Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik

Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst, Genealogische Gesellschaft der Ostseeprovinzen zu ...

Bell 2019.1

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

IN MEMORY OF
FRANKLIN TEMPLE INGRAHAM
CLASS OF 1914

SECOND LIEUTENANT
COAST ARTILLERY CORPS
UNITED STATES ARMY

WELLESLEY, MASSACHUSETTS
MAY 23.1891 APRIL 11.1918

Digitized by Google

Digitized by Google

Stammbuch Christopher von Sacken's auf Dubenalken 1577—1618.

Digitized by Google

Gedruckt bei J. F. S
1894

Digitized by Google

Digitized by Google

Jahrbuch

für

Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

1893.

Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau.
Gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.
1894.

Digitized by Google

Balt 2019.1

Gedruckt auf Verfügung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Mitau, im December 1893.

Präsident **R. von Hörner**,
Kreismarschall.

PRINTED IN GERMANY

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Sitzungs-Berichte	1—9
Das Stammbuch Christophers von Sacken, auf Dubenalken, 1577 bis 1619. (Mit vier Faksimile-Blättern und einer Stammtafel) von Frh. Alexander von Rahden	9—32
Die Familie von Grothus, Grothaus, de magna domo, in Westfalen, von Max von Spießen	33—38
Zur Geschichte der Familie von Bippen. (Mit einer Wappentafel), von Theodor von Engelmann, Stadthaupt zu Mitau	39—44
Redende Wappen, nachgewiesen aus Klingspors Balt. Wappenbuche von Maximilian Grigner, kgl. pr. Kanzleirath und Bibliothekar des Ministeriums des Innern	45—47
Die Bühren in Curland I., von Eduard Freiherr von Fircks	48—96
Nachrichten über Thomas Cardinal, von L. Arbusow	97—104
Zur Edition eines Almanachs des immatriculirten estländ. Adels	105
Anfragen	106
Zur Inventarisirung der Portraits adliger Personen in Curland	106
Mitglieder-Verzeichniß der Sektion pro 1893	107—108

Digitized by Google

Bericht
über die constituirende Generalversammlung vom 22. Februar 1893.

In Folge ergangener desbezüglicher Einladungen hatten sich am heutigen Tage um 6 Uhr Nachmittags im Saale des Kurländischen Provinzial-Museums zu Mitau 16 Mitglieder der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu dem Zwecke versammelt, um innerhalb letztgenannter Gesellschaft und mit deren bereits vorgängig eingeholter Genehmigung eine Vereinigung zu begründen, welche sich die Pflege der Genealogie, Heraldik und Sphragistik der Ostseeprovinzen, mit besonderer Berücksichtigung Kurlands, zur Aufgabe zu stellen habe. Die Versammlung ersuchte Herrn Direktionsrath Frhr. Alexander von Rahden um vorläufige Uebernahme des Präsidiums. Derselbe begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, in welcher er mit Befriedigung constatirte, daß die verhältnißmäßig große Anzahl von Beitritts-Anmeldungen (46) davon Zeugniß ablege, daß das Interesse für die Familiengeschichtsforschung auch bei uns zu Lande im Wachsen begriffen sei. Dieses Interesse wach zu erhalten und in immer weitere Kreise hineinzutragen, sei eine der Haupt-Aufgaben der Sektion, deren Lösung nur durch die ernste Mitarbeit Aller, und zwar auf streng wissenschaftlicher Grundlage zu erzielen sei. In diesem Falle zweifele er nicht, daß die Sektion auch an ihrem Theile nicht nur zur Stärkung des Familiensinnes, sondern auch zur Erforschung unserer Landesgeschichte erheblich beizutragen im Stande sein werde.

Zur Tagesordnung übergehend stellte der Vorsitzende als deren ersten Punkt den Entwurf einer Geschäftsordnung zur Berathung, welcher nach eingehender Discussion mit einigen Modificationen zum Beschluß erhoben wurde. Aus derselben ist hervorzuheben, daß die Versammlungen der Section allmonatlich in Mitau, im Lokale des Kurländischen Provinzial-Museums um 6 Uhr Nachmittags stattfinden werden und zwar am ersten Dienstage eines jeden Monats, mit Ausnahme der Monate Januar, Juli und August. Besondere Einladungen werden zu diesen Sitzungen nicht erlaßen. Der Vorstand soll bis auf Weiteres bestehen aus

dem Vorsitzenden
dem Schatzmeister und
dem Schriftführer, der zugleich das Amt eines Redakteuren des seitens der Sektion im December jeden Jahres herauszugebenden „Jahrbuchs für Genealogie, Heraldik und Sphragistik“ zu übernehmen hat. Zur Bestreitung der Kosten hat jedes Sektions-Mitglied einen besonderen Jahresbeitrag von fünf Rubel im Januar praenumerando zu entrichten, wofür demselben das Jahrbuch unentgeltlich zugesandt wird.

Im Januar jeden Jahres findet auf besondere Einladung des Vorsitzenden eine Generalversammlung zur Wahl des Vorstandes, Erstattung des Rechenschafts-Berichts etc. statt, welche auch ausschließlich über Aenderung der Geschäftsordnung und eventuelle Auflösung der Section zu beschließen hat.

In Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung wurde zur Vollziehung der Wahlen geschritten.

Es wurden gewählt:

zum Vorsitzenden: Frhr. Alexander von Rahden mit 15 Stimmen,
zum Schatzmeister: Frhr. George von Düsterlohe mit 12 Stimmen,
zum Schriftführer: Frhr. Eduard von Fircks mit 13 Stimmen.

Alle drei Herren erklärten dankend die auf sie gefallene Wahl annehmen zu wollen.

Nachdem hiermit die Tagesordnung ihre Erledigung gefunden und das Protokoll verlesen und genehmigt worden war, erklärte der Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen.

Digitized by Google

Bericht
über die 1. Sitzung vom 2. März 1893.

Anwesend 16 Mitglieder und 1 Gast. Es werden zwei neue Mitglieder in Vorschlag gebracht.

Herr Archiv-Secretaire Frhr. Arthur von Düsterlohe machte die Mittheilung, daß noch mehrere Exemplare von Schabert's „Kurländisches Wappenbuch“ (4 Bände ohne den 5. Suppl. Bd.) in der Ritterschafts-Kanzellei vorräthig und zu dem ursprünglichen Subscriptions-Preise von 4 Rbl. verkäuflich seien.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen hielt Frhr. Eduard v. Fircks einen Vortrag, in welchem er die Hauptarbeiten auf dem Gebiete der Genealogie in Kurland, besonders die einschlägigen Arbeiten von Neimbts, Dorthesen und des fleißigen Sammlers Woldemar einer kritischen Beleuchtung unterzog.

Der Vorsitzende Baron Alexander von Rahden erstattete hierauf einen eingehenden Bericht über den Gang und augenblicklichen Stand seiner Forschungen zur Geschichte des eigenen Geschlechts und knüpfte hieran einige Bemerkungen über die Entwickelung des Namens und Wappens seiner Familie.

Nachdem von ihm zunächst die im Archive der Kurländischen Ritterschaft aufbewahrten Stammtafeln, die sich als außerordentlich fehler- und lückenhaft erwiesen hatten, verificirt worden waren, zu welchem Behufe er, abgesehen von der Heranziehung gedruckter Quellen sowie der Kirchenbücher, beinahe sämmtliche Briefladen der in Rahdenschem Besitz befindlichen resp. befindlich gewesenen Güter in Kurland und Lithauen einer eingehenden Durchsicht unterzogen hatte, war er mit den deutschen Archiven schriftlich in Relation getreten, wobei ihm Dr. Burkhardt's „Hand- und Adreßbuch der deutschen Archive“ die besten Dienste leistete. Referent hob das überaus große Entgegenkommen hervor, das er bei den dortigen Archiv-Vorständen gefunden, dem er die Zusammentragung eines so großen Materials (über 200 Abschriften von bisher ungedruckten Urkunden) in relativ kurzer Zeit zu danken hat. Bisher sind von ihm das Oldenburger Haus- und Central-Archiv, sowie die Staatsarchive von Bremen, Hannover und Osnabrück ausgebeutet worden, während im Münsterschen gerade zur Zeit noch Nachforschungen angestellt werden. Von gedruckten Quellen, die zur Geschichte der Familie herangezogen worden sind, wurden namentlich hervorgehoben: Pratje, A. und H. aus den Herzogthümern Bremen und Verden; Nieberding, das Niederstift Münster; sowie die Hoyer und Diepholzer Urkundenbücher. — Zu den Ergebnissen seiner Forschung übergehend lenkte Referent zunächst die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die mannigfachen Wandlungen, denen der Geschlechtsname im Laufe der Jahrhunderte unterworfen gewesen ist, Wandlungen die auf den ersten Blick leicht Zweifel an der Identität der resp. Geschlechter aufkommen lassen. Diese Zweifel fanden indessen nicht nur auf Grund des vorliegenden urkundlichen und sphragistischen Nachweises sondern auch auf dem Wege etymologischer Betrachtungen völlige Beseitigung. Als älteste Schreibform des Namens erscheint 1227 (dem ersten urkundlichen Auftreten des Geschlechts) die Form: — de Rothe, die sich bis 1258 verfolgen läßt. Von 1274 bis ca. 1291: Rodhe, Rhode, dann verschwindet das h und die Schreibweise schwankt bis ca. 1470 zwischen Rode, Rede, Roede und Roden, obwohl sich mitunter auch bereits die Form Rade findet, um endlich vom Ende des 15. Jahrhunderts ab der gegenwärtigen Schreibweise Platz zu machen, wobei anfänglich (auch in Kurland) als einzige Abweichung das Fehlen des Dehnungszeichens h zu bemerken ist.

Diese Zeitgrenzen laßen sich selbstredend nicht auf's Jahr fixiren, da die jedesmalige Aenderung in der Schreibweise sich nicht uno actu vollzogen hat, sondern von den verschiedenen zeitgenössischen Gliedern des Geschlechts successive und allmählig adoptirt worden ist. Es darf hierbei auch der Umstand nicht außer Acht gelaßen werden, daß bis gegen Anfang des 16. Jahrhunderts die Urkunden-Aussteller selbige garnicht unterzeichneten sondern nur untersiegelten, daher die Schreibform der Namen in einer Urkunde mehr oder weniger von der Willkür der Schreiber abhängig war.

Aber, wie bereits hervorgehoben, führt auch der etymologische Weg zu den gleichen Resultaten. Der Name Rahden, niederdeutschen Ursprunges, ist abzuleiten von dem Stamme roth (hrod, rod), welches Wort einen mühsam durch Ausrottung der Bäume und des Gestrüppes geschaffenen Acker bedeutet; (vgl. Tibus, Beiträge zur Namenskunde westfälischer Orte, Nieberding, das Niederstift Münster, auch Prof. Dr. Leo Meyer in der Balt. Monatsschrift Bd. XVII). Ueberaus zahlreich sind nun die mit diesem „roth“ componirten Ortsnamen, namentlich in Westfalen, an denen sich die gleiche sprachliche Wandlung nachweisen läßt, so z. B. Seppenrothe, Seppenrode jetzt: Seppenrade; Sterkonrotha, Sterkonrode jetzt: Sterkrade; Bokroth, Bokrode jetzt: Bokraden (bei Jbbenbüren), u. a. m.

Den überzeugendsten Beweis liefert aber der einstige Stammsitz der Familie, das im Stifte Bremen (Amt Zeven) belegene jetzige Kirchdorf Rhade, welches genau dieselben Entwickelungs-Stadien wie der Name des Geschlechts durchlaufen hat.

An der Hand zahlreicher Siegel-Abbildungen zeigte Referent sodann, wie die gegenwärtig geführten drei (2 und 1) Rosen im Rahden'schen Wappen aus den ursprünglich Kugeln darstellenden Wappenbildern sich entwickelt haben.

Zum Schluß hob der Vortragende noch hervor, daß die zur Zeit in Preußen, namentlich Pommern, blühende Familie von Rhade (auch Rhaden, Raden geschrieben), welche im von B. und W. gespaltenen

Digitized by Google

Schilde zwei gekreuzte Hacken (auch Hämmer) umgeben von einem Rosenkranze führt, mit der seinigen in keinerlei genealogischem Zusammenhange steht, vielmehr ein aus dem Patriziat der Pommernschen Städte Stralsund und Greifswald hervorgegangenes Adels-Geschlecht ist, das sich im 18. Jahrhundert vorübergehend auch in Mecklenburg und Schlesien ansäßig gemacht hatte.

Bericht
über die 2. Sitzung vom 6. April 1893.

Anwesend 15 Mitglieder und 2 Gäste.

Die in der letzten Sitzung vorgeschlagenen Mitglieder werden aufgenommen und 16 Herren zur Mitgliedschaft neu angemeldet.

Der Vorsitzende stellt den Antrag, den königl. preußischen Lieutenant a. D., Herrn Kanzellei-Rath Max Grithner in Steglitz bei Berlin, sowie Herrn Premier-Lieutenant Max von Spießen auf Dülmen in Westfalen, z. Z. wohnhaft in Münster, beide Mitglieder des Vereins Herold in Berlin, zu correspondirenden Mitgliedern zu ernennen. Es wird einstimmig beschlossen, die genannten beiden Herren der Gesellschaft für Literatur und Kunst als correspondirende Mitglieder in Vorschlag zu bringen.

Der Vorsitzende verliest ein an ihn gerichtetes Schreiben des Herrn Oberst Cardinal von Wiedern in Stolp in Pommern, in welchem derselbe unter Mittheilung der nachstehenden Stammtafel um Nachrichten über seine Familie bittet, die um 1630 in der Person des Levin v. Cardinal nach Schlesien eingewandert sein soll.

Friedrich Cardinal
auf Rothof und Udrehnen.
Gem.: eine von Greifenberg.

Thomas
auf Rothof, Udrehnen, Attlitzen, Rotseden, Wiedern, Hauptmann zu Windau c. 1593.
uxor: Anna von Mellin (Mullen, Moller ꝛc.).

Elisabeth „aus Wiedern und Rotseden" vermählt mit U. U. von Neuhoff. — Anna, verm. mit Niclas Korff.

Herr von Cardinal verweist namentlich auf eine, aus der Zeitschrift „Das Inland" in die Monatsschrift des Herold übergegangene Notiz, derzufolge die Gebrüder Cardinal am 16. Februar 1631 versichern, ihres seligen Vaters Rotenhof auf Ostern dem Herzog übergeben zu wollen.

Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß der Hauptmann zu Windau Thomas Cardinal in dem Zeitraum von 1578—93 häufig urkundliche Erwähnung finde, desgleichen seine Gemahlin Anna Möller (aber nicht Mellin), die 1611 Wittwe genannt werde. Ferner habe er aus Woldemar's Familien- und Güter-Lexicon entnehmen können, daß die Gebrüder Friedrich und Levin Cardinal, Söhne von Thomas, nach 1630 wegen des „Kroyschen Pfandes" in Kurland transfigiren, Friedrich allein auch noch im darauffolgenden Jahre, 1631, den 18. Februar sich mit dem Herzoge wegen des väterlichen Pfandbesitzes einigt, wobei er seiner Brüder und Schwestern Erwähnung thut.*) Da ein späteres Auftreten genannter Personen in Kurland, bisher wenigstens, nicht nachweisbar sei, so gewinne die Tradition der Aus- resp. Einwanderung nach Schlesien an Wahrscheinlichkeit.

Im Anschluß an diese Mittheilungen richtete der Vorsitzende die Bitte an die Mitglieder, eventuelle weitere Notizen über die Familie ihm zukommen laßen zu wollen.

Herr Gustav Poggenpohl in Gr. Wanzleben, macht, unter Bezugnahme auf ein in der Nr. 94 der „Post" abgedrucktes Referat über die Sitzung des Vereins Herold in Berlin vom 4. April d. J. Mittheilungen über seine in Deutschland noch in mehreren Zweigen blühende Familie.

Es werden Nachrichten über die Familien Schöler und Stenken erbeten, namentlich aus welcher Gegend Deutschlands ihre Uebersiedelung nach Mitau erfolgt sei. Die erstgenannte Familie ist in der Person des Rathsverwandten Joh. Dietrich Schöler 1699 zuerst in Mitau nachweisbar, die letztere soll den Beinamen v. Stenkercken geführt haben.

Anknüpfend an seinen Vortrag in der vorigen Sitzung unterzog Frhr. Eduard von Fircks die bisherigen baltischen Veröffentlichungen auf genealogischem und heraldischem Gebiete einer Kritik.

Frhr. Alexander von Lieven, welcher an einer Zusammenstellung sämmtlicher Kurländischer Landes-Beamten für den Zeitraum von 1562 bis zur Einführung der russischen Justizreform i. e. 1889 arbeitet, regte die Frage der Inventarisirung sämmtlicher in Kurland vorhandenen Ahnenbilder an, analog dem vom Herrn Oberst v. Kamienski für Deutschland eingeleiteten Verfahren, und bat speciell um Mittheilung von solchen Bildern, welche Kurländische Landesbeamte darstellen.

Es wurde darauf hingewiesen, daß Frhr. Armin von Fölckersahm bereits nach dieser Richtung hin Material gesammelt habe.

*) Cf. 6. Sitzung pag. 8.

Digitized by Google

Bericht
über die 3. Sitzung vom 4. Mai 1893.

Anwesend 11 Mitglieder und 1 Gast.

Die in der vorigen Sitzung vorgeschlagenen Mitglieder werden aufgenommen und 3 neue angemeldet.

Der Vorsitzende theilte der Versammlung mit, daß der Königl. Schwedische Reichsheraldiker, Herr Carl Arvid von Klingspor, sein im J. 1890 erschienenes Werk „Sveriges Nidderskaps och Adels Wapenbok" mit einer eigenhändigen Widmung versehen der Sektion zum Geschenk dargebracht habe, und knüpfte hieran den Antrag, im Hinblick auf die großen Verdienste, welche sich Herr von Klingspor durch die Herausgabe des Baltischen Wappenbuches um unsere Provinzen erworben, denselben der Gesellschaft für Literatur und Kunst als correspondirendes Mitglied vorzuschlagen.

Dieser Antrag wurde per Acclamation angenommen.

Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß die Herren Kanzellei-Rath M. Gritzner und Max von Spießen ihre resp. Ernennungen zu correspondirenden Mitgliedern mit Dank angenommen haben.

Zur Verlesung gelangt ein Schreiben des Herrn Dr. Walter von Boetticher in Göda, in welchem derselbe für seine Aufnahme als Mitglied der Sektion seinen Dank ausspricht.

Frhr. Michael von Taube in St. Petersburg wünscht Auskünfte über einen kurländischen Zweig seiner Familie. Frhr. von Fircks übernahm die Beantwortung des bez. Schreibens auf Grund von ihm annoch zu bewerkstelligender Nachforschungen.

Herr Graf Albert von Schlippenbach auf Arendsee bei Schönermark fragt an, ob etwas über die Berechtigung der in der nachstehenden Stammtafel aufgeführten Personen zur Führung des Grafen-Titels bekannt sei. Er sei im Besitze eines Original-Briefes, in welchem sich Christoph und Jacob von Schlippenbach „Grafen" nennen, und könne wohl a priori nicht angenommen werden, daß dieselben sich diesen Titel unrechtmäßig im Auslande zugelegt hätten.

N. N. von Schlippenbach.

Christoph Graf von Schlippenbach, schwedischer Obrist-Lieutenant, Erbh. auf Allmahlen und Reggen, Pfandhalter auf Guddenecken.
Gem. I. Anna Sophie von Grimberg gen. Altenbockum, T. v. Dietrich, kurl. Landmarschall 1680. nachher 1684 Gouverneur von Tabago, Erbh. auf Zehren, † 1687 und der Anna von Schlippenbach.
II. Gertraut Freiin v. Ittersum.

Jacob Graf von Schlippenbach, kgl. poln. Cornet, Erbh. auf Neuhof und Duppein.
Gem. I. Anna von Grimberg gen. Altenbockum.
II. Maria Polyxene Gräfin Sekera et Sedschütz gen. Werfowitz, Wittwe von Otto Johann Freiherr von Wedberg, T. v. Georg Maximilian Grafen Werfowitz, Erbh. auf Babenz und der Anna von Schlobhut a. d. Hause Goldam in Preußen.

I. Casimir Abraham, holländ. General, Kommandant von Lille, war 1719 in Kurland, † 28. Juni 1755 auf seinem Lustschloß Herzogenburg.
Gem.: Susanna Elisabeth v. Eßrn, T. v. Pieter und der Barbara Steengracht.

II. Theodora Johanna.
Gem.: Ernst von Manteuffel gen. Szöge, Landrath, Erbh. auf Zwanden, Edsen u. Cingern, Sohn des Nicolaus u. der Maria v. Tiesenhausen, Erbfran auf Wirben.

Christopher Friedrich († vor dem Vater), Erbh. auf Welden.
Gem.: Louise v. d. Brüggen, T. v. Ernst auf Kl. Strasden und der Marie Elisabeth v. Mirbach, später vermählten von Vietinghoff.

N. N. einzige Tochter.
Gem.: Maurits Lodewyk Graf v. Nassau la Lecq.
(Aus dieser Ehe 2 Töchter vermählt an von Nolde und von Mirbach in Kurland.)

Jacob Casimir, geb. 1727, Kapitän, Erbh. auf Probden in Kurland.
Gem. I. Magdalena von Saß, T. v. Gerhard u. Sibille von Bruellen gen. Plater a. d. Hause Islitz.
II. Louise von Freitag gen. Loringshof.
(Die Nachkommen Jacob Casimirs sollen noch in Kurland leben, bedienen sich aber nicht des Grafentitels.)

Zu vorstehender Anfrage bemerkte der Vorsitzende, daß nach Ausweis der im Ritterschafts-Archiv aufbewahrten von Schlippenbachschen Stammtafeln die Brüder Christopher und Jacob Stiefgeschwister und Söhne des 1616 geb. Wilhelm Christopher v. Schlippenbach, Erbherrn auf Sahlingen, Allaschen, Barutzen und Dannhof seien. Von der Descendenz Christopher's sei hier nichts bekannt, während die Nachkommen Jacob Casimir's aus einer dritten Ehe desselben mit Anna v. Olenska, verw. v. d. Brincken noch gegenwärtig durch zwei männliche Glieder dieser Familie (die Neu-Subbathsche Linie) vertreten seien. Der Grafen-Titel sei indessen von diesem Zweige weder jemals geführt noch praetendirt worden.

Herr Oberlehrer Aug. Seraphim machte einige Mittheilungen aus einer in den Pommerschen Blättern für Geschichte und Alterthumskunde erschienenen Abhandlung von Dr. M. Wehrmann in Stettin, betitelt: „Die Kirchenbücher in Pommern". An eine historische Einleitung schließe sich ein Verzeichniß sämmtlicher in Pommern annoch vorhandener Kirchenbücher. In der im Anschluß an diese Mittheilungen entstandenen Discussion über die Methode der Ausbeutung der Kirchenbücher für genealogische Zwecke, wies Frhr. Ed. v. Fircks darauf hin, ein wie werthvolles Material auch in den oft sehr weit zurückreichenden Communicanten-Listen stecke, deren Berücksichtigung er bei den auf Beschluß des letzten Landtages gegenwärtig stattfindenden Excerpirungs-Arbeiten dringend empfahl.

Auf bezügliches Ersuchen ertheilte Frhr. Alex. von Lieven einige Auskünfte aus seinem Manuscripte über Kurländische Landes-Officianten.

Anknüpfend an sein Referat in der März-Sitzung d. J. verlas Frhr. Alex. v. Rahden einige Urkunden

Digitized by Google

betreffend die Kirche zu Rhade im Stifte Bremen, aus denen ersichtlich war, daß die Familie über dieselbe noch bis zum Jahre 1725, dem Zeitpunkt des Erlöschens der Stammlinie in Deutschland, Patronatsrechte ausgeübt habe. Die in Mushard's „Bremisch-Verdischer Ritter-Sahl" enthaltene Notiz, daß die von Rade „ob sie gleich nun in Westphalen wohnen" noch ihre „alte Gerechtigkeit zu Rade" behalten hätten, findet somit ihre volle urkundliche Bestätigung.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Sveriges Ridderskaps och Adels Wapenbok von C. A. von Klingspor; vom Verfaßer.
2. Ein Manuscript von W. v. Dorthesen, enthaltend genealogische Notizen zur Familien-Geschichte der von Lüdinghausen gen. Wolff; von Frhr. Edmund v. Lüdinghausen gen. Wolff.
3. Notizen aus Mitauschen Kirchenbüchern, von Frhr. Alexander von Rahden (Separat-Abdruck aus der Vierteljahrsschrift des Herold, XXI. Jahrgang, Heft 1); vom Verfaßer.

Bericht
über die 4. Sitzung vom 1. Juni 1893.

Anwesend 11 Mitglieder und 1 Gast.

Nach Aufnahme der in der vorigen Sitzung vorgeschlagenen Mitglieder werden zwei neue angemeldet.

Zur Ansicht liegen aus das „Wappenbuch von den Ersten genannt «Codex Seffken»", herausgegeben vom Verein Herold in Berlin, und „die Wappen, Helmzierden und Standarten der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Manesse Codex), herausgegeben von Karl Zangemeister". Der Vorsitzende verwies auf eine in den N:N: 3, 5 und 6 der Monatsschrift des Herold d. J. erschienene Kritik des letztgenannten Werkes (von F. Mone), welche den heraldischen Werth desselben fraglich erscheinen läßt.

Herr Stadthaupt Theodor v. Engelmann erstattet einen eingehenden Bericht über die Ergebnisse seiner Forschungen zur Geschichte der Familie von Bippen in Mitau und übergiebt denselben als Beitrag für das Jahrbuch der Sektion.

Frhr. Alex. v. Rahden sprach über die Entstehung der Familien-Namen, insbesondere über den Gebrauch der Partikeln von, van, zum, thor (zur), de etc. seitens bürgerlicher Geschlechter, der sich im 17. und 18. Jahrhundert auch in Mitau nachweisen laße, wie die nachstehenden, den hiesigen Kirchenbüchern entnommenen Notizen des näheren zeigten:

zum Berg: Caspar Zumbergen, begraben 1657.

Johann zum Berg, Rathsverwandter 1649, 1653, † 1703 Mai 13.

Joh. Caspar zum Berge, Bürger- Kauf- u. Handelsmann, 1738, dessen Sohn Joh. Friedrich geb. 1739 Aug. 21.

Carl Caspar zum Berg, Kauf- u. Handelsmann, dessen Sohn Anton Gottlieb geb. 1743 Aug. 6.

von der Beck: Anna Sibylla von der Beck vermählt 1662 mit Jacob Koch.

von Dahl: Hans von Dahl. Gem. Regina Fischer deren Sohn Jacob wird 1662 d. 2. Advent getauft.

von Dam: Rubbert von Dam wird 1657 Donnerstag nach Invocavit begraben.

von Dühren: Christoffer Adam von Dühren, Bürger, Kauf- und Handelsmann, dessen Söhne Henning Johann geb. 1735 Juni 14., Christoffer Friedrich, geb. 1737 Januar 10., Carl Diedrich, geb. 1738 Juli 14., † 1739 April.

Die selige Anna Julianna von Dühren aus Riga, 37 J. 5 M. alt wird 1785 d. 5. Mai beerdigt.

von Enden: Georg Sebastian von Enden hochfürstlicher Pfannenbäcker 1742 †, Gemahlin 1736 Novbr. 8. Maria Veronica von Dahlen gen. Doalinsky, Tochter Anna Catharina geb. 1737 Sept. 1., begr. 1742 April 22.

de Grave: Christian Johann de Grave Bürger u. Posamentier, dessen Tochter Anna Gerdrutha geb. 1704 December 27.

von Hadel(n): Johann von Hadel Bürger, Schuster und Stadt-Eltester, dessen Söhne Johann Andreas get. 1714 Juni 29., Johann Jacob get. 1720 Febr. 6.

Christian Ludwig von Hadeln vermählt 1768 Jan. 20. mit Jungfer Anna Sophia König.

von der Heyde: Hans von der Heyde begr. 1657 Freitag nach 15 p. Trin.

Johann von der Heyde, Glaser 1646, 1662 Gemahlin Christina Fleckstein begr. 1680 Juni 6., deren Kinder: Johann Lorenz, get. 1662, 12 p. Trin. Anna Maria vermählt 1679 Febr. 16 mit Hans Jacob Gedau. Johann Heinrich dessen Sohn Johann Friedrich geb. 1708 Juni 19.

Johann von der Heyden Mutter begr. 1649 Donnerstag n. Epiphan.

von Heinsberg: begr. 1695 October 4. Dietrich von Heinsberg senioris Kind.

von Kampen: Philip von Kampen 1705, † 1710 Novbr. 24.

tor Lage: Johan thor Lage, Gem. Regina Kieckenberch, deren Kinder: Johann get. 1662 17 p. Tr. Anna Sophia 1664 Donnerstag nach Quasimodogen.

von der Linden: Dorothea von der Linden 1660 Rubbers Meyer nachgelaßene Wittwe, wiedervermählt mit Borries Fröningk.

Digitized by Google

von der Pforten: Wilhelm von der Pforten, begr. 1659 Sonntag Invocavit.
Die Edle (sic) Fraw Anna von der Port begr. 1662 Sonntag Estomihi.

von Raht: Rannäus Jacobus von Raht dessen Sohn Jacob Abraham get. 1712 Aug. 1., eine ungenannte Tochter 1734 vermählt an Johann Peter Blanck, Chyrurgus.

von Selms: Johann von Selms von Lapskaln begr. 1687 Reminiscere.

von Stehl (Steel): Melchior von Stehl begr. 1687, 6 p. Trin.
Johann von Steel † 1706.
Melchior von Stehle, Kauf- und Handels-Gesell, 1704, 1707, begr. 1740 Mai 15.
Everhardt von Steel geb. 1686 † 1757 März 10.;

ferner Margaretha Elisabeth geb. 1704 April 8. und 1706 Juni 17. des seel. H. von Steel nachgelaßene Eheliebsten Söhnlein getauft Namens Johann.

von Tepenbrock: Rebecca von Tepenbrock vermählte Bornholt 1709.

von der Wieck: Barthold von der Wyck Bürgermeister, begr. 1643 Estomihi.
Anna von der Wieck cop. 1644 Donnerstag nach Oculi mit Cort Brüning.
Elisabeth von der Wieck cop. 1650 Dienstag 2 p. Epiph. mit Caspar Johanning dieselbe zum zweiten Mal vermählt 1658 mit Johan Brüningk.

Der Vortragende bemerkte noch, daß gegen Ende des 18. Jahrhunderts die betreffenden Partikeln außer Gebrauch kämen; selbstredend könnten die vorstehenden Notizen keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Frhr. Woldemar von Mengden theilte unter Bezugnahme auf die in der Sitzung vom 6. April c. gestellte Anfrage mit, daß die Familie Stenken schwedischer Herkunft sei. Mit dem Vater der Fr. Bürgermeister Clara Schöler geb. Stenken in Fellin sei die Familie im Mannesstamme erloschen.

Derselbe bittet um Auskünfte über Joseph von Duhamel, ehemaligen Civil-Gouverneur von Livland, dessen As- und Descendenz.

Frhr. Edmund von Lüdinghausen-Wolff stellt für die nächste Sitzung eine erschöpfende Beantwortung vorstehender Anfrage in Aussicht.

Bericht
über die 5. Sitzung vom 7. September 1893.

Anwesend 10 Mitglieder und 1 Gast.

Die in der letzten Sitzung vorgeschlagenen Mitglieder werden aufgenommen und 7 Herren zur Mitgliedschaft neu angemeldet.

Als Subscribenten auf das Jahrbuch hatten sich 4 Herren angegeben.

Der Vorsitzende legt der Versammlung Photographien einiger galvanoplastischer Siegelabdrücke vor, die der Schatzmeister der Section Frhr. Georg von Düsterlohe aufgenommen hat; dieselben zeichnen sich durch große Sauberkeit und Accuratesse aus und finden allgemeinen Beifall.

Anträge des Vorsitzenden:

1) Es soll für jede Sitzung eine Tagesordnung ausgearbeitet werden, die der Versammlung am Anfange der Sitzung vorgelegt werden muß.
2) Der Schriftführer soll gehalten sein, auf jeder Sitzung ein ausführliches Protokoll der letztvergangenen zu verlesen.

Nachdem beiden Anträgen zugestimmt worden, theilt derselbe mit, daß mit dem Drucke des Jahrbuches bereits begonnen sei, dessen Erscheinen für den Monat December gesichert ist.

Auf Antrag desselben wird ferner beschlossen, an die Herren Kirchspielsbevollmächtigten, Subscriptionsbogen auf sämmtliche Lieferungen der Kurl. Güter-Chroniken zu versenden. Nachdem bisher, so führt Frhr. v. Rahden aus, 2 Lieferungen der von L. Arbusow edirten Fortsetzung der Güter-Chroniken zur Ausgabe gelangt waren, ist die weitere Veröffentlichung wegen Mangel an Fonds sistirt worden. Einmal sei die Subvention des Landes nicht ausreichend bemessen gewesen, dann aber wäre auch der Vertrieb dieser neuen Lieferungen ein so ungeeigneter gewesen, daß blos ein kleiner Theil derselben hätte abgesetzt werden können. Eine planmäßig organisirte Subscription müsse jedenfalls mindestens die Druckkosten aufbringen. Frhr. L. v. Bistram-Meschenecken schlägt vor, die beiden ersten Lieferungen als Probenummern an die Kirchspiele mit zu versenden.

Auch diesen Vorschlägen schließt sich die Versammlung an.

Bezüglich der in der letzten Sitzung vom Frhr. W. v. Mengden gestellten Anfrage über die Nachkommen des Joseph Duhamel waren vom Mitgliede der Section Frhr. Edmund v. Lüdinghausen gen. Wolff folgende Auskünfte eingelaufen:

Die Familie schrieb sich in älterer Zeit Du Hamel, erst später wurde daraus Duhamel oder gar von Duhamel. Zur Stammtafel muß bemerkt werden, daß das in Klammern Geschlossene den Geneal. Tafeln Entnommene Abweichungen oder Zusätze zu den v. Wolff'schen Mittheilungen giebt.

Digitized by Google

Joseph Duhamel, Vorleser des Königs Stanisl. Aug. Poniatowski.
Gem. Anna Maria Juliana Miklaszewicz.

Anna Barbara.
Gem. Andreas von Königsfels auf Blankenfeld i. Kurl. Gef.-Sect. Äußl. beim Könige von Polen Stan. Aug. Deren Kinder
1. Andreas bei einer Gesandtschaft.
2. Minna i. e. Wilhelmine † ledig.
3. Eduard verm. mit Adele Gräfin Kiereen.
4. Caroline verm. mit Frhr. v. Salza.

Joseph, Senateur (geb. 1769 zu Warschau † 20. Dec. 1840. Wirkl. Geheimrath, Civilgouv. v. Riga. Erhielt 5. März 1801 d. kurl. Indigenat).
Gem. Henriette v. Heyking (geb. 1779, T. v. kgl. Obristen Phil. Reinhold u. Anna von Mühlen).

Julie.
Gem. Carl. v. Manteuffel gen. Szoege auf Blankenfeld, Platon und Donnerhof, Beigeitter des Herzogs in Warschau, kurl. Oberburggraf, Ritter des Stanislaus-Ordens I. Cl. Deren Tochter Emilie heiratete den Frhr. Wilhelm Ludwig v. Lüdinghausen gen. Wolff auf Jungfernhof und Sonnaxt.

Alexander, geb. 1800. Gesandter Persien, Gen.-Gouv. in Ost-Sibirien, Mitglied des Reichsraths.
Gem. Julie Roslowski.
Kinderlos.

Serge, geb. 1802. General-Major, Flügeladjutant, † in Mitau 2. Jan. 1865.
Kinderlos.

Louis (geb. 1804, Kais. russ. Gardelieutn.).
Gem. Marie Ostrowski. (Marie Tuchmanow.)

Charles (geb. 1809, † 8. Mai 1858).
Gem. Elise v. Dietinghoff a. d. H. Marienburg i. Livl.
Kinderlos.

Michel, Admiral a. D.
Gem. Ljubow Netschajeff.
Kinderlos.

Louise, geb. 31. März 1812, † in Mitau 1. Dec. 1867.
Ledig.

Barbara.
Gem. Frhr. (Alex.) v. Korff.

Diesen Ausführungen folgte ein Vortrag des Frhr. Eduard v. Firks „Ueber den Kampf der Bührens um das Indigenat in Kurland". Der Vortragende folgte den einzelnen Stadien und Phasen der Bührenschen Bemühungen, die sich von 1634—1693 verfolgen laßen. Der Erfolg blieb bekanntlich aus und erst 1730 wurde der nunmehrige Graf Ernst Johann nebst seiner Sippe in die Matrikel aufgenommen. Der Vortrag bildete einen Abschnitt aus einer Abhandlung über das Geschlecht der Bührens, welche im Jahrbuch zum Abdruck kommen soll.

Nachdem der Vorsitzende noch auf eine schätzenswerthe Arbeit von J. S. Seibertz im 29. Bande der Zeitschrift f. Vaterl. Gesch. u. Alterth. Westfalens über den Ursprung der Kettlers hingewiesen hatte, und ein Theil des Aufsatzes zur Verlesung gekommen war, legte derselbe der Versammlung

einen höchst merkwürdigen Reisepaß vor, der 1807, d. 13. Aug. d. d. Memel für Christoph Hermann Magnus v. Grotthuß ausgestellt worden ist. Derselbe wird im Passe als Graf bezeichnet, der er aber keineswegs war. In der vom Könige eigenhändig unterzeichneten Abschiedsbewilligung, d. d. Berlin 29. Juni 1807, wird er schlechthin Herr v. Grotthuß genannt. Dieser Grotthuß, aus der Hauptlinie Berßeln stammend, war geboren d. 8. Jan. 1785. 1807 bekam er nach 6jährigem Dienste auf seine Bitte den Abschied, wobei er zum Rittmeister mit dem Rechte, seine Regiments-Uniform (Zieten-Husaren) tragen zu dürfen, avancirt wurde. 1809, d. 24. Mai vermählte er sich mit Louise Sophia v. Klopmann a. d. H. Schorstädt; er war Besitzer des in Litthauen belegenen Gutes Pogranicz und † d. 19. Febr. 1866. Seine Nachkommenschaft ist erloschen, doch hat keiner von ihr, ebensowenig wie er selbst hier zu Lande den Grafentitel praetendirt. Sein älterer Stiefbruder Hermann Ernst vermählt mit Christina v. Goes war Erbherr auf Wainoden und Großvater des jetzigen Besitzers.

Bericht
über die 6. Sitzung vom 5. October 1893.

Anwesend 20 Mitglieder und 2 Gäste.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende das Hinscheiden des Herrn Georg Lange aus Riga mit, der dortselbst in der Nacht vom 3. zum 4. October verstorben ist. Gehörte der Dahingeschiedene auch der Sektion nicht als Mitglied an, so war er doch vielen Mitgliedern derselben persönlich gut bekannt gewesen, die in ihm nicht allein den fleißigen Sammler, sondern auch den tüchtigen und zuverläßigen Mann der Wissenschaft zu ehren wußten; namentlich galt er in Fachkreisen für den besten Kenner der Genealogien bürgerlicher Geschlechter.

Die Versammlung ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt ist, legt der Vorsitzende die Tagesordnung vor.

Hierauf theilt er mit, daß das Umschreiben an die Kirchspielsbevollmächtigten im ritterschaftlichen Couvert ausgegangen ist und verliest daselbe. Die Lieferungen, die als Probenummern mitgeschickt werden sollten, sind von dem Comité der Sektion unentgeltlich überlassen worden.

Ferner, daß auf ein vom Mitgliede der Sektion, Woldemar Frhr. v. Mengden eingegangenes Schreiben hin, der Vorstand, der in dem Schreiben enthaltenen Aufforderung gemäß, an den Frhr. v. Brüning, als an den Präses der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Riga, einen Subscriptionsbogen auf die Kurländischen Güter-Chroniken übersandt habe.

Hierauf legt der Vorsitzende der Versammlung die ersten Correkturbogen des Jahrbuches der Sektion nebst einer in Farbendruck von Herrn Georg Starke in Görlitz musterhaft ausgeführten Kunstbeilage vor.

Digitized by Google

Frhr. E. v. d. Ropp macht auf eine tüchtige Kraft unserer Stadt, auf den Herrn Maler Hirschwald aufmerksam, der nach einem Entwurf des Frhr. Fedor v. Dietinghoff gen. Scheel ein Fircks-Nahdensches Alliance-Wappen in Glasmalerei vortrefflich ausgeführt hat. Dasselbe wird vorgelegt und findet allgemeine Anerkennung.

Vom Frhrn. W. v. Hahn-Groß-Platon waren Consignationen der Ahnenbilder, die sich im Besitze der Freifrau v. d. Ropp, geb. Freiin v. Aschenberg-Kettler (Mitau, Post-Str. 30) und des Freiherrn Heinrich v. Saß (Franck's Sessau) befinden, eingegangen;

Dieselben werden der Sektion übergeben.

Nachdem Herr Stadthaupt Theodor v. Engelmann in Grundlage neuer Nachrichten des Herrn Commercienrathes W. v. Bippen einen Nachtrag zu seiner Arbeit über die Bippens in Mitau verlesen und das Manuscript zum Drucke für das Jahrbuch übergeben hatte, legt der Vorsitzende der Versammlung ein Tagebuch vor, daß er unter den Kirchenbüchern des Grünhöfschen Kirchenarchives gefunden. Es enthält die in culturgeschichtlicher und genealogischer Beziehung höchst merkwürdigen und interessanten Aufzeichnungen, des aus Lübeck gebürtigen Anton Böckmann. Geb. 1693 kommt er 1710 nach Copenhagen zu dem „kunstgeübten Herrn Sebastian Gebhardt, Bürger und der Schreib- und Rechen-Kunst Beflissenen", bei dem er bis 1716 lernt und dann als Gesell (man behandelte das Schulmeisteramt also als Handwerk!) freigesprochen wurde. 1719 kommt er nach Mitau und wird Küster bei Sanct Annen. Hier hat er nun alle Todesfälle, merkwürdigen Begebenheiten und viele Personalnotizen zu Papier gebracht. Fortgesetzt ist das Tagebuch worden von seinem Sohne und Enkel und reicht bis 1803, ist aber leider recht lückenhaft. Ein weiteres Zurückkommen auf dasselbe, bezw. eine Bearbeitung für das Jahrbuch, behält sich der Herr Referent vor.

Ferner liegen aus der Urkundensammlung des Herrn Vorsitzenden zwei Dokumente vor, betreffend den Verkauf von Erbkerlen.

Im ersten von 1664 verkauft Margarta Nold an Wilhelm von Mirbach einen Jungen Ernst Ohsel und einen Kutscher Siemon Muttel. Man hat wol keine Familiennamen, sondern blos die Namen der Gesinde (Ohsohl und Mittul) in den Beinamen zu suchen. Beide sind als Gesindenamen nicht selten.

Die zweite Urkunde von 1709 hat Interesse wegen des Vorkommens eines hier zu Lande sonst unbekannten Familiennamens. Gotthard Friedr. Loebel verkauft nämlich d. d. Strutteln einen Erbbauern Andreas nebst Familie an den „wohlgeb. HE. Christopher Reinhold von Karp und dessen Eheliebste die wohlgeborene Frau Anna Elisabeth von Karp geborene zur Eichen".

Als auf eine sehr wichtige Quelle für unsere Genealogie lenkt Frhr. Alex. v. Nahden die Aufmerksamkeit der Versammlung auf Zeitungsnotizen, namentlich auf die älteren Jahrgänge der Mitauschen Zeitung, die er fast vollständig excerpirt hat. Nicht allein sind die Todesanzeigen der älteren Zeit genauer und ausführlicher gehalten als heutzutage, auch Beförderungen und Ernennungen stehen regelmäßig im Wochenblatt. Einmal findet sich sogar eine Aufzählung aller Kurländer die im preußischen Heere dienen, wobei jeder Einzelne mit Vornamen angeführt wird. Letzteres ist nun besonders wichtig, da die Ranglisten der preußischen Armee uns hierin im Stich lassen und principiell keine Vornamen geben.

Es sei unbegreiflich, führt Redner aus, daß man gerade in neuerer Zeit, gegen Zeitungsnotizen, als gegen ein unbrauchbares urkundliches Material zu Felde gezogen sei. Druckfehler könnten ja wol unterlaufen, doch müsse Jahr und Monat immer als sicher und zuverlässig anzunehmen sein.

Für die Liste und Geschichte der Kurländischen Landes-Officianten erweist sich die Mitausche Zeitung ganz besonders wichtig, zum Beweise wofür einige Proben verlesen werden, so die Ernennung der ersten Hauptmannsgerichtsassessoren, die sich in Nr. 40 der Mit. Zeit. v. 20. Mai 1794 findet.

Anschließend hieran legt derselbe das Bestallungs-Diplom zu einem Assessor des Tuckumschen Instanz-Gerichts für Reinhold Ernst v. Bistram auf Zehren vom 6. April 1762 vor. Besonderes Interesse beansprucht das Dokument noch, weil es aus dem letzten Jahre der kurzen Regierungszeit Herzog Carls stammt.

Bezugnehmend auf die Notizen zur Familie von Cardinal in dem 2. Sitzungs-Berichte pag. 3, theilt Frhr. Ed. v. Fircks mit, daß er unter den Woldemarschen Papieren im Ritterhause (Mappe XXXV Neue Materialien sub Nr. 72) das Original der dort erwähnten Urkunde v. 18. Febr. 1631 gefunden habe.

Es lautet:

Von Gottes Gnaden, wir Friedrich Jn Liefflandt zu Churlandt vndt Semmigallen Hertzogk. Thuen kundt vndt bekennen in vndt mit diesem vnserm offenem versiegeltem Briefe kegen Allermenniglich.

Nachdehme mit dem Durchlauchtiegen Fürsten vnserm in Gott ruhenden Herrn Vatern hochseeliegen Angedenckens der Sei. Thomas Cardinal gewiße hendell gehabt, Woraus von Vnß deßen Erben allerhandt Pöste nochmaln gefordert, Alß haben wir vmb guter richtigkeit willen, vns mit dem Edlen vnserm lieben getrewen Friedrich Cardinal fürstl. Lichtensteinischen Rath wegen aller solchen alten praetensionen vndt anforderungen endtlich vndt genzlich folgendergestaldt vergliechen, Das nehmblich gedachter Friedrich Cardinal vnsern Hof Surß im Windowischen belegen, von künfftiege Ostern anzurechnen ein Jahr, bis nehmblich auf Ostern des folgendes 1632. Jahres allermaßen, wie seine liebe Mutter denselben bishero eingehabt, beseßen vnnd genützet,

Digitized by Google

einhaben, beſitzen vndt beſtem ſeinem frommen nach genießen müege. Dakegen Er für ſich, ſeine Mutter, Brudern vnndt Schweſtern ſich verpflichtet, vns dieſe vörſtehende Oſtern den Rothenhoff erblich zuvbergeben vndt einzureumen, auch was von handtſchrifften vndt andern vhrkünden wegen vorgedachter anforderung verhanden ſein magk, abzuliefern, darumb weiter nicht zu ſprechen, Sondern hiermit alle ſolche anforderungen erloſchen vnd aufgehoben ſein. Nach verfloßenem Jahre aber wollen wir Ihme Ein Tauſendt gülden Polniſch guter gangbahrer Münze erlegen laßen, Vnd ſoll er dakegen ſchuldig ſein, vns vnſern Hoff Surß ohne alle weitere anforderung, es ſey an Paurſchulden, anlagen, oder wie es nahmen haben magk, neben dem Vieh So vber dasieniege, welches im eintrit empfangen worden, verhanden ſein wirdt, auch der Sommerſatz, ſoviell alßdann wirdt können ausgeſeet werden, (Es wehre dann ein ſolcher mißwachs, das Er die Ausſatz nicht wieder haben können, auf welchen fall Er billig damit zu verſchonen) vnweigerlich abzutreten vnnd wiederumb einzureuhmen, Alles getrewlich ohne arge liſt vndt gefehrde.

Vhrkündlich vnter vnſerm aufgedrückten Fürſtl. Secret vnd gewöhnlichem handtzeichen, Actum Goldingen am 18. Februarij Anno 1631

L. S. Friedericus —
pp

Nachdem der Vorſitzende zum Schluß noch die Aufmerkſamkeit der Verſammlung auf ein ſchon 1880 zu Lübeck erſchienenes Werk von Eugen von Nottbeck „Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv“, das trotz ſeiner Verdienſte bei uns recht wenig bekannt iſt, hingewieſen hat, wird die Sitzung geſchloſſen.

Das Stammbuch*) Chriſtophers von Sacken auf Dubenalken,

1577—1618.

(Mit vier Faksimile-Blättern und einer Stammtafel.)

Von

Freiherren Alexander von Rahden.

Das Stammbuch Chriſtopher's von Sacken auf Dubenalken, in Kurland das älteſte bisher bekannte Manuſcript dieſer Art, befindet ſich im Beſitz des Kurländiſchen Provinzial-Muſeums zu Mitau, wohin es wie die Eintragung auf der erſten Seite belehrt, am 6. October 1820 durch Schenkung ſeitens des weil. Pilten'ſchen Landraths Freiherrn Ulrich von Schlippenbach († zu Mitau, 1826 d. 20. März) gelangte.

Der kleine, wohlerhaltene Band in Octav-Format (17 Centimeter hoch und 11 Centimeter breit) liegt uns in ſeiner urſprünglichen Einbanddecke vor, die in reich verzierter Schweinsleder-Preſſung auf der vorderen Seite innerhalb eines Ovals die Geſtalt der Juſtitia, in der Rechten das Schwert in der Linken eine Wage haltend, zeigt; Umſchrift:

JUSTICIE | QVISQVIS | PICTVRAM | LVMINE | CERNIS | DIC | DEVS | EST | JVSTVS.

In den vier Ecken eines Vierecks, welches der beſchriebenen Hauptfigur als Einfaßung dient, lieſt man, begleitet von entſprechenden allegoriſchen Figuren die Worte:

FIDES * SPES * CHA[RIS] * TEM[IS] *

Auf dem Rückdeckel, in gleicher Anordnung, in der Mitte die Geſtalt der Fortuna, in der emporgehobenen rechten Hand das Glücksrad haltend, zu ihren Füßen ein Schiff mit geſchwellten Segeln. Umſchrift:

PASSIBVS | AMBIGVIS | FORTVNA | VOLVBILIS | ERRAT | ET | MANET | IN | NVLLO *

*) Was die Stammbuch-Literatur anbetrifft, ſo iſt dieſelbe ungeachtet der allgemein anerkannten Bedeutung derartiger Handſchriften ſowohl in kulturhiſtoriſcher Beziehung als auch für die Perſonen- und Wappen-Kunde, bisher eine nur wenig umfangreiche. Außer in einzelnen Jahrgängen der Zeitſchriften „Herold“ und „Adler“ verſtreut liegenden, oft nur ausführlichen Mittheilungen aus Stammbüchern, ſind dem Herausgeber nur zwei größere Arbeiten bekannt geworden: der von Prof. Ad. M. Hildebrandt herausgegebene Sammel-Band von Stammbuchblättern des Nordeutſchen Adels, (gegen 2000 Inſchriften-Copien nebſt Wappenbeſchreibungen), und die in allerjüngſter Zeit erſchienene Bearbeitung des Stammbuchs Davids von Mandelsloh von W. Leo Frh. v. Lütgendorff. Noch weit dürftiger ſteht es indeſſen bei uns in dieſer Beziehung aus, wo ein recht eingehendes Referat des Herrn Dr. K. Bluhm über das Stammbuch des Joh. Hieronymus Röhrſcheidt (1595—1606), abgedruckt in den Sitzungs-Berichten der Kurl. Geſ. für Liter. und Kunſt v. J. 1873, und eine intereſſante kleine Abhandlung im Rigaer Almanach von 1891, „Etwas aus alten Stammbüchern“ betitelt, von K. Arbuſow, die geſammte einheimiſche Literatur auf dieſem Gebiete repräſentiren.

Digitized by Google

In den vier Ecken die Worte:
DIALECTICA * GRAMMAT[ICA] * RETO[RICA] * MV[SICA]

Das Buch ist ursprünglich durch Bänder verschließbar gewesen, die indeßen abgerissen sind.

Von den 166 Papier-Blättern, welche der kleine Band gegenwärtig enthält, (von denen zwei als Wasserzeichen einen Fisch tragen), sind 56 unbeschrieben geblieben. Die mit Bleistift vollzogene Paginirung der Seiten stammt aus neuerer Zeit. Außer dem bereits Eingangs erwähnten Vermerk der Museums-Verwaltung über den Erwerb dieses Stammbuches (auf Seite 1) und den unten im Texte getreu wiedergegebenen Eintragungen und Wappenmalereien finden sich auf Seite 241 bis 245 fünf mit Bleistift flüchtig hingeworfene Wappenzeichnungen, darunter die nachstehenden Erläuterungen: „DER VAN STRAKEN“ * „DER VAN HOCHSTEIN“ * „DER VON FRANCKEN GENANT Kramsberch“ * „Der Tolcken“ * „Der Schwarthoff“. Die Handschrift sowohl wie auch die Stylisirung der Wappen kennzeichnen indeßen diese Eintragungen als Zusätze aus späterer Zeit. Endlich ist noch die Innen-Seite des Rückdeckels, vermuthlich von dem Stammbuch-Besitzer oder in dessen Auftrage von dem Wappenmaler, mit folgender Aufschrift versehen worden:

Tu quod jura petunt, facias pietatis amore,
Nec metuas quenquam, quisquis obesse uelit(i).
Thu recht, Scheuw nieman(d).

Horat: lib: I Carm.
odae 35
At vulgus infidum, & meretrix retro
Periura cedit: Diffugiunt cadis
Cum faece siccatis amici,
Ferre jugum pariter dolosi!

Sensus germa:
So baldt aber daß faß is auß,
mit den heffen weichen all freund hinauß,
Vnd Schliessen sich in vnglück auß.

Was nun die eigentlichen Stammbuch-Inschriften selbst anbetrifft, so beginnen dieselben erst auf Seite 14 mit der Eintragung Herzogs Johann zu Holstein. Die nächsten Seiten bis pag. 35 scheinen für fürstliche Personen reservirt gewesen zu sein; denn obwohl sich außer der ebenerwähnten und der Inschrift Herzogs Magnus von Holstein keinerlei weitere eigenhändige Inscriptionen hoher Herrschaften vorfinden, so deuten die bereits vorgemalten Wappen der Herzoge von Braunschweig-Lüneburg und von Kurland (cf. die Anmk. zu Nr. 6) doch auf die Absicht des Stammbuchbesitzers hin, sich die betreffenden Autographen zu beschaffen. Von Seite 36 ab folgen sich sodann die 163 übrigen Inscriptionen, wie es zumeist in Stammbüchern der Fall ist, in buntem Durcheinander, ohne Beobachtung eines bestimmten Systems oder einer chronologischen Ordnung, fast durchgängig mit Datum, leider jedoch nur weniger häufig mit einer Orts-Angabe versehen.

Ein wie anhaltendes Interesse unsere Vorfahren ihren Stammbüchern bewahrten, beweist der Umstand, daß Christopher von Sacken 41 Jahre hindurch für das seinige Inschriften gesammelt hat, nämlich von 1577, aus welchem Jahre die ersten Eintragungen datirt sind, bis zum 12. August 1618[1]), an welchem Tage Otto und Wilhelm Meerfeld die lange Reihe der Eintragenden beschließen.

Ueber den einstigen Besitzer des Stammbuches sind uns nur spärliche Nachrichten überkommen, die durch den Inhalt des Stammbuches sich nur in geringem Maaße ergänzen laßen. Christopher von Sacken war das jüngste Kind, (unter 9 Geschwistern) des im Stifte Pilten reich begüterten bischöflichen Raths Otto von Sacken und der Gerdrutha von Buchholtz aus dem Hause Lexten.

Nur das Todesjahr seines Vaters giebt uns einen Anhaltspunkt für sein Geburtsjahr, das darnach vor 1552 anzusetzen ist. Wo er seine Erziehung genoßen und welcher Art dieselbe gewesen, darüber laßen sich nur Vermuthungen aufstellen; studirt scheint er nicht zu haben, da sich sein Namen in keiner der bisher edirten deutschen Universitäts-Matrikeln[2]) findet. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß Chr. v. S., gleich der Mehrzahl seiner Zeit- und Standes-Genossen, sich anfänglich dem Militairdienste gewidmet hat, dafür sprechen wenigstens die ihm in einigen Stammbuch-Inschriften beigelegten Titulaturen, die ihn als „rei militaris peritissimus“ bezeichnen.

Gleich seinem ältesten Bruder, dem bischöflichen Rath Ernst v. S., muß er indessen früh in die Dienste seines Lehnsherren, des Herzog Magnus von Holstein, getreten sein, denn schon im Jahre 1578, d. 7. April wird er von Letzterem „in Betrachtung seiner treuen Dienste“ mit den Dörfern Daidsen und Lexten, sowie dem halben Dorfe Dubenalken im Amte Zirau belehnt, woselbst er als bischöflicher Amtmann fungirte. Zwei Jahre später, 1580 den 25. Februar, verdankt er der steten Geldnoth des Herzogs einen weiteren Zuwachs zu seinem Grundbesitz, indem ihm gegen Erlegung von 1200 Mark. Rig. sowie „für Darbringung eines feinen Gauls“ drei weitere Gesinde verlehnt werden, während er im Jahre 1582 den gesammten Complex Dubenalken zu erblichem Besitz

[1]) Auf dem Titelblatte des Stammbuches ist als Endpunkt der Eintragungen irrthümlich das Jahr 1610 angegeben worden.

[2]) Auch nicht in der Königsberger, wie Herr Oberlehrer Aug. Seraphim, welcher dieselbe demnächst im Druck erscheinen laßen wird, mir freundlichst mitgetheilt hat.

Digitized by Google

erhält. Hierher scheint er denn auch nach dem 1583 erfolgten Tode Herzogs Magnus sich zurückgezogen, und fern von dem Getriebe der Welt und den gerade damals um den Besitz seines Heimathländchens entbrannten Zwistigkeiten, ausschließlich seiner Familie und der Verwaltung des eignen ausgedehnten Grundbesitzes gelebt zu haben.

Nur in Königsberg, das nach dem Uebergange Pilten's in den Pfandbesitz des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg Sitz der obersten Verwaltungs- und Justiz-Behörden war, treffen wir ihn mehrfach an, so namentlich zu längerem Aufenthalte im Jahre 1594. Die zahlreichen von dort datirten Inschriften in seinem Stammbuche laßen auf einen regen Verkehr mit Personen des ostpreußischen Adels und der örtlichen Intelligenz schließen.

Als dann Pilten durch die Constitution von 1611 eine autonome Verwaltung erhielt, wurde Christopher v. S., damals wohl schon ein hoher 60iger, mit an die Spitze derselben gestellt, indem die örtliche Ritterschaft ihn zum Landrath erwählte.

Christopher von Sacken war zwei Mal vermählt; seine erste Gemahlin, Hedwig (Edde) von Szöge gen. Manteuffel aus dem Katzdangenschen Hause, muß zwischen 1594 und 1600 gestorben sein und hinterließ ihm drei Söhne und zwei Töchter, während die zweite Ehe mit Barbara von Medem nur mit einer Tochter gesegnet war.

Wann Christopher von Sacken seine Augen geschloßen, wißen wir nicht; der Umstand jedoch, daß die Eintragungen in sein Stammbuch mit dem August 1618 abschließen, legen die Vermuthung nahe, daß er in diesem Jahre oder bald nachher gestorben sein wird.

Bevor wir nunmehr die Inschriften in diplomatisch getreuer Wiedergabe folgen laßen, wird es vielleicht nützlich sein, denselben noch einige erläuternde Bemerkungen vorauszuschicken:

Auf die Bedeutung der bei der Mehrzahl der Eintragungen vorkommenden einzelnen Buchstaben hat bereits Hildebrandt in der Einleitung zu den Stammbuch-Blättern des Norddeutschen Adels hingewiesen; sie bilden die Anfangsbuchstaben des Wahlspruches des Eintragenden, dessen Enträthselung sich zuverläßig meist nur durch Vergleichung der Devisen desselben Inscribenten in anderen Stammbüchern, wo man dieselben bisweilen ausgeschrieben findet, ermöglichen laßen wird, eine Mühe, der sich der Herausgeber schon aus Mangel an dem nöthigen Vergleichungs-Material zu unterziehen nicht in der Lage befand. Auf die wenigen Fälle, wo solches dennoch möglich war, ist in den Anmerkungen zum Text jedesmal besonders hingewiesen worden. Einige von den in unserem Stammbuche vorkommenden Wahlsprüchen mögen zur Illustrirung des Gesagten hier ihren Platz finden:

A B G = Alles bei Gott;
A B D E = Anfang bedenk' das Ende;
A M G H = Alles mit Gottes Hilfe;
A N G W = Alles nach Gottes Willen;
A M H S Z G = All' meine Hoffnung steht zu Gott;
E O T (D) = Ehrlich oder Todt;
G W G = Gottes Wille geschehe;
G A D E = Gott allein die Ehre;
G G G G = Gott giebt gut Glück;
G J M T = Gott ist mein Trost;
H G A Z = Hilf Gott all' Zeit;
J W G V = Ich wag's, Gott vermag's;
J W G W = Ich wag's, Gott walt's;
K G E H Komm Glück, Erlös' Hoffnung;
M V S J C A = Mein Vertrauen steht in Christo allein;
M H Z G = Meine Hoffnung zu Gott;
M H Z G A = Meine Hoffnung zu Gott allein;
M G S J G H = Mein Geschick steht in Gottes Hand;
T R S N = Thu' Recht, Scheu' Niemand;
V V V = viresceit vulnere virtus;
W G W = Wie Gott will, etc.

Die Inschriften je einer Seite des Originals sind durch Abgränzungs-Linien kenntlich gemacht worden. Wo die Handschrift dermaaßen unleserlich oder die Tinte so verblaßt war, daß für die correkte Wiedergabe des Textes keine Garantie übernommen werden konnte, ist solches jedesmal ausdrücklich bemerkt worden; derartige Fälle sind indeßen nicht häufig, namentlich was die Personen-Namen anbetrifft. Sämmtliche nicht von den Inscribenten herrührende Zusätze, so namentlich der außerordentlich häufig vorkommende Satz „Gnade dich Gott", (der sich offenbar auf den erfolgten Tod des Eintragenden bezieht, während die zuweilen beigefügte Jahreszahl das resp. Todesjahr angiebt), sind durch eckige Klammern gekennzeichnet worden.

Schließlich seien noch die von der renommirten Firma C. A. Starke in Görlitz hergestellten vier Kunst-Beilagen der besonderen Aufmerksamkeit des Lesers empfohlen, welche im Ganzen acht Seiten des Originals, (zu je zwei auf einem Blatte vertheilt), in Farben- resp. Lichtdruck getreu zur Darstellung bringen.

Verzeichniß der gebrauchten Abkürzungen,

A. bezüglich der für die Anmerkungen vorzugsweise benutzten literarischen Quellen.

Böthführ, die Livländer = Die Livländer auf auswärtigen Universitäten in vergangenen Jahrhunderten, von H. J. Böthführ, Riga, 1884.

Dorthesen, über die Ritterbanken = Ueber die Ritterbanken, das Indigenat u. den adligen Titel in Kurland etc. und die Kurl. Adels-Matrikel nebst Beilagen von Wilhelm von Dorthesen, Libau, 1841.

Digitized by Google

Hansen, Clemens Frh. v., Vasallengeschlechter = Vasallen-Geschlechter der Markgrafen zu Meißen, Landgrafen zu Thüringen und Herzoge zu Sachsen bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts. Auf Grund des im königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden befindlichen Urkundenmaterials zusammengestellt von Clemens Freiherr von Hansen, Berlin, Carl Heymanns Verlag, 1892.

Hildebrandt, Stammbuch-Blätter = Stammbuch-Blätter des Norddeutschen Adels. Ein Beitrag zur Adels- und Kulturgeschichte. Herausgegeben von Ad. M. Hildebrandt, Berlin, 1874.

Klopmann, Güterchroniken, Bd. I = Kurländische Güter-Chroniken, nach urkundlichen Quellen herausgegeben von Friedrich v. Klopmann, Kurl. Landhofmeister, Mitau, 1856.

Klopmann, Güterchroniken, Bd. II = Kurländische Güter-Chroniken von Fr. von Klopmann. Nach dem Tode des Verfassers mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von Joh. Heinr. Woldemar; II. Band, Mitau, 1865.

Kurl. Güter-Chroniken, Neue Folge, H. 1 u. 2 = Kurländische Güter-Chroniken, Neue Folge. Bearbeitet und herausgegeben im Auftrage des Kurländischen Ritterschafts-Comités. (Von L. Arbusow.) Erste Lieferung, Mitau 1890. Zweite Lieferung, Mitau 1892.

Sitzungs-Berichte der Kurl. Ges. v. Jahre 1891, Anhang = Dr. med. G. Otto, Allgemeines Churländisches Kirchenbuch etc., abgedruckt im Anhange zu den Sitzungs-Berichten der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst v. J. 1891.

Stammbuch David's von Mandelsloh = Das Stammbuch Davids von Mandelsloh. Ein Beitrag zur Adelsgeschichte des 17. Jahrhunderts. Herausgegeben von W. Leo Frhrn. v. Lützendorff. Hamburg 1895.

Toll, Briefslade, Th. IV = Est- und Livländische Briefslade, IV. Theil. Siegel und Münzen. Aus dem Nachlaße von Baron Robert v. Toll herausgegeben von Dr. Johs Sachssendahl, Reval 1887.

Woldemar, F. u. G.-Lex. = Woldemar, Familien- u. Güter-Lexicon, Manuscript im Archive der Kurländischen Ritterschaft zu Mitau.

B. bezüglich der Wappen-Beschreibungen:

W.-S. = Wappen-Schild.
H. = Helm.
D. = Helm-Decken.
G. (g.) = Gelb.
W. (w.) = Weiß.
R. (r.) = Roth.
B. (b.) = Blau.
Gr. (gr.) = Grün.
Sch. (sch.) = Schwarz.

Text des Stammbuches:

(1) 15. (HE)[1] 83.
G. G. G. M. F.
Johans Herzug zu Holstein[2].
[3]

(2) 15 . 83.
Pareto legi, quisq legem sanxeris
Christianus Princeps Holsatiae.[4])

(3) Si fortuna iuuat, caueto tolli;
Si fortuna tonat, caueto mergi.
Ernestus Princeps Holsatiae.[4])

(4) Turpe quid ausurus te sine teste time,
Vita perit, mortis gloria non moritur.
Alexander Princeps Holsatiae.[4])

(5) Plureis amicos re secunda compara;
Paucos amicos rebus aduersis proba.
Augustus Princeps Holsatiae.[4])

(6)[5] 1 : 5 : (FME)[6] : 80.
: V : M : NM : G
Magnus[7]) : zu : Lyfland zu OEsel
vych vnd : Kulant Herre admyn-
nysstrator zu reuel erben zu
norwegen Herzog zu schlesswych
Holstein stormern vnd der
Dytmarsch Graue zu olden-

---

[1]) Verschlungen, darüber eine Krone; die Buchstaben HE beziehen sich wohl auf den Vornamen der Gemahlin Herzog Johanns, der Herzogin Elisabeth.

[2]) Ein Sohn Königs Christian III. u. Bruder Königs Friedrich II. von Dänemarck, geb. 1545 d. 25. März, Begründer der Linie Holstein-Sonderburg, † 1622 d. 9. Novbr.; er war zwei mal vermählt: 1. 1568 mit Elisabeth, Tochter Herzogs Ernst von Braunschweig, † 1586 d. 12. Februar, u. 11. 1588 d. 14. Februar mit Agnes Hedwig, Tochter Joachims Ernst, Fürsten zu Anhalt, Wittwe des Churfürsten Augusts zu Sachsen, † 1614 d. 3. Novbr. Er hatte mit der ersten Gemahlin 14, mit der zweiten 9, zusammen also 23 Kinder.

[3]) Hier, desgl. auf der vorhergehenden Seite das Holsteinische Wappen: quadrirter Schild mit Schildfuß und Herzschild mit dem Ditmarschen silbernen Reiter in B., 1. in R. der Norwegische gekr. g. Löwe eine gekrümmte silberne Hellebarte haltend, 2. die beiden b. Schwanenhälse mit Halskrone in B., 3. das silberne Holsteinische Nesselblatt in R., 4. den Stormarnschen w. Schwan mit Halskrone in B.; Schildfuß gespalten, rechts zwei r. Querbalken in G. (Oldenburg) u. links g. Kreuz in R. (Delmenhorst).

[4]) Die vier ältesten Söhne des sub (1) genannten Herzog Johann aus erster Ehe. Christian, geb. 1570 d. 14. Oct., † 1633 d. 4. Juni, Ernst, geb. 1572 d. 17. Januar, † 1596 den 20. October, Alexander, geb. 1573 den 20. Januar, † 1627 d. 13. März, vermählt mit Dorothea, Tochter des Grafen Johann Günther zu Schwartzburg, und August, geb. 1574 d. 26. Juli, † 1596 d. 26. October. Da Christian 1583 (zur Zeit der Eintragung seines Namens in das Stammbuch) erst 13 Jahre alt war, und der jüngste der vier Brüder, August, nur 9 Jahre zählte, so liegt es auf der Hand, daß wir es hier nicht mit persönlichen Eintragungen zu thun haben können, für welche Annahme auch der Umstand spricht, daß sämmtliche Inscriptionen sub 2—5 augenscheinlich von derselben Hand herrühren.

[5]) Auf der nebenanstehenden Seite befindet sich unter der Jahreszahl 1580 das nachstehende, dem Hrsgb. nicht bekannte Wappen (ohne Angaben der Tinkturen und offenbar unvollendet): S.: zweimal gespalten mit getheiltem Herzschild. Erster Pfal: drei mal getheilt: a. Löwe, b. in's Visir gestellter Schwan, c. Löwe, d. Rose. Zweiter Pfal: gleichfalls dreimal getheilt; a. Leopard, b. durch das Herzschild besetzt, c. geschachtet, d. gespalten, vorn Fisg, hinten Zwillingsbalken. Dritter Pfal: dreimal getheilt; a. Löwe, b. Schwan, c. Leopard, d. drei Jagdhörner (2 u. 1) die beiden oberen von einander abgewendet, das untere mit der Spitze nach links gekehrt; drei Helme: 1. Wulst, fünf Fähnlein; 2. gekr. der Norwegische Löwe; 3. drei Pfauenwedel.

[6]) Ueber den verschlungenen Buchstaben ein Herzogshut.

[7]) Herzog Magnus von Holstein, gleichfalls ein Sohn Königs Christian III. von Dänemark, geb. 1540, † auf Schloß Pilten 1583 den 18. März, letzter Bischof von Kurland (Stift Pilten), Reval u. Oesel, vermählt 1574 mit Maria, der 15jährigen Nichte Iwan's des Schrecklichen, welcher ihm den

Digitized by Google

borg vnd delmenhorst:
tho Hasenpot den 4 aprylys
den madach yn den ostern
geserben eyr yyr yn der kyr-
ken gegan synt
[Gnade ihn Godtt.]

(7) G. A. D. E.
Johan Szoie[1])
D. E.
[Gnade dich der Liebe Godt 83]

W.-S.: getheilt, oben in W. ein r.-bezungter sch. Adler mit g. Fängen auf r. Querbalken stehend, unten in W. ein b. Querbalken. H.: w.-sch.-r. Wulst, off. sch. Flug mit je 2 r.-b. Schrägbalken (𝍐) belegt. D.: sch.-w.-b.-r.

(8) 1.5. 8.7.
G S M R
Hermann Schnauell[2])
[Gnade der der liebe Gott.]

(9) Anno 1594
M G W G F
Otto Klebeck
W.-S.: in W. ein auf einem Baumstamme sitzender sch. Vogel mit g. Schnabel u. Beinen (Amsel?); H.: off. Flug sch.-w. dazwischen die Schildfigur wiederholt. D.: g.-sch.-w.

(10) V T S W
A 1594
Herman Klebeck[3])
W.: wie Otto K. sub (9).

(11)[4]) Anno 1594 den 21 Aprilis
Leide, meide, vertrage,
Deine nodt keinem Menschen klag,
An Godt nimmer verzag,
Dein gluck kumpt alle tag.
Thomas Hörner.[5])

(12) Gott vorlest die seinen nicht
Johan Klebeck[6])
mann mea
W.: wie Otto K. sub (9).

Titel eines „Königs von Livland" verlieh. Er hinterließ nur eine Tochter.

Die nächstfolgenden 6 Seiten enthalten keine Inschriften, sondern sind nur durch Wappenmalereien ausgefüllt, und zwar:

Wappen des Bischof Magnus v. Holstein: unter der Jahreszahl 15. Ma. 80. W.-S.: Quadrirt mit Schildfuß, Mittel- u. Herzschild (M.- u. H.-Sch. enthalten das sub (1) Anmk. bereits beschriebene Holsteinische Wappen ohne die geringste Abweichung).

a. in G. drei gekr. r. leopardirte Löwen (Stadt Reval); b. in B. ein stehender r.-bezungter g. Drache; c. in B. ein gekr. w. Einhorn mit g. Halsband; d. in G. der sch. Adler St. Johannis des Evangel. (Stift Oesel); Schildfuß: gespalten, vorn in R. das agnus dei mit der Kreuzfahne (Stift Pilten), hinten in B. zwei geschrägte g. Passionskreuze (Stift Reval). Drei Helme: 1. b.-w.-r. Wulst, fünf r. Fähnlein; 2. gekr., der Norwegische Löwe; 3. b.-w.-r. Wulst, drei Pfauenwedel. D.: w.-r.-g.-b.

Dasselbe Wappen findet sich auf der nächsten Seite, unter der Jahreszahl 15. M. 80. wiederholt, nur mit dem Unterschiede, daß der Herzschild nicht den Ditmarschen Reiter, sondern den h. Georg mit dem Lindwurm enthält und daß an Stelle der Helme auf dem Schilde eine g. Blätterkrone mit schmalem Bügel und Kreuz ruht, während der Schild von zwei r. Rosen begleitet ist. Vermuthlich bezieht sich dies Wappen auf die Gemahlin Herzogs Magnus, Maria. Es folgen dann ohne Jahreszahl zwei Mal das Braunschweig-Lüneburgsche, und vier Mal das Herzogl. Kurl. Wappen mit Rettlerschen Herzschilde.

[1]) Johann Szöge auf Kahdangen, (der Schwiegervater des Stammbuch-Besitzers Christopher von Sacken), der Dorothea v. Exbach zur Gemahlin hatte; ein Johann Szoye war 1564 Abgesandter des Herzogs Gotthard (Woldemar F. u. G.-Ler.).

[2]) Die Schnabel gehörten zur fürstlich Pilterschen Ritterschaft und hatten hauptsächlich im Ambothenschen Kirchspiele bedeutenden Grundbesitz (Wormsahten, Altdorf, Welden, Wibingen etc.); das Geschlecht erlosch bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. cf. sub Nr. 85 Ernst Schnabel.

[3]) Ein Hermann Klebeck war 1585 bei der Mitauschen Kirchenvisitation anwesend, (Woldemar, F. u. G.-Lexicon).

Nach der Matric. militaris v. J. 1605 mußte Hermannus Klebeck ex districtu Mitav. ein Pferd zum adligen Rossdienste stellen.

[4]) Auf der Seite nebenan befindet sich eine farbige Zeichnung, einen mit vier Pferden bespannten umgestürzten Reisewagen darstellend, aus welchem der Insasse, ein mit Tellerkragen, rothgesprenkeltem Wams, schwarzen Ariehosen und Schuhen bekleideter Cavalier soeben herausfällt, in der rechten Hand einen Korb haltend, mit der Linken nach seinem Hut greifend, während der auf dem linken Deichselpferde reitende Roßlenker scheinbar voll Schadenfreude auf seinen verunglückten Herrn blickt. Die Zeichnung enthält vermuthlich eine Anspielung auf einen Vorfall aus Thomas Hörner's Leben.

[5]) Ein Sohn des bekannten Raths des O.-M. u. späteren Herzogs Gotthard Kettler gleichen Vornamens, der 1568 den 10. Juli vom Könige Sigismund August von Polen nobilitirt wurde.

Thomas Hornerus Livoniensis wurde 1582 im Juli zu Rostock immatrikulirt. Nach der Matric. militaris v. J. 1605 hatte Thomas Hörner aus dem „districtus Frauenburgensis" 2 Pferde zum adeligen Roßdienst zu stellen, war somit zweifellos Besitzer des Hörnerschen Gutes Munischazeem.

[6]) Ein Johann Klebeck (Gemahlin Anna Hahn) verkauft 1611 sein im Mitauschen Kirchspiel belegenes Gut Kandat an Johann Stromberg; 1612 d. 14. März quittirt derselbe über den Empfang des fürstlichen Roßdienst-Ausschreibens, scheint in der Folge wiederum Besitzrechte an Kandat geltend gemacht zu haben, da er 1620 einem Morowski den Besitz (wohl Pfandbesitz) des Gutes aufkündigt (Woldemar, F. u. G.-Ler.).

Digitized by Google

(13a) : 1595. :
was: gott wollt
: K: K: K :
claues malzhonn
[1])

(13b) ⁝ G ⁝ K ⁝ A ⁝ M ⁝ H ⁝
anne lisette nelsdatter
med egen hand

---

(14) 1601
Got bewar mein leib vnd seel
— — — — — —[2])
Heinrich Berkhe[3]) tho Ohr in
Dennemarkh dienent

W.-S.[4]): gespalten, rechts halber Adler am Spalt, links wechselzinnen-Schrägrechtsbalken. H.: off. Flug dazwischen der Balken wiederholt. (NB. Federzeichnung ohne Angabe der Tinkturen.)

---

(15) Aº 1598
C : H : M . F :
georgen pattkull[5])
mpp

W.-S.: 3 gezinnte sch. Thürme, der mittlere mit spitzem Dach, in G. H.: gekr. sch. Büffelhörner, dazwischen die mittlere Schildfigur wiederholt. D.: g.-sch.

---

(16) Anno Domini Millesi-
mo, Quingentesimo, no-
nagesimo quarto.
den 1. Nouemb:
G. F. D. M. G.
dem Ernstfesten zu Ern
christoffel van Satken
ge schrewen
petter van hoesen[6])

W.-S.: ein sch. (alt) sechsspeichiges Rad in B. H.: Wulst b.-g. 2 Straußenfedern b.-g. D.: g.-b.

(17) Vidi ego quassatas mota face
crescere flammas
Et vidi nullo concutiente mori.
Nil nisi quod justum est.
Nobili ac rei militaris
peritissimo Viro Dño
Christophoro à Sacken
in sui memoriam haec
scripsit Georgius Scho-
maker D. in arce
Pilten in Curia pri-
die Michaëlis Aº
chrj 1584.

---

(18) 15 82 NB. Sacken[7])
G J M V
Hermen van Szacken
[Gnade dich der liebe Godt 83]

W.-S.: geviertet; 1 und 4 drei g. Sterne in B. 2 und 3 gespalten; 2: vorn aufgerichteter, rechtsgewendeter w. Schlüssel in A.; hinten drei pfahlweise gestellte r. Flüsse in B.; 3: ebenso, aber vorn die Flüsse, hinten der Schlüssel linksgewendet. H.: gekr. off. Flug g.-b. dazwischen mit Stern belegter Pfauenschweif, vor welchem sich zwei w. Schlüssel schrägen. D.: w.-b.-g.

---

(19) 15 82
M. H. Z. G.
Otto Grothauß[8])
v d Berstel
[Gnade dich der liebe Godtt. 600]

W.-S.: in W. ein unten viermal gezinnter sch. Schrägrechtsbalken. H.: sch.-w. Wulst off. Flug w.-sch. mit je einem Zinnenbalken belegt. D.: w.-sch.

---

(20) 15 82
G. W. G.
Johan van Szacken
[Gnade dich der liebe godt 83]

W.: wie Hermen v. S. cf. sub (18).

---

[1]) Hier völlig unleserliche Schriftzeichen.
[2]) Die hier folgende Zeile ist nicht zu entziffern.
[3]) Ein Henricus Berg nobilis Livoniensis wird 1555 m. Initio in Rostock immatrikulirt. (Böthführ, die Livländer etc.)
[4]) Das Wappen erinnert an dasjenige der Berg a. d. Hanse Kandel u. Nurmis. Vgl. Klingspor, Baltisches Wappenbuch, pag. 10.
[5]) Georg (Jürgen) Patkull, Erbsaß zu Hohenheide, (Sohn von N. N. P. und Sophie Dönhof, welche in 2. Ehe mit Emmerich v. Mirbach auf Pussen vermählt war), bittet d. d. Pussen 17. Juni 1598 für sich und im Namen seiner Mutter den Statthalter Joh. Behr um Benachrichtigung, ob die preuß. Regierungscommissarien zum bevorstehenden Johannis nach Pilten (das damals an Preußen verpfändet war) kommen werden, da er von dem Rittmeister Heinrich Ramell (wohl verschrieben statt Rummel?) die Vollmacht habe, wegen des Gutes Pussen zu unterhandeln.
Darauf Behrs Antwort d. d. Edwahlen 18. Juni 1598, daß ihm die Ankunft der Commissarien wohl gemeldet, der Tag aber unbekannt sei, und die Verzögerung wohl dadurch entstanden, daß der König noch nicht nach Schweden abgereist, sondern zu „Danzke" verweile. Die preußische Regierung untersagt Patkull den Ankauf d. d. Königsberg 13. Juli 1598. (Woldemar, F. und G.-Kr.)
Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß der in dem Stammbuche verzeichnete Georgen Patkull mit dem in obigem Schriftwechsel erwähnten identisch ist.
[6]) Ein Peter von Hoese, Hansen's Sohn (in der Urkunde „Höfsen" genannt) siegelt 1517 April 23. mit dem gleichen Wappen. (Toll, Briefsade Th. IV, pag. 179.)
Ein Petrus Hösten Livoniensis Osiliensis dioc. wurde 1532 Decbr. 16. zu Heidelberg immatrikulirt. (Böthführ, die Livländer etc.)
[7]) Von anderer Hand hinzugefügt.
[8]) Otto Grotthuß von der Berstel war ein Sohn von Hermann G., ersten Besitzers der auf Grund des brüderlichen Theilungsvertrages d. d. 1543 März 2. von Ruhenthal abgesonderten Güter Gr. und Kl. Berstein, und der Anna von Medem (vgl. Klopmann, Güterch. Bd. I sub Gr. Berstein, und Neue Folge, Lieferung 1 sub Ruhenthal). Da Otto G. 1600 bereits †, so kann er kein hohes Alter erreicht haben. Vgl. auch Hildebrandt, Stammbuch-Blätter pag. 132, wo eine Eintragung eines „Otto Grothus Len.(?)" d. d. Wittenberg 8. Juni 1575 wiedergegeben ist.

Digitized by Google

(21)

15 82
G G G G.
Hermen van Szacken
Der Junger

W.: wie Hermen sub (18).

---

(22)

1.5 8.2
G. J. M. T.
Bernt van Geilsen[1])
[Gnade dich der liebe godt. 83.]

W.-S.: ein b. Wellenbalken in *W.* *H.*: w. Wulst off. w. Flug mit je einem b. Wellenbalken (〰) belegt. *D.*: w.-b.

---

(23)

15 (AF)[2]) 82
. A. C. M. H. J.
Si Deus pronobis quis
Contra Nos
Christoffer Doenhoff[3])

W.-S.: in *W.* ein links gewendeter sch. Eberkopf mit blutiger Halsfläche; *H.*: wachsender Eber zwischen den Pranken zwei Jagdspieße haltend, den einen schräg durch den Hals, den anderen aufrecht durch den Rüssel gestoßen; *D.*: w.-sch.

---

(24)

1.5. (KA).[4]) 82
M. H. A. T. G.
Ernst von Sacken tho Schnepelen
[Gnade dier Godt 82]

W.: wie Hermen v. S. ef sub (18).

---

(25)

15 M 80 den 23 Julii
M. S. B. M. G. G. E. W.
J.[5]) v. Ebbach
[gnade dier Godt. 82]

W.-S.: in Sch. ein die Sagen aufwärts gekehrter w. Adlerflügel; *H.*: sch. Turnierhut darüber die Schildfigur gestürzt; *D.*: sch.-w.

---

(26)

15. A. 80 den 23 Julii
S. V. R. B. M
Hermenn Keiserlind[6])

W.-S.: in *W.* ein gr. Baum (Birke? keinesfalls Palme) mit natürlichem Stamm; *H.*: w.-g. Wulst, drei fächerförmig gestellte gr. (Oel-?) Blätter. *D.*: w.-gr.

(27)

1580 den 23 Julii
A. G. M. S.
: J. Szoge.[7]) der Junger

W.: wie Johan ef. Nr. (7).

---

(28)

1.5. A.80 den 23 Julii
H. B. V. N. A J. G.
fabyan geos
[†]

W.-S.: in G. ein nach links gekrümmtes sch. Steinbockshorn mit blutigem Grind; *H.*: w.-g. Wulst, zwei desgl. Hörner, beide nach links gekrümmt; *D.*: sch.-g.

---

(29)

81.
A. W. G. W
Reinholt vxtul
[Gnade dich der liebe Godt]

W.-S.: geviertet; 1 u. 4: in *R.* ein nach links gekehrter aufgerichteter g. Löwe, 2 und 3: in G. zwei hinter einer Krone geschrägte w. Hellparten; zwei gekr. Helme: 1) wachsender r. Löwe, 2) Pfauenschweif von jeder Seite mit einer nach innen gekehrten Sichel mit g. Griffe eingefaßt; *D.*: g.-r.

---

(30)

G W G
Gerhartt van
olden bockum[8])

W.-S.: in Sch. ein mühlsteinartiger w. Ring; *H.*: gekr., nach rechts gewendete wachsende sch. Aue mit w. Halsband. *D.*: w.-sch.

---

(31)

81
(ML) (VE) (SJ) (GH)[9])
Pawell Blomberch

W.-S.: in *W.* ein sch. Querbalken begleitet von drei (2 u. 1) sch. Mühleisen. *H.*: w.-sch. Wulst, off. Flug w.-sch. dazwischen das Mühleisen wiederholt. *D.*: w.-sch.

---

[1]) Die von Gilsen waren im Stifte Pilten begütert; ein Robert v. G. wurde d. d. Pilten 14. Mai 1580 von Herzog Magnus mit drei Gefinden am Perkuhnenschen Strande belehnt. (Woldemar, *F. u. G.-Lex.*)

[2]) Verschlungen.

[3]) 1511 Reassumtion des Jödenschen Lehnbriefes von 1477 für Christoph Dönhoff; (Woldemar, *F. u. G.-Lex.*). Die Jöde's besaßen das Gut Illien im Grobinschen, das auf die Dönhoffs überging.

[4]) Verschlungen.

[5]) Möglicher Weise ein L.

[6]) Gegen Ende des 16. Jahrh. lebten zwei Keyserlings dieses Vornamens, Hermann, Erbherr auf Alt- und Neu-Oeten, vermählt mit Anna Elisabeth von Gors und dessen Vetter Hermann K., Hauptmann zu Grobin, Erbherr auf Usseken, vermählt mit Anna von Pfeilitzer gen. Franck; Letzterer stellt nach der matric. milit. v. J. 1605 im Durdenschen zwei Pferde zum adligen Roßdienste; (nicht aber sieben Pferde, wie in H. A. J. Frh. v. Keyserlings Stammtafeln, Nachrichten etc. von dem Geschlechte derer von Keyserlingk, Berlin 1853, irrthümlich angegeben).

[7]) Johann Szöge d. J., ein Sohn des sub Nr. 131 verzeichneten.

[8]) Gerhardt v. Altenbockum war 1585 Beisitzer des kurischen Mannrichters Thieß Schenking. (Woldemar, *F. u. G.-Lex.*)
Nach der Matric. milit. v. J. 1605 mußte Gerhardus ab alten Bockum aus dem Talsenschen drei Pferde zum adligen Roßdienste stellen. Brüderlicher Vergleich zwischen Philipp, Gerhardt, Christoph, Carl und Peter (der außer Landes ist) v. Oldenbockum v. J. 1618, laut welchem Gerhardt den Hof „Rosetten" erhält. (Schreibersche Briefsade.)

[9]) Die eingeklammerten Buchstaben verschlungen.

Digitized by Google

(32) 81
G. W. B. J.
Johann Wefsell[1])
[Gnade dich der liebe Godt. 83]
W.-S.: getheilt von W. u. R., oben zwei nach rechts gekehrte, gezahnte r. Sicheln mit sch. Stielen, unten eine desgl. w. Sichel. H.: r.-w. Wulst, offn. Flug w.-r., dazwischen zwei von einander abgewendete Sicheln, die rechte w., die linke r. D.: w.-r.

(33) 81
A. G. T. J.
Dauidt Butler
W.-S.: in R. eine mit Weintrauben gefüllte, korbartig gestaltete g. Bütte mit Trag-Henkel. H.: die Schildfigur gehalten von zwei, rechts g. links r., Löwen. D.: g.-r.

. A .
(34) A . M . H . K .
Jurgen Wefsel
W.: wie Johann W. cf. sub (32). S. die **Abbildung** auf Taf. I.

(35) 15 * 82
K. F. A. L.
Reynholtt Anrepp[2])
W.-S.: in G. ein sch. Kamm. H.: offn. Flug g.-sch. dazwischen die Schildfigur wiederholt. D.: g.-sch.

(36) 15 * 82
K G M F
Conraitt Farenbef[3])
[gnade dich der liebe Godt]
W.-S.: in W. ein r. Wechselzinnenbalken. H.: Mannesrumpf mit w. Kragen und spitzer pelzverbrämter r. Mütze. D.: r.-w.

(37) 1.5 77.
A. D. E. W. G. W. B. E
Heinrich Knubbe, [4]) [Gnade dir Godt]
W.-S.: in W. drei nach innen gekehrte linke b. Panzer-Fäustlinge. H.: b.-w. Wulst, eine von einem Panzer-Handschuh umfaßte b. Straußenfeder. D.: w.-b.

(38) 1.5.77.
A. M. H. S. Z. G.
W. Anrep.[5])
W.: wie Reinhold A. cf. sub (55).

(39) 15 E 77
A. J. M. L. K.
W. v. Zweiffell[6])
W.-S.: in W. ein links gewendeter steigender r. Hirsch mit natürlichem Geweih. H.: w.-r. Wulst, die Schildfigur wachsend. D.: w.-r.

(40) 1.5.77.
O G. W. K. N. S: S
A. Aderkafs. [Gnade dich der liebe Godtt.]
W.-S.: in G. ein rechts gewendeter flugbereiter sch. Jagdfalk mit Haube. H.: sch.-g. Wulst, drei Straußenfedern g. b. sch. D.: g.-sch.

(41) 1.5.77.
H. G. A.
Philips Bille.[7])
W.-S.: in W. eine sch. Bärentatze. H.: die Schildfigur gestürzt wiederholt. D.: sch.-w.

---

[1]) Stiftisch Piltensches jetzt erloschenes Adelsgeschlecht, auf Kandeln und Remessen erbgesessen.

[2]) Derselbe trägt fünf Jahre später (1587) seinen Namen in Franz v. Domstorff's Stammbuch ein, und zwar mit denselben Anfangsbuchstaben seiner Devise K. F. A. L., leider ohne Ortsangabe. (Hildebrandt, Stammbuchblätter etc.) Die Anrepp's waren im 16. Jahrh. auch im Windauschen bestätigt (cf. Anm. zu Nr. 58 W. Anrepp, desgl. Nr. 139).

[3]) Ueber die Familie Farensbach vgl. Dr. Th. Schiemann, Charakterköpfe u. Sittenbilder, Mitau 1877, pag. 49 ff: „Jürgens Farensbach, ein Bild baltischen Kriegerlebens", sowie Ernst Seraphim, „der Kurländer(?) Wolmar Farensbach" (aus der Kurl. Vergangenheit, Stuttgart 1895, Cotta'sche Buchhandlung).

[4]) Ueber diese Familie ist bisher wenig bekannt geworden; doch scheint sie in Kurland bestätigt gewesen zu sein; nach einer im Besitze des Hrsgbrs. befindlichen Urkunde d. d. Riga 1567 d. 7. März bestätigt Herzog Gotthard einen Johann Knube im Besitz eines Stückes Ackers „vor der Windaw belegen", welches Letzterer von Hinrich Hardenack's nachgelassener Wittwe käuflich erworben hat.

[5]) Wolter Anrepp hat zur Besoldung des Windauschen Pastors jährlich 2 Löfe jeden Korns und 1 Mk. Geldes zu liefern (1577); derselbe bewilligt Ao. 1575 zum Besten des Schulmeisters jährlich 2 Mk. (Sitzungs-Berichte der Kurl. G. v. J. 1891, Anhang pag. 23, 24.)
Wolter A. wird 1562 am 20. December von Herzog Gotthard mit dem Lande, das normals Goddert Appidorn besessen (i. e. Bracken im Bauskeschen), belehnt. Wolmar A. kauft von Moritz Blomberg dessen Land und Strandgüter d. d. Windau 1581 d. 29. Septbr. Herzog Gotthards Confirmation darüber v. 28. Januar 1585. (Woldemar, F. u. G.-Ler., vergl. auch Matricul. milit. Nobil. Curl. v. 1605 u. Klopmann, Güterchronik I, pag. 169 u. ff.)

[6]) Wilhelm v. Zweyvellen wurde 1579 von Herzog Magnus mit einem Gute im Gebiete Tarkosj (sic) belehnt. (Woldemar, F. u. G.-Ler.)

[7]) Ein Jürgen Bille wird 1466 am Montage nach Johannis Enthauptung vom OMt. Johann von Mengede gen. Osthoff mit dem Lande des sel. Tyle Egell im Talsenschen belehnt. (Woldemar F. u. G.-Ler.)
Im Talsenschen sitzen auch noch zu Ende des 16. Jahrh. Christoph und Gert Bille auf Engelszeem. (Sitzungsber. der Kurl. G. v. J. 1891, Anhang pag. 55.) Dieselben müssen nach der Matric. milit. v. 1605 je ein Pferd zum adligen Roßdienste stellen.

Digitized by Google

(42) 1.5.77.
G. G. M. G.
P. Goedzke
Berlinensis [Gnade dich Gott]

(43) 1.5.77.
G. W. G.
Augustinus Kemner.

(44) 1.5 × 79.
H. R. V. D. T.
Rein: v. Tißenhausen [gnad dir godt]
Ardet in affectu, Venus anxia, sordet in actu
Inficit & foetet quando patratur opus.
Post factum fecisse pigit, sic praeterit illud
quod iuuat: aeternum quod cruciabit erit.

W.-S.: in *G.* ein rechts gewendeter springender sch. Stier. *H.*: gekr. zwischen zwei sch. geschlossenen Büffelhörnern ein Pfauenschweif. *D.*: sch.-g.

(45) 1.5.79.
Quid nalet hic mundus quid gloria
quidue triumphus?
Post miserum funus puluis et
umbra sumus.
Wilhelmus Sturtz[1])

W.-S.: getheilt und unten gespalten: oben in *W.* ein links gewendeter sch. Roßrumpf mit g. Zaun, unten vorn in *G.* ein linkssehender rothbezungter sch. Adler mit g. Waffen, hinten in *R.* ein an einer w. Perlenschnur herabhängender w. Fächer. *H.*: gekr. offn. Flug r.-g. dazwischen wachsendes sch. Roß mit g. Zaum. *D.*: sch.-w.-g.

(46) 1.5. 79.
D. D. S. D. M.
Johan thomae Stolpensis
Pomeranus

(47) Anno salutis 1582
A. M. H. V. R.
Cum bonis Bene agere
In perpetuum rei memoriam Nobilis imo Christophero a Sakken ego
Michael Siefert gaedanensis scripsi
Dubenelken 29 die mensis augusti. [Gnade dich Godtt]

(48) . 1 . 5 . 8 . 2 .
G. W. M. H. H.
Otto Donhoff[2])
W.: wie Christoffer D. cf. sub (25), der Eberkopf rechts gewendet. *H.*: sch.-w. Wulst.

(49) 1 . 5 . [3]) . 8 . 2 .
E. G. E.
Eberhart Schmidt[4]) [gnade dich Godtt]

(50) 1.5. 91.
[5]) J. W. G. V. [5])
Ernest von Schlieben

(51) 1582
godt vs myn trost allein
wedych van sacken
[Gnade dich der liebe
Godt]
W.: wie Hermen cf. sub (18).

(52) 15 • 82
MFHA MGDF
Fromholdt Berch[6])
[von Carmel][7])
W.-S.: in *G.* gekr. sch. Adler auf sch. Dreiberg. *H.*: gekr. offn. Flug g.-sch. *D.*: sch.-g.

(53) 15 (JD[8]) 82
G V S E F M
Michell Schuann
W.-S.: in *B.* ein r. (sic) Stierkopf im Visir, überhöht von einer r., g.-besamten Rose. *H.*: b.-r. Wulst, zwei b.-r. gespaltene Straußenfedern von der r. Rose überhöht. *D.*: r.-b.

---

[1]) Wilhelmus Sturtz Livoniensis immatrikulirt zu Rostock 1568 Septbr. (Böthführ, die Livländer etc., vergleiche auch ibid. Christophorus Sturtz 1575.)

[2]) Otto Dönhoff war 1599 Besitzer auf Jdwen. (Woldemar, *F.* u. *G.*-Lex.)

[3]) An dieser Stelle eine Hellparte.

[4]) Vgl. sub Nr. 75.

[5]) Hier je ein von einem Pfeil durchstochenes *S.*

[6]) Jn Hildebrandt, Stammbuch-Blätter findet sich von demselben nachstehender Eintrag:
15 • 96
: (MF) : (IIA) : (MG) : (GN) : (sic)
fromholt berch.

[7]) Nachtrag von späterer Hand. Das Wappen ist allerdings dasjenige der Familie Berg von Carmel.

[8]) Verschlungen.

Digitized by Google

(54) [1]
15 BddB 82
M G S J G H

Die Namens-Inschrift ist mehrfach durchstrichen und daher nicht mehr zu entziffern.

(55)
15 10 83
H G A A N
Hans von Wolfframsdorff [2]

(56)
15 * 83
A ∴ B ∴ G ∴
Segebant v Marenholt

(57)
15 (FR) [3] 83
Lang lebenn,
Ist Im Ellendt schweben
Peter Bandelsing mp

(58) [4]
∴ 1 . 5 ∴ C . 8 . 3 .
. G . V . D . V . G ∴
∴ R ∴ v. Bunaw. [5]

(59)
15 * 83
N . G . J . S . A
bertram Sestedt

(60)
15 * 83
E . T . H . J . E . W
fritz grebau(?)

(61)
15 [6] 83
G . S . A . N . S . W .
Wolff C:: v: Wolfframsdorff [7]

(62)
15 * 83
V . T . N . A . G . A .
Kun Kerberg

(63)
15. A. 83
M F J G
B Daldorff.

(64)
15 A 83
V T S T W
peter Kerbergk

(65)
15 A 83 :
M H Z G
Marquartt Roede

(66)
15 A 83
A M G H
Jeronimuß von Draydorff

(67)
15 . 83
W. D. W. R. D. K. K. H. K .
Tiberis van scala

(68)
1583
W G W
Johan Korff [8]

W.-S.: in R. eine g. Lilie. H.: r.-g. Wulst, die Lilie gehalten rechts von einem Meermann, links von einem Meerweib. D.: r.-g.

---

[1] Hier der Buchstabe E innerhalb eines Herz.

[2] Thüringenscher Uradel; ein Hans v. W. verkauft 1521 d. 18. Juni Groitschen. (Clemens Frh. von Hausen, Vasallen-Geschlechter etc.) Vgl. auch sub Nr. 61 Wolff C. v. W.

[3] Verschlungen.

[4] Ueber dem C eine Kaffekanne.

[5] Vgl. Hildebrandt, Stammbuch-Blätter etc., wo mehrere Eintragungen von Bünau's mit dem Vornamen Rudolf wiedergegeben sind; daselbst auch eine Beschreibung des Wappens.

[6] Hier ein Komet.

[7] Wolf Ernst v. W. erhält das Amt Kroßen auf Lebenszeit (1583); desselben Bestallung als Kammerjunker Kurfürst Christians zu Sachsen v. 30. März 1586. Der Hofmarschall und Oberstallmeister Wolf Ernst v. W. zu Kroßen erhält 1601 das Gut Lausnitz geschenkt. Dasselbe 1602 zurückgebend, bekam er dafür 50000 Gulden. (Clemens Frh. v. Hausen, Vasallen-Geschlechter etc.). Wolff Ernst von Wolfframsdorff auf Croßen und Silbitz verewigt sich (1617) in dem Stammbuche des Churfächsischen Hofpredigers Laurentius; daselbst auch das Wappen. (Hildebrandt, Stammbuchblätter etc.)

[8] Johann Korff hatte im Jahre 1596 dem Herzoge Wilhelm baar geliehen . . . . . 3085 1/2 Thlr.
Die Renten dafür zu 6% machten bis 1612 aus 2960 „
Mit Korffs Besoldung von 1596 bis 1612, jährlich 1000 Mark, betrug seine Forderung im Jahre 1612 . . . . . 8710 „
Darauf waren im Laufe der gedachten Jahre theils baar, theils an Victualien und Wirthschaftsgegenständen aller Art von verschiedenen herzoglichen Aemtern in Summa refundirt worden 4202 Thlr. 5 Mk. 2 sch. (Woldemar, F. u. G.-Kr.)

Digitized by Google

(69)

15 . * . 84
[2]) (HA) N (MG)[1]) [2])
Georgen Kurfsell[3])
Will falsche Zungen dhon auf mich dichten
ach got dho du se Richttenn

W.-S.: in G. ein rechts gewendeter sch. Eber, dessen Rücken besteckt mit drei fächerförmig gestellten b. Pfeilen. *H.*: gekr. die Pfeile wiederholt. *D.*: sch.-g.

(70)

Ano 1584
W. W. W L
. W . W W . L .
Wulffarth Van Raden[4])
[gnade dich der liebe Godt]

W.-S.: in B. drei w. Rosetten (2 u. 1). *H.*: b.-w. Wulst, offn. b Flug mit je einer w. Rosette belegt. *D.*: w.-b.
S. die **Abbildung** auf Taf. 1.

(71)

Anno salutis 15 I. 85
Tu mihi sola
places.
Amoris ergo scribebat in perpe-
tuam amicitiam Amico & consan-
guineo suo Christifero De Sackenn
Johannes Bucholtz[5]) Liuonus.
28 Januarii.

(72)

Ano 85
vortrw sych weme
J Bockholt [Gnade dich Godt]

(73)

15 (AP)[6]) 85
[7]) A V G G V N [7])
Albricht. v. Hulsen

(74)

15 (AE)[8]) 91
T J W
Pawell parnholtt
[Gnade dich Godt]

(75)

[10]) 15 [9]) 91 [10])
W. W. W. G. V.
Eberhart Schmidtt[11])
[Gnade dich Godt]

(76)

15 (ME)[12]) 91
(MV)[12]) W (GW)[12])
Ernst von Sacken
zu Wangenn
Gottes furcht Demut redlikeitt
vndt Geduldt:
Erwirbet Gottes vnndt mensschenn
Hulldtt:

(77)

15 85
(CB) (SE) (VE)[13])
Dittrich von Dippels
kirchen der Jungher[14])

(78)

1585
S M Z M V S
gerdt Rummell
der Junger [†.]
[Mort: Anno. 1601.][15])

---

[1]) Die eingeklammerten Buchstaben verschlungen.

[2]) Hier je ein mit einem Pfeil gekreuztes Schwert.

[3]) Die Kurfels waren auch in Kurland Ende des 16. Jahrh. beglich (cf. Sitzungsber. der Kurl. Ges. etc. v. J. 1891, Anhang pag. 42).

[4]) Ein Sohn von Wulfert II von Rahden auf Medsen u. der Elisabeth Doenhof aus dem Hause Salingen, geb. vor 1559, vermählt mit Catharina von Creyden, Tochter von Heinrich v. C. und der Helene von Handring; 1607 d. 1. Mai vergleicht er sich mit seiner Schwiegermutter wegen seiner Frau Mitgabe, die 5000 Mk. Rig. beträgt, 1610 Mai 15. ist er Zeuge bei einem Hausverkauf in Hasenpoth, 1623 April 18. nimmt er von den Bevollmächtigten der Ulrich Fischer'schen Erben das Gut Spahren für 12000 Mk. in Pfand. Wolfert v. R. hinterließ zwei Töchter Sophia Elisabeth und Helena, von denen die Erstere an Gotthard Henning auf Wahnen, die Letztere an Salomon Henning auf Assupen vermählt war. In den v. Rahdenschen Geschlechtstabellen im Kurl. Ritterschs.-Archiv, die namentlich für das 16. Jahrh. große Lücken und Fehler aufweisen, fehlt dieser Wolfert v. R. gänzlich, seine beiden Töchter werden dagegen irrthümlich seinem Bruder Gerhard v. R. auf Medsen zugewiesen. (Die Briefladen von Medsen, Krothen u. Spahren; Kurl. Ritterschs.-Archiv: Lehnsverschreibungen im Grobinschen Gebiete 1392—1694, pag. 43—50 sub Nr. XXXIV.)

[5]) Ein Johannes a Buchholtz nobilis Liuonus wird 1584 m. Junio zu Rostock immatrikulirt. (Böthführ, die Livländer etc.)

[6]) Verschlungen.

[7]) An dieser Stelle je ein Herz, welches von zwei Degen und einem Pfeile durchbohrt und zum Ueberfluß noch von einer Säge durchschnitten ist.

[8]) Verschlungen.

[9]) Hier eine Hellparte.

[10]) An dieser Stelle je ein von einem Pfeil durchbohrtes S.

[11]) Vrgl. Nr. 49.

[12]) Die eingeklammerten Buchstaben verschlungen.

[13]) Die eingeklammerten Buchstaben verschlungen.

[14]) Ein Sohn von Dietrich und dessen erster Gemahlin Ursula Schnabel; Dietrich v. D. d. J. war gleichfalls zwei Mal vermählt, 1) mit Dorothea von Sacken, 2) mit Anna von Eulenburg. (Geschlechts-Tabellen im Kurl. Ritterschafts-Archiv.)
Dietrich Depelkirch auf Lahnen um 1567, dessen Leistungen zum Besten der Durbenschen und Altenburgschen Kirchen. (Sitzungsberichte der Kurl. Gesellsch. für L. u. K. v. J. 1891, Anhang pag. 17 u. 20.)

[15]) Zusatz von Meimbts Hand.

Digitized by Google

(79) 15 ES 87
H G (VB)[1] A T J F
Reinholtt Safse.[2])

(80) 15 [3]) 81
J W G W
Otto von Sackenn
Wedichs Shon

Den unteren Raum des Blattes nimmt eine weibliche Figur ein, von hoher Gestalt und mit männlichem Gesichtsausdruck, in steifem gelben Schleppkleide mit schwarzer Einfantung, gelber Taille mit rothen Aermeln, und runder weißer Halskrause. In der emporgehobenen rechten Hand hält sie ein gefülltes Glas, während in der linken, an die Taille gestemmten, ein Korb hängt.

(81) 15 K 87
G G G M F
Fabiean von Rosenn[4])

(82) 15 [5]) 78
[7]) (VT) (HM) (BD)[6]) [7])
Ernnst vonn Sackenn
der Junger zu wangenn

(83) 15 A 91
[8]) J. W. G. W. [8])
Ergloff v Dippelskirch[9])

(84) 15 [10]) 91
. G. W. G.
[†]
[11]) Ernst von Sacken [11])
Wedichs Son [Mort. An. 1601][12])

(85) ANNO. DOMINI.
millesimo, quingentesimo, Nonagesimo quarto. die 27. Octob.
G. B. A. A. H.
Generoso Viro, Christophoro à Sacken, cognato suo et amico colendo, haec *διὰ τὴν μνημοσύνην αὐτοῦ* scripsit Ernst Schnabell[13]) Regiomonti

W.-S.: in B. ein g. Löwenkopf im Visir. H.: b.-g. Wulst. zwischen b.-g. off. Flug die Schildfigur wiederholt; D.: g.-b.

(86) [14])
. E. T. H. I. E. W.
Otto van Sacken
zur Eicksem

(87) Auxilium meum Leo de tribu Juda.
Gott vertrauwett,
Jst wol gebauwet.
Magnifico viro generis nobilitate, nec non antiqua virtute et fide praestantissimo suo Christophoro a Sacken, dño suo colendo benevolentie ergo scribebat Andreas Peuchenius, Sacrosancte Theologiae Doctor, Academiae Regiomontaneae professor, et pro tempore Rector, Ecclesiae Lobenicensis pastor, anno 1594, in vigilia b. mathiae

[1]) Verschlungen.
[2]) Dessen Bezeichnung im Amte Creyden und Dorfe Meßeküll 1545 u. 1548. (Woldemar, F. u. G.-Ker.)
[3]) Hier befindet sich ein E in einem Herzen.
[4]) Fabian von Rosen erhielt am 8. April 1598 vom Könige Sigismund III. die Erlaubniß die Güter Wormsathen und Welden an Andere überlaßen zu dürfen; Derselbe wird 1617 Piltenscher Landrath. (Woldemar, F. u. G.-Ker.) Nach dem Verzeichniß der Rosdienste des Piltenschen Kreises v. 1622 hat Fabian v. Rosen aus dem Ambotenschen Kirchspiel ein Pferd zu stellen. Vergl. auch Klopmann, Güterchronik I, pag. 158.
[5]) Hier eine Hellparte.
[6]) Die eingeflammerten Buchstaben verschlungen.
[7]) An dieser Stelle je ein von einem Degen resp. Pfeil durchbohrtes und von einer Säge zerschnittenes Herz; auf den beiden Handgriffen der Säge schwebt links eine Kaffeekanne und ein Krug, rechts ein Deckelglas und eine gestürzte Karaffe.
[8]) Hier je ein von einem Pfeil durchbohrtes S.
[9]) Bruder von Dietrich v. D. cf. sub Nr. 77.
[10]) Hier ein von Sch. und W. gespaltenes Herz aus dem ein Vergißmeinnicht mit zwei Blüthen herauswächst.
[11]) An dieser Stelle je ein sch.-w. gespaltenes Herz.
[12]) Zusatz von Neimbts Hand.
[13]) Einem im März 1630 an den Herzog Friedrich gerichteten Klagegesuche des Ernst Schnabel wider Otto v. Dietinghoff, wegen verschiedentlicher gewaltsamer Einfälle in seine Pfandgüter, laßen sich folgende Daten entnehmen: Ernst Schnabel der Aeltere, war Besitzer von Altdorf, Welden, Wiebingen u. dem Dorfe Rameiken; (1629 d. 24. August hatte er Wormsathen für 18600 Fl. poln. an Ewald von Schlippenbach verpfändet). Seine sämmtlichen Güter waren von den Königl. Commissarien auf 60,000 Flor. geschätzt worden. Ernst Schn. hatte eine Tochter Dorothea, welche an Georg von Lüdinghausen-Wolff vermählt war (1655 Wittwe), und einen Sohn Johann Ernst; Letzterer scheint ihn jedoch nicht überlebt zu haben, da nach Ernst Schn. Tode Wormsathen vom Könige Sigismund III. seinem Schwiegersohne Lüdingh.-W. verliehen wurde, weil keine männlichen Erben vorhanden. (Woldemar nach dem im Herzogl. Archive sub „Neue Materialien Nr. 155" befindlichen Original. Vergl. übrigens Klopmann, Güterchronik I, pag. 157, 158 u. 182.)
[14]) Hier ein Herz mit drei (2 u. 1) Punkten.

Digitized by Google

(88) Anno 1594. 23 Februarii
Vanitas vanitatum & omnia vanitas
praeter amare Deum & illi soli seruire
Jacobus Montanus
M D.
[Gnade dich der liebe Godt!]

(89) Virtus recludens immeritis mori
Celum, negatâ tentat iter viâ.
Regiomonti anno XCIV
mense Febr.
Abraham Memmius.
Med. D.

(90) 15 (GE) 94
(GS) (ME) (VS)[1]
Georg Schenck Freyherr Von
Tauttenburgk.[2] geschrieben In
Konigsbergk den 28. Oct:

(91) 15 (PA)[3] 94
G G G Z J Z
Albricht von wilmfs
dorff 28 octobris

(92) 15 B 94
G. V. D. B. J. A.
[1]) Wilhelm Schenck Frey
Herr Von Tauttenburgk

(93) 15 JK 94
G J V
Bastian von lehndorff
sis memor hue ueniens ut
honestus honesta loquaris
conueniunt meriti lingua
fidesque tuae.

(94) 15 ♡ 94
G. W. M. T.
Andreas Riepp.

(95) . 1 . 5 . 98 . 9 . 4 .
. G . B . M . G .
. Friderich Ripp .
Die furcht des herren ist
der weisheitt anfang.

(96) 15 94
J Z G B
Noctua ut in tumulis super utque jactanera
bubo
Talis apud sophoclem nostra
puella sedet.
Rüdiger Maßow.[5])
zu Dersewitz mpia.

(97) : 1 · 5 9 · 5 :
: W · C · W :
Rottgerd Sahs.
min E hant

(98) 1. 5 [6]) 94
Literis et armis in gloria.
G. T. M. W. K.
In perpetuam sui memori-
am scribebat Nobilisimo
ac Doctisimo Christo-
phoro a Sacken, Johan-
nes à Rembaw. Borusz.

(99) Non si male nunc
Et olim sic erit
V V V
[†]
Andr: Fabricius
scribebat Regiomonti
7 Fbrii Ao: 94
[Mort: Ann. 1602][7])

(100) 1.6.0.0.
J. W. G. W·:
Theodoricus a Bulow.

(101) Anno 1.6.0.0
: V. T. S. W.
Jurgen Blucher[8])

---

[1]) Die eingeflammerten Buchstaben verschlungen.
[2]) Vergl. Hildebrandt, Stammbuch-Blätter etc. pag. 564; der dort zwei Mal vorkommende Georg Sch. v. T. ist übrigens mit unserem nicht identisch, da jener bereits 1595 †.
[3]) Verschlungen.
[4]) An dieser Stelle ein von einem Pfeil durchbohrtes S.
[5]) Aus Hildebrandts Stammbuch-Blätter pag. 245 ersehen wir, daß derselbe Rüdiger M. 1594 d. 30. October sich zu Königsberg, 1596 zu Kopenhagen aufhielt; die Anfangs-Buchstaben seiner Devise sind stets dieselben (J Z G B).
[6]) Hier ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz.
[7]) Zusatz von Neimbts Hand.
[8]) In Woldemar's F. u. G.-Lex. findet sich unter „v. Blücher" die Notiz: „über den livländischen Zweig dieser Familie finden sich Nachrichten in dem Gutsarchiv zu Burteneek."

Digitized by Google

(102) 1600 [1]
. M. H. Z. G. A.
Reinholtt Von Medem [2]
der Junger S Wilhelms
Sohnn

(103) 1 6 1 3
Allen zu gefallen ist
vnmüglig
Ernst v. Schmelingk
Kön: Maytt zu Polen vnd Schweden
der zeit Fenndrich

(104) Alles nach gottes willen
Ehrlich odder dottht
Godthardt von Mehdem
der Eltter genandt [†]

(105) 1618 den 12 augusti
Meine hoffnung ist Christus
Otto von Mehrfeldtt mp

(106) 1.6.1.8 den 12 augusti
Alleß nach gotteß willen
Wilhelm Johan von
Mehrfeldt [3]

(107) W. W. W.
Dieß schreibe Ich Otto von
Medehm [4] zur Schwetten
zur langwerender gedeicht-
niß. Anno 1605 den 10
Maije mp

(108) Ao 1.5.9.3. den 13 Aprilli
. V. M. G. G.
Petter. Pilgrim:

(109) 1.5. (MW). [5] 92.
S. S. S. S. S.
Engelbrecht houdring [6]

(110) . M .
1.5. B. K. 92.
(HHJHHHM) [7]
Curdt von Nischwitz. [8]
[gnadt dich der liebe Godt]

(111) 15 [9] 94
M Z M V R
C v Nostytz [10]

(112) 1594
omnibus in triviis vera probanda fides
[11] G J M T
Albrecht Wolinsky pp

---

[1] Hier ein M in einem Herzen.

[2] In Hildebrandt's Stammbuch-Blättern (pag. 246) findet sich wohl von demselben nachstehende Eintragung:
Anno 16 (Rose) 27
•
Schreib dis In Breslaw den 6. Aprill Meinem gutten freunde Herren Heindrich Brämmer zur stetten gedechtniß
Reinholt von Medem
Kön. Maij. In Polen vndt
Schweden bestallter Haubtmann
mp.

[3] Wilh. Joh. Meerfeld erhob 1624 Ansprüche an das Gut Platon gegenüber dem Kanzler Michael von Manteuffel auf Grund gewisser ihm von einigen Rigaschen Bürgern cedirter Forderungen. (Woldemar, F. u. G.-Ler.)

[4] In der Consignation der Gemauerthoffschen Briefslade von Emil v. d. Ropp v. J. 1834 findet sich folgende Eintragung: „Kaufbrief über das Gut Schweten (= Gemauerthof, 1650 wird eine Quittung des Obersten Detloff v. Tiesenhausen im „gemauerten Schwerthofe" datirt, zwischen Otto von Medem Erbherrn auf Schweten und Pahlen, Königl. polnischen und schwedischen Hofjunker, Rittmeister und Starost zu Schönwalde und Burkerß, als Verkäufern und Dionysius von Oelsen, Churbrandenburgschen Hauptmann zu Ortelsburg als Käufern für 31000 Flor poln., den Fl. à 30 gl., d. d. Warschau 6. Jannar 1614. Otto à Medem hat nach der Matric. milit. v. J. 1605 von seinem Gute im Mitauschen Kirchspiel zwei Pferde zum adligen Roßdienste zu stellen.
Vgl. auch Hildebrandt, Stammbuch-Blätter, pag. 244, wo sich nachstehende Eintragung findet:
Anno 1594 19 Octob.
H. M. M. G.
Otto von Medem
zum Blanckenfelde
Fl. Churl. Mar.
schalck.

[5] Verschlungen.

[6] 1622 bereits †, da im Verzeichniß der Roßdienste des Piltenschen Kreises aus genanntem Jahre Engelbrecht Handrings Wittwe ein Pferd zum Roßdienste zu stellen hat.

[7] Verschlungen.

[8] Altes Mannschaftes und Sächsisches Adelsgeschlecht (vergl. Clemens Frd. v. Hausen, Vasallen-Geschlechter etc.).

[9] Hier ein Herz.

[10] Vergl. Hildebrandt, Stammbuch-Blätter etc., pag. 271 ff. woselbst zwei Eintragungen eines Christoph v. N. 1586 und 1602. Die v. Nostitz gehören zu den ältesten und begütertsten Lausitzer Adelsgeschlechtern.

[11] Hier ein von einem Pfeil durchbohrtes S.

Digitized by Google

(113) 1.5. ℜ. 9.4:
W G J S G
Jacob von Arnim[1])

(114) 15 E 94
Dum spiro spero quod Dii dant fero
Jonas herr vonn
Eylenberck[2]) ppm.
M. G. W. G. F.
scriptum den 25 febru-
arii

(115) 1 · 5 . Eu: 9 . 4 .
Furcht . Gott . Thu . Recht:
Ansheim vonn
Tettaw in preuſsen
mp.
[Gnade dich Godtt]
Zur mummerei vnd schlittenfart
Auch wo man sonst gutt sitten spartt
Ratt ich gesell dein weyb nicht ley
vnd mulz es sein bis auch darbey,
denck wo der bock ein gerttner wirdt
der jung baum ehr selten ziert
vnd wer sein schmer vor Katzen setzt
wirdt oft benaschet von[3]) vorletzt.
Also wer weyb vnd pferdt leidt hin
Jst auch ein kaufman ohn gewin.

(116) Gott help dich vnd mich
gerhardt Korff[4])

W.-S.: in R eine g. Lilie. H.: r.-g. Wulst, die rechts von Meermann links von Meerweib gehaltene Lilie überhöht von drei g. Sternen. D.: g.-r.

(117) 15 ℜ 94
K. G. E. H.
Rebus adversis animosus atque
Foetis appare: Sapienter item
Contrahes vento nimium secundo
turgida vela.
Nobilisimo viro Christofero
à Sacken amicitiae et me-
moriae gratiâ lubens monu-
mentum hoc reliquit Regio
monti Prusiae mense octobri
Heinricus à Wallenrodtt

(118) Non is solummodo nobilis
est, qui ex nobili et anti-
qua familia oriundus ma-
jorum suorum imaginibus
innitur, sed qui factis
rebusque praeclarè gestis, su-
am testatur nobilitatem
ille enim de alio hic
de proprio sibi splendo-
rem amplitudinemque no-
minis sui acquisiuit.
T. R. S. N.
Genere et virtute
nobilißimo D: Chri-
stophero a Sacken
cognato et amico
charis. memoriae
causa scripsit, Johan-
nes a Loytzen,
Regiomonti A°
94.

[1]) Von demselben findet sich in Hildebrandts Stammbuchblättern auf pag. 7 nachstehende Inschrift:
1.5 88.
W. G. T. (sic) S. G.
Jacob von Arnim
meine handt

[2]) 1566 d. 14. Januar, bittet Albrecht, Herzog in Preußen, den Kurfürsten Joachim von Brandenburg, seinen Rathe Herrn Jonas von Eylenburg und dessen Brüdern, deren Geschlecht er in Gnaden geneigt sei, zu ihrem Recht auf die Herrschaft Fossen zu verhelfen und ihre Ansprüche nochmals zu prüfen, nachdem vor längerer Zeit ihr Vater Botho Herr von Eylenburg auf sein desfallsiges Gesuch einen so wenig erfreulichen Bescheid erhalten habe. Er bitte, dem Herrn Jonas gnädiges Gehör angedeihen und seine Fürsprache wirksam sein zu lassen.

1575 d. 18. Aug. d. d. Onolzbach. Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg, richtet an den Kurfürsten Johann Georg ein Verbittschreiben für Jonas Herrn zu Eylenburg wegen des Schlosses und Amtes Fossen.

1578 d. 16. Juli d. d. Brandenburg in Preußen. Die Gebrüder Jonas und Hans Albrecht Herren von Eylenburg bringen dem Kurfürsten Johann Georg ihre schon von ihrem seligen Vater erhobenen Ansprüche auf die Herrschaft Fossen in Erinnerung, etc.

1603. Die Herrn von Eylenburg bitten den Markgrafen George Friedrich beim Kurfürsten von Brandenburg die ihnen versprochenen Entschädigungen für ihre Ansprüche auf Fossen auszuwirken etc. (Vierteljahrsschrift des Herold. XXI. Jahrgang, pag. 200 „die Edlen Herrn von Ileburg in Böhmen.")

[3]) Wohl verschrieben für „rnd".

[4]) Gerhard Korff, Sohn von Claus, Erbh. auf Preekuln, Trecken, Aswicken, Dahmen, Kegen und Apsen († 1551) und dessen erster Gemahlin Elisabeth Buttler, erhielt aus der väterlichen Erbtheilung 1554, nach langen Streitigkeiten mit seiner Stiefmutter Brigitte K. geb. von Könne und seinem Stiefbruder Sander K., die Güter Aswicken und Dahmen. Indessen scheint er noch weitere Ansprüche an die Erbmasse erhoben zu haben, da er wiederholt wegen der fortdauernden Abwesenheit seines Stiefbruders Sander und der dadurch verzögerten Erbtheilung des väterlichen Nachlaßes Bewahrung einlegt; d. d. Mitau, d. 18. März 1572 acceptirt der Herzog die von Gert Korff erneuerte Bitte um fernere Bewahrung seiner Rechte. (Woldemar, F. u. G.-Ler., Sitzungsber. der Kurl. Gesellsch. etc. v. J. 1891, Anhang, pag. 16.)

Digitized by Google

(119) Anno 1596
G. M. T.
fabyan von der pall

W.-S.: in W. drei (2 u. 1) fallende gr. Seeblätter. H.: sch.-w. Wulst, drei fächerartig gestellte Schilfkolben von natürlicher Färbung. D.: sch.-w.

---

(120) Anno 1.5.9.6.
J (CHH)[1] J (CW)[1] D W M
D V L S
Ewalt von Meheden

W.-S.: in W. ein g.-beschlagenes r. Jagdhorn an g. Schnur, die Mündung nach rechts gewendet. H.: w.-r.-g. Wulst, zwischen zwei g.-r. Straußenfedern das Jagdhorn halbmondförmig aufgerichtet. D.: w.-r.

---

(121) Anno 1596.
M H Z G
Hinrich von Rosen[2]

W.-S.: in G. drei g.-besamte r. Rosen (2 u. 1). H.: gekr. Pfauenschweif gehalten von zwei einander zugewendeten natürlich gefärbten Füchsen mit gestümmelten Schwänzen. D.: g.-r.

---

(122) Anno 1601
den 27 Julii
S. H. V. S.
W. L. F. S.
Georgenn Glasnapff[3]
habe diß zu Einer
gedechtnifs geschribenn
Meinenn liebenn Swager
Christoffer von Sacken
Gott gebe vns Beiden seinen
Genedegen Segen.

W.-S.: in A. ein w. Sparren einen nach rechts gewendeten Mohrenrumpf einschließend. H.: gekr. zwischen r.-w. off. Flug der Mohrenrumpf überhaupt von dem schwebenden w. Sparren. D.: w.-r.

---

(123) 1612 den 21 November.
. M. G. S. J. G. H.
Dis habe ich Meinen gros
gunstigen vilgelipten Vattern[4]
Kristofer von sacken zum ge
dech schriben godt erhalte in lang
Bernhardt von Dittinnghoff

---

(124) Anno 1612 denn 21 Noue
G. J. M. T. D. M. H. E. L.
dis habe meinen lhieben Ohme
Christoffer von Sacken dem
Elter zum gedechtenus geschrieben
gott erhalte Jm lange
Heinrich von Buttlar[5]

---

(125) Anno 1612 den 21 Nouem
ber
M. V. S. J. G. A.
Dieß habe ich dem Edlen
gestrengen h. Chrisstoffer
von sacken dem Eltern
zur freundtlichen gedechtt-
niß geschrieben zue
Duebenelken
Otto Goeß[6] selige
Johan sohn

---

(126) Anno 1612
G. J. M. T H M
R L
diß schreibe ich den Edlen
gestrengen Manhafften

---

[1]) Die eingeklammerten Buchstaben verschlungen.

[2]) 1590 Ubr. wird zu Rostock immatrikulirt: Henricus a Rosen, Nobilis Livonus. (Böthführ, die Livländer etc.) 1606 Cracau d. 30. Mai, belehnte der König Sigismund den Kammerherrn Heinrich v. Rosen mit dem Theile der Pielschen Güter, welcher Siren (= Dsirgen) genannt wird, weil Johann Piel wiederholt dem Feinde des Königs, dem Herzoge von Südermannland, angehangen. (Klopmann-Woldemar, Güterchronik Bd. II, pag. 80.)

[3]) Georg Glasenapp's Wittwe 1639 Anna von Medem; (Woldemar, F. u. G.-Ler.). Letztere muß also eine Schwester der zweiten Gemahlin des Stammbuchbesitzers, Barbara von Medem, gewesen sein, (eine Tochter Wilhelm's v. M. auf Behrsen und der Helene Wrangel), da Georg Glasenapp Christopher v. Sacken seinen Schwager nennt. Ungefähr läßt sich aus dieser Eintragung auch das Jahr der zweiten Vermählung Christopher v. Sackens annähernd feststellen, das zwischen 1594 (dem Geburtsjahre des jüngsten Sohnes aus erster Ehe Otto Wilh. v. S. s. die Stammtafel) und 1601 Juli 27 zu setzen ist.

[4]) Für Vetter oder Gevatter?

[5]) Da Heinrich B. Christopher v. Sacken seinen Ohm nennt, so muß er ein Sohn von Hedwig Sacken (der Schwester des Stammbuch-Besitzers) sein, die an Ernst Buttler vermählt war. Ein Zweig dieser Familie war zu Ruhmen angesessen, als dessen Besitzer Dietrich (Dierik) B. 1519 u. 1526 genannt wird. Wohl dessen Großsohn ist Heinrich B., Erbherr auf Ruhmen, 1602 Hauptmann zu Kandau; dieser dürfte aber wohl kaum mit dem Inscribenten identisch sein.

Ein zweiter Heinrich B. war um die kritische Zeit Besitzer „des Lassichen Dorfs" (bei Hasenpoth), derselbe oder möglicher Weise ein dritter dieses Vornamens im Alschwangenschen Kirchspiel besitzlich. Die Familie gehörte im 16. Jahrh. zu den weitverzweigtesten in Kurland. (Vergl. Matricul. Militar. Nobil. Curland. v. J. 1605, Verzeichniß der Roßdienste des Piltenschen Kreises v. J. 1622, Sitzungsber. der Kurl. Gesellsch. v. J. 1891, Anhang, pag. 20, 21, 22, 38 u. 40, Woldemar, F. u. G.-Ler. u. Zehrensche Briefslade.)

[6]) Otto Goes, Johanns Sohn, setzt sich 1609 d. 14. Juli mit seinen Geschwistern beßlich des väterlichen und mütterlichen Erbes auseinander und erhält den Hof Duppeln (jetzt Beihof von Altenburg). Nach seinem Tode schritt seine Wittwe Anna G., geb. Fircks zur zweiten Ehe mit dem Hauptmann Ernst von Sacken auf Dseln (zuerst vermählt mit Magdalena v. d. Recke aus Neuenburg) und errichtet mit ihm zu Blieden 1629 d. 23. Mai ihre Ehepakten. Otto Goes hinterließ einen Sohn, Jürgen (Georg) und drei Töchter, Anna (vermählt mit Otto Christoph Medem), Elisabeth (vermählt mit George Medem) und Ursula (vermählt mit dem Obriftlieutenant Reinhold von Sacken). (Cf. Klopmann, Güterchronik I, pag. 23 ff.)

Digitized by Google

vnd Ehrnuesten Christoff
von Sacken könninglichen
landt Radt meinen
gunstigen lieben schwager
zu stetswerenter gedech-
nis geschehen zu Dunneh
ken den 21 november Ao 1612
Gerhardt goeß

(127) Ao 1598 den freydach
nach den heilligen Ostern
habe ich Zur Ehren
dem Edlen Mahnhafften
vnd Ernuesten Christoff
von sacken meinen Reimen
hier in geschrieben
M. H. Z. G.
Ernst Korff[1])
G S

(128) Ao 98 denselben dach
. E. C. E.
Margreta Hauderingk
Ernst Korff's Eleje
hausfrauw

(129) Ao 98 den freytag nach
Ostern hab ich dem Edlen
Manhafften vnd Ernuesten
Christoff von Sacken Meinen
lieben Schwager das freunt
lich eingeschrieben
⊗ (GF) ⊗ (DW) ⊗ (WB)[2]) ⊗
C Korff[3])

(130) (CM) (MG) (VE)[4])
Dorothea Buchholtz[5])
Christoff Korffs ehelich
hausfrauw.

(131) Anno 1598
(CB) (VB) (LP) (VE)
M C S B
Dys habe Ick Magnus
Szöge[6]) Myn gelippten
Schwagen Christofer
Van Saken zur
gedenitze hingeschriben
gott wolle vns beide
Sinder nach seiner
fetterlichen
willen
Ehrhiten
datum Dubenelken

(132) Anno 1598
A. W V B E.
Cecila buchölz
Magnus Szöge
Eheliche haus frauw
Datum Duebenalken

(133) . 1.5.9.8.
G F M W F.
Johann francke[7]) godt seligenn
Jacop sohnn Mein Egenn
handt

(134) 1598
(GG) (GE) (VB)[8])
Otto von Sacken
S Ernst Soen

(135) 1.5 96
[9]) T. J. W. [9])
Gergen Pfersfellder[10]) der Inger

---

[1]) Vermuthlich Ernst Korff auf Randen und Pleppen (Verzeichniß der Roßdienste des Piltenschen Kreises v. 1622). Ob der Staats-Secretaire Ernst K. (ein Sohn Gerhard's), der das 1606 von Johann Piel erkaufte Gut Dsirgen im J. 1611 d. 2. Januar für 29000 Mk. Rig. seinem Schwager Ernst Buttlar (Ernst's Sohn) überließ, mit dem vorgenannten identisch, ist annoch festzustellen (vgl. Klopmann, Güterchr. II., pag. 5, 4 u. 80); die dem Namen nachgesetzten Buchstaben G S würden in diesem Falle wohl G[erhards] S[ohn] bedeuten.

[2]) Die eingeklammerten Buchstaben verschlungen.

[3]) Christoph Korff auf Tergein, war durch seine Gemahlin (cf. Nr. 130) ein Vetter von Christopher v. Sacken, worauf sich die Bezeichnung „Schwager" offenbar bezieht.

[4]) Die eingeklammerten Buchstaben verschlungen.

[5]) Eine Tochter von Otto Buchholtz auf Lerten und der Margaretha Rappe. (v. Buchholtzsche Stammtafeln im Kurl. Ritterschs.-Arch.)

[6]) Um 1600 wird Magnus Manteuffel vermählt mit Cäcilie v. Buchholtz. Erbherr auf Sirgen und Appupßen genannt. Seine Familie blieb längere Zeit im Besitz beider Güter, von denen der Cornet Carl von Manteuffel-Szöge, Erbherr auf Sirgen und Appupßen (vermählt mit Catharina Gerdruta von Sacken aus Elkesem) Appupßen für 11,000 Gulden Poln. seinem jüngeren Bruder Ernst (Gemahlin Sibilla Rammel) 1669 d. 23. März verkaufte. (Klopmann, Güterchr. I, pag. 47; vergl. auch Hupel, Nordische Misc. St. XV, pag. 314 ff.) Magnus Sz. war ein Sohn des aub 7 und Bruder des aub 27 verzeichneten.

[7]) Nach der Matric. milit. v. J. 1605 waren Nicolaus u. Johannes Francke im Candau'schen, letzterer gleichzeitig im Tuckum'schen angesessen. — 1636 d. 15. April zu Tuckum quittirt Anna Elisabeth Franck, Heinrich Stromberg's auf Bresilgen eheliche Hausfrau, ihrem Vater Johann Franck zu Wischeln, Wilgen (sic) und Sehmen Erbherrn über den Empfang ihres väterlichen und mütterlichen Erbtheils. (Zehrensche Briefslade.)

[8]) Die eingeklammerten Buchstaben verschlungen.

[9]) Hier je ein durchkreuztes Herz.

[10]) Erloschenes Pommersches Adelsgeschlecht. Ein Erhard Pfersfelder (1594) findet sich bei Hildebrandt, Stammbuch-Blätter etc., pag. 292.

Digitized by Google

(136) 15 . 96
G. G. T. J M E
Hinrich von Sacken

W.-S.: geviertet, 1 u. 4 gespalten; 1: vorn drei schrägrechte w. Wellenbalken in B., hinten aufgerichteter nach links gewendeter w. Schlüssel in R.; 4: umgekehrt, vorn Schlüssel rechts gewendet, hinten die Theilung; 2 u. 3: drei g. Sterne in B. (2 u. 1). H.: gekr. b.-r. off. Flug, dazwischen g. Säule mit mit g. Stern belegtem Pfauenschweif, vor derselben zwei w. Schlüssel geschrägt. D.: w.-r.—g.-b.

(137) 15 . 96
E. G. E.
Carll Francke

W.-S.: in B. drei pfahlweise gestellte g. Pfeile mit w. Spitzen. H.: g.-b.-w.-r. Wulst, off. Flug r.-b., dazwischen zwei desgl. Pfeile. D.: g.-b.—w.-r.

(138) Amicus certus in
re incerta cernitur.
Haec fratri svo
(in perpetuum amicitiae
uinculum) Cristophero
à Sacken scripsit Matthias
Budde,[1]) Anno 1585 27. Maii
[Genade dich der liebe Godt]

(139) 15 * 85
K F . A . L .
Reynholtt Anrepp[2])

(140) 1594
Vber tausentt jare haben
wir noch hautt oder hare
dis habe ich Jurgen
Huils[3]) meinem lieben Omen
Kristoffer von Sackten
zur steten gedechtenisse
geschriben in Kunsberch

(141) 1585
E o D de perok Standt
in grosser Nhodt
herman grotthaus[4])

(142) 1585
T N A
hanß Bherch[5])

(143) Anno 1585
G G M T
Clawes Francke[6])

(144) Anno 1585
G J M T
Wernner Grodtthuss

(145) 15 * 94 virtus post funera
A G D E durat
Caspar Adolff Von Reckrott[7]) zur Brandenburgk
MP.
Diß hab ich dem Edlen Vndt Ehrnuesten
Christoff Von Sacken, zur steter gedechtnus
zu Konigsberg[k] im Kniphoffe geschrieben
am 5ten Novemb. Anno ut sp.

(146) 1 . 5 . 9 . 4 .
Fortuna fugacior undis
G. G. G.
Haec Generoso Nobili ac ho-
nesto Viro Christophoro a
Sacken in mei memoriam
scripsi Christophorus a
Kreytzen Regiomont. Borus.

---

[1]) Die Budde's waren im Calsen'schen angesessen; mit ihrem Gesuch um Aufnahme in die Kurländische Matrikel wurden sie abgewiesen, erhielten aber im Jahre 1648 d. 30. Juli auf ihr unterthäniges Gesuch von Ihro Fürstl. Gnaden nebst anwesenden Deputaten zum gnädigen Bescheide: daß hinführo Ihnen der Titel „Edel" aus der fürstlichen Kanzelley gegeben und zugeschrieben werden soll". (W. v. Dorthesen, über die Ritterbanken etc.)

[2]) Vergl. die Anmk. zu Nr. 35; da auch die Anfangsbuchstaben der Devise (K F A L) dieselben sind, so liegt hier offenbar eine doppelte Eintragung seitens der nämlichen Person vor.

[3]) Ein Jacobus Huils Curonus wird d. d. 1590 in Frankfurt a. O. immatrikulirt (Prf. W. Stieda in den Mittheilungen aus der Livl. Geschichte, Bd. XV, H. 2). Vielleicht der Familie Eckelt gen. Hülsen angehörig, in welcher die Schreibform Hülß in Urkunden des 16. Jahrh. nachweisbar ist.

[4]) Von demselben findet sich in Hildebrandts Stammbuch-Blättern pag. 133 nachstehende Eintragung:

„1594
erlich edder dodtt
herman grotthauß
hoptman auff der
windouw."

Hieraus erhellt auch die Bedeutung der Buchstaben E o D (= erlich odder dodtt).

[5]) Ein Joannes Bergius Rigensis patritius wird 1581 m. Julio in Rostock immatrikulirt. (Sitzungsber. der Kurl. Gesellsch. d. J. 1892. Anhang, pag. 59.)

[6]) Vermuthlich Claus Francke auf Bebben, welches Gut unweit Dubenalken belegen ist (cf. Sitzungsberichte der Kurl. Gesellsch. d. J. 1891, Anhang, pag. 18, 20).

Ein Claus F. war auch 1605 Preußischer Commissarius (zugleich mit Gert von Rahden auf Medsen) in einer Klagesache des Heinrich Hohenhausen. (Woldemar, F. u. G.-Lex.)

[7]) Ein Friedrich Hermann v. Reckrodt findet sich in Hildebrandts Stammbuch-Blättern, pag. 329, daselbst nachstehende Beschreibung des Wappens: W.-S.: in B. ein offn. w. Flug. H.: gekr. wachsender, w.-geflügelter, g.-gekrönter u. r.-bezungter Adler. D.: w.-b.

Digitized by Google

(147) 1594
wer godt fur truwedt
der hat woll gebou
wedt
Dys hab ych gerdtt
ttorck[1]) der yunger
myn lyben ohm
Schrystoffer van
Sahken zur frundt
lych gedehtenys
geschreybenn

(148) Ao 1597 den 14
Septembris
G E M J T
Friedrich von sacken

(149) Anno 1.5. .9.7 d. 20 Septer.
G F L B
Carll vonn Sackenn

(150) Virtute et fide
Nobilitate generis Vetusta, propter
Virtute Insigni Viro Christo-
phoro à Sacken amico suo
anmmo: fautori colendo in sui
memoriam lubens libensque
posnit Christophorus Rappe[2])
Aº 90.

W.-S.: drei sch. Sparren in *W.* *H.*: w.-sch. Wulst, offn. Flug w.-sch., dazwischen ein sch. Sparren schwebend. *D.*: w.-sch.

(151) Vis inimica juri
Strenno viro
Christophoro à Saeken Dn.
et amico suo integerrimo
relignit Johannes
Derschovius[3]) j. v. D.
consiliarius illustrissimi
Ducatns Prussiae
anno 94. 21. Februar.

(152) Vince Ferendo:
Nobili ac Generoso viro Dno
Christophoro à Sacken amico &
cognato suo obseruanter colendo
scribebat haec Johannes Buchholz[4])
in perpetuam sui memoriam
27 Angusti Ao 90:

W.-S.: in *W.* ein sch. Baiken, besetzt mit rechtsschreitendem sch. Staar und begleitet von drei sch. Ringen (2 u. 1). *H.*: w.-sch. Wulst, wachsende r.-bezungte w. Bracke mit sch. Halsband. *D.*: w.-sch.

(153) Anno 15 93
E. G. E.
was liebett das betrebett
Claus Queis[5])

(154) Facta quae laedunt pietatem verecundiam imo quae contra bonos mores sunt nec facere nos posse credendum est.
Bernhardus Derschonius[6])
Juris Aduocatus & Notarius
Publicus scribebat Regiomonti
24 Feb. Ao 94.

---

[1]) Gerhard (Gert) Torck d. J. (Sohn von Gerhard T., † 1599 und Sophia Sacken, † 1600 d. 1. April) Erbherr auf Odern, vermählt mit Sophia v. d. Brüggen (1646 Wittwe), deren Sohn Eberhard Torck auf Odern. (Chronik von Postenden und Labb.-Effern, herausgegeben von J. H. Woldemar, Anhang 2, pag. 38 ff.; siehe auch dessen J. u. G.-Lex.)

[2]) Christopher Rappe, Erbherr auf Angerup und Wesselshagen in Preußen, Telsen, Roloff, Neuhof und Alstern in Kurland, vermählt mit Magdalena von Kreytzen, der bekannte herzogl. preußische Regimentsrath und Kanzler; sein Sohn Ernst Rappe wird als Besitzer von Telsen, Roloff u. Neuhoff bezeichnet. (Vgl. Klopmann Güterchroniken 1, pag. 29 ff., desgl. Woldemar, J. u. G.-Lex.)

[3]) Johann von Derschau, geb. 1562 zu Königsberg, ward 1589 d. 27. Febr. zu Heidelberg zum Doctor utr. Jur. promovirt, 1591 in seiner Vaterstadt Kneiphöffscher Syndicus, 1592 Hofgerichtsrath dortselbst und † 1616 im October. Er erhielt d. d. Wien 1578 d. 12. December zusammen mit seinem älteren Bruder Bernhard (vide sub Nr. 154) und seinem jüngeren, in der Folge verschollenen Bruder Reinhold vom Kaiser Rudolph II. ein sog. Adels-Renovations-Diplom. Von ihm stammt der jetzt noch in Kurland blühende Zweig dieses Geschlechts ab, indem sein Sohn Christoph 1635 d. 26. März zum herzogl. Rath bestellt und 1636 d. 31. März mit dem Gute Kaulsiern belehnt wurde. Erb des Letzteren Sohn, der Lieutenant Friedrich D. (ein Großsohn Johann Derschau's) erhielt 1686 d. 20. November vom Herzoge Friedrich Casimir, nachdem die Ritterschaft mittelst Kirchspiels-Beschlüssen vorgängig ihre Zustimmung ertheilt, das Kurländische Indigenat. (Die vorstehenden Notizen sind dem im Besitz des Baron Theodor von Derschau-Arngenhof befindlichen Familien-Archive entnommen.)

[4]) Vgl. Nr. 71.

[5]) Scheint livländischer Herkunft zu sein, da sich in Hildebrandts Stammbuch-Blättern pag. 516 von ihm nachstehende Eintragung findet:
1594
E: G: E:
Niclas Queis
leistender.
mp.

[6]) Geb. 1560 d. 25. Mai, Erbherr auf Ruggen, Bruder des sub Nr. 151 erwähnten Johann Derschau (s. dieser). Bernhard v. D. ist der Stammvater des preußischen Zweiges dieses Geschlechts. Nach einer l. c. befindlichen Stammtafel gehörte die Familie D. ursprünglich dem Danziger Patrizjat an. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß bereits früher ein Zweig dieser Familie von Danzig nach Riga übergesiedelt ist, denn schon 1426 October 10. wird Henricus Derowe de Livonia in Rostock immatrikulirt. (Cf. Böthführ, die Livländer etc., siehe auch die dortselbst citirte Rig. Rathslinien, 93, 132, 156 u. 194.)

Digitized by Google

(155) 15 ✠ 96
A. B. D. E.
Casper von Krösten

---

(156) 1.5. (SK)[1]). 9.4
. N. G. A. D. L.
Des Babestes fluch,
Der Juden besuch,
Der Juristen buch,
Das dingk vnter der megdt schorztuch,
Dießer Viirgeschirr
Machen die gantze welt irr,
Fabiann vonn Lehndorff[2])

---

(157) Nauicula Christi, etsi uariis fluctibus sacramentariorum ultro citroque rapitur: Verbo tamen Dei, tanquam limpidiſsima face collustrata, colligit sese, portumque appellit tutum, sarta tecta.

M: Wenceslaus Wel
mnitius[3]) Dantisca
nus 1 Cal: Feb: A° 96.

---

(158) 1594
M T H V
gorgen von Medhem[4])

---

(159) 1 : 5 ⁚·⁚ 9 : 9 : den 18 Martii
W: W: W: E: W:
Reinholtt von Medehem

---

(160) Cicero in oratione
pro A. Cecinna.
Qui jus ciuile contemnendum putat, is vincula reuellit, non modo juditiorum sed etiam utilitatis, vitaeque com̄unis. Qui autem interpretes juris vituperat, si inperitos juris eſse dicit, de hominibus, non de jure detrahit. Si peritis non putat eſse obtemperandum, non homines laedit, sed leges, et jura labefactat.

Pomponius jurisconsultus inquit. Etiamsi alterum pedem in sepulchro haberem, tamen adhuc aliquid addiscere uellem.

Nobilitate generis antiqua ac rei militaris peritiſsimo viro Christophoro à Sacken memoriae ergo relinquebat haec Johannes Seidentoppius saxo A° 15,93
19 Calend. Januarii.

---

[1]) Verschlungen.

[2]) Von demselben findet sich auch ein Eintrag v. J. 1594 in Wilhelm v. Hodenbergs Stammbuch. (Siehe Hildebrandt, Stammbuch-Blätter, pag. 212.)

[3]) Eine angesehene Bürger-Familie dieses Namens ist im 17. Jahrh. in Mitau nachweisbar. Albrech Welmnitz ist 1689 dortselbst Stadt-Aeltester, dessen Wappen im vierten Fenster, vom Eingange rechts in der St. Annen-Kirche zu Mitau zeigt im getheilten Schilde oben in W. eine g. (sic) Sonne, unten in B. drei g. Sterne (2 u. 1).

[4]) Von demselben findet sich in David's von Mandelsloh Stammbuch auf pag. 82 folgende Eintragung:

1605
M T H V
Ihn Vngelück trage eines lewen Muett,
Hoffe zu Gott es wirtt woll wieder guett
Dies hab ich zur freunttlichen gedechtnies geschrieben geschen
zu Eiburgk den 18 May
George von Medhem

Der Herausgeber des Stammbuches, Frhr. von Lütgendorff bemerkt hierzu in einer Fußnote, daß einem Mitgliede dieser Familie u. a. die Gründung der Stadt Mitau zugeschrieben wird. Diese auch bei Kneschke (Grafenhäuser) sich findende Notiz beruht auf der ebenso verbreiteten wie unerwiesenen Voraussetzung, daß die Familie Medem mit der Familie Mandern identisch sei; denn nach der livländischen Reimchronik wurde die Burg Mytowe vom O.-M. Conrad von Mandern (1263—1266) erbaut. Es ist indeßen bis hierzu keine Urkunde bekannt geworden, in welcher genannter O.-M. neben oder an Stelle des Familiennamens Mandern auch den Namen Medem geführt hätte, während andrerseits Siegel mit dem Geschlechts-Wappen des genannten O.-M., aus denen die Identität der beiden Geschlechter gefolgert werden könnte, nicht existiren. (Das wohl nicht ganz zutreffend als „Privat-Siegel" Conrad's von Mandern in Coll's Est- u. Livl. Briefl. IV. Th. bezeichnete und auf Tafel F. ibd. reproducirte Siegel zeigt im runden Siegelfelde über einem Strich das Wort Jesus: — IIIS —, unter demselben — Christus: XP̄S, die Legende in Majuskelschrift lautet: ✠ S'. FRIS. CVNRADI DE MANDREN.)

Ein derartiger Fall von willkürlicher Aneignung des Namens eines anderen Geschlechts, um ihn als epitheton ornans dem eignen Familien-Namen hinzuzufügen, steht übrigens in Kurland keineswegs vereinzelt da. So z. B. nannten resp. schrieben sich einzelne Glieder der Familie v. d. Brüggen: Brüggen v. d. Brüggenei gen. Hasenkamp, obschon die so combinirten Familien mit einander gar nichts zu thun haben, wie schon die gänzliche Verschiedenheit der Wappen zur Genüge darthut, ferner führten die von den Brincken (W.-S.: drei w. Rosen (2 u. 1) in B., H.: zwischen offn. b.-w. Flug eine Rose) den Beinamen Holte v. d. Br., die v. Stempel nannten sich von Bockenvorde genannt Stempel etc. Die letztgenannte Namens-Vermehrung dürfte wohl dadurch veranlaßt worden sein, daß der von dem O.-M. Heinrich von Bockenvorde (1435—1437) geführte Beinamen „Schungel", (vgl. U.-B. VIII 1016 „wy bruder Hinrick von Bockenvorde anders Schungell genomet", oder „anders geheten Schungell etc.), von einem flüchtigen oder ungeübten Urkunden-Leser für „Stempel" gelesen wurde.

Digitized by Google

(161) 1600 den 2 April
Wem schatt mein vngluck
fielecht kann sichs wenden
Hermen Grotthaus [1])
Hillebrants
Sohn

(162) 16 [2]) 95
H G A Z
Eewerth Nettelho
rsth [3])

W.-S.: gespalten von W. und R., vorn r. Windhund mit g. Halsband laufend nach der Theilung, hinten drei pfahlweis gestellte w., g. besamte Rosen. H.: r.-w. Wulst, zwischen off. Flug w.-r. der Windhund wachsend. D.: w.-r.

(163) 15 (CB)[4]) 95
J: B: M: G:
Dem Edlen vnd Ehrnvesten Christoffer
von Sacken vff Dobnelcken zu
schwegerlichen gefallen geschrieben
Wilhelm Meißner.

W.-S.: in R. drei gr. Seeblätter auf gr. Dreiberge. H.: gekr., zwischen r.-w. Büffelhörnern die drei Seeblätter, das mittlere begleitet von zwei r. Hahnenfedern (?). D.: w.-r.

(164) Anno 1601
(GT) W M (GT)[5])
Dem Edlen vndt Ehrenfesten
Christoff von Sacken auff
Dobnelcke zur Ehren vndt freundtt
liche gedechtnus geschriben
Asmus glasenapf
mp

(165) Ich Acht ein treuweß hertz
fur einen teuren schatz.
Dem Edlen vnd Ernuesten
Christoffer von Sacken
Meinen gunstigen Lieben
Vetter habe ich dieß zur
freundtlichen gedechtnus ge-
schrieben den 24 Januarii
Anno 1595 Fromholt
v. Sacken

(166) Anno 1595
G W H
[6])
Dis hab ich Meinem
herrn vnd forderiner(?)
christoffer vonn sacken ge
schriben thor frundtliche
gedechtnig,
Arennd
Mettstakenn zu
Palms
[Gnade dich Godt]

(167) Anno . 1.5.9.5.
G ✱ W ✱ G ✱ E ✱ L
Dis habe ich dem Edlen vndt
Ernuesten Christoffer von
Sacken mein grofsgunsti
genn fedderen zu Einer gede-
chnis geschreben Karll von Sac
ken Johan sohn

(168) 15 S 94
A G. B. K.
Semper agas cante & Christum
ut te dirigat ores,
Nescit enim praesens quid fe-
rat hora sequens.
Niclas von Parsow [7])
schriebs zu Künnigs
bergk den 6 Nouemb.
A° ut s.

---

[1]) Wohl ein Sohn von Hildebrand v. Grotthuß auf Berstein und der Gertrud v. Rosen (cf. Kurl. Güter-Chroniken, Neue Folge, H. I. pag. 61 Anmk.). Nach der Matric. milit. v. J. 1605 hat Hildebrandus Grothausen aus dem Bauskeschen Districte 4 Pferde zum adligen Roßdienste zu stellen.

Hildebrand G. kauft von Otto Treyden auf Eckau ein Stück Land sammt Gesinde, Arnghütte und Busch für 3500 Mk., 1 Last Roggen und 1 Last Hafer. 1606 d. 19. Februar. Hermann Gr. kauft gleichfalls von Otto Treyden 1619 ein Stück Land und Busch für 200 Rthlr. à 6 Mark. Rig. (Woldemar, F. u. G.-Ler.).

[2]) Hier ein Deckelschoppen.

[3]) Ewert Nettelhorst 1605 Preußischer Commissarius in Mesoen und Liban in Klagesachen des Heinrich Hohenhausen gegen Hans Tiedemann. Ein Ewert N. (ob derselbe?) stand 1634—39 mit Margaretha von Altenbockum, des seel. Heinrich von Nettelhorst Wittwe, im Proceß. (Woldemar, F. u. G.-Ler.)

[4]) Verschlungen.

[5]) Die eingeflammerten Buchstaben verschlungen.

[6]) An dieser Stelle ein Siegelabdruck in rothem Lack, der Schild zwei Mal zickzackförmig getheilt und doppelt gespalten. Vgl. Coll., Briefsiade Cv. 19, woselbst auf Tafel 55 zwei Metstaken'sche Siegel, die der obigen Beschreibung genau entsprechen, abgebildet sind, sub 7 das von Otto, Otto's Sohn, Mannrichter in Wierland und sub 8 das von Markus, des Diedrich Methstaken zu Palmes Sohn, bei Letzterem trägt der Helm einen offnen Flug.

[7]) Ein erloschenes Pommernsches Adelsgeschlecht: W.-S.: in R. zwei schräggekreuzte w. Knochen. H.: achtstrahliger g. Stern. D.: b.-w. (cgl. Hildebrandt, Stammbuchblätter etc., pag. 287).

Digitized by Google

(169) ⊙ Mors Cur Deus Negat vitam super
be, te, bis, nos, bis, nam,
Dem Edlen Ehrnuhesten
vndt Mannhafften Christof:
von Sacken chreib diß
Samuel Stüler zur
freundtlichen gedechtnuß
Datum den 19 September 610.

(170) Non in sermone, sed in Virtute.
Pacta sunt seruanda:
L. l.d. de pact.
Haec scribebat Leuinus
Buechius Nobilisimo
Viro dño christophoro
à Sacken: 6. die
Nouembr. Anno. 94.

Personen-Register.

NB. Bei den mit einem * bezeichneten Personen befindet sich in dem Stammbuche außer der resp. Eintragung auch eine Darstellung des Wappens.

	Nr.
Aderkaſs*, A., (1577)	40
v. Alten-Bockum*, Gerhard, (s. d.)	30
Anrepp*, Reinhold, (1582)	35, 139
— , W., (1577)	58
v. Arnim, Jacob, (1594)	115
Bandelsing, Peter, (1583)	57
Berg*, (Berche), Heinrich, (1601)	14
— *, (Berch), Fromhold, (1582)	52
— , (Bherch), Hans, (1585)	142
Bille*, Philips, (1577)	41
Blomberg*, Pawel, (1581)	51
Blücher, Jürgen, (1600)	101
Bockholt, J., (1585)	72
v. Bockum, Olden-, ſiehe Alten-Bockum.	
Buchholtz, Johannes, (1585)	71
— , Dorothea, × Korff, (1598)	130
— , Cecila, × Szöge, (1598)	132
— *, Johannes, (1590)	152
v. Budde, Mathias, (1585)	138
v. Bülow, Theodoricus, (1600)	100
v. Bünau, R., (1585)	58
Buechius, Levinus, (1594)	170
Buttlar*, David, (1581)	33
— , Heinrich, (1612)	124
v. Creytzen (Kreytzen), Christopher, (1594)	146
Dalborff, B., (1593)	63
Derſchau, (Derſchovius), Bernhardus, (1594)	154
— , (—), Johannes, (1594)	151
v. Dippelskirch, Dietrich d. J., (1585)	77
„ — , Erzloff, (1591)	85
Dönhoff*, Chriſtoffer, (1582)	23
— *, Otto, (1582)	48
v. Drachsdorf, Jeronimus, (1585)	66
v. Ebbach*, J., (1580)	25
v. Eulenburg, Jonas Herr, (1594)	114
Fabricius, Andr., (1594)	99
Farensbach*, Conrad, (1582)	36
Franck*, Carl, (1596)	137
— , Johann, (1598)	133
— , Claus, (1585)	143
v. Gilſen*, (Geilſen), Bernt, (1582)	22
Glaſenapp*, Georg, (1601)	122
— , Asmus, (1601)	164
Goedyke, P., Berlinensis, (1577)	42
Goes*, Fabian, (1580)	28
— , Otto, ſ. Joh. Sohn, (1612)	125
— , Gerhard, (1612)	126
Greban, Fritz, (1583)	60
Grotthuß*, Otto, v. d. Berſtel (1582)	19
— , Hermann, (1585)	141
— , Werner, (1585)	144
— , Hermann, Hillebrands Sohn, (1600)	161
Handring, Engelbrecht, (1592)	109
— , Margaretha, × Korff, (1598)	128
Hörner, Thomas, (1594)	11
v. Hoeſen*, Peter, (1594)	16
Holſtein*, Herzog zu, Magnus, (1580)	6
— *, — —, Johann, (1583)	1
— , — —, Chriſtian, (1583)	2
— , — —, Ernſt, (1583)	3
— , — —, Alexander, (1583)	4
— , — —, Auguſt, (1583)	5
v. Hülſen, Albrecht, (1585)	73
Huils, Jürgen, (1594)	140
Hemner, Auguſtinus, (1577)	43
Kerberg, Ann, (1585)	62
— , Peter, (1585)	64
Keyſerling*, Hermann, (1580)	26
Klebeck*, Otto, (1594)	9
— *, Hermann, (1594)	10
— *, Johann, (ſ. d.)	12
Knubbe*, Heinrich, (1577)	37

Digitized by Google

	Nr.
Korff *, Johann, (1585)	68
— *, Gerhard, (s. d.)	116
— , Ernst, (1598)	127
— , Margaretha, geb. Handring, (1598)	128
— , Christoph, (1598)	129
— , Dorothea, geb. Buchholt, (1598)	130
v. Kreytzen, siehe Creytzen.	
v. Krösten, Caspar, (1596)	155
Kurzel *, Georg, (1584)	69
v. Lehndorff, Bastian, (1594)	93
— — , Fabian, (1594)	156
v. Loytzen, Johann, (1594)	118
Malzan, Claus, (1595)	13 a
v. Marenholz, Segeband, (1585)	56
Maßow, Rüdiger, (1594)	96
v. Medem, Reinhold d. J., Wilhelms Sohn, (1600)	102
— — , Gotthard d. Ä., (s. d.)	104
— — , Otto, zur Schwetten, (1605)	107
— — *, Ewald, (1596)	120
— — *, Georg, (1594)	158
— — , Reinhold, (1599)	159
v. Meerfeld, Otto, (1618)	105
— — , Wilhelm Johann, (1618)	106
Meißner *, Wilhelm, (1595)	163
Memmius, Abraham, (1594)	89
Mettstaken, Arend zu Palms, (1595)	166
Montanus, Jacobus, (1594)	88
Meisdatter, Anne Lisette, (1595)	13 b
Nettelhorst *, Ewerth, (1595)	162
v. Nischwitz, Curt, (1592)	110
v. Nostitz, C., (1594)	111
v. Olden-Bockum, siehe Alten-Bockum.	
v. d. Pahlen *, Fabian, (1596)	119
v. Parsow, Niclas, (1594)	168
Pattkul *, Georg, (1598)	15
Penchenius, Andreas (1594)	87
Pfersfelder, Georg d. J., (1596)	135
Pilgrim, Peter, (1595)	108
Quris, Claus, (1593)	153
v. Rahden *, Wulfarth, (1584)	70
Rappe *, Christopher, (1590)	150
v. Reckerodt, Caspar Adolf, (1594)	145
v. Rembaw, Johannes, (1594)	98
Ripp, Andreas, (1594)	94
— , Friedrich, (1594)	95
Roebe, Marquart, (1583)	65
v. Rosen, Fabian, (1587)	81
— — *, Heinrich (1596)	121
Rammel, Gerdt d. J., (1585)	78
v. Sacken *, Hermann, (1582)	18
— — *, Johann, (1582)	20
— — *, Hermann d. J., (1582)	21
v. Sacken *, Ernst zu Schnepeln, (1582)	24
— — *, Wedig, (1582)	51
— — , Ernst zu Wangen, (1591)	76
— — , Otto, Wedig's Sohn, (1581)	80
— — , Ernst d. J. zu Wangen, (1578)	82
— — , Ernst, Wedig's Sohn, (1591)	84
— — , Otto zu Elfesehm, (s. d.)	86
— — , Otto, Ernst's Sohn, (1598)	154
— — *, Heinrich, (1596)	156
— — , Friedrich, (1597)	148
— — , Carl, (1597)	149
— — , Fromhold, (1595)	165
— — , Carl, Johann's Sohn, (1595)	167
Saß, Reinhold, (1587)	79
— , Böttger, (1595)	97
v. Scala, Tiberius, (1583)	67
Schenk v. Tautenburg, Frhr., Georg, (1594)	90
— — — , — , Wilhelm, (1594)	92
v. Schlieben, Ernst, (1591)	50
v. Schmeling, Ernst, (1613)	103
Schmidt, Eberhard, (1582 u. 1591)	49, 75
Schnabel, Hermann, (1587)	8
— *, Ernst, (1594)	85
Schomaker, Georgius, (1584)	17
Schwan *) Michael, (1562)	53
Seefeldt, Bertram, (1583)	59
Seidentoppius, Johannes, (1593)	160
Siefert, Michael, (1582)	47
Stäler, Samuel, (1610)	169
Sturz *, Wilhelm, (1579)	45
Szöge *, Johann, (s. d.)	7
— *, J. d. J., (1580)	27
— , Magnus, (1598)	131
— , Cecilia, geb. Buchholz, (1598)	132
Tautenburg, siehe Schenk v. T.	
v. Tettau, Anselm, (1594)	115
Thomae, Johann, (1579)	46
v. Tiesenhausen *, Reinh., (1579)	44
Torck, Gerdt, (1594)	147
Trüll *, Reinhold, (1581)	29
Varenholz, Paul, (1594)	74
v. Vietinghoff, Bernhard, (1612)	125
v. Wallenrodt, Heinrich, (1594)	117
Welmnitius, Wenceslaus, (1596)	157
Wessel *, Johann, (1581)	52
— *, Jürgen, (s. d.)	54
v. Wilmsdorff, Albrecht, (1594)	91
v. Wolframsdorf, Hans, (1585)	55
— — , Wolff E., (1585)	61
Wolinsky, Albrecht, (1594)	112
v. Zweiffel *, W., (1577)	59

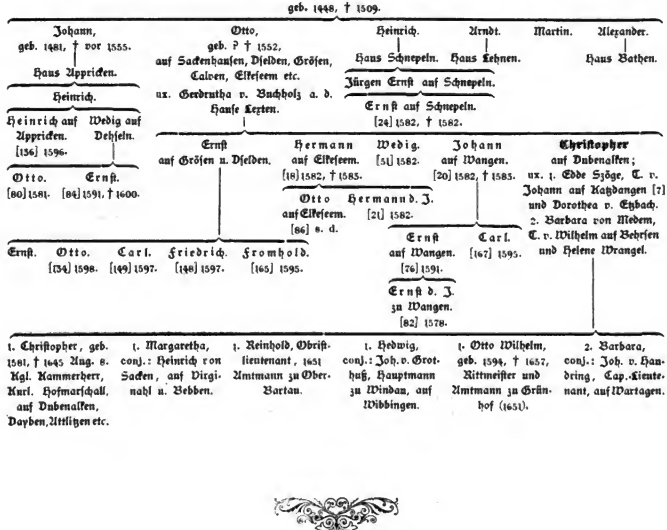
Digitized by Google

Genealogiſche Ueberſicht

über die in dem Stammbuche vorkommenden Glieder der Familie

von Sacken.

NB. Die in [ ] geſetzten Ziffern verweiſen auf die laufende Nr. des Stammbuches.



Digitized by Google

Stammbuch Christopher von Sacken's auf Dubenalken 1577—1618.

Digitized by Google

Stammbuch Christopher von Sacken's auf Dubenalken 1577—1618.

Digitized by Google

Stammbuch Christopher von Sacken's auf Dubenalken 1577—1618.

Digitized by Google

Die Familie v. Grothus,

Grothaus, de magna domo, in Weſtfalen.

Von

Max v. Spiefsen.

Im Kreiſe Lüdinghauſen war im frühen Mittelalter eine ganze Reihe von ritterlichen Geſchlechtern angeſeſſen, welche eine ſchrägrechts oder ſchräglinks geſtellte Brücke, (einen unten gezinnten Balken) im Wappen führten. Wahrſcheinlich gehörten dieſe alle einem gemeinſchaftlichen Stamme an. Welches der urſprüngliche Sitz dieſes Stamm-Geſchlechtes geweſen, iſt ſchwer zu ſagen; anzunehmen iſt wohl, daß es das Haus Senden, jetzt im Beſitze der Freiherren Droſte zu Senden, geweſen iſt. Zu dieſen Geſchlechtern gehörten die v. Senden, Benekamp, Schilling, Maleman, v. dem Lo, Voß v. Volmeringen, Specken, Bocholt, Grothus, welche die Brücke allein, die v. Morien und Rogge, welche dieſelbe von einem Stern begleitet führen. Auch die Familie v. Schilling führte zuweilen in älteren Siegeln neben der Brücke einen Stern, den ſie ſpäter fortließ.

Die Familie Benekamp war unſtreitig ein Zweig der Familie Senden; denn ſie führte noch den Familiennamen: v. Senden genannt Benekamp und die letzte Erbin des Geſchlechts, Anna, brachte gegen 1400 das Haus Senden ihrem Gemahl Sander Droſte zu. Andere Zweige des Geſchlechtes Senden blühten als Burgmannsfamilien zu Stromberg, zu Ahaus und Rheine fort. Der Letzte dieſer Familie ſcheint Engelbert geweſen zu ſein, deſſen Wittwe, Margarethe geb. von Middelum zu Krebsburg, noch 1603 zu Osnabrück als ſehr alte Frau lebte. Dieſe Familie v. Senden führte die Brücke roth in Silber, auf dem Helme drei ſilberne Wedel mit ſilbernen Handgriffen.

In unmittelbarer Nähe des Hauſes und Dorfes Senden befand ſich die jetzt abgebrochene Schillingsborg. Die hier angeſeſſene Familie nannte ſich von Schilling, auch wohl Schilling v. dem Broyl und v. Broyl allein. Sie führte in früheren Zeiten die Brücke ſilbern in Roth und auf dem Helme rechts einen rothen, links einen ſilbernen Wedel mit ſilbernem Handgriff. Später veränderte die Linie zu Buttfort das Wappen, indem ſie die Helmzier der Familie v. Buttfort, zwiſchen einem ſchwarzen und einem goldenen Elefantenrüſſel einen linksgewandten wachſenden Bock, annahm und die Schildesfarben dazu in Einklang brachte, indem ſie die Brücke ſchwarz in Gold führte.

Eine Verwandtſchaft der Schilling und Morien mit den Senden iſt auf folgende Weiſe nachzuweiſen:

Wilhelm, der Sohn des Johann Morien, heißt in einer Urkunde 1346 Wilh. Schilling. Sein Siegel trägt die Umſchrift: Sigillum Schillinck Morien und enthält neben der Brücke auch den Stern. Wilhelm Scrllinck gt. Morien wird außerdem 1374 ausdrücklich als Blutsverwandter der v. Senden gt. Benekamp genannt. Die Familie v. Schilling erloſch zu Anfang dieſes Jahrhunderts.

Aus dem Stamme Morien ging ferner die Familie Rogge hervor; denn der Knappe Johann Rogge heißt 1371 Sohn des Gert Morien.

Die Familie v. Morian oder Morien führte die Brücke ſchwarz in Silber, dazu im linken Oberwinkel des Schildes einen rothen Stern, auf dem Helm eine rothgekleidete Mohrenpuppe mit rother flatternder Kopfbinde, zwiſchen einer rechts rothen und links ſilbernen Straußenfeder. Auch dieſe Familie erloſch zu Beginn dieſes Jahrhunderts.

Die von Maleman führten die Brücke blau in Silber; auf dem Helme einen offenen, blauen Flug, jeden Flügel mit der Brücke belegt. Sie ſtarben gegen 1450 aus.

Die v. dem Lo, Voß v. Volmeringen, Specken, Bocholt und Rogge erloſchen frühzeitig.

Die Familie von Grothus, auch Grothuſen, Grothaus genannt, lat. de magna domo, führt die Brücke ſchwarz in Silber; auf dem ſchwarzſilbern gewulſteten Helme 2 ſilberne, je mit der Brücke belegte Flügel. Nach „Fahne Weſtf. Geſchlechter" waren die v. Grothus Blutsverwandte der Benekamp.

Der Stammſitz, nach welchem dieſes letztere Geſchlecht ſeinen Namen führt, liegt im Kirchſpiel Nordkirchen, Bauerſchaft Altendorf (Kreis Lüdinghauſen) und wird im Volke heutigen Tages meiſt Borggreve genannt. Es war ein Lehensgut der Münſterſchen Biſchöfe und kam ſpäter an die Familie v. Pickenbrock. Jetzt iſt es Eigenthum des Grafen v. Eſterchazy zu Nordkirchen.

Die Nachrichten zur nachfolgenden Stammtafel ſind geſchöpft, aus den Urkunden des Hauſes Grone, aus den handſchriftlichen Sammlungen des Frhrn. Louis Moritz von Elmendorff, aus den Sammlungen des Vereins für Geſchichte und Landeskunde zu Osnabrück, aus den Sammlungen des Alterthumsvereins Münſter, aus dem urkundlichen Material des Staatsarchivs Münſter, aus den Lindlingerſchen Handſchriften und aus dem Archiv des Hauſes Wolmungen.

Im Jahre 1378 ſaß die Familie noch auf dem Hauſe Grothus; 1403 war bereits Heinrich von Pickenbrock damit belehnt.

Die Familie v. Grothus erwarb nun Burgſitze auf dem Bispinghove in der Stadt Münſter und zu Telgte

Digitized by Google

bei Münster, von dort kam sie in Lehnsverhältnisse zu den Grafen von Tecklenburg. Das erste Gut, welches sie im Tecklenburgischen besaß, war das Haus Grone bei Ibbenbüren, nach welchem sie sich v. Grothus zu Grone, oder auch v. Grone allein benannte. Allmählich wurde sie reich begütert, besonders in der Grafschaft Tecklenburg und im Stifte Osnabrück, sowie im Niederstift Münster. Die Grothus besaßen dort Wiesckhaus oder Langewiesche, die Cronenburg ererbten sie durch Heirath von der Familie von Bramsche, das Haus Vehr und einen Burghof zu Quakenbrück durch Heirath mit denen v. Schmerten. Bald darauf erwarben sie auch die Mesenburg und Bullemühlen. Von der Familie v. Grüter ererbten sie Spyck, von den Pladisen Haus Wimmer, ferner erwarben sie Crietenstein und Nette, beide im Osnabrückschen gelegen. Endlich besaßen sie noch die Güter Bonthof, Scharffenburg, Ellerbrock und Lodenburg, Arenshorst, Langelage, Wittlage und viele Bauernhöfe.

Ich lasse einige ungedruckte Regesten der Familie und dann eine vollständige Stammtafel folgen, indem ich für die ältere Genealogie als Hauptquellen die Archive der Stifter Freckenhorst und Cappenberg angebe.

1.

Otto v. Grothus alias von Grone wird mit Grone belehnt 1400. (Urk. im Besitz des Frhr. Max v. Elmendorff Pastor in Jever).

2.

Otto v. Grothus, Clawes und Otto seine Söhne, verkaufen der Oditen v. Snetlage, Priorin, Fve Budden, Kellnerin, u. Enneke Bischopink, Küsterin zu Gravenhorst eine Rente. Zeugen Bartold de Harde, Wigger von Bramsche seligen Wiggers Sohn 1404 (derselbe Besitzer).

3.

Hermann Grothus wird mit der Lohmühle bei Telgte belehnt 1420 (Derselbe Besitzer).

4.

Johann v. Grone empfängt Grone als Lehn 1430 (Bes. derselbe).

5.

Otto v. Grothus wird mit Grone belehnt, wie es sein seliger Vater Johann v. Grothus gehabt hat 1460. (Bes. derselbe.)

6.

Wigger von Bramsche, Albert von Scheven, Cort de Gogreve, auf Johanns de Gogreve Seite; Johann und Friederich Gbr. von Dinclage und Otto v. Grothus, auf Aleken, der Schwester Otto's v. Grone und Tochter Jutten Seite bereden einen Ehevertrag zwischen Johann und Aleken. Er bekommt mit ihr Wieschhaus (das heutige Langewiesche) 1460 (Besitzer derselbe).

7.

Goddert v. Heek u. Cort v. Grotenhus schließen einen Heirathsvertrag zwischen Diedrich v. Heek des Goddert Sohn und Gertrud des Cort Grotenhus Tochter. Die Braut erhält 780 Goldgulden, gerade wie sie ihre Schwester Stine bekommt, und wenn ihre Mutter stirbt, die Hälfte von deren Brautschatz, 400 Goldgulden; wenn ihr Vater Cort stirbt, noch 100 Goldgulden. Dedingsleute: Hermann Schenking, Kellner, Franke v. Kell, Domherr in Münster, Bernt Kerckerinck und Henrich Warendorp, Bürgermeister zu Münster 1460. (Urk. im Archiv des Hauses Egelborg, Abth.: v. Keppel'sches Archiv. Bes. Frhr. v. Oer.) Kell siegelt einem in 3 Reihen geschachten Querbalken (Mumm), Kerckerinck mit dem Löwen, Schenking mit den drei Trinkgefäßen 2. 1., Warendorf mit den 3 Wolfsangeln 2. 1.

8.

Cort v. Grothus wird mit der Lohmühle bei Telgte belehnt 1462. (Bes. Frhr. v. Elmendorff.)

9.

Vor dem Richter Bertold Bischopink zu Münster erscheinen Cort Grothus und Jutte seine Frau „anders geheiten v. Scheven und van den Beic" und tragen dem Diederich von Heek und Gertrud seiner Frau eine Rente auf, die ehedem Henrich Moll, Geze seine Frau, sowie Johann to Hazelborg u. Stine seine Frau der Jutte verschrieben haben. Zeugen: Helmich v. d. Berge, Hermann Schonink 1466. (Bes. Frhr. von Oer).

10.

Otto von Drebber Knappe quittirt seinem Schwiegervater Otto v. Grone und dessen Frau den Brautschatz seiner Frau Metken. Zeugen: Otto Grothus, Claes Gogreve, Drost in Rhede, Claes Grothus, Claes v. Horne, Berneer Grüter 1504. (Bes. Frhr. Max v. Elmendorff.)

11.

Vor dem Gograf zu Rheine, Died. Grüter, sagt Gertrud Grothus, Ww. seligen Claus Grothuses aus, daß sie mit ihren Kindern Jasper, Otto, Wilhelm, Johann und Anna von der Abtißin zu Gravenhorst, Nese von Langen eine Rente gekauft hat. Zeugen: Gieseken Budde, Mattheus v. Münster zu Vortlage seligen Johanns Sohn. 1509. (Bes. Frhr. Max v. Elmendorff.)

12.

Eheberedung zwischen Bernd v. Hövel und Anna Grothus des seligen Clas und der Gertrud Tochter; ihre Brüder heißen Jasper, Otto u. Johann. Zeugen:

Digitized by Google

Died v. Hövel, Wilh. u. Gerhard Brüder v. Ledebur, Mattheus v. Münſter, Jaspar Vincke, Alef v. der Marke, Claes v. Mönnichuſen, Joſt v. Vörden 1526. (Beſ. Frhr. Max v. Elmendorff.)

13.

Gertrud Ww. ſeligen Claes Grothus verkauft der Chriſtine v. Tinnen, Abtiſſin zu Gravenhorſt, eine Rente 1523. Zeugen: Joh. v. Cappel, Mattheus v. Münſter. (Beſ. Frhr. Max von Elmendorff.)

14.

Vergleich zwiſchen Joh. v. Grone ſowie Jasper, Joh. und Otto v. Grothus 1538. (Beſ. Frhr. v. Elmendorff.)

15.

Joh. Grothaus zu Grone, Anna ſeine Frau, verkaufen dem Weſſel Brummelag ein Haus 1550. (Beſ. derſelbe.)

16.

Johann Grothus zu Grone, Gertrud ſeine Frau, verkaufen dem Gert Smocken eine Rente 1551. (Beſ. derſelbe.)

17.

Joh. Grothus, Gertrud ſeine Frau, verkaufen dem Jürgen Schojohann eine Rente 1558. (B. derſelbe.)

18.

Nicolaus v. Grothus, Kamerer zu Varlar, vermacht ſeinem Bruder Eberhard ſein väterliches Erbtheil 1569. (Beſ. derſelbe.)

19.

Evert Grothus, Anna ſeine Frau, verkaufen Land 1570. (Beſ. derſelbe.)

20.

Eheberedung zwiſchen Hugo v. Dincklage, Sohn des Droſten von Cloppenburg Hugo u. Goste von Holle mit Anna v. Grothaus zu Vehr, Tr. Conrads u. Anna v. Scharpenborg 1596. (Beſ. derſelbe.)

21.

Cort v. Grothaus, Anna von Scharpenborg, ſeine Frau, zu Meſenburg halten ſchadlos Joh. v. Voß u. Jasper v. Aſwede wegen Bürgſchaft bei Johann v. d. Buſſche zu Lohe 1599. (Beſ. derſelbe.)

22.

Eheberedung zwiſchen Joh. v. Grothaus zu Grone u. Cath. von Mönnich, Ww. v. Dorgelo 1627 19/11. (Beſ. derſelbe.)

23.

Joh. Grothaus u. Strate Jürgen ſchließen einen Vertrag 1634. (Beſ. derſelbe.)

24.

Carl Othmar v. Grothaus, Münſteriſcher Droſte zu Cloppenburg, Anna Dorothea v. Weichs, ſeine Frau, verkaufen dem Johann Rottmann ein Stück Land 1650. (Beſ. derſelbe.)

25.

Eheberedung zwiſchen Joh. Wilh. v. Kratſch Oberſt u. Mar. Eliſ. Anna v. Grothus zu Grone, Tr. von Joh. u. Anna Marg. v. Schade 1678. (Beſ. derſelbe.)

26.

Teſtament des Carl v. Grothaus zu Grone, Scharffenberg, Bombof und Bullemuhle. Er hat keine Kinder und bedenkt ſeine Frau Theodore Clara v. Schilder, den Sebaſtian Carl von Cratz, ſeiner Schweſter Eliſabeth Ww. des Generalwachtmeiſter v. Cratz Sohn, und deren Töchter Anna Dorothea und Clar Sophie. Auch ſeine Schweſter Gertrud Anna Tochter Gertrud Cath., Ww. v. Jemigum wird bedacht 1690.

1284 Theodoricus de magna domo.
1285 Lubbertus de magna domo.
1383 Andreas v. Grothus.
1573 Ilſabetha v. Grothus Stftsd. zu Quernheim.
1630 Catharina v. Grothus, Gem. des Enno Gerd v. Nagel.

Digitized by Google

Conradus de magna domo

miles 1290.

1) Stephanus de magna domo 1280. 97. Gem. Guda.

2) Machorius de magna domo Canonikus zu Cappenberg.

1) Udelheldis 1297

2) Conrad Canonicus zu St. Mauritz bei Münster.

3) Thidericus de magna domo 1324—40 Gem. Lise

4) Stephan de magna domo 1324—79 Gem. Adelheid v. der Heide Tr. Friederich u. Adelh.

5) Richard de m. d. auch von Grotenhus 1330. 33 famulus G. Bertha

6) Rotger 1379 Kirchherr zu Hövel.

1) Thidericus 1337—42.

2) Heinrich v. Grotenhus 1337. 53 Gem. Rina 1371

3) Odelendis 1323. 37

4) Christine 1325. 33

5) Lisa 1337. 53

6) Conrad 1323

1) Rotger 1379

2) Johann 1379

3) Guda 1379

1) Bernhard 1330

2) Odilia 1330

3) Anna 1330

1) Cunne 1393 1437 Gem. Gert v. Bunstorp.

2) Elzeke 1393

3) Diederich 1381. 93 Priester.

4) Conrad 1371 Burgmann zu Telgte Gem. (v. Hagen)

5) Stine 1371.

1) Otto von Grothus 1400 mit Grone (Kirchspiel Ibbenbüren) belehnt

2) Herman mit Telgte belehnt.

1) Johann zu Grone belehnt 1430, war 1459 schon † Gem. Jutta

2) Otto 1404

3) Clawes 1404

4) Conrad 1432—57 war mit dem Canonikus zu Kappenberg Everh. v. Werne verwandt Gem. Jutta (v. Scheren)

? Gerhard 1427

? Herm. 1412 war 1421 †

? Steffen 1412.

1) Otto v. Grothus gt. Grone 1459 mit Grone belehnt, l. n. 1480. Gem. Meuse von Bramsche Tr. Wigger u. v. Kellinghausen, Erbin zu Cronenburg

2) Aleke h. 1460 Joh. de Gogreve

3) Pelmeke 1461 Gem. Died von Hacke zu Wulfsberg.

1) Gertrud h. 1460 Died von Heck, Burgmann zu Nienborg bei Ahaus.

2) Stine 1460 1476 Gem. Balthasar von Oer zu Nottbeck.

1) Johann v. Grone 1490.

2) Mette Gem. Otto von Drebber 1504.

3) Nicolaus zu Grone u. Cronenburg 1494, war 1509 schon †. Er heißt 1494 Knappe. Gem. Gertrud v. Yßelmüden, Tr. Peregrin v. Yßelmüden u. v. Schwartwald

4) Gem Ernst v. Belle.

5) Nonne zu Gravenhorst 1480

6) Ideken Gem. Died v. Groll, Amtmann zu Bevergern Eheber. 1479 6/11.

1) Caspar v. Grothus zu Vehr u. Mesenburg 1509—59, † 60 17/10. Gem. Metta v. Schmerten, Erbin zu Vehr, Tr. Herbord und .... von Campen (mit dem Schrägbalken)

2) Otto dar. siehe die Linie zu Cronenburg A.

3) Wilhelm 1509 † 26.

4) Johann davon die Linie zu Grone, siehe B.

5) Anna Gem. a) Johann v. Klencke b) 1526 Bernd von Hövel zu Epe.

1) Conrad zu Mesenburg u. Vehr 1562 † 6/5 1612, Gem. Anna v. Scharpenburg zu Scharpenburg, Tr. Hans u. Anna v. Voß zu Quackenbrück.

2) Gertrud † 1614 Gem. Andreas v. Quernheim zu Bomhof u. Bullemühlen. Er † 1605 10/9 ohne Kinder. Sie vererbt die Güter an ihre Familie.

3) Nicolas Gem. Herm. v. Nagel zu Königsbrück.

4) Anna verm. a) 1596 Hugo v. u. zu Dincklage, b) Heinrich v. Hetterscheidt.

1) Gertrud 1599—1614 Gem. Conrad v. Meyhers zu Ladbergen.

2) Schmerten v. Groth zu Vehr, Mesenburg u. Bullemühlen 1536, † 30/3 50, Gem. Cornelia Sybilla v. Ledebur zu Langenbrück Tr. Gerhard u. Judith v. Rutenberg.

3) Clawesze auch Clarisse genannt.

4) Johann war 1615 schon †. Gem. Anne v. Schwarzenberg.

5) Cord Georg 1636.

6) Johann Wolf 1636.

1) Conrad Gerhard zu Vehr u. Mesenburg, Burgmann zu Quackenbrück, war 1677 schon †.

2) Anna Judith 1678 Gem. Bernhard v. Kobrink zu Altenoythe, der 1679 30/9 †.

3) Gertrud Cornelia verm. a) 1652 29/8 Johann Boldewin v. Steding zu Stedingsmühlen, b) 1662 19/2 Otto Nagel v. Brawe zu Campe.

4) Nicola Sybille 1678 Gem. Otto Caspar v. Kobrink zu Daren.

Digitized by Google

A.

Otto v. Grothus zu Cronenburg bei Tecklenburg

war lange in Liefland 1558—48. Gem. Anna v. Grüter zu Spyck (mit den drei Bächen), Erbin zu Spyck

1) Caspar Nicolaus zu Cronenburg u. Crietenſtein, Gem. Eliſabeth v. Münſter zu Dahl, Tr. Joh. u. Eliſabeth von Haen

2) Cort.

1) Johann v. Grothaus 1617, Gem. Margarethe Chriſtine von Pladiſe, Erbin zu Langelage, Ledenburg u. Arenshorſt, Tr. Wilken u. Margarethe v. Fickenfolt

2) Claus v. Grothaus zu Cronenburg, Gem. Engel Cath. v. Pladiſe, Erbin zu Wimmer, Tr. Clamer u. Magna v. d. Borne zu Herlingshauſen.

3) Otto zu Uette 1582.

1) Adolf Fried. Heinrich g. 1619 26/3 Herr zu Arens- horſt † 85 16/9 ledig.

2) Liborius zu Leden- burg h. 1651 Caspare v. Lipperheide zu Schörling Tr. Phil. u. Ottil. v. Oer

3) Johann Claus Philipp davon die Linie Critenſtein ſ. C.

4) Joh. Enno zu Arens- horſt u. Stick † 1678.

5) Elis. Dorothy. Aebtiſſ. zu Leden † ledig 1666.

6) Elis. Cath. Gem. Enno Gerh. v. Nagel.

7) Chriſtine Agnes Benedicte, Gem. Magd. a) v. Weyhe Obſtl. b) Evert Ernſt v. der Streithorſt, c) Hieronymus v. Chalon ge. Cribbe.

8) Joh. Henr. v. Ste- ding.

9) Mar. Elis. Stiftsd. zu Gem. Otto Died. v. Leden zu Wichtering- hauſen.

10) Agnes Elis. Marg.

1) Cath. Eliſab. erbt Wimmer u. Cronenburg Gem. Phil. Georg v. Morſey gt. Picard zu Krebsburg.

2) Clamor Joh. Chriſtoph zu Wimmer.

1) Margarethe Engel Chriſt. gb. 1652 15/9 h. Joh. Joachim v. Böſelager zu Honeburg

2) Johann Philipp gb. 1654 10/5 † jung

3) Benedict Joh. Joſt. gb. 1655 13/3 † 1655 15/6

4) Marie Otilie Dorothy. g. 1656 29/7 Stiftsd. zu Leden

5) Benedict Wilh. Lambert gb. 1657 5/7

6) Johann Jobſt Heinrich gb. 58 13/8 † 1728 1/8 h. 96 Eleonor. Soph. v. Reden † 1727 11/3

7) Henrich Phil. Oberſt † 1752

8) Mechtild Cath. Syb. Armgart gb. 1661 21/4

9) Caspar Chriſtian Lieute- nant 1688

10) Mar. Cath. Eliſ. Aebtiſſin des Stifts zu Lippſtadt.

1) Casparine Eliſ. Ottilie Phil. gb. 1697 10/8 † jung

2) Fried. Marg Dorothy. geb. 1699 9/8 † 1712

3) Anna Eliſ. Hel. gb. 1700 25/11 h. 28 Aug. v. Grot- haus zu Crieten- ſtein.

4) Anna Ottilie Juſta g. 1702 10/9 † 1730 Stiftsd. zu Frie- denberg.

5) Ernſt Philipp Ferdinand gb. 1703 9/12 Königl. Groß- britaniſcher Generallieuten. † 1776 24/11 h. 1735 9/4 Anna Friederike v. Oldershauſen Tr. Jobſt Adam zu Olders- hauſen u. Sybille Lucretia v. Wurmb.

6) Wilhelmine Joh. g. 1705 2/6 † 1804 20/5 h. 1732 6/12 Chriſt. Ernſt v. Raders Generallieute- nant in Hol- ländiſchen Dienſten.

7) Sophie Phil. Louiſe g. 1706 27/12 h. 1731 Ge- org v. Sy- berg zu Viſchlin- gen.

8) Magdalena Chriſtine Clara gb. 1709 19/6 Stiftsd. zu Lipp- ſtadt.

9) Eleon. Marg. gb. 1710 15/3 Stiftsd. zu Bar- ſing- hauſen.

10) Lucie Juliane Fried. gb. 1715 21/17 † 1737

1) Eleonore Eliſ. Helene Soph. gb. 1734 10/4 Erbin zu Leden- burg † 1794 26/3 in Hannover. Gem. Georg Herm. Heinrich Frhr. v. Münſter zu Surenberg

2) Wilhelmine Marie Erneſtine gb. 1736 1/6 † 1793 21/1 Stiftsd. zu Wunſtorf; Vice- Aebtiſſin zu Leden

3) Luiſe Caroline Joh. Friederike geb. 1739 17/11 † jung.

4) Casparine Luiſe geb. 1742 3/10 Stiftsd. zu Fiſch- beck † 1824 1/10

5) Charlotte Fried. Sophie Eliſ. gb. 1744 29/10 Stiftsd. zu Börſtel h. Ang. Ludw. v. Diepenbrock General- lieutenant.

Digitized by Google

B. Linie zu Grone.

Johann v. Grothus zu Grone 1526—49,

Gem. Gertrude v. der Marck zu Ottenſtein, Tr. Wolf u. Anna v. Steyck (mit den 3 Lilien).

1) Adolf, Prior und Kammermeiſter zu Clarholz

2) Anna Gem. Weſſel v. Münſter

3) Wilhelm Stiftsherr zu Varlar 1594

4) Nicolaus Kämmerer zu Varlar 1594

5) Ewert Rentmeiſter zu Lingen 1565—94 Herr zu Grone, G. Anna v. Cloſter zu Harixhorſt, Tr. Johann und Anna v. Onſta.

1) Anna 1594.

2) Hiddo 1597.

3) Johanna geb. 1570 † 20/5 1635 Gem. Bernd v. Lüninck zu Cappeln.

4) Getrud geb. 1582 † 1657 8/7 Kellnerin zu Gravenhorſt.

5) Marie geb. 1588 † 1659 4/6 war 56 J. Aebtiſſin zu Gravenhorſt.

6) Nicolette h. 1614 Georg von Nagel zu Meppen.

7) Adolf Friedr. Heinr. 1649

8) Johann zu Grone Droſt zu Vechta u. Wildeshauſen war 1642 ſchon †. G. a) Anna Mary v. Schade zu Ihorſt (m. d. Helm) Tr. Otto u. Petronella v. Budde zu Buddenburg-Hange; b) 1627 19/10 Cath. v. Mönnich (m. d. Schafſcheere) zu Eikhof Tr. Rudolf u. Eliſ. v. Langen zu Kreyenburg Ww. Rötger v. Dorgelo zu Brettburg.

a. 1) Othmar Phil. Carl zu Grone, Bomhof, Scharffenberg, Ballemühle Ellerbrock Droſt zu Cloppenburg, G. a. 1644 7/9 Anna Dor. v. u. zu Weichs Tr. Engelhard u. Cath. Eliſ. v. Hauff zu Endenich;
b. 1671 6/9 Clara Theodora v. Schilder zu Iggenhauſen Tr. Martin u. Cath. v. Galen. Er † 1690 7/2 kinderlos.

2) Anna Gertrud Gem. Lubbert v. Mönnich zu Eikhof.

3) Marie Eliſ. Anna h. 9/6 1649 Joh. Wilh. v. Kratſch zu Recken u. Schlepenburg, Oberſt u. Generalwachtmeiſter

4) Ewerhardine Gem. Hans Fr. Luto v. Glabeck verzichten 1642 auf Grone.

5) Carl Victor 1642.

C. Linie zu Crietenſtein.

Johann Claus Phil. zu Crietenſtein, Gem. Eliſ. von Lipperheide zu Schöeling, Tr. Phil. u. Marg von Weſtrem.

1) Benedict Carl Adolf 1678 zu Crietenſtein 1692, G. Lucia v. Quernheim zu Niederbehme Tr. Fried. u. Ottilie v. Kerſſenbrock zu Mönchshof

2) Margarethe Cath. h. 1694 10/8 zu Oſtercappeln Georg Franz Albert v. Schwarze zu Cannenbaum.

1) Clara Eliſ. 1751

2) Friedrich Auguſt Chriſtoph Jobſt zu Crietenſtein h. 1728 15/10 Helene v. Grothaus zu Ledenburg Tr. Joh. u. Soph. Eleon. v. Raden zu Haſtenbeck.

1) Friedrich Ernſt Philipp Hauptmann, Letzter der Linie gb. 1734, ertrank zu Göttingen in der Werra

2) Erbin zu Crietenſtein Gem. von Langrehr

3) Franziska Wilh. Gem. Diedrich von Dücker

4) Charlotte Gem. Gereon Michael von Zellon ge. Brandis.

Digitized by Google

Zur Geschichte der Familie von Bippen.

(Mit einer Wappentafel.)

Von

Theodor von Engelmann,

Stadthaupt zu Mitau.

Vor mehreren Jahren wurde das Ersuchen an mich gerichtet, einige Auskünfte bezüglich der Familie von Bippen zu ertheilen, namentlich anzugeben, ob sich in Mitau Daten über den Mitauschen Gerichtsvogt Johann Jobst von Bippen, sowie über dessen Sohn Daniel finden, der Kaufmann in Mitau gewesen und dem hieselbst im Jahre 1726 ein Sohn Jacob geboren. Dies führte mich dazu, Alles zusammenzustellen, was ich über die Familie von Bippen, soweit sie in Mitau wohnhaft gewesen, in Erfahrung bringen konnte.

Im Rathhause, in den Räumen der Kasse des Mitauschen Stadtamts, dem frühern Local der Mitauschen Stadtkämmerei, befindet sich im zweiten Zimmer ein alterthümlicher Schrank, mit Bildwerken und Sprüchen verziert, und mit einem Aufsatz versehen, der aus zwei runden von Holzarabesken umgebenen Schildern besteht, auf denen sich 2 Wappen befinden. Das Wappen links oben über dem Schrank ist das des Rathsverwandten Johann Jobst von Bippen, das rechts des Barthold Johanning „Stadt-Alterman". Unter den Wappen, auf dem Schrank: Anno 1693.

Das von Bippensche Wappen zeigt einen silbernen Bach im schwarzen Felde, Helmdecken silbern und schwarz, Helmschmuck der Zeichnung nach 3 Federn in der absonderlichen Form von Blättern, aus einer Krone hervorwachsend. Unter dem Wappen, noch auf dem runden Schilde, stehen im Halbrund die Worte:

JOHANN JOBST VON BIPPEN
RAHTS VERWANDTER

In der 570. Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst vom 5. Juni 1868 verlas Herr J. Döring eine von ihm verfaßte Abhandlung: „Die lettische Kirche in Mitau, genannt St. Annen-Kirche". Daselbst wird angegeben, daß nach dem Einsturz der Kirche 1682 (oder 1671) nach Angabe von Busch (Ergänzungen u. s. w.) „der Bürger Johann Hildebrand mit Hülfe einer Collecte die Reparatur bewerkstelligte". Herr Döring führte nun aus, daß nach seiner Ansicht (cf. S. 272 und 277 der Sitzungsberichte aus den Jahren 1864—1871. Neuer Abdruck 1884) uns die Namen derjenigen Personen erhalten sind, welche damals die Wiederherstellung der Kirche durch Beiträge zu Stande brachten, daß es nämlich diejenigen Personen gewesen, deren Namen und Wappen in den 8 Fenstern des Langhauses sich finden, wo sie auf 10 Zoll hohen ovalen Tafeln, zu je 5 in einem Fenster, als (eingebrannte) Glasmalerei vorkommen. Im sechsten Fenster nach der Döringschen Aufzählung befindet sich folgendes Wappen:

1) Gelblicher Querbalken im weißen Felde.

Unterschrift:

Johan Jobst von Bippen. Stadts Eltermann 1689

Die Besichtigung dieses Wappens ergab jedoch, daß der angeblich gelbliche Querbalken ein ursprünglich schwarzer gewesen war, von dem im Lauf der Zeit allmählig die schwarze Farbe abgebröckelt war, so daß nur ungefähr das untere Drittheil des Querbalkens noch die schwarze Farbe sehen ließ. Es war immerhin noch zu erkennen, daß der Querbalken ursprünglich schwarz gewesen. Ferner ergab sich, daß den Helmschmuck 3 breite grüne Lindenblätter bilden. Helmdecken sind nicht angegeben. Der Unterschied der Wappen ist also nur der, daß hier ein schwarzer Querbalken ungewellt im silbernen Felde, im Wappen im Rathhause ein silberner gewellter Querbalken im schwarzen Felde zu sehen ist, ferner, daß hier den Helmschmuck ganz ausgesprochen 3 grüne Blätter bilden, während im Wappen im Rathhause zwar die Blätterform vorhanden ist, die Farbenzeichnung daraus aber Federn hat werden laßen. —

Christian Bornmann in seinem Gedicht: „Mitau, Ein historisches Gedicht aus dem siebzehnten Jahrhundert", welches zum ersten Mal 1686 zu Mitau erschien, nennt auf Seite 22 die folgenden Namen der angesehensten „Handels- und auch Handwercks-Leute":

„Timm, Johannken, Welmnitz, Huk, Venus, Windhorst, Koythan, Spiker,
„Vorkampf, Hespe, Brüning, Buck, Streiter, Decker, Oldendiker,
„Gilbert, Kampen, Bippe, Fröning, Gehde, Gohde, Bielenstein,
„Koch, Tottin, Schütz, Weinmann, Böning, und wie alle Nahmen sein."

Seite 18 wird Brüning unter den Bürgermeistern genannt:

„Wer die Nahmen nun begehrt, der zum Haubt erkohrnen Geister:
„Brüning, Brandenburg, Bewehrt, dise waren Bürgermeister."

In der Nr. 47 des Inlandes vom Jahre 1847 giebt J. H. Woldemar ein „Verzeichniß einiger „in der Kurländischen Adelsmatrikel der Ritterbank

Digitized by Google

„vom Jahre 1845 nicht aufgenommenen adeligen „Geschlechter, die aber in frühern Zeiten in Kurland „besitzlich gewesen oder hier Aemter und Würden „bekleidet haben."

Daselbst ist nur angegeben:

„14. Bippen. Johann von Bippen war 1693 Raths-„verwandter zu Mitau."

Die Hypothekenbücher des frühern Mitauschen Stadtmagistrats, die übrigens erst mit dem Jahre 1706 beginnen, ergeben für die Familie von Bippen die nachstehenden Ausweise:

1) Obligation von: „Ich Johann von Bippen „und ich Elisabeth Magdalene Brüning, beiderseits „Eheleute" . . . vom 22. Juni 1709.

2) Obligation vom Gerichtsvogt: „Ich Johann „von Bippen und Elisabeth Magdalene Brüningsche „beiderseits Eheleute" . . . vom 14. Sept. 1709.

3) Obligation von Elisabeth Magdalene Brünings, Wittibe von Bippen vom 1. Sept. 1710.

4) Obligation derselben vom 1. Sept. 1718 in Assistenz des Daniel von Bippen.

5) Ein Kaufbrief an Daniel von Bippen „Kaufhändlern allhier" vom 1. Sept. 1716.

6) Obligation. Aufschrift im Hypothekenbuche: „Obligation . . . von Daniel von Bibbe." Unterschrift: „Daniel Bibbe" vom 15. Oct. 1721.

7) Obligation von Daniel von Bibben vom 23. Juli 1713, corroborirt erst den 7. März 1732.

8) Obligation von Daniel von Bibben vom 24. Juni 1727, corroborirt 1735.

9) Obligation: „Ich Daniel von Bibben" . . . Unterschrift: „Daniel Bibben" vom 24. Juni 1737.

Die angegebenen Daten sind die Ausstellungsdaten.

Die Hypothekenbücher, bis 1780 durchgegangen, ergaben keine weitern Ausweise.

Die Kirchenbücher der St. Trinitatis-Kirche zu Mitau ergeben folgende Auskünfte:

Für die Familie von Bippen:

1676 den 5. November Copulirt „Johan V. Bibben „Kauffgesel mit Fraw Elisabet Magdalene Brü-„ning, Sehl. Johan Krusen Kauffmanns alhir „nachgebliebene Wittwe."

1677 12. Aug. getauft: „Johan Von Bibben Söhnlein „Johan Fridrich. Mutter Elisabet Magdalene „Brüning."

Pathen: . . .

1678 17. Juli getauft: „Johan von Bibben Söhnlein „Berent. Mutter Elisabet Magdalene Brüning."

Pathen: . . .

1679 5. Sept. getauft: „Johan Von Bibben sein „Söhnlein Daniel. Die Mutter ist Brüning."

Pathen: . . .

(1680 10. Nov. begraben: Johan Von Bibben Söhnlein Hinrich Krufe. Cf. weiter unten.)

1681 17. April getauft: „Johan Von Bibben sein Söhnlein Mathias Diederich."

Pathen: . . .

1682 25. Maerz getauft: „Johann Von Bibben sein „Töchterlein Elisabeth. Die Mutter"

Pathen: . . .

1683 1 Advent. begraben „Joh: von Bibben Söhnlein."

1686 am stillen Freitag getauft: „Johann von Bippen „Töchterl. Anna Beata."

Pathen: . . .

1688 11. April begraben: „Joh: von Bippen Töchterl."

1703 24. Sept. „Herr Heinrich Schultz mit Jgfr. „Bippen Copulirt."

1708 29. April ist „HEr. Gerichtsvogt von Bibben „Eltärer Sohn" begraben.

1710 23. Aug. ist „HEr. Gerichtsvoigt von Bibben beerdigt."

1712 8. Febr. „Joh. Wulff Bürger und Kaufhändl. „mit Fr. Anna Beata von Bippen des weyl. „HE. heinrich Schulz gewes. Kaufhändl. nach-„gelassene Wittibe cop."

1713 28. November. „Ist HEr. Daniel von Bibben „mit Jungf. Susanna Rauertt copul."

1714 27. Nov. getauft: „von Bibben Söhnlein, „Nahmenß"

1715 18. Sept. „Ist HE. Daniel von Bibbe Kind beerdiget."

1715 27. Dec. „Ist HE. Daniel Bibben Bürger und „Kaufhändler sein Töchterl. getaufft worden, „Nahmens Catharina Elisabeth." Unter den Pathen ist „Monsieur Bibben" genannt.

1717 3. Oct. „Ist HE: Bibben Söhnli getaufft worden „nahmenß"

1719 17. April „Ist die Frau Gerichts Vogtin Bibbin „mit einer leuchPredigt beerdiget worden."

1723 14. Sept. getauft „HE. Bibbe Tochter Anna Beatha."

1726 11. April „beygesetzt HE. Bippe Kind."

1726 25. Juli getauft des „HE. Bibbe ein Kauff-„händlers Söhnlein Nahmens Jacob."

1729 5. April getauft „HE. Bibe KauffHändlers Tochter."

1736 17. Oct. getraut „Herr Peter Magnus Schreib „und RechenM: mit Jungfr Catharina Elisabeth „von Bippen, Hr. Daniel von Bippen Bürger „Kauff- und HandelsM: Eheleibl: Tochter."

1739 5. Mai getraut: „Herr George Friderich Witt, „Bürger Kauff- und HandelsMann mit Jfr. „Anna Sophia von Bippen, Herr Daniel v. „Bippen Kauff- und HandelsM in Riga Eheleibl. „Jfr. Tochter."

Digitized by Google

1740 15. Januar „Wurde bey Abend in der Lettischen „Kirche beerdiget Jacob Bippe Kauff-Gesell."
1765 29. Juli „Wurde Fr. Bippen beerdiget."
1791 19. Mai „Wurde die Frau Gerichts-Vogtin Anna „Sophia Witt, geborne Bippen beerdiget, Ihres „Alters 71. Jahr 8 Monate und 7 Tage."

Als Taufpathen kommen die Bippens vielfach vor. Ich habe nur diejenigen Fälle hier notirt, die für die Familiengeschichte derselben von Werth sind:

1704 7. Febr. wurde des Johann Ahausen Söhnlein getauft. Unter den Taufpathen wird aufgezählt: „HE. Joh: Friedrich Bippen Kauff Gesell."
1710 7. Juni „Ist des Wohlgeborn Herrn Bolschwing „geliebtes Söhnlein getaufftet worden, Nahmenß „Friedrich Wilhelm." Unter den Taufpathen befindet sich „HEr Gerichts-Voigt Jost von Bibben." Jobst von Bippen erscheint hier zum letzten Mal als Taufzeuge.
1712 22. Dec. „Ist HEr. Johann Wulff sein Töchterl „getauffet worden mit Nahmen Anna Elisabeth. „Die Pathen seind HEr. Secretarius Plötz. Mon„sieur Daniel von Bibben. Frau . . ." u. s. w.
1715 27. Dec. erscheint „Monsieur Bibben" als Taufpathe bei der Taufe der Catharina Elisabeth, Tochter des HE. Daniel Bibben."
1734 6. Juli wird „Fr. Bibben geb. Susanna Bauertin" unter den Taufzeugen genannt.
1736 4. Mai desgl. Frau Bibben.
1737 22. Sept. kommt „Daniel v. Bippen" zum letzten Mal als Taufzeuge vor.
1738 17. Febr. „Jgfr. Bibben" als Taufpathe.
1740 20. Mai wird „Jfr. Dorothea v. Bippen" bei Gelegenheit der Taufe einer Tochter des George Friedrich Witt, die die Namen Anna Dorothea erhält, unter den Taufpathen genannt.
1740 13. Juni erscheint „Frau Anna Susanna v. „Bippen geb. Rust" unter den Taufpathen.
1743 12. April erscheint „Frau Bippen" zum letzten letzten Mal unter den Taufpathen, bei Gelegenheit der Taufe eines Töchterleins des Schreibmeisters Peter Magnus.

Später kommt der Name von Bippen nicht mehr vor.

Die Kirchenbücher sind von mir bezüglich der Taufen für die Jahre 1642—1781, für die Getrauten für die Jahre 1642—1802, und für die „Begrabenen" für die Jahre 1642—1816 durchgesehen.

Im Kirchenbuch 1703—1741 wird Eingangs der Bestand des Magistrats mit dem Datum des 28. Aug. 1703 aufgeführt, und wird daselbst „Johann von Bippenn" als Gerichtsvogt genannt.

Für die andern Mitauschen Familien, soweit sie für die Familie von Bippen in Betracht kommen, ergeben die Kirchenbücher die nachstehenden Daten:

1643 Estomihi begraben „HE. Barthold von der „Wyck, Bürgermeister."
1644 „Donnerstag nach Oculi copuliret Cort Brüning „Anna von der Wieck."
1647 „Dienstag 1. p. Trin. cop. Johann Brüning „Anna Konbergerin."
1649 Jubil. getauft, Johann Brünings — Elisabeth „Magdalene."
1650 „Dienstag 2. p. Epiph. cop. Caspar Johanning „Elisabeth von der Wieck."
1653 Cantate getauft „Johann Brünings Anna Ca„tharina."
1656 Judica getauft „Johann Brünings — Dorothea."
1656 Donnerstag nach Pfingsten begraben: „Caspar „Johanning."
1658 Am Sontag Invocavit. begraben „Johan Brü„ningk Fraw. Anna Konbergerin."
1658 Am Grünen Donnerstage begraben „Johan Brü„ningk Elteste. Söhnlein."
1658 Donnerstag. Nach dem 8. Sont. N. Trinitatis getraut „Johan Brüningk mit Elisabet Von der „Wieck seel. Caspar Johanning nachgel. Wittibt."
1660 beerdigt: „Am 21. Sontag Nach Trinit: Hr. Conradt Brüningk. Und sein Fraw: Anna Wieck. „Item: seel. Hr. Bürgermeister Barthol. Von „d. Wieck. Nachgel. Witwe. Margaretha Hansen."
1661 27. Nov. Nothtaufe. „Johann Brüning die Frauen „Elisabet wick. Das Kindt Gerdrut. Todt."
1664 Dienstag nach dem 13. Sontag Nach Trinitatis getraut „Johan Kruse und Elisabet Magdalene „Brüning."
1666 Donnerstag nach dem 16. Sontag Trinit. getauft: „Johann Brüning die fraw Elisabet Von der „Wieck das Kind Mareia."
1668 Donnerstag nach dem 1. Trinit. Bürgermeister „Johann Brüning die fraw Elisabet von der „Wiecken. Das Kind Heinrich" getauft.
1668 Dienstag nach dem 20. Trinit. getraut: „Martin „Bielenstein Kauffmann und Jungfraw Marga„reta Joanning. BurgMeister Johan Brüning „PlegeDochter."
1670 „Dienstag nach dem 2 Sonntag Advent Johan „Kruse die Fraw Elisabeth Magdalene Brüning „das Kind Johann" getauft.
1673 Dienstag nach dem 14. Sonntage nach Trinidatiß 5. Sept. getauft „Johan Kruse sein Söhnlein „Albertus. Mutter Elisabet Magdalene Brüning."
1675 7. Mai getauft „Johann Krusen sein Söhnlein Hin„rich. Die Mutter Elisabet Magdalene Brüning."
1675 19 Mai begraben „Johann Kruse, Kauffmann alhir."
1680 10. Nov. begraben „Johan Von Bibben Söhn„lein Hinrich Kruse."
1687 19. Oct. begraben „HEr. B. M. Johann Brü„ning. Burgemeister."

Digitized by Google

1702 18. Jan. begraben „Fr. Elisabetha von d: Wieck „H. BürgerM. Brüning Ehel."

1791 6. April „Wurde dH.E. gerichtsvogt Witt beer„diget seines Alters 89 Jahr Weniger Zwey „Tage."

Ueber Geburt und Taufe dieses Gerichtsvogts George Friederich Witt geben die durchgesehenen Kirchenbücher keine Auskunft.

Aus den Gerichtsprotokollen der Stadt Mitau, die Herr Oberlehrer Diederichs durchgesehen, ergiebt sich das Nachstehende:

Herr Bippen, auch Bippe, kommt

1692 23. Aug. zuerst als Rathsverwandter vor.

1696 4. Dec. erscheint er zuerst als Gerichtsvogt,

1709 4. Nov. zum letzten Mal.

1697 4. Jan. ist von seinem Hause die Rede. Wo dasselbe belegen ist nicht angegeben.

Seit 1704 wird er in den Protokollen gewöhnlich von Bippen genannt.

1706 25. Sept. heißt er vollständig Johann von Bippen.

1738 9. Juni wird der ehrsame D. v. Bippen seines „Bürgerrechts erlassen."

Endlich findet sich ein Protocoll vom Jahre 1740, „Seehl: D: Bippens Auzion" eines Waarenlagers. Die Auction beginnt den 11. Januar und endet den 26. Januar.

Schließlich findet sich in der Mitauschen Zeitung von 1788 № 39 folgende Notiz:

„Am 5. Mai feierte hierselbst (Mitau) der ehema„lige Gerichtsvogt hiesiger hochfürstlicher Residenzstadt, „Herr Georg Friedrich Witt, der, wegen seiner 30jäh„rigen dem Magistrat und der Stadt geleisteten treuen „Dienste sich der allgemeinen Achtung des Publikums „zu erfreuen hat, als ein 80jähriger Greis mit seiner „76jährigen Ehegattin Frau Anna Sophia Witt, ge„borenen von Bippen, das Andenken des ersten Tages „ihrer vor 50 Jahren vollzogenen und bis jetzt glücklich „fortgesetzten Ehe. — Dankbare Erinnerung der Freu„den und Leiden, welche die weise Vorsehung Sie hat „erleben lassen, machte diesen Tag dem Jubelpaar und „den zur Begehung desselben gebetenen guten Freun„den zum denkwürdigsten und wonnevollsten."

Es sei hier gleich bemerkt, daß das Jubelpaar seine goldene Hochzeit um ein Jahr zu früh gefeiert hat, da die Trauung den 5. Mai 1739 stattgefunden hat. —

Wir kommen zu nachstehendem Ueberblick:

Wie auch sonst bekannt, war die Familie Brüning im 17. Jahrhundert eine hieselbst in Mitau sehr angesehene und in vielen Gliedern vertretene Familie. Der spätere Bürgermeister Johann Brüning hatte in erster Ehe im Jahre 1647 Anna Konberger geheirathet, die 1658 starb. Johann Brüning verheirathete sich noch im selben Jahre 1658 zum zweiten Mal mit der Wittwe des Caspar Johanning, Elisabeth Johanning, geb. von der Wieck. Er starb 1687. Die Tochter erster Ehe, Elisabeth Magdalene, geb. 1649, hatte bereits 1664, also erst 15 Jahr alt Johann Kruse geheirathet, dem sie 3 Söhne gebar, und zwar 1670 Johann, 1673 Albertus und 1675 Hinrich, welcher letztere schon 1680 starb. Elisabeth Magdalene verlor ihren ersten Mann, den Kaufmann Johann Kruse, den 19. Mai 1675, und ging den 5. Nov. 1676 ihre zweite Ehe mit dem nach Mitau gekommenen „Kauf-Gesel" Johann Jobst von Bippen ein. In dieser Ehe wurden 6 Kinder geboren: 1677 Johann Friedrich, 1678 Berent, 1679 Daniel, 1681 Matthias Diederich, 1682 Elisabeth und 1686 Anna Beata. Von diesen Kindern starben vor dem Vater 1683 „ein Söhnlein", 1688 „ein Töchterlein" und 1708 „HErr Gerichtsvogt von Bippen Eltärer Sohn", und zwar 1683 Berent oder Matthias Diederich, da Johann Friedrich noch 1704 als Taufpathe fungirte, 1688 Elisabeth und 1708 Johann Friedrich oder Berent, wahrscheinlich der erstere (Eltärer Sohn). Die übrigen Kinder, Daniel, ein zweiter Sohn und Anna Beata überlebten den Vater.

Johann Jobst von Bippen, Kaufmann zu Mitau, war hieselbst bestätlich. Er war 1689 Stadtältermann, wurde 1692 Rathsverwandter und 1696 Gerichtsvogt. Er wurde den 23. Aug. 1710 beerdigt. Es war in dem furchtbaren Pestjahre. Die Pest wüthete in der Stadt dermaßen, daß besondere Pestprediger angestellt wurden, und zwar nach Ausweis des Kirchenbuchs den 30. Mai 1710 Christian Frölich und Gottfried Werningck, „Beyde Herren Zur Hülffe denen HErr. „2 Diaconis bey dieser gefährlichen Pestseuche, und „schnell hinfallenden Menschen" — — — Frölich erlag schon den 14. Juni (beerdigt den 15. Juni), Werningck den 1. Juli der Seuche. Darauf wurde den 27. Juli 1710 Georg Christoph Hagk als Pestprediger „Zu Mitau der herligen Dreyfaltigkeit" ordinirt und introducirt. Auch Hagk wurde in dieser bösen Zeit „ein schwacher kranker, am Gesicht gezeichneter Mann" (cf. Dr. med. Otto: Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands). Die Familie Brüning verlor in dieser Zeit allein 8 Angehörige, darunter Conrad Brüning, der, nachdem er den 11. Mai seine Ehefrau, darauf 3 Töchter und einen Sohn beerdigt hatte, am 8. Nov. 1710 selbst zu Grabe getragen wurde.

Die Wittwe des Johann Jobst von Bippen, Elisabeth Magdalena, starb erst 1719 und wurde den 17. April mit einer „leuchPredigt" beerdigt.

Von den Kindern hatte Anna Beata sich bereits 1703 den 23. Aug. mit dem Herrn Heinrich Schultz verheirathet, und heirathete als des „weyl. HE. Heinrich „Schulz gewes. Kaufhändl. nachgelassenen Wittibe" den 8. Febr. 1712 den Bürger und Kaufhändler Johann Wulff.

Der einzige von den Söhnen des Johann Jobst von Bippen, der in Mitau bestätlich war, war der

Digitized by Google

Kaufhändler Daniel von Bippen. Derselbe heirathet den 28. Nov. 1713 die Jungfrau Susanna Auuertt einer Familie entsprossen, die im 18. Jahrhundert in Mitau in Ansehen stand. Auch diese Ehe war mehrfach mit Kindern gesegnet. 1714 wurde „ein Söhnlein" getauft, das den 18. Sept. 1715 bereits beerdigt wurde. Den 27. Dec. 1715 wurde des Daniel Bibben Tochter Catharina Elisabeth getauft. Ferner wurde dem HE. Bibbe den 3. Oct. 1717 „ein Söhnli", 1723 den 14. Sept. eine Tochter Anna Beatha, 1726 den 25. Juli ein Söhnlein Jacob, und 1729 den 5. April eine Tochter getauft. 1726 11. April wurde ein Kind des HE. Bippe „beygesetzt." Auffällig ist hier die sehr unpräcise Eintragung in die Kirchenbücher. Es fehlt nicht nur die genaue Namensangabe der Eltern, sondern in drei Fällen ist sogar der dem Kinde gegebene Name nicht angegeben. In jener Zeit wurden die Kirchenbücher von den Küstern geführt. Zur Charakteristik sei hier angeführt, daß der Küster bei Abschluß eines Bandes der Kirchenbücher im Jahre 1703 am Schluß des Taufregisters notirt hat:

„NB. Wer Bei unser Deutschen-Kirche sein Kindt „hat Tauffen lassen, und findet die Kinder in dis „Buch nicht annotiret, der dancK es sich selbst, „maßen ein solcher, mier nicht mein Gebühr ge„geben, auch nicht bittl. drum ersuchet, ia mier „auch nicht Kundt gethan, wie sein Kindt, und „dessen Paten heissen.

„Perditio Tua ex Te:"

Den 9. Juni 1738 wird der ehrsame D. v. Bippen „seines Bürgerrechts erlassen", und siedelt nach Riga über, denn den 5. Mai 1739 werden getraut Herr G. F. Witt mit „Jfr. Anna Sophia v. Bippen, „Herr Daniel v. Bippen Kauff- und HandelsM. in „Riga Eheleibl. Jfr. Tochter."

Daniel v. Bippens Tochter Catharina Elisabeth, geb. 1715, heirathet 1736 den Schreib- und Rechenmeister Peter Magnus.

Eine Tochter Anna Sophia heirathet 1739 den Kaufmann G. F. Witt, mit dem sie 1788 die verfrühte goldene Hochzeit feiert. Diese Anna Sophia, welcher Name in den Taufregistern nicht vorkommt, dürfte mit der den 14. Sept. 1723 getauften Anna Beata identisch sein. Nach der Zeitungsnotiz, die goldene Hochzeit betreffend, soll Georg Friederich Witt im Jahre 1788 80 Jahr alt gewesen sein, Anna Sophia Witt, geb. von Bippen, aber 76 Jahr alt. Nach den Kirchenbüchern ist nun aber der Gerichtsvogt Witt im April 1791 im Alter von 89 Jahren gestorben, und die Frau Gerichtsvogt Anna Sophia Witt geborene Bippen im Mai desselben Jahres 1791 im Alter von 71 Jahren 8 Monaten und 7 Tagen. 1719 ist keine Tochter des Daniel von Bippen getauft. Anna Beata war allerdings 1791 noch nicht 71 Jahr, sondern nur 67 Jahr alt, jedoch ist zu berücksichtigen, daß 8 Monate und 7 Tage vom 19. Mai zurückgerechnet, den 12. Sept. ergiebt, Anna Beata aber am 14. September getauft ist, Monat und Datum daher stimmen würden, der Name Anna jedenfalls stimmt.

Ob Jungfrau Dorothea von Bippen, die 1740 bei der Taufe der Tochter des George Friedrich Witt, welche in der Taufe die Namen Anna Dorothea erhielt, unter den Pathen genannt wird, die den 5. April 1729 getaufte Tochter des Herrn „Kauffhändlers Bibe" gewesen, hat sich nicht feststellen lassen.

Auch der Bruder des Daniel von Bippen, der 1715 unter den Taufpathen als Monsieur Bibben bezeichnet ist, scheint verheirathet gewesen zu sein. Die am 13. Juni 1740 unter den Taufpathen genannte Frau Anna Susanna von Bippen geb. Ruff dürfte seine Frau gewesen sein. Die andern Brüder des Herrn Daniel von Bippen starben im Kindesalter bez. zu jung, desgl. die ältern Söhne des Daniel von Bippen. Des letztern Sohn Jacob wurde aber im Juli 1740 erst 14 Jahr alt.

Ob der am 15. Jan. 1740 beerdigte Kauff.-Gesell Jacob von Bippen etwa ein Sohn dieses Bruders des Daniel von Bippen gewesen, konnte nicht festgestellt werden. Die 1740 den 11. Januar begonnen habende Auction des Waarenlagers des „Seehl. D. Bippens" dürfte mit dem Tode dieses Jacob von Bippen im Zusammenhange stehen, der einige Tage nach diesem 11. Jan. beerdigt wird.

Bestätigt in Mitau sind, wie bereits angeführt, nur der Gerichtsvogt Johann Jobst und sein Sohn Daniel von Bippen gewesen.

Ferner hat mir Baron A. von Lieven die folgende Notiz aus dem im Kurländischen Consistorium befindlichen Bd. I. der Mitauschen Deutschen Kirche mitgetheilt:

Consignation von Kirchen Inventar und Obligationes von 1706 den 15. Octobris.

Daselbst unter № 30:

„Johann von Bippens Obligation de Dato
„Mietau d. 24. Junii
„A° 1695 — à — — 300 fl. Albt.
„Hiervor werden vom Debitore ohngefehr
„18 Looff-Stätte und also die Helfte von deßen
„Lande verpfändet." —

Endlich ist noch anzuführen, daß zu den erstaufgenommenen Studirenden der 1775 in Mitau gegründeten Academia Petrina gehörte:

12. de Bippen, Jacobus, med. 15. Febr. Sohn eines Pernau. Rathsh.

(cf. Karl Dannenberg: Zur Geschichte und Statistik des Gymnasiums zu Mitau. 1875.)

Digitized by Google

Herr Commerzienrath Waldemar von Bippen zu Kolbermoor in Oberbayern hat mir nachträglich*) mitgetheilt, daß die Familie von Bippen unbestritten aus Westfalen stammt, wo noch heute das Dorf Bippen liegt und daß im 13. Jahrhundert ein „Nachorsus von Bipekem“ urkundliche Erwähnung findet, der Ort früher auch in gleicher Weise geschrieben wurde. Johann Jobst von Bippen ist zufolge derselben Quelle aus Westfalen nach Kurland eingewandert. Ferner theilte mir Herr W. von Bippen bei Beilegung einer Copie der Original-Wappenzeichnung, wie solche im Adelsarchiv in Wien hinterlegt ist, mit, daß er im Wiener Adelsarchiv zwei seine Familie betreffende Schriftstücke aufgefunden habe, 1) eine Erneuerung des Adelsstandes für Dietrich von Bippen, Bürgermeister von Osnabrück, ein endloses, schwulstiges Schriftstück, der damaligen Zeit entsprechend, und 2) die Wappenbestätigung und Beschreibung für denselben Dietrich von Bippen und seinen Bruder Bernhard vom Jahre 1608. (cf. die nebenan stehende Abbildung.)

Aus dieser Wappenbestätigung, Prag den 28. Oct. 1608 für die Brüder und Bürger Dietrich und Bernhard von Bippen wurde mir folgender Auszug mitgetheilt:

Wir haben demnach mit wolbedachtem muet, guetem Rath und rechten Wissen gemelten

Dietrich und Bernharden von Bippen

Gebrüdern, auch Ihren Ehelichen Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben für und für in ewige Zeit diß hernach geschrieben und von Iren Vor Eltern auf Sy vererbt durch die derselben ortt langwürige Niederlendische Kriegs-Empörung verderbt Wappen und Clainot:

Mit namen einen Plauen oder lasurfarben Schild, dardurch in mitte über Zwerchs gehend ain weiße oder Sylberfarbe Strasse. Auf dem Schildt ain Steckhelm baiderseits mit plauer und weisser Helmdecken und darob ainer goldfarben Königlichen Kron geziert. Darauf erscheinet fürwerts aufrechts auf ainem grünen*) Stengel ain Aichenlaub mit dreyen Blättern. Alßdann — —

Auch die getreuen und willigen Dienst, so Sy

Dietrich und Bernhardt von Bippen

Gebrüdern Uns dem heiligen Reich und Unserm löblichen Hauß Oesterreich zu erzaigen gehorsamist ergueltig seyen, auch wol thun mögen und sollen

Prag den 28. October 1608.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Mitauer Wappen mit dem Originalwappen identisch sind, nur daß in den Farben und in der Stylisirung der Blätter Irrthümer untergelaufen sind.

*) cf. Bericht über die 6. Sitzung vom 5. October 1893 auf S. 8.

*) Das Wort „grünen“ steht im Originaltext ist indessen durchstrichen.

Digitized by Google

Wappen der Familie von Bippen.

Redende Wappen,

nachgewiesen aus Klingspors Baltischem Wappenbuche.

Unter redenden oder „Namen-Wappen“ versteht man bekanntlich solche, deren Bilder in irgend welchem Zusammenhange mit dem Namen des Wappenherrn stehen.

Oft liegt der Zusammenhang klar am Tage, oft bildet er einen Rebus, der manchmal ziemlich weit hergeholt ist und dessen Lösung ein wenig Combination erfordert.

Insbesondere sind die Wappen, die von der Krone Schweden verliehen wurden, fast in allen Fällen solche redende Wappen, deren Erfindung den Schwedischen Herolden meist wenig Mühe verursachte, weil sehr viele der ursprünglichen bürgerlichen Namen in andere verwandelt wurden und man daher sehr leicht dem neuen Namen ein Wappenbild anpassen konnte

Aber es soll damit durchaus nicht gesagt sein, daß lediglich der Briefadel derartige „redende Wappen“ bei der Nobilitirung der Familien erhielt; im Gegentheil es wurde, bei Entstehung bezw. Erfindung der Wappen des Uradels im Mittelalter, in sehr vielen Fällen ein dem Namen entsprechendes Bild gewählt. Leider sind wir nur in den allerwenigsten Fällen heutigen Tages in der Lage, die Beziehung dieser „redenden Wappen“ noch zu entziffern, erstens weil uns der Name und Gebrauch mancher alten Geräthe verloren ging und dann, weil der oft tiefe Sinn, der in der Combination einzelner Heroldsbilder liegt, nicht mehr bekannt ist, daher nur im Wege der vergleichenden Autopsie wiedergewonnen werden kann. So hat die neuere sphragistisch-heraldische Forschung beispielsweise festgelegt, daß Wappen in denen die Combination des senkrechten mit dem Quer-Balken vorkommen, fast immer Familien angehören, deren Namen in Dorf oder Stadt ausklingen, so z. B. von Burgsdorf, von Hohendorf, Bißthum von Eckstaedt u. A. — Es muß also in dem Querbalken, der sich auf Pfähle (senkrechte Balken) stützt, der Rebus eines Ortes, d h. einer auf Pfählen (Rosten) ruhenden (gebauten) und bewohnten Ansiedelung liegen.

Bei Durchblätterung des von C. A. v. Klingspor 1882 herausgegebenen und s. Z. auch von mir revidirten „Baltischen Wappenbuches“ habe ich bei Urwie Briefadel zahllose Beispiele redender Wappen gefunden, die, weil sie vielfach auch Rebusse enthalten, mir interessant genug für eine Publikation erscheinen.

Es sind dies die nachstehend angeführten, denen bei noch genauerer etymologischer Prüfung sich vielleicht noch mehr anschließen dürften:

Adlerberg: fliegender Adler auf Berg.

Amboten: jetzt fälschlich als Lehnstuhl dargestellt, soll ein Amboß sein.

Baggehufwudt (schwedisch) zu deutsch: Bock-Haupt, was sie thatsächlich im 1 u. IV Felde führen.

Baehr, Baer, E. v. Huthorn, Barone Behr, Berens | führen natürlich je einen Bären, wogegen das Wappen der von

Berends: wieder an die Beere anklingt, die (als Aepfel gezeichnet) der Baum trägt.

Baranow (polnisch baran, der Widder): führen ein solches Thier.

Barlöwen (in Deutschland Bardeleben): abgeleitet von der Parte (ein Breitbeil), die sie führen

Behaghel v. Adlerskron: 3 gekrönte Adler, in jedem Brustschild ein Blitz; vielleicht auf das oft damit verbundene Hagelwetter hindeutend?

Bercken: ein Birkenbaum.

v. Berg: Adler auf Berg.

Baron z. Berge: 3 Sterne über Berg.

Bienemann von Bienenstamm: Bienenkorb und ein Bienenstamm.

v. Bill: 2 Beile.

v. Bock; die a. d. H. Lahmes: einen Hirsch-Bock, die a. d. H. Suddenbach: auf dem Helme einen Ziegen-Bock.

v. Bornemann: ein Born (Brunnen).

v. Böttticher: einen Böttcher wachsend.

Bar. Boije: 3 Wasserbojen.

v. Briskorn: in Feld I eine Korn-Garbe.

v. Brucken gen. Fock: im Schilde ein abgebrochener Ast.

v. Brückendahl: eine Brücke.

v. Brümmer: 3 Glocken (provinziell „Brummer“).

v. Buhrmeister: im hinteren Felde einen Bauernmeister, d. h. Vogt auf dem Lande; die Schrägbalken im vorderen Felde können sehr wohl einen gepflügten Acker vorstellen sollen!

Büldring[1]): im Brustschild des Adlers einen Baum auf Bühl (Hügel).

Bar. Buttler: eine Butte.

Graf Cancrin: das Stammwappen ein Krebs!

Creutz und Grafen Kreutz | führen Kreuze.

Cronmann: einen Mann mit großer Krone auf dem Helme.

Dahl: zwei Hügel mit Bäumen, dazwischen ein „Thal“ (sic!)

v. Dannenstern: zwei Tannen und zwei Sterne.

[1]) Wol nicht von Bühl = Hügel, sondern von Bolder = Pappel (cf. Grimm's Wörterbuch, II, 250); die älteste Namensform ist Boldring. Die Red.

Digitized by Google

v. Dermont[1]) (mont = Berg): drei Berge mit Schwan besetzt.
v. Derschau[2]): zwei halbe sich anschauende Widder.
v. Dreylingk: Drei Distelstauden.
v. Eckeln gen. Hülsen: im Schrägbalken 3 Eckſteine (Rauten).
Eckesparre: ein Sparren und eine Eiche.
Bar. Engelhardt: auf dem Helme wachsender Engel.
v. Erdtmann: Helm wachsender Mann mit drei Aehren.
v. Finkenaugen: 3 dgl. (?) im Schilde und auf dem Helme.
v. Fischbach: einen Bach in dem Fiſche ſein könnten, aber nicht ſind.
v. Fischer, hinteres Feld: ein Storch im Schilf, der wohl nach Fröſchen fiſcht! (sic!)
Bar. Funck: fünf Funken.
v. Fuchs: laufender Fuchs.
v. Gerngroß: vorn ein Rieſe („Großer") hinten zwiſchen 3 hohen Stangen mit Hüten ein ganz kleiner Löwe, der gern groß ſein möchte!!
v. Grotenhielm: ein großer Helm.
v. Grünewaldt, als pars pro toto: eine Tanne.
v. Güldenstubbe: im unteren Felde 3 güldene Baum-Stubben.
v. Gyllenschmidt: im hinteren Felde über Zinnenbalken gekreuzte güldene Schmied-Hämmer.
v. Hagemeister: 3 Roſen (im Hag wachſend) und ein Strahl (Pfeilſpitze) — im „Hag" iſt der Pfeil „Meiſter" des Lebendigen (sic!)
Bar. v. Haaren (hießen früher Horn): 2 Jagdhörner.
v. Hagman, Feld III: Baum (wächſt im Hag). Feld II: wilder Mann.
v. Hahn, Baron Hahn, v. Hahnebohm, v. Hahnenfeldt } führen je einen Hahn.
op d. Hamme gen. Schöpping: die Wappenfigur iſt ein Theil des Daches eines Schuppens.
v. Harpe: Feld II u. Helm II: eine Harfe.
v. Helmersen: ein Helm gehalten von Arm.
v. Henning: Henne auf Aſt.
v. Hildebrandt: im Schrägbalken 3 Flammen, begleitet von 2 Bränden; auch die Büffelhörner auf d. Helme ſchlagen Flammen.
Hirschheidt: wachſender Hirſch.
Holmdorf: ein halber Neger einen „Holm" auf der Schulter.
Holtei: 3 Roßbremſen um die Pferde feſtzuhalten. („Halt ein").
Hoerner: ein Jagdhorn.
Jäger: im Schild ein Jagdhund. Auf d. Helme ein Jäger (Mann mit Speer).
Jgelström: Drei „Egel" in Schräg-Strom.
Kallmann (v. Kula die Kugel): 3 einen Balken begleitende Kugeln.
Kaulbars: im Schrägbalken ein Bars (Barſchfiſch).
v. Keßler: ein Keſſel.
v. Kettler: ein Keſſelhaken (zum Aufhängen des Keſſels).
Br. Klopmann: Drei Schellen (weil ſie klappern).
Klot und
Clodt v. Jürgensburg (vom Schwediſchen Klot: „die Kugel"): Erſtere eine, letztere drei Kugeln.
Koken v. Grünblatt: im vorderen Felde 3 grüne (See-) Blätter.
v. Köhler: wachſender Köhler mit Brand; 2 Brände im Sparren liegend.
v. Königsfels: ein König.
v. Kräfting: ein kräftiger, d. h. vollgeharniſchter Ritter zu Pferde.
v. Krähen: eine Krähe.
v. Krämer: auf dem Helme ein Krähenkopf (sic!)
v. Kreusch: 3 Krähen „kreiſchend!"
v. Kroeger: 3 Krüge.
v. Krummes, unten: 3 krumme S.
v. Lagerstierna: im I. u. IV. Felde je 3 Sterne.
v. Lantinghausen, oben: ein Haus.
v. Lauw: ein Löwe.
v. Lilienfeld, oben: 3 Lilien.
v. Linden, hinten: eine Linde.
v. Rechenberg gen. Linten, unten: 2 gekreuzte Rechen.
v. Liphart, unten: ein Herz (hart) ſchwediſch.
Löschern v. Herzfeld: drei Herzen.
Löwe (n), Feld II u. III
Loewenstern, ein } Löwe.
Löwenwolde, Feld II u. III
v. Luce: eine Sonne ſich im Meere beſcheinend (lux!)
Gf. Lütke: Stammwappen: Kranich („Lütke" in Reinecke Fuchs).
v. Manderstierna: im Pfahl 3 Sterne.
v. Meyer (an „Mäher" anklingend) führen beide Familien Sicheln, die eine (1788) auch noch 3 Aehren.
Meyer gen. Rautenfels: drei Rautenſträucher auf Drei-Fels.
v. d. Mohl: jetzt irrthümlich Kröten, richtiger: Mohle (Maulwürfe).
Mohrenschild: oben wachſender Mohr.
Müller (a. d. H. Blembergshof): der Greif auf d. Helm hält 1/2 Mühlrad.
Müller (a. d. H. Immofer) oben: ein Mühlſtein.
v. Müller (a. d. H. Kunda) vorn: ein Mühlrad.

[2]) Hat wol mit mont = Berg nichts zu thun. „Mont" in der älteren Form „munt" (daher auch urſprüngliche Schreibweiſe Dyrmunt) iſt ein in lithauiſchen Namen häufig vorkommendes Wort, wie z. B. Skirmunt, Montowt, Montigailo, Montwil etc. Die Red.

[3]) Der Name iſt wol kaum deutſchen, ſondern ſlawiſchen Urſprungs. Eine Linie führte übrigens die halben Widder übereinander, alſo nicht anſchauend. Die Red.

Digitized by Google

v. Münchhausen } ein Mönch.
v. Münnich }
v. Nolcken: drei Nelken.
v. Nothhelfer: einer der sieben Nothhelfer, ein Engel.
B. v. Offenberg: zwei Berge.
v. Orgies gen. Rutenberg: 3 Rauten.
v. Pahlen[1]): drei Mummelblätter, Sumpfblätter, vom ehem. Namen: „de palude".
v. Palmenbach: vorn Palmbaum, hinten Bach.
v. Palmstrauch: ein Palmstrauch.
v. Piele gen. Pfeil: auf den Helmflügel je ein Pfeil.
v. Pfeilitzer gen. Franck: Pfeile im Schilde und auf d. Helme.
v. Pistohlkors: zwei Pistolen über Kreuz (kors — schwed.)
B. Poll: ein Bach (Pfuhl?)
v. Radeband: 1/2 Rad.
v. Redkenhoff: zwei Räder.
v. Rehren: ein Reh.
v. Reiher (Reyer) I u. IV Feld: ein Reiher.
v. Reutz: ein Pferd (Roß ohne Reuter).
v. Riesenkampf, hinten: ein Riese zum Kampf (mit Keule) gerüstet.
v. Ringemuth: ein Ring.
v. Rittern oben: 2 gepanzerte (Ritter-)Arme.
v. Roemer: zwei „Römer-"(Pilger-)Stäbe.
Bar. Rosen, } Rosen.
v. Rosenberg }
v. Rosenbach: dgl. und ein Bach
v. Rosenkampf, oben: 3 Rosen, unten: ein „kämpfender" Arm (mit Schwert).
v. Rosenthal: vorn 3 Rosen.
v. Samson-Himmelstern: ein Stern und ein Flügel (vom Aar der zum Himmel fliegt??)
v. Scheinvogel: ein in einem Lichtschein fliegender Vogel (!).
v. Scheurmann: ein Mann mit Heugabel vor einer Scheuer(?!)

[1]) De Palude ist blos die lateinische Uebersetzung von „Pahl" (Pfuhl) = Sumpf. Die Red.

v. Schröder (1783) Feld II u. III: ein Schröterkäfer.
v. Schwanenberg: Schwan auf Berg.
v. Thorhacken: 3 Haken über einem Latten-Thor.
v. d. Tinnen Feld I u. IV: Zinnenmauer.
v. Tippelskirch: eine Kirche.
v. Traubenberg: Löwe auf Berg, bzw. Mann mit Traube.
v. Ungern-Sternberg: Sterne und Berg.
v. Vegesack: vorn Mann mit Sack.
v. Wagner: Feld I u. IV: Löwe mit 1/2 Wagenrad.
v. Wassermann: Mann im Wasser.
v. Weißmann auf dem Helme: weißgekleideter Mann.
v. Wessel (1788): laufendes Wiesel wogegen das der Kurländischen
v. Wessel: auf den Namen Wiese ausklingt und 3 Sicheln enthält.
v. Wilcken: in beiden ein wilder Mann; da auch eine Familie v. Wilcke in Preußen dies Bild führt, so muß hier eine Nebenbedeutung des Namens Wilcke dasselbe bedeuten.
v. Wildemann: ein wilder Mann.
B. v. Wolff, } führen sämmtlich Wölfe im
v. Wolffeldt, } Wappen.
v. Wolffenschild, }
v. Wulf (beide) }

Es wäre von entschiedenem Interesse, wenn durch diese Abhandlung sich Anregung fände, nach mehreren anderen redenden Wappen im Bereiche des Baltischen Adels nachzuspüren.

Daß sich solche bei den nicht in die Ritterschaften rezipirten, daher vorläufig von mir nicht berücksichtigten Baltischen Adelsgeschlechtern noch zu hunderten nachweisen lassen, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel.

Steglitz bei Berlin, 1893.

Marim. Gritzner,

K. Preuß. Prem. Lieut. a. D., Kanzleirath und Bibliothekar des K. Ministerii des Innern, corresp. Mitglied der Kurl. Gesellsch. f. Litt. u. Kunst.

Digitized by Google

Die Bühren in Curland.

Von

Eduard Freiherr v. Fircks.

Es ist eine auffällige Erscheinung, daß, wo das Kettlersche Haus in älterer und neuerer Zeit der Gegenstand zahlreicher genealogischer Bearbeitungen und Untersuchungen geworden ist, die zweite Dynastie, die über Curland als Herzöge geherrscht, das Geschlecht der Birons, einen ernsthaften Bearbeiter noch nicht gefunden hat. Zwar hat es nicht an Versuchen von Darstellungen gefehlt, doch sind alle diese Elaborate theils vom Haß, theils von Bewunderung und Liebe diktirt und daher werthlos, theils waren die Sammlungen des Quellenmaterials so dürftige, daß sich die Hypothese über die Gebühr breit machen mußte und das gewonnene Resultat gleich Null war.

Die Angaben der im curländischen Ritterhause befindlichen Geschlechtstafeln der Biron's, die sich durchweg, auf aktemäßiges Quellenmaterial stützen wollen, erzeigen sich auf den ersten Blick als höchst fehlerhafte und widersinnige; zeigt es sich doch bei genauerer Prüfung, daß in ihnen für die Zeit vor Ernst Johann eine einzige einwandfreie Filiation vorhanden ist. Im Hinblick auf die gänzlich ungenügenden Resultate, welche die älteren Arbeiten geliefert haben, erschien es daher nicht unangebracht, zunächst wenigstens das Material bis auf Ernst Johann, welches in Curland und Riga zu beschaffen war, zu sichten und übersichtlich zu ordnen. Es werden die nachfolgenden Blätter daher sich in erster Linie mit den in Curland gelebt habenden Gliedern der Familie beschäftigen; die Resultate weiterer Forschungen im Auslande müssen einer eventuellen Fortsetzung resp. Umarbeitung vorbehalten bleiben. Ob er die in Curland befindlichen Quellen in erschöpfender Weise herangezogen hat, wagt Verfasser nicht zu behaupten, vielmehr glaubt er selbst, daß ihm noch mancherlei entgangen sein dürfte, was im Laufe der Zeit weiter veröffentlichte Briefladen und Kirchenbücher ans Licht bringen werden. Da die Bührens in Curland zum großen Theil Amtleute waren, und wegen öfterer Versetzungen bald hier bald dort ihren Wohnsitz hatten, so sind ihre Familienverhältnisse schwerer zu controliren, als es bei größerer Seßhaftigkeit der Fall wäre, die Güter auf denen sie gesessen, sind heute Kronsgüter und deren alte Briefladen liegen im Kameralhofsarchive, das, da es ungeordnet, blos durch Zufall dem Forscher Ausbeute gewähren kann.

Ein Bührensches Testament, eine Erbschaftsexdivision, d. h. Instrumente, die so recht geeignet sind, auf Familienverhältnisse ein helles Licht zu werfen, sind bisher noch nicht zum Vorschein gekommen. Außer Obligationen und Schuldverschreibungen, Kirchenbüchern und Roßdienstrollen, sind wir für die Kenntniß der Bührenschen Familiengeschichte in Curland fast nur auf einzelne Proceßakten angewiesen; da solche aber in keinem einzigen Falle vollständig vorliegen, sondern blos Bruchstücke, einzelne Eröffnungen und Zwischenentscheidungen auf uns gekommen sind, so muß in nachfolgendem Versuche Vieles lückenhaft erscheinen — der Leser wird dieses nach dem Angeführten zu entschuldigen wissen.

Die benutzten Quellen sind im Wesentlichen:

I. Aus dem Archive der curländischen Ritterschaft, Mitau Ritterhaus.

W. = Die von dem unermüdlichen Sammler J. H. Woldemar herrührenden Copien und Excerpte in 41 Mappen. Die römische Zahl bezeichnet die Nummer der Mappe.

W. G. L. = Desselben handschriftliches Güter- und Familien-Lexicon in 4 Bänden. Fol.

U. E. = J. E. Reimbt's Extracte aus den Supplications-Abscheide-Büchern. 2 Bände.

U. C. = J. E. Reimbt's Collectaneen im alten Familienarchiv sub Biron.

K. G. = Des Landhofmeister's Klopmann Entwürfe und Stammtafeln, ebenda.

F. P. = Fabricii Protokollon, der Woldemarschen Sammlung angehörend.

Digitized by Google

L. A. = Landtagsakten und Urkunden.

O. R. = Originalritterbanksprotokoll.

A. = Die auch im Ritterhause befindlichen Proceßakten und die Verabscheidungen auf die Gesuche um Aufnahme ins Indigenat; diese Papiere sind chronologisch, nicht der Sache nach geordnet und nach dem Datum leicht aufzufinden.

v. Kl. G.-Ch. (K. H.) = Des Landhofmeisters v. Klopmann Güterchroniken Mss. fol.
(Dagegen bedeutet **v. Kl. G.-Ch.** (Mus.) mit I, II, III, IV eine zweite Ausarbeitung desselben Verfassers, die in 4 Bänden in 4° im curländischen Provinzial-Museum aufbewahrt wird.)

v. Kl. G.-Ch. = Der erste von Klopmann 1856 zum Druck beförderte Band.

II. Aus dem Notariats-Archive beim curländischen Consistorium.

Cons. K. R. = Kirchenrechnungen und Einnahmen von Beerdigungen der heiligen Dreifaltigkeitskirche zu Mitau.

Cons. nebst Bezeichnung des Kirchspiels = Die Folianten, enthaltend Kirchenrevisionen u. Anderes.

III. Aus dem Kameralhofs-Archive.

Kam. T. L. = Tuckumschen Gebietes ordensmeisterliche und fürstliche Lehnsverschreibungen.

Kam. Hz. A. = Obligationen der Herzogin Anna sub Nr. 93.

Kam. Hz. Fr. Yf. = Herzog Friedrichs Pfandverschreibungen und Obligationen sub Nr. 86.

Kam. Yf. C. = Register der Pfandcontrakte von 1593—1726.

IV.

K. B. = Kirchenbücher mit Hinzufügung der Diöcese.

V. Aus der Stadtbibliothek zu Riga.

Riga. Br. = Brotze's handschriftliches Sammelwerk in 8 Bänden.

Riga. L. H. = Buchholz: Genealogische alphabetisch geordnete Sammlung.

Oefter citirt werden noch:

G. T. = Genealogische Tabellen der zum Indigenatsadel gehörigen Familien Kurlands und

Inl. = Inland, eine Wochenschrift die von 1836 bis 1863 in Dorpat erschienen ist.

L. L. = Briefladе (Gutsarchiv).

Kallm.-Otto = Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands von Theodor Kallmeyer, ergänzt, fortgesetzt und herausgegeben von Dr. med. G. Otto. Mitau, Steffenhagen und Sohn 1890.

Das Ziel, welches Verfasser sich für diese Arbeit gesteckt hat, ist Eingangs schon bezeichnet worden als eine Schilderung der Schicksale der Bührens in Curland, dargestellt nach in Curland und Riga befindlichem Quellenmaterial. Die Frage der Herkunft dieses Geschlechtes, worüber sich in diesseitigen Archiven nichts hat finden lassen, gehörte also nicht eigentlich in den Rahmen dieser Arbeit; dennoch wollen wir es versuchen in aller Kürze wenigstens dasjenige, was über die Bührens bisher bekannt geworden ist, zusammenzustellen und zu glossiren.

Wir beginnen mit dem Namen, der uns, wie das im 16. und 17. Jahrhundert selbstverständlich ist, in den verschiedensten Schreib-Formen entgegentritt. Bueren oder Bühren ist die älteste Form; sie findet sich in den eigenhändigen Unterschriften am häufigsten. Später wird zuweilen daraus: Biren, Bieren; daneben aber immer noch Büren oder Buren, Buhren. Das u ist in diesen Fällen wie ü zu lesen, da viele Handschriften des 17. Jahrhunderts noch keinen Unterschied zwischen Grundvocal und Umlaut machen. Dem Namen inhärirt das „von", das, wie hier vorübergehend bemerkt sei, im 16. und bis ins 17. Jahrhundert hinein noch nicht als Prädicat des Edelmannes galt und daher auch für die Ritterbürtigkeit einer Familie nichts Beweisendes hat; es bezeichnete vielmehr blos die Abstammung, die Herkunft von einem Orte oder aus einer Gegend. Die Ortsnamen nun, die zu Familiennamen wurden, folgten, dem damaligen Sprachgebrauch gemäß, den Deklinationsregeln, denen sie ja heute als Indeklinabilia nicht mehr unterworfen sind und nahmen nach vorausgehendem „von" die Dativ-Endung „en" an. Blieb das „von" fort, so verzichtete die ältere Zeit auch ganz correkt auf die Deklinationsendung und setzte den Familiennamen in den Nominativ (von den Brincken, aber Merten Brinck); später, im 17. Jahrhundert, verlor sich das Gefühl für diese sprachliche Feinheit und wir finden zu Familiennamen gewordene Ortsnamen ohne „von" dennoch im Dativ. Auch das Umgekehrte beobachten wir, daß bei fehlendem „von" dem Ortsnamen eine ursprünglich zu ihm gehörende Endung „en" abbröckelt. Wie der Ort, von dem unsere Bührens stammen, also gehießen, läßt sich, da wir eigenhändige Unterschriften von ihnen erst aus dem 17. Jahrhundert haben, schwer feststellen, finden wir doch neben den schon genannten Formen des Namens, die fast immer mit vorgesetztem „von" gebraucht werden, dieselben nicht allein gleichlautend „ohne von", sondern auch einfach Bier[1]) und Byr[2]) geschrieben. Die Ehefrauen der Herrn von Bühren in Curland werden dem Sprachgebrauch ge-

[1]) In demselben, vom Könige von Polen gegebenen Dokumente; neben Matthias Bieren zweimal Matthias Bier. A. C. (H.)

[2]) Seel. Joh. Byr's hinterlassene Töchter. A. $16^{23}/_{10}$. fol. 80, b.

Digitized by Google

mäß mit dem Namen des Mannes in verkürzter Form und angehängtem „sche“ bezeichnet, also die Bursche oder die Bürsche, ganz wie die Brinckſche (Brincken), die Sackſche (Sacken) etc.

Sehen wir uns nun auf der Karte Europas nach Orten um, die den Namen Bühren oder einen ähnlich klingenden tragen, so finden wir deren nicht weniger als 26. Nach Ritters geographiſchem Lexicon, welches wol als das vollſtändigſte Werk dieſer Art anzuſehen iſt, findet ſich dieſer Name in folgenden Gegenden.

1. **Biere**, Dorf im preuſſ. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Kalbe.
2. **Bühre**, Dorf ebenda, Kreis Stendal.
3. **Bühren**, Dorf in Hannover, Calenberg; Amt Neuſtad a./R.
4. **Bühren**, Dorf in Hannover, Lddſt. Hildesheim; Amt Münden.
5. **Bühren**, Dorf in Hannover, Oſt-Friesland; Amt Stickhauſen.
6. **Bühren**, Dorf in Hannover, Hoya; Amt Nienburg.
7. **Bühren** (auch **Büren**), Dorf in Oldenburg; Kreis und Amt Kloppenburg.
8. **Bühren** (auch **Büren**) Dorf in Oldenburg, Kreis Delmenhorſt; Amt Wildeshauſen.
9. **Bühren**, Bauerſchaft in Preußen, Reg.-Be. Münſter; Kr. Tecklenburg.
10. **Büren**, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Minden.
11. „ Flecken ebenda.
12. „ Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier; Kr. Saarlouis.
13. **Büren**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg; Kr. Brilon.
14. **Bure**, Ort im Schweizer-Canton Bern, Bez. Porrentrui.
15. **Büren**, kl. Stadt im Schweizer-Canton Bern, an der Aar.
16. **Büren zum Hof**, Dorf im Schweizer-Canton Bern, bei Fraubrunnen.
17. **Büren**, Pfarrdorf im Schweizer-Canton Solothurn.
18. **Nieder-Büren**, Dorf im Schweizer-Canton St. Gallen.
19. **Ober-Büren**, Dorf im Schweizer-Canton St. Gallen.
20. **Büron**, Dorf im Schweizer-Canton Luzern.
21. **Bure**, Dorf in Belgien, Prov. Namur; Arr. Dinant.
22. **Buren**, Stadt in den Niederlanden; Prov. Gelderland.
23. **Bure**, Dorf in Frankreich, Dép. Meuse; Arr. Bar le Duc bei Gondrecourt.
24. **Bure les Templiers**, Dorf in Frankreich, Dép. Côte d'Or; Arr. Châtillon bei Recey.
25. **Biron**, Stadt in Frankreich, Dép. Dordogne; Arr. Bergerac.
26. **Bure**, Flecken in England, Grafſchaft Norfolk.

Dieſer großen Menge von Ortsnamen entſpricht nun auch eine ſtattliche Reihe von Familiennamen, die aber nur zum Theil in Beziehung zu den gleichnamigen Orten zu bringen ſind.

1. **Bier** in Polen.[1])

Wappen „Srzeniawa“: ein ſilb. wie ein umgekehrtes S — 2 — gebogener, freiſchwebender Balken, oben mit einem kleinen Kreuze geziert, in R. — Helmzier: zwiſchen 2 mit je 4 Glöckchen behängten Büffelhörnern ein Bärenkopf im Viſir. Aus dieſem Geſchlechte ſtammte Stanislaus Bier, der als Landkämmerer von Krakau 1584 erwähnt wird.

2. **von Bühren** in Weſtpreußen.[2])

Adelsgeſchlecht in Weſtpreußen, welches Plehnendorff im Kreiſe Danzig erwarb. Es ſind dieſe Bührens, wie wir noch ſehen werden, wol keine Anderen, als aus Curland ausgewanderte Nachkommen Otto Friedrichs (Nr. 27 der Stammtafel.)

3. **von Bieren** im Magdeburgiſchen.

Gehören zu dem sub Nr. 1 unter den Ortsnamen angeführten Biere im Magdeburgiſchen. Ihr Wappen iſt[3]): Geviert, 1 u. 4 gr. Kranz oben mit 2 ⋁ ſchw. Hahnenfedern beſteckt in G.; 2 und 3 widerſehender g.-behalsbandeter ſitzender Hund in R. H. gekr.: der Hund. H.-D. w.-r.

4. **von Büren** im Eichsfeldiſchen,

ein erloſchenes Geſchlecht, von dem Wolff im Eichsfelder Urkundenbuch p. II berichten ſoll[4]).

5. **von Altenbüren** in der Schweiz.[5])

Burkard v. Altenbioron war Vaſall der Grafen von Heiligenberg.

6. **von Büren, Buren**, Barone **de Yan**, in der Schweiz — Canton Bern.

Sie führen in R. 3 (2, 1) goldene Bienenkörbe. Aus dieſem Geſchlechte erlangte Carl Victor von Bühren, Herr der Herrſchaft Vaugmarais im Fürſtenthum Neufchâtel im Kgr. Preußen d. 4. Jan. 1746,

---

[1]) Niesiecki (v. 1728) I, 101.

[2]) Kneſchke, Adelslexicon II, 130, Ledebur III, 221.

[3]) Siebmacher I, 170 und Hildebrandt, Stammbuchblätter des Norddeutſchen Adels, Berlin 1874.

[4]) Stammbuch des blühenden und abgeſtorbenen Adels in Deutſchland, Regensburg 1860, I, 198.

[5]) Ibid. p. 21.

Digitized by Google

nach Andern den 7. Januar 1747 unter dem Namen Büren, Baron de Dau die Anerkennung des ihm zustehenden Freiherrentitels.[1])

7. **von Buren** in der Schweiz.

Bei dieser Familie können wir nur auf das Wappen verweisen, welches sich bei Siebmacher[2]) findet: In S. ein r. Sparren auf dem ein aufwärts gekehrtes, stengelloses, herzförmiges gr. Blatt ruht. Helmzier: 2 r. Büffelhörner.

8. **Bühren**, der Geschlechtsname der Hohenstaufen.

9. **Büren** (wol Südwestdeutschland oder Schweiz). Idelette v. Büren heirathet 1555 den Reformator Calvin.

10. **Biron, Gontaut de** in Frankreich.

Geschlecht, welches die Stadt Biron Frankr. Dép. Dordogne (siehe Nr. 25 der Ortsnamen) erwarb. Ihr Wappen war geviert von R. u. G.

11. **Bure, Buir, Bawir, Baur** im Stifte Cöln.[3])

Dieses Geschlecht saß zu Baur im Amte Mettmann bei Erkrath, und zu Frankenberg bei Aachen. Sie führten: Einen r., g.-gegitterten, Querbalken in G.; auf dem H.: e. g. Hundskopf mit r. Zunge u. r., g.-gegittertem, Halsbande. Dasselbe Geschlecht scheint auch in Dortmund gewesen zu sein.[4])

12. **Baurr** zu Baur. niederrheinisch.[5])

Von denen bemerkt Fahne l. c. „Eine andere Familie von Bauer zu Baur führt ein gezahntes g. Kreuz, welches sich auf dem H. zwischen 2 Adlerflügeln wiederholt."

13. **Bure** im Cölnischen.[6])

In R. einen s. Löwen, auf dem H. einen s. u. einen r. Schwanenhals, jeder mit goldenen Schnäbeln geziert. So ist das Wappen im cölnischen Wappenbuche, erste Abtheilung, Fürsten, blasonirt. Wegen welcher Lehne sie eingetragen, ist unbekannt.

14. **Bure, Buer**[7]) in Westfalen, Osnabrück.

Sitz im Amte Gröneberg. Das Geschlecht, welches sich darnach schrieb, führte einen Querbalken; sie waren Ministerialen von Osnabrück. 1231—60 Gerhard v. Bure. Identisch mit diesem sind wol: das Wappen bei Siebmacher,) welches er unter den Sächsischen anführt und ein Anderes, das ein Alss im Ritterhause[2]) von einer Familie Buren giebt. In G. eine bl. Wasserstraße. H.: e. ausgebreiteter g. offener Flug mit wiederholter Wasserstraße.

15. **Büren** in Westfalen, Unna.[3])

Ein Patriciergeschlecht zu Unna, welches in S. 3 (2, 1) Mohrenköpfe mit r. Stirnbinden führt.

16. **Büren** in Westfalen, Paderborn.[4])

Das bekannteste und verbreitetste Geschlecht dieses Namens, den sie von einer Herrschaft im Bisthum Paderborn hatten. Sie führten in S. einen bl., g.-gekrönten und bewehrten, Löwen.

17. **Buer.**

Dieses sonst uns unbekannte Geschlecht führte[5]) den Sch. gespalten. Rechts ledig von G.; L. in Schw. einen s. Querbalken, darüber einen g. 6strahligen Stern. Helmzier: 5 s. Straußenfedern.

18. Grafen **Büren**[6]) in den Niederlanden.

Leiteten ihre Abstammung von Wilh. Egmont her. Sie besaßen ansehnliche Güter, vor allem die Herrschaft Büren in Geldern und erloschen 1548. Sie führten von Bl. u. S. geweckt; als Helmzier ein mit Franzen besetztes wie der Schild gezeichnetes, Kissen.

19. **Büren** in Holland[7])

In R. ein oben 4mal, unten 3mal gezinnter g. Querbalken. Helmzier nach Linien verschieden, bald eine r. Puppe, bald brennende Pechfackeln, bald offene Adlerflügel. Von diesem Geschlechte findet sich 1398 Johannes à Bühren bei Adolf Hildebrandt[8]); auch der bei Clemen[9]) erwähnte bei Grieth (Kreis Cleve) liegende Grabstein des Wolter van Bueren († 1498) dürfte diesem Geschlechte zuzuweisen sein.

Bührens in Hansestädten.

20. **Buren** in Utrecht.[10])

Godeman van Buren (auch Buyren geschrieben), Aeltermann der Kaufmannschaft zu Utrecht: 31. Mai und Juni 1453, 24. Juni 1456.

---

[1]) Zedlitz, N. Preuß. Adelslex. I, 41; v. Hellbach I, 205; Lebed. I, 123, III, 222; v. Hefner, Preuß. Adel S. 58. Taf. 44.
[2]) Siebmacher V, 183.
[3]) Fahne, Cöln.-Jül.-Berg. Geschl. I, 19 fol.
[4]) Fahne, Westf. Geschl. 87.
[5]) Fahne, Cöln.-Jül.-Berg. Geschl. I, 20.
[6]) Ibid. II, 22.
[7]) Fahne, Westf. Geschl. p. 85.

[1]) Siebmacher I, 167.
[2]) Wappenbuch Mss. in R.-H. zu Mitau, Nr. 1011, pag. 41.
[3]) v. Steinen, II, 1101; III, 511; Fahne, Westf. Geschl. 85.
[4]) Ibid. 85; Siebm. I, 191.
[5]) Wappenbuch, Mss. im R.-H. zu Mitau, Nr. 1011, p. 23.
[6]) Siebm. II, 21.
[7]) Fahne, Westf. Geschl. 83.
[8]) Stammbuchblätter d. Nordd. Adels. Berlin 1874. 8°. p 65.
[9]) Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Düsseldorf 1892, Band I, Heft 4, p. 40.
[10]) Hanse-Recesse II, 4 pp. 107, 169, 316, 317.

Digitized by Google

21. **Bühren** in Bremen.[1])

Daniel von Bühren 1538 Rathsherr in Bremen.

Daniel von Bühren 9. April 1597 in den Rath gewählt, Bürgermeister † 1608.

Harmen von Bühren, Aeltermann der Kaufleute in Bremen vor 1550.

22. **Buren** in Lübeck.[2])

Godeman v. Buren, Stadt-Wesseler zu Lübeck, 4. Juni 1464. Vielleicht identisch mit Godeman v. B. in Utrecht (20).

23. **Buren** in Danzig.[3])

Gherwinus de Buren war 1411 Capitän eines Danziger Schiffes, welches mit 12 Centnern Salz befrachtet für Gottschalk Stenhus in Riga u. Hermann Darsowen bestimmt war. Englische Schiffe haben es aufgegriffen, worüber Klage geführt wird.

24. **Buren.**

Luder v. Büren wird als Chef einer Wismarer Expedition 21. März 1427[4]) erwähnt; der Schiffer von Brügge klagt über englische Auslieger, die Albert von Buren gebrandschatzt.[5])

25. **Buren** in Riga.

Bertolde von Buren v. 1434—1442 als Grundbesitzer in Riga erwähnt.[6])

Mit der Erwähnung der Bührens in Riga sind wir schon in den baltischen Landen angelangt. Es erübrigt auch hier noch eine kurze Umschau zu halten.

Unter den vor der Ritterbank producirten Ahnen findet sich der Name Bühren zwei mal. Adolf Landsberg führt ihn unter lauter ausländischen Geschlechtern an, bei Johann Stromberg, wo er neben (7.) Hahn (8. Bühren) steht, ist er fraglos verschrieben für Bühren; beide Nachrichten sind für uns also werthlos.

26. Bei Brotze finden wir

Heinrich Bock[7])
Gem. Anna von **Byhren**
|
Thomas Bock,
1584 von Steph. Bath. mit den Gütern Suddenbuck und Hardenhof beschenkt, und

Heinrich Joh. Rehbinder, schwed. Gen.-Maj.
geb. 1604 † 1680
Gem. 1. Hildgard Elisabeth Uexküll,
Gem. 2. Emma **Ture.**

Auch hierbei müssen wir uns auf die bloße Anführung der Namen beschränken, da Herstammung und Wappen dieser Bührens uns unbekannt geblieben sind.

27. **Büring.**

Etwas genauer sind wir über eine andere Familie orientirt, die, trotzdem sie nichts mit Bührens zu thun hat, dennoch öfters durch ihren ähnlichen Namen zu Verwechselungen mit Bührens Anlaß gegeben. Es sind das die Biering oder Büring auf Koltzen in Livland. Einmal war es da der ähnlich lautende Familiennamen, der zu einer Identificirung beider Geschlechter um so eher verführte, als der Name Bühren in Kalnezeem, dem Bührenschen Gute, im Munde der Letten zu Biring geworden war (Biring-Krug, ebenso hieß das Timse-Gesinde lange Zeit Biering[1])); dann aber klingt auch Koltzen an Kalnzeem an, was manche Verwechselung hervorgerufen.

In Kurland selbst finden wir endlich, vor dem Jahre 1573, in welchem die erste Erwähnung jenes Carol von Bühren geschieht, der der Stammvater des nachmalig herzoglichen Hauses geworden, einen Meinhard von Bühren genannt, auf den wir etwas näher einzugehen haben.

28. **Meinhard von Bühren.**

Unter den Neimbts'schen Papieren[2]) findet sich ein anno 1564 geschriebener Brief, den Herzog Gotthard an einen gewissen Meinhard von Bühren gerichtet. Da er bei den bisherigen Untersuchungen über die Frage des Bühren'schen Adelstandes bisher als ein Hauptargument für den alten Adel benutzt worden ist, setzen wir ihn vollständig her. Derselbe ist, da er als Concept in der hzgl. Kanzellei zurückbehalten worden ist, weder unterzeichnet noch besiegelt.

„Von Gots Gnaden Gotthard in Livland zu Curland und Semigallen Herr, der Kö. Mtt. zu Poln etc. über Livland Statthalter und Gubernator.

„Unsern günstigen Gruß, gnädigen und zugneigten „Willen zuvorn. Edler und ehrenfester, lieber Besonderer. Wir haben Euer Schreiben entpfangen „und Inhalts verstanden. Nun ist es nicht ohn, daß „wir uns zu bescheiden wissen, wormit wir Euch „verhafft und haben solche in kein Vergessen gestellet. „Dieweil wir aber durch die immerwährende Kriege „dermaßen zurückgesetzt, daß wir bis dahero zu keinem „Vorrath kommen mügen, uns auch sonst andere erhebliche Ursachen, welche Ihr von dem ehrenfesten, „unserm gewesenen Hofmarschalck und Diener Christoffer „von Hörden, gnugsam vornehmen werdet, verhindern, „daß wir zu schleuniger Erstattung itziger Zeit nicht „gereichen können, als ist demnach an Euch unser „ganz gnädig und zuverlässig Ansinnen, Ihr wollet

[1]) Namensregister der vornehmsten Geschlechter in Bremen. Mss. Bibl. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga. Cf. Kneschke II, 139.
[2]) Hanse-Recesse II, 5 p. 391.
[3]) Ibid. II, 1, p. 479.
[4]) Ibid. II, 1, p. 479.
[5]) Ibid. II, 2, p. 106.
[6]) J. G. L. Napiersky, Erbebücher der Stadt Riga I, p. 705 und 787.
[7]) Rig. St.-Bibl. Brotze Mss. VII, 153, b.

[1]) Inl. 1848, Nr. 48, Beil.
[2]) N. C. (A.)

Digitized by Google

„in Anmerkung solcher unser Gelegenheit und Be„trängnus, noch ein Jahr mit uns mitleidlich zufrie„den sein und gedulden. So wollen wir Euch als„dann (Gott helfend) dankbarlich zur Gnüge zahlen „und ablegen. Der Zuversicht Ihr Euch in dem „unbeschwert und gutwillig erzeigen werdet. Dasselbig „um Euch (dem wir ohn Das mit allem Guten be„wogen) hinwieder in Gnaden zu erkennen, seind wir „ganz gneigt und erböttig. Datum Neuenburg d. „28. Nov. Anno etc. 64.

Die Adresse lautet Dem Edlen und Ehrenfesten, unserm lieben Besondern Meinhart von Burenn. Eine Hand derselben Zeit hat über „ehrenfest" — „wohlgeboren" übercorrigirt und das „von B." in „Herr zu Bürenn" verändert.

Es war dieser Brief also nicht, wie früher angenommen wurde, an einen im Lande wohnenden Bühren gerichtet, sondern an den regierenden Herrn zu Büren. Damit fallen auch alle aus diesem Briefe gezogenen Schlußfolgerungen. Erschien es auch schon von vornherein unwahrscheinlich, daß ein Glied der curländischen Familie Bühren, und als solches wurde Meinhard bisher angesehen, dem Herzog eine beträchtliche Summe Geldes hätte leihen können, war auch der ganze Ton des Briefes ein solcher, der darauf schließen ließ, es handele sich um eine hochgestellte Person, so zerstört die Correktur auf der Adresse alle bisherigen Combinationen. Wol nur dem Versehen des Kanzellisten, der Meinhard einen ungenügenden Titel gegeben, haben wir es denn auch zu danken, daß dieser Brief im Concept zurückbehalten worden ist; ein weiter Brief in welchem die Formfehler des ersten Entwurfes vermieden worden sind, ist dann an den Adressaten gelangt. Für den Adelstand unserer Bührens ist also durch die Titulaturen in diesem Briefe nichts zu erweisen. Welcher Familie dieser Meinhard eigentlich angehört hat, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; wahrscheinlich aber wol der unter Nr. 16 angeführten mit dem Löwen im Wappen, die in den Quellen als Edelherrn von Bühren bezeichnet werden. Kommt der Name Meinhard in den uns vorliegenden Quellen auch nicht vor, so findet sich doch gerade fürs 16. Jahrhundert der Vorname Meinolph öfters in den Geschlechtsregistern der Westfälischen (Paderbornischen) Bühren's — eine Verwechselung zwischen Meinhard und Meinolph in der herzoglichen Kanzellei erscheint also nicht ausgeschlossen. Wie dem nun auch sei, unseren Bührens ist Meinhard auf Grund dieses Briefes nicht zuzuzählen.

29. **von Bühren** in Curland.

Wie das die folgenden Blätter zeigen werden, erscheint der erste Bühren in Curland, von dem alle Andern mit Sicherheit abzuleiten, 1573. Eigene Unterschriften oder Siegelabdrücke dieses Bühren sind bisher noch nicht zum Vorschein gekommen. Das erste bekannt gewordene Siegel ist das Carls III vom 1. November 1614.[1]) Der Abdruck ist nicht sehr deutlich und zeigt einen rechtsgewandten Vogel auf einem undeutlichen Gegenstande sitzen, auf dem Helme zwei Eicheln an Stielen. Dieser etwas verwischte Siegelabdruck wird durch einen andern desselben Carl vom 31. Juli 1635[2]) in erfreulicher Weise ergänzt. Dieser zeigt auf einem querliegenden Baumstamm, also noch nicht auf einem wachsenden Baumstumpf einen linksgewandten, rückschauenden Vogel, der etwas im Schnabel hält, an dem äußersten rechten Schildrande ist eine Eichel deutlich zu erkennen. Auf dem gekrönten Helme zwei sich von einander seitwärts neigende Eicheln an Stielen. Beide Siegel tragen die Buchstaben C. V. B. in gewöhnlicher Anordnung. Bei beiden fehlt der wiederholte Vogel als Helmzier. Am nächsten dem Siegel von 1614 kommt eine Zeichnung mit Farbenangabe, die sich in einem alten Wappenbuche im Mit. Ritt.-Hause befindet.[3]) Auf einem querliegenden Baumstamme, der oben | unten 2 Stümpfe von abgehauenen Aesten zeigt, sitzt ein | rechtsgewandter blauer Cacadu mit einem Zweige, woran 4 Blätter und 3 Eicheln, im Schnabel. Die Helmzier weist 3 übers Kreuz — ⚹ — gelegte gestielte Eicheln auf; als Farbe des Schildes ist weiß angegeben. Das Alter dieses Wappenbuches ist nicht genau zu bestimmen, in seinen ältesten Theilen aber stammt es noch aus den 30er wenn nicht aus den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts. Eine andere Zeichnung des Wappens[4]) vom Ende des 17. Jahrhunderts hat für uns weniger Interesse, weil es genau nach der Beschreibung des Diploms gezeichnet ist. Dieses Diplom soll als Anhang zu dem Abschnitte, der von dem Kampfe der Bührens um das Indigenat handelt, in extenso gegeben werden; hier wollen wir blos denjenigen Passus berücksichtigen, der von dem Bührenschen Adelstande handelt. Vladislaus IV, König von Polen, sagt in diesem am 20. Mai 1638 ertheilten Adelsdiplome:

„Wir haben es für richtig gehalten ihn (Matthias de Bheren) in die Zahl der Edelleute unseres Königreiches aufzunehmen und ihm sein Wappen (insignia equestris ordinis), welches seine Vorfahren durch Nichtgebrauch verloren sowie alle anderen adligen Vorrechte zu restituiren . . . . . wie wir deren außer ihm und seiner Nachkommenschaft auch die von seinem Vater Carl Gezeugten mit dem adligen Titel schmücken und in diesen Stand aufnehmen . . . . . Das Wappen soll er folgendergestalt führen: In weißem Felde einen schwarzen Vogel, [Rabe] genannt, der auf ei-

---

[1]) Kam. Schwarden. Eine im Besitze des Verfassers befindliche Zeichnung verdankt er der Freundlichkeit Herrn L. Arbusow's.

[2]) Früher in der Briefslade des Freiherrn Otto von Klopmann-Heyden, nunmehr im Eigenthume des Verfassers.

[3]) R.-H. Mss. Nr. 1011, p. 59.

[4]) R.-H. Mss. Nr. 1012, fol. 158, a.

Digitized by Google

nem dürren Baume sitzt und rückschauend ein Zweiglein mit 3 Eicheln im Schnabel hält. Ueber diesem Wappen eine gelbe Krone, aus welcher 2 Eicheln hervorragen, zwischen denen der vorgenannte Vogel zu sehen ist." Diese Adelsbestätigung würde nicht allzuviel Gewicht haben, wenn sie für einen Einzelnen gegeben worden wäre, denn es kam nicht selten vor, daß Fürsten auch bei Privilegien für bürgerliche Personen diese höfliche Form wählten, durch die sie den Anschein eines schon vorhandenen alten Adels, den sie blos bestätigten, erweckten; auch ganz neue Wappen wurden in derselben Form verliehen. In diesem Falle aber handelt es sich nicht nur um eine Person und deren Nachkommenschaft, sondern um ein ganzes Geschlecht, welches, wie wir sehen werden, nicht gering an Mitgliederzahl war. Würde nun dieses allein schon dafür sprechen, daß wir es hier wirklich mit einer Confirmation und nicht mit einer Nobilitirung zu thun haben, so wird diese Auffassung durch das Vorhandensein älterer Wappen vollauf bestätigt. Das Wappen von 1635 allein brauchte nicht ausschlaggebend zu sein, da schon 1633 ein uns verloren gegangenes Privileg durch Mathias erwirkt worden war, welches aus Gründen, die später auseinandergesetzt werden sollen, durch ein zweites ersetzt werden mußte. In diesem Privileg von 1633 mag nun das Wappen schon ebenso wie im späteren beschrieben worden sein, nach welcher Beschreibung Carl (III) sich anno 1633 recht gut ein Siegel hätte anfertigen lassen können. 1614 aber liegt uns dasselbe Wappen wie 1635 vor; beide unter einander gleich, unterscheiden sich von dem im Diplom beschriebenen Wappen im Wesentlichen nur durch das Fehlen des Raben in der Helmzier. Das Diplom bietet uns also blos eine Vervollständigung des Wappens von 1614, und greift möglicherweise gerade auf eine älteste Form, die durch abusus verloren gegangen, zurück. Die Möglichkeit ein Bührensches Wappen, welches mit dem im Diplom beschriebenen übereinstimmt, für das Jahr 1614 nachzuweisen, ist nun für die Frage nach dem Bührenschen Adel ganz besonders wichtig. Von 1614 bis zur Regimentsformel sollten noch drei, bis zur ersten Ritterbank noch sechs Jahre vergehen; die Ereignisse, die es späterhin vielen Familien wünschenswerth machten, zum Adel zu gehören, waren noch nicht eingetreten, adlige Prätensionen, wie solche während und nach den Ritterbanken, namentlich durch Führen von Wappen hervortraten, gab es nicht. Die bürgerlichen Familien in Curland führten im 16. und im Anfange des 17. Jahrhunderts aber noch keine Erbwappen, deren sich in dieser Zeit außer dem Landadel nur der selten hierher verschlagene Stadtadel, das Patriciat bediente: Das Siegel der bürgerlichen Familien war, wenn sie überhaupt siegelten, entweder ein Phantasiewappen, oder, was das häufigere war, eine Hausmarke.

Was das Wappen der Bührens im Speciellen anbetrifft, so wird es sich wol nicht entscheiden lassen, ob der liegende Baum, und die blaue Farbe des Vogels eingeschlichene Fehler waren, die im Diplom corrigirt wurden, oder ob Vladislaus sich eine Aenderung des Wappens erlaubt hat; das Wahrscheinlichere dürfte das Erste sein. Gewiß aber ist, daß die Grundfarbe Weiß, bezw. Silber, nicht aber das spätere ganz unheraldische Roth gewesen ist, welches der Graf und spätere Herzog, Ernst Johann, für sein Wappen gewählt hat.

Zwar führt ein Artikel im „Inland" [1]) an, daß nach einer Notiz des geheimen Ordensraths König in Berlin, in Westpreußen wohnhafte Nachkommen des Otto Friedrich von Bühren anno 1688 mit dem Raben im rothen Felde gesiegelt hätten, doch steht diese Behauptung wol auf der Höhe des übrigen Artikels, mit dem wir uns noch zu beschäftigen haben werden. Schraffirungen zum Zwecke der Farbenangabe eines Wappens waren allerdings schon angewandt worden, auf Siegeln aber kamen sie im 17. Jahrhundert wenigstens im östlichen Europa noch nicht vor, und auf einem andern Wege läßt sich auf einem Siegelabdruck die Farbe des Schildes ja wol nicht erkennen.

Es erübrigt noch mit einigen Worten auf die Ansichten und Ausführungen früherer Zeit über Stand und Herkunft der Bührens einzugehen; Freundschaft oder Feindschaft haben da meist die Feder geführt. C. F. Hempel [2]), ein professioneller Pamphletist, eröffnete 1741 gleich nach dem Sturze Ernst Johanns, den Reigen. Er weiß so ziemlich gar nichts von der Geschichte der Bührens vor Ernst Johann und kann daher nur einige ihm aus Curland überschickte Notizen, die fast nur Unwahres enthalten, paraphrasiren. Die wenigen thatsächlichen Angaben in diesem Buche sind, wie der Leser sich, wenn er das Buch zur Hand nimmt, überzeugen wird, höchst confus. Nach ihm sind die Bührens Leute niedriger Herkunft, die in Curland auch nur in niedrigen Aemter gestanden. Der Hauptbeweis, daß sie nicht für adlig gegolten haben können, ist für Hempel, die Belehnung Carol von Bühren's mit einem Gesinde, was für einen Edelmann ebenso unschicklich wie ungewöhnlich gewesen wäre. Jeder Kenner curländischer Verhältnisse weiß aber dagegen, daß nichts gewöhnlicher als dieses war. Wurde wüstes Land verliehen, so konnte außer dem Distrikt und den Grenzen in der Belehnungsurkunde nichts angegeben werden. Hatte der zu Belehnende schon einen Vorgänger im Gute gehabt, so wurde der Name des früheren Besitzers, hatte das Gut einen besonderen Namen erhalten, dann wurde

[1]) 1849, Sp. 252.

[2]) C. F. Hempel, Merkwürdiges Leben des unter dem Namen eines Grafen v. Biron weltbekannten Ernst Johann, gewesenen Regenten des russischen Reichs, auch Herzogs in Liefland, zu Curland u. Semgallen. Bremen 1741. 8°. 2. Aufl. Bremen 1742. 8°. Nachdruck Braunschweig u. Leipzig 1742. 8°.

Digitized by Google

auch der mit angeführt. Wo aber, wie im vorliegenden Falle, bebautes Land, welches herzogliche Domäne war, verliehen werden sollte, da mußte nothwendig zur genaueren Beschreibung der Name oder die Namen der Gesinde hinzutreten; diese Praxis im Ausstellen der Belehnungsurkunden ist durchweg eingehalten worden. Die Nennung eines Gesindes in der Belehnungsurkunde bedeutete also nur die genauere Bezeichnung des verliehenen Stück Landes, erklärte aber den Belehnten keineswegs für einen Bauern.

v. Steinen[1]) giebt folgende kurze Tafel, die wir ohne Commentar herſetzen:

N. Biren oder Berens war ein Jäger in Churland.

Carl wird Lieutenant, thut eine gute Heirath, kauft ein klein Rittergut in Curland, Kalnzehm, ließ sich in seinem Alter adeln, und schrieb sich von Biron oder Büren † 1733 im April zu Mitau.

Ernſt Johann ſtudirt, kommt bey der Herzogin in Curland in Gnaden etc.

Unter Anderm wird in dieser Stammtafel eine Schwester der Herzogin Benigna, die Frau v. Bismarck geb. von Trotta gen. Treyden, zu einer Schwester Ernſt Johanns gemacht.

Diese Nachrichten ſind es nun die ſich zumeiſt bis in unſere Zeiten hinein behauptet haben. Bald ſoll ein curiſcher Bauer, bald ein Stallknecht, bald ein Buſchwächter der Stammvater des Herzoggeſchlechts geweſen ſein.

Näher auf alles Dieſes einzugehen, erſcheint im Hinblick auf die folgende Darſtellung überflüſſig.

Neben dieſen herabſetzenden und gehäſſigen Darſtellungen und Hypotheſen finden wir aber auch ihr gerades Gegentheil — Verſuche, die Vorfahren des Herzogs aus berühmten Geſchlechtern abſtammen zu laſſen.[2]) Schon im „Inlande“ des Jahres 1848[2]) wird ein ſolcher Verſuch höher gehängt. „Höflinge“, heißt es dort, „ſcheuten ſich nicht eine künſtliche Beweisführung zu unternehmen, um die Bührens von den Hohenſtaufen abzuleiten, und wahrſcheinlich zu machen, daß ſie von Schwaben nach Polen übergeſiedelt ſeien. Die Annahme, daß ſie aus Polen, oder vielmehr aus dem nahen Litthauen, nach Curland gekommen wären, war nur eine Behauptung, zu deren Unterſtützung es ſogar an allen Andeutungen mangelt.“ Ueber einen anderen Verſuch, der vom Herzoge ſelbſt ausging, berichtet derſelbe Artikel: „Bei der fortwährend von der curländiſchen Ritterſchaft verweigerten Anerkennung der Ritterbürtigkeit dieſer Familie, war dieſelbe wol genöthigt, ſich dieſe Urkunde (das Privileg von 1638) in Polen auszuwirken, wiewol ſie ſich ſpäter darauf zu beziehen verſchmähte, weil ſie ihren Zuſammenhang mit dem alten Geſchlechte der Birons in Frankreich behaupten wollte, eine Bemühung, welche jedoch fehl ſchlug und bei dem ausdrücklichen Widerſpruche der wahren Birons gänzlich eingeſtellt werden mußte.“ Hierzu muß ergänzend bemerkt werden. Ein Zuſammenhang mit den Birons in Frankreich iſt aus ſprachlichen Gründen ſchon ausgeſchloſſen. Wol kann aus Büren Bieren und daraus Biron mit ſchwach tönendem o und nichtnaſalem n werden, nicht aber umgekehrt aus Biron mit naſaler Endung und dem Accent auf der zweiten Sylbe ein Bühren mit betonter erſter Sylbe. Gewiß hat auch Matthias Bühren als er 1642 als Land ſeiner Abſtammung Frankreich nannte, nicht an die Gontaut de Biron gedacht, und eine Abſtammung von ihnen prätendiren wollen, da er in dieſem Falle unzweifelhaft den vollen, aller Welt wolbekannten Namen, genannt hätte. Unter den Ortsnamen haben wir ja (Nr. 23. u. 24) zwei in Frankreich liegende Orte Bure angeführt; an einen von beiden mag Matthias damals gedacht haben, nothwendig erſcheint es jedoch nicht. Es iſt auch möglich, daß der früheſte Vorfahre, von dem er Kenntniß hatte, in Frankreich gelebt, vielleicht dort Kriegsdienſte geleiſtet hat; vielleicht iſt ſein Wiſſen nicht über jenen Carl I hinausgegangen, dem wir gleich begegnen werden, und dem eine Leichenrede franzöſiſche Abſtammung vindicirt. Entſcheiden laſſen ſich alle dieſe Fragen vorläufig noch nicht, doch muß betont werden, daß mit der „deducirten Ankunft aus Frankreich“ nicht zugleich die Prätenſion der franzöſiſchen Nationalität verbunden zu ſein brauchte und auch anno 1642 wol nicht verbunden wurde. Als Analogon mögen die Angaben der Familien Lieven vor der curländiſchen Ritterbank dienen. Auch ſie geben das Land ihres letzten Aufenthaltes „Harrien und Wierland“ und nicht die Wiege ihres Geſchlechtes „das Erſtift Riga“ an. In vielen Fällen war eben der Ort der Herkunft in Vergeſſenheit gerathen und ein Adoptiv-Vaterland wurde mit der eigentlichen Heimath verwechſelt. Unrichtig, und durch nichts zu beweiſen iſt jedenfalls die Behauptung, als ob die Bührens vor Ernſt Johann ſchon die Abſtammung von den Gontaut de Biron prätendirt hätten, wenn es auch zugegeben werden muß, daß die Schreibform Biron ſich in einer früheren Zeit findet. Nach einer von uns uncontrollirbaren Notiz aus dem „Inlande“ v. 1849[1]) hätte ſchon der Vater Ernſt Johann's anno 1712 ſich Biron geſchrieben, und für die 20er Jahre des 18. Jahrhunderts iſt uns dieſe Schreibart oft ſelbſt aufgeſtoßen, daraus aber läßt ſich, wenn man das Etymologiſche, welches wir oben beibrachten, berückſichtigt, nicht die Schlußfolgerung, daß die Bührens ſchon in früher Zeit, den Zuſammenhang mit den franzöſiſchen Birons prä-

[1]) Weſtfäliſche Geſchichte III (1757) p. 573.
[2]) Nr. 48, Beil.

[1]) Sp. 231.

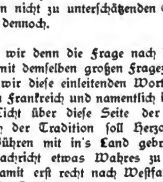
Digitized by Google

tendirt hätten. Ja noch 1730 war die Form Biron nicht so fest geworden, daß die ältere Bühren ganz verdrängt worden wäre. Ernst Johann wird in diesem Jahre vom Landtage unter dem Namen **Bühren** aufgenommen, was gewiß unterblieben wäre, wenn er damals schon auf dem Zusammenhange mit den Gontaut-Biron bestanden hätte. Die schon im 18. Jahrhundert abgethane Frage wird zuletzt noch 1859 von Kneschke[1]) in seinem Adelslexicon in bejahendem Sinne beantwortet, wobei sich ganz unglaubliche Behauptungen mit der größten Keckheit als historische Wahrheiten breit machen. „Die Familie desselben (Ernst Johann's) schreibt Kneschkes ungenannter Gewährsmann, stammte aus Frankreich, welches Land zur Zeit Ludwig XIV Armand Gontaut de Biron verlassen und sich nach Curland gewendet hatte, wo er Güter erwarb."

Eine andere Hypothese, die mit ganz eben so unmotivirten Behauptungen gestützt wird, vertritt ein Anonymus im „Inlande",[2]) in dem wir an dem blumenreichen Style leicht einen Genealogen der vierziger Jahre wiedererkennen, dessen Arbeiten, oder besser gesagt Dichtungen, noch heute mit Recht gefürchtet sind. In einem Artikel „Noch ein Wort über die Bühren, später Biron genannt" sagt derselbe wörtlich: „Zur „Beseitigung indessen der Zweifel, die über den „Stamm-Adel der Bühren in jenem Aufsatze[3]) ausge„sprochen sind, müssen wir bemerken, daß die Iden„tität des Wappens (!!) und des Namens der cur„ländischen Bühren mit denen in Westfalen (wo übri„gens 9 Geschlechter dieses Namens von einander zu „unterscheiden sind) der ritterliche Ursprung dieser aben„teuerlichen Einzöglinge in unsere Gegenden mit Ge„wißheit anzunehmen ist." Dieser Behauptung folgt als Beweis eine Berufung auf den an Meinhard gerichteten Brief, mit dem wir uns schon beschäftigt haben. Auch dieses Phantasiegebilde bedarf keiner ausdrücklichen Widerlegung.

Den Versuch einer ernsthaften auf Quellenmaterial gestützten Untersuchung über die Bührens in Curland hat der zu früh verstorbene fleißige und gewissenhafte Sammler und Genealoge J. H. Woldemar unternommen, dessen in den Jahrgängen 1847 und 1848 des Inlandes ohne Nennung des Verfassers veröffentlichten Arbeiten später irrthümlich dem Landhofmeister Fr. S. Freiherrn von Klopmann zugeschrieben worden sind. Werthvoll sind Woldemar's Arbeiten allerdings nur, insofern sie auf die sehr zerstreut liegenden Quellen aufmerksam machten, das Material, welches er gesammelt hatte, war aber zu dürftig, um etwas von bleibendem Werthe zu schaffen. So ist die Stammtafel, die er zusammenzustellen versucht hat, und die von den genealogischen Tabellen des Ritterschafts-Archives einfach übernommen worden ist, höchst fehlerhaft. Sie beginnt mit Carl II, dem sie außer Johann blos noch einen Sohn Carl giebt, der aber mit Carl II identisch ist. Seine anderen Kinder sind, soweit sie Woldemar bekannt geworden, zu Johanns Kindern gemacht. Mathias, der ein Bruder Johanns und Sohn Carl's II war, ist auf dieser Stammtafel zweimal vertreten, und hat beide Male Carls zu Vätern, die ihrerseits wieder am unrechten Platze stehen. Carl V, Sohn des Matthias und Vater von Otto Friedrich, ist zum Bruder des Letzteren gemacht worden und hat ganz ungehöriger Weise Jacob zum Vater erhalten, auch soll er vor Ofen gefallen sein, was einen ganz andern, uns namentlich nicht bekannten Bühren betroffen hat. Carl IV, Sohn Johanns, wird mit seinem Oheim Carl III zu einer Person verschmolzen u. s. w. u. s. w. Werthvoll sind in den Woldemarschen Arbeiten, die Regesten aus dem „großen Lehnbuche", welches verloren gegangen zu sein scheint; ist es auch zu bedauern, daß die einzelnen Urkunden nicht vollständig vorliegen, einen nicht zu unterschätzenden Ersatz bieten diese Auszüge dennoch.

So müssen wir denn die Frage nach der Herkunft der Bührens mit demselben großen Fragezeichen schließen, mit dem wir diese einleitenden Worte begonnen. Forschungen in Frankreich und namentlich in Westfalen könnten wol Licht über diese Seite der Frage verbreiten. Nach der Tradition soll Herzog Gotthard Carol von Bühren mit in's Land gebracht haben; liegt dieser Nachricht etwas Wahres zu Grunde, so würden wir damit erst recht nach Westfalen, welches ja die Heimath Gotthard Kettlers war, gewiesen — vielleicht, daß dort des Räthsels Lösung zu finden.



Nach diesem Ueberblicke wenden wir uns unserm eigentlichen Thema zu.

[1]) I, 439.

[2]) 1849, Sp. 231.

[3]) Bezieht sich auf den mehrfach citirten Artikel „Inland" 1848, Nr. 48. Beilage.

Digitized by Google

1. Carl I.

Urkundliche Nachrichten haben wir über ihn nicht. Die einzige Erwähnung Seiner findet sich in einer Leichenrede, die für seinen Urenkel Carl V. im Jahre 1676 gehalten worden ist. Die Leichenrede selbst ist nicht aufzufinden und uns nur auszugsweise durch den Landhofmeister F. v. Klopmann[1]) bekannt gemacht worden, der aus den in ihr enthaltenen Daten einen Stammbaum zusammengestellt hat, welcher mit Ausnahme des ersten Gliedes, über das wir keine anderen Nachrichten haben, durchaus mit dem Stammbaum der Bührens, wie er urkundlich zu belegen ist, übereinstimmt. Die Notiz über diesen ersten Carl ist höchst kurz und lautet:

Carol von Bühren, eines uralt adligen Geschlechtes aus Frankreich.

Gem.: Anna von Ueberacker, eines adligen Geschlechtes aus Frankreich.

Diese 1676 gehaltene Leichenrede scheint in ihren genealogischen Angaben die von Matthias v. Bühren anno 1642 versuchte Deduction seiner Ankunft aus Frankreich zu stützen, kann aber auch leicht, was den Zusatz „aus Frankreich" betrifft, blos die damalige Behauptung Matthias Bührens zur einzigen Unterlage haben. Ueberacker als französisches Geschlecht ist ganz unwahrscheinlich; Siebmacher (I, 94) führt ein Geschlecht Ueberäcker, welches einen g. Ort in B. zum Stammwappen hat unter den bayrischen Geschlechtern an, doch muß zugleich daran erinnert werden, daß die Westfälische Familie Overacker (schw. Löwe in S.), die auch nach Livland gekommen, in Quellen des 17. Jahrhunderts häufig Ueberlacker geschrieben wird, eine Verwechselung mit dieser Familie also keineswegs ausgeschlossen erscheint. Wir werden also wol die beiden Zusätze „aus Frankreich" mit Vorsicht aufzunehmen haben, womit wir allerdings noch keineswegs gezwungen sind, diese erste Generation überhaupt zu verwerfen.

Als sein Sohn wird in der erwähnten Leichenrede genannt:

2. Carl II.

Dieser Carl bildet das erste Glied in der zuverlässigen Stammreihe der Bührens. Zum ersten Male begegnen wir ihm 1573, 13. Sept. in einem Schreiben Herzog Gotthards[2]) an die Vormünder einer Dame, die Bühren zur Ehe begehrte. Die Adresse fehlt leider, so daß wir die Namen der Adressaten nicht erfahren; gewiß sind es aber die Vormünder jener Odilia Krey, die Carl in dieser Zeit geheirathet hat. Euch ist es nicht unbekannt, sagt der Herzog in diesem Briefe, daß unser Diener Carell Bürenn auf guter Leute Rath und Beförderung mit einer Person wie Euch zum Theil bewußt in den heil. Ehestand treten will; er hat uns um eine Commendationsschrift an Euch, als dieser Person Vormünder, gebeten. Daher nun bitte ich Euch, den guten Gesellen in gute Acht zu nehmen und die Sache dermaßen mit Fleiß unterbauen zu helfen, damit sie einen glückseligen Fortgang nähme. In welcher Stellung Carl Bühren damals zu Gotthard gestanden, läßt sich aus diesem Briefe nicht ersehen, in seinen Diensten stand er gewiß, dafür spricht die Bezeichnung „Diener".[3]) Muthmaßlich war er damals schon Amtmann in Kalnzeem, einer einst ordensmeisterlichen, nunmehr herzoglichen Domäne. 1580 ist er es jedenfalls schon, wie aus einem vom 1. Oct. 1580 datirten Briefe Gotthards an Bürgermeister und Rath der Stadt Riga hervorgeht.[4]) Dieses herzogliche Amt war nun für die Verwaltung eines der mühseligsten und schwierigsten, denn es galt, dasselbe nicht allein vor der Begehrlichkeit der angrenzenden Gutsbesitzer, die die herzoglichen Domänen für so etwas wie eine res communis hielten, sondern auch vor den Prätensionen Rigas, mit dem Kalnzeem am Babitsee grenzte, zu schützen. Um solch einen Grenz- und Fischereiberechtigungsstreit handelt es sich auch im vorliegenden Falle. Herzog Gotthard schreibt, d. d. Bauske, er habe aus dem Klagebriefe der Stadt Riga entnommen, „was vermeldet wird wegen Neuerung an der Fischerei, und daß unser Diener Karl auf dem Kallenczeem euer Bauern einem eine Ruhe und ein Pferd solle genommen haben." Er verspricht, wenn er nach Mitau zurückkehrt, Erkundigungen einzuziehen und der Stadt weitere Antwort zugehen zu lassen. Eine Verständigung über den Streitfall scheint jedoch keineswegs zu Stande gekommen zu sein, vielmehr sehen wir, daß ein halbes Jahr später sich die Gegensätze ganz bedenklich zugespitzt haben. Im Januar 1581 findet eine förmliche Schlacht statt, deren Anführer der Amtmann von Kalnzeem Carl Bühren ist. Das in Riga veranstaltete Zeugenverhör, welches die herzoglichen Leute in keinem glänzenden Lichte erscheinen läßt, ist culturhistorisch so interessant und für seine Zeit so typisch, daß wir es dem Leser nicht vorenthalten wollen. Es lautet:

---

[1]) L. E. im Ritterh. zu Mitau.

[2]) Gotthard war Ordensmeister von 1559—1562. Herzog von Kurland von 1562—1587.

[3]) Etwas Herabsetzendes liegt in diesem Ausdruck für jene Zeit keineswegs. Herzog Gotthard nennt seine Räthe, unter denen viele kurländische Edelleute waren, oft so.

[4]) Riga, Aeußeres Stadtarchiv, Curlandica, Convolut Grenzsachen, Original. Diese, sowie die folgende Notiz, verdanke ich Herrn L. Arbusow.

Digitized by Google

Anno 1581 den 20. Januarij. Meister Hans Börding, geschworener Stadt Balbirer, und Luder von Stade, des Ambtmans folger, gebührlich eingezeuget, das sie auff befehlich des Herrn Landtvogts nach dem Babadt furreyset gewesen, und aldar hernacher beschriebene Personen, so von Fürstl. Dchl: zu Churlandt leutten den andern tagk dabevor, jämmerlich erschlagen, folgender gestalt fur sich befunden.

Laurentz Puxsten durch den leib geschoßen, auch sonsten sehr verwundt.
Hans Puxsten das Haubt abgeschlagen, auch durch einen Arm geschoßen.
Dittrich Puxsten in den leib vnd haubt geschoßen.
Peter Naggen das haupt mitten entzwey und beide füße abgehauen.
Marten Puxsten knecht Jan, erschoßen, und sehr verwundet.
Hans Puxsten knecht gefehrlich geschoßen und in Gottes gewaldt liegendt.

Mit ferner bestendiger aussag, das alle diese todte Corpora nackendt ausgezogen, undt einem itzlichen unter ihnen ein Fisch ins maul gestochen gewesen.

Martin Puxst ein furnehmer Pauer referieret die sache von anfange also: Andreäs Stroupe der Stadt Bauer am Babadt wohnendt, sey mit seinem Sohn nach Fischen ausgewesen, und habe gesehen, das Sechs Pauren vnd drei Deutschen, F: D: leutte, alle der Stadt Fischkörbe auffgehoben, die Fische in die Schlitten geworffen, und die Körbe zerhowen, worauff er sich in geringer anzahl auffgemachet, und wie er die handlung allermaßen, wie vorstehet, befunden, hab er die neun Personhnen darumb anreden wollen, da haben sie ein groß geschrey von sich gegeben, Darauff baldt 17 Deutschen zu Roß, und 12 Schlitten voller Schützen, ohn die Pauren, auf sie angesatzt, und alle die jennen, so sich durch die flucht nicht salviren können, wie obgedacht, erbärmlich vom leben zum tode gebracht. Auch in dem großen Zorn zwischen ihre eigenen leutte mit geschoßen.

Unter diesen thättern seint die fürnembsten an des Hertogen seite gewesen, Carll von Büren zum Kalleseem, Henrich Noltingk, der Ambtman von der Platton, der Ambtmann von der Swirlaw, Jack Vogell, Hans Witthar, und anderen ihren gehülffen, auch helffshelfferen.

Hans und Marten Stroipe, de Puxsten, de Dußell und andere haben sich des gewaltsamen Mordes ihrer brüder und vorwanten zum höchsten beclaget, mit wiederholung allen furgeschriebenen, auch diesem anhange, das die 17 Hoffleutte in voller rüstung gewesen, im gleichen, das ihre Körbe in der Wattmunde, helßen oder strengen des Babäts nicht gestanden hetten, auch mit F. D. leutten dabevor keinen Zwist oder Uneinigkeit gehabt.

Henrich ein Linneweber zeigt an, und beweyßte scheinbar, das diese unfursehenliche, auch unverhuhrsachte mißhandlung ihnen mit getroffen, und das neun Schüße mit Spick und Schwefell zugerichtet, auf ihnen zugegangen, Gott aber hette ihnen bewahret, indem er niedergefallen und sich wie gantz erschoßen angestellt.

Hier bricht das Protokoll ab, so daß wir über den Ausgang nichts erfahren.

Mag nun auch dieser Ueberfall der wehrlosen Fischerbauern unserm Gefühl höchst entgegen sein im 16. und noch im 17. Jahrh. waren solche unangesagte Fehden so wenig selten, daß sich Bühren bei seinen Zeitgenossen dieserwegen gewiß nicht im Licht gestanden haben wird. In diesem Falle war ja die Streife auch nicht einmal zu eigenem, sondern zu des Herzog's Nutzen unternommen worden. Gotthard hatte jedenfalls allen Grund mit einem Amtmann zufrieden zu sein, der in energischer Weise die Rechte des Herzogs wahrte. Aus Dankbarkeit dafür verlehnte nun der Landesfürst.

1585, Juni 14,[1]) an Carl von Bühren um seiner langwierigen und getreuen Dienste willen, das vorher von Wilhelm von Ehmen besessene Timse[2])-Gesinde an der Aa auf seine und seiner Hausfrauen und nach Beider Absterben auf eines seiner beiden Söhne Lebtage, mit freier Kaufmannschaft, wie sie ihm bisher freigestanden, Holzhandel, Immenbäumen und 3 Arbeitern.

Dieses Timse-Gesinde nun scheint so gar klein nicht gewesen zu sein, wol aber werden wir es uns als recht arm an Bevölkerung zu denken haben. Im Laufe der Zeit werden Rodungen neues Ackerland und neue Gesindestellen geschaffen haben; an neue Verlehnungen, die den vorhandenen Besitzstand vergrößert hätten, darf nicht gedacht werden, da alle späteren Verlehnungsbestätigungen sich blos auf das oben angeführte Privileg beziehen, von irgendwelchem neuhinzugekommenen Lande aber nicht sprechen. Es ist wahrscheinlich, daß Carl von Bühren noch über das Jahr der Verlehnung hinaus den Posten eines Amtsverwalters bekleidet hat; diese Lebtagsverlehnung würde dann, wie es der Zeit durchaus gebräuchlich, zugleich Gagenrückstände früherer Jahre und das laufende Honorar gedeckt haben. Gewiß hat er wenigstens die Obhut über den Wald behalten, wie das aus einem andern Regeste derselben Urkunde (N. C.) hervorgeht. Darnach wird ihm das Gütchen verlehnt, wogegen er die ihm anbefohlene Wildnisse, als einem getreuen Waldförster eignet und gebührt, fleißig zu warten hat. Der Name Timse-Gesinde findet sich seit der Belehnungsurkunde nicht mehr. Es bürgerte

---

[1]) Von dieser Urkunde besitzen wir leider nur ein **Regest**, welches wir nach Inl. 1847, Sp. 320 bringen.

[2]) 1616. 5. Jan. wird in Riga in der St. Johanniskirche auf dem Chor bestattet Frbfe(n) Tymsze(n), seel. Hans von Middelborp Wittwe. (Excerpte aus dem Kirchenbuch von St. Joh. E. fol. 42. Riga R. H.)

Digitized by Google

sich für den Bührenschen Besitz, obzwar er nur ein Theil des alten Amtes war, der Name Kalnzeem ein, das Amt selbst aber heißt vom 17. Jahrhundert ab Cliwenhof. Seinen Wohnsitz hat Bühren jedenfalls schon vor seiner Belehnung, zur Zeit als er nur Amtmann war, im Timse-Gesinde gehabt, da ihm die freie Kaufmannschaft, wie er sie bisher besessen, mit d. h. auch in dem Gute verliehn wird. Ueber Kalnzeem führte die große Straße nicht allein von Doblen, sondern auch von Mitau nach Riga. Ein direkter Weg Mitau-Riga war höchstens in ganz strengen Wintern auf Waldpfaden befahrbar, denn selten froren die Sümpfe und Waldmoore so fest zu, daß sie passirbar waren. Eine Fähre über die Aa hat es hier in alter Zeit schon gegeben. An solchen Stellen entstanden dann gern Krüge und Kramläden, die dem Eigenthümer eine sichere Rente abwarfen. Auf die Erlaubniß nun, innerhalb seines Gutes solche Läden zu halten, wie er es schon als Verwalter auf herzoglicher Domäne gethan hatte, bezieht sich die „freie Kaufmannschaft"; keineswegs kann aber damit ausgedrückt sein, daß der Herzog seinem Amtsverwalter so etwas, wie einen Handelsschein, ausgestellt habe.

Es kam häufig genug vor, daß bei Verlehnungen der Herzog das Recht, Läden zu halten, sich selbst vorbehielt und dem Belehnten die Ausübung der Kaufmannschaft ausdrücklich verbot, so wie auch Märkte besonders verliehen werden mußten. Wir haben also in diesem Falle von herzoglicher Seite die ausgesprochene Absicht zu sehen, Carl von Bühren eine ganz besondere Zuwendung zu machen.

Eine gleiche Absicht liegt wol auch vor, wenn ihm extra drei Arbeiter verliehn werden, die er zweifellos zur Bestellung seiner Felder und zu dem ihm gleichfalls verliehenen Holzhandel aus dem benachbarten Amte nehmen durfte.

In Mitau finden wir ihn 1586 als Hausbesitzer.[1]) Wo sein Haus eigentlich gelegen, läßt sich schwer bestimmen, jedenfalls außerhalb der damaligen eigentlichen Stadt. Die Straße an der es liegt wird bezeichnet als „Von Upsof an noch des Pastoren Höfchen, den Winter-Weg nach Lieven." Des Pastoren Höfchen und Lieven, worunter nur Lieven-Behrsen verstanden sein kann, deuten auf den NW der Stadt. Genaueres zu ermitteln dürfte wol schwierig sein.

1602, Aug. 12. kauft sich Carll von Bühren[2]) einen Stand in der neuen Kirche in Mitau, um dieselbe Zeit wol auch schon ein Erbbegräbniß.[3]) Die neue Kirche war 1602 zwar noch nicht vollendet, wol aber beeilten sich die Bürger der Stadt und die umwohnenden Gutsbesitzer bei Zeiten gute Stände d. h. vordere Reihen der Kirchengestühle und gute Erbbegräbnisse nahe dem Altar, (denn man begrub hier wie anderswo in früheren Jahrhunderten unter der Kirche), zu erwerben. Der erste Verkauf dieser Kirchenstühle fand nach Ausweis der Kirchenrechnungen 1602 statt.

So lebte Carol von Bühren, Herzog Gotthard's Amtmann zu Kalnzeem, nicht unbehaglich als Lehnsträger eines wenn auch nicht großen so doch durch besondere Privilegien rentablen Gütchens als Hausbesitzer in Mitau und als Gatte einer, wie wir sehen werden, bemittelten Gemahlin bis ins 2. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts. Sein Todestag läßt sich nicht sicher bestimmen; er wird aber wol wenn auch vor den 7. October 1612, so doch noch ins Jahr 1612 zu setzen sein. Unter dem Datum des 7. October 1612 findet sich nämlich eine Notiz,[4]) daß Johann Bührn Carol's Sohn und Nachfolger in Kalnzeem, mit seiner Mutter wegen einer Obligation Richtigkeit gemacht habe. Solche Erbauseinandersetzungen fanden gewöhnlich nicht allzulange nach dem Tode des Erblassers statt. Im Februar 1608 lebte Carol jedenfalls noch. Leider besitzen wir bei dem spärlichen Material, daß sich über Carol II erhalten hat, kein Autogramm, und was noch mehr zu beklagen, kein Siegel von ihm. Auch die Titulaturen werden vermißt. Herzog Gotthards Verlehnung ist blos in einem Regest vorhanden, das den Titel nicht wiedergiebt. War der Titel in dieser Zeit auch noch nicht für jeden Stand durch ein Gesetz vorgeschrieben, Schlüsse auf die sociale Stellung des Einzelnen lassen sich dennoch aus ihm ziehen. Seine Ehe mit der Odilia Krey, auf die wir gleich zu sprechen kommen werden, kann zu strikten Folgerungen über das Bührensche Ritterthum auch keinen Anlaß geben. Ein Theil der Familie war landsäßig, ein anderer war in die Stadt unter das Bürgerthum gegangen. Im Uebrigen verweisen wir auf den § Odilia Krey. Die Führung der Partikel „von" hat, wie wir wissen, nichts Beweisendes für die Frage, ob Jemand Edelmann oder nicht; wir haben das „von" wo es sich urkundlich fand, stets wiedergegeben, wo es fehlte, ausgelassen. Daß dasselbe dem Namen ursprünglich inhaerirte, erscheint zweifellos, da das 16. Jahrhundert mit ihm noch keine adligen Prätensionen verband; sein Fehlen ist also nur Nachlässigkeit oder Unwissenheit der Canzelleibeamten. Wohlbedienter Leutnant, wie ihn die Leichenrede (K. E.) nennt, mag er wol in seinen jungen Jahren gewesen sein, bevor er sich in Curland niederließ; in den Dokumenten v. 1573—1608 wird er keinmal als solcher bezeichnet.

Seine Kinder siehe unter 3—9.

[1]) Verzeichniß der Hausbesitzer Mitaus von 1586 u. 1636 im Besitze des Herrn Oberlehrer H. Diederichs.

[2]) Consist. Kirchenrechnungen 1602.

[3]) 1625 wird bei der Beisetzung der Odilia Krey (Consist. Kirchenrechnungen) von der Eröffnung des Erbbegräbnisses gesprochen, ein Zeichen, daß schon Leichen darin lagen. Wäre das Erbbegräbniß 1625 erst gekauft worden, so hätte es in den Kirchenrechnungen heißen müssen „erste Eröffnung", wofür mehr gezahlt wurde.

[4]) U. C. (c.).

Digitized by Google

Vermählt war er mit

Odilia Krey.

Zum ersten Male begegnen wir dem Namen Krey, im Jahre 1509. Am 27. Juli dieses Jahres, verleiht nämlich der O. M. Wolter von Plettenberg[1]) d. d. Wenden, Freitag nach Jacob. Apost. an Peter Kreige ein Stück Landes im Doblenschen in beschriebener Grenze. Es ist dies Alt-Versen, jetzt Kreyenhof genannt. Woher dieser Peter Kreige stammt, ist unbekannt. Eine Familie Kreig, die sich auch Kreyg, Kreich, Kraigga, Khreig, Chregin, Chreigin geschrieben, führt Kneschke unter den Krainischen Freiherrn auf, auch in „des Tirolischen Adlers immergrünendem Ehren-Kränzel" des Grafen Adam von Brandis[2]) finden sie Erwähnung. Sie führten den Schild schrägrechts von S. u. R. gespalten, als Helmzier zwei Flügel, S.R., u. R.S. schrägr. gesp. Mit diesen dürften unsere Krey's aber, trotz der Aehnlichkeit des Namens nichts zu thun haben. Wappen-Siegel der Familie sind uns überhaupt nicht vorgekommen, dagegen siegelt Peter Krei 1554, März 23. mit einer Hausmarke. Schon 1541 findet sich einmal die hochdeutsche Form Krähen, und zwar als ä Krähen, was uns auf einen Ortsnamen und nicht auf einen Uebernamen hinweist. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts wird die Form Krehe, Krähen zuletzt von Krähen gebräuchlich, 1700 findet sich die letzte Erwähnung in Curland; 1845 ist die Familie unter denjenigen Familien nachträglich zur Matrikel verzeichnet worden, die zwar von notorischem Adel und zur Zeit der Ritterbanken in Curland begütlich gewesen sind, aus besondern Gründen aber sich dennoch auf den Ritterbanken nicht gemeldet haben. Das Wappen, wie es im Ritterhause zu Mitau aufgestellt ist, stellt sich dar als eine schw. flugbereite Krähe in Gold, mit wiederholter Helmzier und stimmt mit dem der Familie von Krahe überein, die Siebmacher unter den Meißnischen Geschlechtern (I, 151) aufführt.

Es scheint, als ob die Geschichte der Krey's in Curland eine ähnliche wie die der Bührens gewesen sei. Als Unbekannte sind sie ins Land gekommen, ohne Verwandtschaft und Sippe haben sie sich, trotzdem sie in kleinen Verhältnissen lebten, doch ein Ansehen zu verschaffen gewußt, wie das ihre Alliancen, so weit wir sie verfolgen können, ausweisen. Heute gehören sie ebenso wie die Bührens der curischen Adelsmatrikel an. Auch bei diesem Geschlechte kann man es beobachten, daß diejenige Linie, die den Grundbesitz inne hat, sich eine Stellung zu erwerben weiß, die Abkömmlinge aber derjenigen, die sich in Mitau seßhaft gemacht haben, in eine tiefere sociale Position sinken; — (Christoph Krey in Eisen!)

Diese Erscheinung erklärt sich aus der Entwickelung und der Geschichte der Stadt selbst. Angelegt an einem ungesunden, sumpfigen Orte, in der nächsten Nähe Rigas, das sich bald des ganzen Handels bemächtigt hatte, konnte Mitau sich zu keiner Zeit Hoffnung auf eine dominirende Stellung im Welthandel machen. Als Herzog Gotthard aber erst seine Residenz von Riga hierher verlegt hatte, da konnte auch von einer Entwickelung des Bürgerthums in freiheitlicher Richtung keine Rede mehr sein. Namentlich hat Herzog Friedrich durch mannigfache Erlasse, die alle städtischen Verhältnisse bis ins kleinste Detail hinein regelten, der Bürgerschaft Mitaus den letzten Rest von Selbständigkeit genommen. Daher kommt es, daß Mitau nicht allein nie ein eigenes Patriciat gehabt, sondern daß auch Abkömmlinge Rigascher Patriciergeschlechter, ja selbst curische Edelleute, die sich dauernd in der Stadt ansiedelten, in nicht langer Zeit ihres bisherigen Standes verlustig gingen. Wir finden namentlich im Anfange des 17. Jahrhunderts in Mitau zahlreiche adlige und Patricier-Namen unter den Kaufgesellen ja selbst unter den Handwerkern. Pest, Kriege und eine daraus resultirende Verarmung haben dann in der eben genannten Zeit diese abwärts gleitende Bewegung befördert und ein Rückkehren zu dem ursprünglichen Stande erschwert.

Im Nachfolgenden sollen die Nachrichten über diese Familie kurz in Regestenform zusammengestellt werden.

1509. 27. Juli. Plettenberg belehnt Peter I Kreige mit einem Stück Landes im Doblenschen (Kreyenhof).

1541[3]) Franciscus à Kraehen, Pastor Mitaviensis.

1554. 23. Mai[4]). Grenzdukt zwischen Heyden und Kreyenhof. Robert v. d. Berge wird „ehrenfest" Pether (II?) Krei „ersam" genannt. Krei siegelt mit der Hausmarke. Muthmaßlich ist Peter (II?) ein Sohn wenn nicht Großsohn des Erstbelehnten.

1574—1602[5]) Ewert Krey auf Kreyenhof: zahlt der Kirche zu Doblen eine Rente von der Schuld Peter Krey's.

1605.[6]) Eberhardus Krey im Doblenschen.
Wol ein Sohn Peter's (II?) und muthmaßlich Bruder der Odilia.

1608.[7]) † Gehrdt Krey Amtmann im Bahdischen.

1607.[8]) 12. März beerdigt Christoffel Krey sein Kind in seinem Begräbniß in der undeutschen Kirche.

[1]) F. P. 1631—1659 p. 656.

[2]) Gedruckt zu Botzen bei Nicolaus Führer 1678.

[3]) Kallmeyer-Otto, Die evang. Kirchen und Prediger Kurlands. Mitau 1890 (p. 345).

[4]) Briefslade von Heyden.

[5]) Conf. Doblen Fasc. I. sub „Alte Kirchenrechnungen."

[6]) Matricula Militaris, abgedruckt in Klopmanns Güter-Chroniken I. Mitau 1856.

[7]) W. XXVI. Kirchensachen I.

[8]) Conf. K. R. von St. Annen.

Digitized by Google

1621. 2. Jan.[1]) Christoffer Krey, ein Goldschmied in Mitau, ein alter Mann.

1631. 3. Sept.[2]) kauft der alte Christ. Krey ein Begräbniß in der Kirche und zahlt dafür 60 Mark.

Johann Krey[3]) † vor 1649, Besitzer von Kreyenhof, wol ein Sohn von Eberhard.

Seine 2. Gemahlin war Agneta v. Grewinghoff, gen. Schwiringhausen,[4]) T. v. Reinhold v. Gr., Tuckumschem Amtmann u. Agnesa v. Hertfeld.

1633 verlehnt Hzg. Friedrich Krummeß' Lehn im Eckauschen Gebiete — ein sogen. Losament — an Christoph Krey auf seiner, seiner Frauen und eines Sohnes Lebtage.

1654. 15. Juni[5]) beauftragt der Herzog den Landhofm. Friedr. Joh. v. d. Recke in Augenschein zu nehmen, welcher Art die Rödungen sind, die Margaretha Rehse (sel Christoph Kreyen nachgelassene Wittwe) vorgenommen.

1630. Andreas Krey Amtsschreiber zu Autzau.

1633. Auf Suppl.[6]) Tekele Grothues S. Joh. Klopmans nachgelassener Wittwe wegen des wider ihre teutsche Magd und den Goldschmidt zu Mitau Christoph Kreyen daselbsten angestrengten Processes wird zum Besch. gegeben, wie sie sich in solchem Proceß u. gegebenem Abscheide beschwert befunden, gebührlich zu appelliren. Dieweile es aber nicht geschehen, so können JfG dem andern Theil zum Praejudicio in der Supplicantin Gesuch nicht verwilligen, vielweniger die Sache dergestallt an ihr Appellation Gericht ziehen.

1643. 10. Juni.[7]) Auf Suppl. Christoph Kreyen wird z. Besch. geben, daß JfG in Gnaden zufrieden, wenn Supplicant solche Bürgen schaffen wird, welche seine Person allewege wiederum vor Gericht zu stellen sich verpflichten, alsdann er der Banden erlassen und ihm Einen zu Verfertigung seiner Rechnung anzunehmen frei sein soll. Jedoch daß er die Rechnung vorigem Abscheid zu Folge — mit diesem gleichlautend — innerhalb 6 Wochen fertig einliefere.

1643. 28. Sept.[8]) Auf Suppl. Christoph Kreyes wird zum Bescheide geben, daß JfG die Rechnung förderlichst wolle justificiren lassen, und wann Supplicant Bürgen schaffen wird, daß er von Hause nicht weichhaft werden will, alsdann er der eisern Banden entfreiet sein soll.

1648. 30. Nov.[9]) wird beim Roßdienst-Aufgebot Carll Krey's Gut auf 1/4 Pferd veranschlagt.

1649, 1651 u. 1652[10]) leistet derselbe für sein Gut im Doblenschen Contribution, mit 8 und 16 Rthlrn.

Von 1649, 10. Juli[11]), 1654, Dec. 1. läßt sich ein Proceß zwischen Carl Krehe und seiner Stiefmutter Agneta v. Grewinghoff gen. Schwiringhusen (von 1654, 11. Febr. ab als Joh. Offenbergs ehel. Hausfrau bezeichnet) verfolgen. Die Stiefmutter, die wegen Deteriorirung des Gütchens auf der Versch verklagt wird, scheint auf dem Gute des Sohnes ihr Ablager gehabt zu haben; sie wird zur Räumung des Gütchens verurtheilt, appellirt aber an den König, dessen Endurtheil uns nicht bekannt ist.

1653. 6. Febr.[12]) Der Hzg. befiehlt Carll Krey als Besitzer des väterlichen Gutes den Erben des † Rathsverwandten zu Mitau, Joh. Buchholtz die 100 Rthlr. auszukehren, die Carll Krey's seel. Vater Johann von Buchholtz gelichen.

Von 1656. 6. Aug.[13]) bis 1657. 24. Febr. haben Carll und Thomas Krey continuirlich mit je einem Pferde aufgewartet. Den 12. Febr. ist Thomas beurlaubt worden.

Karl Krey[14]) † vor 1668. Gem. Anna Maria von Linden. Sie war Nov. 1668 mit dem Kgl. Lfn. Christoph Graß verlobt, der 1672 gegen seinen Schwager Reinhold Johann Krey wegen Vorenthaltung des seiner Frau zukommenden Erbtheils von 2200 fl. klagt.

(Dieser Graß bittet 1672[15]) um den adligen Titel aus der Kanzellei, wobei er ein attestatum nobilitatis mitsendet).

Reinhold Johann Krey[14]), Erbh. a. Alt-Bersen stellt 1668 d. d. Alt-Bersen 25. Nov. eine Obligation an seine verwittwete Schwägerin Anna Maria v. Linden über 2200 fl. Erbquote aus. Gemahlin: Anna von Offenberg 1668.

Agneta Euphemia von Krähen, T. von Reinhold Johann von Krähen, heirathet Christoph von Hahn auf Ahof und Feldhof.[16])

Der Fähnrich von Krähen verkauft 1700 sein Gut an den Herzog — seitdem bleibt Kreyenhof Kronsdomäne.[17])

---

[1]) W. VII. „Uebergabe des Schlosses."
[2]) Conf. K. B. sub dato.
[3]) A. sub anno 1654 fol. 769 a. und b.
[4]) A. 1652—54 ad. 6. Febr. 1655.
[5]) W. XLI. Consign. 7.
[6]) A. 1623—40 fol. 171 b.
[7]) A. 1641—54 fol. 53 a.
[8]) A. 1641—54 fol. 58 b.
[9]) Fabricii Acta Provincialia 1642—62 sub dato allegat. (Mitau, Ritterschafts-Archiv.)
[10]) W. XVII. fasc. ult.
[11]) A. 1654. ff. 606 a., 766. 767. 769 a, b.
[12]) A. 1652—54 s. d.
[13]) W. XVII. fasc. ult.
[14]) W. XXXVIII. fasc. 1.
[15]) Ibid. sub „Auszug aus den Suppl.-Absch.-Büchern" 1672 fol. 167—170.
[16]) G. C. von Hahn.
[17]) W. G. L.

Digitized by Google

In der hier folgenden Uebersichtstafel sind die sicheren Filiationen durch feste, die muthmaßlichen durch punktirte Striche angedeutet. Die sonst sich findenden Namen sind ohne weiteren Zusammenhang unter einander, blos der Zeit nach, in der sie vorkommen, in eine Linie gesetzt.

Peter I. Kreige,
belehnt 1509 mit einem Gut im Doblenschen (Alt-Bersen, jetzt Kreyenhof).

Peter (II.?) **Krey** Besitzer desselben Gutes 1534.

Franciscus **à Krähen** 1541 Pastor Mitaviensis.

Ewert 1574—1605 Besitzer desselben Gutes

Odilia begr. 15. Mai 1625. Verm. (1573?) mit Carol von Bühren auf Kalnzeem

Christoph, Goldschmied in Mitau 1607, 20, 21 (alter Mann) 1631.

Gebrdt † 1608 Amtmann zu Rade.

Johann † vor 1649, Besitzer desselben Gutes. Gem. 1. Gem. 2. Agneta v. Grewinghoff, gen. Schwiringhausen, lebt noch 1661, wiederverm. mit Johann v. Offenberg, T. v. Reinhold, Amtmann v. Tuckum, und Agnesa v. Hertefeld

Christoph † vor 1654 1635 mit Krummeß Lehn im Bauskeschen belehnt. Gem. Marg. Rehse

Christoph 1643 Goldschmied in Mitau

Andreas 1650 Amtsschreiber zu Ruhan

Christoph 1643 aus Windau nach Mitau gefänglich gebracht; Amtsschreiber.

Aus 1. Ehe: Karl **Krehe**, 1649 schon Besitzer von Kreyenhof, noch 1657. † vor 1668. Gem. Anna Maria von Linden, die 1668 mit dem Kgl. Ltn. Chr. Graß verlobt war.

Aus der 2. Ehe: Reinhold Johann **von Krähen**, Erbh. auf Alt-Bersen (Kreyenhof). Gem. Anna v. Offenberg

Agnesa Euphemia von Krähen, Gem. Christoph von Hahn auf Uhof und Feldhof.

Thomas 1656, 57

Mehrere Töchter.

Aus dieser Familie ist nun Odilia Krey hervorgegangen.

Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir sie für eine Schwester Ewert Krey's, des Herrn auf Kreyenhof, und für eine Tochter Peter's II halten. 1574 ist Peter II jedenfalls schon verstorben und Ewert Herr auf Kreyenhof. Vom Jahre 1573 ist aber, wie man sich erinnern wird, der Brief Herzog Gotthards an die Vormünder von Carol Bührens Braut datirt. Ferner erscheint Matthias von Bühren (s. d.), ein Sohn Carols II und der Odilia Krey mit Johann Krey, Ewert's Sohn, nahe verwandt; er läßt im Kreyschen Erbbegräbnisse in Doblen seinen Sohn beisetzen (1638), was nach unserer Erfahrung, in städtischen Erbbegräbnissen nur bei nahen Blutsverwandten vorkam. Auch mit Carl, dem Sohne des Johann Krey, finden wir denselben Matthias von Bühren in naher Verbindung, ja er scheint bei ihm in Kreyenhof gewohnt zu haben, denn er quittirt für den Abwesenden anno 1649 ein fürstliches Schreiben wegen Contribution, im Hofe Kreyenhof.[1])

1573 oder wenig später wird wol Odilia Carol von Bühren geheirathet haben; 1585 hatte sie ihm bereits zwei Söhne geboren, wie das aus der Belehnungsurkunde hervorgeht. Auch Vermögen scheint sie gehabt zu haben, denn unter

d. d. 1608, 28. Februar[2]) stellt Elisabeth Magdalene, gb. Fürstin zu Stettin, Pommern in Liefl. zu Curland und Semgallen Herzogin, eine Obligation über 200 Thlr. aus, welche Odilia Krey, Carll Buehren eheliche Hausfrau, „die tugendsame, unsere liebe besonderin“ ihr zu ihrer auslandischen Reise vorgestrecket. Verrentet ist die Summe zu 6 % (dem damals üblichen Zinsfuße) und zahlbar nach 3monatlicher Kündigung.

[1]) U. XVII. fasc. ult.
[2]) U. C. (c).

Digitized by Google

200 Thlr. bedeuteten aber in der damaligen Zeit eine recht beträchtliche Summe und nicht Jeder hatte so viel Geld baar zu Hause liegen.

1612 ist, wie wir oben gesehen, das muthmaßliche Todesjahr ihres Gatten; wahrscheinlich hat Odilia gleich in diesem Jahre zu Gunsten ihres Sohnes Johann auf das ihr durch die Belehnungsurkunde zustehende Nutzungsrecht des Gutes verzichtet. 1614 hat zwar der Herzog, Johann und einen seiner Söhne wieder mit Kalnzeem belehnt, in dessen Posseß er erst nach dem Tode seiner Mutter treten sollte, jedoch wird Johann stets als „auf Kalnzeem“ bezeichnet, und also wol auch im Beßße des Gutes gewesen sein. 1612 nun hat, wie das aus einer Dorfalnotiz auf der ebenerwähnten Obligation hervorgeht, Johann B. mit seiner Mutter wegen der Schuldverschreibung Richtigkeit gemacht, d. h. er hat seine Mutter befriedigt, und sich die Anforderungen an die Herzogin vorbehalten. Erst 1637 ist, wie wir sehen werden, die Schuld von den stets in Geldverlegenheit befindlichen Herzögen berichtigt worden. Gerade aber diese chronische Geldverlegenheit der Herzöge hat es in diesem wie in vielen andern Fällen bewirkt, daß ein ursprünglich blos auf Lebzeiten, oder höchstens auf eine zweite Generation hinaus verlehntes Gut, eine sogen. Adnitalität, sich im Laufe der Zeit in ein Erblehen ja in ein Allod verwandeln konnte. Es sind dazwischen von den Herzögen, so namentlich von Friedrich Casimir Revisionen der Adnitalitäten und der von der herzoglichen Tafel verlehnten Güter (wir würden Apanage dafür sagen) unternommen worden; eine endgültige Regelung und Ordnung zerschlug sich aber gerade unter diesem Herzog, da seine Finanzverhältnisse höchst zerrüttete waren. Das einzige Resultat, welches man aus diesen Revisionen gewonnen, war, daß man endlich einen Ueberblick über das bekam, was man verschleudert hatte. Erst Herzog Ernst Johann, der über größere Geldmittel verfügte, gelang es, die Auslösungen in größerem Maßstabe zu bewerkstelligen und seine Domänen dadurch wieder zu einer ergiebigen Einnahmequelle zu machen.

Von Odilia Krey erfahren wir sonst nichts weiter. Sie hat offenbar in Mitau gelebt, wo ja ihr verstorbener Gatte ein Haus besessen hatte. Als Hausbesitzerin ist sie dann auch in den Kirchenrechnungen nachzuweisen; sie zahlt bis an ihren Tod die „Stedegelder“, d. h. jährlich eine bestimmte Summe für ihren Kirchenstuhl, der ihr als Hausbeßßerin, wegen ihrer „Hausstede“ wie man damals sagte, reservirt war.

Bei einer Revision der Kirchenstühle vom 14. Nov. 1620[1]) findet sich eine Eintragung, welche neben dem Geßtühl, das die Bührens (in diesem Jahre Odilia Krey) wegen ihres Stadthauses innehatten, noch ein zweites erscheinen läßt, welches sich auf Kalnzeem bezog und wofür die Wittwe Johann Bührens, Anna Blunck, zahlt. Die Ordnung der Plätze ist folgende:

Das 1. Geßtühl im Großen Gange gehört noch Herrn Hoikinge Hof[2]) dafür gezahlt 120 Mark.

In das 2. Geßtühl theilen sich: Frau Ludwich Hein'sche, Dietrich Wibbergk[3]) Wittwe, Peter Corschnandt,[4]) Georg Conradt,[5]) S. Johann Bueren Wittwe, Davidt Mosekenn.[6]) „Von diesen Erbßtand haben die sämmtlichen der Kirche in Alles gegeben 180 Mark, daß er ihnen, ihren Kindern, männlichen und weiblichen Geschlechts, erb- und ewig bleiben solle, und also unter die gemachten Ordnungen der übrigen Stühle nicht soll einbegriffen sein.“ Diejenigen Personen, die außer Bührens in diesem Geßtühl ihren Platz hatten, scheinen später ausgeschieden zu sein, denn es findet sich hiezu die nachgetragene Bemerkung: „Dieser Erbßtand gehört nach dem Buerenhofe Kalnzeem.“ So haben Bührens bis 1648, wo Anna Blunck ihr Stadthaus verkauft, zwei Kirchenstühle neben einander gehabt, entsprechend den zwei Haushaltungen, die in Kalnzeem (der Sohn Johann) und in Mitau (die verwittwete Mutter Odilia) bestanden; in der nächsten Generation wiederholt sich dasselbe mit Carl IV und Anna Blunck.

1623 ist Odilia Krey gestorben. In den Kirchenrechnungen findet sich darüber folgende Eintragung[7]): „Den 5. Mai ist die alte Büerschе in der Kirchen beßtätiget

Für das Grab zu öffnen	12	Mark
Für 3 mal zu läuten . .	24	„
Für die Decke	12	„
Für die Dwele[8]) . . .	1	„
Summa Summarum	49	Mark.

[1]) Conf. „Mitau III.“ im Anfange des unpaginirten Bandes.

[2]) Terpentin (jetzt Brandenburg, eine Kronsdomaine).

[3]) u. [4]) Kirchennotare.

[5]) Fürstlicher Rath, unter dem Namen Kühnrath nobilitirt und in die Ritterschaft recipirt 1657.

[6]) Bürgermeister.

[7]) Conf. A. B. d. Cr. A. v. 1625.

[8]) Dwelen sind die Tücher mit denen der Sarg in die Gruft gelassen wird. Das Wort ist in der lett. Sprache erhalten geblieben: dweele = Handtuch.

Digitized by Google

3. Johann.

Wol der älteste Sohn Carls II, jedenfalls aber einer der beiden ältesten und vor 1585 geboren, wie es aus der unter Carl II citirten Belehnungsurkunde hervorgeht. Nach derselben war ja das Gut Kalnzeem an Carl und nach dessen Tode an einen seiner beiden Söhne verlehnt worden. Wer dem Johann im Alter am nächsten stehende Bruder gewesen, ist nicht ganz ersichtlich, wahrscheinlich wol Matthias, obgleich die drei überlebenden Brüder bei ihren Bewerbungen um das Indigenat stets in der Reihenfolge von Jacob, Carl und Mathias aufgezählt werden. Wir werden diese Reihenfolge aber wol blos auf eine Höflichkeitsäußerung des Matthias zurückzuführen haben, der ja bei den Ritterbanken den Vortritt im Namen der Familie übernommen hatte, stets im Namen seiner Brüder handelte und bei seinen Eingaben den eigenen Namen zuletzt setzte; nach seinem Vorgange schreibt denn auch die Kanzellei „Matthias“ zuletzt. Gehörte Matthias aber nicht zu den beiden Ältesten, so hätte sein Versuch nach Johann's Tode in den Besitz von Kalnzeem zu gelangen[1]) gar keinen Sinn, gar keine Aussicht auf Erfolg gehabt (s. darüber weiter unten). Von der Jugend Johann's wissen wir ebensowenig, wie von der seines Vaters, blos aus einer Notiz in seiner Belehnungsurkunde erfahren wir, daß er geraume Zeit in Diensten des Herzogs und seiner Gemahlin gestanden. Jene mögen nun nach dem Brauche damaliger Zeit in den Jünglingsjahren Johanns in persönlicher Aufwartung auf dem Schlosse zu Mitau bestanden haben, später wird er wol wie sein Vater und die meisten seiner Brüder Amtmann Herzog Friedrichs[2]) vielleicht auch seiner Gemahlin Elisabeth Magdalena in deren Gütern gewesen sein. Die erste Nachricht von ihm finden wir in dem Dorsal-Vermerk auf der, bei Odilia Arey schon besprochenen, Obligation der Herzogin anno 1612, 7. Oct.[3])

„Diese Handschrift, schreibt er, habe ich mit meiner lieben Mutter ganz abgerichtet und meine Anforderunge bei J. F. G. vorbehalten, auch um mehrerer Zeugniß willen den Ehrw. und Wohlgelahrten HE Henrico Meyern und Caspar Hillebrandten zu bezeugen gebeten.“

(unterschrieben: Heinricus Meyer P. zur Mittaw[4])
Casper Hillebrandt mpp.

Auch das ist schon bemerkt worden, daß er muthmaßlich bald nach seines Vaters Tode das Gut angetreten, wenn auch nach der Verlehnung von 1585 und der gleich folgenden von 1614 seine Mutter die nominelle Herrin von Kalnzeem blieb.

1614, d. 22. Dec.[5]) d. d. Mitau erneuert Hzg. Friedrich, die vom Herzog Gotthard an den nunmehr verstorbenen Carl von Bähren gemachte Verlehnung des Landstückes an der Aa, Kallenzeem genannt für dessen geraume Zeit von Jahren beim Herzoge und seiner Gemahlin in Diensten gestandenen Sohn Johann von Bähren, der nach dem Tode seiner Mutter in deren Rechte auf Kalnzeem treten und Selbiges bis auf eines seiner Söhne Lebtage besitzen solle mit freier Hölzung und Fischerei, jedoch mit fürstlichem Vorbehalte unter Kalnzeem eine Kornkleete zu bauen und eine Fähre zu halten.

Im Besitze dieses Gutes ist Johann blos 6 Jahre gewesen, am 13. Dec. 1618 wird er nach Ausweis der Kirchenrechnungen zu St. Annen 2 mal beläutet, wofür der Kirche 6 Mark entrichtet worden. Da Kalnzeem unweit Mitaus liegt, so werden wir seinen Todestag, wenn nicht auf den 13. so doch nicht später als auf den 12. zu setzen haben. Man hielt in dieser Zeit sehr darauf, daß möglichst rasch nach dem Tode die Glocken in Bewegung gesetzt wurden, je häufiger und andauernder dieses geschah, um so viel vornehmer wollten die Hinterbliebenen den Abgeschiedenen gehalten wissen. Ein hohes Alter hat er nicht erreicht, höchstens ist er 44 Jahre alt geworden, da er frühstens 1574 geboren sein kann. Er hinterließ außer 3 Töchtern (Nr. 11—13) einen Sohn Carl IV. (Nr. 10); vielleicht sind Nicias (Nr. 15) und Heinrich Johann (Nr. 16) auch seine Söhne, 1614 hat er jedenfalls mehrere Söhne gehabt, wie es aus der Belehnung hervorgeht. Ein Sohn (Nr. 14), dessen Vornamen nicht genannt ist, wird den 17. März 1624 begraben. Alle in den gen. Taf. ihm zugetheilten Kinder, sind in Wahrheit seine Geschwister gewesen; die Notizen über seinen Sohn Carl in derselben Quelle beziehen sich auch zum großen Theil auf seinen Bruder desselben Namens. Vermählt war er mit Anna Blunck die ihn überlebte.

Anna Blunck.

Johann von Bährens Ehegattin Anna Blunck ist wol sicher ein Mitauer Kind. Hier finden wir 1621, 2. Jan. unter dem ehrbaren Rath „Hardtwich Blunck“ als Vogt;[6]) 1624 den 21. Jan. wird derselbe in seinem Erbbegräbniß in der Trinitatis-Kirche begraben. Er ist nicht unbemittelt gewesen, hat in Mitau ein Haus besessen[6]) und auch mehrfach Gelder ausgeliehen[7]). Nach 1636 wird ein Haus in Mitau, belegen in einer Straße die bezeichnet wird: „Längst

---

[1]) A. 1625—40 fol. 106. b.

[2]) Herzog Friedrich regierte v. 1587—1642.

[3]) M. C. e.

[4]) 1604—1621 P. zu Mitau, 1621—1635 P. zu Groß-Autz, seit 1618 kurländ. Superintendent, † 1655.

[5]) Auch von dieser Urkunde ist blos ein von J. H. Woldemar angefertigtes Regest vorhanden, abgedr. in Inland 1847. Spalte 320.

[6]) W. VI. Übergabe des Schlosses.

[7]) So findet sich z. B. in F. P. 1642—45 p. 15 die Erwähnung einer eingelösten Obligation an ihn von Druck auf der Würzau.

Digitized by Google

dem Graben von Steffen an bis an des seel. Poetters Riegen", als Hrn. Hartwich Blunck gehörig bezeichnet. Ob er einen gleichnamigen Erben gehabt, oder ob der Name des Vogtes (was häufig vorkam) noch über seinen Tod hinaus dem Hause blieb, muß unentschieden bleiben; männliche Blunck's begegnen uns nicht weiter. Dieses nun einzig constatirbaren Hartwich Blunck offenbar nahe Verwandte, seien es nun Schwestern, oder was noch wahrscheinlicher ist Töchter, waren Anna und Catharina.

Catharina war vermählt mit dem Bergfriedschen Amtmann Peter Schöttler,[1]) und 1641, den 18. April schon Wittwe[2]). Die Schwester Anna hat nun Johann von Bühren, wol noch vor 1610, geheirathet, da 1614 schon von mehreren Söhnen die Rede ist. 1618 ist sie, wie wir wissen, Wittwe geworden; ihre Kinder müssen damals noch minderjährig gewesen sein. Nach dem Tode ihrer Schwiegermutter (1623) findet sich in den Kirchenrechnungen Puncto der Stedegelder bis 1627 für das Bührensche Haus in Mitau die Bezeichnung: „Seel. Joh. Bühren" oder auch „S. Joh. Bühr". Wir werden daraus schließen müssen, daß bis dahin die Erbschaft noch ungetheilt war, in diesem Jahre aber vielleicht der älteste Sohn (Carl IV?) seine Volljährigkeit erlangt hat. Von 1627—1648 heißt es: „Frau Bührsche" oder „der Frau Bührschen Hausstede". 1648 verschwindet der Name aus den Rechnungen, da in diesem Jahre das Haus in Mitau, wie wir noch sehen werden, verkauft wird.[3]).

1630, 2. Mai consentirt auf Supplication des Seel. Joh. v. Bühren nachgelassener Wittwe, Anna Blunck, J. F. G. in Gnaden, daß sie sich anderweit verheurathen muege, jedoch daß solche Heurath nicht wider Recht geschehe, oder J. F. G. an dero Interessen, so sie an dem Losament[4]), welches die Supplicantin im Besitz haben, einiges praejudicium dadurch erwachsen muege.

Der Mann nun, mit dem sie, jedenfalls schon als starke Vierzigerin, zur zweiten Ehe schritt, war Jochim Möhlenbeck. Er besaß ein Gütchen im Tukkumschen „Möhlenbeck's Gelegenheit" genannt, heute Mühlenbäck, ein Beihof von Ekendorf. Diese Familie ist außer in dieser einen Person uns nicht mehr in Curland vorgekommen. Wol hat es nach Steinen[5]) in Westfalen (Amt Neustadt, Kirchspiel Mühlenbeck) ein Geschlecht dieses Namens gegeben, das 1606 noch den Rittersitz Möllenbeck besessen und Fahne[6]) führt ein solches mit etwas verändertem Wappen unter den Bergischen Geschlechtern an; um aber Jochim Möhlenbeck der einen oder der anderen dieser Familie zuzuweisen, dazu fehlen uns alle Anhaltspunkte.

Geheirathet hat Joh. v. Bührens Wittwe den Jochim Möhlenbeck schon 1630, also bald nach dem Permiß. Es scheint nun, als ob der Herzog, besorgt, Möhlenbeck, als neuer Herr, könne das Gut deteriorren, das Nutzungsrecht von Kalnzeem der Wittwe Bühren habe entziehen wollen und blos deren Töchtern erster Ehe ein sogenanntes Trauerjahr eingeräumt hätte. Da der Vater 1618 bereits verstorben, so konnte 1630 selbstredend von keinem Trauerjahr im gewöhnlichen Sinne mehr die Rede sein, wir werden also so Etwas wie ein Gnadenjahr darunter zu verstehen haben.

1631, d. 3. Jan.[7]) nämlich verabscheidet der Herzog (Friedrich) „auf Suppl. Elisabet, Barbara und Anna, seel. Johann Byrs hinterlassener Töchter, daß J. F. D. das Trauerjahr ihnen, denen Supplicantinnen, und nicht dem Stiefvater aus Gnaden gegönnet, derowegen sie es von ihm werden zu fordern wissen." Sehr bald darauf muß aber der Herzog in Bezug auf Möhlenbeck umgestimmt worden sein, und darin gewilligt haben, dessen nunmehrige Gattin in der ferneren Nutzung des Gutes zu belassen. Mathias von Bühren (Nr. 4) nämlich hatte, nachdem seine Schwägerin zur zweiten Ehe geschritten war, Ansprüche auf Kalnzeem erhoben und mit Berufung auf den Lehnbrief von 1585 seine vermeintlichen Rechte beim Herzoge geltend gemacht. Es ist nicht unmöglich, daß ihm der Herzog gemäß seiner ersten Auffassung von der Sache sogar Hoffnung auf eine Belehnung mit Kalnzeem gemacht hat, doch ist er bald von dem Irrthum, als ob die zweite Ehe das Nutzungsrecht der Blunck zerstören könnte, zurückgekommen und hat auch dem gemäß entgültig wie folgt, entschieden:

1631, d. 6. Aug.[8]) Auf geschehenes Gesuch Mathias von Bühren wider seines seel. Bruder Wittwe Anna Blunck, jetzo Jochim Mölenbecks Hausfrau geben JFG unser gnädiger Fürst und Herr zum Bescheide, daß derselben (sc. JFG.) vermöge ihres gottseligen Herrn Vatern Verschreibung frei gestanden, einen oder zweene von des seel. Carll I von Bühren Söhnen weiter zu begnadigen und also hierin die Election gehabt, welchem zu folge JFG. auch, angesehen des Seel. Joh. v. Bühren unterthänige langwierige Dienste und ihn damit aufs Neue begnadiget auch dessen Wittwe und jetzige Möllenbecks Hausfrau, und einen seiner Söhne welchen JFG künftig tüchtig befinden werden.

So ist denn auch Anna Blunck in geruhsamem Posseß von Kalnzeem geblieben, bis 1642 ihr Sohn Carl IV damit belehnt wurde.

[1]) A. 1623—40 fol. 159 a. vom 11. Febr. 1633.
[2]) A. 1641—54 fol. 7 b.
[3]) A. 1641—54 fol. 122 b.
[4]) Das Losament ist Kalnzeem.
[5]) Westphälische Gesch. II. Bd. 1755. pag. 536 und 549. Wappenabbildung tab. XLIII, 1.
[6]) Fahne, Nachtrag zu den Cölnischen etc. Geschl. p. 100. Nach ihm führen sie in S. einen schwarzen oben 3 mal unten 2 mal wiedergezinnten schw. Balken, unten begleitet von 3 (2. 1) r. Rosen. Helmzier: 3 schw. Federn, jede mit einer r. Rose belegt.

[7]) A. 1623—40 fol. 80 b.
[8]) Ibid. fol. 106 b.

Digitized by Google

Ihr Gatte Jochim Möhlenbeck aber scheint einen recht schweren Stand gegen die Schwäger seiner Frau gehabt zu haben, mit denen er mehrfach im Streite lag.

So haben wir zwei kurze Verabscheidungen v. 2. Nov. 1633[1]) u. vom 25. Febr. 1634[2]) in einer sonst näher nicht bezeichneten Streitsache zwischen Möhlenbeck und Gotthard von Bühren Amtmann v. Kliwenhof; beide Parten werden nach Mitau vor die Räthe citirt.

1634. 22. Juli[3]) verabschiedet der Herzog auf Supplication Carl und Matthias v. Bühren und Jochims Möhlenbeck's gethanen Gegenbericht: dieweilen die beiden Brüder die Bühren sich bishero der Vormundschaft ihres Seel. Brudern Johann von Bühren Kinder nicht angemaßet, auch dieselbe itzo nicht weiter als wegen der Gelder, so bei ihrem Schwager Stieberßhausen ausständig, und darüber Mohlenbeck allbereits Urtheil und Sentenz erhalten, anzunehmen sich erklären, so kann dasselbe ihr Gesuch nicht statt haben, sondern wird der Stiefvater Mohlenbeck bei der Vormundschaft weiter gelassen, und soll ihm, seinem unterthänigen Gesuch nach, Peter Schöttler[4]) adjungirt werden.

1635, d. 30. Mai ist dann[5]) der Seel. Jochim Möhlenbeck in der Bürschen ihr Begräbnuß in der Kirchen bestetiget worden

Vors Grab zu öffnen (statt wie sonst 12 Mark, da er ein nicht zur Bührenschen Familie Gehöriger war)	30 Mark
Die Leiche vor der Predigt eingetragen u. vor die Klocken empfangen	16 „
Vor die Leichdecke empfangen	24 „
Vor die Zwele[6]) empfangen .	2 „
	72 Mark = 14 fl. 12 gl.

1637 d. $\frac{1}{2}\frac{8}{9}$ Jan.[7]) fand die endliche Auszahlung der, 1608 von Odilia Krey der Herzogin Elisabeth Magdalena vorgestreckten, 200 Thlr. statt. Empfangen wurde die Summe im Namen der Anna Blunck von deren Schwester Catharina Schöttler, wie das der Vermerk auf der Obligation besagt: „den $\frac{1}{1}\frac{8}{6}$ Januarii anni 1637 habe ich vom Herrn Secretario Michel Sergest diese 200 Thlr. wegen meiner Schwester der Buhrschen empfangen. (unterschrieben) Catharina Blunck.“ Aus dieser Quittung hat nun der Bearbeiter der im Ritterhause zu Mitau befindlichen genealogischen Tabellen der Familie Biron entnommen, daß Anna Blunck, eine Schwestertochter der Odilia Krey gewesen. Ihm war es unbekannt geblieben, daß die Gattin des ersten Bühren in Curland 1637 schon längst verstorben war, und daß Anna Blunck eine Schwester Catharina hatte. Er hatte daher angenommen, daß Odilia Krey eine Schwester Catharina gehabt, die an einen Blunck vermählt gewesen, dabei aber ganz übersehen, daß im 17. Jahrhundert, eine Frau nie den Namen des Mannes allein in der Unterschrift braucht, dagegen meist blos mit dem Mädchennamen zeichnet. Es hätte also diese Unterschrift nur gegen eine Verwandtschaftshypothese Blunck-Krey sprechen, nie aber selbige stützen können.

1642 hat, wie das unten gezeigt werden soll, der Herzog Kalnzeem an Karl IV verlehnt; bis 1648 mag Anna Blunck noch in ihrem Stadthause gewohnt haben, welches sie 1648 mit der erforderlichen fürstlichen Einwilligung veräußert. In dem Consens Herzog Jacob's vom 6. Aug. 1648[8]) wird „ihre an der Drixe erledigte Hausstelle“ genannt; den 12. Aug. desselben Jahres[9]) tauscht der Herzog mit Wilhelm Anderson dessen in der Sünderstraße[10]) zwischen Hermann Hessen und Andreas Jencken belegenes Haus nebst Garten, nach der Drixwärts gelegen, gegen ein ihm gehöriges Grundstück ein, das zwischen dem Anderonschen Grund und dem der Joh. Bührenschen Erben belegen und früher dem verstorbenen Doctor Dreyling gehört hat. Nach diesen beiden Andeutungen werden wir also das Bührensche Haus in die Gegend der Nummern 4 bis 6 der heutigen Bachstraße, also in den NO der Stadt zu setzen haben, identisch mit dem Grundstück des Carl v. Bühren, das 1586 als außerhalb der eigentlichen Stadt liegend aufgeführt wird, und im W resp. NW der Stadt, vielleicht in der Gegend des heutigen Weidendammes am Jakobskanal zu suchen sein dürfte, ist es also keinesfalls; es mag eben im Laufe der Zeit, was sehr häufig vorkam, das alte Grundstück gegen ein anderes eingetauscht worden sein. Von 1648 ab erscheint „die Bührsche“ auch nicht mehr unter den Stedegelder-Zahlenden, sie ist also wol zu ihrem Sohne aufs Land gezogen. Dort ist sie dann auch in hohem Alter gestorben, nachdem sie ihren ersten Gatten um 39 und ihren zweiten Eheherrn um 22 Jahre überlebt hatte.

Beerdigt ist sie worden in der Bührenschen Familiengruft den 10. Juni 1657. Es findet sich darüber folgende Eintragung[11]).

Seel. Frau Bürsche von Kalnzehm Anna Blunck bestettiget

3 mal leutten à 8 Mark	24 Mark
Die beste Decke . .	30 „
Das Grab öffnen . .	12 „
3 Lichte à 9 gl. . .	4 „ 3 gl.
Summa Summarum	70 Mark 3 gl. = 14 fl. 3 gl.

[1]) A. 1623—40 fol. 182 a.
[2]) Ibid. fol. 190 b.
[3]) Ibid. fol. 213 a.
[4]) Peter Schöttler, vermählt mit Catharina Blunck, war der Schwager Möhlenbecks.
[5]) Conf. K. R. v. St. Trin. 1635.
[6]) = Dwele.
[7]) A. C. (C.)
[8]) A. 1641—54 fol. 122 b.
[9]) Ibid. unter „Alte Nachrichten“, Band 49. fol. 224 b.
[10]) Die heutige Annen- und Gründöffsche Straße; die „Sünderstraße drixwärts“ = der Annenstraße.
[11]) Conf. K. R. v. St. Trin. v. 1657.

Digitized by Google

4. Matthias.

Einer der beiden ältesten[1]) Söhne Carols II und der Odilia Kuey, vielleicht sogar der älteste, da der Herzog, als er Matthias Bitte um Belehnung mit Kalnzeem abweist, nicht hervorhebt, daß Johann der älteste Sohn gewesen sei, womit ja die gegnerischen Ansprüche am Besten zurückgewiesen worden wären, sondern blos betont, laut Verschreibung Herzog Gotthards, hätte er die Election gehabt, einen von beiden Söhnen mit dem Gute zu begnadigen. In früher Jugend schon hat sich Matthias dem Kriegsdienst gewidmet, wie wir das von ihm selbst aus einem Schreiben an den Herzog erfahren.[2]) „Wenn ich dann mich, ohne üppigen Ruhm zu melden, von Jugend auf emsig befliſſen, wie daß ich mich um mein liebes Vaterland und die Kron Polen möchte verdient machen, als habe ich mich anfänglich in Niederland etzliche Jahre, wie solches meine Päſſe ausweisen, in Dienſt begeben." Die Unmöglichkeit den genauen Zeitpunkt seiner Dienste in den Niederlanden aus dieser Angabe allein feſtzuſtellen, liegt auf der Hand, wenn man bedenkt, daß die beiden letzten Jahrzehnte des XVI. und die beiden ersten des XVII. Jahrhunderts faſt ununterbrochene Kämpfe in den Niederlanden gesehen haben, wo der tapfere Moritz von Nassau-Oranien den Krieg gegen Spaniens Uebergriffe leitete. Wir werden uns also begnügen müſſen, im Allgemeinen dem ersten und vielleicht noch theilweiſe dem zweiten Jahrzehnte des XVII. Jahrhunderts die ersten Feldzüge und Waffenthaten Matthias von Bührens zuzuweisen, umsomehr als in dieser Zeit die Niederlande neugestärkt und von einer größeren Flotte unterſtützt den Handel der Oſtſeegebiete zu monopoliſiren begannen, wodurch dann auch nähere Beziehungen zu Curland und den Curländern angebahnt wurden. Aus der Fremde zurückgekehrt, wo er ſich den Grad eines Leutnantes erworben hatte, der ihm ſpäter in Urkunden beigelegt wird, hat er wol nicht lange darauf circa 1615 die Wittwe des Reinhold von Grewinghoff gen. Schwieringhausen, Agneſa von Hardfeld geheirathet.

Ihr erster Gatte war bis in die achtziger Jahre des XVI. Jahrhunderts Amtmann der Lüdinghausen gen. Wolff auf Spirgen gewesen. Daher verlieh

1581, d. 2. Juni[4]) Johann v. Lüdinghausen gen. Wolff (datirt „in meinem Hofe Spirgen") an Reinhold von Schwiringhausen gen. Grewinghoff, welcher ihm und ſeinem Vater eine geraume Zeit ein getreuer Diener und Amtmann gewesen, ein Stück Landes[5]) an der Doblenſchen Grenze belegen, jedoch ſo, daß dieſes Lehn nach Reinholds und ſeiner rechten wahren Leibeserben Ableben wieder an Lüdinghausen gen. Wolffs zurückfalle.[5])

1598[6]) iſt Grewinghoff ſchon der Herzogin Wittwe, Anna, Amtmann zu Tukkum, 1602, d. 28. Juni[7]) bezeugt Hzg. Gotthards Wittwe, mit Zuſtimmung ihres Sohnes Wilhelm, daß ſie vor 4 Jahren ihrem Tukkumſchen Amtmann Reinhold Grewinghoff 2 Heilhäker Matthis u. Otto Sloeke[8]) nebſt zwei ledigen Einfüßlingen verkauft habe für 6000 Mark rig. Dazu verkauft ſie ihm 1602 nach zwei Heilhäker und drei Einfüßlinge in der Arwalſchen Wacke im Tukkumſchen Amte für 4340 Mark. Da Anna ihm 3140 Mark ſchuldete, ſo erhielt ſie nur noch 1200 Mark baar.

Dieſes erkaufte Land nun (Schlokhof) lag in der nächſten Nachbarſchaft des ihm von Wolff verlehnten Landes (Klein-Spirgen) und ſtellte zuſammen einen ganz hübſchen Beſitz dar. Doch nicht lange ſollte ſich Grewinghoff des Neuerworbenen erfreuen.[9]) Der herzogliche Rath Dr. jur. utr. zum Berch hatte ein Auge auf Schlokhof geworfen und beſchloſſen, dieſes Gut ſeiner Familie zu erwerben. Er bat, um dieſen Zweck zu erreichen, Reinhold Grewinghoff um eine zeitweilige Ueberlaſſung der Beſitztitel, da Herzog Wilhelm ſie zu ſehen wünſche (1611); ahnungslos gab der Geprellte ſie hin, um ſie nie wiederzuſehen. Stammt auch dieſe Darſtellung von dem Geſchädigten ſelbſt her, ſo wird man dennoch keineswegs an der Wahrheit derſelben zweifeln dürfen, da das Dokument, in welchem die Herzogin den Verkauf der einzelnen Landſtücke an Grewinghoff bekennt, im Original im Kameralhofsarchiv (l. c.) vorliegt, Grewinghoff alſo in der That entfremdet worden iſt. „Aus einem Erbkauf iſt nun ein Arrendecontrakt geworden" klagen noch lange nachher die Geſchädigten, aber es hilft

---

[1]) Vgl. das bei Johann daräber Geſagte pag. 44.

[2]) N. C. (L.) von 1639.

[3]) Der Gräfinckhoff, belegen im Stift Herdicke — Weſtfalen. (Steinen: Weſtfäliſche Geſchichte, Bd. IV, Lemgo 1760, pag. 158.) Schwiringhauſen eine Bauernſchaft in der Grafſchaft Mark, Kirchſpiel Mengede (ibid. Band III, Lemgo 1757, pag. 588). Hermann Grewinckhoff oder Schwirinckhaus iſt 1592 Vice-Paſtor zu Unna in Weſtfalen geworden. Er ſtammte aus Dortmund, wo er Paſtor zu S. Martin war; nachdem er daſelbe Amt in Rotterdam verſehen hatte, wurde er ſchließlich nach Unna berufen. Von hier aber wurde er als des Calvinismus verdächtig entfernt, obzwar ihn die Bürgermeiſter Henrich zum Brock, Winold v. Büren und Evert Brabänder zu halten verſuchten (ibid. Band II, Lemgo 1755, pag. 1164). Jobſt Schwirinckhaus, bürtig von Dortmund, bisheriger lutheriſcher Vicarius zu Altena, wird als lutheriſcher Pfarrer nach Werdohl (Amt Neuenrade in Weſtfalen) vocirt anno 1594 (nach Andern 1596) und hat ſich bei dem Werke der Reformation recht eifrig bewieſen (ibid. Band IV, Lemgo 1760, p. 431).

[4]) v. Kl. G.-Ch. (Muſ.) IV, 844.

[5]) Heute Klein-Spirgen, zu Lehen gehörig.

[6]) Ein in Curland höchſt ſelten vorkommender Fall des Afterlehns.

[7]) Kam. C. L. Schlokenhof.

[8]) Das heutige Schlokhof, Beigut von Prawingen.

[9]) Für dieſes und die folgende Darſtellung: Kam. C. L. sub Schlokenhof.

Digitized by Google

ihnen nichts. Bis 1620 wird Reinhold G. das Gut gelassen, um die Schulden der Herzogin und noch weiter dazukommende 150 Thlr., die er anno 1607 Herzog Wilhelm geliehen hatte, abzuwohnen, dann soll er das Gut räumen und keine Ansprüche irgend welcher Art mehr an den Herzog haben. Es ist wol als sicher anzunehmen, daß Herzog Wilhelm selbst, obwol er ja sonst zu Gewaltthätigkeiten und Ungerechtigkeiten eine ziemliche Neigung hatte, diesem schmutzigen Handel dennoch ferngestanden habe; ganz aufgeklärt ist allerdings dann nicht die Frage, wie das Dokument im Herzogl. Archive verbleiben konnte — für den Dr. zum Berge hätte sich ja jedenfalls die einfache Vernichtung der Urkunde empfohlen, wenn er den wahren Thatbestand auch dem Herzoge verheimlichen mußte. Wie dem nun auch sei, Reinhold Grewinghoff hatte sein Gut Schlofhof eingebüßt und mußte es 1620 räumen. Sein Nachfolger in demselben wurde der Stallmeister Friedrich von Königseck, vermählt mit Anna zum Berch, wol der Tochter des mittlerweile verstorbenen Doctor juris. Königseck, der dem Herzog 4000 fl. poln. gezahlt hatte, wird 1612 von Herzog Friedrich belehnt, ins Gut aber erst 1620, wenn nicht noch später, eingewiesen.

In erster Ehe war Reinhold Grewinghoff mit einer Schwester des fürstlichen Secretarius Engelbrecht Rese, mit Margaretha, Wittwe Johann Wildenheins vermählt; ob er von ihr Kinder gehabt, ist unbekannt. Seine zweite Gattin war Agnesa von Hardfeld, eine Tochter von Stephan von Hardfeld, Landoberst in Westfalen, Erbherr a. Runnenburg und Anna Maria von Heiden-Blucken.[1]) Diese Angaben stammen aus der schon erwähnten Leichenrede (R. E.)[1]) deren Angaben hier wol zuverlässig sein dürften, obzwar eine Familie von Hardfeld uns in Westfalen nicht bekannt geworden ist. Allerdings hat es im Clevischen ein Geschlecht von Hertefeld gegeben, erbgesessen zu Hertefeld (Bürgermeisterei Werse) Rolck, Liebenburg und Hüle,[2]) wo es das Drostenamt von Lymmers inne hatte. Ein Zweig desselben, aus welchem Gotthard Oberjägermeister wurde, hat sich nach Cur-Brandenburg gewandt. In den Ahnen- und Stamm-Tafeln dieser Familie aber, die uns bekannt geworden sind, ist diese Agnesa v. Hardfeld nicht unterzubringen. Trotzdem wollen wir die Angabe ihrer Ahnen nicht als die Phantasie eines übergefälligen Lobredners verwerfen, kommt doch der Name Hartefeld einige Male in den Genealogieen kurischer Adelsgeschlechter vor.[3]) Auch der Name Hartsfeld[4]) findet sich in den baltischen Landen, und ist vielleicht mit Hartefeld identisch. So ließe sich der Irrthum des Protokollisten der Ritterbank am leichtesten erklären, der Johann Grewinghoffs Mutter zu einer Hatzfeld macht. An Hatzfeld ist aber gewiß nicht zu denken, denn der Verfasser der Leichenrede hätte dieses berühmte Geschlecht unter keinen Umständen zu zweien Malen verkehrt geschrieben; auch kennen die Stammtafeln der Hatzfelds, die ausführlich vorliegen, weder diese Agnesa noch deren Eltern. Wir werden also bei der vorliegenden Namensform Hardfeld resp. Hartefeld bleiben müssen und Genaueres über dieses Geschlecht in Westfalen zu suchen haben.

1612 den heil. Ostern-Abend (11. April 1612) starb Reinhold Grewinghoff, mit Hinterlassung seiner Wittwe Agnes und mehrerer unmündiger Kinder. Die hier folgende kurze Tafel mag eine Uebersicht über Matthias von Bührens Stiefkinder geben, auf die zum Theil noch zurückzukommen sein wird.

Reinhold v. Grewinghoff gen. **Schwieringhausen**

† 11. April 1612.

Gem. 1.: Margaretha Rese, Schwester des Secret. Engelbrecht Rese; sie war in 1. Ehe vermählt mit Johann Wildenhein und den 26. Juni 1602 schon †.

Gem. 2.: Agnesa von Hardfeld, T. von Stephan a. Runnenburg, Landoberst in Westfalen und von Anna Maria, Freiin von Heiden-Blucken; nachmals vermählt mit Matthias v. Bühren.

2. Ehe.	2. ? Ehe.	Agneta	?	?
Johann † 1658	Reinhold	Gem. 1.: (vor 1648) Johann Krey auf Alt-Bersen, (Kreienh. f).	Tochter Gem. Matthias	Tochter Gem. Heinrich
Gem. Anna Maria Michels lebt noch 1674		Gem. 2.: Johann Offenberg.	Bortkewitz.	Hahnbohm.

Johann Reinhold, dient in Preußen unter seinem (schon 1671 †) Oheim Joachim Michels, kgl. preuß. Stallmeister.

[1]) Die Eltern dieses Stephan waren nach derselben Quelle Joh. Obrist. Erbh. a. Runnenburg und Anna, Freiin v. Jämen.

[2]) Fahne, Cölnische etc. Geschlechter II, pag. 60.

[3]) Bolschwing giebt auf der Ritterbank seine Ahnen von der Mutterseite an: Hartefeld, Hunseler, Rieswick, Baumann, Gefselen, Ferber, Schoßck, Kreinecke. Nach den geneal. Taf. war Jürgen Düsterlohe auf Merzendorff und Pirternsee, der 1626 lebte, vermählt mit Helegunde v. Hartefeld, einer Tochter von Jacob und Susanna v. Uostitz.

[4]) Gregorius Hartszevelth, Revaliensis, wird 1575 im März in Rostock immatrikulirt. Sitzungsber. d. Ges. f. Lit. u. K. v. 1892, Anhang p. 53. Otto v. Rigemann, kirl. Landrichter, Erbh. a. Saarenhof, Tellerhof und Terrefter, beirathet Sophia v. Hartsfeld; Brotze VIII, fol. 89, b. Vielleicht sind die Hardsfeld, Harzfeld auch identisch mit den Löschern von Herzfeld, die in Estland sub Nr. 101 immatrikulirt waren, und nunmehr erloschen sind.

Digitized by Google

Durch seine Ehe mit Agnesa, der Wittwe Grewinghoff, war nun Matthias von Bühren der natürliche Vormund seiner Stiefkinder, und der Vertreter ihrer Ansprüche geworden. Der Schlokenhof war den Grewinghoffschen Erben, wie wir wissen, verloren, und die 9 Jahre, die der Herzog ihnen noch zum Abwohnen gelassen hatte, waren ihrer Meinung nach nicht genügend gewesen, um das geliehene Geld wieder einzubringen; Matthias supplicirte daher, um Bezahlung der Schulden. Herzogin Anna aber war mittlerweile gestorben und der andere Schuldner, Herzog Wilhelm, hatte das Land verlassen müssen. Herzog Friedrich war es, zumal er eigene Schulden hatte, natürlich sehr schwierig, ja fast unmöglich, die fremden Schulden einfach anzuerkennen und zu übernehmen, es fanden daher zwischen ihm und den Grewinghoffschen Erben lange Auseinandersetzungen statt, die wir bis 1638 verfolgen können, auf die aber näher einzugehen allzu weitläufig sein würde. In allen Abscheiden auf die Suppliken, erst Matthias von Bührens, dann Johann Grewinghoffs und der andern Erben des verstorbenen Reinhold selbst[1]), folgt stets derselbe Bescheid: die Schuldverschreibung Herzog Wilhelms sei beizubringen,[2]) vordem könne sich J. Fstl. Gnaden auf Nichts einlassen.

Wie die Sache eigentlich geendigt, wissen wir nicht; bekommen werden die Grewinghoffschen Erben aber wol nichts haben, da die Schuldverschreibungen nebst dem Kaufcontrakt über Schlokenhof dem verstorbenen Amtmann von Tuckum seiner Zeit abgeschwindelt, und nicht mehr im Besitze seiner Familie waren.

1620 hatten die Grewinghoffs Schlokenhof räumen müssen, in das der Stallmeister Friedrich Königseck eingewiesen werden sollte. Matthias, der in diesem Jahre zum ersten Male die Ansprüche im Namen seiner Pupillen erhob, wurde von dem Herzoge angehalten, sich nicht aus dem Gute zu befriedigen, sondern zu warten, bis der Stallmeister eingewiesen sein würde. Von 1620 ab finden wir nun Bühren in Klein-Spirgen, damals noch Grewinghöfchen genannt, das er für die Unmündigen verwaltete. In einem Siurter Kirchenrevisionsprotokoll v. 1621, 25. Jan.[3]) wird er unter den Eingesessenen (Reinhold Roskull, Phil. u. Wolter Drachenfels, Johann Wolde, Heinrich Stromberg, Alof Landsberg) aufgeführt und verspricht 150 Bund Stroh für das Kirchendach zu liefern. Doch nicht lange sollte für ihn das ruhige Leben auf dem Lande währen; der Schwede war ins Land gefallen und als Soldat mußte Matthias den häuslichen Herd verlassen und dem Aufgebote Folge leisten. In dem schon erwähnten Schreiben an den Herzog[4]) berichtet er selbst über sein Verhalten in dieser Zeit. „Hernacher (d. h. nach seinen Dienstjahren in den Niederlanden habe ich auch vor Dunemunde in der Schlacht mit Darstreckung Leibes und Blutes mich gebrauchen lassen, wie auch auf fürstlichem Hause Doblen, treulich, wie einem Soldaten geziemet und gebühret, aufgewartet, auch also, daß ich endlich von dem Feinde gefangen genommen und um alle meine Wohlfahrt gekommen." Auch König Wladislaus von Polen rühmt Matthias Thaten im schwedischen Kriege, namentlich bei der Belagerung der Burg von Doblen[5]), wobei er sich in der Charge eines Leutnants nicht allein als tapferer Mann erzeigt, sondern auch beim Abwehren der feindlichen Angriffe, ein nicht gewöhnliches Maß von Wachsamkeit, scharfem Blick und Seelengröße bewiesen habe. Seine eigene Person habe er nie zu schonen versucht, Blut und Leben nichts geachtet, auch sei er bei einem Ausfall auf die Feinde in harte Gefangenschaft gerathen, aus der er erst nach Verlauf eines halben Jahres, gegen sechs schwedische Soldaten ausgetauscht, erlöst worden sei. Dieses hätte der Palatin von Wilna Christoph Radziwil, Oberfeldherr der Lithauischen Völker bezeugt. Die Geneal. Tafeln setzen die Schlacht von Dünamünde, der Matthias beigewohnt haben soll, in's Jahr 1605, doch wie wir sehen werden, jedenfalls mit Unrecht. Geht es schon aus dem Briefe Bührens an den Herzog hervor, daß die Dienstzeit in den Niederlanden von den Ereignissen in Curland zeitlich nicht unbeträchtlich getrennt, die Affairen von Dünamünde und Doblen aber dagegen bald nacheinander passirt sein müssen, so ist uns eine Schlacht bei Dünamünde anno 1605 überhaupt nicht bekannt. Zwar landete Karl IX 1605 bei Dünamünde und belagerte Riga, die bedeutende Schlacht dieses Jahres aber, die den geschlagenen König bewog sich nach Schweden zurückzuziehen, fand bei Kirchholm statt. Erst 1621 wieder nahm Gustav Adolf den Krieg mit Polen auf und eroberte im selben Jahre Riga. Auch Mitau fiel 1621, doch mußte die schwedische Besatzung schon 1622 sich dem Fürsten Radziwill übergeben. 1625 entbrannte der Krieg in Curland von Neuem; Bauske, Mitau wurden von den Schweden genommen, Doblen belagert. In diesen zweiten schwedischen Krieg, muthmaßlich ins Jahr 1625 in welchem Doblen belagert wurde, werden wir dieses sonst nicht näher bekannte Treffen bei Dünamünde und die im Diplom erwähnte Belagerung von Doblen zu setzen haben.

Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, hat er bis 1632 die Vormundschaft über die Erben Reinhold Grewinghoffs geführt, die in diesem Jahre selbständig auftreten. Johann Grewinghoff hatte gewiß schon

---

[1]) Unter den Erben genannt Matthias Borkenitz und Henrich Hahnbohm, also Schwiegersöhne oder Enkel Reinholds.

[2]) A. 1625—40 fol. 105, b (6. Aug. 1631); fol. 107, b (8. Aug. 1631); fol. 128, a (9. Febr. 1632); fol. 211, b (21. Juli 1634); fol. 322, a (19. Aug. 1637); fol. 354, b (3. März 1638).

[3]) Cons. unter Doblen, Siurt I. Im Register steht bei diesem Protoko kirrthümlich 1562!

[4]) U. C. (E).

[5]) Cf. das Adelsdiplom der Bührens im Anhange zum „Kampfe der Bührens um das Indigenat."

Digitized by Google

viel früher die Volljährigkeit erlangt, da er bereits 1634 ein Adelsdiplom für seine Person erhalten, was einem Dreiundzwanzigjährigen wol nicht gegeben worden wäre; er hat aber, wie wir erfahren, noch mehrere Brüder und Schwestern gehabt, deren Jugend eine so lange Vormundschaft nothwendig gemacht haben wird.

Jedenfalls noch als Vormund finden wir Bühren 1632, 18. Jan. in einem Sinzter Kirchenvisitations-Protokoll[1]) als Eingepfarrten verzeichnet. Zu des Pastoren Besoldung steuern darnach folgende Güter:

Spirgen[Lüdinghausen-Wolff]	. . . .	5 Loof jeden Korns	u.	5	Mark
Schacken Gut	. . .	4 „ „	„	6	„
Schlampen	. . . .	7½ „ „	„	5	„
Grausden [Drachenfels]	. . . . .	3 „ „	„	3½	„
Landsberg [Wiezeln]	.	3 „ „	„	3	„
Stromberg	. . . .	1 „ „	„	1	„
Matthias Bueren	.	1 „ „	„	—	„
(Des Herzogs) Hof Poenau	. . . . .	20 Loof 4 Ulm.	„	12	„
(„) Hof Ermelau	. . . . .	15 „ 3 „	„	15	„

Zum Kirchenbau verspricht Herr Bühren 10 Balken zu führen.

Auch in der Ordnung der Kirchengestühle hat er einen Platz. Das erste Gestühl sollen einnehmen: W(olter) Drachenfels, Landsberg und des Visitators (Ph. Drachenfels) Erben.

Im 2. sitzen Grefenhoffs Erben und Bühren.

Wann Johann Grewinghoff Kl.-Spirgen selbst angetreten, wissen wir nicht. Die sonst als Quelle so schätzbaren Visitations-Protokolle haben — für unsere Frage müssen wir sagen leider — die Gepflogenheit, sich, was die Form anbetrifft, möglichst eng an die früheren Protokolle anzulehnen; so finden wir Klein-Spirgen stets[2]), noch bis zum Jahre 1735, als Matthiß Bühren(!) bezeichnet; daraus ist nun natürlich nicht zu entnehmen, wann Matthias das Gut seinem Stiefsohne abgetreten hat. Es ist wahrscheinlich, daß Bühren es von seinem Stiefsohne in Arrende genommen hat, da wir später Carl V, einen Sohn des Matthias, in diesem Verhältnisse zu seinem Stiefbruder finden; Herr des Gutes ist Johann Grewinghoff jedenfalls gewesen, denn 1648, 29. August citirt ihn Eberhard von Lüdinghausen gen. Wolff, Erbh. v. Kaiwen und Spirgen vor das Tukkumsche Instanzgericht wegen Deteriorirung des Lehns und versuchter Alienation desselben.[3])

Johann Grewinghoff hat als Militär, er hatte Kriegsdienste gegen Muscowiter und Türken geleistet, wie er es selbst vor der Ritterbank[4]) anführt, wol wenig auf seinem Gute gesessen, welches er nun zu verarrendiren oder auch zu verkaufen versuchte. Das Letztere war aber jedenfalls widerrechtlich und Lüdinghausens haben wegen dieser Versuche manche Plackereien gehabt.

1651, 9. März[5]) attestirt noch Anna v. d. Brüggen, Wittwe des Wilhelm Lüdinghausen gen. Wolff zur Mömmel,[6]) daß Grewinghoffs Lehn nach der Capitulation zum Spirgenschen Erbkauf gehört; 1653, 29. Juli muß aber schon der Rittmeister Carl V von Bühren, Stiefbruder Grewinghoffs, vom Herzoge ermahnt werden, das arrendeweise ihm verhandelte Gut nicht, wie er es beabsichtigen soll, an Reinhold Liewen zu verhandeln.

Nach Johann Grewinghoffs Tode ist seine hinterlassene Wittwe, Anna Maria Michelß[7]), die Nutznießerin des Gutes, das sie für ihren unmündigen Sohn Reinhold Johann verwaltet. Nachdem[8]) das Grewinghöfchen vorübergehend (1669, 21. Juli) im Arrendebesitz Alexander v. Medems gewesen, verpfändet die Wittwe es an den Starosten Georg Fircks auf Lesten, (wobei 1674, 18. Juni ein Inventar aufgenommen wird). 1678, 12. Mai verkauft endlich Wilh. v. Lüdinghausen genannt Wolff, Kgl. Capitän von der Garde und Erbherr auf Spirgen, sein Erbgut Spirgenhof an denselben für 10000 fl., wozu er eine cessio juris wegen Grewinghof, Klein-Spirgen genannt hinzufügt.[9]) 1674 findet sich die letzte Erwähnung der Grewinghoffs im Lande.

Hiermit hätten wir dann die Spirgensche Gutsgeschichte, so weit sie uns interessirt, zu Ende gebracht und können uns nun Matthias Bührens weiteren Lebensschicksalen zuwenden.

Unter „Anna Bunck“ haben wir schon erwähnt, daß Matthias, als seine Schwägerin zur zweiten Ehe mit Jochim Möhlenbeck schritt, den Herzog zu bewegen versuchte, ihn (Matth.) mit Kalnzeem zu belehnen (1631, 6. Aug.) Dieser Versuch nun war fehlgeschlagen, ein zweiter von Seiten der drei zuletzt am Leben verbliebenen Brüder Jacob, Carl und Matthias im selben Sinne bei Herzog Jacob unternommen, hatte keinen besseren Erfolg. 1642 war Carl IV, Johanns Sohn,

[1]) Conf. Dobien, Sinzt 8.

[2]) So: 1647, 1. April (l. c. Nr. 9); 1697, 18. Febr. (l. c. Nr. 11); 1735, 15. Juni (l. c. Nr. 13).

[3]) v. Kl. G.-Ch. (Mnsk.) IV. sub Spirgen, pag. 844.

[4]) Der Protokollführer der Ritterbank hat sich wol nur verschrieben, als er „und Polen“ hinzufügte. Der König von Polen wird Jemandem, der gegen ihn die Waffen geführt, kein Privileg ertheilt haben.

[5]) v. Kl. G.-Ch. (Mnsk.) IV. pag. 846.

[6]) Memelhof; Wilh. Wolff war Besitzer von Herbergen, Holmhof und Memelhof.

[7]) A. 1671, f. 150.

[8]) Dieses und das folgende über Kl. Spirgen v. Kl. l. c.

[9]) 1693 wird Groß-Spirgen von demselben Lüdinghausen gen. Wolff an Christoffer Hahn auf Klein-Erwahlen verkauft.

Digitized by Google

mit Kalnzeem belehnt worden; ihm wollten die Oheime den Besitz streitig machen, doch lautete die Entscheidung vom 19. Jan. 1643.[1]) „Auf Supplication Jacob, Carll und Matthias von Bühren, Gebrüdern, wird zum Bescheide geben, daß J. F. G., dasjenige was J. F. G. Hzg. Friedrich, Seel., dieses Gütleins halben verschrieben, nicht ändern können."

So war Matthias noch immer ohne ein eigenes Gut, ein solches aber wünschte er, als ein richtiges Kind seiner Zeit, um jeden Preis. Es ist eine auffällige Erscheinung, die wir im ganzen 17. Jahrhundert in Curland beobachten können, daß Jedermann mit Aufbietung aller Kräfte darnach strebt, Grundbesitz für sich und seine Nachkommen zu erwerben.

An und für sich haben diese Bestrebungen ja nichts Auffälliges. In ruhigen und normalen Zeiten kann die Erwerbung von Grundbesitz ja wohl eine sehr gute Capitalanlage bedeuten und zugleich noch dem Besitzer, wegen des damit verbundenen ruhigen und behaglichen Lebens, besonders verlockend erscheinen. In der Zeit, von der wir sprechen, fielen aber diese Voraussetzungen fort. Kriege und in ihrem Gefolge Epidemieen hatten den Wohlstand in Stadt und Land heruntergebracht, vielfach standen die Bauerngehöfte auf dem Lande leer. Hatte Curland durch die polnisch-schwedischen Kriege auch weniger gelitten als Livland, zu leiden hatte es dennoch genug gehabt; vor allem aber fehlte das Gefühl der Sicherheit, ohne welches die Landwirthschaft stets darniederliegen muß. Das Geld war schlechter geworden und die Leute ärmer. Die Preise der Güter waren gesunken, trotzdem aber noch zu hoch für die Renten die sie abwarfen — und dennoch strebte Alles nach Grundbesitz. Wer über baares Geld verfügte, kaufte vom Nachbar, der sich nicht mehr zu halten vermochte; wer mittellos war, versuchte auf andere Art in den Besitz eines Gutes zu gelangen. Testamentarische Verschreibungen wurden erbeten und erlangt, Uebertragungen eines Gutes bei Lebzeiten des Besitzers auf einen Andern, der dasselbe nach dem Tode des Inhabers antreten sollte, fanden statt. Mißlang das, und es mißlang natürlich in den meisten Fällen, da es weniger Güter als Liebhaber gab, so beschritt der Zurückgesetzte den Klageweg und strengte Proceß über Proceß gegen die glücklicheren Erben an. Die Kosten, die dadurch verursacht wurden, hatte aber der Grund und Boden zu tragen und immer mehr wurden die Güter verschuldet.

So lange es irgend anging, versuchte zwar der in Schulden Gerathene, sich wenigstens noch das Eigenthumsrecht an seiner Scholle zu erhalten, und verarrendirte, verpfändete, cedirte oder verkaufte Theile des Gutes, um sich auf dem Rest noch behaupten zu können, was ihm ja auch hie und da gelang. Zuweilen, wenn durch eine reiche Heirath, Geld in die Familie kam, fanden sogar Einlösungen statt, gewöhnlich folgte aber der Verpfändung der Verkauf.

Woran lag es nun, daß trotz der schlechten, unsicheren Zeiten, trotz der Unrentabilität des Landbesitzes Alles in heißem Ringen mit erlaubten und unerlaubten Mitteln nach demselben Ziele strebte? Wir meinen, es war das Gefühl, das namentlich die erst kürzlich eingewanderten Familien, die noch keine Fühlung mit dem Lande gewonnen hatten, durchdrang, der Grundbesitz sei das einzige Mittel, sie bei dem Stande, den sie beanspruchten, zu erhalten; es war der Gedanke, erst als Herren eines Fleckchens curischer Erde könnten sie rechte Glieder ihres neuen Vaterlandes werden, der diese Bewegung hervorrief. Und darin irrten die neu ins Land Gekommenen nicht. Die Zeiten,[2]) wo ein Jeder, der gehamischt ins Land kam, als Ritter galt, waren vorüber. In Curland hatte sich der Adel zu einer Corporation zusammengeschlossen, und dieser Adel hatte den Grundbesitz in Händen. Nur Jemand, dem es gelang, sich mitten unter diesen exclusiven Adel zu setzen und dort seine Stellung zu behaupten, konnte Aussicht haben, im Laufe der Zeit als Mitbruder aufgenommen zu werden; um sich aber Hoffnungen machen zu können, einmal das Mißtrauen, welches ihm als Fremdling entgegengebracht wurde, zu zerstreuen, mußte er es bewiesen haben, daß seine Interessen mit den Landesinteressen zusammenfielen; die Landesinteressen aber waren die Interessen des Adels — des Grundbesitzes. Aus diesem Gesichtspunkte heraus verstehen wir dann ebenfalls, warum der landsässige schon anerkannte Adel so fest am Grundbesitz hielt, warum so viele Edelleute, ja ganze Familien miethweise auf dem Lande, in öden kleinen Gesinden wohnten, warum so häufig Gütertheilungen stattfanden. Was die neuen Familien, eben durch den Erwerb von Land zu gewinnen hofften, das fürchteten die alten durch Verzicht auf dasselbe zu verlieren. Sich ganz in der Stadt niederzulassen, auf deren adelvernichtende Kraft wir schon hingewiesen, widerstand dem Edelmann, und er zog es vor in der primitivsten Weise sein Leben auf dem Lande zu beschließen, nachdem er womöglich seinem Sohne, als einziges Vermächtniß, das Ablager bei einem Verwandten erwirkt hatte.

Kehren wir nach dieser Abschweifung zu Matthias zurück. Nachdem er schon 1638, 10. Dec.[3]) einen Sohn in Kreyen Begräbniß in Doblen begraben lassen, wird 1648. 12. Jan.[3]) sein Weib nebst einem Kinde, nun wol, da jeder Zusatz fehlt, im eigenen Erbbegräbniß bestattet. Der Sohn, den er 1638 verloren, muß schon den Kinderjahren entwachsen gewesen sein, denn in der Rechnung werden 6 Fackeln erwähnt, die bei der Beerdigung angewandt worden sind. Die Ge-

[1]) A. 1641—54 fol. 45, b.

[2]) Vergleiche darüber die Einleitung zum „Curländischen Ritterbuch", Mitau 1895.

[3]) Conf. Doblen Fasc. I.

Digitized by Google

sammtkosten derselben belaufen sich auf 29 Mark 18 Schillinge, fast doppelt so viel, als ihn die stille Beisetzung der verstorbenen Gattin und eines Kindes anno 48 gekostet (16 Mark) hat.

So war es allmählich einsam um den alten Matthias geworden. Von seinen Geschwistern lebte, nachdem zuletzt Jacob 1643 und Carl (III) 1645 gestorben waren, nur noch seine Schwester Odilia Tornaw; sein Sohn Carl (V) war Militär und zu mannbaren Jahren gekommen, vielleicht schon verheirathet. Auf Kl.-Spirgen hat Matthias wol nicht mehr gesessen, muthmaßlich hatte ihn dort schon sein Sohn im Arrendebesitz abgelöst. 1649 finden wir den alten Bühren in Kreyenhof, wo er Freitag vor Alt-Michaelis in Abwesenheit seines Neffen Carl Krey den Empfang eines fürstlichen Schreibens wegen Contribution quittirt; es ist anzunehmen, daß er hier oder im benachbarten Doblen seine letzten Lebensjahre im Ablager verbracht.

Von hier aus wird er dann auch seinen letzten Versuch, Grundbesitz an seine Familie zu bringen, unternommen haben, ein Versuch, der, wie wir sehen werden, von einem besseren Erfolge gekrönt werden sollte, als der erste. Sein Bruder Carl (das Nähere siehe dort) hatte Alt-Poenau von Friedrich Rivius gekauft, und am 25. Juli 1645 kurz vor seinem Tode, dieses Gut in Gegenwart seiner Gattin seinem Bruder Matthias aufgetragen. Den $^2/_{12}$. Nov. 1645 war Carl kinderlos verstorben, das Gut aber nicht an Bühren sondern an Reinhold Lieve gediehen, der es vom Herzoge zu Lehn erhalten hatte. Mit ihm lag Matthias im Proceß, als er

1650,[1]) beim Herzoge um Aufhebung des Arrestes supplicirte, den der nunmehrige Inhaber des Gutes, das vordem sein seel. Bruder besessen, auf Gelder hätte legen lassen, die der Verstorbene seiner Zeit ausgeliehen, der Hauptschuldner dieser verarrestirten Gelder sei Gotthard Schelking.[2]) — Wegen des Gutes, das ihm von seinem † Bruder aufgetragen worden sei, schwebe ein Proceß mit dem neuen Besitzer. Matthias bezeichnet sich als schwach und hochbetagt, und will das Gut seinem Sohne zuwenden. Die Uebertragung muß kurz vor der am 16. März 1650[3]) ausgefertigten Verabscheidung stattgefunden haben, da in der ursprünglichen Form derselben „Matthias von Bühren und sein Sohn der Capitän Carl von Bühren“ neben einander als Supplicanten erscheinen, dann aber von derselben Hand alle Worte die sich auf Matthias beziehen, gestrichen worden sind, dafür aber der Zusatz gemacht worden ist, „welches Gut ihme von seinem Vattern aufgetragen worden.“ Verfügt wird, einen Termin anzuberaumen, die Parten dazu zu citiren und was Rechtens zu erkennen.

Noch ein anderer Proceß fällt in die letzten Lebensjahre Matthias Bührens, der von ihm wegen einer Schuldforderung, die er an Alexander Christian Ringemuth hatte, angestrengt worden war. Wir wissen aber diese Streitsache nichts mehr, als daß Herzog Jacob in einem Schreiben vom 8. Sept. 1650[4]) den Alex. Chr. Ringemuth ermahnt, eine restirende Schuld an den „ehrenvesten unsern lieben getreuen Matthias von Bühren“ auszukehren, die von Ringemuths Mutter herrühre; Beklagter sei besonders dazu als Besitzer der väterlichen und mütterlichen Güter verpflichtet. Von dem Ausgange dieses Processes wissen wir nichts; den Proceß gegen Reinhold Lieven hat sein Sohn gewonnen, dem wir als Herrn von Alt-Poenau noch begegnen werden.

Ende 1650 oder 1651 ist Matthias von Bühren gestorben, und wahrscheinlich in Doblen begraben worden, dessen Kirchenrechnungen für diese Jahre leider eine Lücke aufweisen[5]) und uns keine Auskunft über sein Todesjahr geben können; er verschwindet jedenfalls Ende 1650 aus allen Quellen, in denen er bisher zu finden gewesen und wird 1654 als verstorben erwähnt.[6]) Von den zahlreichen Angelegenheiten, die er in seinem rührigen Leben betrieben, ist für die Geschichte der Bührens und für die Beurtheilung seiner Persönlichkeit bei weitem die wichtigste: die Verfechtung der von ihm im Namen der Familie erhobenen Ansprüche auf Anerkennung des Bührenschen Adels und um Aufnahme in die curländische Ritterschaft.[7])

---

[1]) A. 1650 fol. 176.

[2]) Matthias Bühren, Andreas Reier, Christoph Meier und andere Litis Consorten haben Geldforderungen an Gotthardt Schelckingk und Anna Roß, Seel. Johann Pocken Wittwe, mit denen sie im Proceß stehen. Cf. A. 1623—39. p. 448 (d. d. 1634. 2. März) und A. 1625—40 fol. 546, b (d. d. 1638. 17. Aug.).

[3]) A. 1650, fol. 175.

[4]) A. 1650, fol. 463, 2.

[5]) Das Doblensche Kirchenbuch reicht blos bis in den Anfang des 18. Jahrh. zurück.

[6]) A. C. (E).

[7]) Herzogl. Stallmeister, wozu ihn die geneal. Notizen des Gothaer Hofkalenders machen, ist Matthias, wie zum Schluß beiläufig bemerkt sei, nie gewesen.

Digitized by Google

Der Kampf der Führens um das curländische Indigenat.

Auf die Entwickelungs-Geschichte der curländischen Adelscorporation näher einzugehen, ist hier nicht der Ort. Für die Vorgeschichte verweisen wir auf das kürzlich erschienene „Curländische Ritterbuch“[1]) und begnügen uns an dieser Stelle mit einem kurzen Ueberblicke. Die Ritterbanken in Curland bedeuten den Abschluß eines Kampfes zwischen den Herzögen und dem Adel. Zu Herzog Gotthards (1562—87) Zeiten war das Verhältniß zwischen Adel und Landesherr noch ein gutes gewesen, es änderte sich aber schon unter seinen Söhnen, Friedrich (1587—1642) und Wilhelm (1587—1616), die gemeinschaftlich das Land regierten. Namentlich Wilhelm war im höchsten Grade unbeliebt und verhaßt; gewaltthätig, jähzornig und hochmüthig hatte er es mit dem Adel völlig verdorben. Mit Ausnahme einiger weniger Edelleute die zu ihm hielten, bildeten Ausländer seine Umgebung. Diese Ausländer nun waren ganz anders von ihm abhängig und ließen sich am besten gegen den eingesessenen Adel, mit dem sie in keinerlei verwandtschaftlichem Verhältnisse standen, gebrauchen. Vor allem war es eine Revision der alten Lehen, Adivitalitäten etc., die Wilhelm zu dem Zwecke vornehmen ließ, um, wo nicht alle Besitztitel vorgewiesen werden konnten, die Besitzer als Usurpatoren zu entfernen.

Es waren im Laufe der Zeit gewiß viele Unordnungen vorgekommen; Lehen waren vererbt und verkauft worden in Fällen, wo das unstatthaft war, ein in dieser Beziehung aber stets gehandhabtes laisser-aller schien den Zustand der Dinge sanctionirt zu haben. Solche Leute nun, die zum größten Theil optima fide auf ihrem ererbten Gute saßen, zu entfernen, erschien schon allein als große Härte wenn nicht als Ungerechtigkeit, doch Wilhelm ging noch weiter und tastete auch fremde Allode an. Durch Feuersbrunst und Kriege waren viele alte Briefe und Dokumente verloren gegangen, wo die Besitztitel fehlten, präsumirte Wilhelm eine herzogliche Domäne und erhob Ansprüche. Ob der Herzog selbst die Anregung zu diesen „Revisionen“ gegeben hat, oder ob dieselben auf Rechnung seines bösen Geistes des Secretärs Paulus Spandkow zu setzen sind, wird sich schwer bestimmen lassen, es genügt, wenn wir sagen, daß Spandkow und Herzog Wilhelm die bestgehaßten Menschen in Curland waren. Den eben geschilderten Versuchen des Herzogs setzte der Adel, wie vorauszusetzen, den energischsten Widerstand entgegen, die herzoglichen Leute, die als Amtsverwalter hingeschickt worden waren, wurden vertrieben; blutige Köpfe gab es auf beiden Seiten und auf Klagen folgten Widerklagen. Den Höhepunkt erreichte die Verwirrung und der Bruch zwischen Herzog und Adel erschien unheilbar, als die Gebrüder Nolde im August 1615 bei Nacht aus ihrer Wohnung in Mitau auf die Straße gezerrt und niedergemacht worden. Wenn es nun auch keineswegs erwiesen ist, daß Wilhelm den Befehl dazu gegeben, bei seinen Zeitgenossen galt er dennoch allgemein als der Anstifter dieser Mordthat. Der König von Polen, erfreut, sich in Curlands innere Angelegenheiten einmischen zu können, schickte eine Commission nach Curland, die die Klagen des Adels gegen die Herzöge untersuchen sollte. Otto Grotthuß fungirte als Anwalt des Adels und brachte die Klagen gegen die Herzöge vor. Die Commissarien begünstigten die Kläger gegen die Herzöge, deren Macht zu schwächen in polnischem Interesse lag und der Adel ging aus dem Processe siegreich hervor. Wilhelm wurde seines Lehns für verlustig erklärt und im Mai 1616 in die Acht gethan; mit Friedrich machte der Adel um den Preis der Regimentsformel seinen Frieden. Diese Regimentsformel nun, Curlands Staatsgrundgesetz, trägt erkennbare Spuren des stattgehabten Kampfes an sich; es waren eben die Friedensbedingungen, die die siegreiche Partei der unterlegenen diktirte.

In dieser Formula Reginiinis nun wurde unter Anderm festgesetzt, daß der Adel aus seiner Mitte 15 Richter zu wählen habe, die mit den Oberräthen (Minister, Verwaltungs- und Justizbeamte in einer Person) zusammen eine Ritterbank, ein Rittergericht, bilden sollten, das darüber zu befinden hätte, wer wirklich von Adel sei. Alle, auch die von unzweifelhaftem Adel, sollten ihren adligen Stand nach einem der 7 aufgestellten modus probandi beweisen und dann in ein Ritterbuch verzeichnet werden. Diese anerkannten Edelleute allein sollten alle Landesposten innehaben und bei Orationen, Leichenpredigten u. s. w. sowie aus der herzoglichen Kanzellei den adligen Titel erhalten. Fest untereinander verbunden und eng geschlossen, sollte von jetzt ab der curländische Adel dem Herzoge gegenüberstehen, falls wieder einmal Uebergriffe von Seiten des Landesherren unternommen werden würden. In die Corporation sollten daher nur Solche aufgenommen werden, auf die Verlaß war, deren Interessen mit denen ihrer Mitbrüder übereinstimmten; die Landfremden, welche sich durch ihr Halten zu den Herzögen tief verhaßt gemacht hatten, mußten unter allen Umständen draußen bleiben. Das, worauf es vor allen Dingen ankam, war also, eine genaue Scheidung zwischen zuverlässigen und unzuverlässigen Elementen vorzunehmen, die Prüfung des Adelstandes und der geforderte Adelsbeweis erscheinen daher nur als Mittel zum Zweck.

[1]) Curländisches Ritterbuch, Mitau 1893, pag. 7—26: „Zur Geschichte der Ritterbanken und des Ritterbuches“ von Eduard Freiherr von Fircks.

Digitized by Google

Diese Auffassung der Sache spiegelt sich auch in der Ausdrucksweise der Zeit wieder. Die Regiments-formel hatte noch, die wahre Absicht verschleiernd, nur von einer nothwendigen Scheidung zwischen nobiles und plebei, zwischen Adel und Nichtadel, gesprochen, die Zeitgenossen aber, die keine Umschweife zu machen brauchten, trafen den Nagel auf den Kopf, wenn sie einfach und klar blos von dem Unterschiede zwischen indigena und non indigena, d. h. zwischen Curländern und Landfremden, reden.

Es kam also bei der Bildung der Corporation weit weniger darauf an, diejenigen Familien namhaft zu machen, die von nun an befugt sein sollten, an der Landesregierung theilzunehmen, als diejenigen zu denunciren, die in der Conflikts zeits zur Minorität gehalten; man dachte weniger daran, die Recipirten durch einen neugeschaffenen adligen Titel zu ehren, als die Zurückgewiesenen durch Entziehung desselben zu brandmarken: es handelte sich, um es kurz zu sagen, bei den Ritterbanken nicht um die Neuschaffung eines bisher in der Landesregierung *fehlenden*, sondern blos um die Purificirung eines, wenn auch noch nicht rechtlich, so doch thatsächlich schon bestehenden Faktors. Von diesem Gesichtspunkte aus wird es Einem auch klar, warum die Majorität ein so großes Gewicht darauf legte, daß der Herzog unter keinen Umständen *Zurückgewiesenen* den adligen Titel aus seiner Kanzellei geben durfte; es war eben der Titel das Erkennungszeichen einer Partei und das durfte nicht verwischt werden. Unter diesen Auspicien fanden die Anmeldungen zur 1. Ritterbank statt, die den 9. Oct. 1620 abgehalten wurde. Wie vorauszusehen, wurden nur die ganz zuverlässigen Elemente recipirt; eine ganze Reihe wurde zurückgewiesen. Die Eintragungen ins Ritterbuch fanden am 17. Oct. desselben Jahres in 3 Classen, gemäß den am 7. October aufgestellten Principien, statt.

Sieben Arten von Adelsbeweisen sollte es darnach geben.

1. „Das Notorium". Ein solches anzuerkennen, lag vollständig in der Hand der Ritterbankrichter.
2. „Anderer Alter von Adel Gezeugniß". Empfehlungen zum Indigenat von Seiten schon anerkannter Edelleute wurden selbstverständlich nur zuverlässigen Personen ertheilt. In der Praxis ist es selten vorgekommen, und man ist trotzdem zögernd und ungern darauf eingegangen (Bodendieck).
3. „Deducirung seiner Ankunft aus fremden Landen." Es mußte der Nachweis erbracht werden, daß ein im Auslande blühendes Geschlecht, welches von den *Ritterbankrichtern* als adlig *anerkannt* wurde, die sich bewerbende Person als ihren Vetter auf- und angenommen habe. Die Entscheidung über das Ritterthum des Geschlechts „lag also ganz im subjektiven Ermessen der Richter.
4. „Siegel und Briefe", d. h. Producirung von Dokumenten, in denen die Ordensmeister oder andere Ordensgebietiger einem Vorfahren des Producenten den damaligen adligen Titel gegeben. Solche Dokumente konnten die neueingewanderten Familien natürlich nicht produciren.
5. „Ahnenprobe". 8 Ahnen von Vaters und 8 von Mutters Seite mußten producirt werden. Die hierbei beobachtete Praxis der Richter zeigt uns, daß die Behauptung derselben, eines oder mehrere Wappen oder Familien seien ihnen ganz unbekannt, genügte, um den versuchten Beweis zu Fall zu bringen.
6. „Urtheile und Decrete". d. h. schon in älterer Zeit erfolgte Anerkennungen des adligen Standes.
7. „Adelsdiplome".

In die erste Classe sollten nun Diejenigen verzeichnet werden, die außer mit dem Notorium ihren Adelsstand durch Producirung von 16 Ahnen bewiesen hatten. Thatsächlich hat man es bei Vielen beim Notorium bewenden lassen und die Ahnenprobe nicht verlangt.

Die zweite Classe umfaßte solche, die mit Siegel und Briefen ihre Beweise erbracht, in die dritte sollten die Nobilitirten registrirt werden. 1620 wurden in die 1. Classe 64, in die 2. Classe 2, in die 3. Classe 6, im Ganzen 72 Geschlechter ins Ritterbuch verzeichnet. Von den sechs in die 3. Classe Verzeichneten waren nun Thomas Hoerner, Salomon Henning, Gotthard Schroeders, Caspar Dreyling und Heinrich zum Berge, Männer, die selbst oder deren Väter dem Lande unzweifelhafte Dienste geleistet hatten, und gegen deren Aufnahme man nichts haben konnte, Georg Schelking auf Udsen aber war den Richtern ein Dorn im Auge gewesen. Er hatte ein Adelsdiplom in optima forma producirt und mußte nun recipirt werden; für dieses Mal ließ sich nichts mehr ändern; den Wiederholungen solcher Fälle sollte aber von jetzt ab vorgebeugt werden.

Die erste Ritterbank hatte ihre Arbeit nicht beenden können, Minderjährige und aus dem Lande Abwesende waren unvertreten geblieben und mußten noch gehört werden; eine neue Session wurde zu 1631 angesagt. Mittlerweile aber waren die „Herzoglichen" nicht unthätig geblieben. Auf der ersten Ritterbank hatten sich nur Wenige gemeldet, Andere hatten erst vorsichtig abgewartet, wie sich die Stimmung gegen sie äußern würde. Die Resultate nun hatten sie belehrt, daß mit Ausnahme des Punktes 7 der Ritterbanksordnung alle andern Beweismittel ihnen unmöglich gemacht worden waren, nur ein Adelsbrief konnte ihnen noch Aufnahme in die Ritterschaft verschaffen, sie zu Indigenen, zu Curländern machen. Zu diesem Zwecke finden wir sie daher, Zurückgewiesene und Solche, die noch nicht vorgetreten waren, in Warschau,

Digitized by Google

wo sie von dem Könige neue Adelsbriefe erbitten. Unbemerkt konnte dieses natürlich nicht betrieben werden; die Ritterbankrichter hatten Kunde davon bekommen und trafen ihre Gegenmaßregeln — konnten sie doch keinen Augenblick daran zweifeln, daß der König von Polen dieselbe Bereitwilligkeit an den Tag legen würde, wenn es sich darum handelte, die curische Ritterschaft zu schwächen, die er bewiesen, als es sich um eine Schmälerung der herzoglichen Macht handelte. Diesem unerfreulichen Pairsschub, der leicht alle Erwartungen zu Nichte machen konnte, versuchte die Ritterschaft nun durch einen staatsrechtlich recht merkwürdigen Beschluß zu paralysiren. Gemeinsam mit Herzog Friedrich, der in seiner ganzen späteren Regierungszeit es stets gezeigt, wie ehrlich er den Frieden mit seinem Adel wünschte, beschlossen die Ritterbankrichter am 2. August 1631, vor Eröffnung der 2. Ritterbank, Folgendes:

„Damit auch der Abusus des Nobilitirens künftig nachbleibe, so soll kein Privilegium inskünftig mehr gelten, das nicht ex commendatione principis et nobilitatis auf öffentlichem Cur- und Semgallischen Landtage und dann auf erfolgten Reichstage durch Tugend erlangt." Damit hatte nun der Adel, wie wir das im „Ritterbuche" schon nachgewiesen haben, einen direkten Eingriff in die königlichen Prärogative gethan. Das Nobilitiren gehörte zu den Hoheitsrechten des Königs, und ein von demselben Geadelter war, wenn auch ein junger Edelmann, so doch immer ein Edelmann, und die Richter hatten nicht die Berechtigung, seinen Stand zu negiren; berufen und verordnet waren sie ja, um zu entscheiden, wer nobilis und wer plebeus war. Dieser Beschluß aber machte es nun völlig klar, daß die Entscheidung der Adels-Frage nur noch von einem ganz nebensächlichen Interesse für die Majorität war, daß vielmehr, und sollte man selbst dem Könige Schmähigkeiten sagen müssen (abusus!), die Ritterschaft fest entschlossen war, keinen Einzigen, den sie nicht selbst wünschte, als ihr Mitglied anzuerkennen. Der Punkt 7 der Ritterbanksordnung hatte Einen durchschlüpfen lassen, durch die Zusatzbestimmung vom 2. August 1631 wurde P. 7 für die Zukunft unschädlich gemacht. Auch die weiteren Beschlüsse aus dieser sogen. „Einigung" zwischen dem Herzoge und den Richtern sind bezeichnend dafür, daß der Adel gesonnen war, rücksichtslos sein Ziel zu verfolgen. Gleich der erste Punkt bestimmt, „daß keiner so nicht dieser angenommenen Geschlechter, außerhalb Benachbarte und Ausländer, welche ins Land kommen und genugsam Bekannte von Adel, bei Verlust der Ehren sich nunmehr den adeligen Titel arrogire." Man sieht, es werden nicht allein die von der Ritterbank Abgewiesenen mit der Infamie bedroht, falls sie sich den adligen Titel anmaßen, sondern auch alle diejenigen, die sich gar nicht auf der Ritterbank gemeldet hatten — falls sie nicht „genugsam Bekannte von Adel" eien. Deutlicher konnte man die Classe von Leuten, die man im Auge hatte, nicht bezeichnen, ohne sie bei Namen zu nennen.

An diesen Beschluß anknüpfend verbietet der 2. Punkt ganz besonders den Pastoren in Leichenpredigten und Orationen, Jemandem der nicht von Adel den adligen Titel zu geben, bei Strafe von 100 Rthlr., die zur Hälfte dem Fiscus zur Hälfte dem Delator zufallen sollten. Nachdem im 3. Punkt das Prädikat „Edel" als adliger Titel bestimmt wird, wendet sich der 4. wieder den neulich Geadelten zu, und bestimmt, nachträglich und mit rückwirkender Kraft (!), daß dieselben zwar den adligen Titel mitgebrauchen, zu hohen Dignitäten und Aemtern des Landes, wie auch auf Tornir und Ritterspiel aber erst in der vierten Generation zugelassen werden sollten. Mit dem Punkt 5, wegen des „abusus nobilitandi", den wir bereits besprochen, schließt die „Einigung".

Vergleichen wir die Lage der „Herzoglichen" und ihre Chancen in den Jahren 1617, 1620 und 1631, so wird es klar, daß dieselben sich gradatim verschlimmert hatten; ein Versuch gegen eine so geschlossen dastehende, feindliche und rücksichtslose Majorität dennoch die Aufnahme zu erlangen, mußte von vornherein aussichtslos erscheinen. Zwar hofften Viele auf den guten Willen des Herzogs, doch hatte derselbe sich, wie schon einmal betont, ehrlich und ohne Hinterhalt an die Ausführung der 1617 von ihm ertrotzten Zugeständnisse gemacht; er wollte aufrichtig den Frieden und mußte daher auch die Friedensbedingungen erfüllen. Worauf es in erster Linie dem Adel ankam, war ihm wol bewußt, und dennoch hat er in keinem Falle, zu seinem Ruhme sei es gesagt, dessen Absichten zu durchkreuzen versucht. Vielleicht mit schwerem Herzen, aber mit Entschiedenheit, schlägt er ein Mal über das andere seinen supplicirenden Getreuen den adligen Titel ab, mit der steten Begründung, gegen den Adel könne und wolle er nichts unternehmen, die Supplicanten mögen versuchen Recommandationen von Seiten des Adels zu erhalten, und sich dann von Neuem angeben. So lagen die Angelegenheiten als auf der dritten und letzten Ritterbank (wenn man einige kurze Sessionen, die dazwischen lagen, nicht mitzählt) am 18. Juli 1634 Matthias v. Bühren erschien und die Anerkennung seines Adels verlangte.

Welche Hoffnungen konnten sich nun die Bührens machen? Welches war ihre Stellung bis hierzu im Lande gewesen?

Der erste dieses Namens in Curland war, wie wir wissen, Jahre lang Herzog Gotthards, später Herzog Friedrichs Amtmann gewesen; von seinen Söhnen ergriffen fast alle dieselbe Carrière. Johann war bei Herzog Friedrich lange Jahre im Dienst und wol Amtmann in Kliwenhof. Carl war 1614 als Amtmann von Frauenburg an der Lehen-Revision unter Paul Spandkow betheiligt, seit 1623 treffen wir ihn in demselben Amte zu Doblen; ein Bühren, muthmaßlich Jacob, ist 1638 Amtmann zu Lesssen, Gotthard Amt-

Digitized by Google

mann in Kliwenhof. Matthias war also der einzige der fünf Brüder, der in keinem persönlichen Abhängigkeitsverhältnisse vom Herzoge gestanden hatte; als Soldat hatte er Schulter an Schulter mit andern Edelleuten gekämpft, sein Muth und seine Entschlossenheit hatten Anerkennung gefunden; es war also anzunehmen, daß man ihm nicht dieselben Antipathieen entgegenbringen würde, wie seinen Brüdern, den Amtleuten des Herzogs. Daher war es gewiß politisch recht verständig, daß Matthias die Leitung des Unternehmens in die Hand nahm und in erster Linie für seine Person allein um das Indigenat nachsuchte. Welchen der sieben Adelsbeweise er für seine Probation wählen sollte, war durch die Stellung seiner Familie im Lande von vorn herein entschieden: nur ein königliches Privilegium konnte ihm Aufnahme in die Ritterschaft verschaffen. Anno 1633[1]) erwirkte nun Matthias ein solches vom Könige Wladislaus IV. Dieses erste Bührensche Diplom ist leider verloren gegangen, wenigstens ist es bisher nicht aufzufinden gewesen. Muthmaßlich wird es dem, am 23. März 1633 für seinen Stiefsohn Johann Grewinghoff ausgestellten, ähnlich gewesen sein. Nach demselben wurde nämlich Grewinghoff „neben Andern" bei der Krönungsfeier des Königs ictu terno regalis gladii zum eques auratus geschlagen und in equestrem ordinem aufgenommen. Ein polnischer Edelmann aber, und das war Grewinghoff und mit ihm auch Bührens geworden, konnte sich auf den § 3 der Form. Reg. berufen, der bestimmte: „Zu den Einheimischen von Adel sollen auch die polnischen und litthauischen Edelleute gerechnet werden, die im Lande wohlbesitzlich sind." Durch den Punkt 5 jedoch der „Einigung" (vom 2. Aug. 1631) war auch dieser § 3 der Regimentsformel alterirt worden. Wenn es dem Könige zugemuthet worden war, mit der Nobilitirung zu zögern, bis er eine Recommandation für den Betreffenden von Herzog und Ritterschaft erhalten, so war es klar, daß der § 3 der Form. Reg. jetzt nur noch für die alten polnisch-litthauischen Edelleute Geltung haben konnte, vom Könige neu geadelte Curländer aber hinaus interpretirt werden mußten. Ob, und in welcher Form die mehrfach erwähnte „Einigung" promulgirt worden ist, wissen wir nicht, ja wir zweifeln daran, daß sie überhaupt in den Jahren von 1631—1634 rechtliche Kraft haben konnte. Auch dem Lande muß es diesen Eindruck gemacht haben, denn auf dem Ritterbankabschiede vom 20. Juli 1634 wird sie förmlich zum Beschluß erhoben, was ja überflüssig gewesen wäre, wenn sie schon vordem rechtliche Geltung gehabt hätte. Bekannt geworden war dieselbe allerdings, jedenfalls der Punkt, der über den abusus nobilitandi handelte.

Am 18. Juli 1634 nahm Matthias seinen Vortritt. Das Ritterbankprotokoll meldet darüber kurz und lakonisch:

Matthies Bühren.

„Beruft sich auf sein königliches durch Krieges, in fremden Landen sowol als kegen seinem Vaterlande erwiesene, Tugend privilegium. Entschuldigt sich des nicht erlangten Consenses von J. F. G. und der Landschaft. Beruft sich daneben auf seine wohlerworbenen Päße." (Das soll wohl heißen auf den adligen Titel der ihm in den Dienstquittungen von seinen militärischen Vorgesetzten gegeben worden.)

Der Abschied, der am 20. Juli ihm und seinem Stiefsohne Johann Grewinghoff[2]) zugleich gegeben wird lautet:

„Nachdem Joh Grewinghoffs sowol als Matthieaß Bühren ausgebrachtes Privilegium, die requisita, welche vermöge der polnischen Constitutionen und dieses Ritterbanks-Abschieds erfordert werden, nicht befindlich, „als können sie vor keine von Adel passiren."

Man bezog sich also auf einen Beschluß, den man einige Stunden vordem gefaßt hatte (dieses Abschiedes) zugleich aber auch auf die poln. Constitutionen. Mit diesen poln. Constitutionen, d. h. Reichstagsbeschlüssen war es nun so eine eigene Sache. Es gab wol kaum irgend eine Frage, die zu verschiedener Zeit auf polnischem Reichstage nicht im diametral entgegengesetzten Sinne wäre entschieden worden. Wäre nun auch wirklich, was uns zu controlliren nicht möglich war, einmal ein Beschluß in diesem Sinne gefaßt worden, für Curland konnte er nicht maßgebend sein; der König von Polen hielt aber an seinem Rechte, ohne Empfehlung nobilitiren zu dürfen fest, und hat erst 1645, dem Drängen der curländischen Ritterschaft nachgebend, den Punkt 5 der „Einigung" confirmirt.

Matthias war also, wie das nach den Beschlüssen der „Einigung" zu erwarten stand, abgewiesen worden. Für ihn gab es nun zwei Wege, die er zu weiterem Verfolg der Angelegenheit beschreiten konnte:

1) Die Appellation an den König von Polen, die von der Mehrzahl der Abgewiesenen unternommen wurde, also der Kampf gegen die Ritterschaft, und

2) Das Intercessionale oder Empfehlungsschreiben des Königs an den Herzog — weniger stürmisch als die Appellation, bei dem geringen Einfluß aber, den die Privatmeinung des Königs ausübte, dafür auch recht aussichtslos.

[1]) Nach einer sonst unbelegten Notiz stammt das 1. Privileg von 1633. Damit stimmt auch, daß König Wladislaus IV. (1632—48) 1635 2. April in seinem Intercessionale sagt: „Ante brevo tempus nobili Matthiae Bieren priviliegium nostrum nobilitationis dederamus" (vgl. die folg. Seite Anm. 2).

[2]) Joh. Grewinghoffs Bewerbung lautete nach dem Orig.-R. B.-Protokoll: J. K. M. Wladislaus IV. habe propter merita ihn mit adeligem Titel in ipsa sui coronatione begabet. Berufet sich ferßlich auf vornehmer Officiere Gezeugniß, welche ihn vor eine rittermäßige Person gehalten. Hernacher auf das Kgl. Privilegium. Über das hat J. K. M. ihn mit einem sonderlichen privilegio begabt und ihn zum Ritter gemacht.

Digitized by Google

Matthias nun wählte diesen zweiten Weg, der den Vorzug hatte, durch seine Form nicht so sehr die Ritterschaft aufzubringen, aber auch den Nachtheil aufwies, daß bei ihm das Recht des Petenten nicht mit derselben Schärfe betont werden konnte. Er richtete daher an den Herzog einen Brief[1]), der zwar undatirt vorliegt, jedenfalls aber mit dem ersten Intercessionale, das den 2. April 1635 ausgefertigt wurde, gleichzeitig in der herzoglichen Kanzellei eingeliefert worden sein muß. Aus diesem Briefe haben wir zwar schon einige Stellen vorweggenommen, dennoch aber wollen wir ihn hier in extenso bringen, da er von den spärlichen Briefen des Matthias weitaus der interessanteste ist und auf die eigene Stellung des Petenten zur Indigenatsfrage ein klares Licht wirft. Derselbe lautet:

„Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst, gnädiger Herr.

„E. F. Gn. seind meine unterthänige gehorsame „Dienste äußerstem Vermögen nach jederzeit bevor. „Gnädiger Fürst und Herr! Was maßen ich neben „Anderen in verwichener Ritterbank meines, von J. „Kgl. Maj. unseren allergnädigsten König und Herrn „erlangeten adeligen Privilegii entsetzet, und nicht unter „die Privilegirte königliche von Adel admittiret worden, Solches werden J. F. Gn. zweifelsohne noch „in frischer Gedächtnuß haben. Ob nun wol die „andern Cassirete von solchem widrigen Urtel an J. „Kgl. Maj. appellando provociret, so habe ich dennoch mich eines solchen beneficii nicht gebrauchen „wollen, befondern mich alsbald zu Ihro Gestrengen, „dem Herrn Oberburggrafen, begeben, und ihm vermeldet, daß ich von dem Urtel nicht zu appelliren, „besondern per viam supplicationis et regiae majestatis literas intercessionales bei J. F. Gn., als „meinen gnädigsten Fürsten und Herrn, in höchster „Unterthänigkeit zu suchen gesonnen wäre. Deme „nun zu Folge habe ich J. Kgl. Maj. supplicando „angefallen, derselben den Ritterbanksabscheid in Unterthänigkeit entdeckt und um gnädige Intercessionalen, „als daß ich bei meinem wohlerhaltenen adeligen „Privilegio möchte in Gnaden conserviret werden, „ebentlich angehalten, welches mein unterthäniges „Gesuch auch bei J. Kgl. Maj. Raum und Statt gefunden und mir beigesetztes Schreiben, wofür ich in „aller Unterthänigkeit dankbar bin, und hiemit J. F. „Gn. unterthänigst offeriren thue, gnädigst mitgetheilet „worden. Wann ich dann mich, ohne üppigen Ruhm „zu melden, von Jugend auf emsig dahin bestissen, „wie daß ich mich um mein liebes Vaterland und „die Kron Polen möchte verdienet machen, als habe „ich mich anfänglichen in Niederland etliche Jahre, „wie solches meine Päße ausweisen, in Dienste begeben, hernacher auch vor Dünemünde in der Schlacht „mit Darstreckung Leibes und Blutes mich gebrauchen „lassen, wie auch aufm fürstlichen Hause Doblen treulich, wie einem Soldaten geziemet und gebühret „aufgewartet, also auch, daß ich endlich von dem „Feinde gefangen genommen und um alle meine Wohlfahrt gekommen. Gelanget derowegen an E. F. Gn. „mein unterthäniges Bitten, dieselbe geruhen in Gnaden, mir meines wohlerhaltenen Privilegii, welches „auf lauter Wahrheit fundiret, wie auch der itzo erlangeten königlichen Intercessionalen gnädigst genießen „zu lassen, mich bei denselben conserviren und erhalten, und in numerum nobilium privilegiatorum „anzunehmen und zu referiren: Denn dieses mein „einziges Recompens, welches ich mich, in deme meine „Wohlfahrt durch meine Dienste verloren, zu erfreuen, „und Solches meinen Kindern anstatt Gelder und „Güter nachzulassen haben. Ein solches mein unterthäniges Gesuch, wie es auf die Billigkeit gerichtet „und meinem wohlerhaltenen Privilegio, wie auch J. „Kgl. Maj. Intercessionalen gemäß, als bin ich hierauf eines gnädigen Bescheides gewärtig und Solches „um E. F. Gn. mit Darreichung Gutes und Bluts „die Tage meines Lebens hinwiederum zu verdienen „willig und gestiffen."

E. F. Gn.
Unterthäniger Gehorsamer
Matthias v. Bühren.

Das dieser Supplik an den Herzog beigefügte königliche Intercessionale vom 2. April 1635[2]) tadelt den Herzog, daß er das königliche Privileg mißachtend, Bühren, (dessen Namen verstümmelt bald Bieren bald Bier geschrieben wird), bei dem ihm verliehenen Stande nicht habe erhalten wollen. Wie wir wissen, lag das aber nicht in der Hand des Herzogs, der gern die

[1]) U. C. (L.) Der Brief ist von einer Kanzellistenhand geschrieben. Die beiden Strichelchen über dem ü finden sich nicht, es steht immer u dafür. Wir haben überall ü gesetzt und Dünemünde, Bühren etc. geschrieben.

[2]) U. C. (H.). Das Intercessionale Viadinai IV. lautet:

Illustris princeps, syncere nobis dilecte.

Ante breve tempus **nobili Mathiae Bieren** privilegium nostrum nobilitationis dederamus et concesseramus, ipsumque in numerum nobilium Curlandicorum et Semigallicorum susceperamus hoeque privilegium omnibus rätum gratumque habere mandaveramus. Cum vero ad praesens nobis nomine praefati **Bier** supplicatum esset, Illustritatem vestram, ipsum circa privilegium nobilitationis non conservasse, immo eundem annihilasse. Et siquidem aliquoties literas nostras (ut omnes nobilis status homines circa sua privilegia et libertates conserventur) ad illustritatem Vestram miseramus, tandem toties quoties novae nobis quaerellae inferuntur. Quamobrem Illustritatem Vestram requirimus, ut is idem **Bier** circa hoc suum nobilitationis privilegium, sibi a nobis gratiose collatum, reservetur, eoque titulo nobilitatis sine quavis molestatione et impedimento gaudeat et fruatur. Quod superest, Illustritatem Vestram bene valere desideramus. Dat. Varsaviae die II. mensis Aprilis. Anno Domini MDCXXXV Regnorum nostrorum Poloniae et Sueciae tertio anno.

Digitized by Google

Hand dazu geboten hätte, wenn es sich nur mit seiner Versöhnungspolitik der Ritterschaft gegenüber vertragen hätte.

Die Ritterbanken hatten am 18. Juli 1634 definitiv geschlossen und am 20. Juli desselben Jahres waren die letzten Eintragungen ins Ritterbuch erfolgt. Dennoch aber waren noch so manche Geschlechter nachgeblieben, die eine weitere Verfristung erhalten hatten, sei es nun, daß sie ihre Beweise so rasch nicht hatten beibringen können, sei es, daß sie vom Könige recommandirt, von den Richtern, wenn auch widerwillig, angehört werden mußten. Diese neuen Sitzungen der Ritterbanks-Richter die bis 1642 währten, und den Charakter von Appellationsgerichten trugen, hießen Termini Judicii Equestris ex Rescripto et Decreto Regio (oder auch Regis). Die Protokolle dieser Appellationsgerichte sind nun noch lückenhafter und unvollständiger als die Ritterbanksprotokolle bis 1634; dennoch läßt sich aus ihnen und einzelnen herzoglichen Verabscheidungen auf Suppliken der Verlauf der Bührenschen Bestrebungen recht gut erkennen und das Bild, das wir gewinnen, ist klar und deutlich. Mit Matthias zu gleicher Zeit hatten auch andere Abgewiesene Intercessionale ausgewirkt, Allen diesen: Ringemuth, Walden, Fricke, Grewinghoff, Bühren, Kersten Wulff und Schultzen) antwortet der Herzog am 23. Juni 1635:[1] „Auf J. Kgl. Maj. unseres gnädigen Königs und Herrn Intercessionales und eingereichter Supplication, geben J. F. Gn. zum Bescheide: Weiln das Collegium anitzo zu schwach, als thun J. F. Gn. Supplicanten bis an des zukünftigen Appellationsgerichts letzten Tag remittiren, da dann J. F. G. die sämmtlichen Richter verschreiben und Supplicanten alsdann mit Bescheide begegnen wollen." Dieselbe Antwort wird Denselben auf ein erneutes Gesuch am 18. Febr. 1636 zu Theil. Wenige Monate darauf müssen die Genannten ein neues Intercessionale eingereicht haben, denn schon unter dem 17. Juli d. J.[2] vertröstet sie der Herzog von Neuem auf ein künftiges Appellationsgericht. Zum 17. Juli hätte er seinem Versprechen gemäß die Richter verschrieben, sie wären aber mehrentheils ausgeblieben, und die Sitzung daher nicht zu Stande gekommen.

1637, den 9. Juli ist nun endlich die Sitzung zu Stande gekommen. Ein Protokoll derselben hat sich nicht erhalten wol aber eine Protestation nebst Anmeldung einer Appellation an den König von Polen, die die „ausgesetzten Nobilisten" Grewinghoff, Bodenteich, Tobien, Budde, Wolff, Bühren, Schultz, Galau, Walden, Tornaw und Weiß noch am selben Tage dem Notarius und Secretarius Godofredus Fabricius eingereicht haben[3], sie lautet:

Ehrenfester wohlgelahrter Herr Notarie. Vor Euch und denen hierzu erbetenen Zeugen erscheinen wir Endesbenannte, deßen officium implorirende und geben demselben zu vernehmen, wasmaßen heutiges Tages allhier in der Mitau vor dem Ritterbankgericht wegen unsers Ehren- und Adelstandes ein Decret eröffnet worden, daß nämlichen J. F. G. es bei dem vorigen Abschiede bewenden ließ, ohnangesehen, daß wir weder gehöret, noch unsere documenta, so uns aufs neue zugewachsen, durchsehen. Demnach wir uns aber hierinnen beschwert befunden, als haben wir gleich statute pede davon an J. K. M. unsern allergnädigsten König und Herrn provociret und appelliret, welcher Appellation, so ordinarie interponiret worden, J. F. G. nicht deferiren wollen, derohalben dann wir verursacht werden, vor Euch Herr Notarie und Eurem Amte extraordinarie zu appelliren, gestalt wir denn hiermit im heutigen termino den 7. Juli, et sic intra fatalia juris, an J. K. M. hochgedacht appelliren und soleniter protestiren thun contra denegatam sententiam illustrissimi principis per dominum cancellarium Firx oretenus prolatam, daß man uns denselbigen, wie gebräuchlich, nicht schriftlich hat ausgeben wollen. Mit Bitte solche unsere wol interponirte extraordinariam Appellationem und Protestationem zu acceptiren, apostolos testimoniales zu communiciren, seinem Protocollo zu ingrossiren, auch salvo salario J. F. G. selbige insinuiren zu laßen und nach beschehener Insinuation alsdann die Acta, wie gebräuchlich, zu vertiren und den terminum ad collationanda acta zu praefigiren, damit entweder wir insgesamt und Alle vor einen Mann oder ein Jeder absonderlich nach unserm Vermögen und Gelegenheit, so wie es nur immer am zuträglichsten, wir unsere Appellationem bei J. K. M. zu prosequiren und justificiren zu laßen frei haben mögen. Solches wie es Eurem officio gemäß, also sind wir dasselbige auch zu beschulden erbötig und verbleiben des Herrn Dienstwillige etc.

Daran schließen sich die Unterschriften mit der Beglaubigung des Notars. Durch diesen Schritt nun hat Matthias der Sache gewiß nicht genützt: die Richter wegen Lässigkeit und Parteilichkeit beim Könige zu verklagen, konnte nur gegen ihn einnehmen und mußte einen für ihn günstigen Ausgang der Verhandlungen noch mehr in Frage stellen. Es muß allerdings zugegeben werden, daß nach der letzten Erfahrung — hatte man sich doch sogar geweigert, ihre Documente einzusehen — den Petenten nichts Anderes übrig blieb, als direkt an den König zu gehen. Noch mehr aber wurde die Bührensche Sache dadurch compromittirt, daß zu dem einen Matthias jetzt seine beiden noch lebenden Brüder Jakob und Carl als Bewerber hinzutraten und die Indigenatsansprüche im Namen aller Nachkommen Carls (II) von Bühren erhoben. Matthias war, wie wir zu zeigen versucht haben, von allen seinen Brüdern der Einzige, der einigermaßen Chancen haben konnte, da er in keinem Abhängigkeitsverhältnisse zu den Herzögen gestanden, von seinen Brüdern aber stand Carl (III) noch von

[1] A. 1623—40 fol. 259. a.
[2] Ibid. fol. 272. a.
[3] W. XXXVIII. Fasc. I.

Digitized by Google

der Spandkow'schen Revision her in schlechter Erinnerung beim Adel und des Seel. Johann Nachkommenschaft schien sich wegen dessen Ehe mit Anna Blunck, einer Bürgerstochter Mitaus, auch nicht besonders für eine Corporation zu empfehlen, welche eben erst die strengste Prüfung der Adelsbeweise zur Vorbedingung der Aufnahme in den Schoß der Ritterschaft gemacht hatte.

Große Hoffnungen konnten sich die Brüder also nicht machen, als sie im Jahre 1638 von Neuem den Versuch unternahmen, den Forderungen des Ritterbanks-Abscheides gerecht zu werden. Zuerst mußte in Polen ein neuer Adelsbrief ausgewirkt werden, der nicht Matthias allein, sondern auch die gesammte Nachkommenschaft seines verstorbenen Vaters als Edelleute anerkannte. Einen solchen erhielten sie auch am 20. Mai 1638 vom Könige Wladislaus IV von Polen. Matthias, heißt es in demselben[1]), der Sohn jenes Carl von Bühren, der lange in Herzog Gotthards Diensten gestanden, hat uns um eine Erneuerung seines alten Adels gebeten, worin wir in Ansehung seiner Tapferkeit und seiner Waffenthaten gern gewilligt haben, auch ein solches Privileg auf alle seine Brüder und deren Nachkommen auszehnen. Das Wappen, welches seine Vorfahren in Vergessenheit haben gerathen lassen, soll einen rückschauenden schwarzen Raben im weißen Felde zeigen auf einem trockenen Baumstumpf sitzend, im Schnabel einen Zweig, woran drei Eicheln. Ueber dem Schilde eine Krone von gelber[2]) Farbe aus welcher zwei Eicheln hervorragen; zwischen ihnen der wiederholte Rabe. Also von altem Adel sollen die Bührens und um ihr Wappen blos durch Nichtgebrauch gekommen sein (insignia ordinis equestris, quae decessores ipsius (sc. Matthiae) per abusum deperdiderant). An und für sich ist eine solche Form der Wappenbestätigung zwar noch nicht entscheidend für die Frage, ob es sich blos um eine Adelsrenovation oder um eine Nobilitirung handelt, da viele Herrscher Adels- und Wappen-Neuverleihungen in die höfliche Form der Renovation zu kleiden liebten; in diesem Falle aber dürfen wir einen solchen Verdacht nicht aufkommen lassen, da uns Bührensche Siegel aus der Zeit vor dem Diplom bekannt sind, die genau dasselbe Wappenbild zeigen. Ein Siegel Carls (III) hat sich sogar vom Jahre 1614 gefunden; es stammt also aus einer Zeit, wo von Ritterbanken und daher auch von adligen Prätensionen bürgerlicher Elemente noch keine Rede war. Wir haben in diesem Falle es also wirklich mit einer Renovationsurkunde zu thun.

Während die Erlangung dieser Urkunde in Warschau betrieben wurde, waren die Gebrüder in Curland auch nicht müssig gewesen. Das zweite Erforderniß für ihre Aufnahme war ja die anno 1633 versäumte Recommandation der Ritter- und Landschaft gewesen, eine solche mußte nun durchaus beschafft werden. Man wird sich erinnern, daß in dem P. 5 der Einigung von 1631 und dem Ritterbanksabscheide von 1634 verlangt worden war, daß Jeder, der sich vom Könige von Polen nobilitiren lassen wollte, vorher von Ritter- und Landschaft und vom Herzoge eine Recommandation einholen mußte, ohne welche das Privileg keine Kraft haben sollte. Das sollte doch nichts anders heißen, als „Wir wollen uns Niemand aufdrängen lassen und selbständig unsere Mitglieder wählen." Zu dem Zwecke hatte man verlangt, daß der Wille des Königs mit dem der Ritterschaft übereinstimme, und daß bei der Bewerbung Adelsbrief und Recommandation vorgewiesen würden. Vollständig gleichgültig aber mußte es natürlich dem objektiven Richter sein, in welcher zeitlichen Folge die erforderlichen Dokumente, wenn der Petent sie nur überhaupt vorweisen konnte," entstanden waren. Und doch sollte das Betonen dieser Formalität für Bührens, die zu gleicher Zeit in Warschau und in Mitau thätig sein mußten, die es nicht in der Hand hatten, den Tag der Ausstellung dieser beiden Dokumente zu bestimmen, verhängnißvoll werden. Am 19. Juli 1638[3]) erlangten sie von den zum Landtage versammelten Deputirten eine Attestation und Recommandation wegen ihres guten Verhaltens. Sie sollte ihnen aber nichts helfen, da das Privileg des Königs vom 20. Mai d. J., also zwei Monate früher, gegeben war. Voller Hoffnung haben die Brüder noch lange gelebt, bis sie es erfuhren, daß die ganze Empfehlung für sie werthlos gewesen.

Ob dieselbe blos ein grausamer Scherz der Landtagsdeputirten, die vom neuen Privileg Kenntniß erhalten, gewesen, oder ob die Ritterbanksrichter eine andere Stellung zur Frage eingenommen, als die Landtagsdeputirten, wissen wir nicht; das Resultat für Bührens blieb dasselbe. 1639 fand eine neue Sitzung ex Decreto Regio statt, die aber Bühren einfach abgewiesen zu haben scheint. Ein Protokoll auch dieser Session ist nicht vorhanden, wir erfahren hierüber blos aus einem weiteren Intercessionale Wladislaus IV, das er 1639, 7. Juni[4]) für Matthias a Bueren (hier ausnahmsweise vicecapitaneus noster statt locumtenens genannt) erlassen hat und worin er den Herzog ermahnt gehorsam zu sein:

Das privilegium nobilitatis, das er, der König, auf Intercession einiger Senatoren gegeben, sei auf der letzten Ritterbank nicht acceptirt worden. Bühren der es ob egregia et praeclara merita er-

[1]) Die vollständige Urkunde siehe am Schluß des Abschnittes.

[2]) So, statt himmelblau, wie das eine Uebersetzung im Ritterschafts-Archive hat. Caerulens heißt zwar himmelblau, ist aber sinnlos; das cerulei coloris, wie es der Druck im Inlande bringt, dürfte daher richtiger cerulae — cerula Dimin. von cera, Wachs — zu lesen sein, also wachsgelb, gelb.

[3]) U. C. (D).

[4]) U. C. (E).

Digitized by Google

halten, habe appellirt. Die letzte Frühjahrs-Juridik habe der König wegen Krankheit (ob imbecillitatem valetudinis Nostrae) auf den August verschoben und werde dann diese Appellation entscheiden. Bis dahin solle der Hzg. sich zu der Ansicht des Königs bekehren, die ihn bewogen, in dieser Art die merita commemorati conquerentis auszuzeichnen. Auszeichnungen dieser Art wecken auch bei Andern die Lust, sich um das Vaterland wohlverdient zu machen; die Anerkennung solcher Verdienste würden dem Hzg. Ruhm und Lob eintragen.

Was halfen aber alle diese Ermahnungen, die durchweg an die falsche Adresse gerichtet waren; der Herzog dachte für seine Person ja gar nicht daran gegen Bührens zu opponiren, er wollte nur Niemanden im Gegensatz zum Adel begünstigen und konnte daher, namentlich für Matthias und seine Brüder, Nichts thun. Mit dem ebenerwähnten Intercessionale zusammen ließen nun die Brüder am 29. Juli 1639[1]) dem Herzoge eine neue Supplik zugehen, in der sie den bisherigen uns bekannten Verlauf ihrer Angelegenheit recapituliren. Sie schließen mit der dringenden Bitte, sie bei ihrem Privileg zu conserviren, d. h. die Anerkennung desselben durchzusetzen, damit sie doch endlich, wie sie sagen, ihres guten Verhaltens halber Andern gleich geachtet werden mögen. Wie vorauszusehen, konnte der Herzog auch jetzt nichts Anderes für die Gebrüder Bühren thun, als sie auf die Zukunft vertrösten; vielleicht lag aber darin, daß er den Austrag der Sache auf den nächsten ordentlichen Landtag und nicht auf eine weitere Ritterbanksession verschob, doch so etwas wie der Versuch, die Sache der Potentent zu fördern.[2])

Zwei Jahre lang ruhten nun die Adelsprüfungen vollständig. 1641, 6. Juli[3]) suppliciren mehrere Abgewiesene, darunter auch Matthias v. Bühren beim Herzoge um eine den königl. polnischen Dekreten gemäße Beschleunigung der Receptionsangelegenheit. Eine zum 1. Oct. desselben Jahres einberufene Sitzung konnte aber nicht stattfinden, da die meisten Richter ausgeblieben waren. Dasselbe Schicksal hatte die nächste zum 10. Febr. 1642 anberaumte Ritterbank; es waren wegen der Ueberschwemmung blos neun Richter erschienen, die sich bis zu einem Zeitpunkt, der als „gleich nach der Appellationsjuridik“ bezeichnet wird, vertagten. Die Bitte der erschienenen Nobilisten, sie bei dem Titel ad interim zu conserviren, wurde abgeschlagen, da es absurd wäre, „den Titul schon zu geben, ehe der status probiret.“

Endlich am 21. Juli 1642 fand wieder eine Ritterbanksession ex Decreto Regio statt, über die wir durch das Ritterbanks-Protokoll auch unterrichtet sind. Matthias Bühren war persönlich erschienen; ihn begleitete der Advocat Krüger als juristischer Beistand.

Das Ritterbanksprotokoll berichtet darüber:

Matthieß Büren pro se ac fratribus eorumque liberis.

Crügerus beruft sich:

1) Auf J. K. M. Privilegium.
2) Auf das Notorium.
3) Auf Attestation des Wohlverhaltens etzlicher von Adel.
4) Item Regium Mandatum.
5) Deducirte in Persona seine Kriegsdienste und seine Ankunft aus Frankreich. Bate acceptirt zu sein und vor seine Dienste nur den Titul zuzueignen.

Auf den ersten Blick erkennt man, daß jetzt Matthias Bühren die Art seines Auftretens verändert hat. Es ist nicht mehr der vom Könige Geadelte, der blos um Anerkennung seines Privilegs bittet, es ist ein selbstbewußter „Alter von Adel“, der uns hier entgegentritt. Er glaubte sicher zu sein, daß er jetzt endlich, mit Privileg und Recommandation ausgerüstet, aufgenommen werden müsse, deshalb konnte er auch, (seiner Meinung nach), ohne seine Sache zu compromittiren, seinen alten Adel bekennen; sich auf das Notorium zu berufen blieb aber dennoch ein schwerwiegender Fehler, der nur durch seine allzugroße Sicherheit verursacht worden sein kann. Sollten wirklich einige Sympathieen für die Sache, die er vertrat, unter den Ritterbanks-Richtern vorhanden gewesen sein — die Berufung auf das Notorium mußte sie zerstören. Zwar waren viele Jahre ins Land gegangen und die erste Hitze war ein wenig verflogen, man begann zu vergessen; die plötzliche Berufung eines „abgewiesenen Nobilisten“ auf die Notorietät aber mußte die alten Erinnerungen wieder wach rufen — und die alten Erinnerungen waren den Bührens nicht günstig.

Außer mit der ersten Art, der 1620 als zulässig anerkannten Adelsbeweise, also außer mit dem Notorium, sehen wir Matthias jetzt auch noch mit dem p. 3. derselben Norm seinen Adel zu beweisen versuchen — mit der Deducirung seiner Ankunft aus fremden Landen.

Er giebt Frankreich als sein Stammland an, womit aber noch nicht gesagt werden sollte, daß sein Geschlecht französischer Nationalität sei.[4]) Es bedeutete dieses, wie wir in der einleitenden Zusammenstellung schon hervorgehoben, blos, daß der früheste Vorfahre, von dem er Kenntniß hatte, in Frankreich gelebt. Leider fehlt jede genauere Angabe über Zeit der Einwanderung und den Ort, aus welchem die Familie herstammen sollte — das Ritterbanksprotokoll läßt uns damit im Stich. Der Abschied wurde Matthias schon am selben Tage ertheilt; er lautete ablehnend:

[1]) N. C. (D).
[2]) A. 1625—40 fol. 367, b.
[3]) W. XXXVIII. Fasc. 1.
[4]) S. 55, Sp. 2.

Digitized by Google

„Auf das von der kgl. Maj. zu Polen und Schweden, unserm allergnädigsten König und Herrn, an dieses Ritterbanks-Gericht beschehenes Remiſs und darauf von Matthias Bühren vor ſich, ſeine Brüder und dero Erben producirtes Privilegium Nobilitatis de anno 1638, 20. Mai wird erkannt:

Obwol ſtl. Dchl. und das niedergeſetzte adelige Ritter-Gericht nicht gemeint, höchſtgedachter K. M. Autorität und Poteſtatem Nobilitandi in Zweifel zu ziehen, dennoch, weiln Impetrant in impetrando tali privilegio den modum, welcher in dem Anno 1631 den 2. Aug. publicirten R.-B.-Abſch. verfaßet geweſen, nämlich daß er J. F. G. und der Löbſchft Atteſtatum ratione meritorum und Commendation vorher hätte erlangen ſollen, nicht in Acht genommen und dadurch in angezogenem Patriae legem nicht allein, ſondern auch in ipsas Regni Conſtitutiones de a° 1601 impingirt und dadurch JKM. (welche, wenn ſie deſſen erinnert worden) wider ſolche publicas Regni et hujus Ducatus leges fundamentales nichts würde verhänget haben) verleitet, adeoque ſolch Privilegium illegitime in tergum et praejudicium Principis et nobilitatis impetrirt: als wird dieſe Sache cum toto suo effectu, tenore Conſtitutionis Regni de a° 1641 zu JKM. et Reipublicae deciſionem ad proxime futura Comitia remittirt. V. R. W."

Das kam ja eigentlich faſt darauf heraus, daß die Ritterbanksrichter ganz im Sinne des Königs gehandelt hatten, den ſie vor Bührens ſtaatsgefährdenden Unternehmungen ſchützen mußten. Daß die Ritterſchaft ihm eine Commendation gegeben, war werthlos, er hätte ſie vorher erwerben ſollen — man wollte ihn nicht und daher ſollte er draußen bleiben.

Auf dieſe erneute Abweiſung folgte nächſt einer Eingabe an den König eine Supplik an Herzog Friedrich, den Matthias auf ſeiner Seite wußte. Wir geben einen Theil der letzteren,[1]) da aus derſelben hervorgeht, daß nun ſchon der Herzog offen für Matthias Partei genommen hatte, wenn er auch nicht in der Lage war, Etwas gegen die Ritterſchaft durchzuſetzen.

„. . . . . In was beſchwerlichen Schimpf und „Schaden, ſchreibt Matthias, ich unſchuldiger Maßen „meines wolerworbenen Adelsſtandes [wegen] bis dato „hero geraume Zeit geſtanden, kann E$D. unterthä„nigſt der Länge nach nicht vortragen, beſondern E$D. „gnädigem Nachdenken in aller Unterthänigkeit auf's „Demüthigſte hinſtellen, gnädigſt zu observiren, wie „oft E. F. D. zeit ihrer FG. löblicher Regierung von „J. Kgl. Maj. (etc.) mit Interceſſionalen, wie auch „der Herrn Commiſſarien auf Befehl J. K. M. E$D. „angefallen, worauf ſie uns denn auf J$D. gnädig „verſprochene Atteſtation mitgetheilt, daß J$D. ihres Theils uns vor von Adel auf und angenommen aber noch zur Zeit aus fürſtlicher „Kanzellei den adel. Titul nicht zu genießen „haben. Wann ich denn zur Fortſetzung meiner „Ehren keinen Umgang haben können, J. K. M. anzufallen, bittende . . . . . " Supplicanten bei ſeinen Privilegien zu conſerviren. Das hätte der König verſprochen und Reſcripte an den Hzg., die Räthe und Oberhauptleute erlaſſen, die Supplicant der Seſſion der Hzgl. Kanzellei übergiebt.

Er bittet, der Herzog und ſeine Leute mögen, dem Kg. gehorſam, ihn und ſeine Poſterität bei ſeinem wohlerworbenen Adelſtande conſerviren, damit er vom langen Proceß und vom Verluſt ſeiner Wohlfahrt komme.

Eine Verabſcheidung auf dieſe Supplik iſt nicht erfolgt; Herzog Friedrich der am 16. Auguſt 1642 nach 55jähriger Regierung ſeine Augen geſchloſſen, hat dieſelbe wol überhaupt nicht mehr zu Geſicht bekommen. Sein Nachfolger wurde ſein Neffe und bisheriger Mitregent Herzog Jacob, der von 1642—1681 Curlands Geſchicke lenkte.

Der erſte Landtag unter Jacobs Regierung fand den 13. Nov. 1642 ſtatt; Polniſche Commiſſarien waren zu demſelben erſchienen, um Differenzpunkte zwiſchen Herzog und Adel beizulegen. Dieſe Gelegenheit hatten ſich nun die von den Ritterbanken Zurückgewieſenen nicht entgehen laſſen, um noch einmal ihre Anſprüche geltend zu machen.

Ueber dieſen Landtag ſind wir ausnahmsweiſe gut unterrichtet, was wir einem für den baltiſchen Geſchichtsforſcher höchſt wichtigen Manne zu danken haben. Gotofredus Fabricius nämlich, fürſtlicher Ober-Secretär und kgl. Notar, hatte neben ſeinen vielen Amtsgeſchäften noch immer die Muße gefunden, zu ſeinem eigenen Vergnügen Sammlungen von Urkunden, Formelbücher etc. anzulegen, die, in dem Eigenthum der curländiſchen Ritterſchaft, werthvolle Quellen für die Geſchichte des zweiten und dritten Viertels des 17. Jahrhunderts bilden. In ſeinen Acta Provincialia nun, die von 1642—1662 reichen, giebt er nicht allein die Beſchlüſſe des Landtages von 1642, ſondern auch ein anſchauliches Bild der Verhandlungen ſelbſt. Nach der uns vorliegenden Schilderung[2]) iſt es auf dieſem Landtage hoch hergegangen; die Zurückgewieſenen ſind perſönlich erſchienen und fordern ihr Recht, wobei es zu heftigen Auftritten kommt. Doch laſſen wir Fabricius das Wort.

(p. 7.) „Die auf der Ritterbank ausgeſetzten Nobiliſten, als nämlich: 1) Gotthard Galaw, 2) Hans „Budde, 3) Salomon Tobien, 4) Joh. Grewinghoff, „5) Matthias von Bühren, 6) die von den Walden, „7) die Paskauen, und 8) Steffen Roemer [bitten um] „ihrer kgl. Adelsbriefen und Geſchlechter Conserva„tionem und Confirmationem in Sonderheit und der

[1]) U. C. (J.) undatirt, doch ſicher von 1642, wenn auch von Matthias allein unterſchrieben.

[2]) L. c. fol. 19, b.

Digitized by Google

„Ursachen, daß Theils [d. h. ein Theil] ihres Mittels „[d. h. aus ihrer Mitte] wolverdiente Personen um „J. K. M. und der Respubl. wären. Dahero auch „einsmals der von Bühren anfing, daß, da sie bei „solchen kgl Privilegien nicht erhalten werden sollten, „sie dieselben in unterthänigster Demuth mit höch„ster Dankſagung JKM. hinwieder zu Füßen ablegen „würden, endlichen seinen Sermon vor dem ganzen „adeligen Umbstande und den kgl. Herrn Commiſ„sarien damit geschlossen, daß Sie (die Bührens) „den Adelſtand mit Blut und nicht mit Black „verdienet. Die Herren Commissarii bei E. E. Ritter„und Landschaft mit herrlich eingeführten rationibus „die erwähnten Supplicanten recommendiret und im „Namen S. K. M. für sie intercediret, solchen Quere„len dermaleins abzuhelfen. Die Landschaft solch „postulatum ufn künftigen Landtag verschoben, sich „zu nichts weiter verstanden und geantwortet, sich bis „dahin zu gedulden, sollten sich der Landschaft accom„modiren und anhalten, daß ihre Namen in künftige „Deliberatorien mit inseriret werden möchten. End„lichen Herrn Oberhauptmann Völckersamb [Melchior, „der nachmalige Kanzler], dem noch immer wortführ„renden Matthis von Bühren geantwortet, daß sie „[die Ritterschaft] sie [die Bührens] so schlechter Dinge „vor ihre Mitbrüder nicht annehmen könnten, als wenn „sie der Teufel gleichsam mit einer Schleuder in ihr „Mittel und Brüderschaft eingeschleudert hätte; wor„mit in diesem Punkte geschlossen."

Daß eine Verschiebung der Angelegenheit auf den nächsten ordentlichen Landtag, wo man ohne poln. Commissarien deliberiren konnte, das einzige Resultat dieses erneuten Versuches sein würde, war vorauszusehen, neu war nur, daß man die Frage, die ja längst im Schoße der Ritterschaft im verneinenden Sinne entschieden war, als eine ungelöste, noch weiterer Berathung bedürftige bezeichnete. Vor 8 Jahren schon hatten sich die Bührens angegeben, daher war es vielleicht ein etwas gewagtes Bild, sie mit einem Geschoß zu vergleichen, welches unerwartet durch eine Schleuder geworfen, sein Ziel erreichen sollte. Das Compliment, das zugleich an den König von Polen, der als Teufel die Schleuder handhaben sollte, gerichtet wurde, mußte nun wol schließlich Matthias gänzlich die Augen über seine Aussichten öffnen. Wenn auf öffentlichem Landtage, in Gegenwart der poln. Commissarien eine solche Sprache geführt werden konnte, durfte man sich dann noch ernsthaft der Hoffnung hingeben, das Recommandationen und Interceſſionale von Seiten des Königs etwas ausrichten, daß Drohungen etwas fruchten würden? In seinem eigenen Lande war der König eine Null, im Vasallenstaate Curland konnte er nur, wenn Adel und Herzog im Streite lagen, etwas bedeuten; waren beide Faktore einig, dann genoß er auch hier dieselbe Werthschätzung wie zu Hause bei sich in Polen. Was hatte nun Matthias alle Mühe genützt? Was hatte es ihm geholfen, daß er eine Zeit lang, auf seinen alten Erbadel verzichtend, sich blos auf das Privilegium berufen hatte? Nichts, gar nichts.

Jetzt, nach dieser letzten heftigen Scene standen die Sachen völlig hoffnungslos für ihn; es war klar, daß er von jetzt ab überhaupt nicht mehr gehört, daß seine schriftlichen Eingaben unbeantwortet bleiben würden. Im Zorn war er von der Landesversammlung geschieden. „Wir Bührens haben den Adelstand mit Blut und nicht mit Black (Tinte) verdient", hatte er ihr zugerufen; laut hatte er gerade dasjenige betont, was er hätte verschweigen sollen, den alten Ritterstand hatte er gerühmt, den Bührens mit Blut erworben, vom Privileg, vom Black, hatte er selbst mit Geringschätzung gesprochen — jetzt war Alles endgültig verloren.

Und dennoch scheint Matthias die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu haben. Gleich nach dem Landtage supplicirt er nebst den Andern um einen früheren Termin für Erledigung ihrer Angelegenheiten. Die Supplicanten erhalten am 3. Dec. 1642[1]) den Bescheid, daß J. F. G diese Sache, wie sie einmal auf dem Landtage verschoben, auch dahin bewenden lassen, allda sie ferneren Bescheides zu erwarten. Dieselbe Antwort wird den drei Brüdern Jacob, Carl und Matthias, offenbar auf ein erneutes Gesuch am 29. Jan. 1643[2]) zu Theil. Für den auf den 14. Nov. 1644[3]) ausgeschriebenen Landtag hatten sich Chr. Paskau, Wilhelm Walden, Matthias Bühren und Johann Grewincow[4]) ein neues kgl. Interceſſionale[5]) besorgt, welches in der gewöhnlichen Form zum Gehorsam ermahnte. Der p. 17, der vom Herzog an die Kirchspiele versandten[6]) Deliberatorien gedenkt der sechs „ausgesetzten Nobilisten" Paskau, Walden, Budde, Galaw, Bühren und Grewinghoff und befiehlt Ritter- und Landschaft ihre Deputirten zu instruiren. Eine solche Instruktion hat sich aus dem Sessauschen Kirchspiel erhalten;[7]) sie verlangt, daß die Bewerber ihre Nobilitirung verfassungsmäßig erwirken, d. h. als polnische Edelleute auf polnischem Reichstage proclamirt und in die constitutio regia eingetragen werden, dann würde das Kirchspiel sie auch „für edel" erkennen. Ob Sessau das einzige Kirchspiel gewesen, welches es der Mühe werth gehalten, die Frage zu beantworten, wissen wir nicht; der Landtag hat dieses Deliberatorium jedenfalls mit Stillschweigen übergangen. Das Jahr 1643 brachte einen neuen

[1]) A. 1641—54 fol. 43. b.
[2]) Ibid. fol. 48. a.
[3]) R. H. Landschaftsakten Bd. 910. pag. 121 und 128.
[4]) So statt Grewinghoff.
[5]) M. C. (M.) vom 27. April 1643.
[6]) Das herzogl. Umschreiben ist datirt vom 16. Aug. 1644.
[7]) R. H. Landschaftsakten, Bd. 910, p. 135 f., datirt vom 31. October st. nov. 1644.

Digitized by Google

Landtag. Auf Supplication derselben Personen verspricht ihnen der Herzog von Neuem[1]) ihre Namen in die Deliberatorien setzen zu lassen; nach Schluß des Landtages solle Jeder einen schriftlichen Abscheid erhalten. Der Landtag wird im März geschlossen, die Petenten erhalten aber keinen Abscheid. Die Hauptleute Plettenberg und Flöckersahm verlieren sogar dem Ministerialen Barthold Hartwich den Nobilisten irgend eine andere Attestation mitzutheilen, „als was J. F. G. Hz. Friedrich christmilder Gedächtniß in letzt gehaltener Ritterbank geschlossen.“ Grewinghoff appellirt hiervon extraordinarie an den König, von Matthias Bühren ist uns in dieser Angelegenheit ein Brief an den Notarius Gotofredus Fabricius erhalten[2]). Er gedenke nicht mehr, sagt er in demselben, sich noch länger hinhalten zu lassen; nach kgl. Dekreten und Commissarialischen Abscheiden gebühre ihm der Titel „Edel“ und dessen Anerkennung wolle er durchsetzen — der König, an den er sich von nun ab allein wenden werde, würde das schon zu Wege bringen. Fabricius möge auf künftigem Appellations-Gericht, welches im Juni gehegt werden soll, den schriftlichen Bescheid für Bühren in Empfang nehmen. Mit der Bitte diesen Brief nicht den Richtern vorzulegen, („sonst werden E. L. von keinem meiner Mitgesellen einen Schilling erhalten“), schließt das Schreiben, dem ein Reichsthaler für Fabricius und ein halber für den Ministerialen beigelegt sind.

Nachdem Matthias seinen Bruder Jacob 1643 (oder 44) verloren hatte, starb 1645 auch sein letzter Bruder Carl. Beerdigt ist Carl erst 1647 worden, da seine Wittwe und Matthias ihn nicht, wie einen Bürgerlichen beerdigen lassen wollten, die Pastore einen abgewiesenen Nobilisten aber, bei hoher Strafe, nicht wie einen Edelmann bestatten durften. Ein Versuch, der letzte, den Carl Bührens Wittwe und Matthias beim Herzoge wegen des adligen Titels machten, konnte keinen Erfolg haben, da der Herzog nicht in der Lage war „etwas dem landläglichen Schluß zuwider zu verhängen“ [3]) Ein Intercessional Kg. Wladislaus IV v. 17. Juni 1647 tadelt den Herzog, daß er dem Lande gegenüber des Königs Willen nicht durchsetzen könne. Ansehen der Krone, Gerechtigkeitsgefühl und Moral litten gleichmäßig darunter, wenn, wie das der Fall, mehrere Leichname aus dem Geschlechte des edlen Bühren pendente lite unbestattet hätten bleiben müssen. Welche Wirkung dieser letzte Brief König Wladislaus gehabt, wissen wir nicht, vielleicht aber doch ausnahmsweise eine günstige, da Carl Bührens Wittwe, zu der am 18/28. Juni 1647 stattfindenden Beerdigung ihres verstorbenen Gatten ihre Freunde als „zu einer christadelichen Begräbniß“ einladen konnte.

[1]) A. 1641—54 fol. 83 vom 18. März 1646.
[2]) W. XXXVIII Fasc. I.
[3]) A. 1641—54 fol. 97, d. d. 9. Juli 1646.

Das Intercessionale Wladislaus IV v. 1647 ist das letzte uns bekannte Dokument, das sich auf die Bührenschen Indigenatsbewerbungen zur Zeit Matthias von Bührens bezieht. Ob der Vorkämpfer seines Geschlechtes wirklich, ermüdet vom aussichtslosen Streite, weitere Versuche unterlassen hat, oder ob uns blos unsere Quellen im Stiche lassen, wissen wir nicht, glauben aber wol Letzteres annehmen zu müssen. 1650 oder spätestens 1651 hat der hochbetagte Matthias sein streitbares Leben beschlossen.

Mit einer unserer praktischen Zeit nicht mehr eigenen, ja fast unverständlichen Zähigkeit, hat er, sein Opfer an Ruhe und Geld scheuend, einem Ziele zugestrebt, dessen Erreichung ihm gleichbedeutend mit der Anerkennung seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit erschien. Der „langwierige Proceß, der ihn um seine zeitliche Wohlfahrt gebracht,“ kehrt öfters in seinen Schreiben an den Herzog wieder und wir werden diese Worte für keine bloße Phrase halten dürfen. Wir müssen es uns vergegenwärtigen, wie theuer in der Warschauer Kanzellei ein jedes Dokument bezahlt werden mußte, wie nicht allein die hohen Kanzleigebühren damals große Anforderungen an den Säckel stellten, wie auch Große und Kleine des Reiches, Senatoren und Feldherrn, Kämmerer und Schatzmeister, Alle die als Intercedenten und Freunde in den Urkunden genannt werden, sich ihre freundliche Stellung zur Sache des Petenten durch „Verehrungen“ honoriren ließen. Auch der unbedeutendste Hofmann konnte eventuell schaden, und hatte daher Anspruch auf eine seiner Stellung entsprechende Verehrung. Aus diesem Grunde sehen wir dann auch die Interessenten ihre Sachen am polnischen Hofe stets mit der größten Heimlichkeit betreiben; je weniger Mitwisser, desto weniger Zahlungsverbindlichkeiten.

Erreicht hatte Matthias trotz jahrelangem Ringen — Nichts. Die Aussichten die er, als er den Kampf aufnahm, zu haben meinte, waren vielmehr geschwunden, die Hoffnungen seiner Jugend hatten sich an seinem Lebensabend als trügerische erwiesen. Und dennoch hat er durch sein Auftreten, durch Briefe und Suppliken Eins bewirkt. Uns, einer späteren Zeit, hat er dadurch die Gewißheit gegeben, daß er im Rechte war und recht handelte. Wenn wir auch heute noch nichts Sicheres über seine ferneren Ascendenten wissen, Er lebte der festen Ueberzeugung, er sei ein Edelmann und stamme aus adligem Geschlechte; wie ein Edelmann hat er gefühlt und gehandelt und in dem Bewußtsein, ein Edelmann zu sein, ist er aus der Welt geschieden.

Digitized by Google

Das Adelsrenovations-Diplom Vladislai IV v. 20. Mai 1638.[1])

In nomine domini, amen. Ad perpetuam rei memoriam Nos Vladislaus IV dei gratia, rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Livoniae, Smolensciae, Czerniehoviaeque, nec non Suecorum, Gotthorum, Vandalorumque haereditarius rex.

Significamus praesentibus literis nostris, quorum interest, universis et singulis. Cum inter caeteras reipublicae administrandae partes, eac non postremae apud majores nostros, serenissimos Poloniae reges habebantur, merita et virtutem exornare, unde omnia praeclara, quae ad eam ducere homines et invitare, vel aliquo modo ad incrementum regni, populorumque suorum pertinere possent, imitanda proposuerunt. Ideoque ex plebe complures homines bene de ipsis ac republica meritos in nobilitatis jus atque gradum saepius adsciverint. Quod quidem exemplum et institutum et nos, postquam divina voluntate populorumque voce sceptra regni hujus suscepimus, imitamur. Quare, cum ex plurimorum tam senatorii quam equestris ordinis fide dignorum gravissimis testimoniis optime nobis cognita perspectaque essent, merita militaria nobilis Matthiae de Büeren, ex Curlandiae ducatu subditi nostri, qui vestigiis majorum suorum, praesertim nobilis Caroli Büeren, parentis sui, servitiis illustris olim Gottardi, Curlandiae et Semigalliae ducis, addicti, per eumque honoribus et bonis exornati inhaerens, indolem suam ad quaevis ardua natam non tantum (uti ex authenticis testimoniis coram nobis reproductis constat) in Belgio aliisque exteris nationibus militaria opera perpolivit, sed etiam in patriam suam reversus singularem fortitudinem suam sub signis illustris principis, domini Friderici, Curlandiae et Semigalliae ducis, ad arcem Dunamunden, fortiter cum hostibus pugnando, comprobavit, et in oculis multorum Curlandiae et Semigalliae ducatus nobilium, sanguinem suum profundere pro integritate patriae non dubitavit. Testatur militarem virtutem ipsius, oppugnatio per hostes arcis in Semigallia Doblinensis, in qua nou tantum se fortem, locumtenentis officium gerens, virum demonstraverat, sed etiam in frangeudis et reprimendis hostis conatibus singularem vigilautiam, alacritatem, animique magnitudinem contestatus est, virtutemque bellicam factaque militaria viro forti digna, vitae et sanguini suo minime parcendo ostenderat, ita, ut postmodum excursione in hostes ex eadem arce Doblinensi facta, in manus hostium duramque captivitatem devenerit, ex eademque post medium annum, pro sex Suecis militibus revocatus fuerit, testimoniumque ejus rei sufficientissimum magnifici Christophori Radziwil, palatini Vilnensis, Exercituum magni ducatus Lithuaniae campestris ducis retulerit. Cui quidem testimonio Nos inhaerentes, et supplicationibus certorum consiliariorum nostrorum benigne annuentes, ipsum in numerum nobilium hujus regni suscipiendum, insigniaque equestris ordinis, quae decessores ipsins per abusum deperdiderant, omnesque alias praerogativas nobilitares eidem postliminio restituendas ac de novo attribuendas esse duximus, uti quidem ipsum in equestrem ordinem recipimus, transferimus et transscribimus praesentibus literis nostris, legitimosque ipsius haeredes, de lumbis ejus procreandos, et ex parente ipsius, Carolo, jam procreatos titulo nobilitari condecoramus, et in hunc ordinem adsciscimus, juraque omnia privilegia, libertates ac immunitates, praerogativas, exemptiones, atque universa nobilitatis ornamenta huic ipsi ordini concessa et attributa vel in posterum attribuenda damus et conferimus. Arma porro, sive insigna, quae hic depicta cernuntur ista deferet: Avem videlicet nigram, [corvum][2]) dictam, in campo albo depictam, in arida arbore sedentem, oculis terga prospicientem, virgulam cum tribus glandinibus in ore habentem; super ista arma corona cerulei (sic!) coloris[3]), duas glandines ex se prominentes habens, in medio earum avis praedicta conspicietur. His ille insignibus, veluti certa virtutis suae tessera cum tota familia et tota sua legitima posteritate sexus utriusque ex lumbis ipsius descendente, in signis, literis, aliisque omuibus tam publicis quam privatis actibns et contractibus utetur pro suo arbitrio temporibus perpetuis. Quod omnibus et singulis, praesertim vero illustri principi, domino Friderico, Curlandiae et Semigaliae duci, omuibusque eorundem ducatuum equestris ordinis hominibus notum esse volumus, mandamusque, ut praefatum Matthiam Büeren totamque ipsius familiam, cum posteritate sexus utriusque dc lumbis ejus descendente pro veris nobilibus habeant et agnoscant, eisque locum tam publice quam privatim in suo ordine concedant, ac omnibus et singulis juribus ac praerogativis, quibus reliqui nobiles gaudent et fruuntur, eum itidem frui et gaudere patiantur, pro gratia nostra. In cujus rei fidem praesentes manu nostra subscriptas sigillo regni communiri mandavimus. Datum Varsaviae die XX mensis Maji anno domini MDCXXXVIII regnorum nostrorum Poloniae VI, Sueciae vero VII anno.

[1]) Abgedruckt nach Inl. 1840, Nr. 48, Beil. Ein schlechter Druck nach einer offenbar fehlerhaften Copie, aber das einzige, was sich finden ließ. Die großen Anfangsbuchstaben und die Interpunction, ebenso wie die verwechselten u und v sind von uns corrigirt worden, andere Verbesserungen sind in den Fußnoten angegeben.

[2]) fehlt im „Inland."

[3]) Cf. pag. 79, Anm. 2.

Digitized by Google

Praesentibus reverendissimo, reverendis, illustrissimis, magnificis et generosis Joanne Wezyk, archiepiscopo Gresnensi, legato nostro, regnique primate et primo principe; Jacobo Zadzyk Cracoviensi; Matthia Lubienski, Vladislaviensi et Pomeraniae; Stanislao Lubienski, Plocensi; Petro Gembicki [1]), Premisliensi, supremo regni cancellario; Paulo Piasecki, Camenecensi episcopis; Stanislao Koniecpolski [2]), castellano Cracoviensi, exercitnum regni generali Buocensi Barenque; Christophoro de Bnin Opalinski Posnaniensi; Gasparo Denhoff, Siradiensi, Wielunensi, Layscensi [3]), Boleslaviensi; Maximiliano Przerebski, Lanciciensi; Jacobo Sobieski Betzensi; Stanislao Warsicki, Masowiae palatinis et capitaneis; Adamo Kazanowski Sandomiriensi, regni succamerario; Petro Szyszkowski Woynicensi; Alberto Scrawinski Braestensi, Alexandro Mossalski Smolensi, Joanne Dobrogostio Grzybowski Lublinensi, castellanis; Luca de Bnin Opalinski, supremo regni marschallao; Alberto Stanislao Radziwil, duce in Olyka et Nieswiez, supremo magni ducatus Lithuaniae cancellario, Georgio de Tenczyn Ossolynski Regni, Stephano Pac, magni ducatus Lithuaniae vicecancellariis; Joanne Nicolao Danilowicz regni Nicolao Tryzna, magni ducatus Lithuaniae supremis thesanrariis; Jacobo Wierzbięta Doruchowski regni, Martiano Tryzna, magni ducatus Lithuaniae refferendariis; Corvino Goriewski, magni ducatus Litthuaniae notario aliisque qnam plnrimis circa praemissa existentibus.

Vladislaus Rex. (L. S. R.) (L. S. M. D. L.)

Descriptum privilegium Vilnae a sacrae (sic) regiae majestatis Matthiae Bueren snper renovationem nobilitatis in Curlandia datum.

Praescriptam copiam hanc privilegii Vilnae a sacrae (sic) regiae majestatis Mathiae Bueren snper renovationem nobilitatis in Curlandia dati cum vero originali suo coram officio meo legaliter reproducto verbotenus concordare, praevia collatione sedula sub appressione sigilli regii notariatus publici mihi longe clementissime concessi et subscriptione solati testor.

J. R. C. Ziegenhorn,
S. R. M. Scr. et Notar. publ. jur. mpp.

[1]) Statt Gembicki.
[2]) Statt Komecp.
[3]) Statt Layscyen.

Mit dem Tode des Matthias von Bühren findet die erste Epoche in dem Kampfe der Bührens um das curländische Indigenat ihren Abschluß, und damit wäre, bei der chronologischen Anlage dieser Abhandlung, auch dieser Abschnitt zu schließen gewesen. Es schien sich aber dennoch zu empfehlen, schon an dieser Stelle, vorwegnehmend auch die späteren Bemühungen dieser Familie um Aufnahme in die Adelscorporation, im Zusammenhange zu behandeln.

Während der Lebenszeit Carl's V, des Sohnes Matthias von Bührens, ruhen alle Ansprüche. Die Stellung, welche dieser Carl im Lande einnahm, war aber auch keineswegs dazu angethan, ihn seinen zukünftigen Mitbrüdern besonders angenehm oder empfehlenswerth zu machen. Wir begegnen ihm zuerst als Capitän bezw. Rittmeister; 1660 wird er Obristleutnant, 1676 ist er als solcher gestorben. Wo er seine Dienste begonnen, wissen wir nicht, seit dem Ende der 50er Jahre steht er jedenfalls schon in herzoglichen Diensten. Als nach dem Frieden v. Oliva, 1660, Herzog Jacob aus der Gefangenschaft zurückkehrte, da ist es dieser Carl von Bühren, der vom Herzoge beauftragt wird, eine Musterung der adligen Roßfahne vorzunehmen, und darnach zu forschen, warum die Säumigen im Unglücksjahre 1658 nicht zur Stelle gewesen waren, um die Catastrophe zu verhüten. Ein solcher Auftrag, der einen Nicht-Indigenen, den Sohn eines abgewiesenen Nobilisten, zum Richter über curische Indigenats-Edelleute machte, ist gewiß nicht ohne besonderen Zweck ertheilt worden. Jacob konnte sicher sein, daß eine zu milde Beurtheilung, wie sie vielleicht ein Indigener seinen Mitbrüdern gegenüber geübt hätte, hier gewiß nicht Platz greifen werde, aber auch Carl von Bühren konnte nicht daran zweifeln, daß von dem Augenblicke an, wo er seinen Landsleuten in dieser Art entgegengetreten war, Aussichten, je recipirt zu werden, für ihn nicht mehr vorhanden waren. Wahrscheinlich ist, daß solche Aussichten überhaupt zu keiner Zeit für Carl v. Bühren existirten, und die Ernennung vom Jahre 1660 nicht erst den Grund zu einem Gegensatze schuf, sondern vielmehr der Ausdruck eines schon vorhandenen Gegensatzes war. Aus der herzoglichen Canzellei erhält Carl stets den Titel „Edel", obwar derselbe auf's Strengste für die Abgewiesenen verpönt war. Es hatte sich nämlich schon unter Friedrich, und mehr noch unter Jacob, das Unduchführbare einzelner Ritterbanks-bestimmungen herausgestellt. Fremde von unzweifelhaftem Adel, namentlich hohe Officiere hätten eigentlich streng genommen den adligen Titel nicht erhalten dürfen; ihnen denselben verweigern, konnte man aber nicht, ohne sie ebenso zweck- wie grundlos zu beleidigen. Viele Jahre nun haben die Fürsten, von sich aus und wie es scheint auch ohne Widerspruch, gegen die Ritterbanks-Abscheide den adligen Titel aus ihren Canzelleien hochgestellten Nichtindigenen gegeben; erst 1669, den 14. März wurde dieser Usus durch einen Landtagsbeschluß sanctionirt. Es

Digitized by Google

wurde darin festgesetzt, der Titel „Edel“ sei allen notorischen einheimischen und ausländischen Geschlechtern, auch Officieren mit hoher Charge zu attribuiren, Keinem aber von denen die in der Ritterbank abgewiesen worden. Carl v. Bühren erhält nun aber schon als Rittmeister, also nicht in hoher Charge, den Titel „Edel“, worin wir wol eine Anerkennung seines adligen Standes durch den Herzog umsomehr sehen müssen, als sich Analoga nicht finden.

Nach Carl IV Tode sehen wir seinen Sohn Otto Friedrich den von seinem Großvater begonnenen Kampf um das Indigenat wieder aufnehmen. Otto Friedrich begegnet uns zuerst als poln. Major; zwar war er, wie sein Vater, in Curland besitzlich (Alt-Poenau), aber viel außerhalb Landes. Er war wol recht unbekannt, und Nichts lag gegen ihn vor; daher durfte er glauben, Aussichten zu haben. Dazu kam, daß er der Sohn einer v. d. Groeben, also einer Dame von notorischem Adel war, und seine eigene Gattin aus dem preußischen Geschlechte der Schlobhut gewählt hatte. Wie wir sehen werden, hatte er sich in seinen Voraussetzungen getäuscht.

Nach Schluß der Ritterbanken und der Appellationsgerichte, also seit 1642,[1]) war der verfassungsmäßige Weg für Jemanden, der zum Indigenat gelangen wollte, mit seinem Gesuch an das Land zu gehen. Diesen beschritt Otto Friedrich, indem er sich mit der Bitte an den Herzog wandte, sein unterthäniges Gesuch um das Indigenat dem im Juli 1684 tagenden Landtage vortragen zu lassen; dem Gesuche beigeschlossen war ein kgl. Recommandationsschreiben. Die versammelte Ritterschaft erklärte darauf,[2]) dasselbe ad referendum an die Mitbrüder nehmen zu müssen, weshalb sich Otto Friedrich von Neuem mit der Bitte an Friedrich Casimir[3]) wandte, sein Gesuch in die Deliberatorien künftigen Landtages setzen zu lassen. Trotzdem ihm der Herzog dieses versprach[4]) und 1687[5]) das Versprechen wiederholte, sehen wir die Landtage von 1684, 85 (zwei), 86, 87 und 89 verstreichen, ohne daß das Bührensche Indigenatsgesuch unter den Verhandlungsgegenständen seinen Platz gefunden hätte. Ein neues Intercessionale des poln. Königs, welches uns übrigens ebenso wie das ersterwähnte verloren gegangen, bewirkte es endlich, daß das Gesuch in die Deliberatorien des zum December 1691 ausgeschriebenen Landtages gesetzt wurde.

Diese am 28. November 1691 durchs Land geschickten Deliberatorien[6]) sind uns erhalten; die auf das Bührensche Indigenatsgesuch bezügliche Stelle lautet darin:

„Weiln J. K. M. Inhalts dero an uns ergangenen Schreibens vor Major Otto Friedrich von Bühren und seinen Bruder gar gnädige Instanz thun, daß wir bei E. W. Ritter- und Landschaft sorgfältigen Fleiß anwenden möchten, sie in gremium Indigenatus zu suscipiren, wird eine Wohlgeb. Ritter- und Landschaft auch desfalls deliberiren und ihre Deputaten instruiren, daß zu J. K. M. gnädigstem Gefallen etwas Gewisses geschlossen werde.“

Der Landtag von 1691 erledigte aber bis zu seinem Schluß (13. Dec.) nur einen Theil der Arbeit und vertagte sich bis zum Juli 1692. Diese Zwischenzeit nun benutzte Otto Friedrich, um an die einzelnen Kirchspiele Schreiben zu richten, in denen er seine Reception empfahl. Ein solches an die Eingesessenen des Durbenschen Kirchspiels gerichtet, d. d. 12. Juni 1692 ist uns erhalten.[7]) Es ist durchweg von einer Handschrift geschrieben und unterschrieben, wahrscheinlich von Otto Friedrich selbst, und wol nicht von einem Kanzelleibeamten. Das Siegel in schwarzem Wachs ist zierlich gestochen und stimmt genau mit der Wappen-Beschreibung im Diplom überein. Es lautet:

Denen Wollgebohrnen Herren, Herren von der Ritter- und Landschafft, so woll Erbherren alß Pfandthaltern und Rentenierern deß Durbenſſischen Kirchſpiels, Meinen inſonders HochgeEhrtten Herren, undt HochWerthen Freunden, werde dieſes dſl.

Wollgebohrne inſonders hochgeEhrtte Herren, ſehr werthe freünde, Ich zweiffele Nicht, daß die auff verwichenen Landtage HŒE. Deputirte bey Ihrer relation nicht werden, meine gegen Einer Wollgebohrnen Ritter- und Landſchafft, von Vorfahren hero erwieſene Treue, die auch Ihr Königl Majſt: mich auffs gnädigſte zu recommandiren bewogen, mit offerirung Meiner und der Meinigen dem lande ſtets verharrender Dienſtgefliſſenheit, erſuchter maßen vorgetragen haben, Wan aber der verwichene Landtagck bis kommenden 8. Juli ausgeſetzet, ſo habe nicht wollen laſſen ermangeln, Meine hochgeEhrtte Herren ingeſambt gantz gehorſambſt zu erſuchen, inhalts königlicher Interceſſionalen, und Ihr Hochſt. Durchl. deliberatorien, eine gütige resolution und Annehmung in gremium indigenatus durch Ihren HŒ Deputirten auff dieſem Landtage einkommen zu laſſen, Wie dieſe Bitte zur befeſtigung unverenderter Treüe zu dem gantzen Vatterlande, mit Verſetzung aller Wollfahrtt, ja leib und lebens, gereichet, So werde Ich Nebſt den Meinigen nicht allein ſolches wißen in gebührende obacht zu nehmen, ſondern auch gegen einem jeglichen mit höchſtem Fleiß und danckbahrem Gemüthe ſuchen zu bezeigen, daß Ich ſey

Alt Poeno — Meiner HochgeEhrtten Herren
d. 12 Junii 1692 — gehorſamſter Diener
(L. S.) — Otto Friedrich Von Bühren.

[1]) Landtags-Schluß vom 29. Nov. 1642, p. 31.
[2]) U. C. (D).
[3]) Herzog Friedrich Casimir regierte von 1682—1697.
[4]) A. 1682—84 fol. 143.
[5]) M. XXXVIII Fasc. I, dort cit. aus A. 1687—88 fol. 155.
[6]) R.-H. unter den Landſch.-Akten: Lauda publ. 1618—1699 sub dat. cit.
[7]) Ibid. sub dato.

Digitized by Google

Die Deliberatorien zu diesem Landtage enthalten wieder das Gesuch, das mit dem von 1691 gleichlautend ist; es hat blos statt „Major etc.“ „vor dem wohlgeborenen Otto Friedrich von Bühren und seinem Bruder“. Doch auch dieses Deliberatorium wird in dem Landtagsschlusse v. 23. August 1692 einfach mit Stillschweigen übergangen.

Auf eine Incorrektheit des Herzogs, die er zu Gunsten Bührens begangen, muß bei dieser Gelegenheit hingewiesen werden. Der vorhin erwähnte Landtags-Schluß von 1669 hatte dem Herzoge das Recht gegeben, auch Nichtindigenen unter Umständen den Titel „Edel“ zu geben; dieses hatte etwas überhand genommen und im Landtags-Schluß v. 13. Juni 1684 (in der sogenannten Compositionsacte) wurde im § 12 zur Beilegung des gravamen 16 bestimmt, daß notorische in- und ausländische Familien, sowie alle ins Ritterbuch Verzeichneten auf das Prädikat „Wohlgeboren“ aus der fürstlichen Cangellei Anspruch hätten, „Edel“ sollten Personen bürgerlichen Standes, Kriegsbediente und Stabsofficiere bis zum Major inclusive genannt werden. Der Major Bühren hatte also nur auf den Titel „Edel“ einen Anspruch, da sein Geschlecht zu den abgewiesenen Nobilisten gehörte, für welche die Arrogirung des Titels „Wolgeboren“ durch denselben Landtagsschluß mit der Strafe der Infamie bedroht wurde.

Schon zwei Tage nach Schluß des Landtags finden wir Otto Friedrich beim Notarius publicus Paulus Preel von Güldencreutz, wo er am 25. Aug. 1692[1]) eine Protestation wider Ritter- und Landschaft aufsetzen läßt.

Obzwar der König für ihn bei Ritter- und Landschaft und beim Herzoge intercedirt, auch der Herzog ihn zwei mal in die Deliberatorien hätte setzen lassen, so wäre doch sein Gesuch in beiden Landtagsschlüssen vom 31. Oct. 1691[2]) und im letztverwichenen (23. Aug. 1692) mit Stillschweigen übergangen worden. Gegen dieses Vorgehen meldet Protestant Appellation an den König an.

Diese Protestation und Appellation hatte den gewöhnlichen Erfolg. König Johann III richtete ein neues Intercessionale[3]) an den Herzog, in welchem er ihn für sein bisheriges Interesse an der Bührenschen Sache lobt und ihn anweist, gerade jetzt Alles aufzubieten, um den Major Bühren in die Corporation zu bringen, da er in Erfahrung gebracht, die Angelegenheit stehe wider Erwarten ungünstig. Geholfen hat diese königliche Empfehlung ebensowenig wie ihre Vorgängerinnen, sie wurde einfach todtgeschwiegen.

Um 1700 verkaufte Otto Friedrich sein Gut, Alt-Poenau, und zog nach Deutschland. Noch einmal im Jahre 1712 hat er als cur-sächsischer General-Major einen ebenso fruchtlosen Versuch, wie die früheren es gewesen, unternommen. Im Conferential-Schlusse v. 12. März 1712 finden wir darüber in p. 9.

„Was der Wohlgeb. General-Major v. Bühren durch seinen Vetter, ratione beneficii Indigenatus, hat beibringen lassen, hat E. W. Ritter- und Landschaft bis auf kommenden ordentlichen Landtag ad referendum genommen und recommandiren wollen.“

Die Form war höflicher geworden, man antwortete doch wenigstens, sachlich aber stand man noch auf demselben Standpunkte wie früher, denn der nächste Landtag, der allerdings mehrere Jahre auf sich warten ließ, erinnerte sich nicht mehr daran, daß ein Gesuch vorlag, welches erledigt hätte werden müssen — in dem Landtags-Schlusse findet sich wenigstens keine Notiz, die auf Otto Friedrich Bezug hätte.

Wer der im Conferential-Schlusse erwähnte curländische Vetter Otto Friedrichs gewesen, wissen wir nicht. Jedenfalls entweder der Cornet (Carl VI), von dem die Tradition, nicht die Landtagsakten, sagen, auch er hätte sich um das Indigenat beworben, oder sein ältester Sohn (Carl VII), der damals Rittmeister, später General en chef und Gouverneur von Moskau war. Vielleicht ist dieser Vetter auch der zweite Sohn des Cornets, der damals 22jährige Ernst Johann gewesen, der mit dem in Königsberg lebenden Otto Friedrich persönlich bekannt gewesen sein mag.

Wie dem nun auch sei, die Zeit der Bührens war noch nicht gekommen. Erst das Jahr 1730 brachte, allerdings bei total veränderten Verhältnissen, den endlichen Sieg der Bührens in ihrem Kampfe um das Indigenat. Am 6. September 1730 recipirte der Landtag[1]) den nunmehrigen Reichsgrafen Ernst Johann, auf dessen Haupte geschärfte Augen schon so etwas wie das Blinken einer Herzogskrone wahrzunehmen meinten, nebst seiner ganzen Familie in die curländische Adelscorporation. Die Ausdrucksweise des p. 5 des genannten Landtags-Schlusses contrastirt so sehr mit allen früheren Verabscheidungen in derselben Sache, daß wir ihn vollständig herſetzen wollen.

„Demnach“, heißt es darin, „des hochwohlgeborenen Herrn Reichsgrafen und russisch-kaiserlichen Oberkammerherrn von Bühren Meriten zur Genüge bekannt und die ganze Bührensche Familie sich sowol in de-

[1]) Landsch.-Akten 1642—1699, pag. 709.
[2]) So irrthümlich statt 13. December.
[3]) A. C. (P. früher G.). Dieses, Warschau, den 4. Juli 1693 datirte, Intercessionale hat aus dem Grunde für uns ein besonderes Interesse, weil der König den Herzog dafür lobt, daß er Bührens Gesuch wieder in die Deliberatorien habe setzen lassen. Wir erfahren daraus, daß für 1693 wenigstens ein Landtag in Aussicht genommen war. Der Zeitraum vom 23. August 1692 bis zum 18. März 1697, aus welchem uns keine Landtags-Schlüsse bekannt sind, ließ es allerdings schon früher wahrscheinlich erscheinen, daß wir es in diesen Jahren nicht so sehr mit einer Pause in den Landesverhandlungen, als mit einer Lücke in der Ueberlieferung zu thun haben.

[1]) Landtags-Schluß vom 6. September 1730, pag. 5. — Landtags-Akten Band 914, pag. 506.

Digitized by Google

nen vorigen als jetzigen Zeiten sonderlich distinguiret, so daß sie Leib und Leben zu des Vaterlandes, des Königes und der Republik Wohlfahrt nicht geschonet und selbst ihre königliche Majestät von Polen Wladislaus IV und die Durchlauchtige Republik selbige zur Admittirung zu dem Indigenat dieser Herzogthümer J. Hchfstl. Durchl. und E. W. Ritter- und Landschaft allergnädigst recommandiret, als hat eine hochfstl. Regierung zusammt E. W. Ritter- und Landschaft in Ansehung dessen die jetzt florirende Bührensche Familie[1]) nebst ihrer ganzen Nachkommenschaft in gremium indigenarum nostrorum hiemit auf- und annehmen wollen."

Merkwürdig, mit einem Male erinnerte man sich jetzt an Alles. Die Meriten der Bührens in vergangenen Zeiten standen der Ritterschaft klar vor Augen, sogar die Empfehlungen Wladislaus IV, die vor fast einem Jahrhundert an die Ritterschaft ergangen waren, wurden in der Erinnerung lebendig. Von einem gewesenen Gegensatz ist nichts mehr zu spüren, ja es macht fast den Eindruck, als ob die Aufnahme, so rasch, wie es nur eben eine etwas umständliche Geschäftsführung erlaubte, der Bewerbung um das Indigenat gefolgt wäre; daß dieser Beschluß v. 6. September 1730 die Beendigung eines fast hundertjährigen Kampfes bedeutete, wird Niemand aus ihm herauslesen können.

In reicher Ausstattung das Siegel in einer goldenen Kapsel, überreichte eine Deputation dem Reichsgrafen das Diplom, welches seine Reception aussprach. Ernst Johann soll, nach der Tradition, zu den Herren geäußert haben, er wundere sich, daß man ihn, der schon lange nebst seinem ganzen Geschlechte zur Adelsmatrikel gehöre, noch einmal aufnähme, und die Deputirten hätten dazu geschwiegen. Mag diese Anekdote auch auf Erfindung beruhen, bezeichnend für die Stellung der Bührens zur ganzen Receptionsangelegenheit bleibt sie jedenfalls. Gerade durch die ebenerfolgte Aufnahme, die Ernst Johann in Wahrheit nicht den Verdiensten seiner Vorfahren, sondern blos seiner neulich erworbenen Machtstellung zu danken hatte, mußte sich dem ehrsüchtigen Reichsgrafen der Vergleich zwischen Einst und Jetzt aufdrängen; ein leicht verständliches Gefühl der Bitterkeit mag ihm da wol jene stolze Unwahrheit auf die Lippe gedrängt haben, der Niemand zu widersprechen wagte.

So war nun endlich im Jahre 1730, fast 100 Jahre nach der ersten Bewerbung um das Indigenat, die ganze Bührensche Familie aufgenommen worden; ein Sieg war aber dieser Ausgang des Kampfes nicht zu nennen. Nicht das, was Matthias seiner Zeit erstrebt hatte, was für die Bührens die Hauptsache sein mußte, war erreicht worden: von der Anerkennung ihres alten Adels stand in dem Landtags-Abschiede nichts darin. Das Ziel ihrer Bemühungen war es von jeher gewesen, als curische Edelleute den Andern gleich geachtet zu werden, jetzt wurde ihnen durch förmlichen Beschluß etwas als Auszeichnung verliehen, was sie bisher als ihr Recht in Anspruch genommen hatten. Trotz der schmeichelhaften Form, in welche man die Verleihung des Indigenats gekleidet hatte, bedeutete dieselbe im Grunde doch nichts Anderes, als die endgültige und definitive Zurückweisung der Bührenschen Ansprüche.

Scheinbar war Bührens der Sieg zugefallen, in Wahrheit aber haben sie am 6. Sept. 1730 ihre letzte Niederlage erlitten.

5. Jacob.

Sohn Carl II und der Odilia Krey. Das Wenige, was wir über ihn wissen, ist in den Abschnitten „Anna Blunck", „Matthias" und im „Kampfe der Bührens um das Indigenat" schon vorweggenommen worden. Sein Name begegnet uns darnach zuerst 1639, 29. Juli in einer, außer von ihm, von seinen beiden Brüdern Carl und Matthias unterzeichneten Supplik wegen des Indigenates; 1643, 29. Januar treffen wir ihn in derselben Angelegenheit zum letzten Male, nachdem er noch vorher am 19. Jan. desselben Jahres wieder in Gemeinschaft mit seinen beiden Brüdern die schon besprochene Supplikation wegen Kainzeems an den Herzog unterzeichnet hatte. Dieser Jacob ist wol identisch mit dem fürstl. Amtmann Bühren, der noch Anfang 1638[2]) Lessken für die Herzogin Elisabeth Magdalena verwaltet hat. Das Jahr 1638, als das letzte seiner Amtsverwalterschaft spricht dafür, daß wir es bei dem ohne Vornamen genannten Lesskenschen Bühren, mit einem Sohne (nicht etwa einem Enkel) Carl II zu thun haben; der Umstand, daß Jacob erst 1639 in Mitau auftritt und sich an den Unternehmungen seines Bruders Matthias nicht früher als in diesem Jahre zu betheiligen beginnt, zeigt uns, daß er bis 1639 Mitau fern gewesen: Beide Erwägungen zusammen genommen, machen es höchst wahrscheinlich, daß Jacob mit diesem Lesskenschen Amtmann identisch ist, wenn wir nicht etwa noch einen, uns bisher unbekannt gebliebenen Sohn Carl II annehmen wollen, worauf allerdings sonst gar nichts hinweist.

[1]) Bisher ist es übersehen worden, daß außer Ernst Johann auch „die jetzt florirende Bührensche Familie" aufgenommen worden, wozu also auch der 1730 noch lebende Otto Friedrich nebst Descendenz, ganz ebenso wie die Eltern, Geschwister und Vetter Ernst Johanns gehörten.

[2]) v. Kl. G.-Ch. (K.-H.) pag. 605 — aus der B.-L. von Kurmahlen. Lesken, ein nicht mehr vorhandenes Gut. Der Lesskensche wol = dem Kurmahlschen See.

Digitized by Google

Gestorben ist Jacob 1643 oder spätestens 44, da um diese Zeit wieder sein Name aus den Suppliken verschwindet. Ebenso auf ihn, wie auf seinen Bruder Carl (III) bezieht sich denn wol auch der Passus in dem bereits besprochenen Intercessionale Wladislaus IV v. 17. Juni 1647[1]), in welchem der König es tadelt, daß wegen des Streites um das Indigenat mehrere Bührensche Leichen unbestattet hätten bleiben müssen (dum nonnulla defunctorum e familia nobilis a Bueren corpora pendente hac lite sepultura carere opportuit).

In den genealogischen Tafeln des Ritterhauses zu Mitau sind ihm zwei Söhne „Carl, Obristleutnant, der bei Ofen fällt" und „Otto Friedrich auf Poenau" zugelegt worden. In Wahrheit ist aber Carl ein Sohn und Otto Friedrich ein Enkel von Jacobs Bruder Matthias gewesen, wie das aus unserer Stammtafel zu ersehen. Ueber eine etwaige Nachkommenschaft Jacobs erfahren wir durch Urkunden gar nichts, ja wir wissen nicht einmal, ob derselbe überhaupt verheirathet gewesen ist; daß man gerade ihm in den genealogischen Tafeln diese beiden Söhne vindicirt hat, ist blos auf die Verlegenheit des Verfassers dieser Tafeln zurückzuführen, der zwei Bührens, die ihm in Urkunden begegnet waren, doch irgendwo unterbringen zu müssen gemeint hat — das Material selbst, welches ihm bei seiner Arbeit vorgelegen, bietet auch nicht den geringsten Anlaß, eine solche Filiation auch nur zu muthmaßen.

6. Carl III.

Sohn Carls II und der Odilia Krey. Auch ihm sind wir in den vorhergehenden Abschnitten bereits mehrfach begegnet. Wir haben Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, wie die Stellung, welche er im Dienste der Herzöge dem Adel gegenüber einnahm, in erster Linie zum Scheitern der Bührenschen Bestrebungen beitragen, wie gerade seine Theilnahme an der Spandowschen Revision ihn besonders verhaßt machen mußte.

Wie wir wissen, hatte Herzog Wilhelm den Entschluß gefaßt, den Pfand-, Arrende- und Adivitalitäten-Besitz des Adels zu revidiren, theils um es zu verhüten, daß herzoglicher Grund und Boden zum Eigenthum erfessen werde, theils um, wo solche Ersitzungen schon begonnen hatten, dieselben zu unterbrechen. Die Unterbrechung geschah nun aber nicht auf dem Wege des Protestes und der Beschreitung des Klageweges, sondern durch Occupirung des strittigen Landstückes; daß Ungerechtigkeiten nicht ausgeschlossen waren, haben wir erwähnt, daß Gewaltthatigkeiten vorkamen, erscheint selbstverständlich — die Akten der Commission von 1616 sind angefüllt von Klagen über dieselben.

Bei einer solchen Revision begegnet uns Carl III am 17. Juni 1614[2]) zum ersten Male. Eine Commission, bestehend aus Hzg. Wilhelms Secretair Paulus Spandkow, dem Hofrentmeister Daniel Hake, dem Durbischen Amtmanne Joh. Folger und dem Amtmanne zur Frauenburg Carl von Büerenn, hatte in den genannten Jahre die Revision der Ämter Turlau, Lessken, Suren, Alttitzen, Krögen und Schlampen, sowie die sämmtlicher Adivitalitäten, Pfand- und Arrendegüter zu bewerkstelligen. Ausgerüstet waren die Commissare mit den weitgehendsten Vollmachten, wie das aus der ihnen ertheilten Instruktion hervorgeht.

In derselben heißt es unter Anderm, nachdem der Commission der Auftrag ertheilt worden „die Special-Gebieter und Ämter, als Stift Pilten, Grobin und Durben" namentlich aber die oben genannten Güter zu revidiren:

1) „Sollen dieselben obgedachte Ämter, Gebieter, Höfe auch die, so etwa Arrends-, Pfandsweise auch ad vitam gegeben, persönlich besuchen und in einem jeden Gebiete sich von den Haupt- und Amt-Leuten, sowol Amtschreibern fleißig und umständlich erkundigen, wie eines jeden Hofes, Hauses und Gebietes Zustand gewandt, was vor Getreide vorhanden, wie die Äcker zusammt der Aussaat beschaffen, wie viel ausgesäet und wie es im Felde und Augenschein stehet."

3) „Sollen dieselben sich gar fleißig erkundigen, wie viel Erb-, Lehn-, Arrends-, Pfands- und Adivitalität-Güter in einem jeden Gebiete und Amte sein, item wer seine Gelder abwohnet oder pfandsweise pro usuris besitzt.

4) „Sollen dieselben die Puschwächter für sich fordern lassen und sich bei denen erkundigen, wie der Busch gewachtet und ob auch Überfall und Eingriffe geschehen."

8) „Diesfalls sollen dieselben gemächtigt sein diejenigen (d. h. untüchtige oder unredliche Amtleute) zu strafen, auch gar abzusetzen und Andere an ihre Stelle zu ordnen."

9) „So auch mehr Personen uf einem oder andern Amte vorhanden, als sich zur Nothdurft gebüret oder sonsten das Amt mit wenigen Personen zur Genüge könnte versehen und dadurch die Unkosten gemindert werden, sollen sie solche Personen, es wäre Haupt- oder Amt-Leute und Amtschreiber gar abzuschaffen gemächtiget sein. Wie wir Ihnen diesfalls in specie weitläuftiger mündlichen Befehlich gethan; wornach sie sich gründlich richten sollen."

11) „Ebenmäßig sollen die Arrends-, Pfands- und Adivitalität-Güter revidiret werden. Alles Übrige wird,

[1]) U. C. (M.).
[2]) W. XXII. fasc. „Johann Sigismund Cession des Stiftes Pilten an Herzog Wilhelm und Wilhelms Regiment 1612—16."

Digitized by Google

gestalten Sachen nach, in gedachter Revisoren Bescheidenheit (d. h. Entscheidung) gesetzet, dergestalt, daß in Allen J. F. G. Fürtheil und fürl. Reputation gesucht, Schimpf, Schade und Nachtheil derselben gewahret werden; diesfalls ihnen glückliche Expedition gewünschet."

Man sieht, größere Vollmachten waren kaum denkbar. Das Kränkendste und Beleidigendste für den eingesessenen Adel war gewiß der Punkt 9. Darnach sollten vier Fremde das Recht haben, selbst Hauptleute abzusetzen, falls sie ihrer Meinung nach überflüssig waren. Daß keine unbeliebte Persönlichkeit dabei übersehen werden konnte, dafür wird die geheime Special-Instruktion, der „mündliche Befehlich", „wornach sie sich gründlich richten sollten", schon gesorgt haben.

Die Berichterstattung über die Thätigkeit dieser Commission ist uns nicht erhalten, nur durch die schon erwähnten Akten der polnischen Commission von 1616 wissen wir, daß es bei den Revisionen dieser mit dictatorischer Gewalt ausgerüsteten Viermänner hoch hergegangen sein muß.

In seiner Eigenschaft als Amtmann von Frauenburg hat Carll von Buehren auch am 1. November 1614,[1]) zusammen mit seinem Collegen Joachim Berenus (Amtmann wo?) ein Inventar des Amtes Schwarden aufgenommen. Inhaltlich ist das Dokument von geringem Interesse, es mag daher nur kurz bemerkt werden, daß es sich darin um die Rechenschaftslegung des bisherigen Amtmannes Georg von Leunebure und die Einweisung seines Nachfolgers Georg Dröneswolff handelt. Für uns ist das Dokument dadurch werthvoll, daß sich neben der eigenhändigen Unterschrift Carl's sein Siegel befindet, welches den sitzenden Raben im Schilde und die beiden gestielten Eicheln auf dem Helme aufweist (cf. S. 54, a.)

In Frauenburg begegenen wir Carl III noch mehrfach.

1616[2]) hat er, laut Einnahmen- und Ausgaben-Buch der Frauenburgischen Kirche,[3]) 16 Mark 18 Gr. abgeliefert, die er von die Schivellbenen „vhon der bauren gestellen Kirchengelt" empfangen.

Vom 30. Mai bis zum 25. Juli 1616[4]) ist Carl von Buren stellvertretender Kirchenvorsteher der Frauenburgischen Kirche gewesen, und hat die Beerdigungsgebühren, „das Dodengelt", eincassirt.

In diese Jahre ist dann auch der bisher unbestimmbare Neubau der Frauenburgischen Kirche zu setzen, welcher von Carl von Bühren geleitet worden ist. Im Kirchenvisitations-Protokoll vom 16/26 Febr. 1640 heißt es darüber: „Die jetzige Kirche hat Carl v. Bühren, jetzt zu Dobien, als er Amtsverwalter in Frauenburg gewesen, von Seiten des Fürsten allein gebaut.[5]) Wahrscheinlich in Angelegenheiten dieses Kirchenbaues werden ihm dann auch, laut Kirchenrechnung, am 31. October 1618,[6]) „auf der Herr Revisoren Befehl", 150 Mark ausgezahlt. Es mag diese Summe die Höhe seiner Auslagen bedeutet haben, die er im Laufe der Zeit während des Baues für die Kirche gemacht hatte, und die ihm jetzt, als er Frauenburg verließ, zurückerstattet werden mußten. Denn daß er im Jahre 1618 seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen, dafür spricht einmal die Erwähnung von Revisoren, denen es oblag, die Geschäftsführung des bisherigen Amtmannes zu beprüfen, ihm für seine Dienste zu quittiren und den Amtsnachfolger einzuführen, dann aber auch der Umstand, daß wir Carl III schon 1621 als Kirchenvorsteher zu Doblen finden. Ein solches Ehrenamt wurde nun nicht Jemandem übertragen, der eben erst in die Stadt gezogen und der Gemeinde noch unbekannt war, es setzte vielmehr eine schon längere Bekanntschaft zwischen der Gemeinde und dem mit diesem Amte zu Betrauenden voraus. Kirchenvorsteher von Doblen ist Carl III vom 10. Juni 1621 — 16. Mai 1629,[7]) in Gemeinschaft mit Wilhelm von Medem und Christopher Meyer gewesen; den 4. August 1637[8]) wird er von den Kirchenvisitatoren, dem Kanzler Christopher Fircks, dem Rath G. Kühnrath, dem Superintendenten P. Einhorn und dem Doblenschen Propst Nikolaus Franck zusammen mit Heinrich Lieven dem ältern und Dietrich Bachmeister zum zweiten Male zu diesem Amte verordnet. Wie lange er es dieses zweite Mal bekleidet hat, wissen wir nicht.[9])

Als Amtsverwalter von Doblen und Nachfolger des Hans von Rönnen wird er zwar erst 1623, erwähnt, er ist aber wol zweifelsohne direkt von Frauenburg in seinen neuen Amtsbezirk übergeführt und früher Amtsverwalter als Kirchenvorsteher geworden; in dieser seiner doppelten Eigenschaft steuert er 1623 100 Mark zum Thurmbau der Doblenschen Kirche, eine ganz respektable Summe, die für seine Wohlhabenheit spricht.

In demselben Jahre gelangte Carl III auch zu Grundbesitz. 1623, 4. November[9]) verlehnt ihm nämlich, d. d. Grenzhof, Hzg. Friedrich des seel. Weichbrodt's Lofament[10]) im Wallhöffschen, zu seinen und seiner künftigen Hausfrau Lebtagen, daß er, so lange er kann, dem Herzoge und seiner Gemahlin vor Andern dienen soll.

[1]) Kam. sub Schwarden. Diese Notiz verdankt Verfasser Herrn L. Arbusow.
[2]) W. XXVII. „Kirchensachen I." ad Frauenburg 1616.
[3]) Ibid.
[4]) Ibid.

[5]) Kalm-Otto, pag. 95.
[6]) W. XXVI. „Kirchensachen I." ad Frauenburg.
[7]) Conf. Doblen I.; Fasc. Kirchenrechnungen von 1621—29.
[8]) Conf. Doblen: Deutsche Kirche.
[9]) Nach Woldemars Regesten aus dem „großen Lehnbuche" abgedruckt in Inland 1847, Sp. 520.
[10]) Wekebrot, ein adliges Geschlecht, welches zu Ordenszeiten in Estland geblüht; sie führten eine Hischstange im Wappen. Cf. Toll: Est- u. Livländische B.-L. IV. Casl. 59, Nr. 9—11.

Digitized by Google

Gelebt hat Carl offenbar in Doblen, wo wir ihn bis 1639[1]) als Amtsverwalter nachweisen können, obschon er in der Wallhöffschen Kirche seinen Kirchenstuhl gleich den andern Eingesessenen gehabt hat.[2]) In den uns erhaltenen Roßdienstrollen findet sich zuletzt 1646, 20. März[3]) „Carl Bührens Adiitalität“ im Wallhöffschen erwähnt, ein Jahr nach dem Tode des Belehnten. Seine mitbelehnte Wittwe, die jedenfalls noch bis in die 50er Jahre gelebt, hat daher nach dem Tode des Mannes ihrem Rechte gemäß das Gütchen weiter innegehabt; an wen dasselbe nach ihrem Tode gediehen, ist nicht bekannt geworden.

Aus der ersten Zeit seines Doblener Amtmannthums wissen wir nicht allzuviel über Bühren. Hier und da findet sich sein Name, aber bei recht unwichtigen Anlässen. So finden wir ihn 1624, Ostern, als Zeuge bei einem Arrende-Contract, der über Feldhof geschlossen wird.[4]) Auch in den Gerichts-Protokollen des Raths-Archivs zu Mitau sind wir ihm einmal begegnet. 1626, 21. Oct. entscheidet ein Brief des Amtmanns von Doblen, Carll von Bühren, eine Streitsache zwischen Hermann Fahrenheide und der Wittwe des Franz Gronewaldt.[5]) Die Wittwe wird, auf Bührens Darstellung der Sache hin, angehalten, das Pferd, welches sie Fahrenheide gepfändet, wieder zurückzugeben; wegen der vorgefallenen Injurien und des „mördlichen Überfalls“ wird den Parten ein neuer Termin gesetzt. Fügen wir diesen zusammenhanglosen Erwähnungen von Carl III noch hinzu, daß 1639 12. Mai[6]) der Herzog auf die Supplik Albrecht Wildaus, des älteren, verabscheidet, er werde demnächst Männer verordnen, welche die von Wildau gegen den Amtmann von Doblen, Carl von Bühren, erhobene Beschwerde anhören und abutheilen sollen, so haben wir das, was über seine Thätigkeit als Amtmann bekannt geworden ist, erledigt und können uns nun seinem Privatleben zuwenden.

Gleich seinem Bruder Matthias hat Carl III sein Bestreben darauf gerichtet, Grundbesitz zu erwerben; mit derselben Zähigkeit aber mit glücklicherem Erfolge hat er seinem Ziele zugestrebt. Außer Weichbrodts Gelegenheit, welches ihm vom Herzoge auf seine Lebtage verliehnt wurde, hat er noch Alt-Poenau erworben, während es ihm allerdings nicht gelang, sich auch zum Herrn von Oebelgunde zu machen.

Oebelgunde, oder wie es bis ins XVII. Jahrhundert hinein genannt wurde, Oevelgönne, war bis 1570 im Besitze des Chr. Preuß gewesen. 1570 wurde Aloff Linden[7]) mit diesem Gute belehnt. Schon 1574 starb Aloff Linden und seine Wittwe Gerdrutha von Lieven schritt 1578 zur zweiten Ehe mit dem Doblenschen Amtsschreiber Johann Ringemuth, der dadurch das Gut zugleich mit der samenden Handgerechtigkeit erwarb. Dieser Johann Ringemuth lebte noch 1589, war aber 1628 bereits verstorben und hatte außer seiner Wittwe Elisabeth Schroeders (seiner zweiten Gemahlin) mehrere Kinder, unbekannt aus welcher Ehe, hinterlassen, von denen uns hier zwei, Otto und Adolf, interessiren.[8])

1630, 28. März[9]) nun hatte Carll von Bühren 500 fl. an Otto Ringemuth geliehen, die zu 8% verrentet werden sollten. Zur Sicherstellung waren ihm zwei unbelastete Gesinde im Doblenschen Jane Lybeth und Meyer verschrieben worden, so zwar, daß Bühren sie in Besitz nehmen sollte, wenn Ringemuth nicht in Jahresfrist Hauptstuhl und Renten erlegen würde; bevor Alles gezahlt, sollte Ringemuth kein Recht an den Gesinden haben. Otto Ringemuth scheint rasch auf Oebelgunde ausgewirthschaftet zu haben, denn schon 1633 erscheint als Besitzer dieses Gutes der gleichfalls bankerotte Bruder Adolf, gegen den Friedrich Piepenstock das Executiv-Verfahren hatte einleiten lassen. In dem zwischen Adolph Ringemuth und Fr. Piepenstock schwebenden Processe gab sich nun auch der Doblensche Amtsverwalter Carl v. Bühren mit seiner Forderung an, die er auf 500 fl. Hauptstuhl und 3 Jahre Renten à 8% = 120 fl. angab. Zugleich bat er zu erwägen, daß er der erste Gläubiger sei; er hätte vernommen, das Gut solle veräußert werden, und möchte sich daher durch Klarstellung des Sachverhaltes vor Schaden schützen. Der Bescheid einer in der Streitsache an Ort und Stelle geschickten Commission lautete dahin, Piepenstock hätte Oebelgunde in Pfand genommen und sich mit Bühren gütlich verglichen. Waren nun schon durch die Einigung mit Piepenstock Bührens Forderungen sicher gestellt, und demgemäß eine eventuelle Erwerbung des Gutes unwahrscheinlich geworden, so mußte noch aus einem anderen Grunde der Gedanke an die Acquisition von Oebelgunde durchaus fallen gelassen werden. Der Herzog war nämlich mit Joh. Ringemuths Erben in Unterhandlung en wegen Ankaufs von Oebelgunde getreten und entsandte 1634, 21. Juli[10]) Alexander Wigandt,[11]) Amtmann zum Berge,[12]) Matthiaß Schmidt, Oeconom, und Carll von Bühren, Amtmann zu Doblen als Taxatoren auf das Ringemuthsche

[1]) A. 1623—40, fol. 361, a.

[2]) 19/29 Januar 1637; (Cons. sub Wallhof).

[3]) Fabr. Acta Provinc. von 1642—62 (A.-H.).

[4]) W. G.-L.

[5]) Als Richter fungiren der Herr Bürgermeister Bosselberg, ferner Buchholtz und Uloff Kebling.

[6]) A. 1623—40, fol. 361, a.

[7]) Nach Ausweis der Gen. Taf. ein Rechenberg gen. Linten, der kinderlos verstarb.

[8]) F. P. pp. 89, 90, 96, 353, 410 und W. G. L.

[9]) F. P. pag. 94.

[10]) A. 1623—40, fol. 209, b.

[11]) Eine bürgerliche Familie Wigandt begegnet uns im XVII. Jahrhundert häufig, namentlich unter den Amtleuten oder sonst in herzoglichen Diensten.

[12]) Hof zum Berge.

Digitized by Google

Gut. 1636, 18. September[1]) erklärte sich der Herzog auf Grund des ihm von den Taxatoren übergebenen Berichtes bereit, das Gut für den Taxwerth von 9000 fl. zu kaufen. Bald darauf muß auch der Handel abgeschlossen worden sein, da 1637, 30. April[2]) der herzogliche Befehl an die Ringemuthschen Erben ergeht, dem Doblenschen Amtmanne Carl von Bühren das Gut zu tradiren; wenige Wochen später, 1637, 21. Mai[3]) wird der Grenzritt gemacht, den von Seiten des Herzogs, Carll v. Bühren, Alex. Korff-Kreutzburg, Mitauscher Oberhauptmann, Matthiß Schmidt, jetzt fürstl. Anwalt genannt, und Alexander Dreylingk, kgl. Not. Publ. vornehmen. Seitdem ist Gebelgunde Kronsdomäne geblieben. Einige Jahre hat Bühren wol noch auf die Begleichung seiner Schuldforderung warten müssen; 1635, 8. Febr.[4]) war er jedenfalls noch nicht befriedigt worden, wie das aus der Verabscheidung des Herzogs auf eine recht naive Supplik von ihm erhellt.

„Auf Supplication Carll Bühren, heißt es darin, wider Friedrich Pipenstock wird zum Bescheide gegeben: weiln Supplicant selbst in seiner übergebenen Supplication anzeucht, daß die Zahlung allererst auf Ostern geschehen soll, als hat er in Entstehung [Ausbleiben] solcher Zahlung alsdann ferner anzuhalten und Bescheides zu gewarten."

Glücklicher sollte es Carl III mit einem anderen Gute gehen, welches dauernd an seine Familie zu fesseln, ihm gelungen ist; es war dieses Alt-Poenau, auf dessen Geschichte und frühere Besitzer wir mit einigen Worten einzugehen haben.

1570 verlehnte Hzg. Gotthard zwei Einfüßlinge, Jürgen Tieckle und Ange in der Schlogunschen Wacke, im Gebiete Doblen, an dem Siepe Penau belegen, an den Pastor zu Doblen Johannes Rivius[5]) seine Erben und Kindeskinder.[6]) 1586 ist der Doblensche Pastor bereits verstorben;[7]) sein Nachfolger im Gute, welches nach ihm „Rivius" genannt wird, wurde sein Sohn Friedrich. Der eigentliche Name dieses Geschlechtes scheint Riewes gewesen zu sein, wogegen Rivius wol blos die jener Zeit beliebte Latinisirung des Namens war. Unter dem Namen Riewes bewirbt sich wenigstens Friedrich 1620 um Aufnahme in die Ritterschaft. Er gab seines Geschlechtes Ankunft aus Westfalen an und berief sich darauf, daß der Landhofmeister Matthias von der Recke seinem seel. Vater die Wappen mit ins Land gebracht. Dieses allein konnte natürlich nicht als Adelsbeweis genügen und die Abweisung des Friedrich Riewe mußte von den Ritterbankrichtern ausgesprochen werden.[8])

[1]) A. 1623—40, fol. 284, b.
[2]) Ibid. fol. 308, b.
[3]) F. P. pag. 410 ff.
[4]) A. 1625—40, fol. 227, a.
[5]) W. G. L.
[6]) A. 1650, fol. 124.
[7]) Kallm.-Otto pag. 447.
[8]) O. R.

Was wir sonst von dieser Familie wissen, ist nicht allzuviel. Am Bekanntesten ist wol Johannes (I) Rivius,[9]) der berühmte Pädagog und Humanist, Melanchthons Freund, geb. 1500, 1. Aug. zu Attendorn in Westfalen, 1524—33 Lehrer an der Gelehrtenschule in Zwickau, später bis 1540 in Annaberg, Schneeberg und Freiberg in gleicher Stellung (Rector); 1541 Erzieher der sächsischen Prinzen, 1544 Inspector aller sächsischen Schulen, 1545 Beisitzer des Consistoriums. Er hatte sich 1524, 23. Januar mit Anna Beerenwald, Peter's Tochter, vermählt und hinterließ nach seinem, 1553, 1. Januar an der Pest erfolgten Tode, 2 Söhne und 3 Töchter.

Sein ältester Sohn, gleichfalls Johannes (II) mit Namen, eiferte seinem Vater nach. 1541 studierte er in Leipzig und war jahrelang Rector der Stadtschule zu Zeitz. Dann wandte er sich, nachdem er in den 70er Jahren Lehrer bei einem Herrn von Glebowicz in Littauen gewesen, nach Curland, wo er, um 1580, der Erzieher der Prinzen Friedrich und Wilhelm wurde. Bald nach 1589 treffen wir ihn als Rector der Stadt- und Dom-Schule in Riga, in welcher Stellung er 1596, 8. Mai starb.

Der zweite Sohn, Hieronymus, widmete sich gleichfalls dem Schulfache, war aber ein streitsüchtiger, widerspenstiger Mensch, der es zu Nichts gebracht hat.[10]) Seine 3 Töchter haben in Sachsen geheirathet: Anna, 1. Ehe den Rathsmann Hans Moritz, in 2. Ehe Hieronymus Buchner; Justina den Stadtpfarrer Alex. Prätorius und Susanna den Bürger G. Locusta.

Nach Böthführ[11]) ist muthmaßlich Johanns (II) Sohn Johannes (III) Rivius, der 1587 im Februar zu Rostock immatrikulirt worden ist. 1596 finden wir einen Johannes Rivius als Secretarius Hzg. Friedrichs, der wol mit dem Rostocker Studenten identisch sein dürfte.

Der erwähnte Pastor von Doblen, gleichfalls Johannes mit Vornamen, kann, wie aus dem Angeführten hervorgeht, kein Nachkomme des berühmten Pädagogen gewesen sein, dessen Kinder uns sämmtlich bekannt sind, und zu denen er nicht gehört hat; ebensowenig aber auch sein Enkel, da das mit der Zeit nicht stimmen will. In verwandtschaftlichen Beziehungen mögen sie immerhin gestanden haben, da beide aus Westfalen herstammten; dort hatte Johannes (I) einen Bruder Peter zurückgelassen, der später angesehener Kaufmann in Cöln geworden ist.[12])

In Curland finden sich noch, ohne daß man sie mit der einen oder der andern Branche in Verbindung bringen könnte, folgende Glieder der Familie Rivius bezw. Riewes.

[9]) Johannes Rivius, sein Leben u. seine Schriften. Leipziger Inaugural-Dissertation von Otto Sarenberger — Breslau 1886.
[10]) Ibid. pag. 37.
[11]) H. J. Böthführ, Liviänder auf auswärtigen Universitäten, 1884 Riga, „Johannes Rivius Livonus."
[12]) Sarenberger, a. a. O., pag. 1.

Digitized by Google

Matthias Rivius zwischen 1580 und 1600 im Mitaufschen (?) belehnt. Matthias Rivius[1]) bis 1593 oder 94 Pastor zu Siuxt.

Anna Rives,[2]) wol dessen Tochter. Vermählt mit Matthias Amtsnachfolger Wilh. Waldt oder Woldt, Pastor zu Siuxt von 159³/₄—1615, ... 1636 wird Anna als Wilhelm Waldt's Wittwe erwähnt. Elisabeth Rivius,[3]) Frau des Grünhöffschen Amtmannes Christoph Heidecke, war 1611 Wittwe und nahm gegen 8000 Mark Rig. das Höfchen des seel. Hans Berens auf 3 Jahre von Hzg. Wilhelm in Pfand.

Uns interessirt an dieser Stelle blos die Nachkommenschaft des Pastors Johannes Rivius zu Doblen. Seinen Sohn Friedrich, der im Gute folgte, haben wir 1620 vor der Ritterbank kennen gelernt, 1631, 6. Februar[4]) verabscheidet nun der Hzg., Friedrich Rieves, der sich wegen Veräußerung seines Gutes angegeben, möge sich mit seinem Käufer bei J. F. G. einstellen und alsdann ferneren Bescheides gewärtig sein. Der Käufer dieses Gutes war aber Carl III, der um diese Zeit wol schon mit einer Tochter dieses Friedrich Riewes vermählt war. Der Grund für diese Annahme ergiebt sich aus Folgendem:

Nach Carl III Tode vermählte sich seine Wittwe mit Reinhold Lieven[5]), der, vorübergehend im Besitze des Riewes'schen Gutes, in einer Supplikation an den Herzog betont,[6]) Poenau sei von Hzg. Gotthard dem verstorbenen Pastor Rivius zu Doblen *seinen Kindern und Kindeskindern* mit gewissen Rechten verliehen worden; daher bitte er um freie Hölzung etc. Da uns die weiblichen Ascendenten dieses Lieven bekannt sind, und sich unter denselben keine Rivius findet, so konnte er diese Ansprüche mit specieller Berufung auf das Recht der Familie *Rivius* blos im Namen seiner Gattin erheben, die also eine Nachkommin des † Pastors Johannes sein mußte. Daß es eine Tochter des Pastors gewesen, erscheint ausgeschlossen, wenn man bedenkt, daß dieser 1586 schon todt war, sie aber 1650 den Reinhold Lieven geheirathet hat. Friedrich Riewes ist aber der einzige uns bekannt gewordene Erbe seines Vaters und ihm werden wir daher, wenn auch mit einer gewissen Vorsicht, diese verehlichte Bühren nachmals vermählte Lieven als Tochter zuzuweisen haben.

Dem projektirten Kaufe von Alt-Poenau aber stellten sich unerwartete Schwierigkeiten entgegen. Herzog Friedrich, der sorgfältig darüber wachte, daß keine Additalitäten zu Erbgütern erfessen wurden, stellte die Behauptung auf, Rivius' Gut sei seinerzeit von der herzoglichen Tafel blos auf eine gewisse Anzahl von Generationen verliehnt worden; in eine Allodifikation desselben würde er also nicht willigen. Blos dazu fand er sich 1634, 14. Dec.[7]) bereit, dem Doblenschen Amtmann Carll von Bühren zu gestatten, „daß er von Friedrich Rieves sein väterliches Gut Pfandes- oder Arrendeweise an sich bringe, jedoch mit dem Vorbehalt, daß er, Carll von Bühren, inmassen er sich auch in seiner Supplikation dahin versichert, J. F. G. Leute keineswegs gebrauchen, oder derselben aus J. F. G. Amte verbessern soll und will, bei Vermeidung J. F. G. unnachläßiger Strafen."

Dieser Verabscheidung gemäß hat denn Carl III Alt-Poenau von Friedrich Rivius in Pfand genommen. Aus einer undatirten Roßdienstrolle, die sich aber aus andern Angaben auf 163⁵/₈[8]) bestimmen läßt, ersehen wir, daß Bühren mit diesem Arrangement ganz zufrieden sein konnte. In derselben heißt es nämlich: „Rivius-Hof hat nichts gegeben, und hat uf denselben Carll von Bühren 4000 fl. Pfandschilling, der sich erkläret, weiln Riviushof unter J. F. D. Hoffahne gehörig, J. F. D. aber ihre Haus- und Lehnsleute ausgeschlossen haben wollten, als könne er nichts geben, es würde ihm dann sonderlichen per mandatum ufereleget, und ferner: Vom Schubbenhof[9]) berichtet Carll von Bühren, daß er unter die Hofsfahne gehöre und dürfte nichts geben."

Darnach scheint in dieser Zeit Carl auch Besitzer des an der Autze, gleichfalls im Doblenschen Kirchspiel belegenen Gütchens Schubbenhof gewesen zu sein, falls er nicht etwa, was ja nach dem citirten Wortlaut auch möglich, diese Aussage für einen Andern gemacht.

War durch diese Erklärung Carl auch von der Zahlung der Landeswilligungen liberirt, so hatte er damit aber doch zugegeben, daß Alt-Poenau unter die Hoffahne, also zum Privatbesitze des Herzogs oder, wie man damals sagte, zur herzoglichen Tafel gehöre. Damit fielen nun für den Herzog die Bedenken fort und er ertheilte demgemäß Carl von Bühren 1638, 15. December[10]) seine Genehmigung zum Ankaufe des bisher von Friedrich Rives und dessen Vater besessenen Gutes im Doblenschen, mit Vorbehalt des Näherrechtes.

So war nun das Gut des Rivius in das Eigenthum Carl von Bührens übergegangen. In den Quellen erscheint es zunächst noch unter seinem alten Namen „Rivius", dann findet sich „Rivius oder Carll Bühren", erst spät bürgert sich auch in den officiellen Dokumenten, die mit Vorliebe am ältesten Namen festhielten,[11]) die Bezeichnung Alt-Poenau ein. Auf die weiteren Schicksale dieses Gutes werden wir im weiteren Verlaufe der Darstellung noch mehrfach zurück-

[1]) So — und nicht Rinius oder gar Rinig wie bei Kallmeyer-Otto, pag. 447.
[2]) und [3]) W. G. L.
[4]) A. 1623—40. fol. 87, b.
[5]) Gen. Taf. der Fam. Lieven.
[6]) 1650, 9. Februar (A. 1650, fol. 124).
[7]) A. 1623—40, fol. 224, a.
[8]) W. XI. Convolut undatirter Papiere.
[9]) Christopher Schübbe 1570 von Herzog Gotthard an der Autz'schen Bäche im Doblenschen belehnt (F. P. 492); Sophia Schübbe, vermählt mit dem Superintendenten Heinrich Meyer, 1635 (W. G. L.).
[10]) Regest von Woldemar aus dem „Gr. Lehnbuch"; abgedruckt Inland 1847. 320.
[11]) Vgl. S. 70, a das über „Matthiß Bühren" Gesagte.

Digitized by Google

zukommen haben; hier sei nur kurz bemerkt, daß es heute ein Kronsgut mit dem Namen Friedrichsluft ist.

Auf Alt-Poenau nun hat Carl III seine letzten Lebensjahre zusammen mit seiner Gattin und seiner Schwester Odilia,[1]) einer verwittweten Turnaw verbracht. Mit Kindern scheint die Ehe nicht gesegnet gewesen zu sein, wenigstens hat ihn kein Kind überlebt; dennoch wünschte Carl, daß das Gut unter allen Umständen beim Namen bleibe.

1645, 25. Juli, wenige Monate vor seinem Tode und wol schon krank und schwach, trug er daher in Gegenwart seiner Frau das Gut seinem Bruder Matthias auf. 1645, den 2/12. Nov., eines Sonntags, ist er dann gestorben und 1647 den 18. Juni in seinem Erbbegräbniß zu Doblen begraben worden.

Der Brief[2]), mit dem seine Wittwe zu den Trauerfeierlichkeiten einladet, ist interessant genug, um in extenso hier seinen Platz zu finden. Er ist leider nicht vollständig, ein Drittheil der unteren Seite fehlt, womit leider auch die Unterschrift verloren gegangen. Gerichtet ist derselbe nicht an eine einzelne Person, sondern hat offenbar den Zweck gehabt, als eine Art Circular an die weiblichen Gefreundeten herumgeschickt zu werden. Ursprünglich schon anno 1646 verfaßt, ist er wegen des uns bekannten Aufschubs der Beerdigung erst 1647 abgeschickt worden; die ursprünglichen Daten sind daher ausgestrichen (im Druck in Klammern wiedergegeben) und die neuen darüber geschrieben. Der Brief lautet:

Wohledle, viel ehrn- und tugendsame insonders vielgönstige und geehrte Frau Schwägerin, werthe Freundin.

Nach Verwünschung der heilsamen Gnade Gottes und aller Wohlfahrt auch Entbietung meines freundlichen Grußes, mag Euer Liebden aus wehemüthigem und bekümmertem Herzen ich hiemit ohnverhalten nicht lassen, wasmaßen der allerhöchste Gott seinem ohnwandelbaren Rath und gnädigen Willen nach meinen herzliebsten Ehegatten, weiland den wohledlen und gestrengen Herrn Carol von Bühren nach langem und schweren ausgestandenen Läger im abgewichenen [1]645sten Jahr als Sonntag den 2/12 Novembris Abends zwischen 4 und 5 Uhren in wahrer Erkenntnuß und Anrufung unsers Erlösers und Seligmachers Jesu Christi auch Empfahung seines hochtheuren Verdienstes durch einen sanften und seligen Tod zu sich genommen, dessen Seele der allmächtig Gott gnedig und barmherzig sein und am jüngsten Tag neben allen Auserwählten ein fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben verleihen und geben wolle. Ob nun zwar durch solchen tödtlichen Hintritt ich in den hochbetrübten und traurigen Wittwenstand gerathen und gesetzet worden, muß ich mich doch dem gnädigen Willen Gottes unterwerfen, in getröster Hoffnung, daß wir uns einander in ewiger Freud wieder dermaleinst sehen und sprechen werden. Meinem in Gott ruhenden herzlieben Ehegatten aber, weiln ich zum letzten Willen um aller mir erzeigten Lieb und Treu halber kein größere Ehr und Dienst nunmehr erweisen kann, dann, daß ich dessen verblichenen Körper der Erden, unser aller Mutter, davon er auch genommen, christ-adlichem Gebrauch nach ehrlich und rühmlich wiederum einverleiben und beisetzen lassen, wozu ich auch den 6 (4) Sonntag Trinitatis nachem neuen Kalender, welcher sein würd der 1/16 (14) Juni deputiret und angesetzet und solch christlich und adeliche Leichenbegängnuß gleichwohl . . . . [aller]-seits Verwandten und Freunde nicht wohl . . . .

. . . . . .

meinem in Gott ruhenden herzlieben Ehegatten die letzte Ehr und Dienst erweisen und das Geleit bis zu seinem erberkauften Begräbnuß und Ruhekämmerlein nach der Doblenschen deutschen Kirchen geben und ihm daselbst valediciren helfen und nach verrichteten Leichenbegängnuß und Ceremonien mit mir nach dem vorerwähnten Hof Alt-Penaw wieder zurückkehren, das Trauermahl halten (und nicht nur desselben Tags allein besondern auch des andern Tags) bei mir verharren und was der mildreiche Gott an Speis und Trank gnädigst bescheren würd neben andern anwesenden Herrn, Freunden und Frauenzimmern gütigst für lieb und willen nehmen und sich bei mir als einer bekümmerten Wittwen, wie es sich im Klag- und Trauerhause gebühret mit guter Conversation und freundlicher Besprechung untereinander ergetzen.

Hierin erweisen E. Lbd. ein Werk christlicher Lieb auch beederseits Anverwandten und Freunden ein hochangenehmes Gefallen, welches um Sie und die lieben Ihrigen bei aller Begebenheit — gebe zwar Gott in fröhlichen Fällen — nach Möglichkeit beschuldet werden soll. Und gleich wie ich mich zu Ihnen ganz keines Außenbleibens versehe, als thue ich Sie sämmtlich dem gnädigen Schutz Gottes mit nochmaliger freundlichen Begrüßung ganz treulich empfehlen.

Datum Alt-Penaw den 1/16 Juni Anno 1647 ([1646])

E. Lbd.

[D]wge [freunddienstwillige]

. . . . . .

So scheint Carl doch endlich ein „christ-adliges" Begräbniß gefunden zu haben, auf das er allerdings fast 2 Jahre hat warten müssen. Die Beerdigung seiner irdischen Hülle hat, ausweislich der Doblenschen Kirchenrechnungen, wirklich am 18. Juni 1647 stattgefunden[3]) und „Vor Grab und Klocken 16 Mark = 3 fl. 6 gl." gekostet.

Bis zu ihrem Tode hat nun die überlebende Gattin offenbar die Nutznießung sowol der Güter als des von Carl III hinterlassenen Baarvermögens gehabt. Wir sehen sie ruhig im Genusse beider und Matthias tritt, trotz der Uebertragung des Gutes an ihn, dasselbe

[1]) N. C. (E.).

[2]) A. 1650, fol. 124.

[3]) Conf. Doblen, Fasc. I. „K. R. von 1638—1660."

Digitized by Google

nicht an. Anders aber gestaltete sich die Sache, als Carl's nicht mehr jugendliche Wittwe sich, wol schon 1650, mit dem jungen Reinhold von Lieven[1]) auf Gr.-Albgulden und Potkaifen vermählte. Schon zwei Jahre früher hatte sie dem Herzoge Alt-Poenau zum Kaufe angeboten, worauf derselbe 1648, 5. Juni verabscheidete, sie solle sagen, was sie dafür forderte und ihre Kaufbriefe darüber einschicken. Aus diesem Kaufe ist nun nichts geworden, dafür aber fand Matthias zu seinem höchsten Verdruß, daß hinter seinem Rücken der Herzog dazu gebracht worden war, Reinhold Lieven mit Alt-Poenau zu belehnen. Lieven hatte sich dort häuslich eingerichtet und erhielt 1650, 19. Febr. vom Herzoge sogar das Recht der freien Hölzung im Poenauschen und Doblenschen, welches Recht früher den Rivius zugestanden haben sollte. Daß diese Belehnung Lievens nicht ohne Einwilligung der Wittwe Bührens hatte stattfinden können, liegt auf der Hand, daß sie damals mit ihm schon vermählt oder mindestens versprochen war, erscheint wol mehr als wahrscheinlich.[2])

Matthias wollte sich aber so ohne Weiteres sein gutes Recht nicht verkümmern lassen; er strengte einen Proceß gegen Reinhold Lieven an, der sich schon vollständig als Erbe Carl Bührens gerirte und ausstehende Gelder des Verstorbenen hatte verarrestiren lassen. Zugleich ging Matthias an den König von Polen, dem er die Sache vorlegte und von dem er ein Promotorial wegen beschleunigter Rechtsertheilung erhielt. Dieses nebst einem ähnlichen Dokumente des Unterkanzlers Sapieha übersandte er dem Herzoge, der darauf hin einen Termin zur Untersuchung der Sache ansetzte[3]) (1650, 16. März).

Trotzdem wollte die Angelegenheit, die möglicherweise rechtlich auch nicht ganz klar lag, sich nicht so rasch, wie Matthias es wünschte, erledigen lassen, daher übertrug er, da er „schwach und hochbetagt" war, das Recht an das Gut seinem Sohne, dem Capitän Carl V von Bühren; bald darauf ist denn auch Matthias gestorben.

Carl V versuchte nun zunächst sich mit Reinhold Lieven in Güte auseinanderzusetzen, wählte aber dazu einen Weg, der rechtlich nicht zu billigen war. Er versuchte ihm nämlich Klein-Spirgen,[4]) welches er von seinem Stiefbruder Joh. Grewinghoff arrendirt hatte, zu verkaufen, wurde aber daran vom Herzoge durch ein am 29. Juli 1653 an ihn gerichtetes Schreiben verhindert.[5]) Bald darauf muß der Proceß zu Gunsten Carl V entschieden worden sein, vielleicht hat auch der in dieser Zeit erfolgte Tod der Lieven, verwittweten Bühren, eine gütliche Einigung herbeigeführt; 1654, 27. Juni[6]) finden wir jedenfalls Carl V als Herrn von Alt-Poenau, nachdem es 1653[7]) sicherheitshalber noch einmal vom Herzoge constatirt worden war, daß Rivii Gut von der Tafel verlehnt sei.

Ende 1653 oder Anfangs 1654 ist Carls III Wittwe, wie oben schon angedeutet, gestorben, denn 1654, 27. Juni[8]) hat eben derErbstreit über die baare Hinterlassenschaft des 1645 verstorbenen Carl III begonnen, ein Streit, welcher der Lage der Dinge nach erst nach dem Tode der Wittwe beginnen konnte.

7. Gotthard.

Sohn Carls II und der Odilia Krev. Die Nachrichten über ihn fließen höchst spärlich. 1625[9]) ist Gödert Bühren Corporal in der Besatzung des festen Hauses Selburg, das in diesem Jahre von den Schweden belagert wurde. Die stehende Besatzung war eine sehr kleine, blos 4 Mann werden genannt, dazu werden 17 neue Mann geworben, unter denen der Corporal G. Bühren an erster Stelle steht; es macht also den Eindruck, als ob Gotthard B. diese Leute angeworben und der Festung zugeführt hätte. Das Commando hatte ein Hauptmann, neben dem noch ein Wachtmeister und 1 Burmeister genannt werden.

1633, 2. November[10]) und 1634, 25. Februar[11]) wird Gotthard von Bühren in einer Streitsache gegen Jochim Mohlenbeck[12]) erwähnt, das zweite Mal wird er dabei Kleewenhoferischer (Cliwenhöfscher) Amtmann genannt. Wann er in dieses Amt getreten, ist unbekannt. 1626, 19. Juli wird noch ein Treyden bezeichnet als „Amtmann uff Klifenhoff".[13])

1635, 23. Juli[14]) ist der S. Gotthard Bühren in der Kirchen besteliget worden.

Vors Grab zu öffnen (da er ein Stadtfremder, statt 12)	30	Mark
Vor die Klocken, so zwomal geläutet	16	„
Vor eine Leichdecke . . .	12	„
Vor 8 Fackeln zu 9 gl. .	12	„
Vor die Zwele[15]) . . .	2	„
	72 Mark = 14 fl. 12 gl.	

[1]) Reinhold Lieven († 1706, 5. Mai), war noch zwei Mal vermählt; in 2. Ehe mit: C. E. Anna Franck. C. v. Heinrich Georg auf Wiesein und Anna Dorothea Uorff und in 3. Ehe mit: Marg. v. Vahden, verwittwete v. Bülbring, nachher vermählte v. Brüggener. Reinholds Vater war Reinhold Lieven auf Autzenburg † vor 1643, der in 1. Ehe: Sophia v. Medem, C. v. Wilh. auf Groß- und Klein-Versen und Elisab. v. Plettenberg a. Linden zur Frau hatte und in 2. Ehe mit einer v. Grotthuß vermählt war (G. C. — Lieven).

[2]) 1651 war sie es jedenfalls nach den Neimbts'schen Ahnentafeln in der Rigaschen Stadt-Bibliothek.

[3]) W. VI. Fasc. „Selburg".

[4]) A. 1625—40, fol. 182, a.

[5]) Ibid. fol. 190, b.

[6]) A. 1650, fol. 175.

[7]) Vgl. S. 70, 6.

[8]) A. 1652—54, f. d. atl.

[9]) A. 1634, fol. 436, a.

[10]) W. XLI. Consign. 11; citirt nach S. A. B. 1655, fol. 550.

[11]) A. C. (E.).

[12]) Vgl. S. 66, a.

[13]) W. VI. Fasc. „De la Gardie" f. d.

[14]) Conf. A. R. von St. Trin.

[15]) Vgl. S. 63, Anm. 8 und 66, Anm. 6.

Digitized by Google

8. Odilia Turnaw geb. v. Bühren.

Tochter Carls II und der Odilia Krey. Von ihr erfahren wir nur durch eine Supplik,[1]) nachstehenden Wortlautes, die sie an den Herzog gegen ihren Neffen Carl V, der sie aus dem Erbe drängen wollte, richtete:

Supplik der Odilia von Bühren, seel. Michel v. Turnaw hinterlassene Wittwe.

. . . . Nachdem mein seel. Bruder Carell von Buhren vor etlichen Jahren Todes verblichen und also Diese Welt gesegnet, er in Etwas von Erbschaften hinterlassen. Weil denn nun selbiger Verstorbener keinen nähern Blutsverwandten außerhalb mich als seine leibliche Schwester nebst andere dazu gehörige hat, als erkenne ich mich billig von Rechtswegen von desselben meines seel. Bruders Erben mit (sic); Weil aber nun dieser Carell von Bühren als meines seel. Bruders Matthias von Bühren Sohn wie Miterbe mich wegen dieser jetzterwähnenden Ursache aus dieser meiner brüderlichen haeredität u. Erbschaft gleichsam zu exeludiren und mich mit Wenigem, als nur mit 100 Rthle abzuspeisen, deswegen weil ich eine Zeit lang mich in desselben meines seel. Bruders Gut aufgehalten, gedenket, es ist deswegen an J. F. D. mein demüthiges Flehen u. Bitten, sie wollen doch gnädigst, weil ich unterschiedliche Mal JFD suppliceando angefallen und deswegen keinen Abschreib bekommen, darin, nachdem ich gleichsam diese meine Gelegenheit fahren zu lassen gezwungen werde und keine bleibende Stätte habe, verabscheiden, damit ich arme höchst betrübte Wittibe nebst andern dazu gehörige zu gleicher Erbschaft gehn, und mir mein bescheiden Theil nicht abgeschnitten werden möge. Weil nun dies ein billig und rechtmäßiges Gesuch, als bin ich einer gnädigen und geneigter Verabscheidung gewertiglich und dieses wiederum um E. F. D. mit meinem andächtigen Gebet zu verschulden bin ich stets geflissen E. F. D.

Unterthänigste Dienerin Odillia von Bühren Seel. Michael von Turnaw hinterlassene Wittwe.

Die Verabscheidung auf diesen Brief erfolgte am 27. Juni 1654[4]) und wies Carl V (siehe dort) an, den billigen Ansprüchen seiner Tante gerecht zu werden.

9. A. Stiebershausen geb. v. Bühren.

Tochter Carls II und der Odilia Krey, hat spätestens 1621 Dietrich Stiebershausen im Bauskeschen geheirathet, wie das aus dem Bauskeschen Kirchenbuche bei Eintragung der Beerdigung ihrer Tochter hervorgeht. Dietrich Stiebershausen besaß ein kleines Lehngut in der Nähe von Bauske, das vor ihm, 1605, schon in der Familie war und für welches er nachweislich schon 1620, 1. Mai[2]) seinen Roßdienst leistet, auch in der Bauskeschen Kirche hat er seinen Stand und zwar auf der adligen Seite auf Befehl J. F. G. der Frau Fürstin erhalten. In einem Kirchenvisitationsabscheide d. d. Bauske 1633, 26. Juli[3]) heißt es darüber: „Dietrich Stieverßhausen ist auch mit dieser Condition, alldieweil er sich vielfältig auf seine Hausfrau berufen, daß er von höchstgedacht J. F. G. der Fürstin mit dem Stande begnadet, (welches Begnadigungsschreiben ihnen wäre in diesem Kriegswesen abhändig worden) in die Gestühle verordnet, daß, da solche Gestühle von J. F. G. oder andern sollte angestritten werden, wollen wir an solche Verordnung nicht gebunden sein, sondern (dann) soll (Stieverßhausen) dieselben (Stühle) wiederum räumen und an den angewiesenen Stand auf der Bürger-Mannsseite treten und sich halten."

Bemerkenswerth ist, daß Dietrich Stiebershausen, um seine Berechtigung auf den adligen Kirchenstand zu beweisen, außer auf das verlorengegangene Diplom der Herzogin sich vielfach auf seine Alliance mit einer Bühren beruft. Auch ein adliges Begräbniß erwirbt Dietrich St. bei Gelegenheit derselben Visitation.

1634, 22. Juli[5]) schuldete er den Erben Johann Bührens noch eine gewisse Summe, die Carl und Matthias von Bühren, hier[6]) ausdrücklich seine Schwäger genannt, einzucassiren versuchten.

1652, 8. Febr.[7]) gestattet Herzog Jacob seinem Kammerjunker Otto Friedrich von Foelckersahm, das im Bauskeschen belegene Lehngütlein des Dietrich Stiebershausen mit den Rechten und Pflichten, wie Stiebershausens es bisher besessen, an sich zu handeln.

Von der Nachkommenschaft dieses Ehepaares ist uns nur eine Tochter bekannt geworden. Im Bauskeschen Kirchenbuche der deutschen Gemeinde findet sich darüber folgende Eintragung:

1678, Mai 15 „Ist begraben worden Odilla Stiebershausen, Selliegen Görgen Wernings keinglich (königlich) Fenrichß nachgelassene Fraw Wittwe in der deutschen Kirche. Ihres Alters 56 Jahr 2 Thage." Sie war also geb. 1622, Mai 13.

[1]) A. C. (E.).
[2]) W. XVII. Fasc. ult.
[3]) A.-H. Kirchensachen „Bauschke".
[4]) A. 1654 fol. 409 und A. C. (E.).
[5]) Vgl. S. 66. a.
[6]) A. 1625—40, fol. 213, a.
[7]) A. 1666—71, f. d.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

1. **Carl I** …
Gem. Anna …

2. **Carl II** . . . 1580—85 . . . Amtmann zu Kalnzeem
Gem. [1573] Odilia Krey (von Krähen) [a. d. H. …

3. **Johann** † 1618 [15. Dec.] 1614 mit Kalnzeem belehnt.
Gem. Anna Blunck [aus Mitau] beerd. in Mitau 10. Juni 1657.
1630 wiedervermählt mit Jochim Möhlenbeck, der 50. Mai 1635 zu Mitau beerdigt wird.

4. **Matthias** [† 165⁰/1] Kgl. poln. Ltn. Herr auf Klein-Spirgen; bewarb sich 1634—47 . . . um das Indig.
Gem. [c. 1615] Agnesa von Hardfeld, beerd. 12. Jan. 1648 in Doblen, T. v. Stephan a. Runnenburg und Anna Maria Freiin von Heiden-Blucken; vorher vermählt mit Reinhold Grewinghoff gen. Schwieringhausen, der 11. April 1612 †.

5. J… [† … 165… in … [. … A… L…

10. **Carl IV** beerd. in Mitau 10. Octb. 1685. 1642 mit Kalnzeem belehnt. 1656—74 Amtmann zu Büldringshof.
Gem. . . . [Goedeke].

11. Sohn, beerd. in Mitau 17. März 1624.

12. Elisabeth
13. Barbara
14. Anna
} 1631.

15. **Carl V** beerd. 1676 in Doblen. 1650 Capitän, 16… Rittmeister, 1661—76 Obristleutnant.
Seit 1654 Herr auf Alt-Poenau, 1671 Amtsverwalt… Bergfried.
Gem. Christine Catharina von Groeben a. d. H. Schw… † 1691. T. v. Joh. General und N. v. Puttkamer. … vermählt mit Otto Magnus v. Buttlar a. Bersel…

20. **Carl VI** geb. Februar 1655 † 8. März 1733. Beerd. in Mitau 24. April 1733. Herr auf Kalnzeem, kgl. poln. Cornet.
Gem. Cath. Hedwig von der Raab gen. Thülen geb. 26. März 1665 † 27. Januar 1740. T. v. Caspar, Cornet, und Elisabeth v. Bergholtz.

21. Kind beerd. in Mitau 4. Oct. 1665.

22.
23.
2 Kinder beerd. in Doblen 1655.

24. Maria Elisabeth
Gem. Hermann Joh. v. Büldring Ltn. Pfdh. a. Gruszen i./Litth.

25. Anna Louise
Gem. 1. Albr. v. der Milbe
2. Heinrich v. Bohlschwing.

26. Tochter
Gem. Lysander, Major in poln. Diensten.

27. Toch…
Gem. … v. Lam… dor…
Eine …

34. Carl VII. gb. 16. Mai 1684, † 2. April 1748. Erbherr a. Crisztan in Litth., dann a. Strutteln. Russ. Gen. en chef u. Gouv. v. Moskau.
Gem. Christina Loysa v. Lambsdorff, † Jan. 1760. T. v. … v. Lambsdorff u. v. … v. Bühren (Nr. 27 od. 28). Nachmals verm. mit dem Oberburggrafen Franz Georg v. Pfeilitzer gen. Franck, dem sie Strutteln zubrachte.

35. **Ernst Johann**, geb. 25. Nov. 1690, † 28. Dec. 1772. Herzog v. Curland, erhielt 1730 mit seiner ganzen Familie das Indigenat.
Gem. 25. Fbr. 1723 Benigna Gottliebe v. Trotta gen. Treyden, gb. 15. Oct. 1703, † 5. Nov. 1782, Hofdame d. Herzogin-Wittwe Anna. T. v. Levin u. von Anna Elisabeth v. Wildemann aus dem Hause Keweln.

36. Dorothea Elisabeth
Gem. Hermann Friedrich v. Medem Erbh. a. Kimahlen, kgl. poln. Cornet.

37. Gerdrutha Sophia, g. … 1691, † 21. Nov. 1770.
Gem. 1. 14. Juni 1731 Erich v. Albedyl Capt. in der Semenowschen Garde, Livländ. Ordnungsrichter, Erbh. a. Lodenhof in Livland.
Gem. 2. 25. Mai 1740 Karl Magnus v. Korff, Erbh. auf Rudbahren und Dsirgen.

38. Hedwig Christine
Gem. … v. Tobien

39. Gustav … † 25. … russ. G… Gen. … Gouv. … manla… lirt, … b… 15. Ma… Ale… Fürsti… kow, … † 24…

Anm. Das in [ ] Geschlossene giebt Angaben, die nicht direkt urkundlich belegt sind, für die sich aber

Digitized by Google

…führen
…Ueberacker

…mit dem Timse-Gesinde (Kainzeem) belehnt († 1612)
…Serien (Kreyenhof)] beerd. in Mitau 15. Mai 1625.

4. **Carl III** † 7/12. Nov. 1645, beerd. 18. Juni 1647 in Doblen . . . 1614—18 Amtmann von Frauenburg [1618] 1621—39 Amtm. v. Doblen 1623 mit Weichbrods Lofament im Wallhöffchen belehnt, seit 1638 Herr auf Kirvins Gut (Alt-Poenau). **Gem.** . . . [Riewes] [1650] wiedervermählt mit Reinhold Lieven auf Abgulden. Kinderlos

7. Gotthard 1625 Corporal zu Selburg . . . 1635 u. 54 Amtmann zu Cliwenhof beerd. in Mitau 23. Juli 1635.

8. Odilia **Gem.** Michel Tarnaw, der 1654 schon †.

9. Tochter U. U. **Gem.** spätestens 1621 Dietrich Stiebershausen im Bauskeschen.

16. Sohn beerd. in Doblen 10. Decbr. 1638.

17. Kind beerd. in Doblen 12. Januar 1648.

18. Niclas Lesekisch-meister 1655—65.

19. Hinrich Johann 1656 Corporal zu Roß.

Stiefkinder Grewinghoff siehe S. 68.

…Christine Elisabeth, **Gem.** 1. Joh. Christof Pas… 2. Neufeld, † vor 1687. **Gem.** 2. Georg Lambs… [vgl. Lm. a. Neufeld.

…ohl nachmals vermählt …. Bahn.

29. Sohn, fällt [1686] bei der Belagerung von Ofen.

30. **Otto Friedrich**, Herr auf Alt-Poenau . . . 1682—95 Major, 1696—99 Obristlt., 1700 …Obrist. † 1734 als kursächs. Gnrlm. bewarb sich um d. Indigenat 1682—1712. **Gem.** Anna v. Schlubhut, Erbfr. a. Babenz u. Goldau, Wittwe d. Reichsgrafen Georg Maximilian v. Wrschowetz, Sekerka u. Sedschütz.

31. Anna Marg. † 25. Jan. 1704. **Gem.** Mag. Gech. Remling, Superintendent geb. 1633 † 1695.

32. Anna **Gem.** von Buttlar 1698.

33. Cath. Barbara, **Gem.** Ernst Rahden, pachtet 1685 Odern a. 3 J. von Seßwegen.

…60. Anna Margaretha, lebte in Tigwen, **Gem.** Eberhard Christopher v. Medem, Capit. in d. Preobraschenskisch. Garde.

41. Ursula Maria **Gem.** Gerhard Carl v. Rahden auf Wilzaln.

42. Sabina Julianna, † 1. Mai 1738. a. Annenburg u. Gerdruschen. **Gem.** 1 [vor 1727] Georg Dominicus von Landsberg, † 1764. Geschieden. **Gem.** 2. war 1733 Eberhard v. Alten-Bockum auf Tetelmünde, nachher auf Kalticken.

43. Carl Magnus sächs. Gen.-Major † in den 30er Jahren des XVIII. Jahrh.

44. Sohn kursächs. Major † Coelebs.

45. Georg Friedr. Major 1715. **Gem.** 10. April 1709 Maria Barbara v. Natzmer Erbfr. v. Fürstenwalde † 1726.

46. Anna Christina. † 5. Mai 1722 **Gem.** Moritz v. Brünneck Erbh. a. Bolschwitz.

…Anmerkungen im Texte der Abhandlung finden.

Digitized by Google

Nachrichten über Thomas Cardinal.

Die Notizen, die fast ausschließlich über die finanziellen Beziehungen Th. Cardinals zu seinem Herzoge unterrichten, sind hier nicht verarbeitet, sondern chronologisch geordnet wiedergegeben worden. Zu einem „abgerundeten“ Lebensbild Th. Cardinals reichen sie nicht aus; die mannigfachen, nicht grade die Person Th. C.'s direkt berührenden, wol aber auf die Zeit- und Kulturgeschichte bezüglichen Nachrichten sind in dieser Gestalt der Benutzung leichter zugänglich.

Th. C. ist von 1573 bis 1593 Hauptmann des Gebiets Windau gewesen; sein Vorgänger ist Wolter Anrep, schon 1562 als Hauptmann genannt, zuletzt 1573 als „alter“, d. h. ehemaliger Hauptmann. Nachfolger Th. C.'s ist Hermann Grothuß, den ich zuerst 1597 Decbr. namentlich und bestimmt als Hauptmann von Windau erwähnt gefunden habe.

Th. C. hat einen Bruder, Dietrich C., gehabt (cf. 1557); er selbst ist Bürger von Danzig gewesen (1558. 1566). Als Pfandbesitz werden Schillings Pfand, Suhrs, Attitzen nebst Wieden, Kroyen, Rothof — alle in der Nähe von Windau gelegen — genannt. Im Laufe des Jahres 1598, vielleicht in der ersten Hälfte, ist er gestorben (cf. 1598 Jan. 31 und 1601 Jan. 12). Seine Wittwe, Anna Möllers, überlebte ihn um circa 40 Jahr. Da 1604 noch unmündige Erben erwähnt werden, so ist es wahrscheinlich, daß Cardinal mit A. M. nicht in erster Ehe vermählt gewesen ist. Vielleicht führt die 1576 erwähnte Schwägerschaft mit Salomo Henning einmal dazu, daß der Name von Th. C.'s früherer Gemahlin gefunden wird. Als Söhne sind bisher nur die zum Jahre 1631 genannten Friedrich, fürstlich Liechtensteinscher Rath, und Levin bekannt geworden.

Th. Cardinal stammt wahrscheinlich aus Reval (cf. 1604), jedenfalls haben dort Verwandte gelebt. Mit Bestimmtheit läßt sich aus dem mir vorliegenden Material ein Cort Cardinal in Reval nachweisen (1507? 1536). Das Stadt-Archiv zu Reval birgt jedenfalls noch manches über die Cardinal; aus den zu einigen Stadtbüchern des 16. Jahrhunderts angefertigten Regisstern habe ich mir über Corth Cardinal gelegentlich notirt: Sendebriefe an ausländische Fürsten 1526 [1016], 1529 [123]; Salvi conductus 1540 [134]; diese Citate habe ich nicht nachgeschlagen. Wol der nämliche Cord Cardenall verkauft das Gut Koiell, über welches sein Vater Peter einen Lehnbrief vom OM. W. v. Plettenberg im J. 1519 erhalten hatte (v. Toll, Ehst- und livländ. Briefladе, Bnd. I. S. 467, 699, 760).

„Johannes Cardinalis Livoniens.“ wird 1529 August 26 in die Matrikel der Universität Wittenberg eingetragen. (H. J. Böthführ, Livl. auf auswärtigen Univ., Riga 1884, S. 141. Nr. 12)

Ob ein in Estland (Kirchspiel St. Johannis; im Kirchsp. Halljal liegt ein Gut Karrol) gelegenes Gut, Cardina, im 16. Jahrhundert Cardinol (cf. J. B. Renner, liefl. Historien, Register) genannt, je im Besitz der C.'s gewesen, ob diese von ihm den Namen tragen, oder dem Gut den Namen gegeben haben, bleibe dahingestellt.

1. (1507 ?)[1] Kort Kardenal's Eingabe an den Vogt und Rath von Reval wegen einer Beschuldigung von Seiten Gerd Anebats, einen Wachshandel mit Reynolt Bolleken (?) betreffend. (Reval, St.-A. Orig.)
2. 1536 August 3 (donnerdages nha vincula Petri) Terweith: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin, an BM. und Rathmannen der Stadt Reval. Verwendet sich für seinen Diener, den erbaren und vesthen Johann Sack (!), dessen moder[2] „Anne von Sacken, die einen doctoren tho erhem egaden szal gehadth hebben, und beide van dissem jamertale gescheden.“ Sie hätten „binnen Revele“ gelebt, und der Doctor soll vor seinem Tode den „ersamen und weisen, erhen Korth Cardinal[3]) vor einen testamentarien gekarhen hebben.“ Sein genannter „Diener“ sei der nächste Erbe. (Reval, St.-A., Orig.)
3. 1557. „Erstlich von Anno 57. ist mir vermuge i. f. gn[4]) habenden hantschrifft, die ich von meinem sehligen brudern Dietrich Cardinahl an mich geerbet, noch unbezahlt 562 Thlr. 3 Mrk. 20 ß“. (Eingabe Th. Cardinals vom Jahre 1595)

3a. 1558 Novbr. 30: Danzig an Reval. Ueberfendet eine Anweisung auf 260 Thlr. als Beisteuer zu den Kriegskosten von den Städten Königsberg und Braunsberg „durch den ersamen Thomas Cardinall unsern burger“. Dabei die Quittung Th. C.'s vom 1. Decbr. 1558, untersiegelt mit dem Hauszeichen. (Bienemann, Briefe und Urkunden III, nr. 346)

4. 1561 Schließt Th. C. im Namen des OM. Gotthard mit der Stadt Danzig eine Anleihe ab; er hat 5 Jahre lang deshalb jährlich 100 Thlr. „verehrt“. Zeuge sei sein noch lebender damaliger Schreiber Johann Felttschen (resp. Felssen). (Eingabe vom J. 1595)
5. 1565 Februar 28[5]) Danzig: Th. C. an Herzog Gotthard von Kurland. Er habe Thomas von

[1]) Undatirt; der Datirungsversuch stammt von F. G. von Bunge her.
[2]) Ist Mutter, Schwiegermutter; aber auch Tante etc., „Muhme.“
[3]) ehren = herrn; also Rathsverwandter?
[4]) Gotthard Kettler; Herbst 1557 wurde er aus der Komturei Dünaburg in die Komturei Fellin versetzt.
[5]) oder 2?

Digitized by Google

Embden[6]) von Petrikau nach Danzig „verschrieben", in der Absicht, sich mit ihm zusammen zum Herzog[7]) zu begeben. Durch andere wichtige Geschäfte verhindert, habe er Th. v. E. mündlich und schriftlich instruirt und hoffe, daß dieser die Angelegenheit mit dem Herzog „klaren" werde. Der Herzog möge bedenken, wie sehr C. durch seine „dienstliche Vorstreckunge" in Schaden und Unkosten gerathen „mit entberungkge mines geldes bi kon: have, das mich ausstеidt". Ist zu weiteren Diensten bereit, für den Herzog und „seine vorwanten." [8]) (W. I. Orig.)

6. 1566 reist Th. C. mit Th. v. Embden „wegen aufbringung etzlichen geldes" mit 6 Pferden nach Danzig und Elbing; dafür seien ihm 2 Last Roggen und 1 Tonne „putter" zugesagt worden. „Ist zum weinigsten 60 Th." (Eingabe von 1595)

7. 1566 Jan. 12. Herzog Gotthard tauscht mit Gerhard Nolde Attlixen gegen Passeden ein; ersteres giebt er dem Hauptmann von Windau, Th. Cardinal (wann?) in Pfand. (v. Klopmann, Kurl. Güterchr. I, 51)

8. 1566 März 22, Königsberg i./Pr.[9]) Herzog G. urkundet, daß „der erbar und namhafft unser lieber besonder[10]) Th. Kardinal, bürger der königlichen stadt Dantzig . . . allhie zu Königsperch zu unserm behuff 2058 Thlr., den Thlr. zu 33 Preuß. Gr. zu rechnen", vorgestreckt habe. „Schirft kumftigen pfingsten"[11]) solle ihm diese Summe (Zinsen werden nicht erwähnt) in Danzig erlegt und erstattet werden. (W. XL. Concept)

9. 1569 Mai 8, Lublin: Th. v. Embden an Herzog Gotthard. Allerlei Nachrichten. „E. f. g. wollen des Thomes Kardinals halben, wen sie an den abtt[12]) schreiben, nicht fuergessenn; daran ists e. f. g. selbst ghar viell anglegen." (W. I. Orig.)

10. Um 1570 (Riga) Supplik Nikolai (!) Fide's an Hzg. Gotthard. Der Herzog habe sich zu erinnern, wie F. „der bewußten summen geldes halben von heren Ottemer van Galen[13]) herkommend" mit sich habe reden lassen und sogar von der Hauptsumme „etzliche hundert Mk. fallen laßen und uff zwey jerige terminen in underthenigkeit gewilligt habe. Da ich jedoch alßbaldtt mein bares geldtt von herren Thomas Cardinalen, der itzo alhier zur stelle, hette haben und bekommen muegen" . . . sei er doch zum 1. Termin, vorigen Winter, nicht „ergetzett" worden; nun falle der 2. Termin ein. Bittet, um in Zukunft den Herzog „mit beschwerlichen anlauffen in unterthenigkeit verschonen" zu können, daß derselbe ihm eine Anweisung an den Rentmeister[14]) oder an „heren Marten Proveſting[15])" zukommen lasse (W. III. Orig. Undat.)

11. c. 1571 (Januar). Herzog Gotthard an Joh. Chodkewitz, Administrator von Livland, Geldangelegenheit, der Rath und Hauptmann zu Bauske, Heinrich von Dietinghoff erwähnt.[16]) Dorsalnotiz: „T. v. Embden Cardinals geld bei(m) konige fordern." (W. III. Concept. Undat.)

12. (1571 December Ende). Herzog Gotthard an seinen Secretär Oswald Crull (Grabowski), der nach Polen gegangen ist. „Es ist euch, unsers verhoffens, ungetzweivelt bewuß, wellicher maßen wir dem erbarn Thomas Cardinalen und Thomas von Embden mit einer zimblichen summen geldes, in die 16000 Gulden, verhafft, die zum theil für jaren zu ablegung der Teutschen krigsleut kommen etc." Er habe die beiden an den König, der die Zahlung auf sich genommen, gewiesen. Da sie aber kein Geld erhalten, hätten sie beim Herzog um eine Verschreibung angehalten, die er ihnen auch ausgestellt habe. Den Herbst danach, nachdem der Herzog beim Könige im Feldlager gewesen,[17]) hat der erbare Hans Polemann[18]) „die obgeregte erlegung der summen auff sich genommen." Warum Th. v. Embden aber von diesem Modus später abgewichen, sei dem Herzog nicht bekannt. (W. III. Concept. Undat.)

13. 1572—77 hat Th. C. auf Begehren des Herzogs allerhand Fischwerk nach Mitau geschickt. Macht: 531 Thlr. 18 ß. (Eingabe von 1595)

---

[6]) Schon 1578 Juli und noch 1597 Juli „Kgl. Statthalter" auf dem Schloße zu Riga. Auch er ist ein wichtiger und angesehener Finanzmann der Zeit. Vorher (schon 1564? noch 1573 October) war der herzl. Rath Robert von Güsen Statthalter auf dem Schloße zu Riga.

[7]) Dieser hielt sich seit Anfang Januar bis Ende März 1565 ununterbrochen in Bauske auf; dann begab er sich behufs Leitung der polnischen Unternehmung gegen Pernau ins nördliche Livland; erst Mitte Juni ist er wieder in Riga.

[8]) Soviel als „Anhang, Umgebung." Cf. Note 13.

[9]) Hier fanden seit dem 11. März die Vermählungsfeierlichkeiten Herzog Gotthard's mit der Prinzessin Anna von Mecklenburg statt. (Cf. Rig. Almanach 1892)

[10]) Also noch nicht Unterthan des Herzogs von Kurland (Cf. unten 1579 März 26 „lieber getrewer").

[11]) 1566 Juni 2.

[12]) Von Oliva bei Danzig. Herzog Gotthard läßt diesem hin und wieder Geschenke zukommen. Wahrscheinlich hatte er sich ebenfalls um das Zustandekommen der Danziger Anleihe verdient gemacht.

[13]) 1560 Rittmeister der unter dem Obristen Sweder v. Meischede stehenden Knechte auf dem Schloße Kerel. Renner, Liest. Hist. 301, wo auch von einer Anleihe die Rede ist.

[14]) Johann Ursse, schon 1569 August herzgl. Rentmeister (Hof- und Landrentmeister); nimmt 1576 October 25 seine Entlassung und geht ins Ausland zurück.

[15]) Pröbsting; seit 1565 Rathsherr in Riga.

[16]) Cf. Kurl. Güterchr. II. F. p. 18, N. 16.

[17]) 1562. Cf. Henning in Scriptores rer. Liv. II, 253, 348 und Gadebusch, Jahrb. II. 1, 99.

[18]) 1575 Juni 8. d. d. Wilda, macht Hans Bolemann dem Herzog Vorschläge wegen Einrichtung einer Münze in Mitau. Cf. übrigens die Register zu den Publikationen von C. Schirren und F. Bienemann.

Digitized by Google

14. 1573 hat Th. dem Hans Flegel von Greifenberg auf zwei Handschriften wegen des Herzogs 91 Thlr. 4 Mk. bezahlt; ferner in Danzig an allerhand Waaren zu dreien verschiedenen Malen für 1398 Thlr. 1 Mk. 3 β. eingekauft; desgleichen des Herzogs „Leybjungen Hanßen Jantzkauwen“ [19]) ein Kleid zu Danzig machen laßen, macht 124 Thlr. 3 Mk. 30 β. Sodem anno für den Herzog einen „vergülten silbernen Becher“ beforgt, den Lucas Hübner,[20]) damals herzoglicher Rath, als ein Gesandter auf die fürstl. Preußische Hochzeit[21]) nach Königsberg gebracht: 300 Thlr. Ferner dem Herzog auf sein Begehren nach Goldingen[22]) einen andern silbernen Becher gebracht: 300 Thlr. Für den Herzog einen „schlagenden seyger“ (Uhr) beforgt: 30 Thlr. (Eingabe v. 1595)

15. 1573 Mai 4 (Montag nach Exaudi) Windau: Friedrich von Kanitz[23]) an Herzog Gotthard. Th. Cardinal habe die Einweisung in das Amt Windau bis zu seiner Wiederkunft verschoben. Er sei von seiner Reise noch nicht zurück. Kanitz habe das Inventar fertig und bereit. Uebrigens könne ihn Th. C. jederzeit von Alschwangen nach Windau berufen lassen. „Wann nun ich ihme die amptsunterfassen überweyse, das ich wissen muge, ob jmandts sich über mich und die meinen (d. h. Unterbeamte) zu beschweren.“ Auch stehe die Sommerwacke bevor etc. (W. XXVII. Alschwangen; Orig.)

16. 1573 Juli 8, Windau: Thomas Cardenal an den Herzog. Am 7. (Juli) ist er angekommen; in Hafenpoth sei ihm das herzogliche Schreiben ausgeantwortet. Daß er sich wegen einiger Unrichtigkeit im Gebiet, „darvon mier im grunde vor mein person nichts bewußt,“ strack an den Hz. begeben solle, sei ihm nicht gelegen. Er wolle sich ja einstellen, „so ist an dem, das ich alhir zwe schiffe ligenn habe, der ich noch mer gewerdich, de nu auch allerlei materie zum gebau[24]) gebracht hebbenn, vor allen dingen erst abfertigen mues. Besinde auch, das mir des angefangenen baues halber, welcher groser ist, dan ich gemeint, ohne sunder vorseumnus und schaden nicht muglich abzukommen.“ Will die Commissarien erwarten, die mit Herrn von Canitzen kommen sollen. Will kommen, „wenn ich mein Thundt ein wenich eingerichtet. Uberschicke hir mit noch 9 Lundsche lackenn[25]) mit einem roden umbslach, darvon ich bi dem wildschützen vormeldet habe.“ Nachschrift: „De kesel, so vorzinnet sein, sin hir auch ankamen; werde zu wasser auff Riga senden, so auch e. f. g. etzlichen stucker zu thunde. Dorscher schollen[26]) habe ich auch hir bekamen. Mit disem schiffe rossinen auch 2 korbe. Ich schicke nicht er, dan euer f. g. schriben an mi kumptt.“ (W. II. Orig.)

17. 1573 Juli 15, Ecau: Herzog Gotthard an die Räthe Georg Dircks, Hauptmann zu Goldingen, Bartel Buttler und Thomas Horner der Rechte Licentiaten. Sie werden sich zu erinnern wissen, „was sich unsere Windauische pauren und arme leutte uber den ambtman und ambtschreiber zur Windau beklaget und beschweret.“ Sie mögen „um die klage und beschwerunge zu verhoren und darin die pillicheitt zu verhengen“, Friedrich von Kanitz „eine zeitt und malstedt sampt demselben ambtman und schreiber“ bestimmen und die Sache im Beisein „des erbarn und namhafften Thomas Kardinalen, auch des alten hauptmans von der Windau Wolter Anrep (deme die gelegenheit alda bewust)“ „abrichten“, „dermaßen das unsern armen leutten die pillicheit widerfahren, und sie also hinfuhro bey alter gerechtigkeit und nicht darnber beschweret werden mugen.“ Sollte Kanitz nicht kommen können, so möge er einen „volmechtigen“ senden. (W. XL. Concept)

18. 1574 übermacht Th. C. „auß befehligh des sehl. hrn. cantzlers Michel Brunnauw[27]) dem gewesenen fürstlichen Cantzleischreiber Jacob Schuemacher nach Breslaw 50 Thlr.“ Dem Herzog beforgt „funff große hundert und 30 stuck wagenschoß,[28]) das hundert für 18 Thlr.; und bis Mitau fracht 3 Thlr“: 111 Thlr. Dem Herzog allerhand Waaren und Gewürz von Danzig „erkauft und überfandt“ 431 Thlr. 3 Mk. 33 β. (Eingabe von 1595)

19. 1574 Februar 23, „in meinem gewarsam Wagbenaw[29]) „Heinrich von der Oestenn genandt

[19]) Gantzkau. Cf. Kurl. Güterchr. U. f. p. 81.

[20]) Bis zum Tode (1563 Febr. 4) des Erzb. von Riga, Markgrf. Wilhelm v. Brandenburg, dessen Secretär (schon 1558 nachweisbar; Febr. 14., Ronneburg, belehnt ihn der Erzb. mit Gefinden in den Aemtern Seßwegen und Landon (Orig. Allen; Abschrift Reh's Cop. I. Nr. 93); dann Ober-Secretär Herzog Gotthards, dessen Rath, 1590 Jan. 24. schon todt. Die Herzogin-Wittwe Anna v. Kurland kauft damals Verschiedenes aus seinem Nachlaße (Gold- und Silbergeräth; das Conterfei ihres sel. Gemahls, ihr eigenes, türkische Teppiche etc.). Th. C. nennt ihn Luhr Hefner.

[21]) Im October 1573 fand zu Königsberg die Vermählung des Herzogs von Preußen, Albert Friedrich († 1618) mit Maria Leonora, der Tochter Herzog Wilhelm's von Cleve etc. statt. Am 10. October ritt Herzog Wilhelm in Königsberg ein (Werner Teschenmacher, Auctarium etc. Oesaliae 1655, 550).

[22]) Herzog Gotthard hielt sich September und October in Goldingen auf.

[23]) 1566—1574 herzogl. Rath; er war mit Alschwangen belehnt; bereits 1574 zog er wieder ins Ausland. 1574 Febr. 10. belehnt Herzog Gotthard Jacob v. Schwerin (1578 Juni 30. schon gestorben) mit Alschwangen.

[24]) Am Schlosse Windau.

[25]) Tuch.

[26]) Frische Butten.

[27]) Gest. 1585; seit 1566 Kurl. Kanzler.

[28]) Das beste Holz. (So J. Janssen, Gesch. des deutschen Volkes I, 173).

[29]) Ist an Wainoden zu denken? Außer einem briefschl. Siegel (rund, 28 mm Durchmesser; von der Umschrift nur der

Digitized by Google

Sacken, des stifftes zu Kurlandt erweider manrichter“ an Herzog Gotthard (etc., etc., am Schluß:) „So bid e. f. g. gannth underdenigen, wollen mir so guds erschien und mir einen brieff an Tomas Kardinall by itzigenn zeger gnedigst medt delenn, das mir dessellbig Gumelen[30] muchte in e. f. g. namen vom Kardinall ingewiesen werden.“ (W. II. Orig.)

20. 1574 April 25, Windau: Th. C.[31] an den Herzog. „Daß dieselbige inn ihrem vorigen schreybenn ann mich gethann, melden thun, alß das e. f. g. ich zum besten 6. stuck weines auß dem schiffe keuffen solltt; weill ich dann derselbigen vormals geschrieben, das es Spanischer wein und nicht Frantzer ist, hab ich keinen bescheidt bekomenn, nachdem die weine so tewer, ob e. f. g. gedencken von solchem was zu behaltenn. Es hatt aber solch schiff windt bekömmen, undt ist nach Riga gelauffen[31a].“ Der Herzog möge den Wein in Riga vom Schiffer kaufen laßen. (W. II. Orig.)

21. 1574 Mai 21, Windaw: Th. C. an den Herzog. „Nachdem der pastor, so der herr Salomon Hennigk (!) etc. e. f. gl. zum bestenn angenhomenn, nuhn mehr inß landt khommen, habe ich solchenn ann dieselbe abgefertigtt. Derhalben e. f. g. ihnn nuhnn selbstenn horen mugenn, undt mitt ihme handeln lassen. Do er aber derselbigen nicht gefellet, ist der bescheidt mitt ihme gemachtt, das ehr uff e. f. g. unkostenn widderumb auß dem lande ziehenn will, worauff ich ihme dann albereit .6. taler gegeben habe.“ Th. C. beabsichtigt „in kurzen tagen“ nach Danzig zu reisen; fragt, ob der Herzog Aufträge für ihn habe. (W. II. Orig.)

22. 1575 „Item allerhand geschütz, pulver und blei gekaufft und hin und wieder auf die fürstl. häuser geschickt: 711 Thlr. 3 Mk. 18 ß. Derofelben Fürstl. Kindern zum besten an kreuter undt auf der apotoeken, vermug Gerts van Schuiren[32] einer hantt und verzeichniß, nach Goldingen übersandt: 30 Thlr. 16 kriegs- und andere einspenniger knecht zu Danzig angenommen nnd zugeschickt, denselben zur zehrung: 45 Thlr. Drei Ungerische wallachen, sampt einem gesperrten kutschenwagen mit roth Englischem gewandt überzogen, mit vorseylen[33] und aller zubehör nach Mitau geschickt; dafür bezahlt in Danzig: 130 Thlr. (Eingabe von 1595)

23. 1575 März 10, Goldingen: Jurgen Dyrckes,[34] Hauptmann von Goldingen, an den Herzog: Der mit dem Herzoge genommenen Abrede gemäß hat sich V. nach Windau begeben und mit Th. C. wegen des Geschützes Unterredung gepflogen. „Weil nhun nichts viel befunders an geschütz alda furhanden und dasselbige [so] noch alda ist, Tomas Kardinal zum notfal uf e. f. g. haus daselbst gerne zu behalten gewilth, habe ich bestelt, ehr zu e. f. g. haufes Goldingen besten sechs barsen,[35] zwei tussein[36] lange pas(-)rore, ein tussein dubbelte haken, zusampt blei und pulver, von Danscke mit dem furderlichsten bei erster schipffahrt anhero bringen lassen mochte; des zu thun er sich erbottenn . . . . Nach dem maln auch e. f. g. haus Window mit weinich strichweren belauwet, ist Thomas Kardinal wol bedacht, daran diesen sommer ein orth walles auffwerffen zu lassen; dattzu auch zwei blockheuser zu schlaen, damit soviel Gott gnade vorleihen wurde, der veinth abgewesen muchte werden.“ (W. II. Orig.)

24. 1576. Auf Begehren des Herzogs für etliche Mann Harnische gekauft: 70 Thlr. (Eingabe von 1595)

25. 1576 März 30, Danzig: Th. C. an Salomo Henning: „Edler achtbar ernvesther lieber her swager[37] und gefatter.“ Will in 14 Tagen Danzig verlassen. Nachrichten vom poln. Hof. Oswald Krull[38a] sei da; werde bald nach der Wilda verreisen. Honig kostet nicht mehr als 10 fl., habe im Herbst 16 fl. gekostet. Für Gerste 18 fl., Roggen 20 fl.[38b] „kein abzuk,[39]“ wil es mit den Neddrlanden so stheit.“ Neuer Wein

---

Schluß sicher zu lesen: . . . V. D. OEST) mit dem Allianzwappen der Ohen und Sacken, finden sich noch zwei kleinere, identische Siegel (15 mm Durchm.), die im Centram eine halbkugelige Erhöhung haben; darüber ein 8; zu beiden Seiten

8
je ein Stern; darunter eine halbmondähnliche Figur ∗ ○ ∗

dies umschlossen von einem Sechspaß, der in den Ecken die Abdrücke kleiner Nieten zeigt, vermittelst deren der Siegelstempel (in einem Ringe? Degenknauf?) befestigt gewesen ist. Der äußere, nicht zum Siegelfelde gehörige, Umkreis zeigt zwei concentrische Reihen feiner Einkerbungen.

30) Ein Einfüßlingland bei Windau.

31a) Es hatte also nur ausnahmsweise vor Windau geankert.

31) Siegelt mit einem dem unten zum Jahre 1604 beschriebenen ähnlichen Siegel, das die Initialen T. C. aufweist.

32) Hofmeister der herzogl. Kinder; vorher auch Landrentmeister (1561 Dec. — 1569 Juni).

33) Anspann.

34) Der Brief ist nicht eigenhändig; Georg Fircks bedient sich in eigenhändigen Schreiben der niederdeutschen Mundart.

35) Wie die folgenden, Bezeichnungen gewisser Geschützarten.

36) D. h. Dutzend.

37) Salomo Henning ist dreimal vermählt gewesen: mit Margaretha von Paien (Neval 1560 Verlöbniß), sodann mit Anna von Bockum (wol Altenbockum), endlich mit Margaretha Sophia Tobbin, die ihn überlebte (cf. Tetsch, Kurländ. Kirchengeschichte III.). Wie eine Schwägerschaft zwischen Henning und Kardinal entstehen konnte, kann z. Z. nicht angegeben werden.

38a) D. h. Oswald Grabowski (cf. U. 52).

38b) Als Einheit gilt die Last.

39) Ausfuhr.

Digitized by Google

ist angekommen, ist ziemlich wohl gerathen und wird von hier viel auf Riga versandt werden. Das Ohm („ame“) Wein gilt 18 fl., „den stoff hir umb 5 und 6 grosken. Man ist noch besser wein vermutten.“ (W. II. Orig.)

26. 1576 Juli 12, Danzig: Thomas von Embden an Salomo Henning: „Mogtt gern shen das sich i. f. g. (Herzog Gotthard) miett Karnall(!) der zalung zu grunde vorglichen hetten. Mueglichen mack auch woll geschen sein, wies itz zur Windau beynnander gewessen.“ (W. III. Orig.)

27. 1577 August 19, Windau: Th. C. an Herzog Gotthard. Rüstungen betreffend. Die Piltenschen und das ganze Stift werden Knechte. „Wen ich nun die Deutzien[40]), so hir ihm stettlein, welcher macht geringk, wie solches e. f. g. selbst gesehenn[41]), mit denen so auff dem hause vorhanden, solte von hinnen senden, wher sich alleley gefhar zu beforgen . . . Was meine personn belangendt, habe ich vorgangen meine diener bey e. f. g. gehabtt; seindt mir 2 pferde durch ihnen verwarlosett und weg gekomen; das dritte ihm herreitten ahm zaun[42]) gespisset. Als hab ich, mich nach rustungk zu bewerben, stracks nach Konigsberg geschickett; versehe mich auch untherdes mit pferden gefast zugemachen(!) Und dieweill die junge herschaftt[43]) zu Goldingen vorhandenn, do ihnen was vorstosse, mich ihn allem bereitwillig erfinden zu lassen. Wher also dem hause Goldingen so wol dessen ordt hiemitt gedienett. . . . Ich hett e. f. g. selbst[44]) gerne geschribenn, so bynn ich mit dem febris behafftett, das ichs schwachheitt halben nicht thun konnen.“ Bericht über den Fortgang des Wallbaues. „Heute morgen hab ich von dem stathalter von Oesell[45]) schreiben uberkomen, wie die konig. matt. auß Sweden eine stadtliche armada von schiffen nach der Narva habe abgefertigett.“ (W. II. Orig.)

28. 1578 Auf Begehren des Herzogs zu „einkauffung etlicher ochsen“ an barem Gelde vorgestreckt: 250 Thlr. Beweis: des damaligen fürstlichen Rentmeisters Claus Sintten[46]) Missiv und Quitantz. „17 jar gemisset“, zu 6 vom Hundert, dazu: 255 Thlr. (Eingabe von 1595)

29. 1579. Vom Herzog Gotthard das Lehen[47]) empfangen; geliehen baar: 600; davon bisher nicht mehr als 100 zurückerhalten: 500 Thlr. „16 ganthe jahr gemisset“; Zinsen dazu: 480 Thlr. (Ebenso)

30. 1579 März 26, im Gruenhofe: Herzog Gotthard urkundet, „daß wir dem ehrnvesten unserm haubtman zur Window und lieben getrewen Thomas Cardinalin fur etlich thundt,[48]) welchs wir von ihme empfangen und in unserm nutz gewendett, schuldig und pflege geworden 600 Thlr.“ Innerhalb dreier Jahre zurückzuzahlen, nämlich jedes Jahr 200 Thlr. „mit wahren oder bahrem gelde.“ (K. Orig. vermittelst Kreuzschnitts cassirt)

31a. „Eodem anno den 2. Aprilis i. fl. gn. aff dero begeren 50. ehlen Dischtücher, die eele 1. vnd 69 ehlen Handtücher, die eehlen zu 1½ thlr. gesandt, thut 84 Thlr. 3 Mk.“ (Eing. von 1595)

31. 1582 „Uff i. f. g. begeren, alß eben die königl. May.[49]) etc. zu Riga gewesen, derselben daselbst hingesandt und verehret 10 fetter gemaster ochssen und ½ last wertzen in thonen: 24 Thlr.“ (Eingabe von 1595)

32. 1582—1586 inclusive. Auf das Hofgesinde und die Kriegsleute, die damals auf das Haus Windau geschickt[50]) ist aufgegangen „fast in die 4000 Thlr.“ Dem Rentmeister Christoff Piepenstock hat Th. C. darüber zu mehreren Malen die Rechnungen eingeschickt. —

Außerdem geliehen an Chr. Piepenstock 10 Last Roggen, von denen er nur 5 Last zurück erhalten hat. Noch 21 Lof an den sel. Kanzler Michael Brunnow: 150 Thlr.

Noch resten 2 Last 12 Löfe Roggen, „die ich durch meinen gewesenen schreyber Johan Felßen i. f. g. zu Riga und hie mehr geliefert hab, alß der hauptman von Schrunden, Waltzer von

---

[40]) D. h. Deutsche.

[41]) Sommer 1576 cf. oben.

[42]) Zaun oder Zaum?

[43]) Die herzoglichen Kinder.

[44]) D. h. eigenhändig.

[45]) Johann Uxkull von Mentz.

[46]) Der Nachfolger Johann Krusens im Rentamt; s. oben Anmerk. 14. Bis 1575 hat Claus Sintten in Pernau gelebt. Er ist nur drei Jahr lang Landrentmeister gewesen (also etwa 1576 Herbst — 1579); 1594 Juni ist er (vielleicht schon seit längerer Zeit) todt. Die im Index Nr. 5634 z. J. 1587 genannten Conrad und Nicolaus von Syinden (letzterer fürstl. furl. Hoffjunker) sind vermutlich seine Söhne. Christoph Piepenstock kann seit 1584—1607 als Landrentmeister nachgewiesen werden; er ist später Hauptmann von Dobien geworden, und als solcher 1613 gestorben. (Mittth. des Freib. Ed. v. Fircks, nach den Mitauschen Kirchenrechnungen im Conssit.-Archiv.)

[47]) Darüber hat sich sonst nichts gefunden. Doch cf. 1579 März 26.

[48]) Soviel als „Sachen, Waaren“; cf. oben 1573 Juli 8. Hängt es mit „Land“ zusammen?

[49]) König Stephan von Polen. Ueber Herzog Gotthard's damalige Anwesenheit in Riga cf. Sitzungsberichte d. Ges. f. Geschichte, Riga 1879, 97.

[50]) 1585 vom Mai bis in den August hinein, nach Herzog Magnus' Tode (1585 März 18) ward das Stift Pilten, das bei dem Könige Friedrich II. von Dänemark, Bruder Herzog Magnus', Anschluß gesucht hatte, von polnischen Truppen beunruhigt. Es kam zu mehrfachen Gefechten. Truppen des Herzogs von Kurland unter dem Obersten Barthold Battlar und dem Hofmarschall Christoffer Bistram unterstützten die Polen. Cf. Mittth. der Ges. f. Gesch. etc., Riga III. 347—352.

Digitized by Google

Effern[51]) mir geliehen hat“: 60 Thlr. (Eingabe von 1595)

33. 1582 October 9, Mitau: Von Herzog Gotthard ausgefertigtes (nachträgliches)[52]) Memorial für Samuel von Wolpen[53]) auf den Reichstag zu Warschau mitgegeben. „Was antrift den Danziger handel,[54]) werden ire. f. dl. durch den hauptmann zur Window, Thomas Cardinaln, versuchen lassen, wie weit er denselben wirdt bringen konnen.“ (W. III. Orig.)

34. 1583 u. 84. „Uff i. f. gn. begeren von Lübeck allerley geschütz und pulver auf die Windaw verschaffet: 197 Thl. 5 Mk. 6 ß.“ (Eingabe von 1595)

35. 1583 August 20 Window: Th. C. verwendet sich bei Johann Behr, kgl. Dänemark. Statthalter des Stifts Pilten für die Windauschen Einwohner . . . . den[55]) Hans und Marten Gordeler, denen auf ihrer Reise nach Dondangen von den Piltenschen Truppen ihre Pferde und ihr Geld abgenommen worden. (W. XXI. Orig.)

36. 1583 December 23, Mitaw: Herzog Gotthard an Wolter Anrep und Moritz Blumbergk. „Uns hat der auch ehrnveste, unser haubtman zur Windaw und lieber getrewer Thomas Cardinall“ zu erkennen gegeben, daß es ihm, anderer geschäfte wegen selber schwer fiele „die kirchenschulden daselbst von den kirchspielsverwandten jährlich einzumahnen, und, wie bis anhero geschehen, dem pastor wieder auszugeben.“ Nach genommener Rückſprache mit dem Kirchenvisitator hat der Herzog für gut befunden, daß „der pastor selbst seine gerechtigkeit von den zuhörern empfange und einnehme.“ Diesen Beschluß möchten A. und B. dem Pastor „ern Caspar“[56]) zur Anzeige bringen. Ferner sei der Hauptmann Th. C. nicht ungeneigt, dem „Freien“ Stirbenick die „gösterey“[57]) die derselbe alljährlich auszurichten verpflichtet sei, „fur ein billich erkentnuß“ zu erlassen. A. und B. sollen beide mit einander vergleichen. (W. III. Concept)

37. 1584. „Georgen Vogelgesangk von Lauenburg, wegen seines stiefsohns Lorentz Scolastio(!), i. f. gn. gewesen organisten“ Besoldung für 4 Jahre, laut Quittung ausgezahlt: 170 Thlr. (Eing. von 1595)

38. 1585. „Auff furstl. schriftlichen befehligh und begeren ihro hochw. furstl. gn. den herrn cardinahl Radziwill,[58]) mit 100 pferden und vielem volck, auf das haus Windaw angenommen, und 3. gantzer tage langk tractiret und ausgehalten. Darauff ist mir gegangen wert über 200 Thlr.“

„Eodem anno habe ich auff i. f. gn. begehren derselben ein schiff vorfertigen lassen und es i. f. gn. mit 2 gegossenen falkuhnen und 6. doppelhacken zugesandt, kostet mich, alles mit einander gerechnet, über 200 Thlr.“ (Eing. von 1595)

39. 1592 Mai 14. (Pfingstsonntag) [Neuenburg]: Mathias von der Recke zu Neuenburg und Anna von der Recke, seine Hausfrau[59]) urkunden über eine Schuld an die Gebrüder, die edlen und ehrenvesten Walter und Otto von Horn.[60]) Zur Tilgung der Schuld strecken ihnen die Vormünder des sel. Michael Bruggeners[61]) Erben, näml. Thomas Cardinahl, Eberhard von der Bruggen, Ewoldt Franck und Bastian Brugener, 2000 Reichsthlr. à 6 Procent von der „Kinderchen gelde“ vor; wogegen ihnen der Hof Blieden verpfändet wird. (K. Copie)

---

[51]) 1570 November als Stallmeister Herzog Gotthard's genannt; wann er Hauptmann auf Schrunden gewesen, ist mir unbekannt. Sein Verwandtschaftsverhältniß zu Wilhelm v. Effern, dem langjährigen Burggrafen (cf. Güterch. U. §. 97 ff.) ist unklar. B. Strange Beiträge zur Genealogie, I. Cöln 1864, S. 21) nennt einen Balthasar v. Effern zu Fiercrich und dessen zwei Schwestern: Elisabeth, verm. mit Wilhelm v. Harff, Catharina, verm. mit Johann v. Harff (eine Tochter dieses Ehepaars heirathet 1584).

[52]) Denn bereits am 12. October erhielt der herzogl. Abgesandte Oswald Grabowski einen königl. Bescheid. Schirren, Verzeichniß p. 152, Nr. 869.

[53]) Samuel von Wölpen gen. Aurifaber, Licentiat beider Rechte, tritt 1578, empfohlen von Friedrich v. Kanitz, in herzogl. Dienste. 1586 bestigt er eine Hausstelle in Mitau. Schon 1599 wird er Kanzler des Herzogs Wilhelm von Kurland genannt; er lebt noch 1620 Febr., ist ein Schwager des herzogl. Raths Dr. Heinrich Berg (1606).

[54]) Cf. oben 1561 u. 1571. Nach dem Tode König Sigismund Augusts von Polen († 1572 Juli 6) waren die Schulden, in die sich Herzog Gotthard für die Krone Polen gestürzt und deren Regelung ihm früher oft versprochen war, nicht weiter beachtet worden. Erst von König Stephan hoffte der Herzog endgültige Entschließungen.

[55]) Anfang des Worts zerstört.

[56]) Puderus. Cf. Kallmeyer-Otto: Kirchen und Prediger Kurlands, p. 422.

[57]) Zu dieser, den Freien nicht selten auferlegten Verpflichtung regl. Kurl. Güterch. U. §. Beilagen p. 27; ferner O. Stavenhagen: Beiträge zur Kunde Esth-, Liv- und Kurlands. IV. p. 296 (nach Russow).

[58]) Georg Radziwill, seit 1582 Statthalter und Gubernator von Liv land; damals noch Bischof von Wilna. Cardinal Georg Radziwill übergab 1585 August 16 das Stift Pilten dem Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg. Schon Mitte Juli war er im Stift, die dänischen Commissarien aber noch nicht eingetroffen. Am 26. Juli n. St., Brückners Hof, wandte er sich briefsich an den Statthalter Johann Behr und ersuchte ihn um Anweisung eines Aufenthaltorts „so viell die gelegenheyrtt des orts geben und leyden wirdt, vor unser personn auch darmitt vorlieb nehmen und zufrieden sein“. In dieselbe Zeit mag sein Aufenthalt in Windau fallen.

[59]) Cf. Geschichte der Herren v. der Recke, Breslau 1878. Matthias v. d. Recke's erste Gemahlin.

[60]) Wol = Haaren. Cf. Curländisches Ritterbuch, Mitau 1895, p. 51.

[61]) M. B. schon zu Ordenszeiten als Secretair des O.-M. im Dienste (cf. Schirren, Quellen, Register etc.), später herzogl. kurländischer Rath.

Digitized by Google

40. 1592 Juni 4: „Ist mit dem heubtman zur Windouw, Thomas Cardinaln, von meinem gnedigen furstenn und herrn wegen des hauses und gebietes Windouw dieser bescheit gemacht etc. Erstlich soll der heubtman Cardinaell künfftigen fastelabendt[62], wan mahn 93 schreiben wirtt, daß hauß und gebiet Windau i. f. gn.[63] abtretten etc. Furs ander wollen i. f. g. ihme den hof Surenn zu seinen lebtagen, und nach seinem todtlichen abgange seiner hauffrouen drei jahr laßen." Nach Ablauf dieser drei Jahre zahlt der Herzog der Wittwe für Auslieferung des Pfandguts 1000 Thaler. „Das pfandt von Schillingen[64] laßen i. f. gn. zu, daß ehr suchs muge ablosen, und fur die rentte pfandtsweise zu seinen lebtagen gebrauchen." (K. Registrant der Pfandverschreibungen Hzg. Friedrichs, fol. 7—9.)

41. 1593 August 17, Mitow: Herzog Wilhelm bezeugt, von Thomas Cardinall 500 Thlr. geliehen erhalten zu haben, und verspricht, diese Summe ohne allen Abzug zurückzuerstatten, sobald er gemahnt werde. Von Zinsen ist in dem Schuldbrief keine Rede. (K. Orig. cassirt)

42. 1595 Februar 28, Mitau: Vergleich der jungen Herzoge, Friedrich und Wilhelm, wegen des Testaments und der Schuldverhältnisse ihres Vaters Herzog Gotthard; Th. Cardinal ist zugegen. (Eingabe von 1595)

43. Um 1595. „Ein zulaß Cardinalen, das dorf Kroin pfandesweise an sich zu lösen und nach pfandtrecht zu seinen lebtagen zu gebrauchen." (W. XLI. Verzeichniß (c. 1587—1600), nr. 18)

44. Noch 1595 (oder 1596 ganz zu Anfang). Eingabe Th. C.'s. Liquidation über die 15000 Thlr. „darvor mir die Windaw uff mein lebtag eingethan." Die einzelnen Daten sind im vorstehenden chronologisch eingereiht. Zum Schluß sagt er, daß er den verstorbenen Herzog Gotthard „offtermalen undterthenig gemahnet . . . allewege den bescheid erhalten: ich wollte geduldt haben." Er habe, besonders da der Herzog schon krank gelegen, nicht weiter in ihn dringen wollen. So sei es gekommen, daß über die Gesamtheit des ihm Zukommenden bisher keine zusammenfassende Obligation von Seiten der Fürsten vorliege. Um eine solche bittet er und erinnert daran, daß er das Gebiet Windau abgetreten habe, obgleich er ein Lebtagsrecht darauf gehabt. Auch sei das, was er zu Windau etc. an Gebäuden aufgestellt noch nicht taxirt worden. Er bittet Richtigkeit zu machen, „das ich mich dessen inn meinem hocherlebten Alter undterhenigst erfrewen und zu rühemen haben muge." (Undat. Supplik; die citirten Beilagen A—F fehlen heute; K.)

45. 1598 Januar 31, Goldingen: Herzog Wilhelm bezeugt von Thomas Cardinal 1000 Thaler an Ungerschen Reichsthalern „in unser itzigen vorstehenden reise gutwillich" bis auf Pfingsten 1598 vorgestreckt erhalten zu haben. Sein Rentmeister Heinrich Wegel habe das Geld baar empfangen. Zinsen werden nicht erwähnt. (K. Copie)

46. 1600 Juli 24, Goldingen: Herzog Wilhelm an die Räthe Wilhelm von Effern, Burggraf, und Michael Manteuffel. Er habe auf „unterschiedtlich instendigk anhaltten Thomas Cardinals nachgelassener Wittwen" an den Landrentmeister Christoph Piepenstock geschrieben, daß derselbe mit gedachter Wittwe, „welche allerhandt dahin gehörige anforderungen haben soll" abrechnen möge. „Derselbe aber ietzo uhrsachen, warumb er fur seine persohn allein midt der wittwenn dieselbe liquidation zuzuliegen bedencken habe, angezogen." Deswegen verordnet der Herzog die beiden Genannten, sie möchten besagte Wittwe „nachm Bauschke"[65] bescheiden und endlich mit ihr Richtigkeit machen. (W. IV. Orig.)

47. 1601 Januar 12, Goldingen: Herzog Wilhelm erklärt, „daß wir dem erbarn unserm lieben getrewen Thomaßen Cardinalen sehligen . . . unsern hoff Sawers[66] im Gebiete Windau belegen, zeit seines lebens, als auch nach absterben drei jahre seiner nachgelassenen wittiben . . . zu gebrauchen gegünnet . . . Nachdem nuhn gemelte drey jahre mehrentheils verflossen[67] und die Wittwe, Anna Müllers „uns abermahlen zu behuf dieser unser itzt vorhabenden reise[68] 4000 Thlr. geliehen" . . . als behält sie den hof Sawers weiter, bis auf Losständigung ein halb Jahr vorher. Die Rückzahlung des Pfandschillings erfolgt ohne Zinsen. (K. Orig. cassirt)

---

[62]) 1593 Febr. 27.

[63]) Herzog Friedrich von Kurland; die Theilung infolge deren das Gebiet Windau zum Antheil Herzog Wilhelms gehören sollte, fand erst 1596 Mai 21 statt.

[64]) Vielleicht ein Pfandbesitz, den Magnus von der Schelinck, Bürger zu Windau, inne gehabt hatte. Welches Landstück es gewesen, ist mir nicht bekannt. Kann es Kroyen sein? Cf. „um 1595".

[65]) In Bauske residierten die Räthe Herzog Friedrichs von 1588 bis 1602 (bis zu dem am 4. Juli 1602 erfolgten Tode der Herzogin-Mutter Anna).

[66]) Sutzs.

[67]) 1598 Januar 31 (s. oben) lebte Th. C. noch; er ist also im Laufe des Jahres 1598 gestorben.

[68]) Herzog Wilhelm beabsichtigte sich im Jahre 1598 auf den Reichstag nach Warschau zu begeben, um die Huldigung persönlich zu leisten; der am 31. Januar 1598 erfolgte Tod der Königin von Polen, Anna Erzherzogin von Oesterreich, bewog ihn auf halbem Wege zur Rückkehr. 1601 wollte er abermals auf den Reichstag; der fürmisch verlaufende Landtag zu Bauske (Februar und Anfang März) verhinderte ihn daran. Erst 1605 Februar 18 resp. 25 empfing er zu Warschau auf dem Reichstage das Lehen und leistete den Huldigungseid. (Nach archivalischen Nachrichten)

Digitized by Google

Vermerke in dorso: Von den 6000 Thlrn. sind gezahlt worden 1598: 1000. 1601 Januar 25: 4000 „undt dann 1000 Thlr., so wegen des hofes in abtretung deßen an muntz, was i. f. gl. gefellich, erleget und außgekehrett worden. Ist also die Summa der 6000 Thlr. vollenkomblichen."

48. 1604 Mai 23, Goldingen: Die Stadt Goldingen bezeugt, daß eine Vollmacht „des edlen und ehrnvesten seeligen herren Thomas Cardinals, weyland des fürstl. Curlendischen hauses zu Windaw bestalten hauptmans nachgelassenen wittwe Anna Möllers" für den „ehrngeachteten und vornemen hern Hans Knaken" in ihrem und ihrer Kinder „unten beschriebenen vormunden"[69]) Namen ausgestellt worden sei, damit er „ihres . . . lieben ehemannes nachgelaßene und angestorbene erbschafft an liegenden grunden, fahrenden haben, beweglichen und unbeweglichen gütern, ausstehenden schulden . . . zu Reval[70]) . . . gütlichen oder rechtlichen soll erfordern und einbringen." Eigenhändige Unterschrift: S. Thomas Kardinall (Siegel)[71]) nachgelassen wittwe Anna Möllern. (Reval, St.-A., Orig.)

49. 1611 April 16, Goldingen: Herzog Wilhelm urkundet wegen des von der Wittwe Th. K.'s Anna Möllers für 28000 Mk. Rigisch erworbenen Hofes Adlitzen.[72]) Nachdem 9000 Mk. durch eine Schuldforderung Otto Grothusens compensirt seien, hat die Wittwe nur noch 19000 Mk. zu zahlen. (K. Orig. cassirt)

50. 1631 Februar 18, Goldingen: Friedrich Cardinall, fürstlich Lichtensteinischer[73]) Rath, bezeugt für sich und seinen Bruder Levin Cardinall (der mit unterschreibt und unterseglet), daß er, nachdem Herzog Friedrich von Kurland „mir wegen etzlicher anforderungen dero hof Surs vermuge dero fürstlichen verschreibung von künfftigen ostern ein jahr überlassen, und ich dagegen hochgedachter ihrer fürstl. gn. meines seligen vatern Roten Hof, welchen er erblich an sich gebracht und erbawet, auf fürstehende Ostern erb- und eigenthümlich abzutreten und zue übergeben, mich erklehrett" sich für sich, seinen Bruder und ihre Erben verpflichte, daß alles so geschehen solle. — Zwei rothe (undeutliche) Lackſiegel; die Unterschriften beider Brüder senkrecht unter die betreffenden Siegel gesetzt. (K. Orig.)[74])

51. 1635 März 6: Herzog Friedrich von Kurland gestattet dem Hofmarschall Christopher von Sacken, den fürstlichen Hof Attlitzen von der Wittwe Cardinal geb. Möller für 15000 fl. einzulösen; zu Attlitzen gehört auch Wieden. (v. Klopmann, Kurl. Güterchr. I, 52)

Mitau, 3. December 1893.

L. Arbusow.

---

[69]) Christoph] Teuringk, Franz Hugenberger, Willem von Sellen, Fredrich Hemmick.

[70]) Cf. oben 3. J. 1536.

[71]) Die Initialen T. C. beweisen, daß es das Siegel des verstorbenen Th. C.'s ist. Im längs gespaltenen Schilde rechts ein halber Adler, links ein halber sechsstrahliger Stern; als Helmzier ein offener Adlerflug. (Cf. N. 31)

[72]) Cf. oben 1566 (Attlitzen)

[73]) Herzog Gotthards von Kurland jüngere Tochter, Elisabeth (geb. Mitau 1575 Oct. 3, † 1601), war seit Sptbr. 1595 mit Adam Wenzel Herzog v. Teschen in Oberschlesien vermählt (geb. 1574, † 1617 Juli 13). Ihr Sohn, Friedrich Wilhelm (geb. 1601, † 1625 Novbr. 9) starb kinderlos. Ihre Tochter, Elisabeth Lucretia (geb. wann? † 1653 Mai 19) war seit c. 1620 (zwischen 1616, in welchem Jahre seine erste Gemahlin [verm. 1604], Agnes T. des Grafen Enno III. von Ostfriesland, starb, und 1621) mit Gundakar (seit 1623 Fürst) von Liechtenstein (geb. 1580, † 1658) vermählt. (S. Th. nach Hübners genealog. Tabellen, Ausg. von 1719. Ferner J. von Falke: Gesch. des Hauses Liechtenstein, Wien 1868—82, 3 Bde., ist voraussichtlich Genaueres zu finden.) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge dieser Familienverbindung Friedrich Cardinal in Liechtensteinische Dienste getreten ist.

[74]) Die Gegenurkunde des Herzogs ist oben S. 8 abgedruckt.

Digitized by Google

Zur Edition eines Almanachs des immatriculirten eſtländiſchen Adels.

Seit einiger Zeit mit der Genealogie der eſtländiſchen Adelsfamilien beſchäftigt, beabſichtigt Baron Ernſt Stackelberg, vorausſichtlich im Laufe des Jahres 1894, einen Almanach für den eſtländiſchen immatriculirten Adel herauszugeben. Dieſes Werk ſoll enthalten: die Genealogien der einzelnen Geſchlechter der noch heute beſtehenden Matrikel (ſeit der Errichtung derſelben um das Jahr 1745) und der ſpäter hinzugekommenen Geſchlechter von ihrer Immatriculation an — bis auf die Gegenwart. Dabei ſoll beſonders in's Auge gefaßt werden, daß alle noch lebenden Glieder der Familien perſönlich aufgeführt werden, mit Geburts-, und Vermählungsdaten, Rang und Titel. Von den bereits verſtorbenen Gliedern der Geſchlechter ſollen noch diejenigen Erwähnung finden, die in dem laufenden Jahrhundert gelebt haben. Die im vorigen Jahrhundert gelebt habenden Perſonen, die keine Nachkommen hinterlaſſen hatten, oder deren Nachkommenſchaft bis um 1800 bereits erloſchen war, ſollen weiter nicht berückſichtigt werden.

Dieſer Almanach wird nicht den Zweck verfolgen, eine Geſchichte der einzelnen Geſchlechter zu bieten, ſondern nur in kurzen Worten deren Urſprung, reſp. Herkunft, das Datum der Immatriculation in Eſtland, event. ihre Zugehörigkeit zum Indigenat der übrigen baltiſchen Gouvernements oder auch der außerruſſiſchen Länder, Standeserhöhungen, dann eine kurze Ueberſicht des Geſchlechts und ſchließlich den heutigen Beſtand der Familie anzugeben, analog dem Principe des Gothaiſchen genealogiſchen Hoffalenders, des gräflichen und freiherrlichen Taſchenbuchs und ähnlicher Werke. Auf eine Beſchreibung der Wappen wird man füglich verzichten können, da das Baltiſche Wappenbuch, herausgegeben von Carl Arvid v. Klingſpor, vollkommen den Anforderungen genügt; nur wird bei jedem einzelnen der alphabetiſch geordneten Artikel auf das betreffende Wappen verwieſen werden, was bei dem Beſtehen mehrerer unter einander abweichender Wappen *einer* Familie von Nutzen ſein könnte. Doch werden bei den nach dem Erſcheinen des Baltiſchen Wappenbuchs in die Adelsmatrikel aufgenommenen Geſchlechtern die Wappen derſelben beſchrieben werden müſſen.

Um nun ein Werk zu bieten, das den Anſpruch auf Vollſtändigkeit erheben ſoll, das aber ſeiner Eigenthümlichkeit nach mehr an Lücken und Fehlern leiden könnte, als irgend ein anderes — ſei es wegen der Unzulänglichkeit der Quellen, ſei es wegen der ſehr großen Menge an Daten und Angaben, aus denen eben das ganze zuſammengeſetzt iſt — bittet der Verfaſſer das geſammte dabei intereſſirte Publicum, ihm die Arbeit dadurch zu erleichtern, daß ihm Familiennachrichten mitgetheilt werden, z. B. Geburts-, Vermählungs-, Todes-Daten, Auszüge aus Dienſtliſten und dergl. Beſonders gelte dieſes ſolchen Gliedern der zu erwähnenden Geſchlechter, die nicht in Eſtland leben, da die Nachrichten über die hier zu Lande lebenden in Frage ſtehenden Perſonen die denkbar zuverläſſigſten ſind. Es werden alſo alle Intereſſenten gebeten, Nachrichten zu geben über ſich und namentlich ſolche Stammesverwandte, die außerhalb Eſtlands, insbeſondere im Innern des Reiches leben oder gelebt haben.

Nur unter einer ſolchen freundlichen Mitarbeit kann das Werk ſich zu einem dem Zwecke entſprechenden geſtalten; beim Fehlen genügender Nachrichten könnte leicht der Fall eintreten, daß manche Artikel höchſt lückenhaft ausfallen oder ganz fortbleiben. Ganz beſonders dankbar wäre der Verfaſſer, wenn man ihm zeitweilig Stammbäume oder Familiendocumente überließe, die er gleich nach Benutzung derſelben zurückzuerſtatten ſich verpflichtet. Geneigte Antworten auf vorſtehende Anfrage, bittet *Baron Ernſt Stackelberg* ihm nach Reval in's *Ritterhaus* ſenden zu wollen.

Die übrigen baltiſchen Blätter werden höflichſt erſucht, dem vorſtehenden Aufruf in ihren Spalten gleichfalls freundliche Aufnahme zu gewähren.

Indem wir vorſtehendem Anſuchen gern willfahren, können wir nicht umhin, bezüglich eines Punktes des vom Herausgeber veröffentlichten Programmes gewiſen Bedenken Ausdruck zu geben: Baron Stackelberg glaubt im Hinblick auf C. A. v. Klingſpors vortreffliches Baltiſches Wappenbuch von einer Beſchreibung der Wappen der in ſeinem Almanache zur Behandlung gelangenden Familien abſehen zu dürfen. Wir würden dies in der That *ſehr* bedauern; denn abgeſehen davon, daß Klingſpors Wappenbuch wohl kaum allen Benutzern des in Rede ſtehenden Taſchenbuches zugänglich ſein wird, daher denſelben auch mit einem bloßen Hinweiſe auf erſteres Werk kaum gedient ſein würde, halten wir die Wappenbeſchreibung für ein *unerläßliches* Erforderniß eines derartigen Handbuches, ſoll es ſeinen Zweck, den Leſer im gegebenen Momente ſofort in ausreichender Weiſe über eine Familie zu orientiren, erfüllen. Es iſt unſerer Anſicht nach ſchon ſehr zu bedauern, daß die Verleger der zahlreichen alljährlich in Deutſchland erſcheinenden Almanache und Taſchenbücher die verhältnißmäßig geringe Mühe ſcheuen, die Beſchreibung der Wappen in jedem Jahrgange aufs neue zum Abdruck zu bringen, anſtatt auf frühere, häufig gar nicht mehr erhältliche Jahrgänge zu verweiſen. Uns iſt indeſſen kein einziges derartiges Handbuch bekannt geworden, deſſen Herausgeber von Hauſe aus auf die Blaſonirung der Wappen verzichtet hätte, obwohl doch auch in Deutſchland an vortrefflichen Wappen-Codexen, auf die eventuell verwieſen werden könnte, wahrlich kein Mangel vorhanden iſt. **v. K.**

Digitized by Google

Aufforderung und Bitte.

Seit einer Reihe von Jahren mit der Vervollständigung seines Familienarchivs beschäftigt, hat der Unterzeichnete über die Schicksale und Familienverbindungen seines Geschlechts, so wie mancher anderer Geschlechter vielfach Licht in bisher dunkle oder unbekannte Verhältnisse gebracht. Ungeachtet jedoch aller bis jetzt angewandten Mühe und aller Forschungen in Landesarchiven und den Archiven einiger Familien, wie auch trotz der dankenswerthen Mitarbeit etlicher Historiker und Geschichtsfreunde blieben viele Lücken unausgefüllt und die Aufgabe die sich der Unterzeichnete nicht nur im Interesse seiner, sondern auch einer ganzen Reihe anderer Familien, ja im Interesse der Geschichtsforschung gestellt, ist nur theilweise gelöst. Fünfzehn Stammtafeln sind bereits gedruckt, eine große Anzahl ungedruckter Urkunden harrt noch der Edirung, sobald dieselben durch Mittheilungen aus Landesarchiven und Archiven anderer Geschlechter, die in irgend welcher Beziehung zu der Familie von dem Broel genannt Plater, oder der Linie von dem Broel genannt Plater-Syberg, gestanden, vervollständigt sein werden.

Zu diesem Zwecke und besonders da die Familie des Unterzeichneten in vielfache Verbindung mit anderen Familien getreten ist, eine briefliche Aufforderung aber zur Mittheilung von Urkunden, Dokumenten etc. in schriftlicher Form mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden wäre, ergeht auf diesem Wege an alle Diejenigen, welche über das Leben einzelner Glieder der Familie von dem Broel genannt Plater, als auch der Linie von dem Broel genannt Plater-Syberg, biographische oder chronologische Nachrichten zu geben im Stande sind, oder Urkunden, Stammtafeln, Testamente und Schriften darüber, wie Portraits, Ansichten von Gütern, Siegel, Wappen und dergl. besitzen, die sehr ergebene Bitte, solche, mögen sie auch nur unbedeutende Berichtigungen und Ergänzungen enthalten, gütigst dem Unterzeichneten im Original oder in, womöglich beglaubigten, Copien zugehen lassen zu wollen.

St. Petersburg im November 1893.
Hôtel Dagmar.

Graf W. S. von dem Broel genannt Plater.

Unterzeichneter ist bemüht ein Verzeichniß aller in Kurland befindlicher Portraits adliger Personen zusammenzustellen. Dasselbe soll im Jahrbuche der Section für Genealogie und Heraldik seinerzeit veröffentlicht werden, und erhält zum Schluß einen Namensindex.

Für den Einzelnen ist es nun unmöglich, das Material allein ausfindig zu machen und zusammenzutragen. Daher ergeht hiermit an alle Personen die sich für die Sache interessiren, besonders aber an die Mitglieder der Section, die Bitte, Verzeichnisse von Portraits, die sich in ihrem Besitze, oder wo sonst ihnen bekannt, befinden, dem Unterzeichneten oder dem Präses der Section, Baron Alexander von Rahden in Mitau, einsenden zu wollen. In denselben sollen nachstehende Fragen nach Möglichkeit Beantwortung finden:

1. Name des Besitzers und Aufbewahrungsort?
2. Name, Besitz, Würden, Geburts- und Todesjahr des Portraitirten?
3. Brustbild, Kniestück etc.?
4. Oel, Pastell, Aquarell, Miniature, Silhouette etc.?
5. Lebensgröße, halbe Lebensgröße etc.?
6. Name des Malers, Jahr der Anfertigung?
7. Befinden sich Wappen und Inschriften auf dem Portrait? Auf der Bild- oder Rückseite?

Bei Portraits unbekannter Personen werden Angaben darüber erbeten, von wo das Bild stammt, resp. wen es muthmaßlich vorstellen könnte.

Ausgeschlossen von der Sammlung sind Photographien, die nach dem Leben angefertigt wurden, wol aber gewünscht werden Nachrichten über das Vorhandensein von Photographien nach alten Oelgemälden, Miniaturen etc. nebst der Angabe darüber, wo sich die Originale befinden. Ausdrücklich muß betont werden, daß es sich bei der Zusammenstellung des Verzeichnisses nicht nur um Angehörige kurländischer Adelsfamilien handelt, sondern um alle hier im Lande befindlichen Portraits adliger Personen.

Warwen bei Windau im Dec. 1893.

Baron Armin von Foelckersahm.

Digitized by Google

Mitglieder-Verzeichniß der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik in Mitau.

I. Vorstand.

1. Vorsitzender: Alexander Frh. von Rahden, Directionsrath des Kurländischen Kreditvereins, Mitglied der Genealogen-Kommission der Kurl. Ritterschaft, in Mitau, Bach-St. 15. (22. II. 93).
2. Schatzmeister: George Frh. von Düsterlohe, I. Kassirer des Kurländischen Kreditvereins, Mitglied der Genealogen-Kommission der Kurländischen Ritterschaft, in Mitau, Palais-Str. Kurl. Kreditverein (22. II. 93).
3. Schriftführer: Eduard Frh. von Fircks, Mitglied der Genealogen-Kommission d. Kurländ. Ritterschaft in Mitau, Bach-St. 15. (22. II. 93).

II. Korrespondirende Mitglieder.

4. Maximilian Gritzner, Premierlieutenant a. D., Kanzleirath und Bibliothekar des königl. Preuß. Ministeriums des Innern, in Steglitz bei Berlin, Grunewald-Str. 20. (6. IV. 93).
5. Max von Spießen, Premierlieutenant der Landwehr-Kavallerie, in Münster in Westfalen, Langen-Str. 28. (6. IV. 93).
6. Karl Arvid von Klingspor, Königl. Schwedischer Reichs-Heraldiker, Major, in Stockholm, Johannis-Str. (4. V. 93).

III. Ordentliche Mitglieder.

7. Arbusow, Leonid, Schulinspektor a. D., Mitredakteur des Baltischen Urkundenbuches, in Mitau, See-Str. 22. (22. II. 93).
8. Behr, Alexander Frh. v. —, Majoratsherr auf Schloß Edwahlen, Poststation Goldingen. (22. II. 93).
9. Behr, George Frh. von —, Erbherr auf Wahrenbrock, Poststation Friedrichstadt. (6. IV. 93).
10. Behr, Alexander Frh. von —, Erbherr auf Würzau und Audrau, Poststation Elley. (7. IX. 93.)
11. Bistram, Carl Frh. von —, Erbherr auf Meschenecken, I. Secretair des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Grünhöfsche Str. 9. (22. II. 93.)
12. Bistram, Franz Frh. von —, Kreismarschall, Erbherr auf Grösen, Poststation Luscha. (22. II. 93).
13. Bistram, Alexander Frh. von —, Majoratsherr auf Waddaz, Poststation Ringen. (22. II. 93).
14. Bistram, Paul Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Jrmlau, Poststation Tuckum. (22. II. 93).
15. Boettticher, Walter von —, Dr. med. in Bautzen, Königreich Sachsen. (6. IV. 93).
16. Drachenfels, Sergei Frh. von —, auf Feldhof, Poststation Bächhof. (6. IV. 93).
17. Drachenfels, Carl Frh. von —, auf Grausden, Poststation Mahlemuische. (6. IV. 93).
18. Drachenfels, Werner Frh. von —, Taxator des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Wasser-Str. 2. (7. IX. 93).
— Düsterlohe, George Frh. von —, siehe sub Nr. 2.
19. Düsterlohe, Arthur Frh. von —, Ritterschafts-Archiv-Secretair, in Mitau, See-Str. 7. (22. II. 93).
20. Engelmann, Theodor von, Stadthaupt zu Mitau, Schwedthoffsche Str. 14a. (22. II. 93).
21. Ermerin, Robert C., Dr. jur., Redacteur des Annuaire de la noblesse de Russie, in St. Petersburg, Katharinen-Kanal Nr. 85, Haus Franck, Quartier Nr. 11. (6. IV. 93).
22. Fircks, August Frh. von —, Erbherr auf Nigranden, Poststation Luscha. (22. II. 93).
— Fircks, Eduard Frh. von —, siehe sub Nr. 3.
23. Fircks, Friedrich Frh. von —, Erbherr auf Orten, Poststation Talsen. (22. II. 93).
24. Fircks, Paul Frh. von —, auf Lieven-Bersen, Poststation Mitau. (7. XII. 93).
25. Foelckersahm, Armin Frh. von —, Erbherr auf Warwen, Poststation Windau. (22. II. 93).
26. Greig, Alexis von, auf Weegen, Poststation Lievenhof. (4. V. 93).
27. Grotthuß, Leo Frh. von —, Majoratsherr auf Wainoden, Poststation Wainoden. (22. II. 93).
28. Grotthuß, Carl Frh. von —, Erbherr auf Lambertshof, Poststation Bauske. (1. VI. 93).
29. Grotthuß, Walter Frh. von —, Erbherr auf Garrosen, Poststation Annenburg. (22. II. 93).
30. Grotthuß, Oscar Frh. von —, Erbherr auf Passerten, Poststation Windau. (2. XI. 93).
31. Haaren, Eugen, Frh. von —, Erbherr auf Alt-Memelhof, Poststation Friedrichstadt. (22. II. 93).
32. Hahn, Wilhelm Frh. von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Groß-Platon, Poststation Elley. (22. II. 93).
33. Hahn, Eduard Frh. von —, Majoratsherr auf Berseln, Poststation Bauske. (22. II. 93).
34. Hahn, Adolf Frh. von —, auf Linden, Poststation Ringmundshof. (6. IV. 93).
35. Hahn, Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Wilzen, Poststation Elley. (22. II. 93).
36. Hahn, Eduard Frh. von —, Erbherr auf Grenzhof, Poststation Szagarren. (22. II. 93).
37. Hahn, Hans Wilhelm Frh. von —, Lubb-Essern, Poststation Saßmacken. (6. IV. 93).
38. Hesse, Carl von, in St. Petersburg, Schlüsselburger Prospect 45. (6. IV. 93).
39. Henking, Anatol Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Peterthal, Poststation Tuckum. (22. II. 93).
40. Henking, Friedrich Frh. von —, Erbherr auf Saßmacken, Friedensrichter in Talsen. (2. XI. 93).
41. Hörner, Rudolf von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Ihlen, Präsident der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, in Mitau, Lilienfeld-Str. Villa Medem. (22. II. 93).

Digitized by Google

42. Hörner, Otto von —, Erbherr auf Sirmeln, Kassirer der Depositen-Abtheilung des Kurl. Kredit-Vereins, in Mitau, Schreiber-Straße. (7. XII. 93).
43. Keyserling, Theodor Graf —, Erbherr auf Malguţen, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Schreiber-Straße 3. (22. II. 93.)
44. Kleist, Ludwig Frh. von —, Arrendebesitzer des Privatgutes Grenzhof, Poststation Bäckhof. (4. V. 93).
45. Klopmann, Otto Frh. von —, Majoratsherr auf Heyden, Poststation Doblen. (22. II. 93).
46. Knorring, Pontus von —, Dorpat (Jurjew), Botanische Str. (1. VI. 93.)
47. Korff, Nicolas Frh. von —, Erbherr auf Schloß Kreutzburg, Poststation Kreutzburg. (22. II. 93).
48. Koskull, Alexander Frh. von —, Garde-Obrist a. D., Majoratsherr auf Adsirn, Poststation Kandau. (7. IX. 93).
49. Koskull, Alexander Frh. von —, Herr auf Mustenn, Poststation Kandau. (22. II. 93).
50. Lieven, Nicolai Fürst —, Erbherr auf Fockenhof, Poststation Szagarren. (22. II. 93).
51. Lieven, Michael Fürst —, Erbherr auf Peltzen, Poststation Goldingen. (22. II. 93).
52. Lieven, Nicolai Fürst —, Schriftführer der Depositen-Abtheilung des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Katholische Str. 15. (22. II. 93).
53. Lieven, Otto Fürst —, cand. jur., Mitau, Katholische Str. 15. (22. II. 93).
54. Lieven, Alexander Frh. von —, Director des Kurländischen Stadthypotheken-Vereins, in Mitau, Schwedthoffsche Str. 10. (22. II. 93).
55. Lüdinghausen gen. Wolff, Edmund, Frh. von —, Beamter des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Katharinen-Str. 6. (22. II. 93).
56. Medem, Friedrich Reichsgraf von —, Erbherr auf Alt-Autz, Poststation Alt-Autz. (22. II. 93).
57. Medem, Carl Reichsgraf von —, Erbherr auf Sessilen, in Berlin, W., Voß-Str. 17. (22. II. 93).
58. Medem, Paul Reichsgraf von —, Majoratsherr auf Schloß Elley, Poststation Elley. (22. II. 93).
59. Mengden, Woldemar Frh. von —, in Riga, Elisabeth-Str. 10. (2. III. 93).
60. Nolcken, George Frh. von —, Majoratsherr auf Groß-Essern, in Riga, Nicolai Boulevard. (7. XII. 93).
61. Nolde, Wilhelm Frh. von —, in Florenz, Pian de' Giullari, Villa Curonia. (6. IV. 93).
62. Oelsen, Jules Frh. von —, Majoratsherr auf Gemauerthof, in Mitau, Bach-Str. 11. (22. II. 93).
63. Oelsen, Leo Frh. von —, Arrendebesitzer des Privatgutes Warriben, Poststation Frauenburg. (6 IV. 93).
64. Otto, Gustav, Dr. med., Kreisarzt in Mitau, Große-Straße 23. (22. II. 93).
65. Plater, von dem Broel gen., Wladimir Stanislaus Graf —, in St. Petersburg, Hôtel Dagmar. (7. IX. 93).
— Rahden, Alexander Frh. von —, siehe sub Nr. 1.
66. Recke, Matthias Frh. von der —, Majoratsherr auf Paulsgnade, Poststation Mitau. (6. IV. 93.)
67. Reutern, Frh. von Nolcken, Woldemar, Graf —, Majoratsherr auf Ringen, Poststation Ringen. (22. II. 93).
68. Rönne, Carl Frh. von —, Majoratsherr auf Wensau, in Mitau, Katharinen-Str. 3. (22. II. 93).
69. Rönne, Otto Frh. von —, Glied des Goldingenschen adligen Waisengerichtes, in Peltzen, Poststation Goldingen. (22. II. 93).
70. Rönne, Hermann Frh. von —, Generalbevollmächtigter der Popenschen Fideicommiß-Güter, in Popen, Poststation Windau. (6. IV. 93).
71. Rönne, Carl Frh. von —, Arrendebesitzer des Privatgutes Dsirgen, Poststation Luscha. (6. IV. 93).
72. Rönne, Eduard Frh. von —, Arrendebesitzer von Neuhof, Poststation Hasenpoth. (6. IV. 93).
73. Ropp, Leon Frh. von der —, Directions-Rath des Kurländischen Kreditvereins in Mitau, Schwedthoffsche Str. 36. (2. III. 92).
74. Ropp, Eduard Frh. von der —, Coupons-Controleur der Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Bach-Str. 6. (22. II. 93).
75. Sacken, Leon Frh. von der Osten gen. —, II. Kassirer des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Grünhoffsche Str. 15. (7. IX. 93).
76. Sacken, Christian Frh. von der Osten gen. —, Kreismarschall, Herr auf Tingern, Poststation Saßmacken. (4. V. 93).
77. Sacken, Gustav Frh. von der Osten gen. —, Notarius publicus zu Talsen. (2. XI. 93).
78. Seraphim, August, Oberlehrer der Geschichte, in Berlin NW., Karl-Str. 13. (22. II. 93).
79. Starke, Georg, Verlagsbuchhändler und Königl. Preuß. Hoflieferant, in Görlitz, Prov. Schlesien, Salomon-Str. 39. (7. IX. 93).
80. Stempel, Paul Frh. von —, Beamter für Statistik des Kurl. gegenseitigen Feuerversicherungs-Vereins in Mitau, Schloß-Str. 6. (22. II. 93).
81. Stempel, Arnold Frh. von —, Secretair des Kurl. gegenseitigen Feuerversicherungs-Vereins, in Mitau, Annen-Str. 3. (7. IX. 93).
82. Taube, Michael Frh. von —, cand. jur., Attaché in der II. Expedition des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten, in St. Petersburg, Katharinen-Kanal 118. (6. IV. 93).
83. Vietinghoff gen. Scheel, Leo Frh. von —, in Mitau, Katholische Straße 21. (22. II. 93).
84. Walther-Wittenheim, Ernst von —, Erbherr auf Assern, Poststation Subbath. (22. II. 93).

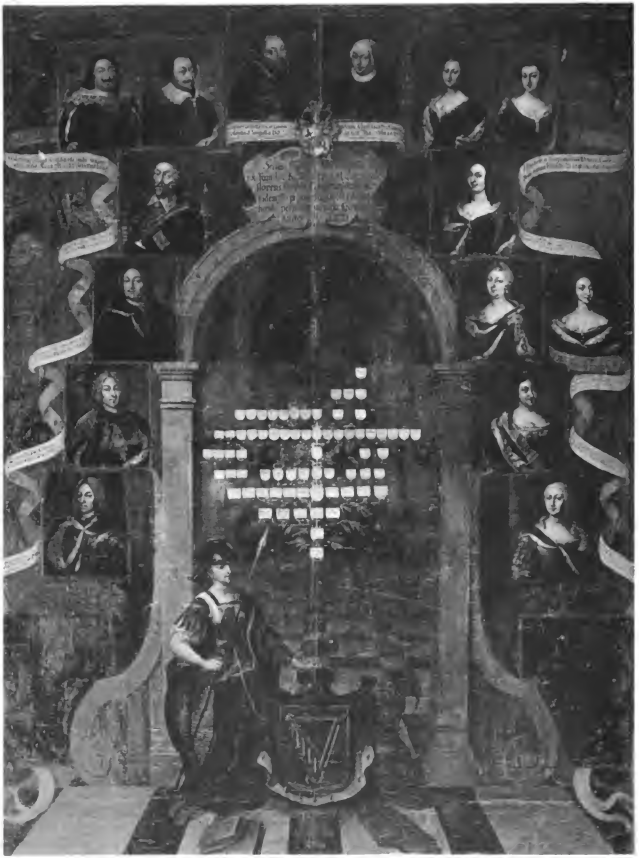
Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 2 a Zeile 10 von unten lies Pratje, A. und M. statt A und H.
„ 3 b „ 5 „ oben „ noch 1630 „ nach 1650.
„ 6 b „ 2 „ unten „ entnommene „ Entnommene
„ 7 Stammtafel sub Julie Duhamel lies I Cl. „ 1 Cl.
„ 7 b Zeile 9 von unten lies Bruining? „ Brüning
„ 8 a „ 20 „ oben „ das „ daß
„ 11 a „ 25 „ unten „ legt „ legen
„ 12 b „ 13 „ oben „ quisquis „ quisq
„ 24 Anmk. 5 Zeile 3 von unten lies Sitzungsber. „ Sitzungsber.
„ 28 Anmk. 3 Zeile 2 von oben „ Albrecht „ Albrech
„ 35 b Zeile 9 von unten lies Clara „ Clar
„ 44 a „ 6 „ oben „ Bipehem „ Bipekem
„ 46 a „ 8 „ unten „ 1) „ 2)
„ 46 a „ 3 „ „ „ 2) „ 3)
„ 48, b „ 12 „ „ „ 42 „ 41
„ 49, b „ 4 „ „ „ , „ ;
„ 50, b „ 13 „ oben „ Löwenkopf „ Bärenkopf
„ 50, b „ 21 „ „ „ 30 „ 27
„ 52, b „ 16 „ „ „ Biring „ Biering
„ 53, a „ 27 „ unten „ dann „ denn
„ „ „ 12 „ „ „ Bührens „ Bühren's
„ 53, b „ 13 „ „ „ dann „ deren
„ 54, b „ 28 „ oben „ 2) „ 1)
„ 56, b „ 9 „ „ „ Carls „ Carl's
„ 57, a „ 3 „ „ streiche den Punkt nach Carl V
„ 60, a „ 14 „ „ lies Franz Adam statt Adam
„ 62 „ 6 „ „ „ 1554 „ 1534
„ 65, b „ 20 „ unten „ endgültig „ entgültig
„ 75, a „ 1 „ „ „ seien „ eien
„ 77, b „ 12 „ „ setze nach annihilasse ein Komma statt des Punktes.
„ 77, b „ 6 „ „ lies collatum statt collatam
„ 82, a „ 9 „ „ „ daß „ das
„ 86, a „ 10 „ oben „ Carl V „ Carl IV
„ 88, a „ 19 „ unten „ Carls II „ Carl II
„ „ Anm. 3. „ — 1698 „ 1697
„ 88, b „ 5 „ oben „ eben erfolgte „ ebenerfolgte
„ 89, a „ 4 „ „ „ dann „ denn
„ „ „ 19 „ unten „ Gewaltthätigk. „ Gewältthatigkeit
„ „ „ 9 „ „ „ Kroyen „ Krögen
„ „ Anm. 2 „ Sigismunds „ Sigismund
„ 90, a „ 25/26 von oben „ Berenns „ Berenus
„ „ „ 27 „ unten „ Lenneburg „ Lenneburc
„ „ „ 16 „ „ gehört das Anführungszeichen vor das erste von
„ „ „ 3 „ „ lies XXVI statt XXVII
„ 90, b „ 14 „ oben „ ihn „ ihm
„ „ Anm. 5. „ Kalm. „ Kalm.
„ „ Anm. 10. „ Hirschstange „ Hischstange
„ 91 Anm. 2. „ Wallhof „ Wallhf
„ 91, a Zeile 26 von unten „ Schlagunsche „ Schlogunsche
„ „ „ 10 „ „ „ Riewes „ Riewe
„ 92, b „ 15 „ oben füge hinzu: geb. 1528
„ „ „ 18 „ „ lies bei dem Wojewoden von Trock Johann Hliebowicz[12]) statt bei einem Herrn von Glebowicz
„ „ „ 27 von oben lies Anna, in statt Anna
„ „ am Schluß füge hinzu als: Anm. 13. „Recke-Napiersky, Schriftstell.-Lex. III 555".
„ 93, b Zeile 17 von unten lies „Rives" statt Rites
„ 95, a „ 12 „ oben „ forderee „ forderte
„ 95, b „ 11 „ „ „ dann „ denn
„ 97, a „ 16 „ „ vergleiche Seite 26 Anm. 4.
„104, a „ 2 „ unten lies Anm. statt M.

Digitized by Google

Digitized by Google



Stammtafel des Herzoghauſes Kettler in Kurland.

Digitized by Google

Jahrbuch

für

Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

1894.

Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau.
Gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.
—
1895.

Digitized by Google

TBalt 2019.1

Gedruckt auf Verfügung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Mitau, im Januar 1895.

Präsident **R. von Hörner,**
Kreismarschall.

PRINTED IN GERMANY

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Sitzungs-Berichte	1—24
Die Familie v. Lüdinghausen, auch Lüdinghausen gen. Wulff oder Wolf, Wolf gen. Lüdinghausen, bis zu ihrem Erlöschen in ihrer Stammheimath Westfalen, von Max v. Spiessen	25—30
Genealogische Kollektaneen, aus den älteren Jahrgängen der Mitauschen Zeitung gesammelt und zusammengestellt von Frh. Alexander v. Rahden	26—110
Die Bühren in Curland, von Eduard Freiherr v. Fircks (Schluß)	111—138
Stammtafel der Familie Biron in Russisch-Polen, mitgetheilt von W. v. Rummel	139
Verleihung von Stadtrechten an die Ortschaft Lüdinghausen, mitgetheilt von Edmund Frh. v. Lüdinghausen gen. Wolff	140
Die Ryck, ein präsumptiver Zweig der Familie von der Recke, von W. v. Rummel	141—143
Das Hausbuch des Reinhold von Koskull und und seiner Nachkommen, 1603 (1565) — 1749, herausgegeben von Ed. Freiherr von Fircks	144—155
Schrank mit Ahnen-Wappen der Elisabeth v. Rappe geb. v. Korff, (mit einer Lichtdruck-Tafel), von Eduard Frh. von Fircks	156—157
Die Bildnisse der Herzoge und Herzoginnen von Kurland aus dem Kettlerschen Hause, (mit einer Lichtdruck-Tafel), von Leonid Arbusow	158—163
Votivtafel des Johann v. Plater in der Kirche zu Würzau, (mit einer Lichtdruck-Tafel), von Frh. Alexander v. Rahden	164—167
Bücherschau	168—171
Verzeichniß der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Section im Verkehr steht nebst Bericht, über die von denselben durch Austausch im Jahre 1894 erhaltenen Schriften	172—173
Verzeichniß der Mitglieder der Section	174—176

Digitized by Google

Digitized by Google

Bericht
über die 7. Sitzung vom 2. November 1893.

Anwesend 13 Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurden 3 neue Mitglieder in Vorschlag gebracht und 4 Subscriptions-Anmeldungen auf das Jahrbuch verlautbart.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden macht Mittheilung über die bisherigen Ergebnisse der seitens der Section veranlaßten Subscription auf die Neue Folge der Kurl. Güter-Chronik, welche in Kurland 75, in Livland, durch die dankenswerthe Vermittelung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Riga, 68 Unterschriften ergeben hat; doch steht zu erwarten, daß namentlich auf dem bevorstehenden Landtage die Zahl der Subscribenten einen wesentlichen Zuwachs erfahren wird. Letzerem wird auch ein Antrag der Genealogen-Commission zur Beschlußfassung vorliegen, die bisher für diesen Zweck gezahlte Subvention von 500 Rbl. auf 800 Rbl. jährlich zu erhöhen.

Frh. v. Bistram-Waddax übergab für die Sammlungen der Section die Photographie einer Ahnen-Tafel des George Christopher v. Bistram, Kgl. Preuß. Capitain, geb. 1758, † 1811. Das auf Pergament geschmackvoll gemalte Original trägt am Fußende das Beglaubigungs-Attest der Herzogl. Regierung d. d. Mitau, 27. Juli 1783 und weist die 16 Ahnen-Wappen des Probanten auf.

Frh. Edm. v. Lüdinghausen gen. Wolff hielt hierauf einen Vortrag über die Frage: „Gehörten die Herren v. Lüdinghausen (Wölfe v. Lüdinghausen) zum hohen Adel oder nicht?"

Von einer ganzen Reihe von Schriftstellern, so führte der Vortragende aus, sei diese Frage mit Entschiedenheit bejaht worden, obschon die v. L. gleich den Grafen v. Limburg und Altena Vasallen des Reichsstiftes Verden waren.*) Die Gründe, die indessen für die Zugehörigkeit zum Dynastenstande sprächen, seien folgende: 1) 1297 belehnt der Abt Theodoricus v. Verden den Hermann v. L., der bei dieser Gelegenheit „Dominus" titulirt wird, mit Lüdinghausen und Forckenbeck, das die Familie als ein „liberum et directum foedum" besitzen soll; 1365 wird an Hermann v. L. d. J. die Herrschaft Lüdinghausen sammt dem Münzrecht, Gericht, Geldwechsel etc. aufs neue verlehnt; damit seien aber offenbare landesherrliche Rechte verliehen worden. 2) 1270 erbaut Bernhard L. gen. der Wolff (de Wulve) eine neue Burg, wozu nur reichsunmittelbare Herren berechtigt waren. Derselbe tritt nach einer gegen Münster unglücklich geführten Fehde in ein Dienstverhältniß zum Bischofe, woraus seine frühere unabhängige Stellung gefolgert werden müsse. Ca. 3 Decennien später erlangt Heidenreich v. L. die frühere Unabhängigkeit zurück. 3) Die Gründung von Städten und die Verleihung von Stadtrechten gehörten unzweifelhaft zu den landesherrlichen Hoheitsrechten. Anno 1308 verleihen Hermannus primogenitus nec non Hedenricus dictus Wulf, domini in Lydinchusen ihrer Stadt Lüdinghausen Münsterisches Stadtrecht. 4) Ludolf v. L., der kinderlos war, vermachte 1430 die Herrschaft Lüdinghausen dem Bisthum Münster; wäre letztere Verdensches Lehn gewesen, so hätte dieselbe entweder an die nächsten Agnaten gelangen oder aber als erledigtes Lehn an das Reichsstift zurückfallen müssen. 5) Mitglieder des Geschlechts hätten hohe Reichs- und Kirchenämter bekleidet, wie solche nur dem hohen Adel verliehen zu werden pflegten; so sei Heinrich v. L. von 1381—1392 Bischof v. Münster gewesen. Endlich 6) hätten die v. L. auch After-Vasallen ritterbürtigen Standes besessen; so trägt Werner v. Schonie von Bernd Wulf v. L. Twenhusen zu Lehn. Aus alle dem gehe hervor, daß die v. Lüdinghausen in dem Zeitraume von 1230—1443 sich stets als souveraine Herren gerirt haben und als solche auch behandelt worden sind, wie denn Christoph Brandis, Ennerkelius und Steinen das Geschlecht neben den Lippe's, Tecklenburg und Steinfords, die dem hohen Adel angehörten, „inter primarias et antiquissimas familias veteris Saxoniae" rechnen. Ob die v. Lüdinghausen deswegen thatsächlich dem Dynastenstande angehört, oder aber sich nur während eines immerhin großen Zeitraumes

Digitized by Google

dynastische Rechte arrogirt haben, diese Frage wolle der Vortragende auf Grund des angeführten Beweismaterials noch nicht endgültig entschieden haben. — In der sich an diesen Vortrag knüpfenden Discussion wurde hervorgehoben, daß gewisse Momente unzweifelhaft auf den Herrenstand hindeuteten, so namentlich auch die urkundlich feststehende Thatsache, daß Heinr. v. L. den Münsterschen Bischofsstuhl innegehabt (obgleich auch hier Ausnahmen zu verzeichnen sind, wie z. B. Johann Rode, der dem Bremer Patriziat angehörte und dennoch zum Erzbischof von Bremen gewählt und bestätigt wurde), ferner der Besitz von Ministerialen u. a., eine definitive Lösung dieser Frage indessen nur an der Hand von in extenso vorliegenden Urkunden sich ermöglichen ließe; so wurde auch das für das Mittelalter charakteristische Prädicat „nobilis“ für Personen des hohen Adels in den vorgelegten Urkunden-Excerpten vermißt.

Im Anschlusse hieran machte der Vorsitzende Frh. v. Rahden Mittheilung über Unter-(After-) Vasallen in Liv- und Kurland und erörterte eingehend die bislang unentschiedene Frage über die Stammesheimath eines der vornehmsten Livländischen Adels-Geschlechter, der v. Tiesenhausen. Auch Dr. Fr. G. v. Bunge hat in seiner „Geschichtlichen Entwickelung der Standesverhältnisse in Liv-, Esth- und Curland“ (vgl. pag. 49, Anm. 22) den Besitz von Ministerialen als ein Merkmal für den Herrenstand bezeichnet. Auffallend muß es indessen erscheinen, daß Bunge, obgleich von ihm die Zugehörigkeit der v. Tiesenhausen zum hohen Adel (wenigstens in Livland) auf das entschiedenste negirt wird, einer Ansicht, welcher der Vortragende sich nur vollkommen anschließen kann, bei diesem Anlasse des Umstandes keine Erwähnung thut, daß gerade dieses Geschlecht zahlreiche Ministerialen besessen hat. So zählt Heinrich v. Tiesenhausen in seiner Geschlechts-Deduction eine ganze Reihe von Unterlehnsmannen auf: die Engelkens gen. Tolk, die Lagges, die v. d. Gaden, die Kurstele (Kurssel), die v. Eldern, die v. d. Tyrssen, die Kronen, die Bremen, die Swarten, einen v. d. Pall und einen v. Roßkull; (vgl. des Bannerherrn Heinrich v. Tiesenhausen d. Ä. von Berson ausgewählte Schriften und Aufzeichnungen, pag. VI, II, 14, Anm. 36, Livl. U. B. VI № 29(I). Zur Zeit des Historiographen Heinrich (1575), gehörte dieses Verhältniß schon längst der Vergangenheit an. Wenn auch gewisse Emanzipations-Bestrebungen der T., namentlich während der erbitterten Streitigkeiten um Kockenhusen um die Mitte des XIV saec., wahrnehmbar sind, so läßt doch das vorhandene reiche Urkunden-Material darüber keinen Zweifel aufkommen, daß das Geschlecht, selbst in der Zeit seiner höchsten Machtfülle, sich stets in einem Lehnsverhältnisse zur Kirche resp. dem Orden gegenüber befunden hat, wie denn überhaupt Alt-Livland kein geeigneter Boden für die Fortentwickelung des Herrenstandes gewesen ist.

Eine andere Frage sei es, ob die Tiesenhausen vor ihrer Einwanderung nach Livland, die zu Ende des 12. resp. Anfang des 13. Jahrhunderts erfolgte, dem hohen Adel angehört haben, die zunächst eine Untersuchung über die Stammesheimath dieses Geschlechts erheischt. Richard Hasselblatt bezeichnet diese Frage als eine äußerst schwierige, und beschränkt sich darauf, die in Bezug auf dieselbe vorhandenen Hypothesen kurz zu registriren; Redner glaubt indessen eine positive Antwort auf dieselbe geben zu können, und zwar bietet das Hoyer Urkundenbuch (herausgegeben von Wilhelm v. Hodenberg, Hannover 1848) die bisher vermißten Aufschlüsse. In dem dortselbst veröffentlichten Lehnsregister der Grafen v. Hoya werden unter den Hoyer Gütern Runne (K. Lohe A. Nienburg) und Hersebe (Haßbergen, Filial v. Eystrup, A. Hoya) aufgeführt, welche Godefridus (Godeke) de Tysenhusen, miles, zu Lehn trägt, derselbe findet nebst einem Heinricus de Tishus (Thisenhusen, Tysenhusen) außerdem in dem Zeitraum von 1250—1283 noch mehrfach als Zeuge urkundliche Erwähnung. Ebendaselbst wird aber auch die Curie Tysenhusen (zwischen Nienburg und Holtdorf belegen) namhaft gemacht, welche die Grafen Gerhard und Otto v. Hoya von dem Herzoge Otto von Braunschweig und Lüneburg neben andern Gütern zu Mannlehn erhalten (1302 April 23). Es läßt sich somit eine mit dem Geschlechtsnamen identische Ortschaft constatiren, welche, in unmittelbarster Nähe des in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts von einem Godefr. de Tysenhusen inne gehabten Lehnsbesitzes belegen ist. Diese Umstände zusammengenommen lassen aber wohl kaum noch einen Zweifel darüber offen, daß die Heimath des Geschlechtes Tysenhausen in der Grafschaft Hoya zu suchen ist, und daß daher für weitere Forschungen nach dieser Richtung das Staatsarchiv zu Hannover den Ausgangspunkt zu bilden hat. Die Behauptung der Zugehörigkeit zum hohen Adel findet indessen in den hier citirten Quellen keine Unterstützung, in der Mitte des XII saec. zählt das Geschlecht entschieden auch in Deutschland zum niederen Adel.

Auch in Kurland sind dem Vortragenden, allerdings in einer weit späteren Zeitperiode, zwei Fälle begegnet, in denen Personen des niederen Adels gewisse Landstücke in Afterlehn vergeben: Johann v. Oldenbockum belehnt 1555 Franz v. Acken mit einem Stücke Landes im Randauschen; wir geben den Wortlaut dieses Lehnbriefes, der in einer Bestätigungs-Urkunde Herzog Gotthard's sich uns erhalten hat, der Seltenheit des Falles wegen in der Anlage; der eigentliche Zweck dieser Belehnung scheint in der Abwälzung des Roßdienstes bestanden zu haben. In dem zweiten uns vorliegenden Falle belehnt Johann v. Lüdinghausen gen. Wolff auf Spirgen den Reinhold v. Schwieringhausen gen. Grewinghoff, welcher ihm und seinem Vater eine geraume Zeit ein getreuer Diener und Amtmann gewesen, mit einem Stück Landes an der Doblenschen Grenze belegen, indessen mit der

Digitized by Google

Bedingung, daß dieses Lehn nach Reinholds und seiner rechten Leibeserben Ableben wiederum an die v. Lüdinghausen gen. Wolff zurückfallen soll.

Wegen vorgerückter Stunde wurde die Sitzung geschlossen.

Anlage. Vonn Gottes gnadenn wir Godthardt inn Lifflandt zu Churlandt vnnd Semigallien Hertzogk etc: Thuen kundt vnd bekennen, Das in vnten auffgedruckten Dato für vnß erschienenn der Ernuest vnser lieber getrewer Wedig von Mherscheidt genant Hilzheim, vnd Vns einen Pappiren Brieff, vnter der Ehrnuesten Johan von Altenbockum, Heinrich von Suelling etwe des Ritterlichenn Deutsches Ordens gewesenenn Cumpaen zu Candau, vnd Jurgen Buttler ingesiegell, vf ein stuck Landeß, so ehr, der Altenbockum furmhals einem genandt Frantz von Acken vorlehnett, furgebracht vnnd geteiget, Mitt vnterthenigem vleißigem bitten, Wir, alse die Obrigkeit, wolten denselbenn Ambts halben annehmen, vnd mitt vnserm Secrett confirmiren vnd bestettigenn, welcher von worte zu worten alſo lautett: Ich Johann von Oldenbockum do kundt, bekenne vnd Jnſonderheit vor mich meine Kindere vnd Nachkomende hirmitt offentlich bothuegende, Dat Jck vth ripp (sic!), wolbedachtenn Mode, gueder gesuntheit vnd vernunfft, ock mit fullbordt, withenn vnd willenn meiner Erbarn, Dugentſamen vnd geleibtenn Hußprouwenn, gegundt, gegeuen vnd vorlenet hebbe, Deme Erſamen vnd Vorſichtigem Frantz von Ackenn, Sowoll seiner geleibtenn huesprouwen, vnd derſelben beiden kinderen iffte Nachkomenden ein Stucke Landeß, wo datſulue vf dem Candawſchenn felde, an dem Sabelſchenn wege, vp der luchtern handt, in seinen bosthachenenn Penern vnd Scheidungen bogrepenn iſt. Anthoheuende am obgedachtem Sabelſchenn Wege by Jurgen Buttlers von Rumen seinen Lande, wo dat mit einem Schedinges Pener genochſam vorteikent iſt, Den Pener Recht vth vpwartz thofolgen beth an Heinrich Schmidt ſein Landt, von daer hinfernerr thogaende beth an Hildebrandt Brockhuſen ſein Landt, na genochſam allenthalben vthwiſunge, der Pener beth an Jurgen Wulffes ſein Landt, von darſuluest thor rechtern handt voert tho gaende, beth an vorgemeltenn Sabelſchenn weck, den weck entlangest tho folgenn, beth wedder an Jurgen Buttlers ſein Landt, darſuluest ſich endigende. Darbeneffen hebbe ich ihme noch gegundt vnd vorlehnet, thwe Koiestedenn Hoiges tho wiſtesenn belegenn, alſe Jck datſulue in vnd mitt krafft dieſes meinen apenen vorſiegelterm briefes gunne vnd vorlene, Darentjegenn ſchall vnd will obgedachte Frantz von Ackenn, ſowoll seine kindere vnd nachkomende, my, meinen kinderen vnd Nachkomende, op meine Oldenbockums vnd der meinen vnkoſt vnd tferunge, vp mein Perdt vnd Harniſch thor heerfardt, wen datſulue nodigh iſt, folghafftich sein. Mitt fernerm bodinge vnd boſcheidt, Deweill veillgedachter Frantz von Ackenn, seine Kindere iffte nachkomende, den deinſt wo vorgemeldt in krieges noden thor heerfardt my, iffte meinen kindern, vnd nachkomenden doen werdenn, Schall he iffte seine kindere vnd ware eruenn, iffte nachkomende keinerlej wyſe daruon entſettet iffte vordrungen werdenn, Sondern datſulue Landt vnd de thwe koiſtedenn hoies erfflich eigenn, mit aller bokemicheitt vnd herrlicheit, wo de sein vnd einenn namen hebben mogen, tho ewigen tiden vnwedderropleich beholden vnd boſittenn vnd friedſambleich tho seinem eigen nutte vnd fordeill gebruckenn vnd bonuttigen, Deiſſes tho mehrer vrkundt der wartheidt vnd wiſſenheit, hebbe ich Johan von Oldenbockum obgemelt, ſowoll Heinrich von Suellingen, deß Ritterlichenn Deutſchen Ordens Cumpaen tho Candow, vnd Jurgen Budtler op myne Oldenbockums bidtlich anlangent, mytt thoſampt eren angepornenn Pitzer vnd Jugeſiegell hirbonedden deiſes breues wethentleich andruckenn laten, Geſchehen vnd Gegeben vp dem Slathe Candow freidages nach Gregorij Anno im voffthein hundertſten viff und vefftigſtenn, Wan wir dan ſolchenn brieff an geſchrifften vnd Siegeln allenthalben vnuerſehret, krefftig vnd ohne allen Argkwohn, Darneben auch obgemelts weddich von Mherſcheits genandt hulßheims beſchehene bitt dem Rechten gemes befunden, Alß haben wir Demnach in betrachtung der billigkeit ſollichenn brieff in allen ſeinen Puncten, Clauſeln vnd Artickeln, ſo viel wirs zu Rechte thuen konnen und muegen, hiemit krafft dieſes brieffes confirmirt, beſtettiget vnd angenhommen, Urkunttlich unter vnſerm anhangenden Secret Geſchehen vnd gegeben zu Riga den achten Auguſti, Nach Chriſti vnſers Heilandeß geburth im ein Tauſent fünffhundert vnd ein und ſiebentzigſtenn Jahre.

Goddert.

(Original auf Pergament mit anhangendem herzogl. Secretſiegel.)

Bericht
über die 8. Sitzung vom 7. December 1893.

Anwesend 15 Mitglieder. Der Bericht der vorigen Sitzung wird verlesen und genehmigt und nach Aufnahme der vorgeſchlagenen Mitglieder werden 3 neu angemeldet.

Frh. Alex. v. Biſtram-Waddax übergiebt die Photographie eines Schrankes, der ſich im Beſitze des Grafen Wold. Reutern-Nolcken auf Ringen befindet; das der Spät-Renaiſſance zuzuweiſende Kunſtwerk zeigt im Giebelfelde zwei vermuthlich dem Rigaſchen Patrizjat angehörende Wappen.

Der Vorſitzende Frh. v. Rahden verliest die in der № 32 des Kurländiſchen Amts- und Intelligenz-

Digitized by Google

blattes v. Jahre 1833 abgedruckte Todesanzeige der bekannten Dichterin Elisa v. d. Recke geb. Reichsgräfin v. Medem, der älteren Stiefschwester der Herzogin Dorothea v. Kurland; s. die Anlage.

Derselbe legt vor einen Lack-Abdruck des Siegels des Comturs von Adsel; der Siegelstempel, dem derselbe entnommen, befindet sich im Besitz des Herrn Oberlehrers Krüger hierselbst und ist vor mehreren Jahren von einem Juden käuflich erworben worden. Im runden Siegelfelde zeigt derselbe das Martyrium des heil. Johannes, der nach der Legende in einem Faße siedenden Öles den Märtyrertod fand. Die Umschrift lautet:

✝ S' COMENDATORIS : IN ADZELE

Herr Leonid Arbusow bemerkte hierzu, daß der Siegelstempel dem Anfange des XIV saec. angehöre und zweifellos echt sei, obgleich das betr. Siegel uns bislang durch keine Urkunde bekannt geworden ist. Adsel, das vorher somit eine eigene Comturei gebildet haben muß, wurde in der Folge wohl mit der 1342 gegründeten Comturei Marienburg (in Polnisch-Livland) vereinigt. Von Ordensgebietigern, Bischöfen und Städten sind mehrere Siegelstempel noch erhalten, von denen der größte Theil im Rigaer Dommuseum aufbewahrt wird, einige sich auch im Privatbesitz befinden, so der Siegelstempel des Haus-Comturs von Goldingen, im Besitze des Herrn Stadthaupt von Goldingen Arm. Adolphi, derjenige des Stiftsvogts von Treyden im Besitze des Rigaschen lettischen Vereins.

Derselbe machte sodann Mittheilung über ein merkwürdiges Siegel, welches er auf dem Umschlage eines von dem Mannrichter des Stiftes Kurland Heinrich v. d. Osten gen. Sacken unterm 25. Febr. 1574 an Herzog Gotthard gerichteten Briefes im Kurländ. Ritterschafts-Archiv gefunden hat. Außer einem als Briefverschluß dienenden Siegel (rund, 28^{mm} Durchmesser), mit dem Osten-Sackenschen Allianzwappen, von dessen Umschrift nur der Schluß ..... V. D. OEST sicher zu lesen ist, finden sich noch zwei kleinere, mit einander identische Siegel (13^{mm} Durchm.) auf dem nämlichen Umschlage, die im Centrum eine halbkuglige Erhöhung aufweisen; darüber ein S, zu beiden Seiten je ein Stern, darunter eine halbmondähnliche Figur, dies alles umschlossen von einem Sechspaß, der in den Ecken die Abdrücke kleiner Nieten zeigt, vermittelst deren der Siegelstempel (an einem Ringe? Degenknauf?) befestigt gewesen ist. Der äußere, nicht zum Siegelfelde gehörige Umkreis zeigt zwei concentrische Reihen feiner Einkerbungen. Für die auffällige Erscheinung, daß ein und dieselbe Person gleichzeitig mit zwei verschiedenen Stempeln siegelt, konnte keine genügende Erklärung gegeben werden.

Der Vorsitzende legte zur Besichtigung vor: a) ein Patent betr. die Ernennung des Christian v. Rahden zum Lieutenant und Adjutanten des Lithauschen Leib-Garde-Regiments zu Pferde, d. d. Warschau, 9. September 1785, mit eigenhändiger Unterschrift des Königs Stanislaus August und schön erhaltenem, großen Lithauschen Majestäts-Siegel, sodann b) ein Attest d. d. 20. Aug. 1606, welches Georg Galbreicht, Amtsverwalter „zum Bauschke“ über einen zwischen dem Hof-Rentmeister Dietrich Wibberg und dem Wagger Michel Gulting stattgehabten Landaustausch ausgestellt hat, und das mit dem kleinen Bauskeschen Gerichtssiegel versehen ist; dasselbe zeigt im runden Siegelfelde innerhalb einer Kartusche einen aufrechtstehenden, nach rechts gewandten Löwen mit vorgeschlagener Zunge und empor gehobenem Schweife, Umschrift: SIGILLVM IVDIC: CIVIT: BAVSCEBVRGEN., das sog. große Stadtsiegel dagegen hat zur Legende: Sigillvm Bavsceense.

Sodann hielt Herr Leonid Arbusow einen Vortrag über Thomas Cardinal, Hauptmann zu Windau (1573—1593); die den interessanten Ausführungen des Vortragenden zu Grunde gelegten Regesten sind inzwischen in dem Jahrbuche der Section v. 1893 „Nachrichten über Thomas Cardinal“ pag. 97—104 bereits abgedruckt worden.

Zum Schluß gelangten zwei höchst instructive Abhandlungen aus den Mittheilungen des Heraldischen Vereins „zum Kleeblatt“ in Hannover zur Verlesung und eingehenden Besprechung: „Hausmarken und Wappenwesen“ (II. Jahrg. 1891 pag. 31, 36 und 43) und „Zum Schrägbalken“ (III. Jahrg. 1892 pag. 91); in dem letzteren Artikel wird nachzuweisen versucht, daß gleichviel bis gegen Ende des 15. Jahrh. der Schrägbalken ein Zeichen illegitimer Herkunft bildete, es in den Rheinlanden Brauch war, illegitimen Kindern die Bezeichnung „Fleck“ (in der lateinischen Uebersetzung stets „macula“ niemals „loens“ oder „villa“) vor den Vatersnamen zu setzen, z. B. Fleck v. Nesselrode, Fl. v. Holstein, v. d. Balen gen. Fleck u. a.

Im Anschluß an diesen Artikel wies Frh. v. Rahden darauf hin, daß, abgesehen von der Helmzier, das Wappen des Wilhelm v. d. Bale gen. Fleck, Comtur zu Windau, sich von dem der Familie v. d. Pael, (Pall, Pahlen) thatsächlich nur dadurch unterscheide, daß in ersterem der Schild durch einen Querbalken getheilt ist (vgl. Toll, Briefladе Th. IV Taf. 47 № 15 und Taf. 54 № 10 und 11), es daher garnicht unwahrscheinlich, daß der Querbalken durch absichtliche oder zufällige Verschiebung aus dem ursprünglichen Schrägbalken (oder richtiger Schrägfaden) entstanden ist. Die in dem obenerwähnten Aufsatze aufgestellte Hypothese verdient jedenfalls die größte Beachtung.

Digitized by Google

Anlage. Todes-Anzeige: Am 13. April n. St. d. J. starb in Dresden im fast vollendeten 79. Jahre meine unvergeßliche Schwester, die Frau Charlotte Elisabeth Constantia von der Recke,[1]) geb. Reichsgräfin von Medem.

Was sie in ihrem Kreise war, — wie sie für ihre Freunde, — wie sie zur Verbreitung des wahren Lichts durch Wort und Schrift wirkte, — darüber wird die dankbare Nachwelt urtheilen. Wie segensreich aber ihr langes Leben, welches nur dem Wohlthun, nur der Sorge für Andere geweiht war, gewesen sey, das wissen Alle, die ihr näher standen, das bezeugen ihre zahlreichen Pflegetöchter, deren dauerhaftes Glück sie begründete, das bezeugen die zahllosen Menschen, deren Wohlthäterin sie war. Friede sey mit der Asche dieser edlen Menschenfreundin!

Joh. Fr. Reichsgraf von Medem.

(Kurl. Amts- und Intelligenzblatt, № 32 v. 22. April 1835.)

Bericht
über die Generalversammlung vom 31. Januar 1894.

Anwesend 17 Mitglieder.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden eröffnete die Generalversammlung mit der Feststellung, daß die Einladungen zu derselben durch besondere gedruckte Anzeigen vorschriftsmäßig ergangen seien und constatirte gleichzeitig die Beschlußfähigkeit der Versammlung.

I. Der Herr Schatzmeister Frh. George v. Düsterlohe verlas den Kassabericht für das verflossene Vereinsjahr (1893), demzufolge die Einnahmen und Ausgaben mit 525 Rbl. — Kop. balanciren und mit einem Cassa-Behalt von 20 Rbl. 53 Kop. pr. 31. December 1893 abschließen. Die Gesammtkosten für den Druck des Jahrbuches belaufen sich auf 443 Rbl. 21 Kop. die sonstigen Ausgaben (Postporto,

Druckkosten für Circulaire, Lohn des Dieners etc.) betragen	.	61 „	26 „
	Saldo:	20 „	53 „
	in Summa:	525 Rbl.	— Kop.

Mit einem Dank für die gehabte Mühewaltung wurde dem Herrn Schatzmeister einstimmig Decharge ertheilt.

II. Nachdem zunächst beschlossen worden war, die im § 7 der Geschäftsordnung vorgesehene Erweiterung des Bestandes der Vorstandsglieder einstweilen nicht eintreten zu lassen, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Dieselbe ergab die Wiederwahl der bisherigen Glieder desselben.

III. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde sodann a) die Anschaffung eines Bibliothek-Schrankes und die Aufstellung desselben in dem hierzu gütigst bewilligten Bibliothek-Zimmer des Ritterhauses beschlossen, da in den gegenwärtigen Museums-Räumlichkeiten kein geeigneter Platz vorhanden ist, sowie b) der Vorstand ersucht, auf einer der nächsten Monats-Sitzungen Entwürfe zu einem Büchersiegel vorzulegen.

Nachdem hiermit die Tagesordnung ihre Erledigung gefunden und der Vorsitzende Namens des Vorstandes erklärt hatte, daß derselbe die auf ihn gefallene Wiederwahl mit Dank annehme, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Bericht
über die 9. Sitzung vom 1. Februar 1894.

Anwesend 20 Mitglieder. Nach Verlesung des Berichts der letzten Sitzung sowie des Protokolls über die Generalversammlung, werden die am 7. December a. p. angemeldeten Mitglieder aufgenommen und 3 neue in Vorschlag gebracht.

Der Vorsitzende verlas mehrere eingegangene Zuschriften auswärtiger Körperschaften und Personen, die ihrem Dank für die Übersendung des Jahrbuches der Section und ihrer Anerkennung über den Inhalt dieser Publication Ausdruck geben, u. a. Schreiben des Herrn Prof. Rich. Hausmann in Dorpat, der Herren Dr. W. Oncken in Oldenburg, Staatsarchivar W. v. Bippen in Bremen, Staatsarchivar und Geh. Archivrath Dr. C. Janicke in Hannover und Staatsarchivar und Geh. Archivrath G. A. v. Mülverstedt in Magdeburg, welcher letztere gleichzeitig eine Anzahl Abhandlungen genealogisch-sphragistischen Inhalts der Section zum Geschenk darbringt (s. unten). Von Herrn Geh. Rath F. Warnecke, Vorsitzenden des Ex-libris Vereins in Berlin, waren zwei Hefte der Zeitschrift dieses Vereins freundlichst übersandt worden, deren Inhalt verbunden mit einer vornehmen Ausstattung ein lebhaftes Interesse und den ungetheilten Beifall der Anwesenden hervorrief. Da genannter Verein statutenmäßig zu einem Schriftenaustausch nicht berechtigt ist, wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, demselben als Mitglied beizutreten.

Genaßt durch die in dem Jahrbuche pr. 1893 enthaltenen „Nachrichten über Thomas Cardinal" war ein an den Vorsitzenden gerichtetes Schreiben des Herrn Oberst Cardinal v. Wiedern in Stolp eingegangen, dem die Zeichnung eines im Danziger Stadtarchiv aufbewahrten Papier-Siegels mit dem Wappen des Th. C. v. J. 1560 beigefügt war, welches als Helmzier zwischen offenem Flug einen auf dem Helm unmittelbar aufliegenden geistlichen Hut, indessen ohne die für denselben charakteristischen Quasten

[1]) geb. in Schönberg in Kurland, 20/V (1/VI) 1756, C. von Joh. Friedr. Reichsgraf v. Medem, vermählt 1771 mit dem Kammerherrn Magnus v. d. Recke, geschieden 1781.

Digitized by Google

zeigt. Die Frage, ob bei den im hiesigen Ritterschafts-Archive befindlichen Siegeln des Th. C. dieser Hut gleichfalls zu bemerken sei, mußte verneint werden; allerdings sind die qu. beiden Lack-Abdrücke bereits ziemlich flach gedrückt und daher nicht mehr deutlich erkennbar. Die in der Zuschrift des weiteren angeregte Frage, ob die mehr erwähnte Helmzier etwa als Cardinalshut mit dem Familien-Namen in Verbindung stehend anzunehmen sei, beantwortete Frh. v. Rahden gleichfalls im verneinenden Sinne, indem er darauf hinwies, daß der geistliche Hut als Helmzier, wenn auch nicht gerade häufig, so doch von anderen Familien gleichfalls geführt werde, die Zurückverlegung der Entstehung des in Rede stehenden Wappens in die Zeit vor Einführung des Coelibats für die niedrige katholische Geistlichkeit, also vor 1180, wie der Fragesteller annimmt, absolut ausgeschlossen erscheinen müsse. Viel wahrscheinlicher sei es, daß das in Estland belegene Gut Cardina, das im 16. Jahrh. Cardinol geschrieben wurde und in dessen Nähe die Familie nachweislich bestätigt gewesen ist, zu dem Namen in Beziehung gestanden hat.

Herr L. Arbusow lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf eine im Livl. Ritterschafts-Archive aufbewahrte höchst interessante Urkunde, laut welcher Bischof Heinrich v. Kurland d. d. Dondangen 1515 April 12 dem Heinrich Wessel und dessen Erben sein Wappen bestätigt. Die in der Urkunde (über welche Herr Ritterschafts-Secretair Baron H. v. Bruiningk bereits im Jahre 1884 in der Gesellschaft für Gesch. und Alterthumskunde zu Riga referirt hat), gegebene Beschreibung des Wesselschen Wappens[1]) weicht in mehrfacher Beziehung von der bez. bildlichen Darstellung in Christopher v. Sackens Stammbuch ab, obgleich nur ein verhältnißmäßig kurzer Zeitraum (von ca. 60 Jahren) zwischen jener Verbriefung und dieser Darstellung liegt (s. die Anlage). Frh. v. Fircks bemerkte hierzu, daß die urkundliche Verbriefung des Wappens, über deren eigentlichen Zweck der Text der Urkunde keine Aufklärung bietet, wohl keinesfalls als Wappenverleihung aufzufassen ist, da die Familie Wessel schon längst vor diesem Zeitpunkte dem Pilten-schen Adel angehört hat und daher auch ein Wappen besessen haben muß.

Frh. v. Rahden erwähnte noch einer dritten Variante (resp. vierten, wenn man die gleichfalls abweichende Darstellung in Klingspors Balt. Wappenbuch berücksichtigt), die sich, zufolge Mittheilung des verstorbenen Genealogen G. Lange in Riga, in einem dem Livl. Ritterschafts-Archive gehörigen Wappen-Manuscripte findet, das in seinem ersten Theile dem 16., in seinem zweiten indessen der 2. Hälfte des 17. Jahrh. angehören soll, und dem als Vorlage muthmaßlich alte gemalte Ahnentafeln gedient haben. Dieser zweite Theil enthält sub № 549 „Der Wesselen Wapen" in nachstehender Darstellung: im ungetheilten Schilde 3 Sicheln 2 und 1, die oberen von einander abgewendet, die untere nach links gekehrt; Helmzier: zwischen offnem Flug 2 von einander abgewendete Sicheln schwebend, die Tinkturen sind indessen nicht angegeben.

Frh. Stephan v. Aschebergh legte eine unter dem Nachlasse seines Vaters vorgefundene mit Wappenmalerei luxuriös ausgestattete Pergament-Urkunde vor, laut welcher Herzog Peter v. Kurland 1776 sein in der Palais-Straße zu Mitau belegenes Haus an den Hofrath Herm. Voigt verkauft und bat um Auskunft, auf welches Immobil sich qu. Verkauf beziehe. Zufolge Mittheilung des Vorsitzenden bezieht sich die Urkunde auf das Gebäude des adligen Catharinen-Stiftes; wie Referent in den Sitz. Ber. der Ges. f. L. u. K. v. J. 1892 S. 2 des näheren ausgeführt, vertauschte die Stifterin, Fr. Generalin Cathar. v. Bismarck geb. von Trotta gen. Treyden, ihr in der Königs-Straße (jetzt Katholische Str.) belegenes Wohnhaus unter Zuzahlung von 5000 Rthl. gegen das in der Palais-Straße gelegene des Hofraths und Rentmeisters Voigt. Da der verstorbene Herr v. Aschebergh langjähriger Stiftscurator gewesen, so sei es zweifellos, daß die betr. Urkunde dem Archive des Catharinen-Stiftes angehört.

Von Herrn Oberlehrer Carl Boy war ein silberner Becher mit dem herzogl. Kettlerschen Wappen zur Besichtigung eingesandt worden, von dem jedoch nur der Herzschild mit dem Kesselhaken ausgravirt war, während von den für das Kurl.-Semgallensche Wappen bestimmten Feldern nur die Umrisse sichtbar waren. Die von einer Seite ausgesprochene Vermuthung, daß die Gravirung erst in späterer Zeit vorgenommen sein könne, um den Werth des ziemlich stillosen Bechers zu erhöhen, wurde von andrer Seite mit dem Hinweise zurückgewiesen, daß in diesem Falle der Fälscher die Gravirarbeit wohl auch beendet haben würde. Über die Zugehörigkeit des am Fuße des Bechers befindlichen Meisterzeichens, welches in den „Goldschmiedearbeiten in Liv., Est- und Kurland von A. Buchholtz" (Lübeck 1892) nicht erwähnt wird, vermochte keiner der Anwesenden die gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Zum Schluß hielt Frh. Wold. v. Mengden einen Vortrag über Russ. genealogische Werke und die Behandlung Baltischer Adelsfamilien in denselben. Als erster habe sich Graf Peter Dolgoruki mit dieser Frage beschäftigt; bietet derselbe zumeist blos Abdrucke aus Hupels Nord. Miscell., so begegnet man vereinzelt doch auch in das Innere des Reichs verzogenen Zweigen hiesiger Geschlechter, deren Kenntniß sich uns bis dahin entzogen hat. Ferner haben v. Rummel und Golobzow ein genealogisches Werk verfaßt, in welchem sich indessen recht zahlreiche Irrthümer vorfinden und das an einer unübersichtlichen Anordnung des Stoffes leidet, wodurch dessen Benutzung wesentlich erschwert wird. Auch das

[1]) vgl. den Bericht über die 12. Sitzung vom 3. Mai S. 13 Sp. 2.

Digitized by Google

„Annuaire de la noblesse de Russie“ wie endlich die von Graf Bobrinski veröffentlichten genealogischen Notizen können einer von wissenschaftlichen Gesichtspunkten ausgehenden Kritik nicht Stand halten. Der Vortragende resumirte seine interessanten Ausführungen dahin, daß das Interesse und das Verständniß für genealogisch-heraldische Fragen in Rußland noch viel zu wünschen übrig lassen.

An Geschenken waren eingegangen vom Kgl. Staatsarchivar und Geh. Archivrath G. A. v. Mülverstedt Separat-Abdrücke nachstehender Abhandlungen:

a) Ein verschollenes Adelsgeschlecht der Oberlausitz in Preußen.
b) In Sachen der Frage über die Nationalität alter oberlausitzischer Adelsgeschlechter. Insbesondere auch der v. Maxen.
c) Der Oberlausitzische Adel im großen Preußischen Bundeskriege 1454—1466 und unter den Rittern des deutschen Ordens in Preußen.
d) Zur Geschichte und Chronologie einiger älterer Bischöfe von Pomeranien und Culm, und eine seltene Münze der Stadt Thorn.
e) Zur Herkunftsfrage einiger Bischöfe von Naumburg und Merseburg.
f) Über die Heimzier des Anhaltischen Stammwappens, nebst 3 Tafeln.
g) Etwas über die Grafen von Osterburg und von Lüchow, ihre Heraldik und die einiger ihrer Ministerialen.
h) Ein fürstliches Kindtaufsfest aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts.
i) Die Beamten und Conventsmitglieder des deutschen Ordens innerhalb des Reg. Bez. Marienwerder.
k) Wem und welcher Zeit gehört das Siegel des Hinricus sacerdos de Kalant an?
l) Die Familie v. Mietzel betreffend.
m) In Sachen des Gröbenschen Wappens.

Anlage. (vgl. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Alterthk. in Riga, 1884, p. 22 u. 33. Mitgetheilt von Hermann Baron Bruiningk. Orig. im Archive der Livl. Ritterschaft.)

1515 April 12.

Wy Hynricus vann Gades unnd des hilgenn Romeschen stoles gnadenn der kerckenn to Curlandt biscop bokennen unnd betugenn in krafft unnd macht dusser unser schryfftе vor alszweне jge getoget werdenn, wat stades, grades offte condition se synn, dat dusse na utgetekennde[1]) unnd bescrevene wapenn to hornn unnd ankamen dem erbarnn unnd wolduchtigenn Hinrick Wessell unnd synen rechten lyves erven, de van eme entsprotenn syn unnd inn tokamenden tyden ut deme slechte entspruten muchtenn. Beschervdunge unnd forme der wapenn is dusse. Eynn schylt dwerοs in twenn veldenn mydden recht aver underschedet, dat bavenstе velt rot unnd dat underste wyt. Inn deme rodenn velde twe witte zekeln myt swarten stelenn recht up stannde unnd de spitzen gekeret na der vordernn syde des schildes. Inn deme wyttenn velde eyne rode zekel, ock myt eynem swarten stele, stande unnd gekeret alsze de bavenstenn. Bavenn up dem helme twe zekelnn, ock recht up stannde myt swarten stelenn, de ruggenn to gamende unnd spitzenn uthwart gekeret. De zekel tor vordernn syдenn up deme helme rot unnd de tor luchternn syden wyt. Des hebbe wy to merer orkunde unnd tuchnisse der warheyt unnse ingesegel rechtes wetens unnd willens beneddenn ann dussenn breff donn hangenn. De gegeven is van unnsem slate Dondangenn, des donerdages na paschenn, do men screff dusent vyffhundert unnd vyfftеyn jar na unnsers hernn geboth.

Bericht
über die 10. Sitzung vom 1. März 1894.

Anwesend 17 Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung giebt der Vorsitzende Frh. v. Rahden einen Rückblick über das soeben verflossene erste Vereinsjahr, auf das die Section mit Befriedigung zurückschauen dürfe; habe doch der junge Verein in diesem Zeitabschnitte den Beweis seiner Lebensfähigkeit und Existenzberechtigung erbracht. Die in den Statuten in Aussicht genommenen Monatssitzungen hätten bei ziemlich reger Betheiligung der Mitglieder stattgefunden, die Zahl dieser letzteren habe sich innerhalb dieses ersten Jahres verdoppelt, und sei es diesem Umstande zu verdanken, daß auch der finanzielle Jahresabschluß, trotz der verhältniß-

---

1) „utgetekennde“ läßt auf eine bildliche Wiedergabe des beschriebenen Wappens schließen, in den Bemerkungen B. Bruiningks ist eine Abbildung aber nicht erwähnt.

In der Abbildung des Wappens in Klingspors Baltisch. Wappenb. sind die Farben (oben roth, unten weiß) ebenso angeordnet, wie in vorstehender Beschreibung, die Wappenfigur aber abweichend (1:2) gestellt, auch die Flügel mit den Scheln belegt.

Die im Jahrb. für Gen. etc. pr. 1893 aus Chr. v. Sackens Stammbuch reproducirte Abbildung des Wappens v. J. 1581 (cf. p. 16 № 52 und 54) giebt das Gesammtwappen der Beschreibung vom J. 1515 entsprechend wieder (nur der offene Flug fehlt in der Beschreibung), aber die Farben sind abweichend dargestellt: oben weiß, unten roth — und dem entsprechend auch die Tinctur der Scheln etc. L. Arbusow.

Digitized by Google

mäßig großen Kosten, welche namentlich der Druck des Jahrbuches verursacht, ein günstiger gewesen sei. Der Vorsitzende schließt mit dem Wunsche, daß die so überaus wohlwollende Beurtheilung, welche die junge Section bei ihrem ersten Hervortreten an die Oeffentlichkeit sowohl im In- als im Auslande gefunden hat, den Mitgliedern derselben ein neuer Sporn sein möge, auf der beschrittenen Bahn rüstig fortzuschreiten um, wie erst kürzlich von autoritativer Seite mit Recht betont wurde, durch strenge wissenschaftliche Zucht der Genealogie und Heraldik auch bei uns diejenige Bedeutung zu sichern, die ihr unzweifelhaft gebührt.

Nach Aufnahme der in der letzten Sitzung vorgeschlagenen Mitglieder wurden 4 neu angemeldet.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird Herr Marcelli Janecki, Redakteur des Handbuchs des Preuß. Adels und Mitglied des Vereins „Herold“ in Berlin zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

Sodann verlas der Vorsitzende mehrere Schreiben in- und ausländischer Vereine[1]), mit denen die Section in Schriften-Austausch getreten ist; die bereits eingelaufenen Zeitschriften wurden der Versammlung vorgelegt.

Derselbe verlas des weiteren eine Zuschrift des Vereins „Herold“ in Berlin, in welcher derselbe sich mit Worten ehrender Anerkennung über den Inhalt des Jahrbuches äußert und der Section „die aufrichtigsten Glückwünsche zu dem glänzenden Beginne eines a priori vielversprechenden Unternehmens“ übermittelt.

Von Herrn A. Thiset, Archivsecretair im Königl. Dänischen Reichsarchive, war die nachstehende Berichtigung zu dem im Jahrbuche 1893 veröffentlichten „Stammbuche Christopher v. Sackens“ eingesandt worden:

S. 14 ad 13a ist zu lesen anstatt claues Malzhonn — claues Maltzonn.

S. 14 ad 13b ist zu lesen anstatt anne lisette Nelsdatter — anne licke Nelsdatter.

Herr Thiset fügt dieser dankenswerthen Correktur folgende Personalnotizen hinzu: „Dieser Claus Maltesen war 1595 Königl.-Dänischer Statthalter auf der Insel Oesel. Er gehörte der Dänischen Adelsfamilie Sehested an, war Sohn des Malte Jensen, auf Holmegaard in Jüttland erbgesessen, und der Frau Sophia Bille, besaß selbst das Gut Hoiriis in Jüttland, wurde 29. Aug. 1558 geboren und starb 14. April 1612. Seine Ehefrau Anne Lykke, die er 30. Septb. 1593 heirathete, war Tochter des Niels Lykke, Herr zu Torp und Canderup in Jüttland, und der Frau Karen Gyldenstierne. Sie wurde 2. November 1568 geboren und starb 14. April 1612.

Der S. 18 sub № 59 erwähnte Bertram Sesedt ist gewiß ein Sehested aus Holstein, obschon er in unseren Stammtafeln fehlt.“

Eine weitere Berichtigung zu der nämlichen Publication war von Herrn Ritterschafts-Secretair Baron H. v. Bruiningk, (der gleichzeitig im eigenen und im Namen der Livländischen Ritterschafts-Bibliothek das Abonnement auf das Jahrbuch anmeldet), eingegangen, die sich auf die Anmk. 5 auf S. 14 bezieht, wo bei Erwähnung des Rittmeisters Heinrich Ramell bemerkt wird: „wohl verschrieben statt Rummel?“ Nach Ansicht Baron Bruiningks, der nur beigepflichtet werden kann, liegt hier kein Schreibfehler vor, da der Rittmeister Ramell wiederholentlich in verschiedenen Gutsurkunden vorkommt, nach ihm auch das Gut Ramelshof in Livland benannt worden ist. In Bezug auf die auf S. 14 sub № 16 befindliche Beschreibung des Wappens des Peter v. Hoesen theilte der Vorsitzende berichtigend mit, wie sich bei nochmaliger genauer Prüfung ergeben habe, daß das ursprüngliche goldne Rad in späterer Zeit mittelst Tinte schwarz übermalt worden ist.

Frh. Armin v. Foelckersahm giebt in einer Zuschrift seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Anschaffung eines Bücherstempels und nicht die eines Ex-libris beschlossen worden ist. Der Vorsitzende hielt dem gegenüber die Herstellung eines Bücherzeichens für verfrüht; es habe vorläufig nur die Absicht vorgelegen, das Eigenthumsrecht der Section an den eingelaufenden Tauschschriften und sonstigen Darbringungen durch Abstempelung derselben äußerlich kenntlich zu machen. Bei der hierauf erörterten Frage über die einem solchen Bücherstempel zu gebende Form wurde beschlossen, als Emblem einen Kesselhaken, mit der Umschrift: „Bibliothek für Genealogie, Heraldik und Sphragistik“ zu wählen. Der Schriftführer übernahm eine entsprechende Skizze zu entwerfen und die Bestellung des Stempels zu besorgen.

Frh. v. Rahden referirte über ein von Herrn R. J. Ermerin in St. Petersburg der Section zum Geschenk dargebrachtes „Album Amicorum“ welches Friedrich August v. Häseler zum Besitzer gehabt hat und im Ganzen 72 Eintragungen enthält, die sich auf den Zeitraum von 1747—1750 vertheilen, die theils aus Jena (50), theils aus Braunschweig (22) datirt sind. Letzteres ist auch die Heimathstadt des Stammbuch-Besitzers, der einer dort angesehenen Kaufmannsfamilie entsprossen ist, aus welcher zwei Brüder, August und Gottlieb, 1733 März 31 den Preuß. Adelsstand erwarben. Das Album in Quer-Octav enthält neben den Eintragungen noch eine hübsche bildliche Darstellung von dem Treiben Jenenser Studenten auf einem ländlichen Ausfluge, sowie 11 zwar tadellos sauber aber mit wenig Geschmack gemalte Wappen nachstehender Personen:

1) Christian Ludwig v. Mecklenburg, (vermuthlich im Nachkomme von Carl Ludwig v. M. auf Fiebel, der

[1]) Ein Verzeichniß sämmtlicher wissenschaftlicher Vereine, mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Angabe der im Wege des Austausches erhaltenen Schriften, finden die Leser am Schlusse des Jahrbuches.

Digitized by Google

ein natürlicher Sohn des Herzogs Friedr. Wilh. v. Mecklenburg mit einer Tochter des Kanzlers Wedemann war). 2) Carl Wilhelm v. Fleckenbuhl gen. Burgel, Edelmann aus Hessen. 3) G. J. Edler v. Plotho. 4) C. G. v. Berfeldt. 5) Friedr. v. Schlagenteuffel. 6) Ritter Spiegel v. Pickelsheim. 7) H. F. v. Gloeden. 8) Wilh. v. Brakenburg. 9) Wilh. v. Reibnitz aus Schlesien. 10) v. Studnitz aus Schlesien und 11) H. G. v. Ribbek.

Bei den Inschriften überwiegt die lateinische Sprache mit 29, die französische weist 23 auf, während auf die deutsche Sprache nur 20 Eintragungen entfallen; inhaltlich stehen dieselben auf keinem höheren Niveau, als unsere heutige Stammbuch-Poesie und bieten daher kaum irgend ein Interesse.

Der Schriftführer Frh. Ed. v. Fircks unterzog hierauf die kürzlich erschienenen „Nachrichten über Herkunft, Verzweigung und Wappen derer v. d. Osten und v. d. Osten g. Sacken, ein Beitrag zur Geschichte des Ostenstammes“ herausgegeben v. Armin Frh. v. d. Osten gen. Sacken, einer eingehenden Besprechung; die Leser finden dieselbe unter der Rubrik „Bücherschau.“ — Als eine höchst erfreuliche Arbeit bezeichnet derselbe das, 1893 in Nyköping erschienene Werkchen von Carl Arvid v. Klingspor: „Kungl. Södermanlands Regementes chefer“, in welchem der Verf. nicht nur die sehr detaillirt gebotene militairische Laufbahn der verschiedenen Commandeure des Südermanl. Leibregiments, sondern auch ein höchst schätzenswerthes genealogisches Material in überschriftlicher Form zu geben verstanden hat. Wrangell, Vietinghoff, Schlippenbach, Fund, Albedyll, Essen, Stryck, Kurfell und viele andere dem Baltischen Adel angehörige Namen finden wir in diesem Werkchen, auch Casper Otto Sperling, gebürtig aus Mecklenburg, erregt unser Interesse; 1625 war er als Capitain im Dalregiment Commandant der Festung Bauske in Kurland und noch Ende des 17. Jahrh. existirte im Piltenschen eine adlige Familie dieses Namens, die das Wappen der Mecklenburgischen Sperlings führte.

Herr Leonid Arbusow berichtete sodann folgendes: In der Briefslade von Neuwacken findet sich das Original eines Kaufbriefes (Papier), demzufolge Claus Womberg bezeugt, daß er mit Wissen seiner Hausfrau, Margarethe von Dorthesen, dem edlen und ehrenfesten Gerhard Lamstorff den Hof zu Engelsdorff, nebst einem Heuschlage bei dem Dorfe Leden, so wie er dies alles von dem seligen Gerhard Bille erkauft hat, für 10000 Mk. Rig. verkaufe. Diesen offnen Kaufbrief „nebst mier zu versiegeln und zu unterschreiben [hat er] gebeten und angelanget: Georg Fircks, Churl. Fürstl. Rath, Peter von Oldenbockum, Churl. Mannrichter und Erbgesessen zu Dursuppen, Jorgen Hane, Jorgen und Johann Budden »gefettern.“ Talzen, den 7. Juni 1596.“

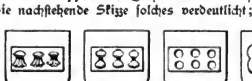
Es finden sich die genannten Unterschriften nebst Siegeln in zwei Reihen unter dem Dokument. An fünfter Stelle das 20 : 16 mm. messende Siegel des „Jurgen budde“ und an sechster Stelle dasjenige des „yhohan budde min Egen hadt“, von 18 : 15 mm. Größe, der Querbalken in dem Schilde des Jurgen Budde ist mit 3 Pilger-Muscheln belegt; beide Siegel sind gut erhalten.

Am selben Tage stellt Johann Budde dem Gerhard Lamstorpff eine Quittung über 800 Mk. Rig. für ausgesätes Korn im Hofe „Engellzhiem“ aus; wahrscheinlich hatte Budde den Hof von Claus Womberg in Pfand oder Pacht gehabt. Er untersiegelt mit demselben Petschaft, mit dem er den Kaufbrief als Zeuge besiegelt hat und unterschreibt „Johann budde“; hier bezeichnet er den Petschaft als „angebornen.“ — Es entsteht die Frage: haben die Vetter Budde verschiedene Wappen, oder siegelt Jurgen Budde mit einem fremden Siegel, das zufälliger Weise die Initialen I. B. führt? Beispiele für den Gebrauch eines fremden Petschafts stehen nicht vereinzelt da; so untersiegelt z. B. Philipp Liven mit dem Siegel seines Bruders Wilhelm Liven, (Orig. in der Briefslade zu Kreutzburg v. J. 1592 Octbr. 11 mit beiden [identischen] Siegeln), Heinrich Plater bedient sich im J. 1622 des Siegels seines wahrscheinlich bereits verstorbenen Schwiegervaters Ernst Knorre, (Orig. Mitau, Ritterschafts-Archiv, Landschafts-Akten v. J. 1622).

Der Schriftführer Frh. v. Fircks äußerte sich dahin, daß die merkwürdige Figur in dem Wappen des Johann Budde vielleicht aus dem durch parallel laufende Rauten gebildeten Schrägbalken im Buddenbrockschen Wappen hervorgegangen sein könne. Da Johann Budde sein Petschaft als „angeboren“ bezeichnet, so wäre möglicher Weise eine Verwandtschaft der Familien Budde und Buddenbrock vorhanden. Die in Kurland immatrikulirte Familie des Namens Budde, deren Wappen man auch bereits im 16. Jahrh. begegnet, führte ein von den oben erwähnten vollkommen verschiedenes Wappen, nämlich: schräglinks getheilt, oben in S. ein wachsendes r. Einhorn, unten von # u. S. 4 mal geschacht. — Der Vorsitzende sprach seine Zweifel über die Richtigkeit der vorstehenden Hypothese aus, durch welche die Frage nach dem Grunde der Verschiedenheit der Wappen der Vettern Budde nicht nur keine Beantwortung finde, sondern sich noch wesentlich complicire.

Digitized by Google

Frh. v. Lüdinghausen gen. Wolff versucht die Abweichung der beiden Wappen durch eine allmähliche Degeneration des mit den Muscheln belegten Querbalkens zu erklären, aus welchem durch mißverständliche Deutung des Siegelstechers schließlich die an ein 6 mal durchlöchertes Schirmbrett erinnernde Figur in dem Wappen des Johann Budde entstanden sei, wie nachstehende Skizze solches verdeutlicht;



Zum Schluß lenkte der Vorsitzende die Aufmerksamkeit der Versammlung auf zwei in dem VI. Bd. t. H. der „Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte“ (neue Folge der Märkischen Forschungen) sich findende Aufsätze, die unser besonderes Interesse beanspruchen dürften. In der einen Abhandlung über die „Abstammung und älteste Genealogie der Hohenzollern“ beleuchtet Ernst Berner kritisch die gesammte Literatur über die vielumstrittene Frage der Abstammung des Preußischen Königshauses, um auf Grund seiner scharfsinnigen Untersuchungen zu dem Resultate zu gelangen, daß das Königl. Haus von Preußen wie das der Fürsten von Hohenzollern zweifellos von den alten Grafen von Zollern, und nicht, wie namentlich von süddeutschen Forschern mit Nachdruck behauptet wird, von den Grafen von Abenberg abstamme. — In der anderen Arbeit entwirft Hugo Landwehr ein Lebensbild von dem Kurbrandenburgischen Hofprediger Bartholomaeus Stosch, der von 1640—1643 Pastor in Pilten gewesen ist. Referent hob hervor, daß durch diese Publikation, die durchweg aus anderen Quellen als Kallm.-Otto schöpft, die Frage, wie ein reformierter Prediger, nach dem luther. Pilten vocirt werden konnte, zwar nicht beantwortet wird, daß indessen die bislang bestehende Vermuthung, die Nachricht von seiner Anstellung in Pilten beruhe nur auf einer Verwechselung des Ortsnamens, wohl kaum noch aufrechtzuerhalten sei.

Als Geschenke waren eingegangen:

1) Ur en krigares minnenaf Carl Arwid Klingspor, vom Verf.
2) Kungl. Södermanlands Regementes chefer af Carl Arwid Klingspor, vom Verf.
3) Stammbuch des Friedr. Aug. v. Häseler (1747—1750), von Herrn Dr. jur. Robert Ermerin in St. Petersburg.
4) Von Herrn Frh. Armin v. Foelckersahm-Warwen: a) Photographien von Siegeln des Wilhelm v. Volkersem, Archidiacon zu Alfeld, Domherr zu Hildesheim etc. v. J. 1399 u. 1413, sowie des Jürgen v. Volkersam, Lehnsmann des Bischofs von Dorpat v. J. 1538; b) ein Exlibris des Darbringers.

Bericht

über die 11. Sitzung vom 5. April 1894.

Anwesend 10 Mitglieder und 1 Gast. Die in der vorigen Sitzung proponirten Mitglieder werden nach Verlesung des Berichtes aufgenommen und hierauf 5 Neumeldungen verlautbart.

Nach Vorlegung der in der Zwischenzeit eingelaufenen Tauschschriften, unter denen das von den Herren H. R. Hiort-Lorenzen und A. Thiset herausgegebene „Danmarks Adels Aarbog“ Bd. XI, 1894 das besondere Interesse der Anwesenden in Anspruch nahm, sowie nach Verlesung div. Schreiben geschäftlichen Inhalts, legte der Schriftführer den nach seinem Entwurfe angefertigten Büchersiegel vor, der von der Versammlung approbirt wurde und von dem wir hier einen Abdruck wiedergeben.

Bezugnehmend auf eine an ihn gerichtete Zuschrift des Herrn Vice-Admirals z. D. Frh v. Reibnitz in Berlin, theilte der Vorsitzende Frh. Aleg. v. Rahden mit, daß laut Landtagsschluß d. d. 21. April 1817 die Gebr. v. Reibnitz als polnische Edelleute in die Kurl. Matrikel recipirt worden sind. Es sei dies wohl die letzte Indigenats-Ertheilung, welche in Grundlage des § 3 der Formula Reginiis erfolgt sei. Der bez. Landtagsschluß (§ 71) lautet:

„Indem die Gebrüder von Reibnitz, nämlich der Hochwohlgeborene Johann v. Reibnitz, ehemals Lieutenant in Kgl. Preuß. Diensten, und der Hochwohlgeb. Herr Carl v. Reibnitz, Russ. Kaiserl. Obrist, Commandeur des 4. Jägerregiments und Ritter des St. Annen-Ordens II. Cl., des St. Wladimir-Ord. III. Cl., des St. Georgen-Ord. IV. Cl. und des Königl. Preuß. Ordens pour le mérite, sowie des goldnen Degens für Tapferkeit, auf dem Landtage durch unbezweifelnde Original-Documente dargethan und bewiesen haben, daß ihre Familie bereits vor der Unterwerfung Kurlands unter polnischer Oberherrschaft im J. 1561 das Indigenat im ehemaligen Königreiche Polen als wohlbesitzliche Edelleute gehabt haben: so wird für diese beiden obgedachten Gebrüder von Reibnitz und für ihre Descendenz auf den Grund der Kurländischen Fundamentalgesetze auch das Indigenats-Recht in Kurland hiermit anerkannt.“

Herr Prof. M. Glasenapp in Riga wünscht Auskünfte über die Kurländischen v. Glasenapps, von denen er, obwohl gegenwärtig dem bürgerlichen Stande angehörig, der Tradition nach abstammen soll, und bittet ferner um Mittheilung, ob die Familie in Kurland immatrikulirt gewesen ist. — Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß in Schaberts Kurländ. Wappenbuche das Wappen der Familie v. Glasenapp zwar vertreten sei, letztere trotzdem das Indigenat in

Digitized by Google

Kurland niemals erlangt, ja nicht einmal um dasselbe nachgesucht habe, was um so auffallender ist, als die Familie zur Zeit der Ritterbanken, wie die nachfolgenden spärlichen Notizen ergeben, noch in Kurland seßhaft war und Johann Glasenapp sogar als Deputirter den Landtagsabschied v. J. 1654 mitunterschrieben hat.

1601 Asmus Glasenapf (Stammbuch Christoph. von Sacken im Jahrbuch für Geneal. etc. pr. 1893).

1601 Juli 27 Georgen Glasenapff (ibidem nebst einer Abbildung des Wappens).
Anna Medem (vor 1594 mit Georg Barlin oder Berlin vermählt und 1606 bereits †) hatte ihr „Vetterchen" Anna Medem, T. von Wilhelm d. Ältern, von frühester Jugend auferzogen. Bereits vor

1606 hatte Anna Medem (die Jüngere), Georg Glasenapp, Kgl. Poln. Capitain geheirathet. (Woldemar, Fam. u. Güter-Lex. A. N.[1]).

1637 Oct. 18 zu Fohden stellt Joh. Glasenapp, Capitain-Lieuten. ein Attest aus, laut welchem er in den Verkauf des seiner Mutter Anna von Medem gehörigen Hauses in Mitau willigt (W., F. u. G. L., A. N. 277 ff).

1639 wird Anna v. Medem, Gemahlin des Georg Glasenapp, Wittwe genannt (W., F. u. G. L., A. N. 225).

1654 Juli 24 unterzeichnet Joh. Glasenap zu Mitau den Landtags-Abschied (L. v. Rummel, Curl. Landtags- u. Conferential-Schluß S. 117).

1656 Estomihi begraben zu Mitau Fr. Anna von Medem die Glasenappsche (Mitau, Trin. K. B.)

1656 Estomihi begraben zu Mitau Johann Glasenapp Capitain-Lieuten. (ibid.[2]).

1670 Georg Wilhelm Glasenapp, dessen Stiefvater Heinrich Reinhold v. d. Hoven (W., F. u. G. L., A. G. 107).

Darnach ergiebt sich folgende Stammtafel:[3])

Georg Glasenapff, Kgl. Poln. Capitain, † vor 1639	Asmus Glasenapf 1601.
Gem. schon 1606 Anna v. Medem, begr. 1656, L. v. W. d. Ä.	
Johann, Capitain-Lieut., 1657 begr. 1656 Gem. N. N. nachher vermählt mit Heinrich Reinh. v. d. Hoven.	nach A. N. noch andere Brüder.
Georg Wilhelm Glasenapp 1670.	

[1]) A. N. = Alte Nachrichten (von Woldemar auch ⊙ citirt), A. G. = Allodial-Güter (seine ca. 1620 angefertigte Consignation der Briefladen derjenigen Allodialgüter, welche durch Kauf in herzoglichen Besitz gelangt waren).

[2]) 1656 wüthete die Pest, der vermuthlich Mutter und Sohn gleichzeitig erlegen sind.

[3]) vgl. den Bericht über die Sitzung vom 7. Juni 1894, S. 14 u. 15, woselbst wesentliche Ergänzungen zu den vorstehenden Nachrichten über Gl. mitgetheilt sind.

Der Schriftführer Frh. Ed. v. Fircks, machte auf eine kleine Schrift des Rectors der Baltischen Genealogie, Samuels Rhanaei aufmerksam. Mag. Sam. III. Rhanaeus, geboren zu Gramsden in Kurland, studierte in Wittenberg, wo er 1683 den Magister-Grad erlangte. Bald nach 1687 wurde er Pastor zu Wahnen, ging 1695 nach Grenzhof und Ruckern und † 22. August 1740, berühmt durch seine großen genealogischen Sammlungen, die jedoch mit Ausnahme weniger Bände verbrannten. Einige derselben sind in der Rigaschen Stadtbibliothek aufbewahrt, andere verloren gegangene sind von Neimbts und dem Brigadier Lieven benutzt und excerpirt worden. Die Schrift, auf die hier besonders hingewiesen werden soll, führt den Titel: „Wolgemeynter Vorschlag zu einer Verfassung richtiger Genealogien der hochadligen Geschlechter in Curland, allen Denen, so es mit gleichem Gemüthe, als er gemeynet, aufnehmen wollen, dienstfertigst dargeboten von einem treuen Liebhaber seines Vaterlandes. Gedruckt im Jahre 1723." (Bei Winckelmann, Liv. hist., 1878 № 9763 angeführt.) Im Archive der Kurl. Ritterschaft befindet sich eine Abschrift dieser kleinen Abhandlung, die von einem Geiste durchweht ist, der zu dem Jahre 1723 schlecht zu passen scheint. Klar, präcise und in modern-wissenschaftlicher Weise stellt der Verfaßer seine Anforderungen an eine verständig unternommene genealogische Forschung, als deren unerläßliche Grundlage er die nachstehenden Punkte bezeichnet:

1) Die Kurl. Ritterbank müße nach dem Verlauf ihrer 3maligen Abhaltung beschrieben oder, nach Befinden, die dortselbst aufgeführten Geschlechter neu ausgezogen werden;
2) Angabe jedweden Geschlechtes wahres Wappen, nach seinen Kleinodien etc. heraldisch und historisch, so richtig wie möglich;
3) Feststellung dessen, aus welcher auswärtigen Provinz ein jedes Geschlecht Ursprung und Abkunft hat;
4) Wer der erste des Geschlechts gewesen, wann und durch welche Gelegenheit er ins Land gekommen;
5) Linien und Häuser nebst dem gegenwärtigen Bestand in genealogischen Tabellen dargestellt;
6) für jedes Haus ein besonderer Stammbaum;
7) u. 8) Beschreibungen einzelner Personen, die in Kriegs- oder Hofdiensten hervorgeragt hätten.

Diesen Anforderungen sei auch heute, nach Verlauf von mehr als 170 Jahren, noch längst nicht in vollem Umfange entsprochen worden.

Derselbe legte sodann der Versammlung die „Neuvermehrte Heraldica Curiosa v. J. A. Rudolphi, Frankfurt und Leipzig 1718" vor und verwies auf die im Th. II. p. 159 befindlichen Abbildungen der Fahnen und Flaggen der verschiedenen

Digitized by Google

Länder, woselbst unter № 52 und 53 sich auch Darstellungen von zwei Kurländischen Fahnen finden, die eine roth-weiß, die andere roth mit einem Taschenkrebse. Es sind dies die ersten Abbildungen Kurl. Flaggen, die Referenten aufgestoßen sind.

Endlich legte Frh. v. Fircks ein gleichfalls dem Ritterschafts-Archive entlehntes altes Wappenbuch-Manuscript vor, daß aus zwei der Zeit nach weit auseinanderliegenden Theilen besteht. Der erste dürfte nach Inscriptionen und Stylistirung der Wappen in die Mitte des XVI Jahrh. zu setzen sein. Er enthält ausschließlich ausländische Geschlechter, die zu dem Deutschorden Beziehungen gehabt haben. Von derselben Hand sind die Kartuschen vorgezeichnet, von denen viele leer geblieben, manche von einer späteren, ungleich ungeübteren Hand mit Wappenbildern ausgefüllt worden sind. Der zweite Theil, 100—120 Jahre später angelegt, bringt die Wappen in Holzschnitt-Kartuschen. Entlehnt sind die durchweg stylos und schlecht gemalten Wappen alten, uns verloren gegangenen Ahnentafeln und Stammbüchern, häufig sind die alten Inscriptionen der Vorlagen auch mit übernommen. Zusätze, wie „In Lievens Buch", „in Johann Venedigers Stammbuch", „in Titlbachs Buch", „in Gerstorfs Agnaten" etc. finden sich zahlreich. Auch sind ganze Ahnentafeln copirt und durch Numerirung deren Reihenfolge festgehalten worden, z. B. „Hans Georg v. Madlungen 16 Ahnichen" etc. Ist die Anlage dieses 2. Theils auch nach Ansicht des Referenten etwa in das Jahr 1670 zu setzen, so sind die Vorlagen doch weit älter, nach den in das Wappenbuch herübergenommenen Notizen meist aus der Zeit von 1580—1600.

Frh. Wilh. v. Hahn-Platon übergab zwei aus der Gr. Memelhoffschen Briefslade copirte Siegelzeichnungen: a) ein Siegel des Friedrich George v. Bistram v. 24. Juni 1785: der Mond befindet sich rechts vom Kreuze, welches am linken Fußende noch einen Balkenansatz aufweist, in seiner Gestalt an d. herb Prus (das unter seinen Wappengenossen auch eine Familie Bistram zählt) erinnernd; das Wappen erscheint somit als eine Combination von Prus und Tarnáwa; 2) ein Siegel des Oberhaup tmannschafts-Bevollmächtigten Grafen Platen. Syberg v. 23. Septbr. 1811. Im ovalen Siegelfelde das Platensche Wappen (3 Balken mit linkem Schrägbalken überdeckt) freischwebend, darüber ein Schild mit dem Sybergschen Rade, überhöht von einer 7zackigen Krone, über welcher das Rad schwebend erscheint. Die Darstellung ist mehr originell als schön und daher für combinirte Wappen als Vorlage keineswegs zu empfehlen.

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden gab schließlich noch ein Referat über die kürzlich in unserer Tagespresse[1]) mit großer Leidenschaftlichkeit discutirte „von"-Frage, die neben manchem Zutreffenden auch eine ganze Blüthenlese von geradezu ungeheuerlichen Behauptungen zu Tage gefördert habe. Zu den letzteren sei namentlich auch der Ausspruch eines Einsenders zu rechnen, daß „bekanntlich" im vormaligen deutschen Reiche der sechsten Klasse des reichsmittelbaren Adels seit dem 10. Jahrh. (!!) das Prädicat „von" verliehen worden sei, ferner eine redactionelle Bemerkung, in der diese Frage als eine „heraldische" bezeichnet wird u. a. m.

Bericht
über die 12. Sitzung vom 3. Mai 1894.

Anwesend 10 Mitglieder. — Nach Aufnahme der vorgeschlagenen Mitglieder bemerkt Frh. Wilh. v. Hahn zu dem zur Verlesung gelangten Bericht über die letzte Sitzung, daß sich in der Behrs-Würzauschen Briefslade urkundliches Material zur Geschichte der Familie v. Glasenapp befinde, dessen Herbeischaffung er für die nächste Versammlung in Aussicht stellt. Derselbe übergiebt sodann mehrere mittelst Staniol hergestellte Siegel-Abdrücke, darunter Siegel der Piltenschen Ritterschaft, des Piltenschen Landraths-Collegiums, des Johanniter Convents zu Catania, ferner des Berndt Schoppynck v. J. 1590, der mit einer Hausmarke siegelt u. m. a.

Der Vorsitzende verlas ein Dankschreiben des Herrn Marcelli Janecki für seine Ernennung zum correspondirenden Mitgliede der Section, ferner ein Schreiben des Herrn Caplan Brügge in Meschede, in welchem derselbe Mittheilung macht, daß die „Blätter zur näheren Kunde Westfalens" welche der historische Verein für das Herzogthum Westfalen zu Meschede herausgegeben, schon vor mehreren Jahren wegen Mangel an Abnehmern und Mitarbeitern zu erscheinen aufgehört hat. — Desgleichen eine Zuschrift des Herrn stud. Bernhard Koerner in Heidelberg, enthaltend die Bitte um Auskünfte über Dorothea Elisabeth Koerner geb. v. Toll (Urgroßmutter des Fragestellers) geb. ca. 1726, vermählt zu Czarnikau (Provinz Posen) 1746 und † ca. 1790.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird Herr Eduard Vogeler, Gymnasial-Oberlehrer und Stadtarchivar zu Soest, auch Vorsitzender des dortigen Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, zum correspondirenden Mitgliede der Section ernannt.

[1]) Vgl. die №№ 32, 33, 36, 39, 44, 46, 47, 51, 60 u. 65 der „Düna-Ztg. v. J. 1894.

Digitized by Google

Der Schriftführer Frh. Ed. v. Fircks legte hierauf das ihm kürzlich zum Geschenk dargebrachte Stammbuch des Ernst Johann v. Fircks vor. Dasselbe enthält Eintragungen aus den Jahren 1762—64 (Jenaer Studienzeit), 1772 (Schloß Koblo in der Lausitz) und 1778 (Braunschweig und Berlin) zumeist freimaurerischen Inhalts. Der einstige Besitzer desselben, Erbherr auf Often und Lieben, war als jüngster Sohn des Georg Friedrich v. Fircks auf Nurmhusen und dessen Gemahlin Anna Eleonora v. d. Brüggen 1737 geboren, vermählte sich 1769 Aug. 3 mit Elisab. Sibylla Gräfin Keyserling (geb. 1747 Novbr. 30, † 1799 Oct. 13), einer Tochter v. Dietrich und Anna Alexandrine v. Manteuffel zen. Szöge aus dem Hause Platon. Er lebte ganz freimaurerischen Interessen, nahm Antheil an der Gründung der Loge zu den 3 gekrönten Schwertern zu Mitau und † 1782. An Wappenmalereien enthält das St. B. lediglich dasjenige des Eigenthümers (als Titelblatt), in welchem dafür aber auch alle Farben der Palette sich vereint finden (Blau, Gold, Silber und Roth!!).

Derselbe machte sodann Mittheilung von einer wichtigen Erwerbung für das Kurl. Ritterschafts-Archiv. In der Bibliothek des Reichsgrafen Paul v. Medem auf Schloß Elley habe er einen neuen Band von der Hand des Notarius Fabricius und seines Adlatus Johannes Starcke gefunden, der die Jahre 1631—1642 umfassend 689 Seiten folio enthält. Den Inhalt bilden Ingrossationen, die für gütergeschichtliche und genealogische Zwecke von nicht zu unterschätzendem Werthe sind, zumal dadurch gerade eine recht empfindliche Lücke im Ritterschafts-Archive ausgefüllt wird. Graf Medem hat dieses Manuscript der Ritterschaft in dankenswerther Weise zum Geschenk überwiesen.

Endlich ließ derselbe die Correkturbogen des 2. Bandes der v. Klopmannschen Güter-Chronik circuliren, der bereits 1865 in der Bearbeitung von J. H. Woldemar theilweise gedruckt aber nicht zur Ausgabe gelangt ist. Referent stellte das baldige Erscheinen dieses Bandes in Aussicht, der als werthvolle und von allen Benutzern der Güter-Chroniken längst ersehnte Beilage das von Herrn L. Arbusow bearbeitete Register zu Bd. I. und II. enthält.

Von dem Vorsitzenden Frh. Alex. v. Rahden wurde der Versammlung „der Durchläuchtigen Welt curiöser Geschichts-Geschlechts und Wappen Calender auf das Jahr 1723" vorgelegt der in dem bekannten Verlag von Christoph Weigel zu Nürnberg erschienen ist.

Sodann berichtete derselbe über Siegel der Familie v. Klüchtzner, die ihm bei Durchsicht der Wahrenbrockschen Briefslade aufgestoßen und um deswillen bemerkenswerth sind, weil sie von dem z. Z. von der gen. Familie geführten Wappen wesentlich abweichen. In Uebereinstimmung mit Neimbts, Schabert und Klingspor wird dasselbe von den Familiengliedern wie folgt geführt: in Bl. eine g. Krone besteckt mit 3 (f. r. f.) Straußenfedern, Helmzier: ein Pfauenschweif; während nach den zahlreichen Siegelabdrücken in der Wahrenbrockschen Br. L., die einen Zeitraum von fast 30 Jahren (1696—1723) umfassen, sich das Wappen folgendermaßen darstellt: gespalten, vorn eine halbe Lilie aus Spalt, hinten 2 Rosen pfahlweise, Helmzier: eine Lilie[1]). Da über eine zweite Familie dieses Namens bisher nichts bekannt geworden ist, die große Anzahl wohlerhaltener Siegel auch nicht einer einzelnen, sondern verschiedenen Personen angehört, die qu. Abdrücke auch von verschiedenen Siegelstempeln herrühren, so wird an eine vorübergehende Wappenänderung, für welche auch sonst jeglicher Grund fehlen dürfte, nicht gedacht werden können, vielmehr haben wir es auch in dem vorliegenden Falle augenscheinlich mit einer auf Verzeichnung beruhenden Aenderung des alten v. Klüchtznerschen Wappens zu thun, die zwischen 1723 und 1793 sich vollzogen haben muß, da wie bereits erwähnt, Neimbts in seinem Kurl. Wappenbuche dasselbe bereits in seiner heutigen Gestalt zur Darstellung bringt.

Ferner legte derselbe das von Dr. Th. Ilgen bearbeitete IV. Heft der Westfälischen Siegel des Mittelalters vor, enthaltend die Siegel von Adligen, Bürgern und Bauern des Bistums Münster und angrenzender Gebiete. In der vorliegenden I. Abtheilung dieses Hefts finden wir auch Siegel nachstehender bei uns vertretener resp. vertreten gewesener Geschlechter: Alsheberg, Elmendorf, Münster, Brüggenei, Landsberg, v. d. Tinnen, Merveld, Eickel (Eckeln gen. Hülsen), Grothuß, Holter, Nettelhorst, Galen, Frydag, Nagel, Horne (Haaren), Diepenbrock, Schencking, Plater, Schwege (Seßwegen), de Curia (v. Hoff), Lennep, Dönhof, Lode und Korff. Als von ganz besonderem Interesse bezeichnete Referent jedoch zwei Siegelabbildungen, diejenige das Udo de Wesale sub № 17 auf Taf. 163 und die v. Stempelschen Siegel auf Taf. 165. In ersterem, das einer Urkunde v. J. 1354 entnommen ist, haben wir vermuthlich das Stammwappen des Piltenschen Geschlechts v. Wessel vor uns, über dessen Herkunft uns bisher jegliche Nachrichten fehlten. Das schön erhaltene Siegel zeigt im gothischen Dreieckschilde zwei einander zugekehrte Sicheln. Die v. Stempelschen Siegel von 1369 und 1447 bestätigen wieder einmal die häufig gemachte Erfahrung, in welch' sinnloser Weise alte Wappenbilder im Laufe der Zeit entstellt worden sind. Bekanntlich stellt das heute von der Familie geführte Wappen ein perspektivisch gezeichnetes Brett dar, durch welches ein Pfeil (auch Nagel) durchgetrieben ist und in einigen Darstellungen nähert sich das Bild sogar, unter Anspielung auf den Namen, einem Petschaft

[1]) In dem Archiv des Cuckumschen Oberhauptmannsgerichts haben sich nachträglich zwischen 1690 und 1695 ebenfalls Klüchtznersche Siegel mit dem hier beschriebenen Wappen gefunden.

Digitized by Google

(Stempelschlägel). Das Siegel aus dem 14. Jahrh. zeigt uns dagegen deutlich einen Schwertknauf mit Parirstange und einem Stück der bruchig abgesplitterten Klinge, ein schönes und sinniges Wappenbild, welches die gegenwärtigen Mitglieder dieses Geschlechts bald wieder zu Ehren bringen sollten.

Der Vorsitzende machte zum Schluß auf die Unzuträglichkeiten aufmerksam, die sich aus der räumlichen Trennung des Archivs und der Bibliothek von dem Sessionslokale der Section ergeben haben und beantragte, von der nächsten Sitzung ab die monatlichen Versammlungen im Bibliothekszimmer des Ritterhauses abzuhalten, wozu er die Erlaubniß zuständigen Orts bereits eingeholt habe. Die Versammlung stimmte diesem Antrage zu.

Bericht
über die 13. Sitzung vom 7. Juni 1894.

Anwesend 11 Mitglieder. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und werden hierauf 2 neue Mitglieder angemeldet.

Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Herrn Oberlehrer und Stadtarchivar Eduard Vogeler in Soest, in welchem derselbe seinen Dank für seine Ernennung zum correspondirenden Mitgliede ausspricht.

Herr Dr. v. Brincken, pract. Arzt in Düsseldorf (Sternstr. 42) bittet um Auskünfte über die in Kurland lebenden Zweige der Familie v. d. Brincken, insbesondere über einen Nicolaus v. d. B. aus dem Hause Wormen, den Fragesteller mit dem 1597 von Verden nach Braunschweig übergesiedelten Claus v. B. zu identificiren sucht. Der Schriftführer übernahm die Beantwortung dieses Schreibens.

Herr Prof. Ad. M. Hildebrandt in Berlin bittet um Feststellung der Eltern und Großeltern der Dorothea v. Thülen (auch Thielen geschrieben) Gemahlin des Baron Alex. v. Budberg, Kgl. Preuß. General. Der Vorsitzende, der seine Zweifel über die Zugehörigkeit dieser Dorothea v. Th. zu der Familie v. d. Raab gen. Thülen äußerte, hat gegebenen Falls ihm nähere Daten über qu. Persönlichkeit zur Uebermittelung an den Fragesteller zukommen zu lassen.

Über eine des Weiteren eingegangene Anfrage des Herrn v. Hamm, Kaiserl. Russ. Vice-Consul in Frankfurt a. M. betr. die Farben der Helmdecken im Wappen der Familie v. Wilpert, giebt laut Mittheilung des Vorsitzenden das Adelsdiplom v. J. 1795 die erwünschte Auskunft, woselbst das Wappen wie folgt beschrieben wird: „In goldenem Schilde einen natürlichen Hirschen springend auf einem grünen zur linken mit Fichten bewachsenen Grunde. Auf dem Schilde ruht rechts gekehrt ein goldgekrönter, frei adelicher, offener, blau angeloffener, roth gefütterter, mit goldenem Halsschmucke und einer schwarz und goldenen Decke behängter Turniershelm, aus dessen Krone ein natürlicher Fichtenbaum wächst, wie solches hier beschrieben, nunmehr Reichs-adeliche Wappen in Mitte dieses, ihnen verliehenen Kaiserlichen Gnaden-Briefes deutlich gemahlt, dargestellt und zu ersehen ist."

Frh. Wilh. v. Hahn-Platon verabreichte die aus der Behrs-Würzauschen Brieflade von ihm angefertigten Regesten zur Geschichte des Kurländischen Zweiges der Familie v. Glasenapp[1]):

(1) Vertrag zwischen dem Kgl. Lieutenant Joh. Glasenapp und seinem Schwager Gotthard Johann Schröderß, dem zufolge ersterer nach erfolgtem Ableben seiner Schwiegereltern, des Ernst Schröderß und dessen Hausfrau Sophie Revferling, sein Töchterlein Anna Sophia wiederum zu sich zu nehmen verspricht. d. d. Gr. Gramsden 1643 Juli 21.

(2) Diedrich Wilhelm Einhorn bescheinigt, von Heinr. Reinh. v. d. Hoven, Erbherr auf Gr. Werguppen[2]) von der auf diesem Gute ruhenden Erbschaft seiner geliebten Frau 350 Fl. Poln. empfangen zu haben. d. d. Wirguppen, 1669 Juni 25.

Diedrich Wilh. Einhorn, Anna Sophia Glasenapp.

(3) Ähnliche Quittungen für die Jahre 1668—1670.

(4) Vergleich zwischen Heinr. Reinhold v. d. Hoven als ehelichem Vormunde seiner Hausfrau Maria von Trotten gen Treyden, Wittibe Glasenap, einerseits und seinen Stiefkindern Georg Wilhelm Glasenap und den 2 Jungfern Glasenap andrerseits. Das Pfandgütchen Wirguppen, welches der seel. Glasenap vom seel. Blanken eingelöst, soll bis auf weiteres sämmtlichen Erben verbleiben, wobei indessen Hoven von 1670—1673 das Gut in Nutzung behält und den 3 Erben, bei freiem Unterhalt, je 30 Fl. Poln. auszuzahlen verpflichtet ist; bei Uebernahme des Guts in eignen Besitz hat er jedes seiner 3 Stiefkinder mit 1000 Fl. Poln. gänzlich abzufinden. Die an Wilh. Einhorn vermählte Stiefstochter ist bereits früher abgefunden worden. d. d. Werguppen 1670 Juni 24.

(5) Heinr. Reinh. v. d. Hoven tritt das Glasenapsche Pfandgut Werguppen für 5000 Fl. als Erbgut an, zahlt seinem Stiefsohne Georg Wilh. Glasenap 1000 Fl., ebensoviel dessen verheiratheter Stiefschwester Anna Sophia und den unverheiratheten Stieftöchtern Elisabeth Magdalena und Dorothea Gertrudt. Die noch nachbleibenden 1000 Fl., welche seiner (Hovens)

---

[1]) vgl. die Sitzungsberichte vom 5. April und 3. Mai a. c.

[2]) Die Güter Werguppen und Rafftermünde, gegenwärtig Beihöfe von Gr. Eckau, wurden im Jahre 1680 vom Herzoge Jacob durch Austausch gegen 6 Haken und die dazu gehörige Bauernschaft im Sessauschen Kirchspiele von Heinr. Reinh. v. d. Horen, der sie bis dahin besessen, erworben und daher durch das Kgl. Decret v. 1771 nicht als Herzogliche Allodial-, sondern als Lehnsgüter erkannt. (v. Klopmann, Güter-Chr. Bd. II. pag. 103.)

Digitized by Google

Gattin Maria v. Trotten gen. Treyden, sel. Johann Glasenaps Wittwe, zukommen, versichert Hoven gleichfalls an Georg Wilh. Gl. auszukehren. Nach dem Ableben seiner Schwiegermutter (resp. Großmutter seiner Stieffinder) Wittibe von Otto Treyden, geb. v. d. Hoven, welche gegenwärtig in dem zu Wergguppen gehörigen Leibgedinge wohnt, soll jedes Stiefkind noch weitere 1000 Fl. als mütterliches Erbtheil erhalten. 1670 am Tage Jacobi neuen Kalenders.

(6) Quittungen des Georg Wilhelm Glasenaps und seiner Jungfer Schwestern Elisabeth Magdalena und Dorothea Gertrud Gl. an ihren Stiefvater H. R. v. d. Hoven über Empfang ihrer resp. Erbtheile. d. d. Werguppen, 1670 im August.

(7) Dorothea Gertrud Glasenappen quittirt dem H. R. v. d. Hoven über empfangene Renten ihres Capitals. d. d. auff Würtzau, 1674 Juni 24.

(8) G. W. v. Glasenapp bescheinigt vom Rittmeister Rössel 200 Fl. Poln. in Kupfermünze empfangen zu haben. d. d. Krakau, 1676 März 3.

(9) Paul Wilhelm Hahnenfeld und seine Gattin Elisabeth Magdalena geb. Glasenappe quittiren ihrem Schwieger- resp. Stiefvater H. R. v. d. Howen den Empfang des mütterlichen Erbtheils. d. d. Wergup 1676 Juni 24.

(10) Quittung der Dorothea Gertrud Glasenapp an ihren Stiefvater H. R. v. d. Howen über Empfang des väter- und mütterlichen Erbtheils im Betrage von 2000 Fl. d. d. Wergup, 1676 July 14. Dor. Gertr. v. Glasenappen, G. W. v. Glasenapp als Bruder (l. s.).

(11) Georg Wilh. Glasenapp protestirt gegen den zwischen seinem Stiefvater H. R. v. d. Howen und den Glasenappschen Erben, nämlich ihm selbst und seinen zwei Schwestern 1670 abgeschlossenen Vertrag. Er sei damals unmündig gewesen und habe ob reverentiam nicht widersprechen dürfen. Die Schwestern hätten keine Assistenten gehabt. G. W. Glasenap Kgl. Capitain in dorso: insinuirt im Hofe Werguppen 1677 Mai 24.

(12) Reprotestation des H. R. v. d. Howen gegen obigen Protest seines Stiefsohnes, in dorso: insinuirt dem Capitain G. W. Glasenap im Hofe Jztrum, 1677 Juni 12.

(13) Quittung der Doroth. Gerdr. Glasenap an ihren Stiefvater H. R. v. d. Howen über gezahlte Renten. d. d. Wergup 1677 Juli 6.

(14) H. R. v. d. Howen wird zum 2. Januar 1679 vor das Mitausche Instanzgericht citirt behufs Verantwortung auf die Klage seines Stiefsohnes G. W. Glasenap betr. unrechtmäßige Aneignung dessen Erbgutes Werguppen und Nutzung desselben während 20 Jahre. d. d. Mitau 1678 December 1.

(15) G. W. Glasenapp, Capitain, bescheinigt von seinem Stiefvater H. R. v. d. Howen sein volles väter- und mütterliches Erbtheil empfangen zu haben und bestätigt gleichzeitig den am Jacobi-Tage 1670 geschlossenen Vergleich. d. d. Eckau 1679 Mai 2.

(16) G. W. Glasenap quittirt seinem Stiefvater über den Empfang von Interessen. 1680 Januar 20.

(17) G. W. Glasenap bescheinigt von seinem Stiefvater H. R. v. d. Howen sein gesammtes Erbtheil und zwar 1000 Fl. wegen seines Vaters, 1000 Fl. wegen seiner Mutter, noch 1000 Fl. welche seine Mutter bei ihren Lebzeiten genutzt, und 500 Fl. wegen vermeintlicher Lasion bei der Erbtheilung, in Summa also 3500 Fl. empfangen zu haben. d. d. Bredenfeld 1681. Juni 10.

(18) G. W. Glasenapp, Oberster, schreibt an seinen Stiefvater H. R. v. d. Howen und an seine Mutter, daß er wohlbehalten im Feldlager von Camenietz angelangt sei, giebt Auskünfte über die türkische Armee und richtet verschiedene Bitten an seine Eltern in Betreff seiner in Kurland zurückgelassenen Wirthschaft. d. aufm Feldlager an dem Dniestra 1687 July 26. (Der Brief ist mit dem Glasenapschen Wappen schwarz gesiegelt).

Mit Berücksichtigung der in der Sitzung vom 5. April d. J. mitgetheilten Notizen nebst den in der Würzauschen Briefslade vorhandenen Nachrichten über die Familie v. d. Howen sowie den im alten Familienarchiv zu Lambsdorff enthaltenen Angaben läßt sich folgende urkundliche Stammtafel zusammenstellen:

Georg Glasenapff, Kgl. Poln. Capitain, † vor 1639
ux. schon 1606 Anna v. Medem, begr. 1656.

Johann, Capitain-Lieutenant, 1637, begr. 1656 ux. I. A. M. v. Schrädern, T. v. Ernst u. Sophie Aexserling.		Nach A. G. noch andere Brüder.
II. Maria v. Trotta gen. Treyden, T. v. Otto auf Eckau u. Marie v. d. Howen a. d. Hause Würzau, nachher vermählt mit Heinr. Reinhold v. d. Howen, Pfandhalter auf Werguppen.		

I. Anna Sophia ej. Dietrich Wilhelm Einhorn.	II. Georg Wilhelm beth Magdalena Kgl. Poln. Oberst	II. Elisabeth Magdalena ej. Paul Wilhelm Hahnenfeld	II. Dorothea Gertrud † 1706 ej. Christoph Friedr. v. Lambsdorff, Erbh. auf Trischkan † 1710.

Heinrich Reinhold v. d. Howen
ux. Maria v. Trotta gen. Treydenreew. v. Glasenapp.

Georg Heinrich Elisabeth Schilling.	Reinhold ux. Dorothea Hahn.	Anna Sophia Trotta gen. Treyden.	Magdalena Gerdruta ej. Otto Johann Christoph v. Bolschwing.	ej. Otto Nicolaus v. Schulte.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden legte eine Pergament-Urkunde v. J. 1764 vor, laut welcher Franz George Pfeiliter gen. Franck, Hochfürstl. Churl. Oberburggraf und Erbh. auf Strutteln und Kl. Santen letzteres Gut an seinen Sohn Ernst Johann Pf. gen. Fr., Lieutenant und Herr auf Schnickern verkauft. Die mit ungewöhnlichem Luxus ausgestattete Urkunde trägt am Kopfe das in Farben gemalte Pfeiliter-Franckſche Wappen; von den 5 anhängenden Siegeln ist das Mittlere; „Sigillvm Jvdicii Tvkkvm-

Digitized by Google

mensis“ an roth-weißen (Kurl. Landesfarben), dasjenige des Verkäufers an blau-goldenen (Pf.-Fr.'sche Wappenfarben), die übrigen an rothen Seidenbändern befestigt. Das Pargamentblatt ist 7(Centim. breit und 53 Centim. hoch.

Derselbe besprach sodann ein von ihm kürzlich für seine Bücherſammlung erworbenes Buch, das den langathmigen Titel führt: „Martin Schmeizels, Ihro Königl. Maj. in Preußen Hof-Raths, auch Juris Publ. u. Histor. Prof. Publ. Ordin. zu Halle, Einleitung zur Wappen-Lehre, darinnen die Grund-Sätze derselben deutlich erkläret und mit vielen Exempeln gehörig erläutert werden. Nebſt der vollſtändigen Blasonirung des völligen Königl. Preußiſchen Wappens. Zweyte Edition. Mit Königl. Pohlniſchem und Chur-Sächſiſchem allergnädigſten PRIVILEGIO. Jena, Bey Johann Adam Melchior, 1734.“ Das kleine Werk, das heute allerdings nur noch einen hiſtoriſchen Werth beſitzt und namentlich von Grigners „Grundſätzen der Wappenkunſt etc. etc.“ weit überholt worden iſt, hat einen durchaus wiſſenſchaftlichen Character. Die ſchwächſte Seite des Verfaſſers bildet entſchieden die Terminologie; obgleich ſichtlich bemüht, ſich einer möglichſt knappen Ausdrucksweiſe zu befleißigen, gelingt ihm ſolches doch nicht immer und häufig muß er in beſonders ſchwierigen Fällen zur Verſchleierung der eignen Unkenntniß zur Phraſe ſeine Zuflucht nehmen. Redensarten wie: „dahero werde ich wol nicht nöthig haben, dieſe Figuren zu erläutern, weil der Augenſchein ſie lehret“, gehören daher nicht zu den Seltenheiten. Von Intereſſe iſt, was der Verfaſſer „von denen Scriptoribus Heraldicis“ erzählt und wirklich werthvoll ſind die dem Büchlein beigegebenen 36 Kupfer-Tafeln, bis auf die auf Taf. I dargeſtellten Schildformen, die zum Theil recht monſtröſer Natur ſind.

Endlich brachte der Vorſitzende noch zwei genealogiſche Curioſa zur Verleſung, auf die er bei der Durchſicht der Kirchenbücher und der älteren Jahrgänge der Mitauſchen Zeitung geſtoßen. Es handelt ſich in beiden Fällen um das erſt ſpäter entdeckte eigentliche Geſchlecht zweier Perſonen, (ſ. die Anlagen).

Anlage I. (№ 87 des Kurl. Amts- u. Intelligenzblattes d. d. 31/X 1819.)

Am 17. September ſtarb in meinem Hauſe nach einer langwierigen Krankheit im 56. Jahre ihres Alters eine Perſon, die ſich unter dem Namen

August Friedrich York

bey mir einführte. Nach ihrer ausdrücklichen Verſicherung gegen glaubwürdige Perſonen war ſie aber eine geborene von Fuchs aus Berlin, ſey in ihrem 14. Jahre mit einem Herrn von York verheirathet, ſogleich durch einen Baron von York als deſſen Secretaire nach Kurland gebracht, und beſchäftigte ſich darauf bis gegen das Ende ihres Lebens mit dem Unterricht der Jugend, theils in Kurland, theils auch in Riga.

Diejenigen alſo, welche etwa auf ihren höchſt geringen Nachlaß Anſprüche zu machen glauben, mögen ſich binnen Jahresfriſt bey mir melden.

Privatgut Pobuſchen, d. 5. October 1819.

G. W. Roſenberger, auf Pobuſchen.

Anlage II. (Kirchenbuch der Getrauten in der Reformirten Kirche zu Mitau.)

1838 März 13 copulirt: der Lithograph Friedrich Leopold Schlieps, alt 22 J. mit der

Demoiſelle Julius Herwig, des Candidaten Herrn Herwig einzige Tochter, 24 J. alt.

NB. Demoiſelle Julius Herwig iſt nach eigener Ausſage in Folge eines Zwiſtes der Eltern als Knabe getauft und erzogen worden und ins ſelbſtſtändige Leben eingetreten. Herr Schlieps lernte ſie kennen als jungen Mann, ſie wurden Freunde und als Erſtere ihr eigentliches Geſchlecht meldete, begehrte er ſie zum Weibe. Das Attestat des Mitauſchen Kreisarztes, das in Folge einer Unterſuchung ausgeſtellt, bezeugt ihre vollkommene Weiblichkeit.

Bericht

über die 14. Sitzung vom 6. September 1894.

Anweſend 10 Mitglieder. Die in der letzten Sitzung vorgeſchlagenen Mitglieder werden aufgenommen und die während der Ferien eingelaufenen Tauſchſchriften in Circulation geſetzt.

Nach Verleſung div. Schreiben geſchäftlichen Inhalts legte der Vorſitzende Frh. Alex. v. Rahden der Verſammlung vor:

a) eine photographiſche Abbildung der im Kurl. Provinzial-Muſeum aufbewahrten, in Oelfarben auf Leinwand gemalten Stammtafel des Herzogshauſes Kettler, enthaltend die Portraits ſämmtlicher zur Regierung gelangten Glieder dieſes Hauſes nebſt ihren Gemahlinnen, ſowie b) eine von dem Mitgliede der Section Frh. v. Biſtram-Waddax hergeſtellte Photographie eines auf dem Gute Gr.-Eſſern (Unter-Kurland) befindlichen alterthümlichen Schrankes (17. Jahrh.), auf deſſen vier Thürfeldern die in Farben gemalten 16 Ahnen-Wappen der Fr. Generalmajorin Eliſabeth Rappe geb. v. Korff enthalten ſind.

Eine Reproduktion beider Kunſtdenkmäler mittelſt Lichtdruckes und Veröffentlichung in dem diesjährigen geneal. Jahrbuche iſt ins Auge gefaßt worden.

Digitized by Google

Sodann verlas der Vorsitzende aus der № 8 der Monatsschrift des Deutschen Herold einen von dem Herausgeber dieser Zeitschrift, Prof. Ad. M. Hildebrandt verfaßten Artikel „Mißverständliche Deutungen einzelner Ausdrücke in älteren Wappenbriefen“, und wies darauf hin, daß derartige und ähnliche auf Unkenntniß des Sprachgebrauches früherer Jahrhunderte zurückzuführende Auslegungen gewisser stereotyper Redewendungen in sog. Adels-Renovations-Diplomen, Lehnsbriefen etc. auch bei uns zu Lande häufig anzutreffen sind. So hat namentlich der in herrenmeisterlichen Lehnsbriefen stets, wenn auch in verschiedenen Variationen, wiederkehrende Passus: „wy Broder N. N. Meyster tho Lyfflande, Dntzsches ordens doen kundt unde bekennen etc. etc. etc., dat wy mit rade willen vnde vulborth vnser ersamen mitgebediger N. N. gegönnt vorlenet hebben etc. etc.“ zu der irrthümlichen Annahme geführt, der betr. Belehnte sei Ordensgebietiger gewesen, ein Irrthum, dem man auch in den Geschlechts-Tabellen der Kurl. Ritterschaft gar nicht selten begegnet.

Frh. Alex. v. Lieven erstattete hierauf einen eingehenden Bericht über eine seinerseits im Juli d. J. nach Estland unternommene genealogische Excursion, die eine verhältnißmäßig reiche Ausbeute an urkundlichem und sphragistischem Material zur Geschichte seines Geschlechts ergeben hat und stellte im Anschluß an seine Ausführungen mehrere von ihm angefertigte und vorzüglich gelungene Gypsabdrücke Lievenscher Siegel sowie einige Zeichnungen von Grabdenkmälern zur Ansicht aus.

Frh. Alex. v. Rahden legte eine Reihe Original-Siegel Kurl. Bürger-Geschlechter aus der Zeit von 1679—1794 vor und zwar:

1) S. d. Joh. Georg Avenarius, 1793 24. Juni. (Sch.: ein Mann in der rechten Hand eine Haferähre haltend, H.: Schildfigur wachsend wiederholt).
2) S. d. Georg Baümer, 1720 10 Juni, (Sch.: ein Baum. H.: wachsender Hirsch).
3) S. d. J. G. Berner, 1719 13 März, (Sch.: eine Tanne, davor springender Hirsch. H.: zwischen offnem Fluge Hirsch wachsend).
4) S. d. Joh. Christ. Breitzmann, 1720 28. September, (Sch.; getheilt, oben 3 Thürme begleitet von 2 Sternen, unten 3 gkr. herzförmige Bretzen; H.: zwischen offnem Flug wachsender wilder Mann mit Speer.)
5) S. v. Christoffer Carl Graubitz, 1739 24. Juni, (Sch.: hockendes Eichhorn einen Apfel fressend, H.: zwischen offnem Flug Schildfigur wiederholt).
6) S. d. Alexander Greven, 1720 8. August, (Sch.: gespalten, vorn ein aus der Theilungslinie hervorwachsender Arm (Adlerklaue?) einen Jagdspieß haltend, hinten 2mal pfahlweise geweckt, H.: zwischen offnem Fluge ein Hut (Cardinalshut ohne Quasten).
7) S. d. Otto Hildebrandt, 1679 1. März (Sch.: ein Wolfenarm einen Dreizack haltend, H.: Schildfigur wiederholt.)
8) S. d. Joh. Christoph Hollenhagen, 1759 1. December (Sch.: eine männliche (sic!) Figur in der rechten Hand ein Schwert, in der linken eine Wage haltend, der untere Theil des Körpers verdeckt durch einen auf dem Schildfuße ruhenden kleinen Schild mit Hausmarke ⚷, H.: 3 Straußenfedern).
9) S. d. Heinrich Dietrich Kerkovius, 1794 24. Juni, (Sch.: 3 mal getheilt, oben und unten gegittert, im mittleren Felde 2 neben einander gestellte Todtenköpfe mit Gebein; H.: ein Todtenkopf mit Gebein).
10) S. d. Christian Gotthard Reymann, 1748 12. Juli, (Sch.: 3 Brackenköpfe 2 u. 1, mit Halsband und Oese, H.: Mannesrumpf (?).)
11) S. d. Samuel Rhanaeus, 1774 10. November (Sch.: gespalten, vorn ein an einem Baumstumpf emporklimmender Löwe, hinten 3 über einander gestellte Frösche, H.: Adlerflug).
12) S. d. Joh. Schäffer, 1720 10. Juni, (Sch.: wilder Mann mit Keule, auf welchen aus dem linken Schildrande ein Löwe zwischen 2 Palmen zuschreitet, H.: wilder Mann wachsend.)
13) S. d. Heinrich Schilder, Rentmeister, 1761 26. Juni, (Sch.: geharnischter Ritter mit Schwert, H.: steigender Löwe mit den Vorderpranken einen Schild haltend.)
14) S. d. Friedrich Schmieden, 1709 16. Januar, (Sch.: eine natürliche Lilie, aus dem rechten Obereck Wolkenarm mit Schmiedehammer, H.: fehlt).
15) S. d. Carl Gabriel Schoell, 1794 24. Juni (Sch.: 3 Glocken (Schellen) 2 und 1, H.: Löwe wachsend).
16) S. d. Peter Schüttler, 1723 8. Juli, (Sch.: ein Herz überhöht von 2 nebeneinander gestellten Sparren, H.: zwischen offenem Flug ein Stern).
17) S. d. Berendt Treimer, 1695 10. Mai, (Sch.: 5 ins Andreaskreuz gestellte Kugeln, H.: zwischen offenem Flug eine männliche (?) Figur, in der rechten Hand einen Ring haltend).
18) S. d. Johann Christ. Wehrdenhoff, 1748 12. Juli, (Sch.: Thor mit Fallgatter, H.: 3 Straußenfedern).
19) S. d. Andreas Wilde, 1720 28. Juni, (Sch.: entspricht genau dem Siegel des Joh. Schäffer sub № 12), indeß ist für den Abdruck augenscheinlich ein anderer Siegelstempel benutzt worden, Initialen nicht vorhanden).

ad 6) hob der Vorsitzende die mehrfache Ähnlichkeit, sowohl des Namens als auch des Wappens der

Digitized by Google

Familie Greven mit demjenigen des alten deutschen Adelsgeschlechts v. d. Gröben hervor. Derselbe sprach den Wunsch aus, daß im Hinblick auf die mangelhafte Kenntniß, welche speciell bezüglich Kurl. bürgerlicher Geschlechter und deren Wappen bei uns obwaltet, derartige Siegelfunde in den Sitzungsberichten auch weiterhin veröffentlicht werden möchten.

Derselbe legte der Versammlung einen Abdruck des Siegels der Dissidenten-Gemeinde zu Schadow vor, welcher im ovalen Siegelfelde einen aus Wolken hervorwachsenden bekleideten Arm, der einen Oelzweig emporhält, aufweist, mit der Jahreszahl 1782. Die doppelreihige Legende lautet: * Sigill: Dissident: A: C: Samogit: Schadow: * omNIbvs COncordia saLvs pAx et fIdes. Die durch große Schrift hervorgehobenen Buchstaben des lateinischen Spruches ergeben den Namen „NICOLAI". Der Siegelstempel, dem der vorliegende Abdruck entnommen wurde, ist kürzlich auf dem Gute Schadow beim Pflügen eines Feldes zu Tage gefördert worden; ferner eine d. d. Mitau 6. December 1762 von der „Hochfürstl. Hoff-Wirthschafts Expedition" ausgestellte Quittung über aus dem Amte Schnickern eingeflossene Arrendegelder. Das beigedrückte Siegel zeigt innerhalb einer Kartusche das herzogl. Kurländische Wappen mit Fürstenmantel und Krone und dem Sächsisch-Polnischen Stammwappen als Herzschild, letzterer überhöht von einer Königskrone; die Umschrift lautet: „Sr. KON. HOH. DES HERZ. V. CVRL. VND SEM. HOF WIRTHSCHAFFT." Das Siegel beansprucht um deswillen ein besonders Interesse, weil es aus der kurzer Regierungszeit Herzogs Karl stammt.

Sodann verlas Frh. v. Rahden ein der Santenschen Briefslade entnommenes, von Otto Ernst v. Plettenberg über einen Bauerntausch am 9. September 1722 ausgestelltes Zeugniß, dessen Wortlaut wir seines cultur-historisch bemerkenswerthen Inhalts wegen hier folgen lassen:

„Nachdem, wie miehr berichtet, die Santische Briefschaften mit Feü-Wehr abgängig worden vnd Ich ersuchet worden bin vmb der nachricht, wie es mit dem aus Remten vberkommenen Zauberer, Marting benahmbt, sich Verhält; so berichte meinen Wissen und gewissen nach; das mein seeliger Herr Vater bey dem Eintausch des guhts Santen gedachten Marting mit Weib und Kinder Vor sich auff Struncken landt gefunden hat: und nach dem, da der seel: H: Maior Butler Von Remten, Weiterer Zauberey Wegen nach meines seel: H: Vatern tode Von mich gedachten Marting vor sein gerichte zu stellen Praeten-diret; Hatt H: Butler (mit zurucklassung der seinigen) welche der seel: H: Capt: Brincken gegen eine schlittkrosse Vorhero an sich gebracht hätte; gedachten Marting Vor seine Persohn mit vnd gegen einen andern Kerl wieder eingetauscht und an sich gebracht; und nachdem ich gedachten Marting gegen oberWehnten Kerl zu dem gerichte extradieret; Wirde derselbe an Marting sein ältesten sohn namens Ans, Welcher an deß Vatern stelle wirdt vorbleiben, vor knecht gegeben, vnd mit H: Maior Butler eine nochmalige Schrift aufgerichtet; das er hinführo an Marting seine Kinder, welche vor der schlittkrosse erhandelt worden, kein anteihl hätte, Vnd diese von sich gegebene Verschreibung habe ich selbst Wol empfangen und nebst andern schriften bey dem Santischen Verkauf in Santen hinterlassen: so bin Ich auch selbst, da Marting zum Tode Verurteihlt Worden, in Remten gewesen, Vnd habe Marting seinen sohn Ansen zugegen gehabt; da H: Maior Butler mit mich gesprochen und gegen Ansen gesacht: er hätte dem Vater allein Reddimiret und an sich gebracht: diseinigen aber gehörten nach Santen: das dieses Vorhergehende alles Warhafftig geschehen und nach meines seel: H: Vatern tode zwischen Remten und Santen zu meiner Zeit Vorgegangen und das Marting seine Kinder nach Santen Erbl: Verbliben, gestehe Ich aus bloßer libe zur Warheit, und bekräfftige sotahne meine relation mit denen Worten der Ewigen Warheit, so Wahr als mir Gott und sein Heiliges Wort Helffen soll Datum Geydazen unter meiner Handt und Nahmensunterschrifft d: 9 September

Anno 1722 Otto Ernst Von Plettenberg."

Als Zeugen haben vorstehendes Attest unterschrieben und untersiegelt: W. F. Henningk (mit dem bekannten H'schen Wappen) und J. C. Hauben, letzterer einer in der Baltischen Nomenclatur bisher nicht bekannten Familie angehörig; das gut erhaltene Siegel zeigt in dem durch einen Querbalken getheilten Schilde im oberen Felde 3 Helme (Sturmhauben) 2 u. 1, die Helmzier bildet ein zum Hiebe ausholender Arm mit Schwert.

Derselbe brachte ferner zur Verlesung einen in der Prospekt-Nummer des „Adels- und Salonblattes" vom 2. October 1892 enthaltenen Artikel von Paul Wilhelm: „Namen und Wappen der Familie v. Broesigke", der so instruktiv gehalten ist, daß wir denselben, obwohl die behandelte Familie zu den baltischen Provinzen in keinerlei Beziehungen steht, dennoch in der Anlage zum Wiederabdruck bringen, um ihn auch hiesigen Leserkreisen zugänglich zu machen.

Zum Schluß wies der Vorsitzende darauf hin, daß durch die Munificenz der Ritter- und Landschaft sowie in Folge des günstigen Ergebnisses der von der genealogischen Section veranlaßten Subscription die Edition der Kurl. Güter-Chroniken nunmehr als gesichert zu betrachten ist. Nach dem Ausscheiden des Herrn Leonid Arbusow (in Folge seiner Erwählung zum Mitredacteur des Baltischen Urkunden-Buches) hat der Ritterschafts-Comité den Schriftführer der Section, Herrn Ritterschafts-Archivar Frh. Ed. von Fircks mit der Herausgabe dieses für die Geschichte des Adels fundamentalen Quellen-Werkes betraut, welcher z. Z. mit der Verification und Ergänzung des v. Klopmannschen Manuscriptes beschäftigt auf dem

Digitized by Google

Lande weilt, um die Briefladen derjenigen Güter zu durchforschen, deren Veröffentlichung zunächst ins Auge gefaßt worden ist. Nach der durchaus zu billigenden Absicht des Herrn Frh. v. Fircks soll in Zukunft die Edition nach Oberhauptmannschaften geordnet erfolgen, innerhalb welcher wiederum die einzelnen Güter nach (Landtags-) Kirchspielen gruppirt zur Bearbeitung gelangen werden. Bei Einhaltung dieses Systems sind Nachträge und spätere Ergänzungen jedoch nicht zu vermeiden, da bekanntlich zahlreiche Briefladen theils gänzlich zu Grunde gegangen, theils aber auch auf andere Güter verschleppt oder in Privatbesitz übergegangen sind. Als Beispiel für das wechselvolle Schicksal, welches manchen Documenten beschieden sei, legte Referent 3 ehemals der Rahofschen Briefslade angehörige Urkunden aus den Jahren 1667, 1687 u. 1691 vor, welche Graf Wlad. v. d. Brael gen. Plater vor nicht langer Zeit bei einem Antiquaren in Wilna (!) unter anderen handschriftlichen Documenten käuflich erworben hat. Um für solche „Läuflinge" eine Sammelstätte zu schaffen, brachte der Vorsitzende in Vorschlag in dem genealogischen Jahrbuche eine ständige Rubrik: „Materialien zur Kurl. Güterg eschichte" zu eröffnen, in welcher diese Urkunden je nach der Bedeutsamkeit ihres Inhalts in extenso oder in Regestenform zum Abdruck zu gelangen hätten. Die Versammlung pflichtete diesem Vorschlage bei.

Anlage: Namen und Wappen der Familie v. Broesigke.

Die Eigenthümlichkeit der oberdeutschen Dialekte, den Ton auf die ersten Bestandtheile eines Wortes zu legen, und der niederdeutschen Mundarten, die Ausgangssilben zu betonen, tritt wohl am schärfsten hervor bei der Bildung von sogenannten Kosenamen aus Rufnamen. Der Oberdeutsche verwendet dazu meist die Anfangssilben, der Niederdeutsche dagegen die Endsilben. So wird aus Bartholomäus ein oberdeutsches Barthel (und ein patronymisches Barthels, d. h. eines Bartholomäus Sohn) auf der einen und ein niederdeutsches Mewes (latinisirt Moebius, patronymisch Mevissen) auf der anderen Seite. Ähnlich haben wir zu Daniel: Dänel und Nielsen (bei diesem konkurrirt Cornelius sohn), zu Erasmus: Eras und Asmus, Asche, Asmussen, zu Johannes: Jahn und Hans, zu Mathäus bezw. Mathias, Mathes, Mothes und Tewes, Tießen, zu Nikolaus: Niclau, Nickel und Klaus, Klasen, Klasing endlich zu Wolfram: Wolf und Ramke. Ein weiterer Unterschied ist die Anhängung der Verkleinerungssilbe el in oberdeutschem, von ke (dem oberdeutschen chen entsprechend) in niederdeutschem Sprachgebiete: Zu Günther haben wir eine oberdeutsche Koseform Günzel, zu Jakob: Jäckel, während der Niederdeutsche Köpke = der kleine Jakob, Köppen, sagt; zu Konrad: Kurt, Kunad, Kunz, Künzel und Radecke. Ähnliche Bildungen sind Diericke zu Dieterich, Löbbecke zu Lubbert, Thomke zu Thomas, Gödecke zu den mit Gott zusammengesetzten Namen, wie Gottfrid, Gotthard u. s. w.

Betrachten wir unter diesen Gesichtspunkten den Namen des dem altmärkischen Uradel zuzählenden Geschlechts v. Broesigke, der grammatikalisch ganz korrekt durch Umlaut aus dem urkundlich zuerst 1259 vorkommenden Brosiko sich gewandelt hat, so erkennen wir unschwer, daß es sich hier um eine niederdeutsche Diminutivform eines auf bros, lateinisch brosius, ausgehenden Rufnamens handelt, und verfallen wir ohne große Auswahl auf Ambrosius: Broesigke würden also die Nachkommen eines Ambrosius heißen. Der Oberdeutsche würde sie Ambros nennen.

Das Mittelalter liebte es, solche, jetzt als Rufnamen gebräuchliche Namen durch die Beizeichen des den betreffenden Namen führenden Heiligen im Wappen zu fixiren: Wenn z. B. die Stadt Halle einen von Sternen begleiteten Halbmond (roth in Weiß) führt, so bedeuten diese heraldischen Hieroglyphen, in unsere Sprache übersetzt: Mond mit Sternen sind das Wappen einer der Jungfrau Maria als Schutzpatronin anvertrauten Stadt, denn die von Sternen umleuchtete Gottesmutter steht auf der silbernen Mondsichel. Mit Namen Ambrosius nun kennen wir einen Heiligen, den Kirchenvater und Bischof von Mailand, den — er lebte im vierten Jahrhundert — das scholastische Mittelalter hoch verehrte, dem es nach dem Cisiojanus

April in Ambrosii festis ovat atque Tiburei

den 4. April widmete. Des Ambrosius Beizeichen sind: Seine Gelehrsamkeit und Beredsamkeit deutet an ein Bienenkorb neben ihm; sodann symbolisiren den Kirchenschriftsteller ein Buch mit Schreibgeräth; endlich besagt eine Geißel in der Hand des Kirchenvaters, daß er den Kaiser Theodosius für eine unbarmherzig geübte Rache mit dem Banne züchtigte.

Die v. Broesigke führen drei schräggestellte goldene Mörser in Blau. — Es ist klar, daß diese nachmittelalterliche Waffe nicht das älteste Wappen der Familie sein kann, sondern daß die Mörser in einer von Kriegsgedanken erfüllten Zeit aus anderen Figuren gewandelt wurden. Und wirklich: Wie mir mitgetheilt wird, zeigen ältere Wappen drei goldene Bienenkörbe in Blau, so den Namen Ambrosius für die mittelalterliche, durch und durch symbolisch fühlende Welt deutlich genug wiedergebend. Daß diese so einfach und sprechend den Namen illustrirende Symbolik vom schwülstigen bombastischen Humanismus nicht verstanden wird, ist klar vorauszusehen: Der den römischen blendenden Imperatorenglanz und den

Digitized by Google

heidnisch-philosophischen Nachruhm verehrende und fröhliche Menschlichkeit predigende Humanismus beachtete denn sehr bald, daß die v. Brösigke von Alters her das Schenkenamt in der Mark Brandenburg bekleidet hatten, also ein Hof- und Erbamt, zu dessen ehrenvollstem Dienste man sich drängte: Die Bienenkörbe waren also, es war klar, mißverständlich für Becher gesetzt worden: Die v. Brösigke führten also drei goldene Becher in Blau. Schade, daß man sich nicht mehr des Zusammenhanges des Wortes Broesigke mit Ambrosius bewußt war, sonst hätte gewiß ein humanistischer Fabulist und „Poet" das Wappen derer v. Broesigke besungen und glorifizirt als drei „güldene Becher oder pocula, darauß̈en man Ambrosiam, Deorum potamen, trinckett vnnd schlürpffet."

Doch auch solche humanistische Anschauungen hielten den Kanonen einer Neuen Zeit nicht Stand: Die kriegsbereite Periode des Großen Kurfürsten verbrachte weniger mit Poknliren ihre Zeit: Feldschlangen und Mörser säuberten die norddeutsche Tiefebene von fremden Eindringlingen. Und da war es denn, zumal das Schenkenamt von der Familie abgekommen war, nur zu natürlich und nur zu zeitgemäß, daß man auch dem becherfröhlichen Wappen der Broesigke einen ernsten, kriegerischen Anstrich gab: Die drei goldenen Becher wurden zu drei bronzenen Mörsern umgegossen; unseres Wissens ist dies, wenn nicht das erste, so doch eines der ersten Beispiele von Geschützdarstellungen auf Schilden. Die drei Mörser setzte man schräg in den Schild, ihre Schußbereitschaft so sehr anschaulich anzeigend.

So spiegeln sich wie in vielen anderen Wappen, so auch in diesen verschiedenen Wappen der Familie v. Broesigke, Geist und Anschauungsweise früherer Zeiten vortrefflich wieder. Möge unter diesem Zeichen der drei Geschütze die alte uradlige Familie stets blühen, möge sie, wie sie ihrem Markgrafen als Mundschenk diente, und wie sie für ihren Kurfürsten mit den Waffen in's Feld rückte, so auch, dieses ihres Symbols und Banners eingedenk, stets ihrem Könige und Kaiser getreulich folgen. Paul Wilhelm.

Bericht

über die 15. Sitzung vom 4. October 1894.

Anwesend 10 Mitglieder, 4 neue werden angemeldet.

Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden zunächst zwei Schreiben der correspondirenden Mitglieder der Herren Max. Gritzner in Berlin und Frh. M. v. Spießen in Münster i/W, sowie eine Zuschrift des ordentlichen Mitgliedes cand. hist. Axel v. Gernet in St. Petersburg, welche eventuell in Aussicht gestellte Beiträge für das diesjährige Jahrbuch der Section betrafen, mit dessen Druck demnächst begonnen werden soll.

Sodann berichtete der Schriftführer Frh. Ed. v. Fircks über die Ergebnisse seiner kürzlich im Kandauschen Kirchspiele vorgenommenen Durchforschungen mehrerer Guts-Archive, die sich zumeist als überraschend reichhaltig erwiesen haben. So reicht namentlich die Strasdensche Briefslade bis 1329 zurück und enthält außer den auf die eigne Gutsgeschichte bezüglichen Dokumenten eine ganze Reihe zum Theil recht wichtiger Papiere der Güter Oxeln, Snaben, Wittenbeck und Peltzicken, Wirben, Sahrzen, Odern und Issen, ja ein großer Theil der Briefslade des im Kurländischen Oberlande belegenen Gutes Ilsenberg ist durch einen Herrn v. Kutenberg, der gleichzeitig Besitzer von Strasden war, in das Kandausche Kirchspiel gerathen. In Samiten, wo auch die Bachhoffsche und Suschenhoffsche Briefslade (publ. in Klopmann I, 1856) aufbewahrt wird, fand sich ein Convolut mit der Aufschrift „Livländische Papiere", deren Inhalt sich auf Plettenbergsche Güter in Livland aus der Zeit von ca. 1530—1630 bezog und die vermuthlich durch Heinrich Ernst v. Pl., welcher neben den oberländischen Gütern auch Samiten besaß, hierher gebracht worden sind. Frh. Carlo v. Fircks, der gegenwärtige Majoratsherr von Samiten, hat diese Dokumente, welche mit der Geschichte seines Guts in keinerlei Zusammenhang stehen, dem Kurl. Ritterschafts-Archive in dankenswerther Weise als Geschenk übergeben. Als einen besonders werthvollen Fund bezeichnete Referent ein in der Adsirnschen Briefslade aufbewahrtes Tagebuch der Familie v. Roskull, welches von 1603 (resp. 1565) bis 1749 reicht, von Reinhold Roskull, dem Stammvater sämmtlicher z. Z. noch in Kurland blühenden Zweige dieses Geschlechts, gleich nach seiner Uebersiedelung aus Livland nach Kurland (1603) angelegt und von seinem Sohne, Großsohne und zweien Urgroßsöhnen fortgesetzt worden ist. Dasselbe beanspruchte in culturgeschichtlicher und vornehmlich genealogischer Beziehung ein außerordentliches Interesse und wird im Jahrbuch der Section in extenso zum Abdruck gebracht werden.

Derselbe überreichte sodann für die Sammlungen der Section verschiedene mittelst Staniol entnommene Siegel-Abdrücke, von denen die nachstehenden, weil im IV. B. von Toll's Briefslade nicht enthalten, hier aufgeführt werden sollen:

1) Siegel des Vogtes von Bauske, Hermann Haßenkamp, (der spätere Ordensmeister?) v. 1525 Sept. 23 (Sonnabend nach Matthäi Apostoli), Siegelfeld: der heil. Christophorus mit dem Christuskinde im Arm, als Stab einen dürren Baum haltend, Umschrift: verwischt. (Kurl. Ritterschs.-Archiv).

Digitized by Google

2) S. des Vogts von Kandau, Wessel v. Aldinchowen v. 1401 Juli 25 (Jacob, Ap.) Siegelf.: Spitzoval, die Jungfrau mit Krone und Glorienschein in die Umschrift hineintragend, das Jesuskind auf dem linken Arm haltend. Sie scheint, soweit es der nicht ganz deutliche Siegelabdruck erkennen läßt, auf einem, dem Beschauer en face zugekehrten Esel zu reiten. Umschr. S' ADVOCATI DE — CANDOWE —. (B. L. Strasden № 4).

3) S. des Niclas v. Steinen, D. O. Drost zu Kandau v. 1541. Schild (ohne Helm): oben 3 Rosen balkenweise, unten 3 Andreaskreuze (2 und 1), Theilungslinie nicht vorhanden, darüber die Initialen N. v. S. (B. L. Strasden, sub „alte Oxelsche Papiere" № 20).

4) S. des Hinrik v. Santenn v. 1541; Sch. (ohne Helm): eine 6blättrige Rose darüber die Initialen H. v. S. (an derselben Urkunde wie 3).

5) S. des Hans v. Schenk v. 1476; Sch.: ein aufrechtstehendes Lindenblatt (?) oben begleitet von 2 Lilien (Rosen?). (B. L. Strasden № 6).

6) S. des Hans Torpene v. 1499 Sept. 21 (Math. Ap.), Sch.: ein gefügeltes Doppelkreuz.

7) S. des Heinrich v. der Heiden gen. Sobbe v. 1586 Juni 14. Sch.: Mohrenrumpf, Helmz. Schildfigur wiederholt; Initialen H. S. (B. L. Strasden).

8) S. des Joh. Heinr. Blumberg v. 1690; Sch.: eine oben und unten mit je 3 Kleeblättern besteckte Kugel oder Rose, Helmz.: 3 Pfauenfedern, darüber die Initialen I. H. BB. (B. L. Strasden, „Quittungen aus Buttlarscher Zeit.")

In Bezug auf das zuletzt genannte Siegel theilte der Schriftführer noch mit, daß sich in Altenbockums handschriftlichem Wappenbuche (Mitau, Ritterhaus, mss. fol. F.) folgende Darstellung des Blumbergschen Wappens findet: Sch.: in G. eine r. Rose besteckt mit 3 ins Schächerkreuz gestellten gr. Blättern, Helmz.: 3 g. r. g. Pfauenfedern; D.: g.-r. Vorstehende Familie ist nicht mit den v. Blombergs zu verwechseln, die sich in älterer Zeit gleichfalls Blumberg schrieben.

Auch von Frh. Wilh. v. Hahn-Gr.-Platon wurden wiederum mehrere Siegelabdrücke vorgelegt, darunter ein Siegel der Gottliebe v. Bordakoff, geb. v. Grotthuß v. 1825 enthaltend das Bordakoff-Grotthußsche Allianzwappen; ersteres entspricht fast durchweg dem Wappen der Kurländischen v. Schillings, nur ist der Querbalken nicht mit den 3 Helmen belegt, sondern letztere stehen auf dem Balken im oberen Felde.

Der Vorsitzende, Frh. v. Rahden, hielt hierauf einen Vortrag über die Einführung der Ritterschafts-Uniform in Kurland. Der Wunsch nach einer solchen gelangte zuerst auf dem Landtage 1783 zum Ausdruck; die Veranlassung bildete der von Jahr zu Jahr überhand nehmende Luxus, der namentlich von den materiell besser situirten Edelleuten in Bezug auf Kleidung getrieben wurde und dem man durch eine gesetzlich festzusetzende Kleiderordnung zu steuern hoffte, „weil hierdurch jeder Kurländer, reich oder arm, alt oder jung, im Stande gesetzt wird, mit Anstand und ohne großen Aufwand auf Galla- und Landtagen, in öffentlichen Geschäften, wie auch in fremden Ländern und sogar an fremden Höfen erscheinen zu können." In Folge Erkrankung des Herzogs wurde indessen die Angelegenheit bis zum nächsten Landtage ausgesetzt. Doch auch dieser (v. J. 1784) brachte noch keine definitive Regelung dieser Frage; im Princip wurde die Einführung zwar beschlossen, die Bestimmung der Farben zu einer solchen Uniform jedoch dem Oberraths-Collegium überlassen, welches wegen Abwesenheit des Herzogs die Sache nochmals zu vertagen bat. Obschon letzterer von seiner Auslandreise noch nicht zurückgekehrt war, wurde unter nunmehriger Zustimmung der Oberräthe mittelst Landtagsschlusses d. d. 30. September 1786 (§ 15) mit überwiegender Stimmen-Mehrheit in Bezug auf die Ritterschafts-Uniform Nachstehendes festgesetzt:

a) daß man zum Rock einer solchen Uniform Tuch oder Sommerzeug von dunkelgrüner Farbe, die man verd dragon nennt, zur Weste aber und den Unterkleidern weißes Tuch oder Sommerzeug wähle.

b) daß der Rock zwar nach der gewöhnlichen Art, aber mit einem liegenden Kragen, kleinen runden Aufschlägen und mit schmalem Revers von rosenrothem Sammet gemacht, und der ganze Rock in der Art mit weißem Zeuge gefuttert werde, daß das Futter des Rocks ein wenig vorstehe,

c) daß man zur Zierde dieser Uniform zwey ganz silberne Epaulets, auf denen das im Ritterschaftswappen befindliche rothe Kreuz gestickt ist, — ferner silberne glatte Knöpfe mit einem in der Mitte derselben matt gearbeiteten Kreuze, wie auch ein Port-Epee, an dessen oberen flachen Theilen der Trodbel auf beyden Seiten ein rothes Kreuz gestickt ist, und endlich eine schwarze Hutschlaufe wähle.

Und wenn man es von der Vaterlandsliebe unserer Dames auch gewiß erwarten kann, daß dieselben nach diesen zur Ritterschafts-Uniform bestimmten Farben auch ihre Kleidung wählen und zum Rock die weiße, zum Oberkleide aber verd dragon, und zur Fristung roth oder weiß bestimmen werden; so wird hiermit festgesetzt, daß die oben gedachte Damesuniform, nicht weniger als die Mannsuniform, bey einer Strafe von 50 Rthlr. Alb. zur Kasse Einer Wohlgeb. Ritter- und Landschaft von Niemandem getragen werden soll, der nicht die hiesigen Indigenatsrechte besitzet; und damit der gute Zweck E. W. R.- u. L. ganz erreicht werde; so soll obgedachte Mannsuniform durchaus an Gallatagen, bey Strafe von 50 Rthlr. Alb. zur Kasse E. W. R.- u. L. getragen werden, wovon aber die-

Digitized by Google

jenigen zu eximiren sind, die in Kriegsdiensten gestanden und ihre militairische Uniform tragen wollen."

Im Allgemeinen fand die neue Uniform großen Beifall im Lande, und auch die Damen entsprachen den von ihrem „Patriotismus" gehegten Erwartungen. Indessen wurden doch auch Stimmen laut, welche, wohl nicht mit Unrecht, den überflüssigen Luxus des neuen Gewandes entschieden tadelten, zumal derselbe den ursprünglichen Intentionen der Ritterschaft keineswegs entsprach. In einem dem Landtage 1787 unterbreiteten Deliberatorium geißelte namentlich der Kammerherr Ernst Wilhelm v. d. Brüggen, Erbh. auf Stenden, mit beißendem Spott den militärischen Anstrich der neuen Uniform, da doch die Zeiten „der Chevallerie, Feldzüge oder Auffitze" längst vorüber wären, und die Ritterschaft gegenwärtig keinen Militär- sondern einen Civil-Stand ausmache, daher man bei Anlegung der Uniform, namentlich am polnischen Hofe, „einiger, übler Raisonnements und um voraus abzusehenden unangenehmen Folgen" ausgesetzt sein würde, auch der Herzog dieselbe ohne die seiner hohen Person zukommende Würde zu verletzen, nicht mit Anstand tragen könne. Da ferner die Kosten der jetzigen Ritterschafts-Uniform sich bis auf 60 und mehr Rthlr. beliefen, wofür man sich zwei, wenigstens aber ein sehr schönes Hofkleid, das an allen Höfen gelte, anschaffen könne, so werde hiedurch mancher arme, sonst aber rechtschaffene und verdienstvolle Mann abgeschreckt werden, sich auf Landtagen und in öffentlichen Geschäften seines Vaterlandes fernerhin brauchen zu lassen. Daher beantragte er, alle militärischen Abzeichen wiederum abzuschaffen, an Stelle des rosenrothen einen schwarzen Sammetkragen einzuführen und eine Pön von 50 Rthlr. auf denjenigen zu setzen, der sich kostbarer in seiner Uniform als der Andere kleide. Diese Vorschläge wurden indeßen mit erdrückender Majorität vom Landtage verworfen und nochmals mittelst Landtagsschlusses d. d. 6. März 1787 (§ 22) ausdrücklich verordnet, daß die beschlossene und bereits allgemein angenommene Uniform gänzlich unverändert bleiben solle.

Mehr Erfolg hatte ein auf demselben Landtage von dem Kanzler Taube gleichfalls in der Kleidungsfrage eingebrachter Antrag, der sich gegen den bei Trauerfällen zu Tage getretenen Aufwand richtete. Der bei derartigen Anläßen entfaltete Pomp hatte in der That allmählig Dimensionen angenommen, die ein Einschreiten dringend erheischten. Zur Illustrirung des Gesagten verlas der Vortragende aus der „Mitauschen Zeitung" v. J. 1767 und 1772 zwei charakteristische Schilderungen dermaliger Leichenbegängniße, deren Wiederabdruck im Jahrbuche an anderer Stelle erfolgen wird. Mittelst Landtagsschluß wurde nun beschlossen, die tiefe Trauer gänzlich abzuschaffen, bei nahen Todesfällen die Uniform mit schwarzer Weste, bei entfernteren hingegen nur einen schwarzen Flor um den Arm zu tragen, die schwarze Livree der Domestiken aber völlig wegzulassen.

Damit hatte die Kleiderfrage ihren einstweiligen Abschluß erlangt. Ob diese alte Ritterschafts-Uniform der heute bei uns im Gebrauch stehenden durch den Einfluß der Mode hat weichen müssen, oder ob bei Unterwerfung Kurlands unter russisches Scepter die Landesuniform durch eine allgemeine russische Adelsuniform ersetzt worden ist, darüber geben die Landtagsakten weiter keinen Aufschluß. Der Art. 847 des Ständerechts für die Ostseeprovinzen spricht jedem nicht im Militärdienst stehenden Edelmanne das Recht zu, die Uniform desjenigen Gouvernements zu tragen, in welchem er beßtzlich ist oder wo derselbe zur örtlichen Matrikel gehört, woraus präsumirt werden kann, daß die Adelsuniform in den verschiedenen Gouvernements des russischen Reichs keine einheitliche ist.

Sodann übergab der Vorsitzende ein Verzeichniß von 55 Kurländern, die im Jahre 1786 im preußischen Heere gedient haben. Die in demselben namhaft gemachten Personen, von denen drei (v. Borewitz, v. Bronsart und v. Grawrogk) nicht dem Kurl. Indigenats-Adel angehören, vertheilen sich auf nachstehende Regimenter: v. Romberg (10), v. Anhalt (10), Graf Henkel (9), v. Rothkirch (9), v. Posadowsky (5), v. Schwerin (4), v. Bähr-Grenadiere (3), v. Krokow (3), v. Eglovstein (1), und v. Klingsporn-Grenadiere (1); dem Range nach geordnet: Obrißte (2), Majore (2), Capitaine (4), Stabs-Capitain (1), Premierlieutenants (10), Secondelieutenants (11), Fähnriche (6), Fahnenjunker (8), sowie 11 Personen ohne Angabe des Grades.

Besagtes Verzeichniß befindet sich unter einer an die Hochfürstliche Regierung der Herzogthümer Kurland u. Semgallen gerichteten Eingabe, in welcher in herben Ausdrücken darüber Klage geführt wird, daß in jüngster Zeit Kurl. Edelleute, die sich dem Dienste des Preußischen Monarchen freiwillig und ohne Zwang gewidmet hätten, nach kurzer Zeit wiederholt deserirt wären, wodurch das zeitherige Ansehen der Kurl. Ritterschaft in bedenklicher Weise geschmälert werde. Die Angelegenheit wurde zwar auf dem nächstfolgenden Landtage in Verhandlung gezogen und von dem Oberraths-Collegium die Auslieferung der Schuldigen (die übrigens nicht namhaft gemacht werden) empfohlen, falls nicht besondere Milderungsgründe wie Minderjährigkeit, Flucht in Folge Zweikampfes etc. vorliegen sollten, zur Beschlußfassung kam es jedoch leider nicht.

Referent verwies gleichzeitig auf ein zweites derartiges Verzeichniß in der Mitauschen Zeitung v. J. 1787, das indessen augenscheinlich äußerst lückenhaft ist, auch durch das Fehlen der Vornamen an Brauchbarkeit verliert. Beide Verzeichnisse sind in der Anlage zum Abdruck gebracht worden.

Zum Schluß machte Frh. v. Rahden noch Mittheilung über ein unterm 14. Januar 1787 von dem Marquis Ludwig de Harchies, Erbh. des Marquisats von Winterswowe sowie der Herrschaft Flammertinghe in Flandern, an den Landtag gerichtetes

Digitized by Google

Gesuch um Ertheilung des Kurl. Indigenats, das indessen abschlägig beschieden wurde, obwohl der Marquis durch seine Vermählung mit Helena v. Plettenberg (zweiten Tochter des George Friedrich v. Pl., Regierungsrath und Erbh. auf Linden, Kalkuhnen, Medden etc.) gute Connexionen besaß, die ein günstigeres Resultat seiner Bewerbung hätten erwarten lassen.

Anlage I.

Verzeichniß der im Jahre 1786 im Preußischen Heere dienenden Kurländer.

1) **v. Alten-Bockum**, Ad., Lieutenant des Regim. v. Posadowsky.
2) — Carl, Fähnrich des Regim. v. Schwerin.
3) **v. Ascheberg**, Johann, Premierlieutenant im Regim. v. Posadowsky.
4) **v. Blomberg**, Carl, Obrist beim Regim. v. Eglofstein.
5) — Friedrich, Major beim Graf Henckelschen Regim.
6) — Carl Friedrich, Lieutenant beim Graf Henckelschen Regiment.
7) **v. Borewitz**, Johann, Premierlieutenant beim Reg. v. Rothkirch.
8) **v. d. Brincken**, Moritz, gew. Major vom Graf Henckelschen Reg.
9) **v. Bronsart**, Joh. Heinr., Kapitain bei Jung Rothkirch.
10) — Christoph, Premierlieutenant im Reg. v. Romberg.
11) **v. Brunnow**, N. N., Premierlieutenant, Reg. Rothkirch.
12) — Adam Jacob, Secondelieutenant, Reg. v. Rothkirch.
13) — Otto Ernst, Fähnrich, Reg. v. Rothkirch.
14) **v. Buchholz**, E. C. A., Fähnrich, Reg. v. Krockow.
15) — Emrich, Fahnenjunker, Reg. v. Schwerin.
16) — Friedrich, Fahnenjunker, Reg. v. Schwerin.
17) **v. Budberg**, Christ. Leonhard, Secondelieutenant, Reg. v. Romberg.
18) **v. Derschau**, Ernst Johann, Secondelieutenant, Reg. v. Romberg.
19) **v. Drachenfels**, Friedr., Secondelieutenant, Reg. Graf Henckel.
20) **v. Fock**, M. C., Fahnenjunker, Reg. Romberg.
21) **v. Grawrogk**, N. N., Secondelieutenant, Reg. v. Rothkirch.
22) **v. Grotthuß**, F. D., Battal. von Bähr von Hüllessen (sic!)
23) — E. L., Reg. v. Anhalt.
24) **v. Hahn**, Friedr. Leopold, Kapitain v. Bähr Grenadier.
25) — J. M., Fahnenjunker des vakanten (sic!) v. Rothkirchschen Regiments.
26) **v. Haudring**, Peter Georg, Stabskapitain, v. Bähr Grenadier.
27) — Herm. Ewald, Premierlieutenant v. Klingsporn Grenadier.
28) **v. Henning**, C. G., Premierlieutenant, Reg. Rothkirch.
29) — Carl, Fahnenjunker, Reg. Graf Henckel.
30) — A. F. E., Fahnenjunker, Reg. v. Krockow.
31) **v. Heyking**, Ferdinand, Oberst vom Posadowskyschen Reg.
32) **v. Heyserling**, Heinrich, Fahnenjunker, Reg. Graf Henckel.
33) — P., Regim. v. Anhalt.
34) **v. Klüchtner**, Carl, Kapitain, Reg. Graf Henckel.
35) **v. Korff**, G. F., Reg. v. Anhalt.
36) **v. Linten**, J. R., Reg. v. Anhalt.
37) **v. Löbell**, Ernst Friedr. Christian, Fähnrich, Reg. v. Romberg.
38) **v. Mirbach**, Friedrich, Premierlieutenant, Reg. v. Schwerin.
39) — Otto Ernst, Lieutenant, Reg. v. Romberg.
40) — C. M., Fähnrich, Reg. v. Posadowsky.
41) — G., Reg. v. Anhalt.
42) — Reg. v. Anhalt.
43) v. d. Recke, E., Secondelieutenant im Reg. v. Krockow.
44) — N. F., Lieutenant im Reg. v. Posadowsky.
45) **v. Rosenberg**, Wilhelm, Premierlieutenant, Reg. v. Romberg.
46) — Hermann Carl, Premierlieutenant, Reg. v. Romberg.
47) **v. Rutenberg**, C. E., Lieutenant vom Reg. v. Rothkirch.
48) **v. Sacken**, Friedr. Carl, Grenadier-Kapitän, Graf Henckelsches Regiment.
49) **v. Stromberg**, C. C., vom Reg. v. Anhalt.
50) **v. Tiesenhausen**, Adam, Fähnrich des Graf Henckelschen Reg.
51) **v. Trotta gen. Treyden**, Friedrich, Premierlieutenant, Reg. v. Romberg.
52) **v. Wildemann**, B. G., vom Regiment v. Anhalt.
53) **v. Wolff**, F. W., Fahnenjunker, Reg. v. Romberg.
54) — C. F., vom Reg. v. Anhalt.
55) — J. E., vom Reg. v. Anhalt.

Digitized by Google

Anlage II.

Verzeichniß der im Jahre 1787 im Preußischen Heere dienenden Kurländer.

(Aus der Mitauschen Zeitung v. 26/VI. 1787).

Aus der Rangliste der Kgl. Preußischen Generale und Stabsofficiere ergiebt sich, daß aus Kurland in der Königl. Armee vorjetzt sich placirt befinden:

Bey der Infanterie:

1) Generalmajor **von Budberg**, alt 69 J., dient 51 J., steht mit seinem Regiment in Hamm und in Soest;

2) Obrister **von Wrangel**, alt 63 J., dient 46 J., ist Commandant zu Colberg, bekam den Orden pour le mérite 1757 bey Prag;

3) Obrister **von Hanenfeld**, alt 63 J., dient 43 J., steht bey Rodich, hat den Orden pour le mérite seit 1786.

4) Obrister **von Blomberg**, alt 62 J., dient 43 J., steht bei Graf Eglofstein;

5) Major **von Blomberg**, alt 56 J., dient 38 J., steht bey Wildau.

Bey den Garnison-Regimentern:

6) Der im Juni d. J. zum Generallieutenant ernannte **Baron von Saß**, alt 68 J., dient 48 J., ist Commandant zu Cosel, bekam den Orden pour le mérite 1757 bey Prag;

7) Generalmajor **von Hülsen**, alt 66 J., dient 48 J., ist Commandant von Magdeburg;

8) Generalmajor **Ulrich v. Heyking**, alt 68 J., dient 52 J., steht mit seinen 4 Bataillons in Glatz und Reichenbach;

9) Major **v. Brabender** (sic!), alt 67 J., dient 47 J., steht bei Bose.

Bey den Husaren:

10) Obrister **v. Holtey**, alt 64 J., dient 38 J., steht bey Gröling, erhielt den Orden pour le mérite 1760 bey Colberg;

11) In Ansehung des bey den Bosniaken gestandenen Obristlieutenant von Hülsen heißt es S. 240 (sc. der Rangliste): **Christoph v. Hülsen**, geb. in Kurland 1723, diente beym Husaren-Regimente v. Hohnstock von Jugend auf, kam im 7jährigen Kriege zur Escadron, ward 1763 reducirt, 1771 bey den Bosniaken Major, erhielt 1778 wegen seines Wohlverhaltens den Orden des Verdienstes, avancirte 1785 zum Obristlieutenant und starb 1786.

12) Unter den Obristen der Kavallerie ist S. 200 noch aufgeführt der Obrist **von Heyking**, alt 55 J., dient 40 J., steht bey Posadowsky, bekam den Orden pour le mérite im Jahre 1762 bey Freyberg.

Digitized by Google

Die Familie v. Lüdinghausen,

auch Lüdinghausen genannt Wulff oder Wolf, Wolf genannt Lüdinghausen, bis zu ihrem Erlöschen in ihrer Stammheimath Westfalen

Von

Max v. Spiefsen.

Der Stammsitz dieser uralten, vornehmen Familie lag in der heutigen Kreisstadt Lüdinghausen im Regierungsbezirk Münster. Das älteste Wappen dieses Geschlechts war eine Glocke, (die noch heutigen Tages als Stadtwappen des Ortes Lüdinghausen geführt wird), und zwar wird eine rothe Glocke im goldenen Felde angegeben. Später führte das Geschlecht in einem mit drei rothen Balken belegten, silbernen Felde einen blauen, rechts springenden Wolf, der sich zuletzt in einen goldgekrönten, blauen Löwen verwandelte. Auf dem goldgekrönten Helme wiederholt sich der Löwe wachsend zwischen 2 silbernen, mit je drei rothen Balken belegten Flügeln.

Mit dieser Familie ist das Geschlecht v. Wulf oder de Wulf nicht zu verwechseln, welches zur Ritterschaft des Vests Recklinghausen gehörte und noch 1481 zu Botzlar, Kreis Lüdinghausen, burggesessen war. Letzteres führte im quergetheilten Schilde oben einen rechts gewandten wachsenden Löwen, unten 3 Rosen 2 : 1. Es ist viel darüber geschrieben worden, in welcher Weise die Aenderung des Wappens vor sich gegangen ist.

Die wahrscheinlichste Annahme ist jedenfalls noch, daß Regeland oder Regelind, Tochter des Scultetus Heinrich v. Soest, ihr Familienwappen den Lüdinghausen überbracht hat; denn dieses Geschlecht führte den gekrönten Löwen in einem mit Balken belegten Schilde. Es finden sich im Mittelalter der Beispiele mehrere, daß eine Familie ihr Stammwappen gegen ein anderes eingetauscht hat z. B. bei denen v. Velen, v. Witten, v. Kanne.

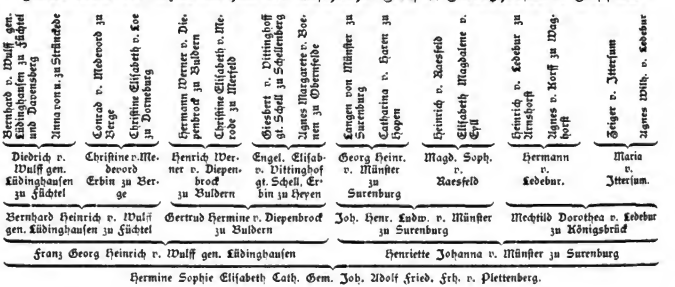
Die v. Lüdinghausen nahmen ohne Frage im dreizehnten Jahrhundert eine vornehme, ja dynastische Stellung ein. Dafür spricht der Titel dominus, welcher dem Bernhard v. Lüdinghausen beigelegt wird, ferner wohl auch der Umstand, daß 1308 durch die Familie selbst villa Lüdinghausen zu einer Stadt erhoben wird. Zu dieser Zeit kamen die v. Lüdinghausen in schwere Fehde mit dem Bischofe von Münster, welche damit endigte, daß sie ihre Ansprüche an die alte Burg zu Lüdinghausen aufgaben und ihr anderes Haus, die Burg Wulfsberg in Lüdinghausen, dem Bischof zum Offenen Hause machten. Hiermit war ihre Hauptmacht erschüttert. Zwar blieb das Haus Wulfsberg im Besitze des Geschlechts, indeß starb die Linie, die dasselbe bewohnte, bald aus. Die Familie theilte sich in mehrere Zweige. Durch Regeland, des Scultetus von Soest Tochter, waren Güter in der Soester Gegend in den Besitz ihrer Söhne gekommen und finden wir in diesen die Gründer von drei verschiedenen Linien: zu Füchtel bei Olfen, zu Hovestadt und zu Füchten.

Das Haus Wulfsberg besteht noch in der Stadt Lüdinghausen. Es kam durch Erbschaft an die Freiherrn von Bösselager-Heessen. Im Heessener Archiv liegt auch der Archivkörper von Wulfsberg; derselbe enthält viele Urkunden über die Familie v. Wulf, war mir aber leider zur Zeit nicht zugänglich, da der Besitzer in England lebt. Urkundliches Material über die v. Wulf-Lüdinghausen findet sich im reichen Maaße im Staatsarchiv Münster, besonders in den Beständen von Kloster Ueberwasser und Cappenberg sowie St. Mauritz, ferner in den Kindlinger'schen Handschriften. Auch bewahrt das Archiv der Stadt Lüdinghausen Urkunden und Urkundenabschriften über das mit ihrer Geschichte so eng verwachsene Geschlecht.

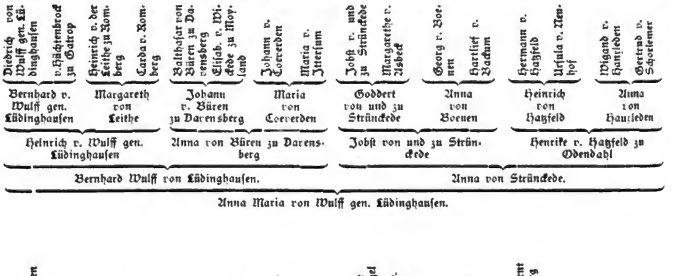
War auch die Macht der Wulf v. Lüdinghausen durch den Bischof gebrochen, so kam die Familie doch wieder zu großem Güterbesitz. Es hat unter vielen andern Gütern besessen: Die Herrschaft Lüdinghausen mit dem Rittersitz Wulfsberg, das alte Gut Seppenrade, Haus Füchtel bei Olfen, Haus Füchten im Kreis Arnsberg, verschiedene Burghöfe zu Hovestadt, Haus Bispinkt bei Kinckerode, Haus Romberg, Haus Davensberg, Haus Berge, Haus Velmede ferner die Güter: Nardenfeld, Bellinghausen, Boßwinkel, Uffeln, Lenschede, Loh Halingen, Gevinghausen und Scheidingen sowie Burghöfe zu Botzlar und Rüthen. Die letzte Linie in Westfalen war die zu Füchtel. Dieselbe gerieth in schlechte Vermögensverhältnisse, die Söhne starben unvermählt und die übrigbleibende Tochter heirathete 1764 den Freiherrn von Plettenberg zu Heeren.

Digitized by Google

Stammbaum der letzten Tochter des Geschlechts Wolf v. Lüdinghausen in Westfalen.



Stammbaum der Anna Maria v. Wulff gen. Lüdinghausen, Stiftsdame zu Fröndenberg.



Digitized by Google

Hartrad Wulf, welchen Fahne zuerst anführt, gehört wohl nicht hierhin. Er kommt als Zeuge in einer Urkunde von 1173 vor.

1181 Walter und Hermann v. Lüdinghausen. — 1203.

1188 Jacob v. Lüdinghausen.

Hermann v. Lüdinghausen 1185

1) Hermann v. Lüdinghausen 1214, 1255 lebte er noch		2) Aleid 1214, Nonne zu Ueberwasser in Münster	
1) Conrad 1221. 30	2) Hermann von Lüdinghausen 1221, 53. Er heißt 1271 Hermannus senior de Lüdinghusen	3) Heinrich v. Lüdinghausen, Ritter 1266. Gem. Bertha v. Eckenscheid, des Ritters Wennemar Tochter	4) Johann 1266

1) Hermann 1253—1308	2) Bernhard v. Lüdinghausen gen. Wulf, er wird dominus genannt 1266—1305. Gem. Regeland, Tochter des Scultetus Henrich v. Soest und der Elisabeth	3) Heinrich 1271

1) Hermann 1271—1308	2) Bernhard 1271	1) Heinrich v. Wulff gen. Lüdinghausen erhält das Haus Wulfsberg 1257—1308, war 1337 schon todt. Gem. Guda.	2) Bernhard von Füchtel s. A.	3) Hermann von ihm stammt die Linie zu Horesstadt s. B.	4) Heidenreich von ihm stammt die Linie zu Füchten s. C.	5) Imma 1276

1) Heinrich v. Wulff gen. Lüdinghausen Herr zu Wulfsberg 1305, 1336.	2) Hermann 1305, 1337 famulus, wohnt zu Wulfsberg.	3) Bernhard 1305.	4) Ludolf 1305.	5) Heidenreich 1305.

. . . . . Erbin des Hauses Wulfsberg, Gem. Ludwig v. Hake (mit dem mit Kugeln belegten Kreuz im Wappen).

Digitized by Google

A.

Bernhard v. Wulff gen. Lüdinghausen 1327—65

Gem. Christine v. Altena, Tr. des Knappen Rutger

1) Heidenreich v. Wulff gen. Lüdinghausen, kauft 1362 Füchteln. Gem. Elzebe v. Droste zu Baldern (mit dem Mittelschild) Tr. v. Heinrich

2) Hermann 1365

3) Rotger 1365

4) Bernt 1365

5) Goswin 1365—82

6) Irmgard 1365

7) Elzebe, Gem. Wilb. v. Malemann zu Malenburg.

1) Tr. . . . . Gem. v. Uebeim

2) Friedr. v. W. gen. L. 1443. Gem. . . . v. Vittinghof, ge. Nordferken Tr. v. Dirk zu Brinninghausen und Bate von Galen

3) Hermann 1365

4) Ludwig 1365

Diederich v. Wulf ge. Lüdinghausen 1451—91
Gem. v. Hüchtenbrock zu Gatrop, Tr. v. Henrich und Gerberge v. und zu Gatrop

1) Friedrich † ledig

2) Bernhard 1498, Gem. Margarethe v. d. Leithe zu Romberg, Tr. v. Henr. u. Carda v. Romberg

3) Frederun, Gem. Gert v. Morian zu Nordkirchen, Eheberd. 1487

1) Heinrich 1560. war 1573 schon †. Gem. Anna v. Büren, Erbin zu Davensberg, Tr. v. Johann und Maria von Coerverden.

2) Hildegard Dechantin zu Stift Stoppenberg

3) Gostie Stifts-jungfer zu Nottuln

4) Anna G. Johann v. Raesfeld zu Schwanenburg, war 1569 Wwe.

5) Carda G. Balthasar v. Billerbeck zu Egelberg

6) Anna Maria G. Jürgen v. Diepenbrock zu Tenking

7) Bernhard kam 1546 durch einen unglücklichen Schuß zu Lünen ums Leben. Gem. Clara v. Frydag, Erbin zu Bisping, Tr. v. Caspar und Clara von Büren.

1) Maria geb. 1548 † 1635

2) Margarethe Gm. Sundag v. Münster zu Walien

3) Elisabeth geb. 1551, Gem. Conrad v. Carthausen zu Masthoven u. Geist

4) Anna geb. 1551 † 1588

5) Bernhard, dav. siehe unten

6) Catharina geb. 1559 † 1640

7) Johann, Domherr zu Hildesheim geb. 1561 † 1618

8) Christoph

Bernhard, Erbin zu Bisping, Gem. Dietrich von Galen zu Dellinghausen

Bernhard v. Wulff gen. Lüdinghausen zu Füchtel und Davensberg † 1633

Gem. a) Agnes v. Münster zu Meinhövel, Tr. v. Henrich u. Anna v. Büren † o. Kinder
b) 1613 Anna v. u. zu Strünckede, Tr. v. Jobst u. Henrike v. Hatzfeld zu Odendahl

Aus b)

1) Bernh. Heinrich geb. 1614 † 1637

2) Margarethe geb. 1616

3) Anna geb. 1617 † 1620

4) Johann Conr. Friedr. † 1677 o. Kinder, Gem. Gertrud v. Kaer Tr. v. Melchior und Elisabeth v. Brempt

5) Ottilie geb. 1620

6) Diederich geb. 1621, Gem. Christine v. Medevord, Erbin zu Berge, Tr. v. Conrad u. Elisabeth v. Loe zu Dorneburg Ww. 1685

7) Franz geb. 1623 Geh. Rath des Grafen von Bentheim

8) Anna Marie geb. 1627 Stifts-dame zu Fröndenberg

9) Heinrich geb. 1626 † 1627

10) Hedwig Cathar. geb. 1630 Stifts-dame zu Fröndenberg

11) Christoph geb. 1632

1) Franz Wilhelm geb. 1667, † 1701. Gem. Anna Marie v. und zu Strünckede, Tr. v. Gottfried und Sybille Gertrud v. d. Recke zu Horst, hatten keine Kinder

2) Bernhard Heinrich geb. 1671, † 1721. Gem. Anna Gertrud Hermine v. Diepenbrock zu Baldern, Tr. v. Heinrich Werner u. Engel Elisabeth v. Vittinghof ge. Schell zu Schellenberg.

1) Franz Georg Heinrich Regierungsrath gb. 1705 † 58, b. 1748 Henrike Joh. v. Münster zu Surenburg, Tr. v. Heinr. Ludwig u. Mechtel Dorothea von Ledebur zu Königsbrück

2) Engel Sophie Luise gb. 1706 † 1772 20/5 Stifts-dame zu Leden

3) Hermine Elisabeth Johanna getauft in der Reformirten Gem. zu Lünen 1708 4/7 † 1709

4) Maria Marg. Isabella getauft daf. 1709 24/7

5) Franz Wilh. Diederich getauft daselbst 1712 12/8 † 1713

6) Christine Elis. Theodore Elbertine getauft daf. 1715 1/5

7) Arnold Diderich Christian geb. 1716. Gem. Luise Henriette Leopold. Eleonore v. Rauchhaupt, Tr. v. Friedr. und Charlotte v. Benningsen zu Hochenhausen

8) Hermann getauft zu Lünen 1719 9/10 † 1720

1) Hermann Wilhelm Otto geb. 1743, Herr zu Füchtel, Davensberg, Berge und Velmede

2) Friedrich Carl Georg Zwilling mit Hermine geb. 1745

3) Hermine Soph. Elisab. Catharine geb. 1745, b. 1764 14/5 Joh. Adolf Friedrich Frh. v. Plettenberg zu Heeren.

Amalie Caroline Luise Wilhelmine † 1806, Gem. Heinrich Günther von Witzleben zu Angelrode, Major.

Digitized by Google

B.

Linie zu Hoveſtadt.

Hermann v. Wulff genannt Lüdinghauſen, Burgmann zu Hoveſtadt, 1314.
Gem. Ermgard Gräfin v. Dale, Tr. v. Otto und Cunigunde v. Bronkhorſt

1) Heidenreich de Wulf zu Nardenfeld, Knappe 1351. Gem. Cunne.

2) Heinrich zu Hoveſtadt war 1340 ſchon Ritter ſ. n. 1351. Gem. Otburga (Abeke Obeke)

1) Bernd 1356 62
2) Herm. 51—62
3) Arnold 1351
4) Heinrich 1351
5) Heidenreich 1348—61 Gem. Cunne 1379
6) Jutta 1351
7) Guda 1351

1) Henrich Burgmann zu Hoveſtadt 1340—67 † Gem. Mette
2) Herm. 1340—62 Mönch zu Liesborn
3) Heidenreich war erſt Pfarrer zu Herſeld, nachher Biſchof von Münſter 1362—92
4) Wulfhard 1351—71 Gem. Elzeke 1371
5) Bernd 1340 war 71 † Gem. Cunne
6) Jutte
7) Bela
8) Chriſtine
9) Gudike
10) Cunigand

1) Hermann 1374
2) Heidenreich 74

1) Heinrich Burgmann zu Hoveſtadt 1371—1430
2) Wulf 1371
3) Bernd 1371—1446 Gem. Aleke
1) Heidenreich 1371
2) Henrich 1371
Ida 1371

Heinrich Burgmann zu Hoveſtadt 1475

1) Heinrich Burgmann zu Hoveſtadt 1446—63 Gem. Aleke
2) Idel 1417 Gem. Gertrude
3) Bernhard zu Hoveſtadt 1446
4) Hermann Canonikus zu Syberg 1446
5) Wulf 1478
6) Heidenreich

1) Hermann
2) Aleke
3) Metteke
4) Catharina

C.

Linie zu Füchten.

Heidenreich v. Wulff gen. Lüdinghauſen 1305
Gem. v. Uffeln

Heinrich zu Bellinghauſen und Voßwinkel 1347

Friedrich zu Füchten 1386

1) Heinrich zu Uffeln 1405. 26
2) Johann zu Füchten und Bellinghauſen, † 1433.

Heinrich zu Füchten 1446—63
Gem. Elſe v. Steck zu Meiderich, Tr. v. Cracht und Ilſe v. d. Leithe ſ. h. w. Heinrich v. Knipping

1) Heinrich v. W. gen. L. 1483—1515. Gem. Henrike v. Hanxleden Tr. v. Joh. zu Eisborn und Catharine v. Menzingen
2) Goſen 1496 Gem. v. Hövel
3) Maria
4) Georg davon die Linie zu Lok ſ. D.

1) Johann Heinrich zu Füchten, 1507—45. Gem. Eliſ. v. Knoblauch zu Hatzbach, Tr. v. Phiel und Hedwig von Merlau. Ww. 1578
2) Heinrich Deutſchordensritter in Liefland
3) Rötger
4) Ludolf Gem. Anna v. Wrede zu Mylinghauſen
5) Anna Gem. Heinrich von Wrede zu Mylinghauſen
6) Ermgard Nonne (ſpäter Äbtiſſin zu Himmelpforten
7) Georg ging nach Liefland von ihm ſtammen die Zweige daſelbſt
8) Crafft 1516. Gem Anna von Bockenförde gen. Schlingel zu Echthauſen Tr. Joh. u. v. Gerharde von Fürſtenberg, ſ. h. w. Rotger von Ketteler.

Johann 1548—61.
Gem. a) Helene v. Fürſtenberg, Tr. v. Friedrich u. Anna v. Weſtfalen, Ehebereduug 1552.
b) Maria Eliſ. v. Brencken zu Wever, Tr. Wilh. u. Eliſ. v. Meſchede zu Almen, Ww. 1580

Aus a) 1) Johann † 1615. Gem. Maria von Wendt zu Möhler Tr. v. Conſtantin u. Cath. v. d. Lippe, ſ. h. w. Bernd v. Mallinckrodt
2) Heinrich Domherr zu Paderborn, Dechant zu Fritzlar, Droſt zu Lippſpringe
3) Friedrich zu Füchten. 1621 Domherr zu Hildesheim reſignirt. Mar. Marg. v. Weſtfalen zu Lichtenau, Tr. v. Henr. u. Cath. v. u. zu Löwenſtein, Ehebereduug 1632

Aus b) 4) Wilhelm zu Linſchede und Halingen, 1614. Gem. Margarethe von und zu Schafhauſen, Tr. v. Wilh. u. Anna von Zweiffel
5) Ludolf zu Oeyinghauſen Gem. Marie Clara von Bockenförde ge. Schlingel, Tr. v. Laurenz u. Gertrud v. Gyſenberg, Erbin zu Oeyinghauſen
6) Urſula Eliſabeth

1) Marie ſtarb jung
2) Anna, Gem. Joh. Franz v. Lüyerode zu Cyff Ehe. 1651
1) Friedrich † 1648
2) Helene Lea Theodore erbt Füchten, Gem. Arnold Chriſt. v. d. Horſt zu Hellenbrock
3) Anna Helene Gem. Engelbert v. Heygen
Wilhelmine, Gem. von Rump
Margarethe erbt Oeyinghauſen, Gem. Joh. von Voß zu Rodenberg

Digitized by Google

D.

Linie zu Loh.

Georg v. Wulff gen. Lüdinghauſen 1537, Herr zu Schreidingen und Loh.
Gem. Dorothea v. Fürſtenberg zu Höllinghoven, Tr. v. Joh. und Cath. v. d. Marck zu Ottenſtein.

1) Philipp zu Loh. Gem. Anna von Dael (W. mit der Vogelklaue), Tr. v. Gobel u. Mar. Anna v. Menge, ſ. h. w. Goswin v. Merkelsbach. 2) Goswin. 3) Anna, Nonne zu Dietkirchen.

Anna erbt Loh, Gem. Henrich v. Wrede zu Ameckе.

Digitized by Google

Genealogische Kollektaneen,

aus den älteren Jahrgängen der Mitauschen Zeitung gesammelt und zusammengestellt

von

Frh. Alexander v. Rahden.

Wer sich mit den Genealogien unserer Kurländischen Adelsgeschlechter etwas eingehender beschäftigt hat und in die während der 30iger Jahre unseres Jahrhunderts von der Ritterschaftlichen Genealogen-Kommission mit großem Fleiß aber wenig Kritik zusammengestellten Geschlechts-Tabellen Einblick zu nehmen Gelegenheit fand, dem werden die zahllosen Lücken und Fehler nicht entgangen sein, welche diese Tabellen selbst in den jüngeren Generationen aufweisen. Dazu kommt noch, als ein weiterer höchst unliebsamer Umstand für den Forscher, der gänzliche Mangel jedweder Quellenangabe, der den wissenschaftlichen Werth dieser Stammtafeln wenn nicht völlig in Frage stellt, so doch auf ein Minimum reducirt.

Mit dem Wiedererwachen des Interesses für die Familiengeschichtsforschung in unserer Heimath hat sich indessen in den letzten Jahren erfreulicher Weise eine Anzahl Personen gefunden, die mit Eifer und Erfolg bestrebt sind, die Stammesfolge ihres Geschlechts auf eine zuverlässige, urkundliche Basis zu stellen. Unter den mannigfachen Quellen nun, welche für diesen Zweck herangezogen zu werden verdienen, nehmen die alten Jahrgänge der Mitauschen Zeitung gewiß nicht die letzte Stelle ein. Allerdings sind dieselben sowohl von Wilh. v. Dorthesen in seinen hinterlassenen handschriftlichen genealogischen Heften als auch von der erwähnten Genealogen-Kommission hin und wieder benutzt worden, eine vollständige, systematische Ausbeutung dieses reichhaltigen und vielseitigen Materials hat indessen bisher nicht stattgefunden.

Durchgesehen wurden die Jahrgänge der Mitauschen Zeitung[1]) von 1766 bis 1808, jedoch mit Ausnahme der Jahre 1774 und 1775, die in der Bibliothek des Kurl. Provinzial-Museums leider fehlen und sonst nicht erhältlich waren, ferner diejenigen des Mitauschen Intelligenz-Blattes[1]) von 1808 bis 1833. Hierbei fanden in erster Linie Nekrologe, Todesnachrichten, Geburts- und Vermählungs-Anzeigen Berücksichtigung, sodann aber auch alle sonstigen Mittheilungen, die Anspruch auf ein biographisches Interesse erheben können, wie namentlich Beförderungen im Civil- und Militairdienste, Ordensverleihungen, Nachlaß- und Koncurs-Proklame, Edittalladungen verschollener Personen, etc. Um im gegebenen Falle eine rasche Kontrolle der Daten zu ermöglichen, ist jeder einzelnen Notiz in eckigen Klammern № und Datum des betr. Zeitungsblattes, aus dem sie entnommen, beigefügt worden. Und so hofft der Herausgeber, daß die hier gebotenen Kollektaneen, deren Excerpirung und übersichtliche Zusammenstellung viel Zeit und Mühe beansprucht hat, als ein bescheidener Beitrag zur Genealogie vorzugsweise des Kurländischen Indigenatsadels Manchem vielleicht nicht unwillkommen sein werden.

Verzeichniß der gebrauchten Abkürzungen.

V. = Vater, M. = Mutter, B. = Bruder, B.B. = Brüder, Schw. = Schwester, S. = Sohn, S.S. = Söhne, T. = Tochter, T.T. Töchter, K.K. = Kinder, E. = Eltern, O. = Onkel, Wwr. = Wittwer, Wwe. = Wittwe, Schwg. = Schwager resp. Schwägerin, Schwf. = Schwiegersohn, Schwt. = Schwiegertochter, Geschw. = Geschwister, Grs. = Großsohn, Grt. = Großtochter, Grn. = Großneffe resp. Großnichte, geb. = geboren, ⚔ = vermählt, ⚔⚔ = wieder vermählt † = gestorben, begr. = begraben.

[1]) Die erste Nummer der Mitauschen Zeitung erschien am 1. October 1766 unter dem Titel „Mitausche Nachrichten von Staats- gelehrt- und einheimischen Sachen"; in der Folge wurde der Titel indessen mehrfach geändert, so im Jahre 1775, wo deren Herausgabe als besonderes Privilegium (zugleich mit der des Mitauschen Kalenders) der neu gegründeten Petrinischen Akademie übertragen wurde; der neue Titel lautete: „Mitausche Politische und Gelehrte Zeitungen unter Aufsicht der Hochfürstlichen Petrinischen Akademie." Als sodann im Jahre 1808 das „Mitausche Intelligenz-Blatt" (später „Kurl. Amts- u. Intelligenz-Blatt") ins Leben trat, beschränkte sich der Inhalt der Mitauschen Zeitung ausschließlich auf politische Nachrichten, während der gesammte Annoncen-Theil in das Intelligenz-Blatt überging.

Digitized by Google

1) **v. Adeling,** Luzia Tugendreich, verw. Rittmeisterin v. Fölckersahm, † zu Mitau 22/VII 1798, 77 J., Entkräftung.
Schwg. Johann Georg v. Oessen. [№ 60 3/VIII 1798.]

2) — **Schilling gen.,** Carl Christoph, Kaiserl. Oberstlieutenant, † zu Mitau 18/IV 1821.
Die Kinder u. Schwieger-Kinder. [№ 52 22/IV 1821.]

3) **v. Albedyl,** Erich Reinhold*), Herzogl. Kurl. Oberjägermeister, Erbherr auf Neumocken, † dortselbst 11/XII 1804, 73 J., Entkräftung.
Die Kinder. [№ 1 5/I 1805.]

4) — George Reinhold**), Herzl. Kurl. Mannrichter, Erbherr auf Wilkajen, † dortselbst 16/IV 1805, 48 J.
Wwe. Konstantia Katharina Dorothea Juliana v. A., geb. Gräfin v. Keyserling. [№ 54 20/IV 1805.]

5) — Gertruda × v. Rönne, s. № 1538.

6) **v. Alten-Bockum,** Anna Catharina Charlotte, geb. v. Loebel, Wwe, † zu Rancken 17/. 1791, 67 J.
Schwf. Carl Ferdinand v. A.-B. [№ 7 25/I 1791.]

7) — Gotthard Magnus, Kaiserl. Major, † zu Dünaburg 23/II 1792, 38 J.
D. Brüder. [№ 29, 10/IV 1792.]

8) — Carl Ferdinand, a. d. Hause Galten Königl. Preuß. Major, diente von 1762—1794 im „hochlöbl. Thaddenschen, zu Halle stationirten Regiment," Inhaber des Ordens pour le mérite, † zu Teplitz 20/VIII 1796, Schlagfluß, 53 J.
Sämmtl. Geschw. v. A.-B. [№ 83 3/X 1796.]

9) — Juliana Justina Margaretha Benigna, jüngste Tochter, † zu Kaulitzen 15/IV 1800, 19 J.
D. C. F. v. A.-B. [№ 35 3/V 1800.]

10) — Johann Frommhold, Lieutenant, † zu Kaulitzen 20/II 1803.
B. Carl Ferd. v. A.-B. [№ 25 19/III 1803.]

11) — Anna Elisabeth Gottlieb, geb. v. Alten-Bockum, † zu Goldingen 9/VIII 1803, 59 J. Nervenfieber, nach mehr denn 30jähriger Ehe.
Wwr. Carl Ferdinand v. A. B. auf Kaulitzen. [№ 72 5/IX 1805.]

12) — Juliane Eleonore, × Pastorin Unger, † im Pastorat Muischazeem, 22/VI 1801, Auszehrung.
Wwr. M. Immanuel Gottlob Unger P. zu Muischazeem u. Remten. [№ 57 13/VII 1801.]

13) **v. Alten-Bockum,** Maria Charlotta, verwittw. v. Heyking, † zu Sutten 17/XI 1804, 62 J., Schlagfluß.
S. Wilhelm v. H. Cornet beim Ordenschen Kürassier-Regim. [№ 104 29/XII 1804.]

14) — Carl Ferdinand, † zu Goldingen, 15/I 1814, 76 J.
S. Carl v. A.-B. im Namen seiner Geschw. [№ 15 20/II 1814.]

15) — Carl, Goldingenscher Hauptmannsgerichts-Assessor, † zu Postenden, 13/V 1817.
B. E. G. F. v. A.-B. im Namen sämmtlicher Geschw. [№ 44 1/VI 1817.]

16) — Elisabeth, verw. v. Mirbach, † 4/II 1822, 86 J.
Großtochter und Großschwiegersohn. [№ 12 10/II 1822.]

17) — Marianne Dorothea, × Desroches, † zu Jaunannenhof, 10/VII 1823, 48 J., Auszehrung, nach 23j. Ehe.
Wwr. A. F. Desroches. [№ 69 25/VIII 1823.]

18) — Dorothea Elisabeth, geb. v. Koskull, † zu Libau, 4/II 1827, 85 J., Entkräftung.
Schwestertochter Louise v. Korff. [№ 14 15/II 1827.]

19) — Elisabeth, Frl., † zu Bauske 10/VIII 1831.
Carl v. Grotthuß als bisheriger Assistent. [№ 67 22/VIII 1831.]

20) **v. Aschenberg,** Gustav, s. № 1233.
— Elisabeth, × Köhler, s. № 1001.

21) — N. N., † zu Rastenburg, 18/X 1806, nach 20j. Ehe.
Wwr. v. A. Kriegs- u. Steuerrath u. 4 Kinder. [№ 93 20/XI 1806.]

22) — Maria Sibylla, Wwe., geb. v. Karp, † zu Odern 21/XII 1811, 90 J. (geb. 4/I 1722).
S. Gustav v. A. Erbherr auf Odern im Namen sämmtl. Geschw. [№ 4 17/I 1812.]

23) — Charlotte, geb. v. Meerfeldt, † zu Bresligen, 5/III 1819, 53 J., nach 33j. Ehe.
Wwr. Ernst v. A. im Namen der Kk. [№ 20 11/III 1819.]

24) — Caroline, geb. v. Meerfeldt, † zu Bresligen im Mai 1822, 29 J. Nervenfieber, nach 9j. Ehe.
Wwr. C. v. A. auf Bresligen. D. Gotthard v. M.-Endenhof. [№ 40 19/V 1822.]

25) — Ernst, Erbh. der Bresligschen u. Sirmeinschen Güter, † 21/I 1823, 65 J., Stickfluß.
Die Kk. u. Schwf. [№ 9 30/I 1823.]

26) — Henriette,*) × v. Kettler, † zu Gr. Essern 30/III 1830, Wochenbett.
Wwr. Johann K. u. 5 minorenne Kk. [№ 29 12/IV 1830.]

27) **v. Aschenberg, gen. Kettler,** N. N., Erbh. der Gr. Essernschen und Ringenschen Güter, † 6/I 1814, 60 J. Stickfluß.
Ernst u. Dorothea v. Aschenberg. Johann u. Friedrich Kettler. [№ 6 20/I 1814.]

---

*) E. A. v. A. begleitet 1767 d. 14. Januar als Herzogl. Kammerjunker den Erbprinzen Peter nebst dessen Gemahlin auf deren Reise nach St. Petersburg, wird am 2. Mai 1775 zum Oberjägermeister ernannt und erhält d. 17. März 1778 „in Betracht seines bezeigten Diensteifers ein an der Drixe zu Mitau belegenes, ganz neu erbautes massives Haus aus besonders gnädigem Wohlwollen" vom Herzog zum Geschenk. [14/I 1767, 6/V 75 u. 17/III 78.]

**) Poetischer Nachruf: „Blumen auf das Grab des Herrn Mannrichters G. A. v. A." in № 42 27/V 1805.

*) Ibid. poetischer Nachruf von E. v. M.

Digitized by Google

28) **v. Ascheberg gen. Kettler**, Jenny*), † zu Pormsathen, 15/VIII 1825, 26 J.
Wwr. Friedr. v. A.-K., Erbh. a. Pormsathen [№ 69 29/VIII 1825, dortselbst ein Gedicht der defunctae].

29) **v. Bach**, Catharina, † zu Frankfurt a/M., 29/XII 1817, 53 J.
Der Gatte und die Kinder. [№ 10 1/II 1818].

30) — Johann Heinrich, Erbh. der Tingermschen Güter, † 12/II 1832, 69 J.
Gattin, Kinder, Schwiegersöhne u. Schwiegertöchter. [№ 16 22/II 1832].

31) **v. Backmann**, Maria Christiana, geb. Meyer, † zu Gr. Duhren, 2/X 1815, 59 J., Brustwassersucht, 40j. Ehe.
Wwr. Peter v. B., Erbpfandbesitzer auf Gr. u. Kl. Duhren u. die Kk. [№ 82 17/X 1815].

32) — Peter, † zu Duhren, 24/I 1820, 76 J.
S. Wilh. v. B., Erbpfandbesitzer auf Duhren. [№ 12 10/II 1820].

33) — George, † zu Zimmern 8/II 1829, 28 J., Nervenfieber.
E. Collegienrath u. Ritter v. Beckmann E. A. v. Beckmann, geb. Bergholtz.

34) **v. Bagge af Soo**, Charlotte, geb. v. Buchholtz, † zu Brinckenhof 4/VI 1806, Nervenleiden.
Wwr. Mannrichter v. B. [№ 47 12/VI 1806].

35) — N.N., Piltenscher Mannrichter, † 30/VI 1806, 75 J., nach 50j. Landesdienst.
S. Gustav v. B. [№ 64 11/VIII 1806].

36) — Julie, † 8/VII 1807, 19. J.
Schw. Karoline v. Wettberg geb. v. B. Gustav v. B. Otto v. B. [№ 67 29/VIII 1807].

37) — J., verw. v. Behr, s. № 63.

38) — Gustav**), Kreishauptmann, Erbh. der Diensdorffschen Güter, † zu Diensdorff, 12/X 1829, 70 J.
Wwe. Sybilla v. B. geb. v. Buchholtz. K.K. Wilhelm v. B. u. Lisette v. Korff geb. v. B. [№ 86 29/X 1829].

39) — Otto, Ruß. Kaiserl. Major, † zu Amboten, 31/XII 1830, 37 J.
Schw. Karoline v. Mirbach geb. v. B. Schwg. Johann v. Mirbach, Erbh. auf Amboten. [№ 5 17/I 1831].

40) **v. Baggehufwud**, Friedrich Wilhelm, Ruß. Kaiserl. Hofrath u. Ritter, Direktor des Libauschen Hafen-Zollamtes, † zu Libau 16/X 1810, Wassersucht, 59 J. 2 M. 2 T., nach 6j. Ehe.
Wwe. v. B. geb. Höpner. [№ 90 9/XI 1810].

41) **v. Balmadis, Pierson-**, Emilie Elisabeth Frl., † im Pastorate Nurmhusen, 28/XII 1826.
J. J. Tiling P. zu Nurmhusen. [№ 7 5/II 1827].

*) Poetische Nachrufe finden sich in № 77 26/IX u. № 80 9/X 1825 derselben Zeitung.

**) Poetischer Nachruf in № 90 9/XI 1829.

42) **v. Behr**, Ulrich, Königl. Landrath des Piltenschen Kreises, Erbh. der Poopen, Anzen u. Krothenschen Güter, † zu Windau 28/XII 1766, 45 J. [4/I 1767].

43) — Christina Elisabeth, geb. v. d. Osten gen. Sacken, verw. Präsidentin, Excell., Erbfrau der Schleckschen, Zirkalnschen u. Abaushofschen Güter, † zu Schleck, 2/XI 1767, 83 J. [18/XI 1767].

44) — George Dietrich, Hochfürstlicher Oberhauptmann u. Besitzer der Nieder- u. Oberbartauschen Aemter, † zu Niederbartau, im December 1772, 73 J. [21/XII 1772].

45) — Dorothea Elisabeth, × v. Schlippenbach, Erbfr. der Iwandenschen u. Appussenschen Güter, † zu Libau, 3/V 1790, nach 30j. Ehe.
Wwr. Ulrich v. Schl. [№ 37 7/V 1790].

46) — Johann Dietrich*), Königl. Poln. Kammerherr u. Ritter des St. Stanislaus Ordens, † auf der Reise von Hamburg nach Kurland in dem 3½ Meilen von Danzig entfernten Stationsorte Pah, 25/VII 1793, Brustwassersucht, beigesetzt in der Pahschen Kirche, geb. 1/VII 1722.
Sämmtliche Verwandte. [№ 66 16/VIII 1793].

47) — Magdalena Elisabeth, × v. Gantzkauw, s. № 558.

48) ?— Agnesa, geb. v. Manteuffel gen. Szöge s. № 1230.

49) — Friedrich**), Hauptmann zu Durben, Erbh. auf Kapsehden, † dortselbst 16/II 1796, 64 J. 9 T., Nervenfieber, nach 36j. Ehe, vgl № 71.
Wwe. Wilhelmine v. B., geb. v. d. Brüggen. [№ 28 25/III 1796].

50) — Hermann Ulrich, Rittmeister, Arrendebes. des Kronsgutes Eckhof, † 9/III 1799, 54 J., Schlagfluß.
Wwe. Jacobina v. B. geb. Baronesse v. Rönne u. die Kk. [№ 26 31/III 1799].

51) — Lovisa Benigna, geb. v. Mirbach s. № 61 u. 1338.

52) — Carolina Catharina Charlotta, × v. Mirbach, † zu Popen, 9/VII 1799.
Wwr. von M., Erbh. der Pusneekschen u. Strockenschen Güter. [№ 65 12/VIII 1799].

*) Defunctus war Erbh. der Ugahlenschen Güter u. erhielt am 8. Mai 1771 durch den hierzu speciell bevollmächtigten Kanzler, Geh. Rath u. Ritter Dietrich v. Keyserling zu Mitau die „solenne Immissirung" als Ritter des ihm Allerhöchst verliehenen Stanislaus-Ordens. [13/V 1771].

**) Fr. v. B. wurde unterm 19. März 1779 die erledigte Durbensche Hauptmannsstelle conferirt. [26/III 1779].

Digitized by Google

53) **v. Behr**, Ulrich*), Kuß. Kaiserl. wirkl. Etatsrath u. ehem. Landrath des Piltenschen Kreises, Erbh. der Popenschen u. Antzenschen Güter, † zu Popen, 21/VII 1799, 49 J. 2 M.
Wwe. Agnesa v. B. geb. v. Manteuffel.
[№ 65 13/VIII 1799].

54) — Eleonora, × v. Fircks, † zu Hasenpoth, 24/XII 1799, geb. 18/IX 1746, × 1761.
Wwr. Landrath u. Ritter v. F. auf Kandeln u. 4 SS. [№ 5 19/I 1800].

55) — Friederica Dorothea Ulrika, geb. v. Schlippenbach, † zu Planetzen, 29/I 1803, 33 J. 8 M., nach beinahe 17j. Ehe.
Wwr. Diedrich v. B. u. 2 KK.
[№ 16 24/II 1803].

56) — Jacobina Benigna, geb. Baronesse v. Rönne, verw. Fr. Rittmeisterin, † zu Eckhof, 5/X 1803, 54 J., Nervenfieber. Zwei Wochen später folgte ihr ihre Tochter:

— Juliana Louisa Constantia, 17 J., Auszehrung.
S. Carl Philipp v. B. im Namen seiner Geschw. [№ 90 7/XI 1803].

57) — George Werner, Erbh. der Suhrschen Güter, † zu Suhrs, 1/XI 1803.
Gattin, Kinder u. Enkel. [№ 94 21/XI 1803]

58) — Werner Johann, Arrendeb. auf Grücken, † in Schlickelln (9 Meilen von Frankfurt a./M.), 7/XI n. St. 1803, Brustwassersucht, 61 J.
Wwe. Amalie v. B., geb. von Goes.
[№ 100 12/XII 1803].

59) — N. N. × v. Gantzkauw, † 17/IX 1807, 72 J.
KK. u. Schwieg. KK. [№ 80 3/X 1807].

60) — Hermann Friedrich, Präsident, Ritter des Stanislaus-Ordens u. Erbherr der Edwahlenschen u. Tarwendenschen Güter, † 29/X 1807, 78 J.
KK. u. Enkel. [№ 91 12/XI 1807].

61) — Louisa Benigna, geb. v. Mirbach, † auf dem Kronsgute Kumbern, 1/XI 1807, 48 J., Ruhr, nach 28j. Ehe.
Wwr. Dietrich B., Erbh. auf Suttnen u. Stirnen.
[№ 96 30/XI 1807].

62) — Marie, × v. Saß, s. № 70 u. 1718.

63) — Christoph Johann Gideon, Herr auf Gr. Sezern, † dortselbst, 22/V 1808, 33 J., nach 4j. Ehe.
Wwe. J. v. B., geb. v. Bagge u. die von mehreren KK. nachgebliebene einzige T.
[№ 59 24/VII 1808].

64) — Anna Charlotte, verw. v. Nolde, † zu Libau, 23/VII 1808, 75 J. 4 M.
T. Amalie v. B., geb. v. Nolde. Schwf. Ulrich Georg v. Behr. [№ 61 31/VII 1808].

65) — Juliana Louisa geb. v. d. Brincken, Fr. Rittmeisterin, † zu Ugahlen, 5/I 1810, 65 J.
Diedrich v. B. Ulrich v. B. [№ 6 19/I 1810].

66) **v. Behr**, Charlotte Louise, geb. v. Medem, Fr. Landräthin, † 12/IV 1810, 82 J. 3 M.
Behr-Popen, als Großsohn u. im Namen sämmtlicher KK. u. Groß KK.
[№ 34 27/IV 1810].

67) — Benigna, × v. Finckenstein, Äbtissin, † zu Mitau, 5/VI 1810.
T. Caroline v. Dorthesen geb. v. F. Schwf. Friedrich v. Dorthesen. [№ 52 29/VI 1810].

68) — Charlotte, × v. Rahden, † 20/VIII 1810 zu Goldingen, Auszehrung.
Wwr. Friedrich v. R. TT. Wilhelmine v. Simolin geb. v. B. Jenny u. Lyda v. R.
[№ 71 3/IX 1810].

69) — Louise, × v. Saß s. № 1719.

69a)— Benigna Sophia Elisabeth, × v. Plettenberg, s. № 1469.

70) — (Marie), × v. Saß, Fr. Oberhauptmannin u. Collegienräthin, † zu Schloß Amboten, 11/III 1812, 75 J.
KK. Heinrich Oberst v. S., Friedrich v. S., Gottlieb v. Mirbach geb. v. S. Schwf. Otto v. Mirbach. [№ 24 29/III 1812.]

71) — (Wilhelmine geb. v. d. Brüggen), verw. Hauptmannin, ehemalige Erbbesitzerin auf Tapfehden, † 29/III 1812, 84 J.
U. Ernst Friedrich v. d. Brüggen. Erbbesitzer auf Stenden. Vrgl. № 49. [№ 31 16/IV 1812.]

72) — Carolina, × v. Sacken, Wwe., Erbfrau auf Kasuppen, † 14/VIII 1812.
M. Charlotte v. B., geb. Baronesse v. Lieven u. sämmtliche Geschw. der Verst.
[№ 69 27/VIII 1812].

73) — Ulrich George, † 27/VI 1813, Altersschwäche.
Wwe. Amalie v. B., geb. v. Nolde.
[№ 58 22/VII 1813].

74) — Amalie, geb. v. Nolde, † zu Kabillen, 16/XII 1813, 55 J.
N. u. N. Annette Gräfin Keyserling, geb. v. Nolde. Heinrich Graf Keyserling. Julie v. Behr, geb. v. Nolde. Werner v. Behr, Friedrich v. Nolde. Louise v. Nolde, geb. v. Granddidier. [№ 5 9/I 1814].

75) — Annette, × v. Bodendick, s. № 152.

76) — Charlotte Catharina, × v. Manteuffel, Erbfrau der Fierauschen Güter, † dortselbst, 29/VII 1815.
Wwr. Carl M. KK. Carl u. George M. Jeannette Lambsdorff geb. M. Schwf. Joh. Lambsdorff. [№ 67 20/VIII 1815].

77) — Julie, × v. Kleist, † zu Gawesen, 27/VI 1818.
Wwr. L. v. Kl., Erbh. auf Susten und Gawesen u. 4 KK. [№ 54 5/VII 1818].

78) — Anna, × v. Rahden, † zu Medsen, 7/I 1818, 39 J., kurz vor einer zu erwartenden Entbindung, nach 18j. Ehe.
Wwr. Carl v. R., Erbh. auf Medsen u. 8 unmündige KK. [№ 5 15/I 1818].

79) — Johann, Major u. Ritter, † zu Goldingen, 14/II 1819, 33 J., nach 2j. Ehe.
Wwe. Auguste v. B. geb. v. Klahr.
[№ 17 28/II 1819].

*) In der bez. Todesanzeige wird der kürzlich erfolgte Tod einer Tochter (ohne Namenangabe) erwähnt.

Digitized by Google

80) **v. Behr**, Caroline, geb. v. Mirbach, † zu Strocken, 11/IV 1819, 19 J. 8 M., nicht volle 10 Monate ×, 25/III 1819 genas sie eines gesunden Knaben.
Wwr. Ernst v. B. auf Ugahlen.
[№ 31 19/IV 1819].

81) — Agnesa, geb. v. Manteuffel, verw. Etatsräthin, Erbfrau auf Puhnen, † 22/VIII 1820, 66 J.
KK., B., Enkel u. Urenkel.
[№ 75 17/IX 1820.]

82) — Hermann Friedrich*), Erbmajoratsherr auf Edwahlen, † dortselbst 13/I 1823, Schlagfluß.
Die Wwe. u. KK. [№ 6 19/I 1823.]

83) — Diedrich Ernst, † 17/I 1823, 82 J.
Schwt. Elisabeth, verw. Behr, ×× Korff geb. Bagge u. deren C. Julie Behr.
[№ 15 20/II 1823.]

84) — Ulrich Johann, † 20/III 1823, Entzündung, geb. 26/II 1768.
B. Diedrich Johann v. B.-Virginahlen.
[№ 26 30/III 1823.]

85) — Caroline, geb. v. Grotthuß, † 24/X 1823 nach glücklicher Entbindung von einer Tochter, 40 J.
Wwr. Carl Philipp v. B.-Gr. Berßeln u. 10 KK. [№ 89 6/XI 1823.]

86) — Diedrich Johann, Majoratsherr auf Virginahl, Erbh. auf Bebben, † 30/XI 1823, 59 J. 9 M. 11 T.
KK. Ernst v. B. u. Ludwig v. Kleist (sic!) [№ 100 14/XII 1823.]

87) — Amalie, geb. v. Goes, Äbtissin des Catharinen-Stiftes zu Mitau, † dortselbst 14/II 1825, 70 J.
Sämmtliche Stifts-Damen. [№ 16 24/II 1825.]

88) — N. N., × v. Korff, Geheimräthin, † 26/III 1827, 73 J.
S. Hermann v. K.-Preekuln. [№ 28 5/IV 1827.]

89) — Juliana Charlotte, verw. v. Korff, † zu Kargadden, 5/XII 1828, 75 J.
B. Ulrique Behr. [№ 101 18/XII 1828.]

90) — Charlotte, geb. v. Lieven, † zu Stricken 5/IV 1829, 80 J.
S. Werner v. B. [№ 30 13/IV 1829.]

91) — Ulrich, Erbh. auf Popen, Antzen und Schleck, † 22/IX 1831, 58 J.
Gattin, KK. u. Schwiegerf. [№ 81 10/X 1831.]

92) — Charlotte, × v. Schroeders, † zu Ordangen, 3/I 1832, 66 J.
Grt. Charlotte v. d. Howen.
[№ 4 12/I 1832.]

93) — N. N., verw. Hauptmannin v. Saß, † zu Scheden, 27/VI 1833, 85 J.
Grt. Henriette v. Saß, geb. v. Saß. u. im Namen ihres entfernten Bruders Julius v. S.
[№ 54 5/VII 1833.]

*) Ibid. poetischer Nachruf gewidmet von seinen Freunden.

94) **v. Behrent**, Baronesse Wilhelmine Charlotte, geb. Dierhuff, † zu Poln.-Gröfen, 9/II 1813, 19 J. 5 M., Kindbettfieber, nach der am 3/II erfolgten Geburt eines gesunden S., 1 J. 4 M. ×.
Wwr. Baron (sic) O. von Behrent.
[№ 14 19/II 1813].

95) **zum Berge**, Johann Christopher, Capitaine, Erbh. der Gr. u. Kl. Meddenschen Güter, † zu Medden, 8/II 1795, 82 J., nach 26 j. Ehe.
Wwe. Sibilla zum B., geb. v. Funck u. 6 KK.
[№ 14 17/II 1795.]

96) — Sybilla Christina Elisabeth, × v. Brucken, gen. Fock, Erbfr. der Hohenbergschen Güter, † dortselbst 17/I 1811, 29 J., Blutgewächs, nach 12j. Ehe.
Wwr. W. G. Fock und 4 KK.
[№ 9 31/I 1811.]

97) — Sybilla Amalia, geb. v. Funck, † zu Medden, 13/III 1819, 68 J.
S. George zum B. im Namen der übrigen Geschw. [№ 35 25/IV 1819.]

98) **v. Berner**, N. N. † zu Mitau, 27/XI 1801, 87 J., Entkräftung.
S. J. Fr. v. B. [№ 98 7/XII 1819.]

99) — William Johann, † 16/VI 1821, 41 J.
V. Joh. Friedrich v. B. [№ 49 31/VI 1821.]

100) — Joh. Friedrich*), Collegien-Assessor, Erbh. auf Stalgen und Pommusch, † 6/III 1824, 68 J.
Wwe. und KK. [№ 22 14/III 1824.]

101) — Marianne geb. Klatko, Fr. Collegien-Assessor, Erbsf. auf Stalgen und Pommusch, † zu St. Petersburg, 29/III 1833, 72 J.
KK. Johann, Marianne u. Louise v. B.
[№ 27 4/IV 1833.]

102) **v. Bieberstein**, Caroline Brigitte, × v. Sacken, ×× v. Düsterlho, s. № 1659 u. 1698.

103) **v. Bienemann gen. Bienenstamm**, Anna Emilia Helena, × v. Klopmann, † zu Mitau, 9/I 1801, 21 J., Wochenbett, im ersten Jahre ihrer Ehe.
Wwr. v. Kl. aus Kroschten. [№ 7 24/I 1801.]

104) — Herbord, Erbh. auf Pleppen, verlobt 15/I 1801 mit Annette Sorgenfrey**) aus Libau.
[№ 60 5/X 1801].

105) — Sophia Margaretha, geb. Jacobs, † zu Mitau, 10/I 1813, 60 J.
Wwr. Collegienrath B. v. B. [№ 4 14/I 1813.]

106) — Peter, Collegienrath u. Ritter, Erbherr der Altenburgschen Güter, † 21/IX 1820, 71 J., Nervenschlag.
KK. u. Schwfk. [№ 77 24/IX 1820.]

*) Ibid. poetischer Nachruf von E. Ch. Trautvetter.

**) Vermuthlich eine Tochter des am 23/VIII 1813 zu Libau † Königl. dänischen Generalconsuls und Ritters des Danebrog-Ordens Hermann Sorgenfrey u. dessen Gemahlin Susanna Dorothea geb. Bienemann. [№ 69 29/VIII 1813.]

Digitized by Google

107) **v. Bienemann gen. Bienenstamm**, Anna Emilie, geb. Sorgenfrey, † zu Riga, 10/VII 1833, 53 J., nach 32j. Ehe.
Wwr. H. v. B. Vgl. № 104.
[№ 56 15/VII 1835].

108) **Bienemann**, Herbord Carl*), † zu Riga, 20/1 1813, 19 J.
Die E. in Libau. [№ 8 28/I 1813.]

109) **Bilterling****), Carl Jacob Friedrich, Propst zu Randau u. Pastor zu Sahten, † 25/XII 1801, 65 J., nach 36j. Ehe.
Wwe. Anna B., geb. Laurentz.
[№ 3[illegible]/I 1802.]

110) — Johanna Elisabeth, geb. Eichholz, † zu Mitau 14/VI 1796, 25 J. Auszehrung, nach 4monatlicher Ehe.
Wwr. Gotthard Friedrich B., Protocollist beym Civil-Departement der Oberrechtspflege.
[№ 53 20/VI 1796.]

111) — Dorothea geb. Stender, † zu St. Petersburg, 16/IX 1812, „in der Blüthe ihres Alters", Lungenschwindsucht.
Wwr. C. J. F. B., Pastor zu Sahten.
[№ 91 13/XI 1812.]

112) — Helena, × Petitpont, † zu Hasenpoth, 28/IV 1815, Brustkrankheit.
Wwr. Jacob P. [№ 38 11/V 1815.]

113) — Anna Christina, geb. Laurenz, Fr. Propstin, † zu Pastorat Sahten, 18/XI 1821, 74 J.
Die M. [№ 96 2/XII 1821.]

114) **v. Biron*****), Ernst Johann, Herzog von Kurland, † im Schlosse zu Mitau, 28/XII 1772 2 Uhr Nachmittags, im 83. Lebensjahre, nach 3jähriger schwerer Krankheit.
[31/XII 1772.]

115)— Eudoxia, Herzogin von Kurland, geb. Prinzessin Jussoupoff, † zu St. Petersburg, d. 9/19 Juli 1780 nach langwieriger Krankheit. [28/VII 1780.]

116) — Carolina Louisa, Herzogiu von Kurland, geb. Fürstin von Waldeck, † zu Lausanne in der Nacht auf den 19. August 1782 im 35. Lebensjahre, d. 22. desselben Monats in der dortigen Hauptkirche beigesetzt; vgl. die Anlage № I. [20/IX 1782.]

117) **v. Biron**, Benigna Gottlieb, verwittwete Herzogin in Liſland, zu Kurland u. Semgallen, freye Standesfrau in Schlesien zu Wartenberg, Bralin u. Goschütz, (geb. v. Trotta gen. Treyden), † zu Mitau, d. 5/XI 1782, geb. d. 15/X 1703, beigesetzt in der fürstlichen Gruft zu Mitau d. 9/XI 1782 zur Seite des Sarges des Herzogs Ernst Johann.
[9/XI n. 12/XI 1782.]

118) — Peter, Erbprinz von Kurland, † 25/III 1790 Abends zwischen 10 u. 11 Uhr an der Auszehrung, geb. 23/II 1787, Sohn des Herzogs Peter von Kurland u. dessen Gemahlin Dorothea, geb. Reichsgräfin von Medem.
[№ 26 30/III 1790.]

119) — Charlotte Friederike, Prinzessin von Kurland, † zu Würzau d. 10/III 1791 Abends 9 Uhr, Auszehrung, 2 J. u. 6 Wochen.
[№ 21 14/III 1791.]

120) **v. Bistram**, Johann George, Lieutenant in Königl. Preuß. Diensten, † zu Jeddutsch, 2/IV 1792, 36 J., gallichtes Faulfieber.
Schwg. Otto Christoph v. d. Howen. Arrendeb. auf Westith u. Dannenfeld.
[№ 35 1/V 1792.]

121) — Gottlieb*), × v. d. Howen, † zu Dannenfeld 9/IV 1794 „nachdem sie zwei Tage zuvor von einer Tochter entbunden worden," nach 12j. Ehe. Wwr. Otto Christopher v. d. H.
[№ 51 19/IV 1794.]

122) Charlotte Louise, × v. Loebel, † 19/X 1794, 70 J., Wassersucht, „nachdem sie 27 Jahre in der Ehe gelebt, von denen sie über 14 Jahre auf einem schmerzhaften Krankenlager zugebracht."
Stieft. Juliana geb. v. Loebel, × v. Brunnow Stiefschwf. Alexander v. Brunnow.
[№ 98 9/XII 1794.]

123) — Friederica Agnesa, verw. v. Sacken, Erbfr. von Feldhof, † 9/III 1795, 28 J., Auszehrung, bei Hinterlassung eines einzigen Kindes. Die Eltern v. Bistramb-Candaushof.
[№ 24 24/III 1795.]

124) — N. N. geb. v. Mirbach, † 7/IV 1795, 87 J. Entkräftung.
Friedrich Reinhold von Mirbach. Oberhauptmann zu Mitau. [№ 33 28/IV 1795.]

125) — Reinhold Ernst, Assessor, † zu Zehren, 13/V 1795, 76 J., nach 48j. Ehe.
Wwe. v. B. geb. v. Maydel.
[№ 40 19/V 1795.]

126) — Sophia Elisabeth, × v. d. Howen, † auf dem Kronsgute Durben, 29/X 1798, 32 J., Wochenbett, nach 4j. Ehe.
Wwr. O. C. v. d. H., Hauptmannsgerichts-Assessor zu Durben und 11 unmündige KK. (Vgl. № 121.) [№ 94 4/XII 1798.]

---

*) Ob dem adligen Zweige dieser Familie angehörig ist aus der Todesanzeige nicht ersichtlich.

**) C. J. Fr. Bilterling wurde am 5. Aug. 1785 von Erwahlen nach Sahten vocirt und am 8. October ej. a. als Randauscher Praepositus vom Herzoge bestätigt.
[Mit. Zeit. v. J. 1785.]

***) In der № 95 der Mitauschen Nachrichten etc. d. d. 27/XI 1769 findet sich eine Mittheilung über den am 24. Nov. erfolgten Rücktritt des Herzogs Ernst Johann von der Regierung zu Gunsten seines Sohnes des Erbprinzen Peter.

*) In der Todesanzeige wird erwähnt, daß defuncta 8 unmündige Kinder hinterlassen, von denen das älteste 10 Jahr alt ist.

Digitized by Google

127) **v. Bistram,** Elisabeth Maria Benigna, geb. v. Fircks, † 10/I 1800, 52 J., nach 14j. Ehe.
Wwr. Ulrich v. B., Erbh. der Waddarschen Güter. [№ 14 19/III 1800.]

128) — Elisabeth, × v. Vietinghoff, † zu Reschenhof 3/I 1803.
Wwr. Magnus v. V., Selburgscher Mannrichter. [№ 11 3/II 1803.]

129) — Wilhelmine, × v. Schebrowsky s. № 1726.

130) — N. N. geb. v. Maydel, Fr. Assessorin, † zu Zehren 3/XI 1805, 79 J.
T. Anna v. Heyking geb v. B. Schwf. Ernst v. Heyking. Vgl. № 125. [№ 95 30/XI 1805.]

131) — Dorothea Louisa geb. v. Fürstenberg, † zu Wilsen, 9/IV 1809, 90 J. 2 M. 9 T., nach 40j. Ehe.
Wwr. Carl Friedrich v. B. [№ 31 17/IV 1809.]

132) — Anna Dorothea, × v. Düsterlho, Fr. Präsidentin des Wilnaschen Consistorialgerichts, aus dem Danzigirschen Hause, † zu Dautzischeck, 7/II 1810, 88 J., „nie bedurfte sie die Hülfe eines Arztes; ja noch vor 7 Monaten begleitete sie ihren verstorbenen 72jähr. Sohn zu Grabe".
S. Starost Georg v. D., Russ. Kaiserl. Major a. D., im Namen der auswärtigen Geschwister. Vgl. № 394. [№ 20 9/III 1810.]

133) — Ulrich Johann Wilhelm, Erbh. auf Waddaxen, Ritter des Johanniter-Ordens, einziger Sohn, † 30/X 1810, 51 J., Auszehrung.
V. Carl Friedrich v. B., Erbherr von Waddaxen. [№ 90 9/XI 1810.]

134) — George Christoph*), Königlich-Preußischer Major, Präsident des Wilnaschen Consistoriums, Erbherr der Danzigirschen und mehrerer Güter; † zu Danzigir, 27/VIII 1811, 54 J., einziger Bruder.
Schw. Agathe verw. v. Sacken geb. v. B. [№ 79 3/X 1811.]

135) — Amalie, × v. Medem s. № 1281.

136) — Gottlieb, verw. v. Klopmann, Fr. Obristlieutenant, † zu Eichen-Pommusch, 19/III 1819, 73 J. KK. u. Grk. [№ 25 28/III 1819.]

137) — N. N. verw. v. Sacken, † 18/X 1823, 69 J.
T. Obristin v. Vietinghoff, geb. v. S. [№ 89 6/XI 1823.]

138) — Theophile, geb. v. Hahn, † 16/VI 1826.
Wwr. Alexander v. B.-Danzigir u. 4 kleine KK. [№ 49 19/VI 1826.]

139) — Apolonia, Gedicht auf die Frau Kanzlerin bei ihrem Abschiede aus Jacobstadt am 13. September 1828, im Namen ihrer Freunde und Freundinnen. [№ 78 29/IX 1828.]

140) **v. Blomberg,** Baronesse Anna Sibylla, × v. Drachenfels, † bei ihrem Sohn 1. Ehe, dem Schloßgerichts-Assessor von Düsterlho, auf dem fürstlichen Amte Holmhof, 15/VIII 1769, 85 J. 9 M. 6 T., „ihr erster Gemahl war der weyl. Hochwohlgeb. Herr Major von Düsterlho, nach dessen Ableben sie sich mit dem Hochwohlgeb. Herrn von Drachenfels vermählt, dessen Tod sie aber auch überlebt hat. Sie hat in ihrem Leben das seltene Glück gehabt, aus zwo Ehen eine Mutter von 8 Kindern, eine Großmutter von 37 Großkindern, von denen 7 theils in Russ. Kaiserl., theils in Königl. Preuß. Militairdiensten als Officiers placirt sind, eine Eltermutter von 10 Elterkindern geworden zu sein, mithin eine zahlreiche Nachkommenschaft von 58 (sic!) würdigen Abstämmlingen gesehen zu haben". [11/IX 1769.]

141) — Friedrich Leopold, Erbh. auf Zilden, † dortselbst, 19/VIII 1791, 39 J.
Ww. Benigna v. B., geb. v. Wettberg. [№ 71 6/IX 1791.]

142) — Anna Maria, geb. v. Heyking, † zu Padohnen, 13/III 1795, geb. 1/V 1725.
KK. Geschw. v. Bl. [№ 23 20/III 1795.]

143) — Eva Sophia Gustava, Fräul., † zu Libau 1/II 1796, 40 J.
Geschw. Hermann Ulrich Bl., wirkl. Etatsrath. Wilhelmine v. Schlippenbach geb. Bl. [№ 12 9/II 1796.]

144) — Catharina Charlotta, verw. v. Mirbach, † auf dem zu Hohenberg (Kreis Goldingen) gehörigen Beihofe Georgenhof, 6/V 1796, Entkräftung.
Schw. Dorothea v. Bl. [№ 48 3/VI 1796.]

145) — Wilhelmine, × v. Schlippenbach, Erbfr. der Gr. Wormsahten und Alschhofschen Güter, † 18/V 1797, Brustentzündung.
Wwr. Heinrich Schl. S. Ulrich v. Schl. [№ 44 2/VI 1797.]

146) — Anna Agatha Gottlieb, geb. v. d. Brincken, † zu Tuckum 20/II 1800, 40 J., nach 14j. Ehe, Nervenschwäche.
Wwr. Ulrich Ernst v. Bl. u. 2 unmündige KK. [№ 27 5/IV 1800.]

147) — Catharina Margaretha, geb. v. Fircks, Fr. wirkl. Staatsräthin und Präsidentin, † 24/V 1809, nach 45j. Ehe.
Wwr. Hermann Ulrich v. Bl. [№ 44 3/VI 1809.]

148) — Hermann Ulrich, Russ. Kaiserl. wirkl. Staatsrath und resignirter Präsident des Piltenschen Landraths-Collegiums, †20/III 1813, 69 J.
N. Ulrich Freiherr von Schlippenbach, Russ. Kaiserl. Landrath und Ritter. [№ 26 1/IX 1813.]

*) Zwei Söhne desuncti halten sich zur Zeit des Todes ihrer wissenschaftlichen Ausbildung halber in Moscau auf.

Digitized by Google

149) **v. Blomm**, Johanna, × v. Butzbach, † 26/X 1818, 38 J., nach 22j. Ehe.
Wwr. Collegien-Assessor v. B. u. der einzige S. defunctae. [№ 88 1/XI 1818.]

150) **v. Bodendieck**, Ernestina Benigna, geb. v. Heyking, † zu Goldingen, 11/III 1802, 62 J. 10 M., gallichtes Nervenfieber.
Sämmtliche Erben. [№ 29 10/IV 1802.]

151) — Friederica, Frl., † im Februar 1812.
B. Mannrichter v. B. als Bevollmächtigter der Erben. [№ 35 30/IV 1812.]

152) — George, Goldingenscher Mannrichter-Adjunct, † 9/III 1815 zu Goldingen.
Wwe. Annette v. B., geb. v. Behr. [№ 27 2/IV 1815.]

153) — Carl Benedict, Lieutenant, Erb- u. Pfandhalter des Gutes Willgahlen, † 12/XI 1820, 44 J., Schlagfluß.
Reinhold v. Heyking, Arrendebesitzer von Willgahlen. [№ 95 26/IX 1820.]

154) **Porttichter**, Johann Christoph, Tuckumscher Instanzgerichts-Secretair, † zu Tuckum, 14/XI 1807, 72 J., nach 43j. Amtsführung.
Wwe. Katharina Elisabeth B. geb. Kuromska gen. Hanusch u. 10 Kinder.
Vgl. № 423. [№ 95 26/XI 1807.]

155) v. — Carl Friedrich, Commerzien-Rath, † zu Mitau, 14/VI 1815, 68 J.
B. Johann Friedrich B., Bürgermeister zu Goldingen. [№ 51 25/VI 1815.]

156) (v.) — Gustav Diedrich, Erbpfandb. von Plahnen u. Eckengraffen, † zu Eckengraffen, 2/IV 1828, 33 J., nach 9j. Ehe.
Wwe. Wilhelmine B. geb. Vorkampf. [№ 32 28/IV 1828.]

157) (v.) — Philipp*), Kurl. Oberhofgerichts-Advocat, † zu Mitau, 3/IV 1829, 54 J., nach 14j. Ehe.
Wwe. Helene B., geb. v. Reichardt u. 4 Kk. [№ 30 13/IV 1829.]

158) (v.) — Helene Mathilde, geb. Poorten, † zu Kuckschen, 26/III 1830, 26 J., nach 8j. Ehe.
Wwr. Joh. C. E. B. [№ 29 12/IV 1830.]

159) — Friedrich, ehem. Tuckumscher Instanzgerichts-Secretair, † zu Tuckum, 24/VIII 1831, 60 J. Entkräftung.
Wwe. A. B. geb. Pusin. [№ 79 3/X 1831.]

160) **v. Bolschwing**, George Johann, Kgl. Capitain u. Erbh. der Altradenschen Güter, † zu Mitau, 25/VII 1769, 74 J., d. 27/VII ej. a. in Mitau beigesetzt. [10/VIII 1769.]

161) — Georg Johann, Hauptmann zu Schrunden, Bes. des Fürstl. Amtes Alt-Selburg, † 24/VII 1776, 44 J., Entzündungsfieber. [6/VIII 1776.]

162) — Werner Philipp, Obrist, Erbh. auf Sillen, † dortselbst, 21/XI 1794, 49 J. 6 M.
Die Kk. [№ 100 16/XII 1794.]

163) — Sophia, × v. Petrußewicz s. № 1456a.

*) Ibid. poetischer Nachruf.

164) **v. Bolschwing**, Laura, geb. Baronesse v. Rönne, † zu Mitau, 13/VI 1803, 21 J.
Wwr. Otto v. B., Kais. Kaiserl. Collegien-Assessor, Kurl. Regierungs-Secretair u. Ritter. [№ 51 28/VI 1803.]

165) — Maria Elisabeth × v. d. Osten gen. Sacken, † 12/XI 1804, 65 J., 1 J. nach dem Tode ihres Gatten.
Kk. Friedrich Georg Carl v. S. Ulrich, Charlotte u. Julianna v. S. [№ 96 1/XII 1804.]

166) — Caroline Louise Eleonore, geb. v. Rutenberg, † 25/XII 1805, nachdem sie am 19/XII ej. a. von einer T. entbunden worden, 27 J., nach 7j. Ehe.
Wwr. George Johann v. B., Oberhauptmann zu Mitau. [№ 1 2/I 1806.]

167) — Anna Agneta Elisabeth, geb. Baronesse v. Taube, verw. Hauptmannin, † zu Mitau, 22/VI 1807, 68 J., Entkräftung, nach 14j. Ehe u. 3j. J. nach dem Tode ihres Gatten.
Kk. George Johann v. B., Oberhauptmann, Ferdinand Alexander v. B., Oberhauptmger. Assessor, Ernst Donatus v. B., Oberhauptmgr. Assessor. [№ 52 29/VI 1807.]

168) — Georg Johann*), Oberhauptmann zu Mitau, Erbh. auf Stabliten u. Arrendeb. von Kl. Salwen, † 10/IV 1808, 41 J., nach 2j. Ehe, gallichtes Nervenfieber.
Wwe. Ernestine von B., geb. v. Rutenberg. [№ 30 14/IV 1808.]

169) — Hieronymus Gustav, † in der Krons-Forstei Allschwangen, 22/IV 1809, 33 J. 12 T.
Stiefbruder v. Bolschwing. [№ 37 8/V 1809.]

170) — Ernst Johann Christ., Assessor, † 13/X11809 69J.
Wwe. Marianne v. B. Kk. Carl v. B. Marianne v. d. Howen geb. v. B. Peter v. B. [№ 94 24/XI 1809.]

171) — Amalie, × v. Schroeders, † 30/IV 1811, 80 J. 5 M.
CC. Rittmeisterin Era v. Fölckersahm geb. v. Sch. Majorin Amalie v. Macken geb. v. Sch. [№ 34 28/IV 1811.]

172) — Carl, trat im December 1813 bei den Garde-Ulanen in Rußl. Kaiserl. Kriegsdienste, wurde am 11/III 1814 bei la Fère Champenoise verwundet u. † am 31/III a. St. zu Lüttich in den Armen seines Ältesten, gleichfalls verwundeten Bruders Heinrich im 23. J. seines Lebens.
E. Major B. aus Wolgund. Annette B. geb. Simolin. [№ 33 28/IV 1814.]

173) — Hermann, Rittmeister, Kronsförster zu Allschwangen, † zu Rehhof (Forstei), 9/VI 1814, 42 J., nach 19j. Ehe.
Wwe. Eleonora v. B. geb. v. Derschau u. 7 Kk. Vgl. № 169. [№ 49 19/VI 1814.]

*) Poetischer Nachruf: „dem Andenken des verstorbenen allgemein geschätzten u. geliebten Oberhauptmanns von Bolschwing gewidmet" in № 31 12/IV 1808.

Digitized by Google

174) **v. Solschwing**, Wilhelm, Lieutenant in Ruß. Diensten, ältester S., † 22/VIII 1815, 19 J.
M., Eleonore verw. v. B., geb. v. Derschau, [№ 72 7/IX 1815.]

175) — Marianne, † 4/III 1818, 70 J.
KK. Carl v. B., Marianne v. d. Horen, geb v. B., Peter v. B.
Vgl. № 170. [№ 24 22/III 1818.]

176) — N. N., Kameralhofs-Rath, Hofrath u. Ritter, † zu Mitau 1/I 1820.
Wwe. Dorothée v. B., geb. v. Rönne u. die KK. [№ 2 6/I 1820.]

177) — Dorothea, geb. v. Korff, † 20/I 1823.
KK. Carl v. B., Amalie v. Heyking, geb. v. B., Annette v. B. [№ 19 6/III 1825.]

178) — Alexander*), dim. Rittmeister im Garde-Ulanen-Regiment, † 11/XII 1825, 36 J., Nervenlähmung.
E., J. H. v. B., Annette v. B., geb. v. Simolin. [№ 100 12/XII 1825.]

179) — Anna Dorothea, geb. v. Simolin, † 21/IX 1827, 58 J., nach 44j. Ehe.
Wwe. Major B. u. die KK. [№ 77 24/IX 1827.]

180) **Soltho v. Hohenbach**, Gerdruta, verw. v. d. Osten gen. Sacken, s. № 1666.

181) — Anna Charlotta, geb. Baronesse v. Taube, ehem. Erbfr. der in Livland belegenen Lohdenhoffschen Güter, Majorin, † 25/II 1812, 77 J.
T. Catharina v. Seck geb. B. v. H., Schwf. Stabs-Rittmeister u. Ritter Carl v. Seck, Grt. Carolina v. Lysander geb. v. Radebandt, Grschwf. Lieutenant Alexander v. Lysander, Grfl. Annette v. Radebandt, Anorea v. d. Osten gen. Sacken u. Pauline v. Seck, Aeltersohn Carl v. Lysander. [№ 30 12/IV 1812.]

182) **Sontscha von Tomaschewski**, Nicolaus, Ruff. Kaiserl. Collegienrath, Mitglied der gerichtlichen Commission aller Lehranstalten der Weißrussischen und Lithauischen Gouvernements und der Universität zu Wilna, † auf dem Privatgute Merhof bei Mitau, 28/VIII 1814, 59 J., begraben auf dem Mitauschen Katholischen Kirchhofe. [№ 94 24/XI 1814.]

183) **v. Sordelius**, Margaretha Sophia, geb. Bordehl, † 3/X 1823, 63 J.
Wwe. Herm. Friedrich v. B. auf Ligutten. [№ 85 23/X 1823.]

184) **Sordehl v. Sordelius**, Hermann Friedrich, Erbpfandb. der Güter Ligutten, Okten, Padohnen, Niegranden u. Ilmajen, † zu Ligutten 1/XI 1826, 72 J., Brustübel.
Sämmtliche KK. [№ 91 13/XI 1826.]

185) **v. Sorewik**, Maria Veronica, geb. von Tiesenhausen, † zu Korewischeck, 27/I 1798, 66 J.
KK. Geschwister v. B. u. Schwgf. Philipp v. d. Brincken.
Vgl. № 234. [№ 20 16/III 1798.]

*) Ibid. poetischer Nachruf.

186) **v. Sorewik**, Lisette geb. v. Hühne, † zu Poringawie bei Szawle, 8/V 1830, 48 J., Brustwassersucht.
Cap. a. D. Witt v. Dymmann. Auguste v. Dymmann geb. v. Manteuffel.
Vgl. № 835. [№ 43 31/V 1830.]

186a) — Annette, × v. Lüdinghausen gen. Wolff, s. № 1209.

187) **v. Sozen**, Johanna Sophia Eleonora, × v. Korff, Erbfrau der Gr. Aswickschen Güter, † dortselbst, 8/II 1802, 39 J., nach 18j. Ehe.
Wwr. Carl von K. [№ 23 27/III 1802.]

188) **v. Prasch**, Gottlob Siegmund, Kaiserl. Ruß. Coll.-Rath u. Ritter des Wladimir-Orden IV. Klasse, † unweit Libau auf der Rückreise aus dem Auslande im Wagen, 31/V 1803 wenige Monate nach dem Tode seiner Gattin, geb. 10/I 1751.
Sämmtliche KK. [№ 49 18/VI 1803.]

189) **v. Prehm**, N. N., geb. v. Harpe, verw. Fr. Majorin, † zu Mitau, 3/V 1832, 72 J.
T. Annette Loewe geb. B. [№ 42 24/V 1832.]

190) **v. Prilly**, Gräfin, Juliana Constantia, verw. Freifrau v. Lüdinghausen-Wolff, Erbfr. der Kurmenschen und Memelhoffschen Güter, † zu Kurmen, 2/IV 1794, 77 J., Entkräftung. Sämmtliche KK. [№ 28 8/IV 1794.]

191) **v. d. Prinden**, Magnus Reinhold, Herr auf Irmlau, × 4/IX 1767 zu Gr. Essern im Palais Ihro Exc. der Fr. Reichsgräfin v. Keyserling geb. Reichsgräfin v. Waldstein mit Frl. Alexandrina v. d. Osten gen. Sacken, mittelsten Tochter des HE. Johann Christian v. d. O. gen. S., Oberhauptmann zu Goldingen u. Erbh. der Brotzenschen Güter. [14/IX 1767.]

192) — Ottilia Elisabeth, geb. v. d. Brüggen, Erbfr. auf Rennen, † 28/IV 1768, 53 J., auszehrendes Fieber, 8/V feierlichst beigesetzt.
Vgl. № 194. [19/V 1768.]

193) — Anna Helena, geb. v. Korff, Gemahlin des Hauptmanns Heinrich Christian v. d. Br., Erbh. der Ewadenschen Güter, † 14/IV 1770.
[30/IV 1770.]

194) — Johann Gerhard, Erbh. auf Rennen und Usmaiten, † zu Mitau, 14/V 1771, 53 J., d. 17/V wird die Leiche nach Rennen abgeführt.
Vgl. № 192. [22/V 1771.]

195) — Heinrich Christopher, aus dem Kgl. Piltenschen Kreise gebürtig, anfänglich Page bei dem Fürsten Lubomirsky in Polen, bis vor 18 Jahren in Krakau bei dem Official Lipsky wohnhaft, seitdem verschollen, wird auf Ansuchen seiner Schwester, des Frl. Alexandrina v. d. Br. vom Piltenschen Landgericht 3/IV 1772 edictaliter citirt, bei der Androhung, daß er im Falle seines Nichterscheinens pro mortuo erklärt und sein Vermögen seinen Geschwistern extradirt werden wird. Vgl. № 198. (3/XII 1772.)

Digitized by Google

196) **v. d. Brincken**, Otto, ehem. Tuckumscher Mannrichter, wird [10]/II 1778 von Sr. Maj. dem Könige von Polen mit dem Charakter eines „wirklichen Geheimen Raths“ begnadigt. [13/III 1778.]

197) — Heinrich Benedictus, Kgl. Poln. Kammerherr, hochfürstl. Semgallischer Kirchenvisitator u. Erbh. der Schödernschen u. Neu-Bornschen Güter, † [8]/II 1783, 56 J., Steckfluß. [4/III 1783.]

198) — Karl Fromhold, aus dem Kgl. Piltenschen Kreise gebürtig, der sich schon seit 26 Jahren aus seinem Vaterlande in fremde Länder begeben hat und seit dieser Zeit seinen hiesigen Freunden und beiden Schwestern, dem Frl. Alexandrina Agnesa v. d. Br. und der Fr. Wilhelmine Elisabeth v. Fürstenberg geb. v. d. Br. nicht die mindeste Nachricht über seinen Aufenthalt hat zukommen lassen, wird auf Ansuchen dieser letzterer unterm [6]/IX 1786 edictaliter vor das Piltensche Landgericht citirt, bei der Androhung, daß im Falle seines Ausbleibens er pro mortuo erklärt, sein Vermögen aber seinen Geschwistern extradiret werden wird. Vgl. № 193. [12/I 1787.]

199) — Ernst Wilhelm, Major in poln.-sächsischen Diensten, Erbh. der Wormenschen Güter, † dortselbst [3]/VI 1790, 58 J., Auszehrung. Wwe. u. K. [№ 51, 26/VI 1790].

200) — Ernst Nicolaus, Erbh. der Pedwahlenschen u. Landschedenschen (sic!) Güter, † zu Pedwahlen, [26]/VIII 1790, 60 J., nach 22j. Ehe. Wwe. Julianna v. d. Br. geb. v. d. Osten gen. Sacken. [№ 74 [11]/IX 1790.]

201) — Johann Diedrich, Erbh. auf Keweln, † dortselbst, [29]/IV 1792, 76 J. Die Familie. Vgl. № 257. [№ 32 [5]/V 1792.]

202) — Juliana, geb. v. d. Ropp, Erbfr. auf Lowieden, Frau auf Schödern und Neuborn, † zu Schödern, [17]/VIII 1792, 44 J. Wwr. Friedrich Alexander*) v. d. Br., Kgl. Poln. Geh. Rath. [№ 80 [5]/X 1792.]

203) — Friedrich, † zu Mitau, [14]/II 1794, 29 J., nach 5½ j. Ehe. Wwe. Gottlieb v. d. Br. geb. Voigt. Vgl. № 257. [№ 17 [28]/II 1794.]

204) — Christian Adam, † zu Alexandershof, [24]/II 1794, 59 J., nach 8j. Ehe. Wwe. Charlotte v. d. Br. geb. v. Brannow. [№ 20 [11]/III 1794.]

205) — Johann Heinrich, Kgl. Preuß. Lieutenant, † zu Tuckum, [24]/VI 1794, 26½ J., Auszehrung. M. Agnesa Juliana verw. u. geb. v. d. Br. [№ 54 [5]/VII 1794.]

*) Friedr. Alex. v. d. Br., Capitain u. Justizrath, Erbherr auf Lowieden wird mittelst Diplom vom [3]/III 1789 zum wirklichen Geheimen Rath ernannt. [21/III 1789.]

206) **v. d. Brincken**, Juliana, geb. v. Sacken, Wwe., Erbfr. der Br. Pedwahlenschen Güter, † dortselbst, [28]/VII 1794, 66 J. Sämmtliche Erben. [№ 63 [5]/VIII 1794.]

207) — Justina Martha Elisabeth, geb. v. Lieven † zu Kl. Strasden, [14]/II 1797, 53 J. 2 M., nach einer Ehe von 30 J. u. 3 M., Gelbsucht. Wwr. Hermann Heinrich v. d. Br. u. KK. [№ 16 [24]/II 1797.]

208) — Friedrich Ernst, Oberhauptmann zu Tuckum, Kurländischer Kammerherr, Erbh. von Kurmahlen, Planetzen u. Fierkshof, † [6]/IV 1797. B. v. d. Br.-Sessilen u. die Schw. [№ 30 [14]/IV 1797]

209) — Anna Dorothea Elisabeth, × Majorin v. Nettelhorst, † zu Mitau, [18]/VI 1797, 47 J., Nervenkrankheit. S. Ernst Christoph v. N. aus Pahzen. Vgl. № 1386. [№ 52 [26]/VI 1797.]

210) — Maria Emerentia, geb. v. Koschkull, † zu Rothenhof, [4]/V 1798, 42 J., bei der Geburt eines todten Kindes, nach 6j. Ehe. Wwr. Major Dietrich Heinrich v. d. Br., Erbh. auf Rothenhof. [№ 44 [17]/VI 1798.]

211) — Constantia, × v. Meerfeld, † zu Mitau, [13]/IV 1798, 66 J., Lungen-Entzündung, nach 39j. Ehe. Wwr. Johann Heinr. v. M.-Laschuppen. [№ 32 [29]/VI 1798.]

212 — Diedrich Johann, † zu Mailand in Italien [19/II n. St. 1798], einziger S. M. Juliana Lorisa Dorothea v. d. Br. geb., v. Grotthuß. [№ 34 [6]/V 1798.]

213) — Hermann Heinrich, † zu Zabeln, [2]/IX 1799, 70 J., Entzündung. KK. Philipp v. d. Br., Elisabeth v. Heyking, geb. v. d. Br. [№ 78 [29]/XI 1799.]

214) — Anna Agatha Gottlieb, × v. Blomberg, † zu Tuckum, [20]/II 1800, Nervenschwäche, 40 J., nach 14j. Ehe. Wwr. Ulrich Ernst v. Br. u. 2 unm. KK. [№ 27 [5]/IV 1800.]

215) — Heinrich Christian, Erbh. der Kokaischenschen u. Ewadenschen Güter, † [30]/III 1800, Entkräftung, 79 J. Friedrich v. Sacken-Wangen u. Christopher v. Korff-Appricken als Vormünder der hinterlassenen einzigen Großtochter defunctl. [№ 31 [15]/VI 1800.]

216) — E., geb. v. Wettberg, verw. Fr. Majorin, Erbfr. der Wormen- u. Allaschenschen Güter, † zu Wormen, [2]/VIII 1800, gallichtes Faulfieber, 59 J. S. Carl v. d. Br., Erbh. von Wormen u. Allaschen. Vgl. № 2004. [№ 79 [4]/X 1800.]

217) — Ernst Friedrich*), † zu Sessilen, [24]/XI 1800, einziger S. D. Johann Heinrich v. d. Br.-Sessilen.

*) Ibidem poetischer Nachruf von Dr. Liebau. [№ 96 [1]/XII 1800.]

218) **v. d. Brincken,** Christiane, geb. v. Goes, s. №: 577.

219) — Friedrich Gotthard, Kgl. Poln. u. Churfürstl. Sächsischer Oberst der Leibgarde zu Fuß, Erbh. der Breslk'schen (sic!) Güter, Herr des Kr.-Gutes Garrosen, † zu Mitau, ^{26}/$_{11}$ 1802, nach 46j. Ehe

Wwe. Agnesa Sophia Elisabeth v. d. Br., geb. v. d. Brincken. [№ 20 ^{9}/III 1802.]

220) — N. N., geb. v. Grotthuß, † zu Mitau, ^{28}/XII 1803, 70 J.

Die KK. u. Grk. [№ 6 ^{21}/I 1804.]

221) — Alexandrina, geb. v. d. Osten gen. Sacken, † zu Stifts-Pedwahlen, ^{17}/III 1804, 78 J., nach 38j. Ehe.

Wwr. Magnus Reinhold v. d. Br. [№ 29 ^{9}/IV 1804.]

222) — Margaretha Charlotta, × v. Koschkull, † zu Berghof im Erwahlenschen Kirchspiele, ^{26}/III 1804, 65 J., nach 30j. Ehe.

Wwr. Peter v. K. [№ 37 ^{6}/V 1804.]

223) — N. N., verw. Hauptmannin von Sacken, † zu Krothen, ^{9}/V 1804, 81 J., Entkräftung.

CC. Julie von Korff. Friederike von Rahden. Charlotte von Sacken. [№ 45 ^{4}/VI 1804.]

224) — Magnus Reinhold, Br. Pedwahlenscher Stiftscurator, † 1804, dessen hinterlassenes Testament wird ^{25}/$_{11}$ 1805 zu Tuckum gerichtlich eröffnet und publicirt. [№ 7 ^{26}/I 1805.]

225) — Agnesa Elisabeth Helene, geb. u. verw. v. d. Brincken, Arrendebes. von Garrosen, † am 1. Ostertage 1806, mehr denn 80 J.

Grk. Christine v. Grotthuß, geb. v. Goes. Hermann v. Grotthuß.
Vgl. № 219. [№ 30 ^{14}/IV 1806.]

226) — Anna Katharina, verw. Starostin von Dietinghoff, † zu Gemauert-Ponjemon, ^{3}/V 1806, 76 J.

KK. Karl v. D., Kuß. Kaiserl. Ritter. Otto v. D. Kuß. Kaiserl. Oberstlieutenant. Sophia Elisabeth verw. v. Grotthuß geb. v. D. [№ 41 ^{22}/V 1806.]

227) — Benigna, geb. v. Trotta gen. Treyden, Wwe, † ^{29}/IV 1806, 50 J.

B. Karl v. Tr. gen. Tr., Neu-Peltzen. [№ 44 ^{2}/VI 1806.]

228) — Sophia Augustina, Frl., † zu Zabeln, ^{20}/IX 1807, 75 J., Ruhr.

N. Philipp v. d. Br. [№ 80 ^{3}/X 1807.]

229) — Louisa Gertruda, geb. v. Gail, † zu Judeiken, ^{7}/XI 1807.

Wwr. Christoph v. d. Br., Kuß. Kaiserl. Major u. die KK. [№ 96 ^{30}/XI 1807.]

230) — Sophia Helena, × v. Rutenberg, s. № 1600.

231) — Agnesa Alexandrina, Frl., † zu Telsen, ^{21}/III 1809, 75 J., Schlagfluß.

Nicolaus v. Korff. [№ 27 ^{3}/IV 1809.]

232) **v. d. Brincken,** Johann Heinrich, Erbh. der Brotzenschen u. Sessilenschen Güter, † zu Sessilen, ^{15}/V 1809, 66 J., Nierenleiden.

Wwe. Annette v. d. Br. geb. Forstmann, [№ 44 ^{2}/IV 1809.]

233) — Juliana Louisa, × Rittmeisterin v. Behr s. № 65.

234) — Philipp, Pfandbes. der Gitzkannschen und Korewischeckschen Güter, † zu Gitzkann, ^{28}/III 1812, 40 J.

Wwe. Lisette v. d. Br. geb. v. Borewicz. Vgl. № 185. [№ 29 ^{9}/IV 1812.]

235) — Martha Elisabeth, × v. Heyking, † zu Kr. Gut Ofscheler, ^{10}/V 1814, nach 23j. Ehe.

Wwr. G. Baron H. u. 9 unversorgte KK. [№ 52 ^{30}/VI 1814.]

236) — Hermann Ernst, Obristlieutenant, † zu Kr. Gut Degahnen, ^{5}/IX 1816, 69 J., 30j. Ehe.

Wwe. Anna Juliana v. d. Br. geb. Bammel. KK. Herman Reinhold v. d. Br., Assessor-Substitut zu Bauske, Martha v. d. Br. [№ 77 ^{26}/IX 1816.]

237) — Gottlieb, Frl., T. des ehem. Erbbes. von Keweln (vgl. № 201, 203), † zu Mitau, ^{18}/III 1820, 62 J.

Im Namen der Bruder-tochter defunctae, der Kammerherrin Friederica v. Walujeff, geb. v. d. Brincken, deren Mutter, die Etatsräthin Gottlieb v. Fölckersam, (verw. v. d. Brincken geb. Voigt). [№ 27 ^{2}/IV 1820.]

238) — Heinrich Alexander, Erbherr auf Jggen, † ^{31}/VIII 1820, Schlagfluß.

Die Geschw. [№ 79 ^{1}/X 1820.]

239) — Christina Charlotta, Frl., † ^{3}/XI, 1822, 89 J.

N. Margaretha Elisabeth v. Stempel geb. v. Fabricius, abgeschiedene Hartung, Grn. Dorothea Agnesa v. Stempel. [№ 90 ^{10}/XI 1822.]

240) — Carl Eberhard, Kavallerie-Oberst u. Ritter, † in der Nacht vom 15/16 Juni 1831, geisteskrank.

Wilhelm v. Gohr, als Curator desmeti. [№ 53 ^{4}/VIII 1831.]

241) — Elvire, × Rittmeisterin v. Eysander, Bankdirektions-Räthin, Erbfr. auf Tabor, † ^{13}/VI 1831, Cholera.

V. Colleg.-Assessor R. v. d. Br.-Gulben. [№ 63 ^{5}/VIII 1831.]

242) — Fedor, Assessor des Illurtschen Hauptmannsgerichts, † in Dünaburg, ^{12}/II 1832.

V. Colleg.-Assessor R. v. d. Br.-Gulben. [№ 18 ^{1}/III 1832.]

243) — Emma, geb. Lieves (sic!), † zu Sophienhof bei Illurt, ^{13}/VI 1833, 27 J., nach 5j. Ehe, Lungenentzündung, Frühgeburt, Nervenfieber.

Wwr. Rudolph v. d. Br., Kreisgerichts-Assessor zu Illurt u. 3 KK. [№ 52 ^{1}/VII 1833.]

244) **v. Brion,** Freiin, Charlotta Anna Louisa Amalia, Baronne de Lux, † zu Königsberg, ^{8}/V 1806.

Direktor v. Grotthuß. Pflegerater u. Mutterbruder. Vgl. № 613. [№ 59 ^{15}/V 1806.]

Digitized by Google

245) **v. Browne**, Martha, Tochter des Generalgouverneurs von Livland George v. Br., × auf dem Schlosse zu Riga, ^{16}/11 1767 mit dem Kammerherrn Johann Thaddäus v. Sieburg. [^{19}/11 1767.]

246) — Reichsgräfin, Wilhelmine*), × Reichsgräfin v. Medem, † ^{18}/11 1821, 51 J., nach 33j. Ehe.
Wwr. Carl Graf M. u. die KK.
[№ 15 ^{22}/II 1821.]

v. Brucken gen. Fock s. v. Fock.

247) **v. d. Brüggen**, N. N. Arrendebes. von Usmaiten, † dorfselbst, ^{3}/II 1792, 68 J.
Des defuncti Wtt. [№ 19 ^{6}/III 1792.]

248) — (Catharina Elisabeth**), verw. von der Brüggen, × × v. Rahden, Oberhautmannin, † zu Tummen, ^{15}/II 1792, 61 J.
Die KK. [№ 19 ^{6}/III 1792.]

249) — Susanna Elisabeth, × v. Heyking, † zu Mitau, ^{6}/IV 1794, 63 J. 3 M., Lungenentzündung, nach 26j. Ehe.
Wwr. Ernst Friedrich v. H.
[№ 30 ^{13}/IV 1794.]

250) — Wilhelmine, verw. v. Behr, s. № 49 u. 71.

251) — Alexander Magnus, Churfächsischer Oberst, Erbh. auf Arischhof, † zu Mitau, ^{11}/IX 1804, 78 J., nach 19j. Ehe.
Wwe. Juliana v. d. Br., geb. v. Sacken u. 2 KK. Vgl. № 1642. [№ 74 ^{15}/IX 1804.]

252) — Juliana, geb. v. Sacken, † ^{14}/I 1809, 78 J.
KK. (sic!) Wilhelm v. Rosenberg, Louise v. Rosenberg geb. v. Stromberg.
[№ 6 ^{20}/I 1809.]

253) — Philipp Friedrich, Churfürstl. Sächsischer Kammerherr, † ^{3}/II 1805 zu Können.
Schw. Margaretha Wilhelmina verw. Hauptmannin v. Behr geb. v. d. Br., Erbsr. auf Capsehden. [№ 14 ^{14}/II 1805.]

254) Agathe, verw. v. Rutenberg, weil. Besitzerin von Lödizen, † October 1807.
Ferdinand Alexander von Rutenberg, Jeanette v. Dietinghoff, geb. v. d Brüggen, Amalie v. Behr, geb. v. Schulz.
Vgl. № 1596. [№ 88 ^{2}/XI 1807.]

255 — Alexandrina, × v. Grochowska, auf Anfuchen derselben ergeht in Ehescheidungs-Klagesachen wider ihren Gemahl Georg v. Grochowski, ehem. poln. Rittmeister, seitens des Wilnaschen Consistoriums eine Edictal-Citation; d. d. ^{29}/VII 1808.
[№ 71 ^{4}/IX 1808.]

256) — Dorothea Charlotta, geschiedene v. Sacken, † zu Mitau, ^{29}/X 1815, 23 J., „Karg an Lebensfreuden".
M. Obristin Juliana v. d. Br. B. Julius v. d. Br. [№ 89 ^{5}/XI 1815.]

257) **v. d. Brüggen**, Jeanette, × v. Dietinghoff, † in der Grobinschen Forstei, ^{14}/VII 1816, 39 J.
KK. Wilhelm u. Carl v. D.
[№ 63 ^{5}/VIII 1816.]

258) — Alexandrina Juliana, × v. Medem, † zu Tuckum, ^{26}/II 1818, geb. ^{7}/XII 1762, nach 42j. Ehe.
Wwr. Ernst Johann v. M., Oberhauptmann zu Tuckum. [№ 19 ^{9}/III 1818.]

259) — Juliana, geb. v. Sacken, Obristin, † ^{18}/VIII 1822, 59 J., Schlagfluß.
S. Julius v. d. Br. [№ 67 ^{22}/VIII 1822.]

260) — Ernst Friedrich, Erbh. auf Stenden, Kapfehden u. Können, † ^{16}/XI 1823, 6 Monate nach dem Tode seiner Gemahlin.
Sämmtliche KK. [№ 101 ^{18}/XII 1823.]

261) — Ernst*), Majorats- u. Erbbes. der Stenden-Kapfehden- u. Könnenschen Güter, † ^{29}/IV 1831, 39 J.
Wwe. Clara v. d. Br. geb. v. (sic!) Röhrig.
[№ 37 ^{9}/V 1831.]

262) — Charlotte, geb. v. Fircks, † zu Gr. Berfen, ^{19}/I 1832, nach 14j. Ehe.
Wwr. Julius v. d. Br., u. 4 unmündige KK.
[№ 8 ^{29}/I 1832.]

263) **v. Brunnow**, Agnes Gottlieb, geb. v. Karp, † zu Bauske, ^{25}/VI 1791, 62 J., nach 37j. Ehe.
Wwr. Christoph v. Br. [№ 61 ^{2}/VIII 1791.]

264) — Karl Wilhelm, † zu Goldingen, ^{3}/IX 1792, 32 J., Auszehrung.
Wwe. Dorothea Elisabeth v. Br. geb. v. Nolde u. d. KK.
Vgl. № 276. [№ 74 ^{14}/IX 1792.]

265) — Agatha Christina, geb. v. Manteuffel, † zu Kl. Dahmen, ^{18}/III 1793, 62 J.
S. Friedrich Reinhold v. Br. u. sämmtliche Geschw. [№ 28 ^{5}/IV 1793.]

266) — Augusta Dorothea, geb. v. Korff, † zu Goldingen, ^{3}/IV 1795, 62 J.
C. Charlotte v. Gohr, geb. v. Br.
[№ 30 ^{14}/IV 1795.]

267) — Helene Maria Louisa, geb. v. Meerfeld, † zu Kl. Dahmen, ^{23}/IV 1795, 42 J., Lungengeschwür, nach bald 13j. Ehe.
Wwr. Friedrich v. Br. u. 2 unmündige KK.
[№ 39 ^{12}/V 1795.]

268) — Friedrich, Obristlieutenant, † zu Annenhof, ^{26}/VII 1799, 80 J.
Vetter: Alexander Magnus v. Lysander.
[№ 71 ^{3}/IX 1799.]

269) — N. N., Capitain u. ehem. hochfürstl. Disponent der Grendsen- und Imlauschen Oeconomie, † zu Zirohlen, ^{16}/VII 1801, 79 J., nach einer Ehe von 50 J. 2 M.
Wwe. Anna Helena v. Br., geb. v. Meerfeld u. die KK.. [№ 63 ^{8}/VIII 1801.]

*) Poetischer Nachruf in № 17 ibid.

**) Cathar. Elisab. v. d. Br. war in erster Ehe mit Philipp Ernst v. d. Brüggen, Pfandhalter auf Tummen, in 2ter Ehe mit Carl Johann Gustav v. Rahden, Goldingenschen Oberhauptmann, Erbherrn auf Wilzaln, vermählt; Kinder hatte sie nur aus der ersten Ehe.

*) Poetischer Nachruf (verfaßt von F. v. Rutenberg) in № 36 ^{5}/V 1831.

Digitized by Google

270) **v. Brunnow**, Friedrich Reinhold, Manngerichts-Assessor, Erbh. der Lehnenschen Güter, † 7/XI 1801, Faulfieber.
Schw. Agatha v. Br. im Namen der Kk. u. des in Kgl. Preuß. Militairdiensten stehenden jüngeren Br. [№ 99 12/XII 1801.]

271) — Otto Thrihoph, Kuß. Kaiserl. Major u. Arrendeb. von Herzogshof, † 12/V 1805, 55 J., nach 2½ j. Ehe.
Wwe. Gottl. v. Br., geb. v. Fölckersamb u. 11 unmündige Kinder. [№ 40 20/V 1805.]

272) — Marie Elisabeth, Frl., † zu Grendsen 20/III 1807, 50 J.
Schw. Gottlieb v. Gohr, geb. Br. [№ 40 16/V 1807.]

273) — Charlotta Benigna, geb. v. Tiedewitz, † in Persen im Hause des Rector Graß vor dem 10/II 1808.
B. Ernst v. T.-Hindutschen. [№ 20 10/III 1808.]

274) — Anna Helena, verw. Capitainin v. Meerfeld, † zu Breslgen, 4/V 1809, 80 J. 2 M.
Die Kk. u. Grfk. [№ 41 22/V 1809.]

275) — August, Capitain, † zu Talsen, 19/XI 1815, 71 J.
T. Charlotte v. Heyking, geb. v. Br. (einziges Kind defunct). [№ 97 3/XII 1815.]

276) — Dorothea, geb. v. Nolde, † zu Goldingen, 19/VI 1817, Magenkrämpfe, mit Hinterlassung von TT. in größter Armuth.
B. Eberhard v. N. Oberhauptmann zu Goldingen. Vgl. № 264. [№ 54 6/VII 1817.]

277) — Dorothea Elisabeth, † zu Sehngen, 16/VI 1818, Wassersucht.
Schw. Charlotte v. d. Brincken, geb. v. Br.-Jacobina v. Sacken, geb. v. Br. [№ 55 2/VII 1818.]

278) — N. N. geb. v. Loebel, Wwe. † 25/I 1821, 59 J.
T. Charlotte v. Heyking, geb. v. Br., Schwf. Reinhold v. Heyking-Kr.-Gut Wallgahlen. [№ 14 18/II 1821.]

279) — Natalie, × v. Philips, † 30/III 1830.
Die TT. [№ 36 6/V 1830.]

280) — Constantia Gotthardina, geb. v. Denffer gen. Jansen, × × v. Hahn, † 21/V 1830, 89 J.
T. Flora v. Rönne geb. v. Br., Schwf. Obrist Gustav v. Rönne, Namens der nachgebliebenen Kk.. u. Grfk. [№ 45 7/VI 1830.]

281) **v. Buchholtz**, Catharina Juliana, × v. Drachenfels, † zu Goldingen, 26/VI 1791, 38 J., Wochenbett.
Wwr. v. Dr.. Kgl. Preuß. Capitain. [№ 55 5/VII 1791.]

282) — Wilh., Erbh. auf Birsen, Zerenden u. Erkallen, † zu Birsen, 11/X 1797, 57 J.
Wwe. Benigna Elisabeth v. B. nebst des Verstorbenen hinterlassenen Kk. u. Enkeln. [№ 93 19/XI 1797.]

283) **v. Buchholtz**, Maria Elisabeth, verw. Hauptmannin v. Wettberg, Erbfr. von Kl. Lahnen, † dortselbst, 3/III 1798.
S. Kammerjunker Otto Christoph v. W. [№ 23 25/III 1798.]

284) — Otto Johann, ehem. Ordenschr Mannrichter, † 21/I 1798, vgl. № 287.
Wwe. Anna Elisabeth v. B. geb. v. Rappe, u. ihre sämmtlichen Kk. [№ 24 1/IV 1798.]

285) — N. N., Königl. Preuß. Lieutenant beim Grenadier-Bataillon Brauschütz verlobt mit Dorothea v. Heyking a. d. Hause Eschenschek in Preußen, 11/VIII n. St. 1803. [№ 70 29/VIII 1803.]

286) — Charlotte, × v. Bagge s. № 34.

287) — (Anna Elisabeth), geb. v. Rappe, Mannrichterin, † 3/IX 1808, 68 J. Vgl. № 284.
Christopher v. Buchholtz, als ältester S. Gustav v. Bagge, als Schwgl. Sybilla v. Bagge, geb. v. Buchholtz, als T. [№ 84 21/X 1808.]

288) — Friedrich Siegmund, Erbh. auf Kl. Iwanden u. Fiegen, † zu Kl. Iwanden, 13/V 1813, 43 J., nach 13j. Ehe.
Wwe. Charlotte v. B. geb. v. Mirbach u. die Kk. [№ 48 17/VI 1813.]

289) — Sophia Elisabeth, geb. v. Orgies gen. Rutenberg, † zu Langsehden, 27/I 1827, 58 J., Lungenlähmung, nach 33j. Ehe.
Wwr. N. B. [№ 15 19/II 1827.]

290) — Otto*), Junker beim 15. Jäger-Regiment (3. Corps 8. Division), † zu Kosludschi bei Varna, 20/XI 1829, 19 J. 33 T., am Moldauschen Fieber, dritter S.
M. Charlotte v. B., geb. v. Mirbach. [№ 25 29/III 1830.]

291) — Ernestine Juliane, × v. Mirbach, † zu Goldingen, 3/VI 1830, 63 J.
N. Annette v. Schlippenbach, geb. v. Buchholtz. [№ 48 17/VI 1830.]

292) — Otto Emmerich, auf Birsen, † dortselbst, 8/XII 1830, 63 J., Brustwassersucht.
Wwe. Wilhelmine v. B., geb. v. Heyking u. 4 Kk. [№ 102 24/XII 1830.]

293) — Christoph, Windauscher Hauptmannsgerichts-Assessor, † 31/III 1833, 79 J.
Schw. Sibylle v. Bagge, geb. v. B. [№ 54 29/IV 1833.]

294) **v. Buxhau**, Theresia Louisa, × Cramer, † zu Hasenpoth, 7/II 1812, Lungenkrankheit, nach 26j. Ehe.
Wwr. Heinrich Johann Cr., Piltenscher Kreis-Revisor. [№ 16 23/II 1812.]

295) **v. Budberg**, Woldemar Dietrich, Frh., Kreismarschall des Walkschen Kreises, Erbh. zu Kegeln, † zu Riga, 14/VII 1784, 44 J. [3/VIII 1784.]

*) Ibid. ein Gedicht defuncti „das Bleibende im Wechsel", zum Abdruck gebracht.

296) **v. Budberg,** Maria Juliana, geb. v. Budberg, † zu Friedrichstadt, 5/V 1794, 58 J. 3 M., Schlagfluß, nach einer Ehe v. 8 J. u. 9 M. Wwr. Wilhelm Johann v. B. [№ 40 20/V 1794.]

297) — Magdalena Juliana, × v. Drachenfels, † 3/I 1795, 76 J.
„Sie war 19 J. mit dem Hochwohlgeb. Herrn Wolmar Ferdinand v. Drachenfels vermählt u. eine glückliche Mutter von 9 Kindern, deren 5 noch am Leben sind".
v. Drachenfels. [№ 6 29/I 1795.]

298) — Ernst Gotthard, Capitain in Sächsischen Diensten, Erbh. auf Garsen u. Baltensee, † 5/XI 1795, 59 J., nach 10j. Ehe.
Wwe. Charlotta v. B., geb. v. Goes u. 6 unmündige Kk. [№ 91 13/XI 1795.]

299) — Amalia, † 18/XI 1796, 15 J. 4 M., älteste Stieftochter.
Stiefm. Charlotta v. Budberg, Erbfrau auf Garsen u. Baltensee. [№ 98 25/XI 1796.]

300) — Maria Juliana Charlotte, verw. v. Sacken, † zu Mitau, 6/IV 1799, 59 J., Schlagfluß.
Schwg. Charlotta Juliana v. Budberg, geb. v. Goes, v. Nettelhorst, Erbherr auf Springen. [№ 35 30/IV 1799.]

301) — Elisabeth, × Kammerherrin v. Korff, † zu Meschenecken 15/IV 1802, 62 J., im Hause ihres Schwiegersohnes v. Hahn.
Sämmtliche Kk. [№ 32 5/V 1802.]

302) — Amalia Wilhelmine, × v. Nettelhorst, † zu Springen, 28/I 1803, 62 J., (aus dem Garsenschen Hause).
Wwr. Friedrich v. N. [№ 15 19/II 1803.]

303) — Charlotte Juliane, geb. v. Goes, Erbfr. auf Baltensee, † 5/XII 1808.
S. Ernst v. B., im Namen meines ganzen Geschw. [№ 4 13/I 1809.]

304) — Wilhelm, Königl. Preuß. Lieutenant u. Kreisgerichts-Assessor, † zu Friedrichstadt, 26/I 1814. Actuarius H. A. Kupffer als Nachlaßcurator. [№ 34 28/IV 1814.]

305) — Amalie, × Baronin von Graimberg, † zu Alsuppen, 27/IX 1829, 54 J.
Einzige T. Sophie Baronesse v. Hahn, geb. Baronesse v. Gr. Schwf. Baron Paul v. Hahn, wirkl. Staatsrath u. Ritter u. 3 Enkel defunctae. [№ 79 1/X 1829.]

306) **v. Bülow,** (Catharina Augustina), Frl., † zu Dondangen (woselbst sie seit 9 Jahren lebte), 26/IV 1817, 66 J.
Ferdinand v. Sacken. [№ 39 15/V 1817.]

307) **Buettner,** Emerentia Agneta, geb. v. Vietinghoff, † zu Krewingen bei Ihlen, 29/VII 1793, Auszehrung, nach 5j. Ehe.
Wwr. Fr. W. B., Dr. med. [№ 63 6/VIII 1793.]

308) — Kattinka, geb. v. Rahden, † im Pastorat Muischazeem, 24/III 1829, Wochenbett, nach 10 monatl. Ehe.
Wwr. Alexander B., Pastor, B. Wilhelm v. Rahden. [№ 28 6/IV 1829.]

309) **v. Buschen,** Heinrich Reinhold, Kuß. Kaiserl. Rath, † in Georgenburg, 19/X 1804.
Des Verstorbenen nachgebliebenes Geschw. [№ 94 31/XI 1804.]

310) — N. N., Kuß. Kaiserl. Major, † zu Mattkuln, 14/VIII 1828.
Wwe. Amalie v. B., geb. Stegmann. T. Nadeschda v. B. [№ 68 25/VIII 1828.]

311) **v. Buttlar,** Philipp Eberhard, Erbh. auf Rauden, † 21/X 1790, 76 J.
Constantia Elisabeth verw. v. Hahn, geb. v. Buttlar. [№ 87 29/X 1790.]

312) — Constantia Elisabeth, verw. v. Hahn, Erbfr. auf Kl. Plönen, † zu Rauden, 9/VI 1791, 82 J. Sämmtliche Erben. [№ 48 17/VI 1791.]

313) — Sibille Charlotte, × v. Sacken, † 29/X 1794, 55 J., nach 32j. Ehe.
Wwr. Friedrich v. S. aus Hermanisfeld. [№ 87 31/X 1794.]

314) — Hieronymus Sigismundus, Kgl. Schwedischer Kammerherr u. Starost auf Alkisfen, † 24/XII 1799, 84 J. 1 M.
S. Benedict v. B., Starost auf Alkisken, ehemal. hochfürstl. Adjutant, Erbh. auf Kimahlen u. Jwanden. [№ 8 28/I 1800.]

315) — Elisabeth Catharina, × v. Oelsen, † zu Gemauerthof, 18/III 1802, 24 J., Wochenbett.
Wwr. Ernst Peter v. O. [№ 28 5/IV 1802.]

315a) — Sophia Maria, × v. Brucken gen. Fock, s. № 479.

316) — Christoph, Erbh. auf Abgunst, † vor 12/V 1810.
Hermann v. Buttlar, für mich u. Namens der übrigen Miterben defuncti. [№ 40 19/V 1810.]

317) — Otto Carl, Capitain, Windauscher Oberförster, † in der Kronsforstei Elsken, 28/IX 1821, 49 J., vgl. № 740.
Wwe. Christiana v. B., geb. v. Schilling. [№ 87 1/XI 1821.]

318) — Elisabeth, × v. Keyserling, † in Berseck, 27/IV 1823.
S. P. Ernst v. K. Grt. Caroline v. Hüttel. [№ 44 1/VI 1825.]

319) — Ernst Johann, dessen einziger Pflegesohn Johann Friedrich Hellmann, stud. med. † zu Dorpat 8/V 1831. [№ 41 23/V 1831.]

320) — Ernst, pens. Obristlieutenant, † zu Talsen, 13/II 1832, im 107. Lebensjahre, „im Dienste der Monarchen Rußlands seit Kaiserin Anna's Zeiten."
T. Alexandrine verw. v. Scheliganow geb. v. Buttlar. [№ 16 29/II 1832.]

321) — Carl, Erbherr auf Gr. Kruthen, † dortselbst, 24/IV 1833, 38 J., Nervenschlag.
Wwe. Emma v. B., geb. v. Mirbach. [№ 36 8/V 1833.]

322) **v. Buxhoeveden,** Johanna, geb. v. Blomm s. № 149.

Digitized by Google

323) **Pyam***), Cornelia, × Kameralhofs-Räthin v. Fircks, † zu Mitau, 15/XI 1826, 24 J. Nervenfieber.
Wwr. August F. u. 2 KK. [№ 95 27/XI 1826.]

324) **Denffer gen. Janſen**, Johann Heinrich, Paſtor zu Frauenburg, † 13/XII 1770, 71 J., Auszehrung. [10/I 1771.]

325) — Johann Eugenius, Erbh. auf Berſemünde, wird mittelſt Patent 15/V 1773 zum Capitain der Lithauiſchen Garde zu Pferde befördert. [№ 14/VI 1773.]

326) v. — Louiſe, × v. Reibnitz, † 21/I 1808, 24 J. nach 2j. Ehe, „nach glücklicher Entbindung von einem S. am 12. Tage ihres Wochenbettes."
Wwr. Johann v. R. M. Gottliebe v. Denffer, geb. Rosenberg. [№ 12 11/II 1808.]

327) v. — Anna Johanna, geb. Loskiel, † 12/V 1813, 54 J., Schlagfluß, nach 31 j. Ehe.
Wwr. Julius Heinrich v. D., KK. Lina v. Grebski geb. v. D., Henriette v. Budberg, geb. v. D., Schwg. Gotthard Ernſt v. Budberg-Garſen, Joſeph Edmund v. Grebski. [№ 43 20/V 1813.]

328) v. — Julius Heinrich**), Lieutenant, † zu Caſimirswahl, 14/VIII 1814, beinahe 76 J.
CC. Lina v. Grebski geb. v. D., Henriette v. Budberg, geb. v. D., Baron Ernſt v. Budberg, Joſeph Edmund v. Grebski. [№ 71 4/IX 1814.]

329) v. — Charlotte Amalia, verw. Magiſterin Pflugradt, † 4/VI 1815, 65 J.
Sämmtliche KK. [№ 51 25/VI 1815.]

330) v. — Conſtantia Gotthardina, verw. v. Brunnow, × × v. Hahn, ſ. № 280.

331) **v. Derſchau**, Agneſa, × v. Korff, † zu Oſchenecken, 17/I 1792, Fleckfieber.
Wwr. Gerhard Heinrich v. R. [№ 10 3/II 1792.]

332) — N. N., Fr. Landräthin, geb. v. Korff, † zu Bojen, 23/XI 1792, Schleimfieber.
S. Ernſt v. D. u. ſämtliche Geſchw. [№ 100 14/XII 1792.]

333) — Liſette, Frl., † zu Gr. Friedrichshoff, 21/VIII 1802, 23 J., Auszehrung.
B. Ernſt v. D. [№ 72 9/IX 1802.]

334) — Peter, Standart-Portepée-Junker beim Rigaſchen Dragoner-Regiment, † zu Pojurgen an der preußiſchen Gränze, 3/X 1805, 18 J., Nervenfieber, älteſter Sohn.
E. Wilhelm v. D., Chriſtina v. D., geb. v. Rönne. [№ 88 19/X 1805.]

335) — Charlotta Veronica, Frl., † 25/XII 1805, 80 J., Lungenentzündung.
N. Friedrich Otto v. Derſchau. [№ 4 13/I 1806.]

*) Ibid. ein poetiſcher Nachruf.
**) Unterm 10/V 1773 wird von Sr. hochfürſtl. Durchlaucht dem Herzog von Kurland dem Herrn Julius Heinrich Denffer gen. Janſon der Lieutenants-Charakter conferirt, über den ſpäteren Adel dieſer Familie iſt nichts Näheres bekannt geworden.

336) **v. Derſchau**, Friedrich, Major, † 28/V 1808, 60 J.
Wwe. Veronika v. D., geb. v. Korff, im Namen meiner beiden abweſenden SS., des Herrn Friedrich v. D., Ruſſ. Kaiſerl. Oberſten, Ritters des St. Annen-Ordens II. u. des Wladimir-Ordens III. Claſſe, u. des Herrn Carl v. Derſchau, Ruſſ. Kaiſerl. Cornet, Ernſt v. Derſchau, als Schwiegerſchn. [№ 46 9/VI 1808.]

337) — Eleonore × v. Medem, Staroſtin auf Purwian, † dortſelbſt, 1/IX 1809, 61 J., nach 42j. Ehe.
Wwr. Peter v. M., Kammerherr u. Staroſt auf Purwian. [№ 80 6/X 1809.]

338) — Conſtantia, geb. v. d. Ropp, Fr. Majorin, † zu Autzenbach, 26/VII 1811, „im blühendſten Alter ihres Lebens u. dem noch nicht vollendeten 3. Jahre unſerer Ehe," Wochenbett.
Wwr. Major v. D. u. 2 unmündige KK. [№ 63 9/VIII 1811.]

339) — Carolina, geb. v. d. Ropp, † zu Autzenbach, 1/XI 1813, 23 J., Wochenbett, im 1. Jahre der Ehe.
Wwr. Major v. D. [№ 93 21/XI 1813.]

340) — Chriſtina*), geb. Baroneſſe v. Rönne, † zu Mitau, 27/XII 1813, 61 J., nach 32j. Ehe.
Wwr. W. v. D., Ruſſ. Kaiſerl. wirkl. Staatsrath u. Oberforſtmeiſter des Kurl. Gouvernements. [№ 4 13/I 1814.]

341) — N. N., verw. Majorin, geb. v. Korff, † zu Mitau, 29/II 1820,
Friedrich v. Derſchau, Generalmajor u. Ritter, im Namen ſämmtlicher Geſchwiſter und der Kinder der Verſtorbenen. [№ 20 9/III 1820.]

342) — (Wilhelm)**), Kurl. Oberforſtmeiſter, Ruß. wirkl. Etatsrath u. Ritter, † zu Mitau, 26/I 1824, 74 J.
S. Wilhelm v. D. Kurl. Oberforſtmeiſter.
T. Eleonore v. Bolſchwing, geb. v. D.
Schwt. Charlotte v. Derſchau, geb. Gräfin v. Lieven. [№ 9 29/I 1824.]

343) — Agnes Eliſabeth, geb. v. Schröders, † zu Goldingen, 26/VII 1826, 75 J.
T. Eleonore v. Bolſchwing, geb. v. D. im Namen meiner KK. u. Gr. KK. [№ 65 7/VIII 1826.]

344) — Annette, † 19/IV 1828.
B. F. v. D. [№ 34 28/IV 1828.]

345) — Juliana, † zu Mitau, 19/I 1830, 69 J. 3 M., Lungenſchlag.
Geſchw. Ernſt, Friedrich, Louiſe u. Caroline v. D. [№ 10 4/II 1830.]

346) — Louiſe, † 23/IV 1831, 69 J., Lungenſchlag.
B. Ernſt v. D., Namens der Geſchw. [№ 37 9/V 1831.]

347) **Deroches**, Marianne Dorothea, geb. v. Alten-Bockum, ſ. № 17.

*) Ibid. poetiſcher Nachruf.
**) Ibid. poetiſcher Nachruf.

Digitized by Google

348) **v. Dirskan**, verw. Geh. Räthin Gräfin v. Hoym, × auf der Herrschaft Oppurg (in Sachsen), [10]/XI 1771 mit Graf Carl v. d. Osten gen. Sacken, Kgl. Preuß. Cabinets-Minister, Staatssecretarius der ausländischen Angelegenheiten u. Ritter des St. Andreas u. St. Alexander Newski Ordens, etc.
Vgl. № 1644. [12]/XII 1771.]

349) **v. Doerper**, Alexander Jacob*), Auß. Kaiserl. Generalmajor, [7]/XI 1804, 64 J., Wassersucht.
Schwg. Verw. Geh. Legations-Räthin Gerdruta v. Doerper. [№ 90 1/XII 1804.]

350) **Dohna**, Reichsgraf zu, Adolph, a. d. Hause Schlodien in Preußen, verlobt sich [28]/III 1810 zu Mitau mit Julie v. Dietinghoff, T. von Christian v. D., Auß. Kaiserl. Capitain.
[№ 26 [30]/III 1810.]

351) **v. Dorimond**, Chevalier, Anton, † zu Dauzogir, [13]/IX 1822, 49 J.
Alexander v. Bistram. [№ 77 [26]/IX 1822.]

351a) **v. Dorsch**, Anna, × v. Rutenberg, s. №1606.

352) **v. Dorthesen**, Elisabeth Louisa, geb. v Mirbach, † im hochfürstl. Amte Breden, [3]/VII 1791, 71 J.
Wwr. Reinhold Ernst v. D.
[№ 58 [22]/VII 1791.]

353) — Dietrich Carl Wilhelm**), † zu Meldsern, [13]/VI 1795, 16 J., dritter Sohn.
M. Charlotte v. D., Erbfr. auf Meldsern u. Oldenburg. [№ 51 [26]/VI 1795.]

354) — Charlotta Benigna Juliana, geb. v. Haudring, Erbfr. auf Meldsern u. Oldenburg, † [9]/XII 1795 (6 Jahre nach dem Tode ihres Gatten), 42 J.
Sämmtliche Kk. [№ 101 [18]/XII 1795.]

355) — Eva, Frl., † zu Desseln, [13]/VII 1798, 51 J.
Sämmtliche Geschw. u. Verwandte.
[№ 61 [12]/VIII 1798.]

356) — Dorothea Maria, † zu Wiebingen. [7]/VI 1804, 55 J. Sämmtliche Verwandte.
[№ 64 [11]/VIII 1804.]

357) — Gerdruta Katharina Charlotta, † [4]/V 1805, Schleimfieber, älteste T.
V. Reinhold Ernst v. D.
[№ 39 [13]/V 1805.]

358) — Katharina, geb. v. Knirzewitz, † zu Bakhusen, [23]/IV 1807, 78 J., nach 52j. Ehe.
Wwr. Karl v. D., Landrath.
[№ 37 [7]/V 1807.]

359) — N. N., Rittmeister, † zu Thielenhof, [17]/IX 1808, 75 J.
Ferdinand v. Sacken, als Freund u. Hausgenosse des Verstorbenen.
[№ 77 [25]/IX 1808.]

*) Der Bruder Defuncti, Herr Secretair Doerper, dessen Vorname nicht genannt, wird unterm [5]/II 1779 von St. Majest. dem Könige von Polen zum wirkl. Geheimen Legations-Rath ernannt. [5/II 1779.]

**) In der nämlichen Todesanzeige geschieht eines 8 Wochen früher dahingeschiedenen, „fünften Sohnes" Erwähnung, dessen Vornamen indessen nicht genannt wird.

360) **v. Dorthesen**, Carl Friedrich, Landrath, † zu Bakhusen, [24]/XI 1810.
S. Friedrich v. D. [№ 96 [30]/XI 1810.]

361) — Reinhold Ernst, † zu Granteln, [27]/V 1815, 93 J. 2 M.
Die 4 TT. [№ 48 [15]/VI 1815.]

362) — Barbara, † zu Jxtrum, [12]/I 1818.
Schw. Dorothea u. Carolina v. D.
[№ 11 [5]/II 1818.]

363) — Wilhelm, Trauer-Gedicht „an die trauernden Aeltern des entschlummerten Jünglings Wilhelm von Dorthesen": „Der einz'ge Sohn, er ward von Euch genommen etc."
[№ 11 [5]/II 1827.]

364) — Nina, geb. v. d. Ropp*), † zu Dehseln, [27]/IV 1831, nach einer Ehe von 7 J. u. 7 M.
Wwr. C. v. D. u. 4 KK. [№ 37 [9]/V 1831.]

365) **v. Drachenfels**, Anna Sibylla, geb. v. Blomberg, s. № 140.

366) — Matthias Stephan, Kgl. Capitain, Pfandbesitzer auf Dserwen (im Friedrichstädtschen Kreise), † [29]/IX 1769, 69 J. [22/X 1769.]

367) — Ernst Philipp**), Erbherr auf Grausden, ×× [7]/IX 1790 mit Frl. von Stromberg aus Wirben (aus erster Ehe ist eine Tochter vorhanden). Vgl. № 373. [№ 73 [10]/IX 1790.]

368) — Agnesa Constantia, geb. v. Hoerner, † zu Jahteln [22]/V 1790, Wochenbett.
Wwr. v. D. Jahteln. [№ 44 1/VI 1790.]

369) — Catharina Juliana, geb. v. Buchholtz, s. № 281.

370) — Magdalena Juliana, geb. v. Budberg, s. № 297.

371) — Wolmar Ferdinand, s. № 297.

372) — Wilhelm, Königl. Preuß. Major, † zu Sarzen [22]/X 1804, „am zweiten Tage des angetretenen 61. Lebensjahres," Stickfluß.
Wwe. v. Dr., geb. v. Buchholtz u. sämmtliches Geschw. v. Dr. [№ 97 3/XII 1804.]

*) Zwei poetische Nachrufe finden sich in der № 39 [16]/V 1831.

**) Von demselben ist in der Mit. Ztg. d. d. [23]/III 1787 ein Gedicht „auf die Geburt des Durchlauchtigsten Prinzen Peter, Erbprinzen von Kurland", abgedruckt, ebendaselbst eine eingehende Beschreibung eines in Anlaß dieses Ereignisses von E. Ph. v. Dr. gegebenen Festes. Gelegentlich einer zu Ehren der Herzogin am [13]/IV 1787 in Mitau stattgehabten Illumination, deren Beschreibung sich gleichfalls in der Mit. Zeitung findet, heißt es an der betreffenden Stelle wörtlich: „In dem Hause des Hochwohlgeb. Herrn v. Drachenfels, Erbherrn auf Grausden, stellt das auf einem Altar brennende Herz die ehrerbietige, aufrichtige Freude vor, die derselbe über die glückliche Geburt des Durchlauchtigsten Erbprinzen empfindet. Die zur Inschrift gewählten Worte: Non plus ultra! zeigen die höchste Möglichkeit dessen an, was er zur Bezeugung seiner treedevoten Freude hat thun können etc."

Digitized by Google

373) **v. Drachenfels**, Magdalena Sophia Agnesa, geb. v. Stromberg, † zu Grausden, 1/XI 1805, 39 J., Wassersucht, nach 16j. Ehe, mit Hinterlassung eines Sohnes. Vgl. № 367.
Wwr. Ernst Philipp v. Dr.
[№ 90 11/XI 1805.]

374) — Ernst Philipp*), Erbh. auf Grausden, † dortselbst, 28/II 1807, 68 J., Entkräftung.
Die Kk. Vgl. № 367. [№ 19 5/III 1807.]

375) — N. N., geb. v. Heyking, Erbfr. auf Autzenbach, † zu Gr. Platon, 19/II 1809, 63 J.
Dietrich u. Hermann v. Grotthuß, als Schwestersöhne. [№ 17 27/II 1809.]

376) — Constantia, geb. v. Klopmann, † zu Friedrichstadt, 16/I 1810, „zehn Tage nach der glücklichen Entbindung einer Tochter," 19 J., nach 3½ j. Ehe.
Wwr. Magnus v. Dr. Assessor des Friedrichstädtschen Hauptmannsgerichts u. 2 CC.
Vgl. № 385. [№ 10 2/II 1810.]

377) — Sophie Gertrude Louise, geb. v. Gantzkauw, † zu Lucian, 19/IV 1813.
Wwr. v. Dr., Bes. auf Luckian u. zwei unmündige Kk. [№ 36 6/V 1813.]

378) — Eva Elisabeth, Frl., † zu Friedrichstadt, 4/III 1821, 78 J.
Carl v. Timroth, Selburgscher Instanz-Secretair, als Testaments-Executor.
[№ 25 20/III 1821.]

379) — Alexander, † zu Goldingen, 2/v 1821, 79 J., Schlagfluß.
Wwe. Gottlieb v. Dr., geb. v. Blomberg.
[№ 38 13/V 1821.]

380) — Friederike, × v. Oelsen, meldet den am 17/II 1824 im 77. Lebensjahre auf dem Kr.-Gute Sixt erfolgten Tod „ihrer unvergeßlichen Freundin, der Demoiselle Julianne Göritz, die ihr, der mutterlosen Waise, im 4. Lebensjahre Pflegerin und nachher liebevolle Freundin war"; sie unterzeichnet als „testamentarische Erbin der Verstorbenen."
[№ 17 28/II 1824.]

381) — Friederike Henriette**), × v. Oelsen, † 24/III 1824, 42 J., nach 20j. Ehe.
Wwr. Friedrich v. O. u. der S.
[№ 26 28/III 1824.]

382) — Ernst Philipp, Erbh. auf Gr. Platon, † in Gemauert-Ponjemon, 11/v 1828, 52 J., Schlagfluß.
Dietrich Grotthuß, Curator auf Gr. Platon.
[№ 40 19/V 1828.]

383) — Magnus, Friedensrichter, † 4/III 1832, 59 J.
T. Constance v. Stempel, geb. v. Dr. Schwf. Auguste v. Stempel.
Vgl. № 376. [№ 21 12/III 1832.]

384) **v. Driesen**, N. N., Major, in Würthau, meldet die am 12/XII 1793 erfolgte glückliche Geburt eines Sohnes. [№ 101 17/XII 1795.]
Derselbe wird unterm 14/X 1794 zum Obrist-lieutenant der hochfürstlichen Garde avancirt.
[№ 83 17/X 1794.]

385) — N. N., Gemahlin des Generallieutenants v. Driesen, Erbh. auf Paulsgnade, † dortselbst, 21/XII 1803, 43 J., nach 25j. Ehe.
Wwr. Generallieutenant v. Dr.
[№ 2 7/I 1804.]

386) — Dorothea Wilhelmine Elisabeth, T. des Generallieutenants v. Dr. auf Paulsgnade verlobt sich 3/IX 1804 mit dem dim. Garde-Lieutenant Alexander Baron v. Krüdner.
[№ 72 8/IX 1804.]

387) — Georg Wilhelm, Oberst u. Commandeur des Preobraschenskschen Leibgarde-Regiments, † zu St. Petersburg, 13/IX 1812, 32 J., Nervenfieber.
v. Generallieutenant Freiherr v. Dr., im Namen der Gattin, der Kk. u. Geschw. des Verstorbenen. [№ 99 19/XII 1812.]

388) **v. Dücker**, Friedrich, Ruß. Kaiserl. Obristlieutenant und Ritter des St. Georgen-Ordens IV. Classe, † zu Mitau, 11/IX 1811, geb zu Reval 1749, trat mit dem 16. J. in Kriegsdienste, machte die Feldzüge gegen die Türken, Schweden u. Polen mit, erhielt einen goldnen Degen für Tapferkeit, verließ 1795 den Militärdienst u. erhielt die Stelle als „Gorodnitschei" (Polizeimeister) von Mitau; als mit Aufhebung der Statthalterschafts-Verfaßung sein Posten aufhörte, zog er sich ins Privatleben zurück. [№ 70 22/IX 1811.]

389) **v. Dühren**, Susanna Catharina, × Meyer, † zu Libau, 19/I 1800, Auszehrung.
Wwr. Caspar Diedrich M. [№ 9 2/II 1800.]

390) — Henning Johann, † zu Libau 7/X 1800, 65 J., Schlagfluß.
S. Johann Henning v. D. Schwf. Caspar Diedrich Meyer. [№ 85 13/X 1800.]

391) **v. Düring**, Auguste, verw. v. Hahn, † zu Stielchen-Pommusch, 27/X 1821, 67 J.
Kk. u. Schwg. Kk. [№ 88 4/XI 1821.]

392) **v. Düsterlohe**, Anna Sibylla, geb. v. Blomberg, ×× v. Drachenfels, s. № 140.

393) — N. N. Major, Kaiserl. Ruß., „welcher sich in der Belagerung und Eroberung von Bender rühmlichst distinguiret hat, und der in diesen Tagen zum Corps Sr. Exc. des Generallieutenants v. Bibikow abreiset, erhält von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Kurland, zum besonderen Merkmale Höchstdero Huld u. Gnade im Januar 1772 eine kostbare goldne Tabatiére zum Geschenk.
Vgl. № 396. [23/I 1772.]

*) Ibid. poetischer Nachruf.
**) Poetischer Nachruf in № 27 derselben Zeitung.

Digitized by Google

394) **v. Düsterlohe**, George Christopher*), hochfürstl. Selburgscher Gerichts-Assessor und Präsident des Consistoriums im Großherzogthum Lithauen, Erbsaß auf Neu-Memelhof, † dortselbst, 24/VIII 1792, 83 J., nach 57j. Ehe, aus welcher 14 SS. u. 6 TT. entsprossen, von denen noch 6 SS. u. 3 TT. am Leben.
Wwe. Anna Dorothea v. D., geb. v. Bistramb. [№ 25 11/IX 1792.]

395) — Johann Fromhold, Erbh. auf Schagarn, † dortselbst, 3/I 1798, 60 J., Gallenfieber, nach 25j. Ehe.
Wwe. Anna Louisa v. D., geb. v. Gerstenzweig u. 6 unmündige KK. [№ 2 12/I 1798.]

396) — Sophia Elisabeth, geb. v. Schilling, † zu Dauzischet, 24/VI n. St. 1798, nach 16j. Ehe u. 23 Tage nach der Geburt eines Sohnes.
Wwr. George Ludwig v. D., Ruß. Kaiserl. Major u. 4 unmündige KK.
Vgl. № 395. [№ 50 1/VII 1798.]

397) — Anna Dorothea, geb. v. Bistram, s. № 132.

398) — Wilhelm, Kgl. Preuß. Capitain, † auf dem Kr. Gute Neu-Saucken, 1/II 1815, 41 J., Brustkrankheit.
M. Dorothea Baronin Taube, verw. v. Düsterloh geb. v. Haudring. Alexander Baron Taube im Namen sämmtlicher Stiefgeschw. defuncti. [№ 15 19/II 1815.]

399) — Dorothée Elisabeth, ✕✕ Baronin Taube, geb. v. Haudring, † 19/I 1823, 71 J.
KK. Alexander Baron T., Justizrath. Assessor, Eduard Baron T., Namens der übrigen entfernten Geschw. [№ 25 27/III 1823.]

400) **v. Duhamel**, Maria, geb. v. Miklaſiewicz, verw. Fr. Kammerherrin, † 2/XI 1829, 80 J.
T. Oberburggräfin Julie v. Manteuffel, geb. v. D., im Namen ihrer Geschw. und der Schwiegerl. defunctae. [№ 91 12/XI 1829.]

401) **v. Dunin**, Joseph, Kgl. Poln. Hofrath, † zu Mitau, 24/V 1824, 60 J.
Dr. med. v. Walther im Namen der unmündigen KK. defuncti. [52 27/VI 1824.]

402) **v. Eichler**, Mathilde, † zu Polangen, 17/III 1822, zweite T.,
— Alexander, † ebendas., 19/III 1822 (Nothtaufe), einziger S.
D. Major v. E., Polizeimeister in Polangen. [№ 25 28/III 1822.]

*) Am 20/IX 1785 feierte G. Ch. v. D. seine goldne Hochzeit, wie aus einem Eingesandt der „Mit. Ztg." vom 18/X 1785 des näheren zu ersehen. In demselben wird unter anderem erwähnt, daß von den 6 lebenden Söhnen (8 waren bereits damals verstorben), 5 in russischen Diensten, einer als Obristlieutenant und zwei als Majors, drei dagegen in Königl. preuß. Diensten, u. zwar einer als Major, zwei als Premierlieutenants placiret sind, während von den 3 noch lebenden Töchtern die eine an den Capitain von Haaren, Erbherrn auf Davidsiszeck, die andere an Herrn v. Drachenfels, Pfandbesitzer des Gutes Schöderiszeck vermählt ist, die dritte sich noch in jugendlichem Alter befindet.

403) **v. Elerdt**, Carl Christopher, Capitain, † 1/IX 1790, 74 J., Schlagfluß, (1766 hochfürstl. Disponent der Ruhenthalschen Güter, erhält 1771 im März als solcher vom Herzoge aus besonderer Propensien eine goldne Tabatière zum Geschenk).
S. v. E., im Namen meiner Schw. [№ 73 10/X 1790.]

404) — Friedrich Wilhelm*), Hauptmann zu Doblen, † zu Mitau, 13/I 1800, 52 J. 4 W., gallichtes Nervenfieber.
Schw. Rittmeisterin Juliana v. Kosakewitz, geb. v. E. [№ 9 2/II 1800.]

405) — Paul, † zu Mitau, 1/III 1813, 15 J., Pflegesohn von M. Stobbe; („im zartesten Kindesalter legte die Vorsehung ihn an mein Herz".) [№ 20 11/III 1813.]

406) — Carolina**), ✕ Unger, † im Pastorat Muischageem, 2/XI 1824, 41 J., nach 21j. Ehe.
Wwr. Consistorialrath u. Propst M. Unger. [№ 92 14/XI 1824.]

407) **v. Elmendorff**, Anna Charlotta, ✕ v. Heyking, Erbfr. auf Pedwahlen, † 10/VIII 1804.
Wwr. G. E. v. H. [№ 70 1/IX 1804.]

408) **v. Elmpt**, Reichsgraf, Philipp, Ruß. Generallieutenant u. Ritter, † zu Gr. Schwitten, 8/VI 1818, 55 J.
Wwe. Reichsgräfin v. E., geb. Barsnoff im Namen der beiden TT. [№ 50 21/VI 1818.]

409) **Elverfeld**, Juliana Charlotte, ✕ v. Stein, † zu Lievenhof, 9/X 1799, 35 J. 35 W. 5 T., Wochenbett, nach einer Ehe von 11 J. 20 W.
Wwr. Johann Fromhold v. St. [№ 87 29/X 1799.]

410) — Amalia, ✕ v. Stein, s. № 1830.

411) **v. Engelhardt**, Anton Johann, Landgerichts-Assessor u. Generalökonomie-Direktor in Riga, wird 22/VII 1768 von Ihro Kaiserl. Majest. zum „wirklichen Generalökonomie-Direktor" ernannt. [8/VIII 1768.]

412) — Emerentia Elisabeth, geb. v. Knabenau, † zu Brüggen, 4/IX 1790, 29 J., nach 11j. Ehe.
Wwr. Gideon Fabian v. E. und 6 unmündige KK. [№ 75 17/IX 1790.]

413) — Agatha, geb. v. d. Ropp, † zu Schönheyden, 20/VI 1791, 50 J., nach 27j. Ehe.
Wwr. Jacob George v. E., Erbh. d. Kummeln- u. Schönheydenschen Güter u. die KK. [№ 53 5/VII 1791.]

*) In einer Edictalladung des Kurl. Oberhofgerichts d. d. 5/IV 1800 werden als „einzige noch lebende Geschwister" des Fr. W. v. Elerdt die Fr. Kammerherrin Sybilla Agnesa Elisabeth v. Pongowska geb. v. Elerdt u. die Fr. Rittmeisterin Juliana v. Kozakiewicz geb. v. Elerdt bezeichnet. [№ 44 2/VI 1800.]

**) Ihr Gemahl, der Propst M. Unger † 30/XI 1827, 73 J., die Todesanzeige ergeht von der Schwägerin, Wilhelmine v. Elerdt. [№ 98 6/XII 1827.]

Digitized by Google

414) **v. Engelhardt,** Uliana, geb. v. Maximowitz, † zu Mitau, 1/VIII 1808, 32 J., Auszehrung, nach 16j. Ehe.
Wwr. Gideon v. E., Ruß. Kaiserl. Major u. Ritter, Erbsaß auf Grünwaldt u. 6 unmündige Kk. [№ 63 3/VIII 1808.]

415) — Dorothea, zweite T. von George Benedict v. E. u. Elisabeth Charlotte, geb. v. Stempel, × zu Laßenbeck, 3/XI 1808 mit dem dim. Ruß. Kaiserl. Capitain Reinhold v. Engelhardt, Erbherrn von Brüggen u. Engelhardtshoff. [№ 92 13/XI 1808.]

416) — Heinrich, dim. Ruß. Kaiserl. Major u. Ritter, Erbherr der Kummelnschen Güter, † 29/I 1813.
B. Gideon Baron v. E., Ruß. Kaiserl. Major u. Ritter, Erbsaß auf Grünwaldt. [№ 34 29/IV 1813.]

417) — Georg, Oberhofgerichts-Rath, Präsident der Provinzial-Gesetzescommission u. Ritter des St. Annen-Ordens II. Cl., † zu Mitau, 12/III 1822, 62 J.
Wwe. Elisabeth v. E., geb. v. Stempel u. die Kk. [№ 22 17/III 1822.]

418) — Otto, ehemal. Mitauscher Instanzgerichts-Assessor, † zu Mitau, 2/VIII 1827, 41 J.,
Schw. Obristin Dorothea v. Komorowska geb. v. Engelhardt im Namen der Geschwister. [№ 63 6/VIII 1827.]

419) **v. Erkdorff-Kupffer,** George Friedrich, † 20/IX 1819, 69 J. 10 M.
Wwe. u. Kk. [№ 78 30/IX 1819.]

420) — Louise, geb. Sieffers, † zu Gr. Friedrichshof, 25/I 1823, 66 J.
Die Kk. [№ 12 9/II 1823.]

421) — Friedrich Wilhelm, † zu Tuckum, 10/VI 1824, 36 J.
Geschw. u. Schwg. [№ 50 20/VI 1824.]

422) — N. N. Justizrath, † 23/XII 1825, 79 J.
Die Kk. [№ 104 29/XII 1825.]

423) **Fabricien, Schmiden v. Schmidenfeldtgen.,** Maria Gottlieb, verw. Hannisch, † zu Tuckum, 25/V 1793, 79 J. Vgl. № 154.
Schwgl. Boettticher, Instanzgerichts-Secretair zu Tuckum. [№ 44 31/V 1793.]

424) **Fabricius,** Siegmund Dietrich, ehem. Capitain in Anspachschen Diensten, † auf dem Kr. Gute Lipsthusen, 8/I 1809, 74 J. (seit 30 Jahren im Hause des wirkl. Etatsrath v. Sacken u. dessen Gemahlin geb. v. Hahn unentgeltlich versorgt.)
Juliana Gerdruta Waeber, geb. Fabricius. W. S. verw. Grube, geb. Gütke. Caroline Constantia Lattermann, geb. Fabricius. Carl Otto Peter Fabricius u. Amalia Fabricius. [№ 17 27/II 1809.]

425) **v. Fersen,** Baron, Hermann Gustav*), Ruß. Kaiserl. General der Infanterie, Commandeur des Ordens des heil. Lazarus u. Arrendebesitzer des Kr. Gutes Usmaiten, † dortselbst, 28/II 1808, 65 J.
Anna Karff, Haushälterin auf dem Kr. Gute Usmaiten. [№ 21 12/III 1808.]

426) **v. Finkenaugen,** Sophia Gottlieb, × Lieutenantin v. Lysander, † zu Gr. Born, 9/X 1801, 23 J., Wochenbett, nach einer Ehe von 8 J. u. drittehalb Monaten.
Wwr. Alexander Magnus v. L. u. 5 unmündige Kk. [№ 87 31/X 1801.]

427) **Finkenstein, Fink v.-,** Johann Wilhelm**), Major u. Commandeur der hochfürstl. Garde, † zu Mitau, 16/I 1772, 45 J. [20/I 1772.]

428) — Peter, † zu Mitau, 7/XI 1789, Entzündungsfieber; vgl. die Anlage VII.
B. Ernst Johann F. v. F., Capitain. [№ 93 20/XI 1789.]

429) — Ernst Johann, Capitain, † 22/II 1804, 57 J. Nervenschwäche.
U. Carl v. Medem-Wilzen. [№ 18 3/III 1804.]

430) — Benigna, geb. v. Behr s. № 67.

431) — Friedrich Georg, Kgl. Preuß. Kammerherr, Erbherr auf Kl. Bercken, † zu Mitau, 12/VIII 1810, 69 J. 21/2 M.
Catharina Elisabeth, verw. Obristlieutenant v. Keyserling, geb. v. Manteuffel. Helene, verw. Rittmeisterin v. Buttler, geb. v. Fircks, Hermann Ernst v. Manteuffel. [№ 70 31/VIII 1810.]

432) — Johanna, geb. v. Fölckersahm, †22/IV 1812. Die Kk. der Verst. [№ 35 30/IV 1812.]

433) **v. Fircks,** Ernst Johann, Erbh. der Güter Often u. Lieben, × zu Nurmhusen, 23/VIII 1769 mit Elisabeth v. Keyserling, zweiten T. Sr. Exc., des Kgl. Herrn Geh.-Raths u. Ritter v. K. „an eben dem Tage ist diese Vermählung von der hiesigen Freymäurer Gesellschaft allhier in Mitau feierlichst begangen worden." [28/VIII 1769.]

434) — Charlotta Agnesa, geb. v. Kleist, Erbfr. der Heydenschen Güter, † dortselbst, 29/IV 1792, 66 J., Brustkrankheit.
S. Karl Nicolaus v. F. u. sämmtliche Erben. [№ 39 15/V 1792.]

---

*) In der № 22 d. d. 17/III publicirt besagte Anna Karff, daß sie laut Testament als alleinige Erbin des gesammten geringen Mobiliar-Nachlasses des Verstorbenen eingesetzt worden sei.

**) Am 11/III 1767 wurde der bisher als Lieutenant in Churfürstl. Sächsischen Dienste gestandene Herr v. Fink zum Capitain der hochfürstl. Kurländischen Garde zu Fuß und am 1/III 1770 derselbe zum Major befördert. Er war Mitglied der Mitauischen Freimaurer Loge; über das von letzterer veranstaltete Leichenbegängniß s. die Anlage IV.

Digitized by Google

435) **v. Fircks**, Ferdinand, Churſächſiſcher Obriſtlieutenant, Erbh. der Leſtenſchen u. Samitenſchen Güter, † zu Leſten, ^{17}/XI 1794, 84 J. S. Ferdinand Ulrich v. F., im Namen ſeiner Tante M. a. Geſchw. [№ 99 ^{9}/XII 1794.]

436) — Anna Charlotta, geb. v. Korff, Frau auf Suſchenhof, † ^{16}/XII 1795, 47 J. 9 M. 2 T.
Carl Nicolaus Fircks, Erbherr auf Heyden, als Bevollmächtigter von Leſten u. Samiten u. Dormund der reſp. Erben, Ernſt Johann v. Medem, Erbherr auf Rambshof, als Dormund der reſp. Erben. [№ 2 ^{5}/I 1796.]

437) — Anna Margaretha, geb. v. Saß, † zu Mitau, ^{24}/VI 1797, 63 J., nach 39j. Ehe.
Wwr. Chriſtopher Friedrich v. F., Oberhauptmann zu Selburg. [№ 52 ^{30}/VI 1797.]

438) — Carl, † zu Heyden, ^{29}/XII 1798, 2 J. 2 M. u. 9 T., einziges K.
V. v. F. Heyden. [№ 7 ^{22}/I 1799.]

439) — Eliſabeth Sibylle, geb. Gräfin v. Keyſerling, Erbfr. auf Ponjemon, † ^{18}/X 1799, 52 J.
Sämmtliche KK. [№ 94 ^{24}/XI 1799.]

440) — Eleonora, geb. v. Behr, ſ. № 54.

441) — Eliſabeth Maria Benigna, × v. Biſtram, ſ. № 127.

442) — Anna Amalia, geb. v. Schlippenbach, † ^{16}/V 1800, 47 J., Auszehrung, nach 28j. Ehe.
Wwr. Karl Ulrich v. F., Erbh. auf Dubenalken, u. d. KK. [№ 46 ^{9}/VI 1800.

443) — Friedrich Ewald*), Landrath des Piltenſchen Kreiſes, Ritter des Kgl. Poln. weißen Adler- u. St. Stanislaus-Ordens, Erbh. auf Kandeln, † ^{13}/VI 1802, 69 J., gallichtes Schleimfieber.
Die Wwe u. Erben. [№ 55 ^{10}/VII 1802.]

444) — Anna Eliſabeth, Frl., † zu Dubenalken, ^{13}/III 1803, Auszehrung,
B. Carl Ulrich v. F. auf Dubenalken. [№ 25 ^{26}/III 1803.]

445) — Dorothea Eliſabeth, × v. Manteuffel, ehem. Erbfr. der Platonſchen Güter, † ^{16}/III 1803, 67 J.
KK. Sämmtliche Geſchw. v. M. aus dem Platonſchen Hauſe. [№ 28 ^{4}/IV 1803.]

446) — Peter, Erbh. der Bächhofſchen u. mehrer Güter, † zu Mitau, ^{12}/V 1807, nervigtes Faulfieber.
Sämmtliche Geſchw. def. [№ 40 ^{19}/V 1807.]

447) — Annette, × v. Mirbach, † zu Mitau, ^{4}/VIII 1807, 20 J., Lähmung, nach einer Ehe von 1 J. u. wenigen Monaten.
Wwr. Peter v. M., Aſſeſſor und 1 K. [№ 65 ^{13}/VIII 1807.]

448) **v. Fircks**, Catharina Margaretha, × v. Blomberg, ſ. № 147.

449) — Carl Levin, Erbh. der Normhauſen- u. Strasdenſchen Güter, † zu Normhauſen ^{1}/VI 1810, „am Jahrestage unſerer 5ljährigen glücklichen Ehe", 82 J.
Wwe. Juliana Dorothea v. F., geb. v. Fircks. [№ 48 ^{15}/VI 1810.]

450) — Charlotte, geb. v. Nettelhorſt, Erbfr. auf Springen, † dortſelbſt, ^{1}/V 1811, 25 J., nach 5j. Ehe.
Wwr. Carl v. F., Erbh. von Springen u. 3 unmündige KK. [№ 40 ^{19}/V 1811.]

451) — Caroline, geb. v. Fircks, † ^{20}/I 1813, „an den Folgen einer unglücklichen Entbindung".
Wwr. Carl v. F. u. 3 unmündige KK. [№ 16 ^{25}/III 1813.]

452) — Hermann, Erbh. auf Rudbahren und Kandeln, † ^{16}/XI 1813, 45 J., Nervenfieber, nach 19j. Ehe.
Wwe. Carolina v. F., geb. v. F., Juliana, Friedrich u. Carolina v. F. [№ 98 ^{9}/XII 1813.]

453) — Carl, ehem. Kgl. Franzöſiſcher Capitain u. Ritter, Herzogl. Zweibrückenſcher Kammerherr, † ^{13}/V 1814, 74 J., Waſſerſucht, „in dem Hauſe einer würdigen Verwandtin genoß er die ausgezeichnetſte, mehrjährige Aufnahme und Verpflegung".
B. Friedrich Chriſtoph v. F., ehem. Oberhauptmann zu Selburg. [№ 48 ^{16}/VI 1814.]

454) — Carl Ewald, † zu Strasden, ^{16}/XII 1814, 17 J. 8 M., Nervenkrankheit. älteſter S.
E. Ewald Heinrich v. F., Eliſabeth Catharina v. F. [№ 6 ^{19}/I 1815.]

455) — Carl Ulrich, Erbh. auf Dubenalken, † ^{31}/V 1816, 78 J.
KK. Carl v. F. auf Dubenalken, Anna Carolina verw. u. geb. v. Fircks. [№ 48 ^{16}/VI 1816.]

456) — Juliana Dorothea, verw. u. geb. v. Fircks, † auf ihrem Wittwenſitz Sehnjen, ^{21}/X 1816, 75 J., „an einer mit Sprachloſigkeit verbundenen Lähmung".
Die KK. [№ 92 ^{17}/XI 1816.]

457) — N. N.*) Oberhauptmann, Erbh. auf Plahnen, † in der Nacht vom 30/31 Juli 1817, 87 J.
S. Friedrich v. F., Erbh. auf Fohden, im Namen der Wwe. u. ſämmtlicher KK. [№ 62 ^{24}/VIII 1817.]

458) — Philippine Julie, × v. Wittenheim, † ^{28}/I 1819, 26 J., nach 9j. Ehe.
Wwr. Hofrath u. Ritter Carl v. W., Erbh. auf Suſſey u. 4 KK., D. Kanzler v. F. [№ 9 ^{31}/I 1819.]

---

*) Seine SS. warem Friedrich v. F., Reiſemarſchall u. Erbh. auf Dannenthal, Hermann v. F., Erbherr auf Rudbahren, Chriſtopher v. F., Erbherr auf Kalwen u. Niclas v. F., Erbherr auf Kandeln. [№ 75 ^{18}/IX 1802.]

*) Wohl Chriſtopher Friedrich v. F., der unterm ^{23}/X 1777, nach dem Tode Joh. Ernſt v. Schoppingks, die Polniſche Hauptmannsſtelle conferirt erhielt u. ſpäter Selburgſcher Oberhauptmann wurde. [^{14}/XI 1777.]

Digitized by Google

459) **v. Fircks**, Elisabeth Catharina, Erbfr. auf Strasden, † [26]/II 1820.
S. Theodor v. F. [№ 20 [9]/III 1820.]

460) — Gustav, Kaiserl. Ruß. Rittmeister, Ritter des Wladimir-Ordens IV. Cl., des Annenfäbels für Tapferkeit und des Preuß. Ordens pour le mérite, † zu Paris, 26/14 December 1820, Blutsturz, einziger S.
Die Eltern v. F.-Zohden. [№ 5 [16]/I 1821.]

461) — Theodor, Erbh. auf Strasden, † [14]/X 1823, 23 J.
D. Ewald v. F.-Sahrzen. [№ 82 [12]/X 1823.]

462) — Otto Friedrich*), † [4]/II 1825, 64 J., nach 40j. Ehe.
Wwe. Julie v. F., geb. Freiin v. Rönne, u. die KK. [№ 13 [14]/II 1825.]

463) — Cornelia, geb. Byam, ſ. № 323.

464) — Caroline, × v. Kleist, † zu Mitau, [29]/I 1827, 58 J., Nervenschlag, nach 40j. Ehe.
Wwr. Ernst Johann v. K. u. die KK. [№ 11 [5]/II 1827.]

465) — Carl Gerhard Levin, Erbh. auf Samiten, † [10]/II 1827, 58 J., Lungenübel.
Wwe. Amalie v. F., geb. v. Fircks, u. 6 unmündige KK. [№ 21 [12]/III 1827.]

466) — Carl, Erbh. auf Rudden, † [11]/IX 1827, 32 J.
Wwe. Agnes v. F., geb. v. Sacken, u. 4 unmündige KK. [№ 76 [26]/IX 1827.]

467) — Julie, × v. Sacken, † zu Wormen [7]/XI 1828, 36 J.
Wwr. Hermann v. S. [№ 93 [26]/XI 1828.]

468) — N. N., geb. v. Stromberg, verw. Oberhauptmannin, † zu Talsen, [3]/I 1829, 76 J.
N. Theophile v. Haaren. [№ 10 [2]/II 1829.]

469) — August, Oberhofgerichts-Präsident, † zu Mitau, [7]/VI 1830, 74 J.
SS. Friedrich u. Carl F. im Namen der Geschw. [№ 49 [21]/VI 1830.]

470) — verw. Landräthin, geb. v. Simolin, † [10]/XII 1830.
S. (sic!) Kreismarschall Dietinghoff. [№ 99 [13]/XII 1830.]

471) — Charlotte, × v. d. Brüggen, ſ. № 262.

472) — N. N., × Staatsräthin v. Hahn, ſ. № 687.

473) — Juliana, geb. Baronesse v. Rönne, † [16]/II 1832, 64 J.
C. u. Gr. KK. [№ 17 [27]/II 1832.]

474) — Friedrich**), Reisemarschall, Erbh. der Normhausenschen Güter, † zu Preekuln bei Libau, [5]/IX 1832.
S. Friedrich v. F. u. Geschw. [№ 79 [1]/X 1832.]

475) **v. Fircks**, Friedrich Magnus, † [16]/VII 1833, 74 J., nach 50j. Ehe.
Wwe. Charlotte v. F., geb. v. Korff. [№ 65 [5]/VIII 1833.]

476) **v. Fock, Brucken gen.**, N. N., aus Memelhof, erhält [26]/VI 1772 die Assessor-Stelle zu Tuckum conferirt, wodurch „die bedeutenden u. vielfältigen Wohlthaten, mit welchen Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Herzog von Kurland ihn und seine ganze Familie bishero huldreichst überhäuft, vermehret worden sind." [29/VI 1772.]

477) — N. N., Hoffrl. Ihro hochfürstl. Durchlaucht, der verw. Herzogin Benigna, × auf dem Schloße zu Mitau, [17/II 1778 mit dem Herzogl. Kammerjunker Herrn v. Manteuffel gen. Szöge. [3/III 1778.]

478) — Agnesa Elisabeth, × Reichsgräfin v. Mandern (sic!) gen. Medem, Erbfr. der Remtenschen u. Wessatenschen Güter, † zu Mitau, in der Nacht vom 11/12 August 1784, 67 J. [14 [27]/VIII 1784.]

479) — Sophia Maria, geb. v. Buttlar, † zu Klahnen, [2]/II 1790, Schlagfluß.
Wwr. v. F.-Klahnen. [№ 14 [16]/II 1790.]

480) — Philipp Ernst, Ruß. Kaiserl. Major, † zu Padeggen, [1]/I 1793, 54 J., nach 14j. Ehe.
Wwe. Dorothea v. F., geb. v. Herfing. [№ 6 [13]/I 1793.]

481) — Wilhelm Heinrich, † zu Klahnen, [12]/XII 1793, 63 J.
B. Hermann v. Br. gen. F. [№ 1 [3]/I 1794.]

482) — Hermann Friedrich, Ruß. Kaiserl. Brigadier, gewesener Ober-Kommandant von Taurien, Erbh. auf Klahnen, † [15]/III 1795, 56 J., nach 16j. Ehe, u. 40j. Militair-Dienst.
Wwe. Constantia v. Br. gen. F., geb. v. Buttlar. [№ 23 [30]/III 1795.]

483) — Gertruda Juliana Martha, geb. v. Heyking, Erbfr. der Hohenbergschen Güter, † dortselbst, [21]/VIII 1797, 49 J., Lungengeschwür, nach 26j. Ehe.
Wwr. George v. Br. gen. F. [№ 72 [8]/IX 1797.]

484) — Johann George, Major, † zu Hohenberg, [11]/IV 1798, 62 J., Entkräftung.
S. Wilhelm v. Br. gen. F. [№ 30 [22]/IV 1798.]

485) — Alexander Ernst, Kgl. Poln. Obristlieutenant u. Adjutant, † zu Mitau, [22]/XII 1798, 57 J., Brustwassersucht, nach 22j. Ehe.
Wwe. Margaretha Elisabeth v. B., gen. F. geb. v. Montigailo u. 4 KK.
Vgl. № 496. [№ 2 [6]/I 1799.]

486) — Alexander Wilhelm, † zu Klahnen, [9]/IV 1799, 17 J., einziger S.
M. Constantia Agnesa v. Br. gen. F. [№ 37 [7]/V 1799.]

*) Ibid. poetischer Nachruf von seinen hinterlassenen Freunden.
**) Auf Provocation der verw. Fr. Majorin Eleonora v. Fölckersahm, geb. v. Fölckersahm wird mittelst Oberhofgerichtlichen Bescheides vom [17]/II 1808 der Concurs über das sämmtliche beweg. u. unbewegliche Vermögen des Herrn Friedrich v. Fircks, ehemaligen Herzogl. Kurl. Reisemarschalls u. Erbsaßen auf Dannenthal verhängt. [№ 24 [24]/III 1808.]

Digitized by Google

487) **v. Fock, Brucken gen.**, Anna Juliana, Frl., † 18/XII 1802, Auszehrung, „hat während vieler Jahre in dem Hause des Herrn v. Fircks aus Nurmhusen, sich der gütigsten Aufnahme zu erfreuen gehabt".
Sämmtliche Geschw. [№ 3 3/I 1803.]

488) — Peter, Erbh. auf Marren, verlobt 1/XI 1803 mit Dorothea v. Rummel a. d. Hause Gr. Gramsden.
[№ 2 7/I 1804.]

489) — Heinrich Leopold, Herr auf Marren, † dortselbst, 26/XII 1803, 79 J., 7 W. u. 4 T., nach einer Ehe von 56 J. weniger drittehalb Wochen.
Die Wwe. u. sämmtliche Kk. [№ 7 23/I 1804.]

490) — Catharina Veronica, geb. v. Heyking, † zu Pilten, 16/IX 1808.
Wwr. O. C. von der (sic!) Br. gen. F. [№ 84 21/X 1808.]

491) — Otto Christian, Lieutenant, † zu Kliggenhof, 27/II 1812, 72 J.
Sämmtliche Kk. u. Grfk. [№ 24 22/III 1812.]

492) — Sibilla Alexandrine Sophia, × Obristlieutnantin v. Hirschberg, † zu Talsen, 16/I 1809, 65 J., Lungenentzündung.
Geschw. Otto Johann v. Br. gen. F., dim. Kaiserl. Lieutenant, Catharina Elisabeth. Generalieutenantin v. Schilling, geb. v. Br. gen. F. [№ 12 10/II 1809.]

493) — Benigna Louisa, geb. v. Gohr, † zu Pilten, 6/II 1809, 76 J., galliges Faulfieber, 34j. Ehe.
Wwr. Ernst Benedictus v. Br. gen. F., vormals Kgl. Preuß. Lieutenant. [№ 14 17/II 1809.]

494) — Christoph George, Obristlieutenant u. Kammerherr, † zu Goldingen, 21/XII 1809, 67 J..
Wwe. Catharina v. Br. gen. F., geb. v. Gohr. [№ 4 13/I 1810.]

495) — Sybilla Christina Elisabeth, geb. zum Bergen (sic!), Erbfr. der Hohenbergschen Güter, † dortselbst 17/I 1811, 29 J., Blutgewächs, nach 12j. Ehe.
Wwr. W. G. F. u. 4 Kk. [№ 9 31/I 1811.]

496) — N. N., geb. v. Muntigallen (verstümmelt aus Montigallo, ihre Vornamen waren Margaretha Elisabeth, vgl. № 485), Obristlieutenantin, † zu Riga, 22/II 1814, 57 J. 3 M.
Kk. Stanislaus v. F., Otto Johann v. F., Catharina Elisabeth v. F. [№ 29 10/IV 1814.]

497) — Johanna Dorothea, geb. v. Heyking, Majorin † zu Pilten, 9/VII 1817, seit 16 J. erblindet.
B. Otto Ernst Wilhelm v. H. [№ 62 3/VIII 1817.]

498) — Dorothea Juliana, verw. Fr. Kammerjunker v. Manteuffel, † 1/IX 1817, 60 J.
M. Catharina verw. v. Br. gen. F., geb. v. Nolde. [№ 76 22/IX 1817.]

499) **v. Fock, Brucken gen**, Christopher, Capitain, Erbh. von Jahteln, † 7/IX 1817, 65 J.
M. Catharina verw. v. Br. gen. F., geb. v. Nolde. [№ 76 22/IX 1817.]

500) — Ernst Benedictus, † zu Pilten, 22/IX 1817, 78 J., Stickfluß.
Wwe. Carolina v. Br. gen. F., geb. v. d.Ropp. [№ 82 12/X 1817.]

501) — N. N., × Hofräthin Ullmann, † zu Landsen (Pastorat), 1/XI 1819, 47 J. Lungenentzündung, war 9 Jahre Hausfreundin im Pastorate Landsen.
W. Kallmeyer, P. zu Landsen u. Hofau. [№ 92 15/XI 1819.]

502) — C. E., geb. v. Nolde, † 16/III 1823, 93 J.
S. Peter F.-Marren, im Namen seiner Geschw. [№ 27 3/IV 1823.]

503) — Wilhelm, Erbh. auf Hohenberg, † dortselbst, 18/III 1825, 56 J., Gallenfieber.
Wwe. Dorothea v. F., geb. zum Berge. [№ 26 31/III 1825.]

504) — Carolina, geb. v. d. Ropp, † zu Pilten, 8/X 1826, 71 J.
Schw. Wilhelmine v. Filiacus, geb. v. d. Ropp. M. Heinrich v. Stempel, Elisabeth v. Stempel, geb. Buchholz.
[№ 91 13/XI 1826.]

504a) — Emma, × v. Sacken, f. № 1703.

505) **v. Foelckersahm**, Anna Margaretha, geb. v. Keyserling, † zu Granteln, 31/X 1793, 84 J., nach kurzem Krankenlager von 4 Tagen.
Sämmtliche Erben. [№ 92 15/XI 1793.]

506) — Adam Ewald, Woiwode zu Liefland, Ritter des weißen Adler- u. Stanislaus-Ordens, Erbh. der Ellern-, Essern-, Lautzensee- u. Ilsenseeschen Güter, † zu Ellern, 23/II 1794, Nachmittags 3 Uhr.
Wwe. Woywodin v. F. [№ 23 23/III 1794.]

507) — Appolonia, × v. Knabenau, f. № 981.

508) — Luzia Tugendreich, geb. v. Abeling, f. № 1.

509) — Gottlieb, × v. Brunnow, f. № 271.

510) — Eleonora, geb. v. Foelckersahm, f. № 474.

511) — Eva, geb. v. Schroeders, f. № 171.

512) — Johanna, × Finf v. Finkenstein, f. № 432.

513) **de la Fond**, × v. Heyking, f. № 758.

514) — Sophie, Staatsdame, Superiorin des Kaiserl. Fräuleinstiftes u. Ordensdame des heil. Catharinen Kreuzes, † zu St. Petersburg, 11/VIII 1797, 80 J.
Schwf. H. K. B. v. Heyking, Senateur u. Geh. Rath u. Gattin (einzige T. def.).
[№ 72 5/IX 1797.]

515) **v. Franck, Pfeiliker gen.**, Franz George, Oberburggraf u. Oberrath, Erbh. der Struttelnschen Güter, † dortselbst, 3/IX 1770, 83 J., (seit Anfang 1768 aus dem Regierungs- u. Oberraths-Collegio huldreichst entlassen.)
[24/IX 1770.]

Digitized by Google

516) **v. Franck, Pfeiliker gen.**, Frh., Carl Friedrich aus Kurland, Erbh. der Schmuckischen Güter, wird d. d. Warschau, 4/XI 1772 zum Kgl. Poln. wirklichem Kammerherrn ernannt.
[26/XI 1772.]

517) — Benigna Elisabeth, verw. Rittmeisterin v. Heyking, † zu Gr. Ilmajen, 20/IV 1790, 81 J.
Die Kk. [№ 38 11/V 1790.]

517a) — George Friedrich Wilhelm, Kgl. Preuß. Capitain u. Ritter vom Orden des Verdienstes, der sich bereits seit einigen Jahren in Holland aufhält, bevollmächtigt den Landrath Carl Gustav v. Offenberg, Erbh. auf Grösen unterm 7/V 1791 sich in Betreff des Vermögens seines vor einigen Jahren in Strutteln † Bruders, des Churfürstl. Sächsischen Lieutenants bei der Garde zu Fuß, Wilhelm Ferdinand Christoph v. Pf. gen. Fr. mit seiner Schwester, dem Frl. Benigna Ernestina v. Pf. gen. Fr. in Allmahlen gütlich auseinanderzusetzen u. ihm sodann sein ganzes hier im Lande befindliches Vermögen nach Holland hinauszusenden. [№ 45 7/VI 1791.]

518) — Wilhelmina Agatha, geb. v. Stromberg, † zu Zabeln, 20/X 1795.
Wwr. v. Fr. u. die einzige T. [№ 89 6/XI 1795.]

519) — Juliana Elisabeth, geb. v. Haudring, Capitainin, † zu Strutteln, 6/III 1796.
Die Kk. [№ 30 1/IV 1796.]

520) — Zwillingssöhne*), geb. zu Mitau, 5/VIII 1796, v. Hermann v. Pf. gen. F., Anwald.
[№ 68 12/VIII 1796.]

521) — Caroline Alexandrine, geb. v. Schlippenbach, † zu Mitau, 21/VII 1799, „gerade als sie 30 J. alt wurde," nach 17j. Ehe, galliges Faul- u. Nervenfieber.
Wwr. Hermann v. Pf. gen. Fr., ehem. Anwalt; 6 unmündige SS. u. 1 T.
[№ 65 13/VIII 1799.]

522) — Hermann, ehem. Anwalt in Mitau, macht d. d. St. Petersburg, 1/V 1802 bekannt, daß er bei dem Reichs-Justiz-Collegio der Liv-, Est- u. Finnländischen Sachen die Stelle eines Consulenten übernommen hat.
[№ 39 15/V 1802.]

523) — Louise Charlotte, × v. Taube, † zu Mitau. 1/VI 1800, 50 J., Fleckfieber.
Kk. Louise Fircks, geb. T. Ernestine T.
[№ 49 21/VI 1800.]

524) — Ernst Johann macht den zu Tetelmünde 27/X 1805 in Folge einer frühzeitigen Entbindung erfolgten Tod seiner Gattin bekannt. (Vor- und Familiennamen sind nicht angegeben,) [№ 89 9/XI 1805.]

*) Laut Anzeige in № 90 28/X ist der älteste dieser Zwillingssöhne am 26/X 1796 von der Amme im Schlaf erdrückt worden.

525) **v. Franck, Pfeiliker gen.**, Lisette, × v. Hoerner, s. № 793.

526) — Hedwig Elisabeth Juliana, geb. v. Mandern (sic!) gen. Medem, † zu Mitau, 8/II 1813, 89 J.
s. Peter v. Pf.-Fr., im Namen sämmtlicher Kk. u. Gr. Kk. [№ 15 21/II 1813.]

527) — Catharina Philippina, geb. Baronesse v. Nordenflycht, † zu Gr. Schorstaedt, 6/I 1817, 68 J., nach 32j. Ehe.
Wwr. Georg Friedrich v. Pf. gen. Fr.
[№ 5 19/I 1817.]

528) — Peter, Capitain, † zu Kabillen (Hausfreund), 28/II 1818, 60 J.
Heinrich Graf Keyserling. Annette Gräfin Keyserling. geb. v. Nolde.
[№ 25 19/III 1818.]

529) — Peter, dim. Staabs-Rittmeister des Garde-Uhlanen-Regiments in Warschau, † zu Downarow (sc. Donnerhof) im Gouv. Wilna, an Verblutung durch eine unglückliche Verletzung auf der Jagd, 8/VI 1823, 28 J.
V. Ernst v. F. [№ 48 15/VI 1823.]

530) — Peter Georg, Erbh. auf Sessau u. Feldhof, Ritter des St. Wladimir-Ordens, † 27/X 1825, 74 J., nach 45j. Ehe.
Wwe. Catharina v. Pf. gen Fr., geb. v. Kleist. [№ 87 31/X 1825.]

531) — Georg Friedrich, Aus. Kaiserl. Capitain, Erbmajoratsherr der Sessauschen Güter, † dortselbst, 27/IV 1830, 70 J.
Wwr. Juliana v. Pf. gen. Fr., geb. v. Klopmann. [№ 57 10/V 1830.]

532) — Johann Friedrich Peter, Erbh. der Sessauschen Güter, † zu Downarow (Donnerhof), 19/III 1831, „folgte seinem unlängst † Vater zur Ruhe des Grabes".
Ernst Johann v. Pf. gen. Fr.
[№ 24 24/III 1831.]

533) **v. Freytag gen. Töringhoff**, Dorothea, × v. Witten, Fr. Capitainin, † zu Mitau, 6/VI 1821, 65 J., Lungengeschwür.
Wwr. Kreismarschall Carl v. W. u. die Kk. [№ 47 14/VI 1821.]

534) **Friede**,*) Thekla, geb. v. Reichard, † zu Mitau, 14/XII 1826, 22 J., nach 6j. Ehe.
Wwr. Carl F. (Polizeimeister in Mitau.)
[№ 101 18/XII 1826.]

535) **v. Friederici**, Ludwig Ferdinand, gewes. Lehrer der ruß. Sprache an der Kreisschule u. dem Waisenstifte in Libau, Titularrath und Notarius, † 8/III 1830, 48 J., Brustleiden.
Wwr. Charlotte v. Fr., geb. Reimers u. d. Kk. [№ 24 20/III 1830.]

536) **v. Funck**, Dorothea Elisabeth, verw. v. Heyking, † zu Mitau, 21/XI 1793.
Sämmtliche Erben. [№ 112 26/XII 1793.]

*) Poetischer Nachruf in № 102 21/XII 1826.

Digitized by Google

537) **v. Funck**, Ernst Wilhelm, † zu Kaiwen, ^{24}/IV 1794, 54 J. 4 M., Wassersucht, nach einer Ehe von 27 J. 6 M.
Wwe. Wilhelmina v. F., geb. v. Funck, u. die MK. (von denen 3 noch unmündig). [№ 28 ^{12}/V 1794.]

538) — Georg Peter, Kgl. Preuß. Cornet beim schwarzen Husaren-Regiment, † zu Stallupöhnen in Ostpreußen, ^{20}/X 1794, Faulfieber 16 J., zweiter Sohn.
D. Otto Johann v. F., Kammerherr. [№ 90 ^{11}/XI 1794.]

539) — Sibilla Amalia, × zum Berg, s. № 95 u. 97.

540) — Johanna Dorothea, × v. Heyking, s. № 736.

541) — Margaretha Anna, geb. v. Schröders, Erbfr. auf Allmahlen, † zu Nigranden, ^{16}/X 1799, 73 J., Brustwassersucht.
Sämmtliche MK. [№ 95 ^{20}/XI 1799.]

542) — Wilhelmine, × v. Grandidier, s. № 596.

543) — Natalie, geb. Baronesse v. Rönne, † zu Kaiwen, ^{18}/IV 1810, 33 J., nach 13j. Ehe.
Wwr. Wilhelm v. F. [№ 39 ^{14}/V 1810.]

544) — Wilhelm Peter, ehem. Kgl. Preuß. Lieutenant, † zu Niederbartau, ^{12}/VI 1811, an den Folgen einer in der Schlacht bei Auerstädt erhaltenen Schußwunde über dem Auge; vierter S.
M. Wilhelmine, verw. u. geb. v. F. [№ 50 ^{23}/VI 1811.]

545) — Otto Johann*), Kammerherr, Arrendebes. auf Niederbartau, † in Allmahlen, („wohin er sich, um den Kriegsunruhen einigermaßen zu entgehen, begeben hatte"), ^{15}/XII 1812, 63 J. weniger 10 T.
Wwe. Elisabeth v. F., geb. Baronesse v. Knigge, MK. Wilhelm v. F., Erbbesitzer auf Allmahlen, Sophie v. Buttlar, geb. v. F., George v. F., Wilhelmine v. Grandidier, geb. v. F. [№ 4 ^{14}/I 1813.]

546) — Wilhelmina, geb. v. Funck, † zu Sollennin (wo gelegen?), ^{29}/III 1813, 60 J. (eine Schw. des Kammerherrn Otto Johann v. F.).
Die sämmtlichen MK.
Vgl. № 537 u. 544. [№ 33 ^{25}/IV 1813.]

547) — Dietrich Wilhelm, s. № 1918.

548) — George Reinhold, † zu Niederbartau, ^{18}/II 1816, 30 J.
M. Benigna Elisabeth v. F., geb. Baronesse v. Knigge, Geschw. Wilhelm v. F., Sophie v. Buttlar, geb. v. F., Wilhelmine v. Grandidier, geb. v. F. [№ 18 ^{3}/III 1816.]

549) — (Benigna Elisabeth), geb. Baronesse v. Knigge, Fr. Kammerherrin, † zu Niederbartau, ^{30}/XI 1818.
MK. Wilhelm v. F., Sophie von Buttler, geb. v. F., Wilhelmine v. Grandidier, geb. v. F. [№ 99 ^{10}/XII 1818.]

*) Unterm ^{11}/XI 1773 wurde Otto Johann v. F., damals Herr auf Schibbenhof, zum Herzogl. Kurl. Kammerjunker ernannt, am ^{1}/XI 1792 erfolgte seine Ernennung zum Kammerherrn. [^{11}/XI 1775 u. № 89 ^{6}/XI 1792.]

550) **v. Funck**, Diedrich, Tuckumscher Hauptmannsger.-Assessor u. Ritter des St. Wladimir-Ordens, † ^{11}/III 1826, Nervenfieber, nachdem er als Assessor des Selburgschen Oberhauptmannsgerichts Allerhöchst bereits bestätigt war.
B. W. v. F.-Kaiwen. [№ 23 ^{29}/III 1826.]

551) — N. N., auf Kaiwen, † dortselbst, ^{5}/VI 1826, gallichtes Nervenfieber.
Wwe. Lyda v. F., geb. v. Rönne, MK. Christian Eduard v. F., Louise Natalie v. F. [№ 48 ^{15}/VI 1826.]

552) — Charlotte Louise Natalie, zu Mitau † ^{27}/IX 1829.
B. Eduard v. F.-Kaiwen, im Namen meiner M. u. jüngeren Schw. [№ 82 ^{12}/X 1829.]

553) — Dorothea, verw. v. Heyking, † zu Ordangen ^{31}/VII 1833, 76 J.
N. E. v. Schröders, im Namen aller Verwandten. [№ 63 ^{8}/VIII 1833.]

554) **v. Fürstenberg**, Wilhelmine Elisabeth, geb. v. d. Brincken, s. № 198.

555) — Sophia Gottlieb, × Capitainin v Huene, Pfandbesitzerin auf Lujahn, † ^{4}/III 1796, 77 J., Brustfieber, nach einer Ehe von 42 J. 6 W.
Wwr. E. F. v. H. [№ 28 ^{25}/III 1796.]

556) — Dorothea Louisa, × v Bistramb, s. № 131.

557) **v. Gautzkaun**, Anna Magdalena, verw. v. Wigandt, † zu Krottuschen, ^{31}/III 1792, 74 J.
S. Christopher v. W., Kgl. Kammerherr u. Upitenscher Normalrichter (sic!) [№ 34 ^{27}/IV 1792.]

558) — Otto Johann, Erbh. auf Grafenthal, † zu Mitau, ^{12}/II 1794, 72 J., nach 42j. Ehe.
Wwe. Magdalena Elisabeth v. G. geb. v. Behr. [№ 15 ^{22}/II 1794.]

559) — Magdalena Elisabeth, geb. v. Behr, s. № 59.

560) — Sophie Gertrude Louise, × v. Drachenfels, s. № 377.

561) — Ulrich Wilhelm Moritz, Ritter des Maltheser-Ordens, † ^{21}/V 1815, 61 J., nach 36j. Ehe.
Wwe. Carolina Helena v. G., geb. v. Simolin. [№ 43 ^{28}/V 1815.]

562) **v. Gayl**, Adam, Erbherr auf Latweliszek, Kreiscommissarius von Upiten, reklamirt ^{1}/III 1794 einen entlaufenen Erbjungen. [№ 18 ^{4}/III 1794.]

563) — Otto, Kgl. Preuß. Capitain im Infanterie-Regiment „v. Winning" zu Berlin, reservirt sich d. d. Mitau, ^{6}/XI 1803 alle Rechte an dem Vermögen seiner vor 6 Jahren † Mutter, da sein Vater, der Consistorial-Präsident v. Gayl, Erbh. des im Gouvernement Wilna u. dem Upit'schen Kreise belegenen Gutes Luckian, sich ungeachtet vielfältiger Aufforderungen weigert, ihm sein Erbtheil auszukehren. [№ 90 ^{7}/XI 1803.]

564) — Louise Gertrude, × v. d. Brincken, s. № 229.

565) **v. Gersdorf**, Renata Charlotta, verw. v. Sacken, † zu Brucken im Bauskeschen Kirchspiele, 19/I 1812, 76 J. [№ 7 29/I 1812.

566) **v. Gerstenzweig**, Anna Louisa, × v. Düsterlohe, s. № 395.

567) **v. Gisevius**, Bernhard, † zu Mitau, 3/III 1827, 53 J., nach 22j. Ehe.
Wwe. Regina v. G., geb. Sehrwald.
[№ 22 15/III 1827.]

568) **v. Glück**, Eleonore, × v. Wildemann, † zu Bauske, 27/V 1816.
CC. Laura Köber, geb. W. Lotte Kulikow, geb. W. [№ 47 13/VI 1816.]

569) **v. Gnospelius**, Christian, Kurl. Kameralhofs-Rath, † zu Mitau, 29/VII 1806, 40 J.
Wwe. Karolina v. Gn., geb. v. Mirbach u. unmündige KK. [№ 65 14/VIII 1806.]

570 **v. Goeren**, Wilhelm, dim. Kuß. Capitain, † zu Mitau, 2/IV 1816.
Hofrath Boellen, als Testaments-Executor.
[№ 50 14/IV 1816.]

571) **v. Goes**, Amalie, × v. Korff, s. № 1016.

572) — Carl Gustav, Erbh. auf Dsirkaln, † dortselbst, 29/IX 1791, 72 J., Entkräftung.
Wwe. Elisabeth v. G., geb. v. Schröders.
[№ 77 27/IX 1791.]

573) — Gottlieb, × v. Hahn, s. № 644.

574) — N. N.*) Landrath, Erbh. auf Waynoden, † 10/XII 1795, 52 J.
KK. Geschw. v. G. [№ 102 22/XII 1795.]

575) — Christoph, † zu Neu-Laschen, 27/IV 1796, 14 J., Pocken.
V. Capitain v. G. [№ 38 29/IV 1796.]

576) — Sophia, geb. v. Hüllessem, Erbfrn. der in Preußen bei Memel belegenen Bachmann-u. Lindenhoffschen Güter, verw. Fr. Landräthin, † zu Bachmannen, 12/V 1799, 71 J.
Sämmtliche Bekk. der Verst.
[№ 51 20/VI 1799.]

577) — Friedrich, Erbh. der Waynodenschen Güter, † 13/II 1801, 25 J., Auszehrung.
Schw. Christiane v. d. Brincken, geb. v. G.
[№ 20 9/III 1801.]

577a) — Agnesa Juliana Lovisa, × v. Nolde, s. № 1404.

578) — Elisabeth Agnesa Sibylla, geb. v. Heyking, † zu Tuckum, 10/IX 1801, 81 J.
KK. Sibylla u. Ernst v. G. [№ 84 19/X 1801.]

579) — Catharina Elisabeth, × v. Korff, Fr. Hauptmannin, † zu Gr. Essern, 16/II 1816, 75 J.
SS. Ernst Ferdinand v. K. u. Frau Lisette, geb. v. Behr, Diedrich Ewald v. K. u. Frau Friederike, geb. Schmidt. [№ 15 22/II 1816.]

*) 1766 Ende November wurden die Wohngebäude des Gutes Waynoden durch eine unvermuthete Feuersbrunst gänzlich in Asche gelegt; 1767 17/V fand die Vermählung des Herrn von Goes, Erbh. der Waynodenschen Güter mit dem Frl. v. d. Osten gen. Sacken „im Candauschen" statt. [20/XI 1766 u. 20/V 1767.]

580) **v. Goes**, Christiana*), × v. Grotthuß, † zu Mitau, 27/IX 1819, 39 J., Schwindsucht.
Wwr. Hermann Ernst v. Gr., Erbh. auf Waynoden u. Ponjemon, im Namen meiner T. u. SS. [№ 81 10/X 1819.]

581) — Benigna, geb. v. Wettberg, † 26/IX 1826, 73 J.
S. Otto v. G. u. Fr. Ernestine, geb. v. Korff. [№ 82 12/X 1826.]

582) — Amalie, × v. Behr, s. № 87.

583) — Gottlieb, × v. d.Ropp, † zu Roth-Pommusch, 28/I 1828, 68 J., nach 32j. Ehe.
Wwr. Theodor v. d. R. [№ 12 11/II 1828.]

583a) **v. Goetecke**, Gottlieb, geb. v. Querfeldt, s. № 1477.

584) **v. Gohr****), N. N., Herr auf Kukschen, † 14/VII 1794, 31 J. 6 M.
D. Philipp Magnus v. G. in Mattain.
[№ 57 19/VII 1794.]

585) — Philipp Magnus, Mannrichter, † zu Mitau, 10/X 1805, 74 J.
Wwe. B. J. v. G., SS. Karl u. Wilhelm v. G. [№ 91 16/XI 1805.]

586) — Gottlieb, geb. v. Brunnow, s. № 272.

587) — Benigna Louisa, × v. Brucken gen. Fock, s. № 493.

588) — Catharina, × v. Brucken gen. Fock, s. № 494.

589) — Christoph Heinrich, † zu Goldingen 28/XI 1811, 72 J.
S. Wilhelm v. G. [№ 104 30/XII 1811.]

590) — Charlotte, geb. v. Brunnow, s. № 266.

591) — N. N., Frl., † zu Wensau, 21/I 1817, 84 J.
N. Wilhelm Freyher v. Rönne-Wensau, Henriette v. Rönne, geb. v. Fock. [№ 14 16/II 1817.]

592) — N. N., Wwe., geb. v. Hahn, † 11/VI 1821, 80 J.
KK. u. Grkk. [№ 52 1/VII 1821.]

593) — Charlotte, verw. Kammerherrin v. Witten, † 8/VII 1826, mehr als 80 J.
N. Henriette v. Rönne, geb. v. Fock. Wilhelm Frh. v. Rönne-Wensau.
[№ 70 31/VIII 1826.]

594) — Wilhelm, Erbh. auf Laydsen u. Rothsehden, † 21/XII 1823.
Carl v. d. Horen auf Würzau u. Wilhelm v. d. Brincken auf Gargeln als Testaments-Executore. [№ 4 11/I 1824.]

*) Ibid. ist ein Gedicht, das die Verstorbene zur Verfasserin hat, abgedruckt; vgl. auch № 577.

**) In № 82 14/X 1794 erläßt Hieronymus Sigismund v. Buttlar, Kammerherr u. Starost, eine Warnung vor Ankauf der Kukschenschen Güter, da der Mannrichter Philipp Magnus v. Gohr noch ein Kaufpretium von 2000 Rthl. Alb. nebst Zinsen d. d. 21/VI 1765 ihm (Buttlar) schuldig verblieben sei, für welche Summe ihm die Güter unterpfändlich seien. Buttlar habe daher bereits gegen die Abtretung Kukschens an den Sohn des Phil. Magn. v. Gohr seiner Zeit Protest erhoben. [№ 82 14/X 1794.]

Digitized by Google

595) **v. Graimberg**, Baronin, Amalie, geb. v. Budberg, ſ. № 305.

596) **v. Grandidier**, George Auguſt, † zu Paſſerten, ^{16}/IV 1808, 37 J. nach 13j. Ehe, gallichtes Nervenfieber.
Wwe. Wilhelmine v. Gr., geb. v. Funck u. 4 KK. [№ 55 ^{26}/IV 1808.]

597) **v. Greyer**, Ernſt Johann, † zu Salat in Lithauen, ^{17}/VIII 1814, 76 J.
Carl Sakrewsky, Arrendebeſitzer von Salat. [№ 67 ^{21}/VIII 1814.]

598) **v. Grotthuß**, Johann Heinrich, Lieutenant, Erbh. auf Grenzhof u. Duhren, † zu Grenzhof, ^{12}/IX 1767, 75 J.
[^{24}/IX 1767.]

599) — Johann Friedrich bietet ſeine Güter Wilkajen u. Langenfeld für den Preis von 75000 Gulden. Ulb d. d. ^{13}/VII 1768 zum Kauf an. [^{21}/VII 1768.]

600) — N. N., Erbh. der Kommoddernſchen u. Brunowiſchen Güter, × zu Wilzen ^{26}/VII 1782 mit Louiſe v. Medem, T. St. Exc. des HE. Landmarſchalls u. Ritters v. M. [^{5}/VIII 1782.]

601) — Louiſa Agatha, geb. v. Krummeß, † zu Neuhof, ^{19}/I 1794, 46 J., bösartiges Faulfieber, nach 8j. Ehe.
Wwr. Philipp Karl v. Gr., Kgl. Poln. Capit. [№ 8 ^{29}/I 1794.]

602) — Agneſa, × v. Koskull, Wwe., † zu Wibingen, ^{27}/IX 1794, 70 J.
KK. M. E. v. d. Brincken, Erbſt. auf Rothhof. F. W. v. Koſchkull, Erbh. auf Wibingen. [№ 80 ^{7}/X 1794.]

603) — Ulrich, Erbh. auf Weggen, Arrendeb. auf Grikken, † ^{20}/XI 1794, 35 J., nach 10j. Ehe.
Wwe. Wilhelmine v. Gr., geb. v. Holtey u. die KK. [№ 97 ^{5}/XII 1794.]

604) — Johann Ulrich, Ruß. Kaiſerl. Hofrath macht d. d. Alt-Schwarden die am ^{2}/III 1796 erfolgte Entbindung ſeiner Frau von einer T. bekannt. [№ 24 ^{11}/III 1796.]

605) — Philipp, dim. Kgl. Poln. Capitain, † zu Neuhof, ^{18}/VII 1797, 52 J., Bruſtentzündung, nach 3j. Ehe.
Wwe. Eliſabeth v. Gr., geb. v. Krummeß. Vgl. № 601 u. 606. [№ 59 ^{22}/VII 1797.]

606) — Eliſabeth Gertrud, geb. v. Krummeß, verw. Fr. Capitainin, † ^{28}/IX 1798, 42 J., Auszehrung; „ſie hinterläßt eine Stieft. u. mich, ihren Br., als den Einzigen, (sic!) der v. Krummeßſchen Familie.
B. Chriſtoph Ernſt v. Kr. Kgl. Preuß. Capitain. [№ 78 ^{9}/X 1798.]

607) — C. O., Erbh. der Gemauert-Ponjemon- u. Pogranitzſchen Güter, † ^{20}/II 1799, 62 J.
Wwe. S. E. v. Gr., geb. v. Dietinghoff u. die KK. [№ 16 ^{26}/II 1799.]

608) **v. Grotthuß**, Otto Philipp, Herzl. Kurl. Oberjägermeiſter, Ritter des heil. Stanislaus-Ordens u. Erbh. der Gr. Berſteinſchen Güter, † zu Dresden, ^{28}/XII 1799, 67 J., Entkräftung.
Die Schwkk. def. [№ 8 ^{28}/I 1800.]

609) — Chriſtoph Ernſt, ehem. Bauskeſcher Kreisrichter, † zu Friedrichshof, ^{13}/I 1800, 63 J.
Wwe. u. KK.
Vgl. № 611. [№ 10 ^{4}/II 1800.]

610) — Charlotta Agneſa, × v. Medem, † zu Mitau, ^{2}/XI 1800, 50 J., Gehirnentzündung, nach 7j. Ehe, „vortreffliche Frau u. ſeltene Stiefmutter.“
Wwr. C. G. v. M., Oberhauptmann zu Mitau. [№ 91 ^{15}/XI 1800.]

611) — N. N., Wwe. des ehem. Bauskeſchen Kreisrichters Chriſtoph Ernſt v. Gr. (cf. № 609), † zu Wilzen, ^{7}/I 1801, 46 J.
T. Dorothea Anna Caroline Juliana v. Gr. [№ 6 ^{20}/I 1801.]

612) — N. N., × v. d. Brincken, ſ. № 220.

613) — Agathe Tugendreich, verw. v. Witten, Erbſt. der Gulbenſchen Güter, Capitainin, † zu Königsberg i./Pr. ^{4}/IV n. St. 1805, 85 J.
B. v. Gr., Juſtiz- u. Hospital-Direktor in Königsberg i./Pr. (Vgl. № 614). U. Freym v. Brion (Vgl. № 244.) [№ 33 ^{27}/IV 1805.]

614) — Liſette, aus dem Weggenſchen Hauſe, † ^{26}/VII 1807, 22 J., Auszehrung.
J. D. v. Holtey als WB. [№ 64 ^{10}/VIII 1807.]

615) — Ernſt Carl Philipp, Erbh. auf Schlockenbeck u. Durben, † ^{27}/II 1808, 52 J.
Wwe. u. KK. [№ 18 ^{3}/III 1808.]

616) — Carl Diedrich, dim. Kgl. Preuß. Juſtiz- u. Hospital-Direktor, Erb- u. Gerichtsherr der Podollenſchen Güter, † zu Königsberg, ^{20}/VI 1809, 82 J., Nervenfieber.
U. Kammerherr v. Grotthuß. [№ 49 ^{19}/VI 1809.]

617) — Gottlieb, × Obriſtin v. Hahn, † zu Memelhof, ^{19}/II 1810.
Die Geſchw. u. KK. def. [№ 21 ^{13}/III 1810.]

618) — Amalie Wilhelmine, geb. v. Schlippenbach, † zu Gaiden, ^{24}/III 1814, 23 J., Nervenfieber, wenige Wochen nach dem Tode ihres einzigen K.
Wwr. Anton v. Gr. [№ 27 ^{3}/IV 1814.]

619) — N. N., Selburg'ſcher Inſtanzgerichts-Aſſeſſor macht d. d. Jacobſtadt, ^{20}/X 1813 den Tod ſeiner beiden SS. (!) des Lieutenants im Grodnoſchen Huſaren-Regiment u. 2) des Lieutenants u. Ritters im Wilmanſtrandſchen Infanterie-Regiment, bekannt, welche beide ihr Leben im Kampfe gegen den Feind geopfert. [№ 90 ^{11}/XI 1813.]

620) **v. Grotthuß**, Agneſa, Agatha*), × v. Meerfeld, † zu Endenhof, 18/XI 1813, 57 J., Nervenleiden, nach 33j. Ehe, nicht ein volles Jahr nach dem Tode eines S.
Wwr. Gotthard v. M., im Namen meiner KK. [№ 94 25/XI 1813.]

621) — Anna Wilhelmina, geb. v. Holtey, † Juli (?) 1814, 55 J.
Die KK. [№ 55 10/VII 1814.]

622) — Johann Ulrich, Ruß. Kaiſerl. Hofrath, Kgl. Poln. Kammerherr, Erbh. der Podollenſchen Güter, † auf dem Gute Podollen i./Pr., 20/IV n. St. 1815, Schlagfluß.
Schwg. Gotthard v. M.-Endenhof, im Namen der tiefgebeugten C. des Verſt. [№ 36 4/V 1815.]

623) — Wilhelm, Ruß. Capitain u. Kronsförſter zu Angern, † 4/XII 1817, 40 J. jüngſter S.
Die Geſch. [№ 102 21/XII 1817.]

624) — Chriſtiana, geb. v. Goes, ſ. № 580.

625) — Amalie, † zu Jeddutſch, 5/VI 1819, 23 J., einzige Schw.
Schw. Caroline v. Gr. № 48 17/VI 1819.)

626) — Otto Reinhold Magnus, Erbh. auf Gr.-Abgulden, † 31/VII 1820, 30 J., Blutſturz.
Wwe. Caroline v. Gr., geb. Strzalkowska u. die KK. [№ 63 6/VIII 1820.]

627) — Adolph Ernſt, † zu Forſtei Frauenburg, 21/V 1818, 77 J.
KK. C. Gr., Kronsförſter zu Frauenburg, Bertha Gr., Anton Gr., Friederike Gr., Annette v. Korff, geb. v. Gr., Burchard v. Korff. [№ 48 14/VI 1818.]

628) — Theodor, † zu Jeddutſch, 14/III 1822, 37 J. einziger S.
M. Eleonore Eliſabeth verw. v. Gr., geb. v. Grotthuß. [№ 25 21/III 1822.]

629) — Caroline, × v. Behr, ſ. № 85.

630) — Johann Otto, Mannrichter zu Goldingen, † zu Alt-Abgulden, 23/I 1825, 88 J., nach 37j. Ehe.
Wwe. Eleonore v. Gr., geb. v. Keyſerling. [№ 10 3/III 1825.]

631) — Johann Theodor, † 3/XII 1826, 64 J., Nervenſchlag.
BB. Ernſt, Carl und Friedrich Gr. [№ 102 21/XII 1826.]

632) — N. N., Erbh. auf Spirgen, † dortſelbſt, 2/I 1829, 58 J.
Wwe. C. v. Gr., geb. v. Lieven. [№ 11 5/II 1829.]

633) **v. Grotthuß**, Friedrich, Mannrichter der Tuckumſchen Oberhauptmannſchaft, † 26/XII 1829, 80 J., nach 35j. Ehe u. 34j. Kronsdienſte.
Wwe. Agatha v. Gr., geb. v. Grotthuß u. die KK. [№ 7 29/I 1830.]

634) — Eleonore Eliſabeth, geb. v. Grotthuß, Erbfr. auf Jeddutſch, † dortſelbſt, 9/III 1831, 76 J.
KK. u. Grkk. [№ 21 14/III 1831.]

635) — Dorothea, × Mondelius, ſ. № 1375.

636) — Jeanette, × v. Kleiſt, † 20/XI 1832, 35 J.
Im Namen des entfernten Gatten u. 9 unmündiger KK., die M. u. Geſchw. [№ 101 17/XII 1832.]

637) **v. Gyllenſchmidt**, Maria Eliſabeth, verw. Rittmeiſterin v. Medem, † zu Meſchneeken, 12/V 1790, 68 J.
Die KK. [№ 45 4/VI 1790.]

638) **v. Hahn**, Eberhard Chriſtopher, hochfürſtl. Landeshauptmann u. Erbh. der Poſtendenſchen Güter, † dortſelbſt, 6/XII 1766, 49 J., langwierige Krankheit. [11/XII 1766.]

639) — N. N., Poſtdirektor zu Riga, Hofrath und Ritter des Wladimir-Ordens wird mittelſt Ukaſes vom 22/XII 1784 zum Collegien-Rath ernannt. [12/IV 1785.]

640) — Maria Louiſa, geb. v. Klopmann, † 19/III 1791, 66 J. 5 M. 26 T., Schlagfluß.
Schwgl. Friedrich Siegmund v. Korff. Erbh. der Nerrſchen u. mehrere Güter. [№ 16 25/II 1791.]

641) — Conſtantia Eliſabeth, geb. v. Buttlar, ſ. № 311 u. 312.

642) — Charlotte Eliſabeth, Frl., † zu Bauske, 1/IV 1792, gänzliche Entkräftung.
Schw. Maria Louiſa v. H. [№ 29 10/IV 1792.]

643) — Maria Louiſa, Frl., † zu Bauske, 20/I 1793, 80 J.
Sämmtliche Gr.-KK. [№ 9 29/I 1793.]

644) — George Diedrich, Erbh. auf Butniunen, † dortſelbſt, 30/VII 1793, 28 J.
Wwe. Gottlieb v. H., geb. v. Goes. [№ 64 9/VIII 1793.]

645) — Dorothea Louiſa, Frl., † zu Tuckum, 24/XII 1794, 83 J.
Schw. Juliana Eleonora v. H. [№ 3 9/I 1795.]

646) — Juliana Eleonora, Frl., † zu Tuckum 3/III 1795.
Sämmtliche Erben. [№ 25 27/III 1795.]

647) — Eliſabeth Barbara, Frl., † zu Tuckum 31/V 1798, 63 J.
Sämmtliche Geſchw. [№ 45 13/VI 1798.]

648) — Johann Hermann, Ruß. Kaiſerl. Lieutenant, † zu Gaicken, 12/V 1799, 31 J., fauligtes Nervenfieber.
Schwg. J. C. v. Schlippenbach. [№ 45 4/VI 1799.]

*) „Am 26/II 1781 wurde an unſerem hochfürſtlichen Hofe die Vermählung des Herrn Rittmeiſters von Meerfelde mit der Hochwohlgeb. Frl. von Grotthuß, Ihro hochfürſtl. Durlauchten, der verwittweten Herzogin Hofffräulein durch den Herrn Superintendenten Huhn feyerlichſt vollzogen". [3/IV 1781.]

Digitized by Google

649) **v. Hahn**, Elisabeth Charlotta Benigna, verw. Starostin v. Korff, † zu Mitau, 13/XI 1800, 55 J., Auszehrung.
KK. u. Schwgkk. [№ 95 20/XI 1800.]

650) — Anna Dorothea, Frl., † zu Cuckum, 1/VIII 1801, 65 J., völlige Entkräftung, älteste Schw. Sämmtliche Geschw. [№ 66 17/VIII 1801.]

651) — Juliane, × v. Heyking, † zu Galten, 11/IV 1814, 66 J., Brustentzündung, nach 46j. Ehe.
Wwr. B. S. v. H., Erbh. auf Galten. [№ 32 21/IV 1814.]

652) — Agnesa Ursula, × v. Nettelhorst, Erbfr. auf Rauden, † 22/IX 1814, 80 J., Entkräftung.
Wwr. Carl Christian v. N., Erbh. auf Rauden, Schw. B. K., verw. v. Nettelhorst, geb. v. H. [№ 82 13/X 1814.]

652a) — Sophia Charlotta, geb. v. Tornauw, ×× v. Stempel, s. № 1847.

653) — Louisa, geb. v. Schilling, † zu Slugtin-Pomnusch, 16/VII 1815, 47 J., Nervenschwäche, nach 27j. Ehe, der 23 KK. entsprossen, von denen 11 noch am Leben.
Wwr. Friedrich v. H. [№ 60 27/VII 1815.]

654) — Friedrich, Erbh. auf Memelhof, † dortselbst, 20/VII 1807.
Wwe. Louise v. H., geb. v. Gotthus u. 4 unmündige KK. [№ 65 6/VIII 1807.]

655) — Friedrich Carl Philipp, Erbh. auf Postenden, † zu Mitau, 29/I 1814, 66 J. u. einige Tage Nervenschlag.
Wwe. Constantia Gotthardina v. H. u. die KK. [№ 9 30/I 1814.]

656) — Emerentia Gottlieb, geb. v. Stromberg, † zu Lipstehusen, 28/VIII 1805, 64 J., gallichtes Schleimfieber, nach 25j. Ehe.
Wwr. Johann v. H., Lieutenant des Etats-commandos zu Goldingen. [№ 81 12/X 1805.]

657) — Louise, geb. v. Keyserling, † zu Goldingen, 25/VI 1807, bei der Entbindung eines todten K. nach 1½j. Ehe.
Wwr. Leopold v. H., Etatslieutenant, [№ 57 16/VII 1807.]

658) — Anna Charlotte, × v. Schlippenbach, Erbfr. der Muischazeemschen u. Gr. Iwanschen Güter, † zu Iwanden, 4/XI 1807, 54 J., Nervenfieber.
Wwr. Fr. Kr. v. Sch. [№ 96 30/XI 1807.]

659) — Catharina Charlotta, × v. Sacken, † zu Tuckum, 31/I 1809.
Wwr. Moritz v. S. [№ 12 10/II 1809.]

660) — Charlotte, × Gräfin Keyserling, † zu Mitau, 16/II 1809, zwei Stunden nach der Geburt eines gesunden S.
Wwr. Otto Graf v. K. [№ 15 20/II 1809.]

661) — Sophie Margaretha, × v. d. Howen, Fr. Mannrichterin, Erbfr. auf Würzau u. Bredenfeld, † 20/II 1809, 64 J.
S. Karl v. d. H. [№ 17 27/II 1809.]

662) **v. Hahn**, A. S., geb. v. Römer, † zu Mitau, 22/II 1809.
B. v. K. [№ 17 27/II 1809.]

663) — Gottlieb, geb. v. Grotthuß, s. № 617.

664) — Friedrich Ernst, Rittmeister, verschollen u. dessen Gemahlin Anna v. Hahn, geb. Zakrszewka Erbpfandbesitzerin von Wallhof, kürzlich verstorben; über das Vermögen dieser Eheleute wird auf Provocation der Erben des weil. Peter v. Fircks von dem Piltenschen Landraths-Collegium sub dato Hasenpoth, 21/XI 1809 der Concurs verhängt. [№ 25 19/III 1810.]

665) — Christoph Heinrich, † zu Goldingen, 29/XI 1811, 72 J.
S. Wilhelm v. H. [№ 101 19/XII 1811.]

666) — Carl, † zu Krotoschin, 23/II 1813, an den Folgen einer in der Schlacht bei Borodino erhaltenen Wunde u. Contusion an der Brust, 17 J., „vor 10 Monaten begann er seine militairische Laufbahn."
V. Carl v. H.-Meschmeeken. M. Laura v. H., geb. v. Korff. [№ 52 22/IV 1813.]

667) — Carl, Goldingenscher Hauptmannsgerichts-Assessor, † 29/VI 1816, 27 J., ältester S.
V. Friedrich v. H. auf Slugtin-Pommusch. [№ 56 14/VII 1816.]

668) — Johann Raphael, † zu Stilchen-Pommusch, 13/XI 1817 74 J., Leber-Entzündung.
Wwe. Auguste v. H., geb. v. Düring und die KK.
[№ 99 11/XII 1817.]

669) — Auguste, geb. v. Düring, † zu Stilchen-Pommusch, 27/X 1821, 67 J.
KK. u. Schwgkk. [№ 88 4/XI 1821.]

670) — Philipp, Kammerherr, Erbh. auf Podhaitzen, † im April 1820, 64 J., nach 34j. Ehe.
Wwe. Apollonia v. H., geb. v. Korff. [№ 32 20/IV 1820.]

671) — Caroline, × v. Sacken, Etatsräthin, † zu Lipstehusen, 7/III 1821.
TT. Christiane v. Sacken, geb. v. S. u. Bertha v. S. [№ 24 29/III 1821.]

672) — N. N., verw. v. Gohr, s. № 592.

673) — Carl, Erbh. auf Meschmeeken, † 26/IX 1821, 59 J., nach 29j. Ehe.
Wwe. Eleonora v. H., geb. v. Korff u. 5 KK. [№ 79 4/X 1821.]

674) — Adolph George Wilhelm, Kais. Kaiserl. wirkl. Staatsrath, Erbh. der Postendenschen u. mehrerer Güter, † zu Mannheim, 21/I 1823.
Wwe. Charlotte v. H., geb. v. Fircks u. die KK. [№ 16 23/II 1823.]

675) — Apollonia, geb. v. Korff*), verw. Fr. Kammerherrin, Erbfr. auf Podhaitzen, † 7/V 1824, 59 J., Nervenschlag.
Ernst v. Budberg, Louise Fink v. Finkenstein, geb. v. Budberg, Carl Fink v. Finkenstein. [№ 39 13/V 1824.]

*) Ibid. poetischer Nachruf.

Digitized by Google

676) **v. Hahn**, Georg Christoph, † 1/VIII 1825, geb. 16/IV 1764. 36j. Ehe.
Die Wwe. u. KK. [№ 68 29/VIII 1825.]

677) — Moritz, Erbh. auf Masaitzen, † 26/IX 1825, 60 J., Nervenschlag.
Wwe. Louise v. H., geb. v. Grotthuß u. der einzige noch nicht 10jährige S.
[№ 81 10/X 1825.]

678) — Theophile, × v. Bistram, s. № 138.

679) — Philipp Friedrich Wilhelm, † zu Illurt, 31/XII 1826, Nervenfieber, 13 Tage vor seinem 74ten Geburtstage, nach 45j. Ehe.
Wwe. Louise Charlotte v. H., geb. v. Korff.
[№ 12 8/II 1827.]

680) — Anna Gottlieb, geb. v. Römer, † 9/III 1827, 50 J., nach 27j. Ehe.
Wwr. Ernst Johann v. H.-Saak, Pommusch.
[№ 29 9/IV 1827.]

681) — Benigna Louisa, verw. v. Nettelhorst, † 27/IV 1827, 88 J.
U. Carl v. Fircks, Erbh. der Sturhöffschen KK. u. Grft. [№ 40 17/V 1827.]

682) — Emilie, geb. v. Magnuß, † zu Kockenhusen, (ertrunken beim Baden auf einem Ausfluge dorthin), 22/VI 1827, 25 J.; nach 8j. Ehe.
Wwr. Constantin v. H.-Johannenhof.
[№ 59 23/V 1827.]

683) — Molly, aus dem Gelb-Pommuschen Hause, (Schw. des sub № 682 genannten Constantin v. H.), ertrunken beim Baden in Kockenhusen, 22/VI 1827, 18 J. [№ 59 23/V 1827.]

684) — Charlotte, × v. Polchow, s. № 1470.

685) — Friedrich Erbh. auf Siugtin u. Butmunen, † 4/XII 1828, 70 J.
KK. u. Schwk. [№ 99 11/XII 1828.]

686) — Constantia Gotthardina, verw. v. Brunnow, geb. v. Denffer gen. Jannsen, s. № 280.

687) — N. N., wirkl. Staatsräthin, geb. v. Fircks, † 22/II 1831, Lungenschlag.
Die KK. [№ 19 7/III 1831.]

688) **v. Hahnenfeld**, Paul, Kgl. Preuß. Major, † zu Dauzogir, 9/IV 1798, 77 J., Entkräftung, trat 1737 in Kgl. Preußische Dienste, nahm 1762 den Abschied, verbrachte die letzten 9 Jahre seines Lebens als Freund in Dauzogir.
Bistram-Dauzogir, Kgl. Preuß. Major.
[№ 30 22/IV 1798.]

689) **v. Halikowsky**, Sophia Elisabeth, geb. v. Heyking, † zu Goldingen, 16/X 1821, 46 J., nach 14j. Ehe.
Wwr. Jacob v. H. u. die KK.
[№ 86 28/X 1821.]

690) **Hannisch, Kurikowska, gen.**, Maria Gottlieb, geb. Schmiden v. Schmidenfeldt gen. Fabricien, s. № 423.

691) — Katharina Elisabeth, × Boettticher, s. № 154.

692) **v. Haudring**, Gottlieb, × v. Trotta gen. Treyden, s. № 1935.

693) **v. Haudring**, Juliana Elisabeth, geb. Schöningk, Gem. des Brigadier u. Commandanten von Polotzk Otto v. H., † 9/VI 1793, 69 J., innere Entzündung, nach 17j. Ehe.
U. S. C. v. Schilling (Putnen.)
[№ 61 30/VII 1793.]

694) — Otto, Brigadier, Commandant von Polotzk u. Ritter des Wladimir Ordens, † zu Polotzk, 19/IX 1795, Schlaganfall.
Martin v. Tetlenburg, Aus. Kaiserl. Lieutenant.
[№ 84 20/X 1795.]

695) — Casimir, Lieutenant, † zu Perbohnen, 1/VI 1795, 67 J., in großer Armuth.
U. v. Haudring, Erbh. auf Alt-Laschen.
[№ 52 30/VI 1795.]

696) — Charlotta Benigna Juliana, verw. v. Dorthesen, s. № 354.

697) — Juliana Elisabeth, × v. Franck, s. № 519.

698) — Anna Elisabeth, geb. v. Sacken, Wwe., † zu Goldingen, 20/IX 1796, 85 J., Wassersucht.
KK. u. Grft. [№ 88 21/X 1796.]

699) — Hermann Christopher Peter, † zu Kandau, 4/VIII 1799, 25 J., nach vieljährigen Leiden.
U. Friedrich Siegmund v. H.
[№ 72 9/IX 1799.]

700) — Siegmund Johann, Kgl. Poln. Obrist und Pfandhalter auf Abelhof, † dorts., 22/IX 1800, 64 J. 6 M. 4 T., Gallenfieber, nach 23j. Ehe.
Wwe. Anna Maria v. H., geb. Schulz u. unmündige KK. [№ 56 5/V 1800.]

701) — Charlotta Helena, geb. v. d. Ropp, Wwe., † zu Alt-Laschen, 9/IX 1807, 65 J., a. d. Hause Altenburg, ehem. Erbfr. auf Alt-Laschen.
KK. Christoph v. H., Agneſe v. H.
[№ 84 19/X 1807.]

702) — (Dorothea Jacobina), × Obristlieutenantin v. Rahden, † zu Santen, 11/VI 1812, 81 J.
Die KK. u. Grft. [№ 50 21/VI 1812.]

703) — Friedrich Sigismund, † zu Kandau, 9/V 1813, 69 J., Gallenfieber.
Wwe. v. H., geb. v. Landsberg u. die KK.
[№ 40 20/V 1813.]

704) — Ulrich Ernst, † zu Goldingen, 11/IV 1815, 74 J., nervigtes Schleimfieber, nach 43j. Ehe.
Wwe. Helena Dorothea v. H., geb. v. Sacken.
[№ 56 11/V 1815.]

705) — N. N., Wwe., geb. v. Maydel, † zu Wiebingen, 16/VIII 1817, 92 J.
Die Grft. [№ 78 29/IX 1817.]

706) — Reinhold, dim. Aus. Obristlieutenant und Ritter, † zu Bergkof, 31/X 1817, 49 J., nach 25j. Militair-Dienst u. 8½j. Ehe.
Wwe. Julie v. H., geb. v. d. Osten gen. Sacken. [№ 96 30/XI 1817.]

707) — Elisabeth, × v. Knabenau, † 1/IV 1818, 63 J.
T. Dorothée Gräfin v. Chaſſepot, geb. v. Kn. T. Auguſte v. d. Brincken, geb. v. Kn. Schwſ. Graf v. Chaſſepot und KK. und Kreismarschall, Colleg.-Aſſeſſor v. d. Brincken u. KK. [№ 28 9/IV 1818.]

Digitized by Google

708) **v. Haudring**, Juliane, × v. Stempel, † zu Reggen, 10/XII 1818.
Mk. Carl, Julie u. Jacobine v. St., Friederike Bitterling, geb. v. St. G. S. Bitterling.
[№ 102 20/XII 1818.]

709) — Maria Wilhelmina, Frl., † zu Elisenhof bei Fr. Capitainin v. Mirbach, 23/VIII 1819, 77 J. U. Siegmund v. H. in Abstrn.
[№ 77 26/IX 1819.]

710) — Ernst George, Ruß. Kaiserl. Capitain, † zu Neu-Saucken, 23/XI 1819, 68 J., 30 J. bei der Cavallerie gedient, 1800 Krankheitshalber verabschiedet.
Geschw. Friedrich Wolter v. H., Ruß. Kaiserl. Major, Dorothée Baronin Taube, geb. v. H.
[№ 97 5/XII 1819.]

711) — Helena Dorothea, geb. v. d. Osten gen. Sacken, Wwe., † zu Goldingen, 28/II 1820, 81 J., Auszehrung.
Friedrich Ewald v. d. Osten gen. Sacken auf Kl. Lahnen im Namen der Verwandten.
[№ 20 9/III 1820.]

712) — Friedrich Wolter, Ruß. Kaiserl. Major, † zu Kr. Sonnaxt, 20/XI 1822, 75 J.
Schw. Dorothée verw. Baronin Taube, geb. v. H. [№ 98 5/XII 1822.]

713) — Dorothée Elisabeth, × Baronin Taube, † 19/I 1823, 71 J.
Kk. Alexander Baron T., Justizgerichts-Assessor, Eduard Baron T., Namens unserer entfernten Geschw. [№ 25 27/III 1823.]

714) — Juliane Charlotte, geb. v. Sacken, verw. Fr. Obristlieut., † zu Goldingen, 25/XI 1824
Geschw. Charlotte u. Ulrich v. S.
[№ 98 5/XII 1824.]

715) **Heinzius**, Anna Margaretha, verw. Kronsförster Rohde, nachmals geschiedene Lieutenantin v. Schuttenbach, † zu Mitau, 27/IV 1806. (Pflegesohn Friedrich Rohde.), Steffenhagen u. Sohn als Nachlaß-Verwalter.
[№ 35 1/V 1806.]

716) **v. Helmersen**, Ernst, dim. Major, wird von dem Livl. Oberconsistorium d. d. Riga, 26/III 1803 auf Ansuchen seiner Ehegattin Carolina v. Helmersen, geb. Baronin v. Löwenwalde zum 26. Sept. ej. a. edictaliter citirt, widrigenfalls die von der Klägerin erbetene totale (sic!) Ehescheidung vollzogen werden wird. [№ 36 11/IV 1803.]

717) **v. Heyking**, Otto Christoph, Erbh. auf Kuckschen, † dortselbst, 22/V 1769, 53 J.
[19/IV 1769.]

718) — Alexander Wilhelm, Hauptmann zu Kandau, Erbh. auf Oxeln, Herr auf Neuhausen, † zu Neuhausen, 22/IV 1771, 51 J.
[16/V 1771.]

719) **v. Heyking**, Friedrich Wilhelm*), Oberhauptmann zu Mitau, Erbh. auf Neusahten, Herr auf Degahlen u. Degunhnen, † zu Mitau, 2/I 1772, 65 J., sein Leichnam wurde d. 7/I „na seinem Erbbegräbniß" abgeführt.
[9/I 1772.]

720) — N. N., **, Obrist im Posadowskyschen Dragoner-Regiment, diente 41 J. dem Preußischen Hause, † zu Königsberg, 14/IV 1787, 56 J., Entzündung. Vgl. 725. [11/V 1787.]

721) — Ulrich, Kgl. Preuß. Generalmajor, 68 J., 52 J. im Dienst, 9/IX 1784 vom Obristen zum Generalmajor avancirt, steht 1787 im Juni mit seinen 4 Bataillons in Glatz u. in Reichenbach. [26/VI 1787.]

722) — Benigna Elisabeth, geb. v. Pfeilitzer gen. Franck, s. № 517.

723) — Charlotte Veronica, verw. v. Stempel, s. № 1833.

724) — N. N., × v. Rutenberg, † zu Kandau, 12/VIII 1790, Auszehrung.
S. C. E. v. R., Kgl. Preuß. Lieutenant im Namen seiner Geschw. [№ 68 24/VIII 1790.]

725) — N. N., geb. v. Millenheim, verw. Obristin, † zu Königsberg, 10/X 1790, 54 J. Vgl. №720.
C. Caroline v. H. [№ 95 26/XI 1790.]

726) — Herbert Christoph, † zu Pedwahlen, 12/VIII 1792, 81 J., Entkräftung.
Die Kk. [№ 71 4/IX 1792.]

727) — Anna Charlotte Ernestine, × v. Rutenberg, † zu Warriben, 22/III 1793, 46 J. (!)
Wwr. Wolmar Johann v. R. [№ 34 26/IV 1793.]

728) — Hermann Christopher, † zu Neu-Warriben, 27/X 1793.
Wwr. v. H. [№ 97 3/XII 1793.]

729) — Dorothea Elisabeth, geb. v. Funck, Wwe., † zu Mitau, 21/XI 1793.
Die Kk. [№ 102 20/XII 1793.]

730) — Juliana Elisabeth, geb. v. d. Brüggen, s. № 249.

731) — Constantia Catharina, × v. Sacken, Erbst. der Sirgenschen Güter, Frau zu Amt-Goldingen, † dortselbst, 14/V 1794, 46 J. nach 25j. Ehe u. „fast eben so langer Kränklichkeit".
Wwr. Otto v. S. [№ 43 30/V 1794.]

732) — Anna Maria, verw. v. Blomberg, s. № 142.

---

*) Fr. Wilh. v. H. wurde d. d. Mitau 4/VIII 1768 „in Rücksicht des dem Hochfürstl. Hause u. dem Vaterlande überhaupt bewiesenen vorzüglichen Attachements und Diensteifers" zum Oberhauptmann u. Commandanten in Mitau ernannt; er war vorher Hauptmann zu Kandau gewesen. [11/VIII 1768.]

**) Erhielt den Orden pour le mérite 1762 bei Freiburg. [30/VI 1787.]

Digitized by Google

733) **v. Heyking**, Reinhold Ernst, † zu Zehren, ^{7}/VI 1795, 18 J., ältester Sohn.
Die E. v. H. [№ 51 ^{20}/VI 1795.]

734) — Gerdruta Juliana Martha, × v. Brucken gen. Fock, ſ. № 483.

735) — Juliana Agathe, × v. Schoppingk, verw. Fr. Hauptmannin, † zu Mitau, ^{29}/IX 1797, 76 J.
T. Juliana v. d. Pahlen, geb. v. Sch.
[№ 29 ^{1}/X 1797.]

736) — Heinrich Benedictus, Capitain, Erbh. der Pieckeln- u. Migrandenſchen Güter, † dortſelbſt, ^{3}/X 1797, 57 J., nach 11j. Ehe.
Wwe. Johanna Dorothea v. H., geb. v. Funck. [№ 85 ^{13}/X 1797.]

737) — Wilhelmine Louiſe, geb. v. Mirbach, verw. Fr. Obriſtin, Erbfr. auf Wallhof, † ^{27}/XII 1797, 41 J., hinterläßt eine 11j. T.
Sämmtliche Geſchw. v. M. [№ 7 ^{20}/I 1798.]

738) — Anna Dorothea, × v. Schwarzhof, † zu Scharken, ^{29}/V 1798, 29 J., unglücklicher Abord, nach 14j. Ehe.
Wwr. Chriſtoph Diedrich v. Sch.
[№ 44 ^{10}/VI 1798.]

739) — Maria Charlotte, geb. v. Alten-Bockum fordert als natürliche Vormünderin ihres minorennen Sohnes Wilhelm v. H. sub d. Mitau ^{23}/IX 1798 die Erben des ſel. Mitauſchen Oberhauptmanns Friedrich Wilhelm v. Heyking (cf. № 719) auf, ihre etwanigen Anſprüche auf die ihrem vorgenannten Sohne aus qu. Nachlaſſe zugefloßenen 2000 Rthl. Alb. bis zum ^{12}/$_{23}$ Juli 1799 bei dem Herrn v. Heucking, Erbherrn auf Oſtbach anzumelden; vgl. auch № 13. [№ 20 ^{10}/III 1799.]

740) — Wilhelm Alexander, ehem. Kgl. Preuß. Lieutenant, nimmt d. d. Gr. Kruthen ^{17}/V 1796 (ingroſſirt in den Gerichtsakten der Goldingenſchen Oberhauptmannſchaft ^{15}/XII 1797) die Gr. Kruthenſchen Güter für ein auf dieſelben baar geliehenes Darlehn von 5300 Fl. Alb. in Pfandbeſitz und warnt unterm ^{9}/III 1799 den Herren v. Buttlar, und zwar Ernſt Johann v. B., Vater des Heinrich Ernſt Wilhelm v. B., Erbh. auf Gr. Kruthen u. Otto Carl v. B. weiteren Credit auf dieſe Güter zu geben, da der Antritts-Preis nur 33000 Fl. Alb. betrage.
[№ 24 ^{24}/III 1799.]

741) — Anna Sybilla, geb. v. d. Recke, † zu Ruhmen (bei ihren Gkkl.), ^{23}/IV 1799, 74 J.
Die Mk. u. Gkk. [№ 40 ^{19}/V 1799.]

742) — Eliſabeth Agneſa Sibylla, × v. Goes, ſ. № 578.

743) — Ernſt Dietrich, Erbh. auf Waltershof bei Kandau, † ^{18}/X 1801, 31 J. 5 M. u. 23 T., nach 5j. Ehe.
Wwe. Friederike v. H., geb. v. Heyking u. die 4j. T. [№ 91 ^{14}/XI 1801.]

744) **v. Heyking**, Erneſtina Benigna, verw. v. Bodendieck, ſ. № 150.

745) — Guſtav, Erbh. auf Neu-Seyaten, † dortſelbſt, ^{19}/IV 1802, 41 J.
Wwe. Liſette v. H., geb. v. Sacken u. 8 Mk.
[№ 40 ^{17}/V 1802.]

746) — Eliſabeth Benigna, geb. u. d. Oſten gen. Sacken (a. d. Hauſe Kunden), Erbfr. auf Neu-Seyaten, † dortſelbſt, ^{16}/VII 1802.
S. Friedrich v. H., im Namen ſeiner 7 Geſchw.
[№ 61 ^{30}/VII 1802.]

747) — Louiſe Annette, geb. v. Mirbach (einzige T. des Aſſeſſors Friedrich v. M. auf Peterthal), † zu Doben, ^{13}/XII 1802, Blattern, × ^{4}/II 1801.
Wwr. Carl v. H. u. 1 T. [№ 2 ^{3}/I 1803.]

748) — Dorothea a. d. Hauſe Eſcherſcheck, ſ. № 285.

749) — Anna Charlotte, geb. v. Elmendorff, ſ. № 407.

750) — Ernſt Ewald, Kgl. Preuß. Major, † zu Gr. Sahlingen, ^{31}/VI 1805, 65 J., × ^{31}/VI 1773.
Wwe. Anna Charlotta v. H., geb. Baronesse v. Knigge. T. Benigna Eliſabeth v. Kallinkoff, geb. v. H. Schwſ. Capitain v. Kallinkoff, vgl. № 858. [№ 58 ^{22}/VII 1805.]

751) — Benedict Wilhelm*), Erbh. auf Oſtbach, † dortſelbſt, ^{6}/XII 1805, 49 J., Schlagfluß, nach 18j. Ehe.
Wwe. E. A. v. H., geb. v. Nolde.
[№ 1 ^{2}/I 1806]

752) — Eliſa Friederika Dorothea, × v. Rosenberg, † zu Tuckum, ^{17}/VIII 1811, 37 J., nach 23j. Ehe, (alſo von 14 J. geheirathet!)
Wwr. Carl Ernſt v. R. u. 8 Mk. (5 baron minorenn.) [№ 68 ^{25}/VIII 1811.]

753) — Herbert Ewald, Aſſeſſor des Goldingenſchen Inſtanzgerichts, † zu Goldingen, ^{15}/X 1807, 34 J., Leberleiden, nach 9j. Ehe.
Wwr. Chriſtiane v. H., geb. v. Schilling u. 4 Mk. [№ 96 ^{30}/XI 1807.]

754) — Catharina Veronica, × v. Brucken gen. Fock, ſ. № 490.

755) — Charlotte Chriſtiana, × v. Stempel, † zu Kl. Dſirren bei Zabeln, ^{19}/XII 1808, 59 J., Bruſtentzündung.
Wwr. Aſſeſſor v. St. (85 J. alt.)
[№ 6 ^{20}/I 1809.]

756) — Charlotte Dorothea Veronica, × v. Stempel, × × v. Nolde, † zu Goldingen, ^{22}/I 1809, 52 J.
Ss. Wilhelm u. Carl v. Stempel.
[№ 11 ^{6}/II 1809.]

*) In der № 8 ^{27}/I wird ſein Tod nochmals von ſämmtlichen Geſchwiſtern publicirt, Bened. Wilh. v. H. wird hierbei als „Kaſten-Herr" des Piltenſchen Kreiſes bezeichnet, welche Stellung wohl derjenigen des Obereinnehmers der Ritterſchaft entſpricht. Die namentlich aufgeführten Geſchwiſter ſind folgende: Eberhard v. H., Piltenſcher Mannsgerichts-Aſſeſſor, Karl v. H., Charlotte v. Nolde, geb. v. H., Amalia v. H., Friederike v. Buchholtz, geb. v. H.

Digitized by Google

757) **v. Heyking**, N. N., × v. Drachenfels, ſ. № 375.

758) — Heinrich Carl, Baron, Ruß. Kaiſrl. wirkl. Geheimrath u. Senateur, des h. Annen-Ordens Großkreuz u. Ritter der Orden des h. Stanislaus u. des h. Johannes von Jeruſalem, Curator des adligen St. Catharinen Stiftes zu Mitau, Arrendeb. der Kronsgüter Brandenburg u. Talſen, † zu St. Petersburg, [18]/x 1809, 59 J., nach 26j. Ehe.
Wwe. wirkl. Geheimräthin Baronin v. H., geb. la Fond. [№ 88 [2]/XI 1809.]

759) — Alexandrina Maria Agatha*), × v. Radecky, † zu Riga, [8]/VII 181[1, Waſſerſucht.
Wwr. Nicolaus R., Ruß. Kaiſrl. Capitain. [№ 57 [18]/VII 181[1.]

760) — N. N., ehem. Inſtanzgerichts-Aſſeſſor zu Goldingen, † [18]/VIII 1812, 50 J.
SS. Wilhelm v. H., Ritterſchafts-Actuarius, Theodor v. H. [№ 68 [23]/VIII 1812.]

761) — Friedrich, Ruß. Kaiſrl. Landrath, † zu Haſenpoth, [26]/XI 1813, 44 J., Nervenfieber.
Wwe. Liſette v. H., geb. v. Sacken u. die KK. [№ 101 [19]/XII 1813.]

762) — Juliana, geb. v. Hahn, ſ. № 651.

763) — Martha Eliſabeth, geb. v. d. Brincken, ſ. № 235.

764) — Ernſt Georg, Erbh. auf Zehren u. Candaushof, vormals Capitain und Kammerjunker in Würtembergſchen Dienſten, † zu Zehren, [4]/XI 1814, 62 J., nach 38j. Ehe.
Wwe. Anna v. H., geb. v. Biſtramb nebſt KK. u. Schwgkk. [№ 92 [17]/XI 1814.]

765) — Marianne, † zu Zehren „in Folge zu angeſtrengter Pflichterfüllung am Krankenbette ihres Vaters“, [22]/XI 1814, 18[1/2] J., jüngſtes K. M. Anna Eliſabeth v. H., geb. v. Biſtram. [№ 96 [6]/XII 1814.]

766) — Johanna Dorothea, × v. Brucken gen. Fock, ſ. № 497.

767) — Benigna Eliſabeth, geb. v. Roſchkull, verw. Fr. Capitainin, † [20]/IX 18[17, 6[J.
C. Conſance v. Medem, geb. v. H. [№ 79 [2]/X 1817.]

768) — Charlotte Conſtantia Dorothea, × v. Medem, † zu Mitau, [5]/XI 18[7.
Wwr. Baron Alexander v. M. u. die KK. [№ 92 [16]/XI 1817.]

769) — Wilhelm Alexander, † zu Libau, [3]/III 1818, 78 J., nach 50j. Ehe.
Wwe. Margaretha v. H., geb. v. Hahn u. die KK. [№ 26 [29]/III 1818.]

770) — Anna Charlotte, geb. Baroneſſe v. Knigge, Fr. Majorin, † [19]/v 18[9, 70 J.
C. Sophia Eliſabeth v. Hallkowsky, geb. v. H., Schwſ. Jacob v. Hallkowsky, ruſſiſch. Ruß. Capitain, Grt. Catharina Eliſabeth v. Dietinghoff, geb. v. d. Recke. [№ 47 [13]/VI 1819.]

*) Defuncta war die zweite Gem. des Nicolaus R.

771) **v. Heyking**, N. N., Frl., † zu Strocken (woſelbſt ſie 50 J. gelebt hat), [2]/XI 18[9, 86 J.
Friedrich Carl v. Mirbach auf Strocken. [№ 90 [11]/XI 1819.]

772) — Carl Philipp Magnus, Aſſeſſor, Erbh. auf Puttnen, † dortſelbſt, [19]/IV 1820.
Wwe. Nante H., geb. H. u. die KK. [№ 34 [27]/IV 1820.]

773) — Otto Ernſt Wilhelm, ehem. Beſ. von Pedwahlen, † in der Kronsforſtei Elsken, [6]/VI 1820, 76 J.
Schwgtt. u. Grtt. [№ 55 [9]/VII 1820.]

774) — Sophia Eliſabeth, × v. Halikowsky, † zu Goldingen, [16]/x 1821, 46 J., [4j. Ehe, vgl. № 770. (Hallkowsky.)
Wwr. Jacob v. H. u. die KK. [№ 86 [28]/X 1821.]

775) — Wilhelm, Mitauſcher Inſtanzgerichts-Aſſeſſor, † in der Nacht des 2/3 Mai 1826.
B. Theodor v. H., Inſtanzgericht-Aſſeſſor zu Jacobſtadt. [№ 45 [5]/VI 1826.]

776) — Johann Friedrich, Hauptmann zu Windau, † dortſelbſt in der Nacht des 2[1/22 Novbr. 1827, 75 J. 3 M.
Die KK. [№ 101 [17]/XII 1827.]

777) — Carl Ferdinand, weil. Aſſeſſor des Grobinſchen Hauptmannsgerichts, † [29]/IX 1828, 59 J.
B. Hauptmann H., im Namen der Schw.- u. Br.-KK. [№ 65 [16]/X 1828.]

778) — Ernſt, Bauskeſcher Kreisgerichts-Aſſeſſor, † zu Bauske, [9]/I 1830, 34 J., nach 10j. Ehe.
Wwe. Minna v. H., geb. v. Heyking. [№ 9 [4]/II 1830.]

779) — Adolph, † zu Stirs-Pedwahlen, [27]/VI 183[1, 16 J.
D. Reinhold v. H., im Namen ſeiner Gattin u. KK. [№ 57 [15]/VII 1831.]

780) — Julie, geb. u. Klopmann, † zu Talſen, [31]/III 1833, nach 10j. Krankheit.
Wwr. Hauptmann v. H. [№ 57 [9]/V 1833.]

781) — Dorothea, geb. v. Funck, Wwe., † [31]/III 1833, 76 J.
U. S. v. Schroders-Ordangen, im Namen aller Verwandten. [№ 65 [8]/VIII 1833.]

782) — Louiſe, † zu Löbau in Weſt-Preußen, 6/18. September 1833, Nervenfieber.
Wilhelm v. Heyking als Mutterbruder (sic!) [№ 88 [4]/XI 1833.]

783) — Albert, † zu Mitau, [9]/XII 1833, 2[J., Lungenſchwindſucht.
M. Nante v. H. [№ 99 [12]/XII 1833.]

784) **Hillner**, Eleonore Gottlieb, geb. v. Stempel, † [20]/XII 181[6, nach 18j. Ehe.
Wwr. Johann Samuel H., Piltenſcher Propſt u. Conſiſtorialrath. [№ 5 [16]/I 1817.]

785) **v. Hilſen**, (wohl verſtümmelt aus Hälſen oder Hällefem), Woywod von Minsk, Ritter des weißen Adler-Ordens, in ſehr hohem Alter † vor [11]/III 1767. [18/III 1767.]

786) **v. Hirſchberg**, Sibilla Alexandrina Sophia, geb. v. Brucken gen. Fock, ſ. № 492.

Digitized by Google

787) **v. Hochstetter**, Hans, Premier-Lieutenant u. Adjutant vom Kgl. Preuß. Infanterie Regim. № 1, dankt öffentlich dem HE. Pastor Winkelmann in Mesothen u. dessen Gemahlin für die menschenfreundliche Behandlung und liebevolle Aufnahme seiner am 29/IX 1812 verwundeten Waffengefährten, insbesondere seines schwer verwundeten Bruders Karl v. Hochstetter, Lieutenant im Infanterie-Regiment № 5. [№ 77 6/X 1812.]

788) **v. Hoerner**, Agnesa Constantia, × v. Drachenfels, s. № 368.

789) — Dietrich Wilhelm, Pfandbesitz. auf Ihlen u. Bächhof, † zu Ihlen, 16/VII 1792, 68 J., Entkräftung.
S. Friedrich Hermann v. H., Erbh. der Ihlenschen u. Bächhoffschen Güter. [№ 58 20/VII 1792.]

790) — Margaretha Gerdrutha, geb. v. Saß, Wwe. † 8/VIII 1792, 62 J.
Schwf. August v. Fircks-Nogallen. [№ 73 11/IX 1792.]

791) — Charlotta Amalia, Frl., † zu Ihlen, 6/X 1796, 60 J.
N. Friedrich v. H., Erbh. auf Ihlen. [№ 84 7/X 1796.]

792) — Carolina Ernestina, geb. v. Wettberg, † zu Ihlen, 9/VII 1799, 26 J.
Wwr. Hermann Friedrich v. H. [№ 60 29/VII 1799.]

793) — Hermann Friedrich, Erbh. auf Ihlen, † dortselbst, 30/XI 1808, 58 J., Gicht.
Wwe. Lisette v. H., geb. v. Pfeilitzer gen. Franck u. die KK. [№ 98 XII 1808.]

794) — Gotthard, Portepée-Junker beim Sumschen Husaren-Regiment, † in Nowogrodsk, 27/XI 1811 in der Blüthezeit seines hoffnungsvollen Lebens.
V. Carl v. H.-Ihlen. [№ 1 2/I 1812.]

795) — Carl Otto Gebhard, Erbh. auf Ihlen, † 11/VII 1825, 35 J.
Wwe. Betty v. H., geb. v. Grotthuß u. die Geschw. [№ 59 23/VII 1825.]

796) — Charlotte, × v. Huene, † zu Gr. Satticken, 15/II 1827, 32 J., nach 6j. Ehe.
Wwr. Magnus v. H.-Gr. Satticken. [№ 17 20/II 1827.]

797) — Natalie, Frl., † zu Perbohnen, 4/V 1831, 73 J., Lungenschlag.
M. v. Simolin. [№ 41 23/V 1831.]

798) — Johann Ernst, Stabs-Rittmeister a. D., Erbh. auf Kl. Bercken, † zu Mitau, 9/II 1832, 40 J.
Wwe. Betty v. H., geb. v. Grotthuß.
Vgl. № 795. [№ 14 16/II 1832.]

v. Hohenbach s. **Bolthe.**

799) **v. Hohenfeld**, Gräfin, Maria Anna, × v. Keyserlingk, s. № 894.

800) **v. Helmdorf**, N. N., verw. Kreiscommissarin Michelsonen, † zu Friedrichstadt, 3/IV 1767, 97 J. (Mutter des weil. Ruß. Kaiserl. Obristen Michelsonen, hinterläßt einige Enkel u. 6 Urenkel). [5/IV 1767.]

800a) — N. N., × Baronin v. Sternstrahl s. № 1606.

801) **v. Holsten, Holstinghausen gen.**, Adrian, Kgl. Poln. Obrist, † zu Saack, 3/IV 1795, 81 J.
Wwe. Friederike v. H., geb. v. Stromberg. [№ 37 8/V 1795.]

802) **v. Holtey**, Johann Fromhold, wird unterm 10/IX 1768 von dem Herzoge von Kurland mit der Errichtung eines Corps Husaren betraut. [15/IX 1768.]

803) — N. N., Kgl. Preuß. Obrist, 64 J., 38 J. im Dienst, erhielt 1760 bei Colberg den Orden pour le mérite, steht 1787 bei Gröling. [26/VI 1787.]

804) — Elisabeth, geb. v. Mirbach provocirt hinsichtlich das Vermögen ihres Ehegatten, des Kgl. Polnisch. Generals u. Ritter des Stanislaus-Ordens Karl Friedrich Alexander v. Holtey, Arrendeb. des Kronsgutes Mittelhof ad concursum, welcher ihr mittelst Resolution des Kurl. Oberhofgerichts d. d. 24/IX 1802 nachgegeben wird. [№ 27 1/IV 1805.]

805) — Catharina Elisabeth, geb. v. Mirbach, Fr. Kammerherrin, † zu Pleppenhof, 12/V 1808, 54 J., Lungenentzündung.
T. Charlotte Wilhelmine v. Stempel, geb. v. H. Schwf. Friedrich Reinhold v. Stempel. [№ 41 22/V 1808.]

806) — Carl Friedrich Alexander, Kgl. Polnischer wirkl. Kammerherr u. Generalmajor, Ritter des Stanislaus Ordens u. Arrendebes. des Kronsgutes Mittelhof, † 10/XI 1809 (vgl. die beiden vorhergehenden №№).
T. Charlotte Wilhelmine v. Stempel, geb. v. H. Schwf. Friedrich Reinhold v. Stempel. [№ 92 17/XI 1809.]

807) — N. N., geb. v. Maydel, verw. Fr. Majorin, † zu Alt-Satticken, 3/X 1815, 84 J.
S. Johann Dietrich v. H. [№ 81 9/X 1815.]

808) — Julie, × v. Nolde, † zu Alt-Satticken, 29/V 1817, an den Folgen einer Entbindung.
Wwr. Friedrich v. H. [№ 46 8/VI 1817.]

809) — Elisabeth Marianne, geb. v. Korff, † zu Alt-Satticken, 12/VI 1823, 65 J., nach 45j. Ehe.
Wwr. Johann Dietrich v. H. u. die KK. [№ 51 26/VI 1823.]

810) — Johann Diedrich, Erbh. auf Alt-Satticken, † dortselbst, 8/VI 1825, 73 J.
Die KK. [№ 49 20/VI 1825.]

Digitized by Google

811) **v. Holtey**, Wilhelm*), Goldingenſcher Oberhauptmann, † 7/I 1829.
Wwe. Liſette v. H. u. die einzige T.
[№ 8 28/I 1829.]

812) — Charlotte, geb. v. Sacken, † zu Degahlen, 27/XII 1829, nach 3j. Ehe.
Wwr. Carl v. H. u. S. [№ 5 19/I 1830.]

813) **v. d. Horſt**, Anna Amalia, verw. Finanzräthin Voigt, † 27/I 18|9, 83 J., von 12 KK. ſind nur noch 5 am Leben.
KK. Propſt Friedrich D., Paſtor zu Seſſau, Friederike D., × Superintendentin Huhn, Dorothea D., verw. Majorin Huhn, Gottlieb D., × Staatsräthin v. Foelkerſahm. Julie D., × Collegienräthin v. Tiſenhauſen.
[№ 10 4/II 1819.]

814) **v. d. Howen**, Chriſtina Juliana, geb. v. Witten, † zu Eckengraf, 3/I 1767, 31 J., Wochenbett, nach 8j. Ehe. Ueber ihr Leichenbegängniß vgl. die Anlage II. [22/II 1767.]

815) — Anna Dorothea, × Hauptmannin v. Nolde, Erbfr. auf Gr. Gramsden, † 19/II 1768, 29 J., (ältere Tochter des Otto Chriſtopher v. d. H, Churf. Sächſiſcher wirkl. Geh. Cabinets-Miniſter, Landhofmeiſter u. Ritter des weißen Adler-Ordens); am 8/III ej. a. in dem bei der Gramsdenſchen Kirche befindlichen v. N.'ſchen Erbbegräbniß beigeſetzt.
[27/III 1768.]

816) — George Hermann, † zu Mitau, 10/VI 1792, 27 J.
V. Ernſt v. d. H,. Selburgſcher Mannrichter.
[№ 52 29/VI 1792.]

817) — Gottlieb, geb. v. Biſtramb, ſ. № 121.

818) — Ernſt, Selburgſcher Mannrichter, † zu Mitau, 17/II 1798, 62 J., nach 29j. Ehe.
Die Wwe. u. KK. [№ 16 2/III 1798.]

819) — Sophia Eliſabeth, geb. v. Biſtram, ſ. № 126.

820) — Otto Chriſtopher, Durbenſcher Hauptmannsgerichts-Aſſeſſor, × zu Uzecken, 27/V 1805 mit Juliane v. Schröders.
[№ 48 17/VI 1805.]

821) — Benigna Alexandrine Juliane, geb. v. Schröders, † zu Amt Durben 25/XI 1806, 24 J., bösartiges Fieber, im 2. J. der Ehe, hinterläßt eine T.
Wwr. Otto Chriſtopher v. d. H., vorm. Hauptmannsg.-Aſſeſſor. [№ 97 4/XII 1806.]

822) — Sophie Margaretha, geb. v. Hahn, ſ. № 661.

823) — Otto Johann, Ruß. Kaiſrl. Collegienrath, Ritter des St. Georg- u. Wladimir-Ordens, † 12/IV 1811, 75 J.
S. Reinhold v. d. H., Obriſtlieutenant u. Ritter, T. Alexandrine verw. Generalin v. Bibikoff, geb. v. d. H., im Namen unſerer abweſenden Geſchw. [№ 35 7/V 1811.]

824) **v. d. Howen**, Ernſt Hermann Chriſtoph, Gouvernements-Secretair u. ehem. Ruß. Translateur beim Piltenſchen Landraths-Collegium, † zu Hafenpoth 22/II 1812, 24 J. 4 M., Faulfieber, älteſter S.
V. O. C. v. d. H., ehem. Aſſeſſor zu Illurt.
[№ 24 22/III 1812.]

825) — Otto Chriſtoph, Goldingenſcher Hauptmannsgerichts-Aſſeſſor, Erbh. auf Oſtbach, † auf einer Geſchäftsreiſe in der Könnenſchen Forſtei, 7/V 1814, 54 J. Stickfluß.
Stiefbr. Carl v. d. H., im Namen der KK. des Verſt. [№ 38 12/V 1814.]

826) — Charlotte Eliſabeth, geb. v. Tiefenhauſen, † 7/I 1816, 67 J., nach 38j. Ehe.
Wwr. Georg Heinrich v. d. H. auf Würzau.
[№ 11 8/II 1816.]

827) — George Heinrich, † 8/VII 1816, 72 J.
U. Carl v. d. H.-Würzau.
[№ 58 21/VII 1816.]

828) — Karl, Tuckumſcher Hauptmannsger.-Aſſeſſor, † an den Folgen eines Sturzes vom Pferde 12/IV 1824, 24 J., zweiter S.
V. Karl v. d. H.-Würzau.
[№ 32 18/IV 1824.]

829) — Karoline*), × v. d. Recke, † zu Würzau, 3/V 1829, 30 J., nach 14j. Ehe.
Wwr. Mathias v. d. R. u. 5 KK.
[№ 37 7/V 1829.]

830) **v. Heym**, Gräfin, geb. v. Dieskau, ſ. № 348.

831) **v. Huba**, Eleonore Sophie Ludovica, × Himmelreich, † 14/III 1823, 42 J., nach 23j. Ehe.
Wwr. Oberhofger.-Advocat H.
[№ 22 16/III 1823.]

832) **v. Huene**, Hermann Chriſtopher, Capitain, Erbh. auf Gr. Satticken, † dortſelbſt, 17/V 1791, 72 J.
Wwe. Gerdruta Eliſabeth v. H., geb. v. Klopmann. [№ 47 14/VI 1791.]

833) — Sophia Gottlieb, geb. v. Fürſtenberg, ſ. № 555.

834) — Anna Eliſabeth, geb. v. Huene, Erbfrau auf Gr. Satticken u. Schmaiſen, † Sonntag vor Oſtern 1797, 49 J. 6 M., nach 21j. Ehe.
Wwr. v. H. [№ 31 16/IV 1797.]

835) — Daniel Gottfried, vormals Kgl. Polniſcher Major, † zu Gr. Satticken, 30/X 1804, 66 J., Entzündungsfieber. („Zwei von ihm herzlich geliebte Großkinder raubte ihm plötzlich der Tod und bald darauf eine verzehrende Flamme einen wichtigen Theil ſeiner Habe.")
KK. Magnus Friedrich v. H. Gertrude v. H. Liſette v. Borewig, geb. v. H.
[№ 92 17/XI 1804.]

836) — Dorothea Gottlieb, Frl., † zu Felixberg, 18/XI 1821, 73 J.
U. Liſette v. Borewitz, geb. v. Hahne.
[№ 5 10/I 1822.]

*) Poetiſche Nachrufe in den №№ 6 u. 7 d. d. 19/I u. 22/I 1829.

*) Ibid. poetiſcher Nachruf.

Digitized by Google

837) **v. Huene,** Gerdruta, geb. v. Hühne, † zu Dorpat im Hause ihres Schwagers des HE. Major v. Huene, 3/IV 1823.
Einzige Schw.: Lisette v. Borewitz, geb. v. H. in Felixberg. [№ 59 15/V 1823.]

838) — Charlotte, geb. v. Hoerner, s. № 796.

839) — Lisette, × v. Borewitz, s. № 186.

840) **v. Hüllessem, Meerscheidt gen.,** Jacob Gottfried, † im Allschwangenschen Kirchspiele, 4/I 1770, 49 J. [1/II 1770.]

841) — Anna Sophia, × v. Rönne, Erbfr. auf Kalticken, † dortselbst, 22/III 1793, 56 J. 5 M. 9 T., nach einer Ehe von 15 J. 7 M. u. 5 T.
Wwr. Gotthard Carl v. R. [№ 30 12/IV 1793.]

842) — Sophia, verw. v. Goes, s. № 576.

843) — Amalia Charlotta, × v. Korff, Erbfr. auf Sillen, Fr. Obristlieutenantin, † zu Rinsein, 13/VIII 1799.
Die Kk. [№ 71 3/IX 1799.]

844) — Eberhard Ferdinand, Kgl. Preuß. Lieutenant, † zu Sillen, 23/X 1800.
Die Geschw. u. Schw.-Kk. [№ 1 3/I 1801.]

845) **v. Hülsen,** (vgl. auch v. Hilsen), N. N., Kgl. Preuß. Generalmajor, 66 J., 48 J. im Dienst, 1787 im Juni Kommandant von Magdeburg. [№ 26 VI 1787.]

846) — Christoph, geb. in Kurland 1723, diente von Jugend auf beim Husaren-Regiment von Hohnstock, kam im 7j. Kriege zur Escadron, wurde 1763 reducirt, 1771 bei den Bosniaken Major, erhielt 1778 den Orden pour le mérite, 1785 Obristlieutenant u. † 1786. [28/VI 1787.]

847) **v. Huhn,** Johann David, † zu St. Petersburg, 10/XII 1799, 43 J., Blutspeien, nach einer Ehe von 12 J. 8 M.
Wwe. Henriette v. H. u. 7 Kk. [№ 105 31/XII 1799.]

848) — Diedrich, Kuß. Kaiserl. Capitain, † 15/III 1815, 55 J.
Wwe. Dorothea v. H., geb. Voigt u. 1 T. [№ 16 28/II 1815.]

849) — Constantia, × v. Rüdiger, † zu Mitau, 13/XI 1832.
Wwr. Justizrath v. R. u. im Namen meiner Schwiegermutter u. Kk. [№ 94 22/XI 1832.]

850) **Jacobs,** Sophia Margaretha, × v. Bienenstamm, s. № 105.

851) **v.** — Natalie, geb. v. Reichardt, † zu Abgulden 2/III 1832, 40 J., nach 4j. Ehe.
Wwr. Major v. J. u. 1 K. [№ 20 8/III 1832.]

852) **v. Jeger,** N. N., Herzogl. Kurl. Kammerjunker, × am hochfürstl. Hofe zu Mitau, 27/XII 1777 mit dem Frl. v. Manteuffel gen. Szöge, Ihro hochfürstl. Durchlaucht der verwittweten Herzogin (Benigna) Hoffrl. Tags darauf erhielt die Neuvermählte von der Durchl. Herzogin (Eudoxia geb. Fürstin Jousoupoff) außer der ihr gnädigst bestimmten Mitgabe auch einen kostbaren brillantenen Ring zum Andenken verehrt. [6/I 1778.]

853) **v. Igelström,** Constantia Charlotta*), geb. v. Klopmann, Starostin auf Gulbing, Erbf. auf Sohden, † zu Mitau, 29/II 1768, 27 J., beigesetzt 3/III ej. a. in dem v. Klopmannschen Erbbegräbniß zu Würzau. [7/III 1768.]

854) — Baronesse, N. N., Erbf. der Sohdenschen u. mehrerer Güter, † 18/VI 1804.
Franz Christoph v. Schröders, seit 20 Jahren Assistent der Vers. [№ 51 25/VI 1804.]

855) **v. Inart,** Maria, × Riemschneider, † zu Kabillen, 7/III 1831.
Wwr. Adolph Wilhelm R. [№ 21 24/III 1831.]

856) **d'Inaumont, Thoury-, s.,** Titular-Rath u. Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium illustre zu Mitau, † dortselbst, 21/VIII 1833, 69 J., nach 26j. Ehe.
Wwe. Elise Eh. d'J., geb. Jordan. [№ 68 20/III 1833.]

857) **v. Jousoupoff,** Eudoxia, × Herzogin Biron v. Kurland, s. № 115.

858) **v. Kallenghow,** (Kallinkoff), N. N., Capitain, † zu Goldingen, 5/I 1807, 26 J., nach einer Ehe von 3 J., 5 M.
Wwe. Benigna Elisabeth v. K., geb. v. Heyking. Vgl. № 750. [№ 13 12/II 1807.]

859) **v. Kanatschikow****), Charlotte, geb. v. Medem, † zu Uckern, 10/V 1817, 27 J.
M. Amalie v. M., geb. v. Bistram. [№ 39 15/V 1817.]

860) **v. Karp,** Agnesa Gottlieb, × v. Brunnow, s. № 263.

861) — Maria Sibylla, verw. v. Aschebera, s. № 22.

862) **v. Keith,** Justus Gottlieb, Erbh. auf Bojen, † dortselbst, 12/IV 1808, nach einer Ehe von 3 J. 8 M.
Wwe. Amalia Charlotta Dorothea v. K. u. 2 Kk. [№ 32 21/IV 1808.]

863) — George Friedrich, Hofrath, † zu Rothhof, 4/III 1812, 79 J., nach bald 50j. Ehe.
Wwe. A. E. K. u. die Kk. [№ 24 22/III 1812.]

*) Ihr Gemahl war Leonhard Johann Baron v. Igelström, Obrist, Starost auf Gulben u. Erbh. auf Sohden. [9/VIII 1771.]

**) Poetischer Nachruf in № 51 21/VI.

Digitized by Google

864) **v. Keith**, Dorothea, geb. Hoffmann, † zu St. Petersburg, 11/X 1818, 32 J., älteste Tochter.
M. Dorothea H. KK. Eduard u. Auguste v. K., s. oben № 862. Geschw. Leopold v. H. u. Marianne v. Frand, geb. H. [№ 92 15/XI 1818.]

865) **v. Kettler***), Reichsgraf, Franz, Röm. Kaiserl. Kgl. Kammerherr, wirkl. Kgl. Geheimer Rath, Ritter des Stanislaus Ordens, Erbh. der Essernschen, wie auch der in Westfalen belegenen Güter Möllern u. Krassenstein, † zu Gr. Essern, 29/X 1781, 33 J. 4 M. 15 T., 10/XI ej. a. in dem Gewölbe der Gröfensschen Kirche, woselbst 4 seiner Söhne bereits ihre Ruheſtätte haben, bis zur Erbauung einer Kapelle, beigesetzt.
Wwe. Frau Reichsgräfin K., geb. v. Kleist. M. Fr. Reichsgräfin K., geb. Gräfin von Waldstein. [28/XII 1781.]

866) — Reichsgräfin, Maria Anna, geb. Reichsgräfin v. Waldstein, ✕ ✕ Majorin v. Offenberg, Kaiserl. Röm. Stern-Kreuz-Ordensdame, † zu Gröfen, 31/VIII 1794, Entkräftung.
Wwr. Major Johann Friedrich v. O. [№ 73 13/IX 1794.]

867) — Anna, ✕ v. Korff, Erbfr. auf Dserwen, † 29/VI 1821, 42 J.
Wwr. u. KK. [№ 56 15/VII 1821.]

868) — **Ascheberg gen.**, N. N., Erbh. der Gr. Essernschen Güter, s. № 27.

869) — Henriette, geb. v. Ascheberg, s. № 26.

870) **v. Keyserling****), Constantia Sibylla, ✕ v. Korff, Erbfr. der Preekulnschen Güter, † zu Mitau, 7/IV 1769, 17 J. 11/IV ej. a. wurde die Leiche nach Preekuln abgeführt. [17/IV 1769.]

871) — Elisabeth, ✕ v. Fircks, s. № 433.

872) — Graf, Heinrich, Ruß. Kaiserl. wirkl. Geh. Rath, Ritter des weißen Adler- u. St. Annen Ordens, † zu Königsberg, 21/XI 1787, 61 J. [21/XII 1787.]

873) — Gräfin, Anna, ✕ v. Oelsen, Erbfr. der Witzenschen u. Szagarrenschen Güter, † zu Mitau, 16/V 1793, 61 J., Entzündungsfieber.
Wwr. Friedrich Johann v. O. [№ 42 24/V 1793.]

874) — Anna Margaretha, ✕ v. Foelckersahm, s. № 505.

875) **v. Keyserling**, Graf, Dietrich, Kgl. Poln. Geh. Rath u. Kammerherr, gewesener hzgl. Kurl. Oberrath u. Kanzler, der Orden vom weißen Adler, h. Stanislaus, h. Anna und des Johanniter-Ordens von Malta u. Jerusalem Ritter, † zu Mitau, 19/XI 1793, 80 J. 2 M. 14 T.
Die KK. [№ 94 22/XI 1793.]

876) — Johann Hermann, † zu Lemsern, 18/II 1794, 73 J., nach 34j. Ehe.
Wwe. Elisabeth v. K., geb. v. Manteuffel u. 5 KK. [№ 5 16/I 1795.]

877) — Charlotte, ✕ v. Seefeld, † zu Paplacken, 18/III 1795, 39 J., nach 18j. Ehe.
Wwr. Otto v. S., Erbh. auf Paplacken u. 3 KK. [№ 28 7/IV 1795.]

878) — Ewald, † zu Essern, 17/III 1796, 3 J. 5 M. 14 T., Blattern, einziger S.
E. Johann Werner v. K., Charlotte v. K., geb. v. Kleist. [№ 31 4/IV 1796.]

879) — Casimir Friedrich*), Oberhauptmann u. Ritter, Erbh. auf Ilsen u. Laidsen, † 6/II 1797, 82 J. 11 M., Entkräftung.
S. Diedrich v. K. [№ 13 12/II 1797.]

880) — Baronesse, N. N., verw. Landräthin v. Lilienfeld, † zu Manisel, 22/X 1797, 64 J.
KK. Carl v. L., Natalia v. L. [№ 90 10/XI 1797.]

880a) — Charlotte Josepha, ✕ v. Stromberg, s. № 1877.

881) — Gräfin, Benigna Gottlieb, † zu Mitau, 10/IV 1800, 60 J.
Die Geschw. [№ 35 9/V 1800.]

882) — Gräfin, Catharina, geb. v. Klopmann, † 10/IV 1798, 25 J., Entzündung.
Wwr. Karl Graf v. K., Erbh. auf Poniemon. [№ 31 27/IV 1798.]

883) — Gräfin, Elisabeth Sibylle, ✕ v. Fircks, s. № 439.

884) — Maria Theresia, ✕ v. Kleist, Erbfr. der Susten-, Kreutzburg- u. Funckenhoffschen Güter, † zu Susten, 28/V 1800, 39 J., Lungenentzündung, nach 19j. Ehe.
Wwr. Christian Ewald v. K. [№ 47 31/VI 1800.]

885) — Gräfin Constantia Catharina Dorothea Juliana, ✕ v. Albedyl, s. № 4.

886) — Louise, ✕ v. Hahn, s. № 657.

887) — Gräfin, Caroline † zu Blieden, 14/VI 1808. 19 J.
E. Otto Graf v. K., Theophile Gräfin v. K. [№ 61 31/VII 1808.]

888) — Gräfin, Charlotte, geb. v Hahn, s. № 660.

---

*) Am 14/IV 1773 fand die Verlobung des Reichsgrafen Franz Kettler, Erbh. auf Essern, Breſilgen, Kl. Windaushof mit Frl. Charlotte v. Kleist, Tochter des Kammerherrn v. Kl., Erbh. auf Susten u. Faimen statt. [19/IV 1773.]

**) Sie war eine T. des Oberhauptmanns u. Commandanten von Mitau, Friedrich Casimir v. K., Erbh. der Ilsen- u. Laidenschen Güter u. Herrn auf Bunthof u. Eckhof und vermählte sich zu Mitau, 29/V 1748 mit Nicolaus Carl v. Korff, Erbh. der Preekulnschen Güter. [2/VI 1768.]

*) Casimir Friedr. v. K. war Oberhauptmann u. Commandant von Mitau, von welcher Stellung er auf seine Bitte hin unterm 11/VIII 1768 enthoben wurde; unterm 29/IV 1776 wurde ihm der Stanislaus-Orden verliehen; vgl. auch № 870 Anmk. [11/VIII 1768 u. 15/V 1776.]

Digitized by Google

889) **v. Keyserling,** Catharina Elisabeth, Frl., † zu Schnepeln, ^{9}/II 1809, 70 J., plötzlicher Tod, lebte einige 20 Jahr in Schnepeln.
Heinrich Ernst v. Vietinghoff gen. Scheel. Erbh. der Schnepelnschen u. mehrer Güter.
[№ 23 ^{20}/III 1809.]

890) — Peter Ludwig, Erbh. auf Berfebeck, † ^{28}/III 1809, 60 J., Lungenkrankheit.
Elisabeth v. Keyserling, geb. v. Buttlar, Peter Ernst v. Keyserling, Hauptmann zu Allurt.
[№ 31 ^{17}/IV 1809.]

891) — Graf, Otto Albrecht, Kgl. Preuß. Kammerherr, Graf zu Rautenburg, Erbh. der Bliedenschen, Suhrschen u. Malguzenschen Güter, † zu Kabillen, ^{1}/V 1809, 62 J., Fleck- u. Faulfieber.
Wwe. Theophile Gräfin v. K., geb. v. Münster. [№ 45 ^{29}/V 1809.]

892) — N. N., × Kammerherrin v. d. Raab gen. Thülen, † ^{3}/XI 1810, 67 J.
Wwr. Ernst Johann v. d. R. gen. Th. [№ 8 ^{27}/I 1811.]

893) — Catharina Elisabeth, geb. v. Manteuffel, verw. Frau Obristlieutenantin, † zu Goldingen, ^{5}/V 1811, 84 J.
KK. Major Peter v. K., Capitain Heinrich v. K., Jeannette v. K., geb. v. Bodeck, Eleonore v. Grotthuß, geb. v. K., Mannrichter Otto v. Grotthuß. [№ 42 ^{26}/V 1811.]

894) — Johann Emmerich, wirkl. Churfächsischer Kammerherr, Erbh. der Güter Gawesen, Lexten, Lahnen, Warwen, Funkenhof u. Kl. Fischröden, † zu Gawesen, ^{31}/VII 1811, 76 J., nach 52j. Ehe.
Wwe. Maria Anna v. K., geb. Gräfin v. Hohenfeld. [№ 64 ^{31}/VIII 1811.]

895) — Werner, Erbh., auf Elkeseem, † dortselbst, ^{23}/III 1813, 68 J., („frühe schon war ihm der einzige S. vorangegangen, der uns Beiden durch das Band der Natur gehörte. Doch weine ich darum nicht einsam am Grabe des Redlichen. Der rastlose Eifer, mit dem er sich dem Wohle meiner Kinder einst weihte, erwarb ihm in ihnen auch seine Kinder").
Wwe. Charlotte v. K., geb. v. Kleist. [№ 29 ^{11}/IV 1813.]

896) — Anna, Frl., † ^{22}/III 1815, in sehr hohem Alter.
Mit. Doris v. Medem, geb. v. Kleist, Karoline v. Koschkull. [№ 30 ^{14}/IV 1815.]

897) — N. N., † ^{20}/XII 1815, 40 J., nach 20j Ehe.
Wwr. Capitain u. Ritter Franz v. K., Erbh. auf Warwen u. 7 KK. [№ 4 ^{14}/I 1816.]

898) — Polyxena, geb. v. Sacken, † ^{25}/IV 1819, 85 J.
Gräfl. L. v. d.Ropp, geb. v. Seefeld, Johann v. d. Ropp, Johann v. Seefeld, Karl v. Seefeld. [№ 57 ^{9}/V 1819.]

899) — Freiherr, Ernst, Kgl. Preuß. Oberst, Ritter des Orden pour le mérite, Erbh. auf Funkenhof, † ^{31}/I 1821, 78 J., nach 38j. Ehe u. 51j. Militairdienst.
Wwe. Franziska v. K., geb. v. Keyserlingk u. die KK. [№ 11 ^{8}/II 1821.]

900) **v. Keyserling,** Charlotte, geb. v. Kleist, † zu Goldingen, ^{19}/XII 1822, 75 J. Vgl. № 895.
Eleonore v. Sacken, geb. Gräfin Kettler.
[№ 2 ^{5}/I 1823.]

901) — Elisabeth, geb. v. Buttlar, s. № 318.

902) — Gräfin, Theophile, geb. v. Münster, † zu Malguzen, ^{24}/VII 1827, 60 J.
S. Carl Graf K., im Namen der Geschw. [№ 61 ^{30}/VII 1827.]

903) — Graf, Otto, Kuß. Kaisrl. dim. Oberst, Ritter mehrerer Orden, Besitzer des adligen Gutes Heinrichswalde in Preußen, † zu Tels-Paddern, ^{17}/I 1829, 51 J., Lungen- u. Leber-Entzündung, nach 14j. Ehe.
Wwe. Gräfin Louise v. K., geb. v. Grandidier. [№ 10 ^{2}/II 1829.]

904) — Gräfin, Amalie, † zu Kabillen, ^{13}/VI 1831, 17 J.
E. Heinrich Graf K. Anna Gräfin K., geb. v. Nolde. [№ 50 ^{23}/VI 1831.]

905) **Kielchen,** Leonhard, Lieutenant im 2. Karabinier-Regiment, † zu St. Petersburg, ^{22}/XI 1821, 21 J.
E. Obristlieutenant K., Commandeur des Mitauschen Garnison Bataillons, Charlotte K. geb. Feldtmann. [№ 98 ^{9}/XII 1821.]

906) — Nicolaus, Second-Lieutenant im Semenowschen Garde-Regiment, † zu St. Petersburg, ^{19}/VI 1823, 25 J.
V. Obristlieutenant K. [№ 54 ^{6}/VII 1823.]

907) **v.** — Jacob, Obristlieutenant beim Mitauschen Bataillon der inneren Wache, † zu Mitau, ^{14}/X 1824, 53 J., Brustwassersucht.
Gattin u. KK. [№ 92 ^{14}/XI 1824.]

908) **v.** — Julie, × v. Rahden, † zu Mitau, ^{20}/I 1826, 57 J., nach 39j. Ehe, („3 jetzt hier gegenwärtige KK.")
Wwr. Collegienrath u. Ritter Friedrich v. K.
[№ 8 ^{26}/I 1826.]

908a) — Renata, × v. Radiczky, s. № 1480.

909) **v. Kindstedt,** Ulrike, geb. v. Schulte, Fr. Obristin, † ^{7}/IX 1817, 60 J.
KK. Justin v. K. Therese v. Brümmer, geb. v. K. [№ 76 ^{23}/IX 1817.]

910) **v. Klebeck,** Wilhelm, Artillerie Capitain, kauft d. d. ^{29}/V 1803 von Ernst Wilhelm Schiemann das Gütchen Pojesmien in Litthauen, im Upitschen Kreise, in der Krinzinschen Parochin belegen. [№ 70 ^{29}/VIII 1805.]

911) **v. Kleist,** Charlotta, × Gräfin Kettler, s. № 865 Anmk.

912) — Ernst Nicolaus, Kgl. Poln. Kammerherr, Ritter des Stanislaus Ordens, Erbh. auf Susten, Warwen, Kreutzberg u. Schaimen, † zu Mitau, ^{11}/IX 1776, 57 J. [^{4}/X 1776.]

913) — Louisa, T. des Kammerherrn u. Ritters v. Kl., × zu Mitau, ^{22}/VII 1782 mit Sr. Exc. dem HE. Woywoden, Senateur u. Ritter v. Sieberg. Vgl. die Anlage V.
[^{9}/VIII 1782.]

Digitized by Google

914) **v. Kleist**, Charlotte Agnesa, verw. v. Fircks, s. № 434.

915) — **Margaretha**, geb. v. Rutenberg, † zu Dobelsberg, 24/XII 1793, 33 J., nach 7j. Ehe.
Wwr. v. Kl. Dobelsberg. [№ 1 3/I 1794.]

916) — **Benigna Sibilla**, geb. v. Mirbach, Erbfr. auf Elkeseem, † dortselbst, 15/V 1794, 62 J., nach 20j. Ehe.
Wwr. Carl v. Kl. Elkeseem.
[№ 43 30/V 1794.]

917) — **Agatha Catharina Alexandrina**, † zu Gr. Dselden, 27/XI 1796, Auszehrung, „in der Blüthe ihres Lebens."
M. (sic!) Charlotte v. Simolin, geb. v. Sacken.
[№ 102 9/XII 1796.]

918) — **Dorothea Eleonora Constantia Ernestina Benigna**, × Gräfin Medem, † zu Mitau, 4/IV 1797, 17 J. 3 M. 25 T., an den Folgen einer am 27/III ej. a. erfolgten glücklichen Entbindung von einem S., nach 9½ monatlicher Ehe.
Wwr. Johann Friedrich Reichsgraf M., Erbh. auf Elley u. Susten (sic!)
[№ 29 9/IV 1797.]

919) — **Dorothea Emerentia**, geb. v. Manteuffel, † zu Mitau, 15/XII 1798, 68 J., atonische Gicht, nach 42j. Ehe.
Wwr. George Christopher v. Kl.
[№ 101 30/XII 1798.]

920) — **Alexandrina Catharina**, geb. v. Vietinghoff, Erbfr. auf Kerklingen, † dortselbst, 15/V 1798, 68 J.
Wwr. Christian Ewald v. Kl. u. die Kk.
[№ 40 27/V 1798.]

921) — **Friedrich George**, Kammerherr u. Ritter, Erbh. auf Dobelsberg, † zu Mitau, 20/I 1800, 50 J., nach einer Ehe von 5 J. 3 M.
Wwe. Elisabeth v. Kl., geb. v. Rutenberg u. Kk.
[№ 9 2/II 1800.]

922) — **Maria Theresia**, geb. v. Keyserling, s. № 884.

923) — **Christian Ewald**, Erbh. auf Kerklingen, † 21/III 1805, 82 J. 4 M. 23 T.
Kk., Grft. u. Elterft. [№ 24 25/III 1805.]

924) — **Kasimir**, † im Frühjahr 1806.
V. Christian Ewald v. Kl., Erbh. auf Susten.
[№ 56 14/VII 1806.]

925) — **Laura**, † zu Susten, 4/VIII 1808, 26 J., älteste Tochter.
V. Ewald v. Kl., Erbh. auf Susten.
[№ 64 11/VIII 1808.]

926) — **N. N.**, † zu Genf, 24/X 1809, 23 J., ältester S.
V. Christian Ewald v. Kl., Erbh. auf Susten.
[№ 97 4/XII 1809.]

927) — **Caroline**, † zu Susten, 9/I 1810.
V. Christian Ewald v. Kl., Erbh. auf Susten.
[№ 6 19/I 1810.]

928) — **Christian Ewald**, Erbh. auf Susten, † 2/III 1812.
Die Gattin, Kk. u. Schwgm.
[№ 12 9/II 1812.]

929) **v. Kleist**, Christoph, Capitain, verlobt sich zu Mitau, 29/II 1812 mit Frl. Elisabeth v. Schlick, Gouvernante der Prinzessin Besborodko.
[№ 18 1/III 1812.]

930) — **Constantia Charlotte**, geb. v. Turnow, † 16/XI 1812, nach einer Ehe von 3 J. 3 M., wenige Stunden nach der Entbindung von einem gesunden S.
Wwr. v. Kl. auf Pfalzgrafen u. 2 Kk.
[№ 91 12/XI 1812.]

931) — **Friedrich**, Cornet beim Polnischen Ulanen Regiment, † in der Schlacht bei Leipzig 5/17 October 1813, 22 J. 3 M., „im Frühling ergriff er die militairische Laufbahn."
M. Elisabeth v. Kl., geb. v. Rutenberg.
[№ 89 7/XI 1813.]

932) — **Friedrich Christoph***), Kreismarschall u. Ritter des Wladimir Ordens, Erbh. auf Leegen, † 31/XII 1813, 58 J.
Wwe. Maria Theresia v. Kl., geb. Gräfin Keyserling u. die Kk.

933) — **Friederike**, Frl., † zu Gawesen, 28/XII 1816, 20 J.
B. Ludwig v. Kl. u. Geschw.
[№ 98 5/XII 1816.]

934) — **Lisette**, † zu Mitau, 8/III 1817, 24 J., Nervenschlag nach Masern.
M. Maria Theresia verw. v. Kl., geb. Gräfin Keyserling u. die BB. [№ 22 16/III 1817.]

935) — **Carl**, Doblenscher Hauptmannsgerichts-Assessor u. Ritter mehrerer Orden, † 18/VI 1817, einziger S.
In Abwesenheit der E. die Verwandten.
[№ 52 29/VI 1817.]

936) — **Auguste**, geb. v. Schlippenbach, Erbfr. auf Gaicken u. Muischageem, † zu Neu-Ostrren, 28/VI 1817, Auszehrung; („ein tiefer Gram zog ihr diese Krankheit zu*).
B. (sic!) Peter v. Heyking, im Namen sämmtlicher Geschw. [№ 54 6/VII 1817.]

937) — **August Johann**, † zu Gaicken, 4/I 1818, 2 J., („starb kurz nach der M.*).
V. Johann v. K. [№ 4 11/I 1818.]

938) — **Julie**, geb. v. Behr, † zu Gawesen, 27/VI 1818.
Wwr. L. v. Kl., Erbh. auf Susten u. Gawesen u. 4 Kk. [№ 54 8/VII 1818.]

939) — **Peter**, Erbh. auf Leegen, † in Schwalbach, 28/VII 1821.
Die M. u. BB. [№ 66 19/VIII 1821.]

940) — **Carl**, † zu Kerklingen, 12/X 1820, 31 J.
Die M. u. Geschw. [№ 89 5/XI 1820.]

941) — **Charlotte**, × v. Keyserling, s. № 900.

942) — **Eleonore**, Frl., † zu Paplacken, 26/XII 1824, 74 J.
V. Johann v. d. Kopp, **Laura** v. d. Kopp, geb. v. Seefeld. [№ 3 10/I 1825.]

*) Ibidem poetischer Nachruf, desgl. im № 8 noch zwei poetische Nachrufe. Fr. Ch. v. Kl. wurde 20/V 1794 zum Durbenschen Hauptmanager. Assessor ernannt. [№ 40 20/V 1794.]

Digitized by Google

943) **v. Kleist**, Johann Eduard, Cornet beim Leibgarde-Manen-Regiment zu St. Petersburg, † dortselbst, 13/XI 1826, 20 J., nervichtes Faulfieber. E. v. Kl.-Kerklingen. [№ 81 9/X 1826.]

944) — Caroline, geb. v. Fircks, s. №. 465.

945) — Caroline, geb. v. Koschkull, † zu Gawesen, 3/XII 1827, zweite Frau, vgl. № 938, hinterläßt ein 5j. K. u. 4 Stiefkt. Wwr. Ludwig v. Kl.-Gawesen. [№ 101 17/XII 1827.]

946) — Ernst, † zu Königsberg, 14/II neuen Stils 1829, 21 J., Nervenfieber, einziger S. V. Peter v. Kl. in Gr. Essern. [№ 16 23/II 1829.]

947) — Caroline, × Freiin v. Rönne, † zu Mitau, 10/XII 1830, 64 J. Die KK. [№ 100 16/XII 1830.]

948) — Elisabeth, geb. v. Rutenberg, verw. frau Kammerherrin, † zu Windau, 2/VII 1832, 62 J. Die KK. [№ 61 30/VII 1832.]

949) — Jeannette, geb. v. Grotthuß, † 20/XI 1832, 35 J. Im Namen des entfernten Gatten u. 9 unmündiger KK. d. M. [№ 101 17/XII 1832.]

950) **v. Klopmann**, Constantia Charlotte, × v. Igelström, s. № 853.

951) — Johann Ernst*), Herzogl. Kurl. Landhofmeister u. Oberrath, Ritter des weißen Adler-, St. Stanislaus- u. St. Annen-Ordens, Erbh. der Drogen- u. Marrenschen Güter, † zu Mitau, 12/XII 1786, 61 J. 7 M., Entkräftung Vgl. № 1384. [19/XII 1786.]

952) — Louisa Charlotta, geb. v. Mirbach, verw. frau Landhofmeisterin, † zu Mitau 23/III 1788, 78 J., die Leiche wird nach dem Gute Patzen abgeführt. [1/IV 1788.]

953) — Maria Louisa, × v. Hahn, s. № 640.

954) — Gerdruta Elisabeth, × v. Huene, s. № 832.

955) — N. N. auf Druckenhof, † dortselbst, 20/III 1796, 78 J. nach 5tj. Ehe, vgl. № 961. Wwe. Eleonore Amalia v. Kl., geb v. Lieven. [№ 51 3/IV 1796.]

956) — Catharina Eleonora, × v. Korff, Erbsr. auf Dsirgen, † 26/I 1798, 35 J. 1 M., unglückliche Entbindung, nach einer Ehe von 3 J. u. 9 T. Wwr. Ewald K. [№ 11 11/II 1798.]

957) — Catharina, geb. v. Putkammer, Wwe., † zu Schillings-Pommusch, 4/VII 1798, 77 J. S. Raphael v. Kl., Oriſtlieuten. C. Gottlieb verw. Majorin v. Schilling, geb. v. Kl. [№ 58 21/VII 1798.]

958) — Catharina, × Gräfin Keyserling, s. № 882.

959) — Anna Emilia Helena, geb. v. Bienenstamm, s. № 103.

*) Ibidem Trauergedicht auf den Tod Sr. Excellenz des Herrn Landhofmeisters Joh. Ernst v. Klopmann.

960) **v. Klopmann**, Baron, Ewald*), Oberhofmarschall u. Ritter, † zu Mitau, 21/I 1804. Georg Christoph Baron v. Lüdinghausen-Wolff. Heinrich v. Offenberg, als Testaments-Executore. [№ 8 29/I 1804.]

*) Die zahlreichen Auszeichnungen, welche der Verstorbene wohl zu meist seiner Hof-Charge verdankt, und über die sich in den verschiedenen Jahrgängen der Mit. Ztg. kurze Mittheilungen vorfinden, registriren wir nachstehend in chronologischer Reihenfolge: 1766 19/XI Hzrgl. Kurl. Kammerjunker, begleitet als solcher 1767 13/I den Erbprinzen Peter und dessen Gemahlin nach St. Petersburg, erhält bei glücklicher Zurückkunft von dort „in Rücksicht auf desselben Droiture und bewiesenen Dienstesser" einen kostbaren Brillant-Ring zum Geschenk, wird 1776 bereits als „Hofmarschall und Ritter" erwähnt und erhält 14/V ej. a. aus Frankfurt von Ihro Hochfürstl. Durchlaucht der allda residirenden Herzogin von Kurland eine schöne goldne Cabatière nebst einem sehr gnädigen Handschreiben übersandt; begleitet 10/IX 1776 Sr. Kaiserl. Hoheit Prinzessin Braut (welche?) nach Riga und wird wiederum mit einer goldnen Cabatière beschenkt; erhält 29/VIII 1777 von Sr. Durchl. dem Churfürsten von der Pfalz ein Tafelservice von Porzellaine aus der Franckenthalschen Fabrique von vorzüglich schöner Malerei und Modellirung, desgl. von demselben 22/XII 1778 „die ganze Reihe der Churfürsten von der Pfalz in silbernen Medaillen in einem sammetnen, mit dem churfürstlichen Wappen gezierten Etui. Diese seltene Sammlung der Medaillen ist auf Befehl des jetzo regierenden Churfürsten nach den besten Gemälden und Gepräger der vorigen Churfürsten von den geschickesten Graveurs in einer gleichen Größe gestochen worden. Auf dem Revers einer jeden Medaille befindet sich zugleich die Chronologie des Churfürsten." 16/II 1779 wird ihm vom Könige von Polen der weiße Adler Orden verliehen; 3/XI 1780 erhält er von Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen bei dessen Anwesenheit in Mitau eine goldne, reich mit Brillanten besetzte Tabatière verehrt, 2/II 1781 von Sr. Churfürstl. Durchlaucht von Pfalz-Bayern abermals eine kostbare und seltene Sammlung von Medaillen aller Churfürsten von Bayern; d. d. Libau, 13/VIII 1784 wird Kl. von dem Herzoge von Kurland zum „Oberhofmarschall" ernannt; 18/II 1785 erhält er von Sr. Röm. Kaiserl. Majestät eine goldne Tabatière übersandt; d. d. Petersburg, 4/III 1785 wird ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Potemkin „ein ansehnliches Gut in Taurien geschenkt, welches ihm berechtigt, die Uniform von dieser Provinz zu tragen." d. d. Mitau, 20/III 1787 macht ihm Ihre Hochfürstl. Durchlaucht, die Herzogin von Kurland eine schöne goldne Tabatière zum Geschenk, „worauf die in Rom vortreflich gepräger goldne Medaille Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Herzogs zierlich angebracht ist." 14/VII 1797 übersendet Se. Majest. der Kaiser von Rußland „dem gewesenen Oberhofmarschall" u. Ritter Baron v. Kl. eine prächtige goldne Tabatière, reich mit Brillanten besetzt, und läßt gleichzeitig „über die von ihm (sc. Klopmann) übersandte Medaille, welche er auf die glückliche Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät in Berlin hat verfertigen lassen, Allerhöchst dero Zufriedenheit zu erkennen geben." Am 9/VI 1804 wird „der Rest des Oberhofmarschall v. Klopmannschen Mobiliar-Nachlasses, welcher vorzüglich aus goldnen mit Brillanten garnirten Tabatièren, Brillantringen, mit Brillanten garnirten Ordenssternen und Ordenskreuzen, goldnen Uhren, Equipagen und mehrern andern Sachen besteht", öffentlich durch Meistbot in dem in der Schreiber Str. zu Mitau belegenen v. Klopmannschen Hause verkauft. Eine zweite Auction von Nachlaß-Effekten, bestehend aus Wagen, Droschken, Schlitten, Geschirren etc. wird von den „gerichtlich bestellten Vormündern des minorennen Wilhelm v. Wildemann-Klopmann" 23/IV 1810 veranstaltet. (Vgl. № 973.)

Digitized by Google

961) **v. Klopmann**, Eleonore Amalie Gottlieb, geb. v. Lieven, verw. Frau Capitainin, † zu Kronsforstei Angern, 6/III 1807, 81 J. Vgl. № 955.

Carl Ernst v. Rosenberg, Kronsförster zu Angern. Elise Friederike Dorothea v. Rosenberg, geb. v. Heyking, als Pflege- und Schwester-Großtinder der Verewigten. [№ 27 3/IV 1807.]

962) — Raphael, Obristlieutenant. Erbh. auf Eichen-Pommusch u. Kroschten, † 12/III 1809, 67 J., Nervenschlag.

Wwe. Gottlieb v. Kl., geb. v. Bistram nebst Kk. u. Grkk. [№ 27 3/IV 1809.]

963) — Constantia, × v. Drachenfels, s. № 376.

964) — Charlotte, geb. v. Orgies gen. Rutenberg, † zu Dserwen, 11/VI 1810, 64 J., nach 30j. Ehe, Lungenentzündung.

Wwr. Magnus Hermann v. Kl. [№ 52 29/VI 1810.]

965) — Gottlieb Dorothea, verw. v. Schilling, † zu Slukting-Pommusch, 24/II 1812, 68 J. Die Kk. u. Grkk. [№ 17 27/II 1812.]

966) — Engelbrecht Alexander Leopold, dim. Rußl. Major, † zu Mitau, 19/II 1816, 61 J. 29 T., Brustentzündung.

Bw. Wolter Friedrich v. Kl., Rußl. Rittmeister. Mathias Reinhold v. Kl., Sächsischer Lieutenant. Magnus Hermann v. Kl., Rußl. Rittmeister. [№ 24 24/III 1816.]

967) — Gottlieb, geb. v. Bistram, s. № 136.

968) — Barbara Elisabeth, × v. Schilling, † zu Eichen-Pommusch, 19/VII 1819, 40 J., nach glücklicher Entbindung von einer T., 19j. Ehe.

Wwr. Alexander v. Sch. auf Pommusch. [№ 60 29/VII 1819.]

969) — Ernst Christopher, † zu Grösen-Pastorat, 30/V 1822, 40 J., Nervenfieber.

D. Rittmeister Magnus v. Kl. [№ 44 2/VI 1822.]

970) Magnus, dim. Rußl. Kaiserl. Rittmeister, † zu Mitau, 13/VI 1830, 81 J.

Kk. Louise v. Dietinghoff, geb. v. Kl. Friedrich v. Kl. Grt. Constantia v. Drachenfels. [№ 50 24/VI 1830.]

971) — August, dim. Garde-Rittmeister u. Ritter, † zu Brunowischeck, 21/VII 1831, Gehirnentzündung.

Wwe. Charlotte v. Kl., geb. v. Brunnow. [№ 60 29/VII 1831.]

972) — Julie, × v. Heyking, s. № 780.

973) — **Wildemann gen.**, Wilhelm, Rußl. Kaiserl. Stabscapitain, Erbh. auf Blau-Pommusch, † dortselbst, 31/1 1815, 24 J., Blutschlagfluß, vgl. 960 Anmk.

Wwe. Jeanette v. W. gen. Kl., geb. v. Hahn u. 1 unmündiger S. [№ 20 9/III 1815.]

974) **v. Klot**, Maria Elisabeth, Frl., † zu Gr. Essern, 15/IV 1802 „wo sie mehrere Jahre ihren Verbleib gehabt".

Rettier, des Johanniter-Ordens Ritter. [№ 53 3/VII 1802.]

975) **v. Klüchtner**, N. N., Major, † 8/III 1796, 78 J., Entkräftung, stand 44 J. lang in Kgl. Preuß. Diensten.

Des Seligen drei hinterbliebene Schw. [№ 25 11/III 1796.]

976) — Gottlieb Charlotte, Frl., † 11/IV 1807, 80 J., 6 M.

Schw. Dorothea Benigna v. Kl. [№ 32 20/IV 1807.]

977) — Dorothea Benigna, Frl. † zu Mitau, am 2. Ostertage 1808, 70 J.

Agnesa Juliana v. Kl., geb. v. Kleist. [№ 29 10/IV 1808.]

978) — Freiherr, N. N.*), Rittmeister, † zu Gr. Dseiden, 14/V 1823, nach 20j Ehe.

Wwe. Agnesa v. Kl., geb. v. Kleist. [№ 45 3/VI 1823.]

979) **v. Knabenau**, Helena Gerdruta, × v. Tur, s. № 1944.

980) — Emerentia Elisabeth, × v. Engelhardt, s. № 412.

981) — Baron, Otto Gideon, Kgl. Preuß. Major, Erbh. auf Gr. Born. † dortselbst, 10/IV 1795.

Wwe. Apollonia Baronesse v. Kn., geb. v. Fölckersamb. [№ 34 28/IV 1795.]

982) — Freiherr, George Gotthard, Kgl. Poln. Kammerherr, Ritter des h. Stanislaus-Ordens, † zu Gr. Born, 14/IV 1795, 70 J. (Der in der vorhergehenden № erwähnte Otto Gideon v. Kn. war sein zweiter S.)

Die Wwe. u. Kk. [№ 37 8/V 1795.]

983) — Baronin Margarethe, geb v. Saß, verw. Frau Kammerherrin, † zu Annenhof (Überlauk), 20/III 1801, 70 J., Brustverschleimung.

Kk. Johann George Freiherr v. Kn., Rußl. Kaiserl. Major, Helena verehl. Capitainin v. Knabenau, geb. Baronesse v. Kn., Starostin Magdalena v. Radnitzky, geb. Baronesse v. Kn. [№ 34 27/IV 1801.]

984) — Baronin, Helena, geb. Baronesse v. Knabenau, a. d. Groß-Bornschen Hause, † 16/IV 1802, 40 J., nach 25j. Ehe.

Wwr. Freiherr v. Kn., Pfandbes. auf Engelhardtshof u. der einzige hinterlassene S. [№ 48 14/VI 1802.]

985) — Caroline, × v. Sacken, s. № 1678.

986) — Elisabeth, geb. v. Haudring, s. № 707.

987) — N. N., × Obristlieutenant v. Reibnitz, † zu Mitau, 17/XII 1818, 67 J.

Die Kk. u. Grkk. [№ 103 24/XII 1818.]

988) **v. Knappe**, David Heinrich, Hofrath, Erbh. auf Feldhof bei Goldingen, † 22/VII 1805, 74 J., Entkräftung, nach 36j. Ehe.

Wwe. Magdalena Sibilla v. Kn., geb. v. Mirbach. [№ 63 19/VIII 1805.]

*) Ibid. poetischer Nachruf.

Digitized by Google

989) **v. Knappe**, Magalena Sibilla*), geb. v. Mirbach, verw. Hofräthin, auf Feldhof, † 23/VIII 1805, 57 J., Nervenschlag.
Sämmtliche Geschw. [№ 78 30/IX 1805.]

990) **v. Knigge**, Anna Charlotta, älteste T. des HE. Maximilian Dietrich Freiherrn v. K., Erbh. auf Bixten u. Bershof, × in der Kirchspiels-Kirche zu Neuenburg, 10/V 1767 Friedrich Ernst Johann v. d. Recke, Erbh. auf Schnepeln, Gr. Sahlingen u. mehreren Gütern. [20/V 1767.]

991) — Freih. Maximilian Dietrich, † zu Amt Rönnen, 18/V 1792, 72 J., Folgen eines Schlagflusses.
Wwe. Sophia Hedwig v. K., geb. v. Sacken. [№ 44 1/VI 1792.]

992) — Frh., Heinrich George Christoph, Kgl. Pilitenscher Landrath, Erbh. auf Sallenen, † 12/XII 1792, 71 J.
KK. Friedrich Dietrich Baron v. K. U. C. B. v. Mirbach, geb. Baronesse v. K. [№ 1 1/I 1793.]

993) — Frh., George Friedrich**), Präsident des Consistoriums u. Ritter des St. Annen Ordens, † auf dem Kronsgute Rennenberg, 23/XII 1796.
U. Friedrich Dietrich Freiherr v. K. [№ 8 2/I 1797.]

994) — Baron., Anna Charlotta Benigna, × v. Mirbach, † zu Sallenen, 3/V 1799, Schleim- u. Nervenfieber, nach 2tj. Ehe.
Wwr. Georg Sigmund v. M. [№ 48 16/VI 1799.]

995) — Frh., Friedrich Diedrich, Erbh. auf Bredenhoff, † 22/III 1803, 55 J., Gallenfieber.
Schwg. Georg Sigmund v. Mirbach, Erbfaß auf Sallenen. [№ 50 29/VI 1805.]

*) Auf Ansuchen des Kgl. Preuß. Forstrathes Magnus Leopold v. Mirbach und seiner Schwester Juliana Gerdruta v. M. werden von Einem Kurl. Oberhofgerichte alle, die an den Nachlaß der Hofrath v. Knappschen Eheleute, insbesondere an die von ihnen beseſſenen in der Oberhauptmannschaft Goldingen belegenen Lehne Gerren u. Sternland, sowie die ehemaligen Goldingenschen Stadtländereien Feldhof, Kuckſaten u. Hollenhagenland Ansprüche u. Forderungen haben, unterm 17/IV 1806 edictaliter citirt. [№ 57 8/V 1806.]

**) George Friedrich Frh. K., Erbh. auf Strasden, 1766 16/XI bereits herzogl. Kurl. Oberhofmarschall u. Ritter des St. Annen Ordens, unternimmt 1767 7/VI eine Reise nach Pyrmont und Hannover, kehrt von dort 1767 18/VIII nach Mitau zurück, begiebt sich 29/VIII ej. a. als Delegirter des Herzogs von Kurland nach Moskau und 1770 4/IV als Envoyé an den Hof nach St. Petersburg, retourniert von dort 1770 30/VI, erhält 1771 21/I „ansehnliche Summen" Geldes vom Herzoge verehrt, wird 1772 22/II zum Hauptmann von Frauenburg ernannt; 1784 22/VI fordert er sämmtliche Erben u. Gläubiger seiner unlängst verstorbenen Gemahlin der Frau „Oberhauptmannin" Freifrau v. Knigge geb. v. Dietinghoff, Erbfr. auf Neu-Wacken auf, ihre Ansprüche an den Nachlaß def. anzumelden, 1787 13/IV macht er als „Curator des Neuwackenschen Concurses" den Termin der Verfteigerung des Mobiliar-Nachlasses der Wohlseligen bekannt. (Mit. Ztg. 1766—1787.)

996) **v. Knigge**, Frh., Wilhelm Carl Ernst, Ritter des St. Johanniter-Malthefer Ordens, Erb- u. Gerichtsherr des Amtes Endorf in Sachsen, u. der Güter Leweste, Bredenbeck u. Pattensen im Hannöverschen, verlobt sich zu Schnepeln, 3/VIII 1803 mit Anna, ältesten T. des HE. H. E. v. Dietinghoff, Erbh. der Großbersen- u. Schnepelnschen Güter u. dessen Gemahlin C. E. v. Dietinghoff geb. v. d. Recke. [№ 66 15/VIII 1803.]

997) — Frfr., Sophia Hedwig, geb. v. d. Osten gen. Sacken, † zu Niederbartau, 3/III 1805 (Urelternmutter).
KK. Anna Charlotta v. Heyking, geb. Bar. v. K., Ewald v. Heyking. Benigna Elisabeth v. Funck, geb. Baron. v. K. Otto Johann v. Funck. [№ 20 11/III 1805.]

998) — Baronesse, Benigna Elisabeth, verw. Kammerherrin v. Funck, s. № 549.

999) — Baronesse, Anna Charlotte, × v. Heyking, s. № 770.

1000) **v. Knorring**, Iwan, Oberst des Rostowschen Carabiner-Regiments, wird am 26/XI 1783, als am Feste des Militair-Ordens des heil. Georg, zum Ritter der IV. Classe dieses Ordens ernannt. [23/XII № 1783.]

1001) **Köhler**, Christian August, Prediger zu Baldohn, † 8/III 1803, 58 J.
Wwe. Elisabeth K., geb. v. Ascheberg. [№ 22 14/III 1803.]

1002) **v. Komorowska**, Juliana, geb. v. Nowizka, † zu Gr. Pojermen in Litthauen, 11/XII 1797, 25 J., Blattern, nach 10j. Ehe.
Wwr. P. v. K., Poln. Oberst. [№ 101 22/XII 1797.]

1003) **v. Komorowski**, Peter, Obrist, Erbh. auf Kurmen, † in Litthauen, 29/IV 1825, Schlagfluß, nach 25j. Ehe.
Wwe. Dorothea v. K., geb. v. Engelhardt [№ 40 19/V 1825.]

1004) **v. Königsfels**, Graf, Andreas, Rußs. Kaiſrl. Kanzelleirath u. Ritter, † 5/IX 1832, 83 J., Altersschwäche.
Die Wwe u. KK. [№ 74 13/IX 1832.]

1005) **v. Kopenitzka**, Eleonore, × v. Tiesenhausen, † zu Mitau, 7/VII 1831, 80 J., Vgl. № 1911.
D. Liſette v. Dukstoff, geb. v. C. [№ 55 11/VII 1831.]

1006) **v. Körber**, Johann*), Dr. med. † 18/VI 1820, 25 J., ältester S.
E. Johann v. K., Kurl. Medicinal-Inspector u. Staatsrath, Anna v. K., geb. v. Stöven. [№ 52 28/VI 1820.]

1007) — Johann Friedrich, Dr. med. Kurl. Medicinal-Inspector, Staatsrath u. Ritter des Wladimir-Ordens IV. Classe, † 19/III 1823, 58 J.
Wwe. Anna v. K., geb. v. Stöven u. die KK. [№ 25 27/III 1823.]

*) Ibid. poetischer Nachruf von Dr. Liebau.

Digitized by Google

1008) **v. Korff**, Nicolaus Friedrich, Ruß. Kaiſrl. General en chef der Cavallerie, Senateur, General-Director des Polizeiweſens, wirkl. Kammerherr, Vice-Oberſt des Cuiraſſier-Regiments Sr. Kaiſrl. Hoheit des Großfürſten Thronfolgers, Ritter des St. Andreas, Alexander-Newski, St. Annen, des Preußiſchen ſchwarzen u. des Polniſchen weißen Adler-Ordens. Der in der № 27 [3]/IV 1767 enthaltenen Lebensbeſchreibung entnehmen wir die nachſtehenden Daten: geb. in Curland 7/16 Mai 1710 als S. des Hauptmanns Heinrich v. K., u. deſſen Gemahlin Anna Eliſabeth, geb. v. Schmidt, trat er im 14. Lebensjahre auf Veranlaſſung des Generalen Rönne in Ruß. Kaiſrl. Kriegsdienſte, wohnte als Officier den Perſiſchen Feldzügen bei, vermählte ſich im 23. Leibesjahre zum 1. Male mit der Frau Carolina verw. Bodisco, welche indeſſen nach kurzer Ehe ohne Hinterlaſſung von Leibeserben ſtarb. 1740, als Premier-Major, vertheirathete er ſich zum 2. Male, mit der Gräfin Catharina Skawronska, welche ihm 1744 einen Sohn gebahr, der indeſſen einen frühzeitigen Tod fand; auch ſeine zweit Gemahlin ſtarb bereits 1757 ohne Hinterlaſſung von Leibeserben. 1754 zum Generallieutenant avancirt, erhielt er 1758 bei der Occupation Preußens den Poſten eines Gouverneurs in Königsberg, wurde gegen Ende des Jahres 1760 nach Petersburg als General-Polizeimeiſter berufen, 1761 zum General en chef der Cavallerie und Oberſt des Leib-Cuiraſſier-Regiments ernannt, 1762 General-Polizei-Direktor, in demſelben Jahre in Anlaß der Thronbeſteigung Catharina II. zum Senateur ernannt. Geſundheitsrückſichten zwangen ihn zur Niederlegung ſeiner Amtsgeſchäfte, in Paris ereilte ihn ein Schlaganfall, trotzdem kehrte er nach Petersburg zurück, woſelbſt er am 24. April 1766 ſein Leben im 56. Jahre ſeines Alters beſchloß. Seine Leiche wurde nach Kurland gebracht und am [24]/II 1767 in der Bauskeſchen Kirche beigeſetzt. Ueber die Beiſetzungsfeierlichkeiten vgl. die Anlage III. Sein am 7. Mai 1767 in der Bauskeſchen Kirche zur Seite der Kanzel aufgeſtelltes Portrait befindet ſich auch heute noch wohlerhalten an derſelben Stelle.

1009) — Friedrich Caſimir, Hochfürſtl. Kammerjunker, Erbh. auf Paddern (bei Goldingen), † dorſelbſt, [12]/II 1768, 55 J. [7/III 1768.]

1010) — Nicolaus Carl, Erbh. auf Preekuln, ſ. № 870.

1011) — Conſtantia Sibilla, geb. v. Keyſerling, ſ. № 870.

1012) — Anna Helena, × v. d. Brincken, ſ. № 193.

1013) **v. Korff**, Juliana Dorothea, geb. v. Wildemann, Majorin, Erbfr. auf Gr. Satticken, † dorſelbſt, [4]/VII 1773. [12/VII 1773]

1014) — Anna Dorothea, × v. Simolin, Gemahlin Sr. Excell. des Ruß. Kaiſrl. wirkl. Staatsraths, Miniſter u. Ritter des St. Annen Ordens Karl Edlen v. Simolin, † zu Mitau, [14]/V 1776. [17/V 1776.]

1015) — N. N., aus Alt-Rahden wird gemeldet, daß das Neu-Rahdenſche Kirchengewölbe ſpolirt und unter anderen die daſelbſt vor ungefähr 30 Jahren beigeſetzte Leiche des im Duell erſtochenen Herrn von Korff entkleidet worden, ohne daß bisher der, welcher dieſes Spolium begangen, hat entdeckt werden können. [22/VII 1785.]

1016) — Chriſtoph, Capitain, Erbh. auf Grützkaln, † zu Mitau, [15]/III 1790, 64 J.
Wwe. Amalie v. K., geb. v. Goes. [№ 25 [26]/III 1790.]

1017) — Friedrich Ernſt, Kgl. Preuß. Capitain, Erbh. auf Paſſerten u. Warwen, † zu Paſſerten, [30]/IV 1790, 49 J., plötzlicher Tod, nach 14j. Ehe.
Wwe. J. v. K. [№ 40 [18]/V 1790.]

1018) — Conſtantia Louiſa Friederica Wilhelmina Erneſtina, × v. Rutenberg, † zu Ilſenberg, [3]/VI 1790, 22 J. 10 M., gallichtes Faulfieber, 4 Wochen nach der glücklichen Entbindung von einem S., nach 2¼j. Ehe.
Wwe. Johann Chriſtopher v. R. u. 2 KK. [№ 47 [11]/VI 1790.]

1019) — Conſtantia, geb. v. Wahlen, Staroſtin, Erbfr. der Brucken-Schönbergſchen Güter, † zu Mitau, [13]/VI 1790, geb. [4]/III 1698. [№ 49 [15]/VI u. № 51 [25]/VI 1790.]

1020) — Agneſa, geb. v. Derſchau, ſ. № 331.

1021) — Johann Alexander, Erbh. auf Rengenhof u. Alt-Warriben, † zu Trenzen, [8]/X 1792, 73 J.
Die KK. [№ 87 [26]/X 1792.]

1022) — N. N., × Landräthin v. Derſchau, ſ. № 332.

1023) — Ernſt Wilhelm, Churfürſtl. Sächſiſcher Lieutenant, Erbh. auf Paddern, † dorſelbſt, [3]/II 1793, 79 J.
S. G. H. v. K. [№ 17 [26]/II 1793.]

1024) — Adam Emmerich, Kgl. Preuß. Capitain, † zu Annenhof, [19]/X 1793, 45 J., nach 2¼ Ehe.
Wwe. Dorothea Helena Apollonia v. K., geb. v. d. Recke u. 5 KK. [№ 88 [1]/XI 1793.]

1025) — Auguſte Dorothea, × v. Brunnow, ſ. № 266.

1026) — Johann Friedrich Ulrich, † zu Meldſern, Anfang Juni 1795, 18 J., bösartiges Fieber.
Die E. (in Dannhoff). [№ 56 [14]/VII 1795.]

1027) — Nicolaus, Capitain, † zu Wartagen, [15]/VII 1795, 79 J., Entkräftung, nach 40j. Siechthum.
Ulrich v. Korff, Erbh. auf Uobaggen u. Wartagen. [№ 63 [7]/VIII 1795.]

Digitized by Google

1028) **v. Korff**, Anna Charlotta, × v. Fircks, s. № 436.

1029) — Juliana, geb. v. Korff, † zu Riga, 28/I 1796, 47 J., Auszehrung, nach 33 j. Ehe.
Wwr. G. v. K., ehem. Kgl. Preuß. Major u. die KK. [№ 17 15/II 1796.]

1030) — Ernst Nicolaus, ehem. Hauptmann (sic!) im Kgl. Preuß. Dragoner-Regiment v. Werther, † zu Paddern, 4/III 1797, 40 J., nach langwieriger Krankheit, zweiter Sohn.
M. Agneſa, verw. v. K., Erbſr. auf Paddern. [№ 21 12/III 1797.]

1031) — Karl, † zu Talſen, 6/VI 1797, 12 J. 4 W., zweiter S.
M. Agneſa Eliſabeth, verw. v. K., geb. v. Koſchkull, u. der Br. [№ 52 20/VI 1797.]

1032) — Friederica Angelica, † zu Brucken, 12/I 1798, 3 J., Auszehrung, älteſte T.
E. Friedrich K., Wilhelmine K. geb. v. Otterſtedt. [№ 6 26/I 1798.]

1033) — Catharina Eleonora, geb. v. Klopmann, ſ. № 956.

1034) — Dorothea Juliana, verw. Capitainin v. Rutenberg, Erbſr. auf Gargeln, † dortſelbſt, 12/IX 1798, 69 J.
Die KK. [№ 84 30/X 1798.]

1035) — Caroline † zu Brucken, 20/II 1799, 1 J. 9 M., Schleimfieber, zweite T.
E. Friedrich K., Wilhelmine K., geb. v. Otterſtedt. [№ 20 10/III 1799.]

1036) — Carl Wilhelm, ehem. Ruß. Kaiſrl. Capitain, Erbh. auf Trecken, † dortſelbſt 20/VI 1799, 60 J., Lungengeſchwür.
KH Friedrich v. K., Erbh. auf Trecken, Juliana v. Offenberg, geb. v. K. [№ 59 29/VII 1799.]

1037) — Amalia Charlotta, geb. v. Meerſcheidt gen. Hüllеſſem, ſ. № 843.

1038) — N. N., Fr. Kammerherrin, geb. v. Dietinghoff, × × zu Gr. Berſen, 23/IX 1799 mit Reinhold Adam v. Koſchkull.
Vgl. № 1144. [№ 83 15/X 1799.]

1039) — Eliſabeth Charlotta Benigna, geb. v. Hahn, verw. Staroſtin, † zu Mitau, 13/XI 1800, 53 J., Auszehrung.
Die KK. u. Schwgſr. [№ 95 29/XI 1800.]

1040) — Sigismund Friedrich*), Ritter des St. Annen Ordens, Staroſt zu Noſitten, Erbh. auf Nerft, Suſſer, Schönberg u. Brucken, † zu Mitau, 28/V 1797, geb. zu Kreutzburg 4/VI 1730.
Die Wwe. u. KK. [№ 45 4/VI 1797.]

1041) — Caroline Magdalena Sophia, geb. v. Sacken, † zu Doblen, 28/VIII 1801, 25 J., Auszehrung.
Wwr. Heinrich Gerhard v. K., Capitain u. 3 SS. [№ 81 10/X 1801.]

*) In № 46 9/VI Trauer-Gedicht: „Dem Andenken Sr. Excell. des Herrn Staroſten u. Ritters Sigismund Friedrich K. am Tage ſeiner Beſtattung geweihet."

1042) **v. Korff**, Johanna Sophia Eleonora, geb. v. Boyen, ſ. № 187.

1043) — Eliſabeth, geb. v. Budberg, ſ. № 301.

1044) — Wilhelm Carl, verabſch. Obriſtlieutenant in Würzburgſchen Dienſten, wird ſub d. Mitau, 28/VIII 1802 von dem ſtellv. Kurl. Landesbevollmächtigten Peter v. Pfeiliker gen. Franck öffentlich aufgefordert, da ſein Aufenthaltsort nicht hat ermittelt werden können, ſich in der Kurl. Ritterſchafts-Kanzellei einzufinden, um ſich die auf ſeine Beſchwerde von Sr. Kaiſrl. Majeſtät ertheilte Allerhöchſte Reſolution bekannt machen zu laſſen.
[№ 70 30/VIII 1802.]

1045) — Catharina, geb. v. Stromberg, verw. Majorin, † zu Kruſchkaln, 6/III 1803.
Schw. Verw. v. Dietinghoff-Scheel, geb. v. St. Veronica v. St. [№ 26 28/III 1803.]

1045a) — Dorothea Eliſabeth, × v. Stempel, ſ. № 1839.

1046) — Gerhard Heinrich, Capitain, Arrendebeſ. des Kronsgutes Neu-Friedrichshof u. Sub-Arrendator auf Doblen, vergiebt ſein Erbgut Paddern im Goldingenſchen Kirchſpiele für die Summe von 150,000 Flor. Alb. an den Generalmajor u. Ritter George Johann v. Schröder in Erbpfandbeſitz, u. verwahrt ſich d. d. Mitau 17/VI 1803 gegenüber der Behauptung, daß auf dem Gute Paddern eine v. Korffſche Erbverbrüderung hafte, derzufolge daſſelbe nicht höher als für 30000 Alb. vererbt, veräußert oder verpfändet werden dürfe. Vgl. № 331 u. 1023.
[№ 48 10/VI u. 50 20/VI 1803.]

1047) — Katharina Dorothea, geb. v. Mirbach, † zu Nodaggen, 31/XII 1803, 83 J. 7 M., Entkräftung, vgl. № 1834.
Schwſ. Gerhard Ulrich v. Korff, Erbh. auf Nodaggen u. Wartagen. [№ 12 11/II 1804.]

1048) — Agneſa Eliſabeth, geb. v. Koſchkull, verw. Fr. Landräthin, Erbſr. auf Paddern (Kirchſpiel Neuhauſen), † dortſelbſt, 23/I 1804, 77 J.
KH. Heinrich Peter
Friedrich Conrad,
Louiſe
Charlotte
} v. Korff.
[№ 12 11/II 1804.]

1049) — Charlotte Eliſabeth, † zu Libau, 29/XII 1804, 52 J.
Geſchw. Heinrich K. auf Pelten, Friedrich K. auf Popragen, Louiſa K. [№ 5 12/I 1805.]

1050) — Julie, geb. v. Sacken, † zu Appricken, 4/V 1805, 51 J., nach 35j. Ehe.
Wwr. Chriſtoph v. K. [№ 37 11/V 1805.]

1051) — Margaretha Julia*), geb. v. Mirbach, † zu Nodaggen 17/V 1805, 84 J.
KK. u. Gräfl. [№ 45 8/VI 1805.]

*) Ihre Schweſtern waren Catharina Dorothea, × v. Korff (№ 1047) u. Anna Veronica, × v. Ledebur (№ 1166.)

Digitized by Google

1052) **v. Korff**, Amalia Sophia, × v. Schröders, † zu Mitau, 27/III 1808, 65 J.
Schwg. Major Friedrich v. Derschau.
[№ 28 7/IV 1808.]

1053) — Eleonore Elisabeth Margarethe, × v. Orgies gen. Rutenberg, † zu Gr. Memelhof, 10/XII 1808, 52 J., nach 15j. Ehe.
Wwr. Ernst v. O. gen. Rutenberg.
[№ 102 23/XII 1808.]

1054) — Antonia, geb. v. Otterstedt, † zu Brucken, 26/II 1809.
Wwr. Major Friedrich v. K., Erbh. auf Brucken u. Schönberg u. 6 unmündige KK.
[№ 24 24/III 1809.]

1055) — Johann Heinrich, auf Friedrichsberg, † im Mai 1809.
Friedrich v. Wettberg, Bevollmächtigter des Nachlasses. [№ 46 9/VI 1809.]

1056) — Maria Margaretha, geb. v. Korff, Erbfr. auf Martagen u. Nodaggen, † dortselbst, 10/IX 1809, 55 J. Vgl. № 1047.
Wwr. Gerhard Ulrich v. K.
[№ 77 28/IX 1809.]

1057) — Dorothea, geb. v. Turnow, † 30/I 1810, 80 J.
KK., Grkk. u. Urgrkk. [№ 12 9/III 1810.]

1058) — Konstantia, geb. v. Korff, † zu Wahnen, 27/VII 1810.
Wwr. Christoph v. K. [№ 56 13/VII 1810.]

1059) — Ewald, Forstmeister, † zu Baldohn, 27/III 1811, 37 J., nach 9j. Dienst.
Die Geschw. [№ 30 14/IV 1811.]

1060) — Carl Friedrich, Erbh. auf Aswicken, † dortselbst, 10/IV 1811, 51 J.
S. Carl v. K., Erbh. auf Aswicken, im Namen sämmtlicher Geschw.
[№ 36 5/V 1811.]

1061) — Christoph, gewes. Major in Kgl. Französischen Diensten, † zu Appricken, 13/VII 1811, 73 J., Schlagfluß.
KK. Carl v. K. u. Julie v. Sacken, geb. v. K.
[№ 60 29/VII 1811.]

1062) — Dorothea, † September 1811, in der Blüthe der Jahre, Auszehrung.
D. Major Burchard Levin v. K. u. Gem.
[№ 77 26/IX 1811.]

1063) — Carl Nicolaus, Erbh. auf Sirmeln, † zu Mitau, 27/V 1812, nach 3j. Ehe.
Wwe. Julie Marianne v. K., geb. v. Korff u. die KK. [№ 44 31/V 1812.]

1064) — Friederike, geb. v. Orgies gen. Rutenberg, Erbfr. auf Dsirgen, † dortselbst, 1/VII 1812, zwei Tage vor zurückgelegtem 35 Lebensjahr, Nervenfieber, nach einer Ehe von 12 J. 9 M.
Wwr. E. v. K. u. KK.
[№ 64 9/VIII 1812.]

1065) — Elisabeth Sophie Louise Gottlieb, † zu Sirmeln 1/VII 1813, 1 J. 6 M.
M. Julie v. K., geb. v. Korff.
[№ 53 4/VII 1813.]

1066) **v. Korff**, Adam Wilhelm Ernst Friedrich, Kaiserl. Russ. Obristlieutenant, Ritter des Ordens pour le mérite, Militair-Commandant der Gouvernementsstadt Mitau, Erbh. auf Schönberg u. Brucken, † zu Mitau, 23/IX 1813, 54 J.
Wwe. Marie v. K., geb. v. Smirnow u. KK.
[№ 79 3/X 1813.]

1067) — Agnesa Elisabeth, geb. v. Koschkull, Erbfr. der Telsenschen u. Paddernschen Güter, † zu Telsen, 27/II 1814, 57 J. 8 M., Schleimfieber.
S. Nicolaus v. K. [№ 20 10/III 1814.]

1068) — Gottlieb Elisabeth, † zu Mitau, 2/VIII 1815, Auszehrung.
E. Major Burchard Levin v. K. u. Gem. Elisabeth. [№ 65 13/VIII 1815.]

1069) — Wilhelm Gustav, verabsch. Kgl. Preuß. Capitain, † zu Planetzen, 25/VIII 1815, 85 J. 10 T.
Wwe. Catharina Elisabeth v. K., geb. v. Goes. KK. Ernst Ferdinand v. K. Diedrich Ewald v. K. Lisette v. K., geb. v. Behr. Friederike v. K., geb. Schmidt.
[№ 72 7/IX 1815.]

1070) — Catharina Elisabeth, geb. v. Goes, verw. Fr. Hauptmannin, † zu Gr. Essern, 16/II 1816, 75 J.
SS. u. Schwgt. Ernst Ferdinand v. K. Diedrich Ewald v. K. Lisette v. K., geb. v. Behr. Friederike v. K., geb. Schmidt.
[№ 15 22/II 1816.]

1071) — Peter Heinrich, Erbh. auf Peltzen, † dortselbst, 17/IX 1816, 60 J., Schlagfluß, nach 17j. Ehe.
Wwe. Juliana v. K., geb. v. Behr.
[№ 78 29/IX 1816.]

1072) — Heinrich Ewald Engelbrecht, dim. Kgl. Preuß. Capitain, Erbh. auf Dsirgen, Curator der Rudbahrenschen Güter, † zu Rudbahren, 10/XI 1816, 53 J., Magenleiden.
Wwe. Ernestine v. K., geb. v. Rutenberg. 7 KK. u. 3 Stieffk. [№ 93 21/XI 1816.]

1073) — Gerhard Ulrich, Erbh. auf Nodaggen, † 23/VI 1819, 78 J.
WM. Caroline v. Simolin, geb. v. Derschau. Charlotte v. Korff. [№ 52 1/VII 1819.]

1074) — Sophia Elisabeth, Frl., † zu Layden, 4/VII 1819 (sie lebte 6 J. in Layden als Freundin des Hauses).
Johann Graf Lambsdorff-Layden.
[№ 55 11/VII 1819.]

1075) — N. N., verw. Majorin v. Derschau, s. № 341.

1076) — Wilhelm, Stadtsecretair u. Förster-Adjunct (!), † 5/VII 1820, 29 J., Unterleibs-Entzündung.
E. Major Burchard Levin v. K. u. Gem. Elisabeth u. sämmtliche Geschw. def.
[№ 57 16/VII 1820.]

1077) — Lebrecht Friedrich, † zu Kalticken, 16/VII 1820, 58 J., Auszehrung, nach 26j. Ehe.
Wwe. Charlotte v. K., geb. v. Derschau.
[№ 63 6/VIII 1820.]

Digitized by Google

1078) **v. Korff**, Anna, geb. Gräfin Kettler, s. № 867.

1079) — Benigna, Frl., † zu Windau, 2/XI 1821, 27 J.
Bezirksrichter v. Rönne. [№ 93 22/XI 1821.]

1080) — Dorothea, × v. Wolschwing, s. № 177.

1081) — Elisabeth Marianne, × v. Holtey, s. № 809.

1082) — Heinrich Ulrich Kasimir, Kuß. Kaiserl. Geheimer Rath u. Senateur, Großkreuz des St. Annen Ordens mit Brillanten u. des Wladimir Ordens II. Classe, † zu St. Petersburg, 30/XI 1823, 59 J., Schleimauszehrung, nach 28j. Dienst u. 24j. Ehe.
Wwe. Olga v. K. geb. Smirnow. KK. Modest v. K., Nicolaus v. K., Theodor v. K., Elisabeth v. K. Schwf. Nicolaus v. K.
[№ 5 7/I 1824.]

1083) — Apollonia, × v. Hahn, s. № 675.

1084) — Burchard Levin, Major, † 13/II 1825, 92 J.
Wwe. Elisabeth v. K., geb. Schmising (sic!) u. KK. [№ 15 21/II 1825.]

1085) — N. N., × Lupschewitz, † zu Budendickshof, 8/V 1826.
Wwe. L., Arrendebes. auf Budendickshof.
Vgl. № 1195 u. 1214. [№ 43 29/V 1826.]

1086) — N. N., geb. v. Behr, Fr. Geheim-Räthin, † 26/III 1827, 73 J.
S. Hermann K.-Preekuln. [№ 28 5/VI 1827.]

1087) — Apollonia Dorothea, geb. v. d. Recke, ×× v. d. Osten gen. Sacken, † zu Dondangen, 8/XI 1828, 77 J., nach 34j. Ehe.
Wwr. Otto Heinrich v. d. O. gen. S.
[№ 94 24/XI 1828.]

1088) — Juliana Charlotta, geb. v. Behr, Wwe. † zu Kargadden, 8/XII 1828, 75 J.
B. Ulrich B. [№ 101 15/XII 1828.]

1089) — Burchard Dietrich, † zu Gr. Jezern, 29/IV 1829, 52 J., Nervenschlag.
Wwe. Annette v. K., geb. v. Grotthuß.
[№ 43 29/V 1829.]

1090) — Friedrich Wilhelm Andreas, Kuß. Kaiserl. Major a. D., Ritter des Wladimir-Ordens IV. Cl., Erbh. auf Trecken u. Gr. Gramsden, † dortselbst 20/VI 1829, geb. 1/I neuen Stils 1759.
Wwe. Theophile v. K., geb. v. Finkenstein, KK. Friedrich, Jeannot u. Julie v. K., × v. Fircks, Schwf. Theodor v. Fircks.
[№ 54 9/VII 1829.]

1091) — Elisabeth, verw. Majorin, † zu Mitau, 18/XI 1829, 73 J. Vergl. № 1084.
KK. u. Grft. [№ 95 26/XI 1829.]

1092) — Christoph, † zu Diensdorf, 19/I 1830, 66 J.
Wwe. Lisette v. K., geb. v. Bagge, u. die KK. [№ 10 4/II 1830.]

1093) — Friedrich G., † zu Baldohn, 4/IX 1830, 71 J.
Wwe. Barbara v. K. u. KK.
[№ 75 20/IX 1830.]

1094) — Catharina Alexandrina, geb. v. Korff, † zu Andummen, 10/XI 1830, 68 J., Schlagfluß, nach 44j. Ehe.
Wwr. Friedrich Alexander v. K.
[№ 95 29/XI 1830.]

1095) **v. Korff**, Wilhelm, Kreisrichter zu Friedrichstadt, Erbh. auf Wierten, † dortselbst, 7/III 1831, 43 J.
Wwe. u. 8 KK. [№ 21 14/III 1831.]

1096) — Friederice, × v. Medem, † zu Mitau, 17/IV 1831, 63 J.
Ferdinand v. K., im Namen des abwesenden Gatten u. sämmtlicher Geschw.
[№ 35 29/IV 1831.]

1097) — Juliana, geb. v. Korff, † zu Windau, 3/VI 1831, 75 J.
KK. W. v. K., E. v. K. u. J. v. K.
[№ 48 16/VI 1831.]

1098) — Baron Nicolaus Friedrich Sigismund, Garde-Oberst u. Ritter, Erbh. der Brucken-Schönbergschen Familiengüter, † zu St. Petersburg, 27/XI 1831, 34 J.
Wwe. Elisabeth v. K., geb. v. Korff u. die KK. [№ 84 20/X 1831.]

1099) — Juliana, × v. Sacken, † zu Rothoff 7/III 1832, 45 J., Lungenleiden.
Wwr. Mamrichter v. S. u. KK.
[№ 23 10/III 1832.]

1100) — Ferdinand, ehem. Kgl. Preuß. Capitain, † auf der Starostei Skommorsk, 3/VIII 1832, 64 J.
Wwe. Karoline v. K., geb. v. Tournaw u. 3 T. [№ 66 16/VIII 1832.]

1101) — Ernestine, geb. v. Rutenberg, † 26/IX 1832.
KK. u. Schw. [№ 81 5/X 1832.]

1102) — Julie, × v. Offenberg, † 30/IX 1832, 70 J.
S. Heinrich v. O., im Namen seiner Geschw.
[№ 81 5/X 1832.]

1103) — Charlotte, × Metzke, s. № 1316.

1104) **v. Korff**, Reinhold, Obrist-Lieutenant, † zu Kinseln, 14/III 1829, 32 J., nach einer Ehe von 4 J. 2 M.
Wwe. Annette v. K., geb. v. Bolschwing u. 3 KK. [№ 29 9/IV 1829.]

1105) **v. Kosrowska**, Johanna Florentina, × Capitainin v. d. Osten gen. Sacken, Erbfr. auf Appusen, † dortselbst, 9/II 1791, 70 J., nach 3jj. Ehe.
Wwr. Heinrich Ernst v. d. O. gen. S.
[№ 18 3/III 1791.]

1106) **v. Kosknll***), Friedrich, Kurl. Landmarschall u. Oberrath, Erbh. auf Trenten (sic!), † zu Mitau, 24/VIII 1786, 69 J. [5/IX 1786.]

1107) — Maria Anna, geb. v. Oelsen, † zu Goldingen, 18/X 1791, nach 16j. Krankheit.
Wwr. Jacob Wilhelm v. K. (92 J. alt).
[№ 87 1/XI 1791.]

1108) — Eva Elisabeth, geb. v. Plettenberg, † zu Adsiten, 8/XII 1793, 66 J.
S. Peter Reinhold v. K.
[№ 101 17/XII 1793.]

*) Fr. v. K., Hauptmann zu Windau, wird 10/VIII 1770 zum Goldingenschen Oberhauptmann, 3/II 1785 zum Landmarschall u. Oberrath ernannt.

Digitized by Google

1109) **v. Koskull**, Agnesa, geb. v. Grotthuß, Wwe., † zu Wibingen, 27/IX 1794, 70 J.
KK. M. E. v. d. Brincken geb. v. K., Erbsr. auf Rothhof. F. W. v. K., Erbh. auf Wibingen. [№ 80 7/X 1794.]

1110) — Catharina Charlotta Amalia, † zu Adsirn, 30/VI 1796, 12 J. Blattern.
V. Peter Reinhold v. K. [№ 60 13/VI 1796.]

1111) — Johann Wilhelm, Kgl. Preuß. Lieutenant a. D., Arrendeb. des Kronsgutes Rawen, † dortselbst, 28/IV 1797, 48 J.
Wwe. Natalie v. K. geb. v. Essen u. 4 unmündige KK. [№ 38 12/V 1797.]

1112) — Jacob Wilhelm, ehem. Kirchenvisitator, † zu Goldingen, 20/VII 1798, 99 J.
CC. Henriette Agnesa v. K., Catharina Elisabeth v. K. [№ 64 21/VIII 1798.]

1113) — Maria Emerentia, × v. d. Brincken, s. № 210.

1114) — Benigna Dorothea, Frl., † zu Mitau, 17/VII 1799, 21 J.
V. Adam v. K., Collegienrath u. Oberhofgerichts-Rath. [№ 65 13/VIII 1799.]

1115) — Reinhold Adam, s. № 1038.

1116) — Charlotte Elisabeth, Frl., † zu Kl. Sahlingen, 14/III 1803, Nervenkrankheit.
Geschw. Dorothea K. u. Ernst K. [№ 25 20/III 1803.]

1117) — Christina Barbara, geb. v. Nolde, aus dem Ohfelnschen Hause, Erbsr. auf Garsden, † dortselbst, 4/XI 1803, 77 J.
KK., Grfl. u. Schwigerss. [№ 102 19/XII 1803.]

1118) — Agnesa Elisabeth, × v. Korff, s. № 1048.

1119) — Margaretha Charlotta, geb. v. d. Brincken, s. № 222.

1120) — Peter, Rittmeister, † 2/VIII 1804, 84 J.
S. Reinhold v. K., Erbh. auf Rudden. [№ 66 18/VIII 1804.]

1121) — Alexander, Kgl. Preuß. Premier-Lieutenant des v. Brüneckschen Infanterie-Regiments, † zu Königsberg, 17/II 1805, 32 J., (er war × mit einer T. des Obristen v. Maßenbach u. hinterließ 3 kleine KK.]
V. Adam v. K., Etats-Rath u. Rath des Kurl. Oberhofgerichts. [№ 23 23/III 1805.]

1122) — Reichsgraf, Friedrich, Arrendebes. des Kronsgutes Lemsern, † Ende November 1808, 36 J., Brustentzündung.
B. Carl Reichsgraf v. K. u. im Namen meines Br. Peter Reichsgraf v. K. [№ 104 30/XII 1808.]

1123) — Agnesa Elisabeth, × v. Mirbach, † zu Mitau, 10/III 1811, 62 J. 5 M., nach 46 j. Ehe.
Wwr. Landmarschall M. u. 5 KK. [№ 22 17/III 1811.]

1124) **v. Koskull**, Reichsgraf, Carl, Erbh. auf Pewicken u. Labraggen, † 20/III 1812, 42 J., Brustentzündung.
Friedrich v. Heyking, Hauptmann zu Windau für sich u. im Namen der Erben def. [№ 34 26/IV 1812.]

1125) — Catharina Elisabeth, Frl., † zu Attliken 11/X 1813, 64 J.
Schwg. A. L. v. Nolde. [№ 86 28/X 1813.]

1126) — N. N., Militair, erhielt im Winter 1813 vor Danzig das Georgenkreuz, zwei Tage vor dem Waffenstillstande bei Danzig wurde ihm von einer Kugel der Ellenbogen zerschmettert, woran er im Januar 1814 starb, einziger S.
E. Friedrich u. Marianne v. K. auf Wiebingen. [№ 16 24/II 1814.]

1127) — Agnesa Elisabeth, × v. Korff, s. №1067.

1128) — Peter Adam, † zu Rumbenhof, 24/VII 1814, 60 J. 9 M. u. 23 T.
Schw. verw. Capitainin v. Heyking, geb. v. K. [№ 61 31/VII 1814.]

1129) — Peter Reinhold, Erbh. auf Adsirn, Tergeln u. Attliken, † zu Adsirn, 31/XII 1814, 67 J.
SS. Friedrich Ernst Carl } v. K. [№ 10 2/II 1815.]

1130) — Adam, Etats- u. Oberhofgerichts-Rath, † zu Mitau, 21/III 1815, 75 J.
S. Reinhold v. K., im Namen meines entfernten Br. u. der KK. meines † Br. [№ 29 9/IV 1815.]

1131) — Benigna Elisabeth, × v. Heyking, s. № 767.

1132) — Agnesa Alexandrine, geb. v. Sacken, Erbsr. auf Rudden, † dortselbst, 22/XII 1817, 63 J., nach 28j. Ehe.
Wwr. Reinhold v. K. Pfleget. Agnesa v. Sacken. [№ 4 11/I 1818.]

1133) — Constantia Dorothea, ×v. Tiesenhausen, † zu Neuwacken, 26/II 1818, 55 J.
Wwr. Eberhard v. T. u. KK. [№ 21 12/III 1818.]

1134) — Friedrich, Erbh. auf Adsirn, † 13/V 1823 „im besten Mannesalter."
BB. Ernst u. Karl v. K. [№ 44 1/VI 1823.]

1135) — Gräfin, Cecilie, geb. Baronesse v. Lilienglock, † zu Karlsruhe, 22/V 1824, 23 J., nach 5j. Ehe.
Wwr. dim. Oberst Graf Joseph K. und die einzige T. [№ 46 9/VI 1824.]

1136) — Reinhold, Erbh. auf Rudden u. Falkenhof, † 15/I 1825, 66 J.
B. Ernst v. K., Kgl. Preuß. Major. [№ 7 24/I 1824.]

1137) — Dorothea Elisabeth, ×v. Alten-Bockum, s. № 18.

Digitized by Google

1138) **Koskull**, Nicolaus Sylvester, Oberlehrer der Religion am Gymnasium illustre zu Mitau, † am Strande zu Medsen (beim Baden), ^{14}/VII 1827, 26 J., nach 1j. Ehe.
Wwe. Jenny Koschkull, geb. Blaese. [№ 59 ^{23}/IV 1827.]

1139) **v.** — Caroline, × v. Kleist, s. № 945.

1140) — — Ernst, † zu Goldingen, ^{15}/I 1828, 68 J.
Schw. Dorothea v. K. [№ 11 ^{7}/II 1828.]

1141) — Dorothea Ursula, × v. Simolin, † ^{16}/I 1829, 72 J.
N. Nicolaus v. Korff-Tels-Paddern. [№ 8 ^{29}/I 1829.]

1142) — Ernst Johann, Kgl. Preuß. Garde-Major a. D., † ^{28}/XI 1830, 70 J.
N. Korff-Telsen. [№ 97 ^{6}/XII 1830.]

1143) — Carl, Kreisrichter, † zu Auttitzen, ^{5}/VI 1831. 44 J.
Wwe. Caroline v. K., geb. v. Kleist u. 4 KK. [№ 49 ^{20}/VI 1831.]

1144) — Caroline, geb. v. Vietinghoff, (geschiedene v. Korff), † zu Kruschkaln, ^{4}/V 1832, Vgl. № 1038.
Wwr. Reinhold v. K. u. KK. [№ 42 ^{24}/V 1832.]

1145) — Amalie geb. v. Sanden, † zu Königsberg, ^{22}/VI 1833, Wassersucht.
Wwr. v. K., Generalmajor u. Commandant v. Königsberg i/Pr. [№ 52 ^{1}/VII 1833.]

1146) **v. Krempien**, Johann, Collegienrath, Windauscher Zollverwalter, † zu Windau, ^{23}/XII 18[8, 67 J. 8 M., nach 27j. Ehe.
Wwe. Anna v. K. u. KK. [№ 3 ^{10}/I 1819.]

1147) **v. Krüdner**, George, s. № 1463.

1148) — Baron, Alexander, s. № 386.

1149) **v. Krummeß**, Louisa Agatha, × v. Grotthuß, s. № 601.

1150) — Elisabeth Gertrud, × v. Grotthuß, s. № 606.

1151) — Christoph Ernst, Kgl. Preuß. Capitain a. D., † zu Krevenhoff, ^{12}/IV 18[6, 68 J., nach 29j. Ehe.
Wwe. Barbette v. Kr., geb. v. Koschkull u. KK. [№ 34 ^{28}/IV 1816.]

1152) **v. Kulikow**, Christoph, † ^{20}/V 1815, 15 J., ältester S.
V. v. K.-Medemshof. [№ 48 ^{15}/VI 1815.]

1153) **v. Kumm**, Elisabeth, × v. Moller, s. № 1374.

v. Kupffer, s. **Erxdorff.**

Kurikowska, s. **Hannisch.**

1154) **v. Lambsdorff**, Agnesa Sophia, verw. v. Rummel, † zu Mitau, ^{7}/XII 1797, 67 J.
KK. Major v. K., Obristlieutnantin v. d. Brincken, geb. v. K. [№ 1 ^{5}/I 1798.]

1155) **v. Lambsdorff**, Sophia Dorothea, geb. v. Schröders, † zu Kasimirshof, ^{23}/III 1814, 65 J., Auszehrung, nach 39j. Ehe.
Wwr. Wilh. Ernst v. L., Aufs. Kaiserl. Major u. Arrendebes. auf Kasimirshof. [№ 34 ^{28}/IV 1814.]

1156) — Gräfin, N. N., verw. Fr. Oberst, v. Manecke, † zu Mitau, ^{26}/II 1826, 34. J.
B. Graf L., General der Infanterie. [№ 23 ^{29}/III 1826.]

1157) **v. Landsberg**, Magnus Heinrich, Kgl. Preuß. Lieutenant, Erbh. auf Wiezeln, † dortselbst, 4/I 1770, plötzlicher Tod. [^{29}/I 1770.]

1158) — Adam Ulrich, † zu Mitau, ^{16}/VI 1803, 45 J., nach 17j. Ehe.
Wwe. Maria Charlotte Juliana v. L., geb. v. Stromberg, Erbbes. v. Wiezeln u. Neddeldorff. [№ 49 ^{19}/VI 1803.]

1159) — Magdalene, geb. v. Wigandt, macht d. d. Powürzau, ^{1}/VIII 1809 bekannt, daß der Starost u. Ritter v. Wereszczynski und seine Gemahlin, geb. v. Gielgud, ihr im Upitschen Kreise belegenes Erbgut Powürzau laut Pfandcontract d. d. ^{12}/VI 1807 an sie u. ihren Gemahl, den ehem. Richter des Lithauisch-Wilnaschen Hauptgerichts Ignatius v. Landsberg, in Pandbesitz übergeben haben, und daher nicht berechtigt sind, die Hypothek dieses Gutes mit weiteren Schulden zu belasten. [№ 64 ^{11}/VIII 1809.]

1160) — Charlotte Louise, × v. Rönne, s. № 1536.

1161) — N. N., verw. v. Haudring, s. № 703.

1162) **Launitz**, Louisa Dorothea, geb. Stegmann, † im Grobinschen Pastorat, ^{12}/VI 1804, 48 J. 8 M. 22 T., Auszehrung, nach einer Ehe von 3½ J. 8 M. u. 25 T.
Wwr. Johann Magnus L., Propst u. älterer Pastor zu Grobin, im Namen meiner 8 KK. [№ 52 ^{30}/VI 1804.]

1163) — Johann Magnus, Consistorialrath, Propst u. älterer Prediger zu Grobin, † im Pastorat Ruhtau, ^{10}/XI 1809, 69 J. 5 M. weniger 2 T., (zum Grobinschen Prediger erwählt ^{28}/XI 1770.)
S. Dr. Christian Friedrich L., im Namen meiner sämmtlichen Geschw. [№ 92 ^{17}/XI 1809.]

1164) — **v. d.**, Georg Christoph, Staabs-Adjutant u. Premier-Lieutenant im 20. Jägerregiment, „in der Schlacht bei Leipzig tödtete eine Kanonenkugel sein Pferd und riß ihm die linke Wade weg; an den Folgen der Amputation starb er ^{27}/X 1813 im Hauptlazareth zu Altenburg in einem Alter von 22 J. u. 4 M. den Tod für Deutschlands Rettung, nachdem er im vorigen Jahre für Kaiser u. Vaterland bei Smolensk geblutet u. in Folge seiner Wunden den vollen Gebrauch des linken Arms verloren hatte. Er ruhe sanft in der fremden Erde!"
B. Dr. Christian Friedrich v. d. L., Pastor zu Grobin, im Namen meines Geschw. [№ 2 ^{6}/I 1814.]

Digitized by Google

1165) **Launitz, v. d., Schmidt gen.**, Christian Friedrich, Consistorialrath, Propst u. Dr. der Philosophie, † zu Grobin Pastorat, 19/VII 1832, 59 J.
Wwe. Dorothea v. d. L., geb. Kolb. [№ 65 6/VIII 1832.]

1167) **v. Ledebur***), Anna Veronica, Wwe., geb. v. Mirbach, † zu Wartagen, 7/III 1804, 81 J. 8 M.
Schw. Margaretha Juliana verm. v. Korff, geb. v. M. [№ 24 21/III 1804.]

1167) **v. Lieven**, Maria Agnesa, geb. v. Corck, † zu Neuenburg, 7/II 1795, 52 J., nach 36j. Ehe.
Wwr. Georg Diedrich v. L. [№ 15 20/II 1795.]

1168) — Justina Martha Elisabeth, × v. d. Brincken, s. № 207.

1169) — Georg Dietrich, † zu Gr. Essern („wohin er aus Subern, als dem Orte seines bisherigen Aufenthalts, zum Besuch gekommen war"), 4/V 1797.
Aschberg gen. Kettler, Bevollmächtigter des Herrn Johann Friedrich v. Lieven, Premier-Lieutenant in Kgl. Preuß. Diensten. [№ 54 7/VII 1797.]

1170) — Friedrich George, Erbh. auf Dünhof und Mertendorff u. Herr auf Baldohn, † zu Dünhof, 4/I 1800, 52 J. nach 23j. Ehe.
Wwe. Anna Eleonore v. L., geb. v. Liphardt u. 3 Kk. [№ 7 26/I 1800.]

1171) — Maria Elisabeth, geb. v. Lieven, Obristlieutenantin, Erbfr. auf Autzenburg u. Durssuppen, † zu München, in der Nacht des 16/17. Februar neuen Stiels 1803.
Kk. George Philipp Reichsgraf v. L. Elisabeth Maria Philippina v. L., × v. Brunnow, Apollonia Agnesa Martha v. L., × Baronin v. Maltitz. Carolina Eleonora Friederika v. L., × v. Grotthuß. [№ 23 19/III 1803.]

1172) — Eleonore Amalie Gottlieb, × v. Klopmann, s. № 961.

1173) — (Anna Eleonore), geb. v. Liphardt, † zu St. Petersburg, 10/II 1827, 65 J., Entkräftung.
S. Carl v. L.-Dünhof u. Geschw. [№ 17 26/II 1827.]

1074) — Charlotte, × v. Behr, s. № 90.

1175) **Lieves** (sic!), Emma, × v. d. Brincken, s. № 243.

1176) **v. Lilienfeld**, N. N., geb. Baronesse v. Revferling, s. № 880.

1177) **v. Lilienglock**, Baronesse, × Gräfin Koskull, s. № 1135.

1178) **v. Linde**, Maria Henriette, geb. v. Nazzius, Wwe., warnt das Publikum, ihrem Sohne, dem verabsch. Major v. Linde auf ihren Namen Geld zu leihen, da sie solche Schulden nicht anerkennen wird. [№ 30 11/IV 1811.]

1179) **v. Lindenofsky**, Juliana Friederika, × v. Schilling, † zu Mitau, 23/IV 1803, 34 J., „1/2 Stunde nach der Geburt eines Sohnes".
Wwr. Obristlieutenant Carl v. Sch. u. 7 Kk. [№ 35 30/IV 1803.]

1180) **v. Linten, Rechenberg gen.**, Sophia Gottlieb, Frl., † zu Edwahlen, 7/I 1792, 75 J., Wassersucht. [№ 5 17/I 1792.]

1181) — Maria Elisabeth, geb. v. Mirbach, a. d. Hause Amboten, Erbfr. auf Kl. Dselden, † dorfselbst, 6/III 1793, 67 J., nach einer Ehe von 38 J. u. 4 W. „Sie war nicht allein eine sorgfältige Mutter für ihren einzigen S. u. zwei Enkel, sondern auch für ihre Stiefkk., die sie zärtlich liebte".
Wwr. Reinhold Ernst v. R. gen. L. [№ 29 9/IV 1793.]

1182) — Alexandra Sibilla Eleonora, geb. v. Meerfeld, Erbfr. auf Kl.-Dselden, † dortselbst, 2/IV 1796, 36 J., bei der Geburt eines S., nach 9j. Ehe.
Wwr. Ewald v. R. gen. L. u. 3 Kk. [№ 37 23/IV 1796.]

1183) — Alexandina Gottlieb, Frl., † zu Sutten 13/IV 1796.
V. Ernst Reinhold v. R. gen. L.-Kl.-Dselden. [№ 49 6/VI 1796.]

1184) — Reinhold Ernst, † zu Kl.-Dselden, 21/XI 1799, 85 J.
S. Ewald v. R. gen. L. u. Geschw. [№ 104 29/XII 1799.]

1185) — Ewald George, † 24/XI 1823, 68 J.
Der S. u. die C. [№ 81 3/X 1825.]

1186) — Catharina, † zu Neu-Friedrichshof, 21/IV 1826, 87 J.
N. Ernst v. L., Maria v. Dobrinsky, geb. v. L. [№ 56 4/V 1826.]

1187) **v. Liphardt**, Anna Eleonore, × v. Lieven, s. № 1173.

1188) **v. Löbel**, Anna Catharina Charlotta, × v. Alten-Bockum, s. № 6.

1189) — Johann Magnus Erbh. auf Neuhof, † dortselbst, 19/III 1793, 58 J.
Wwe. Charlotte v. L., geb. v. Bistramb. [№ 29 9/IV 1793.]

1190) — Benigna Elisabeth Charlotte, Frl., † zu Zierohlen, 21/XII 1793.
Charlotta u. Agatha v. L., def. Brtt. [№ 1 3/I 1794.]

1191) — Charlotte Louise, geb. v. Bistramb, s. № 122.

*) Def. hinterließ nur eine T., Catharina Elisabeth v. L., „die an einen gewissen Herrn Allegnowitz, Gerichtsherrn zu Poniewesch in Lithauen, verheirathet sein soll," wie es in dem Nachlaß-Proklam qu. lautet. Catharina Dorothea v. Korff, geb. v. Mirbach [ref. № 1042] war gleichfalls eine Schw. def. [№ 25 26/III 1804.]

Digitized by Google

1192) **v. Löbel**, Benigna Gottlieb, geb. v. Treyden, † zu Degubnen, 12/I 1795, 63 J. Vgl. № 1194.
Wwr. G. F. U. v. L. [№ 6 20/I 1795.]

1193) — Margaretha Gottlieb, Wwe., † zu Budendickshof, 3/II 1804, 57 J. 10 M.
Die KK. [№ 16 25/II 1804.]

1194) — Gotthard Friedrich Wilhelm, † zu Tuckum, 12/IV 1807, 81 J.
KK. Margaretha Louisa v. L., Stifts-Dame des St. Katharinen-Stifts, Karolina v. Medem, geb. v. L., Charlotta v. L., Stifts-Dame des St. Katharinen-Stifts, Eberhard Joh. v. Medem, als Schwgl. [№ 32 20/IV 1807.]

1195) — Agatha, × Lupschewitz, † zu Budendickshof, 16/III 1809, 27 J. 5 M., Wochenbett. Vgl. № 1085 u. 1214.
Wwr. Carl Friedrich L.
[№ 26 31/III 1809.]

1196) — Charlotte, Stiftsfräulein des St. Catharinen-Stifts, † zu Mitau, 13/VIII 1811.
Sämmtliches Geschw. der Verst.
[№ 68 29/VIII 1811.]

1197) — Margaretha Louisa, Stiftsfräulein des St. Catharinen Stifts, † zu Mitau, 3/XI 1817, 59 J., Schleimfieber.
Schw. Caroline v. Medem, geb. v. L., und im Namen des abwesenden Br.
[№ 90 9/XI 1817.]

1198) — Charlotte, Frl., † zu Breslgen, 3/XII 1818. C. v. Aschberg, Caroline v. Aschberg, geb. v. Meerfeld. [№ 100 13/XII 1818.]

1199) — N. N., × v. Brunnow, s. № 278.

1200) **v. Loewenberg**, Johann Peter, Ruß. Kaiserl. Hofrath u. Ritter, † zu Riga, 5/VIII 1827, 34 J. 4 M.
Wwe. Wilhelmine v. L., geb. v. Vegesack.
[№ 64 9/VIII 1827.]

1201) **v. Löwenwalde**, Carolina, × v. Helmersen, s. № 716.

1202) **v. Lowis**, Helena Jacobina, × Baronin v. Schlippenbach, † zu Wieritz in Liefland, 7/III 1795, 65 J., Entkräftung.
Wwr. Kreisrichter Otto Johann Baron v. S.
[№ 28 7/IV 1795.]

1203) — Friedrich, Ruß. Kaiserl. Generallieutenant, Ritter mehrerer hoher Orden, † 16/IV 1824, 57 J., Schlagfluß (von 12 Kindern überlebten ihn nur 2 Söhne u. 3 Töchter.)
Wwe. Generalin v. L., geb. Baronesse v. Posse. [№ 42 22/V 1824.]

1204) **Loskiel**, Anna Johanna, × v. Denffer, s. № 327.

1205) **v. Lüdinghausen gen. Wolff**, Freifr., Juliana Constantia, geb. Gräfin v. Brilly, s. № 190.

1206) — Bar., Anna Gerdruta, geb. v. Witten, † zu Mitau, 28/XII 1794, 64 J., Gicht.
S. G. C. Baron L. gen. W. u. Geschw.
[№ 4 13/I 1795.]

1207) **v. Lüdinghausen gen. Wolff**, Bar., Karl Leonhard, Kgl. Poln. Kammerherr, Ritter des h. Stanislaus Ordens, Erbh. auf Kurmen u. Memelhof, † zu Kurmen, 13/II 1807, 68 J., Entkräftung.
Sämmtl. Erben. [№ 18 2/III 1807.]

1208) — Bar., Georg Christoph*), Kurl. Landhofmeister, Geh. Rath, Ritter des St. Annen Ordens, Erbh. auf Jungfernhof, † dortselbst, 10/V 1807, 56 J., Schlagfluß, 14 J. war er Mitglied des Oberräthlichen Collegiums.
Die Gattin u. KK. [№ 39 14/V 1807.]

1209) — Bar., Annette**), geb. v. Borewitz, † zu Poniemon, 18/III 1816, 36 J., × 16/III 1803.
Wwr. Baron Wilhelm v. L., gen. W. Erbh. auf Poniemon. [№ 27 4/IV 1816.]

1210) — Frh., Wilhelm, Kurl. Regierungsrath, † zu Jungfernhof, 23/X 1822, 40 J.
Wwe. Baron. v. L. gen. W., geb. v. Manteuffel u. 3 unmündige KK.
[№ 88 3/XI 1822.]

1211) — Baron., Wilhelmine, Geh. Räthin, † zu Mitau, 18/I 1824, 59 J.
T. Wilhelmine Gräfin Raczynska, geb. Bar. v. L. W. Vincent Graf Raczynski, als Schwiegersohn. Emilie verw. Baronin v. L. gen. W., geb. v. Manteuffel, als Schwgt.
[№ 8 25/I 1824.]

1212) **Lupschewitz**, Agathe, geb. v. Löbel, s. № 1195.

1213) — N. N., geb. v. Korff, s. № 1085.

1214) **v.** — Carl Ferdinandowitsch, auf Budendickshof, Arrende-Cessionar des Kronsgutes Meyrischken, † 19/II 1828.
Die KK. u. Schwgft. [№ 17 28/II 1828.]

1215) **v. Lysander**, Benigna, × Kammerherrin v. Dietinghoff, † zu Oserwenhof, 8/VI 1798, 40 J., nach 2tj. Ehe.
Wwr. Alexander Magnus v. D., Erbh. auf Weißensee u. Arrendehof. von Oserwenhof u. Blinten, u. 3. KK. [№ 49 27/VI 1798.]

1216) — Helena Elisabeth, geb. v. Dietinghoff gen. Scheel, Erbfr. auf Grendsen, † dortselbst, 6/VII 1799, 35 J., nach der Geburt eines S., nach 8tj. Ehe.
Wwr. Adam v. L., Kgl. Preuß. Kammerherr u. 7 KK. [№ 66 18/VIII 1799.]

1217) — Sophia Gottlieb, geb. v. Finckenaugen, s. № 426.

1218) — Adam, Kammerherr, Erbh. auf Grendsen, † dortselbst, 18/XII 1811, 60 J.
Alexander v. L., als Br. u. im Namen der hinterlassenen SS., TT. u. Schwgerss.
Vgl. № 118. [№ 1 3/I 1812.]

---

*) G. Chr. Frh. v. L. gen. W., Erbh. der Sonnatschen Güter wurde d. d. Mitau, 5/V 1794 zum Kanzler und Oberrath ernannt. [№ 38 13/V 1794.]

**) Baron Wilh. v. L. W. war zwei Mal vermählt, und hatte aus beiden Ehen Kinder, aus der 2. Ehe mit Annette v. Borewitz 2 SS. u. 1 T. [ibid.].

Digitized by Google

1219) **v. Lysander**, Alexander, Rittmeister a. D., † 7/II 1823, 28 J., Brustentzündung.
Schw. Apollonia v. Colongue, geb. v. L., Capitain P. v. Colongue.
[№ 24 23/III 1823.]

1220) — Elvire, geb. v. d. Brincken, s. № 241.

1221) **v. Macken**, Amalie geb. v. Schröders, s. № 171.

1222) **v. Magnus**, Emilie, × v. Hahn, s. № 682.

1223) **v. Manecke**, N. N., geb. Gräfin Lambsdorff, s. № 1156.

1224) **v. Mantenffel gen. Szöge**, N. N., × v. Jeger, s. № 852.

1225) — N. N., herzogl. Kammerjunker, s. № 477.

1226) — Johann Friedrich, Erbh. der Essernschen, Lubbenschen u. mehrerer Güter, † zu Mitau, 21/III 1792, 70 J.
N. Friedrich v. M., Erbh. auf Doben, Hauptmann zu Kandau. [№ 25 27/III 1792.]

1227) — Alexandrina, Frl., † zu Wittwenhof, 3/VII 1792.
Schw. Sophia Amalia, verw. v. Medem, geb. v. M. gen. Sz. [№ 56 20/VII 1792.]

1228) — Agathe Christina, × v. Brunnow, s. № 265.

1229) — Sophia Amalia, verw. Capitainin v. Medem, † zu Bauske, 8/VIII 1794, 73 J., Entkräftung.
M. Juliane v. Bockum, Lisette v. Bockum.
[№ 66 19/VIII 1794.]

1230) — Ulrich, ehem. Hauptmann in Churſächſischen Diensten, Erbh. auf Ratzdangen, Blendinen, Kickurn, Wallaten u. Alt-Drogen, † 13/II 1795, 79 J. 1 M. 5 T.
S. Carl v. M., C. Agneſa v. M., × v. Behr. [№ 16 21/II 1795.]

1231) — Louiſa, Frl., † zu Kl.-Dahmen, 28/III 1795, 74 J.
Friedrich u. Agathe v. Brunnow, der Wohlſeligen Schwſt. [№ 89 15/V 1795.]

1232) — Catharina, × v. Sacken, † zu Seemuppen, 28/VI 1795, 73 J. u. einige M.
N. Anna Maria Baroneſſe Taube, geb. v. M. [№ 57 17/VII 1795.]

1233) — Eliſabeth Eleonora, verw. Capitainin v. Diſcher, ehem. Erbſr. auf Odern, † dortſelbſt, 29/IV 1801, 62 J. 7 M. 3 W., Schlagfluß.
Pflegeſohn Guſtav v. Aſcheberg, Erbh. auf Odern. [№ 42 25/V 1801.]

1234) — Dorothea Emerentia, × v. Kleiſt, s. № 919.

1235) — Dorothea Eliſabeth, geb. v. Fircks, s. № 446.

1236) — Stanislaus, † zu Mitau, 17/XII 1807, Nervenfieber, geb. zu Warſchau, 10/I 1791, einziger S.
V. Bar. Karl M., Oberhauptmann zu Tuckum. [№ 103 27/XII 1807.]

1237) — Hermann, Sächſiſcher Lieutenant, † zu Zimmern, 13/II 1811, 71 J., Schlagfluß.
S. Chriſtian Ewald v. M., gen. Sz. [№ 15 21/II 1811.]

1238) **v. Mantenffel gen. Szöge**, Catharina Eliſabeth, × Obriſtlieutenantin v. Keyſerling, s. № 893.

1239) — Catharina Dorothea Chriſtina, Frl., a. d. Platonſchen H., † zu Mitau, 10/XII 1813.
Friedrich Chriſtoph v. Kleiſt, als gerichtlich beſtellt geweſener Vormund def. [№ 103 26/XII 1813.]

1240) — Charlotta Catharina, geb. v. Behr, s. № 76.

1241) — Dorothea Juliana, geb. v. Brucken, gen. Fock, s. № 498.

1242) — Agneſa, × v. Behr, s. № 81.

1243) — Heinrich Friedrich George*), Kgl. Poln. Obriſt, † 7/V 1818, 70 J.
Die Wwe. u. C. [№ 40 17/V 1818.]

1244) — Heinrich Littmeiſter, † zu Pilkaln, 12/VIII 1821, 75 J., nach 10j. Ehe.
Wwe. Dorothée v. M. gen. Sz., geb. Krauſſe. [№ 66 19/VIII 1821.]

1245) — Anna Friederika**), × Baronin v. Taube, † 2/V 1829, 78 J. 7 M.
M. Erneſtine v. Kleiſt, geb. Freiin v. Taube, Louiſe v. Fircks, geb. Freiin v. Taube. [№ 34 11/V 1829.]

1246) **v. Maſſenbach**, N. N., × v. Roſchkull, s. № 1121

1247) — Guſtav, Lieutenant u. Adjutant im Dragoner-Regiment № 1, gefallen 29/IX 1812 in dem Gefecht bei Meſothen unweit des Gutes Grafenthal.
V. v. M. Kgl. Preuß. Generallieutenant der Cavallerie. [№ 77 24/IX 1812.]

1248) **v. Marimowitz**, Uliana, × v. Engelhardt, s. № 414.

1249) **v. Maydel**, N. N., × v. Biſtramb, s. № 130.

1250) — N. N., × v. Holtey, s. № 807.

1251) — N. N., × v. Haudring, s. № 705.

1252) **v. Medem**, Louiſe, × v. Grotthuß, s. № 600.

1253) — Catharina Magdalena, Frl., Schw. des Herrn Aſſeſſor v. Medem, erhielt d. d. Mitau, 24/IV 1778, von Sr. Durchlaucht dem Herzoge aus Höchſteigner Bewegung eine lebenslängliche Verſorgung angewieſen. [24/IV 1778.]

1254) — **Mandern*****) **gen.** (sic!), Reichsgraf, Johann Friedrich, Ritter des weißen Adler u. Stanislaus Ordens, Erbh. auf Alt-Autz, Elley, Remten, Weſſaten u. Cappeln, D. Ihrer Durchl. der regierenden Herzogin Dorothea v. Kurland, † zu Mitau, 4/VIII 1785, 63 J.
[19/VIII 1785.]

*) H. Fr. G. v. M. wurde d. d. 13/XI 1786 zum Hauptmann von Kandau ernannt. [№ 29/XI 1786.]

**) 13/V 1829 fand die feierliche Beiſetzung defunctae in Herbergen ſtatt. [№ 46 8/VI 1829.]

***) Der weiße Adler Orden wurde ihm 19/X 1780 verliehen. In Betreff der Unzuläſſigkeit des Beinamens „v. Mandern“ vgl. Jahrbuch 1893, pag. 28 Anmk. 4.

Digitized by Google

1255) **v. Medem**, Gräfin, Agnesa Elisabeth, geb. v. Brucken gen. Fock, s. № 478.

1256) — Maria Elisabeth, geb. v. Gyllenschmidt, s. № 637.

1257) — Frh., N. N., Kgl. Preuß. Kammerherr, Stiftsoberhofmeister u. Kammer-Präsident, Ritter des Johanniter Ordens, Hofmarschall Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Amalie, erhält d. d. Berlin 18/VII 1786 in Anbetracht seiner Kränklichkeit u. seiner 22 Jahre treu geleisteten Dienste die erbetene Entlassung nebst einer ansehnlichen Pension. [28/VII 1786.]

1258) — Maria Elisabeth, geb. v. Sacken, † zu Mitau, 17/IX 1794, 55 J., Auszehrung, nach 16j. Ehe. Wwr. Georg Christoph v. M., Hauptmann zu Frauenburg. [№ 75 19/IX 1794.]

1259) — Sophia Amalia, geb. v. Manteuffel gen. Szöge, s. 1229.

1260) — Christopher Friedrich, Semgallischer Kirchenvisitator, Erbh. auf Tittelmünde, † 2/V 1795, 53 J.
Geschw. Catharina Elisabeth v. M. Eberhard Johann v. M., Instanzger. Assessor. [№ 38 12/V 1795.]

1261) — Gräfin, Dorothea Eleonora Constantia Ernestina Benigna, geb. v. Kleist, s. № 918.

1262) — Carl Gustav, Lieutenant, Arrendeb. des Kronsgutes Zabelhof, † 6/V 1798, 49 J., Schlagfluß.
Sämmtliche Geschw. [№ 58 30/V 1798.]

1263) — Ernst Friedrich Eberhard Ludwig, Collegien-Junker beim Kurl. Kameralhofe, † zu Mitau, 19/III 1799, 17 J. 10 M., Nervenfieber, ältester S. zweiter Ehe, 2 seiner Geschw. starben in den kraftvollsten J. vor ihm. V. George Christoph v. M., Oberhauptmann. [№ 27 2/IV 1799.]

1264) — Elisabeth Veronica, Frl., † zu Wilzen, 18/V 1800.
Die Geschw. [№ 52 30/VI 1800.]

1265) — Charlotta Agnesa, geb. v. Grotthuß, s. № 610.

1266) — George Christoph, Oberhauptmann zu Mitau, Curator des Catharinen Fräulein-Stiftes u. Erbh. auf Kaljuppen, † zu Mitau, 4/VII 1801, 65 J., nach 38j. Staatsdienste.
Wwr. Peter v. M., Assessor des Tuckumschen Oberhauptmannsger, Carl v. M., Premierlieutenant im Tobolskischen Infanterie-Regiment. [№ 58 20/VII 1801.]

1267) — Reichsgraf, N. N., † zu Mitau, 18/IV 1797, gallichte Geschwulst, alt 22 Tage, vgl. № 918.
Johann Friedrich Reichsgraf M., Erbh. auf Elley. [№ 34 28/IV 1797.]

1268) — Reichsgraf, George Friedrich Carl, † zu Remten, 19/V 1798, 3 J., Brustkrankheit, einziger S.
E. Carl Graf M., Wilhelmine Gräfin M., geb. Reichsgräfin Browne [№ 41 1/VI 1798.]

1269) **v. Medem**, Ernst Johann, Erbh. auf Berghof und Arrendeb. des Kronsgutes Neu-Sehren, † 23/X 1804, 58 J.
Die Wwe. u. Kn. [№ 89 5/XI 1804.]

1270) — N. N., geschied. Kammerherrin Freifrau v. Taube, † 16/XII 1805, in größter Armuth.
E. J. v. Medem, ehem. Mitauscher Instanzgerichts-Assessor in Abwesenheit der Verwandten defunctae. [№ 9 30/I 1806.]

1271) — Otto Johann Friedrich, Kuß. Kaisrl. Major, †zu Alt-Salis, 1/XI 1808, 39 J., nach 3j. Ehe.
Wwe. v. M., geb. Bönke. [№ 92 18/XI 1808.]

1272) — Constantia, geb. v. Münster, s. № 1379.

1273) — Eleonore, geb. v. Derschau, s. № 337.

1274) — Charlotte Louise, × v. Behr, s. № 66.

1275) — Catharina, Frl., T. des seligen Landraths v. Medem, † zu Diensdorf, 20/IX 1810.
[№ 88 2/XI 1810.]

1276) — Hedwig Elisabeth Juliana, × v. Pfeiliger gen. Franck, s. № 526.

1277) — Friedrich, † zu Mitau, 23/IX 1813, 2½ J., einziger S.
E. Eberhard Jean v. M., ehem. Mit. Instanzger.-Assessor (25 J.), Carolina v. M., geb. v. Löbell. [№ 78 30/IX 1813.]

1278) — Catharina Elisabeth, Frl., † zu Mitau, 15/VI 1815, 83 J.
B. Eberhard Johann v. M., ehem. Instanzger.-Assessor. [№ 50 22/VI 1815.]

1279) — Reichsgräfin, Dorothea Eleonora Anna, × v. d.Ropp, † 10/X 1807 bei der Geburt eines todten K., geb. 13/XI 1789, × 20/X 1806.
Wwr. Ferdinand v. d. R., V. Karl Graf v. M., M. Wilhelmine Gräfin v. M., geb. Gräfin v. Browne, Geschw. Wilhelmine u. Karoline Gräfinnen v. M. u. das übrige Geschw. [№ 85 15/X 1807.]

1280) — Reichsgräfin, Wilhelmine, × Baronin v. Mengden, † zu Wien, 3/III neuen St. 1815, 23 J., Nervenfieber.
E. Karl Graf M., Wilhelmine Gräfin M., geb. Gräfin Browne. [№ 23 19/III 1815.]

1281) — Carl Diedrich Georg, † zu Mitau, 29/I 1816, 64 J.
Wwe. Amalie v. M., geb. v. Bistram u. Kn. [№ 13 15/II 1816.]

1282) — Charlotte, × v. Kanatschikow, s. № 859.

1283) — Charlotte Constantia Dorothea, geb. v. Heyking, s. № 768.

1284) — Alexandrina Juliana, geb. v. d. Brüggen. s. № 258.

1285) — Peter Christoph, Kammerherr, † zu Alt-Salis, 1/V 1820, 76 J. 1 M.
Schw. Martha Dorothea Baronne Fersen, geb. v. M., Erbfr. auf Alt-Salis. [№ 57 7/V 1820.]

1286) — N. N., † zu Salat im November 1820.
Wwr. Wilhelm v. M. aus Salat. [№ 91 12/XI 1820.]

Digitized by Google

1287) **v. Medem**, Eberhard Johann, Tuckumscher Instanzgerichts-Assessor, † 13/XII 1820, 82 J.
Wwe Caroline v. M., geb. v. Löbel.
[№ 1 4/I 1821.]

1288) — Johann, † zu Gawesen, 5/III 1828, 47 J., nach 15 j. Ehe.
Wwe. Dorothea v. M., geb. v. Kleist u. 4 unmündige KK, sowie im Namen des hochbetagten V. def. [№ 21 13/III 1828.]

1289) — Jeannette*), Frau, † zu Uckern, 2/VI 1830, 35 J., Halsschwindsucht, nach 13 j. Ehe.
Wwr. Otto v. M. u. 4 unmündige KK.
[№ 46 10/VI 1830.]

1290) — Friederike, geb. v. Korff, s. № 1096.

1291) — Karl, Titulair-Rath, Kronsförster zu Kursieten, Erbh. auf Appussen, † dortselbst, 8/VII 1831, 49 J. 4 M., gallichtes Schleimfieber, nach 28 j. Ehe.
Wwe. Charlotte v. M. geb. v. Wic u. KK.
[№ 59 25/VII 1831.]

1292) — Johann, ehem. Oberhauptmann zu Tuckum, † zu Wilkajen, 25/IX 1832, 87 J. Entkräftung.
Sämmtliche KK. [№ 81 5/X 1832.]

1293) — Reichsgräfin, Wilhelmine, geb. Gräfin Browne, s. № 246.

1294) — Reichsgraf, Karl**), Kurl. Landesbevollmächtigter u. Ritter, † zu Mitau, 26/XI 1827, geb. zu Mesothen, 17/III 1762.
[№ 97 3/XII 1827.]

1295) — Gräfin Louise, geb. Gräfin v. d. Pahlen, † 23/III 1831, Schlagfluß.
Wwr. Joh. Frd. Reichsgraf v. M. u. KK.
[№ 26 31/III 1831.]

1296) — Reichsgräfin, Charlotte Elisabeth Constantia, × v. d. Recke, † zu Dresden, 13/IV neuen Stiels 1833, 79 J.
B. Joh. Fr. Reichsgraf v. M.
[№ 32 22/IV 1833.]

1297) **v. Meerfeldt**, Agnesa, Agatha, geb. v. Grotthuß, s. № 620.

1298) — George Christopher, Erbh. auf Pojesmen, † dortselbst, 9/VI 1791, 75 J.
Wwe. v. M. [№ 51 28/VI 1791.]

1299) — Carl Johann Ewald, † zu Zierohlen, 10/I 1794, 6 J., Blattern.
V. Gotthard v. M. [№ 6 21/I 1794.]

1300) — Alexandrina Sibilla Eleonora, × v. Rechenberg gen. Linten, s. № 1182.

1301) — Constantia, geb. v. d. Brincken, s. № 211.

1302) — Heinrich Christoph, Capitain, ehem. hochfürstl. Disponent der Grendsen- u. Irmlauschen Oekonomie, † zu Zierohlen, 16/VII 1801, 79 J., Entkräftung, nach einer Ehe von 50 J. 2 M.
Wwe. Anna Helena v. M., geb. v. Brunnow.
[№ 63 5/VIII 1801.]

*) Ibid. „Epitaphium für Jeannette v. M. aus Uckern".

**) Ibid. „Nachruf von Kurlands edel Gesinnten etc. etc." ein zweiter Nachruf von Trautvetter befindet sich in № 99 16/XII 1827.

1303) **v. Meerfeldt**, Helena Maria Louisa, × v. Brunnow, s. № 267.

1304) — Sophia Elisabeth Amalia Gottlieb, Frl., † zu Paddern, 28/X 1804.
Ernst v. Sacken, Erbh. auf Paddern bei Hasenpoth. [№ 22 13/III 1805.]

1305) — Johann Heinrich, † zu Zierohlen, 27/IV 1805, 73 J.
CC. Marianne v. M., Majorin Carolina v. Schmiedt, geb. v. M. [№ 40 20/V 1805.]

1306) — Anna Helena, geb. v. Brunnow, s. № 274.

1307) — Caroline, × Obristlieutnantin v. Schmiedt, † zu Bukarest, 21/V 1810, Abzehrung.
Schw. Marianne v. M., im Namen des Gatten u. des K. [№ 54 6/VII 1810.]

1308) — Heinrich*), Kurl. Ritterschafts-Archivar, † 7/I 1813, 26 J., ältester S.
E. v. M. Endenhof. [№ 3 10/I 1813.]

1309) — Charlotta, × v Ascheberg, s. № 23.

1310) — Caroline, × v. Ascheberg, s. № 24.

1311) — Marianne, Frl., † zu Mitau, 1/XI 1823, 64 J.
[№ 89 6/XI 1823.]

1312) — Gotthard, **) Doblenscher Kreisrichter, † zu Endenhof, 13/IV 1831, 77 J., folgte seinem vor wenigen Wochen † einzigen S. in die Ewigkeit.
Die CC. [№ 35 25/IV 1831.]

1313) **v. Mengden**, Frh., Johann Heinrich, wirkl. Ruß. Kaiserl. Geheimer Rath, Präsident des Livländischen Hofgerichts u. Ritter des St. Alexander Newsky Ordens, † zu Riga, 6/IV 1768, beigesetzt 29/IV ej. a. „wobei Seine Hochehrwürden der Herr Oberpastor von Essen eine sehr rührende Leichenpredigt gehalten haben." [19/IV u. 5/V 1768.]

1314) — Reichsgraf, Gotthard Johann, Bes. der Sunzelschen u. Erbe der Farnikauschen Güter, † zu Berlin 28/X 1786 neuen Stiels, auf der Rückreise aus Frankreich u. Italien, geb. 26/II 1752 neuen St. „Sein Tod ist desto rührender, da er auf einer Reise erfolgt ist, die er zur Gesundheit seiner Frau Gemahlin u. Frau Mutter, zweier verehrungswürdiger Damen, angestellt hat, u. nicht nur das einzige Kind seiner Eltern, sondern auch selbst ohne Erben ist." [14/XI 1786.]

*) Poetische Nachrufe an den Verstorbenen finden sich in № 5 17/I, 7 24/I u. 10 4/II 1813.

**) Gotthard Christopher Magnus v. M. (S. des sub № 1302 Genannten) wurde im December 1778 von dem Herzoge v. Kurland „in landesväterlicher Rücksicht auf die untadelhafte Führung u. den rühmlichen Fleiß, durch welchen er sich zur Ehre der hiesigen hochfürstlichen Petrinischen Academie gebildet hat, zu Höchstdero selben Officier à la Suite, mit dem Charakter eines Capitains dero Garde" ernannt. Gelegentlich der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen in Mitau erhielt er „eine ungemein kostbare goldne Tabatiere als Merkmal der gnädigsten Propension" zum Geschenk. Ueber seine Vermählung vgl. № 620. Er war der Letzte seines Geschlechtes in Kurland.
[№ 22/XII 1778 u. 3/XI 1780.]

1315) **v. Mengden**, Baronin, Wilhelmine, geb. Gräfin Medem, ſ. № 1280.

1316) **Mehke**, Joſeph Auguſt, Apotheker zu Kandau, † dortſelbſt, 27/VII 1833, 60 J.
Wwe. Charlotte Mehke, geb. v. Korff und die KK. [№ 64 12/VIII 1833.]

1317) **Michelſonen**, N. N., geb. v. Holmdorf, ſ. № 800.

1318) **v. Miklaſzewicz**, Maria, × ſp. Duhamel, ſ. № 400.

1319) **v. Millenhein**, N. N. verw. Obriſtin v. Heyking, ſ. № 725.

1320) **v. Mirbach**, Johann Emmerich, Erbh. auf Puſſen, † dortſelbſt, 16/VII 1768, 57 J.
[9/VIII 1768.]

1321) — Frh., Eberhard Chriſtopher, Kgl. Poln. u. Churfürſtl. Sächſiſcher Geh. Rath u. Etatsminiſter, Ritter des Alexander Newsky Ordens, Staroſt von Polangen, Erbh. auf Laukozeem u. Lipaiten, † zu Memel, 1/VII 1769, 60 J., nach 10tägiger ſchmerzhafter Krankheit.
[№ 56 12/VII 1769.]

1322) — Johann Ewald, Erbh. auf Amboten und Senior derer v. Mirbach, † zu Niekrahzen (im Piltenſchen Kreiſe), 7/II 1787, 87 J.
[21/III 1787.]

1323) — Louiſa Charlotta, × v. Klopmann, ſ. № 952

1324) — Juliana Dorothea, Frl., a. d. Puſſenſchen Hauſe, † zu Puſſen, 3/V 1790, 71 J.
Sämmtl. Erben. [№ 45 4/VI 1790.]

1325) — Anna Veronica, × v. Rutenberg, Erbfr. auf Welden, † dortſelbſt, 18/VIII 1790, 68 J.
Wwr. v. R. [№ 70 31/VIII 1790.]

1326) — Eliſabeth Louiſa, × v. Dorthesen, ſ. № 352.

1327) — Maria Eliſabeth, × v. Rechenberg gen. Linten, ſ. № 1181.

1328) — Friedrich Gotthard, Hochfürſtl. Hauptmann zu Grobin u. Erbh. auf Strocken, † dortſelbſt, 3/IV 1793, nach einem Krankſager von 5 Wochen, 81 J., nach 54j. Ehe.
Wwe. Agneſa Charlotta v. M., geb. v. Sacken.
[№ 31 16/IV 1793.]

1329) — Agneſa Charlotte, geb. v. d. Oſten gen. Sacken, verw. Hauptmannin, Erbfr. auf Strocken, † dortſelbſt, 23/XII 1796, 74 J.
S. Johann Friedrich v. M. [№ 4 13/I 1797.]

1330) — Benigna Sibilla, × v. Kleiſt, ſ. № 916.

1331) — Juliana Charlotta, geb. v. Wettberg, Wwe., † zu Goldingen, 9/III 1795, 74 J. 3 M., ſeit 10 J. erblindet.
Sämmtl. KK. [№ 23 20/III 1795.]

1332) — N. N., × v. Biſtram, ſ. № 124.

*) Die Beſchreibung der Feier der goldnen Hochzeit defuncti ſ. in der Anlage VI.

1333) **v. Mirbach**, Caroline Louiſa, Frl., † zu Perbohnen, 4/II 1796, Auszehrung.
Pflegern. Catharina Dorothea Wittibe v. Korff, geb. v. Mirbach. [№ 17 13/II 1796.]

1334) — Catharina Eliſabeth, × v. d. Oſten gen. Sacken, Erbfr. auf Gr. Abgulden, † zu Mitau, 4/IV 1796, 49 J., nach 6tägiger Krankheit.
B. Johann Ewald v. M. Erbh. auf Puſſen. [№ 34 15/IV 1796.]

1335) — Catharina Charlotta, geb. v. Blomberg, ſ. № 144.

1336) — Gerdruta Eliſabeth, Frl., † zu Pilkaln. 27/XI 1797, 87 J., Entkräftung, lebte 67 J. im v. Wittenſchen Hauſe als Erzieherin.
Major v. Witten, Erbh. auf Pilkaln. [№ 101 22/XII 1797.]

1337) — Wilhelmine Louiſe, × v. Heyking, ſ. № 737,

1338) — George Johann, Erbh. auf Amboten, † dortſelbſt, 4/III 1799, 75 J.
KK. Otto Chriſtoph v. M., Erbh. auf Amboten, Louiſa Benigna v. Behr, geb. v. M., Erbfr. auf Sutten. [№ 29 9/IV 1799.]

1339) — Anna Charlotta Benigna, geb. Baroneſſe Knigge. ſ. № 994.

1340) — Carolina Catharina Charlotta, geb. v. Behr, ſ. № 52.

1341) — Karl Heinrich Guſtav, Kgl. Poln. Kammerherr, Staroſt u. Ritter des Stanislaus Ord., Erbh. auf Karapol u. Bortki, † zu Karapol in Samogitien, 20/III 1800, 60 J., Entkräftung.
KK. Heinrich Ernſt Johann v. M. Laukozem. Marianne Henriette Charlotte v. M., × v. Nolde. [№ 30 14/IV 1800.]

1342) — Louiſe Annette, × v. Heyking, ſ. № 747.

1343) — Eliſabeth, × v. Holtey, ſ. № 804.

1344) — Magnus Leopold*), Kgl. Preuß. Forſtrath, ſ. № 989.

*) Zwiſchen Magnus Leopold v. M. u. dem Beſitzer von Puſſen, Johann Ewald v. M. fand in Folge der von letzterem angefochtenen Stammgut-Qualität dieſes Gutes ein Proceß und gleichzeitig eine ſehr erbitterte Preß-Polemik ſtatt, die in den № 78 29/IX, 85 20/X, 103, 21/XII 1800, 29 9/IV und 56 13/VII 1810 nachzuleſen iſt, der wir indeſſen das nachſtehende auf Anſuchen des Johann Ewald v. M. von dem Piltenſchen Landraths-Collegium am 3/V 1810 in dieſer Angelegenheit ertheilte Atteſt entnehmen:

Atteſtat:

daß es allerdings aktenmäßig begründet, wie

I. zufolge Allerhöchſten d. d. 16/X 1802 publicirten Ukases Eines Dirigirenden Senats vom 19/IX 1802, Supplicanten eröffnet worden, wie derſelbe nicht die Befugniß habe, frey über das Privatgut Puſſen zu disponiren, bevor er nicht dargethan, daß die Nachkommenſchaft der Gebrüder v. Mirbach, welche im Jahre 1737 den 27/VII den Transakt wegen der Puſſenſchen Güter geſchloſſen haben, erloſchen iſt,

II. daß der in dem Allerhöchſten Senats-Ukase angeführte, das Gut Puſſen betreffende Transakt d. d. 27/VII 1737 von u. zwiſchen nachſtehenden 5 Brüdern v. Mirbach und zwar:

1345) **v. Mirbach**, Katharina Dorothea, × v. Korff, ſ. № 1047.

1346) — Anna Veronica, × v. Ledebur ſ. № 1166.

1347) — George Sigmund, Erbh. auf Sallenen, † dortſelbſt, 11/XII 1804, 55 J. u. einige T., innere Geſchwüre, 11 wöchentl. Krankenlager. Die Kk. u. Schwgſſ. [№ 1 9/I 1805.]

1348) — Margaretha Julia, × v. Korff, ſ. № 1051.

1349) — Magdalena Sibylla, × v. Knappe, ſ. № 989.

1350) — Reinhold Georg Eberhard, herzogl. Kurl. Major u. ehem. Doblenſcher Hauptmannsger.-Aſſeſſor, † zu Mitau, 11/III 1807, 60 J., Lungenleiden, nach 20j. Ehe.
Wwe. Dorothea Sophia Barbara v. M., geb. v. Düſterlho u. 5 Kk. [№ 23 19/III 1807.]

1351) — Carl Gerhard*), Hauptmannsger.-Aſſeſſor zu Kandau, † dortſelbſt, 17/V 1807, 60 J., nach 10tägiger Krankheit.
T. Anna Dorothea v. M. [№ 41 21/V 1807.]

1352) — Annette, geb. v. Fircks, ſ. № 448.

1353) — Emerentia Chriſtina, geb. v. Nolde, verw. Fr. Geh.-Räthin u. Staroſtin, † 23/VII neuen St. 1807.
Kk. Otto Alexander v. M., Eliſabeth Sophia v. M. [№ 66 17/VIII 1807.]

1) Emmerich Johann, dem Vater des Supplicanten Johann Ewald v. M.,
2) dem Werner v. Mirbach,
3) dem Johann Ernſt v. Mirbach,
4) dem Ulrich v. Mirbach, u.
5) dem Friedrich Wilhelm v. Mirbach errichtet,

imgleichen von dem Ulrich Johann v. Behr als natürlichen Vormund der Wohlgeb. Fräulein Catharina Dorothea v. Mirbach, ſowie von den beiden Unterhändlern George Diedrich v. Behr u. Ernſt Friedrich v. d. Oſten gen. Sacken unterſchrieben,

III. daß von dem Supplicanten und Provocanten der Puſſenſchen Ediktalſache Joh. Ewald v. M. in Gemäßheit des Allerhöchſten Ukases, das ohne legitime Descendenz erfolgte Ableben ſeiner 4 Vaterbrüder:
1) des Heſſiſchen General-Lieutenants Werner v. M.,
2) des Churfürſtl. Sächſiſchen Majors, Joh. Ernſt v. M.,
3) des Churfürſtl. Sächſiſchen Capitains Ulrich v. M.,

von welchem in dem erhibirten Atteſte des Puſſenſchen Predigers Boretius enthalten, daß beſagter Capitain Ulrich v. M. Anno 1771 auf dem Gute Puſſen ungeheirathet verſtorben, u. in dem Puſſenſchen Kirchenbuche keine Nachricht ſei, daß er je geheirathet geweſen wäre, und endlich
4) des Kgl. Franzöſiſchen Rittmeiſters Friedrich Wilhelm v. M. durch gerichtlich beglaubigte Atteſte wirklich nachgewieſen; u. daß endlich

IV. dieſe corroborirten u. ingroſſirten Atteſte nach geſchehener Einreichung unterm 8/XII 1806 den Akten der im Jahre 1796 entamirten Puſſenſchen Ediktalſache in vidimirten Copeyen beygeſchloſſen u. daſelbſt aſſervirt worden. Zur Beglaubigung Alles deſſen etc. etc. etc

Haſenpoth, d. 5 May 1810. C. G. v. Offenberg
Geheimderath u. Präſident.

*) Carl Gerh. v. M. wurde 20/V 1794 zum Kandauſchen Hauptmannsger.-Aſſeſſor ernannt. [№ 40 20/V 1794.]

1354) **v. Mirbach**, Louiſa Benigna, × v. Behr, ſ. № 61.

1355) — Catharina Eliſabeth, × v. Holter, ſ. № 804 u. 805.

1356) — Agneſa Eliſabeth, geb. v. Roskull, ſ. № 1123.

1357) — Benedictus Friedrich, ehem. Kgl. Preuß. Capitain, † zu Haſenpoth, 18/IX 1812, 82 J., Entkräftung.
H. L. v. Stempel, Piltenſcher Mannrichter, in Vollmacht der Erben. [№ 96 29/XI 1812.]

1358) — Marianne Charlotte Henriette, × v. Nolde, Erbfr. auf Kl. Gramsden, † zu Laukozeem, 11/V 1814, 51 J., Lungenlähmung, nach 26j. Ehe.
Wwr. Levin Leopold v. M., B. Heinrich Baron v. M. Kgl. Poln. Generallieutenant a. D. u. Ritter, Erbh. auf Laukozem. [№ 44 2/VI 1814.]

1359) — N. N.*), Landmarſchall u. Etatsrath, † zu Mitau, 31/I 1813, 76 J., Lungen u. Leberentzündung.
SS. Peter v. M., Hauptmann zu Friedrichſtadt, Carl v. M., im Namen ſämmtlicher Geſchw. [№ 14 19/II 1813.]

1360) — Carl, † 21/II 1817, 34 J., Nervenfieber.
B. v. M., Mitauſcher Oberhauptmann, im Namen der Geſchw. [№ 19 6/III 1817.]

1361) — Eleonore Gertrude, Frl., † zu Haſau, 22/III 1817, 88 J.
N. N. Wilhelm v. Sacken, Jenny v. Sacken, geb. v. Sacken. [№ 36 4/V 1817.]

1362) — Chriſtina, † zu Goldingen, 6/VI 1818, 76 J. Halb-B. v. M. [№ 49 16/VI 1818.]

1363) — Johann Ewald, Erbh. auf Puſſen, † dortſelbſt, 21/VI 1818, 69 J., nach 47j. Ehe.
Wwe. Catharina Dorothea v. M., geb v. d. Oſten gen. Sacken, Pfleget. Johanna Dorothea v. Behr, geb. v. Mirbach.
Vgl. № 1344 Anmk. [№ 55 9/VII 1818.]

1364) — Ernſt Johann Heinrich, Erbh. auf Laukozeem, Kgl. Poln. Generallieutenant u. Ritter, † dortſelbſt, 27/II 1819, 56 J., nach 20j. Ehe.
Wwr. Doris v. M. u. Kk. [№ 24 20/III 1819.]

1365) — Carolina, × v. Behr, ſ. № 80.

1366) — Friedrich, Kgl. Preuß. Capitain u. vormals Aſſeſſor beim Grobinſchen Hauptmannsger., Erbh. auf Doben, † dortſelbſt, 13/IV 1819, 73 J., nach 42j. Ehe.
Wwe. Eliſabeth v. M., geb. v. Alten-Bockum. [№ 53 29/IV 1819.]

*) Am 4/II 1768 wurde zu Friedrichſtadt die feierliche Introduktion des Herrn Oberhauptmann Friedrich v. Mirbach in die Selburgſche Oberhauptmannſchaft durch den Kammerherrn v. Mirbach, Herrn auf Setzen, in Gegenwart der zahlreich verſammelten Nobleſſe ſowie der Magiſtrate von Friedrichſtadt u. Jacobſtadt vollzogen. [19/II 1768.] Carl Friedrich v. M. war 1785 kurl. Oberrath, u. Friedrich Reinhold v. M., Hauptmann zu Schrunden, Erbh. auf Fennhof, erhielt 9/IX 1786 die Stelle eines Oberhauptmanns zu Mitau conferirt. [8/IX 1786.]

Digitized by Google

1367) **v. Mirbach**, Frh., Eberhard Christoph, wirkl. Kuß. Kaiſrl. Etatsrath u. Erbh. auf Neuhof, † 20/IV 1819, 72 J.
N. Doris v. M. [№ 40 20/V 1819.]

1368) — Elisabeth, geb. v. Alten-Bockum, ſ. № 16.

1369) — Wilhelm, Friedrichſtädtiſcher Kreisrichter, † 23/XII 1823, 46 J., Nervenſchlag.
Wwe. Liſette v. M., geb. v. Witten. KK. Louis u. Jeanette v. M. [№ 4 11/I 1824.]

1370) — Otto Chriſtoph, Erbh. auf Schloß Amboten, † 30/XI 1824, 64 J., nach 30j. Ehe.
Wwe. Gottlieb v. M., geb. v. Saß. [№ 101 16/XII 1824.]

1371) — Johann Friedrich, † zu Strocken, 26/IV 1826, 85 J.
S. Friedrich Carl v. M. u. Geſchw. [№ 58 11/V 1826.]

1372) — Carl, † zu Amboten, 3/V 1829, 46 J.
M. Gottlieb v. M., geb. v. Schlippenbach. [№ 58 11/V 1829.]

1373) — Erneſtine Juliane, geb. v. Buchholtz, ſ. № 291.

1374) **v. Moller**, N. N., Kuß. Kaiſrl. Obriſtlieutenant u. Ritter, † zu Mitau, 10/III 1813, 41 J., nach 16j. Ehe.
Wwe. Eliſabeth v. M., geb. v. Kumm und 3 KK. [№ 23 21/III 1815.]

1375) **Mondelins**, Gottlieb David, Oberhofger. Advocat, † zu Haſenpoth, 12/IX 1831, 65 J.
Wwe. Dorothea M., geb. v. Grotthuß. [№ 77 2/IX 1831.]

1376) **v. Montigaile**, Margaretha Eliſabeth, × v. Brucken gen. Fock, ſ. № 496.

1377) **v. Müller**, Philippine, 3. T. des vor 4 J. in Polotzk † Präſidenten v. M., † zu Mitau, 4/XI 1797, 19 J. Schleimfieber.
Staroſtin v. Korff, als Mutterſchweſter def. [№ 90 10/XI 1797.]

1378) **v. Münnich**, Reichsgraf, Burchard Chriſtoph, Generalfeldmarſchall, Generaldirector der Ladoga u. Kronſtadter Kanäle, des Baltiſchen, Revalſchen u. Narvaſchen Hafens und der Waſſerfälle in Wolchow, Ritter des h. Andreas, Alexander Newsky u. weißen Adler Ordens, † zu St. Petersburg, 27/X 1767, geb. in der Grafſchaft Oldenburg, 20/V 1683. [15/XI 1767.]

1379) **v. Münſter**, G., Kammerherr, Erbh. auf Kosliszek im Gouv. Wilna, erklärt d. d. Kosliszek, 19/1 1809, Namens ſeiner T. Conſtantia v. Medem, geb. v. Münſter öffentlich, daß drei von ihr u. ihrem Gemahl Woldemar v. Medem aus Litauen ausgeſtellte Obligationen keine Gültigkeit hätten. [№ 15 20/II 1809.]

1380) — N. N., × v. d. Kopp, † zu Feldhof, 11/XI 1817, 54 J., Schleimfieber, nach 39j. Ehe.
Wwr. K.-Feldhof. [№ 93 20/XI 1817.]

1381) **v. Münſter**, George Jacob, Kammerherr, † 26/III 1820, 78 J.
Wwe. Charlotte Maria v. M. geb. v. Buttlar, KK. Adam v. M., Friederike v. M., geb. v. d. Oſten gen. Sacken, Caroline v. Rauch, geb. v. M., Obriſtlieutenant Carl v. Rauch. [№ 38 11/V 1820.]

1382) — Theophile, × Gräfin Keyſerling, ſ. № 902.

1383) **n. Nazius**, Maria Henriette, × v. Linde, ſ. № 1178.

1384) **v. Nettelhorſt**, Eliſabeth Charlotte, T. des weil. Capitain v. N., Erbh. auf Pahzen u. Stieft. des Kanzlers Johann Ernſt v. Klopmann, Erbh. auf Pickeln, × zu Mitau, 3/VI 1767 mit Herrn Chriſtian Ernſt v. Oelſen, Hauptmann zu Doblen u. Erbh. auf Gemauerthof. [8/VI 1767.]

1385) — Anna Dorothea Eliſabeth, geb. v. d. Brincken, ſ. № 209.

1386) — Ernſt Magnus, Churfürſtl. Sächſiſcher Major, † 22/VI 1797, 66 J., Blutſturz.
S. Ernſt Chriſtoph v. N., Erbh. auf Pahzen. [№ 52 30/VI 1797.]

1387) — Amalia Wilhelmine, geb v. Budberg, ſ. № 302.

1388) — Otto Johann, ehem. Kgl. Franzöſiſcher Lieutenant, † zu Liewen-Berſen, 9/II 1805, 70 J.
Def. Brſ. u. Schwkf. [№ 17 3/III 1805.]

1389) — Ernſt Dietrich Kgl. Däniſcher Hauptmann, † zu Laſchuppen, 12/VI 1806, 66 J. 2 M., litt 32 J. an heftigem Huſten.
Wwe. Benigna Louiſa v. N., geb. v. Hahn. [№ 48 16/VI 1806.]

1390) — Charlotte × v. Fircks, ſ. № 451.

1391) — Agneſa Urſula, geb. v. Hahn, ſ. № 652.

1392) — Carl Chriſtoph, Kgl. Preuß. Lieutenant, Erbh. auf Rauden, † 16/VII 1819, 73 J.
S. Friedrich v. N., Erbh. auf Springen u. Geſchw. [№ 60 29/VII 1819.]

1393) — Friedrich Gerhard, † zu Springen, 26/IV 1820, 78 J.
Schwgſ. Carl v. Fircks, Erbh. auf Springen. [№ 35 30/IV 1820.]

1394) — Friederike Dorothea, geb. v. Nolde, Wwe., † zu Schlagunen, 16/IX 1825, 68 J.
KK. Ernſt v. N., Dorothea Gottlieb v. Wic, geb. v. N., Heinrich v. Wic. Schwgſ. [№ 77 30/IX 1825.]

1395) — Benigna Louiſa, geb. v. Hahn, ſ. № 681.

1396) **v. Newitzka**, Juliana, × v. Komorowska, ſ. № 1002.

1397) **v. Nolde**, Anna Dorothea, geb. v. d. Howen, ſ. № 815.

1398) — Friedrich Johann, Hochfürſtl. Capitain, † zu Würzau, 19/IV 1793, 43 J., Blutſturz.
Geſchw. Dietrich u. Charlotte v. Nolde. [№ 36 3/V 1793.]

Digitized by Google

1399) **v. Nolde**, Johann Heinrich, Arrendebes. v. Irgen, † 25/VIII 1793, 66 J., nach 37j. Ehe.
Wwe. Anna Maria v. U., geb. v. Nolde u. die KK. [№ 74 13/IX 1793.]

1400) — Helena Jacobina, verw. v. Seefeld, † zu Paplacken, 21/III 1794, 61 J.
S. Gerhard Heinrich Otto v. S. [№ 29 11/IV 1794.]

1401) — Anna Maria, geb. v. Nolde, Arrendebes. von Irgen, † 8/V 1794, 64 J.
Die KK. [№ 41 23/V 1794.]

1402) — Johann Friedrich*), Hauptmann zu Windau, † 7/II 1796, 65 J.
Die KK. [№ 20 26/II 1796.]

1403) — Juliana Helena, × v. Rummel, † zu Gr.-Gramsden, 28/II 1801, nach 22j. Ehe.
Wwr. Johann Reinhold v. R. u. die KK. [№ 23 26/III 1801.]

1403a) — Christina Barbara, verw. v. Koschkull, s. № 1117.

1404) — Agnesa Juliana Louisa, geb. v. Goes, † zu Wilhelminenhof, 14/II 1805, Entkräftung.
Wwr. v. U. u. KK. [№ 17 2/III 1805.]

1405) — Johann Christoph, Gutsbes., dessen vor der Hochzeit geborene Kinder u. zwar die SS. Namens Johann Christoph u. Friedrich Ernst, u. die TT. Apollonia und Amalia werden auf den namentlichen, unter eigenhändiger Unterschrift Sr. Kaiserl. Majestät dem Dirigirenden Senate unterm 14/III 1805 ertheilten Befehl in die Familie ihres Vaters aufgenommen u. selbigen alle Rechte, welche den ehelichen Kindern ihrer Geburt und Erbschaft nach gebühren, Allerhöchst verliehen.
Vgl. № 1408. [№ 80 7/X 1805.]

1406) — Emerentia Christina, × v. Mirbach, s. № 1353.

1407) — Juliana, Frl., † zu Kl. Dahmen, 4/II 1808, 18 J. 6 M., Nervenfieber.
M. (sic!) Eleonora v. Smitten, geb. v. Behr. [№ 15 21/II 1808.]

1408) — Johann Christoph, † zu Kalleten, 5/VII 1808, 53 J. 3 M., Schlagfluß, vgl. № 1405.
Wwe. Louise Marianne v. U., geb. Hill u. KK. [№ 58 31/VII 1808.]

1409) — Anna Charlotta, geb. v. Behr, s. № 64.

1410) — Charlotte Dorothea Veronica, geb. v. Heyking, s. № 756.

1411) — Amalie, × v. Behr, s. № 74.

1412) — Marianne Charlotte Henriette, geb. v. Mirbach, s. № 1358.

1413) — Julie, geb. v. Holtey, s. № 808.

1414) — Dorothea, × v. Brunnow, s. № 276.

*) Joh. Fried. v. U., Erbh. auf Gr.-Gramsden wurde 19/IX 1768 zum Hauptmann von Kandau, 11/X 1770 zum Windauschen Hauptmann ernannt. [29/IX 1768 u. 22/X 1770.]

1415) **v. Nolde**, Dietrich, † zu Seemalden, 8/I 1822, 73 J.
Die KK. [№ 7 24/I 1822.]

1416) — C. E., × v. Brucken gen. Fock, s. № 502.

1417) — Friederike Dorothea, × v. Nettelhorst, s. № 1394.

1418) — N. N. (Herr), † zu Goldingen, 18/IX 1825, 73 J.
TT. Julie, Lina u. Annette v. U. und im Namen der entfernten SS. def. [№ 79 3/X 1825.]

1419) — Julie, × v. Walther, † zu Seemalden, 2/I 1826, 39 J. nach der Geburt einer gesunden T.
Wwr. Johann v. W. u. 3 KK. [№ 4 12/I 1826.]

1420) — Levin Adam, verabsch. Ruß. Kaiserl. Capit., früher Erbh. auf Garsden, † zu Louisenhof, 10/I 1831, 61 J., Lungenlähmung.
Die Wwe. u. KK. [№ 6 20/I 1831.]

1421) — Levin Leopold, Erbh. auf Kl. Gramsden, † dortselbst, 16/IX 1831, 73 J.
Wwe. Wilhelmine v. U., geb. v. d. Howen. [№ 84 20/X 1831.]

1422) **v. Nordenflycht**, Baronesse, Catharina Philippina, × v. Pfeiliter gen. Franck, s. № 527.

1423) **v. Oelsen**, Christian Ernst*), Landhofmeister u. Oberrath, Ritter des Stanislaus Ordens, Erbh. auf Gemauerthof, † zu Mitau, 18/XI 1787, 57 J. 11 M. 28 T., das feierliche Leichenbegängniß fand 20/XI 1787 statt; über seine Vermählung s. № 1384. [20/XI u. 26/XI 1787.]

1424) — Maria Anna, × v. Koschkull, s. № 1107.

1425) — Anna, geb. Gräfin Keyserling, s. № 873.

1426) — Elisabeth Catharina, geb. v. Buttlar, s. № 315.

1427) — Peter, Erbh. auf Gemauerthof u. Dannhof, † zu Mitau, 14/III 1804, 35 J., galliges Nervenfieber.
Sämmtl. Geschw. [№ 24 24/III 1804.]

1428) — N. N., Instanzger.-Assessor, † zu Mitau, 8/VIII 1809.
Stiefsöhne: Carl v. Medem, Erbh. auf Wilsen. Peter v. Medem. [№ 67 21/VIII 1809.]

1429) — Benigna, Stiftsfräulein, † zu Mitau, 12/VII 1811, 61 J.
D. Johann Georg v. O., Schw. Margaretha Tugendreich v. O. [№ 57 19/VII 1811.]

*) Chr. Ernst v. O., 1767 Hauptmann zu Doblen, 1771 Oberhauptmann von Tuckum, 13/I 1772 Oberhauptmann zu zu Mitau, 31/XII 1778 Verleihung des Stanislaus Ordens, 5/IX 1786 Landmarschall, 17/XI 1786 Oberburggraf, 29/XI 1786 Landhofmeister, „da der Kanzler Freiherr v. Taube sich die erledigte Landhofmeister-Stelle verbeten haben."

Digitized by Google

1430) **v. Gelsen**, N. N.*), einzige T., † zu Dresden, 10/22 Febr. 1818.
E. Friedrich v. G., Friederike v. G. geb. v. Drachenfels. [№ 25 20/III 1818.]

1431) — **Friederike Henriette**, geb. v. Drachenfels, s. № 380 u. 381.

1432) **v. Offenberg**, Heinrich Christian, Landhofmeister, Ritter des Alexander Newsky- u. St. Annen-Ordens, Erbh. auf Illien u. Sareiken, † zu Illien, 8/IV 1781, 85 J. 1 M. 14 T. [20/IV 1781.]

1433) — **Maria Anna**, geb. Reichsgräfin v. Waldstein, s. № 866.

1434) — **Johann Friedrich**, Major, Vorsitzender der Schutzblattern-Impfungs-Commission, † 24/XI 1815, 63 J.
B. C. G. v. O., S. W. v. O., geb v. Schrödern. [№ 99 10/XII 1815.]

1435) — **Wilhelm**, † zu Hasenpoth, 28/VI 1816, 31 J. Sturz vom Pferde.
E. Carl Gustav v. O., Friederike Wilhelmine v. O., geb. v. Schröders. [№ 56 14/VII 1816.]

1436) — **Peter Georg Sigismund**, ehem. Hauptmann zu Grobin, zuletzt zu Kandau, † 12/I 1819, 73 J.
Wwe. Juliane v. O., geb. v. Korff, Kk. u. Gfft., BB. Heinrich u. Emmerich v. O. [№ 5 17/I 1819.]

1437) — **Emmerich Christian**, † 24/XII 1825, 72 J.
B. Geh.-Rath u. Oberhofger.-Präsident Heinrich v. O. [№ 104 29/XII 1825.]

1438) — **Heinrich**, Geh. Rath., Präsident des Kurl. Oberhofgerichts und mehrerer hoher Orden Ritter, Pfand- u. Lebtagsbesitzer des Kronsgutes Kandau, † zu Mitau, 11/XI 1827, 76 J.
Geschw. v. O. a. d. Illienschen H. [№ 93 19/XI 1827.]

1439) — **Wilhelmine**, geb. v. Schröders, Geheim-Räthin, † zu Hasenpoth, 1/IV 1832, 63 J.
Die M., der Gatte u. Kk. [№ 37 7/VI 1832.]

1440) — **Julie**, geb. v. Korff, s. № 1102.

1441) — N. N., 1780 Kammerjunker, 1785 Hofmarschall, 1786 erhält von dem Churfürsten von Pfalz-Bayern den Löwenorden, 1/VI 1786 zu Sonnenburg vom Herrenmeister Prinzen Ferdinand von Preußen zum Ritter des St. Johanniter-Maltheser-Ordens geschlagen.
(3/XI 1780, 21/X 1785, 22/I 1786, 21/VI 1786.)

v. d. Osten, s. **Sacken**.

1442) **v. Otterstedt**, Antonia, × v. Korff, s. №1054.

1443) **v. Ovander**, Carl, Justizrath, † zu Mitau, 28/VIII 1807, nach 5 wöchentlicher Krankheit, die durch den Gram über den Tod eines geliebten S. unheilbar geworden war.
Wwe. Anna v. O., geb. v. Rüdiger u. Tt. [№ 70 31/VIII 1807.]

1444) **v. Ovander**, Anna*), geb. v. Rädiger, Justizräthin, † 30/IX 1828.
M., Kk. u. Geschw. [№ 80 6/X 1828.]

1445) **v. Pahstein**, Carolina Albertina Louisa Elisabeth, einzige T. des † Kgl. Preuß. Hauptmanns Egidius Ernst v. Pahstein, × zu Berlin, 12/X 1772 neuen Stils mit Sigismund Ferdinand v. d.Ropp, Kurländischer Freiherr (sic!) u. Erbh. der Güter Grünwald im Dünaburgschen Kirchspiel. [29/X 1772.]

1446) **v. d. Pahlen**, N. N., Ruß. Kaiserl. Generallieutenant, ist d. d. Petersburg, 3/III 1797 „wegen Ehrenbezeugungen u. des Empfanges, die er Partikulair-Personen bei der Durchreise des Fürsten Subow erwiesen und wegen seiner Entfernung nach Mitau zu dessen Begleitung, ohne dazu Erlaubniß zu haben, aus dem Dienst ausgeschlossen".
[№ 25 28/III 1797.]

1447) — Gräfin, Juliana, geb. v. Schoppingk, Ruß. Kaiserl. Staats- u. Cathariner Ordens-Dame, Erbfr. auf Kautzemünde, Eckau u. mehreren Gütern, † 1/III 1814, 61 J., Lungenentzündung, nach einer Ehe von 40 J. 10 M.
Wwr. Graf P., General der Cavallerie u. Kk. [№ 19 6/III 1814.]

1448) — Graf, N. N., General der Cavallerie und hoher Orden Ritter, † zu Mitau, 13/II 1826, 81 J.
S. Peter Graf v. d. P., Generallieutenant u. im Namen seiner Geschw. [№ 14 16/II 1826.]

1449) — Gräfin, Louise, × Gräfin Medem, s. № 1295.

1450) **v. Pauck**, Otto Wilhelm, Dr. der Medizin u. Chirurgie, † zu Windau, 9/IX 1829, 70 J.
Wwe. Gertrud v. P. u. Kk. [№ 77 24/IX 1829.]

1451) **v. Panthenius**, Christ., Kurl. Gouvernements-Fiscal, Herzogl. Kurl. u. Ruß. Kaiserl. Hofrath, gebürtig aus Pommern, † zu Mitau, 2/VI 1807, 76 J., diente 50 J. in Kurland, zuerst als Tuckumscher Instanzgerichts-Secretair, dann als Fiscal. [№ 46 5/VI 1807.]

1452) — N. N. verw. Hofräthin, † 3/IX 1830, 75 J. Brustkrämpfe.
N. Geschwister v. Ertzdorff-Kupffer. [№ 73 13/IX 1830.]

1453) **Panser**, N. N., verw. Kommerz-Räthin, † zu Dalbingen-Pastorat, 16/V 1807, 58 J.
Kk. Karl P., Regierungs-Protokollist, Friedr. Nicolaus P., Pastor zu Dalbingen, Charlotte P., geb. Plato, Otto Hermann P. [№ 46 5/VI 1807.]

*) Ibid. poetischer Nachruf von Helmine v. Chezy, geb. Freiin v. Klenke, dem zu entnehmen ist, daß ein Bruder def. Namens Schweter bereits früher † ist.

*) Ibid. poetischer Nachruf.

Digitized by Google

1454) **v. Pauker**, Carl Gottlieb, Regierungs-Secretair, † zu Mitau, 20/II 1814, 40 J., faulichtes Nervenfieber.
Pastor P. aus Kursteten. [№ 17 27/II 1814.]

1455) **v. Penten**, Baron, Gotthard, † auf dem Kronsgute Würzau, 19/IX 1820, 47 J.
Die Wwe. u. 3 unmündige KK.
[№ 82 12/X 1820.]

1456) **Petitpont**, Helene, geb. Bilterling, ſ. № 112.

1456a) **v. Petrussewicz**, Anton Franz, ehem. Kgl. Poln. Rittmeiſter, † zu Welikan, 12/XII 1796, 41 J., Auszehrung, nach 12j. Ehe.
Wwe. Sophia v. P. geb. v. Bolſchwing.
[№ 8 27/I 1797.]

v. Pfeilitzer, ſ. **Franck.**

1457) **Pfingradt**, Charlotte Amalie, geb. v. Denffer, ſ. № 329.

1458) **v. Philips**, Alexander, Arrendebeſ. auf Spahren, † zu Mitau, 1/IV 1812, 31 J. Gicht.
Wwe. Natalie v. Ph., geb. v. Brunnow u. 3 T.
[№ 29 9/IV 1812.]

1459) — Natalie, geb. v. Brunnow, ſ. № 279.

1460) **Pierson v. Salmadis**, Emilie Eliſabeth, Frl., ſ. № 41.

1461) **v. Pischke**, Ernſt, Oberſt u. Ritter, † zu Mitau, 8/V 1821.
Die KK. [№ 37 10/V 1821.]

1462) **v. Pietrowitz**, Theodora, verw. Generalin v. Dietinghoff, Erbfr. auf Meyhof, über ihr Vermögen wird der Concurs verhängt 28/VIII 1801. [№ 82 12/X 1801.]

1463) **v. Plater**, Graf, Joſeph, ehem. Marſchall des Telſchſchen Diſtrikts u. Ordensritter, Erbh. auf Schataiken, macht d. d. 7/XI 1803 bekannt, daß er ſeine Erbgüter Lautzen und Illenhof, welche 1649 7/V von ſeinem Vorfahren Wilhelm Plater an George Krüdner dem Scheine nach für 3000 Thal. Alb. verkauft, thatſächlich aber nur für dieſe Summe verpfändet geweſen ſeien, gegenwärtig zu verkaufen wünſche.
[№ 4 14/I 1804.]

1464) **v. Plenkendorff**, Caroline Chriſtiane, geb. Lieberwirth, † zu Pilten-Forſtei, 11/IX 1819, 23 J.
Wwe. Ernſt v. Pl., Piltenſcher Kronsförſter u. 1 T. [№ 77 20/IX 1819.]

1465) — Caroline, geb. Grube, † zu Pilten-Forſtei, 30/I 1829, 38 J., nach 9j. Ehe.
Wwr. Titularrath Ernſt v. Pl., Kronsförſter zu Pilten u. 4 KK. [№ 12 9/II 1829.]

1466) **v. Plettenberg**, Heinrich Ernſt, Kgl. Poln. wirkl. Geh. Rath, Kammerherr, Generaladjutant u. Ritter des Stanislaus Ordens, Erbh. auf Samieten, † zu Mitau, 24/IX 1782, 62 J. [17/XII 1782.]

1467) **v. Plettenberg**, George Friedrich, Kuß. Kaiſerl. Regierungsrath, Erbh. auf Linden, erhält 10/III 1767 den St. Annen-Orden verliehen. [18/III 1767.]

1468) — Eva Eliſabeth, × v. Koſchkull, ſ. № 1108.

1469) — Benigna Sophia Eliſabeth*), geb. v. Behr, verw. Geh. Räthin, Erbfr. auf Puhnen, † 26/III 1800, 65 J., Bruſtfieber.
Stiefgeſchw. v. Fircks. [№ 30 14/IV 1800.]

1470) **v. Polchow**, George Jacob, Bevollmächtigter der Fürſt Subowſchen Güter in Kurland, † zu Gr. Salwen, 23/III 1828, 48 J.
Wwe. Charlotte v. P., geb. Hahn.
[№ 51 17/IV 1828.]

1471) **v. Prahl**, Gereon Heinrich Commercien-Rath, Erbh. auf Behnen, Beſitzer der Staroſtei Schakinow und Martiniſchek, † 19/IV 1796, geb. 5/V 1742, einziger Br.
Schw. Anna Margaretha Pr.
[№ 36 30/IV 1796.]

1472) (v.) — Anna Sophia, geb. Schön, verw. Fr. Bürgermeiſterin, † zu Mitau, 13/IV 1811, 76 J.
KK. Heinrich Gereon Pr., Anna Sophia Witte v. Wittenheim, geb. Pr., Catharina Eliſabeth Sander, geb. Pr., Anna Eliſabeth Grünbladt, geb. Pr.
[№ 31 16/IV 1811.]

1473) **Prévôt**, Chriſtiana Dorothea, × v. Trautvetter, † zu Mitau, 10/II 1832, 45 J. 5 M., nach 24j. Ehe, 16 KK., von denen 14 am Leben.
Wwr. Hofrath Ernſt Chriſtian v. Tr.
[№ 13 13/II 1832.]

1474) **v. Putkammer**, Catharina, × v. Klopmann, ſ. № 957.

1475) — N. N., × v. Sacken, ſ. № 1168.

1476) **Querfeld, v. d. Sedeck gen.**, N. N., Capitain, † zu Eckau, 24/IX 1793, 59 J.
Wwe. Eva Sophia Q., geb. Reiß.
[№ 81 5/X 1793.]

1477) — Gottlieb, × v. Götecke, macht den Tod ihres Gemahls Friedrich Wilhelm v. Götecke, Unterförſter zu Pönau bekannt.
[№ 6 19/I 1807.]

v. d. Raab, ſ. **Thülen.**

1478) **v. Radecki**, F. C., Major beim 3ten Carabiner-Lehr-Bataillon in Kaſan, × im Februar 1817 mit Eudoxia v. Schukow, Tochter des Collegienraths u. Ritters v. Sch., Gutsbeſitzer im Arramaſchen Kreiſe.
[№ 19 9/III 1817.]

*) Der auf Anſuchen ihrer Stiefgeſchw. Carl Ulrich v. Fircks, Erbh. auf Dubenalken u. Anna Eliſabeth v. Fircks in Betreff ihres Nachlaſſes aus d. Hofempoth, 13/V 1800 erlaſſenen Edictalladung iſt zu entnehmen, daß der volljährige Bruder defunctae Johann Ulrich v. Behr ſeit 44 Jahren außer Landes gegangen iſt, ohne bis hierzu die allermindeſte Nachricht von ſeinem Leben, Zuſtande u. Aufenthalte gegeben zu haben. [№ 15 21/II 1801.]

Digitized by Google

1479) **v. Radyczky**, Alexandrina Maria Agathe, geb. v. Heyking, ſ. № 759.

1480) — Ulrika Renata, geb. v. Kielchen, Capitainin, † zu Riga, 7/II 1800, Auszehrung, nach einer Ehe von 28 J. 5 M. 20 T.
Wwr. Nicolaus v. R., Capitain.
[№ 16 20/II 1800.]

1481) **v. Rahden**, Karl Johann Guſtav*), Oberhauptmann zu Goldingen, Erbh. auf Wilzaln, † dortſelbſt, 17/VIII 1786, 54 J., Lungengeſchwür. [№ 70 1/IX 1786.]

1482) — (Hedwig Benigna Juliane), × Majorin v. Sacken, wohnhaft zu Mitau macht 16/VI 1771 bekannt, daß ihr eine Erbmagd entlaufen ſei. [№ 48 17/VI 1771.]

1483) — Carl George, cedirt ſein Erbgut Spahren 12/VI 1781, ſeinen Gläubigern u. wird der Verkaufstermin für daſſelbe auf d. 28/VI 1782 anberaumt [24/V 1782.]

1484) — (Catharina Eliſabeth), geb. v. d. Brüggen, ſ. № 248.

1485) — (George Chriſtopher), † zu Medſen, 29/II 1792, 79 J. 2 M. 14 T.
S. Chriſtopher v. R., Erbh. auf Medſen, (45 J.). [№ 27 3/IV 1792.]

1486) — U. ſ., Aſſeſſor des Kreisgerichts zu Bauske, 10/VII 1796. [№ 29 19/IX 1796.]

1487) — Karolina Friederika, geb. v. d. Oſten gen. Sacken, † zu Medſen, 28/II 1806, 49 J., nach 6wöchentlicher Nervenkrankheit, 30j. Ehe.
Wwr. Karl v. R., Erbh. auf Medſen.
[№ 25 27/III 1806.]

1488) — Leberecht Diedrich, † zu Dresden, im Februar 1806, jüngſter S.
V. Karl v. R. [№ 25 27/III 1806.]

1489) — Catharina Gottlieb, geb. Schulz, † zu Alſchof, 10/III 1810, 45 J., nach 23j. Ehe.
Wwr. Friedrich (Caſimir) v. R., Piltenſcher Manngerichts-Aſſeſſor u. 10 M.
[№ 24 23/III 1810.]

1490) — Charlotte, geb. v. Behr, ſ. № 68.

1491) — (Jacobina), geb. v. Haudring, ſ. № 702.

1492) — Jenny, × v. Stempel, † zu Mitau, 21/VIII 1812, 19 J.
Wwr. Friedrich v. St., Landnotarius.
[№ 69 27/VIII 1812.]

1493) — (Friedrich Caſimir**), Piltenſcher Manngerichts-Aſſeſſor, † zu Rudbahren (wo er ſich beſuchsweiſe befand), 6/XI 1816, 59 J. 7 M. galliges Nervenfieber, nach 7tägigem Krankenlager.
B. Reinhold R. im Namen der 10 M. def.
[№ 98 8/XII 1816.]

*) 1771 21/II Inſtanzgerichts-Aſſeſſor zu Tuckum, 6/V 1771 zum Hauptmann von Kandau ernannt.
[№ 15 21/II u. № 40 29/V 1771.]

**) Im Mai 1805 gerieth Fr. C. v. R. mit ſeinem im Amboteſchen Kirchſpiele belegenen Erbgute Tuckumshof in Concurs und wurde der Verkaufstermin für daſſelbe auf d. 4/IX 1805 präfigirt; 1815 war er als Piltenſcher Manngerichts-Aſſeſſor zur Führung u. Verpflegung einiger Abtheilungen franzöſiſcher Kriegsgefangener demandirt.
[№ 48 17/VI, № 63 10/VIII 1805, № 92 18/XI 1815.]

1494) **v. Rahden**, Anna, geb. v. Behr, ſ. № 78.

1495) — Charlotte, Frl., † zu Santen, 21/II 1818.
Der Br., die Schw. u. die M.
[№ 25 28/III 1818.]

1496) — Chriſtoph Reinhold, Kirchſpiels-Bevollmächtigter für Neuhauſen, † zu Langſehden, 17/II 1824, 68 J.
T. Katinka v. R., U. Eduard v. R., u. Geſchw. [№ 22 14/III 1824.]

1497) — Julie, geb. v. Kielchen, ſ. № 908.

1498) — Friedrich, Collegienrath u. Rath am Kurl. Kameralhofe, Ritter des St. Georgen Ord. IV. Cl., † zu Mitau, 15/VI 1826, 68 J., nach langwieriger Krankheit.
Die M. [№ 50 22/VI 1826.]

1499) — Chriſtoph Georg Carl*), † zu Medſen, 30/X 1828, 84 J.
S. Carl v. R., Erbh. von Medſen. u. Geſchw.
[№ 97 4/XII 1828.]

1500) — Katinka, × Paſtorin Büttner, ſ. № 308.

1501) — Friedrich**), Erbh. auf Santen, † dortſelbſt, 4/IX 1829, 68 J. nach kurzem Krankenlager.
T. C. Minna v. R., × v. Simolin, Lida v. v. R., × v. Stempel. Schwſ. Otto v. Simolin, Gideon v. Stempel.
[№ 76 21/IX 1829.]

1502) **v. Raiſon**, Friedrich Wilhelm, Kgl. Preuß. Geheimer Rath u. hochfürſtl. Kurländiſcher Kanzelleirath, † zu Mitau, 20/XI 1791, 66 J., Entkräftung, nach 29j. Staatsdienſt in Kurland.
Wwe. u. M.
[№ 93 23/XI 1791.]

1503) — Karl, † 3/VIII 1812, 30 J., Nervenſchlag, nach 6j. Ehe.
Wwe. Karoline v. R., geb. Klappmeyer, u. M. [№ 68 22/VIII 1812.]

1504) — Anna Sophia, geb. Recke, † zu Mitau, 30/I 1820, 72 J.
S. Wilhelm v. R., Paſtor zu Autz.
[№ 10 3/II 1820.]

1505) — Wilhelm, † zu Dorpat (wo er ſeit 3 Jahren Jura ſtudirte), 6/XII 1829, 22 J.
M. Caroline v. R., geb. Klappmeyer.
[№ 2 7/I 1830.]

1506) **v. Rappe**, Anna Eliſabeth, × Mannrichterin v. Buchholz, ſ. № 287.

1507) **v. Rautenfeld**, Eliſabeth, geb. Wewell, † zu Gr. Buſchhof, 30/I 1816, 35 J., Wochenbett.
Wwr. Peter v. R., Obriſtlieutenant u. 6 M.
[№ 13 15/II 1816.]

v. Rechenberg, ſ. **Linten.**

*) 1796 6/XI Libanſcher Kreisrichter. [№ 97 21/XI 1796.]

**) Fr. v. R. 1796 20/XI Kreisgerichts-Aſſeſſor zu Goldingen.
[№ 101 8/XII 1796.]

Digitized by Google

1508) **v. d. Recke***), George Peter Magnus, Churfürstl. Sächsischer Kammerherr, Kurl. Ritterschafts-Obereinnehmer, Erbh. auf Neuenburg, Annenhof, Plawenecck, Neuhof und Martenhof, Herr auf Abgunst, † zu Mitau, 13/XI 1795, 56 J. 3 M., Gicht.
Sämmtl. Geschw. [№ 96 1/XII 1795.]

1509) — Anna Sybilla, × v. Heyking, s. № 741.

1510) — Benigna Gertruda, geb. v. d. Raab gen. Thülen, † zu Neuenburg, 6/IX 1801, 32 J., nach 14j. Ehe.
Wwr. Franz Wilhelm Christopher v. d. R. u. 2 KK. [№ 76 25/IX 1801.]

1511) — Ch. C. Elfriede, Frl., Gedicht „auf das Grab des Frl. Ch. C. E. v. d. Recke."
[№ 24 23/III 1815.]

1512) — Apollonia Dorothea, verw. v. Korff, × × v. d. Osten gen. Sacken, s. № 1087.

1513) — Friedrich Ernst Johann**), † zu Neuenburg, 30/I 1828, 89 J.
T. Catharina v. Vietinghoff, geb. v. d. R. [№ 15 21/II 1828.]

1514) — Karoline, geb. v. d. Howen, s. № 829.

1515) — Charlotte Elisabeth Constantia, geb. Gräfin Medem, s. № 1296.

1516) **v. Reibnitz**, Louise, geb. v. Denffer, s. № 326.

1517) — Dorothea, × Pastorin Grenda, † zu Mitau, im Mai 1817, nach 11j. Ehe.
Wwr. Friedrich Gr. Pastor zu Schaulen u. die M. [№ 42 25/V 1817.]

1518) — N. N., geb. v. Knabenau, s. № 987.

1519) **v. Reichard**, Otto Johann Ernst, vormals Lieutenant bei der Garde zu Pferde, † zu Prawingen, 26/XI 1814, 50 J.
Wwe. Thecla v. R., geb. v. Grebsky, die KK. u. die 70 J. M. [№ 102 27/XII 1814.]

1520) — Alexander, † 25/VII 1822, 32 J., Blutsturz.
Schwg. Oberhofger.-Advocat P. Boettticher. [№ 63 3/VIII 1822.]

1521) — Thecla, × Friede, s. № 534.

1522) — Natalie, × v. Jacobs, s. № 851.

1523) **Rengarten, Pickernack** gen., Brenz, macht d. d. 6/III 1819 bekannt, daß er mit Genehmigung eines Dirigirenden Senats in Friedrichstadt als Kaufmann 3ter Gilde aufgenommen worden sei u. nunmehr seinen alten Familien-Namen „Rengarten" wiederum angenommen habe. [№ 23 19/III 1810.]

1524) **v. Reuß**, Gräfin, Johanna Dorothea, jüngste T. Heinrich des XIV. Grafen Reuß aus der Linie Ebersdorf, × zu Gr. Nennersdorf, 21/v 1770 mit dem Kgl. Poln. Kammerherrn Chr. Fr. Levin v. Trotta gen. Treyden. [9/VII 1770.]

1525) **v. Roemer**, A. S., × v. Hahn, s. № 662.

1526) — Johann Gottfried, Kgl. Preuß. Lieutenant, † zu Auermünde, 18/VIII 1816, 38 J.
Wwe. Elisabeth v. R., geb. v. Dörper u. 5 KK. [№ 68 29/VIII 1816.]

1527) — Anna Gottlieb, × v. Hahn, s. № 680.

1528) **v. Röhne**, Johann Friedrich, † 15/III 1795, 77 J., Entzündungsfieber.
S. Gotthard Carl v. R.-Kalticken. [№ 30 12/IV 1795.]

1529) — Anna Sophia, geb. v. Meerscheidt gen. Hüllessem, s. № 841.

1530) — Bar., Benjamin Fromhold, Ruß. Kaisrl. Rittmeister, † zu St. Petersburg, 2/III 1795, 26 J., Halsentzündung, jüngster Br.
Die Geschw. [№ 24 31/III 1795.]

1531) — Bar., Gotthard Carl, Erbh. auf Kalticken, † dorfselbst, 14/VIII 1796, 47 J., nach 5 wöchentlicher Ehe.
Wwe. Baronin Charlotte v. R., geb. v. Heyking. [№ 73 29/VIII 1796.]

1532) — Freiin, Alexandrina Katharina, verw. v. Schröders, Erbfr. der Ordangenschen Güter, † zu Usseeken, 15/II 1794, 67 J.
Die KK. [№ 21 14/III 1794.]

1533) — Baron., Sophia, × v. Stempel, † zu Kl. Born, 27/XII 1802.
Wwr. Capitain Otto Ernst v. St. [№ 12 7/II 1803.]

1534) — Baron., Laura, × v. Bolschwing, s. № 164.

1535) — Baron., Jacobina Benigna, × v. Behr, s. № 56.

1536) — Frh., Gustav Philipp, Erbh. auf Puhren u. Wensau, † zu Kaiser-Franzensbrunn bei Eger, 9/VI 1807, 59 J.
Wwe. Charlotte Louise v. R., geb. v. Landsberg. [№ 57 16/VII 1807.]

1537) — Baron., Natalia, × v. Funck, s. № 543.

1538) — Bar., Carl, † zu Mitau, 20/v 1810.
Wwe. Gertrada v. R., geb. v. Albedyll. [№ 45 29/v 1810.]

1539) — Baron., Christina, × v. Derschau, s. № 340.

1540) — Frh. Christian, Erbh. auf Bershof u. Ogtei, † zu Mitau, 29/VIII 1829, 67 J., nach 44j. Ehe.
Wwe. Caroline v. R., geb. v. Kleist u. die KK. [№ 71 3/IX 1829.]

1541) — Freifr., Caroline, geb. v. Kleist, s. № 947.

1542) — Baron., Juliane, × v. Fircks, s. № 473.

1543) — Bar., Friedrich, a. d. Bershofschen H., † zu Brüssel, 9/VI n. St. 1832, 41 J.
BB. George u. Theodor Bar. v. R. [№ 4 14/I 1833.]

1544) **v. d. Ropp**, Agatha, × v. Engelhardt, s. № 413.

1545) — Juliana, × v. d. Brincken, s. № 202.

*) Poetischer Nachruf in № 100 15/XII 1795.

**) Fr. Ernst Joh. v. d. R., Erbh. auf Schnepeln, wird 1794 20/v zum Hauptmannsger.-Assessor von Windau ernannt; [№ 40 20/v 1794], über seine Vermählung vgl. № 990.

Digitized by Google

1546) **v. d. Ropp**, Joh. Wilh., a. d. Kgl. Piltenschen Kreise gebürtig, welcher sich in Kais. Russ. Kriegsdiensten engagirt gehabt, seit vielen Jahren aber und bis jetzt der fleißigsten Nachforschung ungeachtet nicht die mindeste Nachricht von sich wissen lassen, wird auf Ansuchen seiner leiblichen Geschwister von dem Piltenschen Landgerichte d. d. Hasenpoth ^{6}/IX 1793 bei der Androhung edictaliter citirt, daß er bei fernerem Ausbleiben pro mortuo erklärt werden wird.
[№ 86 ^{25}/X 1793.]

1547) — Sigismund Ferdinand*), Erbh. auf Koppenhof u. Grünwald, † zu Grünwald, ^{1}/XII 1798, 48 J.
Sämmtl. Erben. [№ 2 ^{6}/I 1799.]

1548) — Dorothea Eleonora Anna, geb. Gräfin Medem, s. № 1279.

1549) — Charlotta Helena, × v. Haudring, s. № 701.

1550) — Constantia, × v. Derschau, s. № 338.

1551) — Carolina, × v. Derschau, s. № 339.

1552) — N. N., geb. v. Münster, s. № 1380.

1553) — Theodor, † zu Neu-Autz, ^{16}/XI 1824, 77 J.
S. Ferdinand v. d. R. u. Geschw. [№ 97 ^{2})XII 1824.]

1554) — Carolina, × v. Fock, s. № 504.

1555) — Egmont, † zu Neu-Autz, ^{27}/XII 1826, 15 J., zweiter S.
E. Ferdinand v. d. R., Caroline v. d. R., geb. Gräfin Medem. [№ 3 ^{8}/I 1827.]

1556) — Gottlieb, geb. v. Goes, s. № 583.

1557) — Nina, × v. Dorthesen, s. № 364.

1558) **v. Rosenberg**, Peter Friedrich Gotthard, Doblenscher Hauptmannsger. Assessor, † zu Mitau, ^{21}/III 1806, Brustkrankheit.
Wwe. E. D. Henriette v. R., geb. v. Medem [№ 26 ^{31}/III 1806.]

1559) — Helena Maria, geb. v. d. Osten gen. Sacken, † ^{24}/II 1808, 65 J., Entkräftung, nach 45j. Ehe.
Wwe. v. R., Arrendehof, von Breden. [№ 18 ^{3}/III 1808.]

1560) — Juliana, geb. v. Sacken, × × v. d. Brüggen, s. № 252.

1561) — Franz Eugen, † zu Tuckum, ^{21}/I 1810, 18 J., Auszehrung.
E. Carl Ernst v. R. Elise Friederike Dorothea v. R. geb. v. Heyking. [№ 10 ^{2}/II 1810.]

1562) — Benigna Dorothea, × v. Sacken, † zu Pilten, ^{2}/VII 1810, 63 J., nach 2jj. Ehe.
Wwe. Ernst Ewald v. S., Major u. Ritter (78 J.) [№ 57 ^{16}/VII 1810.]

1563) — Elisa Friederika Dorothea, geb. v. Heyking, s. № 752.

*) Ueber seine Vermählung vgl. № 1445.

1564) **v. Rosenberg**, Catharina Margaretha, verw. Magister Hille, † ^{17}/IV 1819, 87 J.
Kk. Propst H. in Bathen, Consistorialrath H. in Kowno, Dr. med. H. in Johannisberg. [№ 38 ^{13}/V 1819.]

1565) **v. Ruckteschell**, Berend Heinrich, Erbh. auf Gilsen, † ^{21}/IV 1823, 48 J.
Geschw. Baronne Charlotte v. Klebeck, geb. v. R., Capitain Otto v. R., Lieutenant Johann v. R. [№ 40 ^{19}/V 1823.]

1566) **v. Rüdiger**, Carl Jacob, gew. Militz-Capitain, † zu Wahrenbrock, ^{13}/VIII 1808, 30 J., Schwindsucht.
Die E. [№ 71 ^{4}/IX 1808.]

1567) — Jacob Wilhelm*), Collegien- u. Kurl. Oberhofgerichts-Rath, † zu Mitau, ^{3}/XI 1814, 63 J., Brustkrampf.
Die Wwe. u. Kk. [№ 89 ^{6}/XI 1814.]

1568) — Johanna, × Obristin v. Stege, † zu Simferopol in der Krimm, ^{21}/V 1821, Auszehrung.
Die M. u. Geschw. [№ 52 ^{1}/VII 1821.]

1569) — Anna, × v. Grander, s. № 1444.

1570) — Hermann**), Ober-Secretair des Kurl. Oberhofgerichts, † zu Mitau, ^{9}/IV 1832, 43 J.
Wwe. Auguste v. R. u. 6 Kk. [№ 31 ^{16}/IV 1832.]

1571) — Constantia, geb. v. Huhn, s. № 849.

1572) — Christiane Philippine, geb. Zimmermann, † im Kronsgute Irgen, ^{18}/VIII 1818, 48 J., Wassersucht.
Wwr. JohannChristianR., Arrendat. v. Irgen. [№ 71 ^{3}/IX 1818.]

1573) **v. Rummel**, Wilhelm Christopher, Erbh. auf Pormsathen, † dortselbst, ^{8}/IX 1769, 62 J. [^{18}/IX 1769.]

1574) — Agnesa Sophia, geb. v. Lambsdorff, s. № 1154.

1575) — Juliana Helena, geb. v. Nolde, s. № 1403.

1576) — Johann Reinhold, † zu Gr. Gramsden, ^{10}/IV 1803.
Die Kk. [№ 55 ^{23}/IV 1805.]

1577) — Dorothea, s. № 488.

1578) — N. N., macht d. d. Mitau ^{14}/VIII 1803 folgendes bekannt: „Im Monat Mai des verflossenen Jahres (1802) verlor ich meinen zweiten Sohn, u. im December binnen 8 Tagen drei geliebte Töchter. Traurig war mir damals die Gegenwart, doch noch schrecklicher die Zukunft, denn auch mein gutes Weib und meine jetzt einzige Tochter waren dem Tode nahe und Rettung schien unmöglich zu sein. Mein Zustand war fürchterlich, doch Gott führte einen edlen Mann, den

*) ^{12}/I 1772 wird der Cand. jur. Jacob Wilhelm R. zum 5. Canceller-Verwandten bei der Hochfürstl. Canzellei ernannt. (^{22}/I 1772.)

**) Die Wwe. sieht ihrer baldigen Niederkunft entgegen.

Herrn Hofrath v. Eckhoff in mein Haus. Mit ihm kam Hülfe u. seinen Kenntnissen verdanken die Meinigen jetzt völlige Genesung und ich das Glück, noch Weib, noch Kind zu haben. Gott vergelte es ihm!
[№ 68 22/VIII 1803.]

1579) **v. Rummel**, Dietrich, Kronsförster zu Rekhof, † zu Goldingen, 8/VIII 1818.
Wwe. Charlotte v. R., geb. v. Kleist.
[№ 72 6/IX 1818.]

1580) — Ulrich, Goldingenscher Instanzger.-Secretair, † 14/XI 1818 „in der Blüthe seines Alters," Nervenfieber.
[№ 96 29/XI 1818.]

1581) — Friedrich Ludwig, † 19/XI 1826, 2[1] J.
M. Verw. Landräthin J. v. R. nebst 4 SS.
[№ 95 27/XI 1826.]

1582) — George, Herzogl. Kurl. Major, † zu Weinschenken, 6/II 1830, 69 J., Brustentzündung.
Wwe. Majorin Sophie v. R. u. M.
[№ 17 1/III 1830.]

1583) — Amalie Charlotte Pauline, † 15/IV 1853, 15 J., Nervenschlag.
Tante: Charlotte v. R., Vorsteherin der Mädchenschule zu Mitau. [№ 50 15/IV 1853.]

1584) **v. Rutenberg, Orgies gen.**, Constantia Lovisa Friederika Wilhelmina Ernestina, geb. v. Korff, ſ. № 1018.

1585) — N. N., geb. v. Heyking, ſ. № 724.

1586) — Anna Veronica, geb. v. Mirbach, ſ. № 1325.

1587) — Margaretha Juliana, Frl., † zu Gargeln, 24/XII 1791, „in der Blüthe ihrer Jahre", älteste Tochter.
D. G. S. v. R. [№ 2 6/I 1792.]

1588) — (G. S.), Kgl. Poln. u. Churſächsischer Capitain, Erbh. auf Gargeln, † dortselbst, 17/V 1792, 64 J.
Wwe. D. J. v. R. u. M. [№ 42 25/V 1792.]

1589) — Anna Charlotta Ernestina, geb. v. Heyking, ſ. № 727.

1590) — Margaretha, × v. Kleist, ſ. № 915.

1591) — Karl Ferdinand*), Kuß. Kaiſrl. wirkl. Etatsrath, Kurl. Landhofmeister u. Oberrath, Ritter des St. Annen-Ordens II. Cl., Erbh. auf Neu-Autz, † 6/III 1801, 59 J. 11 M. 2 T.
M. Johann Ferdinand v. R., Charlotte v. R., geb. v. Meerfeld, Carl v. R., Friederike v. R., geb. v. Mirbach, Caroline v. Bolschwing, geb. v. R., Johann Georg v. Bolschwing, Charlotte v. R., Ernestine v. R., Elisabeth verw. v. Kleist, geb. v. R., Friederike v. Korff, geb. v. R., Ewald v. Korff.
[№ 24 20/III 1801.]

*) 5/V 1794 wird Karl Ferdinand v. R., Kanzler u. Oberrath, Erbh. auf Neu-Autz die erledigte Landhofmeister Stelle conferirt. [№ 58 13/V 1794.]

1592) **v. Rutenberg, Orgies gen.**, Anna Elisabeth, × v. Witten, † zu Pilkaln, 20/II 1795, 57 J., Entzündungskolik, nach 19j. Ehe.
Ww. Ernst Ludwig v. W., Kgl. Poln. Garde-major u. Erbh. auf Pilkaln, nebst 2 TT.
[№ 18 9/III 1795.]

1593) — Engelbrecht, Erbh. auf Welden, † dortselbst, 26/III 1797, 68 J., wiederholte Lähmung.
Wwe. Wilhelmine v. R., geb. v. Stempel.
[№ 31 16/IV 1797.]

1594) — Dorothea Juliana, geb. v. Korff, ſ. №1034.

1595) — Helene Gertrude, geb. Baronesse v. Taube, seit 1775 Wwe. des Christoph Georg v. R., Erbh. auf Ifenberg, † dortselbst, 5/XII 1804, 95 J.
Die KK. u. Schwgkt. [№ 100 15/XII 1804.]

1596) Alexander Karl, † 29/XI 1805, 84 J., Brustwassersucht.
Wwe. Agatha v. R., geb. v. d. Brüggen, einziger S. Alexander Ferdinand v. O. gen. v. R. [№ 101 21/XII 1805.]

1597) — Caroline Louise Eleonore, × v. Bolschwing, ſ. № 166.

1598) — Karl Ernst, Oberhauptmann zu Goldingen, Erbh. auf Alt-Seraten, † 21/XII 1807, 39 J. 15 T., Nervenfieber, nach 9j. Ehe.
Wwe. Friederike v. R., geb. v. Mirbach u. 3 SS. [№ 105 31/XII 1807.]

1599) — Johann Christoph, Kammerherr, Erbh. auf Ilsenberg u. Cyaddow, † zu Ilsenberg 12/IV 1808, 63 J., gallichtes Nerven- u. Fleckfieber.
M. Friedrich Georg u. Friederike Juliane v. O. gen. v. R., W. Ernst v. O. gen. R., Obrist u. Ritter, Alexander v. O. gen. R., Mannrichter, Obristlieutenat u. Ritter.
[№ 32 21/IV 1808.]

1600) — Johann Siegmund Alexander, † zu Gargeln, 28/V 1808.
Wwe. Sophia Helena v. R., geb. v. d. Brincken, Erbfr. der Gargelnschen Güter.
[№ 46 9/VI 1808.]

1601) — Eleonora Elisabeth Margaretha, geb. v. Korff, ſ. № 1055.

1602) — Wilhelmine*), geb. v. Stempel, † zu Stenden, 27/IV 1809, „sie lebte an der Seite der Fr. Amtmannin v. Behr, ihrer Freundin etc.", ehem. Erbfr. auf Welden.
Geschw. Constantia v. Holtey, geb. v. St. Eleonore Hillner, geb. v. St. Johann Samuel Hillner als Schwg.
[№ 39 13/V 1809.]

1603) — Charlotte, × v. Klopmann, ſ. № 964.

1604) — Friederike, × v. Korff, ſ. № 1064.

*) In № 40 19/V macht die verw. Hauptmannin v. Behr, geb. v. d. Brüggen den Tod ihrer schwesterlichen Freundin und liebvollen Pflegerin bekannt.

Digitized by Google

1605) **v. Rutenberg, Orgies gen.**, Alexander Engelbrecht, Kgl. Französischer Obristlieutenant, Ritter des Franz. Militair-Verdienst-Ordens, u. Mitauscher Mannrichter, geb. 8/20. Septbr. 1750, † 19/VI 1818.
B. Obrist u. Ritter Ernst v. O. gen. R. im Namen meiner Br.- u. Schw.-Kk.
[№ 51 25/VI 1818.]

1606) — Anna, geb. v. Dorsch, verw. Capitainin, macht d. d. Mitau, 28/IV 1821 dankend bekannt, daß ihre verblichene Tochter Lisette v. Rutenberg bei der Fr. Baronin v. Sternstrahl geb. v. Holmdorff in St. Petersburg ein Obdach u. eine zärtliche Mutter gefunden hatte. [№ 54 29/IV 1821.]

1607) — Sophia Elisabeth, × v. Buchholtz, s. № 289.

1608) — Elisabeth, × v. Kleist, s. № 948.

1609) — Ferdinand Friedrich Carl, Lieutenant beim Mohilewschen Infanterie-Regim., † zu Bobruisk, 6/V 1825, 25 J., Nervenfieber.
M. Friederike v. O. gen. R. u. die Geschw.
[№ 45 6/VI 1825.]

1610) — Ernestine, × v. Korff, s. № 1101.

1611) **v. Sacken, v. d. Osten gen.**, N. N. ältester S. des Capitain v. d. O. gen. S., Erbh. auf Roth-Pommusch, † dortselbst, im November 1766, 19 J., beigesetzt in der Birsenschen Kirche 1/XII 1766. [10/XII 1766.]

1612) — N. N. × v. Goes, s. № 574 Anmk.

1613) — Alexandrina, × v. d. Brincken, s. № 191.

1614) — Johann Christian, Oberhauptmann zu Goldingen, Erbh. auf Brotzen, † zu Mitau, 24/VII 1769, 82 J., beigesetzt in Mitau 28/VII ej. a. [31/VII 1769.]

1615) — Christina Elisabeth, × v. Behr, s. № 43.

1616) — (Hedwig Benigna Juliana) geb. v. Rahden, s. № 1482.

1617) — Agnesa Charlotte, × v. Mirbach, s. № 1328 u. 1329.

1618) — N. N., Hauptmann, Erbh. auf Appricken, † dortselbst, 23/IV 1790, 70 J.
[№ 36 4/V 1790.]

1619) — Ulrich, Kgl. Poln. Generalmajor, Erbh. auf Roth-Pommusch, † dorselbst, 7/VIII 1790, 90 J.
Wwe. Agatha Benigna v. S.
[№ 65 13/VIII 1790.]

1620) — Agnesa, Frl., † zu Neuhof, 20/I 1791.
B. Johann Friedrich v. d. O. gen. S.
[№ 8 29/I 1791.]

1621) — Johanna Florentina, geb. v. Koserowska, s. № 1105.

1622) — Christopher Wilhelm, † zu Goldingen 7/IV 1794, 81 J.
Die Kk. [№ 31 18/IV 1794.]

1623) **v. Sacken, v. d. Osten gen.**, Constantia Catharina, geb. v. Heyking, s. № 731.

1624) — Juliana, × v. d. Brincken, s. № 206.

1625) — Maria Elisabeth, × v. Medem, s. № 1258.

1626) — Sibille Charlotte, geb. v. Buttler, s. № 313.

1627) — Friederika Agnesa, geb. v. Bistram, s. № 123.

1628) — Johann Ernst, Kgl. Poln. u. Churfächsischer Kammerherr, Erbh. auf Potkaisen, † zu Mitau, 28/II 1795, 85 J.
Die Kk [№ 29 10/IV 1795.]

1629) — Catharina, geb. v. Manteuffel, s. № 1232.

1630) — Catharina Elisabeth, geb. v. Mirbach s. № 1334.

1631) — Anna Elisabeth, × v. Haudring, s. № 698.

1632) — Otto Ewald, Mitauscher Kreisrichter, † zu Mitau, 1/VI 1797, 56 J., Schlagfluß, nach 26j. Ehe.
Wwe. Anna Elisabeth v. S. u. 7. Kk.
[№ 48 16/VI 1797.]

1633) — Benigna Elisabeth, Frl., † zu Schmaisen 1795.
M. Carl Wilhelm v. Behr, Capitain.
[№ 49 18/VI 1797.]

1634) — Caroline Benigna, Fr., † zu Mitau, 12/X 1798, Auszehrung.
Wwe. Christoph Ferdinand v. S. u. 4 Kk.
[№ 81 31/X 1798.]

1635) — Carl Christopher, Nuß. Kaiserl. Obrist, † zu Mitau, 21/VII 1798, 59 J., Stickfluß.
Die Geschw. v. S. a. d. H. Abgulden.
[№ 60 2/VIII 1798.]

1636) — Maria Juliana Charlotta, geb. v. Budberg, s. № 300.

1637) — Johann Wilhelm, † zu Gr. Salingen, 24/IV 1799, 48 J., Entzündung, nach 18j. Ehe.
Wwe. Juliana v. S., geb. v. Ungern gen. Sternberg u. Kk. [№ 44 2/VI 1799.]

1638) — Heinrich Christian, Erbh. auf Kokaischen u. Ewahden, † 30/III 1800, 79 J., Entkräftung.
Friedrich v. Sacken auf Wangen, Christopher v. Korff auf Appricken } als constituirte Vormünder der einzigen hinterlassenen Großtochter deszuselben.
[№ 31 19/IV 1800.]

1639) — Alexandrina Sybilla Gottlieb, Frl., † zu Niederbartau, 26/IX 1800, 42 J., Schleimfieber.
Kammerherr v. Funck. [№ 83 18/X 1800.]

1640) — Carolina Magdalena Sophia, × v. Korff, s. № 1041.

1641) — Elisabeth Benigna, × v. Heyking, s. № 746.

1642) — Johann Ewald, a. d. H. Kunden, Kammerjunker, † zu Arishof, 16/XI 1802, 74 J.
Schwi. A. v. d. Brüggen, Obrist in Churfächsischen Diensten. [№ 100 13/XII 1802.]

Digitized by Google

1643) **v. Sacken, v. d. Osten gen.,** Friedrich Jacob, weil. Erbh. der Wangenschen u. Berghofschen Güter, † zu Wangen, ^{26}/XI 1803, 64 J.
Die Wwe. u. Kk. [№ 99 ^{10}/XII 1805.]

1644) — Fürst, Carl*), Kgl. Preuß. wirkl. Ober-Kammerherr, Geh. Staats- u. Kriegsminister, Ritter des Ruß. Andreas u. Alexander Newsky, des Kgl. Preuß. schwarzen u. rothen Adler-Ordens, Starost zu Pilten, Erbh. der Herrschaft Dondangen, wie auch der Gr.- u. Alt-Bathen, Gulben, Neukampen u. Lardinenschen Güter, Durchlaucht, † zu Berlin, ^{31}/XII 1794, 68 J., Gicht.
Wwe. Fürstin v. S., geb. v. Dieskau.
Vgl. № 348. [№ 4 ^{13}/I 1795.]

1645) — N. N., Jn Sr. Kaiserl. Majest. Allerhöchsten am ^{9}/VI 1797 mit eigenhändiger Unterschrift gegebenen namentlichen Ukas ist enthalten: Zum Zeugniß Unseres besonderen Wohlgefallens an den unermüdeten Bemühungen Unseres wirkl. Geheimeraths Baron v. d. Osten-Sacken, die er sowohl bei Unserer Erziehung als auch nachher bei der Erziehung Unseres geliebten Sohnes, des Großfürsten Alexander Pawlowitsch angewendet, ertheilen Wir Allergnädigst ihm und seinen Nachkommen die Würde eines Grafen des Rußischen Reichs und befehlen dem Senat, dem Grafen v. d. Osten-Sacken ein Diplom zu Unserer Unterschrift auszufertigen.
[№ 59 ^{29}/VI 1797.]

1646) — Alexandrina, × v. d. Brincken, s. № 221.

1647) — N. N. geb. v. d. Brincken, s. № 223.

1648) — Maria Elisabeth, geb. v. Bolschwing, s. № 165.

1649) — Maria Elisabeth, geb. v. Dietinghoff, † zu Kraslau, ^{30}/XI 1804, 83 J.
S. Walmar v. d. O. gen. S., Ruß. Kaiserl. Collegien-Assessor und Aufseher bei der 3. Distance des Dünaflußes u. Gemahlin.
[№ 102 ^{22}/XII 1804.]

1650) — Sophia Hedwig, × Freifrau Knigge, s. № 997.

1651) — Julie, × v. Korff, s. № 1050.

1652) — Gotthard Friedrich, ehem. Churſächsischer Capitain, Erbh. auf Alt-Segaten, † zu Goldingen, ^{21}/V 1805, 72 J.
Wwe. v. S. geb. v. d. Recke u. die einzige T.
[№ 47 ^{15}/VI 1805.]

1653) — Heinrich, Capitain, Erbh. auf Appusen, † dortselbst, ^{8}/XI 1805, 74 J.
Wwe. Gottlieb geb. u. verw. v. d. O. gen. S. [№ 95 ^{30}/XI 1805.]

*) d. d. Breslau ^{20}/X 1786 gleich nach der Huldigung erfolgte die Erhebung des Reichsgrafen v. Sacken in den Schlesischen (sic!) Fürstenstand durch Friedrich Wilhelm II König von Preußen. [^{7}/XI 1786.]

1654) **v. Sacken, v. d. Osten gen.,** Friedrich, Erbh. auf Kasuppen, † ^{31}/11806, Lungenentzündung.
Wwe. Karoline v. S., geb. v. Behr. Schw. Charlotte v. S. [№ 13 ^{13}/II 1806.]

1655) — Agathe Eleonore Louise, geb. v. d. Osten Sacken, † zu Talsingen, ^{5}/III 1806, Brustkrankheit.
Wwe. Karl Christoph v. d. O. gen. S., Arrendator des Kr. Gutes Alt-Sehren und Talsingen. [№ 23 ^{19}/III 1806.]

1656) — Karolina Frieder., × v Rahden, s. № 1487.

1657) — Johann Friedrich, † zu Bauske, ^{2}/VI 1806, 69 J., Brustwasserſucht.
S. Ewald v. d. O. gen. S., Assessor zu Bauske. [№ 47 ^{12}/VI 1806.]

1658) — Wilhelm Reinhold, † ^{1}/IX 1807, 3 J., Ruhr, jüngster S.
M. Caroline Brigitte v. S. geb. v. Bieberstein. [№ 77 ^{21}/IX 1807.]

1659) — Johann Ernst, Erbh. auf Potkaisen u. Gr. Abgulden, † ^{13}/IX 1807, 7¼ J., Ruhr, nach 14j. Ehe.
Wwe. Caroline Brigitte v. S., geb. v. Bieberstein u. Kk. [№ 77 ^{21}/IX 1807.]

1660) — Christoph*), Kronsförster zu Kurſieten, † ^{28}/IX 1807 „durch eine gewaltsame Todesart," einziger Sohn.
M. Agate v. S., geb. v. Bistram und die einzige Schw. [№ 85 ^{22}/X 1807.]

1661) — Helena Maria, × v. Rosenberg, s. № 1559.

1662) — N. N., Ruß. Kaiſel. wirkl. Etatsrath, † zu Lipsthusen, ^{29}/III 1808, 67 J.
Wwe. Caroline v. S., geb. v. Hahn u. die noch unerzogenen Kk. [№ 35 ^{23}/IV 1808.]

1663) — Catharina Charlotta, geb. v. Hahn, s. № 659.

1664) — Juliana. × v. d. Brüggen, s. № 259.

1665) — Christoph Ewald Ulrich, Assessor des Bauskeschen Hauptmannsgerichts, † zu Bauske, ^{17}/VIII 1809, 46 J., nach 24j. Ehe.
Wwe. Karoline v. S. u. die Kk.
[№ 70 ^{1}/IX 1809.]

1666) — Friedrich Ruß. Kaiſel. Premierlieutenant, † zu Kl. Born, ^{4}/II 1810, 32 J., hektisches Nervenfieber, nach 8j. Ehe.
Wwe. Gerdrata v. d. O. gen. S., geb. Bolsho v. Hohenbach. [№ 20 ^{9}/III 1810.]

1667) — Benigna Dorothea, geb. v. Rosenberg, s. № 1562.

1668) — Heinrich, Premierlieutenant im Ruß. Kaiſel. Kaporischen Musketier-Regim., † zu Goizsinischeck bei Eischischky in der Nähe von Wilna, im Hause des Herrn Major v. Sacken u. seiner Gemahlin, geb. v. Puttkammer, ^{22}/XII 1810.
M. Julie verw. v. S., geb. v. Ungern-Sternberg u. 5 Geschw. [№ 10 ^{3}/II 1811.]

*) Zufolge Nachlaß-Proklams hieß die Mutter Agathe Constantia v. Sacken geb. v. Bistram, die Schw. Wilhelmine, × Obrißlieutenantin v. Dietinghoff. [№ 14 ^{10}/II 1808.]

Digitized by Google

1669) **v. Sacken, v. d. Osten gen.**, Friedrich Gotthard, Landrath, † zu Bassen ^{27}/III 1811, 74 J., nach 29j. Ehe u. 35j. Dienst im Piltenschen Landraths-Collegium.
Wwe. Charlotte v. S., geb. v. Mirbach u. 7 Kk. [№ 29 ^{11}/IV 1811.]

1670) — Wilhelmine Ernestine, Frl., † zu Alt-Sehren, ^{24}/VI 1811, 26 J., zweite T.
v. Carl Christoph v. d. O. gen. S. [№ 56 ^{14}/VII 1811.]

1671) — Charlotte, Frl., † zu Kasuppen, ^{12}/VII 1811, Auszehrung.
Schwg. Caroline v. Sacken. [№ 58 ^{21}/VII 1811.]

1672) — Renata Charlotta, geb. v. Gersdorf, s. № 565.

1673) — Ferdinand, Sächsischer Rittmeister, Erbh. auf Rauden, † ^{26}/II 1812, 82 J.
Wwe. Anna Gottlieb v. d. O. gen. S., geb. v. Schilling. [№ 26 ^{29}/III 1812.]

1674) — Carolina, geb. v. Behr, s. № 72.

1675) — Moritz, ehem. Landmarschall u. Oberrath, † zu Tuckum, ^{22}/I 1812, geb. im Mai 1725, diente 11 J. als Hauptmann zu Frauenburg, 16 J. als Oberhauptmann zu Tuckum u. 8 J. als Landmarschall.
Die Kk. [№ 12 ^{9}/II 1812.]

4676) — Peter Ernst, Capitain, Erbh. auf Paddern, † dortselbst, ^{29}/V 1814 „an seinem 46ten Geburtstage".
Wwe. Juliana v. S., geb. v. Korff u. die Kk. [№ 49 ^{10}/VI 1814.]

1677) — Benigna, Frl., † ^{8}/V 1815, 68 J.
Otto v. Simolin, Förster zu Angern. [№ 42 ^{25}/V 1815.]

1678) — Adam Friedrich Kgl. Poln. Kammerherr u. General-Adjutant, † zu Kaltenbrunn, ^{22}/VI 1815, 75 J., Wassersucht.
Wwe. Caroline v. S., geb. v. Knabenau, Kk. Raphael v. S., Julie v. S., geb. v. d. Brincken, Friederike v. Münster, geb. v. S., A. v. Münster. [№ 60 ^{27}/VIII 1815.]

1679) — Dorothea Charlotta, geb. v. d. Brüggen, s. № 256.

1680) — Ernst, Lieutenant, † zu Mitau, ^{18}/II 1816, 29 J., Auszehrung.
Sophie W. E. Löper. [№ 16 ^{29}/II 1816.]

1681) — Sybilla Gottlieb, geb. v. Sacken, Capitainin, Erbfr. auf Appusen, † dortselbst, ^{9}/II 1817.
Geschw. Carl v. S., Magdalena v. S., Agnesa v. Koschkull, geb. v. S. [№ 19 ^{6}/III 1817.]

1682) — Magdalena, Frl., † zu Appusen, ^{18}/IV 1817.
Geschw. Carl v. S., Agnesa v. Koschkull, geb. v. S. [№ 36 ^{1}/V 1817.]

1683) — Agnesa Alexandrine, × v. Koschkull, s. № 1132.

1684) **v. Sacken, v. d. Osten gen.**, Otto Ulrich Ewald, Geh. Rath u. Ritter, ehem. Präsident des Piltenschen Landraths-Collegium, geb. ^{17}/XII 1741, † ^{6}/II u. beerdigt ^{22}/II 1818 zu Kl. Lahnen.
S. Friedrich Ewald v. d. O. gen. S., Erbh. auf Kl. Lahnen. [№ 26 ^{29}/III 1818.]

1685) — Christoph Ferdinand, ehem. Hauptmann zu Doblen, Erbh. auf Dondangen, † dortselbst, ^{22}/V 1818, 64 J.
Gattin u. Kk. [№ 46 ^{7}/VI 1818.]

1686) — Polyxena, × v. Keyserling, s. № 898.

1687) — Helena Dorothea, × v. Haudring, s. № 711.

1688) — Reinhold Christian, Kgl. Preuß. Capitain, † zu Mitau, ^{16}/IX 1820, 75 J.
[№ 78 ^{29}/IX 1820.]

1689) — Caroline, geb. v. Hahn, s. № 671.

1690) — Carl Wilh. Ewald, Kgl. Preuß. Lieuten., Erbh. auf Kunden, † dortselbst, ^{22}/IV 1821, 54 J.
Wwe. Caroline v. S. [№ 35 ^{3}/V 1821.]

1691) — Benigna Sybilla, Frl., † zu Schwarren, ^{22}/XII 1821, 85 J.
M. W. v. Rosenberg, Erbh. auf Schwarren. [№ 2 ^{6}/I 1822.]

1692) — Juliana, × v. d. Brüggen, s. № 259.

1693) — N. N. geb. v. Bistram, s. № 137.

1694) — Carl, vormals Arrendebes. von Kensingshof, † zu Kaiwen, ^{8}/III 1824, 75 J.
Hausgenosse u. Freund W. v. Funck-Kaiwen. [№ 23 ^{18}/III 1824.]

1695) — Reichsfrh. (sic!) Friedrich Georg, Majoratsherr auf Wangen, † ^{8}/V 1824, 56 J.
Wwe. Eleonore Reichsfreyin v. S., geb. Gräfin Kettler u. Kk. [№ 42 ^{23}/V 1824.]

1696) — Juliane Charlotte, × v. Haudring, s. № 714.

1697) — Charlotte, Frl., † zu Goldingen, ^{28}/XII 1825, 62 J.
B. Ulrich v. S., Mannrichter zu Goldingen. [№ 8 ^{29}/I 1826.]

1698) — Ernst Johann, Erbh. auf Potkaisen, † dortselbst, ^{12}/IX 1826, 29 J.
M. Carolina v. Düsterlho (verw. v. Sacken), geb. v. Bieberstein.
Vgl. № 1659. [№ 78 ^{29}/IX 1826.]

1699) — Dorothea Friederike, × Walter, s. № 2001.

1700) — Johann Friedrich, † zu Neu-Gargeln, ^{18}/III 1827, Nervenfieber.
Wwe. Jacobina v. S., geb. v. Brunnow. [№ 26 ^{29}/III 1827.]

1701) — Julie, geb. v. Fircks, s. № 467.

1702) — Apollonia Dorothea, verw. v. Korff, geb. v. d. Recke, s. № 1087.

1702a) — Juliana Agnesa, Frl., † zu Pewicken, ^{6}/IV 1829, 75 J.
M. Capitain Reinhold v. S., Erbh. auf Pewicken. [№ 52 ^{20}/IV 1829.]

Digitized by Google

1703) **v. Sacken, v. d. Osten gen.**, Emma, geb. v. Fock, † zu Hohenberg, 1/X 1829, 24 J., Wochenbett (Kind †), nach 14monatlicher Ehe.
Wwr. Theodor v. S. [№ 82 12/X 1829.]

1704) — Otto Heinrich, † zu Talsen, 28/IV 1830, 66 J., Nervenschlag.
U. Carl v. d. O. gen. S. Doudangen. [№ 57 10/V 1830.]

1705) — Jenny, geb. v. Sacken, Capitainin, † 26/III 1831, 34 J.
M. Charlotte v. S. im Namen des schwer erkrankten Gatten u. der 8 unmündigen KK. def. [№ 51 13/IV 1831.]

1706) — Baron, Theodor, verabsch. Rittmeister, † 19/V 1831.
M. Eleonore v. Mirbach (verw. v. Sacken), geb. Gräfin Kettler. [№ 43 30/V 1831.]

1707) — Wilhelm, Capitain, † 19/V 1831, 52 J.
Schwgm. Charlotte v. S., geb. v. Mirbach. Vgl. № 1705. [№ 48 16/VI 1831.]

1708) — Juliana, geb. v. Korff, s. № 1099.

1709) — Ferdinand, Kgl. Preuß. Lieutenant a. D., † zu Pilten, 13/III 1832, 64 J., nach 26j. Ehe.
Wwe. Marianne v. S., geb. Berg. T. Julie v. S. [№ 40 17/V 1832.]

1710) **v. Sanden**, Amalie, × v. Koschkull, s. № 1145.

1711) **v. Saß**, Beata Gottlieb, geb. v. Stromberg, Erbfr. auf Scheden u. Gr. Ilmajen, Gem. des Oberburggrafen Otto Friedrich Saß, † zu Mitau 14/III 1777, 64 J., nach 47j. Ehe. [29/III 1777.]

1712) — Margaretha Charlotta, geb. v. Stromberg, † zu Kinkuln, 9/VII 1792, 49 J., Auszehrung.
Schwf. Sigmund v. Stromberg. [№ 61 31/VII 1792.]

1713) — Margaretha Gerdruta, × v. Hörner, s. № 790.

1714) — Anna Magaretha, geb. v. Fircks, s. № 437.

1715) — Otto Friedrich*), Oberburggraf, Erbh. auf Scheden u. Gr. Ilmajen, † dortselbst, 12/V 1798, 95 J.
Die KK. [№ 39 25/V 1798.]

1716) — Margaretha, × Baronin v. Knabenau, s. № 983.

1717) — George Christopher, Kreismarschall, Erbh. der Diserwenschen u. Westphälisch Möhlerschen Güter, † vor 21/IX 1802.
Wwe. Annette v. S., geb. Gräfin Kettler. [№ 81 9/X 1802.]

*) Otto Friedr. S. resignirte am 7/XI 1786 auf die Stellung eines Oberburggrafen, die er 23 J. hindurch bekleidet hatte, nachdem er 33 J. im Dienste seines Vaterlandes gestanden. [14/XI 1786.]

1718) **v. Saß**, Gideon Heinrich*), Collegienrath u. Oberhauptmann, Erbh. auf Scheden u. Arrendebesitzer v. Luttringen, † dortselbst, 18/III 1808, nach 47j. Ehe u. 30j. Staatsdienste.
Wwe. Marie v. S., geb. Behr. [№ 27 3/IV 1808.]

1719) — George Reinhold, Herzl. Kurl. Oberjägermeister u. Hauptmann zu Illurt, † zu Mitau 27/I 1812, 70 J., Brustentzündung, nach 42j. Ehe.
Wwe. Louise v. S., geb. v. Behr. KK. Friedrich u. Carl v. S. [№ 12 10/II 1812.]

1720) — (Marie), geb. v. Behr, Oberhauptmannin u. Collegien-Räthin, † zu Schloß Amboten, 11/III 1812, 75 J.
KK. Obrist Heinrich v. S., Friedrich v. S., Gottlieb v. Mirbach, geb. v. S., Otto v. Mirbach. [№ 26 29/III 1812.]

1721) — Carl, Goldingenscher Hauptmanngerichts-Assessor, † 20/III 1823, 46 J.
M. Louise v. S., geb. v. Behr. [№ 27 3/IV 1823.]

1722) — Friedrich Reinhold, † 19/II 1831, 55 J., Wassersucht, letzter S.
M. verw. Hauptmannin Louise v. S., geb. v. Behr. [№ 17 28/II 1831.]

1723) — Heinrich, Ruß, Kaiserl. Obrist, Chef des Nowgorodschen Kuirassier-Regim. u. Ritter, † 29/VI 1831 an der Cholera in der Campagne gegen Polen, 35 J., nach 18j. Militairdienst.
E. Ernst Friedrich v. S., Philippine v. S., geb. Baronesse Könne. [№ 85 17/X 1831.]

1724) — (Louise), geb. v. Behr, verw. Hauptmannin, † zu Scheden, 27/VI 1833, 85 J.
Gst. Henriette v. S., geb. v. Saß u. im Namen meines entfernten Bruders Julius v. S. [№ 54 8/VII 1833.]

1725) **v. Schau**, Wilhelm, Ruß. Kaiserl. Oberst u. Ritter, † 10/VI 1823, 58 J., Nervenschlag.
Der Br. u. die Brtt. [№ 50 22/VI 1823.]

1726) **v. Schebrowsky**, N. N., Ruß. Kaiserl. Capitain a. D., † 27/IX 1805 zu Mitau.
Wwe. Wilhelmine v. Sch., geb. v. Bistramb. [№ 86 29/X 1805.]

1727) **v. Schelding**, Juliana geb. v. Schlippenbach, † zu Neu-Sorgen, 25/XII 1825. 77 J. 3 M.
Die KK. u. Grft. [№ 3 9/I 1826.]

1728) **v. Schilling**, Christopher Johann, Ruß. Kaiserl. Generallieutenant, Exc., † in der Selburgschen Oberhauptmannschaft, 15/VIII 1784, 85 J. [28/IX 1784.]

1729) — N. N., Kgl. Poln. Capitain, † zu Waynoden (woselbst er sich seit mehreren Monaten aufgehalten hat), 1/IV 1790, hinterläßt mehrere KK. v. Goes. Landrath. [№ 30 13/IV 1790.]

*) 13/XI 1786 wurde dem bisherigen Hauptmann zu Kandau, Gideon Heinrich v. S. die Goldingensche Oberhauptmannschaft conferirt. [28/XI 1786.]

Digitized by Google

1730) **v. Schilling,** Carl Niclas, Kgl. Major u. u. Erbh. auf Pommusch, † dortselbst, 23/III 1795, 71. J.
Wwe. Dorothea v. S., geb. v. Klopmann. [№ 52 27/IV 1795.]

1731) — Sophie Elisabeth, × v. Düsterlho, s. № 396.

1732) — Christoph, Capitain, † zu Mitau, 20/I 1799, 84 J.
KK. Obristlieutenant Carl v. S., Majorin Juliana v. Schilling, geb. v. Sch. [№ 13 12/II 1799.]

1733) — Louise Elisabeth, geb. v. Schilling, † 7/IV 1801, 45 J. Brustwassersucht, nach 24j. Ehe.
Wwr. Siegmund Ernst v. Sch. u. KK. [№ 25 2/V 1801.]

1734) — Juliana Friederika, geb. v. Lindenofsky, s. № 1179.

1735) — Alexander, Kgl. Poln. Lieutenant, † zu Kronsgut Karkeln, 20/I 1808, 41 J. 1 M., Brustentzündung.
Wwe. Elis. v. Sch., geb. v. Klopmann und 6 unmündige KK. [№ 10 4/II 1808.]

1736) — N. N., Major, † zu Thomsdorf, 17/VI 1809, 60 J., Nervenfieber.
Wwe. Juliana v. Sch., geb. v. Sch. S. Carl v. Sch. u. Geschw. [№ 54 7/VII 1809.]

1737) — Gottlieb Dorothea, geb. v. Klopmann, s. № 965.

1738) — Nicolai Ludwig, Generallieutenant u. Ritter, † zu Riga, 8/VIII 1812, 74 J., nach 25j. Ehe u. 44j. Kuß. Militair-Dienst.
Wwe. C. v. Sch., geb. v. Fock. [№ 6 21/I 1813.]

1739) — Louise, × v. Hahn, s. № 653.

1740) — Ferdinand Mathias, Grenzrichter im Upitschen Kreise, Erbh. auf Pommusch, † dortselbst, 20/VI 1816, 42 J. 8 M.
B. Alexander v. Sch., in Eichen-Pommusch. [№ 51 27/VI 1816.]

1741) — Constantia, † zu Bauske, 14/VIII 1816, 28 J., einzige nachgebliebene T.
V. Titulairrath Johann Sch. (ob adlig?) [№ 69 29/VIII 1816.]

1742) — Baron, Peter, Generalmajor u. Ritter, † zu Thomsdorf, 17/VIII 1817, 65 J., Wassersucht.
Wwe. Baronin v. Sch., geb. v. Radwanska. [№ 70 31/VIII 1817.]

1743) — Barbara Elisabeth, geb. v. Klopmann, s. № 968.

1744) — gen. v. Adeling, Carl Christoph, s. № 2.

1745) — Sigismund Ernst, † zu Kandaushof, 23/V 1822, 76 J.
Wwe. Wilhelmine v. Sch., geb. v. Handring u. KK. [№ 46 3/VI 1822.]

1746) — Elmire Gottlieb Charlotte, † zu Pommusch, 23/XII 1822, 16 J. 8 M., älteste T.
V. Alexander v. Sch. [№ 1 2/I 1823.]

1747) **v. Schilling,** Alexander, Kuß. Kaiserl. Capitain u. Ritter, † zu Schackarn, 9/XII 1823, 30 J., Nervenschlag, nach 6j. Ehe.
Wwe. Caroline v. Sch., geb. v. Magnuß u. 2 T. [№ 2 4/I 1824.]

1748) — Adeline, geb. 18/IX 1808, † zu Pommusch, 11/VIII 1825.
V. Alexander v. Sch. [№ 66 18/VIII 1825.]

1749) — Julie, geb. v. Schilling, Majorin, † zu Thomsdorf, 30/XII 1826, 63 J.
S. Carl Freyherr v. Sch. u. Geschw. [№ 6 19/I 1827.]

1750) — Wilhelm, Militair, † zu Warschau, im September 1832, 23 J., Lazarethfieber, ältester S.
M. Verw. Wilhelmine v. Sch., geb. v. Handring. [№ 81 8/X 1832.]

1751) **v. Schlick,** Elisabeth, s. № 929.

1752) **v. Schlippenbach,** Anna Emerentia, × v. Witten, † zu Jungfernhof, 11/V 1768, 91 J., beigesetzt in dem in der Kirche zu Bauske befindlichen v. Schlippenbachschen Erbbegräbniß 20/V ej. a. [20/V 1768.]

1753) — Dorothea Elisabeth, geb. v. Behr, s. № 45.

1754) — Catharina Sibilla, Frl., † zu Lapskaln, 10/VII 1793, 46 J.
M. Maria Juliana v. Sch., geb. v. Heyking. [№ 58 19/VII 1793.]

1755) — Karl Heinrich, † zu Goldingen, 10/I 1795, 73 J., nach 35j. Ehe.
Wwe. A. D. v. Sch., geb. v. Schlippenbach. [№ 17 27/II 1895.]

1756) — Baronne, Helena Jacobina, geb. v. Löwis, s. № 1202.

1757) — Wilhelmine, geb. v. Blomberg, s. № 145.

1758) — Caroline Alexandrine, × v. Pfeilitzer gen. Franck, s. № 521.

1759) — Ulrich, † zu Schleck, 27/I 1800, 68 J.
Die Geschw. v. Schl. [№ 12 1/III 1800.]

1760) — Anna Amalia, × v. Fircks, s. № 442.

1761) — Friederika Dorothea Ulrika, × v. Behr, s. № 55.

1762) — Anne Charlotte, geb. v. Hahn, s. № 658.

1763) — Baron, Otto Johann, Kreisrichter, † 8/IV 1808, 89 J.
S. Collegien-Assessor Baron Magnus v. Schl. im Namen meiner beiden Br. sowie der Gr.- u. Anverkt. [№ 40 19/V 1808.]

1764) — Karl Friedrich Diedrich, Militair beim Pskowschen Dragoner-Regim., † 29/VIII 1808, 21 J., Nervenfieber, zweiter S.
V. F. K. v. Schl.-Gaicken. [№ 77 28/IX 1808.]

1765) — Friedrich Karl, Erbh. auf Gaicken u. Gr. Iwanden, † 1/XII 1812, 75.
Sämmtliche Erben. [№ 101 17/XII 1812.]

1766) — Amalie Wilhelmine, × v. Grotthuß, s. № 618.

Digitized by Google

1767) **v. Schlippenbach**, Auguste, × v. Kleist, s. № 936.

1768) — Franz, Ruß. Kaiserl. Stabs-Rittmeister a. D., † 20/IV 1825, 31 J., jüngster B. B. Gustav v. Schl.-Gaicken. [№ 33 29/IV 1825.]

1769) — Juliana, × v. Schelcking, s. № 1727.

1770) — Freiherr, Ulrich, Landrath, Oberhofgerichts-Rath u. Ritter, † zu Mitau, 20/III 1826, 52 J., Magenübel. Wwe. Amalie S., geb. Medem u. KK. [№ 25 27/III 1826.]

1771) **Schmiden v. Schmidenfeld gn. Fabricius**, Maria Gottlieb, × Hannisch, s. № 425.

1772) **v. Schmidt**, Anna Elisabeth, × v. Korff, s. № 1008.

1773) — Caroline, geb. v. Meerfeldt, s. № 1307.

1774) **v. Schneiders**, Carl, Capitain im Sewschen Infanterie-Regim., † nach beendigtem Kriege 1830 in Bucharest, ältester S. W. Collegienrath Wilhelm v. Sch. u. Fr. [№ 11 8/II 1830.]

1775) **Schöningk**, Juliana Elisabeth, × v. Haudringk, s. № 693.

1776) **v. Schöppingk**, Johann Ernst, die durch das Ableben desselben erledigte Doblensche Hauptmannschaft wird 22/X 1777 Christopher Friderich v. Fircks conferirt. [14/XI 1777.]

1777) — Juliana Agatha, geb. v. Heyking, s. № 735.

1778) — Juliana, × Gräfin v. d. Pahlen, s. № 1447.

1779) — Diedrich Ernst*), Ruß Kaiserl. Geh.-Rath, Großkreuz d. St. Annen u. Stanislaus-Ordens, Erbh. auf Lambertshof, † 1/VI 1818, 69 J. Die Wwe. KK. [№ 45 1/VI 1818.]

1780) **v. Schröders**, Gotthard Wilhelm, Erbh. auf Ordangen, † dortselbst, 16/III 1793, 73 J., nach 49 j. Ehe. Wwe. Alexandrine Catharina v. Schr., geb. Freyin v. Rönne. [№ 28 8/IV 1793.]

1781) — Alexandrina Catharina, geb. v. Rönne, s. № 1532.

1782) — Margaretha Anna, × v. Funck, s. № 541.

1783) — Christoph Heinrich, † zu Hasenpoth, 20/III 1800, 72 J. Wwe. M. A. v. Schr., geb. v. Schilling. [№ 30 11/IV 1800.]

1784) — Franz Christopher**), ehem. Mannrichter der Mitauschen Oberhauptmannschaft, + auf dem Kronsgute Stelpenhof, 29/I 1805, 75 J., nach 46 j. Ehe. Wwe. Amalie v. Schr., geb. v. Korff. [№ 12 11/II 1805.]

*) 13/VI 1783 wurde Diedrich Ernst v. Sch., Erbh. auf Bornsmünde die erledigte Bauskesche Hauptmannschaft conferirt. [3/VII 1785.]

**) 3/X 1786 legte der zum Mitauschen Mannrichter erwählte Capitain v. Schröderß, Erbh. auf Alahof, vor der hohen Landesregierung den gewöhnlichen Eid ab. [10/X 1786.]

1785) **v. Schröders**, Benigna Alexandrine Juliane, × v. d. Howen, s. № 821.

1786) — Amalia Sophia, geb. v. Korff, s. № 1052.

1787) — Amalia, geb. v. Bolschwing, s. № 171.

1788) — Sophia Dorothea, × v. Lambsdorff, s. № 1155.

1789) — Georg Reinhold Ulrich, Erbh. auf Ussecken u. Ordangen, † 14/15 April 1818, 65 J., nach 25j. Ehe. Wwe. Elisabeth v. Schr., geb. zum Berge, 5 KK. u. 1 elternlose Grt. [№ 40 17/V 1818.]

1790) — Agnes Elisabeth, × v. Derschau, s. № 343.

1791) — Charlotte, geb. v. Behr, s. № 92.

1792) — Wilhelmine, × v. Offenberg, s. № 1439.

1793) **v. Schukow**, Eudoxia, × v. Radecki, s. № 1478.

1794) **v. Schulte**, N. N., geb. v. Vietinghoff, verw. Capitainin, † zu Gr. Bersen, 1/III 1809, 80 J. (sie lebte 12 J. in Gr. Bersen). N. Heinrich v. Vietinghoff gen. Scheel u. Schw. [№ 23 20/III 1809.]

1795) — Agnesa, geb. v. Stromberg, Majorin, † zu Bjalostock, 23/III 1815, 78 J. T. Ulrika v. Kindstedt, geb. v. Sch. [№ 37 7/V 1815.]

1796) — Ulrike, × v. Kindstedt, s. № 909.

1797) **v. Schultz**, Johann Nicolaus, Collegien-Assessor im Finanz-Ministerium, Ritter des St. Annen II. Cl. u. Wladimir IV. Cl. sowie des Kgl. Sächsischen Civil-Verdienst Ordens III. Cl., geb. in Kurland, † zu St. Petersburg, 28/VI 1831, „in der Blüthe des Mannesalters," Cholera. Die M., Wwe. u. 3 unmündige KK. [№ 43 1/VIII 1831.]

1798) **Schultz**, Catharina Gottlieb, × v. Rahden, s. № 1489.

1799) **v. Schwarthof**, Anna Dorothea, geb. v. Heyking, s. № 738.

1800) — Wilhelmine, älteste T. des HE. v. Schw. auf Fischerischken in Preußen, verlobt 7/III 1803 mit HE. v. Stempel auf Sackenhof. [№ 26 29/III 1803.]

v. d. Sedeck, s. **Querfeldt.**

1801) **v. Sierfeld**, Helena Jacobina, geb. v. Nolde, s. № 1400.

1802) — Charlotte, geb. v. Keyserling, s. № 877.

1803) — Otto, † 17/II 1819, 68 J. Die Wwe., KK. u. Gr. KK. [№ 16 25/II 1819.]

1804) **v. Sieberg**, Johann Thaddäus, s. № 245.

1805) — N. N. Senateur, s. № 913.

1806) **v. Siegel**, Auguste, frl., aus Wetzlar, † zu Jacobshof, 3/IV 1823, Schlagfluß. N. Marie v. Bach, geb. Kopp. [№ 30 13/IV 1823.]

Digitized by Google

1807) **v. Simolin**, Anna Dorothea, geb. v. Korff, s. № 1014.

1808) — N. N., Erbh. auf Weitenfeld, × „bei Hofe," 19/II 1778 mit dem Frl. v. Trotta gen. Treyden, Hoffräulein Ihrer Durchl. der verw. Herzogin Benigna; s. die ff. №.
[№ 6/VIII 1778.]

1809) — Catharina Charlotta, geb. v. Trotta gen. Treyden, Erbsr. auf Perbohnen, † dortselbst, 5/I 1795, 32 J., gallichtes Faulfieber, nach 17j. Ehe.
Wwr. Gustav Johann v. S. u. KK.
[№ 4 13/I 1795.]

1810) — Agatha Benigna Catharina Eleonora, Frl., † zu Jahteln, 5/VI 1796, 16 J. 7 W., Zehrfieber, älteste T.
E. Carl Nicolaus Alexius v. S. Eleonore Sophie Gerdruta v. S., geb. v. Trotta gen. Treyden. [№ 51 13/VI 1796.]

1811) — Carl Nicolaus Alexius, ehem. Kgl. Französischer Capitain, Erbh. auf Jahteln, † dortselbst, 30/VII 1796.
Wwe. Eleonore Sophie Gertruda v. S., geb. v. Treyden u. KK.
[№ 67 5/VIII 1796.]

1812) — N. N., Erbh. auf Perbohnen, † dortselbst, 18/II 1798, 39 J. nach 3j. Ehe.
Wwe. D. v. S., geb. v. Koschkull u. 3 SS.
[№ 23 20/III 1798.]

1813) — Nicolaus, † 22/V 1806, 22 J.
B. Magnus v. S., Erbh. auf Perbohnen.
[№ 49 19/VI 1806.]

1814) — Carolina Dorothea, geb. v. Dietinghoff, † zu Perbohnen, 27/III 1817, 37 J., nach 17j. Ehe.
Wwr. Magnus v. S., Erbh. auf Perbohnen u. 7 unmündige KK. [№ 27 3/IV 1817.]

1815) — Anna Dorothea, × v. Bolschwing, s. № 179.

1816) — Dorothea Ursula, geb. v. Koschkull, s. № 1141.

1817) — N. N., × v. Fircks, s. № 470.

1818) — Christopher Alexander, Collegien-Assessor u. Malteser-Ritter, Erbh. auf Gr. Dselden, † dortselbst, 27/V 1832, 66 J., Brustkrampf.
Wwe. Charlotte v. S., geb. v. d. Osten gen. Sacken u. KK. [№ 43 4/VI 1832.]

1819) — Carl, Major im Elisabethgradschen Husaren-Regiment, † 18/VI 1833, 31 J., nach 14j. Militairdienst, ältester S.
V. Magnus v. S., Erbh. auf Perbohnen.
[№ 51 27/VI 1833.]

1820) **v. Sivers**, N. N., Senateur, Kais. Russ. Geh.-Rath u. Ritter mehrerer Orden, † 27/XII 1823, 76 J., Gicht.
Wwe. Christina v. S., geb. v. Lilienfeld u. KK.
[№ 4 4/I 1824.]

1821) **v. Skawronska**, Gräfin, Catharina, × v. Korff, s. № 1008.

1822) **v. Smitten**, Wilhelmine Charlotte, geb. 13/XI 1800, † zu Mitau, 4/IX 1823.
E. Obrist v. S., Eleonore v. S., geb. v. Behr.
[№ 72 7/IX 1823.]

1823) — Gustav Erich, Collegienrath, Liefländischer Gouvernements-Postmeister, † zu Riga, 6/III 1828, 56 J.
Wwe. Eleonore v. S., geb. v. Behr u. KK.
[№ 20 10/III 1828.]

1824) — Auguste, † zu Kl. Dahmen, 16/X 1828, 18 J.
M. Eleonore v. S., geb. v. Behr.
[№ 86 27/X 1828.]

1825) — Julius, Premierlieutenant im Twerschen Dragoner-Regiment, † zu St. Petersburg, 10/II 1831, 23 J., Schlagfluß.
M. Collegienräthin v. S., geb. v. Behr in Kl. Dahmen. [№ 28 7/IV 1831.]

1826) **Sorgenfrey**, Annette, × v. Bienenstamm, s. № 108.

1827) **v. Stege**, Johanna, geb. v. Rüdiger, s. № 1568.

1828) **v. Stein**, Juliana Charlotte, geb. Elverfeld, s. № 409.

1829) — Juliana Dorothea, × Bidder, † zu Riga, 13/IX 1801, 26 J., nach 8 monatlicher Ehe.
Wwr. Friedrich Jacob Diedrich B.
[№ 77 26/IX 1801.]

1830) — Johann Fromhold, Arrendebes. auf Kahren, † dortselbst, 8/II 1806, Gicht.
Wwe. Amalia v. St., geb. Elverfeld u. 4 unmündige KK. [№ 31 17/IV 1806.]

1831) — Charlotta Catharina, Frl., † zu Appricken Pastorat, 2/IV 1815, 51 J.
Carl Gotthard Elverfeld, Pastor zu Appricken u. Sallensen. [№ 32 26/IV 1815.]

1832) — Annette, × Kühz, macht den Tod ihres am 13/IV 1833, nach 13j. Ehe, im 65 J. † Gemahls Jacob Ludwig Kühz, Pastor zu Ugahlen bekannt. [№ 56 6/V 1833.]

1833) **v. Stempel**, Ernst Friedrich, Erbh. auf Schloßhof u. Sackenhof, † dortselbst, 30/III 1790, 61 J., Brustwassersucht.
Wwe. Charlotte Veronica v. St., geb. v. Heyking. [№ 40 18/V 1790.]

1834) — Maria Elisabeth, Frl., † zu Perbohnen, 1/XI 1790.
Pflege-M. C. D. v. Korff, geb. v. Mirbach.
[№ 100 11/XII 1790.]

1835) — Ernst Wilhelm, † zu Berghof (Sackenhausensches Kirchspiel), 20/I 1792, 44 J., Schleimfieber, nach einer Ehe von 2 J. 5 M.
Wwe. M. E. v. St., geb. v. Koschkull.
[№ 13 11/II 1792.]

1836) — Anna Juliana Eleonora, Frl., † zu Todaischen, 13/IV 1793, 36 J., Zehrfieber.
B. St.-Todaischen. [№ 35 30/IV 1793.]

1837) — Agnesa Gerdruta, geb. v. Stempel, † zu Sabeln, 19/I 1794, 69 J.
M. Johanna Gerdruta, geb. u. × v. St., Elisabeth Juliana Benigna v. St.
[№ 10 4/II 1794.]

Digitized by Google

1838) **v. Stempel,** George Gotthard, Kgl. Preuß. Capitain, Erbh. auf Reggen, † dortselbst, 13/V 1794, 71 J.
Wwe. Juliana v. St., geb. v. Haudring u. 4 Kk. [№ 49 20/VI 1794.]

1839) — Dorothea Elisabeth, geb. v. Korff, † zu Schibbenhof, 6/V 1797, 81 J.
Die Kk. [№ 50 23/VI 1797.]

1840) — Nicolaus Christoph Ernst, Ruß. Kaiserl. Etatsrath, Erbh. auf Todaischen u. Altitzen, † 7/X 1797, 44 J., Brustwassersucht.
Die Kk. [№ 84 20/X 1797.]

1841) — Casimir Benedictus, Kirchenvisitator des Piltenschen Kreises, Erbh. auf Corallen u. Neu-Laschen † 8/XII 1800, 71 J.
Wwe. Anna Apollonia v. St., geb. v. d. Kopp. S. Heinrich Christoph v. St., Piltenscher Manngerichts-Assessor u. Geschw. [№ 2 5/I 1801.]

1842) — Christopher Fromhold, Erbh. auf Bergfeld, Herr auf Schibbenhof, † dortselbst, 18/XII 1800, 72 J., nach 20j. Ehe.
Wwe. N. N. v. St., geb. v. Stempel. [№ 4 19/I 1801.]

1843) — Charlotte, Frl., † zu Neu-Laschen, 21/II 1801. Heinrich Christoph St. u. Geschw. [№ 22 16/III 1801.]

1844) — Sophia, geb. Baronesse v. Rönne, s. № 1533.

1845) — N. N. Erbh. auf Sackenhof, s. № 1800.

1846) — Marianne, Frl., aus Sackenhof, verlobt 29/XI 1803 mit Heinrich Christoph v. Stempel, Piltenscher Manngerichts-Assessor u. Erbh. auf Corallen u. Neu-Laschen. [№ 99 19/XII 1803.]

1847) — N. N.*), geb. v. Tornauw, Capitainin, † zu Jacobstadt, 26/x 1805, Schlagfluß.
Schwgf. Oberhauptmann Georg v. Engelhardt für mich u. meine Schwäger Kammerherrn Philipp, Friedrich, Ernst u. Christoph v. Hahn, auch meine Frau Elisabeth v. Engelhardt, geb. v. Stempel. [№ 89 9/XI 1805.]

1848) — Nicolaus, † 4/VIII 1806, 76 J.
Wwe. Johanna v. St., geb. v. Stempel u. Kk. [№ 64 11/VIII 1806.]

1849) — Marianne Louise Benigna, geb. v. Stempel, † zu Neu-Laschen, 8/X 1808, 24 J., nach 5j. Ehe. Vgl. № 1846.
Wwr. Heinrich Christoph St., Piltenscher Mannrichter, Erbh. auf Corallen und Neu-Laschen. [№ 88 4/XI 1808.]

1850) — Charlotta Christiana, geb. Baronesse v. Heyking, s. № 755.

1851) — Charlotte Dorothea Veronica, geb. v. Heyking, × × v. Nolde, s. № 756.

1852) — Wilhelmine, × v. Rutenberg, s. № 1602.

1853) — Jenny, geb. v. Rahden, s. № 1492.

*) Defuncta, Sophia Charlotta v. St., geb. v. Tornauw, war in erster Ehe mit einem Hr. v. Hahn aus Pommusch vermählt.

1854) **v. Stempel,** Dorothea, Frl., a. d. H. Corallen, † zu Preekuln, 26/XII 1814, 61 J.
Schwg. Stuß, Pastor zu Preekuln. [№ 4 12/I 1815.]

1855) — Helena Barbara Dorothea, geb. v. Vietinghoff gen. Scheel, † zu Todaischen, 13/II 1815, 67 J.
Die Kk. [№ 18 2/III 1815.]

1856) — Eleonore Gottlieb, × Hillner, s. № 784.

1857) — Juliane, geb. v. Haudring, s. № 708.

1858) — Anna Carolina, × Grundt, † 21/v 1819, 63 J. 1 T.
Wwr. Otto Johann G., Disponent der Bornsmündeschen Güter. [№ 43 30/V 1819.]

1859) — Minna, × Stuß, macht den Tod ihres Gemahls, Ernst Friedrich Stuß, Pastor zu Preekuln, bekannt, † 16/I 1824, 57 J. nach 25j. Ehe.
Vgl. № 1854. [№ 13 12/II 1824.]

1860) — Christoph Hieronymus, Erbh. auf Pickuln, † 3/III 1825, 86 J.
N. Friedrich v. St. [№ 31 15/IV 1825.]

Sternberg, s. **v. Ungern.**

1861) **v. Sternstrahl,** Baronin, geb. v. Holmdorf, s. № 1606.

1862) **v. Stoffeln,** Johann Christopher, Ruß. Kaiserl. wirkl. Generallieutenant, Ritter des Alexander Newsky u. Annen Ordens, † in dem Feldzuge gegen die Türken, im Juni 1770, 49 J. [№ 9/VII 1770.]

1863) **v. Stössel,** George Gottlieb, Titular-Rath u. Grenz-Zoll-Aufseher, † zu Domesnees, 28/III 1809.
N. Carl Gustav Stössel, Wildnißbereiter in dem zu Gr. Strasden gehörigen „rothen Zirkel." [№ 56 8/V 1809.]

1864) **v. Strohkirch,** Caroline, geb. v. Treyden, s. № 1941.

1865) **v. Stromberg,** Beata Gottlieb, × v. Saß, s. № 1711.

1866) — Magdalena Sophia Agnesa, × v. Drachenfels, s. № 367 u. 373.

1867) — Margaretha Charlotta, × v. Saß, s. № 1712.

1868) — Benigna Gerdruta, Frl., † zu Gr.-Autz, 12/I 1795, 50 J.
Schw. J. f. v. St. u. Geschw. [№ 6 27/I 1795.]

1869) — Maria Anna, geb. v. Stromberg, Erbfr. auf Kl. Wirben, † 28/II 1795, 65 J.
Die Kk. [№ 31 17/IV 1795.]

1870) — Wilhelmine Agathe, × v. Pfeilitzer gen. Franck, s. № 518.

1871) — Agnesa Elisabeth, † zu Linckenhaus, 19/VI 1798, älteste Tochter.
V. Ernst George Heinrich v. St. [№ 58 13/VII 1798.]

1872) — Catharina, × v. Korff, s. № 1045.

1873) **v. Stromberg**, Gottlieb Benigna, Frl., † zu Ilmajen, 22/IX 1803.
Otto v. Saß, Kuß. Kaiserl. Lieutenant bei der Garde zu Pferde. [№ 82 10/X 1803.]

1874) — Siegmund Friedr., † zu Goldingen 18/VI 1804.
Wwe. Ernestina v. St., geb. v. Saß u. 3 unmündige Kk. [№ 62 4/VIII 1804.]

1875) — Maria Elisabeth Margaretha Anna, × v. Dietinghoff, Frau auf Neu-Seßau, † 23/X 1804, 75 J.
Die Kk. a. d. H. Gr. Berßen. [№ 93 19/XI 1804.]

1876) — Emerentia Gottlieb, × v. Hahn, ſ. № 656.

1877) — Charlotta Josepha, geb. v. Keyserling, Erbfr. auf Wirben u. Neuwacken, † zu Wirben, 12/I 1808, 39 J. 9 M., Nervenfieber, nach 21 j. Ehe.
Wwr. Otto Heinrich Johann v. St. [№ 8 28/I 1808.]

1878) — Maria Theresia, † zu Wirben, 21/I 1808, Nervenfieber, 17 J., einzige T.
V. Otto Heinr. Joh. v. St., Erbh. auf Wirben u. Neuwacken. [№ 8 28/I 1808.]

1879) — Ernſt, ehem. Mannrichter, † zu Schwarren, 31/XII 1811, 78 J.
Die Kk. [№ 7 22/I 1812.]

1880) — Veronika, Frl., † zu Kruſchkaln, 27/IV 1813.
V. Caroline v. Koſchkull, geb. v. Dietinghoff, Reinhold Koſchkull. [№ 39 16/III 1813.]

1881) — Johann Friedrich, † zu Grausden, 22/IX 1814, 68 J.
Schw. Agneſa v. Fircks, geb. v. St., im Namen meines abweſenden Br. u. meiner Schwſt. [№ 85 23/X 1814.]

1882) — Agneſa, × v. Schulte, ſ. № 1795.

1883) — Otto Heinrich Johann, Erbh. auf Neuwacken u. Lehden, † 6/II 1822, 66 J.
Die Wwe. u. Kk. [№ 23 21/III 1822.]

1884) — N. N., × v. Fircks, ſ. № 468.

1885) **v. Taube**, Frh., Ernſt Johann, Hochfürſtl. Kurl. Landhofmeiſter u. Oberrath, Ritter des weißen Adler- u. Stanislaus-Ordens, Erbh. auf Herbergen u. Aahof, † zu Mitau, 4/V 1794, 54 J., geb. 3/IX 1740, Kgl. Landrath des Piltenſchen Kreiſes, Erbh. auf Laiden, trat 28/II 1776 als Kanzler in das Oberrathscollegium, erhielt 2/I 1788 die Landhofmeiſterſtelle.
Wwe. Louiſe v. T., geb. v. Pfeilitzer gen. Franck. [№ 57 9/V u. 38 13/V 1794.]

1886) — Bar., Ferdinand Alexander, Churf. Sächſiſcher Kammerherr u. Hauptmannsgerichts-Aſſeſſor zu Bauske (als ſolcher ernannt 20/V 1794), † 8/II 1795, Gicht.
Wwe. Dorothea T. u. 6 Kk. [№ 16 24/II 1795.]

1887) — Louiſe Charlotte, geb. v. Pfeilitzer gen. Franck, ſ. № 523.

1888) **v. Taube**, Baron. Helene Gertrude, × v. Rutenberg, ſ. № 1595.

1889) — Frfr., N. N., geb. v. Medem, ſ. № 1270.

1890) — Baron., Anna Agneſa Eliſabeth, × v. Bolſchwing, ſ. № 167.

1891) — Bar., Chriſtoph Alexander, Herzogl. Mecklenburgiſcher Reiſemarſchall, Kgl. Poln. Kammerherr, Ritter des Stanislaus Ordens, † zu Darmſtadt, 14/X 1808, Bruſtwaſſerſucht.
Friedrich Carl Frh. T.-Herbergen als einziger noch lebender Br. def. [№ 92 18/XI 1808.]

1892) — Baron., Anna Agneſa, × v. Dietinghoff, † zu Mahlemuiſche, 21/II 1809, 80 J., litt 13 qualvolle Jahre an der Gicht im Kopf.
Kk. Eliſabeth, Alexandrine u. Heinrich v. D., Selburgſcher Mannrichter. [№ 18 3/III 1809.]

1893) — Baron., Anna Charlotta, × Boltho v. Hohenbach, ſ. № 181.

1894) — Baron., Dorothea Eliſabeth, geb. v. Haudring, ſ. № 713.

1895) — Frh., Friedrich Carl, Erbh. auf Herbergen, †24/VIII 1823 als „letzter männlicher Sprößling ſeines Stammes“ (sic!) 73 J., nach 43j. Ehe.
Wwe. Freifr. Anna Friederika v. T., geb. v. Manteuffel gen. Szöge. [№ 75 18/IX 1823.]

1896) — Bar., Alexander, Selburgſcher Inſtanzgerichts-Aſſeſſor, † 13/III 1825.
B. Eduard Bar. v. T., Kreisrichter zu Friedrichſtadt. [№ 32 21/IV 1825.]

1897) — Baron., Anna Friederika, geb. v. Manteuffel gen. Szöge, ſ. № 1245.

1898) **v. Teklenburg**, Martin, ſ. № 694.

Thoury, ſ. **d'Inanmont.**

1899) **Thülen, v. d. Raab gen.**, Benigna Gertruda, × v. d. Recke, ſ. № 1510.

1900) — N. N., geb. Keyserling, ſ. № 892.

1901) — Ernſt Johann, wirkl. Churpfälziſcher Kammerherr, † zu Tabackin, 21/III 1811, 77 J.
Kk. Alexander v. d. R. gen. Th., Emilie Charlotte v. Tomaszewsky, geb. v. d. R. gen. Th. [№ 28 7/IV 1811.]

1902) **Tideböhl**, Bogislaus*), Gouvernements Schul-Direktor, † zu Mitau, 18/VIII 1819.
Die Wwe. u. 3 Kk. [№ 68 20/VIII 1819.]

1903) **v. Tieden**, Diedrich Wilhelm Heinrich, Juſtizrath, † zu Mitau, 23/VIII 1807, 58 J.
B. E. J. D. T. u. 2 Schw. [№ 69 27/VIII 1807.]

1904) — Helena Juliana, geb. Stobbe, † zu Mitau, 26/VI 1831, 67 J., Cholera, nach 43j. Ehe.
Wwr. Ewald Johann Valentin v. T., 7 Kk., nebſt Schwgſ., Schwgt. u. 6 Grkk. [№ 60 28/VII 1831.]

*) Ibidem poetiſcher Nachruf von Trautvetter.

Digitized by Google

1905) **v. Tiedewitz**, Johann August Wilhelm, Lieutenant, wird [20]/V 1794 zum Hauptmanns-gerichts-Assessor in Kandau ernannt, † als Instanzger.-Assessor zu Goldingen, [2]/III 1823.
B. Ernst v. T. in Limbuschen. [№ 24 [20]/III 1823.]

1906) — Charlotta Benigna, × v. Brunnow, s. № 273.

1907) — Ernst, fordert d. d. Warduppen, [5]/X 1791 zur Subscription auf seine demnächst bei HE. Friedrich in Libau erscheinende Schrift: „Betrachtungen zur Beförderung der Glückseligkeit, über die Entstehung und Rechte der Dinge, vorzüglich über die der Menschen u. ihrer Ordnungen (Satzungen)“ auf, der Subscriptions-Preis beträgt 8 Sechser pro Exemplar, [№ 82 [14]/X 1791; macht d. d. Friedrichstadt, [12]/IV 1800 bekannt, daß er das im Aschenderschen Kirchspiele, der Selburgschen Oberhauptmannschaft belegene Gut Klassen von den Eheleuten, Candidat Scubovius und dessen Gattin, geb. Brockert gekauft habe, [№ 7 [26]/I 1800]; warnt d. d. Hinduschen [10]/II 1808, eine Quasi-Schuldverschreibung der weil. Charlotta Benigna v. Brunnow, geb. v. Tiedewitz über 1000 Thlr. Alb. als Zahlung entgegenzunehmen, weil dieselbe durch Verwandtschafts- und Erbrecht an ihn zurückgefallen sei, von dem Rektor Graß, in dessen Hause selbige verstorben, bisher zurückbehalten worden sei, [№ 20 [10]/III 1808], u. macht endlich d. d. Limbuschen den Tod seines Bruders Joh. Aug. Wilh. v. Tiedewitz bekannt; cf. № 1905.

1908) **v. Tiepolt**, Johann, Kuß. Kaiserl. Obristwachtmeister u. Erbh. auf Janopol, † dortselbst, [14]/XI 1801, 63 J., Halsentzündung, nach 27j. Ehe.
Wwe. E. T. geb. Knebusch, 2 SS. u. 4 TT. [№ 100 [14]/XII 1801.]

1909) **v. Tiesenhausen**, Maria Veronica, × v. Borewitz, s. № 185.

1910) — Dionysius, dim. Stabscapitain vom Tobolskischen Musquetier-Regim., † zu Mitau, [12]/IV 1810, 25 J., Auszehrung.
B. Johann Magnus v. T. [№ 37 [7]/V 1810.]

1911) — Johann Magnus*), dim. Kuß. Kaiserl. Lieutenant u. Polizei-Assessor zu Mitau, † dortselbst, [17]/VII 1813, 33 J. 3 Wochen, Auszehrung.
M. Eleonora v. T., geb. v. Kopenitzky.
Geschw. Christoph u. Lisette v. T. [№ 60 [29]/VII 1813.]

1912) **v. Tiesenhausen**, Ernst, † zu Mitau, [11]/III 1812, 49 J., Nervenschlag, „er hatte sich d. Unterricht u. der moralischen Erziehung junger Zöglinge in einigen adlichen Häusern in Liefland sowohl als hier in Kurland gewidmet gehabt; auch in St. Petersburg ist er früher Gehülfe einer Lehr- u. Erziehungs-Anstalt unter der Direktion einer würdigen Dame gewesen“.
Schwg. George v. d. Howen, für mich u. im Namen meiner Frau Charl. Elisab. geb. v. T. u. der WB. def. [№ 24 [22]/III 1812.]

1913) — Charlotte Elisabeth, ×v.d.Howen, s. №826.

1914) — Constantia Dorothea, geb. v. Koschkull, s. № 1133.

1915) — Juliane, geb. v. Voigt, † zu Mitau, [18]/VI 1831, Cholera.
Wwe. Collegienrath Carl v. T. u. Kd. [№ 49 [29]/VI 1831.]

1916) — Eleonore, geb. v. Kopenitzka, s. № 1005.

1917) **v. Timroth**, Carl, Selburgscher Instangerichts-Secretair, † [5]/I 1823, 46 J.
Die Geschw., resp. № 2044. [№ 7 [25]/I 1823.]

1918) **v. Toll**, N. N., Kuß. Kaiserl. Lieutenant von der Deutschen Legion, aus Liefland gebürtig, gefallen vor Haarburg, [9]/II 1814, nach 13j. Militairdienst.
Dietrich Wilhelm v. Funck. Kuß. Kaiserl. Premier-Capitain, Chef einer Compagnie bei der deutschen Legion u. Ritter des Wladimir-Ordens III. Cl. [№ 28 [7]/IV 1814.]

v. Tomaschewski, s. **Pontscha.**

1919) **v. Torck**, Maria Eleonora, Frl., Alle, die an deren Nachlaß Ansprüche erheben zu können meinen, werden aufgefordert, sich bis zum [22]/VIII 1792 im Ritterhause zu Hasenpoth zu melden.
Friedrich Golthard v. Osten gen. Sacken, Kgl. Pilitenscher Landnotarius u. Erbh. auf Gr. Dahmen, Bevollmächtigter der v. Torckschen Erben. [№ 54 [6]/VII 1792.]

1920) — Maria Agnesa, × v. Lieven, s. № 1167.

1921) — Karoline, geb. Wünsch, † zu Mitau, [17]/IV 1809, 24 J., Auszehrung.
D. Hofrath, W., Wwr. Friedrich v. T. [№ 34 [26]/IV 1809.]

1922) — Hermann, † zu Heidelberg, Juli 1820, 22 J.
E. Christoph v. T., Wilhelmine v. T., geb. v. Behr. [№ 68 [21]/VIII 1820.]

1923) — Christoph, dim. Kgl. Preuß. Capitain, † zu Osbach, [17]/III 1833, 68 J.
Wwe. Wilhelmine v. T., geb. v. Behr. [№ 31 [18]/IV 1833.]

1924) **v. Tornauw**, Thomas George, † zu Podlinkau, im Mai 1770, 83 J., beigesetzt in der Seymelschen Kirche. [28/V 1770.]

1925) — George Wilhelm, Kgl. Poln. Kammerherr, Starost, Ritter des Stanislaus-Ordens, Erbh. auf Podlinkau u. Poplan, † [23]/IV 1793, 65 J., nach 24j. Ehe.
Wwe. Catharina v. T., geb. v. Sacken u. 11 unmündige Kk. [№ 55 [7]/VII 1793.]

*) Joh. Magnus v. T., B. von Dionysius (№ 1910), eröffnete d. [14]/II 1810 in Mitau in der Katholischen Straße im Hause des Dr. Ockel eine Wein- und Delicatessen-Handlung, übernahm im Mai 1811 auch den alleinigen Vertrieb von Spielkarten für das Gouvernement Kurland in Pacht, war 1812 [13]/VI Polizei-Assessor in Libau, ohne indessen sein Materialwaaren-Geschäft aufzugeben, und ging 1813 als Polizei-Assessor nach Mitau zurück, woselbst er starb.
[№ 19 [5]/III 1810. № 41 [23]/V 1811, № 49 [18]/VI u. № 51 [25]/VI 1812.]

1926) **v. Tornauw**, N. N., × v. Hahn, × × v. Stempel, ſ. № 1847.

1927) — Friedrich, † zu Jerohlen, 1/V 1809, zweiter S.
M. Catharina v. T., geb. v. Sacken.
[№ 41 22/V 1809.]

1928) — Dorothea, × v. Korff, ſ. № 1057.

1929) — Conſtantia Charlotte, × v. Kleiſt, ſ. № 930.

1930) — Nicolay, Erbh. auf Berghof u. Podlinkau, † zu Mitau, 24/VI 1829, 50 J., Lungenübel.
M. Kammerherrin Kath. v. T., geb. v. Sacken.
[№ 52 29/VI 1829.]

1931) **v. Trautvetter**, Criſtiana Dorothea, geb. Prévôt, ſ. № 1473.

1932) **v. Trotta gen. Treyden**, Benigna, Gottlieb, × Herzogin Biron u. Kurland, ſ. № 117.

1933) — Chr. Fr. Levin, ſ. № 1524.

1934) — Catharina Charlotte, × v. Simolin, ſ. № 1808 u. 1809.

1935) — Chriſtoph Wilhelm, Ruß. Kaiſerl. Oberſt vom Murmſchen Infanterie-Regim. u. Ritter des St. Georgen-Ordens IV. Cl., wird auf Anſuchen der Geſchw. u. Erben der weil. Obriſtin Gottlieb v. Trotta gen. Treyden, geb. v. Haudring, da er trotz wiederholentlich erlaßener Briefe weder geantwortet noch ſich perſönlich eingefunden hat, von Einem Piltenſchen Landgericht zum 9/X 1784 bei der Androhung edictaliter citirt, daß er im Falle ſeines Ausbleibens pro mortuo erklärt werden ſoll.
d. d. Hafenpoth, 24/VIII 1783. [26/IX 1783.]

1936) — Magnus Nicolaus, † zu Neu-Peltzen, 13/IX 1792, 57 J., Blutſturz.
Pflegeſohn Carl Levin v. Trotta gen. Treyden.
[№ 78 28/IX 1792.]

1937) — Benigna Gottlieb, × v. Loebel, ſ. № 1192.

1938) — Juliana, Frl., † zu Goldingen, Novbr. 1801.
Carl Levin v. Trotta gen. Treyden.
[№ 99 12/XII 1801.]

1939) — Benigna, × v. d. Brincken, ſ. № 227.

1940) — Carl Levin, Erbh. auf Alt- u. Neu-Peltzen, † dortſelbſt, 31/X 1813, 48 J., Nervenfieber, nach 19j. Ehe.
Wwe. Caroline v. T., geb. Derſchau.
[№ 94 21/XI 1813.]

1941) — Emerentia, Frl., † zu Sonnayt, 11/I 1816, 65 J.
M. M. Friederike v. Tr. gen. Tr., Stiftsfräulein. Catharina v. Tr. gen. Tr., Charlotte v. Tr. gen. Tr. Caroline v. Strohkirch, geb. v. Treyden. [№ 13 15/II 1816.]

1942) — Friedrich, Lieutenant beim Cherſonſchen Grenadier-Regim. in Gruſien, † 5/XI 1825, Nervenfieber.
M. Karoline v. Tr., geb. v. Derſchau.
[№ 91 14/XI 1825.]

1943) **v. Trotta gen. Treyden**, Wilhelmine, † zu Neu-Peltzen, 14/XII 1826.
M. Caroline v. Tr., geb. v. Derſchau.
[№ 6 18/I 1827.]

1944) **v. Tur**, Michael, Kgl. Poln. Kammerherr u. Civil-Kriegs-Commiſſarius des Braslawſchen Kirchſpiels, Erbh. der Smolwſchen, Borkiſchaftſchen u. Turmontſchen Güter, † zu Turmont, 25/VI 1790 Bruſtkrankheit.
Wwe. Kammerherrin Helena Gerdruta v. Tur., geb. v. Knabenauw.
[№ 58 20/VII 1790.]

1945) **v. Ueküll**, Baronin, Julie, geb. v. Dietinghoff, † zu Libau, 23/X 1818 38 J., nach 20j. Ehe.
Wwr. Obriſt Bar. U. u. 9 K.
[№ 87 29/X 1818.]

1946) **Ullmann**, N. N., geb. v. Fock, ſ. № 501.

1947) **v. Ungern gen. Sternberg**, Louiſa Gerdruta, Frl., † zu Willgahleu, 10/VI 1791.
Erneſtine v. Bodendieck, geb. v. Hertzing.
[№ 79 4/X 1791.]

1948) — Julie, × v. d. Oſten gen. Sacken, ſ. № 1668.

1949) **Unger**, Juliane Eleonore, geb. v. Alten-Bockum, ſ. № 12.

1950) — Immanuel Gottlob, Magiſter, Propſt und Conſiſtorialrath, Paſtor zu Muiſchazeem, † dortſelbſt, 30/XI 1827, 73 J.
Schwgr. Wilhelmine v. Elerdt.
[№ 98 6/XII 1827.]

1951) **v. Vic***), Auguſt Conſtans, Kgl. Poln. Juſtizrath u. Hochfürſtl. Kurl. Fiscal, † zu Mitau, 31/I 1788, 56 J. [5/II 1788.]

1952) **v. Vietinghoff gen. Scheel**, N. N., General u. Ritter des St. Annen Ordens, wird im November 1766 der St. Stanislaus Orden verliehen unter Ernennung zum General-Kriegs-Commiſſarius der Armee im Großherzogthum Lithauen. [10/XII 1766.]

1953) — N. N., × Freifrau v. Knigge, ſ. № 993 Anmk.

1954) — Emerentia Agneſa, × Büttner, ſ. № 307.

1955) — Maria Benigna Eliſabeth Charlotte, Frl., † 4/II 1795, 15 J. 6 M. „ältere“ T.
D. v. V., Erbh. auf Limbuſchen.
[№ 18 3/III 1795.]

1956) — Chriſtopher Heinrich, weil. Herr der Gr. u. Kl. Berſenſchen Güter, † 7/IV 1796, 70 J. nach 38j. Ehe.
Wwe. Margaretha Eliſabeth v. V., geb. v. Stromberg u. M. [№ 35 18/IV 1796.]

1957) — N. N., † 29/XI 1797, Auszehrung, jüngerer S.
M. Eliſabeth v. V., geb. v. Stromberg.
[№ 98 10/XII 1797.]

*) Der Hofrath u. Fiscal Auguſtus v. Vic wurde 21/XI 1784 vom Könige von Polen zu Allerhöchſtdero wirkl. Juſtizrath ernannt. [24/XII 1784.]

Digitized by Google

1958) **v. Pietinghoff gen. Scheel,** Benigna, geb. v. Lyſander, ſ. № 1215.

1959) — Alexandrina Catharina, ✕ v. Kleiſt, ſ. № 920.

1960) — Gerhard Dietrich, Kuß. Kaiſrl. Capitain, † zu Kl. Buſchhof, 21/V 1798, 77 J., nach 3tj. Ehe.
Wwe. Capitainin v. V., geb. Baroneſſe v. Lüdinghauſen gen. Wolff. [№ 41 1/VI 1798.]

1961) — Helene Eliſabeth, ✕ v. Lyſander, ſ. № 1216.

1962) — Caroline, geſchiedene v. Korff, ✕ ✕ v. Koskull, ſ. № 1038 u. 1144.

1963) — Theodora, geb. v. Pietrowitſch, ſ. № 1462.

1964) — Eliſabeth, geb. v. Biſtram, ſ. № 128.

1965) — Sibilla Emerentia Ottilia, Frl., † zu Pedwahlen (wo ſie 20 J. im Hauſe des Herrn v. Heyking verlebte) 22/VIII 1803, 54 J.
Schw. Charlotte Veronica | v. D. gen.
Margaretha Wilhelmine | Sch.
[№ 85 15/X 1803.]

1966) — Maria Eliſabeth Margaretha Anna, geb. v. Stromberg, ſ. № 1875.

1967) — Maria Eliſabeth, ✕ v. d. Oſten gen. Sacken, ſ. № 1649.

1968) — Anna Katharina, geb. v. d. Brincken, ſ. № 226.

1969) — Wilhelmine, geb. v. Sacken, ſ. № 1660 Anm.

1970) — Wilhelmine Margarethe, Frl., † zu Preekuln, 6/V 1808, 58 J., lebte ſeit 38 J. beſtändig in Preekuln.
Korff-Preekuln. [№ 40 19/V 1808.]

1971) — Anna Agneſa, geb. Baroneſſe v. Taube, ſ. № 1892.

1972) — N. N., ✕ v. Schulte, ſ. № 1794.

1973) — Julie, ſ. № 350.

1974) — Carl, Kuß. Kaiſrl. Rittmeiſter, † in dem Freiheitskriege, 45 J., nach 3j. Ehe.
Spingut, 23/II 1815. Wwe. Gottlieb v. D., geb. v. Wigandt. [№ 21 14/III 1815.]

1975) — N. N., Tochter, geb. 10/III 1813.
V. v. D., Arrendator des Kronsgutes Warduppen. [№ 25 29/III 1813.]

1976) — Friedrich, Collegien-Regiſtrator u. Kronsförſter zu Grobin, † dortſelbſt, 21/I 1814, 46 J., Bruſtwaſſerſucht.
Wwe. Jeannette v. D., geb. v. d. Brüggen. SS. Wilhelm u. Carl v. D. [№ 9 30/I 1814.]

1977) — Helene Barbara Dorothea, ✕ v. Stempel, ſ. № 1855.

1978) — Eva Alexandrine, Frl., † in der Kronsforſtei Saucken, 1/XII 1815, 53 J.
Geſchw. Anna Eliſabeth v. D., Mannrichter Magnus Heinrich v. D. [№ 100 14/XII 1815.]

1979) — Heinrich Ernſt, Erbh. auf Gr. Berſen u. Schnepeln, † 10/VI 1813, 53 J.
Die Wwe., Kn. u. Geſchw. [№ 52 1/VII 1813.]

1980) — Jeannette, geb. v. d. Brüggen, ſ. № 257.

1981) **v. Pietinghoff gen. Scheel,** Caroline Dorothea, ✕ v. Simolin, ſ. № 1814.

1982) — Julie, ✕ Baronin Uexküll, ſ. № 1945.

1983) — Carl, Capitain, † zu Goldingen, 2/IV 1819, 57 J., Nervenſchlag.
Wwe. Caroline v. D., geb. v. Torck. [№ 31 19/IV 1819.]

1984) — Veronica, Frl., † zu Goldingen, 8/X 1821, 74 J.
v. Goes. [№ 79 4/X 1821.]

1985) — Otto, Capitain, † zu Kumbern, 8/III 1822, 72 J., Scharlach (!)
W. Behr-Sticken im Namen der abweſenden Familie. [№ 25 21/III 1822.]

1986) — Anna Eliſabeth, Frl., † in Krons Sonnagt, 1/XI 1825, 64 J. [№ 101 19/XII 1825.]

1987) — Wilh., Titulairrath, Kronsförſter zu Grobin, † dortſelbſt, 1/VII 1827, 36 J., Entzündung.
O. Carl v. D. [№ 59 22/V 1827.]

1988) — Carl Diedrich, Titulairrath, ehem. Kronsförſter zu Grobin, † dortſelbſt, 5/V 1829, 73 J. 8 M. 24 T., Bruſtübel.
Wwe. Annette v. D., geb. v. Behr. [№ 39 14/V 1829.]

1989) **v. Viſcher,** Ewald, Friedrich*), Kgl. Poln. u. Churfürſtl. Sächſiſcher Capitain, Erbh. auf Odern, † dortſelbſt, 26/V 1794, 77 J. 4 M., nach 39j. Ehe.
Wwe. Eliſabeth Eleonore v. V., geb. v. Manteuffel gen. Szöge. [№ 48 17/VI 1794.]

1990) — Eliſabeth Eleonore, geb. v. Manteuffel gen. Szöge, ſ. № 1233.

1991) **Voigt,** Anna Amalia, geb. v. d. Horſt, ſ. № 813.

1992) — Juliane, ✕ v. Tiefenhauſen, ſ. № 1915.

1993) **v. Wagner,** Johann, dim. Obriſtlieutenant u. Ritter, † 28/I 1825, 32 J. 2 M., nach 17j. ruß. Militairdienſt.
E. Zollverwalter W. u. Fr., geb. v. Reichardt in Windau. [№ 13 14/II 1825.]

1994) **v. Wahlen,** Conſtantia, ✕ v. Korff, ſ. № 1019.

1995) **v. Waldeck,** Prinzeſſin, Carolina Louiſa, ✕ Herzogin v. Kurland, ſ. № 116.

1996) **v. Waldſtein,** Gräfin, Maria Anna, ✕ Reichsgräfin Kettler, ✕ ✕ v. Offenberg, ſ. № 866.

1997) **v. Walther,** Julie, † zu Zeemalden, 25/I 1817, 2 J., Keuchhuſten, einziges K.
E. Johann v. W., Julie v. W., geb. v. Nolde. [№ 9 30/I 1817.]

1998) — Julie, geb. v. Nolde, ſ. № 1419.

*) Sein d. d. Lipſthuſen, 14/IX 1792 errichtetes, u. 13/VI 1794 gerichtlich beſchertes Teſtament wird als den gemeinen ſowohl als auch den ſtatutariſchen Geſetzen zuwiderlaufend mittelſt Urtheils des Tuckumſchen Oberhauptmannsgerichts d. d. 21/V 1799 für nichtig erklärt. [№ 9 2/II 1800.]

Digitized by Google

1999) **v. Walther**, Friedrich, Pfandbes. auf Marienhof, † 13/V 1833, 57 J., Wassersucht.
B. Dr. Ernst v. W. [№ 45 6/VI 1833.]

2000) — Margaretha, geb. Seel, verw. Commerzien-Räthin, † 19/XII 1830.
S. Johann v. W., Arrendeb. des Kronsguts Heemaiden. [№ 104 30/XII 1830.]

2001) **Walter**, Carl Christian, Collegien-Secretair u. Stadtsecretair zu Grobin, † dortselbst, 17/I 1827, 55 J., Brustwassersucht.
Wwe. Dorothea Friederike W., geb. v. Sacken u. 4 KK. [№ 12 5/II 1827.]

2002) **v. Wernick**, Rudolph Friedrich, Kgl. Preuß. Capitain, † auf dem Kronsgute Dorotheenhof bei Doblen, 2/X 1796, 65 J., Faulfieber.
C. Louise Charlotte Wilhelmine v. W., × Obristlieutenantin v. Wolsky.
[№ 84 7/X 1796.]

2003) **v. Wettberg**, George Gottfried, Hauptmann zu Durben, Erbh. auf Kl. Lahnen u. Wormsathen, † auf dem fürstl. Amte Barbern, 5/III 1779, 71 J. [10/III 1779.]

2004) — Alexander Friedrich, Erbh. auf Allaschen, † zu Wormen, 1/VII 1791, 53 J.
Schw. Majorin E. v. d. Brincken, geb. v. W. [№ 55 12/VII 1791.]

2005) — Charlotte Marie Elisabeth, Frl., † zu Brinkenhof, 15/X 1794, 17 J.
V. Kammerjunker v. W. [№ 85 24/X 1794.]

2006) — Juliana Charlotte, × v. Mirbach, s. № 1331.

2007) — Maria Elisabeth, geb. v. Buchholz, s. № 283.

2008) — Karl George Otto Gustav, † zu Brinckenhof, 31/I 1799, 11 M. 6 T.
V. Kammerjunker Otto Christoph v. W. [№ 13 12/II 1799.]

2009) — Caroline Erneftine, × v. Hoerner, s. № 792.

2010) — Leopold August, † 15/IV 1800, 84 J., Podegra.
U. M. Magdalena v. Knappe, geb. v. Mirbach, Juliana v. Mirbach. [№ 41 23/V 1800.]

2011) — E., × v. d. Brincken, s. № 216.

2012) — Catharina, Frl., † zu Brinckenhof, 23/IV 1815.
B. Otto Christoph v. W. [№ 35 30/IV 1815.]

2013) — Friedrich, Kurl. Regierungs-Rath u. Ritter, † 10/VII 1825, 50 J.
Wwe. Julie v. W., geb. v. Saß. [№ 60 28/VII 1825.]

2014) — Benigna, × v. Goes, s. № 581.

2015) — Marianne, Frl., † zu Seßlauken, 17/XI 1833, 80 J.
U. M. Warinka u. Lisette v. W. [№ 97 5/XII 1833.]

2016) **v. Wewell**, Johann Diedrich, Ruß. Kaiserl. Obristlieutenant, † zu Polozk, 6/XI 1801, 65 J., Armentzündung.
Wwe. Catharina v. W., geb. v. Herwagen. [№ 1 2/I 1802.]

2017) — Elisabeth, × v. Rautenfeld, s. № 1507.

2018) **v. Weyss**, Gerhard Christopher, † zu Kl. Wirben, 8/I 1812, 72 J., Brustwassersucht.
Die SS. [№ 8 26/I 1812.]

2019) — Christopher, dim. Major, Ritter mehrerer Orden, † in Amt Talsen, 14/I 1829, 51 J.
B. Adam v. W., Obrist u. Ritter. [№ 9 26/I 1829.]

2020) — Johann, dim. Ruß. Kaiserl. Major, Arrendebes. von Kahren, † dortselbst, 2/IV 1829.
Die Br. des. [№ 30 13/IV 1829.]

2021) **v. Wigandt, Hohenastenberg gen.**, Anna Magdalena, geb. v. Ganzkau, s. № 557.

2022) — Christoph, ehem. Kgl. Französischer Obristlieutenant, a. d. H. Leparn, † zu Paris, Febr. (?) 1804, 74 J.
U. Moritz v. W., Erbh. auf Leparn. [№ 24 24/III 1804.]

2023) — Magdalene, × v. Landsberg, s. № 1159.

2024) — Otto, Kgl. Französischer Obristlieutenant u. Ritter des St. Ludwigs-Ordens, † zu Leparn, 21/III 1819, 79 J.
U. Moritz v. H. gen. W., Erbh. auf Leparn, als einziger Erbe. [№ 26 1/IV 1819.]

2025) — N. N., Kgl. Poln. Kammerherr, † 18/VII 1822, 73 J.
Wwe. v. W., geb. v. Fircks, KK. u. Grfl. [№ 59 29/VII 1822.]

2026) — Ferdinand, Capitain, † zu Friedrichsstadt, 16/XII 1829, 58 J., Brustentzündung.
W. Korff, Kreisrichter zu Friedrichsstadt. [№ 3 11/I 1830.]

2027) **v. Wildemann**, Juliana Dorothea, × v. Korff, s. № 1013.

2028) — Christoph Leopold, † zu Medemshof, 20/III 1803, 61 J.
Die Wwe. u. KK. [№ 28 4/IV 1803.]

2029) — Eleonore, geb. v. Glück, s. № 568.

2030) — **gen. Klopmann**, Wilhelm, s. № 973.

2031) **v. Witten**, Christina Juliana, × v. d. Howen, s. № 814.

2032) — Anna Emerentia, geb. v. Schlippenbach, s. № 1752.

2033) — Anna Gerdruta, × Baronin v. Lüdinghausen gen. Wolff, s. № 1206.

2034) — Anna Elisabeth, geb. v. Rutenberg, s. № 1592.

2035) — Ludwig Ferdinand*), Capitain, Erbh. auf Gr. Suffey, † dortselbst, 28/X 1815, 78 J.
Wwe. Caroline v. W., geb. v. Müllern, KK. Erneftine v. Düsterlho, geb. v. W., Lisette v. W., Schwf. Obristlieut. Alexander v. Düsterlho. [№ 89 3/XI 1815.]

*) Ludw. Ferd. u. sein Vetter Ludwig Ernst v. Witten haben mittelst Oberhofgerichtlichen Erkenntnisses d. d. 30/VI 1797 die Anerkennung dessen ermittelt, daß ihre Stammgüter Gr. Suffey und Pilkaln durch Familienverträge nicht vinculirt seien; unterm 22/X 1800 ergeht dieserhalb eine Edictalladung an die kurländischen Vettern. [№ 93 22/XI 1800.]

Digitized by Google

2036) **v. Witten**, Agathe Tugendreich, geb. v. Grotthuß, ſ. № 613.

2037) — Ludwig Ernſt, Major, Erbh. auf Pilkalu, † 6/IV 1817, 81 J.
Schwſ. W. v. Mirbach, im Namen aller übrigen Geſchw. [№ 33 24/IV 1817.]

2038) — Dorothea, geb. v. Freytag gen. Löringhoff, ſ. № 533.

2039) — Charlotte, geb. v. Gohr, ſ. № 593.

2040) **Witte v. Wittenheim**, Anna Sophia, geb. Prahl, ſ. № 1472.

2041) — Philippine Julie, geb. v. Fircks, ſ. № 458.

2041) — Johann Friedrich, dim. Lieutenant, † 29/IX 1825, 42 J. 10 M.
B. Guſtav v. W. [№ 98 8/XII 1825.]

2042) — Georg Friedrich, Juſtizrath, † zu Mitau, 21/VI 1830, 81 J.
Rk., Schwgt. u. Geſſ. [№ 51 28/VI 1830.]

Wolff, ſ. **v. Tüdinghauſen.**

2043) **v. Wolsky**, Dorothea Wilhelmina Juliana, † zu Dorotheenhof bei Doblen, 11/11 1799, 6 J. 5 M., Schlagfluß (!), älteſte Tochter.
V. v. W., Arrendator des Kronsguts Dorotheenhof.
vgl. № 2002. [№ 17 26/II 1799.]

2044) **v. Wulffert**, N. N.*), verabſch. Rittmeiſter, † zu Friedrichſtadt, 29/III 1850, 39 J.
Wwe. Dorothée v. W., geb. v. Timroth. [№ 30 15/IV 1850.]

*) Die einzige, 7 J. alte T. vor dem Vater †.

2045) **Wünſch**, Caroline, × v. Torck, ſ. № 1921.

2446) — Chriſt. Ulrich, herzogl. Kurl. Hofrath, † zu Mitau, 29/IX 1815, 72 J.
Schwſ. Friedrich v. Torck, Arrendator des Kronsgutes Apſchuppen.
Johann v. Lyſowsky } ohne Angabe
Charlotte v. Lyſowsky, geb. Oehm } des Verwandtſchaftsgrades.
[№ 79 1/X u. № 85 22/X 1815.]

2047) **Zahrzewska**, Anna, × v. Hahn, ſ. № 664.

2048) **v. Zebrowska**, Olga, † im Hofe Szeymel, 21/X 1823, 18 J.
M. Wilhelmine, verw. v. Z., geb. v. Biſtram. [№ 91 13/XI 1823.]

2049) **v. Ziegler**, Johann Dettleff, Kgl. Poln. Hofrath, † zu Tuckum, 5/IX 1830, 81 J., gallichtes Nervenfieber, nach 35 1/2j. Ehe.
Wwe. Sybilla Gottlieb v. Z., geb. Neuendorf. [№ 75 20/IX 1830.]

2050) **v. Zismer**, Jacob Ruß. Kaiſerl. Collegienrath, Ritter des St. Annen-Ordens II. Cl., Chef des Libauſchen Zollkreiſes, † zu Libau, 2/IX 1817, 45 J., Lähmung, nach 4j. Ehe.
Wwe Julie v. Z., geb. v. Offenberg u. 2 Kk. [№ 75 11/IX 1817.]

2051) **v. Zugehör**, Chriſtian Wilhelm, wird unterm 19/1 1778 zum Hochfürſtl. Kurländiſchen Reſidenten bei St. Majeſtät dem Könige u. der Durchl. Republik von Polen ernannt. [24/1 1778.]

Anlagen.

I. Mitau, d. 16. November 1766.

Unſere Durchl. Erbprinzeſſin[1]) befinden ſich, nach der d. 13. dieſes Abends um 8 Uhr erfolgten Entbindung, vor jetzo bereits außer Gefahr.

Die entſeelten Gebeine des jungen Prinzen, von dem Ihro Durchlauchten entbunden ſind, wurden d. 14. dieſes Abends gegen 8 Uhr in dem, unter dem Hochfürſtlichen Schloße befindlichen herzogl. Begräbniß beigeſetzet. Die Hochfürſtliche Leiche lag in einem, mit rothem Sammet beſchlagenen und mit ſilbernen Gallonen reich gezierten Sarge. Selbiger war in den Fond einer fürſtlichen ſechsſpännigen Caroſſe geſetzet, in welcher ſich voran Sr. Excellenz, der Herr Oberhofmarſchall und Ritter des St. Annen Ordens Baron v. Knigge[2]) nebſt Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Baron v. Klopmann[3]), Kammerjunkern Sr. Durchlaucht des Erbprinzen, befanden. Neben der Kutſche gingen vier fürſtliche Heyducken mit brennenden Wachsfackeln, vor derſelbigen aber zwölf herzogliche Lackeien, gleichfalls mit brennenden Wachsfackeln. Mehr als eine Thräne entfloß dem Auge eines jeden redlich Geſinnten und ward ein ehrerbietiger Zeuge von den treuen und redlichen Geſinnungen, die einer Prinzeſſin unter uns geheiligt ſind, von der die Wahrheit ſelbſt das freimüthige Bekenntniß ablegen muß: „Sie kennet keinen Feind und wird geliebt von Allen."

[1]) Caroline Louiſe, Prinzeſſin v. Waldeck, × 15/X 1765, geſchieden 15/V 1772, † 18/VIII 1782, cf. № 116.

[2]) Georg Friedrich Frh. v. Knigge, Erbh. auf Strasden, cf. № 993.

[3]) Ewald Baron v. Klopmann, ſpäter Oberhofmarſchall, cf. № 960.

II. Mitau, d. 22. Februar 1767.

Der 3. Januar ward dem Eckengraveſchen Hauſe und deſſen hoher Familie eine Quelle der Beſtürzung und Thränen. Es hat Gott gefallen, die Zierde unſerer Gegend, die weil. Hochwohlgeb. Frau Chriſtina Juliana geb. v. Witten, die würdigſte Gemahlin des Hochwohlgeb. Herrn v. d. Howen, Erbherrn auf Eckengrawen, Würzau und Bredenfeld, nach einer 8jährigen beglückten Ehe, in dem 31. Jahre ihres Alters, bei ihrer letzten, glücklich geſchienenen Entbindung, ganz unvermuthet von dieſer Zeitlichkeit

Digitized by Google

abzufordern. Die Feierlichkeit ihres Leichenbegängnisses ward zum Gedächtniß ihrer seltenen Vorzüge d. 28. desselben Monats Abends folgender Gestalt begangen: das Zimmer im Trauerhause war ganz schwarz ausgeschlagen und mit weißen Wachs-Lichtern erleuchtet. Die Leiche lag in einem mit schwarzem Sammet und goldnen Tressen bezogenen Sarge auf einem erhöhten Trauergerüste; dem Haupte gegenüber war das wohlgetroffene Bildniß der Wohlseligen, dessen Anblick jeden Zuschauer rührte, zwischen zweien Sinnbildern, die auf die Tugenden der Verstorbenen abzielten, aufgerichtet. Die Erleuchtungen zu beiden Seiten des Sarges, nebst den 4 Pyramiden an den Ecken des Trauergerüstes, enthielten Sinnbilder, welche die fürtrefflichen Eigenschaften der Wohlseligen und den Schmerz der Leidtragenden ausdrückten. Die Standrede des Herrn Pastor Stenders war eine der rührendsten. Nach vollendeter Leichenceremonie im Hause ward die Leiche in einem solennen Trauerwagen mit einem Hochansehnlichen Gefolge bei Fackeln zur Sonnartischen Kirche geführet und daselbst mit aller Feierlichkeit auf dem zwischen Pyramiden aufgerichteten Trauergerüste niedergelassen. Der junge Herr Baron v. Wolf gab hierauf durch eine Rede, die nach der Empfindung seines Herzens und nach der Verehrung für seine Mutterschwester von ihm selbst abgefaßet und voller Rührung war, diesem Trauerakt in der Kirche soviel Glanz als ihm selbst Ehre. Nachdem sich hiermit diese traurige Ceremonie in der Kirche geendigt hatte, ward die Leiche wieder von dem Trauergerüste gehoben, und neben dem Altare, bis zur Abführung nach dem Erbbegräbniß in der Sessauschen Kirche feierlich beigesetzet.

Gewiß, wer Gefühl von Religion, Tugend und Menschenliebe besitzet und unsere Wohlselige zu kennen die Ehre gehabt, dem wird der Verlust dieser Gottes- und Menschenfreundin unter den Sterblichen zu Herzen gehen.

III. Mitau, d. 25. März 1667.

Von der in Bauske, d. 24. Februar d. J. geschehenen Beisetzung der entseelten Gebeine Sr. Excellenz des Herrn Senateurs v. Korff[1]) haben wir nunmehro folgende umständliche Nachricht überkommen, der wir annoch die kurz gefaßte Lebensgeschichte Sr. Exc. in unseren folgenden Blättern beizufügen für unsere Schuldigkeit halten:

Den 24. Februar d. J. als an dem Tage, da die entseelten Gebeine Sr. Exc. des Hochwohlgeb. Herrn, Herrn Nicolaus Friedrich v. Korff, Ruß. Kaiserl. Generals en chef der Cavallerie, Senateurs, General-Directeurs des Policeywesens, würklichen Kammerherrn und Vice-Obersten des Cuirassier Regiments Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten und Erben des Rußischen Reichs, Ritter des St. Andreas, des Alexander Newski, des St. Annen, des Preußischen schwarzen und des Polnischen weißen Adler Ordens, allhier in Bauske feierlich zu ihrer Ruhestätte gebracht werden sollten, ward der mit rothem Sammet beschlagene und mit goldnen Tressen reich galonirte, aus Petersburg vor einigen Tagen anhero gebrachte Sarg, in welchem der balsamirte Leichnam Sr. Exc. lag, auf einem mit rothem Sammet bekleideten und mit starken rothen Tressen gezierten Catafalk aufgesetzt. Zur Seiten desselben standen zwei Tabourets. Auf dem einen derselben, so zur rechten Hand gesetzt war, lagen auf einem reich galonirten rothen sammetnen Küssen der Ruß. Kaiserl. St. Andreas und St. Alexander Newski, wie auch der Holsteinische St. Annen Orden nebst dem Kaiserl. Kammerherrn Schlüssel. Auf dem zur linken Hand gesetzten Tabouret sahe man auf einem gleich prächtigen roth sammetnen Küssen den Kgl. Preuß. schwarzen und den Kgl. Poln. weißen Adler Orden. Auf dem Sarge befand sich der mit einer weißen Feder und prächtigen Schleife von Brillanten gezierte Hut, wie nicht weniger die Handschuh und der Degen nebst Sporen von gediegenem Golde. An dem Fuße des Sarges stand auf eben demselben Trauergerüste das Kästchen mit den balsamirten Intestinis.

Vier Ruß. Kaiserl. Husaren Unterofficiers standen mit Flören um den Arm und um den Hut neben dem Catafalk. Vor den Thüren der Kirche hielt ein Commando Ruß. Kaiserl. Husaren die Wacht und ein anderes derselben war an dem Trauerhause postirt. Die Kirche selbst war auf die prächtigste Art erleuchtet, in dem nicht nur die Kronleuchter derselben mit weißen Wachskerzen besteckt, sondern auch überdem die an allen Fenstern derselben angebrachten Schwiebbogen auf das schönste illuminirt waren.

In dem Trauerhause hielt vor einer zahlreichen illustren Trauerversammlung, bei der Sr. Exc. der Ruß. Kaiserl. Minister, würkl. Etatsrath und Ritter des St. Annen Ordens, Herr v. Simolin nebst Ihro Exc. der Frau Ministerin als Leidtragende zugegen waren, Sr. Hochehrwürden, der Herr Pastor zu Bausken Hyvenssen eine ungemein rührend und wohlgesetzte Standrede. Nachdem selbige geendigt war, erhob sich das sämmtliche hohe Trauergefolge unter dem Schein vieler brennender Fackeln und dem Gesange eines bekannten Sterbeliedes nach der Kirche. In der Kirche ward eine vom Herrn Lieutenant Braun verfertigte und durch den Herrn Fehre in Noten gesetzte Cantate aufgeführet, worauf die feierliche Leichenpredigt von Sr. Hochwohlehrwürden dem Herrn Diaconus zu Bausken v. Saldern gehalten ward. Nach geschloßener Predigt und musicirtem Kirchengesang wurden die erwähnten Insignia unter dem Trauerton der gedämpften Paucken und Trompeten von den Tabourets und dem Sarge abgenommen und durch fünf Cavaliere, die alle aus dem berühmten hochadeligen Geschlechte derer v. Korff waren, und unter denen sich auch der Herr Starostе und Ritter des St. Annen Ordens v. Korff befanden, nach dem Altar gebracht und auf selbigen hingeleget.

[1]) Nicolaus Friedrich v. Korff cf. № 1008.

Digitized by Google

Hierauf ward unter Absingung eines gewöhnlichen Sterbegesanges die Leiche von den anwesenden Cavaliers gehoben und unter dem Schein der angezündeten Fackeln aus der Kirche nach dem neben derselben befindlichen Gewölbe, als zu ihrer Ruhestätte gebracht und allda feierlich beigesetzet.

Das ganze Trauergefolge verfügte sich sodann wiederum nach der Kirche zurück und hörete nach Endigung des während der Beisetzung gesungenen Liedes mit vieler Bewegung die schöne Abdankungsrede an, welche Sr. Hochwohlehrwürden, der Herr Pastor Peterson aus Altraden hielten, worauf sich denn der ganze Leichenconduct nach dem Trauerhause erhob und allda an einer prächtig servirten Tafel das köstlich zubereitete Trauermahl einnahm.

Zween würdigen Verwandten Sr. Exc. des verstorbenen Senateurs, Sr. Hochwohlgeb. dem Herrn Capitaine v. Schröderß und Sr. Hochwohlgeb. dem Herrn Assessor v. Fock, als deren ersterer zum Curator funeris bestellet war, und deren anderer das Marschallsamt bei diesen Exequien bekleidete, gebühret das gerechte Lob, die solenne Beisetzung Sr. Exc. des der Nachwelt und besonders dem ganzen Curland unvergeßlichen Senateurs v. Korff zur Ehre Seines und Ihres Geschlechts veranstaltet zu haben.

IV. Mitau, d. 3. Februar 1772.

Folgender Brief ist uns zum Einrücken zugesandt worden:

Mein Freund! Sie sind von dem großen Verluste, den das Publicum und vornehmlich wir durch den nur gar zu frühen Tod unseres liebenswürdigen Freundes, des Herrn Majors v. Finckenstein[1]) erlitten haben, bereits unterrichtet und Ihr gefühlvolles, patriotisches Herz ist uns für Ihre innigste Theilnehmung Bürge genug. Ich eile, Sie durch die Nachricht von den Opfern der Hochachtung und Liebe, die von allen Seiten her und gleichsam um die Wette zum Sarge dieses würdigen Mannes gebracht wurden, zu trösten; eine Nachricht, um welcher willen Sie Ihr Zeitalter, Ihre Mitbürger und — Ihren Fürsten segnen werden!

Der Leichnam unseres edlen Freundes wurde gleich nach seinem Absterben von der Familie, sowie er es selbst in seinem Leben und noch in den letzten Augenblicken desselben gewünscht hatte, dem Ehrwürdigen Freimaurer Orden[2]) überliefert, welcher in dem Saal des ihm zuständigen Hauses ein mit Geschmack verfertigtes Trauergerüste, das außer einigen symbolischen Statüen auch mit dem vortrefflich gearbeiteten Bildnisse des Wohlseligen en Büste gezieret war und von vielen colorirten Lampions erleuchtet wurde, hatte errichten lassen, auf welchem unter einem rothen mit Gold verbrämten Baldachin, der mit dem Wapen des Wohlseligen und den Ordens Insignien prangte, der Leichnam ohne Sarg einige Tage zur öffentlichen Schau ausgestellet war. Doch lauter als dies alles sprachen für die Verdienste unseres vortrefflichen Fink und für die allgemeine Hochachtung und Werthschätzung desselben, nicht nur der außerordentliche Zusammenfluß von Hohen und Niedrigen, die in dichtem Gedränge seinen Sarg umgaben, nicht nur die rührlichen Thränen, die man in so vielen redlichen und schönen Augen zittern sah, — sondern vorzüglich die hohe Gegenwart Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, Unseres gnädigsten Landesherrn, welche Dero eignen lebhaften Schmerz über den Verlust eines so rechtschaffenen Dieners mit vieler Empfindung an den Tag zu legen, dem Orden Dero gnädigste Theilnehmung an dessen gerechter Betrübniß zu bezeugen und zugleich den Herrn Rittmeister v. Finkenstein an die Stelle des Wohlseligen zum Befehlshaber Dero Garden zu ernennen in Gnaden geruheten.

Aber noch in einer anderen fürstlichen That müssen Sie das empfindsame Herz und den erhabenen Charakter des Herzogs aufs neue erkennen. Lesen Sie mit dem Gefühle der Ehrfurcht und Freude, womit ich es Ihnen schreibe; am Tage der Beerdigung sandten Ihro Durchlaucht der über ihren Verlust wehklagenden Frau Majorin ein in den huldreichsten Ausdrücken abgefaßtes eigenhändiges Condolenzschreiben zu, das die Sprache der wärmsten Empfindung und Menschenliebe redete und von einer Beilage begleitet wurde, welche die Versicherung über eine jährliche, ansehnliche Pension für die Frau Majorin und ihre unmündige Kinder enthielt. Mit welch unauslöschlich tiefem Eindruck diese erhabene That — nach einer solchen Reihe schöner Handlungen in einem so kurzen Zeitraum! — Verehrung und Liebe und Dank in jede rechtschaffene Seele geprägt habe, darf ich Ihnen, mein Freund, nicht erst sagen. Sie kennen die unzerbrechlichen Fesseln, von denen des Menschen Herz willig und mit Freuden sich binden läßt. Ich komme wieder zu unserem Fink! Sein todter Körper, welchem sein zu Gott ellender Geist die sanften Züge seines liebreichen und redlichen Charakters eingedrückt hinterlassen hatte, ward am 24. des abgewichenen Monats, nachdem sich eine so zahlreiche als glänzende Versammlung in dem Ordenshause eingefunden hatte und von dem Herrn Superintendenten Huhn eine wohlgesetzte Standrede gehalten worden war, unter Paradirung der hochfürstlichen Garde, von 8 Gliedern des Ordens in Ihrer Uniforme herausgetragen und darauf unter militairischen Ehrenbezeugungen auch von Seiten der hier stehenden Ruß. Kaiserl. Truppen mit einem Gefolge von einer ungewöhnlichen Menge Carossen zur Stadt hinaus bis an die Armen Kirche begleitet, woselbst er abgesetzt wurde, um den folgenden Tag unter Begleitung verschiedener Ordensbrüder zu seinem Erb-

[1]) Johann Wilhelm Fink v. Finkenstein, Major u. Commandeur der Hochfürstlichen Garde, cf. № 427.

[2]) Die Loge zu den drei gekrönten Schwertern zu Mitau, gegründet 24/VI 1754.

Digitized by Google

begräbniß in der Grenzhöfschen Kirche abgeführt zu werden. Die Feierlichkeiten dieses traurig festlichen Tages wurden endlich mit einem prächtigen Souper, wobei an einigen 70 Couverts auf dem fürstlichen Silber-Service gespeiset wurde, beschloßen, durch dessen unerwartete Veranstaltung Ihro Hochfürstl. Durchlaucht einen abermaligen Beweis, wie werth der Wohlselige Dero Herzen gewesen, und dem Orden ein neues Merkmal Dero gnädiger Gesinnung hatten geben wollen. Sehen Sie, liebster Freund! Dies ist die Nachricht, wodurch ich Sie einigermaßen zu trösten glaube. Gewiß! Sie haben sie nicht vernehmen können, ohne daß die Empfindungen der Betrübniß durch sanftere Empfindungen, wo nicht vertrieben, doch gemildert worden sind. Gewiß! Sie freuen sich jetzt mit mir von neuem, daß Sie in einem Lande leben, wo das Verdienst nicht verkannt, wo der Tugend ihr rechtmäßiger Tribut gezollet, wo der ehrliche Mann auch in seiner Asche geehret und — — wo der Fürst in dem Allen Seinem Volke mit reizendem Beispiele vorleuchtet! — —

V. Mitau, d. 31. Mai 1782.

Am 28. dieses Vormittags um 11 Uhr ward hieselbst in dem Hause der Hochwohlgebornen Starostin v. Korff die Verlobung Sr. Excellenz des Herrn Woywoden und Senateur v. Sieberg mit der Hochwohlgebornen Fräulein Louise v. Kleist, jüngsten Frl. Tochter des Herrn Kammerherrn und Ritter v. Kleist, in Gegenwart Ihro Excellenzen, der Herrn Regierungs- und Oberräthe und der hiesigen anwesenden Noblesse auf das feierlichste vollzogen, worauf der Herr v. Kleist aus Brinckenhof nach Hofe fuhr, um Unserer Durchlauchtigsten und Gnädigsten Landesherrschaft diese glücklich vozogene Verlobung auf das ehrerbietigste zu notificiren. Se. Durchl. der Herzog und Ihro Durchl. die Herzogin ließen hierauf durch den Herrn Kammerjunker v. Offenberg, Ihre Durchl. die verwittwete Herzogin aber durch den Herrn Kammerjunker v. Mirbach Sr. Excellenz dem Herrn Woywod und deroselben Frl. Braut zu dieser Verlobung unter der frohesten Theilnehmung gratuliren. In dem Hause der Frau Starostin ward sodann an einer aufs prächtigste servirten Tafel zu Mittage gespeiset, wornächst des Abends ein schönes Concert gegeben und diese Feierlichkeit mit einem großen Souper beschlossen ward.

Mitau, d. 6. August 1782.

Am 22. des vorigen Monats wurde die Hochzeit Sr. Excell. des Herrn Woywoden, Senateur und Ritter v. Sieberg mit der Hochwohlgeb. Frl. Louise v. Kleist in dem Hause der Hochwohlgeb. Frau Starostin v. Korff, woselbst die Frl. Braut mit dem prächtigen Schmuck von Brillanten von Ihro hochfürstl. Durchlaucht der regierenden Herzogin durch die Frau Kammerherrin v. Reck gerüstet worden, auf das feierlichste vollzogen. Selbigen Tages wurden des Herrn Woywoden Excellenz durch den Herrn Marschall nach dem Hause der Frau Starostin abgeholt und von Sr. Excellenz dem Herrn Reichsgrafen und Ritter v. Medem und dem dazu erbetenen ansehnlichen Gefolge dahin begleitet. Um 5 Uhr Nachmittags fuhr die ganze Gesellschaft in einer Suite von zwölf sspännigen Staatswagen zur hiesigen Römisch-katholischen Kirche, in welcher sie bei dem Schall der Pauken und Trompeten von dem Herrn Marschall geführt wurde. Unter der Direktion des Herrn Concertmeisters Veichtner ward hierauf eine schöne Symphonie aufgeführt und nach Endigung derselben die feierliche Copulation vollzogen. Aus der Kirche fuhren des Herrn Woywoden v. Sieberg Excellenz mit Dero Frau Gemahlin und dem ganzen ansehnlichen Gefolge, von welchem sie in die Kirche begleitet worden, nach Hofe und statteten Unserer Durchlauchtigsten Landesherrschaft die erste Visite ab. Hierauf verfügten sie sich nach dem Hause der Frau Starostin v. Korff, woselbst nach geschehenen Glückwünschungscomplimenten ein großes Souper erfolgte, um 11 Uhr Abends aber Ihro Excell. die Frau Woywodin v. Sieberg unter der Begleitung Dero hohen Anverwandten nach dem Hause Sr. Excellenz Dero Herrn Gemahl gebracht wurde.

VI. Mitau, d. 16ten Juni 1789.

Die Jubelhochzeit des Hochwohlgebornen Herrn, Herrn Friedrich Gotthard v. Mirbach[1]), Hochfürstlichen Hauptmanns zu Grobien, Erbherrn der Strockenschen und Charlottenhofschen Güter, und der Hochwohlgebornen Frau Agnesa Charlotta v. Mirbach geb. v. d. Osten gen. Sacken[2]) ist daselbst auf nachstehende Art gefeiert worden: Am 7ten des abgewichenen Maimonats versammelten sich Nachmittags die zahlreich eingeladenen Gäste, welche an 90 Personen ausmachten. Um 6 Uhr ging diese Versammlung Paarweise durch eine von Tannen gezogene Allee zur Comödie. In dieser Allee stand zu beiden Seiten das Strockensche Gebiet in bunter Reihe und hielt unter frohem Zuruf zu dem erlebten glücklichen Tage 30 Bogen von Tannen in die Höhe. Ein Vorspiel: „Schutzgeist, oder wo findet man wahres Menschenglück“? machte den Anfang. Es war für dieses Fest von dem Herrn Dr. Balck angefertiget und machte dem Verfaßer Ehre. Hierauf folgte ein Schauspiel in 5 Aufzügen: „Das Herz behält sein Recht“. Beide Stücke wurden von einer Privatgesellschaft zum allgemeinen Beifall der zahlreichen Anwesenden aufgeführet. Nach Endigung derselben ging die Gesellschaft durch oben erwähnte Allee unter einer Erleuch-

[1]) cf. № 1328.
[2]) cf. № 1329.

Digitized by Google

tung von vielen Fackeln nach dem großen Wohnhause, wo bereits ein Souper sie erwartete. Nach gehobener Tafel ward bis an den Morgen getanzt. Nach einer Erholung von wenigen Stunden suchte sich ein Jeder zu dem festlichen Tage der Jubelhochzeit selbst anzuschicken. Um 6 Uhr des Abends geschahe die feierliche Einsegnung des von innigstem Dank gegen Gott gerührten Jubelpaares. Hier sah man den alten würdigen Gatten an der Seite seiner theuren und vortrefflichen Gemahlin in biederer Tugend wandeln. Sie gingen durch zwei Reihen von Kindern, indem zwei ihrer liebenswürdigen Großtöchter Ihnen Blumen streuten, nach dem Saal, in welchen Ihnen die zahlreiche Gesellschaft folgte. Nachdem Sie unter Anstimmung des Liedes: „Nun danket Alle Gott“ Platz genommen hatten, kam der Sohn dieses würdigen Paares mit seinen Kindern und diesen folgte der Marschall, welcher dem Herrn Präpositus Baumbach vorging. Nachdem der Herr v. Mirbach seine Kinder hinter die Stühle seiner Eltern gestellet hatte, forderte er den Herrn Präpositus zur feierlichen Einsegnungsrede auf, die von diesem würdigen Geistlichen zur innigsten Rührung aller Anwesenden nach dem lebhaften Gefühle seines Herzens mit der ihm eignen Beredsamkeit gehalten ward. Nach geendigter Rede ward das „Herr Gott dich loben wir“ unter Musik und Abfeuerung der Kanonen gesungen. Hierauf brachte die an der Freude des Jubelpaars theilnehmende zahlreiche Gesellschaft ihre wärmsten und herzlichsten Glückwünsche theils mündlich theils schriftlich dar, wornächst an einer aufs Beste servirten Tafel gespeiset und die Gesundheit des glücklichen Ehepaares unter Abfeuerung der Kanonen getrunken ward. Nach gehobener Tafel wurden auf ein Signal die Fensterschläge geöffnet und es stellte sich dem Auge ein mit vielen Farben schön illuminirter Tempel dar, der die Inschrift hatte: „Hier wohnet fünfzigjährige eheliche Treue vereint durch Tugend“. Gleich nachher erschien eine Quadrille von verkleideten Schäfern, die aus 8 Damen und 4 Chapeaux bestand, und die von dem Herrn Boluzzi zu der Feier dieses Tages componirt war; sie formirte ein M und S, als den Namenszug v. Mirbach und v. Sacken. Sodann ward bis an den Morgen getanzt und ebenso froh ward auch der dritte Tag begangen, mit welchem dieses seltene Fest geendigt ward, an dem zur innigsten Freude aller Anwesenden das würdige Jubelpaar mit außerordentlicher Geistesmunterkeit deren es sich in seinen hohen Jahren durch Gottes Güte zu erfreuen hat, den wonnevollsten Antheil nahm.

VII. Mitau, d. 20. November 1789[1]).

Nachdem mein Bruder Peter Fink v. Finkenstein den 7. November an einem Entzündungsfieber hierselbst verstorben ist: so ermangle ich nicht diesen für mich schmerzhaften Todesfall allen meinen Verwandten und Freunden, die daran Antheil haben, bekannt zu machen, mit der gehorsamsten Bitte, solches als eine ordentliche Notification anzunehmen, auch sich mit der Antwort und Condolenz nicht zu incommodiren.

Mitau, d. 14. November 1789.

Ernst Johann Fink v. Finkenstein.
Capitain.

[1]) Dieses ist die erste in der Mitauschen Zeitung erschienene Todesanzeige.

Digitized by Google

Die Bühren in Curland.

Von

Eduard Freiherr v. Fircks.

(Schluß.)

10. Carl IV.

Sohn von Johann und Anna Blunck. Wann er geboren, iſt unbekannt, muthmaßlich aber ſchon vor 1614, in welchem Jahre Hzg. Friederich bei Gelegenheit der Erneuerung der Kalnzeemſchen Belehnung von mehreren Söhnen Johanns ſpricht[1]). Auch über Carl IV. haben ſich nirgends zuſammenhängende Nachrichten finden laſſen; meiſt müſſen wir uns mit kurzen Bruchſtücken, mit Verabſcheidungen auf Suppliken etc. begnügen, während die Suppliken ſelbſt verloren gegangen ſind.

Auch Carl IV. hat wie ſein Vater Johann in des Herzogs perſönlichen Dienſten geſtanden und begegnet uns urkundlich zum erſten Male 1641 als Sattelknecht. Eine ſpätere Zeit hat offenbar von dem Amte dieſes Carl IV. Kenntniß gehabt, wenn ſie irrthümlich oder auch vielleicht abſichtlich vom Vater des Herzogs (Carl VI.) behauptete, er ſei herzoglicher Stallknecht geweſen, und damit unter ihren Zeitgenoſſen die Vorſtellung eines Menſchen erweckte, dem es oblag, die Pferde zu tränken und zu ſtriegeln. Eine ſolche Beſchäftigung lag in der in Rede ſtehenden Zeit wol ausnahmslos nur Undeutſchen, lettiſchen Bauern, ob, welche wir in den Quellen als Stalljungen bezeichnet finden. Ueber dieſen Stalljungen, aber dem Stallmeiſter untergeordnet, ſtand der Stalldiener; dem Sattelknecht ſcheint die Specialaufſicht über die herzoglichen Reitpferde, deren Completirung etc. zugewieſen geweſen zu ſein, jedenfalls iſt ſeine Competenz und Verantwortlichkeit keine geringe geweſen, da der Stallmeiſter oft durch andere Aemter[2]) von Mitau fern gehalten war[3]). Wie dem nun auch ſei — Genaues über die Hierarchie im herzoglichen Stallweſen wiſſen wir eben nicht — eine hervorragende Stellung war es keineswegs, welche Carl Bühren bekleidete, jedenfalls keine ſolche, die in jener Zeit ein junger Edelmann erſtrebt hätte; Carl V, beiſpielsweiſe, ein Sohn Matthias Bührens, den wir noch kennen lernen werden, hätte dieſe Beſchäftigung gewiß als unter ſeiner Würde zurückgewieſen. Der Sohn Johanns und der Mitauſchen Bürgerstochter war aber in anderen Kreiſen aufgewachſen als ſein in militäriſchen Dienſten ſtehender Vetter; er ſah offenbar nichts darin, bis zum Augenblick, wo er Kalnzeem würde antreten können, dem Herzoge perſönlich aufzuwarten. Etwas lange mag ihm nun dieſe Wartezeit gedauert haben, da er es ſich erlaubte, den Herzog um eine Belehnung mit Kalnzeem zu bitten. Die Antwort war aber eine abſchlägige und erfolgte unter dem 16. Aug. 1641[4]).

„Auf Suppl. Carl Bühren, Sattelknechts, wird zum Beſcheide geben, daß J.F.G. weiln Supplicanten Mutter noch am Leben, und er unverheirathet, in ſein Geſuch nicht verwilligen können, ſondern ſoll er weiter aufwarten und alsdann ferner Beförderung ſich zu getröſten haben."

Den einen der Gründe für die abſchlägige Antwort ſcheint Carl bald durch eine Eheſchließung gegenſtandslos gemacht zu haben, der andere, daß ſeine Mutter noch am Leben[5]) blieb zwar beſtehen, doch wird ein Verzicht derſelben Herzog Friederich bewogen haben, Carl noch bei Lebzeiten der Mutter zu belehnen.

---

[1]) Jahrb. I, 64, b.

[2]) So iſt in dieſer Zeit Johann Funck zugleich Fürſtl. Stallmeiſter und Amtmann von Tuckum.

[3]) Eine andere unrichtige Nachricht, deren Entſtehung wir nichterfolgen können, giebt der Gothaſche Hoffalender, welcher Matthias von Bühren hzgl. kurl. Stallmeiſter nennt.

[4]) A. 16$^{41}/_{51}$ fol. 20, a.

[5]) Anna Blunck † 1657 cf. Jahrb. I, 66, b.

Digitized by Google

1642, Mai 12[1]) vergönnt der genannte Hzg. Friederich Caroll von Bühren wegen seiner dem fürstlichen Hause geleisteten Dienste ein Stück Landes an der Aha belegen, Kalnzeehm genannt, zu seiner und eines seiner künftigen Söhne[2]), „so unserm fürstlichen Hause auch bedient sein kann," Lebetage, in eben demselben Recht, wie es sein sel. Vater Joh. von Bühren erhalten.

Es wird dem Leser noch erinnerlich sein, daß Johann Kalnzeem erhalten hatte, unter fürstlichem Vorbehalt dort die Fähre zu halten und eine Kornkleete zu bauen. An diesen Vorbehalt scheint sich nun Carl etwas zu wörtlich gehalten und sich dem Bau einer Kalkscheune widersetzt zu haben.

Auf eine verloren gegangene Supplication desselben wird nämlich „1645, Jan. 14[3]) resolvirt, daß Suppl. zuförderst die Kalckscheune, wie sie gewesen, alsobald wieder aufrichte und sich zum Verhör der übrigen Punkten auf den 6. Febr. allhie (Mitau) gestellen und Entscheidung derselben erwarte." So kurz und zusammenhangslos auch diese Notiz erscheint, wir ersehen dennoch aus ihr auch für unsern Fall jenes bei allen Lehtagsbesitzern und Nutznießern der fürstlichen Tafelgüter wiederkehrende Bestreben, das beschränkte Besitzrecht möglichst zu verwischen, um allmählich das volle Eigenthumsrecht an dessen Stelle treten zu lassen. Auch hier muß dieselbe Absicht vorgelegen haben. Der Amtsverwalter von Kliwenhof[4]) hat auf Kalnzeemschen Grund und Boden eine fürstliche Kalkscheune errichtet, Bühren fühlt sich als Grundherr in seinem Recht geschmälert und reißt sie nieder. Ihm steht dabei scheinbar der Wortlaut der Verlehnung an seinen Vater Johann zur Seite, wornach der Herzog sich blos eine Kornkleete zu bauen vorbehalten hatte. Die Art seines Auftretens aber scheint doch nicht ganz seiner bescheidenen Stellung als Lehtagsbesitzer entsprochen zu haben, da der Herzog ihn, statt auf seine Supplication (gegen den Amtsverwalter) zu antworten, vor sein Gericht citirt. Wie die Entscheidung ausgefallen ist, wissen wir nicht, gewiß aber wird Bühren über seine Rechte an Kalnzeem ausreichende Aufklärung erhalten haben. Ein zweiter Versuch die grundherrlichen Rechte weiter auszudehnen scheint 1667 stattgefunden zu haben, doch sind wir über ihn noch dürftiger unterrichtet. Wir erfahren blos aus einer Consignation von Supplications-Verabscheidungen[5]), daß 1667 Herzog Jacob ein „Verbot der Fähre und Ueberfetzung bei Callenzehm" erlassen hätte, welches Verbot der Lage der Dinge nach sich nur gegen den Besitzer von Kalnzeem, also gegen Bühren, welcher gemäß den Verlehnungen von 1614 und 1642 das Recht der Fähre und des Uebersatzes nicht hatte, richten konnte.

Noch einmal hören wir, wieder mehrere Jahre später, von Bührens Beziehungen zu Kalnzeem. Diesmal ist ihm Unrecht geschehen und er beklagt sich in einer den 15. Febr. 1676[1]) beantworteten Eingabe darüber beim Herzoge. Als er auf Befehl des Herzogs zusammen mit dem Oberhauptmann (von Mitau Reinhold von Sacken) dem Marschall Cedrofsky das Gut Kliwenhof inventirt hätte, da sei ein Kliwenhöffscher Bauer gekommen Namens Kaggey und hätte sich gegen den Oberhauptmann und den Hauptmann von Windau (Nicol. Georg v. Dietinghoff) darüber beschwert, als hätte Bieren einen Fischzug, der dem Bauer zukäme. Daraufhin hätten die beiden Herrn dem Bauern einen Fischzug zuerkannt, der so recht unter Bierens Pforten liegt, den seine Vorfahren und er bis dato in gerechtlichem Posseß gehabt. 14 Amtleute hätte er erlebt und von keinem fremden Zuge gewußt. Er bittet daher den Herzog, ihn bei dem zu schützen, was seine Vorfahren und er so lange innegehabt, und an den jetzigen Amtmann einen Befehl ergehen zu lassen, daß er von dem Bauern ungehindert bleibe. Die Antwort des Herzogs ging dahin, Bühren solle durch alte Bauern beweisen, daß er die Züge vor der Kriegszeit in Posseß gehabt. Auch über den Ausgang dieser Streitsache sind wir ununterrichtet.

Seine Laufbahn als herzoglicher Amtmann, denn auch dieser Bühren ist fast sein ganzes Leben hindurch Amtmann gewesen, scheint er in dem ihm benachbarten Kliwenhof begonnen zu haben. Da die Liste der einzelnen Amtleute dieser Herzogsdomäne keineswegs feststeht, so ist es schwierig auch nur annähernd zu bestimmen, in welche Jahre diese seine Wirksamkeit zu setzen[2]). Wir erfahren davon blos aus einem Schreiben, welches er 1663, Juli 7[3]) an den Herzog richtet. Er erinnert daran, daß zur Zeit, als er noch Amtmann von Ulxwenhof gewesen, sein Amt und 4 andere zur Verproviantirung der Herrn Commissarien in Bildringshof verordnet gewesen. Er hätte zwar noch Kräften geschafft, die vier andern Aemter aber hätten nichts gethan, so daß er auf Wunsch des Herrn Landhofmeisters und des Herrn Kanzlers das Fehlende aus Riga von Börentreich hätte beziehen müssen. Da dieser jetzt auf endliche Bezahlung dringe, bäte er den Herzog zu zahlen. In den 40. und 50. Jahren sind nun öfters fürstliche Commissarien in Bildringshof gewesen, wir haben daher Bührens Kliwenhöffsche Amtmannschaft vor seine gleich zu besprechende Bildringshöffsche setzen zu müssen geglaubt.

[1]) Siehe unten sub Carl VI. Inland 1847, 320 giebt als Datum 1640 Mai 11 an, was schon wegen der Verabsch. von 1641 unmöglich ist.

[2]) Er war also (offenbar erst seit Kurzem) verheirathet.

[3]) A. 1641/45 fol. 79, a.

[4]) muthmaßlich Georg Funck.

[5]) W. XLI Consign. № 15 (S. A. B., 1667 B fol. 160).

[1]) U. C. (G.)

[2]) Als Amtleute von Kliwenhof werden genannt: Jürgen Meyer beerdigt 5. Aug. 1640 (Cons. R. B.), der „ehrbar" Georg Funck 27. Juni 1648 (Mold. XI. Suppl. 1642—1654 f. d.) Georg Glasenapp 10. Sept. 1649 (ibid. a. d.), Joh. Glasenapp, Capt.-Ltn. 13. Juni 1652 (ibid. a. d.) Georg v. Dietinghof 30. März 1658 (A. 1658, fol. 408 a.).

[3]) A. 1663 p. 140.

Digitized by Google

1656[1]) finden wir ihn bereits als Amtmann von Büldringshof, in welcher Eigenschaft er gegen den Mitauschen Stadtältermann Lutter Dörper wegen Injurien klagt. Zwei Jahre später weist er dem Dr. Cahlen das Amt Bulderah, welches der Herzog demselben für 1500 Ducaten (9000 fl.) d. d. d. Mitau 13. Aug. 1658[2]) verpfändet hatte, ein. Ob er noch fernerhin Amtmann geblieben ist, wissen wir nicht.

1671 erscheint er wieder als Amtmann in einem nicht näher bezeichneten Amte, wahrscheinlich ist es aber Irmlau, wo die Kamms mit 2 Gesinden beständlich waren. Hier hat er die Rechte des Herzogs, offenbar in recht strammer Form, wahrgenommen und sich dadurch Feinde geschaffen, gegen die er den Schutz des Herzogs anruft. Der Brief, in welchem er solches thut, ist merkwürdig und interessant genug, um hier vollständig seinen Platz zu finden. Er lautet:[3])

Durchlauchtigster Fürst, Gnädiger Herr! — Ob. wol Ew. Fstl. Dl. ungern molestiren wollte, so werde doch leider bei den Haaren dazu gezogen, maßen dann von denen in dero Ambt, als auch herum wohnenden Teutschen, weil dero Amts-Jurisdiction von ihnen in vielen Dingen nicht violiren lassen, noch ihre Attentate Dero Amt zum merklichen Präjudiz approbiren kann, allerhand Excessen vorgenommen worden und jüngsthin mit dem Ehrbarn Kam, welcher einen Eingriff nach dem Andern in Dero Amt committirt mit Ruinirung Dero Busches, Fischereien auf der Bächen, dazu er nicht befuget, Dero Bauern zum merklichen Schaden, davon allbereit unterthänigst berichtet und was dergleichen Exorbitantien und Insolentien mehr, wegen genauerer Aufsicht, und daß er sein Maul ohn' Ursach wieder mich weidlich in praesentz gebrauchet und geschimpfet, in question gerathen; desfalls er denn mir heimblich und hinterlistig nebst seinen Söhnen und mehrern Anhang auf Wegen und Stegen nachzutrachten, zu gefährden suchen und drauen soll, gestalt er denn vor 3 Tagen ohngefähr allhie in Mitau auf der Goßen nebst Etlichen, wie ich unbewacht und sicher auf der Goßen gangen, wo nicht einige Dero Leute müglich gehindert, anfallen wollen.

Ob ich nun gedachten Kams keinen Scheu trage, auch nicht meine Ehre, sondern E. F. D. Ambt-Jurisdiction zu conserviren suche und zum öftern bald im Busch bald im Ambt zu revidiren allein reiten muß, und er der Kam mir solchergestalt heimblich nebst seinen Anhang leicht etwas zuzubringen Gelegenheit suchen möchte, als ist mein unterthäniges Suchen E. F. D., besagten Kam dahin, daß er sich seines feindlichen Andräuens, welches wider Landesrechten und aller Eigenthätlichkeiten, nebst dessen Anhang, enthalten, im unverhoften Fall, daß sich ein Mehres daraus entstehen sollte, auch ergefirt nehmen müsse, ernstlich zu demandiren gnädigst geruhen wollen;

Hierauf gnädigen Abscheides mich getröstende.

E. F. Dl.
Unterthänig gehorsambster Diener
Carll von Büren

Wol noch als Amtmann von Irmlau ist Carl Bühren mit Ernst v. d. Brüggen auf Pawassern in Einen Streit verwickelt worden. Dieser klagt 1674, Oct. 5[4]) beim Herzoge, daß nachdem ihm endlich nach 10 Jahren die freie Fischerei im Babbit-See zugesprochen worden, des Herzogs Leute ihn dennoch zu chicaniren trachten. So hätten sie bei seinen Pawasserschen Leuten Haussuchung nach gefälltem Holze gemacht, „vorwendend, daß Krummeß der Verwalter von Ekendorff nebst dem Bühren dazu vom Herzoge beordert wären."

1681[5]) ist er jedenfalls nicht mehr Amtmann gewesen. Er hatte eben eine schwere Krankheit durchgemacht, als deren Folge sich völlige Imbecillität zeigte. So erinnerte er sich nicht mehr auf Befragen des Herzogs ob zwischen demselben und Dr. Cahlen in Büldringshof ein Inventar aufgenommen worden war, oder nicht.

Wir wenden uns nun seinem Privatleben zu, über welches auch nur Weniges mit Sicherheit zu berichten ist. Vermählt hat er sich, wie sich das aus dem Vohergehenden ergiebt Ende 1641 oder Anfang 1642 und zwar wol mit einer Goeteke[6]), wie wir weiter unten zu zeigen versuchen werden, und war dadurch Schwager Dietrich Erdhausens, des Besitzers von Wiezeln geworden. Der Großvater dieses Dietrich, Humbrecht I. Erthusen, war als Amtmann von Neugut 1576[7]) von Hzg. Gotthard mit einem Stück Landes im Neugutschen — später Wiezten[8]) genannt — belehnt worden. Sein Sohn und Nachfolger im Gut Humbert II. war 1665[9]) schon verstorben. Von dessen Kindern werden uns genannt Dietrich † vor 1665, vermählt mit Margaretha Goeteke. Dieselbe war bereits 1665 zur zweiten Ehe mit Georg Felsch geschritten und hatte einen Sohn erster Ehe auch vor 1665, aber später als ihren Gatten verloren und beerbt. Auch zwei Töchter hatte Humbert II. hinterlassen, deren Vornamen uns nicht genannt werden, welche aber, die eine mit Petrus Henrich Engelbrecht, P. zu Neugut, die andere mit

[1]) Wold. Güter-Lexicon.
[2]) Kam. Amtsverschr. u. Verpfändungen v. Hz. Jac. № 9.
[3]) A. 1671, III. Er ist undatirt, muß aber nach seiner Einordnung unter andere Papiere vom Febr. 1671 sein.
[4]) Wold. IX. fasc. 1670—81.
[5]) Kam
[6]) Ein Stammtafelentwurf im „Alten Familien Archiv" giebt seine Gattin als „Eine von Schulte" an, doch beruht diese Angabe, so wie der ganze Entwurf auf Phantasie; er ist vom früheren Geneal. Kommissar Simolin angefertigt.
[7]) Wold. Güter-Lexicon.
[8]) Lett. noch heute Umpracht.
[9]) Wol schon vor 1662, da (A. 1671, 505) 1671 die andern Erben klagen, die Schwiegertochter Humberts II. hätte 9 Jahre lang keine Arrende gezahlt.

Digitized by Google

Daniel Buchholtz, Bürgermeister von Bauske, vermählt waren. Seiner „Schwägerin" nun „Margaretha Goeteken seel. Dietrich Erdhausens nachgelassener Wittwe, der itzigen Felschen" hatte Carol von Bühren von Kallenzehm Geld geliehen, wogegen sie ihm wegen Zahlungsunfähigkeit einige Wiextische Bauern eingewiesen hatte[1]). Dieses war vor 1665 geschehen. Die andern Erben Engelbrecht und Buchholtz wollten es aber nicht leiden, daß Bühren in Wiexten Fuß fasse und verhinderten seine Besitznahme der Gesinde. Es entwickelte sich daraus ein Rechtsgang, welcher für Bühren günstig ausfiel, er erhielt 1665 März 9 eine Immission gegen „seel. Hubbert Ehrthausens Erben" die mit ihrer Supplik abgewiesen wurden; auch in der Appellationsinstanz 1667 Jan. 14. siegte Bühren und das erste Urtheil wurde bestätigt. Damit beruhigten sich indeß die andern Erben nicht. Vielmehr erwirkten sie auch ihrerseits vom Bauskeschen Hauptmann Heinr. v. Bistram ein Executorialmandat gegen die Wittwe des Dietrich Erdhausen, welche Wiexten von der Erbmasse arrendirt und 9 Jahre lang keine Arrendegelder gezahlt hatte. Gegen dieses Bühren und der Wittwe Erdhausen höchst ungünstige Mandat supplicirten beide beim Herzoge. Bühren führt an, daß die andern Miterben des seel. Humbert Erdhausen sich nicht zur Zahlung seiner Anforderung an die Wittwe verpflichtet hätten, er überhaupt an Erdhausens keine Forderung hätte. Die Immission, die er erlangt, bezöge sich nur auf einige Bauern, also einen kleinen Theil des Gutes und erstrecke sich blos auf die Erbportion der Wittwe, „wegen ihres, im Gute, der eingebrachten Mitgabe halber, habenden juris retentionis wie auch wegen ihres nunmehr seel. Kindes darin habender Erbportion." Da er das Geld noch bei Lebzeiten Dietrich Erdhausens vorgestreckt und beide Ehegatten dasselbe genossen, so bittet er den Herzog, ihm zum Seinigen zu verhelfen und die Immission der Erben in das Gesinde zu fuspendiren bis er mit seinen Exceptionen gehört sei.

In ähnlichem Sinne spricht sich Margaretha Goeteke, Wittwe Erdhausen in ihrer Supplik an den Herzog aus. Auch sie beruft sich darauf, daß sie wegen ihrer Illaten und der Erbportion ihres nach dem Manne verstorbenen Kindes, ein doppeltes Erbrecht habe, kraft dessen sie Bühren einige Bauern verpfänden durfte. Da die andern Miterben mit ihr noch keine Richtigkeit gemacht, könne sie ihren Schwager nicht anders befriedigen; sie bittet daher, die durch den Hauptmann Bistram der Gegenpartei gegönnte Immission rückgängig zu machen und ihr die Bauern einzuweisen. Doch auch diese, so wie Bührens Supplik wird 1671, Mai 22 abschlägig beschieden; zugleich befiehlt der Herzog Pastor Engelbrecht und dem Bürgermeister Buchholtz, sofort mit der Supplicantin Richtigkeit zu machen, damit Carol Bühren zu seinem Gelde käme. Derselbe Befehl wiederholt sich noch einmal 1671, Juni 10, doch scheint er wenig gefruchtet zu haben, da uns vom 30. Juli d. J. eine neue Klage der Wittwe Erdhausen vorliegt. Vom ganzen Possess des Gutes sei ihr blos das Wohnhaus und die Hofesfelder geblieben, Bühren sei um das Seinige gebracht. Die andern Erben hätten ihr schließlich noch die Belehnungsurkunde abgeschwindelt[2]), sie sei daher ganz rathlos und bitte nur, es möge vor ordentlichem Termine Nichts unternommen werden, was ihr praejudicirlich sein könnte. Der letzte Bescheid in dieser Sache ist vom 4. Nov. 1671 datirt und verweist die Parten an das Appellationsgericht, dessen Urtheil uns nicht mehr vorliegt. Aus anderer Quelle[3]) aber wissen wir, daß bald darauf (das Jahr steht nicht fest) die Gattin des P. Engelbrecht im Besitze Wiextens war; dieselbe wird dann wol auch verpflichtet gewesen sein, Bühren das ihm Zukommende auszukehren. Wir haben diesen Proceß nicht allein deswegen mit einer gewissen Ausführlichkeit behandelt, weil wir aus demselben von einem neuen und wieder resultatlosen Streben eines Bühren nach Grundbesitz erfahren; auch, weil uns derselbe über den Namen von Bührens Ehegattin gewisse Aufklärungen giebt, erschien er uns beachtenswerth.

Marg. Goeteke, Wittwe Erdhausen, wiedervermählte Felsch nennt Carl Bühren von Kalnzeem ihren Schwager, es kämen hier also drei Familiennamen Goeteke, Erdhausen und Felsch für die Großmutter des Herzogs in Betracht: suchen wir uns für einen derselben zu entscheiden. Eine Erdhausen kann Carl Bührens Gattin nicht gewesen sein, da die Erbschaft des seel. Humbert 1671 noch ungetheilt war, Bühren aber speciell anführt, daß er an die Erbmasse keine Ansprüche habe und blos seine Anforderungen an Dietrichs Wittwe geltend zu machen wünsche; hätte er eine Tochter Humberts zur Gattin gehabt, so wäre er Miterbe gewesen, und hätte als solcher Ansprüche auf die Erbschaft im Namen der Frau zu erheben gehabt, was er aber, wie wir gesehen, nicht thut. Es bleibt somit die Wahl zwischen Felsch und Goeteke. Nach unserem heutigen Sprachgebrauch hätte Marga-

[1]) Für die Darstellung des Processes: A. 1665 fol. 19, 42, und 1671, fol. 120, 264, 404, 505, 506 und Sitz. Ber. der Gel. f. Lit. u. Kunst v. 1888, Anhang pag. 33.

[2]) Es ist auffällig bis in wie späte Zeit hinein der Glaube verbreitet war, das in einer Urkunde verbriefte Recht ginge einfach auf den neuen Besitzer der Urkunde über, auch wenn von ihm in derselben garnicht die Rede war, ja sogar, wenn er nach dem Inhalte der Urkunde geradezu von dem darin verliehenen Rechte ausgeschlossen erschien. Bedingt ist diese Auffassung vielleicht worden durch ein Mißverständniß der ältern lateinischen Lehnbriefe, welche bis gegen d. J. 1400 hinter den Namen des Belehnten, noch die Apposition „Inhaber dieses" einschalteten, z. b. noverint universi, quod nos .... dedimus et contulimus .... N. N. suisque veris heredibus, presencium ostensoribus (oder exhibitoribus); man scheint die ostensores nicht auf die haeredes bezogen, sondern absolut aufgefaßt zu haben. Es ist nur erstaunlich, wie lange noch dem Formelkassen dieses Zusatzes jener Irrthum sich erhalten hat.

[3]) Kallm. Otto p. 245.

retha wol den Gatten einer Schwester ihres Mannes als ihren Schwager bezeichnen dürfen, es muß aber daran erinnert werden, daß früher in dieser Beziehung strenger unterschieden wurde als heutzutage. Während in der Anrede, im Briefstyl der damaligen Zeit alle Verwandten des Mannes, Onkel, Vetter, Neffen, von der Frau als Schwäger titulirt wurden, faßte man dasselbe Wort, wo es als specielle Verwandtschaftsbezeichnung Dritten gegenüber gebraucht wurde, begrifflich enger auf, als wir es heute thun. Die Schwäger waren darnach vom Standpunkte der Frau aus blos die Männer ihrer Schwestern und die Brüder ihres Mannes, der Gemahl einer Manns-Schwester wurde correkt als „meiner Schwägerin Eheherr, oder Liebster" bezeichnet, wenn auch hervorgehoben werden muß, daß gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Ausdrucksweise für diese Verwandtschaftsgrade schwankend zu werden beginnt. Entscheidend für den Namen Goeteke dürfte aber sein, daß Bühren sein Geld noch bei Lebzeiten ihres Gatten der Margaretha Goeteke und nicht dem Gatten selbst geliehen hat, was durchaus auf eine schon vorhandene Verwandtschaft zwischen Bühren und Margaretha Goeteke hinweist.

Wessen Tochter nun Bührens Gattin gewesen wissen wir natürlich nicht; es ist uns aber nur einer dieses Namens bekannt, der der Zeit nach dazu passen könnte, nämlich Joachim Goeteke (auch Goedecke geschrieben), welcher als kurl. hzgl. Rentmeister von 1631—52 urkundlich zu belegen ist[1]). Derselbe lebte in Mitau, aus welcher Stadt ja schon Carl Bührens Vater seine Gattin gewählt hatte. Ein anderer uns noch bekannt gewordener Goeteke mit Namen Jacobus war von . . . 1640-42 P. in Sahten und von 42—51 P. in Zabeln, derselbe erscheint aber zum Vater einer 1641 oder 42 vermählten Tochter zu jung. Dieser Jacob G. vermählte sich 1645, April 4. mit Hedwig Saß und nach deren Tode mit Elisabeth Schöttler, die 1651, November 29. als Wittwe genannt wird. Er war wahrscheinlich ein Bruder des Rentmeisters, welcher seinen Nachlaß ordnete[2]). Mehr und Sicheres über Person und Familienverhältnisse der Gemahlin Carls IV herauszubringen, wollte uns nicht gelingen[3]).

Was Carl Bührens Beziehungen zur Stadt betrifft, so treffen wir seinen Namen hier recht häufig. Zunächst begegnet er uns bei Gelegenheit einer Kirchenvisitation, wo eine der so sehr üblichen Streitigkeiten wegen eines Kirchenstuhls[4]) von den Visitatoren geschlichtet werden muß. Kühnrath hat zur Anzeige gebracht, daß Trucken[5]) und Bühr sich ins 6. Gestühl eingedrängt haben, beschwert sich darüber und bittet, dieselben möchten ebenso wie des französischen Doktoris Sohn ausgeordnet werden, worauf, nachdem Bühren um Conservirung in seinem 6. Gestühle gebeten, verabschiedet wird (1654, Juli 3) „daß sich in den 6. Stuhl theilen sollen: HE. Georg Kühnrath, fürstl. Rath, Bolschwing an Rotermunds Stelle, Kievelstein und Niedhoff; Bühren von Kallenßheim bleibt in diesem Stande, bis er künftig Beweise, was Rechtens er an diesem Stande habe, beibringe.

Diese Beweise wird Bühren wohl beigebracht haben, da 10 Jahre später sein Name zu der 6. Bank der adligen Mannsgestühle verzeichnet steht. Da diese Liste vom 24. Juli 1664 auch sonst Interesse beanspruchen kann, so möge sie hier folgen[6]).

1 Bank	Fürstliche Räthe		
2 Bank	Herr Howen	wegen	Tettelmünde
	„ Krumeß	„	Schweten
	„ Hoicking	„	Terpeutin
	„ Plettenberg	„	Wolgund
3 Bank	„ Hünen	„	Sessau
	„ Han	„	Ahof [mann
	„ Plater	„	Würzau jetzo Hero Klop-
4 Bank	„ Klebeck	„	Dannenthal
5 Bank	„ Grotthuß	„	Brunnows Würzau
	„ Buttlar	„	Schwethof
			Garrosen
6 Bank	„ Kühnrath	„	Käshof
	„ Kievelstein	„	Schwitten
	„ Bären	„	Kallenzeem.

Seit 1662 wird Bühren wieder unter denen aufgeführt, welche für ein Erbbegräbniß in der Kirche gezahlt haben.

Auch als Hausbesitzer in Mitau treffen wir ihn einige Male. So gestattet ihm der Herzog 1663, April 27[7]) auf sein Gesuch hin, die Behausung der Wittwe des Karsten Berner, Gürtlers, in Mitau, da sie eine Schuld nicht zahlen können, an Zahlungsstatt anzunehmen.

Einen andern Grundbesitz bestehend aus Hausstätte, Krug und Gartenstelle „zwischen Andres Wahlen und dem Puppendreyer nach der Seepohrt werts gelegen" hatte er wegen einer Anforderung an Andres Wahlen vom Gericht zugesprochen bekommen. 1665, Juni 30.[8]) supplicirt er deswegen an den Herzog und bittet, ihm die Monatsgelder zu erlassen, welche auf seiner in der Mito gerichtlich zugesprochenen Wohnung lasten, da von Michaelis ab die Wohnung leer stehen werde. Diese Bitte wird ihm aber vom Herzog unter eben genanntem Datum, mit der Motivirung abgeschlagen,

[1]) Kam. Hz. Friedr. Pf.-V. oblig. ulterior u. Wold. Güter-Lexicon.

[2]) Wold. XXVI Kirchensachen I, Conv. I sub 1651, Nov. 29. u. Wold. XXVII, fasc. 1. „Nachrichten über kurische Kirchen".

[3]) Ein Monitorial des Hzg. an Bühren, er möge Anna Beck das Geld was er ihrem sel. Manne Herman Meyer schuldig geblieben, bezahlen, finde hier seinen Platz. Es ist v. 1672, März 16 (A 1672 a. d.).

[4]) Conf. Mitau III.

[5]) Truck oder Druck, Arendt saß auf einem kleinen Lehngut an der Würzau.

[6]) Conf. Mitau III.

[7]) A. 1643 fol. 71.

[8]) A. 1665 fol. 115.

Digitized by Google

daß über die Gelder schon disponirt sei; sobald Friede einträte, würde diese Extra-Steuer von selbst aufhören. 1671, Juni 12.[1]) hat Carl Bühren einen Käufer für dieses Grundstück gefunden und bittet, der Herzog möge consentiren, daß er dasselbe an den Bürger und Riemer hiesiger Stadt Christian[2]) Heyer vor die Summe von 200 Rthr. guter Silber Münte verkaufen dürfe. Die Bestätigung erfolgte, nachdem der Herzog die Privilegien des Hauses und Platzes eingesehen hatte am 29. Juli d. J.[3]) unter der Bedingung, daß Christian Heyer, wenn er das Immobil weiterverkaufen wolle, es zuerst dem Herzoge anzubieten verpflichtet sein solle.

1681 hat Bühren, wie gesehen, eine schwere Krankheit durchgemacht, aus welcher er völlig gebrochen hervorging; zwei Jahre darauf 1683, Oct. 10.[4]) (17. dom. p. Trin.) wird sodann der Herr Bühren von Kalnezehm in der Mitauschen St. Trinitatis-Kirche in seinem Erbbegräbnisse beerdigt.

5 Jahre später folgte ihm seine Gattin, welche ausweislich der Mitauschen Kirchenbücher den 22. Febr. 1688[5]) gleichfalls im Bührenschen Erbbegräbnisse[6]) ihre letze Ruhestätte fand.

Außer Carl VI (№ 20) ist von diesem Ehepaar nur noch ein Kind (№ 21), welches 1665 in Mitau beerdigt worden ist, bekannt geworden.

11. N. N.

Sohn von Johann Bühren und Anna Blunck. 1624, März 17.[9]) wird Sei. Joh. Bührens Söhnchen in der Mitauschen St. Trinitatis-Kirche beerdigt.

12. Elisabeth, 13. Barbara, und 14. Anna.

Diese 3 Töchter Johanns haben wir schon bei Gelegenheit der Wiedervermählung ihrer Mutter Anna Blunck mit Jochim Möhlenbeck 1631 kennen gelernt[10]). Da anderweitige Erwähnungen ihrer sich nicht finden, ist hier nichts weiter hinzuzufügen.

15. Carl V.

Sohn von Matthias und Agnesa von Hartefeld. Geboren um 1620 in Spitzen[7]), widmete er sich wie sein Vater dem Kriegsdienste. Wir begegnen ihm successive als Capitän (1650), Rittmeister (1653—58) und Obristlieutenant (1660—76), doch findet sich sein Titel stets ohne die sonst übliche Namhaftmachung des Landesherrn, in dessen Diensten er gestanden. Dieses, sowie der Umstand, daß wir ihn von 1650 bis an seinen Tod 1676 fast jedes Jahr in Curland nachweisen können, auch daß der Herzog ihn öfters mit besondern militärischen Commissen betraut, machen es uns klar, daß er seine militärischen Fähigkeiten speciell in die Dienste des Herzogs von Curland gestellt hatte und daß auch seine Avancements während und wegen dieser Dienste erfolgt sind.

Zunächst liegt uns ein Schreiben Hzg. Jacobs vom 20. Sept. 1658[8]) vor, es ist adressirt an Carl von Bühren Rittmeister und lautet:

V(nsern) G(nädigen) G(ruß) z(uvor). Edler[11]) lieber Getreuer.

Welcher Gestalt wir abermaln unsere Lehnsleute mit ihrem schuldigen Roßdienst haben verschrieben, solches ersehet ihr aus dem Einschluß mit mehrerm. Nun versehen wir uns zu derselben bessern Gehorsam, als wir bisher von ihnen im Werke zu erspüren gehabt haben. Sollte aber über alles Verhoffen einer oder der andere dessen ungeachtet dennoch ferner wegbleiben, als begehren wir an Euch in Gnaden, daß ihr nach eingelegter Rolle wieder einen jedweden der Ungehorsamen also hoch wirklichen verfahret, als darfür ein Reuter mit seiner Zubehör geworben und auf dessen Unkosten gehalten werden kann. Daran geschieht uns zu gnädigem Willen.

Und auch dem Adel wurde dasselbe mitgetheilt. „Würdet Ihr Euch aber wie auch von Andern mehr geschehen, nicht einstellen, als soll der Rittmeister Bühren, dem wirs allbereit anbefohlen, wider Euch also hoch exequiren, daß darfür ein Reuter mit aller Zubehör geworben und auf Euere Unkosten gehalten werden soll." Einen Erfolg haben diese Hzgl. Befehle nicht gehabt; mit der gewohnten Langsamkeit und mit Widerwillen ging man auch jetzt, wo doch durchaus Gefahr im Verzuge war, an die Ausrüstung und Stellung der Mannschaften; der 10. Oct. fand Stadt und Schloß Mitau von Truppen entblößt und Jacob

---

[1]) A. 1671 f. 389.
[2]) Zu der Supplik steht M. Heyer im Abscheide Christian.
[3]) A. 1671 f. 389.
[4]) Mit. K. B. (Excerpte I, 10).
[5]) Ibid. (I, 11).
[6]) Vgl. die Beilage zu den Sitzungs-Berichten der kurl. Ges. f. Lit. u. K. v. 1890, wo sämmtliche Erbbegräbnisse des Jahres 1688 in den Grundriß der Kirche hineingezeichnet sind. Bührens haben darnach ihren Platz in NO. der Kirche nahe am Altarraume.
[7]) Findet sich zwar durch nichts belegt, ist aber als sicher anzunehmen, da Bührens hier in der in Frage kommenden Zeit fortgesetzt nachzuweisen sind.
[8]) Wold. XVII. fasc. ult.
[9]) Conf. K. Rechn. der Mit. St. Trin. Kirche v. 1624.
[10]) Jahrb. I, 65, b.
[11]) Ueber die nichtcorrekte Titulatur vgl. Jahrb. I, 85. b. f.

Digitized by Google

mußte nach Iwangorod in die Gefangenschaft. Am 9. Mai 1660 aus derselben erlöst, kehrte der Herzog in sein Land zurück, wo er sich, da Mitau noch von feindlichen Truppen besetzt war, fürs erste in Grobin niederließ. Von hier aus erließ er 1660, Nov. 22[1]) ein Umschreiben an alle Lehnsleute von Adel und Unadel: „Wir tragen ganz keinen Zweifel," heißt es in demselben, „es werde Euch noch unentfallen sein, welcher Gestalt um allerhand Kriegsgefahr wir Euch in verwichener Zeit jahrjährlich zu Leistung Eures schuldigen Roßdienstes, Euch bei unserer Hoffahne zu gestellen, unterschiedlich und ernstlich angemahnet und verschrieben. Wie gehorsamlich aber der meiste Theil sich eingestellet, das haben wir mit unserm unwiederbringlichen Schaden erfahren müssen. Damit Wir nun die Ungehorsamen von den Gehorsamen unterscheiden und deswegen die Gebühr verhängen können, als befehlen wir Euch in Gnaden, daß den 5. Januarii des herankommenden 1661. Jahres Ihr Euch in eigener Person mit aller benöthigten Staffirung bei uns allhier zu Grobin unausbleiblich einstellet, und durch des damaligen Rittmeisters Bührens Beweis documentiret, wie Ihr je und allewege auf unser Ausschreiben Euren schuldigen Roßdienst geleistet und uns aufgewartet; alsdann von Uns ferneren Bescheid zu erwarten. Daran geschieht uns zu gnädigem Willen. Datum Grobin."

Der damalige Rittmeister, also jetzt schon Obristlieutenant von Bühren, sollte also über die Lehnsleute von Adel und Unadel zu Gericht sitzen; in der That kein geringes Zeichen für das Vertrauen seines Herrn zu ihm, aber auch, wie wir das an anderm Orte besprochen, der beste Weg, ihn bei dem Adel des Landes verhaßt zu machen. Wie er sich seines Auftrages entledigt, wer zur Bestrafung gezogen, darüber fehlen die Nachrichten.

Sein erstes Domicil scheint Carl V in Klein-Sirgen, welches er von seinem Stiefbruder Joh. Grewinghoff arrendirt hatte, gehabt zu haben. Blos ein Dokument ist uns über diese Sirgensche Arrendzeit erhalten, ein Mahnschreiben Herzog Jacobs von 1653, Juli 29.[2]) an den Rittmeister Carl von Bühren: Edler l. g. V. g. G. z. Aus beigefügter Supplication eures Stiefbruders des ehrenfesten unsers l. g. Joh. Grewinghoffs geben wir Euch mit mehrerm zu ersehen, welchergestalt derselbe über Euch, daß Ihr sein Euch arrendsweise verhandeltes Gut an den Edl. v. l. g. Reinhold Liwen solltet verhandeln wollen, sich beschweren und daneben in Unterthänigkeit bitten thut. Wo es sich nun berichtermaßen also verhielte, wäre solches keineswegs zu billigen, sondern wollten euch vielmehr in Gnaden vermahnt haben, von solchem ungebührlichen Handel abzustehen, bei dem Contract, den ihr mit Supplicanten aufgerichtet zu verbleiben, und demselben nach zu leben. Daran geschieht etc.

War dieses Sirgen der Lage der Dinge nach nur ein vorübergehender Besitz Carls, so sollte Alt-Poenau durch ihn dem Bührenschen Geschlechte bleibender erworben werden. Dieses Gut war, wie wir wissen, durch die Rivius'sche Erbtochter an Carl III. von Bühren gediehen; dieser trug es kurz vor seinem Tode am 25. Juli 1645 seinem Bruder Matthias auf, welcher, da er alt und hochbetagt war, seine Ansprüche an dasselbe 1650 seinem Sohne Carl übertrug. Die Wittwe Carls III., die dagegen anfänglich nichts einzuwenden gehabt hatte, änderte aber ihren Sinn, als sie zur zweiten Ehe mit Reinhold Liewen von Abgulden schritt. Ihr neuer Eheherr wünschte das Gut selbst zu behalten und setzte sich in dessen Besitz. Daraus entwickelte sich ein Proceß zwischen Liewen und Bührens, der aber auf friedlichem Wege zum Austrag gekommen zu sein scheint, da wir 1654 Carl V. im Besitze Alt-Poenaus finden. Wahrscheinlich steht der obenerwähnte Versuch der widerrechtlichen Veräußerung von Sirgen an Reinhold Liewen im Zusammenhang mit dem raschen Aufgaben Poenaus Seitens Liewen. Nun aber war Poenau als Tafelgut, das heißt als herzogliches Allodialgut, verlehnt worden. Schon Hzg. Friedrich hatte[3]) betont, daß es blos dem alten Rivius seinen Kindern und Kindeskindern verlehnt worden wäre, ein Recht des Verkaufes aber den Erben des Erstbelehnten nicht eingeräumt worden könne. Carl III. hatte auf diese Entscheidung hin mit Friedrich Riewes einen Pfandcontract über das Gut geschlossen, nach dessen Tode es aber zugleich als ein Erbtheil seiner Gattin besessen. Jetzt trat sein Neffe in seine Stelle und gerirte sich als legitimer Erbe. Aber auch Hzg. Jacob wachte ganz wie sein Oheim Friedrich, eifersüchtig darüber, daß die Eigenschaften der Tafel- und Lehtagsgüter nicht im Laufe der Zeit verwischt würden; er verlangte mehrfach von Carl, er solle die Besitztitel beibringen, und als derselbe diese Aufforderungen mit Stillschweigen überging, richtete er an den Fiscal Joh. Mainer ein Schreiben, worin er ihm (1654, Juni 27[4]) befahl, den Rittmeister Carl von Bühren zum nächsten Appellationsgerichte auszuladen. Dort sollte er mit den Original-Briefen und Siegeln sein vermeintes Recht an des alten Rivii Gut im Doblenschen deduciren[5]) Welche Einigung zwischen dem Herzoge und dem Rittmeister stattgefunden hat, ist unbekannt, es muß aber eine solche zustande gekommen sein, da Carl weder ein Erbrecht noch ein vom Herzoge approbirtes Kaufrecht an das Gut hatte, und dennoch seit 1654 fortgesetzt als Herr des Gutes nachzuweisen ist, für welches er regelmäßig die Roßdienste leistet.

[1]) Wold. XVII. Landschafts-Akten u. Roßdienstrollen des 16. u. 17. Jahrh.

[2]) A. 1652/54 s. d.

[3]) Siehe Jahrb. I, 93, b.

[4]) A. 1654 fol. 436. a.

[5]) Die ursprüngliche Fassung des Conceptes ist strenger gehalten: danach sollte der Fiscal Bühren, der auf die bisherigen Anfragen nicht geantwortet hatte, dazu anhalten, zum Termine des nächsten Appellationsgerichtes des Rivius Gut nebst allen Siegeln und Briefen dem Herzoge als ein eröffnetes Lehn wieder abzutreten und zu übergeben.

Digitized by Google

Als Herr von Alt-Poenau war Carl V. zu Doblen eingepfarrt, dessen Kirchenlasten er mitzutragen hatte. So wird 1661, Mai 25[1]) bei Gelegenheit der Vocation des lett. Predigers Michael Musmann[2]) seine Leistung für Poenau auf 1 Lof 3 Külmet jeden Kornes und 1 Mk. an Geld bemessen. (Zur Vergleichung diene die Leistung zweier größerer Nachbargüter: Abgulden mit 4 Lof und 4 Mk. und Fickshof (Heyden) mit 8 Lof und 6 Mk.)

Es versteht sich, daß Carl V. auch seinen Kirchenstuhl zu Doblen hatte, und fast ebenso selbstverständlich ist es, daß die endgültige Erwerbung dieses Stuhles nicht ohne Streit und Proceß erfolgen konnte.

Friedrich Ringemuth, welcher noch vor wenigen Jahren mit Bührens wegen Erlangung des Indigenates Schulter an Schulter gekämpft hatte, war mittlerweile recipirt worden, und hielt es jetzt für eine Schmälerung seiner neuerlangten Rechte unter Bührens, der nicht zur Curischen Ritterschaft gehörte, zu sitzen. Er prätendirte daher den bisher von Bührens eingenommenen Platz, als ihm von Alters her zukommend und bat, den Herrn von Poenau als einen Eindringling aus demselben auszuordnen. Der Herzog verfügte eine Untersuchung darüber, wer von den Beiden das ältere Recht an den Platz habe, dieselbe aber verzögerte sich theils wegen der 1657 eingefallenen Pest, theils wegen des in demselben Jahre erfolgten Todes des Superintendenten Nicolaus Franck. 1658 werden wieder Termine angesagt, in welchen der neue Superintendent Daniel Hastftein die Sache untersuchen und endgültig entscheiden sollte, während die von beiden Seiten angestrengten Injurienklagen an die gewöhnlichen Gerichte verwiesen wurden — dennoch scheint der Proceß, den wir von 1655[3]) ab verfolgen können erst 1664, Mai 25[4]) durch einen Kirchenvisitations-Receß entschieden worden zu sein. Darnach hat Bührens Recht und seinen Platz über Ringemuth behalten. Auch in ein Erbbegräbniß kaufte sich Bührens bei Gelegenheit dieser selben Visitation wieder ein, nachdem er ein früher von ihm erworbenes vor einigen Jahren wieder aufgegeben hatte.

Doch nicht mit Ringemuth allein hatte er in Doblen Streitigkeiten, auch zwischen dem deutschen Pastor loci Melchior Bitterling, der 1658 der Nachfolger Nicol. Franckes auf der deutschen Kanzel in Doblen geworden war, und Bührens ist es, aus welchen Ursachen wissen wir nicht, zu heftigen Auftritten gekommen. Bitterling scheint überhaupt sehr herrischen und jähzornigen Temperamentes gewesen zu sein und mit seiner Gemeinde in stetem Unfrieden gelebt zu haben. Bezeichnend für sein Wesen ist der 12. der 17 Klagepunkte, welche 1666, Nov. 6[5]) im Namen der Kirchspielsjunker von Doblen gegen ihren Pastor und Propst Melchior Bitterling durch Hinrich Lieve und Carll von Bühren den fürstlichen Räthen überreicht wurden. Es heißt darin:

„Daß er sich auf der Kanzel erkläret, er wolle uns Alles im Beichtstuhl wohl nach Hause bringen. Weil wir nun seiner schönen That ein gutes Exempel an Herrn Obristlieutenant von Bühren haben, als könnte es Andern auch geschehen, daß wir mit vergräthem Herzen das hochwürdige Nachtmahl empfangen müssen." Wurde Carl von Bühren auch von Manchen angefeindet und zurückgesetzt, so scheint er dennoch bei Andern viel Vertrauen genossen zu haben, welches sich uns namentlich darin zeigt, daß er öfters als Vormund und Bevollmächtigter erscheint. So wurde 1663 der Oberstlieutenant Bühren neben Georg Christopher Schelcking von Wilh. Holtey zum Vormunde der verwaisten Jungfrau Heydthußen[6]) vorgeschlagen; Bühren wurde vom Herzoge bestätigt, während Schelcking seiner Bitte gemäß von diesem Amt dispensirt wurde[7]).

1665 fungirte er als Bevollmächtigter von Levin Treidens Eheliebster Dorothea, geb. Mannteuffel gen. Szoege[8]), und hatte in ihrem Namen ein Executionsmandat wegen einer liquiden Schuldforderung an die Gebrüder Truck in deren an der Würzau belegenes Höfchen erwirkt, dem wiedersetzte sich aber Ursula Bähr die Wittwe Arndt Trucks, welche ein Pfandrecht an diesem Gütchen zu haben behauptete und behielt auch nach einer vorhergegangenen Untersuchung Recht: „sie wurde im Pfandbesitze ihres Losementchens gelassen[9]).

[1]) Conf. Doblen (Sturt) 47.
[2]) † 1684, Mai 10 (Kallm.-Otto pag. 391.)
[3]) Wold. XLI. Consign. № 12 u. 14 (A. 1655, fol. 201 u. A. 1657 fol. 28 v. 4. Jan.); U. C. (f.); A. 1658, fol. 339, b v. 2. Sept.
[4]) B.-L. von Heyden.
[5]) Wold. XXVI, Kirchensachen I, f. s. d. 1666, Nov. 15.
[6]) Der Name begegnet nicht allzu häufig: Cath. v. H. ist die verwittwete Mutter Johann's von Nagel auf Todaschen; Salomon v. Heydthusen ist der Vormund seiner minorennen Geschwister.
[7]) A. 1663, fol. 86 v. 4. Juni.
[8]) Schwester von Nicolaus auf Tingern, Juven etc. und Lambertshof, C. v. Johann und Maria v. Platter.
[9]) A. 1665, fol. 55, 57, 58, 92 (15. März — 5. Juni) F. P. 1642—45, p. 15 u. 16 u. Wold. Güt.-Lexicon. Die Familie nannte sich Trock, Truck, oder Druck; dem jetzigen Kronsgut Druckenhof im Doblenschen hat sie den Namen gegeben. 1562, August 9. d. d. Riga, belehnt Herzog Gotthard den Matz (Matthias) Trocke mit einer Wohnung an der Würzau, welche bis dahin die Griessche auf Lebtage gehabt und welche Trocke dagegen bis zu ihrem Ableben versorgen soll, sowie mit dem Gesinde Masbutt Mancke. Ob die Wohnung der „Griessschen" mit dem heutigen zu Hahns-Würzau gehörigen Griewenkruge in Zusammenhang zu bringen ist, oder ob das später den Drucks gehörige Würzaumünde mit dem Orte dieser Belehnung (etwa Käshof) identisch ist, bleibt unentschieden; Masbutt ist der jetzige Krons-Würzausche Beihof Masbutten. Matz II Druck hat ein Wappensiegel geführt.

Matz I. Trocke, belehnt 1562, † vor 1621.

Matz II. † 1642. Arndt I. lebt noch 1642
Gem.: Ursula Bähr, 1665 Wwe.

Lorenz, Rittmeister, † vor 1696, 1685 Arndt II.
Herrauf Würzaumünde u. Autzenbach Gem. Chrf. v. Hahns Tochter.

Digitized by Google

1674, Oct., 15. schließlich wird der Obristlieutenant Bühren auf Bitten der Catharina Mentzell, Wittwe Schecking, vom Herzoge, an Stelle des ausgeschiedenen Georg von Offenberg zu ihrem Vormunde und gleichermaßen zu ihrem Commissar in dem Rechtsstreit wegen Thorhakens Höfchen ernannt[1]).

Auch Amtmann des Herzogs ist der Obristlieutenant v. Bieren gewesen, wie wir aus einem Supplicationsabscheide von 1671, April 9.[2]) erfahren, wo er als derzeitiger Amtsverwalter von Bergfried (im Mitauischen) angeführt wird. Dieses Datum muß aber schon so ziemlich den Endpunkt seiner Amtsthätigkeit bezeichnen, da bereits am 14. Maiȝd. J.[3]) Otto Schrader als Bergfriedscher Amtmann genannt wird.

Die Vermögensverhältnisse des Obristlieutenants Bühren scheinen gute gewesen zu sein, wenigstens ist er in der Lage gewesen Geld zu verleihen. So erhält 1672, Febr. 20[4]) der Goldingensche Mannrichter Reinhold Lieve den herzoglichen Befehl einen Executionstermin in der liquiden Schuldforderungssache des Obristlieutenants Carl von Bühren gegen den herzoglichen Ober-Secretarius und Archivarius Godofredus Fabricius zu präfigiren und Supplicanten aus Fabricii mobilem Vermögen nicht aber aus seinem Lehngütlein zu contentiren. Nach mehreren erneuten Monitorialen ergeht d. 17. Dec. d. J.[5]), ein Executionsmandat an den Mannrichter in derselben Sache. Von andern ausstehenden Geldern erfahren wir durch ein herzogliches Monitorial v. 1673, August 18.[6]), welches Nicolaus v. d. Recke, Amtmann zu Autzen auffordert, eine Schuld die sich noch von Recke's Vater (Friedr. Johann auf Blieden und Sturhof, Landhofmeister) herschreibt, an den Obristlieutant v. Bühren abzutragen.

Auch daß er in der Stadt Häuser erwarb, dürfte für eine bessere pecuniäre Lage sprechen. Zuerst begegnet er uns 1661, Februar 7.[7]) in einer Klagesache des Joh. Hundius gegen den Mitauschen Rath. Derselbe hätte, Klägers Erbrechte übergehend, das vom sel. Cordt Brüning hinterlassene Haus dem Obristlieutenant Carl v. Bühren eingewiesen; 11 Jahre später, 1672 Jan. 5.[8]) erwirbt derselbe ein zweites Haus, welches in früheren Jahren auch dem Bürgermeister Cordt Brüning gehört hatte. Brünings Nachfolger im Besitz war der Bürgermeister Herman Becker geworden, welcher das Haus schon mit 520 fl. Kirchengelder belastet von seinem Vorgänger übernahm. Er selbst nun hatte 329 fl. 12 gl. Capital bei seiner Vormundschaftsrechnung für die Hospitalarmen erspart, war aber durch die Kriegszeiten so ruinirt worden, daß er das Geld nicht beschaffen konnte. Ihm wurde daher gestattet, sein Haus zu verkaufen, wobei auch diese Summe als Hypothek auf demselben bleiben sollte. Der neue Käufer Nicolaus Steffens gerieth bald in Concurs, aus welchem der Obristlieutenant Carl das Haus erstand. Zwar protestirte er bald gegen den Kauf und beschwerte sich, daß das Haus nicht wie angegeben aus Stein, sondern meist aus Stenderwerk sei, doch behielt er es schließlich und stellte der Kirche für alle ihre darauf liegenden Capitalien eine Obligation im Betrage von 840 fl. aus[9]), die außer ihm noch von seiner Eheliebsten unterschrieben wurde[10]). Man ersieht aus der Art und Weise dieser zweiten Hauserwerbung, die vollzogen wurde, ohne daß Carl das Haus in Augenschein genommen hatte, daß es ihm blos um eine Capitalanlage zu thun war, die ja wol auch durch einen Dritten besorgt werden konnte, in diesem Falle allerdings, wie wir gesehen haben, zu Bührens Schaden; ein Haus zu eigenem Gebrauch hätte er wol nicht ohne vorherige Besichtigung erstanden.

Bald hernach ist der Obristlieutenant von Bühren gestorben und 1676[11]) in Doblen in seinem Erbbegräbniß beerdigt worden, wobei der Mag. Gerhard Remling P. zu Sessau (S. Anna Margaretha № 31) ihm die Leichenrede hielt. Für das Begräbnißgeld restiete am Schluß des Jahres die Frau Wittwe von Bühren 16 fl. 15 Gl.

Diese seine Gemahlin war[12]) Christina Catharina v. d. Gröben, eine Tochter v. Friedrich v. d. Gröben, Capitän, auf Karschau, Bütack etc. und Catharina von Schepliţ a. d. H. Dombse in Sachsen, verw. v. Bronsart, † 14. Nov. 1665. Sie hatte einen Bruder Otto Friedrich, dessen Vornamen wir bei einem Sohne des Bührenschen Ehepaares, bei zwei Großsöhnen (Hahn und Volschwing) und einem Urgroßsohne (Plettenberg) wiederfinden.

Als Wittwe des Obristlieutenants begegnet sie uns noch einigemal. Sie scheint gleich nach des Mannes Tode Poenau ihrem Sohne Otto Friedrich eingeräumt und sich in Mitau niedergelassen zu haben. Hier wird ihr ein Monitoriale im Hause des seel. Cordt Brüning[13]) 1678, Aug. 26[14]) insinuirt, welches sie auffordert die

---

[1]) Wold. Güter-Lexicon u. Wold. XI, 2 s. d.
[2]) A. 1671, fol. 191.
[3]) Ibid. fol. 263, b.
[4]) A. 1672, s. d.
[5]) Ibid. sub 12. Juli, 10. Nov. u. 17. Dec.
[6]) A. 1673 s. d.
[7]) Wold. XXXVIII, fasc. I.
[8]) Conf. Mitau III, hier Böhlker genannt.

[9]) Die 840 fl. entstanden dadurch, daß Becker einige Flören an Capital und Renten erlassen wurden.
[10]) Die Obligation selbst fehlt leider.
[11]) Conf. Doblen fasc. I, Kirchenrechnungen v. 1672—1692.
[12]) Diese sowie alle andern auf die Preuß. Linie bezüglichen Correkturen und Zusätze zur Stammtafel verdankt der Verf. der Liebenswürdigkeit des kgl.-preuß. Staatsarchivars und Geh. Archivraths G. A. v. Mülverstedt, welcher ihm seine werthvollen Collectaneen über die preuß. Bührens freundlichst zur Verfügung stellte. Leider war es dem Verfasser nicht möglich das Königsberger Staatsarchiv zu benutzen.
[13]) Ueber das Beibehalten des Namens eines älteren Besitzers zur Bezeichnung eines Immobils vgl. das bei Matthias Bühren und Kl. Spirgen Gesagte.
[14]) Conf. Mitau III.

Digitized by Google

rückständigen Renten der 1672 auf 840 fl. ausgestellten Obligation zu zahlen; 1679, Juli 16, ist die Frau Obristlieutenant von Bühren mit dem Rittmeister Hermann Schroeder und dem Rittmeister Otto Christopher von Medem Pathe bei der Taufe von Heronymus Strangoffskys Sohn.

Nicht lange darauf (schon 1683) ist sie zur zweiten Ehe mit dem französischen Rittmeister Otto Magnus von Buttlar Erbh. v. Behrsebeck geschritten. Derselbe wurde 1690, Febr. 14 vom Herzoge zum Vormunde des Christoph Magnus Paskau ernannt, als dessen Mutter Christina Elisabeth v. Bühren (T. Carls V. und der Gröben) in eben diesem Jahre sich mit dem Kgl. Ltn. Georg Lambsdorff wiedervermählte[1]). 1691 starb der Rittmeister Buttlar, ein halbes Jahr vordem seine Frau[2]). 1690, Nov. 21[3]) wird in Lemsal Christina von der Bühren beerdigt. Da die Bezeichnung von der Bühren sonst niemals vorkommt, so liegt die Vermuthung nahe, es handele sich hier um den Irrthum eines Pfarrers, dem diese Familie im Uebrigen unbekannt geblieben war und welcher aus einer „von Bühren geb. von der Groeben“ eine „von der Bühren“ machte. Nov. 1690 würde außerdem sehr gut mit „ein halbes Jahr vor 1691“, übereinstimmen. Was sie aber nach Lemsal hätte führen können, dafür fehlt jeder Anhaltspunkt.

16. u. 17. Zwei Kinder des Matthias.

Vgl. Jahrb. I. 71, b. f., wo von der Beerdigung eines Sohnes des Matthias in Doblen (1638, Dec. 10) und eines Kindes ebenda (1648, Jan. 12) die Rede ist.

18. Niclas.

Unbekannt wessen Sohn. Von ihm hören wir blos aus drei Bruchstücken von Processen. 1653, Juni 14[4]) richtet der Herzog aus der Kanzellei an Niclaß Bühren ein Monitorial: „Ehrbar, lieber, getreuer . . . . Auf Supplikation des ehrsamen u. l. G. Hans Heinrich[5]) geben wir Euch zu vernehmen . . . . was derselbe über Euch wegen der an ihm und seinen Leuten zugefügten Gewälde und Dräuworte als auch Treibung Eures Viehs auf sein Land und ins Getreide“ sich ernstlich beschwert. Der Herzog befiehlt Bühren, sich aller Thätlichkeit und Gewalt gänzlich zu enthalten, auch auf sein Vieh besser Acht zu haben.

Eine zweite Erwähnung seiner finden wir in einem Abscheide v. 1663, Juni 15[6]), welcher auf die Supplication des Johann v. Bulderingk aus der herzoglichen Kanzellei ergangen ist. Bülding hatte gebeten, der Herzog möge durch ein ernstliches Mandat Nicolaus Bühren bewegen, seine frivole Klage gegen Bülding, als hätte er ihm in verflossenen Kriegszeiten zwei Pferde entwandt, zurückzuziehen. Läge die Sache doch ganz anders. Bühren hätte während des Krieges ruhig zu Hause gesessen und seinem Vaterlande nicht gedient, dagegen mit den Schweden zusammen drei Bülding'sche Bauern ganz ausgeplündert; der Herzog möge Supplicanten doch zu dem Seinigen verhelfen. Hierauf war vom Herzoge resolvirt worden, Bühren solle seinen Gegenbericht thun. Derselbe muß wol zur Zufriedenheit des Herzogs ausgefallen sein, da wir Bühren einen Monat später in des Herzogs Diensten stehend finden, aus welchen er gewiß entlassen worden wäre, wenn sein Halten zu den Schweden sich als wahr herausgestellt hätte.

1663, Juli 15.[7]) verabscheidet der Herzog auf einen vom 10. Juli datirten Brief des Amtmanns von Eckendorff Johann Georg von Buttlar, welcher über den „unzeitigen Lesefitschmeister Claß Bühren“ schwere Klage führt. Derselbe hätte dem herzoglichen Befehl zufolge die Lesefische von den Strandbauern einnehmen sollen, bei Ausführung dieses Befehls aber durchaus seine Competenz überschritten und die Bauern völlig verwirrt, so daß sie nicht mehr wüßten, wem sie gehorchen sollten. Er hätte die Bauern schrecklich bedroht, wenn sie noch auf den Amtmann hören würden, den Amtmann selbst aber nicht allein mit Worten injurirt sondern ihm auch mit der Pistole zu Leibe gegangen; den Bauern untersagt, dem Amtmann irgend einen Fisch zu schenken, 2000 Wadenströmlinge die Buttlar-Semieten ihm (dem Amtmann) zum Präsent gemacht, aufgefangen und entführt, Herzogliche Rescripte an den Amtmann eröffnet und auf der Landstraße verlesen, überall verbreitet, der Herzog wolle, daß man blos Bühren gehorchen solle und nicht dem Amtmann. Schließlich hat dieser „leichtfertige Vogel“, dieser „Bärenhäuter“ außer vielem andern Unfug, den er verübt, die Schildkreuter, so am Strande reiten, bedroht und den Amtmann Buttlar angeschrieen, er würde ihm mit einer Pistole so viel beibringen, daß ihm der Dampf zum Maul herausgehen sollte. Alle seine Vorgänger, schreibt Buttlar zuletzt, die bürgerlichen und adeligen: Michels, Joh. v. Dörthesen, Brummerchoff, Stallmeister Funck und Joh. Völckersamb, hätten es besser gehabt als er, eine solche Wirthschaft sei aber

[1]) v. Kl. Güter Chroniken I. p. 95 (Chronik v. Behrsebeck und Brantschen.

[2]) Ueber die Vermählung mit Buttlar und ihren Tod fehlten dem Verf. urkundliche Nachrichten, er hat diese aphoristischen Notizen aus den Collectaneen J. E. Neimbts, und den Mittheilungen G. A. v. Müllerstedts.

[3]) Riga R. H.; K. B. Exc. 111 (Verst.) 395; aus dem Lemsaler K. B. I, 46.

[4]) A. 1652/54 a. d.

[5]) Hans Heinrich wird 1664 und 1665 als Kaufmann in Mitau genannt (Wold. Güter-Lexicon).

[6]) A. 1663, fol. 99.

[7]) Ibid. 134.

Digitized by Google

noch nicht dagewesen; seitdem Schwarden an Funck verhandelt worden, hätte Buttlar keine Bachfische mehr und Bühren ließe ihm keine zukommen. Außer dem Bescheide, die Parten sollten bis zum Austrage des Streites mit Hand und Mund stille halten, erfahren wir nichts mehr in dieser Sache.

Was wir unter einem Lesefischmeister zu verstehen haben, geht aus andern Quellen nicht hervor; es ist dieses das einzige Mal, daß uns ein solches Amt begegnet. Aus dem Inhalte der Supplik aber und dem Worte Lesefischmeister selbst scheint es sich wol zu ergeben, daß wir in ihm einen Mann zu sehen haben, dem es oblag, aus den in den herzoglichen Aemtern gefangenen Fischen die besten für den Gebrauch des Herzogs auszulesen. Da hiezu eigentlich ein besonderer Beamter nicht erforderlich zu sein scheint, gehen wir wol nicht fehl, wenn wir in dem Lesefischmeister einen vielleicht nur ad hoc designirten Controlbeamten des Amtmannes sehen. Zu dieser Annahme würde das selbstbewußte, Buttlar demüthigende Auftreten Bührens auch recht gut passen. Weiter ist über diesen Niclas nichts bekannt geworden, ja wir können nicht einmal mit Bestimmtheit angeben, ob die drei vorhandenen Angaben sich auf eine und dieselbe Person beziehen, wenngleich dieses auch höchst wahrscheinlich ist. Die Klagen von 1663 stammen aus derselben Tuckumschen Gegend (Ekendorff und die Bildringschen Güter sind benachbart) und alle drei Suppliken schildern den Beklagten gleichmäßig als einen eigenmächtigen, herrischen und gewaltthätigen Mann'; in allen Fällen hat er um ein vermeintliches Recht durchzusetzen nicht das Gericht in Anspruch genommen, sondern seinen Willen auf eigene Hand durch „Gewälde und Dräuworte" durchzusetzen versucht.

19. Hinrich Johann.

Auch dessen Eltern sind unbekannt und noch spärlicher als über Niclas fließen die Quellen für Hinrich Johann. Wir wissen von ihm nur, daß er Corporal zu Roß in schwedischen Diensten gewesen und unschuldig in Gefangenschaft gerathen war, durch einen Brief, welchen er aus seinem Kerker (er nennt den Ort nicht) an den livl. General-Gouverneur Magnus Gabriel Jacobson Grafen de la Gardie richtete. Dieser Brief, welcher den Präsentationsvermerk v. 1656, Oct. 23[1]) trägt, lautet.

Erlauchter Hochgeborner Graff, ReichßRath, Reichs Schatzmeister, Herr Generalissime, General Gouverneur, Gnädiger Herr

Drey Viertel jahr seyn nun gar nahe verfloßen, daß ich erstlich in Littowen in Königl. Kriegßdiensten von Niederhoff arrestiret, darnach allhie gefenglich gesetzet, vnter böser und nichtiger beschuldigung, daß ich seine mühle solte angesteckt und abgebrandt haben. Ob nun wohl Ein Königl. Burg- vnd Schloß Gericht die sache durch klage, antwort und beweiß verhöret, ich auch ganz unschuldig befunden und von der klage befreyet, werde ich dennoch von meinem anklager gehalten und der hafft nicht erlaßen, vngeachtet ich von ihm in der ganzen Zeit der Verhafftung nicht einen bißen brodt von ihm erhalten, meine Kriegßdienste verseumet, da ich der hochloblichen Cron Schweden gute Dienste thun können. Gelanget demnach an Ew. Hochgeb. Gräffl. Excell. mein aller vnterthanig bitten, die gnedige Verordnung zu thun, daß dem ergangenen Vrtheil nach, welches vor etzlichen Wochen über mich außgesprochen, ich auff freyen füßen möge gestellet werden. Diese gnade bin ich mit Darsetzung gutes und bluteß vor Ihr Kgl. Mayst und der Cron Schweden zu verdienen schuldig und pflichtig, der ich bin

Ew. Exl. Hochgeb. Gräffl. Excell.
Vnterthanigster Knecht
Hinrich Johan von Bühren
Corporal zu Roß.

Ob er die Freiheit erlangt, und wer dieser Niederhoff eigentlich gewesen, darüber lassen uns unsere Quellen im Stich.

20. Carl VI.

Sohn Carls IV und dessen Gemahlin (..... Goeteke). Geboren 1653 im Februar[2]) widmete er sich früh dem Kriegsdienste, den er als Kgl. Poln. Cornet quittirte. Gleich nach dem Tode des Vaters (1683) muß er ihm in Kalnzeem gefolgt sein, wenn auch, wie gezeigt werden soll, die förmliche Belehnung erst später erfolgte. Er huldigte schon 1684, März 18. Herzog Casimir wegen des Kalnzeemschen Lehns, mit andern Lehnsleuten, Pfandhaltern und Erbgesessenen. 1689, Febr. 12.[3]) fand die eigentliche Belehnung durch Herzog Friedrich Casimir, welchem Bühren 3000 fl. vorgestreckt hatte, statt.

Wir Friedrich Casimir v. G. G. in Liefflandt zu Churlandt undt Semgallen Herzogk, heißt es, Uhrkunden und bekennen hiemit, vor uns, unsere Fürl. Erben und Successoren. Nachdem der Weiland durchlauchtige Fürst und Herr, HE. Friedrich in Livl. zu Curl. u. Semg. Hz.,

[1]) Riga. B. S.
[2]) Findet sich nicht im Mit. U. B. — R. H. Alt. Fam.-Arch.
[3]) Das Orig. im Besitze des Oberl. H. Diederichs, in Mitau.

Digitized by Google

unser in Gott ruhender hochseliger Herr Vetter hochlöblichsten Andenkens, hiebevor dem seligen Carell von Bühren, wegen seiner unserm fstl. Hause geleiste treue Dienste, ein Stück Landes an der Alba, Kalnezehm genannt, belegen, zu seinen und eines seiner künftigen Söhne, so unserm fürstl. Hause auch bedient sein kann, Lebetagen, in eben demselbigen Rechte, wie es sein seliger Vater Johann von Bühren erhalten, laut der Verschreibung de dato Mitau d. 12. Mai 1642 vergönnt und eingethan; nach Absterben aber des itzt gedachten Seel. Carell von Bühren, Leiblicher Sohn Carll von Bühren, als itziger Besitzer und Einhalter gedachter Gelegenheit Kallnezehm, auf unser gnädiges Ansinnen, zu des Landes Besten auf diesen itzigen Reichstag uns 3000 fl. poln. an gutten Alb. und itzt jängigen holländschen Thalern, der Thlr. zu 3 fl. poln. gerechnet, bar vorgestreckt und geliehen: als thun wir ihm solche Gelegenheit Kallnezehm, auf ihm, und seiner Hausfrauen Hedwig Catharina von Thielen gönnen, geben und verleihen, also und dergestallt, daß sie beiderseits solche Gelegenheit, wie es ihr resp. Vater und Schwiegervater und dessen Vorfahren besessen, gebraucht und genützet, gleichfalls ohne unser und unserer Nachkommen auch jeder männiglichen Eindrang und Behinderung, geruhig haben, besitzen, gebrauchen und genießen sollen. Wann aber sie beiderseits Eheleute mit Tode abgegangen, so soll offters gedachte Gelegenheit Kalnezehm an uns und unserm fürstlichen Hause verfallen sein. Jedoch daß wir, unsere Successores und Nachkommen, ihren Erben und Erbnehmern zuforders obgedachte Summa der 1000 Rthlr. in gleicher Sorte auszukehren und wiedrr zu entrichten schuldig sein wollen. Und solle auch jedachter von Bühren und seine Hausfrau, Erben und Erbnehmern, vor Erlegung solcher Summa sothane Gelegenheit abzutreten und zu räumen, nicht gehalten noch schuldig sein. Wobei wir denn für uns und unsere Successores obgedachte beiderseits Eheleute, ihre Erben und Erbnehmer zu schützen und zu conserviren, hiemit festiglich versprechen. Zu mehrer Urkunde und Versicherung haben wir diese Verschreibung eigenhändig unterschrieben und mit unserm fstl. Insiegell bekräftigen lassen. Gegeben Mitau d. 15. Febr. Anno 1689.

F. Casimir H. z. C.
(L. S.)

Vielleicht lag auch die Sache so, daß Carl VI. gleich nach seines Vaters Tode belehnt worden war, 1689 aber nur eine neue Schrift ausgestellt wurde, in welcher der geliehenen 3000 fl. Erwähnung geschah. Die Versprechungen, welche der Herzog wegen des vorgestreckten Geldes machte, waren allerdings für Bühren wichtig genug, um sich ein neues Dokument darüber auszubitten.

Ueber die Jugendjahre dieses Mannes, der Hzg. Ernst Johanns Vater werden sollte, sind wir — was urkundliches Material anbetrifft — äußerst dürftig unterrichtet. Weder wissen wir über seine Dienstjahre etwas Zuverlässiges (daß er mit Prinz Alexander vor Ofen gewesen sein soll[1]) scheint auf einer Verwechselung mit einem Bruder Otto Friedrichs zu beruhen) noch auch über seinen ersten Aufenthalt in Kalnzeem. Um 1680 (nicht nach 1683[2]) muß er seine Ehe mit Catharina Hedwig von der Raab gen. Thülen geschlossen haben[3]). Dieselbe entstammte einem alten adeligen, schon zu Ordenszeiten in Livland florirenden Geschlechte, welches sich Ende des 16. Jahrhunderts auch nach Kurland gewandt hatte. Hier ist dasselbe weder sehr zahlreich vertreten, noch auch reich begütert gewesen. Das erste Gut, welches die Thülens in Kurland erworben, Ligutten, ist im Anfange des 17. Jahrhunderts schon aus ihrer Hand gekommen, auch Stansen und Windaushof waren blos vorübergehend im Besitz der Familie. Häufiger finden wir sie auf Pfandgütern namentlich aber in Kriegsdiensten, und zwar in schwedischen, ein Zeichen dafür, daß sie in Curland noch nicht festen Fuß gefaßt hatten und sich mehr als Livländer denn als Curländer fühlten[4]). Nach den Gen. Taf. kaufte Caspar verm. mit Elisabeth v. Adeling das Gut Ligutten, sein Sohn Ernst (verm. mit Sophia v. d. Wengen gen. Lambsdorff) diente als Capitän der Krone Schweden; dessen Sohn Caspar (geb. 1609, Nov. 6 † 1692, März 22) diente gleichfalls in der schwedischen Armee, wo er den Rang eines Cornets bekleidete. 1660, März 29 vermählte er sich mit Christina Margaretha von Bergholtz (auch Birgholtz) des seel. Joh. v. Schivelbein Wittwe[5]), einer Tochter des schwedischen Capitains Hermann Friedrich und der Sophia Hedwig von Essen[6]). Von dessen Söhnen war blos einer, Ernst Ludwig, als Cornet in poln. Dienste getreten, drei andere dienten in der schwedischen Armee. Eberhard wurde als Oberst 1709 bei Pultawa gefangen und nach Sibirien geschickt, wo er bis 1721 blieb. Gustav fiel als Capitän in derselben Schlacht. Caspar Wilhelm fand 1700 bei Gelegenheit der Sprengung des Blockhauses bei Riga, gleichfalls als schwed. Capitän, seinen Tod. Die älteste Tochter dieses Caspar Thülen nun war Catharina Hedwig, welche nach den Gen.-Taf. 1663 den 26. März das Licht der Welt erblickt hat[7]). Ihre Ehe mit dem

---

[1]) C. F. Hempel am angeführten Orte.

[2]) Sein Sohn Carl VII. geb. 1684, Mai 16.

[3]) über Datum und Ort der Trauung haben die bisher exercirten Kirchenbücher noch keinen Aufschluß gegeben.

[4]) Sie haben in Kurland, so lange sie hier lebten, das Indigenat nicht gehabt und sind erst 1841 nachträglich zur Matrikel verzeichnet worden.

[5]) Altes Fam.-Archiv K. H.

[6]) Bergholtz und Essen sind beides Familien, welche zur Livl. Adelsmatrikel gehören, doch lassen sie sich in einzelnen Gliedern im 17. Jahrh. auch in Curland nachweisen.

[7]) Ihr Bruder Eberhard verm. mit einer Schwedin Joh. Elis. v. Bildstein setzte das Geschlecht fort, welches im Anfange unseres Jahrhunderts aus Curland verschwindet und noch im Reichsinnern anzutreffen ist.

Digitized by Google

Cornet Carol von Bühren war mit Kindern reich gesegnet, von elfen über die wir Nachricht haben, starben zwei in früher Jugend und wurden am 4. Adventssonntage (Dec. 18) 1689[1]) in Mitau beerdigt.

Im 17. Jahrh. finden wir nur noch Eine Erwähnung Carls VI. in einem Befehle v. 1694, April 28[2]). Der Mitausche Oberhauptmann Fromhold v. d. Osten gen. Sacken wird darin vom Herzoge angewiesen in der Klagesache des Andreas Clas von Reyer contra den „ehrbar lieben getreuen Bühren von Cahlzehm“ einen Termin vorzunehmen.

Ueber sein Verhalten während der Pestzeit (1710) berichtet das Inland[3]) daß er sich, nach der Ueberlieferung durch Versorgung und Verpflegung der Gebietsunterthanen sehr verdient gemacht hätte, wofür ihm als Lohn die Verwaltung des ganzen Gebietes übertragen worden wäre.

Aus dieser „Ueberlieferung“ aber spricht zu sehr die später allgemein verbreitete Ansicht, als wären die Vorfahren des Herzogs in den niedrigsten Lebensstellungen und die Uebertragung einer Amtmannschaft schon eine hervorragende Auszeichnung für sie gewesen, als daß wir auf diese Nachricht irgend ein Gewicht legen könnten. Clivenhof war übrigens seit 1696 verpfändet und hatte keine herzoglichen Amtleute mehr.

1712, Juni 6[4]) finden wir Carl auf einer Gläubigerversammlung in Mitau, welche wegen des Concurses des Hauptmanns Dietrich von der Recke-Neuenburg zusammengetreten war. Die Schuldenlast stellte sich als eine ganz enorme heraus und Dietr. v. d. Recke cedirte bonis. „Herr Carl von Bühren“ wurde nach dem Transakt vom Juni 22 wegen seiner Schuldforderung von 2100 fl. nebst 33 andern Gläubigern in das Reckesche Hauptgut Neuenburg eingewiesen, auf welches Gut allein die Summe von 153658 fl. der Gesammtschuld repartirt worden war.

1725, Nov. 6[5]) erwirbt er einen Erbkerl von Carl Gustav Pfeil. „Ich Endesbenannter“ heißt es in dem Verkaufsbriefe, „bescheinige hiemit kraft Dieses, daß ich an den Wohlgebornen Herrn Cornet von Biron meinen Erbbauern Namens Johann nebst Weib und Kinder erb- und eigenthümlich verkaufet, aus Limbengefinde von meinem Erbgute Schaulhof[6]). Davor bekommen an Gelde 20 rthlr. alb., eine Kuhe, dito ein Ochse und ein Stutte, wie auch das Pferd von dem Kerl. Dagegen versichere ich vor alle andern Anforderungen vor mich und meine Erben, sie mögen Namens haben, wie sie wollen.

Kallenzehm d. 6. November. (L. S.)[7]) C. G. Pfeil
Mein eigen Hand u. Pitschaft.

Das letzte Dokument, welches uns über Carl VI. berichtet hätte eigentlich in den Abschnitt, wo von dem Kampf der Bührens um das curische Indigenat gehandelt wird, hineingehört, es ist uns aber zu spät bekannt geworden und kann daher blos hier berücksichtigt werden. Es ist dies ein v. 1730[8]) Aug. 15. datirtes Schreiben (wie es scheint ein eigenhändiges) in welchem sich Carl um das Indigenat, welches ihm ja auch den 9. Sept. d. J. zu Theil werden sollte, bewirbt. Es ist an den versammelten Landtag gerichtet und lautet:

Wohlgeborner Herr Landboten-Marschall
Desgleichen Wohlgeborne, Wohlgeborne Herrn,
Herren Landes-Deputirte.

Es haben Ihre hochfürstliche Durchlaucht allergnädigst auf meinen Sohn den Oberkammerherrn reflectiren und denselben bei E. W. R. u. L. in Vorschlag bringen wollen, um ihm auf diesem Landtage das Indigenat genießen zu lassen. Wenn nun ich und meine übrige Söhne vermöge unsers von Ihro Kgl. Maj. Vladislao IV. allergnädigst gegönneten Diplomate de anno 1638 von der Ehre des juris indigenatus gleichfalls gerne participiren wollen, als ergehet an Ew. Ew. Wohlgeb. Wohlgeb. mein und ihr ganz gehorsamstes Bitten, in Ansehung des Kgl. Diplomatis uns allerseits in gremium indigenarum hochgeneigt auf und anzunehmen. Dieser hohen Affection und Güte versichert lebende, beharre mit aller erfinnlichen Hochachtung.

Ew. Wohlgeb. M. HE. Landboten-Marschalls
und Ew. Ew. Wohlgeb. Wohlgeb. Landes-Deputirten
Kalnzehm d. 15. Aug. 1730. gehorsamst ergebener Diener
Carl v. Bühren.

Interessant ist bei diesem Dokumente namentlich die Unterschrift. Wir ersehen aus ihr, daß sich der Vater Ernst Johanns noch 1730 Bühren nennt, obzwar schon 1711[9]) die Form Biron in Uebung war. Ein neuer Beweis dafür, daß die Prätensionen einer Gontaut de Bironschen Verwandtschaft erst in späterer Zeit hervorgetreten sind. Hätte bereits Carl VI oder auch sein Sohn Ernst Johann eine solche Abstammung bereits 1730 in Anspruch genommen, so fänden wir ganz sicher die Unterschrift Biron und nicht Bühren.

[1]) Mit. U. B. d. St. Trin. K.
[2]) A. 1692/95, fol. 192.
[3]) Jahrg. 1848, Sp. 1022.
[4]) B.-L. v. Samiteten.
[5]) Orig. im Besitze des HE. Oberlehrer Diederichs, Mitau.
[6]) Hagemeister I, 117: Saulhof (Asp. Burtneck) besaßen Pfeils seit dem Anfange des XVII. saec; das Gut erbten sie von Libbert Hahn. 1735 wurde Carl Gustav Pfeil das Gut, welches die Reduktionscommission eingezogen hatte, restituirt.
[7]) Im Schilde neben dem Löwen blos 2 statt 4 Rauten; auf dem Helme die wiederholte Schildfigur zwischen 2 Flügeln, und 3 Pfeile die hinter dem Löwen aufragen.
[8]) Landsch. A. VIII B. 1730—36, pag. 13. R. H.
[9]) 1711 Biron, Schloß U. B. I, 189 (U. B. E. in Riga R. H. Cop. II, 53) 1713 Biren, siehe № 39 u. 41. 1715 Biron siehe unter Carl VII.

Digitized by Google

1735, März 8.[1]) ist der achtzigjährige Carl gestorben. Am 24. April[2]) wurde dann wie es im Kirchenbuche heißt „Der wohlgeborne HE. Cornet von Biron mit stattlicher Pracht“ beerdigt, bei welcher Gelegenheit Joh. Albrecht v. Korff[3]) eine Lob- und Abdankungsrede hielt. Der vollständige Titel dieser im Druck (in Mitau 8. S. fol. 1733) erschienenen Rede lautet: „Lob- und Abdankungsrede bei dem Grabe des hochwohlgeborenen Herrn, Herrn Carl von Biron, Kgl. Cornets, Erbh. a. Kainzehm mit Bezeigung eines aufrichtigen Beileids und verpflichteten Ergebenheit. Gehalten in der Mitauschen Dreifaltigkeitskirche den 24. Aprilis st. novi anno 1733 von des hohen Trauerhauses demütigsten und ergebenen Diener Joh. Albr. Korff“. Dieselbe bewegt sich nur in Gemeinplätzen, lobt die Dienste und die Vaterlandsliebe des Verstorbenen, nennt auch den Namen der Gattin, geht aber mit keinem Worte auf die Vorfahren Carls ein. Das damalige Publikum der Stadt und auch wir, wissen warum. Die in dem Titel der Rede vorkommende Bezeichnung Carls als Erbherrn von Kainzeem erscheint auf den ersten Blick unzutreffend; er war aus einem Lehtagsbesitzer durch die Fr. Casimir gelichenen Gelder Erbpfandbesitzer des Gutes geworden und durfte eigentlich nicht Erbherr genannt werden. Eine solche Zusammenziehung war aber, namentlich in Brief-Adressen und bei andern Gelegenheiten, wo es sich um Titulaturen handelte, nicht selten.

Seine Wittwe überlebte ihn.

1738, Mai 5. Mitau[4]) schloß sie, die „hochwohlgeborne Frau, Frau Catharina Hedwig v. der Raab gen. Thülen, verwittibte Frau Cornettin von Biron, Erbfrau der Güter Kallnezehm, in Assistence des hochwohlgebornen Herrn Ernst Joh. Buttlar, Ihro Kaiserlichen Majestät von ganz Rußland Cammerherrn und accreditirten Plenipotentaris in diesen Herzogthümern, mit dem wohlehrwürdigen Herrn Superior und den übrigen patribus societatis Jesu residentiae Mitaviensis einen Pfandcessionscontract über das Gut Clivenhof ab.

Dieses herzogliche Amt Clivenhof war 1696[7]) von Herzog Friedrich Casimir an Adam Casimir Kosciuszko für 6666⅔ rth. (20000 fl.) verpfändet worden, von seinen Erben lösten es die patres S. J. resid. Mitav. ein, um ihr Pfandrecht bald darauf, wie wir eben gesehen, weiter zu cediren. Die Wittwe Carls versprach nach dem Contrakt zu Joh. Bapt. 1738 den Pfandschilling von 20000 fl. zu erlegen, wogegen ihr das Gut mit allem Att- und Pertinentien und den darauf bezüglichen Dokumenten tradirt werden sollte.

1740, Jan. 27.[8]) ist Cath. Hedwig gestorben und den 18. Febr.[9]) d. J. „bei Abend in der teutschen Kirche beigesetzt“ worden.

21. Sohn von Carl IV.

1665, Oct. 4.[10]) hat Carl von Bühren seinen Sohn bestätigen lassen

Vor 3 mal läuten	. .	24 ₰
Vor die Decke	. . .	20 ₰
Vors Laken	. . . .	5 ₰
Vors Grab zu eröffnen	.	12 ₰
Vors Krönichen	. . .	5 ₰
		66 ₰ = 13 fl. 6 gl.

Die Nachkommenschaft Carls V.

Die Reihenfolge, welche in der Stammtafel den Kindern Carls V. angewiesen worden, ist eine willkührliche; Otto Friedrich ist blos aus Rücksichten der Uebersichtlichkeit an die letzte Stelle gerückt. Die Geburtsdaten aller jetzt folgenden Geschwister sind unbekannt geblieben[5]).

22. u. 23. Zwei jung verstorbene Kinder.

1655[6]). Rittmeister Carl von Bühren vor Bestätigung zweier Kinder 88 ₰ = 17 fl. 18 gl.

24. Maria Elisabeth[11]).

Sie vermählte sich mit Hermann Johann von Bildring, Sohn des Joh., Erbh. v. Rauden; von diesem Ehepaar[12]) ist außer einem Sohne, welcher in der Jugend ertrank, noch eine Tochter Anna Margar. bekannt geworden, die sich 1733 mit dem Fähnrich Gerhard Christopher von Rahden Erbh. a. Latwiliszek i./Lith. vermählte, und 1761 ihr Testament errichtete.

25. Anna Louise[11]).

Sie war zwei mal vermählt. In erster Ehe mit Albrecht v. d. Milbe (auch Mülbe) Obristlieuten.,

[1]) Gen. Taf.

[2]) Mit. K. B. der St. Trin. K.

[3]) Ueber ihn s. Recke-Napiersky Schriftsteller-Lexikon, II, 499.

[4]) Orig. im Bes. d. Verf.

[5]) Neimbts zählt die Kinder Carls V. folgendermaßen auf, Otto Friedrich. Mar. Elis., ... Lambsdorff, . . . Bolschwing, ... Lambsdorff, ... Lysander.

[6]) Conf. Doblen kase. I. Kirchenr. 1638—1660. Unter den Restanten aufgezählt.

[7]) Sammlung der Beschwerden etc. (Schwarz 250) Mitau 1792, pag. 301.

[8]) Gen. Taf.

[9]) K. B. d. Mit. St. Trin. Kirche.

[10]) Conf. Kirchen-Rechn. der Mit. St. Trin. K. Das Mit. K. B. hat statt dom. 18 p. Trin., was dem 4. Oct. entsprechen würde dominica 19 p. Trin.

[11]) Neimbts Collect. i. d. Rig. Stadt-Bibl.

[12]) Gen. Taf. nach urk. Material zusammengestellt von L. Arbusow Msf. Mitau K. H.

Digitized by Google

Erbh. a. Woplacken und in zweiter Ehe 1697 mit Heinrich Wilhelm v. Bolschwing, welcher 1702 (nach andere Nachrichten 1703) gestorben ist. Ihr zweiter Gemahl verkaufte seine curischen Güter und wandte sich nach Preußen. Aus einer ersten Ehe mit Helena Sibylla v. der Milbe (T. des obengenannten Ahr.) hatte derselbe 3 Söhne, aus seiner zweiten mit Anna Louise 2 Töchter. Maria Eleonora Magdalena verm. mit Georg Heinr. v. Plettenberg auf Grenzen (deren Sohn Otto Friedrich) u. Sophia Charlotte[1]). Da die Nachrichten über diesen Zweig der Bolschwings urkundlich nicht zu belegen waren, so bleibt es zweifelhaft, ob die Vertheilung der Kinder auf beide Ehen eine unanfechtbare ist. Neimbts[2]) zählt beispielsweise 2 Söhne der Bühren zu. Anna Louise † 1708 an der Pest.

26. Tochter N. N.[3])

Vermählt mit N. N. v. Lysander, Kgl. poln. Major, einem Sohne von N. N. und Emer. Benigna v. Elerdt aus Elkesem. Ihr Sohn Joh. Friedrich auf Neu-Selburg war russ. Oberst und verm. mit Anna Dorothea v. Meerfeldt a. Lahnen und hatte drei Söhne Wilhelm, Gotthard und Ernst, von welchen die beiden ältesten in poln. Diensten standen und eine Tochter N. N.

27. Tochter N. N.[4])

vermählt mit N. N. v. Lamsdorff, vielleicht auch in zweiter Ehe mit N. N. v. Hahn. Siehe № 28.

28. Christine Elisabeth.

In erster Ehe vermählt mit Joh. Christopher Paskau, Erbh. a. Neufeld, der 1687 (wahrscheinlich schon 1684)[5]) mit Hinterlassung eines unmündigen Sohnes Christoph Magnus bereits verstorben war. 1690 schritt sie zu einer zweiten Ehe mit dem Ltn. Georg v. der Wenge gen. Lambsdorff, bei welchem Anlaße der Herzog ihren Stiefvater Buttlar zum Vormunde des jungen Paskau bestellte. Aus ihrer zweiten Ehe, oder eventuell aus der ihrer obengenannten Schwester mit N. N. v. Lamsdorff, stammt Christina Louisa † 1760, die 1) Carl VII. von Biron u. 2) Franz Georg v. Pfeilitzer gen. Franck heirathete und eine zweite Tochter N. N. vermählt mit N. N. Stein[6]). Deren Sohn Jacob Stein war kurz vor dem 17. März 1759 mit Hinterlassung von Söhnen und Töchtern gestorben. Eine von den beiden Schwestern Bühren, Christina Elisabeth oder N. N., jedenfalls diejenige, welche die Mutter der verehelichten Carl Biron und der Stein war, vermählte sich nochmals mit N. N. v. Hahn. Die beiden aus dieser Ehe entsprossenen Kinder Otto Friedrich, russischer Capitän und Maria Gerdrutha vermählte Tomaszewski waren beide noch am 17. März 1759 am Leben (siehe Carl VII.).

29. Sohn (Carl?).

Die genealogischen Tafeln machen ihn nebst seinem Bruder Otto Friedrich zu einem Sohne Jacob Bührens, († 1643/4[1]), nennen ihn Carl und bezeichnen ihn als Obristlieutenant. Abgesehen von der völlig willkührlich ersonnenen Abstammung von Jacob scheinen aber auch noch Verwechselungen mit im Spiele zu sein. Carl V. war, wie wir uns erinnern, Obristlieutenant († 1676), von Carl VI. behauptet das Hempelsche Buch, er hätte Prinz Alexander von Curland in die Türkencampagne begleitet; es ist deshalb möglich, daß die Erinnerung an diese beiden Carl den Verfasser der Gen. Taf. bewogen hat, dem Bruder Otto Friedrichs *dieſen* Vornamen beizulegen. Aus irgend welchem Dokumente wird sein Vornamen nicht ersichtlich. Wir erfahren von ihm blos aus einem Intercessionale König Johanns III. von Polen v. 1693, Juli 4[7]), in welchem derselbe das Indigenatsgesuch Generosi Ottonis Friderici à Bühren, Majori, et fratris illius, tempore obsidionis Budensis gloriose decessi unterstützt.

Da das Indigenatsgesuch eines ausdrücklich als Verstorben bezeichneten vom Könige recommandirt wird, so werden wir annehmen müssen, daß er vermählt gewesen war und männliche Nachkommenschaft hinterlassen hatte, etwas Positives darüber hat sich jedoch nicht finden lassen. Sicher ist nur, daß es dieser Bühren war, welcher den Prinzen Alexander nach Ofen begleitet und bei eben dieser Belagerung (1686), nebst dem Prinzen den Tod gefunden hat.

30. Otto Friedrich

Sohn Carls V. und der Christina Cath. von der Groeben. Geburtsort und Geburtsdatum sind unbekannt geblieben, doch dürften wir sein Geburtsjahr annäherungsweise auf 1650 setzen. Gleichwie sein Vater und Großvater hat er sich der militärischen Laufbahn zugewendet, in welcher er von .... 1682—95 den Rang eines Majors[8]) bekleidete, 1696—99 als

[1]) Gen. Taf. v. Bolschwing.
[2]) a. a. O.
[3]) Neimbts Collect. sub. Lysander Tab. 4.
[4]) Neimbts Coll. Rig. Stadt-Bibl.
[5]) Wold. Güt.-Reg.
[6]) v. Kl. G. Ch. (mss.) IV, 822.
[7]) N. C. (P. alias G.).
[8]) Auf einen Irrthum in „Riga. B. S." pag. 561 sei hier nur in der Kürze aufmerksam gemacht. Der verdienstvolle Forscher und Sammler bemerkt l. c., Otto Friedr., Major 1693 (das Interess. Joh. III), „Major wol nicht, sondern als älterer Bruder eines jüngeren, der bei der Belagerung von Buda blieb, so (Major = major) genannt."

Digitized by Google

Obristlieutenant erscheint und 1700 als Obrist genannt wird. 1726 starb er, nachdem er Generalmajor und Commandant von Mohilew geworden war, als Königlich Polnischer und Churfächsischer Generallieutenant.

In seinen Bemühungen um das curische Indigenat haben wir ihn schon früher kennen gelernt, hier sei nur kurz erwähnt, daß er 1682 zum ersten Male urkundlich erscheint, um uns dann namentlich in der Indigenatsfrage recht häufig zu begegnen. Poenau wird er wohl gleich nach dem Tode des Vaters 1676 angetreten haben, da seine Mutter bis zu ihrer Wiedervermählung nach Mitau gezogen war, 1692 wird er zum ersten Male namentlich in Poenau genannt, der Brief v. 12. Juni 1692 (L., 86 b) ist von dorther datirt. 1695, April 20 [1]) leistet der Major Bühren von Alt-Poenau von 1/4 Pferd für die Besoldung eines Organisten 2 Lof Roggen 2 Lof Gerste und 45 gl., 1696, Aug. 14. [2]) wird in einer im Thurmknopf der Doblenschen Kirche gefundenen Urkunde Otto Friedrich von Bühren, Obristlieutenant auf Alt-Poenau genannt. Die letzte Nachricht über Otto Friedrich als Besitzer von Poenau findet sich 1700, April 11 [3]), wo der HE. Obrist Bühren bei der Vocation eines Organisten 1/2 Rthlr., und je 1 Lof Roggen und Gerste leistet. Die nächste Erwähnung Poenaus [4]) im Jahre 1705 bringt den Namen Bührens nicht mehr, 1721, Juli 21, ist das Gut aber schon herzoglich und wird als „Alt-Poenau sonst Bührenhof bezeichnet [5]). Zwischen den Jahren 1690 und 92 [6]), genau läßt das Jahr sich nicht feststellen, hat Otto Friedrich ein Duell mit dem Oberjägermeister Nolde gehabt, in welchem Nolde blieb. Auch der Anlaß dieses Zweikampfes ist uns unbekannt geblieben, wir wissen blos, daß Bühren „wegen der Erben des Erschlagenen" einen salvum conductum erbat und erhielt.

1693, Febr. 10) richtete der Herzog einen Befehl an den Doblenschen Hauptmann Reinhold Hartwich von Mirbach, er solle in der Supplicationssache des Wohlgebornen Otto Friedrich von Bühren, Majorn, wider den Doblenschen Waldförster einen Termin anberaumen, die von Bühren namhaft gemachten Zeugen verhören und Supplicanten copiam extradiren. Der Streit hat sich wol auf das Hölzungsrecht im Doblenschen bezogen, welches Reinhold Lieven 1650 für Poenau erwarb [8]). Wenn wir zum Schluße noch erwähnen, daß 1696, Oct. 24 [9]) der Herzog ein Monitoriale an den Major Alexander Jaspers erließ, er möge das Geld, welches er dem wohlgeb. Obrisl. Otto Friedr. von Bühren schuldete, an dessen Bevollmächtigten den Doblenschen Hauptmann Nicolaus von Buttlar auskehren, so haben wir damit die Nachrichten die sich über Otto Friedrich in diesseitigen Archiven finden ließen, erschöpft.

1683 [10]) vermählte sich der Major Bühren mit Anna von Schlubutt, einer Tochter von Christoph, Erbh. a. Goldau und Sara von Polenz [11]). Dieses Geschlecht, welches mit dem kgl. preuß. Kriegs- u. Domänenrath Albrecht Ernst v. Schlubutt, traurigen Andenkens [12]) 1731 Aug. 25 erlosch, schrieb sich auch Schlubhut u. Schlobhut. Es war in Ost-Preußen begütert, wo es Sonntag, Pülz, Weisschären, Heinrichsau u. A. m. besaß und führte im Wappen eine blaue Sturmhaube in Silber [13]). Anna von Schlubutt war in erster Ehe mit Georg Maximilian Reichsgrafen von Wrschowetz, Sekerka und Sedschütz, (eigentl. Sedczicz) Erbh. a. Babenz im Amt Schönberg in Westpreußen und Beschwitz (geb. 1636 † 1681) vermählt gewesen [14]). Dieser Georg Maximilian hatte nun mehrfach Beziehungen zu Curland. Einmal hatte er nebst seinen Brüdern Friedrich (verm. mit Helena, einer Schwester seiner Frau) und Albrecht (unvermählt) als Erben ihres verstorbenen Vaters des Obristen Georg Burian eine Forderungsklage gegen Wilh. Reinhold v. d. Osten gen. Sacken geltend gemacht, welche im Anfange der 60. Jahre in Kurland ausgetragen wurde [15]), sodann war ein Albrecht Wrschowetz, wahrscheinlich sein Bruder, Anfang des 17. Jahrh. Erbh. v. Osibach im Piltenschen und schließlich hatte seine Schwester Anna Polyzena (geb. 1637) Heinrich von Trotta gen. Treiden, Erbh. auf Krothen in Curland geheirathet. In einer Eingabe an den Herzog (1663) nennen sich die Brüder noch Fremdlinge, später aber haben sie sich hier seßhaft gemacht, wenn auch Georg Maximilian selbst sein Domicil außerhalb Curlands gehabt hat. Er starb nach dreijähnjähriger Ehe im Jahre 1681 und hinterließ 4 Kinder, welche seine Wittwe 1683 Otto Friedrich von Bühren in die Ehe mitbrachte; es waren dies:

1) Wilhelm Gottfried geb. . . . . † 1718, Oct. 4, Erbh. a. Babenz. Gem. 1717 Adelgunde Constantia von Matthy, T. des franz. Consuls zu Danzig Claude de Matthy.

2) Anna Dorothea Gem. Georg Friedrich von Polentz.

3) Maria Polyzena † 1750. Gem. 1. 1689 21. Juli. Otto Johann von Wettberg, kgl. dän. Lt., Pfdh. a. Lexten. Gem. 2. Jacob v. Schlippenbach [16]), kgl. poln. Pfdh. a. Neuhof.

4) Helena Barbara. Gem. von Ostrowski.

---

[1]) Conf. Doblen-Sixt im gebundenen Buche № 19.
[2]) Sitz. Ber. d. Gesel. f. L. u. Kunst in Mitau 1884, Beil. 1.
[3]) Conf. Doblen-Sixt l. c. № 20.
[4]) Ibid. 53.
[5]) Ibid. № 27.
[6]) Wold. XLI Fasc. Conf. (cit. nach A 1690/92 ff., 214 und 226.)
[7]) A. 1692/95 fol. 36.
[8]) Jahrb. I. 95, a.
[9]) A. 1695 Juni bis 1697 Dec. fol. 198.
[10]) Inland 1849, Sp. 232 nach den Notizen des geh. Ordensraths König in Berlin.
[11]) Mitau R. H. Alt. Fam. Archiv sub Wrschowetz (durchweg ohne Quellenangabe).
[12]) Er hatte sich Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen und wurde unter König Friedrich Wilhelm I. gehenkt.
[13]) Kneschke VIII. 225 f.
[14]) Alt. Fam. Arch. sub Wrschowetz.
[15]) Wold. Güter Lexikon sub Sedschütz.
[16]) nennt sich in der Renunciationsschrift Graf. Vgl. Jahrbuch I, 4.

Digitized by Google

1696, Aug. 14 hatte Bühren mit seiner Gemahlin schon vier Kinder ausweislich der Doblenschen Thurmknopfurkunde (s. o.). Otto Friedrich von Bühren, heißt es dort bei der Aufzählung der Eingesessenen, Obristlieutenant auf Alt-Poenau; seine Liebste heißet Anna von Schlübütten, haben drei Söhne und eine Tochter.

Nachdem Anna von Schlubutt 17[4 April 18[1]) gestorben war, vermählte sich Otto Friedrich von Bühren 17[9 April 20 zum zweiten Male mit Catharina Elisabeth von Wegnern a. d. H. Ruggen. Auch sie war wie seine erste Gemahlin Wittwe und hatte in erster Ehe den kgl. preuß. Rath und Hofgerichts-Secretär Jacob Statius Aleffmann zum Manne gehabt († 14. Febr. 1715). Sie war geb. 17. Juni 1662 und starb 26. Febr. 1728.

In Anlaß dieser zweiten Ehe des Vaters setzten die Stief- und leiblichen Kinder d. d. Belschwitz 17[9, Mai 10 eine Renunciationsschrift wegen der gehaltenen Schicht und Theilung auf, welche theils persönlich, theils für die Abwesenden in Vollmacht unterschrieben ist.

Diese zweite Ehe ist, wenn auch nichts Ausdrückliches darüber bemerkt ist, wegen des hohen Alters der Eheschließenden sicher kinderlos geblieben. Das Gut Babenz mit dem Hauptort Schönberg war von Christoph von Schlubutt an Jsaac von Polentz verpfändet worden, welcher sein Pfandrecht an Schlubutts Schwiegersohn Georg Maximilian Wrschowetz cedirte. Unter welchem Rechtstitel Bühren das Gut nach dem Tode der ersten Gemahlin besaß, wissen wir nicht, da sich sein Stiefsohn Wilhelm Gottfried auch Erbherr auf Babenz nennt; außerdem hat Otto Friedrich jedenfalls noch Wickbold in Ost-Preußen besessen.

Hochbetagt ist er als sächs. Generallieutenant, welcher die letzten Lebensjahre eine sächs. Pension bezog[4]), am 22. März 1726 gestorben. In der Kneiphöfschen Kirche zu Königsberg soll er begraben liegen.

Unbestimmbare Bührens der 5. Generation.

Für die hier folgenden vier Personen haben sich Anknüpfungen nicht finden lassen. Sie sind, da aus den spärlich über sie vorhandenen Notizen nicht ersehen ließ, wer ihre Eltern gewesen, in der 5. Generation untergebracht worden, in welche sie der Zeit nach am Besten zu passen schienen. Ihren Alliancen nach ist man versucht, die beiden ersten, Anna Margaretha Remling und Catharina Barbara Rahden der älteren Linie, etwa Carl IV., zuzuweisen, während Anna Buttlar und Anna Elisabeth Herkling, wiedervermählte Bornstedt, als zwei Damen die in den kurländischen Jndigenatsadel und ins Ausland geheirathet haben, eher zur Descendenz des Matthias gehören dürften; wir werden im Einzelnen noch hier und da auf diese Frage zurückkommen.

31. Anna Margaretha.

Sie scheint die älteste der vier Unbestimmbaren zu sein. Dieselbe war an den Sessauschen Pastor Gerhard Remling wol schon vor 1676 vermählt. Dieser Remling (geb. 1633) war von 1662—85 Pastor zu Sessau, von 1685—91 Pastor und Propst zu Grobin und von 1691—95 Superintendent, seit 1692 zugleich Hofprediger[2]). 1676 hat er als Sessauscher Pastor die schon erwähnte Leichenparentationsrede[3]) auf Carl V. in Doblen gehalten, woraus wol hervorzugehen scheint, daß er damals schon mit einer Bühren vermählt gewesen. Legte ihre Vermählung mit einem Bürgerlichen uns auch eben die Vermuthung nahe, daß Anna Margaretha zu Johanns Nachkommenschaft gehört, so scheint doch der Umstand, daß ihr Gatte in einem fremden Sprengel eine Amtshandlung vornahm, wieder dafür zu sprechen, daß er zu dem Verstorbenen in einem besonders nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse gestanden. Darnach könnte also Anna Margaretha auch eine der ältesten Töchter Carls V., vielleicht aber auch eine seiner jüngsten Schwestern gewesen sein.

Urkundlich ließ sich folgendes über sie finden: 1692, Juni 15.[5]). Am 3. Pfingstsonntag sind vom HE. Superintendenten M. Gerhard Röemling Ein Türck und Türckinn getaufft. Der Türck heißt Jbrahim, wurde getaufft Friedrich Casimir, die Türckin Fathma, wurde getaufft Friderica Elisabeth.

Pathen (unter Andern) der Herzog Friedrich Casimir, die Herzogin Elisabeth Sophia, die Frau Superintendentin Anna Margaretha von Bühren.

Zwei weitere Nachrichten beziehen sich auf ein Stück Land im Grobinschen, welches 30 Cofftellen groß beim Schlosse belegen, 1624[6]) an den Vater des Propstes, Carl Remling, Pastor zu Grobin verlehnt worden war. In einer Klagesache der Wittwe Remling wegen versuchter Besitzstörung, erließ dann 1697, Aug. 8.[7]), der Herzog ein Schreiben an den Commissions-Secretär Rudolf Amelung.

Unsern gnäd. Gruß zuvor. Achtbarer und Wohlgel. L. G. Jhr werdet aus der Einlage mehrerm Jnhalts ersehen, was die ehrbare unsere liebe Besonderin Anna Margaretha Bühren seel. Superintendent Remmlings nachgelassene Wittibe gegen und wider den wohlgebornen unsern Hauptmann zu Grobin u. l. G. Gotthard Magnus Korff supplicando

[1]) Nach den freundlichen Mittheilungen des geh. Archiraths G. A. v. Müllerseehelt.
[2]) Kallm.-Otto p. 438.
[3]) Von derselben ist blos die Ahnenaufzählung vorhanden; die Rede selbst scheint leider nicht erhalten zu sein. Sessau B.-L.

[4]) Riga Stadt-Bibl. Neimbts Collect.
[5]) K. B. der Mitauer St. Trin. K.
[6]) Wold. Güt.-Lex.
[7]) A 1695/97, f. 291, a.

Digitized by Google

an uns gelangen lassen und demüthigst gebeten. Als wir nun auch bereits befehliget das Gütchen von gedachten Hptm. abzunehmen, so ist dabei zugleich unser gnädiger Wille, daß ihr bei der Abnehmung sothanen Gütchens darauf dringet, damit bemelter Korff die Wittwe nicht nur wegen der 5jährigen Arrende sondern auch derer in seinen Nutzen verwendeten 100 Stämme halber sofort befriedige und sie in allem klaglos stelle. Daran geschieht unser gnädiger Wille. Datum Würtzau 19. V. 1697.

In Bezug auf dasselbe im Grobinschen belegene Höfchen consentirt der Herzog 1699, April 15[1]) auf Supplication Anna Marg. Bühren seel. Superintendenten Remlingen nachgelassenen Wittiben, daß Supplicantin dasselbe an Georg Michel Mussmann, Bürgern und Kaufhändlern in Grobin verhandeln möge.

Nach dem Tode des Mannes ist sie wol in Mitau wohnen geblieben; hier wird sie 1704, Jan. 23[2]) als die „Wollédle Frau Anna Römling geb. v. Bühren, Superintendentin" begraben.

32. Catharina Barbara.

Blos eine Notiz ist über sie bekannt geworden. 1685[3]) Juni 18 arrendiren Ernst Rahden und seine Frau Catharina Barbara Bühren Groß und Klein-Odern auf drei Jahre von Otto Seßwegen. Da die Seßwegen-Odernsche Briefslade verloren gegangen zu sein scheint, konnte diese Notiz weder verificirt noch vervollständigt werden. Auch findet sich dieser Ernst Rahden weder in den officiellen Geschlechtsregistern noch in der Familiengeschichtlichen Sammlung des Freiherrn Alex. v. Rahden.

33. Anna.

Unter den Taufpathen genannt:

1698[4]) Oct. 12 „die Wohlgeb. Frau von Buttlar (geb.) Anna von Bühren.

In der Gen. Taf. der Buttlars, welche nebenbei bemerkt außerordentlich lückenhaft sind, findet sich ein Buttlar, der eine Bühren geheirathet hat, nicht. Beziehungen zwischen den beiden Familien existirten aber wie wir wissen, schon seit der Alliance Buttlar-Groeben.

34. Anna Elisabeth.

Gem. I. . . . v. Heyking.

Gem. II. Ernst Ludwig von Bornstedt, † vor 1709, preuß. Oberst und Commandant zu Memel.

Zu dieser Notiz wäre zu bemerken, daß am 27. Juli 1686 beim Hauptsturme auf Ofen, an demselben Tage, wo Prinz Alexander tödtlich verwundet wurde, und (Carl) Bühren, Otto Friedrichs Bruder muthmaßlich sein Ende fand, auch ein Obristlieutenant von Bornstedt fiel[8]).

Carls VI. Descendenz.

35. u. 36. Zwei Kinder Carls VI.

1689, 4. Advent[4]) Dec. 18 werden in Mitau zwei Kinder von Karll von Bühren beerdigt.

37. Carl VII.

Als ältester Sohn Carl VI. und der Hedwig Cath. v. der Raab gen. Thülen wurde er den 16. Mai 1684[5]) wol zu Kalnzeem geboren. Früh schon widmete er sich dem Militärdienste, in welchem er die höchsten Grade erreichen sollte.

Als Rittmeister hat er 1715 sich wegen eines, scheinbar von ihm angezettelten Straßenkrawalles, zusammen mit seinem Schwager dem Cornet Hermann Friedrich von Medem zu verantworten. Das vom 10. April 1715[6]) datirte Schreiben des Herzogs ist an beide Inculpaten zusammen gerichtet.

Denen Wohlgeborenen unsern lieben Getreuen Rittmeister Biron[9]) und Cornet Medem samt und sonders.

V. G. G. wir Ferdinand in Liefland zu Churland u. Semgallen Hertzog. U. G. G. z. Wohlgeborne liebe Getreue! Wessen sich der ehrbare Joh. Saminsky wegen einer ihm zugefügten Hauß- und Straßen-Gewalt zum Höchsten wider euch beschwert und was er desfalls unterthänig gebeten, wird euch die Beilage mit mehrem anzeigen. Wenn nun dergleichen widerrechtliches Betragen wir mit allem Eifer zu beahnden bedacht sein, so haben wir die contra euch eingebrachte Klage dem Fisko bereits übertragen und befehlen Euch indessen hiedurch alles Ernstes bei unserer Ungnade und der in unsern Landesgesetzen verfaßten Beahndung, daß ihr weder selbst noch durch

[1]) A. 1698/1700 fol. 217, a.

[2]) K. B. der Mit. St. Trin. K.

[3]) Aus W. v. Dorthesens Materialien zur Rahdenschen Familiengeschichte, im Besitze des Bankraths Alexander Frhr. v. Rahden. Die Signatur Od, 22 im Dorthesenschen Hefte ließ sich nicht auflösen.

[4]) K. B. der Mit. St. Trin. Kirche.

[5]) Das Kirchenbuch von Schlock, wohin Kalnzeem eingepfarrt war, reicht nicht so weit zurück. Das Datum ist der Gen. Taf. entnommen.

[6]) A. 1715 s. d.

[7]) K. B. der Mit. St. Trin. Kirche. Diese und die Taufpathen-Notiz über Anna Margaretha verdanke ich der freundlichen Mittheilung des Herrn Stadthauptes Th. v. Engelmann.

[8]) A. Seraphim. Aus Kurlands herzoglicher Zeit. Aus dem Leben des Prinzen Alexander von Kurland. Mitau 1892. S. 220.

[9]) In Hinsicht auf das oben Gesagte ist die schon 1715 in der herzoglichen Kanzellei vorkommende Schreibart Biron interessant.

Digitized by Google

Andere, es sei auch unter einem Vorwand es immer wolle, Ihr Saminsky weder in seinem Hause noch auf der Straße oder an welchem Orte es sein mag mit Worten noch in der That angreifet und keines Weges weiter beunruhiget. Woran ihr unsern gn. W. vollbringet. Datum Mitau.

In den zwanziger Jahren hat er Triszkan in Litthauen besessen und ist Herr auf Neu-Rahden gewesen; in einer 1727, Oct. 20.[1]) zu Mitau ausgestellten Urkunde cedirt nämlich Wolter Diedrich Schulz seine Ansprüche auf die Hinterlassenschaft seiner Cousine[2]) Sophia Agnesa v. Neukoff gen. Ley, gegen eine Zahlung von 100 Rthlrn. Alb. an den Kgl. Obristen Carl von Biron auf Triszka und Neu-Rahden, welcher einige Tage später (Oct. 24.) das eben erworbene Recht gegen Vergütung der 100 Thlr. an den Wittwer der Verstorbenen Georg Christopher v. Medem auf Wilzen und Kahrenbeck weitergiebt. Die zweite Urkunde (gleichfalls d. d. Mitau) ist unterschrieben Carl de Biron.

Vermählt war Carl VII mit Christina Louisa von Lambsdorff, einer Tochter von .... Lambsdorff und ..... von Bähren, einer Schwester Otto Friedrichs (siehe 27 und 28). Er kaufte aus dem Loebellschen Concurse 1737, Mai 4. Strutteln (Ksp. Neuenburg), indem er an Benigna Torck, verehelichten Loebell, für ihre Forderungen gegen Cession der Güter Groß- und Klein-Strutteln, Schönfeld und Berghof 28000 fl. zahlte, ferner Jacob Wilhelm Koschkull für sein Pfandrecht an Kl. Strutteln mit 12000 fl. abfand und zu demselben Zwecke an den Cornet Joh. Sigismund Torck wegen Schönfeld 16463 fl. und an Dor. Sibylla Sacken, Wittwe Drachenfels wegen Berghof 5000 fl. auskehrte, so daß das gesammte Kaufpretium sich auf 61463 fl. belief.

In Curland ist er in dieser Zeit höchstens ganz vorübergehend gewesen, da seine Dienste im Innern des Reiches ihn ganz in Anspruch nahmen. Ernst Johanns Glücksstern war strahlend aufgegangen; er war Herzog von Curland und Verweser des großen russ. Reichs geworden und residirte in Petersburg, wo auch Carl, jetzt schon im Range eines Generallieutenant, seinen Wohnsitz hatte. In einem Berichte des späteren Todfeindes der Birons, des General-Feldmarschalls Grafen Münnich (1737, Dec. 22.[3]) werden seine militärischen Fähigkeiten rühmend anerkannt: „Eifrig und genau im Dienst, tapfer und kaltblütig in der Schlacht" heißt es in demselben von ihm.

Der 20. Nov. 1740 machte seiner hohen Stellung ein Ende; der General en chef und Gouverneur von Moskau mußte mit seinem herzoglichen Bruder zusammen in die Verbannung. Zwar wurde er für seine Person viel früher als sein Bruder aus derselben erlöst. Gleich nach Elisabeths Thronbesteigung kehrte er zurück, doch legte er alle seine Aemter nieder, und verbrachte seine letzten Lebensjahre auf seinem Erbgute Strutteln.

1745, Dec. 3[4]) errichtete er sein Testament, welches wir als das einzige, welches von einem Bähren auf uns gekommen in extenso bringen.

Im Namen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit Amen!

Kund und offenbar sey hiemit Jedermann sonderlich aber denen daran gelegen und solches zu wißen vonnöthen, daß ich Carl von Biron dieses hinfällige Leben bey mir erwogen, daß wir Menschen zwar insgesambt, jung und alt, dem zeitlichen Tode unterworffen, jedoch aber diejenige[n] dem allgemeinen Lauff der Natur nach [zumeist], welche der allerhöchste Gott zu einem Alter kommen lassen und in solcher Betrachtung mich auch zu meinem seeligen Ende bereiten, mein Haus beschicken und meinen letzten Willen, da ich mich besonders jetzt durch einer zugestoßenen Krankheit an Leibeskräften zwar schwach jedennoch bey gesunder Ueberlegung und vollkommenen Verstande befinde, frey und ungezwungen und unberedet schriftlich verfaßen laßen und dadurch allen künftigen Streit unter meine Brüder, Schwestern und Schwester Kindern, auch Fremde und Alliirte gänzlich heben und verhüten wollen. Gestalt ich denn hiemit in der besten und beständigsten Form Rechtens, oder wie es dieses Landes Gewohnheit nach am bündigsten und kräftigsten seyn kann und mag, diesen meinen letzten Willen und eigenen Willen durch eine Testamentarische Disposition machen wollen. Ordne und mache demnach solchen meinen letzten und wahren Willen mit der absonderlich hiezu erbetenen Gezeugen Unterschrift hiemit in der allerbesten und beständigen Form Rechtens, wie es immer geschehen kann und mag, folgendergestalt:

1) Ist, und anfänglich, wenn der Allmächtige nach seinem gnädigen Willen mich von dieser Welt abfordern wird, so befehle ich, wie ich es täglich gethan, sonderlich alsdenn meine Seele seiner göttlichen Gnade und Barmherzigkeit, und glaube fest, daß Er und Christi Willen mir alle meine Sünden aus Gnaden vergeben und meine Seele in Sein ewiges Freudenreich auf und annehmen werde.

2) Mein erblaßter Körper aber soll in der Struttelnschen Kirche zur Erden nach Christlichen Gebrauche bestattet werden. Welche Mühwaltung meine liebe Frau die Hochwohlgebohrne Frau Christina Louisa von Biron gebohrne von der Wengen genandt Lambsdorff hiemit über sich zu nehmen ersuche und bitte in Hoffnung, da Sie mir viel Liebe in meinem Leben

[1]) B.-K. von Wilzen.
[2]) Wolter Diedrichs und Sophia Agnesa's Mütter waren Schwestern Recke aus Blieden.
[3]) Oldenkops, Petersb. Zeitschr. 1822 II B, S. 2 (citirt nach Riga B. S. aus Bühren 565 V.)
[4]) Altes Familien-Archiv aus Bähren (Mitau B. H.) begl. Copie von 1789 Mai 8.

Digitized by Google

erwiesen, sie auch nach meinem Tode sich meines entseelten Körpers annehmen werde. Damit aber auch

3) Sowohl Jedermann absonderlich mein sämbtliches Geschwister, Freunde und Alliirte, ohne welche kein Testament bestehen kann und mag, wißen mögen meinen wahren letzten Willen, so ist ihnen allerseits von selbst bekannt, daß weder von Väterlichen noch Mütterlichen ich weiter nichts genoßen, als das, so bey der Erdivision de dato Mitau d. 29. Juny und die folgende Tage 1741 aus meiner seel. Mutter Nachlaß auf meine Portion gefallen, dahero wird und soll meine liebe Frau solches an meine Freunde und Alliirte nach genoßenen Trauerjahr auskehren.

4) Uebergebe, schencke, widme und vermache ich meiner Struttelnschen Kirche als ein ewiges Legatum 6000 fl. Albr. also und dergestalt, daß selbige, so wie das im Struttelschen Kaufbriefe de dato Mitau den 4. May 1737 angezeigte und übergebene Legatum von 5000 fl. Albr. auf den Güttern Strutteln haften und sowohl die von diesen jetzt legirten 6000 fl. als auch von denen vorberührten 5000 fl. fallende Landübliche Interessen zur Aufnahme und Besten der Kirche, wie auch zu Unterhaltung eines Predigers mit angewendet werden sollen.

5) Das übrige aber alles, als meine Struttelsche Erbgüter, die baare Gelder, so laut Obligationes ausstehen habe, Jouvelen, wie auch alle bey und nach meinem Tode befindliche Mobilia und Moventia, sie bestehen worin sie immer wollen, nichts von allem ausbeschieden, weil solches alles durch des Höchsten Segen und meinen dem Rußischen Reiche treu geleisteten Diensten erworben und vor mir gebracht, gebe, schencke und vermache ich meiner im Leben liebgewesenen Frau, der Hochwohlgebohrnen Frau Christina Lovisa von Biron gebohrne von der Wengen genandt Lambsdorff, als ein Andenken meiner Liebe, mit welchem sie zu schalten und zu walten als mit ihrem wahren Eigenthum Fug und Macht haben soll.

6) Wie ich nun diesen meinen letzten Willen im Nahmen der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit angefangen, so schließe ich auch denselben in eben diesen heyligen Nahmen hiemit und will, falls er als ein ordentlich Testament aus Ermangelung einiger Solennitaeten nicht bestehen könte, dennoch als ein Codicill vel jure donationis mortis causa oder wie es sonsten de jure am besten bestehen kann und mag, gültig und kräftig seyn und bleiben soll. Gestalt ich denn

7) Die hohe Landes Obrigkeit demüthigst anflehe und ersuche, über diesen meinen letzten Willen zu halten und nicht zu verstatten, daß das Geringste dawider vorgenommen oder auf einiger Weise umbgestoßen werden möge.

Urkündlich habe ich diesen meinen letzten Willen schriftlich verfaßen lassen, alles nochmals genau erwogen und mit eigener Hand nebst den Herren Herren Gezeugen unterschrieben und besiegelt. So geschehen in Strutteln d. 3. Decembris 1745.

(L. S.) Carl von Biron. Meine eigene Hand und Siegel.

(L. S.) Johann Ernst von Tiesenhausen als hierzu erbethener Gezeuge unterschreibe. Mein eigen Hand und Siegel.

(L. S.) Friedrich Wilhelm von Alten Bockum. als hiezu erbethener Gezeuge. Mein eigen Hand und Siegel.

(L. S.) Dieterich Casimir von der Reck als hiezu erbethener Gezeuge. Mein eigen Hand und Siegel.

(L. S.) Friedrich Christoph von der Reck als hiezu erbethener Zeuge. Mein eigen Hand und Siegel.

(L. S.) Johann Sigmund Bilterling Pastor zu Sahten und Strutteln als hiezu ernandter Zeuge. Meine Hand und Siegel.

Einliegende Testamentarische Disposition, so mit mehreren einen letzten Willen anzeuget, soll 6 Wochen nach Ableben Ihro Excell. des Herrn Generalen Chefs von Biron nach derofelben eigenen Verordnung von Ihro Excell. Frau Gemahlin, jedoch in Beyseyn einiger guten Freunde und recurirten Gerichts Personen entsiegelt werden. Dieses Obige zu Bezeugung bin ich von Ihro Hohen Excellence befehliget worden.

Johann Sigmund Bilterling
Past. zu Sahten und Strutteln.

Corr. 1748, Juni 25.

1748, März 20[1]) wenige Tage vor seinem Tode, ergänzte Carl sein Testament durch folgendes Codicill:

Nachdem ich Endesunterschriebener Carl von Bironn General en Chef etc. etc. vor zwei Jahren eine Disposition aufgerichtet, solche meiner geliebten Ehegemahlin der Hochwohlgebornen Frauen Christina Lovisa von Bironn geborne von der Wengen genannt Lamsdorffin, Erbfrauen sämmtlicher Struttelschen Güter etc. etc. aus gutem und getreuem Herzen übergeben, als bekräftige und wiederhole dessen Inhalt auf das Bündigste, besonders in wie weit solches Instrument mit Mehrerem gedachte Frau Generalin en Chef etc. als Universalerbin von meiner damaligen und jetzigen Nachlassenschaft, sie bestehe in beweg- und unbeweglichen Gütern, Möbeln, Pretiosis, Ladengeldern und wie sie Namen haben mögen, festgesetzet, und von mich anjetzo auch hiedurch confirmiret wird. Und wir dieselben durch dem vorigen Instrument omnem valorem mit der ganzen Nachlassenschaft zu schalten und zu walten, zu testiren und wie mit ihrem wahren ererbten Gute umzugehen, erhalten; als will, daß diese Schrift in keinen Stücken dem vorigen Instrument zuwidern nachtheilig oder gefährlich oder schädlich sein, wohl aber desto mehr dem errichteten nützlich, als welches alles fest und unverbrüchlich gehalten zu werden,

[1]) Mitau R. H. altes Fam.-Archiv sub Bühren, Copie.

Digitized by Google

meine leste Willensmeinung nicht allein ist, sondern damit[1]) die allezeit bezeigte aufrichtige Liebe meiner Ehegemahlin der hochwohlgeborenen Frauen Christina Lovisa von Bironn geborene von Wengen genannt Lamsdorffin Generalin en Chef und festgesetzte Erbin meiner ganzen Nachlassenschaft nach meinem Gottgefälligen Ableben dieses folgende Verzeichnete nachzuleben, gehörigst auch in Erfüllung zu bringen, welches hierinnen bestehet und begriffen ist.

Erstlich, das mit Steinen versetzte Portrait Ihro Kaisrl. Maj. nebst den Ring mit den großen Stein an den Durchlauchtigsten Prinzen Peter von Curland, bei dessen Freilassung und Zurückkunft einzuhändigen, auch zweitens, daß niemalen die Struttelischen Güter anders als durch Amtleute und expresse nicht durch Arrendatores disponiret werden, und wenn solche Güter nebst den übrigen ererbten Pretiosis und Moebeln von der hochwohlgebornen Frauen von Bironn als rechtmäßigen Erbin und Besitzerin der ganzen Nachlassenschaft solche nach der habenden Macht anderweitig zu testiren oder veralieniren beliebten, so wollte sie dennoch aus Beobachtung der Zärtlichkeit gegen Testamentario Keinem eher, es sei wer es wolle, Gemüths- oder Bluts-Freund, per Testamentum oder Transact, Etwas von solchem Ererbten zukommen lassen, als wenn durch 10jährige Abwesenheit des Durchlauchtigen Prinzen Peter die Hoffnung seiner Befreiung benommen worden.

Es versichert, dieses fest zu halten, weiter die Hochwohlgeborne Frau von Bironn Generalin en Chef etc. etc. dem wohlehrwürdigen Pastori Wilderling, treufleißigen Seelsorger der hiesigen und Sahtischen Gemeine Ein tausend (1000) fl. alb. als ein Geschenke richtig und baar auszuzahlen. Diese [unten] benannte Bedienungen männlichen und weiblichen Geschlechts nicht alleine dergestalt (wie folgt) mit Wohlthaten zu begaben, sondern auch die es bedürfen, aus dem Sklavenstande in dem freien Stande zu setzen, durch gehörige Mittel und offene Briefe.

Nämlich der ehr- und tugendsamen Jungfer Eleonora Gottlieb Friedrichsohn 100 Rthlr. in Alb. An Carl Georg Türck 100 Rthlr. in Alb., ein Ehrenkleid, Wäsche nebst Pferd und gehörigem Reitzeuge auch solennen Erlaß und Frei Brief. An dessen Schwester Anna Francisca Türckin 300 Rthlr. in Alb. an baarem Gelde, ein Ehrenkleid, Wäsche und zur künftigen Haushaltung Zinn, Kupfer und Hausrath, dabei einen solennen Erlaß und Frei-Brief. An dem Lorentz Mierswinski, Bandurischen[2]), den Jacob Friedrich Packer, an Frantz Paul und Christian Wilhelm Türck, auch Otto Reinhold Rautzius jedwedem a parto 50 Rthlr. in Alb., jedwedem ein Pferd nebst Zeug und ein Ehrenkleid, dabei solennen Erlaß und Frei-Briefe.

[1]) so statt da mich.
[2]) Pandur.

Daß dieses Enthaltene und Verzeichnete von beiden Eheleuten, dem Hochwohlgeborenen Herrn Carl von Bironn, General en Chef etc. etc. und dessen Hochw. Frauen Christina Lovisa von Bironn geborne von Wengen genannt Lamsdorffin beliebet und angenommen worden, bezeiget und bescheiniget nicht nur die Unterschrift, sondern verspricht insbesondere die Hochwohlgeborene Generalin von Bironn alles dieses, was und wieviel die Auszahlung eines Jeden, wie oben mit Mehrerem benannt, ausmachet, sondern auch diesen und andern mündlichen Verabredungen auf das Genaueste nach dem Gott gebe lange ausgesetzten Ableben ihres Herrn Ehegemahls nachzukommen. Urkundlich ist diese Verabredung zur aller Sicherheit und Beglaubigung unterschrieben, besiegelt auch erforderlichen Falls actis zu ingrossiren nachgegeben.

Datum Strutteln d. 20 Martz Anno 1748.

(L. S.) Carl Biron. Christina Lovisa von Bironn geborene von Wengen, gen. Lamsdorff, mein eigen Hand und Siegel.

1748, April 2. starb Carl VII. und wurde in der Strutteln'schen Kirche den 19. Sept. d. J. begraben. Seine Wittwe vermählte sich darauf zum andern Male mit dem nachmaligen Oberburggrafen Franz Georg von Pfeilitzer gen. Franck, der aus seiner ersten Ehe mit Marie Elisabeth von Fürstenberg drei Söhne und zwei Töchter, alle schon erwachsen in die neue Ehe mitbrachte. Das neue Paar war schon verschwägert, indem ein Sohn Franz Georgs, Ferdinand, Hedwig Elisabeth Juliana von Medem, eine Tochter des Comets Hermann Friedrich und der Dorothea Elisab. v. Bühren, also eine Nichte von dem ersten Gemahl der Chr. Lov. v. Lambsdorff geheirathet hatte. Da auch die Ehe der Lambsdorff mit Franck, so wie ihre erste mit Carl Biron, kinderlos blieb, so verkaufte sie 1751, Juni 24., corr. Jul 6.[3]) die Strutteln'schen Güter, welche alter Franck'scher Besitz und nur während kurzer Zeit aus den Händen der Familie gekommen waren, an ihren Gatten. Der Kaufpreis von 50000 fl. Alb. war ein außerordentlich mäßiger, um mehr als 10000 fl. geringer, als der, welchen Biron für die Güter gezahlt hatte.

1759, März 17. (corr. 1760, März 4.[4]) machte „Christina Lovisa von der Wenge gen. Lambsdorff, Landmarschallin v. Pfeilitzer gen. Franck, verwittwet gewesene Biron" ihr Testament. Sie disponirt darnach über 50000 fl. Alb., für welche sie ihrem jetzigen Gemahl die Strutteln'schen Güter verkauft hatte. Davon sollen nach dem Willen ihres ersten Gatten 6000 fl. der Strutteln'schen Kirche zufallen. Den Söhnen und Töchtern ihres kürzlich verstorbenen Schwestersohnes Jacob Stein vermacht sie 2000 fl., ihrem Stiefbruder, dem russischen Capitän Otto Friedrich Hahn 2000 fl., ihrer Stiefschwester Maria Gerdrutha

[3]) v. Kl. Güt.-Chr. mss. IV 88.
[4]) Ebenda; weder ihre Verwandten Hahn noch Lambsdorff haben sich durch die Gen. Cas. noch sonstwie constatiren lassen.

Digitized by Google

Hahn, verehelichten Tomaschewski 2000 fl., dem in dänischen Diensten stehenden nahen Agnaten Carl Magnus von der Wenge gen. Lambsdorff 6000 fl., dem Georg Friedrich von Pfeilitzer gen. Franck, Erbh. a. Kl. Santen 3000 fl., den Schwesterkindern ihres verstorbenen Gemahls Biron als den beiden Kindern des Gerhard Christopher von Rahden, Erbh. a. Willain, Carl und Hedwig, 12000 fl., der Elisabeth geb. Medem, verehelichten Pfeilitzer-Franck (ihrer nunmehrigen Stief-Schwiegertochter) Erbfrauen auf Sessau 3000 fl., ihrem Stiefsohne Diedrich von Pfeilitzer gen. Franck, preuß. Capitän 6000 fl., dem Stiefsohne Ernst Johann, poln. Lieutenant, 3000 fl., dem Pastor zu Sahten, Candauschen Propst Johann Sigmund Bitterling, 1000 fl., ihrem Aufsögling Carl Bencken 300 fl. Da an Passiven 3000 fl. an den Oberhauptmann Saß zu berichtigen sind, so bleiben zu fernerer Disposition 700 fl. Das Mitauische Wohnhaus soll der Wittwer nutzen und seinem Sohne Diedrich hinterlassen.

Sie starb 1760, Jan. 2. und liegt gleichfalls in Strutteln begraben.

38. Herzog Ernst Johann.

Als zweiter Sohn Carls VI. und der Catharina Hedwig v. d. Raab gen. Thülen ist er 1690, Nov. 23., und zwar wol auch in Kainzeem, geboren. Ueber ihn können wir uns, abgesehen davon, daß eine weitläufigere Abhandlung über ihn aus dem Rahmen dieser Studie herausfallen würde, um so kürzer fassen, als uns wol schon die nächste Zeit von berufenerer Feder eine umfassende Würdigung dieses merkwürdigen Mannes bringen soll.

Die verbreitete Nachricht, als hätte er in Königsberg studirt, scheint sich nicht zu bestätigen, da sein Name in der dortigen Universitätsmatrikel fehlt. Seine Laufbahn in Curland begann er als Secretär der Herzogin Wittwe Anna (Tochter Johanns und Nichte Peters des Großen) der nachgelassenen Gemahlin des zu früh verstorbenen Herzogs Friedrich Wilhelm, deren Kammerjunker er bald darauf wurde. 1725 machte ihn die Kaiserin Catharina I., als er in einem Auftrage zu ihr nach Petersburg geschickt worden war, zum Kammerherrn. 1727 wurde er Oberhofmeister bei der Herzogin Wittwe und 1730, 27. April Oberkammerherr. Die Thronbesteigung seiner Gönnerin, als Kaiserin Anna Iwanowna, brachte ihrem Freunde und Günstling neue Ehren. 1730, 2. Sept.[1]) wurde sein Reichsgrafendiplom ausgefertigt, der 6. Sept. d. J. brachte ihm die Reception in die curländische Adelsmatrikel. Der Alexander Newski-, der weiße Adler- und der Andreas-Orden folgten bald. 1737, den 8. Juni n. St. unterschrieb er die Wahlcapitulation die ihn zum Herzoge von Curland machte; er untersiegelte dieselbe mit seinem gräflichen Wappen, dem wachsenden ♯ Reichsadler im g. Schildeshaupt, und dem Bühren'schen Stammwappen in R (!), welches noch durch einen goldenen quer über den dürren Baumstumpf gelegten Kammerherrnschlüssel vermehrt worden war. Während seines ersten Herzogsregimentes (1737 bis 1740) hat er Curland nicht gesehen. Nach Annas Tode (1740) wurde er Reichsverweser von ganz Rußland, doch unterlag er bald der von Münnich geleiteten Gegenpartei; den 20. Nov. 1740 wurde er gefangen genommen, dann nach Sibirien verbannt, 1742 kam er nach Jaroslaw. Erst die Thronbesteigung Peters III. (1761) brachte ihm die so lange entbehrte Freiheit; über Petersburg, wo er sich ungefähr ein Jahr aufhielt, und Riga ging es nach Mitau, welches er 1763, am 22. Januar, zum ersten Male als Herzog, betrat. 1769 legte er die Zügel der Regierung in die Hände des Erbprinzen Peter nieder und starb 1772, den 28. December. Er liegt zu Mitau in der Fürstengruft des Schlosses begraben.

Vermählt war er seit 1723 mit Benigna Gottliebe von Trotta gen. Treyden, einer Tochter von Levin und Anna Elisabeth von Wildemann a. d. H. Keweln. In dem Kirchenbuche der Mitauer St. Trinitatiskirche steht darüber:

1723, 25. Febr. Herr Biron, Ihro Kaiserliche Hoheiten Hofkammerjunker, getraut mit dem Hoffräulein von Treiden. Die Copulation geschahe im fürstlichen Pallé in Gegenwart Ihro Kaiserlichen Hoheiten.

Ernst Johanns Sohn und Nachfolger Peter geb. 1724, Febr. 15 † 1800, Jan. 13 war Herzog von 1769—1795 u. hatte aus seinen beiden ersten Ehen keine Kinder, aus der dritten aber mit Dorothea geb. Reichsgräfin von Medem nur Töchter. Die heute noch in Deutschland blühenden Prinzen Biron von Curland stammen vom zweiten Sohne Ernst Johanns, von Carl Ernst (geb. 1728, Oct. 11, † 1806, Oct. 4 (16) und dessen Gemahlin Apollonia Prinzessin Poninska ab.

[1]) Des russ. Generallts. Mathias von Lieven, Erbhrn. auf Dünhof, Aufzeichnungen, welche von 1717, Sept. 13. bis 1756, Oct. 20. reichen, und sich im Besitze des Freiherrn Alexander von Lieven in Mitau befinden, berühren auch die geschilderten Ereignisse und weichen in einem Punkte von unserer Darstellung ab. Der Generallieutnant Lieven schreibt:

(pag. 28, 29). „Den 28. April (1730) wurde Ihro russ. „Kaiserl. Majestät) Anna Iwanowna mit sehr großer Pracht „in Moskau gekrönet, allwo ich auch war. Bei dieser Cere„monie wurden begnadigt der Kammerherr Biron zum Ober„kammerherrn und kriegt den Orden St. Alexander, dem Land„hofmeister Brackel wurde der blaue Orden St. Andreas nach „Kurland geschickt.

„Den 11. Juni kam ein Diplome vom Römischen Kaiser, „durch welchen der Oberkammerherr Biron zum Reichsgrafen „gemacht ward und kriegte durch den Kaiserl. Ambassadeur des „röm. Kaisers Porträt mit sehr kostbaren Juelen besetzt."

Wir haben trotz dieser Nachricht, daß bereits den 11. Juni das Diplom in Ernst Johanns Händen gewesen, democh an dem anderweitig mehrfach überlieferten Datum des 2. Septembers, als Ausfertigungstages des Grafendiploms, festhalten zu müssen geglaubt. Die Lievenschen Aufzeichnungen stellen sich keineswegs als ein Tagebuch dar und haben daher auch nicht denselben Anspruch auf Irrthumslosigkeit, den täglich gemachte Eintragungen über Tagesereignisse sonst wol beanspruchen können. Da dem Verf. diese Notiz erst im letzten Augenblick zuging, hat er sie nicht mehr verificiren können.

Digitized by Google

39. Dorothea Elisabeth

Tochter Carls VI. und der Cath. Hedwig v. d. Raab gen. Thülen. Sie vermählte sich 1711, Sept. 3[1]) mit dem Herrn Cornet (Hermann Friedrich) von Medem. Zwei Kinder werden von ihnen in Kalnzeem getauft, 1712, Juni, 21[2]) der Sohn Hermann Ernst u. 1715, Oct. 19[2]) die Tochter Edwich.

1731, März 9[3]) ernennt Hzg. Ferdinand auf Suppl. des Oberkammerherrn u. Grafen Ernst Johann von Biron zu Vormündern für Joh. Friedrich, den unmündigen Sohn der offenbar erst vor Kurzem verwittweten Dor. Elis. den Kammerjunker Joh. Georg von Medem und den Capitän Eberhard v. Alten-Bockum. Außer diesem Joh. Friedrich nennen die Gen. Taf. noch als ihre Kinder Dorothea Elisabeth, verm. mit Ernst Heinrich von Keyserling auf Kimahlen und Hedwich Elisabeth Julianna verm. 1) mit Ernst Joh. v. Klopmann und 2) mit Ferdinand v. Pfeilitzer gen. Franck auf Sessau; nach den Gen. Taf. der Familie Franck und einem Ahnentafel-Entwurf in der Sessauschen Brieflade wäre dagegen die Gemahlin Ferd. Francks eine Tochter des Eberhard Christoph Medem u. der Anna Margaretha v. Biron (№ 43). Die bisher noch nicht gehobene Unsicherheit ist wol daraus entstanden, daß zwei Brüder zwei Schwestern geheirathet haben.

40. Gertrud Sophia.

Schwester der Vorhergehenden, geb. 1691[4]) † 1770, Nov. 21.

Sie war zwei mal vermählt

1) 1731, Juni 14 mit Erich von Albedyll, Capitän bei der Semenowschen Garde, nachher Ordnungsrichter; Erbh. a. Lodenhof i./Livl. und

2) 1740, Mai 25 mit Karl Magnus von Korff, Erbh. a. Rudbahren u. Dsirgen, welches er 1756 erwarb. Sohn v. Wilh. Christian geb. 1674 Pfdh. a. Andummen u. Barbara Augusta v. Stempel[5]).

Im Kirchenbuch von Oberpahlen findet sich darüber folgende Eintragung[6]).

1740, Mai 25, Magnus von Korff, dim. Rittmeister J. M. Leib-Cürassier Regimentes, getraut mit der verwittweten Frau Gedruta Sophia von Biron, Wittwe des † Ordnungsrichters Erich von Albedyll.

1768 lebte Gertrud Sophia in Würzau, dem Schlosse ihres herzoglichen Bruders[7]).

41. Hedwig Christina.

Schwester der Vorhergehenden.

1713, Oct. 12[8]) wird, Herr Biren aus Kallnezem seine mittlere Tochter Christine Edwich mit Carol Johann Dobbigen getraut.

Die auf der Ritterbank abgewiesene Familie, welche lange vergeblich um das Indigenat gerungen hat, schrieb sich verschieden, Dobbien, Tobbien, Tobin etc., die heutige Schreibweise ist Tobien. Sie allirte sich mit adligen Familien und besaß eine Zeit lang Pedwahlen. Das Ehepaar Tobien-Biron scheint in Strandhof gelebt zu haben. Nach dem Sackenhausenschen Kirchenbuche[9]) communicirte in der dortigen Kirche 1754, Juli 31 Frau von Biron Wittwe Tubin.

1760. Febr. 4[10]) ist die Wittwe von Tubin geb. Biron aus Strandhof zu Sackenhausen beerdigt worden.

Sie hinterließ eine Tochter N. N. welche zwei mal vermählt war

1) 1738, April 25 zu Mitau[11]) mit Hermann Ernst v. Grotthuß, Herr auf Jostan und

2) mit[12]) Nicolaus Magnus v. Grotthuß, Erbh. a. Segaten, nachher in Strandhoff.

42. Gustav.

Bruder der Vorhergehenden.

„Getauft in Schlock 1695, Aug. 11[13]) des Herrn Cornet Bührens Sohn. Name Gustav. Gehalten (von) Herrn Capitän Meyer. Ich (Joh. Heinrich Meyer, P. zu Schlock u. Raggenzeem 1694—1710) und Frau Gronmansche Gevatter."

Auch er stieg mit seinem Bruder Ernst Johann und war zuletzt russ. General en Chef und Gouverneur von Ingermannland. 1732, Mai 15 vermählte er sich mit Maria Alexandrowna Fürstin Menschikoff (geb. ... 1708 † 1736, Dec. 24), 1740 wurde er exilirt und 1741 zurückberufen.

Er starb 1746, Febr. 25[14]).

43. Anna Margaretha II.

Schwester des Vorhergehenden.

Bei Erwähnung ihrer Schwester Dorothea Elisabeth (№ 40) ist schon bemerkt worden, daß sich Anna Margaretha mit dem Kais. russ. Capitän Eberhard Christoph v. Medem vermählt hatte. 1735, Juli 8[15]) erscheint sie schon als verwittwete Capitänin v. Medem

---

[1]) Schlock. Kirchenbuch I, 189. (K. B. Erc. Riga. R. H. Cop. II 55.

[2]) Ibid. I, 54 (Bapt. I. 123.)

[3]) A. 1731, 8. d.

[4]) Gen. Taf. Biron.

[5]) Gen. Taf. der Korffs A, 13.

[6]) nach einer frdl. Mitteilung von Armin Frhr. v. Foelckersahm.

[7]) Alt. Fam. Archiv. Mitau R. H. sub Biron.

[8]) Kirchen-Buch Schlock I, 189 (Riga R. H. K. B. Erc. Cop. II, 53).

[9]) Cit. nach B. S. sub Biron 562 IV.

[10]) Mitau R. H.; K. B. Erc. III 347.

[11]) Ibid. I, 143.

[12]) Altes Familien-Archiv. Non Indigena sub Tobin fol. 1.

[13]) Kirchenbuch v. Schlock I, 51. (Rig. R. H.; K. B. Erc. Bapt. I, 123).

[14]) Gen. Taf.

[15]) A. 1735 p. 299).

Digitized by Google

geb. v. Biron, bei Gelegenheit eines termini extraordinarii, welchen der Herzog zur Approbation eines Vergleichs zwischen ihr und „den andern Interessenten“ auf den 8. Aug. anberaumt.

1740, Dec. 29[1]) wird sie als Disponentin des Amtes Tigwen von den Oberräthen ermahnt, die Joh. Georg von Medem zugesprochenen Bauern nach Rokaisen auszuliefern.

Die Gen. Taf. der Familie Medem nennen keine Kinder, es ist aber nicht unwahrscheinlich (s. oben № 40), daß Hedwig Elisabeth Juliana ihre Tochter gewesen ist.

44. Ursula Maria

Schwester der Vorhergehenden. Sie war vermählt mit Gerhard Joh. v. Rahden. 1756[2]) kauft das Ehepaar Wilzaln, Ursula Maria wird dabei Erbbesitzerin auf Neugut genannt.

1768, Mai 17. d. d. Wilzaln (corr. Tuckum eod. d.[3]) fand ein Transakt zwischen Gerhard Johann v. Rahden auf Wilzaln und seiner mitbesitzenden Gemahlin Ursula Maria v. Biron mit ihren beiden Kindern Carl Joh. Gustav, hochfürstlichem Tuckumschen Instanzgerichtssekretär, und Hedwig Benigna Rahden statt. Das hochbetagte Ehepaar cedirt darnach das Gut für die erkaufte Summe von 30000 fl. an den Sohn, der 20000 fl. auf seinen Antheil behält und der Schwester zu Joh. 1768 5000 fl. auszukehren verspricht, den Rest von 5000 fl. soll er den Eltern zu Joh. 1771 entweder baar erlegen oder von da ab mit 6% verrenten. Diese 5000 fl. fallen nach Ableben der Eltern an die Tochter. Die elterlichen Schulden von 400 Rthlr. zahlen die Kinder pro rata — der Sohn zwei Theile, die Tochter einen Theil.

1777, Juni 19[4]) ist Ursula Maria offenbar schon verstorben, da an diesem Tage Gerhard Johann von Rahden seinem Sohne Carl Johann Gustav, Hauptmann zu Candau und Erbherr zu Wilzaln, nicht nur die Major Thülensche Erbportion, sondern auch alles Uebrige, was dem Vater annoch gehörte, donirte.

45. Sabina Juliana.

In der in den Gen. Taf. beliebten Aufzählung die jüngste Tochter Carls VI. und der Cath. Hedw. v. der Raab gen. Thülen. Vielleicht ist sie identisch mit der am 1. Oct. St. n. 1702[7]) zu Kaluzeem auf den Namen Sabina Loysa getauften Tochter des Herrn Cornets Bühren. „Sie hat gehalten Frau Capitän Mayerin; Gevattern Frau Florianſche und Herr Capitän Mayer.“

Auch sie war zweimal vermählt. Ihr erster Gemahl war, (vor 1727) der Kammerjunker Georg Dominicus Landsberg; sie war damals schon Besitzerin von Annenburg, zu welchem auch der Hof Gerdruschen gehörte. Gegen sie klagte 1727 die Wittwe Helena Barbara von Roenne, geb. Gilbert wegen Wegnahme eines Zugnetzes[8]). 1728 schwebte schon ein Scheidungsproceß zwischen ihnen beim Consistorialgericht, in welchem Processe der Herzog 1728, April 2.[9]) einen besondern Termin ansetzte. 1729, Nov. 24. war die Scheidung noch nicht ausgesprochen, da Landsberg unter dem Commando des Lithauischen Großfeldherrn in den Krieg gezogen war.

Nicht lange darauf wird sie aber wol erfolgt sein, da Sabina schon 1733, an den Capitän Eberhard von Alten-Bokum wiedervermählt war. Den 24. Juli.[11]) dieses Jahres kauft dann dieses Ehepaar das Gut Tetelmünde von Philipp Georg v. Hahn auf Memelhof für 15000 fl. Alten-Bokum wird in der Urkunde Erbh. v. Uhof, Herr von Annenburg genannt.

1738, Mai 1.[12]) wurde bei Tage in der teutschen Kirchen beerdigt Sabina Juliana v. Biron des wohlgeb. Eberhard v. Alten-Bokum, Ehefrau. Georg Dominicus, vermählte sich nach der Scheidung mit Anna Sophia v. Pfeiliker gen. Franck und starb 1764.

Otto Friedrichs Descendenz[13]).

46. Georg Friedrich.

Sohn Otto Friedrichs und der Anna Schlubutt, geboren 16.., wahrscheinlich in Alt-Poenau. Er war Pfandherr auf Fürstenwalde und königl. preuß. Lieutenant (1713). 1719 ist er Major[5]). Er vermählte sich 1719, Oct. 10. mit Maria Barbara von Natzmer[6]), der Wittwe des kgl. poln. Majors Ewald Friedrich von Jannewitz und Zachlin († 1702). Nach einer Notiz des Geh. Ordensraths König (abgedruckt im Inlande, 1849 S. 232) wäre Maria Barbara 1726 gestorben.

---

[1]) A. 1740 p. 780.
[2]) W. v. Dorthesen „Rahden“ and signo Wa. 5 (im Besitze des Herrn Bankrath Alexander Freiherrn von Rahden).
[3]) Alt. Fam.-Arch. und Rahden (E. v. d. Ropps Samml.).
[4]) v. Kl. Güt. Chr. mss. IV. (Aus der Rinselnſchen B. K.).
[5]) Nach Inl. 1849, 232 schon 1715.
[6]) Nach Inl. l. c. Erbherr auf Fürstenwalde; ihr Vermählungsdatum wird hier 4. April 1709, als ihr Todesjahr 1726 angegeben.
[7]) Kirchen-Buch v. Schlock I, 52 (Riga R. H.; K. B. Erc. Bapt. I, 123).
[8]) Wold. Güt. Lex.
[9]) A 1728 fol. 141.
[4]) A 1729 fol. 444.
[11]) v. Kl. Güt.-Chr. mss. IV, 1149.
[12]) K. B. der Mit. St. Trin. K.
[13]) Wo nichts weiter angemerkt ist, verdanke ich die Notizen dem Herrn Geh. Archivrath G. A. v. Mülverstedt in Magdeburg.

Digitized by Google

47. Georg Wilhelm.

Ein Bruder des Vorhergehenden soll nach Neimbts [1]) als Kursächsischer Major unverm. in Sachsen gestorben sein; derselbe ist wol identisch mit dem Georg Wilhelm v. Biron aus Curland, welcher 1719 für seine Stiefschwester Anna Polyxena die Renunciationsschrift der Stief- und leiblichen Kinder Otto Friedrichs (s. d.) unterschreibt.

48. Carl Magnus.

Bruder des Vorhergehenden, geb. 16.. offenbar auch noch in Curland. Er war Pfandherr auf Fürstenwalde im Amte Neuhausen, 1713 wird er als Kgl. polnischer und Kursächsischer Capitän (bei Neimbts Rittmeister) genannt. In dem bereits erwähnten Berichte des Generalfeldmarschalls Münnich v. 1737, Dec. 12 [2]) heißt es über ihn: General-Major Carl Magnus von Biron „Genau im Dienst, tapfer und zuverlässig in der Schlacht." Als Generalmajor ist er 1738 [4]) bei Poltawa gestorben und bei Dubno begraben worden.

Nach Neimbts (l. c.) ist er mit der Wittwe des Generals von Weißbach verlobt gewesen.

49. Anna Christina Tugendreich.

Die dritte Tochter Otto Friedrichs also nach 1696 geboren und leibliche Schwester des Vorhergehenden. Sie vermählte sich 171. mit dem poln. u. kurfächsischen Lieutn. [5]) Johann Friedrich [6]) Brüning (auch Brünningk u. Brünneck geschrieben), welcher als Herr auf Belschwitz 1726 gestorben ist. Anna Christina Tugendreich ist den 1. (al. 3) Mai 1727 mit Tode abgegangen.

50—52. ℳℳ. ℳℳ. ℳℳ.

3 Töchter Otto Friedrichs, welche im Jahre 1714 ohne Nennung ihres Namens erwähnt werden.

Nachträge und Berichtigungen.

1a. Bühren in Litthauen (?)

„Hanß Doncker" hat zu Loidzen „in der Mholen unter Hern Friedrich Bhüeren gewhonet". Dieser Doncker war damals mit einer Jungfrau aus Pilten verheirathet und zog von Loidzen in die Korff gehörige Stadt Szaukiany i./Litth. Für Laidsen, woran man wol denken könnte, weist die sehr vollständige Briefslade keinen Bühren auf. Die Notiz ist einem von Wilhelm Korff für Hans Donckers Sohn 2. Ehe, Wilhelm, ausgestellten Geburtsbrief entnommen. Derselbe ist 1660 [3]) ausgefertigt und ergiebt als mögliche Zeit der Uebersiedelung Hans Donckers von Laidzen nach Szaukiany die Jahre von 1615—1640.

2l a. Buroner in Hamburg.

Von Siebmacher unter den Augsburgischen ehrbaren Geschlechtern aufgeführt, (I, 216) führten in B. einen g. Hirschkopf. H.: einen blaubekleideten Linksarm ein g. mit je 3 g. Sternen auf beiden Schaufeln besetztes Hirschgeweih am Grinde haltend.

2l b. Byring in Hamburg.

Bei Siebmacher unter den Hamburgischen adligen Geschlechtern (V, 285) In B. ein s. liegender Baumstamm, oben mit 1 unten mit 2 Aststümpfen, aus welchem 3 (nach oben 2, nach unten 1) s. Tannenzapfen herauswachsen.

Der liegende Baumstumpf, als Unterlage der Figur, der auch im ältesten Bührenschen Wappen erscheint, findet sich bei den Hamburger Geschlechtern häufig, so bei Byrings, Bremer (V. 285), Hrgen, Safen, Kampe (286), Winckel, Reinwart (287), Radelef, Schulten (288) Hanses (289) Bosen (291) Bremer (295) Munstorp (296) Berchmanne (297) u. Spreckelsen (298).

2le. de Bueren in Hamburg [7]).

Hermannus de Bueren, vicarius ecclesie beati Petri zu Hamburg studiet zu Erfurt 1400.

Fr. Wilhelmes de Bueren, prior conventus Sieswyckensis, ordinis Predicatorum, sacre theologie lector. Greifswald 1520, 1521 baec. theol., 1523 Dr. theol. (Identisch mit Wilhelm Saltzenhusen.)

ad Matthias Bühren cf. I. 68.

1617, Nov. 9 [8]), Pathe bei der Taufe des Wilhelm Joh. Koskull, Sohn von Reinhold, Erbe zu Kuddenorm und Arrendebesitzer von Gr. Spirgen und Elisabeth v. Altenbokum a. d. H. Dursuppen.

1641. April 15 [9]) Matthias von Bühren ist bei einer Auseinandersetzung in Erbschaftsangelegenheiten zwischen Joh. v. Tiesenhausen, semg. Mannrichter und Gerhardt Bercken Zeuge und Unterhändler.

---

[1]) Riga Stadt-Bibl. l. c.

[2]) Oldenkop l. c.

[3]) Sitz. Ber. d. Gef. f. L. u. Kunst 1888, pag. 23, 24. „Mitth. a. d. Schneiderlade zu Bauske von Leonid Arbusow."

[4]) Neimbts Collect. Riga Stadtbibl.; nach König in Jnl. 1849 stirbt er 1735, was aber, wie aus Münnichs Bericht hervorgeht, fehlerhaft ist.

[5]) Nach Neimbts l. c. Brigadier.

[6]) Nach König l. c. Moritz Johann.

[7]) Hamburger Studenten auf deutschen und ausländischen Hochschulen in dem Zeitraume von 1290—1650 von Mar Hereaeus, Hamm i. W. aus der Zeitschr. des Vereins f. Hamb. Gesch. 1894 Band IX 3. Heft pag. 575.

[8]) Koskullsches Hausbuch.

[9]) Fabr. Jngr. B. 649 654. Mss. R. H.

Digitized by Google

ad **Gotthard** cf. I, 95.

Er war vermählt mit Jeseberta von Brandt. Nach seinem Tode schloß seine Wittwe mit seinem Nachfolger in der Clivenhöffschen Amtsmannschaft, Jürgen Meyer, am 20/30 April 1636[1]) einen Contrakt ab, nach welchem sie auf ein Jahr in den Besitz des Meyer gehörenden Losamentes Breden gelangen sollte. Dieses Breden oder Brehden hat im Bergfriedischen Amte an der Sessau gelegen, kann also mit Bredenfeld nichts zu thun haben; welchen Namen es heute trägt, oder zu welchem andern Gute es gehört, wissen wir nicht.

1637, d. 29. Januar[2]) ließ nun Jürgen Meyer durch Gottfried Fabricius (Zeugen Christoffer Hein und Johann Hillebrandt) in Breden, wo das Wohnhaus eben neu erbaut war, ein Inventar aufnehmen. Die Wittwe Bühren war zu diesem Akte nicht erschienen, hatte aber statt dessen in dem Gute, aus welchem sie nicht weichen wollte aus Rache verschiedenen Schabernack verübt. So hatte sie alle Balkenenden und Spähne auf dem Hofe verbrannt, den Hausboden mit Heu vollgestopft, was eine Feuersgefahr dringend befürchten ließ, die Bauern zum Entstreichen überredet und andern Unfug mehr angerichtet. Gegen alles dieses protestirte der Eigenthümer Jürgen Meyer in obengesetztem dato zum feierlichsten und kündigte der Wittwe nochmals das Losament auf Ostern 1637.

Der Familie Brandt begegnen wir in Kurland mehrfach. Hans Brantz wird 1491 im Windauschen belehnt[3]), von 1620 bis 1753 besaßen die Brandts Itzrumünde[4]). Joh. v. Brand a. d. H. Regitten u. Wiesenburg i./Pr. war Hzg. (Bschf.) Magni Stallmeister; er war vermählt mit Hedwig von Rosen und seine Tochter Barbara heirathete Heinrich Elerdt auf Sarkasten.

ad **Krey** I, 61 und 62.

Johann Krey Erbh. a. Alt- u. Neu-Versen (Kreyenhof) † 1639. 1639, Febr. 20[6]) hatte er mit Ernst Johann von Bolschwingk einen Contrakt über den neuen Hof Versen geschlossen, demselben aber nicht nachgelebt, indem er Bolschwing weder die drei ausbedungenen Arbeiter gestellt, noch auch die versprochenen 3 Kuyen Heu geliefert hatte; zudem war nach V's. Behauptung nicht soviel Ackerland vorhanden, als ihm versprochen worden war. Mittlerweile (noch 1639) war Johann Krey gestorben und Bolschwing hatte der Wittwe zur Beerdigung aus Mitau „Trauer Packlacken und engelsche Boigen," „Wein und Kräuter aus der Apotheke" geschickt, was sich zusammen auch auf 100 fl. poln. belaufen sollte. Der Gläubiger behauptete nun in einem Schreiben an den Herzog (ingr. 1640, März 24), daß er nicht gehalten sei, auf den Vorschlag der Wittwe, er möge die Gelder abwohnen, einzugehen, vielmehr sei es sein Recht bis zur endlichen Erlegung der vorgestreckten Summen, Neu-Versen als sein Pfandgut zu behalten.

In der Kreyschen Uebersichtstafel (I, 62) sind Christoph verm. mit Marg. Rehse und Christoph Amtsschreiber in Windau dieselbe Person.

1637, Febr. 2. läßt HE. Amtsschreiber Kreyen ein Töchterlein in Windau tauffen, dessen Namen Christina[7]).

Ueber sein trauriges Ende sind wir weitläufig unterrichtet[8]). Einige Zeit vor 1643, jedenfalls noch zu Lebzeiten Herzog Friedrichs, hatte Herzog Jacob durch den Amtsverwalter Johann Grotthuß und den Hauptmann Sacken die Speicher im Windauschen Amte revidiren lassen, wobei es sich herausstellte, daß alles Getreide im Werth von 13000 fl. poln. veruntreut war. Der Schuldige konnte nur der Amtsschreiber Chrst. Krey sein; in seinen Büchern fand sich für jedes Jahr ein großer Posten von Korn geführt, obzwar es durch Zeugen erwiesen wurde, daß die Veruntreuungen schon Jahre lang gedauert hatten. Anfänglich ließ Herzog Jacob den Criminal-Proceß noch nicht gegen den Inculpaten anstrengen, diesen vielmehr nach Mitau bringen und dort gefänglich halten[9]). Da er aber weder Bürgen stellen noch eine irgend wie verständliche Rechnung einliefern konnte, wurde er nach Windau zurück gebracht, wo den 22. December 1643 der Proceß gegen ihn begann. Seine Entschuldigung, er hätte den Bauern mit Wissen des Herzogs das Korn geliehen, konnte nicht Stich halten, da die Bauerschulden constatirt wurden — dieselben waren blos ein Minimum des fehlenden Korns; ebenso wenig verfing die Behauptung, der seel. Hauptmann S. sei sein Feind gewesen und hätte ihn aus Rache denuncirt. Seine Schuld wurde vom ad hoc bestellten Anwalt dem herzoglichen Rentmeister Jacob Schneider in allen Punkten nachgewiesen, worauf die Richter ihn schuldig erkannten, als ein Dieb und Eidbrüchiger den Tod durch den Strang verwirkt zu haben; angesehen aber, daß sein seel. Vater dem Herzoge Jahre lang treu gedient hätte, ließen sie es beim Tode durchs Schwert bewenden (Urtheil am 23. December 1643).

1644, Jan. 5.[10]) um 12 Uhr ist dann „der gewesene Amtschreiber Christoph Krey abgehauen worden und hat ein recht christlich End gehabt". Den Erben des unglücklichen Christoph zeigte sich Herzog Jacob milde, indem er sich wegen des veruntreuten Kornes weder an des Amtsschreibers Mobil noch Immobil halten zu wollen erklärte, vielmehr Beides den Erben gönnte.

---

[1]) Fabricii Ingroff. Buch pag. 299 ff.
[2]) So statt des offenbar verschrieben 1636.
[3]) Wold. 1636. Güt.-Lexicon.
[4]) Kallm.-Otto p. 201.
[5]) v. Manteufel Ahnentafeln R. H. mss. № 44.
[6]) Fabr. Ingr. B. p. 590 ff.
[7]) Wind. K. B.
[8]) L. P. 1642—45, p. 68 ff.
[9]) I, 61.
[10]) Windau K. B.

Digitized by Google

1644, März 30. erbat sich seine Wittwe Margaretha Rese und ihr Sohn Thomas Kray, Copie der Gerichtsakten, um eine Protestation wegen des Verfahrens zu denselben verlautbaren zu können.

Reinhold Johann v. Kraehen, Erbh. auf Alt- und Neu-Berse hatte außer der Tochter Agnesa Euphemia, vermählten Hahn-Alhof, noch zwei Söhne[1]) Joh. Adolf, Röm. Kaisrl. Capitän und Wilhelm Friedrich, Kgl. Lm. Letzterer verkaufte 1707 Neu-Berse an den Herzog[2])

Zum Schluß sei noch auf das Wappen der Familie Kryge aufmerksam gemacht, welches sich im Siebmacher V, 292 unter den Hamburger adlichen Geschlechtern befindet und welches mit dem Siegel des Peter Kreyge, welches wir in dem ersten Theil der Arbeit brachten und wol irrthümlich als Hausmarke ansprachen, die größte Aehnlichkeit hat.

Aus der Nebeneinanderstellung beider Wappen wird man leicht ersehen, daß das Kreysche Wappen mit geringen Modificationen der im Krygeschen Wappen liegend zur Darstellung gebrachten Figur gleichkommt.

In dem späteren Führen des Krähenschen Wappens (nach Siebmacher ein Meißnisches Geschlecht) läge somit eine Wappenusurpation vor, wie sie im 18. Jahrhundert keineswegs vereinzelt dasteht.

ad **Rivius**, vgl. I, 92.

Die Annahme, als wäre Friedrich Rivius ein Sohn des 1586 schon †P. Joh. Rivius zu Doblen gewesen, scheint sich als irrig zu erweisen, wir werden vielmehr zwischen P. Johannes und Friedrich noch einen Johann einzuschieben haben, wie sich das aus folgenden von Herrn Dr. G. Otto dem Consistorialarchiv entnommenen und dem Verfasser freundlichst zur Disposition gestellten Notizen ergiebt.

„Um 1600 gab seel. Johann Rivii nachgelassene Wittibe der Doblenschen Kirche Kirchengerechtigkeit in Korn und Geld von ihrem Erbgute und ihrem Gnadengute. Sie kann aber nicht wol die Wittwe des Pastors gleichen Namens gewesen sein, da für dessen Begräbniß 40 ℔ zu zahlen waren, die Pastoren in ihrer Kirche aber freies Begräbniß hatten".

Ihr Erbgut im Doblenschen kann, da Funcks dort nicht beſitzlich waren (darüber unten) blos Alt-Poenau gewesen sein; welches ihr Gnadengut gewesen, ist nicht zu bestimmen, es scheint aber aus der folgenden Notiz hervorzugehen, daß sie Nachfolgerin in Matth. Dolmans Losement geworden war, und vielleicht auch Theile des fürstlichen Amtes Poenau nutzte.

„Bei der Doblenschen Kirchenvisitation v. 19. Nov. 1610 wurden die zu Doblen eingepfarrten Bauern examinirt. Als der Frau Riviusschen Bauern werden dabei aufgeführt Spille Hinrich, Schmiddekers Hinrich, Waynus, Spille Basdal und die Einfüßlinge Eerteek Seggate, Spilletgis und Hannusses, diese aus dem gewesenen Matth. Dolmanns Losement. Hierzu kommen noch mehrere Bauern aus dem Poenawschen der Frau Riviuschen."

1620, Alt-Johannis[3]) (24. Juni a. St.) Wildenzehm[4]). Philipp von Alten-Bokum der Jüngere, Erbh. zu Wildenzehm, bekennt, daß er mit Zustimmung seiner Gattin Margaretha Funcke seinem lieben Schwager[5]), dem woledlen mannhaften und ehrendtfesten Friederich Riwi 666 ℔ rig. schuldig geworden, die ℔ zu 36 ß. gerechnet. Bis zur Rückerstattung der Summe, welche künftigen Ostern an Rivius und seine Mutter geschehen soll, werden 4 Bauern in Wildenzehm als Pfand eingewiesen.

Ein zweiter Schuldschein vom selben Datum und desselben Inhalts ist von demselben Alten-Bokum ausgestellt an seine Schwägerin Dorothea Funcke, seel. Joh. Rivii Wittwe.

Mit dem Augenblick, wo sich Friedrich Rivius uns nicht mehr als Sohn sondern als Enkel des Erstbelehnten Johannes darstellt, verliert auch die Annahme, Joh. Rivius, der 1581 in Rostock immatrikulirt wurde und den wir 1596 als Secretarius Herzog Friedrichs wiederfinden, sei ein Sohn des Prinzenerziehers Johann (II.) gewesen, an Wahrscheinlichkeit; eher dürfte derselbe ein Sohn des Pastors gewesen sein, dessen Nachfolger im Gute er wol auch geworden. Seine Wittwe wäre dann jene Dorothea Funck, welche wir von 1600—1620 verfolgen können und Friedrich, sowie muthmaßlich auch Carls III. Gattin, seine Kinder gewesen. Wem Matthias Rivius zuzuweisen ist, ob etwa dem Prinzenerzieher Johann oder dem Pastor zu Doblen, bleibt ganz unentschieden, ebenso unaufgeklärt muß die Persönlichkeit des Mag. Johannes Rivius bleiben, welcher 1606 als Vorbesitzer von Bächhof (bei Wolgund) genannt wird[6]).

Zum Schluß mögen hier noch einige dem Verf. gleichfalls von Herrn Dr. G. Otto übermittelte Notizen ihren Platz finden, welche das über Anna und Elisabeth bisher gesagte wesentlich ergänzen.

[1]) A. H. Alt. Fam.-Archiv und Hahn-Alhof, Notizen von Reimbts nach Mittheilungen des Herrn (Phil. Heinrich) v. Weiß a. Attisjef, Enkels der Agnesa Euphemia.
[2]) Wold. XXXIV Allodial-Güter, 122.
[3]) B. L. Strasden.
[4]) Jetzt Wilden, ein Beihof von Lierenhof im Candauschen.
[5]) Hier Schwager im weiteren Sinne für „Aeffe der Frau."
[6]) Wold. Güt.-Reg.

Digitized by Google

1610, Mai 23. Hzg. Wilhelm verschreibt d. d. Goldingen an Wilhelm Woldt Pastorn zu Suckſen für dargeliehene erstlich 9000 ℔ rig. und hernach 1800 ℔ rig. samt etlichen aufgelaufenen Renten auf 9 Jahre d. h. bis Ostern 1619 den Hof Brinken im Tuckumschen (Cam. Hzg. Wilh. Schuldverschreibungen).

1611 Hzg. Wilh. verpfändet an Elisabeth Rivius, Wittwe des Amtmanns zu Grünhof Christof Heidecke, für 8000 ℔ auf 3 Jahre des seel. Hans Berens Gütchen (Wold. Güt. Lex.; Orig. im Cam.-Archiv.)

1615, Januar 18, Wilh. Waldt, P. zu Siurt vermählt mit Anna Rives leiht dem Hzg. Wilhelm 3000 Thlr., welcher ihm dafür den im Tuckumschen belegenen Hof, den weiland Johann Berens besessen, (Weinschenken) verpfändete, nebst Bauholz aus dem Sahtenschen Walde. (Wold. Güt.-Lexicon).

1625/4. Wegen seel. Hans Wolten Begräbniß hat die Wittwe der seel. Ehrn. Wilhelm Wolten 2 Schriften der Kirchen geben (Siurter Kirchenrechnungen 1623—24 Juli 25.)

Somit war Wilhelm Wolten 1624 bereits todt.

1630, März 6. Auf Suppl. des Wilhelm Wolts nachgelassener Wittwe, Anna Rives wegen Richtigmachung im Gute Schlampen, wolle J. F. G. die Sache bis nach Ostern verschoben haben und Supplicanten alsdann Zeit und Ort ansagen lassen. (A. 1623/40 f. 52, b.)

1636. Seel. Wilh. v. Waldens Wittwe u. Erben räumen den Hof Schlampen. (Cam.-Arch.)

1648. Tilemann, Johann u. Wilhelm v. Walden, seel. Past. v. Waldens Erben, 1648 in Weinschenken (N. E. I. p. 151; Advital. № 4 S. 200.)

Aus Cam.-Arch. 1692 ergiebt sich ferner, daß das im Sahtenschen belegene Losament Weinschenken genannt dem seel. P. zu Siurt Wilh. Waldt zu seiner und seiner Ehegattin Lebtagen für eine gewisse Pfandsumme von 3000 schlechten Thalern gegönnet und verlehnet gewesen. (Weinschenken ist also identisch mit dem 1615 genannten Gütchen im Tuckumschen, welches zuvor Hans Berens, nach ihm aber 3 Jahre lang. 1611—14 Elisabeth Rivius, Wittwe Heidecke, besessen.)

Die zum besseren Verständniß hier folgende Uebersichtstafel giebt die sicheren Filiationen durch feste, die wahrscheinlichen durch punktirte Striche an. Nur zu muthmaßende oder mögliche Abstammungen sind nicht durch Striche angedeutet worden; die Glieder, die der Zeit nach zu einander passen, sind neben bezw. übereinander gesetzt worden.

Riewes oder Rivius
zu Ottendorn in Westf.

Johannes, der Humanist, geb. 1500, † 1553
Gem. Anna Beerenwaldt, Peters T.

Johannes, der Prinzenerzieher, † 1596

Matthias P. zu Siurt bis 1593/4

Mag. Johannes besaß Bächhof bei Wolgund

Hieronymus

Anna 1. Moritz 2. Buchner

Justina Praetorius

Susanna Locusta

Anna, bis 1636 auf Schlampen
Gem. Wilhelm Waldt oder **Walden**, P. zu Siurt, † vor 1624, hatte vom Herzog Weinschenken im Sahtenschen zu seinem und seiner Frau Lebtage, auch sonst noch für geliehenes Geld mehrere Pfandgüter

Elisabeth
1611 schon Wittwe, Pfstfrau auf Hans Berens Gütchen.
Gem. Christof Heidecke, Amtm. zu Grünhof

Tilemann, Johann, Wilhelm
Gebrüder Walden 1648 in Weinschenken.
Sie erhalten 1648, Juli 30 das Indigenat.

Peter,
Kaufmann in Cöln.

Johannes P. zu Doblen,
1586 schon †
1570 mit Poenau belehnt

Johann [auf Poenau] 1600 schon †
Gem. Dorothea Funck
lebt als Wittwe auf Poenau
.. 1600—1620 ..

Friedrich auf Poenau bis 1635

Tochter
Gem. 1.: Carl III. von **Sühren**
Herr auf Poenau
1635—1645
Gem. 2.: Reinhold Lieven.

Digitized by Google

1. **Carl I**
Gem. Ann

2. **Carl II** . . . 1580—85 . . . Amtmann zu Kalm
Gem. [1573] Odilia Krey (von Kräden) [a. d. H

3. **Johann** † 1618 [13. Dec.] 1614 mit Kalnzeem belehnt. **Gem.** Anna Blunck [aus Mitau] beerd. in Mitau 10. Juni 1657. 1630 wiederermählt mit Jochim Möhlenbeck, der 30. Mai 1635 zu Mitau beerdigt wird.

4. **Matthias** † 165⁶/₁] Kgl. poln. Ltn. Herr auf Klein-Spirgen; bewarb sich 1634—47 . . . um das Indig. **Gem.** [c. 1615] Agnesa v. Hardsfeld, beerd. 12. Jan. 1648 in Doblen, [T. v. Stephan a. Rannenburg und Anna Maria Freiin von Heiden-Blucken]; vorher vermählt mit Reinhold Grewinghoff gen. Schwieringhausen, den 11. April 1612 †.

5. J
†
639
in
[. . .
Am
Le

10. **Carl IV** beerd. in Mitau 10. Octb. 1683. 1642 mit Kalnzeem belehnt. Vor 1656 Amtm. zu Kliwenhof . . . 1656—58 Amt. zu Bäldringsh. . . . 1671 —. . . A. 3. [Irmlau]. **Gem.** . . . [Goedeke].
11. Sohn, beerd. in Mitau 17. März 1624.
12. Elisabeth
13. Barbara
14. Anna
} 1631.

15. **Carl V** beerd. 1676 in Doblen. 1650 Capitän, 1653—61 Rittmeister, 1661—76 Obristlieutenant. Seit 1654 Herr auf Alt-Poenau, 1671 Amtsverwalter von Bergfried. **Gem.** Christina Catharina von der Groeben a. d. Hause Karschau † 1691, T. v. Friedrich, Capitän auf Karschau u. Bütack u. Cath. v. Scheplitz a. d. H. Dombse. Nachher vermählt mit Otto Magnus v. Buttlar a. Berfebeck.

20. **Carl VI** geb. Februar 1653 † 8. März 1735. Beerd. in Mitau 24. April 1735. Herr auf Kalnzeem, kgl. poln. Cornet. **Gem.** Cath Hedwig von der Raab gen. Thülen geb. 26. März 1663 † 27. Januar 1740. T. v. Caspar, Cornet, und Elisabeth v. Bergholtz.

21. Kind beerd. in Mitau 4. Oct. 1665.

22. 2 Kinder beerd. in Doblen
23. 1665.

24. Maria Elisabeth **Gem.** Hermann Joh. v. Bülding Ltn. Pfdh. a. Grnsen i. Litth.

25. Anna Louise **Gem.** 1. Albr. r. d. Milbe 2. Heinrich v. Bohlschning.

26. Tochter **Gem.** v. Lyfander, Major in poln. Diensten.

27. Tochter **Gem.** v. Lambsdorff.
Eine von Bei mit

35. 2 Kinder beerdigt 1689
36. Dec. 18.

37. **Carl VII** gb. 16. Mai 1684 † 2. April 1748. Erbherr a. Trisskan in Litth., Herr auf Neu-Kahden, dann a. Strutteln. Kais. Gen. en chef u. Gouv. v. Moskau. **Gem.** Christina Lopsa v. Lambsdorff, † 2. Jan. 1760. T. v. . . . v. Lambsdorff u. v. . . . v. Bähren (Nr. 27 od. 28). Nachmals verm. mit dem Oberburggrafen Franz Georg v. Pfeilitzer gen. Franck, dem sie Strutteln zubrachte.

38. **Ernst Johann**, geb. 23. Nov. 1690, † 28. Dec. 1772. Herzog v. Curland, erhielt 1730 mit seiner ganzen Familie das Indigenat. **Gem** 23. Febr. 1723 Benigna Gottliebe v. Trotta gen. Treyden, gb. 15. Oct. 1703, † 5. Nov. 1782, Hofdame d. Herzogin-Wittwe Anna, T. v. Lei in u. von Anna Elisabeth v. Wildemann aus dem Hause Keweln.

39. Dorothea Elisabeth **Gem.** 1711, Sept. 5 zu Kalnzeem. Hermann Friedrich v. Medem Erbh. a. Kimahlen, kgl. poln. Cornet 1731 schon †

40. Gerdrutha Sophia, g. . . . 1691, † 21. Nov. 1770. **Gem.** 1. 14. Juni 1731 Erich v. Albedyl, Cpt. in der Semenowschen Garde, Livländ. Ordnungsrichter, Erbh. a. Lodenhof in Livland. **Gem.** 2. 25. Mai 1740 Karl Magnus v. Korff, Erbh. auf Rudbahren und Dsirgen.

41. Hedwig Christine beerd. 1760 Febr. 4. **Gem.** 1713 Oct. 12. Carl Joh. v. Tobien 1754 schon †.

42. Gustav, geb † 25. Febr. russ. General Gen. en ch Gouv. v. J manland. 17 lirt. 1741 berufen **Gem.** 15. Mai 1752 Alexandra Fürstin Mer kow, geb. . . . † 24. Dec.

Anm. Das in [] Geschlossene giebt Angaben, die nicht direkt urkundlich belegt sind, für die sich aber die Erklärungen in der Abhar

Ueberacker

…ge mit dem Cimse-Gesinde (Kalnzeem) belehnt [† 1612]
…ieben Kreyenhof)] beerd. in Mitau 15. Mai 1623.

6. **Carl III** † 2/12. Nov. 1645. beerd. 18. Juni 1647 in Doblen . . . 1614—18 Amtmann von Frauenburg, [1618] 1621—39 Amtm. v. Doblen, 1623 mit Weichbrods Lofament im Wallhöfchen belehnt, seit 1638 Herr auf Kirius Gut (Alt-Poenau).
Gem. . . . [Riewes] [1650] wiedervermählt mit Reinhold Lieven auf Abgulden. Kinderlos.

7. Gotthard 1623 Corporal zu Selburg . . . 1633 u. 34 Amtmann zu Climenhof beerd. in Mitau 23. Juli 1655.
Gem. Jeseberta von Brandt, 1637 auf Breden.

8. Odilia
Gem. Michel Curnaw, der 1654 schon †.

9. Tochter N. N.
Gem. (spätestens 1621 Dietrich Stiebershausen im Bauskeschen.

16. Sohn beerd. in Doblen 10. Decbr. 1638.

17. Kind beerd. in Doblen 12. Januar 1648.

18. Niclas Lefeffsch.-meister 1653—63.

19. Hinrich Johann 1656 Corporal zu Roß.

…ssine Elisabeth.
…h Christof Pas-…Mensfeld, † vor 1687.
…2. Georg Lambs-…sky, a. Neufeld.
…wohnals vermählt …r. Sahm.

29. Sohn (Carl?) fällt [1686] bei der Belagerung von Ofen.

30. **Otto Friedrich,** Herr auf Alt-Poenau. . . . 1682—95 Major, 1696—99 Obristlm., 1700 . . . Obrist, † 1726 März 22 als kursächs. Generalmajor bewarb sich um d. Indigenat 1682—1712.
Gem. 1. 1685 Anna von Schlubbut, T. v. Chrf. auf Goldau u. Sarah v. Polenz, † 1714 April 18, Wwe. d. Reichsgrafen Georg Maximilian v. Wrschowetz, Sekerka u. Sedschütz auf Babenz.
Gem. 2. 1719 April 20. Cath. Elis. v. Wegnern a. d. H. Ruggen, Wittwe Kleffmann, † 1728 Febr. 26.

31. Anna Marg. I. † 23. Jan. 1704.
Gem. Mag. Gerh. Remling, Superintendent geb. 1655 † 1695.

32. Cath. Barbara.
Gem. Ernst Rabben, pachtet 1685 Odern a. 3 J. von Seßwegen.

33. Anna
Gem. von Buttlar 1698.

34. Anna Elisabeth.
Gem. 1 . . . v. Heyking.
Gem. 2. Ernst Ludw. v. Bornstedt, † vor 1709, prß. Oberst u. Command. zu Memel.

…6. Anna Margaretha II, lebte in Tigaven.
Gem. Eberhard Christopher v. Medem, Capit. in d. Preobraschenskisch. Garde, 1735 schon †.

44. Ursula Maria
Gem. Gerhard Johann v. Rabben auf Wiltzaln.

45. Sabina Julianna, † 1. Mai 1736. a. Annenburg. u. Gerdruschen.
Gem. 1 [vor 1727] Georg Dominicus] von Landsberg, † 1764. Geschieden nach 1729.
Gem. 2. war 1735 Eberhard v. Alten-Bockum auf Tetelmünde, nachher auf Kalticken.

46. Georg Friedr. Major 1715.
Gem 10. Oct. 1719 Maria Barbara v. Nagmer Erbfr. v. Fürstenwalde Wittwe Jannewitz † 1725.

47. Sohn (Georg Wilhelm kurfächs. Major † Coelebs.)

48. Carl Magnus sächs. Gen.-Major † 1738 bei Pultawa.

49. Anna Christina Tugendreich † 3. Mai 1722.
Gem. Johann Friedrich v. Brünneck † 1726 Erbh. a. Bolschwitz.

50. 51. 52. 3 Töchter leben 1714.

…finden.

Digitized by Google

Stammtafel der Familie Biron in Ruſſiſch-Polen,

mitgetheilt von

W. v. Rummel.

Noch gegenwärtig blüht in Ruſſiſch-Polen (Wolhynien) ein Zweig der Familie Biron, deren Stammtafel urkundlich bis zum Jahr 1710 nachgewieſen iſt. Ob dieſer Zweig zu demſelben Stamm wie die Kurländiſchen Biron gehört, iſt nicht zu erweiſen, doch iſt es ſehr möglich, daß er von einem bisher nicht bekannten aus Kurland nach Polen ausgewanderten Gliede des Kurländiſchen Geſchlechts abſtammt.

Im J. 1758 ſiegelt Carl Franz Biron beim Verkaufe ſeines Erbgutes Horbacze mit dem polniſchen Wappen Rawicz (Gekr. Weib auf Bär reitend).

Dieſer Zweig iſt in den 6. Theil des Geſchlechts-Buches des Wolhyniſchen Adels eingetragen und durch Senats-Beſchluß vom 25. Auguſt 1841 als altadlig anerkannt worden

Johann Franz Biron,

kön. poln. Fähnrich, zum Lieutenant ernannt d. 22. Mai 1710, kauft d. 10. März 1711 von Adam Jello-Malynski das Gut Horbacze im Kreiſe Luck in Wolhynien. Teſtirt d. 15. März 1725 und war am 28. Mai 1725 ſchon †.

Wilhelm Auguſt, Erbherr auf Horbacze 1725. Ux. Victoria Kaſpanowska.

Carl Franz, verkauft im J. 1758 das Erbgut Horbacze an Felix Koszkowski, 1758 kön. preuß. Rittmeiſter, lebte in Lichtenwalde. Ux. Anna Rothenberg.

Friedrich Auguſt, geb. zu Lichtenwalde d. 15. Mai 1765, †1791—92 diente er als Bereiter am Hofe des Fürſten Adam Czartoryski, General von Podolien. Arrendator auf Felaznica im Kr. Skwir. † 18.. Ux. Catharina Czarnecka.

Johann Carl, get. 9. Juni 1797, Ober-Verwalter der Güter des Grf. Potocki. Ux. Catharina Michalska.

Johann Erasmus, get. 5. Juni 1799.

Ludwig Auguſtin Joſeph, geb. 12. Aug. 1802, kaiſ. ruß. Cit. Rath. †18.. Ux. Dorothea Machcinska.

Alexander Conſtantin, get. 5. Aug. 1814.

Adolph Leo Juſtin gb. 23. Juni 1822 kaiſ. ruß. Cap. Ux. Ljubow Schendäck, Tr. d. Staatsraths S.

Wladimir geb. im Nov. 1850.

Arthur Leo geb. 2. Jan. 1856.

Wladislaus Peter geb. 29. Juni 1858, kaiſ. ruß. Oberſt-Lieutn. Ux. Maria v. Richter, Tr. v. Georg, kaiſ. ruß. Oberſt a. D.

Ludomir gb. 9. Apr. 1840, kaiſ. ruß. Oberſt, Polizeim. in St. Petersburg. Iſt vermählt und hat 3 Kinder.

Carl Joſeph Nicolai, geb. 29. Juli 1844, kaiſ. ruß. Oberſt u. Commandeur d. Artill. Park № 31. Iſt vermählt und hat 3 Kinder.

Adolph, geb. 7. April 1855, kaiſ. ruſſiſcher Oberſt und Commandeur des Infanterie Reſerve-Bataillons Tomsk. Ux. Camilla Chomentowska.

Nicolai geb. 31. Aug. 1857.

Eugen geb. 6. Sept. 1874.

Marie geb. 25. Dec. 1875.

Leonid geb. 3. Jan. 1881.

Helene geb. 30. März 1885.

Ernſt Wladislaus gb. 1. Dec. 1867.

Johann gb. 30. Juni 1870.

Helene g. 2. Juli 1872.

Digitized by Google

Verleihung von Stadtrechten an die Ortschaft Lüdinghausen[1]).

Mitgetheilt von

Edmund Frh. v. Lüdinghausen gen. Wolff.[2])

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Quoniam memoria hominum est labilis et incerta et que aguntur in tempore transire solent cum tempore, necessarium est ea, que racionabiliter ordinantur, memoriis hominum commendare. Noverint igitur universi amatores veritatis, tam posteri quam presentes, quod nos Hermannus de Ludinchusen et Hermannus primogenitus nec non Heidenricus dictus Wulf, milites, domini in Ludinchusen ac heredes nostri, villam nostram Ludinchusen, que frequenter inimicorum incursibus subjacebat, munire cupientes, ad communem utilitatem omnium, qui se ibi recipere voluerint et mansionem elegerint in loco predicto, decrevimus ibidem oppidum de novo instruere et fundare, tali condicione prehabita ut curtis nostra in Ludinchusen, que in eadem villa sita est, in se et in suis redditibus non ledatur. Statuentes, si quis se ad dictum oppidum transtulerit et in eodem permanendi propositum habuerit ab judice et scabinis illius loci inibi pro tempore deputatis recipiatur et admittatur pro concive secundum statuta civitatis Monasteriensis ac aliorum oppidorum diocesis Monasteriensis. Et si talis in eodem oppido, quicunque fuerit, sine incusacione sui domini per annum et diem permanserit, ipsum absque contradiccione deinceps conservare voluimus in omni jure suo in oppido supradicto, ad tale jus, quale in aliis oppidis diocesis, Monasteriensis eorum inhabitatoribus est concessum. Concedimus etiam dicto oppido nostro in Ludinehusen, quod, si aliquis civis testatus sive intestatus discesserit, [quod] non plus requiretur ex parte nostri vel successorum nostrorum in eorum bonis seu heredibus, quam decedentes in civitate Monasteriensi ac aliorum oppidorum predicte diocesis consueverunt, hominibus tamen nobis jure servitutis et proprietatis attinentibus ab hujusmodi jure et proprietate et libertate penitus exclusis. Duas etiam ferias fori videlicet ferciam feriam et sabbatum inchoantes in vesperis durantes ad sabbatum subsequentem, et illam totam cujuslibet epdomada instituimus et de anno in annum sine arrestacione seu arrestacione cujusquam in eodem oppido volumus et statuimus perpetuo observari; et promittimus firmiter in his scriptis promissa omnia rata et firma tenere, adimplere et non contravenire aliqua racione vel causa, ingenio sine arte, de jure vel de facto. In cujus rei testimonium firmitatem ac evidenciam pleniorem nostra sigilla presentibus duximus apponenda.

Datum et actum anno dominice incarnacionis millesimo tricentesimo octavo. Dominica qua cantatur: Letare Jerusalem. [Archiv der Stadt Lüdinghausen.]

[1]) Vgl. den Bericht über die Sitzung vom 2. November 1893 auf S. 1, sowie den Artikel über die Familie v. Lüdinghausen von Max von Spiessen auf S. 25.

[2]) Nach einer Abschrift des † Majors Ferd. Frhr. v. Lüd. gen. Wolff.

Die Ryck*).

Ein präsumptiver Zweig der Familie von der Recke,

von

W. von Rummel.

Es blüht noch gegenwärtig im jetzigen Gouvernement Witebsk, in der alten polnischen Provinz Inflanty, ein Adels-Geschlecht — Ryck, welches das Wappen der Familie von der Recke führt und von genanntem Geschlecht seinen Ursprung herleiten will. — Aus den mir vorliegenden, im Archiv des Heroldiedepartements in beglaubigten Abschriften erhaltenen Urkunden der Ryck ist zu ersehen, daß der Ahnherr dieses Geschlechts ein „Ernestus de Ryck filius Johanni Friderici (sic!) von der Recke" vom König Sigismund August im J. 1565 eine Bestätigung über das Gut Gaigal-Muischa im Dünaburgschen erhielt.

Zwei auf diesen Ernst bezügliche Urkunden, die dem Heroldie-Departament vorgestellt worden, sind notorisch Fälschungen, und zwar: ein vom Ordensmeister Wolther v. Plettenberg 1495 der Familie v. d. Recke verliehenes Freiherrndiplom, sodann aber ein kön. Privilegium d. d. Wilna 20. Sept. 1568 (in einer Copie am 26. April 1727 in der kön. Kanzlei vidimirt), welches eine Belehnung des Ernst de Ryck mit den Gütern Strusahn und Drizahn (die später der Familie Ryck gehört haben) enthält und von Michael Fürst Wiszniowiecki als „Kanzler des Großfürstenthums Littauen", der nachweislich dieses Amt nie bekleidet hat, unterzeichnet ist. — Eine Menge unzweifelhaft echter Urkunden beweist indessen die Abstammung der jetzigen Ryck von diesem Ernst de Ryck. Die Gebrüder Melchior und Simon, Söhne von Melchior und Enkel des obengenannten Ernst, werden in einem kön. Privilegio vom 12. Dec. 1630 — von der Ryck genannt.

Die beifolgende Stammtafel ist nur nach urkundlichem im Heroldiearchiv befindlichem Material zusammengestellt. Es wäre von größtem Interesse nachzuweisen, ob die Ryck wirklich ein Zweig der v. d. Recke sind oder ob wir es mit einem genealogischen Falsum zu thun haben; der Mangel an älteren Urkunden steht aber diesem Wunsche einstweilen entgegen.

*) Sprich: Rytzk.

Tabelle I.

Ernst de Ryck

diente unter Chodkiewicz. — König Sigismund-August bestätigt ihm im J. 1565 das Gut Gaigal-Muischa im Dünaburgschen

Johann † unbeerbt. — Melchior Ryck, König Sigismund III. bestätigt ihm (d. d. Warschau 12. Dec. 1590) das Gut Raniec im Kr. Dünaburg, das er von seiner Gemahlin — Wittwe von Gerhard Sprenger erhielt. — D. 7. Mai 1596 (d. d. Warschau) mit dem Gute Raszaksziszki belehnt. — D. 11. März 1619 (d. d. Warschau) erhielt er ein Privilegium über das Gut Malta im Kr. Rositten, und im J. 1644 eine Bestätigung über Malta. Ux. Wittwe von Gerhard Sprenger.

Melchior. D. 20. Juni 1628 (d. d. Wilna) † blieb im Kriege — Simon. (Vide Tab. I. B.) und 12. Dec. 1630 bestätigt König Sigismund III. den Gebrüdern Melchior und Simon von der Ryck das Gut Murana-Moisa.

Johann, Mitbesitzer v. Malta, Lehnsh. a. Rogaischmuischa, lebte 1664. Ux. Anna . . . . . .

Melchior, Mitbesitzer von Malta, lebte 1664 — Ernst lebte 1664, † unbeerbt.

Nicolaus, Pfandherr auf Strusahn, lebte 1694. Ux. Anna Catharina Halbleuter (auch Halpleiter) — Christoph Vide Tab. I. A. — Martin, Erbherr auf Malta † erblos.

Jacob, † erblos — Melchior, † erblos — Erbherren auf Malta 1694. — Simon, † 1728. Erbh. a. Malta, Drizahn, Horodniczy Inflantski. — Stephan, † erblos nach 1694.

Alexander, Pfandherr auf Strusahn, Wojski (Tribunus) Parnawski (v. Pernau) lebte 1727. Ux. . . . . Biallozor.

Johann, Podstoli (Untertruchseß) v. Inflanty. Ux. Johanna von der Mohl, Tr. v. Alexander, Podstoli Czernichowski u. Anna Sillicka.

Joseph † erblos. — Ignaz, Skarbnik Inflantski (Schatzmeister v. Inflanty) seit 15. April 1730; † erblos. — Petronella. — Johanna. — Marianna.

Anton Rittmeister, Pfandherr auf Strusahn † unbeerbt. — Thaddaeus † unbeerbt.

Dionysius, Podstoli (Untertruchseß) Parnawski 1762, Landrichter von Inflanty 1768, Secretair u. Assessor d. Fürstenthum Inflanty 1771, Erbherr auf Denbie-Pokuminie, † erblos.

Digitized by Google

Tabelle I. A.

vide Tabelle I. ad **Christoph Ryck,**
Erbherr auf Malta und Rogaischmuischa 1720; Podczaszy (Mundschenk) von Inflanty 1720, testirte 1745; war 1746 †
Ux. Christine Kundzicz

- Franz, Miecznik (Schwertträger) von Inflanty † vor 1743 erblos.
- Felician, Skarbnik (Schatzmeister) von Inflanty † 1730, vor April 15 erblos
- Adam, Lowczy (Jägermeister) von Inflanty seit 1746, Erbh. a. Harikolny u. Sprakutow. Ux. Anna Petrykowska
  - Anton, poln. Kammerherr. russ. Hofrath, Kreismarschall zu Dünaburg (1777), Erbh. auf Harikolny. Ux. Therese Soltan
    - Anton Joseph Gabriel, get. 11. Nov. 1789, Erbh. a. Neu-Rykow. Ux. Casimira Jodriewicz. Unbeerbt
    - Alexander Michael, geb. 30. August 1792, Erbh. a. Alt-Rykow, Land-Richter in Witebsk. Ux. Maria Benislawska
      - Urban Alexander Michael gb. 11. Nov. 1827
      - Boleslaus Martin gb. 25. März 1829
      - Alexander, gb. 7. Aug. 1830
      - Alexandrine gb. 1826
      - u. Anton Caspar Melchior Balthasar gb. im April 1833
  - Joseph, Husar.-Fähnr. l. 1766, † vor 1788
  - Casimir lebte 1788
  - Brigitte
  - Ignaz, poln. Garde Major, Erbherr auf Sprykutowo (1775—1788)
    - Joseph Heinrich gb. 1805
    - Alexander Andreas gb. 1810
    - Anton Joseph gb. 1811
  - Franz † vor 1788
- Bogdan (Dadzibog) Erbherr auf Malta, lebte 1764. Ux. Anna Szostakowska
  - Joseph, Erbh. auf Uszkacow
    - Michael, Marschall v. Rjeshitza (Rositten) 1822—33, † erblos. Ux. 9. März 1810 Susanne Morrisson, Tr. v. Joseph, poln. Kammerh., wiederverm. mit Joseph Druwe
    - Joseph Bonifaz Thomas, gb. 1784, Erbh. a. Malta, Isprawnik in Rjeshitza vor 1833. Ux. Catharina Wereszczynska
      - Apollinarius Stanislaus Andreas Ignaz, gb. 24. Nov. 1811. Ux. Catharina Grabczynska
        - Michael Emil Caspar, gb. 1839. Ux. Hedwig Szadurska
          - Therese Gabriele Marie gb. 20. März 1872
          - Roman Michael Apollinarius Leo, gb. 23. Febr. 1874
        - Conrad Franz Ignatz, gb. 3. Nov. 1840
        - Leo Viktor Johann, gb. 19. Dec. 1848
      - Camill Ignatz Adam gb. 8. Nov. 1813
      - Eduard Joseph gb. 26. Octb. 1814
      - Leocadie gb. 1815
      - Pauline gb. 1817
      - Joseph Alexius gb. 17. März 1819
      - Clemens Adolph Michael gb. 17. Juni 1822
      - Micheline gb. 1824
    - Domicella
    - Elisabeth
  - Ludwig, Krajczy (Vorschneider) von Inflanty
    - 1. Adalbert, Rittmeister v. Inflanty seit 9. April 1766, † vor 1793. Ux. Ludwiga Krzywiec
      - Michael, Erbh. a. Granpol u. Lipniaki, Raniec u. Zamoscie, Beisitzer in Luzyn, † vor 1833. Ux. Julianne Holynska
        - Stanislaus Caspar Erbh. a. Lipniaki, gb. 7. Jan. 1809, † Ux. . . . . .
          - Sophie Marie Cj. . . . . Salatko-Petryszczo
        - Ignaz Alexander Hilarius, gb. 16. Jan. 1810, † erblos
        - Victoria
        - Marianna
        - Alexander Michael, gb. 3. Octob. 1819, Mitbesitzer v. Lipniaki. Ux. Sophie Wollbeck
          - Anton Hieronymus gb. 28. Sept. 1852
          - Hieronymus Nicodemus gb. 1. Juni 1856
      - Anna Cj. Johann von Sieger Korn.
      - Julian Ludwig Paul
      - Nicolai Ernst Ferdinand gb. 29. Juli 1801
    - 2. Franziska.
    - 3. Agnesa.
    - 4. Barbara.
    - 5. Catharina
  - Eva Cj. . . . Skirmunt, Strukczaszy (Dapifer vulgo) von Inflanty

Digitized by Google

Vide Cab. I. ad **Simon Ryck**, Mitbesitzer von Murana Moisa, † 1697, Erbh. auf Siemicze im Kr. Wilkomir. ⌈Ux. Anna Zylinska, lebte als Wittwe 1697.

Samuel, Küchenmeister (Kuchmistrz) von Inflanty, Erbh. a. Jodegalwiszki, † 28. Dec. 1700 — Johann
Ux. Anna Marianna Halbleuter (Halbpleiter); später verm. (1705) mit Casimir Osmolski, Podczaszy von Wilna.

Samuel (Kpf), Erbherr auf Horbotki, † vor 1709. — Siegismund † erblos. — Dorothea Anna, Cj. 1692 Johann von der Mohl, Stolnik Parnawski (v. Pernau) — Valerian, Erbh. a. Jodegalwiski. † vor 1746.
Ux. Catharina v. Fürstenberg, lebte als Wittwe 1709.

Johann, Erbh. a. Horbatki, Sypule, Kroniacewo, Podskajstynie, Releczynie, Stolnik v. Smolensk, † 1760 — Ferdinand — Michael, Surrogator (1761) u. Podstoli (1767) von Inflanty; belehnt mit dem Gute Wielony im Kreise Wilkomir, † erblos — Anna Dorothea — Thomas † vor 1767 Erbh. a. Dyrdy u. Krolany — Anton, Strasnik (Wachtmeister) v. Czernichow 1767, Erbh. a. Restynie, † erblos. — Elisabeth — Eleonore — Trojan, Erbh. auf Jodegalwiszki. Ux. Therese Czapinska

Johann, Mitbesitzer von Jodegalwiszki 1766, pln. Kammerh. — Samuel, 1768 mit dem Gute Mruzany bel. — Vincenz, Erbh. a. Horbatki, Landrichter von Inflanty. Ux. Eva Louise v. Danten — Onuphrius, königl. poln. Kammerherr (1790); erblos. — Samuel, poln. Kammerherr, erblos. — Justin Ignatz, gb. 4. Apr. 1768, Erbherr auf Rogaisch, † unvermählt

Marianne, Erbfrau a. Drizahn, Cj. . . . . Baron Manteuffel — Dorothea — Joseph Jacob, gb. 1. März 1774, russ. Fähnrich, Erbh. a. Rykowo. Ux. Benedicta Martuszewicz

Sophie gb. 1810 — Alexander gb. 1811 † vor 1833 — Catharina gb. 1814 — Stanislaus Vincenz gb. 25. Oct. 1815 — Josephine gb. 1817 — Emilie gb. 1821 — Lucian Joseph gb. 14. Dec. 1824. Ux. Catharina Lowczynowska — Octavia gb. 1825 — Joseph Michael gb. 12. Juli 1828 — Julian Napoleon gb. 22. Juli 1831

Romuald Conrad gb. 20. Jan. 1854.

Zusammenhängende Nachrichten:

Dominik Ryk, Kreismarschall in Rjeshitza, Erbh. auf Rykowo, † vor 1802

Johann, Colleg. Assessor, 1802. — Felician, lebte 1802.

Digitized by Google

Das Hausbuch des Reinhold von Koskull und seiner Nachkommen 1603 (1565) — 1749.

Herausgegeben von

Ed. Freiherr von Fircks.

Bei der Durchmusterung der Adsirnschen Briefladе stieß der Herausgeber auf ein altes Hausbuch, welches von Reinhold Koskull, dem Stammvater aller jetzt noch in Curland blühenden Koskulls, im Jahre 1603 angelegt worden ist. Reinholds Sohn Peter, Peters Sohn Jacob, und schließlich zwei Urenkel Reinholds, Peter und Gerhard, haben dasselbe fortgesetzt. Es enthält nicht allein in genealogischer sondern auch in kulturhistorischer Beziehung so viel des Interessanten, daß sich ein vollständiger Abdruck desselben wol zu verlohnen schien. Bevor wir jedoch auf den Inhalt des Hausbuches selbst eingehen, dessen Veröffentlichung von dem Majoratsbesitzer von Adsim, Herrn Obristen a. D. Alexander Freiherr von Koskull, in dankenswerther Weise bereitwilligst gestattet wurde, dürfte es sich empfehlen, mit einigen Worten auf die Geschichte derjenigen Familie, von welcher die nachfolgenden Blätter handeln sollen, einzugehen.

Ueber den Ursprung der Familie Koskull ist viel gefabelt worden. Man hat den Namen aus dem Lettischen erklären wollen und dazu ein ganzes Märchen erfunden, von einem ertrinkenden Ritter, dem sein treuer Diener mit den Worten „kohsch kulle", einen leeren Kornsack, den er gerade getragen, am Stricke zugeworfen und so seinen Herrn, welcher den Rath „Beiß in den Sack!" befolgte, gerettet hätte. Man hat die Familie wie die Lievens, zu einer autochthonen machen wollen, d. h. man hat behauptet, allerdings ohne den geringsten Anhalt dafür zu haben, die Koskulls stammten von eingebornen Lieven-Fürsten ab.

Eine andere, von Neimbts vertretene und auch in den Hagemeister übergegangene Ansicht betont die Stammeseinheit der Pahlens und der Koskulls, hält aber merkwürdiger Weise den Namen Koskull für den ursprünglichen und läßt einen jüngeren Bruder den Namen Pahlen annehmen. Die Sage auf welche sich diese Annahme stützt, hat Neimbts 1769 von Fölckersahm auf Labrentz durch den Candidaten und Notair Nesseler mitgetheilt erhalten; dieselbe lautet:

„Die Gegend des Landes auf beiden Seiten der See (wie sich aus dem Folgenden ergiebt des Burtneckschen Sees) hat im 13. Jahrhundert einer livländischen berühmten adeligen Familie von Koschkull[1]) erb- und eigenthümlich gehört. Die aus solchem Hause abstammenden Brüder sind über solches Eigenthum im 14. Jahrhundert in sehr großem Zwiespalt gerathen, endlich aber dahin verglichen worden, daß der eine den Bezirk des Landes und zwar die Seite der See gegen das Salisburgsche Kirchspiel, worin das Koschkullsche Stammhaus Ostrominsky belegen, behalten, und seinen Stammnamen mit denen in dem Schilde ihres alten Wappens befindlichen drei Seeblättern, die Blätter unten und die Stengel oben gekehrt, beibehalten, davon die heutigen Herrn von Koschküll ursprünglich sind und aus ihrem Wappen erhellet. Der andere Bruder, welcher den Strich Landes auf dieser Seite der See, woselbst das Burtneckesche alte Schloß nebst den daran stoßenden Gütern Wredenhof und Durenhof belegen, in der brüderlichen Theilung auf sein Antheil bekommen, hat zur Scheidung seiner Grenzen in der Burtneckschen See einen eichenen großen Balken stehend einrammen und mit eisernen Reifen und einem Ringe nicht nur beschlagen lassen, sondern auch sein Stammnamen und Wappen geändert und sich von solcher Zeit der Theilung ab von der Pahlen genennet; davon die heutigen von der Pahlen, welche zum Theil nachgehends anno 1600 und etliche 80 in den Freiherrenstand gesetzet worden, theils noch in Livland als von adeliger Linie abstammen. Der erste von der Pahlen hat das Koschkullsche Wappen dermaßen geändert, daß er die 3

[1]) Neimbts braucht hier die ihm geläufige Orthographie des Namens.

Digitized by Google

Seeblätter zwar beibehalten, solche aber aufwärts und die Stengel unterwärts gekehrt, über welchen der Grenzpfahl steht, in das Pahlensche Wappen gesetzt. Wenn die See in einem dürren Sommer seicht ist, kann der Pfahl oder eichene Pfosten mit dem Ringe nachgesucht und begriffen werden."

Auf den ersten Blick erscheint hier das Geographische ganz verkehrt und verwirrt. Das Koskullsche Stammhaus Ostrominsky ist erst im 17. Jahrhundert in den Besitz der Familie gekommen und auch in demselben Jahrhundert wieder verloren worden; Durenhofs Geschichte läßt sich bis 1417 zurückverfolgen, doch findet sich weder ein Pahlen noch ein Koskull unter seinen Besitzern, wie sich überhaupt im ganzen Kirchspiel keine Träger dieser Namen zur Ordenszeit nachweisen lassen. Die Unmöglichkeit, den Schauplatz dieser Sage ins Burtneeffsche Kirchspiel zu setzen, hat nun auch Hagemeister eingesehen. „Wenn die Sage", meint er[1]), „einigen Grund hat, daß die Familie Koskull und Pahlen ursprünglich zu Einem Geschlechte gehörten, und letztere den gegenwärtigen Namen von einem, bei Gelegenheit einer Gütertheilung als Grenzmal am Ufer eines Sees eingerammten Pfahl annahmen, so ging diese Gütertheilung wahrscheinlich innerhalb der Grenzen des jetzigen Dikkelnschen Kirchspiels vor sich, indem das Stammgut derer Koskull, zu welchem einst der größte Theil dieses Kirchspiels gehörte, die jetzige Lappiersche Hoflage Carlsberg oder Koskullshof, sonst auch Stumpen genannt, ist, und der unter Schujenpahlen einst befindliche Hof Pahlen einen Theil der Koskullschen Besitzungen ausmachte".

In dem Dikkelnschen Kirchspiel finden wir in der ältesten Zeit thatsächlich sowohl Pahlens, als Koskulls in großer Zahl, ja es scheint wirklich, als ob sie einst das ganze Kirchspiel besessen hätten. Da nun beide Familien dasselbe Wappen führten[2]), so ist es wohl statthaft, eine Stammeseinheit derselben anzunehmen, und zur Stütze dieser Annahme sich auf das langdauernde Zusammenleben, und auf eine durch die Tradition überlieferte Gütertheilung zu berufen. Vollständig unmöglich aber ist es, „Koskull" als die ursprüngliche, Pahlen dagegen als die jüngere, erst in Livland angenommene Namensform hinzustellen.

Der Name Pahlen ist im Gegentheil ganz sicher der ältere. Der Ursprung dieser Familie läßt sich im Gegensatz zu dem der Koskulls sehr wohl nachweisen. Wir treffen die Pahlens, wie sie sich in älterer Zeit nannten, mit demselben Wappen, wie unsere Pahlens, bereits im 13. Jahrhundert in Westfalen an.

In früher Ordenszeit schon sind sie nach Livland gekommen, mit adeligem Namen und Wappen. Das Wappen ist von allen Stammesgliedern conserviert worden, den Namen hat ein Zweig nach dem Besitze, wie das im 13. und 14. Jahrhundert nicht selten war, geändert. Kull oder Küll bedeutet auf estnisch „Dorf"; dieses Wort findet sich in unzähligen livländischen Gutsnamen, von denen wieder mehrere zu Familiennamen geworden sind; z. B. Uexküll, Patkull, Paykull.

Wann speciell die Annahme des neuen Namens stattgefunden hat, darüber lassen sich nur Vermuthungen aufstellen; wahrscheinlich aber hat dieselbe recht bald nach der Einwanderung der Pahlens nach Livland Platz gegriffen, da in der älteren Zeit Namenswandlungen sich häufiger und leichter vollzogen, als in späteren Jahrhunderten. Bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts begegnet uns der Name Koskull, und zwar im Erzstifte Riga; 1360 treffen wir einen Träger dieses Namens als Domherrn auf der Insel Oesel. Das jetzige Dikkelnsche Kirchspiel bildete, wie schon gesagt, den hauptsächlichsten Besitz der Familie.

Auch im Stifte Dörpt hatte sich die Familie bestätigt gemacht, wo Urbs ihr Hauptgut war.

Nach Curland fand die erste Einwanderung dieser Familie um 1500 statt (1518 die erste Belehnung). Anfang des 18. Jahrhunderts scheint, soweit unsere Nachrichten reichen, dieser Zweig ausgestorben zu sein.

Die folgende Uebersichtstafel giebt eine Zusammenstellung der dieser Branche angehörigen Familienglieder[3]).

---

[1]) Materialien etc. I 110 f.

[2]) Die heutigen Farben des Koskullschen Wappen grün auf blau sind eine neuere Farbenverschlechterung. Beide Familien führten in älterer Zeit grün auf Gold, cf. Wappenbuch Mss. v. 1642. Mitau Ritterhaus, pg. 11 (wo bei Pahlens die Blätter irrig blau angegeben sind) und pg. 98. — Chyf. Sachens Stammbuch 119 (Jahrb. I p. 28, a) giebt allerdings Pahlens einen silbernen Schild; jedenfalls aber findet sich stets Metall und nicht Farbe als Schildtingirung. Der von Meimbts Gewährsmann hervorgehobene principielle Unterschied in der Stellung der Seeblätter (steigend und fallend) liegt weder für die ältere noch für die Jetztzeit (in der beide sie fallend führen) vor; einen Pfahl haben Pahlens nie ihrem Wappen hinzugefügt.

[3]) In den Gen. Taf. hat dieser Zweig der Familie bisher keine Berücksichtigung gefunden.

Digitized by Google

Reinhold Roßkull, Gem. v. Tiesenhausen

Johann Roßkull,
vom Ordens-Meister Walter v. Plettenberg mit Klein-Autz (später Neu-Autz) belehnt, ebenso von demselben 1518 im Doblenschen „Kunfingenland" (F. P. 60). Gem. . . . . v. Rosen

Claß Roßkull
wird 1552 vom Ordens-Meister Walter v. Plettenberg mit einem Stück Landes im Doblenschen belehnt; Herr auf Klein-Autz. Gem. Marg. v. Buchholtz, T. von . . . . Buchholtz und . . . . . v. d. Brincken. (Bis hierher aus den Gohrschen Ahnen, R. H. Altes Familien-Archiv sub Roschkull u. Wold. G. L.)

Ewert Roßkull
verkauft 1566 mit seinem Bruder zusammen ein Stück Land im Frauenburgischen, Junior genannt, (Theil des heutigen Bresilgen) an seine Schwager Johann Kettler (Wold. G. L.).

Clara,
Gem. Joh. Kettler
1566
(U. E. I.)

Rötger Roßkull
(in einer Urkunde A. V. 221 wird er [nach Wold.] Rötger genannt, unterschr. aber „Georg" [!]), Herr auf Klein-Autz. — 1574 verkauft er ein Stück Land im Frauenburgischen, Bresilgen genannt, an Joh. Kettler, als dessen Gemahlin wird Maye Lennop genannt; Rötgers Schwager Berndt Horst ist dabei Zeuge. 1582 vertauscht er Klein-Autz mit dem Herzog gegen Kerklingen, welches er in demselben Jahre an Heinrich Sobbe weiterverhandelt. (Wold. G. L. u. v. Kl. Güt. Ch. Mss. in 4°.) Gem. Ilse Amboten, lebt 1574, T. v. Adolf a. Paddern.

Ernst Roßkull,
processirt seit 1623 nebst seinen beiden andern Brüdern mit demHerzog wegen Klein-Autz. 1628 suppliciren alle 3 Brüder beim Herzoge, wobei sie ein Intercessional des Dörptschen Wojewoden beibringen. Damals stand die nicht näher erwähnte Sache beim König (Wold. G. L.)

Gerhard Roßkull,
königl. Fähnrich, seit 1628 Erbh. a. Heyden im Doblenschen, welches er vor 1642 seinem ältesten Stiefsohne Fromhold Joh. v. Medem verkauft. Gem. Anna Dorothea v. Tiesenhausen a. Lapskaln, in 1. Ehe vermählt mit Alexander v. Medem auf Heyden (Wold. G. L. u. Kl. Güt. Chr. Mss.) T. v. Georg v. Tiesenhausen-Berson u. Anna v. Plato, Erbfrau v. Heyden.

Johann Roßkull,
† in Mitau 1643 Oct. 18. (K. B.) Gem. Anna v. Medem, T. v. Alexander a. Heyden und Anna Dorothea von Tiesenhausen. Dieselbe vermählte sich in 2. Ehe (schon 1662) mit dem von ihr selbst zum Christenthume bekehrten Juden Caspar Wilhelm Marquardt Gelbaum von Naun genannt Chochen (auch Kohn), welcher 1672 noch lebte. Sie † 1674 (Wold. G. L.)

Margaretha,
Gem. Wilhelm v. Gohr, Erbherr auf Krohnen.

Diesem selben Zweige gehört auch Albrecht Koskull an, wenngleich er nach den vorliegenden Nachrichten bisher nicht unterzubringen gewesen ist. Derselbe, (Gemahlin Barbara von Medem), vergleicht sich wegen eines Streites mit Johann von Olden-Bokum auf Wirben im Jahre 1624, worüber der Herzog am 11. October 1624 zu Doblen ein Attestat ertheilte. (Wold. G.-L.). Daß er ein Nachkomme Rötgers oder Ewerts gewesen, geht aus seiner Schuldforderung an Nicolaus Kettler sub hypotheca Bresilgen de anno 1637 hervor (A 1623/39 pg. 647—649).

Erwähnt wird der Name Albrecht Roßkull noch 1639 bei Gelegenheit eines Processes den er mit Martin Schemelius hatte (Wold. G.-L.) 1651 (ibid.). 1641 bis 1654 erscheint ein Albrecht Roßkull als Hauptmann zu Grobin, 1641 steht derselbe bei Peter Roschkulls Sohn Jacob Pathe. 1638, Februar 11 endlich unterzeichnet den Grobinschen Kirchenvisitationsreceß, Albrecht Roßkull, Landmarschall; daß er mit dem späteren Hauptmann gleichen Namens identisch ist, erscheint kaum wahrscheinlich.

Nicht zu den Nachkommen des 1603 eingewanderten Reinhold, und deshalb wohl hierher gehören ferner 1) Georg Wilhelm Roßkull, Capitän, 1655 als Amtmann zu Angern (Wold. G.-L.) und 1671 als Zeuge bei der Verpfändung von Bächhof (Wold. XXXIV N. M., 11.) erwähnt.

2) Wilhelm Friedrich, welcher 1661 fürstl. Amtmann zu Grünhof war (Wold. G.-L.) und folgende drei weiblichen Glieder der Familie: a) Anna Margaretha, Wittwe Roßkull, geb. Wrangell. Die Annahme liegt nahe, daß sie die Gattin Ernst oder Gerhard Roßkulls (dessen zweite?), oder eines ihrer Söhne gewesen sei, da sie 1661 als Wittwe eine Forderungsklage an weil. Fromhold Johann von Medem (Gerhard Roßkulls Stiefsohn) hatte. Auf ihre Bitte wurden ihr 1661, Nov. 26 vom Herzoge zu Curatoren bestätigt: Otto Friedrich v. Sacken von Pewicken, Christoph v. Wrangel von Krohnen und Carl Manteuffel gen. Szoege von Sirgen (Wold. G.-L. u. A 1661 fol. 36[.]). Nach den Gen. Tafeln der Familie Wrangel war diese Anna Margaretha eine Tochter von George auf Krohnen in Curland und auf Posteiden (bei Wrangelshof) in Livland, und Anna Dorothea Schlippenbach. In 1. Ehe war sie an Ernst Johann Korff auf Zerrenden, in 2. Ehe an einen Roßkull, dessen Vorname leider auch an dieser Stelle nicht genannt wird, vermählt.

b) Helena Barbara Roskull, Gemahlin des semg. Mannrichters Johann Georg von Buttlar, Erbherr auf Groß- und Klein-Schweten und Bächhof 1671. (Wold. XXXIV N. M., 11). In derselben Urkunde (Verpfändung Bächhofs an Elmendorff) erscheint der obengenannte Georg Wilhelm R. als „erbetener Zeuge".

b) Sophia Koskull war 1718 Wittwe des ..... Cedrowski (ein Cedrowski wird 1691 als Kammerjunker erwähnt) (Wold. G.-L.).

Erwähnt mag noch werden, daß alle oben genannten Koskulls ihren Namen stets Koskull resp. Koßkull schreiben und wol auch so gesprochen worden sind, während schon Reinhold Koskulls Sohn Peter der kurisch-lettifirenden Aussprache seiner Landsleute folgte und das s in sch verwandelte. Diese Schreibart ist in Kurland bis in die 50er Jahre dieses Jahrhunderts die übliche geblieben, erst die neueste Zeit ist wieder auf die älteste Form zurückgegangen. Eine noch jetzt in Preußen blühende Linie der Familie, welche vor 4 Generationen aus Curland auswanderte, hat dagegen die alte kurländische Schreibart Koschkull beibehalten.

Reinhold Koskull, welcher 1603 nach Curland einwanderte und das Hausbuch, mit welchem wir uns beschäftigen wollen, anlegte, steht mit den oben besprochenen K's. in keinerlei Zusammenhang. Er bezeichnet sich selbst als „Erbe zu Kuddenorm im Stifte Dörpt". Ein Gut Kuddenorm existirt heutzutage zwar nicht mehr, wohl aber findet sich in der Ellistferschen[1]) B.-L. „eine Urkunde des Jahres 1532, worin Ficke Wrangell seinem Vater Hans Wrangell über den Empfang verschiedener Schuldverschreibungen u. s. w. quittirt und u. A. den Empfang eines Briefes bescheinigt, den Hans Sege (Söge) über 1100 ℔ auf den Hof zu Kuddenurm und das Gesinde zu Sutsar verliegelt hätte. Sutsar gehört zu Koraſt im Dörptschen und Koraſt liegt wiederum ganz nahe von Urbs, das bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts Koskullsches Erbgut war. Ebenfalls um die erwähnte Gegend dürfte es sich in einer Urkunde von 1546, Oct. 30 handeln, worin das Dörptsche Manngericht einen Grenzstreit zwischen Johann Meck's und des sel. Reinhold (I) Koßkulls Kindern entscheidet".

Es scheint also wol Alles dafür zu sprechen, daß der nach Curland eingewanderte Reinhold (II) aus dem Urbs'schen Hause seine Abstammung genommen.

Von diesem Reinhold (II) nun stammen alle jetzt noch in Curland lebenden Koskulls ab. Die beigefügte Stammtafel giebt alle seine im Hausbuch erwähnten Nachkommen; die nicht zahlreichen, andern Quellen entnommenen Zusätze sind in Klammern [ ] beigefügt.

Das Mss. selbst ist ein in rothes Leder gebundenes Heft von 86 Blatt Papier in folio. Die Paginirung, deren das Buch bisher entbehrte, stammt vom Herausgeber. Es enthält viele leere Seiten und zum Schluß von pag. 141—170 das Stiftische Statut von einer im Hausbuche sonst nicht vorkommenden Hand eingetragen. Die höchst merkwürdige Orthographie hat der Herausgeber durchweg beibehalten, nur ist er Reinhold (II) in der Anwendung großer und kleiner Buchstaben nicht gefolgt, einmal weil die Schwierigkeit des Lesens dadurch eine noch größere geworden wäre, dann auch weil es in manchen Fällen nicht möglich war zu erkennen, welchen Buchstaben der Schreiber für einen großen oder für einen kleinen gehalten haben wollte. So hat Reinhold für e und r am Anfange des Wortes ein Zeichen, welches wir in Ansehung unsrer heutigen Schriftzeichen wol für ein großes E und ein großes R halten würden. Durch die Regelmäßigkeit ihres Auftretens am Anfange eines jeden Wortes aber verlieren die Zeichen diejenige Eigenschaft, welche wir heute den großen Buchstaben beilegen und sind somit lediglich eine graphische Eigenthümlichkeit der Handschrift Reinholds, welche im Druck nicht weiter zu berücksichtigen war.

Die Namen der fünf Koskulls, welche das Hausbuch geführt haben, sind in der Stammtafel durch fetten Druck hervorgehoben worden.

[1]) Nach der liebenswürdigen Auskunft des Herrn liel. Ritterschafts-Secretärs Baron Hermann Bruiningk.

Text des Hausbuches.

[pg. 1.] Anno 1603

habe ich Renholt Koskull duß buch van niges gemachtt vndt alle myne sahgenn, so fill mich mynßlich vndt mugelich, for vndt for, klerlich minen kindernn zur gedechtnis vndt nah richt vorzekneitt vndt geschribenn, wornah schey sich zu richtten habenn mugenn, vndt weitter keines steistamenttes gewerttig sinn mugenn. Heirihn zu finden schuldt vndt widder schuldt, vndt wo alle sahgenn nah minem dode soll gehaltenn werdenn, whe vndt waßerley gestallt ich mich auch dezeitt mines leybbens ertich genenneitt vndt seindt ich ihn der eher geweist binn, da ich auch min lebelanndt van min feitterliches nichtt einen großchen genoßchen feill weiniger bekommenn habe.

Nah gott vndt erremn,
steheitt myn begennen!
Befeill dem herren deine wege,
so geratten woll deine anschleige!
Wer nah der weitt wolluſt stehett
vndt dem es ihn sinen stunden wol gett,
der sey ohn allen zweiffel wol gewiß
das er kombtt zu ewiger betrubnus
Renholt Koskull, erbe zu .
Kuddenorm, min egen handt.

[pg. 2.] Anno . 1 . 5 . 6 . 5 .
bin ich geborenn vndt zu Lemsall junkt geworddenn.
Anno . 1 . 5 . 7 . 5 .
ist min gottsaliger vatter gestorwenn vndt ligett begrabbenn ihm dhom zu Riga, da ich dennn ein ehrb steille habe, vndt anno 1603 ihn ahn spruch beynn er-

Digitized by Google

barrenn radt genommen vndt erhalttenn. De kirchgenn formunder sin do geweist. Der HE Klas Eick, Geirtt Manken, Milger Dreilink, Mihgell Madtfeiltt.

[pg. 3.] Anno . 1 . 5 . 9 . 7 .

den 15. Januarij ist min elige beylager vndt hochzeitt mitt der edlenn ehr vndt dogenttrichen parshonen Anna Mek saligenn Alschenn[1]) kastalanes Jakobuß Meken tochtter auffem hause Suntzell gescheinn; gott gebe ein gelukkichen ahnfank vndt ein saliges ende van beyddenn teillen. Amen. So hat mich auch min schwager Engelbreicht Mek vorheitschen, minem weibbe, siner lifflige schweister, zur meittgabbenn 4000 ℔ vndt zur guldenn keitten hundertt ungarsche guldenn, worvan ich min lebelanck keinenn großchen endt fangen; van dem irrenn alls, kost vndt kleiddung, bekommen.

Anno 1605

den 10. Aprilis ist min herh gelibte hauß frauw ihn Tork sinem howe ihn warer erkentniß erres erlosers Jesu Christy selig endt scherdenn; weilgen edlenn seillen gott mit allen christgelobbigenn ein frolige aufferstegung ihn gennem grosenn tage vorleygenn woltt; vndt lichtt begrabenn ihne Kurlandt ihn der kirchgenn zu Nurmuß ihnn kor.

[pg. 5.] Anno . 1 . 5 . 9 . 9 .

den 4. Junij den morgen fro vmb 2 aur ist min dochtter Anna zu Grubenn junk geworden. Irre padenn sin geweisenn: der HE Gotthartt Johann van Tisenhausenn, miner hauß frauwenn mutter Anna van Meingdenn vndt mine schueigerrin Alffertt Richtter.

Anno 1601

den 6. Januarij auff der heilligen drei konnigentack vmb 3 aur nach mittage ist min sonn Nenholtt auff Suntzell geborenn. Sine padenn sin geweist: Fromholt van Meingden, Engelbrecht Meck, Johan van Meingden, Johan Platter, Dorttiga vau Veittinkhoff, Alleit Stockman, min schueigerrin Margreitta Richtter.

Anno . 1 . 6 . 0 . 2 .

den 7. Magij ist min sonn Jurgenn auff der Mergenburg geborenn vmb 3 aur den Morgen fro. Sine padenn sin gewesenn: Fridderich van Kanwedtz, Gabeirill Wulff, Anna Nottkam.

[pg. 4.] ao. 1616 den 30. Aprilis ist min shonn van 14 jhar seines altter, jungen, ihn Kurlandt durch den zeittlichen dhott van disem jammer tall ihn gott endtschlaffen, weilchen seillen gott gneydig sinn woltt; vndt lygeitt begrabenn ihn der Suckstten kirchgen ihnn kor, by miner dhotter Keirstina ihm kor.

[pg. 5.] Anno 1.602.

den 3. Apprillis ist min gottsalig sonn Nenholtt sines altters 5 feirtteill iares durch den zeittligen dhott auß dusem bettrubtten iamer tall abgefordertt, weilgen liben seillenn gott gneidnich vndt barmhertzig vndt einer frolige auffersteigung mit allen liben enggellen geben wolt vndt ist gegrabbenn zur Mergenburg ihn der kirchen vorm schloß ihm kor beim alttar.

[pg. 7.] Anno 1.603.

den 10. Ottobris vmb 3 aur den mogenn fro ist min sonn Nenholtt ihn Kurlandt ihn minem sande in Satzen geborenn. Sinn padenn sin gewesen: Christoff Feirkuß, Mangnuß Firkuß, Jurgenn Holtschur, Christoff Keirtzenbruch, Kirk Mangnuß Beyll, Bertteitt van Scheirsteidt vndt der pastor van Nurmußhausen, HE Aßmus. Frauwen: erstlich Margreitta van Meingdenn, stadthaltterin, Dorttiga Feirkuß, de frau van Laß, Allit Brakell, Margreitta van der Burch, Anna Budtberch de Feitteingsche, Sofyga van der Brukkenn de Torkssche.

Anno 1605

den 18. Januarij den abentt vmb seygers 10 ist min shonn Jakup zu Satzen ihn Kur landt junk geworbenn. Sine paden sinn geweist: Gerhardt Tork, Deittliff van Holschenn, Johann Stridthorff[2]), Godthardt Frag; Frauwenn, erstlich Anna van Rosenn, de Frauw van Odtenn[3]), irre dohtter Anna Feirkuß, min schueister Anna Koskull.

[pg. 8.] Ao 1607

den 31. Magij ist mine elige beylager vndt hochzeitt mitt der edlenn ehr vndt vill dogenrichenn parshonen Elisabedt van Alttenbokum, Petter van Alttenbokum zu Durfaup eligen dhotter, ihm sinem howe geschinen: gott verleyg ein gelucklichen ahuffank vndt ein gottsaliges ende van beyden teillen. Amen.

so hadt auch der gottselige vatter Petter van Alttenbokum siner herh liben dochtter zur auß stur vndt midtgaben verheißhen vndt gebenn zeinn Dußentt markt Riges vndt ein dusentt Mark vor irre brudt kleider, an daß den nach mitt guttenn zirlichenn kleydenn, perllen, hauben, sulwern liff gortellnn vndt perllenn karnyttenn, stadtlich beittgewandt vndt linwandt, fryg vndt farrende habe vorerreit vndt begabeit, welches vor ir vndt irren libes erbenn sein vndt bliwenn soll, waß auch mitt denseilbenn irrenn barenn geildenn gewunnen vndt erworffwenn wirdt, ir vndt irrenn kindernn zu gudt, weilches also bewilligeitt vndt ich zu haltenn vor mich vndt mine forrige kinder auß der andernn ehe mitt, mit dißen kein teill oder erbschafft gewerttich sinn sollen, sundernn im hause Suntzell, da irrer gottsaliger mutter

[1]) Jacob Meck, Stammvater aller jetzt lebenden Mecks, war einer der letzten Rig. Domprösste und letzter rig. Dekan. Nach der Reformation wurde er Castellan von Riga und bekam das ehem. rig. Stiftsgut Suntzell geschenkt. Poln. Adelsrenov.-Diplom v. 1567. Kradel.

[2]) Offenbar verschrieben für Stridthorst.

[3]) Sie war die 3. Gemahlin von Jürgen Fircks auf Nurmhusen, die sich also nach dieser Nachricht mit .... Otten wiedervermählt hatte.

Digitized by Google

mittgabenn, alls 2000 ungarsche guldenn sein, zu suchgenn habenn, nach lutte der brudtsatz vorschreibung zu erscheinn[1]).

[pg. 9.] Ao 1608 den 9 Marzij ist min dochtter Kerstyna zu Dursaup junk gewordenn. Dero padenn sinn gewesenn whey follgeitt: De groß mutter Keirstina Knor (1), De Weigansche, schueygerinn (2), De Neittelhorstsche schueygerinn (3), De Billsche schueygerinn (4), Margaretta van Mengden schueygerinn (5), Mayg Neittellhorst schueygerin, de Frau Rumpsche (6), Keirstyna Hann (7)[2]).

von man habenn gestandenn

1. Heinrich van Alttenbokum schwager, 2. Gerhardt Cork schwager, 3. Petter Corney schwager, 4. Jurgenn Hann schwager, 5. Johan van Alttenbokum schwager, 6. Raubbertt vann Heillesum genanndt Merscheidt schwager.

Ao (1)609 den 19 Julius

ist min hertz libes kindt Kersteinken durch den zeittlichenn dhott auß dußem bodruptten jammerthall abgefordertt, welgen edlenn sellenn gott gneydig vndt barmhertzich sinn will; vndt ligett begrabenn ihn der Nurmußschenn kirchgenn ihm kor bey miner seligenn haußfrauwen ihm seilben grabbe.

[pg. 11.] Ao (1)609 denn 15 Marzij

ist min sonn Petter zn Dursaup junck gewordenn vmb 7 aur den morgenn, sine padenn sinn geweist: der groß vatter Petter van Alttenbokum, Friedrich Mannus Bill, Johan van Oldennbokum, min schwager; van Frauwenn: Margreytta van Alttenbokum de Neittelhorstzze vndt Dorttyga Wigandt junckfrauw schweigerinn.

[pg. 12.] A 1610 den 15 Julis

ist min dochtter Keirstyna, de ander, zu Speirgenn vmb 5 aur den morgenn junck gewordenn. De padenn: erstlich de grouß mutter Keirstyna Knor, Godell van Rosenn Reinholt van Meiddem nachgelaßen wittwe, de frauw dokterinn Freynschetzen ...., de Greywinkhoffsche Anneyta van Harttfeildt

von mans follk

Gerhardt van Mirbach, Wilhelihm Saffhausem, Jocheim Mihgells ambtman zu Tukkum.

Ao 1614

den 24 Aprilis ist min gottsaliges dhotterlinn Christyna im herrenn salig endt schlaffen, weilghen liben sheillenn der barmhertzige gott mitt allenn auß erweiltten eine frolige auf ersteigunck gewenn weill. Amen. Vndt ist irres altters geweist 3 jhar 13 wochen vndt licheitt begrawenn in der Schutzschen kirchenn in Semegallenn. ihm kor bey dem alttar.

[pg. 13.] Ao 1611, den 27 Nofember

Ist mine dohtter Kattarin zu Speirgen aumbtt 5 aur den abbentt junk gewordenn. Irre padenn: erstlich de gruß Mutter Keirstyna Knor, de Frauw Hanesche Kattrina Wigandt, de Billsche Kattrina van Alttenbokum, de Merbachsche Maryga Krusse, de pastorsche van Schutztenn, Jurgenn Hann sine dohtter eine junkfrauw Dorttyga Hann.

Von Manß folk

Heinrich van Rosenn van Uxkull
Heinrich Stromberg van Schutztenn
Frauwinn zur Hacke fürstlicher radt
Keinholdt Greiwinkhouff
Jurgenn Konn min Wirde ihn Riga.

[pg. 15.] Ao 1617 den 9 Nouember

Ist min shonn Wilheilm Johan junk geworden auf einen sundag fro morgens zu Speirgeu.

Sin paden sinn geweist why folgeitt:

Wilheilm Walde pastor zur Schudtzxtten
Gabrigell Wulff
Wilheilm Hastefeir
Ernst Neittellhorstt
Matis van Bhurenn

von frauwen

Margreitta van Alttenbokum, de f: Neittelhorst
Madaleyna van Mheidem, de fr: Drakenfeilßzey
Margreitta Shoug de fr: Lansbergeshey
Christyna van Alttenbokum Junfrauw.

[pg. 17.] Ao 1619 d. 28. Dezember

Auf den abentt ist min shonn Jurgen der ander zu Speirgen geborenn vndt junk geworden.

sin paden sein geweist:

Filip van Drakenfeilß
Kaspar van Kartthausenn
Alloff van Lansberg
Barttholtt van Scheisteidt[3])
Dirrich van Lansberg
Andres van Reiger.

von frauwen gestanden

Doritaga Tunck de: f: Piwishey
Eilisabeidt van Buttler de: f: Strombershey
Anna Margreitta Piwis Junckfrauw
Anna Koskull Junckfrauw.

[pg. 19.] [Geschäftliches u. Biographisches]

Auf fastelabentt habe ich von minem ohem Renholt Anrepp auf Ossell bekummen vndt geligen zuey dusentt mark houbttsum, vam hundertt 6 ℔ Rentte vor schribenn[4]).

[1]) Ersehen.

[2]) Es folgt, jedoch vom Schreiber selbst durchstrichen, „Dorttiga Hann (8)."

[3]) Später durchstrichen.

[4]) Bis hierher durchstrichen.

Digitized by Google

Anno 1615 habe ich mich mitt sinen shones Johan vnd Renholt Anreipp vortragen vndt richtig gezalt.

Deß habe ich auch van Kaspar Rump einduſentt mark gehebaitt, de ſelbe geildt ao [1]600 ſinem ſteiffbruder Renholdt van Drewen[1]) gelibertt nah ſiner kueydtanſchen zu erſhenn. vndt Rump hat min plakkadt noh her ſig; hoff, er wirdts alls ein reidlich man kaſſirt haben, vndt van Reinholdt van Dreywenn de duſentt mark zu fordernn, nah lutt der kuydtanſchenn[1]) Duſſe ſchuldt ao 1631 dem Chriſtoff van Alttenbokum gezaltt zu Tukum; richttig gemachtt, [im] beyſin Adloff Lanssbeirg, Wilhelm Thurtt[2]) vndt Karll van Alttenbokum.

[pg. 21.] Anno 1577

Hadt mine ihn gott ruwende ſalige mutter Allitt van Scheirſteidt Johan van Tiſenhauſenn zur Tirſenn von 400 mark Riges duße nah ſollgende parſelenn vorſeidt.

Eirſtlich ein ſulwernn pock, hadt gewogen 90 lott, darnach ein taßchen rinck[3]) mitt den ſheidenn mit 7 verguldenn ſternnenn hadt gewohgenn . . 39 lott vndt auch eylwenn ſtadtliche guldenn ringe whe folgett:

3 guldenn ringe mitt blauw terkoſenn
2 gulden ringe mitt kardigollen
2 gulden ringe mitt brun amtiſten
1 gulden rink mitt einem blawen ſafir
1 gulden rink mitt einem ſchwalwenn ſtenn
1 gulden rink mitt einem kamhoun
1 gulden rink mitt zuey jagett ſtukken (?)[4]) vnd ein perlen, vndt ein ellenskiauw ihn golde gefaſt.

De Ringe vndt ellenskiaw werdeirt auf .... 900 ℔

De auben ernantte 400 ℔ bin ich oder mine erbenn nichtt erſchuldig, dem Tiſenhauſen zu erleigen, ich habe den fullenkamlich mine ſende vndt handtſchriff miner ſaligen mutter widder: Mich dunkeitt, daß der Ruße duße vorſeidte ſachgen alle domall ihn auberzeigunck deß landes weit bekommen hadt. Weilches geſchieninn anno 1577 den 24. Augſtii.

[pg. 23.] [Wegen der livländiſchen Güter]

Heymitt ſoll es ſo gehalttenn werdenn.

Weillen ich de ſigell vndt briwe auff unſer vatterlige gutter ihm Steiff Derpp ey vndt alle weyge bey mich gehabeitt vndt gehaltten habe vndt auch do mall bey der pollen konnit Steiffanuß zeitternn mich habe gebrauchgen laßenn, whe ſolches genukſam zu beweißen iſt mitt S. K. M. handt vndt ſigell vndt feill dar vmb vorzeirt, whe auch kleyrlich vorzeikneit iſt. Wo einer von minen brudernn de gutter erhaltt vndt bey der pollen reigeirung ihn beſidz bekoumptt, ſollen ſe alls-

[1]) Drewe?
[2]) Thurk = Tork? oder Thurtt?
[3]) Ring an welchem eine Umhängtaſche (Gretchentaſche) hing.
[4]) Sinſtken?

dan ſchuldich ſinn, minem weibbe oder minenn kindernn min pardt mit dem was ich vorzertz herauß zu kerenn. Keim es aber ſo, das ich de gutter erheiltt, ſollen ſe mich erſt das meine außkeirenn, was es mich gekoſtett vndt darnach zu gelich teillenn.

[Aufrechnung der Auslagen wegen verſuchter Wiedererlangung der Güter]

Eirſtlich von Weillikaluk vndt pleißkouw auf min egenn onkoſt mit 3 roß gerihttenn; kan einer lichtlich abnemen, was aufgegangen auff den aufrüſtung, deiner vndt folk.

Ao [15]99 den 12 Julii.

Sein de herrenn kennichlige kommeßargenn ihm Steiff Derpp geweiſt, ſo ſin mine briwe geinwenttkeitt wordenn: mitt großer muge dazu brachtt. Koſtett mich auff das mall, das ſe irre namen darauf geſchriwen vndt auch einne proditastadtzigon da keigen gedann, damitt de gutter mein vndt nicht nach der einkonnymy[5]) ſollten gereichttneit werden, koſteitt mich ohn min zerrung . . . . . 15 ſt pollens.

[pg. 24.] Anno 1602

Da das hauß Mergenburg van pollenn dem Schueidenn iſt genommen worden vndt van Herrenn Daweytt Heilkenn, kennichligen kommaſarrigen, den 25. Januarii ihn genommen, habe ich auff nyge vmb de Derppſche gutter ahn gehaltten beym groß kandzleir, worzu mich dan der H. Heilkenn ſlißich ahn ſinenn ſchadenn gehollfenn; ihm do ſtrak geben mußenn ein ſchenn roß mitt ſatzell vndt zom, koſtett mich hundertt vndt dreyßich daller vndt 10 ungerſche guldenn

halttt darnach

Do ich ſelbeiß[6]) nach dem lager zum gruß kandzleier gezogen vndt ſeine zuſage erhaltenn vnder handt vndt ſygell, ſo lang da lygenn mußen, bar geldt vorzertz . . . . . 30 ſt. vndt for de briwe ihn der kantzeillige zur außbringung 10 ſt.

Anno 1605

den 10 Januarii do der rigstak ihn Warſchouw gehaltteun iſt, binn ich auch vmb der gutter halwen da geweſt vndt ſliſich ahn gehaltenn habe; vorzertz 120 ſt. vndt zu erhalttung vndt außbringung meines priviligii gebenn mußenn . . . . . 300 ſt.

Weyges preyvilyge bey Dawitt Heilkenn gebliwenn vndt er dar auber geſtorwenn vndt nichttes vorrichtt; habe auch daß geilt alls aubenn erwentt ihn behaltten vndt nicht außgegebenn durch diſen dohttfall verbliwenn: ſo muß man noch witter darvmb zu howe ahnhalttenn nach lutt der altten ſigell vndt beywenn.

[5]) Nach der Oeconomie gerechnet, d. h. als Kronsdomäne eingezogen.
[6]) ſelbſt.

[pg. 25.] Anno 1615

Weillen nach dem mine bruder alle, Gott zu klagenn in diſſem erbarmlichenn fall dhott[1]) vndt alle heym ſinn, ſo mugenn mine ſhones nach minem dohttlichenn abgan, weilcher heyr zu duchttig, die ſygell vndt hrywe zu ſich nhemen vndt de gutter fourderenn, vndt allsdan ſich ſemptlich vndt bruderlich nebenn den ſchueiſternn vereinigen; aber daß nhur einer heym gutte hlywe vndt de andernn mitt geilde mitt zuzeigunt verwantten vndt nage bludtz freunde nach werde der gutter bruderlich voreinige. Dan es ſin noch mines ſaligen vattersbrudern[2]) kinder, da mitt dazu horenn, mitt geilde, wo auch reichtte erben vorhanden, abzuleigen; in de gutter ſey nichtt zu geſtatten, dan es mich zum meiſten gekoſtteitt: habe min houdt vndt blutt daraumb nichtt geſchoneitt.

[Biographiſches.]

[pg. 31.] Anno 1602 den 25 Januarii

iſt daß hauß Mergennborg vom Schweidnn den pollenn widder ergebenn wordenn, da ich domall noch aufem Hauſe ein jhanns jhar mitt weip vndt kindt vor dar geltt zerenn mußenn vndt ein idtlich ſoff konnn vor 15 ℔ koffenn mußen; habe daß jhar vorzertt 400 daller ohne minenn großenn erlittennen ſchadenn, vndt bin ao [1]603 den 25 Januarii nach Riga abgezogenn vndt alle daß mine auf hauſe zur Mergennburg ſtenn laſſenn; ihn Riga auch ihm halwenn jhar 300 daller vorzertt.

ihm ſeilbenn jhar ao [1]603 keigenn Johanny ihn Kurlandt gezogenn vndt mitt Gerhardt Torf vmb ein ſtuck ſines guttes[3]) auf zwey jhar zur arrende gehandellt; habe ihme zuey jhar 600 daller bar vor auß gebenn mußenn — iſt auch nach außjhange der 2 jhar alles vorzertt.

Ao 1605 bin ich auß Kurlandt
auf den rigstak zu Warſchouw geweiſt vndt nichttes vorrichtt habe domall auch 100 daller vorzertt.

[pg. 33.] Ao [1]607 den 5 Apprilis

habe ich mitt minem ſchwager Fritrich Mannuß Beillen vmb ſinenn hoff Sengen 3 jhar zur arrende auch gehandellt vndt ihm bar vor auß gebenn mußenn . . . . . 450 daller vndt auch da benantte 3 jhar den roßdinſt richttich halttenn mußenn: habe dennoch gottlob mine geilde widder bekommen vndt mine zeirung frey gehabbeitt.

[pg. 35.] Ao 1610 den 14 Aprilis

habe ich mitt minem ſchwager Chriſtoff Feirks, haubttman auf Kandouw vmb den houff Speirgenn ihm Tuckumſchenn gelegenn auf 3 jhar zur arrende gehandeilttt vndt alle jhar 500 daller gegebenn auf oſternn, macht ſo ihn den bonannttenn 3 jharenn de Summe 1500 daller.

Ao 1614 jahr

habe ich weitter den houff Speirgen von Feirks zur arrende aufs nyge auf ſos jhar behandeilttt vndt jherlich 1000 fl. pollens darauß gewenn mhußen; thoutt ihn 6 jhar de Summe 6000 fl.

[pg. 37.] Ao 1620 den 16 Apprilis habe ich das gudt Speirgen, weliches Johan Lunnikhauſen[5]) genandt Wulffs erbgut iſt, von Chriſtoff Feirks dem es auf 13 jahr vorſeidt geweiſt, abgeleſt, vndt ſpand (sie) filling auf dem gudt eilffdauſentt vndt 3 hundertt fl. pollens, weilches min hauß frauw Eliſabeidt van Alttenbokum irre barre geilde, ſo weir darihn gebrachtt vndt durch gottes ſeygen erlich erworwen haben; da ſey dan mit irren kindern, vndt de andern vonn der erſten ehey nichtt, zu horen vndt nichtt dazu bomeichtigeitt ſinn ſollenn, ſundern irrer ſeligen mutter geildt, weilche ihm hauſe Sunſell, alls 4000 fl, zu forderenn habenn.

[pg. 39.]

[Peter I Koſchkulls Eintragungen]

Ao 1609 den 15 Marzii[6]) bin ich Peter Koſchkull gebohren zu Durſuppen in mines ſehl. Groß Vatters Hoffe.

[pg. 43.]

Ao 1627 bin ich zum Herrn Obriſten v. Plater kommen vnd habe ſelbigem vber drittehalb Jahr in der preuſſichen Expedition vnd ſo folgentß offgewarttet.

[pg. 39.]

Ao 1630 bin ich in J. F. D. Hertzogen Friederichs Dienſte getreten vndt vor Hoffjuncker vber anderthalbe Jahr offgewarttet, in ſelbiger zeit haben S. F. D. daß Lehen von Ihr Königl. M: zu Pohlen Vladiſlauw zur Wilda empfangen.

Ao 1632 bin ich mit S. F. D. Hertzogen Jacobo in der Mußkow gezogen vndt daß Fenlein zu Fuß bedienet, vndt hernacher wiederumb Ao 1633 S. F. D. Hertzogen Friederich vor Hoffjunker vber drittehalbe Jahr offgewarttet.

Ao 1636 haben S. F. D. Hertzogk Jacobus mir den Hoff Schlampen auß gnaden pfandeßweiſe gelaſſen.

---

[1]) folgt: „auf einen auch" durchſtrichen.

[2]) Vielleicht identiſch mit Hans Koſtäll, Reinholds Sohn, welcher Edde Tiefenhauſen, Tochter von Jürgen und Edde Krudener zur Frau hatte (Heinr. v. Tiefenhauſens d. Ä. v. Perſon Schriften und Aufzeichnungen 1890. S. 97).

[3]) Sahrzen im Talſenſchen.

[4]) Sehnjen ebenda.

[5]) Lüdinghauſen.

[6]) Urſprünglich ſtand Aprilis, darüber iſt May geſchrieben und ſchließlich Marzii hineincorrigirt.

Digitized by Google

Im selbigen Jahr den 25 September, am 15. Sontage trinitatis[1]) ist meine Hochzeit mit der wolgebornen Jungfrawen Anna Maria von Mirbach, Sehl. Herrn Gerhard v. Mirbachß leiblichen Tochter geschen zu Erwahlen im Hoffe, welche[2]) Ao 1616, d. 6. Sept. geboren, ihres Alters inß zwantzigste Jahr.

Ao 1638 den 9 Februarii ist mein Sohn Reinholt umb 8 Uhr des morgens gebornen, seine Pahten wahren von Mannes: Der HE Major George Firckß, Johan Korff, der Pastor zu Sursten Martinus Morlinus. Die Frawen wahren: Fr. Maria Krause, Fr. Elisabet v. Alten Bockumb, beyde Groß Mütter, Beate Funck, Jungfr. Margaretta Funke, Jungfr. Elisabet Magdalena v. Mirbach, Jungfr. Elisabet Lanßberch.

Ao 1642 ist mein hertzliebes Söhnlein Reinholt zu Schlampen sanfft vnd selig verschieden, welcher Sehlen Gott gnedig sein wolle; seines Alters vier Jahr vnd etzliche Wochen.

[pg. 40.]

Ao 1639 d. 16. Februarii bin ich mit S. F. D. Hertzogen Jacobo vff dero Lenßempfengnüß zur Wilda gewesen.

D. 9. April im selbigen 39. Jahr ist mien Sohn Gerhard zu Schlampen jung worden, morgens vmb 8 Uhr; sein Pahten wahren von Mannes: HE Obrister Johan von Plater, HE Oberhaubtman zu Goldingen Melchior von Fölckersamb, HE Capitain Dieterich Franke, HE Hinrich Stromberch, HE Wolter von Mirbach, HE Adolff Lanßberch, HE Commissarius Kronenstern vnd Arent Samson.

Von Frawen: Fr. Maria Krause die Großmutter, Fr. Elisabet Grothusen, die alte Fr. Schouwmansche, Jungfr. Elisabet Mirbach, Jungfr. Elisabet Korff, Jungfr. Elisabeht Lanßberch, Jungfr. Elisabet Butlehr.

Ao 1678 d. 3. April ist mein lieber Gerhardt zur Windaw seelig Todes verblichen, dessen Seele Gott gnedig sein, vnd ein fröliche Offerstehung geben wolle[3]).

Ao 1641, d. 4. Januarii ist mein Sohn Jacob zu Schlampen jung worden; sein Pahten:

Ihr f. Dl. Hertzogk Jacob; HE Haubtmann vff Grobin Albrecht Koschkull[4]); Kammerjuncker Patkull; HE Wilhelm v. Mirbach; HE Gerhard Syöge; HE Pastor Martinus Morlinus; Baltzer Brummerhoff, Ambtman zu Tuckumb.

Von Frauen: Maria Krauß; Elisabet v. Alten Bockumb; Fr. Sophia Treiden, fürstl. Hoffmeisterin; Catharina v. Altenbockumb, Wittibe von Schmilingen; Fr. Beate Funck, Wittibe von Strombergen; Anna Koschkull Wittibe von Lambstorffen; Fr. Dorothea Turck, die Mirbachsche; Jungfr. Gerdrute Stromberch; Jungfr. Anna Biestramb; Jungfr. Elisabet Szoege.

[pg. 41.]

Ao 1642, d. 5. May ist meine Tochter Anna Maria zu Schlampen gebohren, ihre Pahten von Mannes wahren: Herr Christian Stromberch,

Fr.: Magdalena von Mehdem, Wittibe von Drachenfelsen; Jungfr. Margarehta Funck; Jungfr. Elisabet Magdalena v. Mirbach.

Ao 1643 vff Ostern haben Ihr. f. Dl. Hertzogk Jacobus daß Ambt Turlaw vnd waß dem anhengig ambtßweise geben, welches ich dan vier Jahr verwaltet habe.

Ao 1645, d. 6. Mai ist meine Tochter Elisabet Barbara zu Turlaw vmb 6 Uhr Nachmittage gebohren, ihre Pahten wahren von Mannes: Johan Brincke, Rittmeister; Christoffer Magnus von Fietinghoff; Gerhard von Mirbach:

Von Frawen: Elisabet v. Altenbokumb; Fr. Barbara von Mehdem, die Koschkulsche[4]); Fr. Elisabet, Wittwe, die Korffsche; Fr. Judit von der Recke, die Korffsche; Fr. Clara von Sacken, die Sacksche von Wangen; Jungfr. Helena Barbara Koschkull; Jungfr. Elisabet v. Mirbach.

Ao 1647 vff Ostern haben S. F. D. Hertzogk Jacobus daß Ambt Niederbartau vnd waß dem anhenggig ambtßweise, mir zu verwalten, vbergeben lassen.

[pg. 42.]

Ao 1649 d. 31. Januarii ist mein Sohn Johan Wilhelm vmb 9 Uhr nach Mittage vff den Abend spet zu Mbartau gebohren, seine Pahten wahren: HE Obrister Johan Berch; HE Pastor Gebhard Greuius, Fr. Maria Krauß.

[pg. 43.]

Ao 1655 vff Ostern habe ich mit S. F. D. Hertzogen Jacobo vmb daß Gutt Schlampen (nach dehme ich selbiges vff den ersten Handel 19 Jahr vor 14000 fl. pfandesweise besessen) wiederumb vffs neuwe gehandelt, vnd habe dorvff zum Pfandtschillinge 16000 fl. mehr gezahlet, wie den hochgedacht S. F. D. mir solches Gutt vff lengere Jahre gelassen, wie eß den auß der Verschreibung vf erlegte 16000 fl. zu ersehen ist.

Ao 1631 ist mein sehl. HE Vatter zu Spirgen gestorben, vnd lieget begraben in der Nurmhausischen Kirchen, daselbst wir ein Erbbegrebnüß im Chor gekaufft vnd ein haben. Seines Alters 66 Jahr.

---

[1]) Dieses ist der alte Styl, ursprünglich stand der 5. Oct. (scil. st. n.) ohne Hinzufügung des Sonntags (der nach neuem Styl der 22. p. tr. war).

[2]) Späterer Zusatz derselben Hand.

[3]) Späterer Zusatz derselben Hand.

[4]) Gehört der andern Linie an; S. die einleitenden Worte.

[pg. 44.]
Al 1651 ist meine sehl. Frau Mutter zu Appussen gestorben, lieget begraben in der Suxstischen Kirchen, ihres Alters ungefehr 64 Jahr.

Ao 1603 ist mein sehl HE Vatter auß Liefflandt komen vndt alle seine Gütter vff der Schwedischen Seiten verlassen, wie solches die Siegell vnd Brife, welche ich meinem Bruder George Koschkull zugestellet habe, [bezeugen], vnd solte von selbigen Güttern waß erfordert werden, gehöre ich wie auch meine Kinder mitt darzu, wie ich den deßfalß daß elteste Recht daran habe.

Die[1]) obgedachte Brife hat mein Bruder mir wieder abgegeben, weilln er vff schwedischer Seiten dafür waß zu haben keine Mittel gesehen; deß mögen meine Kinder nemblich die Sohns bey der Kron pohlen sich angeben vnd Ansuchung thun.

Ao 1577[2]) hatt der Moßkowiter gantz Liefflandt vberzogen vnd fast gantz verwüstet gehabt.

Ao 1578 ist der Moßkowiter vor Wenden gantz geschlagen worden.

[pg. 45.]
Ao 1658 den 10 October hatt der General Duglaß daß Schloß und die Stadt Mietow in wehrender Neutralitet eingenommen vndt den folgenden 8. November sind S. F. D. ingesambt nach Riga abgeführet worden.

Den 29. October a. v. haben die Hollender durch den Admiral Obdorm (?) die Schwedische Flote vntter Kronenburg zur See geschlagen, da den 11 Schwedische Schiffe gesunken, 4 ermeistert vndt 7 seint vf den Strand gelauffen.

Ao 1663 den 4 Febr. ist meiner lieben Tochter Anna Maria Koschkull Hochzeit mitt HE Berch von Carmell im fürstl. Amtßhoffe Niederbartau geschen. Gott gebe ihnen eine glückliche vndt gedeiliche Ehe vmb Christi seines Sohnes willen. Amen.

Ao 1661 den 10 October seind meine beyde Sohns alß Gerhard vndt Jacobus hinauß gezogen: Gott gebe ihnen eine glückliche Reise vndt gesunde Wiederkunfft.

[pg. 46.]
Ao 1664 den 28 Julii seindt meine beyde Sohns wiederumb inß landt gekommen vndt gesundt angelanget, dafür dem höchsten Danck gesaget, derselbe sie ferner seinem Namen zu Ehren, ihnen selbst zum Offnehern vndt mir zum Trost erhalten.

Ao 1659 ist Golding an die Schweden vbergangen vndt das Schloß außgeplündert worden. Item in selbigem Jahr ist der feltmarschal Duglaß mit der Arme nach Liebaw gegangen, von dannen in Littauwen gezogen.

In selbigem Jahr den 17 Julii bin ich von den Schweden gefenglich vfgenomen worden, nach Grobin geführet vndt sieben Wochen daselbst im Arrest sein müssen. 3 Tage zuuor ist ein schwedischer Rittmeister Budberch, welcher 300 Pferde starck war von einer Brandeburischen Partey vntterm Obristen Leutn. Teuffel hie geschlagen worden.

In selbigem Jahr ist Grobin von den Schweden an S. F. D. Fürsten Bolgißlaw durch Mord vbergangen.

[pg. 47.] Ao 1673 den 26 September haben S. fstl. Dl. mein gnedigster Fürst vndt Herr mir die Grobinsche Haubtmannschafft, nachdeme sie es mir etliche Wochen zuuor selber in der Person allergnädigst aufgetragen, durch den HE Landthoffmeister Wilhelm von Kummel vndt in Regenwarttet deß Gerichts Voigts vndt der gantzen Burgerschaft daselbst vbergeben lassen. Der Herr Jesus wolle seine Gnade darzu geben vndt verleihen. Amen

Den folgenden 27. October
Ist mein allerliebstes Frauwchen sehr schwer krank befallen vndt baldt drauff alß den 3 Nouember, nachdem sie sich den Sontag zuuorn mit dem lieben Gott auß hertzlichem Verlangen vndt Andacht außgesöhnet vndt daß heilige Abentmahl empfangen, sehlig durch den Todt auß dieser Welt abgefordert und verschieden. Welcher Seelen der grundgütige Gott gnedig vndt barmhertzig sein vndt am lieben jüngsten Tage eine frölige Auffersthung auch mir in meiner Hertzens schwerer Betrübnüß Gedult vndt Trost geben wolle, damit wir vnß im ewigem vndt sehligem Leben wieder sehen vndt Gott vnserm Schopffer ewig ehren vndt loben mögen.

Haben in recht friedlicher Ehe 37 Jahr 7 Wochen vndt 5 Tage vnser Leben (ohn Ruhm zu melden) in Bestandt der hochgeloben göttlichen Dreyeinigkeit zugebracht.

[pg. 49.] Anno 1672 den 10 Augustii.
Seindt S. G. F. Dl. Printz Friederich Casemir von Rutzauw mit ihrem Regiment zu Pferde alß zu Fuße nacher Hollandt gezogen, da den mein jüngster Sohn[3]) vor Cornet zu Pferde vntter des Rittmeisters Schacken Companey mit hinauß gegangen ist. Der liebe Gott begleite S. Gn. fstl. Dl. benebenst dero gantzen Suiete vndt gebe ihnen allen eine glückliche vndt fröliche Wiederkunfft. Amen.

Anno 1674, d 20 Junii
Seindt S. fstl. Dl. Printz Friederich Casemir zum andermahl, nachdem Sie ein Regiment zu Fuß geworben von hir ab nacher Hollandt gezogen, vntter

[1]) Späterer Nachtrag von derselben gealterten Hand.
[2]) Diese und die folgende Notiz offenbar Reminiszenzen aus des Vaters Erzählungen.
[3]) Johann Wilhelm geb. 1649.

Digitized by Google

welchem Regiement mein jüngster Sohn, Johan Wilhelm[1]) auch eine Company von hochgedacht S. Gn. fstl. Dl. bekommen vndt vor Capitain dahmahl mit nacher Hollandt gezogen. Gott geleite S. Gn. fstl. Dl. vndt Ihre Beihabende vndt erfreuwe daß gantz Landt mit ihrer gesunden Zurückkunfft. In Jesu Nahmen. Amen.

[pg. 138.]

Ao 1653 d. 23 Aprill hat HE Obrister Johan Berch 6000 fl. bey mir gelassen, welche ich ohne Interesse (biß solang er selbige nicht abfordert) behalten soll.

Noch hat HE Obrister bey mir 3000 fl in Verwahrung gelassen stehen zu seinem Besten.

Anno 1653 d. 4. November von HE Wilhelm von Mirbach wegen HE Obristen Berch seine 2700 fl empfangen; stehen zu des HE Obrist Disposition.

Anno 1654 seindt die 700 fl. laut der Rechnung vor des HE Obristen Jungfr. Tochter angewandt worden.

Anno 1663 den 5. April habe ich in Kegenwardt aller der Meinigen vndt Johan Glück, eines Quartiermeisters, meinem Schwiegersohn HE Vladislaw Frantz Berch sein Obligation vff 7000 fl. polnisch lautende, in seinen Handen zugestellet vndt wiedergegeben nach dem mahlen ich selbige von dem sehl. Obristen Berch (welcher solche Obligation seiner Tochter Rosinchen gegeben) in Verwahrung etzliche Jahr gehabt, wie solches HE Capietein Leutn. Wilhelm Mirbach woll wissende ist; die obgedachte 7000 fl soll HE Ritmszoege vom Lambertzhoff laut der Obligation zahlen.

[pg. 51.] [Jacob Koschkulls Eintragungen[2]).]

Soli Deo Gloria.

Im Jahr 1675 den 28. Aprill ist meine Hochzeitt in Ilmagen gewesen vndt bin mitt meiner liben frauwen Dorothea Elisabet von der Osten genandt Saken getreywet worden. Gott gebe biß zu unserß Lebenß Ende eine fridtsame vndt glückliche Ehe! Amen.

Im Jahr 1676 den 30. Julii am Donnerstage Morgenß vmb 4 Vhr hatt Gott vnß mitt einen Sohn erfreuwet; selbiges Kind ist den 13. Augusti durch die heilige Tauffe vorgetragen worden vndt nach meinem Vattern Petrus getauffet, welcher ihm auch selber gehalten vndt ist solcheß bey meine Schwiger Eltern in Ilmagen geschehen. Gott erhalte daß Kindt ihm zur ..... Ehren!

Im Jahr 1677, d. 2. Maij am Sontage Morgenß 9 Vhr hatt vnß Gott mitt einer Tochter erfreuwet, welches Kindt in Schlampen am selbigen Tage den 2. Maij getauffet worden; nach meiner lieben Frauw Schwieger Mutter Angneſa genandt. Gott laß es zu seinen Ehren erwachsen!

Im Jahr 1678 den 17. Junii am Freytage hatt vnß Gott mitt einem jungen Sohn erfreuwet deß Morgenß zwischen 5 vndt 6 Vhr. Welcheß den 25. Junii von meinem liben HE Schwiger Vatter d. HE Landraht in Persohn zur Tauffe gehalten vnd nach dessel-ben Nahmen Ernest genandt worden. Gott erhalte selbigeß Kindt zu seinen Ehren.

[Peter II Koschkulls Eintragungen]

Im Jahr 1679 ist meine Schwester Maria gebohren, welche in dem Herrn 1689 in meines Vatern Erbguhte Mangen gestorben.

Im Jahr 1680 ist mein Bruder Johann gebohren, ist in Hessen-Casselschen Diensten als Capitein in der Action bey Malblaquet bey Mons 1706 geblieben.

Im Jahr 1682 ist meine Schwester Margaretha Elisabeth gebohren, stirbt in der Pest 1710 in Osein bei der Vatern-Schwester Elisabeth Barbara.

Noch habe zwei Schwestern gehabt die wenige Wochen nach ihrer Gebuhrt gelebet haben, derer Nahmen sowoll als daß Jahr ihrer Gebuhrt mir nicht wißend.

Dieses habe zur ferneren Nachricht unter meines seel. HE Vaters eigenhändiger Verzeichnung unserer Familie mit beysetzen wollen

Peter Koschkull mpp.

[pg. 52.]

Im Jahr 1717, d. 9. Sept ist meine Hochzeit volzogen worden im Howe Wainoden mit meiner Frauen Anna Elisabeth Goes, HE. Landraht Fridrich Goes und Anna Catharina Rohden Tochter.

Im Jahr 1718 den 27. Junii ist mein Sohn Fridrich in meiner Schwieger-Eltern Hause Waynoden gebohren und hat geheurahtet Ao 1745 d. 24. September, Capitain Frantz Christoffer von Nettelhorst und Loysa Scharlotta von Mirbach Tochter, Anna Elisabeth.

Im Jahr 1719 d. 12. October meine Tochter Catharina Elisabeth in meinem Guthe Suttnen gebohren; gestorben 1721 d. 22. November.

Im Jahre 1722 d. 25 July ist meine Tochter Agneſa bey mir in Suttnen gebohren und ist an Adam Michel von Nolde, Russischen Kaiserlichen Majoren und Erbherrn der Caletischen Güthern verheirahtet worden 1743 d 18. October und ist d 5 Juny 1749 in dem Herrn entschlaffen.

[1]) Von anderer Hand überschrieben.

[2]) Nicht in dem Folianten, sondern auf ein Quartblatt geschrieben, welches von Jacobs Sohne Peter eingeklebt und mit Nachträgen versehen worden ist.

Digitized by Google

[Joh. Koskull. Grm.

[Reinhold I. Koskull Erbherr auf Kademorm. G

[Jürgen] Koskull [Erbh. a. Kuddenorm, Mannrichter, hat 1523 die Vereinigung der Landschaft auf die neuen Mannlehn
einer ansehnlichen Gesandtschaft an den Kaiser Carl V. nach Spanien gesandt] † 1575 begr

Reinhold II Koskull geb. in Lemsal 1565 † 1631 zu Spirgen, begr. in Nurmhusen im erkauften Erbbegräbniß. Erbe auf Ka
burg, geht 1603 Jan. 25 nach Riga, 1603 Joh. nach Kurland. 1603 Arrendebesitzer auf Satzen (ein Stück von Gerdt To
Fr. Magn. Bill gehörte, 1610—20 Arrendebes. auf Spirgen, welches ihm C
Grm. 1. zu Suntzell 1597 Jan. 15 Anna Meck T. v. Jacobus Meck Castellan v. Riga u. Anna v. Mengden, eine Schwester
Grm. 2. 1607 Mai 31 Elisabeth v. Altenbockum, T. v. Peter (lebt noch 1609) zu Dursuppen u. Christ. Knorr (stirbt zwischen 1

1. Ehe:	Reinhold 1.	Jürgen 1.	Reinhold 2.	Jacobus	2. Ehe:	**Peter Koskull** geb. 1
Anna gb. 1599 Juni 4 in Gruben [† 1657 als Wittwe.] [**Grm.** Lambsdorff v. Issen.]	gb. 1601 Jan. 6 zu Suntzell † 1602, April 4 zu Marienburg.	gb. 1602 Juli 5 zu Marienburg † 1616 April 30 begr. in Siurt.	geb. 1603, Oct. 10 zu Sabrzen.	geb. 1605 Jan. 18 zu Sahrzen.	Christina 1. gb. 1608 März 9 zu Dursuppen † 1609 Juli 19 begr. in Nurmhusen.	1630 Hofjunker bei Herzo frstl. Amtes Schlampen. Amtsverwalter v. Curla **Grm.** 1636 Spt. 25 zu C.

Reinhold geb. 1638, Febr. 9 † 1642 zu Schlampen.	Gerhard I, geb. 1639, April 4 zu Schlampen, † 1678, Apr. 3 zu Windau, frstl. Kammerj. **Grm.** Lorisa Charl. v. Rummel † 1713 i. April, T. v. Landhofm. Wilhelm a. Ilmagen [u. Cath. v. d. Recke.]	**Jacob** geb. 1641 Jan. 4 zu Schlampen. Pathenkind des Hzg. Jacob [† 1718] Erbh. a. Mangen, Sntten und Tergeln. **Grm.** 1675 April 28 Dor. Elis. v. Sacken a. Ilmajen, T. v. Ernst u. Agnesa [v. Franck.]	Anna Maria geb. **Grm.** 1663 Febr. 4 zu von Car

Gerhard II geb. 1678, Sept. 29, Erbh. a. Klein-Iwanden. **Grm.** 1705, Sept. 30 Sophia Amelia v. Korff, T. des Rittmeisters [Wilhelm] auf Paddern u. Sophia Ursula v. Rummel, T. v. Heinrich auf Klein-Iwanden und Feegen.	**Peter II** geb. 1676, Juli 30 zu Ilmajen, Erbh. auf Suttnen [u. Asuppen]. **Grm.** 1717 Sept. 9 zu Wainoden: Anna Elis. Goes T. v. Friedr. Landrath und Anna Cath. Rahden.	Agnesa geb. 167 Mai 2 get. eod. in Schlampen. [**Grm.** Lewin Mich Nolde auf Wirge

	Friedrich geb. 1718 Juni 27 in Wainoden [Hr. a. Asuppen u. Trenzen, Landrath]. **Grm.** 1745 Sept. 24 Anna Elisabeth Nettelhorst, T. v. Franz Christof u. Lor. Charl. v. Mirbach.	Cath. Elisab

Sophia Charlotte geb. 1706, Aug. 5 † 1710 Juli 19.	Wilhelm Gerhard geb. 1708, März 11, Capt. in kgl. poln. Diensten [zuletzt Oberst].	Maria Elisabeth geb. 1709 April 26.	Ulrich geb. 1712 Jan. 8 Ltn. in kgl. poln. Diensten im Kronprinzen-Regiment.	Anna Amalia geb. 1713 Jan. 29 † 1716 April 17.	J geb **Grm.** buß. [u. d

Digitized by Google

Adelscheff, (Adelepsen)].

[...] von der Pahl, deren Mutter eine Tiefenhausen.]

[...]erschrieben, ward 1528 von dem Erzbischof v. Riga Thomas Schöning in [...]iga im Dom. **Gem.** Alit von Schierstedt.

Sohn hat 1603 Erben in Livland.

[...]m Stifte Dörpt, kämpft bei Welikije Luki und Pleskau. 1602 in Marien-[...] Sahrzen), 1607—10 Arrendebes. auf Sehnjen, welches seinem Schwager [...] in Subarrende gegeben.

[...] Mecks. † 1605 April 10 in Torcks Hof (Sahrzen) begr. in Nurmhusen.

[...] geb. c. 1587 † 1651 zu Appusen, alt ungefähr 64 Jahr, begr. in Siurt.

Söhne 1615 schon unbeerbt verstorben.

Anna 1605 Pathe bei Reinholds Sohn Jacob.

[...]15 zu Dursuppen († 1682 März 15) dient 1627—30 unter Plater, [...] 1632 mit Prinz Jacob in Moskau. Seit 1636 Pfandbes. des [...] Herzog Jacob zur Lehnsempfängniß in Wilna. 1643—1647 [...]47 in Niederbartau. Geräth 1659 in schwedische Gefangenschaft, [...]73 Sept. 26 Hauptmann zu Grobin.

[...] Anna Maria Mirbach, geb. 1616 Septbr. 6 † 1675 Nov. 3.

Mirbach [auf Pussen] u. Maria Krause.

Christina 2. gb. 1610 Juli 15 zu Spirgen, † 1614 April 24. † zu Siurt.

Catharina gb. 1611 Nov. 27 zu Spirgen. [**Gem.** Joh. Ew. v. Mirbach auf Pussen.]

Wilhelm Johann geb. 1617 Nov. 9 zu Spirgen.

Jürgen 2. gb. 1619, Dec. 28 zu Spirgen [seine Linie auf Berghof und Appusen † 1712 aus.]

[...] 5 in Schlampen.

[...] Wlad. Franz Berg [...]jewod].

Elisabeth Barbara geb. 1643 Mai 6 zu Turlau. [**Gem.** Mich. Nolde auf Kalleten].

Johann Wilhelm geb. 1649 Jan. 31 in Niederbartau, zieht 1672 und 1674 mit Fr. Cas. nach Holland [von ihm stammt das Haus **Kruschkalln.**]

Ernst geb. 1678 Juni 17 [...]1730 Juni 15. **Gem.** A. Elis. v. Eckeln gen. Hülsen Erbfrl. v. Adsirn; von ihm stammt die Linie v. **Tergeln** u. **Adsirn.**]

Maria geb. 1679 † 1689 auf des Vaters Erbgut Mangen.

Johann geb. 1680 Hessen-Casselsch. Capt. † 1706 bei Malplaquet.

Margar. Elis. geb. 1682 † 1710 an der Pest bei ihrer Tante Elisabeth Barbara.

2 Töchter †† einige Wochen nach der Geburt.

[...] Oct. 12 zu Suttnen, [...]ov. 22.

Agnesa geb. 1722 Juli 25 zu Suttnen † 1749 Juni 5.

Gem. 1743 Oct. 18 Adam Michael v. Nolde, Erbh. auf Kalleten russ. Maj.

Cath. Gottliebe gob. 1725 Jan. 24 in Suttnen † 1726 März 24.

[...]rich [...] 15. Grott[...]draths [...]berg.]

Johann Ernst geb. 1716 Mai 12 † 1716 Aug. 18.

Ursula Agnesa geb. 1717 Aug. 17.

Lovisa Charlotta geb. 1721 Nov. 29.

Otto Ernst geb. 1722 März 14 † 1726 Aug. 6.

Heinrich Christof geb. 1727, Febr. 17 [Capt.] in kgl. preuß. Diensten.

Digitized by Google

Digitized

Im Jahr 1725 d 24 Januarij iſt meine Tochter Catharina Gottlieb in meinem Guthe Suttnen gebohren und iſt d 24 Martio 1726 geſtorben.

[pg. 57.]
[Gerhard II von Koſchkul's Eintragungen].

Ich Gerhard Koſchkul, Erbſaß auf Klein-Ivanden und Feegen bin gebohren d 29. Sept. Anno 1678. Mein Vater iſt geweſen Gerhard Koſchkul hochfürſtlicher Cammerjuncker gebohren Anno 1639 d 9. April † 1678, d 9. April und meine Mutter Loviſa Charlotta von Rummel, wolſeel. Landhofmeiſters Wilhelm von Rummel, Erbherrn auf Groß-Jimajen Tochter † 1713.

Anno 1705 d 30. Sept. habe ich mich vermählet mit Sophia Amelia Korff des wolſeeligen Ritmeiſters Korff, Erbſaßen der Paddernſchen Güther und Sophia Urſula, wolſeel. Hinrik von Rummel, Erbſaſſen auf Klein-Ivanden und Feegen, Tochter.

Anno 1706, d 5. Auguſti iſt meine Tochter Sophia Charlotte gebohren und † 1710 d 19 Julii.

Anno 1708 d. 11. Martii iſt mein Sohn Wilhelm Gerhard gebohren, Capitaine in Königl. polniſchen Dienſten bey der Cron-Armée.

Anno 1709 d 26. April iſt meine Tochter Maria Eliſabeth gebohren.

Anno 1712 d 3. Januarii iſt mein Ulrich gebohren, iſt Lieutenant in Königl. polniſchen Dienſten und zwahr bey des Cron-Printzen Regiment.

Anno 1713 d 29. Januarii iſt meine Tochter Anna Amalia gebohren † 1716 d 17. April.

Anno 1714 d 15. October iſt mein Sohn Jacob Fridrich gebohren, vermählet mit Agneſa Grohthus, des wolſeel. Landraht Grohthuſen Tochter.

Anno 1716 d 12. May iſt mein Sohn Johann Ernſt gebohren † 1716 d 18. Auguſt.

Anno 1717 d 17. Auguſt iſt meine Tochter Urſula Agneſa gebohren.

Anno 1721 d 29. November iſt meine Tochter Loviſa Charlotta gebohren.

Anno 1722 d 14. Martii iſt mein Sohn Otto Ernſt gebohren; † 1726 d 6. Auguſti.

1727 d. 17 Februarii iſt mein Sohn Heinrich Chriſtopher gebohren, befindet ſich in Kg. preuſſ. Dienſten.

Digitized by Google

Schrank mit Ahnen-Wappen der Elisabeth v. Rappe geb. v. Korff.

(Mit einer Lichtdruck-Tafel)

von

Eduard Frh. von Fircks.

Der Schrank, dessen Abbildung wir nach einer Photographie des Freiherrn Alexander v. Bistram-Waddax bringen, befindet sich im Besitze des Majoratsherrn von Gr.-Eßern, George Freiherr von Nolcken und ist von demselben aus der Recke-Jamaickenschen Nachlassenschaft angekauft worden. Die Geschichte des Schrankes bis auf Hermann Freiherr von Bagge af Boo-Diensdorff, von welchem Otto Freiherr v. d. Recke-Jamaicken das Object erwarb, ergiebt sich aus der untenstehenden Descendenztafel, welche der Korffschen Ahnentafel angeschlossen ist. Der große Schrank (über 2 m Höhe) ist aus Tannenholz gezimmert und mit Malereien eines offenbar inländischen Künstlers geziert. Dieselben stellen die von reichen Bronzeornamenten begleiteten 16 Ahnenwappen der Elisabeth v. Rappe geb. v. Korff dar und sind durchweg von sauberer, wenn auch häufig phantastischer und willkührlicher Ausführung, wie sich das eigentlich für das Ende des 17. Jahrhunderts von selbst versteht. In dieser Zeit muß aber der Schrank, offenbar eine Ehemitgabe der Besitzerin, angefertigt sein, da Elisabeth v. Korff sich noch im 17. Jahrhundert, (genau steht das Jahr nicht fest), mit Otto Ernst von Rappe vermählte. Die Anordnung der Wappen ist die derzeit bei Leichenparentationen und Auffschwörungen nicht ungewöhnliche. Es werden dabei die 16 Ahnen nicht in der Reihenfolge gebracht, wie sie sich in der 4. Ahnenreihe einer unter der Gabel construirten Ahnentafel ergeben, es findet vielmehr zunächst eine Zweitheilung statt zwischen den „8 Ahnen des Vaters“ und den „8 Ahnen der Mutter wegen“, welche dann unter sich in nachfolgender Rangordnung aufgeführt werden.

Die 8 Ahnen des Vaters wegen:

1) Der Vater (Korff)
2) dessen Mutter (Schwerin)
3) „ Großmutter des Vaters wegen (Rosen)
4) „ „ der Mutter „ (Kalckstein)
5) dessen Urgroßmutter väterlicher Seits des Vaters wegen (Grotthuß)
6) „ „ mütterlicher Seits des Vaters wegen (Dönhof)
7) „ „ väterlicher Seits der Mutter wegen (Ungern)
8) „ „ mütterlicher Seits der Mutter wegen (Kanitz)

Die 8 Ahnen der Mutter wegen:

9) Die Mutter (Redern)
10) deren Mutter (Jagow)
11) „ Großmutter des Vaters wegen (Trott)
12) „ „ der Mutter „ (Klitzing)
13) „ Urgroßmutter väterlicher Seits des Vaters wegen (Schulenburg)
14) „ „ mütterlicher Seits des Vaters wegen (Veltheim)
15) „ „ väterlicher Seits der Mutter wegen (Schulenburg)
16) „ „ mütterlicher Seits der Mutter wegen (Oppen)

Man erkennt leicht den principiellen Unterschied zwischen der heute gebräuchlichen Anordnung der 16 Ahnen und der eben gezeigten. Während dieselbe in moderner Form etwas fertig in sich Abgeschlossenes, etwas symmetrisch auf dem Wege der Verdoppelung Entstandenes darstellt, giebt uns die ältere Art der Ahnenreihe zugleich ein klares und deutliches Bild ihrer Genesis; während unsere heutige 16. Ahnenreihe erst der Rückwandlung in niedere Reihen bedarf, um verständlich zu werden, macht uns die Wappenordnung, wie wir sie auf dem Schrank finden, den allmählichen Ahnenzuwachs schon in einer Reihe verständlich.

Die Reihenfolge der Wappen einer solchen genetischen Ahnenreihe beruht nun, wie sich das aus dem Gesagten schon ergiebt, auf der Nähe der Verwandtschaft ihrer Träger mit dem Individuum, dessen Ahnen

Digitized by Google

Digitized by Google

Schrank mit Ahnen-Wappen der Elisabeth v. Rappe geb. v. Korff.

Digitized by Google

dargestellt werden sollen. Von der untersten zu den höheren Reihen aufsteigend, folgen alle weiblichen Ascendenten, und zwar so, daß innerhalb derselben Reihe stets diejenige Frau den Vorrang hat, deren Gemahl mit dem gemeinschaftlichen Abkömmling aller 16 Ahnen durch die größte Anzahl männlicher Zwischenglieder verbunden erscheint.

Für das praktische Bedürfniß ergiebt sich daraus, wenn wir unsere heutige Ahnenreihe mit den Zahlen von 1—16 zu Grunde legen, Folgendes:

Findet eine Theilung, wie im vorliegenden Falle, von je 8 Ahnen statt, so erhalten wir die Ordnung 1, 5, 3, 7, 2, 6, 4, 8; 9, 13, 11, 15, 10, 14, 12, 16.

Werden die 16 Ahnen ungetheilt in einer genetischen Reihe dargestellt, so ergiebt sich als Auflösung 1, 9, 5, 13, 3, 11, 7, 15; 2, 10, 6, 14, 4, 12, 8, 16. Dieselbe greift natürlich auch Platz, sobald bei 32 Ahnen eine Zweitheilung stattfindet. Bei 4 Gruppen, wie sie sich namentlich bei 32 Ahnen oft finden, ist die Reihenfolge der Eintheilung: 8 Ahnen des Großvaters des Vaters wegen, sodann des Großvaters der Mutter wegen, der Großmutter des Vaters wegen und der Großmutter der Mutter wegen.

Zur besseren Uebersicht folgt hier noch die Ahnentafel der Anna Elis. v. Korff in gewöhnlicher Form, sowie die Descendenz derselben, in welcher der Schrank sich weiter vererbt hat.

Sander Korff † vor 1593 Apr., kgl. poln. Obrist, Erbh. a. Preekuln, Leegen, Apsen.	Catharina v. Grotthuß a. d. H. Kahlenhof, Persten u. Zapuritten.	Georg Ascen von und auf Ipschenhof.	Gertrud von Ungern a. d. H. Pürkell.	Jacob v. Schwerin, Rath d. Herz. v. Preußen, Capit. a. Mangist. curisch in Curland, 1574 Febr. 10 mit Aschwangen bel., 1598 Juni so ber. †	. . . . . v. Dönhof.	. . . . . v. Kalckstein.	. . . . . v. Kanitz.
Nicol. v. Korff, g. 1555 † 1617 Apr. kgl. Obrist u. Kriegsrath, Geh.-rath H3g. Friedrichs v. Curland, Erbh. a. Preekuln, Leegen, Apsen, Assieten, Kreutzburg etc.	Gertrud von Rosen.	Jacob v. Schwerin, Erbh. v. Aschwangen, Capit., 1600 Gebr. zum Ritterschafts-Hauptmann gewählt, † zwischen 1601 Juni und 1602 Febr.		Emerentia von Kalckstein.			
Christian v. Korff, „geb. 1595, 1662 April noch am Leben Erbh. a. Preekuln und Assieten i./Curl. u. Lepoycie in Samogitien. verm.		Lucretia Dorothea v. Schwerin. 1623.					
Friedrich Heinrich von Korff, geb. 1626, testirt 1685 Juni 3, poln. Obrist. u. Kammerherr, Oberhauptmann zu Goldingen, Erbh. a. Preekuln u. Assieten, Herr auf Lepoycie in Samogitien. verm.							

Daniel v. Kedern Erb- und Burggraf auf Krumbden.							
Adam Valentin v. Kedern gb. 1589. † 1653. Kurbrandenb. Geheimr., Oberst u. Comm. v. Memel, Erbh. v. Wachterschlag, Königseck, Gerlsdorff u. Reckau. verm.							
Helena Eleonora v. Kedern † 1699, Erbfrau auf Jangenerken. 1655.							

Elisab. v. d. Schulenburg a. d. H. Altenhausen u. Angern.	Adam v. Trott Erbherr auf Himmelstjerna u. Bardangen.	Lucia v. d. Schulenburg.					
Margaretha v. Trott.							
Achatius v. Jagow Landes-Hauptm. in der alten Mark Brandenburg, Erbherr auf Uchtenhagen, Schapenhausen und Kälberwisch.			Matthias v. Jagow.	Catharina v. Veltheim a. d. H. Deetzenburg.			
Margaretha v. Jagow, † 1644 a. d. Hause Uchtenhagen, Scharpenhausen, Kälberwisch etc. etc. 1625.							

Ketta v. Kitzing a. d. Hause Wolfsleben und Damertin.							
. . . . . v. Kitzing.	. . . . . v. Oppen.						

Anna (Hanna) Elisabeth von Korff geb. 16 . . † 16 . .
Gem. (1685 bereits vermählt) Otto Ernst Rappe geb. 16 . . Stolnik Inflantski (d. i. Truchseß von Livland)
Kgl. poln. Generalmajor, Commandant von Bialozerkow, Erbh. a. Altenburg u. Strohken i./Curl. u. auf Körben i./Preußen.

Chrf. Nicolaus von Rappe, † 1752, Erbherr auf Altenburg
Gem. Agnesa Elisabeth von Blomberg

Anna Elisabeth von Rappe, geb. 1730, † 1808
Gem. 1752 Otto Johann von Buchholtz, geb. 1729, † 1798, Erbherr auf Marren

Agnesa Sibylla Julia von Buchholtz, geb. 1756, † 1836
Gem. Gustav Eberh. von Bagge af Boo, geb. 1761, † 1829, Erbherr auf Diensdorff

Wilhelm Ewald von Bagge af Boo, geb. 1792, † 1871, Erbherr auf Diensdorff
Gem. Lyda Cath. von Behr, a. d. H. Edwahlen, geb. 1807, † 1868

Hermann Carl Gustav Freiherr von Bagge af Boo, geb. 1827, Erbherr auf Diensdorff
Gem. 1855 Anna Gräfin Moltke, geb. 1834, † 1890.

Digitized by Google

Die Bildnisse der Herzoge und Herzoginnen von Kurland aus dem Kettlerschen Hause.

(Mit einer Lichtdruck-Tafel)

von

Léonid Arbusow.

Die Vorlage zu der auf dem Lichtdruck wiedergegebenen „Ruhmeshalle" des Hauses Kettler vom J. 1771 befindet sich im kurländischen Provinzialmuseum (Leinwand, 152 Cm. h. 113 Cm. br., 1856 restaurirt). Eine Bezeichnung, die über den Maler Aufschluß gewähren könnte, ist auf dem stellenweise stark nachgedunkelten Bilde nicht zu finden. Ebenso sind früher angestellte Nachforschungen über die Erwerbung desselben erfolglos geblieben; die älteren Inventare des Museums scheinen darüber nichts zu enthalten. Da außer der herzoglichen Linie auch die der nach Kurland übergesiedelten Freiherren (seit 1743 Grafen) von Kettler[1]) auf dem Stammbaum Berücksichtigung gefunden hat, auch die Inschrift über dem Portal auf den gemeinsamen Ursprung beider Linien hinweist, so liegt die Vermuthung allerdings nahe, daß das Bild auf Veranlassung eines der damals lebenden Grafen Kettler, vielleicht des 1748 gebornen, 1781 gestorbenen Grafen Franz Maria, hergestellt worden ist[2]).

Die Vorbilder, nach denen der Maler arbeitete, waren wol kaum einheitlicher Art. Nur die oberste Reihe wird von wirklichen Gegenstücken gebildet: schon das Bildniß des Herzogs Jacob und das seiner Gemahlin zeigen durch die Haltung der Dargestellten an, daß hier in keinerlei Beziehung zu einander gesetzte Aufnahmen aus verschiedenen Zeiten zu Grunde gelegt wurden. Dieselbe Wahrnehmung läßt sich auch bei zwei der folgenden Herzogspaare machen. Dieser Unterschied des Ursprungs der Vorbilder ist durch den Kopisten, der die Tafel zusammenstellte, nicht verdunkelt worden; er hat sich — was in der That unstatthaft gewesen wäre, da es in Hinsicht auf die Aehnlichkeit nicht gleichgültig ist, ob ein Portrait von Rechts oder von Links aufgenommen wird — auch nicht erlaubt, nöthiges Falls eines der Bildnisse im Spiegelbilde wiederzugeben. Die Abhängigkeit von seinen Quellen ist trotz der Reduction auf ein einheitliches Format unverkennbar geblieben. Ein einziges Portrait, das der zweiten Gemahlin Herzog Friedrich Casimirs, ist von einem Oval umrahmt; die übrigen präsentiren sich, wie ein gemalter Bilderladen, in ihren dürftigen Rähmchen. Nicht einmal ein Versuch, die Bilder in die hölzerne Baukastenarchitektur organisch einzufügen, ist gemacht worden. Diese Nüchternheit der Phantasie des Kopisten giebt uns aber andererseits die Gewähr, daß er seinen Vorlagen gegenüber nicht willkürlich verfahren ist, sondern sie unverfälscht, ja sklavisch wiedergegeben hat[3]). Und dadurch wird der historische Werth, den diese verhältnißmäßig so späten Kopien für uns haben, erhöht;

[1]) Zur Genealogie vgl. Köhler: Münzbelustigungen, Bd. 4. Nürnberg 1732. — Neue nordische Miscellaneen. St. 13 u. 14. — Cruse: Gesch. Kurl. unter den Herzögen, Bd. 1. — Seiberg in der Zeitschr. f. vaterländ. [westf.] Geschichte, 29. Band.

2) Jul. Döring in den Sitz.-Ber. der kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst für 1877, Mitau 1878, 15—23.

[3]) Als dem Maler Joseph Dominicus Oechs, der sonst einem durchaus gesunden Realismus huldigte, um das J. 1830 der Auftrag ward, für das kurl. Prov.-Museum eine Portraitreihe der Herzoge und Herzoginnen herzustellen, idealisirte er aus unbekannten Gründen seine Vorlagen (eben das vorliegende Bild v. 1771), und drückte all diesen Bildnissen den Stempel der Einförmigkeit auf. Mit gleicher Willkür verfuhr er in der Wiedergabe von Tracht und Schmuck; sogar seine Technik verleugnete er in diesen langweiligen geleckten Kopien. Während er im übrigen die „Ruhmeshalle" ausnutzte, ließen er oder seine Auftraggeber sich verleiten, den Bildnissen von Herzog Jacob und dessen Gemahlin ein noch heute im Museum aufbewahrtes Kupferbild vom J. 1643 (slo: 1620 von Frau v. Bistram dem Museum geschenkt), das ein betagtes Ehepaar darstellt, zu Grunde zu legen. Cf. Döring a. a. O. Die auf der Messingkapsel eingravirte Inschrift mit ihren unrichtigen Daten kann erst viel später draufgesetzt sein. Weitere Verbreitung fand dieser Mißgriff leider durch die Lithographien, die O. von Mirbach seinen „Briefen aus und nach Kurland", 2. Aufl. Mitau 1846, beigab.

denn abgesehen von einigen Münzen und Medaillen [4]), und mit Ausnahme einiger Stiche, sind gleichzeitige Portraits der Mehrzahl der Herzoge aus dem Kettlerschen Hause zur Zeit unbekannt.

Als Herzog Gotthard im März 1564 in Königsberg gewesen war, wo er zum ersten Male mit der ihm vom Könige von Polen und dem Herzoge von Preußen zugedachten Gemahlin, Anna von Mecklenburg, zusammentraf, erhielt er nach seiner Abreise durch die vertraute Hofmeisterin der Prinzessin, Margarethe Klenow, d. d. Königsberg, 1564 März 28, wol ein Medaillonportrait Annas zugesandt: „ich schicke e. f. g. das Bernsteinherzchen mit unterthäniger Bitte, e. f. g. wollten es um derentwillen tragen, nach der es gemacht ist, wiewol es nicht sehr gleich ist. E. f. g. lassen es sich lieb sein, bis sie das lebendige Bild bekommen“ [5]). Die Sendung eines Portraitmalers von Seiten Herzog Albrechts an Herzog Gotthard im Sommer 1565 [6]) kann wol nicht anders gedeutet werden, als daß sich Gotthard, für wen immer, portraitiren lassen wollte; der damalige Mangel an erträglichen Malern hierzulande bedarf weiter keiner Erklärung [6a]). Es muß außerdem bald nach dem endlich stattgehabten Beilager (1566 März 11) gemachte Aufnahmen von Gotthard sowol, als von Anna gegeben haben: in Staat und Schmuck, mit Abzeichen der Herrscherwürde. Das älteste zur Zeit bekannte Exemplar aber ist eine sehr späte Wiederholung (Mitau, St. Trinitatiskirche). Schon die Zusammenstellung beider Bildnisse und die Unterschriften können erst nach dem Tode der Herzogin Anna (1602 Juli 4) gemacht sein [7]). Jedenfalls aber versucht dieser Typus das Herzogspaar bald nach der Vermählung wiederzugeben: der Altersunterschied der Dargestellten tritt deutlich zu Tage; ja er wird noch verschärft durch die leere und charakterlose Malerei: die Herzogin erscheint bedeutend jünger, als sie damals in Wirklichkeit war. Die Vermuthung, daß hier frühere Aufnahmen, im Kostüm aufgestutzt, zur Vorlage gedient haben, ist vielleicht nicht abzuweisen. Eine weitere Wiederholung, noch später, von schier unglaublicher Rohheit der Ausführung, bewahrt das Prov.-Museum. Eine technisch bedeutend feinere Leistung, die auf das Bild in der Kirche oder dessen Vorlage zurückgeht, ist im Besitz des Freiherrn von der Ropp-Pormsahten. Es stammen diese Bildnisse, wie die der Herzoge Friedrich Casimir, Friedrich Wilhelm, Ferdinand und dessen Gemahlin, die sich im gleichen Besitz befinden, aus dem Graf Kettlerschen Familiengute Essern; sie sind gegenwärtig in Mitau. — Die Portraits von Gotthard und Anna auf dem Bilde von 1771 vertreten einen anderen Typus: die Herzogin ist matronenhafter dargestellt, die Tracht weniger prunkvoll. Ein weiteres Doppelbildnis befindet sich nach freundlicher Mittheilung des Herrn Oberlehrers C. Boy beim Freiherrn von Bistram auf Gröser [8]).

Ueber gleichzeitige Bildnisse Herzog Friedrichs und seiner Gemahlin, der Herzogin Elisabeth Magdalena von Stettin-Pommern, verlautet wenig. An einem Altar, den im J. 1621 ein Bildhauer in Riga in Arbeit hatte, waren die Portraits beider „in voller natur gehawen“ [9]); das Werk wurde damals, nach der Einnahme Rigas, entweder zerstört oder nach Schweden abgeführt. Die Herzogin bemühte sich, Bildnisse ihrer Angehörigen aus der alten Heimat zu erlangen; sie zeigte Verständniß für das vom Herzoge Philipp von Pommern angelegte große Stammbuch. Im Lande selbst mangelte es wol noch immer an irgend tüchtigen Malern. Im März 1628 hatte die Herzogin der Gemahlin des Grafen Jacob de la Gardie, Ebba Brahe, ihr Portrait versprochen. Im August 1634 wagt es die Gräfin, die Herzogin Elisabeth Helena (!) an das Versprochene zu mahnen; erst 1636 überbringt Wolter von Lüdinghausen den. Wolff gelegentlich einer diplomatischen Sendung die Bildnisse nach Schweden; es hatte an einem Maler gefehlt, daher die Verzögerung. D. d. Stockholm 1636 Sept. 2 dankt die Gräfin: „Hieneben habe e. f. g. guttes gemüth und hohe zuneigunge gegen meine Persohn dahero verspüret, welche Sie auch im wercke sehen laßen, indeme Sie mich sowohl Ihres hochgeehrten

[4]) Ueber diese ist in nicht allzuferner Zeit das Erscheinen einer zusammenfassenden und den Gegenstand erschöpfenden Arbeit in Aussicht gestellt.

[5]) Rigascher Almanach für 1892, 6 f.

[6]) Herz. Gotthard an Herz. Albrecht v. Preußen, Riga 1565 Juli 21: „Letzlich thuen wir uns jegen e: l: sohn und druderlichen vor den zugeschickten conterfeier bedancken.“ — Der Maler wurde jedenfalls nur „leihweise“ nach Livland gesandt. Am Hofe Herz. Albrechts waren damals, soviel man weiß, zwei Maler thätig, die auf diese Bezeichnung wirklich Anspruch erheben können. Einmal der Kölner Jacob Bink († gegen 1569 zu Königsberg), der vorher am Hofe König Christians III. von Dänemark gearbeitet hatte (cf. Hubert Janitschek: Gesch. der deutschen Malerei, Berlin 1890, 526); dann aber auch Heinrich Königswieser, der als Schätzling des Herzogs Albrecht seit 1552 bei Lucas Cranach dem Jüngeren in Wittenberg gelernt hatte (ibid. 506; dazu A. v. Zahn: Jahrb. f. Kunstwissenschaft VI, 121 f. 130).

[6a]) In der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. mag das anders gewesen sein. Als 1558 die Kriegsfurie droht, verkaufen viele Einwohner Dorpats ihre Häuser und ziehen nach Danzig, Hamburg u. s. w.; „mit Kind und Kegel“ wandern sie aus, oder wie der Chronist sich ausdrückt „tho Lubeck etlike gekamen, de ock tangen und rosten, ock ere conterfei hebben mit sick gebracht“ (Gotthard von Hövel's Chronik; A. Fahne: die Herren von Hövel, Cöln 1856, III, 2).

[7]) Cf. Catalog der kurländischen culturhist. Ausstellung, Mitau 1886, № 619. Dort sind die Inschriften wiedergegeben.

[8]) Nach dem Tode des herzogl. Raths Lucas Hübner kaufte die Herzogin-Wittwe aus seinem Nachlasse allerhand Prunkgefäße, Ringe, Korallen, türkische Teppiche u. s. w. „Noch unsers gottseligen lieben herren gemahels und unser contrafect vor zehen Ungersche gulden.“ Ob darunter Oelgemälde oder Medaillen zu verstehen sind, läßt sich nicht entscheiden. (Quittung d. d. Mitau 1590 Januar 24).

[9]) E. Seraphim: Aus Kurlands herzogl. Zeit, Mitau 1892, 56. Für das folgende ebenda 83 u. 151.

Digitized by Google

herrn gemahls, alß auch ihr selbst eigen Conterfey uberschickhet."

Ueber das oft erwähnte Bildniß des Herzogs Wilhelm vom J. 1615 in der Kirche auf der Insel Runoe[10]) ist jetzt die Zusammenstellung von H. Diederichs in den Sitzungs-Ber. der kurl. Gesellsch. f. L. u. K. 1893, S. 29 und dazu Beilage VI. zu vergleichen. Dies ist das einzige gleichzeitige Bildniß eines älteren Kettlers, von dem wir bisher sichere Kunde, daß es noch existire — aber noch immer keine Nachbildung haben. Denn eine Aquarellkopie, zum ältesten Bestande des kurl. Museums gehörig (Catalog der kurl. culturhist. Ausstellung, Mitau 1886 № 881), die bisher stets als eine Wiedergabe des Bildes auf Runoe gegolten hat, stimmt nicht recht mit den mehrfachen, von einander unabhängigen Beschreibungen. Es ist dringend geboten, daß endlich, ehe das Bild selbst allmählich verfällt[10a]), eine authentische und würdige Kopie beschafft werde. Auf ein mit Steinen besetztes Medaillon ist wahrscheinlich die folgende Notiz zu beziehen. Matthias Arnold (in Leipzig?) sendet dem Herzog Wilhelm im Jahre 1611 eine Rechnung ein; unter den Auslagen ist verzeichnet: „100 fl. uf ihre f. gn. gnediges zuschreiben, zu Goldingen datirt den 20. Febr. Ao 1608, zu ihre f. gn. conterfect, welches ihre f. gn. mier gnedigst vorehret".

Ueber ein Portrait der Herzogin Sophie, der Mutter des Herzogs Jacob, das sich vielleicht noch ermitteln ließe, giebt L. v. Ledeburs Archiv f. d. Gesch. des preuß. Staates XII (1833), S. 13 f. Nachricht. Damals befand es sich in der Berliner Kunstkammer; deren Bestände sind seitdem z. Th. dem Hohenzollern-Museum im Schlosse Monbijou zu Berlin, z. Th. dem Gewerbemuseum in Berlin überwiesen worden. Ein Portrait des Herzogs Albrecht von Preußen, auf Kupfer gemalt, 6 Zoll im Durchmesser, bezeichnet H. K. 1564[11]), wird nach der angeführten Stelle schon in einem Inventar vom J. 1689 zusammen mit einem kleineren (4½ Zoll Durchm.), ebenfalls auf Kupfer gemalten Bildnisse seiner Großtochter, der Herzogin Sophie (geb. 1582), genannt; beide in einer Holzkapsel vereinigt. „Es zeigt die junge Fürstin mit reichem Diadem geschmückt, mit einer Spitzenkrause um den Hals und einem mit Gold verbrämten Kleide." Randschrift: Sophia geborne Marggrefin zu Brandenburg und Herzogin in Preussen Anno 1606.

Worauf die Behauptung sich gründet, daß ein kleines Medaillonbildniß (Kurl. Museum) den jungen Herzog Jacob darstelle, weiß ich nicht; bei dem Mangel jeglichen Materials zum Vergleichen dürfte eine sichere Beantwortung der Frage zur Zeit unmöglich sein[11a]). Im übrigen kann ich von Herzog Jacob nur einen einzigen Stich anführen, der, wenn auch nur wenig, sich über rein handwerkliche Leistung erhebt und zugleich mit Darstellungen des Herzogs auf bekannten Medaillen, aber auch zu dem uns auf dem Bilde vom J. 1771 erhaltenen Typus nicht im Widerspruche steht. Der Stich zeigt den Herzog in mittleren Jahren, dreiviertel Profil nach (heraldisch) links gerichtet, mißt 185 mm.: 139 br. (incl. Plattenrand und Unterschrift 240 : 152), und hat die Unterschrift in italienischer Sprache: GIACOMO DVCA DI CVRLANDIA, LI- ‖ VONIA, SEMIGALIA. & ..... Maurit. Lang sculp. Sollte das Blatt aus Gregorio Leti: Historia della Casa Electorale Brandenburgica, Amsterdam 1687 Con ritratti stammen? Ich habe das, offenbar selten gewordene, Buch bisher nicht einsehen können; da der Stich von Zeit zu Zeit im Handel vorkommt, liegt die Vermuthung nahe, daß wie leider bei älteren Büchern so häufig die meisten Exemplare der Bilder beraubt sein werden. Vielleicht giebt dann der Stechername, das angegebene Format etc. einen Hinweis; auch könnte im eben erwähnten Buche nach dem Portrait der Herzogin Louise Charlotte gesucht werden[12]). — Ein Nachstich, von der Gegenseite, ist das in Everhardi Gverneri Happelii Historia moderna Europae; Ulm 1692, gegenüber S. 554 eingeheftete Bildniß, 300:170 mm. (resp. 307:176); ohne Stechername (andere im Werke vorhandene Stiche weisen die Namen eines Jeremias, Wolfgang P., B. etc. Kilian auf); es ist eine ganz vergröberte Nachbildung. Auf ein anderes Vorbild gehen die unbedeutenden kleinen Stiche zurück (94:70 mm.), von denen das Bildniß Jacobs mit A. Vaillant se., das in der Technik davon nicht abweichende der Herzogin („d. 18. Aug. styli novi Ao. 1676 pie defuncta") aber mit A. Valsandt sculpt. bezeichnet ist. Auch diese dürften aus einem Buche stammen. Exemplare der eben genannten Stiche finden sich im Museum; vor Jahren ist mir einmal ein den Herzog Jacob darstellender Stich in klein Quart begegnet, der „A. Bloem del., Lerch sc." bezeichnet war und der im Museum zu fehlen scheint[13]). Auf

[10]) Die Insel Runoe gehörte im Mittelalter zum Stifte Pilten und gelangte mit diesem für kurze Zeit in den Besitz des Herz. Wilhelm von Kurland. Nach Sitz.-Ber. der kurl. Ges. 1850—63, 117 ist die Insel ein Pathengeschenk der Krone Dänemark an Kurland gewesen.

[10a]) Cf. A. Seraphim: Aus Kurl. herzogl. Zeit, Mitau 1892, 231. Nach Mittheilungen des Herrn Pastors F. F. Dreyer auf Runoe ist von dem Bilde bereits ein verletztes Stück abgeschnitten worden. Nach Weygand's Angabe (cf. Anmerk. 24) hat sich auch ein Bildniß der Herzogin Sophie in der Kirche befunden; heute ist dort nur noch ihr Wappen vorhanden (Sitz.-Ber. f. 1893, Beil. VI).

[11]) Der in der Anm. 6 erwähnte Heinrich Königswieser ist vermuthlich der Maler dieses Portraits.

[11a]) Diese Miniature ist auch als Jugendbildniß Christoph Karl von Schlippenbach's bezeichnet worden; mit welchem Recht, bleibe dahingestellt. (Cf. Sitz.-Ber. der kurl. Ges. 1864—71, Mitau 1864, 562 und 578).

[12]) Ueber Gregorio Leti's Verkehr mit dem jungen Herzog Friedrich Casimir v. Kurland, cf. Sitz.-Ber. der kurl. Ges. f. L. u. K. 1888, Mitau 1889, Anhang p. 22.

[13]) Der Stich befand sich in der Sammlung des Professors K. F. H. Marx in Göttingen; das Cabinet Marx wurde in den J. 1874—76 bei C. G. Boerner in Leipzig versteigert.

weitere, spätere Nachbildungen, wie sie in den drei Bänden von Albers' nord. Almanach 1806—1809 (von Roßmäßler gestochen), und in Lithographien von D. Schabert in Mitau, von den Bildnissen Herzog Gotthards etc. vorliegen, gehe ich nicht ein.

Von Bildnissen der Herzogin Louise Charlotte, der Schwester des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg[13*]), ist mir außer dem eben erwähnten, und gewiß unzuverlässigen kleinen Stiche, nichts weiter bekannt. Hier kommt, nachdem das gänzlich abweichende Kapselbild vom J. 1643 (s. Anmerk. 3) mit Recht beseitigt worden ist, unserer Vorstellung einzig und allein die Kopie vom J. 1771 zu Hülfe.[14]) Wo sind sie hin, die Schildereien, die Gerhard Block am 28. August 1675 auf dem Schlosse zu Goldingen als in der Schlafkammer und der Audienzstube der Herzogin befindlich inventirte[15]), und die lange Reihe der Bildnisse fürstlicher Persönlichkeiten eröffnete mit „Louise Charlotte, kurf. Prinzeß zu Brandenburg, in Lebenslänge, wie sie jugendlich gewesen."[16]).

Von dem prachtliebenden Herzog Friedrich Casimir und seinen Gemahlinnen sind mir weder gleichzeitige Oelgemälde, noch auch Stiche, die sie darstellen, bekannt geworden. Die folgende Notiz kann auf ihn

---

sechs Kupferstiche, Scenen aus dem Pferdeleben (etwa 20 cm. h., 26, 8 breit), die dem Werke eingeheftet sind; sie sind mit einem aus den Initialen I. A. T gebildeten Monogramm und der Jahrzahl 1641 versehen, also Arbeiten des Tresal. Ob Tresal noch hier zu Lande viel zur Handhabung des Grabstichels gekommen, ist faßt zu bezweifeln. Er begegnet uns anfangs als „Futtermarschall", dann als „Inspector über die fürstl. Handwerker", und ist etwa 1658/59 zu Mitau gestorben. (Herzogl. Resolution von 1665, Mai 12, auf eine Supplik des Schwiegersohns Tresals, Gottfried Andreae's, Inspectors und Predigers zu Edenheim in der Unterpfalz, der sich durch Vermittelung K. G. Kiesewetter's, ehemal. Hofpredigers, an den Herzog gewandt hatte). Auch von den Werken des Hofmalers Hebeus Magnus, der zugleich als Acciseschreiber functionirte (ef. Frh. Ed. v. Fircks in der Festschrift des Vereins „Herold", Berlin 1894), und des Hofmalers Jacob Wolff Graubitz († vor 1695; danach ist die Angabe im Rigaschen Almanach 1891, 52, daß er 1710 gestorben sei, zu corrigiren und der Name Casimir zu streichen. Er war aus Gießen gebürtig und 1665 vom Herzoge berufen worden) ist nichts bekannt. Ein Kupferstecher und Münzmeister Johann Kaspar wird gelegentlich der Huldigung in Mitau im J. 1684 erwähnt. Die roh ausgeführten „Leichencondukte" können von solchen Stechern hergestellt worden sein. Vgl. über einen Stich vom J. 1643 (Begängnis des Herz. Friedrich) Nord. Misc. 24, 458—476 und Sitz.-Ber. der kurl. Ges. 1850—1863, Mitau 1864, 107. № 6; über die Darstellung des Leichenbegängnisses der Herzogin Louise Charlotte (1677) Sitz.-Ber. der kurl. Ges. 1874, 14—17. Ein Kupferstecher am Hofe wird auch 1665 erwähnt (Sitz.-Ber. f. 1882, Anhang S. 5). Ob ein Künstler, von dem hübsche Schiffszeichnungen (Feder, XVII. Jahrh.) auf der Ausstellung 1886 (Mitau) zu sehen waren, und der mit „Johann Storek" zeichnet, in Kurland gearbeitet hat, bleibt zweifelhaft. Ueber die Schiffsbilder an der Decke eines Saales im Schlosse zu Goldingen cf. H. Diederichs: Herz. Jacobs v. Kurl. Kolonien, Mitau 1900, 16. Ebenda u. Sitz.-Ber. der kurl. Ges. f. 1890, 29 f. über den nicht auszurottenden Hofmaler „Eichhorn"; er verdankt sein Dasein einem Mißverständnis (O. v. Mirbach: Briefe aus Kurland II, 292, ff., E. Seraphim: Aus Kurl. herzogl. Zeit, Mitau 1892, 139 f.). — In dem Kurl. Hofstaat von 1698 (Woldemars Lexikon) wird der Hofmaler Spanier genannt; immerhin erst hinter einem großen und kleinen Tartar, aber doch vor dem Mundkoch und sieben französischen Violons. Die Notiz, daß ihm am 4. Juni 1698 „zu 30 Buch fein Gold zum Sarge der todtgeborenen Prinzessin 15 Fl." ausgezahlt worden, läßt in ihm doch nur einen höheren Unstreicher vermuthen. Joh. Casimir Brandt erwähnt zum J. 1701 außer dem Archiv und der Bibliothek u. s. w. auch „allerhand schöne Raritäten" und die fürstl. Küst- und Kunstkammer auf dem Schlosse zu Mitau, (cf. H. Diederichs: J. C. Brandts Aufzeichnungen, Mitau 1892, 36). Ebenda S. 25, wo wahrscheinlich eine plastische Darstellung des Herz. Friedrich Casimir gemeint ist; die zu beiden Seiten aufgestellten „Batallion in Treffen" und „Seefschlacht" werden aber wol Gemälde gewesen sein. — In Riga wird 1646 ein Portraitmaler Franz Dreling genannt (oder ist es der Name des Dargestellten? cf. Neue preuß. Prov.-Blätter, 1846, XXXVI, 102); das Bild war damals unter № 128 in der Sammlung der Gesellschaft Prussia in Königsberg aufgestellt; in Mitau 1663 ein Conterfeier Nicolaus Franck. In Bauske starb 1668 der Maler Daniel Brussen, 86 J. alt. Seit 1665 etwa wirkten in Bauske die Maler Nicolaus Rabin (der aber bald weggezogen sein muß) und Dietrich von Zeitz (aus Hamburg), der als Bürgermeister der Stadt zwischen 1707 und 1714 gestorben ist (Sitz.-Ber. der kurl. Ges. 1886, 35; 1888, 25 f).

[13*]) Ein Medaillonportrait des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg wird der Prinzessin Louise Elisabeth (geb. 1646 August 2, verm. 1670 Oct. 3 mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen-Homburg), der ältesten Tochter Herzog Jacobs, gestohlen. Die Mutter schreibt darüber, d. d. Goldingen 1657 Dec. 28, an Otto von Schwerin: „Meine elste tochter grüßt sein liebste und frl. tochter gar sehr, sie hatt ihr bildt verlohren; wahr meines herrn brudern. Ich wolt es ihr die nehmen; so vernahm ich, das es daselbst vom fenster gestohlen worden. Es gehet mir auch so nahe, und dätte ich für mir so zwey in ein schadel zu stellen hätte, wolte ich was es kost, zu haben dand erstatten. Den weil ich mein Churfürst und Churfürstin vielleicht in dieser welt. weil die leuften hie so geschwinde, nicht mehr sehn durffte, so sol das all mein parade sein, so ich mit im grab will nehmen. Mügn aber auf ein seit ihrer beider nahm in einander gegogen sein, und emaillirt; wonach ich es danach so mit demanten wolte machen lassen. Er wirt mich so obligiren. den mein elste ungezogene tochter ist nicht wehrt es mehr zu haben, weil sie es so wenig in acht genohmen, und sich es stehlen lassen; wie wohl sie genug darum gewinnet." (Cf. L. von Orlich, der große Kurfürst etc. Berlin 1836, Anhang p. 58). „Die churfürstin (von Hessen) ist gantz mager, die von Homburg aber fett und stellet sich so luntig, ist die von Courlandt. NB." lautet das Urtheil des Kurf. Karl Ludwig von der Pfalz über die Landgräfin Louise Elisabeth (Schreiben an seine Gemahlin, d. d. Heilbronn, den 25. Septbr. 1674; cf. W. L. Holland: Schreiben des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der Seinen, 167. Publ. des Lit. Vereins, Tübingen 1884, 245).

[14]) Cf. J. Döring a. a. O. 22: Das Bildniß der Herzogin Louise Charlotte ist nach derselben Vorlage, deren sich die Tafel von 1771 bediente, schon 1752 von Christian Sidaw in Mitau kopirt worden (Kurl. Museum).

[15]) E. J. Woldemar: Lexikon zur Güter- u. Personenkunde Kurlands. Manuskript, Archiv der kurländ. Ritterschaft.

[16]) Kunst und Handwerk hielten sich bei folgenden kurländischen „Hofkünstlern" wol kaum die Wage. Im Archiv der kurl. Ritterschaft befindet sich ein Manuskript: Hippocuria Trexalica: Das ist Rosszucht oder Stutereyverwaltungsbüchl (etc.) Beschrieben in Dantzieg durch Johann Anthoni Trexalin, von Nürnberg. Anno 1641. Das Werk, „bisher noch nicht im Druck ausgangen", ist dem Herzog Jacob v. Kurl. gewidmet; das vorliegende Exemplar hat einst C. A. Taube gehört. Es mögen mehrfach Abschriften des Werkes existirt haben, dessen Drucklegung der Verfasser erhoffte; darauf deuten

Digitized by Google

oder seinen Bruder Ferdinand, da beide in Holland Kriegsdienste genommen haben, bezogen werden. Der Maler Johannes Vollevens, geb. 1649 (nach Houbraken 1654), † im Haag 1728, malte danach „die lebensvollen Portr. des Prinzen von Kurland und aller Offiziere seines Regiments.“ [17])

Von bisher bekannt gewordenen Bildnissen des Herzogs Friedrich Wilhelm mögen zunächst erwähnt werden eine Miniature auf Silber gemalt (im Besitz des Herrn C. Boy, Mitau) und ein Oelgemälde im Museum. Im Alter von etwa 8 Jahren erscheint der (1692 Juli 19 geborene) junge Herzog auf dem hübschen Stich im Account of Livonia, London 1701[18]); der Stich trägt die Bezeichnung M. v. Gucht Sculp.' und mißt 160 : 92 mm. Danach ist, mit geringfügigen Abweichungen, ein wenig gelungener Nachstich, ohne Namen des Stechers (138 : 83 mm.), der französischen Uebersetzung des eben genannten Werkes (Deseription de la Livonie, Utrecht 1705) beigefügt (Rovinski 1).[19]) Ein 112:88 mm. (excl. Unterschrift) messender Stich zeigt den Herzog im Hermelinmantel und Ordensband, wol dem des weißen Adlerordens (Rovinski 3: danach wäre der Stecher Bernigeroth). Ferner ist mir noch ein Schwarzkunstblatt bekannt (340 : 240 mm.; L. Hirschman pinx. — Chr. Weigel exend., Nov. 4), von dem es eine Nachbildung giebt (Nov. 5: H. 10 Zoll $6^1/_2$ Lin., B. 6 Z. 9 L., A. Reinhard sc.).

Von der Gemahlin des Herzogs Friedrich Wilhelm, der Großfürstin Anna Joanowna kommen nur die vor 1730 entstandenen Bildnisse in Betracht. Ein gleichzeitiges Gemälde ist im Prov.-Museum vorhanden; von einem Portrait, das die Genannte aber wahrscheinlich schon als Kaiserin darstellt und sich, nach gef. Mittheilung des Freih. Ed. von Fircks, in Domerhof (Domremow) befindet, sei Notiz genommen. Von Stichen kommen nur die vier von Rovinski (a. a. O. Bd. I, Sp. 298 f.) unter A (Typus Bernigeroth) verzeichneten in Betracht.[20]) Von diesen ist (außer dem Stich im Universallexikon) im Museum nur der unter № 1 verzeichnete vorhanden (146 : 87 mm.; Anna, Herzogin von Churland, Gebohrne Prinzessin von Moscovien). Außerdem findet sich noch ein, wie es scheint, bisher unbeschrieben gebliebener Stich (Schwarzkunstblatt; 340 : 242 mm., aber kein Gegenstück zu dem fast dieselben Maße aufweisenden Weigelschen Blatt) in einem Klebebande des Museums; er trägt die Unterschrift: Anna Grosf Princes zu Rusland auch in Liefland ‖ Zu Curland und Semgallen Hertzogin und die Stecherbezeichnung B: f: Mitav: Der Kunstwerth des Blattes, das zudem mangelhaft gedruckt ist, ist gering. Herzog Ferdinand, der letzte Kettler, ist dargestellt auf einem Stich „Entrevue zwischen dem Hertzog von Würtemberg — Stuttgardt, Carolo Alexandro, dem Hertzog von Curland Ferdinando. Leipzig 1737. 4to“ (nach Rovinski a. a. O. III, Sp. 2066). — Das Portrait seiner Gemahlin, Johanna Magdalena Pr. von Sachsen-Weißenfels, findet sich nach Rovinski (II, Sp. 1046) in Medaillonform auf einem Stiche, der ihr (zur Ausführung gelangtes?) Grabdenkmal wiedergiebt (H. 15 Z. 10 L., B. 20 Z. 8 L.; Krubsacius Archit. Reg. invent. Schmid Stannar. Lips. exend. — Bernigeroth Seulpsit. 1762).

Auf Bildnisse der Töchter Gotthards, Herzog Jacobs[21]) und des Herzogs Friedrich Casimir kann hier nicht eingegangen werden. Eine Durchmusterung auch nur einiger Portraitsammlungen in Berlin und Umgegend, Schwerin, einiger hessischer Schlösser u. s. w. dürfte voraussichtlich aber auch zur Entdeckung gleichzeitiger Bildnisse der älteren Kettler führen. Die Verwandtschaft war groß, der Verkehr mit ihr wurde gepflegt. Als Herzog Philipp II. von Pommern († 1618 Febr. 3) für sein großes Stammbuch, das künstlerisch ausgeführte Bilder enthalten sollte, zu sammeln begann, und das bei seinem Tode der Vollendung nahe war, hatte er auch die kurländischen Verwandten in dem vorläufigen Entwurfe zu dem Buche vorgemerkt unter denen, die Beiträge zugesagt hatten oder von denen man solche

---

[17]) Diese Nachricht geht entweder auf Descamps: La vie des peintres flammands etc. etc., Paris 1753—63. Bands. oder auf Immerzeel: De Levens en Werken der Holland. Kunstschilders, Amsterdam 1843 zurück. Beide Werke sind mir jetzt unzugänglich. — Ueber Herzog Friedrich Casimirs Werbungen in Kurland ist vorliegender Jahrgang S. 155 f. zu vergleichen.

[18]) Das Werk ist vom Freih. Carl Johann von Blomberg, einem in England naturalisirten Kurländer, verfaßt. S. Schriftstellerlexicon von Recke u. Napiersky. Die Verse unter dem Bilde des Prinzen sind übrigens mit Blombergs Initialen (C. I. B.) versehen.

[19]) Д. А. Ровинскій: Подробный словарь русскихъ гравированныхъ портретовъ. St. Petersburg. 1886—89. 4 Bände. Hoch-4to. (Erste Ausgabe 1872; von der zweiten giebt es eine Prachtausgabe mit über 700 eingeklebten Lichtdrucknachbildungen; in der Bibl. der Gesellschaft für Gesch. u. Alt. in Riga vorhanden; nach dieser Ausgabe die Citate). Rovinski bringt die Stiche von 1701 und 1705 unter einer Nummer und fügt noch eine mit I. B. Scotin sculp. bezeichnete Wiederholung unter № 2 hinzu.

[20]) 1. Aus „Fama Europaea“. — 2. Danach „1733 Mentzel sc. Lips“ in Bd. I des Zedlerschen Universallexikons (Halle und Leipzig. 1732—50). — 3. Kopie danach in: „Gesch. und Thaten . . . . der Kayserin Anna, St. Petersb. 1740“. — 4. Kopie (!) „G. F. Busch sculp. A Berlin 1730“ (in: „Gespräche im Reiche derer Todten, Frankf. 1741“). Wie man sieht geben diese Kopien zeitlich über den Typus B (Caravacca, seit 1730) hinaus. — Ein in Holzmasse gepreßtes Medaillon der Kaiserin Anna, von Homann angefertigt, $4^3/_8$ Zoll im Durchmesser, befindet sich im Prov.-Museum (cf. Sitz.-Ber. 1864—71, 39).

[21]) Ein Portrait der Tochter Herz. Gotthards, Anna Fürstin Radzivill († 1619), findet sich in J. Jeersen: Icones familiae ducalis Radivilanae . . . denuo veterum tab. aën. express. Petropol. 1875. Von Charlotte Sophie, der Aebtissin von Herford, ist ein großes Bildniß im Kurl. Prov.-Museum vorhanden.

Digitized by Google

erwartete[22]). Auf Reisen, wie sie seit Herzogin Anna, die 1591 f. und 1598 ihre Verwandten besuchte, für die folgenden Herzoge und Herzoginnen bekannt geworden sind, konnten, bei dem Mangel einheimischer Maler, in der Fremde Aufnahmen erfolgen. Als erste Handhabe bei Vergleichungen werden aber, bei der Dürftigkeit der Ueberlieferung, die Bilder von 1771 heranzuziehen sein.[23])

Noch sei zum Schluß hingewiesen auf J. G. Weygand's Genealogische Tabellen der sämmtlichen Herzoge etc.[24]) Die Abschrift, die sich von diesem Werke im Prov.-Museum findet, läßt darauf schließen, daß dem Original-Manuskript (um 1730) in der Bibliothek der K. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg Stiche beigeheftet sind. Eine Vergleichung der Abschrift mit dem Original ist in neuerer Zeit nicht vorgenommen worden, wäre aber im Interesse des vorliegenden Gegenstandes erwünscht: denn leicht können dem eifrigen Sammler heute längst verschollene Bildnisse kurländischer Herzoge und Stiche nach solchen noch zugänglich gewesen sein.

---

[22]) 88. Jonathas et scutifer ejusdem. Fridericus Dux Churlandiae. 90. Virgines Saulo et Davidi obviam euntes, cum tympanis et plausibus. Elisabeth Magdalena nata e domo Pom. Ducissa Churlandiae Fridrici uxor. 111. Wilhelmus, Dux Churlandiae. Herz. Wilhelm hatte, da die Angabe des Sujets fehlt, wol noch nicht zugesagt; die Herstellung der Bilder war recht kostspielig. Der Augsburger Philipp Hainhofer leitete das Unternehmen, bei dem niederländische (z. B. Paul Bril in Rom) und deutsche Maler thätig waren. Cf. von Mörner, Zeitschr. f. preuß. Gesch. 1865, p. 257 f. S. 259 wird die Herzogin Elisabeth Magdalena mit der 1610 gestorbenen Herzogin Sophie von dem Verf. verwechselt.

[23]) Vor etwa zehn Jahren sind die Portraits des Bildes von H. & F. Riepert, Mitau, photographirt worden (Cab.-Format).

[24]) Vgl. den vollständigen Titel im Schriftsteller-Lexikon: daselbst auch interessante Mittheilungen über den Verbleib des Nachlasses von Weygand. Cf. auch Hennig, Gesch. der Stadt Goldingen, Mitau 1809.

Digitized by Google

Votivtafel des Johann von Plater in der Kirche zu Würzau.

(Mit einer Lichtdruck-Tafel)

von

Frh. Alexander von Rahden.

Die Kirche zu Gr.-Würzau, ($2^1/_4$ Meilen südlich von Mitau belegen), bewahrt neben einigen Denkmälern aus jüngerer Zeit[1]) auch ein altes, schon längst außer Gebrauch gesetztes Altarbild, mit der Jahreszahl 1641, das aus mehreren, jetzt auseinander gefallenen Theilen besteht, die ehemals durch einen, mit plumpen Holz-Ornamenten versehenen, blau und golden bemalten Rahmen zusammengehalten wurden. Den Mittelpunkt bildet ein Marmor-Relief, die Himmelfahrt Christi darstellend, in besonderer, mit einem spitz zulaufenden Dach versehenen Einfassung. Darüber, und zu beiden Seiten haben in Oelfarben gemalte Scenen aus der biblischen Geschichte ihren Platz gefunden, von äußerst primitiver Ausführung; diese Bilder lassen eine spätere Uebermalung deutlich erkennen. Unmittelbar unter dem erwähnten Relief ist mittelst Holzzapfen die Votivtafel angebracht, durch welche der Stifter des Altarbildes, Johann von Plater, nach der hübschen Sitte der damaligen Zeit, sich selbst ein Denkmal gesetzt hat, dessen Abbildung wir auf beiliegender Lichtdruck-Tafel bringen. Das in Rede stehende Bild, auf einer 34 cm. langen 13 cm. hohen Eichenholz-Platte in Oelfarben gemalt und von wesentlich sorgfältigerer Ausführung als die biblischen Darstellungen, zeigt uns zu beiden Seiten des gekreuzigten Heilandes die Familie des Stifters jenes Altargemäldes in betender Stellung; links, (vom Beschauer), kniet, wie die Aufschrift besagt: „Johann v. Platter, Bestalter Kammer Herr u. Krigs Obrister. Ætat: 50", nebst zwei Söhnen, — rechts seine Gemahlin: „Catharina v. Plattern, Gebohr: v. Bahr" hinter den drei Töchtern des Ehepaars.

Da der beiden Söhne, deren Vornamen uns nicht bekannt geworden sind[2]), urkundlich sonst nirgends Erwähnung geschieht, dieselben auch in dem weiter unten anzuführenden Erbetheilungs-Transakt d. d. 12. October 1669 nicht genannt werden, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie bereits in jugendlichem Alter verstorben sind. — Johann v. Plater muß gemäß der Altersangabe auf dem in Rede stehenden Bilde, die zu beanstanden kein Grund vorliegt, im Jahre 1591 geboren sein. Nach Tab. III der v. Platerschen Geschlechtstafeln im Kurl. Ritterschafts-Archive soll er ein Sohn des Johann Christopher, Landschafts-Rittmeister (sic!), Erbherr auf Madutten (sic!), Weißensee und der Dußiatschen (sic!) Güter in Livland, und dessen Gemahlin Elisabeth v. Alten-Bockum sein, während sein Großvater, nach derselben Quelle, Johann Friedrich (oder Diedrich) geheißen haben soll. Indessen erscheinen diese Angaben, für die jeder Beleg fehlt, schon um deswillen wenig glaubwürdig, weil mehrere Vornamen im 16. Jahrhundert nur ganz ausnahmsweise geführt wurden. — Vielleicht stand ein Hartwig Plater, der 1602 d. 24. Januar in der Mitauschen St. Trinitatis Kirche eine Begräbniß-

[1]) Wir registriren dieselben hier kurz in chronologischer Reihenfolge nach einer Aufzeichnung des Frh. Wilh. v. Hahn-Gr. Platon. Die größere Glocke trägt die Inschrift: „Soli Deo Gloria — Anno 1709 Georg Friedrich de Knigge — Louisa Sibilla Klopmann"; das Herren-Gestühl trägt die Wappen v. Klopmann und v. Mantzuffel gen. Szöge mit der Aufschrift: „Adam Friedrich Klopmann — Juliana Eleonora Mantzuffel gen. Szöge — Anno 1754"; dieselben Namen finden sich ohne Jahreszahl am Altar-Geländer wieder; ferner, eine Votiv-Tafel mit dem Klopmannschen Wappen, auf Eisenblech gemalt, mit der Inschrift: „Gotthard Adam Klopmann, gestorben 23. Dec. 1759 in Bauske seines Alters 23 Jahr, zum höchsten Leidwesen seiner Eltern"; endlich, eine ebensolche Tafel mit der Aufschrift: Catharina Charlotta Juliana Klopmann geb. 1750 Sept. 5, gestorben 1761 Juni 8."

[2]) Die Gr. Würzauschen Kirchenbücher beginnen erst mit dem Jahre 1753.

Digitized by Google

Digitized by Google

Votiv-Tafel des Johann v. Plater in der Kirche zu Würzau.

Digitized by Google

Stätte käuflich erwirbt[3]), zu Johann Plater in verwandtschaftlichen Beziehungen. Auch das mehrfach, zuletzt gelegentlich der Kirchenvisitation vom 14. November 1620 erwähnte „Platersche Haus“; (hier wohl für „Familie“ gebraucht) läßt darauf schließen, daß ein Zweig dieses Geschlechts bereits zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Mitau seßhaft war. Im Jahre 1637 nimmt „Johann v. Plattern“, Sr. Majest. von Polen und Schweden Kammerherr und Kriegsobrister, die Güter Gr. und Kl. Würzau, Oggeley und Cammern (= Kamberley im Bauskeschen Kreise) von Wilhelm Klopmann und dessen Gemahlin Anna Elisabeth Torck für 20000 Fl. Poln. auf sechs Jahre in Pfandbesitz, erwirbt diese Güter indessen bereits 1641, mithin zwei Jahre vor Ablauf der festgesetzten Pfandzeit, käuflich für 42000 Fl.[4]). — Die Stiftung des Altarbildes in der Kirche zu Gr. Würzau fällt somit zeitlich mit der Erwerbung dieses Gutes zu erblichem Besitz zusammen und wird hierdurch genügend motivirt. Daß indessen Joh. Pl. bereits ein Jahr darauf dieses Gut seinem Schwiegersohne Joh. Friedr. v. Klopmann mit der Bedingung übergeben habe, daß Kirche und Pastorat stets im Stande gehalten werden sollten, wie bei Kallmeyer-Otto[5]) angegeben wird, ist mehr denn unwahrscheinlich, da Margaretha Anna v. Pl., die Gemahlin dieses Klopmann, im Jahre 1642 höchstens 13 Jahre zählen[6]) und daher wohl kaum bereits vermählt sein konnte, Joh. Friedr. v. Kl. aber Gr. Würzau nachweislich erst 1669 aus der Erbmasse antrat.

Weder das Vermählungs- noch auch das Todesjahr Johann v. Plater's ist uns bekannt; doch bieten sich zur annähernden Bestimmung des letzteren theils in den citirten Aktenstücken der ehem. Mitauschen Kirchen-Inspektion, theils in der Würzauschen Brieflade einige Anhaltspunkte. Obwohl Gr. Würzau eine eigene Kirche besaß, deren Fundation muthmaßlich bereits in das 16. Jahrhundert fällt[7]), so gehörte es doch gleichzeitig von Alters her zum Mitauschen Kirchspiel, hatte dem Pastor zu St. Trinitatis Kirchenkorn zu schütten, verfügte über ein besonderes Gestühl und besaß ein Erbbegräbniß in dieser Kirche. Fast bei jeder Kirchen-Distation bildeten die Verpflichtungen und Gerechtsame Gr.-Würzaus gegenüber der Trinitatis-Kirche Gegenstand des Streites und verlangten demgemäß auch eine Entscheidung der Distatore. Der älteste uns vorliegende Receß, in welchem Gr.-Würzau als Platerscher Besitz Erwähnung findet, datirt vom 3. Juli 1654, jedoch wird hier nicht Johann Plater sondern seine Gattin als Besitzerin des Gutes bezeichnet[8]), woraus wohl gefolgert werden darf, daß

---

[3]) „Verzeichnuß der Begräbnuße in der newen Kirch“, volgen welche ihre Stedte in der newen Kirchen gekaufft:

Anno
1600 d. 11 Martij — Sebastian Francke.
1601 d. 18 Martij — H. Christoff Piepenstock zwey Stedte.
1602 d. 24. Januarij — Hartwig Plater.
d. 4. Julij — Johann Krummes.
d. 12 Augusti noch — Carl von Buremn.

Verzeichnuß der Personen so zur neuen Kirchen gelobet aber schuldig verblieben. ℔

Treidens Wittwe	500
Johann Klebeck	75
Brunaw	350

Der Platerischen Hauß NB.

Verzeichnuß d. Burger-Frawnen Erbgestule, wie solche von denen Herrn Visitatoren der Burgerschafft außgetheilet, auch bey eines jeden Namen zu finden, wie viel er vor seinen Erbstandt gegeben habt:

Actum Mitov d. 14. Novem. 20: 1620.

Zahll d. Gestule . . . . im großen Gange.

Im kleinen gange bey Mauwren von d. Gerade kommen angehende:

Denn 1. 2. 3. Stull habenn J. F. G. d. Herzoginn.

6. Gestule D. Fraw Platerschen Hauß.

umbsonst wegen
seines Ampts gegeben. .... Philip zur Brüggen, Kuster.

(Nach einer augenscheinlich sehr corrumpirten, Ende des 18. Jahrh. angefertigten Copie im alten Archiv der ehem. Mitauschen Kirchen-Inspektion).

[4]) Brieflade von Gr. Würzau, nach der von Frh. Wilh. v. Hahn Gr. Platen angefertigten Constagnation: № 5 u. 6.

[5]) „Th. Kallmeyer, die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands,“ herausgegeben von Dr. med. G. Otto, Mitau 1890, S. 91 u. 92; daß Johann v. Pl. hier Starost genannt wird, ist wohl gleichfalls nicht begründet.

[6]) Ihre Mutter, Catharina v. Bahr war 1610 geboren, Marg. Anna war ihre drittjüngste Tochter; wollte man nun selbst annehmen, daß erstere bereits von 15 Jahren ihre Ehe mit Joh. Pl. eingegangen ist und die drei Töchter sich ein Jahr uns andere gefolgt wären, so würde das Geburtsjahr von Marg. Anna doch nicht früher als 1629 festgesetzt werden können; vgl. auch Anmk. 12.

[7]) vgl. Kallmeyer-Otto a. o. O.

[8]) „Beweise, daß Klopmann-Würzau zu dem Mitauschen Kirchspiel gehöre und Kirchenkorn liefern müße“. Acte № 1 1580—1664 im Archiv der ehem. Mit. Kirchen-Inspektion. Wir lassen die auf Gr. Würzau bezüglichen Stellen, die auch sonst einiges Interesse beanspruchen dürften, hier im Auszuge folgen:

A. Receß vom 3. Juli 1654:

— — — — alß wollen wir die Adel. sachen vorerst vornehmen und darin decidiren:

Adel. Gr.

Wegen der Obersten Platerschen bringet der HE. Klein als ein Vollmächtigter bey, daß jobwol eine eigene Kirche habe, gehöre sie doch zu dieser Mitauschen als Ampts Kirche, derhalben einem standt und begrebnuß von rechtswegen habe, wolte wie Anno 20 es rerordnet, worauff d. HE. Superintendent und andere Beybringen, es sey 40 36: dieselbe begrebnis end stand verkaufft worden, worauff aber HE. Klein als Vollmächtiger sagett, es sey wie es wolle, so gehore ihr doch ein Stand end Begräbnuß, end so sie den nicht haben konnte, werde sie sich der Kirche begeben end den Gebuhr nicht mehr ablegen, welches sie doch nicht thut zu thun begehret.

Hierauff ist verabscheidet

Ad gestule zur Manßseiten

2) Der HE. Furstl. Rhäte Gestuele Herr von Plettenbergk, Fürstl. Rhatt
Andreas Krumß
Fraw Hoyrkingsche v. ihre Erben Eberhard von der Hohwe

3) Hinr. Huhne,
Johan Huhne

Klockmann, itzo die Oberst Platerin, der Guter Besitzerin.

Digitized by Google

ersterer bereits verstorben war; 1662 d. 25. Juli quittirt sie den Empfang des ergangenen Innotescenz-Schreibens ausdrücklich als „Catrina Bahrin Witibe v. Plater“. Die Ritterschaftlichen Geschlechts-Tabellen bezeichnen als ihre Eltern — Heinrich Bahr und Agatha Braun. — Die namentlich nicht genannten Erben eines Heinrich Bahr, der 1617 Aug. 25 noch am Leben und der Zeit nach sehr wohl der Vater der Catharina v. Plater sein könnte, processiren in der Zeit von 1632 bis 1636 vielfach, wegen von ersterem zu seinen Lebzeiten ausgeliehener Gelder, die zusammen, für die damalige Zeit, ein recht hübsches Vermögen repräsentiren; die Klagen werden meist zu Gunsten der Erben entschieden[9]). Eine Margaretha v. Bahr, Wittwe Heinrich Wrede's, die 1641 zufolge fürstlicher Resolution ihr im Eckauschen belegenes Pfandlogement gegen Empfang des Pfandschillings von 1000 ℔ an den Eckauschen Pastor Georg Witting abtreten mußte[10]), ist höchst wahrscheinlich eine Tochter dieses Heinrich und Schwester der Catharina v. Pl. Sonst hat sich über diese Familie wenig feststellen lassen. Nach einem in der Würzauschen Briefslade vorhandenen Siegel der Catharina v. Pl. stimmt das Wappen dieser v. Bahrs mit dem Polnischen Herb Rawicz vollständig überein: ein schreitender Bär, auf welchem eine gekr. Jungfrau en face sitzt; Helmzier: zwischen zwei Hirschstangen der Bär wachsend, in der rechten Vorder-Pranke zwei Blumen (Nelken?) haltend. Von Interesse dürfte auch ein im Besitz des Frh. Otto v. Klopmann-Heyden befindliches Portrait (Oelbild) der Catharina v. Bahr sein, zumal es uns über das Geburtsjahr derselben Auskunft giebt; dasselbe trägt auf der Rückseite die Inschrift: „Catharina v. Bahr vermählt mit Johann v. Plater, Kgl. Kammerherr u. Oberster, geb. 1610.“ Auf der Vorderseite ist oben links (vom Beschauer)

Wegen der Adel. Begrebniße:

Ad 2dum. Weilen die erbbegrabnuß vnd geftule nicht können von den Gütern abalieniret werden, alß wird die Fr. Oberste Platerin bey ihren Geftule vnd begrebnuß, welches zu ihren gute gehörig, verbleiben, vnd iſt Fraw Platerin ihr Kirchengebuhr an gelde vnd Korn, ſo weil das vorige als Kunfftige, abzuliegen ſchuldig.

Wegen der begräbnuß der Oberſten Platerſchen wird zum Beſcheide gegeben, daß ſie das geſt, ſo davorgenommen, ſoll wieder abgegeben vnd zurückgenommen werden Alexander Korwe-ſchen (sc. Wittwe), weilen ſolche erbbegräbnüß vnd geſtule nicht können von denen Gütern abalieniret werden. Die Leiche aber, ſo darin (offenbar diejenige Alexander Korffs), wirdt auch zur Verwefung darin gelaßen.

B. Abſchreib auf des Herrn Superintendentis eingegebenen Puncten,

Anno 1662 d. 9. October:

1. Publica wegen der Gemeine.

2. Wegen der Kirchen.

II Privata.

№ 1. Die Fraw Hoykingſche alß auch andere von Adel bleiben bey demſelben alten, was Ihnen jetzt fürgeleſen worden, ohne die Fr. Platerin difficultiren, ſoll aber auch Richtigkeit gemacht werden.

C. Extract aus dem nehmlichen mitauiſchen deutſchen Kirchen-Visitations Protokoll.

Anno 1662 mens. Oct. et Nov. gehalten durch Joh. Stegmann p. t. Kirchen Viſit. Not.

Adeliche Geſtuhle auff der Mannß-Seiten:

№ 1. Derer Fürſtl. Herrn Räthe.

№ 2. Howen wegen Tettelmunde.
Krummeß wegen Schweten.
Hoifing wegen Terpetin.
Plettenberg wegen Wolgund.

№ 3. Hühnen wegen Seſſaw.
Hahnen wegen Ahoff.
Plater Wurtzaw.
Klebeck wegen Dannenthal etc.

D. Ex Actis ecclesiasticis Mitavien. d. 24. Julij anno 1644. Von denen von Sr. Hochfürſtl. Durchl. zur Viſitation verordnen HEE. Viſitatoren die Adel.-Geſtühle folgender geſtalt eingetheilet:

Manns Geſtuhle.

1) Fürſtl. HEE. Räthe.
2) Howen wegen Tettelmunde.
HE. Krumeß wegen Schweten.
HE. Hoifing wegen Terpentin.
HE. Plettenberg wegen Wolgund.
3) HE. Hunen wegen Seſſan.
HE. Hahn wegen Ahoff.
HE. Plater wegen Würtzow, jetzo HE. Klopmann.
4) HE. Klebbeck wegen Dannenthal.
5) HE. Grothauß wegen Brinnaws Würtzau.
HE. Buttler wegen Schwerthoff Garrosen.
6) HE. Kämrath wegen Küllhoff.
Riewelſtein wegen Schwitten,
Büren wegen Kallenzeem.

Adel. Frawen Geſtühle.

1) Fürſtl. Adel. Frawenzimmer mit 3 Bäncken.
2) Howen wegen Tettelmunde.
Krummeß wegen Schweten.
Plettenberg wegen Wolgunde.
3) Hünen wegen Seſſau.
Han wegen Ahof.
Plater wegen Wurtzow.
4) Grothuß wegen Brunnows Gut Würtzow.
Buttlar Mannrichter Garrosen.
5) Rotermundt Erben, anjetzo der Kirchen ſant cession.
6) Riewelſtein wegen Schwitten.

E. Extract, was die Mitauiſche deutſche Kirche von einigen von Adel zu fordern.

---

5. Wann auch in legibus ecclesiasticis de sepultura § 53 ausdrücklich enthalten, daß wenn einer vom Adel ſein Erbguth verkaufft, der Verkäuffer wegen der dazu gehörigen Begräbnuß und Geſtühle der Kirche 20 fl. zu erlegen ſchuldig ſeyn ſolle, und nun bishero folgende verkaufft, davon noch nichts einkommen:

Brandenburg, welches Ihro Fürſtl. Dl. die Seel. Hertzogin gekauft	20 fl.
Würtzow ſo itzo HE. Klopmann erhandelt	20 „
Tettelmünde, ſo HE. Rittmeiſter Schröders gekauft	20 „
Dannenthal, welches HE. Rittmeiſter Medem gekauft	20 „

Mitau d. 20. December ao: 1679.

Johannes Grätzmann pt. Eccles. Curl. Notarius.

[9]) Woldemar, Familien- u. Güter Lexicon sub Bahr.

[10]) Ibidem.

Digitized by Google

das Wappen dargestellt: in gelb ein schwarzer Bär, (der indessen augenscheinlich erst in neuerer Zeit übermalt worden ist, vermuthlich, um das Wappen demjenigen der Familie v. Behr ähnlicher zu gestalten, mit welcher die Bahr's jedoch gar nichts zu schaffen haben), die Helmzier bildet ein Hirschgeweih, (ohne Wiederholung der Schildfigur), unter dem Wappen die Jahreszahl „1648 Aet: 38". Dieses Bild ist demnach sieben Jahre später als dasjenige, welches unsere Vorlage wiedergiebt, gemalt worden. Das Vorhandensein einer ausgesprochenen Aehnlichkeit in den Gesichtszügen der auf den beiden Bildern dargestellten Persönlichkeit kann nicht behauptet werden; der Mangel irgend eines besonders charakteristischen Gesichts-Ausdruckes fällt indessen hierbei mit ins Gewicht. Nach dem Tode ihres Gemahls gab sie ihr Erbgut Würzau an den Dr. Johann Kahlen in Arrende. Da letzterer sich 1668 weigerte, das Gut zurückzugeben, obgleich die Contracts-Zeit abgelaufen war, so erhielt er auf Klage der Besitzerin am 8. Februar 1668 einen herzoglichen Befehl, sich wegen seiner Forderungen für Contributions-Zahlungen etc. mit derselben zu einigen, das Gut aber zum Contraktstermin zu räumen[11]). Von ihren Töchtern war die älteste, Agathe, an Siegesmund v. d. Brincken, Herr auf Diensdorff und Seppen, die zweite, Katharina Elisabeth, an Mathias Ernst v. Sacken auf Selden, und die jüngste, Margaretha Anna[12]), wie bereits erwähnt, mit Friedrich Johann Klopmann vermählt. Auf Grund des Transaktes d. d. Diensdorff 12. October 1669 trat letzterer Gr.-Würzau an, indem er seine Schwiegermutter und seinen Schwager Brincken mit je 11000, seinen Schwager Sacken mit 10000 Fl. abfand[13]). Dadurch gelangte Gr. Würzau, mit dem Heinrich Klopmann bereits im Jahre 1509 durch den O. M. Wolter v. Plettenberg belehnt worden war, nach einer Unterbrechung von 28 Jahren wieder in den Besitz dieser Familie zurück, in der es bis zum Jahre 1820 verblieb, wo Dietr. v. Grotthuß auf Spirgen es aus dem Concurse erstand[14]). Durch dessen Tochter Adelheid v. Gr., vermählt mit Wilh. Frh. v. Hahn auf Memelhof, ging der Besitz des Gutes auf die Familie v. Hahn über, in der es bis heute noch verblieben ist.

---

[11]) Ibidem.

[12]) Nach einer, allerdings unbeglaubigten Angabe in den v. Klopmannschen Geschlechts-Tabellen fand die Vermählung im J. 1651 statt.

[13]) Würzausche Briefstade, № 7 a der erwähnten Consignation.

[14]) Kallmeyer-Otto, S. 8 Anmk.

Digitized by Google

Bücherschau.

Geschichte der Familie Jöge von Manteuffel ehstländischer Linie, herausg. v. Hermann Jöge von Manteuffel und Eugen von Nottbeck. Reval. In Kommission bei F. Wassermann. 1894. 8°. 185 S.

Es gereicht dem Referenten zu großer Befriedigung, an dieser Stelle auf ein Werk hinweisen zu dürfen, das als wertvoller Beitrag zur Geschichte unserer Heimath im Allgemeinen und unserer Geschlechterkunde im Besonderen anzusehen ist — die im verflossenen Jahre erschienene Geschichte des altadeligen estländischen Geschlechtes der Jöge von Manteuffel. Es berührt ganz besonders sympathisch, daß gerade ein Glied der Familie sich der Arbeit unterzogen, seine Geschlechtsgenossen über den Ursprung und die Vergangenheit ihrer Familie zu unterrichten. Dem Vorwort der verdienstvollen Arbeit entnehmen wir, daß die genealogischen Forschungen und Aufzeichnungen eines älteren Verwandten, sowie eine größere Schenkung, bestehend in Urkunden aus den Briefladen zweier alter Jögeschen Güter Hannijöggi (Annia) und Kotjum, das Unternehmen angeregt haben, welches den Verfasser durch Decennien als eine liebgewordene Arbeit beschäftigt hat. Er widmet die Familiengeschichte den jungen und kommenden Gliedern seines Geschlechts: „es möge ihnen," schreibt er, „dieser Rückblick, auf der Voreltern längst vergangene Zeiten vergegenwärtigen, wie Träger unseres Namens im Mittelalter auf deutscher Erde gelebt und darauf in den Landen Harrien und Wierland als Brüder der Ritterschaft ein halbes Jahrtausend mit Gottes Beistand sich erhalten haben, trotz Kriegsleid, Drangsal und Noth."

Der ehrwürdige Verfasser des Buches ist Laie; um so mehr muß die Leistung anerkannt werden. Bei der Verarbeitung des Materials ist ihm Dr. jur. Eugen von Nottbeck, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete unserer Rechtsgeschichte, Genealogie und Sphragistik zur Seite getreten, wodurch der Werth der Arbeit natürlich noch um ein bedeutendes gestiegen ist.

Die Geschichte der Familie Jöge von Manteuffel ist eine wissenschaftliche Arbeit und zeichnet sich darum vortheilhaft vor der Mehrzahl ähnlicher Werke aus; die Verfasser beherrschen ihren Stoff vollkommen und gehen überall streng kritisch vor; die complicirtesten Fragen ziehen sie in die Untersuchung hinein, und oft kommen sie durch scharfsinnige Combinationen zu höchst wertvollen Resultaten; die Form der Darstellung ist eine knappe und würdige.

Die als Einleitung gegebene „Allgemeine Geschichte der Familie" ist als besonders gelungen anzusehen. Ein Vorzug dieses Capitels, wie auch der ganzen Arbeit, ist es, daß die Geschicke der Familie in Beziehung zur Landesgeschichte gesetzt werden, — ist doch das Buch in erster Linie für Laienkreise, die Familiengenossen und den einheimischen Adel geschrieben; vielleicht hätte die allgemeine Geschichte des Landes noch mehr hervortreten können. Vielfach stellt das Buch in einzelnen Fragen ganz neue Gesichtspunkte auf; so erscheint die Geschichte jenes Ritters Hermann Jöge, der einem Manne wie Wolter von Plettenberg die Besorgnis einflößen konnte, daß er sich mit auswärtiger Hülfe der Herrschaft im Lande bemächtigen würde, vielfach in anderem Lichte, als sie in Th. Schiemanns Geschichte Livlands zur Darstellung gebracht worden ist.

Das Geschlecht Jöge, jetzt Jöge von Manteuffel genannt, stammt aus Pommern, wo es zuerst urkundlich in der Person des Ritters Dietrich Jove, Burgmanns zu Triebsees auftritt, der in den Jahren 1248 bis 1252 in verschiedenen Urkunden der Bischöfe von Schwerin und des Fürsten Jaromar von Rügen genannt wird. Im 13. Jahrhundert werden noch zwei Träger dieses Namens in Pommern erwähnt und im Jahre 1325 erscheint das Geschlecht in der Person des Gerhard Soye unter der wierländischen Ritterschaft. Die Argumentation, die es höchst wahrscheinlich machen soll, daß dieser Gerhard grade der Vater des Ahnherrn des Geschlechts — Claus Soye gewesen sei, halte ich für etwas gewagt. Der Name Soie (Soye, Soige, Soeghe, Sjöge, Soge, Joie, Joeghe) ist niederdeutschen Ursprungs; die Hinzufügung des Namens „von Manteuffel" erfolgte in Curland im 17., in Estland erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ueber das Motiv dieser Hinzufügung können uns die Verfasser nicht aufklären; sie lassen es dahingestellt, ob dieser Act auf eine Heirath oder irgend einen anderen Grund zurückzuführen ist; die Manteuffels treten zu Ausgang des 13. Jahrhunderts gleichfalls in Pommern auf. Das vorliegende Buch behandelt leider nur die estländische Linie des Geschlechts, die seit den ältesten Zeiten ihren Sitz im Lande behalten hat. Keine Berücksichtigung

Digitized by Google

gefunden haben: 1) die livländische, jetzt gräflich Manteuffelsche Branche, die von Johann Soie, seit 1552 Besitzer von Eiefer in Jerwen, abzustammen scheint; 2) ein Zweig, der in der Folge in Curland und Witebsk ansässig wurde, mit dem Baronitel den Namen „Manteuffel gen. Szöge" führt und dieselbe Abstammung mit dem gräflichen Zweige hat; 3) ein Zweig, der schon im 15. Jahrhundert nach Livland zog und 1452 das Gut Errastfer erwarb; aus dieser Linie stammte die im 16. Jahrhundert wieder nach Estland zurückgekehrte, im 17. Jahrh. ausgestorbene Weißenfeldsche Branche und der Geselsche, ebenso wie ein im Innern Rußlands und in Polen noch blühender, völlig russificirter Zweig der Familie; 4) die curländische Branche die im 17. Jahrhundert den Namen „Manteuffel gen. Szöge" annahm und wahrscheinlich aus Estland über Livland eingewandert ist; die Branche trägt den Baronstitel.

Den Verfassern hat ein reiches literarisches und archivalisches Material zur Verfügung gestanden; eine Reihe in- und ausländischer Archive ist benutzt worden, so waren die Verfasser noch in der glücklichen Lage, die reichen Schätze des Oberlandgerichtsarchivs verwerthen zu können; auch ist die Sammlung, die Hermann Zöge v. Manteuffel als „Familienarchiv" angelegt hat, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht eine sehr bedeutende und bildet einen werthvollen Nachtrag zur Tollschen Briefladе. Die wichtigsten Nummern dieser Sammlung — 68 an der Zahl — sind in extenso oder in Regestenform als Anhang in der Familiengeschichte abgedruckt; sie umfassen den Zeitraum von 1390 bis 1790; unter ihnen befinden sich nicht weniger als 47 Originalurkunden.

Der Charakter des Quellenmaterials bringt es mit sich, daß in den ersten Jahrhunderten die Darstellung privatrechtlicher Acte überwiegt; je mehr sich aber die Vorfahren der Gegenwart nähern, desto vielseitiger wird ihre Behandlung des Stoffes.

Interessant ist die Darstellung der Entwickelung des Siegels. Das älteste Siegel der Zöge in Estland stammt aus dem Jahre 1325 und weist als Schildfigur den Adler auf; zwei Siegel v. J. 1390 zeigen im oberen Theile einen wachsenden einköpfigen Adler und im untern zwei Querbalken (oder eine 4mal gestreifte untere Schildfläche); diese Veränderung des Soieschen Wappens durch die Hinzufügung der beiden Querbalken glauben die Verfasser als ein Alliancewappen in Folge der Verschwägerung mit dem Geschlechte Parenbecke erklären zu dürfen, was ich für vollkommen berechtigt halte. Seit 1515 ist der Helmschmuck (offener Adlerflug) nachweisbar; 1551 zeigt sich zum ersten Mal auf jedem Adlerflügel ein Querbalken und 1555 erscheint der doppelköpfige Adler. Die älteste Andeutung der Farben findet sich auf einem aus Holz geschnitzten Wappen aus dem Jahre 1701 in der Nicolaikirche in Reval. Leider haben die Verfasser keine Siegelabbildungen gegeben.

Den Schluß der verdienstvollen Arbeit bilden 3 Indices 1) die Träger des Familiennamens Zöge oder Zöge v. Manteuffel, 2) eingeheirathete und andere Personen und 3) ein Ortsregister, und eine Stammtafel, in welche durch 17 Generationen alle Geschlechtsgenossen männlichen Geschlechts eingetragen sind.

In sachlicher Hinsicht kann Referent keine Correcturen vorschlagen. Allerdings könnten einige rechtshistorische Fragen auch anders beurtheilt werden, als sie von den Verfassern behandelt worden sind, doch gehören Auslassungen über solche Fragen nicht in eine genealogische Zeitschrift. In redactioneller Hinsicht wären vor allem zwei Ausstellungen zu machen. Einmal treten die Ehefrauen nicht deutlich genug hervor; sie werden im fortlaufenden Text behandelt. Und dann ist ein Princip, das sich die Verfasser zur Aufgabe gemacht, die knappe Form der Darstellung, nicht selten durchbrochen. Allerdings ist die ausführliche Behandlung des berühmten Ritters Hermann Soie als wesentliche Bereicherung unserer Geschichtskenntnisse anzusehen; anders steht es aber mit der all' zu ausführlichen Darstellung der Balgerei zwischen Diedrich v. Rosen und Gustav Armfeld im J. 1651, die dem Hermann Zöge das Leben kostete.

Diese kleinen Mängel hindern Referenten aber nicht, zu erklären, daß die „Geschichte der Familie Zöge von Manteuffel ehstländischer Linie" eine Musterarbeit ist und daß eine Collection solcher Werke für unsere baltische Adelsgeschichte epochemachend wäre.

A. v. Gernet.

Nachrichten über Herkunft, Verzweigung und Wappen derer von der Osten gen. Sacken,

zusammengestellt von Armin Freiherr von der Osten genannt Sacken, Hauptmann im Nebenetat des Großen Generalstabes und à la suite des Inf.-Reg. № 98. Als Handschrift gedruckt. Mit 1 Karte von Vor- und Hinterpommern vom Jahre 1789 in 6 Blättern, 1 Wappentafel und 2 Buntdrucktafeln. Berlin 1893. Mittler und Sohn.

„In genealogischer und heraldischer Beziehung ein Laie". Als solcher bezeichnet sich Armin Frh. v. d. Osten gen. Sacken selbst im Vorwort seines Buches, welches den Zweck hat, die Vorarbeit für eine Familiengeschichte zu sein. Durften wir nun auch nach dem freimüthigen Bekenntniß in den einleitenden Worten keine besonderen fachwissenschaftlichen Kenntnisse beim Verfasser voraussetzen, so war derselbe dennoch nicht gänzlich von der Kritik, oder wenigstens von dem Versuche einer Kritik der ihm vorliegenden Quellen entbunden. In dieser Beziehung hat er es sich aber zu bequem gemacht. Die Behauptungen von Amateur-Genealogen des 17. u. 18. Jahrhunderts, die Meinungsäußerungen und Urtheile noch lebender Forscher, Nachrichten aus Chroniken und Urkunden etc. werden in buntem Gemisch aufgeführt, ohne daß der Verfasser sich für

Digitized by Google

die eine oder die andere der Versionen zu entscheiden, ohne daß er eine derselben definitiv zu verwerfen wagt. Auch in den Quellenangaben herrscht eine bedauerliche Ungenauigkeit. So sagt Verfasser, er hätte gewisse Filiationen von der kurländischen Genealogen-Commission mitgetheilt erhalten, während dieselben dem unbeglaubigten Theil der kurl. Geneal. Taf. entnommen sind. Unmöglich auch ist die Etymologie des Namens Sacken, (der vom Verfasser, um ihn phonetisch zu verdeutlichen, mit russischen (!) Lettern wiederholt wird), aus dem lettischen Sakkis (der Hase). Sacken hat scharfen Anlaut und scharfes verdoppeltes k, sakkis weichen Anlaut und mouillirtes k!

Auch die beigegebenen Buntdrucktafeln befriedigen nicht; namentlich möchten wir das Osten-Sackensche Wappen am Schlusse des Buches den hiesigen Geschlechtsgenossen des Verfassers als Muster-Vorlage keineswegs empfehlen.

v. F.

Das Haus Lenz und dessen Stammbaum nach einem neuen System. Ein Beitrag zur Geschichte der baltischen Literatenfamilie Lenz von 1742 bis 1892. Mit einer Tafel; von Paul Theodor Falck*).

„Schütze mich vor meinen Freunden", — der Wahrheit, die in diesem Sprichworte steckt, werden sich die Mitglieder des Hauses Lenz, die „Lenz-Träger", „Lenz-Damen" und „Lenz-Töchter", wie sie der Verfasser neckisch nennt, bei der Lektüre obigen Elaborats wohl in recht unangenehmer Weise bewußt geworden sein, und wir fürchten, trotz „des heiteren Gemüthes", welches der Verfasser auf Grund seiner statistischen Untersuchung „der sogenannten Natur- resp. Geistes-Geschichte dieses Stammes" ihnen insgesammt nachrühmt, werden sie schließlich doch noch anfangen „hypochondrisch" zu werden und „über ihr sogenanntes Unglück zu klagen", das sie erbarmungslos den Händen dieses Familien-Historikers überantwortet hat. Denn eine ähnliche Fülle blühendsten Unsinns, eine solche Auslese von geradezu raffinirten Geschmacklosigkeiten, wie sie der Verfasser hier auf dreiejehn 8° Seiten, übrigens mit köstlichem, wenn auch unfreiwilligem Humor gewürzt, seinen Lesern darzubieten möglich macht, ist uns thatsächlich noch nicht vorgekommen. — Doch lassen wir, soweit der beschränkte Raum es gestattet, den Verfasser selbst zu Wort kommen; die hier gegebenen Beispiele sind aus der Menge des unerschöpflichen Vorraths herausgegriffen, eines besonderen Commentars werden sie kaum bedürfen.

Gleich auf der ersten Seite, wo der Verfasser den Nachweis führt, daß der Lenz-Stammbaum der Geschwister Pegau total unzuverlässig sei, stoßen wir auf folgende, keineswegs vereinzelt dastehende Stilblüthe: „Ebenso erging es dieser Pegau'schen Arbeit, auch für die Rigaer Lenz-Branche und deren Verzweigungen nichts weniger als zuverlässig zu sein, da die Buchholz'sche große genealogische Sammlung der Rigaer Stadt-Bibliothek mit meist genauer Quellen-Angabe für den Rigaer Zweig zu einem viel richtigeren Bilde führte, welche durch Mittheilungen aus alten Familienpapieren und Briefen, im Besitze des Fräulein Julie Grave in Riga, wesentlich ergänzt wurde". — Höchst originell ist auch die Classificirung der „Lenz-Mitglieder", die den Verfasser bei seiner Arbeit unterstützt haben, in „Pastore und Freunde", von deren Aufzählung er indessen Abstand nimmt, weil das „etwas zu prahlerisch" aussehen würde. Nur unter ihrer Mitwirkung sei indessen „das vorliegende Werk" zu Stande gekommen; der Dank, den er ihnen dafür schulde, sei daher „kein formeller, sondern ein inhaltlich wohlberechtigter".

Einen vollgültigen Beweis seiner scharfsinnigen Combinations-Gabe erbringt sodann der Verfasser, indem er bei Berührung der genealogischen Vorstudien des Dichters J. M. R. Lenz, (dessen Vater erst 1742 nach Livland eingewandert und der selbst 1792 bereits verstorben war), constatirt, daß es wohl außerhalb des Planes desselben gelegen habe, die Stammtafel der baltischen Literatenfamilie Lenz bis auf das Jahr 1892 zusammenzustellen, „da er sich nur für deren nichtbaltische Vorgeschichte interessirte".

Indessen, was der Dichter Lenz, infolge seiner unverzeihlichen Voreingenommenheit gegen die baltische Geschichte seines Stammes unterlassen, das hat glücklicher Weise der Verfasser durch seinen „Lenz-Stammbaum nach einem neuen System" zu Wege gebracht, in dessen Mysterien er uns in nachstehender, höchst ergötzlicher Weise einweiht:

„Betrachten wir nun näher die Stammtafel des Hauses Lenz, welche vom Centrum aus, sich fächerförmig in's Unendliche erweitern kann, ohne daß die Ausläufer, wie bei anderen Stammbäumen, schließlich an Raum zu kurz kommen müssen. Der Stammvater in den Mittelpunkt gesetzt, trennen sich die weiteren, immer größer werdenden Kreise von einander ab, bis wir zu der jüngsten, gegenwärtigen Generation kommen, wo momentan keine weiteren Nachkommen zu verzeichnen waren; in deren Händen (sic!) aber die uns unbekannte Zukunft des Stammes liegt. Auf einem verhältnißmäßig kleinen Raume sieht man in diesem Stammbaume das Wachsen und Gedeihen in den ersten Generationen. Indessen sehen wir auch, wie viele Zweigleln dieser nach drei Richtungen hin starken Verzweigung im Stammbaum, plötzlich absterben; aber andererseits auch wieder andere Zweigleln sich zu neuem Leben auftraffen. Von den Wellen des Lebens umspült, aber nicht erdrückt, wie

*) Abgedruckt in der Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. XXII. Jahrgang. Heft 1, S. 29—42; Berlin 1894, Carl Heymanns Verlag.

Digitized by Google

jene abgestorbenen, sehen wir schließlich im Bilde einer Insel die Wurzelverzweigungen der jüngsten Generationen im Stammbaum in noch nicht abgeschlossenen Conturen vor uns. Die Hoffnung und Zukunft des Geschlechts ist, wie gesagt, nur hier zu suchen, wenn auch ihr Wachsen, Blühen und Gedeihen oder gar Verblühen uns für's Erste eine terra incognita in diesem Stammbaume in der Form eines Inselreiches ist." — Auf einer kleinen Excursion, die der Verfasser sodann in das Gebiet der „sogen. pythagoräischen Zahlenmystik" unternimmt, wollen wir ihn nicht begleiten, wohl aber können wir es uns nicht versagen, unsern Lesern zum Schluß noch einige Eigenthümlichkeiten mitzutheilen, durch welche das hier behandelte Geschlecht nach den sorgfältigen Ermittelungen seines Historiographen sich ganz besonders auszeichnet. „Es hat dieser Stamm keine Riesen oder Zwerge an Kraft und Körperbau aufzuweisen, sondern meist wohl-proportionirte Gestalten von mitteler Statur; nicht gar zu kräftig, aber auch nicht allzuschwächlich, nicht gar zu beleibt, aber auch nicht allzuschmächtig". Mit diesen körperlichen Vorzügen gehen die geistigen Hand in Hand: „Ihr Temperament ist ein meist glückliches, d. h. sie sehen in der Zufriedenheit das Glück des Lebens, ihre Geistesäußerungen sind oft originell, ihre Gesinnungen meist edel etc. etc.". Daß bei einer so glücklichen allgemeinen Veranlagung auch die Ehen „meist glücklich" waren, wird natürlich Niemanden überraschen, wohl aber könnte das bei folgendem Passus der Fall sein: „In den 150 Jahren der Geschichte dieses Stammes können wir nur eine einzige Scheidung constatiren und diese eine geschah sonderbarer Weise aus reiner Freundschaft, um das fernere Wohlergehen beider Theile zu erhöhen". Daß ferner die weiblichen Mitglieder der Literatenfamilie Lenz sich „fast nur mit dem Literatenstande wieder verbanden", wird wohl lediglich dem Verfasser „auffallend" erschienen sein, der es auch „nicht ganz bedeutungslos" findet, daß die Aufnamen „Elsa, Marianne, Ida, Pauline und Emma, wie Paul, Otto, Rudolph, Conrad, Hugo u. s. w. gar nicht (unter den „Lenz-Trägern") vorkommen, „als ob absolut Niemand", ruft der Verfasser aus, „unter den baltischen Lenz-Mitgliedern so getauft werden könnte. Auf Abmachung beruht doch dieser Zufall so wenig, wie alle übrigen hier zufällig oder gar absichtlich verzeichneten Merkwürdigkeiten!" Ein Zufall, der auf Abmachung beruht, — ein solches Monstrum dürfte denn doch alle vom Verfasser bisher entdeckten Merkwürdigkeiten bei weitem übertreffen. — Auf welche Weise sich jedoch ein Elaborat, wie das vorstehend gekennzeichnete, in eine wissenschaftliche Zeitschrift hinein verirren konnte, bleibt uns einstweilen räthselhaft. Oder sollte der Verfasser dasselbe nicht etwa für den „Lustigen Herold" bestimmt gehabt haben? Jedenfalls hätte es dort seinen Platz vorzüglich ausgefüllt. A. v. R.

Digitized by Google

Verzeichniß

der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1894 erhaltenen Schriften:

Aachen, Geschichtsverein, (Lremersche Buchhandlung.)

Bari, Direzione del Giornale Araldico e dell' Annuario della Nobilità Italiana, (Corso Vittorio Emanuele 81);
Annuario della Nobilità Italiana, Anno XVI, 1894.

Berlin, Verein f. d. Geschichte der Mark Brandenburg;
Forschungen zur Brandenburgischen u. Preußischen Geschichte, Bd. VI u. VII.

Berlin, Verein Herold.
Der deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Bd. XXV Heft 3—12.

Berlin, Ex-libris Verein.*)
Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde u. Gelehrtengeschichte, Organ des Ex-libris Vereins, 1. Jahrgang 1891 und IV. Jahrgang 1894 Heft 1—4.

Berlin, Redaktion des Handbuchs des Preußischen Adels; Herr Marcelli Janecki (W. 62, Nettelbeckstr. 17).

Bielefeld, Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg;
Jahresbericht IX, 1894 1) Bericht des Vorstandes, 2) Urkundenbuch der Stadt Bielefeld I. Th. 1. Hälfte.

Birkenfeld, Verein für Alterthumskunde im Fürstenthum Birkenfeld;
F. Back: Römische Spuren und Ueberreste im oberen Nahegebiete, 1. Abth. 1891 u. 1. Abth. Schluß 1893. — Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins für Alterthumskunde im Fürstenthum Birkenfeld im Jahre 1893.

Bonn, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande;
Jahrbücher, Heft XCIV u. XCV, 1893. u. 1894.

Brandenburg a. d. H., Historischer Verein;
Jahresbericht XXI—XXV, 1894.

Cassel, Verein für Hessische Geschichte u. Landeskunde.

Darmstadt, Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen. (Direktion der Großherzogl. Hofbibliothek, Darmstadt, Residenzschloß);
Quartalblätter, N. F., Bd. I, № 1—12, 1890—1895, Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde, N. F., Bd. I. Heft 1 u. 2, 1893 u. 1894.

Dresden, Verein für Sächsische Geschichte und Alterthumskunde;
Neues Archiv, Bd. XV, 1894. — Jahresbericht über das 69. Vereinsjahr 1893/94.

Düsseldorf, Geschichtsverein;
Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, Bd. VIII des Jahrbuches, 1894. Düsseldorf im Jahre 1715 nach E. P. Plömies, mit einer Kunstbeilage.

Elberfeld, Bergischer Geschichtsverein;
Zeitschrift, Bd. 29 (der N. F. 19. Bd.), 1895.

Gotha, Redaktion des Gothaischen Hofkalenders;
Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch, Jahrgang 131 und 132, 1894 u. 1895.

s'Gravenhage, De Nederlandsche Leeuw;
Maandblad van het Genealogisch-heraldiek genootschap, XII. Jahrgang, № 1—12, 1894. — Maamlyst der Bocken, gevestigd de s'Gravenhage 1893.

Halle a/S., Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein;
Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, Bd. XVIII, II. Hälfte, Heft 1 u. 2.

Hamburg, Verein für Hamburgische Geschichte;
Zeitschrift, Bd. IX, Schlußheft.

Hannover, Historischer Verein für Niedersachsen;
Zeitschrift, Jahrgang 1893 u. 1894 (zwei Bände).

Kiel, Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte;
Zeitschrift, 23. Bd., 1893.

Kopenhagen, Redaktion des „Danmarks Adels Aarbog" H. R. Hiort-Lorenzen u. A. Thiset;
Danmarks Adels Aarbog, Jahrgang 11 und 12, 1894 u. 1895.

Kopenhagen, Samfundet for Dansk-Norsk Genealogi og Personalhistorie;
Personalhistorisk Tidsskrift, Bd. 3, Heft 1—3, 1894.

Kopenhagen, Genealogisk Institut;
Meddelelser fra Genealogisk Institut, Heft 1, 1894. — Studenterne fra 1829, Kjobenhavn, 1879. — Sofus Elvins, Dodsfald i Danmark 1889. — Dodsfald i Danmark 1891, udarbeidet i Geneal. Institut. — Sofus Elvins, Interessenter i urte-og Jfenkraemmer samt Sukkerbager-Compagniet i Kjobenhavn 1693—1814.

Lüneburg, Museumsverein für das Fürstenthum Lüneburg;

Magdeburg, Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums u. Erzstifts Magdeburg.

Meiningen, Hennebergischer Alterthumsforschender Verein;
Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums, Lieferung 12 u. 13, 1893 u. 1894.

Mitau, Kurländischer Ritterschafts-Comité;
Curländisches Ritterbuch, Mitau 1893. — Kurländische Güter-Chroniken von Friedrich von Klopmann, Bd. II. Kurländische Güter-Chroniken, Neue Folge, Liefer. 1 u. 2.

*) Da der Ex-libris Verein statutenmäßig zum Schriftenaustausche nicht berechtigt ist, so ist die Section demselben als Mitglied beigetreten, vgl. den Bericht über die 9. Sitzung vom 1. Februar 1894 S. 5.

Digitized by Google

Mölln, Verein für die Geschichte des Herzogthums Lauenburg;
Archiv, Bd. IV, Heft 1 u. 2, 1893 u. 1894.

München, Redaktion des Genealogischen Taschenbuchs der adligen Häuser, Frh. Alex. v. Dachenhausen (Lindwurm Str. 42);
Genealogisches Taschenbuch der adligen Häuser, 18. Jahrgang, 1893.

Münster, Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens;
Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, 51. Bd. 1893. — Ergänzungshefte etc. etc. 1. Lieferung 1893.

Neu-Ruppin, Historischer Verein für die Grafschaft Ruppin;
Mittheilungen, Heft I 1887, II 1891 u. III 1893.

Oisterwijk (Noord-Brabant), Genealogisch-Heraldisch Archief;
Algemeen Nederlandsch Familieblad, Tidschrift voor Geschiedenis, Geslacht-Wapen-Zegelkunde onder Leiding van A. A. Vorsterman van Oyen, Jaargang XI № 1—10, 1894.

Oisterwijk, Genealogisch en Heraldisch Archief;
Jaarboek van den Nederlandschen Adel onder Redactie van A. A. Vorsterman van Oyen en J. C. van der Mieden, 2. Jaargang, 1894.

Osnabrück, Verein für Geschichte und Landeskunde.

Paderborn, Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens;
Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, Bd. 51, 1893 nebst Ergänzungsheften, Lieferung 1.

Pisa, R. Accademia Araldica Italiana;
Giornale Araldico-Genealogico-Diplomatico, Nuova Serie anno III (XXII), 1894 № 1—12.

Reval, Ehstländische Literärische Gesellschaft;
Beiträge zur Kunde Ehst-, Lif- und Kurlands, Bd. IV, Heft 4.

Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands;
Sitzungsberichte aus dem Jahre 1893.

Saarbrücken, Historischer Verein für die Saargegend;
Mittheilungen, Heft 5, 1890.

Soest, Verein für die Geschichte von Soest und der Börde;
Zeitschrift für die Vereinsjahre 1882/83, 1883/84, 1884/87. 1889/90, 1891/92 u. 1892/93.

Stade, Verein für Geschichte u. Alterthümer der Herzogthümer Bremen u. Verden und des Landes Hadeln;
Archiv, Bd. 1 u. 2, und Bd. 6—11.

Stettin, Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Wien, K. K. Heraldische Gesellschaft „Adler“;
Monatsblatt, Bd. III, № 37—48, — Jahrbuch, N. F., Bd. IV, Wien 1894.

Worms, Alterthumsverein;
Roth, F. W. E., die Buchdruckereien zu Worms a/Rh. im XVI. Jahrhundert und ihre Erzeugnisse, 1892. — Die Hafen und Uferbauten in Worms 1890/93. Mit geschichtlicher Einleitung, Tafeln und Abbildungen im Text 1893. — Weckerling, Prof. Dr. Aug., Joh. Friedr. Seidenbenders Vorschläge für die Wiederaufrichtung der Stadt Worms nach der Zerstörung derselben durch die Franzosen im Jahre 1689; Worms 1894.

Digitized by Google

Verzeichniß der Mitglieder der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik in Mitau.

I. Vorstand.

1. Vorsitzender: Alexander Frh. von **Rahden**, Directionsrath des Kurländischen Kreditvereins, Mitglied der Genealogen-Kommission der Kurl. Ritterschaft, in Mitau, Bach-Str. 15. (22. II. 93).
2. Schatzmeister: George Frh. von **Düsterlohe**, I. Kassirer des Kurl. Kreditvereins, Mitglied der GenealogenKommission der Kurl. Ritterschaft, in Mitau, Palais-Str. Kurl. Kreditverein. (22. II. 93).
3. Schriftführer: Eduard Frh. von **Firckс**, Kurländischer Ritterschafts-Archivar u. Redacteur der Kurl. Güter-Chroniken, in Mitau, Bach-Str. 15. (22. II. 93).

II. Korrespondirende Mitglieder.

4. Maximilian **Gritzner**, Premierlieutenant a. D., Kanzleirath und Bibliothekar des Königl. Preuß. Ministeriums des Innern, in Steglitz bei Berlin, Grunewald-Str. 20. (6. IV. 93).
5. Max von **Spiessen**, Premierlieutenant der Landwehr-Kavallerie, in Münster in Westfalen, Langen-Str. 28. (6. IV. 93).
6. Karl Arvid von **Klingspor**, Major, Königl. Schwedischer Reichs-Heraldiker, in Stockholm, Johannis-Str. (4. V. 93).
7. Marcelli **Janecki**, Redacteur des Handbuchs des Preuß. Adels, Abtheilungs-Vorstand für Genealogie im Verein „Herold", in Berlin W., Nettelbeck-Str. 17, I. (1. III. 94).
8. Eduard **Vogeler**, Gymnasial-Oberlehrer und Stadtarchivar zu Soest, auch Vorsitzender des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, in Soest i./W. (3. V. 94).
9. Dr. Wilhelm **Neumann**, Stadt-Architekt in Dwinsk. (6. XII. 94).
10. Alexander Frh. von **Dachenhausen**, Redacteur des Taschenbuchs der adligen Häuser und des Uradels in München, Lindwurm-Str. № 42. (6. XII. 94).

III. Ordentliche Mitglieder.

11. **Arbusow**, Léonid, Schulinspektor a. D., Mitredakteur des Baltischen Urkundenbuches, in Sassenhof bei Riga, Tapeten-Str. № 2, Haus Pirang. (22. II. 93.)
12. **Bach**, Hermann von —, Erbh. auf Dannenthal und Alt-Abgulden, in Alt-Abgulden, (Bahnstation). (1. XI. 94).
13. **Behr**, Alexander Frh. von —, Majoratsherr auf Schloß Edwahlen über Goldingen. (22. II. 93).
14. **Behr**, George Frh. von - , Erbh. auf Wahrenbrock über Friedrichstadt. (6. IV. 93).
15. **Behr**, Alexander Frh. von —, Erbh. auf Würzau und Audrau, über Elley. (7. IX. 93).
16. **Bistram**, Carl Frh. von —, Erbh. auf Meschenecken, I. Secretair des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Grünhoffsche Str. 9. (22. II. 93).
17. **Bistram**, Franz Frh. von —, Erbh. auf Grösen über Luscha. (22. II. 93).
18. **Bistram**, Alexander Frh. von —, Majoratsherr auf Waddax über Ringen. (22. II. 93).
19. **Bistram**, Paul Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Irmlau, über Tuckum. (22. II. 93).
20. **Boettticher**, Walter von —, Dr. med. in Bautzen, Königreich Sachsen. (6. IV. 93).
21. **Brackenfels**, Sergei Frh. von —, Herr auf Feldhof über Bächhof. (6. IV. 93).
22. **Brackenfels**, Carl Frh. von —, Herr auf Grausden über Mahlmuische. (6. IV. 93).
23. **Brackenfels**, Werner Frh. von —, Taxator des Kurl. Kreditvereins, Arrendebesitzer des Kronsgutes Siutz, in Mitau, Wasser-Str. 2. (7. IX. 93).

Düsterlohe, George Frh. von —, siehe sub № 2.

24. **Düsterlohe**, Arthur Frh. von —, in Mitau, See-Str. 7. (22. II. 93).
25. **Engelmann**, Theodor von —, Stadthaupt zu Mitau, Schwedthoffsche-Str. 14a. (22. II. 93).

Digitized by Google

26. **Ermerin,** Robert J., Dr. jur., Redacteur des Annuaire de la Noblesse de Russie, in St. Petersburg, Kl. Morskaja 16, Quartier 15. (6. IV. 93).

27. **Fircks,** August Frh. von —, Erbh. auf Nigranden über Luscha. (22. II. 93).

Fircks, Eduard Frh. von —, siehe sub № 3.

28. **Fircks,** Friedrich Frh. von —, Erbh. auf Okten über Talsen. (22. II. 93).

29. **Fircks,** Paul Frh. von —, Herr auf Liewen-Berfen über Mitau. (7. XII. 93).

30. **Fircks,** Carlo Frh. von —, Majoratsherr auf Samiten über Kandau. (4. X. 94).

31. **Forckersahm,** Armin Frh. von —, Mitglied der Genealogen-Kommission der Kurl. Ritterschaft, Erbh. auf Warwen über Windau. (22. II. 93).

32. **Freytag-Loringhoven,** Roderich Frh. von —, Ehrenfriedensrichter, Adiamünde über Lemsal. (1. II. 94).

33. **Gernet,** Axel von —, Cand. histor., Beamter im Herold-Departement des Dirigirenden Senats, in St Petersburg, Sagorodnji № 9, Quart. 44. (1. III. 94).

34. **Greig,** Alexis von —, Herr auf Weessen über Liewenhof. (4. V. 93).

35. **Grotthuß,** Leo Frh. von —, Majoratsherr auf Wainoden, Lib.-Mosscheiker Eisenh. (22. II. 93).

36. **Grotthuß,** Carl Frh. von —, Erbh. auf Lambertshof über Bauske. (1. VI. 93).

37. **Grotthuß,** Walter Frh. von —, Erbherr auf Garrosen über Annenburg. (22. II. 93).

38. **Grotthuß,** Oskar Frh. von —, Erbh. auf Passerten, wohnhaft in Besteinhof über Pilten. (2. XI. 93).

39. **Haaren,** Eugen Frh. von —, Erbh. auf Alt-Memelhof über Friedrichstadt. (22. II. 93).

40. **Hahn,** Wilhelm Frh. von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Gr. Platon über Elley. (22. II. 93).

41. **Hahn,** Eduard Frh. von —, Majoratsherr auf Berstein über Bauske. (22. II. 93).

42. **Hahn,** Adolf Frh. von —, Herr auf Linden über Ringmundshof. (6. IV. 93).

43. **Hahn,** Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Wilzen über Elley. (22. II. 93).

44. **Hahn,** Eduard Frh. von —, Erbh. auf Grenzhof über Szagarren. (22. II. 93).

45. **Hahn,** Hans Wilhelm Frh. von —, Lubb-Essern über Saßmacken. (6. IV. 93).

46. **Hahn,** Franz Frh. von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Herbergen über Friedrichstadt. (4. X. 94).

47. **Hesse,** Carl von —, in St. Petersburg, Schlüsselburger Prospect 45. (6. IV. 93).

48. **Heyking,** Anatol Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Peterthal über Tuckum. (22. II. 93).

49. **Heyking,** Friedrich Frh. von —, Erbh. auf Saßmacken, Friedensrichter in Talsen. (2. XI. 93).

50. **Hörner,** Rudolf von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Ihlen, Präsident der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, in Mitau, Lilienfeld-Str. Villa Modern. (22. II. 93).

51. **Hörner,** Otto von —, Erbh. auf Sirmeln, Kassirer der Depositen-Abtheilung des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Konstantin-Str. 1. (7. XII. 93).

52. **Keyserling,** Theodor Graf —, Erbherr auf Malguszen, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Schreiber-Str. 3. (22. II. 93).

53. **Keyserling,** Otto Graf —, Erbh. auf Josephowa über Moscheiki. (7. VI. 94).

54. **Kleist,** Ludwig Frh. von —, Arrendebesitzer des Privatgutes Grenzhof über Bächhof. (4. V. 93).

55. **Klopmann,** Otto Frh. von —, Majoratsherr auf Heyden über Doblen. (22. II. 93).

56. **Knigge,** Adam Frh. —, Herr auf Zehren über Kandau. (4. X. 94).

57. **Knorring,** Pontus von —, Dorpat (Jurjew) Garten-Str. 19. (1. VI. 93).

58. **Korff,** Nicolas Frh. von —, Kaiserl. Russischer Kammerjunker, Erbh. auf Schloß Kreutzburg, Station der Riga-Dwinsker Eisenb. (22. II. 93).

59. **Korff,** Paul Frh. von —, Zeremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Erbh. auf Sala, Station der baltischen Eisenbahn. (1. III. 94).

60. **Koskull,** Alexander Frh. von —, Kaiserl. Russ. Garde-Obrist a. D., Majoratsherr auf Adsen über Kandau, (7. IX. 93).

61. **Koskull,** Alexander Frh. von —, Herr auf Musten über Kandau. (22. II. 93).

62. **Lieven,** Nicolai Fürst —, Erbh. auf Fockenhof über Szagarren. (22. II. 93).

63. **Lieven,** Leon Fürst —, Erbh. auf Blieden über Remten. (7. VI. 94).

64. **Lieven,** Michael Fürst —, Erbh. auf Peltzen über Goldingen. (22. II. 93).

65. **Lieven,** Nicolai Fürst —, Schriftführer der Depositen-Abtheilung des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Katholische-Str. 15. (22. II. 93).

66. **Lieven,** Alexander Frh. von —, Direktor des Kurl. Stadthypotheken-Vereins in Mitau, Schwedthöffche-Str. 10. (22. II. 93).

67. **Lüdinghausen gen. Wolff,** Edmund Frh. v. —, Beamter des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Katharinen-Str. 6. (22. II. 93).

Digitized by Google

68. **Mantteuffel gen. Szoege**, Karl Frh von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Katzdangen über Hasenpoth. (1. II. 94).

69. **Mantteuffel gen. Szoege**, Paul Frh. von —, Erbherr auf Rudden über Hasenpoth. (5. IV. 94).

70. **Mantteuffel gen. Szoege**, George Frh. von —, Erbherr auf Kapsehden über Grobin. (5. IV. 94).

71. **Medem**, Friedrich Reichsgraf von —, Erbh. auf Alt-Autz, Station der Mitauer Eisenb. (22. II. 93).

72. **Medem**, Carl Reichsgraf von —, Erbh. auf Sessilen, wohnhaft in Berlin, W., Voß-Str. 17. (22. II. 93).

73. **Medem**, Paul Reichsgraf von —, Majoratsherr auf Schloß Elley. (22. II. 93).

74. **Mengden**, Woldemar Frh. von, in Riga, Elisabeth-Str. 10. (2. III. 93).

75. **Nolcken**, Reinhold Frh. von —, in Riga, Nicolai-Str. — (5. IV. 94).

76. **Nolcken**, George Frh. von —, Majoratsherr auf Gr.-Essern, wohnhaft in Riga, Nicolai-Boulevard. (7. XII. 93).

77. **Nolde**, Wilhelm Frh. von —, in Florenz, Pian de 'Giullari, Villa Curonia. (6. IV. 93).

78. **Oelsen**, Jules Frh. v. —, Majoratsh. a. Gemauerthof, wohnhaft in Mitau, Post.-Str. 47. (22. II. 93).

79. **Oelsen**, Leo Frh. von —, Sessilen über Frauenburg. (6. IV. 93).

80. **Oelsen**, Ernst Frh. von —, Arrendebesitzer von Wilgaln über Tuckum. (4. X. 94).

81. **Otto**, Gustav, Dr. med., Kreisarzt in Mitau, Große Str. 23. (22. II. 93).

82. **Plater, von dem Broel gen.**, Wladimir Stanislaus Graf —, in Kreslawka, Dwinsk-Witebsker Eisenbahn. (7. IX. 93).

— **Rahden**, Alexander Frh. von —, siehe sub № 1.

83. **Recke**, Carl Matthias Frh. von der —, Majoratsherr auf Paulsgnade über Mitau. (6. IV. 93).

84. **Reutern, Frh. von Nolcken**, Woldemar Graf, — Majoratsherr auf Ringen, Station der Mitauer Eisenb. (22. II. 93).

85. **Rönne**, Carl Frh. von —, Majoratsherr auf Wensau, wohnhaft in Mitau, Katharinen-Str. 3. (22. II. 93).

86. **Rönne**, Otto Frh. von —, Glied des Goldingenschen adligen Waisengerichts, in Peltzen über Goldingen. (22. II. 93).

87. **Rönne**, Hermann Frh. von —, Generalbevollmächtigter der Popenschen Fideicommiß-Güter, in Popen über Windau. (6. IV. 93).

88. **Rönne**, Carl Frh. von —, Arrendebesitzer des Privatgutes Dsirgen über Luscha. (6. IV. 93).

89. **Rönne**, Eduard Frh. von —, Arrendebesitzer von Neukof über Hasenpoth. (6. IV. 93).

90. **Ropp**, Léon Frh. von der —, Directionsrath des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Schwedthoffsche Str. 36. (2. III. 93).

91. **Ropp**, Eduard Frh. von der —, Coupons-Controleur des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Bach-Str. 6. (22. II. 93).

92. **Ropp**, Max Frh. von der —, Kreismarschall, Erbh. auf Birten, wohnhaft in Mitau, Bach-Str. 11. (5. IV. 94).

93. **Sacken, von der Osten gen.** Leon Frh. —, II. Kassirer des Kurländischen Kreditvereins in Mitau, Grünhoffsche Str. 15. (7. IX. 93).

94. **Sacken, von der Osten gen.** Christian Frh. —, Kreismarschall, Herr auf Tingern über Saßmacken. (4. V. 93).

95. **Sacken, von der Osten gen.** Gustav Frh. —, Notarius publicus zu Talsen. (2. XI. 93).

96. **Sacken, von der Osten gen.** Paul Frh. —, in Mitau, Post-Str. 47. (6. XII. 94).

97. **Schaak-Steffenhagen**, Heinrich, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau, Grünhoffsche Str. 12. (1. III. 94).

98. **Schlippenbach**, Arthur Frh. von —, Erbherr auf Gr.-Memelhof über Friedrichstadt. (6. XII. 94)

99. **Schroeders**, Christoph von —, Erbherr auf Nodaggen über Preekuln. (5. IV. 94).

100. **Stackelberg**, Otto Magnus Frh. von —, Arrendebesitzer auf Alt-Riefenberg über Reval, Station Liwa. (6. XII. 94).

101. **Starke**, Georg, Verlagsbuchhändler u. Königl. Preuß. Hoflieferant in Görlitz (Provinz Schlesien), Berliner Str. 10. (7. IX. 93).

102. **Stempel**, Paul Frh. von —, Secretair im Kurländischen Kreditverein in Mitau, Schloß-Str. 6. (22. II. 93).

103. **Stempel**, Arnold Frh. von —, Secretair des Kurländischen gegenseitigen Feuerversicherungs-Vereins, in Mitau, Annen-Str. 3. (7. IX. 93).

104. **Stempel**, Carl Frh. von —, Arrendebesitzer des Stiftsgutes Planetzen über Goldingen. (1. III. 94).

105. **Taube**, Michael Frh. von —, Cand. jur., Attaché in der II. Expedition des Ministeriums der auswärtigen Angeleg., in St. Petersburg, Katharinen-Kanal 118. (6. IV. 93).

106. **Walther-Wittenheim**, Ernst von —, Erbh. auf Assern über Subbath. (22. II. 93).

107. **Wrangell**, Friedrich Frh. von —, General-Repräsentant für die Ostseeprovinzen der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Equitable" in Reval. (1. XI. 94).

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 1 a Zeile 3 von unten lies: Werden statt Verden.
„ 1 b „ 1 „ oben „ desgl. „ desgl.
„ 1 b „ 20 „ „ „ Ludinghusen statt Lydinchusen.
„ 1 b „ 23 „ „ „ Werdensches statt Verdensches.
„ 1 b „ 12 „ unten „ Schorne statt Schorne.
„ 2 b „ 25 „ „ „ Tiefenhausen statt Tyfenhausen.
„ 5 b „ 1 „ oben „ sodann statt sodanu.
„ 8 b „ 1 „ unten „ ein statt im.
„ 10 a „ 14 „ „ „ minnen af statt minnenaf.
„ 12 a „ 8 „ oben „ das statt daß.
„ 12 b „ 11 „ unten „ haben statt hat.
„ 13 b „ 17 „ „ „ des statt das.
„ 35 b ad 98) Zeile 25 von oben lies: 1801 statt 1819.
„ 35 b „ 104) „ 10 „ unten „ 15/IX „ 15/I.
„ 36 b „ 121) „ 30 „ oben „ 18/IV „ 18/V.
„ 36 b „ 124) „ 10 „ unten „ 12/V „ 13/V.
„ 37 b „ 148) „ 1 „ „ „ 1/IV „ 1/IX.
„ 38 a „ 153) „ 19 „ oben „ 26/XI „ 26/IX.
„ 38 a „ 155) „ 28 „ „ „ 15/VI „ 14/VI.
„ 39 b „ 195) „ 5 „ unten „ 5/IX „ 5/IV.
„ 40 b „ 211) „ 29 „ oben „ 29/IV „ 29/VI.
„ 40 b „ 213) „ 23 „ unten „ 29/IX „ 29/XI.
„ 40 b „ 215) „ 11 „ „ „ 19/IV „ 19/VI.
„ 41 b „ 232) „ 5 „ oben „ 2/VI „ 2/IV.
„ 41 b „ 236) „ 18 „ „ „ 4/IX „ 5/IX.
„ 49 b „ 429) „ 21 „ „ „ 67 J. „ 57 J.
„ 51 b „ 478) „ 22 „ „ „ 24/VIII „ 14 27/VIII.
„ 53 b „ 535) „ 4 „ unten „ 25/III „ 20/III.
„ 53 b „ 536) „ 1 „ „ „ № 102 „ № 112.
„ 60 a „ 712) „ 24 „ oben „ 73 J. „ 75 J.
„ 62 b „ 780) „ 23 „ unten „ 31/III „ 31/III.
„ 62 b „ 781) „ 24 „ „ „ 31/VII „ 31/III.
„ 65 b „ 855) „ 23 „ oben „ 14/III „ 24/III.
„ 66 b „ 876) „ 9 „ „ „ 18/XII „ 18/II.
„ 69 a „ 943) „ 3 „ „ „ 15/IX „ 15/XI.
„ 72 b „ 1019) „ 24 „ unten „ 4/VI „ 4/III.
„ 75 b „ 1097) „ 10 „ oben „ 6/VI „ 3/VI.
„ 75 b „ 1098) „ 16 „ „ „ 27/IX „ 27/XI.
„ 78 a „ 1167) „ 16 „ „ „ 1795 „ 1798.
„ 78 b „ 1185) „ 20 „ unten „ 24/IX „ 24/XI.
„ 80 a „ 1230) „ 26 „ „ „ 1795 „ 1799.
„ 80 a „ 1231) „ 22 „ „ „ 1795 „ 1795.
„ 83 a „ 1322) „ 26 „ oben „ 27/III „ 21/III.
„ 88 a „ 1466) „ 2 „ unten „ 24/XI „ 24/IX.
„ 88 b „ 1471) „ 20 „ oben „ 29/IV „ 59/IV.
„ 91 a „ 1562) „ 3 „ unten „ № 57 „ № 37.
„ 92 a „ 1583) „ 21 „ oben „ 1853 „ 1855.
„ 94 a „ 1645) „ 23 „ unten „ 25/VII „ 25/VI.
„ 95 b „ 1690) „ 20 „ oben „ 54 J. „ 54 J.
„ 97 a „ 1733) „ 15 „ „ „ № 35 „ № 25.
„ 97 b „ 1755) „ 31 „ „ „ 1795 „ 1895.
„ 102 a „ 1905) „ 5 „ „ „ 30/III „ 20/III.
„ 102 b „ 1925) „ 4 „ unten „ 25/VI „ 25/IV.
„ 140 b „ — „ 10 „ oben „ feriam terciam statt ferciam teriam.
„ 140 b „ — „ 3 „ unten „ incarnacionis „ incarcinois.
„ 145 a „ — „ 24 „ oben „ annahm statt annahmen.
„ 145 a „ — „ 1 „ „ „ Anm. lies. etc. statt etc.
„ 147 a „ — „ 1 „ „ „ c) statt b).
„ 146 Stammtafel ad Gerhard „ v. Platen statt v. Plato.
„ 167 Zeile 1 von oben lies in Gelb statt in gelb.

Digitized by Google

Digitized by Google

Freiherrn von Lüdinghausen gen. Wolff

Digitized by Google

Genealogie, Her[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Digitized by Google

Edlinghausen gen. Wolff

Digitized by Google

Jahrbuch

für

Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

1895.

Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau
Gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.
1896.

Digitized by Google

Gedruckt auf Verfügung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Mitau, im März 1896.

Präsident **R. von Hörner,**
Kreismarschall.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Seite.

Die Ritterbanken in Kurland nach dem Original-Protokolle von 1618—1648. Ergänzt und commentirt von Eduard Freiherr v. Fircks . . . . . 1—109
(Einleitung S. 1—4; I. Session der Ritterbank S. 5—43; II. Session der Ritterbank S. 44—82; III. Session der Ritterbank S. 83—90; Fortgesetztes Ritterbanks-Protokoll S. 91—104; Register S. 105—109).

Alliancen Baltischer Geschlechter in Polen, aus gedruckten und ungedruckten Quellen zusammengestellt von Armin Freiherr von Foelckersahm . . . . . 110—121

Ex Libris (Bibliothekzeichen), von Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg . . . . . 122—126

Der kur- und livländische Adel im Preußischen Heere beim bevorstehenden siebenjährigen Kriege (1756—1763) von G. A. v. Mülverstedt, Königl. Preuß. Staatsarchivar und Geheimer Archivrath in Magdeburg . . . . . 127—134

Der letzte Rheinländer unter den obersten Gebietigern des deutschen Ordens in Livland und die Verhältnisse der Abstammung bei den livländischen Ritterbrüdern von Oscar Stavenhagen . . 135—139

Regesten ungedruckter Soester Urkunden, betreffend einige westfälische auch in den russischen Ostseeprovinzen ansässige Adelsfamilien von Eduard Vogeler, Gymnasial-Oberlehrer und Stadtarchivar zu Soest i/W. . . . . 140—147

Die Familie von Korff, auch Korff genannt Schmiesing, Korff genannt Schmiesing-Kerßenbrock in Westfalen von Max von Spiessen . . . . . 148—156

Ueber einige Stammbücher in der Stadtbibliothek zu Königsberg von L. Arbusow . . . . 157—162

Zur Genealogie der Plettenberg, mitgetheilt von L. Arbusow . . . . . 163—166

Die Familie Clayhills von E. v. Nottbeck . . . . . 167—170

Herzog Ernst Johann Birons Descendenz bis auf die Gegenwart, zusammengestellt von Ed. Freiherr von Fircks 170

Eine Notiz über Herzog Magnus von Holstein Wittwe, mitgetheilt von Dr. A. Seraphim. . . . 171—172

Stammtafel der Familie Clapier de Colongue zusammengestellt von Armin Frh. von Foelckersahm. 172

Bücherschau 173

Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik (November 1894 bis December 1895) . . . . . 174—208

Verzeichniß der in den Jahren 1893 bis 1895 in den Sitzungen der Section gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften nebst den in den Anlagen zum Abdruck gelangten Urkunden, Aktenstücken und kleineren Mittheilungen . . . . . 209—212

Verzeichniß der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1895 erhaltenen Schriften . . . . . 213—215

Verzeichniß der Mitglieder der Section pro 1895 . . . . . 216—219

Verzeichniß der Kunst-Beilagen:

a) Wappen der Freiherrn v. Lüdinghausen gen. Wolff, entworfen von Alex. Frh. von Dachenhausen in München; (Farbendruck) s. Titelblatt.

b) Bibliothekzeichen entworfen und gezeichnet von Alwin Ziehme in St. Johann a/Saar, (Lichtdruck) s. zwischen Seite 122 und 123.

c) Alliance-Wappen Frh. v. Düsterlohe-Bistram (Farbendruck) s. zwischen Seite 134 und 135.

d) Wappen der Reichsgrafen von Medem (Farbendruck) s. zwischen Seite 170 und 171.

Digitized by Google

Die Ritterbanken in Kurland

nach dem Original-Protokolle von 1618—1648.

Ergänzt und commentirt

von

Eduard Frhr. v. Fircks.

Schon früher einmal hat der Verfasser über die Ritterbanken in Kurland in seiner „Einleitung“ zum kurländischen Ritterbuche[1]) gehandelt. Das Folgende dessen Kern ein diplomatisch getreuer Abdruck des Original-Ritterbanks-Protokolles bildet, soll nun gewissermaßen die erste Arbeit ergänzen und mit dem Capitel über den „Kampf der Bührens um das Indigenat“[2]) zusammen, den Beleg für die in der „Einleitung“ aufgestellten Behauptungen bilden. Von einer nochmaligen Darstellung der Vorgeschichte dieser Rittergerichte hat der Verfasser daher Abstand genommen; er ist auf die Frage, warum fanden diese Gerichte statt? nicht näher eingegangen und hat blos zu zeigen versucht, wie sie stattfanden.

Da das Ziel, welches Kurlands alteingesessener Adel bei Abhaltung der Ritterbanken verfolgte, kein anderes war, als eine möglichst zuverlässige, d. h. schroff ihre Sonderinteressen verfolgende und vertretende Adelscorporation zu schaffen, so verstand es sich von selbst, daß er dieses Ziel auch mit allen Kräften zu erreichen bestrebt sein mußte. In welcher Art das geschehen, darüber giebt uns das Ritterbanks-Protokoll mit seinen summarischen Notizen fast nie Aufschluß. Wir haben wol vielfach das Gefühl, daß die Impetranten mit verschiedenem Maße gemessen werden, da aber ihre Deduktionen und Adelsbeweise im Protokoll selbst nie in Extenso gegeben werden und nur hie und da eine kurze Inhaltsangabe derselben erscheint, so können wir aus diesem Protokolle allein keine klare Anschauung gewinnen, wie die Richter ihres Amtes gewaltet haben, d. h. ob sie ihrer Instruktion (s. u.) gemäß, jedem den Titel zusprachen, der nach Einer der 7 modi probandi seinen Adelstand bewiesen hatte, oder ob sie von Einem mehr und schwerer zu beschaffende Beweise verlangten als von dem Andern, ob sie denselben Beweis einmal passiren ließen und das andere Mal ihn bemängelten, mit einem Worte ob sie parteiisch oder unparteiisch waren. Diese Frage zu beantworten, helfen uns nun die schriftlichen Eingaben der Bewerber selbst, die sich glücklicher Weise zum Theil wenigstens erhalten haben und im kurländischen Ritterhause im sogenannten „Alten Familien-Archive“ aufbewahrt werden. Dieselben sind durch andern Druck kenntlich gemacht, zur Ergänzung des Protokolls wo gehörig eingeschoben worden.

Viele der sich bewerbenden Familien wurden wegen mangelnder Beweise zurückgestellt und erschienen vor mehreren Ritterbanken, ihre Aussagen und die auf sie bezüglichen Verhandlungen finden sich somit im Protokolle zerstreut. Um dieser Unübersichtlichkeit abzuhelfen, ist hier Alles zum betreffenden Geschlechte Gehörige im Zusammenhange gegeben und an der Stelle des Protokolls, wo von einer schon früher behandelten Person die Rede ist, blos auf den Ort ihrer ersten Erwähnung verwiesen worden.

Einige der Ritterbanksrichter haben es für überflüssig gehalten, etwas über ihre Adelsdeduktion im Protokolle erwähnen zu lassen und sich an der Eintragung ihrer Namen ins Ritterbuch ein Genüge gethan.

Diese sind hier in der vom Ritterbuche angegebenen Ordnung vor den im Protokolle vermerkten Deduktionen abgehandelt und mit den römischen Zahlen von I—IX bezeichnet worden, während bei den Familien, über die das Protokoll berichtet, arabische Ziffern die Reihen-

[1]) Mitau 1895.

[2]) Jahrbuch 1895, S. 73—88.

Digitized by Google

folge ihres Vortrittes vor das Gericht bezeichnen. Der wiederholte Vortritt auf verschiedenen Ritterbanken hat keine besondere Numerirung erfahren; es ist in dem Falle vielmehr blos der Name des Bewerbers mit Hinweis auf die Ziffer, die seinen ersten Vortritt bezeichnet, gegeben worden.

Viele der producirten Ahnenreihen haben sich verificiren, andere ergänzen und corrigiren lassen. Diese Correcturen beziehen sich zum Theil auf Flüchtigkeitsfehler der Protokollführer, zum Theil auch auf Irrthümer der Deducirenden selbst, die wol noch häufiger vorgekommen sein werden, als es dem Verfasser gelungen ist, sie zurechtzustellen. Die familiengeschichtlichen Notizen sollen dem Leser das Material an die Hand geben, sich selbst über die Stellung des Petenten im Lande ein Bild zu machen; dieselben sind außer aus Woldemars Güter- und Familienlexicon aus dem handschriftlichen Material zur kurländischen Gütergeschichte geschöpft worden.

Aus dem in dieser Weise vervollständigten Material läßt sich nun schon ein weit besseres Bild gewinnen, wenn im Einzelnen auch Manches noch unklar bleiben muß. So ist das Widerstreben gegen einige notorisch altadlige Familien uns heute nicht recht verständlich, es mag wol da die persönliche Stellung des gerade vortretenden Familiengliedes von Einfluß auf das Urtheil der Richter gewesen sein; wir können dieses jedoch blos vermuthen, nicht beweisen.

Die Ziele welche der altlandsässige Adel bei der Schaffung der Adelscorporation verfolgte, sind oben angedeutet worden. Man müßte nun wol erwarten, daß der Herzog, der als Vorsitzender den Ritterbanksverhandlungen beiwohnte, seinen Einfluß aufgeboten hätte, um gerade jene Elemente, die der Adel perhorrescirte, um jene jungen, kürzlich erst eingewanderten, von ihm mehr abhängigen Familien, hineinzubringen; von einem solchen Versuche aber ersehen wir aus den Verhandlungen nichts — nur hier und da klingt es aus den herzoglichen Abscheiden auf die Supplikationen der Zurückgewiesenen wie ein Bedauern heraus, daß er ihnen nicht helfen könne. Der Grund für dieses auf den ersten Blick befremdliche Verhalten des Herzogs war ein doppelter. Einmal wollte er ehrlich den Frieden mit seinem Adel, und die Ritterbanken waren der Preis des Friedens gewesen, dann aber darf eine Erwägung, die sich dem Herzoge aufdrängen mußte, nicht außer Acht gelassen werden. In den bedrohlichen, kriegerischen Zeiten, in welche die Abhaltung der Ritterbanken fiel, kam es naturgemäß dem Herzoge durchaus darauf an, gerüstet da zu stehen, dazu brauchte er aber ein Aufgebot, welches sich auf den Ruf zu den Waffen einfand. Der alteingesessene Adel nun trat vielfach in fremde Dienste, wo er mit Bravour und Auszeichnung diente, in einheimische Garnisonen aber zu ziehen, seine Winterquartiere in bewaffneter Neutralität abzuhalten, das galt offenbar nicht als chic, Geld kostete es daneben auch, und zwar etwas ganz beträchtliches, die durch die Hakenzahl vorgeschriebene Anzahl von Reitern zu stellen und der Adel blieb fort — so kam es, daß der Herzog stets über die nachlässige Pflichterfüllung der Adelsfahne zu klagen hatte. Neben der Adelsfahne aber hatte der Herzog noch das Aufgebot seiner Lehns- und Hofleute, über die er eine andere Gewalt hatte und die recht eigentlich die herzogliche Truppe bildeten. Der Unterschied zwischen beiden bestand nun allerdings nicht im Adel oder Unadel der Contribuenten, sondern blos im Grundbesitze; das Allod bildete die Adelsfahne, das Lehn die Lehnsfahne und das herzogliche Allod oder Tafelgut die Hofesfahne, die Erfahrung aber hatte gelehrt, daß der alte Adel auf einem Tafel- oder Lehngut die Natur des Gutes bald zu verwischen verstand. Daher ergab sich für den Herzog die doppelte Gefahr einer Schwächung seiner militärischen Macht, und einer Minderung seines Privatvermögens, wenn er denjenigen Leuten, die ausschließlich auf kleinen Lehns- und Tafelgütern saßen, das Indigenat zukommen ließ. Wie lange hätten sie sich daran erinnert, was der Herzog für sie gethan? Bald, meinen wir, wären sie dem Beispiele ihrer altadligen Mitbrüder gefolgt, und die fürstliche Truppe wäre noch mehr zusammengeschmolzen. Die Ritterbanksrichter konnten also, wie aus dem Gesagten erhellt, ohne eine Opposition von fürstlicher Seite befürchten zu müssen, nach ihren Gesichtspunkten die Spreu vom Weizen sondern.

Die beiden ersten Ritterbanken von 1620 und 31 hatten das ganze Interesse des alten Adels in Anspruch genommen, mit der Abfassung des Ritterbuches von 1631 war dieses Interesse erschöpft, eine Corporation, auf die man sich verlassen konnte, war geschaffen, gegen weitere Aufnahmen verhielt man sich ablehnend. Die Ritterbank von 1632 mußte wegen Mangel an Richtern vertagt werden, 1634 fand ihre Fortsetzung und ein Schluß statt, den man damals für definitiv hielt. Auf königlichen Befehl mußten jedoch weitere Prüfungen 1637, 41 und 42 bei großem Widerwillen der Richter auf mühsam zu Stande gebrachten Sitzungen vorgenommen werden. 1642 wurde der Beschluß gefaßt, daß von nun ab, Gesuche um Aufnahme in die Deliberatorien gesetzt und von den Landboten über die Reception befunden werden sollte. Doch finden sich in der ersten Zeit die Aufnahmen noch nicht in den Landtagsschlüssen vermerkt — sie sind offenbar (nach ihrem Datum, welches früher ist als der Landtagsschluß, zu urtheilen) bei Beginn des Landtages auf Beschluß des Herzogs, der Räthe und der zum Landtage versammelten Deputirten erfolgt, und haben anfänglich noch nicht einen Verhandlungsgegenstand des Landtages selbst gebildet. Der Anlage des „Protokolls", welches bis 1648 reicht, folgend, sind in diese Veröffentlichung auch diejenigen Geschlechter einbegriffen worden, welche bis zum genannten Zeitpunkt von den Deputirten aufgenommen worden sind, oder wie es bei denjenigen mit der Qualifikation zur III. Classe

Digitized by Google

heißt, denen der adlige Titel zugelegt werden sollte — auch wenn ihrer im Protokoll keine Erwähnung geschah.

Der Vortritt vor der Ritterbank hatte persönlich zu geschehen, erst seit 1637 bei den Sitzungen ex Decreto Regio, finden Vertretungen durch Advocaten statt. Aus jedem Geschlechte Einer sollte nach der Instruktion seinen Vortritt nehmen und nach Einer der 7 modi probandi seinen Stand beweisen. Die 7 Beweispunkte der Instruktion fanden nun aber bei den Richtern eine vom Gesetzgeber nicht vorausgesehene und gewiß nicht beabsichtigte Würdigung; einige Worte über die von ihnen eingeschlagene Praxis dürften hier am Platze sein. Der Beweis durch das Notorium war nichts weiter als die einfach ohne weitere Deduktion bejahte Anfrage des Bewerbers, ob man ihn als Mitbruder annehmen wolle; eine weitere Erhebung war nach der Erklärung man hielte ihn für einen notorischen Edelmann, nicht mehr nöthig. Das Gegengniß Alter von Adel, welches für sich allein auch schon einen Beweis abgeben sollte, ist vielfach ignorirt worden und man hat mehr verlangt; offenbar hatte man bei Abfassung der Instruktion nicht geglaubt, daß sich recipirte Edellente finden würden, die einem Zurückgewiesenen als Eideshelfer dienten. Die Deducirung der Ankunft aus fremden Landen oder die nachgewiesene Stammeseinheit mit einem im Auslande als notorisch adlig geltenden Geschlechte, war schwer zu erbringen, wenn der kurländische Zweig sich schon vor längerer Zeit aus seiner Stammesheimath entfernt hatte, unmöglich, wenn das Geschlecht draußen verstorben war. Ordensmeisterliche Briefe in denen den Vorfahren des Bewerbers der adlige Titel der damaligen Zeit gegeben worden, sind auch ignorirt worden. Die Ahnenreihen mußten mit gemalten Wappen übergeben werden. Hier lag es in der Hand der Richter ausländische Wappen passiren zu lassen oder als ihnen fremd zu bemängeln. Auch Alliancen die sich aus den Ahnen ergaben, wurden angezweifelt.

Um Adelsdiplome zurückzuweisen, gab es anfänglich nur die Einrede der Richter, es sei ein ad malè narrata ausgebrachtes Privilegium, d. h. die der Nobilitirung vorhergehende Erzählung des Standes und der Verdienste des zu Adelnden seien durch lügenhafte Vorschwindlung des Nobilisten in das Diplom hineingekommen; der Kaiser oder König, der dasselbe ausgestellt, sei getäuscht worden, das Dokument selbst also nichtig. Später (wahrscheinlich erst 1634 bestimmt und auf 1631 vordatirt) verlangte man, daß jeder Kurländer, der ein Adelsdiplom in Polen auswirken wollte, erst von Herzog und Ritterschaft eine Empfehlung dazu auswirken mußte. Jedes vom Könige allein, d. h. ohne Recommendation und ohne Zustimmung des polnischen Reichstages erlangte Diplom sollte werthlos sein. Einigen von denen, die sich auf der Ritterbank nicht gemeldet (einem sogar — Haaren — der bereits recipirt war) wurde controversia status movirt, d. h. ihr bisher ungerüfter (im Haarenschen Falle nach klägerischer Meinung schlecht gerüfter) aber von Beiden prätendirter Adelsstand bestritten.

Ueber die Geschäftsführung selbst wissen wir sehr wenig. Wir wissen nicht, welche Hilfsmittel den Richtern zu Gebote standen, ob sie Wappenbücher und welche sie hatten, ob sie über Stammtafeln verfügten, oder ob beispielsweise die Harrien (71) gegenüber aufgestellte Behauptung der Richter, Tödwen aus Ringen hätte nur eine Tochter hinterlassen, blos auf einer unter den Ritterbankrichtern lebenden Tradition beruhte. Auch über eventuelle Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Collegiums giebt uns das Protokoll blos sehr selten Aufschluß (Grewingkof, 120). Hie und da kann man auf eine solche schließen; wenn z. B. der Abschied nicht in der Reihenfolge des Vortrittes, sondern erst später erfolgte, so liegt die Vermuthung nahe, die Richter hätten die nicht ganz klare und spruchreife Sache auf einen späteren Termin verschoben, um zu einem übereinstimmenden Votum zu kommen. Der Abschied ist jeder einzelnen Familie offenbar gleich nach dem Beschluß mitgetheilt worden, da manches Geschlecht auf einen erhobenen Widerspruch hin in derselben Ritterbank einen zweiten Abschied erhalten hat; die zusammenhängende Form der ersten Ritterbücher ergiebt sich daraus, daß Protokoll und Abschied gleichzeitig, in zwei verschiedenen später zusammengebundenen Heften geführt wurde. Ueber tumultuarische Scenen auf dem Gerichte selbst sind wir blos durch Andeutungen (Schelcking 30 und Galau 122) im Protokoll und durch den § 6 des Absch. v. 1634 der mit Strafen Excesse auf der Ritterbank bedroht, unterrichtet.

Eine besondere Schwierigkeit bot die Prüfung der Ahnenreihen, die vom Protokollführer in ganz flüchtiger und nebensächlicher Weise behandelt worden sind. Dieselben lagen, wie gemeldet, den Ritterbankrichtern in Farben gemalt vor, und sollten von dem Secretär in das Protokoll eingetragen werden. Manche von diesen Ahnentafeln sind uns nun im Original erhalten, andere durch Copieen von Neimbts und Ahnaeus in den Brigad. Lieven „Ahnentafeln" übergegangen, so daß wir einen Maßstab für die Sorgfalt bei Copirung dieser Vorlagen gewinnen können. Wir beobachten dabei Folgendes.

Nicht selten sind Schreibfehler, die sich öfters wol durch die verblaßte Tinte des Originals entschuldigen lassen. Nur halbe Worte waren noch deutlich lesbar und wurden verstümmelt copirt: Aus Ukull wird Rolle, aus Melchedener[1]) — Heedener, statt Tolck steht Torck u. s. w.

[1]) welches wol irrthümlich im Original für Melschede stand.

Digitized by Google

Wappen, die in der Vorlage vorhanden waren, sind übersprungen worden, so daß wir statt 8 blos 7 Ahnen finden. Da es den Richtern mehr auf die Wappen, als auf die Namen ankam, steht ein „mangelt“ im Protokoll, wenn dem Producenten das Bild irgend eines Ahnenwappens unbekannt gewesen war und er in der Malerei eine Lücke gelassen hatte, auch wenn der Familienname durchaus bekannt war. So wird beispielsweise das Wappen der Höfen in einigen Ahnenreihen durch das ominöse „mangelt“ ersetzt, obzwar der Name im Protokoll ausgeschrieben stand.

Daneben sind aber auch Irrthümer, Schreibfehler und Wappenverzeichnungen der Producenten vorgekommen, wobei es nur erstaunlich bleibt, weshalb dieselben vor Beginn der Ritterbank ihre Tafeln nicht collationirt haben; Mißtrauen und Eifersucht mag der Grund dafür gewesen sein. Schwieriger wird die Sache, wenn es klar ist, daß die vorliegenden Ahnen nicht unter der Gabel gegeben sein können, daß vielmehr eine andere Auflösung Platz zu greifen habe. Eine der gewöhnlichsten, die flandrische (vgl. Jahrb. II 156 f.) findet sich hie und da, aber auch 1, 3, 4, 2[1]) kommt oft vor. Ganz confus aber, und, wenn es sich um ausländische uns unkontrolirbare Geschlechter handelt, ganz unentwirrbar, wird die Sache, wenn in ein und derselben Ahnenreihe die väterliche und mütterliche Seite verschieden aufzulösen ist, ja wenn innerhalb einer der beiden Seiten zwischen den großväterlichen und großmütterlichen Ahnen Auflösungsverschiedenheiten Platz greifen. Der Verfasser hat in diesen Fällen mit größter Vorsicht zu Werk gehen zu müssen geglaubt und lieber wenig als zu viel gegeben.

Soviel zur Verständigung mit dem Leser.

[1]) statt 1, 2, 3, 4 nach unserer heutigen Ordnung.

Das Ritterbanksprotokoll selbst ist noch nie gedruckt worden, die Ritterbanksabscheide allein, in Hupels Nord. Miscell. 9. u. 10. Stück p. 15—85 und im Ziegenhorn unter den Beilagen auf das Jahr 1634. Beide sind fehler- und lückenhaft und nicht nach dem Original herausgegeben. Es hofft daher der Verfasser, mit dieser Arbeit, deren Skizzenhaftigkeit und Unvollständigkeit er selbst am besten kennt, dem Leser wenigstens ein nicht uninteressantes Material, welches für manche genealogische Arbeit wol zu verwerthen sein dürfte, übergeben zu haben.

Oefter citirte Quellen.

Brig. oder Brig. Lieven I—IV. = Des kaiserlich-russischen Brigadiers Johann Heinrich von Lieven Ahnentafeln. Mss. 4 Bände fol. Milan Ritterhaus.

Brig. Lieven. Beitr. II. = Desselben II Beitrag zu Casparis v. Leumern Theatridium Livonicum und Friedericii Menii historischen Prodromum. Ein anderer Band dsb. Verf. mit dem Titel „Einige Nachrichten aus der Cur- und Liländischen Gesch. u. Geogr. etc.“, dem eben citirten an Inhalt ähnlich, hat die Abbreviatur Beitr. I. — Mss. 2 Bände fol. Ebenda.

Fabr. Ingr. = Des Gotofredus Fabricius Ingrossationsbuch de anno 1631—42. Mss. fol. Ebenda.

Fabr. Prot. oder F. P. = Desselben Protokollbuch enthaltend meist Ermissionen, Immissionen und hzgl. Commissionsabscheide 1631—39. Mss. fol. Ebenda.

Wold. G. u. F. Lex. = J. H. Woldemars „kurländisches Güter- und Familien-Lexicon.“ 4 Bände fol. Mss. Ebenda.

A. = Abscheide, herzogliche auf Supplicationen. Mss. Ebenda.

N. E. = J. E. Neimbts; Extracte aus Suppliken, 2 Bände fol. Mss. Ebenda.

Stammbuch etc. = Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland (O. T. v. Hefner). Regensburg 1860—66. 4 Bände.

Digitized by Google

I. Session der Ritterbank

Anno 1620 d. 17. Octobris Mitaw

Ritterbanck

Worin neben Ihr Fl. Gn. alß Richtere geseſſen.

Landthovemeiſter Matthias von der Reck.
Cantzler Michael Manteuffell.
Burggrave Chriſtoff Firckß.
Oberhaubtman Otto Grothues.
Haubtman zur Frawenburg Johann Wulff.
Haubtman auf Grobin Heinrich von Sacken.
Haubtman auf Durben Herman Doenhoff.
Wilhelm von Plettenberg.
Georg von Bietinghoff, Otten Sohn.
Johann von Mehdem, Manrichter[1])
Philip von Altenbokum.
Heinrich Plater.
Johann Buchholtz.
Bartholdt Sieberg.
Philip von Drachenfelß.
Eberhardt von Buttler.
Dietrich Schencking.
Otto Torck.

Inſtruction.[2])

So eine woldle Chur- und Semgallische Ritter- und Landſchaft ihren zur Ritterbanck deputirten Richtern, denn wollgebornen Edlen Herren Otto Grotthauſen Oberhaubtman zu Goldingen, Heinrich von Sacken zu Appricken Haubtman auff Grobien, Johan Wulff Haubtman auf Frawenburgk, Herman Dönhoff Haubtman auf Durben, Wilhelm Plettenbergk, Georg von Bietinghoff Otten Sohn, Johan von Mehdem, Philip von Altenbockumb, Heinrich Plater, Johan Buchholtz, Bartholt Syberch, Philip von Drachenfels, Eberhart von Butler, Otto Torck, Dietrich Schenckingk gegeben, nach welchem ſie ſich in allem in dieſem judicio reguliren und richten ſollen.

Unnd anfenglichen, obwoll unleugbahr und auß dem erſten Subjections-Pacten, wie auch [auß] Ihro fürſtl. Gnaden Archivis und dem Notorio mehr den kund und offenbahr, was maſſen in dieſem Fürſtenthumb ein Equeſtris Ordo und unbeſcholtener Adel geweſen und noch iſt und dahero derſelbe nicht ſchuldig wehre, ſich de novo in dieſem Gerichte (welches principaliter auf die Zweiffelhaften gerichtet und angeſetzet geweſen) zu qualificiren, dennoch, damit man Ihro fürſtl. Gnaden gratificiret und die auß dem ungleichen Verſtande der Regiments-Formul beſorgliche Weitläuffigkeit und Diſſenſiones zwiſchen Ihro fürſtl. Gnaden und dem Adel vermeide: als iſt zwar dahin ultra einhellig bewilliget, daß auch die alten unzweiffelbahren Geſchlechter ohne Unterſcheid, ſich zu juſtificiren, erſcheinen ſollen, doch auff folgende Weiſe:

Das nicht alle und jede Perſohnen ſonder Einer eines iglichen Geſchlechts ſich vorſtelle und ſeinen Adelſtandt beweiſe.

1) Entweder mit dem Notorio, quae est probatio probatissima.

2) Oder nach Anleitung der pollniſchen Conſtitution und Proceſſe[1]), ſo Ihre fürſtl. Gnaden ſelber und geſtern gezeiget und als nach einer Richtſchnur zu procediren an die Hand gegeben, nehmlich anderer Alten von Adel Gezeugniß.

3) Oder Deducirung ſeiner Ankunfft auß frembden Landenn.

4) Oder mit ſeinen von dem Herr Meiſtern und anderer Ordensherren erlangten Brieffen, darin ihnen der damahlige adeliche Titul adtribuiret wird.

5) Oder mit ſeinen Ahnen.

6) Oder mit geſprochenen Urtheyl und Decretis.

7) Und endlich mit kayſerlichen und königlichen Diplomaten, wie es einem Jeden ſelber am zuträglichſten iſt.

I. Dieſer Probationen Eine ſollen die Richter ohne einige fernere Inquiſition gelten und den auf dieſe Weiſe Qualificirten ins Ritterbuch verzeichnen laſſen.

---

[1]) Von derſelben Hand zwiſchen den Zeilen nachgetragen.
[2]) nicht fehlerloſe Copie die ſpäter zugebunden worden.

[1]) ſo ſtatt „praecise", was offenbar nur verſchrieben iſt.

Digitized by Google

II. Und soll Keiner, der auff vorgedachter Weisen eine, seinen Adelstand nicht verificiren konte, mehr nicht als bloß der adliche Titul in diesem Gerichte adjudiciret und benohmen sein und da etwas anders Gesehrliches darunter (wie man doch nicht hoffet) gesuchet würde, von unsern delegirten Richtern nicht darin gewilliget, sondern solemniter dawider protestiret und den allgemeinen Adell kunt gethan werden soll.

III. Da jemand der Richter, er sey von den fürstlichen Räthen oder ein ander, Einen oder Mehr nicht wollte passiren lassen, sondern publice quaestionem status moviren, so sollen die andern nicht damit zu thun haben, sondern dem, der des Andern Stand in Zweiffel zeucht, die Sache alleine außführen lassen. Inmassen den, wan einem von denen, welchen man allewege vor einen Edlen gehalten, solches begegnete, der ganze Adel demselben so lange beystehen soll und will, biß er durch Urtheil und Recht überwunden, auff welchen Fall derselbe, der den Andern anrüchig[1]) macht, so lange vom Gerichte wieder die Person auffstehen soll.

IV. Und soll durch diese Ritterbanck unsern abwesenden Mittbrüdern, den bekandten Geschlechten wie sie Nahmen haben, insonderheit aber dem Unmündigen nichts] benohmen und verfenglichen sein.

Actum Mitau den 7. October Anno 1620.

I. **Matthias von der Recke**, Landhofmeister und als solcher Ritterbanksrichter, hat Nichts zu Protokoll gegeben.

Seine 8 Ahnen lassen sich nach diesseitigem Material wie folgt zusammenstellen.

Recke, Sprenge, Hiesfeld, Galen; Fircks, Dönhof, Westfal, Münchhausen.

Dieses Geschlecht stammt aus der Grafschaft Mark, wo es schon im 13. Jahrhundert nachweisbar ist; es hat Livland einen Ordensmeister und Dorpat einen Bischof gegeben und ist offenbar in früherer Ordenszeit in den baltischen Landen gewesen, worauf einige Alliancen in den 1620 producirten Ahnenreihen schließen lassen (Stromberg-Recke und Lambsdorff-Recke). Der Stammvater der noch in Kurland blühenden Linie der Reckes ist Thies, Compthur zu Doblen, geb. c. 1495 † 1580, der Vater des Landhofmeisters.

Herren auf Neuenburg seit 1576.

Absch. v. 1620, Oct. 17.
In die 1. Classe sub № 1 verzeichnet.

II. **Michael Manteuffel**, Kanzler und als solcher Ritterbanksrichter, hat Nichts zu Protokoll gegeben.

[1]) so statt auffrüchtig.

Ein Geschlecht welches seit dem Anfange des 14. Jahrh. in Alt-Livland (zuerst in Estland) nachweisbar ist und sich anfänglich Soye, Soie, Söge später Szoege und Zoege schrieb. Die Annahme des Namens Manteuffel fällt erst in den Anfang des 17. Jahrh., wo theilweise auch combinirte Wappen (gesp. rechts Manteuffel — der Balken, links Szoege — Adler auf Doppelbalken) üblich wurden.

Der Kanzler Michael hat bisher nicht in die Geschlechtsregister eingereiht werden können. Er führte den Beinamen Szoege nicht und stammte vielleicht aus Pommern, wo die Familie ohne den Beinamen blüht.

Absch. v. 1620, Oct. 17.
In die 1. Classe sub № 2 verzeichnet.

III. **Christofer Fircks**, Burggraf und als solcher Ritterbanksrichter, hat Nichts zu Protokoll gegeben.

Das Geschlecht findet sich zuerst 1306 (?) im dänischen Estland. Seit 1325 begegnet man dem Namen häufig, doch bis 1450 nur in Harrien und Wierland, von da ab auch in Livland. Es stirbt im Anfange des 17. Jahrh. in Est- und Livland aus, blüht aber seit circa 1500 in Kurland. Die von Christoffer Fircks bei der Ritterbank producirten Ahnen existiren in 2 Originalen im kurl. Ritt.-Archive und in Nurmhusen (seit 1566 im Besitze der Familie).

Es sind folgende 16 Wappen zwischen denen Christoffer im Harnisch steht.

Fircks, Maydel, Buttlar, Wrangel, Dönhof, Haswerten[1]), Dumpian, Mollingrandt[2]); Rosen, Farensbach, Dietinghoff, Wrangel, Ungern, Pattkull, Mümmel[3]), Sacken.

Die Nurmhusensche Gedächtnißfahne (Inland 1850, Sp. 184) hat statt Mummel-Sacken, Erichen-Mengden.

Absch. v. 1620, Oct. 17.
In die erste Classe sub № 3 verzeichnet.

IV. **Otto Grotthuß**, Oberhauptmann zu Goldingen a. d. H. Ruhenthal, Ritterbanksrichter, hat Nichts zu Protokoll gegeben.

Seine Ahnen waren

Grotthuß, Heigen, Holstfehr, Uxküll, Ungern, N N, Tiesenhausen,[4]) N N; Rosen,[5]) Uxküll, Tiesenhausen, Maydell, Ungern, Wrangell, Plettenberg, Toedwen.

[1]) = Haffter. Das bekannte Wappen: 3 (2, 1) ## Stierköpfe in G.
[2]) = Malinkrodt. In G. r. Herz. im Schächerkreuz mit 3 bl. Blättern besteckt; Helmz.: 2 blauberwamste Arme einen g. Ring haltend.
[3]) In W. eine r. Rose; Helmz. ## Rabe, flugbereit.
[4]) so, und nicht Plettenberg, nach dem Bauskschen Leichensteine. Vgl. Güterchron., Neue Folge Lief. 1. p. 49.
[5]) Die folgenden 8 Ahnen sind den Korffschen (90) gleich.

Digitized by Google

Seit dem Ende des 15. Jahrh. in Kurland, seit 1508 besitzlich (Ruhenthal, Versteln und Schwitten).

Ueber die Verzweigungen in ihrer Stammesheimath siehe Jahrb. 1894.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 4 verzeichnet.

V. **Johan Lüdinghausen gen. Wolff**, Hauptmann zu Frauenburg, Ritterbankrichter, hat Nichts zu Protokoll gegeben.

Die Lüdinghausen kamen gegen Ende der Ordensherrschaft nach Livland und konnten sich, trotzdem sie nicht allzulange vor der Ritterbank eingewandert waren, mit Recht auf das Notorium berufen. Im Uebrigen vgl. Jahrb. 1894.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 5 verzeichnet.

VI. **Heinrich v. Sacken** zu Appricken, Hauptmann zu Grobin, Ritterbankrichter, hat Nichts zu Protokoll verzeichnen lassen.

Ein seit dem Anfange des 15. Jahrh. in Kurland nachweisbares Geschlecht, welches das 1490 erworbene Bathen noch heute besitzt. Das mit dem Ostenschen combinirte Wappen ist seit dem Anf. des 16. Jahrh. im Gebrauch.

Nach Brigadier Lieven II, 66 wären seine Ahnen väterlicher Seits gewesen

Sacken, Buchholtz, Dühren, Tiefer; Krüdener, Maydell, Tiesenhausen, Unbekannt.

Die Mutter war eine Torck.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 6 verzeichnet.

VII. **Hermann Dönhoff**, Hauptmann auf Durben, Ritterbankrichter, hat Nichts zu Protokoll gegeben.

Das aus Westfalen stammende Geschlecht läßt sich schon im 14. Jahrh. in den Ordenslanden nachweisen, seit dem 15. Jahrh. ist es in Kurland besitzlich. Es † im verg. Jahrhundert in Kurland aus, dagegen blüht ein gräflicher Zweig der kurländ. Branche in Preußen.

Seine Ahnen ergeben sich aus 35 und 47. Dieselben waren nach gewöhnlicher Anordnung:

Dönhof, Dumpian, Sacken, Dühren, Jöden, Kummel, Buchholtz, Lambsdorff; Vietinghoff, Seßwegen, Tolck, Dönhof, Carlowitz, Hahnen, Klienitz, Brüningen.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 7 verzeichnet.

VIII. **Wilhelm v. Plettenberg**, Ritterbankrichter. Hat Nichts zu Protokoll gegeben.

Herr auf Linden und Birsgallu, womit sein Großvater belehnt worden war. Das Geschlecht erloschi 1848 mit Soph. Elis. verm. Gräfin Mengden. (Ihr Vater Georg Friedrich war 1772 verstorben).

Seine 4 uns bekannten Ahnen waren:

Plettenberg, Toedwen; Hatzfeld, Ahaus.

Das Geschlecht stammte vom Hause Meyderich in Westfalen.

Absch. von 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 8 verzeichnet.

IX. **Johann von Mehdem**, Mannrichter, Ritterbankrichter. Herr auf Wilzen und Lahrenbeck.

Seit dem 15. Jahrh. ist dieses aus dem Lüneburgischen stammende Geschlecht in Kurland besitzlich, wo es sich früh in mehrere Linien spaltete.

Seine 8 Ahnen sind nach den Brigadier Lievenschen Ahnentaf. II, 20:

Mehdem, Trautmannsdorff, Patkull, Wettberg; Pahlen, Rosen, Ungern, Rohrbert. ?

Absch. v. 1620 Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 10 verzeichnet.

1.

Herr **Georg von Vietinghoff**, Otten Sohn, Ritterbankrichter.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung auß Westphalen vom Hause Scheel angegeben und sich daneben aufs Notorium beruffen, aber seine Ahnen nicht producirt.

Dieselben waren nach den Vietinghoffschen Geschlechtsregistern:

Vietinghoff, Ükküll, Bremen, Ermessen; Fircks, Buttlar, Dönhof, Dumpian.

Das Geschlecht war schon im 14. Jahrh. in den Ordenslanden, denen es zwei Ordensmeister Arnold und Conrad gegeben hat.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 9 verzeichnet.

2.

Herr **Heinrich Plater**, anders genannt von Brücken, Ritterbankrichter.

1620, 17/X. Hatt seinen Uhrsprung auß der Landtschafft von der Marck vom Hause Westhemmer angegeben; wehren für 200 Jahren in das Land gekommen und in sonderlichen Legationen gebraucht worden; producirt daneben seine Ahnen.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 12 verzeichnet.

Digitized by Google

3.

Herr **Philipp von Altenbokum**, Ritterbanksrichter.

1620 17/x. Hatt seinen Uhrsprung aus Westphalen angegeben vom Hause Grimberg, will seine Ahnen künftig auch produciren.

Seine Ahnen haben sich nicht feststellen lassen. Das Geschlecht besaß zu Ordenszeiten Rothseden und Kalitzen und † 1834 mit Joh. Phil. Friedrich aus.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 11 verzeichnet.

4.

Herr **Johan Buchholtz**, (Ritterbanksrichter) neben seinem Bruder Georgen.

1620, 17/x. Haben ihres Geschlechtes Uhrsprung außm Lande zu Geldern angegeben; ihre Vorfahren wehren eine geraume Zeit in diesen Landen gewesen,[1]) sich auch also woll verhalten, das sie mit adelichen Güthern versehen worden. Produciren ihre Ahnen.

Dieselben fehlen im Ritterbanksprotokoll.

Es waren dieselben von des Vaters Seite:

Buchholtz, Schettern, Lambsdorff, Recke; Buttlar, Lambsdorff, Schencking, Goes.

Von der Mutter Seiten:

Rapp, Berloen; Krause, Funcken.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 13 verzeichnet.

5.

Herr **Barthold Sieberg**, (Ritterbanksrichter.)

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben aus Westphalen und dem Lande Bergen, auch seine Ahnen producirt.

Dieselben befinden sich nicht im Protokoll.

Nach einer alten Ahnentafel seines Neffen Christoffer Fircks, welche der Brigadier Lieven aus der Nurmhusenschen Briefslade copirt hat, waren aber dieselben Sieberg, Schoneberg, Freytag von Hause Klodercamp, Broberg; Lipperheyde, Billerbeck, Büren, Bodelsberg (oder Pottelsberg).

Berthold's gleichnamiger Vater kam 1562 nach Livland, wohin ihm sein Bruder Jürgen vorangegangen war. Das Geschlecht starb 1816 mit Joseph in Kurland aus; doch hat ein Zweig der Platers Namen und Wappen mit dem der Sieberge vereinigt.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 14 verzeichnet.

[1]) sicher schon im 15. Jahrh. in Kurland (Lehnbr. des Bisch. Martin v. 1500 für Piele auf Meldsern, Usgranden, Dsirgen und Groosen, welches früher Bockholdt besessen).

6.

Herr Visitator **Philip von Drachenfelß**, Ritterbanksrichter, für sich und seine Brüder.

1620, 17/x. Hatt ihres Geschlechts Uhrsprung außm Stiffte Cöln angegeben vom Hause Drachenfelß auch auß der Cölnischen Chronicen genugsahm erwiesen, das dieses Geschlechts für achthundert Jahren schon Ritter gewesen, auch einer die Dignitet der Burggrafschafft daselbsten im Stiffte verwaltet. Produciret seine Ahnen.

Die Behauptung „vor 800 Jahren“ praetendirt, wenn auch in gutem Glauben gemacht, selbstredend etwas Unmögliches. Im 9. Jahrhundert gab es noch keine Familiennamen, folglich konnten auch Mitglieder eines Geschlechtes Drachenfels in dieser Zeit nicht die Ritterwürde bekleidet haben. Die Burg Drachenfels wird allerdings schon in älterer Zeit erwähnt und ihre Herren werden die Herrn von Drachenfels genannt.

Auch nur zu der Vermuthung, das heutige Geschlecht der Drachenfels könnte von sonst unbelegbaren Vorbesitzen einer Burg Drachenfels aus dem 9. Jahrh. abstammen, liegt kein Grund vor.

Das Geschlecht ist im Anfange des 16. Jahrh. nach Livland ins Rossitensche gekommen.

Die producirten Ahnen lassen sich theils aus dem Leichenstein des Philipp Drachenfels sen. (Doblensche Kirche) theils aus Fabricii Ingrossatorium (Mitau, R.-H. Mss.) p. 345 ff. reconstruiren.

Es sind folgende[1]); von Vaters Seiten:

1) Drachenfels, 2) Renneberg, 3) Palant, 4) unbekannt; 5) Heringen, 6) Grote, 7) Stekemesser, 8) unbekannt.

Von Mutter Seiten giebt der Leichenstein an:

Rosen,
Tolck,
Donhof,
Uxel.

Die 8 Ahnen richtig geordnet und ergänzt:

1) Rosen, 2) Wrangel, 3) Üxküll, 4) Tiesenhausen, 5) Tolck, 6) Stein, 7) Dönhoff, 8) Dumpian[2]).

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 15 verzeichnet.

[1]) Brig. Lieven II, III giebt ganz willkürlich und ebenso sehr dem Leichenstein, wie den Heringschen Geschlechtsdeductionen widersprechend folgende 16 Ahnen:

1) Drachenfels, 2) mangelt, 3) Pahlen, 4) mangelt, 5) Hering, 6) mangelt, 7) Brinck, 8) Rehbinder, 9) Rosen, 10) Tiesenhausen, 11) Ungern, 12) Plettenberg, 13) Dietinghof, 14) Tolck, 15) Carlowitz, 16) Klinitz.

[2]) Von des Vaters 8 Ahnen waren 1, 5, 3, 2; die 4 Ahnen der Mutter aber in der Reihenfolge 1, 4, 3, 2 auf dem Leichenstein gegeben worden.

Digitized by Google

7.

Herr **Eberhardt von Buttler** Ritterbankrichter.

1620, $^{17}/_{X}$. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung auß Heßen angegeben und sich uffs Notorium beruffen, aber seine Ahnen nicht producirt.

Das Geschlecht war seit circa 1400 in Kurland begütert.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe, sub № 16 verzeichnet:

„Eberhardt von Buttler" daneben von der 1. Hand (Protokollführer) der Zusatz:

„Unter welchen die Buttler, Stephens Söhne, so allhier in Churlandt gezeuget, nicht sollen begriffen sein."

Wörtlich dasselbe enthält der Ritterb.-Abſch. v. 1631, Aug. 1.

Gegen diese Ausschließung protestirten sämmtliche Erben Stephan Buttlars, namentlich sein Sohn Heinrich; 1630, Sept. 13.[1]), 1632, Sept. 2.[2]) und 1632, Juni 28.[3]) wird ihnen zum Bescheide gegeben, daß, da die Clausel auf öffentlicher Ritterbank, von den andern Buttlars hineingebracht worden sei, der Herzog sie von sich aus nicht entfernen könne, sie sollten sich auf der Ritterbank angeben und dort ihre Ansprüche geltend machen.

Eine weitere Supplikation wurde am 6. April 1634[4]) verabſcheidet. Die Resolution darauf macht den späteren Streit vor dem Ritterbanksgericht erst verständlich und ist daher vollständig hergesetzt worden.

Auf untergebenes kgl. Schreiben, welches Ihr fürstl. Gnaden, unser gnädiger Fürst und Herr, mit gebührender Reverenz empfangen und dabei überreichete Supplikation S. Stephen Butlers Erben wird zum Bescheide gegeben, daß solcher Unterschied unter den Butlern, dessen sich die Supplikanten itzo beschweren von Ihr. fürstl. Gn. und denen in der Ritterbank gesessenen Richtern nicht herrühren, sondern im Namen der allhier im Fürstenthum gesessenen Butlern das Reservat wegen sel. Stephans Söhne, allhier in Kurland gezeuget, dem Ritterbanks-Abſcheid einverleibt worden. Nachdem aber Supplikanten sich höchlich beschweret, daß sie sich für der Ritterbank niemalen gestellet, wie sie denn auch darzu als Livländer nicht gehörten, vielweniger aber (über) ihren Adel einige Erkenntniß ergangen und dennoch wegen des annektirten Reservats aus dem Posseß des adeligen Tituls, so ihnen für deme zugeleget, unerhörter Sachen entsetzet worden, auch [mitgetheilt, daß] Otto von Buttler von Ruhmen so vorgedachtes Reservat dem Abſcheide einverleiben lassen, neben andern Buttlern den Supplikanten ein ander Gezeugniß gegeben und sie für ihre Vettern erkannt, und daß solch ein im Abſcheide gesetztes Reservat caßirt werden möchte, unterthänig angehalten, und dann die Supplikanten ihre Sache, so per Appellationem im königl. Gerichte lis pendens geworden, ausführig zu machen, sich anerbieten, so wollen Ihro fürstl. Gnaden, der königl. Maj. zu gehorsamen und aus dem in ihrem Rekript angegangenen Ursachen, auch weilen sie, die Supplikanten, niemalen gehört worden, ihnen pendente appellatione und bis zur gänzlichen Ausführung der Sache den adeligen Titul aus dero Kanzellei und in den Gerichten attribueren lassen, können aber das obgedachte Reservat eher nicht, als wann die Ritterbank wird continuirt werden und die Supplikanten [sich] weiter angeben, abthun und caßiren.

Actum Goldingen.

Aus der gleich folgenden Verhandlung der Ritterbank von 1634 ergiebt sich nun, daß Heinrich Sacken von Zelloden und Barthold Blumberg die kurischen Buttlars dahin bewogen hatten, die aus Livland eingewanderten Buttlars als ihre Vettern anzuerkennen, selbst auf Streichung des Reservats im Ritterbuche anzutragen und Stephans Erben darüber ein Dokument auszustellen. Dieses aber hatte die Kurländer bald wieder gereut und sie verblieben vor der Ritterbank auf ihrem ersten Standpunkte.

(122 a). Heinrich Buttler von Lesten.

1634, $^{18}/_{VII}$. leßet seine Supplikation und Protestation verlesen, daß er in verschiener Ritterbank ohn Berhör außgeschloßen; bittet den Abschreibt zu caßiren.

Die andern Buttler verlesen dem entkegen ihre Reprotestation undt gestehen ihm nochmalen nicht ihren Standt undt Titel undt Wapen, bitten den Abſcheidt zu erhalten. Verlesen eine andere Protestation wider Heinrich von Sacken von Zelloden und Bartelt Blomberg, daß er betrieglich mit ihnen umbgangen. Darauf Heinrich von Sacken saget: „daß sol mir kein redlich Man nachsagen!" welches Christof Buttler zu verzeichnen gebeten. Heinrich von Sacken von Zelloden reservirt sich sein Jus contra diese injuriose Protestation per expressum. Otto Buttler saget, daß er, Sacken, ihm auch zu solcher Unterschrift mit guten glatten undt Eidesworten gebracht, protestirt wider solche Unterschrift. Sacken: Er habe mit keinen Kindern zu thun gehabt, sondern mit Mennern; die Pebalschen Buttler hetten den Heinrich Buttler von Lesten angenommen, er Heinrich (sc. Buttler) wolte auch mit diesen Buttlern (den Kurländern) nicht zu thuende haben, welches Adam undt

[1]) A 1625/40 fol. 74 v.
[2]) ib. f. 128, r.
[3]) ib. f. 134, r.
[4]) ibid. fol. 197 r. f.

Digitized by Google

Christof Buttler zu verzeichnen gebeten (d. h. er erstrebte als Fremder nicht das Indigenat, sondern blos den adligen Titel).

Abschied von 1634, Juli 20. im Ritterbanks-Protokoll sub III befindlich.

Auff Supplication Carll und Heinrich Buttler, Stephans Söhne, wird aus der Ritterbank zum Bescheide gegeben, daß zwar die im Ritterbuche enthaltene Clausel aus bedenklichen Uhrsachen, weiln es von den Buttlern und nicht von den Richtern herkombt ausgethan werden soll, der adeliche Titull aber ihm vor Austrag der Sachen, weiln ihm controversia status moviret, nicht attribuiret werden kann.

Da das Ritterbanks-Gericht dem herzogl. Absch. v. 6. April 1634 wiedersprochen hatte, so konnte der Herzog in der Titelfrage auch nicht mehr bei seinem Versprechen bleiben. Das letzte, was wir über diese Sache erfahren ist, daß der Herzog 1636, Aug. 9.[1]) bestimmt, daß, da der König v. Polen die Buttlarsche Titelfrage an das Piltensche Gericht verwiesen habe, der Herzog in dieser Sache nichts mehr thun könne.

Über Stephan Buttlar, dessen Herkunft und dessen Ahnen, hat sich leider nichts ausfindig machen lassen wollen. Lesten war in dieser Zeit ein Neckesches Gut, welches durch Heirath an Georg Fircks kam; H. Buttler kann also blos Arrendebesitzer gewesen sein. Ebensowenig war es dem Herausgeber möglich Buttlars im Pebalgschen nachzuweisen, blos einige alte Ahnentafeln (Brig. Lieven) thun ihrer Erwähnung.

8.

Herr **Dietrich Schencking**, Ritterbanksrichter.

1620, [17]/x. Hatt seinen Uhrsprung angegeben auß Westphalen und dem Stiffte Münster, auch den gerichtlichen Proceß,[2]) so Einer seines Geschlechts mit dem Stift des adlichen Standes halber geführet, neben seinen Ahnen, produciert.

Die Ahnen lassen sich heute nicht mehr feststellen. Vielleicht hatte er dieselben wie Anna Schencking verm. Steinrath (vgl. 64 Mutter Linie). Matthias Schencking auf Schlokenbeck nämlich war verm. mit Hedwig Hof, sein Br. Johann mit Hedwigs Schwester Eufemia; war nun Dietrich Sch., der 1624 Herr auf Schlokenbeck genannt wird ein Sohn des Matthias (worüber die Stammtafeln schweigen) so würden die mütterlichen Ahnen des Joh. Steinrath (64) zugleich die Ahnen Dietr. Sch. darstellen.

Das Geschlecht starb wol schon Ende des 17. Jahrh. in Kurl. aus.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 17 verzeichnet.

[1]) ib. fol. 279 r.

[2]) Nach p. 6. der Instruktion ein Modus probandi.

9.

Herr **Otto Torck**, Ritterbanksrichter.

1620, [17]/x. Hatt seinen Uhrsprung aus Westphalen angegeben und weiln es Notorium, daß es ein gut alt adelich Geschlecht, inmaßen Einer desselben dieses Landes Herr Meister gewesen, auch die andern sich allezeit mit adelichen Geschlechtern befreihet, erachtet er unnöthig, etwas weiter beizubringen.

Das Geschlecht war seit 1393 in Kurland ansäßig und starb 1877, 10. Jan. mit Charl. Louise verm. Gohr gänzlich aus. (Ihr Vater † 1833, März 17.)

Eine zuverläßige Ahnenreihe läßt sich aus dem diesseitigen fehlerhaften Material nicht construiren.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 18 verzeichnet.

10.

Herr **Heinrich zum Berge.**

1620, [17]/x. Hatt seinen Uhrsprung auß m Saurlande angegeben und hetten seine Vorfahren schon für anderthalbhundert Jahren Burgermeister-Embter bedienet, auch sich so woll für alß in der Subjection dieser Lande unter die Cron Pohlen dermaßen woll erhalten, das sein Vater neben zween Brüdern a Domino Rege Stephano gleichß andern von beiden Linien entsprossenen adelichen Geschlechtern nobilitiret worden, wie er denn solch Privilegium Nobilitatis produciret; und hette er sich mit einem fürnehmen adelichen Hause befreihet.

Das Adelsdiplom ist vom 5. Jan. 1580 datirt. Die Nobilitirung, „gleich andern von beiden Linien entsprossenen adligen Geschlechtern“ scheint die Vermuthung zu bestätigen, daß die „zum Berge“ und die „Berg vom Hause Clausholm auf Oesel“ (Matr. № 114) desselben Geschlechtes sind. In beiden Linien sind außer der bei Heinrich zum Berge namhaft gemachten Nobilitirung seines Vaters und dessen Brüder noch andere Erhebungen in den Adelstand vorgekommen.

Die im Ritterhause befindliche, in Oel gemalte Ahnentafel des Georg Friedr. z. Berge, verm. mit Magdalena Barbara v. Drachenfels ist in ihren oberen Reihen völlig phantastisch.

Der letzte seines Geschlechts ist der Erbh. auf Medden Christoph zum Berge geb. 1826, Dec. 6.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 3. Classe sub № 1 (laufende № 103) verzeichnet.

11.

Herr **Caspar Dreyling.**

1620, [17]/x. Es wehre sein Geschlecht für anderthalb hundert Jahren in diese Lande gekommen und der

Digitized by Google

erste Paul Dreyling geheissen, auß welchem Ort könnte er eigendtlich nicht wissen, dann in den Rigischen Antiquiteten davon nichts zu finden. Seine Vorfahren aber hetten sich in allen fürnehmen officiis und Legationen gebrauchen lassen, wie er dann selber eine gute Zeit seines Lebens in königlichen und fürstlichen Höfen zugebracht und da er in einer fürnehmen Legation ablegiret worden, von Ihrer kgl. Maj. zu Groß-Brittanien dafür erkanndt worden, das Sie ihme Privilegium Nobilitatis mitgetheilet, so er producirt. Wegen der mütterlichen Linie sey dieselbe von den Reunarden, adelichen Geschlechts außm Stifte Cöln; übergiebt Caroli Quinti Privilegium, darin der Reunarde Wapen confirmirt und verbessert worden.

Caspar Dreyling war 1572, Dec. in Riga geboren und mit einer Diepenbrock vermählt; er kann also unmöglich 1568 (wie es Schabert und nach ihm das „kurl. Ritterbuch" giebt) ein englisches Adelsdiplom erhalten haben. Ist die Jahreszahl 1568 überhaupt richtig (Schabert giebt keine Quelle an) so hat Caspar Dreyling ein Adelsrenovationsdiplom erhalten und die frühere Jahreszahl bezieht sich auf Vater oder Großvater. Das Geschlecht starb wahrscheinlich schon im 17. Jahrh. in Kurland aus. Ein Zweig hatte sich nach Litthauen gewandt.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 3. Cl. sub № 2 (laufende № 104) verzeichnet.

12.

Otto Goeß von Dexen.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben aus Westphahlen und dem Stift Oßnabrück vom Hause genandt Goese, welches itzo Wiliche Goes besitze bey Anckum im Ort-Lande belegen und wehren zweene dieses Geschlechts daher in diese Lande gekommen, von welchen einer Otto Goes genanndt (für hundert und vielen Jahren)[1] Comptor Teutsches Ordens geworden, uff Goldingen, der ander, Eberhard Goeß, vom Herrn Meister Plettenberg mit adelichen Güthern[2] verlehnet worden und dieselbigen, wie auch ihre Nachfolger, sich allezeit mit adelichen Heusern befreihet. Producirt darüber seine Ahnen, alß von des Vaters Linien:

Goeß, von Olßen, Donhof, Sacken; Torcken, Lambsdorff. Linden, Töttwen.

Mutter Linie:

Vietinghof, ander Wapen mangelt.[1]) der Bramen, der Armißen; der Gahlen. sechste mangelt,[2]) der Lambsdorff, der Recken[3]).

Das Geschlecht ist in männlicher Linie in Kurland 1855 erloschen, doch blüht es noch in Litthauen.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 19 verzeichnet.

13.

Johan Stromberg.

1620, 17/X. Hat seinen Uhrsprung aus Westphalen angegeben und wehre aus dem Adelspiegell zu ersehen, das auch bey Kaiser Carolß Zeiten[4]) Grafen von den Strombergen gewesen. Der erste ihres Namens Johann wehre für 160 Jahren inß Landt gekommen[5]), wie solches mit Briefen zu erweisen und sie mit Lehngütern begabet worden. Produciret seine Ahnen, alß von des Vaters Linien:

Die Stromberge, die von der Reck, die Bockholdt, Lambsdorff; Hofen, Buddenbruch, Hahnen, von Bühren[6]).

Mutter Linie:

Nolden, Blombergen, Kreyenfänger, Funcken;[7]) Lambsdorff, von Benten von den Linden, von Gahlen.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 20 verzeichnet.

14.

Heinrich Nettelhorst,

für sich und seine Brüdern und Vettern.

1620, 17/X. Hatt ihres Geschlechts Uhrsprung angegeben außm Lande Gülich und sey der Erste dieses Nahmens anfenglich im Neuhausischen, hernach auch im Goldingischen, welches anno 1412[8]) geschehen mit Landgütern belehnet worden, welcher sich mit Einer von den Kurßeln befreihet.

---

[1]) Das Eingeklammerte von derselben Hand an den Rand geschrieben.

[2]) Duppeln und Rudbahren.

[1]) Uffüll (cf. 1.)

[2]) Roenne nach der Galenschen Stammtafel.

[3]) Die Gahlensche Stammtafel hat Hahn.

[4]) Vgl. das bei Drachenfels (4) über die Zurückführung der Familie bis ins 8. und 9. Jahrh. Gesagte.

[5]) richtig; Orig.-Lehnbrief in der Wiltajanschen Br.-L. 1459 wird Joh. Stromberg im Tuckumschen belehnt (Brig. Lieven 1. Beitr. zu Lemmems Theatridium).

[6]) verschrieben für Dühren; Heinrich Hahn war mit einer Dühren vermählt, seine T. heirathete Ewert Howen.

[7]) Ein zweiter Irrthum. Die Funck war dieses Kreienfängers Mutter, seine Gattin aber eine Ermes cf. 35.

[8]) Belehnung von Kimahlen; später erwarb das Geschlecht auch Ihlen und Schlagunen im Autzischen Kirchspiele.

Digitized by Google

Producirt seine Ahnen.

Vaters Linie:

Nettelhorst, Amboten, Dumpian, Düren; Gahlen, (Sechste mangelt), Blomberg, Lamßdorff.

Mutter Linie:

Rappe, Berloen, Kruse, Funcken; Büldering, Lamßdorff, von Benten, Buttler.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 21 verzeichnet.

15.

Johann Klebeck.

1620, 17/x. Seine Vorfahren wehren für 200 Jahren auß Weſtphahlen und dem Stift Münſter in dieſe Lande gekommen bey Zeiten des Herr Meiſters Ziese Rutenberges, auch mit Landtgütern belehnet worden, worüber aber die Lehnbriefe verbrandt. Producirt copiam eines Briefes über ein Stücke Landes[1]) von denſelben Herrn Meiſter Rutenberg und des gottſeeligen Fürſten Gezeugnus, das die Lehnbriefe verbrandt, worin der gottſeelige Herr ſeinen Vorfahren den adelichen Titul gegeben. Weiln dann ſein Geſchlecht ſo lange in dieſen Landen geweſen, Landtgüter beſeſſen, es ſich auch auf alle Felle unterthenig bezeuget, alß bittet er ihn bey ſeinem adeligen Stande zu erhalten, producirt daneben ſeine Ahnen, alß von des

Vaters Linien:

Klebeck, Fürſtenberg, Haſtfehr.[2]) Düeren;[3]) Büldering, Lamßdorff, Benten, Buttler.

Mutter Linie:

Hühne, Dumpian, Benten, Lamßdorff; Gahlen, Rennen, Lamßdorff, Hahnen.

Abſcheid v. 1620, Oct. 17, p. IV, 11.

Dieweiln er ſeinen Uhrſprung aus Weſtphalen undt Stifft Münſter deduciret auch das peinliche Halßgerichte, welches mitt zur adelichen Freyheitt gehört, für dieſem nicht gehabt, alß wirdt er aus ſolchem Orte genugſahmen Beweiß beybringen.

(98, a.) Die Klebecke.[4])

1631, 31/VII. Verlieſet ihre Nothurfft.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Classe sub № 76 verzeichnet.

[1]) Dannenthal bei Mitau, früher Randatten genannt. Das Geſchlecht iſt auf dem Gute im 15. Jahrh. nachweisbar.

[2]) u. [3]) Brig. L. IV, 90 hat Holſtfehr Blumberg.

[4]) Johann Klebeck war 1629, Jan. 25. in Mitau beerdigt worden (Kirch.-Rechn. der St. Trin. Kirche).

16.

Gehrt von Rahden.

1620, 17/x. Hatt ſeines Geſchlechts Uhrſprung aus Weſtphahlen angegeben und ſich auf Johan Buchholtz beruffen, der ihme ſeine Wapen mit ins Landt gebracht, ſo er producirt und wehre ſein Geſchlecht in dieſen Landen mit in Embtern geweſen:

Vaters Linie:

Rahden, Kmeken, Schlepegrell, Kobrintzky; Beſſell, Ellerthin, Schötter, Halſchwig.

Mutter Linie:

Donhof, Dumpian, Sacken, Düren; Tiesenhauſen, (Sechſte mangelt[1]), Gilßen, Roſen.

Wulffert v. Rahden wanderte im Anfange des 16. Jahrh. ein und wurde noch zu Ordenszeiten mit Medſen im Grobinſchen belehnt.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 22 verzeichnet.

17.

Chriſtoph von Treiden.

1620, 17/x. Hatt ſeinen Uhrſprung auß Meißen angegeben und ſeine Ahnen producirt.

Treiden, Lauben, Buttler, Wrangell; Lamßdorff, Recken, Schöttern, Saliß.

Mutter Linie:

Haudring, Kranich, Rummel, Sacken; Bahr, Rehbinder, Kurßell, Dumpian.

Dieſes jedenfalls ſchon am Ende des 15. Jahrh. in Kurland einheimiſche Geſchlecht ſtammt aus Heſſen und ſchrieb ſich Trott, wie auch in älteren Siegelabdrücken das Wappen der Kurländer ganz mit dem der Heſſiſchen Trotts übereinkommt (ein geſchachter Sparren, zuweilen auch ein geſchachter Querbalken). Kurz vor der Zeit der Ritterbank nun ſcheint[2]) die irrthümliche Vorausſetzung, die Kurländer Trott ſeien desſelben Stammes mit den Thüringern Trotha, eine Familienverbrüderung herbeigeführt zu haben; jedenfalls führte ſeit circa 1620 die kurl. Branche im gevierten Schilde ſowohl den Schachſparren als den diebiſchen Raben.

[1]) Tiesenhausen. Aus Heinrich Tiesenhausens Geſchlechtsdeduktion pagg. 64, 84, 91 ergiebt ſich folgende Stammtafel.

Chriſtoph, Johannes Sohn, Tiesenhausen zu Vetal.
Gem. Margaretha Tiesenhausen aus Berſon.

Caspar. Gem. Maye Gilsen v. Waschel.

Maye. Gemahl Gerdt Dönhof.

[2]) Vielleicht lag bei Manteuffels und Szoeges (cf. I) derſelbe Irrthum vor.

Digitized by Google

Mit Carl starb am 3. Jan. 1865 das Geschlecht in männlicher Linie aus. Die letzte des Namens war Theodosia verw. Paucker, welche als Aebtissin des adel. Fräulenstiftes 1892, Nov. 18. verstarb.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 23 verzeichnet.

18.
Georg Adeling.

1620, 17/x. Weiß nicht auß was Ort Landes ſie her endtſproſſen, es ſey aber kundt bahr, das ihr Geſchlecht für undencklichen Jahren in dieſen Landen geweſen; producirt ſeine Ahnen:

Vaters Linie:

Adeling, von den Worm, Nolden, Blumberg; Lamßdorff, Dievell, von den Linden, Achte mangelt.

Mutter Linie:

Korff, Plettenberg, Kaiſerling, Sacken; Blomberg, von Kauren[1]), Knorren, Dumpian[2]).

Abſch. v. 1620, Oct. 17. p. IV, 1.

Dieweiln er in ſeiner Genealogiae Wapen angezogen, ſo nicht bekandt auch nicht für adeliche Wapen beſtehen und den Richtern ſeine adeliche Ankunft nicht bekandt, alß wird er biß zu beſſerm Beweiſe von der Ritterſchaft ausgeſchloſſen.

(99. b.) Die Adelinge. (Caroll Adelingk.)

1631, 31/VII. Verleſen ihre Nothurft.

Die ſchriftliche Eingabe der Adelings befindet ſich im Alten Familienarchive und hat folgenden Wortlaut.

Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürſt,
Gnädiger Fürſt unndt Herr!

E. Fſtl. Durchl. ſein meine unterthenige unndt gehorſame Dienſte ſtets bevor. Demnach E. Fſtl. Durchl. auf untertheniges Anhalten etlicher aus der Landtſchafdt die Ritterbanck abermahlen publiciren unnd ausſchreiben laßen, alß habe ich mich auch alß ein Glid dieſer Landtſchafdt praeſentiren unndt einſtellen wollen; undt ob woll mein Vedter George Adelingk für dießem ſich etwas verſehen, in deme er die nötigſte und beſte Probation forſchwiegen unndt geurſachet, daß die Sache auf beſern Beweiß ausgeſetzet worden, deme zufolge ich mich für dismall eingeſtellet mit feyrlichſter Proteſtation, daß ich mich zu keinem überſcherigen Beweiß will verſtricket haben, beſondern inhaerire der vorigen belibten Inſtruction, darinnen klerlich enthalten, daß derjenige, der mit der vorigen Herrn Meiſter und Ordens-Herrn Diplomaten zu beweißen, daß ſeinen Vorfahren der Titell „Ehrnveſt“ attribuiret worden, demſelben hinfort der Titel „Edel“ ſoll zugeeignet worden unndt derſelbe hiemit die Probation ſeiner adlichen Ankunft ſoll gethan unnd erwießen haben. Dem zufolge will ich des weilandt durchleuchtigen, hochgebohrnen Fürſten unnd Herrn, Herrn Godthart in Liefland zu Churland und Semgallen Hertzogen hochlöblichſter und chriſtmilder Gedechtnuß Atteſtation mit gebührlicher Reverentia inſinuiret unndt übergeben haben, darinnen meinem ſel. Elter-Vater Otto Adling der Titell „Ehrnveſt“ gegeben worden; nebſtdem will ich auch meine Ahnen überreichet haben, daraus befindlich, wie meine Vorfahren nicht mit Schuſter oder Schneider, ſondern mit adlichen vornehmen Geſchlechten ſich befreundiget. Dazu kombdt auch das Notorium, indem meine liebe Eltern unndt Vorfahren allzeidt für adliche Perſohnen gehalten worden, welches kein rechtſchaffener Biedersman midt Warheit anders reden kan. Bitte in aller Unterthenigkeit zu erkennen, daß ich meine Probation hiemit vermüge voriger Inſtruction rechtmeßig gethan unndt unter die Zahl der andern adlichen Standesperſohnen zu conſerviren unndt zu erhalten ſey. Solches ſey ich in Unterthenigkeit zu verdienen ſchuldig unnd willigk.

E. fſtl. Durchl.
untertheniger unndt gehorſahmer
Caroll Adlingk.

Anfänglich ſcheint man den Adelings wegen ihrer Aufnahme noch 1631 Schwierigkeiten gemacht, ja ihnen eine (mündliche) abſchlägige Antwort eröffnet zu haben, da Georg Adeling unter Denjenigen figurirt, welche eine Appellation beim Könige von Polen anmeldeten. Im Protokoll hat er ſpäter ſeinen Namen aus der Liſte der Appellanten ſtreichen laſſen, da ſeiner Familie die Aufnahme doch bewilligt wurde.

Schon zu Ordenszeiten (1568 bereits eine Gutstheilung zwiſchen Brüdern) beſaßen Adelings Breden im Fabelnſchen.

Das Geſchlecht ſcheint 1780 mit Friedrich ausgeſtorben zu ſein, da um dieſe Zeit die Nachkommen des Anton Chriſtoph Schilling und der Sophia Adeling ſich Schilling gen. Adeling zu ſchreiben begannen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 2. Classe sub № 3 (laufende № 94) verzeichnet.

19.
Johann Klopman.

1620, 17/x. Hatt ſeinen Uhrſprung aus Weſtphahlen angegeben und ſeine Ahnen producirt, alß

Vaters Linie:

Klopman, von Benten, Dueren, Wrangel; Hofen, Buddenbruck, Hahne, Dühren;

[1]) = Kuren rgl. 51 und 65.

[2]) wol richtiger Höfen, welche Familie den Producenten viel Kopfzerbrechen gemacht hat.

Digitized by Google

Mutter Linie:

Lieve, Dühren, Horsten, Wrangell; Roep (Sechste mangelt [1]) Blomberg, Schonnenberg.

Das Geschlecht seit dem 15. Jahrh. in Kurland. 1509 wird Heinrich vom OM. Plettenberg mit Würzau belehnt.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 24 verzeichnet.

20.

Barthold von Hoyngen genand Huene für sich und seine Brüder.

1620, [17]/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben von seinem Ubereltervatern Jost von Hoyngen genandt Huenen, so aus Teutzschlandt in diese Orter gekommen und sich im Stiffte Dörpte für undencklichen Zeiten niedergelassen und im Muschkowitrischen und Schwedischen Kriege geblieben. Sein Eltervater wehre mit ihren itzo einhabenden Güthern [2]) vom Herrn Meister Plettenberg anno 1501 verlehnet und also ihre adeliche Ankunft genugsahm offenbahr; producirt seine Ahnen.

Baters Linie:

Hühne, Dumpian, Benten, Lamßdorff; Gahlen, Rennen, Lamßdorff, Uzkell [3]).

Mutter Linie:

Krüdener, Tiesenhausen, Holstsehr, Tödtwen, Rosen, Hungern, Mehdem, Treiden.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 25 verzeichnet.

21.
Heinrich Lieve.

1620, [17]/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß Harrien und Wierland, daher sein Eltervater gewesen und für 120 Jahren an diesen Ortern mit Landtgütern verlehnet worden. Producirt seine Ahnen alß:

Baters Linie:

Lieve, Dühren, Horst, Frangell, Roep; von den Hochberen [4]), Blumberg, Schöneberg;

Mutter Linie:

Hahnebohm, Casum. Monchhausen, Karsebrock; Krummes, Schöping, Heiden, Beerwolde [5]).

[1]) Hochberg cf. № 24.

[2]) Sessau und Ahof.

[3]) Vgl. № 12 Anm. 5.

[4]) Hochberg.

[5]) lies Krummes, Beerwolde, Schöpping, Heiden.

Abſch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 10.

Heinrich Lieve, dieweiln er seinen Ursprung von den Lieven aus Harriegen undt Wierlandt deducirt, die Wapen aber nicht mitteinander übereinkommen, alß stehet es zu weiterem Beweise.

Vor 1620 führten die Lievens in Kurland in der That blos die 3 Lilien ohne die Sterne und eine von den Estländern abweichende Helmzier.

(96, a.) Heinrich Lieve.

1631, [30]/VII. Er neben seinen Brüdern hetten sich vorigem Abscheide zufolge bemühet, das sie aus Harrien und Wihrlandt ihre Ankunfft erlanget. Sein Grosvater wehre beym Muschowitrischen Kriege Feindrich gewesen, sein Vater aber Manrichter etzliche Jahr; producirt den Beweiß.

Abſch. vom selben Tage.

Soll seine Siegell und Briefe beybrengen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2. IV, p. 1.[1])

(1631, [31]/VII.) Die Lieven werden außgesetzet biß auf künftig Criminalgerichte, das sie alßdann bey Verlust des Adels alle der sembtlichen Lieven habende Sigill und Briefe in Originali produciren sollen.

(111, a.) Die Lieven.

1631, [1]/VIII. Die Lieven haben sich erkleret, das sie Alle dasjenige, was sie besitzen, mit ihren itzo eingegebenen Sigiln und Briefen behaubten wollen; im Fall sie Solches nicht thun konnen, begehren sie dasselbe auch nicht zu besitzen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

Auf diese letzte Erklärung hin ist dann der p. 1 des Abſch. v. 1631 [2]/VIII. gestrichen und die Lievens in die 1. Classe unter № 81 verzeichnet worden.

In erster Linie als Vasallen des Erzstifts Riga (1269) auftretend, wendete sich das Geschlecht nach Harrien und Wirland; von dorther ist es nach Kurland und 1507 durch die Heirath des Andreas Lieven mit der Erbtochter Margaretha v. der Horst in den Besitz von Bersen gekommen.

22.

Herman Hahne für sich, seine Brüder und Vettern.

1620, [17]/x. Hatt seinen Uhrsprung aus Mecklenburg angegeben und seine Ahnen producirt, alß des

[1]) durchstrichen. Aus III, a geht hervor, daß die folgende Fassung spätestens Juli 31 zu Papier gebracht sein muß, wenngleich sie sich im Abſch. des 2. Aug. befindet.

Digitized by Google

Vaters Linie:

Hahnen, Dühren, Rönnen, Holtstehr; Buttler, Uxküll, Donhof, von den Aßerien;

Mutter Linie:

Grothuss, Heigen, Holtstehr, Uxkull [1]); Mehdem, Leyen, Treiden, Buttler.

Heinrich wird 1476 mit Postenden belehnt, welches Gut noch heute in den Händen der Familie ist.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 26 verzeichnet.

23.

Robert von Merscheid genand Hilleßem.

1620, 17/x. Hatt seines adelichen Geschlechts Uhrsprung angegeben außm Lande Gülich auch solches mit genugsahmen Documenten des alten Hertzogen von Gülich Rethen und seiner Verwanten dargethan und folgende Wapen producirt:

Benten, von Sinsich, von Froßtorff, Forst, Ruland, der von Allier, der Polly, der Gilßen, der von Olingen, der Daßkuln.

Die angeführten 10 Wappen haben keinen ersichtlichen Bezug auf Robert, dessen großväterliche Ahnen sich bei Stichhorst (113) finden. Des Producenten Mutter ist uns unbekannt, vielleicht sind es deren Ahnenwappen, vielleicht aber bezeichnen dieselben auch nur Hilleßemsche Alliancen im Allgemeinen. Wie dem auch sei, für Robert genügte offenbar das Notorium und die Zeugnisse der Jülichschen Herzöge sowie die Certifikate seiner ausländischen Vettern.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 27 verzeichnet.

24.

Andreas Reyer.

1620, 17/x. Weiß nicht eigendtlich, wo sein Geschlecht her endtsproßen,[2]) vermeint aber auß der Chur-Brandenburg. Producirt seine Ahnen, alß

Vaters Linie:

Reyger, Steinberge, Schwarte, Rosen; Steegebecher, Dumpian, Diefenberch, von den Linden.

Mutter Linie:

Treiden, Buttler, Wengen, Schattern; Haudring, Kummel, Bahr, Kurßell.

[1]) Vgl. 103, welches Taube hat.

[2]) Jedenfalls hat dies Geschlecht mit dem bayrischen vom Hause Körenstein, welches sich auch vorübergehend in Kurland aufgehalten, nichts zu thun. Es erscheint nicht möglich, daß, wo die Familie 1631 in die 1. Classe verzeichnet worden war, dieses schon 1640 so weit hätte vergessen sein können, daß ein Glied derselben ein neues Adelsdiplom von Schweden erwirken mußte.

Abſch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 2.

Weiln er seinen Ursprung aus der Marck Brandenburg deducirt, den Richtern aber nicht bewust, das daselbst ein adelich Geschlecht von den Reyern vorhanden sein solle, alß wirdt er beßern Beweiß beybringen.

(94. a). Wilhelm Reyer.

1631, 30/VII. Verliefet seine Probation.

Das Geschlecht saß auf Odern erlosch im 17. Jahrh.

In die 1. Classe sub № 72 verzeichnet.

25.

Magnus Pfeill.

1620, 17/x. Hatt seinen Uhrsprung angegeben auß Westphahlen und seine Ahnen producirt.

Vaters Linie:

Pfeill, Brinckhausen, Horst, Roy; Krusen, Ungern, Funck, Lamßdorff;

Mutter Linie:

Krummes, Schonneberg, Bergen, Kurßuln; Schöping, Welmoth, Heiden, Heedener[1]).

Abſch. v. 1620, Oct. 17. p. IV, 5.

Magnus Piele.

Soll beſſerm Beweiß beybringen, bevorab weiln der Brunnighausen undt Horste Wapen, wie auch seine eigne Wapen mit den andern Pfeilen nicht übereinkombt.

(111, b). Die Pielen

1631, 1/VIII. Das Geschlecht sey für hundert und ezlichen Jahren ins Landt gekommen und sey vom Bischoff mit Landtgüthern belehnet worden: producirt des Lehns

1) Copey. Das Original habe Ernst von Buttler von Siren[2]), der itzo das Gut besitze.
2) Noch Bischoff Johannis sein Gezeugnis, das ihre Briefe verbrandt.
3) Herzogk Magni Verlehnung und ein Testimonium, worin er den Pihlen den Titulum „Nobilis“ tribuirt.
4) Ezlicher vom Adell Gezeugnus, daß die Pielen für ein adelich Geschlecht gehalten worden.

Anno 1500 belehnte Bischof Martin v. Kurland den Johann Piele mit Meldsern-Dsirgen, Nigranden und Grösen.

Das Geschlecht hat noch im 19.? Jahrh. in Livland geblüht, ist aber in Kurland schon im 17. Jahrhundert erloschen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 2. Cl. sub № 6 (lauf. № 97) verzeichnet.

[1]) Vgl. 27. Melchediener.

[2]) Dsirgen im Ambothschen.

Digitized by Google

26.
Herbort Elmendorff.

1620, 17/x. Hatt seine Ahnen producirt als

Vaters Linie:

Elmendorff, Siedtholdt[1]), Benten, Lutten; Bordewisch, Oldensee, Hermeling, Schachen;

Mutter Linie:

Nagell, Munster, Korff, Dorgelaw; Viedre, Bredenbeck, Hochbring, Foeß.

Sein Vater Ludolf war als Ordensritter ins Land gekommen und mit Nahden belehnt worden.

Die producirten 16 Ahnen sind die seines Vaters; die Ahnen seiner Mutter Buchholtz und deren Mutter — Rummel — könnte er übergehen, da sie notorisch waren.

Das Geschl. starb auch in weibl. Linie 1804, Aug. 10, mit Anna Charlotte verw. Herfing, aus.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 28 verzeichnet.

27.
Dietrich Schöpping.

1620, 17/x. Hatt seinen Uhrsprung aus Westphahlen angegeben und wehren seine Vorfahren vom Herrn Meister Plettenberg mit Güthern belehnet, welche Lehnbriefe er producirt, darin man ihm auch das Halsgericht verstattet und dann die fahmende Handesgerechtigkeit. Uebergiebt seine Ahnen, alß

Vaters Linie:

Schopping, Welmud, Heiden, Melchedierer[2]); der von Bergen, Rahden, Karocken[3]), der Cramen[4]);

Mutter Linie:

Grothuesen, Hegen, Holstfehr, Uxkull; Medem, Lieven, Treiden, Buttler.

Johann Schöpping[k] wird 1499 vom OM. Wolter von Plettenberg mit Bornsmünde und Planeborn belehnt; die Güter sind noch heute im Besitze der Familie.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 29 verzeichnet.

28.
Adolff Lanßberg.

1620, 17/x. Hatt seinen Uhrsprung angegeben außm Lande Bergen und seine Ahnen producirt, alß

Vaters Linie:

Lanßberg, Efferfeldt, Bornhausen, Ewerbach, Beuerstein, Kielstorff, Schmekern, Beleinkhausen, Steinrath, Bornhausen, Zweifell, Köppel, Neuhoff, Schmekern, Schleiderhan, Eberdiek;

Mutter Linie:

Steinen, Kuhlenbrock, Ermken, Hagepoth, Hofis, Warschereil, Kottenbach, Brakell, Oßenbros, Recke, Schmölling, Bühren, Stael, Hardenberg, Wittenhorst, Vogier.

Wilhelm von Landsberg wurde 1576 von Herzog Gotthard mit Wiezeln belehnt.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 30 verzeichnet.

29.
Gotthard Biestramb.

1620, 17/x. Hatt seine Ahnen von des Vaters Seiten producirt alß:

Biestramb, Firley, Rabe, Schorzen; Rembaw, Stantzlawsky[1]), Szem[2]), Danielßken.

Wegen der Mutter sei dieselbe von den Schencken und Jedermann bewußt, das dies ein gut alt adelich Geschlecht.

Die 4 Ahnen mütterlicher seits waren Schenck, Wrangell, Wessel, Pahlen[3])

Das Original der von Gotthard B. producirten Ahnentafel befindet sich im Ritt.-Archive.

Gotthards Vater Christoph wird 1601 von der Herzogin Wittwe Anna mit Waddar belehnt.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 31 verzeichnet.

30.
Georg Schelcking.

1620, 17/x. Hatt producieren lassen einen Brief von der Stad Lübeck, wormit er beweisen wollen, das die Schelckinge ein Landtgut gehabt, 2) hat er übergeben lassen ein kaiserlich Privilegium Nobilitatis, worin J. K. M. ihn alß des Römischen Reichs Unterthanen und lieben Getreuen nobilitirt. 3) Der itzigen Kgl. Mtt. zu Pohlen Privilegium Nobilitatis[4]).

Absch. v. 1620, Oct. 17. p. II, 6.

Georg Schelcken, diesem wollen Ihr fstl. Gnaden auf Interession des Oberhaubtmanns Otto Grodthues den adelichen Titul geben, ihre Action aber wegen der verübten Gewälde[5]) sich fürbehalten haben.

---

[1]) Eine alte Copie hat Schiedholt.

[2]) Vgl. 25 — „Heredener" — die Ahnentafel hat „Melschede".

[3]) Kreakrügge (Beig Liev. A. C.).

[4]) Krane (ibid.).

[1]) Stanislawski.

[2]) Czemen.

[3]) Beig Lieven II, 9.

[4]) 1619. März, 6. — (Angabe in Schaberts Wappenbuch.)

[5]) Ueber die Gewälde, d. h. Thätlichkeiten Schelckings, welche, da die Notiz im Protokoll steht, sich auf der Ritterbank ereignet haben müssen, erfahren wir leider auch aus andern Quellen nichts.

Digitized by Google

Ueber die Vorfahren dieses Georg mag hier eine Notiz aus Woldemars Güter- u. Familien-Lexicon ihren Platz finden. Hans (oder Johann) Schelcken erschien 1538 vor dem Ordens-Hauptmann zu Doblen, Dietrich Schenck von Nydegge und erklärte, daß er willens sei, die Jungfrau Gerdruth Houede zur Ehe zu nehmen, worauf die gleichzeitig erschienene Mutter der Letztern, ebenfalls Gerdruthe geheißen, Wittwe des sel. Johann Houede, ihm ihr Gut (Usen) im Doblenschen erb- u. eigenthümlich als Mitgabe abtrat. Er war Mitglied der Stallbrüder-Gesellschaft zu Doblen und hatte 1542 einen andern Stallbruder im Zweikampf getödtet, weshalb er nebst seiner Frau aus dieser Gesellschaft ausgeschlossen werden sollte. Auf seine schriftliche Rechtfertigung aber, daß er diese Tödtung nur aus Nothwehr begangen habe, wurde er durch ein von den sämmtlichen Stallbrüdern zu Doblen an ihn gerichtetes Schreiben vom Dienstage nach Nicolai 1542 wieder auf- und angenommen.

Nach Georg Schelckings Tode wurde das Indigenat seiner Erben noch einmal der Gegenstand einer Untersuchung. Das Adelsdiplom des röm. Kaisers war für Georg Schelcking als des röm. Reichs Unterthanen ausgestellt, die Schelckings aber, wie wir gesehen haben, seit mindestens 1538 Kurländer; der Herzog forderte daher das ad male narrata ausgebrachte Privilegium ein (1637, Febr. 19[1]). Längere Zeit hindurch scheint man ihnen den eben erworbenen Stand „disputirlich" haben machen zu wollen. Erst 1642, Nov. 28 bewilligt der Herzog, daß das Schelckingsche Gut Udsen, welches stets zur Landfahne contribuirt hatte und erst nach der Kirckholmischen Schlacht zur Hoffahne gezogen worden war, wieder zur Landfahne steuern und seine adlige Freiheit zurückerhalten sollte[2]). Am 19. Aug. 1654[3]) wurde es zwar wieder zur Hoffahne gezogen jedoch „unbeschadet der adligen Freiheit des Besitzers."

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 3. Classe sub № 6 (lauf. № 108) verzeichnet.

31.

Eberhard von der Hove.

1620, 17/X. Hatt producirt ein Document, daraus zu ersehen gewesen, das einer des Namens Comptor zu Goldingen gewesen und seine Ahnen übergeben, alß

Vaters Linie:

Hoefe, Buddenbrock, Hahnen, Dühren; Blomberg, Lamßdorff, Harrien, Buttler.

Mutter Linie:[1])

Brunnow, Waldow, Rawe, Kellern; Benten, Dumpian, Buttler, Uxkull.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 32 verzeichnet.

32.

Heinrich von Dorthesen.

1620, 17/X. Hatt seinen Uhrsprung angegeben außm Lande zu Geldern und seine Ahnen producirt alß:

Vater Linie:

Dorthesen, Knor, Buchholtz, Lamßdorff; Benten, Buttler, Dumpian, Uxkull.

Mutter Linie:

Keiserling, Tolck, Franck, Sacken; Treiden, Buttler, Altenbokum, Franck.

Sicher schon im 15. Jahrh. in Kurland.

Das Geschlecht † 1880, März 8, mit Alexander aus.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 33 verzeichnet.

33.

Johann Schlippenbach.

1620, 17/X. Hatt seinen Uhrsprung angegeben außm Fürstenthumb Cleve und sich uffs Notorium beruffen, sintemaln sie alle Zeit für Gute vom Adell gehalten worden und eine geraume Zeit in diesen Landen gewesen, wie er dann etzliche schrifftliche Gezeugnus producirt. Dieweiln aber seine Verwanten mehrentheiß in Harrien und Wierland, hette er die Wapen alle nicht zu Wege bringen können, übergiebt die übrigen alß

Vaters Linie:

Schlippenbach, Roep, Lode, Holstfehr.

Mutter Linie:

Firckß, ander mangelt,[2]) Rosen, vierte mangelt[3]).

Im Anfange des 15. Jahrh. schon in Livland.

[1]) Al. 1623/40, fol. 301 r.

[2]) Wold. G. u. Fam.-Ler.

[3]) Al. 1641/54 fol. 218, r.

[1]) Vgl. № 49, Anm.

[2]) Dönhof.

[3]) Ungern vgl. III.

Nach einer ohne Quellenangabe vorliegenden, von der Hand des früheren Gen.-Commissars v. d. Ropp angefertigten Ahnentafel, waren die 16 Ahnen Johanns folgende:

1) Schlippenbach, 2) Schlippenbach, 3) Ropp, 4) unbekannt, 5) Lode, 6) Liesenhausen, 7) Wrangell, 8) Dücker, 9) Fircks, 10) Buttlar, 11) Dönhof, 12) Dumpian, 13) Rosen, 14) Tiesenhausen, 15) Ungern, 16) Uxkull

was aber im Schluß gewiß falsch ist, da Jürgen Fircks 3. Frau blos eine Tochter hatte, die 2 mal, mit Sacken und Goes vermählt war. Richtiger dürfte Rosen, Viertinghof, Ungern Mümmel (oder Erichen) vgl. III, also die 4 Ahnen von Jürgen Fircks 2. Gem. sein.

Digitized by Google

Nach Kurland ſcheinen ſie nicht vor der Mitte des 16. Jahrh. gekommen zu ſein, wo ſie Sahlingen im Goldingenſchen erwarben.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 34 verzeichnet.

34.
Bolſchwinge.

1620, 17/x. Produciren einen Geburtsbrief von der Stadt Hardtmenggen und die Ahnen, alß

Vaters Linie:

Bolſchwing, Gehmen, Ulenbrock, Epping; Liepperheide, von Heiden, Lohen, in den Huck;

Mutter Linie:

Hartefeld, Hunſeler[1]), Rießwick, Baumann; Geſſelen, Ferber, Schofick, Kreineke.

Abſch. v. 1620, Oct. 17. p. IV, 4.

Bolſchwing ſoll genugſamen Beweis einbringen, das er von den rechten Stamheuſern derer von Bodelſchwingen, alß nemblich dem Hauſe Bodelſchwing undt Jekern echt und recht entſproſſen.

Zwiſchen 1620 und 1634 finden ſich 3 Supplikations-Abſch. für Heinrich Wilhelm v. Bolſchwing; welche ihn alle drei an das künftige Ritterbanksgericht verweiſen und die Bitte um den adeligen Titel abſchlagen[2]).

(119, h.) Die Bolſchwing.

1634, 18/VII. Bringet ſeiner Sachen ſchriftliche Notturfft vor. Deducirt ſeine Ankunft auß Weſtphahlen vom Hauſe Sunßbruch; producirt ein Heyrathß-Notull auß Weſtphahlen, darin den Bolſchwingen der adeliche Titul gegeben wirtt, wie auch noch andere Schreiben; item eine gerichtliche Atteſtation undt noch eine andere Gezeugnuß, daß die Bolſchwinge des Ordeß Adel ſein. Producirt ſeine 16 Ahnen:

Baters Seiten:

Ulenbrock, Gemen[3]) Lipperheiden, Hartfelt;

Mutter Seiten:

Hartfelt, Dorſteln, Friethoff, Ferber.

Die auf beiden Terminen in ſo verſchiedener Weiſe producirten Ahnen vermochten wir bei mangelndem Material in keine verſtändige Ordnung zu bringen.

Abſch. v. 1634, Juli 20.

In die 1. Claſſe sub № 91 verzeichnet.

[1]) Honſeler. Fahne, Cöln. Geſchl. etc. 170.

[2]) v. 1632, Sept. 6. (A. 1623/40 f. 144, r.) v. 1635, Mai, 10 (ib. f. 167. r.) u. v. 1635, Nov. 2. (ib. fol. 181 v.)

[3]) Verwiſcht; die Copie hat Gemen.

35.
Adrian Nolde.

1620, 17/x. Hatt ſeines Geſchlechts Uhrſprung angegeben außm Lande Heſſen; ſeine Vorfahren wehren eine geraume Zeit im Lande geweſen und mit adelichen Güthern belehnet worden, ſich auch mit adelichen Geſchlechtern befreihet, da ſie ihres adelichen Herkommens vom Landtgrafen zu Heſſen Schein und Beweiß einbrengen müſſen. Producirt eine Copey ſeines Lehnbriefes und beruft ſich auf vorigen gerichtlichen Proceß, übergiebt auch die Ahnen[1]), alß

Baters Linie:

Nolde, Windthauſen[2]) Blomberg, Tanken[3]); Kreienfenger[4]) Funcken, Bremen[5]) Ermiſſen[6]);

Mutter Linie:

Dönhof, Dumpian, Sacken, Dühren[7]); Jöden, Rumeln, Buchholtz, Lambſdorff.

Die Noldes kamen gegen 1466 nach Kurland, in welchem Jahre Cort Nolde mit Warwen und Altitzen vom OM. Johann Mengden gen. Oſthof belehnt wurde. Der in den Ausführungen vor der Ritterbank erwähnte „vorige Proceß", wurde einige Jahre vor der Ritterbank zwiſchen den Noldes und dem ihnen feindlich geſinnten Herzog Wilhelm geführt. Der Landesfürſt hatte, um die ihm widerſtrebenden Gebrüder Nolde bei ihrem adligen Anhange zu discreditiren, den Beweis anzutreten verſucht, ſie wären bürgerlicher Herkunft und ihre Vorfahren in Heſſen Handwerker geweſen. Derſelbe mißlang indeß und den Gekränkten wurde durch richterliches Urtheil volle Satisfaktion.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Claſſe sub № 35 verzeichnet.

[1]) Auf Pergament in Farben und Metall gemalt im kurl. Ritterhauſe. Die Ahnentafel iſt von ſehr guter Ausführung und zeugt von einem, für das 17. Jahrhundert ſchon ſelten gewordenen, feinen heraldiſchen Gefühle.

[2]) Getheilt. Oben in R. wachſender g. Löwe unten in S. ein blauer Fluß. Helmz: rothe armloſe Puppe mit r. hohen Hut und s. Halskrauſe.

[3]) richtiger wol redend Tauck(en), wie die Ahnentafel es hat. In G. 3 (2, 1) Taucherv̈gel (Gänſe oder Schwäne) mit r. Schnabel und Füßen.

[4]) In G. 3 (2,1) ♯ Krähen; Helmz: zwiſchen G. u. ♯ Flucht eine widerſ. Krähe.

[5]) Brämen in der Ahnentafel geſchrieben. In S. 3 ♯ Balken, von denen jeder aus 2½ geſtürzten Sparren beſteht.

[6]) Die eine der beiden gekrönten Figuren (g.) ſitzt hinter, die andere (bl.) vor dem bl. g. Schachbrette.

[7]) cf. Schaberts Wappenbuch.

Digitized by Google

36.
Michael Niedhoff.

1620, 17/X. Producirt ein kaiserliches Privilegium Nobilitatis, worin sein seliger Vater, alß wann er des Röm. Reichs Unterthane wehre, nobilitirt worden[1]).

2) Ein kgl. Dekret, worin seinem S. Vater der Titul „Nobilis" zugeleget.

Abſch. v. 1620, Oct. 17. p. IV, 5.

Michel Niethoff; dieweiln das kaiſerliche Privilegium ad malè narrata ausgebracht, kann er nicht paſſiren.

Von dieſem Geſchlechte wiſſen wir blos ſehr wenig. Andreas kaufte 1578 Garrosen von Franz Dücker. Deſſen Söhne waren Michael und Johann Niedhoff, von denen Michael 1628 mit Hinterlaſſung minorenner Erben bereits verſtorben war. 1637 wird ſeine Wittwe Dorothea Nettelhorſt auf Garrosen genannt. Der Sohn des Zurückgewieſenen, Eberhard, verſuchte es noch einmal, vom Hzge den adligen Titul zu erhalten, doch erhielt er 1643, Sept. 30. zum Abſchiede, ſein Vater hätte 1620 ein Privilegium, welches ad male narrata ausgebracht geweſen ſei, producirt und ſei deswegen abgewieſen worden. Jetzt ſei die Sache res judicata und der Herzog könne nichts mehr dabei ändern.

Weitere Verſuche hat die Familie, welche noch im 17. Jahrh. ausgeſtorben zu ſein ſcheint, nicht unternommen.

37.
Friedrich Piepenſtock.

1620, 17/X. Hatt ſeiner Vorfahren Ankunft aus Schleſien angegeben und producirt 1) eine Commiſſion, 2) Teſtimonium S. R. Mtis, 3) Decreta Regia, in welchen allen ſeinem S. Vater der Titul Nobilis Attribuirt worden, 4) beruft er ſich auf den Adelſpiegell im Schleſiſchen Adell; und weiln ſein Vater ſeliger adeliche Digniteten und officia bedienet, will er hoffen, das er bey behme, wofür ſein S. Vater gehalten worden, auch werde conſervirt bleiben.

Abſch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 6.

Des Piepenſtocks producirte Dokumenten befinden die niedergeſetzten Richter zur Probation des Adelß nicht genugſahmb.

(110, a). Die Pipenſtock.

1631. 1/VIII. Laßen verleſen dero Rothurft.

Abſch. v. 1631, 2. Aug. IV, p. 13.

Dieweiln über die in vorigem Termino eingelegten Documenten izo ein Mehrers nicht beygebracht, ſo zur Probation des Adels der Pipenſtöcke genugſahm, als können ſie nicht paſſiren.

(119, e). Die von Pipenſtöcke.

Sel. Chriſtoff Pipenſtocks, Land-Rentmeiſters undt Rathß Erben.

1634. 18/VII. Beruffen ſich auf ein kayſerlich Privilegium, welches, daß es vorhanden geweſen, ſie Zeugen, alß: Georg Künrath, Alexander Wiegandt, Matthiß Schmidt oeconomum, producirten; bitten ſich bei ſolchem Privilegio zu conſerviren.

Das Zeugenverhör liegt vor[1]). Darnach beſchwören die 3 Zeugen, daß ſie das Adelsdiplom welches d. d. Speyer 1542 Kaiſer[2]) Ferdinand I. dem Großvater Friedrichs, Georg Piepenſtock ertheilt hatte, zum öftern geſehen hätten. Es ſei ein vollkommen richtiges und echtes Adelsdiplom und Wappenbrief mit farbig gemaltem Wappen geweſen.

Erſt der Vater Friedrichs, der Landrentmeiſter und ſpätere Hauptmann von Doblen Chriſtopher Pipenſtock war nach Kurland gekommen, wo er 1582 einen Auslandspaß von Hzg. Gotthard erhielt.

Die Familie † im 17. Jahrh. aus.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 3. Claſſe sub № 8 (laufende № 110) verzeichnet.

38.
(Arend) Scholze außm Düneburgiſchen.

1620, 17/X. Hatt ſeinen Urſprung angegeben auß Weſtphalen und die Ahnen producirt, alß

Vaters Linie:

Scholz, (Ander mangelt), Ranzow (Vierte mangelt), Rehbinder (Sechſte mangelt), Bramen, Ermißen.

Mutter Linie:

Bercken, Engerhof, Ebell, Eſerfeldt, Roep, Hohberg, Blumberg, Schonbergk.

Abſch. v. 1620, Oct. 17. IV, p. 7.

Scholze. Dieweiln die Richter nicht wiſſen, das jemahlen ein Ranzow im Lande geweſen, wirdt er weitere Nachricht beybringen, wie er zu ſolchem Wapen kömbt.

(107, c.) Seel. Rötger[3]) Scholze.

1631. 1/VIII. Seine Wittwe leſt in Abweſenheit ihrer Kinder derſelben Rothurft ableſen und producirt eſliche Schriften, worin Kundtſchafft gegeben wirdt, das die Scholzen adlichen Geſchlechts.

[1]) v. Kaiſer Rudolf II d. d. Prag 1597, Sept. 6. (Fabr. Jngr. 200).

[1]) Ritterſch.-Archiv (Altes Fam.-Arch.)

[2]) ſoll heißen König.

[3]) Ein Irrthum. Die Wittwe Arend Scholzes ſupplicirt. S. unten.

Digitized by Google

Absch. v. 1631, 2. Aug. IV, p. 9.

Dieweiln die von den Scholzen geführte Probation des Adels nicht genugsahm befunden, dero Vorfahren auch für adliche Personhnen nicht gehalten worden, alß können sie für vom Adell nicht passiren.

Dieser p. 9 ist gestrichen und findet sich auch in der Reinschrift nicht wieder, obzwar Scholzens 1631 noch nicht recipirt wurden.

(119. t.) Die Scholtzen.

1634, [18]/VII. Bedancket sich des Reservats der Minorennium, hat ohne daß Dilation. Hat zwar sich des Testimonii erkundigt, daß zwar keine Rantzowen alhie inß Landt kommen, sondern die Kinder von der Mutter Rantzowen seien in dieß landt kommen und sie alzeit vor von Adel passirtt. Producirt die Wapen. Hat wegen königlicher Dienste mehr Beweiß nicht haben können. Beruft sich auf ein Lehnbrieff, welcher in Kriegszeiten weg kommen, da den Vorfahren der adliche Titel gegeben, beruffi sich auf Zeugen von Adel.

Absch. v. 1634, Juli 20. IV, p. 3.

Weiln die Scholtzen dem voriegem Anno 1631[1]) gegebenen Ritterbancks-Abschеide in so vielen Jahren keine Genüge gethann, alß können sie vor vom Adell nicht bestehen.

(124, e.) Wilhelm Dietrich Scholtz.

1642, [22]/VII. Crügerus verlaße statum causae und probirt Nobilitatem: 1) per Genealogiam der 16 Ahnen, verlase den Abscheid, da er remittirt worden, (erklärte) wie er zu der Rantzower Wapen komet, deducirt solches, 2) per Notorium et 3) Attestationes Nobilium; bate admittirt zu werden; producirte noch andere Attestationes, item Archiepiscopi Bremensis; 4) per Attributionem tituli „Ehrnfest" von der sel. Fürstin, auch von Ihro fürstl. Gnaden Herzog Friedrich, 5) per Testimonia Militaria, 6) Ihro königl. Maj. Intercessionales. Bat wie vor.

Absch. v. selben Tage.

Nachdem Wilhelm Dietrich Scholtz nunmehr dem vorigen Ritterbancks-Abschеide die Genüge mit gnugsam Gezeugnuß gethan und seine Ahnen volkomlich producirett, alß wirt er vor einen Alten von Adel angenommen.

Im „alten Familienarchive" liegen sämmtliche Eingaben, Supplikationen und kgl. Intercessionale in der Scholtzeschen Indigenatsfrage vor. Namentlich ist die Wittwe des bald nach der 1. Ritterbank verstorbenen Arend Scholtze, Agnesa Scharenberg, höchst rührig. Sie erklärt, was eigentlich auch die Richter nicht weiter stutzig zu machen brauchte, daß allerdings keine Scholtz-Rantzausche Alliance in Kurland stattgefunden habe, wol aber hätte der Eltervater ihres Mannes, der im Münsterschen zu Hause gewesen, eine Rantzau zur Frau gehabt, deren Sohn Dionysius wäre dann nach Kurland eingewandert und vom OM. Plettenberg mit Schnudensee belehnt worden[1]); die Mutter Rantzau aber wäre in Westfalen zurückgeblieben. Dieses erscheint nun allerdings so selbstverständlich und wird sich wol ziemlich bei jeder Einwanderung wiederholt haben, daß es nicht ganz verständlich erscheint, warum die Richter stets auf das Rantzausche Wappen zurückkommen. Nachdem ihr Sohn Wilhelm Dietrich aus seiner Heimath noch weitere, uns nicht vorliegende Beweise den Richtern vorgelegt hatte, wurde die Familie recipirt.

Um 1740 verschwindet sie nach unsern Quellen aus Kurland.

Absch. v. 1642, Juli 22.

Unter der laufenden № 178 aber mit der ausgesprochenen Qualifikation für die 1. Classe hat das Geschlecht in der Adelsmatrikel seinen Platz gefunden.

39.
Roep[2]).

1620, [17]/X. Hatt seine Ahnen producirt, alß

Vaters Linie:

Roep, Borch, Hochberg, Vieting; Blumberg, Platen, Schonberg, Achte mangelt[3]).

Mutter Linie:

Volckersahm, Behr[4]), Rehbinder, Felten; Blomen, Vieting, Schwarzhof, Plater.

Schon im 13. Jahrh. in den Ordenslanden. Johannes de Ropa (früher Burhöwden genannt) war Bischof von Dorpat. In Kurland sicher schon Ende des 15. Jahrh. beſtätigt.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 36 verzeichnet.

40.
Herman Schulte.

1620, [17]/X. Hatt seinen Uhrsprung angegeben außm Stifte Bremen und seine Ahnen producirt

Vaters Linie:

Schulte, Behr, Blumberg, Schonberg; Wrangell, Aderkaßen, Rötken, Uzkull;

[1]) So, statt des offenbar verschriebenen 1621.

[1]) 1520.

[2]) Ottomar oder Walter.

[3]) Witten; nach den 32 Ahnen des Heinrich Ludolf von Bercken (Geschichte der Familie von Bercken von (Rudolf) von Bercken, Berlin (1895) pag. 68).

[4]) statt Bahr.

Digitized by Google

Mutter Linie:

Grothuesen, Hegen. Holstfehr. Urküll; Meybem, Leyen, Treiden, Buttler.

Abſch. v. 1620, Oct. 17, p IV, 8.

Herman Schulte; weiln ihme von Boemken[1]) quastio status ſoll moviret ſein, alß wirdt er daſſelbe zuforderſt ausführig machen.

(102, b). Die Schulten.

1631, 31/VII. Beruft ſich auf das, was in voriger Ritterbank proponirt, auch darauf fürabſcheidet worden und produciren Eglicher vom Adell Gezeugnus, welche an Böhmen abgeſchicket worden, der ſich erkleret, das er von den Schulten Nichts wüſſe, ſo ihrem adlichen Geſchlechte nachtheilig.

Die unter den Ahnen angegebene erſte Alliance Schulte-Behr iſt vielleicht nach Deutſchland zu weiſen. Merten Schulte wurde 1513, Mai 10 vom Mstr. Wolter von Plettenberg mit Islitz belehnt, welches bis 1753 in den Händen der Familie blieb[2]). 1787 finden wir die letzte Erwähnung dieſer Familie in Kurland.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Cl. sub № 78 verzeichnet.

41.

Johann Rotermund.

1620, 17/X. Hatt ſeinen Uhrſprung auß Mecklenburg angegeben, da dann Eſliche dieſes Nahmens fürnehme Embter bedienet und daneben der itzigen Kgl. Mt. zu Pohlen Privilegium Nobilitatis producirt, worin er nobilitirt, wie auch ſeines S. Vattern Georg Rotermundts Privilegium Nobilitatis.

Abſch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 9.

Johan Rotermundt; dieweiln das Privilegium ad male narrata ausgebracht, kan er nicht paſſiren.

Das Privileg. liegt nicht vor.

Georg Rottermund, Secretär und fürſtl. Praeceptor wurde von Hzg. Gotthard 1583 mit Medden belehnt, deſſen Sohn war der Patent Johann, welcher Aahof oder Bächhof bei Mitau (Wolgund), von Krummes erkaufte. Die Alliancen dieſer Familie waren, ſo weit ſie vorliegen im 17. Jahrhunderte[3]) nur bürgerliche. Joh. Roterm. Tochter heirathet Dieterich Lupelaw, den der Vater Roterm. allerdings einen „adelichen Geſellen (!)“ nennt, ſein Sohn Gotthard verheirathet ſich mit Eliſab. Schönmeyer. Karl Friedr. war um die Wende des 18/19 Jahrh. Kaufm. in Goldingen, ſein Sohn Eduard Heinr. Chriſtian Paſtor zu Libau und deſſen Sohn Carl Nic. Emanuel Paſtor zu Mitau in Livland.

Die Familie hat ſich nicht weiter gemeldet.

42.

Gotthard Buttberg.

1620, 17/X. Hatt ſeine Ahnen producirt, alß nemlich:

Vaters Linie:

Buttberg. Delwich. Lohe. Sobbe; Plettenberg. Mehring. Höfell.

Mutter Linie:

Meyrath, (Ander mangelt), Bolbritz (4 mangelt); Pekatell, Schierſtete, Morien, Wopgarten.

Und ob er woll mehr Beweiſe beyzubringen, ſo hette doch ſein Bruder, welcher itzo nicht an der Handt. dieſelben bey ſich, erachte aber dafür, daß es Notorium und ſein adelich Geſchlecht Jedermeuniglich bekandt.

Die im Protokoll recht confus und mit einem Flüchtigkeitsfehler wiedergegebenen Ahnen laſſen ſich durch eine Copie, die der Brigad. Lieven 1766 vom 1620 producirten Originaldokument genommen hat („Ahnentafeln“ II, 16) ergänzen. Es ſind dies:

1) Roettger von Budberg von Boenninghauſen, 2) Metta v. Delwich, 3) Roettger v. Torck[1]) 4) Maria v. Lohe, rheinl., 5) Heinrich v. Sobbe v. der Heyde, 6) Sophie von Plettenberg von Ihenhaus, 7) Wilhelm v. Plettenberg v. Morinck[2]), 8) Anna v. Hoewel; 9) Laudolff v. Mezerath oberſächſ., 10) mangelt, 11) Johann von Bilberitz, 12) mangelt, 13) Gerhard v. Peccatel, 14) Sophia v. Schierſtedt, 15) Jolow v. Morien, 16) Anna v. Wopgarten.

Der Vater dieſes Gotthard, gleichfalls Gotthard mit Namen, war der Erſte in Kurland und Hzg. Gotthards Stallmeiſter; 1583 kaufte er Garſſen.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Claſſe sub № 37 verzeichnet.

43.

Oberhauptmann[3]) Gotthardt von der Tinnen.

1620, 17/X. Hatt ſeinen Uhrſprung aus Weſtphalien angegeben, auch etzliche Dokumenten producirt, worinnen, draußen in Teutzſchlandt, ſeinen Vorfahren der adeliche Titull gegeben und ſeine Ahnen überreicht alß

---

[1]) Boemken, Boncken oder Böhmchen. Ein Johann dieſes Namens 1 verm. mit Gertrud Schafthauſen war Herr auf Kantzen und Gutsnachbar Herman Schultes anno 1627, 29. Güter-Chron. Neue Folg. Lief. I, p. 33.

[2]) Ibid p. 1. und 9.

[3]) 1790. Dec. 9 † in Goldingen Frau Rottermund geb. v. Dietinghof (Mitch. Buch-Excerpte III, 310).

[1]) Im Protokoll übersprungen.

[2]) Statt deſſen im Protokoll Mehring.

[3]) Oberhauptmann zu Selburg.

Digitized by Google

Vaters-Linie:

Tinne, Berendtfeldt[1]), Kerckering, Höfell; Trotzhagen, Crechting, Wullen, Flering.

Mutter Linie:

Drabelmann, Probsting, Schencking, Mevorden; Bilderbeck, Amfel, Warendorp, Halscher[2]).

Gotthards Vater Gerhard war Ordenscomthur zu Marienburg und wurde 1559 mit Essern belehnt. Wahrscheinlich hat er außer der Gattin Drabelmann noch einmal und zwar Ebbe von Plater geheirathet. Das Geschlecht starb in männlicher Linie aus mit Joh. Adolf 1720, Febr. 22, in weibl. Linie mit seiner Tochter Soph. Elisab. verm. Lüdinghausen-Wolff 1748, Sept. 25.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 38 verzeichnet.

44.

Oberhaubtmann Gothardt Schroeder

für sich und seine Brüder.

1620. [17]/x. Hatt D. Sigismundi Augusti Privilegium producirt, worin sein S. Vater gleichst Andern dieser Lande adelichen Geschlechtern nobilitirt und dann wegen der Mutter die Ahnen, alß:

Rappe, Berloe, Krause, Funcke; Büldering, Lamßdorff, Benten, Buttler.

Absch. v. 1620, Oct. 17. p. II, 3.

Aufgenommen und in die 3 Classe sub № 3 (laufende № 105) verzeichnet.

Gegen den Ritt.-Absch. v. 1631 p. 4 der annectirten Clausel trat Gotthards Sohn Ernst auf.

(118. b.) Ernst Schröder.

1632, [31]/1. Beschwehret sich des vorigen Abscheids, das die Privilegirte erstlich in quarta generatione ad dignitates solten gelaßen werden. Verhoffet nicht, weiln seines S. Vater Privilegium für 63 Jahren gegeben, das er den Andern, so newlich solche Privilegia erlanget, gleich solte gehalten werden; bittet deswegen hierin Declaration.

(119. m.) Ernst Schroederß.

1634, [18]/VII. Verliefet seiner Sachen Nottursft schriftlich. Beruffet sich auf daß statliche königliche Privilegium, da die Posteri alle Dignitates bedienen können: bittet derowegen die Clausulam in dem Ritterbuch usque ad quartum gradum ad dignitates [non] admittendi nicht auf sein Geschlecht zu bringen, bittet deswegen Declaration.

In dem von König Sigismund August 1569[1]) Dienstag vor Matth. apost. ausgestellten Adelsdiplome und Wappenbriefe war dem Christian Schröders (Gotthards Vater) allerdings ganz speciell das gestattet worden, was der Ritterbanksbeschluß von 1631 blos den Alten vom Adel reservirt wissen wollte. Es heißt nämlich ausdrücklich im Privileg: „Quibus quidem insignibus et imaginibus, at praemittitur, Christianus Schroeders ejusque utriusque sexus posteri legitimi tam nati quam adhuc nasciturі, omni tempore et loco publice et privatim, in omnibus et singulis honestis et decentibus actionibus, expeditionibus, in torneamentis, hastiludis, bellis, duellis, in vexillis, tentoriis, annulis, sigillis, tapetiis, signis, monnmentis, aedificiis, sculpturis, picturis aliisque in rebus omnibus, qualitercunque nuncupatis aut nuncupandis, uti, frui liberrime poterint et debebunt, non minus ac caeteri Regni ditionumque nostrarum nobiles à quatuor paternis et maternis avis nobilibus geniti ac procreati de jure vel consuetudine gaudendi, fruendi et utendi potestatem habent."

Ein Abschied wurde ihm trotz der Berufung auf das ganz besondere Privileg nicht ertheilt. Einen praktischen Werth hatte die Bestimmung v. 1631 ja überhaupt nicht, sie sollte blos im Ritterbuche figuriren, um den Herren der 3. Classe klar zu machen, daß zwischen Mitbruder und Mitbruder doch noch ein Unterschied gemacht werden konnte.

45.

Heinrich v. Sacken wegen der jungen Tiedewitten.

1620, [17]/x. Hatt derselben Nothurft schriftlich übergeben und erstlich angegeben die Ahnen, alß nemblich:

1) Tiedewitz, Scheping, Berge, Luningen; Goese, Schencking, Lamßdorff, Buttler[2]),

2) Das ihre Vorfahren vor hundert und mehr Jahren in diese Lande, woher wisse man eigendtlich nicht, gekommen und vom Herrn Meister alß eine adeliche Person aufgenommen, auch umb seines Wohlverhaltens zu Candow ein Ambtman geworden,

3) Das er mit adelichen Güthern verlehnet,

4) Sich mit einer adelichen Jungfer Margarethe von Lüningen befreiet,

5) Quietam et continuatam possessionem nobilitatis,

[1]) Berensfeld. Seit dieser Alliance führten die Tinnes ihr Stammwappen (die Zinne) combinirt mit den 3 gestümmelten Vögeln (Merletten) der Berensfelds.

[2]) Die Copie hat Helscher.

[1]) also nicht 1568 wie das „Ritterbuch" irrthümlich bringt auch nicht 1556, wie die Schröderschen Stammtafeln geben, sondern 1569, wie das die Copie des Adelsdiploms von J. C. Neimbts im „Alten Fam.-Arch." giebt.

[2]) Die Ahnen sind hier in eine ganz verkehrte Reihenfolge gerathen. Sie müssen (cf. Stammtafel der Tiedewitz u. № 4 des Protokolls) vielmehr so gelesen werden: Tiedewitz, Lüningen, Berg, Schöpping; Buttler, Lambsdorff, Schencking, Goes. Solches stimmt dann auch mit der Tiedewitz u. Buttler-Stammtafel überein.

Digitized by Google

6) Das Christoff Tiedewitz, der Ander dieses Nahmens des Comptors zu Goldingen fürnehmster Edelknabe gewesen, producirt darüber etzliche Mißiven,

7) Das ihnen der adeliche Titull gegeben worden.

Abſch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 12.

Tiedewitz; dieweiln aus dem producirten Briffe des Comtors zu Goldingen unterm dato Montages in der Pfingſten anno 1531 ſo viel befindtlich, das des Titulß halber zwiſchen ihme und den Andern ein Unterſcheidt gemachet worden, in dehme er Erbar undt die Andern Achtbar undt Ehrenveſte titulirt worden, dann auch die Wapen mitt den Bergen von Oſell nicht übereinkommen und ihm für dieſem das Gericht abgehawen worden, alß wirdt er beſſern beweiſſ beybringen.

Dietrich Schencking proteſtirt hievon.

1629, Juni, 1[1]) verabſchiedet der Hzg. auf eine Suppl. des kgl. poln. Kanzelleinotarius Wilhelm Dietrich Tiedewitz, daß er dem kgl. Interceſſionale folgend die Tiedewitzens auf der nächſten Ritterbank, die er im Winter 1629 halten wolle, anhören und ihre Dokumente prüfen werde.

Doch verſtrich dieſer Termin, ohne daß der Herzog zur Erfüllung ſeines Verſprechens hätte gelangen können. 1630, Juni 7[2]) entſchuldigt er ſich bei Hermann Tiedewitzens Erben der Unmöglichkeit und ſetzt die nächſte Ritterbank auf den Sommer 1631 feſt[3]).

Auf derſelben erſchien Gotthard mit 2 Interceſſionalen, von Chriſtoph Radziwil Dux Bierzarum etc. etc. M. Duc. Litth. Campiductor Generalis (8 April 1631) und von Albertus Wladislaus Radziwil Dux in Olyca et Nieswiez etc. etc. Caſtellanus Trocensis (22 März 1630) und brachte von neuem ſeine Sachen vor.

(100, a). Gotthardt Tiedewitz.

1631 31/VII. Verlieſet ſeine Probation.

Dieſes höchſt intereſſante Schriftſtück iſt glücklicherweiſe vorhanden und giebt uns über Vieles höchſt willkommene Aufſchlüſſe.[4])

Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürſt Gnediger Herr, E. F. G. ſein meine unterthenige Dienſte jederzeit zuvohr. Gn. Fürſt und Herr. Eß ſein Wir Tiedewitzen in der Ritterbanck auß Dreyen unnd zwar ſchlechten geringen Urſachen zue beſſerm Beweiß remittirt; weiln auß dem producierten Briefe deß Cumptorß zue Goldingen unterm Dato Montages in der Pfingſten Anno 1531 ſo viel befintlich, daß des Titulß halber zwiſchen ihm undt den andern ein Unterſcheitt gemacht, in dehm er nur Erbahr undt die andern Achtbahr undt Ehrenveſt titulirt worden. Wan man aber denſelben Brief biß zum Ende wol durchlieſet, ſo findet man (daß) in demſelben zwiſchen Tiedewitz undt den andern von Adel alß Doenhoff, Brucken undt Firx gantz keinen Unterſcheidt deß Titulß nicht wegen der andern obgedachten von Adel ſondern wegen der Ordenß Herren undt Amptsperſohnen alß deß Hauß Comptorß undt Compans zue Goldingen, ſo mit in demſelben Briefe benennet[1]). Weiln man zue der Zeit keinen Gemeinen von Adel, ſondern nur allein den Ordenßherrn undt Beampten Achtbahr undt Ehrenveſt titulirt. Die andern von Adel in gemein wie ſie auch geweſen, hatt man bey Zeit deß Ordenß nur ſchlecht Erbahr undt Veſte titulirt, wie auß den producierten undt andern alten Briefen, undt Abſcheiden, mehr genugſahmb zuerweiſen.

sub A. Wolte man aber der Tiedewitz adelichen Standt undt Titul darumb in Zweifel ziehen, daß er in gedachtem Briefe, nur Erbahr tituliret, ſo müſte auch an viel andern adelichen Geſchlechten mehr, alß die Buttler, Szögen, Buchholtz, Blumberge, Lambßdorfen Lünning undt vielen andern mehr Zweifel ſein, die von den Herrn Cumptorn undt Vögten nur ſchlecht Erbahr tituliret worden, wie auß etzlichen alten Abſcheiden sub lit. A. B. C. D. mit mehrem zuerſehen, aber das wil nicht folgen; die Herrn Meiſter haben ihre Mitgebietiger, die ihnen an Herkommen gleich geweſen, nur ſchlecht Erſahm titulirt, wie auß ihren alten Lehnbriefen undt deren inhalt (nemblich mit rath undt Volbohrt der Erſahmen unſer lieben Mitgebietiger) zuvernehmen.

E. F. G. undt der Herr Vater Hoch undt Chriſtmilder gedechtnuß haben eine Edle Ritter undt Landtſchafft Erbar tituliret undt geſchrieben. Eß iſt aber wegen ſolcheß ſchlechten Titulß ſo weinig an den Ordenß Herrn undt Mitgebietiger alß an einer Ritter undt Landtſchaft adelichem Standte undt Titul niemahln zue zweifeln geweſen; das aber Tiedewitz bey der Herr Meiſter undt Ordenß Zeitt den dahmahligen adelichen Titul gehabt, undt je undt allewege andern von Adel gleich titulirt worden, ſol hernacher gnugſahm dargethan undt erwieſen werden.

Die ander Urſach, daß auch die Waffen mit den Bergen von Oſel nicht überein kommen, iſt ja auch gantz keiner Importantz undt Wichtigkeit, die Waffen ſollen auch nicht übereinkommen, da viel Geſchlechter alß der Behren, Hahnen, Treyden, Funcken undt andere mehr eineß Nahmenß ſein, die ungleiche Waffen führen, undt dennoch beyderſeitß gleich gute von Adel ſein, deſſen man viel Exempla allegiren könte, wan ſie nicht E. F. G. undt den Herrn Richtern bekant undt in der Ritter undt Waffenbüchern genugſahm zue finden wehren.

Unndt ob ich wol nicht nöhtig habe dieſeß Geſchlechtß der Berge (welche in dieſem Fürſtenthumb gantz

[1]) Anno 1625/40. f. 57 r.
[2]) Ibid. f. 62. v.
[3]) Ibid. f. 89. r.
[4]) Das Nachfolgende hat durch einen Irrthum des Setzers die dem Protokoll reſervirten Lettern erhalten.

[1]) ergänze: gemacht wird.

Digitized by Google

verſtorben) Adelſtand zubeweiſen, weiln die Tiedewitzen nur wegen der Spilſeiten, welche weder adeln noch unadeln kan, ihr Waffen führen, ich auch ihrer Briefladen (darin ich beſſern Beweis ihrer Ankunfft haben könte) nicht mechtig bin,

1. So beweiſe ichß mit dem Notorio undt beruffe mich auf alle diejenigen, die dieſes Geſchlecht gekant, welche unparteiſch zeugen müſſen, daß eß ein adelich Geſchlecht undt das nicht allein die Tiedewitzen, ſondern viel andere adeliche Geſchlechter mehr ſich mit demſelben verheurahtet haben, alß Ungern, Schepping undt andere mehr, die deßwegen nicht können getadelt werden.

2. Fürß andere beweiſe ichß auch mit der Union zwiſchen der Stadt Rige undt etzlichen von Adel bey des Herrn Meiſters Plettenbergeß Zeiten aufgerichtet, sub lit. E. ß ultimo, darinnen Robehrt Berg, dieſer Tiedewitzen Gros Vater, mit aufgenommen, welcheß auch Schepping zur Probation ſeines Adelß paſſiret, derohalben eß auch dieſem Geſchlechte ein Beweiß ſein muß, inſonderheit weiln man Schepping dieſer Berge Waffen paßiren laſſen, deſſen Gros Mutter dieſes Robehrt Bergeß unſerer der Tiedewitzen Gros Vater[1]) Schweſter geweſen,

3. Bezeugtß auch die anſehnliche Belehnung, ſo die Berge von den Herrn Meiſtern bekommen, daß er eine adeliche undt de Republ. wolverdiente Perſohn mus geweſen ſein[2]).

4. So iſt auch ihr der Berge Waffen in dem Ritterbuch undt Adelsſpiegel zubefinden undt aufzulegen zuedehme haben wirß auch nicht nöhtig gehabt, ihren adelichen Standt, da dieſer Beweiß keiner (über Hoffen) gelten ſolte, zuebeweiſen, viel weniger hat man Urſach gehabt, unſer der Tiedewitzen Adel wegen der ungleichen Waffen der Berge in Zweifel zuſetzen.

Die dritte Urſach undt daß unß der Tiedewitzen für dieſem das Gericht abgehauen worden: alß ſollen ſie beſſern Beweiß beibringen! Das Letzte iſt keiner Beantwortung nöhtig, ſintemahl man nicht wiſſen kan, wer eß E. F. G. angebracht undt womit er ſeine Rede verificiret undt bewieſen, undt ob wol das Gericht gantz impertinenter zur Ritterbanck gezogen wirdt, ſo kan doch daß Contrarium mit beſchwornen Zeugnuſſen die wir ad perpetuam rei memoriam aufnehmen laſſen, gnugſahm darthun undt beweiſen, sub lit. F. G. Auß welchem E. F. G. zuerſehen haben, daß Wir Tiedewitzen für Menſchendencken unſer eigen Gericht gehabt, unndt wir daſſelbe bis ietzo ungehindert gebraucht. Ich wil aber E. F. G. zue unterthenigen gefallen mehren undt beſſern Beweiß beibringen undt vermüge der von E. F. G. undt einer Edlen Ritter undt Landtſchafft den Richtern in der Ritterbanck darnach zurichten gegebenen Inſtruction undt beliebten Modis probandi wir Tiedewitz unſern Adelſtand de novo beweiſen:

Undt erſtlich vermuge dem erſten Modo probandi mit dem Notorio, undt beruffe mich auf Alle undt Jede, Eddel undt Unedel, die unſer Geſchlecht kennen, die werden unparteiſch zeugen müſſen, das ſie vor Menſchengedenken mehr alß vor 100 Jahren in dieſem Lande vor von Adel gehalten, vor undt nach den ſubiection pacten zue der Landtſchaft gehöret, alle Onera undt Landeßbeſchwer mit deroſelben abgetragen, undt ſufficienter praestiret, ihre Ritterdienſte unverrücket zur Landtfahne gehalten, undt ſich alle adelichen Freiheit ungehindert gebraucht, cum optima reputatione sua undt ſo lange keiner daß contrarium beweiſen kan, undt magk, werden wir billig vor von Adel dieſer Lande geachtet undt gehalten, undt weiln dieſe Probation rejectis aliis probationibus, welche ich im Uberfluß hiebey ſetze, ihrer vielen gegolten, ſo kan ſie mir auch undt meinen Brüdern auch nicht unrecht ſein.

Fürſtander vermuge den 2. Modo probandi anderer Alten von Adel Gezeugnuß, deren etzliche bey Regirung J. F. G. Hertzogk Wilhelmß durch den Mannrichter auf Befehl Hochgedachter J. F. G. gerichtlich aufgenommen worden, welche ich nebſt deß Mannrichters Abſcheidt sub U übergeben thue. Dieſer Alten von Adel Gezeugnuß muß vermöge dem 2 Modo probandi in ſeinen Zweiffel gezogen werden.

Vorß dritte vermuge den 4. Modo probandi evidentissimo, nemblich mit den Ordenß alß damahligen Landtmarſchallß undt Comptorß ihren Briefen, darinnen unſer Eltervater [undt] Gros Vater der dahmahligen adelichen Titul tribuiret undt gegeben worden, alß nemblich Erbahr undt Ehrnveſter, die ich auch hiemit übergeben thue sub num. 1 biß ad num. 10; Mit welchen Briefen auch der Alten von Adel Gezeugnuß beſtetiget wirdt. sub 1.

Vorß Vierdte[1]) vermuge dem 5. modo probandi mit den vier Ahnen von Vater undt Mutter wegen, welche keineß Wegeß können getadelt werden, weiln die Waffen undt Geſchlechter alle wolbekant. sub K.

Undt vorß Fünffte beweiſe ich eß vermuge den 6. Modo probandi mit 2 Abſchieden undt Decretis, daß eine sub lit. deß Herrn Comptorß zu Goldingen Heinrich von Gahlen zwiſchen Clegener[2]) Hillebolt undt Heinrich von Hulßheimb in welchem der Tiedewitz mein Elter Vater deß Comptorß Aßeßor geweſen, andern von Adel gleich titulirt und über das alte Geſchlecht der Walkaffen, deren einer ein Vogt zum Bauſchcke, geſetzt worden, welcheß nicht geſchehen wehre, wen er nicht eine adeliche Perſohn geweſen, undt von dem Orden andern von Adel gleich wehre geachtet worden.

[1]) ſoll heißen Eltervater.

[2]) Robert von dem Berge ſaß auf Heiden, womit Hermann von dem Berge 1518 belehnt worden war.

[1]) Der 4. Beweispunkt iſt in der Eingabe durchſtrichen, da er keine Urtheile und Dekrete im Sinne der Inſtruktion enthält. (Vor-ritterbankliche Urtheile über den Adelſtand.)

[2]) Verſchrieben für Degener, welches Hillebolts Vorname war.

Digitized by Google

Das andere Decret sub lit. E. F. G. Sel. Herrn Vater Hoch undt Christmilder Gedechtnuß zwischen Christoff Tiedewitz undt Johan Blumberg, darinnen ihme wie auch sonsten zu allen Zeiten, auß der Fürstl. Churl. Cantzeley der dahmahlige adeliche Titul Ehrvest unverendert gegeben worden, wie daß mit vielen Fürstl. Briefen so hiemit in Originali in der Anzahl 12 übergeben werden, dero Theilß von E. F. G. Herrn Vatern, Theilß auch von E. F. G. selbst undt seinem Herrn Brudern ausdrücklich erwiesen wirdt. sub.

Alß bitte ich unterthenigst E. F. G. wollen in gnediger Anmerckung dieseß rechtmessigen Beweiseß nebst ihren Herrn Räthen in Gnaden erkennen, daß ich, andern qualificierten von Adel gleich, meinen Adelstandt erwiesen, mich undt mein Geschlecht vermuge undt Inhaltß den Modis probandi inß Ritterbuch verzeichnen lassen. Daß bin ich umb E. F. G. undt dem gantzen Fürstl. Hause zue Churl. euserstes Vermugen nebst den Meinigen zuverdienen erbötig.

E. F. G.

Unterthenigster Gehorsahmer
Gotthardt Tiedewitz.

Wir ersehen aus diesem Dokument, daß die Ritterbank gesonnen war, an die Tiedewitzen einen strengeren Maßstab anzulegen als an andere Bewerber. Die Gründe für ihre Zurückstellung erweisen sich nach dieser „Probation“ als so wenig stichhaltig, die von den Richtern ausgesprochenen Zweifel konnten, unserm Ermessen nach, so leicht von ihnen selbst beantwortet werden, daß wir auch in diesem Falle persönliche Gründe annehmen müssen, die gegen den † Vater der Minorennen vorgelegen haben werden.

Bernh. Tiedewitz, der Bewerber Eltervater, war 1530 mit Ruckschen vom MR. Wolter v. Plettenberg belehnt worden.

Absch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Cl. sub № 79 verzeichnet.

46.

Alexander Schilling.

1620, 17/x. Hatt seinen Uhrsprung angegeben auß Westphahlen und sich auf des Munsteri Cosmographiam beruffen, worin an unterschiedtlichen Örtern seines adelichen Geschlechts rühmlich gedacht würde, dann das Notorium fürgewendet und seine Ahnen übergeben, alß

Paters Linie:

Schilling, Neukirch, Westphahl, (4. mangelt)[1]);
Adam. Dühren, Blumberg, Lamßdorff.

Mutter Linie:

Nettelhorst, Amboten, Dumpian, Duhren;
Halschwig, (6. mangelt), Blomberg, Lamßdorff.

Schon im 15. Jahrh. in den Ordenslanden; wann die Schillings nach Kurland gekommen, ist unbekannt.

[1]) nach der Schillingschen Tafel — v. der Osten.

Man scheint Alexander Schilling nicht ohne Bedenken recipirt zu haben, da bei ihm von der sonst zu Tage tretenden Gepflogenheit, die aufgenommenen Bewerber in der Reihenfolge ihres Vortrittes vor die Ritterbank in das Ritterbuch zu verzeichnen, Abstand genommen worden ist. Es macht den Eindruck, als hätte man die Entscheidung über seine Bewerbung, um sich das Für und Wider noch einmal zu überlegen, bis an das Ende der Session zurückgestellt.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 63 verzeichnet.

47.

Gotthard Hoiking.

1620, 17/x. Hatt seine Ankunft angegeben außm Lande Gülich und die Ahnen producirt, alß

Paters Linie:

Hoiking, Loßberg[1]), Frentz gen. Roßgen[2]), Buyen[3]) von Harne, Rielen, Haußler, von Meyret[4]) Biernünd[5]), Schwarzhof, Buddenbrock, von Dühren, Tiesenhausen von Immertheil, Plattenberg, Uxkull[6]), Rosen, Berg, Kurßell, Dumpian, Hercheleschweigen, Mehrfeldt, Grothausen, Altenbokum, Zweiffel;

Mutter Linie:

Vietinghofen, Karlewitz, Kienitz, Brinningen, Tolckenberg, Zetritz. Hahnen, Rolcke, Micke, Torck, Donhofen, Dumpian, Molingrath, Sessmegen, Pahl, Fincken.

Zum besseren Verständniß dieser nach verschiedenen Principien zusammengetragenen Ahnen soll folgende kleine Stammtafel dienen.

Heinrich Herking. Gem. Sophia v. Loßberg (Loesberg)

Wilhelm der erste aus Jülich in Kurland[7]) Herr eines Gutes „auf der Aa“ genannt,
Gem. Hildegard Berg, T. v. Fromhold u. Anna v. Dumpian.

Hermann auf Terpentin (jetzt Brandenburg)
Gem. Barbara v. Schwartzhoff, T. v. Berthold und Elisab. v. Buddenbrock,

Wilhelm v. Terpentin
Gem. Anna (Maria) v. Vietinghof, T. v. Heinr. und Barbara v. Carlowitz,

Gotthard, Erbherr v. Terpentin, meldet sich 1620 bei der Ritterbank.

[1]) Stammbuch etc. p. 382 Loßberg, lippeisches Geschlecht.
[2]) Lahne, Cölnisch. etc. Geschl. 104.
[3]) Die Copie hat Buyen.
[4]) Merode ibid. 225.
[5]) ibid. 425.
[6]) hier fehlt Koskull.
[7]) Fabr. Inqr. fol. 128.

Digitized by Google

Zuerst producirt nun Gotthard die 8 Ahnen seiner Urelternmutter Loesberg, deren Mutter eine Rielen gewesen[1]); diese Ahnen mögen nach unserer heute gebräuchlichen Art unter der Gabel gegeben sein. Es folgen sodann die 8 Ahnen seiner Großmutter Schwarthoff, die in folgender Weise aufzulösen sind[2]):

Schwarthoff, Rosen, Tiefenhausen von Jummerdehn[3]) Uxkill; Buddenbrock, Koschkull, Dühren, Plettenberg.

Dann erst folgen 4 Ahnen seiner Eltermutter Berg, die wieder nach heute geläufiger Art:

Berg, Kurfell[4]), Dumpian, Herchelschweigen zu lesen sind.

Die 4 letzten Ahnen der „Vaters Seite" schweben in der Luft; es ist möglich, daß sie mit den Bergschen Ahnen zu folgender Reihe verbunden werden müssen:

Berg, Meerfeld, Kurfel, Grotthuss[5]) Dumpian, Altenbokum, Herchelschweigen, Zweiffel.

Die mütterlichen Ahnen sind dagegen so aufzulösen:

1) Dietinghof, 2) (mangelt[6]), 3) Sesswegen, 4) Pahl (deren Mutter eine Fincken), 5) Tolck[7]), 6) (Stein), 7) Dönhof, 8) Dumpian (deren Mutter eine Malinkrodt); 9) Carlowitz, 10) mangelt oder Micke, 11) Hahnen, 12) Rolcke (deren Mutter eine Micke?), 13) Kienitz, 14) mangelt oder Zetritz, 15) Brinningen, 16) Tolckenberg (deren Mutter eine Zetritz?).

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 39 verzeichnet.

48.
Luloff von den Brincken.

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung auß Westphahlen angegeben und zwey Documenten uf Pergamen producirt, das seine Vorfahren in die Bruderschaft des Ordens aufgenommen worden, auch seine Ahnen übergeben.

Vaters Linie:

Brincken[8]), Buttler, Wrangel; Sacken, Buchholtz, Dueren, Tiedtwen[9]).

Mutter Linie:

Hastfehr, Tumpian, Tiedtwen[1]). Loden; Bietinghofe, Sacken, Wrangell, Uxkill.

Das Geschlecht schon seit dem Anfange des 15. Jahrh. in Kurland nachweisbar.

Die Abstammung der Brinckens von den Dynasten von Holte ist eine durch nichts zu stützende Familienlegende.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 40 verzeichnet.

49.
Friedrich Brunnow.

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben aus Pommern, da sie anfenglich die Jaxitzen geheißen; es hette aber der Letzte des Namens einen Sohn Claus genandt verlassen, welcher sich woll versuchet und zum Ritter geworden und sich Ritter von Brunnow genandt, von deme die Andern in diese Lande gekommen, sich woll verhalten, also daß sie ansehnliche Güther erlanget, wie sie sich dann in ansehnlichen Embtern gebrauchen lassen; producirt seine Ahnen, alß

Vaters Linie:[2])

Brunnow, Bentem, Rawe, Waldowen; Raw, Lichtfussen, Buttler, von Iddewitten genand Emboten.

Mutter Linie:

Nettelhorst, Dumpian, Dumpian, Gahlen genandt Halschwig.

Jedenfalls schon zu Ordenszeiten in Kurland.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 41 verzeichnet.

50.
Die Knorren.

1620, 17/x. Beruffen sich uffs Notorium, das sie für zweyhundert Jahren ihre Güther und Lehn bekommen und allezeit für Alte vom Adell gehalten worden; producirten ihre Ahnen, alß

Vaters Linie:

Knorren, Amboten, von Höfen, Uxkuln; Klingsporn, von Höfen, von den Bergen, Vietinge.

Mutter Linie:

Hahnbohm, Kasum[3]), Kerßenbrock; Krummeß[4]), Scheping, Heiden, Berwolden.

---

[1]) Brig. Lieven I. 39.

[2]) ibid.

[3]) oder Jämmendehl nicht Immertheil heißt das Gut cf. des Bannerherrn Heinr. v. Tiesenhausen d. A. von Berson Schriften und Aufzeichnungen. p. 83.

[4]) cf. 70, das Gilsen hat.

[5]) Namentlich wegen Grotthuss in dieser hohen Ahnenreihe erscheint diese Combination recht problematisch.

[6]) nach der gen. Cab. Uxkill.

[7]) nicht Torck.

[8]) zwischen Brincken und Buttlar mangelt ein Wappen; Brig. Lieven III, 16, der die vollständige Tafel mit allen Vornamen giebt.

[9]) Tittfer ibid. vgl. VI.

[1]) Tittfer ibid.

[2]) Vgl. 31, Mutter-Linie, woraus erhellt, daß hier die 4 ersten Ahnen in der Reihenfolge von 1, 5, 3, 2. also so wie die väterl. Ahnen des Drachenfelsschen Leichensteines (vgl. 6) gegeben sind.

[3]) hier muß Münchhausen folgen vgl. 21.

[4]) wegen der Anordnung vgl. 21, Anm. 5.

Digitized by Google

Nach den eigenen Angaben der Knorrs erscheint die Echtheit des Lehnbriefes, den OM. Conrad v. Duchtwangen[1]) 1280 dem Andreas Knorring gegeben haben soll, doch recht zweifelhaft.

Die Herkunft dieses in Kurland im vorigen Jahrhundert[2]) erloschenen in Livland noch blühenden Geschlechtes (Knorring) ist noch nicht aufgeklärt. Es ist nicht unmöglich, daß eine Wappenverbrüderung ähnlich wie bei Trott und Trotha (vgl. 17) zwischen den Schwäbischen Knöringen und den Thüringern Knorr stattgefunden habe. Einiges, so namentlich der Ring als Helmzier, der sich in Kurland noch auf einer Ahnentafel des 18. Jahrhunderts nachweisen läßt, scheint dafür zu sprechen.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 42 verzeichnet.

51.

Die Blomberge.[3])

1620, 17/X. Beruffen sich aufs Notorium, das Jederman bewust, wie ihr Geschlecht ein gut alt adelich Geschlecht und produciren ihre Ahnen.

Vaters Linie:

Blomberg, Tancken, Kuhren, Hastfehr; Knor, Amboten, (7. mangelt[4]) Uzkull.

Mutter Linie:

Hühne, Dumpian, Benten, Lamßdorff; Halschwig, Roennen, Lamßdorff, Uzkull.

Das Geschlecht war jedenfalls schon im Anf. des 15. Jahrh. in Kurland; in Livland ist dasselbe bereits im 14. nachweisbar. (Siegfr. Blomberg Erzb. v. Riga, sein Aufenthalt beim Papste in Avignon).

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 43 verzeichnet.

52.

Gerhard, Johan und Jacob Nagell.

1620, 17/X. Haben ihres Geschlechts Uhrsprung durch schriftliche Documenten von ihren verwanten Freunden auß Westphahlen erwiesen und folgende Ahnen producirt, alß

Vaters Linie:

Nagel, Kampen, Münster, Pfeil; Binsen, Plettenberg, Thorn, Brochhausen.

Mutter Linie:

Westphalen, Wendt, Querenheim, Todrang; Malßborch, Winscheroth, Holdthausen, Gladbeck.

Schon zu Ordenszeiten in Kurland, wenn auch die drei Brüder, die sich bei der Ritterbank meldeten, erst gegen Schluß des 16. Jahrhunderts (aber noch zu Hzg. Gotthards Zeit) ins Land gekommen sein werden. 1452 u. 57. Dietr. Nagel, Propst der Kirche zu Riga.

Das Geschlecht † in Kurland um die Mitte des vorigen Jahrh. aus.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 44 verzeichnet.

53.

Gottschalck Rehbinder.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Ankunft in diese Lande angegeben außm Niederlande, da sein Uber-Elter-Vater Gehrdt Rehbinder für zweyhundert und mehr Jahren wegen seines Wolverhaltens das Guth Laßen im Dünaburgischen belegen erlangett auch im Uberdünischen mit zweyen Hofen belehnet worden, sey auch Jederman bekand, das die Rehbinder ein gut alt adelich Geschlecht und sich allewege mit adelichen Häusern befreihet; producirt seine Ahnen.

Vaters Linie:

Rehbinder, Tepeln, Felden, Blomen; Bietinghoff, Mezen, Bramen, Ermiß.

Mutter Linie:

Rosen, Wrangel, Uzkull, Tiesenhausen; Tolck, (6. mangelt[1]). Donhoff, Dumpian.

1520 wird Gottschalk Rehbinder v. OM. Plettenberg belehnt (Brunnen?)

Die Familie hatte viel Unglück mit ihren Gütern, die oft verwüstet und der Familie entfremdet wurden; sie war am Ende des 18. Jahrh. besitzlos und verarmte.

In Kurland ist sie ausgestorben.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 45 verzeichnet.

54.

Heinrich Fresendorff.

1620, 17/X. Producirt seiner Vorfahren Lehnbrieff, worin vom Herrn Meister Wilhelm von Fürstenberg ihnen der dahmalige adeliche Titul tribuiret worden.

---

[1]) U. B. I, № 466.

[2]) nach Brig. Lieven Beitrag II etc. p. 113 starben Knorrs in Kurland in den 40er Jahren des 18. Jahrh. aus.

[3]) Wedich Blomberg auf Al. Strasden — Gem. Marg. Nagel.

[4]) Höfers cf. 50, die Tab. Gen. der Blombergs hat statt dessen Dumpian. Die Erinnerung an die Familie Höfen scheint, wie schon bemerkt wurde, sehr bald verloren gegangen zu sein. Die Beschreibung ihres Wappens s. Jahrbuch 1893, p. 14, N 16, die Abb. Tab. III.

[1]) Stein cf. Tab. Gen. der Tolck gen. Engel.

Digitized by Google

Ueber die Abstammung des kurl. Zweiges aus Westfalen vgl. Fahne Westf. Geschl. 165.

Das Geschlecht starb in Kurland wol schon im vorigen Jahrh. aus.

Absch. v. 1620 Oct. 17.

In die II. Classe sub № 1 (lauf. № 92) verz.

55.

Wilhelm Dietrich von Tranckwitz.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung aus Preussen angegeben und seine Ahnen producirt, alß

Vaters Linie;

Tranckwitz, Werder, Pogrit, Brazhennen; Witmansdorff, Rosen, Timnen [1]), Kobeese;

Mutter Linie:

Niederbach, Festenberg, Trauden, Katendorff; Polwit, Mühlen, Portugall, Parthem.

Der Deducent selbst wanderte ein, machte sich 1589 besitzlich und erwarb Waldegahlen.

Das Geschlecht erlosch in Kurland in der 4. Generation mit Jacob Ludwig c. 1690. Dessen Schwester Anna Dorothea verm. Franck † als die Letzte ihres Namens 1732, Juli 3.

Absch v. 1620, Oct. 17.

In die I. Cl. sub № 46 verzeichnet.

56.

Johan von Volckersahm.

1620, 17/X. Beruft sich ufs Notorium, das seine Voreltern, welche für hundert und mehr Jahren bey des Herrn Meisters Plettenberges Zeiten in diese Lande gekommen, sich jederzeit adelich und wolverhalten, also daß sie mit adelichen Güthern belehnet auch hernach zue Digniteten befordret worden, inmaßen sein S. Vater Rath gewesen und seines seligen Vatern Bruder Friedrich Probst in Liefland; producirt seine Ahnen, alß

Volckersahm, Bahr, Rehbinder, (4. mangelt [2]); Blome, Bietinghof, Schwartzhof, Plater;

Mutter Linie:

Ducker, Fahrensbach, Tiesenhausen, Uxküll; Haxfehr, Dühren, (7. mangelt), Taube.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die I. Classe sub № 46 verzeichnet.

[1]) Die Copie Timnen.

[2]) Felden.

57.

Johan von Fürstenberg von der Medden.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Ankunft angegeben aus Westphahlen auß der Marck vom Hause Harte und wehren seine Vorfahren vom Herrn Meistet Gahlen mit adelichen Güthern belehnet auch zu fürnehmen Embtern und Legationen gebrauchet worden; producirt seine Ahnen, alß

Vaters Linie:

Fürstenberg, Rehm, Hausen, Aylerbeck; Rehbinder, Felthen, Folckersahm, Rehbinder;

Mutter Linie:

Taube, Teufhausen, Mörsen, Ermeßen; Taube, Engliß, Gilßen, Tiedtwen.

Die Familie begegnet uns schon im 14. Jahrh. in den Ordenslanden, die kurische Branche aber ist erst in der Mitte des 16. Jahrh. eingewandert; sie wurde mit Meddum (jetzt zu Kalkuhnen gehörig) belehnt, welches bis 1681 im Besitze der Familie blieb. OM. Wilh. v. Fürstenberg 1557—59.

Das Geschlecht ist in Kurland Ende des vorigen oder Anfang dieses Jahrh. erloschen.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die I. Cl. sub № 48 verzeichnet.

58.

Wilhelm Freytag.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß Westphahlen vom Lueringhofe, wehren über zweyhundert Jahr in diesen Landen und mit adelichen Güthern belehnet worden, producirt seine Ahnen, alß

Vaters Linie:

Freytag, Rosen, von Uxkell, Nettelhorst, Monckhausen; Burck, von Hochrosen, Tuwe, Capren;

Mutter Linie:

Hahnebohm, (2. mangelt [1]), Monchhausen; Kersebruch; Krummes, Beerwald, Schöping, Heiden.

Auch diese Ahnenreihe ist ganz in Unordnung gerathen. Sie muß heißen (cf. Brig. Lieven I, 82 und Stammtafel der Freytags):

Freytag, von Uexküll, Nettelhorst, Münchhausen; von der Borch, Rosen v. Hochrosen, Taube, Capren?

Arend Freytag wurde 1493 vom OM. Joh. Frydach gen. Loringhoven mit Demmen belehnt.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die I. Classe sub № 49 verzeichnet.

[1]) Casum cf. 21.

Digitized by Google

59.

Johan Finckenauge.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß Holstein, alda aber dasselbe verstorben. Seine Vorfahren wehren für zweyhundert fünfzehn Jahren in diese Lande kommen und wegen ihres Wolverhaltens mit Landgüthern belehnet worden; producirt seine Ahnen, alß

Vaters Linie:

Finckenauge, Fishausen, Rehbinder, Rolle[1]); Scholz, (6. mangelt[2]). Rehbinder. 8. (mangelt[3]).

Mutter Linie.

Volckersahm, Rehbinder, Blome, Schwarzhof; Roy, Hoberg, Blomberg. Schonenberg.

Im Jahre 1520 wurde Johann Finckenaugen vom OM. Wolter v. Plettenberg mit Warnowitz belehnt.

Das Geschlecht schrieb sich meist Finckenogen, ob ein Zusammenhang desselben mit den Mitauern Finckeno, Finckenau, (auch Finckenogen) des 17. Jahrh. vorhanden, ist zur Stunde nicht festzustellen.

Die Familie ist jetzt ausgestorben, hat aber noch zu Ende des letzten Jahrh. in Kurland geblüht.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 64[4]) verzeichnet.

60.

Heinrich von Bercken zu Sten.[5])

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß m Stifte Cöln und wehre sein Großvater bey Ordenszeiten uf m Hause Dünaburg Haubtmann gewesen, auch vom Herrn Meister Plettenberg anno 1533 im Dünaburgischen mit adelichen Güthern belehnt worden. Sein S. Vater wehre 8 Jahre lang Dünaburgischer Manrichter gewesen, ihm der adeliche Titull attribuirt und also für Einen vom Adell allezeit gehalten worden. Hiebeneben hatt er auch ein schriftlich Testimonium producirt, darin gezeuget wirdt, das die Berken ein alt Geschlecht aus der Stadt Cöln und dann seine Ahnen übergeben, alß

Vaters Linie:

Bercken, Ingenhof, Eckell, Elwerfeldt; Roep, Hoberg, Blomberg. Schonenberg.

Mutter Linie:

Stockman, Glasenap, Nodken, Rosen von Rop; Schwarthof, Tiesenhausen von Berson, Plater; Ungern von Pirgell.

Absch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 14.

Heinrich von Bercken; dieweiln aus seinem producirten Gezeugnus nicht erscheinet, das die Bercken aus adelichen Stammen, sondern ein gutt Geschlecht aus der Stadt Cöln, alß hatt er seinen Adel nicht genugsahm erwiesen.

(114, a.) Heinrich von Bercken Erben.

1631, 1/VIII. Laßen ihre Nothurfft verlesen. Verliesst des Herrn Meisters Plettenberges Verlehnung, worin ihm der damahlige adeliche Titull gegeben und das Halsgericht verlehnet worden.

Imgleichen eine Quitanz von Herrn Meister Fürstenberg, darin ihme ebenmeßig der adeliche Titull gegeben.

Zum Dritten des Gottseligen Herrn Schreiben, da er zum Dünaburgischen Manrichter verordnet.

Das Geschlecht war seit dem 15. Jahrh. in Kurland; Heinrich wurde 1533, Jan. 26. vom OM. Wolter von Plettenberg mit Steinensee und Rautensee belehnt, welche Güter bis 1727 im Besitze der Familie blieben.

Das Geschlecht, welches in Kurland im vergangenen, in Litthauen in diesem Jahrh. ausgestorben ist, blüht noch in Deutschland[1]).

Weshalb man Bercken seine tadellose Ahnenreihe allein nicht gelten lassen wollte, wissen wir nicht; viele Andre hatte man blos auf die Ahnen hin paßiren lassen, indem war das Notorium dem Bewerber auch nicht gut abzusprechen.

Absch. v. 1631, Aug. 2.

In die 2. Cl. sub № 7 (laufende № 98) verzeichnet.

61.

Johann Buddenbrock.

1620, 17/X Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß Westphahlen vom Hause Brock und also von dem adelichen Geschlechte der Buddenhagen. Seine Vorfahren wehren für 300 Jahren in diese Lande kommen und wegen ihrer ritterlichen Thaten mit stadtlichen Güthern belehnet worden; producirt seine Ahnen.

---

[1]) Verschrieben für Uexküll, was im producirten Original steht Brig. Kieren II, 94).

[2]) Ranzau? ef. 38.

[3]) Bremen ef. 38.

[4]) Vgl. das bei Schilling (46) über die hohe Immatrikulations-Nummer Gesagte.

[5]) Soll heißen Stein-See.

[1]) Vgl. die Gesch. der Familie v. Bercken vom 15. Jahrh. bis zur Gegenwart von (Rudolf) von Bercken, Gen. d. Inf. a. D. Berlin (1895). Der Verf. irrt, wie das Obenstehende zeigt, wenn er meint, im Ritterbanks-Protokolle hätte der Satz „Uradel aus dem Stifte Cöln, schon zur Ordenszeit in Kurland-Semgallen, oder überhaupt in Alt-Livland ansäßig gewesen," den er unter „—" giebt, gestanden. Aus dem „Ritterbuche" v. 1893, welches dem Verf. vorgelegen hat, geht dieses auch nicht im Geringsten hervor.

Digitized by Google

Vaters Linie:

Buddenbrock, Nötken, Klopman, von der Hofe.

Die mütterliche Linie würden die Düsterloen erweisen.

Dieselben waren (vgl. 62).

Sesswegen, Pahl, Blomberg, Harrien; Könicken, Dumpian, Benten, Buttlar.

Die Angabe der Buddenbrocks, daß sie vom Hause Brock und vom Geschlechte der Buddenhagen stammen, legt einem die Vermuthung nahe, sie könnten mit einer auch in Kurland erscheinenden Familie Budde (einer andern als der, die schließlich recipirt wurde)[1]) desselben Stammes sein. Vgl. darüber das dem Buddenbrockschen ähnliche Wappen des Johann Budde, Jahrb. 1894 pag. 9, dessen Figur sehr wol durch die zusammengeschobenen Rauten des Buddenbrockschen Wappens entstanden sein kann.

Das Geschlecht † in Kurland, wo es Wolfahrt besaß um 1700 aus.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 50 verzeichnet.

62.
Georg Düsterlo.

1620, 17/X. Seine Voreltern hetten außm Lande Gülich, Geldern auch Braunschweig ihren Uhrsprung; sein Großvater Antonius Dusterlo wehre etwan für hundert Jahren in diese Lande gekommen und sein Vater sich in Kriegswesen tapfer gebrauchen lassen. Die Genealogiam seiner vaterlichen Linien hette er bißhero noch nicht inß Landt bekommen können, wegen der mütterlichen Linien producirt er folgende Wapen:

Seßwegen, Pahl, Blomberch, Harrien; Könicken, Dumpian, Benten, Buttler.

Absch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 15.

Duesterloh; dieweiln er für diesem für keinen vom Adell gehalten worden undt sich selber zu bessern Beweiße erbeutt, alß wirdt er denselben aus dem Orte, daher er endsprossen, zu gelegener Zeitt beibrengen undt alßdan Bescheidts erwarten.

(119, p.) Die Düsterlowen.

1634, 18/VII. Verliefet seiner Sachen Notturft schriftlich. Sey vor diesem in der ersten Ritterbanck zur beßern Probation außgesetzet gewesen. Beruffet sich auf die Ahnen

Von deß Patern Seiten:

Ripperbandt, Doienwerth, Haße.

Von der Mutter Seiten:

Seßwegen, Blomberg, Köngen, Benten

wie auch auf Siegel undt Briefe der Herrn Meister undt anderer Officirer, da seinen Vorfahren der damalige adeliche Titel gegeben worden, wie auch der Verheyrathung der Seinigen unter die andern adeliche Geschlechter; noch auf andere der von Adel Attestationen.

1548 übernimmt Tönnies (Antonius) Düsterlo, der mit Merten Bußenschuttes Tochter Margaretha verheirathet war, das verschuldete Gut des Schwiegervaters, Märzendorff im Baldohnschen; dasselbe blieb bis 1669 im Besitze der Familie.

Da sich Bußenschutte nicht unter den erwähnten drei väterlichen Ahnen befindet, so muß entweder Tönnies Düsterlohe zweimal geheirathet haben (alte Ahnentafeln geben . . . v. Hase als seine Gattin an[1]) oder die producirten väterlichen Ahnen sind die des Tönnies Düsterlo selbst.

Die Familie hatte in der Zeit bis zur Ritterbank weder durch Alliancen noch durch größeren Besitz die Aufmerksamkeit des Landes erregen können, daher die Behauptung der Ritterbanksrichter, man hätte sie für keine vom Adel gehalten; auf das Notorium konnte sie sich also nicht berufen.

Absch. v. 1634, Juli 20.

In die 2. Classe sub № 11 (lauf. № 102) verzeichnet.

63.
Christoff von Schafhausen.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung auß Westphahlen angegeben vom Hause Schafhausen und sich uffs Notorium beruffen, sintemaln sein adelich Geschlecht jedermenniglich bekandt und daher seine Genealogiam zu übergeben für unnötig erachtet, würde es aber erfordert, wehre er dazu nachmaln erbottig.

Seine Ahnen haben sich nicht zusammenstellen lassen. Unsere Wissenschaft von diesem Geschlechte ist überhaupt eine sehr geringe. Christophs Elter-Vater, Johann, kam ins Land. 1559 Juli, 19 belehnt der OM. Wilhelm von Fürstenberg den Jürgen Schafhausen mit dem nachgelassenen Hofe des Johann Schonenberg (Schönberg bei Bauske). Um die Wende des 17. Jahrh. scheint das Geschlecht bereits ausgestorben gewesen zu sein, die letzte Erwähnung ist eine Anna Maria v. Schafthausen geborene Nolde 1707.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 51 verzeichnet.

[1]) № 109 des Protokolls u. 183 der Matrikel.

[1]) Brig. Lieven II, 5.

Digitized by Google

64.

Johann von Steinrath, Churischer Kirchen-Visitator.

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß der Grafschaft Marcke und seine Ahnen producirt, alß

Vaters Linie:

Steinroth, Bornhausen, Leye (4. mangelt)[1]); Lamßdorff, Schettern, Buttlern, Buttlern.

Mutter Linie:

Schencking, Wiecke[2]), Goes, Doenhof; (5 mangelt)[3]), Pogrele, Ermeß, Ungern.

Der Großvater Johanns, Rudolf mit Namen, kam auf Wunsch seines Oheims, des Goldingenschen Ordens-Comthurs Christopher von Neuhof gen. von der Ley, nach Kurland und studirte in Riga. Erbh. auf Iwanden, Lesch-Edsen und Mangen. Das Geschlecht starb im vorigen Jahrh. aus.[4])

Abſch. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 52 verzeichnet.

65.

Otto Rosenberg.

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß Mehren und neben seinem Lehnbriefe seine Ahnen producirt, alß

Vaters Linie:

Rosenberg (2, 3, 4 ledig); Blomberg, Kuhren (7[5]) und 8 ledig)[6]).

Mutter Linie:

Hahnebohm (2 mangelt)[7]) Monchhausen, Kerßebruck; Krummes, Behrwold, Schöpping, Heiden.

Abſchreib v. 1620, Oct. 17, p. IV, 17.

Otto Rosenbergk; dieweiln er seinen Ursprung aus Mehren deducirt, aber solches nicht genugsahm dargethan, auch die Wapen mitt der andern Rosenberg Wapen nicht übereinkommen, alß wirdt er auf demselben Orte beßern Beweiß zu gelegener Zeitt beybrengen und Bescheidts erwarten.

(97, a.) Die Rosenberge.[8])

1631, 31/VII. Weiln die Seinigen für undenclichen Jahren für adeliche Leute gehalten worden, alß

[1]) Möllenbeck, vgl. 118 und Loysche Stammtafel.
[2]) Die Schenckingſche Stammtafel hat Tiecke.
[3]) Hof; fraglos war hier nur das Wappen unbekannt (l. Einl.).
[4]) Nach 1723; vgl. Brig. Kieren, Beitr. II p. 113.
[5]) Tancken.
[6]) Kaſſter vgl. 51. Nach unserer Anordnung zu lesen Blomberg, Tancken, Kuhren, Haſſter.
[7]) Calsum vgl. 21.
[8]) Dieses mal übernahm im Auftrage sämmtlicher Rosenbergs Otto Rosenberg der Jüngere, Heinrichs Sohn, ein Neffe des älteren Otto, der 1620 die Sache geführt hatte, den Vortritt vor die Ritterbank.

sezen sie in keinen Zweifell, daß sie auch dafür paſſiren werden. Producirt des Herrn Meisters Plettenberges Verlehnung, worin ihm der Titull Erbar zugeleget wirdt, imgleichen von Vögten des Ordens.

Die Ahnen dieses Otto Rosenberg des Jüngeren waren:[9])

1) Rosenberg, 2) mangelt, 3) Blomberg, 4) Kukren, 5) Bülbring, 6) Lambsdorff, 7) Benten, 8) Buttlar, 9) Korff, 10) Buttlar, 11) Kircks, 12) Dönhoff, 13) Sacken, 14) Düren, 15) Buchholtz, 16) Lambsdorff.

In Kurland wol schon im 15. Jahrh. (erste Erwähnung 1511). Das Geschlecht saß (belehnt 1558) auf Garrosen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 2. Cl. sub № 2 (lauf. № 93) verzeichnet.

66.

Heinrich von Horn.

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben aus dem Lande Bergen, daher der S. Schweder von Horn gekommen, sich dieser Orten woll verhalten, auch mit einem adelichen Geschlechte befreihet; es wehren aber alle ihre Beweiſe im Brande geblieben. Der S. Wolter von Horn hette sich auch mit einem adelichen Geschlechte von den Brincken befreiet und alſo sein adelich Geschlecht Jedermenniglich bewuſt.

Abſch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 17.

Heinrich von Horn; weiln er sich uff Beweiß berufft, so ihm verbrandt sein solle, alß wird er denselben anderweit genugsahmb beybringen.

(109. e.) Heinrich von **Haren.**

1631, 1/VIII. Verlieſet seine schriftliche Nothurfft und producirt seine Lehn- und andern Briefe, worin ihm der damahlige adeliche Titull gegeben worden.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 2. Classe verzeichnet. Im Originalconcept des Abſchreibes steht: „Dieweiln dem Sel. Schweder von Horn vom Herrn . . . . . " Dieses ist durchstrichen und darunter steht „die von Harn".

Das Geschlecht Horn (mit den beiden Hörnern) saß auf Haren an der Lippe und hatte mit dem Weſtfälischen Geschlechte der Haren (3 Leuchter) keinen Zuſammenhang. Heinrich, der sich 1620 Horn und 1631 Haren nannte, hatte nun wol gewiß nicht die Absicht durch den Uebergang von der Namensform Horn auf die Namensform Haren die Meinung hervorzurufen, er

[9]) Brig. Kieren II, 92.

Digitized by Google

gehöre dem durch Ahnentafeln auch den Ritterbanksrichtern fraglos bekannten Geschlechte der Haren an. Erstens lag dazu kein Grund für den Bewerber vor, da sein bis ins 13. Jahrh. zurückführbares Geschlecht vor den Westfälischen Harens nicht zurückzustehen brauchte, dann aber hätte er, falls er mala fide handeln wollte, auch das Harensche Wappen für sich in Anspruch nehmen müssen, was wie wir sehen werden, nicht geschehen ist. Nach unserer Meinung wird er zu dieser Änderung, die rein sprachlich genommen viele Analogien hat (Rode—Rahden; Horryen—Harrien; Woldt—Walden), wol durch zwischen 1620 und 31 in seiner Stammesheimath unternommene Nachforschungen bewogen worden sein. Er brauchte ja beispielsweise nur zu erfahren, daß sein Geschlecht den Sitz Haren innegehabt hatte, um zur Ueberzeugung zu gelangen, die Form Horn sei blos eine Verstümmelung von Haren, eine Auffassung die auch von der modernen Kritik nicht schlechtweg von der Hand zu weisen ist.

In Kurland war dieser Heinrich erst der dritte seines Geschlechtes. Schweder Horn war 1561 vom OM. Gotthard mit Stricken belehnt worden; Wolter, vermählt mit einer Brincken, scheint Schweders Sohn gewesen zu sein; daß Heinrich Wolters Sohn war, ist nirgends erwähnt, doch ist dieses wahrscheinlich, da sonst eine Bemerkung über Wolters Alliance in der Deduktion keinen Sinn gehabt hätte.

Gegen dieses in Kurland noch junge und wol recht unbekannte Geschlecht wandte sich nach dessen Aufnahme das Mißtrauen eines Theiles des Landes, hervorgerufen durch die schon erwähnte Namensänderung. Der Obrist Matthias v. der Recke gab dieser Stimmung Ausdruck, indem er so, daß es Heinrich von Haaren zu Ohren kommen mußte, die Behauptung aufstellte, Haaren hätte das Indigenat erschlichen, er sei gar kein Edelmann, jedenfalls nicht das, wofür er sich ausgebe. Daraufhin verklagte ihn der Beleidigte wegen Verleumdung, was Recke wieder seinerseits veranlaßte officiell vor der Ritterbank Harens Stand anzugreifen oder, wie man damals sagte, ihm quaestionem status zu moviren. Vor dem Ritterbanksgerichte erschienen die Parten nicht selbst, sondern ließen ihre Sache durch Advocaten führen.

(119. d.) Herr Obrister M[atthias] von Reck contra Heinrich von Haren.

1634, [18]/VII. Becheus, im Nahmen seines Principalen, movirt dem Horn controversiam status, daß er sich, da er zuvor Horn genant, nun aber von Haren titulirt, da er daß Wapen der von Haren nicht führt; producirt die Wapen. Welches er dahero gethan, weiln er ihn ehrenrührig in der Citation angegriffen, alß einen detractatorem, da er daß billig geredet, daß er nicht von den Haren.

Holnhagen protestirt de atrocissimis injuriis.

Becheus hat zwar dazumahl nicht zur detraction Solches geredet, sondern nur die Warheit an den Tag zu geben; bittet ihn, alß der sich frembder Nahmen anmaset zu straffen.

Holnhagen protestirt nochmaln de atrocissimis injuriis ut et de damnis et expensis; hat Richtß zu disputiren, reservirt sich auf Ritterbuchß-Abscheidt, wendet vor exceptionem rei judicatae, bittet sich dabei zu conserviren.

Becheus: Solches sey in quantum juris geschehen. Ist nur die Rede, daß er sich von Haren angegeben undt anschreiben laßen, da doch die Brieffe in contrarium lauten.

Holnhagen: Die Siegel undt Brieffe sein einmahl übersehen undt acceptirt worden, der Herr Obrister hat den Abscheidt mit unterschrieben; weil Diejenigen zu straffen, welche contra rem judicatam disputiren, bittet den Herrn Obristen desfallß selbst zu straffen. Daß löbliche Gericht wirt hieburch verdechtig gemacht, wenn der Abscheidt solte gehoben werden.

Becheus: Res judicata hic cum grano accipiatur, wegen der Clausul, so annectirt, da Ihr fstl. Gnaden ander Bericht beikommen möchte, daß alßdan weiter davon zu reden. Horn sei dazumahl so weit paßirt, alß er dazumal probirt, der Herr Obrister habe daomal seine Protestation annectirt; die Richter können hieburch nicht in Verdacht gezogen werden. Bittet wie vor.

Holnhagen urgirt daß Vorige, daß solche Abscheide nicht caßirt, sondern conservirt werden müssen. Die Clausul ist wegen Ihr fstl. Gnaden undt nicht deß Herrn Obristen [wegen] vorbehalten, ist also Obrister Actor incompetens; beruffet sich auf die Citation, daß er auch darin Haren genant wirdt.

Abscheid v. 1634, Juli 20. im Ritterbanks-Protokoll sub I befindlich[1]).

Auf die vor diesem niedergesetzten Ritterbanck von Herrn Landthovemeister undt Obristen Matthias von der Reck angestellete Klage legen undt wieder Heinrich von Haren befinden Ihro fürstl. Gnaden undt die sembtlichen Richter die Sache der Beschaffenheit, daß dieselbe nicht vor dies sondern an das Criminalgericht eigentlich gehöre. Im übrigen bleibet es bey dem hiebevohr auf voriger Ritterbanck gegebenen Abscheides.

In die 2. Cl. sub № 5 (lauf. № 96) verzeichnet.

[1]) folgt auf 122, b.

Digitized by Google

67.

Die Henninge.

1620, 17/x. Produciren D. Sigismundi Augusti Privilegium, worin ihr S. Vater gleichst andern adelichen Geschlechtern geadelt worden.

Friedrich von Henning aus Thüringen
Gem. Margar. v. Streithorst a. Westfalen.

Salomon geb. zu Weimar 1528 † 1589, Nov. 29. wurde vom Könige v. Polen Sigism. Aug. 1566, Mai 10. in den Adelstand erhoben. Fürstl. kurl. Geheimrath und Kirchenvisitator von Kurland und Semgallen. Erbh. a. Ajuppen, Wahnen, Sutnen, Warriben und Sahrzen in Kurland.

Gem. I Marg. von der Pahlen.
Gem. II Anna v. Bockum.
Gem. III Marg. Sophia v. Tobien.

I Gotthard	II Friedrich	III Salomon
1620	1620	1620

Absch. von 1620, Oct. 17.

In die 3. Classe sub № 4 (laufende № 106) verzeichnet.

68.

Die Hörnere.

1620, 17/x. Produciren D. Sigismundi Augusti Privilegium, darin ihr S. Vater gleichst andern adelichen Geschlechtern geadelt worden.

Thomas Hörner, aus Eger, vielleicht auch nur in Eger geboren (Egranus), Geheim-Rath bei Hzg. Gotthard von Kurland und Licentiatus juris, wurde von König Sigismund II August, 1568, Juli 10. geadelt. Gem. Catharina von Tobien (auch Dubbien).

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 3. Classe sub № 5 (laufende № 107) verzeichnet.

69.

Johann Francke.

1620, 17/x. Beruft sich ufs Notorium, denn Jedermenniglich sein adelich Geschlecht genugsahm bekandt; jedoch da solches nicht genugsahm, bittet er um Dilation bis sein Vetter Georg Franck, welcher in Pohlen und alle Beweise bey sich, wieder anheimb komme.

Die Ahnenreihe, die sich nach den Gen. Tab. für Johann Franck auf Strutteln (um den es sich hier handelt) zusammenstellen läßt, ist ersichtlich fehlerhaft, so daß wir darauf verzichten müssen, sie hierherzusetzen.

Das Geschlecht — mit seinem vollen Namen — von Pfeilitzer gen. Franck soll aus Francken stammen, was höchst wahrscheinlich, wenn auch urkundlich nicht nachweisbar ist. Hier tritt es schon früh auf. 1407, Juli 17. belehnt der OM. Conrad von Vietinghoff den Claus Franck mit Puhren. 1482, Oct. 3 gedieh Strutteln an einen Nachkommen jenes Claus, gleichfalls Claus mit Namen, durch Belehnung des OM. Bernd von der Borch. Das Gut ist dann mit einer kurzen Unterbrechung bis heute in den Händen der Familie geblieben.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 53 verzeichnet.

70.

Hans Berg.

1620, 17/x. Hatt seine Ankunft angegeben von Oesell und seine Ahnen producirt, als

Baters Linie:

Berg, Gilßen[1]), Tumpian, Harchelzwig; Blomberg, Lamßdorff, Harrien, Buttlar.

Mutter Linie:

Leye, (2. mangelt)[2]), Rollenbeck (4. mangelt)[3]); Rosen, Ungern, Wehdem, Treiden.

In Bezug auf die verschiedenen Familien Berg, existirt in den Aufzeichnungen der älteren Genealogen und in den Gen.-Tab. eine hochgradige Verwirrung. Hans Bergs Vorfahren stammten von der Insel Oesel, und schrieben sich nach ihrer dortigen Besitzung à Karmel. Ihr Wappen war in G. ein ♯ gekr. Adler auf gr. Dreiberg (dieses Geschlecht nennen die Gen.-Tab. Berg v. Oesel). Von dieser Familie verschieden ist ein 1841 nachträglich zur Matrikel verzeichnetes Geschlecht (von den Gen.-Tab. Berg v. Karmel genannt) welches im gespaltenen Schilde rechts einen 1/2 ♯ Adler in Bl., links eine r. gemauerte Zinne in S., also im ersten Felde dieselbe Figur wie die „zum Berge" (vgl. 10) führen. Beide Familien scheinen noch im 17. Jahrh. erloschen zu sein.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 54 verzeichnet.

71.

Dettloff von Horrexen genand Hargen.

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß dem Lande zu Gellern, allda sie sich den Freyherrn gleich halten sollen. Der Erste des Nahmens Lorenz, wehre im Revelschen angekommen und mit dem Hofe Nageln daselbst belehnet worden, sich auch mit einem adelichen Geschlechte der Totwen von Ringen befreiet, wie dessen Nachfolger ebenmeßig gethan und auß der Genealogia, so er producirt, zu ersehen wehre, alß

[1]) vgl. 47, das Kurzel hat.
[2]) Ense gen. Varnhagen, vgl. 118.
[3]) Bicken, vgl. 118.

Digitized by Google

Vaters Linie:

Horreyen, Detsen[1]), Dönhof, Stromberg. Aderkaß, Rehbinder:

Mutter Linie:

Aderkaß, Urkull, Rosen, Koßkull, Tiesenhausen.

Absch. v. 1620, Oct. 17. p. IV, 18.

Detloff Harrien, dieweiln der Tedwen Wapen mitt den rechten Wapen der Tödwen nicht übereinkumbt, auch der Tödwen von Ringen nur eine Tochter verlassen und Niemandts wissentlich, das Doenhoffe von Alloen sein sollen, alß wirdt er aus dem Orte, da er seinen Ursprung herdeducirt, bessern Beweiß zu gelegener Zeitt einbringen undt Bescheidts erwarten.

Die Ahnen sind sicher nicht unter der Gabel gegeben; wahrscheinlich bezeichnen die angeführten Namen blos die Gattinnen der Harrgenschen Ascendenten. Darnach wäre die Tödwen Detloffs Urelternutter, die Dönhof seine Eltermutter, die Stromberg seine Großmutter und die Aderkaß seine Mutter gewesen; die Rehbinder hätten wir dagegen als die Gattin des Producenten selbst anzusprechen. Wie die Ahnen der Mutter-Linie aufzulösen sind, konnte nicht entschieden werden.

Auf welches Fundament hin, die Richter die Tödwensche Alliance in Zweifel zogen, wissen wir nicht; es ist unwahrscheinlich, daß ihnen bis ins 15. Jahrh. zurückreichende Stammtafeln dieser Familie vorlagen, welche mit einer solchen Genauigkeit geführt waren, daß sie mit Bestimmtheit behaupten konnten, jener in Frage kommende Tödwen hätte nur eine Tochter hinterlassen. Eher dürfte man annehmen, daß irgendeine auf der Session von einem der Mitglieder der Ritterbank erwähnte Tradition, die sich möglicherweise in Wahrheit auf eine spätere Tödwensche Generation bezog, das Plenum bewogen hat, Harrgen zurückzustellen. (Als Analogie vgl. Scholtz (38) und dessen Zurückstellung wegen des Rantzauschen Wappens).

1505 wird d. d. Hasenpoth Johann Harrgen belehnt (von wem? und womit?)[2]). Detloff Harrgen scheint zwischen 1626 und 1631 gestorben zu sein.

1841 wurde das Geschlecht nachträglich zur Matrikel verzeichnet sub № 128.

72.

S. Thomas Brüggeners Erben Vormünder.

1620, 17/X. Haben ihre Mündtlinge wegen ihrer Minorennitet endtschuldiget und das ihnen dieses nicht muege praejudicirlich sein, gebeten.

[1]) Tödwen.

[2]) Wolb. Güter- und Fam.-Ler. Notiz nach einem „alten Verzeichnisse."

(102, a). Die Brüggener[1]).

1631, 31/VII. Verliesset seine Nothurfft und beruft sich auf ein kaiserlich Privilegium Nobilitatis, welches aber im Fewrschaden wegkgekommen und andere vom gottseeligen Herrn bey Ordenszeiten[2]) ergangene[3]) Briefen, worin ihm der damalige adeliche Titul gegeben worden.

Bastian — Michael Brückner oder Brüggener. Rath des OM. u. Hzg. Gotthard, 1566 auf den Reichstag nach Augsburg geschickt, Herr auf Rennen u. Usmaiten, der erste i. d. Ordenslanden.
Gem.: Maye Dithusen.

Bastian — Thomas
Gem. Cath. Nettelhorst.

Erben — Ewert.

Ewert Brüggeners Supplik an den Herzog[4]) führt das hier kurz Angegebene weitläufiger aus.

Das Geschlecht † im 18. Jahrh. aus.

Absch. v. 1631, Aug. 2.

In die 2. Cl. sub № 4 (lauf. № 95) verzeichnet.

Da Ewert die Sache durchgeführt hatte, war er der Meinung, daß der Adelstand auch ihm allein zukäme, seine Vettern aber, Bastian Brüggeners Erben, keinen Theil am Indigenat hätten. Durch Vermittelung guter Freunde kam jedoch ein Vergleich zustande, wornach Ewert die Erben Bastians als seine nächsten Vettern anerkannte und ihnen auch Wappen und Siegel zugestand (!). Da aber Ewerts Schwager, Christopher von Alten-Bokum, diesem Zugeständniß nicht beitrat und den Verwandten seiner Frau schriftlich und mündlich den Adel absprach, wurden dieselben beim Herzoge klagbar und beanspruchten für sich dieselben Rechte, die man Ewert gewährt hatte.

Ein Absch. ist auf diese Supplikation, deren Gewährung ja selbstverständlich war, nicht ergangen, jedenfalls im Ritterbanks-Protokolle nicht verzeichnet worden.

73.

Gotthard Weiß (der Aeltere).

Konnte seine Sache nicht persönlich, sondern nur schriftlich vorbringen, da er alt und krank war.

[1]) Ewert.

[2]) folgt „gegebenen" durchstrichen.

[3]) folgt „Sigell" durchstrichen.

[4]) Die Probation oder Nothdurft im „Alten Fam.-Arch." vorhanden.

Digitized by Google

1620, 17/X. Sein s. Vater wehre bey dem Gottseeligen Herrn ein Rath und Secretarius gewesen, auch mit adelichen Güthern belehnt worden und sich mit einem adelichen Geschlechte befreiet. Verhoffet, er werde also solches Adelß ebenmeßig genieſſen.

Sein Vater Zacharias war Stadthalter von Riga später Gotthards Rath gewesen. 1569 wurde dessen Belehnung über Aſſern confirmirt. Seine Gattin war Jesse Tobien, eine T. v. Salomon u. Marg. von Hünnichhusen (s. 108).

Abſch. v. 1620, Oct. 17. p. IV, 19.

Gotthardt Weiß; dieweiln keine Probation, so die Herrn Richter für gültig erkennen, fürgebracht, alß kann er vor Keinen vom Adel paſſiren.

Bald darauf starb Gotthard der Aeltere und sein Sohn nahm den Vortritt.

(112, a). Gothardt Weiß (der Jüngere).

1631, 1/VIII. Verlieſet seine Nothurft.

Abſch. 1631, 2. Aug. p. IV, 17.

Dieweiln Gothardt Weiß über das, was er in voriger Ritterbanck eingewandt, ein Mehrers zur Probation des Adels nicht beygebracht, als kann er vor Keinen vom Adell paſſiren.

Von diesem Urtheil appellirten die Weiß an den König, auch finden sich 3 herzogl. Supplikationsabscheide, von denen die beiden ersten den supplicirenden Brüdern Gotthard u. Johann die Ertheilung des Titels aus der hzgl. Kanzellei verſagen[1]), der dritte[2]) aber dieſelben vor den zum 27. Juli 1639 verschriebenen Landtag verweiſt. Die Ritterbank von 1634 mußten die Weißens verſäumen. Von den 3 Söhnen Gotthard des Aelteren war Wilhelm, der älteſte, in ruſſiſcher Gefangenſchaft verſtorben, Gotthard und Johann aber in polniſchen Dienſten. Sie brachten eine Entſchuldigung ihres Ausbleibens vom Könige und zwei Intercessionale ihres Obersten Nicol. Korff mit. Zugleich entſchuldigten sie sich, daß ihr kranker Vater 1620 die Sache nicht mit dem genügenden Nachdrucke hätte vertreten können und sich in seinem Schreiben auch nicht auf die weſentlichſten Beweispunkte gestützt hätte. Sie ſelbſt wären 1631 noch sehr jung gewesen und hätten in den Kriegszeiten die nöthigen Papiere nicht so geſchwind und zahlreich, als das wol erwünſcht gewesen wäre, an die Hand bringen können. Jetzt (1639) hätten sie dringend noch einmal vernommen zu werden, da sie juxta secundum probandi modum ihren Adelſtand zu erweiſen hofften, nämlich durch die Attribuirung des damaligen adligen Titels in Dokumenten die von Ordensmeiſtern etc. ausgeſtellt worden waren.

Dieſes wurde ihnen gewährt und sie erſchienen noch einmal.

(125, a). Godhard und Johan Weiß.

1642, 20/VII. Crüger verlaſe das königliche Decret; probirte Nobilitatem 1) per Notorium — verlaſe Attestata, 2) per Titulum attributum „Ehrenveſter" a Domino Principe Gothardo, item [a] moderno Principe 3) per Investituram. Bat ihn in numerum nobilium zu admittiren.

(Abſch. v. selben Tage.)

Dieweiln die Gebrüder Godhard und Johan Weiß numehr juxta secundum probandi modum mit königlichen und fürſtlichen Diplomatibus, Siegel und Brieffen ihren adelichen Stand erwieſen, alß leſet dieß Gerichtt ſie vor von Adel paſſiren.

Auf diesen Abſcheid hin wurden die beiden Brüder Gotthard und Johann Weiß mit der Qualifikation der 2. Cl. in die Matrikel (lauf. № 179) eingetragen.

Zum Schluſſe mögen hier noch die 16 Ahnen Gotthard des Jüngeren folgen, wie J. H. Woldemar sie aus einer schon höchſt verblaßten gemalten Ahnentafel zu copiren verſucht hat. Einige Lücken laſſen sich namentlich aus den Berckenſchen Ahnen (60) ergänzen. Die Ergänzungen ſtehen in Klammern.

Abraham Weiß, Lekars? Wulff, Jürgen Depe....? oder Derpe....?, Anna Haken?; Andres? Tobin[1]), Anna Mrangel, ... Stromberg, Hinnrichſen (Hünnichhusen)[2]);

Bercken, (Eckeln), v. der Rop, (Blomberg); Stockmann, (Rötken), v. (S)wart(hoff), Anna Plater.

74.
Mehrfeld.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrſprung angegeben auß Weſtphahlen vom Hauſe Mehrfeldt; und ob er woll andere Beweiſe produciren wolte, hette doch sein Bruder dieſelben bey sich. Dieweilu es aber Notorium und sein adelich Geſchlechte Jederman bekand, bittet er, das seines Brudern Abweſenheit ihme am adelichen Titul nicht praejudicirlich ſey.

Einer der Söhne des † Hans Meerfeldt meldete sich bei der Ritterbank.

Seine 4 Ahnen väterlicher Seits waren:

Meerfeldt, Pahlen, Borch, Blomberg.[3])

[1]) v. 1634, Nov. 7. (A. 1625/40 f. 223, r.) v. 1638, Jan. 22. (ib. f. 330, r.)

[2]) v. 1639, Juli 11. (ib. f. 364, v.)

[1]) also nicht Fabian (II) wie die Gen. Tab. haben. Die Zurechtſtellung der folgenden 4 Ahnen ſ. unter Tobien (108).

[2]) nicht Münnichhusen wie Neimbts angiebt.

[3]) Vgl. 104. Hahnebohms mütterliche Ahnen.

Digitized by Google

Die Ahnen seiner Mutter Dorothea Medem, die in den Geschlechtsregistern verkehrt angegeben sind, haben sich noch nicht zurechtstellen lassen.

Das Geschlecht war vom OM. Wolter von Plettenberg im Anfange des 16. Jahrh. mit Platon belehnt worden, in dessen Händen das Gut über 100 Jahre blieb.

Es starb in Kurland aus mit Friedrich Meerfeldt, der 1831, März 26, gegen die Litthauschen Insurgenten fiel. Seine Schwester, die letzte des Namens überhaupt, Charlotte von Rutenberg, † 1844, Dec. 15.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 55 verzeichnet.

75.

Herr Land Marschalck[1]) Oelßen.

1620, 17/X. Hatt seine Ahnen producirt, alß

Paters Linie:

Olßen, Rummel von Durben, Rosen von Rabben, Bietinghof; Haßferd, Ungern von Pirckell, Rosen, Gußleken.

Mutter Linie:

Olßen, Schwarzhof, Buddenbrock, Preiken; Roffer, Kinßiger, Wrangel, Tiesenhausen.

Die ältesten Nachrichten über den Aufenthalt dieses seit dem 14. Jahrh. in Preußen (bekannten Geschlechtes[2]), in den Ordenslanden gehen auf das Jahr 1539, Jan. 5. zurück, an welchem Datum der OM. Herm. v. Brüggeney gen. Hasenkamp Dionysius Olßen mit Lermuische und Rayven belehnte. Die obenstehenden Ahnen scheinen allerdings für eine schon früher stattgehabte Einwanderung zu sprechen, doch ist eine Entscheidung dieser Frage nicht möglich, da sich keine der producirten Alliancen in den Gen. Tab. der Oelsens wiederfinden läßt.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 56 verzeichnet.

76.

Friedrich von Königseck.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung aus Schwaben angegeben, wehren endtlich in Preussen gekommen; in welchen Turnieren dies Geschlechte gewesen, solches weise das Turnierbuch aus. Producirt seine Ahnen, alß

Paters Linie:

Königseck, Perband, Oſſau, Sperwein, Dobrowitz, Rauter, Hohendorff, Epingen.

Mutter Linie:

Skulinan, Witten, Stoßeln[1]), Bracksteinen; Knobelsdorff, Kubbersin, Pilgrim, Kittlitz.

Friedrich von Königseck, der Ältere, war Herr auf Garrosen und hzgl. Stallmeister. Er † 1644, sein Sohn, Friedrich der Jüngere folgte ihm im Amte[2]). Der Name Königseck kommt seit 1700 nur noch für weibliche Glieder des Geschlechts vor.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 57 verzeichnet.

77.

Otto Rappe.

1620, 17/X. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß Tyrolen. Der Großvater Eustachius Rappe sey bey Ordenszeiten inß Landt gekommen, für einen Haubtman zur Frawenburg constituirt worden, hette sich auch mit einem adelichen Geschlechte und Erbjungfern von den Krausen befreiet, inmaßen die Nachfolger auch gethan. Producirt seine Ahnen, alß

Paters Linie:

Rappe, Berloen, Krausen, Funcken.

Mutter Linie:

Nettelhorst, Dumpian, Gahlen genand Halschwig, Lamßdorff.

Ueber den Tyroler Ursprung des Geschlechts läßt sich nichts finden, dagegen sind die Rappes schon früh (vielleicht früher als in Kurland) in Preußen. Die älteste uns bekannte Stammmutter Berlo gehörte einem Geschlechte an, welches bei Lüttich begütert war. Die Rappes sind 1808 mit Anna Elisabeth verw. Buchholtz ausgestorben.

Abſchied v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 58 verzeichnet.

78.

Friedrich Riewes.

1620, 17/X. Hatt seinen Uhrsprung auß Westphahlen angegeben und sich uf den Herrn Landthofmeister Matthias von der Reck beruffen, der seinem S. Vater die Wapen mit inß Landt gebracht.

---

[1]) Nicht kurl., wahrsch. preuß. Landmarschall.

[2]) Wir lassen die Notizen, die auf das 12. Jahrh. und das Münsterſche weisen, beiseite, da die Identität eines dort erwähnten Ministerialis Oelsen mit der kurl. Familie für uns nicht zu erweisen war.

[1]) Die Copie hat Stoffeln.

[2]) Wold. Güter- und Fam.-Lexicon.

Digitized by Google

Absch. v. 1620, Oct. 17. p. IV, 20.

Friedrich Nievęß; dieweiln er keine Probation, so vermuege der Instruktion gültig, beygebracht, alß kann er nicht passiren.

Das Geschlecht hat sich nicht mehr gemeldet. Ueber die Herkunft dieser Familie vgl. Jahrb. 1893, p. 92 f. und 1894, p. 157 f.

79.

Friedrich Adam.

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechtes Uhrsprung angegeben auß Oesterreich, von dar daßelbe für hundert und etzliche Jahren in Harrien und Wierland gekommen und seines Wolverhaltens halber mit adelichen Güthern belehnet worden, sich auch allezeit mit adelichen Geschlechtern befreiet und sein S. Vater zum Landtgerichte gebraucht und ihm der adeliche Titull zugelegt worden. Das es alſo Notorium, wie sein Geschlechte ein gut alt adelich Geschlechte.

Absch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 21.

Friedrich Adam; dieweiln die Herrn Richter die beygebrachte Probation nicht für gültig erkennen, alß wirdt er auß dehm Ort, da er seinen Ursprung deducirt, beſſern Beweiß beybrengen.

(105. a.) Friedrich Adamb.

1631, 31/VII. Verlieret seiner Sachen Nothurft.

Die Eingabe iſt im Protokoll nicht enthalten, dagegen findet ſich unter den Adamſchen Familienpapieren[1]) ein an den Herzog gerichteter Brief, welcher die Adamſchen Deduktionen in Betreff der Adelsfrage enthält und wol mit dem 1631 zur Verleſung gekommenen Beweiſe identiſch iſt. Derſelbe hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtiger hochgebohrner Fürſt, gnediger Herr!

Euer fürſtl. Gnaden ſeindt meine unterthenige ſchuldige undt gehorſahme Dienſte jederzeit zuvor. Gnediger Fürſt undt Herr! Das Geſchlecht der Adamen belanget, iſt es alſo verſtorben, das es nur auf mich und meinem Bruder, der itzo Obriſter Leutenamptt im Reiche, beruhet. Weiln nun die Ritterbanck von Euer fürſtl. Gnaden geordnet undt angeſetzet undt ich allhie ein Eingeſeſſener, ſo gebührt es mihr auch billig E. f. G. Ausſchreiben zue unterthenigſter Folge mein Familiam zu juſtificiren, obgleich ich wie auch mein Bruder allhier im Lande das Wenigſte erzogen undt ich kurtz vor meines ſel. Vatern Tode allererſt zue Hauſe gekommen, damahln von der Ritterbanck nichts wiſſendt geweſen, das ich wie ein Jugendtlicher meinem ſel. Vatter damahln nach unſer Herr. oder Ankunfft wenig gefraget, itzt aber, weiln es hochnötig, Nachforſchung thuen müſſen.

Vors Erſte fundire ich mich auf den 1. Probandi Modum, alß auf die Notorität, ſo der höchſte Beweiß iſt, dan E. f. G. wie auch der gantzen Ritter- undt Landtſchafft wol wiſſende, das die drey vornehmer Geſchlechter alß Klockman, Mehrfelder undt Schillingk ihren Adelſtandt genugſahm durch ihre Ahnen undt ſonſten bewieſen undt von E. f. G. undt den Herrn Richtern paßiret ſein worden. Weiln ich dan berichtet werde, wan eine Ritterbanck gehalten worden undt es einer von Vater undt Mutter wegen bewieſen, es alles untadelhafte Geſchlechter ſein müſſen, ſo iſt es nun menniglich wiſſendt[1]), daß der Herrn. Klockman Elter-Mutter, der Herrn Merfelder Elder-Mutter, der Herrn Schilling Groß-Mutter meines Nahmens und Geſchlechts der Adamen geweſen undt ſie daher entſproſſen, das ich dahero meines Erachtenß nicht mehr Beweiß bedürffte.

Zum Andern juſtificire ich meinen Adelſtandt nach dem vierdten Modo Probandi mit meiner Vorfahren erlangten Siegel undt Briefen, ſintemahl befindlich, das Herr Ernſt von Sacken von Schnepeln Lehnbriefe von Anno 1395 (hat), das meine Vorfahren vor ſo viel hundert Jahren alhier im Lande geweſen undt adeliche Verlehnungen wie auch andere adeliche Freiheiten gehabt, gleich wie hieraus zu erſehen, das mein ſel. Vorfahr dem ſel. Herren Sacken gleich gehalten worden; wan er geringer geweſen, wehre ohne Zweifel ein Unterſcheit gemacht ſein worden.

Zum Dritten habe ich auch ein Lehnbrief gehabt, welches ich von Ihro Geſtrengen dem Herrn Landthofmeiſtern undt Oberſten bekommen, da meine Vorfahren bey Newel adeliche Güther mit aller adelichen Freiheit, wie die Nahmen haben muegen, verlehnet ſein worden, welches 230 Jahr altt, in welchem meinem ſel. Vorfahren der damahlige adeliche Titul iſt gegeben worden, nemblichen den Ehrenveſten. Weiln aber mein Bruder der Oberſte Leutenambt, da ihm Ihre königl. Maj. in Schweden das Gutth gegeben, ſolches mit dem Lehnbriefe beweiſen müſſen, das er es rechtmeſſig fordere, habe ich ihm den Lehnbrief hinſchicken müſſen, das ich es alſo itzt nicht an der Handt habe, habe wol an ihm geſchrieben, daß er mir den Brief wiederſchicken wolte, iſt aber mit Ihrer königl. Maj. im Römiſchen Reiche anjetzo; das der Brief aber gewiß alhier geweſen, wie auch neben dem adelichen Titul undt aller adelichen Freiheit das Gutt meinem ſel. Vorfahren verlehnet, wil ich es mit Seiner Geſtrengen dem Herrn Landthoffmeiſtern undt Oberſten bezeugen, von welchen ich es bekommen; ehe es in ſeinen Henden gehabt undt geleſen. Wil hoffen Seine Geſtrengen werden Solches in keine Abrede ſein können, weiln es ein gewiſſes Werck undt meine höchſte zeitliche Wolfahrt concerniret.

[1]) Ritterhaus „Altes Familien-Archiv“. Adam I, 2.

[1]) Klopmann (19) producirt unter ſeinen 16 Ahnen keinen Adam, bei Mirfeldt (24) wäre dieſer Name nur unter den Medemſchen Vorfahren zu ſuchen, Schilling (44) giebt in der That eine Adam als ſeine Großmutter an.

Digitized by Google

Sonsten iſt eß auch menniglich wiſſendt, das das Gutt im Windanſchen, welchęß Turnaw innen hatt, auch vor dieſem Adams Gutt geweſen undt er eß mit aller adelichen Freiheit beſeſſen; habe wol bey Turnaw umb die Copiam des Lehnbrieffes gebehten undt angehalten, er mir doch Solchęß verweigert.

Das alſo meine Vorfahren nicht allein alhie in Churland wie auch in Liefflandt adeliche Gueter beſeſſen undt vor Gutte von Adel gehalten, wie auch ſich mit uhralten von Adel befreiet, wie auß den vohrbenanten uhralten adelichen Geſchlechtern zue erſehen, beſondern auch Euer fürſtl. Gnaden wie auch Einer Edlen Ritter- undt Landſchafft wol wiſſende, daß meinem ſel. Vattern, von Euer fürſtl. Gnaden wie auch von E. fürſtl. Gn. Herrn Brudern, Ihro fürſtl. Gn. Hertzog Wilhelm undt von der gantzen Ritter- undt Landſchafft allezeit der adeliche Titul iſt adtribuiret worden undt vor einen Gutten von Adel paßiret, gehalten undt nimmer in keinen Zweifel getzogen worden; das ich alſo hoffe, Eure fürſtl. Gn. wie auch die Herrn Richter werden, ſolch mein genugſahm Beweiß, welchęß der Inſtruction gemeß, ich in vorigen Würden undt Freiheiten verbleiben undt das waß ich noch auß Nachforſchungen, weilen unſer Geſchlecht alſo verſtorben, haben müſſen, ratificiren undt vor genehm halten undt mir bey meinem wohlhergebrachten alten adelichen Titul undt Stande erhalten. Solches bin ich umb Euer fürſtl. Gnaden mit meinen ſchuldigen Gehorſamb zue verdienen euſerſteß Vermugenß willig als ſchuldig

E. F. G.
untertheniger undt gehorſahmer
Friedrich Adam.

Abſch. v. 1631, Aug. 2, IV, p. 6.

Nachdem Friedrich Adamb ſich auf einen Lehnbrief, darin ihm vom Herrn Meiſter der damahlige adeliche Tituli ſoll gegeben ſein, beruffen thut und derſelbe zum Vorſchein gebracht werden muß, alß wirdt er denſelben nochmaln in Jahr und Tagk[1]) produciren.

(119, f.) Friedrich Adam.

1634, [18]/VII. Hat vermöge Abſcheides, den Lehnbrieff zu wegen zu bringen, ſich bemühet, (ſey) aber von Händen kommen. Beruffet ſich auf die Ahnen, undt dan, das damaln vom Herrn Meiſter Johan Reck der damahlige adeliche Titul ſeinen Vorfahren, auch die ſamende Handgerechtigkeit geben worden, wie auch von andern damahligen Haubtleuten alß Walderath undt andern Officiren. Daß Gutt Capſeden[1]), wie menigklich bewuſt, iſt der Adam adelich Stamgutt. Beruffet (ſich) auf die continuam usurpationem der adelichen Freyheit undt adelichen geleiſteten Pflichtt.

Es ſcheinen in Kurland zwei verſchiedene Adamſche Einwanderungen ſtattgefunden zu haben, da Friedrich Adam angiebt, ſein Geſchlecht ſei vor 100 und eźliche Jahre, alſo c. 1500 oder etwas früher (vgl. den folgenden Lehnbrief), nach Harrien und Wierland gekommen, in Kurland aber im 14. und 15 Jahrh. beſitzliche Adams erwähnt werden. Erſt Mitte des 17. Jahrh. begegnen wir der ſlaviſirten Namensform Adamowicz gen. Adam. Das Geſchlecht † im 17. Jahrh. aus.

Abſch. v. 1634, Juli 20.

In die 2. Cl. sub № 9 (lauf. № 100) verzeichnet.

Ein alter Lehnbrief, der Adams auch auf Oeſel nachweiſt, mag hier ſeinen Platz finden.

Hier folgt er:

Petrus (von Wedberg) Bſ. von Oeſel verlehnt dem Albrecht Adam 2½ Haken Landes Streutack genannt in der Wacke Serl und im Kirchſpiel Gemma belegen d. d. Arensburg 1485, Aug. 2.

Original a. Pergament mit abgefallenem Siegel.

Petrus, van godes und des Romeſſchen ſtols gnaden biſſchopp der kerken Oßell, bekennen und botugen in unde myt duſſem unßem apenen breve vor alßweme, de ene horen leßen edder ſeen, dat wy Albrecht Adam unde ſynen rechten erven ume ſyner trume willen, de he unß unde unßer kerken hefft bowiſet und noch in tokomenden tiden truwliken mach bowißen, gegunth unde vorlenet hebben, in macht unde crafft duſſes breves gunen unde vorlenen Streutack genompt mit druddehalven haken landes in den wackken to Serle im kerſpel Gema up Oßell belegen, up den olden tynß alle jar onß to gewende, teyn lope hardes korns, de ſulvigen druddehalven haken landes to brukende mit aller nuth und tobehoringe an weiden, viſſchenen, holtingen, landen, luden, buſſchen, ſtruken, menheiden, viſſcherien, wateren, waterſlopen, vedrifften, ackeren gebuwet und ungebuwet, hoyllegen bonomet und unbonomet, horſten, hegen, beken droge unde nath, mit aller tobehoringe, wo de bonomet is, offte mach ſyn, nichtesnicht buten beſcheden, na den druddehalven haken landes horende, ſzo wy ock lofflíken ſyn underrichtet van Hans Schazdenberch, unßem vogede thor Arnßborch, de ſulvigen druddehalven haken landes by mynſchen gedenkende nicht beſettet noch gebrukt ſyn geweſen, ſzo dat Albrecht und ſyne rechten erven de

[1]) urſprünglich ſtand auch hier als Termin das nächſte Appellations-Gericht.

[1]) 1404, Nov. 30 belehnt der Olll. Conrad von Vietinghoff den Cort Adam mit Kapſeden, welches bis 1486 in den Händen der Familie blieb. Güt. Chron. U. F. Lief. 3. pag. 21. Die Copie hat ſtatt Capſeden das fehlerhafte Langſetzden.

Digitized by Google

druddehalff haken landes mit aller tobohoringe vorgerort, nichtesnicht buten boscheden, vor unß und unße nakomelinge kindes kinth, to ewigen tiden to ervende up den olden tynß, so vor steit, sall und mach bostitten, bruken und hebben. Des thor tuchnisse, so hebbe wy unße ingeseegell unde an dussen breff laten hangen. De gegeven is thor Arussborch des anderen dages na advincula Petri in den jaren unßes heren verteynhundert dar na im viff undet achtentigesten.

80.
Christian Puttkamer.

1620, 17/x. Beruft sich ufs Notorium, denn Jederman sein adelich Geschlecht bekandt, da aber solches nicht genugsahm, will er nachmalen seine Beweise beybrengen.

Seine 16 Ahnen lassen sich nach Brig. Lieven II, 58 folgender maßen zusammenstellen

1) Puttkamer, 2) Flemming, 3) Podewils, 4) fehlt, 5) Brunnau, 6) Benten, 7) Rawe, 8) Waldowen; 9) Rosen, 10) Urkull, 11) Tiesenhausen, 12) Maydell, 13) Gahlen, 14—16 fehlt[1]).

Das Geschlecht ist wol nicht vor der 2. Hälfte des 16. Jahrh. aus Pommern nach Kurland gekommen und starb hier im 18. Jahrh. aus.

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Classe sub № 59 verzeichnet.

81.
Gerhard Mehrbach.

1620, 17/x. Beruft sich ufs Notorium, denn seine adeliche Ankunft Jedermann genugsahm bekand. Da aber hierin nicht genugsahm, will er nachmalen völligen Beweiß beybringen.

Gerhards Vater, Emmerich, kam aus den Rheinlanden, wo sein Geschlecht seit dem 13. Jahrh. nachweisbar, nach Kurland und wurde hier von Hzg. Gotthard 1568 mit Pussen belehnt.

8 Ahnen lassen sich für ihn zusammenstellen:

1) Mirbach, 2) Deinsburg, 3) Stein, 4) unbekannt; 5) Doenhoff, 6) Sacken, 7) Recke, 8) Stael-Holstein[2]).

Absch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 60 verzeichnet.

[1]) Vgl. 49 u. 31 und lies 5—8 3) Brunnow, 6) Rawe, 7) Benten, 8) Buttlar;

[2]) Brig. III, 132 hat das Ehepaar Johann v. der Recke a. Untrop u. Marg. v. Westphalen als Eltern der Maria verm. Doenhoff angegeben. Es waren aber dieselben Dietrich XIII zu Camen und Anna Stael v. Holstein (cf. Gesch. d. Herren v. der Recke etc. Breslau 1878, § 534).

82.
Adolff Heidtken.

1620, 17/x. Hatt einen schriftlichen Beweiß seiner adelichen Ankunft aus seines S. Vatern Buche gezeichnet beygebracht und da es daran nicht genug, sich zu mehrer Probation anerbotten.

Absch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 22.

Adolff Heidtken; dieweiln die eingeschickten Probation nicht genugsahmb, er sich auch uf bessern Beweiß berufft, soll er denselben zu gelegner Zeitt beybrengen.

(125, b.) S. Adolph Heidtken Erben ex rescripto regio.

1642, 22/vii. Crüger verlase Bischoff Schenckings Attestation (undt) Copiam von dem Lehnbriefe vom Herrn Meister und Könige Sigismundo Augusto, in welcher königl. Donation der Titul Nobilis gesetzet.

Absch. v. selben Tage.

Haben keine Originalia producirt, auch ist daß Geschlecht verstorben.

(125, d.) 2. Absch. v. selben Tage.

Auf eingeschicktes königl. Rescript und Anhalten Otten[1]) Münsters undt Niclauß[2]) Szoege wirt zum Bescheide geben: Obwol Ihro fürstl. Gnaden auf solhans königliches Rescript der Heidken hören wollen; dieweiln aber keine männliche Erben mehr vorhanden, die übrigen Erben auch in Deductione keine Originalia producirt, alß können dieselbe weiter nicht gehört werden. Actum ꝛc.

Das Geschlecht war jedenfalls schon im 15. Jahrh. in den Ordenslanden. Ewert Heydtken oder Heidecken (auch Heucken) wird 1554 u. 58 von den OM. Gahlen und Fürstenberg im Sonnartschen belehnt; in zwei Lehnbriefen Sigismundi Augusti erhält er den Titel Nobilis und wird als Eques Livoniae bezeichnet[3]).

Adolf Heydeckens 8 Ahnen waren nach Brig. Lieven III, 66, 67.

1) Heydecken, 2) Wrangell vom blauen Berge, 3) Rese, 4) Rawer; 5) von der Horst, 6) unbekannt, 7) von der Howen, 8) unbekannt.

Bald nach der Ritterbank von 1620 verstarb Adolff Heidecken, und sein Gut wurde, da er ohne männliche Nachkommen, als der letzte seines Geschlechts, hingegangen war und seinen Adelstand nicht nachgewiesen hatte, zur herzoglichen Tafel gezogen. Dagegen supplicirten seine Schwäger Ottomar Münster und Nicolaus

[1]) die Copie hat fehlerhaft Johann gelesen.

[2]) corr. von derselben Hand aus Kasper.

[3]) Fabr. Prot. 341—90.

Digitized by Google

Szoege[1]) beim Könige, der durch ein Mandat vom 3. Febr. 1642 den Hzg. anwies, den Heydeckenschen Adelsbeweis von Adolfs Erben entgegenzunehmen, damit die Sache wegen der Güter geregelt werden könne.[2]) Die Abscheide der Ritterbank sind oben angeführt.

Das Heydeckensche Wappen war in Silber ein 8strahliger blauer Stern; Helmz.: 3 Straußenfedern, s. r. s.[3]).

83.
Georg Galbrecht.

1620, [17]/x. Hatt etzliche Gezeuchnüs übergeben, darin gezeuget wirdt, daß er ein Privilegium Nobilitatis gehabt, welches aber bey dem Schwedischen Kriegswesen neben andern Sachen von Sahliß weggekommen.

Abſch. v. 1620, Oct. 17. p. IV, 23.

Georg Galbrecht; dieweiln die producirten Probationen nicht genugſahm, alß können dieſelben nicht angenommen werden. Da er aber künfftig den Adelbrief aus der Metrica bekommen undt denſelben produciren wirdt, ſo hat er weitern Beſcheid zu gewarten.

Das Geſchlecht wird von einigen Adelslexicis als ein adeliges, in Pommern und Livland (Godmannsdorf) begütertes, angegeben. Derſelbe Georg Galbrecht war 1609 Amtmann von Bauske (Wold. G.-L.); eine Galbrecht heirathete Ewert Howen auf Tetelmünde.

Das Geſchlecht hat ſich nicht weiter gemeldet.

84.
Lamſdorff.

1620, [17]/x. Hatt ſich aufs Notorium beruffen, weiln ſein adelich Geſchlecht Jederman bekandt und faſt ein gut Theill vom Adell ſein Wapen in ihren Genealogien albereit producirt.

Da der Vorname nicht angegeben, können auch die Ahnen nicht namhaft gemacht werden. Neben Dumpian kommt dieſes im 15. und 16. Jahrh. ſehr ausgebreitete Geſchlecht am häufigſten in den Ritterbankſahnentafeln vor.

Daſſelbe war wol ſchon ſeit dem 14. Jahrh. in Kurland (1439 Hermann Lambsdorffs Erben auf Laidſen).

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 62 verzeichnet.

85.
Otto Krummeß.

1620, [17]/x. Hatt ſich zu Beweiſung ſeines Adelß durch Valentin König angeben laſſen, ſoll ſich aber hierzu künfftig perſönlich ſtellen.

(93. e). Der Rittmeiſter Krummeß.

1631, [30]/VII. Endtſchuldiget ſich nochmaln wegen ſeiner Krankheit, daß er in voriger Ritterbanck nicht erſcheinen können, beruft ſich auf das Notorium, habe auch in vergangenem Termino ſeine Ahnen producirt, die er nochmaln fürgebracht. Seine Vorfahren hetten für etzliche hundert Jahren adeliche Güther in Liefland beſeſſen, welche izo die Schmöllingen einhatten; verliefet den Lehnbrief im Jahr 1409.

Die andern Lehnbriefe wegen der Semgallſchen Güther, hette Notermundt bey ſich; wehren für 160 Jahren verlehnet.

Krummeß'ſche Ahnen ſiehe 25. Ob ſie auf dieſen Otto Bezug haben, iſt nicht feſtzuſtellen.

Kerſten Krummeß wurde 1413, Dec. 8 vom OM. Dietrich Torck mit dem „Gute auf der Aa" (Wolgund) belehnt. Der Urſprung der Familie wird von Einigen „aus Holſtein" angegeben, dagegen aber ſpricht die Stammbuch-Eintragung, welche (wol Ende des 16. Jahrhunderts) Johann Krummeß der Jüngere in ein Lievenſches Stammbuch gemacht hat[1])

Die Verſe lauten mit Anſpielung auf das Wappen:

Meins Namens Schutz der halbe rothe Leu
Im gelben Feld — ermahnt der Treu!
Drumb alſo die Ankunft mein
Entſproſſen aus der Pfalz am Rhein;
Vor 200 verſchienen Jahr
Mit Schild und Helm begabet war.
Aufm Helm zween Flügel, gelb und roth,
Darin der Nam' geſchrieben ſtott,
Erinnert mich und All' die Mein,
Daß wir auch treu wie Leuen ſein.
Der führet uns mit Adler-Flügel
Ueber hoge Berg und kleine Hügel.
Dann wir ſolch wolerworbne Zier
Den Unſern folgen — nach Gebühr.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 70 verzeichnet.

86.
Otto Stempell.

1620, [17]/x. Hatt ſeine Ankunft angegeben auß Weſtphahlen, zwey Meilen von Oßnabrück. Dieweiln aber ſein Bruder, ſo ſich in Oſtfrießlandt verhalte,

[1]) Im Reſcript ſtand Dröge.
[2]) Altes Fam.-Arch. Nov. Ind.
[3]) Wappenbuch-Mss. in 4° (R.-H.) p. 166, r.

[1]) Wappenbuch Mss. in 4° (R.-H.) p. 89. In daſſelbe iſt ein Theil des Lievenſchen Stammbuches übergegangen.

Digitized by Google

die Ahnen mit sich genommen, und er derselben nicht habhaft werden können, wolle er dieselben künftig produciren.

Absch. v. 1620, Oct. 17, p. IV, 24.

Otto Stempel; dieweiln er sich uf mehrern Beweiß beruffet, alß hat er diesen gebührlich beizubringen.

(120. a.) Otto Stempell.

1634, [18]/VII. Entschuldigt seine Ehhaften, daß er sich in voriger Ritterbanck nicht gestellen können. Beruffet sich auf das Notorium und vieler vornehmer Officirer Zeugnuß undt [auf] Commissionen undt Abscheide. Deducirt seine Ankunft auß Westphalen. [Producirt seine Ahnen].

Von des Vaters Seiten:

Barren, Keiserling, Platitzen, Neppen.

Von der Mutter Seiten:

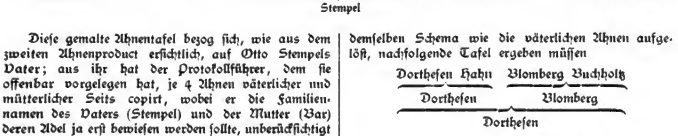
Dorthesen, Blomberg, Hanen, Buchholtz.

Die hier scheinbar vorliegende Verwirrung wird durch ein im Alten Familienarchive befindliches Blatt von Neimbts Handschrift gehoben. Dasselbe giebt nach einer gemalten Ahnentafel folgende Namen in dieser Anordnung:

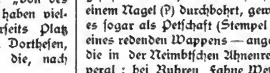
der von Hecht,	von Dumpian,
der von Ruhren,	der von Linnen,
der von Platitzen,	der von Dumpeshagen,
der von Barren,	der von Berren,
der von Budden,	der von Neppen,
der von Horn,	von Platitzen.
von Streithorst,	der von Reseling,
von Stempel,	von Barren.

von Stempel.

Aufgelöst sieht die Ahnentafel so aus:



Diese gemalte Ahnentafel bezog sich, wie aus dem zweiten Ahnenproduct ersichtlich, auf Otto Stempels Vater; aus ihr hat der Protokollführer, dem sie offenbar vorgelegen hat, je 4 Ahnen väterlicher und mütterlicher Seits copirt, wobei er die Familiennamen des Vaters (Stempel) und der Mutter (Bar) deren Adel ja erst bewiesen werden sollte, unberücksichtigt ließ. So liefern uns diese ohne Neimbts Erklärung unverständlichen 8 Ahnen von väterlicher und mütterlicher Seite blos die beiden Mütter der Eltern, ihre 4 Großmütter, und die beiden Elternmütter väterlicher Seits des Vaters wegen. Diese Ahnenauswahl ist, wie oben bemerkt, vom Schriftführer gestrichen worden, statt dessen sind merkwürdiger Weise nicht die 4 Ahnen von Otto Stempels Vater in die Rubrik „von des Vaters wegen“ gesetzt worden; statt ihrer haben vielmehr die 4 seiner Großmutter väterlicherseits Platz gefunden. Als mütterliche Ahnen werden Dorthesen, Blomberg, Hanen, Buchholtz aufgezählt, die, nach demselben Schema wie die väterlichen Ahnen aufgelöst, nachfolgende Tafel ergeben müssen



conj. Otto Stempels Vater.

Das Wappen der Familie Stempel ist ursprünglich[1]) ein schräg, später senkrecht gestellter, Schwertknauf gewesen, welcher den Rest einer abgesplitterten Klinge unter sich gekehrt hatte. Daraus ist durch Verzeichnung die heutige Figur, ein in perspektivischer Verkürzung gesehenes Brett, oder ein freischwebender Balken, von einem Nagel (?) durchbohrt, geworden. Von Manchen ist es sogar als Petschaft (Stempel!!) — also als das Bild eines redenden Wappens — angesprochen worden. Ueber die in der Neimbtschen Ahnenreihe genannten Wappen vergl.: bei Ruhren, Fahne Westf. Geschl. 341, Platitzen (= Pladise) ibid. 320, Barren (= Bar) Siebm. I, 189. und Stammbuch des blühenden u. abgestorbenen Adels, Budden, Siebm. I, 189 und Stammbuch etc., wo speciell ein osnabrückisches Geschlecht mit abweichendem Wappen erwähnt wird; Linnen, Fahne Westf. Geschl. I, 274—77 und unter den Cölnischen II, 88. Wegen

[1]) Ursprünglich stand, aber später durchstrichen

Von des Vaters Seiten:
Strithorst, Horn, Budden, Barren.

Von der Mutter Seiten:
Keiserling, Plattitzen, Neppen, Berren.

[1]) cf. IV. Heft der Westfälischen Siegel des Mittelalters von Dr. Th. Ilgen Tab. 163.

Digitized by Google

Berren (Behren oder Beeren?) Siebm. I, 167 und Stammbuch etc. Neppen, schließlich das sich nicht finden ließ, wird wol richtiger die Familie Aleppen der Neimbtschen Tafel sein (Siebm. 188).

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der Versuch einer Anknüpfung der Stempels an die Bockenworde, anders genannt Schüngell, die zu verschiedenen Zeiten, zuletzt noch jüngst versucht worden ist, als einzigen Untergrund den Schreib- resp. Druckfehler einer Urkunde hat, welche den OM. Bockenworde gen. Stempel nennt.

Abſch. v. 1634, Juli 20.

In die 1. Cl. sub № 90 verzeichnet.

87.

Herman Seckler.

1620, 17/x. Dieweiln er seine Documenten, so er zu Beweisung seines Adelß nötig, an den Kgl. Hof geschicket, bittet er, das ihme dieses nicht muege praejudicirlich sein.

Hermann Seckler wird 1572[1]) als Commissarius erwähnt. 1583[2]) auf Thomsdorff. Ob dieser eben Genannte mit dem Hermann vor der Ritterbank identisch ist, erscheint nicht wahrscheinlich; sie mögen im Verhältniß von Vater und Sohn zu einander gestanden haben.

1631 und 1632 handelt Hermann Seckler mit Alex. Korff und Zacharias Stopius wegen seines Gutes im Neugutischen; 1651 war Sibylla Roenne seine Wittwe.

Da er nur um Verfristung bat, erfolgte kein Abschied.

Hermann Seckler erschien nicht wieder vor der Ritterbank, wol aber gab sich 1642 ein Wilhelm Seckler beim Herzoge mit der Bitte um den adeligen Titel an. Derselbe wurde 1642, Dec. 12.[3]) und 1643, Juli, 18.[4]) auf den Landtag verwiesen; eine neue Supplik erhielt 1643, Sept. 30.[5]) den Abschied: weil keine Ritterbank gehalten wird, kann auch kein Termin gesetzt werden.

Nach 1643 hören wir auch von Wilh. Seckler nichts mehr.

88.

Alexander Wigand.

1620, 17/x. Hatt seines Geschlechts Uhrsprung angegeben auß Hessen und weilu sein Bruder alle andere Beweise bey sich, aber itzo nicht erschienen, wie er woll mit ihme verlassen, und darnach Jeder menniglich seine adeliche Ankunfft bekandt, alß will er nicht hoffen, das dies seines Brudern Außenbleiben ihme an seinem adelichen Titul werde praejudiciirlich sein.

Weder er noch sein Bruder Thomas[1]), auf den er sich beruft ist in die Gen. Tab. der Familie Wigandt eingetragen, wahrscheinlich aber waren beide Brüder von Barthold, und Söhne der Doroth. Schwarzhof, da Alexander Wigandt nebst Gotthard Heycking (dessen Großmutter eine Schwarzhof war) ihrer Verwandten der Jungfer Elisabeth Schwarzhof ein Attestat über ihre Erbberechtigung ausstellten[2]).

In diesem Falle wären seine Ahnen folgende[3])

1) Wigandt, 2) Kerssenbrock, 3) Tillen, 4) Drachenfels; 5) Schwarzhof, 6) Tiesenhausen, 7) Ungern, 8) Plater.

Sollte aber Alexander, der noch bis in die 40er Jahre als Amtmann von Hofzumberge vorkommt, ein Sohn Barthold's gewesen sein, so wären den genannten noch 8 Ahnen mütterlicher Seits hinzuzufügen

1) Alten-Bokum, 2) Franck, 3) Hahn, 4) Nettelhorst[4]); 5) Knorr, 6) Hoesen, 7) Klingsporn, Dumpian.

Johann von Wigandt soll 1418 unter dem OM. Sifrid Lander von Spanheim nach Livland gekommen sein.

Abſch. v. 1620, Oct. 17.

In die 1. Cl. sub № 61 verzeichnet.

1. Ritterbanks-Abschied v. 17. Oct. 1620[6]).

I.

Verzeichnus derer, so neben dem Notorio und andern Documenten zur Probirung des Adelß auch ihre Anichen producirt[7]).

1. Landthoffmeister Matthias von der Recke, s. I.
2. Cantzler Michael Manteuffel, s. II.
3. Burggrabe Christoff Firckß, s. III.
4. Oberheubtman Grodthausen, wegen der dreier Heuser Rubenthall Berstell und Schwitten, s. IV.
5. Heubtman auf Frawenburgk Johan Wulff, s. V.
6. Heubtman auf Grobyn Heinrich von Sacken[8]), s. VI.

[1]) Wold. Gät. und Fam.-Lexicon.
[2]) Fabr. Ingr. 1. u. 89 f.
[3]) A. 1641/54 f. 44, r.
[4]) Ibid. f. 55, r.
[5]) Ibid. f. 59, r.
[6]) Der Ritterbanksabschied von einer andern (2.) Hand geschrieben.
[7]) wie das Vorhergegangene zeigt, ist die Ueberschrift uncorrekt; Viele hatten ihre Ahnen nicht producirt,

[1]) Neimbts-Extractum I.
[2]) Fabr. Ingr. 485 f.
[3]) Brig. Lieven II, 78.
[4]) wol die 1. Frau des Friedrich Hahn, dessen (2.) Gemahlin Katrin Butlere urkundlich belegt ist.
[5]) Von der 1. Hand (Protokollführer) hineingeschrieben: „von der Osten genandt Sacken".

Digitized by Google

7. Heubtman uf Durben Herman Doenhoff, ſ. VII.
8. Wilhelm von Plettenbergk, ſ. VIII.
9. Georg von Vietinghoff, Otten Sohn, ſ. 1.
10. Johan von Mehdem, Manrichter, ſ. IX.
11. Philip von Altenbockumb, ſ. 3.
12. Heinrich Plater, ſ. 2.
13. Johan Buchholtz, ſ. 4.
14. Bartoldt Sieberg, ſ. 5.
15. Philip von Drachenfelß, Semgallisch Kirchen-Viſitator, ſ. 6.
16. Eberhardt von Buttler[1]), ſ. 7.
17. Dietrich Schenckingk, ſ. 8.
18. Otto Torck, ſ. 9.

So ihre vier Ahnen von beiden Linien undt mitt dem Notorio auch andern Documenten genugſahm erwieſen:

19. Otto Goeß, ſ. 12.
20. Johan Stromberg, ſ. 13.
21. Heinrich Nettelhorſt, ſ. 14.
22. Gert von Rahden, ſ. 16.
23. Chriſtoff Treiden, ſ. 17.
24. Johan Klopman, ſ. 19.
25. Bartholdt Hühn für ſich undt ſeine Brüder, ſ. 20.
26. Heinrich Hahne, ſ. 22.
27. Robert von Merſcheidt genandt Hilleſem, ſ. 23.
28. Herberth Elmendorff, ſ. 26.
29. Dietrich Scheping, ſ. 27.
30. Adolph Landsberg, ſ. 28.
31. Gothardt Bieſteramb, ſ. 29.
32. Eberhardt von der Hove, ſ. 31.
33. Henrich von Dorthefen, ſ. 32.
34. Johan von Schlippenbeck, ſ. 33.
35. Adrian Nolde, ſ. 35.
36. Die Rope, ſ. 39.
37. Die Buttberge, ſ. 42.
38. Gotthardt von der Tinne, ſ. 43.
39. Gotthardt Hoiking, ſ. 47.
40. Die Brincken, ſ. 48.
41. Die Brunnowen, ſ. 49.
42. Die Knorren, ſ. 50.
43. Die Blomberge, ſ. 51.
44. Die Nagell, ſ. 52.
45. Die Rehbinder, ſ. 53.
46. Tranckwitz, ſ. 55.
47. Volckerſamb, ſ. 56.
48. Furſtenberge, ſ. 57.
49. Freytagk von Loringhofe, ſ. 58.
50. Buddenbrock, ſ. 61.
51. Die Schafhauſen, ſ. 63.
52. Die Steinrath, ſ. 64.
53. Die Francken, ſ. 69.
54. Die Berge von Oſell, ſ. 70.
55. Die Merfeldt, ſ. 74.
56. Landt-Marſchalck Oelſen, 75.

[1]) von der 1. Hand hineingeſchrieben: „Unter welchen die Buttler, Stephens Söhne, ſo hier in Churlandt gezeuget, nicht ſollen begriffen ſein.

57. Friedrich von Konigseck, ſ. 76.
58. Die Rappen, ſ. 77.
59. Die Putkahmer, ſ. 80.
60. Die Merbache, ſ. 81.
61. Die Wiegandte, ſ. 88.
62. Die Lambßdorffe, ſ. 84.
63. Die Schillinge, ſ. 46.
64. Die Finckennogen ſ. 59.

Es thun Ihr fſtl. Gnaden ſich ausdrücklich bewahren, da derſelben anderer Beweiß ſolte beykommen, das Ihr fſtl. Gnaden dieſes nicht ſolle präjudicirlich ſein.

II[1]).

Die Königliche Privilegia producirt:

1. Heinrich zum Berge, ſ. 10.
2. Caspar Dreylingk, ſ. 11.
3. Oberheubtman Schröder, ſ. 44.
4. Die Henninge, ſ. 67.
5. Die Horner[2]), ſ. 68.
6. Georg Schelcken; dieſem wollen Ihro. fſtl. Gnaden uf Interceſſion des Oberheubtmans Otto Grothues den adelichen Titull geben, ihre Action aber wegen der verübten Gewälde ſich fürbehalten haben[3]) ſ. 30.

III.

Die durch Siegill undt Briefe erwieſen.

1. Henrich Freſendorff, ſ. 54.

IV.

Deren Probation nicht genugſahm befunden:

1. Georg Adelingk, ſ. 18.
2. Andreas Reyer, ſ. 24.
3. Magnus Piele, ſ. 25.
4. Bolſchwing. ſ. 34.
5. Michel Nielhoff, ſ. 36.
6. Piepenſtock, ſ. 37.
7. Scholtze, ſ. 38.
8. Herman Schulte, ſ. 40.
9. Johan Rotermundt, ſ. 41.
10. Heinrich Lieve, ſ. 21.
11. Johan Klebeck, ſ. 15.
12. Tiedewitz, ſ. 45.
13. Berg von Oeſel, ſ. 70.
14. Heinrich von Bercken, ſ. 60.
15. Dueſterloh, ſ. 62.
16. Otto Roſenbergk, ſ. 65.
17. Heinrich von Horn, ſ. 66.
18. Detloff Harrien, ſ. 71.
19. Gotthardt Weiß, ſ. 73.
20. Friedrich Rieveß, ſ. 78.
21. Friedrich Adam, ſ. 79.
22. Adolff Heidtken, ſ. 82.
23. Georg Galbrecht, ſ. 83.
24. Otto Stempel, ſ. 86.

[1]) Claſſe 2 und 3 ſind im Protokoll vertauſcht worden.
[2]) Von der 1. Hand (Protokollführer) hineingeſchrieben: „Frowin zur Hake“. Derſelbe wurde aber erſt 1631 recipirt, ſ. 114.
[3]) Dieſes iſt durchſtrichen und von der 1. Hand (Protokollführer) übergeſchrieben worden: „Georg Schelcking.“

Digitized by Google

II. Session der Ritterbank.

Der Punkt 13 des landtäglichen Schlusses v. Anno 1618, d. 23. Dec. hatte gelautet:

„Mit der Ritterbank laßen wir es nochmalen bei der Regiments-Formul und jüngstem landtäglichem Abschiede festiglich beruhen; jedoch soll diese Clausula bei dem letzten § hinzugethan werden, daß solcher Terminus den Unmündigen und so außerhalb Landes oder sonsten ihre Probationes so schleunig nicht an die Hand bringen können, nicht soll praejudicirlich sein."

Schon 1624 meldete sich ein Alter von Adel, Johann Tiesenhausen von Caltzenau, beim Landtage und wurde durch Landtagsschluß (1624, Dec. 24. p. 22) mit Bewilligung des Fürsten und der Landschaft „für einen Mitbruder unseres Fürstenthums auf- und angenommen." Nach der Regimentsformel war aber das Recht zwischen Nobiles und Plebei zu unterscheiden, nicht dem Landtage sondern der Ritterbank eingeräumt worden. Wir haben daher in dieser Aufnahme blos ein Provisorium zu sehen, welches in der nächsten Ritterbank 1631 (№ 93), durch eine für recht befundenene für alle Tiesenhausens in Kurland gültige Probation legalisirt wurde.

Zugleich bestimmte derselbe Landtagsschluß (p. 17), daß die Ritterbank zukünftigen Sommer (1625) in Mitau wieder angesetzet werden solle. Diese Session konnte indeß wegen des Krieges nicht stattfinden.

Zwei Jahre später beschäftigte die Frage wieder den Herzog. Im P. 3 des landtäglichen Schlusses v. 1627, Febr. 9. sagt derselbe: „Was aber die Ritterbank betrifft, ob uns wol selbsten daran gelegen, daß dieselbe continuiret und fortgesetzet werde, so geben wir doch Einer Edlen Ritter- und Landschaft selbsten zu erwägen, wie solches die Zeit hero wegen Unsicherheit des Landes hat geschehen können. So balde aber der liebe Gott beständige Sicherheit beschert und die Gerichte im Schwange gebracht werden können, wollen wir keine Gelegenheit versäumen, dieselbe fortzusetzen, stracks nach dem ersten Criminal-Gerichte; welches wir Einer Edlen Ritter- und Landschaft zur gnädigen Resolution und Landtagsschlusse wollen ertheilet und uns ihnen samt und sonders zu allen fürstlichen Gnaden anerboten haben."

Doch noch immer waren die ruhigen und geordneten Verhältnisse in Kurland nicht vorhanden, so daß auch dieses mal die herzogliche Absicht nicht ausgeführt werden konnte.

Dasselbe Schicksal hatte ein Projekt, welches den Termin auf den Winter 1629 ansetzte[1]); 1630, Juni 7. mußte der Hzg. die Mittheilung machen, es sei ihm bei den jetzigen Zuständen zu seinem Bedauern unmöglich gewesen, seinem Versprechen nachzukommen.

Endlich, im Sommer 1631, elf Jahre nach der ersten Ritterbank, sollte ihre Fortsetzung zu Stande kommen. Das Drängen namentlich von Seiten des alten Adels, der viele gute Freunde und Verwandte vom Notorium noch draußen hatte, war immer stärker geworden, so daß der Herzog seine Zusicherung, die Sitzung würde sicher stattfinden, wiederholen mußte[2]).

Die Ausschreiben ergingen und es stellten sich 7 Richter ein, die schon 1620 gesessen hatten, 12 waren neu.

Anno 1631 den 29., 30., 31. July 1. und 2. Augusti die Ritterbanck zum andern mahle gehalten worden und neben ihr stil. Gnaden deren Richter gewesen[3])

1) Landhofmeister Matthias von der Reck (1620)[4]).
2) Canzler Christoph Fircks (1620).
3) Oberburggrave Otto Grothues (1620).
4) Oberhauptman.

Hier bricht das Protokoll der Ritterbank in der Enumeration der Richter ab. Ihre Namen sind zu ergänzen aus dem 2. Beitrage zu Casp. v. Teumerns Theatridium Livonicum und Friderici Menii historischem

[1]) hzgl. Schreiben v. 1629, Juni 11. (A 1625/40 f. 37 r.)
[2]) ib. f. 42 r.
[3]) von 1630, Sept. 13 (ib. f. 74, r.) und von 1631, Febr. 6, (ib. fol. 89, r.)
[4]) Die Zahl in ( ) bedeutet, daß derselbe Richter schon 1620 in der Ritterbank gesessen hat.

Digitized by Google

Prodromum des Brigadier (Heinrich Johann) Lieven 1780[1]), sowie aus den von J. H. Woldemar aus dem Hzgl. Archive angefertigten Copien einiger auf die Ritterbanken bezüglicher Dokumente[2]). Darnach läßt sich die Liste folgendermaßen vervollständigen.

4) Heinrich Sacken, Oberhauptmann von Goldingen (1620).
5) Alexander Korff[3]), Oberhauptmann zu Mitau.
6) Heinrich Plettenberg, Oberhauptmann zu Tuckum.
7) Johan Ulrich von Schwerin[3]), Hauptmann.
8) Gotthardt Bistram, Hauptmann zu Frauenburg.
9) Hermann Doenhoff, Hauptmann von Durben (1620).
10) Heinrich Doenhoff, Hauptmann[2]) (von Windau).
11) Eberhard von der Brüggen[3]).
12) Otto Torck (1620).
13) Johan Buckholtz (1620).
14) Otto Buttlar von Ruhmen.
15) Engelbrecht von Vietinghoff.
16) Johann von Tiesenhausen[4]).
17) Georg Franck, Distator.
18) Dietrich Tranckwitz.
19) Eberhard Wulff gen. Lüdinghausen.

Seindt gestorben (d. h. zwischen 1631 Aug. 2 und 1632 Jan. 31).

Heinrich Rummel (er wurde durch seinen gleichnamigen Vetter auf Pormsahten ersetzt.)

Berthold (wol verschrieben für Eberhard, der sein Bruder war) von der Brüggen.

Georg Franck.

Den 30. Juli Anno 1631.

89.

Der Rittmeister **Schwerin** [Johann Ulrich] Ritterbanksrichter.

1631, 30/VII. beruft sich auf das Notorium und producirt seine Ahnen von beiden Seiten.

Altes pommersches Adelsgeschlecht, welches sich mit Johann Ulrichs Großvater, Jacob, dem Magister Curiae, nach Kurland wandte. Dessen Sohn, gleichfalls Jacob mit Namen, erwarb 1573 Allschwangen von Friedr. v. Kanitz. Die Familie scheint mit Wladislaw Graf Schwerin, der 1728 Erbh. v. Allschwangen war, ausgestorben zu sein; derselbe hatte sich, nachdem er sein Erbgut verpfändet hatte, nach Polen begeben. 1767 kaufte Hzg. Ernst Joh. Allschwangen aus dem Concurse.

[1]) Mss. R.-H.; der auf die Ritterbank bezügliche Artikel ist nach S. Rhanäus Mss. vom Verf. ausgearbeitet worden.
[2]) Namentlich die Ausschreiben zu den Ritterbanken im Concepte.
[3]) Derselbe meldete sich erst auf dieser Ritterbank.

Johann Ulrich war mit Barbara Konarska vermählt und ist namentlich dadurch bekannt geworden, daß er die Gegenreformation in Allschwangen durchführte.

Seine producirten Ahnen haben sich nicht finden lassen; wir müssen uns daher damit begnügen blos 4 herzusetzen, die sich aus Jahrb. 1894 p. 157 ergeben:

Schwerin, Doenhoff, Kalckstein, Kanitz.

Abſch. v. 1631, Aug 2.

In die 1. Classe sub № 65 verzeichnet.

90.

Oberhauptman **Korff** [Alexander] Ritterbanksrichter.

1631, 30/VII. Beruft sich auf das Notorium und producirt seine Ahnen neben ehelichen Schreiben vom seinem Vettern dem Thumdechandt zu Oßnabrück an seinem S. Vatern geschrieben

Claus Korff kam aus dem Hause Harkotten in Westfalen nach Kurland und wurde 1483 mit Prekuln, Gramsden, Trecken, Aswicken etc. belehnt.

Seine 16 Ahnen waren nach Brig. Lieven III., 120

1) Korff, 2) Patkull, 3) Roenne, 4) Buttlar, 5) Grotthuß, 6) Hagen, 7) Holtftehr, 8) Lambsdorff[1]); 9) Rosen, 10) Uexküll, 11) Tiesenhausen, 12) Maydell, 13) Ungern, 14) Wrangell, 15) Plettenberg, 16) Toedwen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Classe, sub № 66 verzeichnet.

91.

Heinrich Rummel, Ritterbanksrichter.

1631, 30/VII. Beruft sich auf das Notorium, das sein Geschlechte für 300 Jahren im Lande gewesen, mit adelichten Geschlechtern befreiet und producirt seine Ahnen von des Vaters Linien, wegen der Mutter beruft er sich auf die Korffe.

Ein ursprünglich aus Westfalen stammendes Geschlecht, welches 1538 dort erloschen ist. (Stammb. etc.). In Kurland wird Wirich Rummel 1357 vom OM. Goswin von Hericke mit Ilmagen belehnt, welches noch Ende des 17. Jahrh. in den Händen der Familie war.

Seine 16 Ahnen waren (nach Brig. III, 106[2])

1) Rummel, 2) Sacken, 3) Medem, 4) Treyden, 5) Lambsdorff, 6) Schettern, 7) Recke, 8) Dühren; 9) Korff, 10) Patkull, 11) Buttlar, 12) Tiesenhausen, 13) Nettelhorst, 14) Dumpian, 15) Alten-Bokum, 16) Franck.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Classe sub № 67 verzeichnet.

[1]) Dazu macht der Brig. selbst die richtige Correktur „Uxfüll" mit dem Vermerk „steht im Ritterbanksprotokoll."
[2]) In Uebereinstimmung mit den Geschlechtsregistern.

Digitized by Google

92.

Bartholdt von der Brüggen. Ritterbankrichter.

1631, 30/VII. Producirt für sich und seine abwesenden Vettern seine Ahnen und leſt daneben seine Nothurft ablesen mit Producirung unterschiedtlicher Volmachten und anderer vom damahligen Herrn Meistern gegebenen Briefen, darin ihm der damahlige adeliche Titull attribuirt worden, imgleichen Keisers Carols Privilegium, darin dem s. Philip von der Brüggen Gezeugnus gegeben, das das Geschlecht für solchem Privilegio für ezlichen Jahren ein alt adelich Geschlecht gewesen.

1527 kaufte Philipp von der Brüggen, dessen Geschlecht aus Westfalen stammte, Stenden von Georg Kurfel, dessen Vorfahren 1442 damit belehnt worden waren; 1528 erfolgte Plettenbergs Belehnung und Bestätigung dieses Kaufes. Das Gut ist noch heute im Besitze (Fideicommiß) der Familie.

Bartholds 8 Ahnen waren:

Brüggen, Tollen gen. Amboten, Nettelhorst, Dumpian; Doenhof, Sacken, Sacken, Dühren (?)

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Classe sub № 68 verzeichnet.

93.

Johann von Tiesenhausen.

1631, 30/VII. Beruft sich auf das Notorium und wolte wünschen, das er zu der Briefelahde, worin der von Tiesenhausen Documenten vorhanden, gelangen können; weiln es ihm aber nicht möglich, producirt er schriftlich verzeichnet derselben Uhrsprung.

Georg von Tiesenhausen, Hzg. Gotthards Rath u. Selburgscher Mannrichter, vermählt mit Margaretha v. Tiesenhausen, Tochter Heinrichs von Berson, erkaufte 1583 Endenhof von Ewert Kiebecks Erben. Der leibliche Neffe seiner Gattin Johann, Semgallischer Mannrichter (von der Caltzenau), war 1624 vom Landtage schon als Mitbruder anerkannt worden und deducirte nun 1631 seinen Adel. Er war nach dem Tode des Oheims im Besitze von Endenhof und besaß auch Groß- und Klein-Elley, welche Güter bis ins 18. Jahrh. in Tiesenhausenschen Händen blieben.

Seine Ahnen waren, so weit sie sich jetzt zusammenstellen lassen:

1) Tiesenhausen, 2) Rosen, 3) Tiesenhausen, 4) Ungern, 5) Rosen auf Kl. Roep, 6—8) unbekannt; 9) Franck, 10—12) unbekannt, 13) Kanitz, 14—16) unbekannt.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Classe sub № 69 verzeichnet.

93. a. Der Rittmeister Krummeß. s. 85.

94.

Friedrich Seßwegen.

1631, 30/VII. Giebt sich neben Rittmeister Krummes an und weiln derselbe die Seßwegen in seiner Genealogia auf der Mutter Seiten producirt, verhoffet er, das er seinen Adell dadurch genugsahm probirt, wie denn das Haus Seßwegen, so dies Geschlecht gebawet, in Liefland vorhanden. Der Mutter Linie probirt er mit den Dorthesen, so in vergangener Ritterbanck für ein adelich Geschlecht passirt worden.

Abſch. v. selben Tage.

Soll seine Probation gebührlich beybrengen.

Wol noch an demselben Tage wird Friedrich Seßwegen dem Wunsche der Ritterbanksrichter nachgekommen sein, d. h. die von Krummes und Dorthesen probirten Ahnen in gehöriger Form zusammengeschrieben haben, da er im

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

in die 1. Classe sub № 75 verzeichnet wird und seinen Platz gleich hinter Keyserling findet, welcher als Letzter am 30. Juli seine Beweiſe der Ritterbank vorlegte. Eine weitere Erwähnung Seßwegens findet sich im Protokolle nicht.

Die Familie, die sich schon zur Ordenszeit in Livland ausgebreitet hatte, ist nach Kurland erst im Anfange des 17. Jahrh. gekommen, wo dieselbe Odern von Reythers erwarb. Sie starb in männlicher Linie in der Pest (1710) aus.

Die 8 Ahnen Friedrichs waren:

1) Seßwegen, 2) Berg v. Carmel, 3) Rosen, 4) Tolck; 5) Dorthesen, 6) unbekannt, 7) Howen, 8) Borch.

94. a. Wilhelm Reyer. s. 24.

95.

Jacob Funcke.

1631, 30/VII. Beruft sich auf das Notorium und producirt seine Ahnen.

1407 wurde Bernhard Funcken vom OM. Conrad von Dietinghoff mit Funckenhof (Alsen) oder Laiden belehnt, welches bis 1742 in Händen der Familie blieb.

Die Ahnen haben sich nicht zusammenstellen lassen, doch scheint Jacobs Mutter Mare Dorthesen gewesen zu sein.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Classe sub № 71 verzeichnet.

Digitized by Google

96.
Christoph Haudring.

1631, ^{30}/VII. Producirt seine Ahnen und verhoffet, das, demnach sein s. Vater dieselbe albereit fertig gehabt, er damit für eine adeliche Persohn passiren werde.

1489 belehnte Bischof Martin von Kurland den Merten Haudringen mit einem Stück Lande (Alssten, vielleicht mit Inbegriff von Wiebingen und Meschenecken).

Die Ahnen ließen sich heute nicht mehr zusammenstellen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2

In die 1. Classe sub № 73 verzeichnet.

96. a. Heinrich Lieve, s. 21.

97.
Johan Keiserling.

1631, ^{30}/VII. Beruft sich aufs Notorium, das seine Vorfahren für hundert und ezlichen Jahren in diese Lande gekommen, sich mit adelichen Geschlechtern befreiet und producirt seine Ahnen. Von denselben darin endthaltenen Geschlechtern hetten ezliche voriger Ritterbank albereit probirt.

Der Name Keselinc begegnet uns schon im 15. Jahrh. unter den Eingesessenen von Tuckum-Candau. Hermann Keselinc kam 1492 nach Livland und wurde 1521 vom OM. Wolter von Plettenberg mit Okten, Ligutten, Duppeln und Uscken belehnt.

Johann stammte aus der Uscker Linie; von seinen Ahnen lassen sich heute nur noch 4 mit Sicherheit feststellen:

Keyserling, Tolck, Franck, Brincken.

Abſch. v. 1631. Aug. 2.

In die 1. Classe sub № 74 verzeichnet.

Den 31. July.

97, a. Die Rosenberge, s. 65.

98.
Büldering.

1631, ^{31}/VII. Beruft sich aufs Notorium und producirt seine Ahnen.

Abſch. vom selben Tage (im Text des Protokolls).

Soll seine Sigill und Briefe beybrengen.

(115, a). Büldering.

1631, ^{1}/VIII. Bittet, das er bey seiner eingegebenen Probation verbleiben muege; den Lehnbrief könne er für dißmahl nicht beybrengen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2, IV, p. 21.

Nachdehme Büldering über angewanten Fleiß seine Lehnbriefe izo nicht an die Hand bringen können, alß wirdt ihm dazu biß auff künftig Appellationgerichte Dilation vergönnet.

(119, i). Herman Buldring.

1634, ^{18}/VII. Ist verschienen[1]) [Ritterbank] zu ferner Beweiß aufgesetzet; verliefet seiner Sachen Notturft schriftlich: Die Lehnbriefe sein abhendig worden; producirt eine Desiqnation etzlicher Zeugen, der Siegel und Briefe, so vorhanden gewesen. Wan die nicht weg, konte er drauß gnug den damaligen adelichen Titul beweisen. Producirt seine Ahnen undt daß sein Geschlecht sich alzeit adelich verheirathet; Item vornehmer Leute Missiven undt Attestation, Item Hertzogk Godhardts Missiven, Item, daß seine Vorfahren eine eigene Kirche gehabt wie die vestigia es anoch außweisen, Item daß Obergericht zu Halß undt Bauch.

1526 wird Johann Bulderingk vom OM. Wolter von Plettenberg bei Bullen belehnt (das jetzige Bilderlingshof). Die Familie hatte stets adlige Alliancen geschlossen, so wie das die 8 jetzt noch constatirbaren Ahnen Hermann Bulderings auf Sonnart ausweisen:

1) Buldering, 2) Lambsdorff, 3) Benten, 4) Buttlar; 5) Brüggen, 6) Nettelhorst, 7) Sacken, 8) Franck.

Er hatte somit eigentlich schon 1631 seinen Adel bewiesen, zumal seinem Geschlechte das Notorium nicht wohl abgesprochen werden konnte. Ueber das Verhalten der Büldrings während der Conflikts-zeit zwischen Herzog und Ritterschaft sind wir nicht unterrichtet; hervorgehoben muß aber werden, daß wir Gliedern dieser nie sehr ausgebreiteten Familie schon früh als hzgl. Amtsleuten begegnen. Das Verlangen der Ritterbank, Büldring solle Siegel und Briefe herbeischaffen, konnte, da dieselbe eben Notorium und Ahnenbeweis ignorirt hatte, nur von der Hoffnung diktirt sein, in der Titulatur jener Dokumente den Anlaß zu einer definitiven Abweisung zu finden. 1634 haben dann der „vornehmen Leute Attestе und Missive" den Ausschlag gegeben. Der kurl. Zweig des Geschlechtes † in der Mitte des 18. Jahrhunderts aus, während der Beweis der Zusammengehörigkeit der gleichfalls in Kurland blühenden Bilterlings mit den Büldrings von der kurl. Genealogen-Commission zur Zeit als noch nicht erbracht angesehen wird.

Abſch. v. 1634, Juli 20.

In die 1. Classe sub № 87 verzeichnet.

---

[1]) letzte.

Digitized by Google

98, a. Die Klebecke, f. 15.
98, b. Die Adelinge, f. 18.

99.
Die Wolten.

Die erste Ritterbank von 1620, welche noch zu Lebzeiten des Siurtischen Pastors Wilhelm Woldt (oder Waldt) stattfand, ließ das Geschlecht vorübergehen, ohne sich zu melden, wol in der nicht unrichtigen Meinung, daß vorläufig kein Gedanke an eine Aufnahme Platz greifen könne. Nach dem Tode des Pastors, welcher vor 1624 starb, traten aber dessen drei Söhne Johann, Tilmann und Wilhelm[1]), in erster Linie jedenfalls Johann, mit der Prätension des Adels hervor, was ihnen, wie nicht anders zu erwarten stand, die quaestio status einbrachte. Geschichtserzählung und Urtheil in dieser für die Waldens nicht erfreulichen Affaire sind uns erhalten und lassen uns einen interessanten Blick in die nächste Zeit nach der ersten Ritterbank thun; das kurze Dokument folgt daher in Extenso:

Auf erhobene Injurienklage Wolter von Drachfelß Klägern eins, kegen und wieder Johann Woldt Beklagtene anderstheils in Puncto injuriarum et quaestionis status wird nach eingenommenem beider Parten Beheife auch Rede und Widerrede zu Rechte erkannt:

Nachdem genugsam befunden, daß sich Beklagter durch seine reiterirte und wiederholete Wort, daß er sich so gut, alß Drachfels ist, achtet, auch für seinen Schwager, ungeachtet ihm solches oft widersprochen, genennet habe, das Contrarium aber Notorium, daß sich deß Beklagten Vater niemals vor einem von Adel ausgegeben oder hie im Lande dafür gehalten worden, auch vor der Ritterbank zu Demonstrirung seines Adels nicht gestellet und demnach den Klägern und seinen adeligen Stand durch solche Wort und Temerität verschmälert, alß wird er solcher und anderer mehr in solchem Gelage, dahin er als ein Wirt den Klägern gebeten, begangenen Excessen, Temerität und Insolenz halber, erstlich dem Kläger für Gerichte in praescripta forma eine Abbitte zu thun auch dabeneben dem fürstl. Fisko einhundert ungarische Gulden Strafe innerhalb 6 Wochen zu erlegen und drüber dem Klägern die Gerichts-Expensen auf Moderation zu refundiren, condemniret und verdammet.

Publicatum Mytaw den 26 Junii Anno 1624.

(Johann Waldts Abbitte.)

Ich Johann Waldt bekenne hiemit öffentlich, daß ich im Gelage den Herrn Wolter von Drachfelß, indem daß ich mich so gut als er geachtet und für seinen Schwager genennet, seinen adeligen Stand verschmälert und in dem allen zu viel gethan habe; bitte demnach, er wolle meinen hierin begangenen Excess, so aus Unbedachtsamkeit geschehen, christlich mir verzeihen und vergeben. Ich verbleibe ihme sonsten zu allem Guten und gelobe demnach weder selber oder durch Andere an ihme und seinen Verwandten diesen Proceß auf keinerlei Weise zu rächen noch rächen zu lassen.

Das war eine harte Lection für Johann Waldt, oder wie er sich zu schreiben anfing — Walden — gewesen; die Betonung seines Adels war eine Temerität. Insolenz und Injurie, wofür er demüthig Abbitte leisten mußte. Doch noch von einer andern Seite sollte der Verurtheilte empfindlich getroffen werden; die Expensen des Klägers mußten erstattet werden und Drachenfels stellte seine Rechnung auf. Zwar wurde ein gewisses Uebermaß der Forderung vom Gerichte gestrichen, doch blieb noch eine ganz gehörige Summe nach, wie das aus folgender Dorsal-Notiz hervorgeht.

Die von Wolter von Drakfelsen übergebenen Expensen wider Johan Wolt, darin viele Posten, so impertinentes gesetzet sein, werden auf 500 ℔ moderirt, so gemelter Wolt innerhalb 4 Wochen dem Klägern Drakfelsen zu erstatten schuldig sein soll. Den 28. Junii 1624.

Der Vater der Gebrüder Walden war, wie schon erwähnt, Pastor gewesen, ein Amt, welches im 16. Jahrh. so manche Edelleute bekleidet hatten, ohne daß irgend einer ihrer Zeitgenossen etwas den Adelstand Gravirendes darin gesehen hätte; jetzt, zur Zeit der Ritterbanken, lag die Sache anders: einmal war es ungewöhnlich geworden, daß Söhne der alteingesessenen Familien Pfarrämter bekleideten und ein gewisser Zweifel an dem Adelstande war daher wol berechtigt, wenn die Söhne eines Pastors, der seinen Stand nie kund gegeben hatte, nach dem Tode des Vaters mit ihren Ansprüchen hervortraten; dann aber darf nicht vergessen werden, daß die Waldens durch ihre Mutter, die eine Rivius war, gerade mit jener Gruppe von Kurländern, den Bührens, Grewinghoffs, Heidtkens etc. verschwägert waren, gegen die in erster Linie die Ritterbanken abgehalten wurden. Die Erfahrungen, welche die Brüder bei Walter Drachenfels gesammelt hatten, mußten sie darüber belehren, daß mit einer Adelsdeduktion für sie nichts zu erreichen sein konnte. Zudem wäre ihnen wol, eine solche zu erbringen, auch nicht leicht gefallen. Die ursprüngliche Stammesheimath des Geschlechts war Schlesien[1]), von Jülich aber waren die Waldens nach Kurland eingewandert, wie sie das 1642 selbst vor der Ritterbank aussagen. Auf

[1]) Es waren 3 Söhne und nicht blos 2, wie es die Genealogischen Tabellen geben, in denen aus Joh. u. Tilm. durch ein verloren gegangenes Komma blos Ein Johann Tilmann geworden ist.

[1]) Dieses alte Geschlecht war auch sonst weit ausgebreitet: Pommern und die Marken weisen Walde, Walden, Waldau auf, die alle einen Pfeil im Wappen führen; die Helmzier der Kurländer aber stimmt mit den Schlesiern überein.

Digitized by Google

solchen Wanderungen nun gingen mit der Erinnerung an die Stammesheimath auch die nöthigen Documente nur allzuleicht verloren.

Das Wiederschaffen derselben, die Anknüpfungen längst abgerissener Fäden nach Deutschland hin, konnte viel Zeit rauben, den Waldens aber mußte es darauf ankommen, so schnell wie nur möglich, des Indigenats theilhaftig zu werden, denn nur eine Aufnahme, sie erfolge aus welchem Titel sie wollte, konnte ihre 1624 so schwer compromittirte Stellung im Lande noch retten. Sie verzichteten daher zunächst darauf, ihren alten Adel vor der nächsten Ritterbank zu deduciren und beschlossen, in Warschau ein neues Adelsdiplom auszuwirken. Alle drei Brüder waren in polnischen Kriegsdiensten gewesen, wo sie mit Auszeichnung gedient hatten, sie erhielten daher leicht in comitiis Regni Generalibus am 18. Juli 1628 einen Adelsbrief von König Sigismund III., der nach dem p. 7 der Ritterbanksinstruktion ihnen das Indigenat in Kurland um so eher sichern mußte, als das Adelsdiplom auf die Recommandation dreier notorischer Edelleute hin ausgefertigt worden war. Da sie schließlich auch die durch die Const. v. 1601 geforderte Formalität beobachtet und ihrem Diplom die Anerkennung der auf dem Reichstage versammelten Deputirten verschafft hatten, konnten sie anscheinend mit Aussicht auf besten Erfolg ihren Vortritt vor die Ritterbank nehmen.

Die Meldung des Protokolls ist kurz.

Die Waldens.

1631, 31/VII. Beruffen sich auf des Bischofs Schenckings, des Herrn Obristen Recken und sel. Herrn Haubtmans Wulfs testimonia und das darauf von Ihrer kgl. Mt. ertheilete Privilegium Nobilitatis.

Absch. v. 1631, Aug. 2., IV, p. 2.

Dieweiln die von den Waldens producirte Testimonia privatae scripturae sein und auf dieselben alß bösen Grundt das Privilegium Nobilitatis fundirt und alſo ad male narrata ohne Vorwissen der fürstlichen Obrigkeit und Ritter- und Landtschafft ausgebracht, alß können sie damit nicht paßiren.[1])

Das Privilegium der Waldens sollte also ad male narrata ausgebracht worden sein, deshalb wurden sie abgewiesen; zwar waren sie von notorischen Edelleuten beim Könige empfohlen worden aber das waren privatae scripturae, auf die man nichts geben wollte. Bestimmte auch erst der Ritterbanks-Absch. v. 1634, daß kein Privilegium inskünftige mehr gelten sollte, welches ohne vorhergegangene Empfehlung des Hygs. und der Ritterschaft und ohne nachfolgende Sanction des polnischen Reichstages vom Könige allein erwirkt worden war, so sehen wir doch schon in diesem Abschiede das erste Frontmachen des alten Adels gegen das unbeschränkte Recht des Königs, Jeden, den er dessen für würdig hielt, zu adeln; Empfehlungen Einzelner, privatae scripturae, konnten nur zu leicht gegen den Willen der Mehrheit erfolgen und Jemanden, den man gerade vom Indigenat fernhalten wollte, in den Schoß der Ritterschaft bringen, es war daher nothwendig das Recommandationsrecht zum Adelsdiplom für den Landtag allein in Anspruch zu nehmen.

Das Fehlschlagen des Versuches brachte Wilhelm Walden nach Polen, wo er ein kgl. Mandat (d. d. Leopoli 18. Oct. 1631) an den Herzog erwirkte, worin demselben die Aufnahme der Gebrüder Walden dringend ans Herz gelegt wurde.

Auch für 1634 ist das Protokoll sehr einsilbig:

(119, n). Die von den Walden.

1634, 31/VII. Beruffen sich auf unterschiedliche Testimonia, in Sonderheit des Bischof Schenckings, daß sie von adelichem Geschlecht; item königliche Privilegia.

Absch. v. 1634, Juli 20. IV, p. 1.

Nachdem die von den Walden nichts Newes beybringen, alß wird es bey voriegen Ritterbancks-Abscheide gelassen unnd können sie vor vom Adell nicht bestehen.

Wir beobachten bei Waldens dasselbe wie bei Bührens[1]): erst nachdem das Rittergericht das königliche Diplom verworfen hatte, traten auch sie mit der Behauptung eines alten Adels hervor, den sie noch besonders in den Mandaten, Decreten und Intercessionalen des Königs und der sie empfehlenden polnischen Großwürdenträger betonen lassen, leider aber fehlen uns gerade diejenigen Dokumente, die den Beweis ihres alten Adels erbringen sollten, wie beispielsweise Schenckings Attestation.

Dagegen sind auch für die folgende Zeit die Eingaben an den Herzog sowie die Empfehlungsschreiben, wie es scheint, vollständig vorhanden.

Wie zu erwarten, hatten sich die drei Brüder zu der 1641 einberufenen Ritterbank eingefunden; sie übergaben dem Herzoge außer ihrer Supplik[2]) und einem

[1]) Es folgt, später durchstrichen: Würden sie aber aus dem Ort, daher ihr Geschlecht uhrsprünglich rühret, von der Obrigkeit und seinen Verwandten genugsahmen Beweis . . . .

[1]) siehe Jahrb. 1893 pag. 73—88.

[2]) Vladisl. IV. an den Hzg. d. d. Warsch. 1635, April 2.; ders. an die Ritterbankrichter vom selben Datum; ders. an den Hzg. d. d. Wilna 1636, Juli 1.; Jacobus Fadyk, Bischof v. Culm an den Hzg. d. d. Warsch. 1635, April 8. etc.

[3]) undatirt und blos von Wilhelm von Walden unterschrieben.

Digitized by Google

königlichen Mandate[1]) noch eine Empfehlung des polnischen Vice-Kanzlers Georgius Dux in Ossolinsky[2]), welcher Wilhelm Waldens Verdiensten die höchste Anerkennung zu Theil werden läßt . . . Generosum von Valden, heißt es darin, Sacrae Regiae Majestatis Stipatorem, virum novennali annorum decursu singulari fide ac dexteritate in castris Moschoviticis Pruthenicis ac Podoliciis familiae suae propagandae studio intrepide desudantem, sicut propenso excipio affectu.

1641 waren keine Sitzungen zu Stande gekommen, dagegen war zu 1642 eine Sessio judicii equestris ex decreto Regio angesetzt worden. Die königlichen Mandate an Herzog und Ritterschaft[3]), die wieder von den Brüdern vorgestellt wurden, betonten, daß die Waldensche Sache schon 11 Jahre gehe und Adel und Herzog ebensolange im Ungehorsam gegen den König verharrten, endlich möge darin Wandel geschafft werden.

(124, g.) Johan, Tilman und Wilhelm von den Walden.

1642, 22/VII. Grüger beruffet sich auf das königliche Privilegium, so nicht ad male narrata sondern propter benemerita erhalten, verlaße statum Causae, beruffet sich auf literas intercessionales, 2. deducirt seine Ankunfft auß Westphalen 3. Attestationes Episcopi Vendensis et aliorum 4. per attribuitionem tituli „Ehrnvest“ und „Nobilis“ in Sonderheit in Päßen 5. per Notorietatem. Baten angenommen zu werden.

1. Absch. vom selben Tage.

Nachdem die von Walden — dero Vater und sie sich sonsten vor diesem schlechtß Woldt genennet — über daß waß anno 1631 undt anno 1634 nichtß Neweß vorgebracht undt da sie zu Behaubtung ihrer Intention sich vornehmlich, daß ihr adelicher Uhrsprung aus dem Lande zu Gülich wehre, gegründet, auch damit daß königliche Privilegium, so ihnen auf solchen Fal nicht nötig gethan, impetriret, sie dennoch in so geraume Zeit biß auf itzigen Termino deßen keinen Beweiß producirt, als wirt ex abundanti ihnen Solches noch innerhalb Jahr und Tag vorß Appellation Gericht beizubringen Dilation gegeben. Im Widrigen können sie vor Keine von Adel paßiren.

Hiergegen meldeten die Gebrüder von den Walden Appellation nach Warschau an und erhielten folgenden weiteren Abschied.

(125, c). 2. Abschied vom selben Tage.

Obzwar denen von den Walden durch die gesprochene Sententz kein Gravamen zuwechset, sondern vielmehr ein beneficium conferirt, indem ihnen ad sufficientem probationem ihrer adelichen Herkunft ex abundanti Dilation verstatt undt dahero keine Ursache zu appelliren hetten, dennoch wirt solcher interponirten Appellation, in honorem superioris deferirt und werden sie zur Prosecution im fünftigen Martio deß folgenden 1643. Jahreß Terminum haben.

Der den Waldens gestellte achtmonatliche Termin war für die Beschaffung von Beweisen aus Jülich zweifellos ein viel zu kurzer, sie einigten sich daher mit andern Zurückgewiesenen[1]) zu einem gemeinschaftlichen Schritte und erwirkten 1642, Dec. 1. von den polnischen Commissären Zawadsky, Naruszewicz, Lode und Doenhoff den im Namen des Königs gegebenen Befehl, daß ihr und ihrer Mitsupplikanten Namen in die Deliberatorien des nächsten Landtages gesetzt werden sollten. Damit war wenigstens das gewonnen, daß die Abweisung von 1642 noch keine endgültige war, denn das sollte sie dem Willen der Ritterbanksrichter nach, trotz des März-Termins 1643, offenbar sein.

Der Herzog hatte auf den letzten königlichen Befehl hin den Waldens und Paskaus eröffnet, daß er ihnen auf dem Landtage keine Schwierigkeiten machen würde, wofür dieselben ihm in einem Schreiben (1643, Juli 13.) dankten. Es heißt in demselben:

Daß, auf Ihrer königlichen Majestät unsers allergnädigsten Königs und Herrn in jüngst abgewichener Zeit ergangenem kgl. Befehlich und dero Herrn Commissarien unumbgänglichs Sollicitiren und geschehene Recommendation, E. F. D. uns, ihre getreue Unterthanen (die wir leider Gottes lange genung vergeblich herumb geschweift), dermalen eins pro Ducatus hujus Indigenis angenommen und in die Zahl derer vom Adel bringen lassen wollen, darfür sagen E. F. D. wir unsterblichen Dank und wündschen nichtes Höhers in dieser Welt, als daß solche hochfürstliche gnädige Erklärung umb E. F. D. und dero fürstliches Haus Churlandt wir sambt unsern Posteris mit Gut und Blut stets zu verdienen die Glückseligsten sein möchten, an unserm guten [Willen], sollte nicht das Geringste ermängeln.

Ob nun wol eine Edle Ritter- und Landschaft solches dazumaln zu einer Zurücksprache an ihre Herrn Mitbrüder genommen und sich ihres theils so stracks nicht erklären wollen, haben wohlgedachte Herrn Commissarii nichts minder E. F. D. kraft dem Postscripto observanter ersuchet, daß sie dies Postulatum in ihren Deliberatoriis pro indicto praesente Con-

[1]) d. d. Varsaviae, 1641, April 6.
[2]) d. d. Varsaviae, 1641, April 14.
[3]) d. d. Varsaviae, 1642, April 5.

[1]) Galaus, Bührens, Grewinghoffs, Budde und Paskaus.

Digitized by Google

ventu setzen und nun mehr darvon concluſive und effective tractiren und ſchlüſſen möchten. Gelanget derohalben an E. f. G. unſer unterthänigſtes Suppliciren, Sie geruhen noch fernerweit bei dero fürſtväterlichem gnädigſten Erklären nicht alleine gnädigſt zu verharren und unſere Namen den Deliberatoriis inſeriren [zu laſſen], beſondern auch gegenwärtiges königliches Reſcript zu allen Gnaden unſerntwegen [annehmen], deſſen Inhalt uns effective genüßen laſſen und den adelichen Titul attribuiren [zu wollen].

Das, worauf es Waldens in erſter Linie ankam, konnte der Fürſt ihnen freilich nicht gewähren — den adligen Titel. Er hatte ſich dem Lande gegenüber gebunden, Keinem ohne Zuſtimmung der Ritterbank, deren Rechtsnachfolger nun der Landtag geworden war, den Titel Edel aus ſeiner Kanzellei geben zu laſſen und dieſes Verſprechen wollte er halten.

In die Deliberatorien, waren die Waldens und ihre Leidensgefährten bereits 1642 geſetzt worden, doch verſtrichen die Landtage von 1643 und 44 ohne daß den Petenten eine Antwort zu Theil geworden wäre. 1645 fand ein neuer Landtag ſtatt, deſſen Schluß vom 18. März datirt iſt; dieſer ſollte die Frage definitiv entſcheiden und einem lzgl. Mandate[1]) gemäß den Petenten ſchriftliche Antwort ertheilen. Dieſem Befehle kam nun der Landtag nicht nach. Er beauftragte vielmehr den Landbotenmarſchall Heinrich Plettenberg und Melchior Foelckerſahm die Gebrüder Walden mündlich zu benachrichtigen, daß die Deputirten es bei dem einmal geſprochenen Urtheil bewenden laſſen wollten; Plettenberg und Foelckerſahm aber gaben ihrerſeits dies Commiſſum weiter und die Bewerber erhielten den abſchlägigen Beſcheid aus dem Munde des Miniſterialen.

Da wie üblich die Appellatio ordinaria den ſich Beſchwerenden abgeſchlagen wurde, appellirten ſie extraordinarie und verklagten Herzog und Rittergericht (correkter hätte es heißen ſollen die Landboten des Jahres 1645) in Warſchau. Die Beklagten erſchienen natürlich nicht und wurden contumacirt, d. h. es wurde der Adel der Woltens anerkannt und Jeder, der ihn je bezweifeln würde, mit einer Pön von 20000 ungariſchen Goldgulden bedroht; die Koſten von 1000 kaiſerl. Thalern ſollten Herzog und Ritterſchaft tragen.

Zugleich mit dieſem Urtheil konnten die Brüder ein neues kgl. Reſcript[2]) einliefern, welches in einer energiſcheren Sprache, als man ſie ſonſt in Dokumenten dieſer Art wahrzunehmen gewohnt iſt, den Fürſten anweiſt, den königlichen Befehlen nachzukommen, endlich einmal ſolle man die Sache zu Ende bringen, der König würde es nicht länger dulden, daß ſeine Befehle verſpottet würden (decreta ludibrio habita).

Dieſes letzte Schreiben ſcheint nun doch etwas geholfen zu haben. Auf dem nächſten Landtage v. 1648, Juli 30, wurde vom Herzog und den anweſenden Deputirten beſchloſſen, den Gebrüdern Walden inskünftige aus der Kanzellei den adligen Titel geben zu laſſen.

Hatte man es nun auch durch die Redaction des Beſchluſſes vermieden, das Indigenat der Woldens förmlich anzuerkennen, hatte man auch die Frage, ob der Adelsnachweis gelungen war, keineswegs beantwortet, praktiſch kam es für die Bewerber doch auf dasſelbe heraus.

Die Familie Walden, welche uns ſeit der Mitte des 17. Jahrh. in kurl. Quellen nicht mehr begegnet, hat in der Adelsmatrikel sub № 187 ihren Platz gefunden.

100.
Rotger Aſcheberg.

1631, [31]/VII. Verlieſet ſeine Nothurft.

Abſch. v. 1631, Aug., 2. IV, p. 3.

Nach dehme das von Rotger von Aſcheberg producirte Gezeugnus eine privata scriptura und zur Probation des Adels nicht genugſahm, alß wirdt er aus dem Ort, daher er ſeinen Uhrſprung deducirt, von der Obrigkeit daſſelbſten, das er von denen Aſchebergen wahrhaftig endtſproſſen ſey, genugſahm Gezeugnus beybrengen, auch das ſeine Vorfahren adeliche Landgüther beſeſſen, an welchem Orte dieſelben belegen, und wie ſie davon gekommen[1]), genugſahm darthun, wozu ihm[2]) Jahr und Tagk Zeit vergonnet ſein ſoll.

(119. a). Rötgertt Aſchenberg.

1634, [18]/VII. Producirt gerichtliche Atteſtationes, daß daß vor dieſem von ſeinen Vettern auß Weſtphalen ihm gegebeneß Zeugnuß recognöciret worden, weil die Vettern, ſo voriges Atteſtatum gegeben in mittelſt Todeß verblichen undt ihm Zeugnuß gegeben, das er von deß Orteß Aſchenberg ſey.

Rötger Aſcheberg wanderte aus dem Stifte Münſter Ende des 16. Jahrh. in Kurland ein, er war Hauptmann von Selburg und Erbherr von Groß-Abgulden und Ringen.

---

[1]) Die Darſtellung iſt einem gerichtlichen Urtheil, d. d. Warsaviae, feria sexta post festum S. Petri in vinculis 1645, entnommen; daſelbe enthält eine Recapitulation aller Waldenſchen Bemühungen um das Indigenat.

[2]) d. d. Varsaviae 1645, Aug. 18.

[1]) folgt, ſpäter durchſtrichen: „mit ordentlicher Producirung ſeiner Ahnen von beiden Seiten.“

[2]) ſtatt des Folgenden ſtand urſprünglich: „auf künftigem Appellationgerichte, ſo im Sommer Gott helfende wirdt gehalten werden, ein Terminus angeſetzet ſein ſoll.“

Digitized by Google

Seine 4 Ahnen waren:

Aſcheberg, Dieckenbrock; Korbach, Lette.

Die Familie iſt ſchon im 12. Jahrh. in Weſtfalen nachweisbar; die Behauptung, ſie ſtamme von einem italieniſchen (!) Geſchlechte Aſcheley (!) ab, wozu Brig. Lieven (III, 64) mit Berufung auf Schlötzers Biographie (II, 222) bemerkt, dies ſei auf der Ritterbank bewieſen worden, iſt ſelbſtverſtändlich gänzlich unhaltbar.

Abſch. v. 1634, Juli 20.

In die 1. Claſſe sub № 86 verzeichnet.

100, a. Gotthardt Tiedewiz, ſ. 45.

101.

Tieppelskirch.

1631, 31/VII. Beruft ſich auf das Notorium und berichtet, daß der Viſitator Tieppelskirch alle Documenten bey ſich, deſſen Ankunft er erwartet, wiſſe aber nicht, was ihn muege behindert haben.

Abſch. v. 1631, Aug. 2. IV., p. 15.

Tieppelskirch ſoll ſich auf künftigen Appellationsgerichte mit ſeinem Beweiſe einſtellen und alßdann Beſcheidts gewertig ſein.

(119. c.) Tiepelßkirch.

1634, 18/VII. Berufet ſich auf daß Notorium. Producirt ſeine Ahnen, welche von ſeinem Vetter ihm auß Preußen nebſt der Herrn Oberrähte daſelbſten Gezeugnuß zugeſchickt.

Wahrſcheinlich meldete ſich Ernſt auf Sematen vor der Ritterbank, da einer der Brüder Johanns zu der Bezeichnung „der Kirchenviſitator", den Zuſatz „mein Bruder" gemacht hätte.

Seine vier Ahnen väterlicher Seits waren nach Brig. Liev. II., 44 Tiepelskirch, Jagenreuter, Kanitz, Rippen.

Als ſeine Mutter iſt in den Gen.-Tab. Eliſab. v. d. Brincken, T. v. Moritz u. Gerdrutha Korff verm. mit Salomon Tippelskirch angegeben, doch gehört dieſelbe zu ſeinem Sohne, der gleichfalls Salomon hieß.

Das Geſchlecht, welches frühſtens ganz zu Ende der Ordenszeit aus Preußen nach Kurland eingewandert iſt, ſtarb 1761 mit Georg Dietrich, Herrn auf Zimmern, aus.

Abſch. v. 1634, Juli 20.

In die 1. Claſſe sub № 85 verzeichnet.

102.

Georg Fiſcher.

1631, 31/VII. Beruft ſich auf das Notorium und verlieſet ſeine Nothurfft.

(107, a.)

1631, 1/VIII. Georg Fiſcher probirt, das ſeiner Großmutter, der Steinfelſen Wapen unter die adeliche Wapen zu finden, bittet, nochmaln die Zeugen zu verhören und, weiln er noch egliche Documenten zu Warſaw, das ihm, wo es nöthig befunden, ihm usque ad appellationis judicium Dilation zu vergönnen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2., IV, p. 4.

Dieweiln die von Georg Fiſchern fürgebrachte Probationen, den Adell zu beweiſen, nicht genugſahm, das gebetene Verhör der beiden Zeugen nach der polniſchen Conſtitution auch nicht ſufficient, alß kan er damit für Keinen vom Adell paſſiren.

(118, a.) Georg Fiſcher.

1632, 31/I. Hette eßliche Sachen, ſo zu Proſecution ſeiner extraordinarie interponirten Appellation gehörig endlich erlanget, aber dennoch dieſelben vorzulegen unterlaſſen, damit er nicht für Einen, der was Sonderliches haben wolte, angeſehen werde; bittet nochmaln ſeine ißige Documenten anzuhören und darauf zu verabſcheiden, verlieſet: erſtlich Renovationem Privilegii Nobilitatis a moderna S. R. M. datam[1]). Pro legitimatione renovationis istius bringt er 4 fundamenta bey 1) der Zeugen Ausſage, 2) matrimonium nobile, 3) das ſeinem Geſchlechte nimmer wiederſprochen und 4) Juramentum Principalis

II producirt Alexander Lambſtorfs Zeugnus und des Ambtſchreibers zu Doblehn

III die matrimonia wehren notoria,

IV beweiſet er, das bey Herrn Meiſters Zeiten ſeinen Vorfahren der Titull, ſo Andern von Adell, zugelegt, wie auch Vice-Cantzler gegönnet worden, neben andern Documenten, ſo er verlieſet.

V Er erbeut ſich de scientia zu ſchwehren, das das Privilegium Nobilitatis vorhanden geweſen.

Obwohl die Ritterbank v. 1632 keine Urtheile gefällt hatte, befahl doch der Herzog ſchon 1632, Juni,

---

[1]) d. d. Viennae, 1632, Sept. 12. Das Original dieſer Urkunde, Perg. mit gemaltem Wappen, wurde vor einigen Jahren vom Herrn Oberlehrer Carl Boy von einem Antiquaren in Mitau erworben und der Ritterſchaft zum Geſchenke gemacht.

Digitized by Google

28[1]) dem Borchardt Holtmann, Georg Vischer in der Citation den adeligen Titel, „wie er ihm vermöge der Ritterbank zukomme," zu geben und ihn vor das Gericht erſter Inſtanz (das adelige Forum) zu citiren.

(119. b.) Georg Viſcher.

1634, [18]/VII. Über die in voriger Ritterbanck producirte Documenta und Zeugen der weggekommenen Documenten, wie auch neuer königlicher Privilegien, alß Sigismundi und Vladislai quarti, Ferdinandi, kaiſerl. Maj., vorigen Maximiliani I gegebenen renovirten Privilegii und vieler Leute Atteſtaten und daß er ſeine erſte Ankunfft auß Francken; produciret ſeine Ahnen.

Von der Mutter wegen legt er ein kgl. Decret ein, wegen der Großmutter hat er wegen deß Kriegeß in Francken daß Gezeugnus nicht haben können. Producirt ſeines Großvatern deß Cantzlers Wapen unter einem alten Brieff. Deducirt Titulum tam ex nobili officio quam titulo: Ehrenveſter und Achtbarer auß unterſchiedlichen Schriften, dazumahl ſeinem Großvatter gegeben.

Georg Viſchers 8 Ahnen waren,[2])

Vaters Seite:

Viſcher, Steinfeldt, Rechenberg-Linten, Steinrath.

Mutter Seite:

Mannteufel-Szoege, Kurſel, Alten-Bockum, Fircks.

Die Bezeichnungen Großmutter und Mutter beziehen ſich auf die väterlichen Ahnen, der Producent hätte eigentlich zu beiden das Wort „des Vaters" hinzufügen müſſen, um deutlicher zu ſein. Seines Vaters Mutter, Eliſabeth Linten, gehörte einer Familie an, die ſich nicht bei der Ritterbank gemeldet hatte, aus dem Grunde hatte ſich Viſcher ein kgl. Dekret beſorgt, welches den Lintenſchen Adelſtand verbürgte.

Georgs Großvater, Johann ſcheint der Erſte des Namens in den Ordenslanden geweſen zu ſein. Er war von den Zeiten des OM. Joh. v. d. Recke an Kanzler des Ordens und † 1561; dieſes Johanns Großvater hatte von Maximilian I für ſein tapferes Verhalten in den Türkenkriegen ein Adelsdiplom erlangt, doch war daſſelbe verloren gegangen und mußte 1632 erneuert werden.[3])

[1]) A. 1625/40 f. 134, v.

[2]) nach der Ahnentafel ſeiner Tochter Eliſabeth, vermählten Buttlar (Alt. Fam.-Archiv; Copie von Meimbts nach einer Ahnentafel die im Beſitze des Herrn von Bockum auf Galten geweſen).

[3]) Nach dem Diplom v. 1632; ſiehe oben.

Noch im 16. Jahrh. war die Familie, welche 1794, Mai 26. mit Ewald Friedrich ausſtarb, mit Dizehden und Spahren belehnt worden.

Sie wurde meiſt nach dem älteſten Familiengute Viſcher von Dizehden genannt.

Abſch. v. 1634, Juli 20.

In die 2. Claſſe ſub № 8 (laufende № 99) verzeichnet.

Da Georg Viſcher eine bereits in der 5. Generation adlige Familie repräſentirte, konnte er nicht wol in die 3. Claſſe unter die Jungen von Adel verzeichnet werden. Da man ihn aber wegen des Diploms in der 1. Claſſe nicht wünſchte, ſo wählte man den etwas merkwürdigen Ausweg, ihn der 2. Claſſe zuzutheilen, wohin er jedoch ſeiner Deduktion nach keineswegs gehörte.

102, a. Die Brüggener, ſ. 72.
102, b. Die Schulten, ſ. 40.

103.
Die Brockhuſen.

1631, [31]/VII. Producirten ihre Ahnen. Seine Vorfahren hetten ſich mit adelichen Perſohnen befreiet.

Die Mutter ſei von den Grothuiſen, welche dann in vorigem Termino genugſahm probirt.

Der Brig. Lieven giebt (II. 110) folgende Ahnentafel des Joh. Brockhuſen, die der Archivſecretär J. E. Meimbts ihm aus den Ritterbanksakten des hzgl. Archives 1775 mitgetheilt hatte:

Vater-Seite

1) Brockhuſen, 2) Gaugreben, 3) Creyden, 4) Buttler; 5) Pahlen, 6) Tiefenhauſen, 7) Pahlen, 8) Ungern;

Mutter-Seite

1) Grotthuss, 2) Hagen, 3) Holſtfer, 4) Taube[1]); 5) Ninigall, 6) (fehlt), 7) Ermiß, 8) Braemen.

Ein Hildebrandt von Brockhuſen (Vater und Eltervater des Producenten hießen Hildebrandt) wird 1528 mit den erledigten Dumpianſchen Lehen im Candauſchen begabt; auch ſcheint ſich dieſe Familie in älterer Zeit Marwick (oder Wardick) gen. Brockhuſen geſchrieben zu haben. Jedenfalls heirathet ein gleichfalls im Candauſchen beſitzlicher von Korff eine Trägerin dieſes Doppelnamens (Tochter v. Hermann und Anna Buttlar) um 1540. Das Geſchlecht, das mit einer in derſelben Zeit in Mitau vorkommenden Familie deſſelben Namens nichts zu thun hat, ſtarb noch im 17. Jahrhundert aus.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Cl. sub № 79 verzeichnet.

[1]) Vgl. 22, 27 und 40 welche Uzkull haben.

Digitized by Google

104.
Die Hahnebohm.

1631, 31/VII. Beruft sich auf das Notorium, das er ein Unbescholtener vom Adell. Die Güther wehren verkaufft und itzo die Briefe nicht mehr bey ihm verhanden, produciret seine Ahnen.

Abſch. v. 1631, Aug. 2., IV, p. 5.

Dieweilen die Hahnebohm mit Producirung ihrer Ahnen, in dehme an denſelben etzliche mangeln, etzliche Wapen den Richtern nicht bekandt, ihren Adell nicht genugſahm probirt, alß können ſie auch nicht paſſiren.

Auf eine gegen dieſen Abſcheid erfolgte Supplikation ſämmtlicher Brüder und Vetter der Hahnbohm erklärte der Herzog, daß er nebſt den „bei ſich habenden Räthen“ gegen den Ritterbanksbeſchluß nichts ändern könnte. (1631, Oct. 1)[1].

(119, a. Handom[2])

1634. [18]/VII. Beruffen ſich auf daß Notorium undt adelicher Verheirathung ihres Geſchlechts, beruffet ſich auf mehr den 60 von Adel Gezeugnuß; produciren ihre Ahnen

Von Vater Seiten:

Krummeß, Kerßbruch, Münchhauſen, Berg;

Von der Mutter Seiten:

Mherfelt, von der Borgkön, von der Palen, Blomberg.

Deducirt ſeine Ankunfft auß dem Römiſchen Reich; verlieſet Attestation, das ſie die Ahnen vor dieſem auß Teutſchlandt brachtt. Verleſen Hertzog Godhardi Confirmation, darin den Handom der damalige adeliche Titul gegeben worden; verlieſet ander Briefe der Comptore undt Anderer, da der Titul „Erbar“ ihnen auch gegeben. Item Regia Rescripta, darin der Titul gegeben.

Die Ahnen ſind ganz in Unordnung gerathen.

Von des Vaters Seite müſſen ſie heißen:

Hahnbohm, Kaſum[3]), Münchhauſen, Kerſebrock; Krummeß, Brewolde[4]) Schöpping, Heiden.

Die Mutter-Seite iſt ſtandirſch 1, 3, 2, 4 gegeben, dabei iſt der unverſtanden gebliebene Vorname der Eltermutter Pahlen, Könne (Kunigunde), vor das Komma zu Borg gerückt und hat daraus ein räthſelhaftes Borgkön gemacht.

[1]) A. 1625/40, f. 114, r.

[2]) Heinrich, Berndts Sohn.

[3]) ſ. 105, Anm. 3.

[4]) Vielleicht ſteht Berg ſtatt eines unleſerlichen Berwolde.

Nach unſerer Schreibart müſſen die 4 Ahnen ſo geſetzt werden:

Meerfelt, (Könne) von der Pahlen; von der Borch, Blomberg.

Noch zu Ordenszeiten war das Geſchlecht in Kurland mit Alt-Abgulden belehnt worden. Es ſtammte vielleicht aus Bielefeld her, wo 1498 und 1512 Haneboms, unter andern ein Bürgermeiſter von Bielefeld Johann, erwähnt werden[1]). In Kurland ſind die Hahnebohms im vorigen Jahrh. ausgeſtorben, doch haben noch in dieſem Jahrhundert einige Träger dieſes Namens in ruſſiſchen Dienſten geſtanden.

Abſch. v. 1634, Juli 20.

In die 1. Cl. sub № 88 verzeichnet.

105.
Die Witten.

1631, 31/VII. Beruft ſich aufs Notorium und das ſein S. Vater in J. Fſtl. Gnaden und der Landtſchafft Dienſten geweſen und ſich allezeit adelich verhalten. Producirt dabey ſeine Ahnen.

Wahrſcheinlich nahm Johann Witten auf Suſſey und Pillkaln im Namen ſeiner Brüder ſeinen Vortritt.

Seine Ahnen waren[2]),

Von des Vaters Seiten:

Witten, Kampelen, Schoenberg, Blome; Hühne, Benten, Gahlen, Lambsdorf von Annenburg.

Von der Mutter Seiten:

Schulte, Blomberg, Wrangel, Nötken; Grotthuss, Holſtfehr, Medem, Treiden.

Das Geſchlecht ſtammt von Witten an der Ruhr, wo es ſeit 1269 nachweisbar iſt, und wandte ſich wol erſt zu Beginn des 16. Jahrh. nach Kurland, wo es 1533 Suſſey und Pillkaln erwarb, welches vordem Hermann von Kaſſen[3]) beſeſſen hatte.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Claſſe sub № 80 verzeichnet.

105, a. Friedrich Adamb. f. 79.

106.
Ernſt Meißner.

1631, 31/VII. Verlieſet ſeiner Sachen Nothurfft.

Durchlauchtiger hochgeborner Fürſt, gnediger Herr, E. F. Gn. ſindt meine unterthenige gehorſahme Dinſte,

[1]) Vgl. Stammtafeln, Nachrichten und Urkunden von dem Geſchl. d. v. Keyſerlingk, Berlin, 1853, p. 26, u. Anm. 2, wo H. W. Schuberts Topographiſch-hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Bielefeld (1838) citirt wird.

[2]) Brig. Lieven I, 11, 12, 13. Vgl. wegen der Mutter-Linie Schulte (40).

[3]) Vielleicht identiſch mit dem garnicht unterzubringenden Kaſum der Hahnebohmſchen Ahnenreihe.

Digitized by Google

mit Wuntzschung glueckseliger Regierungk undt langes Leben, bevor; Gnediger Fürst und Herr!

Demnach E. F. Gn. auf der vorigen gehaltenen Ritterbanck mit einer adelichen Ritter- undt Landtschafft sich also geeiniget, das wer aus königlichen und fürstlichen Previlegien zu beweisen hette, das ihme oder seinen Vorfahren der Titul Eddel oder Ehrenvester attribuiret worden, derselbe damit bestehen undt seines adelichen Standes undt Herkommens eine genugsahme Probation gethan haben solte und zu keinem fernerm Beweiß verstricket oder verbunden sein solte; solcher damaligen beliebten Instruction gemeß thue ich hiemit J. K. M. hochlöblicher christmilder Gedechtnuß Sigismundi Augusti Privilegium, so J. K. M. meinem sel. Groß-Vattern fast für 70 Jahren, Johan Meißner, damahligem Haubtman auf Kokenhaußen gegeben, mit gebührlicher Reverentia insinuiren undt übergeben, darauß befindtlich, wasmaßen J. K. M., hochgedacht, meinem sel. Groß-Vattern den Titull Eddel attribuiret undt gegeben, immaßen den solch Privilegium von den damahligen undt noch jetzigen Könige in Pohlen wolverordneten Herrn Commissarien undt Refisoren vor gültig erkandt undt revidiret worden auch meine Vor-Eltern für undencklichen Jahren sich mit vornehmen Geschlechtern vereheliget undt befreundet haben. Womit ich meine Probation wil gethan undt mich zu keinem überscherigen Beweiß verstricket haben; mit untertheniger Bitte, [daß] E. F. Gn. undt Herrn Richter dieser Ritterbanck meine wolfundirte Probation werden gelten undt stattfinden lassen. Solches sey ich in Untterthenigkeit zu verdienen schuldigk.

Datum Mitau d. 29. Julii anno 1631.

Euer fürstl. Gnaden
gehorsamer Untterthan
Ernst Meißner mp.

Tags darauf lieferte Ernst Meißner noch ein weiteres Dokument nach, welches den von ihm angetretenen Beweis vervollständigen sollte.

(107, b.)

1631, 1/VIII. Ernst Meißner producirt noch ein Documentum von anno 1548, da ihnen der Titul Ehrbar gegeben wirdt; producirt vier Ahnen, darin adeliche Geschlechter endthalten.

Absch. v. 1631, Aug. 2. IV. p. 7.

Die von Ernst Meißner geführte Probation wird nicht für genugsahm befunden, kann also nicht passiren[1]).

Diese Zurückweisung, die, trotzdem der Beweis ganz correkt nach p. 4 der Instruktion geführt worden war, erfolgte, trieb Ernst Meißner nach Polen, in dessen Diensten sein Bruder Wilhelm stand. Auf seine dort erhobene Klage, der sein Bruder accedirte, wurde das Ritterbanksurtheil caßirt, die Petenten in integrum restituirt und Herzog und Richter bei einer Taxpön von 20000 poln. floren angewiesen, noch einmal die Meißnerschen Beweise zu prüfen und deren Richtigkeit anzuerkennen[1]).

Etwas Neues hatte Ernst Meißner 1634 nicht vorzubringen, doch schienen die königlichen Schreiben ihre Wirkung gethan zu haben. Das Protokoll meldet:

(118, g.) Ernst Meißner.

1634, 18/VII. Bringet seiner Sachen Notturfft schriftlich bey; berufft sich auf daß Notorium, kgle Privilegia undt Investituren, darin der damalige Titul „Erbar" seinen Vorfahren gegeben worden.

Von dieser c. 1700 ausgestorbenen, in Kurland nie ausgebreitet gewesenen Familie, wissen wir nichts Zusammenhängendes. Die Abneigung der Ritterbank gegen dieselbe dürfte sich daraus erklären lassen, daß Ernst Meißner[2]) einer der eifrigsten Parteigänger Hzg. Wilhelms war; er ging in seiner leidenschaftlichen Verehrung für den entsetzten Herzog so weit, daß er das Absetzungsdecret an den Hasenpothschen Galgen nagelte, wofür er zwar in contumaciam zum Tode verurtheilt, später aber anscheinend begnadigt wurde.

Absch. v. 1634, Juli 20.

In die 2. Classe sub № 10 (laufende № 101) verzeichnet.

Den 1. Augusti.

107.

Die Kiefelsteine.

Elias Kiefelstein bat um den adligen Titel aus der herzoglichen Kanzellei, doch wurde 1629, Februar 26[3]) darauf verabscheidet, daß der erste Terminus genug publicirt worden, weil aber Supplikant sich damals nicht gestellet und, was ihm gebühret, probirt, als können J. F. G. itzo in der Kammer darüber nicht judiciren, sondern wird Supplikant, bis wiederum die Ritterbank gehalten kann werden, verwiesen.

1631, 1/VIII. Verlesen ihre schriftliche Nothurfft. Producirt das kaiserliche Privilegium und die darauf erlangte kön. Confirmation.

Absch. v. 1631. Aug. 2, IV, p. 8.

Dieweiln aus dehme von Elias Kiefelstein producirten kaiserlichem Privilegio so viell befindtlich, das sich

[1]) Durchstrichen, jedoch steht am Rande: „Muß geschrieben werden". Dieser Abscheid findet sich auch thatsächlich in der Reinschrift.

[1]) v. 1631, Sept. 25, und 1631 Mittwoch vor Michaelis.

[2]) Wol derselbe oder sein Vater.

[3]) A. 1623/40 f. 33 r.

Digitized by Google

sein S. Vater neben dessen Brüdern für kaiserlichen Unterthanen angegeben und der kais. Maj. ihre Dienste weiter versprochen, dieselben aber des Kiefelsteins eigenem Bericht nach für vielen Jahren sich alhier heuslich niedergelassen und also der fürstl. Obrigkeit in der Oberherrschaft Ihrer k. Maj. mit Eiden und Pflichten verwandt gewesen, hierdurch die kaiserliche Maj. hintergangen und das Privilegium ad male narrata erhalten lassen und genugsahmen Nachricht, das das kaiserliche Privilegium unvollenkommen ins Landt gebracht und alhier erstlich perficirt worden, auch solcher Gestaldt die kgl. Confirmation und zwar ohne der Obrigkeit und Ritterschaft Consens erhalten, und weiln das Confirmatum nicht gut, dieselbe ebenmeßig nicht bündig, alß kan er mit demselben Privilegio und kgl. Confirmation nicht bestehen oder für Einen vom Adell passiren.

(119, s). Eliaß Kiefelstein.

1634, 19/VII. Beruffet sich auf newe Instrumente undt Beweiß. Verliefet seiner Sachen Notturft schrifftlich; beducirt seine Ankunfft auß Francken; beruft sich [auf ein] propter merita der Vorfahren erlangteß kaiserlicheß Privilegium, wie auch [auf] andere Attestationes undt daß seine Vorfahren von Alterß daß Wapen geführt. Item auf daß newe königliche Privilegium, item [auf] Attestationes Alter von Adell.

Abſch. v. 1634, Juli 20. IV, p. 10.

Eliaß Kiefelstein; weiln er nichts Newes, so zuer Probirung des Adelß dienlich beygebracht, daß zuletzt erhaltene königliche Privilegium auch wieder die Reichß-Constitutionen und dieses Ritterbancks Abscheide erhalten hat, alß wird es bey vorigem Ritterbancks Abscheide billig gelaßen und kan er vor Einen vom Adell nicht passieren.

Dieser Zurückweisung folgte ein königliches Dekret v. 1636, Juli 10, welches den Beschluß der Ritterbank tadelte und die Aufnahme des Elias K. forderte.

Abſch. v. 1637, Juli 6.

(123, b). Küefelstein.

Wir Friedrich

Nebst den Edlen zu Ende Benandten und zu vorigem Ritterbanck verordneten Richtern uhrkunden hiermit: Nachdem nicht allein vor diesem Theiß[1]) unser Ritter- und Landtschafft dem itzo Edlen, unserm lieben Getrewen, Eliaß Küefelstein ihren Consens und Willen, den adelichen Titul zu haben und zu gebrauchen, gegeben und ertheilet, sondern auch bey uns nochmahln die sembtliche obberührte Richter unterthenigeß Fleiseß vor ihm sollicitiret und umb Confeirung deß adelichen Titulß gebehten, in Anmerkung sie, sembtlichen, nunmehr nachdem gedachten Küefelsteins und seines Geschlechts von der kaiserlichen Majestet Rudolpho II de dato Praga den 23. December des 1593. Jahres und Ihre königl. Maj. hochseligen Andenckens Sigismundo tertio concedirte Privilegia auch von itziger königl. Maj. Vladislao IV. unserm allerseits gnedigsten Könige und Herren, abermahlen weren confirmirt worden, dieselbe Privilegia vor gültig hielten, alß haben wir auf solches der gedachten Ritter- und Landtschafft geschehenes Ansuchen darin in Gnaden verwilligen wollen, wie wir den hiermit und krafft dieses in Gnaden consentiren und bewilligen, das mehrgemehlter Elias Küefelstein und sein Geschlecht, so zu solchen Privilegien gehoren, nunmehr den adelichen Titul haben und führen und unter die Zahl der Edlen nun und zu ewigen Zeitten, sie und ihre Nachkommen, ohne Jemandes Behinderung sollen gezehlet und gerechnet werden. Und sein die obgedachten Richter gewesen, wie folget: Mathias von der Reck, Landhofmeister und Obrister; Christoph Firckß, Cantzler; Otto Grothausen, Oberburggraf; Heinrich von Sacken, Oberhaubtman zu Goldingen; Alexander Korff, Oberhaubtman zu Mytaw; Heinrich von Plettenberg, Oberhaubtman zu Tuckumb; Herman Doenhoff, Haubtman zum Durben; Johan Franck von Strutteln; Johan von Tiesenhausen; Wilhelm Mehdemb von Berßeln; Otto Buttler von Ruhmen; Otto Torck, Rittmeister; Engelbrecht von Vietinghof; Wilhelm Dieterich von Drauckwiz; Eberhard von Lüdinghausen genand Wulf.

Uhrkundlich unter unserm fürstlichen Signet und Handzeichen.

Geschehen Mytaw den 6. July Anno 1637.

In der Unterschrift der Richter fehlen Foelckersahm und Buchholtz.

Sebastian Kyseln gen. Franck war Secretär der Herzogin Anna und wurde 1574 mit einem Gütchen im Mitauschen, welches später Kiefelstein genannt wurde, belehnt. Er war vermählt mit Sibylla Lösin[1]). Mit der im Revalschen und auf Oesel ansäßigen Familie von Kieweln (der Bischof!) hat die vorliegende Familie nichts gemein. Die letzte Erwähnung des Namens finden wir 1775, Juni 12 bei Gelegenheit einer Pfandverschreibung über ein Haus in Friedrichstadt (Elisabeth Buchholtz, geb. Kiewelstein)[2]).

Abſch. v. 1637, Juli, 6.

Mit der Qualifikation der 3. Classe ins Ritterbuch (laufende № 171) verzeichnet.

[1]) Ein Theil.

[1]) Reimbts, Extracte aus Supplikations-Abscheiden I.
[2]) Kurl. Gouvernements-Zeitung 1877, pag. 139.

Digitized by Google

107, a. Georg Fischer, f. 102.

107, b. Ernst Meißner, f. 106.

107, c. Rotger Schulze, f. 38.

108.
Salomon Tobin.

1631, 1/VIII. Beruft sich auf das Notorium. Sein S. Vater habe adeliche Güther besessen, aller Freyheiten genossen; verliefet dabei der Stadt Revell Gezeugnus, worin bezeuget, daß der Grosvatter als ein redtlicher Edelmann auß Teutschlandt an diese Orter gekommen; item einen Extract aus der Preussischen Chronica, worin einem Tobin Gezeugnus gegeben wirdt, daß er[1]) bey 80 erschlagen. Producirt seine Ahnen.

Absch. v. 1631, Aug. 2., IV, p. 10.

Nachdem die von Salomon Tobin beygebrachte Probation des Adels nicht genugsahm befunden, in dehme[2]) unter des Raths zu Revell Zeugnus keine Subscription zu sehen, seine Ahnen auch den niedergesetzten Richtern nicht bekandt und er und seine Vorfahren für adeliche Leute nicht gehalten worden, alß kan er für Einen von Adell nicht passiren.

(120, c.) Salomon Tobien.

1634, 18/VII. Beruffet sich auf der Stadt Revell nunmehr anderweit glaubwürdig Testimonio, so von ihnen mitgetheilt, darauß zu sehen, daß seine Vorfahren alda adelichen Geschlechtß gewesen. Daß die Richter die Ahnen nicht kennen, könne ihm nicht praejudicirlich sein, weiln es adeliche Personen.

Absch. v. 1634, Juli 20. IV, p. 8.

Obwoll Salomon Tobin itzieger Zeit von der Stadt Revel ein recognoscirtes Instrumentum zum Vorschein gebracht aber weder seine vollenkommene Ahnen noch sonsten gnugsahme Probation, so zu Beweisung des Adelß juxta probandi modus sufficient, beygebracht, alß wird es bey voriegem Abscheide gelassen und kan er vor Einen vom Adell nicht passieren.

Diese wiederholte Zurückweisung hatte für Salomon Tobien schon in der nächsten Zeit die ärgerlichsten Folgen. In der Jakobinischen Kirche wurde er aus seinem ererbten Gestühle von Adeling verdrängt, da derselbe einem Plebejer wie Tobien nicht mehr zukommen sollte; ein Proceß wurde zwar dagegen angestrengt, eine wirkliche Remedur konnte aber auch der günstige Ausgang desselben nicht herbeiführen. Der abgewiesene Nobilist schlug daher denselben Weg ein, den ihm seine zahlreichen Leidensgefährten vorgezeichnet hatten und wandte sich nach Warschau, wo er vom Könige Vladislaus IV ein Intercessional (v. 1636, Mai, 2) erwirkte.

Zur Sessio judicii equestris censorii ex decreto regio von 1637 konnte er sich nicht persönlich stellen, da er krank war, statt dessen sandte er nebst dem königlichen Empfehlungsschreiben folgende Deduction ein:

Durchlauchtiger hochgeborner
Fürst, gnädigster Herr

E. fstl. Durchl. seindt meine untterthenige undt pflichtschuldige Dienste stets bereitt.

Woledelgeborne und Gestrenge
Herrn Censores Equestres,

Denselben ebenermasen mea debita officia hirmit offerirende befinde ich mich vorobligiret.

Gnädigster Fürst und Herr!

Es haben E. f. D. sich allergnädigst, die Herrn Censores Equestres in aller beharlichen Gunst, zu vernehmen, welchermasen ich mich in abgewichenen Jahren allewege uf der löblichen Ritterbanck mit meinem unschelttenden Adelstande angegeben, denselben deduciret undt probiren wollen; warum ich aber in selbigen Zeiten theilß außgesetzt, theilß auch nicht recht gehöret worden, solches muß ich anitzo an seinen Orth gestelt sein laßen. Solte mich auch anitzo bey hegender Ritterbanck persönlich sistiret haben. Nach dem malen aber der liebe Gott mich mit Leibes Schwachheit anheim gesucht, alß wolle E. f. D. undt die Herrn Censores diese meine personalem absentiam in keiner Disgratia noch Ungunst vormercken.

Soviel nun statum meum nobilitarem anreicht, so beweise ich denselben secundum denen von E. f. D. wie auch einer Edlen Ritter- und Landschafft beliebten und confirmirten modos probandi:

1) Notorio, que (sic) est probatio probatissima, me atque meos semper esse atque fuisse nobiles inculpatos[1]), dahero dan auch E. f. D. undt dero Herrn Rähte von 1601 biß dato undt so lange, alß sich Titulen zu endern angefangen in dero fürstlichen Befehlichen und Rescriptis nur wie billig undt dazumalen den Adel zue intituliren gebreuchlich gewesen, den Titul Ehrenvest attribuiret undt desuper in quieta possessione usque ad mutationem mich verbleiben laßen. Dahero dan auch die Rechtsgelarten in ihren Consiliis, bevorab Socinus, in hoc puncto also schreiben: advertendum esse, quod is Nobilis prae-

[1]) folgt „Ezliche" durchstrichen.

[2]) ursprünglich stand noch, was später durchstrichen: „das Siegel des Raths mit der Stadt Revell Secret nicht übereinkömbt."

[1]) eine wunderlich unglückliche Anwendung des Wortes, welches dem Sinne nach offenbar für nunquam in dubium vocatos oder indubitatos steht.

Digitized by Google

Salomon 1. **Dobbyn** (Dobbien[1])
Gem. Marg. v. Hännichhusen

Jesse, Gem. Zacharias Weiß, 1569 Statthalter zu Riga (vgl. 73.)	Margaretha Sophia, Gem. Salomon Henning, Rath, Herr a. Ussppen etc.	Catharina, Gem. Thomas Hoerner.	Andreas erhält 1574 einen halben Haken im Calsenschen., den, nach Holdsagen, Fricke durch Verlehnung des OM. Fürstenberg besessen hatte. Herr auf Pedwahlen und Grigguln. Gem. 1. Margaretha Holdsagen, T. v. Otto, H. a. beide Pedwahlen und Dorothea Adeling, (welche in 2. Ehe Jürgen Rennow heirathete). Gem. 2. Anna Wrangell.

ex Ia. Salomon II (1631—34 vor der Ritterbank) † zwischen 1641 und 48, Herr a. Pedwahlen und Grigguln.
Gem. 1. Dorothea Adeling, T. v. Ernst a. Pedwahlen u. Magd. Rummel.
Gem. 2. Anna Stromberg, T. v. Johann (schon 1630).

ex IIa. Heinrich, 1682 schon †, Pdh. a. Abelhof im Dubenaischen. Gem. .... v. Stichhorst, † vor 1661, T. v. Heinrich, Amtsverwalter von Halswigshof.	ex IIa. Salomon III, Ltn., H. a. Pedwahlen, lebt noch 1682. Gem. 1. Marg. v. Brucken gen. Fock (1666) Gem. 2. Chr. Susanne v. Dorthesen (1679)	ex IIa. Friedr. Ernst, Pdh. a. Kargadden, 1682 schon †. Gem. Gerdrutha v. Sidhhorst, nachher verm. mit Joh. Georg Dorthesen.

ex Ia. Carl, kgl. Fähnrich, seine Stiefmutter, seine Stiefgeschwister leben 1691, in welchem Jahre er Pedwahlen u. Grigguln an Jost Joh. Brunnow verkauft.

sumitur, quem vulgus et communis omnium aestimatio Nobilem reputat. Et non sufficit dicere, quod quis sit Nobilis, sed debet dici, quod talis vulgo reputatur, tanquam scilicet Nobilitas ex solo vulgi opinione pendeat.

Secundo, so beweiße ich auch solchen statum nach Anleitung der Polnischen Constitutionen mit vornehmen undt adelichen Gezeugnußen.

Tertio, secundum quintum modum probandi mit 16 Ahnen.

Tandem et pro 4° mit bezeigtem Ritterdienste, daß ich in allewege meine Vasallagia zur Landschafftsfahne praestirt, unttter dieselbe acceptirt, dafür reputirt undt gerittenn, ich mich auch undt meine Vorvatter in allewege mit adelichen Geschlechtern befreyet undt auß solchem Stande niemalen getretten.

Nun hat E. Edle R. und L. in der angezogenen Instruction, daß dieser Probationen einen die Herrn Censoren Equestres ohne einige fernere Inquisition gelten undt ins Ritterbuch verzeichnen sollen, ich aber anitzo meinen adelichen Standt mit 4 gültigen rationibus undt fundamentis probiret, J. K. M. auch, unser allergnädigster König undt Herr anno 1636 allergnädigst vor mich rescribiret et quidem hisce verbis[1]): „amanter a Synceritate Vestra postulantes, velit enni, de Synceritate Vestra mereri contendentem, favore suo complecti habitaque ipsius conditionis ratione et commiseratione, qua eam erga suos subditos ferri non ignoramus, pristino statui restituere neque ut tanta ignominiae nota ei familiaeque suae inuratur, permittere. Auß gelanget an E. F. D. mein unttertähniges, an die Herrn Censores Judices aber mein unterdinstliches Flehen undt Bitten, solches Alles allergnädigst zue consideriren, mich pro vero nobili zue acceptiren undt in Album Nobilium immatriculiren zu laßen. Wie nun solches zue Erhaltung deß Adelß angesehen, E. F. D. auch undt dem löblichen Ritterbancksgerichte hochrühmlichen, alß bin auch ich hierauff eines wircklichen Abscheids meines eingefürten Flehens observantissime erwartende

E. fstl. Durchl.
unttertheniger undt gehorsamer
E. WolEdelgeb. Herrn
unterdinstlicher
Salomon Tobien.

Auf diese Eingabe erfolgte ebensowenig ein Abscheid im Protokoll, wie auf ein Schreiben, welches Salomons Gemahlin Anna Stromberg 1641 oder 1642[2]), an den Herzog richtete:

E. F. G., heißt es in demselben[3]), kann ich hochbetrübt nicht bergen, weilen mein lieber alter Eheman ein Jahr zwey krancf und die Sachen nicht fortstellen können und selber in eigener Person nach Hargen Wirland ziehen können, wegen seiner Schwachheit, so hatte er doch geschrieben, aber mit Brieffen nichts be-

[1]) Das Citat ist dem oben erwähnten Intercessional entnommen.

[1]) Nach Neimbts, Extrakte aus Supplikations-Abschreibebüchern I, 144 u. 148, desselben Stammtafel und E. v. d. Ropps Hypothekenbücher-Extrakten im Alten Familien-Archive, sowie nach Woldemars Güter- und Familien-Lexicon; vgl. den Brief der Anna Tobien geb. Stromberg.

[2]) Hzg. Wilhelm als † bezeichnet.

[3]) Von einer sehr ungeübten Hand, wahrscheinlich von Anna Stromberg selbst, fehlerhaft nach einem Brouillon ins Reine geschrieben.

Digitized by Google

richten können. Ohne daß andere habe ich keinen Menschen, der sich seiner und meiner armen Kinder in diesem wil bemügen und E. F. D. seine Beheltse recht zeugen und die Ahnen seiner Ankunfft auff verwichener Ritterbanck so wol dieser jetzigen wil verstehen. Weilen allergnädigster Fürst und Herr es in der Warheit nicht sich anders vorhelt, daß diese meines lieben Mannes Ankunfft und Waffen alle nicht anders wie anjetzo zu sehen, in Hargen und Wirland die Geschlechter noch alle im Leben und meines lieben Mannes [Vattern] Ankunfft aus den Ortern [gewiß ist] und derselbe] sich alhero mit dem Geschlecht der Holdsagen befreiget, auch mein Eheman Salomon Tobin von seinem sehligen Vatter Andres Tobin mit Margareta Holdsagen gebohren und allezeit vor Vornehme vom Adell sind gehalten worden und allezeit unter der Ritterfahne geritten, sich auch in der Muscowiter Devenſion in Gesands Weise brauchen lassen, daß hochgedacht in Gott ruhender sehliger Herzog Gotthard in Liefland zu Curland milder Gedechtnis viel von dem sehl. Andres Tobin gehalten[1]), auch hat der in Gott ruhende Herzog Wilhelm Anna Strombergs Ehemann für einen getreuen Edelmann wegen seiner treuen Dienste, die er unter Herzog Wilhelm gegen die Schweden geleistet, gehalten, und ihm gleich Herzog Friedrich den adeligen Titel Ehrenveſter gegeben. Sollte der Herzog Ahnenbeweis und die Titulatur in den Briefen nicht als genügend anerkennen, so bittet die Supplikantin wenigstens um Dilation, bis ihr Mann von seiner Krankheit genesen.

Zwischen 1641 und 1648 starb Salomon II Tobin und hinterließ minderjährige Erben (vgl. Stammtafel). Seine drei Söhne Heinrich, Salomon und Friedrich Ernst traten in polnische Dienste, in denen sie bis 1658 blieben. Im polnisch-russischen Kriege fanden sie reiche Gelegenheit sich auszuzeichnen und die wohlwollende Aufmerksamkeit des Landes auf sich zu lenken; sie erwirkten daher 1656, Jan. 20[2]) eine Supplikation des Adels an den Herzog, in welcher die Bitte ausgesprochen wurde, den Brüdern Heinrich und Salomon den adeligen Titel aus der Kanzellei geben zu wollen.

Kund und offenbar, heißt es da, sei hiermit allerund jedermänniglich, daß uns die Woledien, Festen und Mannhaften Herren Heinrich und Salomon Tobin dienstlichen Fleißes zu vornehmen geben, wasmaßen ihr sel. Vater, der auch Woledie, Feste und Mannhafte Herr Salomon Tobin in seinem hohen Alter fast zur Kindheit gerathen und seines wohlhergebrachten Adelstandes nicht aller Dinge wahrgenommen, vielweniger, daß er denselben bei damals gehaltener Ritterbank — wie er wol thun können — rechtlichen zu deduciren, sich bemüht haben sollte, sie, Heinrich und Salomon Tobin aber selbsten, bald in ihrer Minderjährigkeit an fremde Oerter sich begeben und wider den Muscowiterschen Erbfeind zu Kriegesdiensten gebrauchen lassen. Wann dann in den Ritterbanks-Abscheiden guter Maßen versehen, daß die Minderjährigen und Ausländischen[1]) in diesem Falle sollen gehöret werden und demnach wohlbemeldte Herrn Heinrich und Salomon Tobin uns aus denen zu dem Ende producirten untadelhaften Siegeln und Briefen zur Genüge demonstriret, daß ihnen, denen Tobien von Sigismundo III und Vladislao IV, Königen zu Pohlen, glorwürdigen Andenkens in Herzog Gotthards Zeiten wie auch von Herzog Wilhelm, christmilder Gedächtnüß allewege der adelige Titul gegeben, zudem sie auch in vornehme adelige Geschlechter, besage ihrer Genealogi hie alleseit geheirathet und dann gleichst E. E. R. und Landschaft ihre Contribution und Roßdienst geleistet, als erkennen, achten und halten wir auch Herrn Heinrich und Salomon Tobin vor einen Rechtschaffenen von Adel. Weiln auch ihre kgl. Maj. Vladislaus IV an J. fftl. Durchl. Herzogen Friedrich ein Intercession-Schreiben d. d. Wilde den 11. Mai anno 1636 [gerichtet hat, woraus dieses] mit Mehren zu ersehen, als gerichet an Ihre fstl. Durchl, unsern gnädigsten Landesfürsten und Herrn, unser unterthäniges Bitten, Ihre fstl. Durchl. wollen gnädigst geruhen, um obengezogener Ursachen willen, ihnen, Heinrich und Salomon Tobin, den Titel Edel aus der fürstlichen Kanzellei ertheilen zu lassen. Urkundlich haben wir mit unsern eigenen Händen unterschrieben und mit unseren angebornen Pitschaften bekräftiget. So geschehen und gegeben in Curland, den 20. Januarii 1656.

Jacob Funck, der Elter; Otto Korff, J. K. M. Rittmeister; Georg Brunnow, Major; Johann Korff; Carl Ewaldt v. den Brincken; Carl von Alten-Bokum, der Jüngere; Robert von Brunnau; Christian Stromberg; Heinrich von Mirbach; Christopher Wigandt; Wilhelm von Elmendorf; Georg Klebeck; Wedich von den Brüggen; Emmerich von Mirbach der Jünger; Ernst Buchholtz von Lexten; Johann von den Brincken, Obrister; Otto Dietrich von Sacken; Heinrich Hähne; Reinholdt Lieve; Heinrich Treyden; Georg Lieve; Christoffer Henrich Blumberg; Johann Ernst Franck; Ebert Johann Hanbohm; Johann Grodthusen; Friedrich Butlar; Heinrich Stichhorst; Otto Torck, der Jünger; Hermann Brunnau; Ernst Johann von Medem; Herman Finck[1]); Herman Franck; Melchior von Schlippenbach; Johan von Altenbokum; Johan Stromberg; Gotthardt Tiedewitz auf Kuckschen; Gotthardt Henningk der Eltere; Gerhardt Nagell; Heinrich Lieven; Wilhelm von Medum; Wilhelm Dietrich Henningk; Christoffer Frangel[2]) von Ubeln; Otto Christoffer von Medem; Nicolaus Korff; Matthias von Alten Bockum; Friedrich von Sacken.

[1]) Die fimmtstellenden Wortauslassungen mehren sich von hier ab so, daß der Schluß blos im Regeſt zu geben war.
[2]) Gegeben in Curland. Also wol nicht an einem Orte, sondern als Circular unterschrieben.

[1]) Im Auslande Abwesenden.
[2]) Galt als notorischer Edelmann, hatte sich aber nicht recipiren lassen.

Digitized by Google

Die Kriegsunruhen hatten den Herzog verhindert gleich auf diese Eingabe zu antworten; erst 1660, Oct. 8[1]), also nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft, verabschiedete er darauf, daß, „weil ihm der Tobine tapferes Gemüth und ihre dem Vaterlande treu geleisteten Dienste gerühmt worden, und daß sie in solchen Kriegestugenden sich weiter zu exerciren, möchten animiret werden, er ihnen hinfort den adeligen Titel aus der Kanzellei geben werde.

Einen Monat später waren die Oberräthe und Landesdeputirte zu einem Landtage in Grobin versammelt. Derselbe erlebte keinen Schluß, jedenfalls ist uns ein solcher nicht erhalten, dagegen aber stellten die anwesenden Edelleute den Brüdern Tobin, unter denen jetzt auch der jüngste, Friedrich Ernst, genannt wird, d. d. 4. Nov. 1660 ein Attest aus, welches bis auf seinen höchst wichtigen Schluß der Supplik von 1656 gleichlautend ist.

Dieser Schluß aber lautet:

(. . . da sie gleichß E. E. Ritter- und Landschaft ihre Contribution und Roßdienste geleistet) auch alle drei Brüder bei diesem letzten schwedischen Kriege wider den schwedischen Feind in des Vaterlandes Diensten sich continuirlich tapfer und unverdroßen gebrauchen laßen; als erkennen, achten und halten wir Endesbenannte vor recht und billig, daß ihnen nicht allein der adelige Titul unstreitig gegeben, sondern sie auch in des Adels Zahl und Würden zu ewigen Zeiten sollen auf- und angenommen werden. In maßen wir solches in Kraft dieser unserer Attestation gegeben haben wollen.

Datum Grobin den 4. Nov. Anno 1660.

F. v. Reck, fstl. Landhofmeister und Oberrath; Melch. v. Fölckersamb fstl. Oberrath und Cantzler; Heinrich Doenhof, Oberhauptman; Barthold von Plettenberg, Oberhauptman auf Tuckumb; Nicolaus von Buttlar, Obristerl.; Emrich von Mirbach, Hauptman auf Schrunden; Johan von den Brincken, Obrister; Johan Grothuß, Hauptman auf Durben; Wilhelm Korff, kgl. Obrister und Starost, fstl. Hauptman auf Bauske; Adam Berck, Gen.-Major; Eberhardt von Lüdinghausen gen. Wolff; Reinhold von der Osten gen. Sacken; Herman Göeß, Obristerl.; M. Nolde; Otto Ewald von Sacken; Melchior Schlippenbach, Carol von Alten Bockum; Robert von Brunnau; Ernst Johan von Medem; Heinrich von Osten genandt Sacken, Obrister; Ewald Franck, der Elter; Georg Koschkull, Major[2]); Otto Christoffer von Medem; Ernst von Medem; Christian Stromberg; Christopher Heinrich Blumbergk.

[1]) d. d. Mitau.

[2]) Galt als notorischer Edelmann, hatte sich aber nicht bei der Ritterbank gemeldet.

Damit waren die Tobins nun eigentlich schon recipirt, doch mag sich in ihnen noch ein Zweifel geregt haben, ob die Indigenatsertheilung von Seiten des Adels allein rechtskräftig sei, da ja der Hzg. in dem Supplikations-Abscheide v. 1660, Oct. 8. blos versprochen hatte, den Brüdern Tobin als Anerkennung ihrer tapferen Kriegsthaten den adeligen Titel aus der Kanzellei geben zu wollen; von einer Bezugnahme auf die Motive der suppliciren den kurländischen Edelleute hatte in der hzgl. Resolution nichts gestanden. Sie richteten daher an Herzog Jacob unter Einsendung des neuerworbenen Attestes folgendes Bittgesuch:

Durchlauchtigster Fürst, gnädigster Herr,[1])

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht sagen wir, so lang wir und die Unsrigen leben, unterthänigsten Dank, daß Dieselben aus denen von E. E. Ritter- und Landschaft in ihrer unterthänigen Supplikation angeführten Ursachen uns den adligen Titel aus dero fürstlichen Kanzellei gnädigst verliehen und gegeben. Weiln aber in dero hochfürstlichen Abscheide aus Übersehen der Kanzellei, nicht wie gebräuchlich der von. E. E. Ritter- und Landschaft damalen eingegebener Supplikation gedacht worden, als fallen wir Alle Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht zu Fuß flehentlich bittende, aus dero hochfürstlichen verspürten Güte in Gnaden zu rescribiren, daß der fürstliche Abscheid uns nicht nur aus fürstlicher Gnade, sondern auch in gnädiger Consideration der von E. E. Ritter- und Landschaft angezogenen Rationen gegönnt sei und daß Ew. Hochfürstliche Durchlaucht es dahero in Allem bei der von E. E. Ritter- und Landschaft überreichten Supplikation und Attest, d. d. Grobin den 4. Nov. 1660 wollen bewendet und uns dabei gnädigst conservirt wissen. Solche hohe Gnade sind wir mit unsterblicher Treue zu verdienen schuldig, als

Ew. fürstl. Durchl. unterthänigste
Heinrich Tobbin.
Salomon Tobbin.
Friedrich Ernst Tobbin.

Des Herzogs Abschied darauf:

Auf Supplikation der Edlen Heinrich, Salomon und Friedrich Ernst, Gebrüdern von Tobienen, geben S. fstl. Durchl. zum Bescheide:

Weiln in deroselben, den 8. Oct. anno 1660 gegebenen Abscheide der von EE. Ritter- und Landschaft ihrentwegen an S. fstl. Durchl. unterthänigst überreichten Supplikation nicht gedacht worden, als haben S. fstl. Durchl. hiemit gnädigst declariren wollen, daß solhaner Abscheid von deroselben denen Tobienen in gnädiger Beobachtung der von E. E. Ritter- und

[1]) o. D. aber offenbar kurz vor 1678, Jan. 25, an welchem Tage der hzgl. Absch. erfolgte; s. u.

Digitized by Google

Landschaft angeführten Ursachen halber ertheilet worden sei. Wie denn S. fstl. Durchl. sie, Supplikanten, bei sothaner Supplikation, so geschehen in Churlandt den 20. Januarii anno 1658 wie auch bei dem Attest den 4. Nov. anno 1660 in Allem gnädigst wollen erhalten und conserviret haben. Datum Mitaw den 25. Januarii Anno 1678.

Jacobus mpp.

Concordat cum vero suo originali
Goldingen den 15. Decembris Anno 1684
(L. S.) Christophorus Prienn,
Ducalis Judicii Goldingensis Secretarius.

Mit diesem zweiten hzgl. Abscheide war die Reception der drei Brüder Tobien in die Matrikel in bester Form vollzogen worden. Der Herzog hatte sich in Übereinstimmung mit dem Adel und durch den direkten Hinweis auf das „Attest" dahin erklärt, die Brüder in das Adels Zahl und Würden zu ewigen Zeiten auf- und annehmen zu wollen; darüber wurde den Petenten nun Schein und Beweis ausgeliefert.

Das dem Original-Protokoll beigebundene Ritterbuch ist von den verschiedenen Secretairen bis 1645 weiter geführt worden, indem die seit dem Jahre 1634 (Schluß des Ritterbuches) Recipirten am Rande oder zwischen den Zeilen ihre Eintragung gefunden haben; die letzte Eintragung überhaupt datirt vom Jahre 1648 und enthält die Verleihung des adligen Titels an Paskau, Walden, Budde etc.; die Notiz ist auf die letzte freie Seite des Heftes geschrieben, die Namen der Verabscheideten sind aber nicht mehr im Ritterbuche vermerkt worden.

Seit 1642 war das Recht, die Adelsbeweise zu prüfen und Edelleute zu recipiren, von der ad hoc gewählten Ritterbank auf die zum Landtage delegirten Deputirten übergegangen; einen Verhandlungsgegenstand des Landtages selbst aber bildeten, wie bereits bemerkt, diese Prüfungen noch nicht, obwar die Namen der Candidaten zu den andern Vorlagen in die Deliberatorien gesetzt und vor dem Zusammentritte des Landtages dem Lande behufs Beschlußfassung und Instruktion bekannt gegeben wurden. Die Entscheidungen des Landtages über die Indigenatsfragen haben daher zunächst (bis 1718[1]) gar keine Erwähnung im Landtagsabscheide gefunden.

Von 1648—1718, ganze 70 Jahre lang, sind die erfolgten Aufnahmen nirgends eingetragen worden; den einzigen Nachweis über stattgehabte Receptionen bildeten die Abscheide aus der herzoglichen Kanzellei, die den Interessenten eingehändigt und wol in Duplo in der Kanzellei aufbewahrt wurden. Von den hzgl. Supplikations-Abscheide-Büchern, welche die Concepte enthalten, ist ein Theil auf uns gekommen, von den Original-Ausfertigungen selbst ist uns hie und da zufällig ein Stück erhalten geblieben, es ist daher nicht allzu erstaunlich, daß, wo schriftliche Nachweise fehlten, das Indigenatsrecht der einen oder der andern Familie in Vergessenheit gerathen ist. Schon zu Beginn des vergangenen Jahrh. hat man es empfunden, daß eine Revision und Vervollständigung des Ritterbuches eine dringende Nothwendigkeit geworden war und dahin zielende Beschlüsse gefaßt, ausgeführt aber wurden dieselben, trotzdem der Landtag mehrfach dasselbe anordnete, erst 1841 (bzw. 1845). Die nicht genügende Art, in welcher die Commission von 1841 ihrem Auftrage nachkam, ist an anderm Orte bereits besprochen worden[1]), hier mag nur noch hinzugefügt werden, daß sie eine Revision des Ritterbuches überhaupt nicht vorgenommen hat.

So ist es gekommen, daß die Tobiens aus der kurl. Adelsmatrikel verschwunden sind, in welcher sie mit vollem und gutem Rechte einen Platz beanspruchen konnten und können.

Es wäre somit im Ritterbuche zwischen den laufenden Nummern 189 und 190 nachzutragen:

„1660, Nov. 4[2]), die Gebrüder Heinrich, Salomon und Friedrich Ernst Tobien."

Da wir in diesem Kapitel bereits die bis 1648 gezogene Grenze überschritten haben, so möge hier noch ein Schriftstück, das letzte unter den Tobienschen Papieren, folgen. Es ist von 1684 oder Anfang 1685 und an Hzg. Friedrich Casimir aus folgendem Anlaße gerichtet.

Der § 12 des continuirten Actus Compositionis und Huldigungslandtages v. 1684, Juni 13, hatte in Beantwortung des Gravamen 16 festgesetzt, daß von nun ab alle in der Ritterbank[3]) benannten Familien, sowie Benachbarte und Ausländer, welche genugsam bekannt sind, den Titel Wohlgeboren aus der herzoglichen Kanzellei erhalten sollten, Bürgerliche und Stabofficire bis auf den Major inclusive aber sollten Edel titulirt werden. „Dieselben aber, so in dem Ritterbanksabscheide 1634 den 20 Juli abgewiesen sind, fährt der § 12 fort, sollen bei Verlust ihrer Ehre des adeligen Titels sich enthalten Falls einer oder der andere dieser Abgewiesenen dawider handeln und durch Halsstarrigkeit die Sache ad forum fori ziehen würde, soll selbiger keinen locum standi haben, besondern als ein infamis abgewiesen werden."

---

[1]) Landtagsschluß v. 1718, Juni, 1., p. e. Indigenatsertheilung an Jacob Friedrich von Ehden.

[1]) Vgl. Einl. zum Ritterbuch p. 21 f.

[2]) Man könnte vielleicht als eigentlichen Receptionstag 1678 Jan. 25 bezeichnen, unter welchem Datum Hzg. Jacob den Beschluß der Landboten ratihabirte, doch ist das erste Datum gewiß das wesentlichere, das entscheidende gewesen.

[3]) Statt Ritterbuch.

Digitized by Google

Bezog sich dieser Beschluß naturgemäß blos auf diejenigen von 1620—1634 Zurückgewiesenen, denen gegenüber man in der Ablehnung fest geblieben war und nicht auf die nach 1634 doch noch Aufgenommenen[1]), so konnte die etwas unpräcise Fassung dieses § doch zu Besorgnissen Anlaß geben. Salomon Tobien, der seine beiden Brüder überlebt hatte, wandte sich daher mit einer Verwahrung an den Herzog, daß dieser Beschluß auf ihn und sein Geschlecht nicht bezogen werden möge.

Nach der üblichen Einleitung heißt es im Schreiben weiter: Ew. hochfürstliche Durchlaucht mit dieser demüthigen Supplikation anzufallen, zwinget mich die euserste Noth, ja meine und der Meinigen Ehre. Nachdem vor jüngst prätirirten Huldigungs gehaltenem Actu in Abschaffung der Gravaminum bestehende unter anderm auch wegen einiger in Zweifel gezogenen Nobilität und competirenden Tituls Controversia fürgefallen und desfalls geschlossen sein soll, muß Dieter judicio unterworfen sein und denen der Tobinen Recht unbewußt, mich hier und dar leiden; stelle es aber Alles dahin und habe auch solches so eigentlich zwar nicht anzunehmen. Wenn es[2]) ein ordentlich ausgeschriebenes judicium equestre gewesen, so hätte meine Wenigkeit gehöret werden können. Damit nun Ew. Hochfürstliche Durchlaucht der Tobinen Recht und wie sie bishero, insonderheit von der Schwedenzeit hero von Männiglich auch von dem Höchstseligen Herrn Vater für Edelleute angenommen und gehalten worden, ist aus Nachstehendem zu ersehen.

An dem ist es zwart, als anno 1631 die Ritterbank gehalten worden, daß mein sel. Vater Salomon Tobin, als ein alter abgehender Mann, seinen Adel beduciren wollen, sich aber damit nicht zu behelfen gewußt, dahero auch damaln der Abscheid für ihn und dessen Nachkommen zwart schlecht gefallen. Es hat sich aber der sel. Vater eines in Rechten zugelassenen beneficii gebrauchet und an Ihre königliche Majestät in Polen Vladislaum IV glorwürdigsten Andenkens demüthigst suppliciret und gar kräftige Intercessionales an den Höchstseligen Herzog Friederich erhalten, worin sie ihn mit Anziehung besonderer Motiven bei dem Adelstande erhalten haben wollen, wovon die Copia sub A hier beigeleget ist, wobei es auch sein Bewenden gehabt. Und obwol nach der Zeit und zwart anno 1634 ein andere Ritterbank gehalten worden, so ist doch der Ausschlag nicht völlig gegeben, besondern auf besseren Beweis die Sache gelassen worden, allermaßen aus selbigen Worten zu schließen.

Nachdem nun unser Vater Todes verblichen, haben in unsern unmündigen Jahren wir Nichts vornehmen können, insonderheit da wir alle drei Gebrüdere in königliche Dienste getreten bis anno 1658, da wir aus Polen wieder ins Land gekommen, E. E. Ritter- und Landtschaft aus unsern Dokumentis, so viel wir nach unsers Vaters Tode gefunden, unsere Sache bestes beduciret und erweisen, daß unsere Vorfahren alleyeit für Edelleute gehalten worden, wie dann im Lande notorisch und bekannt, daß sie und wir Gebrüder alleyeit mit adeligen Geschlechtern uns befreiet, adelige Güter besessen, gleichst Andern von Adel die Ritterdienste, Contributiones und Landesbeschwer abgestattet Criminalem et Civilem Jurisdictionem exerciret, so oft im Kirchspiel Convocationes gehalten worden, uns die Umschreiben zugesandt und betaget auch von uns abgewartet und Deputaten Gelder gegeben worden, Landtage unterschrieben und so oft wir Gebrüder mit dem Einen und dem Andern zu thun gehabt, für das fürstliche Criminalgerichte, wofür Niemand als Edelleute citiret werden können, ausgeladen worden, auch gleichst Andern von Adel auf fürstliche Begräbnüsse gnädigst invitiret worden und in Summa den Tobinen sowohl aus den königlichen als fürstlichen Kanzellei-Gerichten, Commissionibus, Mandatis et Decretis der gewöhnliche adelige Titul gegeben worden, ja wenn uns derselbe von Einem und Andern injuriose entzogen, die Citationes pro inordinatis erkannt worden, zu geschweigen der Privat-Missiven, die wir mit denen von Adel gewechselt, uns in ihren Antwortschreiben alleyeit der unter denen von Adel gewöhnliche Titul gegeben worden. Und nachdem in der Schwedenzeit ich mit meinen sel. Brüdern mit der Landschaft aufgewesen und sie unsere Treue und unverdrossene Mühe gesehen und in Consideration gezogen, ist E. E. Ritter- und Landschaft bewogen worden, uns zu ewigen Zeiten in die Zahl des Adels und Würde anzunehmen, wie aus derer eigen Händen unterschrieben und besiegelten Instrumentis sub B et C hier beigeleget, zu ersehen, welches letztere die damaligen fürstlichen Oberräthe mit unterschrieben. Wobei auch Seine Hochfürstliche Durchl. nunmehr Höchstseligen Andenkens uns allerdinges conserviret, wie dero fürstl. gnädiger Abscheid, in Copia snb D, belehret; wie wir dann alleyeit bei dem gewöhnlichen Titul gelassen und uns keine Controversia desfalls gemachet worden, auser wenn ich oder meine sel. Brüder mit Einem privatim zu thun gehabt, da haben sie diese Materiam mit uns vorgenommen, wiewohl alleyeit fruchtlos, wie zu erweisen.

Wenn nun gnädigster Fürst und Herr aus dieser Deduktion der Tobinen Sache klar erhellet, so zweifel nicht, Ew. Hochfürstliche Durchl. werde solches in gnädigste Consideration ziehen und die Tobinen bei solchem erlangten Rechte gnädigst conserviren.

Wie dann in Unterthänigkeit bitte, Ew. Hochfürstl. Durchlaucht wolle gnädigst geruhen und dero nunmehro Höchstseligen Herren Vaters Conservation gnädigst confirmiren, dafür mit Leib und Blut dem Hoch-

[1]) Also nicht auf Fricke, Kiesselstein, Ringemuth, Bodendieck, Scholz, Weiss, Budde, Galau und Walden, die alle 1634 abgewiesen, zu welchen 1637 und 1648 aber rezipirt wurden.

[2]) Die Sitzung der Deputirten v. 1660, Nov. 4.

Digitized by Google

fürstl. Hause und Vaterlande treu und hold zu sein, mich darstellen und ersterben will.

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Unterthänigister Knecht
Salomon Dobbin.

Ein Abschied auf diese Supplikation und Juris Reservatio ist uns nicht erhalten, doch ist die Gewährung der darin ausgesprochenen Bitte sicher zugesagt worden.

Von woher dieses in Livland und im Innern des Reiches noch blühende Geschlecht ursprünglich stammt, ist uns unbekannt geblieben. Die früheste Erwähnung finden wir im U. B. IX, 434, wo unterm 18. Mai 1439 Stockholm Reval die Mittheilung zukommen läßt, Olef Dobbyn, der ein Schiff gestohlen, sei kürzlich in Stockholm hingerichtet worden; aus der Zeit zwischen diesem alten Raubritter Olef und Salomon I fehlen uns alle Nachrichten. Ueber ihre Ausbreitung in Kurland giebt, soweit sie bekannt, die Stammtafel Aufschluß.

Die 8 Ahnen Salomons III waren:
Tobien, Hännichhusen, Holdsagen, Adeling;
Stromberg, Fircks, Schultz, Korff.[1]).

109.
Johan Budde.

1631, 1/VIII. Deducirt seine Ankunfft aus Westphahlen. Seine Vorfahren hetten sich allhier adelich verhalten und dadurch Landtgüther erhalten, sein Vater hette eine adeliche Fraw gefreiet, die Sperlingsche genandt, durch welche Fraw er mit einem Landtguthe vom Herrn Meister Plettenberg verlehnet worden.

Abſch. v. 1631, Aug. 2. IV, p. 11.

Nachdehme Johan Budde seinen Uhrsprung aus Westphahlen deducirt aber daſselbe wie auch die producirten Ahnen, da Theils derſelben Wapen mit den andern Wapen nicht übereinkommen, nicht genugſahm verificirt, vielweniger einigen andern erforderten Beweiß beybrenget, alß kan er für Einen vom Adell nicht paſſiren.

(120, b.) Johan Budde.

1634, 18/VII. Producirt erſtlich seine Ahnen undt daß seine Vorfahren ſich mit adelichen Geſchlechtern befreiet. Beruffte ſich [auf] Verlehnungß-Briefe, darin den Seinigen der adeliche Titul gegeben worden, item [auf] etzliche Abſcheide, darin der Titel. Alle onera undt Landesdyſtichten getragen, mit adelichen Güthern [wären seine Vorfahren] verlehnet [worden].

Abſch. v. 1634, Juli 20, IV, p. 6.

Weiln Johan Budde nichtes Newes beygebracht, ſondern bey Einlieferung der Ahnen nur drey von der Mutter Seitten, ſo zum Beweiß ſeines Adelß nicht ſufficient, produciret, alß kan er nicht paſſiren.

(124. c.) Johan Budde.

1642, 21/VII. Crüger verlaſe statum Causae; probirt ſeinen statum 1) per Genealogiam 2) per Investituram, ſo er verleſen, da ihm der damalige adeliche Titul gegeben, da Andere von Adel nebſt ihm mit gleichem Titul genant, 3) per possessionem continuatam, undt er unter der Ritterfahne den Roßdienſt geleiſtet, 5) per veteres literas Commissionum, da ihm der Titul Ehrnveſt nebſt Fircks gegeben, 6) per Citationem regiorum Commissariorum, ubi titulus „nobilis“ illi tribuitur, 7) per Missivas Nobilium, 8) per Citationem quandam, 9) per Intercessionem regiam. Bat ihn aufzunehmen.

(Abſch. v. ſelben Tage.)

Nachdeme Johan Budde über daſjenige, waß er in vorigen zweien Ritterbanckß-Terminen beigebracht, nichtß Neweß producirt, nach ſeiner damaligen Veranlaſſung auch itziger Geſtendnuß nach, daß ſein Großvater auß Weſtphalen ins Land kommen, ſeine Ankunfft nicht deducirt, über dieſes auch in ſeiner Genealogia ſeiner Elter-Mutter undt Andern Wapen und Geſchlechter, alß derer von Neppen[1]) und Getling[2]) mit einführt, welche Ihrer fürſtl. Gnaden und den Richtern gantz unbekant, alß wirt ihm ex abundanti [Dilation vergönnet], daß er innerhalb Jahr und Tag ſolche gerümte adeliche Herkunfft vor dem Appellation-Gerichte, [daß er] auß dem angezogenen Orte [ſei] mit gnugſamem Beweißthumb verificire; in Entſtehung deßen, er in die Zahl der Ritterſchafft nicht angenommen werden kan.

Schon 1636, Mai 1 hatte ſich Johann Budde ein königliches Intercessionale beſorgt, welches ſeine Aufnahme dringend empfahl; er hätte ſich in vielen Kriegszügen, namentlich in Livonica expeditione bewor-

[1]) Die 4 letzten nach der ohne Quellenangabe gearbeiteten Tab. Gen. der Strombergs.

[1]) Vgl. Stempel (86).

[2]) Im Musterzettel des Stiftes Pilten v. 1568, Sept. 30. (Güter-Chron. N. F. Bd. I Lief. III Beil. p. 52) wird Geidtlinck unter den in Dondangen und Erwahlen Angeſeßenen aufgeführt.

Digitized by Google

gethan, sei aber trotzdem ad importunas malevolorum quorundam instantias seines adligen Standes beraubt worden. Offenbar hatte er sich 1637 wieder beim Kittergerichte gemeldet, doch schweigt das Protokoll über ihn ebenso wie beispielsweise über Tobien, dessen erneute Versuche im Jahre 1637 uns aus anderen Quellen bekannt sind.

Eine Citation, die er vom fiskalischen Anwalte Bartholomaeus Schiller vor das Lehngericht erhielt, wies er zurück, da ihm in derselben, pendente appellatione, der adlige Titel verweigert worden war. Der Fiskal hätte ihm, so führt er in seiner Eingabe an die Lehnrichter aus, quaestionem status moviret, welchen status der König anerkannt und garantirt hätte, deshalb bäte er ihn bis zur Entscheidung der Appellationsinstanz a foro zu absolviren.

Vor 1646 war Johann Budde verstorben, seine Erben aber führten die Sache weiter und richteten, wol kurz vor 1648, folgende Eingabe an den Herzog:

Durchläuchtigster Hochgeborner Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr!

E. F. D. sein unsere unterthänigst gehorsame Dienste bereit. Gnädigster Fürst und Herr.

Es ist nicht unbekannt, daß unser sel. Vater in Beweisung seines adeligen Standes große Sorgfalt angewandt und denselben nach Anleitung der fürgeschriebenen Mitteln des Beweisthums darzuthun sich bemühet, mit solcher seiner Deduktion sich auch öfters angegeben, bis er endlich nicht geübriget sein können, neben Andern bei J. K. M. solches zu suchen und drin erkennen zu lassen, vermöge welcher Erkenntniß die Sache an das Kittergericht verwiesen worden; unverhoffet aber, wie E. E. K. u. L. in öffentlichen Landtage[1]) in diesem Fall einen widerwärtigen und ganz abschlägigen Bescheid gegeben, von neues dahin gediehn, da dann ein kgl. Dekret eröffnet, dessen Abschrift beigelegt unterthänigst übergeben, mit unterthänigster Bitte, E. F. D. geruhe gnädigst zu verordnen, daß unsere Deduktion, welche wir zu thun erbötig, gehöret und der adelige Titel aus dero fürstl. Kanzellei hinfüro uns beigeleget werden möge. Wie unsere Vorfahren dem fürstl. Hause stets treu und hold gewesen, also auch wir Zeit unsers Lebens mit Leibes und Blutes Dargebung zum unterthänigsten Gehorsam verpflichtet sein wollen.

E. F. D. unterthänige gehorsame
Sel. Johan Budden Erben.

[1]) Offenbar der erste Landtag unter Herzog Jacob v. 1642, Nov. 13, zu welchem poln. Commissare erschienen waren, die für die Nobilisten eintraten. (Vgl. Jahrb. 1895, S. 81.)

Der Beschluß der Landboten von 1648, Juli 30 gewährte ihnen endlich den lange begehrten adeligen Titel, ohne daß jedoch das Indigenat der Buddes expressis verbis anerkannt worden wäre.

Sie haben in der Matrikel sub № 183 ihren Platz gefunden.

Jürgen Budde wurde vom OM. Walter v. Plettenberg 1532 mit Alt-Odern belehnt, welches er von Ambrosius Sperling erworben hatte[1]); sein Sohn Heinrich saß 1570 auf demselben Gute, ebenso dessen Sohn Jchann, den wir vor der Ritterbank kennen gelernt haben. In des Letzteren Deduktion v. 1631 muß daher zunächst ein Schreibfehler des Protokollführers zurechtgestellt und die Bezeichnung „sein Vater" in „sein Großvater" verändert werden.

Die scheinbar so verschiedenen Wappen Johann Buddes und seines Vaterbruders[2]) Jürgen, welche das Jahrbuch v. 1894 (S. 9.) brachte, sind beide durch Verzeichnung des ursprünglichen Wappenbildes der Westfälischen Buddes entstanden. Dieselben werden von Ledebur I, 115 als ein Osnabrückisches Geschlecht bezeichnet und führten 2 Reihen Wolken in ihrem Schilde. Denkt man sich nun die beiden Wolkenreihen nahe an einander gerückt, wie das Fig. II veranschaulicht, so ist es ersichtlich, daß ebenso leicht Jürgen Buddes Wappenbild — der Balken mit den 3 Muscheln, wie Johann Buddes 6 mal durchlöchertes Schirmbrett daraus entstehen konnte. Wir haben es bei diesen beiden Wappen also nicht mit einer allmähligen durch Verzeichnung entstandenen Entwickelung des einen Bildes aus dem andern zu thun, wie das Frhr. v. Lüdinghausen auf der März-Sitzung d. J. 1894 durch eine Reihe von Zeichnungen zu veranschaulichen suchte, es handelt sich vielmehr um das Entstehen zweier scheinbar ganz verschiedener Bilder aus einem (nunmehr bekannt gewordenen) dritten. Damit fällt dann auch die Hypothese einer Geschlechtsgemeinschaft der Buddes und Buddenbrocks, die der Verfasser auf jener Märzsitzung und noch zuletzt in dieser Arbeit unter Buddenbrock (61) aufzustellen versucht hat.

Nachdem nun das wahre Wappen der Buddes durch die Deduktion ihrer Herstammung aus Westfalen und durch ihre Siegel festgestellt ist, sind alle von den älteren Genealogen unternommenen Versuche, sie an die Pommerschen Buddes anzuknüpfen, gegenstandlos geworden. Wir begegnen allerdings dem Namen Budde schon früher in Kurland. 1458 wird Hermann

[1]) Wandsenſche B.-B. Hans Sperling wird 1445 vom OM. Heidenreich Finck v. Overberg (mit Wandsen und Odern) belehnt.

[2]) Reimbts Extr. I. In der Urkunde v. 1596, Juni 7 (Jahrb. 1894, p. 9) werden sie ohne Specialisirung ihres Verwandtschaftsgrades als „Gevettern" bezeichnet.

Digitized by Google

Johann Fricke, Wendenscher Landschreiber; ihm überträgt 1559 sein Schwager Berndt Holdsagen sein Gut im Fabelschen das jetzige Fircks-Pedwahlen), der OM. Wilh. v. Fürstenberg belehnt ihn im selben J. mit dem Dorfe Oetzen (Hohenberg) Ropenberg und 5 Gesinden in Cappeln.

Gem. (Ehenotull d. d. Wenden 1559 am Tage Phil. u. Jacobi vor dem OM. Fürstenberg) Katharina Holdsagen, T. v. Otto a. Pedwahlen u. Barbara Adeling (die später Jürgen Rennow heirathete)

Joh. Fricke, Amtschr. zu Selburg 1610.
Gem. Magd. Dollert, 1650 Wittwe.

Wedich Fricke auf Oetzen (Hohenberg) welches er 1592 durch Ankäufe einiger Landstücke von Tiedewitzens vergrößerte. Ordinis equestris signifer[1]).
Gem. Dorothea v. Merscheidt gen. Hülleſſem, T. v. Wedich u. Anna v. Brockhusen.

Heinrich, verkauft Oetzen (Hohenberg) 1622. Sept. 13. an den Landschaftsrittmeister Otto Krummeß mit der Erlaubniß, das früher zu Oetzen gehörige, nunmehr abgekommene Dorf Cappeln auf dem Rechtswege wiederzuerwerben.
Gem. Anna Cath. Lambsdorff, 1669 Wittwe.

Anna Maria, Gem. Christoph Johann Kolrenter.

Anna Maria,
Gem. Otto Ledebuer, Herr a. Engelzerm und Weggen.

Budde vom OM. Johann Mengden anders genannt Osthof mit einer Hofstelle bei Goldingen belehnt[2])

I II

und möglicherweise ist dieser den Pommern zuzuzählen, jedoch hat sich kein Siegelabdruck dieses Hermann finden lassen. Einen Matthias Budde, der sich durch sein Siegel als zu den Pommern gehörig ausweist, lernen wir 1583 als kgl. dänischen Statthalter auf Ösel kennen[3]), doch hat derselbe mit den Kurländern Budde nichts gemein. Gerade dieses Matthias Budde Siegelabdruck scheint es gewesen zu sein, der die älteren Genealogen verführt hat, den schräg gespaltenen Schild mit dem wachsenden Einhorn auch den Kurländern zuzutheilen.

Zu den Westfalen Budde gehören sicher, die in der Stempelschen Ahnenreihe Erwähnten (86), da ja Otto Stempel seine Ankunft gerade aus Osnabrück deducirt hatte; unentschieden muß die Herkunftsfrage bei folgender Ahnenreihe[4]) bleiben, die sich auf Elisabeth Budde (geb. c. 1580) verm. mit Eberhard Koskull, bezieht.

Budde, Ahnen, Schwerin, Galawen; Störebeck, Nagein, Hoven, Düsterlohe.

In Kurland finden wir die letzte Erwähnung dieses Geschlechts 1727, in welchem Jahre Conrad Ludwig, im Oberlande besitzlich gewesen zu sein scheint. Er war 1711 mit Amelia Nettelhorst und 1727 (jetzt als Obristleutnant bezeichnet) in 2. Ehe mit Ursula Magdalena von Brunnow vermählt. Ein Besitz dieser Familie in Kurland ist seit 1679, wo Johann, vermählt mit Cath. Elis. v. Fulda, Alt-Odern verkaufte, namentlich nicht mehr nachzuweisen, dagegen scheint ein Zweig, der nach Litthauen gezogen war, sich dort im 18. Jahrh. besitzlich gemacht zu haben.

109, a. Heinrich von Haren, s. 66.

110.
Heinrich Fricke.

1631, 1/VIII. Verliefet seiner Sachen Nothurfft.

Abſch. v. 1631, Aug. 2. IV, p. 12.

Nachdehme nunmehr über zehn Jahr verlauffen, das die vorige Ritterbanck gehalten worden, der itzige Terminus auch zeitig genugsahm angesetzet worden und Heinrich Fricke sich also mit seinen Documenten parat einstellen sollen, alß kan er billige des Auſchreibens nicht mehr gehöret werden.

(121, a.) Heinrich Fricke.

1634, 18/VII. Berufft sich auf ein Keiserliche Nobilitatis Diploma, welches seinem Großvatter gegeben undt von Henden kommen; hat sich mit von Adell verheirahtt und alle Onera getragen. Welches Privilegii copiam er in der Hasenpothschen Cantzeley gefunden.

[1]) Intercessionale Vladislai IV p. 1636, Febr. 18. = Ritterschafts-(Landschafts)-Fähnrich.

[2]) Güter-Chron. U. F. Bd. I p. 164.

[3]) Er wurde in diesem Jahre vom Dänenkönige in einer Legation nach Krakau geschickt und dabei als polnischer Edelmann bezeichnet. Relch pag. 398 f. und Neimbts Extracten I, 28.

[4]) Aus der Leichenparentation der Anna Maria v. Transehe geb. v. Koskull (geb. 1635 † 1685) deren Großmutter väterlicherseits diese Elisabeth Budde gewesen. (Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn A. v. Transehe-Roseneck, in dessen Besitz sich das Original der Leichenrede befindet).

Digitized by Google

Absch. v. 1634, Juli 20, IV, p. 9.

Weiln Heinrich Fricke keinen von dehnen beliebten modis probandi produciren können, alß wird es bey vorigem Abscheide gelaſſen und kan er für Keinen vom Adell beſtehen.

Die Eingabe von 1631 iſt nicht mehr vorhanden. 1634 ließ Heinrich Fricke ſeine Probation verleſen, da er ſelbſt in Kriegsdienſten abweſend war, was ihm der Oberſt Johann Dönhoff 1636. Febr. 22 in einem Interceſſional an den Herzog bezeugte.

Zur Sitzung v. 1637 hatte der Petent 3 königliche Schreiben[1]) eingeliefert, die in der gewöhnlichen Form ſeine Aufnahme empfahlen. Darauf erfolgte der

Absch. v. 1637, Juli 6.

123. a. Ringemuth und Fricken.

Nebſt denen Edlen zu Ende benandten und zu voriger Ritterbanck verordneten Richtern, unſern lieben Getrewen, uhrkunden hiemit, das uf des Durchlauchtigſten, großmechtigſten Königes und Herren Wladislai IV (cum titulo), unſers gnedigſten Königes und Herren, gnediges eingeſchicktes Reſcript auch auf unſere im verſchienen Reichstagk anweſenden Geſandten von höchſtgedachter J. Königl. Maj. geſchehener und anbefohlener Special-Recommendation, wir zum ſchuldigen unterthenigen Gehorſahmb in honorem Ihrer Königlichen Majeſtät nebſt denen gedachten Endesbenannbten conſentiret und bewilliget, wie wir dan kraft dieſes conſentiren und bewilligen, das daß Geſchlecht von den Ringemuhten und von den Fricken nunmehr den adelichen Titul haben und führen, unter die Zahl der Edlen gerechnet, auch ihrer deßfalß habenden Privilegien (vorbehaltlich aber was uns in deren[2]) Inveſtituren möchte reſerviret ſein) nun und zu ewigen Zeiten ohne Jemandes Behinderung genießen und gebrauchen ſollen.

Und ſind die obgedachten Richter Rahmens, wie folget. N. ꝛc.

Uhrkündlich Mytaw den 6. July anno 1637.

Von dieſem Beſchluß wurde dem Könige in einem Schreiben, welches unten nach 123, b nachzuleſen iſt, Mittheilung gemacht.

Das uns über dies Geſchlecht bekannt Geworbene findet ſich in der Stammtafel auf S. 65 zuſammengeſtellt. Dieſelbe gründet ſich auf „v. Klopmann Güter-Chron. Mss. in folio“ pag. 450 und „Neimbts Extracten“ I, 50.

[1]) An den Herzog v. 1635, März 23, an die Ritterbanksrichter vom ſelben Datum und an den Herzog v. 1636, Febr. 18.
[2]) Copie „denen“.

110, a. Die Pipenſtock, f. 37.

111.
Die Ringemuthe.

1631, 1/VIII. Produciren Königs Stephani Privilegium Nobilitatis, ihrem S. Vater gegeben.

Absch. v. 1631, Aug. 2. IV, p. 14.

Nachdehme der S. Joh. Ringemuth bey Erhaltung ſeines kgl. Privilegii ſich für einen fürſtl. Secretarien angegeben, aber derſelbe nicht, ſondern nur ein Ambtſchreiber zu Doblehn geweſen, und alſo daßelbe Privilegium auf böſen Bericht, auch ohne der Obrigkeit[1]) Conſens und Vorwiſſen ausgebracht, alß kan er damit nicht paßiren.

Auf eine Supplikation der Brüder Otto u. Adolph Ringemuth verabſcheidete der Herzog 1631, Sept. 20[2]), daß er am Ritterbanksbeſchluſſe nichts ändern könne.

(119. o.) Otto[3]) Ringemuhtt.

1634, 19/VII. Beruffen ſich auf daß alte ſo wol alß new gegebenß königliches Privilegium, wie auch auf Siegel undt Brieffe, da ſeinen Vorfahren der damalige adeliche Titul gegeben worden; die Seinigen haben ſich jhe undt allewegen in Kriegesleuften gehalten undt viel ihrer darin auch umbgekommen.

Absch. v. 1634, Juli 20, IV, p. 2.

Dieweiln die Ringemuthen vor dießmahl nichtes Newes beybringen unnd das letzte königliche Privilegium auf ſelben Grund beruhet auch kein jus novum tribuiret, alß wird es bey voriegem Abſcheide gelaßen, unnd können ſie vor Keine vom Adell paßiren.

Auf dieſe Zurückweiſung folgten Interceſſionale, die 1637 ihre, ſowie der Fricken Aufnahme bewirkten.

Absch. v. 1637, Juli 6.

123. a. Ringemuth und Fricken.

Nebſt denen Edlen zu Ende benandten und zu voriger Ritterbanck verordneten Richtern, unſern lieben Getrewen, uhrkunden hiemit, das uf des Durchlauchtigſten, großmechtigſten Königes und Herren Wladislai IV (cum titulo), unſers gnedigſten Königes und Herren, gnediges eingeſchicktes Reſcript auch auf unſere im verſchienen Reichstagk anweſenden Geſandten von höchſtgedachter J. Königl. Maj. geſchehener und anbefohlener Special-Recom-

[1]) „und Ritterſchaft“ durchſtrichen.
[2]) A. 1625/40 fol. 112, v.
[3]) In „Otto“ — „Die“ hineingeſchrieben.

Digitized by Google

Ludwig v. Ringemuth † 1576 in Mitau.

Johann, Amtsschreiber von Doblen, erhält von Stephan Bathory ein Adelsdiplom, welches Sigismund III und Wladislaus IV confirmiren. 1578 mit Ordelgönne (Odelgunde) und der samenden Handgerechtigkeit belehnt † vor 1628.
Gem. 1. (schon 1574) Gerdrathe v. Lieven, Aloff von Rechenberg gen. Lintens auf Ordelgönne Wittwe.
Gem. II. Elisabeth von Schroeders, Tochter von Christopher und Marg. Kappe, lebte noch 1637, in welchem Jahre sie das Gut an Herzog Friedrich verkaufte.

ex?	Chri-stoph † vor 1635	ex IIa	Jo-hann	Otto Erbh. von Oebel-gunde.	Gem. Anna Rosenberg, T. v. Otto a. Garrosen u. Elisabeth Piele.	Adolf Marg. v. Otto na Margaretha Heringen.)	Gem. (An-	Friedrich Gem. Franck P. zu Doblen.	Anna Gem. Ni-col. v. Fer-gen.	Elisab. Gem. Ewert	Ger-drathe.	Mar-garethe	Dorothea war 1633 mit Samuel Janschewsky des Andreas Sohn verlobt.

mendation, wir zum schuldigen unterthenigen Gehorsahmb in honorem Ihrer Königlichen Majestät nebst denen gedachten, Endesbenandten consentiret und bewilliget, wie wir dan kraft dieses consentiren und bewilligen, das daß Geschlecht von den Ringemuhten und von den Fricken nunmehr den adelichen Titul haben und führen, unter die Zahl der Edlen gerechnet, auch ihrer deßfalß habenden Privilegien (vorbehaltlich aber was uns in deren[1]) Investituren möchte reserviret sein) nun und zu ewigen Zeiten ohne Jemandes Behinderung genießen und gebrauchen sollen.

Und seind der obgedachten Richter Nahmen, wie folget. N. 2c.

Uhrkündlich, Mytaw, den 6. July anno 1637.

In der Unterschrift der Richter fehlen Sacken, Doenhoff, Franck und Tranckwitz.

Nur dem Drängen des Königs nachgebend, gewiß nicht gerne, hatte man die Ringemuths recipirt; das Schreiben, welches diese Aufnahme dem Könige anzeigte findet der Leser weiter unten (nach 123 b).

Aus den Intercessionalen des Königs[2]) und des Bischofs von Culm Jacob Zadzik[3]) sowie aus anderen Quellen[4]), ergiebt sich folgende Tafel

In Kurland hat diese Familie außer auf Odelgunde (1578—1637) auf Medden, von circa 1620—1709 gesessen, welches Gut wol durch Heirath einer Rottermundschen Erbtochter an Christoph Wilhelm Ringemuth gedieh. In Livland besaß die Familie Ringmundshof, dem es offenbar den Namen gegeben, bis in das 17. Jahrh.[5])

[1]) Copie „denen".

[2]) Wladislaus IV an die Ritterbankrichter d. d. Varsaviae, 1635, April 6; ders. an den Hzg. d. d. Vars. 1635, April 16; ders. an denselben d. d. Dünar 1636, Juli 7.

[3]) An den Hzg. d. d. Varsaviae 1635, April 8.

[4]) Meimbts Collectaneen und Extracte, — Klopm. Güter-Chron. im Mss. zuh Medden, Woldemars Güt. u. Familien-Lexicon, die Kirchen-Rechnungen der St. Trinitatiskirche zu Mitau und Fabr. Prot. p. 89 ff., 355 und 410 und Ingross. p. 618.

[5]) B.-L. von Linden.

Die letzte Erwähnung des Namens fanden wir in einer Notiz von Neimbts[1]), wornach 1764, März 29 zu Berlin Johann Georg Ringemuth, kgl. preuß. Kriegsrath und Direktor bei der Kanzellei des General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Direktorii im 68 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen ist.

Absch. v. 1637, Juli 6.

Mit der Qualifikation der 3. Classe in die Matrike (laufende № 172) verzeichnet.

111, a. Die Lieven, s. 21.

111, b. Die Pielen, s. 25.

112.
Christoph Budenteich.

Bei ihm dürfte ein etwas genaueres Eingehen auf andere Quellen angezeigt erscheinen, da er der Einzige später als Alter von Adel Aufgenommene ist, gegen den nicht die Ritterschaft, sondern der Herzog mit aller Macht opponirt hat.

Christoph Budenteich war zu Zeiten der ersten Ritterbanck 1620 offenbar noch minderjährig[2]) gewesen, jedenfalls hatte er sich nicht gemeldet und seinen Adelstand nicht bewiesen. Sein Nachbar und Widersacher der Autzausche Amtmann Georg Pechtel ließ nun zwischen den Jahren 1620 und 1631, wie es scheint in Budendiecks Abwesenheit, den auf seinem Gute Heiligen-Aa befindlichen Galgen, dieses Zeichen der blos dem Edelmanne zustehenden Criminaljurisdiktion, abhauen, da das Halsgericht dem bürgerlichen Bodendieck nicht competire. Der Geschädigte baute das Gericht sofort wieder auf und justificirte einen Uebelthäter, was ihm aber eine Klage des fürstlichen Fiskals einbrachte; in der Citation vom 2. December 1628 erhält er blos den Titel „Erbar". Auf diese este, sowie auf

[1]) Extracte I, 118, wo er die Berliner Zeitung von 1764, № 40 citirt.

[2]) Minderjährig, da er 1631 widerspruchlos angehört wird, (Budenteich verliefet etc.); sein Ausbleiben aus anderen Gründen hätte er entschuldigen müssen.

Digitized by Google

2 weitere Vorladungen vor das Goldingensche Kriminalgericht, die ihm den adligen Titel verweigerten, antwortete er durch Nichterscheinen, was ihm wiederholte Contumacial-Decrete eintrug. So standen für ihn die Sachen, als er 1631 seinen Vortritt bei der Ritterbank nahm. Das Protokoll meldet

1631, 1/VIII. Verliefet seiner Sachen Nothurfft und producirt seine Ahnen.

Ein schriftliches Exposé des Petenten über seinen Adelstand hat sich für das Jahr 1631 nicht finden lassen, wol aber eine interessante Attestation notorischer Edelleute für ihn, die folgenden Wortlaut hat.

(Attestatum Einiger Alter von Adel für Chr. Bodendieck 1631, Juni 16.)

Wir Untenbenante uhrkunden und bezeugen hiemit für Jedermenniglichen, wes Würden, Standes oder Condition die sein, insonderheit aber, denen hieran gelegen und dieses zu wißen von Nöthen, wie daß der Woledler und Ehrenveste Christoffer Budenteich unser respective lieber Ohm und Schwager uns zu vernehmen gegeben, wasmassen er von wegen seines adelichen Standes und Herkommens bey ihrer fürstl. Gnaden, unsern gnädigen Landesfürsten und Herren angegeben sei, als wan seine Voreltern Keine vom Adel gewesen, derowegen er keine adeliche Freyheit zugenissen, insonderheit daß Halsgericht sich nicht zu gebrauchen hätte, darwegen er seinen adelichen Standt und Herkommen zu beweißen, an die Ritterbanck verwiesen worden; alß hatt er uns bittlichen ersucht, daß wir unsere Wißenschaft, ihme in diesem Fall mittheilen wolten, welches wir der Wahrheit zu Steuer, ihme nicht verweigern können.

Zeugen demnach hiemit, bey guttem reinem Gewissen undt in Sonderheit ich, Ernst Buchholtz zu Leyten, der ich mein 67 Jahr durch Gottes Gnade erreichet. In meiner Jugend, da ich bey meiner Mutter Bruder, Herrn Ernst Rappen zu Talßen[1]) im Grobinschen gelegen, fast zwey Jahre auffgehalten, habe ich alle wege gehoeret, daß die Grobinschen Kirßpels-Junckern dem Klawes Budenteich für einen Ohmen und Schwager tituliret, weilen er sich auch gleich wie sein Vater mit ihnen befreundet, nemblichen dieser Gestalt, das Eustachius Rappe die eine Schwester von denn Krusen aus Liefflandt gefreyet, die andere Schwester auch dem sel. Klawes Budenteich, gegenwertiegen Christoffer Budenteichs Elter-Vater, ist vermehlet worden undt dahero allezeit nicht alleine vonn den Herrn Rappen sondern auch von den andern Kirchspiels Jungherrn als Wulffen von Raden, die Doenhöwe, so woll Ebert Nettelhorst für einen respective Ohmen und Schwagern tituliret worden, [inmaßen auch mein sel. Herr Vater Otto Buchholtz ihn] wegen meiner sel. Mutter Margareta Rappe für einen Schwager erkandt und für eine adeliche Person gehalten und ich ihm auch für meinen Blutsverwandten halte und nicht verleugknen kan. Zu dehm ist dieses Christoffer Budenteichs Vatern Bruder Wilhelm[1]) Budenteich für ehliche Jahren ad judicium primae instantiae von wegen Wiederseytlichkeit [gegen] eine Execution zur Zeit Herr Oberburggraben Otto Grodthusens criminaliter citiret worden, alda er sich nicht submitiren wollen, besondern auff sein adeliche Freyheit beruffenn unndt daß diese Action ans Criminal-Gerichte remitiret wordenn, wie Solches dem Herrn Oberburggraben noch woll wissende sein wirdt.

Zue dehme bezeuge ich, Johann Buchholtz der Eltere, ein 64jähriger, daß solange ich in meinen jugendlichen Jahren bey sel. Herrn Ernst Rappen in der Nachbarschafft gewonet, von meinem sel. Herrn Vater unndt den damaligen Grobinschen Jungkhern als Radenn, die Doenhowe, Nettelhorst und Rappen gehoeret, daß die Budenteiche alle wege für adeliche Personen seindt gehalten und für Schwäger und Ohme seindt tituliret worden; zu dehme ist nun auch dieses gar wol wissende, daß dieses Christoffer Budenteichs GroßMutter des uralten Geschlechtes von den Rummeln, welche noch im Leben ist, seine Mutter aber von den Tödwen, dahero genugsam zu schließen, weilen, solche uralte adeliche Geschlechter mit dieses Budenteichs Voreltern sich befreyet und beschwegert, daß sie adelichen Standes gewesen und auch dafür tituliret und gehalten worden.

Auch zeuge ich, Georgen Buchholtz, Churischer Manrichter, der ich meine 51 Jahr erreichet, daß ich auß der GroßMutter Elisabet Rummel, welche über 80 Jahren alt aus ihrem Munde gehoeret, dieses Christoffer Budenteichs Über-Elter-Vater[2]), Wilhelm Budenteich eine von den Krusen sein Gros Vatter ein von den Merweinen, sein Vater eine von den Tödwen gefreyet; so habe ich auch, so lange ich gedenken kann, allezeit von meinem sel. Herrn Vatern und andern alten Durbischen und Grobinschen Kirßpils Junckhern gehoeret, daß die Budenteiche allewege für alte adelichen Standes Personen gehalten, sich mitt denselben befreyet und für Schwager undt Verwandten tituliret worden, daß sie sich auch des Halßgerichtes gebrauchet, ist aus dem gehaltenen Scrutinio zu vernehmen, welches auch zur adelichen Freyheit gehoeret; derhalben ich ihme auch für meinen Verwanten und Freundt erkenne und für einen Rechtschaffenen von Adel halte.

Dieses auff instendiges Anhalten unseres lieben Freundes und Verwanten Christoffer Budenteichs, der

[1]) heute Tels.

[1]) das hier gesperrt gedruckte war unterstrichen.

[2]) Verschrieben für Eltervater.

Digitized by Google

Warheit zu Steuer haben wir ihm Solches nicht verweigern können, welches wir allewege, da es von Nöthen, mit dem Eyde beteuren können.

Actum Lexten denn 16. Juni 1631.

(L. S.) Ernst Bochholt mein eigen Handt; (L. S.) Johann Buchholtz, der Elter manupp; (L. S.) Georg Buchholtz, Manrichter; (L. S.) Dietrich vonn Budler bezeuge es mit meiner eigen Handt; Bezeuge es mit meiner eigenen Handt, das ich es von meiner seel. Frau Mutter gehört, Jacob Funcke; (L. S.) Ich Herman Funcke bezeuge mit Handt und Siegel, das Herr Christoff Budendieck von wegen der Rummeln und Krusen mir vertraut, welches ich von meinen sel. Eltern gehoerett.

Ich Johann von Trotten genandt Treyden bekenne hiemit, das mich der Herr Budendieck wegen der Rummeln und Herin verwandt ist und erkenne ihn vor meinen Freundt und Verwantten.

Ich Untenbenannter bezeuge mit Handt unnd Siegell, das ich von meinem sel. Vatern nicht anders gehört, das die Budenteiche Uhralte vom Adell sein unnd sie auch allewege davor gehalten worden.

(L. S.) Christoff Rummel mpp.;

Dietrich von Diepelskirchen; (L. S.) Heinrich vonn Sacken, Manrichter; Eberhardt Nettelhorst der Elter; Johann Blomberg mpp.

Ich Untenbenanter bezeuge mit Handt unnd Siegell, das ich von meinem seel. Vatern nicht anders gehört, das die Budenndicken Uhralte vom Adel sein und sein auch allewege davor gehalten.

Reinholt Nettelhorst; George Vischer mann ac sigillo; Heinrich Hahn zu Postenden.

Das diese vorhergeschriebene Attestation mit seinem rechten wahren, vom Herrn Christofer vom Bodenteich in originali producirten Original an ungerafirter Schrift, leserlichen Buchstaben unnd von roth Siegellack aufgedruckten Pitschaftern in Allem wörtlich und unwiderfprechlich, nachdeme dieses mit dem angezogenen Original von mir Endesbenambten fleißig collationirt unnd auscultirt, congruiret und übereinkommet, bezeuge ich endsbenamter Notarius Publicus mit meinem aufgedruckten Notariat-Signett und eigenhandiger Subfcription, hierzu von Herrn Bodenteichen Ambts wegenn requiriret und erbeten. Actum im fürstlichen Gerichts-Actuario zu Mytau denn 17. Juli anno 1637.

Godofredus Fabricius juratus et per universum regnum Poloniae privilegiatus Notarius Publicus ac judicii Mytoviensis Secretarius mpp.

Die von Bodendieck producirten Ahnen fehlen im Protokoll, haben aber wol der Genealogen-Commission aus den 30er Jahren vorgelegen, da sie für die Bodendieckfche Stammtafel benutzt wurden. Aus diesen und (für 3 u. 4) aus den Mannteuffelschen Ahnentafeln (mss. R.-H.) ließ sich mit Zuhülfenahme des eben gegebenen Atteftes folgendes Bruchstück zusammenstellen.

1. Wilhelm Bodendieck, 2. Magdalena Blomberg, 3. Johann Krause auf Tels u. Roloff, 4. Elisabeth Funck, 5. N. Merwin, 6. fehlt, 7. N. Kamnick, 8. fehlt, 9. Toedwen, 10—12 fehlt, 13. N. Rummel, 14—16 fehlt.

Absch. v. 1631, Aug. 2 IV, p. 16.

„Christoph Budenteich wirdt biß auf das künftige Appellationsgerichte außgesetzet, alßdann er weitern Bescheidt haben soll."

Auf der Ritterbank von 1632 erschien er nicht, da er sich zu der Zeit „in J. K. M. Diensten in der Podolia" aufgehalten. Er brachte königliche Intercessionale und Recommandationen bei, die sein Ausbleiben entschuldigten und seine Aufnahme empfahlen. Er wurde daher 1634 wieder zur Ritterbank zugelassen, auf welcher er (zwischen dem 18. und 20. Juli) nochmals seine Sache vorbrachte, und dabei folgenden Brief an den Herzog verlas.

Durchläuchtigster Hochgeborner Gnädigster Fürst und Herr.

Ewer fürstl. Durchlaucht seindt meine unterthänige Dienste jederzeidt zuvor. Gnädigster Fürst und Herr.

Herzlich und schmerzlich muß ich beklagen, daß ich zu meiner großen Unschuldt bey ewer fürstl. Durchlaucht, meinem gnädigsten Herrn von meinen Mißgönnern angegeben worden, worzu nichdt wenigk geholffen der böse Mensch Georg Pechtel, welcher mir mein Gerichtte abhauwen lassen, meinen Kirchenstuel auß der Hilligen Aschen Kirchen gerissen, endlichen mir Hauß undt Hoff midt Gewaldt genommen, alle daß Meinige beraubedt und an den Meinigen großen Muthwillen verübet, welches Alles ich biß dato gedulbich erlitten, damit ich E. fürstl. Durchl. nichdt offendiren möchdte. Gelangedt demnach an E. fürstl. Durchl. mein und Gotteswillen unterthäniges Bitten, sie wollen alle gefaßete Ungnade gnädigst schwinden und fahren lassen, mein gnädigster Fürst und Herr sein und bleiben und mich J. Kön. Maj. unsers allergnädigsten Königs und Herrn. als auch J. fürstl. Durchl. Herzogen Casimiri allergnädigsten Intercession vermuge deren ich vor diesem von E. fürstl. Durchl. beyliegende Responsa Litera A. A., daß ich dem Beweise meines Adelstandes gehördet werden solte, erlangedt, noch hinweiter allergnädigst genießen lassen, alldieweilen ich Zeit der letztgehaltenen Ritterbank in J. kön. Maj. Kriegsdiensten in der Podolia gedienedt, dannenhero daßmal vor der Ritterbanck nichdt erscheinen können, wie im Königl. Intercession Schreiben mit Mehrem endthalten, und nachdem malen ich vermüge den Modis Probandi mein adeliches Herkommen, Standt und Titul folgendermaßen untadelhafft zu erweisen habe.

Digitized by Google

Alß vors erste mit dem Notorio, in dehme keiner der adelichen Geschlechter, die ich in meiner Genealogia führe, vielweniger sonsten Jemands, dehme mein adeliches Geschlecht und Nahme bekandt mit bestendiger Wartheidt anderß zeugen und sagen können, alß daß meine Vorfahren vor Menschendencken in diesen Landen vor Gutte vom Adel gehalten und geachtedt worden, gestalt dan mein Uhr-Elter-Vatter, der Erste deß Nahmenß in diesen Landen, sich mit dem uhralten adelichen Geschlechte der Döenhöffe, alß auch hernacher mein Elter-Vatter, Groß-Vatter und Vatter midt untadelhafften adelichen Geschlechtern verherrathedt, welches dan nicht geschehen, wan einiger Zweiffel an meinem Geschlechte gewesen wehre.

Fürß Andere mit meinen untadelhafften sechßzehn Ahnen, Litera B., welcher Beweiß diesen von Adel einig und alleine zum Beweise ihres Adelstandes paßiret worden.

Vorß dritte beweise ich es ebenmeßig vermöge den Modis probandi mit einem uhralten Lehnbriefe, bey deß löblichen Teudtschen Ordens Zeiten gegeben, in welchen Briefe meinem Elter-Vattern, gleichß Andern vom Adel, alß Rappen, Rahden undt Andern der damalige adeliche Titul, Ehrbar, Ehrnvest, zugelegedt worden, welches dan nicht geschehen, wan einiger Unterscheidt zwischen ihm und Andern von Adel gewesen wehre, wie beyliegend Litera C mit Mehrem zu ersehen; gestaldt sich den auch meine Vorfahren je und allewege aller adelichen Freyheiten bevorab des peinlichen Halßgerichtes, welches mit zur adelichen Freyheidt gehöredt, unverhindert biß auff deß Pechtelß verübete Gewälde gebrauchedt haben, wie auß beyliegenden Attestationen, Litera D. E. zu vernehmen. So ist auch mein Waffen, gleich wie es meine Vorfahren und ich biß dato unverrückedt geführedt, in dem Adelspiegel oder Ritterbuch zu finden.

Und dan vorß Vierdte beweise ichß auch mit Vieler vom Adell, meiner Freunde und Verwandten Gezeugnüß — Litera F.[1]).

Alß gelangedt an E. f. Durchl. mein unterthänigeß Bitten, Sie wollen mich vermüge obgesetztem rechtmeßigen Beweiß andern Qualificirten vom Adel gleich paßiren undt inß Ritterbuch verzeichnen lassen. Daß bin ich umb E. f. D. mit Darsetzung Guttes und Bluhtes außerstem Vermügen nach in Unterthänigkeidt zu verdienen allezeidt ſo ſchuldig alß willigk.

Ew. fürstl. Durchl. unterthäniger und gehorsamer
Christoffer Bodendick.

Das nun folgende Protokoll giebt blos ein kurzes Résumé dieses Briefes.

[1]) Mit Ausnahme dieser einen Beilage (ſ. oben) findet ſich keine der in dieser Supplik angegebenen unter den Bodendieckſchen Familienpapieren.

(119, u.) Die Budenteich.

1634, [18]/VII. Verliefet seiner Sachen Notturft schriftlich. Berufft ſich auf das Notorium undt Verheirathung mit adelichen Geschlechter, item auf die adeliche Freyheit nnd Halßgerichtßrecht. Item mit seinen 16 Ahnen. Item mit einem Original-Abſcheide, da seinen Vorfahren der damalige adeliche Titel gegeben worden. Item daß seinen Vorfahren adeliche Gütter verlehnett [worden.]

Abſch. v. 1634, Juli 20. IV, p. 5.

Dieweiln kein modus probandi auß Christoph Budenteichß producirten Investitur unnd Lehnbrief befindlich, er auch mit keinem Documento dargethan, daß er von den rechten Budenteichen sey, alß kan er vor Keinen von Adell bestehen.

Beim Durchlesen dieses Abſcheids fällt es uns sofort auf, daß in demſelben die beiden Hauptbeweispunkte Bodendiecks gar keine Berückſichtigung gefunden haben, weder werden die 16 Ahnen kritiſirt, noch wird ein Wort über das Notorium, welches durch das Zeugniß der Kirchſpielseingeſeſſenen erhärtet wird, verloren. Blos Investitur und Lehnbrief werden als nicht beweiskräftig genug bezeichnet und der Beweis durch das Budendieckſche Wappen im Adelſpiegel bemängelt; man vermißte ein Dokument, alſo wol ein (mehrfach von andern Edelleuten beigebrachtes) Zeugniß der Stammesvettern in Deutſchland, daß der Bewerber ihres Geſchlechtes und von ihnen als „ihr Vetter auf- und angenommen" worden ſei. Weshalb nun dieſes Uebergehen der beiden erſten Beweiſe, die ja in der Inſtruktion als probatio probatissima bezeichnet worden waren? Wir meinen, in dieſem Falle war der Herzog ſelbſt gegen die Aufnahme und konnte ſeinen Willen um ſo leichter durchſetzen, als der geſammte Adel gewiß kein beſonderes Intereſſe daran hatte, dieſen im fernſten Winkel Kurlands lebenden, von den Meiſten gewiß kaum gekannten Chriſtoph Budendieck in die Mitbruderſchaft aufzunehmen. Der Herzog aber hatte Urſache gegen ihn aufgebracht zu ſein, jedenfalls lag kein Grund für ihn vor, die oppoſitionelle Ritterſchaft durch ein Element zu ſtärken, deſſen Trotz er eben kennen gelernt hatte. Die Citationen vor das Goldingenſche Criminalgericht hatte Budendieck unbeantwortet gelaſſen, ebenſo alle weiteren in einer andern Sache, die ihn des Todtſchlags anklagte[1]) und ſich außer Landes begeben. Auf Supplikation ſeiner Gattin, die ihren Kindern das Erbe nicht verkommen laſſen wollte, beſtellte der Herzog ihren Vater, den Libauſchen Strandvogt[2]) zur Aufſicht

[1]) A. 1623/40 f. 173, a (1633, 6./VI) u. f. 186, b. (1634, 25./I).
[2]) Leider iſt der Name nicht genannt. Valentin Schmidt bekleidete 1655 dieſes Amt; 1668 wird Anna Wolfen als Wittwe des Libauſchen Strandvogtes Martin Büchert genannt. Wahrſcheinlich war der Strandvogt kein Adliger, zumal ſich Budendieck auch ſelbſt nicht auf ſeine eigene adelige Alliance beruft.

Digitized by Google

über das Gut. Dagegen aber klagte Bod. beim Könige unter dem Vorgeben, der Herzog deteriorire das Gut, er lasse den Busch abhölzen, die Bauern fortführen etc., was der Herzog in Beantwortung eines königl. Schreibens bitter als eine ihm zum höchsten Unglimpf gereichende Verleumdung bezeichnete. Bodendieck's Bitte, der Herzog möge doch ja allen Groll fahren lassen und wieder sein gnädiger Herr sein, konnte nach dem Vorgefallenen keinen Erfolg haben und die Bewerbung um das Indigenat mußte abschlägig beschieden werden.

Zu 1636 war eine neue Ritterbank ausgeschrieben worden. Mit neuen königlichen Intercessionalen[1]) und Recommandationen ausgerüstet, stellte sich Bodendieck wieder ein und verabreichte eine neue Supplik an den Herzog. Im wesentlichen ist der Inhalt derselbe wie in der vollständig wiedergegebenen, nur ist der Ton ein entschiedenerer und festerer: Notorietät, 16 Ahnen, peinliches Halsgericht, welches lebende Zeugen wie der „Rutzausche“ Pastor erhärten können, Alliancen mit adligen Familien, Bestätigung des Adels durch Alte von Adel und die Durbischen Deputaten, Siegel und Briefe v. 1552, Belehnung durch Plettenberg mit adligen Gütern und gleiche Wappen mit den deutschen Bodendieck's. Die Antwort des Herzogs auf diese zweite Eingabe war, daß der Termin bis auf das Appellationsgericht v. 1637 verschoben sei, diesesmal hätten sich zu wenig Richter eingefunden, und die Sitzungen hätten nicht stattfinden können; übers Jahr solle Petent Bescheid erhalten. 1637 fand nun in der That eine Sitzung statt, zu der sich Bodendieck eine Recommandation des versammelten Landtages, also des ganzen Landes erwirkt hatte; dieselbe lautete nun wesentlich anders, als der Ritterbanks-Abscheid.

Durchlauchtigster Hochgebohrner Gnediger Fürst und Herr[2]).

Ewr fürstl. Durchl. seind unsere unterthänige und gehorsame Dienste jederzeit zuvor. Ewr. fürstl. Durchl. mögen wir in Unterthänigkeit nicht verhalten, wie daß sich unser Mitt Bruder undt Verwandter Christoph Bodendick in jetzigem Landtäglichen Convent bey uns, denen von der Ritter und Landschafft, angegeben und zu vernehmen gegeben, wasmaßen Er Zeit der letztgehaltenen Ritterbanck in königl. Kriegs Diensten in der Podolia gedient, dannenhero dasmahl nicht erscheinen noch seinen Adelstand erweisen können, anjetzo aber nicht gehöret worden, daneben uns auch die königl. Confirmation seines adelichen Standes und Titels und deren darüber untadelhaften, vermöge den modis probandi habenden Probationen und Documenten, ausführlich verzeichnet und dargethan, demzufolge er uns dienstlich gebehten, wir möchten für Ihme bey E. F. Dchl. in Betrachtunge sodanen seinen rechtmäßigen Beweises und daß niemahlen an seinem Geschlechte einiger Zweiffel gewesen, ihnen für einen guten von Adel paßiren und ins Ritter Buch in Gnaden verzeichnen laßen. Wenn wir, Gnädigster Fürst und Herr, unseres Theils solche des Bodendick's vermöge den modis probandi habenden Beweis pro sufficient und vergemungsamb erachtet und befunden und die darüber von Höchstgedachter J. k. M. ertheilte Confirmation als wohl J. k. M. und J. f. D. Hertzogen Casimiri vornehme Intercessionales in höchsten königl. und fürstl. Respect und Ehren zu halten, schuldig, uns auch nicht wissend, daß das adeliche Geschlecht der Bodendicken seitherer es in diesen Landen gewesen, von Jemanden jemahls in Zweiffel solte gezogen seyn, besondern vielmehr Notorium, daß sie sich je und allewege mit uhralten adelichen Geschlechtern verheurathet und befreundiget haben, wie aus seinen untadelhaften sechszehn Ahnen mit mehrerem zu ersehen. Dann auch albewußt dieses Bodendick's Elter Vater bey des löblichen teutschen Ordens Zeiten vermöge seiner Investitur den damahligen adelichen Titel (Ehrbar und Ehrenvest) gleichs den Rappen, Rahden und andern von Adel mehr, gehabet und bis Dato unverrücket behalten, gestalt denn sein Waffen, wie es er und seine Vorfahren unverändert geführet im Adel Spiegel zu finden, seine Vorfahren auch sich aller adelichen Freiheiten absonderlich des peinlichen Halsgerichts, welches mit zur adelichen Freyheit gehöret, unverhindert gebrauchet haben, inmaßen auch mit vieler vom Adel Gezeugnissen darthun kann, daß sie ihme vor ihren Bluts Freund und Verwandten erkennen und bekennen, dieser Bodendick sich auch besage seiner Päße und Königl. Confirmation in Schwedischer, Moscowitischer und Podolischer Expedition, wie sichs einem redlichen von Adel gebühret, wohl gebrauchen lassen. Dannenhero wir ihm sein billiches und dienstliches Bitten nicht zu verweigern gehabt und wie wir dann unterthänigsten und gewissen Zuversicht leben E. F. D. werden unsere dero getreuen Landschaft unterthänigste Intercession und Bitten bey Sich in Gnaden gelten lassen, als gelanget an E. F. D. unser unterthäniges Intercediren und Bitten, Sie wollen unsern Mitt Brudern, gedachten Bodendick, alldieweil an seinem adelichen Stande und Herkommen nicht zu zweiffeln, er auch aus erheblichen Ehehaften in der letzten Ritterbank nicht erscheinen können, andern von Adel gleich paßiren und ins Ritterbuch aus Gnaden verzeichnen lassen. Das verbleyben wir nebst ihme umb E. F. G. als eine große fürstl. Gnade und Wohlthat allem Vermügen nach, in Unterthänigkeit zu verdienen, alleyeit so schuldig als willig. Actum Mitau in wehrendem Landtage d. 16. Julii Ao. 1637.

Ewr. fürstl. Durchl. unterthänige und gehorsame, Sämtliche zu diesem Landtage verordnete Deputaten Ritter- und Landschaft.

[1]) an den Herzog d. d. Königsberg 1636, Febr. 20. und an die Ritterbanksrichter unter demselben Datum.

[2]) Vidim. Cop. v. 1760 Jan. 21 (einer vidim. Cop. v. 1692, Juni 2.)

Digitized by Google

Georgen Buchholtz, Adrian Nolde mpp., Heinrich Alten Bockum außm Windauschen, Johann von Alten Bockum, Georg Vischer mpp., Hermann Nolde, H. Creyden, Wilhelm von Ludwichhausen[1]) genand Wulff mpp., Georg Fircks mpp., Barthold von den Brincken, Schweder Korff, Eberhard von der Howen, Christoff Huen, Wilhelm Klopmann, Philip Klopmann, Heinrich Huene mpp., Adolff von Buttler, Johann von Sacken Capyten, Barthold von den Brincken, Otto Groß[2]) Goldingscher Deputat, Otto Krumeßes, Heinrich Hahn mpp., Adolff von Lanßberch, Dietrich Biestram, Dietrich Adeling, Johann Blomberckf von Drogen mpp., Heinrich Stromberg, Johann Haudringk, Friedrich von Meerscheid genand Hülßem, Georg Klebeck, Heinrich von Sacken Mannrichter mpp., Dieterich von Buttler zum Creutzburch[3]), Reinhold Grothaus mpp., Christoffer von der Rop.

Doch auch dieses, wie es scheinen müßte, ausschlaggebende Schreiben sollte ihm nichts helfen, B. wurde in den Sitzungsraum gar nicht hineingelaßen, seine Dokumente nicht eingesehen und am 7. Juli 1637 von den fürstl. Räthen „draußen vor der Thür“ ihm eröffnet, daß seine fstl. Gnaden, ihren Abscheid nicht ändern könnten. Nun blieb dem Zurückgesetzten nichts Anders übrig, als, da ihm die Appellatio ordinaria verweigert wurde, extraordinarie an den König zu appelliren, der auf seine Bitte die Untersuchung des Bodendieckschen Adelsbeweises 1638 den Piltenschen Landräthen übertrug. Zwar erfuhr der fürstl. Fiscal Barthol. Schiller, der zufällig in Hasenpoth anwesend war, von Bodendiecks Schritten und berichtete dem Herzog darüber, auch daß er gegen die Behauptung, der Landesfürst hätte Kläger vergewaltigt, sofort Protest eingelegt habe und der Herzog erließ ein strenges Abmahnschreiben nach Hasenpoth, die Herrn Landräthe möchten sich nicht um Sachen bekümmern, die sie nichts angingen; es wurde trotzdem eine Prüfung des Bodendieckschen Adelstandes vorgenommen. Die Deduktion des Vorgeladenen ist uns erhalten.

Wolgebohrne Hochedle Gestrenge Veste und Manhaffte, insonders hochgeehrte großgunstige Königl. Landt Räthte deß Piltschen Kreyses. Für E. E. Gestr. H. erscheinet, der Wolledle Christoph von Bodendick unndt bringet kürtzlich bey, welcher Gestalt, alß er sich vor diesem in Königl. Mayrt. in Pohlen unndt Schweden höchst seligster Andencken Kriegsdiensten, so woll in Muscovia alß Podolia gebrauchen laßen, in Hertzogkthumb Curlandt, ein allgemeiner Ritterbanck geheget, unndt er in seiner Abweßenheit des uhraltten adelichen Titluß der von Bodendicks, entsetzet worden. Nach dem er nun nach glücklicher Expedition seiner Kriegsdiensten bei seiner Ankunfft wieder alles Verhoffen, schmertzlichen erfahren müßen, daß er also an seiner Existimation guten Nahmen undt Leumuht indefensus undt unverhörter Sache geschimpffet undt degradiret worden, hat er nichts anders dawieder thun können ohn allein, daß er sich bey Ihrer fürstl. Gn. dem Hertzogk von Curlandt undt Semgallen supplicando öffters undt vielfeltig angegeben, unterthänigst bittende, damit nicht derogestalt wieder ihn mit Entziehung des adelichen Titluß verfahre, sondern er vorhero gehöret, undt zu seinem Beweiß undt Defenstion dieser Sachen Beschaffenheit nach möge gelaßen werden, wie dergleichen Supplicationes, da es nötieg, in großer Summa könten produciret werden. Ob nun zwar Ihre fürstl. Gnaden unterschiedlich verabscheiden laßen, daß er mit seinen Documenten und Beweysen gehöret werden soll, so ist doch entlich nichts darauff erfolget, sondern einen Weg wie zuvohr es dabey verblieben, biß entlichen anno 1637 ein Rittergericht angesetzet worden, daselbsten Bodendick persöhnlich compariret, in Meinung, daß er dermaleines gehöret, undt seine Documente angenommen werden solten. Dem doch allem zuwieder, hat man Bodendick nicht eines vorfordern, sondern die fürstl. Räthte haben ihm vor der Thür draußen wartende den 7. July gemeltten Jahres anmelden laßen, daß Ihre fürstl. Gn. bey voriegem Abscheide verbleiben, undt nicht anders verabscheiden könten, dannenhero dan Bodendick, denegata Apellatione ordinaria, extraordinarie an Ihre Königl. Mayrt. unserm allergnädigsten König undt Herrn zue appelliren ist veranlaßet worden, wie Solches mit mehrerm beygefügte (sub A) Acta besagen. Wan dan solche Appellation notwendig von Bodendick zue Errettung seines wollhergebrachten guten redlichen Nahmens undt der adelichen Famili prosequiret werden muß, er aber sich befürchtet, weill niemahlen hierüber Beckern[1]) gehöret worden, damit er Ihrer königl. Mayrt, weill seine Documenta nicht erörtert noch durchsehen, alß dan verdrießlich und molest sein möge; hierumb so hat er Hochbesagte Königl. Mayrt. allerunterthänigst supplicando angefallen und demütigst gebeten, es geruhen Ihre Königl. Mayrt. an E. E. W. Gestr. Herren gnädigst zugesinnen, damit propter evitandas lites prolixiores E. E. W. gestr. Herren, seine Documenta, welche diese Sache eigentlich concerniren durchsehen, seine Zeygen darüber verhören undt was sonsten in gemein die Nottursfigkeit derselben erfordert, großgunstig verrichten, undt selbieges alles benebenst einer genugsahmen Information Ihrer Königl. Mayrt. zuschicken möchten. Maßen dan auch Ihre Königl. Mayrt. in Anmerckung, quod preces Bodendickii veritate nitantur, an E. E. W. gestr. Herren geschrieben, welches Bodendick mit schuldigster Demuht in aller Unterthänigkeit überreichen undt unterdienstlich bitten thutt, nach Verlesung desselben, non obstantibus quorumvis Subterfugiis vel Exceptionibus allermaßen, wie

[1]) statt Lüdinchusen.
[2]) statt Goeß.
[3]) Kreuzberg und Susten waren Buttlarsche Stammgüter.

[1]) Sein Advocat, der ihn in seiner Abweßenheit vertrat.

Digitized by Google

darinnen enthalten zu verfahren. Undt damit demnach E. W. E. geſtr. H. eßlicher Maßen einen modum haben mögen, wie undt welcher Geſtalt in der Sache procediret werden ſoll, alß will vorß Erſte Bodendick ſeine Acta benebenſt allen undt jeden Documenten zu überſehen, ſub lit. A. B. C. überreichet haben, auß welchem zuerſehen, wie daß Bodendick legitime appelliret, dannenhero auch die Sache an Ihre Königl. Mayſtt. gediehen, alſo daß des Termini halben keine Disputation nötigk, dan auch daß offt angeregter Bodendick unterſchiedlich umb Audientz angehalten, dieſelbe aber niemahlen erhalten mögen.

Belangende die Documenta, ſo iſt in denſelben befindlich, daß anno 1507 der Meiſter in Liefland Herr Wolther von Plettenberg daß Geſchlecht der Bodendick nach uhralten adelichem Recht mit Güttern belehnet.

Item anno 1552 iſt zuerſehen, daß Clauß von der Streitthorſt, Compthur zue Grobin, itzigen Bodendicks Eltervatern Clauß von Bodendick den Tittell Ehrenveſt, ſo damahlen Allen vom Adell in gemein, undt nicht anders, attribuiret. Ob nun zwar dieſe beyde angezogene Documente gegen einander wiederlich undt contraria zu ſein ſcheinen, in dem im erſten enthalten, daß Wilhelm Bodendick, itzigen Bodendicks Uhreltervatter, 10 ℔ rigiſch auff S. Mihäeliß nach Grobin wegen der verlehnten Fehr zur heiligen Aa jährlichen erlegen ſoll, welcher Zinß doch hernacher im andern Documente sub C Claus Bodendick erlaßen worden. Dannenhero dan auch Ihre fürſtl. Gn. in Abweſenheit des Bodendicks ansam auß denſelben Documenten arripiret, ihn des adelichen Tittelß zuentſetzen, wie daßelbe aus bergefügten Abſcheiden sub lit. E zuerſehen, ſo kan doch ſolche Pacht undt Zinſen, ſo hernacher durch eine Vergleichung aufgehoben, Bodendicks adelichen Tittull nicht präjudiciren oder denſelben aggraviren, in Erwegung, daß ſolche Gütter mehr vorhanden, ſo mit dergleichen Pacht undt Zinſen behafftet ſint, wie beygefügt sub lit. F zuerlernen; nicht deſto minder bleibet dadurch ihr adelicher Standt unverrücket, undt ob nunwoll ſolche gedachte Pacht undt Zinſen Ihre fürſtl. Gn. ſich zum Beheiffen ziehen undt deßfalß Bodendick ex numero Nobilium zue caſſiren vermeinen, ſo felt doch Ihr fürſtl. Gn. ungegründtes Fundament eo ipso, daß weill Bodendick undt ſeine Vorfahren über hundert Jahr im Gebrauch undt quieta possessione der Fehr geweſen undt annoch iſt, Ihre fürſtl. Gn. ſolche 10 ℔ rigiſch niemahlen durch dero Beambten einfordern oder anmahnen laßen, geſtalt dan auch Bodendick keiner Pacht geſtendig iſt; womit dan Ihrer fürſtl. Gn. Abſcheidt, wodurch Bodendick wieder Recht ſein adelicher Tittull entzogen wirt, ſich ſelbſten annihiliret undt refutiret.

Derohalben dan undt umb deſto viellmehr E. E. W. geſtr. H. auff dieſes, Ihrer fürſtl. Gn. ungegründtes Argument woll Achtung geben undt Ihre königl. Mayſtt. plenius in scriptis informiren werden.

2. So produciret auch Bodendick loco Documenti ſeinen adelichen Standt zubeweiſen, regiam super ipsius modo exhibita Documenta sibi benigne conceſſam confirmationem, welche heylich zu halten undt woll in Acht zu haben (sub lit. G).

3. Ferner beweiſet auch Bodendick ſeinen adelichen Standt mit ſeinen ſechßzehn Ahnen von Vatter undt Mutter, darunter keine einiege unbekante oder tadellhafftiege Familie zubefinden.

4. So referiret ſich Bodendick an ſtatt ſeines Beweſes auch hierauff, daß er undt ſeine Vorfahren von undenclichen Jahren hero, ſich ihrer adelichen Freyheit gebrauchet undt ihr peinlich Halßgericht gehabt, welches keinem Plebejo gegönnet oder verſtattet wirt, maßen dan auch Bodendicks Vorfahren ezliche Ubelthäter juſtificiren undt richten laßen. Daßelbe haben dennoch Bodendicken allein zuſchimpffen undt ihm Leidt anzuthun, Ihre fürſtl. Gn. nicht unlengſt de facto durch dero Unterthanen abhawen undt umbwerffen laßen, wieder welche Attentaten dan Bodendick ſolenniter proteſtiret, auch daß daſelbſten ein peinlich Halßgericht geweſen, undt ſeine Vorfahren mit Abſtraffung der Ubelthäter ſich deßen gebraucht, ezliche Zergen verhören laßen; wie zuerſehen sub lit. H, I, K undt L.

5. Mehr ſo beweyſet auch Bodendick ſeinen adelichen Standt dahero, daß ſeine Vorfahren undt er je undt alle wege ihr eigen Chor undt Geſtühl wie auch ihr Begräbniß in demſelben Cohr zue Heil. Aa in der Kirchen gehabt, welches Bodendicks ſein Atavus proprio suo aere et sumptu ohn einiege Hülffe undt Jemandes Beyſtandt noch im Papßthumb auß chriſtlicher Andacht, ja wie erweißlich die halbe Kirche erbawet undt auffgerichtet, welchen Cohr undt Geſtüell ebenmeßig ihre fürſtl. Gn., wie auß ieß angezogenen Productis zuerſehen, von habito respectu temporis feriati durch dero Völcker heil. Oſtermontag anno 1629 demoliren laßen undt iſt alhie im Lande nicht befindlich, daß einer ſchlechten Perſohn, ſo nicht vom Adell ein dergleichen Geſtül oder Praeeminentz in der Kirche, wirt geſchwiegen ein gantzer Cohr, vor ſich undt die Seinigen allezeit zugebrauchen, ſoltte verſtattet werden.

6. So beruffet ſich auch Bodendick loco probationis auf die Notoriethet quae superat omnes probationes, weill alle Menſchen, ſo in Curlandt an itzo leben undt gedencken, anders nicht ſagen können, dan daß Geſchlecht der Bodendick ein uraltes adeliches Geſchlecht und ultra hominum memoriam vohr mehr den 130 Jahren von Menniglich in dieſen Landen vor adelich gehalten worden ſey, undt ſich je undt allewege mit vornehmen adelichen Geſchlechtern verheyrahttet.

7. So bezeygen Solches auch 32 vornehme adeliche Geſchlechter, wie sub lit. M undt N zuerſehen, daß ſie den Bodendick nicht allein für ihren Ohm

Digitized by Google

undt Schwager erkennen, ſondern nehmen ihn auch für ihren Mitbruder auff undt an, bitten auch daneben Ihre fürſtl. Gn. geruhen, zum Deſpect undt Verkleinerung ſo vieler hohen adelichen Familien gemelden Bodendick in numero Nobilium nicht zu caſſiren, ſondern gnädigſt bey ſeinem alten adelichen Würden verbleiben zulaßen, welches ſo wenig dennoch alß Nichts verſchlagen.

8. So wirt daßelbe bewieſen durch der Ritterbancks Richter eigene Inſtendigkeit, welche ihm denn adelichen Tittell durch Ihre Schreiben attribuiret, da doch ſanciret, ſo Einer Einem den adelichen Tittell conferiren würde, der nicht immatriculiret were, doß er jedesmahl 100 Rthl. dem Fisco verfallen ſein ſollte; hetten dieſelben in ihrem Gewißen ein Anders befunden, ſie hetten ex metu poenae ihm den Tittell nicht zugeſchrieben, wie auß dem beygelegten Paquet zuerſehen.

9. Endtlich ſo ſtellet auch Bodendick Herrn Georgen Buchholzen Goldingſchen Manrichter benebenſt Herrn Dietrich Buttlern undt Melcher Schlippenbach wie auch Ernest Diſtelbach Bürger von der Heil. Ala zue Zeugen vor, welchen woll wißend iſt, waß eß mit dem peinlichen Halßgericht undt dem Cohr in der Heil. Aaſchen Kirche vor eine Beſchaffenheit gehabtt, welche Ihre fürſtl. Gn. demoliren laßen, wem d eſelben zuſtendig geweſen; inſonderheit werden die diehr vorigen Zeugen ihre Kundſchafft außagen wegen Producenten Bodendicks Adelſchafft, welche er ſembtlichen unterdienſtlich zuverhören bittet.

Wan dan E. E. W. geſtr. Herren merklich verſpüren, welcherley Weiß Bodendick ſeinen Adellſtandt vermöge dem vorgeſchriebenen Modo probandi, ſo in der Curländiſchen Ritterbanck obſerviret worden, nicht allein genugſahm deduciret undt erweyſet, alß wie darinnen enthaltten: 1) Per Genealogiam, 2) per Notorium, 3) Per Nobilium Testimonia, 4) Per Privilegia, 5) Per Confirmationem Regiam, 6) Per Usum Judicii Criminalis, 7) Per Confessionem Propriam Judicum Equestris Ordinis, ſondern auch, da es nötigt, mit Mehrem erweißlich machen könte, inſonderheit ex Deductione Constitutionum Regni Poloniae, welcher Modus probandi auch mit eingeſetzet iſt, ſo möchte Bodendick allein damitt genugſahm beſtehen: den anno 1368 iſt Diſſiez von Seligen König Caſimiro ſanciret worden, quod Nobilitatem probare volens sex testes producere teneatnr, duos de sua Genealogia et quatuor ab avis et matre, his verbis: Nobilitatis stirpes ex progenitoribus eorum ducunt originem semper, quorum progressum de genealogia approbare eorum fideli testimonio consueverunt. Si quis itaque dicat et asserat, se Nobilem aut Illustrem et caeteris nobilibus hoc negantibus, asserat, se parem ad probandam suae Genealogiae nobilitatem, debet inducere sex nobiles viros seniores, duos de sua stirpe genitos, et hi duo jurati dicant: quod is eorum frater et de domo ac stirpe eorum paterna procreatus de 2da et 3tia Genealogia etiam per duos testes producendo. Nun hat Bodendick nicht allein ſechß Zeugen, ſondern mit zwey undt dreyſig Geſchlechtern undt adelichen Familien ſeinen Standt dargethan undt erwieſen, alß daß er keines andern Beweyſes benöttiget were; item ſo hat Sehl. König Alexander in eadem verordnet, daß derſelbe vor Adell gehaltten werden ſoll cujus uterque parens nobilis ex familia nobili genitus juxtaque morem Patriae inter nobiles vivit, vel etiam, qui ex patre nobili matre plebeja nascitur, hisce formalibus: Et quoniam quaestio incidere de genere nobilitatis, quae diverso modo a quibusdam interpretari solet, declaramus, eum tantummodo declarari nobilem et capacem dignitatum et beneficiorum, cuius uterque parens nobilis et ex familia nobili sit progenitus, et quod tam ipse quam parentes ejus habitarent et habitent in suis possessionibus, castris, oppidis vel villis juxta morem patriae et consuetudinem nobilitatis, viventes legibus et juribus Regni nostri nobilium. In quo genere nobilitatis eos quoque nobiles appellandos censemus, qui licet matre populari patre tamen nobili sunt procreati, quorum tamen parentes et ipsimet vivant et vixerint ad instar aliorum nobilium in Regno et non exerceuerint vel exerceant eas artes et actiones, quas communiter cives et, qui in civitatibus morantur, exercere solent: per contrarium enim usum nobilitas ipsa in popularem et plebejam conditionem transire solet.

Ob nun Bodendick und ſeine Vorfahren ſich nicht aller adelichen Tugenden gebrauchet, in ihrem adelichen Sitz continue gewohnet, aller bürgerlichen Narung ſich entſchlagen, von beyderſeyts adelichen Ellternn entſproſſen, ihr Unter- undt Ober-Gericht gehabt, auch ſonſten ſich wie tapfere Edelleute verhaltten, erachtet man nicht vor rahtſahm, weitleuffigk zue deduciren, dennoch verhoffet er alſo, daß vermöge Königl. Schreibens E. E. W. geſtr. Herren dahjenige, waß ihnen diſfalß obliegen will, ſterfzieg in Acht nehmen, alles woll durchſehen undt notiren, undt fideliter Ihrer Königl. Maytt. pro informatione referiren werden. Darumb dan Bodendick unterdienſtlich bitten thutt.

E. E. W. geſtr. Herrn
dienſtwilliger
Chriſtoffer Bodendick.

Dieſes „Piltenſche Verhör“ hatte blos das erreicht, den Herzog noch mehr zu erbittern, er beharrte bei ſeiner Weigerung Bodendieck überhaupt anzuhören, trotz mehrfach eingereichter Supplikationen, deren letzte von 1641, Juli 6. datirt iſt. Endlich am 21. Juli 1642 wurde ihm, der nie nachgelaſſen hatte den König und die Ritterſchaft für ſich zu intereſſiren der Vortritt wieder geſtattet. Wie aus dem Protokoll erſichtlich, brachte er nichts Neues vor und wiederholte nur die ſchon ſo oft in den Suppliken angeführten Beweispunkte.

Digitized by Google

(124. b.) Christoff von Bodendieck[1]).

1642, [21]/VII. Referirte sich auf den letzten Abscheid undt königliches Decret; verlase Decretum; verlase Status causae; producirt seine Nobilitet: 1) Per Genealogiam, so er producirt. et Attestationes Nobilium eorumque Intercessiones, 2) seine Vorfahren [betten] deß Halßgerichtß gebrauchet, 3) Ihre königl. Maj. [hetten] Alles confirmirtett, Printz Casimirus intercreditirt, 4) Titulus Nobilitaris [were] nach wie vor seinen Vorfahren gegeben worden; bat admittirt zu werden, 5) per Notorium et Exercitia Nobilitaria, 6) per Investitura, so er verlesen, 7) per Titulum Nobilitare attributum, 8) verlase Ihro königl. Maj. Remiß und der Pitmischen Gerichtß-Attestation undt Examen, 9) Jure Patronatus in templo Hilige Aha.

Von dem Augenblicke an, wo ihm der Vortritt wieder gestattet worden, war die Entscheidung der Richter nicht mehr zweifelhaft. Noch am selben Tage erhielt er folgenden Abschied.

Dieweilen Christoff von Bodendieck[1]) seinen Adelstand nach den Modis probandi, auch durch seine Ahnen, nunmehr gnugsam erwiesen, als wirt er vor einen Alten von Adel angenommen.

Den Bodendieckschen Familienpapieren liegt dieser Abscheid im Original bei; er trägt Herzog Friedrichs eigenhändige Unterschrift, wol eine der letzten, die er überhaupt gegeben.[2]) Gewiß nur widerwillig hatte der greise Fürst dem Drängen des Königs und des ganzen Landes nachgegeben, die Beweise aber die Bodendieck beibrachte waren so überzeugender Natur, sie wurden so sehr allen „Modis probandi“ gerecht, daß ein Fernhalten des Petenten von der Ritterschaft auf die Dauer nicht gut durchzuführen war.

Anno 1643 endlich den 2. Febr. hat Herzog Jacob auf Supplikation Bodendieck's verabscheidet, daß Supplikant, „weiln er seine adeliche Familie genugsahm deduciret bey seinen Freyheiten des Halßgerichts verbleiben solle und sein Gestülte in der Heiligen-Ahischen Kirche zum Vorderstande in der Kirchen, nicht aber im Chor haben und setzen möge“.

Mit Alexander Carl Wilhelm von Bodendieck erloschen am 5. Sept. 1816 dieses alte aus dem Lüneburgischen stammende Geschlecht in Kurland.

Absch. v. 1642, Juli 21. Mit der Qualifikation für die I. Classe in die Matrikel (laufende № 177) verzeichnet.

[1]) Corr. aus „Budenteich“ von derselben Hand.

[2]) Er starb 1642 Aug. 11.

112, a. Gothardt Weiß f. 73.

113.
Heinrich Stichorst.

1631, [1]/VIII. Verliesset seiner Sachen Nothurfft und bittet, weiln er mit seinem Bruder in Proceß und derselbe alle Documenten bey sich, umb Dilation. Sonsten aber beruft er sich auf das Notorium und producirt seine Ahnen.

Absch. v. 1631, Aug. 2. IV, p. 18.

Dieweiln sich Heinrich Stichorst beschweret, daß er über allen angewanten Fleiß von seinem Brudern die zur Probation seines Adels gehörige Uhrkunde nicht erlangen können, alß wird ihm dieselben nochmaln an die Handt zu bringen biß auf künftig Appellationgerichte Dilation vergönnet.

(119, r.) Die Stichorst.

1634, [18]/VII. Weil sie Dilation haben, alß thun sie erstlich ihre Ahnen undt Wapen producirer; beruffen sich auf das Notorium. Beruft sich auf Alter von Adel Gezeugnuß. Die Lehnbriefe undt Privilegien sind durch Feuer abhendig worden. Producirt dennoch etzliche, dadurch [er] den damaligen Titeln zu probiren vermeinet.

Absch. v. 1634, Juli 20.

In die I. Classe sub № 89 verzeichnet.

Die von Heinrich Stichorst den Ritterbanksrichtern producirte Ahnentafel hat sich erhalten und wird im Ritterschafts-Archive aufbewahrt. Die Ahnen-Wappen derselben sind farbig (ohne Anwendung von Metall) auf Pergament gemalt und wenn auch vielfach verblaßt und verwischt doch noch gut erkennbar. Es sind folgende 16.

1) v. Stichhorst (2 mangelt), 3) v. Schönberg[1]), 4) v. Blum[2]), 5) Mengden[3]), 6) Kalbe[4]), 7) Tiesenhausen v. der Ozen, 8) Ungern[5]);

[1]) Das Clerische Rad cf. Schaberts Wappenbuch.

[2]) 3 (2, 1) aufliegende gr. (g.?) Vögel in ⧺. Helmz. offene Flucht, zwischen ihr . . .

[3]) Alte Form des Wappens: 3mal von ⧺ u. W. getheilt; Helmz. offene w. Flucht mit je 3 ⧺ Querbalken.

[4]) Geth. oben R. ledig, unten in W. 3 (2, 1) ⧺? Rosen, Helmz. offene Flucht, r. R., l. W. mit je einer Rose belegt (Coll.-Sachsendahl IV, 51, 7—9.) Helmz. zwischen 2 ⧺ Büffelhörnern der Pfauenstutz.

[5]) Nicht ausgemalt.

Digitized by Google

9) Merscheidt genand Hillessem[1]), 10) Leien[2]), 11) Hillebold[3]), 12) Kurselen, 13) Gilsen[4]), 14) Diethusen[5]), 15) Taube[6]), 16) Meekseu[7]).

1516 belehnte der Ordensmeister Walter von Plettenberg den Johan Stichhorst mit einem Stücke Landes im Aschcradischen an der Memel belegen (das heutige Alt-Memelhof). 1668 ist das Geschlecht in Kurland mit Heinrich Stichhorst erloschen.

114.
Frowin Thor Hake.

1631, 1/VIII. Leſt seiner Sachen Nothurfft verlesen, producirt eglicher vom Adell Gezeugnus seines ehrlichen und guten Wolverhaltens und darauf ertheilte kön. Privilegium Nobilitatis.

Absch. von 1631, Aug. 2. IV. p. 19.

Dieweiln Frowin zur Hake bey Ausbringung des kgl. Privilegii Ihr fstl. Gnaden alß die Landesobrigkeit nicht belanget, sondern derselben fürbeygegangen, alß können sie dasselbe nicht passiren lassen.

Ueber die Aufnahme dieses Frowin zur (oder thor) Hake scheint man in der Ritterbank nicht einig gewesen zu sein. Der obenstehende Passus ist im Protokoll durchstrichen, dann findet sich am Rande die Bemerkung: „Muß geschrieben werden“ und schließlich ist auch diese Randbemerkung wieder gestrichen worden. In der Originalreinschrift fehlt der hier als p. 19 bezeichnete Theil des Abscheides, dagegen findet sich Frowin thor Hake in die 3. Classe sub № 7 verzeichnet.

---

[1]) In W. 3schrägrechte # Baumstämme mit Aststümpfen; Helmzier: Wachsender # Steinbock mit g. Halsbande.

[2]) Leie hat hier irrthümlich statt Dikekasen genannt Ellingen seinen Platz gefunden. Eine Neuhof gen. v. d. Ley war wol die Mutter des in Frage kommenden Hüllessem der obersten Ahnenreihe, seine Gattin aber war eine Ellingen.

[3]) In G. eine # Lilie unter einem r. Sparren, der von 2 an die Sparrenschenkel angelegten halben # Lilien begleitet ist. Helmzier: 3 # Lilien an Stielen aus dem Helmbunde hervorwachsend.

[4]) In W. ein gr. gewellter Balken. Helmzier: W. offene Flucht mit wiederholtem Balken. (Coll. Sachsendahl IV, 50, 7).

[5]) Wappendarstellung fast ganz verwischt, doch noch erkennbar. Offenbar = Coll. Sachsendahl IV, 58, 19: 3 (2, 1) Lilien; die beiden oberen wachsen aus der unteren an Stielen hervor. Helmzier: Eine gestielte Lilie, bis zum Helm durchspalten und voneinander geneigt.

[6]) Der Baum allein.

[7]) Getheilt. Oben in R. eine g. Rose, unten in # 8 (4, 4) g. (w. ?) Rauten. Helmzier: 2 # Hahnenfedern, jede von außen mit einer halben Rose besetzt.

Die Familie die ursprünglich Driehaken hieß, stammte aus dem Schweizer Sundgau von Basel her. Frowins Urgroßvater Gottfried erhielt, wie das Bischof Johanns Attestation weiter ausführt, zu Zeiten des Baseler Concils (1431—48) mit Zustimmung Papst Felix V[1]) und Kaiser Friedrich III eine Wappenvermehrung, indem den 3 Haken des Wappens ein Thor hinzugefügt wurde.

Heinrich, ein Sohn Gotthards und dessen Gemahlin Mariotta Grüneberg wurde von seinen Verwandten dem OM. Joh. Wolthus nach Livland gebracht und dort erzogen. Er wurde in der Folge Cubiculi et Curiae Episcopi Tarbatensis Johannis Blankenfeld Praefectus und erhielt 1516 von seinem Herrn nachfolgendes Attestat seines Herkommens.

Attestat Johann V[2]) Bischofs v. Dorpat für Heinrich Thorhaken[3]).

Nos dei commiseratione et sedis apostolicae gratia Joannes episcopus ecclesiae Tarbatensis contestamur et confitemur coram omnibus et singulis, quorum interest, hac nostra subscripta et consignata attestatione publica, quod coram nobis et venerabili nostrae diecoesis capitulo personaliter comparaverit vir nobilis et singulariter a nobis dilectus Henricus a Thorhaken, cubiculi et curiae nostrae praefectus, simulque oretenus servitia sua nobis et capitulo ordinis Teutonici in Livonia fideliter praestita breviter exposuerit nullamque mercedem praeter literas nostras dimissorias et officiorum suorum ecclesiae catholicae sedulo praestitorum publicam commendationem suaeque prosapiae attestationem authenticam ad sedis apostolicae caesareaeque majestatis curiam, pro recuperanda jure postliminii possessione bonorum suorum avitorum in Helvetia Sungovica prope urbem et metropolim Basileam ex utraque Rheni latere confiscatorum et collegio Basiliensi caeterisque coenobiis vacantium instar collatorum, humillime flagitarit. Quem quidem in nostris servitiis et bono reipublicae, uti virum arte et Marte magnanimum diutius detinendum, amplissimis praemiis et fundorum in diecoesi nostra collationibus refugientem, inducere frustra studuimus. Itaque precibus ejus annuentes, eundem honeste dimittendum esse censuimus et convocatis capituli ecclesiae Tarbatensis et confinium senioribus caeterisque nobilibus et conterraneis, meliorem illius et familiae et fortunae notitiam habentibus, quantumvis nobis ipsis ejus conditio et

---

[1]) Also wol zwischen 1439 und 42, welche Jahre Papst Felix das Baseler Concil leitete und nicht 1455, wie eine Marginalnotiz aus dem J. 1640 behauptet.

[2]) Joh. V Blankenfeld 1516—1527.

[3]) Nach einer unbeglaubigten Copie.

Digitized by Google

status satis superque constet, curiose indagavimus et a plerisque percepimus: Quorum recenti haereant memoria fortia facta et praeclara facinora parentis illius Gothofredi, Thorhakinorum familiae decoris et speculi laudatissimi, ejusque avunculi, arcis Reiufeldae perpetui praefecti Wilhelmi Grünenbergii, quorum virtutum et factorum partim in expeditionibus bellicis circa concilium Basiliense nonulli illorum vivi spectatores non iguari contestantur, quod utriusque insignia consensu et gratia sanctissimi pontificis et patris Felicis IV et imperatoris Friederici tertii ab imperiali heroldo publice Basileae proclamata et amplificata, nt praeter Tri-Uncos majorum suorum insignia illius clypeo valvae acuminatae adderentur, condignae ejusmodi viro, qui pro ecclesiae valvis aris et foris fortiter pugnando occubuit; huic[1]) vero ejusque posteris Grünenbergiis arcis Reiufeldae praefectura cum insigniis perpetue fruenda relinqueretur.

Quoniam praememoratum virum nobilem Henricum Thorhaken, verum virtutis avitae laudisque paternae aemulatorem, rebus illius gestis penitius inspectis depraedicare eumque tam secularibus quam regularibus imo universo terrarum orbi de meliori rota commendare fas et aequum duximus, quandoquidem ejus genitores pro aris et foris fortiter pugnantes occubuerint famamque perennem posteris suis haereditario quasi titulo reliquerint. Hic non dissimili genio exantlatis tot terra marique legationibus difficillimis ad curiam sedis apostolicae caesareaeque majestatis itemque Moschi magni principis aulam, ubi praeter fas et aequum tot annis detentus, reipublicae ecclesiasticae et seculari valde salutaris fuit. Cujus opere et consilio nos nostraque dioecesis imo tota haec provincia Livonica domi forisque summa cum incremento totius ecclesiae catholicae, hisce praesertim in oris et temporibus desperatis, hucusque feliciter usi sumus. Non immerito itaque omnes et singulos cujuscunque status et conditionis fuerint, iuprimis curiarum utriusque sedis et apostolicae et imperatoriae praefectos et judices, hisce nostris precibus et literis recommendatitiis intercedente sedulo imploramus, nt virum hunc praenobilem Henricum, a praememorato genitore suo Gothofredo Thorhaken antehac Dreihaken nuncupato nec non genitrice sua Mariotta Grünebergiana in legitimo et coenobiali thoro prognatum, post illorum obitum bonis avitis circa Basileam metropolim Sungoviae Helvetiae bello diuturno devastatis in pnpiliari aetate ab aguato et tutore suo, venerando domino Joanne a Wolthusen, huc in Livoniam adductum et educatum, ut ex testamento ejus pluribus videre est, uti legitimum fundorum suorum paternorum haeredem adhuc superstitem et ex vinculis Moschoviticis reducem, jure postliminii receptum foveatis bonisque illius avitis a fisci nexu restitutis uti fruique permitatis. Quo sic eundem meritorum et officiorum reipublicae terrarum Livoniae ecclesiaeque Romanae praestitorum non paeniteat, sed attestationis hujus publicae nostraeque intercessionis condignum sentiat emolumentum. Hoc utique juri et aequitati consentaneum ita quoque non difficilimus, quin nostrae attestationi publicae plenariam fidem sitis adhibituri et, quantum fas et aequum permiserit, intercessioni nostrae locum daturi. Illud enim intercessionarius aeque ac nos officiose et devote demereri et collaudare ubicunque locorum studebimus. In cujus rei fidem verumque testimonium subscripsimus nostrumque et capituli nostri sigillum appendi curavimus; in arce nostra Darpatensi ipso sacrato annuntiationis festo beatae virginis deiparae. Anno salutis millessimo quingentesimo decimo octavo.

(L. S.) (L. S.) Ita est ut supra, quod nos Joannes Episc. manu nostra propria contestamur.

Dieſes Heinrich Sohn, Adolf, machte 1548 ſeine Anſprüche an den väterlichen bei Baſel belegenen Beſitz geltend, welcher, da das Geſchlecht der Thorhakens dort als ausgeſtorben gegolten hatte, als herrenloſer Beſitz eingezogen und der Baſeler Academie übergeben worden war. Zwiſchen Adolf und der Academie kam 1548 ein Transakt zu Stande; dieſelbe erkannte das Thorhakenſche Erbrecht an und kaufte Adolf die Güter für 5000 fl. rhein. ab.

Der Transakt.

Universis[1]) et singulis, quorum interest, hanc transactionem nostram visuris notum testatumque facimus Nos Collegii et Academiae Basiliensis Cancellarius Rector et Decani cum caeteris omnium facultatum professoribus unius et Adolphus Thorhaken, nepos nobilissimi et strenui quondam viri Gothofredi Thorhaken, vulgo Trihaken dicti, filius autem Henrici Thorhaken quondam Internuntii et Curiae Praefecti venerabilis Episcopi Dorpatensis alterius partis, transactores:

Quod cum ad restaurandum et conservandum Academiae Basiliensis collegium collegasque illius in commune bonum et salutare incrementum regiminis ecclesiastici et secularis bona omnia in

[1]) Scil. Wilhelmo Grünenbergio.

[1]) Gleichfalls unbeglaubigte Copie.

Digitized by Google

confinis Helvetiae Sungoviae districtus Basiliensis intra decennium vacantia ad dispositionem fisci caesarei devoluta singulari beneficio et diplomate sacratissimi et invictissimi imperatoris nostri Friderici III essent collata et praeter donationem ultra fatalem praescriptionis periodum usucapionis titulo a nostris praedecessoribus hucusque possessa, inter illa quoque viri quondam fortissimi et nobilissimi Gothofredi olim Trie-Haken dicti bona, tum avita quam noviter illi circa concilium Basiliense concessa, cum haberetur improlis, simul essent comprehensa, cujus postmodum Gothofredi filius Henricus a Thorhaken antehac Trie-Haken nuncupatus, ante tot annos praedecessoribus nostris in jus vocatis, se istorum fundorum illegitime confiscatorum et collegio caeterisque caenobiis collatorum haeredem legitimum esse nihilque contra Suam Caesaream Majestatem commisisse, nt bonis suis avitis et paternis privari posset, coram judicio commissoriali caesareo authenticis documentis, privilegiis et investituris demonstravit, cum nec nocumento sibi esse possint allegata praescriptionis fatalis tempore minorennitatis suae et captivitatis insecutae currentia, cum ab incunnabulis, parente suo in proelio pro patria et ecclesia fortiter dimicante interempto solus ex liberis superstes a tutore suo legitimo, venerando Gladiferorum[1]) Livoniae magistro, Domino Joanne Wolthusen[2]) avocatus et in dissitis Livoniae regionibus educatus contra imperii Romani hostes pugnarit variasque fortunae vices explorarit et internuntius — contra jus gentium — a magno Moschoviae principe tot annis in vinculis detentus tandem, oblata elabendi occasione, jure postliminii bona sua avita et paterna nullatenus fisco succumbentia revocarit, prout acta et actitata pluribus demonstrant. Hanc eandem actionem filius ejus Adolphus Thorhaken, cum defuncto parente suo resuscitarit, suasu et consilio arbitratorum actoris consanguineorum ad id negotium utrinque electorum, ne inanibus utraque pars sumptibus et expensis exhausta divexaretnr, transigendo contraximus, ut haeres bonorum praefatorum Adolphus Thorhaken in numerata pecunia a collegio Basiliensi ejusque curatore summam accipiat quinque millium florenorum Rhenensium et juri suo haereditario non saltem quoad illa bona a collegio possessa, sed etiam a coenobiis Carthusiano et Klingentahlio occupata, renuntiet collegioque Basiliensi quicquid juris in illis habuit, confecto certo translationis et venditionis instrumento, diventat, simul quoque sublatis omnibus actis et actitatis judicialibus possessoriis et petitoriis privilegia sua, investituras, syngrapha, diplomata et instrumenta, bona eque avita ut et noviter collata concernentia, simul et semel collegio ejusque curatori exhibeat et pro se suisque posteris in illud collegium transfundat uihilque juris futnro et in perpetuis temporibus ipse sibi nec suis posteris reservet. Quam pecuniae summam haeres praefatorum bonorum Adolphus Thorhaken ab academiae curatore plenarie accepit jurique suo pro se snisque posteris praescriptis verbis renuntiavit et, quicquid juris in iisdem bonis suis avitis et paternis citra ultraque Rhenum ad Birsam et Wiesam in Singovia habuit, oblatis omnibus privilegiis et investituris cum actis et actitatis in praefatum collegium Basiliense, confecto desnper peculiari emptionis et venditionis instrumento publico, transfudit. Hoc itaque negotio consummato eandem transactionis summam in membranis latino[1]) et germanico idiomate descriptam et ab arbitratoribus, viris nobilissimis et strenuis: Philippo episcopo, Adolpho Thorhaken, Melchior von Eppingen, Joanne Blumenecker et Sebastiano Munster, simul subscriptam sub academiae Basiliensis sigillo juridicae facultatis appenso pars utraque sibi extradi curavit et postulavit.

Basileae feria quinta ante Dominicam Quasi modo geniti[2]), salutis anno supra millesimum quingentesimum quadragesimo octavo[3])

Philippus Episcopus ac Cancellarius mp., Adolff Thorhaken m[yn] eg[en] h[andt], Melchior v. Eppingen zu Blachmund, Johan Blumen Ecker mp., Sebastian Münster mp.

Der Sohn Adolfs und seiner Gemahlin Anna von Vicken (nachher (schon 1568) vermählt mit Otto von Meppen, kgl. Burggrafen zu Riga) war Frowin Thorhaken, oder wie er meist geschrieben wurde „thor Haken". Er war Secretär Herzog Gotthards und später Hofgerichts-Secretär. Früh hatte er seinen Vater verloren, nach dessen Tode sich kein den Thorhakenschen Adelstand betreffendes Dokument vorfand. Frowin, der persönlich eine sehr gute Stellung unter dem eingesessenen kurl. Adel erworben hatte, war aber zu kurze Zeit im Lande, um sich auf das Notorium berufen zu können, auch seine halb schweizerischen halb rigischlivl. Ahnen

1) Driehaken, 2) Wolthus, 3) Grüneberg, 4) Blumenecker, 5) Epping, 6) N. N., 7) Münster, 8) N. N., 9) Vick, 10) N. N., 11) Pahlen, 12) N. N., 13) Bartmann, 14) N. N., 15) Soltren (oder Soltring), 16) N. N.

[1]) Sic!

[2]) Joh. Wolthusen v. Herse, OM. v. Livl. 1470—n.

[1]) So statt latio.

[2]) Corr. aus Exaudi.

[3]) Corr. aus quinquagesimo tertio (?)

Digitized by Google

hätten ihn, abgesehen davon, daß sie ihm 1631 noch unbekannt waren, in den Augen der Ritterbankrichter kaum zum Notorium qualificirt. Seine Gemahlin war Marg. Krieger, deren Ahnen:

Krieger, Münster, Strahlen, Finckenogen (deren Mutter Fürstenberg)

ebensowenig nach Kurland wiesen.

Frowin Thorhaken verzichtete daher darauf, der Ritterbank die allerdings noch wachen aber durch kein Dokument belegbaren Familientraditionen vorzutragen und wirkte sich ein neues Adelsdiplom vom Polenkönige Sigismund III aus, welches zwar anfangs als ohne Consens des Fürsten ausgebracht bemängelt, später aber, wie gesehen, doch acceptirt wurde, da der Petent eine Empfehlung der Ritterschaft nachlieferte. Diese gleich folgende Attestation ist höchst merkwürdig dadurch, daß sie die Frage nach dem Thorhakenschen Adelstande vollständig offen läßt und ihn nicht als Mitbruder sondern als „Biedersmann" anerkennt.

Wir[1]) Ritter- und Landschaft der Fürstenthum Churland und Semgallen bezeugen und bekennen kraft dieses für Jedermänniglichen, denen zu wissen daran gelegen, daß der Ehrenveste und Wohlgelahrter Frowin von Thorhaken wegen seiner Geschicklichkeit und Fleiß von dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Gotthard in Livland zu Churland und Semgalln Herzogen, hochmilder Gedächtniß, für einen Secretarien bestellet und nach erspürten Wandel in Abfertigung der Commissionen, Gerichten und Diensten zum Hofgericht-Assessoren gewürdiget und nach tödtlichem Abfall des hochermelten Herrn, Herrn Gotthard dero fürstlichen Erben und dem gemeinen Vaterland in stets währendrer Treue und Ufrichtigkeit zu Kriegs- und Friedenslänften mit schuldiger Ufwartung bei den Gerichten und Lehnspflicht oder Roßdienst getreulichen praestiret und bis ins Alter continuiret, keinerlei Aufruhr, gefährliche Verbündniß noch Praktiken wider die fürstliche und hohe Obrigkeit und des Vaterlandes Bestes, durch schuldige Pflicht und Treu nach Möglichkeit abgewartet, darob Vieler Gewogenheit durch gebührliche Dienste gewonnen auch samt und sonders ihn als ein Gliedmas und Biedersman unsers allgemeinen Vaterlandes in unser Bieder- und Landmannschaft gewünschet. Weiln dann seines Verhaltens und guten Wandel uns allerseits wissend, indem er oft und vielmal in wichtigen Lehn- und Landsachen mit Andern helfen verabscheiden, Bürde und Beschwer dieses Landes mithelfen tragen und mit Jedermänniglichen unsers Wissens sich friedlichen begangen, als haben wir nicht unbillig ihn, als einen Alten und Wohlverdienten des Vaterlandes, für einen Landsund Biedersmann oder Patrioten acceptirt, der allbereit vor Diesem von der hohen Obrigkeit mit unbeweglichen Poßeßen gewürdiget und belehnet. Wie wir dann hiemit und Schein dieses, Oftgedachten als einen Miteingesessenen des Landes und Biedersmann nebenst dessen Erben uf- und annehmen, ehren und halten. Gönnen imgleichen auch ihm und seinen Erben ihren guten Leumuth, Hab und Wolfahrt, die sie im Lande genießen und besitzen sonder Mißgunst und Widerspruch.

Zu mehrer Urkund und Gezeugniß der Wahrheit haben wir dieses, unterschrieben und mit unserm Pitschaft bekräftiget, ihm zum Behelf seiner Sachen communiciren wollen.

Datum ut in originali.

Auf dieses Attest hin wurde Thorhaken recipirt und in die 3. Classe sub № 7 (laufende № 109) verzeichnet.

Erst im Jahre 1640 kamen die Söhne des mittlerweile verstorbenen Frowin Thorhacken in den Besitz der oben wiedergegebenen Dokumente, welche bis dahin in den Händen ihres Stiefgroßvaters, des Rigischen Burggrafen Otto von Meppen und dessen Erben gewesen waren. In einer Eingabe an das Piltensche Landgericht führte Friedrich Thorhaken aus, sein sel. Vater sei anno 1631, da er seine Familiendocumente nicht hätte herausbekommen können, auf ein kgl. Diplom hin als ein Junger von Adel recipirt worden. Da die Ritterbank geschlossen, könnten die Thorhakenschen Erben nicht hoffen, daß ihretwegen im Ritterbuche etwas geändert werden würde, oder daß sie — da sie ja nun doch ihren alten Adel nachweisen könnten — vor der 4. Generation zu Ämtern zugelassen werden würden, deshalb bäten sie, da die fürstliche Kanzellei sich mit der Sache nicht mehr befaßen wolle, um vidimirte Copieen sämmtlicher eingelieferten Dokumente unter dem Piltenschen Landgerichtssiegel. 1642, Juni 20. wurde dieser Bitte entsprochen.

Das Geschlecht wandte sich mit Frowins Sohne Friedrich und mit Carl einem Enkel Frowins nach Litthauen. In Kurland erlosch es circa 1750; in den Kirchenbuch-Excerpten (III, 64 — Goldingen) findet sich die letzte Erwähnung eines dem Litthauischen Zweige angehörigen Thorhakens 1763, wo Mai 8. Carl Christoph Thorhaken, ein Urenkel des obengenannten Carl, vom Goldingenschen Pfarrer, wol im Hause seiner Großmutter die heil. Taufe empfängt. Ob das Geschlecht gänzlich erloschen oder etwa in Litthauen oder im Inneren des Reiches noch blüht, muß dahingestellt bleiben; nach 1763 ist uns der Name nicht mehr begegnet.

[1]) Uebersetzung aus dem Lateinischen.

Digitized by Google

114. a. Heinrich von Bercken Erben, f. 60.

115.
Johan Wulff.

1631, 1/VIII. Producirt ein Document, darin seinem S. Vorfahren der Titull Edell attribuirt worden, im gleichen des Mannichters Beweiß, darin auch der Titull gegeben worden.

Abſch. v. 1631, Aug. 2., IV, p. 20.

Dieweiln die von Johan Wulff producirten Documenten zur Probation des Adels nicht genugſahm befunden worden, alß wirdt er hiermit von der Ritterbanck abgewieſen.

(120, d.) Cerſten Wulff.

1634, 18/VII. Producirt ein Lehnbrieff, darin seinen Vorfahren der adeliche Titel gegeben; beruffet ſich aufs Notorium undt fürſtliche Schreiben undt rechtliche Abſcheide.

Abſch. v. 1634, Juli 20, IV, p. 7.

Dieweiln Kerſten Wulff ſein Bruder, Johan, vor dieſem ohn gnugſahmen Beweiß vor der Ritterbanck erſchienen und deßwegen abgewieſen, auch anitzo nichtes Newes beybringet, der producirte Lehnbrief auch ſuspect, alß kan er vor Keinen vom Adell beſtehen.

In den älteren Quellen werden die beiden Brüder Kerſten und Johann, zur Unterſcheidung von den Lüdinghauſen gen. Wolff, die unechten Wölffe genannt; über ihre Einwanderung, ihre Verzweigung und ihr Ausſterben in Kurland iſt uns gar nichts Poſitives bekannt, wir ſind daher nur in der Lage einige Notizen aus Woldemars Güter- und Familien-Lexicon folgen zu laſſen, welche ſich ſicher nicht auf die Lüdinghauſens beziehen.

1407. Das vor Zeiten von Tiden Wulf beſeßene Land vor dem Schloße zu Talſen wird an Berten, Tidens Tochter, verlehnt.

1574. Gabriel Wulff, Zeuge beim Verkauf Breſilgens von Röttger Koskull an Johann Kettler.

1593, 94. Heinrich Wulff liegt mit Fritz Henning in Grenzſtreitigkeiten.

15 . . Martin Wulff, Pfandinhaber eines baldohnſchen Landſtückes zu Herzog Gotthards Zeiten.

. . . . . Jürgen Wulff, verm. mit Grethe, Tochter des Geddert von Gahlen, wird mit Lazden oder Lazdin belehnt.

1628. Die Gebrüder Kerſten und Johann Wulff ſtanden wegen eines Gutes im Proceße.

115, c. Buldering, ſ. 98.

116.
Stridthorſt.

1631, 1/VIII. Beruft ſich aufs Notorium und producirt ſeine Ahnen.

Wahrſcheinlich meldete ſich Johann von der Streithorſt, der 1630 erwähnt wird. Claus Streithorſt, Vogt von Grobin, beſaß Allſchwangen, welches jedoch ſchon 1569 in dem Beſitze des Friedrich Kanitz war. Sollte Johann ein Sohn dieſes Claus geweſen ſein (wir kennen blos zwei Töchter Eliſabeth Korff und Dorothea Buttlar), ſo wären ſeine acht Ahnen folgende[1]).

1) Streithorſt, 2) Saldern, 3) Bornhauſen, 4) Steinberg, 5) Altenbokum, 6) Franck, 7) Kircks, 8) Dönhoff.

Nach 1631 finden wir von dieſem Geſchlechte keine Erwähnung mehr.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Claſſe sub № 82 verzeichnet.

117.
Die Kerßbrocke.

1631, 1/VIII. Beruffen ſich aufs Notorium.

1525 belehnt der OM. Wolter von Plettenberg den Berndt Kerßenbrock mit einem Stücke Landes im Gebiete zu Aſcherade und im Kirchſpiele Suſſey belegen (Iſſenberg), deſſen Nachkomme Chriſtoph, Wilhelms Sohn, verm. mit Anna Schultz, verkaufte das Gut 1616 an Chriſtoph Tinkhauſen.

1606 ſteuerte Wilhelm[2]) Kerßbrock aus dem Aſcheradiſchen für 2 und Detloff Kerßbrock aus dem Selburgſchen[3]) für 3 Pferde.

1679 wird Joh. Kerßenbrock als Zeuge erwähnt.

1694 lebt noch Anna Dorothea von Kerßenbrock. Wittwe des Hermann Schroeders auf Titelmünde.

Abſch. v. 1631, Aug. 2.

In die 1. Claſſe sub № 83 verzeichnet.

Im Original-Protokoll bildet die Appellation der Abgewieſenen: Fiſcher, Kieſelſtein, Budde, Fricke, Walden, Tobin und Ringemuth den Beſchluß der 2. Ritterbank; der Ueberſichtlichkeit halber bringen wir dieſelbe am Schluſſe des Abſcheides.

[1]) Brig. Lieven III, 99.

[2]) Das Gut beſaß damals ſchon Chriſtoph, doch wurde in den Roßdienſtrollen häufig der Name eines älteren Beſitzers zur Bezeichnung des Gutes angewendet.

[3]) 1599 verkauften die Brüder Chrſt. und Berndt ihr Gut Abeln im Dubenſchen an Georg Lüdinghauſen gen. Wolff.

Digitized by Google

2. Ritterbanks-Absch. vom 2. Aug. 1631.[1])

Verzeugnus derjenigen, so sich auf itziger Ritterdanck angegeben und haben Nachfolgende durch das Notorium und durch Producirung ihrer Ahnen ihren Adell bewiesen.

I.

1 (65). Die von Schwerin,[2]) f. 89.
2 (66). Die Körffe, f. 90.
3 (67). Die Rummel, f. 91.
4 (68). Die von der Brüggen, f. 92.
5 (69). Die von Tiesenhausen, f. 93.
6 (70). Die Krummesse, f. 85.
7 (71). Die Funcken, f. 95.
8 (72). Die Reier, f. 24.
9 (73). Die Haudringe, f. 96.
10 (74). Die Keiserlinge f. 97.
11 (75). Die Sesswegen, f. 94.
12 (76). Die Klebecke, f. 15,
13 (77). Die Tiedewitze, f. 45.
14 (78). Die Schulten, f. 40.
15 (79). Die Brockhusen, f. 103.
16 (80). Die Witten, f. 105.
17 (81). Die Lieven, f. 21.
18 (82). Die von der Streidthorst, f. 116.
19 (83). Die Kerßbrock, f. 117.

II.

Folgende haben mit Sigill und Briefen ihren Adell erwiesen.

1 (2). Die Rosenberge, f. 65.
2 (3). Die Adelinge, f. 17.
3 (4). Die Bruggener, 72.
4 (5). Die von Horn,[3]) f. 66.
5 (6). Die Pfeilen, f. 25.
6 (7). Die von Bercken, f. 60.

Eß wollen auch Ihr fstl. Gnaden dero vorige Protestation, das Ihr fstl. Gnaden, woferne derselben hierlegen anderer Beweiß würde beykommen, dieses nicht sollte praejudicirlich sein, hiermit nochmaln wiederholet haben.

III.

Die mit kais. und königl. Privilegiis probirt.[4])

1 (7). Frowin thor Hake.

IV.

Folgen diejenigen derer Probation nicht für genugsahm befunden:

1. Die Lieven, später durchstrichen, f. 21.
2. v. den Walden, f. 99.
3. Rotger von Aschebergk, f. 100.
4. Georg Fischer, f. 102.
5. die Hahnebohm, f. 104.
6. Friedrich Adam, f. 79.
7. Ernst Meißner, f. 106.
8. Elias Kiefelstein, f. 107.
9. die Schultzen, f. 38.
10. Salomon Tobien, f. 108.
11. Johan Budde, f. 109.
12. Heinrich Fricke, f. 110.
13. die Pipenstocke, f. 37.
14. die Ringemuthe, f. 111.
15. Tiepelstrich, f. 101.
16. Christoph Budenteich, f. 112.
17. Gothardt Weiß, f. 73.
18. Heinrich Stichorst, f. 113.
19. Frowin thor Haken, später durchstrichen, f. 114.
20. Johan Wulff, f. 115.
21. Büldering, f. 98.

Den Schluß des Ritterbankprotokolls v. 1631 bildet folgender Eintrag, der aber des besseren Zusammenhanges wegen an dieser Stelle des Abscheides seinen Platz finden soll.

Georg Fischer, Elias Kiefelstein, Johan Budde, Heinrich Fricke und die von Wolden,[1]) Salomon Tobin, die Ringemuth appelliren an Ihre kgl. Maj.

Diese 7 und noch 2 weitere, die derselben Appellation beitraten, erhielten vom Herzoge folgenden Bescheid:

Der an Ihro kgl. Maj. unsern gnedigsten König und Herrn von Georg Fischer, Elias Kiefelstein, Johan Budden, der von Wolden, Heinrich Fricken, Salomon Tobin und den Ringemutten, den Pipenstocken, Ernst Meißnern interponirten Appellation,

weiln alhier kein contradictorium judicium, der paragraphus in der Regimentsform auch, darin die Ritterbank zu halten bewilliget, von keiner Appellation meldet,

kan nicht deferirt werden. Actum Mytow den 2. Augusti anno 1631.

Eodem

haben Ihr frstl. Gn. Heinrich von Sacken[2]) von Zelohen anbeuten lassen, er sich guter massen zu bescheiden haben würde, was er sich, wie anfenglich wegen der Anwesenden erklert, das nemblich Diejenigen, so für adeliche Geschlechter passiren würden, neben Ihr fstl. Gn. legen die Andern stehen und die Sache, wo sie nach Pohlen gerathen solte, ausführig machen wolten, denn eine oder zwei Schwalben keinen Sommer bringen würden. Worauf sich Heinrich von Sacken wegen der Anwesenden erkleret, daß ihm deßhalb genugsahm wissendt; verstehe sich auch, wie sie solches damaln nicht wiederspochen, also sie auch noch izo derselben Meinung sein würden.

---

[1]) Die 1. Hand (Protokollführer).

[2]) Ursprünglich stand: Der Rittmeister Johann Ulrich von Schwerin.

[3]) Statt dessen stand ursprünglich: „dieweiln dem S. Schweder von Horn vom Hern....", was aber durchstrichen ist.

[4]) Durchstrichen. Frowin thor Hake, der hierher gehört hätte, ist in den 1. „Ritterbanks" Absch. (s. S. 43, Z. 2.) geschrieben worden, seine Nummerbezeichnung wäre an unserer Stelle 1 (7).

[1]) Georg Adeling, durchstrichen; derselbe wurde den 2/VIII 1631 zur 2. Classe (№ 2) verzeichnet.

[2]) Das Mißtrauen gegen Sacken wird wol aus seiner Stellungnahme zu der Indigenatsfrage der Pebalgschen Buttlars zu erklären sein.

Digitized by Google

Die annectirten Punkte.

Hierbei [1]) haben Ihr F. G. neben den beisitzenden Räthen und Richtern folgende Punct dieser gehaltenen Ritterbanck zu annectiren für nöthig angesehen, welche auch hinfort fest und unverbrüchlich, wie folget, sollen gehalten werden:

1) Das Keiner, so nicht dieser angenommenen Geschlechter außerhalbe Benachbarte und Außländer, welche ins Land kommen und genugsame Bekante von Adell bei Verlust der Ehren sich nunmehr den adelichen Titull arrogire.

2) Welcher auch Einem, der nicht vom Adell, den Titull Edell im Schreiben, Leichpredigten, Orationen unnd sonsten zueignet, soll todtes quoties er deßfalls convincirt wird, halb dem Fisco die andere Helffte dem Delatori einhundert Reichßthaler verfallen sein.

3) Es soll aber nunmehr unter dem Adell dieses Fürstenthumbs kein ander Titull üblichen sein, alß aus der fürstl. Canzeley Edell, unter ihnen selbsten aber Woledell, Manhafft und Ehrnvest; denen aber, so Digniteten und Embter haben, wird nicht unbillig der Titull Gestrenge vor den Andern mit zugeeignett.

4) Auff das auch ein Unterscheidt unter die uhralten bekandten Geschlechter und, die newlichen durch kaiser- und königliche Privilegia geadelt sein, müge, so haben sich die Newen vom Adell zwar des Adelichen Titulls mit zugebrauchen, zu hohen Digniteten und Embter des Landes, wie auch uf Turnir und Ritterspiel aber können sie und ihre Posteri nicht ehe als in der vierdten Generation admidtirt werden, und was die Freiheit betrifft, haben dieselben Newen von Adell, wie auch Andere, so nach dem Privilegio Nobilitatis investirt, ihre Investituren und was ihnen von fürstlicher Obrigkeit darin concedirt, zu genießen.

5) Damit auch der abusus des Nobilitirens künfftig nachbleibe, so soll kein privilegium ins Künfftige mehr gelten, das [2]) nicht ex Commendatione Principis et Nobilitatis auf offentlichen Chur- und Semmigallischen Landtage und dann darnach drauff erfolgtem Reichstage durch Tugendt solches erlanget.

6) Damit auch diese gehaltene Ritterbanck so viel mehr ihre Auttoritet und Krafft erhalte, so wollen Ihr fstl. Gnaden Allen und Jeden hiermit interdiciret haben, das Alles, was in diesem Gerichte notirt worden, bey Verlust der Ehren nicht außgegeben und nachgeschwaget werde, sondern die Richter und die dazu gehörige Personen sambt und sonders nebst den izt approbirten Geschlechtern wieder die, so sich dessen beschweren möchten, alle vor einem Mann stehen und nebst Ihr fstl. Gnaden dieß Judicium equestre und dessen Authoritet am Kön. Hofe sowoll, als wo es sonsten von nöten, defendiren und vertreten helffen.

Solte aber Einer oder Mehr mit Beschweren oder Beschuldigung des Ganzen oder Einer oder Mehr der Richter und aller darin gesessenen Personen darwieder handeln, der soll nach Gestalt der Sachen mit gebührlicher Geldstrafe arbitrarie belegt werden.

Der aber in die Frechheit geriete, das er sich mit der Faust an Einem oder Mehr der Richter und darin gesessenen Personen, da er ihn gleich nicht tödete, vergriffe, der soll um Leben gestraffet werden und dem Fiscali alßbalde uf beide Fälle seine Action zugewachßen sein und soll hiermit, nachdem J. fstl. Gn. mit Ansetzung und Haltung der Ritterbanck der Regimentsform ein Genügen gethan, geschloßen sein und nunmehr, da von voriger Ritterbanck über zehen Jhare verfloßen, dieser Terminus auch zeitig genug angedeutet worden, ohne Diejenigen, denen J. fstl. Gn. aus Gnaden für dießmal weitere Dilation vergönnet und die unmündig sein möchten, Niemands, so sich izo nicht angegeben, weiter gehöret werden.

Daß dieses Alles, wie obstehet, also vorgelouffen und geschloßen, bezeugen neben J. f. G. wir sembtliche zu dieser Ritterbancke beruffene Räthe und Richtere mit unsern eigenen Händen und angebohrnen Pitschieren.

Folgen die Unterschriften, wie am Kopfe der 2. Session.

Ueber diesen „annectirten Punkt", der wol erst 1634 entstanden oder promulgirt ist, hat sich Verf. in seinem Aufsatze „der Kampf der Bührens um das Indigenat" weitläufiger ausgesprochen. Er fehlt, wie bemerkt, im Original-Protokoll und ist augenscheinlich um ihm eine rückwirkende Kraft zu geben vordatirt worden. Der Schwerpunkt liegt natürlich im § 5, der hauptsächlich gegen einige erst 1634 auftretende Nobilisten angewandt werden sollte.

*

Mit dem Schlusse der Session v. 1631 war das Interesse des alten landsäßigen Adels an den Ritterbanken erlahmt. Er hatte das Gefühl, für seine Zwecke abgeschlossen genug, complet, zu sein und wollte von keinen weiteren Aufnahmen etwas wissen. Die abgewiesenen Geschlechter, die eine neue Prüfung ihrer Beweise verlangten, waren ihm entweder direkt antipathisch oder aber gleichgültig. Wir beobachten daher von jetzt ab das Entgegengesetzte von früher. Wo sie vor 1631 den Herzog zu Fortsetzungen antrieben, halten sich jetzt die alten zu Ritterbanksrichtern berufenen Geschlechter von den Sitzungen fern und versuchen dadurch die Beprüfungen und weiteren Aufnahmen zu hindern. Wiederholte und ernstliche bzgl. Mandate sind erforderlich um eine Session zu Stande zu bringen.

Gleich auf der nächsten waren blos 9 Richter anwesend, von denen 5 in Mitau domicilirten — blos 4 waren aus dem weiteren Fürstenthum eingetroffen.

Es wurden daher nur zwei Familien gehört, worauf die Sitzung wegen Mangel an Richtern vertagt wurde.

[1]) Der nachfolgende Schluß des Absch. v. 1631 enthält im Original-Protokoll blos die Eingangsworte bis „gehalten werden". Die annectirten Punkte sind hier nach einer von Georg Conrad beglaubigten Copie hergesetzt worden.

[2]) Statt „der".

Digitized by Google

III. Session der Ritterbank.[1])

Den 31. Januarii anno 1632.

Die Ritterbanck continuirt

Praesentibus: Illustrissimo Principe

1) Domino Landthoffmeister (Mathias v. der Recke, schon 1620 und 1631.)[2])
2) Dom. Cancellario (Christopher Fircks, schon 1620 und 1631).
3) Dom. Burggrabio (Otto Grothuss, schon 1620 und 1631).
4) Dom. Volckersamb (Melchior, Consiliarius).
5) Herr Oberhauptmann (von Mitau, Alexander) Korff (schon 1631).
6) Rittmeister (Joh. Ulrich) Schwerin (schon 1631).
7) Rittmeister (Otto) Torck (schon 1620 und 1631).
8) Otto von Buttlar (von Ruhmen) (schon 1631).
9) Wilhelm Dietrich von Tranchwitz (schon 1631).

118.

Caspar von der Leie.

1632, 31/I. Producirt seine Ahnen und etzliche Schreiben und Contracten von den außlendischen Leien, darin sie ihn für ihren Vettern erkennen, beruft sich auch auf das Notorium.

(119, l.) Caspar von Reuhoff genannt Ley,

1634, 18/VII. Beruffet sich aufs Notorium, auf der außlendischen Leyen brüderlichen Vertrag nebst Producirung seiner Ahnen.

(119, q.) Caspar von Reuenhoff genant Ley.

1634, 18/VII. Beruffet sich aufs Notorium undt producirt seine Ahnen

Von der Vater-Seiten:

Möllenbeck, Bicken, Ense genant Fornhagen;

Von der Mutter-Seiten:

Rosen, Mehdum, Treiden, Ungern.

[1]) 1. Hand.

[2]) Die eingeklammerten Zahlen geben an, in welchen Ritterbanken der Einzelne schon als Richter gesessen hatte.

Nach unserer gewöhnlichen Schreibung müßten die Ahnen so aussehen:

Leien, Ense gen. Fornhagen, Möllenbeck, Bicken; Rosen, Ungern, Mehdem, Treiden.

Ein Bruder von Johann, dem Ordenscomthur von Goldingen, Balthasar, kam nach Kurland und wurde noch zu Ordenszeiten im Neugutischen belehnt; Balzers Sohn war der Producent Caspar. Die Familie, welche in Kurland im vergangenen Jahrhundert ausgestorben ist, blüht gegenwärtig noch in Littauen.

Absch. v. 1634, Juli 20.

In die 1. Classe sub №: 84 verzeichnet.

118, a. Georg Fischer, f. 102.

118, b. Ernst Schroeder, f. 44.

Dieweiln Ihr fstl. Gnaden neben den izigen anwesenden Räthen und Richtern zue Continuirung der Ritterbanck zue schwach befinden, alß wollen sie vermuege des vorigen Ritterbancks-Abscheidts solche Continuation biß uf künftigen Sommer, geliebts Gott, verschoben haben, und soll alßdann der Terminus durch gemeine Umschreiben hinwiederumb angedeutet und kundt gethan werden.

Actum Mytaw den 31. Januarii anno 1632.

Fortsetzung und Schluß der III und letzten Ritterbank.

Anno 1634, den 18. Julii die Ritterbanck geschloßen.[1])

Neben Ihro fürstl. Gnaden haben als Richter gesessen[2]):

1. Christopher Fircks, Kanzler (1620, 31, 32).
2. Otto Grothuß, Oberburggraff (1620. 31, 32).
3. Alex. Korff, Oberhauptmann zu Mitau (1631, 32).
4. Heinrich von Plettenberg, Tuckumscher Oberhauptmann (1631).

[1]) dritte Hand.

[2]) Dieselben Quellen wie bei der 1. und 2. Ritterbank.

Digitized by Google

5. Johann Ulrich v. Schwerin (163⅃, 32).
6. Hermann Doenhoff, Hauptmann auf Durben (1620, 3⅃).
7. Johann Franck, von Strutteln.
8. Johann Tiefenhausen, Semgallscher Mannrichter (163⅃).
9. Heinrich Rummel von Pornsahten.
10. Otto Buttler von Ruhmen (163⅃, 32).
11. Wilhelm von Medem von Berſen.
12. Otto Torck, Rittmeiſter (1620, 3⅃, 32).
13. Engelbrecht von Dietinghoff (163⅃).
14. Wilhelm Dietrich von Tranckwitz (163⅃, 32).
15. Eberhardt von Cüdinghauſen gen. Wulff (163⅃).

119.
Georg Kühnrath.

1634, [18]/VII. Wirt auf ſonderliche Interceſſion undt Recommendation Ihrer fürſtl. Gnaden wegen ſeiner merita erga patriam et principem, vermöge königlichen auf Ihre fürſtl. Gn. Hertzog Friedrich Huldigungsleiſtung, ſo zue Wilda geſchah, gegebenen Privilegii unter diejenigen, welche mit königlichen Privilegien et justa causa beſtehen, gezehlet und vor Einen von Adel auf- undt angenommen.

Abſch. v. 1634, Juli 20, III, 9.

Georg Cunradt; Nachdehme Ihro fürſtliche Gnaden den ſembtlichen Richtern proponiren laſſen, wie daß bey Ihro königlichen Majeſtät, unſerm allerſeits gnädigſten Könige unndt Herren, derſelbe in Empfahung ihres Lehnß zuer Wilda ihrem itziegem Raath Georg Cunradt ob ipsius bene merita die Nobilitet erhalten, aber daß Privilegium Nobilitatis biß auf den folgenden Reichßtagk verſchoben und itzo nicht zum Vorſchein gebracht werden können, alß ſoll gedachter Georg Cunradt, ſobaldt Ihro fürſtl. Gnaden unnd dero Räthen er ſolch Privilegium produciren wird, hiemit vor Einen vom Adell paſſieren.

1634, [6]/XI. Eodem anno den 6. November[1]) hat Georg Cunradt dieſem Abſcheide mit Producirung ſeines Privilegii Nobilitatis ein vollieges Gnügen gethan und dieſer Abſcheid dadurch ſeine Wircklichkeit erreichet.

(122, c.) Anno 1637, den 7. Julij.

Wie Georg Cunrad am 6. Novembris Anno 1634 dem Ritterbancks-Abſcheide infolge Ihrer fürſtl. Gn. und dero Räthen ſein erlangtes Privilegium Nobilitatis zum Vorſchein gebracht und gedachten Abſcheide dadurch ein Gnügen gethan und derſelben ſeine Wirkligkeit erreichet, alß hatt er in heutiger Seſſion Ihrer fürſtl. Gnaden ins Heubt und denen niedergeſetzten Röhten und Richtern ſolch Privilegium Nobilitatis nochmahlen producirt und iſt voriger Abſcheid, daß er für Einen vom Adel paſſire, dadurch anderweit beſtetiget worden.

Georg Cunrad war Hzg. Friedrichs Secretär, ſpäter Rath. Er erhielt auf Empfehlung des Herzogs und der Ritterſchaft einen Adelsbrief vom Könige von Polen, der 1635, März 12. in Comitiis Regni generalibus feierlich anerkannt und ausgeſtellt wurde; der Name Cunrad wurde dabei in Kühnrath gewandelt. Er war Herr auf Killhof und vermählt mit Lucia Fuldau. Mit ſeinem Großſohne Heinrich, (verm. mit Eliſab. Hel. v. Hahnbom) der 1690 wegen Brudermordes zu ewigem Kerker verurtheilt wurde, ſcheint die Familie ausgeſtorben zu ſein.

Mit der Qualifikation zur 3. Claſſe in die Matrikel unter der laufenden № 173 verzeichnet.

119, a. Rötgertt Aſchenberg, ſ. 100.
119, b. Georg Viſcher, ſ. 102.
119, c. Tiepelskirch, ſ. 101.
119, d. Recke contra Haren, ſ. 66.
119, e. Piepenſtöcke, ſ. 37.
119, f. Friedrich Adam, ſ. 79.
119, g. Ernſt Meißner, ſ. 106.
119, h. Die Boſchwinge, ſ. 34.
119, i. Herman Buldring, ſ. 98.
119, k. Hanbom, ſ. 104.
119, l. Caßpar von Neuenhoff genantt Ley, ſ. 118.
119, m. Ernſt Schroederß, ſ. 44.
119, n. Die von den Walden, ſ. 99.
119, o. Die Ringemuthe, ſ. 111.
119, p. Die Düſterlowen, ſ. 62.
119, q. Caßpar von Neuenhof gen. Ley, ſ. 118.
119, r. Die Stichorſt, ſ. 113.
119, s. Elias Kieſelſtein, ſ. 107.
119, t. Die Scholtzen, ſ. 38.
119, u. Die Budenteich, ſ. 112.

120.
Johan Grewinghoff.[1])

1634, [18]/VII. Ihre königliche Majeſtät Vladislaus IV habe propter merita ihn mit adelichem Titel in ipsa sui coronatione begabett. Beruffet ſich erſtlich auf vornehmer Officirer Gezeugnuß, welche ihn vor eine rittermeßige Perſon gehalten, hernach auf das königliche Privilegium. Ueber daß hat Ihre königl. Maj. ihn mit einem ſonderlichen Privilegio begabt und ihn zum Ritter gemachet.

[1]) Offenbar ein ſpäterer Zuſatz, der in der Reinſchrift hier ſeinen Platz gefunden, im Original-Abſcheide vom [20]/VII aber nicht geſtanden haben kann.

[1]) Ueber ſeine Herkunft etc. vgl. Jahrbuch 1892, p. 67 ff.

Digitized by Google

Dieſes ſonderliche Privilegium[1]) datirt von 1633, März 23. Nach einer außerordentlich weitläufigen und ſchwülſtigen Arenga, welche das angenehme Recht der Könige, das Schwert nicht blos im Kriege, ſondern auch edlen Unterthanen zur Ehre ziehen zu dürfen, preiſt, heißt es in demſelben wörtlich:

Inter quos nobilis Johannis Grewinghoff dicti Schwirringhausen, equestris custodiae corporis nostri militis, erga regiam nostram domum nosque ipsos studia enituere, ut ad honores ejus augendos ultro majestas nostra et insignia potestatis nostra regiae et benevolentiam fascium extenderit. Is enim ab ipsis plane in cunabulis ad[2]) hoc usque aetatis suae tempus non in umbra et otio sed in militaris scientiae et bellicis exercitiis educatus versatusque in omni Reipublicae fortuna tam domi quam foris, pace sive bello, ac potissimum in expeditione Livonica, Valachica Prutheniacque militis strenui functus est officio. Quo nomine nobis gratus et receus in equestrem ordinem receptus dignus nobis videtur, qui inter recentia inaugurationis nostrae auspicia novo regiae benevolentiae exemplo cohonestaretur. Quod testari publice volentes, eum inter recipiendi a legatis serenissimi electoris Brandenburgici ducis in Prussia juramenti solennitatem die quidem vigesima tertia mensis Martii in theatro majestatis nostrae juxta alios, quos sagum et toga commendabat, in equitem auratum ictu terno regalis gladii creandum[3]) ac equestris militiae juribus praerogativis ac libertatibus donandum ornandumque perpetuo et in aevum duximus, prout praesenti diplomate nostro regali creamus, donamus et ornamus atque eundem modo praemisso equitem auratum creatum omnibus juribus libertatibus praerogativis, quibus equites aurati in orbe universo gaudent, condecoramus et ad quaevis beneficia honorosque publicos gerendum idonenmque pronunciamus. Quod ad omnium quorum interest notitiam deducendum mandamus, ut praefatum nobilem Johannem Grewinghoff ejusque successores pro veris nobilibus equitibusque auratis habeant.

Zugleich mit dieſem Diplom, welches ſeinen Ritterſchlag beſtätigte, lieferte Grewinghoff ſein (uns nicht erhaltenes) Adelsdiplom und zwei Interceſſionale ein. Das eine von Stanislaus Koniecpolſki Kaſtellan von Cracau und kgl. poln. Generaliſſimus atteſtirt ſeine tapferen Kriegsdienſte unter dem Oberſten Abrahamowicz (v. 1635, ? 20) das andere des Culmiſchen Biſchofs Jacobus Zadzik, Großkanzlers von Polen, bittet den Herzog um günſtige und raſche Erledigung des Grewinghoffſchen (Greinbinckoff geſchrieben!) Anliegens, damit der Petent möglichſt bald wieder in den Dienſt zurückkehren könne.

Der Abſcheid lautete ablehnend.

Abſch. v. 1634, Juli 20, IV, p. 4 a.

Nachdehme Johan Gräwinghofs ſowol alß Mathieß Bühren ausgebrachteß Privilegium die requisita, welche vermöge der polniſchen Conſtitutionen unnd dieſeß Ritterbanckß-Abſcheides erfordert werden, nicht befindlich, alß können ſie vor Keine vom Adell paßieren.

Auf dieſen ablehnenden Beſcheid hin verfaßt ſich Grewinghoff mit neuen Interceſſionalen und übergab zur Ritterbanksſeſſion von 1637 folgendes Schreiben an den Herzog, welches mit Fortlaſſung des gewöhnlichen Eingangs hier wiedergegeben iſt.

Ich wollte von dem lieben Gotte wünſchen — heißt es in demſelben — daß ich Occaſion hätte haben können, meine arme unterthänige Dienſte mit Darſtreckung Leibes und Blutes E. F. Gn. in aller Unterthänigkeit zu praeſtiren, inſonderheit weiln mein ſel. Vater bis in ſein ſchweres Alter E. F. D. unterthäniger gehorſamer Diener geweſen. Weiln aber ſolche Occaſion ſich nicht offeriret, als habe ich in Mangelung derſelben dennoch anderweit meine jugendliche Dienſte fortſetzen müſſen, nämlich, daß ich ſo viel Jahr in dieſem Kriegsweſen in Podolien wider den Türken, Schweden und Moskowitern mit Darreichung Leibes und Blutes mich gebrauchen laßen und unſern allergnädigſten Könige und Herrn Sigismundo tertio chriſtmilder Gedächtnuß in Unterthänigkeit in allen Treuen gedienet und aufgewartet, wie ſolches itzigem unſerm gnädigſten Könige und Herrn, der Kron Feldherrn, Pulkawniken, Oberſten und andere Unter-Officirern ganz notorium und wiſſend; ſolches aber zu erwähnen und E. F. D. in Unterthänigkeit vorzubringen giebt dieſe Urſache. Weiln ich aus der nächſtgehaltener Ritterbank caſſiret worden, wollen E. F. D. in Gnaden beherzigen, daß J. K. M. Vladislaus IV. mein gnädigſter König und Herr in Betrachtung meiner getreuen unterthänigen Dienſte (weiln ſie J. K. M. bekannt und notoriſch) auf mein unterthäniges Geſuch in Gnaden mit ſolchem Ehrenſtande verſehen und privilegiret, nicht daß ich darum geſucht oder durch mala narrata dazu gekommen bin, beſondern J. K. M. als mein gnädigſter König und Herr, wie erwähnt worden, um meiner Dienſte und gutes Verhaltens mich deswegen gnädigſt privilegiret, mit Beliebung beiderſeits Stande dazu, auf öffentlichen Reichstage. Verſehe mich derowegen in aller Unterthänigkeit, E. F. D. werden ſichs ebenmäßig gefallen laſſen, weiln ich ein Kind und Glied E. F. D. Fürſtenthums, mich auch bei der höchſten Obrigkeit verdient gemacht, auch deswegen der Stand aus bloßen königl. Gnaden mir gegunnt und gegeben worden, E. F. D. werden in

[1]) Unbeglaubigte Copie.
[2]) Statt ab in der Copie.
[3]) Statt creandam in der Copie.

Digitized by Google

Gnaden als mein gnädigster Landesfürst und Herr mich dero getreuen Unterthanen in Gnaden pro nobile privilegiato acceptiren und dabei schützen und erhalten, damit Jedermänniglich Ursach gegeben werde nach Ruhm und Ehr zu streben, wie denn gnädigster Fürst und Herr ein jedwederes vornehmes uraltes Geschlecht durch ihre Rittermäßigkeit Anfang gewonnen hat. Flehe und bitte daneben E. F. D. unterthänigst, dieselben geruhen in Gnaden mich vermöge denen in meinem Privilegio enthaltenen Ursachen und J. K. M. Vladislai quarti[1]) an E. F. Gn. ertheiltes und allhie beigefügtes Schreiben, welches ich E. F. D. hiemit nebst zweien beigelegten Intercessionalen der Kronen Feldherrn[2]) und Großkanzlern[3]) in Unterthänigkeit offeriren thue, mich in unmerum der königlich Privelegirten vom Adel in Gnaden auf- und anzunehmen, in gnädiger Erwägung quod libertate ac nobilitate nihil favorabilius, favorabilia autem juxta aequitatis normam semper amplianda etc.

Auf diese Eingabe erfolgte überhaupt kein Abscheid, erst 1642 wurde durch neue königliche Schreiben[4]) veranlaßt Grewinghoff von Neuem vor der Ritterbank angehört. Weitere schriftliche Eingaben des Petenten finden sich nicht vor und das Einzige, was wir nach 1637 über ihn hören, bietet uns das Ritterbanksprotokoll.

Session ex Rescripto Regio et Decreto 1642. Juli 21. u. 22.

(124. a.) Johan Grewinghoff genant Schwirringhusen.

1642, 21/VII. Crügerus verlaße den letzten Abschied, verlaße das königliche Decret, verlaße statum causae. 1) Ihr fürstl. Gnaden Dienste, 2) Kriegsdienste contra Muscowiter, Türcken und Polen, verlaße die Päße, darin ihm von den Obristen der Titul „Edel“ gegeben worden. 3) Ihre königliche Majestät ihn zum Ritter geschlagen, auch ein adelich Privilegium gegeben, verlaße die königlichen Diplomata und königliche Intercessionales, bat, ihn bei dem Titul zu conserviren. Deducirt, daß seine Vorfahren aus Westphalen gutter Ankunfft [wehren], der Mutter wegen [er] aber von den Hatzfelden wehre.

Ein Schreibfehler des Protokollführers: nicht Hatzfeld aber Hartefeld oder Hertefeld hieß Johann Grewinghoffs Mutter. Ueber die Aufnahme Johanns, zu dem jetzt als Litis Consorte sein Bruder Reinhold getreten war, ist man im Schoße der Ritterbanksrichter nicht einig gewesen. Der nachfolgende Passus des Protokolls, welcher den verschiedenartigen Standpunkt der einzelnen Assessoren wiedergiebt, beanspruchte unser volles Interesse; leider steht er in seiner Art völlig vereinzelt da.

Blumberg berieffe sich auf die Reichs-Constitutiones und dieses Landes Freiheiten, daß aufm Reichstag Solcheß mit vorausgebrachtem Ihr Fürstl. Gnaden und der Landschafft Consens geschehen müsse. Waß der Candidatus aber beibracht (seil. die Adelsbeweise neben dem Privilegium) [so sei] Solches vorhin [in der letzten Ritterbank] erwogen undt er dennoch nicht paßirt. Müsse es also bei dem vorigen Abscheid verbleiben.

Buchholtz bleibt bei lezterm Abschied und der Constitution et sequentes.

Bockum bleibt auch bei vorigem [Abscheid] undt daß es contra dieses Landeß Freiheit außgebracht.

Torck kan nicht endern, waß er einmahl billig mit erstehen helfen et reliqui ita sentientes.

Plettenberg: Wan er pro Indigena der Cron in comitiis angenommen, so kan er auch vor einen Mitbruder albie passiren; inmittelß leit er daß Privilegium in seinen Würden.

Bölckersamb: Weiln er durch Waffen daß Privileg erhalten, könte er nicht schlechter dinaß abgewiesen werden, aber weiln es contra jura Judicii Equestris auch contra Regni Constitutiones, alß werde er ad Comitia remittirt, jedoch daß er zuvor den Consensum albie aufm Landtag erhalte.

Dönhoff: Ihr königl. Maj. müßen Bericht haben; inmittelst er nicht paßiren kan.

Reck: Nicht zu admittiren undt remittirt ihn ad Comitia Regni.

Galen: Item sentit.

Grothausen bleibt bei dem vorigen Abscheid, ihn nicht zu admittiren, noch ihn ad Regem zu remittiren, dürfte dahin nicht verwiesen werden.

Firckß meint, daß er ex Privilegio paßirte, undt Ihre königl. Maj. des Macht hette.

Auf diese Debatte folgen im Protokoll zwei Abscheidsentwürfe, die aber cassirt worden sind.

Dieweiln Johan von Grewinghoff über daß, weß er voriger Session de Anno . . .

Obzwahr daß von Ihrer königl. Maj., unserm allerseitß gnedigsten Könige undt Herren von Johan von Grewinghoff außgebrachtes Privilegium Nobilitatis dies Judicium Equestre in seinen hohen Würden verbleiben leßet; weiln aber dennoch ein selbigß die Requisita, welche vermöge der polnischen Constitutionen und dieses Ritterbanckß Abscheiden erfordert werden, nicht befindlichen, auch Grewinghoff über daß, waß er in voriger

[1]) d. d. Varsoviae 1635, März 30.

[2]) v. 1635, s. o.

[3]) v. 1635, s. o. u. v. 1635, April 20.

[4]) d. d. Varsoviae 1640, Juni 5, ein Patent an die Ritterschaft und von demselben Dat. ein Schreiben an den Herzog.

Digitized by Google

Session eingewandt, nichtß Neweß produciret, alß leßet dieß Gerichtt es bei vorigem Abscheide nochmaln bewenden.

Definitiver Absch. vom selben Tage, 1642, Juli 21., unter 124, d.

Auf daß von der königlichen Majestet zu Polen und Schweden, unserm gnedigsten Könige und Herrn an dieß Ritterbanckß-Gericht beschenes Remiß und darauf von Johan von Grewinghoff genant Schwiringhausen vor sich seine Brüder und Schweßter auch dero Erben producirtes Privilegium Nobilitatis.

Obwol Fürstl. Durchl. und daß niedergeseßte adeliche Ritter-Gerichtt nicht gemeint, hochgedachter königl. Maj. Autoritet et Potestatem Nobilitandi in Zweiffel zu ziehen; dennoch weiln Impetrant in impetrando tali Privilegio den modum, welcher in dem Anno 1631, den 2. Aug. publicirten Ritterbanckß-Abscheide verfaßet gewesen — nemlich, daß er Ihrer fürstl. Gnaden undt der Landschafft Attestation ratione meritorum undt Commendation vorher hette erlangen sollen, nicht in Acht genommen — und dadurch in angezogenen Patriae Legem nicht allein, sondern auch in ipsas Regni Constitutiones de Anno 1601 impingirt und dadurch Ihre königl. Maj. — welche wan sie deßen erinnert worden, wider solche publicas Regni et hujus Ducatus leges fundamentales nichtß würden verhenget haben — verleitet, adeoque solch Privilegium illegitime, in tergum et praejudicium Principis et Nobilitatis impetrirt, alß wirt diese Sache cum toto suo effectu tenore Constitutionis Regni de anno 1641 zu Ihrer königl. Maj. et Reipublicae decisionem ad proxime futura Comitia remittirt. Von Rechts wegen.

120, a. Otto Stempel, s. 86.

120, b. Johan Budde, s. 109.

120, c. Salomon Tobien, s. 108.

120, d. Cerſten Wulff, s. 115.

121.
Matthieß Bühren.

1634, 18/VII. Berufft sich auf sein königliches durch Kriegeß in frembden Landen sowol als kegen seinem Vaterlandt erwiesene Tugendt Privilegium. Entschuldiget sich deß nicht erlangten Consenses von Ihro fürstl. Gnaden undt der Landtschafft. Beruffet sich daneben auf seine wolerlangten Päße.

Absch. v. 1634, Juli 20, IV, p. 4, b.

Nachdehme Johan Gräwingbofs sowol alß Matthieß Bühren außgebrachtes Privilegium die requisita, welche vermöge der polnischen Constitution und dieses Ritterbanckß-Abscheides erfordert werden, nicht befindlich, alß können sie vor Keine vom Adell paßiceren.

(124, d.) Matthieß Büren pro se ac fratribus eorumque liberis.

1642, 21/VII. Grügerus beruffet sich, 1) auf Ihr königl. Maj. Privilegium. 2) auf das Notorium, 3) auf Attestation deß Wolverhaltenß Etzlicher von Adel. 4) Item regium Mandatum, 5) Deducirt in persona seine Kriegeßdienste undt seine Ankunft aus Franckreich. Bate, acceptirt zu sein undt vor seine Dienste, [ihm] nur den Titul zuzueignen.

Absch. v. selben Tage.

Auf das von der königl. Maj. zu Polen und Schweden, unserm allergnedigsten Könige undt Herrn an dieß Ritterbanckß-Gericht beschenes Remiß und darauf von Matthieß Bühren vor sich, seine Brüder und dero Erben producirtes Privilegium Nobilitatis de anno 1638, den 20. May ꝛc. ut supra.

Es folgt dieser Abscheid auf den, welchen Grewinghof erhielt, es ist hier also der Schluß aus № 120, Absch. v. 1642 21/VII. zu ergänzen.

Die Einzelheitan der Bührenschen Indigenatsbestrebungen s. Jahrbuch 1893, S. 73—88. Ueber die Herkunftsfrage und Ausbreitung der Familie Jahrb. 1893, S. 48—96 und 1894, III—138.

121, a. Heinrich Fricke, s. 110.

122.
Fiscal contra **Godhard Galaw.**

1634, 18/VII. Legitimirt Personam. Klaget über Galaw, daß er die Ritterbanck schimpflich angegriffen, undt weiln er nicht zukegen, alß bewahret er sich seines Rechtenß. Verlieret Citationem. Erkundiget sich, wo man solche Injurianten hin citiren sol.

Absch. v. 1634, Juli 20, im Ritterbanks-Protokoll sub II befindlich.

Auf Anhalten fiscalischen Anwaldes wird aus der Ritterbanck zum Bescheide gegeben, daß er, Fiscalis, wohin er diejenigen, so wieder die Ritterbanck frevelln möchten, gestalter Persohn und Sachen nach zue citiren, selber wißen wirdt.

122, b. Godhard Galaw.

1634, 18/VII. Beruffet sich auf seine Ahnen undt Siegel undt Brieffe, wie auch textus juris, das seine Vorfahren von Adell undt durch continuirlichen Poßeß der Lehngüther den Adelstandt zu erhalten vermeinnt und anderer vornehmen Leute Attestaten.

Digitized by Google

Abſch. v. 1634, Juli 20, IV, p. ll.

Weiln Gotthardt Galaw weder mit Siegell und Briefen noch rechtmeßigen Ahnen ſeinen Adelſtand erwieſen, alß kan er vor Keinen vom Adell paßieren.

(124, f.) Heinrich Galaw suo et Patruelium Nomine.

1642, 22/VII. Crügerus 1) producirt die Ahnen, verlaſe Statum Causae, 2) Attestationes Nobilium eorumque Intercessionales, 3) daß er allewege vor Einen von Adel gehalten, bate angenommen zu werden; 4) producirte ſeine Inveſtituren.

Den Abſcheid noch am ſelben Tage zu finden, ſcheint den Ritterbanksrichtern einige Schwierigkeit verurſacht zu haben, jedenfalls finden ſich vor dem definitiven Abſcheide drei Entwürfe, die ſpäter wieder caſſirt worden ſind, gewiß ein Zeichen der Uneinigkeit der Ritterbanksrichter, von denen ein Theil dem „der fiskaliſchen Action“ Verfallenen das definitive und mildere Urtheil nicht wird haben gönnen wollen.

Das im Originalprotokoll Durchſtrichene ſoll an dieſer Stelle durch Einklammerung kenntlich gemacht werden.

(Dieweilen Heinrich Galaw über daßjenige, waß er in vorigem Ritterbanck beigebracht ein Mehreß undt zu Recht bündige Probation nicht angeführet, alß kan er vor Keinen von Adel paßiren.)

(Dieweiln Heinrich Galaw keinen genugſamen Beweiß zu Deducirung des Adelſtandeß angeführt auch ſeine [Genealogiam] Ankunft aus frembden Landen nachmaln zu verificiren vermeinet) alß wirdt ihm hiezu Dilation dergeſtalt verſtattet, daß er innerhalb Jahr undt Tag, ſeine auß frembden Landen gerümpte adeliche Herkunft (ſolche angezogene Genealogiam an die Hand ſchaffen und alsdann) vor dem Appellationgericht probire undt wahr mache. Im Widrigen kan er vor Keinen von Adel paßiren.

(Dieweilen Heinrich Galaw producirte Waffen nur von der Mutter Linie auf 4 Waffen nach, ſo allein Keinen nicht adeln können und keine von deß Vaters Seiten (sc. producirt hat) aber ſeine originem auß frembden Landen zu erweiſen vermeinet, alß wirt ihm ꝛc. ut supra.)

Dieweiln Heinrich Galaw durch die producirten Wapen (von deß Vaters Seiten producirte Wapen) ſeine originem nobilitatis nicht probirt, ſondern ſeine Herkunft auß frembden Landen zu erweiſen vermeinet, alß wirt ihm ꝛc. vide ut supra (sc. das geſperrt Gedruckte im zweiten Abſchiedsentwurfe.)

Auf dieſe Abweiſung erfolgte eine Appellation Heinrich Galaws, deſſen Verwandtſchaftsverhältniß mit Gotthard aus unſeren Quellen nicht klar wird. Er behauptete dem Herzog gegenüber, er hätte ſeinen Adel durch ſeine Ahnen bewieſen, die Richter aber verlangten von ihm, er ſolle ins römiſche Reich ziehen und ſeinen originem nobilitatis von dannen beweiſen. Dies aber ſei ungerecht und gegen die Inſtruktion, da Niemand gezwungen werden könnte, ſeinen Adelſtand nach mehr als nach Einem Modo Probandi zu beweiſen; zudem ſei er arm und verſchuldet und verböte ſich ſchon aus dieſem Grunde jede koſtſpielige Auslandsreiſe für ihn. Heinrich, vielleicht auch Gotthard, ſcheinen Söhne, (oder Großſöhne?) jenes Heinrich Galaw geweſen zu ſein, welcher als Herzog Gotthards Hofprädikant mit Andumen (dem jetzigen Kronsgute Lipſthuſen) belehnt wurde. Ihre Ahnen wären für den Fall geweſen[1]):

1) Galau, 3) N. N., 3) Menteda, 4) N. N.;
5) Reyer, 6) Schwartt, 7) Blomberg, 8) Kurſel.

Das Geſchlecht wandte ſich früh nach Litthauen, wo es vor Kurzem in männlicher Linie erloſchen iſt. Die Letzte des Namens iſt: Alexandra Adelaide Antonia, Erbfräulein auf Kajun, geb. 1829, März 16.

222. a. Heinrich Buttler ꝛc., ſ. 7.
122, b. Godhard Galaw, ſ. 122.

NB. Waß auf dieß Alleß verabſcheidet, iſt im Ritterbuch zu finden. Folgen etzliche Abſcheide undt der Ritterbanck endtlicher Schluß.

I. Abſchied in der Harenſchen Sache, ſ. 66.[1])
II. Abſchied in der Galawſchen Sache, ſ. 122.
III. Abſchied in der Buttlarſchen Sache, ſ. 7.

Actum Mytaw d. 20. July anno 1634.

Ritterbuch.

So Anno 1634, den 20. July geſchloßen oder Verzeichnus der Churl. undt Semmigallitſchen vom Adel, wie dieſelben in der zu dreyen unterſchiedlichen Mahlen[2]) gehaltener Ritterbanck ihren Adell probirt.

I.

Nachſtehende haben ihren Adell mit dem Notorio auch Producirung ihrer Ahnen probirt: (1620, Oct. 17. verzeichnet.)

1. Die von der Recke, ſ. I.
2. Die Manteuffell, ſ. II.

[1]) Nach dem Leichenſteine eines Heinrich Galaw aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

[2]) Hier beginnt wieder die Handſchrift 2.

[3]) Die hier von einer andern Hand gemachte Einſchiebung „vor und nach“ bezieht ſich auf die in ſpäterer Zeit nachträglich Recipirten, die bis zum Jahre 1645 ihre Eintragung in die uns vorliegende Reinſchrift des Ritterbuches v. 1634 fanden.

Digitized by Google

3. Die Firckse, f. III.
4. Die Grothausen wegen der dreyer Häuser Ruhenthall, Berssell und Schwitten, f. IV.
5. Die von Lüdinghausen genandt Wulff, f. V.
6. Die von der Osten genandt Sacken, f. VI.
7. Die Doenhöffe, f. VII.
8. Die von Plettenbergk, f. VIII.
9. Die von Vietinghof genandt Scheel, f. IX.
10. Die von Mehdemb, f. 1.
11. Die von Alten-Bockumb, f. 2.
12. Die Platter genandt von Brullen, f. 3.
13. Die Buchholtze, f. 4.
14. Die Sieberge, f. 5.
15. Die von Drachenfelß, f. 6.
16. Die von Buttler vom Hause Ziegenbergk auß Heßen[1]), f. 7.
17. Die Schenckinge, f. 8.
18. Die Torcken, f. 9.
19. Die Göese, f. 12.
20. Die Stromberge, f. 13.
21. Die Nettelhorste, f. 14.
22. Die von Rahden, f. 16.
23. Die von Trotten genandt Treiden, f. 17.
24. Die Klopmanne, f. 19.
25. Die Hühnen, f. 20.
26. Die Hahnen, f. 22.
27. Die von Mehrscheidt genandt Hülleſem, f. 23.
28. Die Ellendorff, f. 26.
29. Die Schäpinge, f. 27.
30. Die Landtßberge, f. 28.
31. Die Biestramb, f. 29.
32. Die von der Howe, f. 31.
33. Die von Dorthesen, f. 32.
34. Die von Schlippenbach, f. 33.
35. Die Nolden, f. 35.
36. Die Roppe, f. 39.
37. Die Butberge, f. 42.
38. Die von der Tinne, f. 43.
39. Die Hoickinge, f. 47.
40. Die von den Brincken, f. 48.
41. Die Brunowen, f. 49.
42. Die Knorren, f. 50.
43. Die Blomberge, f. 51.
44. Die Ragell, f. 52.
45. Die Rehbinder, f. 53.
46. Die Trackewitze, f. 55.
47. Die Volckersehme, f. 56.
48. Die Fürstenberge, f. 57.
49. Die Freytage von Loringhofe, f. 58.
50. Die Buddenbrock, f. 61.
51. Die Schaaffhausen, f. 63.
52. Die Steinräthe, f. 64.
53. Die Francken, f. 69.
54. Die Berge von Oesell, f. 70.

[1]) Statt des früheren „Unter welchen die Buttler, Stephens Söhne, etc."

55. Die Meerfelde, f. 74.
56. Die von Olsen, f. 75.
57. Die von Königßecke, f. 76.
58. Die Rappen, f. 77.
59. Die Puttkahmer, f. 80.
60. Die Meerbache, f. 81.
61. Die Wiegantt, f. 88.
62. Die Lambßdorffe, f. 84.
63. Die Schillinge, f. 46.
64. Die Finckenaugen, f. 59.

(1631, Aug. 2. verzeichnet.)

65 (1). Die von Schwerin, f. 89.
66 (2). Die Körffe, f. 90.
67 (3). Die Rummell, f. 91.
68 (4). Die von der Bruggen, f. 92.
69 (5). Die von Tiesenhausen, f. 93.
70 (6). Die Krummeße, f. 85.
71 (7). Die Funcken, f. 95.
72 (8). Die Reyer, f. 24.
73 (9) Die Hawdringe, f. 96.
74 (10). Die Keyserlinge, f. 97.
75 (11). Die Seßwegen, f. 94.
76 (12). Die Klebecke, f. 15.
77 (13). Die Tiedewitze, f. 45.
78 (14). Die Schulten, f. 40.
79 (15). Die Brockhausen, f. 103.
80 (16). Die Witten, f. 105.
81 (17). Die Lieven, f. 21.
82 (18). Die von der Strödthorst, f. 116.
83 (19). Die von Kerßbrock, f. 117.

(1634, Juli 20. verzeichnet.)

84 (1). Die von Newenhof genandt Leye, f. 118.
85 (2). Die Tippelßkirche, f. 101.
86 (3). Weiln Rotchert von Aschenbergk vorigem Ritterbankß-Abscheid zufolge erwiesen, daß seine außländische Vettern ihn auf- und angenommen, alß laßen es Ihr fürstl. Gnaden auch dabey bewenden und die von Aschenbergk vor ein adeliches Geschlecht paßieren, f. 100.
87 (4). Die Buldring, f. 98.
88 (5). Die Hahnbohmb, f. 104.
89 (6). Die Stichorst, f. 113.
90 (7). Die Stempell, f. 86.

An den Rand sind nachgetragen von Hand 3.

Die Bolschwinge (heutige Matrikelnummer 91), f. 34.
Die von Hoff zu Planezen und Alt-Letzezen (heutige Matrikel 182; recipirt 1648, Mai 12), f. 128.
Die Tornawen (heut. Matr. 176; rec. 1639, März 17), f. 124.
Christoff von Bodendieck (heut. Matr. 177; rec. 1642, Juli 21), f. 112.
Wilh. Dietrich Scholtz (heut. Matr. 178; rec. 1642, Juli 22), f. 38.
Die von Löbeln — vermöge landtäglichen Schlußes — (heut. Matr. 180; rec. 1645, Febr. 17), f. 126.

Digitized by Google

II.

Folgende haben mit Siegeln undt Briefen ihren Adel erwiesen.

(1620, Oct. 17. verzeichnet).

1. Die Fresendorff (92), f. 54.

(1631, Aug. 2. verzeichnet).

2 (1). Die Rosenbergen (94), f. 65.
3 (2). Die Adelingen (93), f. 18.
4 (3). Die Brüggener (95), f. 72.
5 (4). Die von Haaren (96), f. 66.
6 (5). Die Pfeilen (97), f. 25.
7 (6). Die von Bercken (98), f. 60.

(1634, Juli 20. verzeichnet.)

8 (1). Georg Bischer von Biceden (99), f. 102.
9 (2). Friedrich Adamb (100), f. 100.
10 (3). Ernst Meißner (101), f. 106.
11 (4). Jürgen Düsterlow (102) f. 62.

An den Rand nachgetragen von Hand 3.

Johann nnd Caßpar Wildeman (heut. Matr. 174; rec. 1637, Juli 16), f. 123.
Godhard und Johan Weiß (heut. Matr. 179, rec. 1642, Juli 22), f. 73.

III.

Folgende haben kayserl. undt königl. Privilegia.

(1620, Oct. 17. verzeichnet.)

1. Heinrich zum Berge (103), f. 10.
2. Caßper Dreylingk (104), f. 11.
3. Gotthardt Schröder (105) f. 44.
4. Die Henninge (106), f. 67.
5. Die Hörner (107), f. 68.
6. Georg Schelcking (108), diesem wollen Ihr fürstl. Gnaden den adelichen Tietull geben[1]), f. 30.

(1631, Aug. 2. verzeichnet.)

7. Frowin Thorhacken[1]) (109), f. 114.

(1634, Juli 20. verzeichnet.)

8. Sel. Christoph Pippenstockß, weyl. fürstl. Raathß, Landtrendmeisterß und Heubtmanß uf Doblehn hinterlaßene Erben (116), f. 37.

122 c. Georg Cunrad, f. 119.

IV.

Folgen diejenigen, derer Probation nicht genugsahmb befunden.

1. Die von den Walden, f. 99.
2. Die Ringermutten, f. 111.
3. Die Scholtzen, f. 38.
4 a. Johan Grawinghof, f. 120.
4 b. Matthieaß Buhren, 121.
5. Christoph Budenteich, f. 112.
6. Johan Budde, f. 109.
7. Kersten Wulff, f. 115.
8. Salomon Tobin, f. 108.
9. Heinrich Fricke, f. 110.
10. Eliaß Kieselstein, f. 107.
11. Gotthardt Galaw, f. 122.

Es folgen noch einmal die 6 „annectirten Punkte“ wörtlich wie in der Ritterbank von 1631, nur daß hier statt einer weiteren Dilation wegen Unmündigkeit die definitiven Schlußworte: (Die Ritterbank soll), „vollenzogen und geschlossen sein“, stehen.

Geschehen und gegeben ꝛc.
Mytaw den 20. July anno 1634.

Folgen die Unterschriften in derselben Reihenfolge wie im Eingange dieser Session.

[1]) Dieser Zusatz ist durchstrichen; am Rande findet sich (von Hand 3) die Notiz: „Dieses ist — waß ausgeleschett — durch einen andern Abschied caßirt“.

[1]) Im Text steht Thorhacken vor Schelcking, was aber als offenbares Versehen des Abschreibers hier zurechtgestellt worden ist.

Digitized by Google

Fortgesetztes Ritterbanks-Protokoll.

Vollmacht an den Agenten Willmann.

Von[1]) Gottes Gnaden wir Friedrich in Liefland von Churland und Semmgallen Herzogk wie auch wir untenbenannden und zu der gehaltenen Ritterbanck niedergesetzte Räthe und Richter, fügen hiermit allermenniglich zu wissen:

Nachdehme in selbiger gehaltenen Ritterbanck sich Etzliche gefunden, so ihren Adell nach Gebühr und denen praescribirten modis probandi nach nicht genugsahm erweisen können und derowegen nicht paßiren muegen, sondern abgewiesen werden und dieselben sich unterstanden von solchem durch reichstägigen Schluß und königliche Autoritet verordnetem judicio equestre unfugsahmer Weise extraordinarie zu appelliren und uns obliegen thut, solchen Ritterbancks-Abscheidt für menniglich, also auch dieser unbefugten Appellanten Beginnen zu tuiren und zu schützen, im massen dann die auf jüngstem Landtage gewesene Deputate dasjenige, was wir also hierin schlieffen würden, genehm zu halten sich erkleret, alß wollen wir dem fürstlichen Agenten Johan Wilman und Advocaten, so in dieser Sachen wirdt bestellet werden, hiermit vollenkommen Macht verliehen haben, alles dasjenige, was solcher Sachen Nothurfft erforden wirdt, zu thun und fortzusezen. Würden sie auch mehr Macht vonnothen haben, soll ihnen Solches, alß wenn es ausdrücklich alhier gesezet, ebenmeßig gegeben sein. Wollten auch alles Dasjenige, was dergestaldt wirdt verhandelt werden, fest und genehm halten, ohne Argliſt und Gefehrde.

Uhrkundlich[1]) unter unserm fürstlichen aufgedruckten angebohrnen Pittschaften und eigenen Händen. Gegeben Mittaw den 28. July Anno 34.

Gleich nach Schluß der Ritterbanck v. 1634, der ein definitiver sein sollte, waren die Zurückgewiesenen beim Könige und beim Herzoge thätig, um sich einen neuen Termin auszuwirken. Auf königliche Rescripte hin, die eine wiederholte Beprüfung der Beweise befahlen, wollte der Herzog Sommer 1635 die Abgewiesenen verhören, doch mußte er ihnen (Ringemuth, Walden, Fricke, Grewinghoff, Bühren, Cersten Wulff und Scholtz) unterm 23. Juni 1635[1]) schreiben, das Collegium sei leider zu schwach, er setze ihnen daher Termin auf den letzten Tag des künftigen Appellations-Gerichts an.

Ebenso resultatlos verstrich der 17. Juli 1636[2]), zu dem fast keine Richter erschienen waren und der 9. Februar 1637 an welchem der Herzog wegen zugestandener Leibesschwachheit keine Sitzung hatte abhalten können[3]); außerdem waren auch zu wenig Richter erschienen.

Von 1637, April 18 liegt uns ein herzogliches Schreiben vor, welches folgende Richter zum 6. Juli 1637 convocirte. Diesmal stellten sich auch alle 18 geladenen ein:

1) Matthias von der Recke, Landhofmeister und Obrister (1620, 31, 32)
2) Christoffher Fircks, Kanzler (1620, 31, 32, 34),
3) Otto Grothausen, Oberburggraf (1620, 31, 32, 34),
4) Heinrich Sacken, Oberhauptmann v. Goldingen (1620, 31),
5) Alexander Korff, Oberhauptmann zu Mitau (1631, 1632, 34),
6) Heinrich von Plettenberg, Oberhauptmann zu Tuckum (1631, 34),
7) Melchior von Foelckersam, Rath und Hauptmann auf Candau (1632),
8) Hermann Doenhoff, Hauptmann zu Durben (1620, 1631),
9) Johann Franck von Strutteln (1634),
10) Wilhelm von Medem von Berken (1634),
11) Johann von Tiesenhausen, Mitauscher Mannrichter (1631, 34),
12) Heinrich Rummel von Pomsahten (1634),
13) Georg Buchholtz, Goldingscher Mannrichter,
14) Otto Buttler von Ruhmen (1631, 32, 34),
15) Otto Torck, Rittmeister (1620, 31, 32, 34),
16) Engelbrecht von Vietinghof (1631, 34),

[1]) 1. Hand.
[2]) Dieser Schlußsatz von Hand 3.

[1]) A. 1625/40 fol. 259 r.
[2]) ib. fol. 272, r.
[3]) ib. fol. 301, r. Schreiben des Herzogs v. 1637, Febr. 20.

Digitized by Google

17) Wilhelm Dietrich von Tranckwitz, (1631, 32, 34),
18) Eberhardt von Lüdinghausen gen. Wolff (1631, 1634).

Das hzgle. Ausschreiben :[1])

Unsern gnädigen Gruß zuvor, Edle, liebe Getreuen!

Nachdem Ihre Königl. Maj. unser allerseits gnädigster König und Herr an uns wegen Etlicher, so in voriger Ritterbank mit dem Beweis ihres Adels nicht bestehen können, unterschiedlich rescribiret und Befehl ergehen laßen, als sind wir darauf, Euch auf den 17. Julii des verflossenen 1636 Jahre nacher Mitaw, nachmaln verschienenen 9. Febr. itzlaufenden 1637 zu Goldingen zu betagen, verursachet worden, haben aber mit großer Befremdung allemal erfahren müssen, daß sich fast Keine oder Wenige in obgesetzten Terminen gestellet.

Damit aber hochgedachter Ihrer königlichen Majestät gnädigem Befehl nachgelebet und demselben der schuldige Gehorsam geleistet werde, als gesinnen wir abermalen an Euch in Gnaden hiemit ernstlich, daß Ihr solchen königl. Befehl zufolge, Euch auf den 6. künftigen Julii (jedoch daß der vorhergehende Tag Terminus conveniendi sei) zue Mitaw unausbleiblichen gestellet und da die Deliberation . . . . möchte vorgenommen werden, nebst Andern beiwohnen wollet. Und geschieht daran Ihro kgl. Maj. gnädigster Wille und uns zu angenehmem Gefallen.

Goldingen den 18. April Anno 37.

123.

Johann und Caspar Wildemann.

Das Geschlecht der Wildemanns stammte ursprünglich aus Schlesien und wandte sich mit Sanders Sohn, Paul, nach der Mark, wo es Grundbesitz erwarb, aber bald darauf verarmte. Pauls Sohn Merten kam als Kind nach Danzig, wo er, weil gänzlich mittellos, Handwerker wurde. Er scheint Schnitzer gewesen zu sein und auch in Mitau, wohin er einwanderte, dasselbe Gewerbe betrieben zu haben; aus dem Namen Wildemann war mittlerweile Willmann geworden. Seine Söhne Johann und Caspar, die sich auch Willmann schrieben[2]), hielt er zu fleißigem Studium an, damit sie, in einer besseren Lebensstellung, den alten Adel wieder in Anspruch nehmen könnten. Johann trat 1617 in herzogliche Dienste. Anfangs der 30er Jahre war er königlicher Secretär und hzgl. Resident in Warschau; 1643 wurde er Rath und Kanzellei-Inspektor.

[1]) Woldemar. Ritterbank.

[2]) Das Geschlecht scheint sich übrigens bereits in der Mark Willmann genannt zu haben. Siehe unten die Zeugenaussage des Joh. Seidlitz.

Die Ritterbanken von 1620—34 hatte er versäumen müssen, da er in Landesangelegenheiten stets in Warschau zu thun hatte. 1636 wandte er sich mit einem Schreiben an die Ritterbanksrichter.

Ich kann, heißt es in demselben, jurata mente et conscientia bezeugen, daß ich von meinen mündigen Jahren, ehe noch unser liebes Vaterland die Gedanken auf die Formula Reginmis gerichtet hatte, in der Perplexität bis dato fast gelebet und geschwebet, wie und welchergestalt meines gottseligen lieben armen Vatern verringerter Stand in uns Kindern zu corrigiren wäre, nachdem er uns öfters sein adeliges Geschlecht erwähnet. Dahero uns sonderlich zum Studium mit Gut und Böse getrieben auch sich für andern Leuten erkläret, entweder sie sollen was Redliches studiren, damit sie zum Wenigsten durch solche Mittel beßer fügen, der Ihrigen Stand wiederzubringen, oder mögen in Kriegesexpedition ihnen laßen den Hals ritterlich entzwei schlagen, solches auch an etlichen meiner Brüder geschehen; habe aber hiezu in meiner Wenigkeit weder Rath noch That gewußt, vielweniger weitläufiger dieses unter Leuten ob modestiam meam spargiren wollen, bis folgender Zeit die Formula Reginmis von der Ritterbank, so Armen und Reichen und derer Erben Tugend und Meriten billig eröffnet worden, mich in meinem desiderio aufgemuntert und angefrischet, welcher zu folge nunmehr zum dritten Mal die hochadelige Ritterbank publiciret und dahin, so Fuge und Ursachen zu derofelben haben, citiret worden. Nun kann ich solches mit Wahrheit schreiben, daß ich balde nach Stiftung der Formula Reginmis, fast auf viel Jahre Gottes Willen und Wohlgefallen nach ein Fremdling, endlich darauf unwürdig ein Bestallter dieses hohen Ortes worden. Da bis dato von unserm allerseits gnädigsten Landesfürsten und Herrn mit dessen hochfürstlichen Hauses als auch hohen Landessachen bin beladen gewesen und also von vorhergehenden zweimal[1]) gehaltenen Ritterbank nichts gehöret, als da sie bereit entschieden und von hochgedacht E. F. D. auf dero Ritter- und Landschaft unterthäniges Ansuchen mir die Ritterbank zur Defension gnädigst zugesichert worden, muß bekennen, daß ich noch damalen meiner rechtmäßigen Intention die Folge nicht [hätte] leisten können, bis nunmehr vermittelst göttlicher Hülfe ich meine langgewünschte Dokumenta an die Hand bekommen, dahero ich auch vor etlichen Wochen nacher Semgallen ins Selburgische gemacht, in Meinung aus der Nähe der Ritterbank den 28. Junii [in Mitau sein zu können], aber hierin verfehlet abzuwarten. Darauf aber balde von J. F. G., meinem gnädigsten Fürst und Herrn mir ein Befehlich einkommen, ich sollte mich in angelegenen Landesgeschäften .... anhero [Wilna] erheben .....

Mit dem Ersuchen, die Prüfung der eingeschickten Dokumente auf den nächsten Landtag zu verschieben

[1]) Sic! (statt drei resp. vier mal).

Digitized by Google

„maßen auf demselben E. E. W. W. und Gestr. fast alle zukegen sein werden“ und der weiteren Bitte, die Richter mögen sich „haud immemores casuum fortunae seines sel. Vaters verringerten Stand und Ungelegenheit nicht irren lassen“ schließt der Brief.

d. d. Wilde d. 8. Juli 1636.

Die zu 1636 einberufene Ritterbanksession kam wie bekannt nicht zu Stande, erst 1637 konnte Wildemann seine Dokumente produciren. Auf uns sind zwei gekommen, ein Urtheil des Fraustädter Landgerichts von 1635, Montag nach Matthäus und eine Attestation von 1635 Nov. 5, die der Mitausche Bürger Hans Pahl dem Johannes Willmann gegeben[1]).

Das erste Dokument enthält das Zeugenverhör von 8 Edelleuten in einer Klage, die ein Johannes Zarino Zarinski gegen Johann Wildemann wegen Arrogirung des adeligen Titels angestrengt hatte; sie sagen Alle im höchsten Maße günstig für den Beklagten aus.

Als 1. Zeuge wird ein Johannes à Zaidlic[2]), Herr auf Grochovo und Zarmysl in der Wojewodschaft Posen, alt 70 Jahre, vernommen. Seine Aussage lautet:

In finibus Marchiae ex antecessoribus meis bona habeo ibidemque a juventute mea novi fratres duos Wilmanos, mihi ex linea materna sanguine junctos, matris meae avunculos[3]). Quorum unus eorum in Bohemiam, alter dilapidatis[4]) bonis suis nescio quo se verterat. Ex multis meis consanguineis optime mihi est cognitum, dominum secretarium Wilman esse ejusdem sanguinis et stemmatis, videlicet Satyri in et super clypeo, bonumque ex antiqua prosapia nobilem.

2) Der Wohlgeborene Helias Kreski Nadelwie bezeugt, daß er mit Heinrich Wilman am Hofe des Fürsten von Lichtenstein zusammen gedient, und daß die Märkischen Familien Witken, Rolfen und Naundorff den Johann Wilmann als ihren Verwandten anerkennen.

3) Otto Knopelsdorff beschwört, daß sein Vater Otto mit dem sel. Wildemann, der in Böhmen gestorben[5]) im 2. Grade verwandt gewesen sei, und bezeugt, se sine stemmate duorum Wilmanorum, qui Satyrum in clypeo et supra clypeum gestant, non posse nobilem esse. Daraus scheint hervorzugehen, daß Knobelsdorff zwei mal Wilmann unter seinen Ahnen gehabt hat.

4) Generosus Georgius de Slaupna liber baro Sadowski homo grandavus et fidedignus recognovit:

Dominum olim Henricum Wilman se optime nosse, propinquamque suam in matrimonio habuisse, multotiesque eum ipsum mentionem fecisse, se in Livonia Curlandia et Suecia agnatos habere, ipsius quoque filium, olim ducis Friedlandiae stabuli praefectum, novisse heneque scire, Wilmanos esse nobiles antiquissimae prosapiae ex Marchia. Interrogatus [de Johanne Wilmano] dixit, sibi constare ex dignis hominibus, ejusdem olim affinis sui esse agnatum.

5) und 6) Johannes Wilk und Johannes Dobrzykowski sagen fast gleichlautend wie Sadowski aus.

7) Johannes von Haken ist durch seine Großmutter Wilmann mit dem Secretär verwandt.

8) Nicolaus de Schenkendorff Smolenski weiß, daß die Wilmanns ein altes Geschlecht aus der Mark unweit von Landsberg seien.

Nachdem Johann Wilmann in dieser Weise seinen Adel in Polen bewiesen hatte, wurde der Kläger Johann Peters Sohn Zarinski wegen seiner frivolen Klage zu 10000 fl. Strafe und in die Kosten verurtheilt.

Die Aussagen des Bürgers und Tischlers
in Mitau Hans Pahlen:
über den Willmannschen Adelsstand.
Aus dem Ingrossationsbuche des Godofredus
Fabricius pag. 253—255.
..... (hat ausgesaget „wie folget“):

Als wohlgemeldter Johann Wilmans Großvater sel. Paul Wilman in seinen jungen Jahren röm. kais. Majestät vor einen Kriegsmann und Officiren gedient und, wie er von Andern gehöret, aus Schlesien gebürtig gewesen sein solle, hätte er nach demselben in der Mark sich niedergelassen im Landsbergischen Gebiete, mit aller Bequemigkeit, Fischerei, Hölzungen, trefflicher Wildnüsse, ein Ort Landes, die Graalsche Mühle, erblich an sich gehandelt und seiner Freiheit nach auf der Waarte nacher Steihn Holz flößen laßen und weil derselbige Paul Wilman sehr große Lust zum Mühlenwerk gehabt, als hätte er auch in der Mühlen-Wirtschaft Müllergesellens halten laßen. Ob aber der selige Paul Wilmann sich vor Einen vom Adel ausgegeben, konnte Hans Pahl nicht wissen, besondern das gedächte ihn noch wohl, wie er noch ein kleiner Knabe gewesen, er von seinen sel. Eltern gehöret, daß die Leute daselbst den Paul Wilman lieb und werth gehalten, der auch stets unter denen vom Adel seine Conversation gehabt, dahero ihme des Marktgrafen Johans von Brandenburg Landjägermeister Jost von Oppen seine Schwester Gerdruth von Oppen zur Ehe gegeben (die sowohl Wilmans als Pahlen Großmutter gewesen) welche, da sie gestorben, wehre der Großvater, wisse nicht wie, weiln er alt und nicht

[1]) Fabr. Ingr. 253. ff.
[2]) Seidlitz.
[3]) Also der Mutter Mutter-Brüder.
[4]) Offenbar Paul, Johannes Großvater, der hier als Durchbringer bezeichnet wird.
[5]) Offenbar Pauls Bruder, s. Zeugenaussage 1.

Digitized by Google

mehr zusehen können, nachgerade in Armuth gerathen. Deßen so hätte sel. Paul Willman einen Sohn mit Namen Andreß gehabt, der wohl studirt, uf hohen Schulen viel Jahr gewesen und Pahl ihn wohl gekannt, welcher einsmals Weitzen an sich gehandelt und mit demselben nacher Lissabon in Hispanien zugesegelt und, wie er auch gehöret, sich in Portugalien verheirathet und daselbst verstorben. Des Herrn Agenten Vater, sel. Merten Willman wehre ein Kind gewesen, als er in den Kriegszeiten nacher Danzig in Preußen, so wie er gehöret, gekommen, wiße aber nicht, wie er zum Handwerk gerathen, indeme dazumalen ein Handwerk in großem Preiße gewesen, daß sich auch die vom Adel deßen nicht gescheuet.

Daß nun diesem allen, also.... etc.

Nachdem Joh. Willmann sich 1637, Januar 12[1]) noch einmal manifestirt und sein bisheriges Ausbleiben entschuldigt hatte, erfolgte im Juli die Prüfung seiner Dokumente und der

Abſch. v. 1637, Juli 16.

Anno 1637 den 7. July.

Wir Friedrich

Uhrkunden hiemit vor Jedermenniglich; nachdem Denenjenigen, welche Reipublicae causa abwesend gewesen im vorigen Ritterbancks-Abscheide ihr jus zu Probirung ihres Adelstandes reservirt worden und aber der Edeler, unser lieber Getreuer, Johan Wildeman, königlicher Secretarius und unser Agent, eben bey Schließung der Ritterbanck in publicis negotiis außheimisch gewesen und er nunmehr, nachdem wir auf gnädigstes Gesinnen Ihrer königlichen Majestät, unsers allerseits gnedigsten Königs und Herren, mit Zuziehung der zu Ende benandten adelichen Geschlechtern eine Session deßwegen gehalten, solchen seinen Adelstand mit gnugsahmen schrifftlichen Documenten in offenlicher Regenwart der auf dem Landtage versambleten Ritter- und Landschafft probiret und erwiesen, alß thun wir neben gedachten unsern Assessoren ihn vor Einen vom Adel auch achten und halten, in der Zahl der Edlen referiren und soll er und sein Geschlecht, solches seines Adelstandes, auch dieses Ortes hinführo frey zu genießen und zu gebrauchen haben. Und seint gemelte Assessores gewesen, wie folget: Mathieß von der Reck, Landhoffmeister und Obrister; Christoph Firckß, Canzler; Otto Grothausen, Oberburggraf; Alexander Korff, Oberhaubtman zu Mytaw; Heinrich von Plettenberg, Oberhaubtman zu Tuckumb; Melchior von Völckersahmb, Rath und Haubtman uf Candaw; Wilhelm von Mehdemb von der Berſtel; Johan von Tiesenhausen, Mytawſcher; Georg Buchholz, Golldingſcher Manrichter; Otto Buttler von Ruhmen; Otto Torck, Rittmeister; Engelbrecht von Bietingbof und Eberhard von Lüdinghausen genandtt Wulff.

Uhrkundlich. Mytaw, den 16.[1]) July anno (1)637. Von den Richtern fehlen in der Unterschrift Sacken, Dönhoff, Franck, Rummel und Cranckwitz.

Die Gebrüder Johann und Caspar Wildemann haben in der Matrikel unter der laufenden № 174 ihren Platz gefunden. In den älteren gedruckten Matrikeln stand durch ein Versehen blos der erblos verstorbene Johann; 1879, März 15. wurde im Landtagsschluß (§ 9) das Indigenatsrecht des Caspar Wildemann speciell anerkannt.

Zum Schlusse möge hier das Bruchstück eines Zeugenverhörs folgen, welches abgesehen von seinem culturhistorischen Interesse uns zeigt, in wie hohem, Maße sich Neid und Mißgunst an die Bevorzugten die Recipirten, heftete.

Wildemann contra Fulda.

Articuli positionales der Herrn Gebrüder Johann und Caspar von Wildemann wider den Herrn Wilhelm Fulda, worauf Herr Johannes Rosenauer Piltenscher Cantor ad perpetuam rei memoriam eidlich zu examiniren. 1645, Jan. 28.

Artic. 1. Wahr, daß Beklagter Wilhelm Fulda den 4. Julii des verwichenen 1644. Jahres in des wohledlen Herrn Hermann Herings Hofe auf der Kindtaufe gewesen, allda sich einer der Kläger, Caspar von Wildemann, auch befunden?

Antw. Gestehet, daß sowohl Herr Wildemann als Herr Fulda nebst andern Invitatis aufm Kindtaufen gewesen.

Artic. 2. Wahr, daß auf selbiger Kindtaufung articulirter Caspar von Wildemann, wie die Mahlzeit angangen und der Herr Friedrich Adam ihn zu sich hinter den Tisch gerufen, sich zu ihm gesetzet, Beklagter Fulda sich vor ihn gesetzet und die Mahlzeit mit einander gehalten?

Antw. Gesehen, daß sie zu Tische gesessen, wer sie aber so geordnet, weiß er nicht.

Artic. 3. Wahr, daß nach gehaltener Mahlzeit Producent Caspar von Wildemann mit Beklagtem Fulda seinen Abtritt genommen und zusammen hinausgegangen?

Antw. — —

---

[1]) Fabr. Ingr. 359 f.

[1]) Muß heißen 7. Juli.

[2]) Der Name Fulda findet sich in manchen adligen Alliancen; von dem Geschlechte aber hat sich Keiner bei der Ritterbank gemeldet.

Digitized by Google

Artic. 4. Wahr, daß Bekl. Fulda, indem sie Beide wieder hinein in die Stube gehen wollen, Producenten Caspar von Wildemann angeredet: „Wildemann, was bildestu Dich wol ein, Dich über mich zu drängen?“ worauf sie Beide in die Stube und zum Fenster getreten?

Antw. Gestehet, daß sie im Fenster sehen stehen, weiß aber nicht, was sie geredet.

Artic. 5. Wahr, daß Producent Caspar Wildemann ihme, Fulda, darauf geantwortet: „Bruder, ich dränge mich über Dich nicht.“?

Antw. — —

Artic. 6. Wahr, daß der Herr Wirth Hermann Hering zu ihnen getreten und wieder an den Tisch genöthiget?

Antw. Gestehet, daß sie zusammen an den Tisch genöthiget sind.

Artic. 7. Wahr, daß Bekl. Fulda seine ungestüme Rede wider Producenten Caspar W. continuiret sagende: „Halte Dich in Deinen Schranken, das rathe ich Dir!“?

Antw. — —

Artic. 8. Wahr, daß Willman geantwortet: „Warum warnstu mich? Ich halte mich nur meinem Stande gemäß als ein armer Edelmann!“?

Antw. — —

Artic. 9. Wahr, daß Bekl. Fulda darauf mit Ungestüm ausgefahren: „Was bistu für ein Edelmann? Wer hat Euch geadelt? Was habt Ihr für rittermäßige Thaten gethan?“?

Antw. Gestehet gehöret zu haben: „Ich erkenne Dich nicht für einen Uralten vom Adel!“ und von wem er geadelt ist.

Artic. 10. Wahr, daß Prod. Casp. Wildeman drauf regeriret: „Ob wir gleich keine rittermäßige Thaten gethan, so habens doch unser Vorfahren gethan, als aus alten adeligen Stande her entsprossen!“?

Antw. — —

Artic. 11. Wahr, daß Fulda druf geantwortet: „Von Pauren, den Dein Vater ist ein Schnitzker und Deine Mutter eine Töpferstochter[1]) gewesen!“?

Antw. Gesteht, er habe gehört, daß Herr Fulda gesaget: „Du bist ein Paur“, wie es aber gemeinet gewesen, weiß er nicht. Auch gehöret, wie gedacht, der Vater wäre ein Schnitzker, die Mutter eins Töpfers Tochter.

Artic. 12. Wahr, daß Fulda desselben, daß Producent Caspar Wildemann sich eines uralten Herkommens gerühmet, Zeugen gerufen und die Nase gerümpfet, sagende: „Ei, bleibe doch ein Gemachter vom Adel!“ und „Haltet Euch in Euren Schranken!“?

Antw. — —

Artic. 13. Wahr, daß sich Fulda dran noch nicht begnügen lassen, besondern Prod. C. Wildemann weiter zugesetzet und ihme unterschiedlich mit höhnischen Worten ermahnet und gefraget, ob er Einer vom Adel wäre?

Antw. Ob er ein Uralter vom Adel wäre.

Artic. 14. Wahr, daß Prod. Wildemann ihme geantwortet:

„Ja ich bin Ein vom Adel!“?

Antw. Herr Wilman geantwortet: „Ja, ich bin Einer!“

Artic. 15. Wahr, daß Fulda hierauf ihme Wildeman wieder zur Antwort gegeben, er wäre ein Besser vom Adel und könnte es besser beweisen, dann sein Großvater zu Saltzungen gewohnet, ein Salzjunker und Patricius gewesen wäre?

Antw. Herr Fulda gesaget: „Ich bin ein gut Kerl, da mein Großvater ein Patricius und Salzjunker zu Salzburg gewesen.

Artic. 16. Wahr, daß Fulda weiter gesaget: „Ei las uns mit an Ort und Stelle gehen, wir wollen uns balde vertragen!“?

Antw. Gehöret: „Laß uns hinausgehen, wir wollen uns vertragen!“

Artic. 17. Wahr, daß Prod. Wilman druf geantwortet: „Mein Herr Fulda, ich werde das mit dem Degen nicht ausführen, besondern mit Recht!“?

Antw. Gestehet.

Artic. 18. Wahr, das Fulda drauf immerfort vorhergesetzte und andere schimpfliche Worte wider C. Wildeman geredet und dieselbe per intervalla repetiret?

Antw. Gestehet.

Artic. 19. Wahr, daß Fulda endlich zum Tanze gegangen und nicht sehr trunken gewesen?

Antw. Gesehen, daß Herr Fulda getanzet; ob er sehr trunken gewesen oder nicht, weiß er nicht.

Artic. 20. Wahr, daß Fulda nach geendigtem Tanze sich weiter zu Producenten Wildeman genöthiget, selbige Sache und ausgegossene schwere Injurien mit schimpflichen Gebärden, Nasrümpfen und ungebührlichen Gestikulationen höhnisch wiederholt?

Antw. — —

[1]) Die Gen. Tab. geben als seine Mutter an: Anna von Henning, T. v. Nicolaus aus Livland und Anna v. Kock. Urkundlich steht blos fest, daß Wladislaus IV 1641, März 30, Joh. Wildemann die Erlaubniß gab, die Güter Versegall und Kockemoise, welche den Kocks, seinen Vorfahren von der Spillseite, im Rossitenschen verliehn waren, wieder zu erwerben.

Digitized by Google

Artic. 21. Wahr, daß Prod. C. Wildemann nebst seiner Hausfrauen[1]), wie solche Schmähung lang genug gewähret, die anwesende Herren zu Zeugen gerufen und sie gebeten, daß sie künftig als rechtschaffene Herzen der heiligen Gerechtigkeit zu Steur von Allen, was passiret, ihre Gezeugnuß geben wollen?

Antw. Gestehet.

Dieses gestehet er, so weit es ihm als damalen beim Trunke zu gedenken, muglich.

123. a. Ringemuth und Fricken.

123. b. Küefelstein, s. 107.

Nach Schluß der Ritterbank waren somit noch fünf Geschlechter aufgenommen worden, Fricke, Kiefelstein, Ringemuth, Rühurath und Wildemann, darunter Fricke und Ringemuth widerwillig und nur auf das Drängen des Königs. Um weitern Rekommandationen mißliebiger Elemente vorzubeugen, richtete daher der Herzog an den König ein Schreiben, in welchem er ihm die stattgehabte Reception der beiden Letztgenannten mittheilte und die Bitte anschloß, der König möge nicht mehr auf alle grundlosen Beschwerden der Abgewiesenen hören. Das nicht ungewandt abgefaßte Schriftstück liegt uns in einer von den Ritterbanksrichtern beglaubigten Copie vor; hier folgt es.

Serenissime ac Potentissime Rex ac Domine, Domine Clementissime!

Quemadmodum ex publico comitiorum decreto judicium equestre hic in Curlandia ad humillimam nobilitatis requisitionem constjtutum, ita praefulgente ejusdem decreti authoritate conclusum et nobilis sanguis virtutisque ex meritis partus honos ab ignobilium origine et obscuritate separatus est. Et quamvis gens Ringemuthorum et Frickiorum ob invalidam stirpis antiquae aut aliquorum meritorum deductionem prioribus sessionibus exclusa censeri possit, tamen ad Regiae Majestatis Vestrae mandatum, cujus voluntati nec in hoc passu refragrari par erat et per legatos meos factum requisitionem, habito judicii consilio, in honorem Regiae Majestatis Vestrae iidem in album nobilium recepti et immatriculati sunt. Cum vero plures alii, quorum genus etiam probe examinatum in obscuro positum est et qui nullis pro patria publice editis resplendent facinoribus, ex isto nobilium albo merito exclusi sint, meo et omnium equestris judicii assessorum, imo totius nobilitatis nomine, Regiae Majestatis Vestrae humiliter supplicandum et rogandum esse duxi, ut hoc publicum publica comitialis decreti authoritate prolatum laudum ratum ac gratum habere, Regio suo patrocinio tueri nec eorundem frivolas querelas admittere, quin potius illibatum verae nobilitatis florem perennare clementissime dignetur. Quod meum et totius nobilitatis postulatum, ut summa aequitate utitur, ita ego et praefata nobilitas perpetui hujus clementissime concessi beneficii debitores et humillimi depredicatores erimus Regiae Majestati Vestrae, Regia ac felicissima quaeque comprecati,

Saerae Regiae Majestatis Vestrae
observantissimus fidelis Vasallus
feudatarius Princeps.

Attestamur nos judicii equestris assessores copiam hanc cum suo originali concordare.

Christophorus Fircks, Cancell[arius];[1] M. Reck, Landthoffmeister; Otto Grodthuß, Burgl[graf]; Alexander Korff, Oberhauptman mp.; Henricus de Plettenbergh, Capit[anens] major Tuckum[ensis]; Johan von Tiesenhausen, fürstl. Manrichter mp.; Wilhelm v. Medem; Heinrich Rummel mp.; Engelbrecht von Vittinckhoffe genandt Schnell; Otto Torck; Eberhardt von Lüdinghusen genandt Wulff mp.

Außer an den König direkt gingen nun die Zurückgewiesenen auch an die Piltenschen Landräthe, welche, wenn sie auch keineswegs ein Urtheil sprechen konnten, doch in Kurland mehr Autorität hatten und die öffentliche Meinung mehr beeinflußen konnten, als der König und seine Comitien. Gegen diese neue Art ihre Sache zu betreiben, wandte sich folgender

„Kurze Bericht wegen der Ritterbank[1])"

der als Entwurf des Herzogs zu einer Eingabe an den König sich im Hzgl. Archive vorgefunden hat und dort von Woldemar copirt worden ist. Das Jahr muß 1638 oder 1639 sein (cf. Bodendieck 112).

Nachdehme Ihro Kön. Mytt. hochseeligsten Angedenckens auff der Landtschafft beygebrachte gravamina autoritate Comitiali gewiße Commissarien in dies Fürstenthumb abgefertiget, welche unter Andern bey Ihr F. G. auch hierumb angehalten, daß denen vom Adell forthin in Briefen und andern diplomatibus der Titul Edell gegeben werden möchte, und Ihr F. G. sich dazu so weit erkleret, wan zuforderst durch gehaltene Ritterbanck unter denen, so Rechte vom Adell und den Andern ein Unterscheidt gemachet würde, wie die Worte der Formulae Regiminis hievon lauten, und darauf, das solche Ritterbanck fortgesezet werden möchte

[1]) Hildegard Uettelhorst.

[1]) Nach dem Original-Concepte im herzogl. Archive, unter Benutzung einer gleichzeitigen alten Reinschrift, die jedoch weder Datum noch Unterschrift hat.

Digitized by Google

bey Jhr. F. G. oftermals sollicirt worden, haben Jhr. F. G. dehme zufolge sich mit denen vornehmsten und elteſten adelichen Geschlechter zur Ritterbanck niedergeſetzt und nach den modis probationis, wie dieselben anfangs beliebet worden, solch judicium equestre zu dreien unterschiedtlichen Mahlen, damit die Abweesenden ja niemandts sich einiger Verkürzung oder Verschnellerung zu beschwehren hetten, gehalten und endtlich geschlossen, auch einen schriftlichen Abscheidt darüber verfertigen lassen.

Von solchem Abscheide nun haben sich Ezliche unterstanden an Jhre Kön. Mytt. unsern allergnedigsten König und Herrn zu appelliren, welche Appellation nachdehme dieses judicium equestre ex Decreto DD. Regiorum Commissariorum autoritate Comitiali deputatorum geheget worden, ihnen billig nicht verstattet, aber deßen ohngeachtet haben sie sich bey dem Piltenſchen Landtgerichte angegeben, ihre appellationem alda extra ordinem interponirt, welches Gerichte dann gedachte Appellation nicht allein angenommen, sondern auch dieselbe pro autoritate sua mit Praefigirung eines gewissen termini an das judicium relationum verwiesen; mit was Fug und Billigkeit wird zu höchstgedachter Jhrer Kön. Mytt. declaration gestellet.

Nun ist richtig zu erwägen, aus was Uhrsachen sich diese unrechtmeßige Appellanten zu beschwehren, dann erstlich haben ja in diesem judicio equestri nicht fremdde Leute gesessen, sondern neben Jhrer F. G. ins Haubt die fürnehmsten elteſten adelichen Geschlechter, denen die Leute und ihre Ankunfft am besten bekandt, und Jhrer Kgl. Mytt. sowoll den Herrn Senatoren dergestaldt nicht wissendt sein kan.

So haben sie auch die modos probationis, welche im Anfange der ersigehaltenen Ritterbank beliebet worden, in genawe Acht gehabt und solcher allgemeinen Beliebung zufolgen, da ihnen zur bessern Probation unterschiedtliche Dilation vergönnet, sie aber dieselben nicht beybringen können, verabscheidet.

Solte nun hierwieder etwas in judicio regio verhengt werden, wie man doch nicht hoffen will, so wehre dies judicium equestre viell besser eingestellet geblieben und hette ein Jeder, der sich nur dafür ausgegeben, ein Nobilis sein muegen.

Es möchte woll von denen, so privilegia regia Nobilitatis erhalten, eingewendet werden, das Jhrer F. Dchl. und den andern Richtern judicii Equestris die Cognition darüber nicht zustehe, welches auch so weit, und das selbiges zu Jhrer Kön. Mytt. und derselben gegebene Privilegien Verkleinerung geschehen solte, niemalen in dero Sinne gekommen, sondern Jhre F. Dchl. seindt der unterthenigsten Zuversichtt, das Jhre Kön. Mytt. dieselben nicht geringer schezen werden alß einen Polnischen vom Adell, deßen subditum S. R. Mtas sine scitu et voluntate Domini nicht wollen nobilitiren (Consit: 1601), dann sonsten, wenn einem andern seines Gefallens und ohne Vorwissen und Bewilligung seiner fürgesezten Obrigkeit, sich nobilitiren zu laßen, frey stünde, endtlich dies daraus erfolgen würde, das ein jeder Bürger, ja woll die unteuschen Pauern ein Privilegium Nobilitatis erhalten möchten. Solches alles nun haben Jhr F. G. und die beyßenden Richter judicii equestris in fleißige Acht genommen und weiln ihnen derselben Leute qualitet am besten bekandt und sie befunden, das dieselben weder durch ritterliche Thaten noch durch Tugendt und Geschickflickeit, daher dennoch uhrsprünglich der Adell endtstanden, dieser Ehren theilhafftig sein könten, auch den rechten modum impetrandi Nobilitatem nicht observiret, solche ihre Privilegia alß ad male narrata ausgebracht befunden und erkandt: bitten auch unterthenigst Jhre Kön. Mytt. wollen den Ritterbancks-Abscheidt vielmehr bey Würden erhalten und confirmiren, alß daß durch dieser Appellanten wiederrechtliches Querulieren dawieder geschehen und statuirt oder auch solche auf bösen ungegründeten Bericht ausgebetene Privilegia in vigore erhalten werden solten.

124.
Otto Tornow.[1])

1639, [17]/III. Auf Supplication des Edlen Otto Tornowen wirdt zum Bescheide gegeben; Weilen das Geschlecht von Tornowen in Pommern gnugsahm bekandt, zwehn derselben auch als Obßwald undt Jochum durch Einsendung ihres Wappens ihn vor ihren Waffen- und Schildgenossen erkennen, seine Vorfahren auch hier im Lande davor untadelhafft gehalten worden undt Jhr fürstl. Gnaden, ausländische Geschlechter vor ihre Ritterbanck zu ziehen, nicht vermeinet, alß soll in der fürstlichen Cantzeley bey begebender Occasion ihm und seinen Zugehörigen ihr adelicher Titul nicht entzogen werden.

Goldingen den 17. Martii Anno 1639.

Vorher hatte der Herzog Thomas Turnaw dem Jüngeren dasselbe Gesuch abgeschlagen (1635, Febr. 16.)[2]) unter Hinweis darauf, daß weder er noch sein sel. Vater sich auf einer der bisher gehaltenen Ritterbanken gemeldet hatte.

Die Familie ist seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Kurland nachweisbar; die für sie angefertigten Stammtafeln sind fehlerhaft, in den oberen Reihen phantastisch.

In der Matrikel sub № 176 verzeichnet, obgleich der Wortlaut des obenstehenden Abscheides das Jndigenat der Tornows strikt verneint und ihnen blos, als Fremden, den adligen Titel geben will.

[1]) s. Hand.

[2]) A. 1625/40 fol. 228 v. f.

Digitized by Google

Hierher gehört sodann folgende Supplik der Zurückgewiesenen von 1641, Juli 6.[1])

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst Gnädiger Herr.

E. F. Dchl. seindt unßere pflichtschuldige undt unterthenige Dienste stets bereitt. Gnädigster Fürst und Herr! E. F. Dchl. haben auß J. K. Mtt. unßers allergnädigsten Königs und Herrn Königl. Decrete allergnädigst zu ersehen, wie daß wir Armen lang herumb geschwebte, undt in unßerer Sachen noch niemahlen zue Ende gedyene Leutte, an E. F. Dchl. remittiret, unß dermahleinß zue hören und in Gnaden zue admittiren. Damit nun sothan Königl. Decret seinen geburlichen Effect erreiche, E. F. Dchl. fernerweit von uns nichtt mehr molestiret und überlauffen werden dürffte, wir auch dermal von den Sachen abkommen mögen, alß gelanget an E. F. Dchl. unßer gantz unterthenigs undt demütiges Suppliciren, dem angezogenen undt hierin inserirten Königl. Decreto in Allem allergnädigst nachzukommen, undt unßer allergnädigster Fürst undt Herr gnädigst zu geruhen. Solches seindt umb E. F. Dchl. wir Zeit unßers Lebenß eußersten Vermögen nach in allem Gehorsam undt höchster Unterthenigkeit hinwieder zu zuverdienen, so wie pflichtschuldig also willig undt bereidt, eines gnädigen Abscheids in aller Unterthenigkeit dehmütigst Erwartende. Datum Mytaw d. 6. July anno 1641.

E. F. Dchl.

untterthenige undt gehorsame

Johan Grewinghoff, Christoff Bodendik, Johan Budde, Matthias von Bühren, Wilhelm Ditrich Schultz vor sich seine Brüder undt Vettern; Heinrich Galaw vor sich undt seine Vettern; Johan Wolde vor sich undt seine Brüdern; Christoff und Johan Paßkow.

(Ab extra):

„Supplicatio Exclusorum sollicitantium ratione Nobilitatis.

„Prod. Mitaw den 6. July anno 1641.
... Bodendick."

Darauf hin erließ der Herzog ein erneutes Ausschreiben:[2])

Anno 1641 den 6. . . .[3]) sein folgende Ritterbanks-Richter verschrieben worden:

1. Herr Landhofmeister Heinrich von Sacken (1620, 31, 37.)
2. Herr Kanzler Christoph Fircks (1620, 31, 32, 34, 37).
3. Herr Oberburggraf Otto Grothusen (do.)
4. Herr Landmarschall Dietrich von Galen (derselbe war nicht recipirt und meldete sich nicht zur Ritterbank)[4]).
5. Oberhauptmann zue Mitau Hermann Dönhoff (1620, 31, 37).
6. Oberhauptmann zu Selburg Friedrich Johan von der Recke.
7. Oberhauptmann zu Tuckum Heinrich von Pletenberg (1631, 34, 37).
8. Oberhauptmann zu Goldingen Melchior Völckersamb (1632, 37).
9. Hauptmann zu Frauenburg Godhardt Bistramb.
10. „ zu Schrunden Ernst von Sacken (das erste mal das zwei desselben Namens in der Ritterbank sitzen).
11. Goldingenscher Mannrichter Georg Bucholtz (1637).
12. Otto Torck, Rittmeister (1620, 31, 32, 34, 37).
13. Otto von Buttler zu Ruhmen (1631, 32, 34, 37).
14. Engelbrecht von Dietinghoff (1631, 34, 37).
15. Wilhelm Dietrich von Trandewitz (1631, 32, 34, 37).
16. Eberhard von Lüdinghausen gen. Wulff (1631, 34, 37).
17. (Ew)old von Trotta gen. Treiden.
18. Bartold Blumberg.
19. Heinrich von Alten-Bockum zu Feren.
20. Johann Franck von Strutteln (1634, 37).
21. Gerhard Rummel.
22. Wilhelm von Mehdem (1634, 37).
23. Gerhard Goß, Amtmann zu Tigwen.
24. Hermann von den Brincken zu Schloßberg.

Unß. gnäd. Gruß zuvor; Edle, liebe Getreuen!

Nachdem Ihre königl. Maj. unser gnädigster König und Herr diejenigen, welcher Deduktion des Adels hiebevor nicht vor genugsam befunden und dannenhero an hochgedachte Ihre königliche Majestät appellirt gehabt, hinwiederum anhero remittirt und uns dieselbe nochmaln zu hören per Decretum anbefohlen, als haben wir zum unterthänigsten Gehorsam zu solchem Verhör den 30. Sept., welcher sei Terminus conveniendi Deputatorum, angesetzt; gesinnen derowegen an Euch in Gnaden, [daß] Ihr auf obgesetzten Tag [Euch] also unfeilbar gestellen und solchem fleißig beiwohnen wollet. Daran thut Ihr uns zu gnädigem Gefallen.

Anno[1]) 1641, den 1. October ist zwar der Terminus Judicii Equestris wegen etzlicher Supplicanten ex Regio Decreto angesetzt, aber biß zum künftigen Appellation-Gerichtt verschoben worden.

Auf unterthäniges Gesuch — Nomina secundum Decretum Regium[2]) — undt geschehenen Remiß ex Decreto Regio wirt zum Bescheide geben.

Weiln auf Ihr fürstl. Gnaden ergangenes Ausschreiben der mehren Theil der verschriebenen

[1]) Copie von Woldemar.
[2]) Copie von Woldemar aus dem kgl. Archive.
[3]) Den Monat hat Wold. nicht lesen können.
[4]) S. Anhang unter Galen.

[1]) Dritte Hand.
[2]) Dieselben der Supplik vom 6. Juli 1641.

Digitized by Google

Aßeßoren abermahl über Verhoffen außenblieben, alß thun Ihr fürstl. Gnaden sich dahin in Gnaden erkleren, daß dieselben alßbald nach künftigem Appellation-Gerichtt, vor die andern beide, Consistorial- undt Criminal-Gerichtt, die Supplicanten dem königlichen Decreto, so in seinem vigore bleibet, zufolge in ihren Sachen anhören undt zu solcher Session die Aßeßoren mit ernsten Mandaten anhalten wollen.

Mit welcher Erklärung die Supplicanten auch zufrieden gewesen undt sich wohl bedancket.

Anno [16]42 im Febr. abermahl die Session gehalten worden.

Praesentibus Illustrissimo [Principe], Burggrabio Grothaus, Capitaneo Dönhof, Capitaneo Plettenberg, Capitaneo Bistram, Johan Franck, Georg Buchholtz, Engelbrecht von Bietinghoff, Reinholtt von Mehdem, Bartelt Blumberg.

Propter aquarum exundatione, weiln wenige der Richter erscheinen können; ad proximam Appellationem verschoben.

Crügerus wollte sich praesentibus submittiren.

Abscheid.

Weiln hiebevorn in größerer Anzohl der Richter diese wichtige Sache nicht können vorgenommen werden, alhso viel weniger, da itzo nur 9 Personen von verschriebenen 25 erschienen.

Parten bitten umb einen terminum noch vor dem Appellation-Gerichtt.

Responsio: Weiln eine kurze Zeit dahin, alß haben sie sich biß alßbald nach geendigtem Appellation-Gerichtt zu gedulden, da dan Collegium plenum sein kan.

Parten bitten nochmaln, sie bei dem Punkt des Titulß ad interim zu conserviren, da dan in Appellationis Judicio, ahlda es möchten viel oder wenig sein, die Sache endlich entschieden werden möchte.

Responsio: Weiln es ein Absurdum, den Titul ehe zu geben, ehe der Status probirt, alß solen sie in künftigem termino gehört werden.

Parten bitten deßfalß einen Abscheid und bei dem königlichen Decreto inmittelst conservirt zu sein, undt daß sie alßdan ohne Mittel möchten gehört werden.

(Abscheidt.)

Auf unterthänigs Gesuch — Nomina secundum Decretum Regium — laßen Ihr fürstl. Gnaden zum gnädigen Bescheide werden, daß es auch vor dießmal an der gebürenden Sorgfeltigkeit, dem königlichen Decreto die Gnüge zu leisten, nicht ermangelt. Weiln aber von denen zur Ritterbanck verschriebenen Aßeßoren Theilß propter inundationem aquarum, Theilß wegen zugestandener Leibes Schwachheit nicht erscheinen können, alß wirt solche Session biß auf das künftige Appellation-Gericht nothwendig verschoben, da alßdan nach Schließung deßelben die Parten gehört und endlicher Entscheidung, es erscheine Einer oder der Andere von den verschriebenen Aßeßoren oder nicht, gewertig, inmittelst sie bei dem königlichen Decreto und vorhin ertheilten Abscheide conservirt sein sollen.

Actum den 10. Febr. 1642.

Nach diesen zwei nicht zu Stande gekommenen Sessionen bewog ein königl. Rescript den Herzog zu einem erneuten Ausschreiben[1]).

An die Ritterbankrichter. Mitau, d. 24. May Ao. 42.

Unſ. Gnäd. Gr. zuvor. Edle, liebe Getreue!

Es sind unsere unterschiedliche Ausschreiben wegen derjenigen, welcher Deduction ihres Adels hiebevor nicht vor gnugsam befunden und dannenhero an J. K. Maj., unsern allerseits gnädigsten Könige und Herrn, appellirt gehabt, hochgedachte Ihre kön. Maj. aber dieselbe anhero remittirt, an die alte Geschlechter ergangen, aber die Wenigsten sich in den angesetzten Terminen gehorsamlich finden laſſen, sondern ihrer viel außenblieben. Dahero wir dann verursachet worden, die desfalls vorhabende Session bis auf den 21. Julii zu limitiren und zu verschieben. Damit aber Ihro kön. Maj. gnädigster Verordnung dermaleinst die Genüge geschehe, als begehren wir auch an Euch abermalen in Gnaden ernstlich, daß Ihr Euch nebst Andern auf oberwähnte Zeit (den vorigen Tag pro termino conveniendi zu achten) also zur Mitau unfeilbar gestellen und obgedachte Session J. kön. Maj. zum Gehorsam und uns zum gnädigen Gefallen gebürlich abwarten wollet. Daran vollbringet Ihr etc.

Adreſſirt ist das Schreiben an dieselben 24 Richter, denen schon 1641 die Aufforderung zum Erscheinen zuging, mit Ausnahme Wilhelm Medems, der hier durch Reinhold von Medem ersetzt ist.

[1]) Woldemar. Copie aus dem hzgl. Archive.

Digitized by Google

Von den Befohlenen erschienen nicht:

Sacken, Buttlar, Rummel und Brincken, die auch schon den Februar-Termin 1641 versäumt hatten.

Anno 1642 den 21. Juli.

Ist die Session ex Rescripto Regio et Decreto abermal gehalten worden.

Praesentibus.

Illustrissimo Principe; Cancellario Christophoro Fircks; Burggrabio Otto Grothaus; Ditrich von Hahn, Landmarschalk; Johan Friedrich von der Reck, zu Selburg; Herman Dönhoff zue Mitau; Melchior von Völckersamb zu Goldingen; Heinrich v. Plettenberg zu Tuckum — Oberhaubtleuten; Ernst von Sacken, zu Schrunden; Godhard Biestramb, zur Frawenburg — Haubleuten; Johan Franck von Strutteln; Heinrich von Alten-Bockum; Georg Buchholtz, Manrichter; Otto Torck, Rittmeister; Gerhard Goeß; Reinhold Mehdum; Bartelt Blumberg; Heinrich von Trotten genant Treyden;[1]) Engelbrecht von Bitinghoff; Eberhard von Lüdinghausen genant Wulff.

124, a. Johan Grewinghof, s. 120.

124, b. Bodendieck, s. 112.

124, c. Budde, s. 109.

124, d. Bühren, s. 121.

Den 22. July (1642).

124, e. Schultz, s. 38.

124, f. Galau, s. 122.

Eodem.

124, g. Walden, s. 99.

Eodem.

125.
Christoff und Johan Paßkaw.

1642, 22/VII. Crüger verlase daß königliche Privilegium. Beruffen sich noch auf andere Documenta, welche der Bruder beim königlichen Hofe bei sich hette, bate sie zu admittiren ad Nobilitatem.

Absch. v. selben Tage.

Auf daß von J. kön. Maj. zu Polen und Schweden, unserm gnädigsten Könige undt Herren, an daß Ritterbancks-Gerichtt beschehene Remiß undt darauf von Christoff undt Johan Paßkow producirte Privilegium Nobilitatis de anno 1638 den 20. Julii wirt erkantt ꝛc. Obwol ꝛc., ꝛc. ut wie Grewinghofs Abscheid (cf. 120).

Die Gebrüder Paßkau hatten gleich Grewinghof den Consens von Ritter- und Landschaft vor der Nobilitirung nicht eingeholt und wurden daher zurückgewiesen; das Diplom datirte v. 1638 Juli 20.

Ihr Vater Severin war zu Ende des 16. Jahrhunderts mit den Pettram-Gesinden im Bauskeschen belehnt worden, welche seine Nachkommen später gegen Neufeld im Radischen vertauschten.

Auf vielfältiges Bitten bewilligte der Herzog endlich 1648, Juli 30. Christoph und Johann Paskau, Gebrüdern von Pettram, den adligen Titel aus der fürstlichen Kanzelei. Einige Genealogen haben hier den Fehler begangen aus der einen zwei Familien, Paskau und Pettram, zu machen, ein Fehler der aber schon in den gedruckten Adelsmatrikeln im Anfange unseres Jahrhunderts verbessert worden ist.

Das Geschlecht blühte noch unlängst im Innern des Reiches.

In der Matrikel sub № 186 verzeichnet.

Eodem.

125, a. Godhard undt Johan Weiß, s. 73.

Eodem.

125, b. S. Adolph Heidken Erben ex rescripto regio, s. 82.

125, c. Obzwar denen von den Walden, s. 99.

125, d. Auf eingeschicktes königliches Rescript [Heidken], s. 82.

Nach 1642 haben keine Sessionen von Ritterbanksrichtern mehr stattgefunden, da der p. 31 des Commissarialischen Vergleichs von 1642, Nov. 29. bestimmte „Wegen des Indigenats soll es inskünftige in den Deliberatorien gesetzet werden"; das Recht der Aufnahme ging damit von einer ad hoc constituirten Körperschaft, der Ritterbank, auf den Landtag über, bei welchem es bis heute geblieben ist.

Derselbe Commiss. Vergl. reassumirte in seinen p. 30 den Ritterbanksbeschluß v. 1634 (1631), wol in besonderer Hinsicht auf die Gebrüder Paskau (125). „Es wollen auch Ihre fürstl. Gnaden nebst Einer Edlen Ritter- und Landschaft bei J. kön. Maj., unsern allergnädigsten Könige und Herrn inständig anhalten, daß hinführo dem letzten Ritterbanks-Abscheide zuwider keine privilegirte Edelleute Ihro fürstl. Gnaden und Ritter- und Landschaft mögen aufgedrungen werden.

[1]) So statt des irrthümlichen „Wulff".

Digitized by Google

Wegen Beförderung ad dignitates derer jenigen, so hierbevor angenommen und Indigenatum erlanget, verbleibets bei dem Ritterbanks-Abscheide.

Und noch einmal wird diese für die Ritterschaft so wichtige Frage im 13. Punkt des landtäglichen Schlusses von 1645, März 18. im Gegensatze zur damaligen Stellung des Königs entschieden.

„Wir wollen auch über den im Ritterbanks-Absch. enthaltenen Punkt wegen des Abusus Nobilitandi inskünftige neben Ritter- und Landschaft halten, daß derjenigen Privilegium, so nicht ex Commendatione Principis et Nobilitatis auf öffentlichem Cur- und Semgallischem Landtage, und dann darauf erfolgtem Reichstage durch Tugend solches erlanget, nicht mehr gelten solle.

Hier fehlt — blos im Ritterbuche ist er am Rande nachgetragen:

126.

Johann Loebell gen. Leubel,

Pastor zu Gröfen, welcher vor den Landtagsdeputirten von 1645,[1]) am 17. Febr. seine adelige Ankunft aus Schlesien deducirte und nebst seiner Descendenz in die Ritterschaft aufgenommen wurde.

1645, März 18. erfolgte die Sanction des Hzgs., der ihm auf unterthäniges Bitten der edlen Ritter- und Landschaft den adligen Titel zu geben versprach.[2])

Schon sein Vater vermählt mit Dorothea Pfeil gen. Piele war Pastor (wahrscheinlich zu Eckau) gewesen. Er selbst vermählte sich in 1. Ehe mit Sophia Reisenbach, in 2. mit Catharina Keyserling.

Seine 8 Ahnen waren:[3])

1) Loebel, 2) Maschwitz, 3) Rothkirch, 4) Nostiz;
5) Pfeil, 6) Kruse, 7) Tittfer, 8) Lieve.

Das Geschlecht ist in diesem Jahrhundert in Kurland erloschen.

Es steht in der Matrikel sub № 180 verzeichnet.

127.

Barthold Meyer gen. Rautenfels.

Anno 1645 d. 16. Aug. haben die Herrn Rähte, Oberhaubtleute, Haubtleute, Mannrichter undt ander mehr von der Landschafft, so wol Deputaten, alß vor sich selbsten nachfolgendes bei damaligem Convent, theilß auch hernacher unterschrieben.

Wier Endeßgenante uhrkunden und bekennen hiemit: Nachdem im verwichenen Landtage wegen der von Ihro königl. Majestät unserem allerseitß gnedigsten Könige und Herren auf Intercession Ihrer fürstl. Gnaden, Herrn Jacobi, in Liefland zu Churland und Semgallen Hertzog, unsers gnedigen Landesfürsten und Herrn, dem Ober-Secretario Barthold Meyer genant Rautenfelß conferirten und auf offenem Reichstage confirmirten Nobilitet die Sache auß erheblichen Ursachen auf eine andere Zeitt verschoben worden, alß thun wir anitzo auch unsers Theilß hiemit verwilligen, daß gemelter Ober-Secretarius in die Zahl der Edlen aufgenommen und inß Ritterbuch unter die königlich Privilegirten verzeichnet werden möge.

Actum Mitau den 16. Aug. anno 45.

Barthold war ein Sohn des kurl. Superintendenten Heinrich Meyer und vermählt mit Elisabeth Bahr. 1645 erhielt er auf Rekommandation von Hzg. und Ritterschaft ein königl. poln. Adelsdiplom.

Diese Familie scheint mit Bartholds Töchtern, nachdem sein Sohn (?) Barthold bei Wensau ermordet[1]) worden war, ausgestorben zu sein.

In die Matrikel sub № 181 verzeichnet.

1648, Mai 12.

128.

Jacob von Hoff.

[In margine]. Dem[2]) Edlen, unserm Obersecretario und lieben Getreuen Bartholomaeo Meyer genand Rautenfelß.

Jacobus ꝛc.

U[nsern] g[nedigen] G[ruß] z[uvor]. Edler, lieber Getrewer. Es hat der auch Edler, unser lieber Getrewer, Jacob von Hoff, landgräfflich Hessischer Rahtt Ritt- und Hoffmeister, bey uns in Unterthenigkeit anlangen laßen, seinen und seiner seeligen Vorfahren zu Planetzen und Alt-Letzetzen gesessenen Geschlechts Namen ins Ritterbuch mit einverleiben zu laßen. Wan Wir dan aus dehren glaubwürdigen von Adeln für unserm Goldingschen Instantz Gericht deponirten und unter Handt und Siegel ertheilten Attestation so viel ersehen, das wir dieser seiner ziemlichen Bitte zu verweigern keine Ursach gehabt und dan dergleichen auch Andern wiederfahren, als begehren wir an Euch in Gnaden, das Ihr dem Edlen unserm Oberhaubtman zu Goldingen eine vidimirte Abschrift

[1]) Brig. Lieven Beitr. p. 114, u. o. S. 89 letzte Zeile.
[2]) A 1623/40 fol. 85, v.
[3]) Brig. Lieven I, 125.

[1]) U. Extr. I, 98.
[2]) Diese Eintragung von einer andern Hand.

Digitized by Google

unter euwer Handt berührter Verzeugnus, darunter die von Hoff zu Planetzen und Alt-Letzetzen in prima Classe gesetzet, außgebet. Volnbringet daran unsere gnedige Willens-Meinung.

Datum Eckauw den 12. Mai anno (1)648.
Jacobus mpp.

Jacobs Großvater Dietrich (verm. mit einer von Marwick gen. Brockhausen, T. v. Hermann und Anna Buttlar) scheint der Erste seines Namens in Kurland gewesen zu sein; wahrscheinlich war er im Kandauschen besitzlich (Galten und Wittenbeck). Sein Sohn Jacob, Erbherr auf Alt-Letzetzen und Planetzen, war vermählt mit Anna von Hollern, Tochter v. Rudolph und Brigitta Bock. Dessen Sohn gleichfalls Jacob (der 1648 Recipirte) geb. 1599 † 1670, war Gouverneur von Ziegenhain. Ob das Geschlecht in Deutschland mit Heinrich Wilhelm † 1689, von dem nur eine Tochter Susanna Magdalena, vermählt mit Albrecht Conrad Graf v. Finckenstein, uns bekannt geworden, ausgestorben ist, lägt sich nach diesseitigem Material nicht feststellen. In Kurland ist Jacob der Letzte seines Namens gewesen.

In die Matrikel sub № 182 verzeichnet.

1648, Juni 30.

Auf[1]) unterthäniges Gesuch 1) Christof und Johann Paskaw, Gebrüdere von Pettram (s. 125) 2) der Gebrüdere von Walden (s. 99), 3) der Budden (s. 109), 4) der Galawen (s. 122), 5) Johann von Münchhausen (s. 129) laßen Ihr fürstliche Durchlaucht nebst anwesenden Deputaten zum gnädigen Bescheid werden, daß hinfübro ihnen der Titul Edel aus der fürstl. Cantzelei gegeben und zugeschrieben werden sol. Actum Mytaw den 30. Julii anno 1648.

129.

Johann von Münchhausen.

Derselbe hatte folgende Supplik an den Herzog gerichtet:

Durchläuchtigster Herzog, gnädigster Fürst und Herr!

Es haben E. Hochfürstl. Durchl. Durchläuchtige Vorfahren als Herr Vetter und Vater, Durchläuchtigkeit Christmilder Gedächtniß, meinen Vorfahren, als jener Zeit Fremdlinge, wie auch meinem sel. Vater den damals gewöhnlichen adeligen Titul aus dero fürstl. Kanzellei geben laßen, wie aus beigefügter Copia zu ersehen. Da hat mein seliger Vatter seine Genealogiam deduciret und erwiesen, daß er aus dem uralten adeligen Geschlechte derer von Münchhausen von dem Hause Hattenhausen aus Westfalen entsprossen und wie sich unsere Vorfahren, auch mein sel. Vater in adelige Häuser befreundet auch nimmermehr vor Bürgersleute gehalten worden, viel weniger bürgerlicher Gewerb und Hantierung sich gebrauchet. Es ist auch meinem sel. Vater und mir bei Lebzeiten E. Hochf. Durchl. in Gott selig ruhenden Herrn Vaters Durchläuchtigkeit in allen Contracten, Protestationen und Citationen der Titel Edel der Ritterschaft gleich zugeleget und gegeben worden. Wann dann Durchl. gnäd. F. u. H. E. hochf. Durchl. auf jüngst verstoßenem Landtage aus hochfürst.-väterlicher Gnade der Ritterschaft den Titel Wohlgeboren zugeeignet haben, als gereichet an E. Hochf. Durchl. mein unterthäniges und demüthiges Bitten, Dieselbe geruhen allergnädigst, ob ich gleich kein Mitbruder der Ritterschaft bin, jedennoch uralten adeligen Herkommens mir und meinen Kindern ebenermaßen den Titul Wohlgeboren aus E. Hochfürstl. Durchl. Kanzellei geben zu laßen. Solche Hochfürstliche Gnade bin ich nebst den armen Meinigen lebenszeit mit unsern unterthänigen und gehorsamen Diensten zu ersetzen schuldig[1]) als willig. Verbleibende

Euer Hochfürstl. Durchl. unterthänigster Diener
Johan von Münchhausen.

Die Änderung des Titels Edel in Wohlgeboren wurde erst auf dem Landtage von 1684 festgesetzt, dagegen enthält der Landtagsschluß v. 1648, Juli 30. überhaupt keinen Punkt der die Titelfrage behandelte. Die in dem Münchhausenschen Schreiben angezogene fürstväterliche Gnade dürfte daher wol blos auf ein Gerücht zurückzuführen sein, welches in einem dem Landtage fernstehenden Kreise entstanden sein mag.

Auf dieses Schreiben verabschiedete der Herzog 1648, Juli 30 nebst den anwesenden Deputirten, daß dem Johann von Münchhausen hinfüro der Titul Edel aus der fürstlichen Kanzellei gegeben werden solle.

Von einer Reception, die nach Münchhausens Brief garnicht angestrebt wurde — er wünscht blos denselben Titel wie die Andern, obzwar er kein Mitbruder — kann hier eigentlich nicht die Rede sein; correkter Weise müßte er denen zugezählt werden, die als Nicht-Indigene den adeligen Titel aus der Kanzellei erhielten wie Kettler, Fock, Galen, Offenberg, Kutenberg, Taube etc. Da aber seine Titelbewilligung ins Ritterbankprotokoll eingetragen wurde, so hat er gleich den Andern, denen 1648 der Titel verliehen wurde, in der heutigen Matrikel seinen Platz gefunden.

Ob Johannes III Münchhausen Bischof v. Kurland und Oesel (1541—1560) und sein Zeitgenosse der Comthur von Goldingen Ernst in verwandtschaftlichem Verhältnisse zu Johann gestanden haben, bleibt zweifelhaft.

Sein wahrscheinlicher Vorfahre ist[1]) Hermann, der 1596 Herzog Wilhelm 2500 Thlr. lieh und 1604 bereits verstorben war.

[1]) Handschrift des Instanzgerichtssecretärs und königlichen Notars Godofredus Fabricius.

[1]) So statt des verschriebenen „willig".

[2]) Nach Wold. Fam. und Güter-Lexicon, A. F. I 99 u. 121. und MB-E. I. 3 und 4 (Mitau) und III 47 u. 48 (Goldingen).

Digitized by Google

Johann lebte 1607.
Johann war 1624 Glied des Mitauschen Schloßgerichts.
Johann war 1625 mit Marg. v. Elmendorff vermählt. Wahrscheinlich Johann des Ältern Söhne waren:

Johann, hochfürstl. Ltn. der Garde 1656, erhält 1648 den adel. Titel, beerd. in Mitau 1652, Mai 21. Gem. Catharina v. d. Brincken, T. v. Ludolf auf Paddern, Wittwe von Ludolf Elmendorff, † nach dem Manne, beerd. am selben Tage.	Heinrich d. Ä. Gem. . . .	Hermann, Gem. . . . beerdigt 1656 in Mitau.
Ottilia, einzige Tochter 1654.	Kinder (wahrscheinl. Heinrich d. J.)	Kinder.
Dorothea, beerd. 1667 in Pilten.		

Obriſtl. Johann v. Münchhausen.
Gem. Sophia Eliſab. Corck, lebt 1694 als Wittwe in Wagenhof.

Tochter, getauft 1665 20/7.	Tochter, getauft 1667 13/12.	Louiſe, getauft 1670 14/8.	Friedrich Carl, get. zu Tigwen im Amt 1672 22/3.	Chrf. Heinrich, getauft 1673 20/7.

Im 18. Jahrhundert begegnet uns der Name nicht mehr.

Zum Schluße möge hier die Einladung Herzog Jacobs zur Beerdigung des Ltn. Münchhauſen folgen.

Von Gottes Gnaden Jacobus
in Liefflandt zue Churlandt
unnd Semgallen Hertzogck.

Unſern gnedigen Gruß zuvorn. Edler, lieber Beſonderer![1]) Nachdem Gott, der Allmächtige, nach ſeinem väterlichen Willen weiland unſern Leutenandt uf unſerm Hauſe Mytaw, den Edlen, unſern lieben Getreuen Johann von Münchauſen, durch den zeitlichen Todt zue ſich abgefordert, wie ihr Solches vor deme ſchon werdet vernommen haben, ſo haben Wir in Erwegung ſeiner treufleißigen Dienſte, damit ehr uns etzliche Jahr hero verwandt geweſen, ſeinem verblichenen Cörper die letzte Gnade zu erweiſen undt auf den 21 May[2]) itzlaufenden Jahres alhier in der Mytawſchen Kirchen beſtetigen zu laſſen, unß vorgenommen. Wan Wir aber bey ſolchem Trawr-Actu auch ewre Perſohn, alß dem ſeel. Man nah Anverwandten gerne ſehen und haben möchten, ſo geſinnen wir in Gnaden, Ihr wollet nebſt Ewer Hausfrau undt Kindern auf obangeſetzte Zeit (doch den Abend zuvor) Euch zue Mytaw einſtellen undt folgendes Tages die Leiche nach der Kirchen zu ihrem Ruhebetlein bringen helffen, nach verrichteten Ceremonien aber nach unſerm Hauſe alhier kehren undt mit den Tractamenten, welche Wir werden vortragen laſſen, vorlieb nehmen. Daran geſchieht dem verſtorbenen Körper die letzte Ehre, uns aber zum gnedigen Gefallen.

Datum Mytaw den 20. Aprilis anno 1652.

Dem Edlen, unſerm lieben Beſondern,
Heinrich Roennen, des Piltniſchen Distrikts Manrichter.

Uf den 21. May denominiret.

(Des ſeel. Leuten. Brüdern) Heinrich von Münchauſen der Aeltere, mit Fraw undt Kinder.

(dto) Herman v. Münchaußen neben Fraw undt Kinder (itzt zue Mytaw).

Heinrich v. Münchauſen der Jüngere (itzt zue Mytaw).

(Schwager) Matthias Rutenberg genandt Orgius, der Eltere, mit der Fraw (itzt in Littawen).

(Öhmb) Matthias Rutenberg genandt Orgius, der Jüngere, mit Fraw undt Kinder (itzt in Littawen).

(Muhme) Fraw Margaretha Rönne, ſeel. Heinrich Haren des Aeltern Wittibe.

Ernſt Johan Hahn mit der Frawen (Öhmb).

Herman Hahn.

Gotthard Hahn.

(Schwager) Philip Buchholtz, Capit. Leut. Fraw undt Kinder (im Goldingenſchen).

(Öhmb) Wilhelm von Elmendorff Fraw undt Kinder.

Herbertt von Elmendorff.

(Schwager) Eberhardt Adolph Heyking Fraw und Kinder (im Goldingſchen).

Heinrich von der Brincken von Paddern Fraw und Kinder (im Goldingſchen).

Der ſel. Fraw Brüder

Ludolph von den Brincken (vom Schloßberg, im Goldingſchen).

Magnus Herman v. d. Brincken (vom Schloßberg, im Goldingſchen).

Heinrich von der Brincken vom Schloßberge mit der Fraw.

Johan Ernſt Weſſel (Öhmb).

Fraw Ottilie Korff (Schwägerin mit ihren Töchtern) im Piltenſchen.

[1]) Corr. aus Getreuer. Der Adreſſat Heinrich Roenne war Stiftiſcher, ihm gebührte daher nicht die Anrede Getreuer, welche blos des Herzogs Unterthanen zukam.

[2]) Corr. aus Aprilis.

Digitized by Google

Heinrich Roenne Stiefftischer Manrichter (Ohm) nebſt Frau undt Kinder (itzt auf Haſenpoth).

Johan Roenne, Major, (Ohmb) (im Newhauſſiſchen).

Des Mytawſchen Kirchſpiels Eingeſeßene, ob ſie ſolten verſchrieben werden, wirdt zu J. F. D. gelegenem Gefallen geſtellet.

Catharina v. den Brincken.

In der Matrikel ſteht die Familie unter der lantenden № 185 verzeichnet.

130.
Fromhold Wettberg.

Auf demſelben Landtage[1]) 1648, Juli 30. erhielt auch Fromhold Wettberg (geb. 1591, † 1657) das Indigenat. Seine Branche † mit ſeinen Kindern aus (?). Dieſe Reception iſt gleichfalls von den ſpäteren Genealogen überſehen worden.

1841 wurde das ganze Geſchlecht der Wettberge nachträglich zur Matrikel verzeichnet.

Dasſelbe erloſch in männlicher Linie 1846, Jan. 26. mit Otto Johann Georg Majoratsherrn auf Altdorff (Brinckenhof) und auch in weiblicher Linie mit Veronica, genannt Warinka, welche 1875, Jan. 19. unvermählt zu Haſenpoth in hohem Alter verſtarb.

Anhang.

Zum Schluß ſollen hier diejenigen Geſchlechter und Perſonen folgen, welche ſich nicht auf der Ritterbank angegeben haben, wol aber durch Suppliken an den Hzg. den adligen Titel aus der Kanzelei zu erhalten verſuchten:

Kettler Frhrn., meldeten ſich nie, ſie erhielten aber ſtets den Titel. (1841 nachtr. verz. № 134.) Auf Interceſſion des Frhrn. (ohne Vornamen) Kettler verſpricht der Herzog, dem Goldingenſchen Amtmanne (Kettler) „ſo viel ſeine Perſon betrifft" den adligen Titel zu geben, „jedoch daß er ſich über das keine adlige Freiheit anmaße." 1628, Febr. 11. (A. 1623/40 f. 9.)

Bömken. Chrf. und Georg Schaffhauſen proponiren ſel. Joh. Bömkens Erben zum Indigenat am 20. Juli 1634, alſo am Tage, an welchem die Ritterbank definitiv geſchloſſen werden ſollte. Sie wurden aber, da die Meldefriſt praecludirt war, am ſelben Tage abgewieſen (ib. f. 111, v.). Über Joh. Bömken, der ein Schwager der Brüder Schaffhauſen war und über ſeine Familie ſ. kurl. Güter-Chron. Neue Folge 1. Lief. p. 33.

[1]) Brig. Liev. Beitr. II, 114.

Gahlen, Dietrich. Denſelben hatte der Hzg., obzwar er ſich bei der Ritterbank nicht gemeldet hatte, zum Landmarſchall ernannt. Die Deputirten wollten ſeine Remotion, er aber erklärte auf dem Landtage v. 1636, Aug. 9., daß er sine causae cognitione nicht abtreten werde (p. 9.). 1641 und 42 ſaß er mit den andern Oberräthen als Ritterbanksrichter (1841 nachtr. verz. № 123)

Oertel Joh. Bittet um den Titel. Er wird 1636, Aug. 23 abgewieſen: weder ſei er beſtßlich, noch habe er ſich je gemeldet. (A. 1623/40 f. 282, r.)

Hering, Herm. hat den Herzog um ein Zeugniß ſeiner adligen Herkunft gebeten. 1637, Febr. 19. wird das Geſuch abgeſchlagen. Die andern Heringe erkennen ihn nicht an und mit Non Indigenen will der Herzog nicht disputiren (ib. fol. 301, r.) (1841 nachtr. verzeichnet № 129).

Holtey, Joh. und Reinhold, Brüder, berufen ſich darauf, daß ſie vor und nach der Ritterbank vom Herzoge den adligen Titel erhalten haben. Abſch. v. 1641, Oct. 3. Sie ſollen die Behauptung durch Dokumente beweiſen. (A. 1641/54 f. 25, v.). (1841 nachtr. verz. № 131).

Moſen, Joh. Abſch. v. 1642, Mai 12. Er hat bisher nie den Titel erhalten; Reinhold Grotthuss hat ihm quaestio status movirt, deshalb ſoll er den Titel nicht haben. Er erhält zwar 1663 den Titel, iſt aber in die Matrikel nicht verzeichnet worden. (ib. fol. 30, r).

Römer, Chrf. wird 1643, Juli 14 abgewieſen, da ſein ſeel. Vater den 1. Termin erlebt, ſich aber nicht gemeldet hätte und eine neue Ritterbank zu halten, der Herzog nicht verpflichtet ſei. (ib. fol. 55, v.).

1645, Febr. 20 wird demſelben auf eine erneute Supplikation mitgetheilt, er ſolle ſich bei der Ritterſchaft angeben (1841 nachtr. verzeichnet № 147).

Meyer, Chrf. 1644, Febr. 19. abgewieſen, da er ſich weder bei Hzg. Friedrich noch bei Hzg. Jacob den Ritterbanksgeſetzen gemäß angegeben (ib. fol. 64, v.)

Heidthuſen, Conr., ihm wird 1646, April 4. der Titel abgeſchlagen, da weder er noch ſeine Vorfahren trotz der 3mehrfachen Ritterbanken ihren Adelſtand bewieſen hätten (ib. fol. 94, v.).

Vock, der Edle Georg von Brucken gen. — Er ſoll den Titel haben, da ihm nie controversia status movirt worden iſt und er denſelben ſtets gehabt; da er aber unbeſtßlich, kann er in das Ritterbuch nicht eingetragen werden (wie Hoff-Planetzen 127) Abſch. v. 1648, Juli 8. (ib. fol. 118 v.). (1841 nachtr. verzeichnet. № 122).

Digitized by Google

Nachträge und Ergänzungen.

ad 34. Bolſchwing.

Ergänze den Wortlaut des

Abſch. v. 1634, Juli 20.

Weiln Heinrich Wilhelm Bohlſchwing ſeine Ankunfft von den Bohlſchwingen von Sunßbruch deducirt, daneben auch ſeine Ahnen produciret, alß laßen Ihre fürſtl. Gnaden ihn für einen vonn Adell paſſieren.

ad 57. Fürſtenberg.

Statt „Hauſen“ in dem Ahnenprodukt hat Jacob Fürſtenbergs Familiendeduktion Riepenhauſen (Neimbts hat Rockinghauſen geleſen), ſtatt Nehm (Reyman).

1811 waren noch männliche Fürſtenbergs vorhanden.

ad 100. Aſcheberg.

Der Wortlaut des Abſcheides von 1634, Juli 20 iſt im Ritterbuche von 1634 pag. 89 (sub № 86) nachzuleſen.

Regiſter.

NB. Daſſelbe giebt die Namen der in vorliegender Arbeit enthaltenen Ahnenreihen und Stammtafeln. Die vorgedruckter Zahl zeigt die Nummer des Vortritts vor die Ritterbank an; iſt ſie fett gedruckt, ſo bedeutet es, daß die Ahnen des Vortretenden im Ritterbankſprotokoll verzeichnet ſtehen. Von den nachfolgenden Zahlen beziehen ſich die fettgedruckten auf den Text des Original-Protokolles, die andern auf die Zuſätze des Verfaſſers.

A. = Anmerkung. Anh. = Anhang.

A.

79. Adam **46**, 79, 123.
18. Adeling **18**, 108 (bis) 110.
Aderkaß **40**, **71** (bis).
Ahaus VIII.
Allier **23**.
Altenbokum, ſ. Bokum.
Amboten **14**, **46**, **50**, **51**.
„ , v. Ibdewitten gen. **49**.
„ , v. Tollen gen. 92.
Amſel **43**.
Ahnen 109.
Apferbeck **57**.
Armiß, ſ. Ermeß.
Äßerien **22**.
100. Aſcheberg 100.

B.

Bahr **17**, **24**, **39** (A), **56**, 127, ſ. Barr(en).
Barr(en) **86** (bis).
Bardewiſch **26**.
Bartmann 114.
Baumann **34**.
Bellinghauſen **28**.
Benten **13**, **15** (bis), **19**, **20**, **23**, **26**, **31**, **32**, **44**, **49**, **51**, 61, **62**, 65, 80, 98, 105.
Behr **40**, ſ. Berr(en).
Berr(en) **86**.
Berenfeldt **43**.
10. Berge, zum 10.
70. Berg (mindeſtens zwei verſchiedene Familien) **25**, **27**, **45**, **47**, **50**, **70**, 94, **104**.
60. Bercken **38**, **60**, 73.
Berloe 4, **44**, **77**.
Berwolde **21**, **50**, **65**, 104.
Beuerſtein **28**.
Bicken 70 (A.).
Binſen **52**, **118**.
Billerbeck 5, **43**.
29. Biſtram **29**.
51. Blomberg **13**, **14**, **18** (bis), **19**, **21**, **31**, **35**, **38**, **39**, **40**, **46** (bis), **51**, **59**, **60**, 61, **62**, **65**, **70**, 73, 74, **86**, **104**, 105, 112, 122.
Blome **39**, **53**, 56, **59**, 105.
Blumberg, ſ. Blomberg.
Blum 113.
Blume, ſ. Blome.
Blumenecker, ſ. 114.
112. Bodenbieck 112.
Bodelsberg 5.
Bock 126.
Bockholdt, ſ. Buchholz.
3. Bokum, v. dem Grimberg gen. Alten- 3, **32**, **47**, 67, 72, 88, 91, 102, 116.
Bolbritz (Wilberitz) **42**.
34. Bolſchwing **34**.
Bömken 40, Anh.
Borch **39**, **58**, 74, 94, **104**.
Bordewiſch, ſ. Bardewiſch.
Born(z)hauſen **28** (bis), **64**, 116.
Brakell **29**.
Brackſteinen **55**, ſ. Brayheimen.
Brayheimen **76**.
Brebenbeck **26**.
Bremen (Brämen, Bramen) 1, **12**, **35**, **38**, **53**, 59 (A.), 103.
Brinningen ſ. Brüningen.

Digitized by Google

48. Brincken **48**, **66**, 97, 129.
Brinckhusen, ſ. Brünnichhusen.
Broberg 5.

103. Brockhusen **52**, 103, 110.
Marwick gen. 128.
Broel, ſ. Plater.

92. Brüggen 92, 98.

72. Brüggener 72.
Brucken, ſ. Fock.
Brüllen, ſ. Plater.
Brünnichhusen **25**.
Brüningen VII, **47**.

49. Brunnow **31**, **49**, 80, 108.

4. Buchholtz VI, VII, 4, **13**, **32**, **35**, **48**, 65, **86**, 129.

42. Budberg **42**.

109. Budde **86**, **100**.

61. Buddenbrock (Buddenbruch) **13**, **19**, **31**, **47**, **61**, **75**.

121. Bühren 5, **28**, 121.
Buyen von Harne **47**.

98. Bülbring **15**, **44**, 65, 98.
Burck, ſ. v. der Borch.
Bussenſchutte. 62.
Buttberg, ſ. Budberg.

7. Buttlar (Buttler) III, 1, 4. 7, **15**, **17**, **22** (bis), **24**, **27**, **31** (bis) **32** (bis) 33 (Zl.) **40**, **44**, **45**, **48**, **49**, 61, **62**, **64** (bis), 65 (bis) **70**, 90, 91, 98, 103, 128.

C.

Danielſki **29**.
Daßkuln **23**.
Deinsburg 81.
Delwick **42**.
Detten, ſ. Tödwen.
Diefenberg **24**.
Diepelskirch, ſ. Tippelskirch.
Diepenbrock 11.
Dietel **18**.
Dobbien (Dobbyn), ſ. Tobien.
Dobrowitz **76**.
Dobzyrkowski 123.
Doienwerth **62**.
Dollert 110.

VII. Dönhof I, III. VII, 1. 6, **12**, **16**, **22**, 33 (Zl), **35**, **47**, **53**, **64**, 65, **71**, 81, 89. 92, 116.
Dorgelaw **26**.
Dorſteln **34**.

32. Dorthesen **32**, **86**, 94, 108, (bis).
Drabelmann **43**.

6. Drachenfels 6, 88, 99.

11. Dreyling 11.
Driehaken, ſ. Thorhaken.
Droege 82.
Drolshagen **43**.
Dücker 33, (Zl)?, **56**.
Dumpeshagen 86.
Dumpian III, VII, 1, 6, **14**, **15**, **16**, **17**, 18, **20**. **24**, **31**, **32**, 33 (Zl), **35**, **46**, **47**, (bis), **48**, **49** (bis), **51**, **53**, 61, **62**, **70**, **77**, **86**, **88**, 91, 92.

Düren (Dühren, Duren) VI, VII, **13**, **14**, **15**, **16**, **19**, (ter), **21**, **22**, **31**, **35**, **46** (bis), **47**, **48**, **56**, 65, 91, 92?

62. Düſterlohe **62**, 109.

E.

Ebel **38** (verſchrieben für Eckel ſ. dort).
Eberdieck **28**.
Eckell **38**, **60**, 73.
Eiersfeld, ſ. Elwerfeldt.
Elerthin **16**.

26. Elmendorff **26**, 129.
Elwerfeldt (Eiersfeldt), **28**, **38**, **60**.
Emboten, ſ. Amboten.
Engerhof **38**, rgl. Ingenhof **60**.
Engliß **57**.
Enſe, ſ. Darnhagen.
Epping **34**, **76**, 114.
Erichen III, 33 (Zl).
Ermeß 1, **12**, 13, **35**, **38**, **53**, **57**, **64**,103.
Ermſen **28**.
Ewerbach **28**.

F. V.

Farensbach II, **56**.
Darnhagen gen. Enſe 70 (Zl.), **118**.
Felden (Felten) **39**, **53**, 56, **57**
Ferber **34** (bis).
Feſtenberg **55**.
Diedre **26**.

1. Dietinghoff III, VII, 1, **12**, 33 (Zl.), **39** (bis), **47**, **48**, **50**, **53**, **56**, **75**.
Fiſhuſen **59**, 72, 113.
Dick 114.
Finck'en) **47**.

59. Finckenaugen **59**, 114.
Fincdenſtein 128.

III. Fircks I, III, 1, **33**, 66, 102, 108, 116.
Firley **29**.
Diermünd **47**.

102. Diſcher 102.
Flemming 80.
Flering **43**.
Dock (Fock), von Brucken gen. 108, Anh.
Vogler **28**.

56. Völckersahm **39**, **56**, **57**, **59**.
Fornhagen, ſ. Darnhagen
Forſt **23**.
Foeß **36**.
Frangel, ſ. Wrangel.

69. Franck, v. Pfeilitzer gen. **32** (bis), 69, 88, 91. 93, 97, 98, 116.

58. Freytag **58**.
Frentz gen. Roßgen **47**.

54. Freſendorff 54.

110. Fricke 110.
Friethoff **34**.
Froßtorff **23**.
Fulda 123.
Fuldan 119.

95. Funck'en) 4. 13, **25**, **35**, **44**, **77**, 95, 112.

57. Fürſtenberg **15**, **57**,114, ſ. Nachtrag.

G.

83. Galbrecht 83.

122. Galaw 109, 122.
Galen I, **12**, **13**, **14**, **15**, **16**, **20**, **46**, **49**, **51**, **77**, 80, 105, 115. Anh.
Gaugreben 103.
Geldſtinck, ſ. Getling.
Gemen **34** (bis).
Gesselen **34**.
Getling **109**.
Giſſen **16**, **23**, **57**, **70**, 113.
Gladbeck **52**.
Glaſenapp **60**.

12. Goes 4, **12**, **45**, **64**.

120. Grewinghof gen. Schwieringhauſen, 120.
Grote 6.

IV. Grotthuss IV, **22**, **27**, **40**, **47**,90, 103, 105.
Grüneberg 114.
Gutzleben **75**.

H.

Hagen, ſ. Hegen.
Hagepoth **28**.
Haken 123.
Halſcher **43**.
Halſchwig, ſ. Galen.

22. Hahn VII, 12 (Zl), **13**, **15**, **19**, **22**, **31**, **47**, **86**, 88, 129.

104. Hahnebohm **21**. **50**,**65**, **104**.
Hardenberg **28**.

66. Haren 66, 129.

71. Harrgen (Harrien) Horreyan gen. **31**, 61, **62**, **70**, **71**.
Harchelzweig, ſ. Herchelſchweigen.
Harteſeld **34** (ter), **120**.
Haſe **62**.
Häffer III, **15**, **48**, **51**, **56** 65, (Zl.), **75**.
Haswerten ſ. Haffter.
Hatzfeld VIII, verſchrieben für Harteſeld 120, ſ. dort.

96. Haudring **17**, **24**, 96.
Hauſen **57**, vergleiche Nachtrag zu Fürſtenberg.
Haußler **47**.
Heedener, ſ. Melſchede.
Hegen IV, **22**, **27**, **40**. 90, 103.
Heiden **21**, **25**, **27**, **34**, **50**, **65**, 104.
Heidthuſen Anh.

82. Heidtken 82.
Heigen, ſ. Hegen.

47. Heyking **47**.
Hecht 86.
Helſcher, ſ. Halſcher.

67. Henning 67, 108, 123 (Zl.).
Hering 6, 111, 123, Anh.
Herchelſchweigen **47**, **70**.
Hermeling **26**.
Hiesfeld I.
Hilleboldt 113.
Hilleſhem, ſ. Hülleſſem.
Hochberg (Hohberg, Hochberen) 19 (Zl.), **21**, **38**, **39**, **59**, **60**.
Hochbring **26**.

Digitized by Google

128. Hof 8, 64 (Al.), 128.
Hove, ſ. Howen.
Hovede 30.
Höfel, ſ. Höweln.
Hofen, ſ. Howen.
Hofs 28.
Hohendorff 76.
Hoiningen (Hoingen), ſ. Hühne.
Hoifing ſ. Heyking.
Holthauſen 52.
Holdſagen 108, 110.
Hollern 128.
Holſtfehr IV, 20, 22 (bis), 27, 33, 40, 90, 103, 105.
Holtey, Anh.
Honſeler 34.
Horn 66, 86, ſ. Haren.
68. Hörner 68, 108.
Horreyan, ſ. Harggen.
Horſt 19, 21 (bis), 82.
Höſen 18 (Al.), 50 (bis), 51, 88.
Höweln 42, 43.
31. Howen 13, 19, 31, 61, 82, 83, 94.
Hufen, ſ. Howen.
Huck, in den 31.
23. Hüllefem v. Meerſcheidt gen. 23, 110, 113.
Hüllſ (Hülſen) ſ. Eckel.
20. Hühne, Hoiningen (Hoingen) gen. 15, 20, 51, 105.
Hungern, ſ. Ungern.
Hünnichhuſen 78, 108.
Hunſeler, ſ. Honſeler.

3. J.

Jagenreuter 101.
Janiß, ſ. Brannow 49.
Janſchewski 111.
Jddewitten, ſ. Amboten.
Ingenhof 60, ſ. Engerhof 38.
Jöden (Ydden) VII, 35.

C. K.

Kalbe 113.
Kalkſtein 89.
Kamnick 112.
Kampen 52.
Kaniß 89, 93, 101.
Capren 58.
Karoeken 27, ſ. Krakerügge 27 (Al.).
Karſebrock, ſ. Kerßbruch.
Kaſſen 105 (Al.), ſ. Caſum.
Caſum 21, 50, 65 (Al.), 104, ſ. Kaſſen 105 (Al.).
Katendorff 55.
Kauren ſ. Kuren.
Kawer 82.
97. Keyſerling 18, 32, 86, 97, 126.
Kellern 31.
Kerkering 43.
Kerßbruch (Karſebrock) 21, 50, 65, 88, 104, 117.
Keſeling ſ. Keyſerling.
Kettler, Anh.
107. Kiefelſtein 107.
Kielßtorff 28.
Kinßiger 75.
Kitlitz 76.
15. Klebeck 15.
Klenitz (Kleniß) VII, 47.
Klingſporn 50, 88.
19. Klopmann 19, 61, 79.
Kmeken 16.
Knobelsdorff 76, 123.
50. Knorr (Knorring) 18, 32, 51, 88.
Kobeſe 55.
Kobrinski (Kobrink) 16.
Koch 123.
Kolrenter 110.
76. Königseck 76.
Köncken 61, 62.
Köppel 28.
Korbach 100.
Kohrbert IX.
90. Korff 18, 26, 65, 90, 91, 101, 103, 108, 129.
Kortenbach 28.
Kosckull 47 (Al.), 71.
Krakerügge 27 (Al.).
Cramen 27, ſ. Krane.
Kranich 17.
Krauſe 4, 25, 44, 77, 112, 126.
Kreyenfänger 13, 35.
Kreinecke 34.
Crechting 43.
Krieger 114.
Kröbener VI, 20.
85. Krummeß 21, 25, 50, 65, 85, 104.
Kruſe, ſ. Krauſe.
Kubbeſin 76.
Kuhlenbrock 28.
Cunrad, ſ. Kühnrath.
119. Kühnrath 119.
Kuren (Kuhren) 18, 51, 65, 65.
Kurtzel 14, 17, 21, 25, 47, 70 (Al.) 102, 113, 122.

L.

84. Lambsdorff, v. d. Wenge gen. VII, 4 (bis), 12 (bis), 13 (bis), 14, 15 (ter), 17, 18, 20 (bis), 24, 25, 31, 32, 35, 44, 45, 46 (bis), 51 (bis), 64, 65 (bis), 70, 77, 84, 90, 91, 98, 105, 110.
28. Landsberg 28.
Ledebuer 110.
118. Ley, v. Neuhoff gen. von der 22, 27, 40, 64, 70, 113, 118.
Lette 100.
Lichtfuß 49.
21. Lieven 19, 21, 111, 126.
Linden 12, 13, 18, 24.
Linnen 86.
Linten, v. Rechenberg gen. 102, 111.
Lipperheide 5, 34 (bis).
126. Loebel 126.
Lode 33, 48.
Lo(h)e 34, 42.
Loßberg 47.
Loeſe 107.
Lüdinghauſen, ſ. Wolff.
Lüningen 45.
Lupelaw 41.
Lutten 26.

M.

Maydell III, IV, VI, 80, 90.
Malinkrodt 111, 47.
Malßbork 52.
11. Manteuffel, ſ. Syoege.
Marwick, ſ. Brockhauſen.
Maſchwitz 126.
IX. Medem (Medem, Mehdum) IX, 20, 22, 27, 40, 70, 74, 91, 105, 118.
Menorden 43.
Meyer Anh.
„ „, ſ. Rautenfels.
Meyrath, ſ. Metzerath.
Meyret, ſ. Merode.
106. Meißner 106.
Meicken, ſ. Meren.
Melchediener, ſ. Melſchede.
Melſchede 25, 27.
Mengden III, 113.
Menteda 122.
Meppen 86, 114, rgl. Neppen.
Mehrbach, ſ. Mirbach.
74. Mehrfeldt 47, 74, 79, 104.
Mehring, ſ. Plettenberg 42.
Merode 47.
Mehrſcheidt, ſ. Hüllefem.
Merwin 112.
Metzerath 42.
Meren 53, 113.
Micke 47.
81. Mirbach 81.
Molingrath, ſ. Malinkrodt.
Möllenbeck 64 (Al.), 70, 118.
Mönchhauſen, ſ. Münchhauſen.
Morien 42.
Mörßen 57.
Moſen Anh.
Mühlen 55.
Mümmel III, 33 (Al.).
129. Münchhauſen 1, 21, 50, 58, 65, 104, 129.
Münſter 26, 52, 82, 114.
Münſter (ſchweizeriſch) 114.

N.

52. Nagel 22, 52, 109.
Naundorff 123.
Nehm (Neyman) 57, rgl. Nachtrag zu Fürſtenberg.
Neppen 86, 109, rgl. Meppen.
14. Nettelhorſt 14, 36, 46, 49, 58, 72, 77, 88, 91, 92, 98, 123.
Neuhoff 28.
„ ſ. Ley.
Neunard 11.
Neukirch 46.
Niederbach 55.
Nimigall 103.
36. Niethoff 36.
35. Nolde 13, 18, 35.
Nollenbeck, ſ. Möllenbeck.
Nositz 126.
Nöſken 40, 60, 61, 73, 105.

Digitized by Google

O.

Oldenfee **26.**
Olingen **23.**
75. Olßen **12**, **75** (bis).
Oppen 123.
Orgies, ſ. Rutenberg.
Oertel, Anh.
Oſſau (Oſſan?) **76.**
Oſſenbros **28.**
Oſten 46.

P.

Pahl(en) 1X, 29, **47**, 61, **62**, 67, 74, 103 (bis), **104**, 114.
Pahl(en), Hans 123.
Palant 6.
Parthem **55.**
125. Paßkau 125.
Pattkull 111. 1X, 90, 91.
Pefatell **42.**
Perband **76.**
Pfeil **52**, ſ. Piese.
Pfeilitzer gen. Franck, ſ. Franck.
Pieckenbrock 100.
25. Piele, v. Pfeil gen. **25**, 111, 126, ſ. Pfeil.
37. Piepenſtock 37.
Pladiſe 86 (bis).
Plate(n) **39**, **56.**
2. Plater, v. dem Broel gen. 2, **39**, **60**, 73, 88.
Plattitzen, ſ. Pladiſe.
VIII. Plettenberg 1V, VIII, **18**, **42**, 42, **47**, 52, 90.
Podewils 80.
Poſrit **55.**
Pogrele 64.
Polly **23.**
Polwit 55.
Portugall 55.
Preiken 75.
Pröbting **43.**
80. Putkamer 80.

Q.

Quernheim **52.**

R.

Rabe **29.**
16. Rabben **16**, **27.**
Rampefen 105.
Rantzow 38, 59 (A.)?
77. Rappe 4, **44**, **77**, 111.
127. Rautenfels, Meyer gen. 127.
Rauter **76.**
Rawe (Raue) **31**, **49** (bis) 80.
53. Rebbinder **17**, **38**, **39**, **53**, **56**, **57** (bis), **59** (ter), **71.**
24. Reyer **24**, 122.
Reiſenbach 126.
1. Recke I, 4, **12**, **13**, **17**, **28**, 81, 91.
Rechenberg, ſ. Linten.
Remdaw **29.**
Renne, ſ. Roenne.
Renneberg 6.
Rennow 108, 110.
Reſe 82.
Rielen **47.**
111. Ringemuth 111.
Rippen 101.
Riepenhauſen, ſ. Nachtrag zu Fürſtenberg.
Ripperdandt **62.**
Rietzwick **34.**
Riewes ſ. Rivius.
Rivius 78, 99.
Roffer **75.**
Rolcke **47**, 123.
Rolle **59** (verſchr. ſ. Urkull).
Roemer, Anh.
Roenne 12 (A.), **15**, **20**, **22**, **51**, 90, 129.
Roep, ſ. Ropp.
39. Ropp **19**, **21**, **25**, **33**, **38**, **39**, **59**, **60**, 73.
Roſen 111, 1V, 1X, 6, **16**, **20**, **24**, **33**, **47**, **53**, **55**, **58**, **60**, **70**, **71**, **75** (bis), 80, 90, 93 (bis), 94, 118.
65. Roſenberg **65**, 111.
Roßgen, ſ. Frenß.
41. Rotermund 41.
Rothkirch 126.
Ruland **23.**
91. Rummel V11, **17**, **24**, **35**, **75**, 91, 108, 112.
Rutzen 86.
Rutenberg, Orgies gen. 129.

S.

Sadowſki, de Slaupna, ſiber Baro 123,
V1. Sacken, v. d. Oſten gen. 111, VI, V11, **12**, **16**, **17**, **18**, **32**, **35**, **48** (bis), 65, 81, 91, 92 (bis) 98.
Saldern 116.
Salis **17.**
87. Seckler 87.
Seidlitz 123.
94. Sesswegen VII, **47**, 61, **62**, 94.
5. Sieberg 5.
Siedtholdt **26.**
Sinſick **23.**
Skalmän **76.**
Slaupna, ſ. Sadowſki.
Sobbe (v. d. Heyde gen.) **42.**
Soltren (Soltring) 114.
Sperling **109.**
Sperwein **76.**
Sprenge 1.
Stael **28**, 81.
Stanislawski **29.**
Stein 6, **28**, 53, 81.
Steinberg **24**, 116.
Steinfeld (Steinfels) 102.
64. Steinrath 8, **28**, **64**, 102.
Stegebecher **24.**
Stekemeſſer 6.
86. Stempel **86.**
113. Stickhorſt 108 (bis), 113.
Stockmann **60**, 73.
Störebeck 109.
Stoſſeln **76.**
Straßen 114.
116. Streithorſt **86**, 116.
13. Stromberg **13**, 71, 108.
Swarthof ſ. Schwartzhof.
Szoege 82?, 102.

Sch.

Schachen **26.**
63. Schafthauſen 63, Anh. sub Bömcken.
Scharenberg (Schorlemer gen.) 38.
30. Schelcking (Schelcken) 30.
Szem (Czemen) **29.**
Schenck (von Niedeck) **29.**
Schenkendorff Smolenski 123.
8. Schencking 4, 8, **43**, **45**, **64.**
Schettern (Schöttern- Schattern) 4, **16**, **17**, **24**, **64**, 91.
Schierſtedt **42.**
46. Schilling **46**, 79.
Schleiderhan **28.**
Schleppegrell **16.**
33. Schlippenbach **33** und Anm.
Schmeckern **28** (bis).
Schmöling **28.**
Schoſick **34.**
Schoneberg 5. **19**, **21**, **25**, **38**, **39**, **40**, **59**, **60**, 105, 113.
38. Scholy (v. Schnudenſee) **38**, **59.**
Schömmeyer 41.
27. Schöpping **21**, **25**, **27**, **45**, **50**, **65**, 104.
Schorten **29.**
44. Schroeders **44**, 111, 117.
40. Schulte **40**, 105.
Schulz **108.**
Schwart **24**, 122.
Schwartzhof **39**, **47**, **56**, **59**, **60**, 73, **75**, 88.
89. Schwerin 89, 109.
Schwieringhauſen, ſ. Grewinghof.

T.

Tanken, ſ. Tauken.
Taube **17**, **56**, **57** (bis) **58**, 103, 113.
Tauk(en) viell. auch Tank **35**, **51**, 65 (A.).
Tepel(n.) **53.**
Tauſhauſen **57.**
45. Tiedewig **45.**
Tiedtwen, ſ. Tittſer und Tödwen.
Tiecke 64 (A.).
Tillen 88.
Timmen **55.**
43. Timmen **43.**
101. Tippelskirch 101.
93. Tiefenhauſen IV (bis) V1, 6, **16**, 16, **20**, 35 (A.), **47**, **53**, **56**, **60**, **71**, **75**, 80, 88, 90, 91, 93 (bis), 103, 113.
Tittſer V1, **48** (bis), 126.
108. Tobien (Tobin) 67, 68, **73**, 108.
Todrang **52.**
Tödwen IV, VIII, **12**, **20**, **71**, 90, 112.

Digitized by Google

Tolck VII, 6, **32**, **47**, **53**, 94, 97.
Tolckenberg **47**.
Tolken, ſ. Zimbotten.
114. Thorhaken 114.
9. Torck 9, **12**, 42, **47** (verſchr. für Tolck) 129.
Thorn **52**.
124. Tornaw 124.
55. Tranckwitz **55**.
Trauden **55**.
Trautmannsdorff IX.
17. Treiden, v. Trotta (Trott) gen. **17**, **20**, **22**, **24**, **27**, **32**, **40**, **70**, 91, 103, 105, **118**.
Troishagen, ſ. Droishagen.
Tumpian, ſ. Dumpian.

U.

Ulenbrock **34** (bis).
Ungern III, IV (bis), IX, **20**, **25**, 33 (Zl.), **60**, **64**, **70**, **75**, 88, 90, 93, 103, 113, **118**.
Urkull IV (bis), 1, 6, 12 (Zl.), **20**, **22** (bis), **27**, **31**, **32**, **40** (bis), **47** (bis), **48**, **50**, **51** (bis), **53**, **56**, **58**, **59** (Zl.), **71**, 80, 90, 90 (Zl), 103 (Zl.).

W.

99. Walden (Waldt) 99.
Waldow **31**, **49**, 80.
Walderath 79.
Warendorp **43**.
Warſchereil **28**.
73. Weiß 73, 108.
Welmoth **25**, **27**.
Wenge, ſ. Lambsdorff.
Wendt **52**.
Werder **55**.
Weſſel **16**, 29, 129.
Weſtphal(en) I, **46**, **52**.
130. Wettberg IX, 130.
88. Wigandt 88.
Wiecke **64**.
123. Wildemann (Wilmann) 123.
Wilt 123.
Windthauſen **35**.
Winſchcroth **52**.
Witken 123.
105. Witten 39 (Zl.), **76**, 105.
Wittenhorſt **28**.
Wittmansdorff **55**.
V. Wolff, v. Uddinghauſen gen. V.
Wolten (Woldt), ſ. Walden.
Wolthus 114.
Wopgarten **42**.
Worm, von den **18**.
Wrangel III (bis), IV, 6, **17**, **19** (bis), **21**, 29, 33 (Zl.)?, **40**, **48** (bis), **53**, **75**, 82, 90, 105, 108.
Wullen **43**.
115. Wulff (die unächten Wölffe) 115.

Z.

Zaidlic, ſ. Seidlitz.
Zarino-Zarinski 123.
Zehm (Czem), ſ. Szem.
Zerß 111.
Zetritz **47**.
Zweiffel **28**, **47**.

Digitized by Google

Alliancen Baltischer Geschlechter in Polen,

aus gedruckten und ungedruckten Quellen zusammengestellt

von

Armin Frh. von Foelckersahm.

Vorbemerkung:

Einstweilen unberücksichtigt gelassen wurden bei nachstehender Zusammenstellung die Geschlechter Brosł-Plater, Syberg, Plater-Syberg, Dönhoff, Tiesenhausen, Weyssenhof, Mohl (Mosl) und Römer, da das in Bezug auf dieselben vorliegende Material zu umfangreich war und die Anfertigung vollständiger Stammtafeln erfordert hätte. Die Hauptquelle für die hier gebotenen Daten bildet die: Zlota Księga Szlachty Polskiej von Theodor Zychliński, ein Werk, das wohl der Mehrzahl unserer Sectionsmitglieder kaum zugänglich sein dürfte, abgesehen von den sprachlichen Schwierigkeiten, welche den meisten Lesern die Benutzung desselben wenn nicht unmöglich gemacht, so doch wesentlich erschwert haben würden. Wir citiren das Werk mit dem Buchstaben Z unter Beifügung des betr. Bandes mit römischen, der resp. Seitenzahl mit arabischen Ziffern. Die übrigen Quellen sind jedesmal besonders angemerkt worden.

v. Alten-Bockum:

Anna Elisabeth von Alten-Bockum.

Conj. Joh. Piotrowicz (vom W. Lelima), Ciwun.

Felix P.

Unterschatzmeister v. Samogitien 1728.

Kurl. Ritt.-Arch.

Hieronymus Augustyn Fürst Lubomirski

vom Wappen Szreniawa (ohne Kreuz). Bruder des Wojewoden v. Krakau Jerzy-Dominik). 1676 Kron-Groß-Bannerträger, 1683 Hofmarschall, 1692 Schatzmeister der großen Krone, Starost von Ryczywolsk, Castelan von Krakau und Hetman der großen Krone, † 1706. Theilhaber an allen Siegen Johann Sobieski's.

Ux. Constantia von Alten-Bockum, spätere Fürstin Cieszyńska, † 1707 Schwester der Fürstin von Teschen. Z. V. 118.

Jerzy (Georg) Dominik Fürst Lubomirski,

Erbh. auf Polonnie, Międzyrzecz, Jenówce etc., 6facher Starost, 1695 Truchseß und 1702 Kämmerer der großen Krone, 1726 Wojewode von Krakau.

Ux. Ursula von Alten-Bockum, Tochter eines Truchsessen (Lilewski). Geschieden. Zur Fürstin von Teschen erhoben, vermählte sie sich am 22. Oct. 1722 mit Friedrich Ludwig Herzog von Würtemberg, gefallen in der Schlacht bei Guastalla 19. Sept. 1734.

Z. V. 116 und Hübner G. T.

v. Ackerstoff:

Franciszek Jan Bieliński v. W. Junosza,

Wojewode Malborski, Marschall des Kronstribunals etc. Starost Osiecki, Malborski u. Mławski, 1660 Oberst, Erbh. auf Strzegocin, † 1685.

Ux. Zofia d'Ackerstoffer (von Ackerstoff) Wittwe des sächs. Obersten von der Mohl.

Z. X. 41.

v. Ascheberg:

Jan Lasocki-Dołęga, wird in Littauen ansäßig;

Richter zu Troki, Starost Zyzmuński, Secretär des Königs, Gründer des Klosters zu Zyzmory, † 1674.

Ux. I Agnes von Ascheberg „aus Kurland".

Z. I. 128.

Berg v. Karmel:

Jan von Berg-Karmel.

Ux. Joanna Podberesta, T. des Wojewoden von Smolensk.

Franz Władysław von Berg-Karmel, Kastelan von Livland um 1670.

Ux. N. N.

Maria von Berg-Karmel.

Conj. Gotthard Xaver von Syberg, Krajczy von Livland.

Z. VIII. Ahnentafel der Grafen Kossakowski.

Digitized by Google

v. Blomberg:

Jerzy Wołłowicz v. W. Bogorya, 1705 Cześnik von Grodno, 1720 Liwun Wieszwiański, † 1724

Ux. I. Anna von Blomberg.

Z. XI. 285.

Graf Borch:

Joseph Graf Borch, Adelsmarschall von Witebsk.

Ux. v. Bohomolec m. d. W. Bogorya

Michael Graf Borch, Comthur des Maltheserordens, Adelsmarschall von Witebsk.

Ux. Maria Korsak.

Thekla Gräfin Borch.

Conj. 1881 Stanisław Jan Ignaz Michael Łopaciński m. d. W. Lubicz, geb. 1851.

Z. IV. 159.

Paul Roman Furst Sanguszko geb. 1834. † 1876 zu Nizza.

Ux. 1862 Maria Gräfin v. d. Borch, geb. 1835 † 1867. Tochter v. Karol Grf. B., Adelsmarschall von Witebsk und Ludwika Gräfin Plater-Syberg.

Z. V. 507.

v. Brackel:

Franciszek Rudnicki m. d. W. Lis. (Sohn von Jan Gwalbert aus dessen 1. Ehe mit Eva Dąbrowska) poln. Offizier.

Ux. Karolina Aleksandrowicz v. W. Kosy, Tocht. v. Stanisl. u. Karoline Sienkiewicz.

Franciszka Rudnicka

Conj. N. N. v. Brackel (Brakiel) um 1820.

Z. IV, 229.

v. Brunnow:

Antoni Żaba m. d. W. Kościesza (aus der Witebskischen Linie) Hofrath u. Assessor des II. Departements des Gouvernements Weißrußland (um 1830). Erbherr auf Korajewicze.

Ux. Marianne Baronesse von Brunnow.

Z. IV. 425.

Antoni Kossakowski (W. Slepowron) geb. 1735. Erbh. auf Marciniszki, Strażnik von Kowno, Bannerträger von Petyhorsk, 1789 Kastelan von Livland, Ritter des weiß. Adlers, † 1798.

Ux. N. N. Straszewicz vom Wappen Odrowąż, Tocht. des Starosten von Starodub.

Euphrosine Kossakowska

Conj. Stanislaus Baron Brunnow, Ritter des St. Stanislaus, Adelsmarschall von Kowno, Erbherr auf Powermen (Poniewiezs).

Z. II. 120.

Leonhard Graf Potocki † 1830.

Ux. Josefa Gräfin Kossakowska † 1860.

Jadwiga Gräfin Potocka

Conj. Szymon Baron Brunnow.

Marya	Ludwika	Szymon	Stanisław
	Conj. Adam Soltan.		

Z. XI. Geneal. Studie über d. Nachkommen des Grafen Stanisław Potocki, Wojewode v. Reußen etc.

v. Buttler:

Przeclaw Dunin-Wąsowicz, vom Wappen Łabędź poln. Rittmeister,

Ux. N. N. Prażmowska.

Przeclaw	Elżbieta
Jan † 1665, 2 mal vermählt.	Conj. I Stanislaus Koss, Unterkämmerer von Wenden etc.
	Con. II Jerzy (Georg) Graf Butler Unterkämmerer von Wenden.

Z. V. 388 und Act. d. Stadtgerichts zu Bieck lib. 171 p. 1171—77.

Jan Żychliński vom Wappen Szeliga, um 1670,

Ux. Jadwiga Rozdrażewska.

Jadwiga

Conj. Ernst Graf Butler von Międzylesia.

Z. I. 367 und V 437.

Michael Biegański m. d. W. Prawdzic, Erbherr auf Mikulino und Biały im Polockischen um 1750.

Ux. Victoria von Buttler (Buttlar).

Z. IV. 9.

Otto von Buttler (Buttlar), Viceoberst eines kgl. poln. Leibdragonerregiments um 1668. Sein Bruder Ernst v. B. war vermählt mit Jadwiga Żychlińska vom Wappen Szeliga.

Z. I. 388.

Schreiben des Herzogs Jacob von Kurland vom Jahre 1650 oder 1651.

„Dem Erlauchten und Wohlgebornen Herrn Godhard Wilhelm Graffen von Buttlern K. M. zu Pohlen und Schweden Oberkammerherrn, Starosten auf Bren und Polangen, Erbherrn auf Laitzen.

Ritt. Archiv Mitau, Convol. „Herzog Jacob".

Digitized by Google

Jan Butler, Oberst König Stephan Bathory's.

Theodor. Ux. Dorothea von Streithorst.

Gotthard Wilhelm Butler, Kron-Großkämmerer, Starost Prenski, Nowski, Parnawski u. Boleslawski, Oberst. Des heil. röm. Reichs Graf Butler von Ferd. III, 1651.

Ux. Konstantia Wodrąska m. d. W. Kosciesza, Tochter des Kastelans v. Podlachien, Enkelin des Jan W., Wojewoden von Podlachien und der Sophie Sobiesta, Tocht. d. Wojew. v. Podolien.

Grf. Katharina. Conj. I Ernst Magnus von Grotthuß. Conj. II Otto Fr. v. Foelckersahm, Wojew. v. Livland.

Graf Theodor, Domherr zu Warschau.

Graf Jan, Kastelan von Podlachien. Ux. nach 1685, Bogumila Gorcicka, T. d. Kastelans v. Kijew, Wittwe von Christoph Potocki.

Graf Markus, Starost Prenski, † 1690 kinderlos.

Graf Alexander, Starost Prenski seit 1690. Ux. Konstancia Krasowska, m. d. W. Jastrzębiec, T. des Unterkämmerers Mielnicki.

Graf Marc. Anton auf Międzyliesia, Starost Prenski 1696. Ux. Franciszka Szczuscka v. W. Trzaska.

Joseph, Star. Kwiecinski † 1749. Ux. Therese Uebanie Urbanska Mieczuja Unterschenkentochter v. Frdaczowska, in II. Ehe verm. Josef Benedykt Fredro, Chor. v. Komba.

Michael, Starost Prenski 1763 † 1785. Ux. I. Benedyctyna Gräfin Pac, T. des Starost v. Wilejsk Peter P. Graf zu Rokance 1720 † 1756 u. der Fürstin Eufrozyna Czartoryska verw. Fürstin Oginska, † 1765. Ux. II. Maryana Markowka.

Gr. Łukasz Alex., Starost Mielnicki. Ux. Kathar. Granowska v. W. Leliwa.

Rozalia. Conj. Antoni z Tęczyna Ossolinski, Starost von Suleja (jowski).

I. Ehe: Franciszka um 1800. Conj. I. Jerzy X. Fürst Radziwill, kinderlos. Conj. II. Mikolaj XXI. f. Radziwill, litt. General. R. IV. tab. VI.

II. Ehe: Antoni, kinderlos.

Jan.

Josepha. Conj. N. N. Kuczyński Slepowron.

Antonina. Conj. Graf Kazimierz Ossolinski Podkomorzy Mielnicki.

Josefa. Conj. 1767 zu Preny: Krysztof Szczyt Niemirowicz m. d. W. Jastrzębiec, Starost Witapolski, kgl. Kammerherr Ritter des Stanislaus, † 1790.

Anna. Conj. Jan Wisłocki v. W. Sas, Chor. Bydgorski um 1780.

Z. III 214. IV 564. V 527. VI 199. VII 75 u. 193.

v. Bystram:

Eliasz Graf Wodzicki von Granowo, m. d. W. Leliwa, Starost von Krakau, General von Kleinpolen, Ritter des weißen Adler und Stanislaus O., Erbherr auf Kościelniki, Galizischer Graf 1799.

Ux. 1754 Ludwika Gräfin Wielopolska, Tochter des Grafen Karol zu Pieskowej Skale u. Żywen Wielopolski, Markgrafen von Mirow, Gonzaga, Myszkowski, Großbannerträger der Krone, und der Elżbieta Gräfin Mniszek.

Karoline † 1788, Conj. 1786 zu Tulczyn N. N. Bystram v. Wappen Tarnawa, littauscher Hofjägermeister, Sohn des Kastelans von Brest.

Z. XI. 239.

Mikolaj Hutten-Czapski v. W. Leliwa. Ux. Aleksandra Bąkowska m. d. W. Rys, Tocht. des Unterkämmerers von Pommern Kryftof B. († 1653) und der N. N. Radziejowska v. W. Junosza.

Aleksandra Hutten-Czapska, Conj. Baltazar Bystram.

Remigian Ludwik Bystram, Bannerträger v. Chelm, Starost Sobowicki u. Radzyński, Ux. Maryanna Szydłowska v. W. Rawicz, Wittwe v. Władysl. Gninski, in 3. Ehe verm. mit Piotr Aleksan. Hutten-Czapski, Kastelan v. Chelm.

Zofia Bystram Conj. I. Władysław Węglikowski. Conj. II. Piotr z. Kościela-Działyński, Czesnik von Bracław.

Konstanzya Bystram. Conj. Kazim. Rembowski, Unterschenk von Czerniechow.

Z. XI. 62.

Digitized by Google

Wawrzyniecz z Mirowa i Przeciszowa Myszkowski, m. d. W. Jastrzębiec, Erbherr auf Żarek, Przeciszowic, Spytkowic, Baclowic, Grodziska, etc. Kastelan Sandecki † 1546.

Ux. Barbara Gräfin von Tęczyn.

Sophie
Conj. Paweł Byſtram vom W. Tarnawa, Erbh. auf Skorczyc etc. 1541. Z. IX. 93.

Marcyan Pągowski m. d. W. Pobóg.

Ux. N. N. von Byſtramb, m. d. W. Tarnawa, Tochter des Unterkämmerers von Malborg (um 1610). Z. II. 258.

Hector Dąbrowski, 1481 unter den Hofleuten des Königs, Staroſt von Radyrn.

Ux. N. N. Plemięcka.

Martha Dąbrowska
Conj. Gotthard v. Byſtram, Starościc Bogosinski m. d. W. Tarnawa. Z. III. 42.

Marcin Wiesiołowski m. d. W. Ogończyk, geb. 1552, machte die Feldzüge unter König Stephan mit.

Barbara Wiesiołowska
Conj. Chriſtoph von Byſtramb m. d. W. Tarnawa. Landrichter von Tczewsk. Z. II. 332.

Tadeusz Montwid-Białłozor m. d. W. Wieniawa, Ritter des Weiß. Adlers und St. Stanislaus 1764. — 1782 Deputirter auf dem litt. Tribunal.

Ux. Roza Gorska m. d. W. Nałęcz, Tochter des Kaſtelans von Schmuden.

Brygitta Conj. v. Byſtram — Tarnawa.
Jan, Staroſt von Kojrany, Erbh. auf Hryszkiszek, Milcza, Poabel etc.
Ux. 1770 Antonina Łopacińska, T. v. Jan Nikodemus Łopacinski und Helena Viktoria Fürſtin Oginska.

Franziska
Conj. Karol v. Byſtram — Tarnawa. Z. V. 11.

Kaſimir Montwid-Białłozor m. d. W. Wieniawa, Schenk von Livland, Landrichter von Upita.

Ux. II. Marianne Gräfin Broël-Plater, Tochter des Grafen Fabian, kgl. poln. Oberſten und der Ludwika Fürſtin Puzyna-Kozielska.

Ewa
Conj. Kaſimir Byſtram vom Wappen Tarnawa, Kammerherr des Königs. Z. V. 16.

v. Farensbach:

Jan Euſtach Graf Tyszkiewicz vom Wappen Leliwa, Graf zu Łohojsku und zu Berdyczowie, 1610 Kaſtelan von Smolensk, Wojewode von Mścislaw, Krons Groß-Schatzmeiſter von Littauen, Wojewode von Breſt, Staroſt von Mosyr, Kamieniec etc. † 1631. Heerführer in den Schlachten bei Wenden und Kokenhuſen, Geſandter nach Moskau und an den Tataren-Chan.

Ux. I. Sophia Fürſtin Wiśniowiecka, Tochter des Kaſtelans von Kijew.

Ux. II. Katarzyna Siemaszko, T. des Kaſtelans v. Bracław.

I. Ehe: Elżbieta
Conj. I. von Farensbach
Conj. II. Mikołaj Kierzgajło-Zawisza, Kaſtelan von Witebsk. Z. V. 349.

v. Foelckerſahm:

Fürſt Martin Marcellus Giedroicz (m. d. W. Hypocentaurus). Wojewode v. Mścislaw † 1640. Erbh. auf Bartuny, Białydwór, Giedroice, Skiemany, Widieniczki etc.

Ux. Fürſtin Massalska.

Mauritius Kaſimir Fürſt Giedroicz kommt um 1625 nach Kurland und vermählt ſich hier mit Katharina von Plettenberg, † 1673, Tochter v. Wolter v. Pl. auf Schloß Nerft und von Anna von Effern. Der Vater enterbte ihn, weil er eine Proteſtantin geheirathet und vermachte die Güter Białydwór und Widieniczki den Auguſtinern und Miſſionaren. Daraus entſtand ein Proceß, der ſo erbittert geführt wurde, daß beide Klöſter ſuspendirt wurden. Erſt zu Anfang des 19. Jahrh. erhielten die Giedroicz die Güter zurück. Er ſtarb vor 1639. In dieſem Jahre vermählte ſich ſeine Wittwe mit dem Kanzler Melchior v. Foelckerſahm, g. 1601 † 1665.

Hedwig.
Conj. Krzysztof Montwid Białłozor m. d. W. Wieniawa geb. 1588 † 1644. Marſchall von Upita, Staroſt v. Abellen. 1638 Kommiſſar in Angelegenheiten Kurlands mit der Landſchaft Upita. Z. V. 6.

Brſt. 3. Białydwór.

N. N. Oskierko m. d. W. Murdelio, Staroſt von Mosyr.

Ewa Oskierko.
Conj. Adam v. Foelckerſahm, Wojewode von Livland.

N. N. Oskierko.

Aniela von Foelckerſahm.
Conj. I. Hieronymus Oskierko, ihr Vetter.
Conj. II. Graf Michael Broël-Plater.

Hieronymus Oskierko, Marſchall und Bannerträger von Dünaburg, Erbh. auf Muszy, Hieronymowo etc.

Monika Oskierko.
Conj. Alfons Oskierko, kgl. Oberſt, Sohn von Albin O. und N. N. geb. Baroneſſe Sacken. Z. IV. 207.

Digitized by Google

Michael v. Weissenhoff m. d. W. Łabędź, Erbh. auf Rybieniszek. 1756 Deputirter auf dem Reichstage und auf dem litt. Tribunal. Ritter des St. Stanislaus.

Ux. I. Berg von Karmel.

Therese v. Weissenhoff.

Conj. Anton von Foelckersahm, Erbherr auf Schloß Kaminiec etc. Marschall v. Dünaburg.

Z. IX. 172.

Kazimierz Wollowicz m. d. W. Bogorya, Unterkämmerer von Slonim † 1847.

Ux. Marya von Foelckersahm, Tochter des Wojewoden von Livland Adam v. F. und der Ewa Oskierko-Murdelio; sie heirathet in II. Ehe Stefan Mikulski v. W. Sas.

Z. XI. 270.

Daniel Graf Zrini, der älteste Sohn des Helden von Sziget und der Katharina Gräfin Frangipani, geb. 1539, kommt nach Livland zu Herzog Gotthard Kettler, wird dessen Rath und nimmt wichtigen Antheil am Zustandekommen des Tractats zu Wilna 1561. Kauft von den von Weyssenhof das Gut Anzelmuischc in poln. Livland, sowie mehrere Güter in Kurland. † 1617.

Ux. I. N. N. von der Tinnen.

Ux. II. N. N. von Nettelhorst.

Aus II. Ehe:

Balthasar Graf Zrini (kommt in Urkunden als Serini, Serin, Szerin und Szyryn vor). Erbherr der „Offenbergschen" Güter in poln. Livland, Starost und Romandant von Dünaburg, Schwertträger des Fürstenthums Livland.

Ux. I. Anna Magdalena v. Baudissin.

Ux. II. Sophia Sybilla de Talenti aus einem Wallachischen Adels-Geschl.

Ux. III. Katharina von Foelckersahm (vermählt 1701, Tochter von Johan Barthold v. F., Erbh. auf Kalkunen und v. Katharina von Ungern-Sternberg).

Mikolaj Graf Zrini Erbh. auf Sluciszek in poln. Livland.

Ux. N. N. (von) Klüwer. Seine Nachkommen sterben in der 3. Gener. aus.

Aus erster Ehe 3 Söhne und 2 Töchter
„ 2. „ 2 „ „ 1 „
„ 3. „ 1 Sohn
welche das Geschlecht in poln. Livland und Podolien fortpflanzten.

Otto Friedrich v. Foelckersahm (Sohn v. Johann v. F. auf Nigranden und Elisab. v. d. Brincken a. d. H. Wormen) 1668 Starost von Tyrszyn in Galizien, 1671 Oberst des „deutschen Regiments", Starost von Raygrod in Podlachien, 1677 Kastelan von Livland, Senator v. Polen, kommandirt 1683 unter Jablonowski einen Theil der poln. Reiterei beim Entsatze Wien's, 1685—96 Wojewode von Tschernichow, 1690 Deputirter auf dem Kron-Tribunal, 1696 Wojewode v. Livland, gründet 1693 das Trinitarierkloster auf dem Solec in Warschau, † 27. Nov. 1705. begraben im Kapuzinerkloster zu Warschau. Erbherr auf: Rychendryyy und Morasny im Palatinat Mansburg, Michorw, Rębiertow, Koczorany, Oborola, Wolka, Mankowska, Kopana, Kruszewo, Kruszewko, Suchodol, Cicilie, Jeżewica im Districte von Tarcin, Wysokin im Grodnoschen, Jeziorna und Obrzeszyn, Powsin, Grodzierno und Oltarzew, Smuszewo und Bialki, Biala Kobylka und Schloß Rokitnice im Warschauschen, Kidule und Jurborsk in Samogitien, Schloß und Stadt Pilascowice im Ljublinschen nebst Dombe, Wola-Sobieskaja, Kljutsch Gorkowski, Stadt und Gut Gorkow, Chorupnit, Wisniew, Welkepole, Trawniki, Tschemniczki im Kreise Krasnostaw der Wojewodschaft Reußen, Raszow im Gostinschen und Kutno nebst Selschchowo, Artlo und Dukli im Lande Rawisz.

Ux. I. um 1670 Katharina Reichsgräfin von Buttler, Wittwe des Starosten von Tyrszyn Ernest Magnus von Grotthuss, Erbin von Grodzierno, Tochter des Kron-Groß-Kämmerers R. Grafen Wilh. Gotthard v. B. und der Constantia Wodzyńska-Kosciesza Kastelanka von Podlachien.

Ux. II. Katharina Elisab. Reichsgräfin von Windischgrätz, verm. 18/III. 1700 zu Schloß Rokitnice, † 1706 13/III. Tochter von Jacob Ludwig R. Graf v. W. und Sidonia Regina Freiin von Wangler.

Hauptarchiv Warschau, Centralarchiv Wilna, Acta historica Pol. etc. etc.

Juliane Sophie verwittwete von Foelckersahm, geb. von Grotthuß, Tochter des Wolter Hildebrand v. Gr., Erbhr. auf Slotary im Kreise Berschansk (Schmuden) Truchsessen von Oschansk, verkauft 1744 Slotary.

Bücher des litt. Obertribunals v. J. 1749, № 109. pag. 353—56.

Jan Sielicki m. d. W. Korczak, Erbherr auf Widukle.

Jan, Erbherr auf Widukle, livländ. Stadtrichter † vor 1741. Ux. Eva von Foelckersahm 1741.	Ludovica Sielicka. Conj. Ossip Krukowski, Schatzmeister von Mścislaw.	Barbara Sielicka. Conj. Anton v. Foelckersahm, livl. Burgrichter 1741, Erbherr auf Widukle oder Poszeszuwe im Lande Schmuden, 1743.

Bücher des litt. Ober-Tribunals v. J. 1743 № 101, p. 407—8, u. 409—10.

Digitized by Google

Mikołaj Andrzéj (Andreas) Rudomina m. d. W. Trąby geb. 1721. Starost v. Suboki, Podstarost v. Bracław etc. 1765 Marschall von Bracław, † 1775. Erbh. auf Dudy und Dziedzinki.

Ux. Rozalia von dem Broël-Plater, † 1789 zu Dukszty, Tochter von Alexander Constantin v. P., Erbhr. auf Antuzowo und von Sophie, geb. von Budberg, — Enkelin von Jan Andreas v. P., Wojewoden von Livland und Ludowika geb. v. Grotthuß.

Therese Rudomina.

Conj. Baron Foelckersahm, Kammerherr d. Königs.

Z. IV. 238.

Peter Rudomina m. d. W. Trąby. (Sohn von Benedikt (geb. 1736) R. Erbh. auf Sorok.)

Ux. N. N. von Foelckersahm.

N. N. Rudomina.

Conj. v. Bussche.

Z. IV. 241.

Romuald Bohomolec m. d. W. Bogorya, Adelsmarschall von Witebsk etc.

Ux. Therese von Foelckersahm.

Josepha Bohomolec

Conj. 1836 Justinian Mikołaj Joseph Szczyt-Niemirowicz geb. 1814, Erbh. auf Kazulina etc. etc.

Z. IV. 370.

Joseph Hrebnicki vom W. Ostoja, Erbh. auf Obola, königl. Kammerherr; 1809 Adelsmarschall von Polock † 1820.

Ux. N. N. von Reutt v. W. Gozdawa, Tochter von Ignaz und einer geb. von Földersahm.

Stanislaw Hrebnicki, Erbh. auf Obola, Adelsmarschal v. Polock.
Ux. Therese Makowiecka von W. Pomian.

Therese Hrebnicka.
Conj. Adam Szaumann, Podkomorzy v. Polock.

Josefa Hrebnicka.
Conj. Augustyn Szaumann.

Z. VIII. 139.

Franz Wojniłłowicz m. d. W. Syrokomla (verändert), Unterschenk von Mosyr, Erbherr auf Sawicz und Puzowa.

Ux. Barbara von Foelckersahm, deren Mutter eine geb. Judycka (v. W. Radwan) war.

Dominik
Mönch im Kloster St. Johannis zu Wilna.

Adam
1784 Ritter des St. Stanisl.
Ux. Karoline Sulistrowska.

Z. III, 309 und 310.

Franz Xaver Szadurski (W. Ciołek), Erbherr auf Malnow.

Ux. Franziska von Foelckersahm (um 1820). Tochter von Anton Joseph v. F., Erbh. auf Schloß Kaminiec, Marschall von Dünaburg, Ritter des St. Stanislaus, und von Xavera geb. v. Weyssenhoff.

Z. II. 323.

Józef Franciszek Pac vom Wappen Gozdawa, Starost von Chwejdany, † 1763, 1748 Kastelan v. Schmuden.

Ux. I. Helene Montwid-Białłozor.
Ux. II. Balbina Wołłowicz.
Ux. III. N. N. v. Foelckersahm.

Z. V. 205.

Casimir Obremski † vor 1713, Truchseß der Wojewodschaft Pernau.

Ux. Marianne Gergant.

Theophile Obremska † nach 1759, verm. vor 1713 mit Johann Ernst von Foelckersahm (Sohn v. Heinr. Leonhard v. F. auf Punen und Allmahlen u. d. Agnese Gertr. v. d. Brincken), Chef des Krons Arsenals 1710, Kgl. Oberst und Chef der Infanterie, Landschenk von Livland 1724, 28, Landschenk von Kulm 1741, Erbherr auf Czemierniczki und Trawniki im Ljublinschen, Stainy in d. Wojewodschaft Reußen, Orchow Sabuschny im Ljublinschen, Mitbesitzer von Ottarzowo im Palatinat Massowien und auf Pilascowice. † 1747.

Wilna, Central-Archiv.

Heinrich Johann von Völckersahm (Sohn von Christoph v. V. auf Lurenhof in Livland). Hat 1721 ein Haus in Wilna auf der „deutschen Straße", 1747 Erbh. auf Pekeliszki im Wilnaschen, † vor 1775.

Ux. Feliciana Judicka von W. Radwan lebte noch 1742, verkauft ihr Erbgut Romanowo ihrer Tochter.

Barbara
Conj. vor 1745 Franz Wojniłłowicz leben noch 1775.

Ferdinand
1775. †

Michael
† vor 1775.

Central-Archiv Wilna.

Mieczysław Peter Graf Mniszek-Buzenin (W. Poraj) geb. 1842, k. k. Oesterreichischer Ulanen-Rittmeister, Mariannerritter,

Ux. 1871 Sophia Emma von Völckersahm, geb. 1847, † 1876 zu Catania.

Z. I. 226 und D.-B.

v. Gersdorff:

Graf Narcyz Olizar, Senator-Kastelan von Polen um 1800.

Ux. N. N. von Gersdorff.

Z. IV. 171.

Digitized by Google

v. Grotthuss:

Alexander Pac m. d. W. Gozdawa. Erbherr auf Czartoryska in Wolhynien. — Ux. Sophia Fürstin Holowczyńska.

Jan Lissowski Unterwojewode v. Polock. — Ux. Marina Fürstin Drucka-Horska.

Konstanty Władysław Pac. 1658, 1664. Starost von Wassilkowo. — Ux. Alexandra Lissowska.

Maximilian Reichsgraf von Trauttmansdorff. 1645 kais. Geh.-Rath, Oberhofmeister, Ritter des gold. Vließes, Minister beim Frieden von Münster † 1650. — Ux. Sophia Reichsgräfin Palffy von Erdöd.

Johann Ferdinand Graf v. Portia geb. 1606 † 1665 des heil. röm. Reichs Fürst 1662. — Ux. I. Concordia Gräfin von Auersperg.

Franz Anton Reichsgraf von Trauttmansdorff. — Ux. Margarethe Gräfin von Portia.

Mikolaj Andrzej Pac, Starost von Kowno Erbherr auf Jezna † 1710. — Ux. I. 1675 zu Thorn Felicitas Maximiliane Reichsgräfin von Trauttmansdorff, Hofdame der Königin Eleonore, † 1676 zu Krakau.

Eleonora Clara Pac (m. d. W. Gozdawa).
Conj. Stephan von Grotthuß, Kastelanic von Schmuden.
Quelle: Z. VIII. u. a.; Hübners Genealog. Tabellen.

Theodor Graf Krasicki (W. Rogala mit d. Mitra) von Siecin um 1800. Erbherr auf Owadno und Lisowie.
Ux. Franziska Podhorodeńska vom Wappen Korczak.

Augusta Gräfin Krasicka
Conj. Christoph von Grotthuss (um 1830).
Z. II. 143 und D.-B. und VI 211.

Stanislaw Koszczyc vom Wappen Poraj, Skarbnik von Witebsk und Starost Zarzy, Erbherr auf Pułowo, um 1720.
Ux. Sophie Dunin von Skrzynna, vom W. Łabędź, Tochter von Felix, Starost von Smilten und Alexandra Fürstin Boratyńska.

Barbara
Conj. Otto von Grotthuss Starost Linowski.
Z. V. 91.

Hieronymus Pągowski m. d. W. Pobóg, General-Major der Krone Polen.
Ux. N. N. v. Grotthuss (um 1740).
Z. II. 236.

Mikolaj Andrzej Graf Pac vom Wappen Gozdawa, Starost von Kowno, Warecki und Wilkijski, Erbherr auf Jezna † 1710.
Ux. I. 1675 zu Thorn Felicitas Maximiliane Gräfin Trauttmansdorf, Hofdame der Königin Eleonore, (Tocht. des Grafen Anton und der Margarethe Gräfin Portia). † 1676 zu Krakau.

Eleonora Klara
Conj. Stephan v. Grotthuss, Sohn des Kastelans von Schmuden.
Z. VIII, 171.

Fürst Bazyli Woroniecki, kgl. poln. Oberst 1773—1782.
Ux. Helena von Grotthuss.
Z. VI. 109. Archiv Posen, Rel. Posn. 1773 V. II. f. 205. Rel. Posn. 1778 V. II. f. 408—443.

1768 findet die Vermählung statt, des Fürsten Bazyliusz Korybut z Zbarąza Woroniecki mit Helene von Grothuz, Tochter des Jan Grothuz (Oberst des Fürstenthums Schmuden) und der Klara Hornowska.
Relationes Gnesn. № 208 fol. 382.

Fürst Bazyl Woroniecki, Erbh. auf Hurzelewie in Podlachien, war taubstumm. Z. IX. 244.

1778. Feria secunda post Dominicam quinquagesimae Magnifica Thodora primi olim mgfci Ignatii Ciecierski, dapiferi Drohicensis vidua, ad praesens vero ill. mgfci Francisci Comitis Podoski, castellani Ciechanoviensis consors, mgfca Angela, mgfci Josephi Wodziński, succamerarii Livensis consors et illustrissimus Basilius una cum consorte sua Helena de Grothuzy, mgfci Joannis Grothuz, surrogati et colonelli ducatus Samogitiae filia, frater cum sororibus duces Korybuty de Zbaraż Woronieckie, agunt inter se ratione divisionis substantiae post fata ill. Francisci et Joannae de Wyrozębskie Woronieckich, parentum suorum.
Relationes Posnanienses Vol. II, fol. 408—443. Z, IX, 243.

v. Hahn:

Jan Pogorski m. d. W. Ogońzyk, lebte um 1812, Erbh. auf Hreczyńce, Połowecko, Missiorówka, Jówki etc.
Ux. Thekla Milatyńska, Tochter des Jägermeisters von Bełzk.

Jadwiga Pogorska.
Conj. Jan (Johann) Baron Hahn, kais. russ. General. Z. III. 211.

Digitized by Google

v. Eckeln gen. Hülsen:

Jan Franz von Eckeln gen. Hülsen, Kanzler von Kurland, Major.
Ux. Dorothea von Osten-Sacken.

Jerzy (Georg) Konstanty Hylzen, königl. Kammerherr, Starost von Marienhausen.
Ux. Anna Schimmelpenning von der Oye.

Jerzy Mikołaj, Bischof von Smolensk.

Jan August, Wojewode v. Minsk † 1767, Starost von Marienhausen. Ux. Konstancya Broël-Plater a. d. H. Kraslaw, T. d. Wojew. v. Livland.

Eleonore. Conj. Stanislaus Soltan, Podstarost v. Bracław, Truchseß von Livland um 1750.

Josef, Kastelan v. Livland, Wojew. v. Mścisław, Erbh. auf Hermanowicze, Podolszyzna, Białydwór, Przemiana, Mariampol.
Ux. Therese Potocka, T. d. Wojewoden v. Wolhynien, in II. Ehe verm. mit dem Hetman Szymon Kossakowski.

Anna Róża. Conj. Paweł Mościcki, Starost von Marienhausen, poln. General.
Ux. Katarzyna Działyńska m. d. W. Ogończyk, T. des Wojewoden von Kalisz August-Augustyn u. der Anna Radomicka, T. des Wojew. v. Inowracław.

Józi v. E. gen. H., kinderlos.
Ux. Maria Gräfin Brzostowska, Tochter des Kastelans von Polock, in II. Ehe verm. mit dem Kastelan Ludwig Graf Broël-Plater.

Jan Jerzy † als Kind.
Z. IV, 504, 385, Z. V, 22, Z. X, 106.

v. Kettler:

Wojciech (Albert) II Fürst Radziwiłł geb. 8/III. 1558 † 13. Juni 1592, erster Ordinat von Kleck, Starost von Kowno, Hofmarschall und Großmarschall von Littauen.
Ux. Anna v. Kettler, Prinzessin v. Kurland, Tochter Herzog Gotthards und der Prinzessin Anna von Mecklenburg. Z. XI, 169.

Graf Keyserling:

Leopold Gorski m. d. W. Nałęcz, Erbh. auf Salant, Adelsmarschall von Telsch (Sohn von Leon G. und N. N. Szumkowska m. d. W. Zgorowski).
Ux. I. N. N. Szumkowska.
Ux. II. N. N. v. Frejent (Freind), heirathet in Iter Ehe den Grafen (Theodor) Keyserling.

Iter Ehe Maria Gorska.
Conj. Graf (Hermann) Keyserling, kurl. Kreismarschall.
(Maria Gorska geb. 1822 † 1858.)
Z. IV, III und V, 44.

v. Kleist:

Stanislaw Roznowski m. d. W. Nowina.
Ux. Dorothea von Kleist 1680.
Z. II, 273.

Stanislaus Leszcyc 3 Koszut Radoliński, Erbh. auf Zielęźc c. 1681—1714.
Ux. Maria von Kleist, in Iter Ehe verm. mit Gottfried Manntеuffel — Popielewski.
Z. II, 263.

Jan Jerzy Gostomski m. d. W. Nałęcz. 1728.
Ux. Anna Jadwiga von Kleist.
Z. X, 190.

v. Klodt:

Ignaz Syrryn (Serin, Serini, Grini) 1762 kauft er von Joseph Hylzen (v. Hülsen) die Herrschaft Hermanowicze mit Białydwór, Przemiana etc. etc., Ritter des St. Stanislaus O., † 1796.
Ux. 1768 zu Warschau Marianne Jakubowska m. d. W. Topor, † 1800, Tochter des Generalen Franz J. und der Franzisca Leszczyńska.

Marie Therese. Conj. Joseph (von) Klodt.
Z. IV, 384.

Antoni Żaba m. d. W. Kosciesza, (aus der Linie von Obabie im Bracławschen), geb. 1710, † 1792, 1752 Jägermeister von Bracław, Erbh. auf Druje.
Ux. Joanna Fürstin Mirska, Tochter von Jan, Jägermeister v. Bracław.

Therese.
Conj. Michael von Heidenfeldt gen. Klodt. („Eidenfeldt-Klott.") Z. IV, 426.

Antoni Mirski m. d. W. Białynia, successive Podstarost, Podstoli und Podkomorzy von Bracław. 1753 Erbh. auf Zahorze und Bielowce.
Ux. Emilia Świrska m. d. W. Szalawa.

Thekla. Conj. Stanislaus (von) Klodt (Klott) m. d. W. Tarcza, Obożny von Bracław.
Z. IV, 194.

Stanislaus Mirski m. d. W. Białynia, Litt. General, Erbh. auf Mlór † 1802.
Ux. Rozalia Karnicka m. d. W. Kościesza † 1805, Tochter von Andreas K. und Aniela geb. Kublicka.

Caroline Mirska.
Conj. Florentyn (von) Klodt (Klott).
Z. IV, 195.

Matthäus Borkiewicz m. d. W. Lubicz.
Ux. Therese (von) Klodt (Klott).

Aniela † 1850.
Conj. Jan Mirski Gubernialrichter zu Wilna.
Z. IV, 197.

Digitized by Google

Michael Dąbrowa v. W. Dąbrowa, Erbh. auf Dracjki 1808, † um 1818.
Ux. Placyda Klott (v. Klodt) m. d. W. Tarcza T. v. Michael, Obożny v. Smolensk und v. Thérèse Żaba-Kościesza. Z. X, 68.

Thomas Fürst Świątopolk-Mirski, Erbh. auf Podyźnia, Worońec, Międzyrzecz; Capit. im Heere Napoléons, † 1852 zu Warschau.
Ux. 1815 Constance Wołoszowska m. d. W. Sas, † 1865, Tochter v. Bohdan W. und Joanna geb. Świątopolk-Mirska.

Alina.
Conj. 1855 Augustyn (von) Klodt (Klott) m. d. W. Tarcza. Z. IV, 198.

Hubert Rudomina m. d. W. Trąby, Deputirter von Dziana, Erbh. a. Orzechowo, † 1872.
Ux I. Constancia (von) Klodt, † 1859.
Ux. II. Julia (von) Klodt, Töchter von Adam v. K., Präsident von Bracław, Erbh. auf Orzechowo und v. Anna, geb. Dmóchowska. Z. IV, 241.

Dominik Rudomina Duśiałski vom Wappen Trąby, Stolnik von Bracław.
Ux. Anna v. Klodt. Z. IV, 240.

v. Klopmann:

Thomas Straszewicz m. d. W. Odrowąż, Starost der Stadt Starodub 1752.
Ux. N. N. v. Klopmann.

Eleonora Straszewicz.
Conj. 1763 zu Czerwony-Dwor Antoni Kossakowski, Kastelan von Livland. Z. IV, 204.

v. Knabenau:

Jan Gwalbert Bonaventura Rudnicki v. W. Lis, geb. 12. Juli 1753, † 19. Juli 1809, Starost Sugijski, litt. Rittmeister, Erbh. auf Kompola und Dziedzinka.
Ux. III. Magdalena Baronesse von Knabenau (Knabhof), Tochter v. Gotth. Georg Bar. K. auf Groß-Born und seiner I. Gemahlin Marg. v. Saß a. d. H. Brüggen. Z. IV, p. 229.

Jan Gwalbert Bonaventura Rudnicki vom Wappen Lis, geb. 1753, † 1809, Erbherr auf Kompola und Dziedzinka.
Ux. I. Ewa Dąbrowska m. d. W. Junosza.

Theresa Rudnicka v. W. Lis, † 1812 zu Terezyanowo;
Conj. I. 1798 kais. russ. Major, Baron Johann v. Knabenau, (Knapnof).
Conj. II. 1807 Thomas Łopaciński.
Z. IV, 229 und V 285.

v. Königsfels:

Franciszek Przeusci vom Wappen Sulima, Starost Miadzioiski, Ritter des St. Stanislaus, Kammerherr des Königs.
Ux. I. Constantia v. Königsfels, Tochter des Peter v. K. littauischer Oberst und der Katharina von Königsfels.
Ux. II. Isabella von Königsfels, Schwester der Obigen.
Z. V, 248.

v. Krusenstern:

Michael Skarzyński m. d. W. Bończa, Erbherr auf Chełkowo.
Ux. Delfina Lubowiecka m. d. W. Paprzyca.

Maria (um 1840?)
Conj. Alexander v. Krusenstern, Erbherr auf Koniuszki.
Z. II, 307.

Kajetan Dawid Jan Josef 3 Russanowiec Russanowski vom W. Trąby. 1787 Stolnik von Belsk, Ritter des St. Stanislaus, Erbh. auf Jakuszyńce in Podolien.
Ux. II. Franciszka Kamieńska v. W. Ślepowron,

Julia Russanowska, Erbin von Koniuchy.	Kazimiera Russanowska
Conj. Alexander von Krusenstern, kais russ. General.	Conj. Graf Igelström.

Alexander v. Krusenstern,
Ux. Maria Skarzyńska vom Wappen Bończa, Tocht. von Michael S. und Delfina Lubowiecka m. d. W. Paprzyca.

v. Laudon:

Tobiasz Gutakowski in poln. Livland um 1740.
Ux. N. N. v. Laudohn „aus Livland."
Z. VI, 138.

v. Manteuffel:

Krzyštof Hutten-Czapski v. W. Leliwa, Erbherr auf Barlonia.
Ux. II. Małgorzata (Margarethe) von Manteuffel, Tochter von Ulrich von M. und der Wittwe von N. N. Lubocki.
Relat. Valcenses 1633 fol. 101.
Z. XI, 52.

Grafen Mellin:

Xaver Graf Grabowski m. d. W. Oksza, um 1812 Kais. russ. Kammerherr, Kreisadelsmarschall.
Ux. Katharina Gräfin Mellin.
Z. III, 68.

Digitized by Google

Thomas Graf Grabowski, v. Wappen Oksza, 1770, Starost von Dudy, Generallieutenant des Großfürstenthums Littauen.
Ux. I. Anna Różycka
Ux. II. Dorothea Otenhaus.

I. Ehe Ludwika Gräfin Grobowska
Conj. Kais. russ. General Graf Mellin.
Z. III, 87.

v. Meyendorff:

Emeryk Graf Hutten-Czapski, geb. 1828, Erbherr auf Stańków, Karolów, Przyłuki, Skorenicze u. Samuelów im Minskischen und auf Łuźki im Wilnaschen, sowie auf Suddenbach und Kaltenbrunn in Schmuden, Kais. russ. Kammerherr und Geh. Rath, war Vicegouverneur von Petersburg.
Ux. 1854 Elisabeth Baronesse v. Meyendorff, Tochter des Baron Georg v. M., kais. russ. Geh. Raths und der Sophie geb. Baronesse Stackelberg.
Z. XI, 73.

v. d. Mohl:

Victor Szadurski (W. Ciołek) Adelsmarschall von Dünaburg, Ritter des St. Georg, Erbherr auf Jasmuische, Pusza und Fejmany.
Ux. Therese von der Mohl, um 1830.
Z. II, 323.

Neuhoff v. d. Ley:

Rafael Graf Krasicki m. d. W. Rogala (m. d. Mitra), Erbherr auf Heßowce.
Ux. I. N. N. Kurnatowska m. d. W. Łodzia.
Ux. II. Helena Rumanowska Wittwe von Paul Abramowicz.

Antonina Gräfin K.
Conj. Baron Neuhoff von der Ley Kreisadelsmarschall von Prużany im Grodnoschen
„aus einem alten kurl. Geschlecht, von welchem vor"
„c. 150 Jahren ein Zweig nach Littauen übersiedelte"
„und aus welchem die Brüder Kaspar und Friedrich"
„v. N. v. d. L. 1694 den Barontitel erhielten."
Z. VII, 86.

v. Rahden:

Eustachy Wołłowicz mit dem Wappen Bogorya, geb. 1797 Marschall von Slonim, kais. russ. Kammerjunker.
Ux. I. Henryka Szuiewicz, † 1837, Tochter v. Tomasz und Franciszka Eyssymont.

Helena Wołłowicz
Conj. Rohden[1]) (Rahden?) kais. russ. General.
Z. XI, 269.

[1]) Carl Arthur Amadeus Lionel Baron von Rahden, geb. 1820 den 29. Juni, vermählt 1855 d. 29. September, † 1878 d. 15. Januar, im russisch-türkischen Feldzuge in Bulgarien, begraben in Warschau, Kais. russ. General-Major und Commandeur der XIII. Cavallerie-Division.

Dominik Rudomina von Dusiaty mit d. W. Trąby, Grenzrichter von Bracław, Erbherr auf Inowo,
Ux. Roza Baronesse Rhaden[1]) (vel. Rahden)}aus einem alten Pommerschen Geschlechte, von welchem ein Zweig sich in Littauen niedergelassen hat.

(4 Söhne). Kazimiera Rudomina (noch 3 Töchter).
Conj. Baron Rahden[2])
Z. IV, 240 und V, 285.

v. Roenne:

Franziska Gräfin Zaluska,
Conj. I. Fryderyk Fürst Lubomirski geb. 1786, Erbherr auf Rowny und Poberezy, kgl. polnischer General, Vicegouverneur von Wolhynien 1816, † 1842.
Conj. II. Felix Baron Roenne.
Z. V, 128.

Michael Berewicz
Ux. Maria Baronesse Rönne.

Ludwika Berewicz, † 1860,
Conj. Kasimir Bartholomäus Graf Plater-Syberg, Erbherr auf Schloßberg etc., geb. 1808, † 1876.
Z. III, 206.

Leon Gorski mit dem W. Nałęcz, Czesnik des Großfürstenthums Littauen, Ritter des St. Stanislaus, um 1790.
Ux. II. N. N. Szumkowska mit d. W. Ilgowski.

Olympia Gorska,
Conj. Anton Baron Roenne.
Z. IV, III.

[1]) Tochter von Johann von Rahden a. d. Hanse Karpischeck. Die Angabe, daß die Littauischen Rahdens dem Pommerschen Geschlechte gleichen Namens angehörten, beruht auf einem Irrthum, sie sind gleich ihren kurländischen Namensvettern ein Zweig der Bremisch-Westfälischen Familie v. Rahden und führen auch deren Wappen: 3 silberne Rosen (2 und 1) im bl. Felde.

[2]) Kazimiera Rudomina geb. 1803 d. 26. Mai, verm. 1819 d. 26. Mai mit Diedrich (Theodor) Carl Wilh. Reinhold von Rahden, geb. 1793 December 22, † 1862 Febr. 5, Erbherr auf Gruszen.

Digitized by Google

Michael Kleofas Fürst 3 Kozielska Oginski, geb. 1765, † 1833 zu Florenz,
Ux. I. 1789 Isabella Lasocka vom W. Dołęga, Tochter von Antoni, Wojewoden von Ciechanowiecz (1794) und Therese Jaremba Celińska. Geschieden 1802.

Tadeusz Antoni Fürst Oginski, geb. 1798 † 1844, poln. Artillerie-Kapitän.
Ux. 1817 Maria Baronesse Rönne, Wittwe von Michael Berewicz,

Franz Xaver Fürst Oginski, geb. 1801, † 1837 zu Petersburg, Referendar des Königreichs Posen.
Ux. Theodora Baronesse Rönne Schwester seiner Schwägerin.

Gabryela Fürstin 3 Kozielska Oginska,
Conj. I. Edward Graf 3 Siecina Krasicki.
Conj. II. Eugeniusz Baron Rönne, Sohn von Felix Baron Rönne und von Franziska Gräfin Zaluska, geschiedenen Fürstin Lubomirska.

Felix Fürst 3 Kozielska Oginski, geb. 1828, kais. russ. Ceremonienmeister.
Ux. I. Olympia Baronesse Rönne, † 1861 in Wilna, Tochter von Antoni Baron R.
Ux. II. Maria Narzymska-Dołęga, † 1813 zu Rom.

Z. V, 197.

v. Rosen:

Graf Stanisław Tyszkiewicz, kais. russ. Kammerjunker, Ritter der Ehrenlegion,
Ux. Kazimiera Barbara Gorska vom Wappen Nałęcz, † 1862 zu St. Petersburg.

Gräfin Maria.
Conj. Baron Rosen.

Z. V, 560.

Maximilian Graf Grabowski m. d. W. Oksza, geb. zu Warschau 1797, † zu Parzenczewie 1868,
Ux. I. Emilie Gräfin Grabowska, † 1834.
Ux. II. Maria Baronesse v. Rosen, geb. 1813, † 1868. Hoffräulein der Kaiserin von Rußland.
Ein Zweig der Familie von Rosen saß in Großpolen und war dort verschwägert mit den Familien Mielżyński und Włocisiewski.

Z. III, 84.

Albert Grabowski m. d. W. Oksza, königl. preuß. Major, † 1799.
Ux. I. Gräfin von Kalckreuth.
Ux. II. Wilhelmine von Winterfeldt, Tochter des kgl. preuß. Generalen Karl Ludwig von W.

II. Ehe Albertina Grabowska, † 1856.
Conj. Baron Alexander v. Rosen, General.

Z. III, 88.

v. Sacken:

Wacław Tomasz Dunin-Wąsowicz m. d. W. Łabędź, Starost von Kisslack um 1700.
Ux. Alexandra Starzechowska,

Maryanna
Conj. I. Jan de Osten-Sacken, Stolnik Sochaczewski,
Conj. II. Josef Czekanowski, desgl.

Z. V, 410.

Chryzostom Kąsnowski mit dem W. Nałęcz 1747, Erbherr auf Nieszaw,
Ux. Joanna Bogumila Dziembowska,

Justyna, Erbin von Nieszaw,
Conj. Ignaz von Osten-Sacken, 1755.

Z. VI, 160. Archiv Posen I p. 1755, V, II, f. 82.

Jan Jaremba Jaraczewski vom Wappen Jaremba. kgl. polnischer Lieutenant. Erbherr auf Cupały in Kujawien, um 1800.
Ux. Sefronia v. Osten-Sacken, lebte als Wittwe in Posen.

Z. V, 60.

Marcin Radoński mit dem W. Jasieńczyk, † 10. Mai 1790.
Ux. Caroline von der Osten.

Z. VI, 272.

v. Schaumann:

Franciszek Rudomina von Dusiaty (W. Trąby), geb. c. 1735.
Ux. Rozalia Szauman (von Schaumann),

Therese
Conj. Augustyn von Klodt (Klott) mit dem Wappen Tarcza.

Z. IV, 240.

Alexander Rudnicki mit dem Wappen Lis, Starost von Sugi, 1785, † 1848.
Ux. Ewa (von) Schaumann (Szauman) geb. 1792. Tochter von Jan und Marianne geb. (von) Klodt.

Z. IV, 229.

Joseph Szyryn (Serin, Serini, Zrini), Erbherr auf Josefowo, Białydwór, Ojory etc. 1793 Lieutenant der littauschen Garde.
Ux. Josepha v. Schaumann (Szauman)-Szumska, Tochter von Georg, Starosten von Bieck, Fähnrich von Bracław, und der Franziska Fürstin Swiatopolk-Mirska.

Marianne,
Conj. Alexander v. Schaumann.

Z. IV, 384.

Digitized by Google

v. Schelking:
Alexander Godlewski mit d. Wappen Gozdawa, geb. 1844, Präsident v. Szawel, Erbherr auf Waldam.
Ux. I. Eugenia Maria v. Schelting, Erbfrau auf Aufstolki.
Ux. II. Bronislawa von Hoffmann.
Z. III, 72.

v. Schilling:
Piotr v. Komierowa-Komierowski m. d. W. Pomian Starost von Starogrod, Erbh. auf Gliniany um 1790.
Ux. Maryanna Domaszewska v. W. Jastrzębiec, T. von Antoni und Benigna Lasocka-Dołęga.

Paulina (taubstumm.)
Conj. Peter von Schilling (Szylling), gleichfalls taubstumm. Z. X, 191.

Gräfin Schlieben:
N. N. Gräfin Schlieben, „aus Livland."
2te Gem. des Paul 3. Lubranca-Dąmbski, 1757 Kastelan von Brest-Kujawien. Z. I, 61.

v. Schlippenbach:
Kasimir Opacki m. d. W. Prus III od. Nagody, um 1746.
Ux. Friederika von Schlippenbach.

Ernest Opacki. Ulrich Opacki.
Z. III, 178.

v. Schwerin:
Symeon Samuel Fürst Sanguszko, Erbh. auf Biały Kowel, Smolany etc., Starost Suraski, Castelan von Mścisław 1615, Castelan von Witebsk 1619, Wojewode von Witebsk 1628, resignirte 1635. † 1638.
Ux. I. Anna Zawisza vom Wappen Łabędź, Tochter des Wojewoden von Witebsk.
Ux. II. Helene Marcybella Gosiewska vom Wappen Slepowron, Tochter des Wojewoden von Smolensk, Alexander G.

Eufrozyna Fürstin Sanguszko.
Conj. Jerzy (Georg) von Schwerin.
Z. V, 296.

v. Stromberg:
Eustachy Vincenty Kmitynicz Sielawa, geb. 29/III 1772, Kammerherr des Königs, Ritter des St. Stanislaus, Erbherr auf Pyszna,
Ux. N. N. Kukiewicz, verwittwete Kornicka,

Thekla Sielawa,
Conj. N. N. v. Stromberg (Sztromberg).
Z. VII, 205.

v. Taube:
Joseph Romuald Naruszewicz mit dem W. Wadwicz, geb. 19/III 1787, † 1848. Erbherr auf Nowosyrc, Sawicz und Grzybow, Ritter der Ehrenlegion. Kämpft unter Napoleon 1808—12.
Ux. Felicia Austutowicz vom W. Kościesza, Tochter von Ignaz A. und Thekla geb. Austutowicz, † 1879.

Theophile Naruszewicz, geb. 22/III 1827.
Conj. Baron Heinrich v. Taube.
Z. III, 165.

v. Tippelskirch:
Jerzy Biellewicz vom Wappen Mogila,
Ux. Friederika von Tippelskirch,

Elisabeth Biellewicz um 1670.
Conj. Stanisław Białłozór, Kastelan von Mścisław.
Z. VIII. Ahnentafel des Grafen Kossakowski.

v. Ungern-Sternberg:
Marcin Fürst Czetwertyński,
Ux. Małgorzata Ledóchowska, Tochter des Starosten von Nowoselsk.

Clementine Fürstin Czetwertyńska,
Conj. I. Eugeniusz Fürst Lubomirski, geb. 1791, † 1834. Erbherr auf Dubrowil.
Conj. II. nach 1832. Constantin Baron Ungern-Sternberg. Z. V, 130.

v. Wolff:
Kazimierz Hutten-Czapski v. W. Leliwa, verm. 1875 mit
Ludwika Baronesse Wolff.
Z. XI, 82.

v. Lüdinghausen-Wolff:
Stanisław Koszczyc vom Wappen Poraj, Skarbnik von Minsk.
Ux. Joanna Baronesse von Lüdinghausen-Wolff.

Antoni Norbert, † jung 1749. Z. V, 91.

v. Wrangel:
Bolesław Chodkiewicz † 1867, kinderlos.
Ux. Baronesse v. Wrangel.
Z. II. p. 59.

Anna Baronesse v. Wrangel.
Conj. I. Bolesław Graf Chodkiewicz, Erbh. auf Pękałowo, † 1867.
Conj. II. Michael Malyński.
Z. IV, 172 und XI, 50.

Digitized by Google

Ex Libris (Bibliothekzeichen),

von

Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Wenn ich heute über Ex Libris plaudere, so geschieht dies nicht für die kleine deutsche Gemeinde der „Wissenden", welche Ex Libris sammeln oder zeichnen, und denen das Nachstehende mehr oder minder bekannt sein muß, sondern zu Nutz und Frommen Derer, welche noch nichts über dieses Thema gehört haben. Man braucht keine Sorge zu haben, etwa unter die Mindergebildeten gerechnet zu werden, wenn man nichts von einem Ex Libris weiß; denn es ist erst sehr kurze Zeit her, daß sich die Forschung auch auf diesem Gebiete der Kunstgeschichte eingehender umgesehen hat und so versuche ich es, auch Ihrem gebildeten Leserkreise etwas Neues zu bringen, das ebensogut mit unseren geliebten Büchern, wie mit deutscher und ausländischer Kunst zusammenhängt.

Der Ausdruck „Ex Libris" ist im Laufe der letzten Jahre infolge seiner Kürze und weil er im internationalen Verkehr der bequemste ist, sehr gebräuchlich geworden, und er wird fast ausschließlich dafür angewandt, unsere synonymen Worte „Bibliothekzeichen" oder „Bücherzeichen"*) kürzer auszudrücken. „Bibliothekzeichen" ist jedenfalls der älteste und richtigste Ausdruck, und bezeichnen sie alle zusammen ein Blatt, das, mehr oder minder künstlerisch ausgestattet, zum Zeichen des Besitzes vorn in ein Buch geklebt wurde und in der Regel ornamentalen, heraldischen oder allegorischen Schmuck aufweist, sowie den Namen des Bibliothekbesitzers oder den Standort der Büchersammlung nennt. Die Bezeichnung „Ex Libris" ist daraus entstanden, daß die Aufschrift dieser Blätter sehr oft mit „Ex Libris (folgt Genitiv)" = „Aus den Büchern", = „aus der Bibliothek des...." begann.

So lange es Bücher giebt, hat es einerseits Bücherliebhaber und Büchersammler, wie anderseits Bücherräuber gegeben; erstere tragen aus Interesse und mit Liebe Bücherschätze zusammen; letztere entleihen aller Orten diese geistige Nahrung und geben mit und ohne Absicht die Bücher nur gezwungen oder gemahnt zurück. Für beide, sich „feindlich" gegenüberstehende Parteien ist das Bibliothekzeichen erfunden worden, dem Einen zum Schutz, dem Anderen zur Mahnung.

Diese praktische Sitte ist eine echt deutsche; denn die ältesten bekannten Exemplare, welche jetzt auf das stattliche Alter von 4 Jahrhunderten zurückblicken, sind nicht lange nach Erfindung der Buchdruckerkunst im

*) Dieses Wort wird oft mit Buch-, Lese- oder Merkzeichen, manchmal auch mit Buchdruckerzeichen-Signeten und Druckermarken verwechselt; NB. lautet der Singular von „Bücherzeichen" genau wie im Plural, also wieder „Bücherzeichen", und nicht „Buchzeichen", das man auch ab und zu irrthümlicher Weise hört!

Digitized by Google

Digitized by Google

15. Jahrhundert auf deutschem, meist süddeutschem und österreichischem Boden entstanden; England und Frankreich nahmen diesen nützlichen Brauch erst 100 Jahre später auf; im Inlande wie im Auslande schlief derselbe nie mehr ganz ein, sondern überdauerte alle stilistischen wie politischen Veränderungen bis zur Jetztzeit. Während wir vom 15., 16. und 17. Saeculum entzückend schön stilisirte Ex Libris kennen, die zu den Cimelien der Holzschneide- bezw. Kupferstecherkunst gehören, degenerirt der Geschmack und die Ausführung allmählich im 18. Jahrhundert und sinkt in der Biedermaierzeit von 1800 an immer tiefer — einige wenige rühmliche Ausnahmen abgerechnet. Mit dem Neuerstarken deutscher Kraft, im Glorienschein der neuen deutschen Kaiserkrone erblühte auch Kunst und Kunsthandwerk wieder zu neuem Glanze auf alter deutscher Grundlage, und so sehen wir seit 1871 auch auf dem verhältnißmäßig kleinen Gebiete der Ex-Libris-Zeichnungen einen ganz unerwartet großen Aufschwung, sowohl was die Zahl, als auch die geschmackvolle Ausführung der neuentstandenen Bibliothekzeichen anbelangt.

In unseren Tagen, dem Jahrhundert allgemeinen Sammelns, sind „natürlich" auch zahlreiche Ex-Libris-Sammlungen entstanden, die der Laie nicht von vornherein, überlegen lächelnd, geringschätzen darf. Wer noch nie eine Ex-Libris Sammlung gesehen hat, ist auch unfähig, überhaupt ein Urtheil über das ganze Thema abzugeben; denn 2 oder 3 Zeichen, vielleicht gar geschmacklose aus den Jahren 1780 oder 1820, die er einmal zufällig in ein Paar Scharteken gesehen hat, können ihm keine Gesammtansicht über den so reichhaltigen Stoff geben. Wer jedoch Zeit und Gelegenheit gehabt hat, eine chronologisch geordnete Ex-Libris-Sammlung einzusehen — was in deutschen Landen gar nicht mehr so schwer ist, denn es giebt jetzt in den meisten größeren Städten Deutschlands ganz bemerkenswerthe Ex-Libris-Sammlungen —, der wird mir nachfühlen, wenn ich behaupte, daß solche Sammlungen der so lange unbeachteten Blätter von größter Bedeutung für die Kunstgeschichte sind, daß sie ein vorzügliches Material für das Studium von Stil und Technik bilden und nicht bloß der Unterhaltung oder nur einer Sammel-Leidenschaft dienen, sondern daß sie den Lernenden ebenso unterstützen, wie sie den Kunstjünger anregen und belehren.

Nach dem jüngst erst bei J. A. Stargardt (Berlin) erschienenen O. v. Heinemannschen höchstinteressanten, bilderreichen Werke über die Wolfenbüttler Ex-Libris-Sammlung ist der Thüringische Freiherr G. G. A. H. K. v. Berlepsch in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts Derjenige gewesen, der die erste wirklich bedeutende Ex-Libris-Sammlung anlegte; zur gleichen Zeit widmete sich auch in England ein Einzelner der Kunde der Bibliothekzeichen, dort „Bookplates" genannt (Gentlemans Magazine 1822 und 23); in den 50er Jahren wies dann H. Lempertz in seinen bekannten Bilderheften zur Geschichte des Bücherhandels auf die Berechtigung und Nothwendigkeit des Sammelns von „Bibliothekzeichen" hin und sammelte selbst mit gutem Erfolge, was leicht begreiflich ist, da in jener Zeit sonst noch fast Niemand diese Blätter beachtete; mancher werthvolle Holzschnitt oder Kupferstich wurde dadurch vor dem Einstampfen oder dem Feuertode bewahrt. Die beiden Sammlungen Frhr. von Berlepsch und Lempertz sind heute noch erhalten und in ihrem Bestande vor Zersplitterung gesichert, Dank der Einsicht der Käufer, welche vor 20 Jahren, da nur ganz Wenige von einem Ex Libris etwas wußten, weitsichtig genug waren, jene zwei werthvollen Sammlungen — die erstere (2443 Stück) für die herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel (1875), die letztere (1770 Stück) für den Buchhändler-Börsen-Verein in Leipzig (1876) — zu acquiriren.

Der Zeitfolge nach trat dann (abgesehen von kleineren Abhandlungen, die ich hier übergehe) mit litterarischen Hinweisen Frankreich auf Grund dort bestehender Ex-Libris-Sammlungen auf den Plan, von denen Poulet-Malassis' „Les Ex Libris français (1874 und 75) heute noch das maßgebendste Werk über französische Bibliothekzeichen ist; dann folgte England mit Leicester Warrens „Guide to the study of bookplates" (1880), der auch deutsche Ex Libris berücksichtigte und den damals schon zahlreichen englischen Ex-Libris-Sammlern ein willkommenes Buch brachte. Für uns Deutsche erschloß endlich der Münchener Reichsherold und Geheime Legationsrath G. Böhm 1887 die terra incognita mit seiner größeren Studie in der „Zeitschrift des Münchener Alterthums-Vereins"

Digitized by Google

(„Die neueste Sammelleidenschaft“), und nunmehr war Bahn gebrochen für ernste Sammler wie für Sammelwüthige.

Zwischen diesen beiden Kategorieen muß man wohl unterscheiden; denn, während der erstere aus ästhetischen Gründen sammelt und bei ihm die Kunst und der Kunstsinn die Leitmotive sind, schleppt der letztere mehr aus Sammelleidenschaft, Ruhmsucht oder Langeweile, häufig nur mit geringem Kunstverständniß und mangelnder Bildung ausgestattet, die so Vieles bergenden Blättchen zusammen. Während der „ernste Sammler“ mit seinen Schätzen zu nützen und allenthalben bei Laien wie Kunstjüngern neu anzuregen sucht und wahre Herzensfreude an schönen Blättern hat, deren künstlerischen Werth und Inhalt er wirklich sieht und versteht, sucht der „Sammelfex“ bloß Zahlen um Zahlen und weniger einen gewissen Werth des Inhalts zusammenzuhäufen, um sich auch ein scheinbares Relief zu geben, als wäre er der Gebildeten Einer.

Beide „Arten“ zusammen haben denn auch in Deutschland in ein paar Jahren so gründlich aufgeräumt, daß gute, alte Blätter nicht mehr so oft wie früher vorkommen und die Angebote meist nicht mehr viel Interessantes enthalten. Diese Sammelhausse bezüglich unserer Ex Libris in Deutschland hat aber außer dem Nutzen für neue zeichnerische Anregung auch noch den Vortheil gehabt, daß eine Menge Blätter „gerettet“ wurden, die sonst verkommen und verdorben wären und um die es herzlich schade gewesen wäre.

Kupferstichkabinete waren schon lange Mode und „staatlich subventionirt“; es finden sich auch in den meisten Staatssammlungen hie und da werthvollere Ex Libris, insofern sie von älteren oder besseren Meistern herrühren; lange aber brauchte es, bis man zur Erkenntniß kam, daß man auch an einer nur aus Ex Libris bestehenden Sammlung eine kostbare Sammlung von Holzschnitten und Kupferstichen, eine Musterkarte und treffliche Uebersicht von alten und neuen Meistern, alias: ein Privat-Kupferstichkabinet hat!

Möchte doch das halbe Dutzend der bedeutenderen deutschen Ex-Libris-Sammlungen, die heute noch im Privatbesitz sind und mit ebenso viel Fleiß und Mühe, wie (manchmal) mit hohen Kosten angelegt wurden und heutzutage wie in der Zukunft in dieser Vollkommenheit überhaupt nicht mehr zusammenzubringen wären, dereinst, wenn nach göttlichem Walten das Lebens-Ex-Libris aus dem Buchkörper des Besitzers herausgenommen wird, vor Zersplitterung und händlerischer Ausbeutung bewahrt und durch Vererbung an eine Staats- oder städtische Sammlung vor Allem unserem deutschen Vaterlande erhalten bleiben! Ein nachahmenswerthes Beispiel hat hierin der im Vorjahre verstorbene Kunstverständige R. Springer gegeben, der seine Ex-Libris-Sammlung nicht unter den Hammer bringen ließ, sondern sie in hochherziger Weise dem Berliner Kunstgewerbe-Museum vermachte. Ehre solcher Gesinnung! Dieser Herr dürfte wohl unbeanstandet unter die Kategorie der „ernsten Sammler“ zu rechnen sein, der mit seiner Sammlung nützen wollte!

Wie manches seltene Blatt ist schon zu einer Zeit, da man es bei uns noch nicht achtete, über den Kanal geschwommen, um sich in englischen und amerikanischen Sammlungen niederzulassen! Wenn ich bemerke, daß in Deutschland die größte Ex-Libris-Sammlung (die des Referenten) 9200 Stück zählt, die auf dem Kontinent von keiner anderen Ex-Libris-Sammlung übertroffen wird, ferner, daß die noch nicht allzulang angelegte Sammlung des Grolier-Clubs in New-York 2500 Exemplare enthält, — daß aber in England ein paar Sammlungen von 30- und 50,000 Stück existiren (in gewisser Zahlenwuth wird sogar von einer mit 100,000 gemunkelt —?—), so wird man begreifen, wenn ich den Wunsch ausspreche, daß unsere deutschen Ex-Libris-Sammlungen auch in sich geschlossen dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben und nicht zersplittert und auseinandergerissen in alle vier Winde (z. B. in nordwestliche und westliche) davon flattern möchten!

Digitized by Google

Nach dieser Abschweifung zurück zur Besprechung des Aufblühens unserer Ex-Libris-Kunde: der Böhmische bahnbrechende Artikel hatte bald in Deutschland zahlreiche Ex-Libris-Werke — von Geh. Rechn.-Rath Fr. Warnecke (Geschichte der Ex Libris, Nachschlagewerk), A. M. Hildebrandt, G. Otto, Cl. Kissel, C. Teske, J. Sattler (Illustrationswerke) — zur Folge, welche die Kenntniß über unsere Bibliothekzeichen in immer weitere Kreise trugen und theils schöne alte Blätter bekannter machten, theils zahlreiche neue hervorriefen, deren Anschaffungs- und innerer Kunstwerth nicht zu verachtende Werthe repräsentiren.

Selbstverständlich blieb der Zusammenschluß der Ex-Libris-Interessenten nicht lange aus, und so wurde 1891 nach dem Vorbild der schon 1 Jahr zuvor gegründeten englischen Ex-Libris-Society (heute ca. 400 Mitglieder) von Rath Warnecke auch ein deutscher Ex-Libris-Verein gegründet, der heute unter unseres allbekannten Meisters E. Doepler d. J. vielverheißender Leitung steht und nahe an 200 Mitglieder zählt, welche sich nicht bloß aus Deutschland, sondern auch aus Oesterreich, der Schweiz, England, Frankreich, Amerika etc. rekrutiren.*)

Ohne Ueberhebung und nach dem Zeugniß ausländischer Sachverständiger kann man getrost behaupten, daß die vom deutschen Ex Libris-Verein herausgegebene Ex-libris-Zeitschrift in Bezug auf den künstlerischen Werth ihrer zahlreichen Illustrationen weitaus die hervorragendste aller Ex-Libris-Publikationen ist; denn so prächtige alte und interessante Blätter, die den Hauptwerth derartiger Veröffentlichungen ausmachen, hat kein anderes Land aufzuweisen, nicht zu vergessen der vortrefflichen Kunstanstalt von Dr. C. Wolf u. Sohn, München, welche die alten Blätter in tadellosen, eminent getreuen Kopieen reproduzirt. Welches Interesse man übrigens auch im Auslande den deutschen Ex Libris entgegenbringt, beweist der Umstand, daß jüngst Seitens der bekannten englischen Firma G. Bell & Sons, London, ein deutsches reichillustrirtes Werk über deutsche Ex Libris in Auftrag gegeben wurde, welches Dr. H. Pallmann verfaßt und das ins Englische übersetzt werden wird.

Die bekannten Werke von Andresen, Bartsch, Nagler und Passavant beschreiben zwar manche Ex libris, wenn diese von unseren bekannteren Meistern Dürer, Kranach, Beham, Solis, Amman, Zündt etc. herrühren, — allein seitdem sind aber speziell durch das Wirken einzelner Mitglieder des Ex-Libris-Vereins zahlreiche bisher unbekannte Blätter unserer besten Kleinmeister neu festgestellt worden, sodaß derjenige, welcher einmal einen Nachtrag zu eben genannten 4 Werken schreiben will, an den 5 Jahrgängen der Ex-Libris-Zeitschrift und der anderen Ex-Libris-Litteratur eine reiche Fundgrube hat, die er nicht unbeachtet lassen darf, sondern wohl benützen muß.

Wenn ich mich eben noch stolz dahin äußerte, daß unsere deutsche Ex-Libris-Zeitschrift allen derartigen anderen Schriften weit überlegen ist, und sogar ebenso freudig noch hinzufüge, daß auch unsere deutschen modernen Ex-Libris-Zeichner wie Professor E. Doepler d. J. und Professor A. M. Hildebrandt u. A. in heraldischer Beziehung allen derartigen ausländischen Zeichnern „über" sind, so muß ich als objektiver Kritikus auch andererseits wieder hervorheben, daß in zwei anderen Dingen uns die Engländer voraus sind: sowohl im heiligen Eifer, ihre zahlreichen Bibliotheken mit einem nicht mehr gewöhnlichen und schablonenhaften, sondern künstlerischen Zeichen zu schmücken, als auch in der Mannigfaltigkeit der dabei verwandten zeichnerischen Motive und in der oft geradezu bildschönen, künstlerischen Ausführung der alle möglichen Genres berührenden Ex-Libris-Aufträge. Alle Achtung

*) Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß 1893 auch eine französische Ex-Libris-Gesellschaft entstand, welche die Zeitschrift „Archives" herausgiebt und ca. 115 Mitglieder zählt.

Digitized by Google

vor den vielen und rühmenswerthen Ex-Libris Zeichnungen eines R. Anning Bell, H. Stacy Marks, E. J. Wheeler, W. West, Leslie Brooke, T. Erat Harrison und vieler Anderer, welche, Jeder in seiner besonderen Eigenart ganz entzückend schöne Genrebildchen schufen, die zum Inhalt der betreffenden Bibliothek oder zum Charakter des Besitzers in näherer oder fernerer Beziehung stehen, und — trotzdem ich selbst Heraldiker bin, muß ich's doch rühmend sagen: nicht immer bloß das Wappen enthalten.

Ein ebenfalls hervorragender und hervorzuhebender Meister in der Ex-Libris-Kleinkunst und in zeichnerischer Komposition ist E. D. French, Kupferstecher in New-York, der sein Vorbild, seinen ebenfalls bedeutenden Kollegen C. W. Sherborn in London, in Vielem erreicht, in Manchem aber übertroffen und auf den Titel eines echten Künstlers vollen Anspruch hat.

Sum Caroli Aplani.

Bei uns vertreten die nicht rein heraldische, sondern mehr genreartige Ausstattung der Ex-Libris die Maler W. Behrens in Cassel, J. Sattler in Berlin u. A. in vortrefflicher Weise; allein die Aufträge in dieser Richtung sind immer noch selten; der Deutsche — nur Wenige ausgenommen! — giebt — höchst mit Unrecht! — nicht gern viel für so ein kleines Kunstwerkchen aus; daher können wir Deutsche in den letzten Jahren des neuen Ex-Libris-Aufschwungs nicht so zahlreiche künstlerisch, sei es allegorisch oder mehr architektonisch, figürlich oder sonst anderweitig ausgestattete, schön entworfene Ex Libris aufweisen als England.

Gelingt's auch nicht bei allen, so bedarf es doch beim einen oder anderen der Leser vielleicht nur dieser Anregung, daß er für seine Büchersammlung sich auch ein Bibliothekzeichen anfertigen läßt, das, nicht nach üblicher Schablone in dürftigem Geschmack, sondern unter dem Einfluß künstlerischen Hauches entstanden, sowohl die Bücher des Betreffenden im Allgemeinen ziert, als auch bei Kind und Kindeskind Zeugniß davon ablegt, daß Derselbe Sinn für die Kunst und Geschmack besaß, — ganz abgesehen davon, daß das Bibliothekzeichen nicht blos schmückt, sondern auch sichert.

Nebenbei sei noch bemerkt, daß sich mit neu zu kreirenden Ex Libris auch prächtige Dedikationen an Verwandte, Vereine, öffentliche u. a. Instituts-Bibliotheken machen lassen, gar nicht von dem „weiten Feld der Thätigkeit" für Dilettanten!

Ich habe über das Thema der Bibliothekzeichen und über deren Aussehen, Geschichte, Litteratur etc. bereits im „Buchgewerbeblatt", Leipzig 1895, № 7 und 8, ausführlich gesprochen und verweise ich daher solche, die etwas Näheres erfahren wollen, hierauf. Es erübrigt also nur noch, in Kürze einige Winke für die Anfertigung von Ex Libris zu geben.

Wer sich nicht nach dem hierin lobenswerthen Beispiel der Engländer einen Kupferstich machen läßt, z. B. bei M. Gube, München, oder C. L. Becker, Berlin, der greife zu dem minder kostspieligen Verfahren der Zinkätzung, Steindruck oder Holzschnitt nach Federzeichnungen; mittels Cliché lassen sich ja Ex Libris schon sehr billig herstellen. An Motiven und Ideen für die Darstellung dürfte es geschmackbegabten Bestellern und phantasievollen Zeichnern und Malern nicht fehlen; wer nicht sein Wappen ausschließlich allein auf seinem Blatte haben will, der ziehe mit oder ohne nebensächliche heraldische Zuthaten seinen Beruf, besondere Neigungen und Liebhabereien zur Ausschmückung seines Ex Libris heran; auch der Zweck und Inhalt der betreffenden Bibliothek wird oft maßgebend für die bildliche Darstellung sein; neben Allegorieen und Emblemen, ornamentalen Verzierungen, figürlichen Zusammenstellungen sind auch Portraits und Ansichten von Bibliothekräumen, Schlössern, Ortschaften u. dergl. zu verwerthen; nie aber fehle auf einem Bibliothekzeichen aus praktischen und historischen Gründen der Name des Ex-Libris- bezw. Bibliothekbesitzers, Datum der Zeichnung und Name des ausführenden Künstlers, eventuell auch der Standort der betreffenden Büchersammlung.

Wer sonst noch Rath und Auskunft über das hier behandelte Thema wünscht, dem steht Beides meinerseits gern zu Diensten; andererseits werde ich für freundliche Zusendung von Novitäten stets sehr dankbar sein. Ich schließe mit dem Wunsche, daß ich mit diesen Zeilen ein kleines Scherflein dazu beigetragen haben möchte, eine wirklich gute alte Sitte wieder für unsere Zeit neu zu beleben.

Digitized by Google

Der kur- und livländische Adel im Preußischen Heere beim bevorstehenden siebenjährigen Kriege (1756—1763),

von

G. A. v. Mülverstedt,
Königl. Preuß. Staatsarchivar und Geheimem Archivrath in Magdeburg.

Es ist eine Aufgabe für spätere Zeiten, einen Blick auf die Nationalität oder Heimathlichkeit der Offiziere zu werfen, welche der Armee der ersten fünf Könige Preußens (1701—1806) angehört und mit Ausnahme der Periode von 1713—1740 an großartigen und hervorragenden kriegerischen Ereignissen theilgenommen haben. Es wird Niemand geben, welcher dem Umstande ein bedeutendes Interesse absprechen wird, aus den Abkömmlingen welcher Länder sich die Preußischen Offiziercorps zusammensetzten, welche die Heldenthaten der Preußischen Armee im spanischen Erbfolgekriege, im Pommerischen oder in den drei schlesischen Kriegen, in den Kampagnen am Rhein und in Polen zu Ende des vorigen, bei Jena und Auerstädt als zu Anfange dieses Jahrhunderts verrichtet haben. Wird es nicht jedem Freunde der Kriegsgeschichte und des Kriegerstandes ungemein anziehend erscheinen, constatirt zu sehen, welches Kontingent zu den einzelnen preußischen Offiziercorps die einzelnen Landestheile des preußischen Staates, dann aber auch außerpreußische Staatsgebiete gestellt haben. Wir wissen, daß nicht einzelne, sondern zu gewissen Zeiten viele Mitglieder der preußischen Offiziercorps aus Mecklenburg, den braunschweigischen und sächsischen Staaten, aus den Fürstenthümern Lippe und Waldeck, Oldenburg und Schwarzburg, dann aber auch dem „Reiche" entsprossen waren (unter welchem man zu damaliger Zeit die Würtembergischen, Bayrischen und Badischen Staaten und die zahlreichen kleinern süddeutschen Dynastien verstand), allein auch die russischen Ostseeprovinzen, das unter eigenen Herzögen stehende Kurland und das dem russischen Scepter unterworfene Liv- und Estland waren es, aus denen eine sehr beträchtliche Zahl niederer und bis zu hohen Ehrenstellen aufgestiegener preußischer Offiziere gebürtig gewesen sind.

Nicht zu allen Zeiten der stehenden Heeresmacht Preußens haben Söhne des Adels in den baltischen Provinzen Rußlands an den Offizierstellen des preußischen Heeres participirt. Es läßt sich die Betheiligung des kur, liv- und estländischen Adels an dem preußischen Militärdienste im Großen und Ganzen erst in den Zeiten des Königs Friedrich Wilhelms I (1713—1740) erkennen. Aus früherer Zeit dürften sich nur sehr spärliche Beispiele nachweisen lassen. Und zwar waren es naturgemäß die Regimenter und Truppenkörper, die in dem den russischen Ostseeprovinzen nächstbenachbarten preußischen Staatsgebiete, nämlich Ost- und Westpreußen, ihre Garnisonen hatten, in welchen junge kur-, liv- und estländische Edelleute Eintritt suchten und erhielten.

Dieser Eintritt erfolgte bekanntlich freiwillig und sonach haben sich auch die Kurländer etc. freiwillig in den Dienst der Könige von Preußen begeben. Dagegen war ihnen der Eintritt in die nur für Inländer bestimmten preußischen Cadetten-Corps versagt, weshalb die Listen der preußischen Cadetten zu Berlin und Magdeburg aus dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts keinen einzigen aus Kur-, Liv- oder Estland gebürtigen jungen Edelmann aufweisen.

Allein vor diesem Zeitraum hatten doch schon mehrere aus diesen Provinzen Gebürtige Aufnahme in die preußische Armee gefunden. Die Ranglisten der preußischen Armee aus dem Jahre 1715 weisen nur auf drei Oberstlieutenants (Altenbockum, Korff und Bothheim*), einen Rittmeister (Aderkaß), einen

*) Dieser sehr verdiente Offizier, der zum Generalmajor und Chef eines Infanterie-Regiments emporstieg, war schon zu Ende des 17. Jahrhunderts in die kurbrand. Armee eingetreten. Sein Tod erfolgte 1737.

Digitized by Google

Capitain (Klopmann), einen Stabs-Capitain (Lieven), zwei Premierlieutenants (Kayserling und Ampach), drei Sekondelieutenants (Mirbach, Buttlar und Ampach) und zwei Fähnrichs (Nettelhorst und Ampach). Namentlich zeigen sich bei den unweit der kurländischen Grenze stehenden preußischen Regimentern vereinzelt aus Kurland gebürtige Offiziere bereits im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts so beim Regiment Dönhof 1711 der schon 1706 eingetretene Sekondelieutenant Joh. Reinhard v. Knigge und der aus Kurland gebürtige Premierlieutenant v. Zadowski (Sadofski), 1715 der Sekondelieutenant George Johann v. Buttlar. Im Jahre 1724 standen bei Dönhof Zadowski, Buttlar und der unten erwähnte Manteuffel. Beim Finckensteinschen Regiment finden wir 1725 drei, 1730 zwei aus Kurland stammende Offiziere. Während beim Regiment Holstein-Beck (jetzt 2. ostpreußisches Grenadier-Regiment № 3) 1713 kein Kurländer als Offizier diente, ist 1732 und 1735 ein solcher zu finden; bei dem in Magdeburg garnisonirenden Regiment v. Grävenitz 1731 und 1738 keiner.

In der ersten Regierungsperiode König Friedrichs II wuchs die Zahl der baltischen Edelleute bei dem preußischen Offizierstande, jedoch war sie bei weitem nicht so hoch, als in der Zeit nach dem siebenjährigen Kriege und namentlich in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Wiederum waren es vornehmlich die ost- und westpreußischen Regimenter, deren Offizierscorps die größte Zahl von Eingeborenen jener Provinzen aufweisen, doch fanden sie auch bei anderen, in der Mark, Schlesien, den magdeburgischen und den westfälischen Provinzen stehenden Truppenkörpern Stellen, sei es, daß sie von Hause aus dort eintraten, sei es, daß sie dorthin versetzt wurden.

So steht in der Rangliste des Regiments v. Röder von Ende 1741*) nur ein Kurländer, Kapitain v. Manteuffel, obwohl doch auch der Capitain Ch. E. v. Rummel hierher zu zählen ist, als dessen Vaterland indeß Preußen angegeben wird. Bei den in entfernteren Provinzen, der Mark, den sächsischen und westfälischen Landestheilen stehenden Regimentern sind Kur- und Livländer in der ersten Regierungsperiode König Friedrichs II. selten zu finden. Anders verhält es sich in den letzten zwanzig Regierungsjahren des Königs. So zählte das Regiment Jung-Bornstedt in Magdeburg im Jahre 1785 drei Kurländer unter seinen Offizieren, die Lieutenants Gustav Ferdinand v. Fock und Ernst Magnus v. Sacken und den Fähnrich Reinhold Magnus v. Tiesenhausen.

Die Thaten des Königs und seiner Armee in den beiden ersten schlesischen Kriegen veranlaßten zahlreiche jüngere Edelleute aus den baltischen Provinzen zum Eintritt in das preußische Heer, und so ist der Adel von Kur-, Liv- und Estland in den Listen sehr vieler preußischer Regimenter in der Zeit von 1750 bis 1756 ziemlich stark vertreten. In noch höherem Maße aber war dies nach dem Friedensschlusse von 1763, besonders seit 1766 der Fall. Das Regiment Lehwald, das 1740 keinen aus den baltischen Provinzen gebürtigen Offizier aufzuweisen hatte, zählte 1763 deren 7, das Regiment Anhalt 1772 deren 9. Beim Infanterie-Regiment v. Below dienten von 1756—1763 vier Kurländer als Offiziere und bei demselben (unter General v. Tettenborn) von 1766—1775 acht geborene Kur- und Livländer, beim Grenadierbataillon Klingsporn 1785 drei, beim Füsilierbataillon Rembow 1799 zwei Offiziere. Bei dem Dragoner-Regiment Plettenberg (jetzt 1. Litthauisches Dragoner-Regiment № 1) standen 1756 fünf Offiziere aus Kurland, bei demselben (Alfenburg) dagegen 1765 nur vier und 1784 (Borcke) zwei, während bei demselben 1742 (Werdeck) nur einer zu finden ist. Das neu errichtete — in Westpreußen stehende — Füsilier-Regiment v. Rohr hatte 1773 die meisten Offiziere aus anderen Regimentern genommen oder aus fremden Diensten und nur einen Kurländer unter seinen Offizieren, 1783 dagegen zwei.

Wie schon bemerkt, fand der Eintritt oder die Ueberweisung der aus den baltischen Provinzen gebürtigen Edelleute in die außerhalb Ost- und Westpreußens stehenden Regimenter und sonstigen Truppenkörper gar nicht oder nur sehr spärlich statt. Bei dem Bataillon Leibgarde finden wir 1770, 1786 und noch 1806 keinen dorther stammenden Offizier. beim 2. und 3. Bataillon Garde 1773 keinen, 1786 dagegen zwei, beim Grenadier-Bataillon Leßwitz 1775 drei, bei demselben 1786 (Rohrich) aber vier, dagegen 1806 keinen. So stand beim Infanterie-Reg. Prinz Heinrich 1767 kein Kur- oder Livländer im Offizierscorps, beim Infant.-Regiment Alt-Bornstedt (in Berlin) nur einer.

Mit Vorliebe wurden von dem jungen Kur- und Livländischen Adel die Infanterie- und Dragoner-Regimenter zum Eintritt gewählt, aber auch, wenngleich seltener, Kürassier-Regimenter, wie die unten folgende Liste ausweist. Und schon 1744 zählte das Kürassier-Regiment Geßler, das ursprünglich in Preußen stand und von da nach Schlesien verlegt wurde, unter seinen Offizieren 4 geborene Kurländer.

Die vorstehenden Angaben sind auf Grund handschriftlicher Ranglisten der preußischen Armee gemacht, welche die Taufnamen, das Geburtsland und die Daten der Patente aller Offiziere enthalten. Die gedruckten preußischen Ranglisten geben uns dagegen weiter nichts als die Geschlechtsnamen und Chargen der Offiziere an, und zwar machen die Ranglisten von 1753 nur die Stabsoffiziere namhaft, die von den siebziger Jahren an nur noch die der Capitains bezw. Rittmeister sowie Stabs-Capitains und Stabs-Rittmeister und erst vom Jahre 1793 an ist das gesammte Offizierscorps der Regimenter oder sonstigen Truppenkörpers bis zu den untersten Chargen aufgeführt.

*) v. d. Gelsnitz Gesch. d. 1. Inf.-Regts S. 387, 388. Das Regiment stand in Königsberg.

Digitized by Google

Das Heimaths- oder vielmehr Geburtsland der einzelnen Offiziere läßt sich so aus diesen gedruckten Ranglisten nur selten mit Sicherheit erkennen; bei den preußischen Adelsfamilien darum nicht, weil überaus zahlreiche Familien gleichzeitig in verschiedenen Provinzen ansässig waren und es fraglich bleibt, welchem Hause der betr. Offizier entstammte. Ebensowenig sicher geht man, wenn als „Vaterland“ eines Offiziers der preußische Distrikt oder die preußische Provinz angegeben ist, in der er als Sohn seines dort in Garnison stehenden, aber in einem nicht preußischen Lande, also beispielsweise in Kurland geborenen Vaters geboren war.

Eine erhebliche Schwierigkeit bietet sich dar, wenn Adelsgeschlechter, die in der Armee vertreten sind, gleichzeitig in verschiedenen Staatsgebieten ansäßig und begütert sind, also beispielsweise in Thüringen und in Hessen, in der Mark und in Pommern, in Preußen und in Kurfachsen, in Kurland und in Ostpreußen oder in Kur- und Livland und in Westfalen. So wissen wir, daß gleichzeitig in Kurland und in Ostpreußen (vom 17. Jahrhundert ab) die von Korff blühten, deren Stammlinien bis heute noch in Westfalen bestehen, ferner daß gleichzeitig die v. Alcheberg, v. Torck, v. Dietinghoff gen. Scheel, v. Blomberg, v. d. Recke, v. Plettenberg und v. Grothuß in Westfalen und in Kurland erscheinen oder daß zu derselben Zeit die Stammlinien der Kurländischen Buttlar, Streithorst, Brunnow, Hahn, Derschau und Finck in Hessen, Braunschweig, Pommern, Mecklenburg und in Preußen bestanden. Wenn also in der Quelle die Angabe des Geburtslandes fehlt, ist es immerhin mißlich, das Vaterland von Mitgliedern der genannten Familien sicher zu bestimmen, die den preußischen Offiziercorps angehörten.

Aus den obigen Gründen wäre eine zuverlässige Liste der im Jahre 1786 in der preußischen Armee dienenden, aus Kurland gebürtigen Offiziere nur aufzustellen gewesen, wenn aus diesem Jahre die handschriftlichen Ranglisten der ganzen Armee vorgelegen hätten, welche Angaben über das Heimathsland der Offiziere enthielten; die gedruckten führen, wie bemerkt, bis zum Jahre 1793 nur die Namen der Offiziere bis zum Premierlieutenant (exel.) auf. Aber die Quelle, aus welchem im Jahrgange 1894 des „Jahrbuchs“ die Liste der Offiziere von 1786 publicirt ist, erwähnt zuverlässige Angaben. Danach standen 1786 63 Kurländer (die Liv- und Estländer sind nicht berücksichtigt) als Offiziere im preußischen Heere. Die S. 22 gegebene Statistik bestätigt, daß damals die kurländischen Offiziere (so zu sagen) sämmtlich bei in Ost- und Westpreußen (Krockow und Eglofstein) garnisonirenden Regimentern bezw. Grenadierbataillonen standen und zwar bei zwei Regimentern je 10, bei zwei je 9, bei einem 5, bei einem je 4 bezw. 3 und 1 und bei zwei Grenadierbataillons 3 bezw. 1. Nur einer (v. Hanenfeld) steht bei der Garde in Potsdam. Bei der Cavallerie (Posadowsky Dragoner, Gröling Husaren) finden wir 6 bezw. 1. Nicht regimentirt ist nur ein Offizier (Wrangel). Regimentschefs sind vier (Budberg, Saß, Herking und v. Hülleſſem).

Was die Liste selbst betrifft, so fehlt bei № 35, 36, 49, 53, 54 und 55 die Angabe der Charge der Offiziere. Außerdem ist diese Liste keineswegs vollständig; so fehlt z. B. aus dem Offiziercorps von 1786 Oberst v. Aderkaß (Ritter des Ordens pour le mérite) vom Garnison-Regt Dietinghoff (freilich ein Livländer), der Stabs-Capitain v. Hanenfeld vom Garnison-Regt. v. Bernhauer, v. Saß, Major vom Husaren-Regt. v. Wuthenow u. a. m.

Von den in der Liste genannten Familien gehören die v. Bronsart, v. Graurock und v. Brabender nicht zur kurländischen Ritterschaft. Die der ersteren Familie angehörigen beiden Offiziere sind die Söhne eines aus altpreußischem Geschlecht stammenden preußischen Offiziers, der wegen Duells nach Kurland entwich, sich dort mit einem Frl. v. Ambothen vermählte und hier seinen Wohnsitz nahm. Was den Major v. Brabender vom Garnison-Regt. v. Bose anlangt, so ist er wohl der Friedrich Wilhelm v. B., welcher 1768 Capitain beim Garnison-Regiment v. Putkamer war (J. F. Seyffert Gesch. des 1756 angef. Krieges II S. 25). Seine Vorfahren lebten in Ostpreußen, auf dem Samlande im 17. Jahrhundert und mag er wohl nur zufällig in Kurland geboren sein.[1])

Der Generalmajor „v. Hülsen“ ist ein v. Hülleſſem und wird officiell auch meistens Hülſſen geschrieben. Er hieß Otto Kasimir v. H.

Als geborne Kur- bezw. Livländer standen 1786 noch in der preußischen Armee die Generale v. Hager, Chef eines Infanterie-Regiments und von Colong, Intendant der Armee; ein Livländer war v. Mengden, Generallieutenant und Chef eines Kürassier-Regiments, ebenso der Major v. Wiegel vom Infanterie-Regt. v. Brünneck.

Bei dem Interesse, welches die Feststellung der Nationalität der Offiziere der alten preußischen Armee und im Besonderen der Vorgang der Liste von 1786 darbietet, habe ich versucht, aus den mir vorliegenden Quellen ein Verzeichniß derjenigen aus den baltischen Provinzen Rußlands gebürtigen Offiziere zusammenzustellen, welche der preußischen Armee etwa 30 Jahre früher, im Jahre 1755 bis Anfang 1756 angehört haben und beim Ausbruch des siebenjährigen Krieges in derselben dienten. Die vorliegenden Quellen bilden schriftliche Ranglisten, die sich einst im Besitze König

[1]) Ein Frl. v. Brabender war im Jahre 1800 an einen Capitain v. Tiesenhausen verheirathet.

Digitized by Google

Friedrichs II befanden und dann der Bibliothek weiland Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl einverleibt worden sind und aus den Jahren 1750 bis Anfang 1756 datiren. Aus der Mitte des Jahres 1756 liegen keine vor; man wird aber annehmen dürfen, daß im Spätsommer 1756 so ziemlich alle die dort aufgeführten Offiziere ins Feld zogen und wohl noch einige mehr, die gegen Ende des Jahres 1755 in die Armee eintraten.

Während die bei den einzelnen preußischen Regimentern geführten Stammlisten oder Rangirrollen, wo solche von den Regimentschefs selbst geführte Listen[1]) vorliegen, überall die Angabe des Heimatlandes der Offiziere und das Datum ihres Eintritts in das betr. Regiment enthalten, entbehren die oben erwähnten Ranglisten dieser Notizen. Wenn wir gleichwohl einen Auszug aus jenen Ranglisten in Betreff der dem Kur-, Liv- und Estländischen Adel angehörigen preußischen Offiziere vom Jahre 1755 versuchen, so können uns bei der Aufzählung der betr. Offiziere zwar die zahlreichen Verzeichnisse des Adels in den baltischen Provinzen Rußlands (z. B. in Hupels Schriften und in den Wappenbüchern Neimbts und Schabert, auch die vorliegende handschriftliche Liste) leiten, indeß entsteht eine Schwierigkeit dadurch, daß wir gleichzeitig Stamm- oder Zweiglinien der kur-, liv- und estländischen Adelsfamilien anderswo, namentlich in Westfalen, dem Fürstenthum Lippe, der Landgrafschaft Hessen-Kassel, in Ost- und Westpreußen u. a. begegnen, mithin mehrere der unten genannten Offiziere solchem Zweige angehören können. Zu diesen Kategorien gehören die Familien v. Blomberg, v. Brunnow, v. Buttlar, v. Fölckersamb, v. Grothuß, v. Haaren, v. Hahn, v. Hasforth, v. Korff, v. Plettenberg und v. Dietinghoff. Bei mehreren damals in der preußischen Armee dienenden Trägern dieser Namen haben wir ihre Nichtzugehörigkeit zum baltischen Adel aus anderen Quellen feststellen können; eine kundigere Hand wird aber wohl noch einige Namen zu streichen haben.

Die nachstehende Liste zählt 113 Offiziere auf, die aus Kur-, Liv- oder Estland gebürtig im Jahre 1756 in der Preußischen Armee standen und sich auf 55 Geschlechter vertheilen.

Nach den Chargen befanden sich unter obigen Offizieren 1 Generalmajor und Regimentschef (Kurssel), 1 Oberstlieutenant, 7 Majors, 9 Capitains und 3 Rittmeister, 4 Stabs-Capitains, 22 Premierlieutenants, 37 Sekondelieutenants, 23 Fähnrichs und 6 Cornets. Von diesen standen bei der Infanterie (auch Garde- und Garnison-Regimenter) 89 und bei der Cavallerie (Kürassiere, Dragoner und Husaren) 24[2]).

[1]) Im Original einige aus der Regierungszeit König Friedrich Wilhelms I und Friedrich II.

[2]) Unter ihnen ist ein gefreiter Corporal mit aufgenommen.

Die Liste der Offiziere ist die folgende:

1) **v. Adeling**, Johann Wilhelm, Fähnrich beim Inf.-Regt. Kalnein 25. October 1745, Sekondelieutenant 4. Mai 1751.

2) **v. Aderkaß**, Andreas Otto, Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Braunschweig-Bevern 3. October 1745, Stabs-Capitain 21. December 1753, Capitain 14. Juni 1754.

3) — Christoph Ernst, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Markgraf Carl 7. Juni 1743, Premierlieutenant 24. Mai 1751.

4) **v. Altenbockum**, Samuel[1]), Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. v. Canitz 22. Mai 1749.

5) — Johann Dietrich, Cornet beim Kürass.-Regt. Rochow 7. November 1745, Lieutenant 11. Mai 1753.

6) **v. Blomberg**, Christoph Nicolaus[2]), Frhr., Maj. beim Kür.-Regt. Rochow 9. Septbr. 1747, wurde als Obristlieutenant im Juni 1755 Commandant zu Mörs.

7) — Carl (al. Caspar) August, Fähnrich beim Garde-Grenadier-Bataillon Retzow 1746, Sekondelieutenant 27. Mai 1750.

8) — Friedrich Ernst[3]), Cornet beim Kürassier-Regt. Rochow 13. Mai 1753.

9) **v. d. Brincken**, Moritz, Fähnrich beim Inf.-Regt. Lehwald 9. Octbr. 1752.

10) **v. d. Brüggen**, Hans Ferdinand, Premierlieutenant beim 1. u. 2. Bat. Garde 12. Novbr. 1747.

11) — Alexander Magnus[4]), Premierlieutenant beim Infanterie-Regiment Kreytzen (№ 40) 8. Februar 1744.

12) — Philipp Ernst, Fähnrich beim Infant.-Regt. Kalnein 4. Juni 1750.

13) **v. Brunnow**, Friedrich Sigismund[5]), Fähnrich beim Inf.-Regt. Prinz Heinrich 30. Decbr. 1745.

14) — Friedrich Wilhelm, Premierlieutenant beim Infanterie-Regiment Markgraf Heinrich 27. Juli 1745.

[1]) 1757 verm. m. einer Tochter des Preuß. Gen.-Maj. Martin Friedrich v. Stollhofen (Paulí: Leben großer Helden. III. 284). Diese und die folgenden Anmerk. stammen von der Redaktion.

[2]) † 1759 als preuß. Oberst und Commandant zu Geldern. Er war verm. mit Henriette v. Lichnowski a. Schlesien, hatte aber keine männliche Descendenz. (Gen. Tab. IV.)

[3]) † 1795 unverm. zu Wien als kgl. preuß. Rittm. a. D. (Gen. Tab. IV.) Neffe von 6.

[4]) Geb. 1725, Juni 18. † 1804, Sept. 10; Besitzer von Arishof in Curland. (Gen. Tab. I, G.)

[5]) Geb. 1719 † 1799, Juli 26., war kgl. preuß. Obristl. (Gen. Tab. I, B.)

Digitized by Google

15) **v. Buchholz**, George Ludwig, Fähnrich beim Dragoner-Regt. Schorlemer 8. September 1751.

16) **v. Budberg**, Alexander[1]), Stabs-Capitain beim Inf.-Regt. Wied 5. Jan. 1754, Capitain beim Füs.-Bat. Gemmingen 30. Jan. 1756.

17. — Gottfried Wilhelm Fähnrich beim Inf.-Regt. Fouqué II. Septbr. 1751.

18) **v. Buttlar**, Carl Friedrich, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Jungken 1. März 1754.

19) — Carl Christoph Ludwig, Fähnrich beim Inf.-Regt. Kreytzen (№ 40) 5. Mai 1753.

20) — Johann Melchior I[2]), Fähnrich beim Inf.-Regt. Kalnein 9. Juni 1753.

21) — Ernst Levin II[3]), desgleichen.

22) — Hermann Ernst[4]), Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Kalsow 15. Septbr. 1741.

23) **v. Bystram**, George Heinrich[5]), Premierlieut. beim Inf.-Regt. Prinz von Preußen 24. Juli 1746.

24) — Wilhelm Gotthard[6]), Fähnrich beim Inf.-Regt. Knobloch 5. April 1753.

25) — Johann Christoph[7]), Lieutenant beim Küraſſier-Regt. Prinz Schönaich-Carolath 14. September 1750.

26) **v. Circks**, Johann Ulrich[8]), Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Hülsen 29. Juni 1747.

27) **v. Fölkersamb**, Johann Leonhard, Stabs-Capitain beim Inf.-Regt. Fouqué 19. Juni 1753, Premierlieutenant 22. October 1745, Sekondelieutenant 30. Juli 1741.

28) — Johann Fromhold[9]), Cornet beim Küraſſier-Regiment Prinz Schönaich-Carolath 17. Januar 1748.

29) **v. Franck** (Pfeilitzer-Franck), Dietrich[10], Fähnr. beim Drag.-Regt. Schorlemer 9. October 1753.

30) **v. Funck**, Friedrich Kaſimir[1]), Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Below 29. Mai 1745.

31) **v. Gahlau**, Melchior Dietrich[2]), Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Blankensee 9. Juni 1743.

32) **v. Gerstenzweig**, Johann Ernst, Fähnrich beim Inf.-Regt. Lehwald 16. Novbr. 1752.

33) **v. Grothuß**, Heinrich, Major beim Inf.-Regt. Hautcharmoy 30. Septbr. 1751, Capitain 6. April 1743.

34) — Otto Wilhelm[3]), Lieutenant beim Küraſſier-Regt. Garde du Corps 9. Juli 1744.

35) — Carl, Cornet beim Kür.-Regt. Prinz von Preußen 9. Juli 1749.

36) — Johann Wilhelm[4]), Premierlieutenant beim Drag.-Regt. Schorlemer 8. Septbr. 1751.

37) **v. Grünenwald**, Friedrich Ernst, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Meyerinck 18. März 1750.

38) **v. Haaren**, Heinrich, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Leſtwitz 6. September 1752.

39) — Heinrich, Fähnrich beim Infanterie-Regt. Jung-Treskow 20. Juli 1745, Sekondelieutenant 6. März 1752, 6. September 1752 zum Inf.-Regt. v. Kalsow verſetzt, bei dem er 1755 ſtand.

40) **v. Hager**, Eberhard, (aus Livland gebürtig) Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Moritz von Anhalt-Deſſau 14. Juni 1752, Sekondelieutenant 10. Mai 1745 (zuletzt Generalmajor und Chef eines Inf.-Regts.)

41) **v. Hahn**, George Chriſtoph[5]), Fähnrich beim Inf.-Regt. Prinz v. Preußen 19. April 1747, Sekondelieutenant 25. Mai 1752.

42) — Chriſtoph Friedrich, Fähnrich beim Inf.-Regt. Kalsow 12. Sept. 1755.

43) **v. Hanenfeld**, Paul[6]), Premierlieutenant beim Garde-Grenadier-Bataillon v. Retzow, 6. Febr. 1755.

44) — Nicolaus Reinhold[7]), Sekondelieutenant daſelbſt, 15. Mai 1749.

---

[1]) Wol identiſch mit dem nachmaligen kgl. preuß. Gen.-Lt. und Commandanten der Feſtung Ham.

[2]) Bruder von 21. (Gen. Tab. III A.)

[3]) Bruder von 20 (ibid.)

[4]) † 1761 in Schleſien als preuß. Major, ohne Erben.

[5]) Später Obriſtl. im Regt. Sass geb. 1719 Jan. † 1779, März 5. (Gen. Tab. XIII).

[6]) † bei Landshut 1760, Juni 23 (Gen. Tab. II.)

[7]) Bruder von 23 ibid.

[8]) Zuletzt Capitän im ſelben Regt. Erbh. a. Hordorf im Halberſtädtiſchen und auf Volkſtedt, geb. 1727, Dec. 16. † 1784 Juli, 28. (Gen. Tab. C.)

[9]) Geb. 1720 Nov. 4 zuletzt Capitän (Gen. Tab. I, C.)

[10]) Später Capitän, geb. 1726, April 30, † 1788. Erbh. a. Strutteln. (Gen.-Tab. I, A.)

[1]) Zuletzt Major, getauft 1720 Nov. 8., verm. 1764 in Königsberg mit F. M. v. Friedeborn verwittw. v. Perbandt. (Gen. Tab. I, A.)

[2]) Zuletzt Hauptmann, † 1770 zu Demmin in Pommern. (Gen. Tab. II.)

[3]) Zuletzt Rittm. in demſelben Rgt., geb. 1721, Novbr. 30. † 1796 März 12. zu Alt-Brandenburg. (Gen. Tab. I.)

[4]) Zuletzt ebenda Capitän, geb. 1724 † 1805, März 10. (Gen. Tab. I, D.)

[5]) † 1758, Oct. 14. bei Hochkirchen als Capitän in demſelben Rgt. (Gen. Tab. III, B.)

[6]) Paul Andreas, kgl. preuſſ. Major geb 1721, † 1798, April 9. Bruder von 44 (Gen. Tab. II).

[7]) Zuletzt kgl. preuſſ. Garde-Oberſt; Bruder v. 43 (Gen. Tab. II).

Digitized by Google

45) **v. Hauenfeld**, Paul, Premierlieutenant beim Drag.-Regt. Schorlemer 8. Juni 1750.

46) **v. Hasford**, Reinhold, Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Knobloch 17. Januar 1746, wurde im Juli 1756 Capitain beim Inf.-Rgt. Heſſen-Kaſſel.

47) — Ernſt Friedrich Reinhard, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Knobloch 3. Januar 1746, Premierlieutenant 11. Juni 1756.

48) — George Friedrich, Fähnrich bei demſelben Regt. 8. Juli 1756.

49) **v. Henching**, Johann Ernſt, Capitain beim Inf.-Regt. Herzog v. Würtemberg 1. Auguſt 1743.

50) — Ferdinand, Sekondelieutenant beim Dragoner-Regt. Schorlemer 21. Auguſt 1755.

51) **v. Holtey**, Herbert Ernſt[1]), Sekondelieut. beim Huſaren-Regt. Wedmar 8. October 1755, Cornet 18. Mai 1749.

52) **v. Hülleſſem**, Gottfried Chriſtoph[2]), Sekondelieutenant beim Huſaren-Regt. Ruesch 1. März 1754, Cornet 26. März 1750.

53) **v. Heyſerling**, Hans Friedrich, Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Blankenſee 26. Auguſt 1748.

54) — Carl Jacob, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Below (Patent fehlt).

55) — Adolf Ludwig[3]), Capitain beim Infanterie-(Pionier-) Regt. v. Seers 14. Juni 1758.

56) **v. Klüchtner**, Carl Friedrich[4]), Sekondelieut. beim Inf.-Reg. Kalnein 21. Juni 1745.

57) — George Chriſtoph, Sekondelieutenant beim Inf.-Reg. Below 22. Jan. 1748.

58) **v. Korff**, Heinrich Ernſt, Stabs-Capitain beim Grenadier-Bataillon Loſſow 24. Februar 1755.

59) — Bartholomäus Johann, Fähnrich beim Inf.-Regt. Jung-Treskow 6. Mai 1748, Sekondelieutenant 2. Januar 1754.

60) — Ernſt Leopold[5]), Stabs-Capitain beim Inf.-Regt. Dohna 30. Juli 1740.

61) — Gotthard Heinrich[6]), Premierlieutenant beim Grenadier-Bat. Loſſow 24. Febr. 1755.

62) **v. Korff**, Chriſtian[1]), Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Lehwald 25. Juli 1743.

63) — Nicolaus Wilhelm[2]), Rittmeiſter beim Küraſſier-Regt. Buddenbrock 5. Mai 1753, Stabs-Rittmeiſter 17. Januar 1747.

64) — Friedrich Wilhelm[3]), Cornet bei demſelben Regt. 17. December 1749.

65) — Hieronymus Nicolaus[4]), Capitain beim Dragoner-Regt. Ruitz 10. December 1740, Major 17. April 1754.

66) **v. Kurſſel**, Heinrich Adolf, Generalmajor 11. September 1753 und Chef eines Infanterie-Regts. (№ 37 in Gr. Glogau), Oberſt beim Inf.-Regt. Kalſow 28. Januar 1745.

67) **v. Linten**, Carl Reinhold, Fähnrich beim Inf.-Regt. Kanitz 10. Sept. 1745, Sekondelieutenant 12. Juni 1749.

68) **v. Medem**, Alex.[5]), Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Prinz Ferdinand v. Preußen 25. Mai 1754, Sekondelieutenant 15. Juli 1745.

69) — Otto Wilhelm, Fähnrich[6]) beim Inf.-Regt. Borck 22. Nov. 1746.

70) **v. Mengden**, Franz Wilhelm, Sekondelieutenant beim Garde-Grenadier-Bat. Retzow 10. October 1745.

71) **v. Nieroth**, Guſtav, Major beim Inf.-Regt. Itzenplitz 24. September 1754, Capitain 1. Mai 1745.

72) **v. Nolde**, Carl Ludwig, Major beim Küraſſier-Regt. Prinz von Schönaich-Carolath 15. Septbr. 1750.

73) **v. Offenberg**, Ernſt Chriſtoph, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Kalnein 21. Juni 1745.

74) **v. Pfeilitzer**, Johann Chriſtoph, Capitain beim Inf.-Regt. Markgraf Heinrich 24. Sept. 1750.

75) **v. Plettenberg**, Adolf Friedrich, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Doſſow 25. April 1747.

---

[1]) Zuletzt preuſſ. Gen.-Major; Commandeur des Regts. v. Wolfradt, geb. 1724, † 1795 (Gen. Tab. I B.).

[2]) Gotthard Chriſtoph † als preuſſ. Obriſt., geb 1724 in Kurland.

[3]) Geb. 1719, December 1, † 1759 Juli 23. als kgl. preuſſ. Major (Gen. Tab. XII).

[4]) Carl v. Kl. † als kgl. preuſſ. Capitän 1789 in Bauske, unvermählt; er war geboren 1719, Febr. 11. (Gen. Tab. I A).

[5]) Geb. 1721, Juli 19, † 1800, Mai 3., verm. 1750 mit Louiſe Albertine v. Maſſow (Gen. Tab. B. 10).

[6]) War erſt franz. Lt., trat in preuſſ. Dienſte über, wo er zuletzt Major war, † 1790. (Gen. Tab. A. 17).

[1]) Gen. Tab. C. 5?

[2]) Bruder v. 60, geb 1720, Juni 14, † 1776, Sept. 6, in Oſtpreußen beſtattet. Seine Descendenz wie die ſeines Br. † in der nächſten Generation aus. (Gen. Tab. B. 10).

[3]) Vielleicht identiſch mit dem Sohn des brandenb. Oberſtl. Heinrich Johann. Geb. 1732, Sept. 28. (Gen. Tab. C. 9).

[4]) Geb. 1709, † 1758 Sept. 15 unverm. als preuſſ. Obriſtl. bei den Plettenberg-Dragonern in einem Gefechte in Pommern. Er war 1740 aus Heſſen-Kaſſelſche in preußiſche Dienſte getreten und hatte ſich bei Groß-Jaegerndorf ausgezeichnet. (Gen. Tab. A. 5. nach „Tyszka: Geſch. des preuſſ. 1. Drag.-Rgts.“).

[5]) Alex. Friedr. trat als Fähnrich in die Garde Friedrich Wilh. I. Als preuſſ. Lt. bei Czaslau verwundet, mit Hauptmannstrang entlaſſen, Bruder v. 69. (Gen. Tab. XX).

[6]) Ferd. Otto Wilh. geb. 1726, † 1799, Jan. 2. zu Cüſtrin. Er hatte 44 Jahre gedient und war zuletzt Major und Commandeur von Cüſtrin. (Gen. Tab. XX.)

Digitized by Google

76) **v. Plettenberg**, Carl Ernſt[1]), Fähnrich beim Inf.-Regt. Lehwald 9. Juni 1753.

77) — Chriſtoph Friedrich, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Doſſow 18. Juni 1755.

78) — Otto[2]), Sekondelieutenant beim Drag.-Regt. Schorlemer 8. Juni 1750.

79) **v. d. Recke**, Friedrich Wilhelm[3]), Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Graf Hacke 9. Mai 1745, Stabs-Capitain 24. April 1756.

80) — Johann Adolf[4]), Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Jung-Treskow 11. Januar 1751, Fähnrich 4. Sept. 1744.

81) — Johann Ernſt[5]), Major beim Inf.-Regt. Kalnein 14. April 1750.

82) **v. Roſen**, Carl Guſtav, Major beim Infanterie-Regt. Fouqué 3. Juni 1751, Capitain 12. Dec. 1741.

83) **v. Rummel**, Chriſtoph[6]), Major beim Inf.-Regt. Kanitz 28. Mai 1746.

84) — Friedrich Wilhelm[7]), Capitain beim Inf.-Regt. Schulze 10. Auguſt 1755, Stabs-Capitain 23. März 1744.

85) — Otto Heinrich[8]), Capitain beim Inf.-Regt. Below 2. Juni 1742.

86) **v. Rutenberg**, Carl Alexander[9]), Fähnrich beim Inf.-Reg. Kurſſel 27. Dec. 1746.

87) **v. Saß**, Gerhard Alexander[10]), Oberſtlieutenant beim Garniſon-Regt. Saldern 1. Januar 1756, Major 7. October 1747.

88) **v. Schilling**, Otto Johann, Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Kalſow 11. Oct. 1753, Sekondelieutenant 7. März 1745.

89) — Chriſtoph, Cornet beim Küraſſier-Regiment Drieſen 11. Auguſt 1749.

90) — Otto Ernſt, Fähnrich beim Inf.-Regt. Kanitz 18. April 1756.

91) **v. Schlippenbach**, Heinrich, Sekondelieutenant beim Inf.-Rgt. Prinz Ferdinand v. Braunſchweig 22. April 1753, Fähnrich 2. Juli 1751.

92) — Johann Ewald, Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Prinz Friedrich Franz von Braunſchweig 25. Mai 1754.

93) — Carl Ernſt[1]), Sekondelieutenant beim Inf.-Regiment von Wittersheim 22. März 1754, Fähnrich 29. April 1747.

94) — Joachim Friedrich, Secondelieutenant beim Dragoner-Regt. Kanitz 29. Juni 1747.

95) **v. Schröders**, Johann George, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Kreytzen 10. September 1747.

96) **v. Stackelberg**, Daniel Friedrich, Capitain beim Inf.-Regt. Herzog von Braunſchweig-Bevern 2. Juni 1742.

97) **v. Staël**, Moritz Kaſimir Friedrich, Premierlieutenant beim Inf.-Regt. Quadt 12. Juni 1755, Sekondelieutenant 20. Novbr. 1747.

98) **v. Stempel**, Chriſtoph, Fromhold[2]), Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Hülſen 5. Juni 1751, Fähnrich 5. Januar 1747.

99) — Friedrich Wilhelm[3]), Fähnrich beim Dragoner-Regiment Blankenſee 24. October 1752.

100) **v. Tiedewitz**, Otto Johann[4]), Sekondelieutenant beim Infant.-Regt. Blankenſee 15. März 1749.

101) — Friedrich Wilhelm[5]), Premierlieutenant beim Infanterie-Regiment Markgraf Heinrich 10. Juli 1749.

102) **v. Tieſſenhauſen**, Johann Friedrich, Stabs-Capitain beim Garniſon-Regt. Blankenſee 1757 $32^1/_4$ Jahr.

---

[1]) Bruder v. 78, blieb als Ltn. 1758, Aug. 25. bei Welau. (Gen. Tab. I. B.).

[2]) Otto Friedrich, Br. v. 76, geb. 1726 im Sept., Lieut. im Regt. Schorlemer. (Gen. Tab. I. B.)

[3]) Fr. W. Capitän des preuſſ. Regts Winterfeld, fiel bei Prag 1757. Mai 6. (Geſch. der Herrn v. d. Recke etc. § 917.)

[4]) Fällt im Jan. 1758 vor dem Feinde. (Geſch. d. Herrn v. d. Recke etc. § 918.)

[5]) Jacob Ernſt geb. 1721, Nov. 19. in Neuenburg, bis 1741 Lieut. in der ſächſ. Leibg. zu Fuß, ſodann in preuſſ. Dienſten, 1750 Major im Regt. Kalnein, 1751, Juli 5 mit der Tocht. des Generals Kalnein, Louiſe Gottl. verm. 1757 bei Groß-Jägerndorf bleſſirt, fiel 1758, Juli 25 als Obriſtltn. bei Zorndorf. (Geſch. der Herrn v. d. Recke § 765).

[6]) Ein Bruder von 84 und 85, Chriſtoph † zu Memel unverm. (Gen. Tab. I. A.)

[7]) Br. v. 85, war Anfangs Ltn. im Regt. Pr. Ferdinand zu Breslau (ibid.)

[8]) Br. v. 84. Otto Heinrich, Capt. beim Holſteinſchen Regt. Der Vater der 3 Brüder war Major und in Schleſien verheirathet (ibid.)

[9]) Geb. 1724, Aug. 13. † 1805, Nov. 29. (Gen. Tab. I. B.)

[10]) Geb. 1718, Oct. 12. † 1790, Juli 17. Zuletzt kgl. preuſſ. General-Major und Commandant der Feſtung Coſel. Ritter des Joh.-O. und des Ordens pour le mérite; wurde 1779, Sept. 1. mit Vermehr. d. Wappens in dem Freiherrnſtande confirmirt. Verm. 1750, Dec. 2. mit Hel. Eleon. Benigna von Lariſch. (Gen. Tab. B.)

[1]) Geb. 1729, trat 1742 in preuſſ. Dienſte und nahm 1765 als Premierltn. ſeinen Abſchied. (Gen. Tab. XII).

[2]) Geb. 1729, Oct. 28. † 1800, Dec. 18. War zuletzt kgl. preuſſ. Capt. (Gen. Tab. I, E.)

[3]) Ein Br. v. 98, Gerhard Wilh. geb. 1755, März 16. war kgl. preuſſ. Ltn. und in Preußen beſitzlich, hat auch dort zwei mal geheirathet (ibid.).

[4]) Zuletzt Capitän bei dem Stuttenheimſchen Rgt. Br. v. 101. (Gen. Tab. I).

[5]) Br. v. 100. Zuletzt kgl. preuſſ. Capitän. 1760 bei Torgau verwundet und † (ibid.).

Digitized by Google

103) **v. Toll**, Heinrich Anton, Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Quadt 29. Juni 1751.

104) **v. Trotta gen. Treyden**, Adam[1]), Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Fouqué 15. Septbr. 1754, Fähnrich 13. Juli 1750.

105) — Nicolaus Reinhard[2]), Sekondelieutenant beim Dragoner-Regt. Schorlemer 20. Januar 1755.

106) **v. Vietinghoff**, Otto Christoph, Fähnrich beim 1. und 2. Bat. Garde 1. Octbr. 1752.

107) — Otto, Premierlieutenant beim Infanterie-Regiment Anhalt-Dessau 9 Juli 1746.

108) — Leonhard Siegfried, Fähnrich beim Inf.-Regt. Markgraf Carl 24. Octbr. 1745.

109) — Joachim Dietrich, Rittmeister beim Kür.-Regiment Kyau Mai 1753, Stabs-Rittmeister 5. September 1751, Lieutenant 17. August 1743.

110) **v. Witten**, George Leopold, Fähnrich beim Inf.-Regt. Kanitz 24. Novbr. 1755.

111) — Gotthilf Christian, gefreiter Corporal bei demselben Regt. 1756, diente seit 1748.

112) **v. Wrangel**, George Christoph[3]), Sekondelieutenant beim Inf.-Regt. Amstel 14. Juli 1747.

113) — Friedrich Ernst[4]), Sekondelieutenant beim Infanterie-Regt. Jeetze 30. März 1752, Fähnrich 13. August 1744.

---

[1]) Zul. kgl. preuß. Capitän. Gem. Josepha v. Pennwitz (Gen. Tab. II, A.).

[2]) Nicolaus Reinhold kgl. preuß. Capit., Sohn von Chrf. Joh. u. Gerdr. geb. v. Franck. (Gen. Tab. II).

[3]) Br. v. 113. geb. 1718. Febr. 5. † 1783. Zuletzt Commandeur des 2. Bataillons des Hauptschen Inf.-Regts. (Gen. Tab. I.)

[4]) Br. v. 112 u. Vater des Feldmarschalls Friedrich (geb. 1784 † 1877). Geb. zu Ambten in Curl. 1720 April 7. † 1805. Jan. 15. 1740 in pr. Dienste, 1748 Maj., 1777 Obl., 1779 Obr. 1787 Com. v. Colberg, 1787 Mai 20. Gen.-Maj., 1737 bei Prag O. p. l. mér. Gem. 1773, Juli 2. Sophia Louise Elisab. v. Below. (Gen. Tab. II.)

Zum Schlusse und anhangsweise setze ich auf Grund meiner militärischen Sammlungen noch ein Verzeichniß der zumeist kurländischen Geschlechter her, aus denen Mitglieder im preußischen Heere vor dem siebenjährigen Kriege gedient, den Dienst aber vor dem Ausbruche desselben wieder verlassen haben bezw. verstorben sind, ferner von denen Mitglieder erst während oder nach dem Beginn dieses Krieges in die preußische Armee eingetreten sind. Es ist dabei nur die sog. alte preußische Armee bis zum Jahre 1807 berücksichtigt. Auf Vollständigkeit und unbedingte Genauigkeit macht die folgende Liste keinen Anspruch. Ich gebrauche die Abkürzungen v. statt „vor" und n. statt „nach", wobei bemerkt wird, daß letzteres auch die Zeit des Eintritts während des siebenjährigen Krieges bedeutet, nach dessen Beendigung viele der eingetretenen Offiziere längere oder kürzere Zeit fortgedient haben.

Aderkaß v. 1 n. 2, Altenbockum n. wenigstens 3, Bagge 1, Berken n. 1, Bolschwing n. 1, Borewitz n. 1, Bothheim v. 2 n. 1, Brincken v. und n. mehrere, Brucken-Fock n. 1, Brüggen v. 1 n. 1, Budberg n. 1, Buttlar n. mehrere, Bystram n. mehrere, Dorthesen v. 1 n. 1, Drachenfelß n. mindestens 4, Düsterloh n. 4 oder 5, Elmendorf v. 1, Finck v. Finckenstein n. 1 oder 2, Fircks n. mehrere, Fölckersamb n. mehrere, Frydag n. 1 oder 2, Funck n. mehrere, Goes n. 1, Gohr n. 1, Grotthuß n. mehrere, Hahnebohm n. 1, Hanenfeld n. mindestens 1, Haudring v. 2 n. mehrere, Henning n. einige, Heycking n. mehrere, Holtey n. 1, Keyserling n. mehrere, Kleist n. einige, Klopmann v. 2 n. 2, Klüchtzner n. mehrere, Knabenau n. 2, Kniadziewicz n. 1, Korff n. mehrere, Koschkull n. 2, Liewen v. 1 n. 1, Linten n. 1, Löbell n. einige. Lüdinghausen-Wolff n. mehrere, Lysander n. 2, Medem n. mehrere, Meerveld n. 2, Mirbach n. mehrere, Meisner? 1 oder mehr? Nettelhorst v. 1 oder 2, n. einige, Nagel ? n. 1. ? Nolde v. und n. einige, Oelssen n. 1 oder 2, Paikul v. 1, Plater n. 1, Plettenberg n. einige, Rahden n. 1, oder 2 ? Recke n. einige, Rehbinder n. 1, Rosen v. und n. mehrere, Rutenberg n. mehrere, Saß n. 1, Thorhacke n. 1, Tiesenhausen v. und n. mehrere, Vischer v. 1, Wettberg n. 2, Wigand n. 1, Wildemann n. 2, Witten n. einige.

Digitized by Google

Digitized by Google

Allianz-Wappen

George Christoph von Düsterlohe, vermählt 1735 d. 23. Sept. mit Anna Dorothea von Bistram,

geb. 17. October 1709, † 24. Aug. 1792, Staroſt von Poberlan, Erbherr auf Dandzischek.

geb. 15. Aug. 1722, † 7. Febr. 1810, a. d. Hauſe Dandzogir.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl. Görlitz.

Digitized by Google

Der letzte Rheinländer unter den obersten Gebietigern des Deutschen Ordens in Livland und die Verhältnisse der Abstammung bei den livländischen Ritterbrüdern,

von

Oscar Stavenhagen.

Als Quellen der mittelalterlichen Genealogie sind unter den Urkunden besonders auch die einzelnen Personen oder ganzen Familien ausgestellten Schutzbriefe zu nennen. In ihnen findet man neben den Beziehungen zu den Schützern meist auch die Abstammung der in Schutz Genommenen genau bezeichnet. Hierher gehören die literae respectuales oder „tovorsichts-breve", die sehr häufig als Beglaubigungen bei Erbschaftserhebungen vorkommen. Ferner Urkunden, die die persönliche Freiheit schützen sollen, z. B. Zeugnisse für Bauern über die Abstammung von freien Eltern. Schutzbriefe für eine ritterbürtige Abstammung sind vor dem 16. Jahrhundert selten. Als ein für die praktische Bedeutung dieser Urkunden wichtiges Moment ist die von den Ausstellern immer stillschweigend oder ausdrücklich übernommene Verpflichtung zu betonen, alle aus der angegebenen Abstammung hervorgehenden Rechte thatkräftig zu fördern. Der hier folgende Schutzbrief verdient um so mehr Beachtung, weil der Inhaber desselben in der livländischen Geschichte eine nicht unwichtige Rolle gespielt hat:

1469, August 31. O. O. [Jülich]. Zeugnis für die ritterbürtige Abstammung des Johann von Krekenbeck genannt Spair [von Herten].

(Aus dem Revaler Stadtarchiv, unbeglaubigte gleichzeitige Kopie, Papier.)

Allen fursten, heren, greven, ritteren ind knechten ind vort allen eirbaren luden, beyde geistlich ind werltlich, de dessen tegenwerdigen brieff sien off horen lessen, doent wir Hinrich van Krekenbeck, Arnolt van Boickholt, Reynart van Brempt, Arnolt van Krekenbeck, Goedert van Krekenbeck geheischen van der Eilsen ind Johan Besell genompt van Reide kenlich ind kunth unssen densten ind fruntlichen grüth yllich na syneme gebüre: dat uns waile witzich ind kundich is, dat de erwerdighe her Johan van Krekenbeck, den men nompt Spair, marschalk des Dutschen ordens in Lifflandt, van synen alderen beyde van vader ind van moder van rechter eliger geburth synse ver quarteren van erbaren fromen luden van ritterschaffen van deme schilde tzobehort. Ind wulde dar yemanth wedder syn off sagen, dat willent wir vorgenompten alss mage ind frunde alsso bekundighen ind bybrengen, so sich van eren wegenne gebueren sal, ind bidden hirumme alle dengenen, de dessen briff sient off horen leßen, heren Johan unßen maegh ind frunth hiirby tzo laissen ind darvor halden. Ind so men alre warheit schuldich is getzüchnisse tzo geven, haent wir vorgescreven das yllich van unß bysonder mit unßer rechter wist ind wetenheit synen seegel unden upp spacium disses bieffes gedruckt. Gegeven anno M°CCCC° ind LXIX des donresdages post decollacionis Johannis.

Die Krekenbeck gen. Spair von Herten waren in den Rheinlanden ein wohlbekanntes Geschlecht, das als Wappen im rothen Felde eine silberne Gleve, auf dem Helm einen silbernen Hundskopf zwischen zwei rothen Büffelhörnern führte, aber auch mit der einfachen Gleve siegelte.[1]) Ihr einziger bekannter Vertreter in Livland ist der hier genannte Johann, dem die livländischen Urkunden immer nur den Namen Spor oder Spar von Herten geben[2]). Wir finden ihn zuerst im

[1]) A. Fahne, Gesch. der Kölnischen, Jülichschen u. Bergischen Geschlechter II, p. 81.

[2]) Nur die rig. Kämmereirechnungen nennen ihn einmal im Jahre 1470 auch Krekenbeke.

Digitized by Google

Jahre 1439 als den Kumpan des Heinrich Notleben, Vogtes zu Jerwen, mitten im Kampfe gegen die westfälische Partei und den von derselben zum Meister erwählten Heidenreich Dincke von Overberch[1]). Trotz des Sieges der Westfalen hat Spor sich in seiner Ordenscarriere zu behaupten gewußt. 1450 klagt er als Komtur zu Dünaburg und Führer aller Rheinländer im livländischen Orden über die Zurücksetzung derselben durch die Westfalen und bittet den Hochmeister um Verwendung für eine gerechte Beförderung. Ein Jahr darauf ist er Komtur zu Ascheraden, 1453 zu Goldingen, 1462—68 zu Reval[2]). Während dieser Zeit hat er die Interessen der an Zahl immer geringer werdenden Rheinländer noch möglichst zu wahren gesucht. Am 14. Februar 1468 errang Spor auf einem Ordenskapitel zu Riga einen großen Erfolg: sein persönlicher Feind, der Westfale Gerd von Mallingrode, wurde als Landmarschall abgesetzt, und an seine Stelle trat Spor. Es bezeichnet die damalige Disciplin im Orden, daß Mallingrode sich gegen den Beschluß des Kapitels auflehnte. Wie 100 Jahre später ein Thies von der Recke, so setzte auch er sich in der Burg Doblen fest und wollte von hier aus mit Waffengewalt seine Ansprüche behaupten. Der Meister Mengden, heißt es, bot das ganze Land nach Doblen auf und gedachte, Mallingrode mit dem Hasse von der Burg zu nehmen. Allein die Furcht vor einer Einmischung fremder Mächte hat letzterem dann doch freien Abzug mit seiner Habe verschafft. Er sollte draußen in Deutschland das Ordenskleid ablegen und in einen andern Orden eintreten. Statt dessen aber blieb Mallingrode in Preußen, begann beim Hochmeister einen Proceß gegen den livländischen Orden und rüstete, unterstützt vom König Christian von Dänemark und der Stadt Danzig, Truppen und Schiffe gegen Livland. Seine Klagen richtete er besonders gegen Spor, indem er diesen nach Abkunft und Lebensführung des Ordens unwürdig bezeichnete. Dagegen nun hat Spor sich von Verwandten und Freunden Schutzbriefe ausstellen lassen, von denen uns der obige erhalten ist. Es gelang aber 1470 Mallingrode, den neuen Hochmeister Heinrich von Richtenberg für sich zu gewinnen, und auf dem zu Michaelis 1470 in Königsberg stattfindenden Ordenscapitel, an dem auch der neue livländische Meister Johann Wolthuß von Herse theilnahm, erhob der Hochmeister selbst die Klage gegen den livländ. Landmarschall Spor, weil derselbe sich in Sachen, die in unerträglicher Weise des Ordens Wohlfahrt berührten, unwürdig gemacht habe, irgend welche Aemter oder Würden im Orden zu bekleiden. Als der Meister Wolthuß nach Hause kam, sandte er dem in Trikaten schwer krank darniederliegenden Spor die Klage des Hochmeisters schriftlich zu. Spor, der die Meinung wohl erkannte, antwortete, daß er vom Landmarschallamte zurücktrete, und für seine noch übrigen Lebenstage um Versorgung mit einem andern Amte bitte[1]) Trotzdem legte der Meister die Klage dem gleich darauf, zu Martini 1470, in Wenden versammelten livländischen Kapitel vor. Die Gebietiger erkannten daraus nichts Gutes und sprachen einmütig: „Ist Bruder Johann dessen schuldig, so ist er nicht werth, daß ihn die Erde trägt." Nun begann der Meister den Bruder Spor zuerst am Leibe zu plagen, indem er den Kranken durch die Nacht von Trikaten nach Wenden bringen und dort in eine Kammer einschließen ließ. Darauf plagte er ihn auch an seinem Gute, indem er ihn durch Drohungen zwang, alles, was er in Ordensdiensten erworben hatte, bis auf den letzten Pfennig auszuliefern. Er nahm ihm seinen ganzen Besitz: tatarische Dengen, gemünztes Gold, Silber in bedeutenden Summen, Kleinodien, Ringe, Geschmeide, bewegliches Gut, Kleider, Schauben[2]) Pferde, Harnisch, Korn, Schutzbriefe u. s. w. Spor behielt nichts, woran er sich in seinem Kummer während der Krankheit bis an sein bald darauf eintretendes Ende hätte trösten, nichts, womit er der Scharpenbergschen, einer ehebaren und biederen Bürgersfrau in Wenden, die ihn bis zuletzt pflegte, Mühe und Arbeit hätte vergelten können. So endete der letzte Rheinländer von politischer Bedeutung im livländischen Orden. Seinen Gegner, den Westfalen Mallingrode, befreite am 9. August 1471 ein Schiedsspruch des Hochmeisters und des Bischofs von Samland von allen Anklagen des livländischen Ordens, ja dieser wurde sogar zum Schadenersatz verurtheilt. Man hat sich dann „in Freundschaft" verglichen. Der alte Intrigant wurde wieder als Komtur zu Goldingen aufgenommen und hat noch bis 1485, zuletzt freilich wieder einige Stufen niedriger als Vogt zu Kandau, häufig von sich reden gemacht.

Wenn wir nun im Anschluß an obige Ausführung die Verhältnisse der Abstammung bei den livländischen Ritterbrüdern erwägen, so ergeben sich folgende Grundzüge.

Für das 13. Jahrhundert lassen sich sichere Schlüsse nicht ziehen, da in dieser Zeit Familiennamen nur ganz vereinzelt vorkommen. Auch für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts ist die Zahl der bekannten Familien sehr gering. Doch scheint die Mehrzahl bereits damals Westfalen gewesen zu sein. Bald darauf

---

[1]) Liv-, Est- und Kurländ. Urkundenbuch IX № 486 und 506. Das Folgende nach ungedruckten Urkunden.

[2]) Die Reihenfolge der vornehmsten livländischen Ordensgebiete ist folgende: Fellin, Reval, Jerwen, Goldingen, Marienburg, Dünamünde. Die betreffenden Gebietiger bildeten mit dem Landmarschall an der Spitze den heimlichen oder innersten Rath des Meisters. cf. Scriptores rerum Prussicarum V p. 147.

[1]) Die Katastrophe des Spor ist einer officiellen Schrift entnommen, in der die livländ. Gebietiger beim Hochmeister die Absetzung ihres Meisters Wolthuß zu rechtfertigen suchen. Gleichzeitige Kopie im Königsberger Staatsarchiv, Index corporis historico-diplomatici, № 2058.

[2]) Mit Pelzwerk verbrämte oder gefütterte Mäntel.

Digitized by Google

müssen sich im livländischen Orden, wie gleichzeitig im preußischen, wo die Oberdeutschen überwogen, landschaftliche Gegensätze entwickelt haben. Der niedere Adel aus verschiedenen Landschaften Deutschlands begann um den Genuß der Ordensämter und -gebiete zu kämpfen. Mit Hilfe ihres preußischen Einflusses haben die rheinländischen Familien im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts auch in Livland eine bedeutende Stellung erlangt. Sie findet ihren Ausdruck in einem neuen Modus der Meisterwahl, wonach jede der beiden Zungen, die westfälische und die rheinische, ihren Kandidaten dem Hochmeister zur Bestätigung präsentierte, und in der Bestimmung, daß der Landmarschall dann immer aus der andern Partei genommen werden müsse und alle übrigen Ämter gleichmäßig zu verteilen seien.[1]) Als aber der Hochmeister Paul von Rußdorf, ein Rheinländer, 1438 den rheinländischen Kandidaten Heinrich Notleben bestätigt, protestieren die Westfalen und wollen niemand anders als ihren Kandidaten Heinrich Vincke von Overberch zum Meister haben. Es kommt in Livland bereits zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Ausschlaggebend ist, daß die livländischen Landstände sich zu den verwandten Westfalen halten und in Preußen Paul von Rußdorf zur Abdankung gezwungen wird.[2]) Sein Nachfolger der Franke Konrad von Erlichshausen, bestätigte Vincke von Overberch als livländischen Meister. Die von den Rheinländern errungenen Bestimmungen sind bald darauf nicht mehr beachtet worden, und es ist wohl nur eine ziemlich wertlose Formalität, daß 1450 bei der Meisterwahl noch einmal ein rheinländischer Kandidat, der Hesse Heinrich Sleregen, dem Hochmeister vorgestellt wird. Die Bestätigung des Westfalen Mengden erfolgte ohne weiteres. In Johann Spor aber sahen wir 20 Jahre später den letzten Vertreter der Rheinländer unter den oberen Gebietigern des Ordens stürzen. Die Zahlenverhältnisse einer Ordensvisitation von 1451 verdeutlichen sehr klar den Sieg der Westfalen. Im innersten Rat der Gebietiger sitzt nur ein Nichtwestfale, der erwählte Sleregen, als Komtur zu Marienburg, und von der Gesamtzahl von 195 Ritterbrüdern werden 161 als Westfalen, 26 als Rheinländer, 4 als Meißner und 2 als Livländer bezeichnet.[3]) — Hier tritt nun an uns die Frage heran: wie hat sich der Orden überhaupt zu einer Aufnahme geborener Livländer, besonders der Mitglieder livländischer Vasallenfamilien, verhalten? Zunächst ist zu bemerken, daß die Annahme, es könnten in der Visitationsliste auch in Livland geborene Westfalen und Rheinländer gemeint sein, durch die genauen Angaben bei den einzelnen Namen ausgeschlossen wird. Die beiden einzigen in Livland geborenen Ritterbrüder heißen dort Werner von dem Rothe und Alff von Borchawsze. Als Gebietiger ist nur der zweite nachzuweisen, denn dieser ist wohl sicher identisch mit dem 1422—25 vorkommenden Komtur zu Windau Alleff Borchusen; er wird deshalb auch in der Liste an einer Stelle genannt, wo zurückgetretene Gebietiger zu stehen pflegen. Beide Namen, Rothe und Borchawsz, kann ich unter den livländischen Vasallen nicht finden.

Es ist mir aber nun überhaupt nicht möglich gewesen, die livländische Geburt auch nur bei einem einzigen andern von den vielen bekannten Gebietigern und Ritterbrüdern des D.O. zu konstatiren. Wenn man die mehr als 450 urkundlich bezeugten Familiennamen im livländischen Orden mustert,[1]) fällt es sofort auf, daß unter ihnen gerade die ältesten und bekanntesten livländischen Vasallengeschlechter fehlen. Es giebt da keine Tiesenhausen, Uexküll, Buxhöwden, Dolen, Zöge, Maidell, Ungern, Lode, Fahrensbach, Mekes, Wrangell, Fircks, Patkull, Asserie, Risbiter, Roskull, Wettberg, Orgies, Tödwen, Rope, Sacken u. s. w. Anderseits ist bei den Namen, deren Träger auch in Livland ansässig waren, häufig die ausländische Geburt, nie — bis jetzt — eine livländische nachweisbar. So sind z. B. die zwei Taube in der westfälischen Mark geboren, von den 2 Lieven der eine gleichfalls dort, der andere jedenfalls nicht in Livland, da er zur Visitation von 1451 gehört. Eine große Anzahl von Geschlechtern hat offenbar ihre livländischen Lehen dem Einfluß von Ordensgebietigern gleichen Namens zu verdanken. Sie traten damit in die Reihe der Vasallen, dauernd, wie die Dietinghoff, Gilsen, Rutenberg, Tork, Mengden, Fürstenberg, Plettenberg, Galen, oder vorübergehend, wie die Lander von Spanheim, von der Lage, Vincke von Overberch, Walgarden, Wolthusen, Hertzenrode u. s. w. Aber unter den nach Erwerb der Lehen im Lande Geborenen kennen wir keinen Ordensritter.

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich mir als ein Grundsatz des Deutschen Ordens in Livland: Mitglieder livländischer Vasallenfamilien wurden nicht in den geistlichen Verband des Ritterordens aufgenommen. Etwaige noch zu entdeckende Ausnahmefälle würden die Regel wohl nur bestätigen[2]). Wie erklärt es sich nun, könnte man

[1]) Ph. Schwartz, Die Wahlen der livl. Ordensmeister, in den Mittheilungen der Gesellsch. für Gesch. u. Alterthumskunde, Bd. XIII, p. 458 ff.

[2]) Unter Mitwirkung der livländischen Westfalen und des Deutschmeisters. Rußdorf stirbt wenige Tage darauf. Cf. Ph. Schwartz, „Über eine Anklageschrift gegen den Hochmeister etc.", in den Mittheilungen Bd. XIV, p. 145 ff.

[3]) Die in gleichzeitiger Kopie erhaltene Visitationsliste bildet eine der wertvollsten Quellen. Sie stammt aus Königsberg, befindet sich gegenwärtig im Besitz der Gesellsch. für Gesch. u. Alterthumsk. in Riga u. wird im XI. Bande des livländ. Urkundenbuches abgedruckt werden.

[1]) Hierbei war meine Hauptstütze ein von meinem Freunde L. Arbusow mit urkundlicher Treue angefertigtes Verzeichniß der livländ. Ordensgebietiger.

[2]) In die Domkapitel sind sie bekanntlich zahlreich aufgenommen und dann als Domherrn auch Bischöfe und somit Landesherrn geworden.

Digitized by Google

fragen, daß wir nichts von einem Streben der livländischen Vasallen nach Theilnahme am Genuß der Ordensämter hören, während doch in Preußen die Gleichberechtigung zum Eintritt in den Orden für die preußischen Ritterschaften vom preußischen Bunde gefordert worden ist?[1]) Man scheint in Livland mit der völligen Scheidung einverstanden gewesen zu sein, weil man bei einer Mischung verderbliche Kollisionen von Ordens- und Familieninteressen befürchtete. Die Ordensritter standen als Herrn des Landes den „guden mannen", ihren Unterthanen, gegenüber; jede Vermischung der Elemente schien die Herrenstellung des Ordens zu gefährden, hätte den Herren das den Unterthanen gegenüber unentbehrliche Moment der Unparteilichkeit genommen. Außerdem ging jene preußische Forderung erst aus der schärfsten Zuspitzung der Gegensätze hervor, und zu einer solchen ist es zwischen dem Orden und den Vasallen in Livland nie gekommen. Letztere waren damit zufrieden, daß der Meister zu allen für sie wichtigen Entscheidungen seine aus ihrer Mitte genommenen weltlichen Räthe heranzog. Zahlreiche Mitglieder ihrer Familien traten ferner in die direkten Dienste des Ordens und lebten als Diplomaten, Hauptleute, Burggrafen, Landknechte u. s. w.[2]) vom Ordensgute. Einzelnen ist auch für ihre Verdienste die Ehre zu Theil geworden, als Mitbrüder dem Orden noch näher gestellt zu werden[3]). — Wenn nun von Gliedern des Deutschen Ordens erzählt wird, daß sie in Livland aufgewachsen oder erzogen seien — wie z. B. von den Meistern Plettenberg und Fürstenberg —, so ist darunter zu verstehen, daß die Betreffenden schon als Knaben dem Orden übergeben und in livländischen Ordenshäusern erzogen sind. Die Ordensregel sagt über die Aufnahme von Kindern: Kein Knabe soll vor vollendetem 14. Lebensjahre das Ordenskleid empfangen; bringen Eltern oder Vormünder jüngere Knaben zum Orden, so soll man sie bis zum genannten Alter fromm erziehen und dann erst das Gelübde von ihnen entgegennehmen[4]). Bei der Visitation von 1451 werden „Johann und Nicolaus, zwei junge Herrn aus der Mark" als auf Schloß Rackus anwesend verzeichnet: das Fehlen der Familiennamen läßt sie als Knaben, die Bezeichnung mit „Herrn" aber als bereits recipirt erkennen. Solch ein früher Eintritt in den Orden gab die besten Chancen für einen reichen Amtergenuß und enthob zugleich die nächsten Angehörigen der weitern Sorge. Er verbesserte aber auch die Erbschaftsaussichten der übrigen Geschwister, denn es ist höchst wahrscheinlich, daß bei der Übergabe der Knaben dem Orden auch eine Mitgift derselben übergeben wurde, die ihn für Erziehung und Versorgung, die Uebergebenen für gewisse Erbschaftsverzichte[1]) entschädigen sollte. „Begebene" Leute konnten keine Lehen, meist überhaupt keine Immobilien erben. Starben aber die männlichen Erben bis auf den in den Orden eingetretenen Bruder aus und wurde dieser dann von seiner Freundschaft oder dem Herrn, unter dem er geboren, gefordert und ausgeschrieben, so konnte er durch den Meister des Ordensgelübdes entlassen werden. Dies ist, sagt der Meister Johann von der Recke im Jahre 1549, ein unvordenklicher Gebrauch im Orden[2]).

Mit Rücksicht auf den Schutzbrief des Johann Spor sei hier noch über die Ritterbürtigkeit der Brüder des D. O. folgendes bemerkt. Die vortreffliche Edition der Ordensstatuten läßt durch die chronologische Bestimmung der einzelnen Teile die Ordensverhältnisse jetzt klarer als früher erkennen.[3]) Für die ältesten Zeiten ist keine Vorschrift vorhanden, welche die Ritterbürtigkeit verlangt. Der Orden war für alle freigeborenen Deutschen gegründet. Erst ein zwischen 1264 und 1289 gegebenes Gesetz sagt: Wer nicht von Rittern geboren ist, den soll man ohne Erlaubniß des Hochmeisters nicht aufnehmen. Darauf handelt davon wieder erst ein zwischen 1335 und 1341 erlassenes Gesetz, indem es sagt: Man soll künftig keinem Bruder mehr den weißen Mantel geben, der nicht würdig und wohl dazu geboren ist.[4]) Es wird also im ersten Gesetz die Ritterbürtigkeit verlangt, aber die Möglichkeit von Ausnahmen wird auch konstatirt; ca. 70 Jahre später werden die Ausnahmen in Zukunft für unzulässig erklärt. Aber noch 1441 heißt es in den speciell für Livland gegebenen Gesetzen des Hochmeisters Konrad von Erlichshausen: Der Meister soll künftig niemand als Ritterbruder aufnehmen oder

---

[1]) Wie der Orden in Preußen sich nach dem 2. Thorner Frieden dazu gestellt hat, zeigt die Antwort, die 1481 der Hochmeister dem livländ. Meister auf dessen Bitte um Zusendung einiger Ritterbrüder giebt: Wir haben uns selbst schon seit zwei Jahren vergeblich in Deutschland um Ritterbrüder bemüht. Deshalb haben wir nun, da unser Orden in Preußen an Zahl merklich abnimmt, etliche aus diesen Landen einkleiden müssen, doch sind es redliche Männer. Wir können also Euren Wunsch jetzt nicht erfüllen.

[2]) Als solche gehörten sie zu der „Brüderschaft unserer lieben Frau in Livland", d. h. zu den gemeinen Stallbrüdern oder Schwarzen Häuptern. Darüber cf. eine demnächst in den Mittheilungen erscheinende Abhandlung.

[3]) Cf. Sitzungsberichte der Gesellsch. für Geschichte und Alterthumsk. in Riga, 1895, November.

[4]) M. Perlbach, Die Statuten des deutschen Ordens, p. 51. (Halle, 1890).

[1]) Unter den für das livl. Urkundenbuch von H. Hildebrand hinterlassenen Abschriften finde ich folgendes Regest „aus einem Kölner Katalog": 1525. Wilhelm v. Haselt tritt in den DO. in Livland ein und verzichtet gegen eine Pension von 25 Gulden auf sein Erbe. Original, Pergament, 4 Siegel.

[2]) C. Schirren, Verzeichnis livländ. Geschichtsquellen, p. 31. no. 371.

[3]) Die bisherigen Ansichten gehen auf Bunge, Geschichtl. Entwickelung der Standesverhältnisse, p. 45, und auf dessen spätere Schriften zurück. Noch weniger kann man das von Bunge über die Ritterbürtigkeit der Schwertbrüder Gesagte gelten lassen.

[4]) Perlbach a. a. O. p. 136 u. 142.

Digitized by Google

aufnehmen lassen, der nicht von guter Ritterschaft geboren ist und nicht seine 4 Ahnen beweisen kann.[1]) Einen näheren Einblick gewinnt man durch Kenntnißnahme von einem der Hochmeisterwahl vorausgehenden Beschluß der preußischen Gebietiger am 4. Dez. 1449. Danach soll der künftige Hochmeister es nicht mehr dulden, daß man in Deutschland Bürger und Bauern um ihres Geldes willen in den Orden aufnimmt; jedenfalls müssen, wenn man solche Leute künftig noch nach Preußen schickt, dieselben sofort wieder zurückgeschickt werden.[2])

Es ist also möglich, daß auch unter jenen 450 livländ. Ordensfamilien „um ihres Geldes willen" einige „Bürger und Bauern" aus verschiedenen Gegenden Deutschlands gefunden werden könnten. Doch das würde an dem Bilde nur wenig ändern. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts darf der livländische Ordensbesitz als eine Domäne der Westfalen von guter Ritterschaft gelten. „Das Haus der Deutschen in Jerusalem" war bald zum „Spital des ganzen deutschen Adels"[1]) geworden. In Livland machten die Westfalen ihr „Spital" daraus, und den Nutzen desselben genoß vorzugsweise bald auch wieder nur eine beschränkte Anzahl westfälischer Familien. Die aristokratische Tendenz barg eben auch hier in sich die oligarchische.

[1]) Livl. Urkundenb. IX, no. 716.

[2]) J. Voigt, Gesch. Preußens, VIII, p. 201, nach einer gleichz. Königsberger Kopie.

[1]) Ein mehrfach vom Hochmeister gebrauchter Ausdruck.

Digitized by Google

Regesten ungedruckter Soester Urkunden,

betreffend einige westfälische, auch in den russischen Ostseeprovinzen ansäßige Adelsfamilien,

von

Eduard Vogeler,
Gymnasial-Oberlehrer und Stadtarchivar zu Soest i./W.

von Brockhausen.[1]) (Siegel nicht erhalten.)

1229. Godescalcus de Brochusen ist Zeuge, als Graf Gottfried von Arnsberg mit Zustimmung der Markgenossen dem Hospital zum heiligen Geist zwei Echtworde in der Sieringser Mark schenkt.

1232. Johannes, Provisor des Hospitals, kauft für dasselbe einen mansus in orientali Andopen praesentibus Godescalco de Brochusen et Godefrido de Nutlo militibus.

1255. Olricus de Brochusen ist unter den Zeugen, als Graf Gottfried von Arnsberg bekundet, daß das Kloster Bredelar ein Gut in Weslarn gekauft habe.

1256. Hermannus et Johannes fratres dicti de Brochusen sind zugegen, als Graf Engelbert von der Mark bekundet, daß Johannes de Dinchere, sein Castellanus, dessen Frau und Erben dem Kloster Welver ein Haus in Vlerike, genannt Fuerwerk, für 170 Mark verkauft und dem Burggrafen, von dem sie es zu Lehen trugen, resigniert haben.

1262 bekundet Graf Gottfried von Arnsberg, daß er seine Ansprüche auf einen Weg, den das Kloster Benninghausen beanspruche, aufgegeben habe. Unter den Zeugen: Uthelricus, tunc preco, dictus de Brochusen et frater Herebertus de Brochusen.

1263. Godescalcus de Brochusen, miles, ist zugegen, als Conrad von Rüdenberg bekundet, daß er seinen Ridderinghof nebst Patronat über Sueve dem Kloster Paradies verkauft habe.

1273 entlassen Theodericus und Gottschalk von Eckenscheid einen Hörigen vor dem Soester Stadtrath um Geld der Dienstbarkeit. Unter den Zeugen: Gerhardus de Brochus.

1289 ist Godescalcus de Brochusen mit vielen milites zugegen, als der Landmarschall Johann von Bilstein und andere einen zwischen den Erben Diederich Kump und dem Kloster Welver geschlossenen Vergleich bekunden.

1304. Berthold miles et Stephanus fratres dicti Thoric und Conrad de Brochusen erklären, daß sie das Kastellum, genannt Borchus, auf keine Weise an andere übertragen werden zum Schaden der Kölner Diöcese und der Stadt Soest außer mit Zustimmung der Soester Konsules. Nach beigelegtem jetzigen Streit wollen sie auf Requisition der consules das Kastell niederlegen und ihnen es überlassen, wie es vor alters gewesen.

1314. Theodoricus junior de Volmestene schenkt mit Zustimmung seiner Frau Jodeste und seiner Kinder dem Kloster St. Walburg das Eigenthum der Güter in Katenbecke. Praesentes Goswin de Susato et Conradus de Brochusen.

1320 ist Erpo de Brochusen mit vielen andern Zeuge, als das Kloster St. Walburg bekundet, daß Heinemann, Sohn des Johann von Hilwordinchusen, des Klosters Höriger, sich mit Geld von aller Dienstbarkeit losgekauft habe.

1339 verkaufen Ambrosius Hedenscoep, famulus, und seine Frau Osterlendis den rectoribus altarium eccles. Susat. eine casa in villa Brochusen in parochia Oestinchusen. Unterſiegelt vom Soester Probst und Conrad de Brochusen, miles.

[1]) Haus Brockhausen liegt nördlich von Soest und ist jetzt Besitztum der Familie von Kleinsorgen.

Digitized by Google

Clot.

Wappen[1]): Im ungeteilten Schilde zwei Flügel, die sich als Helmzier wiederholen.

1232 bekundet Gottfried, Graf von Arnsberg, daß Gerhardus, miles de Dinchere,[2]) dictus Clot, Güter in Westheim, die er vom Grafen zu Lehen trage, mit Consenz seiner Erben dem Kloster Wedinghausen verkauft habe.

1252 verkauft, wie Henricus dictus scultetus in Susato bezeugt, Johannes dictus Koteman, die Kotemühle, die er von Johann von Dinker hatte, dem Kloster Welver. Unter den Zeugen Everhardus Clot.

1263 macht Hermann, Viceprobst zu Soest, bekannt, daß Theodoricus de Lethene, seine Frau und Kinder das Gut Hagen und andere früher zum Gute Lo gehörige Güter dem Kloster Welver verkauft haben. Unter den Zeugen Everhardus und Lubertus Klot.

1266, 7/11. bekundet Heinrich von Plettenberg, Marschall der Kölnischen Kirche, daß, da Probst und Convent des Klosters Welver bei ihm und Andreas, Richter in Werl, über Gerhardus Klot de Dinchere sich beklagt hätten, daß letzterer sie sehr belästigt, ihnen ein Pferd von 30 und ein Schwein von 8 solidi genommen, Gerhard von ihm und andern zurecht gewiesen, sein Unrecht erkannt, um Verzeihung gebeten und versprochen habe, dem Kloster ein weiteres Unrecht nicht zuzufügen. Unter den Zeugen Everhardus Klot.

1275 verkauft Theodoricus von Eckenscheid dem Kloster Welver seinen Zehnten in Meierich; unter den Zeugen Everhardus Klot.

1299. Jonathan, nobilis de Dülberg, übergiebt den Zehnten zu Altengesecke und zu Berninkhusen, welche das Stift St. Walburg in Soest von Remigius von Altengesecke erblich gekauft haben, jure homagii gewissen vom Stift benannten Personen. Unter den Zeugen Lutbertus Clot.

1317 verkauft Gottschalk von Eckenscheidt den Zehnten zu Meierich dem Kloster Welver praesentibus Johanne Clot milite, Lutberto Clot famulo.

1325. Everhardus de Clot ist unter andern Zeuge, als Gottfried von Rüdenberg seinen Hörigen Johann Hopecke und dessen Frau Christine dem Hospitalvormunde Gottfried von Berg für 6 Mark Soester Denarien verkauft.

1327 fundirt Schwester Heradis (Hardradis) Clot, Nonne in Welver, einen Altar, damit der Kampensche Mönch, der zur Zeit Beichtiger in Welver sei, wöchentlich zwei Messen an diesem Altar lese und jährlich eine Mark erhalte.

1330, Gottfried, Abt von Kampen, bestimmt, wie es mit dem von Hardradis Clot gestifteten neuen Altar gehalten werden solle.

1331 verkauft Christine, Wittwe Siedinghe, zu Nutzen dieses Altars dem Kloster Welver ihren Kotten in Dierke mit 12 Morgen Land. Siegel des Johann Clot.

1336 Johannes dictus Clot de Bochovele, famulus, verkauft den Brüdern Kaiser seinen Leibeigenen: in cujus rei testimoninm ad meas preces sigillum honesti militis domini Johannis dicti Clot, consanguinei mei, appensum est.

1339 Johann Clot de Bochovele verkauft dem Kloster Welver seine Leibeigene Hillegundis von Berchusen für 7 Mark.

1339 Johannes dictus Clot de Bochovele, famulus, verschreibt mit Einwilligung seiner Frau Hildegard, seines Sohnes Lubertus und seiner Töchter Gertrud und Grete 29 Solidi jährlicher Rente aus seinem Hause im Dorf Welver an den Soester Johann de Broke.

1341. Der Hof des Klosters Welver, in Klotingen gelegen, wird auf 12 Jahre für die 3. Garbe verpachtet, unter den Zeugen Johannes dictus Cloyt van dem Bochovele.

1343 Johannes Clot de Bochovele und Johannes Clot de Northolen[1]) sind fidejussores, als Arnest von Mengede seine Güter in Norddinker dem Kloster Welver verkauft.

1344. Johannes Clot, castellanus in Marka, verkauft dem Kloster Welver Rubeles Hof in Händelingsen.

1351. Lutbracht und Diderich Clot bekennen dem Kloster Welver das Aldeholt verkauft zu haben.

1364 gewinnt Johann Sanmann „mit Willen und Vullbort Johannis Clotis von Northolen synes Herschops“ den Hof zu Berichus (Berksen), welcher dem Soester Hospital zum heiligen Geist gehört.

1369. Johannes Clot verkauft dem Kloster Welver seinen Schonemannskotten zu Händlinchusen, Kirchspiel Dinker, nebst 19½ Morgen Land.

1372. Johann von Berksen bekennt den Vormündern des hohen Hospitals die Pacht für ein Gut schuldig zu sein, welches jene ihm freundlich geliehen haben mit Willen seines Junkers Heinrich, Johanns Sohn, Clot von Northolen.

---

[1]) Vgl. Nottbeck, Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv, Taf. I, 15.

[2]) Dinker, ein Dorf unweit von Soest.

[1]) Natein bei Soest, jetzt im Besitze der Familie von Michels.

Digitized by Google

1376. Diderich Clot von Seppenhagen bekennt, daß er den Vicarien des St. Patroklistiftes zu Soest Feind gewesen sei wegen eines ihm abgebrannten Birnbaums und sie deshalb gebrannt, geplündert und beraubt habe. Jetzt verträgt er sich mit ihnen, indem er ihnen 12 Mark Schadenersatz auf kommenden Jacobi zu zahlen verspricht.

1390. Johann Clot verkauft dem Kloster Welver seine Leibeigene, die Ehefrau des Schulzen zum Loh.

1399. Heinrich Clot bekundet, daß sein Leibeigener Heinrich von Berchus von dem Kloster Welver auf 12 Jahre den Hof zu Berchus gewonnen habe und bestimmt, daß, wenn er seinen vorgeschriebenen Verpflichtungen nachkomme, er vom Kloster als Schulte müsse beibehalten werden.

1400 bekennt Berthold von Holthusen vor dem Richter zu Werl, daß er den Vicarien des St. Patroklistiftes zu Soest seinen Hof zu Mawicke verkauft habe. Als Zeuge ist angeführt: Johann Clot von Boychovele.

1435 pachten Hennecke und seine Frau Gertrut von den Jungfern und Vormündern des alten Hospitals zu Soest den Hof zu Berksen. Am Schlusse der Urkunde bekennt Johann Clot tho Northolen, daß dies von Hennecke und Gerdrut, seinen vollschuldigen Leuten, mit seiner Einwilligung geschehe.

1438 belehnt Herzog Adolf von Kleve, Graf von der Mark, den Johann Cloit von Northolen und Heinrich von Galen mit dem Hofe zu Dorf Dinker.

1439 bekennen Hennecke de Vos und Elseke sein Weib vor dem Richter Meinrich Lappe zu Werl vollschuldig, eigen und zugehörig zu sein Johann Cloit von Narteln.

1439 schreibt Johann Cloit an den ehrsamen Ewert Rost, Richter zu Soest: Ick beger ju to weten, dat my vorkomen yß, wy gy van des gerichts wegen to Soist heben Bedinge laiten doin overmitz uwes gerichtsvronen in der burschop to Narteln, des sich nyt en geboirt, want des nyt geschein en iß by mynen tyden, noch vor mynen tyden by myns vaders offte aldevaders tyden.

1442. Gerhard von Kleve, Graf von der Mark, bekennt, daß er in die von Johann Clot to Narteln vollzogene Veräußerung von 6 Morgen und 2 Stück Land bei Dorfwelver, die von einem zur Grafschaft Mark gehörenden Gute zu Lehen gehen, einwillige.

1450. Heinrich Cloit bekennt, daß Heinrich tom Berchuse den Hof zu Berchusen mit seiner, als „des Herschopes“, Bewilligung vom Hospital gepachtet habe.

1470 verpachten die Kirchmeister zu Dinker das Gildehaus; unter den Zeugen Johann Cloet.

1494 gewinnt Johann Schulte mit Willen synes Herschopes Johann Clot to Narteln den Hof zu Berchusen vom Hospital.

1481. Rotger von Galen zu Wellinghausen und seine Frau Gerdrut verkaufen dem Predigerkloster zu Soest ihren Hof zu Hancworde, worauf Johann Merschmann und seine Frau Elseke wohnen. Johann von Cloit zu Narteln und Reineke von der Wynden Safewalder.

1505 schenken Jasper von Plettenberg, Probst zu Scheda und Katharina, Wittwe des Berthold von Plettenberg, der Kirche zu Welver 2 Morgen Landes in Beisein Dyrik Klot.

1521. Heinrich und Roleff Kloet bekennen, keine Ansprüche auf den zwischen ihnen und dem Kloster Welver streitigen Hof zu Berchusen zu haben. Sie bitten nur, daß ihr eigenhöriger Knecht Heinrich von Berchusen, so lange er seine schuldigen Leistungen entrichte, auf dem Hofe bleibe.

1522 ist die Klage der Ritterschaft von Dinker über Soests Anmaßung mitunterzeichnet von den Gebrüdern Heinrich und Roleff Klote.

1524. Roloff Cloet von Narteln und Dierich von Galen als Schwiegersöhne Ailhait Dullenspits: In diesem Jahre schreibt der Rath von Soest an Dierich von Galen und Ailhait, seeligen Roleff Wollenspitz Wittwe, da Clot ihn um ein Fürschreiben gebeten, weil ihm merklich an dem Brautschatze seiner Frau gebreche; der Rath bittet den Roloff Cloet zufrieden zu stellen.

1524. Roloff Cloet to Narteln und seine Frau Anna verkaufen den Leprosen auf der Marbte 1 Rheinischen Goldgulden aus ihrem Hofe zu Narteln, genannt Twitmanns Hof, welchen Cloet später an M. Michels verkauft.

1528. Heinrich Kloet von Narteln bekennt, den Andres von Dale mit dem Hagenhof in der Bauerschaft Norddinker belehnt zu haben.

1531. Johann Rover von Syborch, Küster zu Rhynern und seine Frau Anna bekunden, daß Roleff Kloet to Narteln, Burgmann zu Mark, und seine Frau Anna ihnen den Knopeskotten im Dorfe Rhynern, der dem Roleff Wollenspit, Vater der Anna, versetzt war, verkauft haben.

1532. Untersuchung und Entscheidung des Richters Jorgen Schlüter in einer Streitsache des Klosters Welver wegen Ländereien gegen die Gebrüder von Klote.

1548. Raitleff Cloit to Narteln, der von den clevischen Herzögen das Niehuß im Kirchspiel Dinker zu Lehen getragen, klagt über den Soester Rath wegen Abhauens von Weiden, die man in die Wege geworfen habe. Der Rath berichtet darauf an den Herzog über diese Klage.

Digitized by Google

1556. Vertrag zwischen Johann Kloet und Kloster Welver wegen des Gutes zu Berchusen.

1561. Johann Cloet, seeligen Roleffs Sohn, Vetter von Johann Clot, Hinrichs Sohn.

1562. Johann Cloet, seeligen Henrichs Sohn to Nartelen, beschwert sich darüber, daß sein Vetter Johann Cloet, Roleffs Sohn an die von Kettler das Gut (d. h. seinen Anteil an Nartelen (?)) verkauft habe; der Kauf sei den Stadtrechten entgegen. Der Rath von Soest schreibt, es sei nicht Brauch Erbgüter im Soestischen Gebiet an Auswärtige zu verkaufen.

1578 schreibt der Rath an Johann Cloit zu Nortelen, Obrister, es sei ihm berichtet, daß er den alten Timmer (Gebäude) zu Nortelen niedergerissen habe und einen neuen mit allerhand Festungen, Thoren etc. zu erbauen vorhabe, was ihm schwer sei zu glauben. Er begehre zur Erhaltung friedlichen Wesens und guter Beiwohnung es bei alter Gewohnheit zu belassen.

1593 belehnt Dechant und Capitel St. Georgi in Köln den Henrich Cloidt mit dem Hofe zu Bilhem. Gemelter Junker Henrich soll jährlich zu Ostern 8 overländische rheinische Goldflorin zahlen.

1613. Dechant und Kapitel St. Georgii zu Köln haben 1593 den Heinrich Clot zu Hennen mit dem halben Hofe zu Bilhem gegen Zahlung von 8 rheinischen Goldflorin belehnt. Ohne ihr Wissen sei der halbe Hof wegen Schulden in fremde Hände geraten, auch sei die Pacht seit 1594 nicht mehr gezahlt. Daher sei das Kapitel nach altem Rechte wohl befugt das Eigenthum des halben Hofes als verfallen an sich zu nehmen. Doch haben sie auf Ansuchen des Westhover Kloet zu Hennen denselben gegen 8 Goldflorin wieder belehnt.

1678. Elisabeth Zwiveler, Wittwe des Zinsemeisters Anton Diedrich Menge setzt ein Legat aus für ihre Schwester Anna Catharina von Clot, geborene von Battenhorst genannt Twiveler, zu Remblinghausen bei Meschede. Frau von Clots Schwiegersohn ist der churkölnische westfälische Landschreiber Michael Gerling zu Arnsberg.

von Heringen.

Wappen: Ein zweimal schrägrechts getheilter Schild.

1266. Rotgerus de Heringe kommt mit andern Soestern als Zeuge vor, als Theodorich von Volmarstein einen Vertrag bestätigt, durch welchen Arthur von Schwefe seinen Hof daselbst auf 8 Jahre dem Arnold vom Paradiese überträgt.

1293, Christian von Blomenrode, Soester Bürger, verkauft vor dem Rathe seine Güter in Schwefe an das Kloster Paradies. Unter den consules Henrich von Heringen.

1298. Henricus sceltetus de Susato und Henricus dictus Wulf, milites, bekunden, daß Arnold von Meckingsen den Zehnten vom großen Hof zu Meckingsen, der ihr Erbleben sei, dem Kloster St. Walburg verkauft habe. Unter den Zeugen: Henricus de Heringen.

1298 Theodorich von Volmarstein genehmigt den Verkauf des Zehnten zu Eineke von Seiten des Theodorich von Honrode an das Kloster Paradies. Unter den consules Richardus de Heringen.

1301. Ehrenfried Quaterland, armiger, bekennt, als Remigius von Altengesecke den halben Zehnten zu Beninghausen und den kleinen Zehnten dem Stift St. Walburg verkauft hat, daß er solchen Zehnten jure homagii gewissen Personen zum Behuf des Stifts übergeben habe. Unter den Zeugen: Henricus de Herineke, tunc temporis judex.

1304 bestellt Canonicus Hermann Pyl, da er nach Gewohnheit seiner Kirche nach Paris reisen will, zu Executoren seines letzten Willens den Thesaurarius Theodorich, den Vicarius Goswin und Henricus de Heringen, judex saecularis.

1307. Henricus de Heringhen als Zeuge unter den consules, als Volmar Gothe dem neuen Hospital 24 Morgen Land vor dem Jakobithor schenkt.

1308. Johann Malman pachtet den halben Hof in Ampen vom Stift St. Walburg. Unter den consules als Zeuge Henricus de Herringen.

1308 ist derselbe Zeuge, als die Gebrüder von Eckenscheid auf den Zehnten von Meinrich verzichten.

1309 schenkt Ludolf von Heringen der Stadt eine Jahresrente von 28 ß, welche der Kämmerer den Minoriten für Wein zum Abendmahl übergeben soll. Würden die Minoriten dies Geld anders verwenden, so soll es der Kämmerer den Hausarmen und der Kluse schenken.

1311 Gerhardus de Herringen ist Canonicus, als das Kapitel St. Patrokli die Anfertigung des Patroklikastens beschließt.

1315 Ewerhard dictus Hake de Andopen, famulus, bescheinigt, daß das Kapitel St. Patrokli seinen Hof in Ampen mit 160 Mark durch den Canonicus Gerhard de Herringen habe bezahlen lassen und entläßt deshalb die als Bürgen gestellten Henricus de Heringen, Robertus, Fernere, Bruno Make und Godefredus de Palsode ihrer Verpflichtung. Unter den Zeugen Richard von Herringen.

1316 erscheint Heinrich von Herringhen mit andern als Zeuge, als Theoderich Scharlekin 2 Mark Rente dem Pilgrimhause und Hospital schenkt.

1317 heißt es in einer Urkunde des Soester Stadtarchivs: Isti promiserunt pro Henrico de Heringhen videlicet Rubertus Fernere, Joh. de Kiwe, Gotmarus Weghenere.

Digitized by Google

1317 verkauft Gerwinus pistor dictus Wyge dem Ludolfo, dicto de Heringen unam denariatam panis aus seinem Hause zum Vortheil der Hausarmen und zwar so, daß nach Ludolfs Tode Gertrudis de Lippia und nach deren Tode die Hausarmen die denariata panis haben sollen.

1339. Die Gebrüder Saag, famuli, verkaufen dem canonico Johann de Lippia den von ihrem Bruder Johann ererbten Theil des Gutes Balking in Berwicke. Unter den Zeugen Henricus de Herringen.

1340 Thidemann von Eversberg kauft von Margarethe Keyser 4 Morgen Land vor dem Jakobithor. Unter den Zeugen Henrich von Heringen.

1346. Walther de Poppelzele schenkt dem Detmar Reyse und seiner Tochter die Einkünfte des mansus Hohnwarde als Heirathsgabe. Mitunterstegelt von Henrich von Heringen.

1413 verkaufen J. Epping und Johann dey Koninck, Kämmermeister, mit Willen Alberts von Meininghausen und Johanns von Lo, Bürgermeister, und des Zinsemeisters Heinrich von Heringen dem Johann von Varßen ein Stück Landes bei der Steinkuhle.

1417 werden 6 Morgen Landes unter dem grünen Wege nächst dem Lande Heinrichs von Heringen erwähnt.

1428 verkauft Wichmann von Heringen dem Johann Geltmann einen Kotten zu Hattrop.

1429. Wichmann von Heringen verkauft dem Krämer Steffen eine Rente von 1 Mark.

1430 verkauft Johann Geltmann die 1428 erwähnte Besitzung des Wichmann von Heringen vor dem Official Gerhard von Plettenbracht an Voß.

1432 belehnt Hermann von Plettenbracht, Official zu Soest die dem Kloster Paradies vom Rath gesetzten Vormünder, Hermann Menge und Johann von Heringen für das Kloster mit dem Gute zu Berwicke.

1466. Detmar von Heringen von des Rathes wegen Vormund des großen Mariengartens.

1485 verspricht das schwarze Kloster nach Übereinkunft mit den Gebrüdern Heinrich und Goswin Schlingwurm, Knappen, um Gunst und Gabe, die sie dem Kloster gegeben und zugewandt haben, daß diese Brüder und Goswins Frau, Beleke, und der von Heryngen ganzes Geschlecht die Berechtigung im Kloster haben sollen, daß, wenn einer von ihnen stirbt, ihm eine jährliche Memoria gehalten werden soll.

von Kettler.

Wappen: der bekannte Kesselhaken.

1327 Conradus de Hustene miles, dictus Ketelere, ist Zeuge, als Graf Wilhelm von Arnsberg sein Recht an einige Huben in Heppen dem Stift St. Walburg schenkt.

1351. Johann, Herr zu Bilstein, verkauft dem Sander von Erwitte seinen Zehnten zu Süddinker praesente Conrado dicto Keteler, milite.

1358. Henneke, genannt Quadewert von Hüsten, verzichtet zu Gunsten des Hospitals auf seine Ansprüche an das Pilgrimshaus in Grandweg. Zeuge: Coard dey Kyteler, rydder.

1370 Wennemar van Forstenberg verspricht, daß sein Gut Waterlappe ein offenes Haus der Stadt Soest sein soll. Praesentes: Driderich van dem Brinke, Ritter, Johann van Scorlemer, Dyderich dey Keteler, knapen.

1385. Ehrenfred Konwert gewinnt mit „Vulbort Cordes des Ketelers synes Herschopes" den Hof zu Syverdinchusen auf 12 Jahre vom Hospital.

1387 Hyncke von Ochtorpe gewinnt mit Erlaubnis seines Herrn Diederich des Ketelers, des Jungen, vom Hospital den Hof zu Humbertynck.

1399 Coerd de Ketteler pachtet vom Kloster Welver ein Stück Land bei Borchus.

1399, als Bernd dey Wulf van Geiß der Stadt Soest Urfehde schwört, untersiegelt Rutger de Keteler, seligen Cordes Sohn.

ca. 1400. Rotger de Keteler tor Hovestadt bekennt, daß er außer dem alten Zehnten keinen weiteren Anspruch wegen der Mönchswiese an das Kloster Welver mache.

1414. Cord dey Keteler, zeligen Rutgers Son und Cord dey Keteler, Kordes Son, verbürgen sich für den aus der Haft von Soest entlassenen Wrede von Holthusen.

1416 gelobt Wrede von Holthusen die den Gebrüdern von Sarwerden schuldigen 50 Florin an einem bestimmten Tage zu zahlen oder sich zur Haft zu stellen. Zu Bürgen stellt er Cord den Keteler, Rotgers Sohn und Benno von Lynge.

1418 Coerd Ketteler nimmt vom Kloster Welver ein Stück Land bei dem Borchus in Gewinn.

1421. Rotcher dey Keteler van der Hovestadt bekennt, daß er für seine eigenhörige Wittwe Schulte van Westen den Heinrich Sternberg von dem Kloster Welver erhalten habe, welchem Sternberg er alle vom Kloster genossene Gerechtsame zusichert. Die Kinder sollen aber kein Recht an dem Gute des Vaters haben, sondern solches, wie es bei Leibeigenen Gebrauch sei, dem Kloster wieder zufallen.

1435. Ritterschaft und Städte Westfalens thun einen Ausspruch in streitiger Sache des Erzbischofs Diederich von Köln und Heinrich Wrede, genannt Supetut, wegen des versetzten Amtes Allendorf. Gegeven to Cörbecke unter den Ingesegeln Cord Ketteler, Drosten tho dem Hamme, G. von Meschede, Volgert Schaden u. a.

Digitized by Google

1441 Erzbischof Diederich schreibt an den Rath von Soest wegen der Streitsache mit Cord Ketelar, Soester Bürger, welcher vor das Kölnische Gericht gefordert war, wogegen Soest protestirt.

1441. Bartholomäus von der Lake, Sekretair der Stadt Soest und Prokurator jud. sacc., appellirt von dem geistlichen Official zu Cöln an den Pabst oder das Concil zu Basel in Betreff der von dem Official gethanen Eingriffe in die Soester Jurisdiktion in Sachen Conrad Ketelers.

1441 verkauft Friedrich Ketelar dem Herrn Ewert Milinchus, Rektor unserer lieben Frauen Altars in St. Nicolai Kapelle bei dem Kolke, 14 ß jährlicher Rente aus seinem Hofe und Gute zu Stockum.

1444*) Der Freigraf von Eversberg verkündet vor dem Soester Rath, daß Coird Ketteler verwehmt und verwiesen sei; der Rath nimmt sich seiner an und beweist, daß solches nicht von Rechts wegen geschehen könne.

1454 verkaufen Goswin Ketteler, Ritter, und Rottger Ketteler, Gebrüder, dem St. Walburgiskloster den Hof zu Hilverdinghausen.

1454 sind Goswin und Rutger Ketteler, Gebrüder, zugegen, als Rotger und Johann Hoberge ihren freien Hof in Soest vor der Schultingporten dem Stift St. Walburg vertauschen gegen den von den Ketzelers gekauften Hof zu Hilverdinghausen. Festgesetzt wird dabei, daß das Kloster jährlich Memorien halten soll, die eine, „uppe den Dach, da man (d. h. Erzbischof Diedrich von Köln mit seinen böhmischen Söldnern) Soest stormede, vor seligen Henrike Hoberge und Metten, syne eliche Huysprowe, unse vader unde moder, de ander op vridach nae dem Sondage invocavit vor selige Rotger Keteler, genannt dey gude Rotger u. Elseke, syn elike Huysfrowe, unse Aldersvader und Aldermoder.

1486 schreiben Dechant und Kapitel an Godert Ketelar, Amptmann to Soist, daß Henrich Breckelvelt von Soist ihr Feind geworden und ihnen etliche Höfe und Güter gebrannt und geschädigt hätte.

1511 das Kloster Welver bekennt, daß es 20 Gulden von dem gestrengen, frommen Herrn Godert de Keteler empfangen habe; für die Lebzeit und ein Jahr nach seinem Tode sollen wegen dieser Schenkung für den Heber drei Rosenkränze andächtig gebetet und nachher eine Memorie gehalten werden.

1641 Goswin von Ketteler, Erbgesessener zu Middelburg, Bockhövel, Lette und Winterzoll bescheinigt, daß er dem Minoriten Antonius Hentius für seine siebenjährige Bedienung auf dem Hause Middelburg noch 50 Rthlr. schuldig sei. Da Hentius diese Summe seinem Ordensconvent in Soest cedirt habe, so bekennt Kettler sich als Schuldner des Convents und gelobt für sich und seine Erben diese 50 Thlr. jährlich mit 3 Thlrn. zu verzinsen.

1649 erklärt Goswin Ketteler, Erbgesessener zu Middelburg, daß sein Bruder Adam Wilhelm von Ketteler, des deutschen Ordens gewesener Comtur, bei Lebzeiten Vorhabens gewesen, eine Fundation für das Minoritenkloster in Soest anzuordnen. Da er nun nach seines Bruders Tode Willens sei, dessen wohlwollende Meinung zu vollziehen, und die fratres des Klosters sich bereit erklärt haben, am Todestag des Bruders zu dessen und aller des Geschlechts Seelen Trost eine Memorie und solemne sacrum zu halten, so verpflichtet er sich dem Kloster 18 Thlr. jährlich aus seinem großen Hofe zu Scheidingen zu zahlen vorbehaltlich der Ablöse mit 300 Rthlrn.

v. Lüdinghausen gen. Wolf oder Wolf von Lüdinghausen.

Wappen: Ein gekrönter springender Löwe in einem mit 6 Querbalken belegten Schilde.

1266 entscheiden Arnoldus, marescalcus Westfaliae, und die consules Susatienses einen Rechtsstreit zwischen Arthur v. Sueve und Rudolph Gote. Unter den Zeugen Bernhard von Ludinchusen.

1275 bekundet Henricus, scultetus Susatiensis, daß er cum consilio Bernhardi dicti Wolf, seines Schwiegersohnes, und mit Zustimmung seiner Frau Elyse und des Henricus dictus Wolf, des Sohnes seiner Tochter, dem Soester Bürger Johannes Keyser eine jährliche Rente von fünf Mark aus Aeckern im Soester Felde, Spretland genannt, verkauft habe. Diese Rente übertragen Henricus scultetus und Henricus dictus Wolf dem Keyser und seinen 3 Söhnen in feudo absoluto. Den ususfructus übertragen sie auch der Renhildis, frau des Johann Keyser, und Renhildis, ihrer Tochter. Bernhard genannt Wolf untersiegelt.

1298 Henricus, scultetus de Susato und Henricus dictus Wolf, miles, thun kund, daß vor ihnen Arnold, Sohn des Theoderich von Meckinghusen, dessen frau Halabergis und Theoderich, dieser Eheleute Sohn, bekannt haben, dem Kloster St. Walburg zu Soest den Zehnten vom großen Hofe zu Meckingsen, welcher Erblehn des Scultetus und des Henrich Wolf sei, verkauft und in des Lehnherrn Hand resigniert zu haben. Die Lehnherrn erklären sich mit der Uebertragung der proprietas des Zehnten an das Kloster St. Walburg einverstanden.

*) In der früheren Franziskaner, jetzigen Thomäkirche liegt in der Nähe der Kanzel ein Grabstein mit der Umschrift: Anno Domini 1443 in vigilia beati .... Conradus Ketteler et 1445 in profesto beatae Barbarae Elisabeth de Provestinek, uxor ejus. Wappen: Kettler-Pröbsting.

Digitized by Google

1304 erklären Everhardus, dictus van dem Hagene, seine Frau Adelheid, ihre 3 Söhne und eine Tochter, daß sie dem St. Patroklikapitel ihren Hof in villa Hornen sub jure proprietatis verkauft haben. Als Bürgen stellen sie Friederich von Hurde und Renfrid von Erwitte, mit deren Siegeln, dem der Stadt Soest und des dominus Henricus Wolf sie untersiegeln lassen.

1341 Hermannus de Ludinchusen miles dictus Wolf und sein Sohn Hermannus, famulus, bekunden, daß, nachdem schon lange Streit zwischen ihnen und dem Soester Hospital zum heiligen Geist wegen der institutio und destitutio colonorum des dem Hospital gehörenden Hofes in Humbragtinchusen geschwebt habe, sie auf Bitten ihrer Freunde für eine vom Hospital erhaltene Summe Geldes jeglichem Rechte auf die Besetzung des Hofes entsagt haben.

1342 verkauft Hermann Wolf von Lüdinchusen*) dem Kloster Welver die ihm zugehörige Hälfte der Einkünfte von Grafwegs Hause in Norddinker für 14 Soester Mark.

1350 Heinrich Wulf, miles, kauft die villa zu dem Coe vom Kloster St. Cäcilien in Köln, welches sich das jus patronatus in Westönnen und Ostönnen vorbehält.

1351 Hermann de Wulf, ein Ritter von Lipperode, verkauft mit Genehmigung seiner Frau Ryxen und seines Sohnes Hermann dem Stift St. Walburg sein lediges Eigenthum des Gutes zu Heppen.

1367 Hinrich de Wulfe van Lüdinchusen, Knape, Herrn Henrikes Sone des Wulves, Ritters, de tho der Hovestad wonede, bekundet, daß er Albert Swarten, einen Bürger zu der Lippe (Lippstadt) und Kerstyne, seine Ehefrau, in Mannstatt mit einem Salzhaus zu Westerenkotten belehnt hat. Hyr hebt over uns an gewesen: Heydenrick de Wulf, ghehete de Pastoir, eyn Broder, Mays van Eckeneborn, Helmich van Erwete, Knapen, Volbert de Koning, Borgermester thor Lippe.

1370. Die Brüder Ludeke und Heinrich von Erwitte, Knappen und ihre 2 Knechte bekennen, daß sie nimmermehr dem Erzbischof von Köln, dem Bischof von Paderborn, deren beiden Stiftern und der Stadt Soest Schaden zufügen wollen. Als sie von der Stadt Soest gefangen genommen worden seien, hätten der Graf von Tecklenburg, der Graf von Ritberg und der Ritter Wulf von Lüdinghausen sich bei der Stadt Soest für sie verwandt.

*) 1342. Johann und Henrich de Sosato aus der Familie von Eppendorf, bekennen, daß sie dem Kloster Welver ihren Anteil, d. h. die Hälfte der Revenüen von Grafwegs Hause in Norddinker, verkauft haben. Ihr Siegel zeigt den aufrecht stehenden Löwen auf einem mit 6 Balken belegten Schilde. Beide Urkunden beweisen die Richtigkeit der von v. Spiessen im vorigen Jahrbuch S. 25 ausgesprochenen Annahme, daß Regelindis, Tochter des Scultetus Heinrich von Soest und Frau des Bernhard Wolf von Lüdinghausen, ihr Familienwappen den Lüdinghausen überbracht hat.

1374 kommt Heydenrick dey Wulf, Pastor Canonik to Münster, mit Hunold von Plettenbracht Ritter, und Heinrich Vincke in einer Urkunde über Rüdenberg und die Stadt Soest vor.

1394 Bernd dey Wolf van der Gheiß, Heidenreich Vincke von Ostenwelde, Johann von Plettenbracht seligen Diederichs Sohn, und mehrere andere bekennen, daß sie alle haben „verlovet, verfecket und verswoven dey Borgemestern und Rat und Borgern van Soest“ und ihr Gut die nächsten 5 Jahre von St. Paulstag ad cathed. Sie schwören jenen „nyrleige argh of er ergeste to don.“

1399 Bernd dey Wolf van Geyß bekennt, daß, da er in Soest den Ebbert van Hyschen mit einem Messer verwundet und der Stadt Freiheit gebrochen, er mit Recht ergriffen und in Haft gekommen sei. Darauf hätten seine Freunde zwischen ihm und denen von Soest eine Sühne zu Stande gebracht. Er gelobt sich an der Stadt Soest und ihrem Gute nimmer zu vergreifen. Beide Urkunden (1394/9) sind mit dem Wappen der von Lüdinghausen untersiegelt.

1437 kommt Heydenrik de Wulf im Verbundsbrief der Ritterschaft und Städte Westfalens vor.

1487 Heydenrik Wulf van Ludinghusen und seine Ehefrau verkaufen dem Kanonikus Rudolph Abel und seinen Testamentierern 4 Morgen 11 Ruthen Landes am Liebfrauenwege. Goswin Wulf, Heidenreichs Bruder, giebt dazu seine Einwilligung.

1488. Heydenrik und Goswin de Wulve van Lüdinchusen verkaufen dem schwarzen Kloster zu Soest ihren Hof und ihr Gut zu Sidinkhusen im Kirchspiel Weslarn „da nu Johan to Sidinchusen, unse tobehörige egen Man op wonet.“

1508. Diederich Freseken to Nexhem und seine Söhne ratificieren den von Diederichs Bruder Friedrich vorgenommenen Verkauf des großen Hofes zu Ostewinghausen im Kirchspiel Körbecke an Johann von Coen, Prokurator und Vormund des Minoritenklosters zu Soest. Untersiegelt von Hinrich Wulf to Fuchtell.

1559. Johann von Lüdinchusen gen. Wulf ther Dächtene bekennt, daß er Gosem Michels, Bürgermeister von Soest, mit dem Konninghofe zu Hattrop, gelegen nächst der Vicarien Höfe, belehnt habe.

1596 belehnt Johann von Lüdinchusen gen. Wulf zur Feuchten, des Kaiserlichen Kammergerichts zu Speier Beisitzer, den Bürgermeister Dietrich von Kubach in Behuf des Rathes mit dem Konninghofe zu Hattrop.

1600, 26/1 Johann von Lüdinchusen gen. Wulf zur Fuchten, des Kaiserlichen Kammergerichtes zu Speier Beisitzer, bekennt, daß er den Hermann von Drosten als bevollmächtigten Anwalt Albert Klappings mit 17 Morgen Landes, welche früher Johann Kubach und nachher Andreas Klapping als Lehnsträger inne gehabt hätten, belehnt habe.

Digitized by Google

1615, 14/4. Friedrich von Lüdinghausen gen. Wolf, Domscholaster zu Hildesheim, Erbgesessener zur Feuchten, antwortet dem Rath auf dessen Gesuch, ihm behufs aller zu Soest gesessenen Lehnsleute einen Mutzettel zu ertheilen, daß solche Generalgesinnungen bei seinem Hause zu Feuchten nie vorgekommen; es sei stets Brauch gewesen, daß jeder Lehnsmann nach dem Absterben des Ältesten das Lehen gesinne.

1640, 20/1 schreiben von Füchten aus Johann Voß zu Aplerbeck, Ernst Dietrich von Böckenförde gen. Schüngel zu Echthausen und Wocken, und Caspar Leinhartz, der Rechten Licenziat, als Vormünder des von Friedrich von Lüdinghausen gen. Wolf zur Fuchten nachgelassenen minderjährigen Sohnes einen öffentlichen Lehnstag auf dem Rathhause zu Werl aus.

von Schaphusen. (Schaffhausen, Siegel nicht vorhanden.)

1295. Ludowicus de Schaphusen ist mit Gottfried von Eckenscheid und Gerlach von Meinrich Zeuge, als Simon de Bocke, Sohn des Anselmus, dem Kloster Welver den ungestörten Besitz von Meinrich zugesteht.

1301. Rudolfus dictus de Schaphusen bekundet als provisor hospitalis, daß Hermann Lensing und seine Frau Kunigunde dem Hospitale ihre Güter überlassen.

1430. Lodewigh van Scaphusen ist Zeuge, als Rottger von Klotingen bekennt, dem Hermann von Pentlink von Hilbeck seinen Antheil an dem Jungferngut zu Schwefe verkauft zu haben.

1434. Ludewicus de Scaphusen ist Zeuge, als Borchardt von Klotingen auf die vorbehaltene Gnade des Rückkaufs dieses Hofes verzichtet.

1437. Peter von Scaphusen erscheint in dem Verbundsbrief der Ritterschaft und Städte Westfalens.

1444 wird in einer Urkunde des Pilgrimhauses das Haus Wilhelms von Schaffhausen erwähnt.

1455. Wilhelm von Scaphusen ist zugegen, als die Erben Sudermann den Hof Ardey an die von Bersvordt verkaufen.

1458 ist Wilhelm von Schaffhausen mit J. von Lunen zugegen, als Figgeke Sudermann mit dem Rektor der capellae trium regum 2 Mark erbliche Gulde (Rente) gegen 22 ß, die der Rektor aus dem Hause „tor Füß" am Markte hatte, vertauscht.

1461 verkauft Wilm van Schaphusen dem Pilgrimhaus 2½ Morgen Land vor dem Jakobithore.

1470 schenkt Wilhelm van Schaphusen dem hohen Hospital eine Braupfanne, welche für Geld ausgeliehen werden soll. Aus dem Ertrage soll den Junffern zweimal des Jahres eine Mahlzeit gegeben werden.

1457, 1462, 1466, 1469, 1474 und 1484 ist Wilhelm van Schaphusen consul Susatiensis.

1487 verkauft Patroclus van Schaphusen dem Pilgrimhaus eine Rente von 9 ß aus 6½ Morgen Land vor dem Nöttenthor.

v. Torck. (Siegel nicht erhalten.)

1256 ist Theodericus Torck mit vielen castellanis zugegen, als Engelbert, Graf von der Mark, bekundet, daß Johann de Dinchere, sein castellanus, dem Kloster Welver ein Haus in Vierde, Fuerwerk genannt, für 170 Mark verkauft habe.

1304. Bertoldus miles et Stephanus fratres dicti Thoric ac Couradus de Brochusen bekunden, daß das Castellum Borchus*) auf keine Weise zum Schaden der Kölner Kirche und der Stadt Soest in fremde Hände übertragen werden solle, außer mit Bewilligung des Rathes.

1311. Heydericus Torck ist unter den canonicis, die sich verpflichten 5 Mark, früher zum Kirchenschmuck gezahlt, jetzt zur Anfertigung eines neuen Patroklikastens zu verwenden.

1366. Richard de Hane und Tonies von Affurde, sein Tochtermann, bekennen, mit dem Lehnsherrn ihres Gutes zu Northolen, Rowes Volensipt, abgemacht zu haben, daß, wenn Richard de Hane ohne Erben und Nachfolger stürbe, er von Tonies von Affurde das Gut lösen sollte, alle Jahr auf St. Petri cath. für 62 Mark. Zeugen sind Lambrecht von Varsheim, Gottschalk Torck, Albrecht von Hodell, Knappen.

1555 ist Johannes Torck zusammen mit Tele Pannacker Vormund des hohen Hospitals von des Rathes wegen in der Gewinnnottel über den Grundhof in Altengefecke.

1659. Johann Torck, Capitain, kommt vor in dem Kirchenbuche der reformierten Gemeinde in Lippstadt.

*) Haus Borghausen unweit von Soest, jetzt im Besitze der Familie von Klocke.

Digitized by Google

Die Familie von Korff,

auch Korff genannt Schmising, Korff genannt Schmising-Kerßenbrock in Westfalen,

von

Max von Spiessen.

Der Name dieses alten, ritterlichen Geschlechts ist wohl als Spitzname zu betrachten. Wahrscheinlich ist derselbe gleichbedeutend mit Korb. Neben diesem Namen wurde auch der Name Kerseforf in alter Zeit geführt. Fahne erklärt denselben mit Kirschenkorb. Ob dieses seine Richtigkeit hat, oder ob die Deutung: Kerzenkorb oder gar Kerstenkorf die richtige ist, lasse ich dahingestellt. In der Familie selbst hat sich die Tradition erhalten daß sie eine der ersten gewesen sei, welche die christliche Religion im Lande angenommen habe und daß deshalb der Name Christenkorff bedeute. Man sagt noch heute im Volksmunde „En Kind kersten" d. h. taufen, zum Christen machen. Indeß hat es zur Zeit, als das Christenthum in Westfalen sich ausbreitete, keine Familiennamen gegeben. Auch ist mir die Lesart Kersten-Korf niemals zu Gesichte gekommen. Spitznamen führte eine ganze Reihe ritterlicher Geschlechter in Westfalen, um nur einige anzuführen: die Rump, Schade, Schlingworm, Jagedüvel, Supetut. Bei manchen dieser Familien läßt sich der ursprüngliche Name noch nachweisen. So stammten die Rump aus dem Geschlecht von Oedingen, die Schlingworm waren ein Zweig der Ketteler und die Supetut stammten von den Wreden ab. Bei manchen Anderen, besonders bei Solchen, welche frühzeitig ihre Stammsitze verloren, gerieth auch der Stammname in Vergessenheit, manche mögen überhaupt von Anfang an nicht nach denselben, sondern nach einer besondern Eigenschaft oder Fähigkeit benannt sein. Wenn nun aber auch die ältesten Stammsitze der Familie Korff vorläufig nicht bekannt sind, — sie scheinen in der Grafschaft Mark gelegen zu haben —, so ist doch bekannt, daß der Name Korff zu den edelsten, ältesten und geachtetsten Namen Westfalens von je her gehörte und noch heute gehört.

Das Wappen zeigt in Gold eine rothe Lilie; auf dem mit roth-goldenen Wulste belegten Helm wiederholt sich dieselbe von 2 Seeweibchen mit grünen Fischschwänzen gehalten. Ueber der Lilie schweben drei goldene Sterne, von denen der mittlere etwas erhöht ist. Die Helmdecken sind roth-golden. Die Tradition berichtet, daß Heinrich Korff 1254 von Ludwig dem Heiligen für sein treues Ausharren im heiligen Lande die Lilie ins Wappenschild verliehen worden sei, doch auch hierüber haben sich keine urkundlichen Nachrichten erhalten. Ebenso liegt die Entstehung des Beinamens Schmising, mit welchem die gräfliche Linie Westfalens allgemein benannt wird, im Dunkeln.

Auch im Bisthum Bremen gab es eine Familie v. Korf oder Korw. Von dieser fand ich in einem alten gedruckten Werke*) die Notiz: „De Korwe dat synd Niendorpe." Sie führten das Wappen der Familie von Niendorp: einen rothen Hausgiebel im silbernen Felde, oben in dem Giebel aber prangt die Korff'sche Lilie. Wahrscheinlich gehört der Stammvater dieser Linie dem Zweige an, der in der Grafschaft Lingen angesessen war. Durch Heirath erwarb er das Besitzthum der ausgestorbenden Ritterfamilie v. Niendorpe und setzte sein Wappenbild in den Niendorper Schild. Leider kann ich über diesen Zweig keine Nachrichten bringen.

Das Material zur vorliegenden Stammtafel ist vielen verschiedenen Archiven entnommen. Ich nenne nur die im Staatsarchiv Münster beruhenden Urkunden der Klöster und Stifter: Marienfeld, Freckenhorst, Cappenberg, Vinnenberg, Ueberwasser etc., die Archive der Häuser Tatenhausen, Merfeld, Westerwinkel, Grevinghof, Nottbeck etc. sowie viele Kirchenbücher.

*) Mushard, Bremisch-Verdischer Ritterschl, pag. 350.

Digitized by Google

Tab. I.

N. N. Korf.

1) Henricus Korf Ritter 1240. Hatte Besitzungen in der Grafschaft Mark. Er heißt abwechselnd Korf oder Kersekorf, lebte noch 1272. Gem. Wendelmodis

2) Otto Korf.

? Arnold Kersekorf 1263, heißt 1266 Ritter

Jutta 1266. F. des Knappen Wilrave

1) Henricus Kersekorf, Ritter, Osnabrücker Droste 1280—83. Gem. Lutmodis

2) **Otto** 1276—85, Ritter dav. s. H. Linie im Lingen'schen

1) Henrich gt. Kersekorf 1302 Knappe, 1309 Ritter. Er trägt den mansus Sittelkamp, später Harkotten genannt, dem Bischof von Münster als offenes Haus auf 1345. In späteren Jahren tritt er ins Kloster Marienfeld ein. Gem. Wicburgis v. Varendorf (mit dem Löwen), Tr. des Ritters Baldewin u. Gertrud von Bramsche

2) Wicburgis 1303 Fr. des Ritters Ludolf Hake (mit den drei Haken)

3) Alberna F. Amelung v. Varendorf (mit dem Löwen)

4) Sophie F. (Engelbert) v. Bitter, sie war 1334 schon †

1) **Henrich** 1302—45. Er theilt 1334 mit seinem Bruder Everhard Harkotten, 1316 Knappe, 1325 Ritter. Gem. Guda. Von ihm stammen alle Linien die sich Korff gt. Schmising schreiben Davon s. d. f. Tab. II.

2) Ludolf gt. Kersekorf 1302.

3) Otto Domherr zu Münster Archidiakon u. Pfarrer der alten Pfarre zu Warendorf

4) **Everhard** theilt 1334 mit seinem Bruder. Er erhielt das westliche Haus Harkotten. Von ihm stammt die Familie, die sich bloß Korff schreibt. Dav. s. J.

5) Lutmodis 1302

6) Ida 1302

7) N. N. Nonne zu Levern

Tab. II.

Henrich Korf oder Kersekorf genannt,

Herr des östlichen Hauses zu Harkotten, war 1345 †, Gem. Guda

1) Henrich 1338—83 Knappe. Er u. seine Brüder heißen in den Siegeln noch Kersekorf, nennen sich in den Urkunden aber bloß noch Korf od. Korff. (In dieser Generation verschwindet der Name Kersekorf und der Name Schmising oder Smysing tritt auf.) Gem. 1354 Nesa von Grammesberge, war 1362 †

2) Otto 1338 war 58 Domherr zu Münster

3) Everhard 1338—76 Gem. 1365 Geseke (Gertrud) v. Nagel Tr. des Ritters Hermann

1) Henrich 1337—1414

2) Herm. 1367

3) Evert 1367

4) Heidenreich erst Domherr zu Münster heirathet nachher Gertrud

4) Wibbeken

5) Bernhard führt schon den Namen Schmising 1345—1376 hatte natürliche Kinder. Canonikus

6) Gisela

7) Bertha oder Bertrud 1338 war 69 Ww. v. Otto Blecke

8) Guda auch Greta genannt Fr. Serk v. Back sie starb 1384

9) Hermann zu Harkotten führt den Beinamen gen. Schmising 1338—1400 Gem. a) Jutta 1381 b) Sophie 1387

1) Oda einziges eheliches Kind 1362 Fr. a) Peter v. Holte. b) Gerlich v. d. Kerspe

2) 2—4 natürliche Kinder von Pelleke Overescher

Gertrud Fr. Conrad von der Wyck 1452.

a) Johann Korff gt. Schmising, Herr des östlichen Hauses Harkotten 1381—1412. Gem. Leneke Edle v. Holte, Tr. v. Adolf und Helene, Ww. Conrad's v. dem Bussche.

Wibbeken F. Johann v. Senden Burgmann zu Horstmar 1437, (vielleicht gehört diese in die folgende Generation.

1) Hermann Korff genannt Schmising 1419, lebt noch 1498 als sehr alter Mann. Gem. Nesa v. Bevern zu Bentheim Tr. Friederich u. Gertrud von Voet zu Coivenburg

2) N. N. Fr. Gert von Welfeld

1) Gertrud macht 1446 Eheberedung mit Ludeke von Nagel. Sie ist noch nicht 16 Jahr alt

2) Hermann

3) Johann Korff gt. Schmising zu Harkotten 1470 Gem. Anna v. Stael zu Loburg Tr. v. Rutger u. Nesa v. Schade (mit dem Helm)

4) Trude F. Mattheus v. Horn zu Mark Eheberedung 1465

5) Leneke F. Conrad v. Ketteler zu Alt-Assen

6) Anna F. Hermann v. Keppel zu Nienburg Eheberedung 1488

7) Gosta F. Rolf von Lutten

8) N. N. F. Gerlach v. Münchhausen.

Aus dieser Generation stammt vermuthlich **Nicolaus Korff der Stammvater der Kurländischen Linie**; die Zeit stimmt und der Vorname Nicolaus war vordem in der Korff'schen Familie nicht heimisch, in der Familie v. Bevern aber häufig.

1) **Jasper** 1521—1573 Gem. Anna v. u. zu Merfeld Erbin zu Merfeld Tr. Johann u. Elsabe v. Ketteler Eheberedung 1321 davon d. folg. Tab. III.

2) **Henrich** dav. die Linie zu Tatenhausen siehe A.

3) Agnes F. Gosen von Raesfeld zu Emte. Eheberedung 1506

4) Lenecke F. Henrich v. Langen zu Stockum (mit der Schafscheere) Eheberedung 1509

5) Johann Domdechant zu Osnabrück

6) Rotger Domdechant zu Münster

Digitized by Google

Tab. III.

Jasper v. Korff gen. Schmising Herr des östlichen Hauses Harkotten,

Gem. Anna von und zu Merfeld.

1) Elske (Marie) Fr. Johann v. Droste zu Vehof

2) Wilbrand Domherr zu Münster

3) Marg. Stiftsdame zu Borghorst

4) Leneke Stiftsdame zu Notteln.

5) Hermann

6) Caspar Gem. Christine von Oer zu Kakesbeck Tr. Bernhard u. Jutta v. Altenbockum zur Heyde † 1614

7) Anna Dechantin im Stift auf dem Berge zu Herford.

8) Friedrich Domherr zu Münster

9) Bernhard Dombursener zu Münster

10) Adelheid Stiftsdame zu Freckenhorst.

11) Johann deutsch. Ordenscomthur zu Arnheim.

1) Wilbrand † o. K. Gem. Sophie von Loe zu Palsterkamp Tr. Bertram u. Marg. v. u. zu Horst (mit dem Löwen). Ehebereduug 1593 12/3, sie h. w. Caspar v. der Oye

2) Johann v. K. gen. S. zu Harkotten, Gem. a) Anna v. Hanxleden zu Körllinghausen, Tr. Reineke u. Anna v. Beringhausen, b) Christine v. Nagel zu Königsbrück Tr. Hermann u. Nicolaus v. Grothus. Ww. Hermann v. Ledebur. Ehebereduug 1599

3) Anna † 4) Christine Stiftsdame zu Notteln

5) Mechtild Stiftsdame zu Freckenhorst

6) Elisabeth Stiftsdame zu Borghorst

aus a) Christine, Erbin des östlichen Hauses Harkotten Fr. Goswin v. Ketteler aus dem Hause Middelburg

aus b) Anna Erbin zu Merfeld F. Wennemar v. Merode aus dem Hause Schloßberg.

A.

Linie zu Tatenhausen in den Freiherrnstand erhoben 1692[10]/3,

in den Preußischen **Grafenstand** erhoben 1816 [17]/1.

Henrich v. Korff gen. Schmising aus dem Hause Harkotten 1498.

Gem. Elsken v. Hoberg zu Tatenhausen Erbin, Tr. Jobst und Anna v. Spiegel zu Peckelsheim. Ehebereduug 1524.

1) Elsken Fr. Otto v. Dorgelo zu Bretberg. Ehebereduug 1551 [28]/10

2) **Henrich** zu Tatenhausen † 1605, h. 1576 [20]/8 Barbara von Fürstenberg zu Waterlappe Tr. Friedrich und Anna v. Westfalen zu Lichtenau † 1614

3) Margarethe Stiftsdame zu Borghorst

4) Anna Fr. Asche v. Langen zu Stockum (mit der Schafscheere) Ehebereduug 1559

5) Leneke F. Henrich v. Ledebur Ehebereduug 1559

6) Marie F. Conrad v. Ameluxen Ehebereduug 1573

7) Dorothea

8) Jost blieb in Frankreich im Kriege

1) Theoderich geb. 1580 Domherr zu Osnabrück später Franziskaner Provinzial, Professor der Theologie † 1626 [22]/10 im Ruf der Heiligkeit

2) Henrich zu Tatenhausen geb. 1583 Domherr zu Münden, h. 1610 3/2 Sybille v. Wendt zu Holtfeld Tr. Matthias und Cath. v. Ense zu Westernkotten

3) Caspar geb. 1586 Domherr zu Münster u. Hildesheim. Deutsch. Ordensritter

4) Anna geb. 1589 Fr. Hunold v. Plettenberg zu Lehnhausen

5) Agathe Stiftsdame zu Fredenhorst geb. Stiftsd. 1592 Fr. Caspar v. Wrede zu Mucke.

6) Leneke geb. 1593 Stiftsd. zu Lekern u. Neuenheerse.

7) Dorothea geb. 1595 erst Stiftsdame zu Schildesche. Sie stiftete das Klarissenkloster zu Münster, in welchem sie 41 Jahre Oberin war, † 1657 9/2

1) Otto Henrich gb. 1612 Domherr zu Münster u. Osnabrück

2) Theodor geb. 1613 † jung

3) Helene Elisab. geb. 1614 Stiftsdame zu Borghorst nachher Aebtissin zu Neuenheerse † 1678

4) Barbara Cathar. gb. 1615, heir. 1655 Hermann v. Neheim zu Sundermühlen

5) Caspar Henrich Tatenhausen gb. 1616 erst Domh. zu Münden † 1690 Iburg Brandenburgischer Rath, h. 1645 Anna Marg. v. u. zu Neuhof Tr. Jacob zu Horstmar u. Wilhelmine v. u. zur Recke

6) Anna † Johann gb. 1617 Stiftsdame zu Schildesche

7) Johann geb. 1619 † jung

8) Matth. geb. 1620 [24]/10 Domherr zu Münster und Hildesheim

9) Dorothea geb. 1622 † 1681 [24]/11 Stiftsdame zu Schildesche und Asbeck

10) Johann fine geb. 1623 † jung

11) Friedrich Matthias geb. 1660 [10]/6 † 1727 [18]/3 Oberst. Alexandrine v. u. zu Velen Tr. Herm. Matthias u. Marg. Anna v. Galen † 1727 4/1. Er ward 1692 [10]/3 in den **Freiherrnstand** erhoben dav. s. Tab. IV.

12) Franz Theodor geb. 1627 † jung

1) Sybille Wilh. gb. [27]/6 1646 Fr. Rembert Jobst v. Kerssenbrock zu Brincke. Derer 2. Sohn stiftete das Schmising Kerssenbrockische Fideicommiß

2) Helene Marg. gb. 1647 [19]/11 Stiftsd. zu Metelen † 1678

3) Anna Barb. geb. 1648 [21]/10 war 1688 Aebtissin des adligen Klosters Ueberwasser zu Münster

4) Henrich gb. 1650 [13]/1 † 1716 Domherr zu Münster Osnabrück und Speier

5) Diedrich Otto gb. 1651 [1]/8 † 1716 Domherr zu Hildesheim

6) Marie Elisabeth geb. 1652 [10]/10 † jung

7) Dorothea Johanna geb. 1653 [19]/11 Dechantin zu Neuenhause Stiftsd. zu Asbeck † 1712 [1]/7

8) Odilie Josine geb. [15]/8 1655 [10]/1 Aebtissin zu Schildesche

9) Sophie Mechtild geb. 1656 [1]/8 F. Wilhelm v. Tengnagel zu Horst

10) Cath. Mechtild geb. 1658 [18]/5 † jung

11) Friedrich Matthias geb. 1660 [10]/6 † 1727 [18]/3 Oberst. Alexandrine v. u. zu Velen Tr. Herm. Matthias u. Marg. Anna v. Galen † 1727 4/1. Er ward 1692 [10]/3 in den **Freiherrnstand** erhoben dav. s. Tab. IV.

12) Ferdinand gb. 1766 [26]/9 Domherr zu Osnabrück Malthéser

Digitized by Google

Tab. IV.

Friedrich Mathias Freiherr v. Korff gen. Schmising

Gem. Alexandrine von u. zu Velen.

Caspar Heinrich einziges Kind, geb. 1684 27/10 † 1765 20/10 Gem. Antoinette Helene Freiin von Landsberg zu Erwitte Tr. Franz Anton und Anna Maria v. Galen, Erbin zu Osthoff, Lette und Engterstein.

1) Franz Arnold † jung

2) Anna Helene Alexandrine geb. 1714 6/11 Fr. Hermann Werner von Schorlemer General

3) Tr. † jung

4) Franz Otto Henrich Mathias geb. 1719 3/2 † 1785. h. 1747 15/8 Anna Elisab. Maria Freiin v. Drofte zu Dischering Tr. Max Heidenreich u. Anna Maria v. Wrede zu Mucke

5) Clement August gb. 1721 15/2 Domherr zu Münster Minden u. Osnabrück, Drost zu Dülmen

6) Wilhelmine Franziska gb. 1723 Stiftsd. z. Metelen

7) Marie Thereſe geb. 1724 † jung

8) Bernhardine Antoinette gb. 1729, h. 1746 20/11 Fried. Wilhelm v. Droste zu Füchten

9) Theodore Ferdin. gb. 1732 Stiftsdame z. Metelen

10) **Friederich** geb. 1734 8/3 Davon siehe **B.**

1) Roſine Alexandrine Antoinette, geb. 1748 7/10 Stiftsdame zu Freckenhorſt † 1815

2) **Clemens Auguſt Henrich**, geb. 1749 6/11 † 1821 wurde 1816 17/1 in den Preußiſchen **Grafenſtand** erhoben Gem. Eliſ. Bernh. v. Nagel zu Loburg Tr. Marſtalls Wilhelm u. Anna v. Nagel zu Herll.

3) Caspar Mar Franz Maria geb. 1751 15/8 Domherr zu Osnabrück in Halberſtadt

4) Anna Bernhardine geb. 1755 3/2 Stiftsdame zu Freckenhorſt F. Joſef Anton v. Wientgen zu Ermelinghof

5) Maria Soph. geb. 1755 2/6 Stiftsdame zu Freckenhorſt

6) Cornelie Alexandr. Clementine Maria gb. 1757 19/9 Stiftsd. zu Freckenhorſt

1) Mar Friederich † 1840 2/2. Gem. a) Sophie Louiſe Gräfin v. Galen zu Aſſen, Tr. Clemens Auguſt u. Mathilde Freiin v. Twickel. b) Thereſe Freiin v. Böſelager zu Eggermühlen, Tr. Fried. Caſpar und Mar. Anna Freiin v. Ketteler zu Harkotten

2) Anna Eliſ. Aloyſia Caroline geb. 1783

3) Anna Eliſab. Fried. Bernh. Maria, gb. 1784 9/7 Stiftsd. zu Schilde. Ihre u. Hohenholte

4) Bernhardine Antoin. Clementine Maria gb. 1786 29/7 Fr. Wilhelm Freiherr v. Imbſen zu Werer

5) Roſine Alexandrine Joſefine Marie geb. 1787 13/10 h. 1806. Friederich Freiherr v. Korff Harkotten zu

6) Caspar Mar Clemens Henrich Maria geb. 1790 9/2. Preußiſcher Major Domh. zu Halberſtadt und Minden

7) Clemens Aug. Carl Henr. Mar geb. 1791 10/11 Domherr zu Münſter u. Halberſtadt Landrath.

8) Clem. Auguſt Henr. Franz Mar geb. 1795

9) Maria Anna Bernh. Conſtanze gb. 6/2 1796 Stiftsd. zu Wietmarſchen, Börſtel u. Freckenhorſt

10) **Mar Franz Xaver** Graf v. Korff gen. Schmiſing Kerſſenbrock. D. ſ. C.

a) 1) Clemens Auguſt Mauritz Mar Henrich, geb. 1804 10/5, h. 2/9 1829 Paulina Maria Fzka Gräfin von Merveld, Tr. Auguſt Ferdinand zu Lembeck und Antonie Freiin v. Twickel zu Haimbeck. † 12/6 1875

b) 2) Mar Maria Joſef Heinr. Caspar gb. 1809 13/7 Landrath zu Lüdinghauſen † ledig

2) Marie geb. 1811 † ledig

4) Clemens Auguſt Franz geb. 1815 26/5 Oberſtlieut. a. D. † ledig 1895. Herr zu Füchten u. Rönhagen

1) Franziska geb. 8/8 1832 Ordensfrau im Kloſter der Ungnſtinerinnen zu Berlaymont

2) Clemens Auguſt geb. 14/1 1834, h. 21/4 1860 Ferdinande Freiin v. Fürſtenberg zu Auſſendorf, Tr. Joſef u. Maria Gräfin v. Wolff gen. Metternich zu Gracht

3) Thereſe geb. 26/3 1837

4) Mar Franz Xaver geb. 1840 23/11 Major † 188 .. Gem. 19/4 1824 Antonie Gräfin v. Wolff Metternich zur Gracht, Tr. Max u. Mathilde Gräfin v. Boſholt-Aſſeburg

5) Ferdinand geb. 6/3 1844. Amtsgerichtsrath zu Werne Herr zu Füchten u. Rönhagen

1) Mathilde Mar. Eliſ. Felicitas Fzka Walb. Huberta gb. 21/11 1861 h. 26/5 1885 Carl Freiherr von Scholemer-Dehr Lt.

2) Paula Mar. Adolf. Thereſe Walburga Huberta gb. 15/7 1863 h. 14/9 1888 Fried. Gſr. Loe zu Wiſſen

3) Maria Felicitas Auguſte Walburga Huberta geb. 7/7 1865

4) Levina Eliſab. Walburga Huberta geb. 30/4 1867

5) Max Clemens Auguſte Emanuel Benedict. Mar. Huberta geb. 25/5 1870 Lieut. im Küraſſ. Rgt. № 4

6) Eliſabeth Jgnatia Joſefine Marie Ther. Fzka Huberta geb. 5/2 1872 † 5/12 1872

7) Joſef Maria Pius geb. 9/6 1874

8) Conrad Liborius Maria Hubert geb. 19/6 1875

9) Thereſe Maria Marimiliana Monica Mathilde Huberta geb. 15/9 1879

10) Philipp Franz Egon Hubert Joſef Anna Maria geb. 19/4 1881

11) Antonie Caroline Joſefa Marie Dolores geb. 3/4 1884

1) Mathilde Clementine Paula Huberta geb. 1877 8/8

2) Ida Theod. Huberta Anna Huberta geb. 26/9 1878

3) Clemens Maria Paul Hubert geb. 24/7 1880.

B.

Friederich Ferdinand Freiherr v. Korff gen. Schmiſing-Kerſſenbrock. (cf. Tab. IV.)

Gem. Theodore Felicitas v. Dincke zu Küver, Tr. Joh. Henrich und Amalie Eliſabeth v. Mirbach.

Bernhardine Maximiliane Stiftsdame zu Freckenhorſt h. a) 1811 Mitzdörfer, b) Schlinkmann Steuerempfänger.

Digitized by Google

C.

Max Xaver Franz Graf von Korff gen. Schmising-Kerßenbrock (cf. Tab. IV.)

Herr zu Brincke geb. 14/11 1781 †.

Gem. a) 1/12 1804 Therese Freiin v. Twickel Haimbeck, Tr. Clemens August und Franziska Bernhardine v. Kump zu Crange † 11/1 1841, b) 10/3 1842 Julia Gräfin zu Stolberg-Stolberg Tr. Graf Friedr. Leopold und Soph. Charl. Eleonore Gräfin v. Redern † 12/3 1856.

a)	1) Clemens August geb. 12/6 1806 h. a) 24/6 1854.	Caroline Freiin v. Fürstenberg-Herdringen, Tr. Fried. Leopold u. Clara Ferd. Freiin v. u. zu Weichs zur Wenne † 1866 29/7.	2) Elisabeth	Aus b) 1843	3) Sophie geb. 26/2 1815 h. 17/2 1858	4) Christian geb. 1815 † 1886	5) Ferdinand Xaver Maria Clemens August Freiherr v. Crott zu Solz.	6) Friederike Charlotte geb. na 1850	7) Charlotte geb. 19/7 Ordensfrau zu Berlaymont	8) Marie 9) Anna
		Herdringen, Tr. Fried. Leopold u. Clara Ferd. Freiin v. u. zu Weichs zur Wenne † 1866 29/7.				Herr zu Kuckling h. 17/2 1855 Johanna Freiin v. Weißenbach, Tr. Friederich u. Xaverie Princessin von Esclignac					
		b) 29/7 1871 zu London Maria Anna Gordon, Tr. des Esq. Charles Gordon of Abergeldie aus dem Herzoglichen Hause Abergeldie † o. K.									

a)	1) Ferdinand Friedrich gb. 4/1 1856	2) Friedrich gb. 14/1 1857	3) Julie Prinzessin	4) Franz Xaver Clemens August Dav. Sybille Antonie Theresse Magd. 1880 3/4	5) Clemens August Dav. Sybille Antonie Josefa Felicitas geb. 23/12 1881	6) Adolf Franziska geb. 27/4 1844	7) Maria Franziska geb. 27/4 1844	1) Marie geb. 1854 2/3 h. 19/9 1876. Caspar Freiherr v. u. zu Weichs zur Wenne	2) Antonie geb. 1856 13/3 h. 1/5 1885 Caspar Freiherr von Loe zu Cappeln	3) Elisabeth geb. 24/12 1864 h. 29/4 1892 August von Bothmer Kmt.
	Ferdinand Friedrich gb. 4/1 1856 Prinzessin									

Franz Xaver zu Brincke

geb. 22/10 1856 h. a) 14/4 1874. Antonie Gräfin von Hoensbroech zu Haag, Tr. Franz und Mathilde Freiin von Loe † 22/3 1875, b) 12/4 1877 Anna Gräfin von Spee zu Heitorf, Tr. Graf August und Anna Gräfin v. Galen zu Assen.

a)	1) Ignatz geb. 1875 † mit der Mutter	b) 2) Maria Anna Caroline Josefa Agnes Antonia Hubertа Maria Lasa geb. 26/1 1878	3) Maria Anna Paula Agnes Hubertа Sybille Antonie Theresе Magd. gb. 1880 3/4	4) Maria Mathilde Coletta Walburg Hubertа Antonie Josefa geb. 23/12 1881	5) Maria Elisab. Walburg Huberta Caroline Josefa Gabriela Zgnes Gertrud Felicitas gb. 10/4 1885	6) Emanuele Maria Antonie Walburg Anna Agnes geb. 24/12 1884 † 1895 31/1	7) Emanuel Maria Josef Walburg Clemens Aug. Fried. geb. 11/8 1886	8) Cunigunde Maria Emamela Soph. Magdalena Josefa Huberta geb. 1/3 1888	9) Caroline Mar. Ursula Franziska Agn. Julia gb. 22/12 1889	10) Emanuel Maria Josef Ferdinand Aloysius Joh. Clemens geb. 10/9 1891	11) Maria Agnes Johanna Walburg geb. 3/7 1895.

D.

August Heinrich Fried. Wilh. Ferdinand Maria (cf. Tab. C.)

geb. 3/8 1817, Landrath des Kreises Beckum in Westfalen † 1891 29/9 h. 1851 Maria Catharina Hellwig † 10/1 1892.

1) Caspar Max Heinrich Ludwig geb. 1/9 1852 Major a. D. h. 10/2 1892 Elisabeth Gräfin v. Schaffgotsch zu Koppitz, Tr. Hans Ulrich u. Johanna Gryczik v. Schomberg-Godulla Ww. Otto Freiherr von Ketteler.	2) Josef Anton Carl Maria Hubert geb. 2/9 1856 Hptm. im Inf.-Rgt. Herwarth	3) Caroline Wilh. Julie Mar. Walburg Huberta Agnes geb. 12/7 1859	4) Wilhelmine † jung.

1) Ferdinand Franz Xaver Otto Johann Maria geb. 23/12 1892. 2) Otto Johannes Carl Hubert Maria geb. 20/1 1894.

E.

Friederich Leopold Graf Korff gen. Schmising-Kerßenbrock (cf. Tab. C.)

geb. 2/8 1820 Landrath des Kreises Montabaur † 19/1 1889 h. 28/8 1851 Gabriele Gräfin von Mirbach-Kosmanos, Tr. Gotthard und Mathilde Freiin von Pachta † 21/1 1892

1) Maximilian gb. 5/6 1852	2) Friederich geb. 6/8 1853 Kmt. a. D. h. 1/5 1878 Soph. Mar. Caroline Fried. Huberta v. Mengershausen, Tr. Heinr. u. Ludmilla Freiin Coels von der Brüggen †	3) Cajus geb. 9/5 1855 †	4) Alfred geb. 14/9 1856 Königlicher Oberförster Gem. 16/5 1895 Helene Freiin von Hilgers	5) Franz geb. 1858 2/3 Kgl. Forstassessor † 20/5 1894 h. 14/4 1890 Clotilde Freiin v. Brendlen zu Wever, Tr. Hermann u. Marie Gräfin v. Harthausen	6) Augustin geb. 22/2 1869

1) Marie Friederike Ludmilla Gabriela Elis. Soph. Huberta geb. 26/6 1879)	2) Mathilde Fried. Mar. Anna Elis. Alfons. Huberta geb. 27/6 1880.	3) Franciscin Hubert Gerhard Mar Josef Died. geb. 12/10 1884	4) Alfred Anton Maria geb. 29/9 1887.	1) Elisabeth Maria Gabriela Huberta geb. 8/7 1891	2) Fried. Alfred Herm. Maria Hubert geb. 10/3 1894.

Digitized by Google

F.

Clemens August Graf v. Korff gen. Schmising-Kerßenbrock (cf. Tab. C.)

geb. 21/10 1839 K. K. Kämmerer h. a) 12/6 1882 Therese Gräfin v. Lazansky Freiin v. Bukowa, Tr. Prokop Aloys und Sidonie Gräfin v. Hoyos † 14/9 1884. b) 17/8 1886 Gabriele Princessin von Lobkowitz

a) 1) Clemens Aug. Prokop Johannes geb. 3/9 1883 b) 2) Rembert August Theresia geb. 30/6 1887 3) Marie Therese Sidonie geb. 6/10 1888 4) Marie Sidonie Geva Walburg Joh. geb. 4/2 1891.

G.

Adolf Graf v. Korff gen. Schmising-Kerßenbrock K. K. Kämmerer, (cf. Tab. C.)

geb. 28/3 1841 h. 5/4 1888 Anna Freiin v. Suini v. Pieve d'Albigogna, Tr. Paul und Claudine Gräfin Török v. Szendro.

1) Elisabeth Claudia Clem. Auguste Emerica Mar. Antoinette geb. 22/7 1890 2) Emerich Wilhelm Wolf Eustach Gabriel Anton Maria geb. 20/9 1891.

H.

Linie in der Grafschaft Lingen. (cf. Tab. I.)

Otto Korf Ritter 1276—1285
Gem. Lutmodis.

1) Henrich 1276. 2) Otto 1276 3) Hermann 1276 4) Johann 1276 5) Regewice 1276 6) Sophie 1276 7) Bertha 1276

?

Otto Korf de Linge 1369

1) Otto Korf 1392—1400 Gem. Cunneke 2) Heinrich 1392 3) Alheid 1369 4) Gertrud 1369

1) Bernd 1392—1450 Gem. Lucke von Dorgelo. 2) Diederich 1392 3) Friederich 1392 4) Catharina 1392 5) Sophie 1392

1) Cunneke 1461 Fr. Joh. v. Nagel zu Schwanemöllen 2) Rixa 1461.

J.

Everhard Korf zu Harkotten (cf. Tab. I.)

1317 Knappe 1325 Ritter, war 1364 † theilt 1334 mit seinem Bruder Heinrich und erhält das westliche Haus Harkotten
Gem. Christine

1) Everhard Knappe 1317. Burgmann zu Ravensberg. Er führt noch den Namen Kersekorf. 1338 ist er Ritter war 1372 † Gem. Mette 2) Catharina 1340—1345 3) Sophie 1340—1345 4) Wibbeke 1340—1345 5) Cunigund 1340—1345 6) Elisabeth 1340—1343 7) Heinrich 1376 8) Margarethe 1340—1345 9) Christine 1356 Nonne zu Ueberwasser 10) Ida 1343—1345 11) Hermann 1376 12) Osterlendis Nonne zu Ueberwasser 1356

1) Everhard 1354 2) Hermann Korf zu Harkotten 1354—1421 Gem. Mechtild v. Altena 3) Bernhard 1392 4) Christine 1392 5) Aleke 1392

1) Hermann 1407 war 1438 † 2) Ewert zu Harkotten 1404—1459 ward 1424 mit einem Burglehn auf dem Bispinghof zu Münster belehnt Gem. Frederun v. Ketteler. Tr. . . . . u. . . . . von Plettenberg 3) Wibbeke 1400 F. Henrich v. Droste zu Baldern (mit dem Mittelschild)

1) Hermann 1438—1459 2) Rötger 1448—1455 3) Thiderich hatte nur natürliche Kinder 4) Otto 1455 Domdechant zu Münster l. n. 1492 5) Henrich Domherr zu Münster 1448—1491 6) Evert 1448—1491 war 1494 † Gem. Bathe von Schorlemer gen. Clüsener zu Brocke, Tr. Remfried u. Elzeke. Eheberedung 1455. 7) Fye Fr. Ludolf v. Münchhausen 1446 8) Anna Fr. Johann von Nyggenhusen 9) N. N. F. Diederich v. dem Bussche zu Waghorst (mit den 3 Pflugscharen)

1) Johann 2) Agnes

1) Frederun 1486 Fr. Henrich v. Cappel zu Werther (mit den Streitkolben) 2) Jost zu Harkotten 1528—1538 Drost zu Harpstede Gem. Anna v. Schenking zu Bevern (mit den 3 Trinkbechern), Tr. Johann u. Ermgard v. Senden zu Nienborg (mit den Balken) Eheberedung 1492 Er erbt Waghorst 3) Margarethe 1495 Stiftsdame zu Borghorst 4) N. N. F. Jost v. Leden zu Langelage

1) Jost 1525 lebt zu Milte hatte einen natürlichen Sohn 2) Hilla Stiftsdame zu Freckenhorst 1525—1566 3) Anna I. F. Serries v. der Hege zu Hortmar 1566 4) Metta Fr. Gerhard v. Galen zu Ermelinghof 5) Johann † ohne Kinder adoptirte seinen Neffen Jobst Gem. 1560 Dorothea von Nagel 6) Bate F. Joh. v. Varendorf zu Milse (m. d. Löwen) 7) **Otto** dav. siehe die folgende Tafel V. 8) Ermgard 1566 Nonne zu Vinneberg 9) Anna II. Stiftsdame zu Borghorst

Ernst.

Digitized by Google

Tab. V. Otto v. Korff zu Waghorst

Gem. Margarethe v. Korthausen zu Lübbecke, Cr. Berthold u. N. N. v. Nagel

[1] Jobst ward durch seinen Oheim Johann adoptirt und erhielt Hartotten † 21/1 1587 Gem. Ursula v. Meheim zu Werries (mit dem Sparren), Cr. Diederich u. Anna von Nagel

[2] Benedict Domherr zu Osnabrück 1588 † 1617 2/12

[3] Diederich Domherr zu Osnabrück 1617

[4] **Eberhard** dar. die Linie zu Waghorst f. k.

[1] Johann Burgmann in Warendorf 1618 † 1652 geriethen in Concurs Gem. Clara v. Nagel zu Neuschenburg, Cr. Wilbrand u. Catharina v. Hörde

[2] Anna Fr. Balser v. Galen zu Hohenover 1619

[3] **Diederich** dar. die Linie zu Suthausen s. M.

[4] Otto [5] Henrich zu Harkotten † 9/8 1655 Gem. Gertrud v. Hörde Erbin zu Störmede, Cr. Fried. u. Cath. v. Oer zu Rakesbeck

[1] Wilbrand zu Hiddenhausen † 1679

[2] Jobst Philipp Kaiserlicher Lieut. 1650

[3] Sidonie Agnes Fr. Wolfgang Fried. v. Greiffenberg

[1] Catharina Fr. Caspar von Ameke

[1644 2] Ursula Anna Stiftsdame zu Langenhorst

[3] Elisabeth Stiftsdame zu Notteln

[4] Jobst 1647—1670 Oberstlieut. Gem. Juliane v. Westfalen, Cr. Henrich Leo u. Theodore v. Plettenberg zu Nehlen s. h. w. Caspar Henrich v. Ketteler zu Harkotten

[5] Bernd zu Harkotten u. Störmede Gem. Juliane v. Nehlen s. h. w. Theodore v. Ketteler zu Harkotten

[1] Henrich Leo geb. 1650 † jung

[2] Wilhelm Henrich zu Harkotten geb. 1651 Gem. Franzeline von Galen zu Assen, Cr. Henrich u. Anna Elisab. v. der Recke zu Steinfurt

[3] Catharina Gertrud gb. 1652 † 1727 b. 1675. Died. v. u. zu Brencken

[4] Max Henrich geb. 1655 † jung

[5] Brigitte Theodore geb. Fr. Wolfgang v. Bösselager zu Egermühlen

[6] Clara Helene geb. 1656

[7] Chrph Franz Bernh. geb. 1657

[8] Anna Dorothea geb. 1659 Fr. Goswin Casp. v. Ketteler zu Harkotten

[9] Marie Julie geb. 1661

[10] Marie Magd. geb. 1662 † 1665

[11] Friedr. Ferdin. Adam gb. 1664 Domherr zu Osnabrück † 1721 31/3

[12] Jobst Died. geb. 1768

[13] Moritz Ferdin. deutsch. Ord. Dens. Ritter geb. 1670

[1] Jobst Henrich geb. 1685

[2] Anna Juliane Bernh. Antonie geb. 1687 Franzline geb. 1686 † 1687

[3] Helene Bernh. Antonie geb. 1687 Stiftsdame zu Notteln

[4] Marie Friederich Wilhelm geb. 1688, Gem. Cath. Bernh. v. Westfalen zu Fürstenberg, Cr. Friedrich Wilhelm u. Lucie Elis. von Ledebur zu Bruchmühlen getraut 1721 10/7 zu Meschede

[5] Heb. wig Christine geb. 1689 † 1693

[6] Theod. Mar Josef geb. 1691.

[7] Franz Bernh. geb. 1692

[8] Hugo Gottfried Adam gb. 1693 Domherr zu Osnabrück † 1726 11/11

[9] Anna Elisab. geb. 1695 Stiftsdame zu Notteln

[10] Raban Anton geb. 1698 gest. jung

[11] Cri. stine Bri. gitte geb. 1699

[12] **Bernd.** dar. s. die folgende Tafel VI.

[1] Franzeline Lucia Stiftsdame

[2] Alexandrine Maria 1737

[3] Cath. Bernh. Theodore Dorothe 1729 Stftsd. zu Notteln

[4] Wilhelmine

[5] Bernhardine Dorothe Stftsd. zu Notteln

[6] F. Goswin Lubbert v. Ketteler zu Harkotten.

Tab. VI.

Benedict Matthias zu Harkotten und Störmede

geb. 1696. Gem. Maria Anna Therese Freiin von der Asseburg zu Hinnenburg, Cr. Herm. Ludwig und Maria Elisabeth von Schell zu Rechen

[1] Carl Mauritz Gem. Soph. Ant. Josefine Bernh. v. Böselager, zu Eggermülen, Cr. Caspar Henr. u. Mar. Agnes Franzeline v. u. zu Weichs zur Wenne

[2] Franz Adolf Anton Benedict Domherr zu Osnabrück.

[1] Wilhelm Carl Joh. Nepomuk gftt. zu St. Lambert in Münster 1772 14/2

[2] Friederich Anton Heinr. zu Harkotten Gräfin v. Merveldt zu Westerwinkel, Cr. August Friedrich u. Antonie Freiin v. Twickel zu Harbinck dar. s. die folgende Seite

Johann Nepom. gftt. d. 1775 3/7 h. Josefine Maria v. Korff gen. Schmising, Cr. Clemens Aug. v. Nagel zu Ehrenstein u. Elis. Bernh. v. Nagel zu Loburg

1806 Rosine Meran. Clemens Aug. zu Loburg

[3] Clemens Aug. gftt. d. 1777 9/5 Domherr zu Münster 1796.

[1] Clemens Maximilian Anton Franz Johann Mar. Hubert geb. 1807 21/11 † 1808

[2] Antonie Liane Joh. Marie Adolfine gb. 1809 17/6 b. 1835 Clemens Frhr. v. Ketteler zu Harkotten

[3] Amalie Elisab. Ferdinande Maria Adolfine geb. 1809 17/6 † jung

[4] Clemens August Alex. Joh. Mar. zu Harkotten geb. 1811 4/8 h. a) 1840 20/9 Pauline von Grüter Morien, Cr. Carl Wilh. Fried. Adolf u. Mar. Antonie von Hörde zu Schwarzenraben † 1841 10/6 b) Anguste Charlotte Gräfin v. Merveldt zu Westerwinkel, Cr. August Friedrich u. Antonie Freiin v. Twickel zu Harbinck dar. s. die folgende Seite

[5] Caspar geb. 1815 10/4

[6] Clemens August Hubert Reiner Joh. Mar. geb. 1815 19/4 geistlich

[7] Clemens August Wilh. Joh. Nepom. Hubert Maria geb. 1814 10/7 † 1895 29/1 Major a. D.

[8] Friederich Leopold Johann Nepomuk Hubert Maria Fiscus Franz geb. 1817 3/10

[9] Marie Sophie Mariliana Stephanie Johanna Huberta geb. 1818 24/12

[10] Caspar Max Bernh. Marie Joh. Nepom. Hub. geb. 1820 22/9

[11] Max Alex. Franz Xaver Caspar Joh. Nepomuk Hubert Maria geb. 1822 18/12 h. 4/4 1861 Clementine Kleinhans dar. s. die folg. Seite

Digitized by Google

4) Clemens August Alex. Joh. Maria v. Korff. Gem. 2. Aug. Charl. Gräfin von Merveld

5) Max Alex. Franz Xaver Caspar Joh. Nepomuk Hubert Maria v. Korff, Gem. Clementine Kleinhaus.

Aus b) 1) Max Franz Xaver Frhr. v. Korff zu Harkotten, geb. 16/6 1845 h. 20/9 1878 Marie Therese Freiin v. u. zu Weichs zur Wenne, Tr. Clemens u. Emma Freiin v. Loe.

1) Marie geb. 22/1 1862 Ordensfrau vom armen Kindlein Jesu 2) Josefine geb. 20/3 1863 3) Friederich Bernh. geb. 2/2 1865 Lieut. im Feldartillerieregiment № 25.

1) Maria Auguste 2) August Ferdinand Walburgis geb. 2/9 1879 geb. 6/9 1880 3) Bruno geb. 4/3 1882 4) Sophie geb. 18/12 1883 5) Aloysia gb. 11/5 1885 6) Stephanie geb. 10/8 1886 7) Wilderich geb. 20/10 1887 8) Johannes Nepomuk geb. 10/10 1890

K.

Linie zu Waghorst. (cf. Tab. V.)

Eberhard v. Korff,

zu Waghorst geb. 1550 † 1624. Gem. a) Anna v. Nagel zu Wallenbrück, Tr. Joh. u. Cath. v. Quernheim b) Agnes von Kerssenbrock zu Brincke, Tr. Jürgen und Elisabeth v. Closter zu Patthorst.

a) 1) † jung 2) † jung b) 2) Benedict zu Waghorst Bürgermeister zu Lübbecke h. Cath. v. Mandelsloh zu Duendorf, Tr. Victor u. Anna v. Mengersen zu Rheder 3) Elisabeth 1624 Fr. Died. v. Uehelm zu Sundermühlen 4) Beate Fr. Gerhard v. Dincklage zu Schulenburg 5) Elsabe Stiftsdame zu Schildesche 1664 6) Agnes Fr. a) Died. v. Lebedur zu Dincklage, b) Heinrich v. Lebedur

1) Eberhard Victor geb. 1628 † 1666 Gem. Marg. Elisabeth v. Voß zu Bockel (mit dem Fuchs), Tr. Bernd und Elis. Marg. v. Oer 2) Catharine Stiftsdame zu St. Marien in Minden 3) Marg. Anna Fr. Bernh. Hent. v. der Lippe zu Wintrup 4) Marie Beate Stiftsdame zu Schildesche 5) Jobst Died. geb. 1632 Domherr zu Osnabrück † 1715

1) Bertha Elisab. Fr. Idel Jobst v. Dincke in Kilver. 2) Anna Maria 3) Heinrich Victor. Dav. die Stiftsdame zu St. Marien in Minden Linie zu Obernfelde siehe L. 4) Eva geb. 1660 † 1740 Fr. Georg v. Steinbergen zu Bodenburg 5) Margarethe Stiftsdame zu Schildesche h. Kaspar Heinrich v. Voß zu Pellinghausen 6) Johann Heinrich zu Waghorst 7) S. u. Lübbecke Gem. Marg. Anna Elis. v. Voß zu Bockel, Tr. Henrich u. Magd. Elisab. zu Steinbergen zu Bodenburg geb. 1657

1) Anna Marg. Elisab. geb. 1694 † 1745 2) Cath. Elis. Stiftsdame zu Borstel F. Joh. v. Korff zu Obernfelde 3) Lucie Beate Stiftsdame Marx zu Querneim 4) Juliane F. v. der 5) Henrich Ludwig 6) Ernst Victor 7) Diederich Henrich zu Waghorst geb. 1699 † 1746 Gem. a) Soph. Henriette v. Tresow zu Altkönigsborn, Tr. Chrph. u. Sophie v. Voß b) Agnes Marg. v. Korff zu Obernfelde, Tr. Henrich Victor u. Mar. Louise v. Voß zu Bockel 8) Georg Friedr. Capitain 9) Hermann Capitain 10) Johann Victor

1) Diederich Victor Ludwig, Freiherr v. Korff zu Waghorst Landrath, Gem. Dorothea Wilh. Henriette Freiin v. Buttler Elberberg, Tr. Rudolf und Friederike v. Voß zu Bockel 2) Johann Heinrich Ludwig Landrath zu Minden 1750 Domherr zu Minden † 1763 3/10 3) Jobst Diederich Johanniter

1) Wilhelmine Louise geb. 1805 Stiftsdame zu Querneim 2) Heinrich Friedr. Wilh. Ludwig geb. 1791 † 11/11 1860 als Letzter dieser Linie v. Korff, Gem. Therese Freiin Schmitz v. Grollenburg, Tr. Franz Josef Edmund und Isabelle v. Fillerberg vw. Krosigk.

L.

Linie zu Obernfelde. (cf. Tab. K.)

Heinrich Victor v. Korff,

geb. 1660 Domherr und Domdechant zu Minden, Herr zu Obernfelde † 1713. Gem. Gertrud Marie v. Voß zu Bockel, Tr. v. Henrich und Magd. Marie v. Steinbergen

1) Anna Magdalene Elisabeth 1719 2) Hedwig Lucie Beate 1715 3) Beate Elisabeth Fr. a) Henrich Victor v. Voß zu Bockel b) Idel Jobst von Dincke 4) Johann Henrich zu Obernfelde a) Gem. Cath. Elisabeth von Korff zu Waghorst, Tr. Joh. Henrich und Marg. Elisabeth v. Voß zu Bockel 5) Diederich Chrph. geb. 1711 6) Agnes Auguste Fr. Henrich von Korff zu Waghorst 7) Marie Julie geb. 1708 8) Marie Sophie geb. 1708 Zwillinge

Sophie Lucie Elisabeth 1754 Stiftsdame zu Querntheim.

Digitized by Google

M.

Linie zu Suthausen. (cf. Tab. V.)

Diedrich v. Korff,

aus dem Hause Harkotten kauft 1632 Suthausen von Denen v. Varendorf. Gem. Gertrud v. Ledebur zu Arnshorst, Tr. Henrich und Christine v. Nagel zu Königsbrück. Er war Bürgermeister zu Osnabrück.

1) Rudolf Diederich zu Suthausen u. Schleppenburg Gem. a) N. N. Freiin v. der Asseburg zu Hinnenburg, Tr. Ludwig und Marie Elis. v. und zu Erffa, b) Anna Rötgera Sophia v. Eickel zu Schleppenburg, Tr. Wilhelm Heinrich und Anna Cath. v. Eickel zu Crange, c) 1661 Cath. Marg. von Dresen

2) Ursula Stiftsd. z. Borghorst † 1671 20/4 als Pröbstin das.

3) Diederich

4) Ewert h. 1661 17/8 Margarethe von Westerholt zu Hackfurt, Tr. Heinrich Steffen und Aleid von Scherpenzeel

5) Jobst Henr. Domherr zu Osnabrück und Minden

6) Agnes Gertrud Stiftsdame zu Schildesche

7) Benedicta Gertrud Stiftsdame zu Freckenhorst

Aus a) 1) Diederich Ludwig Theodor Domherr zu Osnabrück baut Suthausen neu auf † 1702 6/5

2) Christine Gertrud Stiftsd. zu Freckenhorst

b) 3) **Benedict Henrich** zu Suthausen und Schleppenburg † 1728 15/8 Gem. Franziska Hel. Phil. v. Hanrleden zu Delicke, Tr. Adam u. Eva v. Spiegel zu Desenberg.

4) N. N. Stiftsdame zu Börstel

5) Anna Gertrud Fr. Wilh. Adolf v. Prenger zu Borchloh Ehebered. 1699 18/8

6) Stiftsdame zu St. Marien in Minden

7) Anna Benedicta Nonne zu Oesede 1692

8) Anna Maria 1724 Stiftsdame zu Schildesche.

1) Philipp Heinr. Alexander gtft. zu St. Johann in Osnabrück 1708 1/3 Forstmeister † o. K. Gem. L. v. Dobbe zu Lier Tr. Bern. Wilh. Siegmund u. Mar. v. der Heese zu Ruendael. Die Heirath geschah gegen den Willen der Eltern

2) Christine Marie Anna Elis. gtft. ds. 1709 20/6 Stiftsdame zu Metelen

3) Helene Mar. Fzka Joh. Ursula gtft. ds. 1711 19/3 Stiftsdame zu Clarenberg Fr. Casp. Frhr. v. Raedt zu Bogelskamp

4) Georg Phil. Chrph. Franz Gaudens gtft. ds. 1716 28/7

5) Ernst August gtft. ds. 1718 15/6 h. 1753 Luberta von Calenberg zu Westheim, Tochter Wilh. Christian und Eleonore Angelika Friederike Vogt von Elspe. Er † 1799 sie † 1770 im April

6) Sophie Marie Theodore gtft. ds. 1719 27/6 F. Heinrich Wilh. Moritz von Syberg zu Summern

7) Friederich Theodor Ignatz gtft. ds. 1721 16/8

8) Eva Therese Maria Beatrix gtft. ds. 1722 6/11

9) Maria Anna Hedwig gtft. ds. 1724 17/8 F. Mathias von Beverfirde zu Hemisburg

10) Wilhelmine F. Johann Arnold von Dwingelo zu Lotten

1) Helene Frzka Clementine Ludowike gtft. ds. 1755 25/2 h. 1777 27/11 Caspar Franz Henrich v. Cloedt zu Remlinghausen

2) Clemens August Maria Domherr zu Osnabrück Kammerherr gtft. 1757 28/2 geb. 25/2 h. 1800 15/8 Soph. Wilh. v. Donop zu Wöbbel Stiftsdame zu Hohenholte, Tochter Franz Max Ferdinand Ignatz und Luise Christine v. Friesenhausen zu Maspe

3) Maria Ludowike Theodore Christine gtft. ds. 1758 5/4 Stiftsdame zu Freckenhorst h. 1797 Max Friederich Raban v. Amelunxen zu Romp.

4) Franz Werner Heinrich Max gtft. ds. 1759 29/3 † 1763

5) Maria Sophie Phil. Stiftsdame zu Borghorst 1775

6) Friederike Philippine Marie gtft. ds. 1765 14/3

7) Friederich Phil. Moritz geb. zu Schleppenburg 1764 † 1815 15/7

8) Moritz Philipp. Maria gtft. zu St. Joh. 1768 16/8 † 1780

9) Marie Therese Johanna gtft. ds. 1770 im März † 1793 im Sept.

1) Sophie Louise Luberta geb. 1801 † 1830 9/1 Fr. Anton v. Bothmer zu Schwegerhof

2) Johann Werner Frhr. v. Korff geb. 1804 h. a) 1828 17/10 Maria Clementine Freiin v. Böselager zu Eggermühlen, Tr. Max u. Bernh. Freiin v. Böselager zu Heeßen b) 1832 17/8 Wilh. Julie Freiin v. Morsey gt. Picard zu Krebsburg, Tr. Friederich u. Sophie v. Bothmer zu Schwegerhof

3) Anna Maria † 1829 9/8

Aus a) 1) Adolf Max Clemens Philipp geb. 1829 4/8 † ledig 1879

Aus b) 2) Emil Friederich † ledig

3) Gottfried zu Suthausen u. Schleppenburg h. 3/5 1881 Marie Therese Freiin von Nagel zu Ittlingen, Tr. Ernst und Franziska Freiin v. Twickel zu Havinbeck.

1) Paula geb. 4/2 1883 † 2) Marie Magdalene geb. 2/6 1885. 3) Werner † 1893 4) Maria Rosario.

Digitized by Google

Ueber einige Stammbücher in der Stadtbibliothek zu Königsberg.

Von

C. Arbusow.

In der Stadtbibliothek zu Königsberg befindet sich eine reichhaltige Sammlung von Stammbüchern. Zusammengebracht ist sie von Heinrich Bartsch, einem leidenschaftlichen Sammler, der auch andere werthvolle Partien der Stadtbibliothek zugeführt hat, so z. B. eine große Anzahl alter Bibeldrucke vom XV. Jahrh. ab. Geboren ist er 1667 den 26. Febr. zu Königsberg, gestorben ebenda 1728 Juni 25.[1]) „Dieser nachherige Registrator der Stadt Königsberg hat alles was er auf seinen 1689—1692 durch viele Länder in Europa gethanen Reisen der Beobachtung werth gehalten, seinem Vater in Briefen mitgetheilt.“[2]) 1694—1724 ist Henricus Bartsch Secretarius beim Alt-Städt. Rathhause gewesen und 1724 Archivarius geworden[3])

Obgleich ein handschriftliches Register zu den Stammbüchern zur Verfügung steht, so ist doch das Einzelne nicht immer leicht zu finden; die alten Kataloge und die recht wunderlichen Siglen versagen oft und lassen sich nicht in allen Fällen auf die neueren Signaturen beziehen. Ich bin daher dem Stadtbibliothekar Herrn August Wittich zu großem Danke verpflichtet für die Mühwaltung und unablässige Hilfsbereitschaft, sowie für die vielen Nachweise, die eben nur er geben konnte. So gestalteten sich die Mittwoch- und Sonnabendnachmittage in der einsamen Bibliothek zu genußreichen Stunden, bei denen die Erinnerung gerne weilt.

Manches kam trotz alles Suchens und Nachschlagens doch nicht zum Vorschein: dazu gehört u. a. ein Stammbuch des Dr. Isaak Halbach[4]), das nach dem „Lexikon“ einen Eintrag von Herzog Wilhelm von Kurland (1622) und gar einen des zehnjährigen Prinzen Jacob (1620) enthalten hat; bei letzterer Notiz hat Bartsch hinzugefügt: faubere Hand.

Im folgenden gebe ich eine Auswahl meiner Excerpte; besonders berücksichtigt sind dabei Angehörige des kurländischen Herzogshauses. Eingehendere Untersuchung verdienten in dieser Hinsicht die beiden

[1]) Acta borussica 2, 923—931, als Anhang sind 931—935 zwei Briefe aus Rom und Venedig abgedruckt. Nach dem auf der Stadtbibliothek vorhandenen Personenregister zu den Sammlungen (Mscr. 3 Bde. Fol.) ist Heinrich Bartsch, Sohn des 1702 Mai 6. als Proconsul von Königsberg gestorbenen Heinrich Bartsch aus dessen erster Ehe, 1662 October 22. getauft worden, tritt 1689 Juli 4. seine Reise an, heirathet 1693 Juli 7. zum ersten Mal (Anna Maria, C. des Friedrich von Derschau, Tribunalraths und Bürgermeisters der Altstadt; sie † 1710 März 24.) zum zweiten Mal 1711 Juli 14. (Anna Regina, C. des Mag. Joh. Quandt, Pfarrers der Altstadt, Wittwe des Mathaeus Bolius, Pfarrers der Neu-Rossgärtner Kirche, sie † 1724 Febr. 22). Das abweichende Geburtsdatum ist auffallend; ein Druckfehler in den Acta borussa. ist ausgeschlossen, denn es heißt „nachdem er 61 Jahr und 4 Monaht, minder einen Tag, in dieser Welt gewallet hatte“; diese Angabe ist aber möglicher Weise unter Zugrundelegung der (falschen?) Jahrzahl 1667 berechnet worden.

[2]) G. C. Pisanski: Entwurf einer preuß. Literärgeschichte, herausgeg. von A. Philippi, Königsberg 1886, als erste Publication der „Königsberger literärischen Freunde“, S. 436 und nochmals 668. Diese Briefe sollen sich noch auf der Stadtbibliothek befinden; nach Acta borussa. a. a. O. hat Bartsch auch eine Reise nach Liv- und Curland gemacht.

[3]) Erleutertes Preussen 2, 494.

[4]) Nach der Angabe B.'s hat das Stammbuch 1620 begonnen. Ein Dr. Isaak wird 1608 in Mitau genannt. 1604 October 22. Neuenburg: Matthias von der Recke, fstl. Kurländ. bestalter Rittmeister, kauft vom Rentmeister Henrich Bruns ein Haus in Mitau „bey Dr. Isaack behausung belegen“ für 1000 Thlr. z. F. wohnt darin der „ernest und wolgeachtet Jacob Busselbergk“; Bruns hat das Haus vom sel. Albrecht Feldthausen gekauft (Kameralhofs-Archiv). Nach einer gefälligen Mittheilung des Dr. Otto ist hier wol der Dr. Bernhard Isaack gemeint, dessen Wittwe noch 1619 in Mitau lebt. Bis etwa 1614 scheint Michael Gerstenberger, Med. Doct., Chymiater et Poeta Laureatus Caesar. Rigensis?) Leibarzt des Herz. Friedrich von Kurland gewesen zu sein (cf. Arend Buchholz: Gesch. der Buchdruckerkunst in Riga, Riga 1890 S. 288 № 100). Ueber einen Dr. Herlicius s. weiter unten.

Digitized by Google

Stammbücher des Herzog's Wilhelm von Kurland in der Bibliothek der Kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, über die A. Schiefner nur Andeutungen im „Inland" (1852, № 47 u. 49) veröffentlicht hat[a]).

I. Stammbuch des Daniel Halbach, Med. Dr. (Signatur S. 16. 8°) 1602 ff.

1605 März 29 Witaebergae: Jacobus Praetorius Riga-Livo.

1605 (O. O. und Tagesdat.) Cupio dissolui et esse cum Christo. Philippus Melanthon.

1605 April 27 Wittebergae.
Saepe solet fieri: quem jus excuriat aequum
Interpres Juris excoriare jubet.
Frid. Taubman.

1605 Mai Jena: Michaël Löhböffell.

1606 Octob. Sethus Calvisius.
Lipsiae ad D. Thomae Cantor.

1608 Aug. 18 Regiom. Borus: Azarias Stnrcius.

1614 April Basileae: Samuel Czapliuius Polonus.

1614 April 5 Basel: Melchior Wollodkowitz, marschalcus sacrae R. Ms. regni Poloniae in Lituania.

1614 April 9 Basileae Rauracorum: Andreas Przystanowskj De Przystanow.

(eod:) Samnel Przystanowskj.
Alexander Przystauowskj.

II. Stammbuch (I.) des Erich Pelzhofer aus Gratz in Steiermark (Sign. S. 2. 8°) 1615 ff.

f. 21. (Ohne Tagesdatum).
1623
Cautim et pedetentim
Jacobus in Livonia Curlandiae
et Semigalliae Dux scribebat Lipsiae
mp.

f. 33. (Wol Leipzig). Andreas Leszczinsky de Leszno.

f. 168. 1625 Juni 12, Lips: Elardus de Linc.

f. 34. 1626 Mai Lipsiae: Raphael Comes de Leszno.

f. 11. 16 G. A. (verschlungen) 29
Qvo pia Fata trahunt.
Janusius Raeziwill
Acad. Lips. Rector Mag.

f. 113. 1626 März 6 Lipsiae: Enoch Heiland D. mpp.

f. 124. v. 1628 Novbr. 15 Dresd.: Nicolaus Helffrich I: V: D: Sereniss: Elect: Saxoniae à consilijs.

f. 145. 1628 Dec. 8 Witteb: Joan. Georgius Pelshofer, D. Facult. Medic. ibidem profess. et p. t. Decanus Germano suo (etc.)

III. Philotheca Domini Petri Wegeri Regiom. Bor. LL. Studios: postmodum Secretarii Palaeop. Regiomont. Ao. 1620 seqq. (von H. Bartsch' Hand.) (Sign. S. 28. 12mo).

f. 80. 1620 April: D. David Herlicius, Medicus Stargardiensis[c]).

---

[a]) Ueber das Stammbuch des Wolfg. Dietr. von Thumbshirn hat A. Frh. von Rahden (s. unten Bericht über die März-Sitzung 1895) Mittheilungen gebracht. Im „Jahrb. des Vereins f. mecklenburg. Gesch." XXI. (1856), 126—151 hat L. Hollmert über ein kleines Stammbuch der Herzogin Anna von Mecklenburg, Wittwe des 1603 verstorbenen Herzogs Ulrich von Mecklenburg, berichtet (Berlin, kgl. Staats-Archiv Mss. nr. 253), dem sich Folgendes entnehmen läßt:

S. 142 (XXXI) 16 EMF 08
Virtute et Constantia.
Fridericus Curl. et Semgall: Dux manu pr.

(XXXII) 16 F 08.
M. H. S. Z. G.
Elisabeth Magdalenna geborne Hertzogin zu Stettin pommer Hertzogin zu Curlandt. E. L. gehorsame treuw beinstwillige Muhme vnndt Tochter weill ich das lebennt habe.

S. 145 (XLV) 16 HWAE (?) 06.
An Gottes Segen ist alles gelegen.
E. G. getrewer vnd gehorsamer Ohmb Sohn vnd Diener bis in den tot.
Wilhelm hertzogk zu Churlandt.

Tages- und Ortsangabe fehlt; da die Wittwe in Grabow an der Elde lebte, so ist der Ort wol zu vermuthen. 1608 befanden sich Herzog Friederich und seine Gemahlin auf einer Reise im Auslande, die sich bis nach Prag ausgedehnt hat; Herzog Wilhelm ist in diesen Jahren ein Irrlicht, das bald hier bald da auftandt.

[c]) Zum dritten erinnerten S. fgl. (Herzog Friedrich von Kurland) sich, J. F. G. (Herzog Wilhelm) wiederholete Commendation und gethanen furschlag wegen bestellung zu einem Medico der JJ. ff. Ogl. beiderseits Doctoris Herlicij, das ein Jeder von JJ. ff. ggl. Ihme Jherlich 200 fl. eins fur alle, ohn sonderliche Zuwendung zum an- und abzuge geben und Er seine residentz zur Mytaw haben, und sich selbst die Wohnung und andere Nottursft schaffen möchte. Nun wehre es nicht ohne, das endlichen J. ff. gal. ohne einen bestalleten medicum nicht sein köndten, und das es besser und reputirlicher, denselben einheimisch an der Handt zu haben, als Auszheimisch in der Nachbarschaft (d. h. in Riga), wenn es gleich minori stipendio sein köndte, zu bestellen. So sey Er, der Herlicius auch seiner kunst und geschicklichkeit halben bernhmet und gnugsam bekandt; doch weren dakegen ursachen und bedencken, die J. f. gl. haesitiren und was zweifelhaftig machten, als das Er sich mehr der Astrologij, denn der Medicin soll ergeben haben, und sich darein gebrauchen lassen, das Er auch nunmehr alt sey, und niemals an einem Orte lange geblieben und groß lob behalten habe. Derhalben S. F. G. vorhin freundtbruderlich gebeten, J. f. gl. Räthe, die Ihn ohn Zweiffel recht kennen, deßfals zu hören und ihre Censur zu vernehmen. Dahin und zu J. f. gl. recht informiren guttachten S. F. G. es nochmals stelleten, und darein aquiesciereten, das man es zu recht treffen und nicht nachrede erwecken möge etc. (Memorial H. Friedrichs an dero Herrn Brudern H. Wilhelm dem Secretario Georg Conrad mitgegeben, d. d. Rade, 1615 Septbr. 3.) — Da hier der Vorname des Herlicius nicht genannt wird, läßt sich nicht entscheiden, ob der Stargardische Arzt vom J. 1620 mit dem eben erwähnten zu identificiren sei. Vgl. Anm. 4.

Digitized by Google

§. 128. 162[März 16 Gieſſen: Theodorus Reinkingk. D. Hesso-Darmbstadiu. Consiliar.

§. 172. 162[März 16 Gieſſen: Marcellus Oliva, Parisiensis, Ling. Gall. profes. publ.

§. 29. Petrus Brahe Comes de Wisingsborge, Svecus; scripsit Giessae 15. Martij Ao 1621.

§. 26. Fridericus Burggravius et Baro à Dhona, Regiomonti. 10. Junij. 1621.

§. 31. Christophorus Gorayski (1623).

§. 35. 1623 Oct., Strasburgi Borussorum: Johannes Guldenstern
L. B. in Landholm et Fuglenick.

§. 144. 1623 November 16, Regiomouti: Georgius Blinstrub, Nob. Samogitiae.

§. 1. (heute fol. 8). (Ohne Ort und Tagesdatum; vermuthlich in Königsberg geſchrieben).
1624
Cautim et pedetentim
Jacobus in Livonia Curlandiae
et Semigalliae Dux
mppa.

§. 160. 1627 Junii, Franeckerae Frisiorum: Gottfredus à Walleurodt. Eq. Bor.

§. 235. 1628 Sbr. 8, Francij-Fris: Christophorus Derschaw.

(Bis 1628 Juni laſſen die Einträge auf einen Aufenthalt des Stammbuchinhabers in Franecker ſchließen; 1628 Auguſt iſt er im Haag, im December ſchon in Paris).

§. 192. 1628 Decbr. 2 Parisiis, . . commensali suo: Joannes Herm: a Pergh.

§. 49. 1629 Januar 2, Paris: Henry de Gennes Felin[7]).

§. 242 v. 1629 Jan. 2, Paris: Christofle Finck.

(1629 vom April bis zum Auguſt dauert der Aufenthalt Peter Wegers in Saumur).

§. 249 v. 1629 Aug. 17 Saumur: Eberhardt Reck.[8])

(1629 October iſt P. W. in Angers eingetroffen und bleibt hier bis zum April 1630).

§. 207 v. 1630 März 16, Angers: Alexander von Battenberg.

§. 162. 1630 April 8, Angers: Albrecht von Ölſſen.

§. 302. 1630 April 11, Andagani: Augustinus Nolthen, Hassus.

Am 23. Mai 1631 iſt Peter Weger bereits in Warſchau nachzuweiſen (cf. Stammbuch des Hieronymus Schultz in der Stadtbibl. zu Königsberg, fol. 264).

[7]) Vgl. F. v. Klopmann: Curl. Gütterchr. II, 21.

[8]) Cf. Mitth. a. d. livl. Geſch. XVI, 180 u. 569: ein gleichnamiger Mitauer ſtud. 40 Jahre ſpäter in Königsberg.

IV. Stammbuch des Andreas Mylius, philoſoph. Magiſter. (Sign. S. 62. 12°) 1627 ff.)

In einer auf der Stadtbibl. zu Königsberg vorhandenen Leichenintimation (A. M. iſt als Profeſſor der hebräiſchen Sprache im Novbr. 1649 zu Königsberg geſtorben) iſt eine Reiſe, die er im Sommer 1632 nach Lübeck unternommen hat, erwähnt, nicht aber die Excurſion nach Kurland im Winter 163[1/32.

Am 8. October 163[iſt Andreas Mylius noch in Königsberg (fol. 222); am 4. November (prid. Nou. Novembris) tragen ſich M. Matthaeus Cörberus (fol. 118) und Christophorus Praetorius, Diaconus, in Memel ein. Einen Monat ſpäter iſt A. M. in Mitau.

Hier trägt ſich am 5. December M. Christoph: Agricola ein (fol. 130, von der Hand A. M's ein † dazugeſetzt[9]). Von hier ging Mylius nach Riga.

§. 81. DEO duce
Fidei luce
Vinco sub cruce
Μνήμης ἕνεκα aſcripsit Dño Possessori M.
Herm: Samsouius Pastor,
Superint:, & Professor
Rigae Liu: 14 Decem: A 1631.

§. 110. Am ſelben Tage: M. Joh. Dolmannus, eccl. [esiastes] Rig: et insp. sch.[olarum].

Am 3. Januar (13. neuen St.) 1632 iſt Andreas Mylius in Annenburg.

§. 14. .1.6.EMF (verſchränkt: Eliſabeth Magdalena, Friedrich) . 3 . 2 .
Inseruiendo consumor.
Fridericus Curl: et
Semgall: Dux —
pp.

§. 14. verso.
16 F 32
M H S Z G[10])
Haltt mitt jderman frindtſchaft
aber vntter taußeut trauw kaum einem
Eliſabeth Magdalena geborue
Hertzogin auß furſtlichem Stam
zu Stettin pommern, in liffiandt zu
Curlandt und Semegallen Hertzogin.

§. 16. 1632
Deo Duce virtute comite
Jacobus in Livonia Curlandiae
et Semigalliae Dux
mppa.

[9]) Vgl. Hallmeyer-Otto: Kirchen und Pr.' Kurl. 139 f. † 1641 Mai 15.

[10]) Das [ist:] Meine Hoffnung Stehet Zu Gott — hat eine ſpätere Hand druntergeſchrieben (Cf. oben Anmerk. 8).

Digitized by Google

§. 57. 1632
GGWG
Christoffer von Sacken mpp.
§. t. H. Marschall.

§. 131. 1632 Jan. 3. V. S. ..... abiturienti affini integerrimo atque amico observandissimo Daniel Haftstein in Curon: à concionibus aulicis.

§. 122. Psal: 37
Atatatae virentis
ver dulce florvit
Torpens hyems senentis
aevi mihi ingruit
Nec deseri vidi pium
aut eins ostiatim
Semen legens cibum.
Ornatißimo Doctißimoque Domino Poßeßori paucula haec memoriae ac benevolentiae causa scribebam, Anneburgi, 13 Januarij ANN 1632
Georgius Cünrad.
Duc: Curl: Secrs. mpp.

§. 121. 1632, 4 Non: Januarii [Januar 2] Hoc..... erigere voluit in Illustrissima Curlandiae aula, Illustrissimi Junioris Curland: Ducis studiorum moderator Joachimus Crügerus.

Andreas Mylius' Aufenthalt am kurländischen Hofe scheint nur ein vorübergehender gewesen zu sein; bereits am 21. Januar ist er auf der Rückreise in Nieder-Bartau, wo sich „Gotthardus Graevius indignus mysterio Dei oeconomus in Ober et Niderbartow" einträgt (fol. 188); und aus dem April 1632 sind Einträge aus Königsberg vorhanden.

Angemerkt habe ich mir noch: Bernhardus Derschow D. Ecclesiae Palaeop: Pastor etc. (f. 83. 1632 Mai 9. Regiom Borus:), Christianus Winter Secr. Elect: in Prus: (f. 99. 1632 Mai 27, Regiom. Bor.), Gregorius Bütner SS. Theol. stud. (f. 151. 1633 November 6. Witteb: Tyllius et Walstein pestis nterque fuit.), M. Nicolaus Specht[1]) Revaliâ-Livon. (f. 174, 1634 Septemb. 20, Regiomonti), M. Petrus Bauer, Rigâ-Livonus (f. 182, 1634 März 18, Rostochii), endlich Hermannus Potthast, Riga-Livonus (f. 182 verso. 1634 März 18, Rostockii; Livonic: Kas maack, Tam naack.)

V. Stammbuch (II) des Erich Pelzhofer (Sign. S. 24. 12mo) 1629 ff.

16 GA (verschränkt) 29
Colit ardua virtus.
Jannsius Raczivill Birzarum ac Dubinkorum Dux S. R. J.
Princeps. Acad. Lips. Rector Mag.[2])

[1]) Cf. Mitth. XVI, 124 n. 298 u. 117 n. 262.
[2]) Cf. oben S. 158 Spalte 2.

à Stettin l'an 16, 36, 21 de May: Comme Dieu l'ordonnera.
Ernest Bugislaff Duc de Crouy [sic!]

Dresdae VI Non Octobris [October 2] A. MDCXXXI
Balthasar Han, D. Sereniss. Dn. Elect. Saxon. Medicus.

Hallis Saxonum, 16. Januarii 1632: Christianus Guerickius.

1630 Aug. 11: Witteberg: M. Johannes Bornemannus Halberstad.

(1629) J. M. Friedrich Leubnij Acad: Lips: p. t. Notarius.

VI. Stammbuch des Hieronymus Schultz, Regiomont. Sign. S. 71. 12mo) 1631ff.

§. 266 v. 1632 Juni 22 Regiom. Borus: Theodorus Lowenstein Curl: Myt:[1]). (Hyeronimo Schultzen ad camaenas Batavorum abiturienti).

§. 292 v. 1636 Nobr. 27. Regiom. Boruss: Johann Christoph Hornigk.

§. 261. 1634 Mai 28, Lugduni Batavorum: M. Joann Balthas. Schuppius Gissâ Hessus.

VII. Stammbuch des Rudolph Günther Kiesewetter (Sign. S.89. 12mo) 1638 ff.)

Auf dem Vorblatt hat Bartsch bemerkt:
Ex benevola donatione praenobilissimi domini Kisewetteri[2]) Consil. Regii et Civit. Regiomontanae d. 21. Januar 1725 facta sum Heinrici Bartsch Nep. et. Proximi.

Pergamentblatt mit dem Wappen Kiesewetters (ein Storch oder Kranich). Die Hauptmasse der Eintragungen stammt aus Zerbst und Bernburg.

§. 16 (eigentlich 1) 1645 .... Catharina Sophia Pfalzgrauin bey Rhein Churfurstliche Princeßin.

§. 16 verso 16 ✠ X 45[3])
Murmurer en malheur, et perdre patience, c'est trop mal a propos
Vouloir ce que Dieu veut, est la seule science, qui nons met en repos
Louysa Charlotta Marggraffin vndt Churfurstliche Prinzeßin zu Brandenburg

Auf demselben Blatt und derselben Seite:
1645
De rien n'a peur quiconque en Dieu se fie.
Hedwig Sophia Marggraffin zu Brandenburg Churfurstliche Princeßin.

[1]) Cf. Mitth. a. d. livl. Gesch. XVI, 121 n. 282.
[2]) Cf. A. Seraphim, Mitth. XVI, 179.
[3]) = Jacobus Curlandiae [dux]; oder Jacob u. Charlotte?

Digitized by Google

Diese Einträge sind im Juli 1645 zu Königsberg gemacht; am 5. Juni hatte Kiesewetter seine Heimath verlassen (Zerbst; der Vater, der sich aber nicht nennt, schreibt seinem „hertzliebenSohn“ „aus vätterlicher affection“ einen Spruch ein), am 10. Juni ist er zu Köln a. d. Spree:

1645 Juni 10 Coloniae ad Spr:
Bartholom. Stoschius Sereniß. Elect.
Brandeb. à contionib:

(dem Kiesewetter) cum irit in Curlandiam successurus mihi[1]) in anlico ministerio sacro apud Ill. et Gen. Dn. Maydel S. R. M. in Polonia Camerarinm Militiae Praefect: et Capitanenm districtus Piltensis.

Von 16—20. Juni ist K. in Frankfurt a. d. O. (f. 383 v. verweigt sich u. a. am 19. Juni „Henrich Premmer, Mahler zu Francfurt an der Oder“ mit einem allegorischen Bildchen F. 378: 1645 Juni 18. Frankf. a. O.: Christophorus Bentzin, S. S. Th.: stud.[2]), den 28. Juni mag er in Königsberg eingetroffen sein (‡‡ Per Augusta ad Augusta. Auff Haff bey Königsberch den 28. Junus A° 1645. Johan von Winsheim Capitain), wo er bis zum 21. Juli (S. 198 Christianus Herdesianus S. El. Brand: Consiliarius et Secret.) nachzuweisen ist.

Am 27. September 1645 schreibt sich zu Wilkaimi ein: Georgius Wüstenhoffen (S. 324).

Dann findet sich erst wieder ein Eintrag aus dem J. 1646 (fol. 194); und dieser ist, soweit ich es übersehen konnte, zeitlich der jüngste und letzte Eintrag im Buche:

Lucae 10 cap. versu 20. Christus Jesus ad discipulos suos:
Ne gaudete, quòd spiritus vobis subjicientur; gaudete verò potiùs, quòd nomina vestra scripta sunt in caelis.
Amicae recordationis ergò scripsit Ernestus Nolde Anno 1646, die nono Julii stylo novo, Piltenae in Curlandia.
S. Paulus ad Philip. 1. v. 21. Ἐμοὶ τὸ ζῆν etc.

[1]) Cf. Jahrbuch f. Genealogie etc. 1894, 10. — Erleuterts Preußen 4, 268: Conrad Mel, aus Hersfeld in Hessen gebürtig, „war erstlich Prediger beym Herrn Land-Hoffmeister von Puikammer in Curland“, seit 1691 reform. Pr. in Memel. Ibid. 268: Dietrich Ballner, Bremensis, 1700 Pr. in Memel, „vorhin Franen Elisabeth Sophiae, Hertzogin von Curland, Hoff Prediger“ (vergl. Kallmeyer-Otto 167); S. 255: Martinus Aldus, Diaconus in Memel, hat die Formula Concordiae unterschrieben (vgl. Kallmeyer-Otto 158); S. 277: Ludwig von Kanter, Brandenburg. Cammerherr, Hoffmeister und Marschall bei der Hertzogin von Curland; S. 267 endlich wird zu Petrus Figulus, 1669 reform. Pr. zu Memel, citirt: Curricul. ejus in D. Comenii weinenden Augen, Amst. 1670 (vgl. H. Diederichs Sitz.-Ber. der kurl. Ges. 1894, 4; A. Seraphim in Sitz.-Ber. der Ges. für Gesch. Riga 1894, 58. 59).

[2]) Mitth. XVI, 158 n. 359).

VIII. Stammbuch des M. Georgius Preusius, Revaliä-Livonus (Sign. S. 27. 12mo) 1639 ff.

Auch aus diesem Buche können hier nur Auszüge gegeben werden. Ueber Preußus ist A. Seraphim in den Mitth. a. d. livl. Gesch. XVI, 153 n. 431 zu vergleichen. 1639 im März in Königsberg immatrikulirt.

1639 August 10 Revaliae: Johan Fonne, Senator.
" 10 " Jurgen von Rentelen.
" 10 " M. Eberhardus von Rentelen.
" 10 " Christophorus Kühn, Rigens.
" 11 " Philip: Scheidingh, Regni Sueciae Senator, Supremi.

Livonici Iudicij praeses, nec non Esthoniae Ducatus Gubernator.

Aug. 15. In Jerviä-Livonum: Ludolphus Joachimus Busse, Lunaeburg: S. Stae Theol: stud:

1640 (ohne Tagesdatum u. Ort): Matthias Soop.

Febr. 13 Nicopiae: Jacobus De La Gardie Comes in Leckö (Invidia Fortunae Comes).

Febr. 15 Nicopiae: Gabriel Oxenstiern ... Consil. et thesaurarius (Rien sens peine).

Febr. 17 Nicopiae: Petrus Banerius (Tandem).

1643 Febr. 18 in aedibus Gronsianis: Johannes Skytte ... Acad. Ubaliens. Cancell.

1647 Juli 15 Holmiae: Joh. Helmes. Livo.

Auguſt 23 Upsaliae: Joh. Canuti Lienaeus.
" 23 Upsaliae: Joh. Locceuius.
" 24 Ibsaliae: Isacus Istmenius phy: prof: ordin.
" 25 Holm: El inporaymij (?) mpp —
" 25 Ubsaliae: Joachimus Wolffenschildt Rig:

1648 Januar 31 Rigae: Ericus Stenboch.
Februar 3 (III. Non. Febr:) Rigae: Johannes v. Flygell, hereditarius in Koltzeu[1]).
" 22/12 Mitobiae: Panlus Einboru, Curland: Superintendeus.
" 15 Mittaviae: Fried: Moeseken, Consul ibid:
" 22 [März 3 n. St.] Pernau: Fridericus Löwenstein, Pastor prim. et insp. S: Paruoviae Livou:

1648 Juli 11 Revaliae: Gustavus Horn.
Auguſt 6 Regiomouti Prussorum: Martinus Gamper Goldingâ Curo:[2]).

1649 Jan. 9 Thornnij: Adamus Bender, Francofurto Moenanus, politices studiosus.

[1]) Cf. Mitth. XVI, 115 n. 248.

[2]) Cf. A. Seraphim Mitth. a. d. livl. Gesch. XVI, 152 n. 326 u. 159 n. 362.

Digitized by Google

1651 März 24 Regiomonti: Urban Strahlborn. Revaliâ Livonus[1]).

„ 29 in Alma Bregelana: Henricus Ritter Lubec.

Mai, Regiomonti: Onuphrius Gößler, Mietou. Semg. L. L. st.[2]).

„ 25 Athenis Basileoreis: Johannes Tschugnerus Curlandus[3]).

Juni 5, Regiomont: Wilhelmus Knickenberg SS. Th. et Phil. Stud. Mitoâ Semgal[4]).

„ 5, in Regio Musarum monte: Gerhardus Remling, Grub. Curlandus[5]).

„ 6, Regiomonti: Hermannus Stephani Mitoa-Semgallus[6]).

„ 8, Athenis Albertinis:[7]) Albertus Mazenius, Hamburgensis.

„ 14, Regiomonti Prussor: Fridericus Pöppingius Lub. Curlandi[8]).

In dem Jagdschloß Neuhausen bei Königsberg in Preußen hat sich früher ein Stammbuch eigenthümlicher Art befunden, in das Jeder, der in dem Hause gastlich aufgenommen ward und als Willkommen zwei Trinkgefäße von respektabeln Dimensionen[1]) auf das Wohl des Churbrandenburgischen Hauses geleert hatte, seinen Namen mit einem Trinkspruche einzutragen verpflichtet war. Ein paar Proben theilt v. Ledebur a. a. O. mit. Z. B. „Uff Gnädigsten Ihre Churf. Durchlaucht anordnung undt befehl habe ich Untenbenannte die mir von dem Hauptmann Christoff von Nettelhorst[2]) präsentirte Musquet und Pulverflasch zum Willkom außgetrunken, da dan die gar zu stark geladene Musquet mir einen solchen stoß gegeben, daß ich bin 4 Stunden nicht wiederumb aus dem Bette, darinnen ich gefallen, aufstehen können. Zu wahren gezeugniß dessen habe ich mein Hand und nahmen hinter mier verlassen wollen. Zu Newhausen d. 4. Januarii 1639.

Albrecht von Kalnein."

Der jüngste Eintrag lautet:

Es lebe Friederich, weg mit Papier und Tinte,
Ich trink fein hohes Wohl aus Pulverhorn und Flinte!

D. 9. Juli 1743. E. G. Büttner.

---

[1]) ibid. 149 n. 419 vgl. S. 150.

[2]) ibid. 152 n. 429.

[3]) ibid. 151 n. 425.

[4]) ibid. 148 n. 412 u. 153 n. 430 vgl. S. 149.

[5]) ibid. 139 n. 467.

[6]) ibid. 157 n. 456.

[7]) Alles mannigfach variirende Namen für Königsberg.

[8]) ibid. 148 n. 411 u. 157 n. 437.

[1]) Vgl. L. von Ledebur: Archiv f. d. Gesch. d. preuß. Staates. XII, 23 ff. Die Muskete hat eine Höhe von über 5 Fuß gehabt u. 22 Mk. 17 Schott. gewogen; die Pulverflasche 6 Mk. 11 Schott. renov. 1605? 1622. 1693); im J. 1800 wurden beide Gefäße nebst dem „Stammbuche" der kgl. Kunstkammer in Berlin übergeben.

[2]) Ihm folgte im Amte (bis 1683) Hildebrand von Nettelhorst; im J. 1690 wird Gottfried von Nettelhorst, Hauptmann zu Neuhausen genannt. Vgl. v. Ledebur a. a. O. Vgl. auch Sitz.-Ber. der kurl. Ges. 1894, 68 (1625).

Digitized by Google

Zur Genealogie der Plettenberg.

Mitgetheilt von

L. Arbusow.

Ueber die Herkunft des Ordensmeisters Wolter von Plettenberg hat zuletzt Hermann Baron Bruiningk, das bisher bekannt gewordene zusammenfassend, gehandelt.[1]) Ein paar Beiträge zu der Frage werden hier zu allgemeiner Kenntnißnahme an die Oeffentlichkeit gebracht. Sie bieten der Forschung weitere Handhaben; ihr Inhalt führt aber zugleich in Gegenden und Zeiten, deren Aufhellung hier zu Lande, täuscht nicht alles, nur durch zufällig zu machende Funde zu erhoffen, deren systematische Erforschung aber nur in der Heimat des Geschlechts möglich ist.

In Brotzes „Samml. livländ. Monumente" (Riga, Stadtbibliothek)[2]) findet sich in Band I. fol. 46 die Zeichnung eines Grabsteines aus der Domkirche zu Riga. Heute ist der Stein nicht mehr vorhanden; die Ziffer „22", mit der er bezeichnet war, ist wol aus praktischen Rücksichten angebracht — die Grabstätten wurden nach Verlauf einer gewissen Zeit weiter vergeben: auch der Grabstein des Bischofs Meinhard trägt eine solche Zahl.[3]) Nach der Zeichnung hat in der Mitte des Steines das Plettenbergsche Wappen gestanden; darunter (wie auch die folgende Stelle in Majuskeln) der Spruch: Ich weis das mein | erlöser lebt etc.; die Umschrift lautet: Ano 1592 den 5 Decemb. starf der redter vnd ehrnvest Henirich von Plettenberch (darauf mit kleineren Buchstaben noch in fünf Reihen:) der elter zu Meyrich | vnd Lynden dessen leise | Gott zvr ewigen frowd | erwecken wolle | amen.

In den Ecken des Steines finden sich vier Wappen:

1) oben rechts (heraldisch): das Plettenbergsche (längsgeth. Schild, Helm-Zier: zwei Federn)
2) oben links: das Tödwensche (drei Sterne 2:1. Helmzier: fünf Pfauenfedern)
3) unten rechts: das Lappesche (drei am Rande gezähnte Blätter 2:1, Helmzier: ebenso)[1])
4) unten links: das Brackelsche (Hirschkopf, Helmzier: Geweih).

Danach ergiebt sich folgende Ahnentafel:

Plettenberg	Lappe	Tödwen	Brackel
Johann von Plettenberg		Barbara Tödwen	

Heinrich von Plettenberg.

Was mir sonst über Johann und Heinrich von Plettenberg bekannt geworden ist, findet sich in den „Kurl. Güterchr." Neue Folge I 38 ff., 112 ff. und 263 f. Falls sein Vater Johann ein leiblicher Bruder des OM. Wolter von Plettenberg gewesen ist, und als Bruder ist dieser Johann in mehr als einer Urkunde vom OM. selbst bezeichnet worden, so wäre auch die Abstammung des OM. bestimmt. Die positive aber leider unbelegte Angabe in der Stammtafel im kurl. Ritterschaftsarchiv wird dadurch erhärtet; doch ist ihre Quelle in dem Grabsteine nicht zu sehen, da sie mehr giebt: nach ihr ist die . . . . Lappe eine Tochter von Dietrich Lappe.

[1]) Sitz.-Ber. der Gesellsch. f. Gesch. Riga 1891, 71—77.

[2]) Aufmerksam wurde ich auf die Brotzesche Zeichnung gemacht durch eine Angabe in dem von H. E. Hartmann verfaßten Katalog des Museums der gel. estn. Gesellschaft. Verhandl. der gel. estn. Ges. VI, Heft 3 u. 4 Dorpat 1871 S. 289 № 59.

[3]) Vgl. Abbild. Sitz.-Ber. der kurl. Gesellsch. 1886 Tab. I; ferner W. Neumann: Das mittelalterl. Riga, Berlin 1892 S. 22.

[1]) Vgl. Robert von Toll: Briefladе IV. Taf. 16, 78 u. 79; Taf. 82, 7; Text S. 78 („Kör" in Kör zu corrigiren).

Digitized by Google

[Wolter von Plettenberg, OM. von Livland] empfiehlt seinen Verwandten Johann Fürstenberg den Philipp Fürstenberg, der sich hinaus begiebt, um sein väterliches Erbe anzutreten; zu gleicher Zeit übersendet er dem Adressaten einen Rosenkranz als Geschenk und bittet ihn, seinen, des Ordensmeisters, Schwesterkindern in ihren rechtmäßigen Ansprüchen förderlich zu sein. — Wenden, 1505 April 2.

An Johan Vorstenbergk, geschreven van Wenden ame middeweken noch quasimodogeniti anno etc. XVCV.[1])

Erbare unnd vesthe, besunder leve mogh. Als wii jw dan jungst verleden under andern geschreven[2]) van Philippus Vorstenberge, gii uns schrifftlick to erkennen geven sollet, wodanne wiis dii sake myt synes vader bruder stände, der guder halven sines vederlicken erffteils, wat eme dar van to kommenn mochte, aff he sick ock darmyt bergen künde, gii uns dat sulffte vormelden suldet; so er sick nicht dar van bebelpen kunde, wulden wii en hir im lande by uns boholden und en myt dem besten vorsorgen. Dar gii uns dan up schreven, so jw dy sake gulde und anlangen wore, gii wullet jw uth dem lande dar by verfugen: so wirt iczt gedacht Philippns sick henuit vorfugen und besechen, wo eth umb dat syn sta. So is derhalven unse vruntlicke bede, gii eme beholplick und vorderlick wesen wullet, umb dinstes willen, den he uns gedan hefft, he dat sine erlangen moge. Vorter, so gii beruren van juwem selgen veddern, he uns tho sick int gebide genomen hedde und uns groten willen und woldat bowist hedde, so is eth in der warheit so, dat he alders und krancheit halven uns to sick int gebide nemen muste, so wys nicht gewesen weren, muste doch ein andern tho sick genomen hebben[3]). Derhalven wii[4]) ny vor sulke woldat myt cinem paternostersteyne bedacht hedden: so senden wii jw iczt ein heil paternoster by dnssem bowiser. So wie jw dar myt tho danck deden, were nns lyff; so wie jw averst myt anderm geschencke, kleynoden edder gelde bedencken solden, so kont gii wol affnemen und den[cken][5]), dat wie der nicht wol van hir enpheren ko[nnen], want wye neyne goltberge hir im lande hebb[en] und hir vor den Torcken und unkristen liggen, dat wii goldes und geldes degeligs hebben[6]) moten. Un[de] sal hir nachmals twisschen uns und jw n[mb] ein ander erkentnisse nicht to komen. Und bidden jw vruntlickes vlites, gii unser suster kinder gunstigh, vorderlich in eren anligenden rechtverdigen saken erschinen wullet. Wes wie jw und den juwen to willen und wolgefallen ton konnen edder mogen, woln wie alle tyt der geborde widderumb guitwillich tegen se to verdenen gefunden werden, wor uns dat geboren magh.

[Stockholm, Reichs-Archiv, Livonica, Convoist 27, Konzept, am Rande vermodert. — Hier nach einer Abschrift von H. Hildebrand.]

Eine sachliche Interpretation dieses Briefes ist zur Zeit noch nicht möglich: eine Fülle von Fragen wird aufgeworfen. In welchem Verwandtschaftsverhältnis stand der OM. Wolter von Plettenberg zu Johann Fürstenberg? wer ist der Ordensgebietiger (ein Fürstenberg?) gewesen, der den (jungen?) Plettenberg „ins Gebiet“ (und in welches?) aufnahm?[1]) welches sind die Schwesterkinder Plettenbergs? Gehört Philipp Fürstenberg[2]) zu diesen Schwesterkindern? u. s. w. Die spärlichen Nachrichten, die über Glieder dieser Geschlechter, soweit sie in Livland nachzuweisen sind, zu Gebote stehen, stammen zum größten Theil erst aus dem 16. Jahrhundert oder von der Wende des 15. und

1) Die letzte V 3. Th. zerstört.

2) Danach ausgestrichen: hebben.

3) Danach ausgestrichen: Wo deme alles, vormein uns genczlick, den juwen hir im lande nicht ungunstig und entegen gewesen synt, und

4) Danach ausgestr.: jw.

5) Wie im folgenden, zerstörte Stellen.

6) Danach ausgestr.: und gebrueken.

1) Für dieses „ins Gebiet nehmen“ kann ich nur ein Beispiel aus späterer Zeit anführen. 1559 September 20 Wenden urkunden der OM. Wilhelm Fürstenberg, der Coadjutor Gotthard Kettler und der Landmarschall Philipp Schall von Bell darüber, daß nach Absterben des alten Komturs von Dobien (Ewert von Schuren 1535 bis 1545 Komtur von Dobien, † 1561 März 16 cf. v. Bunge's Archiv VIII 285) Thies von der Recke, gegenwärtiger Komtur von Dobien, auf der Neuenburg sein Gemach nehmen soll „auch alsdann, wann es seiner würden gelegen, eine ordensperson, doch mit unserm consent undt mit vorwissen, widerumb zu seinem sohne und successorn auff Dobbelen zu einem comthur zu nehmen, soll macht und willen haben.“ (Woldemarsche Sammlung XXXI. Neuenburg; nach einer alten Kopie in der Briefsade zu Bixten).

2) Einen Philipp von Fürstenberg, den er bald als Bürgermeister, bald als Ratsherr von Frankfurt a/M. bezeichnet, nennt D. F. Strauß einen Freund Ulrich von Huttens (U. v. Hutten, Leipzig 1871 2te Aufl. 294. 332. 452.) Briefe Huttens an Fürstenberg stehen in Ed. Böckings Ausgabe der Werke Huttens I. S. 354, II. S. 114 f., dieser letzte vom 31. März 1522; Philipp Fürstenberg wird noch erwähnt I, 287. 335. 359 (Johann Cochläus an Wilibald Pirkheymer, 1520, Juni 12. Frankf. a/M.: „Meus Philippus Fürstenbergius iam hinc discessit rusticatum simul cum uxore et filiabus in Rinckan [d. h. Rheingau], ad quem ego finita residendi necessitate procul dubio si vivam descendam, ut Moguntiae quoque amicos parem.“ — Berichte, die dieser Philipp Fürstenberg als Abgeordneter der Stadt Frankfurt von den Reichstagen zu Mainz (1517), Augsburg (1518), Worms (1521), Nürnberg (1522 zwei, vom zweiten Tage scheint nur ein Bericht Fürstenbergs vorzuliegen, die andern giebt Hamann (Amandus) von Holzhausen), Speyer (1529), Regensburg (1532) erstattet hat und die sich im Frankfurter Stadtarchiv befinden, hat Ranke (Deutsche Gesch. im Zeitalter der Reform.) und dann J. Janssen (Gesch. d. deutschen Volkes I—III) benutzt. — Ein Rathmann Hinrick Fürstenberg 1494 in Köln (Hanse-Recesse, dritte Abth. III S. 525).

Digitized by Google

16. Jahrhunderts.[1]) Reichlicher lassen sich Notizen über Angehörige des Deutschen Ordens in Livland im 15. und 16. Jahrh. geben, freilich ein in genealogischer Hinsicht nicht sehr ergiebiges Material. Als Grundlage diente das Verzeichniß im 6. Bande der Mittheilungen aus der livl. Gesch. und der Anhang zur v. Tollschen Briefsade I[2]); diese Daten sind, so weit es möglich war, controlirt. Die genaue Quellenangabe zu den neugebrachten Daten würde Bogen füllen; ich citire daher meist nur Druckwerke.

Fürstenberg (Vorstenberg etc.), ohne Vornamen, Bruder D. O., 1555 schon †, hat sein Gemach im Gebiete Windau gehabt.

Aloff Fürstenberg vor 1514 Vogt von Soneburg, lebt noch 1514 (Archiv, dritte Folge IV Revaler Missivbücher herausgeg. von G. von Hansen) n. 3 und 10), 1522 als alter Vogt.

Dirich Fürstenberg 1498—1500 Hauskomtur von Reval.

Goddert Fürstenberg 1503 Kumpan zu Kirchholm, 1507 Vogt von Soneburg.

Goddert Fürstenberg (Vetter von Jost, Verwandter des OM. Wilhelm Fürstenberg) 1556 Sommer Hauptmann D. O. auf Ronneburg, das dem Erzbischof Wilhelm von Riga vom Orden genommen ist, 1558 an der Gesandtschaft nach Moskau betheiligt (Renner, livl. Hist. 176 und Anmerk.), 1560—62 Kumpan zu Karkus (Bienemann, Briefe u. Urkk. n. 902).

Heinrich Fürstenberg (s. Johann).

Johann Fürstenberg 1451 Kumpan zu Reval, 1454, 1455 Hauskomtur zu Riga, 1461—1466 Vogt von Wesenberg, 1470 schon †.

Johann Fürstenberg (Bruder von Heinrich) 1553 März 11 (Ortsangabe fehlt) bezeugen Rotger Ovelacker und Friedrich Fürstenberg, daß die Gebrüder Johann und Heinrich Fürstenberg, Söhne von Johann Fürstenberg und der Gosecke Ovelacker, unter der Bedingung in den Deutschen Orden eingekleidet seien, daß sie nicht in der Ballei Westfalen bleiben, sondern sich nach Livland begeben (Hennes, Urkundenb. des D. O. 2 n. 515).

Jost Fürstenberg (s. Goddert) 1560—62 Kumpan D. O. zu Helmet; heirathet (als poln. Kastellan auf Wenden) 1562 Octbr. 27 eine Tochter Wolter von Plettenbergs, Erbherrn auf Homeln etc. (Mitth. 13. 358).

Sander Fürstenberg 1498 Hauskomtur zu Goldingen.

Wennemer Fürstenberg 1474—1483 Komtur (anfangs Hauptmann) von Marienburg.

Wilhelm Fürstenberg[1]) „in unserm orden zu Leifland von jugendt here uferzogen" (heißt es in seiner Bestätigung als Coadjutor des OM., 1556 Juli 16 Mergentheim), 1523 Schenk zu Aschenaden, 1525—1533 Hauskomtur von Aschenaden, 1535—1553 Komtur zu Dünaburg, 1554—1557 Komtur zu Fellin, seit 1556 März Coadjutor des OM. und (vom Mai bis October 1556, bis zur Neuwahl eines Landmarschalls) oberster Feldherr des Ordens, 1557—1559 OM., seit 1559 Herbst alter Meister, 1560 August (20?) auf Fellin gefangen genommen, † zu Ljubin 1568[2]).

---

[1]) Z. B. Tonnies Lappe (zu Anfang des 16. Jahrh. in Harrien oder Wierland beseßlich, 1507 Sept. 17 schon †, seine Wittwe ist eine Tochter des Ritters Simon von der Borch; Reval, Stadtarchiv); ein Johann Lappe schreibt 1507 Mai 11 an Reval, d. d. Fellin; er hat eine Reise vor (Reval, Stadtarchiv). Ein Stephan Fürstenberg wird 1524 im Gebiet Dünaburg genannt; im selben Gebiet ist Friedrich Fürstenberg belehnt, 1558 schon todt; Index n. 3523 ist auf ihn zu beziehen, nicht auf den späteren OM. Wilhelm Fürstenberg, wie es das Register zum Index thut, dem Seiberz (Zeitschr. f. vaterländ. Gesch., Münster 1858, IX 247) mit Unrecht folgt; über Luloff Fürstenberg vergl. das Register zum 1. Bande der v. Toll'schen Briefsade. — Heinrich Plettenbergh, ein ausländischer „Kriegsgaß" in Livland, der vermuthlich 1435 in polnische Gefangenschaft gerathen und 1436 noch nicht ausgelöst ist (UB. IX n. 270). Zum Jahre 1450 verzeichnen die Revaler Kämmereirechnungen Gaßgeschenke, die dem Komtur von Fellin, dem Komtur von Schweden (wahrscheinlich Goswin von Aschberg, 1451 lebt er als ehemaliger Komtur von Schweden [cf. UB. X] im Konvent zu Marca) und des Landmarschalls (damals Goddert von Plettenberg) Bruder von der Stadt überfandt worden sind; letzteren ist nach dem Wortlaut der Eintragung nicht als Angehöriger des Ordens zu betrachten: also ein Vasall oder ein Gast, der im Gefolge des OM. (der 1450 kurz vor Juli 18 in Reval gewesen ist) und der genannten Gebietiger in die Stadt kommt. Diese Nachricht verdanke ich meinem Freunde O. Starenhagen. — Dide. (also Diderich?) Plettenberg † 1496, in der Kirche zu Wolmar begraben, vergl. darüber H. Baron Bruiningk a. a. O.

[2]) J. S. Seiberz (Zeitschr. für vaterländische Geschichte, Münster 1858, IX 246 ff.) führt nach Ferdinand's von Fürstenberg, Bischof von Paderborn Monumenta Paderbornensia, Amsterdamer Ausgabe p. 283 als Eltern des OM. Wilhelm Fürstenberg den Drost zu Nehem Wilhelm Fürstenberg und Sophia von Witten an. Vergl. auch Ed. Pabst im Inland (1858) XXIII 497—500, der die Angaben der ed. III der Mon. Paderb. Francof. et Lips 1713 entnimmt. Mitth. aus der livl. Gesch. 2, 544: ein Bruder des OM. ist Gotthard Fürstenberg, Herr zu Rappenburg, ein Verwandter Lorenz Fürstenberg, Drofte zu Vreme (1566).

[1]) Vom OM. Burchard von Dreylewen sagt Renner (livl. Hist. 80 nach Hoenekes Reimchronik) „vor erst quam he in Liflandt noch ein kindt, he richtede averst van jogent np alle sin levent van lastern und trachtede na dogeden". Vgl. auch die Notiz beim OM. W. v. Plettenberg. Nach den Ordensstatuten konnte die Aufnahme in den Orden nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre erfolgen. M. Perlbach: Die Statuten des D. O., Halle 1890.

[2]) Im „Inland" a. a. O. werden nach dem Monum. Paderborn noch folgende Fürstenberg genannt: Wenemarus, ord. Teut. commendator Mariaeburgi; Gottfried, ein Bruder des OM. Wilhelm, canonicus Rigensis; Jodocus et Philippus, milites ord. Teut. in Livonia; Philippus, Gaudentius, Georgius et Gothardus, milites in Livonia. Wegen Dietrich Fürstenberg verweist Pabst auf Karamsin: Russ. Gesch., deutsche Ausgabe VII, 415. 481.

Digitized by Google

Diderick **Lappe** von Koningen 1451 — 1453 Hauskomtur von Reval, vor 1465 Vogt von Oberpalen, 1468—1471 Vogt von Wesenberg, 1471 noch vom OM. Johann Wolthuss von Herse in die Komturei Pernau versetzt (Index n. 2058), doch urkundet er noch 1472 als Vogt von Wesenberg (v. Toll, Bfde. n. 292).

Engelbert (Engelbrecht) Lappe von der Roer (Ruhr) 1442 im Konvent zu Riga (UB. IX n. 811), 1451 im Konvent zu Wenden, 1472—1479 Vogt zu Karkus, 1481 Komtur zu Doblen, 1487 alter Komtur zu Doblen.

Engelbert (Engelbrecht) Lappe von Koningen 1451 im Konvent zu Segewold, 1473 Komtur zu Dünaburg, 1478—1486 Vogt zu Wesenberg, † 1486 zwischen Juli 4 und October 30 (v. Toll, Briefl. I² S. 328).

Ewerhard (Evert) Lappe 1451 Hauskomtur (? jedenfalls im Konvent) zu Riga, 1456 Hauskomtur von Reval.

Johann Lappe 1451 im Konvent zu Riga.

Luleff Lappe von der Roer 1527 Vogt von Nyslot, 1528—1534 Vogt von Wesenberg.

Plettenberg, ohne Vornamen, Herr Plettenberg 1469 Schenk zu Aschenraden (Mittheilung von O. Stavenhagen[1]). Vielleicht der spätere OM. (cf. Renner, livl. Hist. 131).

[1]) 1469 Her Plettenberg, schencke tho Asschrade, vor an 1/4 saffran 2 Mk. schuldig. Noch her Plettenberg 2 ketele vor 3 1/2 Mk., en lisp. klottwas 3 1/2 Mk. Excerpte des Caspar vom Hoffe aus Hinrick Vorstes [Handels-]Buch, Bibliothek der livl. Ritterschaft, Mss. № 61.

Cordt von Plettenberg 1441 (1448?) Kumpan zu Reval (Schirren, Verzeichniß n. 131).

Godebert v. Plettenberg 1442 im Konvent zu Riga, 1451 im Konvent zu Oberpalen (Kumpan?).

Goddert von Plettenberg 1448 alter Vogt von Narva, 1450—1461 Landmarschall.

Hermann v. Plettenberg 1442 Drost D. O. zu Riga (UB. IX n. 811).

Wilhelm von Plettenberg 1549—1554 Hauskomtur von Windau.

Wolter v. Plettenberg 1422—1426 Komtur von Doblen.

Wolter von Plettenberg in Narva „in unszern jungen jaren . . . upgetagen und gewezen“ (Hildebrand, Arbeiten für das UB. Riga 1877, 16), 1481 December: Schaffer D. O. zu Riga (alte Kopie, Reval Stadtarchiv),[1]) um 1485 (1473?) Vogt von Rostiten[2]) (geht aus einem Schreiben hervor, das er als Landmarschall an den Hochmeister richtet, Index n. 2224) 1489—1494 Landmarschall, 1494—1535 Febr. 28 † OM.

Wolter v. Plettenberg vor 1511 Komtur von Dünaburg, 1513—1515 Komtur v. Fellin, 1525 schon †.

[1]) Mittheilung von O. Stavenhagen. Diese Kopie (in zwei Exemplaren vorliegend) ist wol die Quelle zu Bfde. I² 337, auf welche Angabe Professor R. Hausmann hingewiesen hat (Sitz.-Ber. der Gesf. f. Geschichte Riga 1892, 90).

[2]) Mitth. 14, 316 findet sich das Jahr 1473 angegeben.

Nachtrag. Nach abgeschlossener Korrektur wurde mir erst zugänglich F. J. Pieler: Leben und Wirken Caspar's von Fürstenberg (1545—1618), Paderborn 1873. Außer einer Notiz über ein im J. 1594 hergestelltes Bildniß des OM. Wilhelm Fürstenberg (vgl. August Buchholtz in den Sitz.-Ber. der Gesellsch. für Gesch. Riga 1877—1881, 123), bringt Pieler auf der beigefügten Stammtafel noch drei Gebrüder Jakob (1504), Kaspar (1532) und Werner F., Söhne des 1484 † Wennemar F. von Waterlappe etc., die im DO. in Livland gewesen sind und notirt, doch ohne die Namen zu nennen, als Angehörige des DO. in Livland zwei Brüder des zuletzt zum J. 1527 genannten Johann Fürstenberg von Hörde. Pieler verweist auf eine ungedruckte Familiengeschichte der F. von A. O. Hüser, deren Veröffentlichung bevorstehe.

Digitized by Google

Die Familie Clayhills,

von

E. v. Nottbeck.

Unter den Einwohnern, welche die baltischen Städte besiedelten, war das britische Element von jeher sehr schwach vertreten. So finden sich auch unter den älteren Familien Revals nur sehr wenige, welche ihren Ursprung von der grünen Insel herleiten. Eine dieser wenigen ist die Familie Clayhills aus Schottland, die in Reval bereits ausgestorben ist und dort nur noch in einem der ältesten Handlungshäuser der Erde, der bekannten Firma Thomas Clayhills & Sohn ihren Namen erhalten hat.

Als erster des Geschlechts kam in die Ostseeprovinzen Thomas Clayhills, ein Sohn des Wilhelm C., Kaufmanns in Dundee, und Großsohn des Thomas Clayhills aus dem Geschlecht der edlen Herren von Baldovy. Geboren 1626, wanderte er um 1639 aus seiner Vaterstadt Dundee nach Riga aus, um sich des Handels zu befleißigen. Im J. 1660 erhielt er vom Magistrat zu Dundee die nachstehend abgedruckte Urkunde ausgestellt, welche seine Abstammung bescheinigt. Thomas Clayhills drei Söhne Johann, Thomas und Hermann siedelten aus Riga nach Reval über. Wohl ein vierter Sohn war Wilhelm C., schwedischer Cavallerie-Lieutenant, der 1684 in der Domkirche zu Reval mit einer Tochter des Pastors Brockmann getraut wurde. Johann C. trat 1679 in die Bürgerschaft, heirathete 1684 eine Tochter des Bürgermeisters C. v. Drenteln, wurde 1700 in den Rath gewählt und starb 1710 in der großen Pest mit seiner Frau und einem Sohne. Sein Sohn Thomas erbte das Handlungsgeschäft, welches Johann wohl von seinem Schwiegervater übernommen hatte, da das älteste noch vorhandene Handlungsbuch die Jahreszahl 1633 trägt. — Nach diesem Thomas, der Rathsherr und Bürgermeister 1729—1757 war, und dessen Sohn Hermann Joh. C., gestorben als Rathsherr 1770, erhielt das alte Handlungsgeschäft die noch bestehende Firma. Da des letzteren Kinder früh verstarben, ging das Handlungshaus durch seine Wittwe, eine geborene Hetling, auf diese Familie und die mit letzterer verwandte Familie Girard de Soucanton über.

Des oben genannten Johann Brüder Thomas und Hermann Clayhills wanderten etwas später in Reval ein. Thomas starb mit seiner Frau und sechs Kindern 1710 an der Pest, so daß nur sein ältester Sohn übrig blieb, Hermann verschied 1720 als Rathsherr mit Hinterlassung von Kindern. Als letzte Angehörige der Familie gingen in Reval mit Tode ab: 1843 Marg. Elisabeth von Glehn, geb. Clayhills und 1851 Rathsherrin Charlotte Wetterstrandt, geb. Clayhills.

Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts finden sich Clayhills in Finnland, die aus Reval dahin ausgewandert waren. So hatten damals ein Christian Clayhills und später seine Söhne ein Handlungsgeschäft in Lovisa u. s. w. Aus Finnland wandte sich wiederum ein Zweig der Familie nach Rußland, der russificirt worden ist, zu welcher Branche unter anderem der gegenwärtige Stadthauptmann von St. Petersburg General Clayhills gehört. Es hat somit die Familie im Laufe von etwa zwei Jahrhunderten mehrmals die Nationalität gewechselt, aus einer schottischen Familie wurde sie eine deutsche, dann eine schwedische, endlich eine russische.

Die oben erwähnte Pergamenturkunde über die Abstammung des Geschlechts befindet sich nebst einer vidimirten Uebersetzung in den Händen eines Herrn Clayhills in Helsingfors; eine künstlerisch auf Pergament nachgeahmte und notariell beglaubigte Copie derselben nebst entsprechendem Urkundenschrein besitzt der gegenwärtige Inhaber der genannten Firma Baron Etienne Girard de Soucanton. Die in lateinischer Sprache

Digitized by Google

geschriebene Urkunde enthält oben in einem Ausschnitt das großbritannische Wappen.“ Zu beiden Seiten des Textes sind Laubwerk und je zwei Wappen gemalt: links oberhalb das Baldovysche oder Clayhillssche, d. h. im rothen Schildeshaupt eine liegende goldne Mondsichel zwischen 2 g. Sternen, im untern silbernen Felde 2 hinter einander laufende schwarze Hunde; unterhalb das Balbirnysche Wappen: im r. rothen Felde ein g. Stern, das 2. und 3. Feld 5 Mal (heraldisch) schrägrechts blau u. gold getheilt, das 4. Feld 3 mal quer gold u. roth gestreift. Auf der rechten Seite befindet sich oberhalb das Rainsbysche Wappen: in Gold ein bl. u. s. geschachter Querbalken, über demselben eine liegende rothe Mondsichel zwischen 2 bl. Sternen, unter dem Balken ein bl. Eberkopf, — unterhalb das Wappen der Barone Pourry: 2 silb. mit Hermelin belegte Querbalken in Blau. Statt des Helmschmuckes haben die Wappen auf dem Helm Blätterwerk, während die Helmdecken alle roth und silbern sind. Die Urkunde trägt an einer Seidenschnur in silberner Kapsel das rothe Wachssiegel der Stadt Dundee: ein von 2 Drachen gehaltener Schild, der eine Wase mit 3 Blumen aufweist, nebst Umschrift: „SIGILLVM SECRETVM OPPIDI DUNNEDE.“ Auf dem silb. Kapseldeckel ist das erwähnte Clayhillssche Wappen mit einem wachsenden Hasen als Helmschmuck eingravirt*). In Reval führte die Familie mit geringer Ausnahme statt des Hasen einen wachsenden Hund auf dem Helm.

Viele Wörter der Originalurkunde sind künstlerisch in Gold, Silber und Roth ausgemalt, an manchen Stellen hat die Schrift durch Abreiben gelitten. Für die örtliche Genealogie ist das Document, welches sich durch Weitschweifigkeit auszeichnet, von besonderem Interesse. Weist es doch darauf hin, daß es in Dundee einen Patrizíat gab, der sich aus den jüngern Söhnen des schottischen Adels ergänzte. Nachstehend folgt der Text der Originalurkunde und der erwähnten deutschen Uebersetzung, wobei die durch ihre Ausmalung besonders hervortretenden Wörter der ersteren durch Sperrschrift angedeutet sind.

Universis et singulis, Serenissimis, Illustrissimis, Excellentissimis, Eminentissimis, Reverendissimis, Prudentissimis, Amplissimis, Generosis, Nobilibus, Imperatoribus, Regibus, Principibus, Ducibus, Marchionibus, tam Ecclesiasticis, quam secularibus, Comitibus, Vice-comitibus, Archiepiscopis, Episcopis, Baronibus, Prioribus, Abbatibus, Decanis, Nec non omnibus & Singulis, Admiralis, Vice-admiralis, Provinciarum, Regionum, Vrbium, Arcium, Castrorum, Exercituum, Classium, Navium, Fretorum, Sinuum, Portumve praefectis, Omnibus denique Magistratibus quocunque nomine censendis, Imperium quodcunque in terra Marive exercentibus, has literas inspecturis Nos Praefectus, Praetores & Senatores civitatis Deidonensis in Regno Scotiae, Salutem, Gratiam & pacem in Christo Domino servatore nostro. Quum prima eorum, quorum curae sunt commissae rerum publicarum habenae cogitatio esse debeat, ne sua virtutis desit merces, maneatve impunitum vitium ant grassetur sine poena scelus, nobis fixum decretumque est, ne hic alterutram in partem rei consciive habeamur. Quare obnixe damus dedimusque semper operam, ut qui sanguinis aut aliarum rerum derivata a Majoribus accepere Jura aut privilegia, filios illibata maneant ad multorum annorum posteros transmittenda, quo Antecessorum virtutis meritorumque memores nil generis claritate indignum committant talibusque se dignos Majoribus praestent; Atque egregium & eximinm virum Thomam Clayhills nostratem Mercatorem Rigensem cohabitantem Isto benevolentiae nostrae & studij beneficio defrandare minime voluimus. Aequum enim est, ut, cum pietatis, probitatis & honestatis suae aliarumve virtutum ipse apud omnes locuples satis sit testis, nt et nos legittimorum ejus natalium testimonio enm ab omnibus malevolorum calnmuija vindicemus, quibus nos id muneris specialiter demandavimus. Et ex eo, quod incumbit officio veritatis asserendae gratia de Supplicatione diligentem & fidelem inquisitionem fieri fecimus. Citatis igitur compluribus testibus, viris fide dignissimis concivibus nostris, Scilicet nobilissimo Domino Thomae Muddie, equiti anrato de Rennetles, ejus agnato & Impraesentiarum Regiae civitatis nostrae praefecto, atque etiam Thomae Halyburton & Thomae Scott, praetorum dictae civitatis Deidonensis, ejus parentibus illustribus ijsque tacto sacrosancto evangelio Juratis & testimonia sua profitentibus, compertum exploratumque habuimus, Praefatum Thomam Clayhills Sexto die mensis Martij anno Domiuj Millesimo Sexcentesimo vigesimo sexto natum ex legittimis parentibus, legittimo Matrimonio copulatis, legittime pronatum esse splendidisque familijs tam a paterno quam a materno genere discendisse. Patre scilicet viro probo Gullielmo Clayhilla, mercatore & consive nostro, matre antem Singulari pudicitia matrona Margareta Clark, ex honesta et perspicua stirpe, ejus sponsa utrisque honesto & legittimo matrimonij vinculo legittime copulatis dictumque Thomam Clayhills ex eodem matrimonio legittime procreatum et tamquam filium legittimum honeste satis a dictis parentibus educatum, tandem anno DoMini Millesimo Sexcentesimo trigesimo

*) Laut eines Geschlechtsregisters der mit den Clayhills verwandten Familie Gellothy v. J. 1642 soll die erstere Familie in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Wappen geführt haben: Unter 3 Sternen einen Sparren, an welchem 2 Hunde hinaufspringen, Helmschmuck: Ein wachsender Hund. Daselbst wird als Erster der Familie genannt: „Petrus Clalhills, qui quondam baliivus Deidonensis fuit —, ex laudabili stirpe apud Scotos.“

Digitized by Google

nono ab hinc aut eo circiter ad exoticas gentes mercaturae exercendae gratia hinc commigrasse, ut sedem aut domicilium prout se sibi obtulerat occasio, qui jam Rigae in Livonia cum uxore sua et tota familia constanter resident, ut probitatis aliarumque insignium virtutum specimen laudandum dederit. Avo paterno Thomas Clayhills a nobilissimis parentibus de Baldovy, familiae & cognominis princeps, avia Elizabetham Clark, filiam legittimam minima nata a nobilissimis parentibus de Rainsby genitam, avo materno Jacobum Clark, mercatorem et concivem nostrum, filium legittimum minime natu genitum a nobilissimis parentibus de Balbirny, familiae et cognominis principem. Avia Catharina Fothringam, filia legittima nobilissimi Domini Baronis de Poury, Ita ut manifeste stet, praedictum Thomam Clayhills per lineam paternam & maternam Majorum suorum recte ascendentium ex splendidis familijs de Baldovy, Rainsby, Balbirny & Poury. Horum omnium hic ad marginem in parte dextra & sinistra expressa insignia elaborata cernuntur. Quae uti ex nobis dictorum testimn testimonio, depositionibus & certis alijs documentis coram nobis productis & perlectis certo certius innotuerunt & vera esse comperta sunt. Qna propter omnes et quemvis, cujuscunque status, ordinis, dignitatis, praeeminentiae aut conditionis fnerint, rogatos obsecratosque cupimus, ut praenominatum Thomam Clayhills, mercatorem Rigensem, pro eo, uti superius expressum est, ubique locorum dignitatis officio habeant & agnoscant, atque debitis honorum titulis persequantur, parem ijs reposituri gratiam, si ulla in re auxilio nostro uti placuerint. In quorum & Singulorum fidem & praemissorum testimonium praesentibus hisce literis manibus nostris & manu Domini Alexandri Wedderburn, equitis aurati de Blacknes, scribae nostri subscriptis, publicum Civitatis nostrae Sigillum appendendnm curavimus. Datum Deidoni vltima Die mensis Martij anno Domini Millesimo Sexcentesimo Sexagesimo.

Thomas Muddäns praefectus
Doman bailjie

. . . . . .

John Tarbitt baillje
Tho. Watsone baillje
Thomas Halyburton
Thomas Scott
Alex. Halyburton, dean of gild
A. Wedderburn, Civitatis
Deidonensis Secretarius.

. . . . . .

William Grot . . . .
(L. S.)

Die vidimirte Ueberſetzung lautet:

Allen und jeden Allerdurchlauchtigſten (die übliche Titulatur) Kayſern, Königen, Fürſten, Herzogen, Marckgrafen, ſowol geiſtlichen als weltlichen Grafen, Vicomten, Erzbiſchöfen, Biſchöfen, Baronen, Priorn, Aebten, Decanen, wie auch allen und jeden Admiralen, Viceadmiralen, Commandeuren der Provinzen, Diſtricte, Städte, Burgen, Schlöſſer, Armeen, Flotten, Schiffe, Meerengen, Buſen, Häfen; endlich allen Obrigkeiten, wes Namens ſie ſeyn mögen, die einige Herrſchaft im Lande oder Waßer ausüben und dieſen unſern Brief ſehen, entbieten wir Bürgermeiſter, Richter und Senatoren der Stadt Dundee im Königreich Schottland Heil, Gnade und Friede in dem Herrn Chriſto, unſerm Heylande. Da es der erſte Gedancke derer ſeyn muß, welchen die Zügel des Gemeinen-Weſens anvertrauet ſind, daß die Tugend nicht unbelohnt, das Laſter nicht ungeſtraft bleibe, ſo iſt es unſer feſter Vorſatz, daß wir hierin auf keiner Seite ſchuldig befunden werden. Daher beeifern wir uns und haben uns jederzeit beeifert, daß diejenigen, welche Geburts- oder andere Rechte und Privilegien von den Vorfahren erhalten haben, ſie unverletzt auf ihre ſpäte Nachkommen verpflanzen, damit ſie der Tugend und der Verdienſte ihrer Vorfahren eingedenk nichts des Ruhmes ihres Geſchlechts unwürdiges begehen und ſolcher Vorfahren ſich würdig bezeigen. Und wir haben dem edlen und achtbaren Herrn Thomas Clayhills, unſerm Kaufmann und Rigiſchen Einwohner dieſen Beweis unſeres Wolwollens und unſerer Achtung nicht entziehen wollen. Denn es iſt billig, da er ſelbſt bey Jedermann als ein unverwerflicher Zeuge ſeiner Gottesfurcht und Rechtſchaffenheit gilt, daß auch wir ihn durch das Zeugnis ſeiner rechtmäßigen Geburt gegen alle Verläumdungen der Uebelgeſinnten durch diejenigen ſchützen, welchen wir dieſes insbeſondere aufgetragen haben, und wir haben nach der ſchuldigen Pflicht, die Wahrheit aufrecht zu erhalten, ſorgfältige und getreue Unterſuchung anſtellen laſſen. Nachdem wir nun von unſern Mitbürgern mehrere glaubwürdige Männer als Zeugen vorgeladen, nemlich den Edlen Herrn Thomas Muddin, goldenen Ritter von Rennetles, ſeinen Agnaten und gegenwärtig Bürgermeiſter unſerer Königlichen Stadt, wie auch die Herrn Thomas Halyburton und Thomas Scott, Richter beſagter Stadt Dundee, ſeinen Verwandten und ſie auf das hochheilige Evangelium geſchworen und bezeuget, ſo haben wir als Wahr befunden, daß beſagter Thomas Clayhills den 6. März im Jahr des Herrn 1626 von rechtmäßigen Eltern in einer geſetzmäßigen Ehe rechtmäßig geboren ſey und ſowol von väterlicher als mütterlicher Seite aus edeln Familien abſtamme. Der Vater nämlich ſey der achtbare Herr Wilhelm Clayhills, unſer Kaufman und Mitbürger, die Mutter, die tugendſame Frau Margaretha Clarck, aus einem edlen und angeſehenen Geſchlecht, beyde wären durch eine geſetzmäßige Ehe geſetzmäßig verbunden und beſagter Thomas Clayhills ſey aus

Digitized by Google

derselben Ehe gesetzmäßig erzeuget und als ein rechtmäßiges Kind anständig von besagten Eltern erzogen; endlich sey er im Jahr des Herrn 1639 ungefähr der Handlung wegen von hier in die Fremde gegangen und jetzt wohne er mit seiner Frau und seiner ganzen Familie zu Riga in Liefland und habe rühmliche Proben seiner Rechtschaffenheit und anderer Tugenden von sich gegeben. Der väterliche Großvater sey Thomas Clayhills, von den edlen Herrn von Baldovy, der Erste der Familie und des Namens. Die Großmutter Elisabeth Clarck, die rechtmäßige jüngste Tochter der Eltern von Rainsby. Der mütterliche Großvater Jacob Clarck, hiesiger Kaufmann und Bürger, rechtmäßiger jüngster Sohn von den edlen Eltern von Balbirey*), der Familie und des Namens der Erste. Die Großmutter Catharina Fothring, rechtmäßige Tochter des edlen Herrn Baron von Pourry. So daß offenbar ausgemacht sey, daß besagter Thomas Clayhills von väterlicher und mütterlicher Linie seiner Vorfahren aus den angesehenen Familien von Baldovy, Rainsby, Balbirey und Pourry abstamme. Aller dieser Wappen sind hier am Rande zur rechten und zur linken zu sehen. Da nun aus dem Zeugnis besagter Zeugen, aus den Aussagen und andren sichren Documenten, welche producirt und von uns gelesen worden, dieses alles uns unbezweifelt kund geworden und von uns als wahr befunden worden: so ersuchen und bitten wir alle und jede, wes Standes, Ranges, Würde u. s. w. sie seyn mögen, den Rigaschen Kaufmann, vorbesagten Thomas Clayhills, dem Obenstehenden zufolge aller Orten nach Würden zu erkennen und ihm die gebührende Ehre zu erweisen, wogegen wir ihnen, wenn sie es verlangen, gleiche Dienste erweisen wollen. Zur Beglaubigung Alles und Jedes und der vorstehenden Zeugnisse haben wir diesem Briefe, der von unserer Hand und der Hand des Herrn Alexander Wedderburn, goldenen Ritters von Blackens, unseres Secretaires unterschrieben ist, unser öffentliches Stadt-Siegel anhängen lassen. Gegeben Dundee den letzten des März im Jahr des Herrn 1660.

Thomas Muddie, Bürgermeister.

Doman Bailnein.	Alexander Halyburton,
C. J. Lotchol, Bailif.	Gildedechant.
John Tarbitt, Bailif.	A. Wedderburton, Secret.
Tho. Watsonn, Bailif.	der Stadt Dundee.
Thomas Halyburton.	Noch zwey nicht völlig
Thomas Scott.	leserliche Unterschriften.

Obenstehendes ist von Unterschriebenem aus dem Originale buchstäblich übersetzt. Das Original ist in lateinischer Sprache auf Pergament geschrieben; oben steht das königliche Wapen von Groß-Britanien und Irland, illuminirt; auf jeder der beyden Seiten befinden sich zwey Familien Wapen, gleichfalls illuminirt; unten hängt an einem seidenen Bande, in einer silbernen Capsel das Siegel der Stadt Dundee in Wachs abgedruckt; auf der Capsel ist das Clayhillsche Wapen eingestochen. Dieses alles bezeuget durch seines Namens eigenhändige Unterschrift.

Reval, d. 12. April 1789.

Daniel Ernst Wehrmann, Professor der griechischen Sprache und Dichtkunst am kaiserlich. Stadt-Gymnasio.

Auf Befehl Ihro Kayserl. Mayst. der Selbstherrscherin aller Reußen wird von dem Civil-Departement des Oberlandgerichts der Revalschen Stadthalterschaft auf geziemendes Ansuchen attestirt: daß die Uebersetzung des im Jahr 1660 ausgefertigten Clayhillschen Familien-Dokuments von dem Professor Daniel Ernst Wehrmann eigenhändig unterschrieben ist. Reval, den 24. May 1789.

(L. S.)

O. H. Rosenberg.
J. Fr. v. Ungern-Sternberg, Secr.

*) Die Uebersetzung hat Balbirey statt Balbirny.

Digitized by Google

Herzog Ernst Johann Birons D

zusamme

Ed. Freihe

Ernst Johan

geb. [zu Kalnzeem?] 1690, Nov. 25., † zu Mitau 1772, Dec. 28. Reichsgraf von Bühren 1730, **freier Standesherr v. Wartenberg** 1734 Reiches exilirt, 1762 zurückberufen. Abd

Gem. zu Mitau 1723, Febr. 25. **Benigna** (Gottliebe) **v. Trotta gen. Treyden** geb. 1703 Oct.

Peter, Herzog zu Curland und Semgallen geb. zu Mitau 1724, Febr. 15., † zu Gellenau in der Grafschaft Glaz 1800, Jan. 13. **Her Curland und Semgallen** 1769, Nov. 24. resignirt auf die Herzogsth. Curl. u. Semg. 1795[17/28] März. Seit dem 6. April 1786 **Herzog zu Sagan** in Sc kaufte 1792 die Herrsch. Nachod in Böhmen.

Gem. I. 1765, Oct. 15. **Coroline** (Louise) **Prinzessin v. Waldeck** geb. zu Arolsen 1748 Aug. 14., † zu Lausanne 1782 Aug. 18. (Tr. v. Carl Aug. Fried Fürst von Waldeck u. Christiane von Pfalz-Zweibrücken). Geschieden 1772, Aug. 26, (Mai 19).

Gem. II. 1774 März 6. **Cuberie Fürstin Jussupoff** geb. 1745 im Mai, † zu St. Petersb. 1780, Juli 19. (Tr. v. Boris). Geschieden 1778 Juni 12. Ap

Gem. III. 1779, Nov. 6. (Anna Charlotte) **Dorothea Reichsgräfin von Medem** geb. zu Mesoten in Curl. 1761, Febr. 3., † zu Loebichau im Alte schen 1821, Aug. 20. st. n. (Tr. v. Joh. Friedr. Reichsgraf v. Medem a. Alt-Autz, Rempten u. Elley u. v. Louise Charl. v. Mamteuffel gen. S

I. Ein am 13. Nov. 1766 in der Geburt verstor- bener Prinz.

III. **Catharina** (Friederica Wil- helmine Benigna). Nach des Vaters Tode **Herzogin von Sagan**, Besitzerin der Grafschaft Nachod in Böhmen, D. des preuß Louisen- O. geb. zu Mitau 1781, Febr. 8. † 1839 Nov. 29.

Gem. I. zu Carlsbad 1800, Juni 23., Jules Armand Ludwig, **Pr. v. Rohan-Guemenée** k. k. Feld- Wachtmeister v. d. Armee, geb. 1768, Oct. 20. † . . . . Geschie- den 1805 März 7.

Gem. II. zu Dresden 1805, Mai 5. **Wassili Fürst Trubetzkoi**. Geschie- den 1806.

Gem. III. zu Loebichau 1818, Oct. 8. Carl Rudolf **Graf v. der Jahn- berg-Pitzenburg**, öster. Oberstl. u. Kämmerer geb. 1789, Jan. 2., † zu Sagan 1856, Sept. 4.

III. (Marie Louise) **Pauline** geb. zu Mitau 1782, Febr. 19., † 1845, Jan. 8.

Gem. zu Prag 1800 April 26. Friedrich (Herm. Otto) da- maliger Erbpr. v. **Hohenzollern-Hechingen** geb. 1776 Juli 22., † 1838 Sept. 15. reg. 1810 —1838.

III. (Catharina) **Jo- hanna** geb. zu Wür- zau 1783 Juni 24., † 1876 April 11. zu Loe- bichau. Herrin von **Loebichen** im Alten- burgschen, der Hschft Schmiegel im Gr. Hzgth. Posen u. der Güter Kölmchen, Ot- tendorf u. Seedorff im pr. Schlesien.

Gem. zu Dresden 1801 März 18. Franz Pigna- telli de Belmonte, Hzg. **v. Acerenza.**

III. **Peter, Erbprinz** geb. zu Würzau 1787 Febr. 23., † daselbst 1790 März 25.

III. Charlotte Friederica geb. zu Würzau 1789 Jan. 26. † daselbst 1791 März 10.

III. (Johanna) **D** geb. zu Berlin 17 21., † 1862 Sept. 19 **von Sagan**, Besitze deicommiß - Hschft. Wartenberg und d güter Günthersdorf Schwarmitz u. Dr des Gutes Rocheco Courraine, sowie Güter in der Ne

Gem. zu Aschaffenb April 24. (Alexander) Talleyrand-Périgo **v. Dino** geb. 1787, M 1872, Mai 1

Louise (Charlotte) geb. 1808, März 30., † 1845 Aug. 14.

Gem. 1829, Mai 30. Alfred **Graf von Hohenthal** zu Königsbrück auf Cossa und Glauschnitz, später Herr auf Döbernitz geb. 1806 Dec. 5., † 1860 Nov. 16.

War in 2. Ehe (1844, Oct. 3.) verm. mit Marie (Friederika) Pzss. von Schleswig- Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

Laura Fran- ziska Johanna Alexandrina geb. 1810 August 15., † 1811.

Carl (Friedrich Wilhelm) seit 1821 Besitzer der freien Standesherrschaft **Wartenberg** geb. 1811 Dec. 13., † 1848 März 21.

Gem. 1833 Febr. 26. **Agnes** (Julianne Henriette Ernestine) **Gfin und Edle Herrin zur Lippe-Biesterfeld** geb. 1810 April 30., † zu Breslau 1887 April 4.; sie heirathete in 2. Ehe (1849 Aug. 20.) den Grafen Leopold v. Zieten geb. 1802 Mai 25., † 1870 Mai 19. (Tr. v. Wilhelm Ernst Rgf. u. E.-Herr zur Lippe-Biesterfeld u. Modesta Freiin v. Unruh).

Antoinette 17., † 1882. im Besitze d furt im Mai

Gem 1824 **Lazareff** k. † 187

Gustav (Peter Johannes) **Prinz Biron** Fideicommißherr der Herrschaft **Wartenberg**, sowie der Herrschaft Schmiegel in der Provi

Gem. zu Schloß Criesenstein 1885, Juni 20. **Adele** (Marie) **Prinzessin zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg** geb. 1864, März 24., † 1890 Octob und M

Prinz **Wilhelm** (Carl Ludwig Calixt Ern

Digitized by Google

rendenz bis auf die Gegenwart

ellt von

von Fircks.

von Bühren

ait vom Burggrafen v. Dohna), zum **Herzog von Curland und Semgallen** erwählt 1737, Juli 13. — 1740 als Regent des ruff. 1769 zu Gunſten ſeines Sohnes Peter.

† zu Mitau 1782 Nov. 5., Cr. v. Lecin u. Anna Eliſab. v. Wildemann a. d. H. Ieweln.

Hedwig Eliſabeth geb. 1727 zu Mitau $\frac{4. \text{ Juli}}{23. \text{ Juni}}$ † als Wittwe zu Dorpat 1797, März 31. beerd. auf dem Dorpater Kirchhofe im grfl. Stackelbergſchen Erbbegräbniſſe. Palaſtdame d. Kaiſerin Eliſabeth, trat zur griechiſchen K. über u. erhielt den Namen **Katharina**.

Gem. 1759 Nov. 25. Alexander Iwanowitſch **Baron Eſcherkaſſow**, k. ruſſ. wirkl. Geh. R. u. Präſident des med. Coll. † zu Smolensk 1788.

Carl (Ernſt) geb. 1728, Oct. 11. † zu Königsberg 1801, Oct. $\frac{16}{5}$ k. ruſſ. Gen.-Major und Kammerherr. Ritt. d. Alex.-Newski- u. w. Abl.-Ord., Staroſt auf Bomſt u. Breſt.

Gem. zu Dubno 1778 Febr. 18. **Apollonia Fürſtin Poniński** vom Wappen Lodzia geb. zu Wreſchno 1760 Febr. 4., † zu St. Petersburg 1800 $\frac{20. \text{ Juli}}{\text{Juli } 5.}$ Erbfrau auf Jannow (Schw. des poln. Kron-Großſchatzmeiſters).

Benigna geb. 1778 Dec. 30., † 17..

Guſtav (Caſiet) **Prinz Biron von Curland** geb. 1780 Jan. 29., † zu Ems 1821, Juni 20. 1796—1807 in ruſſ. von 1807 in preuß. Dienſten. Nahm 1804 den Titel Prinz Biron an. Seit 1802 Beſitzer der freien Standesherrſchaft **Wartenberg** in Schleſien. K. ruſſ. Kammerherr und kgl. preuſſ. Gen.-Lieut. und Gouv. v. Glaz. R. d. r. Al.-O. I. Cl., des Mar. Th.-O., St. Georg.-O., St. Wlad.-O., St. Annen-O., ſowie d. O. p. l. mér.

Gem. zu Dyhrenfurt 1806 Sept. 8. **Fanny** (Louiſe Franziska) **Gräfin v. Malzahn** geb. 1790 Sept. 25., † 1849 März 24., zum 2. M. (1833, Juli 28). 1 erm. m. d. kgl. preuſſ. Gen.-Major Guſtav v. Stranz (Cr. v. Joachim Graf Malzahn u. Antonie Gräfin v. Hoym).

Peter (Alexius) geb. 1781 Febr. 21. † unverm. zu St. Petersb. 1849 April 29. k. ruſſ. Kammerherr und Garde-Rittmeiſter.

Caroline geb. 1782 Sept. 26. † jung.

Adolf geb. 1785 Dec. 30. † jung.

Conſtantin geb. 1787 März 14., † jung.

Louiſe geb. 1791 Juli 25. † 1853 Febr. 6. **Gem.** 1816 April 23. Michael Graf **Wielhorski**, k. ruſſ. Kammerherr.

Catharina geb. 1792, Sept. 15. †.

813, Jan.
er Mutter
ſt Dyhren-
Breslau.
Lazar u.
ent.-Maj.
2c.

Fanny (Julie Thereſe) gb. 1815 April 1., † zu Berlin 1888, Dec. 28.

Gem. 1850 Juni, 25. Hermann **v. Boyen**, kgl. pr. Gen. d. Cav. Flügel-Adj. d. Kaiſers u. Genv. v. Mainz, † 1886, Febr. 18.

Caliet (Guſtav Hermann) **Prinz Biron v. Curland** geb. 1817, Jan. 5. in Schleuſe, † 1882 März 8. E.R. d. Joh.-O., erbl. Mitgl. d. pr. Herrenh. ſeit 1854 Oct. 12., kgl. pr. Oberſt-Schenk, Beſitzer der Hſchft **Polniſch-Wartenberg** und Mielecin; ſucc. ſ. Br. dem Prinzen Carl 1848, März 21.

Gem. zu Moskau 1845, Aug. 6. **Helene Prinzeſſ. Meſchtſcherſka** geb. zu St. Petersburg 1820 Jan. 14., Ehrendame der Kaiſerin von Rußland.

Peter (Guſtav Hermann) geb. in Breslau 1818, April 12., † 1852 April 29. Kgl. preuſſ. Lieutn. a. D.

---

and geb. zu Dresden 1859, October 17.

rr, erbl. Mitglied des preuß. Herrenhauſes. kgl. preuß. Rittmeiſter à l. s. der Armee.

Dr. v. Wilhelm [Paul Ludwig] Fürſt zu Löwenſtein-Wertheim-Freudenberg und Olga Clara, Gräfin von Schönburg-Glauchau, Penig

g).

---

der) geb. zu Berlin 1886, December 16.

Digitized by Google

Reichsgrafen von Medem,

des heil. röm. Reichs Grafendiplom vom 16. Novbr. 1779.

Digitized by Google

Eine Notiz über Herzog Magnus von Holstein Wittwe,

mitgetheilt von

Dr. A. Seraphim.

Im August 1585 begaben sich Levin von Bülow, Caspar Prahtner und Michael Grese als Bevollmächtigte des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg, des Administrators Preußens, nach dem Stift Pilten, um dieses für ihren Herrn in Besitz zu nehmen, nachdem der Kronenburger Tractat das Erbe des Herzogs Magnus, des bisherigen Inhabers des Stiftes, der polnischen Krone zugesprochen, diese aber nicht im Stande, dem dänischen Könige die stipulirten 30000 Rth. zu zahlen, das Geld vom Brandenburgischen Markgrafen geliehen und ihm als Pfandbesitz das Stift überlassen hatte.

Zur Frage, was aus der Wittwe des Herzog Magnus werden solle, mußte der Markgraf natürlich auch Stellung nehmen. Daß sie, eine russische Prinzessin, wieder in ihre moskowitische Heimath zurückkehren würde, scheint zunächst nicht ins Auge gefaßt worden zu sein, vielmehr dürfte der Plan vorgelegen haben, sie einem der brandenburgischen Herren, die ins Stift zogen, zur Verpflegung zuzuweisen. Der Markgraf spricht in diesem Sinne in einem Briefe an seine Bevollmächtigten d. d. Angerburg d. 2. August 1585[1]) „Was Hertzog Magni selige Wittwe belanget, wolten wier auch gern wissen, wie es mit derselben würde, drumb Wollet Vns ihrethalben auch bericht thuen, Vnd do sie noch niemand zu theil worden, so kannst du, der von Bülo, darauf vordacht sein, das du dieselbe bekompst oder das die deme von Kanitz, weil der der Oerter bleiben sol, zugeschantzt werde. . . " (Der hier genannte Hans von Kanitz sollte dem Joh. von Behr, dem brandenburgischen Statthalter Piltens, zugeordnet werden.) Indessen kam es dazu nicht.

In einem Berichte Bülows an den Markgrafen d. d. Pilten 20. August 1585 alten Stils findet sich die Notiz: „Herzog Magnus Wittwe, welche die Commissarien aus Mitleiden oft besuchet, ist den Tag (d. h. d. 6. Aug.) dageblieben und sollte mit des Cardinals (Radziwill) Schneider nach Riga folgenden Tages, von wo sie bis auf weiteren Befehl der Hauptmann von Dünamünde Ostrowski, in Verwahrung nehmen sollte."

Der hier erwähnte Cardinal ist der Bischof von Wilna, Georg Radziwill, der an der Spitze der polnischen Commissarien im Stift Pilten weilte, um dieses von den dänischen Commissarien zu empfangen und dann den Brandenburgischen Bevollmächtigten zu übergeben.

In einem zweiten Berichte Bülows an den Markgrafen vom selben Datum kommt B. nochmals auf die Wittwe von Magnus zu sprechen. Seine Mittheilungen zeigen uns, daß sie inzwischen wirklich nach Riga aufgebrochen war und daß sie während der zwei Jahre, die zwischen dem (1583 erfolgten) Tode ihres Gatten und dem Erscheinen der brandenburgischen Commissarien in Pilten lagen, also in der Zeit des Piltenschen Erbfolgekrieges, durch die dänischen Beamten, die das Stift für König Friedrich II. in Besitz nehmen sollten, manch schweres Ungemach erduldet hat. Auch auf ihre Persönlichkeit fallen einige Streiflichter. Bülow schreibt:

„Des Hertzog Magni seligen gemahl ist durch verordnung des Herrn Bischoffs von hinnen nach Riga geführet worden. Ich bin aber zuvor zu Ihr gangen, habe sie gegrüßet, getröstet, vnnd allerley mit Ihr geredet, vnnd Ihr daneben berichtet, wie das Ich aus beuelich E. Fl. Dhlt. in dieser vertragshandlung bey der Kön. May. in Polen Ihrethalben iederzeit

[1]) Dieses wie die folgenden Schreiben im Kgl. Staatsarchiv zu Königsberg.

Digitized by Google

das beste eingewendet, das auch Ihre May. sich gnedigst erbotten, sie in gnedigsten treuehlich zu haltten, daran sollte sie gar nicht zweyfeln, besondere nur getrost sein, vnnd solte sich ferner nicht betrueben. Darauff hat sie angefangen, gar bitterlich zu weinen, Vnnd sich gegen mir bedanckt, das Ich sie besucht hette, vnnd darneben angezeigt, sie were ie wol ein armes, betruebtes, verlassenes vnnd elendes weibsbildt vnnd hette sich Ihr lebentang nicht versehen, das der König in Dennemarck bey Ihr alf bey einem armen weib alfo solltte gethun haben, sie hette Ihr keine schuldt, die so schuldt hetten, gingen für ungenossen aus, sie aber were so lang gefenglich gehaltten, vnnd wann Johann Behr nicht gethun hette, so hette sie müssen hungers sterben, sie wollte es aber Gott bevehlen, der würde es wol richten, Sie hette Ihrem Herren (Magnus) genug Zugebracht, damit Ihn andere leutt Ihren Pracht trieben, sie aber müste itzundt dauon Ziehen, als wie eine Bettlerin, welches wol zu beclagen, Vnnd abermal wiederholet, das der König in Dannemarck sehr vbel bey Ihr handlet, welches, wie Ich verstunde, sie darauf Redet, das die Denischen gesandten alle farnus an grossem vnnd kleinem, nicht allein was Ihnen, sondern auch was Ihr zugehöret vnnd vberblieben, mitt hinweggenommen, Welches gleichwol Zu erbarmen vnnd zu beclagen, Wie Ich nun den Jammer nicht ansehen kundte, sondern dauon gehen wollte, sprach sie mich an mitt diesen worttten: Ich bitte den Herrn Gesandten, er wolle doch meinen Herrn den Marggrauen bitten, das er bey Ihrer Königl. May. in Polen wolle anhaltten, das Ich doch hinfüro nicht möge gefenglich gehalten werden, darauff ich gesagt, sie soltte sich das nicht einbilden, vnnd darneben gefragt, ob sie nicht lieber wolttte, das man sie wieder in die Moskaw in Ihr vatterlandt schickete: Sagte sie, wie das sie erfahren, das Ihre freundt alle todt weren, do nun dem alfo, würde man Ihr nicht viel zu willen wissen, Vnnd wie Ich vermercke, besorgt sie sich, wann sie in die Moskaw keme, möchte man sie ettwa wie der örtter gebreuchlich, in ein Closter stossen, vnnd alfo per perpetuos carceres condemniren, wo nicht gar vmbbringen, damitt ist aber Ihr, wie Ich höre, gar nicht gedienet, besondere wolttte viel lieber das man Ihr einen Manne freyet, dann wie sie Zum wagen gehen vnnd wegfahren wollen, ist der Schaffer des Hauses Pilten Zu Ihr gangen, Vnd sie angesprochen, darneben vermeldet, er hette es Ihr lengst gesagt, es würde so gehen, der König in Polen würde sie wegckholen lassen, vnnd Ihr einen Jungen Worwoden freyen, darauff sie angefangen, wann er waar Redte, sie wolttte In in lautter Sammat kleyden."

Bekanntlich hat sich — trotz der, durch die oben mitgetheilten Nachrichten Bülows bezeugten Abneigung der Wittwe des Herzog Magnus, nach Rußland zurückzukehren, diese doch von Riga aus dorthin begeben; hier ist sie gleich ihrer Tochter, später im Dreifaltigkeitskloster bei Moskau gestorben.

Digitized by Google

Stammtafel der

Armin F

Wappen: Unter goldenem Schildeshaupt, sechs Mal von blau und silber getheilt. Helm und Kleinod werden nicht gegeführt. Den Schild deckt eine Grafenkrone.

Tab. I.

Jea

gebürtig aus Andalusien, tritt in die Dienste Roberts von Anjou, Königs von Neapel, Grafen der Provence; wu
Statthalter der Burg und Stadt Hyères. Testirt zu Hyères 1350 2. A
Ux. **Marguerite de Castellane** (aus einem Dynastengeschlechte der Provence, welches von

Etienne de Clapiers Ux. N. N.

Bermond de Clapier, Finanzcommissarius der Grafen der Provence — 1427. Ux. **Annoulette de Puget** i
Ehepacten vom 21. December 1393.

Jaques de Clapiers, Herr von Pierrefeu 1440. Königl. Rath. Zieht nach Aix. Macht gemeinschaftlich mit seinem Bruder Honoré 1440 der Kirche zu Hyères eine Schenkung. Ux. **Beatrix Jossande.**

Nicolas de Clapiers, Herr von Pierrefeu, Ux. 4. October 1470. **None de Guiran** (altes Adelsg

Jean de Clapiers, Herr von Pierrefeu, testirt zu Hyères 1524, Januar 5. Ux. 22. November 1509. **Marguerite d'Agoult d'Ollières,** Tochter von

Antoine de Clapiers, Herr von Pierrefeu, Vasal des Königs 1529. Ux. 8. Febr. 1545 **Jeanne de Cabanes,** Herrin zu Colongue und Venel.

Nicolas de Clapiers, durch Testament des Vaters Haupterbe desselben.

Jacques de Clapiers, Herr zu Colongue, Venel und Pierrefeu, Vasal des Königs 1579, Procurator zu Aix 1598. Uxor. Ehepacten d. d. garde
St. Marguerite, und der M

Esprit de Clapiers, Herr zu Colongue, Venel Pierrefeu. Ux. 7. August 1611 zu Colongue. **Honorade de Saint-Martin.** T

Jacques de Clapiers, Herr zu Colongue, Venel & Blaques Capit. einer kgl. Galere 1643. Ux. I. 12. Juni 1641 **Marguerite d'Augustine,** Tochter von Antoine d'Augustine, Baron de Septeme, Feldmarschall, Gouverneur von Marseille, und der Claire de Beausset. Ux. II. 24. Juni 1663 z
Marseille: **Louise de Fabre,** Tochter von Gaspard de Fabre und Louise de Seigneuret.

I. Ehe: Esprit de Clapiers, Marquis de Colongue, Herr zu Colongue und Venel, kgl. Capit. der Cavallerie, Ritter des St. Louis- und des St. Lazarus-Ordens. † 1703. Ux. zu Marseille: **N. N. de Curet.**

Claire de C

Jacques de Clapiers, Herr zu Montfort, Ritter des Saint-Louis, Rath des Rechnungshofes der Provence, Capit. im Rgt. „Maine". Ux. **Polyxène de Gras,** Tochter des Parlamentsraths Honorè de Gras.

Alexander Clapier de Colongue, geb. 25. Dec. 1685 zu Aix in der Provence, Kommt 1712 nach Rußland, wird russ. Ingenieur-Oberst, dann General-Lieutenant auf Samm im Maholmschen und Arrohof im Ampelschen Kirchspiel in Estland
Ux. 29. März / 10. April 1713 zu Malchin in Mecklenburg: **Anna Sophie von Caden,** †
Kinder wurden protestantisch

Anna Sophie geb. 6. Mai 1714, † 9. März 1756. Conj. 27. Juli 1731 **Joachim von Delden,** k. Major, † 1743 (alias 1734).

Alexander Clapier de Colongue geb. 10. Nov. 1715, † 1767. Erbh. auf Samm und Oerthen, k. russ. Premier-Major beim Murom'schen Infant.-Regiment. Ux. 18. Sep. 1743 **Anna Helene Freiin von Wrangell,** † 1773 (begr. 7. Mai), Tr. von Hans Freih. v. W. Erbh. auf Uchten, Nömküll u. Erras und der Elisabeth Freiin von Ungern-Sternberg a. d. H. Erras.

Carl geb. 1717 6. November, † 1732 18. August.

Johann geb. 13. Nov. 1719, † 15. Febr. 1789 zu Ontika. Erbherr auf **Ontika** in Estland, welches er 1783 zum **Majorat** stiftet. — Kais. russ. General-Lieutenant. General-Gouverneur von Sibirien, unvermählt.

Dorothea Elisabeth geb. 3. Juli 1744, † 30. März 1799 zu Nurmis. Conj. 1764 **Reinhold Friedrich von Loewis of Menar,** Erbherr auf Nurmis, geb. 1731, † 1794, k. russ. General-Major.

Hans geb. 25. Nov. 1747, † 14. Mai 1818, Erbherr auf Samm und Neu-Wartz, russ. Capit. — Estl. Hakenrichter. Ux. 18. Mai 1770 **Margarethe Christine Freiin von Wrangell** geb. 1. Jan. 1752, † 27. Jan. 1828 zu Reval, Tochter von Georg Ludwig Freih. v. W., Erbh. auf Maydell u. v. Christine Helene v. Dalwig

Christine Juliane geb. 10. März 1771, † 3. Febr. 1821. Conj. 18. Febr. 1793 **Friedrich Johann Theodor von Adlerberg** geb. 13. Juni 1767, † 16. März 1841 k. russ. Major. Erbherr auf Alt-Wartz.

Alexander geb. 1772 März 23, † 177.

Georg Ludwig geb. 1773 14. Aug., † 1783 17. Nov.

Anna Helene geb. 1774 20. September, † 1776.

Elisabeth Charlotte Magarethe gb. 1775 3. Nov.

Digitized by Google

amilie Clapier de Colongue,

usammengestellt von

von Foelckersahm-Warwen.

Juan) de Clapiers,

n Feldherr „par mèr et par terre" auf den Zügen nach Italien. Erhält 1345 große Lehen in der Provence. Erster Marschall des Königs, Gebiete auch dem Portugiesischen Adel an. Hat einen Bruder Etienne, welcher Abt zu St. Victor war.
önigen von Castilien abstammt). Tochter Boniface VII. de C., Herr von Grimeud & Garein und der Rossoline Irras.

Hugues de Clapiers.

Toulouer Adelsgeschlecht).

ré de Clapiers besitzt 1400 einen Theil von Pierrefeu **Stifter der Linie zu Pierrefeu-Puget, Aiglun & St. Tropès.**

Pierre de Clapiers Bischof von Toulon, durch d. Bulle des Papstes Eugen IV. d. d. Florenz 13. October 1440.

t der Provence) wahrscheinlich Tochter von Pierre de Guiran zu Aix u. der Anne de Reboul.

d'Agoult Baron d'Olières de Trets (aus dem Hause der Herren de Trets, Titulargrafen von Marseille) und der Dauphine (Delphine) de Villeneuve.

içois de Clapiers, Verfasser juristischer Schriften und einer Chronologie der Grafen der Provence. Statthalter von Aix. Erster Rath des Rech-shofes 1556, 1571. Ux. 19. Nov. 1548. **Marguerite de Séguiran,** Herrin von Vauvenargues. **Stifter der Linien zu Vauvenargues, Sambuc, Gréoux & Cabris, Stammvater der Barone von Gréoux,** der **Marquis von Vauvenargues** und der **Marquis von Cabris.**

oulon 3. October 1574 **Madeleine de Thomas** (uradeliges Geschlecht der Provence), Tochter des Gaspard de Thomas, Herr von La Garde und ite de Seytres-Caumont.

es Charles de Saint-Martin, Herrn zu Chantercier, und der Anne de Varadier a. d. H. der Marquis von Saint-Andriol.

Charles de Clapiers, **Chevalier de Colongue** kgl. Capit. zur See. Zeichnet sich vielfach im Kampfe gegen Seeräuber aus. Comthur des Maltheserordens.

Marguerite de Clapiers. Conj. **Antoine d'Albert** Parlamentsrath der Provence.

Conj. **Jean de Fabre** r Stiefmutter.

II. Ehe: Lazare de Clapiers. Ux. 14. Jan. 1693 zu Aix: **Françoise de Maurel** a. d. H. Volone. Seine Nachkommen setzen den Stamm zu Colongue fort.

N. N. de Clapiers. Conj. zu Arles **N. N. de Pilier.**

s zu Samm in Estland, kgl. französischer Capit. ter des St. Alexander Newsky-Ordens. Erbherr d 1754 20/3 in die Estländ. Adelsmatrikel recipirt.

Charles de Clapiers, Ritter des Saint-Louis, Capit. im Regimente „Maine" 1716. Ux. **Louise d'Amat,** verwittwete **Marquise de Valavoire.**

Joseph de Clapiers. Ux. zu Martinique: **Jeanne de Potheau.**

ochtes des † Hofraths von Caden. Sämmtliche

25. Sept. 1722, † 1764 Juni 24. Erbherr auf Aerohof, eral-Lieutenant. Ux. 1. 1746: **Catharina Elisabeth Helmersen.** Cr. v. Heinr. v. H. auf Testama und Cath. Elisabeth von Meck. **a Christina v. Heimersen,** Cr. v. Carl v. H. auf Cremon und Christina Elisab. von Meck, kinderlos.

Charlotte geb. 22. Oct. 1724, † 28. April 1808. Conj. 30. Juli 1747 (57) **Woldemar Heinrich Reinhold von Rehbinder** geb. 1706, † russ. Oberst und Kommandant von Arensburg, Erbherr auf Kurrisaar.

Jacobus geb. 22. October 1724, † 1805 zu Berlin 1745 in kgl. preuß. Diensten, kgl. preuß. General der Infanterie, Director des Invaliden-Departements, Ritter des roth. Adlerord. I. Cl. unvermählt.

Georg Gustav geb. 1752 Febr. 18. † 1757 Nov. 5.

Sophia (Anna Elisabeth) Conj. **Otto Eberhard v. Hoyningen-Huene,** Erbherr auf Kappel und Jeddefer † russ. Major.

Jean geb. 1754, † 1810. Ux. **Ottilie Johanna Freiin von Yerkül-Gyldenband.** (Siehe **Tab. II.**)

Gustava Johanna. Conj. 1776 Mai 20. **Magnus Woldemar von Rehbinder,** † russ. General-Lieutenant.

Anna Helene geb. 1729 5. Juli † 1780.

Dorothea Elisabeth geb. 1731 August, † 1782 April.

Barbara Eleonore geb. 10. November 1738, † 28. März 1805 Erbin von Samm. Conj. 29. Dec. 1811. **Peter Gustav Frhr. von Yerkül-Gyldenband** geb. 1780, † 1847 Erbherr auf Münkenhof.

Sophie geb. 20. Juli 1788, † 24. Febr. 1862. Conj. **Peter von Frevern** Erbhr. auf Altenhof.

Digitized by Google

Tab. II. **Jean Clapier**

geb. 1754, † 1810 (alias 1803.) October 1. Erbherr auf Oerthen k. russ. Major. Ux. 8. Jan. 1775: **Johanna Ottilie Freiin von Rerkül-Sch** Oberstlieut. und Stallmeister S. M. und von Juli

Heinrich Johann Alexander geb. 1775 † jung.

Johanna Helene Elisabeth geb. 1777 Mai 2. † 1845 April 27. Erbfrau auf Ochtel. Conj. **Andreas Wilhelm Heinrich von Klugen** geb. 1777 Juli 28. † 1833 Octob. 25.

Heinrich Johann geb. 1778 Aug. 10. † 1828 Februar 5. **Majoratsherr auf Gutika** k. russ. Lieut. der Garde. Ux. Octob. 1802 **Auguste Wilhelmine Freiin von Stackelberg** geb. 22. Sept. 1782, † 7. Febr. 1861. Tocht. v. Justus Friedr. Frhr. von Stackelberg Erbh. auf Kassar u. Moisama u. von Katharina Elisab. v. Mohrenschild.

Alexander geb. 1779 28. Nov. † 1834 29. Juni zu Schloß Lais. Ux. 28. Juli 1829 zu Neu-Bornhusen **Elisabeth Julie von Sock**, Erbin von Bornhusen, geb. 16. Juli 1790, † 2. Juli 1857 zu Neu-Bornhusen, Tochter von Wilh. Gustav v. B. Erbherr auf Willust und von Helene Elisabeth von Oettingen kinderlos.

Ottilie Marie geb. 1781 1. August † 1871 zu Reval.

Anna Caroline geb. 1782 19. August † 1785 29. Sept.

Christine Caroline geb. 1784 17. Januar † 1786 18. Sept.

Constantia Johanna geb. 1805. 9. Nov. †.

Hugo Alexander, geb. 1805 30. Januar, † 1807 28. Aug.

Helene Alexandra, geb. 1806 23. Sept., †1807 20. Sept.

Leonhard Heinrich, geb. 1809 2. Juli † 1809 24. Octob.

Eva Catharina geb. 1811 12. Dec. lebt noch.

Adam Harald, geb. 23. October 182. † 2 **Majoratsherr auf Gutika**, k. ruf Hakenrichter zu Allentacken. Ux. **Wilhelmin** † 24. October 1875, Tochter von Wilhelm Erbherr auf Widdruck und Lafker, und v von Kursell.

*) Aus dem Bojarengeschlechte der Koslow von Susdal, welches ein Seitenzweig des aus Preußen 1393 nach Rußland eingewanderten Geschle

Tab. III. **Peter August Clay**

geb. 1790, † 1847, kais. russ. Ingenieur-Oberstlieutenant. Ux. **Apollonie von Fusander**, geb. 1797 in Kurland, † 12. April 1862 zu Morsel in K von F

Ottilie geb. 24. Januar 1822 zu Carolinenhof in Kurland, † 5. Juni 1886 zu Schwarzen in Estland.

Alexandrine, geb. 15. April 1824 zu Carolinenhof. Conj. 14. Dec. 1865 **Carl von Hübschmann** geb. 20. Dec. 1804, † 24. Juni 1887 zu Kowno, Propst zu Kowno.

Jenny geb. 26. Dec. 1832 zu Carolinenhof. Conj. 25. Juni 1854 **Friedrich von Struk** Erbherr auf Morsel-Podrigal und Perst in Livland, geb. 1828 Januar 2.

Sophie Julie Augu hof. Conj. 27. J **Freiherr Pilar** zen und Kazaper

Helene Emilie, geb. 23. März 1869 zu Fellin, † 13. Januar 1874 zu Fellin.

Anna Maria Jeanette, geb. 2. Juli 1870 zu Fellin Conj. 29. Sept. 1891 zu Fellin **August** Hamilcar Alexander Friedrich **Freiherr von Fockenhahn**, Erbherr auf Adsel-Roikill in Livland, geb. 11. Octob. 1865 zu Fellin.

Eberhard Friedrich Alexander, geb. 25. Decemb. 1871 zu Fellin, † 2. Februar 1874 zu Fellin.

Quellen: 1) Histoire héroique de la Noblesse de Provence 1757. 2) Dictionnaire de la Noblesse de France, Paris 1864. 3) Armorial gén Ritterschaftsarchiv. 7) Kurl. Ritterschaftsarchiv. 8) Buchholzsche genealog. Sammlungen in Riga, Stadtbibliothek. 9) Genealog. Samml. 12) Kirchenbücher u. A.

Digitized by Google

Colongue,

ab geb. 18. Juni 1755, † 1809. Mai 4. Tochter von Hans Heinrich Freiherr von Uexküll-Gyldenband Erbherr auf Orrisaar und Uexküll k. russ. die Tiefenhausen a. d. H. Assik und Adelyn.

Catharine Amalie
5. 1785 18. April, 1837 29. Dec. Conj. 15 **Heinrich Wilhelm August von Hoyningen-Huene** bb. auf Walck, Kelp d Merjama, k. russ. ttmeister geb. 1772, † 1851.

Hans
Lieutenant
† unvermählt

Peter August
geb. 1790.
† 1847. Ux. **Apollonie v. Lysander** siehe Tab. III.

Caroline Louise geb. 1793, † 1858 24. Aug. Conj. I. **Heinrich von Hoyningen-Huene** k. russ. Oberst der Flotte. Conj. II. Oct. 1835 **Nikolai v. Sakrewski** geb. 1805 zu Nijew. † 24. Oct. 1858. Professor zu Nijew.

Anna Elisabeth geb. 1794 3. Nov. Conj. **Otto Eberhard von Hoyningen-Huene.**

Charlotte Juliane geb. 1794 5. Novemb. † 1871 15. März. Conj. 1851 20. April **Hans Moritz von Gernet** Erbherr auf Illuck und Sompfer geb. 1776. † 1860, k. russ. Capit.

Emilie Marie geb. 1799 5. Oct. Conj. II. **von Rehren** Erbherr auf Lango und Uurms auf Oesel, k. russ. Major.

---

ner 1889,
timeister,
Herhus,
t v. U.,
a Louise

Georg Heinrich, geb. 5. September 1815, † 20. Febr. 1893 zu Reval. Ux. 4. Jan. 1852: **Auguste Amalie Freiin von Stackelberg**, geb. 1814, † 1886 August 18. zu Reval. Tochter v. Aug. Wilh. Freiherr v. St., Erbherr auf Kassar und von Elisabeth Freiin von Fersen.

Wilhelmine Elisabeth Emilie, geb. 30. Aug. 1855, † 21. December 1868.

August Constantin, geb. 10. Dec. 1821. **Majoratsherr auf Gnitka**, kais. russ. Viceadmiral, Dirigirender des Technologischen Instituts der Marine zu Kronstadt. Ux. 1855 Jan 9. **Olga Hahndy**, Tochter des Stephan H.

Constantin, geb. 9. März 1859. k. russ. Lieut. zur See. Ux. 1885 Jan. 9. zu Kronstadt (?) **Vera von Roslow.***) Tochter des k. russ. wirkl. Staatsraths Apollon Apollonowitsch R. u. der Sophie Alexandrowna v. Konakow.

Kinder.

Smejeff ist.

---

e Colongue,

Tochter von Magnus Alexander von Lysander, Erbherr auf Groß- und Klein-Born und Dünafeldhof, und dessen I. Gem. Sophia Gottliebe m.

---

7. Febr. 1855 zu Carolinen- zu Morsel: **Georg Jacob chau,** Erbherr auf Schwar- d, geb. 1819, † 18.. k. russ. ister a. D.

Johann Julius Alexander Heinrich geb. 22. Febr. 1859 k. russ. General-Major der Admiralität.

Peter Alexander Leopold, geb. 5. Juli 1842 zu Dünaburg. Cand. jur. Landrichter des Pernauschen Kreises a. D. bis 1889. Jetzt Oberdirector der livländischen adligen Güter-Credit-Societät zu Riga. Recipirt in die livländ. Adelsmatrikel am 7. Nov. 1867 (№ 423). Ux. 13. Juni 1868 zu Alt-Wodoma **Marie** Elisabeth Emilie **von Stryk**, geb. 9. Jan. 1841, Tochter von Alexander Georg Gottlieb von St. Erbh. auf Groß-Köppo etc. und der Helene Auguste Freiin von Maydell.

---

y Jenny Amalie,
cember 1875 zu Fellin.

Sophie Louise Mathilde, geb. 16. Mai 1882 zu Fellin

Peter Georg Friedrich, geb. 11. Sept. 1883 zu Fellin.

Alexander Wolfgang Otto, geb. 5. Febr. 1885 zu Fellin.

---

ice par Ch. d'Hozier. 4) Annuaire de la Noblesse de France par Borel d'Hauterive 1862. 5) Estländ. Ritterschaftsarchiv. 6) Livländ. n W. v. Mengden in Riga. 10) v. Stryk, Beiträge zur Geschichte d. Rittergüter Livlands. 11) Sammlungen des Herrn A. v. Gernet in St. Petersburg.

Digitized by Google

Bücherschau.

Geschichte der Familie von Bercken vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Zusammengestellt und der Familie gewidmet von von Bercken, General der Infanterie z. D. (Berlin 1894).

Es ist bekannt, daß mit dem 16. Jahrhundert in der Kolonisation Alt-Livlands in sofern ein Umschwung eintritt, als die überschüssigen Kräfte vielfach in das Mutterland zurückfließen; es macht sich eine rückläufige Bewegung geltend, die zu Zeiten ökonomischer durch Kriege und andere Ereignisse hervorgerufener und verschärfter Krisen, mehr oder weniger bedeutende Dimensionen annimmt. Urdeutsche Geschlechter, die mit Livland bereits verwachsen waren, wenden sich wieder zurück in die deutsche Heimath, und vor allem ist es Kurland, das wegen seiner geographischen Lage und seiner engen Dynastischen Verbindungen in diese Bewegung hineingezogen worden ist. Seit Gotthard Kettlers Tagen ist es ein fortwährendes Herüber und Hinüber, das meist allerdings in vorübergehenden Kriegsdiensten kurländischer Indigener in deutschen Heeren, vielfach aber auch in dauernder Uebersiedelung zum Ausdruck kommt.

Zu den kurländischen Geschlechtern, die wieder in die deutsche Heimath zurückgewandert sind, gehören auch die von Bercken (ursprünglich von den Bercken), die zuerst 1532 in Livland nachweisbar sind, wohin sie aus Westfalen kommend, wohl Ende des 15. Jahrhunderts oder früher übergesiedelt waren. In der Folge wurde das Geschlecht in Kurland, Pilten und Litauen begütert. Während es hier aber im 18. beziehungsweise zu Beginn des laufenden Jahrhunderts (Littauen) ausgestorben ist, blüht es noch gegenwärtig in Preußen, wohin sich in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Glied der bei Keidany begütert gewordenen Linie gewandt hatte.

Die Zugehörigkeit des Geschlechtes zum kurländischen Indigenat (in den Ritterbanksprotokollen, nach dem Ritterbanksabschied vom 2. August 1631, ist die Familie von Bercken aufgenommen als „Uradel aus dem Stifte Cöln, schon zur Ordenszeit in Kurland — Semgallen oder überhaupt in Alt-Livland ansässig gewesen"*) macht die vorliegende Familiengeschichte auch für den baltischen Genealogen interessant und rechtfertigt eine Behandlung derselben in unserem „Jahrbuche".

Für die Beurtheilung des die kurländische Periode des Geschlechts behandelnden Abschnittes des Buches ist der Umstand maßgebend, daß der Verfasser, außer der Briefslade des Berckenschen Stammgutes Steinensee im Oberlande, nur sekundäre Quellen benutzt hat. Eine Familiengeschichte aber, die fast ausschließlich auf den Stammtafeln der kurländischen Ritterschaft fußt, entspricht den Anforderungen, die man heute an eine wissenschaftliche Behandlung genealogischer Fragen stellen darf, nicht mehr. Vor allem muß die Filiation documentarisch nachgewiesen werden. Sodann vermissen wir in dem Buche Quellencitate: soll der Historiker die Publikation verwerthen, so muß es ihm ermöglicht werden, sich ein Urtheil über die Zuverlässigkeit des benutzten Quellenmateriales zu bilden; der Verfasser hätte wenigstens bei den aus der Steinenseeschen Briefslade, seiner einzigen primären Quelle, geschöpften Nachrichten Quellencitate beifügen können; denn hier bietet die Persönlichkeit seines Gewährsmannes die nöthigen Garantien.

Der Mangel an Quellenmaterial hat die Darstellung der kurländischen Periode des Geschlechtes zu einer recht unvollständigen gestaltet. Wir bedauern, daß es der Verfasser, wie so viele Genealogen, unterlassen hat, bei Transacten über Immobilien die Preise anzuführen. Der Genealoge soll nicht vergessen, daß er Historiker ist und als solcher die Geschichtswissenschaft in allen ihren Zweigen, also auch die Wirthschaftsgeschichte zu fördern hat.

Im Allgemeinen können wir von dem Buche sagen, daß es mit Liebe geschrieben und wohl geeignet ist, Familiensinn und historisches Interesse anzuregen. Uns will nur die Gruppierung des verarbeiteten Materiales nicht gefallen: eine Anordnung nach Jahrhunderten ist doch wohl unthunlich. Werthvoll sind die im Anhange abgedruckten Urkunden und die 8 Facsimilien von Unterschriften verschiedener Glieder und Verwandten der Familie vom Jahre 1709.

A. v. Gernet.

*) Dagegen vgl. das oben auf S. 29, Sp. 2 in der Anmerk. 1. Gesagte. Die Redaktion.

Digitized by Google

Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

Bericht
über die 16. Sitzung vom 1. November 1894.

Anwesend 18 Mitglieder und 2 Gäste. Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen: die Herrn Hermann von Bach auf Alt-Abgulden, Frh. Paul v. d. Osten gen. Sacken in Mitau und Frh. Friedrich von Wrangell in Reval.

Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden mit, daß er am 22. Oct. c. dem Verein „Herold“ in Berlin zu dessen 25jährigem Jubiläum die Glückwünsche der Section auf telegraphischem Wege übermittelt habe und verlas den Wortlaut der Adresse.

Derselbe beantragte im Hinblick auf die seit dem October d. J. regelmäßig stattfindende Veröffentlichung der Sitzungs-Berichte in der Mitauschen Zeitung in Zukunft von einer Verlesung des Protokolls abzusehen; es dürfte genügen, wenn derjenige, der an dem Berichte Ausstellungen zu machen habe, solches in der nächsten Sitzung mittheilt, damit die betr. Zurechtstellung vorgenommen werden kann. Die Versammlung stimmte diesem Antrage zu.

Sodann verlas derselbe eine Zuschrift des correspondirenden Mitgliedes der Section, Herrn Stadtarchivar Ed. Vogeler in Soest, in welcher derselbe ein Verzeichniß derjenigen Adels-Geschlechter übersendet, über welche sich im dortigen Stadtarchive Nachrichten vorfinden, darunter die nachstehenden auch in den Baltischen Provinzen vertretenen resp. vertreten gewesenen Familien: v. d. Borch, Brockhusen, Bremen, Buren (?), Broel, Clot, Dael, Effele, Galen, Heringen, Hovele, Kettler, v. d. Molen, Osthove, Plettenberg, de Palnde, Sueve, Torck, Vorstenberg, Wolf gen. Lüdinghausen, Wrede und Walrabe. — Vom Vorsitzenden wurde eine im Jahre 1846 zu St. Petersburg lithographirte von A. Iwanow zusammengestellte Stammtafel des Hauses Romanoff zur Besichtigung vorgelegt; beginnend mit Roman Jurjewitsch Sacharin († 1543 Febr. 12) wird die Stammreihe bis auf Kaiser Alexander I. und dessen Kinder fortgeführt unter Berücksichtigung aller Seitenlinien des Kaiserlichen Hauses.

Frhr. Alex. v. Lieven referirte folgendes: Bekanntlich war die territoriale Eintheilung in Starosteien eine spezifisch Polnisch-Litauische Institution, die ihrem Wesen nach im Großen und Ganzen den kurländischen Hauptmannschaften entsprach. Der Starost (capitaneus) war in älterer Zeit stets Befehlshaber eines festen Platzes und des demselben zugetheilten Distrikts; zu seinem Unterhalte diente ihm eine Pfründe (Widme), die in späterer Zeit sammt dem Starosten-Titel sich zuweilen erblich bei einer Familie erhielt, wie z. B. die Starostei Dünaburg bei den v. d. Broele gen. Plater. Daß Pilten, welches direkt der Krone Polen unterstellt war, eine Starostei bildete, sei daher nicht weiter auffallend. Referent sei indessen kürzlich auf zwei andere in Kurland belegene Starosteien gestoßen, ohne daß er für deren Existenz eine Erklärung finden könne. 1645 werde nämlich der sel. Caspar Tiesenhausen als Starost von Dünamünde, 1761 Chr. Walter Zimmermann als Starost von Polangen urkundlich erwähnt. In der sich an diese Mittheilung knüpfenden Discussion wurde constatirt, daß Dünamünde bei der Unterwerfung Kurlands unter Polnische Oberhoheit ursprünglich zwar Herzog Gotthard zugewiesen wurde, letzterer jedoch niemals in den faktischen Besitz dieses Territoriums gelangt sei, während Polangen erst 1819 nebst dem bis dahin zum jetzigen Wilnaschen Gouvernement gehörigen Küstenstriche von Szamaiten Kurland einverleibt worden ist.

Sodann gab der Schriftführer, Frh. Eduard v. Fircks ein Referat über die soeben erschienene, von Prof. Ad. M. Hildebrandt redigirte Festschrift des Vereins Herold zu Berlin. Der 236 Seiten starke, abgesehen von zahlreichen in den Text gedruckten Wappen- und Siegelabbildungen noch mit einer ganzen Reihe von Kunstbeilagen vornehm ausgestattete Band hat nachstehenden Inhalt: das Wappen der Kurfürsten

Digitized by Google

von Brandenburg von 1417—1701. Nach archivalischen, sphragistisch-numismatischen und anderen Quellen von Maximilian Gritzner. — Markgraf Georg von Brandenburg in Ungarn. Beitrag zur Hohenzollernschen Genealogie. Von Dr. Moritz Wertner. — Das Wappen der Stadt Berlin. Von Dr. R. Béringuier. — Ueber das Lehenbuch des Bischofs von Speyer, Mathias Ramung, 1465—1467. Von Friedrich von Weech. — Original-Siegelstempel des 16. und 17. Jahrhunderts in Abbildungen. Von F. Warnecke. — Heraldische Sitten und Unsitten. Von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. — Heraldisches aus Italien. Von H. Freiherrn von Ledebur. — Die Bemühungen Herzog Jakobs von Kurland um die Genealogie seines Geschlechts. Von Ed. Freiherrn von Fircks. — Der Kaiserliche Herold Kaspar Sturm. Von Ad. M. Hildebrandt. — Ueber den Ahnenverlust in den oberen Generationen. Mit besonderer Rücksicht auf die Ahnentafel Kaiser Wilhelms II. und seiner hohen Geschwister. Von Prf. Ottocar Lorenz. — Auf die zuletzt genannte Arbeit, welche Referent als eine fesselnd und höchst geistreich geschriebene bezeichnete, des Näheren eingehend, hob derselben zunächst hervor, was Prf. Lorenz unter „Ahnenverlust" verstanden wissen wollte. Die mathematische Theorie weist jedem einzelnen Individuum eine oberste Ahnenreihe zu, die für die Gesammtheit eines Volkes in einer Zeit, in welcher die hergebrachte Chronologie die Erschaffung der Welt ansetzt, eine Bevölkerungsziffer zur Voraussetzung habe, für die der gesammte Erdentraum bei weitem nicht ausreichen würde, sie setze sich somit in direktem Gegensatz zu der bei fast allen Völkern bestehenden Tradition der Abstammung von einem Elternpaare. Aufgabe der Geschichtsforschung sei es nun, wenigstens annähernd zu bestimmen, wie sich denn in Wirklichkeit die Abstammungsverhältnisse, sei es jedes einzelnen, sei es einer Gesammtheit, denken lassen, ohne sich in das Imaginäre zu verlieren. Unter Ahnen im diplomatischen Sinne versteht man alle einer bestimmten Geschlechtsreihe angehörende Ascendenten einer Person; man spricht demnach von 2, 4, 8, 16, 32 Ahnen u. s. w. Vollkommen und tadellos ist eine Ahnenreihe von 32 Personen nur dann, wenn sie 32 verschiedene Personen enthält und von ihnen keine doppelt vorkommt, keine etwa schon in der vorhergehenden Ahnenreihe von 16 Personen genannt ist. Jede Vermählung in der Verwandtschaft verkürzt somit die Zahl der Ahnen, oder mit anderen Worten: je geringer die Zahl der Personen zu einer gewissen Zeit gewesen ist, zwischen deren Familien Heirathen stattgefunden haben, desto größer werden die Zahlen sein, die den Ahnenverlust bei den späteren Nachkommen bezeichnen. Um sich aber über die Bedeutung des Ahnenverlustes ein annähernd vollkommenes Bild zu verschaffen, sei es nothwendig, an einem konkreten Beispiele die Abweichungen des wirklichen historischen Ganges der Geschlechter von der mathematischen Voraussetzung zu veranschaulichen. Zu diesem Behufe hat Prf. Lorenz die gewaltige Mühe nicht gescheut, die Ahnenreihen Kaiser Wilhelm II. bis zur XII. Generation festzustellen, wobei er zu nachfolgenden überraschenden Resultaten gelangt: während nur noch bis zur 3. Generation die theoretische Zahl (8) den thatsächlich festgestellten Ahnen entspricht, tritt bereits in der 4. Generation ein Ahnenverlust von 2 Personen, in der 5. ein solcher von 8, in der 6. von 20 Personen etc. ein, der sich in der 12. Generation dermaßen gesteigert hat, daß von den theoretisch zu erwartenden 4096 Ahnen Kaiser Wilhelm II. thatsächlich nur noch 275 nachbleiben, was einen Ahnenverlust von 88% bedeutet! In einer genealogischen Schlußbetrachtung tritt Lorenz noch der Meinung entgegen, daß eine Ahnenuntersuchung von Personen des hohen Adels keinerlei ethnologische Bedeutung haben könne, da der bedeutende Ahnenverlust in der Excklusivität dieses Standes seine naturgemäße Erklärung finde, während in der ungemessenen Zahl von Menschenleben in vergangenen Jahrhunderten ein unerschöpfter Grund von Ahnenreihen ohne erheblichen Ahnenverlust erblickt werden könne. Thatsächlich ständen, wie der Autor an der Hand weiterer Beispiele, in erster Linie unter Hinweis auf die Bevölkerungsziffer Englands zur Zeit Wilhelms des Eroberers, die damals auf 2 Millionen geschätzt wurde, während jeder heutige Engländer einen theoretischen Anspruch von 32 Millionen Ahnen zu machen habe, — nachweiß, alle Menschen unter demselben Gesetze des Ahnenverlustes, daher denn auch alles Volksthum weit mehr unter den Begriff der wirklichen Familienzusammengehörigkeit falle, als man gewöhnlich bei Erörterung dessen, was unter Nationalität zu verstehen sei, zu berücksichtigen pflegt.

Unter Vorlegung verschiedener von Herzog Gotthard ausgestellter Pergament-Urkunden mit anhängenden Siegeln wies Frh. Alex. v. Rahden darauf hin, daß das Siegel an einer Urkunde vom 12. April 1565 noch lediglich das Kettlersche Familien-Wappen ohne Umschrift aufweist, während die späteren Siegel bereits den quadrirten Schild (Kurland und Semgallen) mit Herzschild enthalten; die Umschrift lautet: GOTHAR. D.G. IN LI / VON CVRL. SEMG. D. nebst der Jahreszahl * 1565 *. Die Angabe bei Thomas Hiärn (vgl. Mon. Liv. I. 261), daß Herzog Gotthard im Herbst 1565 vom König Sigismund August mit dem neuen fürstl. Insiegel begnadigt worden sei, findet mithin hierdurch ihre Bestätigung[1]).

Derselbe legte ferner vor ein gedrucktes Formular v. J. 1759 betreffend die Einladung an einen Pathen

[1]) Die vorliegende Frage hat, wovon Referent erst nachträglich Kenntniß erhielt, bereits Herr K. Arbusow gelegentlich der Veröffentlichung mehrerer Urkunden aus der Goldenschen Briefade berührt (cf. Anhang zu den Sitzungsberichten der K. G. f. L. u. K. v. J. 1888 pag. 12 und 13).

Digitized by Google

dem „Tauff-Actui“ beiwohnen zu wollen, sowie eine gleichfalls gedruckte Einladung zur Beerdigung der Frau Capitainin von Torck geb. Wünsch (20. April 1809), die Ernst v. Derschau „als erbetener Marschall“ unterzeichnet hat.

Nachdem auf Antrag des Vorsitzenden die Versammlung beschlossen hatte, auf die demnächst im bekannten genealogischen Verlage von W. T. Bruer in Berlin erscheinende „Geschichte des Polnischen Adels, seiner Familien und Wappen, sowie seiner verwandtschaftlichen Beziehungen zum heutigen deutschen Adel“ zu subscribiren, die in deutscher Sprache von Herrn Emilian von Zernicki-Szeliga, einem Mitgliede des Vereins Herold verfaßt worden ist, wurde die Sitzung geschlossen.

Bericht
über die 17. Sitzung vom 6. December 1894.

Anwesend 12 Mitglieder.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Frh. Alex. von Rahden des am 13./25. November d. J. zu Berlin unerwartet und in der Vollkraft seines Schaffens verstorbenen Geh. Raths Friedrich Warnecke, dessen hervorragende Verdienste um die Heraldik sowie um die Hebung des Kunstgewerbes Redner an der Hand der zahlreichen, gediegenen Schriften des Verstorbenen einer eingehenden Würdigung unterzog. Die Versammlung ehrte das Andenken des nur allzu früh Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Zu correspondirenden Mitgliedern der Section werden auf Antrag des Vorstandes ernannt Herr Stadtarchitekt Dr. Wilhelm Neumann in Dwinsk und Freiherr Alexander von Dachenhausen, Redakteur des Taschenbuches der adligen Häuser und des Uradels in München.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen: Frh. Arthur v. Schlippenbach — Gr. Memelhof und Frh. Otto Magnus v. Stackelberg in Alt-Riesenberg in Estland.

Zur Verlesung gelangte ein an den Vorsitzenden gerichtetes Schreiben des Herrn Ritterschafts-Secretairs Frh. Hermann von Bruiningk, in welchem derselbe für die von ihm in Angriff genommene Edition einer Fortsetzung der v. Bunge-Tollschen Briefsade um Mittheilung solcher nach Kurland verschlagener und dort aufbewahrter Privat-Urkunden bittet, die gemäß dem in der Zuschrift des Näheren dargelegten Arbeitsplane in die betr. Sammlung hineingehören würden. Im Anschlusse hieran richtete der Vorsitzende namentlich an diejenigen Mitglieder der Section, welche sich mit der Ordnung und Confignirung von Briefladen befassen, die Bitte, ihm oder Baron Bruiningk direkt gegebenen Falles Mittheilungen über vorgefundene Livländische Urkunden nebst kurzer Angabe des Inhalts, Ausstellungsortes, Jahres nebst Datum zukommen lassen zu wollen.

Sodann wurden die 8 ersten Druckbogen des neuen Jahrbuchs pro 1894 nebst den von der Kunstanstalt C. A. Starke in Görlitz angefertigten 3 Lichtdruck-Beilagen vorgelegt, und das Erscheinen des Jahrbuchs für die zweite Hälfte des Januars k. J. in sichere Aussicht gestellt.

Der Vorsitzende regte hierbei die Frage an, ob nicht durch Stiftung von Kunstbeilagen seitens der Mitglieder der Section sich eine reichere bildliche Ausschmückung des Jahrbuchs erzielen ließe, als solches bei den beschränkten Mitteln des Vereins bisher möglich gewesen ist. Abgesehen von heraldischen Kunst-Denkmälern, die in erster Linie Berücksichtigung zu finden hätten, würde es sich vielleicht empfehlen auch mustergiltig stylisirte Wappen hiesiger Geschlechter in Licht- oder Farbendruck zur Darstellung zu bringen, wodurch der Sinn und das Verständniß für heraldisch schöne Kunstformen wesentlich geweckt und gefördert werden könnte. Dieser Vorschlag fand allseitige Zustimmung und erklärte der Vorsitzende sich bereit, auf bezügliches Ansuchen Reflektanten die erforderlichen Auskünfte über die Kosten derartiger Kunstbeilagen zu ertheilen, sowie auch etwaige Bestellungen zu vermitteln.

Auf Antrag des Herrn Schatzmeisters Frh. George v. Düsterlohe wurde beschlossen, die ordentliche Generalversammlung, die statutenmäßig im Januar stattzufinden hat, auf den Februar-Monat zu verlegen, da in Folge des verzögerten Erscheinens des Jahrbuchs der Rechnungs-abschluß sich nicht früher ermöglichen lasse.

Hierauf referirte Frh. v. Rahden über den kürzlich erschienenen 9. Jahresbericht des historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg, welcher den I. Theil des Urkundenbuchs der Stadt Bielefeld enthält, (186 Urkunden bezw. Regesten den Zeitraum von 1015—1346 umfassend), während der bis zum Jahre 1522 reichende II. Th. nebst Glossar, Namen- und Sachregister im nächsten Jahresbericht das Werk zum Abschluß bringen soll. Bereits der vorliegende erste Band erweist sich als eine überaus reiche Fundgrube auch zur Geschichte Livländischer Geschlechter, indem derselbe zum Theil sehr werthvolle und detaillirte Nachrichten über nachstehende Familien enthält: Vrydach, Nagel, Dunke, v. Brakel, Faber, Kerfenbrock, de Brinke, Heringen, Witten, Wulf, v. Wolden, Brockhusen, Hanebom, Merveld, Hoven und Blomberch; auch ein Hermannus Keselinc, 1300 Consul, 1316—1344 Proconsul zu Bielefeld, und dessen Gattin Ode (1346) wurden mehrfach erwähnt.

Digitized by Google

Frh. George v. Düsterlohe beantragte, die eingehenden Tauschschriften unter den in Mitau wohnhaften Mitgliedern der Section regelmäßig cirkuliren zu lassen, welcher Vorschlag acceptirt und der Schriftführer mit der Ausführung desselben betraut wurde. — In einer Zuschrift macht Herr G. v. Törne, Stadtarchivars-Gehilfe in Reval, Mittheilung, daß er sowohl im Ritterhause zu Arensburg, als auch auf einigen Siegeln das Wappen der Familie von Kraefting anders als bei Klingspor dargestellt gefunden habe; an Stelle des geharnischten Ritters zu Pferde zeigt dasselbe einen Löwen, der einen Baum entwurzelt. Die Frage, ob es sich im vorliegenden Falle nicht um zwei verschiedene Familien gleichen Namens handelt, mußte einstweilen offen gelassen werden. — Herr Frh. Alexander v. Dachenhausen in München weist in einem Schreiben darauf hin, daß die auf S. 39 bis 44 des Jahrbuchs 1893 behandelte Familie von Bippen trotz des „von" augenscheinlich nicht dem Adel angehört; das als Erneuerung des Adelsstandes l. c. angeführte Schriftstück, welches Einsender noch kürzlich im Herold-Amte zu München persönlich eingesehen hat, besagt durchaus nichts vom Adel dieser Familie und könne keinesfalls als Adels-Renovations-Diplom aufgefaßt werden; auch gilt die genannte Familie in Bayern nicht als adelig. Zu näheren Auskünften sei der Geh. Legations-Rath Böhm in München jederzeit gern erbötig.

Eine weitere Zurechtstellung war in Bezug auf das in der Sitzung vom 4. October d. J. erwähnte angeblich Bordakoff-Grotthußsche Allianzwappen eingegangen; die dortselbst namhaft gemachte Gottliebe v. Bordakoff geb. v. Grotthuß war in erster Ehe mit Raphael v. Schilling auf Schillings-Pommusch vermählt und bediente sich nach Eingehung ihrer zweiten Ehe augenscheinlich auch noch weiterhin ihres früher geführten Petschaftes mit dem v. Schilling-Grotthußschen Allianzwappen. — Zur Besichtigung wurde die von Prof. Ad. M. Hildebrandt in Berlin entworfene und von Herrn Hofgraveur Held in Magdeburg künstlerisch modellirte und geprägte Erinnerungsmedaille zum 25jährigen Jubiläum des Herold vorgelegt. — Zu einer von dem correspondirenden Mitgliede Herrn Marcelli Janecki in Berlin eingelaufenen Anfrage, ob ein genealogischer Zusammenhang zwischen dem Hofrath Christian Gotthilf v. Tiele (geb. 1751, † zu Kimahlen (?) 11. März 1811) und den v. d. Raab gen. Thülen auf Kimahlen nachweisbar oder auch nur wahrscheinlich sei, wurden von dem Schriftführer Frh. Ed. v. Fircks detaillirte Auskünfte, welche die gestellte Frage verneinen, ertheilt, bei welcher Gelegenheit wiederum arge Irrthümer in den Ritterschaftlichen Geschlechts-Tabellen (Taf. VII. der Familie v. Sacken) zu Tage gefördert wurden. Derselbe übernahm auch die Beantwortung einer von dem Herrn Consul Krogh in Christiania eingegangenen Anfrage.

Zum Schluß gab der Vorsitzende ein Referat über einen in Heft 1 der Vierteljahrsschrift des „Herold" v. J. 1894 erschienenen Aufsatz des Herrn Paul Theodor Falck betitelt: „Das Haus Lenz und dessen Stammbaum nach einem neuen System. Ein Beitrag zur Geschichte der baltischen Literatenfamilie Lenz von 1742 bis 1792, mit einer Tafel", der wohl nur einer zu weit gegangenen redaktionellen Höflichkeit seine Aufnahme in diese fachwissenschaftliche Zeitschrift zu verdanken hat. Das Referat ist bereits im Jahrbuche pr. 1894 S. 170 unter der Rubrik „Bücherschau" vollständig zum Abdruck gelangt.

Bericht
über die 18. Sitzung vom 7. Februar 1895.

Anwesend 14 Mitglieder.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen: Frh. Aug. v. Fircks-Waldegahlen, Frh. Alexander Theoph. v. Heyking in Goldingen, Frh. Max v. Heyking in Alsuppen, Frh. Ferdinand v. Pfeiliter gen. Franck-Pogranicz, Frh. Gustav v. Rahden in Kl.-Sonnart, Frh. Nicolai v. Rahden in Kriwoschtekowo, Frh. Paul v. Hahn-Alsuppen, Frh. Eduard v. d. Brüggen, Kurl. Landhofmeister a. D. in Mitau, Frh. Edmund v. Hahn-Sawersch und Frh. Harry v. Grotthuß Polizeimeister in Mitau.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden gedachte nach Eröffnung der Sitzung des Ablebens zweier Mitglieder der Section, die beide derselben seit ihrer Begründung angehört haben, der Herren Frh. Julius v. Oelsen, Majoratsherr auf Gemauerthof († 5. Januar a. c.), und Frh. Otto v. Klopmann, Majoratsherr auf Heyden und Grafenthal († 27. Januar d. J.). — Die Versammlung ehrte das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Sodann wies der Vorsitzende darauf hin, daß laut Beschluß der Versammlung vom 6. December a. p. der heutigen Monats-Sitzung die ordentliche General-Versammlung vorauszugehen habe und forderte zunächst den Herrn Schatzmeister Frh. George v. Düsterlohe zur Erstattung des Cassaberichts pro 1894 auf. Aus dem von Letzterem hierauf vorgelegten Rechenschafts-Berichte ist hervorzuheben, daß außer den eingeflossenen Mitgliedsbeiträgen von 490 Rbl. noch 205 Rbl. durch den Verkauf von Jahrbüchern (pro 1893) vereinnahmt worden sind, ein erfreuliches Zeichen für das in weiteren Kreisen den Arbeiten der Section entgegengebrachte Interesse. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 715 Rbl. 53 Kop. und schließt die Jahresrechnung mit einem Behalt von

Digitized by Google

90 Rbl. 65 Kop. pro 1. Januar 1895 ab. Nachdem dem Schatzmeister über seine Rechnungsführung einstimmig Decharge ertheilt worden, dankt der Vorsitzende demselben Namens der Versammlung für die gehabte Mühewaltung. — Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden die bisherigen Glieder des Vorstandes per Acclamation wiedergewählt.

Zur eigentlichen Tagesordnung übergehend verlas der Vorsitzende zwei Schreiben, in denen die Herren Dr. Wilh. Neumann, Stadtarchitekt in Dwinsk und Freiherr Alex. v. Dachenhausen in München ihren Dank für ihre Ernennung zu correspondirenden Mitgliedern der Section aussprechen. — Sodann lenkte derselbe die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen in der Zeitschrift für vaterländische (westfälische) Geschichte und Alterthumskunde, Bd. 52, enthaltenen Aufsatz von Dr. Gorges: „Das Geschlecht von der Recke und die Chamaver", in welchem die von den Verfassern der „Geschichte der Herren v. d. Recke" (Breslau 1878) versuchte Beweisführung der Abstammung ihres Geschlechts von dem alten Volke der Chamaver als gänzlich verfehlt nachgewiesen wird, indem eine solche Abstammung sich weder mit den historischen Thatsachen in Einklang bringen lasse, noch auch vom sprachwissenschaftlichen Standpunkte aus aufrecht zu erhalten sei. — Von Herrn Leonid Arbusow war die Copie eines Schreibens d. d. Königsberg 1499 April 11 eingesandt worden, in welchem der Ordenskanzler im Namen des HM. den Ordensprocurator in Rom um dessen Vermittelung zur Erlangung eines päpstlichen Dispenses für die Heirath des Michel von Olszen mit der Jungfrau Anna von der Lawt angeht, da „nachvolgende erst in erfarung kommen, das sie beyde von iren eldermutter, die zewu swestern gewest, bis ins vierde glydt einander befrundet und angehorig sein"; ein Beweis dafür, daß man sich bereits Ende des 15. Jahrh. mit Genealogie beschäftigte. Das Schreiben, das einem Bande des Hochmeister-Registrand im Königl. Staats-Archiv zu Königsberg entnommen ist, wird in der Anlage in extenso zum Abdruck gebracht.

Frh. Otto Magnus v. Stackelberg in Alt-Riesenberg bittet um Auskünfte über die Familie v. Kursell, deren erstes urkundliches Auftreten nach Kurland hinweise, wo Georg K. 1442 vom O. M. Heinreich Vincke mit Ländereien im Randauschen belehnt wird. — Nach dem Kurländischen Kirchen-Register v. J. 1591 (vgl. Sitz.-Ber. der Gesellsch. f. L. u. K., 1891 Anhang) hat ein Arend K. dem Pastor zu Siurt und Irmlau 3½ L. jeden Korns und 3½ Mk. Geld zu liefern, war somit zweifellos im dortigen Kirchspiel angesessen; auch Georgen K., der 1584 seinen Namen nebst Wappen in Christopher v. Sackens Stammbuch eingetragen, dürfte dem Kurländischen Zweige dieses Geschlechts angehören.

Herr Dr. G. Otto trug sodann folgendes vor. In Peter I. Koskulls Eintragungen in seines Vaters Reinhold Hausbuch (cf. Jahrbuch f. Genealogie etc. 1894 S. 151) findet sich verzeichnet: „Ao. 1632 bin ich mit S. F. D. Hertzogen Jacobo in der Mußkow gezogen und daß Fenlein zu Fuß bedienet". — Wie ist solches zu verstehen? In Richter, Geschichte der deutschen Ostseeprovinzen, 1858. V. 62, 63 findet sich hierüber: „Prinz Jacob trat nun (dem Zusammenhange nach 1633) mit Zustimmung seines Vaters (Schreiben Herzog Wilhelms an seinen Bruder v. 28. Aug. 1636) in polnische Dienste und machte den Feldzug gegen die Russen mit, der den Frieden zu Wiäsma zur Folge hatte". L. Arbusow, Grundriß der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, 1890, S. 161 spricht sich vorsichtiger aus, indem er sagt: „Herzog Jacob hatte seine Knabenjahre bei seinem Vater Wilhelm in Pommern verbracht, später in Rostock (und Leipzig?) studirt, soll auch in polnischen Diensten an einem Feldzuge Theil genommen haben". — Am ausführlichsten spricht sich über diesen Feldzug Ernst Seraphim, Aus den Tagen der Herzogin Elisabeth Magdalena, 1892, S. 114, 115 aus; es lautet dort: „Herzog Jacob war in polnische Dienste getreten, in welchen er den Feldzug nach Smolensk mitmachte, dem der Friede zu Wjäsma ein Ende setzte (15. Juni 1634). Als er den russischen Feldzug anzutreten im Begriff war, bat er seinen Vater um Erlaubniß. Dieser überfandte ihm seinen Segen, wünschte ihm „ein tapffer und männlich Hertz So woll Sieg und Victorien", aber mit schwerbewegtem Herzen setzte er hinzu, es komme ihm bitter an, seinen einzigen Sohn in den Krieg zu schicken (Mon. Liv. Ant. II, p. 180). Noch härter trug naturgemäß das weiche Herz Elisabeth Magdalenens an dem Gedanken an die mancherlei Gefahren des Feldlagers. Sie instruirte daher den Agenten in Warschau, Johann Wildemann, ihr genaue Berichte zukommen zu lassen, deren einer sich noch erhalten hat, der den Abmarsch des jungen Herzogs „nach Moscaw mit zwo Compagnien" meldet (Herzogl. Archiv in Mitau). — Jetzt berichtet nun Peter Koschkull, der selbst an ihm Theil genommen hatte, über diesen Feldzug und nennt dabei das Jahr 1632. Jedenfalls geht aus Allem hervor, daß Koschkull, indem er sagt, er sei „mit Hertzogen Jacobo in der Mußkow" gezogen, nur von einem Feldzuge gegen Moskau spricht. In Moskau ist Herzog Jacob niemals gewesen, also auch nicht Koschkull. Somit muß es auf der beiliegenden Stammtafel dieses Zweiges der Familie von Koskull unter Peter K. heißen: 1632 mit Prinz Jacob im Felde gegen Moskau, und nicht: 1632 mit Prinz Jacob in Moskau. —

Derselbe theilte folgende Nachträge zu den im Jahrbuch 1894 veröffentlichten „Genealogischen Kollektaneen" aus den älteren Jahrgängen der Mitauschen Zeitung mit:

v. Kleist, Georg Christoph, Majoratsherr auf Leegen und Apsen, † 9/X 1800, 70 J. 10 M.

(Mit. Zeit. 1800, № 84).

Digitized by Google

v. Klopmann, Alexander Friedrich, † zu Lassen 5/IV 1801. [Mit. Zeit. 1801 № 44].

v. Korff, Christian Wilhelm, Disponent des Kronsgutes Klein-Salwen, † 16/XI 1809. [Mit. Intell. Bl. 1811 № 102].

v. Koskull, Jacob, auf Adsirn, † 16/VI 1792. [Proclam in der Mit. Zeit. 1794 № 31].

v. Medem, Christoph Dietrich Georg, Erbherr auf Wilzen und Karenbeck, Pfandhalter auf Suhrs, Kurl. Landmarschall, † 16/XII 1782. [Mit. Zeit. 1782 № 105].

v. d. Osten-Sacken, Johann Ewald, aus dem Kurländischen Hause, † 16/XI 1802, 74 J. [Mit. Zeit. 1802 № 100].

Frh. Alex. v. Rahden wies auf die hier zu Lande vielfach verbreitete Annahme hin, als sei die Familie v. Bronsart, welcher der gegenwärtige preußische Kriegsminister angehört, französischer Herkunft, in Folge dessen der Name hier zumeist auch mit französischem Accent (Brongszár) ausgesprochen werde. So habe noch kürzlich die „Mitausche Zeitung“ (vgl. № 7 vom 25. Januar d. J.) bei Erwähnung des neuen französischen Kriegsministers Zurlinden es als einen artigen Zufall bezeichnet, daß sein deutscher College einen französischen Namen trägt. Diese Voraussetzung sei indessen eine gänzlich unzutreffende, da die Familie v. Bronsart dem altpreußischen Uradel angehört. Bereits 1364 finden die Brüder Henricke und Klaus Brunsert auf Standau urkundliche Erwähnung, deren Vater wahrscheinlich Nicolaus Brunsewerte gewesen ist, der 1330 von Dietrich v. Altenburg, Hochmeister des deutschen Ordens, eine Verschreibung über 15 Hufen zu Modgarben zu Kulmischem Rechte erhält. Die Familie hat auch zu Kurland in Beziehungen gestanden; Georg Alexander v. Bronsart, geb. 1693, † 1769 Febr. 3, Premierlieutenant im Infanterie-Regiment Dönhof, flüchtete wegen eines Duells nach Kurland, und vermählte sich hier mit Charlotte Eleonore v. Amboten aus Ober-Bartau. Die in dem Verzeichnisse der im Jahre 1786 im Preußischen Heere dienenden Kurländer (vgl. Jahrbuch 1894 S. 23) aufgeführten Johann Heinrich und Christoph (Ewald) v. Bronsart waren Söhne des Vorgenannten. Ein Sohn von Christoph Ewald und der Anna Christiane Regina Schwidrovius (die in erster Ehe mit dem älteren Bruder ihres Gemahls, Johann Heinrich, vermählt gewesen war, von dem sie sich jedoch scheiden ließ), war der Generallieutenant z. D. Heinrich Carl Christoph v. Bronsart; derselbe nahm auf Grund einer früher mit der nunmehr erloschenen schlesischen Familie v. Schellendorff geschlossenen Erbverbrüderung im Jahre 1822 den Namen „Bronsart von Schellendorff“ an. Seine Nachkommenschaft, darunter die beiden Preußischen Kriegsminister Paul († 1891) und Walter, geb. 23. December 1833 (gegenwärtig Krigsminister) erhielt von Sr. Maj Wilhelm II, König von Preußen, d. d. Potsdam d. 2. November 1891 die Genehmigung zur ferneren Führung dieses Doppelnamens. Das Wappen der Familie v. Bronsart zeigt im silbernen Schilde einen rothen Balken begleitet von 7 (4 : 3) blauen Wecken; die Helmzier bilden zwei mit je einem rothen Balken und 7 blauen Wecken belegte silberne Büffelhörner. Helmdecken: roth-silber — blau-silber.

Anlage.

Der Ordenskanzler im Namen des HM. an den Ordensprokurator in Rom,

mitgetheilt von L. Arbusow.

[1499]. Dornstag nach quasimodogeniti (April 11), [Königsberg].

Eodem die ist dem procurator zu Rome geschriben, wie das Michel von Olszen, in dem bistumb Heylsperg wonhafftig, hab anbringen lassen, wie das er sich mit jungfrawen Anna von der Lawt, auch desselbigen bistumbs, elich verlobt und doch nachvolgende erst in erfarung kommen, das sie beyde von iren eldermuttern, die zcwu swestern gewest, bis ins vierde glydt einander befrundet und angehorig sein. Derhalben sie betracht, das solch verlobnis angezceigter fruntschafft halben, ane sunderliche erloubnis und dispensacion des babsts nicht gesein moge. Dorum mein g[nediger] h[er] begert das er den gemelten beyden personen bey unserm heyligsten vater dem pabst ein dispensation auszurichten und uffs forderlichs hinausz bestellen wolle. Was sie dafur zu geben geburt, das er dasselbige ausgebe; wolle mein g. h. verschaffen, das ime wider solle bezealt werden. —

[Königsberg, Kgl. St.-Archiv, Hochmeister-Registrand № 20 (ehem. Y), p. 78.]

Bericht
über die 19. Sitzung vom 7. März 1895.

Anwesend 17 Mitglieder.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden eröffnet die Versammlung, indem er mit einigen Worten daran erinnert, daß die Section mit der heutigen Sitzung das dritte Jahr ihrer Thätigkeit beschreitet und wies sodann auf die anerkennende Beurtheilung hin, welche der kürzlich zur Ausgabe gelangte zweite Band des Jahrbuchs der Section sowohl in Fachkreisen als auch

Digitized by Google

seitens der in- und ausländischen Tagespresse gefunden hat, und übergab die betr. Zeitungs-Nummern für das Vereins-Archiv.

An Geschenken waren dargebracht worden: 1) Von dem correspondirenden Mitgliede Freiherrn Alex. v. Dachenhausen in München: eine große broncene Medaille zur Erinnerung an die am 9. October 1892 stattgehabte goldene Hochzeit des Friedr. Carl Otto von Lieres und Wilkau und dessen Gemahlin Clara geb. von Schulte-Pasterwitz mit dem Allianzwappen der genannten beiden Familien; eine Medaille in Goldbronce auf die Vermählung des Baron Edwy v. Dachenhausen mit Ellen Jones d. d. London 22. Mai 1888; eine kleine broncene Medaille auf die Geburt der Baronesse Friederica v. Dachenchausen, d. d. Neapel 8. Mai 1864; zwei viereckige Glückwunsch-Medaillen auf Neujahr 1889 und 1891, alle zuletzt genannten mit dem Dachenhausenschen Wappen in verschiedenartiger Stilisirung; 16 Rauchsiegel mit den Wappen verschiedener deutscher Adelsgeschlechter in vollendet schöner Stilisirung und von musterhafter Ausführung, sowie zwei alt-italienische Siegel-Abdrücke; 2) von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin: 29 complete Jahrgänge und mehrere Einzelhefte der „Baltischen Studien", sowie Jahrgang 1—8 der „Monatsblätter"; 3) von Herrn C. v. Hesse in St. Petersburg: Zschackwitz, J. E., Heraldica und Wapenkunst, Leipzig, 1735; Freiherrl. Taschenbuch, Gotha 1867 und 1880; Gräfliches Taschenbuch, Gotha 1864; Fehrentheil und Gruppenberg, Ed. Sigism. v., Ahnentafeln, I. Liefer., Regensburg 1864; (Varrentrapp), Genealogisches Reichs- und Staats-Handbuch a. d. J. 1803, Fkf. a. M. 2 Theile; Hübner, Joh., Lexicon genealogicum, Hamburg 1745; Schwedisch-Pommersch-Rügianischer Staats-Calender a. d. J. 1792, Stralsund 4°; Wappen-Kalender des Königl. Bayrischen Ritterhausordens vom heil. Michael, 1831; Königl. Baierischer adelicher Damen-Kalender, 1818; Katalog der heraldischen Ausstellung zu Berlin, 1882; Katalog der historischen Ausstellung der Stadt Wien, 1873; Pfeilitzer-Franck, Baron, Beitrag zur Adelsgeschichte der Ostseeprovinzen, Moskau, 1868; sowie endlich eine Anzahl heraldisch-genealogischer (Antiquariats-) Bücherkataloge; 4) von Herrn Oberlehrer C. Boy in Mitau: M. Hieronymus Henninges, Theatrum genealogostentans omnes omnium aetatum familias: monarcharum, principum, comitum atque illustr. heroum et heroinarum etc., VII partes in IV vol., mit Wappenabbildungen, Stammtafeln etc., Magdeburg, 1598, Folio 4 Bände in Cdr.; auf dem Buchdeckel ist das bischöflich Straßburgische Wappen eingepreßt, während sich auf den Titelblättern der Name des einstigen Besitzers dieses seltenen Werkes eingetragen findet: [Ex Libris] „Lamberti van der burehn, decani ad diuam Virginem Mariam ultraiecti". — Der Stein eines Siegelringes (heller Carneol) mit eingravirtem Kettlerschen Wappen, aus der 2. Hälfte des 18. Jahrh. stammend; als Schildhalter haben die Kurl. Wappenthiere — Löwe und Elenn — Verwendung gefunden. — Ein in Kupferblech getriebenes Wappen des Herzogthums Kurland mit dem Bironschen Herzschilde, das augenscheinlich Dekorations-Zwecken gedient hat; endlich eine ovale Glasplatte in Messing gefaßt mit darauf gemaltem Würtembergschen Wappen. Zu dem zuletzt erwähnten Geschenke bemerkte der Vorsitzende, das die Platte fraglos dem Haus-Inventare des Gutes Grünhof entstamme, woselbst noch gegenwärtig ein ganzes Tafel-Service mit dem Würtembergschen Wappen aufbewahrt wird. Bekanntlich erhielt der Prinz Alexander Friedr. Carl v. Würtemberg, Russ. Kaiserl. General der Cavallerie (geb. 24. April 1771, † 4. Juli 1833, vermählt mit Antoinette, geb. Prinzessin von Sachsen-Saalfeld-Coburg), mittelst Allerhöchsten Befehls vom 20. September 1800 die Güter Grünhof und Dobkeren geschenkt und durch Conferenzial-Schluß vom 27. Februar 1805 das Kurl. Indigenat ertheilt, wobei in Anbetracht des außergewöhnlichen Falles für die Indigenats-Verleihung die nachstehende Form gewählt wurde: „Da seine Hochfürstl. Durchlaucht, der Herr Herzog Alexander von Würtemberg huldreichst zu erlauben geruht haben, daß Höchstderselben erhabener Name in die Geschlechts-Register des kurl. Adels eingetragen werde; so erkennt die kurl. Ritterschaft mit dem ehrerbietigsten Dank diese huldreiche Annahme des Sr. Hochfürstl. Durchlaucht durch allgemeine Akklamation der Ritterschaft unterthänigst angetragenen Indigenats". Wenn auch Courtoisie und Eitelkeit bei dieser Indigenats-Verleihung mitgespielt haben mögen, so galt es doch gleichzeitig einen principiellen Standpunkt zu wahren, da nach § 105 der Kurländischen Statuten der Herzog vor Aufnahme in die Matrikel das Recht des Güterbesitzes streng genommen garnicht besaß.

Herr A. Ziehme in St. Johann an der Saar, der die Familien-Chroniken der Städte Saarbrücken und St. Johann bearbeitet, bittet um Auskünfte über die Familie Knipper, die Ende des 18. Jahrhunderts im Elsaß auftaucht und zufolge einer Angabe im neuen Siebmacher bereits im 15. Jahrh. in Reval ansässig gewesen ist. — Der Vorsitzende, der die Beantwortung obiger Anfrage übernahm, bemerkte hierzu, daß der Familienname Knipper (auch Knyper, Kniper) zweifellos niederdeutschen Ursprunges und sowohl in Reval als auch in Riga, wo 1540 ein Bernhart Knyper urkundlich erwähnt wird, anzutreffen sei. Die vom Fragesteller aus dem neuen Siebmacher angezogene Notiz sei wörtlich aus E. v. Nottbecks „Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv" entlehnt worden, woselbst auch das Wappen dieser Familie abgebildet ist; in Reval und auf der Insel Oesel sind Knipers noch bis Ende des 17. Jahrhunderts nachweisbar. Weitere Nachrichten seien erwünscht. — Von Herrn Geh. Archivrath G. A. v. Mülverstedt

Digitized by Google

in Magdeburg war eine Zuschrift eingegangen, in welcher derselbe seinen Dank für die Uebersendung des Jahrbuchs ausspricht und gleichzeitig für den diesjährigen Band desselben einen Aufsatz über die beim Beginn des siebenjährigen Krieges im preußischen Heere gedient habenden Balten in Aussicht stellt. Desgleichen meldet Herr Dr. Eugen v. Nottbeck in Reval einen Beitrag für das nächste Jahrbuch an, der die ursprünglich dem schottischen Adel angehörende Familie Clayhills, die Anfang dieses Jahrhunderts in Reval ausgestorben resp. ausgewandert ist und in ca. 200 Jahren vier Mal ihre Nationalität gewechselt hat, behandeln wird. — Von Herrn Carl v. Hesse in St. Petersburg waren einige, vorzugsweise aus Staatshandbüchern geschöpfte Lesefrüchte eingesandt worden, die über Mitglieder verschiedener baltischer Geschlechter, die während des 17. und 18. Jahrhunderts in ausländischen Hof- und Militärdiensten gestanden, erwünschte Auskunft geben; dieselben sind unten in der Anlage I zum Abdruck gebracht worden.

Herr Oberlehrer H. Diederichs gab zunächst eine Ergänzung zu dem Aufsatze des Freiherrn Eduard v. Fircks: die Bemühungen Herzog Jacobs von Kurland um die Genealogie seines Geschlechts im Jubelheft des Berliner Herold. Aus einem Originalbrief des Barons de Launay vom 23. April 1667, der sich im Besitz der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Riga befindet, ergiebt sich, daß dieser „Genealogista Regis Catholici“ nicht, wie in dem vorerwähnten Aufsatz vermuthet wird, identisch ist mit dem Pariser Professor Franciscus de Launay, da er sich selbst Johannes nennt und als Herrn von Montigny bezeichnet. Man erfährt aus diesem Briefe, daß der Herzog de Launay seine Genealogie geschickt hat; der Schreiber entschuldigt sich wegen seiner späten Antwort damit, daß er im Auftrage des königlichen Statthalters von Belgien Marchese de Castel Rodrigo mehrere Archive in den Provinzen für sein großes genealogisches Werk durchforscht habe. Er bittet den Herzog ihm noch einige Mittheilungen zu machen, um der Genealogie des Kettlerschen Hauses die größte Vollkommenheit zu geben, nämlich über die Brüder und Schwestern Herzog Friedrichs und die Gatten und Nachkommen derselben, weiter über die Nachkommenschaft der drei (!) Gemahlinnen dieses Herzogs, da er nur eine Tochter von der zweiten angegeben fände (Herzog Friedrich war bekanntlich nur einmal vermählt und hatte gar keine Kinder); endlich wünscht er auch die Namen der Brüder und Schwestern Herzog Jacobs und ihrer Gatten, wenn sie verheirathet sein sollten, zu erfahren (Herzog Jacob hatte bekanntlich keine Geschwister). Auch die vollständige Nachkommenschaft des Barons Johann von Kettler und Monjoye, des Großoheims des Herzogs (von ihm stammte die spätere gräfliche Linie der Kettlers) wünscht er zu erfahren. Offenbar einem vom Herzog ausgesprochenen Wunsche entgegenkommend, versichert de Launay die Häupter der Fürsten würden auf der Genealogie nicht nur gekrönt, sondern mit königlichen und kaiserlichen Diademen verziert erscheinen. Ob das Werk de Launays erschienen ist und ob es die Genealogie des Kettlerschen Herzogshauses enthält, hat sich bisher nicht feststellen lassen. Der Brief Johann de Launay's ist in der Anlage II vollständig zum Abdruck gelangt.

Sodann gab Herr Oberlehrer H. Diederichs einige Ergänzungen zu dem trefflichen Aufsatze von Leonid Arbusow über die Bildnisse der Herzoge und Herzoginnen von Kurland aus dem Kettlerschen Hause im Jahrbuch von 1894. Die darin erwähnten kleinen Stiche von Herzog Jacob und der Herzogin Louise stammen, wie Arbusow schon vermuthet, thatsächlich aus einem gedruckten Buche. Sie sind enthalten in der zweiten Ausgabe des Werkes von Nicolaus de Chwalkowo a Chwalkowski, Regni Poloniae Jus Publicum, Königsberg 1684 und finden sich darin bei der Seite 501. In demselben Werke sind auch bei Seite 572 zwei größere Stiche enthalten, Herzog Friedrich Casimir und Sophie Amalie darstellend, die einzigen gleichzeitigen bisher bekannten. Durch die Person des Verfassers, dessen Werk sie beigefügt sind, gewinnen die Bilder an Authenticität. Nicolaus von Chwalkowski erscheint seit 1670 in den Diensten Herzog Jacobs und wird vielfach am polnischen Hofe als Geschäftsträger und Abgesandter verwendet, wird dann unter Herzog Friedrich Casimir fürstlicher Rath und unterzeichnet als solcher 1684, 1690 und 1692 die Landtagsschlüsse, 1692 ist er Hauptmann zu Schrunden, wann er gestorben, hat sich nicht feststellen lassen. Von einem Manne, der so lange in herzoglichen Diensten gestanden, läßt sich annehmen, daß die Bilder seiner Herren, die er dem von ihm veröffentlichten Werke beifügte, auf Aehnlichkeit werden Anspruch machen können.

Derselbe machte sodann auf zahlreiche, einst vorhandene Bilder der kurländischen Herzoge und Herzoginnen aufmerksam. In dem Verzeichniß Gerhard Block's von 1675 (s. unten Anlage III), dessen Original der Vortragende aufgefunden hat, finden sich außer dem Portrait der Herzogin Louise Charlotte keine weiter von einheimischen Fürsten. Dagegen führt die Aufzeichnung des Nachlasses der Herzogin Louise Charlotte (s. unten Anlage IV), eine ganze Anzahl von Medaillons, Miniaturbildern und Medaillen kurländischer Fürsten auf, welche der Vortragende mittheilte. Daß noch manche solcher Bilder vorhanden sind, oft aber leider in die Ferne wandern, zeigt eine Notiz im Rigaer Tageblatt № 60, wornach auf einer Berliner Kunstauction ein Oelminiaturbild Herzog Friedrich Wilhelms, auf Silber sehr fein gemalt, kürzlich zur Versteigerung gekommen ist; auch zwei schöne Elfenbeinminiaturen Ernst Johann Birons sind dort verkauft worden. Zum Schluß sprach der Vor-

Digitized by Google

tragende den dringenden Wunsch aus, es möchten doch bald größere Photographien von den Bildern Herzog Jacobs und seiner Söhne im Schlosse Gripsholm nahe bei Stockholm, auf die Baron H. Bruiningk in der letzten Sitzung der Alterthumsgesellschaft in Riga aufmerksam gemacht, angefertigt werden. Der Vorsitzende Frh. A. von Rahden übernahm es die nöthigen Schritte deswegen zu thun.

Im Anschluß hieran erwähnte noch Frh. Alex. v. Lieven, daß zu dem in der Merzendorffschen Brieflade aufbewahrten Testamente der Prinzessin Amalie Sophie von Nassau-Siegen, einer Tochter erster Ehe des Herzogs Friedrich Casimir, ein Inventarien-Verzeichniß v. J. 1751 gehöre, in welchem unter anderen Nachlaßgegenständen auch die Portraits Herzog Friedrich Casimirs, dessen zweiter Gemahlin Elisabeth Sophia sowie Herzog Ferdinands aufgeführt werden.

Frh. Alex. v. Rahden referirte über einen in Bd. VII, H. 2 der Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde enthaltenen Aufsatz von Dr. C. Wehrmann: „Die Lübeckischen Landgüter", der sich hauptsächlich auf das Lübecker Urkundenbuch stützt, und mancherlei interessante Aufschlüsse auch über baltische Familien enthält. So werden dort u. A. auch die Besitzverhältnisse der Tiesenhausen in der Stadt Lübeck berührt, findet ferner ein Johann von Lüdinghusen als Bürgermeister von Lübeck (1588) beiläufig Erwähnung und werden uns recht eingehende Nachrichten über die Familie von Crumesse geboten, die zur Lauenburgschen Ritterschaft gehörte, ihren ausgedehnten Güterbesitz (Crummesse, Cronsforde, Niemark, Castorf, Schenkenberg und Bliestorf) in unmittelbarer Nähe von Lübeck hatte und gegen Ende des 16. Jahrhunderts dortselbst erlosch. Ob die kurländischen, jetzt gleichfalls ausgestorbenen von Krummeß, ein Zweig jenes alten Lauenburgschen Rittergeschlechts gewesen, lasse sich ohne Kenntniß des etwa vorhandenen sphragistischen Materials zur Zeit nicht entscheiden, sei indessen in hohem Grade wahrscheinlich. — Auch ein zweiter, in demselben Hefte zum Abdruck gelangter Artikel v. P. Hasse beanspruche unser Interesse; derselbe behandelt das wechselvolle Schicksal eines Lübecker Malers Hans von Hemssen, der, wie einer an den dortigen Rath seitens der Malerzunft gerichteten Eingabe v. J. 1673 zu entnehmen ist, nach Reval fortgezogen und dort „im Elende sterben müssen".

Zum Schluß gab Frh. v. Rahden noch ein kurzes Referat über ein ihm von Herrn C. v. Hesse in St. Petersburg freundlichst zur Einsichtnahme übersandtes Stammbuch des Wolfgang Dietrich von Thumbshirn (1618—1624), das der gegenwärtige Besitzer vor einiger Zeit in Dresden erworben hat. Von den 77 Namensinschriften, die der kleine Band (12° Format) enthält, interessiren uns in erster Linie diejenigen des Herzogs Wilhelm von Kurland und seines damals noch in zartem Kindesalter stehenden Sohnes Jacob; leider fehlt bei Beiden die Angabe des Ortes, wo die Eintragung erfolgte, und nur bei der erstgenannten ist eine Jahreszahl (ohne Datum) vermerkt. Die beiden Inschriften, von denen Baron Bistram-Waddag für die Sammlungen der Sektion Photographien angefertigt hat, lauten:

1621
Tandem bona causa triumphat.
Wilhelmus in Livonia Curlandiae
et Semgalliae Dux, mpp.

Domat omnia Virtus,
Jacobus in Livonia Curlandiae
et Semgalliae Dux, mpp.

In dem hier in Betracht kommenden Jahre 1621 hat der einstige Besitzer des Stammbuches, W. D. v. Thumbshirn, seinen Aufenthaltsort besonders häufig gewechselt; es finden sich für dieses Jahr aus Cöln, Emden, Bremen, Hamburg, Lüneburg, Magdeburg, Rostock und Franckenhausen datirte Inschriften, so daß die nachträgliche Feststellung des Orts der Eintragung der vorstehenden beiden Inscriptionen auf Schwierigkeiten stößt. — Sonst finden sich in dem Stammbuche nur noch die nachstehenden vier von Balten herrührenden Einträge: Johannes Cojen, Riga-Liv., Cöln im Decbr. 1618; Henricus ab Vleubrock, Liuo., Cöln, Septbr. 1619, Joh. Heinrich Otto von Oellßen, Leyden in Holland, 8. Juni 1620 und Joachimus Transaeus, ex Livonis Curlandus, Franckenhausen 28. September 1621.

Anlage I.

Literärische Miscellen,

mitgetheilt von Carl von Hesse in St. Petersburg.

A. Zur Geschichte der Familie von Biron.

Otto Magnus von Buttlar auf Berfebeck † 1691, franz. Rittmeister, verm. 1683 mit Christine Catharine, Tochter des Friedrich von Gröben auf Beeslack und Lombsen, † 1690 kinderlos. Wittwe des Herrn von Biron; siehe „Stammbuch der althessischen Ritterschaft, Wolfhagen 1888 gr. Fol." (In 30 Exemplaren im Buchhandel erschienen).

Nach (Мих. Семевскій) Русская Родословная книга С. П. Б. 1873 S. 64 war

— Otto Friedrich von Biron in 1. Ehe mit Christina Catharina von der Gröben vermählt (? ?) Nach ders. Quelle:

Digitized by Google

— Carl Magnus von Biron, russischer Gen.-Major † 1739.

— Gustav von Biron's Gemahlin Fürstin Alexandra Alexandrowna Menschikowa geb. 17/XII 1712, † 13/X 1736.

— Carl von Biron, Obristlieutenant, fiel vor Ofen 1686.

Weitere Nachrichten finde ich über dieses Geschlecht in meiner Bibliothek in nachstehenden Werken:

Beytrag der Durchl. Welt (Vol. V) Breslau 1739, S. 376.

Hübner Joh., Lexicon genealogicum, Hamburg 1739 S. 119.

Schumann, Jährl. Genealog. Hand-Buch, Leipzig, 1738, S. 98. 1740, S. 103. 1745, S. 95. 1749, S. 145. 1752, S. 94. 1754, S. 101, 102. 1756, S. 91. Dasf. Genealog. Handb. fortgesetzt von Gottlob Fr. Krebel 1758, S. 97. 1760, S. 101. 1763, S. 107, 108. 1766, S. 113. 1768, S. 114, 115. 1770, S. 116. 1772, S. 111. 1774, S. 109. 1776, S. 110. 1778, S. 118. 1780, S. 116. 1782, S. 118. 1784, S. 119. 1786, S. 143. 1788, S. 118. 1790, S. 121. 1792, S. 114. Fortgesetzt von Christian Fr. Jacobi 1794, S. 111, 112. 1800, S. 515, 516, 517.

(Hempel, C. F.) Leben des Grafen Ernst Johann v. Biron, in 2 Aufl. Bremen 1742.

(Kühle, Ph. Jac.) Geschichte Ernst Joh. von Birons, 2 Theile. Frkft. und Leipzig 1764.

Tiedge, Christoph Aug., Anna Charlotte letzte Herzogin von Kurland, Lpz. 1823.

Sickel, Fr. Christian, Gesch. der Herrschaft Deutsch-Wartenberg in Nieder-Schlesien 1443—1820.

Cruse, Carl Wilh., Curland unter den Herzögen. 2 Bd. Mitau 1833/37.

Baltische Monatsschrift Bd. XV. 1867, S. 361—383, Winkelmann E., Rußland und Ernst Johann von Biron.

Gauhe, Adels-Lexicon Leipzig 1747 (vol. II) S. 64—73 und 1382.

Zedler, Universal-Lexicon, Suppl. III, Lpz. 1752 Fol. S. 1296—1309.

Hellbach, Joh. Chr. v., Adels-Lexicon, Ilmenau 1825, Bd. I. 144, 145.

Lodebur, L. Frhr. v., Adelslexicon der Preußischen Monarchie, Berlin (1855) S. 67 Bd. I und III, S. 202.

Zedlitz-Neukirch, L. Frhr. v., Adels-Lexicon, Leipzig 1842, Bd. I. S. 385—388.

Kneschke, Prof. Dr. E. H., Deutsches Adels Lexicon Lpz. 1859, S. 439—440. (Ders. hat den französischen Ursprung der Biron's von Zedlitz entlehnt).

(Hefner) Stammbuch. Regensburg 1860 Bd. I. S. 126.

Gothaer genealog. Hof-Kalender von 1836—1894.

De la Chenaye-Desbois, Dictionnaire de la Noblesse, Seconde Edition. Paris. 1772, Tome V p. 234 nennt sie „de Biren".

Hirsching, F. C. G., Histor.-literar. Handbuch, Lpzg. Bd. I. 1794 S. 295—302.

Ersch u. Gruber, Encyclopädie. Lpz. 1823 X. S. 246 bis 252.

(Helbig G. Ad. W. v.) Russische Günstlinge, Stuttgart, S. 109—130.

Kleinschmidt, Dr. A., Rußlands Geschichte u. Politik dargest. in der Geschichte des russ. hohen Adels, Cassel 1877, S. 427—435.

Herbst, W., Encyclopädie der Neueren Geschichte, Gotha 1880, S. 355—356.

Genealog. Archivarius, Lpg. 1735 V. S. 630, II. 1732 S. 191. — VI. 1736, S. 471, 472. Nekrolog der Gräfin von Biron geb. Fürstin Menschikow. — VII. 329. 771—776.

Genealog. Histor. Nachr. Lpzg. VIII. 1746, 591—594 Nekrolog des 24/I 1746 † Grafen Carl v. Biron und 664—667 Nekrolog des 28/II 1746 † Grafen Gustav v. Biron.

Hupel, Nordische Miscellaneen VII. 150. — X. 65, 76. XV. 643. XIX. 49.

Hupel, Neue Nordische Miscellaneen XIII, 99.

B. Biographische Notizen über Mitglieder baltischer Geschlechter.

Churfürstlicher Sächsischer Hof- und Staats-Cal. 1765.

Unter den Cammer-Herrn:

Heinrich Christian Graf von Kayserling

Otto Ernst Baron von Kayserling,

Dietrich von Kayserling, Landes Hauptmann zu Bauske in Curland (ebenso 1778, 1791),

Ernst von der Brüggen auf Stenden (auch 1773 und 1791).

Carl Ewald von Fircks auf Waldegahlen (auch 1773 und 1791).

Dietrich Ernst Freyherr von Heyking (1773 auf Weiß-Pomuschen auch 1791).

Gustav George von Völckersam.

ferner:

Cammer-Junker:

Otto Magnus Freyherr von Stackelberg.

Digitized by Google

S. 78: Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Carls, Herzogs zu Curland und Semgallen, Hofstaat.

Cammer-Junker:

Herr Philipp Friedrich von der Brüggen,
Ferdinand Alexander Baron von Taube, beide 1778 Kammerherrn beim Prinzen Carl.

Cammer-Page:

Christoph Gotthard von Trotta gen. Treyden.

Silber-Page:

Herr Wilhelm von Budberg.

Churfürstl. Sächsischer Hof- und Staats-Cal. 1773.

Cammer-Junker:

Christoph Gotthard von Trotta gen. Treyden,
Friedrich Gotthard Baron von Mirbach (ebenso 1791),
Friedrich Ernst von Brincken.

Cammerherren:

Johann Gustav Freyherr von Sacken, auch Obrister,
Otto Hermann von der Howen in Curland (auch 1791),
Philipp Friedrich von der Brüggen (auch 1791),
Pierre Balthasar Freyherr von Campenhausen (a. 1791),
Carl Nikolaus von Korf (auch 1791),
George von der Reck, Erbbesitzer der Neuenburg- und Feldhöffschen Güter in Curland (auch noch 1791)

Churfürstl. Sächsischer Staats-Cal. 1778:

Cammer-Junker:

Magnus Ernst Baron von Firks, Johann Freyherr von Wolff } ebenso 1791.
Wilhelm von Budberg Jagd-Junker.

Cammerherrn:

Christoph Hermann von Reutern (auch 1791),
Friedrich Ernst von den Brincken (auch 1791).

Churf. Sächs. Hof- und Staats-Cal. 1791

S. 49. Wilhelm von Budberg gen. Benningshausen, Cammerherr, auch Oberforstmeister.

S. 81. Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Curland Hofstaat:

Cammerherr Ferd. Alexander Baron von Taube.

NB. Der Churf. Sächs. Hof- und Staats-Cal. 1795, kennt, ebenso wie die vorhergehenden Jahrgänge, als regierenden Herzog in Curland nur:

„Herzog Carolus, Augusti III Königs von Polen dritter Prinz, geb. 13/VII 1733, († 16/VII 1796) Ritter des russ. St. Stanislaus u. poln. weißen Adler-Ordens, auch Großcreutz des Churſächsischen militär. St. Henrici-Ordens, erwählt 1758, belehnt zu Warschau 8. Jan. 1759."

In meiner Bibliothek finde ich über denselben noch folgendes:

Łopaciński, Boleslav., Charles de Saxe, Duc de Courlande sa vie, sa correspondance, Paris, 1870. gr. 8° 197 S. Mit genealogischer Tafel und Portrait des Hzgs. (Tirage á 300 exemplaires).

Nach dem höchst seltenen Werke[1]) „Entwurf eines Chronologischen Verzeichnisses von des Hohen Hauses Sachsen Albertinischer Linie, Hof-, Kriegs- und Civil Staat seit zweyhundert Jahren, Görlitz 1754" (von J. G. Zirschke) finde ich:

Kammerherrn:

1735 Christ. Lev. Trotta gen. Treuden,
Joh. Ernst Freyherr v. Kayserling,
1742 Peter v. Dittinghoff gen. Scheel,
1743 Eberhard Christph Freyh. v. Mürbach,
1746 Carl v. d. Osten gen. Sacken,
1749 Heinr. Christ. Graf v. Kayserling,
1750 Joh. Dietr. v. Behr,
1752 Otto Ernst Freyh. v. Kayserling.

Kammerjunkern:

1736 Eberh. Christoph Freyh. v. Mirbach,
1739 Heinr. Otto Baron v. Albedyll,
1744 Georg Fried. v. Plettenberg,
Otto Ernst Freyh. v. Kayserling,
1745 Carl Heinrich v. d. Osten gen. Sacken,
1754 Gustav Georg v. Volckersam.

Geheime-Kriegsräthe:

1698 Joh. Reinhold v. Pattkull, Generallieutenant.
1700 Joh. Gerhard von Löwenwolde, ward 1704 Oberhofmeister des Hochfstl. Prinzen in Mersеburg bis 1709, da er sich wieder nach Liefland auf seine Güter begab.

Generale:

1634 Dietrich Freyherr von Taube, Churſächs. Oberhofmarschall, geh. Rath, Oberkämmerer, gevollmächtigter Landvoigt in Oberlausitz und General-Major, auch Obrister zu Roß. Er war ein geb. Liefländer aus dem Hause Maard und der Erste dieses Geschlechts so nach Anfang des XVII Seculi in hiesige Lande kommen. Kaiser Ferdinand I erhub ihn und seine Brüder nebst Descendenten Anno 1638 in den H. R. R. Edlen Banner- u. Freyherrnstand; kurz hierauf starb er am 29. Jan. 1639. —

[1]) Beiläufig bemerkt, ein Werk, das außer mir wohl kaum eine Privatperson besitzen dürfte. Mein Exemplar stammt aus der Bibliothek des weil. Sächsischen Oberhofmeisters Fr. Aug. v. Minckwitz.

Digitized by Google

Hans von Taube Obrister zu Roß 1631.

von Rosen, Freyherr von Schönanger, Kön. Poln. Churf. General von der Cav. war der Geburt nach ein Liefländer, † in Wittenberg 1702 bei seinem Bruder dem dortigen Commandanten (Biographie a. a. O. II, S. 117).

Ferdinandus Herzog von Churland und Semigallien, Kön. Poln. Churf. General-Feld-Zeugmeister seit 1698 katholisch, † 4/V 1737 (Biographie a. a. O. II, S. 121 und 122).

Graf von Thiesenhausen ward 1697 Generalmajor.

Johann Reinhold von Patkul. Er hatte einen ganz sonderbaren natürlichen Verstand und Hardiesse zu negotiiren etc. 1702 Generallieutenant. (Biographie a. a. O. II, S. 201—203).

Otto Arnold von Paykul „gleichfalls ein Liefländischer von Adel", 1704 Generallieutenant. (Biographie a. a. O. II, S. 203).

Mauritius Graf von Sachsen, geb. 15/X 1696 † 30/XI 1750. Seine Vermählung mit Fräulein von Löben, aus dem Hause Schwerta in Oberlausitz, wurde am 12. März 1714, in Gegenwart Ihro Königl. Majestäten zu Moritzburg mit vielen Solennitäten vollzogen. Es brachte ihm auch diese Gemahlin den 21. Januar 1715 einen Sohn August Adolph zur Welt, der aber in Kurzem wieder gestorben. 1721 wurde die Ehe getrennt. Die Gräfin heirathete wieder den Obristlieutenant in churfächsi. Diensten von Runckel, der sie überlebte.

1721 Generallieutenant von der Sächs. Armee. Am 28. Juni 1726 von den Churländ. Ständen zu ihrem Herzoge erwählet. (Biographie a. a. O. II, S. 220—224).

Heinrich Otto Freyherr von Albadil oder Alvendyl, war eines uralten Liefländischen Geschlechts. 1716 und 1717 als Gen.-Major v. d. sächs. Infanterie in Polen. 1724 Commandant in Hamburg, † daselbst 8/I 1738, 74 J. alt, (a. a. O. S. 227—228).

Otto von Rosen Freyherr von Schönanger und Hardingen, Herr auf Berga, er stammt aus dem uralten Geschlechte derer Rosen aus Liefland ab, Generalmajor. 1699 war er Commandant von Wittenberg. Er starb 1715 zu Mengelsdorf. (a. a. O. S. 272, 273).

Georg Sebastian von Schmerzing auf Gablenz. Ist aus einem Adel-Geschlechte entsprossen, welches sonsten in Liefland floriret, ums Jahr 1599 aber nach Sachsen kam. Sein Vater Hannibal von Schm. war Fürstl. Sächs. Major. Er war von vier Brüdern der zweyte, diente bei der Inf., ward um 1692 sächs. Generalmajor und † 8/V 1694.

Karl Gustav Kißner, Kön. Poln. und Churfächsischer Generalmajor von der Inf. und Commandant in Neustadt bei Dresden. Er ist ein Liefländer von Geburt von gemeinem bürgerl. Stande und hat dem hohen Churhause 40 Jahre lang von der untersten Stelle treu und redlich gedient. 24/V 1728 Generalmajor, † 15/VI 1734 70 Jahre alt. Ao. 1732 den 17/I vermählte er sich mit Frl. von Ryau, des Generallieut. von Ryau auf dem Königstein, Bruders Tochter[1]).

Er hatte auch 29. Dec. 1715 als Obrister die Vestung Zamoisk erobert. 1728 vertraute ihm der König auch das Regiment Garde Infanterie. (a. a. O. Th. II S. 223).

Etat militairs de France pour l'année 1775. Infanterie Françoise pag. 230.

Reg. „Alsace" à Saarlouis:

Colonel M. le Prince de Deux Ponts (i. e. der spätere König Max Jos. v. Bayern).

Capitaines:

Ferdinand de Wredé
de Roemlingen
le Baron de Wredé
de Furstenberg.

Lieutenants:

Eggers,
Haussen,
Roemer,
Ern. Ruttemberg[2]),
Alex. Ruttemberg,
Kayserling.

Anlage II.

Schreiben des Baron Johann de Launay an den Herzog Jacob von Kurland,

mitgetheilt von Oberlehrer H. Diederichs.

d. 23. April 1667.

Serenissme. Princeps, Dux Potentme.

Citius optatissimis Sermae Celsitnis Vrae literis responsa fecissem, si Exmi Marchionis de Castel Rodigro, Belgii Burgundiaeque Gubernatoris mandata alio non me evocassent: Voluit is, ut aliquamdiu in aliquibus uris Provinciis agerem, quo facilius chartophylacia, operi, quod partario,

[1]) Sie hieß Eva Eleonora und ward von dem General an Kindes statt angenommen. Genealog. Archivarius a. d. J. 1736. Leipzig, S. 524.

[2]) Ernest Ruttenberg, ein geborener Kurländer, wurde am 8. März 1793 franz. Brigade-General. S. „Geschichte der Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs von Eugene Fieffé." Deutsch von J. Symon de Carnerille. München 1860. Bd. II, S. 458.

Digitized by Google

necessaria possem indagare, penitusque examinare et introspicere. A tam operoso labore redux Mmae Domûs Sermae Celsitnis Vrae Genealogiam, quam eadem ad me transmittendam curare non dedignata fuit, assumpsi, totis incumbens viribus, ut insigni coronide eam decoratam perfectamque reddam, documentis indubitandis fulciam, et ubique dignis tantae stirpis magnitudine ornamentis illustrem. Pauca vero ad majorem illius descriptionis perfectionem desidero: velim mihi notificentur fratres ac Sorores Frederici secundi Curlandiae Ducis, nec non eorum earumque connubia ac posteri; posteritas itidem trium Conjugum praedicti Ducis, unicam enim filiam ex secunda prognatam reperio; maximo quoque usui forent nomina Fratrum ac Sororum Sermae Celsitnis Vrae cum eorum conjugiis, si contraxerint. Posteritas etiam integra, eademque cum matrimoniis Potentmi Dni Baronis Joannis de Ketler ac Monsio propatrui Sermae Celsnis Vrae amplitudini erit. Haec solum desiderantur, ut ultima admoveatur manus operi tam illustri et elaborato ut universum in admirationem orbem sit rapturum. Non nisi coronata conspicientur capita, quin imo Caesareo, Regioque Diademate conspicua. Plura non addo. Sermam Celsnem Vram Judicem constituam, cui si gratam operam navavero, obstrepentes Momorum catervas Vici et fugavi. Bruxellis ex Museo meo die 23. Aprilis 1667.

Sermae ac Potentmae Celsnis Vestrae

Submississimus cliens
J. Baro de Launay.

Dum Serti Vrae placuerit mandatis suis servum suum honorare ita fieri potest superscriptio.

Dno Joanni Baroni de Launay et Sacri Imperii Ordinis Portugalliae Equiti, Toparchae de Montigny, Regis Catholici Genealogistae ordinario circa pontem novum. Bruxellis.

Adresse:

Serenissimo Principi Potentissimo
Duci Curlandiae, etc. —

In Mittaw.

Recomandé a Mr. Frese a Lübeck.

(Original in der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Riga).

Anlage III.

Gerhard Block's Verzeichniß der im Schloße zu Goldingen befindlichen Gemälde und Portraits v. J. 1675.

Mitgetheilt von Oberlehrer H. Diederichs.

Specification aller der Bilder und sachen, so sich in Ihr Hochfstl. Dl. Meiner gnädigsten Fürstin und Herrin Schlaffcammer zu Goldingen befinden.

Anna, gebohren u. vermählte Marggräfin zu Brandenburg, Hertzogin zu Preußen, Jülich, Clewe u. Bergen.

Anna Sophia gebohren außen Churfl. Hauße Brandenburg vermählte Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg.

Louyse Charlotte Churfl. Princessin zu Brandenburg in lebenßlenge wie sie jugentlich gewesen, vermählte Hertzogin in Churland.

Hedwig Sophia Churfl. Princessin zu Brandenburg vermählte landgräfin zu Hessen, in lebenßlenge, wie sie jugentlich gewesen.

Ein Kuchenstück, worauf ein geschlinge Vögel, arthschocken u. weintrauben gemahlet.

Die Herodias mit Johannis Haubt in der Schüssel.

Ein Frawenbildt, die auf der lauten schlegt.

2 bettel Münche, bey welchen eine lampe u. ein Crucifix gemahlet, diesseit des schornsteineß.

Jenseit des offenß ein groß Kuchenstück, darauff allerhandt geflügel mit der Köchin gemahlet.

Die Churfürstl. Princessin Catharina in lebenßlenge wie sie jugentlich gewesen, welche dem Bethlehem Gabor geheurathet.

Churfürst zu Brandenburg Johann Sigismundt, in lebenßlenge, wie er 12 Jahr alt gewesen.

Churfürst Carol Ludwig Churprins Carolus in lebenßlenge und nackend mit einem rot u. weiß bunten hundtgen abgemahlet wie er ein klein kindt gewesen.

Churfürst Friedrich Wilhelm Chur Prins Friedrich in lebenßlenge u. nackend mit einem weißen hundtgen abgemahlet, wie er ein klein kind gewesen.

Ein schön groß gemählde, worauff ein Crucifix mit vielen personen, darunter einige fürstl. und eine frawen person, so das Crucifix helt, wie auch ein Schiff mit Elephanten und Camehl gemahlet.

Churfürst Johann Sigismundt wie derselbe 38 wochen alt gewesen in lebenßlenge mit einem weißen hundtgen, dieses bildt ist alt 102 Jahr.

Dessen gemahlin Anna gebohrne hertzogin in Preußen, in lebenßlenge, wie sie 26 Wochen alt gewesen, dieses bildt ist 98 Jahr alt.

Digitized by Google

Ein klein Marien bildt in einem vergulderen Rahmen (dann andere Sachen).

Anno 1675 den 28. Augustii ist wie mir vorgeschrieben alles richtig an Ihr hochfstl. Durchl. Secretario Johan Herren übergeben und eingeleibert worden.

Gerhard Block.

Specification aller bilder und anderer sachen, so sich zu Goldingen in Ihr hochfstl. Dchl. meiner gnedigsten Fürstin u. frawen Audiensstube befinden.

Friedrich Pfaltzgraff bei Rhein und Churfurst dessen

Gemahlin Louyse Johanna gebohren von Oranien.

Friedrich der fünfte König in Böhmen.

Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraff bei Rhein, Hertzog zu Neuburg

Albertus der erste, Hertzogk in Preußen

Albertus der andre, Hertzogk in Preußen

Friedrich Wilhelm Churfürst zu Brandenburg, wie er jugentlich gewesen

Eleonora Maria gebohrne Churfürstl. Princessin zu Brandenburg vermählte Pfalzgräfin bey Rhein u Hertzoginn in Simmern

Wilhelm Landtgraff zu Hessen

Dessen Gemahlin Hedwig Sophia, gebohrene Churfl. Princessin zu Brandenburg

Ernst Marggraff zu Brandenburg, hertzog zu Jägerndorff

Amelia Landtgräfin zu Hessen gebohrne gräffin von Hanau.

Amelia gebohrne von Oranien vermählte Pfaltzgräfin bey Rhein, Hertzogin zu Zweybrücken.

Louyse gebohrne auffen hause Pfaltz, hertzogin zu Zweybrücken Hertzog Hansen gemahlin.

Elisabeth königl. Princessin von Böhmen Äbtissin zu Herfurth.

Amelia Churfürstin auß der Pfaltz.

Andrietta König Friderici Tochter, vermählte Fürstin zu Siebenburgen.

Görge Ragozky, sn. Bruder fürst in Siebenburgen.

Prins Edoardus drey Princessin, die erste Maria, Anna hertzogin zu Anguien.

Die ander Benedicta Philippina, Hertzogin zu Hannover.

Die dritte Maria verheirathet an den Princen von Salms.

Charlotte Sophia Princessin von Churlandt.

Diese bilder wie vorher beschrieben seint all mit einander lauter brustbilder.

(Dann einige andere Sachen).

Unterschrift dieselbe.

(Original im kurl. Ritterschafts-Archiv).

Anlage IV.

Verzeichniß des Nachlasses der Herzogin Louise Charlotte.

Mitgetheilt von Oberlehrer H. Diederichs.

Anno 1662 habe ich aus disen kasten auff Ihr. Dhl. meiner gnedigen Frauen befehl folgend mit nach Mito genommen.

Zehen Fürstliche Conterfait von gold 2 davon mit rubin u. demanten.

Eine agathen Conterfait schachtel p. catrin bild.

Ein kleinig gulden Conterfait schachtel mein g frau u. marg graf Sigmund bild.

Ein spigelchen in golden gefaßet bunt amelirt hinten eine Conterfait schachtel u. darein m g. H Conterfait.

Anno 1664 Ein mein g. f. H. vater u. f. Mutter Conterfait auf beiden Seiten.

Ein meins g. H. Conterfait seint beide in bleuwe schachtell.

Was ahn Gold ein medaillen in den Contorlein von schwartz ebenholtz.

In den thurlein zur Rechten Seitten in der Ersten oben zwelf Medalien und zwey kleine Stucklein Hertzog Gothart in Churlant 12 Dct.

Wilhelm Kettler $7^1/_2$ Dct.

Wozu gethan Hertzog Wilhelm zu Chur 10 Dt.

In der ander Schuplade under der Ersten

Mein herr Bruder da SEDprintz gewesen gemahlet.

Meins hern her Vatter und Frawmutter in Bernstein

Meines hern (sic) in Elfbein geschnitten.

In der dritten

Mein Herr bruder der Churfürst in golt gefast Mit 8 Schone Demanten, oben ein gros golden Ring.

Ein Vieolenberin (?) drin Mein herr bruder u. mein herr.

In der 4ten Schupladen

Hertzogin Elisabeht Magdalena in Churlandt mit 5 Demanten 4 Rubin dran 3 krumme perlen hengen Wiget Mit alles auch den Ring oben 3 Ketlein $23^3/_4$ Kron.

Marggraf Ernest fehlich in Ein golden schachtel und das bilt auf Golt gemahlet wiget zusam $16^1/_2$ ort. Hertzog Gotthart Wigt 6 kron. 3 ort.

dessen gemahl hertzogin Anna 10 kron.

Ein spigel von Christal drauf Sapientia und ein schon lantschaft geschmoltzen darin ein bilt sel. mein Hern Sein her Vatter und Frawmutter in Ihr Junge Jahr da Sie geheuraht gemahlet.

Mein herr gemahlt kupffer blatten Auf des disen korner ein kette dazwischen 66 golden kronen die ober der ersten.

Mein louisgen.

Cromwel

Ahn schilderein printzs Friderich Casimir als ein Ramen, und wie ehr 10 Jahr im gelb kleit.

(Original im herzoglichen Archiv zu Mitau.)

Digitized by Google

Bericht
über die 20. Sitzung vom 11. April 1895.

Anwesend 16 Mitglieder.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß durch die Munificenz des Kurl. Creditvereins, welcher das in seinen Besitz übergegangene alte Theatergebäude nebst Platz der Gesellschaft für Literatur und Kunst zum Geschenk dargebracht habe, der seit längerer Zeit verfolgte Plan der Erbauung eines würdigen Museumsgebäudes seiner Verwirklichung erheblich nahe gerückt sei. Von der thatkräftigen Unterstützung der Mitglieder der Gesellschaft und der Opferwilligkeit der Freunde Kurländischer Vergangenheit werde es abhängen, ob mit dem Neubau bereits im Herbst d. J. begonnen werden könne, in dessen Räumen nach dem bereits vorliegenden Bauplane auch die genealogische Section ein eigenes Heim erhalten werde. Der Vorsitzende gab dem Wunsche und der Erwartung Ausdruck, daß auch die Mitglieder der Section dieses bedeutungsvolle Werk zu fördern nach Kräften bestrebt sein würden.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren Frh. Edgar v. Drachenfels in Friedrichsberg, Frh. Hans v. Klopmann-Grafenthal, Frh. Walter v. Foelckersahm-Steinensee, Graf Josaphat Plater-Syberg auf Bewern, Rechtsanwalt Gustav Schmidt in Mitau, Freiherr Rudolph von und zu Buttlar, Fideicommißbesitzer zu Fritzlar (Provinz Hessen).

Unter Hinweis auf die in der letzten Sitzung von dem Vorsitzenden geschehene Erwähnung eines Lübecker Bürgermeisters Johann von Lüdinghausen (1588) theilte Frh. Edm. v. Lüdinghausen-Wolff mit, daß in den Stammtafeln seiner Familie ein Heinrich v. L. genannt werde, der 1161 von Herzog Heinrich dem Löwen als Rathsherr nach Lübeck berufen wird, über dessen Nachkommenschaft indessen bisher nichts bekannt gewesen sei. Es würde interessant sein, festzustellen, ob dieser Heinrich ein direkter Vorfahre jenes Johann v. L. gewesen ist, in welchem Falle ein Zweig seiner Familie über vier Jahrhunderte dem Lübeckschen Patriziat angehört haben würde, worüber das Lübecker Urkundenbuch vielleicht Aufklärung bieten könnte.

Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß er sich mit der Verlagsanstalt von Edmund Schmersal in Lübeck wegen Ankaufs dieses auch für die baltische Geschlechterkunde wichtigen Quellenwerkes bereits in Relation gesetzt und dieselbe ein completes Exemplar (9 Bände) zum wesentlich ermäßigten Preise von 200 M. offerirt habe. Die Versammlung beschloß die Anschaffung des Werks für die Vereinsbibliothek, falls die Mittel des Vereins solchen Ankauf gestatten sollten.

Zur Verlesung gelangte ein von Herrn Arnold von Tideböhl, Herausgeber der Baltischen Monatsschrift, übersandter Brief des weil. Generalmajors G. v. Rönne-Behrshof d. d. 2. Mai 1843, der, an den Großvater des Einsenders gerichtet, eine seiner Zeit brennende Tagesfrage, die Anerkennung des Baron-Titels in eigner Weise beleuchtet.

Herr Johann Carl Mylius in Buttstädt (Sachsen-Weimar), der mit der Abfassung und Herausgabe einer Geschichte seiner Familie beschäftigt ist, bittet um Auskünfte über einen angeblich noch in Kurland blühenden Zweig derselben. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß ihm bislang nur vier Träger dieses Namens begegnet seien: Cornelius M., Pastor zu Sessau, später zu Tuckum, 1612 bereits † (cf. Kallmeyer-Otto); Johann Heinrich Maximilian M., geb. zu Jena 1721, P. zu Waimara 1753, dann zu Lais 1754, † dortselbst 9. Mai 1779 (cf. Napiersky, Livl. Prediger); Karl Gottlieb M., geb. zu Lais März 1766, (augenscheinlich ein Sohn des Vorgenannten), studierte zu Jena, wurde 1789 Dr. med. dortselbst, trat 1791 in russische Staatsdienste und nahm als Direktor des Kronstädtschen Seehospitals in den 20er Jahren unseres Jahrhunderts seine Entlassung (cf. Recke-Napiersky, Schriftsteller-Lexicon). Endlich sind einem in der № 102 der „Mit. Ztg." vom 18. December 1891 enthaltenen Nekrolog noch folgende Daten zu entnehmen: Alexander Josifowitsch v. M., Obrist, Commandeur des Nowotorskischen Infanterie-Regiments, geb. im St. Petersburger Gouvernement 30. Aug. 1842, † zu Mitau 14. Dec. 1891, begraben auf dem rechtgläubigen Kirchhofe an der Seite seines vor zwei Jahren (1889) ihm im Tode vorausgegangenen Bruders. Ueber annoch lebende Glieder dieser Familie sei Referenten indessen nichts bekannt geworden, etwaige weitere Nachrichten bittet er ihm zugehen lassen zu wollen.

Sodann verlas der Vorsitzende eine Zuschrift des Herrn Léonid Arbusow in Sassenhof, in welcher derselbe zu dem im Jahrbuch 1894 veröffentlichten „Hausbuch des Reinhold Koskull und seiner Nachkommen" nachstehende Bemerkungen macht:

Die Koskullschen Tagebücher sind zweifellos sehr interessant und in mancherlei Hinsicht von großer Wichtigkeit; sie wollen indessen, wie solche „zeitgenössische", manchmal aber doch erst viel später aus dem Gedächtniß niedergeschriebene Aufzeichnungen, mit gehöriger Vorsicht benutzt werden. So stimmen die Angaben Peter I. Koskull's auf pag. 151 b mit zwei ganz feststehenden Ereignissen nicht überein, ja Alles übrige (die drittehalb Jahr im Dienst beim Obrist v. Plater, die anderthalb Jahr beim Herzog Friedrich etc.) geräth dadurch ins Schwanken und Unbestimmte. Diese zwei chronologisch ganz gesicherten Daten, von denen bei der Kritik, ohne welche diese Sätze nicht zu verwerthen sind, ausgegangen werden muß, wobei die Summe der Ereignisse zwischen 1627 und 1636 (dem Heirathsjahr) unterzubringen ist, bestehen 1) in der Lehensempfängniß in Wilna 1633 Juli 20 und 2) in dem kurzen Feldzuge, den Herzog Jacob mit seiner Truppe vor Smolensk mitmachte. Wir wissen anderweit,

Digitized by Google

daß Herzog Jacob erst Anfang Mai 1634 mit 700 Mann im Lager von Bialo beim König eingetroffen ist und den König bereits am 9. Mai 1634 nach Wiasma begleitete; dort ist am 15. Juni desselben Jahres der Friede zu Stande gekommen. An der langwierigen Belagerung Smolensks hat Herzog Jacob mit seinen Truppen nur in den allerletzten Stadien Theil genommen, vom Jahre 1632 kann gar nicht die Rede sein; erst im Spätherbst 1633 begann Jacob mit seinen Rüstungen, die sich dann lange genug hingezogen haben.

„Die Moskaw" ist damals, wie Dr. Otto bereits hervorgehoben hat (cf. Sitzung vom 7. Februar c.), ein ganz gewöhnlicher Terminus technicus für Rußland (in vorliegendem Falle also für Smolensk).

Derselbe macht in der nämlichen Zuschrift noch auf zwei Namen aufmerksam, die sich in der Matrikel der schwedischen Universität Dorpat (vgl. Mittheilungen a. d. livl. Gesch. Bd. VIII, pag. 178 und 179) vorfinden, da selbige in den Verhandlungen der Section bereits berührt worden sind: 1648 October 1: Gregorius von Santen, Dorpato-Livonus; (im kurl. Ritterschs. Archiv W. XXI [1583 Juni . . .] ist ein Siegel eines H. S. vorhanden); 1649 Aug. 2: Mathias Rivius, Curlandus Nobilis.

Herr Dr. W. von Boetticher in Bautzen wünscht Auskunft über Dorothea Goeteke, Tochter des Besitzers (wohl Pfandbesitzer) des Gutes Warduppen. Dieselbe vermählte sich 1746 mit dem Goldingenschen Bürgermeister Carl Dieterich Boetticher (geb. 1722 † 1787), dem Urgroßvater des Fragestellers. Frh. Ed. v. Fircks bemerkte hierzu, daß unter den zahlreichen Gliedern der Familie Goeteke, auf die er gelegentlich seiner Bührenschen Forschungen gestoßen, ihm ein Besitzer von Warduppen dieses Namens nicht vorgekommen sei. Da Warduppen Domanialgut, so werde wohl nur das zur Zeit unzugängliche Kameralhofs-Archiv Auskunft zu ertheilen vermögen, da in dem v. Klopmannschen Manuscript der kurl. Güterchroniken die Kronsgüter aus naheliegenden Gründen keine Berücksichtigung gefunden haben.

Sodann trug Frh. Armin v. Foelckersahm-Warwen nachstehendes vor: Ernst Seraphim schreibt in seinem die Lebensschicksale Wolmar Farensbachs behandelnden Buche („Aus der kurländischen Vergangenheit, Bilder und Gestalten des siebzehnten Jahrhunderts, Stuttgart 1893") über die Familienverhältnisse desselben auf S. 23 folgendes: „Wie sein Vater, so hat auch Wolmar mitten im Kriegsgetümmel gefreit: im Jahre 1610 heirathete er; wir vermögen nicht mehr zu sagen auf wen seine Wahl gefallen, ob eine Gräfin von Eberstein, die später erwähnt wird, nicht seine zweite Gemahlin gewesen; nur so viel steht fest, daß seine Gattin eine Dame der höchsten polnischen Aristokratie war, daß er durch die Ehe mit dem Geschlecht der Chodkiewicz in engste Beziehungen trat und jener ihn von nun an in seinen Briefen „Schwager" nannte". — Die Vermuthung Seraphims, daß Wolmar Fahrensbach in zweiter Ehe eine Gräfin von Eberstein zur Gemahlin gehabt, ist nicht zutreffend; wohl aber war des ersteren Schwester, Magdalena v. Farensbach mit Ludwig Christoph Graf von Eberstein, Herrn zu Neugarten und Masson in Pommern, (geb. 16. Dec. 1595, † als Letzter seines Geschlechts 1663), vermählt gewesen, welcher Ehe nur eine Tochter, Hedwig Eleonore, entstammte, die sich mit dem Grafen Joh. Ernst v. Wied († 1664) vermählte. Wolmar Fahrensbach hingegen hatte Elzbieta (Elisabeth) Chodkiewicz zur Gemahlin, eine Schwester von Alexander Ch., Wojewoden von Trock, und Jan Karol Ch., Wojewoden von Wilna, wodurch die oben erwähnte Bezeichnung „Schwager", die ja in älterer Zeit allerdings auch häufig in weiterem Sinne Anwendung findet, sich auf natürlichste Weise erklärt. Von einer zweiten Ehe Wolmar Fahrensbachs ist Referenten jedoch nichts bekannt geworden und sei eine solche nach dem Vorausgeschickten wohl auch nicht weiter anzunehmen. Die hier in Frage kommenden Verwandtschafts-Verhältnisse erläutert nachstehende Stammtafel:

Jan Hieronymus Chodkiewicz,

Graf von Szkłowie, Mrzsy, Bychow und Hlusk, Kastelan von Wilna, Staroß von Schmuden, Kron-Marschall v. Littauen, Hetman v. Livland, † 1579.

Ux. Krystyna Zborowska — Jastrzębiec, Tochter des Kastelan's von Krakau.

1) Alexander Wojewode von Trock (kämpfte bei Kirchholm). Ux. Katarzyna Korniatof-Krucini.	2) Jan-Karol geb. 1560, † 1621. Wojewode v. Wilna Groß-Hetman v. Littauen, schlägt die Schweden bei Kirchholm. Erobert Livland, erstürmt Pernau. Ux. I. Zofia Mielecka-Gryf, Tochter des Wojewoden von Podolien u. Hetmans der großen Krone Ux. II. Anna Aloiza, Fürstin Ostrogska, Tochter der Wojewoden von Wolhynien.	3) Anna. Conj. I. Joachim Fürst Korecki. Conj. II. Bogusław Despot-Zienowicz, Kastelan v. Polock.	4) Elżbieta (Elisabeth). Conj. **Wolmar, v. Fahrensbach**, Heerführer in Livland; seine Schwester **Magdalene v. Farensbach**, heirathete Ludwig Christoph Graf von Eberstein, Herrn zu Neugarten und Masson in Pommern, geb. 16. Dec. 1595, † 1663 als Letzter seines Geschlechts. Der Ehe entstammte nur eine Tochter: Hedwig Eleonore, Gräfin v. Eberstein die sich mit dem Grafen Joh. Ernst von Wied vermählte, der 1664 †.	5) Alexandra. Conj. Adam Fürst Wisniowiecki.

Digitized by Google

Ferner wies Frhr. von Foelckersahm auf einen bemerkenswerthen Passus in dem weiteren Kreisen wohl nur schwer zugänglichen Werke: „Denkwürdige Reise-Beschreibung nach Jerusalem, Cairo in Aegypten und Constantinopel durch Herrn Heinrich Rantzowen, Hamburg 1704" hin. 1623 am 7. Februar verließ Heinr. Rantzow, Reichsrath des Königs von Dänemark, auf einem holländischen Schiffe (Capitän Cornelius Wildschütz) Venedig, fand in Zante Herberge bei dem niederländischen Consul Stephan Engelbrunner, einem geborenen Nürnberger; auf Scio lernte er zwei türkische Sklaven kennen, von denen der eine ein Livländer, von Grote mit Namen, der andere ein Danziger war, welche ihm erzählten, daß sie mit ihrem Rittmeister von Danhoff (vielleicht ein v. Dönhoff) und ihrem Cornet Georg Wrangell (der sich in Rhodus in Gefangenschaft befand) vor 2½ Jahren in der Wallachei gefangen genommen worden seien. Desgleichen fand Rantzow hier noch einen von Sacken und viele andere Livländer, die leider nicht namhaft gemacht werden, als Sklaven vor.

Derselbe übergab als Geschenk für die Section einen Stich von Hudelot, Moritz v. Sachsen darstellend, mit der Umschrift: „Maurice de Saxe Duc De Courlande Et De Semigallie Marechal De France."

Von dem correspondirenden Mitgliede Herrn Arvid von Klingspor in Stockholm war ein Auszug aus dem Protokoll der im Jahre 1599 im Ykräüllschen Distrikte abgehaltenen Revision eingesandt worden, der den livländischen Güterbesitz der Familie v. Klingspor behandelt. Der Extract, welcher einem im Stockholmer Reichsarchiv aufbewahrten Copiar entlehnt worden ist, findet sich unten in der Anlage I abgedruckt.

Frhr. Alex. von Lieven erörterte hierauf die Frage der Indigenatsberechtigung der Polen im Herzogthum Kurland und theilte im Anschlusse hieran das nachstehende Verzeichniß von Personen polnischer Nationalität mit, die in Kurland theils Richterämter bekleidet, theils anderweitige Indigenatsrechte ausgeübt haben:

1) Nicolaus Chwalkowa de Chwalkowski, von 1670 bis 1684 herzogl. Resident in Warschau, war seit 1677 herzogl. Rath und leistete den 2. Dec. 1692 den Eid als Hauptmann von Schrunden, welches Amt er jedenfalls noch im Febr. 1700, wahrscheinlich aber bis 1703 bekleidete. Im Jahre 1686 belehnte ihn Herzog Friedrich Casimir mit Sirmeln. Chwalkowski's erste Gemahlin war des Kanzlers Friedrich von Brackel Tochter Dorothea, die er 1698 durch den Tod verlor, worauf er Christina von Sacken ehelichte, eine Tochter des Piltenschen Landraths Johann Ulrich v. S., Erbherr auf Bathen; dieselbe war in zweiter Ehe mit Christian v. Sacken und in dritter mit dem Frauenburgischen Hauptmann Heinrich v. Korff vermählt. Schon 1676, und in zweiter Auflage 1684 erschien Chwalkowskis Werk „Regni Poloniae jus publicum", das die herzoglichen Portraits enthält. Neben einigen anderen Arbeiten über polnisches Staatsrecht gab er 1712 zu Posen eine „Chronik der Meister und Herzoge in Preußen" heraus.

2) Nach einer vom herzgl. Archiv-Secretär Neimbts uns übermittelten Ahnentafel der Frau Starostin Pangowska geb. v. Grotthuß, war deren Urgroßvater der Selburgsche Mannrichter Sollohub, dessen Tochter Sophie sich mit Gustav Ludwig v. Grotthuß a. d. Hause Berstell, Erbherr auf Pfeilendorf in Preußen und mehrerer Güter in Livland, vermählte. Sollohubs Amtszeit dürfte in das letzte Dezennium des 17. Jahrhunderts fallen. Vielleicht ist er mit Hieronymus S., der 1675 Amtmann zu Dubena war und 1698 in einem Rechtsstreite vor dem Bauskeschen Rathe erschien, identisch.

3) Adam Casimir Kosziuszko war 1706 Hauptmann zu Grobin, 1709 bis 1717 Selburgscher Oberhauptmann, hierauf bis 1727 Oberburggraf und Oberrath und die letzten beiden Jahre seines Lebens Landhofmeister. Schon 1697 stand er in herzoglichen Diensten und war während des Aufenthalts Kaisers Peter I. in Mitau dessen Kammerjunker und Marschall. Kosziuszko war herzogl. Amtmann zu Tadaiken und im Amt Goldingen, später Pfandhalter von Alt-Selburg, welches nach seinem Tode seine Söhne Friedrich und Alexander besaßen. Als Landhofmeister unterschrieb er 1729 die älteste Mitausche Feuer-Ordnung. Kosziuszkos und Chwalkowskis Unterschriften finden sich häufig in Kirchenvisitations-Protokollen, woraus man auf ihre Zugehörigkeit zur reformirten Kirche wird schließen dürfen.

4) Unter den Richterämtern in Kurland bekleidet habenden Polen ist nur noch Johann Sawaßki zu nennen, der 1617 königl. polnischer Hauptmann zu Zabeln war, aus welcher Bezeichnung schon gefolgert werden darf, daß ihn weder Herzog noch Oberräthe, sondern die königl. Revisionscommission in solches Amt eingesetzt hat, die nach dieser Richtung mit der größten Willkür verfuhr. Weder vor noch nach ihm hat es jemals einen Hauptmann zu Zabeln gegeben. Der Landtagsschluß von 1624 enthält hierüber die interessante Auskunft, daß der Antrag, in Autz und Zabeln Hauptmannsstellen zu creiren, in Bezug auf den zuerst genannten Ort, wie bereits 1618 resolvirt worden, abgelehnt, wegen Zabeln hingegen, weil eine Einigung nicht zu erzielen gewesen, bis auf Ihre königl. Majestät Erkenntniß ausgesetzt wurde.

5) Johann Casimir Kniazewicz, Erbherr auf Alfieten, war 1751 Deputaten-Marschall des Piltenschen Landtages, auch 1765 und 1766 Landtags-Deputirter. In den Jahren 1743 und 1754 besaß ein J. C. Kniazewicz die Güter Ussecken und Kl. Fischröden; derselbe war mit Benigna v. Treiden vermählt. Seine Tochter Catharina Elisabeth heirathete 1758 Christoph Casimir v. Lieven, Herrn auf Pod-Szagorry an der kurl.-lithauischen Grenze.

Digitized by Google

6) Im Jahre 1660 war Johann Montow kurl. Landtags-Deputirter des Dünaburgschen Kirchspiels; 1746 besaß ein M. das Gut Nigranden.

7) Die Wahl Ernst Johann Birons zum Herzoge unterschrieben am 25. Juni 1737 als Landtags-Deputirte Joseph Antonius Stratcynski, Erbherr auf Stalgen, und Johann Sigismund v. Tryczna gen. Karp. — Am 2. Aug. 1729 wurde Christoph Reinhold v. Tr. gen. K. zum Stallmeister der Herzogin Anna ernannt; er starb am 14. Dec. 1753 zu Mitau und wurde in der deutschen Kirche beerdigt. Die Karps besaßen das jetzt mit Edwahlen einherrige Terweten und Chr. R. K. war Pfandhalter auf Neu-Strutteln und Herr auf Irmlau.

8) In J. Woldemars Personen- und Güter-Lexicon findet sich die Notiz: „Friedrich Janczewski, Erbherr auf Snaben, unterzeichnete am 3. Nov. 1759 die Wahl Herzog Karls". Hier scheint ein Irrthum vorzuliegen; denn die Wahl dieses Herzogs (wenn von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann) fand schon 1758 statt und seine Belehnung im Jan. 1759. Es dürfte eine Verwechselung mit dem Termin der Leistung des Huldigungs-Eides vorliegen. Die Janczewski's besaßen durch zwei Generationen die Güter Ordangen und Alsieten; sie waren mit Sacken's, Korff's und Lieven's verschwägert. — Nach langjährigem Dienst starb am 8. Febr. 1807 im 82. Lebensjahre der kurländische Ritterschafts-Actuar Christian Friedrich v. Janczewski.

Zum Schluß gelangte noch eine Zuschrift des Herrn Frhr. Edm. v. Lüdinghausen-Wolff zur Verlesung, welche ein bei Gelegenheit eines Begräbnisses im Hofe Kurmen am 16. Juni 1615 stattgehabtes blutiges Rencontre zwischen dem Nicolaus v. Korff auf Kreutzburg und Heinrich v. Lüdinghausen-Wolff behandelt, in welchem letzterer sein Leben einbüßte. Der Vorfall, dessen Kenntniß sich auf dem Wege der Tradition innerhalb der Familie wie auch im Kurmenschen Gebiete bis auf die Gegenwart erhalten haben soll, wird durch die Aufzeichnungen des an dem traurigen Ereignisse persönlich betheiligt gewesenen Nicol. v. Korff (geb. 1585, † 1659) im sog. Kreutzburgschen Hausbuche in seinen wesentlichen Punkten bestätigt, wenngleich das Bestreben des Schreibers, sich als den vollkommen schuldlosen Theil hinzustellen, in der qu. Niederschrift sich nicht verkennen läßt. Der kultur-historisch höchst interessante Bericht ist nach einer von Herrn L. Arbusow freundlichst zur Verfügung gestellten Abschrift in der Anlage II. zum Abdruck gelangt.

Anlage I.

Extractus der Ao. 1599 im Pernauschen District gehaltenen Revision.

Mitgetheilt von Carl Arvid v. Klingspor.[1])

Nobilis Johannes Klingspor antiquae familiae genuinus Livo, produxit privileg. pergamen. Archi Episcopi Michaelis, qvi cum consensu Capituli Matthiae Klingsporn hujus avo jure feudi antiqvi confert tres uncos terrae certis limitibus designatos, exceptis tamen pratis colonorum Vxkullen in finibus illis contentis, confert item aream cauponariam in vico Uxkullen jure feudi Germanici de qva pendere tenebitur Diocoesis Advocato dimidiam marcam auream sub dato Ronenburgi die Margarethae Ao. 1507 Appis Archi Episcopi et Capituli Sigillis.

Exhibuit item privileg. pergam. Archi Episcopi Johannis, qui confirmat cessionem agrorum Labba et Summen in Lenewarden districtu sitorum Matthiae Klingsporn, per Aegidium Geldorp factam, cui Aegidio Antecessor Archiep. Casp. eos contulerat et qui eos agros prout Labadas et Summen tenuerat, jure feudi Thenthonico Matthiae Klingsporn confert, quatenus 100 marc. ab illis Labades et Summen debitas AEgidio qui fide jussit solvat; quorum nomine tempore belli Klingsporn cum eqno et armis sequi Archi Episcopum (nmptu tamen Archi Episcopi) tenebitur, sub dato Ronenburgi feria 2da post cantate Ao. 1526 Appis Arch. Sigillis.

Successoris Archi-Ep. Thomae qvietatione probavit numeratas esse a Klingspornio 1300 illas Memoratas marcas ab AEgidio Antecessori Archi-Episcopi ratione Labbadas et Summen debitas, sub dato Kokenhausii Dominica invocavit Ao. 1536: appo Archi Episcopi Sigillo.

Monstravit item Archi Ep. Wilhelmi privil. pergam., qui Georgio Klingsporn suique parenti reddit et jure feudi veteris confert colonum Hegelia cum unco agri in pago Higendorp sito, quem antea, quod Dominus nullo privilegio probare potuit, ademerat idem Archi-Ep., sub dato Kokenhusij Ao. 1554. Appo Archi Episc. Sigillo.

Obtulit quoque M. Hasenkamp privil. perg. qui defuncti Matthiae Klingsporn viduae et Heredibus confert portionem terrae duorum modorum sementis in Kirchholmenensi districtu penes fluvium Siknep vicinam pagi Brakelsdorf in finibus Archi Episcopatus sitam, a colono quodam Sucker possessam. ne tamen commendatori Kirckholmensi canponando vel negociando damnum dent, facultatem

[1]) Nach einer Abschrift von Stiernman aus dem 18. Jahrh.; die Irrthümer und Verballhornungen derselben sind, soweit möglich, von d. Red. zurechtgestellt worden.

Digitized by Google

eisdem praebit intra ordinis fines ad molendinam aquas obstruendi. Datum Rigae 8 post assumtionis Mariae Ao. 38 Appe M. Sigillo.

Edidit porro Archi Ep. Wilhelmi privileg. pergamenum, qui confirmat permutationem portionis agri unius unci et dimidii modorum sementis int. Matthiam Klingsporn defunctum et Archi Ep. colonum Masig factam, cui fundo Klingsporn tabernam inaedificavit, Eam filio Georgio confert feudi jure antiquo cum aliâ portione penes fluvium Siekup sitam ad ictum lapidis latam ei conterminam, qvam ab ordinis Magistro accepit, ibique molendinam extraxit; sub dato Kokenhausij Vigilia Simonis et judae Ao. 42. Appe Archi Epi. Sigillo.

Edidit pergam. aliud D. Sigismundi Augusti Regis, quibus inseruntur Archi Episcop. Wilhelmi [literae] qui pro 8000 mark vendit Georgio Klingsporn pagum Thomasdorff cum sex familiis et duobus hortulanis nempe cum duobus uncis terrae Kauzen, Schneder cum uno Panneker cum uno et dimidio, Grace cum duobus, grave cum uno et dimidio, praeterea unam familiam Annol cum unco et tres fratres Petrus, Johannes et Gregorius Princken dicti cum uno unco et Hinse cum unco in Kurcken Wacka in Lenwarden districtu sitos. Confertque emptori Klingsporn memorata bona jure gratiae haereditarii in utrumque sub dato Kokenhaus. Die trium Regum Anno 1555 et Appe Regni Sigillo minori.

Subjecit ejusdem Archi Ep. [privil.] pergam. qvibus hypothecae jure inscribit eidem Georgio Klingspor pro 4000 Mark. bas familias: Galavi, Grell, Tomel et Tirpe, Georg Sarmol, Andraeas Kawhel, Henrich Baldol cum octobus agris et pertinentibus; agris et pertinentibus tam diu tenendis utendo, donec praefata summa ei solvatur. Sub dato Riga ult. Decemb. Ao. 1560. Appe Archi Ep. Sigillo.

Tandem legendas dedit D. Peroslowski commissarius [literas] papyreas, quae producentis unci terrae loco, quem ä Johanne Jungn emerat, alium uncum cum Familia Brinck vocata ac tribus fratribus constante assignant. Sub dato Leneward. 3 Maij Anno 1584. Appenso commissarii Sigillo.

Anlage II.

Aus dem Hausbuche des Nicolaus von Korff auf Kreutzburg, pag. 25 ff. („№ 3[11]).

Nach einer von Herrn L. Arbusow besorgten Abschrift. (Redaktion I. 1578—1655).

H. G.[1])

Anno 1615 den 16./26. Junj. bin ich von beide gebrüder vndt Georg Wulff genandt Lädingkhausen auff ihrer S. Fraw Mutter begrebnüß verschrieben worden, dahin ich von der Nerften nebenst meiner Schwiegermutter der Fraw Burggreffin vndt meiner liebsten[1]) gezogen, Daselbsten nach verrichter Ceremonien, vndt gehaltenen Traur Mhall gegen Abendt[2]) ihn dem ich wegk zhien wollen, mich auff mein handtroß gesetzt, vndt die Careita[3]) mitt der Fraw Mutter schon ausgefahren, Ist ein gar unvermuttlich unglück entstanden, daß ihn Trunckener weiße, mir Johan Wulffs Shon Hinrich Wulff, mitt welchem ich mein[4]) lebtage kein Question gehabt, mitt einer Sabell[5]) ihn die lincke Handt gewundett, Darvber ihn dem Parlamentt, derselbe Hinrich Wulff von meinem Jungen Misko[6]) Allexandrowitz mitt einem Rapir durchstochen worden, das ehr auff der Stell geblieben, wie dan auch derselbe Junge hinwiederumb dermaßen verwundett worden, daß [ehr] sterben mußen, Meine ander zwo Diener, alß Moglniczki[7]) vnd Eegberdt auch hartt gewundett worden, vndt ich kaum ihn der Nacht[8]) davon kommen.

Wegen dieser entleibungk bin ich zu offterem ahn J. K. M. howe von den Wulffen criminaliter citirett worden, welchs bei zwo Jhar gewherett, Hernacher durch behandelungk vnser beiderseits nahen blutfreunde, Seindt wir verglichen worden, Habe ihnen also 2000 thaler bhar geltt, ohn waß mir der Proceß, vndt die 2 reißen nach Warsaw kosten, vndt ander expensen, geben müßen, wie auß dem Contract so bei meinen Acten zu finden zu ersehen, Der hoheste Gott verhutt ferner solch unglück, vndt verleie mitt iederman friede.

[Es folgt:] Anno 1615 den 10./20. Augustj Hatt Hertzogk Wilhelm auß Churlandt[9]) auffm offentlichen Landtage zur Mitow die beyden gebrüdere Magnus vndt Godhard Nolden ihn der Nacht vmb 11 Uhr in ihrer herberghen bei Valtin Planck . . . .[10]) mitt Soldaten vberfallen vndt ahn die Driene bei der Giltstuben bringen laßen, vndt iemmerlichen erschießen vndt erstechen laßen, Welchs ein abscheulich Freweltatt gewesen, dafur der hoheste Gott bewharen . . . .

---

[1]) Herzliebsten.

[2]) Eine Copia Copiae (um 1840 angefertigt) hat hier: 4 Uhr; davon steht im Originale nichts.

[3]) Abschr.: Coraten.

[4]) Abschr.: nie in.

[5]) Abschr.: einem Sable.

[6]) Abschr.: Moscowiter.

[7]) Abschr.: Mogelnitisch.

[8]) Abschr.: diesmall.

[9]) Von hier ab vielfach durchstrichen; des Rest (etwa zwei Zeilen) ist durch drüber gestrichene Tinte ganz unleserlich gemacht.

[10]) Planckenn (?) oder Planckreldt?

[1]) Hilf Gott.

Digitized by Google

Bericht

über die 21. Sitzung vom 2. Mai 1895.

Anwesend 12 Mitglieder.

Nach Eröffnung der Sitzung machte der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden die Mittheilung, daß er in Folge einer an ihn ergangenen Einladung zur Theilnahme an dem anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes der K. K. heraldischen Gesellschaft „Adler" in Wien am 28. April c. stattgehabten Fest-Bankette Veranlassung genommen habe, der genannten Gesellschaft schriftlich die Glückwünsche der Section zu übermitteln. Sodann referirte derselbe, daß die Section mit nachstehenden historischen Vereinen neuerdings in Schriftenaustausch getreten sei: dem Geschichts- und Alterthumsforschenden Verein zu Eisenberg, der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, dem historischen Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder, dem Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde zu Wernigerode, dem Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst zu Thorn und der Alterthumsgesellschaft zu Insterburg. Die seit der letzten Sitzung eingelaufenen Tauschschriften wurden vorgelegt. — Als Geschenk für die Sammlungen der Section waren von dem correspondirenden Mitgliede Freiherrn Alex. v. Dachenhausen in München eine große Anzahl von Wappenblättern, Exlibris, heraldischen Neujahrskarten etc. in Bunt- und Schwarzdruck nach eignen Entwürfen, sowie mehrere Photographien von Wappengläsern übersandt worden.

Der Vorsitzende lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf eine kürzlich in den Riga'schen Tagesblättern erschienene Annonce, laut welcher eine dortige Verlags- und Commissions-Buchhandlung unter der Spitzmarke: „Jedermann sein Wappen" sich zu genealogischen und heraldischen Auskünften nach „historischen Quellen" erbietet. Ueber die schwindelhafte Thätigkeit der in Deutschland überaus zahlreich verbreiteten sog. Wappenbureau's und Anstalten für Heraldik und Genealogie, welche gegen entsprechendes Honorar Jedermann ein Familienwappen „ermitteln" und mit einer erdichteten Chronik im Stile des 18. Jahrhunderts versehen, hat der Verein Herold in Berlin in seinen Sitzungsberichten ein interessantes Material zusammengetragen. Darnach wird als „historische Quelle" zumeist die überhaupt nicht existirende „Europäische Wappensammlung" oder das ebenso berüchtigte „Mailänder Wappenbuch" angegeben und viel müßiger Wortschwall auf die Deutung der Wappenfarben verschwendet, die natürlich stets die hervorragendsten körperlichen und geistigen Eigenschaften der betr. Familien symbolisiren sollen. Auch die absurde Behauptung, daß bekanntlich „Kaiser Wenzel, König von Böhmen" alle bürgerlichen Geschlechter mit Wappen begnadigt habe, ist ein beliebtes Inventarienstück dieser Wappenfabriken. Referent sprach die Hoffnung aus, daß dieser kurze Hinweis genügen würde, um das Publikum, auf dessen Leichtgläubigkeit und Eitelkeit derartige Schwindelunternehmungen zugeschnitten seien, rechtzeitig zu warnen, letzteren aber ihre industrielle Thätigkeit bei uns zu Lande von Hause aus zu verleiden.

Sodann theilte Frh. v. Rahden mit, daß der IV. Band der Kirchenbücher-Excerpte mit chronologisch-alphabetisch geordnetem Personenregister nunmehr fertig gestellt und der Benutzung übergeben sei; derselbe umfaßt die Kirchen zu Frauenburg, Edsen, Baldohn, Doblen, Dondangen, Alt-Rahden, Sonnagt, Talsen und Schaulen, sowie die St. Petersburger Jesus- und Annenkirche; diese 4 Bände repräsentiren indessen erst ca. den dritten Theil der in Aussicht genommenen Gesammt-Arbeit, zu deren Fortsetzung und Beendigung Mitarbeiter sehr erwünscht seien. Referent richtete daher an diejenigen Personen, die sich hierzu etwa bereit finden lassen sollten, die Bitte, wegen Entgegennahme der gedruckten Schema's und Verständigung über den einzuhaltenden Arbeitsplan sich mit ihm ins Benehmen setzen zu wollen.

Von Frh. Otto Magnus v. Stackelberg in Alt-Riesenberg war die Abschrift eines von der Dichterin Elisa v. d. Recke an den Obersten Otto v. Kursell auf Sinnalep gerichteten Briefes d. d. Berlin, 20. Dec. 1815 eingesandt worden, der nebst den vom Einsender beigefügten Personal-Notizen unten in der Anlage abgedruckt ist.

Frh. Léon v. Freytagh-Loringhoven, z. Z. in Riga wohnhaft, erklärt sich in einer Zuschrift bereit, gelegentlich eines im Herbst d. J. in Schweden zu nehmenden Aufenthalts nähere Feststellungen über die Rettlerschen Portraits auf dem Schlosse Gripsholm zu veranstalten und wenn thunlich Photographien von den betr. Gemälden für die Section zu beschaffen. — Herr Pastor R. v. Flanß in Marienwerder wünscht Nachrichten über die Kurländische Familie Rottermund. Der Generallieutenant Johann Joseph R, der 1760 das Gut Reimannsfelde bei Elbing erwarb, führte als Wappen im gespaltenen Schilde: vorn in Gold 3 bl. Lilien, hinten in Roth 3 silb., golden beschlagene Hifthörner mit goldnen Schnüren; Helmzier: 5 weiße Straußenfedern. Derselbe gehörte somit weder zu der galizischen Familie gleichen Namens, (mit dem Beinamen v. Kleczy) die im Wappen einen Anker und Fisch führt, noch zu dem gleichnamigen rügisch-pommerischen Geschlechte, das im rothen Felde einen mit 3 rothen Rosen belegten Schrägrechtsbalken führt. — Die Familie erscheint in Kurland im 16. und 17. Jahrhundert auf Medden, Wolgund und Zennhof angesessen. Zu Ende des vorigen Jahrh. ist ein Karl Friedrich R. Inhaber einer ansehnlichen Produktenhandlung in Goldingen, von dem der gegenwärtige Pastor zu Nitau, Carl Nicolai Emanuel R. in direkter Linie abstammt. Ein Rottermundsches Siegel, nach welchem sich das Wappen dieser Familie fest-

Digitized by Google

stellen ließe, ist bisher nicht bekannt geworden. Der Vorsitzende, der die Beantwortung vorstehender Anfrage übernahm, bat ihm etwaige weitere Hinweise über diese Familie, zukommen zu lassen.

Herr Stadthaupt Th. v. Engelmann wies auf einige genealogische Notizen hin, die sich über die Familien Cardinal und Kreyen den alphabetischen Namensregister zu dem „Sveriges Ridderskaps och Adels Vapenbock“ von Carl Arvid v. Klingspor finden. Ebendortselbst sei auch das Wappen der Familie von Bewert abgebildet, das im blauen Felde einen Löwenkopf begleitet von vier silbernen Sternen aufweist; die Helmzier bilden zwölf zu 6 und 6 übereinander gruppirte Pfauenfedern. Nach einer darunter befindlichen Notiz stammt die Familie aus Bremen und ist in Schweden am 13. Mai 1700 geadelt worden, indessen bereits erloschen. Für uns sind diese Mittheilungen um deswillen von besonderem Interesse, weil eine Familie dieses Namens (auch Bewehrt geschrieben) in früherer Zeit auch in Mitau ansäßig gewesen ist und zu den angesehendsten Bürgergeschlechtern gehört hat. Im hiesigen Rathhause besitzen wir einen vom Bürgermeister Johann Bewehrt gestifteten schönen Schrank mit dem Wappen und der Jahreszahl 1689, also noch vor der Nobilitirung eines Zweiges der Familie in Schweden. Das Wappen zeigt im schwarzen Felde einen goldenen Löwenkopf, begleitet von 4 goldnen Sternen, stimmt also, abgesehen von den Tinkturen, mit dem im schwedischen Wappenbuche dargestellten überein. Nur in Bezug auf die Helmzier ist eine wesentliche Abweichung zu constatiren, indem das hiesige Wappen als Helmkleinod am Spalt eines halben goldnen Thurmes einen halben doppelköpfigen goldnen Adler aufweist, überhöht von einem breiten, schwarzen Spruchbande. — Auch der Name des Gutes Bewert-Schwedthof bei Mitau erinnert noch an diese jetzt hier gleichfalls ausgestorbene Familie.

Frh. Edm. v. Lüdinghausen-Wolff theilte sodann mit, daß er sich in Betreff des in der März-Sitzung erwähnten Lübecker Bürgermeisters Johann Lüdinghusen sowie des von ihm namhaft gemachten dortigen Rathsherrn Heinrich L. an den Herrn Senator Deecke in Lübeck mit der Bitte um Auskünfte gewandt habe, der ihm nachstehendes erwidert hat: Am 4. Juni 1573 ward ein Johann Lüdinghausen zum Rathsherrn erwählt. Im Jahre 1580 ward er Bürgermeister. Gestorben ist er am 11. Mai 1589. Ueber seine Familienverhältnisse, seine Vorfahren und Nachkommen ist hier nichts bekannt. Zu den Patriziern hat er nicht gehört. Wahrscheinlich war er Kaufmann. — Unter den allerältesten Rathsherrn der Stadt wird ein Heinrich von Lüdinghausen aufgeführt. Zu jener Zeit gab es noch keine Familiennamen. Führte Jemand einen Vornamen, der sehr gebräuchlich war, so wird, wenn einmal seiner Erwähnung geschieht, häufig der Ort seiner Geburt dem Vornamen beigefügt. Der in der Rathslinie vorkommende Name Heinrich v. Lüdinghausen besagt also, daß dem Rathe ein Rathsherr Heinrich, der aus Lüdinghausen stammt, angehörte. Als sich später, zu Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts Familiennamen bildeten, ward bisweilen von den Nachkommen der Heimathsort ihres Vaters als solcher angenommen, meistens wählten sie aber eine andere Bezeichnung. Eine Familie Lüdinghausen ist im 13. Jahrhundert hier in Lübeck nicht mehr nachweisbar, damit ist aber nicht ausgeschlossen, daß Nachkommen des alten Rathsherrn unter einem anderen Familiennamen sich in Lübeck damals aufhielten. Daß Heinrich v. Lüdinghausen vom Herzog Heinrich dem Löwen nach Lübeck berufen sei, ist nicht anzunehmen, denn es fehlte dazu an jedem Anhaltspunkte. Wahrscheinlich ist er Kaufmann gewesen, der sich aus eigenem Antriebe in Lübeck niedergelassen hat. Diese Mittheilungen verdanke ich meinem Collegen Senator Brehmer“. Vorstehenden Ausführungen gegenüber glaubte Herr Baron Edm. v. Lüdinghausen-Wolff daran festhalten zu müssen, daß jener Heinrich v. L. seinem Geschlechte angehört habe und von Heinrich dem Löwen in den Lübecker Rath berufen worden sei, da diese Nachricht sich nicht nur in der Stammtafel seiner Familie, die Referent für sehr zuverlässig halte, sondern auch bei Fahne (Geschichte von 100 Rheinischen und Westphälischen Geschlechtern, Cöln 1860) wiederfinde. In der sich hieran schließenden Discussion wurde darauf hingewiesen, daß der qu. Angabe in der Stammtafel höchst wahrscheinlich die Fahne'sche Notiz zu Grunde liegt, dessen zahlreiche genealogische Schriften mit einer gewissen Vorsicht benutzt sein wollen.

Zum Schluß trug Frh. Alex. v. Lieven eine eingehende Untersuchung über den Bestand der ehemals Piltenschen Ritterschaft vor. Für Pilten lasse sich weder eine Ritterbank, wie sie Kurland 1620 gehalten, noch auch eine Matrikel, wie solche Livland und Estland aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aufzuweisen haben, nachweisen; auch die Verbrüderungs-Akte der Kurländischen und Piltenschen Ritterschaft v. J. 1819 bezeichnet nicht die zugehörigen Geschlechter. An der Hand des in den Piltenschen Statuten von 1611 wiederholt ausgesprochenen Grundsatzes, daß die Richter indigenae et bene possessionati im Lande sein sollen, hat Referent versucht, eine Piltensche Matrikel zusammenzustellen, die den schon bekannten 51 Piltenern (vgl. Kurländ. Ritterbuch, 1893) noch 52 neue Namen hinzufügt, wie an ca. 200 Piltenschen Landesbeamten nachgewiesen wird. Gerade diese 52 neu gewonnenen Geschlechter bilden den ältesten Stamm der Piltenschen Ritterschaft, während von den schon bekannten 51 Familien etwa die Hälfte erst den letzten 40 Jahren Piltenscher Selbstständigkeit angehört.

Es wurde der Wunsch verlautbart, daß der Vortragende seine interessante Arbeit im Jahrbuche der Section veröffentlichen möchte.

Digitized by Google

Anlage.

Ein Brief der Dichterin Elisa von der Recke.

Mitgetheilt von Otto Magnus Frh. v. Stackelberg.

Nachstehend mitgetheilter Brief befindet sich in der Briefslade des Gutes Sinnalep in der Wiek und ist an den damaligen Besitzer dieses Gutes, den Obersten Otto Gotthard Ferdinand von Kursell gerichtet, leider der einzige, der aus dessen Correspondenz mit der kurländischen Schriftstellerin erhalten geblieben ist.

Sr. Hochwohlgeb.
Dem Herrn Obersten von Kursell
Erbherrn auf Sinnalep zu Sinnalep
bei Reval in Estland.

Berlin d. 20. Dec. 1815.

Die politischen Verhältnisse seit 1812 haben den Briefwechsel zwischen uns gehemmt. Aber die Achtungsvolle Freundschaft, die ich für Sie edler Freund empfinde ist von meinem Bewußtseyn unzertrennlich; und der würdige Tiedge theilt dies Gefühl für Sie und Ihre treffliche, zartfühlende Schwester, treulich und lebhaft mit mir. Noch können wir uns darüber nicht beruhigen, daß Doktor Lindners Leichtsinn uns aus Leipzig einen so unwürdigen Mann mit den aller besten Empfehlungen als Erzieher Ihrer theuren Kinder zuschickte; dieser war schlau genug, sein äußer rohes Ansehn unter einer Biederherzigkeit zu verstecken, und gute Grundsätze der Erziehung zu äußern.

Das unfeine in seinem Betragen war uns von Lindner nur als Mangel des Umganges mit der großen Welt dargestellt, wie dies sehr oft der Fall bey bloßen Stubengelehrten ist; und so wurden wir auf eine uns höchst schmerzliche Art betrogen. Lange, lange, mein verehrter Freund, konnten weder Tiedge noch ich an diesen Unfall nicht ohne bittre Wehmuth gedenken! und wenn wir an die seligen Stunden Ihres Herz und Geistvollen Umganges dachten, so bemächtigte sich unsrer eine drückende Schwermuth, die sich erst seit dem Empfange Ihres lieben Briefes vom August dieses Jahres verminderte, den wir freilich erst im Now: erhielten, und den ich erst jetzt beantworte, da ich die Bekanntschaft eines liebenswürdigen Eßländers, Herrn von Ditmar*), gemacht habe, der hier studiert und mir versprochen hat, diesen Brief sicher zu bestellen.

Die Jahre 12, 13, und 14 lebten wir in Böhmen, um ferne vom Kriegsschauplatz zu seyn. Wie Napoleons Völkerdruck, und die Erlösung vom französischen Drucke auf Tiedges reine Seele wirkten, dies spricht sich in seinen herlichen Denkmalen der Zeit aus, die er Ihnen so gerne, nebst mehreren seiner Gedichte, die Sie nicht kennen, senden mögte, wenn wir nur wüßten, wie wir Ihnen Bücher mit Sicherheit zustellen könnten: auch mir wäre es eine Freude, wenn ich Ihnen die drey schon gedruckten Theile meiner Reise nach Italien senden könnte. Indessen erhalten Sie hier die Abschrift des Liedes, welches Tiedge 1812 zu meinem Troste machte, als wir in Dresden den Durchzug der Franzosen sahen, die Rußland zu vernichten wähnten. O! mein edler Freund! was würden wir uns nicht alles zu sagen haben, würde uns die Freude zu theil Sie noch einmahl in dieser Welt zu sprechen! — So viel ist gewiß, wenn Tiedge und ich einander durch Gespräche von edlen Menschen erheitern wollen, dann verweilen wir immer bei Ihnen und Ihrer trefflichen Fräulein Schwester. Gott erhalte Sie edler Freund, und Ihre theuren Angehörigen bey Wohlseyn und heiterer Zufriedenheit, dann ist der Wunsch Ihrer Sie mit zärtlicher Freundschaft innigst hochachtenden Freundin erfüllt.

Elisa von der Recke.

Otto Gotthard Ferdinand von Kursell (geb. 13. Aug. 1763, † 1. Juni 1825) war ein Kind seiner gefühlvollen Zeit. Sein sentimentales Gemüth spricht sich in der Gedenktafel aus, die er seinen Freunden im Park von Sinnalep errichtete: „Dem (!) Manen der Männer, die mir im Leben viel galten, und denen auch ich nicht ganz unwerth zu sein schien: K. G. Petrowitsch, C. F. Kursell, J. M. Traubenberg, F. J. Kasleinikoff, J. G. Reck, O. W. Kursell, C. A. Bock, F. F. Staal, J. F. Michelsohn, R. C. Anrep, G. K. Sacken, J. S. Schiray, F. F. Raden, C. F. Held, J. A. Franzen, A. J. Klugen, A. F. Ohm, P. J. Friederici, F. F. Manachtin, C. R. Wrangell, M. G. Reutter, F. R. Ungern-Sternberg. Sinnalep den 3. Jenner 1821. Dankbarkeit und Andenken! Ihr und ich!

Otto Gotth. Kursell."

Am selben Tage brachte er eine Inschrift über der Eingangsthür des Wohnhauses seines Stammgutes Sinnalep (seit 1593 in der Familie) an: „kein Besitzer hat und wird Dich so lieben als ich! Denn Du bist ja jetzt mein einziger Freund! den 3. Januar 1821.

Otto Gotth. Kursell."

Vermählt war Kursell mit Anna Charlotte Marie von Staal (geb. 26. July 1780, † 24. April 1848) des Landrath Friedr. v. St. Erbh. auf Haehl u. d. Margarethe von Fock a. d. H. Saggad Tochter.

Seine am 3. July 1810 in Sinnalep geborene Tochter, die eben hochbetagt in Basel lebt, nannte er nach seiner Freundin Elise. — Den Wunsch des Landes ihn zum Ritterschaftshauptmann zu wählen, lehnte K. 1814 mit Hinweis auf seine Kränklichkeit ab. Am 24. Januar 1825 schreibt er der Schwester Johanna von Kursell — derselben, die Frau v. d. Recke in

*) Ueber Woldemar von Ditmar vergl. Balt. Monatsschr. 1895 p. 264.

Digitized by Google

ihrem Briefe erwähnt — von seinem Brustleiden und der Ahnung des baldigen Todes. Er schließt den Brief mit nachstehenden Strophen:

„So führ auf Dornen, oder Blumenwegen
„Dem Ziele mich, das Du bestimmt entgegen!
„Wohin es sey, Du führst mich gut.
„Die frohe Hoffnung hebt mein Herz mit höheren Schlägen
„Ich weiß, dass mein Geschick zu meines Lebens Segen
„In Deinen Vaterhänden ruht!

Bericht
über die 22. Sitzung vom 6. Juni 1895.

Anwesend 14 Mitglieder und 1 Gast.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß die „Académie Royale Héraldique d'Italie" zu Pisa ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt habe; da er nur annehmen könne, daß besagte Academie mit dieser Ernennung lediglich den Bestrebungen der Section, nicht aber seiner Person ihre Anerkennung habe ausdrücken wollen, so halte er sich für verpflichtet, solches zur Kenntniß der Versammlung zu bringen.

Sodann legte derselbe sein von Herrn Alwin Ziehme in St Johann a. Saar entworfenes und in Farben ausgeführtes Ex-Libris vor, das durch die künstlerische Behandlung des heraldischen Stoffes sich des ungetheilten Beifalles der Versammlung zu erfreuen hatte und wurde die Reproduktion dieses Bibliothekzeichen's mittelst Lichtdruckes als Kunstbeilage für das diesjährige Jahrbuch beschlossen.

Für die Bibliothek und die Sammlungen der Section wurden von Herrn Frh. Armin v. Fölckersahm-Warwen nachstehende Geschenke übergeben: 1) Stammtafeln des Adels des Großherzogthums Baden, mit zahlreichen Wappen-Abbildungen, von E. v. d. Becke-Klüchtner, Baden-Baden, 1886; 2) 25 Bücherzeichen entworfen und ausgeführt von Clemens Kissel zu Mainz, Berlin, 1894; 3) 15 Stück verschiedene Ex-Libris.

Zur Verlesung gelangte ein Schreiben des Herrn Geh. Archivraths G. A. v. Mülverstedt in Magdeburg, in welchem derselbe neuerdings um Auskünfte über die erloschene Familie von Heringen bittet, insbesondere um archivalische Nachweise über deren muthmaßliche Stammesgemeinschaft mit einem in der Grafschaft Mark bei Unna und Hamen begütert gewesenen Geschlechte gleichen Namens.

Auf Ansuchen des Herrn Carl Mylius in Buttstädt erneuerte der Vorsitzende ferner die Bitte um Nachrichten über hierselbst und speciell in Finnland noch lebende Mitglieder der Familie Mylius.

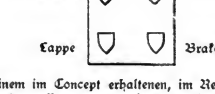
Herr Oberlehrer H. Diederichs gab zu dem von ihm über Nicolaus Chwalkowski in der März-Sitzung Mitgetheilten folgenden Nachtrag: In einem ungedruckten Briefe Joh. Daniel Janozki's (geb. 1720, studierte in Leipzig, wurde katholisch, hierauf Secretär des Grafen Zaluski, dann Canonicus und Oberaufseher der berühmten Zaluskischen Bibliothek in Warschau, † 1786), an den bekannten livländischen Geschichtsforscher Friedrich Conrad Gadebusch vom 4. April 1778, der sich in der Bibliothek der Alterthumsgesellschaft in Riga befindet, werden über ihn folgende Angaben gemacht: Chwalkowski war zu Fraustadt in Großpolen (jetzt Provinz Posen) geboren. Sein Vater Nicolaus war Rathsherr in Fraustadt. Der Sohn studirte in Frankfurt a. d. O. und wurde dann von Herzog Jacob zu seinem Rathe ernannt; 1676 erlangte er, daß ihm und seinem Bruder die adlichen Rechte wieder verliehen wurden. Auch als Hauptmann von Schrunden war er Resident am polnischen Hofe, zuletzt unter dem Titel „Ablegatus". Die Zeit seines Ablebens ist nicht bekannt, wahrscheinlich starb er am Anfange des XVIII. Jahrhunderts. — Beiläufig bemerkte der Vortragende, daß sich in der ersten, 1676 erschienenen Ausgabe des Jus publicum Regni Poloniae von Chwalkowski, die ein kleines Bändchen in 12° ist, die Bilder der Herzöge nicht finden, sondern erst in der zweiten, vollständig umgearbeiteten Quartausgabe v. J. 1684. Er habe daher in seinem Vortrage in der März-Sitzung nur die für die vorliegende Frage (betr. die Portraits der Herzöge von Kurland) allein in Betracht kommende 2. Ausgabe des fraglichen Werkes angeführt.

Herr Leonid Arbusow berichtete sodann über eine Sammlung von Stammbüchern in der Stadtbibliothek zu Königsberg, die Heinrich Bartsch († 1728), der auch eine Reise nach Liv- und Kurland unternommen, angelegt hat und für welche ein Index in 3 Foliobänden vorhanden ist. Von den zahlreichen Stammbüchern, aus denen der Vortragende eine ganze Reihe höchst interessanter Excerpte mittheilte, seien an dieser Stelle nur einige wenige namhaft gemacht: das älteste des Dr. med. Daniel Halbach v. J. 1602 enthält vorzugsweise Inschriften von Personen polnischer Nationalität, zwei Stammbücher des Erich Pelzhofer erwecken durch Einträge Herzog Jacobs (Leipzig 1623) und eines Elardus de Liue (Leipzig 1625) unser Interesse; Peters Wegers Stammbuch enthält u. a. einen Eintrag von Theoder Reinking† aus Windau, ferner einen solchen von Herzog Jacob (1624); Andreas Mylius, der sich im December 1631 in Mitau und Riga, im Januar 1632 zu Annenburg am kurländischen Herzogshofe aufhält, ist gleichfalls in der Sammlung vertreten; in Rud. Günther Kiesewetters Stamm-

Digitized by Google

büchlein hat sich 1645 die Prinzessin Louise Charlotte verewigt, ferner Ernst Nolde zu Pilten (Juli 1646) und Bartholomäus Stoschius, der Riesewetter seinen Nachfolger im Predigtamte bei Herrn von Maydel in Pilten nennt; endlich sei noch das Stammbuch des Georg Preußius aus Reval hier kurz erwähnt, der in Upsala und Königsberg studiert, auch Riga und Mitau besucht hat (1639—1651).

Derselbe theilte des Weiteren zwei Notizen mit, die als Beitrag zur Lösung der noch offnen Frage über die Herkunft und Genealogie des OM. Wolter v. Plettenberg besondere Beachtung verdienen: Nach den Wappen-Darstellungen auf einem Grabsteine im Dom zu Riga, von dem uns Brotze eine Zeichnung überliefert hat, — [1592 Dec. † Heinrich v. Plettenberg, Sohn des Ritters Johann v. Pl. († 1523/24)] — ergiebt sich, daß Johanns Mutter eine geborene Lappe gewesen ist. Der Ritter Johann v. Pl. war aber ein Bruder, wahrscheinlich ein leiblicher, des OM. Wolter von Plettenberg. Der in Rede stehende Grabstein weist die nachstehende Ordnung der Wappen auf:



Einem im Concept erhaltenen, im Reichsarchiv zu Stockholm aufbewahrten Briefe des OM. Wolter v. Pl. an seinen Verwandten („mogh") Johann Fürstenberg d. d. Wenden 1505 April 2 lassen sich sodann folgende für die verwandtschaftlichen Beziehungen des Ordensmeisters zur Familie Fürstenberg nicht unwichtige Daten entnehmen: Der Briefschreiber empfiehlt dem Adressaten den Philippus Fürstenberg, der sich hinaus begiebt, um sein väterliches Erbtheil anzutreten; er spricht davon, daß ein verstorbener Vetter des Johann F., als ersterer schon schwach und krank, ihn (den späteren OM.) zu sich „ins Gebiet" genommen (doch wohl als sein präsumptiver Nachfolger) und bittet ihn zum Schluß, seinen (des Briefschreibers) Schwesterkindern förderlich sein zu wollen. Die Mittheilungen des Herrn Vortragenden sind oben S. 157—162 („Über einige Stammbücher in der Stadtbibliothek zu Königsberg") u. S. 163—166 („Zur Genealogie der Plettenberg") in extenso zum Abdruck gelangt.

Herr Oberlehrer O. Stavenhagen verlas hierauf ein Zeugniß über die ritterbürtige Abstammung des Johann von Krekenbeck gen. Spair [von Herten] d. d. 1469 Aug. 31, von dem sich eine unbeglaubigte, gleichzeitige Copie (auf Papier) im Revaler Stadtarchiv erhalten hat, und übergab eine Abschrift dieses Dokumentes zum Abdruck für das Jahrbuch. In den bekannten livländischen Urkunden wird dieses Mitglied des deutschen Ordens, dem ein sehr wechselvolles Schicksal beschieden war, nur „Johann Spor van Herten" genannt. „Spore" tritt 1439 als Kumpan des Vogts von Jerwen auf; 1450—51 ist er Komtur zu Dünaburg und erscheint gleich nach der Wahl des OM. Mengden als Führer der Rheinländer. Im Visitationsprotokoll von 1451 wird er als Komtur zu Aschenaden aufgeführt und als Rheinländer aus „Gulcke" (Jülich) gebürtig bezeichnet; 1453—54 ist er Komtur zu Goldingen, 1463—67 als solcher zu Reval, 1468 bis Nov. 1470 Landmarschall, resignirt indessen und stirbt sehr bald darauf aller seiner Güter beraubt, seiner Würden entkleidet, unter schwere Anklage gestellt, im größten Elende im Gefängniß zu Wenden. Johann von Krekenbeck gen. Spor von Herten ist bis jetzt der einzige Vertreter seines Namens im deutschen Orden zu Livland. Im Anschluß an vorstehende Mittheilungen erörterte der Vortragende noch eingehend das Verhältniß der Rheinländer zu den Westphälingern im deutschen Orden, berührte u. A. die interessante Thatsache, daß den Livländern der Eintritt in den Orden beinahe gänzlich versagt blieb, ein Princip, das sich in analoger Weise auch beim deutschen Orden in Preußen nachweisen läßt, und gab endlich noch höchst instruktive Aufschlüsse über die innere Organisation des Ordens in Livland und die bei Besetzung der Ordensämter beobachtete Stufenfolge. Der Vortrag ist in erweiterter Form oben S. 135—139 abgedruckt worden.

Schließlich berichtete noch Frh. Ed. v. Fircks über das Duellwesen, vorzugsweise im 17. Jahrhundert in Kurland und brachte im Anschluß hieran einige, die damaligen Zustände vortrefflich charakterisirende Aktenstücke aus dem kurl. Ritterschafts-Archive zur Verlesung, u. A. auch die in der Anlage wiedergegebene Supplik des Caspar Adam Berg v. Carmel, die ungeachtet ihrer subjektiven Färbung uns in höchst drastischer Weise den Hergang eines derartigen Rencontre's vor Augen führt.

Anlage.

Supplication des Casper Adam Berg v. Carmel.

Ein Beitrag zum Duellwesen des 17. Jahrhunderts in Kurland.

Mitgetheilt von Eduard Frh. v. Fircks.

s. d. (Aug. 1669).

Durchläuchtigster Hochgebohrner Fürst, Gnedigster Herr.

Ewer fürstl. Durchläuchtigkeit wirt ohne Zweifel zu Ohren kommen sein daß große Ungelügk, so ich mitt dem seligen Kiewelstein gehabt, welches, wie ich in Erfahrung gekommen, Ew. fürstl. Durchl., dennen Herrn Oberrechten und in dem gantzen Lande gantz ungeleich vorgebittet sein soll, auf meiner Seitten aber,

Digitized by Google

da ich noch nimmer gehöret worden, gahr verdamlich spargiret werden soll, leider, Gott erkehn es!

Wahr iſt eß zwahr, das mitt dem ſeligen Menſchen ich gar unſchuldig im Streit gerahten, darauß entlich daß Ungelügk erfolgett undt damitt Ew. fürſtl. Durchl. meine Unſchult erſehen mögen, habe ich auß dringender Nohtt den gantzen Verlauff durch dieſeß derohalben in Untertenikeit vortragen undt berichten müſſen.

Daß der Herr Butlehr jüngſt verwichgenen 10 Julii Gäſte zu ſich bekommen, hett er ſelbigen Tageß 2 Mahl an mich geſchriben undt gebehten, ich möcht' zu ihm kommen, habe es ihm aber abgeſchlagen, an den Herrn Gürgen Torck aber, der mitt bey dem Herrn Butlehr wahr, geſchriben undt gebehten, er möcht' nebſt ſeiner Liebſten zu mir kommen, welches auch geſchen. Als ich aber auf Bitte des Herrn Torck ihn wider nach des Herrn Butlehr ſeinem Hoffe begleite, iſt mir der Herr Butlehr mitt ſeiner Liebſten am Ufer entgegen gekommen undt mich hier eingenötigett, wolte aber keineſweges auß meinem Bohdt gehn; entlich aber auf ſo vielfeltige Bitte auß dem Bohtt getretten, da ich dan den ſeligen Kiwelſtein vor mir gefunden, der mir zurif undt ſagte: „Hier kombt der hofartige Berch her!" wohrauf ich in allem Gutten antwortete: „Bin ich dan nicht ein gutt Kehrl, ob ich Dir gleich hofartich fohrkomme?" wohrauf der ſelige Menſch weiter mir geſchimfett, ſagendt: „Du biſt wol bis weillen ein gutter Kehrl, bis weillen auch salva reverentia ein Hunspfohtt!" welches ich führ Schartz aufnahm undt mehr nicht drauf ſagte, als: „Schimf Du den Henker undt mich nicht!" faſte ihn dar ein wenig an aber in keiner böſen Meinung, worbei er gahr ein wenig inß Waſſer fihl. Als er wider aufſtunde, ſagte er abermahl: „Halt Du etc., ich wil es Dier nicht ſchenken!" wohrauf ich wider mitt mein Bohtt nach Hauſe fuhr, ſchrib im aber ein Briffiein zu undt ſchib ihm ſolchge Schinfworte, die keinem Edelman anſtahn zu leiden wider zurügk undt fuhr darauf wider nach des Herrn Butlehr Hoffe in Meinung alda gutte Freinde zu ſprechgen. Dar mir dan der ſelige Menſche aus der Herberge im Gehöfft wider entgegen kahm, ohne Zweifel nicht in gutter Meinung, den ich dan mitt einen gantz geringen Schlag mitt der bloſen Handt zurügkhilte undt darauf ſagte: „Nuhn iſt es aufgehoben!" Wohrauf er mich des andren Tages rechte früh Morgens umb Klogk 3 durch Herrn Lamsdorf mit gahr verleitlichgen ſchief Worten fodren ließ, wechges ich aber receſſirte undt zu Antwohrt gab, es möchte mitt dem Geſtrigen aufgehoben ſein, ich wolte ſein Freindt ſein undt bleiben, allein der ſelige Menſch könte nicht ruhen, beſondren ließ mich zum ander mahl mitt noch fähl ſchinflichgern Worten ausfodren. Weil ich es nuhn nicht endren könte, in Erwegung er mich auf meinem eigenem Felde nahe fohr der Pforten afrontiret undt fodren lies, ging ich mitt dem Herrn Gürgen Torken hienauß, da dan der ſelige Menſch aber mahl angefangen zu ſkaliren: „Ich halte Dich Hundt fohr einen Schelm undt dreidubelten Huns . . . etc., bis Du Dich mitt mir ſchlegſt!" lief alſo in foller fury auf mich loß mit bloſen Degen, ich aber wart gehalten von Herrn Butlehr undt Herrn Torck. Weillen er mir aber nuhr auf 4 oder 5 Schritt nahe wahr, bahte ich den Herrn Torck undt Herrn Butlehr, ſie möchten mich los laſſen oder es würde mich in ihren Henden tott ſtohlen, welches auch geſchen wehre, wan es Gott nicht verhütett hette. Im Loslaſſen drang er gahr eiwenich mitt Stöhſen auf mich zu, die ich aber mitt Pariren ausgenohmen undt in ſolchgem Dovel entlich das Ungelügk zugeſchoben, das er das bekommen, wohrnach er ſelbſt gerungen. In dem er den Stohs ſchon wegk gehabt hatt er ſich mitt mihr gerungen undt mich in die Har gefaſett, wohrzu ſeine Secundanten alle ſtiel geſtanden, wohraus zu erſehn, das er meine Ehr, Leib undt Leben gemeinett, ich aber salva Repreſentione ſolchgen Dovel nicht entfernett ſein können, ich hette dan ein Solchger ſein undt bleiben wollen, darvor er mich ſo oft mahl ſelbſt geſcholten undt durch andre entbiten laſſen, das ich ein Solchger ſey, da ich mich nicht mitt ihm ſchlagen würde.

Wan nuhn gnedigſter Fürſt undt Herr aus dieſer wahrhaften unterthenigſten Bericht, den ich künftig mitt Zeugen darthun muß erhellet, das der ſelige Menſch nicht allein provocirt, beſondere auch der Anfenger rixey geweſen, indem er mich ohne einige vorher ergangene Begrüſung ewidreiret undt heslich injuriret, undt aber bei welchgem Zuſtande, ehe undt befohr ich zu meiner rechtlichgen Defenſion kommen kan, allerhandt Offenſen, Unſichgerheit von Einem undt Andren mich beſorgen muß, ſo fahle Ewr Hochfürſtliche Durchl. ich in Untertenikeit zu Fuhß undt bitte mir einen ſalvam Conduetum in gewenlichger Fohrm zum undt vom Gerichte zu ertheilen. Ich erbitte mich indeſſen undt da ich gerichtlich desfahls belanget werden ſolte, den Rechtes Ausſchlag zu erwahrten, verbleibende E. f. D.

Untertenichſter Diener
Casper Adam Berch a. Carmel.

[Mitau, Kurl. Ritterſchafts-Archiv, Supplications-Abſch. Buch v. J. 1669, f. 288'.]

Bericht
über die 23. Sitzung vom 5. September 1895.

Anweſend 11 Mitglieder und ein Gaſt.

Der Vorſitzende Frh. Alex. v. Rahden eröffnete die Sitzung, indem er anläßlich der Wiederaufnahme der Arbeit nach den Ferien einige begrüßende Worte an die Verſammlung richtete.

Digitized by Google

Derselbe gedachte hierauf der während der Sommer-Monate verstorbenen Mitglieder der Section, des Herrn Frh. Hermann von Rönne, Generalbevollmächtigten der Popenschen Güter, sowie des Herrn Frh. Carl von Manteuffel-Katzdangen; die Versammlung erhob sich zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen von den Sitzen.

Als Geschenk für die Bibliothek war dargebracht worden von dem Herrn Ritterschafts-Obereinnehmer Frh. Victor von Meerscheidt-Hüllessem: „Die Familie von Wuthenau von Dr. G. Schmidt, P., Gr. Paschleben 1893".

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die unlängst für die Vereinsbibliothek erworbene „Geschichte der Heraldik von Gustav A. Seyler", die nebst Gritzner's „Grundsätze der Wappenkunst verbunden mit einem Handbuch der heraldischen Terminologie" dem im Verlage von Bauer & Raspe in Nürnberg erscheinenden, großartig angelegten Wappen-Werke, dem sog. neuen Siebmacher als Einleitung dient. Indem Referent sich vorbehielt, auf den Inhalt dieses in der heraldischen Literatur einzig dastehenden Werkes in einer späteren Sitzung näher einzugehen, hob er insbesondere die eigenartige Methode des Verfassers hervor, mittelst welcher derselbe die Liederhandschriften und Dichterwerke des Mittelalters für seine Zwecke dienstbar gemacht und sie zu einer Quelle allerersten Ranges, namentlich für die älteste Periode des Wappenwesens gestempelt hat, über die wir bis dahin, bei der Dürftigkeit anderweitiger zuverlässiger Zeugnisse, eine zumeist nur auf unsichere Vermuthungen basirte Kenntniß besaßen. So hat der Verfasser, worauf hier besonders hingewiesen zu werden verdient, auch die livländische Reimchronik mit in den Kreis seiner scharfsinnigen Untersuchungen hineingezogen. Im Anschluß an vorstehende Bemerkungen beantragte der Vorsitzende den Verfasser dieses für die heraldische Wissenschaft grundlegenden Werkes Herrn Gustav A. Seyler, Kgl. Preußischen Kanzleirath in Berlin zum correspondirenden Mitgliede zu ernennen.

Der Antrag wurde von der Versammlung per Acclamation angenommen.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren Graf Conrad Medem-Remten, Frh. Emil v. Orgies gen. Rutenberg in Doblen, Frh. Fernando v. Rahden in Mitau und Frh. Wilh. von Hahn-Blankenfeld.

An die Vorlegung der während der Ferien besonders zahlreich eingelaufenen Zeitschriften knüpfte der Vorsitzende die Mittheilung, daß sich die Zahl der Vereine, mit denen die Section im Schriftenaustausch steht, durch den Hinzutritt der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen, des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens zu Breslau und des Vereins für Geschichte der Neumark zu Landsberg a. W. vermehrt habe.

Sodann berichtete derselbe über den Stand der Arbeiten für das Jahrbuch 1895, für welches eine ganze Reihe von Beiträgen zum Theil bereits eingelaufen, theils angemeldet worden ist, so daß dasselbe sowohl was Umfang als Inhalt anbetrifft hinter der vorjährigen Publikation nicht zurückzustehen verspreche. Auch die in der November-Sitzung a. p. an die Mitglieder gerichtete Aufforderung, durch Stiftung von Wappenblättern für die Vermehrung des äußeren Schmuckes des Jahrbuches beizutragen, hat ein erfreuliches Entgegenkommen gefunden, indem die Herren Frh. v. Lüdinghausen-Wolff auf Jungfernhof, Graf Paul Medem-Elley, Frh. George v. Düsterlohe und Frh. Bistram-Waddaz ihre resp. Wappen in heraldisch kunstgerechter Ausführung als Farbendruck-Beilagen unserer Zeitschrift beifügen werden.

Zur Verlesung gelangte eine Zuschrift des correspondirenden Mitgliedes, Herrn Arvid v. Klingspor in Stockholm, in welcher derselbe über die Kettlerschen Portraits in Gripsholm und die durch etwaige Aufertigung von Copien erwachsenden Kosten Mittheilung macht. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß einstweilen das Ergebniß der von ihm nach einer anderen Richtung hin unternommenen Schritte behufs Erlangung von Photographien von den in Frage stehenden Gemälden abzuwarten sei.

Der Schriftführer Frh. Ed. v. Fircks trug hierauf einen Abschnitt aus seiner für das diesjährige Jahrbuch bestimmten Arbeit „die Ritterbanken von 1620 bis 48 nach den Original-Protokollen und anderen Quellen" vor. Derselbe behandelt die Indigenatsbemühungen des Chr. v. Bodendieck auf Heiligen-Aa (das heutige Kronsgut Budendickshof); von 1631 ab hat derselbe alle Hebel in Bewegung gesetzt, um in die Zahl der Kurl. Indigenatsedelleute aufgenommen zu werden, doch hat er seinen Zweck, obgleich der gesammte Adel ihm zur Seite stand und ihn recommandirte, erst 1642 erreichen können, da der Herzog, der mit ihm zerfallen war, gestützt auf formale Gründe, seine Aufnahme zu hintertreiben wußte. Die Unterschrift des greisen Herzogs Friedrich unter dem Abschiede, der dem Petenten schließlich das Indigenat zuspricht, ist eine der letzten, die dieser Fürst des langen Kampfes müde und vielleicht auch unter dem Einfluß seines Mitregenten, des Herzog's Jacob ertheilt hat. Die geschilderte Episode bildet ein interessantes Gegenstück zu dem Kampf der Bühren um das Kurl. Indigenat, den uns Referent (cf. Jahrbuch 1893) so lebendig geschildert hat.

Frh. Emil v. Orgies gen. Rutenberg berichtete sodann über einen in der Kirche zu Doblen befindlichen Gedenkstein von 10' Höhe und ungefähr gleicher Breite, der vor ca. 20 Jahren im

Digitized by Google

Thurm der Kirche aufgefunden worden ist und gegenwärtig im Schiff derselben in eine Seitenwand stehend eingemauert worden ist. Es handelt sich hier um einen Leichen- oder Gedenkstein der am 22. Mai 1648 verstorbenen Anna Dorothea v. Tiesenhausen, verwittwete v. Medem, wiedervermählte von Koskull, Erbfrau des nahe bei Doblen belegenen Gutes Heyden. Ihr erster Gemahl war Alexander v. Medem, aus welcher Ehe fünf Kinder entsprossen, die Söhne Fromhold, Detlof und Alexander und die Töchter Anna und Dorothea Elisabeth. In zweiter Ehe vermählte sie sich mit Gerhard v. Koskull, Kgl. Poln. Fähnrich. Der in Rede stehende Gedenkstein zeigt uns eine weibliche Gestalt in Lebensgröße mit gefalteten Händen, begleitet von zwei Kindergestalten in betender Stellung und zwar rechts (vom Beschauer) einen Knaben, über demselben die Inschrift: LEVIN SIGMUNDT darunter eine verwischte Ziffer und die Worte JAR ALT, links eine Mädchengestalt mit der Inschrift: ELISBE. KOSCHKELL, während von der darunter stehenden Altersangabe nur noch die zwei Buchstaben . . . A . . T erhalten sind. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die drei Figuren die Anna Dorothea v. Tiesenhausen nebst zwei ihrer zweiten Ehe mit Gerhard v. Koskull entstammenden Kindern darstellen sollen. Wie aus der im Jahrbuch 1894 in der Einleitung zu Reinh. v. Koskull's Hausbuch auf S. 146 veröffentlichten Stammtafel ersichtlich, gehörte dieser Gerhard v. K. dem bereits erloschenen Kurländischen Zweige dieses Geschlechts an, während die beiden Kinder Elisabeth und Levin Siegmund, die offenbar jung verstorben sind, bisher unbekannt geblieben waren. Oben über der Hauptfigur befindet sich das deutlich erkennbare Tiesenhausensche Wappen, während in den vier Ecken des Steins in je einem gespaltenen Schilde vereint 4 Allianzwappen angebracht sind und zwar: unten rechts (vom Beschauer) Medem-Koskull, von der Umschrift ist nur noch das Wort „Gerhardt" und der Buchstabe K theilweise erhalten; die Wappen beziehen sich also zweifellos auf die beiden Ehemänner der Anna Dorothea v. Tiesenhausen; unten links Tiesenhausen-Plate mit Rücksicht auf die Eltern der A. D. v. T. nämlich Georg v. Tiesenhausen auf Versohn und Anna v. Plate; oben links Tiesenhausen-Rosen, von der Umschrift ist nur noch der Name Tiesenhausen und der Vorname Dorothea zu entziffern, die Großeltern desselben väterlicher Seits, nämlich Heinrich v. T. auf Versohn und Dorothea v. Rosen, T. v. Johann R. auf Klein-Roop (vgl. das Bannerherrn Heinrich v. Tiesenhausen ausgewählte Schriften und Aufzeichnungen pag. 71—76); endlich oben rechts die Wappen Plate-Berg als diejenigen der mütterlichen Großeltern, des Detlof Plate auf Heyden und der Anna v. d. Berge, T. v. Robert auf Heyden. Das Bergsche Wappen zeigt einen mittelst Querbalken getheilten Schild und als Helmzier zwischen zwei Büffelhörnern ein wachsendes Einhorn. Rings um den Stein läuft eine dreireihige Umschrift folgenden Wortlautes: „Anno 1648 den 22. Mai ist die Wohledle ehrenreiche v. tugentsame frawe Anna Dorothea von Tiesenhausen, des weiland Woledl. Gestrengen H. Alexander v. Medem S. Wittwe, hernach des woledl. des gestrengen H. Gerhard Koskul K. M. in Polen Leibgwardcorne eheliche husfrawe selig entschlafen, ihrer Seien ist Gott gnedig, ihr Corper wartet die frolliche Auferstehung zum ewigen Leben." Endlich ist noch auf dem Stein theils über theils zu beiden Seiten der Hauptfigur der Bibelspruch „Philipper III, Vers 20: Unser Wandel ist im Himmel etc." eingravirt.

Zum Schluß referirte Frh. Alexander v. Lieven über eine Piltensche Standarte und die Piltensche Landesuniform, die bereits 7 Jahre früher als in Kurland durch Landtagsschluß eingeführt worden war. Seit 1611 war der Piltensche District wieder in Abhängigkeit von Polen getreten. Sechs Jahre später wurde der von den Erbsaßen des Kreises zu leistende Roßdienst geregelt und zwar auf 80 Pferde festgestellt; ein Rittmeister, ein Lieutenant und ein Cornet, die auf den Landtagen aus der Zahl der Besitzlichen gewählt wurden, standen der Landcompagnie vor. Ueber ihre Mundirung finden sich in den Landtagsakten keine Angaben, wir lesen nur im Landtagsschlusse vom 15. Febr. 1674, daß „weilen die behörige Mundirung der Landschaftsofficierer nicht ohne Unkosten geschiehet, als verwilligt E. E. R. und L., daß dero Güter von aller Contribution Zeit währendem ihres Officii allezeit befreit seien". — Ueber die Standarte der Landcompagnie giebt hingegen der Landtagsschluß vom 10. Novbr. 1654 folgende interessante Auskunft; es heißt dort wörtlich: „den Roßdienst betreffend ist die Land-Compagnie von dazu deputirten Herren Landräthen als Muster-Herren laut alter Gewohnheit den 7. November für die Hand genommen und vollenzogen worden. Nachdem bei selbigen Tages gehaltener Musterung keine Land Standarte befunden worden, als hat E. E. R. und L. zu Verfertigung derselben eine Contribution nemlich 1/2 Mthl. vom Pferde gewilliget — — — — und wird demnach der Herr Präsident (Ewald v. Sacken auf Bathen —) nebst dem Herren Cornet dieser Landschaft (Jacob v. Sacken auf Dubenalken) — solche Standarte verfertigen lassen. — In selbiger Standarte soll auf einer Seite gesetzet werden, Ein weißer gekrönter Adler, an dessen Brust das Wappen dieses Districts, nemlich ein weißes Lamb mit einer rothen Sieges-Fahne. Auf der andern Seiten folgendes Emblema, eine geharnischte Hand, mit einem Schwerdt aus der Wolken, mit diesem Reimen:

HErr hilf durch Deine rechte Hand
recht streiten für das Vaterland."

Zwanzig Jahre später wurde dieselbe Willigung für die Anfertigung einer ebensolchen neuen Standarte beschlossen.

Digitized by Google

Im Anschluß an vorstehende Mittheilungen legte der Vortragende der Versammlung das Sigillum Judiciale Districtus Piltensis vor; der betr. Siegelstempel ist bis zum Jahre 1795 im Gebrauch gewesen. Die hier gegebene Abbildung ist nach einem dem Landtagsschlusse v. J. 1719 aufgedrückten Siegel angefertigt worden, und entspricht genau dem Originale. Unter Hinweis auf den Vortrag des Vorsitzenden Frh. Alex. v. Rahden über die im Jahre 1786 durch Landtagsschluß eingeführte Kurländische Landes-Uniform (vgl. den Sitzungsbericht vom 4. October 1894) referirte sodann Herr Frh. Alex. v. Lieven über dasselbe Thema aus den Piltenschen Landtagsacten. Nachdem im Deliberatorium vom Jahre 1778 bereits der Antrag gestellt worden war, zur Ersparung des großen Aufwandes bei Delegationen, Aufzügen und Festlichkeiten eine allgemeine Landesuniform einzuführen, wurde mittelst Landtagsschluß vom 27. Febr. 1779 die Uniform beschlossen wie folgt: „daß die Farbe des Rockes Mordore (braunroth) mit Paillefutter und Paillekragen sein soll; auf dem Rock kommen auf beiden Seiten gelbe, glatte Knöpfe, nebst goldnen Epaulets, worinnen der von Silber eingestickte Name S. A. R. (sc. Sigismundus Augustus Rex) befindlich; dazu eine Pailleweste und Unterkleider. Bei einer Strafe von 30 Gulden soll sich keiner anmaaßen, der nicht Indigena ist, die Uniform zu tragen." Eine Bestätigung sollte vom Könige von Polen eingeholt werden. Die Epaulets müssen recht kostbar gewesen sein, so daß sie den Landesdelegirten auf Landeskosten geliefert wurden, wie dem Diarium v. J. 1780 zu entnehmen ist: „weil die Kastenherren anzeigten, daß kein Geld in aerario publico vorhanden wäre, so werden zur Erstattung der Kosten für die Confirmation der Landräthe und der Epaulets 3 Wthl. Alb. vom Haken bewilligt und die Landschaftsoffiziere förderſamſt admoniret, solches einzucassiren." Hatte man auch 1778, um dem einreißenden Kleiderluxus zu steuern, jene Uniform beschlossen, so scheint sie der Eitelkeit der Meisten doch nicht genügt zu haben, da laut § 9 des Landtagsschlusses vom 24. September 1788 beschlossen wurde: „eine andere, besser in's Auge fallende Uniform zu wählen; als ist selbige Wahl dahin ausgefallen, daß der Rock bleumorant (mattblaßblau) mit schwarzem Sammetnen Kragen und Aufschlägen weißer Doublure, weißen Knöpfen sein soll, nebst weißer Weste und Unterkleidern, und nunmehr silberne Epaulets. Sie soll eine unabänderliche Tracht bei allen Sollennitäten sein und bleiben".

Bericht

über die 24. Sitzung vom 3. October 1895.

Anwesend 15 Mitglieder.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden eröffnete die Sitzung, indem er zunächst ein Schreiben des Kgl. Preuß. Kanzleiraths und Bibliothekars im Handelsministerium Herrn Gustav A. Seyler in Berlin zur Verlesung brachte, in welchem derselbe seinen Dank für die in der letzten Sitzung erfolgte Ernennung zum correspondirenden Mitgliede der Section zum Ausdruck bringt.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen die Herren Frh. Karl v. Hahn z. Z. in Kurschen, Frh. George von Hahn auf Neu-Rahden, Frh. Wilhelm v. Hahn, Arrendebesitzer von Autzenburg und Frh. Karl von Manteuffel auf Ratdangen.

Der Vorsitzende verliest eine Zuschrift des Herrn Premier-Lieutenants von Ernst in Münster i. W., enthaltend die Bitte um Auskünfte über die Familie seines Urgroßvaters mütterlicherseits, des Hofraths Gotthilf Christian Thiele, dessen ältester Sohn Heinrich Peter Stammvater des gegenwärtig in Preußen blühenden Adelsgeschlechts von Thiele-Winckler ist. Zufolge Familientradition soll das bei Goldingen belegene Gut Kimahlen der Stammsitz der Familie sein, ein Irrthum, auf den bereits in einer früheren Sitzung der Section hingewiesen worden ist, da besagtes Gut zur nämlichen Zeit, während welcher der Hofrath Thiele ausweislich der Goldingenschen Kirchenbücher zu St. Catharinen dorfselbst mehrfach Kinder taufen ließ (1781—1797), sich im Besitz des Kammerherrn Ernst Johann v. d. Raab gen. Thülen befand. Es ist naheliegend anzunehmen, daß die Aehnlichkeit der Namen Thiele und Thülen zu der irrthümlichen Familientradition Veranlassung gegeben hat, indessen ist ein genealogischer Zusammenhang dieser beiden Familien, den der Herr Fragesteller zu vermuthen scheint, in Ermangelung jedweder Anhaltspunkte entschieden von der Hand zu weisen, um so mehr, als ein von demselben übersandter Siegelabdruck mit dem Wappen der Familie Thiele die totale Verschiedenheit von demjenigen des zu Anfang dieses Jahrh. erloschenen Indigenats-Geschlechts v. d. Raab gen. Thülen erweist. Während letzteres bekanntlich in Gold eine in einen Anker auslaufende schwarze Kette führte, zeigt das Thielesche Siegel in Gold einen geharnischten Krummarm begleitet von drei Rosen, Helmzier: drei Straußenfedern. Auf die weitere Frage nach den Eltern des Hofraths Thiele konnte zur Zeit keine Antwort ertheilt werden; etwaige nähere Auskünfte sind erwünscht.

Der Vorsitzende verwies des weiteren auf eine Briefkasten-Notiz im October-Heft des „Herold", in welcher die Redaktion dieser Zeitschrift in geharnischter Weise gegen die so häufig auftretende Behauptung

Digitized by Google

von Mitgliedern bürgerlicher Familien, daß ihre Vorfahren den Adel abgelegt hätten, Stellung nimmt. Von besonderem Interesse ist hierbei die Bemerkung genannter Redaktion, daß ihr bisher noch kein einziger beglaubigter Fall einer Adels-Ablegung bekannt geworden sei. Da auch einige hiesige bürgerliche Familien eine Stammesgemeinschaft mit gleichnamigen deutschen Adelsgeschlechtern für sich beanspruchen, so wäre es ein sehr verdienstliches Unternehmen, wenn Mitglieder derselben es versuchen würden, den genealogischen Zusammenhang urkundlich nachzuweisen und wenn solches mit Erfolg geschehen, das betreffende Material der Section zur Beprüfung und eventuellen Veröffentlichung zur Verfügung stellen würden. Die so sehr beliebten „verbrannten Papiere“ sollten jedoch gleich „den Familien-Ueberlieferungen und Erzählungen der Tante“ besser ganz bei Seite gelassen werden.

Derselbe berichtete sodann, daß Dank der gütigen Vermittelung des Herrn Frh. Leon von Freytagh-Loringhoven in Riga die Section demnächst in den Besitz von Photographien der Gripsholmer Herzogs-Bilder gelangen wird. Wie aus dem übersandten Katalog dieser über 1700 Portraits enthaltenden Gemälde-Gallerie zu ersehen, befinden sich dortselbst im Ganzen 11 Oelbilder von Mitgliedern des Kettlerschen Herzogshauses, die wir (unter Beifügung der Katalog-Nummern in Klammern) nachstehend registriren: 1. (917) Anna, Prinzessin von Mecklenburg, Gemahlin Herzog Gotthard's, Brustbild, H. 1; br. 0,80; 2. (184) Jacob, Herzog von Kurland, Brustb., H. 3,10; br. 2,60; 3. (189) Louisa Charlotta, Prinzessin von Brandenburg, Gemahlin Herzogs Jacob, Brustb., H. 3,10; br. 2,60; 4. (20) Louisa Elisabeth, Prinzessin von Kurland, vermählte Landgräfin von Hessen-Homburg, Halbfigur, H. 3,40; br. 2,60; 5. (183) Friedrich Casimir, Herzog von Kurland, Halbf., H. 3,10; br. 2,60; 6. (34) Sophia Amalia, Gräfin von Nassau-Siegen, erste Gemahlin Herzogs Friedr. Casimir, Halbf., H. 3,10; br. 2,60; 7. (194) Charlotta Sophia, Prinzessin v. Kurland, (Aebtissin von Herford), Kniestück, H. 3,40; br. 2,60; 8. (3) Maria Amalia, Prinzessin v. Kurland, Gemahlin des Landgrafen Karl v. Hessen-Cassel; Brustb., H. 3,10; br. 2,60; 9. (196) Carl Jacob, Prinz von Kurland, Brustb., H. 3,10; br. 2,60; 10. (181) Ferdinand, Prinz von Kurland, Kniestück, H. 3,10; br. 2,60; 11. (195) Alexander, Prinz v. Kurland, Kniest., H. 3,10; br. 260. Leider giebt der Katalog über Namen der betr. Maler, Jahr der Anfertigung sowie den Zeitpunkt des Erwerbes gerade bezüglich dieser Gemälde keinerlei Auskunft, während sich desbezügliche Hinweise bei der Mehrzahl der übrigen Portraits wohl vorfinden, so daß die Frage, ob wir es überhaupt mit zeitgenössischen Bildern zu thun haben, einstweilen noch offen gelassen werden muß. — Die Versammlung ersuchte den Vorsitzenden dem Herrn Baron v. Freytagh-Loringhoven ihren lebhaften Dank für seine erfolgreichen Bemühungen in dieser Angelegenheit zu übermitteln.

Von Frh. Alex. v. Vietinghoff-Scheel war ein gedruckter Theaterzettel v. J. 1799 zur Besichtigung übergeben worden, in dem die hauptsächlich dem benachbarten Adel angehörenden Mitwirkenden namentlich aufgeführt sind. Der Kopf dieses culturhistorisch nicht uninteressanten Zettels lautet: „Auf dem Cercle-Theater zu Doblen wird den 24. April 1799 gegeben: Der Jude, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, aus dem Engl. — — — Hierauf folgt als Nachspiel: Die Unglücklichen, ein Lustspiel in 1 Aufzuge von Kotzebue. Der Anfang ist um 5 Uhr.“ Als Schauspieler haben mitgewirkt: Obrister Manteufel, Keyserling aus Sauken, Fr. von Vietinghoff aus Gr.-Bersen, Peter v. Franck, Fr. v. Korff, Vietinghoff aus Gr.-Bersen, Keyserling aus Bersebeck, Hermann v. Franck, Anette v. Vietinghoff, Frl. v. Franck, Frl. v. Drachenfels, Fr. v. Manteufel, Kammerherr v. Thülen, Erdorf sen. und jun. Dision und Carlchen Franck.

Der Schriftführer Frh. Eduard v. Sircks lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf ein merkwürdiges altes Libretto, welches möglicherweise eine Ergänzung zu E. Arbusows Artikel über Th. Cardinal (Jahrb. 1893) liefern könnte. Es ist dies das Scenarium einer Pantomime, welche am 5. März 1686 zu Ehren des Bischofs Poplawski in Warschau aufgeführt worden ist. Das Stück führte den Titel:

Lux inter Umbras:
sive
Carolomannus Galliarum Rex inter Cassinenses
latebras amore dei contemnens mundum
ad Gentilitia Sidera
Illustrissimi et reverendissimi domini
W. Nicolai Poplawski
episcopi Livoniae et Piltinensis, decani Plocensis
et Varsoviensis ab ingressu suarum cathedrarum
redeuntis:
Magnificae ac Generosae Juventuti Poseos
Regii Collegii Vladislai IV Scholarum Piarum
In Theatro Regiae Arcis Varsoviensis
Resplendens
Anno aeternae Lucis in tenebras Mundi
Veneuntis 1686
Die 5. Martii
Varsaviae
Typis Scholarum Piarum.
(6 Seiten fol.)

Die letzte Seite enthält die Actores praecipui, nach der Dornehmheit ihrer Väter geordnet. In erster Linie ein Sapieha Thesaurarides M. D. L., es folgen Comestabilides, Capitaneides, Vexilliferides, Dapiferides, Pocillatorides, Ensiferides, und dann Samuel Kárnall, filius Princ. Curland. Secretarii und Ferdinandus Ernestus Kárnall, filius Princ. Curland. Secretarii.

Digitized by Google

Von ihrem Vater wissen wir blos durch eine unbelegte Notiz, die Woldemar uns in seinem Familien- und Güter-Lexicon hinterlassen hat, daß er 1684 und 86 als hzgl. Secretär erwähnt und als solcher ins Lager und nach Wien geschickt worden ist. —

Mit Zugrundelegung von Seylers „Geschichte der Heraldik" erläuterte zum Schluß Frh. Alex. von Rahden die Heerschildverfassung des Mittelalters, nach welcher die vier obersten Heerschilde die Hochfreien (ingenui) inne hatten, während die Mittelfreien (libertini) dem fünften angehörten und der sechste den Dienstmannen (Ministerialen) vorbehalten blieb, die jedoch auch rittermäßiger Herkunft waren, im Gegensatz zu den vom Reichsheerdienste ausgeschlossenen Landsassen-Freien (liberi). Als im 13. Jahrhundert ein massenhafter Rücktritt von freien Herren des vierten Heerschildes (nobiles) in den sechsten erfolgte, wozu die Kostspieligkeit des Reiterdienstes mit beigetragen haben mag, ergab sich die Nothwendigkeit für die rittermäßigen Leute dieser Herren einen neuen Heerschild, den siebenten, zu bilden. Der Eintritt zahlreicher edler und vornehmer Geschlechter in den 6. Heerschild mußte naturgemäß dazu beitragen, den Werth und das Ansehen desselben wesentlich zu heben. Dies war namentlich bei den Ministerialen des Reichs und der Reichsfürsten der Fall, die vielleicht schon vor, jedenfalls aber seit dieser Schiebung ein rittermäßiges Gefolge haben; aus den Dienstmannen werden allmählig Dienstherren. Um die Wende des 15. Jahrhunderts finden wir im Süden Deutschlands die alte Heerschildverfassung bereits vollständig beseitigt, an ihre Stelle ist eine neue Gliederung der Stände getreten, nach welcher die Fürsten (sowohl weltliche als geistliche) die erste Klasse bilden, die Grafen und freien Herren die zweite, die zu Dienstherren emporgestiegenen Ministerialen die dritte, während die rittermäßigen Leute des ehemaligen siebenten Heerschildes, die Einschild-Ritter, so genannt, weil alle zu einer Burgmannschaft Gehörigen gleiche Wappenschilde nämlich diejenigen ihrer Dienstherren führten, die vierte Klasse ausmachen.

Der Vortragende berührte sodann die Frage über den Erwerb der Rittermäßigkeit, der bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts durch die Geburt von rittermäßigen Eltern bedingt war, wenn schon frühzeitig über Abweichungen von dieser Regel Klage geführt wird, und behandelte endlich noch eingehender das Ritterwesen, das uns der Thüringer Johannes Rothe in seinem um 1380 verfaßten Ritterspiegel in anziehender Weise veranschaulicht.

Bericht
über die 25. Sitzung vom 7. November 1895.

Anwesend 18 Mitglieder und ein Gast.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden aufgenommen die Herren Frh. Friedrich v. Grotthuß, Arnold v. Korff, Max v. Grotthuß, Oberlehrer Carl Boy, Frh. Heinr. v. Hohenastenberg-Wigandt auf Durfuppen, Friedr. v. d. Osten-Sacken auf Wormen und Franz v. Firck's Gr.-Würzau.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden theilte mit, daß die Section mit der historischen Gesellschaft des Künstlervereins in Bremen, der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte in Stuttgart und dem Verein für Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld in Eisleben in Schriftenaustausch getreten sei.

Als Geschenk war dargebracht worden: „Geschichte der Familie v. Bercken vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Zusammengestellt und der Familie gewidmet von Rud. v. Bercken, General der Infanterie z. D." vom Verfasser. Der Vorsitzende wies auf eine in der Novbr.-Nummer des Monatsblattes „Adler" enthaltene, sehr anerkennende Kritik eines kürzlich in St. Petersburg bei Suworin erschienenen genealogischen Werkes hin, das den gegenwärtigen Herrn Minister des Aeußeren, Fürst A. B. Lobanow-Rostowskij zum Verfasser hat und in erster Linie eine Reihe ausgestorbener fürstlicher Geschlechter behandelt, die man unter dem Namen der Rjurikowici zusammenzufassen pflegt. Eine zweite Gruppe bilden die Gediminiden, die Nachkommen lithauischer Fürsten; unter den sonst noch gegebenen Genealogien erregen unser besonderes Interesse die Familien Biron, Balk, Berg, Engelhardt, Glück, Löwenwolde, Michelson, Nierodt, Rönne, Strandmann, Browne und Villebois. Das zwei Bände umfassende Werk enthält am Schluß ein ausführliches Namensregister, entbehrt jedoch, was zu bedauern ist, der Wappenbeschreibungen sowie jedweder urkundlicher Belege. — Derselbe verweist ferner auf ein in Heft 33 der Zeitschrift des historischen Vereins für Marienwerder zum Abdruck gebrachtes Bruchstück aus den Schönecker Schöffenakten von 1748, woselbst auch eines Rechtsstreites der Margaretha Elisabeth Freiin v. Lüdinghausen-Wolff, Wittwe des pommerschen Landfähnrichs Johann Sewerin Kitnowski und ihres Bruders Georg Wilhelm Freiherr v. Lüdinghausen-Wolff, Kgl. poln. Kapitän als rechtmäßigen Erbnehmern der ohne Leibeserben † Orianna v. Lüdinghausen-Wolff Erwähnung geschieht.

Sodann legte der Vorsitzende die Photographien der Gripsholmer Herzogsbilder vor (vgl. den Bericht über die 24. Sitzung vom 3. October c.); zufolge Mittheilung des Herrn Dr. G. Upmark, Jn-

Digitized by Google

tendant des Kgl. Nationalmuseums in Stockholm sind die Originale durch König Friedrich I. nach Schweden gekommen, dessen Mutter Maria Amalia, vermählte Landgräfin von Hessen-Cassel, die jüngste Tochter Herzog Jacob's von Kurland war. Außer den im Bericht über die letzte Sitzung erwähnten Kettlerschen Portraits waren noch vier Photographien übersandt worden, über welche der Gripsholmer Katalog nur ungenügende Auskunft ertheilt, die jedoch augenscheinlich Herzog Ernst Johann Biron und dessen Gemahlin Benigna von Trotta gen. Treyden im mittleren Lebensalter darstellen, und zwar in je zwei, ihrem künstlerischen Werthe nach sehr verschieden gearteten Gemälden.

Von Frh. Arm. von Foelckersahm-Warwen waren sehr schätzenswerthe, aus polnischen Quellen zusammengestellte Notizen über Alliancen baltischer Geschlechter in Polen eingesandt worden. Da wohl der Mehrzahl der Reflektanten die benutzten Quellen nur sehr schwer zugänglich sein dürften, so wurde beschlossen, das betr. Material im Jahrbuche zum Abdruck zu bringen, (cf. oben S. [10 bis 12]).

Vom correspondirenden Mitgliede Herrn Stadtarchivar Ed. Vogeler in Soest waren „Regesten ungedruckter Urkunden aus dem Soester Rathsarchive betr. einige westfälische, auch in den russischen Ostseeprovinzen ansässige Adelsfamilien“ als Beitrag für das Jahrbuch übersandt worden. Der Artikel ist oben S. 140 bis 147 zum Abdruck gelangt.

Zur Verlesung gelangte ferner eine Zuschrift des Herrn L. Arbusow enthaltend nachfolgende urkundliche Nachweise zur älteren Genealogie der livländischen Familie v. Hering:

1) 1376, 1377, Heinrich v. Herinck, Hauskomtur, Reval (UB.)

2) Walterus Plettenberg, magister Livoniae, bona quaedam in districtu Rositensi sita, per magistrum quoque olim Cisum de Rutenberg, antecessorem suum, Hermanni Hering*) legitimis heredibus concessa de novo Waltero euidam Hering ejusque heredibus jure feudi confert; nominatim vero bona quaedam dicta Kavusensee et aream extra arcem, in qua liberum ei sit canponariam domum habere, emptiones et venditiones ad eam exercere, prout illa olim ab Hermanno Hering fuerunt possessa. Datae Tricati die Veneris post festum Apolloniae virg. 1501 [Fbr. 12]. Sigillum appensum. (Книги переписей Литовск. метрики; Senat, St. Petersburg, Bd. 18, fol. 9b nach Abschrift v. H. Hildebrand).

*) Der Büchsengießer H. v. H. (UB.) könnte mit diesem sehr wohl identisch sein.

3) Nach der Revision v. J. 1599 [cf. Mitau, Ritterschafts-Archiv, Woldemarsche Anmlang der 60iger Jahre angefertigtes genealogisch-heraldisches Manuscript käuflich zu haben sei, von welchem er den 1. Band der Versammlung zur Ansicht vorlegte. Dasselbe führt den Titel: „Der Herold der Ostseeprovinzen. Genealogisch-historische Nachrichten über die bei den 4 baltischen Ritterschaften immatrikulirten und einige vor Errichtung der Matrikeln ausgestorbene Familien“. In sechs Folio-Bänden werden die sauber colorirten Wappen der bezeichneten Familien in alphabetischer Ordnung mit kurzen genealogischen Notizen gebracht; doch ist diese Arbeit, trotz aller Mühe und Sorgfalt, die der Verfasser auf die Handschrift und Wappenmalerei (nach Schabertschen Schablonen) verwendet hat, in wissenschaftlicher Hinsicht ziemlich werthlos.

Derselbe berichtete über einen nach Oesterreich übergesiedelten, indessen dort bereits unlängst erloschenen Zweig der Familie v. Vietinghoff-Scheel; nach einer vom Referenten vorgelegten Stammtafel verpflanzte Otto v. V. geb. 1643 aus dem Hause Sandel auf Oesel das Geschlecht zunächst nach Mecklenburg, woselbst er das Gut Reetz erwarb und sich mit Eva Sabine von Meerheim vermählte; dessen Urgroßsohn Karl Wilh. v. V. wanderte im Jahre 1800 nach Oesterreich aus, erhielt mittelst Decrets d. d. Brünn 31. März 1826 für sich und seine beiden Söhne eine Anerkennung des Freiherrnstandes. Mit Alois v. V. geb. 1854, k. k. Controleur des Postsparcassen-Amtes ist dieser Zweig des Geschlechts 1894 den 25. Mai im Mannesstamme erloschen.

Frh. v. Rahden machte Mittheilung über ein im Besitze des Grafen Medem-Stockmannshof befindliches Stammbuch des Ernst Friedrich von Meerfeld (geb. 1715 † 1761 Erbherr auf Kalticken), welches derselbe während seiner Königsberger Studienzeit am 15. Novbr. 1736 angelegt hat, und das nach seinem Tode von einem weiblichen Mitgliede der Familie Meerfeld — vielleicht der jüngsten Schwester des ersten Besitzers, Jacobine Elisabeth v. M., — bis zum Jahre 1794 fortgeführt worden ist. Der erste Theil enthält 39 auf die Jahre 1736—1748 sich vertheilende Inschriften, von denen die überwiegende Mehrzahl aus Königsberg datirt ist; wir finden dort die Namen Budberg, Buttler, Elverfeld, Fabricius, Groth, Hörner, Klapmeyer, Kleinenberg, Kupffer, Meerfeld, Mirbach, Panck, Sahme und viele Andere vertreten. Andreas Wahl, Rector scholae Goldingensis macht seinem

Digitized by Google

Schulmeister-Aerger in nachstehenden Versen Luft, die ihm wohl auch Mancher unserer heutigen Pädagogen nachempfinden dürfte:

„Werden Geisel, Kett und Banden
Dir vom Richter zugestanden,
So trägst du zwar schwere Last;
Aber Kinder informiren
Und die freche Jugend führen
Giebet weder Ruh noch Rast.
Drum ist's vielleichter, die Fesseln zu tragen,
Als Eltern und Kindern die Wahrheit zu sagen".

Auch Johann Georg Weygandt, Vater und Sohn, — ersterer der bekannte kurländische Geschichtsschreiber — haben sich in dem Stammbuche verewigt. In dem zweiten, die Jahre 1764—1794 umfassenden Theil des Albums mit 41 Inschriften begegnen wir ausschließlich Vertretern resp. Vertreterinnen bekannter adliger Familien wie: Blomberg, Brincken, Brüggen, Hahn, Haudring, Herking, Holter, Korff, Meerfeld, Mirbach, Schilling, Stempel, Treyden, Ungern und Vietinghoff. Inhaltlich bieten die Eintragungen nur wenig Interessantes; während in der Königsberger Periode die classischen Citate überwiegen, stoßen wir in dem zweiten Theile häufig auf Knüppelverse wohl meist höchsteigenen Fabrikats. Als Probe möge nachstehender Eintrag d. d. Goldingen 1768 den 22. Februar dienen:

„Aufrichtig gegen jedermann, Vertraut mit wenig,
Nicht viel gesagt, doch mehr gethan,
So macht es der Preischen König.
Dieses Schreibet zum Andenken ihr aufrichtiger Freind und ergebener Diener
V. Brincken
Leitenant bey dem Schwartzen Husaren-Regiment."

Ein alphabetisch geordnetes Namensverzeichniß sämmtlicher Inscribenten ist in der Anlage zum Abdruck gebracht.

Zum Schluß berichtete der Vorsitzende über ein Hausbuch der Familie Kniper, von welchem ihm durch die freundliche Vermittelung des Herrn Rechtsanwalts V. Lundberg in Dünaburg eine Abschrift übersandt worden ist, während sich das Original im Besitze des Obersten Iwan Kniper befindet. Dasselbe ist von Jacob Kniper, (geb. in Reval 1655 † zu Dorpat 1736), angelegt und von dessen Nachkommen sechs Generationen hindurch bis auf die Gegenwart fortgeführt worden und giebt uns nicht nur über die Familie Kniper die detaillirtesten Auskünfte, sondern enthält auch höchst schätzenswerthe Beiträge zur Personenkunde Dorpats während des 17. und 18. Jahrhunderts. Während die Glieder des aus Reval stammenden Zweiges der Familie K. anfänglich dem Kaufmannsstande angehören, wenden sich dieselben nach ihrer schon im Jahre 1739 erfolgten Uebersiedelung nach St. Petersburg bald dem Militärdienste zu, in welchem sie angesehene Stellungen bekleiden, und zu Anfang dieses Jahrhunderts den erblichen Adelsstand erwerben. Die Veröffentlichung dieses in mehrfacher Hinsicht interessanten Manuscripts wäre gewiß wünschenswerth, zumal die Zahl derartiger Familien-Chroniken, die auf uns in unverfehrtem Zustande gekommen sind, wohl keine allzu große sein dürfte. Leider ist indessen die vorliegende Abschrift nicht geeignet, einer Publikation als Grundlage zu dienen, zu welchem Behufe unbedingt das Original zur Verfügung gestellt werden müßte.

Anlage.

Das Stammbuch des Ernst Friedrich von Meerfeld, (1736—1794),

im Auszuge mitgetheilt von Alex. Frh. v. Rahden.

1. Eintragungen vom 15. Novbr. 1736 bis 12. Mai 1748.

Barschnik, Georg Friedrich, J. U. St., Goldingen, 1740 April 4.

Becker, Joh. Gottl., Gedano Borus., Kalticken, 1746 Juni 11.

v. Budberg, Leonhard Wolter, Eques Curonus, Königsberg, 1737 Januar 5.

Burckhardus, Thomas M., Professor Poes. Publ., Königsberg, 1736 Nov. 16.

v. Buttler, Hermann Ernst, Königsberg, 1737 Juni 12.

— E. S., Goldingen, 1748 Mai 12.

— E. C., Goldingen, 1748, Mai 12.

Elverfeld[1]), Johannes Christopher, S. Th. et Phil. Cult., Königsberg, 1737 Juli 6.

Fabricius, Friedrich Wilhelm, Secretair Ducal de la premiere Instance, Goldingen, 1739 December 14.

Gregorovius, Johann Adam, J. U. D. Prof. Phil. Pract. ordin., Königsberg, 1736, November 15.

Groth[2]), Adolph, S. Theol. stud., Wind. Cur., Goldingen, 1739 October 22.

Hartmann, Melchior Philipp, Med. D. et Prof. ord. Prim., Ord. sui Senior, Königsberg, 1736 November 20.

---

[1]) cgl. Kallmeyer-Otto, pag. 243.

[2]) ibid. pag. 272.

Digitized by Google

v. Hörner, Georg Friedr., Königsberg, 1736 Juli 20.

Klapmeyer[1], Chr. Friedr., Phil. et S. S. Theol. Stud., Königsberg, 1737 Febr. 17.

Kleinenberg[2], Christ. Theoph., Phil. et S. Theol. Cultor, Königsberg, 1737 März 17.

Kupffer, Joh. Friedr., S. Ph., Königsberg, 1736 Juli 6.

Lvandt, Jo. Jacobus, D., Königsberg, 1736, November 16.

v. Meerfeld, Ernst Friedrich, Eq. Cur., Phil. et J. U. C., Königsb., 1736 Nov. 15.

— Christian Magnus, Kurmahlen, 1739 Juli 8.

v. Mirbach, E. J., Eq. Cur., Königsberg, 1736 Nov. 20.

— Eberhard Christopher, Königsberg, 1736 Nov. 26.

— Friedr. Gerh., Eq. Cur., Königsb., 1737, Jan. 5.

— Emrich Johann, Königsberg, 1737 Jan. 9.

Moneta, Jacob, Königsberg, 1737 Juli 10.

— M. C., med. cult., Königsberg, 1737 Juli 10.

Monisis al. Simonis, Gotth. Christ., Ph. et S. Theol. Cult., Königsberg, 1737 Jan. 24.

Panck[3], J. E., Goldingen, 1739 October 13.

Reißstein, J. F., Phil. Cult., Königsberg, 1737 Juli 9.

Sahme, Reinhold Friedrich, Ictus et Prof. Prim. Supremi Regni Prussiae Tribunalis et Consistorii Sambiensis Consiliarius, Königsberg 1736 Nov. 16.

Swartenberg, Königsberg, 1737 Juni 30.

Wahl, Andreas, Rector scholae Gold., Goldingen, 1740 Jan. 13.

Weber, C. G. Bor., J. U. Cult., Königsb., 1737 Juli 11.

Weygandt[4], Joannes Georgius, M. D., Goldingen, 1737 Sept. 11.

—[5] Joannes Georgius, SS. Theol. cult., Gold. Cur., Goldingen, 1739 Oct. 22.

Wurm[6] Wilh. Mich., Sesswega Liv., SS. Theol. Cult., Königsberg, 1737 Juli 11.

W. H., Königsberg, 1737 Juli 8.

[1] ibid. pag. 339.

[2] ibid. pag. 342.

[3] Vgl. Kallmeyer-Otto pag. 404.

[4] Der bekannte Kurl. Geschichtsschreiber u. Doctor med. in Goldingen, † 1740, Vater des gleichnamigen Pastor's J. G. Weygandt.

[5] Vgl. Kallmeyer-Otto pag. 535.

[6] Vgl. Napiersky, Beiträge zur Geschichte der Kirchen u. Prediger in Livland, pag. 107.

II. Eintragungen vom 4. Januar 1764 bis 8. October 1794.

v. Blomberg, C. A. („treue Freundin"), 1765 Nov. 7, ohne Ortsangabe.

— Wilhelmine Maria Magreta, 1765 Decemb. 7.

— Eva Sophia Gustava, 1765 Dec. 7.

v. d. Brincken, Magnus Reinhold, Amt Goldingen, 1765 Nov. 8.

— A. D. E. („getreuste Freundin"), Goldingen, 1765 Nov. 25.

— Anna Effrosina, (ohne Datum- und Ortsangabe).

— D., Lieutenant beim schwarzen Husaren-Regiment, Goldingen, 1768 Febr. 22.

v. Brüggen, F. G., Tigwen, (ohne Datum- und Ortsangabe).

v. D., H. J., (ohne Datum- und Ortsangabe).

v. Hahn, George Heinrich Sigmund, Tigwen, 1765 Jan. 13.

— Catharina Elisabeth, Goldingen, 1768 Sept. 23.

— Diedrich Johann Leopold, („der gnädigen Fräulein Besitzerin") Tigwen, 1765 Decemb. 17.

v. Haudring, Friedrich Siegmund, Goldingen, 1766 Jan. 27.

— Martha, Goldingen, 1769 Dec. 1.

v. Heyking, B., Goldingen, 1765 Nov. 30.

— A. W., Fircks hof, 1765 Nov. 30.

— Alexander Ernst, (ohne Datum- und Ortsangabe).

v. Holtey, W., Appricken, 1794 Oct. 8.

v. Korff, Monia Ursula, Goldingen, 1765 Nov. 25.

K., J. W., (ohne Datum- und Ortsangabe).

v. Meerfeld, J. E. S.[1]), Goldingen, 1764 April 14.

— Christopher Heinrich[2]), Goldingen, 1765 Decb. 7.

— J. E. S., (ohne Datum- und Ortsangabe).

— B. V. D. B. V. W. V.[3]), (ohne Datum- und Ortsangabe).

v. Mirbach, Eberhard Christopher, Goldingen, 1764 Jan. 4.

(v.) Schilling, M. A., („Freundin"), Tigwen, 1766 Febr. 17.

v. Stempel, A. M. E., Goldingen, 1765 Dec. 6.

— Lowiesa, geb. v. Mirbach, Goldingen, 1765 Dec. 6.

— Christian Friedrich, Goldingen, 1765 December 6.

— (Vorname fehlt „treshumble Serviteur") Goldingen, 1769 März 1.

[1]) Johann Ernst Sigismund v. M., Sohn des ersten Besitzers des Stammbuches.

[2]) Ein Bruder sohn von Ernst Friedrich v. M.

[3]) Dürfte wohl wie folgt aufzulösen sein: Benigna Von Den Brincken Verwittwete Von Meerfeld; es war dies die Wittwe des ersten Stammbuchbesitzers E. F. v. M.

Digitized by Google

v. Stempel, (Vorname fehlt; „hiermit hat sich der gnädigen Fräulein Besitzerin dieses Stammbuches bestens empfehlenwollen dero gehorsamer Diener") Goldingen, 1769 März 1.
— D. J. W., Goldingen, 1769 März 1.
— A. J. E., („ihre Dienerin"), Todaischen, 1774 Aug. 4.
— S. A. B., („Freundin"), Todaischen, 1774 Aug. 5.
— Anna Wilhelmina, (ohne Orts- u. Datumangabe).
v. St., N. E., (ohne Datum- und Ortsangabe).
v. Treyden, J. E., (ohne Datum- u. Ortsangabe).
— Juliana Elisabeth, (ohne Datum- u. Ortsangabe).
v. Ungern, Christina Amalia Agata, Goldingen, 1765 M. 1.
v. Dietinghoff gen. Scheel, H. B. D., (ohne Datum und Ortsangabe).
— A. M. V., (ohne Datum- u. Ortsangabe).

Bericht
über die 26. Sitzung vom 5. December 1895.

An Geschenken waren dargebracht worden: 1) „Geschichte der Familien Mylius, Genealogisch-biographische Familienchronik der Mylius aller Zeiten und Länder von Johann Carl Mylius, Buttstädt 1895" vom Verfasser. 2) „Die Kaiserlichen Wappenbriefe und Adelsdiplome der verschiedenen Familien Winckler; desgl. der Familie Keller; die Standeserhebungen in Oesterreich im Jahre 1888; Stammtafeln der Familien Oldershausen, Knoblauch von und zu Hatzbach, von Dachenhausen, von Saar, und von Schwertzell von und zu Willingshausen, sowie div. Wappenblätter in Bunt- und Schwarzdruck von Herrn Alex. Frh. v. Dachenhausen.

Der Vorsitzende theilte mit, daß die Section mit nachstehenden historischen Vereinen in Schriftenaustausch getreten sei: dem historischen Verein für Oberfranken zu Bayreuth, dem hist. Verein der Oberpfalz zu Regensburg, dem hist. Verein von Schwaben und Neuburg zu Augsburg und dem Oberhessischen Geschichtsverein zu Gießen.

Derselbe machte unter Vorlegung der ersten Druckbogen des neuen Jahrbuchs über den Inhalt desselben Mittheilung und beantragte, da das Erscheinen desselben nicht vor Ende Januar k. J. in Aussicht gestellt werden könne, der Rechnungsabschluß pro 1895 sich daher auch nicht früher bewerkstelligen lasse, die Generalversammlung, die statutenmäßig im Januar stattzufinden habe, auf den Februar zu verlegen und wenn möglich zugleich mit der ersten Monats-Sitzung des neuen Jahres abzuhalten. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

Frh. Alex. v. Rahden lenkte die Aufmerksamkeit auf einen im Gothaer Hofkalender pro 1896 Abtheilung III erschienenen Artikel über die Fürsten Lieven; es sei zu bedauern, daß der unbekannte Verfasse dieses Artikels sich von der Raupo-Sage nicht habe losreißen können.

Derselbe legte ein auf einem vom Fürstl. Kurl. Jagd-Secretär Joh. Kristoph Richter ausgestellten Forstzettel d. d. 10. Febr. 1719 aufgedrücktes Siegel vor; dasselbe zeigt im achteckigen Siegelfelde einen vortrefflich stilisirten Löwen; die Umschrift lautet: FVRSCTLICHE MITOWSCHE RENDTCAMER 1635*; der Siegelstempel datirt somit aus der Regierungszeit Herzog Friedrichs.

Der Schriftführer Frh. Ed. v. Fircks übergab als Geschenk des Herrn Grafen Th. Keyserling eine Anzahl geschnittener Siegelsteine meist aus dem Anfange dieses Jahrhunderts stammend.

Derselbe legte die soeben zur Ausgabe gelangte dritte Lieferung der neuen Folge der Kurländischen Güter-Chroniken vor, mit welcher der erste, unter der Redaktion des Herrn L. Arbusow erschienene Band dieser Publikation seinen Abschluß gefunden hat. Hoffentlich wird der neue Herausgeber mit der Ausgabe des nächsten Bandes nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Frh. Ed. v. Fircks verlas sodann aus einer in dem Jahrbuche pro 1895 demnächst erscheinenden Arbeit über die Ritterbanken in Kurland nach den Original-Protokollen von 1618—1648 einen Abschnitt über die Bemühungen der Familie Tobien um das Kurländische Indigenat; obwohl diese Familie in das Ritterbuch keine Aufnahme gefunden hat, sei deren Zugehörigkeit zur Kurl. Matrikel auf Grund des vorhandenen Aktenmaterials als erwiesen zu betrachten. — Derselbe kam nochmals auf die in der März-Sitzung des vergangenen Jahres behandelte Frage über das Wappen der Familie Budde zurück; nachdem die Abstammung der hiesigen Budde aus Westfalen außer Zweifel gestellt sei, finde die Verschiedenheit der Wappen des Johann Budde und seines Vaterbruders Jürgen ihre Erklärung durch Verzeichnung des ursprünglichen Wappenbildes der Westfälischen Budde's, die zwei Reihen Wolken in ihrem Schilde führten; durch Zusammenschiebung der beiden Wolkenreihen konnte in gleicher Weise der Balken mit den 3 Muscheln des Jürgen B. wie das 6 mal durchlöcherte Schirmbrett des Johann B. entstehen. Damit werde sowohl die vom Referenten seiner Zeit aufgestellte Hypothese einer Geschlechtsgemeinschaft der Budde's mit den Buddenbrock's, als auch der Versuch des Baron Lüdinghausen-Wolff hinfällig, welcher die Wappenverschiedenheit auf eine allmählige Degeneration des mit Muscheln belegten Balkens zurückführen wollte.

Digitized by Google

Schließlich gab der Vorsitzende noch ein kurzes Referat über den Inhalt der Wolgundschen Brieflade, in die Einblick zu nehmen er kürzlich Gelegenheit gefunden; die noch vorhandenen Dokumente, die faſt insgeſammt durch Näſſe ſtark gelitten haben, ſo daß ſie zum Theil ganz unleſerlich geworden ſind, reichen zwar nur bis zum Jahre 1593 zurück, doch läßt ſich aus ihnen die Reihe der Beſitzer noch weit über dieſen Zeitpunkt zurückverfolgen. Urſprünglich zwei getrennte Beſitze (Wolgund und Bächhof) bildend, wurde der ganze Complex durch Barthold v. Plettenberg in einer Hand vereinigt und verblieb es auch bis auf die Gegenwart. Ein charakteriſtiſches Beiſpiel für die mangelhafte Bildung des Adels im 17. Jahrh. bietet uns ein Kaufvertrag v. J. 1631, den des fürſtl. kurl. Geheimen Raths und Hauptmanns zu Doblen Chriſtopher Piepenſtock's ſämmtliche Erben mit Adam v. Buttlar ſchließen und in dem Adolf v. Blomberg die Unterſchriften ſowohl für die Söhne als die Töchter des Geheimen Raths vollziehen muß, „da — wie es in der Urkunde wörtlich heißt — „die Pipenſtöcke ſelber nicht ſchreiben können".

Digitized by Google

Verzeichniß

der in den Jahren 1893 bis 1895 in den Sitzungen der Section gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften nebst den in den Anlagen zum Abdruck gelangten Urkunden, Aktenstücken und kleineren Mittheilungen.

Arbusow, Leonid, Ueber das Siegel des Comturs von Adsel und andere annoch erhaltene Siegelstempel von Ordensgebietigern, Bischöfen und Städten. **1894,** 4.

— Über ein merkwürdiges Siegel des Pilten'schen Mannrichters Heinrich v. d. Osten gen. Sacken v. J. 1574. **1894,** 4.

— Über Thomas Cardinal, Hauptmann zu Windau. **1894,** 4.

— Über eine Urkunde des Bischofs Heinrich v. Kurland v. J. 1515 betr. eine Wappenbestätigung für Heinrich Wessel und dessen Erben. **1894,** 6 und 7.

— Über Wappen-Varianten der Familie Budde in der Neuwackenschen Briefslade. **1894,** 9.

— Ein Schreiben des Ordenskanzlers an den Ordensprocurator in Rom v. J. 1499 betr. die Erlangung eines Dispenses für die Heirath des Michel von Oßen mit der Jungfrau Anna von der Lawt. **1895,** 178 und 179.

— Bemerkungen zum Hausbuch des Reinhold von Koskull und seiner Nachkommen. **1895,** 188.

— Hinweis auf die in der Matrikel der schwedischen Universität Dorpat vorkommenden Familiennamen v. Santen u. Rivius. **1895,** 189.

— Über eine Sammlung von Stammbüchern in der Stadtbibliothek zu Königsberg. **1895,** 196.

— Zur Genealogie der Plettenberg. **1895,** 197.

— Aus dem Hausbuche des Nicolaus von Korff auf Kreutzburg. **1895,** 192.

— Beiträge zur Genealogie der Familie von Hering. **1895,** 204.

v. Ascheberg, Stephan Frhr., Vorlegung einer Pergament-Urkunde betr. den Verkauf eines Hauses in Mitau von Herzog Peter an den Hofrath Voigt. **1894,** 6.

v. Bistram, Alex. Frhr., Vorlegung einer Ahnentafel des Georg Christopher v. Bistram v. J. 1783. **1894,** 1.

— Übergabe der Photographie eines Schrankes mit Wappen-Darstellungen. **1894,** 3.

v. Boetticher, Walter, Anfrage betr. die Gemahlin des Goldingenschen Bürgermeisters Carl Dietrich Boetticher, Dorothea Goeteke. **1895,** 189.

Boy, Carl, Über zwei silberne Jagdbecher mit dem herzogl. Kurländischen Wappen. **1894,** 6.

v. Brincken, Dr., Bitte um Auskünfte über Nicolaus v. d. Brincken a. d. Hanse Wormen.

Brügge, Caplan, Mittheilung über das Eingehen der „Blätter zur näheren Kunde Westfalens".

v. Bruiningk, Hermann Frhr., Bemerkung über den in Christopher von Sacken's Stammbuch erwähnten Rittmeister Heinrich Ramell. **1894,** 8.

Cardinal von Wiedern, Anfrage betr. die Familie Cardinal in Kurland und deren Wappen. **1893,** 3, **1894,** 5.

v. Dachenhausen, Alex. Frhr., Über den angeblichen Adelsstand der Familie von Bippen. **1895,** 177.

Diedrichs, Heinrich, Über einen Originalbrief des Baron Johann de Launay an Herzog Jacob betr. die Genealogie des Kettlerschen Hauses. **1895,** 181 u. 185.

— Einige Ergänzungen zu dem Aufsatze von L. Arbusow „Die Bildnisse der Herzoge und Herzoginnen von Kurland aus dem Kettlerschen Hause". **1895,** 181.

— Gerhard Block's Verzeichniß der im Schlosse zu Goldingen befindlichen Gemälde und Portraits v. J. 1675. **1895,** 186.

— Verzeichniß des Nachlasses der Herzogin Louise Charlotte. **1895,** 187.

— Über den herzogl. Kurl. Rath Nicolaus Chwalkowski und die in dessen Werk „Jus publicum regni Poloniae" enthaltenen Stiche von Mitgliedern des Kurländischen Herzogshauses. **1895,** 196.

v. Düsterlohe, Arthur Frhr., Mittheilung über in der Ritterschafts-Kanzlei annoch erhältliche Exemplare von Schaberts Kurländischem Wappenbuch. **1893,** 2.

v. Düsterlohe, George Frhr., Cassabericht pr. 1893. **1894,** 5.

— Cassabericht pr. 1894. **1895,** 177.

— Antrag wegen Circulation der Tauschschriften unter den Mitgliedern der Section. **1895,** 177.

v. Engelmann, Theodor, Über die Familie von Bippen in Mitau. **1893,** 5 u. 6.

— Hinweis auf einige in Klingspor's „Sveriges Riddarskaps och Adels Vapenbok" enthaltene genealogische Notizen über die Familien Cardinal, Krey und Bewert. **1895,** 194.

v. Ernst in Münster i/W., Anfrage betr. die Familie des Hofrath Gotthilf Christian Thiele. **1895,** 201.

v. Fircks, Eduard Frhr., Über die Hauptarbeiten auf dem Gebiete der Genealogie in Kurland. **1893,** 2.

— Über die bisherigen baltischen Veröffentlichungen auf genealogischem und heraldischem Gebiete. **1893,** 3.

— Über die Verwerthung der Communicanten-Listen für genealogische Zwecke. **1893,** 4.

— Der Kampf der Bühren um das Indigenat in Kurland. **1893,** 7.

— Eine Urkunde zur Geschichte der Familie Cardinal. **1893,** 8.

— Bemerkung zur Urkunde des Bischofs Heinrich von Kurland v. J. 1515. **1894,** 6.

Digitized by Google

v. Fircks, Eduard Frhr., Referat über des Frhr. Arwin v. d. Osten gen. Sacken „Nachrichten über Herkunft, Verzweigung und Wappen derer v. d. Osten und v. d. Osten gen. Sacken, ein Beitrag zur Geschichte des Ostenstammes." **1894**, 9.
— Hinweis auf Carl Arvid v. Klingspor's Schrift: „Kungl. Södermanlande Regementes chefer". **1894**, 9.
— Zur Frage des Wappens der Familien Budde in Kurland nebst Hypothese über die Stammesgemeinschaft der Familien Buddenbrock und Budde. **1894**, 9. **1895**, 207.
— Hinweis auf Mag. Samuel Rhanaeus Schrift „Wolgemeynter Vorschlag zu einer Verfassung wichtiger Genealogien der hochadligen Geschlechter in Kurland". **1894**, 11.
— Über Abbildungen von Kurl. Flaggen in J. A. Rudolphi's „Neuvermehrete Heraldica Curiosa." **1894**, 11.
— Über ein altes Wappenbuch-Manuscript im Kurl. Ritterschafts-Archive. **1894**, 12.
— Über das Stammbuch des Ernst Johann v. Fircks. **1894**, 13.
— Über eine wichtige Erwerbung für das Kurl. Ritterschafts-Archiv. **1894**, 13.
— Über einen neuen Band von Klopmann's Kurl. Güter-Chroniken. **1894**, 13.
— Über das Ergebniß der im Kandauschen Kirchspiele vorgenommenen Durchforschung mehrerer Guts-Archive. **1894**, 20.
— Mittheilung verschiedener, im IV. Bande der Tollschen Briefslade nicht vorhandener Siegel. **1894**, 20.
— Referat über die Feststehrift des Vereins Herold in Berlin. **1895**, 174.
— Zur Frage des genealogischen Zusammenhanges zwischen den Familien v. d. Raab gen. Thülen und v. Thiele. **1895**, 177.
— Über die Indigenatsbemühungen des Chr. v. Bodenbleck auf Heiligen-Aa. **1895**, 199.
— Über das Duellwesen in Kurland, vorzugsweise während des 17. Jahrhunderts. **1895**, 197 u. 198.
— Über ein altes Libretto v. J. 1686. **1895**, 202.
— Hinweis auf die dritte Lieferung der neuen Folge der Kurländischen Güter-Chroniken. **1895**, 207.
— Ueber die Bemühungen der Familie Tobien um das Kurl. Indigenat. **1895**, 207.
— Nachmals zur Frage des Wappens der Familie Budde. **1895**, 207.
v. Flanß, R. in Marienwerder, Über die verschiedenen Familien Rottermundt nebst Bitte um Auskunft über den Kurländischen Zweig derselben. **1895**, 193.
v. Foelckersahm, Armin Frh., Über die Anschaffung eines Ex libris für die Bibliothek der Section. **1894**, 8.
— Berichtigung einiger genealogischer Irrthümer in Ernst Seraphim's Schrift über Wolmar Farensbach. **1895**, 189.
— Hinweis auf Heinrich Rantzow's „Denkwürdige Reisebeschreibung nach Jerusalem, Kairo in Ägypten und Konstantinopel, Hamburg 1704". **1895**, 190.
— Über Alliancen baltischer Geschlechter in Polen. **1895**, 204.
Glasenapp, M. Prof. in Riga, Anfrage betr. den Kurländischen Zweig der Familie Glasenapp und dessen Zugehörigkeit zur Adelsmatrikel. **1894**, 10.
v. Hahn, Wilhelm Frh., Vorlegung div. Siegelabdrücke. **1894**, 12 u. 21.
— Regesten aus der Würzauschen Briefslade zur Geschichte der Familie von Glasenapp. **1894**, 14.
v. Hamm, in Frankfurt a/M., Über die Farben der Helmdecken im Wappen der Familie Wilpert. **1895**, 14.
v. Hesse, Carl, Literärische Miscellen betr. Mitglieder baltischer Geschlechter. **1895**, 181 u. 182—185.
Hildebrandt, Ad. M., Anfrage betr. die Eltern und Großeltern der Dorothea von Thülen (Thielen). **1894**, 14.
Janecki, Marcelli, Anfrage, ob ein genealogischer Zusammenhang zwischen der Familie des Hofrath Christian Gotthilf Thiele und den v. d. Raab gen. Thülen auf Kimahlen nachweisbar sei. **1895**, 177.
v. Klingspor, Karl Arvid, Extractus der im Jahre 1599 im Yrkullschen Distrikt abgehaltenen Recisson. **1895**, 190 u. 191.
— Über die Herzogsbilder in Gripsholm. **1895**, 199.
Koerner, Bernhard, Bitte um Auskünfte über Dorothea Elisabeth Koerner geb. v. Coll. **1894**, 12.
v. Lieven, Alex. Frh., Über die Nützlichkeit einer Inventarisirung der in Kurland vorhandenen Ahnenbilder. **1893**, 3.
— Über ein Verzeichniß der Kurländischen Landesbeamten von 1562 bis 1889. **1893**, 4.
— Bericht über eine nach Estland unternommene genealogische Excursion. **1894**, 17.
— Über angebliche Staroſteien im Herzogthum Kurland. **1895**, 174.
— Über ein in der Merzendorfschen Briefslade aufbewahrtes Testament der Prinzessin Amalie Sophie von Nassau-Siegen. **1895**, 182.
— Über Personen polnischer Nationalität, die in Kurland Indigenats-Rechte ausgeübt haben. **1895**, 190.
— Über den Bestand der ehemaligen Piltenschen Ritterschaft. **1895**, 194.
— Über eine alte Piltensche Standarte, die Piltensche Landesuniform und das Piltensche Gerichtssiegel. **1895**, 200.
v. Lüdinghausen gen. Wolff, Edm. Frh., Über die Nachkommen des Joseph Duhamel. **1893**, 6.
— Über die Zugehörigkeit der Herrn v. Lüdinghausen zum hohen Adel. **1894**, 1.
— Zur Frage der Varianten des Buddeschen Wappens. **1894**, 10.
— Über Mitglieder der Familie v. Lüdinghausen im Lübeckschen Rath. **1895**, 188 u. 194.
— Über ein blutiges Rencontre im Hofe Kurmen zwischen Nikolaus v. Korff auf Kreutzburg und Heinrich v. Lüdinghausen gen. Wolff. **1895**, 191.
v. Mengden, Woldemar Frh., Über die Herkunft der Familie Stenken. **1893**, 6.
— Über russische genealogische Werke und die Behandlung baltischer Adelsfamilien in denselben. **1894**, 6.
— Hinweis auf Joh. v. Radegky's „Herold der Ostseeprovinzen". **1895**, 204.
— Über einen nach Österreich übergesiedelten und dort im Mannesstamme unlängst erloschenen Zweig der Familie v. Dietinghoff-Scheel. **1895**, 204.
Mylius, Johann Carl, Anfrage betr. einen angeblich noch in Kurland blühenden Zweig der Familie Mylius. **1895**, 188.
Otto, Gustav, Bemerkungen zu Peter I Koskull's Eintragungen in seines Vaters Reinhold Hausbuch. **1895**, 178.
— Einige Nachträge zu den im Jahrbuch 1894 veröffentlichten „Genealogischen Kollektaneen". **1895**, 178.

Digitized by Google

v. **Rahden, Alex. Frh.**, Über die Aufgaben der genealogischen Section. **1893**, 1.
— Bemerkungen über die Entwickelung des Namens und Wappens der Familie v. Rahden. **1893**, 2.
— Notizen zur Geschichte der Familie Cardinal. **1893**, 3.
— Verlesung von Zuschriften und genealogischen Anfragen. **1893**, 3, 4, **1894**, 5, 8, 10, 12, 14, 16, 20, **1895**, 174, 176, 178, 180, 181, 188, 189, 193, 196, 199, 200, 204.
— Mittheilungen über Schenkungen. **1893**, 4, 5, 8. **1894**, 5, 7, 8, 10. **1895**, 180, 190, 196, 199, 205, 207.
— Über die Berechtigung der Brüder Christoph und Jacob v. Schlippenbach zur Führung des Grafentitels. **1893**, 4.
— Über das Patronatsrecht der Familie v. Rahden an der Kirche zu Rhade im Stifte Bremen. **1893**, 5.
— Hinweis auf F. Mone's Kritik über den heraldischen Werth des Manesse-Codex unter Vorlegung dieses Werkes sowie des „Wappenbuchs von den Ersten genannt „Codex Seffken". **1893**, 5.
— Über die Entstehung der Familiennamen, insbesondere über den Gebrauch der Partikeln von, van, zum, thor, zur, de etc. seitens bürgerlicher Geschlechter. **1895**, 5.
— Vorlegung von Photographien einiger galvanoplastischer Siegelabdrücke. **1893**, 6.
— Antrag betreffend die Organisation einer Subscription auf die Neue Folge der Kurl. Güter-Chroniken. **1893**, 6.
— Anträge zur Geschäftsordnung und geschäftliche Mittheilungen. **1893**, 6, 7. **1894**, 5, 8, 14. **1895**, 174, 176, 188, 193, 199, 203, 207.
— Hinweis auf J. S. Seibert's Abhandlung über den Ursprung der Kettler. **1893**, 7.
— Über einen merkwürdigen Reisepaß für Christoph Hermann Magnus von Grotthuß. **1893**, 7.
— Nekrologe. **1893**, 7. **1895**, 176, 177, 199.
— Über das Tagebuch des Anton Böckmann. **1893**, 8.
— Zwei Urkunden über den Verkauf von Erbunterthanen. **1893**, 8.
— Über den genealogischen Werth von Zeitungsnotizen. **1893**, 8.
— Das Bestallungs-Diplom des Reinhold Ernst von Bistram als Assessor des Cuckumschen Instanzgerichts. **1893**, 8.
— Hinweis auf Eugen von Nottbeck's „Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv". **1893**, 9.
— Mittheilung über die Ergebnisse der Subscription auf die Kurl. Güter-Chroniken. **1894**, 1.
— Über Unter-Vasallen in Lic. n. Kurland sowie über die Stammesheimath der von Tiesenhausen. **1894**, 2.
— Herzog Gotthard bestätigt die durch Johann von Oldenbockum geschehene Belehnung des Franz von Acken mit einem Stücke Landes im Kandauschen, d. d. Riga 1571 Aug. 8. **1894**, 3.
— Die Todesanzeige der Dichterin Elisa v. d. Recke im Kurl. Amts- u. Intelligenz-Blatte. **1894**, 3 u. 5.
— Über einen Siegelstempel des Comturs von Adsel. **1894**, 4.
— Vorlegung eines polnischen Officiers-Patent für Christian v. Rahden mit eigenhändiger Unterschrift König Stanislaus August nebst großem lithauischen Majestätssiegel. **1894**, 4.
— Über Gerichtssiegel der Stadt Bauske. **1894**, 4.

v. **Rahden, Alex. Frhr.**, Hinweis auf zwei Abhandlungen in den Mittheilungen des heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt": „Hausmarken und Wappenwesen" u. „Zum Schrägbalken". **1894**, 4.
— Über die Helmzier des Cardinalschen Wappens. **1894**, 5.
— Über Varianten des Wesselschen Wappens. **1894**, 6 u. 13.
— Bemerkung zur Urkunde über den Verkauf eines Hauses in Mitau von Herzog Peter an den Hofrath Voigt. **1894**, 6.
— Rückblick auf das erste Geschäftsjahr der Section. **1894**, 7.
— Berichtigung der Tincturen des Peter von Hoesenschen Wappen in Christoph v. Sacken's Stammbuch. **1894**, 8.
— Das Stammbuch des Friedrich August von Hüfeler. **1894**, 7.
— Hinweis auf Ernst Berner's Abhandlung über die „Abstammung und älteste Genealogie der Hohenzollern". **1894**, 10.
— Referat über Hugo Landwehr's Biographie des Kurbrandenburgischen Hofpredigers Bartholomaeus Stosch. **1894**, 10.
— Über die Reception der Familie von Reibnitz in die Kurländische Matrikel auf Grund des § 3 der Formula Reginimis. **1894**, 10.
— Einige Notizen über den Kurl. Zweig der Familie von Glasenapp. **1894**, 10.
— Referat über die in der Tagespresse discutirte „von" Frage. **1894**, 12.
— Vorlegung eines Wappen-Kalenders aus dem Jahre 1725. **1894**, 13.
— Über Varianten des Klüchtzner'schen Wappens nach Siegeln in der Wahrenbrockschen Brieflade. **1894**, 13.
— Referat über die im IV. Heft der Westfälischen Siegel des Mittelalters enthaltenen Siegel baltischer Geschlechter, insbesondere solche der Familien Wessel und Stempel. **1894**, 13.
— Über das Wappen der Familie v. Wilpert. **1894**, 13.
— Vorlegung einer luxuriös ausgestatteten Pergament-Urkunde v. J. 1764. **1894**, 15.
— Referat über Martin Schmeizels Einleitung zur Wappenlehre. **1894**, 16.
— Zwei genealogische Curiosa. **1894**, 16.
— Vorlegung von Photographien einer Stammtafel des Herzoghauses Kettler und eines Schranks mit Wappenmalerei. **1894**, 16.
— Hinweis auf einen Artikel im „Herold" über: „Mißverständliche Deutungen einzelner Ausdrücke in älteren Wappenbriefen". **1894**, 17.
— Über Siegel Kurl. Bürger-Geschlechter. **1894**, 17.
— Das Siegel der Dissidenten-Gemeinde zu Schadow. **1894**, 18.
— Das Siegel der „Hochfürstl. Hoff-Wirthschafts-Expedition" Herzog Karl's. **1894**, 18.
— Ein Kulturhistorisch bemerkenswerthes Zeugniß über einen Bauerntausch. **1894**, 18.
— Hinweis auf einen Artikel von Paul Wilhelm: Namen und Wappen der Familie von Broesigke. **1894**, 18 u. 19.
— Über das für die Herausgabe der Kurl. Güter-Chroniken in Aussicht genommenen System nebst Vorschlag betr. Schaffung einer Sammelpätte für in Privatbesitz übergegangene Urkunden. **1894**, 18.
— Über die Einführung der Ritterschafts-Uniform in Kurland. **1894**, 21.

Digitized by Google

v. Rahden, Alex. Frhr., Verzeichniß der im Jahre 1786 und 1787 im preußischen Heere gedient habenden Kurländer. **1894**, 22, 23 u. 24.
— Über ein Gesuch des Marquis Ludwig de Harchies um Ertheilung des Kurl. Indigenats. **1894**, 22.
— Mittheilung über die dem Verein „Herold" zu dessen 25jähr. Jubiläum übersandte Glückwunsch-Adresse. **1895**, 174.
— Über den Zeitpunkt der Entstehung des herzogl. Kurländischen Wappens. **1895**, 175.
— Über gedruckte Einladungs-Formulare zu Taufen und Begräbnissen aus dem vorigen Jahrhundert. **1895**, 176.
— Vorschlag betr. die Stiftung von Kunstbeilagen seitens der Mitglieder für das Jahrbuch der Section. **1895**, 176.
— Referat über das vom historischen Verein der Grafschaft Ravensberg herausgegebene Urkundenbuch der Stadt Bielefeld Th. I. **1895**, 176.
— Zurechtstellung betr. ein angeblich Bordakoff-Grotthußsches Allianzwappen. **1895**, 177.
— Vorlegung der Jubiläums-Medaille des Vereins „Herold". **1895**, 177.
— Referat über einen Aufsatz von Paul Theodor Falck „Das Haus Lenz und dessen Stammbaum nach einem neuen System. Ein Beitrag zur Geschichte der baltischen Literatenfamilie Lenz von 1742 bis 1792. **1895**, 177.
— Hinweis auf Dr. Georges Aufsatz „das Geschlecht von der Recke und die Chamaver." **1895**, 178.
— Über die Abstammung der Familie v. Bronsart und deren Beziehungen zu Kurland. **1895**, 179.
— Hinweis auf das Urtheil der Tagespresse über den zweiten Band des Jahrbuchs der Section. **1895**, 179.
— Über die Indigenats-Verleihung an Herzog Alexander von Württemberg. **1895**, 180.
— Einige Notizen über die Familie Kniper. **1895**, 180.
— Referat über Dr. C. Wehrmann's Aufsatz „Die Lübeckischen Landgüter" und P. Hasse's Studie über den Lübecker Maler Hans von Hemßen in Bd. VII. der Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Gesch. und Alterthk. **1895**, 182.
— Das Stammbuch des Wolfgang Dietrich von Thumbshirn. **1895**, 182.
— Mittheilung über die Schenkung des alten Theatergebäudes an die Gesellschaft für Literatur und Kunst zum Zweck der Erbauung eines Museumsgebäudes. **1895**, 188.
— Über Träger des Familiennamens Mylius in den baltischen Provinzen. **1895**, 188.
— Mittheilung über die der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler" anläßlich ihres 25jährigen Stiftungsfestes übersandten Glückwünsche der Section. **1895**, 193.
— Warnung vor sog. Wappenfabriken unter Hinweis auf ein derartiges Schwindelinstitut in Riga. **1895**, 193.
— Mittheilung über den Inhalt des IV. Bandes der Kirchenbücher-Excerpte. **1895**, 193.
— Notizen über die Familie Rottermundt in Kurland. **1895**, 193.
— Mittheilung über seine Ernennung zum Ehrenmitgliede der „Académie Royale Héraldique d'Italie" zu Pisa. **1895**, 196.
— Vorlegung eines in Farben ausgeführten Exlibris. **1895**, 196.

v. Rahden, Alex. Frhr., Hinweis auf Gustav A. Seyler's „Geschichte der Heraldik." **1895**, 199.
— Bericht über den Stand der Arbeiten für das Jahrbuch pr. 1895. **1895**, 199 u. 207.
— Zur Frage der Stammesgemeinschaft der Familien Thiele und Thilen. **1895**, 201.
— Hinweis auf eine Briefkasten-Notiz im October-Heft des „Herold". **1895**, 201.
— Über die Kurl. Herzogsbilder in Gripsholm. **1895**, 201 und 203.
— Über die Heerschildverfassung des Mittelalters. **1895**, 203.
— Hinweis auf eine Kritik eines genealogischen Werkes des Fürsten A. B. Lobanow-Rostowskij im Monatsblatt der K. K. Heraldischen Gesellschaft „Adler". **1895**, 203.
— Das Stammbuch des Ernst Friedrich von Meerfeld. **1895**, 204 und 205—207.
— Über ein altes Hausbuch der Familie Kniper. **1895**, 205.
— Hinweis auf einen Artikel im Gothaer Hofkalender 1896 über die Fürsten Lieven. **1895**, 207.
— Das Siegel der Fürstl. Kurl. Rentkammer v. J. 1635. **1895**, 207.
— Referat über den Inhalt der Wolgundschen Briefslade. **1895**, 208.
v. d. Ropp, Leon Frhr., Vorlegung eines Fircks-Rahdenschen Alliance-Wappens in Glasmalerei. **1894**, 8.
v. Rutenberg, Orgies gen., Emil Frhr., Über einen Grabstein der Anna Dorothea v. Tiesenhausen in der Kirche zu Doblen. **1895**, 199.
v. Schlippenbach, Albert Graf, Über die Berechtigung der Brüder Christoph und Jacob v. Schlippenbach zur Führung des Grafentitels. **1893**, 4.
Seraphim, August, Hinweis auf Dr. M. Wehrmanns Aufsatz: „Die Kirchenbücher in Pommern".
v. Stackelberg, Otto Magnus Frhr., Anfrage betr. die Familie v. Nurtell. **1895**, 178.
— Ein Brief der Dichterin Elisa v. d. Recke. **1895**, 193 und 195.
Stavenhagen, Oscar, Ein Zeugniß über die ritterbürtige Abstammung des Johann von Krekenbeck gen. Spair von Herten. **1895**, 197.
v. Taube, Michael Frhr., Anfrage über den Kurl. Zweig seiner Familie. **1893**, 4.
Thiel, J., Eine Berichtigung zu Christopher v. Sackens Stammbuch nebst einigen Personalnotizen über Claus Matteson. **1894**, 8.
v. Eidehöhl, Arnold, Ein Brief des Generalmajors G. v. Rönne-Bershof zur Frage der Anerkennung des Baron-Titels. **1895**, 188.
v. Törne, G., Das Wappen der Familie von Kraessing. **1895**, 177.
v. Vietinghoff-Scheel, Alex., Ein Theaterzettel v. J. 1799. **1895**, 202.
Vogeler, Eduard, Über im Soester Stadtarchiv vorhandene Nachrichten zur Geschichte Baltischer Geschlechter. **1895**, 174 und 204.
Ziehme, Alwin, Anfrage betr. die Familie Kniper. **1895**, 180.

Digitized by Google

Verzeichniß

der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1895 erhaltenen Schriften:

1. **Aachen,** Geschichtsverein;
   Zeitschrift, Bd. XVI u. XVII; Register zu Bd. VIII—XV.
2. **Altenburg,** Geschichts- u. Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes;
   Mittheilungen, Bd. I—X (40 Hefte).
3. **Augsburg,** Historischer Verein für Schwaben und Neuburg;
4. **Bari,** Direzione del Giornale Araldico e dell' Annuario della Nobiltà Italiana, (Corso Vittorio Emanuele 81);
   Annuario della Nobiltà Italiana, Anno XVII 1895.
5. **Bayreuth,** Historischer Verein für Oberfranken;
   Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken, Bd. XIX, Heft 1 u. 2.
6. **Berlin,** Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg;
   Forschungen zur Brandenburgischen u. Preußischen Geschichte, Bd. VIII.
7. **Berlin,** Verein Herold.
   Der deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Bd. XXV Heft 1 u. 2, Bd. XXVI, Heft 1—12.
8. **Berlin,** Ex-libris Verein.*)
   Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde u. Gelehrtengeschichte, Organ des Ex-libris Vereins, V. Jahrgang 1895, Heft 1—4.
9. **Berlin,** Redaktion des Jahrbuchs des Deutschen Adels; Herr Marcelli Janecki (W. 62, Nettelbeckstr. 17).
   Jahrbuch des Deutschen Adels, Bd. I, 1896.
10. **Bielefeld,** Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg;
11. **Birkenfeld,** Verein für Alterthumskunde im Fürstenthum Birkenfeld;
12. **Bonn,** Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande;
    Jahrbücher, Heft XCVI, XCVII u. XCVIII.
13. **Brandenburg** a. d. H., Historischer Verein;
14. **Bremen,** Historische Gesellschaft des Künstlervereins;
    Bremisches Jahrbuch, Bd. XIII—XVII; — Bremisches Jahrbuch, zweite Serie, Bd. I u. II; — Der erste Schwurgerichtshof in Bremen, Studien und Kritiken von Dr. H. A. Schumacher, 1864; — Die Stedinger, Beitrag zur Geschichte der Weser-Marschen, von denselben, 1865; — Bremische Werkmeister aus ältester Zeit, bearbeitet von Joh. Focke, 1890.
15. **Breslau,** Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens;
    Zeitschrift, Bd. 27—29.
16. **Bromberg,** Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt;
    Jahrbuch, 1895.
17. **Cassel,** Verein für Hessische Geschichte u. Landeskunde;
    Zeitschrift, Bd. XIX. N. F.
    Mittheilungen, 1893, 1—4 Vierteljahrsheft.
18. **Darmstadt,** Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen. (Direktion der Großherzogl. Hofbibliothek, Darmstadt, Residenzschloß);
    Quartalblätter, N. F., Bd. I, N. 13—16, Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde, N. F., Bd. II Heft 1.
19. **Dresden,** Verein für Sächsische Geschichte und Alterthumskunde;
    Neues Archiv, Bd. XVI, 1895. — Jahresbericht über das 70. Vereinsjahr 1894/95.
20. **Dorpat** (Jurjew), Universitäts-Bibliothek.
21. **Düsseldorf,** Geschichtsverein;
    Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, Bd. IX des Jahrbuches, 1895. — Die Schnitzwerke am Marstall des Jägerhauses zu Düsseldorf von Walter Josi, 1895.
22. **Eisenberg,** Geschichts- u. Alterthumsforschender Verein;
    Mittheilungen, Heft 1—10.
23. **Eisleben,** Verein für die Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld;
    Mansfelder Blätter, Jahrgang 5—9; Mansfelder Münzen im Besitze des Vereins für Geschichte u. Alterthümer der Grafschaft Mansfeld, beschrieben von Prof. Dr. H. Größler, (Beilage zum IX. Jahrg. der Mansfelder Blätter, 1894). — Separatabdrücke aus den Mansfelder Blättern: Geschlechtskunde der Edelherrn von Wippra. — Geschlechtskunde der Edelherrn von Hackborn. — Geschlechtskunde der Edlen u. Mini-

*) Da der Ex-libris Verein statutenmäßig zum Schriftenaustausche nicht berechtigt ist, so ist die Section demselben als Mitglied beigetreten, vgl. den Bericht über die 9. Sitzung vom 1. Februar 1894 S. 5.

Digitized by Google

sterialen von Schochwitz. — Geschlechtskunde der Grafen von Seeburg und der Edelherrn von Lutisburg. — Geschlechtskunde der Grafen von Mansfeld. — Die Familie von Pfuel in Helsta, Polleben und Wimmelsburg. — Hermann v. Luxemburg, der Knoblauchskönig. — Sämmtliche vorstehende Abhandlungen sind verfaßt von Prof. Dr. Herm. Größler in Eisleben.

24. **Elberfeld,** Bergischer Geschichtsverein;
Zeitschrift Bd. 30 u. 31.

25. **Essen,** Historischer Verein für Stadt und Stift Essen;
Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft 2—4, 8 u. 11—15.

26. **Frauenburg,** Historischer Verein für Ermland;
Zeitschrift, Bd. X, Heft 3 u. Bd. XI, Heft 1 u. 2, Monumenta Historiae Warmiensis, Bd. VI, Lieferung 23 u. 24.

27. **Gießen,** Oberhessischer Geschichtsverein;
Mittheilungen, N. F. Bd. IV u. V.

28. **Görlitz,** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften;
Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 71, Heft 1 u. 2.

29. **Gotha,** Redaction des Hofkalenders;
Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch, 133. Jahrgang, 1896.

30. **s'Gravenhage,** De Nederlandsche Leeuw;
Maandblad van het Genealogisch-heraldiek genootschap, XIII. Jahrgang, № 1—12, 1895.

31. **Halle** a/S., Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein;
Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, Bd. XIX, Heft 1. Jahresbericht für 1894/95.

32. **Hamburg,** Verein für Hamburgische Geschichte;
Mittheilungen, 16. Jahrg.

33. **Hannover,** Historischer Verein für Niedersachsen;
Zeitschrift, Jahrgang 1895.

34. **Hohenleuben,** Vogtländischer Alterthumsforschender Verein;
Jahresbericht 44/46, 47/49, 50/51, 52/53, 54/55, 56/57, 60 u. 61/64. — Das alte Weida mit seinen Kirchen und Klöstern von Kuno Walther, Oberpfarrer und Superintendent, (an Stelle des 58/59. Jahresberichts).

35. **Insterburg,** Alterthumsgesellschaft;
Jahresbericht 1893/94; Urkunden zur Geschichte des ehemaligen Hauptamtes Insterburg, herausgegeben durch A. Horn, Justizrath u. Paul Horn, Rechtsanwalt, 1895.

36. **Kiel,** Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte;
Zeitschrift, 24 Bd., 1894.

37. **Kopenhagen,** Redaktion des „Danmarks Adels Aarbog" H. R. Hiort-Lorenzen u. A. Thiset;
Danmarks Adels Aarbog, Jahrgang 13, 1896.

38. **Kopenhagen,** Samfundet for Dansk-Norsk Genealogi og Personalhistorie;
Personalhistorisk Tidsskrift, Bd. III. Heft 4, Bd. IV, Heft 1—4.
Ny og fuldständigere Stamtavle over den norske Ostlandske Familje Sundt ved Mikael Sundt, (mit einem Portrait in Lichtdruck u. einem Wappen in Farbendruck).

39. **Kopenhagen,** Genealogisk Institut, unter Direction von Sofus Elvius;
Stamtavle over den Svenborgske Familie Graae, 1882. — Danmarks Kirkeboger. — Skifter efter Jydske Praester 1665—1685 ved Sofus Elvius. — Stamtavle over Familien Clausen etc. samlet af Henric Nicolai Clausen Gad, 1896.

40. **Landsberg,** a/W., Verein für Geschichte der Neumark;
Schriften, Heft 3, 1895: Repertorium der im Kgl. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. befindlichen Urkunden zur Geschichte der Neumark, bearbeitet von Dr. E. Joachim.

41. **Lüneburg,** Museumsverein für das Fürstenthum Lüneburg;

42. **Magdeburg,** Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg.
Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg, 30. Jahrgang (1895), Heft 1.

43. **Marienwerder,** Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder;
Zeitschrift, Heft 30—35; — Die Stadt Löbau in Westpreußen mit Berücksichtigung des Landes Löbau von Sygkau Kiek, 1895. — Beiträge zur Preußischen Familienkunde von A. v. Flanß (Separat-Abzüge aus der Zeitschrift für Marienwerder): Die von Röckeritz in Preußen. — Die von der Gabientz in Preußen. — Die von der Mülbe. — Die von Fehmen (Czema) in Westpreußen. — Das Stammbuch des Martin Rosenberg von 1597—1605. — Das Hausbuch des Amtes Riesenburg von 1661—1693. — Eine Pfalz- u. Hofgräfliche Wappenverleihung v. J. 1602.

44. **Meiningen,** Hennebergischer Alterthumsforschender Verein.

45. **Mitau,** Kurländischer Ritterschafts-Comité;
Kurländische Güter-Chroniken, Neue Folge. Lieferung 3 (Schluß des ersten Bandes).

46. **Mölln,** Verein für die Geschichte des Herzogthums Lauenburg;
Archiv, Bd. IV. Heft 3.

47. **München,** Redaktion des Genealogischen Taschenbuchs der adlichen Häuser, Frh. Alex. v. Dachenhausen;
Genealogisches Taschenbuch der adligen Häuser, 19. Jahrgang, 1894.

48. **München,** Historischer Verein von Oberbayern;
Oberbayerisches Archiv, 49 Bd. 1 Heft;
— Monatsschrift, IV. Jahrg. 1895, V. Jahrg. 1896 № 1 u. 2;
— 56. u. 57. Jahresbericht des historischen Vereins von Oberbayern.

49. **Münster,** Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens;
Zeitschrift, Bd. 52; Ergänzungshefte 2. Lieferung.

50. **Neu-Ruppin,** Historischer Verein für die Grafschaft Ruppin;
Mittheilungen, Heft IV, 1895: Ueber das Fietensche Museum.

Digitized by Google

51. **Gisterwijk** (Noord-Brabant), Genealogisch-Heraldisch Archief;
Algemeen Nederlandsch Familieblad, Tidschrift voor Geschiedenis, Geslacht- Wapen-Zegelkunde onder Leidług van A. A. Vorsterman van Oyen, Jaargang XI, № 11 u. 12, Jaarg. XII, № 1.

52. **Gisterwijk**, Redaction des Jahrbuchs des Niederländischen Adels;
Jaarboek van den Nederlandschen Adel 6. Jaargang, 1895.

53. **Osnabrück**, Verein für Geschichte und Landeskunde;
Mittheilungen, Bd. XIX u. XX; Inhaltsverzeichniß u. Sachregister zu Bd. 1—15.

54. **Pisa**, R. Accademia Araldica Italiana;
Giornale Araldico Genealogico-Diplomatico, Nuova Seria, Anno IV (XXIII). 1895 № 1—9; Supplemento al № 5/6 del Giornale, in occasione del matrimonio Borghesi de Ferrari 22/23 Maggio 1895.

55. **Posen**, Historische Gesellschaft für die Provinz Posen;
Zeitschrift, Jahrg. 8 u. 9.

56. **Regensburg**, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg;
Verhandlungen, Bd. 41—47.

57. **Reval**, Ehstländische Literärische Gesellschaft;
Archiv für die Geschichte Liv- Est- u. Curlands, III. Folge, IV Bd.

58. **Riga**, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands;
Sitzungsberichte aus dem Jahre 1894 u. 1895.

59. **Saarbrücken**, Historischer Verein für die Saargegend;
Mittheilungen des historisch-antiquarischen Vereins für die Städte Saarbrücken und St. Johann und deren Umgegend: Ueber die römischen Niederlassungen und die Römerstraßen in den Saargegenden von Dr. Friedr. Schröter, 1—4 Abth., Inhaltsverzeichniß u. Register. Freiheitsbrief der Städte Saarbrücken und St. Johann vom März 1321 (Faksimile-Lichtdruck.

60. **Schwerin**, Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde;
Jahrbücher und Jahresberichte, 59. u. 60. Jahrgang (1894 u. 1895).

61. **Soest**, Verein für die Geschichte von Soest und der Börde;
Zeitschrift 1893/94, Heft 12.

62. **Stade**, Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln.

63. **Stettin**, Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde;
Baltische Studien, Jahrg. 4—9, 13—17, 25, 26, 29—45 (zusammen 30 complete Bände); außerdem Einzelhefte aus Jahrg. 3 Heft 2, Jahrg. 12 H. 1, Jahrg. 18 H. 1, Jahrg. 19 H. 1 u. Jahrg. 28 H. 4 u. 5.
Monatsblätter, Jahrg. 1—9 (1887—1895).

64. **Stuttgart**, Württembergische Commission für Landesgeschichte;
Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, N. F., Jahrg. I—IV.

65. **Thorn**, Coppernicus Verein für Wissenschaft und Kunst;
Mittheilungen, Heft VII (Die Grabdenkmäler in der Marienkirche zu Thorn), VIII (Gedenkschrift zur 100-jährigen Feier der Vereinigung Thorns mit dem Königreich Preußen im Jahr 1793), IX u. X. (Die Mittelalterlichen Siegel des Thorner Rathsarchivs mit besonderer Berücksichtigung des Ordenslandes, Th. I u. II).

66. **Wernigerode**, Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde;
Zeitschrift, 28. Jahrg., Heft 1 u. 2.

67. **Wien**, K. K. Heraldische Gesellschaft „Adler“;
Monatsblatt, Bd. III № 49—60 und Bd. IV. № 1—3. Jahrbuch, N. F. Bd. V u. VI., 1895/96.

68. **Wiesbaden**, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung;
Annalen, Bd. 27.

69. **Worms**, Alterthumsverein;
Leonhart Brunner, der erste vom Rate der Reichsstadt Worms angestellte evangelische Prediger (1527—1548), von Dr. A. Weckerling. — Neudruck der wiederaufgefundenen Bruchstücke von Brunners Catechismus aus dem Jahre 1543.

Digitized by Google

Verzeichniß der Mitglieder der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik in Mitau.

I. Vorstand.

1. Vorsitzender: Alexander Frh. von **Rahden**, Directionsrath des Kurländischen Kreditvereins, Ehrenmitglied der „R. Accademia Araldica Italiana“ zu Pisa, in Mitau, Palais-Str. 25. (22. II. 93).
2. Schatzmeister: George Frh. von **Düsterlohe**, I. Kassirer des Kurl. Kreditvereins, Mitglied der Genealogen-Kommission der Kurl. Ritterschaft, in Mitau, Palais-Str. Kurl. Kreditverein. (22. II. 93).
3. Schriftführer: Eduard Frh. von **Fircks**, Kurländischer Ritterschafts-Archivar und Redacteur der Kurl. Güter-Chroniken, in Mitau, Bach-Straße 15. (22. II. 93).

II. Korrespondirende Mitglieder.

4. Maximilian **Gritzner**, Premierlieutenant a. D., Kanzleirath und Bibliothekar des Königl. Preuß. Ministeriums des Innern, in Steglitz bei Berlin, Grunewald-Str. 20. (6. IV. 93).
5. Max von **Spiessen**, Premierlieutenant der Landwehr-Kavallerie, in Münster in Westfalen, Langen-Str. 28. (6. IV. 93).
6. Karl Arvid von **Klingspor**, Major, Königl. Schwedischer Reichs-Heraldiker, in Stockholm, Johannis-Str. (4. V. 93).
7. Marcelli **Zanecki**, Redacteur des Jahrbuchs des Deutschen Adels, Abtheilungs-Vorstand für Genealogie im Verein „Herold“, in Berlin W, Nettelbeck-Str. 17, I. (1. III. 94).
8. Eduard **Vogeler**, Gymnasial-Oberlehrer und Stadtarchivar zu Soest, auch Vorsitzender des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, in Soest i./W. (3. V. 94).
9. Dr. Wilhelm **Neumann**, Dom-Architekt in Riga, Elisabeth-Str. 91, II. (6. XII. 94).
19. Alexander Frh. von **Dachenhausen**, Redacteur des Taschenbuchs des Uradels in München, Lindwurm-Str. 42. (6. XII. 94).
11. Gustav A. **Seyler**, Königl. Kanzleirath, Bibliothekar u. Lector im Ministerium für Handel etc., in Berlin S.W., Gneisenau-Str. 99. (5. IX. 95).

III. Ordentliche Mitglieder.

12. **Arbusow**, Leonid, Schulinspektor a. D., Mitredacteur des Baltischen Urkundenbuches, in Sassenhof bei Riga, Tapeten-Str. 2, Haus Pirang. (22. II. 93).
13. **Bach**, Hermann von —, Erbh. auf Dannenthal und Alt-Abgulden, in Alt-Abgulden, (Bahnstation). (1. XI. 94).
14. **Behr**, Alexander Frh. von —, Majoratsherr auf Schloß Edwahlen über Goldingen. (22. II. 93).
15. **Behr**, George Frh. von —, Erbh. auf Wahrenbrock über Friedrichstadt. (6. IV. 93).
16. **Behr**, Alexander Frh. von —, Erbh. auf Würzau über Elley. (7. IX. 93).
17. **Bistram**, Carl Frh. von —, Erbh. auf Meschenecken, I. Secretair des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Grünhoffsche-Str. 9. (22. II. 93).
18. **Bistram**, Franz Frh. von —, Erbh. auf Grösen über Lutscha. (22. II. 93).
19. **Bistram**, Alexander Frh. von —, Majoratsherr auf Waddax über Ringen. (22. II. 93).
20. **Bistram**, Paul Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Irmlau über Tuckum. (22. II. 93).
21. **Boetticher**, Walter von —, Dr. med. in Bautzen, Königreich Sachsen. (6. IV. 93).
22. **Boy**, Carl, Gymnasial-Oberlehrer in Mitau, Kanengießer-Str. 9. (7. XI. 95).

Digitized by Google

23. **Brüggen**, Eduard Frh. v. d. —, Kurländischer Landhofmeister a. D., Ehrenmitglied der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, † 25. Januar 1896. (7. II. 95).

24. **Buttlar**, Rudolph Frh. von und zu —, auf Elberberg, Kreis Wolfhagen, Provinz Hessen. (1. IV. 95).

25. **Drachenfels**, Sergei Frh. von —, Herr auf Feldhof über Bächhof. (6. IV. 93).

26. **Drachenfels**, Carl Frh. von —, Herr auf Grausden über Mahlemuische. (6. IV. 93).

27. **Drachenfels**, Werner Frh. von —, Taxator des Kurl. Kreditvereins, Arrendebesitzer des Kronsgutes Siurt, in Mitau, Wasser-Str. 2. (7. IX. 93).

28. **Drachenfels**, Edgar Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Friedrichsberg, über Tuckum. (1. IV. 95).

Düsterlohe, George Frh. von —, siehe sub № 2.

29. **Düsterlohe**, Arthur Frh. von —, in Mitau, See-Str. 7. (22. II. 93).

30. **Engelmann**, Theodor von —, Stadthaupt zu Mitau, Schwedthöffsche Str. 14a. (22. II. 93).

31. **Firckx**, August Frh. von —, Erbh. auf Nigranden über Luscha. (22. II. 93).

Firckx, Eduard Frh. von —, siehe sub № 3.

32. **Firckx**, Friedrich Frh. von —, Erbh. auf Okten über Talsen. (22. II. 93).

33. **Firckx**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Lesten über Doblen. (7. XII. 93).

34. **Firckx**, Carlo Frh. von —, Majoratsherr auf Samiten über Kandau. (4. X. 94).

35. **Firckx**, August Frh. von —, Majoratsherr auf Waldegahlen über Talsen. (7. II. 95).

36. **Firckx**, Franz Frh von —, auf Gr.-Würzau über Mitau. (7. XI. 95).

37. **Foelckersahm**, Armin Frh. von —, Mitglied der Genealogen-Kommission der Kurl. Ritterschaft, Erbherr auf Warwen über Windau. (22. II. 93).

38. **Foelckersahm**, Walter Frh. von —, Erbherr auf Steinensee über Illurt. (1. IV. 95).

39. **Franck, von Pfeilitzer gen.**, Ferdinand Frh. —, Erbh. auf Pogranicy über Bauske. (7. II. 95).

40. **Freytag-Loringhoven**, Roderich Frh. von —, Ehrenfriedensrichter, Adiamünde über Lemsal. (1. II. 94).

41. **Gernet**, Axel von —, Cand. histor., Beamter im Heroldie-Departement des Dirigirenden Senats, in St. Petersburg, Sagorodnji № 9, Quart. 44. (1. III. 94).

42. **Greig**, Alexis von —, Herr auf Weessen über Lievenhof. (4. V. 93).

43. **Grotthuß**, Leo Frh. von —, Majoratsherr auf Wainoden, Lib.-Moscheiker Eisenb. (22. II. 93).

44. **Grotthuß**, Carl Frh. von —, Erbh. auf Lambertshof, über Bauske. (1. VI. 93).

45. **Grotthuß**, Walter Frh. von —, Erbherr auf Garrosen über Annenburg. (22. II. 93).

46. **Grotthuß**, Oskar Frh. von —, Erbherr auf Passerten, wohnhaft in Westenhof über Pilten. (2. XI. 93).

47. **Grotthuß**, Friedrich Frh. von —, Generalbevollmächtigter in Dondangen über Talsen. (7. XI. 95).

48. **Grotthuß**, Harry Frh. von —, Polizeimeister in Mitau, Bach-Str. № 2. (7. II. 95).

49. **Grotthuß**, Max Frh. von —, Beamter zu besonderen Aufträgen beim Gouverneur von Kurland, in Mitau, See-Str. 2. (7. XI. 95).

50. **Haaren**, Eugen Frh. von —, Erbh. auf Alt-Memelhof über Friedrichstadt. (22. II. 93).

51. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Gr. Platon über Elley. (22. II. 93).

52. **Hahn**, Eduard Frh. von —, Majoratsherr auf Berstein über Bauske. (22. II. 93).

53. **Hahn**, Adolf Frh. von —, Herr auf Linden über Ringmundshof. (6. IV. 93).

54. **Hahn**, Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Wilzen über Elley. (22. II. 93).

55. **Hahn**, Eduard Frh. von —, Erbh. auf Grenzhof über Szagarren. (22. II. 93).

56. **Hahn**, Hans Wilhelm Frh. von —, Herr auf Lubb-Essern über Saßmacken. (6. IV. 93).

57. **Hahn**, Franz Frh. von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Herbergen über Friedrichstadt. (4. X. 94).

58. **Hahn**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Aluppen über Zabeln. (7. II. 95).

59. **Hahn**, Edmund Frh. von —, Erbherr auf Sawersch über Kreslawka. (7. II. 95).

60. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Erbherr auf Blankenfeld über Ellei. (5. IX. 95).

61. **Hahn**, George Frh. von —, Erbherr auf Neu-Rahden über Bauske. (3. X. 95).

62. **Hahn**, Karl Frh. von —, a. d. Hause Herbergen, z. Z. in Neu-Rahden per Bauske. (3. X. 95).

63. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Arrendebesitzer von Durluppen über Talsen. (3. X. 95).

Digitized by Google

64. **Hesse**, Carl von —, in St. Petersburg, Schlüsselburger Prospect 45. (6. IV. 93).

65. **Heyking**, Anatol Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafs-Gutes Peterthal über Tuckum. (22. II. 93).

66. **Heyking**, Friedrich Frh. von —, Erbh. auf Saßmacken, Friedensrichter in Talsen. (2. XI. 93).

67. **Heyking**, Alexander Theophil Frh. von —, Glied des Goldingenschen Waisengerichts, in Goldingen. (7. II. 95).

68. **Heyking**, Max Frh. von —, Bezirkscurator des Kurl. Kreditvereins in Usuppen über Zabeln. (7. II. 95).

69. **Hörner**, Rudolf von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Ihlen, Präsident der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, in Mitau, Wall-Str. Villa Fircks. (22. II. 93).

70. **Hörner**, Otto von —, Erbh. auf Sirmeln, Kassirer der Depositen-Abtheilung des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Nicolai-Str. 1. (7. XII. 93).

71. **Keyserling**, Theodor Graf —, Erbherr auf Malguljen, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Schreiber-Str. 3. (22. II. 93).

72. **Keyserling**, Otto Graf —, Erbherr auf Josephowa über Moscheiki. (7. VI. 94).

73. **Kleist**, Ludwig Frh. von —, Arrendebesitzer des Privatgutes Grenzhof über Bächhof. (4. V. 93).

74. **Klopmann**, Otto Frh. von —, Majoratsherr auf Heyden. † 27. Jan. 1895. (22. II. 93).

75. **Klopmann**, Hans Frh. von — Majoratsherr auf Heyden und Grafenthal, Grafenthal über Bauske. (11. IV. 95).

76. **Knigge**, Adam Frh. —, Erbh. auf Zehren über Kandau. (4. X. 94).

77. **Knorring**, Pontus von —, Dorpat (Jurjew) Garten-Str. 19. (1. VI. 93).

78. **Korff**, Nicolas Frh. von —, Kaiserl. Russischer Kammerjunker, Erbh. auf Schloß Kreutzburg, Station der Riga-Dwinsker Eisenb. (22. II. 93).

79. **Korff**, Paul Frh. von —, Zeremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Erbh. auf Sala, Station der baltischen Eisenbahn. (1. III. 94).

80. **Korff**, Arnold Frh. von —, Beamter beim statistischen Bureau des Kurl. gegenseitigen Feuerversicherungs-Vereins, in Mitau, Palais-Straße Pension Kupffer. (7. XI. 95).

81. **Koskull**, Alexander Frh. von —, Kaiserl. Russ. Garde-Obrist a. D., Majoratsherr auf Adsirn über Kandau. (7. IX. 93).

82. **Koskull**, Alexander Frh. von —, Herr auf Mustenhof über Kandau. (22. II. 93.

83. **Lieven**, Nicolai Fürst —, Erbh. auf Fockenhof über Szagarren. (22. II. 93).

84. **Lieven**, Leon Fürst —, Erbh. auf Blieden über Remten. (7. VI. 94).

85. **Lieven**, Michael Fürst —, Erbh. auf Peltzen über Goldingen. (22. II. 93).

86. **Lieven**, Nicolai Fürst —, Gehilfe des I. Secretairs des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Große Str. 12. (22. II. 93).

87. **Lieven**, Alexander Frh. von —, in Mitau, Schwedthöffsche Str. 10. (22. II. 93).

88. **Lüdinghausen gen. Wolff**, Edmund Frh. v. —, Beamter des Kurl. Kreditvereins in Mitau, See-Str. 4. (22, II. 93).

89. **Manteuffel gen. Szoege**, Karl Frh. von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Katzdangen, † 26. August 1895. (1. II. 94).

90. **Manteuffel gen. Szoege**, Paul Frh. von —, Erbherr auf Rudden über Hasenpoth. (5. IV. 94).

91. **Manteuffel gen. Szoege**, George Frh. von —, Erbherr auf Kapsehden über Grobin. (5. IV. 94).

92. **Manteuffel gen. Szoege**, Karl Frh. von —, Majoratsherr auf Katzdangen über Hasenpoth. (5. X. 95).

93. **Medem**, Friedrich Reichsgraf von —, Erbh. auf Alt-Autz, Station der Mitauer Eisenb. (22. II. 93.)

94. **Medem**, Carl Reichsgraf von —, Erbh. auf Sessilen, wohnhaft in Berlin, W., Voß-Str. 17. (22. II. 93).

95. **Medem**, Paul Reichsgraf von —, Majoratsherr auf Schloß Elley. (22. II. 93).

96. **Medem**, Conrad Reichsgraf von —, Majoratsherr auf Remten. (5. IX. 95).

97. **Mengden**, Woldemar Frh. von, in Riga, Elisabeth-Str. 10. (2. III. 93).

98. **Nolcken**, Reinhold Frh. von —, in Riga, Nicolai-Str. — (5. IV. 94).

99. **Nolcken**, George Frh. von —, Majoratsherr auf Gr.-Essern, wohnhaft in Riga, Nicolai-Boulevard. (7. XII. 93).

100. **Nolde**, Wilhelm Frh. von —, in Florenz, Pian de Giullari, Villa Curonia. (6. IV. 93).

101. **Oelsen**, Jules Frh. v. —, Majoratsherr auf Gemauerthof, † 5. Januar 1895. (22. II. 93).

102. **Oelsen**, Leo Frh. von —, Sessilen über Frauenburg. (6. IV. 93).

Digitized by Google

103. **Oelsen,** Ernst Frh. von —, Arrendebesitzer von Wilkaln über Tuckum. (4. X. 94).

104. **Otto,** Gustav, Dr. med., Kreisarzt in Mitau, Große Str. 23. (22. II. 93).

105. **Plater, von dem Broel gen.,** Wladimir Stanislaus Graf —, in Kreslawka, Dwinsk. Witebsker Eisenbahn. (7. IX. 93).

— **Rahden,** Alexander Frh. von —, siehe sub № 1.

106. **Rahden,** Gustav Frh. von —, Arrendebesitzer von Kl.-Sonnaxt über Friedrichstadt. (7. II. 95).

107. **Rahden,** Nicolai Frh. von —, Civil-Ingenieur, Station Duplenskaja der West-Sibirischen Eisenbahn, über Kriwotschekowo (Gouvernement Tomsk). (7. II. 95).

108. **Rahden,** Fernando Frh. von —, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Katholische Str. 23. (5. IX. 95).

109. **Recke,** Carl Matthias Frh. von der —, Majoratsherr auf Paulsgnade über Mitau. (6. IV. 93).

110. **Reutern, Frh. von Wolchen,** Woldemar Graf —, Majoratsherr auf Ringen, Station der Mitauer Eisenb. (22. II. 93).

111. **Rönne,** Carl Frh. von —, Majoratsherr auf Wensau, wohnhaft in Mitau, Katharinen-Str. 3. (22. II. 93).

112. **Rönne,** Otto Frh. von —, Glied des Goldingenschen adligen Waisengerichts, in Pelzen über Goldingen. (22. II. 93).

113. **Rönne,** Hermann Frh. von —, Generalbevollmächtigter der Popenschen Fideicommiß-Güter, † 7. Juli 1895. (6. IV. 93).

114. **Rönne,** Carl Frh. von —, Arrendebesitzer des Privatgutes Dsirgen über Luscha. (6. IV. 93).

115. **Rönne,** Eduard Frh. von —, Arrendebesitzer von Neuhof über Hasenpoth. (6. IV. 93).

116. **Ropp,** Léon Frh. von der —, Directionsrath des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Schwedthöffsche Str. 36. (2. III. 93).

117. **Ropp,** Eduard Frh. von der —, Coupons-Controleur des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Bach-Str. 6. (22. II. 93).

118. **Ropp,** Max Frh. von der —, Kreismarschall, Erbh. auf Birten, wohnhaft in Mitau, Bach-Str. 11. (5. IV. 94).

119. **Rutenberg, Orgies gen.,** Emil Frh. von —, Distrikts-Inspektor der Gouvernements-Accise-verwaltung in Doblen. (5. IX. 95).

120. **Sacken, von der Osten gen.,** Christian Frh. —, Kreismarschall, Herr auf Tingern über Saßmacken (4. V. 93).

121. **Sacken, von der Osten gen.,** Leon Frh. —, II. Kassirer des Kurländischen Kreditvereins in Mitau, Grünhöffsche-Str. 15. (7. IX. 93).

122. **Sacken, von der Osten gen.** Gustav Frh. —, Notarius publicus zu Talsen. (2. XI. 93).

123. **Sacken, von der Osten gen.** Paul Frh. —, in Mitau, Post-Str. 47. (6. XII. 94).

124. **Sacken, von der Osten gen.** Friedr. Frh. —, Majoratsherr auf Wormen über Goldingen (7. XI. 95).

125. **Schaack-Steffenhagen,** Heinrich, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau, Grünhöffsche-Str. 12. (1. III. 94).

126. **Schlippenbach,** Arthur Frh. von —, Erbh. auf Gr.-Memelhof über Friedrichstadt. (6. XII 94).

127. **Schmidt,** Gustav, — vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Schloß-Str. 4. (11. IV. 95).

128. **Schroeders,** Christoph von —, Erbherr auf Nodaggen über Preekuln. (5. IV. 94).

129. **Stackelberg,** Otto Magnus Frh. von —. Arrendebesitzer auf Alt-Riesenberg über Reval, Station Liwa. (6. XII. 94).

130. **Starke,** Georg, Verlagsbuchhändler u. Königl. Preuß. Hoflieferant in Görlitz (Provinz Schlesien), Salomon-Str. 39. (7. IX. 93).

131. **Stempel,** Paul Frh. von —, II. Secretair des Kurländischen Kreditvereins in Mitau, Schloß-Str. 6. (22. II. 93).

132. **Stempel,** Arnold, Frh. von —, in St. Petersburg, Wassilij Ostrow, Srednji Prospekt № 48 Quart. 11. (7. IX. 93).

133. **Stempel,** Carl Frh. von —, Arrendebesitzer des Stiftsgutes Planetzen über Goldingen. (1. III. 94).

134. **Syberg, Plater-,** Josaphat Graf —, Erbherr auf Bewern über Illurt. (11. IV. 95).

135. **Taube,** Michael Frh. von —, Cand. jur., Attaché in der II. Expedition des Ministeriums der auswärtigen Angeleg., in St. Petersburg, Katharinen-Kanal 118. (6. IV. 93).

136. **Walther-Wittenheim,** Ernst von —, Erbh. auf Assern über Subbath. (22. II. 93).

137. **Wigandt, von Hohenastenberg gen.,** Heinrich Frh. von —, Erbh. auf Durfuppen, wohnhaft in Tuckum. (7. XI. 95).

Digitized by Google

Wappen der Freiherrn von Pfeilitzer gen. Franck

gestiftet von Frh. Rud. v. Pfeilitzer gen. Franck-Sessau.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Jahrbuch

für

Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

1896.

Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau.
Gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1898.

Digitized by Google

Gedruckt auf Verfügung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Mitau, im März 1898.

Präsident **R. von Hörner,**
Kreismarschall.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Seite.

Analekta aus Kurländischen Brief-Laden von Eduard Freiherr v. Fircks . . . . . 1—12

Die Heiligensymbolik in der Heraldik von Armin Frhr. v. Foelkersam . . . . . 13—29

Der Landesbevollmächtigte in Kurland von Freiherr Alexander v. Lieven . . . . . 30—39

Kleinere Mittheilungen I—V von L. Arbusow . . . . . 40—45

Die Familie von Amboten, von Budberg, von dem Broel gt. Plater und von Budde in Westfalen von Max v. Spießen . . . . . 46—50

Ahnentafeln der Herzoglich Bironschen Gemahlinnen von Armin Freiherr von Foelkersam . . . 51—58

Das After-Lehen in Livland, eine rechtshistorische Studie, von Alfaf von Transehe . . . . . 59—76

Das Rittergericht in Sachen der Fehde des Herren Bernd Wolff von Lüdinghausen auf dem Wulffsberge mit Herrn Engelbrecht Grafen von der Marck auf Altena ums Jahr 1280 von Edmund Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff . . . . . 77—79

Zur Abstammung der Wolthuß von Herse mitgetheilt von O. Stavenhagen . . . . . 80—81

Das Testament des Dietrich von Sacken auf Lehnen vom Jahre 1668, aus der Dondangenschen Brief-Lade (Bahten fasc. II, Nr. 70) mitgetheilt von Christian Freiherr von der Osten gen. Sacken . 82—87

Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik (Februar bis December 1896) . . . . . 88—106

Verzeichniß der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1896/97 erhaltenen Schriften . . . . 107—109

Verzeichniß der Mitglieder der Section pro 1896/97 . . . . . 110—114

Verzeichniß der Kunst-Beilagen:

a) Wappen der Freiherrn von Pfeilitzer gen. Franck, gestiftet von Rudolph Frh. v. Pfeilitzer gen. Franck-Seffau; s. Titelblatt.

b) Alliance-Wappen Frh. v. Grotthuß-Ropp, gestiftet von Leo Frh. v. Grotthuß-Wainoden, s. zwischen Seite 50 u. 51.

c) Alliance-Wappen Frh. v. Klopmann-Mantenffel gen. Szoege, gestiftet von Hans Frh. v. Klopmann-Grafenthal, s. zwischen Seite 76 u. 77.

Digitized by Google

Analekta aus kurländiſchen Brief-Laden

von

Eduard Frhr. von Fircks.

Unter dieſer Ueberſchrift gedenkt der Verfaſſer (auch in Zukunft) eine Reihe von Dokumenten zur Publikation und zur Beſprechung zu bringen, welche ſich bei der Durchmuſterung kurländiſcher Briefladen fanden, ihrem Inhalte nach aber, entweder überhaupt nicht in eine kuriſche Güter-Chronik hineingehörten oder aber nach dem Plan der Herausgabe dieſer Chroniken erſt in einer ferneren Zeit zum Abdruck hätten gelangen können.

I.

Das Teſtament des Heinrich Knor v. 1586.

(Aus der Durſuppenſchen Briefſade № 44.)

Ich Heinrich Knor do kuntt, bokene var idermennichlich. Nachdem ich hierzu bevorn vor eglichen jarenn meynen broder Franzen eglich meiner guttter, ſo ich in der Wick zu gewartten, als das Gutt Ruvefell und das dorff Clen-Keskull[1]) zu furdern och mit Condicion zu behaltenn, whe das unſer uffgericht contract ausweiſenn, geſtattet; weilen dan er mit derſelben anfurdrung bett an dis zeitt noch nirget hatt hinbringen konnen und ich meiner gelegenheitt nach itzt der ortter vorreiſen, da als hatt er mir deſelben darup land- und leut-breve wedder abergebenn, ich ſolches och uff mein boswer, mich undernhumen nebeſt den meinigen im zum beſten zu furdern; was ich aber an Geld und ſunſt in ſolcher furdrung vorſpillen und anwenden werd, ſoll mein broder, wen er das gutt entfenget wedder erlegenn. Dar men aber kegen der K. M. zu Swedenn mit der anfurdrung nicht forttkamen kund, ſoll ich geleichwoll hirmit machtt und gewaltt haben im zu beſten darinnen zu gebarenn und zu handelen uff allen fellen, we es de gelegenheitt ummer erfurdern kund edder muchtt.

Ferner, we aben gedachtt, das ich meiner gelegenheitt nach izjt vorreiſenn; daweillen wir dan unſer nicht einen ogenblick gewis und in gottes gewoltt ſweben, dar ich in dieſem Mittel von gott dem almechtigenn gefurdertt und mit dod apging, hab ich demnach uff denſelben fall wm allereichinſten willenn hinter mich ſchriftlich dorch meine egen hannt womſtendichlich verlaſen und geſetzt, welches in einer wollverſloſen laden nebeſt andern ſigell und breven und deſelbe ich in throwiger verwarung bey dem edlen und ernttveſten Chriſtoffer Nettelhorſt meynen gelebten ohmen gelaſen, daſelbſt uff den fall ſolchs dar zu finden; och ander zeug, ſo ich uff geld nutten gefurett, welches in meine ſterven, was ut dem haus gekomen ſo woll och was in meinem have geblieben, in derſelben laden zu finden. Und wen ſolch lad uff gedachten fall vann meynem gelebten ohmen ſoll gefurdertt werden, als ſoll deſelbe dar ſtracks geoffnet werdenn und mein gelibter ohm Chriſtoffer Nettelhorſt neebſt meynem Broder Franzen und meinem gelibten Swager Phetter van Altenbockum in derſelben dreien Pehrſonen beyſein ſolches geſchen ſoll, deſelben es alderſeides, was darinnen in richtichteitt ſo woll ihen- und ſchultt-breve vorfaſett, dorch zu ſhen undt gethruelich daruber haltten; ſolches uf ein chriſtlichen gewiſen will ihnen geſtellt haben. Dar ich aber uff den fall — mit mein egen hantt es zu boweiſen wehre — eglich dinge anders verordnen muchtt, ſoll mir das hindergelaſſene Theſtament denſelben nicht hindern. Solches alles an geferd und argelift. Zu merer orkunt der waren nachrichtung iſt dis mein egen hant och mein angeboren ingeſegell hirunden gedruckt. Geben zu Jatteln den 20. auguſty 15. 8. 6

[1]) Kirchſpiel Kurrefer.

Digitized by Google

In dem nhamen der heillyen dreseldicheitt gottes und in der gewollt unses herren und heilandes Jhesu Christy bevel ich mir nhu und zu allen zeittenn. Demnach als wir all sterplich sein und von dem almechtigenn gott und schopffer darzu verordnett und eingesetzt, allen menschen nicht gewises als der dott und nicht ungewisses als de stund. Weillen ich nun dan izt meiner gelegenheitt hinüber uff ander ortter do begebenn und nichtt wisen kann, whe und waserley gestaltt es mit mich sich zudragen muchtt edder kund, und wen der dottfall in der zeitt van gott dem almechtigenn mir uffgesetzt und ich auserhalb dises ortes mein zeittlich end nehm und also aus disem jammerdall in de ewig herlichheitt und gewolt des almechtigenn gottes muß, dar der almechtige gott von unnd dorch seines liben sons Jhesum Christy unses erlosers unnd heylandes willen mich und all menschen gnediglich zu vorhelffen wolle; weillen wir dan we schon gesetzt unser nicht ein stund edder ogenblick gewis seintt, so hab ich dis meinen lesten willen aus gutter vernunfftt und wolbedachten mod mit warhafftiger und grunttlichen wmstehenden gesetzt, och um aller richticheitt willen von nodenn, solches hinder mich zu verlasen, bedacht, uff das in dem fall kein mensch zu gangke unnd wmbilliges kegen ein ander vor zu nehmen keine ursach habenn muchtenn und sez hirmit vorestlich mit gudem waren wmstendenn all dasjenig, so mich van dem almechtigenn gewaldigen gott aus sunderlichenn vederlichenn gnaden gnedichlich beschertt unnd vorlentt ist unnd nichts hirvan meyns vedderlichen edder moderlichen patermonums herurtt besondenn dis alles we folgett mein wolgewunen geltt. Erstlich den hoff zu Jattelenn, so ich vann meinem broder Ernst vor mein wolgewunen geltt apgekofft, kost averstein dausent ℔ vermoge unser uffgericht contracten, noch ein stick landes van Christoffer Bockholz gekofft var drehundertt ℔. Nhu folgen mein ausstend schuld. Erstlich vann Heinrich Butler aver siben dausent ℔, noch van meinen broder Ernst dridthalff dausent ℔, noch van Chis Threidenn bey sos dausent ℔. noch van Christoffer Bockholz, Dis[1]) van Sacken, Gosin Peininck, Gertt Pillen, Johann Vagell belofft sich aver zwe dausent ℔ we dis alles in hanntschrifftenn und guder richticheit zu finden, so in der ladenn bey Christoffer Nettelhorst lichtt. Nhw behald ich bey unnd an redem[2]) geld, so ich mit aver nhem siben dausent marck unnd vor anderthalff dausent ℔ an silbernn phundenn (?) so woll och meinn gulttenn kettenn unnd all mein gesmyd. Nhw bin ich wedder schuldich whe folgett: erstlich uff den fall meiner hausfrawen morgen gab elffen dausent ℔ unnd nachdem ich das redgellt mit over nhamen, soll se davon achtt dausent ℔ wegenn der morgengab behaltenn; solenn ir noch dre dausent ℔ van henenn geben werden. Das gesmyd unnd was ich sonst aber nhem, soll se och behalttenn. Claus Francken sein mutter sey ich schuldich zwo dausent ℔ und sos hundertt und sibenzig ℔, dem schuster Gunneck funff hundert ℔, der kercken zwo hundertt ℔, den armen wegen der Franckschen ein hundert ℔ und etwas tabey, Heinrich Korffen einhundertt und sos und zwanzig ℔, Jorgenn Hanenn zwo dausent ℔, daruff er ein schulttverschreibung vann mir pandesweis entfangen uff Fezenn hundert ℔, so mir selig Ernst van Sacken schuldich gewesenn, solches uff denn fall seines gefallens ein manen mach, och das pantt, so ich darvor einhab an sich nhemen; kompttt im nechß sos hundert ℔ Claus Lamstorff, achtt hundertt ℔ Kersten und Johan Sluter, etwa uber hundert ℔ selig Ludert dem Glaser van den jwnckerr sein geltt zu schaffen unnd sonst mit seiner frawen richticheit zu machen. Die seintt all mein schuld. Nhu folgett, wor solche avrig mein gutter unnd gellt uff den fall hin gefallenn sein sollen. Erstlich meiner hogenn ubricheitt furstlich durchleuchticheitt zu Curlanntt meynen gnedigesten landesherenn zur underdenigenn erkenntnus eynen schonen gaulen, so gutt man denselben im ganzen land krigen mach; in der kercken zu Golding einen aver all bokleten gaulen mit swarzem engelschen wand, mit den Goldingschen Klockenn zur gebur ein stund einer gedechtnus uff einen sundach mir zu beleutenn, als dan den gaulenn darin zu leffern; dem pastorenn herenn Jop[1]) zwe rosennobell, dem wndeuzenn pastorenn ein rosennobell dem scholmeister einen wngerschen gulden, einem idenn schollywngenn einen ferdinck, den hausarmen geb ich ein dausent ℔, de selbe sulen zur ewigen gedechtnus uff rent ghen, de helfft der rent uff der jwncken seiden, de ander helfft uff der burger seitten, den hausarmen anzuwenden, de es nottorfftich. Eyn Jnpontavium[2]) so gutt unnd beser, als das de Swerinsch in der kercken zu Alswangenn hatt sezen lasenn, zu Goldingen in der kercken zusezen. Meynem broder Franz unnd gelich all seinen erbenn bosched und geb ich all das meinige hove und gutt, mit all meiner daran habenden gerechticheitt so woll och all ausstend schuld, vorbehaltlich aber hirvor van mir gesezt schuld unnd meinung[3]) er schuldich seien soll, stracks zu bezallenn und alderseids zu richtenn und was hirin berortt zu haltten, och dis we folgett: gon, bosched unnd geb ich meiner swester dochter meiner paden Elskenn zwo dausent ℔, de mein broder stracks erlegen soll, hirneben soll mein broder de beid gesind zu Selsen, so er van Jorgenn Hanenn gekofft, Hanen siner hausfrawen wedderum apflann an einig erstatung, dasselb ich ir gon unnd bosched, edder in mangelung der gesind ir zwo dausentt ℔ stracks erlegenn soll, ach gon und bosched der

[1]) wohl Dinis = Dionysius.
[2]) red. = bereit, baar.

[1]) Hiob Pollitius P. zu Goldingen ... 1575—1596.
[2]) offenbar Epitaphium!!
[3]) meinung — von meinen (freundlich gesinnt sein) so viel wie Beweis der freundschaftlichen Gesinnung, Geschenk aus Freundschaft.

Digitized by Google

Sachſchen Kerſtina Snabeln iren zwen dochtern Sopffia und Kerſtina funffhundert ℔, ſo woll od ſoll er Chriſtoffer Nettelhorſt dochter Margreta meiner paden ein dammaſten rock mit aller zubehor geben, Claus Korff ſiner hausfrawen ſoll er ſchuldich ſein, ein lacken engels wantt, das de ell ſiben ℔ koſtett unnd zwe laſt corn gebenn. Nhw las ich in meynem hove im undeſten kelat[1]) ſeſt verſloſen faſt vil und allerley dantt, ſo woll od zwo kiſten voll zergers uff dem haus Goldingen och was ſonſt dem amptman ich inwenthirtt, ſolch verzeugnus all in der laden zu finden, ſo woll och mein fahrend hav und dis volenkamen ime, welches ſich dann in alles och uff eylich dauſent ℔ beloſſt, ſoll mein broder Franz alles nichts ausbeſcheden auff den fall behaltten an mulſcherung[2]) meiner hausfrawen edder es ſoll de morgengab ir meinung nicht uff elffen dauſend ℔ haben, nachdem ich nicht mer als das Oſelſche Gutgen mit ir bekummen, welches ich vor ſiben hundertt daller vorkofft. Nhw ſoll mein broder de hindergelaſenen mein leutt und bodenn[3]) erlich und woll apiegen, all der Jattelſchen leute ir ſchuld, kein aus boſcheden, will ich in nachgebenn unnd vorertt haben, es ſollen och all burten-regeſter[4]) kegen ſe uff gebowen ſein; haben das all ſoll mein broder plichtig ſein vher laſt rogenn danſelben leutten, einen iden gleichteil, aus zu deillen, welches ich in och verer. Er ſoll och de paſtium[5]) bezallen, ſo ich in der Goldingenſchen kercken gebenn, darwon de bilden ſnyder noch ferzig daller haben ſoll. Nhw ſez ich ferner: op mir eswa vorkquem und ich meiner gelegenheitt nach mir entslos, van dem, ſo mein broder erven ſoll, das hirin berortt, und ich eswa einem darvon noch mucht gonnen unnd vereren und es mit meynner hantt zu beweiſen wher, ſoll mir de obengeſezt erbung meines brodern nicht hindernn offt eswas daraus nhemen, ſondern mein broder ſoll es zu folge ſchuldich ſein zu entrichten; das ander ſoll alles was ich geſezt in ſeinen wirdenn und voller macht uff den fall boſten bleibenn. Solches alles was von mir hirin geſezt, wirtt mein broder und ander threwlich unnd richtich haltten och nachſezen, als er das vor gott und dem geſtrengen gericht verantworden will, will ein ſolches gebedenn och chriſtlich heimgeſtellt habenn, ſo fern es im und den ſeinen ſoll woll gehenn. So nhw ſolches, we ich nicht verhoff, er an einig weitterung nicht richtig nachſezen word, ſoll die hirin geſezt meinung, ſo uff im geitt, nichtich ſein, ſondern mein hausfraw, mein broder Ernſt mein ſwester und er gelich ſtll zur gelicheit erbenn ſollen, was ich aber ſchuldich unnd benantenn perſonen zur vorerung geſezt, ſoll vorap uff den fall in geleich woll zugeſtellt werden. Solches alles aus gudem bedacht reiffinnigem ſinn und willen hab ich dis mit meiner egen hantt undenn unnd oben geſchreben och mein angeboren ingeſegell hir onden gedrückt. Geſchribenn in meinem hove Jattelen den 15 Septembris 15.8.6 jar. Will nhw hirmit mein lieb broder, ſwester ſowoll och all mein verwantte unnd lib freind in gottlichen ſchuz geluckſeliger leibes und der ſelen wolffartt gethrewlich nach gottes willen bevolenn habenn.

Original. Wie aus andern Dokumenten zu erſehen, ganz von Heinrich Knors Hand geſchrieben.

II.

Die Stallbrüder und ſchwarzen Häupter zu Candau verkaufen dem Landſchreiber, Secretär und Stallbruder Ant. Poldemann ein Stück Land im Candauſchen 1560, Auguſt 20.

(Durſuppen Briefadte № 18).

Wir Hanß von Unnha unnd Herman Balcke, Stalbrudervogte, darzu wir gemeinen ſchwartzen hovete zu Candau bekennen unnd geben khundt hiemit crafft dieſes Briefes vor allermenniglich, daß wir einhellig mit geneigter volbortt unnd gantz gutten Wylle dem achtbarn und gelarten Anthonio Poldeman Landtſchreybern unnd Secretario zw Candaw unſerm geliebſten Stalbruder und beſondern freunde, ſeiner ehelichen haußfrawen Edelken unnd ihrer beyder wharer unnd rechten erben uberlaſſen unnd vorkofft haben unſern kerell mit nhamen Deutſchjohan, ſein weib unnd kinder darzu deſſelben landt unnd hofchlege auch unſer buckhauß, deſſelben zwe gartten unnd bathſtuben mitt ſeiner zubehorung fur eine ſumma geldeß, nemblich andertthalb hundert marck Argiſch, der wir vorgnuget unnd zu danck befriedet wurden, dis nicht allein vor gerurtte ſumma ſonder ſonderlich umb ſeiner gethaner dienſte unnd gutwilligkeitt willen jegen unnß bey unſerm gepietenden hern unnd wor wir ſonſt zu thunde gehatt erzeget wurden, alſo das ehr unnd ſeine mitt beſchriebenen diß alle vorgemelt an ſich nehmen, enthaltten,[1]) beſytzen unnd gebrauchen mag ſonder unſer ferner unnd hinwiederumb beyſprache unnd irrede. Jedoch waß ime ferner umb die belennge oder aber dieſes briefes beveſtigung unnd confirmation gelegen unnd zuthunde, derwege mag ehr gebührlich unnd underthenigſt bey fürſtlicher Groß.[2]) zue Liefflandt unſeren allergnedigſten hern werbunge bitt- unnd anlangent vorwenden. Mitt dheſer mherer unnd gewiſſer urkhunde haben wir den würdigen unnd ernveſten hern Ruttgartt Hugenpott ſeiner fürſtlichen

---

[1]) Gelat — Gelaß.

[2]) ohne daß ſich das Muul (mul) der Hausfrau darum zu ſcheren hätte? Etwas grob!!

[3]) = bodente — Bediente.

[4]) Läuffings-Regiſter? (von burren = weglaufen) oder Wacken-Regiſter von burren erhalten (beſondere Gefälle?)

[5]) Paſſion.

[1]) erhalten und entfangen.

[2]) Großmächtigkeit.

Digitized by Google

gnaden gepiets unnd hauses Candaw vorwalttern diese schrifft zu beweſten mit i. w. angeborn pitschir, (dass i. w., deß wir bedancken, gethan) bittlich angelangt unnd einiglichen darbey unser gewonlich insiegill an dieses brieſes spacium lassen drucken. Gegeben zw Candow den 22. augusti im sechtzigsten jhar der weniger zall.

Or. pap. mit abgefallenen aber, wie der Abdruck auf dem nächsten Blatte lehrt, ausgedrückten Papiersiegeln.

III.

Attestat des Bürgermeisters der Schöffen und des Raths der Stadt Neeß über den Tod des Steffen von Aldenbuchum, 1603, Nov. 7.

(Aus der Durnuppenschen Briefstade № 37.)

Wy Bürgermeister Scheppen unnd Rhat der Stat Neeß im Fürstendumb Cleve gelegen doenn kundtt unnd bekennen: alßo der Edler unnd Erentvest Steffenn vonn Aldenbuchum denn 25. negst affgeloffenenn Monatz Novembris (wol October richtiger cf. Datum) in dem Dorp Mher wann seinem Diandtt einem schwerlichen schoett bekommen unnd deß folgendenn Dages alhier inn dieſer Stat in der Steren umb solchen schoet curiren tho lathen gebracht werden, so hebben der werdt und Werdinn nemblich Andrieß du Pundt und Heßten Eheluide bekannt, det sein dienar Rötger Adling ime inn solcher krancheit troeſtlich gewesenn unnd alle treuwigheit bey ime bewehſenn. Unnd wie nun gemelter Junckher Steffenn am vierten dießes ann solchem Schutt seliglichen und christlichen geſtorvenn, ist ehr deß folgenden Dags alhir up dem Kerckhoeff ehrligen begrawenn unnd daß solche Begreffnus etliche ut unßern Mittell und sunſten viele andre Bürgere gefolgt unnd dem Licham thor Ardenn beſtandenn helpenn. Unnd wann dann hierann eine getuignuß begertt wordenn, so hebbenn wy unßer Stat-Secret hierunden upt Spatium vonn deßen gedruckt. Gescheidt am 7. Novembris, anno 1603.

Original. Jo. Hirſch Secr. mpr.

Adeling kann nach einem weiteren Dokument (№ 37) nicht Beerdigung, Kurkosten und Rechnung im Stern bezahlen Summa 55 Thlr. 7 Stuf., dazu noch 15 Thlr. 10 Stufen Verzehrung des Corporals, der extra von Pundt dem Wirth im Stern 3 Thlr. geliehen 2 Thlr. kommen noch dem Secretären, der das Testament auffsetzte, zu; daher verkauft Rötg. Adeling ein Pferd für 82 Thlr. 10 St. an Pundt, den Sternwirth, und bekommt den Rest zurück d. d. 1603 22. Dec.

IV.

Ordens-Meister Gotthard Kettler entbindet den Hauskomtur von Riga Jasper Sieberg des Ordensgelübdes und donirt ihm den Hof zur Grenſse (Grenzhof) im Gebiet Doblen 1561, Aug. 29.

(Aus einer Sammlung von Urkunden, die dem kurl. Ritterschafts-Archive zur Aufbewahrung übergeben worden sind.)

Von gottes genaden wir Gotthardtt meister des ritterlichen teutschen ordens zu Liefflandt, thun kuntt bekennen und bezeugen in und mit diesem unſerm offenen versiegeltenn briefſe, vor unß und alle unſere nachkomend auch jedermenniglichenn, das vor unß erschienenn der edell unnd ernveſth unſer haußcomenthur zu Riga her Jaspar Sieberch und hatt unß nach seinem gehaeptem erwegen in gehorſam zu erkennen gegebenn. Ob ehr wol in seiner jugendtt von seinen angebornen freunden etwan auß guthem wolmeimend in den ritter teutschen orden standtt in dieſe provintz Liffſlandtt verſchöckett unnd befordertt, darein ehr dannoch auch etliche jhare, wiewol zum theil nicht one sonderligenn abgangk seines patrimonii biß auff jegenwertige zeitt zubracht auch ohne roehm daßjhenig altzeitt mit dienſtbaerkeitt kegen unſere hern voerrfahrenn sowol auch unß geſuchtt, waß jhemermehr ihme vonn wegenn seines behafftenn gehoersambs deſſelbenn standes halber zugeſtanden hette, so wehre ihm doch hinfürder unnd nhumaellß, weiln ehr auß derſelben seiner jugendtt zu eigenem beſſerenn verſtandtt unnd zienbligem alter durch deß almechtigenn hilff khoemenn, zum hoegſtenn auß vielenn erhebligenn urſachenn, deren die voernembſte sein gewiſſen beleidenn thette, beſchwerlig, ſich in verhaftem orden ſtande lenger zu erhalenn. Hatt uns demnach in underthenigkeitt gebetten, wir woltenn sein erhebligе erwegenn, beſchwernuß unnd mergkligs obliegenn bei unß lassen raumb finden unnd ihnen zum erſtenn des ordenſtandts frei unnd ledig erlaſſenn, unnd zum andernn von wegenn seiner geleiſteten dinſte unnd treuwe vonn unſers ordenns landenn unnd leutten zu billiger weiſe dohin verſehenn unnd verſorgenn, daß ehr deſſen zu genieſſenn unnd über zuverſichtt ihme, seinem gantzenn nhamen und geſchlechtt zu ſchmeleruug unnd ſchimpff auß dieſenn landen nichtt mochtt plötzligenn verſtoeſſen unnd abgewieſenn seinn. Uff ſolchs habenn wir zu gemuth gefurett, daß niemantz chriſtliger maßen in gemeltem ſtande wieder seinen willen zu pleibenn, anzudringenn, wie wir auch deshalb und ſonſten vor unſer perſon ungerne jemandes sein gewiſſen mit beſchwernuß beladenn wolttenn unnd habenn demnach (zuworderſt weiln wir obgemeltes hernn Jasparn Szieberchs vielfeltige dienſte unnd treuwe, dehren ehr ſich in allenwegenn kegenn unnß unnd unſernn ordenn beſliſſenn unnd ohne zweifell noch befleißigenn werdett, angeſehen) in ſein bitten nachfolgender maſſenn in gnaden gewilligtt, alſo daß

Digitized by Google

wir ihne berurts ordenstandts unnd desfalß gethoener gelübde (uff welche zeith ehr sich dessenn wirgklig zu eufferenn unnd zu begebenn willenn) gentzligenn verlassenn unnd entfreiett habenn, entfreienn unnd verlassenn ihnen uff den fall desselbenn auß unserer furstligenn machtt unnd habendenn frigheitt inn krafft unnd machtt dieses briefs hiemitt bestendigligenn unnd gonnen ihme hernn Jasparnn Szieberg unnd alle seinen erbenn manligs unnd weibligs geschlechts demnach zum ewigenn erbe unnd eigentumb den hoff zur Grennsse genandtt, belegenn im gebiett Dobelenn mitt alle desselbenn hoeffes zubehorigenn landenn unnd leuttenn auch gerechtt unnd gerechtigkeittenn wie solches alles inn dato inn seinen marckenn unnd scheidungen allenthalbenn gelegenn unnd von unserm ordenn biß daher freiest unnd friedsaemligst mit aller nutz unnd bekwemigkeitt innengehapttt, besessenn unnd gebrauchtt wordenn, gleicher gestaldtt denselbenn hoff mit alle den zubehorigenn landen unnd leuttenn eigenn unnd erbligenn einzunemen zubesitzen zu gebrauchen unnd zu behalttenn auch damitt zu thun unnd zu lassenn nach seinem unnd alle seiner erbenn gefallenn zu ewigenn zeittenn nichts nichtt außbescheidenn. Alß an ackerenn geroedett unnd ungeroedett, hoischlegenn, wiesenn, weidenn, viegtrifftenn, honnigbeumen, honnichweidenn, vogeleienn, wildtjachtenn, fischereienn, holtzungen, buschenn, birssenn, wassernn, siepenn, sehenn, landenn, leuttenn, krugereienn, kauffmanschafftenn unnd allem andernn, wie die namen habenn mugenn unnd wozu sonnstenn her Jaspar Sieberch unnd alle seine erbenn mugenn recht zu haben. Hiebei unnd über solche lande unnd leutte gonnen unnd geben wir ihme unnd alle seinen erbenn daß vollenkomen, gerichtte zu halß und bauch, doch inn allem unsere fürstlige hoheitt jurisdiction und eidespflichtt sowol den todtdinst, damitt ehr unnd seine erbenn unß unnd unsernn nachkomenn zu pilliger weise vonn solchenn gutherenn verbundenn sein sollenn, vorbehalttenn.

Unnd nachdem wir unß von wegenn unsers ordenns lande unnd leutte auß herdringender noeth mit dem reich Polenn unnd grosfurstenthumb Littouwenn uff sonderliche handlung verwanndtt gemachtt, so wollenn unnd sollenn wir unnd unsere nachkomenn in allewegenn darahnn sein, das hern Jasparnn Sieberch unnd alle seinen erbenn solche handlunge ahnn obverschriebenenn landenn unnd leutten unschedtligenn sonderenn vilmher in dieselb, so offt eß notig, mit eingeleibtt auch corroboration und sovile mugelig vor jedermenigligenn schutzenn unnd hanthabenn. Insonderheitt aber auch weilnn sich dieses hoeffes unnd guther grennßenn ahnn daß Littouw stoeßenn unnd daheer unrichtigkeitt derselben grennßenn oder scheidung verhandenn sein soll, wollenn mir mitt vleiß bei der khonigliche majestatt zu Polenn etc. unnd dehnen eß mitt angehett, behandelenn, domitt vtzige grenßenn voerthan bestendig pleiben unnd gehaltenn sollenn werdenn. Im fall aber uber zuverschtt daßelb nichtt zu erhaltenn unnd daruber kunftiglichenn hernn Jasparnn Sieberch oder seinen erbenn zu nachteill von diesenn landen und leutten etwaß abgangenn werdenn solth, wollenn unnd sollenn wir ihm daßelb mitt andernn landen unnd leuttenn auß unsernn negstenn amptern compensirenn unnd erstattenn.

Alles bei gutem furstligem glaubenn unnd treuwenn ohne gefehre unnd argelisth. Deß wir zur wahrenn urkunth hieunten unser majus ingesiegel wissentlig hangenn lassen unnd diesenn briff mit eigener handtt unterschrieben. Gegebenn und geschrieben uff unserm hause zue Riga den neun unnd zweintzigsten Augusti nach Christi unsers heilandts geburth im tausennt fünffhundertt unnd ein unnd sechtzigstenn jhaer.

(Original.) Goddert Meyster.

Beachtenswerth ist, daß Gotth. schon im Aug. 1561 sagt: „nachdem wir uns von wegen unsers Ordenslande ... mit Polen ... auf sonderliche Handlung verwandt gemacht", wo die Verhandlungen zwischen OM. und Ritterschaft noch im Sept. im vollen Gange waren; erst den 28. Nov. 1561 erfolgte bekanntlich die Subjection.

1562, März 20 d. d. Riga nahm Gotthard zu Curland und Semigalien Herr der kgl. Maj. zu Polen über Liffland Statthalter u. Gubernator mit Jasper Siebergs Einwilligung — jetzt Hauptmann zu Selburg genannt — das von der Tafel gegebene Grenzhof wieder an sich und verlieh ihm dafür Bewern im Dünaburgischen (aus derselben Sammlung).

V.

1561, 2/9 verleiht OM. Gotth. dem komtur von Dunenburgk Georg Sieberg den Hof zu Schwarden mit 130 Gesinden und 20 Einsüßlingen, so wie sie dem Hofe am nächsten und bequemsten liegen, im Amte Frauenburg und Gebiete Goldingen belegen, zu ewigen Zeiten auch für die Erben männlichen und weiblichen Geschlechts. Bald darauf aber wurde diese Belehnung, wie die folgende Urkunde zeigt, durch Geld abgelöst.

1562, Juni 28

(Quelle wie bei IV.)

Von gottes gnaden wir Gotthartt in Liefftland zu Curlandt und Semigalien Herr der koniglichenn majesedt zu Polu über Liefflandt stadthalter unnd gubernator. Thuenn Kundt bekennen und bezeugen in unnd mit diesem unnserm offenen versiegelten brief vor unß, unnsere erbenn, nachkommen, unnd sonst allermenniglichen. Nach dem der edle unnd erwest, unser lieber besonder Georg Sieberg zur Wißlingen ettwan chumptur in Duneburg unß zu sondernn ehrenn und gefallen diesen armen landen und gemeiner christenheit aber zu nutz und gutem, zeit der Polni-

Digitized by Google

schen schutzhandlung daß hauß und gebiet Duneburg gutwillig abgestandenn, welchs wir zu derselben zeit, zu errettung dieser bedruckten Provintz der königlichen majestedt zu Poln ferner übergebenn und eingereumbt und aber nun auch seine gelegenheit nicht sein wollen, sich lenger inn diesen Landen zu Liefflandt zu erhaltenn, daß wir demnach vor solche treue unnd gutwilligkeit vermuge voriger unserer übergebener verschreibung, uff den hoff zur Schwardten, zu sambt anderthalbhundert zugehorigenn gesinde, in unserm furstenthumb unnd gebiett Frawenburg belegenn, lautende, ime auß sondern gnaden gegunnet und gegeben fünfftausent thaler und dieselbenn lauts der verschreibung auß unser kammer zu entrichten, unß versprochenn haben. Weilen aber gedachter Siberch itziger zeit solcher pfennige zum hochstenn benottigett, wir aber obligender unserer beschwernüß halben, zur ablegunge derselben nicht gelangen können, und unnß auch obbemelter hoff zur Schwarten für diß mhall gantz ubell zu entradtenn stehet, alß habenn wir ime dannoch wegen seiner itzigenn vorstehenden gelegenheiten, die er unnß umbstendiglichen und bilichenn hat eröffnen und vortragen laffen, hirmit in gnaden gewilferet und dem ernvesten und achtbarn unsernn rath, hauptmann zu Selburg, und liebenn getreuwen Caspar Siberch bemeltes Georgen bruder volnkommene macht und gewalt gegeben haben, ime hiemit in crafft diß brieffs, nachmaln ernstlich bevhelende, unsernt wegen solche fünff tausent thaler vonn andern leuten seines gefallenß uff unser gebiet Selburg und zugehorigen gutern uffzunhemen, unnd von denselben nutzungen, und einkunften vor allen dingen, und zu förderst, dieselbenn jerlichenn zu verrenten; im vall aber über hoffnung solche rente zu sambt dem haubtstuel kunfftig vonn den unsernn obgemelten haubtmann oder der da kunfftig an seine stedt magt gesetzet werdenn, auß berurtem gebiet und gutern nicht außgebracht, unnd erlegt würdenn, so soll nichts desto weniger obbemelte unsere vorige uff denn hoff zur Schwardten mittgeteilete pfandtß verschreibung crefftig unnd bundig sein unnd bleibenn, auch die gebürliche rente auß demselben hofe, unnd anderthalb hundert gesinden jerlichen gesucht werdenn. Deß zu urkundt der warheit, habenn wir unten an diesenn brieff unser angeborneß insiegell rechtens wißennß anhangen laffen, und denselben mit eigenen handen unterschrieben. Geschehenn und gebenn zu Riga den acht und zwantzigsten tag des monats Juni nach Christi unnsers herrn und heilandts geburt tausent fünfhundert unnd darnach im zweiunnd sechtzigsten jahre. Goddert.

(Original).

VI.

Die königl. poln. Commissarien stellen dem Georg Lüdinghausen-Wolff ein Zeugniß über seine rühmlichen Kriegsdienste aus. Riga 1599, October 18.

(Quelle wie bei IV.)

Nos generales commissarii a sacra regia majestate ordinibusque regni et magni ducatus Lituaniae authoritate generalium Warssaviensium comitiorum in Livoniam delegati notum testatumque facimus universis et singulis, coram nobis Rigae personaliter comparuisse generosum et nobilem Georgium a Ludinghausen Wolff dictum et post bonorum suorum exhibita privilegia praestitorum prioribus crudelissimae Moschi in Livoniam invasionis temporibus suorum in castris servitiorum testimonium petiisse. Quod, cum testes fidedignos haberet, facile a nobis impetravit, cum, quia omnes bonos libentissime, quibus possumus officiis, juvare consuevimus, tum, quia reipublicae plurinum interesse vidimus scire, quorum fides, vita et res gestae probatae fuerunt. Imprimis vero benevolentia nostra complectimur, qui graviter suum urgent cursum et eas sibi experientiae copias parant, quibus instructi operam reipublicae utilem et salutarem navare possent. In talium numero merito censetur praefatus Georgius Ludinghausen, qui non in aliquibus sed praeteritis proximis gravissimis omnibus expeditionibus adversus Moschum virilem fortem et constantem se exhibuit. Non enim a frigore, calore, labore licet perduro et hostis grassatione durissima abhorruit sed magnanimitatem animique dexteritatem sub generoso ac illustri domino Georgio Farensbach militum praefecto in obsidione Wielkolncoviensi[1]) satis superque declaravit. Sic quoque sub equitum magistro Sobocki in campis Plescovianis fecit, ubi similiter non minimam fortium bellatorum laudem obtinuit, denique in defendenda Livonia hosteque fugando sub praefecto generoso Bartholomaeo a Buthler vitae et bonis numquam pepercit, sed semper ut fortem bonum et fidelem virum decet indefessus et constans permansit, ut testimonia nobis exhibita a dictis militum praefectis Georgio a Farensbach et Bartholomaeo Butler et equitum magistro Sobocki ipsi data et viva voce equitum magistrorum Nicolai Korff et Henrici Ramell confirmata sufficienter testantur. Propter has res gestas suaque in patriam, rempublicam et universam Livoniam benemerita hunc Georgium omnibus, quibus reipublicae salus cordi est, commendamus eosque rogamus, ut ipsum, cum ob jam commemorata merita et laudabilia facta

[1]) Herbst 1580. Der Friede zwischen Polen und Rußland fand zu Jam Sapolski 1582, Jan. 8. statt.

Digitized by Google

insignemque, qua praeditus est, rei militaris experientiam et integritatem, tum propter nostram commendationem quibuscumque possunt officiis juvare et ornare studeant ac amanter complectentur: facient eo ipso rem sacrae regiae majestati gratam et nobis gratissimam. Nos quoque coram rege et domino nostro clementissimo illum ut bene de sacra regia majestate et patria meritum laudare et quibus possumus officiis commendationibus et promotionibus juvare promittimus. Ne autem quis de fide harum literarum dubitet, eas sigillis nostris obsignari fecimus et manibus nostris subscripsimus. Datae Rigae die octavadecima mensis octobris anno domini millesimo quingentesimo nono.

Jo. Dem. Solikowski archiepiscopus Leopol. mp.[1]); Georgen Schencking Castel. Wenden. mp.[2]); Matthias Leniek, mp.[3]); Petrus Ostrowski de Ostrow mp.[4]); Bertram Holtschuer mp.[5]); Joannes Wilczek mp.[6]); David Hilchen secr. Rae. Mtis[7]).

Or. perg. mit 8 anhängenden Blechkapseln, von denen 6 mit ausgeprägten Siegeln.

Georg Lüdinghausen genannt Wolff kam noch zu Ordenszeiten nach Livland und war Herr auf Abellen im Dünaburgischen, sowie auf Kaiwen und Spirgen in Kurland. In des Landvogts Jürgen Padels Tagebuch[8]) findet sich über seine Eheschließung folgendes aufgezeichnet.

„Anno 1552. den 14 (Februar) trockede de erbare Jurgen Wulff im dome tuschen sinen broder her Rotger Wulff, cumpter tho Parnou und Wilhelm Forstenbergk, compter tho Duneborg und wort vortruwet Ilsen Firß[9]); de koste geschach up dem groten gildestaven."

Sein Sohn, gleichfalls Georg mit Namen, war vermählt mit Sophia (aliter Anna) von Sellen, T. v. Walter Erbh. von Herbergen, Kurmen und Memelhof und Gerdrutha v. Grotthuß aus Ruhenthal. Auf diesen jüngeren Georg bezieht sich offenbar die oben abgedruckte Urkunde.

[1]) Jan VI. Dymitr Solikowski, Erzb. v. Lwow 1582—1603 †; siegelt mit seinem Familienwappen Boöcza (Einhorn).

[2]) Familienwappen mit Umschrift: Georgius Schenking castella Wenden.

[3]) Wappen Nawicz: auf einem schreitenden Bären reitendes en face zugekehrtes Weib, Helmz.: wachsender Bär zwischen zwei Fähnen.

[4]) Wappen Gryf (ein Greif).

[5]) nicht ausgedrückt.

[6]) Wappen Ogonczyk, Helmz.: 3 Straußenfedern, daher wol im Siegelbilde Verzeichnung des Wappens Mydroßki zu dem Wilczeks gehören.

[7]) Wappen Jesita.

[8]) Mittheil. XIII. p. 345.

[9]) Tochter von Christopher, Erbherrn auf Schreden und Octen und Anna von Hoerde.

VII.

OM. Walter v. Plettenberg verleiht dem Schrotmeister (Wein- und Bierhändler) **Thomas Ludewich einen Bauplatz in Riga unter gewissen Bedingungen.**

Wenden 1534, Sept. 6, Sonntag nach Egidii.

(Quelle wie bei IV).

Wie Wolter von Plettenbergk meister duitsches ordens tho Lifflande doen kund bekennen unnde petugenn inn unnd mith diesem unserem apenen vorsiegelden breve, dath wie mith willen thaidde unnd vulborde unser werdigen medegebiedigere Thomas Ludewich tho sinen, siner ehelicken huisfruwen und ehrer beyden echten kinder levedagen gegunt gegeven unde vorlehenet hebben, alse wie ehenen inn krafft dieses unsers apenen vorsiegelden breves gunnen geven und vorlehenen ein thume in der vorbordt tho Riga hinder Johannes Preger ahn der muren langes den dieck, so langk alse die nye stal is in die lengede und sestehalven vadenn breit, boiegenn, also bescheidentlich, dat ehr darup buwen mach unnd dennoch dar ein gangk einen halven vadenn breit bliven sall lathen. Tho deme gunnen und geven wie ehme die uthsprunge up einen knecht und jungen und die notturft[1]) alleine vor sine personen, die ehme ein huiskumpthur tho Riga ader vorweser dessulvigen ampts geven und entrichten sall. Des sall und will hie sich alles, wes einem scrotmester eigenet tho doende kegen einen huiskumpthur ader vorweser darsulwigest der gebur holden und gutwillich in dem ampte gebruecken lathen. Dar tho sall hie einem huiskumpthur ader vorweser dessulvigen amptes tho Riga inn krieges geschefften und uprorischen tiden up des gemelten huiskumpthurs unkost perde und harnisch tho velde volghafftich syn. Noch so vorgunnen wie ehme sin frie bruwen und krogen tho hebben und tho gebrueken und dar tho thein vadenn holtes, de ehme ein huiskumpthur ader vorweser aldair jarlinges geven unnd entrichtenn sall. Dusses tho mehrer tuchnisse und orkunde der warheit hebben wie Wolther, meister obgemelt, unser ingesiegel witlich unden ahn dussen breff lathen hangen. Gegeven und geschreven tho Wenden ahm Sondage nach Egidii nach Christi unsers heylandes geburt dusent vifthundert und im veerunddorttigesten jare.

Or. perg. mit daranhängendem Siegel (Flucht aus Ägypten mit Familienwappen).

[1]) so, statt nottruft.

Digitized by Google

VIII.

Beiträge zur Gütergeschichte von Polnisch Livland.

1. Schleperland im Ludsenschen.

Georg von Altenbokum, kgl. Hauptmann auf Rossiten und Ludsen verlehnt dem kgl. Büchsenmeister Thomas Obliewsky ein Stück Land im Amte Ludsen und im Casenschen Dorfe belegen, Schleperland genannt. Ludsen 1572, Jan. 20.

(Quelle wie bei IV.)

Ich George von Altenbokum diese zeit uff Rossitten und Ludsen königlicher hauptman thue kund und beken gegen allermenniglich sonderlich aber meine successorn obgedachter gebietter Ludsen und Rossitten, daß ich aus hochstgedachter kön. majestät meineß allergnedigsten herrn dem erbarn und kunstreichen Thomas Obliewsky königlichem büchsenmeister zur Ludsen ein stück lande im Ludsen ampte in dem Casenschen dorffe gelegen, Schleperland genant, erblich und eigen verleihen gethan und noch vorthin thun sal, verlehnet und geben in nachbeschriebenen scheidungen.

Ins erste angefangen an der grentzbecke am Casischen wege, dar ein cuul bey gegraben ist, von der cuule die becke uffzufolgen langst deß Hommels seiner scheidung bis an der Hobergen ir scheidung, dar ein cuul gegraben ist, von dar langst Hobergen irer scheidung zu ga[n] bis an Hans Holst seine scheidung, dar ein cuul gegraben, also von cuul zu cuul von stp zu stpen von gebrueche zu gebruchen geghan bis wider an den Casischen wegk, dar ein cuul gegraben, dem Casischen weg zu volgen nach dem schloß werth bis an die grentz bäcke, dar sich die scheidung zum ersten angefangen hate. Mit allen recht und gerechtigkeit an velden, welden, hewschlegen, bruchern, puschen, honigweiden, fischereyen, jagt und weidwerk und wie es den namen haben mag, binen seinen grentzen zu ewigen zeiten für sich und alle seine wharen leibs erben zu besitzen, zu genießen und zu gebrauchen, doch also, daß er für sich und alle seine nachkomlinge nach gewhonheit dieseß landeß er und alle seine nachkomen, wie sich daß einem getrewen underthan eigent, zu dienen verpflichtet sein solen. Des in urkund hab ich George von Altenbokum obgenant an diesen breff mein angeborn sigil wissentlich lassen anhangen. Datum zur Ludsen den 20 januarii anno 1572.

Jürgen van Oldenbokum
manu pprpria.

Or. perg. mit anhängendem Siegel.

2. Kirup im Dünaburgischen.

OM. Wilhelm v. Fürstenberg verlehnt dem Jürgen Brun 4 Gesinde im Dünaburgischen bei Lirna (Kirup) in beschriebener Grenze d. d. Wenden 1558, Oct. 4.

Von gottes gnaden wir Wilhelm Furstenbergk meister teutsches ordens zu Lifflandt thun kundt bekennen und bezeugen in und mitt diesem unserm offnen vorsiegelten brieffe vor allermenniglichen, das wir mitt wissen und willen auch vulwort unser wirdigen herrn mitgepietigern Jurgen Brun, welcher unß und unserm orden eine lange zeidt gedienett und hinfurder noch thun kan und mach, gegunt, gegeben und vorlehnet haben, wie wir ihm auch hiemitt und in krafft dieses briefes gunnen, geben und vorlenen vier gesinde, alß nemblichen Hans Raken, Thomas Raken, Jacob Poden und Hans Poden im gebiete Duneborch bei dem hofe zur Listen[1]) und in nachfolgender scheidung gelegen. Erstlich auß der Dune zu gehende in ein gebrochte an einem wege entlangst uber einen bergk, inn eine stpe die Robbessen genandt, die Robbesse anfzugehende in ein groß gebrouchte midden durch daß gebrouchte zu gehende uber eine kleine heide stracks in eine kleine sehe genant die Inske, auß der Inske stracks zu gehende uber eine kleine heide in einen kleinen wegk, den wegk entlangst in einen großen wegk, den wegk vordem entlangst durch das große gebruchte zu gehende, auß dem wege biß an einen eichen baum dabei eine creutz kule mit kolen gefullet, von dem eichenbaum zu gehen biß an einen wegk so langst der Dune gehet biß an eine kleine grufft, die stracks gehet in die Dune, mit aller zugehorung, nutz und bequemlichkeit, wie die genant oder genant werden mugen als an ackern geradet und ungeradet, howschlegenn, wiltnutzen, holtzungen, pußchen, brouchen, birsen, wassern, fließen, bechen, sieppffen, sehen, wießen, weiden, viehetrifften, honnigbeumen, fischerien, vogelien und sonsten alles was gemelter Jurgen Brun und alle seine rechte wahre erben mugen recht zu haben, nichts ausbescheiden, vorthan zu haben, zu besitzen, zu genutzen, zu gebrauchen und zu behalten frey und friedsam nach lehngutt rechte zu ewigen zeitenn. Desgleichen gunnen und geben wir ime auch und alle seinen wahren erben einen howschlag gelegen an der Dweten Becke nicht weit von der Dune frey und fredsam obgemelter gestalt zu gebrauchen. Zw urkunth haben wir Wilhelm Meister obengemelt unser ingesiegell unden an diesen brieff wissentlich hangen lassen. Geschehen und gegeben auff unserm schloß Wenden den vierden octobriß nach Christi unsers herrn geburth funffzehen hundert und darnach im acht und funffzigsten jare.

Or. perg. mit daranhängendem Siegel (Flucht aus Ägypten.)

[1]) Lirna.

Digitized by Google

OM. Gotthard Kettler bestätigt obige Verlehnung, die von seinem Vorgänger Fürstenberg auf seine Bitte erfolgt war, d. d. Aschersad 1560, Juni 5.

Von gottes genaden wir Godhartt meister deutsches ordens zu Liefflandt thun kundt bekennen und bezeugen in und mit diesem unserm offnen brieff vor idermenniglich. Nachdem wir hiebevohr, ehe wir die regirung des meisterthumbs angenhommen, Jurgen Bruns umb seiner trewen dienst willen im gebiet Duneburgk ein stucke lands und vier gesinde gegunt und gegeben, ihm auch damalß die investitur, brief und siegell von dem hochwirdigen fursten unserm negsten vorfahrn herrn Wilhelmen Furstenbergk daruff erbetten und außgebracht, alß haben wir solchen brieff in allen puncten und articuln alß wehr es von worten zu worten hier außgedruckt, confirmirt, bestetigt und bekrefftigt, solch berurt landt und vier gesinde, so gedachter Jurgen Bruns biß anher ingehabt und besessen, hinforder rhuesamblich vor sich und alle seine erben nach lehnguts rechte zu besitzen, zu genießen und zu gebrauchen ohn jemandts hindrung ader einrede. Urkundtlich haben wir meister obgemelt unser insiegell wissentlichen unten an diesen brieff hangen lassen, der gegeben und geschrieben ist uff Aschersadt mitwochens nach dem heiligen pfingsten nach Christi unsers herrn und heilandts geburth tausend funffhundert und darnach im sechtzigsten jahr.

Or. perg. mit daranhängendem Siegel (Flucht aus Ägypten) ohne Unterschrift.

Jürgen Bruns verkauft sein Gut (Kirup) an Johann Heidenbleck für 1000 Thaler mit Zulaß des OM. Gotthard Kettler, 1560, Sept. 28. Der Kaufbrief vor den Zeugen Melcher Volckersamb und Heinrich Münster vollzogen zu Riga, 1561, Juli 19.

Ich Jürgen Brunß thue kundt und bekenne mit diesem meinem offenenn vorsigiltem breve vor idermennigklich, dath ich mit consent, wissenn und willen deß hochwirdigen, großmechtigen fursten und hern, hernn Godhertt Kettler, deß ritterlichen deutschen ordenß meister tho Liffland meinen gnedigen hern, ock mit wolbedachtem mode und gueter vorbetrachtinge umb meineß und der meinen nutz und beste willen dem erenvhesten und erbarnn Johan Heidenbleck und seinen rechten wahren erben eineß rechten redlichen und aufrichtigen kauffs, wie ein rechter unwiderrusflicher kauf ahn enden, gerichten und rechten kraft und macht haben schall und magk, dieses itzigen sechszigsten jarß, sondags vor Michaeli, vorkoft habe und hirmit in krafft dieses briefes vorkope ein lanthgut mit etzlichen gesinden im gepete Duneburgk belegen, welchs hochgedachter mein gnediger fürst und herr wegen meiner deinste mir gnediglich gegont und gegeben, darmit tho donde und tho latende alse mit meinen eigenen gudern nach meinehm gefalle, vormoege ihrer furstlichen gnaden druber gegeben siegell und breve, vor dusent daler, den daler tho sieben schrickenberger tho thellende, welche boven benombte dusent thaeler ich Jurgen Brunß obgemeltt von dem ernvhesten und erbarn Johann Heidenblecke vor sodan kaufgut tho vullerkomlicher benoeginge empfangen und upgebort hebbe. Setthe derwegen den ernvhesten und erbarn Johan Heidenbleck und seine rechte wahre erben hirmit und in kraft dieses briewes in rechte, nutzliche und billiche possession sulcher lantgueter und ubergebe es ihm uf daß allerfrieste, wie es mihr von hochgemeltem meinem gnedigen fursten und hernn gegont und gegebenn nach lauth und inhalt ihrer furstlichen gnaden druber gegebene siegell und brieve, mitt allerlei nutz, fromehn und bequemicheiten, who de schollen genohmet oder genomet werden muegen, nichts ausbescheiden, darmit zu thunde und zu lassehn nach seinem und der seinen nutz und bestes. Ihm fahll aber (welches gott gnediglich abwenden wolle) sulch lanthgut von jemande angespracken angefochten oder indrangk drin gedan wurde, uthbeschieden kreigsgefahr, veindtlich infahll, gewalt oder ubertoch, dar sonst mein kouffer ader de seinehn ahn der besittinge oder nutzbarheit hirin gehindert wurde, schall und will vorpflichtet sin, mit rechte oder andere geburliche middell, zu vertreden und ahne alle ansprache und aufurderunge ehn zu entleddigen, bei dem lande und aller freiheit zu erhalten. Daß dieser kauff wie oben gemelt also geschen, haben die edlen und erenvhesten Melcher Volckersamb und Heinrich Munster ehr angeborne ingesiegell neibenst meinem alse Jurgen Brunß pitzehr hirunden ufs spatium dieses briefs wissentlich hangen lassen. Gegeben zu Riga den neunzehenden Julii anno etc. der ringer zall ihm ein und sechszigsten.

Or. perg. Das Münstersche Siegel ist abgefallen, vom Foelckersahmschen Wappen nur die zierlich geschnittene Helmzier und der Buchstabe M erhalten. Bruns siegelt mit nachstehendem Zeichen ⸗|⸗.

Nach einer Dorsalnotiz auf obenstehender Urkunde ist dieselbe 1583, Juni 23 zu Riga den königlichen Commissarien producirt und von ihnen in Ordnung befunden worden.

1593, Mai 30 war das Gut im Besitze des Georg Heidenbleck, dessen verwandtschaftliche Beziehungen zu Johann aus dem Dokumente nicht erhellen. Er ließ sich von König Sigismund III. den Lehnbrief von 1558 bestätigen und die Erlaubniß ertheilen, da er in Schulden gerathen sei, das Gut mit allen Rechten, die Fürstenberg dem Georg Bruns eingeräumt, an einen „ejus provinciae incolae et benemerito“ zu veräußern.

Von dieser Erlaubniß scheint Heidenbleck nun aber keinen Gebrauch gemacht zu haben, da Elisabeth von Heidenbleck, verehelicht mit Gerhard von Friesendorff auf Kummeln, 1656 Erbfrau auf Kirp im Dünaburgischen genannt wird. Wegen des Gutes stand

Digitized by Google

Fromhold v. Lüdinghausen gen. Wolff, wir wissen nicht auf welche Rechtsansprüche hin, mit ihr in Proceß (Jahr. Jngr. 314 ff.). 1640 verkaufte Gerh. Friesendorff Kyrup an Reinhold Saß, tauschte es aber bald darauf, 1644, wieder gegen sein Erbgut Kummeln ein. Gerhards Ehe mit Elisabeth Heidenbleck war kinderlos geblieben und sein Erbe wurde sein Vetter 2. Grades Johann Friedrich, ein Sohn von Hieronymus, Oberhauptmann zu Rotenburg und Bremervörde. Derselbe geb. 1617, † 1669 war früh schon nach Livland zu seinem Vetter gezogen, bei dem er wohnte. Er erlangte trotz der Gegenbemühungen Fromhold Wolffs, der auch die Nobilität des 1620 recipirten Gerhard Friesendorff bezweifeln wollte, 1637 die Anerkennung seines Adelstandes, da er den Nachweis erbracht hatte, daß sowol er als sein Vetter Gerhard von dem Hause Opherdieck in Westfalen abstammten. Er wurde bei den Münsterschen und Osnabrückschen Friedenstractaten und in verschiedenen Commissionen an den königlich französischen, dänischen und englischen Höfen, namentlich aber an dem letzteren als außerordentlicher Abgesandter gebraucht, von Carl II. Könige von England zum Baronet von England und Freiherrn von Herdieck[1]) und Kyrup gemacht, von der Krone Schweden in das hohe Kanzellei-Collegium als wirklicher Hofrath aufgenommen und endlich 1665, Febr. 12 vom römischen Kaiser in dem Freiherrnstande mit dem Prädikat Baron von Cronenwerth, Freiherr auf Herdiecke und Kyrup confirmirt. Das alte Stammwappen gold. Sparren in ⌗ mit zwölf schon vom König Sigismund I. für Claus Fresendorff in einen r. von 3 goldenen Sternen begleiteten Sparren in Bl. verändert[2]), wogegen sowol das römisch kaiserliche als auch das schwedische[3]) Freiherrnwappen das alte Stammwappen als Herzschild wieder aufnahmen. Aus den uns vorliegenden Quellen ist es nicht ersichtlich, wann Kirup in den Besitz der Familie v. Lüdinghausen gen. Wolff gekommen, jedenfalls besaß dieselbe sowol das genannte als auch Lixna und Nitzgall bis 1773, in welchem Jahre Josaphat Sieberg, Woywode von Livland die Lixnaschen Güter kaufte. In seiner Abhandlung über Polnisch-Livland (Riga 1869) hat der Verfasser (Baron Gustav Manteuffel gen. Szoege) als den Besitzer von Kirup für das Jahr 1866 angegeben Graf Adalbert Sieberg.

[1]) Baronet of Herdieck (Opherdieck das alte Stammhaus) sollte da nicht eine Verwechselung vorliegen?

[2]) Schaberts Wappenbuch.

[3]) In Schweden wurden 1705, Sept. 16 als Reichsfreiherrn immatriculirt (introd. 1751 sub № 200) Johann Friedrichs Söhne Johann Friedrich, Carl Gustav und Magnus Gabriel. Rothlieb Adelsmatrikel Stockholm 1816 p. 72 № 200; dieselbe Quelle giebt die Familie als ausgestorben an.

3. Grabenmuische und Kollup im Dünaburgischen.

Kg. Sigismundus Augustus bestätigt und inserirt d. d. Warschau 1571, Oct. 1 einen Lehnbrief des Statthalters Jan Chodkiewicz (d. d. Dünamünde 1567, Juli 8) für Andreas Grapenbruch über zwei Stück verhertes Land im Dünaburgischen (Grabenmuische und Kollup).

Sigismundus Augustus dei gratia rex Poloniae magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Massoviae, Samagitiae, Voliniae, Cioviae, Podlachiae Livoniaeque etc. dominus et haeres significamus praesentibus literis nostris quorum interest universis et singulis harum notitiam habituris, exhibitas esse nobis literas ex parte nobilis Andreae Kropenbroch subditi nostri ex ducatu Livoniae, in pargameno germanico idiomate scriptas, sub titulo et sigillo magnifici Joannis Chotkiewicz capitanei generalis terrarum Samagitiae ac suppremo marshalco magni ducatus Lithuaniae ac administratori per ducatum nostrum Livoniae syncere nobis dilecti emanatas, sanas, salvas nullique suspitioni obnoxias, continentes in se donationem perpetuam super quendam fundum desertum et devastatum ac unam familiam rusticam dictam Hans vel Dexne Kollupen nec non certas portiones agrorum cum libera piscatione in lacubus tribus, videlicet Sowekiesh, Lucknishen et Wishkishen in Districtu Dunneburgensi sittis, praefato Andreae Gropenbroch ejusque legitimis haeredibus et successorilus utriusque sexus per eundem magnificum Joannem Chotkiewicz administratorem nostrum per ducatum Livoniae nomine et auctoritate nostra ipsi a nobis data concessam, prout in privilegio ipso latius continetur, supplicatumque nobis sit, ut easdem auctoritate nostra regia approbare, ratificare et confirmare dignaremur, quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum in germanico idiomate sequitur et est talis:

Wir Johann Chotkiewitz, freyherr tzu Schlaw unnd Birchaw der lande Zamaytenn unnd uber Lyfflandt starost, administrator, general unnd oberster feldtherr, des grosfurstentumbs Lithawenn ertzmarschalk, tzu Lawen, Plattelem unnd Thelsenn vorwalter, thun kundt unnd bekennen in unnd mitt diesem unserm offenen vorsiegelternn unnd eigenhandt unterteychnetem briefe fur uns unnd unsere nachkommen unnd sonsten jedermänniglichenn, das nach dem der edle unnd wolgeporner Nicolaus Talwos, castellan tzu Mynsky der koniglichen majestät tzu Poln etc. stadthalter auff Duneborch, nuen hiebevorn dem ernvestenn Andreas Grapenbroch unserm lieben getreun wegen seiner getreuen dinste unnd furhaltung ein stuck verhertes landes in nachgeschribener grentzen wegenn der königlichen majestät unsers gnedigsten herrn hatt tzu eynreytten unnd einweysenn lassenn. Dieweil aber unns des gedachtenn

Andreas Grobbenbroch ſein vielfeltige treue dinſtleyſtung unnd nicht weniger kundt, als habenn wir aus vollkommen habenden königlichen [macht unnd] bevehlich dem gedachtenn Gropenbroch, ſeynenn erbenn unnd erbnemen beyderley geſchlechts zuegewandt, vorgunnett, geſchenckt unnd gegebenn, wie wir auch hiemit unnd in crafft dieſes zuwendenn, forgonnen, ſchenckenn und gebenn: Erſtlichenn die grenntze antzuegehende vonn Jürgen Peldetz becke hennuder bis in die Sawekiſche beckſe, wiederumb die Sawecklſche becke entlangeſt bis in die Robeſche becke, diſſelbe Robeſge grentzebecke ſcheydet die Erſinge und Jatzeſche bereytung, unnd ſo geydt die grentze vorth in dieſelbige becke bis in das gebrochtte Baggen genanth, vonn daran wiederumb die grentze durch das gebrochte am kleyne ſehe mitt nahmen Addat, vonn dortahn widerumb durch ein gebrochte bis in die becke Elmeth genanndt, vonn der becke widerumb entlangeſt bis ahn Laurin Naruſchewitz, von dort widerumb ahn zugehende bis in die Durbeſche becke, daran die grentze erſten angefangen iſt.

Noch ſo gönnen unnd gebenn wir vorgemeltenn Andreas Gropenbroch ein geſinde mit nahmen Hans oder Degne Kollupen an derſelben grentze gelegenn auch alle die lande, ſo auſerhalbenn dieſe oben beſchribenen grentze unnd ſcheidung gelegenn, welche die paurenn vor zeiten gebraucht und beſeſſenn.

Noch gebenn unnd gönnen wir ime in der Sowekeſchen, Luckniſchenn unnd Wiſchkiſchenn ſehe frey fiſcherey, beyde winnter und ſommer, mit waden unnd korbenn zu fiſchenn. Auch ſo gunnen wir ihme zwiſchenn den beyden ſehenn in der beckkenn in dem ein unnd ausfluß der beckenn die were zu ſchlann unnd zu haltenn, auch die becke auff beyden ſeytenn frey unnd friedſamlich on menniclichs verhindern zu gebrauchenn, unnd zu nutzenn, im gebitt Donneburgk belegenn, mit allen ihren zugehorungen, landen, leutten, felden, ecker, weldenn, horſchlegenn gerodet unnd ungerodet, wildtnißen, waſſeren, heydenn, honnichweydenn, honnichbeymen, holtzungen, birſchen, ſehenn, ſtepen, gebrochten, zinſen, nutzungen, fiſchereyenn, vogelien unnd ſonnſt allen andern bequemikeiten, wie die genandt werden oder nahmen haben mögenn, nichts nicht auſenbeſcheidenn. Solchs alles neben ſeynen erbenn, erbnemen unnd nachkommen beyderley geſchlechts hinfüro zu haben, zu beſitzenn, zu genißen, zu gebrauchenn, zu forpfenden, zu vorkauffenn unnd in ſeyn unnd der ſeynen beſten nutz antzuwendenn unnd ihres gefallens damit zu lebenn und zu gebarenn frey unnd friedſamlich ohne meniglich eindrang unnd hindernus nuhn unnd zu ewigen zeitenn. Derentwegen ſoll Andreas Groppenbruch unnd alle ſeyne nachkommende erben höchſtgedacht königlichen majeſtät unns unnd unſern der lande Liefflandt nachkomlingenn trew, holdt, gehorſam ſein unnd nebenſt anderenn dieſes briefſes gebüres vorpflichteden, da es des feindes halben vonnöthen wirdt ſein, in der königlichen feſtung ſol finden laſſen unnd alsdanne, [wie es der] ſachen gelegenheit erfordern thuet, mit allem fleyß unnd treuen das geſchutz helffen vorſehen unnd ſich der gebur nach, wie er ſich verſprochen unnd zugeſagt, treulichſt wiſſen zuverhaltenn. Des zu warer urkunde [haben wir] dieſen brieff mit unſern majusſecret wiſſentlich beſtetigen laſſen unnd mit eigner handt unterſchriben. Geſchehen unnd gegeben zu Dunnemunde den achten Julii nach Chriſti unſers heren unnd ſeligmachers geburt im tauſend funffhundertt unnd im ſieben unnd ſechtigſten jhare. Joannes Chotkiewicz manu propria.

Nos itaque Sigismundus Augustus praefatus rex praedicta supplicationi benigne annuentes, praeinsertas literas omniaque [bona ac jura praenominato Andreae Grapenbroch per eas concessa cum omnibus] clausulis, articulis ac condicionibus approbanda, ratificanda et confirmanda duximus, quas et vigore praesentium et hanc donationem nomine nostro factam approbamus ratificamus et confirmamus roburque perpetuae firmitudinis iisdem addentes [in hominum] omnium fidem et evidens testimonium praesentes literas manu nostra subscriptas sigillo nostro communiri jussimus. Datum Varsaviae die prima mensis octobris anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo primo regni vero nostri quadragesimo secundo.

Sigismundus Augustus Rex.

Or. pergament mit daranhängendem Siegel. Die Urkunde trägt das Product „in commissione generali regni et magni ducatus Lithuaniae anno 1599 und die Unterſchriften Matthias Lenick mp. und David Hilchen mp.

In dorso steht: „Anno 1570 (sic!) mense 1ma octobris haereditario jure collata bona dicta Grabenmoyza generoso Andreae Cropenbroch serenissimus Sigismundus Augustus approbat in omnibus clausulis et punctis.“

4. Ambenhof im Dünaburgiſchen.

OM. Wilhelm von Fürſtenberg verlehnt dem Johann Tuſes ein Stück Land im Gebiete zu Dünaburg an dem Weßky-See belegen (Ambenhof) d. d. Wenden 1557, Mai 17.

Von gottes gnaden wir Wilhelm Fürſterberg meiſter deutchs ordens zu Liffiandt thun kundt bekennen undt bezeugen in undt mit dieſm unſeren vorſiegeltm brieff für idermenniglicken, daß wir mütt conſent undt vulborde dem ehrbarm unſerm liben getreuem Johan Tuſes und allen ſeinn rechtn erben gegeven undt verlehnt haben ein ſtücke landeß im gebiet tho Düneborch in dieſer nahfolgender ſcheidinck belegen: Anzufangen aus der Weßken ſee in ein klein becke, die beke

Digitized by Google

aufzufolgn in ein ſip dar ein kule, dem ſip tho folgen tho einn gebroecke, dar durch abzufolgn uber ein klein herde, dar ein kuile, von der kuln in eine ſipe aufzugehn uber ein weg in ein gebrokte, dar ein kule, von der kulen an einn ſtein mit einm khreutze, von den ſtein an ein kule, von der kulen an ein eckenbom mitt einm khreutze geteckentt, von dem eckenbom in ein gebroeke Lukhn genandt, dem gebroeke langſt nachzufolgen in ein klein ſee, aus der ſee in ein flus, dem flus nachzufolgen wider in die Weßkeſee. Die vorbenante ſcheidung mitt allerlei zubehoerung nuttzn undt bequemikeiten wie die genanndt ſein oder genant mugn werdn, als in aekern geradet und ungeradet, holtzungen, heiſchlagen, bechen, gebroekten, birſen, becken, waterenn, ſipen, ſeen, honnichbomen, honnigweiden, fiſchereien, vagelien, kaufen undt vorkaufen, alles vorgemelter Johan Tuſes undt alle ſeine erben mugen recht zu haben, nichts nicht ausbeſcheden, vordan zu hebben, zu beſittzen, zu nutten, zu gebrauchen undt zu behalten, frei undt friedſamlich zu ewigen zeiten. Darbeneben ſol er der herr undt roßferdt endthaben ſein. Dieſe zur urkundt undt beveſtigung der wartheit haben wier meiſter obengemelt unſer inſegell rechteß wetenß unden an dieſen brief laten hangen. Gegeben to Wenden den 17. majus nach Chriſti geburdt fünffzehen hundert darnach in ſewen und fünfzigſten jahre.

Or. perg. mit daranhängendem Siegel (Flucht aus Ägypten mit Familienwappen).

in Dorso: „Fürſtenberg Magiſter Ord. Hambon Tuſeſowi.“

Unter den in Polniſch-Livland beſitzlich geweſenen baltiſchen Familien zählt Nord. Misc. II, 12 pag. 374 auch Hanbohm auf. Vielleicht iſt die ältere Form von Ambenmuiſche Hambon auf Hanbohm zurückzuführen und der poln.-livl. Beſitz dieſer Familie auf dieſem Gute zu ſuchen. Zu dieſer Vorausſetzung würde die in Jahrbuch von 1895 (pag. 54 Sp. 2 Anm. 3) ausgeſprochene Hypotheſe Kaſum-Kaſſen auf Pilkaln und Suſſey auch ganz gut ſtimmen; jedenfalls liegen Ambenhof und Pilkaln beträchtlich näher von einander als der bisher einzig bekannte Stammſitz der Hahnbohms, Abgulden, von den Kaſſenſchen Gütern — eine Alliance Hahnbohm-Kaſſen hätte jedenfalls im erſteren Falle etwas Ungezwungeneres.

Digitized by Google

Die Heiligensymbolik in der Heraldik

von

Armin Frhr. von Foelkersam.

Durch eingehende Forschungen auf dem Gebiete der Wappenentstehung und der Wappensymbolik, ist, im Laufe der letzten 30 Jahre, Licht in das bisherige Dunkel dieser Fragen gedrungen.

Fürst F. K. zu Hohenlohe, Frhr. v. Ledebur, v. Mayerfels, v. Retberg, Dr. H. Grote, Prof. Ad. M. Hildebrandt, Gustav A. Seyler, General von Knobelsdorff, Mensinga, Graf v. Hoverden, Pusikan und anderen gebührt das Verdienst, mit ihren Arbeiten eine feste und grundlegende Basis geschaffen zu haben. Nach den Resultaten derselben, können wir zunächst für alle Wappen zwei Entstehungsarten feststellen.

Entweder ist die Wahl eines Wappenbildes (sei es Figur oder Heroldsbild) mit Ueberlegung getroffen, hat einen allgemein verständlichen Sinn, steht mit besonderen Begebenheiten in Zusammenhang, und ist somit ein **Votivbild**, oder die Entstehung eines Schildzeichens ist auf die willkürliche, zufällige Grundform des **Schildbeschlages** zurückzuführen. Einerseits nämlich, entstanden aus der künstlerischen Ausgestaltung und Ausschmückung der Nägel, Spangen, Klammern etc. Gegenstände wie: Rosen, Rauten, Sparren, Querbalken etc.; andererseits erlangte dieser Schildschmuck, sofern er sich durch eine gewisse Regelmäßigkeit, besondere Anordnung und Originalität dazu eignete, oft den Werth eines Wappenbildes.

Die Ursachen der Entstehung einzelner Bilder der ersten Gruppe, also der Votivbilder, die uns in vorliegender Besprechung allein beschäftigen werden, können wir ferner jetzt schon in zahlreichen Fällen mit Sicherheit feststellen. Heroldsfiguren, wie Schach, Ständerung, Theilung etc. fanden z. B. für viele Wappen bereits ihre Erklärung, und so mancher namenlose, unerkannte oder mißverstandene Gegenstand, wie das Minnekleinod, der Frauenärmel, das Schapel, der Rautenkranz, erhielt seine Deutung. Und trotz alledem stehen wir noch vor vielen Räthseln, wenn es gilt Antwort zu geben, auf die oft gestellte Frage: warum ist gerade dieses Bild zum Wappen einer Person, eines Geschlechts, eines Landes geworden, — oder: was bedeutet dieses oder jenes Zeichen?

Allgemein gültige Regeln oder Erklärungen lassen sich natürlich, wie leicht begreiflich, für die Votivbilder nicht geben; es ist hier die Aufgabe des Forschers, jeden einzelnen Fall für sich, und nach allen Richtungen hin zu prüfen.

Bezüglich der speciellen Symbolik der Wappenbilder, sei mir nun gestattet, in Nachstehendem auf ein Gebiet hinzuweisen, welches wie mir scheint, bisher viel zu wenig Würdigung erfahren und doch erweist sich dasselbe, meines Erachtens, als von eminenter Bedeutung für die Entstehung und demnach auch für die Erklärung zahlreicher Schildzeichen. Es ist dieses das Gebiet des Religionslebens des Mittelalters und die, als Symbolik des Christenthums, der Kirche, der Heiligen uns bekannten Erscheinungen derselben. Ich theile dabei nicht die Ansicht des Herrn Mensinga, daß die Heraldik „ziemlich spröde gegen die in der Religion gebräuchlichen Zeichen und Embleme gewesen, und nur diejenigen adoptirt hat, die ihrem Geiste, ihren Regeln und Gebräuchen entsprachen." Erstlich sind die dem Wappenwesen bereits entsprechenden oder verwandten Zeichen die bei weitem zahlreicheren, und dann hat es die Heraldik sehr wol verstanden, so manche der übrigen, zu modificiren, umzugestalten und ihren Gesetzen anzupassen.

Vergegenwärtigen wir uns dabei, von welcher Bedeutung die christliche Religion für die gesammte Cultur des Mittelalters gewesen, und welche Rolle auch die Aeußerlichkeiten derselben im Volksleben jener Zeiten spielten.

Jedes Land, jede Stadt, jede Kirche, jedes Kloster, ja — fast jede Person hatte ihren Patron, ihren Schutzheiligen, und fast alle diese Heiligen haben ihre Attribute durch deren Darstellung ihre Tugenden, Er-

Digitized by Google

lebnisse, Wunderthaten und sie selbst symbolisirt werden. Die Darstellung der Symbole vertrat dabei häufig die viel schwieriger auszuführende Abbildung ihrer Person. Es ist mit vollster Sicherheit anzunehmen, daß einem jeden Christen des Mittelalters, eine große Anzahl jener Heiligensymbole, durchaus bekannt, vertraut und geläufig war. Fanden sich dieselben doch überall in Kirchen, Klöstern, auf öffentlichen Plätzen, an Gebäuden etc. Lebte doch das ganze Mittelalter in diesen Vorstellungen, galten doch der gesammten Bevölkerung christlicher Länder, all' diese Heiligenlegenden für felsenfeste historische Wahrheit, geschahen doch täglich noch Wunder in Verbindung mit all' diesen Gestalten und Symbolen! Man könnte sagen, jedes Kind habe diese Sprache verstanden. Welchem deutschen Christen wären z. B. folgende Zeichen unbekannt gewesen: die Lilie, die Sterne, der Halbmond, das von Schwertern durchbohrte Herz der Jungfrau Maria; die Drachentödter S. Georg und S. Michael, der Riese S. Christoph; das Lamm mit der Kreuzesfahne Johannes des Täufers; der Stern der heil. drei Könige; die besonders geformten Kreuze des heil. Andreas und heil. Antonius; Stier, Löwe, Engel und Adler, die Symbole der vier Evangelisten; die Muschel des heil. Jacobus; das Schwert des Paulus; die Schlüssel des Petrus; der Hirsch mit dem Kreuze im Geweih, des heil. Hubertus; das halbe Rad oder das Wettrad (Bichtrad) der heil. Katharina von Alexandrien; der Anker des heil. Nicolaus; der Rost des Laurentius, der Löwe des Hieronymus, die Gans des heil. Martin, die Rosen der heil. Elisabeth, die Bienen des Ambrosius, der Wolf des S. Veit, der S. Aegidiushirsch u. s. w. — von dem Kreuzeszeichen im Allgemeinen, in seinen zahllosen Anwendungen, garnicht zu reden!

Es ist nur zu natürlich, daß die Symbolik der Heiligenwelt, in das bürgerliche und profane Leben übertragen, die dichtende und für symbolische Vorstellungen höchst empfängliche Volksphantasie mit ihrem reichen Stoffe durchdringen und erfüllen mußte, welch letztere schon in den Anfängen der Kultur das ganze Rechtsleben mit Symbolik durchtränkt hatte. (Wechsel der Ringe, Handschlag, Erheben der Hand beim Schwören, Uebergabe der Schlüssel, das „sub hasta" unter aufgerichtetem Speer etc.)

Vergegenwärtigen wir uns weiter, in welchem Maaße, Poesie und Kunst, Malerei, Plastik und Architectur von der Kirche beherrscht wurden, so erscheint es fast als Naturnothwendigkeit, daß die Heraldik, als ein bescheidener Zweig der Kunst und eng mit dem Kunstgewerbe zusammenhängend, von religiösen Vorstellungen und der Bilderschrift kirchlicher Gedanken, in erheblicher Weise beeinflußt werden mußte.

Von größter Bedeutung hierbei waren auch die Kreuzzüge und Pilgerfahrten, und mit dem Uebergange des Kreuzeszeichens auf den Schild, war der Verbreitung anderer Symbole im Wappenwesen Thür und Thor geöffnet.

Bei der Bestimmung und Feststellung der Herkunft eines Schildbildes, muß nun gewiß auf diesem Gebiet besonders vorsichtig zu Werk gegangen werden. Gleichwie drei Rosen aus verzierten Schildhaften (Buckeln) hervorgehen, und allmählich zum Wappenbilde werden konnten, ohne daß dieselben als solche, nämlich als „Rosen", zum Schildzeichen gewählt gewesen, haben auch unendlich viele Figuren die den Symbolen der Heiligen entsprechen, gewiß nichts mit diesen gemein. Man wird also, in allen diesen Fällen, bestimmte Beziehungen nachweisen müssen, um ein Wappenbild als religiösen Ursprungs ansprechen zu können.

Der Ursachen für die Wahl solcher Wappen könnte es viele geben, z. B. Kreuzzug, Pilgerfahrt, Gelübde; Lehnsverhältniß zu Stiftern und Klöstern; Vogteigerechtsame; Namensführung nach Ortschaften, die den Namen eines Heiligen tragen; Herstammung, resp. Besitz von einem Orte, der zum Wallfahrtsort geworden, an welchem Reliquien aufbewahrt werden, oder an den sich die Legende eines Heiligen knüpft; Geschlechtsname der an den Taufnamen eines Heiligen anklingt oder ihm gleich ist; der Glaube durch gewisse Zeichen geschützt oder „gefeit" zu sein; Beziehungen zu dem Patron eines Ortes, Standes oder Gewerbes; die Erinnerung an eine Errettung, das Zeichen der Dankbarkeit, wie schließlich überhaupt noch die ganze Fülle und Mannigfaltigkeit sonstiger persönlicher Erlebnisse.

Gewisse religiöse Symbole sind stets international und Allgemeingut gewesen, andere wiederum waren nur in engerem Kreise, in einem Lande, einer Gegend bekannt und von Bedeutung. Es ist durchaus nicht gesagt, daß die heraldischen Erinnerungen nur unter ersteren zu suchen sein werden. Im Gegentheil, vielfach ist der Ursprung gewiß ein ganz localer, und es genügte, daß das Wappen dort verstanden wurde, wo es heimisch war.

Jedem Heraldiker sind zweifellos zahlreiche Beispiele dafür bekannt, daß Wappenschilde (meist von Ländern, Stiftern, Städten etc.) ganze Heiligengestalten zeigen z. B. Gnesen und Moskau: den heil. Georg, Straßfurt: Johannes d. T.; Strehlen: den Erzengel Michael; Altena und Goldingen: die heil. Katharina; Strigau: S. Petrus und Paulus, Allenstein: S. Jacobus; Trier: S. Petrus; Annaberg: S. Anna etc., etc.

In diesen und ähnlichen Wappen sind die Figuren: Abbildungen zu nennen; zu klar verständlich um verkannt zu werden, und durch ihre complicirten Formen dem heraldischen Gefühle nicht entsprechend, ist ihnen — und das mit Recht — nie eine besondere Bedeutung als gesonderte oder interessante Gruppe der Wappensymbole, beigelegt worden. Anders liegt nun schon die Sache, wenn lediglich die Attribute der Heiligen in Wappen zur Darstellung gelangen. Einerseits sind dieselben häufig nicht sofort als solche kenntlich, andererseits ist in unzähligen Fällen die Erinnerung an die ursprüngliche Bedeutung verloren

Digitized by Google

gegangen. Von Wappenzeichen, die noch allgemein als Heiligenattribute oder religiöse Symbole bekannt sind, ließen sich unter anderen anführen: der geflügelte Löwe des S. Marcus, von Venedig; der Bär des heil. Gallus, von St. Gallen; das Andreaskreuz in den Fahnen von Schottland und Rußland; das S. Georgskreuz im Banner des alten deutschen Reiches; die Kirchenfahnen in den Schilden von Montfort, Tübingen etc. das Lamm mit der Kreuzesfahne des Bisthums Pilten, etc., etc. Dazu kämen auch noch zahlreiche Wappen, deren Namen den religiösen Ursprung ihrer Zeichen documentiren wie z. B.:

von Edelkerken mit rothem Kreuz in weiß;
de Saint-George, desgleichen;
de Sainte-Croix mit grünem Kreuz in Gold;
Gellé de Sainte-Marie mit drei silb. Sternen (der Maria) in grün etc.

Diese Gruppe verdiente schon mehr Aufmerksamkeit, da sie unbemerkt in diejenige Kategorie übergeht, welche Schildbilder aufweist, deren ursprüngliche Bedeutung nicht mehr allgemein bekannt, oder bereits ganz verloren gegangen ist.

Z. B. führen:

Norwegen	einen Löwen mit Beil, den heil. Olaus symbolisirend,
Appenzell	den Bären des heil. Gallus,
der Ritterorden vom heil. Grabe	das Rad und Schwert, resp. das halbe Rad der heil. Katharina,
das Bisthum Trient	den schwarzen Adler in weiß, das Wappen des heil. Wenzel,
das Bisthum Dorpat	das Schwert des Paulus und den Schlüssel des Petrus, die Symbole seiner Patrone,
das Bisthum Oesel	den Adler des Evangelisten Johannes,
die Stadt Augsburg	den Fichtenzapfen der heil. Afra, ihrer Patronin,
die Stadt Hasenpoth	einen Franciscanermönch mit Kelch (S. Bonaventura),
die Stadt Lemsal .	den Rost des heil. Laurentius.
das poln. herb Kowina.	die Marienzeichen: Halbmond in welchem 3 Schwerter stecken, darüber 2 Sterne,
die Fürsten Sturdza .	eine Schlange, die sich um ein gekröntes Kreuz windet,
Die von Brösigke (Diminutiv v. Ambrosius)	die drei Bienenkörbe des heil. Ambrosius,
die von Ramm . .	den von einem Pfeil durchbohrten Hirsch des heil. Aegidius,
die von Roorda . .	einen aufwärts gekehrten Halbmond, darüber eine Lilie, oben von 2 Sternen beseitet, die heil. Jungfrau Maria symbolisirend,
die von Krummeß in Kurland (Krummeß, Groimes, etc. mitteld. Verstümmelung von Hieronymus)	über drei S, den Löwen des heil. Hieronymus,
die von Kanitz . .	als Heimzier ein mit Lichtern besecktes Rad, welches das Attribut des heil. Donatus, des Patrons von Meißen, ist,
die Frhrn. v. Maydell etc., etc.	drei Fische und sieben Brode.

Ehe ich auf die religiösen Symbole näher eingehe, möchte ich auch noch an dieser Stelle auf das Capitel der „Namenwappen" aufmerksam machen. Man hat sich bisher meist damit begnügt, wenn ein Wappen ein „redendes" oder Namenwappen war, dieses einfach zu constatiren und damit zu erklären. Dabei ist nur übersehen worden, daß das Wappen häufig viel älter als der Name, daß letzterer vom Wappen entlehnt wurde — und nicht umgekehrt, und daß also folglich die Entstehung oder Bedeutung des Schildbildes in solch einem Falle, noch garnicht ergründet war. Oft wird gerade hier erst die Forschung beginnen müssen, wo mancher meinen würde, sie sei schon beendet.

Wenn wir nun die Zeichensprache der christlichen Kirche des Mittelalters näher auf unsere Zwecke hin prüfen, so finden wir zunächst, als vornehmstes Bild das Kreuz, das erhabenste Symbol der Christenheit, welches als eines der ältesten Wappenzeichen angesehen werden kann. Es bedeutete den Kampf gegen die Heiden, den Frieden gegenüber den Christen. Allgemein bekannt ist, daß dieses Zeichen zur Zeit der Kreuzzüge, die Schilde, Fahnen und Gewänder der Kreuzfahrer schmückte.

S. Oswald versah seine 72 Lehnsleute, als er sich zu einer Heerfahrt rüstete, mit einem goldenen Kreuz,[1]) damit sie an demselben überall als Christen erkannt würden. Auch in der Gudrun erscheint das Kreuz als Zeichen der Pilgrimme[1]). „Besonders bedeutungsvoll für Deutschland ist das Kreuz des heil. Georg. Nach der Legende des Mittelalters, die selbstverständlich damals als geschichtliche Wahrheit galt, wurde dem heil. Georg eine Kreuzesfahne durch einen Engel vom Himmel herabgebracht."[1])

Das S. Georgskreuz war roth in weiß; wir finden es wieder im Banner des Deutschen Reichs. Dieses S. Georgsbanner zu tragen, hatten von Alters her, die Deutschen das Vorrecht.[1])

[1]) Seyler „Geschichte der Heraldik" pag. 162, 63.

Digitized by Google

1188 faßten König Philipp von Frankreich, König Heinrich von England und Graf Philipp von Flandern den Beschluß, eine Fahrt nach Jerusalem zu machen. Es wurde dabei verabredet, daß alle Kreuzfahrer aus Frankreich rothe, aus England weiße und aus den Landen des Grafen von Flandern grüne Kreuze führen sollten. Von französischen Geschlechtern führen z. B. heute noch ein rothes Kreuz in Weiß: de Bruet, de Beauvais, de Saint-George, de Pechpeyron, de Baufflers, de Langlade, de Montfort, de Chavigny, de Lenoncourt etc. und ein rothes Kreuz in Gold: de Doulat, de Damas, de Lordat, de Montmorency, d'Anlezi, du Tillet, de Saint-Privé u. a.

Deutsche Pilgerschiffe hißten bei der Ankunft im heil. Lande eine weiße Fahne mit rothem Kreuz.[1]) — Fünf Kreuze wurden in die Lade oder Truhe geschnitten, in der unterwegs verstorbene Jerusalemspilger in das Meer versenkt oder heimgebracht wurden.[1])

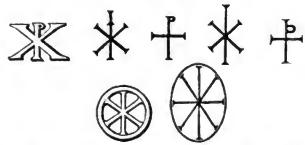
Das gewöhnliche Kreuz, wird in älteren Zeiten, das „Kreuz geviert" genannt. Von anderen Kreuzformen die in Wappen vorkommen, ist beim Jerusalemkreuz wol stets mit Sicherheit, eine Beziehung zum heil. Lande, zu den Kreuzzügen, zu dem Königreich oder dem königl. Hause (Lusignan) von Jerusalem anzunehmen, während z. B. das Andreaskreuz in Wappen häufig aus einfachem Gespänge entstanden sein wird. Das Lilienkreuz dagegen ist wie Mensinga[2]) sagt: „die volle Darstellung der Devotion des Mittelalters „Jesus und Maria" in einem heraldischen Bilde vereinigt."

Nächst dem Kreuze wären wol als vornehmste christl. Sinnbilder, diejenigen der Jungfrau Maria zu bezeichnen. Die Lilie ist neben den Sternen und dem Halbmonde, ein Symbol der Gottesmutter; Seyler sagt pag. 159: „Wenn wir auch nicht unter allen, vielleicht nicht einmal unter vielen Umständen Lilie, Stern und Halbmond als Marienzeichen ansprechen dürfen, so werden sich doch eine Reihe von Wappen auf diesem Wege erklären lassen." Ich möchte mich hierzu dahin äußern, daß die Vereinigung aller dieser drei Zeichen wol fast immer als Symbol der Maria aufgefaßt werden müßte, während dieselben getrennt von einander wol meistens eine ganz andere Bedeutung haben dürften. Sonne und Mond z. B. symbolisirten die geistliche und weltliche Macht, den Papst und den Kaiser, der Mond allein auch die christliche Kirche.

Unter den Marienzeichen muß auch der Rose Erwähnung geschehen, wenn sie wol auch gewöhnlich als Minnezeichen anzusprechen sein wird. Dieselbe ist allerdings ein viel selteneres Symbol der Jungfrau, als Lilie und Sterne, kommt aber immerhin doch als Sinnbild der Gottesmutter vor, namentlich bei kirchlichen Schriftstellern.[1]) Die der Maria geweihte Betschnur, „der Rosenkranz", das „rosarium", versinnbildlichte die der heil. Jungfrau geopferten Gebete.[1]) Die Sterne bedeuteten speciell auch das Patronat der heil. Maria über die Seefahrer.

Uralt ist das Monogramm Christi:

Die Schlinge des P (R) wird häufig so klein gezeichnet, daß sie leicht übersehen werden kann; ja sie verschwindet bei manchen Abbildungen ganz, wie namentlich auf dem „Labarum", der Reichsfahne der byzantinischen Kaiser. Als Formen des Monogramms ergeben sich daher folgende Figuren:



von denen die letzte sogar an die Ständerung erinnert.

Ferner findet sich in alten Darstellungen das Alpha und Omega, (bezugnehmend auf die Offenb. Joh. 1, 8.) in Formen, die, heraldisirt durchaus dazu geeignet erscheinen, in späteren Zeiten mißverstanden zu wer-

den; zumal konnte das Omega, welches einer aus Halbmond und Kreuz zusammengesetzten Figur gleicht, leicht für einen Anker gehalten werden.

Das Monogramm Christi: IHS. gelangte erst im 15ten Jahrhundert zum Ansehen, und hat seine Gestalt weiter nicht verändert.

Allgemein bekannt und sehr alten Ursprungs war auch die mystische Deutung des griechischen Wortes ΙΧΘΥΣ = Fisch. **Jesús Christós Theú HYiós Soter** = Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland, und die Symbolisirung dieses Wortes wiederum, in der altchristlichen Bildersprache durch einen **Fisch!**

---

[1]) Röhricht „deutsche Pilgerreisen".

[2]) Ich kenne leider die Arbeit des Herren Mensinga über dieses Thema nur aus den Auszügen, die sich in Seyler's Gesch. der Heraldikl. finden.

[1]) Mensinga.

Digitized by Google

Fische bezeichneten auch Christen, Getaufte. Auch diese Deutung ist sehr alten Ursprungs, und war namentlich im Orient bekannt. In arabischen Märchen finden wir häufig, daß Christen in blaue, Juden in gelbe Fische verwandelt werden[1]), was übrigens der englische gelehrte Lane darauf zurückführt, daß Sultan Kilawun, die Christen nöthigte, blaue, die Juden, gelbe Turbane zu tragen.

Eine religiöse Bedeutung im weiteren Sinne hatte auch zuweilen das Einhorn. Es symbolisirte Christus, die christliche Kirche, die Keuschheit; dann wäre das Lamm mit der Kreuzesfahne zu nennen, als sinnbildliche Darstellung Christi, einem Ausspruche Johannis des Täufers (Joh. 1, 29) entnommen. Dasselbe hieß „agnus Dei“ „Lamm Gottes“ und ist zugleich das Attribut Johannis des Täufers. Auch die aus dem Wachs der Osterkerzen hergestellten Scheiben mit obiger Darstellung hießen „agnus Dei“. Der Papst segnete dieselben im ersten und dann in jedem siebenten Regierungsjahre und verschenkte dieselben, nachdem er sie mit besonderen Ablässen und Gnaden versehen.

Unter den allgemeinen christlichen Symbolen bedeuten ferner:

der Oelzweig, — Friede; die Palme, — Sieg; der Weinstock, — Christus; die Weintraube, — Christi Blut, das Abendmahl; der Pelikan, — die Kirche, Christus; der Pfau, — die Unsterblichkeit, weil sein Fleisch für unverweslich galt; die Taube, — den heil. Geist; der Hahn, — den Ruf zur Buße, mit Beziehung auf die Verläugnung Petri; Schlüssel, — die priesterliche Macht zu binden und zu lösen.

Es erübrigt noch, auf einen Umstand hinzuweisen, der in manchen Fällen heraldischer Enträthselungen von Bedeutung sein könnte. Es ist das die Zahl, z. B. die Anzahl der zur Darstellung kommenden Figuren. Häufig kann dieses Moment die Feststellung dessen, daß mit einem bestimmten Bilde ein religiöses Symbol gemeint war, erleichtern oder bekräftigen, ja manchmal allein dafür ausschlaggebend sein.

Vor Allem ist es die Dreizahl, die heilige Zahl, die eine symbolische Bedeutung hat: die Dreieinigkeit. Dann wären zu nennen: die 3 Nägel vom Kreuze Christi, die heil. 3 Könige, die 3 Fische und 7 Brode, das Rationale mit dem Dreiklang: spes, fides, charitas; die 4 Wundmale (stigmata) Christi; die 4 Evangelisten, die 4 Flüsse des Paradieses (Phison, Gehon, Euphrat und Tigris), die 4 Rosse der apocalypt. Reiter, deren Farben die Bedeutung: Erbarmen, Gerechtigkeit, Wahrheit und Friede haben. 5 ist die mystische Zahl der Jungfrau Maria; dann: die 7 Freuden und 7 Schmerzen der Gottesmutter; die 7 heiligen Brüder; die 7 heiligen Schläfer von Ephesus; die 7 Todsünden; die 10 Gebote, die 12 Apostel, die 14 Nothelfer.

Auch das Datum, ein besonderer Tag, das Fest eines Heiligen, könnte, wenn auch selten, so doch in Frage kommen. Dabei wäre zu bemerken: die ersten Christen sahen den Todestag eines Gläubigen als den Tag seiner Geburt für eine bessere Welt an; deshalb fällt das Fest eines Heiligen in der Regel auf seinen Todestag, der jedoch „dies natalis“ heißt. Indessen wird auch der Tag der Erhebung „Elevatio“ der Gebeine von der ursprünglichen Begräbnißstätte „Depositio“ gefeiert, oder der Tag der feierlichen Versetzung „Translatio“ derselben an einen andern Ort[1]).

Eine Fülle heraldischer Figuren ergeben die Attribute und Symbole der Heiligen. Es würde zu weit führen jedes einzelne derselben zu besprechen, ich will daher hier nur auf einige Wappenbilder aufmerksam machen, deren Deutung bisher meist auf ganz anderen Gebieten versucht wurde.

Da sind zunächst, — Mohrenrumpf als Helmzier und Mohrenköpfe im Schilde. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, daß bei einer großen Anzahl solcher Wappen, der heil. Mauritius oder der Schwarze der heil. drei Könige (Melchior oder Balthasar) gemeint gewesen seien, während man bislang den Ursprung solcher Mohrenzeichen auf einen „Kampf mit Ungläubigen“ zurückführte, oder andere Erklärungen erfand.

Ein Gleiches ist mit vielen männlichen und namentlich auch weiblichen Figuren der Fall, die als Helmkleinode vorkommen, und häufig sogar durch ihnen beigegebene Gegenstände individualisirt werden. Manche bisher bedeutungslose Puppe wird sich bei näherer Untersuchung als Heilige oder als Heiliger entpuppen, wobei die oft aus späterer Zeit stammende Costümirung uns nicht irre machen darf, da ja unsere Altvordern bekanntlich auch Personen des alten und neuen Testaments stets in mittelalterlichen Gewändern darstellten.

Ferner das Rad, Richtrad, das Attribut der heiligen Katharina von Alexandrien. Dasselbe wird meist halb, zerbrochen, jedoch auch ganz, dargestellt. Häufig befinden sich an der äußeren Peripherie gerade oder krumme Messer, Spitzen, Zacken. Das in Wappen mehrfach vorkommende Wettrad, Richtrad, (Wedell, Kardorff etc.) ist im Laufe der Zeit vielfach zum Mühlrad geworden, indem sich die Zacken in Schaufeln umgestalteten, und dadurch der Sinn des Bildes gänzlich entstellt wurde.

[1]) Uebersetzung v. arab. Erzählungen von Dr. Gustav Weil.

[1]) Höpfner „die Heiligen in der christlichen Kunst.“

Digitized by Google

Diese Umwandlung läßt sich in zahlreichen Fällen nachweisen. Vergeblich ist dann natürlich das Bemühen zu ergründen, warum ein Geschlecht ein Mühlrad im Wappen führt. Häufig werden wir in diesen und einfachen Rädern, dasjenige der heiligen Katharina sehen müssen, denn nicht allein war die Verehrung dieser Heiligen, durch die Kreuzfahrer in das Abendland gebracht, namentlich im 13. Jahrhundert außerordentlich verbreitet, sondern das Radsymbol der Katharina hatte noch specielle Nebenbedeutungen. Röhricht sagt in seinem Werke: „deutsche Pilgerreisen" p. 71: „die Ritter des heil. Grabes führten außer dem fünffachen Jerusalemkreuz auch ein ganzes Rad, mit einem durch die Nabe hindurchgesteckten Schwerte, wenn sie auch das S. Katharinenkloster auf dem Sinai besucht hatten, dagegen nur das halbe Rad, wenn sie nur im S. Katharinenkloster zu Bethlehem gewesen waren."

Joh. Hübner berichtet gleichfalls (p. 2164 u. ff., des „Realen Staats- und Conversations-Lexicons v. 1722") „Ein halbes Rad, bekommen zum Zeichen die Wallfahrer nach Bethlehem." Dieselbe Aeußerung findet sich auch bei Zedler 1733.

Ein in Polen von vielen Geschlechtern geführtes Wappen ist das herb „Oforya", ein dreiviertel Rad, oben offen, mit hindurchgestecktem Schwerte, oder auch Kreuze; gewöhnlich gold in roth.

Besonders zu beachten wären noch:

die Glocke, die das Angelusleuten symbolisirt. Auch brachten Pilger aus dem heil. Lande Glocken mit, die in das Wasser des Jordans getaucht waren und die Kraft besaßen, vor bösen Geistern und Blitzgefahr zu schützen. Dann einige Figuren, die häufig in Wappen vorkommen, und zugleich zu den bekanntesten Heiligensymbolen gehören:

Rabe mit Ring oder anderen Gegenständen im Schnabel, Drache, Fische, Pfeile, Mühlstein, Beil und Schlüssel. Endlich die verschiedenen Kirchengeräthe: Kelch, Krummstab, Inful, Kirchenfahne, Patriarchenstab etc.

Nachstehend gebe ich ein Verzeichniß der in Deutschland bekanntesten Heiligen, nebst Angabe derjenigen Figuren etc., welche in den Legenden derselben eine Rolle spielen, oder ihnen als Attribute beigegeben werden. Namentlich in den romanischen Ländern, aber auch in England, Polen, den südslavischen Staaten u. s. w. giebt es noch eine große Menge Heiliger, resp. Localheiliger, die hier weiter keine Berücksichtigung gefunden. Aber auch für Deutschland fehlen viele. Erstlich habe ich solche fortgelassen, für die ich keine Attribute feststellen konnte, oder deren Legenden, — wenn ich mich so ausdrücken kann, keinen heraldischen Stoff lieferten, andererseits blieben alle diejenigen unberücksichtigt, deren Canonisirung in einer späteren Zeit stattgefunden. Unter diesen könnten manche jedoch, für später entstandene Namenswappen oder auch für Diplomwappen von Bedeutung sein. Weit entfernt davon, etwas Erschöpfendes darzubieten, soll dieses Verzeichniß nur dazu dienen, weitere Forschungen auf diesem Gebiete anzuregen, und die Fachgenossen von der Thatsache zu überzeugen, daß in der religiösen Symbolik ein reichhaltiger heraldischer Stoff verborgen liegt.

Im Interesse derjenigen, welche sich in ihren Forschungen extendiren wollen, nenne ich einige Quellen für die Geschichte der Heiligen, ihrer Legenden und Symbole:

1) Acta sanctorum der Bollandisten, 67 Bände und 1 Registerband (incl. der Analecta Bollandiana) Neudruck der älteren Bände bei Palmé, Paris 1863—83.

Das Werk enthält u. a. das amtliche Verzeichniß der anerkannten Heiligen, das „Martyrologium Romanum."

2) Broc de Ségange „Les saints patrons des corporations et protecteurs spécialement invoqués dans les maladies et dans les circonstances critiques de la vie. (1888).

3) Th. Hoepfner. „Die Heiligen in der christl. Kunst". Leipzig 93.

4) Lipsius „die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden" 3 Bnde. 1883—90.

Ueberaus zahlreich sind die Arbeiten über einzelne Heilige, ihr Leben, ihre Schriften etc.

Heiligenverzeichniß.[1])

H. Adelheid, † 999 Dec. 16. im Elsaß. Tochter König Rudolf II. von Burgund, zweite Gemahlin Kaiser Otto II. Regentin des Reichs 991—995. Besonders verdient um d. Erbauung von Kirchen und Klöstern.

Attr. Kirchenmodell.

Semeria „Vita politico-religiosa di Santa Adelaida" Turin 1842.

H. Adelbert od. Adalbert, Märtyr. 997 April 23., eigentlich „Wojtech", Sohn des böhm. Fürsten Slawnik zu Lubik. Patron von Lebus und Samland. Apostel der Polen und Preußen. Bei Fischhausen von einem heidnischen Priester mit einer Lanze erstochen und vom Volke mit Keulen erschlagen.

Attr. Lanze und Keule.

Monum. Germaniae IV & Scriptores rer. Prus. I.

[1]) Im Wesentlichen bin ich dem Verzeichniß der Heiligen in Th. Höpfner's „die Heiligen in der christl. Kunst". Leipzig 93. gefolgt.

Digitized by Google

H. Adrian, Märtyr. 290 Sept. 8. Edler Römer. Schutzheiliger von Deutschland und Flandern, auch Patron der Kriegsleute; bewahrt vor der Pest. Stand lange im Norden Deutschlands in gleichem Ansehen wie S. George. Ihm wurden die Glieder auf einem Ambos abgehackt und das Haupt abgeschlagen. Begraben in Byzanz.

Attr. Amboß, Löwe, Beil, Palmzweige.

H. Afra, Märtyr. 304 Aug. 5. Canonisirt 1064. Patronin von Augsburg, geboren daselbst und lebendig verbrannt 304.

Attr. Ein Fichtenzapfen.

H. Aegidius, auch S. Gilles od. S. Giles 725 Sept. 1. „S. Gilgentag". Von Geburt ein vornehmer Grieche. Patron von Edinburg, Jülich und Osnabrück. Beschützt die Wälder, Bettler, Krüppel und Aussätzigen. Heilt Kranke, † als Abt des von ihm gegründeten Klosters S. Gilles bei Arles 722 od. 25. Im Jahre 1113 holte Gertrud, die Schwiegermutter Lothar's seine Gebeine nach Deutschland, nachdem sie 1112 die erste S. Aegidienkirche in Deutschland gegründet.

Attr. Hirsch von einem Pfeil durchbohrt.

H. Agatha Märtyr. 251 Febr. 5. aus vornehmem sizilian. Geschlecht. Patronin der Maltheser und von Catania. Schützt vor Krankheit und Feuersgefahr. Ein Ausbruch des Aetna wurde dadurch gebannt, daß man ihren Schleier auf einer Lanze dem Lavastrom entgegentrug. Sie wurde in Catania mit glühenden Zangen zu Tode gemartert.

Attr. Krone, Palme, Schleier, Kohlenbecken, Zange oder Scheere.

H. Agnes Märtyr. 303 Jan. 21. und 28. Edle Römerin. Besonders in Rom verehrt. Sie wurde als Zauberin enthauptet, nachdem sie die Flammen des Scheiterhaufens unversehrt gelassen hatten.

Attr. Lamm, Scheiterhaufen, Palme.

H. Albanus, Juni 21. nicht zu verwechseln mit S. Alban, dem ersten englischen Märtyrer. Patron von Mainz und Winterthur. Wird als Bischof mit einem Schwerte und seinem Haupte in der Hand dargestellt. Wurde zu Mainz von den Hunnen enthauptet.

H. Ambrosius, 397 April 4. Einer der vier latein. Kirchenväter; Erzbischof und Patron von Mailand, geb. 340 zu Trier. Als er als Kind in der Wiege lag, setzte sich ihm ein Bienenschwarm auf die Lippen, ohne ihm zu schaden.

Attr. Bienenkörbe, Bienen, Geißel mit drei Riemen.

Baunard „Histoire de Saint-Ambroise" Paris 1871. Böhringer „Ambrosius, Erzb. von Mailand". Stuttgart 1877. Th. Förster „Ambr., Erzb. v. M." Halle 1884.

H. Andreas. 70, Nov. 30. Apostel, Märtyr. Bruder des Petrus. Patron v. Rußland, weil er die Sarmaten und Slaven bekehrte und Patron von Schottland, weil dorthin ein Theil seiner Reliquien kam. Auch Patron des Ordens vom Gold. Vließe. Er wurde an schrägem Kreuze gekreuzigt. Die Nacht vor den 30. Novbr. „Andreasnacht" oder Andreasabend.

Attr. Andreaskreuz.

Tischendorf „Acta apostol. apocr." Leipzig 1851.

H. Anna, Juli 26. Die Mutter der Jungfrau Maria. Patronin von Braunschweig, Schutzheilige der Roßknechte und Tischler. Ihr zu Ehren bildete sich im 13. Jahrhundert die Sankt Annenbrüderschaft.

Attr. Jesus und Maria als Kinder.

H. Ansgarius, Ansgar, Anskar, Anscharius. 865, Febr. 3. Apostel des Nordens, speciell der Dänen. Patron von Hamburg und Bremen, geb. in der Picardie 801. 831 Bischof v. Hamburg, dann Erzb. v. Bremen. Dargestellt im Pelzgewande.

Monum. Germ. II. Klippel, „Lebensbeschreibung des Erzb. A." Cappenhorn „Leben d. heil. A." Münster 1865.

H. Antonius „der Einsiedler" von Alexandria in Aegypten. 361, Jan. 17. Aus vornehmem Geschlechte stammend. Vater des Mönchthums. Hilft gegen die Pest, andere Krankheiten und Feuersbrunst. † 105 Jahre alt.

Als er den Einsiedler Paulus in der Wüste aufsuchte, brachte beiden ein Rabe Brod im Schnabel, und als Paulus starb, halfen dem heil. Antonius zwei Löwen das Grab graben.

Attr. das aegyptische T förmige, (crux commissa) sogenannte Antoniuskreuz, Weihwedel, Bettlerglocke und Schwein.

Weingarten „Der Ursprung des Mönchthums" Gotha 1877.

H. Antonius von Padua. 1232, Juni 13. Franciscanermönch. Patron der Thiere, besonders der Fische, da diese die Köpfe aus dem Meere streckten und seiner Predigt lauschten, als die Menschen sie nicht hören wollten.

Attr. Lilienstengel, Fische.

Ar „Histoire de S. Antoine de Padoue," Paris 1878.

Apostel. In älterer Zeit bestand ihr Symbol in 12 Schafen. In Rom (S. Clemente) sind sie durch 12 Tauben symbolisirt.

H. Augustinus Aurelius. 430, Aug. 28. Einer der vier latein. Kirchenväter. Geb. in Afrika. Bischof von Hippo. Sein Grabmal in Pavia.

Attr. Ein von Pfeilen durchbohrtes Herz.

Digitized by Google

H. Barbara, 303, Dec. 4. Patronin von Mantua und Ferrara, der Waffen, Waffenschmiede, Festungswerke, Kriegsleute. Hilft gegen Gewitter. Sie wurde von ihrem Vater enthauptet, den darauf ein Blitz erschlug.

Attr. Thurm mit drei Fenstern.

H. Bartholomäus, 24. Aug. Apostel. Patron von Frankfurt a. M. Wird mit einem Messer und seine abgeschundene Haut in der Hand haltend dargestellt. Er wurde in Armenien lebendig geschunden und dann gekreuzigt.

Attr. Ein Messer.

Lipsius „die apokryphen Apostelgeschichten" Braunschweig 1884.

H. Bavon, 657, Octbr. 1. Herzog von Brabant, Patron von Gent und Harlem. Er verbrachte die letzten Lebensjahre als Büßer in einem hohlen Baume im Walde.

H. Beatus, Patron von Thun. Schottischer Glaubensapostel. Lebte in der nach ihm benannten Höhle am Beatenberge im Canton Bern. Bei ihm hauste ein Drache. Die Höhle war bis 1566 ein sehr beliebter Wallfahrtsort.

H. Benedictus von Nursia, † 543 März 21. Gründer des Benedictinerordens. Hilft gegen Gift. Vielfacher Wunderthäter. Ein Priester wollte ihn einmal durch vergifteten Wein, ein anderes Mal durch vergiftetes Brod tödten. Er aber gebot seinem Raben das Brod fortzutragen, und wurde so gerettet. Zur Erinnerung daran pflegt in Benedictinerklöstern ein Rabe gehalten zu werden. Der von S. B. gegründete Mönchsorden ist der vornehmste; seine Tracht ist schwarz.

Attr. Becher um den sich eine Schlange windet, Krug, Rabe mit Brod im Schnabel, Dornbusch.

H. Benno, Graf von Woldenberg, † 1107 Juni 7, canonisirt 1523. Bischof v. Meissen 1066. Er verweigerte dem excommunicirten König Heinrich IV. den Eintritt in den Dom v. Meißen und warf den Schlüssel in die Elbe. Hierauf ging er nach Rom. Bei seiner Rückkehr befahl er einem Fischer sein Netz in die Elbe zu werfen. Der in denselben gefangene Fisch, hatte den Schlüssel des Domes im Maul. Seit 1576 ist S. B. auch Patron von München.

H. Bernhard von Clairvaux, † 1153, Aug. 10. Canonisirt 1174. Stifter des Cisterzienserordens. Entstammte einem edlen Geschlechte aus Dijon. Predigte den zweiten Kreuzzug.

Attr. Bienenkorb, Buch mit drei Bischofsmützen, Hund.

H. Bernward, † 1022, Nov. 22; Canonisirt 1193. Patron und Bischof von Hildesheim. Wird als Goldschmidt dargestellt, das sogenannte Bernwardskreuz (gold. latein. Kreuz mit kleinen Querbalken) haltend.

H. Blasius, 289, Febr. 3. Patron von Ragusa, der Wollkechler und der wilden Thiere. Wird bei Halskrankheiten angerufen. Lebte als Einsiedler in einer Höhle, inmitten wilder Thiere. Heilte ein Kind, das an einer Fischgräte erstickte.

Attr. Hechel, Kerze, wilde Thiere, besonders der Wolf.

H. Bonifacius, 755, Juni 5. Märtyr. Apostel der Deutschen. Patron von Thüringen, Fulda, Arnstadt, Hameln u. s. w. Entstammte einem edlen angelsächs. Hause und hieß früher Winfried. War Erzbischof von Mainz. Stiftete die Bisthümer zu: Freisingen, Erfurt, Regensburg, Würzburg, Eichstädt und Paderborn, sowie die Abtei Fulda. Wurde bei Dorkum in West-Friesland von Heiden erschlagen.

Attr. Ein von einem Schwerte durchstochenes Buch.

H. Christian, Patron der Fieberkranken.

Attr. 1 Schlüssel.

H. Christina, Märtyr.

Attr. Schlange, Pfeile, Mühlstein.

H. Christoph, Märtyr. 364, Juli 25, „der Riese." Patron von Braunschweig, der Schiffer und Schatzgräber. Häufig als Riese an Kirchenwänden gemalt, oder plastisch dargestellt. Wer Morgens sein Bild ansah, hatte einen glücklichen Tag, und blieb vor plötzlichem Tode bewahrt. Er wurde auf Samos enthauptet. Dargestellt als Riese, der sich auf einen ausgerissenen Baum stützt und das Christkind durch das Wasser trägt.

H. Clemens, gen. Flavius. Märtyr. 100, Nov. 23. Erster Bischof v. Metz, befreite Metz von einem Drachen.

Attr. Anker.

H. Conrad, 976, Novbr. 26, canonisirt 1123. Bischof v. Constanz.

Attr. Kelch und Meßbuch; eine Spinne hat ihr Netz über den Kelch gezogen.

H. Corbinianus, † 730, Sept. 8.

Attr. Ein Bär.

H. Cosmas und Damianus, Märtyr. 301, Sept. 27. Araber von Geburt und Brüder. Patrone von Böhmen, des Stiftes Essen und der Aerzte. Sie wurden in's Meer und dann in's Feuer geworfen, hierauf am Kreuze gebunden und gesteinigt, schließlich enthauptet.

Attr. Arzneigläser und chirurg. Instrumente.

Digitized by Google

H. Crispinus und Crispinianus, Märtyr. 303, Oct. 25. Missionare in Gallien. Patrone von Osnabrück und Soissons, der Weber und Schuster. Sie wurden zu Soissons enthauptet.

Attr. Schuhmachergeräthe.

H. Cyprian, Märtyr. 304, Sept. 26. Wurde enthauptet.

Attr. Kessel, Schwert und Bücher.

H. Cyriacus, Aug. 8.

Attr. Drache und Schwert.

H. Dionysius, „der Areopagite" Octbr. 3. Bischof v. Athen. Begraben in St. Denis. Trägt sein abgeschlagenes Haupt in der Hand.

H. Dominicus 1221 Aug. 5. Aus edlem Geschlechte in Castilien. Gründer des Dominicanerordens.

Attr. Hund mit Fackel im Maule. Auch werden die Dominicaner als Hunde dargestellt, die die Heerde Christi bewachen. Wortspiel: „domini canes".

H. Donatus, Märtyr. 350, Aug. 7. Bischof von Arezzo, Patron des Stiftes Meißen. Als Heiden, denen er predigte, einst seinen Abendmahlskelch zerschlugen, fügte sich auf sein Geheiß der Kelch wieder zusammen, ohne, daß ein Tropfen Wein vergossen wurde. Durch dieses Wunder wurden viele bekehrt. Er wurde enthauptet.

Attr. Schwert und ein mit Lichtern oder Fackeln besetztes Rad.

H. Dorothea v. Kappadocien, Märtyr. 303, Febr. 6.

Attr. Drei Rosen und drei Aepfel.

H. Edmund „der Märtyrer" 870, Dec. 12. Besonders in England verehrt. König der Ostangeln. Er wurde an einen Baum gebunden, von Pfeilen durchbohrt und dann enthauptet. Seinen Kopf bewachte ein Wolf.

Attr. Ein Wolf.

H. Eduard „der Bekenner" 1066, Jan. 5.

Attr. Ein Ring.

H. Eligius 659, Dec. 1. Patron von Bologna und Noyon, der Waffenschmiede, Metallarbeiter, Hufschmiede und Pferde.

Attr. Schmiedehammer, Amboß, Zange, ein Pferd.

H. Elisabeth von Ungarn 1231, Nov. 19, canonisirt 1235, Nov. 27. Patronin von Thüringen, Hessen und Marburg. Tochter König Andreas II. von Ungarn, Gemahlin Ludwig d. Frommen, Landgrafens von Thüringen.

Attr. Drei Kronen, Fische, Brode, Rosen, ein Krug.

H. Emmeran, Märtyr. 654, Sept. 22. Bischof von Poitiers. Verbreitete das Christenthum in Bayern. Prinz Landbert durchbohrte ihn mit einer Lanze und ließ ihn dann auf eine Leiter binden und in Stücke hauen.

H. Eustachius, Märtyr. 118, Sept. 12. Patron der Jäger.

Attr. Hirschgeweih oder weißer Hirsch mit Kruzifix auf der Stirn.

Evangelisten. Ihr älteres Symbol sind 4 Schriftrollen an den Ecken eines griechischen Kreuzes, auch die vier Paradiesesströme, welche unter dem Throne des Lammes hervorquellen.

H. Florian, Märtyr. 300 Mai 4. Patron von Oesterreich und Polen. Hilft gegen Feuer. Dargestellt als Ritter der aus einem Gefäße Wasser in's Feuer gießt.

H. Franciscus von Assisi. 1226 October 4. Stifter des Franciscanerordens.

Attr. Weiße und rothe Rosen, Lilienstengel.

Beatus Franciscus. Attr. Scorpion und Schwalben.

H. Gallus. 640 Octob. 16. Attr. ein Bär.

H. Genoveva von Brabant.

Attr. Hirsch oder Hirschkuh.

H. Georg, Märtyr. 303 April 23. „Der Ritter St. Georg" oder der „Erzmärtyrer". Patron der Ritter und Reisenden. Schutzheiliger von Deutschland, England und Venedig. Ritter aus Cappadocien; er befreite die Tochter eines Fürsten in Syrien von einem Drachen. Er wurde enthauptet. Dargestellt den Lindwurm tödtend. Schon im 13ten Jahrhundert entstanden in Deutschland Georgsbrüderschaften und Georgsgesellschaften.

Attr. Ein rothes Kreuz im weißen Schilde. (Siehe auch oben bei Kreuz).

H. Gertrud, Märtyr. 659 März 17. Beschützerin der Reisenden, die ihr zu Ehren die sogenannte „S. Gertrudenminne" trinken, der Armen, der Gräber. Beherbergt die Verstorbenen in der ersten Nacht nach dem Tode. Sie wird dargestellt am Wasser stehend, eine Lilie oder einen Krug in der Hand, umgeben von Mäusen.

H. Gervasius, Märtyr. 69 Juni 19.

Attr. Hammer oder Keule.

H. Giles oder Gilles, siehe Aegidius.

Digitized by Google

S. Goar. 580 Juli 6. Eremit zu Trier. Patron der Töpfer.

Attr. Drei Hindinnen, ein irdenes Gefäß.

S. Hedwig, † 1243 Octob. 15. Canonisirt 1267. Patronin von Schlesien und von Frankfurt a. d. Oder. Dargestellt als Nonne mit ihren Schuhen in der Hand, oder das Modell einer Kirche tragend. Sie war die Tochter Herzog Bernhards von Meran und vermählte sich mit Herzog Heinrich von Schlesien. Vom Erlös ihres Schmuckes gründeten sie und Herzog H. 1203 Kloster Trebnitz.

S. Heinrich, geb. 972 † 1024 Juni 13. Kaiser Heinrich II. Patron und Stifter des Stiftes Bamberg. Restaurator des Stiftes Merseburg.

Attr. Zwei Schwerter oder Modell einer Kirche.

S. Helena, † 328 Aug. 18. Patronin von Trier.

Attr. Kreuz und Nägel.

S. Hieronymus von Strido, † 420 Sept. 30. Patron der Gelehrten und Theologen. Geb. in Dalmatien. Lebte und starb in einem Kloster zu Bethlehem.

Attr. Ein Löwe, auch Todtenkopf, Cardinalshut oder Stein.

S. Hilarion. 370 Oct. 21. Eremit auf Cypern. Bannte einen Drachen durch das Kreuzeszeichen und verbrannte ihn dann.

S. Hippolytus. 258 Aug. 13. Patron von Sanct Pölten bei Passau. Schutzheiliger der Pferde.

S. Hubertus, † 728 Novbr. 3. Bischof von Lüttich, Patron von Lüttich, Jülich und Augsburg, sowie der Jäger.

Attr. Weiger Hirsch mit gold. Kreuz zwischen dem Geweih. Schlüssel. Sogenannte „Hubertusschlüssel" wurden vielfach in Kirchen aufbewahrt und dienten zum Ausbrennen von Wunden.

S. Hugo, 1132, April 1. Bischof v. Grenoble.

Attr. 7 Sterne.

S. Ida von Erkelborn.

Attr. Hirschkuh.

S. Ida von Toggenburg, † 790, Sept. 4.

Attr. Rabe mit Ring im Schnabel.

S. Jacobus, major, der Aeltere. Märtyr. 44, Juli 25. Apostel. Patron von Spanien. Half durch sein Erscheinen den Christen im Kampfe gegen die Mauren. Begraben in Compostella in Spanien, welches ein berühmter Wallfahrtsort, auch für die Deutschen, wurde. Wurde enthauptet. In Darstellungen auch auf weißem Roße als Ritter mit weißer Fahne.

Attr. Pilgermuschel auch Pilgertuch und Schwert.

S. Jacobus, minor, der Jüngere, „der Gerechte," Märtyr. Apostel 1. Mai.

Attr. Walkerbaum.

S. Joachim, März 20. Vater der Jungfrau Maria.

Attr. Korb mit zwei Tauben, Lamm, Rosenkranz.

S. Johannes d. Täufer, Märtyr. Conceptio 24. Sept., Nativitas 24. Juni, Decollatio 29. Aug. Patron von Lübeck, Breslau, Leipzig, Cleve, Gent, Florenz und vielen anderen Städten, der Lande Gelbern und der Schmiede.

Attr. Das Lamm Gottes (agnus Dei) mit Kreuz oder Kreuzesfahne.

S. Johannes der Evangelist, Apostel, Mai 6. Patron von Mecklenburg und Cleve. Hilft gegen Gift. Gründete sieben Kirchen und Gemeinden in Kleinasien.

Attr. Adler, auch Kelch.

S. Johannes Gualbertus, † 1073. Juli 12. Gründer des Valombroserordens.

Attr. Pilgerhut und Stab (Wappen des Valombroser-Ordens).

S. Johannes v. Maltha, † 1213, Febr. 8. Gründer des Trinitarierordens. Die Aufgabe dieses Ordens bestand hauptsächlich im Loskauf von Christensclaven.

Attr. des Heiligen und Abzeichen resp. Wappen des Ordens: ein roth und blaues Kreuz (senkrecht: roth; wagerecht: blau).

S. Johannes Nepomuk, 1383, Mai 16, „Brückenheiliger". Patron von Böhmen, der Brücken, des fließenden Wassers, der Verschwiegenheit.

Attr. Fünf Sterne in Kreuzesform.

S. Joseph, März 19. Gemahl der Jungfrau Maria. Patron von Bonn und der Zimmerleute.

Attr. Säge oder Lilienzweig.

S. Karl, † 814, Jan. 28. Kaiser Karl der Große, canonisirt 1164. Patron von Aachen, Hildesheim und Frankfurt a. M.

Dargestellt: ein Kirchenmodell tragend.

Digitized by Google

H. Katharina von Alexandrien. Märtyr. 307, Nov. 25, Patronin von Venedig, der Philosophie, der Beredsamkeit, der Wissenschaften und Schulen. Besonders gefeiert im 13 Jahrhundert, nachdem ihre Verehrung durch die Kreuzzüge in das Abendland verpflanzt war. Königstochter aus Aegypten. Dargestellt als Fürstin, neben sich ein zerbrochenes oder ganzes Rad und ein Schwert; auch als Braut Christi mit der Krone auf dem Haupte. Sie sollte gerädert werden, aber ein Blitz spaltete das Rad; darauf wurde sie enthauptet. Engel trugen ihren Leichnam durch die Luft und begruben ihn auf dem Berge Sinai (Wallfahrtsort), wo Kaiser Justinian I. das Katharinenkloster erbaute.

Attr. Halbes oder ganzes (meist blutiges) Rad, (häufig auch mit Messern oder Spitzen versehen) drei Kronen, Palmzweig, Schwert und Buch.

H. Kilian, Märtyr. † 689 Juli 8. Patron von Franken, Würzburg und Corvey.

Attr. Schwert und Dolch.

Könige, die heiligen drei Könige, 6. Jan. Epiphanias.

H. Kaspar.
Attr. Stern besetzt von Halbmond.

H. Melchior, der Mohrenkönig.
Attr. Mohrenkopf oder Mohrenköpfe und Mohrenrumpf. 3 Nägel vom Kreuze Christi. Auch sechs Sterne (3, 2, 1, gestellt in einem Schilde, Helm mit Dreiberg und einem Stern.)

H. Balthasar, nach Anderen war er „der Mohrenkönig".
Attr. Ein Mohr der ein Fähnchen hält.
Attribut aller zusammen: ein Stern.

H. Kunigunde, † 1033, März 3, canonisirt 1200. Patronin von Bamberg. Jungfräuliche Gemahlin Heinrich II.

Attr. Pflugschar.

H. Lambertus, † 709, Sept. 17. Patron von Münster und Lüttich.

Attr. Wurfspieß.

H. Laurentius, Märtyr. 258, Aug. 10. Patron von Nürnberg, Wismar, der Stifter Merseburg und Havelberg, von Genua u. v. a. Orten. Hilft gegen Feuersbrunst.

Attr. Ein Rost.

H. Leodegar, Märtyr. 678, Octbr. 2. Patron von Luzern.

Attr. Bohrer.

H. Leonhard, † 559, Nov. 9. Patron der Gefangenen und Sclaven.

Attr. Kette, Fessel.

H. Levinus, auch Lievon und Lepinus. Märtyr. 656, Nov. 12. Patron von Gent.

Attr. Zange.

H. Liborius, um 340, Juli 13. Patron von Paderborn.

Attr. Ein Buch mit kleinen Steinen darauf und ein Pfau.

H. Lucas, „der Evangelist".
Attr. „Der Stier."

H. Ludwig von Toulouse.
Attr. Drei Kronen und Blume.

H. Magnus „der Benedictiner" c. 666. Patron von Augsburg und Kempten.

Attr. Drache (den er tödtete, indem er ihm ein Kreuz entgegenhielt.)

H. Marcus „der Evangelist", † 68, April 25. Patron von Venedig.

Attr. Löwe oder geflügelter Löwe, der zuweilen ein aufgeschlagenes Buch hält.

H. Marcus von Aegypten.
Attr. Wolf und Löffel.

H. Margaretha, Märtyr. 306, Juli 20. Tochter eines Saracenen (schwarz dargestellt).

Attr. Drache, Kreuz oder Schwert.

H. Maria „die heil. Jungfrau," „Mutter Gottes" „Himmelskönigin". Patronin der Seefahrer, vieler Länder und Städte etc.

Attr. Lilie, Sterne, Halbmond; Kranz von rothen und weißen Rosen, Krone mit 3 Sternen, Herz von einem, von drei, fünf oder sieben Schwertern durchbohrt.

Hauptfesttage: Annunciatio, Verkündigung 25. März.
Visitatio, Heimsuchung 2. Juli.
Assumptio, Himmelfahrt 15. Aug.
Nativitas, Geburt 8. Sept.
Conceptio, Empfängniß 8. Dec.

H. Maria Aegyptica, 433, April 2.
Attr. Drei Brode, Löwe (der ihr das Grab grub).

H. Martha, † 84 Juni 29.
Attr. Drache.

Digitized by Google

H. Martin von Tours, † 397, Nov. 11. Patron von Cleve, Berg, Kolmar, Heiligenstadt, Mainz, Schwarzburg, Utrecht, Geldern und der Grafschaft Horn. H. Bonifacius weihte ihm die meisten Kirchen in Franken.

Attr. Die Gans.

H. Maternus 14. Sept. Patron des Weinbaus. Erzbischof von Trier. Predigte am Rhein.

Attr. Drei Bischofsmützen, Weinstock, Kirche mit drei Thürmen.

H. Matthaeus „der Evangelist" 90, Sept. 21. Apostel, Prophet, Märtyr.

Attr. Kelch, und Kelch mit Schlange, Engel, Hellebarde.

H. Matthias, Apostel, Febr. 24. Patron von Trier, Goslar etc.

Attr. Beil (in deutschen Darstellungen), Lanze (in ital. Darstellungen).

H. Mauritius Märtyr. 286, Sept. 22. Patron des Erzstiftes Magdeburg, von Coburg, Lauenburg, Savoyen, Mantua u. a., sowie des Fußvolkes. Im Magdeburgischen heißt sein Festtag: „die Heermesse."

Attr. Mohr mit Fahne, Mohrenrumpf, Mohrenköpfe.

H. Michael Sept. 29. „Der Erzengel." Patron von Salzburg, Jena etc.

Engel in Ritterrüstung einen Drachen tödtend.

H. Nepomuk, siehe: Johannes.

H. Nicolaus von Myra oder auch von Bari, † 326, Dec. 6. Patron von Freiburg, Rußland, Venedig, Bari und vielen Seestädten, ferner: der Seefahrer, Reisenden, Kaufleute und Schulkinder.

Attr. Buch mit 6 Kugeln oder Broden. Anker, Kelch, drei Kinder in einem Faß.

H. Norbert, † 1134, Mai 6, geb. in Köln, Erzbischof von Magdeburg, Stifter des Praemonstratenserordens.

Attr. Kelch und Spinne.

H. Onofrius, Juni 12. Dargestellt als unbekleideter Mann mit Laubgürtel, auf dem Haupte eine Krone, in der Hand das Himmelsbrod.

Attr. Zwei Löwen.

H. Oswald † 642, Aug. 5. König von Northumberland.

Attr. Rabe mit Ring im Schnabel, abgehauene Hände und abgehauener Kopf.

H. Ottilia † 720, Dec. 13. Patronin des Elsaß und v. Straßburg.

Attr. Aufgeschlagenes Buch, auf welchem zwei Augen.

H. Otto † 1139, Juli 2. Apostel der Pommern, Bischof von Bamberg.

Attr. Pfeile.

H. Paulus „der Apostel" 25. Jan., 29. Juni, 30. Juni. Patron der Theologen.

Attr. Das Schwert, manchmal auch zwei Schwerter und ein Buch.

H. Pelagius Märtyr., Aug. 27.

Attr. Zange.

H. Petrus „der Apostel" „princeps apostolorum". Wurde mit dem Kopfe nach unten gekreuzigt.

Attr. Ein oder zwei Schlüssel auch Ketten und ein Hahn.

H. Philippus, Apostel, Mai 1. Patron von Speyer, Luxemburg und Brabant.

Attr. Kreuzesstab (Schlange).

H. Reinhold, Jan. 12. Patron der Steinmetze.

Attr. Hammer, auch Schwert, auf dem das Haupt eines Königs steckt.

H. Rupert, † 718 März 27. Bischof von Salzburg, Patron von Salzburg.

Attr. Salzkübel.

H. Sebaldus Aug. 19. Besonders in Nürnberg verehrt.

Attr. Stiere, Fische.

H. Sebastian, Märtyr. 288, Jan. 20. Patron der Schützen. Schützt gegen Pestgefahr, da Pfeile auch das Symbol der Pest waren.

Attr. Pfeile.

H. Servatius 13. Mai Patron von Worms und Maestricht, wo er Bischof war.

Attr. Schlüssel und Adler.

H. Simon Zelotes, Apostel. 28. Octbr.

Attr. Säge.

H. Stephanus, Märtyr. 36, Dec. 26. Patron von Baiern, Ostfriesland etc. und der Pferde.

Attr. Steine.

H. Sylvester † 335, Dec. 31.

Attr. Stier und Drache.

Digitized by Google

H. Thomas, Apostel, Dec. 21. Patron von Portugal, Parma, der Baumeister etc.
Attr. Lanze, Stab oder Winkelmaß.

H. Timotheus, Märtyr., Jan. 24.
Attr. Keule und Steine.

H. Ulrich † 973, Juli 4. Canonisirt 993. Patron von Augsburg. Sein Grab ein besuchter Wallfahrtsort.
Attr. Fisch, Palmzweig, Kreuz.

H. Ursula, Märtyr. Oct. 21. Patronin der Jungfrauen.
Attr. Ein Pfeil.

H. Vincentius, Märtyr. 304, Jan. 22. Patron von Mailand, Chalons, Valencia, Saragossa, Lissabon etc.
Attr. Ein Rabe.

H. Vitus oder Veit, Märtyr. 303, Juni 15, canonisirt 801. Patron von Sachsen, Böhmen, Sizilien, Corvey und Höxter.
Attr. Ein Wolf.

H. Walpurgis oder Walburg † 728, Febr. 26. Translation nach Eichstädt 860.
Attr. Drei Kornähren.

H. Wenzel oder Wenceslaus Märtyr. 929, Sept. 28. Patron von Breslau und Olmütz, Herzog von Böhmen. Wurde von seinem Bruder, der Heide geblieben, meuchlings am Altar erschlagen
Attr. Schwarzer Adler im weißen Schilde und Krone.

H. Woitech, siehe: Adalbert.

H. Wolfgang † 994. Elevatio Octbr. 31. Bischof von Regensburg.
Attr. Beil.

Verzeichniß der Heiligenattribute und Symbole, sowie derjenigen Gegenstände, Thiere, Figuren etc., welche in den Legenden der Heiligen eine Rolle spielen.

Adler.
S. Johannes d. E.
S. Prisca.
S. Servatius.
S. Wenzel.

Amboß.
S. Adrian.
S. Eligius.

Anker.
S. Clemens.
S. Nicolaus.

Aepfel.
S. Dorothea.

Arzneiglas.
SS. Cosmas u. Damianus.

Augen.
S. Lucia.
S. Ottilie.

Bär.
S. Corbinianus.
S. Euphemia.
S. Gallus.

Baum.
S. Bavon.
S. Christoph.
S. Edmund.
S. Wilgefortis.

Becher.
siehe: Kelch.

Beil.
S. Adrian.
S. Martina.
S. Matthias d. A.
S. Proculus.
S. Wolfgang.

Bienenkorb.
S. Ambrosius.
S. Bernhard v. Cl.

Bischofsmützen.
S. Bernhard v. Cl.
S. Maternus.

Blumen.
S. Dorothea.
S. Elisabeth.
S. Ludwig v. T.
S. Phocas.

Bohrer.
S. Leodegar.

Brod und Brode.
S. Elisabeth.
S. Genoveva v. P.
S. Gottfried v. C.
S. Maria Aegypt.
S. Nicolaus v. M.
S. Onofrius.

Buch.
Allgemeines Attribut aller Kirchenlehrer und Bischöfe. Besonders:
S. Agatha.
S. Bernhard v. C.
S. Conrad.
S. Cyprianus.
S. Katharina v. A.
S. Nicolaus.
S. Paulus.

Buch von einem Schwert durchbohrt
S. Bonifacius.

Buch mit 6 Kugeln.
S. Nicolaus v. M.

Buch mit Steinen darauf.
S. Liborius.

Buch mit Augen.
S. Ottilie.

Busch.
S. Benedict.

Cardinalshut.
S. Hieronymus.

Dolch.
S. Kilian.

Dornbusch.
S. Benedict.

Drache.
S. Beatus.
S. Cassius.
S. Clemens.
S. Cyprianus.
S. Georg.
S. Hilarion.
S. Magnus.
S. Margaretha.
S. Martha.
S. Mercurial.
S. Michael.
S. Pol de Léon.
S. Sylvester.
S. Theodor.

Egge.
S. Fredianus.

Einhorn.
S. Justina v. A.
S. Justina v. P.

Engel.
S. Cäcilia.
S. Francesca rom.
S. Johannes v. M.

Digitized by Google

S. Matthäus d. E.
S. Michael.
S. Thereſa u. vieleandere.

Eſel.

S. Antonius v. P.
S. Marcellus.

Fackel.

S. Dominicus.
S. Donatus.

Fahne.

S. Georg.
S. Jacobus d. A.
S. Johannes d. T.
S. Julianus.
Könige, die heil. 3,
S. Mauritius.
S. Reparata.
S. Tropis.
S. Urſula.

Falke.

S. Quirinus.

Faß.

S. Nicolaus.
S. Othmar.

Feder.

S. Barbara.

Fell.

S. Ansgarius.

Feſſeln.

Siehe: Ketten.

Feuer.

S. Antonius d. E.
S. Antonius v. P.
S. Briccius v. T.

Fichtenzapfen.

S. Afra.

Fiſch.

S. Antonius v. P.
S. Eliſabeth.
S. Sebaldus.
S. Ulrich.

Mit Stater im Maule.

S. Petrus.

Mit Perle im Maule.

S. Patroclus.

mit Schlüſſel im Maule.

S. Benno.

Hängend an einem Krummſtabe.

S. Zeno.

Fiſchgräte.

S. Blaſius.

Flaſche.

S. Jacob d. A.

Flügel.

S. Vincentius Ferrar.

Füſſe.

Evangeliſten.

Fuchs.

S. Hieronymus.

Gans.

S. Martin.

Gefäß, irdenes.

S. Goar.

Geißel.

S. Ambroſius.
SS. Gervaſius u. Protaſius.

Glas oder Gläſer.

SS. Cosmas und Damianus.

Glocke.

S. Antonius.

Granatapfel
mit Kreuz darauf.

S. Juan de dios.

Hacke.

S. Reinhold.

Hahn.

S. Petrus.
S. Vitus.

Hammer.

S. Eligius.
S. Gervaſius.
S. Reinhold.

Hände.

S. Oswald.

Haſen und Löwe.

S. Vitus.

Haupt eines Königs auf | Schwert geſteckt:

S. Reinhold
ſiehe auch: Kopf.

Hechel.

S. Blaſius.
S. Hippolytus.

Hellebarde.

S. Judas Thadd.
S. Matthäus.

Herz.

S. Thereſa.

Von Pfeilen durchbohrt.

S. Auguſtinus.

Von Schwertern durchbohrt.

S. Maria.

Hirſch mit Kreuz.

S. Euſtachius.
S. Hubertus.

Hirſch von einem Pfeil durchbohrt.

S. Aegidius (S. Giles).

Hirſch.

S. Genoveva v. Br.
S. Goar.
S. Ida.
S. Julian Hoſp.

Hirſchgeweih.

S. Euſtachius.

Hoſtie.

S. Burkhard.

Hund.

S. Bernhard v. Cl.
S. Margaretha v. C.
S. Rochus.

Mit Fackel im Maule.

S. Dominicus.

Hut.

S. Hieronymus.
S. Johannes Gualb.

Kelch.

S. Benedict.
S. Bonaventura.
SS. Cosmas und Dam.
S. Donatus.
S. Konrad.
S. Nicolaus.
S. Norbert.

Mit Spinne.

S. Konrad.
S. Norbert.

Mit Schlange.

S. Johannes d. E.
S. Matthäus.

Mit Hoſtie.

S. Barbara.

Mit rothem, blutigem Schwamm.

S. Pudenziana.

Mit Stern.

S. Thomas Aquin.

Kerze.

S. Blaſius.
S. Erasmus (Elmo).
S. Donatus.
S. Genoveva.

Keſſel.

S. Cyprian.
S. Vitus.

Ketten.

S. Balbina.
S. Johannes v. M.
S. Leonhard.
S. Petrus.
S. Radegundis.

Digitized by Google

Keule.

S. Adalbert.
S. Apollinaris.
S. Gervasius.
S. Jacobus d. J.
S. Judas Thadd.
S. Timotheus.

Kinder.

S. Anna.
S. Nicolaus.

Kirche und Kirchenmodell.

S. Adelheid.
S. Amalberga.
S. Godehard.
S. Hedwig.
S. Heinrich.
S. Hieronymus.
S. Karl.
S. Kunigunde.
S. Maternus.
S. Sebaldus.
S. Virgilius.
S. Wolfgang und viele andere.

Kohlenbecken.

S. Agatha.

Kopf.

S. Alban.
S. Edmund.
S. Johannes d. T.
S. Macarius.
S. Oswald.
S. Petrus, Märtyr.
S. Thomas v. Canterb. u. v. a.

Den eigenen Kopf tragend.

S. Alban.
S. Cherson.
S. Dionysius (Denis).
S. Exuperantius.
S. Felix.
S. Grata.
S. Nicasius.
S. Regula.
S. Valeria.

Korb.

S. Elisabeth.
S. Joachim.

Kornähren.

S. Walpurgis.

Kreuz. Schräges ✕

S. Andreas.

T förmiges aegyptisches.

S. Antonius.
S. Philippus.

Mit Spieß, Lilie u. Palme.

S. Miniato.

Blau und rothes.

S. Johannes v. M.

Mit Lilie.

S. Clara.

Mit Drache, Krone und Palme.

S. Margarethe.

Schwarz in weiß.

S. Apollinaris.

Roth in weiß.

S. Georg.
S. Mauritius.

Einfaches.

S. Bartholomäus.
S. Bernward.
Evangelisten.
S. Helena.
S. Hilarion.
S. Magnus.
S. Ulrich.

Aus 5 Sternen gebildet.

S. Johannes – Nepomuk.

Kreuzesstab.

S. Philippus.

Krone mit Schleier.

S. Adelaide.

Krone mit Scepter.

S. Louis v. T.
S. Procopius.

Krone mit Lilie.

S. Casimir.
St. Katharina v. Siena.

Krone mit Palme.

S. Flavia.

Drei Kronen mit Kreuz u. Reichsapfel.

S. Karl d. Gr.

Drei Kronen.

S. Elisabeth.
S. Katharina v. A.
S. Ludwig von F.

Krone mit Sternen.

S. Maria.

Krone.

S. Jodocus.
S. Louis IX.
S. Lupo.
S. Onofrius.
S. Radegundis u. v. a.

Krücke.

S. Antonius d. E.
S. Romualdo.

Krug.

S. Benedict.
S. Elisabeth.
S. Gertrud.
S. Goar.

Rübel.

S. Florian.
S. Rupert.

Kugeln.

3. S. Nicolaus v. M.
9. S. Quirinus.

Lamm.

S. Agnesa.
Evangelisten.
S. Joachim.
S. Johannes d. T.

Lampe.

S. Lucia.
S. Nilus.

Lanze.

S. Adalbert.
S. Agatha.
S. Emmeran.
S. Lambert.
S. Longinus.
S. Matthias.
S. Nilus.
S. Thomas.

Leiter.

S. Emmeran.

Lilie u. Lilienzweig.

S. Aloysius.
S. Antonius v. P.
S. Casimir.
S. Dominicus.
S. Euphemia.
S. Filippo Neri.
S. Filomena.
S. Franz Xaver.
S. Franziscus.
S. Gertrud.
S. Joseph.
S. Katharina v. Siena.
S. Maria.
S. Miniato.
S. Paulin v. Nola.
S. Scholastica.

Löffel.

S. Marcus v. Aegypt.

Löwe.

S. Adrian.
S. Antonius.
S. Euphemia.
S. Hieronymus.
S. Marcus.
S. Maria v. Aegypt.
S. Onofrius.
S. Prisca.
S. Vitus.

Geflügelter Löwe.

S. Marcus.

Mann mit Laubgürtel und Krone.

S. Onofrius.

Mäuse.

S. Gertrud.

Digitized by Google

Messer.

S. Bartholomäus.
SS. Cosmas und Dam.
S. Kilian.

Mohr resp. Mohrenköpfe.

SS. Cosmas und Dam.
S. Mauritius.
Heil. 3 Könige.
S. Victor v. M.

Mond (Halbmond).

S. Maria.
Heil. 3 Könige.

Mühlstein.

S. Christina.
S. Florian.
S. Quirinus.
S. Victor.

Muschel.

S. Jacobus d. Ä.

Nagel.

S. Helena.
Könige, heil. 3.
S. Pantaleon.

Otter.

S. Cuthbert.

Palmzweig.

Symbol vieler Heiligen, fast aller Märtyr. Besonders:
S. Adrian.
S. Agatha.
S. Agnes.
S. Felicitas.
S. Filomena.
S. Katharina v. Ä.
S. Stephanus.
S. Ulrich.

Pfau.

S. Liborius.

Pfeil.

S. Aegidius (Gilles).
S. Augustinus.
S. Christina.
S. Edmund.
S. Hubertus.
S. Otto.
S. Sebastian.
S. Ursula.

Pferd.

S. Eligius.
S. Hippolytus.
S. Jacobus d. Ä.
S. Martin.
S. Severus.

Pflugschaar.

S. Kunigunde.

Pilgerflasche.

S. Jacobus d. Ä.

Pilgerhut.

S. Johannes-Gualb.

Pilgerstab.

S. Jacobus d. Ä.
S. Johannes-Gualb.

Rabe zuweilen mit einem Ringe oder Brod im Schnabel.

S. Antonius.
S. Benedict.
S. Ida.
S. Oswald.
S. Paulus d. E.
S. Vincentius.

Rad.

S. Katharina v. Ä.

Mit Lichtern oder Fackeln besteckt:

S. Donatus.

Riese.

S. Christoph.

Ring.

S. Eduard der Bek.
S. Ida.

Richtmaß.

S. Thomas Aquin.

Ritter.

S. Florian.
S. Georg.
S. Michael.

Rosen.

S. Caecilia.
S. Dorothea.
S. Elisabeth.
S. Franciscus.
S. Maria.
S. Rosa v. Viterbo.

Rosenkranz.

S. Joachim.
S. Maria.

Rost.

S. Laurentius.

Säge.

S. Joseph.
S. Simon.

Salzkübel.

S. Rupert.

Scheere.

S. Agatha.

Schiff.

S. Castor.
S. Nicolaus v. B.
S. Paulinus v. N.
S. Ursula.

Schild mit 9 Kugeln.

S. Quirinus.

mit Kreuz.

S. Georg.

mit Adler.

S. Wenzel.

Schlangen.

S. Christina.
S. Philippus.
S. Verdiana.

mit Becher.

S. Benedict.

Schleier.

S. Ludmilla.

auf einer Lanze.

S. Agatha.

Schlüssel.

S. Benno.
S. Christian.
S. Hippolytus.
S. Hubert.
S. Martha.
S. Petrus.
S. Servatius.

Schriftrollen.

Evangelisten.

Schuhe.

S. Crispin.
S. Hedwig.

Schuhmacherwerkzeuge.

S. Crispinus.
S. Crispinianus.
S. Severus.
S. Theobald.

Schwalben.

S. Franciscus.

Schwein.

S. Antonius d. E.

Schwert.

Attr. fast aller Märtyr. welche d. das Schwert gestorben. Besonders:

S. Paulus und
S. Cyprianus.

mit Löwe

S. Euphemia.

mit Feder u. Krone

S. Barbara.

mit Büchern

S. Cyprian.

mit Amboß

S. Adrian.

mit Rad

S. Katharina.

mit Rad u. Lichtern

S. Donatus.

Digitized by Google

mit dem Haupt eines Königs
S. Reinhold.

mit Rosen
S. Dorothea.
S. Ewald.

mit Taube
S. Fabian.
S. Felix.

mit Dolch
S. Kilian
etc., etc., etc.

Scorpion.
B. Franciscus.

Spaten.
S. Phocas.

Spieß.
S. Adalbert.
S. Agatha.
S. Emmeran.
S. Gangolf.
S. Lambertus.
S. Matthias.
S. Miniato.
S. Thomas.

Spindel.
S. Genoveva.

Spinne.
S. Norbert.

Stab.
S. Thomas.

Stein oder Steine.
S. Hieronymus.
S. Liborius.
S. Stephanus.
S. Timotheus.

Stern.
S. Dominicus.
S. Johannes Nepomuk.
S. Hugo.
Könige, heil. 3.
S. Maria.
S. Nicolaus v. T.

Stier.
S. Lucas d. E.
S. Sebaldus.
S. Sylvester.

Taube.
Apostel.
S. Fabian.
S. Gregor d. Gr.
S. Joachim.
S. Medardus.
S. Regina.
S. Remigius.
S. Scholastica.
S. Theresa.
S. Thomas Aquin.

Thurm.
S. Barbara.

Todtenkopf.
S. Hieronymus.

Trinkhorn.
S. Cornelius.

Walkerbaum.
S. Jacob d. Ä.

Weihwedel.
S. Antonius.

Weintraube.
S. Maximus.
S. Urban.

Weinstock.
S. Maternus.

Wilde Thiere.
S. Blasius.

Winkelmaß.
S. Thomas.

Wolf.
S. Blasius.
S. Edmund.
S. Marcus v. Ä.
S. Radegundis.
S. Vitus (Veit).

Zange.
S. Agatha.
S. Apollonia.
SS. Cosmas und Dam.
S. Eligius.
S. Levinus.
S. Pelagius.
S. Quirinus.

Nachtrag.

Ein interessantes Beispiel für die Entstehung eines Schildzeichens aus dem „Labarum“ finden wir in dem Wappen des Königreichs Navarra. M. de Lagrèze hat in seinem vorzüglichen Werke „la Navarre française“ Paris 1882, überzeugend nachgewiesen, daß die in Form einer Ständerung gelegte Kette des Navarrischen Wappens, nichts anderes ist, als das ornamentirte und ausgeschmückte „Labarum“, dessen ursprüngliche Bedeutung verloren gegangen. Bereits die ersten navarresischen Könige nahmen das „Labarum“ Constantin's in ihre Fahnen auf und von diesen fand das Zeichen seinen natürlichen Weg in den anfangs noch leeren Schild, in welchem es bald durch Ornamentirung, wenngleich es seine Grundform behielt, zu einem gänzlich anderen Wappenbilde wurde. Kein Wunder, daß sich um dieses Wappen, dessen Bedeutung schon sehr früh verloren gegangen, in späteren Zeiten ein reicher Kranz von Sagen und Legenden wob, deren Verschiedenartigkeit allein schon stutzig machen muß.

Digitized by Google

Der Landesbevollmächtigte in Kurland

von

Freiherr Alexander von Lieven.

Mit der Auflösung des Ordensstaates in Livland und der Anerkennung des Ordensmeisters Gotthard Kettler als Herzog von Kurland, durch den Vertrag vom 28. Nov. 1561 hörte alsbald jede Einheit der kurländisch-semgallischen Ritterschaft mit der livländischen auf, der sie bisher in der alt-livländischen Verfassung durch einen gemeinsamen Landtag verbunden gewesen war.

Durch das Privilegium vom 17. März 1562 erkannte König Sigismund August, die früheren Vasallen des Ordensstaates in Kurland und Semgallen als eine geschlossene Ritterschaft an; das eben dieser Ritterschaft am 20. Juni 1570 ertheilte Privilegium Gotthardinum bestätigte König Stephan Bathory am 25. Nov. 1581. War nun auch die Loslösung von Alt-Livland und die Anerkennung einer selbständigen kurländisch-semgallischen Ritterschaft durch diese Staatsverträge bestimmt ausgesprochen worden, so lassen uns dennoch die Quellen darüber im Unklaren, in welcher Weise sich diese Ritterschaft gestaltete, welche innere Verwaltung sie hatte, ehe sie durch die formula regiminis von 1617, und durch die 1618 beschlossene Ritterbank einen fest abgegrenzten corporativen Character erhielt.

Es bestand vor Durchführung der Ritterbanksgerichte (von 1620 bis 34) ebensowohl eine Corporation der kurländischen Ritterschaft, wie sie seit 1620 besteht, wenn auch mit einer erst im Entstehen begriffenen Verfassung. Sollten auch die von den Herzögen oft einberufenen Landtage nicht genügenden Beweis dafür liefern, so wird derselbe doch unbestreitbar durch die von der Ritterschaft aus ihrer Mitte getroffene Wahl eines leitenden Hauptes, des Ritterschaftshauptmanns, erbracht. Keine Corporation ist ohne Haupt denkbar, kein Ritterschaftshauptmann ohne Corporation. Aber noch erfahren wir nichts von selbstgewählten Mannrichtern, von einem aerarium publicum und dergleichen. Die Landtage wurden vom Anbeginn des Herzogthums bis zu seiner Auflösung (also im Laufe von 233 Jahren) von den Herzögen und, in deren Abwesenheit, von den Oberräthen einberufen, indeß fanden mehrere auch ohne deren Willen, ja selbst in ausgesprochenem Gegensatz zu ihnen statt. Bis zum Jahre 1701 fanden alle Landtage, wir zählen deren 70, mit nur 6 (wahrscheinlich zufälligen) Ausnahmen, in Anwesenheit der Herzöge statt. Von 1703 ab beobachten wir gerade das Entgegengesetzte, da in den folgenden 60 Jahren nur 2 Landtage in herzoglicher Gegenwart abgehalten wurden, der von 1739 unter dem Präsidium Ernst Johanns und der von 1759 unter dem Herzog Carls; das Fernbleiben der Herzöge erklärt sich nun theils durch die 25jährige Abwesenheit Herzog Ferdinands in Danzig, theils durch die 20jährige Gefangenhaltung Ernst Johanns in Jaroslaw. Erst in den letzten 30 Jahren des Herzogthums wurde die herzogliche Präsens wieder häufiger.

Die Theilnahme der vier Oberräthe, welche die Landtagsschlüsse stets in erster Reihe unterschrieben, fehlte den Landtagen nie. Nach 1795 waren sie nur noch erbetene Gäste.

Die Ritterschaftshauptmänner.

Waren nun zwar die Herzöge, und in ihrer Abwesenheit die Oberräthe dazu berufen, die Ritterschaft sowohl bei Beschlußfassungen in innern Angelegenheiten zu leiten, als auch nach außen zu vertreten,

---

Vorstehende Abhandlung bildet blos einen Abschnitt eines demnächst erscheinenden größeren Werks des Herrn Verfassers über die „Landesofficianten in Kurland". Frhr. v. Lieven hat die Güte gehabt, dem Jahrbuch den Erstabdruck dieses interessanten Kapitels zu gestatten, wofür es uns erlaubt sein mag, auch an dieser Stelle unsern Dank auszusprechen.

D. Red.

Digitized by Google

so ergab es sich doch bald von selbst, daß die Ritterschaft als Corporation eines Vermittlers zwischen sich und der Regierung bedurfte; nach einem solchen Vermittler entstand ein noch größeres Verlangen, als die gegensätzlichen Wünsche von Herzog und Ritterschaft dieselben in feindliche Gegenüberstellung zu bringen begannen, als diese Gegensätze oft zu hohen Flammen aufloderten, die fortwährend zu schüren, eine der Hauptbeschäftigungen der Polenkönige und der polnischen Reichstage war. In der ganzen Folgezeit sehen wir die Vertretung der Ritterschaft je nach dem augenblicklichen politischen Bedürfnisse sich bald entwickeln, bald zurücktreten, hin und wieder auch ganz verschwinden.

Der älteste uns bekannte Leiter der kurländischen Ritterschaft war Jacob von Schwerin der ältere. Er und seine 4 Nachfolger nannten sich Ritterschafts-Hauptmänner. Eine in der Birtenschen Briefslade befindliche alte Copie, (Abschrift in J. Woldemars Urkundensammlung, Mappe XXXI) des historisch gewordenen Vertrages vom 18. Februar 1576, zwischen Herzog Gotthard und dem letzten Komtur von Doblen Thies von der Recke, nennt unter andern Vermittlern des Vertrages „Jacob von Schwerin“ auf Alschwangen Erbsaß und der Ritterschaft Hauptmann. Dieselbe Bezeichnung wird ihm in der am 18. März 1577 durch König Johann von Polen erfolgten Bestätigung jenes Vertrages zu Theil. (Originalurkunde auf Pergament mit Siegel in Neuenburg. Copie Wold. XXXI). Schwerin war brandenburgischer Rath und kam nach Kurland, wo er 1575 vom herzoglichen Rath Friedrich von Kanitz Alschwangen kaufte (bestätigt von Herzog Gotthard den 10. Febr. 74), welches Gut bis gegen 1738 im Besitz der Schwerin verblieb, dann aber an Herzog Ernst Johann überging. Jacob von Schwerin soll in erster Ehe, 1562, mit Barbara von Gablenz, und in zweiter mit einer von Dönhof vermählt gewesen sein. Den Mitauschen Receß vom 30. April 1575 unterschrieb er, aber noch nicht als Ritterschafts-Hauptmann, wird es also auch wol nicht gewesen sein. Er starb kurz vor dem 30. Juni 1578, wie aus einem interessanten Briefe des nach Deutschland zurückgekehrten Rathes F. v. Kanitz an den kurl. Oberburggrafen Wilhelm von Effern (1562—1606) hervorgeht, in welchem er vor einem Kriege mit den Moscowitern warnt und bedauert, daß der besonnene Schwerin verstorben sei, den man noch lange im Lande missen werde. In einem anderen Briefe an den Canzler Michael von Brunnow (1566—82) vom 6. Juli 78 betrauert er den Heimgegangenen „der billig wegen vieler seiner Gaben, Gottesfürchtigkeit zuvörderst, Redlichkeit und sondern Verstandes von Allen sollte geliebt werden“. Zwar nennt ihn Kanitz in keinem der beiden Briefe „Ritterschaftshauptmann“, der Inhalt derselben aber weist zwingend darauf hin, daß er dieses Amt bis an seinen Tod bekleidet.

Wer die folgenden 10 Jahre in diesem Amte gestanden, ist unbekannt. Erst eine Urkunde von 1588 (aus der Behr-Würgauschen Briefslade) erwähnt wieder einen Ritterschaftshauptmann. Am 27. Juli 1588 schlichteten nämlich zu Wolfart (bei Elley) „Dieterich von Grotthausen, Ritterschaft hobmann“ und Andere einen Erbschaftsstreit der Gebrüder von der Hufen (Howen) mit ihrer Schwägerin. Am 18. Juli 1590 unterschrieb er den Bauskeschen Receß. Auf dem nächstfolgenden Landtage oder der Vereinbarung vom 27. Juli 1593 zu Bauske (Landtagsacten de Anno 1578—1639, Seite 19—20) wird seiner nicht gedacht, sie ist aber auch nur einseitig von vier herzoglichen Räthen unterschrieben. Von 1593 bis 1600 ist kein Landtag bekannt und daher das Urkundenmaterial überhaupt seltener als in der folgenden durch die Noldeschen Händel aufgeregten Zeit. Man wird annehmen dürfen, daß Grotthuß bis an seinen Todestag, den 19. Sept. 1599, im Amte geblieben. Er war Erbherr auf Ruhenthal. Die Inschrift auf seinem und seiner Ehelieblten, Catharina von Krüdener, Grabsteine in der Kirche zu Bauske nennt ihn „Ritterschafts Hauptmann dieses Orthes.“

Offenbar wurde nach Grotthußens Verscheiden nicht sofort zu einer Neuwahl geschritten, denn auf dem Landtage zu Candau, am 9. Octbr. 1600, heißt es, seit einiger Zeit schon sei das Amt unbesetzt. Hier wurde bestimmt, der mit Stimmenmehrheit Erwählte solle sein Amt von einem zum anderen Landtage bekleiden und vier der übrigen Candidaten zu seinen Gehilfen erbitten können; er solle schuldig sein an allen und jeden Händeln, und solchen so auf gemeinen Landtagen fürlaufen möchten, seinen besten Vermögen nach treulich obzuliegen; er solle die Stimmen sammeln und die geschehenen vota vortragen. Die Wahl fiel auf Jacob von Schwerin den jüngeren, der aber schon am 21. Februar 1601 auf dem Landtage zu Bauske seinen Abschied erbat. Ein Sohn des schon genannten Ritterschaftshauptmanns gleichen Namens, war er Erbherr auf Alschwangen, Bassen, Blinten, Guddeneeken und Selzberg, das er von Johann von Behr erkaufte. Seinen Studien lag er 1581 in Frankfurt a. d. Oder ob und vermählte sich sodann mit Emerentia von Kalkstein, die 1634 noch am Leben war. Der Kalkstein Mutter war eine Kanitz, wahrscheinlich eine Tochter des früheren Besitzers von Alschwangen Friedrich von Kanitz. Schwerin hat auch außerhalb seines kurz dauernden Amtes ein reges politisches Leben geführt, schon 1595 war er herzoglicher Delegirter in Krakau, auch von seinen Händeln mit Herzog Wilhelm in den Noldeschen Affairen weiß uns ein Amtsnachfolger von ihm, Otto von Grotthuß, in seiner Apologie auf den Adel (Monumenta Livoniae Theil II.) viel zu erzählen. Von denselben Zeitgenossen erfahren wir, daß Schwerin am 29. Februar 1608 verstorben ist.

Unmittelbar auf Schwerin folgte Johann von Nolde, der schon am 21. Februar 1601 die gravamina Bauschenburgensia gegen Herzog Wilhelm unterschrieb und untersiegelte (Landtagsacten de Anno

Digitized by Google

1578—1639). In einem Schreiben des Magnus von Nolde an den Herzog Wilhelm von 23. August 1604 (Abschrift in Woldemars Mappe V) rechtfertigt sich der Briefschreiber gegen den Vorwurf, daß er eine Klage gegen den Herzog beim König eingereicht habe, „unangesehen, daß es meinem Bruder (Johann) amtshalber wol gebühret hette". Der Zusammenhang der Affaire deutet darauf hin, daß hier das Amt des Ritterschaftshauptmanns gemeint ist. Am 14. Februar 1606 unterschrieb J. Nolde den Mitauschen Receß als Ritterschaftshauptmann (Bunge Archiv Bd. II); ebenso nennt ihn Herzog Friedrich in einem Schreiben vom 25. Februar 1607, das er an Johann von Behr richtete (Original Wold. XXXII). Er starb als Ritterschaftshauptmann am 28. März 1610 auf einer Reise nach Königsberg, wo er, nebenbei bemerkt, 1581 immatriculirt worden war. Ein Bruder, der durch ihre Händel mit Herzog Wilhelm und durch ihr tragisches Ende bekannten Gotthard und Magnus v. N., war er Erbherr auf Virginal und Hasenpoth, und mit Sophie von Behr aus Edwahlen vermählt. Daß Nolde bis an sein Lebensende im Amte gestanden, dafür scheinen mehrere Anzeichen zu sprechen, unter anderen eine 1611 oder 12 aufgesetzte undatirte Deduction eines Unbekannten gegen Magnus Nolde (Woldemar Mappe V, Abschrift), in der es u. a. heißt, „so hat doch der Magnus darumb nicht gefeiret, sondern..... do dem Johanni die exequien celebriret dieselbige Gelegenheit zu allerhandt neuer Ufwiegelung der Miteingesessenen vom Adel gebraucht und sich alß ein Haubtmann wiederumb aufwerffen undt einstecken wollen." Daß sich Magnus Nolde wirklich zum Ritterschaftshauptmann aufgeworfen, darf auf Grund dieser phamphletistischen Deduktion allein nicht angenommen werden.

Erst drei Jahre nach Johann von Nolde's Tode kann das Amt des Ritterschaftshauptmanns wiederum urkundlich belegt werden und zwar durch ein anonymes, undatirtes aber jedenfalls aus demselben Jahr herrührendes, von Parteihaß dictirtes Schreiben eines angeblichen Livländers. In demselben heißt es, neulich sei ein Schreiben an die Kirchspiele ergangen, „dasselbe ist nach seiner Gestalt und Qualität viel abscheulicher als jemahls ein Comet sein möge", es beklage, „daß nur gerade Sieben aus der Landschaft zu Sebbern zusammen gewesen" und ferner „Im selben Schwindel unterschreibt er seinen Namen O. G., itziger Zeit Landhaubtmann oder Marschalk, zeiget damit an, daß er selbest nicht wiße was ehr sei" ..... „oder ist von seinem neu eingepflogenen Geiste in die persuasion geführet, es stehe bei ihm, wie hoch ehr sich titule." Im Zusammenhange damit erfahren wir aus einer „Information, was mit einer Erbaren Landschaft bei Sebbern versamblett zu reden", daß diese Versammlung gleich nach dem 1. Nov. 1613 stattgefunden hat. Am 13. Nov. desselben Jahres beauftragte Herzog Friedrich den ehemaligen Selburgschen Hauptmann, Franz von Puttkamer, darüber in Warschau Klage zu führen, daß die Landschaft geheime Zusammenkünfte außer den Landtagen abhalte, wie besonders eine solche unter dem Marschalk (Otto) Grotthausen neulich in Selburg stattgefunden habe. (Ritterschafts-Archiv, hygl. Instruktionen Bd. 48, fol. 68 und 72.)

Als Herzog Friedrich 1614 einen Landtag auszuschreiben sich nicht bewegen ließ, geschah dieses am 6. Nov. d. J. durch König Sigismund III., der den Landtag zum 12. Februar 1615 nach Riga berief. Die Uebersetzung dieses Befehles vidimirte „der Chur und Semgallischen Ritterschaft Hauptmann Otto Grodthuß," (Woldemars Mappe V) und erließ darauf ein Schreiben an die Städte, das interessant genug ist, um hier fast wörtlich mitgetheilt zu werden. Dasselbe ist am 25. December 1614 zu Kaydangen geschrieben und in der Landtagsacte von 1793 auf Seite 277 zu finden. Es eröffnete dem Bürgermeister und Rath der Stadt Windau, daß seine Königliche Majestät einen Landtag „aller Stände dieser Provinz Curland und Semgallen" auf den 12. Januar anberaumt habe, und so werden der Bürgermeister und Rath „auf die genannte Zeit die Ihrigen cum plenis mandatis abfertigen und sich in diesem Allen von der Landschaft nicht trennen"; hätten Sie Beschwer zu klagen und wollten Sie dieselbe mitbringen, „so wollen wir, die Ritterschaft, nebst ihnen, um Abschaffung derselben, und um Erhaltung ihrer Privilegien und Freiheiten anhalten." Sie sollen sich nicht abtrennen und fern bleiben, „denn wollen sie bei uns im Lande wohnen und ihre Commoda und Nahrung haben, so ist auch billig, daß Sie neben uns die onera communia mit tragen helfen."

Der Landtag zu Riga vom 7. Januar 1615, wie auch der im Dietinghoffschen Hofe Autz am 13. Juni desselben Jahres abgehaltene, sind beide vom Ritterschaftshauptmann O. v. G. unterfiegelt. Am 15. Februar 1616 gab die Chur- und Semgallische Landschaft ihren Delegirten auf den Reichstag, dem Herrn Otto Grodthusen Ritterschaft Haubtmann, Otto Grotthusen Ottomar's Sohn und Heinrich Plettenberg, eine Instruction mit, neben Anderem die Bitte enthaltend, endlich mögen die Grenzen des Selburgschen und Dünaburgischen gegen Littauen festgestellt werden und daß, wenn Staroseien errichtet werden sollten, „da wir des polnischen und in specie des preußischen Adels Freiheiten fähig sind" wir als indigenae, um dem Eindrang der Ausländer zu steuern, zu denselben die Nächsten seien. Allerlept ist Otto Grotthuß noch am $\frac{14}{24}$ November 1617 amtlich beurkundet, und zwar in einem sehr interessanten Schreiben an die Ritterschaft, in welchem er sich gegen den Vorwurf rechtfertigt, als wäre er in den Noldeschen Affairen nicht friedfertig genug gewesen. Das Schreiben (Landtagsacten de Anno 1578—1639 pag. 601—608) ist ohne Unterschrift und ohne Jahreszahl, Autor und Jahr erhellen aber aus mehreren Stellen unzweifelhaft, z. B. „meine antecessores die ..... Landschaftshauptleute", oder „Wir haben auf unser Seiten im ganzen Proceß ..... guten Samen ausgestreut und damit demselben gleichmessige Früchte, das

Digitized by Google

ist, gutte Gesetz, Policei und Ordnung nach Ausweisung unser beschriebenen Statuten und Regimentsformel (die 1617 verkündet wurde) eingeerntet, ... und also ..... so viel das Recht belanget Gott lob wol zum End gebracht;" oder wenn es heißt „wie ich berichtet bin, daß ihre fürstliche Gnaden Herzog Friedrich einen Landtag zur Mitow auf den 1. December (1617) soll ausgeschrieben haben, um Fried und Einigkeit zu berathschlagen." Am Schluß des Schreibens heißt es „dieweilen Eure Woll Edle, Gestrenge, insonderheit die von Adel wißen, daß dem alten Landesgebrauch nach man nie außer (=ohne) Landschaftshauptmann, wenn einer vorhanden gewesen, zu Landtagen noch von gemeinen Landhändeln zu berathschlagen pfleget, ich noch zur Zeit von Euch nicht abgedanket, aber auch itzt ..... meiner Pflicht noch zu gehorsamen gebühren will."

Ist auch ein noch späteres Datum nicht bekannt, so wird man doch annehmen dürfen, daß Grotthuß noch bis zum August 1618 im Amte des letzten Ritterschaftshauptmanns verblieben, d. h. bis zu dem Landtage, auf welchem die neue formula regiminis erst wirksam in's Leben trat.

Otto von Grotthuß studirte 1598 in Rostock. Er war Erbherr auf Kapsehden und Waldegahlen. Vom März 1618—24 war er Oberhauptmann in Goldingen und vom 5. Juni 1624 bis zum 3. März 1652, seinem Todestage, Oberburggraf des Hofgerichtes. Grotthuß war zwei Mal vermählt, erstlich mit Elisabeth von Manteuffel aus Katzdangen, und dann mit Elisabeth von Boyen, die ihn überlebte. Otto von Grotthuß ist unzweifelhaft den ersten Staatsmännern unseres Landes zuzuzählen; als Oberburggraf namentlich war er der eigentliche Leiter der Regierung unter Herzog Friedrich und in den 10 ersten Regierungsjahren Herzog Jacobs. Sein lebensgroßes Oelbild ist im Besitz des Mitauschen Museums.

Die im Namen König Sigismund des III. von Polen und Schweden 1617 in Mitau tagende Commission hatte theils mit Herzog Friedrich und der Ritterschaft eine formula regiminis vereinbart, theils gegen deren Willen und Zustimmung eingeführt; dieselbe blieb bis zur Unterwerfung des Herzogthums in Kraft und hat bei der Codificirung des kurländischen Provincialrechts einen wichtigen Factor abgegeben. Die §§ 26—31 dieser Regimentsformel beziehen sich auf die Landtage. Alle zwei Jahre soll ein Landtag in Mitau gehalten werden, vertreten durch je einen Deputirten aus jedem Kirchspiel. Auf jedem Landtage soll ein Marschall gewählt werden, als dessen Competenz einzig und allein die Feststezung der Stimmenordnung, mit dem Hinzufügen, angegeben wird, daß die Stimmen, nicht eher, als auf Geheiß des Directors abgegeben werden sollen. Einer anderen Function dieses Landbotenmarschalles wird nicht gedacht, namentlich keiner Vertretung der Ritterschaft und des Landes auch außerhalb der Landtage.

Die Oberräthe und die Delegirten.

Die Ritterschaftshauptmänner verschwanden, und mit ihnen deren weitgehende Competenz „allen und jeden Händeln zum Besten der Ritterschaft obzuliegen, so auf den Landtagen, wie auch außerhalb derselben." Wohl stellte der § 28 der formula regiminis an deren Stelle ein anderes Institut, aber auch dieses mit beschränkter Vollmacht, „den Herren Oberräthen soll es nämlich frei stehen, sobald sie vom Adel dazu aufgefordert werden, den Herzog in Allem, was die Gesetze und Privilegien des Herzogthums angeht, wenn selbigen irgend wie zu nahe getreten würde, dahin zu ermahnen und zu warnen, daß er die Freiheiten, Privilegien und Rechte aller und jeder Einwohner des Herzogthumes ungekränkt und unverletzt laße."

In den Worten „aller und jeder Einwohner" finden wir schon ein beredtes Zeugniß dafür, daß die Landtage der Ritterschaft keineswegs allein die persönlichen corporativen Interessen derselben vertraten, sondern daß sie auch den Interessen aller und jeder Einwohner des Landes obliegen sollten.

Diese durch die formula regiminis ins Leben gerufene neue Vertretung der Ritterschaft war aber doch nur eine sehr einseitige, beschränkte, sie galt eigentlich nur für Streitfälle zwischen der Ritterschaft und den Herzögen, und war dazu noch in die Hände von Personen gelegt, die zwar der Ritterschaft angehörten, wohl auch zu den Besten derselben zählten, immerhin aber durch Amt und Beruf von den Herzögen abhängig waren. Die Oberräthe wurden von den Herzögen ernannt und angestellt, ohne daß die Ritterschaft etwas dabei mitzusprechen gehabt hätte.

Die Ritterschaft hatte mit dem Verlust der Ritterschaftshauptmänner ein wesentliches Privilegium eingebüßt; sie verlor den Vertreter vor dem Könige, vor dem Reichstage, sie verlor den Sprecher für mannigfache Interessen der Corporation und „aller und jeder Einwohner" des Landes, in Dingen die nicht eben Klagen und Händel betrafen. Daß die Corporation ohne einen Vertreter nicht bestehen konnte, erscheint selbstverständlich. Diesen schuf sie sich, indem sie für jeden besonders dringenden Fall auf jedem Landtage Delegirte erwählte, deren es früher meist zwei in einer Sache gab, später begnügte man sich mit einem. Oft gab es, wenn es Sendungen an verschiedene Orte galt, ebensoviel Delegirte wie Sendungen. Sie erhielten immer nur Specialaufträge, nie die Berechtigung einer Vertretung aus eigener Initiative. Wir finden Delegirte mit Specialaufträgen noch, als es schon längst Landesbevollmächtigte mit einer weitgehenden Competenz zur Vertretung nach Außen gab. Nach Erledigung ihrer Aufträge beriefen die Herzöge oder die Oberräthe einen Landtag, der die Relation des Delegirten entgegennahm; damit endete ihre Mission. Da die formula regiminis die Einberufung der Landtage nur für alle 2 Jahre statuirte, es aber

Digitized by Google

oft zwei, ja sogar drei Landtage in einem Jahre gab, so werden wir die Mehrzahl derselben nur als Relationstermine zu betrachten haben, wie denn auch auf mehreren uns bekannten keine neuen Gegenstände zur Verhandlung gebracht wurden.

Der Bestimmung der formula regiminis entsprechend, fand die erste Wahl eines Landboten-Marschalles im August 1618 statt; der erste derselben war Johann v. Steinrath, der gleichzeitig das Amt eines kurl. Kirchenvisitators bekleidete. Ihm folgte auf drei Landtagen Otto v. Grotthuß, der gewesene Ritterschaftshauptmann, der sich jetzt „des kurl. und Semgallischen Adels Marschall" unterschrieb. Diesem folgte von 1624—58 Heinrich v. Plettenberg 24 Mal, so jedoch, daß es in derselben Zeit noch 6 andere Landbotenmarschälle gab. Seit 1618 hat es auf 199 Landtagen 92 verschiedene Landbotenmarschälle gegeben.

A. v. Richter sagt in seiner Geschichte der Ostseeprovinzen, III. Bd. pag. 57, „die Ritterschaft beschloß 1633, sich einen besoldeten, ständigen Landesbevollmächtigten zu halten, und wählte dazu den königlichen Secretairen von Dönhof. Die Stätigkeit dieses Amtes verlieh demselben in der Folge eine große Wichtigkeit, der frühere Ritterschaftshauptmann führte von nun ab den Titel Deputatenmarschall." Richter ist hier in einen argen Irrthum gerathen, der nur durch Benutzung unvollständiger Quellen erklärt werden kann. Dönhof konnte nicht 1633 der erste Deputaten- oder Landbotenmarschall sein, da es doch schon 1618 Johann von Steinrath geworden war. Richter hat offenbar nicht die Originale, sondern blos Copien der Landtagsacten benutzt, wie das auch O. v. Rummel bei seiner Ausgabe der Landtagsschlüsse gethan hat. Auch bei Rummel wird Johann von Steinrath nicht genannt, wohl aber im Original des Landtagsschlusses, den er gleich nach dem Herzog Friedrich und den Oberräthen unterschrieb und untersiegelte. Ebensowenig war Dönhof Landbotenmarschall des Landtages von 1633, sondern Heinrich von Plettenberg, dagegen war der Fähnrich von Dönhof, Königl. Maj. Secretarius, Delegirter nach Warschau, wegen einiger vom Herzog verweigerter Bescheide auf eingebrachte Beschwerden. Zwar heißt es im Landtagsschluß des Jahres 1633: „weil wir eine Nothdurft zu sein angesehen, daß ein verständiger qualificirter Mann, der unserm Vaterlande und uns mit gutem Rath stets beispringen, sich in Legationen an die Königliche Majestät in fürfallenden Occasionen gebrauchen lassen, und der Landschaft Sachen expediren möge, bestellt werde, haben wir einhellig den Herren Fähnrich Dönhoff . . . . bestimmt, und ihn mit Versetzung eines gewissen jährlichen Salarii und Darreichung nothwendiger Zehrung [abzusenden] . . . einmüthig beschlossen." Richter hat diesem Wortlaute zu viel beständige Kraft zugemessen; er hat übersehen, daß kein einziger aller Nachfolger Dönhof's unter denselben Bedingungen beauftragt wurde, daß keiner von ihnen mit gutem Rath stets beispringen sollte, daß keiner von ihnen sich in fürfallenden Occasionen gebrauchen lassen mußte, daß keiner von ihnen ein jährliches salarium erhielt. Der Fähnrich von Dönhof ist nur eine ganz vereinzelte vorübergehende Erscheinung, in der man noch ein Mal auf die leider verlorenen Ritterschaftshauptmänner zurückkommen wollte. Er mag eine weitergehendere Vollmacht gehabt haben, als nur den Specialauftrag der Beschwerdeführung wegen der verweigerten Bescheide, dafür spricht ja auch der Wortlaut seiner Beauftragung, aber ein Landesbevollmächtigter, im Sinne der Ritterschaftshauptmänner oder der Vertreter aus dem Ende des 18. Jahrhundertes, war er keineswegs. Keiner der folgenden Landtagsschlüsse nennt ihn wieder; auch erfährt man nicht, ob er seinen Auftrag überhaupt erfüllt hat.

Die äußere Vertretung der Ritterschaft geschah bis 1712 nur durch die auf den Landtagen mit einem Specialmandat ausgestatteten Delegirten, im Verkehr mit den Herzögen aber durch die Oberräthe, und im Verkehr zwischen den Delegirten und der Ritterschaft nur durch die Oberräthe. Diese Stellung der Letzteren findet man oft betont, ja auch noch nach 1712, als die Ritterschaft ihre Vertretung schon in den Correspondenten gefunden hatte.

Die beständigen Correspondenten (später Landesbevollmächtigte) neben den Delegirten und Oberräthen.

Mit dem Fortschritt der Jahrzehnte konnte diese Verfassung nicht genügen. Die das öffentliche Leben im Lande anregenden Fragen wurden immer häufiger und dringender; allerhand ernste Forderungen brachte das 18. Jahrhundert mit sich; das Verlangen nach einer beständigen Vertretung wurde zur Nothwendigkeit. Sie wurde es aber noch mehr, als Herzog Ferdinand fast seine ganze langjährige Regierungszeit statt in der Heimath, in Danzig verbrachte, und ihn die Oberräthe von Rechts wegen vertraten, also nicht gut zu einer Vermittlerrolle zwischen Ritterschaft und Herzog berufen werden konnten.

Der Landtags-Abschied vom 12. März 1712 nennt uns zum ersten Mal einen beständigen Correspondenten der Ritterschaft, den Ernst Heinrich von Schröders, als welchen E. W. R. u. L. so lange, bis die Abgeordneten zurückkommen, allhier in Mitau zu verbleiben und die Correspondence mit ihnen zu unterhalten, vermocht hat." Ihm wurde zu seiner Zehrung 1/3 Mthl. von jedem Haken bewilligt. Schröders war Erbherr auf Usseken, von 1712—15 Hauptmann zu Durben, 1712 Ober-Einnehmer der Ritterschaft und 1715 und 16 Landbotenmarschall. Er war mit einer von Korff vermählt.

Schon drei Jahre später wurde die Competenz des Correspondenten erweitert, worüber es im Abscheide vom 6. April 1715 heißt „dieweilen es Noth

Digitized by Google

thut die Correspondence mit unseren Abgeordneten zu unterhalten, so haben wir den Wohlgeborenen Ewald Heinrich von den Brincken (Erbherrn auf Groß-Bercken, vermählt mit des Bauskeschen Hauptmannes Dietrich v. d. Recke Tochter Elisabeth Sophie) billig dahin vermocht, daß er als Gevollmächtigter des Landes nicht allein die Correspondence continuire, sondern nach Erfordern der Sache denen Wohlgeborenen Herrn Oberräthen die Anliegen des Landes communicire und mit selbigen darüber consultire." Bei seiner königlichen Majestät soll supplicirt werden um Schutz und Anerkennung der stattgehabten Wahl. „Wir hingegen geloben und versprechen bei wahren adelichen Worten und Treue mehrbesagten unsern Gevollmächtigten dieser ihm aufgetragenen Function halber nimmer zu verlassen, sondern jeder Zeit standhaft bei ihm zu halten, ihn zu vertreten, zu vertheidigen, ja in Allem Schad- und Nothlos zu stellen, welches wir ihm hiemit kräftiglich geloben und versichern, so haben wir ihm auch bis auf nächsten Juli zu seinem benöthigten Unterhalt 200 RThl. Alb. zu employiren bewilliget und nachgegeben."

Wieder drei Jahre später wurde der herzogliche Rath und Erbherr auf Pahzen, Jacob Friedrich von Ehden am 3. Sept. 1718 „zum Landes-Gevollmächtigten, um die Correspondence mit unserm Delegirten zu führen, bis nächstkünftigen Landtag hiemit bestellt und denominirt." Ehden war gleichzeitig Landbotenmarschall. Erst drei Monate früher hatte ihn die Ritterschaft in ihre Matrikel aufgenommen und zum semgallischen Kirchenvisitator erwählt, in welchem Amte er bis 1729 blieb. Er war mit Agnesa von Medem a. Kl.-Bercken vermählt.

Als Ehden nach 6jährigem Dienste, wegen hohen Alters den Abschied nahm, wurde nach besonders ihm abgestatteten Danke, Alexander Wedig von Korff am 5. Januar 1724 zum Landesbevollmächtigten einmüthig erwählt und erbeten, um in währender Negottation mit dem Herrn Landesdelegirten die Correspondence zu führen, und alles, so zu des Landes Nutzen und Besten gereichen könnte, treulich und nach Kräften wahrzunehmen; „zu dem Ende derselbe beständig in Mitau gegenwärtig sein und zur Subsistence jährlich 200 RThl. Alb. zu genießen haben wird." Korff war Erbherr auf Spirgen und Pfandhalter auf Schmarden, und vom 5. Oct. 1717 bis zum 7. Mai 1740, seinem Todestage, Tuckumscher Mannrichter. Er war mit Agnesa von Buttlar vermählt, der Wittwe des Mathias Ernst von Hahn auf Spirgen.

Als Korff auf sein dringendes Bitten nach 6 Jahren den Abschied erhielt, folgte ihm am 6. Sept. 1730 Otto Christoph von Howen. Derselbe hatte in Königsberg (1718) studirt, war nach einer Inschrift in der Thurmglocke zu Bauske am 29. Januar 1735 Hauptmann in Bauske, wurde am 12. Januar 1742 Oberhauptmann in Goldingen und trat am 23. März 1746 in das Hofgericht, wo er zuerst Landmarschall, dann vom Sept. 1748 ab Oberburggraf, vom Juli 1758 an Canzler und endlich seit dem Nov. 1759 Landhofmeister war. Obgleich er am 27. August 1763, wegen verweigerten Huldigungseides von dem wieder zur Macht gelangten Ernst Johann, des Amtes entsetzt worden war, trat er 1767 wieder als Landhofmeister in das Hofgericht ein. Er starb am 27. Novbr. 1775. Howen war Erbherr auf Würzau und Bredenfeld und vermählt mit Elisabeth Dorothea von Mirbach, des Landhofmeisters Heinrich Georg v. M. Tochter. Sein Bildniß befindet sich in Rudbahren, wo die Porträts der Anhänger Herzog Carls, der sogenannter Caroliner, aufbewahrt werden.

Characteristisch ist der Passus des Landtagabsch. über seine Wahl: „damit die Landschaftsofficiere, heißt es dort, nicht gänzlich verlassen sein mögen, so wird der Wohlgeboren O. Ch. v. d. H., jetziger Landbotenmarschall, in der Activität bis nächstkünftigen Landtag hiermit conserviret, welcher nicht nur die nöthige Correspondence, mit denen beiderseitigen Delegirten zu führen hat, sondern auch bei aller Gelegenheit die Wohlfahrt des ganzen Landes zu befördern, sich angelegen sein lassen wird." So ziemlich das einzige Officium der Landschaftsofficiere in Friedenszeiten war die Beitreibung der Landeswilligungen, ein oft recht beschwerliches Geschäft, das sie in ein Abhängigkeitsverhältniß zum Landesbevollmächtigten brachte. Noch im Februar 1732 war Howen Correspondent; wer das Amt dann aber bis 1739 bekleidete, oder ob es überhaupt besetzt war, darüber schweigen die Quellen; wahrscheinlich hatten wieder die Oberräthe allein die Vertretung der Ritterschaft und damit auch deren Correspondence übernommen. Von 1739 oder früher, bis 1741 scheint Otto Friedrich von Krummeß, Herr auf Klein-Bercken, Landbotenmarschall, polnisch-sächsischer Kammerherr, der am 18. Januar 1770 unvermählt starb, der Bevollmächtigte der Ritterschaft gewesen zu sein, da es im Landtagsschluß vom 4. Juli 1739 heißt, er „soll in der Activität erhalten werden", eine Ausdrucksweise, die auch bei Howen's Wahl gebraucht wurde. Gleichzeitig wurde er beauftragt, die Urkunden des Landes-Kassen's zu consigniren und die durch Zeit und Moder verdorbenen gerichtlich zu vidimiren zu lassen.

Am 30. Juni 1741 trat der Mitausche Oberhauptmann Georg von der Recke als Correspondent ein. Er bekleidete sein Amt bis zum Februar 1746. Bei Recke findet man besonders betont, daß die Oberräthe noch immer die in der formula regiminis ihnen gewährte Vertretung der Ritterschaft, neben dem Bevollmächtigten derselben behielten. Der nach Dresden und Warschau delegirte H. von Korff auf Grünwald wurde beauftragt, die Correspondence mit den Oberräthen und dem Oberhauptmann Recke zu führen. Recke war Erbherr auf Neuenburg, Schmucken und Cabillen, vermählt mit der verwittweten Generalin

Digitized by Google

v. Buttlar, Anna Dorothea v. d. Recke, Erbfrau auf Blieden. Er war von 1717—1727 Hauptmann zu Candau, vom 31. März 1727 bis zum 29. März 1760, seinem Todestage, Mitauscher Oberhauptmann und Commandant, vom 6. Sept. 1730—1746 auch Ober-Einnehmer und Landeskastenherr. Recke's Namen finden wir auf der Thurmglocke der Trinitatis-Kirche in Mitau, die 1729 aus einer vom Juncker Otto von Klopmann 1555 gestifteten Glocke umgegossen wurde. Sein lebensgroßes in Oel gemaltes Porträt befindet sich in Neuenburg.

Das Jahr 1744 hatte neben Recke noch einen Bevollmächtigten. Als nämlich die Oberräthe und mit ihnen der Landbotenmarschall Johann Christian von Sacken, Hauptmann zu Candau und Erbherr auf Brotzen, zu Gunsten der Rückberufung des Ernst Johann von Bühren eintraten und ihre Versammlungen in die Gerichtsstube verlegten, da blieben die Gegner Bührens unter dem hiezu erwählten Landbotenmarschall Friedrich von Mirbach, Erbherren auf Sahrzen und Neuhof (dem späteren Selburgschen Oberhauptmann) in der großen Stadtschule, dem gewöhnlichen Versammlungsorte der Ritterschaft, und wählten zu ihrem bevollmächtigten Correspondenten den Johann Christoph von Tornow, Erbherren auf Suschenhof und Sturhof. Dieser Parteitag unter Mirbach und Tornow verfügte: „Wenn Niemand in Abrede sein wird, daß ein Landesbevollmächtigter, wie auch Landes-Secretair dem Vaterlande sehr nothwendig, als wird dieser Punkt pro deliberatorio gestellt." Im Schluß dieses Protocolles heißt es bereits, dasselbe sei vom Landesbevollmächtigten unterschrieben; das war Tornow. Wir haben gesehen, daß das Amt der Bevollmächtigten seit 1712 ein ständiges geworden war, jetzt wurden ihre Vollmachten aber für nicht mehr weitgehend genug befunden und man beschloß, um dem Landesbevollmächtigten freiere Hand zu lassen, das Amt eines Landesbevollmächtigten von dem des Correspondenten (im Sinne eines Secretären) zu trennen. Nachdem die Mission des Parteitages für den Fürsten Christian von Anhalt-Zerbst mißlungen war, einigten sich die Parteien und wählten am 14. Februar 1746, unter namentlichem Hinweis auf das Deliberatorium von 1744, den gleichzeitigen Landbotenmarschall Dietrich Ernst von Heyking zum Landesbevollmächtigten. Wie seinen Vorgängern, wurde auch ihm ein Honorar von jährlich 200 RThlr. bewilligt. Heyking studirte in Jena, besaß Gemauert-Pommusch in Littauen und Klaßen in Kurland; er war mit Marie Gottlieb von Dietinghof aus Grünwald vermählt. Sein Gelbild von Schorer gemalt ist im Besitz des Mitauschen Museums. Unter ihm werden die Zeugnisse dafür schon häufiger, daß der Bevollmächtigte in allerhand Fragen im Interesse des Landes und der Corporation auch ohne Specialaufträge eingriff und sich gerirte, wo es Noth that. Die Wahl eines beständigen Secretairen unterblieb einstweilen.

Nachdem Heyking nur zwei Jahre im Amte gewesen, folgte ihm am 2. September 1748 Hermann Friedrich von Grotthuß, Erbherr auf Schwitten und Alt-Autz. Vom 22. Mai 1736—1760 war er Doblenscher Hauptmann, und von Juli 1760 bis zu seinem Todestage, dem 23. April 1761, Oberhauptmann in Mitau, auch 1748 und 1749 Landbotenmarschall. Er war in 1. Ehe mit Catharina Louise von der Brincken aus Alt-Autz, in 2. Ehe mit Agneta Amalie von Grotthuß aus Wattaggen vermählt.

Schon ein Jahr nach Grotthußens Wahl, 27. Aug. 1749, führte Wilhelm Alexander Magnus von Torck die Correspondence. Sein Wahltag läßt sich in den Landtagsacten nicht nachweisen. Noch am 15. April 1752 trat er beim Mitauschen Oberhauptmannsgericht amtlich auf. Torck war Erbherr auf Zerxten und Alspurn, und mit Anna Gottlieb von Bagge aus Diensdorf verheirathet. Obgleich erst am 11. Juni 1746 als Tuckumschen Mannrichter beeidigt, stand er schon im Februar desselben Jahres diesem Amte vor, das er bis 1755 bekleidete. Von 1752—54 war er Ober-Einnehmer für Kurland und Semgallen.

Am 23. August 1752 wurde sein Nachfolger der uns schon bekannte Dieterich Ernst von Heyking, der beauftragt wurde „alles Erforderliche communicatis consiliis mit den Herren Oberräthen gewöhnlichermaßen zu besorgen und wenn auswärtige Schreiben an die löblichen Stände dieser Herzogthümer einkommen sollten, dieselben entweder gleich zu beantworten, oder einer ganzen Ritter- und Landschaft (durch die Kirchspielsconpocanten) zu communiciren."

Wieder folgte am 27. Juli 1754 der uns ebenfalls schon bekannte Otto Friedrich von Krummes, doch schon am 14. August 1756 übernahmen die Herren Oberräthe allein auf Bitten E. H. R. und L. „die Correspondence nicht nur zu unterhalten, sondern auch besonders den Delegirten in Allem, was dem Wohl des Vaterlandes ersprießlich sein könnte, ihren Rath und Beistand zukommen zu lassen", und auch, wie es am 20. Nov. 1756 heißt „alle in publicis einkommenden Schriften mit dem Herren Landbotenmarschall in genaue Erwägung zu ziehen und wird derselbe, was daran nöthig, denen Herren Kirchspielsdeputirten bis zum nächsten Landtage communiciren." Dieser correspondirende Landbotenmarschall war Christoph Levin von Manteuffel gen. Szöge, Erbherr auf Platon und Blankenfeld, der auch 1757, 60, 68 und 69 Landbotenmarschall war. Er starb 1802 und war in erster Ehe mit Christiane von Grotthuß aus Groß-Bersteln, und in zweiter mit Dorothea Elisabeth von Fircks aus Nurmhusen vermählt. Manteuffel ist im Amte bis zum Juli 1758 noch nachweisbar, dann aber ist bis 1763 kein Bevollmächtigter der Ritterschaft bekannt, auch erhielt keiner der Landbotenmarschälle der Zwischenzeit dahin zielende Aufträge; wohl aber heißt es in den Land-

Digitized by Google

tagsschlüssen vom 31. Juli und 3. Sept. 1758, es „versichern die Herren Oberräthe, durch die Convocanten den Kirchspielen von allem, was jetzo schriftlich eingekommen und darauf geantwortet worden, die Abschriften zukommen zu lassen, ... und nicht minder, was in publicis . . . . . noch einkommen wird und den Landesdelegirten mit allem Erforderlichen zu assistiren."

Diese Vertretung durch die Oberräthe allein scheint bis 1764 gewährt zu haben. Noch im Landtagsschluß vom 19. Juli 1763 liest man: „da der Capitän Grotthuß aus Groß-Bercken unterschiedene Bedenklichkeiten gefunden, die Landesbevollmächtigten Stelle, ohngeachtet Wir (der Herzog) diese Wahl in seiner Person zu genehmigen kein Bedenken gefunden, anzunehmen, so lassen Wir es geschehen, daß auf unterthäniges Ansuchen unserer lieben Ritter- und Landschaft diese Sache gegen den nächsten Landtag nochmals pro deliberatorio genommen werde." Am 21. Februar 1764 wurde nun auch Johann Gebhard von Grotthuß gewählt. Er war verabschiedeter Capitän in russischen Diensten, Erbherr auf Schönwald und Podollen in Preußen, und durch seine Ehe mit Alexandrine Dorothea v. d. Brincken, einer Tochter des Correspondenten E. H. v. d. B., auch Herr auf Groß-Bercken in Kurland. Grotthuß starb am 16. März 1771. Sein Porträt von Schorer gemalt befindet sich in Groß-Platon. Sein Nachfolger vom 6. Mai 1765—1767 war Heinrich Leopold von Brucken gen. Fock, der, wie seine Vorgänger, die Correspondence zu führen und von den einlaufenden Sachen den Kirchspielsbevollmächtigten ausführlich zu berichten übernahm, wofür er 40 RThlr. monatlich erhalten sollte. Er studirte 1741 in Königsberg, war Erbherr auf Marren und Pfandhalter auf Amt Bauske und Memelhof, und vom 21. August 1762—1765 Assessor des Selburgschen Oberhauptmanngerichtes. Er war mit Elisabeth von Nolde aus Klein-Gramsden vermählt.

Am 31. August 1767 wurde Johann Ernst von Schöppingk Landesbevollmächtigter. Ihm wurden 50 RThlr. monatlich bewilligt, doch soll das Porto der Correspondence die Landschaft tragen. (Wie enorm hoch das Porto damaliger Zeit war, kann man darnach bemessen, daß beispielsweise eine Sendung von 600 Thlr. von Mitau nach Petersburg 12 Thlr. 30 Groschen kostete). Schöppingk studirte 1737 in Jena und 1738 in Königsberg, war Erbherr auf Isliß und Strucken und vom 27. Juli 1760 bis zum 15. Sept. 1763 Doblenscher Hauptmann. Schöppingk gehörte, wie der schon genannte Landhofmeister Howen, zu jenen zahlreichen Beamten und Arrendatoren Kurländischer Domainen, die als treue Caroliner, dem 1763 wieder als Herzog eingesetzten Ernst Johann den Huldigungseid verweigerten und dafür mit dem Verlust ihrer Aemter resp. ihrer Arrenden büßen mußten. Wie manche Andere, söhnte er sich nach Jahren mit dem Herzoge wieder aus und war dann vom 4. August 1769 bis zum 9. October 1777, seinem Todestage, zum zweiten Male Doblenscher Hauptmann. Schon 1775 hegte er die Gerichte in Mitau, da der völlige Verfall des Doblenschen Schlosses daselbe längst unbewohnbar gemacht hatte und das dem Hauptmann vorübergehend eingewiesene Klein-Pönau (jetzt Friedrichslust) zur herzoglichen Sommerresidenz erwählt worden war. Schöpping war mit Julianna Agathe von Heyking aus Wilkajen vermählt. Sein Oelbild von Schorer gemalt ist im Besitze des Mitauschen Museums, ein anderes befindet sich in Rudbahren in der bereits erwähnten Gallerie der Caroliner-Porträts.

Am 27. Februar 1769 fiel die Neuwahl auf den schon genannten Ch. L. von Manteuffel. Er wurde 1773 mit Christoph Luther von Dörper, der ihn als Secretär begleitete, nach Warschau delegirt. Erst von dieser Zeit ab gab es Kirchspielssecretäre im Sinn des 1744 gestellten Deliberatoriums. Die ältesten Protocolle der Landtage wurden wahrscheinlich von den Secretären des Hofgerichtes geführt, alle uns bekannten Copien derselben sind von ihnen beglaubigt. In späterer Zeit bis zur Wahl beständiger Secretäre, führten die Landtagsdiarien Personen, die aus der Mitte der Kirchspielsdeputirten gewählt wurden, so z. B. Otto Christoph v. d. Brincken, Lebrecht Carl Ernst von Firks, der Landschafts-Rittmeister Johann Hermann von Brunnow und besonders oft Christian Wilhelm von Wildemann auf Kewein.

Die Form in der Manteuffels Sendung nach Warschau erfolgte, spricht dafür, daß der Landesbevollmächtigte noch nicht eo ipso beauftragt war, auch außerhalb Landes zu handeln. Erst unter seinem Nachfolger faßte auch die persönliche Vertretung nach außen festen Fuß, doch waren auch da noch immer die in den wichtigsten Landesfragen Abdelegirten zahlreich, ja bei zunehmendem Ernst der politischen Situation noch zahlreicher.

Die Landesbevollmächtigten.

Vom 13. October 1773—1782 folgte Ernst Wilhelm von der Brüggen und abermals war er Landesbevollmächtigter vom 6. Mai 1787—1789, nachdem es in der Zwischenzeit Saß gewesen war. Brüggen erhielt eine Vollmacht, wie noch keiner seiner Vorgänger. Bei seiner Wahlacte heißt es: „und wird Alles und Jedes was zum wahren Wohl des Vaterlandes gereichen kann, seiner bekannten Rechtschaffenheit und patriotischem Eifer empfohlen"; und ähnlich bei seiner Wiederwahl vom Februar 1781, „und Alles was zur allgemeinen Wohlfahrt gereichen kann, wird seiner bekannten Wachsamkeit empfohlen." Am 6. Mai 1787 wurden ihm 2000 RThlr. zu den Ausgaben für das Vaterland ausgesetzt. Brüggen erbte Stenden von seinem Oheim und wurde dadurch Majoratsherr auf Stenden. Er war mit Benigna Elisabeth v. d. Brüggen aus Stenden vermählt. Den Landtagen von 1770,

Digitized by Google

1772, 1773 und 1774 präsidirte er als Landbotenmarschall. Sein lebensgroßes Oelbild befindet sich in Stenden, zwei andere Porträts besitzt das Mitausche Museum. Gewöhnlich pflegte er sich Ritterschafts-Marschall zu unterschreiben. Er starb 1791.

Als Brüggen zum ersten Mal abtrat, geschah es, daß man im § 16 des Landtags-Abschiedes von 1782 beschloß, hinfort sei kein Landesbevollmächtigter nöthig. Daß ein solcher Zustand nicht von Dauer sein konnte, erscheint selbstverständlich; schon am 3. März 1783 hatte man Gideon Heinrich von Saß erwählt, der das Amt bis zum Mai 1787 bekleidete. Ihm wurde empfohlen seines Amtes mit Zuziehung des Ritterschafts-Secretären Otto Hermann von Howen zu walten. 1787 wurden ihm 2000 RThlr. Alb. zur Bestreitung der Kosten bewilligt. Saß studirte in Jena. Er war Erbherr auf Scheden. Seit 1784 Hauptmann zu Kandau, wurde er am 13. November 1786 Oberhauptmann von Goldingen, was er bis zum Sept. 1803 blieb. Während der nur einjährigen Zwischenzeit der Stadthalterschafts-Verfassung vom Januar 1796 bis Februar 1797 war Saß Präsident des Ober-Landgerichtes in Civilsachen. Den Landtagen von 1775, 1776, 1778, 1780, 1783 und 1784 präsidirte er als Landbotenmarschall. Vermählt war Saß mit Agnesa Maria von Behr aus Neu-Autz. Er starb am 18. März 1808. Sein Porträt, eine Miniature (Pastellmalerei) befindet sich in Scheden. Nachdem der durch seine streng patriotische Gesinnung so ausgezeichnete Brüggen zum zweiten Mal zurückgetreten war, folgte ihm am 15. Juni 1789 Eberhard Christoph von Mirbach, der letzte Landesbevollmächtigte aus herzoglicher Zeit. Unter ihm und dem Landbotenmarschall Nicolai Christoph Ernst von Stempel, Goldingenschem Mannrichter und Erbherren auf Todaischen, hatte am 18. März 1795 der Subjections-Landtag stattgefunden. Unter russischer Herrschaft vertrat er sein Land noch bis zum Februar 1796. Mirbach studirte 1763 in Königsberg und 1764 in Göttingen. Er war Erbherr auf Sahrzen und Neuhof bei Frauenburg. Nach Wiederherstellung der alten Gerichte am 14. Februar 1797 zum Hauptmann von Frauenburg ernannt, wurde er schon im April oder Mai desselben Jahres zum Selburgschen Oberhauptmann befördert, nahm aber im nächstfolgenden October den Abschied und starb unvermählt am 20. April 1819.

Vorstehende Untersuchung dürfte wohl die hin und wieder gehörte Anschauung widerlegen, als wäre das Amt der Landesbevollmächtigten nicht aus der historischen Entwickelung des Landes hervorgegangen, sondern erst eine Schöpfung der nach 1795 emanirten Ukase. Die Correspondenten und Bevollmächtigten des 18. Jahrhunderts waren zwar, wie wir gesehen, nicht mit so weit gehenden Vollmachten ausgerüstet, wie es die gegenwärtigen Landesbevollmächtigten sind, in ihren Befugnissen lag aber der Keim zu den späteren größeren Competenzen, ein Keim, der sich bereits in Brüggen, Saß und Mirbach kräftig entwickelt hatte. Wohl waren die Vertreter der Ritterschaft durch die stets mitarbeitenden Oberräthe eingeschränkt, wohl lag oft die Gestaltung der Geschicke des Landes weit mehr als in ihren Händen, im persönlichen Einfluß der zahlreichen Landesdelegirten, sie waren aber diesen und den Oberräthen gegenüber die Vermittler der Wünsche und Beschlüsse der Ritterschaft, die das Land vertrat und dadurch wurden sie oft aus Vermittlern — Lenker. Die letzten Landesbevollmächtigten der herzoglichen Zeit unterscheiden sich kaum noch von den seit 1796 gewählten.

Während der kurzen Dauer der Statthalterschaft war der bisherige und einzige Piltensche Landesbevollmächtigte Carl Nicolai von Korff, vom 14. Jan. 1796 bis 24. Febr. 1797 Kurländisch-Piltenscher Gouvernements-Adelsmarschall. Korff studirte in Genf und war Erbherr auf Preekuln, Assiten, Elkesem, Dserwen etc. 1783 zum Piltenschen Landrath erwählt, blieb er es bis 1799. Vom October 1790—1796 war er Piltenscher Landesbevollmächtigter. Auf dem Kurländischen Landtage vom Februar 1797 zum Landesbevollmächtigten erwählt, lehnte er die Wahl ab und wurde wieder Landrath. Als ihn die Wahl am 5. März 1801 wieder traf, nahm er sie an und starb am 11. Febr. 1814 als Landesbevollmächtigter, der gemeinsam mit dem Piltenschen Ritterschafts-Comité die Geschäfte für Pilten leitete. Korff war in erster Ehe mit Constantia Sibylla von Keyserling aus Ilsen vermählt, die schon 1768 starb und wiedervermählt mit Julianna Jacobine von Behr, einer Tochter des Piltenschen Präsidenten Hermann Friedrich v. B. auf Edwahlen. Sein lebensgroßes Oelbild, wie auch seine Gypsbüste, gehören den Sammlungen des Mitauschen Museums an.

Mit der Statthalterschafts-Verfassung war etwas Neues aber Brauchbares in's Land gekommen, nämlich das nach russischem Muster eingeführte Institut der Kreismarschälle, die neben dem Landesbevollmächtigten die laufenden Geschäfte zu führen hatten. Die ersten derselben waren: Ernst Johann von Sacken auf Groß-Abgulden und Potkaisen für Doblen, Friedrich Georg von Lieven auf Dünhof und Merzendorf für Bauske, Peter von Pfeiliker gen. Franck auf Seßau und Alt-Memelhof für Friedrichstadt, Johann Reinhold von Fölckersahm auf Steinensee für Jacobstadt, Graf Carl Johann Friedrich von Medem auf Alt-Autz und Rempten für Tuckum, Gustav Philipp von Rönne auf Puhren und Wensau für Kandau, Graf Otto von Keyserling auf Blieden in Kurland und auf Rautenburg in Preußen für Goldingen, Friedrich Christoph von Kleist auf Legen für Libau, Friedrich Carl Philipp von Hahn auf Postenden für Windau und Carl Christoph von Saß auf Scheden

Digitized by Google

für Pilten. Mit dem Landesbevollmächtigten zusammen bildeten sie das Ritterschafts-Comité, noch aber residirte kein Kreismarschall in Mitau. Dieses Element der neuen Verfassung gefiel so sehr, daß die Ritterschaft selbst um Beibehaltung petitionirte, als die alte Verfassung bald darauf wiederhergestellt wurde. Da auch Pilten wieder selbstständig wurde, behielt Kurland nur 8 Kreismarschälle, und erhielt Pilten ein eigenes Ritterschafts-Comité, an dessen Spitze das Landrathscollegium, verstärkt durch die 7 Kirchspielsbevollmächtigten, stand. Seit 1805 traten an Stelle der letzteren 2 Kreismarschälle und zwar Johann von Mirbach auf Niekratzen, der bis zur völligen Verschmelzung Piltens mit Kurland im Februar 1818 (Ukas vom 25. August 1817) im Amte blieb, Carl von Manteuffel auf Zierau, dann Ferdinand von Rahden auf Funckenhof und endlich Graf Peter von Keyserling. Seit 1814 bestand das Kurländische Komité aus 4 residirenden und 4 sogen. örtlichen Kreismarschällen, die 1818 durch Hinzutritt Piltens noch um je einen vermehrt wurden, seit der brüderlichen Conferenz vom Juni 1865 stehen dem Landesbevollmächtigten 3 residirende und 10 örtliche Kreismarschälle zur Seite.

Die Landesbevollmächtigten des letzten Jahrhundertes waren: der schon als Kreismarschall genannte Graf Carl von Medem, ein Bruder der Herzogin Dorothea, vom 24. Februar 1797—1801.

Der uns schon bekannte Carl Nicolai v. Korff vom 5. März 1801—1814.

Abermals Graf Carl von Medem vom 9. März 1814 bis Novbr. 1827.

Freiherr Dieterich Carl von Grotthuß auf Weggen vom Januar 1828—1836.

Freiherr Theodor von Hahn auf Postenden vom 30. April 1836—1857.

Graf Peter von Medem auf Elley vom 10. Aug. 1857—1862.

Freiherr Carl von der Recke auf Paulsgnade vom 26. März 1862 bis December 1872.

Graf Hugo von Keyserling auf Ponewesch vom 17. März 1873—1879.

Freiherr Carl von Manteuffel auf Katzdangen vom 15. März 1879—1882.

Freiherr Alphons von Heyking vom 20. Febr. 1882—1894.

Graf Hugo von Keyserling, zum 2. Male seit dem 9. März. 1894.

Digitized by Google

Kleinere Mittheilungen I—V

von

L. Arbuſow.

I.

Kord Kleebeck an Lambert Hulſcher, Bürgermeiſter von Riga, ein Erbe, das ihm entzogen worden, betreffend: Mitau. 1487 Juni 1. (Riga, äußeres Raths-Archiv, Orig., briefſchl. Siegel abgefallen.)

Nach einer Abſchrift von H. Hildebrand.

Deme erſamen und wolduchtigen wyſen manne, her Lambert Hulſcher, borgermeſter und vorweſſer der ſtat Rigke, mit ganſſer erſamheit.

Mynen fruntliken grote und wes ick gudes vormach juwer erſamheit ſtedes toworn. Erſame leve her Lambert. So als juwer erſamheit wall witlick und indechtich is, dat myn ſteffader Criſtoffer Slachaw[1]) und myn ſelige moder Elſe vor juwer erſamheit weren, alſo dat ſe my updrogen hynnen Rigke in der kalckſtraten huys und hoff, dat en tovorn plach to horen und ſe my dat vor juwer erſamheit updrogen und ik dat huys vorgeſcreven 4 jaer lanck in myner weeren hadde und datſulve huys und hoff do frye, ledich und quit was, up 8 mrc. na, de ik dan ſelige her Johan Geyſmer to geven plach. Vorder, erſame leve her burgermeſter, ſo is myn fruntlicke bede to juwer erſamheit, dat jw erſamheit ſick vorotmodigen wille und wilt ditſulve doch dem erſamen rade to Rige torkennen geven, wat juwer erſamheit witlick is und ik datſulve erve vort vorkoffte mynen ſwager Barteimes Leveken, juwer erſamheit medeborger, und he my gutliken und wall betalt hevet tom ganſſen fullen ende, dat my Got helpe und ſyn hilgen, des nu ſeß jaer wort 14 dage vor ſunte Michael und ik ok vorder ſcriven will dem erſamen rade ditſulve. Vortmer, erſame leve her borgermeſter, ſo iſſet gelegen, dat my eynen breff geſant wort van dem erſamen rade van Rygke und ſtunt in datum diſſes breffes, de my dan geſcreven wort, de gegeven was achte dage vor alle Godes hilgen, und ick kregh den breff nicht ere by criſtelicken tyden dan 7 dage na paßchen, de dan lange under wegen geweſt is. Dar dan ſo inne ſtont, wert ſake, dat ik dan in 4 wecken nicht en queme, ſo ſoll ik myns rechtes nederwellich ſyn und ick my des erves nicht en krode. Dar en boven is myn ſwager Bartelmus Leveken geweſt und hevet aver my geclagt mynen hern, dem erwerdigen heren kumpthur tor Mytow, als umme ſodane erve ik em plichtich byn to holden. So iſſet ock gefallen, dat ik to Rige weſen wolde und hebbe laten biden umme geleyde, dat ik dan nicht kregen mochte. Umme derſulven ſake willen my ſo ſo vorſnellen und to vorweldigen, dar ik nicht jegenwordich geweſt byn und hoppe des dat to Gode und ſette dat to juwer erſamheit allen, dat men ſo eynen man nicht mach dat ſyne buten ſynen affweſen en anderen towyſen, went ik dar nicht jegenwordich geweſt byn, wente eyn mans wort is geyns mans waert in allen rechten. Dat will ik an juwer aller erſamheit ſetten, off me my ſo van myn vaderlike erve ſo mach affſcheden. Erſame leve her Lambert, ſo is myn fruntlike und denſtlike bede to juwer erſamheit, dat juw erſamheit wall wille don und wilt juw vorortmogen und wilt my eyn ſcryfftlike antwort ſcryven by mynen ſwager, doſſen jegenwordigen bewiſer, Gevert Gronenhagen. Dat wil ick weder vorſchulden in ſulken off vele grotteren, de ick juwer erſamheit Gode bevele lange ſtarck und geſunt to ſinen denſte. Geven tor Mytow des fridages na Petronilla der hilgen juncfrouwen im LXXXVII.

Cort Kleebecke.

[1]) Vgl. Napierſky: die Erbebücher der Stadt Riga.

II.

Die päpstl. Dispensation in Betreff der Ehe des Michael von Oelsen und der Anna von der Taut (vgl. Jahrb. f. Gen. 1895, 179) ist im Herbst 1499 in Preußen eingetroffen und nach Wunsch ausgefallen, wie sich aus folgendem ergiebt:

Penultimo Octobris [1499 Octbr. 30] presentavit Leonardus de Lawten quasdam commissoriales literas reverendissimi domini Juliani, episcopi Ostiensis, penitenciarii, domiuo[1]) in causa matrimonii contracti per Michaelem de Ulsen et Annam de Lawten, filiam suam, per verba de presenti, in qua comissione continebatur: pro parte predictorum Michaelis et Anne, coniugum, supplicatum fuisse in hac forma, quod ipsi olim ignorantes aliquod impedimentum inter eos existere, quominus possent matrimonialiter copulari, matrimonium per verba de presenti publice, carnali copula inter eos minime subsecuta, contraxerunt. Postea ad noticiam eorum venisse, quod quarto gradu consanguinitatis invicem essent coniuncti. Verum si divorcium fieret, inter eos gravia exinde scandala verisimiliter exoriri possent, ideoque fuisset pro prefatis supplicatum, ut per sedem apostolicam super his misericorditer provideretur. Idcirco commissum fuit domino episcopo, si ita esset, misericorditer cum illis dispensaret, ut in matrimonio sic contracto licite remanerent, dummodo dicta mulier propter hoc ab aliquo rapta non fuerit, prolem exinde suscipiendam legitimam decernendo. Post hanc requisitionem literarum citatis testibus ad investigandum, si res ita se haberet, sicut eorum peticio continebat, illisque legitime atque eciam partibus ipsis examinatis, compertum fuit, omnia esse vera, que peticio continuit. Ideoque dispensatum fuit per dominum cum predictis Michaele de Vlsen et Anna de Lawten, ut in matrimonio sic contracto licite manere possent prolesque suscipienda legitima foret. Actum anno etc. XCIX prescripto VIII Novembris in cancellaria. [1499 Novbr. 8, Heilsberg.]

Gedr. aus dem Memoriale domini Lucae in Scriptores rerum Warmiensium 2, 121 (Monumenta hist. Warm. VIII, Braunsberg 1889, herausgeg. von C. P. Woelky).

[1]) Lucas Waisselrode, Bischof von Ermland (1489—1512 März 28 †); Oheim des Astronomen Nikolaus Kopernikus.

III.

1. **Wolter von Plettenberg, OM. von Livland, an Otto Grotthuß:** sucht ihn von einer Eheschließung abzubringen. 1532 Januar 5 Wenden.

(Stockholm, Reichs-Archiv, Liv. 12 b, Fragment eines Konceptbuches 1532—35. Hier nach Abschrift von H. Hildebrand.)

Ahnn Ottenn Grothueß, ut Wenden, frigdages nach circumcisionis Domini anno 32.

Liever getruwer. Wue unnd watterleiie gestalth und menunge gy die gakenn juwer gufftmodigenn, frevenblickenn, ungewondlickenn, ergerlickenn und unnodigenn vorehelunge inn vorbadenn gradenn, bavenn unßer vorgedane gnedigliche anwerunge, underricht und ermanunge, baven thovorsicht nochmals ahnn unns inn der lengede gelangen latenn und darmit gii juwer vormeinten vorthebbens so vhill erhe und bether vorthovharnn, dießulvigenn denn erßamen und wolwißenn, unußern lieven getruwen, burgermeistemn und radmannen unßer und unßers ordens stad Riga inn gestalth erner vorbede, dath gy juwenn muedwillen dester stadlicker und mehr hebben und vorthstellenn kundenn und muchtenn, wue wie nicht anders daruth to ermeten, nach juwenn vormeinten prostte undt fordell vorbringenn lathenn etc., hebben wie uth juwen brieffen, mithwekens ahm dage Johannis evangeliste [153] Dec. 27] gegevenn, in der lengede nachmals vormercketh und hettenn unnß genßligen woll vorsehenn, gy juw alß unßer liever getruwer, unßerenn vorigenn undericht undt bevhele nach, inn anmerckunge und betrachtunge der lofflicken vothstappen juwer zeligenn vaders, der gy juw berometh, diewiele gy God loff des vormogens, vurtehens und schickligheit woll syn, juwesglicken inn dyßenn landen gunsth woll tho averkamen in dyßem vhalle vhill anders goldenn irtegedt, geholden und gerichted hebben etc. Nichtß weiniger so hebbenn gy inn dem unßere mandaten, wyllen und bovhell inn unsernn negstenn schrifttenn, ock gunsth durch die werdigen unßer lieven andechtigen, herrnn landmarschalck tho Lyfflande und vageth thom Bowsche, genuchßam vorstanden. Und isth derwegen nachmals unßer ernstlich beger, gy juw darnach alßo der gebor richtenn, dath gy juwe vor schadenn tho vorbodenn vorwetenn. Dann so gy dar enbavenn eigenes trotzigen vornehmens und wyllens dye gakenn wedder olde hißher gebrachte lofflicke gewonheit des hylligen Romischen rykes und gemeiner cristenheit, die in dyßen landen ock alßo stedes geholden, nachdeme id juw God loff in dyssem vhalle gar van unnoden, attempteren und vorthßettenn wurdenn, des wie unnß tho juw alß unserm lieven getruwen keines weges vorhopenn, wes juw alßdenn dar uth ervolgende, wyllen wie juw nachmals thom averstede hermit inn allen gnadenn tho bedencken gegevenn und vor kunfftigen unradt, nachdell und schadenn, dye gy unnß alßdenn ock nicht klagen und vorwitenn dorffenn, hirmid enthlich gewarschoweth und gewerneth hebben. Darnach weted juw tho richten. Datum ut supra.

6

2. **GM. an den Landmarschall (Hermann Hasenkamp):** obwol derselbe ihm gerathen habe, die Angelegenheit Otto Grotthuß' bis zum nächsten Landtage auf sich beruhen zu lassen, habe er, da Grotthuß seine bisherigen Warnungen unbeachtet gelassen, dem Vogt zu Bauske befohlen, die Güter unter Arrest zu stellen. 1532 Febr. 1 Wenden.

(Ebendaher; am Rande vermodert.)

Dem werdigenn unnd geistlickenn, unnsernn leven anndechtigenn, hernn lanndmarschalck tho Lyfflannde. D. O.

Wolther vonn Plettenbergk meister
Duitschs ordenns tho Lifflanndt.

Heilsame lieve inn God beworenn. Lieve her lanndmarschalck. Juwenn breff sampt denn inngeleckenn tydungen hebben wie gisterenn vor datho enntfangenn unnd wuewoll wie uns des ordes nichtes wedderwerliges unsers vermoedens bofruchtenn ader besorgen, so willenn wie nichts de weiniger sodannt ann denn erwirdigenn inn Gott, unnserrn geleveden hernn und frundt, denn bischopp tho Curlanndt und die Churschenn gehidigere, der sakenn guide hoede, achtunge und upsehenn tho hebbennde, schrifftlick gelangen latenn. Unnd als gy wider inn juwenn breve beroremn, wo die erbar und wheste, unnse lieve getruwe, Otto Grothuis sampt siner gewannten frunt-schafft inn der furgenomenenn ehelickenn vormehelunge vhast beharrenn und mid der sakenn ernstlickenn vorththofarenn inn ovinge staenn solle, derwegenn juwe getruwe raett und wolmenunge, die sakenn und erhe furnhemenn, tho verhodunge wider schadenn, nachdeill und unenicheidt, so unns und unnserm ordenn daruth enntstaenn mochte, biis upp denn angesattenn landesdagk [1532 Febr. 25 zu Wolmar, cf. Index N. 3039] tho gedultenn und gescheinn tho latenn etc. Dwile wie dann gemeltenn Otteun Groithuis nicht alleinn offtmals schrifftlicke warschowunge und anwernunge gedaenn, sunder eme ock durch jw und denn wirdigenn unsern lievenn andechtigenn, hernn vaged thom Bauske, inn unnserrn nhamenn und vann unnser wegenn sodane mudwillige und ungewontlicke verherratunge ernstlick innhiberenn und vorbedenn latenn, so hebben gy tho bodenuckenn, wes nachdeill, schimpff, hoen und vorc(einunge), so gestimptenn Otte Groithuis sodannt bavenn unnsere vorige er(gangen) mandate und bovell thogelatenn und vorgunnet, unns und (unnserm) ordenn geberenn worde. Derwegenn wie bie uns bedacht, entschlotten und vor guit angesehenn, emhe die guider durch denn gemeltenn vagett (thom) Bauske up en recht thoschlaenn tho lathenn, jedoch sinen broderen, so vhill recht, unforfenclich. Dat wie jw inn antwerdt gnediger meinunge tho bergenn nicht gewetenn. Datum Wenden am avende purificationis Marie anno 32.

3. **GM. an den Vogt zu Bauske:** Befehl, dem Otto Grotthuß, falls er auf seinem Vorsatz beharren sollte, die Güter — doch seinen Geschwistern unschädlich — unter Arrest zu stellen. 1532 Febr. 6 Wenden.

(Ebendaher.)

An denn voged thom Bowßke, uth Wenden, dinxtages nach Blasii anno etc. 32.

Lieve her voged. Diewiele wie dann hirbeworenn Ottenn Grothuis vhasth vhilfeltiglich, howoll schrifftlick als (durch) des herenn landmarschalcks unnd juwe munthlicke boschickunge, angeharreth, vormaneth und undirrichtedt, sich der attempterdenn und vorgenomenenn ungewondlicken nyerlickenn unndt vorbadenenn vormelunge und heyrats under schwesterkindernn tho entholdenn und darvann affthotredende, war enbavenn he sulffmodich und wreventlich nicht tho geringer unser befromddinge, vorkleninge und vorachtunge mith denn sakenn vortgefarenn, und darmid unser ernstlich behchelich inn dem vhalle und gunsth hinfurder also vorachtlich, schimpflich und muedwillich nicht vorlecht und vorworpen werde, ist unser bogerenn, gy eme die guider up ein recht, jedoch denn anderenn kinderenn ann orer gerechticheid unvorfenclich, thoschlaenn latenn, die burenn vor juw vorbadenn, inn unnsernn nhamen ernstlich anseggenn und vorbedenn, sie gemeltenn Grothuise keinenn gehorsam geleistenn, und so sie dar enbavenn vortfarenn und eme irkeine deinstbarheit irtegen werdenn, gedencken wie sie ann die helfe und hogeste tho straffenden. Syo er ainer sich dar enbaven trotziglich inn die guider erfugenn wurde, unnth dath alsdenn unsumlich vorstendigen wyllenn, wie unsers willens meninge juw alsdann wider darnach tho richtenn bonhalenn. Hw hirna ernstlich tho holdenn, geschuid unser ernstlicke meninge und danck-namich guid gefallenn. Datum.

IV.

Herzog Gotthard von Kurland belehnt den Jakob von Schwerin mit Alschwangen.

Mitau 1574 Februar 10.

Von Gottes gnaden wir Gotthardt in Liefland zu Cuhrland und Semgallen hertzog tuhn kund und bekennen hie mit diesem unserm briefe vor uns, unsere erben, nachkommende herrschafft und sonsten männiglich. Nachdem wir vor dieser zeit im fünffzehenden hundert und drey und sechzigsten jahre dem ehrenvesten unserm rathe und lieben getreuen Friederichen von Kanitz[1]) umb seiner vielen uns etzliche jahr hero in diesen beschwerlichen zeiten geleisteten unter-

[1]) Kannier[ ] an den übrigen Stellen aber Kanitz.

Digitized by Google

thänigen und getreuen dienst, auch der vielfältigen förderung willen, die er in diesem bedruckten lande unverdrossen, nicht ohne viele mühe, arbeit, reisen und unkosten geleistet, daß häußlein und ämbtlein Alschwangen, sambt seiner zubehörungen, sowoll auch das dorff Herolen sambt seinen zubehörungen i[m] Goldingschen gebieth gelegen, gnädigst verschrieben, verliehen und eingeräumt, laut darüber von uns ihme unter unsern siegel und hand gegebenen brieffen, und aber er Friedrich Kanitz[1]) vermöge der freyheit, so wir ihnen in gemeldten brieffen gegünnet, auch krafft besonderes von uns gegebenen zulassen gesetztes ämbtlein Alschwangen und das dorf Herolen mit allen zubehörungen dem ehrenvesten unserm lieben getreuen Jacoben von Schwerin, seinen erben und nachkömlingen auffrichtiges endliches kauffes vor zwantzigtausend thaler verkaufft, überlassen und eingeräumt, auch er von uns darüber die lehen empfangen und seine eydespflicht geleistet. Hat er dem allem nach uns unterthänig ersuchet und gebethen, wir ihme einen besondern lehnbrieff vor sich, seine erben und nachkömlinge lautende geben, und damit also die vorigen verschreibungen, so er von Friedrich von Kanitz erlanget, zum theil confirmiren, zum theil renoviren und erneuren wolten. Alß haben wir seinem billigen ziemll. suchen gnädigl. statt gegeben; verleihen und verschreiben demnach in krafft dieses unseres versiegelten brieffes, vor uns, unsere erben, und nachkommende herschafft, Jacoben von Sweryn erbnehmen und nachkommen, männlichs und weiblichs geschlechtes, das obgemeldte Kammer-Ambt und häußlein Alschwangen, so ehgeiten zu der kumpthorer Goldingen gehörig gewesen, mit allen und jeden zubehörungen, landen und leuthen, auch die offenbahre see und den strandt, so weit und wie solches allerwege zum hause und ambt Alschwangen vor alters gehöret, und alles, waß dazu gebraucht worden, besetzt und unbesetzt, diensten, pflichten, frohnen und scharwercken, auch allen andern nutzungen und einkünfften, an ackerbau, vorwercken, wiesen, krügen, mit ihren vorlagen, flüssen, mühlen, teichen, teichstäten, stehenden seehen, und allen wässerungen, samt allerley fischereyen, sowoll in der offenbaren als stehenden seehen, fließern, ströhmen und allerley wässerungen, ferner mit allen heyden, wöldern, trifften, weyden, buschen, brüchten, sträuchern, birsen, wald- und bergwercken, ertz, jagdten, wildbahnen, weydewerck, honigibäumen] und honichweyden, zusamt allen derofelben renten[1]) und zinsen, an geld, getreydig, hüner, gänsen, allerley viehe, samt allen anderen einkommen und nutzungen, sie seyn jetzo nutzbahr oder können noch künfftiglich nutzbahr gemacht und angericht werden, mit den obersten und niedersten gerichten, allermaßen alß wie und unsere vorfahren, der ritterliche orden, solches alles genossen, gebraucht oder genießen, nützen oder gebrauchen hätten mögen, nichts, es sey besucht oder unbesucht, unten, in oder über der erden, wie solches alles nahmen [haben] mag, und durch menschen sinn und witz gemacht, angerichtet oder gesucht und gefunden werden kan, ausgeschlossen, sondern alles und jedes genant und ungenant, als ob es in specie gesetzt, hiemit genennet und ausgesetzt, zu ihren nutz und besten auch ihres gefallens ohn mänigl. einrede oder verhinderung zu genießen und zu gebrauchen. Mehr verschreiben wir vor uns, unsere erben, erbnehmen und nachkommende herschafft ihme, mehr gesetzten Jacoben von Schwerin, seinen erben, erbnehmen, lehnsfolgen und nachkömlingen männlichs und weiblichs geschlechts, das obgemeldte gantze dorff Herolen in seinen alten grentzen, reumen, scheiden und mahlen, die wir ihm zu erster gelegenheit [durch] unsern hauptman zu Goldingen wollen richtig machen lassen, mit allen leuthen, landen, wiesen, wäldern, heyden, trifften, birsen, flüssern, bächen, wässerungen, zinsen, scharwercken, diensten, pflichten, und allen zubehörungen, gerichten und gerechtigkeiten, wie wir ihme das amtlein Alschwangen verschrieben, nichts ausgeschlossen, wie das der ritterl. orden vor uns zu dem gebiethe Goldingen genossen und gebraucht oder genießen und gebrauchen hätte mögen, erblich und ewiglichen zu besitzen, zu gebrauchen und zu genießen, ohne männiglichs verhinderung. Auch also, daß er, Jacob von Sweryn, er habe männliche leibeserben oder nicht, seine tochter, oder auch in mangelunge derselben, weme er will, gedachtes amtlein und was es darin mehr an sich bringen würde, samt dem gantzen dorfe Herolen anzuerben, zu vergeben, auch in einem unvollkommenen testamente, oder in einem jeden andern letzten willen, ohn alle solemnitäten der rechte oder einige insinuation, doch daß es mit seiner hand oder sonst mit glaubwürdigen notarien oder zeugen zu beweisen, gantz oder zum theil zu vertestiren oder auffzutragen, auch sonst in allen seines eigenen gefallens und willens ohne alle seines lehens und anderer erben verhinderung oder einrede, damit zu thun und gebahren, mächtig seyn soll, mit dem vorbehalt, da er oder seine erben und mitbelehnten, außerhalb seinen erben und geschlechts, solch ämtlein und das dorff Herolen in künfftigen zeiten verkauffen wolte, soll er oder sie dasselbe uns oder unsern erben zuvor anbieten; und da es uns dan umb das geld, so er oder sie von anderen bekommen können, anzunehmen gelegen, soll uns dasselbe, wie nicht unbillig, vor allen andern frey seyn. Da es uns aber umb das geld, so ein frembder zu geben sich erbeut, oder auch sonsten nicht annehmlich, mögen sie es anderen, doch unserer lehenspflicht unabbrüchig, ihrs gefallens verkauffen. Da aber Jacob von Swerin keine männliche leibeserben hinter sich verließe, oder da derselben wären, und durch göttlichen willen todes halben abgiengen, und auff solchen fall bey seinem leben keine verordnung machen würde, alsdann sollen diese lehen auff seinen vollbrüder Hanß Hugolten, neben seines seel. vollbruders Hennings nachgelassenen lehnserben zugleich in capita vererben,

[1]) So, statt renten.

Digitized by Google

wenngleich Hanß Hugolt nicht mehr als einen sohn hinter sich verließe, und Hennings sohne den fall beyde erlebten, sollen sie nicht weniger in die häupter theilen, und soll Hanß Hugolten, wo er im leben, daß er ein glied näher, seines brudern Hennings kinder darumb auszuschließen nicht zu statten kommen. Wenn aber der obgesetzten beyden Hanß Hugolten und Henninges seel. leibes lehns-erben und nachkömlinge nichts mehr vorhanden, und nicht ehe, sollen diese lehn auff seines seel. halbbruders Christoffers von Schwerin männ. leibes lehnserben und nachkömlinge vererben. In mangel ferner derselben soll Heinrich von Schwerin, Johachim des eltern zum Oldenwiegenshagen und seiner, Jacoben von Schwerin leibl. schwesterssohn, oder seine männliche leibes lehnserben folgen. Und wo die auch ohne lehnserben verstelen, sol Ulrich von Sweryn der ältere auff Spandowe erbsaß oder seine männl. leibes lehnserben an diesem lehn die folge haben. Von diesen aber soll es an alle andere seine in Pommern mitbelehnte Spandawische und Hegenische Schwerine mit dem bescheide fallen, daß eine jede parthey, dero vier ist (:als die zu Inneu, darnach Jacob von Schwerin von Oldewigshagen und zu Anclehn, weiter die vom alten Heinrich von Schwerin von der Demnitz, so auch zu Friedland zuvoren gesessen, und letzlichen Joachim von Schwerin der ältere, der, wie gemeldet, seine schwester zur ehe gehabt, mit seinen nechsten vetter Joachim den jüngeren zu Oldewigshagen oder ihre erben:) vor einen mann oder stamm, sie sind gleich nah im grade oder nicht, ihrer viel oder wenig, wie das Gott zur zeit desfals schicken wird, stehen, und ein jede parthey ein theil nehmen, daß es also in vier theile getheilet werde, so ferne keine parthey von ihnen ohne lehnserben abgegangen, auf welchen fall es soviel theile als noch partheyen leben gefunden, mag getheilet werden. Letzlichen, so auch diese ohne männliche lehnserben abgiengen, soll es an die Schwerin zum Grellenberge und auffm lande zu Usdum gelangen; de vom Grellenberge sollen die eine helffte, die von Usdum, wo ihrer vorhanden, die ander helffte, oder wo nur eine parthey im leben, gantz erben; auch ohne allen unterscheid der glieder. Auff einen jeden fall sollen die töchter, schwestern und wittiben, laut ihrer eltern, brüder und männer vermachung, in mangel aber derselben nach erkäntniß der herschafft und beyderseits freundtschafft etwas höher als in gemeinen lehnen gebräuchlich, nach gelegenheit der zeit, vermehrung und minderung der gütter, auch der nachgelassenen schulden (:die auch aus diesen lehn billig zu zahlen:) ausgesteuert werden. Endlich aber, wenn gar keine von männlichen geschlechte mehr übrig, als dann soll es auff das weibliche geschlecht oder diejenigen, so die nächsten dazu seyn werden, fallen. Welches also stet und feste, wie der von Schwerin, wie hiebevor gedacht, keine andere verordnung machen würde, soll gehalten werden. Wir geben auch ihme Jacoben von Schwerin und [seinen] erben den zulaß, daß wo etwas, so vor alters in dem ämptlein Allschwangen verliehen, feil würde, sie für andere die nechsten zum kauff seyn mögen. Alß auch, da an uns und unsere erben etwas in dem ämtlein künfftiger zeitten, es sei durch was mittel es wolle, vorfiele, daß wollen wir ihnen auff sein ansuchen fur andere umb eine billige bezahlung gönnen, und was sie von dem alten also wieder an sich bringen, verlehnen wir ihnen hiemit jetzt, als denne, und dan als itzt zu denselben rechten und mit denselben freyheiten, auch mit belehnungen, als wir ihnen das gantze ämtlein hie oben verliehen. Weil wir auch viel gesetzten Friedrich von Kanitz des ämtleins grentze richtig machen zu lassen, in gnaden versprochen, zugesagt und verschrieben, wollen wir auch den von Schwerin, wo die gräntz noch nicht volnzogen, dieselben auff sein weiter unterthänniges ansuchen vollends richtig machen lassen. Dagegen und auch dieser unserer begnadung und belehnung willen soll uns Jacob von Schwerin, seine erben und belehnte, wenn sie dieses Allschwangischen lehens fähig werden, neben andern unsern unterthanen von der ritterschafft und adell, laut des landes ordnung, die gebührende pflicht und roßdienst zu leisten, pflichtig und schuldig seyn. Beschließlichen wollen wir, daß obiges alles für uns, unsere erben und nachkommende herschafft, furstlichen, statt, fest und unverbrüchlich halten. Uhrkundlich haben wir diesen brieff mit unserm anhangenden insiegell befestiget und mit eigenen handen unterschrieben. Geschehen und gegeben auff unserm hause zur Mitau, den zehenden Mohnatstag Februarii nach Christi unsers heren und heylandes geburth im funffzehenden hundert vier und siebentzigsten jahr.

Nach der Abschrift einer 1727 März 5 durch Gerhard Joh. Conrad. Duc. Judicii Goldingensis Secretar. vidimirten Kopie eines Transsumtes, ausgefertigt von Sigismund III, König von Polen, d. d. Warschau 1611 November 3. Archiv des kurländ. Kameralhofs.

V.

Verzeichniß der von Wilhelm von Porthesen in seiner „Consignation Curländischer Briefladen“ (Kurl. Prov.-Museum Mss. № 160) gebrauchten Abkürzungen (Siglen).

Ae Alswicken.	Da Durfuppen.
Af Alstern.	Dc Dsirren im Candauschen.
Ai Neu-Autz.	
Ak Kirchs-Assiten.	Dd Alt-Drogen.
	De Klein-Dahmen.
Ba Backhusen.	Df Groß-Dselden.
Be Birsen.	Dg Dsirgen.
(ohne Sigle) Brinckenhoff.	Dh Diensdorf.
Cb Capseden.	Ea Eikssem.

Digitized by Google

Ga Galten, Berghof.
Gd Groesen und Dannenhof.

Ha Schloß Hasenpoth und Ewaden.
Hc Hohenberg.
Hc u. Le Hohenberg und Ober-Langseden.

Ja Ilgen.

Kd Kogeln.
Kf Kalven, Remessen, Aspurwen.
Kh Kerklingen.

La Limbuschen.
Lb Leegen.
Lc Ligutten.
Ld Lehnen.
Le Ober-Langseden (s. Hc)

Ma Meldsern
Mb Neu-Moken

Na Nurmhusen
Nb Groß-Niekratzen.
Ne Niegranden.
Nß (!) Nodaggen.
Ni Pikkeln.

Oa Ogeln, Peltziken, Wittenbeck.
Ob Odern.
Oe Osein.
Of Ordangen (u. zugleich Briefladе von Loxten-Stockmannshof [heute in Usseecken]).

Pa Puhnen.
Pb Perbohnen.
Pc Alt- und Neu-Pelzen, Taujahn.
Ph Paddern-Neuhausen.
Pi Poßenden.
Pl Paddern bei Hasenpoth, und Silleneeken.
Pm Poperwahlen.
Pn Padohnen.
Pp Pussenecken.
Pq Putten.

Ra Rönnen.
Rb Rokaischen.

Sa Sillen (Candau).
Sd Scheden.
Se Stenden.
Sf Sergemieten.
Sg Sartzen.
Sh Strasden.
Sk Alt-Satticken.
Sm Schmeisen.
Sn Strocken.
So Alt-Sexaten.
Sp Neu-Sexaten.

Ta Tels und Roloff.

Va Vitzehden.

Wb Wibingen.
Wc Wirben, Groß- und Klein-, Rinkuln.
Wd Weggen.
We Windaushof.
Wg Wangen.

Za Zehren.

Da W. v. Dorthesen nicht bloß Auszüge und Abschriften aus den von ihm eingesehenen Briefladen hinterlassen, sondern auch für einzelne Familien Nachrichten zusammengestellt hat[1]), in denen er ohne Erklärung sich dieser mystischen Zeichen bedient, kann vorliegende Zusammenstellung vielleicht hin und wieder von Nutzen sein.[2]) Dabei muß freilich bemerkt werden, daß die Notizen Dorthesens nur zur vorläufigen Information gute Dienste leisten: soweit möglich ist auf die von ihm vermerkten Vorlagen zurückzugehen. Da er seine Siglen in der Weise bildete, daß er zu den großen Anfangsbuchstaben ohne Rücksicht auf die in dem Namen der Briefladе folgenden Vokale oder Konsonanten die kleinen Buchstaben (von a anfangend) setzte und die unten[3]) verzeichneten Siglen fehlen, ist es nicht unmöglich, daß seine Excerpte uns nicht vollständig vorliegen; vielleicht finden sie sich noch. In der Bibliothek der Gesellschaft für Gesch. und Alterthumsk. zu Riga ist manches von Dorthesens Hand vorhanden;[4]) doch habe ich darin die hier vermißten Siglen nicht angetroffen.

---

[1]) z. B. Grotthuß, Korff, Lüdinghausen-Wolff.

[2]) Vgl. Jahrb. f. Gen. 1894, 128 Anmerk. 3.

[3]) Aa, Ab, Ac, Ad, Ag, Ah — Bb, Bc, Bd — Ca — Db — Gb, Gc — Hb — Ka, Kb, Kc, Ke, Kg — Wd, We, Wf, Wg, Wh — Oc, Od — Pd, Pe, Pf, Pg, Pk, Po — Sb, Se, Si, Sl — Wa, Wf. Möglich ist es aber auch, daß sich Dorthesen ehe er an die Arbeit ging ein Schema der zu bearbeitenden Briefladen angefertigt hat, in dem die bisher vermißten Siglen figurirten und daß er bei seinen Arbeiten nicht zum Abschluß gelangt ist.

[4]) Vgl. Inland 1849 Sp. 272.

Digitized by Google

Die Familie von Amboten, von Budberg, von dem Broel gt. Plater und von Budde in Westfalen

von

Max von Spießen.

I.

Wenn wir in den meisten Fällen das Beispiel haben, daß ein Westfälisches Geschlecht Zweige nach Curland verpflanzte, so sehen wir bei der Familie von Amboten, daß auch das Umgekehrte sich ereignete.

Die Mittheilungen über den Westfälischen Zweig von Amboten sind den handschriftlichen Sammlungen des Grafen Julius von Oeynhausen, Familienpapieren im Besitze meines Bruders und Kirchenbüchern entnommen.

Johann von Amboten aus dem Hause Paddern,

Stiftsvogt, † 1585. Gem. Anna von Schlippenbach zu Bornhusen, Tr. v. Siegismund und Brigitte von Lode zu Catters.

Johann von Amboten, Präsident 1602—45. Gem. Dorothea von Haudring zu Alsten, Tr. des Mannrichters Matthias und Elisabeth v. der Osten gen. Sacken zu Bahten.

Friederich Matthias zu Paddern. Gem. Auguste von Boyneburg zu Lengsfeld, Tr. v. Ludwig und Anna v. Calenberg.

[1] Johann, Oberst 1668. Gem. Guda von Oeynhausen zu Eicholz, Tr. v. Franz u. Theodore v. der Lippe, Erbin eines Theiles von Eicholz. Er kauft den Burgmannshofe die Poggenburg genannt zu Pechta im Niederstift Münster, von denen von Ittersum.

[2] Dorothea.

[3] Juliane Dorothea h. Joh. Diederich v. Mirbach.

[1] Johann Diederich von Amboten zu Poggenburg und Eicholz. Gem. Maria Cath. van Verdeghans (altes Schottisches Adelsgeschlecht) Tr. v. Norbeck u. Metta Sophia von Elmendorff zu Füchtel.

[2] Johann Ewald, Kurkölnischer Kammerherr.

[3] Franz Voltath. 1726.

[4] Johann. Gem. von Crotha gt. v. Treyden.

[1] Carl Josef. Gem. Gräfin von .....

[2] Friedrich Wilhelm, Feldmarschallieutenant in Würzburgischen Diensten.

[1] Levin Friederich zu Eicholz u. Poggenburg Major in Münsterischen Diensten. Gem. Marie Charlotte von Spitaell zu Crechting u. Heßhuyzen u. Margarethe von Münster zu Crechting (mit dem Mittelschild und den 2 blauen Balken). Ww. v. Johann Wilhelm v. Spießen zu Elbinghausen. Sie † 1810 30/3, 96 Jahre alt, er † 1810.

[2] Caspar Ewald, Canonicus zu Vreden, † 1797.

[3] Louise h. Caspar v. Ellerts.

[4] Sophie Maria Ida, Kellnerin des adligen Klosters Gravenhorst bei Rheine.

[5] Wilhelmine Antoinette † 1732.

[6] Max Anton.

[7] Adolfine Priorin Seniorin und Jubilarin des adligen Klosters Oesede bei Osnabrück.

[1] Johanna Erica Catharina Maria, geb. 22/4 1755, † 15/7 1845 zu Münster. Sie war eine begabte Dame und dichtete nicht ohne Talent. Ihr Name ist in Raßmann's Westfälischen Schriftstellern rühmlichst genannt. Sie heirathete 1792 Clemens August von Aachen Bischöflich Münsterischen Hauptmann, später in Kgl. Preußischen Diensten.

[2] Maria Josefine geb. 1757 5/12 † jung.

Digitized by Google

II.

Als Stammsitz der Familie von Budberg in Westfalen ist der gleichnamige Ort bei Werl anzusehen. Der Beiname gt. Bönninghausen, den die Familie in den Ostseeprovinzen führt, kommt nicht etwa von der adligen Familie gleichen Namens, sondern von dem Gute Bönninghausen, unweit Lanstrup) dem Stammsitz der Familien von Wenge und Lamstorf (heut im Besitz der Freiherrn von Elverfeldt, gt. von Beverförde.

Das Stammwappen besteht aus einer silbernen, meist querliegenden zuweilen auch hängenden Kette von 5 Schaken im rothen Felde. Auf dem Helme steht eine (rechts) rothe und eine silberne Feder.

NB. Die Familie ist nicht mit dem Niederländischen Geschlechte v. Boedberg zu verwechseln.

Quellen: Das Staatsarchiv zu Münster, das Stadtarchiv zu Unna und das Archiv des Hauses Bönninghausen. Das Wappen läßt auf eine Gemeinschaftliche Abstammung mit den Familien von Boenen und von Bögge, die ebenfalls in den ältesten Zeiten unweit Budbergs begütert waren, schließen.

1333 Rötger von Budberg wohnt zu Werl.

Rötger von Budberg 1296, 1300.

?

Gobel 1296, 1300.

Gobel von Budberg 1356, 1375 Richter zu Unna.

1) Lubbert 1356. 2) Herbert v. Budberg 1356. Gem. Ueyse v. Grevel. Tr. v. Rotert. 3) Elzeken 1356. 4) Godike 1356.

1) Lubbert von Budberg 1375—1415, war 1437 schon †. 2) Rotger 1416. 3) Elzeken 1426. 4) Aleken 1426. 5) Leneken 1426, noch ledig h. Died. von Frydag.

1) Rutger, Kaiserlicher Oberst, wohnt zu Bönninghausen 1435—42. Gem. Metta von Dellwig. 2) Lubbert 1437.

1) Rotger 1494, 96, Kurköln. Oberst u. Geheimrath. Gem. Dorothea von Tork, Tr. u. Rötger u. Maria von Loe s. h. w. Johann v. Calle. 2) Lubbert 1494. 3) Henrich 1494.

1) Diederich 1539—55, Herr zu Bönninghausen. Gem. Pernette 1563—79. 2) Goddert. 1539—41. 3) Carl Ludolf Droſt zu Cloppenburg, Kaiserl. Oberst. Gem. Ursula von Sobbe, Tr. v. Heinrich Sobbe von der Heyden u. Gertrud v. Plettenberg. Sie war 1541 Ww. und ihre Kinder noch unmündig.

1) Joſt zu Bönninghausen, 1581-1641. Gem. Odilie von Loe. 2) Clara 1588, Stiftsdame zu Clarenberg bei Hörde.

1) Gotthard von Budberg, Erbherr zu Garsen in Livland. Gem. Margarethe von Metzrath, Tr. des Cursächsischen Hofmarschalls Leonhard u. Anna von Peccatel. Von ihm stammen die Frh. v. Budberg, gt. Bönninghausen in den Ostseeprovinzen.

1) Goddert, Rittmeister, im Rgt. von Erwitte, war 1631 †. 2) Conrad Ludolf, Canonikus des adligen Klosters Vartar bei Coesfeld 1627. 3) Ludolf Wilhelm 1635. 4) Johann 1635, war verheirathet und hatte Kinder. Sie verkaufen 1635 Bönninghausen a. die v. Neuhof.

III.

Der Stammsitz dieses Geschlechtes ist wohl in der Gegend von Hemmerde zu suchen. Johann Plater anders Broel genannt, Landmarschall in Livland verkauft mit seinem Bruder Friederich, Stiftsvogt zu Cortenhus 1518 das Broelen Gut zu Hemmerde an den Probst v. Scheda Died. v. Plettenberg. Die Nachrichten über das Geschlecht sind entnommen: v. Steinen Westf. Geschichten, Fahne Westf. Geschlechter, dem Staatsarchiv zu Münster und dem Archiv des Hauses Boisdorf bei Düren. Es gab in Westfalen verschiedene Geschlechter des Namens Broel, Broyl, Brohl und auch verschiedene Geschlechter des Namens Plater.

In den Urkunden des Klosters Egidi zu Münster kommt ein Geschlecht v. dem Brole vor, welches mit einem rechtsschrägen zu beiden Seiten gezinnten Balken siegelt.

Die Familie v. Schilling (mit der schrägen Brücke) führte ebenfalls den Beinamen v. dem Broyl.

In den Urkunden des adligen Klosters Ueberwasser zu Münster kommt 1358 Gottfried Plater vor, welcher im Siegel einen schmalen rechtsschrägen Balken, im Schildeshaupt von einem fünflatzigen Turnierkragen überdeckt führt.

Ferner gab es ein Patriciergeschlecht zu Dortmund des Namens Plater, welches einen quergetheilten Schild

Digitized by Google

führt. Derselbe ist oben damascirt und hat unten eine Rose.

Endlich gab es in Westfalen noch eine Familie Plater, welche einen Querbalken, oben von zwei, unten von einer Rose begleitet führte. Dieselbe kommt in den Urkunden des Klosters Oelinghausen vor.

Alle diese haben aber nichts mit denen von dem Broel gt. Plater zu thun, welche zur Ritterschaft der Grafschaft Mark gehörten und zuletzt auf dem Hause Westhemmerde bei Unna angesessen waren.

Fahne behauptet, die Familie habe den Namen Plater durch die Ende des dreizehnten Jahrhunderts ausgestorbenen v. Plater bekommen. Das kann nicht stimmen, denn schon 1210 kommt Humpertus v. dem Broel gt. Plater vor.

Ich finde überhaupt.

1210 Humpertus v. dem Broel gt. Plater.
1274 Lubbert v. d. Broel.
1276 Antonius de Plater miles.
1298 Diederich und Conrad v. Plater, Brüder.
1304 Ludolf Plater, Pfarrer in Swede.
1325 Wilhelm v. dem Brüle.
1374 Jan v. dem Broyle, G. Bele.
1372 Rotger von dem Broel gt. Plater.
1419—26 Friederich Plater besiegelt den Bund der Märkischen Ritterschaft.
1428 Albert v. dem Broel gt. Plater.
1524 Röttger und Johann Plater.
1635 Margarethe von Goelacker zu Grünberg h. N. N. v. Plater.

Hermann v. dem Broel gen. Plater zu Westhemmerde.

Gem. Mechtel von und zur Recke.

1) Hermann v. dem Broel gt. Plater zu Westhemmerde 1592, † 16/12 1659. Gem. a) 1629. Anna Maria von Plettenberg zu Schwarzenberg, Cr. v. Christph. Died. n. Catharina v. Hatzfeld. b) Margaretha Cunera v. Plettenberg zu Lehnhausen, Cr. v. Johann u. Christine Vogt v. Elspe.	2) Johann 1620, Brandenburgischer Geheimrath, Landdrost 24. Sonsbeck † 1642.	3) Diederich.	4) Agnes, Stiftsdame zu Friedenberg, h. Joachim v. Aschebera zu Heyde.	5) Irmgard, Stiftsdame zu Friedenberg, h. Diederich v. Goelacker.	6) Anna Margarethe, h. a) Henr. v. der Capellen zu Werdringen. b) Conrad von Elverfeld zu Herbede.

aus a) 1) Mathilde Catharina, erbt Westhemmerde, † 11/1 1712, h. Johann Bernh., Vogt von Elspe zu Borckhausen.

aus b) Ida Cath., † 1668 3/4, h. Joh. Georg. Fried. v. Romberg zu Massen.

Epitaph zu Stockheim in der Herrlichkeit Burgau.

Effern gt. Hall.	Heimbach gt. Hoen.	Broel gt. Plater.	Kuspe.
Schwarzen Bongart.	Gymnich.	Uffein.	Eppe.
Beissel.	Widdendorff.	Werne	Plettenberg.
Ulenbrock.	Kleingedank, gt. Mommersloch.	Waltare.	Kump.

Die Auflösung gestaltet sich folgender Weise

v. Effern gt. Hall. Gem. v. Beissel.	v. Schwarz Bongart. Gem. v. Ulenbrock.	v. Heimbach, gt. Hoen. Gem. von Widdendorff.	v. Gymnich. Gem. v. Kleingedanc, gt. Mommersloch.	Geddert v. dem Broel, gt. Plater. Gem. v. Werne.	Ludwig von Uffeln zu Uffeln. Gem. v. Waltare zu Grunenberg.	Guntermann v. Ausperg-Brüninghausen. Gem. Petronella v. Plettenberg.	Hermann von Eppe zu Godelheim. Gem. Margaretha v. Kump zur Werne.

v. Effern gt. Hall. Gem. v. Schwarz Bongart.	v. Heimbach, gt. Hoen. Gem. v. Gymnich.	Heinrich v. dem Broel, gt. Plater. Gem. Maria v. Uffeln.	Gert von Kuspe. Gem. Maria v. Eppe.

v. Effern gt. Hall. Gem. v. Heimbach gt. Hoen.	Hermann v. dem Broel gt. Plater. Gem. Agnes von Kuspe.

Anna von Effern, gt. Hall. Gem. Anna von dem Broel, gt. Plater.

Das Wappen der Familie v. dem Broel gt. Plater zu Westhemmerde bestand aus einem sechsmal von Gold und Schwarz quer gestreiften Schilde, der mit einem rechtsschrägen rothen Balken überzogen war. Auf dem schwarz golden gewulsteten Helme stehen 2 sechsmal schwarz und golden gestreifte Adlerflügel. Der ursprüngliche Stammsitz ist wahrscheinlich das Haus Broel bei Soest, jetzt im Besitz der Freiherrn von Werthern.

Digitized by Google

Friedrich von dem Broel, genannt Plater

1419—38, besiegelt den Verband der Märkischen Ritterschaft. Gem. Aleken.

1) Rutger von dem Broel gt. Plater 1438—80, war 86 schon †. Gem. Catharina.

2) Aleid 1453, h. Henrich v. Lippborg gt. Akenschock. Burgmann zu Camen.

1) Goddert von dem Broel gt. Plater 1486, war 1516 schon †. Gem. v. Werne.

2) Tochter, h. Goddert von u. zu Bynkhof, 1487—1512

1) Heinrich v. dem Broel gt. Plater, war 1516 noch unmündig, sein Vormund war Heinrich v. Wenge als nächster Verwandter von der Schwertseite. Gem. Maria von Uffeln zu Uffeln bei Werl, Tr. v. N. N. u. N. N. v. Walrave s. h. w. Johann v. Hatzfeld den Dicken zu Wildenburg, dessen Kinder Uffeln erbten.

Brüder und Schwestern.

1) Heinrich zu Westhemmerde lebt noch 1567, h. a) Anna von Pentling. b) Agnes v. Rüspe zu Brünninghausen. Tr. v. Gert. u. Catharina v. Eppe zu Godelheim.

2) Cath. Marg. Nonne zu Himmelpforten.

1) Friederich Stiftsherr zu Soest 1585.

2) Hermann zu Westhemmerde † 1596, gb. 1548. Gem. Mechtel v. u. z. Recke, Tr. v. Diederich u. Ermgart v. d. Recke.

3) Caspar 1583.

4) Margarethe, gb. 1546, h. Johann v. Galen zu Töddinghausen.

5) Anna h. Daem v. Effern gt. Hall zu Busch. Er † 1598 17/9.

6) Catharina.

7) Stiftsdame zu Fröndenburg.

8) Nonne zu Rumbeck.

IV.

Die Familie von Budde[1]) gehörte zur Osnabrücker und Ravensberger Ritterschaft. Sie kommt schon sehr früh vor. Bereits 1189—1226 erscheint Hermann Budde von Tranthem. Das Wappen ist 4 mal durch Wolkenschnitt gold über schwarz quer getheilt, auf dem Helm steht ein ovales Schirmbrett gold schwarz gold durch Wolkenschnitt quer getheilt. Das Geschlecht Budde saß auf den Gütern Herslage, Dranthum oder Drathum zu Hange und Buddenburg (in Vechta).

Die Budden zu Herslade führten auch den Beinamen gt. v. Echolte.

Die Linie zu Drathum ließ auch wohl den Namen Budde weg und nannte sich v. Thranthem, Dranthem, Drathem allein. Sie führte das Wappen mit kleinen Veränderungen, nämlich in Silber 2 Reihen schwarzer Wolken, auf dem Helm ein Schirmbrett, in Form eines abgestumpften Kegels, darüber eine goldene Säule mit einem grünen Pfauenbusch besteckt.

Die Familie von Budde erlosch um das Jahr 1600. Von der Dranthumer Linie heirathete die letzte Erbin Anna von (Budde zu) Dranthum den Philipp Balthasar von Amelunxen aus dem Hause Gesmold, etwa 1560.

Außer diesen Budde gab es noch andere, welche zu Hüttinghausen bei Soest begütert waren. Sie führten drei Reihen pfahlweis gestellter Rauten 3, 2, 3, auf dem Helm 5 strahlenförmig gestellte Sägen oder Kerbhölzer. Die Farben sind mir nicht bekannt. Der Letzte dieser Familie scheint Hermann Jodocus gewesen zu sein, welcher 1732 3. September geboren wurde und 1757 noch lebte[1]).

Von letzterer Familie finde ich in Goswin von Michels Handschriften und in den Kirchenbüchern der St. Patrocli-Gemeinde zu Soest folgende Nachrichten:

---

[1]) Vgl. Jahrb. 1895 pag. 64 und 65.

[1]) Aus der Dursuppenschen Brieflade geht hervor, daß Jürgen Budde, der später mit dem Schirmbrett (resp. verzeichneten Wolkenschnitt) siegelt, 1542 Jürgen v. Soest, in dem Anfang der 60er Jahre v. Budde gt. Soest und darauf schlechtweg von Budde genannt wurde. Er mag wol über Soest nach Kurland gekommen sein und daher hier diesen Beinamen erhalten haben, mit der Soester Familie Budde kann er aber nach Ausweis des Wappens und wegen seiner vor der Ritterbank angegebenen Osnabrückischen Abstammung nicht gut etwas zu thun haben. Die Red.

Digitized by Google

v. Budde,

Gem. v. Rose.

¹) Rembert Adam v. Budde. Gem. Marg. Elis. von der Berswordt zu Hüttinghausen, Erbin zu H. Cr. v. Johann u. Elis. Sophie v. Hagn.

²) v. Budde. Gem. v. Retberg.

Stephan, gb. 1657 Canonicus zu Soest, † 1704 19. Octbr.

¹) Franz Caspar Gottfried v. Budde zu Hüttinghausen 1706. Gem. Anna Maria Therese v. Mühlmann. Ww. Jobst Wilh. von Walthers.

²) Otto Ferdinand, Richter zu Arnsberg, † 1704 20. Octbr. Gem. Rebecca v. Beckmann, Cr. v. Heinr. u. Cordula v. dem Snare, gt. Schnarmann.

³) Maria Elisab., h. Jobst Edmund Friedr. v. Wrede zu Mylinghausen.

⁴) Ferdin. Marx. 1706.

ᵇ) Maria Else.

ᶜ) Joh. Caroline Ant. † 1719 22. Sept.

¹) Johann Carl Gottfried, getauft in St. Patrocli in Soest 1706 6. Febr., † 1737. Herr zu Hüttinghausen. Gem. Anna Maria Elis. von Dünne.

²) Marie Antoinette Caroline Anna Louise Charl. getauft 1707 27. April. h. Henrich Adolf von Taffigny zu Bettinghausen.

¹) Hermann Jodocus Wilhelm Franz, gb. 1732 3. Sept. Juris utr. Dr., lebte noch 57.

²) Wilhelm Adolf Albert, gb. 14. Febr. 1734, † 1736 21. Dec.

³) Johanna Helene Therese Rebecca Antoin., gb. 1. Apr. 1735, † 1736 18. Dec.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Allianz-Wappen

gestiftet von

Freiherrn Leo von Grotthuß, Erbherr auf Wainoden, vermählt 1872 d. 21. Juni mit Freiin Helene v. d. Ropp, a. d. Hause Paplacken.

Digitized by Google

Ahnentafeln der Herzoglich Bironschen Gemahlinnen

von

Armin Freiherr von Hoelkersam.

I.

Heinrich v. Tr.-Tr. auf Krothen, Warwen, Lesenfee, Plattgain und Fischrösden.

Ur. I. Christine v. Torck a. Oberg.
Ur. II. Helena v. Handring a. Wartagen.
Ur. III. Christine v. Vietinghoff.

Marg. v. d. Osten-Sacken aus dem H. Bathen.

Ewald v. d. O.-Sacken auf Bathen.
Anna von Nolde a. Schloß Hasenpoth.

Levin v. Tr.-Tr. Pfandh. auf Heylach.

Heinr. v. Rummel auf Pormsahten, Preedneeken u. Legnum † vor 1650

Gerhard v. Rummel a. Pormsahten † vor 1592.
Elisabeth von Vietinghoff-Scheel a. d. H. Kassen.

Kathar. v. Handring aus Kleinwartagen.

Otto v. Handring auf Wartagen, Assiten, Modegahn.
Marg. von Trotta-Treyden a. d. H. Krothen.

Levin v. Tr.-Tr. † 1725 21/III Pfandh. auf Jogeln.

Kaspar v. W. geb. Hildenhof in Preußen, Windsheim, Halswigshof, Keweln u. Steinhausen.

Martin v. Wildemann auf Behrsgall.
Anna v. Henning aus Livland.

1604 † 1655, auf Lindenhof, Neuelwigshof, Keweln u. Steinhausen.

Marg. von Vettelhorst aus Kapsehden.

Vettelhorst geb. 1608.

Anna Elisabeth v. Wildemann a. d. H. Keweln.

Benigna Gottliebe v. **Trotta-Treyden** geb. 1703 Oct. 15 † zu Mitau 1782 Nov. 5.
verm. zu Mitau 1723 Febr. 25 mit Ernst Johann v. Bühren, seit 1737 Herzog von Kurland und Semgallen.

Büttger v. Ascheberg, kgl. P. Hauptm. zu Selburg, auf Altsagelden, Pfandh. a. Ringen.

Anna von d. Brincken a. d. H. Kassen.

Büttger von Ascheberg auf Ringen † 1666 königl. poln. Capitain.

Elisab. v. Maydell a. d. Hause Fieran.

Herm. v. Maydell, Präsident v. Pilten, Starost v. Pilten auf Fieran, Kammerherr.
Agnesia v. Nolde.

Dorothea von Ascheberg a. d. Hause Ringen † 1710.

II.

Philipp Graf zu Waldeck geb. 1613, fällt in der Schlacht bei Tabor in Böhmen 1645, a. d. H. Eisenberg.
Anna Cathar. Gräfin zu Sayn, verm. 1654.

Georg Friedrich Graf v. Rappoltstein geb. 1595 14. Juli † 1631 30. Aug.
Ux. II. Elisabeth Carola Gräfin von Solms, verm. 1640 † 1666.

Christian I geb. 24. Aug. 1598 Pfalzgraf v. Birkenfeld auf Bischweiler, † 27. Aug. 1614.
Ux. I. Magdalena Catharine Pfalzgräfin zu Zweibrücken, verm. 1630 † 1648, geb. 1607.

Johann Jacob, letzter Graf v. Rappoltstein, geb. 1598 12/I † 1673 28. Juli.
Anna Claudia Wild- und Rheingräfin, verm. 1637, 30. Nov. † 1673 Juni 18.

Christ. I von der Pfalz.
Magdal. Cath. v. d. Pfalz.

Joh. Jacob Graf v. Rappoltstein.
Anna Claudia Wild- und Rheingräfin.

Gustav Adolf Graf v. Nassau Saarbrücken geb. 27. Mai 1632 † 9. Oct. 1677.
Eleonore Clara Gräfin zu Hohenlohe geb. 16. Juli 1632, verm. 8/I 1662 † 4. Mai 1709.

Heinr. Friedr. Graf zu Hohenlohe-Langenburg geb. 7. Sept. 1625 † 2. Juni 1699.
Ux. II. Juliane Doroth. Gräfin zu Castell geb. 30/I 1640, verm. 1658 Juni 27 † 1706 5/V.

Christian Ludwig Graf von Waldeck zu Arolsen geb. 29. Juli 1635 † 12. Dec. 1706.

Ux. I. Anna Elisab. Gräfin v. Rappoltstein, verm. 1658 † 1676 6. Decbr.

Christian II Hrzg. u. Pfalzgraf v. Birkenfeld g. 22. Juni 1637, succed. 1654 † 1717.

Catharina Agath. Gräfin v. Rappoltstein, verm. 1667 geb. 1648 † 6. Juli 1683.

Christian II v. d. Pfalz.

Catharina Agathe, Gräfin v. Rappoltstein.

Ludwig Crato Graf v. Nassau-Saarbrücken geb. 24. März 1663 † 14. Febr. 1713.

Philippina Henriette Gr. v. Hohenlohe geb. 19. Nov. 1679, verm. 15. April 1699.

Friedrich Anton Ulrich Fürst von Waldeck geb. 27. November 1676, † 1. Januar 1728. Reichsfürst 1712, residirt zu Arolsen.

Louise Prinzessin v. d. Pfalz-Birkenfeld geb. 18. Oct. 1678, verm. 22. October 1700 † 3. Mai 1753.

Christian III Pfalzgraf u. Herzog v. Zweibrücken-Birkenfeld geb. 7. Nov. 1674 succ. 1717 Herzog v. Zweibrücken und Lützelstein † 5. Febr. 1735.

Caroline Gräfin von Nassau-Saarbrücken geb. 12. August 1704, verm. 21. Sept. 1719.

Carl Aug. Friedr., reg. Fürst v. Waldeck geb. 24. Sept. 1704 succed. 1728, k. k. General-Feldmarschall, Chef eines Infanterie-Regiments commandirte als holländ. General en chef in d. Niederlanden, resignirte 1747 † 29. Aug. 1763.

Christiane Prinzessin u. Gräfin von Pfalz-Zweibrücken geb. 16. Nov. 1725, verm. 16. Aug. 1741.

Caroline Louise Prinzessin v. **Waldeck** geb. 1748 zu Arolsen Aug. 14 † zu Lausanne 1782 Aug. 18, verm. 1765 Oct. 15 mit Peter Herzog von Kurland und Semgallen. Geschieden 1772 Aug. 26 (Mai 19).

III.

Ssejusch-Mursa Großsohn des Jussuf-Mursa, der 1556 †; aus dem Geschlechte der Fürsten der Nogaiischen Tataren.

Feodor Fürst Korkodinoff (Seitenzweig der Fürsten von Jaroslaw u. Smolensk) Stolnik 1676—1692.

Wassily Petrowitsch Sinowjew, Wojewode von Zarewokokschaisk 1627 bis 1631.

Dmitri Fürst Jussupoff vor der Taufe Abdul Mursá.

Fürstin Tatiana Korkodinoff † 1719, später verm. m. d. Fürsten Iwan Persiljewitsch Schachowskoi.

Peter Sinowjeff Moskauer Edelmann 1658—1677.

Grigori Fürst Jussupoff General en chef u. Ritter des St. Alexander Newski-O. geb. 17. Nov. 1676 † 2. Sept. 1730.

Michael Sinowjeff Stolnik, dann Capitaine † vor 1734.

Awdotja Wassiljewna N. N.

Boris Fürst Jussupoff, K. russ. Wirkl. Geheim-Rath Ritter des St. Andreas-Ordens geb. 1696 † 1759, Gouverneur von Moskau, Senator, Präsident des Comerzcollegiums, Director des Cadettencorps.

Irina Sinowjeff geb. 1718 † 25. März 1788, verm. 1734.

Eudoxia Fürstin **Jussupoff** geb. 1743 im Mai † zu St. Petersburg 1780 Juli 19. Verm. 1774 März 6 mit Peter Herzog von Kurland und Semgallen. Geschieden 1778 Juni 12 (April 27).

Digitized by Google

IV.

Georg v. Medem Oberhauptmann zu Mitau, auf Wilzen u. Rahrenbeck.
Anna Kath. v. Nolde a. d. H. Kalleten.

Michael Georg v. Medem, Kur-brandenb. Major a. Wilzen u. Rahrenbeck, † 1725 9. Februar.

Caspar Christ. v. Klitzing Markbrandenb. Oberst. Johanniter-Ritter.
Louise Maria v. Rauschke.

Louise von Klitzing † 1732. 24. März.

Friedr. Ulrich Reichsfreiherr Knigge, geb. 1618 19. April, † 1685 24. Juli; 1665 19. Juni Reichsfreih. Kurfächs. Kammerherr, Kais. Oberst, Erbh. a. Brodenbeck.
Sufanna Agathe v. Rothsiden geb. 1628, † 1682 a. d. H. Rothleben.

Maximilian Friedr. Caſimir, Reichsfrh. Knigge, geb. 1655 † 1721, Kurl. Oberhofmarſchall, Erbh. auf Friedrichsrode, auf Brodenbeck, Lereſte, Pattenſen u. Thal in Hannover u. auf Bitten in Kurl.

Ux. I. 1705 Sibylla Charlotte, Reichsfreiin Knigge, geb. zu Bitten 1686 16. Auguſt, † 1759 14. Febr. in Wilzen.

Friedr. v. d. Recke Erbherr auf Schloß Neuenburg.
Maria v. d. Brincken a. d. H. Seppen.

Ux. 1683 15. Auguſt. Anna Sibylla v. d. Recke, geb. 1666 16. Auguſt, † 1710 30. Octbr.

Hermann v. Manteuffel auf Platon u. Schwirkallen, Kur-Sächſ. Gen.-Major u. Kommandeur und Schloß Vierſ.

Ux. I. Anna Maria v. Pletterberg a. d. H. Schloß Vierſ.

Otto Ernſt v. M.-Sz. Lieutenant. Erbherr a. Platon u. Vierſt, geb. 1679 4. Februar, † vor 1741.

Engelbrecht v. Pistinghoff auf Weitenfeld.
Anna v. Fircks a. d. H. Schloß Marmhuſen.

Anna Dorothea v. Pistinghoff-Scheel a. d. H. Weitenfeld, geb. 1681 4. April, † 1737 29. Mai.

Otto Reinhold v. d. Brüggen auf Schwarren und Mosen.
Louise Charlotte v. Goertting a. d. H. Kapriehen.

Hermann Ernſt v. d. Brüggen. † 1749. Erbh. auf Schwirkallen.

Louise Katharina v. d. Brüggen, geb. 1707, † 1761.

Magnus Ernſt v. d. Brincken a. Zegern u. Rempten.
Anna Conſtantia von der Wahlen.

Kath. Elisabeth v. d. Brincken a. d. H. Zegern und Rempten.

Georg Chriſtopher von Medem, geb. 1684 14. Febr. † 1746 7. September, königl. poln. Kammerherr. Erbh. auf Wilzen u. Rahrenbeck.

Joh. Friedr. Reichsgraf v. Medem, Erbh. auf Alt-Autz, Rempten u. Elley Middel-Endenhof. 1779 Reichsgraf. Kammerherr kgl. poln., gb. 18. Sept. 1722, † 4. Aug. 1785.

Chriſtoph Friedrich v. Manteuffel-Sz., geb. 1697, † 1752. Erbh. auf Platon und Blankenfeld.

Ux. II. Louise Charlotte v. Manteuffel-Szoege a. d. H. Platon, verwittwete Frau v. Nolde-Kalleten, geb. 1732, † 1765.

Louise Katharina v. d. Brüggen, geb. 1707, † 1761.

Dorothea Anna Charlotte, Reichsgräfin **v. Medem**, geb. zu Mesoten 1761 Febr. 3. † zu Loebichan 1821 Aug. 20 n. St. Verm. Nov. 6 1779 mit Peter, Herzog zu Kurland und Semgallen.

Digitized by Google

V.

Alexander Lodzia-Poniński. — Ux. II. Anna Wysłota Sakrzewska.

Janoszo-Chociszewski.

Kazyfsz Mielżyński Z. Gł. 1617–1648. Starost Kcyński Dep. auf dem Seym 1635; 1638 Kastellan von Kalisch. — Ux. I. Jadwiga Rola-Jaskrzycka. — Ux. II. Elisabeth Szymalowska Mogilowska.

Jędrzej Jaftr.-Baranowski Kastelan Cieckanowsk. — Dorothea Fredro Kastelanka Przemyska.

Krzyfzfof Zaremba-Jaraczewski, Erbh. a. Jaraczewo, Goniembie Wycinkowo, pod-ſtoſt ziemſki wſchowſki. — Dorota Kobyczyńska vel Kobaczewska-Szumſka.

Zygmunt Nałęcz-Zagrajski, Starost nakielski u. ſtolnicki, Natarzyma Ohoja-Slomiecki, vermählt. Brodowicz-Wyglinowska.

Jan Kośmińſki-Poraj. — Marianna Bokiza-Miaskowſka, Tochter des Podſtoſt wſchowski.

Lukasz Ohoja-Gajewski Kaſtelan Szadecki. — Elisabeta Ogodczyk-Kuczborska.

Thereſa Junoszа-Chociszewſka, Erbin v. Witkowo.

Hieronymus Adam L.-P., Kaſtel. v. Gnesen, Staroſt von Franſtadt (Wąsowo) Kapanicki, Babimoſtski, Kaſtelan Rogozinski 1652 Erbh. auf Parsko u. Zyдowo u. Jeziory † 1702.

Maciej Mielżinski herbu Nowina-Jotogoleńczyk 1665 bis 1697, Staroſt Kcyński, Kaſtelan Sremski. Erbh. auf Pawlowice 1696.

Ux. II. Thereſe Jaſtrzębiec-Baranowska.

Jan Franciszek Zaremba-Jaraczewski, Erbh. auf Goniembie u. Wycinkowa Klucz Jaraczewski Bogufzyn Lipno, Bronikowo. Wronowo etc.

Apollinaria Nałęczyńſka.

Adam Kośminski-Poraj, Kaſtelan Rogozinski Miecznik von Kalisch.

Ux. III. Apollinia Gajewska Kaſtelanka Santocko.

Adam Lodzia-Poniński, Kaſtelan v. Posen, Staroſt v. Babimoſt, Marſchall des Seims und Geſandter 1699, Kaſtelan von Posen 1722, † 1732.

Ludwika Mielżyńska Kaſtelanka śremska Wittwe von Raphael Habdank-Tworzyański.

Hieronymus Franciszek Zaremba-Jaraczewski, Staroſt Solecki, łowczy wſchowſki 1735, Kaſtelan ſędzki † 1757.

Eleonore Kośmińska-Poraj. Kaſtelanka rogozinska.

Maciej (Matthias) Lodzia-Poniński, Staroſt v. Babimoſt, Stolnik wſchowski, Erbh. auf Jeziory, Klucz zaniemyślski, Winnéj, Jaszkowie, Czyżebieslawy, Kleszewie, Hamrze, Lubońec, Młodzikowie, Żernicki, Jaryszki etc. † nach 1749.

Ux. II. Apollonia (Apollinaria) Jaraczewska v. W. Zaremba, Kaſtelanka Lędzka.

Apollonia Lodzia-**Ponińska** geb. zu Wreſchno 1760 Febr. 4. † zu St. Petersburg 1800 Juli 24 (Aug. s.), Erbfrau auf Jannow Verm. zu Dubno 1778 Febr. 18 mit Carl Prinzen von Kurland geb. 1728 † 1801. Conj. I. Marcellus Fürſt Lodzia Poniński. Landrichter (woiski) von Gnesen. Geſchieden.

1774 werden Poninski's erſt Fürſten und zwar ihre Brüder Adam und Kaliſt.

Digitized by Google

VI.

Rudolph Ferdin. Graf zur L.-B. geb. 3. April 1671 † 22. Juli 1726.

Juliane Louise Gräfin Kanowitz geb. 21. August 1671, verm. 22. Febr. 1705 † 31. Oct. 1754.

Friedr. Carl Aug. geb. 20. Januar 1706, Ritter des pr. Rothen Adler-Ordens † 31. Juli 1781.

Joh. Christian I Graf von Solms-Baruth u. Tecklenb. geb. 1670 d. Oct. † 1726 17. October.

Barbara Eleonore Gräfin zu Solms Baruth u. Tecklenburg geb. 30. Octbr. 1707 verm. 7. Mai 1732, † 16. Juni 1744.

Helena Constantia Gräfin von Hendel geb. 31. Januar 1677, verm. 24. Febr. 1697.

Friedr. Moritz Graf v. B.-C. geb. 1669 † 1710. in Rhn. u. brandenb. Kriegsdiensten. Ux. II. Christina Maria Gräfin v. d. Lippe a. d. H. Brede geb. 1675, verm. 1696.

Moritz Casimir I Grf. z. Bentheim Tecklenburg g. 8. März 1701 † 2. Juni 1768, Herr zu Rheda, Limburg, Wevelinghofen.

Ux. I. Albertine Henriette Gräfin zu Hsenburg-Meerholz geb. 4. Juni 1705, v. 5. Juli 1727 † 26. Sept. 1749.

Georg Albert Graf v. Hsenburg-Meerholz, geb. 25. April 1664 † 11. Febr. 1724.

Amalie Henriette Gräfin zu Wittgenstein Berleburg geb. 1644, verm. 1694 † 1735.

Christoph von Unruh kgl. poln. Stapelh. Berge u. Tirschtiegel geb. 1. Mai 1624 † 22. Februar 1689.

Jacobina von Jacobsen.

Sigismund von Unruh, königl. poln. und churfürstl. Kammerherr geb. 1677 † 11. Mai 1772.

Ursula Elisabeth von Schweinitz geb. 16. Jan. 1673 † 1765.

Joh. Friedr. v. Schweinitz auf Lieberau u. Reichmannsdorf in Schlesien, geb. 1630 † 11. November 1704.

Hedwig Helene v. Stosch † 16. Jan. 1715.

Heinr. Casimir von Kameke auf Krapitz Lessin etc. in Pommern † 29. Oct. 1736.

Agnes von Podewils a. d. H. Wittpel in Pommern † 19. September 1737.

Otto Felix Friedr. v. Kamecke auf Pritzig in Pommern geb. 3. August 1709 † 8. December 1775.

Georg Friedr. v. Oldenburg auf Sarantzig in Pommern preuß. General-Major † 6. Januar 1756.

Johanna Dorothea Charlotte von Oldenburg † 28. Januar 1758.

Ux. I. Modesta Sophia von Benekendorf a. d. H. Klempzow, vermählt von Wedel.

Carl Ernst Casimir Rgf. z. L.-B. geb. 2. Nov. 1735 k. württemb. Kammerherr General-Adjutant und Oberst, lebte zu Marburg.

Ferdinande Henr. Dorothea Gräfin zu Bentheim Tecklenburg geb. 24. Aug. 1737, verm. 16. Oct. 1766 † 23. April 1779.

Carl Philipp von Unruh geb. 6. März 1731 † zu Bayreuth 30. Nov. 1805, k. preuß. Generallieutenant.

Ux. I. Henriette Elisabeth Dorothea von Kamecke geb. 14. Mai 1745 † 1782 zu Rügenwalde.

Wilhelm Ernst Reichsgraf z. L.-B. geb. 15. April 1777 lebte zu Köln.

Modesta Dorothea Christina v. Unruh, verm. 26. Juli 1803 zu Bayreuth geb. 29. April 1781 zu Rügenwalde † 9. Sept. 1854.

Agnes Julianne Henriette Ernestine Reichsgräfin und Edle Herrin zur Lippe-Biesterfeld geb. 1810 April 30 † zu Breslau 1887 April 4.

Conj. I. 1835, Febr. 26 Carl Friedr. Wilh. Prinz Biron v. Curland, geb. 1811, Dec. 15, † 1848 März 21.
Conj. II. 1849, Aug. 20, Leopold Graf v. Zieten, geb. 1802, Mai 23, † 1870, Mai 19.

Digitized by Google

VII.

Mich. Andr. R.-G. v. Malzahn a. Urschkau, g. 10. März 1670, † 19. Sept. (16) zu Gr.-Glogau.
Maria Theresia, Gräfin von Althann, gb. 13. Novbr. 1676, verm. 11. Novbr. 1696, † 1766 in Breslau.

Ernst August, Reichsgraf von Platen-Hallermünde, gb. 3. Aug. 1674, kgl. engl. und Kurbraunschw. Geheim-Rath und Oberkammerherr, Braunschw. General-Erb-Postmeister, † 20. Sept. 1726.

Sophie Ern., Freiin von Offeln, gb. 2. Nov. 1669, verm. 1697, † 23. Jan. 1726.

Veit Ferd., Frh. v. Mudrach auf Rathen, geb. 23. Jan. 1652 zu Rathen, † 24. Nov. 1719 zu Rathen.

Anna Sophia v. Schelle, geb. 22. März 1660 zu Breslau, verm. 16. Febr. 1689, † 28. Dec. 1719 zu Rathen, verw. v. Fürst.

Conrad Ernst Max, Reichsgraf v. Hochberg auf Fürstenstein, geb. 19. Aug. 1662, † 26. Juli 1742, kais. Geh.-Rath.

Agnes Helene v. Flemming a. d. Hause Rabenhorst, geb. 1690, verm. 1711, † 1721.

Christoph Georg v. Hoym auf Pobloth, geb. 14. Januar 1687, preuß. Landrath des Stolpischen Kreises, † 18. Oct. 1712.

Esther Julianne v. Masson, a. d. H. Blonlaie in Pommern, gb. 11. Mai 1672, † 5. Febr. 1732.

Peter Heinr. v. Wobeser, preuß. Präsident der neumärk. Kriegs- u. Domänenkammer zu Küstrin.

Cath. Elisab. v. Masson a. d. H. Rammelsburg in Pommern, verm. 4. Mai 1704, † 1723.

Hans Georg Frh. v. Dybern a. Ulbersdorf u. Neuerwitz, geb. 1651, † 1729, kais. Rath u. Landeshauptmann.

Ursula Magdal., Freiin v. Pojadowsky a. d. H. Edersdorf, gb. 1667 verm. 1682 † 1751.

Joh. Rud. Frh. v. Crausen a. Ullersdeligen gb. 1628 † 1701, Herzogl. Würtemb. Oefl. Hofmarschall.

Charl. Christ. Freiin v. Stein zum Altenstein, geb. 1685 zu Bayreuth, verm. 1705, † 1756 zu Himmel.

Joachim Andr. II. R.-Graf v. Malzahn, geb. zu Urschkau 13. Januar 1706, freier Standesherr zu Militsch, kgl. preußischer wirklicher geh. Staats- u. Cab.-Minist., Ritt. d. pr. schwarz. Adler-Ord., Ober-Erb-Kammerherr v. Schlesien, † 4. Dec. 1786.

Friederice Louise, R.-Gräfin v. Platen-Hallermünde, geb. 10. Oct. 1713 zu Hannover, vermählt 10. Oct. 1731, † 1799 Sept. 26.

Ernst Ferdin., Freiherr von Mudrach auf Lissa, geb. 25. Sept. 1700, † 29. December 1758 zu Breslau königlicher preußischer General-Intendant.

Eleonore Elisabeth Maria, Reichs-Gräfin v. Hochberg, a. d. H. Fürstenstein, geb. 26. März 1718 zu Fürstenstein, vermählt 15. Jan. 1744 † 9. März 1766 in Breslau.

Hans Bogislaus v. Hoym auf Pobloth, königl. preuß. General-Adjutant, † an den in der Schlacht bei Molwitz empfangenen Wunden 22. April 1741.

Auguste Henriette v. Wobeser a. d. H. Göhren, geb. 1716, † 18. Juni 1742 zu Pobloth.

Anton Ulrich Freiherr von Dyhern und Schönau auf Gimmel in Oels u. Oesterwine, herzoglicher Würtemb. Hofmarschall, Kammerdirector zu Bernstadt.

Sophia Caroline, Freiin von Crausen, geboren 12. Novbr. 1722, vermählt 28. Novbr. 1737, † 20. April 1795 zu Cunewitz.

Joachim Carl R.-Graf v. Malzahn, geb. 28. Dec. 1735, † 10. Sept. 1817, Frh. v. Wartenberg und Penzlin, reg. freier Standesherr in Schlesien auf Militsch, Ober-Erbkämmerer in Schlesien, kgl. preußischer wirkl. geheim. Staats- und Kriegsminister. Gesandter in England, hoher Ord. Ritter, Excellenz.

Ux. I. Charlotte Christine Ern. Maxim., Freiin v. Mudrach, Erbin v. Lissa bei Breslau, geb. zu Rathen bei Breslau 5. Oct. 1744, vermählt 5. Aug. 1761, geschieden 1772, † 1795.
2. August zu Leipzig.

Carl Georg Heinrich, Graf v. Hoym, gb. 20. Aug. 1739 zu Pobloth, † 26. Oct. 1807 zu Dyhernfurt, Erbherr auf Pobloth in Pommern, der Herrschaft Dyhernfurt, Logau, Hangsdorf in Schlesien, preuß. wirkl. geh. Staats- u. Kriegsminister, Prälat und Dompropst zu Camin, dirigirender Minister in Schlesien, 1786 preußischer Graf.

Antonie Louise Amalie, Freiin von Dyhern u. Schönau, gb. 22. Dec. 1745, verm. 15. Sept. 1767.

Joachim Alex. Casimir R.-Graf Malzahn, geb. zu Breslau 24. Juni 1764, kgl. preußischer Kammerherr, freier Standesherr zu Militsch, Johanniterritter, Excellenz, Herr der Herrsch. Lissa, Ober-Erb-Landkämmerer im Herzogthum Schlesien, † im Juni 1850.

Antonie Wilh. Carol. Cathar. Gräfin v. Hoym a. d. H. Pobloth i. Pommern, gb. 14. Juli 1768, verm. 16. Mai 1788, † 27. Nov. 1799, Erbin der Herrschaft Dyhernfurt in Schlesien.

Fanny Antoinette Charlotte (Louise Franzisca) Gräfin v. Malzahn, geb. 1790 Sept. 23, † 1849 März 24, verm. 1806 Sept. 8 zu Dyhernfurt mit Gustav (Calixt) Prinz Biron v. Curland geb. 1780 Jan. 29, † 1821. In zweiter Ehe verm. 1835 Juni 28 mit dem kgl. preuß. General-Major Gust. v. Stranz.

Digitized by Google

VIII.

Fürst Wassily Iwanowitsch Meschtscherski k. k. russ. Kollegienrath, † 1776.

Natalie Andrejewna, d. h. Röm. Reichs Gräfin Matuwejeff. ⚭ d. russ. Gesandten in Wien u. London R. v. Gr. Andreas M.

Iwan Raschejeff.

Fürst Sergius Wassiliewitsch Meschtscherski, Kaiserl. russ. Staatssr., Kanzleir. d. Colleg. d. auswärtigen Angelegenh., gb. zu Moskau 25. Juni 1737, † St. Petersb. 25. März 1781.

Alexandra Iwanowna Kuscheleff.

Fürst Alexander Nikitisch Trubetzkoi, gb. 8. Juni 1751, † 19. Jan. 1778. Kais. russischer Oberst.

Ux. I. Fürstin Helene Alexandrowna Trubetzkoi.

Alexander Nikitisch Fürst Trubetzkoi, Feldmarschall, Generalpercurateur, Ritter d. St. Andreas, gb. 12. Mai 1700, † 16. Oct. 1768.

Ux. II. Anna Danilowna Fürstin Dmitrie wal Sobolinska, vereinigte Chevalleff.

Daria Matwejewna Rschewski.

Burchard (Boris) Baron Dietinghoff-Scheel. Kaiserlicher russischer Gehein-Rath, Kammerherr, Erbh. auf Kroppenhof, Gr. u. Klein-Jungfernhof, Lubahn, Schl. Marienburg, Alswig, Kragenh., Nötkensh., Resset, Kortenhof, Hessenhof, Ahrenshof, gb. 12. Dec. 1767 Riga, † April 1829 zu Marienburg.

Mariney Wassiljewitsch Richerask a. d. Uebergange d. Fürsten v. Smolensk Kurfürstenthum Kfnat. d. Fürst. gb. 1. Aug. 1783. † 27. Dec. 1866.

Fürst Iwan Sergejewitsch Meschtscherski, Kaiserl. russischer Major. Geb. 11. Dec. 1775, † 17. März 1851.

Fürst Wassily Iwanowitsch Meschtscherski, K. russ. wirkl. Staatssr., Kammerherr, geb. 1794, † 1871 14. Febr. Abstammend v. Fürsten Hutzein v. d. großen Horde Schirinski, dessen Sohn Bachmet die Landschaft Meschtschera eroberte. Dessen Sohn Beklemisch geb. 1398 ließ sich taufen, nahm den Namen Michael an, regierender Fürst v. Meschtschera. Sein Großsohn übergab Meschtschera dem russ. Großfürst, Dmitri Donskoi, sein Urgroßsohn wurde endgültig für Meschtschera vom Großfürst Iwan III. mit Lehen entschädigt.

Fürst Wassily Iwanowitsch Meschtscherski, K. russ. wirkl. Staatssr., Kammerherr, geb. 1794, † 1871 14. Febr. Abstammend v. Fürsten Hutzein v. d. großen Horde Schirinski, dessen Sohn Bachmet die Landschaft Meschtschera eroberte. Dessen Sohn Beklemisch geb. 1398 ließ sich taufen, nahm den Namen Michael an, regierender Fürst v. Meschtschera. Sein Großsohn übergab Meschtschera dem russ. Großfürst, Dmitri Donskoi, sein Urgroßsohn wurde endgültig für Meschtschera vom Großfürst Iwan III. mit Lehen entschädigt.

Fürstin Jdoxja (Theodosia) Naumowna Slenjutin, geb. 15. Mai 1717, † 3. Febr. 1783.

Otto Hermann v. Dietinghoff, K. r. wirkl. Geh.-Rath, Erbh. auf Kroppenhof, Gr. u. Kl. Jungfernhof, Lubahn, Schloß Marienburg, Alswig, Walmeshof, Blumhenhof, Kortenhof, Schwanburg u. s. w., Senateur, Generaldirector d. Reichsmedicinal-Collegium. Kammerherr, geboren 3. Dec. 1722, † 1792 Juni 30 in Petersburg.

Herm. Friedr. v. Dietinghoff-Sch., geb. 29. Sept. 1670, † 28. Febr. 1746 Riga; a. Schloß Marienburg, Kgsk. Baldehof, K. russischer Geheimrath.

Ux. 1711 Elisab. Helena v. Helmersen, gb. 12. Juli 1688, † 6. Aug. 1745 Riga, aus d. Kf. Serbigal und Cetkama.

Ux. 25. October 1756 Riga. Anna Maria, K.-gräfin von Münich, Cath. O.-Dame, gb. 5. Mai 1741, Pet., † 10/28 Jan. 1811 Riga.

Otto Heinrich v. Lieven, geb. 11. Oct. 1726, † 4. Febr. 1784, russ. Generalmajor der Artil. R. d. Georgenordens.

Ux. 1760 Anna Dorothea v. Mengden, Freiin von Zimmergshof, Fräulein v. Orden, gb. zu Wologda, Hofdame, verm. 3. Jan. 1739 in Petersburg.

Ernst Joh. Reichsgraf v. Münich, wirkl. Geh. Rath u. Gesandter in Frankreich u. Dän. Ober-Hofm. auf Lat. Schlesier Linie, geb. 1707, † 1788 in Petersburg.

Christoph Reinhold v. Lieven, gb. 1700, † 1761 zu Moskau. Stallmeister d. Kaisers von Rußland.

Catharina von Mühlen, geb. 1695, † zu Moskau 1760.

Catharina Elisabeth Charlotte, Fürstin Lieven, Hoffräulein, vermählt 6. October 1791 Riga, geb. 20. Juni 1776, † 1. October 1843.

Baronesse Charlotte v. Dietinghoff-Scheel, geb. 1796, † 1841 October. Hoffräulein Ihrer Majestät der Kaiserin, zu St. Petersburg.

Karl Caspar v. Gaugreben, K. r. General-Lieutenant auf Gutenfelden in Waldeck.

Anna Elisab. v. Posse.

Helene Prinzessin **Meschtscherska**, geb. zu St. Petersburg 1820, Jan. 14. Ehrendame der Kaiserin v. Rußland, vermählt zu Moskau 1845, August 6 mit Calixt Prinz B. von Kurl., geb. 1817, † 1882.

Digitized by Google

IX.

Volrath Joh. Ludw. Graf v. L.-W., gb. 14. April 1705 † 1790 regierender Graf.

Friedr. Charl. Wilhelmine Gräfin von Erbach, geb. 6. Juli 1722, vermählt 7. Dec. 1738, † 29. Dec. 1786.

Wilhelm, Landgraf v. Hessen-Ph.-B., geb. 2. April 1692, holländischer General der Cavallerie Gouverneur zu Breda, † 15. Mai 1761.

Charlotte Wilhelmine, Prinzessin v. Anhalt-Bernburg, geb. 24. Nov. 1704, vermählt 31. Oct. 1723, † 14. Nov. 1766 zu Wilhelmsburg.

Karl Detlev von Knuthen auf Knuthen, Glosskin, Lieps und Rutschenfelde, geb. 1702, k. schwedischer Obrist, † 1. April 1760, verm. 16. Febr. 1730.

Elisab. Hedwig von Engel a. d. Hause Gr. Pelle, geb. 14. April 1710.

Melchior Joh. Christoph von Seppelin, Churhannöv. Capitän, geb. 1. März 1735, † 10. Oct. 1782 zu Güstrow.

Friedr. Charl. von Walsleben, geb. 14. Januar 1737, verm. 1. Dec. 1758, † 29. Mai 1802 zu Dargun in Mecklenburg.

Carl Heinr. Graf v. Schönb. Herr zu Wechselburg, Glauchau u. Penigk, kurfächs. Geh.-Rath, geb. 23. Oct. 1729, † 4. Juni 1800.

Christine Wilhelmine Gräfin v. Einsiedel, gb. 24. Sept. 1726, verm. 21. Juni 1756, † 13. Dec. 1798.

Joh. Carl Ludw. Graf v. L.-W., geb. 19. Jan. 1740, mit regierender Graf Senior d. Hauses, Erb-Obristkämmerer d. Kgr. Württemberg, k. Großbritt. u. kurbraunschw. General-Major.

Dorothea Maria Landgräfin v. Hessen-Philippsthal-Barchfeld, geb. 30. Sept. 1738, vermählt 6. Juli 1764, † 26. Sept. 1799.

Hans v. Kahlden a. Guthendorf, Langrim, Ruschenfelde, Neuhof, Liepen etc., kön. preuß. Hauptmann, geb. 2. Sept. 1735 zu Ruschenfelde, † daselbst 25. März 1801.

Sophie (Beate Christiane) v. Seppelin geb. 2. Juli 1760, verm. 16. März 1784, † 21. Jan. 1838 zu Warschau, begr. zu Anclam.

Wilh. Albrecht Heinrich Graf v. Sch.-Gl., geb. 26. Jan. 1762 k. sächs. Geh.-Rath und Kammerh., außerordentl. Gesandter u. bevollm. Min. a. königl. Westfäl. Hofe, Johanniter. Herr der Herrsch. Penigk.

Ux. II. Anna Wilhelmine Albertine, Gräfin von Wartensleben, geb. 11. Sept. 1775, vermählt 16. Mai 1799.

Ferdinand Moritz Graf von Wartensleben, geb. 30. Juni 1777, königl. Kammerherr a. D., auf Hohenerxleben, Herr der Herrschaft Wesserbarg a. Hildebrom in Westfalen, † 28. Juni 1795.

Unverehl. Auguste von Kirsp, geb. 29. Juli 1758, vermählt 2. Dec. 1778, † 25. Dec. 1798.

Graf Franz v. Jenison-Walworth, k. Württemberg. Ob. Kammerherr u. wirkl. Geh.-Rath, geb. 1770, k. k. Kämmerer.

Ux. II. Day Beauclerck.

Wilh. Ernst Ludw. Carl, Prinz v. L.-W.-Fr. geb. 27. April 1785, † 15. August 1847 königl. Württemb. Kammerherr.

Dorothea Christine, v. Kahlden[1]), gb. 6. Nov. 1793, † 16. Dec. 1860 zu Gotha, vermählt 26. Juli 1812.

Carl Heinrich Alban, Graf v. Sch.-Gl., Penig und Wechselburg, geboren 18. November 1804, succed. 1815, † 23. März 1864.

Amalie Christiane Mary, Gräfin v. Jenison-Walworth, geb. 28. Jan. 1806, verm. 15. Jan. 1824, † 3. Apr. 1880 zu Leipzig.

Wilhelm Paul Ludwig, Fürst zu L.-W.-Fr., gb. 19. März 1847. Erblicher Reichsrath des Kgr. Bayern, kgl. Württemb. u. großherz. Bad. Standesherr, succedirte seinem Vetter, dem Fürsten Adolf 1884.

Ux I. Olga Clara, Gräfin von Schönburg-Glauchau, geb. 28. Januar 1851.

Adele (Marie) Prinzessin **v. Löwenstein**-Wertheim-Freudenberg, geb. 1866 März 24, † 1890 October 5, verm. 1885 zu Schloß Triesenstein, mit Gustav Peter Johannes Prinz Biron von Kurland, geb. 1859, Oct. 17.

[1]) Dor. v. K's Ahnen nach der liebenswürdigen Mittheilung des Herrn Eduard v. Fehrentheil und Gruppenberg.

Digitized by Google

Das After-Lehen in Livland.

Eine rechtshiſtoriſche Studie,

von

Aſtaf von Tranſehe.

I.

Die politiſche und ſociale Ordnung des mittelalterlichen Staates wurzelte im Lehnswesen; alle Formen des öffentlichen und privaten Lebens, ſogar die religiöſen Vorſtellungen wurden von demſelben beherrſcht. Bei den meiſten europäiſchen Staaten bildete ſich auf der Grundlage des Lehnswesens ſeit dem 10. Jahrh. der Feudalſtaat aus; am tiefſten aber faßte das Lehnswesen in den Staaten der Karolinger Wurzel. Die alte fränkiſche Idee von dem Obereigenthum des Königs an allem Lande, dem Bodenregal, verband ſich mit dem Gedanken des reinen Feudalſtaats, ſo daß in Frankreich der Grundſatz „Nulle terre sans seigneur“ herrſchend wurde. Bis zu dieſer Conſequenz hat ſich die Vorſtellung vom Feudalſtaat in Deutſchland allerdings nicht entwickelt. Hier hat es an bedeutendem allodialen Beſitze nie gefehlt. Aber auch hier wurde an der Theorie feſtgehalten, daß die beſte Ableitung des Eigenthums im Lehen zu ſuchen ſei.

Jedes Lehen wurde auf den König zurückgeführt; er war der oberſte Lehnsherr. Da nun die einzelnen Fürſten und Herren ihre Gebiete vom Könige zu Lehen empfingen und ihrerſeits die zur Erhaltung und Erweiterung ihrer Macht nöthigen Dienſte durch Belehnungen lohnten, ſo entſtand naturgemäß eine Reihe von über einander geordneten Lehnsträgern. Sozuſagen die Lehnseinheit in dieſem Syſtem war das Ritterlehen (feudum militare).

Urſprünglich galt nur dieſes als wirkliches Lehen. Nur ein Mann „von Rittersart“, der ritterliche Abſtammung mit ritterlichem Leben verband, war „vollkommen an Lehenrecht“, d. h. im Beſitze der vollen Lehnsfähigkeit oder des Heerſchildes. Die Lehen der unfreien Dienſtmannen, der Miniſterialen, waren blos Dienſtlehen, ebenſo waren die Lehen der Perſonen, welche den Heerſchild nicht beſaßen, der Bürger, Bauern, Geiſtlichen, Frauen und Corporationen keine rechten Lehen; eine Ausnahme machten die geiſtlichen Fürſten mit Einſchluß der Reichsäbtiſſinen. Dieſe galten als lehnsfähig. Innerhalb des Kreiſes der Lehnsfähigen bildeten ſich bald ſociale Klaſſenunterſchiede aus. Dieſe Rangordnung hat der Verfaſſer des Sachſenſpiegels zuerſt in ein wiſſenſchaftliches Syſtem gebracht, bekannt unter der Ordnung der Heerſchilde. Urſprünglich gab es in Deutſchland und Italien nur drei Stufen: der König (princeps), die Fürſten (capitanei) und die freien Herren (regis valvasores). In Deutſchland kam Mitte des 12. Jahrhunderts als vierter Heerſchild die Klaſſe der Dienſtmannen hinzu; in Süddeutſchland bildeten die unter den Dienſtmannen ſtehenden unfreien Ritter noch eine fünfte Stufe. Als ſich dann der Heerſchild des Fürſten durch die überragende Stellung der geiſtlichen Herren ſpaltete, gelangte man in Sachſen zu 5, in Süddeutſchland zu 6 Heerſchilden. Wer von ſeinem Heerſchildgenoſſen ein Lehen annahm, ſank auf die nächſte Stufe. Die Inhaber des letzten Heerſchildes die ſogenannten Einſchildigen hatten nur noch paſſive Lehnsfähigkeit.

Die Lehnsleute eines Lehnsmannes hießen Afterlehnsleute oder Aftervaſallen, ihr Lehen war ein Afterlehen.

Es würde uns zu weit führen hier Gegenſtand und Subſtanz der Lehen, ſowie die Formen der Belehnung zu erörtern, nur das muß betont werden, daß der Vaſall blos Nutznießer ſeines Lehens war; er bedurfte zu einer Verfügung über die Subſtanz des Lehns, insbeſondere zur Veräußerung oder Verpfändung desſelben der Einwilligung eines Herrn.

Afterverleihungen durfte der Vaſall ſelbſtändig vornehmen; die Subſtanz des Lehns wurde durch dieſelbe nicht angegriffen, indem die Dienſte des Vaſallen durch die der Aftervaſallen erſetzt wurden (subinfeudatio per dationem).

Digitized by Google

Der Aftervasall steht zu seinem Herrn in einem unmittelbaren Dienstverhältniß, ist aber auch dem Lehnsherrn seines Herrn zur Treue verpflichtet. Fällt der untere Herr fort, so tritt der Aftervasall in ein unmittelbares Lehnsverhältniß zum obern Herrn.

Unzulässig ist eine andere Form der Afterleihe die subinfeudatio per oblationem, die darin besteht, daß der Vasall sein Lehen einem Andern aufträgt und von diesem als Lehnsherrn zurück empfängt, weil sich dadurch eine neue Person zwischen den Vasall und den ursprünglichen Lehnsherrn einschieben würde.

Soweit die lehnrechtlichen Bestimmungen nach allgemeinem deutschen (und longobardischem) Rechte; Abweichungen kommen partikularrechtlich vor[1]).

II.

Ganz anders entwickelten sich die lehnrechtlichen Verhältnisse in Livland, obgleich die Begründung dieses Staatengebildes in eine Zeit fällt, welche im Mutterlande den Höhepunkt der Entwickelung des Feudal-Staates bezeichnet[2]). Ursachen und Wesen der Eroberung Livlands erklären diese Verschiedenheit. Hier war es nicht ein regierender Fürst, der mit seinen Vasallen, wie einst Wilhelm von der Normandie übers Meer zog, um sich ein Reich zu erobern, sondern ein Priester, der den ungläubigen Heiden das Licht des Christenthums brachte und dabei den hierarchischen Ideen seines Zeitalters folgend, die Kirche Christi durch den Bau eines weltlichen Staates unterstützte. Durch Kreuzfahrer ist der livländische Staat gegründet worden und Kreuzfahrer waren es, welche die Elemente abgaben, aus denen sich die deutschen Stände des Landes bildeten.

Dasselbe muß auch für Estland gelten. Zwar wurden Harrien und Wierland durch König Waldemar v. Dänemark u. seine Vasallen 1219 erobert und hier, — soweit die factische Besitzesergreifung des Landes es gestattete — ein reiner Feudal-Staat begründet, doch verlor schon 1227 Dänemark seine Eroberungen an den Orden der Schwertbrüder. Die Vasallen dänischer Nationalität scheinen fast völlig verschwunden zu sein; an ihre Stelle traten livländische Kreuzfahrer. Als Dänemark 1238 Estland wiedererhielt, wurde im Vertrage v. Stenby der status quo staatsrechtlich anerkannt. Seitdem ist in Estland die Entwickelung der socialpolitischen Verhältnisse im Wesentlichen dieselbe wie im übrigen Livland, nur sind alle Phasen und Formen der Entwickelung hier am deutlichsten und typischsten ausgeprägt. Es würde uns zu weit führen die Gründe dafür auseinanderzusetzen.

Die weitaus größte Masse der deutschen Kreuzfahrer waren Niedersachsen; sie stammten meist aus Westfalen, den Stiftern Bremen und Magdeburg, aus Holstein, Mecklenburg und Pommern, in welch letzteren Gegenden das deutsche Element ja auch niedersächsischen Blutes ist[1]).

Ihrer socialen Stellung nach waren es vorwiegend ritterliche Dienstmannen, Ministerialen geistlicher und weltlicher Fürsten, welche ja in jener Zeit den ritterlichen Soldatenstand bildeten. Ferner kamen große Massen deutscher Stadtbürger und Kaufleute über das Meer, und schließlich als sociale Extreme einige Fürsten und Herren sowie nicht wenige kriegerische Abenteurer unedler Herkunft. Alle diese disparaten Elemente einte die Sehnsucht nach Ruhm und himmlischer Gnade, wozu sich in wunderlichem Gemisch die Aussicht auf irdische Vortheile fügte. Die Kreuzzüge nach Livland wurden mit Beginn der Schifffahrt im Frühjahr unternommen. Nachdem der Sommer in harten Kämpfen mit den Heiden vergangen, zog der größte Theil der Pilger im Herbste heim; nur wenige blieben im unwirthlichen Lande. Es war nun eine der wichtigsten Aufgaben Bischof Alberts eine möglichst große Zahl Deutscher an Livland zu fesseln und sich ein stehendes Heer zu schaffen. Er gründete Riga, er schuf den Ritterorden der fratres militiae Christi, er bildete endlich einen Vasallenstand.

---

[1]) Die einleitenden Bemerkungen über das Lehnswesen gründen sich vornehmlich auf R. Schröders „Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte". Leipzig 1889 § 40 und O. Stobbe's „Handbuch des deutschen Privatrechts" Berlin 1885 Bd. II, VI. Cap. 1. Abschnitt (§§ 116—128).

[2]) Die rechtsgeschichtliche Literatur Livlands läßt bekanntlich Vieles zu wünschen übrig. Die 1895 von E. v. Nottbeck aus dem Nachlaße des Prof. O. Schmidt herausgegebene „Rechtsgeschichte Liv- Ehst- und Kurlands" trägt, ihrer Genesis entsprechend, den Charakter eines Compendiums für Lernende und genügt in keiner Hinsicht wissenschaftlichen Ansprüchen. Vieles werthvolle findet sich zerstreut in der Dorpater juriſt. Zeitschrift sowie in den zahlreichen Werken des soeben heimgegangenen Nestors der baltischen Rechtswissenschaften F. G. v. Bunge. Sehr Vieles darunter aber erscheint antiquirt, wie z. B. die „Geschichtliche Entwickelung der Standesverhältnisse in Liv- Ehst- und Curland bis 1561" (1838). Auch finden sich, entsprechend dem außerordentlich großen Zeitraum, innerhalb dessen die Schriften v. Bunges erschienen sind, häufig störende Widersprüche. Für vorliegende Arbeit sind benutzt worden: v. Bunges „Geschichte des Liv- Ehst- und Kurländischen Privatrechts" (1842), das Herzogthum Estland etc." (1877) „Altlivlands Rechtsbücher" (1879) u. A. Eine hervorragend tüchtige Monographie, die aber leider sehr unübersichtlich und schwerfällig geschrieben und daher schwer zu benutzen ist, bietet das Werk von C. Schilling „die lehn- und erbrechtlichen Satzungen des Waldemar-Erichschen Rechts" (1879). Von neueren Arbeiten möchte ich A. v. Hehn's „Zur Entwickelungsgeschichte des livländischen Erbguts während der Periode livländischer Selbständigkeit" (Dorpater juriſt. Studien II. 2. III.) hervorheben.

[1]) Vgl. Schilling l. c. § 3. R. Höhlbaum „die Gründung der deutschen Kolonie an der Düna." Hansische Geschichtsblätter II, III (1871/72) p. 55. J. G. Kohl „Zur Vorgeschichte Livlands" Leipzig 1872 p. 21. (E. v. Fircks) Kurländisches Ritterbuch. Mitau 1893 p. 11.

Digitized by Google

An dieser Stelle können wir die sehr interessanten Lehnsverhältnisse nur ganz oberflächlich behandeln. Das Verhältniß der Landesherrn zu Kaiser und Reich und zum Papst, des Erzbischofs von Riga zu seinen Suffraganen und zum Orden, und die kurze Existenz eines livländischen Fahnenlehns (Gercike) müssen wir ganz bei Seite lassen und uns ausschließlich mit den ritterlichen Vasallen beschäftigen.

Vor Allem muß betont werden, daß der Vasallenstand in Livland in Entstehung und Zusammensetzung ein anderes sociales und politisches Gebilde war, als der Vasallenstand im Mutterlande.

Dort war die wichtigste Voraussetzung der Lehnsfähigkeit die Ritterbürtigkeit; nur Heerschildbürtigen Männern konnte jenes Ritterlehn verliehen werden. In Livland dagegen befanden sich die geistlichen Landesherrn in einer Zwangslage, sie brauchten Vasallen um jeden Preis; in durchaus realpolitischer Weise ließen sie daher das strenge Princip der Schildbürtigkeit fallen und nahmen die Vasallen, wo sie sie fanden.

Voraussetzung war nicht ritterliche Geburt, sondern Kriegstüchtigkeit. So finden wir denn im 13. Jahrhundert ganz allgemein den Gebrauch, städtischen Bürgern Lehen zu verleihen und sie den Vasallen ritterlicher Abkunft gleichzustellen; nicht nur die eives von Riga, sondern auch die mercatores hatten Ritterlehen[1]). Am deutlichsten spricht sich dieses Princip der ständischen Gleichstellung in einem Briefe des Vicemeisters des deutschen Ordens Jnrics vom 27. April 1261 an die Lübecker aus, in welchem er um Rath und Hilfe und vor Allem um Zuzug waffenfähiger Männer bittet. Er verspricht einem Ritter oder ehrbaren Stadtbürger (honestus burgensis) 60, einem edlen Knechte (probus famulus) dagegen blos 40 sächsische Hufen als Lehen[2]).

Der Stadtbürger konnte also gleich dem Ritterbürtigen ein Ritterlehen besitzen, solange er waffenfähig war und nach Ritter-Art lebte; trieb er Handel oder Gewerbe, so konnte er nicht Vasall sein[3]). Diesen Zuständen entsprechend modificirten sich auch die livländischen Lehnrechte. Da das Requisit der Ritterbürtigkeit fortfiel, fehlte auch die Lehre von der Ebenbürtigkeit. Lehnsfähig war jeder freie Deutsche, wenn er den Lehnsdienst leisten konnte. Die Lehre vom Heerschilde mußte gleichfalls fortfallen. Livland kennt weder den Unterschied zwischen hohem und niederem Adel, noch das Jnstitut der Ministerialität[1]).

An dieser Stelle muß betont werden, daß der Begriff der Ritterbürtigkeit in Livland nicht ganz und gar verloren ging; sie fehlte nur als Requisit für die Lehnsfähigkeit. Ferner muß betont werden, daß sich ziemlich bald sociale Gegensätze zwischen Vasallen und Stadtbürgern herausstellten, besonders seitdem sich die Vasallen, „die guten Mannen", als Landstand consolidirten und zu ritterschaftlichen Corporationen zusammenschlossen. War auch die Herkunft der Vasallen-Geschlechter nicht immer ritterlicher Art, so brachten es doch die Interessengemeinschaft unter sich einerseits, sowie die politischen und ritterschaftlichen Gegensätze zu den Städten andererseits, bald dahin, daß der Stand der Vasallen und später die Ritterschaften immer mehr den Charakter eines Geburtsadels annahmen.

III.

Bevor wir nun an die Untersuchung des Afterlehens in Livland herantreten, müssen wir uns kurz vergegenwärtigen, welche Kategorien von Lehen sich hier zulande bildeten.

Zwei wichtige Formen sind zunächst zu unterscheiden:

1) Das Ritterlehen oder rechte Lehen.

2) Das Lehen nach einheimischem (livischem oder kurischem) Recht.

Von letzterer Kategorie, welche eine Art Bürger- oder Bauer-Lehen zu minderem Recht darstellt, kann hier, als unwesentlich für das Afterlehen füglich abgesehn werden; es ist blos das Ritterlehen zu betrachten.

---

[1]) Vgl. Livl. Urk.-Buch I. № 109 d. A. 1231. № 125 (mercatores und cives) № 135 d. A. 1234 (56 Rigasche Bürger) № 139. II. № 889 d. A. 1348 (Revaler Bürger) vgl. auch Schilling l. c. p. 78 ff.

[2]) Livl. U. B. I № 362.

[3]) Die Vasallen, welche Jmmobilien in einer Stadt erwarben, wurden dadurch Bürger derselben. Sie behielten ihren Stand bei, solange sie ihre rittermäßige Lebensweise nicht aufgaben, indem sie etwa Handel und Gewerbe trieben. Vgl. v. Bunge, Estland p. 131. Wir finden ziemlich häufig Vasallengeschlechter in unsern Städten als eives; sie gehören dann selbstverständlich zu der Stadtaristokratie, den Geschlechtern. So waren z. B. in Reval die Brackel, Dolen, Fircks, Freytag, Hane, Lechtes, Lode, Meks, Revele, Wrangel, Föge eives, ein Valleret und ein Parembek saßen im 14. Jahrh. im Revaler Rath. Viele andere Beispiele ließen sich für Riga und die kleineren Städte anführen. Die Frage, ob es ein wirkliches Patriciat in unseren Städten gegeben hat, d. h. ob die Ritterbürtigkeit (und nicht blos freie Abstammung) Requisit der Rathsfähigkeit gewesen ist, ist controvers. v. Rotbeck, Rathsfamilien l. c. p. 16 ff. bejaht sie für Reval unbedingt, Böthführ, Rig. Rathslinie l. c. p. 10 f. für Riga bedingt. Dagegen verneint sie: v. Bunge Revaler Rathslinie l. c. p. 34 ff., derselb. Estland p. 156, derselben „Die Stadt Riga im 13. u. 14. Jahrh." 1878 p. 79 f. Die Frage bedarf einer genaueren Untersuchung; im Allgemeinen möchte ich mich v. Bunges Ansicht zuneigen.

[1]) Ministerialen und Aftervasallen dürfen nicht identificirt werden, wie das im Jahrbuch für Genealogie etc. 1894 p. 2 geschieht. Ministerialen sind unsere ritterliche Dienstmannen des hohen Adels. Man könnte sagen: die Ministerialen bilden einen Geburts-, die Aftervasallen einen Berufs-Stand.

Digitized by Google

Dieses war zunächst jenes strenges Mannlehen, in welchem ausschließlich die männliche Descendenz des Lehnsträgers die Erbfolge hatte. Starb die männliche Descendenz aus, so fiel das Gut an den Lehnsherrn zurück.

Im Gegensatz zum sächsischen Lehnrecht war das livländische Mannlehen theilbar. Meist wurde aber die Realtheilung nicht vorgenommen, sondern die Erben blieben im gemeinschaftlichen Besitze des väterlichen Lehngutes und erlangten dadurch bei der Investitur durch die Lehnsherrn die Gesammthand am Lehngute. Die samende Hand hörte bei der Realtheilung auf; dann konnte jeder Erbe seinen Theil nur an seine männliche Descendenz weiter vererben. Sollte aber die samende Hand auch die Realtheilung überdauern, so mußte eine ausdrückliche Simultaninvestitur erfolgen. Die Gesammthand konnte dann auch auf entferntere Verwandte und sogar Nichtverwandte ausgedehnt werden. Wir haben also neben den strengen Mannlehen noch die Gesammthandlehen.

Das Bestreben der livländischen Vasallen ging nun dahin, zur Erweiterung ihres Erbrechts, das Lehnrecht allmählich durch landrechtliche Normen zu ersetzen. Die große politische Bedeutung, welche der Vasallenstand sehr bald gewann, begünstigte diese Bestrebungen. Vor Allem handelte es sich dabei um die Einführung der weiblichen Erbfolge beim Aussterben der männlichen Descendenz. Schon 1329 erhielten die Harrisch-Wierischen Vasallen von König Christoph ein Privileg in diesem Sinne; aber erst seit Ausgang des 14. Jahrhunderts erfolgte eine vollständige Erweiterung der Lehnfolge durch die sogenannten Gnadenrechte, und zwar für Harrien und Wierland durch den Hochmeister Conrad von Jungingen 1397, für die Stifter Dorpat und Oesel-Wiek zwischen 1400 und 1457 und für das Erzstift Riga durch den Erzbischof Sylvester Stodewescher 1457[1]).

Nach den Gnadenrechten erben die Töchter, falls sie nicht mit Söhnen concurriren, nicht nur für sich, sondern auch für ihre Descendenz. Ferner erben die nächsten Seitenverwandten (Magen) bis in's fünfte Glied.

Gleichzeitig mit der Entstehung der sogenannten Gnadengüter mit sehr ausgedehnter Erbfolge, veränderten sich auch die Gesammthandgüter, ebenfalls im Sinne der erweiterten Erbfolge, indem die samende Hand einem ganzen Stamme oder Geschlechte verliehen wurde, so daß nach dem Aussterben der männlichen Descendenz die nächsten Agnaten des letzten Besitzers und so fort bis zum Erlöschen des Namens in die Erbfolge treten konnten[1]). Nebenbei aber blieb das alte Gesammthandlehen, sowie selbst das strenge Mannlehen bestehen, so daß im 15. Jahrh. vier wesentlich verschiedene Kategorien von Ritterlehen existiren:

1) Das strenge Mannlehen.
2) Die sogenannten Gnadengüter[2]).
3) Die alten Gesammthandlehen.
4) Die neuen Gesammthandlehen (Stammlehen).

Die weiteren Modificationen der erbrechtlichen Bestimmungen können hier nicht verfolgt werden. Sie fallen auch in eine Zeit, welche für das Wesen des Afterlehens bedeutungslos ist.

Parallel mit der Erweiterung des Erbrechts geht die Erweiterung der übrigen Rechte der Vasallen, insbesondere ihrer Dispositionsbefugniß über das Lehngut. Die Lehnsmuthung d. h. die Bitte um Investitur bei einem Wechsel in der Person des Lehnsherrn oder Vasallen (Herrnfall oder Lehnfall) blieb natürlich bestehn. Aber unter dieser Voraussetzung hatte der Vasall das Recht sein Lehen in jeder Form zu veräußern: zu verkaufen, verpfänden, verlehnen und zu verschulden, in späterer Zeit auch zu vertauschen und zu vergeben. Wie sich von selbst versteht durften die Rechte eventueller Lehnsnachfolger nicht verletzt werden, auch mußte der Veräußerer eine bestimmte Form, die solenne Auftragung oder Auflassung vor Gericht beobachten[3]). Den Gang dieser Entwickelung können wir hier nicht weiter verfolgen.

---

[1]) Der sogenannte Gnadenbrief des Bischofs Nicolaus (undatirt, also zwischen 1231 und 1253) Liv. U. B. I № 111 wird von Bunge, Gesch. des Privatrechts p. 62 Schilling l. c. p. 368 f. und 444, Hehn l. c. p. 188 und 204, J. Trampedach „das Recht des fideicommißbesitzers etc. nach dem Privatrecht Liv- Est- u. Kurlands, Zeitschrift für Rechtswissenschaft XI. Dorpat 1892 p. 69 H. Lutzau „Das Recht am adl. Güterfamilienfideicommiß nach Liv- Est- und Kurl. Privatrecht" Dorpater juristische Studien IV, 2 1896 p. 156 und neuerdings in der beachtenswerthen Dissertation des Freiherrn H. v. Engelhardt „Beitrag zur Entstehung der Gutsherrschaft in Livland während der Ordenszeit. Leipzig 1897 p. 15 — benutzt. Mir erscheint eine so frühe Ausdehnung des Erbrechts im höchsten Grade unwahrscheinlich. Erst 1329, also fast ein Jahrhundert später, erhält die Harrisch-Wierische Ritterschaft, die unter allen livländischen Ritterschaften stets die erste ist, welche ein Privileg erringt, einen ähnlichen nicht einmal so weit gehenden Gnadenbrief, während die Jungingensche Gnade (1397) volle 60 Jahre dem Privileg des EB. Sylvester (1457) vorausgeht. Außerdem wird in spätern lehnrechtlichen Beziehungen im Erzstift Riga nie auf das wichtige Privileg des Bischofs Nicolaus Bezug genommen. Auf meine diesbezügliche Anfrage theilte mir Herr N. Busch, einer unserer tüchtigsten Palaeographen und Diplomatiker, mit, daß er die betreffende Urkunde, die unvollständig und blos in einer spätern Copie (im Kurl. Provinzialmuseum) erhalten ist, aus diplomatischen Gründen für gefälscht halte.

[1]) Ein Princip, welches wir in den spätern Familienfideicommissen wiederfinden. Vgl. H. Lutzau l. c. p. 159.

[2]) Hiervon sind die Lehtgasgüter der weiblichen Descendenz (bis 1397 resp. bis 1457) zu unterscheiden. Vgl. Schilling l. c. p. 180.

[3]) Vgl. v. Bunge, Gesch. d. Privatrechts § 54; desselb. Estland p. 249 f. Schilling l. c. p. 169 f. v. Hehn l. c. § 7. R. v. Helmersen, Geschichte des livländ. Adelsrechts §§ 10 und 11. Das sogenannte Näherrecht der Erben und des Lehnsherrn ist als weniger wesentlich nicht berührt worden. Ueber den Zeitpunkt der Entwickelung vgl. v. Hehn, l. c. Note 213.

Digitized by Google

Im 16. Jahrhundert war die Verfügbarkeit des Vasallen über das Lehngut so weit fortgeschritten, der Lehnsnexus so sehr gelockert, daß das Ritterlehen wie ein Allodialbesitz behandelt wurde.

IV.

Wir wenden uns nun zum Afterlehen und untersuchen zunächst die in den livländischen Ritterrechten enthaltenen Bestimmungen über dasselbe [1]). Die Afterbeleihung fand aus zwei Gründen statt:

1. Um die beschränkte Erbfolge des strengen Mannlehnrechts zu umgehen.
2. Um die Dienste eines ritterlichen Mannes zu gewinnen oder zu vergelten, um einen Theil des eigenen Besitzes in dieser Weise zu nutzen, um einen Schuldner zu befriedigen, kurz: aus praktischen Gründen politischer oder wirthschaftlicher Natur.

Beide Fälle müssen wir gesondert betrachten. Die ältern livländischen Ritterrechte kennen keinen Erbvertrag [2]). Nach Aussterben der männlichen Descendenz fällt das strenge Mannlehen an den Lehnsherrn als erledigt zurück. Dagegen gestatten das Waldemar-Erichsche Lehnrecht sowie das ältere Ritterrecht ausdrücklich die Afterbeleihung, so daß diese den Heimfall des Gutes an den Lehnsherren verhindert und als ein vollständiges Surrogat des Erbvertrags oder der Schenkung, als eine Art Erbverleihung erscheint.

Die Afterbelehnung als Erbverleihung geht hervor aus Art. 33 des Waldemar-Erichschen Lehnrechts: „Ein man mach ein gut wol vorlenen in lehnrechte, dewile he so stark is, dat he mach riden unde gan sunder hulpe, ane des heren willen efte vulbort, alleine heft he nene erwen, efte he dat gut ut der were late.“ [3]) Frei ins Hochdeutsche übersetzt würde der Artikel lauten: Ein Vasall darf ein Gut vergeben zu Lehnrecht, solange er so kräftig ist, daß er ohne Hülfe reiten und gehen kann, auch ohne Einwilligung oder Vollmacht seines Herrn einzuholen, vorausgesetzt, er habe keine Erben und lasse das Gut aus der Were [4]).

Die Verafterlehnung steht also dem erblosen Vasallen frei, unter den Voraussetzungen, daß er sie bei gesunden Kräften vornimmt und den Afftervasallen thatsächlich in die Gewere d. h. in die Nutznießung des Lehngutes einsetzt.

Mir erscheint nun die praktische Anwendbarkeit dieses Privilegs ziemlich illusorisch durch die Bedingungen, an welche die Erbverleihung geknüpft ist. In den meisten Fällen wird sich ein Mann, der noch durchaus kriegstüchtig und bei Kräften ist, nicht entschließen können, seinen Besitz einem Andern abzutreten. Wo soll er bleiben und was anfangen? Besonders in Livland waren diese Fragen berechtigt, denn es gab keinen Hofdienst, in welchen sich etwa ein ritterlicher Mann zurückziehen konnte. Abgesehn davon, daß sich der eine oder andere Vasall vielleicht in die alte Heimath oder sonstwohin, Abenteuer suchend, begab, kann diese Form der Erbverleihung nur dann vorgekommen sein, wenn der Veräußerer entweder mehrere Lehngüter besaß oder nur einen Theil seines Lehens vergab. Wir werden später sehen, daß dieser Vorgang nicht nur in den Rechtsquellen begründet ist, sondern auch ausdrücklich beurkundet wird.

Damit kommen wir auf die zweite Form der Verafterlehnung, welche nicht ein Surrogat des Erbvertrags ist, sondern nur eine Art Bodennutzung nach lehnrechtlichen Normen darstellt.

Der Art. 41 § 2 d. W.-E. Rechts lautet nämlich: „Stervet de lenher ane rechte erven, de manschop ervet up den konink, unde nicht up wif, noch up dochter, noch up süster, noch up moder.“ [1])

Also könnte der Lehnherr auch rechtmäßig d. h. von männlichen Descendenten beerbt sterben, woraus hervorgeht, daß er die Afterbelehnung vorgenommen hatte, während er entweder männlichen Erben hatte oder solche erwarten konnte. In diesem Falle kann doch mit zwingender Nothwendigkeit angenommen werden, daß es sich bei den veräußerten Lehen um Theile des Besitzes des Veräußerers handele. Das Gegentheil würde eine Beeinträchtigung der rechten Erben involviren und dadurch gegen das gemeine Recht verstoßen.

Der Art. 41 des W.-E. Rechts erläutert den Schlußsatz des Art. 33 „de manschop velt over an den konink na sinem dode,“ d. h. stirbt der Lehnsherr ohne rechte Erben, so folgt der Afftervasall nicht den weiblichen Erben seines Lehnsherrn, denen etwa die Lebtagsnutzung des Lehngutes eingeräumt worden war, sondern direct dem Oberlehnsherrn.

Stillschweigend muß dann der Schluß gezogen werden, daß der Afterlehnsmann den rechten Erben seines Herren folgt.

---

[1]) Vgl. v. Bunge, Gesch. d. Privatrechts § 38; desselb. Estland p. 254 f.; v. Helmersen, l. c. § 15. Schilling, l. c. p. 177 f.; Hehn l. c. p. 180, 202. Die Lehnrechte (Waldemar-Erichsches und Aelteres Ritterrecht) sind citirt nach den Texten in v. Bunge's Altlivlands Rechtsbücher.

[2]) Ueber die Abtheilung der Söhne bei Lebzeiten des Vaters (Wald.-Erich. R. 34 Aelt. Rit. R. 28) vgl. v. Bunge, Gesch. des Privatrechts § 39; desselb. Estland, p. 255; Hehn l. c. p. 196. L. v. Kröger „Ueber den Einfluß der Abtheilung auf die Erbfolge nach livl. Landrecht“ Riga 1857 § 8.

[3]) Aeltere Ritter-Recht Art. 27.

[4]) Schilling l. c. p. 178 übersetzt: obschon er keine Erben hat, wenn er nur das Gut aus der Were läßt.

[1]) Aelt. Ritter-Recht. Art. 38.

Digitized by Google

Es fragt sich nun, ob der Oberlehnsherr den Aftervasall beim erblosen Tode von dessen Herrn, an einen neuen Lehnsherrn weisen kann, den er dann sozusagen zwischen sich und den Aftervasall schieben würde? — Schilling verneint diese Frage und wie mir scheint, mit Recht. Der § 1 des Art. 41 des Waldemar-Erichschen Lehnrechts lautet nämlich: „Welk man des koninges gut vorlenet mit sodanem rechte, alse he et heft van dem koninge, sine manne hebben likes recht des koninges mannen." Also: die Aftervasallen haben das gleiche Recht wie des Königs Vasallen, und seine eigenen Vasallen darf nach lehnsrechtlichen Vorstellungen der Lehnsherr an Niemand weisen.

Wir sehen also, daß die rechtliche Sphäre der Aftervasallen ganz dem nivillirenden Zuge entspricht, welcher unzweifelhaft durch die Auffassung vom Lehnrecht und Feudalstaat im alten Livland geht. Die Idee des Heerschildes ist ganz consequent fallen gelassen.

Nach sächsischem Lehnrechte niederte derjenige seinen Heerschild, der seiner Genossen Mann wurde. Nach den livländischen Ritterrechten hatten Vasall und Aftervasall dasselbe Recht. Dadurch waren sie in thesi auch auf dieselbe Stufe gestellt und es darf uns nicht Wunder nehmen, wenn wir sehen, daß ein Mann, der die Ritterwürde besitzt, Lehnsmann eines Standesgenossen wird.

V.

Untersuchen wir nun die rechtlichen und socialen Verhältnisse der Aftervasallen an der Hand einer Reihe von Urkunden[1]) vom 13.—17. Jahrhundert. Wir werden dadurch in den Stand gesetzt sein, zu prüfen, wie weit sich die thatsächlichen Zustände mit den durch die Ritterrechte geschaffenen decken.

Was zunächst die Lehnsverbindlichkeit der Unterlehnsherrn betrifft, so ergiebt sich Folgendes: Die Herrlichkeit des Vasallen am Afterlehen ist durchaus analog der Herrlichkeit des Landesherrn am Lehen; der Vasall hat persönliche und dingliche Rechte am Afterlehen. Die persönlichen Rechte des Herrn äußern sich im Anspruch auf die Treue und die Dienste der Vasallen, auf die Lehnsgerichtsbarkeit, die Lehnserneuerung und die Lehnware. Fast alle Formen finden sich in unseren Urkunden: der Treueanspruch findet sein Correlat im Treueid, in der Huldigung, daher wird er mit „Herrlichkeit des Eides", die Treue einfach mit „Eid" wiedergegeben (Reg. 22, 26). Die Dienste bestanden in Heeresfolge und auch sonst in bewaffneter Begleitung (Reg. 5.); sie verstanden sich bei einem ritterlichen Lehen von selbst (Reg. 22, 23, 27), aber es kommt auch vor, daß sie im Lehnbrief stipulirt werden (Reg. 13, 31).

Die Lehnsgerichtsbarkeit finden wir in einer Urk. v. 1328: Ritter Helmold v. Saghen überläßt verschiedene Grundstücke, die er von Joh. v. Lode zu Lehen hat, vor diesem und dessen 2 Beisitzern dem Kloster Padis (Reg. 3). Die Gerichtsbarkeit hat sich jedenfalls nur auf Lehnssachen bezogen.

Die Lehnserneuerung wird bedingt durch den Lehnstitel, unter welchem das Afterlehen ausdrücklich verliehen wird. Der gewöhnlichste Lehnstitel ist das Mannlehnrecht, wir finden aber auch das Lehtags-Recht (Reg. 22, 30). Der Aftervasall mußte beim Herrn- oder Lehen-Fall das Lehen muthen und erhielt die Investitur (Reg. 6, 21, 37, 39).

Die Lehnware wird in unsern Urkunden vielfach erwähnt, aber in einem ganz andern Sinne, als das deutsche Recht sie kennt. Die Lehnware ist deutschpartikularrechtlich die Abgabe, welche bei der Investitur dem Lehnsherrn gezahlt wird, also dasselbe wie laudemium und Heergewäthe. In Livland kam diese Abgabe nicht vor. Unter Lehnware versteht man hier etwas ganz anderes, nämlich das Belehnungsrechte an einem Gute; der Begriff deckt sich also beinahe mit Lehnsherrlichkeit (Reg. 10, 17, 20, 27, 29, 30).

Die dinglichen Rechte des Unterlehnsherrn am Afterlehen äußern sich in der Befugniß das Lehen oder vielmehr die Lehnware zu veräußern, in der Einwilligung zur Veräußerung des Lehnguts durch den Aftervasallen, im Anrecht an den Heimfall und schließlich in der Vindication gegenüber dritten Personen.

Die Veräußerung der Lehnware[1]) findet sich häufig (Reg. 10, 11, 15, 18, 19, 23, 24). Der Aftervasall bekam dadurch einen andern Lehnsherrn; es scheint, daß unter Umständen die Einwilligung des Aftervasallen dazu nöthig war (Reg. 29).

Die Einwilligung des Lehnsherrn zur Veräußerung des Lehnguts durch die Aftervasallen ist eigentlich selbstverständlich, da ja der neue Aftervasall die Investitur nachsuchen muß; wir finden sie auch ausdrücklich beurkundet (Reg. 2, 3, 8, 21, 38). Auch hatte der Lehnsherr das Recht darüber zu wachen, daß die Substanz des Lehngutes nicht auch anderweitig — durch Deteriorirung — geschädigt würde (Reg. 38)

[1]) Die eingeklammerten Zahlen mit vorgesetztem Reg. beziehen sich auf die Urkundenregesten am Schlusse der Abhandlung.

[1]) Es wird sogar ein Antheil an einer Lehnware veräußert (Reg. 23) oder eine Lehnware wird als Altentheil vorbehalten (Reg. 30). In Reg. 32 findet sich ein Verkauf der Herrlichkeit und Lehnware an den bisherigen Aftervasall, der dadurch directer Vasall des Erzbischofs wird.

Digitized by Google

— die Vindication trat bei jeder Lehnsveräußerung ein. Das Lehen mußte zunächst dem Lehnsherrn angetragen werden. Dritten Personen gegenüber hatte dieser das Näherrecht. 1523 verzichtete Erzbischof Jasper auf dieses, in Estland ist es jedenfalls schon früher in Wegfall gekommen. Mitte des 16. Jahrh. hörte es ganz auf. Später mußte ein Näherrecht oder Rückkaufsrecht im Lehnbrief ausdrücklich stipulirt werden (Reg. 33). — Der Heimfall ergiebt sich aus den Lehnstiteln. Beim Erlöschen der Erbfolge fiel das Lehngut als erledigt an den Herrn zurück (später auch stipulirt — Reg. 35)

Den Rechten der Unterlehnsherrn, der Herrlichkeit und Lehnware entsprechen die Pflichten der Aftervasallen, welche wieder ganz analog den Pflichten der Vasallen gegenüber den Landesherrn aufzufassen sind. Sie werden im Sprachgebrauch als „Mannschaft" bezeichnet (Reg. 4, 8, 14). Derselbe Ausdruck, der nach deutschem Recht überhaupt Vasallenverhältniß bedeutet, wird aber auch concret für die Vasallenschaft als solche gebraucht (Reg. 11, 15).

Die Rechte der Aftervasallen sind wie die Rechte der Herren persönlicher und dinglicher Natur. Die persönlichen Rechte bestehen im Anspruch auf Schutz und Unterlassung schädlicher Handlungen seitens der Lehnsherrn, der sogenannten Lehnsprotection (Reg. 21). Wie der Aftervasall wegen Felonie seines Lehns verlustig gehen konnte, konnte auch der Unterlehnsherr wegen unrechtmäßigen Handlungen seine Lehnsherrlichkeit verwirken (Reg. 28 vgl. auch 25).

Die dinglichen Rechte bestehen in der Gewere d. h. dem dinglichen Nutzungs- und Herrschaftsrechte am Lehngut und in der Dispositionsbefugniß über dasselbe. Diese hängt, was die Vererbung betrifft, vom Lehnstitel ab; das Veräußerungsrecht war durch die Einwilligung des Lehnsherrn beschränkt, die Substanz des Lehens durfte nicht gemindert werden.

Die Formen der Belehnung entsprachen wohl den bei der Investitur überhaupt üblichen. Wir haben keine Zeugnisse für die solenne Handlung. Jedenfalls wurde der Treueid, die Huldigung geleistet und dann der besiegelte Lehnbrief empfangen (Reg. 18, 21, 22, 27, 30 und Anhang). Die Afterbelehnung findet meist ohne weitere Begründung statt, aber es sind auch Lehnbriefe vorhanden, wo das Lehngut ausdrücklich für geleistete Dienste und sogar als Schuldentilgung verliehen wird. (Reg. 9, 12, 25).

Was nun die socialen Verhältnisse der Aftervasallen betrifft, so ergiebt sich aus den uns vorliegenden Urkunden, daß sie nachweislich meist den Vasallen-Familien, also dem landsäßigen Adel, wie wir jetzt sagen würden, angehörten; nicht selten standen sie in verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Familie ihres Lehnsherrn. Wir finden folgende Namen aus unzweifelhaft dem ritterlichen Vasallenstand zugehörigen Geschlechtern — außer 10 Namen im Liber Census Daniae, unter denen 2 Ritter (domini) — den Ritter Helmold de Saghen, Joh. v. d. Gaden, Hans Engelkens gen. Colf, Heinrich Colt, Hans v. d. Herden, Herman Munnenberg, Otto v. Werden, Hans Nimigal, Gottschalk v. der Pale, Heinrich Kurstel, Michael v. Düren, Blasius Meyborg, Lorenz Burhöweden und von Heinrich Tiesenhausen v. Berson als Tiesenhausensche Lehnsleute von Adel angeführt (außer einigen schon erwähnten Namen) folgende: Laggis, Tyrsen, Kron, Bremen, Swarte und Roskull. Ferner müssen die Rosenschen Vasallen Weypte, wenigstens für die spätere Zeit, zum Vasallen-Adel gezählt werden. Fraglich ist die ritterbürtige Abstammung bei Gert Schuitte, Godeke von dem Mvenhus, Hans und Lambert Hermen, Gobel, Hans Loven, Peter Gudeiaer, Wilken Meyghe, Claus Rodinghusen, Claus Backer, Nicolaus Tymmermann, Balth. Stedingk, Jürgen Sweder, Tonnys Soye, Franz von Acken, Reinhold v. Grewinghoff, Hans Brant. Unter diesen Namen giebt es solche, die auch adlige Familien führten, es ist aber die Zugehörigkeit nicht zu constatiren, oder durch die Form der betreffenden Belehnung fraglich.

Unter allen Aftervasallen ist die Familie Weipte die interessanteste. Bereits 1386 urkunden die Brüder Johann und Wolmar v. Rosen, daß die Weypeten ihre Mannen auf Unnas in Harrien gewesen seien (Reg. 8), 1423 belehnt Kersten v. Rosen seine lieben und getreuen Männer Joh. und Thonnys von der Weipte mit Arensberg bei Roop, mit dem Rechte, das sie an ihrem andern Lehngute haben (Reg. 12). Dieses ist jedenfalls der in derselben Urkunde genannte Hof zur Weipte, am gleichnamigen Flusse gelegen, von dem aller Wahrscheinlichkeit nach die Familie den Namen hat — auch die Rosenschen Mannen in Harrien. 1562 endlich überläßt Joh. v. Rosen zu Roop dem ehrbaren und ehrenhaften Jurgen Weypten und dessen Hausfrau Edde v. Ungern die Herrlichkeit und den Erbnamen des Lehens Arensberg (Reg. 32).

Wir finden also die Weypte durch 2 Jahrhunderte als Rosensche Vasallen.

Die Größe der Afterlehen war sehr verschieden. Da die Lehen meist nur Theile der Besitzungen der Unterlehnsherrn waren, konnten sie nicht groß sein; aber wir finden den Hans Engelkens Ende des 14. Jahrhunderts von den Tiesenhausen mit 80 Haken belehnt (Reg. 7). Das ist ein ungewöhnlich großer Besitz, selbst für einen Vasallen.

Neben den Afterlehen haben die Aftervasallen nicht selten directe Lehen vom Landesherrn, so nachweislich fast alle im Liber Census angeführten Aftervasallen (Reg. 1). Die Weiptes von Arensberg besitzen im 15. Jahrh. Hof und Gebiet Dickeln und das Gut Nepkäll (Reg. 12, Anm.).

Fassen wir alle Merkmale zusammen, so bestätigt sich die oben ausgesprochene Ansicht, daß der Aftervasall in thesi dem Vasall rechtlich und social gleich-

Digitized by Google

stand. In praxi mag das nicht selten anders gewesen sein, wie sich ja sociale Unterschiede durch Abhängigkeitsverhältnisse, mögen diese noch so locker sein, unabweislich ausbilden müssen. Gewissermaßen eine Brücke zu der socialen Niederung der „adligen“ Aftervasallen haben unzweifelhaft die nichtadligen gebildet, von denen wir einige in den vorliegenden Urkunden finden (Reg. 7, 9, 15, 18, 25, 33, 36). Berücksichtigt sind hier meist nur solche, die ihre Güter zu Mannlehnrecht erhalten haben, es giebt aber eine große Classe von nichtadligen Unterlehnsleuten, die nicht zu den Aftervasallen im rechtlichen Sinne gehören. Eine Besprechung derselben gehört nicht in vorliegende Untersuchung, würde aber an und für sich von großem Interesse sein. Es sei hier auf die zahlreichen Belehnungen der Roopschen Stadtbürger durch die Herren v. Rosen auf Roop hingewiesen.

Schließlich sei auch der Frage gedacht, die Schilling aufgeworfen hat, ob es Aftervasallen undeutscher Herkunft gegeben hat. Schilling verneint die Frage, soweit es sich um irgend eine erhebliche Anzahl handelt“, führt aber eine Urkunde de Anno 1289 an, aus welcher er entnimmt, daß ein Live, Namens Cauleme ein Afterlehnsmann des Joh. von Dolen gewesen sei[1]). Dieser Schluß scheint mir zu weitgehend, es könnte ebenso gut ein Lehen zu livischem Rechte gewesen sein, das Cauleme besessen hat. Die Frage führt aber weit tiefer: Nimmt man nämlich an, daß es undeutsche Aftervasallen im rechtlichen Sinne gegeben hat, so muß man folgerichtig schließen, daß es auch undeutsche Vasallen gegeben hat. Eine Belehnung Eingeborener, außer nach einheimischem, also minderem Rechte kennen wir aber überhaupt nicht, die einzige Urkunde, welche von dem Ritterlehen eines Eingeborenen handeln sollte und die bisher stets in diesem Sinne angeführt wurde, ist nach einem falschen Texte citirt worden. Es ist eine Urkunde von 1268, die von der Belehnung eines gewissen Sucha seu Nicolaus, nobilis de Lettonia handelt, welcher sein ganzes Erbe der Kirche aufgetragen hatte. Im Original der Urkunde, das M. Perlbach im Czartoryskischen Archive in Krakau auffand, steht aber Lettovia, nicht Lettonia. Es handelt sich also um einen Lithauer, nicht Letten[2]). Daß aber in Lithauen — auch soweit es den livl. Landesherrn unterthänig wurde — ganz andere politische und sociale Zustände als in Livland herrschten, ist bekannt.

Es bleibt nur noch übrig, des Verhältnisses zwischen Aftervasall und Oberlehnsherrn zu gedenken.

Wir haben oben gesehn, daß die Ritterrechte bestimmen: stirbt der Lehnsherr ohne rechte Erben d. h. männliche Descendenten, so folgen die Aftervasallen dem Oberlehnsherrn. Leider finden wir in den vorliegenden Urkunden Nichts hierüber, ebensowenig über die Vasallenverhältnisse auf den Lehen mit Gnadenrecht, also weiblicher Erbfolge. Wohl aber finden sich mehrfach weibliche Aftervasallen (Reg. 7, 25). Ferner sagen die Ritterrechte: die Aftervasallen haben das gleiche Recht wie des Landesherrn Vasallen. Hierauf haben wir mit Schilling geschlossen: der Oberlehnsherr kann beim erblosen Tode des Vasallen dessen Unterlehnsmann nicht an einen neuen Unterlehnsherrn weisen, sondern muß ihn als directen Vasallen behalten, denn nach lehnrechtlichen Vorstellungen darf der Lehnsherr seine eigenen Vasallen an Niemand weisen. Nun finden sich aber 2 Urkunden, von 1530 und 1535, welche uns wieder beweisen, wie wenig die thatsächlichen Zustände sich mit dem geschriebenen oder überkommenen Rechte decken.

1530 Aug. 10. verleiht Erzbischof Thomas dem Jürgen Ungern v. Pürkel unter andern Ländereien die Herrlichkeit und Lehnware auf die 3 Hafen Land, die Erzbischof Michael dem Blasius Meyborg 1508 nach Mannlehnrecht verliehn hatte, so daß Blasius Meyborg und seine Erben ihm die Pflicht thun und nach dem Lehnbrief Dienste leisten sollen, doch ohne daß Jürgen von Ungern ihm das Land verweigern oder ihn höher beschweren oder drängen dürfte“. (Reg. 27). Und 1535 Oct. 26 urkundet derselbe Erzbischof: „Auch setzen wir Blasius Meiburg, der sich über Jürgen Ungern beklagt, wieder in seine alte Freiheit und wollen uns von den Gütern Rechenschaft geben lassen“ (Reg. 28). Aus diesen Urkunden geht klar und deutlich hervor, daß der Oberlehnsherr seinen Vasallen aus ritterbürtigem Geschlechte und nach Mannlehnrecht belehnt an einen Unterlehnsherrn weist und ihn 5 Jahre später auf seine Klagen hin restituirt.

Zum Schlusse sei noch einer merkwürdigen Form der Lehnsherrlichkeit gedacht. 1474 Nov. 11 urkunden die Söhne Ottos, Hansens und Jürgens von Rosen, daß sie die Herrlichkeit, Huldigung und Lehnware, Manschaft, Treue und Dienst, die sie an den Dörfern, Hackell und Waiskell etc. gehabt, ihrem Oheim Arnd Dietinghof und seinen rechten Erben überlassen. Es heißt nun in der Urkunde:

„So oft einer Besitzer war dieser Güter, der mußte die Huldigung thun und das Lehen empfangen und zwar von dem Ältesten von unserem Namen und Geschlechte, so oft als der Älteste von unserem Namen starb oder jener der Besitzer war, solche obgedachte Herrlichkeit bei unserem Ältesten suchen und thun“ (Reg. 19).

Also: der Senior des Rosenschen Geschlechts hatte eine Art Oberlehnsherrlichkeit an den Rosenschen Gesammthandgütern Hackell und Waiskell. Der jedesmalige Besitzer mußte bei ihm das Lehen muthen und

[1]) Livl. U. B. I. № 529. Schilling l. c. p. 182.

[2]) Livl. U. B. I. Reg. № 463. Vgl. Mittheil. XIII. p. 17. Falsch citirt von: Schilling l. c. p. 184, O. Stavenhagen, Freibauern und Landfreie in Livland etc. in Beiträge zur Kunde Ehst- Liv- u. Kurlands Bd. IV, 3 p. 324, v. Hehn l. c. p. 157 A.

Digitized by Google

die Huldigung thun. Dadurch gewann er die Herrlichkeit am Lehen, konnte es also eventuell an einen Aftervasallen weitergeben. Wir gelangen hier zu einer vierfachen Stufenleiter im Lehnswesen: Landesherr, der Senior der Rosens als Oberlehnsherr, ein Rosen als Unterlehnsherr, und endlich ein Aftervasall. Das ist zwar noch nicht der schwindelnde Aufbau, bis zu welchem sich das Lehnswesen in Westeuropa nicht selten verstieg, aber doch ein Anfang dazu.

Mit dem Verfall des Lehnswesens im 16. Jahrh. beginnen auch die Afterlehen in unsern Landen zu schwinden, aber noch im 17. Jahrh. finden wir ordnungsmäßige Belehnungen von Aftervasallen. Da es sich um eine interessante und seltene Continuität von Belehnungen durch eine adlige Familie handelt, möchte ich hier den mir vorliegenden Fall besonders anführen: 1574 Febr. 28 belehnte der Castellan Jacob Meck von Sunzel seinen getreuen Amtsverwalter Baldewein Grote mit einem Stück Landes im Sunzelschen Gebiete, welches später den Namen Baldwinshof erhielt. 1635 Apr. 10 confirmirte Engelbrecht, Sohn des Jacob Meck, das Lehen dem Peter, Baldwins Sohn, Grote und 1654 März 3 confirmirte der Großsohn des Jacob M. Engelbrecht II dem Großsohn des Baldwin Grote Adam Grotenhielm das Lehen Baldwinshof (Reg. 33, 37, 39).[1]) Dieses blieb bis 1694 in der Familie Grotenhielm und wurde dann durch die Krone eingezogen. Bei der Restitution 1726 machte der Major v. Meck auf Sunzel als Lehnsherr von Baldwinshof sein Näherrecht geltend und brachte das Lehen an Sunzel zurück.[2])

Wir haben also noch im 18. Jahrhundert ein Afterlehen in Livland.

Urkunden-Regesten.

1.

vor 1240. I. In Harrien:

Lehnsherr	Vasall
Helf Gutae	Robert Slutter[3])
	Tucki Wrang[4])
	Gerard Skyttae[5])
Thideric de Kivael[1])	Johannes
	Walter.

II. In Wierland:

Thideric de Kivael — Dom. Eilard[2])
Richod und Lydulf — Knutmorth.
Dom. Elf. — Thideric Swort[3])

Dom. Otto[4])	Dom. Gottfkalf
	Heinrich.

Kataster der Diöcese Reval im Liber Census Daniae (c. 1240—42) vgl. F. G. v. Bunge und Bar. R. Toll Est- u. Livl. Brieflade I. p. 4, 7, 8, Bunge. Estland p. 116 Schilling l. c. p. 181.

2.

1326 Dec. 13. Helmold von Saghen, Ritter, urkundet, daß er mit Einwilligung und vollem Willen des Herrn Johannes von Lode, Ritter, sowie seiner (des Helmold) Gattin und aller seiner Erben die Hälfte des Flusses Wassemule mit Land, Haken, und Bewohnern, die er rechtmäßig (rite et rationabiliter) von Joh. v. Lode zu Lehen gehabt (in pheodo possedi) dem Kloster Padis überlassen habe.

U.-B. VI. № 727 a.

Vgl. U.-B. III. № 750 a. d. A. 1332, 780 a. d. A. 1337 u. Briefl. I. № 37, d. A. 1329. In diesen Urkunden verleiht Ritter Helmold von Saghen (Saghe) dem Kloster Padis Grundstücke und Rechte am Flusse Wassemule, ohne seines Lehnsherrn zu gedenken. 1342 stiftet er eine Vicarie in Reval. (Briefl. I. № 43); ist vor 1376 Jan. 5 †, (ibid. № 60). Sein Siegel in E. v. Nottbeck, Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv etc. Lübeck 1880 № 244.

3.

1328 Oct. 14. Helmold v. Zaghen, Ritter, urkundet, daß er bestimmte Güter am Flusse Wassemule dem Kloster Padis überlassen habe in Gegenwart des Ritters Johann v. Lode nach Form Rechtens vor ihm und seinen zwei Beisitzern (in figura judicii ipsius et suorum assessorum), sowie er die betreffenden Güter von diesem Herrn zu Lehen hatte mit Einwilligung desselben und vollem Willen seiner Erben.

U.-B. III. № 737 a. vgl. Reg. 2.

---

[1]) Vgl. Anhang.

[2]) Vgl. Killani, Copie von F. K. Gadebusch, l. c. p. 165 f.

[3]) Hat selbst ein Lehen, vgl. Briefl. I. p. 6, vgl. Schilling l. c. p. 74 und G. v. Brewern, Der Liber census Daniae etc. Dorpat 1868 p. 17 f. 57.

[4]) Briefl. I. p. 4 als dominus bezeichnet und mit einem Lehen vgl. Brewern l. c. p. 52.

[5]) Ein Jacob Skyttae ist Vasall in Harrien. Briefl. I. p. 3, vgl. Schilling l. c. p. 74.

[1]) Vgl. Brewern l. c. p. 32 ff.; heißt nach C. Schirren „Beitrag zum Verständniß des Liber census Daniae" Petersb. 1859 p. 47 f. „de Luneborch" vgl. U.-B. I № 270 u. 281.

[2]) Hat selbst bedeutende Lehen, Briefl. I. p. 2, 5, 6, vgl. Bunge, Estland p. 113.

[3]) Vgl. Brewern l. c. p. 83 u. 264.

[4]) Vielleicht Otto de Luneborch vgl. U.-B. I. № 281 und Brewern l. c. p. 83.

Digitized by Google

1382 Febr. 5. Henneke von Rosen, Woldemars Sohn, verkauft seinem Bruder Otto v. R., Ritter „al de manscop und al dat gut dat it hadde to Harringhen und to Alentaken."

U.-B. III. 1083.

5.

1372 April 28. Henneke v. Tiesenhausen bezeugt, daß er von der Rigischen Kirche 1400 ℔ Rig. als Lösegeld für das verpfändete Haus und Land Sunzel erhalten habe. — „das Geld habe ich eingenommen (op geboret) gezählt und geprüft und von Treyden geführt mit den ehrbaren Knechten und Mannen meines Vaters Gert Schuitte[1]), Godeke van dem Nyenhus".

U.-B. III. 1089.

Das U.-B. bringt einen sehr fehlerhaften Text dieser Urkunde. Das Original derselben war auf der archäologischen Ausstellung in Riga 1896. Vgl. Katalog № 969. Die Datirung ist 1372 nicht 1373. Nach Frh. H. Bruiningks freundlicher Mittheilung heißt es in der Urkunde: „Of dyt vorbenümede gelt hebbe yk op geboret, getellet unde gekoren unde van Treyden gevort", statt des unverständlichen Textes im U.-B.

6.

1380 März 18. Ritter Bartholomäus v. Tiesenhausen zu Kokenhusen und Berson belehnt den Johann von der Goden[2]) mit seinem väterlichen Erbe an der Avone und Nessaule (8 Haken).

U.-B. VI, 2911.

7.

1382 Oct. 16. Erbtheilungsrecess zwischen den Rittern Bartholomäus und Johann v. Tiesenhausen.

„Dies ist die Mannschaft, die belehnt ist von dem Erlaschen Theile (parte tor Erle): Hans Engelkens[1]) mit 80[2]), Hans Hermen mit 6, Lambert sein Bruder mit 4, die Gobelsche mit 4, Hinrich Rigen's Tochter mit 4 Haken". Ebenso sind wohl auch „Siman vor de porten 2 Haken" und Gerhard und Hinricus Rygen, die einige Ländereien hart beim Schlosse Kokenhusen unter sich scheiden und theilen sollen, als Lehnsleute aufzufassen.

Tiesenhausensche Geschlechtsdeduction l. c. p. 14 rgl. U.-B. III. № 1882 u. Briefl. I. № 16, sowie Hupel's neue nordische Miscellaneen 18 p. 34.

8.

1386 März 17. Die Vetter Johann und Wolmar v. Rosen überlassen den Brüdern Helmold und Heidenreich Lode[3]) die Mannschaft und Lehnware, die sie am Dorfe zu Unnas hatten, wo die Weybeten ihre Vasallen waren („dar de Weybeten unse man af weren"), so daß die Brüder von Lode Lehnsherren des betreffenden Gutes, welches sie von den Weybeten gekauft haben, sein sollen („scholen wezen leenheren") gleichwie die Rosen und ihre Eltern es gewesen.

U.-B. VI № 2920.

Vgl. v. Bunge's Archiv. Bd. VIII p. 323 f.

---

[1]) Schuitte, Schutte, Schütte. Es giebt mehrere Rathsherrn dieses Namens in Reval im 15. und 16. Jahrhundert; rgl. v. Bunge, die Revaler Rathslinie etc. 1874 p. 130 E. v. Nottbeck „die ältern Rathsfamilien Revals 1875 p. 57 führt einen Gert Sch. als Helfer der Stadt Dortmund 1388 an. Der Bischof v. Kurland Gotschalk 1405—1424 und dessen Bruder Bf. Johann v. Oesel 1423—38 hießen Schutte. Sie führten im Wappen „4 abwärts gekehrte Zipfel" (?) vgl. Briefl. IV. Taf. 36, 8 oder „Vier Kegel im Gelben Felde". Vgl. H. Diederichs „Ein altes Verzeichniß der Bischöfe von Kurland" Mittheilungen aus der Geschichte Liv- Est- und Kurlands" XIII. p. 251. Richtig anzusprechen ist das Wappen als „durch Spitzenschnitt getheilt" resp. „4 Spitzen in G."

[2]) Heinrich Tiesenhausen v. Berson nennt in seiner Geschlechtsdeduction „die von der Goden" als Tiesenhausensche „Unterlehnsmannen von Adel". Des Bannerherrn Heinrich v. Tiesenhausen des Aeltern von Berson ausgewählte Schriften und Aufzeichnungen, herausgegeben von Richard Hasselblatt 1890 p. 11.

Im Testamente des Bartholomäus von T. 1397 Sept. 24 urkundet dieser, daß er dem Joh. v. d. Haden überlassen habe 8 Haken, die er von Claus Laggis in Pfandbesitz genommen hatte, für denselben Pfandschilling (115 Mark). U.-B. VI № 2941.

[1]) In der Geschlechtsdeduction p. 11 werden auch „die Engelkens, so itzo (d. h. c. 1570) Tolke genennet werden" unter den adligen Aftervasallen der Tiesenhausen angeführt. Hans Engelkens war ein Schwager des Dicke Wrangell (um 1390) rgl. Brfl. I, № 78. Margarethe Engelkens war 1428 bis nach 1468 Aebtissin des Jungfrauen Klosters zu Riga. Vgl. P. v. Goetze „Albert Suerbeer etc." 1854 p. 160. Eine Tochter des Jürgen Tiesenhausen von Randen († 1571, der seine Schwester Barbara erstatte) Edle Frau heirate den Georg Tolck, gen. Engelken. Die Engelkens gen. Tolk oder Tolck gen. Engel sind 1841 nachträglich zur kurl. Matrikel verzeichnet worden. Sie führen in silber einen halben ins Feld hineinschreitenden schwarzen Bären, als Helmzier 2 Bärenpranken. Mit den Tolk in Harrien-Wierland haben sie nichts gemein, diese führen einen mit einem Dolch bewehrten Arm im Wappen. Vgl. v. Nottbeck. Siegel l. c. № 250 u. Briefl. IV (Sachsendahl) p. 205 f. Taf. 57. 12. Im 16. Jahrh. führen die Tolck einen Arm, der einen Siegelring hält, wie die v. Oesen. Vgl. ibid. Taf. 57, 18, 19.

[2]) Die 80 Haken des Hans Engelkens sind wohl in dem spätern Gute Festen zu suchen, für welches Engelbrecht Tiesenhausen 1452 die Investitur des EB. Sylvester erhielt. Das Gut wird dabei „Heinrich Tolkes Gut zur Feste" genannt. Vgl. K. v. Stryk, „Beitrag zur Geschichte der Rittergüter Livlands" II. p. 267. Ein Theil des Gutes besitzt und führt den Namen Tolkenhof. In der Landrolle von 1555 finden wir beim Hause Erlaa: Johann Folck (verschrieben für Tolck) Hof. Vgl. v. Bunges, Archiv für die Geschichte Liv-, Est- u. Kurlands Bd. VI, p. 134. Im Kataster 1599/1601 beim Hause Erlaa: Tolk seinen Hof — Heinrich Tiesenhausen. Vgl. Th. Schiemann, der älteste schwedische Kataster Liv- u. Estlands 1882 p. 60. Weniger wahrscheinlich ist, daß die 80 Haken des H. Engelkens im gleichfalls Tiesenhausenschen Gebiete zwischen Schwanenburg und Tirsen zu suchen sind. Hier finden wir Blumenhof in polnischen Zeiten einem Tolk gehörig. Vgl. Stryk l. c. II, p. 596 u. Landrolle v. 1555: Christopher Folcks (lies Tolcks) im Krsp. Schwaneburg l. c. p. 132.

[3]) 1398 Juli 12 belehnt O.-M. Wenemar v. Brüggeney den Heidenreich Lode unter Zinderem mit 7 Haken im Dorfe Unnas — offenbar eine Investitur für seinen Antheil. Vgl. Bunge's Archiv VIII, p. 324. Ueber die Familie Weibte. Vgl. Reg. 12, 32.

Digitized by Google

9.

1395 Sept. 1. Testament des Woldemar v. Rosen, Ritter.

Ferner war sein Wille, daß man dem Peter Schomaker[1]) verlehnen solle 3 Haken Landes, geben wie er es ihm versprochen, oder man soll ihm 30 ℔ Rig. und ihm seine Schuld bezahlen etc.

v. Bunge's Archiv V. p. 301. Briefl. I. 82.

10.

1408 Oct. 18. Johann v. Rosen, Ritter, Sohn Otto's, urkundet, daß er dem Dietrich v. Dietinghof aufgelassen habe die zwei Dörfer in Harrien Hackell und Waskull „mit ihrer Lehnware von dem ..... Herrn Dietrich Dietinghoff und seinen Erben oder wenn er oder seine Erben die Dörfer verlehnt, mit ihren Marken etc. zu ewigen Zeiten zu haben und zu verlehnen, wie er (Rosen) und seine Erben sie zuvor vollkommen gehabt und verlehnt haben. d. d. Mojahn.

Corpus histor.-diplom. veteris Livoniae (Königsberger Urk.-Sammlung) Sect. I. Tom. VII. Index № 2443. Zu einem Transsumpt von 1501 Apr. 19 erhalten. Vgl. Briefl. I. № 102, rgl. auch Reg. 19, 20.

11.

1418 März 27. Hans und Engelbrecht v. Tiesenhausen, Söhne des Hermann verkaufen dem Peter v. Tiesenhausen, des Bartholomäus Sohn mehrere Güter im Stifte Dorpat, darunter im Burggebiete Odempäh „unsere Mannschaft Odert Rene[2]), mit unserem Antheil des Dorfes Lappentken, das der vorgenannte Odert Rene von uns zu Lehen hatte."

Kirl. U.-B. V № 2214. Briefl. I. № 127.

Vgl. C. Schirren, Verzeichniß liel. Geschichtsquellen etc. 1862 p. 11 № 109 wo d. Dorf „Lappenckenen" heißt.

12.

1423 Juli 25. Kersten von Rosen zu Roop belehnt seine „getreuen, lieben Männer" Johann und Thonys von der Weipte[1]), Gebrüder und ihre Erben für den stets getreuen Dienst, den sie ihm und seinen Eltern gethan haben mit dem Orte vom Arnsberge, angefangen von einem kleinen Holm mitten im See gegenüber dem Hofe zu Weipte etc., von da bis Klein-Weipte etc., von dort bis an ihre alte Grenze etc.; dazu die Fischerei im See bei Groß-Weipte etc. Alles innerhalb besagter Grenzen sollen sie mit Freiheit und Recht brauchen und besitzen gleich ihrem andern Lehngute.

Perg. Urk. mit anhang. Siegel in der Bibliothek von Schloß Groß-Roop (Klein-Roopsche Briefsade) rgl. U.-B. VII № 15 (blos ein Regest).

13.

1436 Oct 24. Johann und Wilhelm v. Ungern (v. Kuikatz) belehnen den ehrbaren Mann Hans v. der Heyden[2]) und seine Brüder und deren rechte

[1]) Petrus Schomaker verkauft 1399 ein Hans, 1402 eine „boda" in Riga. Vgl. Erbebücher der Stadt Riga. Edit. Napiersky 1888 № 255, 313.

[2]) In dem Erbtheilungsvertrag zwischen Bartholomäus und Johann v. Tiesenhausen 1382, Aug. 27 übernimmt Bartholomäus für 200 Mark Rig. den „Hof zu Renne". Vgl. Briefl. I. № 65. Wie so häufig entsteht die Frage ob der Hof nach dem Besitzer oder der Besitzer nach dem Hofe genannt wird. In Anbetracht der späten Zeit ist das erstere anzunehmen. Der Name Renne kommt nicht selten vor; 1311 wird ein Goscalcus de Rene mercator genannt, U.-B. VI. 2770, 1432 war Swede von Rene Vogt des D.-O. zu Sonneburg (?), dann Komtur in Riga; rgl. Index corp. hist. vet. Liv. № 1319 und Mittheilungen VI. p. 507 Ein Nicholaus de Rene, von Rene oder Reyne findet sich zwischen 1598 und 1408 in Riga. Vgl. Erbebücher № 256. 359, 405, 432.

[1]) Die Familie W. führt ihren Namen offenbar von einem Flusse (später auch Orte) Weipte, nordwestlich von Roop am Arnsbergschen See. Vgl. oben und Reg. 32. Es giebt noch einen zweiten (?) Fluß Weipte bei Pürkeln und Eichenangern. 1343 verkauft Brand Roskull v. Stumpen (Kirchsp. Dickeln) den Paggast Moisendorf an der Weipte dem Jürgen Ungern von Pürkel. Vgl. Lußwurm l. c. № 31. 1455 ist die W. Grenzfluß zwischen Pürkel und dem Stiftsgute Salis rgl. lb. № 57. 1543 gehört Moisendorf zu Eichenangern (lb. № 282) welches die Ungern 1565 kaufen. Vgl. v. Stryk, Güterrefl. II. p. 131. Das Dorf Weipte, welches schon 1548 unter Pürkel erwähnt wird (Lußwurm l. c. № 305) gehört noch 1661 dazu. Vgl. Stryk. lb.

Die Weiptes finden wir schon 1386 als Rosensche Vasallen in Harrien, wohin sie offenbar v. den Rosens v. Roop sozusagen exportirt worden sind (Reg. 8). Der Lehnbrief v. 1423 nimmt Bezug auf ein früheres Lehnaut im Roopschen, offenbar den Hof zur Weipte oder Weiptemoiſe. Hier müssen die W. schon lange — jedenfalls schon vor 1386 — gesessen haben. Zugleich aber waren die Weipte auch erzbischöfliche Vasallen. 1454 Dec. 25 verkauft Heinrich W., Sohn des Hans, mit Willen und Vollbort seiner Brüder etc. und seiner ehelichsten Hausfrau Isfabe und seiner rechten Erben redlichen Erbkaufes den Hof zur Pale (Dickeln) mit Marken und Dörfern etc., an 30 Haken Landes, „sowie ich denselben Hof von Thomas Rosen gekauft habe" für 5200 alte Mark Rig. Zeuge ist sein Bruder Bartholomäus v. d. Weipte. Copie von 1623 Febr. 25 im Kirl. Rit. Arch. Misc. № 147 p. 439. — 1492 verkauft Jürgen W. dem Claus Saltze das Gut Napküll mit den Dörfern Napküll und Imern. Vgl. v. Hagemeister l. c. I. p. 160.

[2]) Die Familie von der Heyde kommt häufig vor. 1355 Johannes de Heyda, dom. in Riga. Vgl. H. J. Böthführ „die Rigasche Rathslinie" 1877. № 196. Heunefe v. d. H. vor 1380. Die Libri reditnum der Stadt Riga. Edit. Napiersky 1881 p. 62. Helmricus u. Matthias v. d. H. 1397. Niclas v. d. H. 1407. Herbord v. d. H. 1408. Tidefin v. d. H. 1414. Vgl. Erbebücher l. c. I. № 205, 425, 434, 555 u. U.-B. VI. 2992. Alef v. d. H. 1420 Vogt d. D. O. in Oberpahlen. Vgl. U.-B. VI 3112 a.

Jost v. d. H. wird 1462 Juni 29 mit dem spätern Bornsmünde belehnt, welches 1499 auf seinen Schwiegersohn Johann op dem Hamme gen. Schöpping übergeht. Jürgen v. d. H. zwischen 1508 u. 1539 Rathsherr in Reval. Vgl. Briefl. I. № 727 etc. 1146. Vgl. auch Nottbeck, Rathsfamilien p. 47 u. Bunge, Revaler Rathslinie p. 101. Dirick v. d. H. in Riga 1511, 1556. Vgl. Erbebücher l. c. II. 245, 1180.

Digitized by Google

Erben auf Kindeskinder zu ewigen Zeiten zu vererben mit 2 Haken Landes zu Seddelet auf einem Holme mit den Heuschlägen die dazu dienen — 1 H. L. zu Pertzpolden mit den Heuschlägen und dem Lande zu Caddegerwen mit 1/2 H. L. mit allen Nutzungen etc., mit solchem Bescheide, daß er (H. v. d. H.) mit seinen Erben den Brüdern Ungern und ihren Erben folghaft sein soll, in Kriegen oder in Leibesnöthen mit einem Pferde und ihrem eigenen Harnisch auf der Ungern Kost, wo es diesen Noth thut, in redlichen Dingen. Gegeben in dem Hofe von der Herden[1]).

U.-B. IX № 110. Briefl. I. 164. Vgl. C. Rußwurm. Nachrichten über das Geschlecht der Ungern-Sternberg. Theil II. № 50.

14.

1449 April 8. Bf. Bartholomäus v. Dorpat belehnt den Dietrich v. Tiesenhausen, Sohn des Ritter Engelbrecht mit dem Schloß von Congental (Congota) und den dazu gehörigen Gütern. In der Aufzählung der Güter und Dörfer heißt es: Helvenorme und die Mannschaft des Hans Lowen[2]) wegen Lukē-Idernal[3]) — im Kirchsp. zu Ringen; Sallo mit der Heidemühle und Monnes und die Mannschaft Herman Munnenbergs[4]) wegen des Dorfes zu Korever, die Mannschaft Peters Gudeiaer[5]) wegen des Hofes und Dorfes zu Hastiver[6]) und die Mannschaft des Wilken Merge[7])

[1]) Die genannten Dörfer liegen unter Kuikatz. Vgl. Briefl. I. 894.

[2]) Vielleicht zur Familie Lowe, Löwe, Louwe gehörig, einer ritterbürtig-westfälischen Familie, die sich im 13. und 16. Jahrhundert in Livland findet. 1415 in Reval. Vgl. U.-B. VI № 3004. 1468 in Estland Claus, Helmold und Hans Louwe. Vgl. Briefl. I. 269, 352 etc. Friedrich v. Löwe oder Löwen erhielt 1649 Oct. 20; ein schwed. Naturalis.-Diplom. Vgl. Nord. Misc. 18, 19 p. 189. Vgl. auch v. Nottbeck „die ältern Rathsfamilien Revals" 1875 p. 52. In Kurland 1428 Louwe Snepel. Vgl. v. Klopmann Kurl. Güterchron. N. F. I. Heil. № 46. 1461—1475 Joh. v. Lafkau gen. Louwe oder Lauwe zu Ryttten (heute Wormen) bei Goldingen lidnie. p. 174 u. Heil. № 47. (im Wappen einen aufsteigenden Löwen führend, wohl identisch mit der livländischen Familie v. Lauw, die in Blau einen goldenen gekrönten mit einem Schwert bewaffneten, Löwen, als Helmzier, denselben Löwen wachsend, führt) in Riga war 1487 ein Lordt v. Loren Bürgermeister. Vgl. Böthführ, Rathslinie № 877.

[3]) Das spätere Klein-Uddern rgl. Styrk, Gütergesch. I. p. 12, 135.

[4]) 1541 März 4. Florekin v. Munnenberg, Knappe im Stift Dorpat. Vgl. Briefl. I. № 41. Das Dorf Korever muß später den Namen des Besitzers erhalten haben (wie Rene rgl. Reg. 11 u. Heyden Reg. 13) denn wir finden 1508 den Hof Monenberg im Odempähschen. Vgl. Briefl. I. № 719 u. 1510. Mynnenberg ibid. № 741. Später Knippelshof. Vgl. v. Styrk, Gütergesch. I p. 113.

[5]) Herslen Gudejar, 1532 Aeltester des Convents zu Valkana. Vgl. Briefl. I. № 1056.

[6]) Das jetzige Dorf Hasster unter Schloß Ringen. Vgl. v. Styrk, Gütergesch. I. p. 137.

[7]) 1380 Dominus Gerhardus Meyghe in Riga. Vgl. Libri redit. p. 61. (Meyghe = Meye, Meyer).

wegen des Dorfes zu Altene, alle belegen im Kirchspiel zu Odenpe.

U.-B. X. № 573. Briefl. I. № 192.

15.

1452 Febr. 2. Wilhelm v. Ungern kauft das Dorf Ollette[1]) von 18 Haken „und Hans Pußmann die Mannschaft mit Land und Leuten" von Dietrich von der Rope.

Briefl. I. № 207 vgl. C. Rußwurm, die Ungern I. c. № 55. Vgl. Reg. 25.

16.

1452 Juni 24. Erzbischof Sylvester ertheilt dem Engelbrecht v. Tiesenhausen die Investitur für Erlaa. „Ferner verliehen wir demselben Engelbrecht v. Tiesenhausen nachgenannte Güter, die er und seine rechten Erben hinfort in Lehnrecht verlehnt haben, nämlich das Gut Heinrich Tolkes zur Veste genannt[2]), das Gut Otto's v. Werden[3]) auf der Polnischen See gelegen, das Gut Claus Rodinghusens[4]) bei der Melten gelegen und Melten[5]) genannt, das Gut des Hans Ninigalle[6]) zur Erla gelegen" .... „zusammt den Gütern, die E. v. T. weiter verlehnt hat und seine Erben hinfort verlehnen mögen.

Briefl. I. № 208.

[1]) Jetzt Ellata unter Kuikatz.

[2]) Vgl. Reg. 7.

[3]) Die Familie Werden, Werne, Wernen, Wehren im Hannöverschen und Magdeburgischen. In Reval und Estland seit dem 15. Jahrh. 1417 Nicolaus v. Werden, Geistlicher. Vgl. Briefl. I. 122. Reinhold v. Werne 1455 u. 1467 ibid. № 265 u. v. Nottbeck Rathsfamilien p. 59. Vgl. v. Bunge. Revaler Rathslinie p. 139. Die Familie führte einen gespaltenen Schild, rechts einen halben Adler, links 5 Fußangeln (2, 1) oder 5 übereinander gestellte Rosen. Vgl. Nottbeck, Siegel № 165—167. Die Schrone u. Tulendorp führen dasselbe Wappen, ebenso noch jetzt die Revaler Familie Pancker. Vielleicht sind alle 4 Familien eines Stammes. Vgl. Briefl. III., Schwartz, Chronologie p. 566.

[4]) Vielleicht Bodinghusen? Willem Bodinkusen 1474, 75 Vogt des D. O. zu Wesenberg. Vgl. Mitth. VI. p. 441.

[5]) Der Paggaft zur Melten hat 1382 57 Haken. 1555 findet sich Johann v. Tiesenhausen thor Melten. Vgl. Bunges Archiv VI p. 134.

[6]) Johann N. kauft 1476 den Hof Spiegen bei Smilten, den sein Schwiegersohn Christian Grothuß erbt, rgl. Styrk, Gütergesch. II. p. 408 u. Kataster 1599/1601 p. 81. Das Rittergut Ninigal bei Fellin hat von dieser Familie seinen Namen. Wir finden um 1609 die Familie im Fellinschen. Vgl. Kataster p. 96 u. v. Hagemeister, Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands II. (1837) p. 222 und im Helmetschen. Vgl. Kataster p. 88. 1504 ist ein Herr Nicolaus Ninigalle Domherr in Riga. Vgl. Briefl. I. № 640.

Digitized by Google

17.

1453 April 3. Vertragsbrief des Erzbischof Sylvester mit denen v. Tiesenhausen.

„Desgleichen sollen die v. T., als nämlich Frommhold und Hermann, Hans Söhne und ihre Erben die 2 Lehnwaren, welche die beiden Theile (parte) in der Mark bei Kokenhusen[1]) bislang in Gewere gehabt haben, ausantworten und es soll die Lehnware zu ewigen Zeiten bei uns und unserer Kirche bleiben."

Tiesenhausen, Geschlechtsdeduction l. c. p. 55. Vgl. Briefl. I, № 213.

18.

1472 Mai 25. Jürgen v. Ungern verkauft dem Friedrich Krüdener das Gebiet von Saadsen (Saddesen), darunter: „Clawes backer" mit seinem Lande, das ihm frei verlehnt ist nach Inhalt seines Lehnbriefes und noch 1 Haken zwischen „Clawes Bakker" und Wyllem[2]) belegen. Später unter den einzelnen Gutszubehörungen — Dörfer, Heuschläge, „Lenman-Land", Leute, Aecker etc.

C. Außwurm „Ungern-Sternberg" l. c. II. № 77.

19.

1474 Nov. 11. Die Söhne des Otto, des Hans und des Jürgen von Rosen überlassen die Herrlichkeit an den Gütern Hackell und Waiskell etc., die sie zur Gesammten Hand und zwar in der Weise besaßen, daß der jedesmalige Besitzer vom Aeltesten des Geschlechts die Investitur erhielt, ihrem Oheim Arnd Dietinghof[3]).

Briefl. I. № 308.

20.

1477 Febr. 23. Andreas v. Rosen, Hauskomtur zu Riga urkundet, daß er von seinem Oheim Arnd Dietinghof erhalten habe 300 alte Mark „von der Lehnware wegen der 2 Dörfer Hackull und Waskull, als meine Vettern und Brüder mir das für immerwährende Zeiten überlassen haben mit solchem Bescheid, daß mein Oheim A. D. die Lehnware empfängt von unserem ehrwürdigen Herrn, dem Meister, gleich seinen andern Gütern."

Briefl. I. № 319 vgl. Reg. 10 u. 19.

21.

1493 Sept. 6. Vergleich zwischen dem Erzbischof Michael und den v. Tiesenhausen.

„Die Lehnsleute derer v. Tiesenhausen, welche diese von Alters gehabt haben, und welche ihre Lehen von ihnen empfangen und bei ihnen bleiben mit dem Bescheide (so beschedeliken), daß die Lehnsleute zwischen jetzt und kommenden Weihnachten nicht verpflichtet sein sollen ihre Lehen zu empfangen; und wenn welche von ihnen innerhalb dieser Zeit ihre Güter veräußern (verlaten) oder verpfänden wollten nach Gewohnheit des Landes ohne Eid (?) des sollen sie mächtig sein, und die v. T. sollen sie daran nicht hindern. Auch soll Goßgalk von der Pall[1]) alle Briefe, die über die neue Belehnung ihm zum Nachtheile (to vorfange) seines Lehnsherrn gegeben sind, wieder ausantworten. Ferner, wenn dieselben Lehnsleute irgend Ungnade oder Ungunst bei ihren Lehnsherrn hätten, oder an ihnen sonst nach Recht oder Gewohnheit des Landes straffällig geworden oder in etwas verfallen wären, was ihnen an ihre Güter oder Ehre (gelimpe) treten könnte, so soll ihnen ganz und gar von den gedachten van Tißenhusen vergeben (verlaten) sein, was weder von diesen noch von irgend Jemand anders ihnen zum Aergsten ausgelegt werden kann, oder weshalb sie in irgend einer Weise beschuldigt oder belastet werden können, weder mit Worten noch mit Werken; und wenn Jemand Sothanes ihnen zum Aergsten auslegen oder sie deshalb belasten wollte, so sollen die v. T. helfen sie zu beschirmen und zu entlasten (von to entlhefen).

Tiesenhausen. Geschlechtsdeduction p. 44 f. Briefl. I. 441.

22.

1495 März 20. Bartholomäus v. Tiesenhausen verkauft den Hof Cawelecht seinem Vetter Frommhold v. Tiesenhausen.

Darunter: das Dorf Womel von 10 Haken Landes, mit 2 Haken, welche Heinrich Küdistell (oder Krüstall[2]) auf seine Lebenszeit verliehen sind, mit drei besetzten Gesinden; und das Lehen zu Rode soll der Lehnsmann nach Mannrecht verdiensten, und ihnen es Pflege sein davon zu

[1]) Vielleicht sind hier die Ländereien der Rygen gemeint. Vgl. Reg. 7.

[2]) Wyllem war ein Krüger. Vgl. Außwurm l. c. № 71.

[3]) Anerkennung durch Erkenntniß d. Harrisch-Wierischen Raths 1496 Juli 18. Vgl. Briefl. I. 516. Vgl. Reg. 10.

[1]) Unter den Tiesenhausenschen Lehnsleuten von Adel führt Heinrich von T. auch an „Letzlich auch einer von der Pall" vgl. p. 12.

Gottschalk v. d. Pale hat vor 1504 das Dorf Kirpkal von 5 Haken im Kirchsp. St. Johannis im Stift Dorpat dem Hans Puttz überlassen. Vgl. Briefl. I. 641.

[2]) In der Tiesenhausenschen Geschlechtsdeduction p. 11 werden unter den Aftervasallen von Adel auch „die Kurstele" angeführt. Vielleicht muß statt Küdistell oder Krüstall — Kurstel gelesen werden. Unter den Kurstel versteht Hasselblatt (Anzeichnungen etc. l. c. Verzeichniß p. XIII.) die Kursel (Curstell, Kurssell). Es giebt aber auch eine Familie Kurstel Kurstall Briefl. I. № 211) die im Wappen einen nachsehenden Adler über einem Querbalken führt. Vgl. Briefl. IV. Taf. 48, 19. Die v. Kurstel dagegen führen bekanntlich in Gold einen laufenden schwarzen Eber, den von oben 3 rothe Pfeile mit blauen Schwungfedern durchbohren.

Digitized by Google

thun (?) . . . . . und auch die Hofstätte zu Hohenheyde, anders Harpenland genannt, die dem Nicolaus Tymmermann [1]) und seinen Kindern und ihren Erben verlehnt sind, davon ihnen Eid und Dienst zu thun, wie ihr Lehnbrief darüber ausweiset . . . . . Ferner die Hofstätte, Goßehof genannt, bei Odempe, in dem Ritterrecht (1) belegen, enthaltend 2 Haken Landes und dem Michael v. Duren[2]) und seinen Kindern und ihren Erben erblich verlehnt, ihnen Eid und treuen Dienst nach Inhalt ihres Lehnbriefes zu thun."

Brst. I. № 475 nach einem schlechten Text in Hiärns Collectaneen I. 346 und 378.

23.

1496 Nov. 18. Jürgen v. Tiesenhausen, Diedrichs Sohn[2]) überläßt seinem Brüder Johann seinen Antheil an den 2 Lehnsleuten Peter Gusjeer[4]) und Bartholomäus Stedingk[1]) mit ihrem pflichtigen schuldigen Dienste.

Briefl. I. № 540.

24.

1501 April 25. Die Brüder Jürgen und Johann von Tödwen verkaufen dem Ritter Hermann Föge von Hof zu Paukull und die Mühle[2]), die sie verlehnt hatten dem Jürgen Sweder[3]) für seine Lebenszeit und das Gesinde zu Kirrifer, daselbst gelegen „das auch unser Lehen ist."

Brst. I. № 616.

25.

1503 Jan. 22. Wolmar v. Ungern verlehnt seiner Magd Margareta für ihre langen treuen Dienste und ihrem ehelichen Manne — falls sie sich bemannen wollte — und ihren rechten Erben „nach Mannlehenrecht fortan erblich zu ewigen Zeiten zu erben die Krugstelle oder Gut, worauf Pußmann [4]) zu wohnen pflegte," mit 1/2 Haken Landes, belegen im Kirchspiel zu Thouffel (Theal) im Stifte Dorpat — mit allem Zubehör als Fischereien, Holzungen und Heuschlägen, „wie ich Wolmer obgenannt und meine Erben zuvor, und Pußmann darnach es gehabt, besessen und gebraucht haben."

Falls Ungerns Erben die Margaretha oder ihre Erben davon treiben wollten, müssen sie ihr 50 baare Mark Rig. in einer Summe auszahlen. „das obgenannte Gut soll die Margarethe und ihre Erben nach Inhalt Mannlehen rechtsweise für ihr eigen frei Gut ewiglich besitzen und ererben."

Brst. I. 649. Außwurm die Ungern-Sternberg II. № 111.

26.

1524 Febr. 28. Otto Uexküll v. Fickel überläßt dem Johann Dönhoff und seinen rechten Erben oder dem Vorzeiger dieses Briefes „die Herrlichkeit des Eides (edes)[3]) am Hofe und den Gütern zu Koyke und Sontacke".

Briefl. I. № 912.

---

[1]) Der Name Tymmermann, Zimmermann ist sehr gewöhnlich, kommt seit dem 14. Jahrh. in Riga häufig vor. 1355 Claus T. Vgl. Libri redit. p. 35 und Böthführ, Rathslinie № 475. In Reval seit dem 15. Jahrh. 1435 Gottschalk Z., rgl. Bunge, Revaler Rathslinie p. 142. 1471 Herr Hinrik T. prester van Darpte. Vgl. Erbebücher I. № 1013. 1500 März 31 erhielten Laurenz, Gottschalk und Paul T. den Reichsadel. Vgl. Rigaer Stadtblätter 1875 p. 271 f.

[2]) Die Düren oder Duren sind eine verbreitete Vasallenfamilie, in Livland seit dem 15. Jahrh. 1447 u. 1459 Hans v. D. Peters Sohn auf Racke in Jerwen. Vgl. Briefl. I. 191, 240. Er ist 1477 Besitzer des Jerwschen Mannrechts. Vgl. Briefl. I. 320. 1481 Zeuge ib. 341. 1468 Diedrich v. D. Hans Sohn. Vgl. Briefl. I. 270. Hat 1475 eine Schuld auf Wollust im Odempäbschen ib. 311. Hans und Dido führen ähnliche verschiedene Wappen. Hans im getheilten Schild oben 2 auf- und auswärts gekehrte Angelhaken, unten einen Stern, Diedrich einen schreitenden Löwen, vorne begleitet von 2 Sternen. Vgl. Briefl. IV. (Sachsendahl) p. 172 und Taf. 49, 14 (falsch!) und 15. Das Wappen des Hans v. D. scheint von der später im 16. und 17. Jahrh. in Livland florierenden Familie von Düren, Duren, Dubren geführt worden zu sein rgl. Hupels neue Nord. Misc. XIII p. 246. 2 Güter in Livland haben ihren Namen Dubrenhof von dieser Familie: 1) Durenhof oder Lindenhof im Burtneeschen. 1415 und 1417 wird Peter D. vom Gr. M. Lander v. Sponheim daselbst belehnt. Vgl. Hupels Nord. Misc. XXII. p. 446 und Stryk Güterrgsch. II. 159. Nach Ausgang des 16. Jahrh. besaßen die D. das Gut. 1599 wird Wolter Düren daselbst genannt „nobilis antiquissimae familiae" M. Misc. XXII. l. c. Derselbe Gualther a. D. 1602. Vgl. F. Bienemann jun. Ein polnischer Index etc. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Alterthumskunde pro 1894, S. A. p. 15. In der Roßdienstliste von 1599 haben Walther v. Dühren's Erben 2 Pferde zu stellen, rgl. v. Hagemeister l. c. II. p. 219. 2) Dubrenhof oder Cappenhof im Schwanenburgschen (bei Adsof) gehörte in der Ordenszeit den Dubren, zuletzt dem Joh. v. D. gen. Palandt. Vgl. Stryk, Güterrgsch. II. p. 399. Ueber sonstige D. rgl. Stryk l. c. p. 46 f. p. 324. Briefl. I. 1293, II. 68 und 377 und Kataster 1599/1601 p. 94.

[3]) Diedrich v. T. auf Congthal, rgl. Briefl. I. 197. Seine 3 Söhne erben Antheile. Jürgen von T. überläßt 1500 den seinigen seinem Bruder Hans, rgl. Briefl. I № 594.

[4]) Peter Gusjeer oder Gudeiaer gen. Hastirer rgl. Reg. 14.

[1]) Der Name ist unter den Vasallengeschlechtern nicht zu finden. In Deutschland war er häufig. 1545 Hinrik Stedingk. Vgl. Briefl. IV p. 204. 1552 Heinrich St., Komtur d. D. O. in Goldingen. Vgl. F. K. Gadebusch, Livländische Jahrbücher. I. 2. p. 510.

[2]) Es kam wohl vor, daß Mühlen adligen Vasallen verlehnt wurden (rgl. Briefl. I 689, 1363 u. 1468); im Allgemeinen aber verlieh man Mühlen und Krüge deutschen Hintersassen, etwa treuen Dienstleuten.

[3]) Der Name ist gewöhnlich, gehört kaum einem adligen Geschlechte an. 1384 Nicolaus S. Vgl. Erbebücher I. c. I. 1449 Johann S. 1495 Heinrich S. Vgl. Briefl. I, № 276, 504.

[4]) Vgl. Reg. 13 u. Reg. 24. Anm. 1.

[5]) Die Form ist sehr ungewöhnlich. Sollte der Text des Originals nicht anders lauten? Falls nicht, ist unter „Herrlichkeit des Eides" m. E. nur der Anspruch auf die Treupflicht eines etwaigen Lehnsmannes zu verstehen.

Digitized by Google

27.

1530 August 10. Erzbischof Thomas belehnt den Jürgen Ungern von Pürkel mit verschiedenen Ländereien.

Darunter: „Verleihen wir ihm die Herrlichkeit und Lehnware auf die 3 Haken Landes, die Erzbischof Michael dem Blasius Meyborg[1]) 1508 nach Mannlehnrecht verlehnt hatte, so daß Bl. M. und seine Erben ihm die Pflicht thun und nach dem Lehnbriefe Dienste leisten sollen, doch ohne daß Jürgen v. Ungern ihm das Land verweigern oder ihn höher beschweren oder drängen dürfte.

Außwurm. Die Ungern-Sternberg" II, № 195.

28.

1535 Oct. 26. Erzbischof Thomas hebt die Beschlagnahme der Pürkelnschen Güter auf, und entheft den Blasius Meyborch seiner Vasallenpflichten den von Ungern gegenüber.

„Auch setzen wir Blasius Meidburg, der sich über Jürgen Ungern beklagt, wieder in seine alte Freiheit und wollen uns von den Gütern Rechenschaft geben lassen."

Außwurm. „Die Ungern-Sternberg" II. № 262, vgl. Reg. 27.

29.

1540 Juni 24. Das Kapitel zu Reval beschuldigt den Johann Kavier das Dorf Salonall, sammt 12 Haken, welche das Kapitel über 2/6 Jahre unbehindert besessen, der Kirche abhändig gemacht und verkauft zu haben, „so es doch sein Erbgut nicht gewesen, sondern er allein die Lehnware davon gehabt." J. K. behauptet, den Verkauf mit Consens des Bischofs und Kapitels vorgenommen und denselben 600 Mark und dem Bischof einen Hengst gegeben zu haben für die Rückgabe der Fundation seines Vorfahren. Das Kapitel erwiedert: der Bischof könne nicht des Kapitels Güter veräußern. Das Manngericht urtheilt: J. K. sei nicht mächtig, die Güter, welche seine Vorfahren, die Revels, der Kirche zu Reval gegeben, zu veräußern, vorbehalten, daß J. K. genießen und behalten soll die Lehnware, wie seine Vorfahren sie seit Alters stets in Gebrauch gehabt."

Briefl. I. 1170.

30.

1543 Febr. 7. Fromhold v. Tiesenhausen, Fromholds Sohn, verkauft seinem Bruder Jacob zu Talzenau Schloß und Güter zu Tawelecht[1]).

„Ferner bin ich mit Jacob übereingekommen, falls ich Tawelecht bei meinem Leben zu räumen gedächte, will ich Harpen-Lehn[2]), das vor Alters Hohenheide geheißen, das ich nun Lorenz Burhoveden[3]) verlehnt habe, mit der Mühle zu Harpen und den dazu gehörigen Gesindchen, mein Lebenlang für mich behalten, und nach meinem Tode soll die Lehnwaare zur Harpen nebst Zubehörungen wiederum frei und unverpfändet an Tawelecht an Jacob und seine rechten Erben fallen und ewiglich nach dem Alten bei Tawelecht bleiben, wie es mein seliger Vater geerbt hat; und Lorenz Burhoveden, dem ich Harpenland verlehnt, soll bei den ihm von mir gegebenen Siegeln und Briefen erhalten bleiben. Desgleichen habe ich auch meinem Diener Tonnyes Soyen[4]) meine Erbstätte zum Odenpe[5]) verlehnt, welche Erbstätte ich von Jürgen Toddewen gekauft, und dazu das Land, das St. Johannisberg genannt ist — soll auch bei T. Soyen bleiben, und er dasselbe besitzen etc., nach Auswies der ihm von mir ertheilten Siegel und Briefe; und nach meinem Tode soll dieselbe Lehnware an das Haus zu Tawelecht fallen. Ferner habe ich meinem Diener Tonnyes Soyen ein Stück Landes in meinem Dorfe Waygell, Waisland genannt, blos zu seinen Tagen verlehnt und soll nach seinem Tode jenes Stück Land wieder bei dem Dorfe W. bleiben und an Tawelecht fallen."

Briefl. I. № 1220.

[1]) 1508 verlieh EB. Michael dem Blasius Meyborg das Gut Roddiak von 13 halben Haken wüsten Landes. Vgl. Hagemeister I. c. I, p. 142. Blasius u. Diedrich Ml. sind 1555 im Briefl. Salisburg anfällig. Vgl. Bunge's Archiv, VI, p. 128 und Katafter 1599/1600, p. 15. 1539 bewerbt Lord Meiborch vor dem Harrisch-Wierschen Rathe seine 4 Ahnen und zwingt den Johann Weddewes das Verlöbniß mit seiner Schwester Gretchen Ml. zu halten, vgl. Briefl. I, 1139. Meigborg, Meiburg vgl. Briefl. II, 225. Bertram M. Glied des ritterschaftlichen Ausschusses von Hartien 1599, vgl. Briefl. II. 242. Matz v. Meyborch oder Meidenborch, Hauptmann, heirathet 1560 Juni 12 Maiken v. Mengden. Er stirbt vor dem Feinde 1581 Nov. Vgl. Jürgen u. Caspar Padels Tagebücher. Edit. Böthführ. Mittheil. XIII. p. 329 f.

[1]) Tawelecht (Tawelecht) gehört seit dem 14. Jahrh. den v. Tiesenhausen. 1354 erbaute Bartholomäus T. das Schloß 1495 verkauft Bartholom. T. Tawelecht dem Fromhold T. von Berfohn, vgl. Briefl. I, 475. 1522 hat Fromhold II T. das Gut übernommen, ibid. № 895.

[2]) Das Harpen-Lehn oder -Land oder Hohenheyde war 1495 dem Nic. Tymmermann verkauft. Vgl. Reg. 22.

[3]) Wohl der Sohn des Heinrich B. auf Lubar u. Palzmar (1489). Lorenz und seine Brüder Johann und Michael Burhöwden verkaufen 1550 diese Güter. Vgl. v. Stryk, Güterzeich. II, p. 405.

[4]) Vielleicht ein Glied der bekannten großen u. mächtigen Familie Soye od. Zöge, die im 15. u. 16. Jahrh. ausgedehnte Besitzungen im Stifte Dorpat hatte. Seit 1452 besaßen die Zöge Erbsitzer (Erresitzer) im Odenpäschen.

[5]) Im 16. Jahrhundert hatten viele adelige Familien, besonders die umwohnenden Gutsbesitzer, Erbsitzen oder Erbplätze im Städtchen Odempäh, das damals sogar gepflasterte Straßen hatte. Vgl. v. Stryk Güterzeich. I, p. 112 u. A. H. v. Busse „die Burg Odempäh". Mitth. VI, p. 352.

Digitized by Google

31.

1555 März 15. Johann v. Oldenbockum belehnt den Franz von Acken[1]) mit einem Stücke Landes auf dem Landauschen Felde und zwei Kujenstätten Heuschlag (foiesteden hoiges); wofür F. v. A. und deren Kinder ihm und seinen Kindern Heerfolge leisten sollen und zwar auf seine (Joh. v. Oldenbockums) Unkosten, Zehrung und Ausrüstung — Pferd und Harnisch — zu ewigen Zeiten unwiderruflich.

Jahrbuch f. Gen. Her. u. Sphr. 1894 p. 5.

32.

1562 März 16. Johann v. Rosen zu Kope urkundet, daß er zur Verhütung von zukünftigem Zwist dem ehrbaren und ehrenhaften Jürgen Weypten und dessen Hausfrau Edde v. Ungern und allen ihren Erben überlasse „das Lehen des Hofs zum Arensberge[2]) sammt dem ganzen Dorfe Urgulen, dem halben See von Arensberg, von dem Arensbergschen Kielholm straks und dann über nach Weyptenhoff nach der Weypt'schen Brüggen, so nach Wayensell belegen." Für die Abtretung der Herrlichkeit und des Erbnamens am Arensbergschen Lehen hat Jürgen Weippet 800 ℔ Rig. erlegt.

Schl. Klein-Roopsche Brieflade zu Schl. Groß-Roop. Perg. mit anh. Siegel. Vgl. Reg. 12 u. 8.

33.

1574 Febr. 28. Der Castellan Jacob v. Meck[3]) auf Sunzel belehnt seinen Amtsverwalter Baldewein Grote mit einem Stück Landes im Sunzelschen Schloßgebiet in den Wacken Wajan und Meßzehm, dem spätern Baldweinshof, mit Vorbehalt des Rückkaufrechts.

Livl. Ritt. Archiv Mss. № 130 S. 511. cf. Anhang.

34.

Vor 1575. In des Bannerherrn Heinrich v. Tiesenhausen auf Berson Aufzeichnungen (geschlossen 8. Aug. 1575) wird gesagt:

Nachdem dann, wie gemeldet, durch den Segen des allmächtigen Gottes . . . sie (die Tiesenh.) an liegenden Gründen und Gütern gar sehr zugenommen, haben sie derselben etzliche auch wiederum Andern verlehnt und sich (diese) zu Unterlehnsmannen gemacht, unter welchen auch viele von Adel gewesen: nämlich v. Engelkens, so jetzt Tolke genannt werden[1]), die Laggis[2]), die v. d. Gaden[3]), die Kurstele[4]), die v. d. Tyrßen, die Kronen, die Bremen, die Swarten; letztlich auch einer v. d. Pall und einer v. d. Roskulln[5]), welche sich mit den Andern befreiet (befreigett[6]), und also mit der Lehnsherren Vorwissen und Willen in die Lehen und Güter getreten und dieselben besessen, gebraucht und von ihnen und ihren Erben zu Lehen empfangen haben."

l. c. p. 11.

---

[1]) 1291. Heinricus de Aken. Vgl. das Rigische Schuldbuch. Edit. H. Hildebrand 1867, № 347. 1366 Gobelinus de A. 1429 Hans von A. 1555 Hans u. Hinrik van Acken. Vgl. Erbebücher I, 22, 1108. II, 718. 1599 Thomas A.'s Wittwe Margarethe Knddelin auf Würken. Vgl. v. Stryk Gütergesch. II, p. 202.

[2]) Jürgen W. ist der Letzte seines Namens. Es ist wohl derselbe Jörge W. der 1544 Hof und Gut Groß-Aisegall beansprucht, sich auf einen alten Kaufbrief und eine erzbischöfliche Belehnung berufend. Vgl. P. v. Götze „Albert Suerbeer" 1854 p. 165. Seine Wittwe Edde oder Gertte Ungern ist 1576 Nov. 6 schon die Hausfrau des Wilhelm Tödwen. Vgl. Kußwurm I. c. II № 427. Seine Tochter Barbara W. war vermählt mit Gotthard Rehbinder, mit welchem Wilhelm Tödwen 1585 Juli 9 einen Transact über Arensberg schließt. 1586 Juni 14 d. d. Grodno wird Gotthard Rehbinder von König Stephan von Polen mit Arensberg oder Weidemorse belehnt. Das Gut erbt die Rehbinders Tochter, vermählt mit dem Casarin Baranow, welchem das Gut 1626 Febr. 5 d. d. Reval von König Gustav Adolph von Schweden confirmirt wird. Vgl. v. Rosensche Brieflade in Groß-Roop und Copien im Livl. Ritt.-Arch. Mss. № 147. 1679 gehört Arensberg noch den Baranows. Später fällt es an Klein-Roop, vgl. v. Stryk, Gütergesch. II, p. 182.

[3]) König Sigismund August von Polen schenkte d. d. Grodno 1568 Juni 15 das Schloß Sunzel mit dem Ganzen Sunzelschen Districte dem Castellan Jacob von Meck, „mit dem vollkommendsten Allodialrecht". Vgl. Livl. Ritt.-Arch. Mss. № 130, p. 1—6 und A. G. Killani „Nachricht von den Privatgütern des Herzogthums Livland etc.". Copie des Orig.-Mss. v. F. A. Gadebusch, p. 164.

[1]) Vgl. Reg. 7.

[2]) 1347 Oct. 20 belehnten die Brüder Engelbrecht u. Bartholomäus v. Tiesenhausen „einen mit Namen Laggis" mit dem Hofe und den Gütern zur Vege (Fehgen), vgl. Gesch. Deduct., p. 10. Wahrscheinlich der Arnd Laggis, von dem Bartholomäus Tiesenhausen von Rokenhusen in Pfand genommen hat 16 Haken Landes, „de liggen ter Vewren" (wohl Veien), ibid. auch ein Claus Laggis, von dem Barth. T. in Pfand genommen hat 8 Haken. Vgl. Testament des Barthol. Tiesenhausen 1392 Sept. 24. U.-B. III, № 1332.

Die Laggis waren ein altes Dallandesgeschlecht, sie führten im getheilten Schild, oben eine Rose, unten gerautet. Vgl. das Siegel des Ritters Bertolde de Laggis (Ch. de Lardes) in Wierland 1325, Juni 11. Vergl. U.-B. II, № 715. Briefl. IV (Sachsendahl p. 183 u. Taf. 52, 1.

[3]) Vgl. Reg. 6.

[4]) Vgl. Reg. 22.

[5]) Die Roskul gehören wie die Pahlen (vgl. Reg. 2) Bremen und Swarte (Schwarz) zu den notorischen Dallandesgeschlechtern Livlands. Die Kron tauchen meines Wissens erst im 16. Jahrhundert auf. In der Landrolle von 1555 findet sich im Kirchspiel Segewegen ein Johann Kron; von diesem oder von seinen Vorfahren hat das jetzige Sessanische Beigut Kronenhof oder Kronenberg offenbar seinen Namen. Im Kirchspiel Rokenhusen findet sich ein Dirich Krohn. Vgl. Bunges Archiv VI, p. 152, 154.

[6]) Unverständlich. Soll hier die Thatsache des Connubiums zwischen den Aftervasallen und den Lehnsherren betont werden, oder nur der Umstand, daß die spätern Lehnsleute durch Heirath in das Lehen der früheren einrückten?

Digitized by Google

35.

1581 Juni 2. Johann v. Lüdinghausen, gen. Wolff belehnt den Reinhold v. Schwieringhusen gen. Grewinghoff[1]) mit einem Stück Landes an der Doblenschen Grenze[2]) mit der Bedingung, daß das Lehen nach Ableben des Belehnten und seiner rechten Erben an die Lüdinghausen gen. Wolff zurückfalle.

v. Klopmann. Kurl. Güterchroniken Mss. im Kurl. Provinc. Museum in 4° Bd. IV. p. 844. Vgl. Jahrbuch für Genealogie etc. 1893 p. 67, 1894 p. 2 f.

36.

1591 Jan. 11. Testament des Bannerherrn Heinrich v. Tiesenhausen auf Bersон.

In der Aufzählung der Güter und Ländereien: „Hanß Branten und Hanß Schafskops lehnen". „Jürgen Meierß lehen."[3])

Tiesenhausen, Geschlechtsdeduction p. 175 u. 177.

37.

1635 April 10. Engelbrecht Meck, Jacob's Sohn, confirmirt dem Peter Grote (Grohte)[4]) Baldewins Sohn, das Lehen Baldewinshof.

Kirl. Ritt.-Arch. № 130 p. 311.

38.

1648 Aug. 29. Eberhard v. Lüdinghausen gen. Wolff, Erbherr von Kaiwen u. Spirgen, citirt den Johann Grewinghoff[5]) vor das Tuckumsche Instanzgericht wegen Deteriorirung und versuchter Alienation des Lehens Klein-Spirgen.

v. Klopmann Kurl. Güterchroniken. Mss. im Kurl. Prov. Museum in 4° Bd. IV. p. 844. Vgl. Jahrbuch für Genealogie etc. 1893 p. 70.

39.

1654 März 3. Engelbrecht II. v. Meck, Engelbrechts Sohn, confirmirt dem Cornet Adam Grotenhielm (Grohten Helm),[1]) Sohn des Peter Grote, das Lehen Baldewinshof[2]).

Kirl. Ritt. Arch. Mss. № 130 p. 311, cf. Anhang.

Beilage.

Ihrer Königlichen Majestät zu Schweden treupflicht schuldiger Diener und Bedienter Stadthalter, Ich Engelbrecht Meck zu Sonßell Erbsaß.

Thue kund und zu wissen Jedermänniglich, insonderheit denen hieran gelegen, daß nachdem mein seel. in Gott ruhender Herr Großvater der wohledle gestreng feste und mannhafte Herr Jacobus Meck, damaliger Königl. Rigischer Castellan und zu Sonßell Erbsaß, seinen zu der Zeit getreuen Amts Verwalter seel. Baldewein Grohten mit einem Stücke Landes, Baldewein Hoff genannt, so im Sonßellschen und nämlich in den Wajanischen und Meßzehmischen Wacken belegen mit Reservation des juris retroventionis belehnt, wie von solchem der ihm darauf gegebene Lehnbrief de dato Sonßell vom acht und zwanzigsten Februarii Anno tausend fünfhundert und vier und siebenzig mit Mehrem belehrt. Wie auch mein Herr Vater, seel. Herr Engelbrecht Meck zu Sonßell Erbsaß, seel. Herrn Peter Grohten als rechtem und wahrem Sohne seel. Herrn Baldewein Grohtens solches erwähntes Lehnrecht de dato Sonßell den zehnten Aprilis Anno ein tausend sechshundert und fünf und dreißig gebührlich confirmiret und zugleich den alten Lehnbrief copeylich vidimiret.

Wann dann in erblicher Succession meines väterlichen Erbtheils, ich das Gut Sonßell nunmehro Gott Lob angetreten, und der wohledle, feste und mannhafte Herr Adam Grohten Helm, königl. wohlbedienter Cornet, als seel. Herrn Peter Grohten leiblicher Sohn, bei mir angehalten, ich möchte ihm sein angestammtes Lehnrecht zum erwähnten Gütchen als legitimo successori und Erben unter meiner

[1]) Über die Familie G. vgl. E. v. Fircks „Die Bühren in Kurland" im Jahrbuch für Genealogie etc. 1893, p. 67. A. A. Reinhold G. war 1598 Ammann der Herzogin Wittwe zu Tuckum, und starb 1612 April 11; seine Wittwe Agneta von Hadefeld heirathet den Matthias v. Bühren, vgl. ibid. p. 68. Joh. Gr. prodacirt 1634, Juli 18 bei der kurl. Ritterbank ein poln. Adelsdiplom d. d. Warschau 1633. März 23. Er erhält nicht das Indigenat. Vgl. E. v. Fircks „Die Ritterbanken in Kurland etc." Jahrbuch für Genealogie etc. 1895, p. 84.

[2]) Später Grewinghöfchen oder Klein-Spirgen. Vgl Reg. 39.

[3]) Jedenfalls keine Ritterlehen, sondern Pacht- oder Nutz-Ländereien. Hans Schafskopf war Handwerker ibid. p. 99.

Den Jurgen Meyer bezahlt oder ihm geschenkt 12 ℔, p. 82.

[4]) Peter Grote (Groot, Grohten, Grodt) erhielt 1625 Sept. 3. Sallentack bei Pernau unter Norrköping-Beschlußrecht verliehn. Das Gut wurde 1653 Sept. 16 seinem Sohne Adam v. Grotenhielm (vgl. Reg. 39) confirmirt. Die Familie von Grotenhielm besaß Sallentack bis nach 1749. Vgl. L. Ritt.-Arch. № 130, p. 308.

[5]) Johann v. Grewinghoff, Sohn des Reinhold v. G. (vgl. Reg. 35) † 1658. — 1674 verpfändet die Wittwe des Johann G. Klein-Spirgen dem Georg Fircks von Lesten. 1678 verkauft Wilhelm v. Lüdinghausen demselben Spirgenhof und ertheilt ihm wegen Klein-Spirgen eine Cessio juris. Vgl. E. v. Fircks „Die Bühren etc." l. c. p. 68 u. 70.

[1]) Der Cornet Adam Grote wurde 1655 Sept. 16 unter dem Namen Grotenhielm in Schweden nobilitirt. Vgl. Hupels Nord. Misc. 19, p. 124. Georg Friedrich v. G. auf Sallentack, Vice-Gouverneur von Estland wurde 1780 als ehländischer Indigena in die kirl. Adelsmatrikel und № 212 aufgenommen. Vgl. A. v. Klingspor, Baltisches Wappenbuch, p. 38.

[2]) Baldwinshof, vgl. oben.

Digitized by Google

Hand und Inſiegel gleich meinen Vorfahren confirmiren, welche ſeine billige Bitte dann ich ihm nicht habe abſchlagen, weniger Endt (?) ſein können. Confirmire und beſtätige demnach ihm, Herren Cornet Adam Grohten Helm und deſſen wahren und rechten Erben, ſolches erwähnte Lehnrecht zum erwähnten Gütchen Baldweins Hoff im Sonßellſchen belegen; ſolches nach Inhalt des erſten Lehnbriefes mit aller Freiheit zu nützen und zu gebrauchen, demſelben keinen Buchſtaben benehmend, jedoch mir, meinen Erben und Erbnehmern das Lehnrecht und das jus retrovenditionis vorbehaltend. Urkund der Wahrheit habe ich dieſes eigenhändig unterſchrieben und mit meinem angeborenen adeligen Inſiegel beglaubigen wollen. Datum Sonßell den dritten Martii Anno Eintauſend ſechshundert vierundfünfzig.

Engelbrecht Meck m. p.

Concordat cum originali producto.

F. J. Buddenbrock
L. Rath.

Casp. von Teumern.

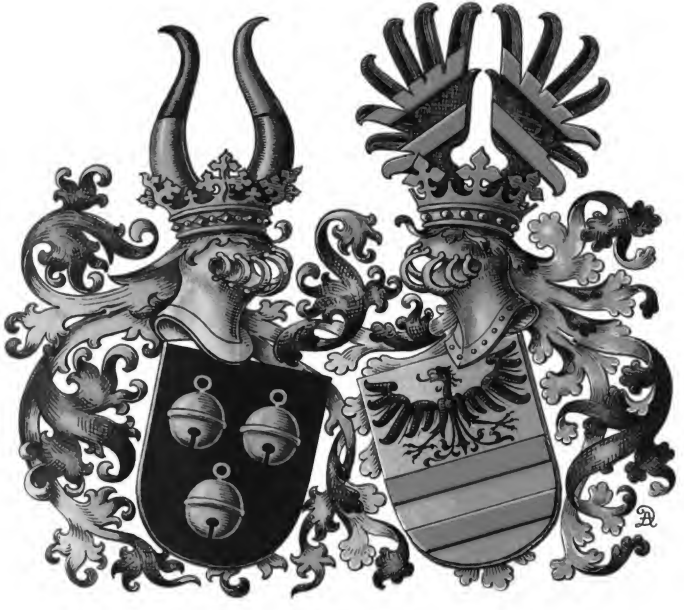
Arnold Emmerling.

P. W. Herſerus,
Not. com. Reg.

Copie d. A. 1681 Dec. im Lit. Litt. Arch. Mss. № 130 p. 311 f.

Digitized by Google

Digitized by Google



Allianz-Wappen

gestiftet von

Freiherrn Hans von Klopmann, vermählt 1894 d. 3. April mit Irene Freiin von Manteuffel-Szöge,

Erbherr auf Grafenthal. a. d. Hause Katzdangen.

Das Rittergericht in Sachen der Fehde des Herren Bernd Wolff von Lüdinghausen auf dem Wulffsberge mit Herrn Engelbrecht Grafen von der Marck auf Altena ums Jahr 1280.

von

Edmund Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff.

Steinen druckt in seiner „Westphälischen Geschichte“ Th. I pag. 243, eine alte Niederschrift ab, welche er von Tit von Voss, Herrn auf dem Rodenberge und auf Apferbeck zugestellt erhalten.

Er leitet dieselbe mit den Worten ein:

„Es hat auch dieser Engelbert (Graf v. d. Marck) mit einem edlen[1]) Ritter Bernd Wulff (von Lüdinghausen) zu thun gehabt. Weil ich nun die Umstände davon in einer alten Nachricht gefunden, so will ich solche, wie folgt von Wort zu Wort mittheilen.“

In dem Folgenden wird diese alte, in niederdeutscher Sprache abgefaßte Erzählung wiedergegeben und die Uebersetzung in das Hochdeutsche nebst Erläuterungen und Anmerkungen angeschlossen werden.

Die alte Erzählung lautet:

„Herr Berent de Wulff hadde veir Sonne; alse se tho manne kommen weren gaf en ehr Vader nit, mochte se verwerfen war se konden. Tasten se tho np de Strate, weren se west in dem Lande von der Marck, ein Thotast gedan tho der Her Engelbrecht Graf von der Marck, der schrieb an Her Berent de Wulff dat seine Sonne in sinem Lande up de Straten hedden thotastet, dat se solches anstan leiten, off he wolde sein Diandt werden, schreff he em weder, wen er sein Diandt worde, wolde he dem Bodten zehn alde Schilde geven.

„De Graf sante eme Vede Breif und wars sein Diandt, und deden sick schaden. De Graf handelte mit dem Bischop von Münster und bede em Gelt, dat he ein Huis zum Botzler upschloch[2]) und lachte da 60 gewapnet up, so nah bei dem Wulffesbergh,

Herr Berent der Wolff hatte vier Söhne. Als sie zu Mannesjahren gekommen waren,[1]) gab ihnen der Vater nichts, sie mochten sich erwerben was sie konnten. Sie wegelagerten auf der Straße und waren gewesen im Lande von der Marck, wo sie einen Ueberfall gethan bei dem Grafen Engelbrecht von der Marck. Dieser schrieb an Herrn Berndt den Wolff, daß seine Söhne in seinem Lande auf der Straße Ueberfälle gemacht, daß sie solches bleiben lassen sollten, oder er wollte sein Feind werden. Da schrieb ihm dieser zur Antwort, wenn er sein Feind würde, wollte er dem Boten 10 alte Schilde geben[2]).

Der Graf sandte ihm den Fehde Brief und ward sein Feind und sie thaten sich gegenseitig Schaden. Der Graf verhandelte mit dem Bischof von Münster und gab ihm Geld, damit er ihm das Haus zum Botzlar[2]) eröffnete und legte darin 60 Gewappnete hinein, ganz nahe bei dem Wolffsberge und fing ihm die vier Söhne auf und schloß sie in Ketten. Was ihm der Graf auffing, das ließ er schwören zum

[1]) Es sei darauf hingewiesen, daß auch Steinen, indem er Bernd dem Wolff hier das Beiwort „edler Ritter“ beilegt, das Geschlecht zu den „nobiles“ (Dynasten) zählt und daß in dieser alten Erzählung dieser Ritter stets „Herr“ genannt wird (auch in der Anrede des Grafen Engelbrecht) was in jener Zeit nur dem Herrenstande zukam.

[2]) Der Botzlar war eine damals im Besitze des Bischofs von Münster befindliche Burg, welche den Burgen der Wolffe, Wolffsberg und Lüdinghausen nahe belegen war, daher sie dem Grafen Engelbrecht in seiner Fehde gegen Berndt dem Wolff von größter strategischer Bedeutung war und letzterer vor allem bestrebt sein mußte den Botzlar in seine Gewalt zu bekommen.

[1]) Erwachsen waren.

[2]) Eine Münze die eine größere Summe Geldes repräsentirt. Berent der Wolff will damit sagen, daß wenn Engelbrecht ihm den Fehdebrief übersenden wollte, er vor Freude darüber den Boten reich belohnen wolle.

Digitized by Google

und venck ihme die veir Sonne aff und sloch se dar in de Hachten und wat em de Graffe af venck, de let he schweren thom Wulffesberghe up[1]) und darmit af, so lange de Vede tuschen en stonde. Da dachte Her Berent up ein ander und bekürde seine Fründe dat he 80 gewapen upbracht heimloch, und leit des Grafen Wimpel maken. Als dit all rede was, let he de Küter hemlich up de Lippe kommen und leit en de Kleidungh andön und hadde ein Deel in seiner Kledungh und quemen so her stüven mit dem Wimpel, off se uth dem Lande von der Marck quemen und Heren Berents Deiner reden vor, bis dat se up den Struck quemen, was umb nigen Ur vormiddage mit einem groten Gekriss, dat de Küter von dem Potzler alle aff legen und segen dat Wimpel und de Kledinge, meinenden se, dat hedde er Her gewest, se Repen, Sted, Slae, der Deiner stecken se von den Perden, de von dem Potzler legen tho und wolden de Perde und de Gevangen tho sick nemen. Als de Küter segen dat es tit was und all von dem Huise was, dö ruscheden se tho den von dem Potzler in Slaen, und fangen althomale und thom Huise tho, und schloeten de Gevangen loiss, und dort na dem Wulffesberge gebracht, und wat in den Potzler was, dat wort althomale up den Wulffesbergh gebracht, do was de Borgh entsat do leit Her Berent den Potzler anstecken und brandt.

De Graf von der Marck schreff scharp an Her Berent, he hedde verretlich und unerligh gehandelt, he schreib da wider entgegen; dat verlep sich so lange dat de Bischop von Cöllen und Münster dar dage tho lachten, dat se des tho dage Itlich mit seinen Fründen vor de Heren tho dage quamen. Dar was eine grote Vergaderinge von Heren Grafen und gude Mans bey einander gewesen, dat de Graf von der Marck seine Sprake leit up doen vor den Heren und gansen Warff, wo dat Her Berent de Wulff unerlich gehandelt hedde wider Godes Ehr und Recht und em de Sine bosligh und snode offgefangen, under anderen worten. Her Berent besprak sigh mit sinen Fronden und leit segen, so der Graf von der Marke em schulde, he solde unerligh gedan hebben und wollde bewisen, dat he sin Diandt werden morden und woll des verbleiben vür alle Heren und Forsten und bey dem Bischop von Cöllen, ein Richter dar aver sin na Ridderrecht. Dar standen se lange up, de Heren bespraken sick, Int leste genk de Bischop von Cöllen sitten und leit seggen und ein utsprack doen na Ridder Recht, dar sick ein jeder tho halden solle, und sagte aver den Warff: könnte Her Berent de Wulff bewisen in Segell und Breiffe dat de Graf Engelbrecht van der Marck sin oppenbar Diant wer Wolffsberge[2]) von da ab, so lange die Fehde zwischen ihnen bestand. Da bedachte Herr Berndt sich eines anderen und beredete seine Freunde dazu, daß er heimlich 80 Gewappnete aufbrachte und ließ des Grafen Wimpel machen. Als alles dieses bereit war, ließ er die Reiter heimlich auf die Lippe kommen und ihnen die Kleidung anthun; einen anderen Theil hatte er in seiner Kleidung[3]). Sie kamen so her mit dem Wimpel, als ob sie aus dem Lande von der Marck kämen und Herren Berndts Dienstmannen ritten vor, bis sie auf den Struck kamen, war um 9 Uhr Vormittags mit einem großen Geschrei geschehen, so daß die Reiter von dem Botzlar alle sich erhoben, den Wimpel und die Kleidung sahen und meinten, daß das ihr Herr gewesen sei. Sie riefen, stachen und nahmen gefangen, die Dienstmannen stachen sie von den Pferden, die von dem Botzlar liefen hinzu und wollten die Pferde und die Gefangenen zu sich nehmen. Als die Reiter sahen, daß es Zeit war und daß alle vom dem Hause fort waren, da eilten sie zu in dem Botzlar Eingeschlossenen, fingen sie allzumal, gingen darauf zum Hause und schlossen die Gefangenen los, welche fort nach dem Wolffsberge gebracht wurden. Was auf dem Botzlar war, wurde allzumal auf den Wolffsberg gebracht. Da war die Burg entsetzt und ließ Herr Berndt den Botzlar anstecken und niederbrennen[4]).

Da schrieb der Graf von der Marck scharf an Herrn Berndt, er hätte verräthlich und unehrlich gehandelt; dieser ihm wieder entgegen. Das verlief in dieser Weise so lange, bis die Bischöfe von Köln und Münster darum einen Tag (Gerichtstag) ansetzten, damit zu diesem Tage ein Jeder mit seinen Freunden käme. Da war eine große Versammlung von Herren, Grafen und guten Mannen bei einander gewesen. Da hat der Graf von der Marck seine Sprache vernehmen lassen vor den Herren und der ganzen Versammlung, daß Herr Berndt unehrlich gehandelt hätte wider Gottes Ehre und Recht und ihm das Seine

[1]) Daß Graf Engelbrecht die Dienstmannen des Wolff, die er gefangen genommen zum Wolffsberge aufschwören ließ, scheint zu besagen, daß er sie schwören ließ, so lange die Fehde bestand, ihrem Dienstherrn nicht Heeresfolge zu leisten.

[2]) In seinen Farben.

[3]) Es handelt sich hier um eine Kriegslist, deren der Wolff sich bediente, um die Burg Botzlar, die dem Grafen Engelbrecht eingeräumt war und ihm durch die Nähe von Lüdinghausen und dem Wolffsberg stets bedrohlich war, sofort bei Beginn der Fehde in seinen Besitz zu bringen. Zu diesem Zwecke hatte er seine Schaar gewappneter Reiter einen Theils in seine Farben, andren Theils in die Farben des Grafen von der Marck gekleidet, letztere sogar mit dem Wimpel des Grafen versehen. Nun veranstaltete er in der Nähe des Botzlar ein Scheingefecht zwischen diesen beiden Theilen seiner Mannschaft, welches zur Besetzung und Gefangennehmung der Mannen seiner Farbe führte. Während nun die ganze Besatzung des Botzlar hinzueilte um die Gefangenen und die Pferde an sich zu nehmen und die vermeintlichen Farbengenossen zum Botzlar abziehen ließ, besetzten diese den Botzlar, befreiten die Gefangenen (die 4 Söhne des Wolff und andere Mannen desselben), brachten alles was in dieser Burg war nach dem Wolfsberge und brannten den Botzlar nieder. Beiläufig sei hier erwähnt, daß die Burg Botzlar von da ab im Besitze der Wölffe von Lüdinghausen verblieben ist, da Berndts Sohn Heinrich und dessen Sohn als Besitzer des Botzlar unterschreiben.

Digitized by Google

worden, so wisede he dat vur Ridder und Recht, dat de eine dem anderen bey Dage und bi Nacht schaden mochte doen, so dicke und wacke he des bekommen könnte, do leit Her Berent de Deede Brief aver all den warf lesen, doe wort geschedeu: we schaden hedde, de mocht Schaden behalden. Dermede in den Utspruck worden alle Gevangen quit geschulden.

Do balgede der Graf von der Marck und spraek zu Heren Berent de Wulff: Ich en hedde nit gemeinet dat gi unse Newe so na hedden gewest, dat gi unse Wimpel hebbet gefort. Da antwort Her Berent und sachte: Dar gehet ein Wegh vor des Fürsten Hoff[1]) enhen, missligh wer des andern Schwager ist[2]) Do sachte de Graff wider Her Berent: „Nit tho spe[3])! Akers[4]) wort gewunnen, Her, da hebbe ick gewest, gi quemen dar nu her, Berent, da will ick hen und will dar ein Viant werden. Ja leve Her, we sah je heidensche Soldaten in der Peperlake vor Ludinckhusen[5])." Darmede scheden se von einander.[6])

[1]) Des Fürstbischofs von Köln. Der Fürstbischof von Köln war damals ein Herr von Falkenburg, Schwager des Grafen Engelbrecht.

[2]) Der Fürstbischof von Köln, Schwager des Grafen Engelbrecht hatte auf diesem Rittertage den Schiedsspruch für Berndt den Wolff und gegen Engelbrecht gefällt.

[3]) spe, spech = witzig, beißend, scharf.

[4]) Akkers = Acca, Accon (St. Jean d'Acre) das Hauptbollwerk vor dem heiligen Lande, wo Graf Engelbrecht und Berndt der Wolff in ihrer Jugend zusammen gekämpft haben.

[5]) Die Vorburg des Schloßes Lüdinghausen führte den Namen „die Peperlake."

[6]) Den authentischen Sinn dieses Streitgespräches festzustellen, ist nicht so leicht. Meine Auffaßung davon ist folgende:

Herr Berndt der Wolff verspottet in seiner Replik den Grafen Engelbrecht, weil dieser umsonst den Weg zu dem Fürstenhofe des Erzbischofs von Köln gemacht und der Fürstbischof, obwohl sein Schwager, gegen ihn hat erkennen müßen. In der darauf erfolgenden Antwort, die Graf Engelbrecht giebt, spielt er auf eine beiden gemeinsame Reminiscenz bei der Belagerung und Einnahme von Acca an, um dann das Schloß Lüdinghausen mit der Festung Acca vergleichend zu sagen, daß, wie er in Acca als Sieger drin gewesen, er es auch im Schloße Lüdinghausen, wohin er nun hinwolle, sein werde. Er nennt die Mannschaft die er in der Peperlake, der Vorburg von Lüdinghausen gesehen: „heidnische Soldaten" womit er wohl hat sagen wollen, daß er, als Sieger, sie wie ungläubige (heidnische) Muselmannen behandeln wolle.

böswillig und schnöde abgefangen und andere dergl. Worte mehr. Herr Berndt besprach sich mit seinen Freunden und ließ sagen, so der Graf von der Marck ihn beschuldige, daß er sollte unehrlich gethan haben, so wollte er beweisen, daß er sein Feind geworden wäre[1]) und das wolle er verbleiben vor allen Herren und Fürsten und soll der Bischof von Köln ein Richter darüber sein nach Ritterrecht. Da standen sie lange auf, die Herren besprachen sich; zuletzt setzte sich der Bischof von Köln und ließ sagen und einen Ausspruch (Richterspruch) thun nach Ritterrecht, darnach sich ein Jeder zu richten habe und sagte zur Versammlung: könnte Herr Berndt der Wolff beweisen mit Siegel und Brief, daß Graf Engelbrecht von der Marck sein offenbarer Feind geworden war, so erkenne er das für Ritterrecht, daß der Eine dem Andern bei Tag und bei Nacht Schaden thun könne, so arg und so oft er das nur erreichen könne. Da ließ Herr Berndt den Fehdebrief überall in der Versammlung verlesen und es wurde entschieden, daß wer den Schaden hätte, auch den Schaden behalten solle. Damit wurden im Richterspruche alle Gefangenen frei gesprochen.

Da stritt (balgte) sich der Graf von der Marck und sprach zu Herrn Berndt dem Wolff: „Ich hätte nicht gemeint, daß Ihr uns ein so naher Verwandter gewesen seid, daß Ihr unseren Wimpel hättet führen dürfen," da antwortete Herr Berndt und sagte: „Da geht ein Weg vor des Fürsten (Bischofs von Köln) Hof nicht hin, mißlich wer des anderen Schwager ist"[2]). Da sagte der Graf wieder zu Herrn Berndt: „Nicht so bissig! Akka (oder Accon) wurde eingenommen, Herr, da bin ich drin gewesen, ihr kamt von da hierher. Berndt, da will ich hin und will Euch dort ein Feind werden. Ja lieber Herr wir sahen nur heidnische Soldaten in der Peperlake vor Lüdinghausen[4]). Damit schieden sie von einander."

Zum Schlusse sei hier noch bemerkt, daß diese Fehde, zum Schaden beider Gegner noch ganze drei Jahre fortgedauert und in dieser Zeit Graf Engelbrecht das Schloß Lüdinghausen, sowie auch den Wolffsberg wiederholt belagert hat ohne jedoch diese Schlößer einnehmen zu können und daß diese Fehde endlich durch einen Vergleich, den die Grafen von Solms und die Herren von Steinfort zustande gebracht, beendet worden ist (vide Gert von Schuren in Steinen Westphälische Gesch. Theil 1 pag. 244).

[1]) Daß heißt, daß ihm die Fehde angekündigt worden war.

Digitized by Google

Zur Abſtammung des Wolthuß von Herſe

mitgetheilt von

O. Stavenhagen.

1466, Juli 23. Gleichzeitige Kopie im Königsberger Ordensbriefarchiv. In dorſo in gleichzeitiger Schrift von andrer Hand: Dissen brieff hoth der grave vome Rethberge dorch giffte unnd [gave][1] willen awszgegeben unde iſt ſo nicht yn der warheith, alsze men das beczewgen kan unnd will. — Darunter in einer Schrift aus der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts: Kundtſchaft adelicher geburtt.

Wy Conrat greve tom Retberge enkennen yn dussem breve vor alsweme, dat Frederick, Herman, Johan unde Ludeloff de Walthusze gebrodere uns unde unsen alderen truwelichen gedenet unde yn unsem lande ſich altyt erbarlichen, als guden erbaren mannen wall getemet, tegen ydermann ſick gehalden unde gehat hebben; unde er vader, gnant Herman Walthuſen, ſick ut dem ſtichte van der Paderborn na rade siner frunde under unsser alderen, mit harniſch unde perden en to denende na guder lude plechseede, mit alinger woninge ſick gegeven hadde unde ok er amptman, trwe raidt unde vorwarer was; unde so umb synes truwes denſtes willen unsse alderen ſeliger [dachtniſſe] mit sunderger gave ers gudes ene beſladeden tor hilgen ee an ener erbaren junckfferen van ritterſchaff geboren, de unsser nichte was, ſo derſulven junfferen geborth wapen unde helm wall vorder bewiſen.

Kunnen unde mochten wy, unse kindere unde erven den vorgnanten Walthuſen unde eren erven umb ſolichs truwen denſtes willen unde biſtandes, ſe uns unde unſen alderen vortides gedan hebben, wedderumb denſt, gunſt, vorderinge unde byſtandt don, dar mogen ſe uns unde de unſe vorgnant altyt gutwillich unde gunſtich ane fynden unde vort to uns unde den unſen altyt erberen enthalt unde toflocht yn eren noiden heben unde ſofen orkunde duſſes ſegels our uns unde unſe erven witlichen an deſſen breff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto crastino beate Marie Magdalene.

Vorſtehende Urkunde ſollte den ritterbürtigen Stand der weſtfäliſchen Familie Wolthuß (auch Wolthuſen, Walthuſen) von Herſe bezeugen und den genannten Mitgliedern der Familie und ihren Erben als Schutzbrief dienen. Die Wolthuß kommen in weſtfäliſchen Urkunden ſelten vor und ſcheinen im ſozialen und politiſchen Leben ihrer Heimat wenig hervorgetreten zu ſein; offenbar ſind ſie auch früh — wohl ſchon im 16. Jahrhundert — ausgeſtorben. Aber drei livländiſche Brüder dieſes Namens, die beiden Ordensritter Johann und Friedrich und der harriſch-wirriſche Vaſall Ernſt, haben in der politiſchen Geſchichte Livlands von 1450—1490 eine hervorragende Bedeutung erlangt[2]). Deshalb mag das Wenige, was über ihre Abſtammung bekannt iſt, hier Platz finden. Das Vorhandenſein der obigen Kopie im Ordensarchive muß in Zuſammenhang ſtehen mit den beiden einzigen bekannten Ordensgliedern dieſes Namens und dieſer Zeit. Zweifel und Verdächtigungen in betreff der ritterbürtigen Abſtammung einzelner Ordensglieder kommen während des 15. Jahrhunderts im Deutſchen Orden ſehr häufig vor[3]). Die oben wiedergegebene Vorſualnotiz zeigt, daß man auch urkundliche Zeugniſſe der vorliegenden Art durchaus nicht ohne weiteres als Beweis gelten laſſen wollte. Da der Vater der livländiſchen Wolthuß urkundlich Friedrich genannt wird[3]), müſſen wir ihn mit dem ebenſo genannten älteſten Sohne des „Herman Walthuſen“ identifizieren. Die Ehe dieſes Hermanns mit einer ritterbürtigen

[1]) „grave!“

[2]) Vgl. über ſie die Biographie des Ordensmeiſters Johann Wolthuß von Herſe in den Mittheilungen der Geſ. f. Geſch. u. Al. der Oſtſeeprovinzen Rußlands, Bd. XVII, Heft 1.

[3]) Vgl. Jahrbuch für Genealogie 1895, p. 135 ff.

[3]) Eſt. u. Liv. Briefl. I, № 272.

Digitized by Google

Jungfrau wird in der Urkunde so betont, daß man darin die Zurückweisung einer gegenteiligen Behauptung sehen kann. Fraglich könnte der Sinn des Nebensatzes sein, „de unsser nichte was“: das kann heißen „die unsere Nichte war“ oder „die nicht von unsern Leuten war“. Da in dem folgenden Satz nur von dem treuen Dienste und Beistande der Wolthuß, nicht von ihrer Verwandtschaft mit dem gräflichen Hause gesprochen wird, entscheide ich mich für die letztere Bedeutung. Früher sind diese Wolthuß wahrscheinlich im Stift Paderborn kleine Ministerialen des Klosters Herse (Heerse, Herista, Hersa, Hirse) gewesen[1]), dessen Namen sie dann — vielleicht zur Unterscheidung von andern Familien desselben Geschlechtes — dem ihrigen hinzugefügt haben. Ortschaften mit dem Namen Walthusen kommen in Niedersachsen mehrfach vor. Da die livländischen Wolthuß als aus der Grafschaft Mark stammend bezeichnet werden[2]), kann man annehmen, daß ihr Vater dort Dienstmann geworden war; in der obigen Urkunde wird ja auch nur von den früheren Diensten der Wolthuß gesprochen. Den Anlaß zum Eintritt der beiden Brüder in den Deutschen Orden könnten immerhin die Beziehungen der Grafen von Rietberg zum Orden gegeben haben. Letztere finden wir schon im 13. Jahrhundert im Deutschen Orden[1]); im livländischen Zweige desselben ist uns freilich nur aus späterer Zeit ein Rietberg bekannt: Simon Graf „tom Retberge“ war 1512—1516 Komtur zu Pernau, 1517—1523 Komtur zu Reval. Er und der schon am Ausgange des 14. Jahrhunderts als Komtur zu Goldingen vorkommende Meinhard Graf von Eberstein sind die einzigen bekannten Vertreter des hohen Adels im livl. Orden. Die Grafen von Rietberg bildeten eine Seitenlinie der Grafen von Cuyk-Arnsberg; sie bestanden seit 1237 und starben 1562 aus. Der hier urkundende Konrad regierte als Konrad VI. von 1456—1481[2]). — Ernst Wolthuß war seinen Brüdern, den Ordensrittern, nach Livland gefolgt, wo er 1466 urkundlich zum ersten Mal genannt wird. Er kam in den Besitz Lechtesscher Güter, was ihm, wie es scheint, durch seine Verlobung mit einer Erbtochter aus dem Hause der ausserbenden Lechtes erleichtert wurde. Er hinterließ aber keine Leibeserben und mit ihm verschwindet in Livland der Name Wolthuß.

Herman de Walthusze

Frederick.	Herman.	Johan.	Ludeloff.

Johan. Frederick. Ernst (vermählt mit Anneke, Tochter des Merten Lechtes?) † nicht
† 1472. † 1480—81. lange vor 1492.

[1]) Vgl. eine Urkunde dieses Klosters von 1261, Juni 19 im Westfäl. Urkundenbuch IV, 3, herausg. von H. Finke.

[2]) In einer gleichz. Ordens-Visitationsliste in der Bibl. der Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga.

[1]) Seibertz, Urkundenbuch zur Landes- u. Rechtsgesch. des Herzogt. Westfalen: Urkunden von 1285, Juli 13 u. 1294, Febr. 19.

[2]) Grote, Stammtafeln, p. 182.

Digitized by Google

Das Testament des Dietrich von Sacken auf Lehnen vom Jahre 1668.

Aus der Dondangenschen Brief-Lade (Bahten fasc. II, № 70)
mitgetheilt von
Christian Freiherr von der Osten gen. Sacken.

Im Namen deß DreyEinigen großen Gotteß.

Certitudo mortis et horae incertitudo gibt allen Menschen gnugsahme Anleitung nicht allein daß innerliche auffs beste zu Gott zu disponiren, sondern auch dasjenige, waß alß irdisch der Welt soll verlassen werden, in guter Ordnung zu stellen, damit durch Observirung der Billigkeit die Ehre Gottes undt des abgestorbenen Wille, als der in der Handt Gottes ruhdt, möge befordert werden. Ob Ich Dieterich von Sacken Königl. Kammerh. Erbh. auff Lehnen undt Sackenmünde in Ansehung florem aetatis mir ein längeres Leben prognosticiren können, undt das wenige, was Ich hinter mir verlasse, ohne Testament den Erbenden gönnen möchte, so habe Ich doch meine billige Intention, wegen so schwerer undt langwieriger Krankheit den lieben Meinigen durch diese letzte Declaration in casu mortis verlassen wollen, mit herzlicher Bitte undt Ermahnung selbige durch keinerlei Schein des Rechten zu invalidiren zu suchen, sondern vielmehr als eines freyen freye Disposition gebührlich zu handthaben und nachzuleben; da Ich dann nebst den untererbehtenen Executoren Testamenti den höchsten Gott zum Ober-Inspectoren zu diesem Christl. Werke erwählet, welcher in omni casu mit Gnade undt auch Straffe darin sehen wirdt.

Erstlich wende ich mier zu meinem Gott als Orginem et sortem vitae meae und übergebe Ihme wieder das mier anvertraute talent seines Geistes, das ist meine arme Seele, welche zwar mit vielen Sünden befleckt, jedoch durch des Welt Heilandes theures Blut auffs kräftigste abgesäubert, daß Ich nunmehro meinem Gott sicherlich dieselbe befehlen und kindtlich bitten kann, das Er dieselbe, wann es Ihm gefällig, sanfft undt seelig abfordern, zu sich in sein Freudenreich nehmen undt am Jüngsten Tage mitt dem Leibe conjungiren wolle.

Valedicire derowegen bey solchem vermuthlichen Falle 1) in genere der gantzen Welt mit allem ihrem betrüglichen splendore, undt beklage, daß Ich iemahls mich von einigen derselben Ergetzligkeiten habe leiten und führen lassen, undt nicht vielmehr zu meines Gottes Ehr undt des Nächsten Nutzen meine Zeit zugebracht. Ich verachte auch der Menschen vielfältige Judicia und morsus nach meinem abſterben; wohl dem der nur einen gnädigen Gott hat. 2) in specie erinnere Ich mich billig des officium eines gehorsahmen Unterthanen und getreuen Dieners, dem viele menschliche schwere casus, das Glück seinen Gnädigen Herrn noch zu sehn, denselben vor alle Wollthaten undt Gnade zu danken, wie dann auch die letzte Abdankung zu thun nicht gegönnet, unterthänigst mit einem demütigen Fußfall gegen dieses Reiches Monarchen mit erstartem Munde hierdurch declarirend, daß meine 9 Jährige geführte treue Dienste zwar wirklichen ietzo propter divinam voluntatem aufhören müssen, nicht destoweniger ein recht getreuer Diener undt Unterthan sterbe, cum ardentissimo voto daß Gott J. K. M. lange Jahre mit allem Glück undt Königlichen Aufnehmen erhalten, u. seine Anschläge Ihm zu Ehren undt dem armen Reiche zur Wollfahrth als auch diesem elenden Lande zur Errettung dirigiren wolle: Danke auch gehorsahmbst vor so vielfältige Königliche Gnade, die mir in meiner gehorsahmen Aufwartungszeit begegnet, was von mier nicht gebührlich geschehn, wirdt die Güte dieses Monarchen meiner Jugendt zuschreiben, unterdessen wirdt meine Seele stets vor dehro Königlichen Wollfahrth Zu Gott seufftzen.

Mein armes undt zerrüttetes Vaterlandt gebe Ich als ein geringer Inwohner dessen auch meinen letzten Seegen, daß der friedliebende Gott doch einmahl einen beständigen einnigen undt sichern Zustandt einführen wolle, ob Ich solches woll bey meinem Leben

Digitized by Google

noch zu sehn gewünschet, aber der Wille Gottes hat es anders dirigiret, fernem H. Nahmen sey stets Ehre undt Ruhm. Ich kann auch leicht gedenken, daß vielfaltige Discursen wegen meines negotiiren in des Vaterlandes Sachen, absonderlich wo es itzo etwas contrari lauffen möchte, daß das Ubell durch meine Arbeit causiret, im Lande herumb terminiren werden; als liberire Ich mich ietzo hiervon, undt thue meinen HHe. Mitbrüdern mit einer kurtzen relation, alles was von mier, verrichtet, zu einer gewissen undt gewissenhafften Nachricht, nach mir verlassen. Anno 1662 auf dem ersten Reichstagk post pacta olivensia habe Ich auf meiner Mitbrüder Bitte eine in original geschickte Protestation wieder den Grobinschen Vergleich in der großen Metric eingelegt: Weilen Ich kein rechter Abgeordneter, darzu mein lieber H. Bruder dermahlen erwählet war, habe Ich bey der Sache nichts mehr als ein Mittbruder contradiciren undt des Herrn Cantzlers Begehren contraminiren können. Was hernach weiter von mier geschehen und gesuchet, wirdt meine liebe Frau Schwester aus meinen nachgelassenen Schriften und annotatis documentiren können, daß Ich ehrlich treu u. auffrichtig mit dem armen Lande gemeint, dahero nichts unverantwortliches von mier beschehen, darzu Ich Gott zu Zeuge ruffe, undt an ienem Tage mit einem freudigen Gewissen bestehen will. Wegen der beiden Commissionen dürffen sie mich nicht beschuldigen, dann Ich zur selben Zeit nie bin in Functione legationis begriffen gewesen. Nu gehab Dich woll o liebes Vaterlandt, Gott sey dein Helfer, Vorsteher und Erretter. Gehabt Euch wohl Ihr lieben Patrioten, handelt bey dem Lande also, daß Ihr dermahleinst bey Gott undt vor Posteritätt verantworten möget: Gott lasse Euch woll gehen.

Dem H. H. Praesidenten, welchen die gewündschte Fortun mier zu einem Schwager erkohren, ietzo aber gleich schon zu einem Vater dargestellet, wünsche mit kurzen Worten alle Glückseeligkeit dieser Welt. Ich bedanke mich vor so viel Wollthaten, insonderheit vor die günstige Declaration mich vor ein Kindt undt Diener seines Hauses anzunehmen, Wiewohl Er mir allezeit in seinem Hause Väterliche Wollthat erzeiget, dafür ich kindtlich danke undt ein gehorsamer Sohn sterbe. Meiner herzlieben treuen Schwester gütige und wollthätige actiones kann Ich vor Wehmuth nicht exprimiren, weilen mier die Gelegenheit der gegendienst dergestalt unverhuthlich beraubet; aber so der liebe Gott vor unvermögende lebendige vergilt, vielmehr vor die Abgestorbenen, dann Ich ihro Wollthaten vor Gottes Angesicht allezeit praesentiren werde. Gott, der große Gott, nehme ihr in seinen Väterlichen Schutz undt lasse ihr Leben in Friede und Freunde zu bringen. Wo ich selbige beyderseits womit beleydiget, so bitte Ich zu bedenken, daß Menschen menschlich irren, alsdann die Vergebung gewiß folgen wirdt. Dieses aber bitte ich am meisten, weilen sie principal executoren dieses meines letzten Willens von mir erbehten worden, daß sie in allen steif, fest und unverbrüchlich verfahren wolle, bitte nochmahlen von nichts abzuschreiten.

Meine liebe mir versprochene Jungfr. Marie Maydell gesegne Ich infinitis votis; das Glück hat mier nur dieses Kleynod weisen aber nicht genießen lassen wollen, aber es hat Gott also gefallen, der liebe Gott bescheere ihr einen qualificirten Mann, mit dem sie in liebe und Einigkeit leben möge, unterdessen sterbe Ich Ihr getreuer Diener. Lieblich und fein stehet es, wann Brüder einig sein, daran der liebe Gott einen sonderlichen Gefallen hat, undt mit ewigen undt zeitlichen Seegen belohnet; wollte der Höchste, daß das meum et tuum unter Uns zweyen Brüdern nach Absterben des Seeligen lieben Herrn Vatern eine Confusion in unser Vertraulichkeit nicht gebracht. Ich meines Theils beklage, daß Ich wegen so geringer zeitlicher Dinge, das alles hier verbleiben muß, eines solchen qualificirten Bruders gute inclination gegen mier turbiret, undt bekenne daß Ich glückseeliger mich aestimiren wolle, wann ich dergestalt nichts ererbet hätte; aber factum infectum fieri nequit: und kann dieses Werk nicht anders dem Höchsten Gott abbitten, als daß er mir solche begangene Fehler verzeihen und vergeben wolle; Mein lieber Bruder wirdt auch brüderlich gesinnt verbleiben, und denken, daß es errores humani sindt; Unterdessen lasse Gott Ihm, seiner Liebsten, undt allen Kindern woll gehen, Gott lasse sie wachsen, undt dieses Haus bey stets florirender Ehr und Ruhm bleiben.

Ich gesegne meine liebe Freunde und Anverwandte, meine liebe Nachbarn, die Mich wegen kurzen Lebens noch nicht recht erkannt. Gott lasse allen wollergehen, Ich danke allen, die mier iemahls etwas guts gethan.

Es ist auch nicht zu unterlassen, gegen meine arme Dienstbothen undt die in meiner Krankheit hülfreiche Handreichung gethan mich dankbahr zu erzeigen; hoffe daß sie mit meiner direction und Umbgangk werden zufrieden sein, Ich verzeihe allen ihre Fehler Gott helfe allen so lange als sie leben.

Meinen Feinden, Verfolgern undt Mißgünstigen vergebe Ich aus recht treuem Hertzen alles was von Ihnen beschehen, der liebe Gott wolle auch alles verzeihen, und ihnen mit seiner Gnade beywohnen. Hingegen bitte ich wieder, daß alle diejenigen, die Ich möchte beleidigt und injuste es sey wissend oder unwissend erzürnt haben, mier solches als Christen verzeihen, vergessen undt nimmermehr gedenken wollen, denn es ist derjenige nicht würdig ein Christ zu nennen, der nicht seposita omni vindicta, rechte liebe gegen seinem Feinde hatt: liebet eure Feinde, thut woll die Euch hassen. Absonderlich lege Ich vor Ihro Fürstl. Dhl. war in ipso libertatis et privilegiorum negotio keine Entschuldigung ab, dann darzu hat mich die Natur gewidmet; allein daß in den Warschauschen Geschäften extra principalem causam von mier als einem Jungen Menschen ex zelo libertatis viel ungezimliche harte Wörter, wieder J. f. D. Hoheit begangen, cum dolore fateor,

Digitized by Google

weilen es der Sach nichtes, mier aber Ungnade generiret. Hoffe aber zu Gott, undt habe eine feste, unterthänige Zuversicht zu J. F. D., daß sie das erste nicht ubell deuten, das ander aber gnädigst wie ein Christlicher Fürst vergeben werden; desgleichen deprecire Ich allen die Ich bey diesem Werke möchte laediret haben.

Nach Explicirung solcher meiner auffrichtigen Gemüthsneigung, damit ich gestorben, will ich auch meinen letzten Wunsch bey der Disposition, die zu Beerdigung meines alsdann verstorbenen Cörpers wirdt nöthig sein, annectiret haben. Wenn also die Seele ihre Behausung nach Gottes Väterlichem Willen wirdt quittiret, undt den Leib erstarrt hier verlassen haben, so muß Ich die gebührliche Begräbniß undt Bestätigung dessen den lieben Meinigen recommandiren; Ob Ich schon solchen actum zwar meinem lieben Bruder auftragen solle, dennoch habe Ich doch ex duplici vinculo dem Hn. Praesidenten, meinem Hochgeehrten Hn. Vatern und meiner allerliebsten Fr. Schwester diese meine letzte Ehre zu beobachten undt zu Wercke zu richten, antragen wollen, damit selbige aus angebohrener Treu u. Liebe diesen meinen todten Cörper auffs gebührlichste, weilen Ich nichts mehr mit mir nehme, einsarken, hernacher, Ich mag auch wo Ich will gestorben sein, entweder nach Dondangen oder nach Zierau bringen, und daselbst beysetzen lassen, darauff sie sich bemühn werden, an dem einen oder andern oberdachten Orth die Bestatigung Christadelich zu thun; Nachdem mier aber woll wissend, daß dieses alles Unkosten und Geldmittel requiriret, als übergebe Ich Ihnen beyderseits meine beyde Güter in dehro gänzliche Disposition bis dieser Trauer Actus verrichtet, undt die untergesetzte desideria werden erfüllet sein, worumb Ich auch die andern Herrn Executoren Testamenti umb Gottes Willen anflehe, daß sie über alles fleißig u. genau halten wollen.

His ita breviter dispositis ad ordinationem bonorum tam mobilium quam immobilium venio, wie dann auch wegen Schulden undt anderen Dingen, die nach meinem Tode zur Nachricht dienen, eine Richtigkeit hiemit verlasse.

Meine beyden Güter Lehnen undt Sackenmünde, die Ich theils aus väterlicher undt mütterlicher Gnade theils auch aus Gnaden meiner herzlieben Schwester, als die uns beyden Brüder aus angebohrener Mildigkeit ihr Väter- und Mütterliche Anforderung geschonken (ausbenommen die 6000 f. die in der letzten Schleckschen Erbschaft gefallen undt bey der Erbtheilung billig zu computiren, wovon die eine Hälfte mier die andere meinem lieben Bruder Ulrich zugefallen; Zudem habe Ich noch 7200 f. als Erbschaft Gelder, die mein H. Bruder nebst gebührlicher Susdentation vom Seel. Hn. Vater genossen, in der frembde et cum dispendio sanitatis verzehret, aus denselben Gütern mich an die Handt zu schaffen, undt damit nach meinem absterben woll zu disponiren, unangesehen, was Ich mit dem übrigen thun werde, hiermit gäntzlich excludiren wollen) übergebe ich wie oben gedacht, bis mein letzter Wille in allem wirdt erfüllet sein dem Hn. Praesidenten meinem hochverehrten Hn. Vatern undt meiner herzlieben Frau Schwester in ihrer gäntzlichen disposition, doch also, daß die andern Herrn Executores Testamenti so lange in alles mit mögen zu sprechen haben, bis mein Wille in allem erfüllet. Wann dann alles glücklich wirdt zum Ende gebracht sein und mein H. Bruder meiner Disposition ein genügen gethan, so bitte Ich, Ihm die Güter Lehnen undt Sackenmünde abzutreten, damit selbige bey unserem Hause undt Nahmen bleiben mögen, alsdann wolle der liebe Gott die Einkünfte derselben meinem Bruder undt seinen Kindern segnen.

Das Theil meiner lieben Frau Schwester von Vater- undt Mütterlichem Anspruch, welches mier zugefallen, wolte auch herzlich gerne meinem lieben Hn. Bruder, als den Gott mit vielen Kindern gesegnet, gönnen und verlassen; Allein weil Ich sonst keine Schätze habe, meiner lieben mier versprochenen Jungfrau vor ihre gute inclination, als ein Pfandt meiner gehabten Treu zu erweisen u. zu verlassen, gebe und schenke Ich Ihr das Theil von meiner Frau Schwester, mit Bitte, es doch mit gutem Hertzen anzunehmen, diese Summa aber wirdt meine Fr. Schwester doch ohne Intressen so lang, als Jungfr. Marichen zum h. Ehstande schreitet, behalten, undt zu ihrem Nutzen verwenden.

Von die 7200 f. ist dieses mein letzter Wille undt Bitte, Hn Matthis Ewoldt von Sacken 1000 f. wegen meiner gewiß zu geben. Zu Erbauung der Lehnenschen Kirchen vermache von diesen obgedachten Geldern 4000, 1000 f der Ambothschen Kirchen, 500 der Silleneekschen 500 der Sackschen, die übrigen 200 f bitte Ich auff meiner Begräbniß unter die armen auszutheilen. Wo diese gute Disposition wird verachtet undt ohne effect bleiben, so wirdt Gott darin sehen, undt durch die H. Soldaten exequiren.

Nun komme Ich ad ipsam bonorum substantiam welche ich à parentibus ererbet, will nicht rechnen meine Mühe undt angewandt Unkosten, die lasse Ich fast vollenkomlich meinem Hn. Bruder, doch wirdt sich mein H. Bruder belieben lassen, 1) die in unserm Contract enthaltenen Schulden allen richtig zu zahlen 2) die 5000 f. die H. Sacken von Sjelden von meinetwegen gehören undt Ich jetzo mit den Hn. Präsidenten desfals mich also vertragen, daß er künftig Johanni die richtige Vergnügung dem Hn. Sacken thun will, kann Ich jetzo in solcher positur nicht setzen, desfals wirdt sich mein H. Bruder mit dem Hn. Präsidenten vertragen, wann nur der gute Mann sein Geldt bekompt. Die Interesse vom ersten Jahr, laut der Quitt habe Ich an guter Müntze gezahlt, welches Er auch nicht prätendiren wirdt: Die Obligation der H. Vollmächtiger, weilen Ich sie wegen meiner Krankheit nicht renoviren undt von mir geben können, wirdt mein H. Bruder undisputirt lassen.

Digitized by Google

Weilen allezeit bei mier beschlossen von meinem wenigen Vermögen dem armen Vaterlande treue Dienste zu thun, zu dem ietzo die höchste Notthurft erheißt sich anzugreiffen, als vermache Ich aus dem Sachsichen und Lehnschen Gütern zu restaurirung der niedergedruckten Freyheit 6000 fl. worauff die Hn. executores Testamenti fleißig attendiren werden. Dem Hn. Schildez zur Libaw bitte ich auch baldt den Rest seiner Schulden, davon schon etwas, wie in meinem rohten Buche stehet, gezahlet, zu entrichten. Die Fraw Mönighausche hat schon 60 R. empfangen saut der Quiet und restiren ihr nur 400 R. Meinem Diener Christoffer bleibe bis zum 15. Febr. des 1669 Jahres . . . .[1]) Rthaler schuldig, welche Ich baldt bitte zu zahlen. Andreyen und Inten sprechen Ich wegen ihrer guten Dienste frey, undt stelle in ihren Willen bey den Gütern zu bleiben oder anderwärts ihr Auffenthalt zu suchen, unterdessen vermache Ich iedem 20 Rthaler gut Geldt undt das blaue Tuch, davon Jeder 2 Röcke haben wirdt, Andreyen bitte Ich das große Wagen Pferdt zu geben, Inten das Gesellsche Pferdtgen von Dondangen; hiebey schenke Ich iedem 2 Kühe, 1 Ochsen, 3 Schaffe, 1 Schwein, 10 Loff Roggen, 10 Loff Gerste, 10 Loff Haber, 3 Loff Buchweitzen, 1 Loff Erbsen, undt Jedem 2 weißwollene Röcke. Dem Jehtzten bitte Ich einen scharpfen guten Pauer Wirth zu geben undt bei seiner Abfertigung 2 weiße Röcke und ein paar Purtgen und paar Schue. Meine beyden kleinen Jungen Johann Schäffer undt Marcin Lempicky, welche Ich aus ihrem Vaterlande soweit hergebracht, wolte Ich auch nicht verführet undt in Elendt gebracht haben; derowegen Ich billig auch nach meinem Tode vor sie gebührlich sorgen muß; Den Johann Schäpfer, als welcher nicht Vater und Mutter hatt, recommendire Ich auffs beste meiner lieben frau Schwester, daß sie selbigen trewe undt inclination exploriren, undt wo er Lust zu bleiben hat, bei sich zu ihren Leibdienst halten wolle; dafern er wieder in sein Vaterlandt zu ziehen, damit Er was redliches erlernen möge, Lust trage, wirdt meine liebe Fraw Schwester ihn darzu verhelffen. Ich bitte auch das Er nebst den andern zu aller Gottesfurcht undt Erbarkeit möge gehalten werden, daß auch seine Religion nicht turbiret werde. Das Himmelblaue Tuch undt das rothe aus dem großen Kasten vermache Ich ihm, nebst 20 Rthaler, davon er die Röcke verfertige, Stieffell undt Mütze auch Purtgen kauffen soll. Mit dem kleinen Marcin bitte ich meine allerliebste Fr. Schwester also zu disponiren: weill er ein servil ingenium hat undt zum studiren nicht tüchtig, daß man ihn zu ein tauglich Handtwerck mit Unkosten des [Lemens] appliciren, hernach wann Er ausgelernt sich seiner gebrauche, doch nicht wie eines Leibeigenen, der nicht solte frey haben, sein Glück zu mehren.

Die Fundation der Lehnschen Kirchen bitte Ich nicht untergehn zu lassen. Mit der Priester Gerechtigkeit wirdt mein H. Bruder aus den alten Kirchen Distationen disponiren; mier hat viel Unglück undt Krankheit alle solche Ordnung behindert. Sollte Ich einem oder dem andern etwas schuldig sein, bitte Ich dem Hn. Executori Testamenti zu zahlen. Mit meinen übrigen Pferden disponire Ich also, den Rappen undt falben schenke Ich meinem lieben Bruder vor seinem Sohne, die Kalese mit den 2 Pferden undt den braunen Hn. Matthies Ewaldt von Sacken, den Fuchs Hn. Capitän Johann von Sacken, die Sättell findt so schlecht, daß Ich sie nicht vormachen kann undt darff. Mit mein weniges Silber, welches theils ererbet, theils erworben, will Ich dergestalt gehalten haben; die große und platte Kanne, welche noch in Königsberg beym Goldschmiede, vermache Ich meinem lieben Brud., daß vergüldete alte Pocull Hn. Matthieß Ewaldt von Sacken seinem ersten Sohn, die drei Schalen, 6 Löffel und Drey-Groschen-Kanne verehre Ich der Ambotschen Kirchen, daß sie Kirchen Geräth daraus machen möge. An Goldt undt Geschmeid verlasse Ich wenig, als nur 3 ringe, welche alle 3 Ich Jungfr. Mariehen offerire, davon 2 ihre eigne gewesen, schenke Ihr auch mein klein Uhrchen. Mein mit Goldt ausgenähter Sattell nebst dem Czaprak holfftern undt auff blaw tasma silbern rezyk, wie auch das Bündchen güldner Galaunen schenke Ich Hn. Johann Korff von Welden seinem Sohn, ob es wohl ein geringes undt nicht wehrt ist einem solchen Cavalir anzupräsentiren, so beweise Ich doch mein gutes Herz. Mein leinen Zeugk ist so schlecht, daß Ich es Keinem anbieten darff, bitte also meine liebe Fr. Schwester selbiges unter notthürfftige Leute, wegen ein Gut Nach-Vater-Unser zu distribuiren, ingleichen bitte Ich auch mit dem Zeugk undt Sachen, wie sie Nahmen haben mögen in dem Zierawschen Kasten undt zu Lehnen im Kleth zu disponiren. Ausbenommen mein Leinwandt so woll gekauftes als eingebrachtes verehre Ich Jungfer Helen Dorotheae Haudringk bitte daß sie mein gutes Herz nicht verachten wolle. Mein ungemachtes schwarzes Tuch nebst dem lichtgrauen Kleide verehre Ich Hn. Ludovico Günter mit hertzlicher Bitte, bald mit ehester Gelegenheit es Ihme nach Warschau zu schicken, auch lasse Ich Ihm meinen bey Hn. Drede Königl. Oculisten gelassenen Kasten; ob er gleich nicht viel Schätze darin findet, so magk ihn dennoch eines oder das ander dienen. Meine Bücher als die Ich fast alle selber acquiriret verehre Ich meinen lieben Bruder, doch soll dem Hn. Präsidenten undt meiner Fr. Schwester freystehn einige derselben ihnen dienliche vor sich zu behalten. Meine Briefe alle gesampt seine excipiret behält meine treme frau Schwester undt wirdt die undienlichen verbrennen, die anderen aufs beste verwahren, wann sie mit meinem Bruder nach der Begräbniß laut meiner Disposition wirdt richtig sein, undt ihm die Güter schon wirdt abgetreten haben, als dann wirdt Ihm die Fr. Schwester die Lehnsche undt Sackenmündische Briefe als er sie

[1]) Der Raum für die Zahl ist im Original freigelassen und nicht ausgefüllt.

Digitized by Google

mier gegeben, einliefern. Was ſich auch noch hie von Zeugk und Sachen, die ich nicht ſpecificiren kann, finden möchte, wolle meine liebe Fr. Schweſter nach ihrem Begehren vertheilen. Das ſilberne neue Gefäß wolle man mit einer guten Klinge repariren, und in der Kirchen pro memoriâ hängen laſſen. Wann dann dieſes alles ſeine Richtigkeit haben wirdt, ſo bitte Ich hertzlich meinen lieben Bruder dahin zu bewegen, daß Er meinen Cörper möge vergönnen bey meinen lieben Eltern zu Sillenecken im Gewölbe zu legen, welches in der Stille geſchehen kann, wo er aber, wie Ich nicht hoffe, difficultiren möchte, ſo iſt allenthalben die Erde des Herrn. Den Text meiner Leich-Predigt laſſe Ich mir dieſen gefallen: Herr wenn Ich nur dich habe, ſo frag Ich nicht nach Himmel undt Erde, wann mier gleich Leib und Seel verſchmachten, ſo biſtu doch alleyeit meines Hertzens Troſt und mein Theil. Mein Symbolum ſey: pro Patria, in Patria, cum Patria.

Obwoll faſt nicht woll anſtändlich zu ſein ſcheint in einem Teſtament Hunde zu gedenken, ſo treibet mich doch meine zu den beyden Haloten undt Dzeden wegen ihrer tew gehabte Liebe ſelbige meiner trewen F. Schweſter zu befehlen, daß ſie ſelbige bey ſich haben, halten, undt ſo lang als ſie leben, wegen meiner Guttes thun wolle, daran Ich gar nicht zweiffle. In Executoies Testamenti will Ich nachfolgende erbehten und willig gemacht haben; als 1) Hn. Otto Ernſt Maydell königl. Piltniſchen Präſidenten Erbhn. auff Dondangen Fieram, welche beyderſeits nebſt meiner lieben Fr. Schweſter vor einen Mann ſtehen, 2) den Hn. Baron Ketler von Esern Hn. Landtrath Otto Ewaldt Haudringk, Erbh. auff Aſſteten H. Major Schlippenbach, H. Johann von Sacken von Pauren nebſt ſeinem H. Bruder von Windaushoffchen, wie dann auch Hn. Carll von Sacken von Aſen, dieſe meine hochgeehrte Hnn. habe Ich zu Bewahrung meines letzten Willens aus trewer inclination erwehlet; wie ſie hierin dem Hochſten einen gefälligen Dienſt hierdurch leiſten undt mich in meinem Ruhbett ehren werden, als wirdt es der Höchſte Gott tauſendfältig erwiedern; Ich aber thue nochmahlen umb Gottes-willen bitten, alles dasienige was von mier gebehten aufs genauſte zu obſerviren, und durch Keines Menſchen Witz ſich wovon abfähren laſſen, ob ich gleich als ein todter es nicht werde in casu contrario vindiciren können, ſo wirdt es Gott, der ein Gott der lebendigen undt todten iſt thun. Ich zweiffle nicht, daß nicht ein Jeder ſein devoeur thun, und dieſe billige puncta richtig exequiren wirdt.

Dieſen meinen letzten Willen habe Ich zwar wie einer durch langwierige Krankheit abgematteter nicht zierlich ſchreiben können, allein hiervor danke Ich meinem Gott, daß Er mier dieſes Werk mit geſunder undt vollenkommener Vernunfft hat zum Ende bringen helffen der Nahme des Hn. ſey gelobet immer undt alleyeit. Nun bin Ich bereit JESUM in ſeiner Herligkeit zu ſehen, Er komme undt hole mich, wann es Ihm gefällig iſt, o Jeſu dier lebe, dier ſterbe Ich, dein bin Ich todt und lebendig. Mein Gott mach es mit mier nach deinem Willen. Nachdem Ich meine Dispoſition ſchon gänzlich geſchloſſen, fält mier noch ein meines Dieners Chriſtoffers vor ſeine lange und treue Dienſte in etwan zu gedenken, bitte alſo uber ſein vermacht 15 gute Rthaler 6 Hembde undt d. alten Boigen Kleidt zu geben, wie auch meine Stiebel. Dem Jehzen wolle man ein Stück weißwollen Tuch und 6 f. rigiſch Schillinge geben. Bitte nochmahlen von dieſem meinem Willen nicht im geringſten abzuweichen, oder Ich werde umb Rache zum Hochſten Gott, vor deſſen Angeſicht Ich ſtehen werde, ſtets ſchreyen. Adieu Welt, Adieu Welt, adieu Welt, vale cum tuis nugis, JESUS iſt mein Troſt, vivam in terrâ viventium.

Ob Ich woll nach Concluditung dieſes gantzen Werckes des Hn. Landtrath Haudring mit Fleiß vorüber gangen, weiten Ich meiner lieben Fr. Schweſter Trewe gegen Ihn genugk geſehn, dennoch damit er ſehen möge, daß alles was das boshafftige Weltweſen unter Uns excitiret vergeſſen, und Ich mit rechter Liebe von ihm ſcheide, bittende alles zu vergeben, ſo ſchenke Ich Ihm vor ſeine gute Affection Jährlichſt 2 C.[1]) Dorſch aus meinem nachgebliebenen Guthe Sacken, undt 7 die großen Goldſtücke, hoffe daß mein Bitte wirdt obſerviret undt von Hn. Haudringk als ein geringes mit gutem Hertzen wirdt angenommen werden. Dieſes Teſtament, damit es von vollkommenen Kräfften ſein möchte, habe Ich 7 Zeugen hierzu erbehten, welche mein auffrichtigen Willen mit dehro Handt und Siegell hier unter bekräfftiget.

Pilten den 14 Octobris Ao. 1668.

Dieterich von Sacken
mein eigen Handt u. (L. S.)
Wille.

Anno 1668. d. 28. Octob. hat der Wollgebohrene Herr Dieterich von Sacken königl. Cammerh. dieſen ſeinen letzten Willen in das königl. Piltniſche Gericht inſinuiret undt gebehten ſolches mit den Piltniſchen LandtGerichts Siegell zu corroboriren undt iſt ſolches von dem Hn. Präſidenten unterſchrieben. Actum ut supra.

Otto Ernſt Maydell
mpp. (L. S. judicii Piltens.)
Präſident.

In omnem casum, da Ich ſchnelle bey dieſer Schwachheit von dem höchſten Gott ſolte abgefordert werden, undt mier nicht Zeit übrig wäre dieſen meinen letzten Willen durch 7 tüchtige Perſohnen zu bekräfftigen, ſo will Ich doch vor Gott undt der hohen Obrigkeit proteſtiret haben, daß Ich mit dem meinen billig alſo disponiret habe, darüber ſie doch umb Gottes willen handthaben wollen, wiewohl Ich alles frembden hätte zuwenden können, ſo habe Ich es doch

[1]) Wohl Tonnen.

Digitized by Google

tali modo den lieben Meinigen gegönnet. Bitte auch gehorsahmſt den Hn. Praesidenten, solchen meinen Willen in den GerichtsActen zu ingrossiren undt wor benöhtiget eine Copey zu ertheilen, bleibe auch der guten Hoffnung daß wegen des unansehnlichen Characters undt Auflösung einiger Wörter von Jemandt ein scrupull wirdt gemacht werden, dann meine Krankheit nicht größer Zierath zugelassen. Gott gesegne Euch alle, wo Ihr meinen letzten Willen vergnügen werdet undt erwartet, wo Ihr der WeltGebrauch nach Eurem Sinn folgen werdet, Gottes Straff. Übermahl Eigenhändig unterschrieben undt besiegelt Pilten d. 20 Octob. Ao 1668.

(L. S.) Dieterich von Sacken.

Eines Bitte Ich in particulari meine liebe Fr. Schweſter, daß ſie meine Brieffe, die ſo wohl hier in der Lahden als im Zierauschen Kasten ſein, keinen wolle leſen und durchſehen laſſen; Nach vorhergehender Durchſuchung kann ſie Jedem, was ihm dienet, auskehren.

(L. S.) Concordat cum vero suo originali, interciso tamen, quod sub Sigillo Jud. Terrs. Piltens. attestor ego.
Joh Fridericus Schmidt
Jud. Terre. Piltens Sers mpr.

Dieſe vorherbeſchriebene originaliter gleich lautende Copey des hinterlaſſenen Teſtaments, welches vom Seel. H. CammerH. Diterich von Sacken pro arbitrio ſelbſt gemachet, Eigenhandlich geſchrieben und auff allen ſeiten unterſchrieben, auch kurtz vor ſeinem Ende Gerichtlich zu corroboriren gebethen, Iſt in originali dritten oder vierten Tages nach deſſen betraurlichem Todesfall, ſeinem H. Bruder H. LandtRaht Johann Ulrich von Sacken, Voluntatem Seel. H. Teſtatoris zu ſehen, in damahliger hohen betrübniß, Extradiret worden; da dan ohne meiner Einwilligung vom H. Land Raht Otto Ewalt Haudring aus begehren ob. Erwehnten H. Land Raht Sackens ein Durchſchnitt geſchehen, welches acceſſorium das weſſen[1]) gedachten Teſtaments, weilen ſolches wieder willen der Executoren und der Ernannten Erben geſchehen, nicht heben kann; geſtalt Seel. H. Teſtator die Validität ſeines Letztens Willens, non obstante unius vel alterius solennitatis carentiâ wie zum Uberfluß aus der Nachſchrifft zu ſehen, beſtätiget, dahero dieſesfals nicht zu inſtrmiren ſein wirdt, welches ich zur Nachricht wolwiſſentlich hieher ſetzen und Eigenhändlich unterſchreiben wollen. Pilten d. 13. Novembr. Ao. 1668.

---

[1]) Weſen.

Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

Bericht

über die 27. Sitzung vom 6. Februar 1896.

Anwesend 15 Mitglieder.

Der Präsident eröffnete die Sitzung und gedachte vor Allem des Verlustes, den die Section durch den Tod des hochverehrten Mitgliedes Baron Eduard von der Brüggen erlitten hat, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde.

Als Geschenke waren dargebracht worden:

Von Frhn. Arnold von Korff

1) Siebmachers Wappenbuch „Anhang des 5. Theils“ Nürnberg 1667, Paulus Fürsten Seel. hinterlassene Wittib u. Erben. (Gr. Quer 8°).

2) D. O. M. AVSTRIACI CAESARES MARIAE ANNAE MAGNI CAES^{18} FERDD^{I} III FILIAE MAXIMI REGVM PHILP^{I} IV SPONSAE etc. etc. in dotale auspicium Infantis Monarchae Totius que Serenissim. posteritatis exhibiti.

Ab Hortensio Pallavicino Mediolan. Soc. IESV. Mediolani MDCXLIX.

Von Frhr. Alex. v. Bistram-Waddax:

3 Stammbücher aus dem Nachlasse der Frau Baronin Angelica v. Medem geb. Gräfin Kreutz und zwar

1) Stammbuch (Livre d'amis) des Carl Ernst von Rosenberg, Försters zu Angern aus den Jahren 1783—1814.

2) 2 Stammbücher (Aux amis und Aux amies), lose Blätter in rothledernen Futteralen des weil. Baron Johann von Medem-Rumbenhof.

Zum ordentlichen Mitgliede wird aufgenommen Carl Freiherr von Rönne, Majoratsherr auf Bershof (über Bauske).

Der Vorsitzende theilte mit, daß durch die fortgesetzte Verzögerung des Erscheinens des Jahrbuches und die dadurch bedingte Unmöglichkeit für den Schatzmeister, den Rechnungsabschluß für das verflossene Vereinsjahr vorzulegen, er nicht in der Lage gewesen sei, dem in der Decembersitzung geäußerten Wunsche zu entsprechen und die heutige Versammlung als Generalversammlung einzuberufen. Da sich indessen zur Zeit noch gar nicht übersehen lasse, zu welchem Termin das Jahrbuch überhaupt erscheinen werde, da die mit der Herstellung der Kunstbeilagen betraute Firma C. A. Starcke in Görlitz ihre Arbeiten bisher nicht abgeliefert habe und da endlich der Vorsitzende sich veranlaßt sehe, das von ihm bislang bekleidete Präsidium der Section niederzulegen, so empfehle es sich den Termin für die Generalversammlung nicht länger hinauszuschieben und ersuche er daher die Versammlung um Festsetzung desselben.

Es wurde beschlossen die Generalversammlung auf Dienstag den 5. März einzuberufen und hiervon die Mitglieder durch gedruckte Circulair-Schreiben zu benachrichtigen.

Digitized by Google

Zur Verlesung gelangte ein Schreiben der Redaction der „Düna-Zeitung“, welche den Wunsch verlautbart, die Sitzungsberichte künftighin auch in ihrer Zeitung veröffentlicht zu sehen. Da eine größtmöglichste Publicität ihrer Verhandlungen den Bestrebungen der Section nur förderlich sein kann, so ersuchte die Versammlung den Vorstand, dem Ansuchen der genannten Redaction in geeigneter Weise zu entsprechen.

Von Herrn Secretär M. von Tobien in Fellin war eine Zuschrift eingelaufen, in welcher derselbe ihn in seinen familiengeschichtlichen Forschungen zu unterstützen bittet. Es wurde darauf hingewiesen, daß in der demnächst im Jahrbuche erscheinenden, sehr umfangreichen Arbeit des Schriftführers Baron Ed. v. Fircks über die Ritterbanken in Kurland auch werthvolle Beiträge zur Geschichte der Familie Tobien (Dobbyn, Dobbien) enthalten sind (vgl. den Bericht über die Sitzung vom 5. December a. p.).

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden verlas ein Schreiben des Herrn Großherzogl. Amtshauptmanns C. v. Ferber in Schwerin, in welchem derselbe sich Auskünfte über nachstehende Personen erbittet: Noch um die Mitte der 30er Jahre dieses Jahrhunderts war in den Ostseeprovinzen (oder in Russisch-Polen?) eine Baronin Le Fort beständig, die einen ca. 1820 geborenen Sohn, Namens Louis, gehabt hat. Nach den bisherigen, allerdings nicht ganz zuverlässigen Ermittelungen soll besagte Baronin Le Fort eine geb. Barjätinski (oder Bartistki?) gewesen sein, deren jüngere Schwester mit dem Vornamen Theresia sich in jugendlichem Alter wider den Willen ihres Vaters um das Jahr 1801 auf dem Gute der Baronin Le Fort mit Friedrich August von Suchodolski trauen ließ. Um dem Zorn des Vaters zu entgehen, begab sich das junge Paar in englische Militär-Dienste und betheiligte sich an der Expedition gegen Napoleon in Aegypten v. J. 1801. Nach Friedensschluß kehrte das Ehepaar mit den englischen Truppen im Sommer 1802 nach England zurück, siedelte jedoch bald nach bewerkstelligtem Austritt aus den militärischen Verhältnissen nach Kopenhagen über, woselbst es bereits 1807 nachweisbar ist. Der Herr Fragesteller wünschte nun zunächst das Gut der Baronin Le Fort, wo die Trauung der Schwester Therese stattgefunden hat, zu ermitteln, um aus den Kirchenbüchern des örtlichen Pfarramts authentische Daten über den Mädchennamen der Therese v. Suchodolski resp. ihrer Schwester, deren Alter, Tag der Trauung etc. feststellen zu können.

Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß er sich, da Klingspor die Familie Le Fort als in Estland immatriculirt bezeichnet und das Wappen derselben auf der Supplement-Tafel bringt, an den Ritterschafts-Secretair Baron Harald Toll in Reval gewandt habe, derselbe jedoch erwidert, daß im dortigen Ritterschafts-Archive keinerlei Nachrichten über genannte Familie zu finden seien, nicht einmal der Nachweis über deren thatsächliche Immatriculation in Estland. Der Vorsitzende richtete im Anschluß an vorstehende Mittheilungen die Bitte an die Sections-Mitglieder, die Sache im Auge behalten und eventuell Auskünfte über die fraglichen Personal-Verhältnisse ihm oder dem Fragesteller direct übermittein zu wollen.

Zur Besichtigung wurden mehrere von dem Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg in München übersandte Exlibris vorgelegt. Der Vorsitzende machte Mittheilung über den angeknüpften Schriftenaustausch mit dem Alterthumsforschenden Verein zu Hohenleuben und der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg; beide Gesellschaften hätten in überaus dankenswerther Weise vollständige Exemplare ihrer resp. Zeitschriften der Section zum Geschenk dargebracht.

Herr Frh. Alex. v. Bistram-Waddax übergab als eine äußerst werthvolle Bereicherung der Handschriften-Sammlungen der Section zwei aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Baronin Angelica v. Medem, geb. Gräfin Kreutz, stammende „Livres d'amis“. Das eine derselben ist von Carl Ernst von Rosenberg, nachmaligem Förster zu Angern im Jahre 1783 angelegt worden und enthält überwiegend Inschriften von Personen aus dem nächsten Verwandten- und Freundeskreise des Stammbuch-Besitzers, bietet daher ein mehr locales Interesse. Erwähnt mögen hier nur zwei aus Grünhof vom 27. September 1783 datirte Einträge werden: der erste stammt von „Friedericke von Wartemberg, verheuratet am Grafen Hardenberg in Berlin“ (sie war bekanntlich eine natürliche Tochter Herzogs Peter), der andere von „Benigna von Dietinghoff jetzt verheuratet am Etats-Rath v. Piattoli, deren Gemahl Scipio von Piattoli im Jahre 1808 das Kurländische Indigenat erhielt. — Von weit hervorragenderem Interesse ist das zweite Album, das aus 455 losen Blättern besteht, die in zwei ledernen Behältern untergebracht sind, und gemäß der Anordnung ihres Inhalts die Aufschriften tragen: „Aux Amis“ und „Aux Amies“.

Als den einstigen Besitzer dieser überaus reichhaltigen Sammlung bezeichnen uns die Blätter den ehemaligen Majoratsherrn von Rumbenhof, Ernst Johann Alexander v. Medem, Kurländischen Landhofmeister und Kaiserlich Russischen Kammerherrn, geb. am 30. März 1770, † am 13. December 1842. Bereits in noch jugendlichem Alter, als Student der Jurisprudenz an der Petrinischen Akademie zu Mitau, hat er im Jahre 1786 mit dem Sammeln dieser Autogramme begonnen und aus dem Jahre 1840, also nur zwei Jahre vor seinem Tode, datiren die letzten Einträge.

Während seiner Mitauer Studienzeit haben sich neben zahlreichen anderen Personen auch so ziemlich alle Lehrkräfte der Petrini'schen Akademie in dem Stammbuche verewigt; wir finden dort Joh. Melchior Gottlieb Beseke, Professor der Rechtsgelehrsamkeit, den

Digitized by Google

Mathematiker Wilh. Theoph. Friedr. Beitler, den Professor der Beredtsamkeit Joh. Nicol. Tiling, ferner Mathies Friedr. Watson, Christian Wilh. Schwenkner, Karl Aug. Kütner, Friedr. Schulz, Prof. der Geschichte, den Theologen Johann Gabriel Schwemschuch, die Lehrer der französischen und italienischen Sprache Stephan Brandt und Saverio Giuliani, sowie den englischen Sprachlehrer Parker Richard Proctor, den Stammvater der noch heute in Kurland blühenden Familie gleichen Namens.

„Mein Curland lebe wohl", schreibt der Würtemberger Heinrich Friedr. Jaeger am 3. Aug. 1789 auf das für ihn bestimmte Blatt. Es war dies wol unmittelbar vor seiner Rückkehr in seine Heimath, woselbst der ehemalige Prof. der Geschichte eine Anstellung als Oberamtmann des Klosters Hirschau gefunden hatte. Aber neben diesen einheimischen Gelehrten stoßen wir noch auf zahlreiche bekannte Namen, von denen nur einige wenige herausgegriffen werden mögen: der Dichter Ulrich von Schlippenbach, der Politiker Otto Hermann von der Howen, Alexander Prince Galitzin (Mitau, 28. Aug. 1789), des heil. R. R. Erbtruchseß Reichsgraf zu Waldburg (Würtzau, 30. November 1790) und der preußische Minister am Kurl. Hofe Ch. von Hüttel.

Im März 1791 verließ E. J. A. v. Medem Mitau, um sich über Königsberg und Berlin nach Leipzig zu begeben, woselbst er bis zum August 1793 seine Studien fortsetzte, an jedem der von ihm berührten Orte, sowie auf gelegentlichen Ausflügen nach Dresden, Halle a. S., Lauchstädt, auch während eines zweimaligen Kur-Aufenthalts in Karlsbad in Böhmen stets darauf bedacht, seine Autographen-Sammlung zu vermehren. So haben denn auch Personen des hohen Adels, Gelehrte, Dichter, Schriftsteller, hohe Würdenträger und Staatsbeamte aus aller Herren Länder dazu beigetragen, die Sammlung zu einer so eigenartigen und werthvollen zu gestalten. Aus der Reihe der dort vertretenen Geistes-Aristokratie seien hier nur die Namen Kant, Herder, Seume und Lessing genannt. Auch die Herzogin Dorothea von Kurland hat dem Besitzer des Stammbuches nachstehendes Gedenkblatt gewidmet: „Jede Fertigkeit, die Sie im Guten erlangen, wird Sie selbst beglücken, und je nützlicher Sie einst Ihrem Vaterlande werden, je treuer Sie die Pflichten gegen ihren Fürsten beobachten, um desto glücklicher wird die Laufbahn Ihres Lebens seyn. — Die guten Anlagen Ihres Charakters, die die Beobachter Ihrer Handlungen an Sie bemerken, lassen mich hoffen, daß Sie einst ein nützliches Mitglied Unseres Staates seyn werden.

Dorothea H. zu Curland."

Carlsbad den 9. Julij 1791.

Nach seiner Rückkehr nach Kurland hat C. J. A. v. Medem mit weit geringerem Eifer für sein Album gesammelt, so daß auf den Zeitraum von 1794 bis 1840 eine verhältnißmäßig sehr geringe Anzahl von Blättern entfällt, die fast ausschließlich von Kurländern resp. Kurländerinnen herrühren. — Der Vorstehende sprach Herrn Baron Bistram-Waddaz den besonderen Dank der Versammlung für diese so werthvolle Zuwendung aus.

Herr Frh. Alex. v. Rahden legte den neuesten Band (1896) des „Danmarks Adels Aarbog" vor, der sich, ebenso wie die früheren Jahrgänge, durch seinen gediegenen Inhalt in Verbindung mit einer wahrhaft vornehmen Ausstattung vor allen ähnlichen Literatur-Erzeugnissen auszeichnet. Auch der vorliegende Band bringt wieder neben zahlreichen Wappentafeln in Farbendruck eine ganze Reihe meisterhaft mittelst Lichtdruck reproducirter Ahnenbilder, wodurch dieses Werk auch für den Kunstfreund ein nicht geringes Interesse bietet.

Derselbe referirte sodann über den Inhalt des kürzlich zur Ausgabe gelangten Jahrbuchs der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler" in Wien, eine würdige Festgabe, die diese Gesellschaft anläßlich ihres 25jährigen Jubiläums ihren Mitgliedern sowie den befreundeten Vereinen und Fachgenossen dargebracht hat. Nachdem Referent zunächst auf die interessanten Wappenblätter von Hans Baldung Grien hingewiesen, hob er insbesondere eine Arbeit von Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld über Innerösterreichische Rosensiegel hervor, die als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der Heraldik bezeichnet werden müsse. Es handelt sich hierbei um den Nachweis einer sphragistischen Mode, die gegen Ende des ersten Drittels des 13. Jahrhunderts, kurz nachdem Ulrich v. Lichtenstein seinen abenteuerlichen Zug als Frau Venus beendet hatte, in Innerösterreich auftaucht und, wie der Verfasser solches sehr wahrscheinlich macht, mit dem Minnegesang und dem weltlichen Frauendienste in Verbindung zu bringen ist. Diese Mode bestand nämlich darin, an Siegeln das Bild einer Rose in der Weise als sphragistisches Motiv zu verwenden, daß entweder die äußere Form des Siegel-Stempels (und dem entsprechend auch des betr. Abdruckes) den Umriß der heraldischen Rose zeigt, oder aber, daß eine solche als Unterlage für die eigentlichen Siegelbilder dient. Der gleiche Effect wird auch dadurch erzielt, daß das Wappenbild im Siegelfelde mehrfach (3 bis 8 mal) wiederholt wird, wobei die Spitzen der Dreieckschilde in einem kleinen Knopfe, der den Samenbutzen markirt, zusammenstoßen, so daß sie durch diese Anordnung das Bild einer drei- bis achtblättrigen Rose hervorrufen. Der Verfasser weist nun an der Hand der Liederhandschriften des Mittelalters darauf hin, wie die Rose erst zum Symbole der Jungfrau Maria, dann zu dem der Frau im Allgemeinen und schließlich zu dem des weltlichen Frauendienstes und der Minne geworden war und so geradezu zur Modeblume der späteren Minnesängerzeit wurde. — Mehrere Siegeltafeln, welche dem

Digitized by Google

interessanten Artikel beigegeben sind, ergänzen bestens die im Text gegebenen Erläuterungen des Verfassers.

Zum Schluß theilte der Schatzmeister Frh. George v. Düsterlohe mit, daß er nach den Originalplatten Abzüge von den Gripsholmer Herzogsbildern habe herstellen lassen, die bei ihm käuflich zu haben seien. Es wurde beschlossen, den Preis für diese Bilder bei Bezug der ganzen Serie (15 Stück) auf 1 Rbl. pro Stück, für einzelne Bilder dagegen auf 1 Rbl. 50 Kop. festzusetzen.

Bericht

über die Generalversammlung vom 5. März 1896.

Anwesend 27 Mitglieder.

Der Vorsitzende Frhr. von Rahden eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf das letzte Geschäftsjahr. Auch in diesem verflossenen dritten Jahre seines Bestehens sei der Verein sich seiner Aufgaben bewußt geblieben und bestrebt gewesen, dieselben nach Kräften zu fördern und zu pflegen. Dafür legen u. A. auch die zahlreichen Anfragen aus dem In- und Auslande Zeugniß ab, die in überwiegender Mehrzahl eine sachgemäße Beantwortung haben finden können, dafür spräche auch die lebhaftere Betheiligung an den monatlichen Versammlungen im Vergleich zu den früheren Geschäftsjahren.

Nachdem Frhr. v. Rahden erklärt hatte, daß die auf der letzten Sitzung mitgetheilten Gründe für das verspätete Erscheinen des Jahrbuchs leider noch jetzt fortbeständen, berichtete er über den Bestand des Vereins (Zu- und Zugang der Mitglieder). Darnach hat der Verein durch den Tod verloren 5, durch Austritt gleichfalls 5, neuhinzugekommen sind 33 Mitglieder, so daß der gegenwärtige Bestand 130 (gegen 107 im Vorjahre) beträgt. So erfreulich nun dieses Wachsen der Mitgliederzahl auch sei, so dränge sich Einem doch unwillkürlich beim Durchmustern der Mitglieder-Liste eine befremdliche Erscheinung auf, für die er keine ausreichende Erklärung finde: einmal die geringe Zahl von Mitgliedern aus unserem gebildeten Bürgerstande, sodann das geringe active Interesse, welches die Schwesterprovinzen Liv- und Estland den Bestrebungen des Vereins bisher entgegengebracht haben. Während es fast den Eindruck erweckt, daß von jener Seite die Genealogie und Heraldik noch immer als ein adliger Sport aufgefaßt werde, — eine ebenso alte als irrthümliche Auffassung, gegen welche die Section bereits auf ihrer constituirenden Versammlung nachdrücklichst Stellung genommen hat — könne letzterem gegenüber nur auf die Thatsache hingewiesen werden, daß der Section während ihres dreijährigen Bestehens im Ganzen 6 Liv- und Estländer als Mitglieder beigetreten sind, von denen inzwischen eines wieder ausgetreten (während beispielsweise der Berliner Verein Herold 1894 19 Mitglieder aus den beiden Provinzen zählte), sowie daß der Absatz der Jahrbücher dorthin ein ungewöhnlich geringer gewesen. Es dürfte daher der wiederholte Hinweis darauf nicht überflüssig erscheinen, daß die Section, ausweislich des § 1 ihrer Statuten, sich die Pflege der Genealogie und Heraldik aller drei Ostseeprovinzen zur Aufgabe gestellt hat, um auf diese Weise eine Verbindung der Freunde dieser Wissenschaft herzustellen.

Auf den Bestand der Bibliothek übergehend, bemerkte Freiherr v. Rahden, daß auch hier ein bedeutender Zuwachs eingetreten ist; die Zahl der Gesellschaften, mit denen die Section im Schriftenaustausch steht, hätte sich um 23 vermehrt (zur Zeit 68). Viele Gesellschaften hätten ganze Collectionen ihrer Publikationen dargebracht und ihnen und den Darbringern von Geschenken gebühre der wärmste Dank, so namentlich der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin, der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, der Historischen Gesellschaft des Künstlervereins zu Bremen, dem Geschichts- und Alterthumsforschenden Verein zu Eisenberg, dem Vereine für Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben, dem Historischen Verein für Stadt und Stift Essen, dem Vogtländischen Alterthumsforschenden Verein zu Hohenleuben, dem Historischen Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder, dem Historischen Verein von Oberpfalz und Regensburg, der Württembergischen Commission für Landesgeschichte zu Stuttgart, sowie dem Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst in Thorn. Nicht minder gebühre der Dank des Vereins für zum Theil recht werthvolle Darbringungen nachstehenden Herren: Alex. Frhr. v. Dachenhausen, Oberlehrer Carl Boy, Armin Frhr. v. Foelckersahm, C. v. Hesse, Frhr. Alex. v. Bistram-Waddag, Graf Theodor Keyserling, Frhr. Victor v. Hüllessem, General z. D. Rudolf v. Bercken, Joh. Carl Mylius, Kanzleirath G. A. Seyler und Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg.

Durch Ankauf von Seyler's Geschichte der Heraldik sei in der Bibliothek der Section eine bisher schmerzlich gefühlte Lücke ausgefüllt worden, dahingegen hätte der Ankauf des Lübecker Urkundenbuchs einstweilen vertagt werden müssen, weil die Mittel der Section durch die Erwerbung von Photographien der Gripsholmer Herzogsbilder bereits sehr in Anspruch genommen waren; ihm sei es eine angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle der thätigen Mitwirkung des Freiherrn Léon von Freytagh-Loringhoven bei dieser überaus werthvollen Acquisition dankbarst zu gedenken.

Digitized by Google

Der Personalbestand des Vorstandes habe im verflossenen Geschäftsjahre keine Veränderung erfahren, indem dieselben Herren per Acclamation wiedergewählt wurden; was seine Wiederwahl für das nächste Geschäftsjahr aber anbeträfe, so lägen für ihn noch dieselben Gründe vor, die er auf der letzten Sitzung dargelegt hätte und die ihn zwängen, dieselbe endgiltig ablehnen zu müssen.

Nachdem auf Antrag des Herrn Kreismarschalls R. von Hoerner-Ihlen dem Vorsitzenden für seine bisherige Thätigkeit der Dank der Versammlung votirt worden, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Aus derselben gingen als gewählt hervor:

Vorsitzender Ed. Frhr. v. Fircks,

Bibliothekar Frhr. G. v. Düsterlohe,

Schriftführer Frhr. Al. v. Bistram-Waddax,

Schatzmeister Frhr. Arn. v. Korff.

Nach vollzogener Wahl gab Frhr. v. Fircks der Hoffnung Ausdruck, es würden sich in Bälde die Verhältnisse anders gestalten und Frhr. v. Rahden in seinen Berufsämtern soviel Arbeitsentlastung erfahren, daß er auf den Platz zurückkehren könne, der ihm allein gebühre; bis dahin nehme er (Redner) dankend den Vorsitz an, den er aber nur als ein Interimisticum betrachte.

Die übrigen Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl gleichfalls dankend an.

Bericht
über die 28. Sitzung vom 5. März 1896.

Anwesend 27 Mitglieder.

An Geschenken waren eingegangen:

1) Von Frhr. Alex. v. Dachenhausen in München:
a) Wappen der Kronprinzessin von Oesterreich;
b) Wappen des österreichischen Reichsadlers; c) Wappen von Steiermark (der steyrische Panther), alle drei nach Entwürfen des Frhrn. von Dachenhausen.

2) Von Frhr. C. v. Drachenfels-Grausden: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. 54. Heft — Köln 1892.

3) Von Frhr. Al. v. Bistram-Waddax: 2 mittelalterliche (?) Siegelstempel aus Bronze.

Zuschriften waren eingegangen:

1) Vom Vogtländischen Alterthumsforschenden Verein zu Hohenleuben.

2) Vom historischen Verein von Oberbaiern zu München und von der

3) Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, betreffend den Accept des Schriftenaustausches.

4) Von Dr. James Brock in St. Petersburg, enthaltend eine Anfrage wegen eines an einem Glascocale befindlichen Wappens; dasselbe wurde als das Herzoglich Biron'sche Wappen festgestellt.

5) Vom Freiherrn v. Bodman-Bodman in München mit der Bitte um Auskünfte über hiesige Familienstiftungen.

6) Vom Amtshauptmann C. v. Ferber in Schwerin, enthaltend eine wiederholte Anfrage bezüglich der Familie Le Fort, sowie betreffend den Schriftenaustausch mit dem Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde dortselbst.

7) Von Albert Freiherrn von Botzheim, auf Schloß Mattfieß in Schwaben mit der Bitte um Auskünfte über den † kurländischen Zweig der Familie v. Botzheim. Freiherr E. v. Fircks übernimmt die Beantwortung.

8 und 9) Schreiben von Dr. W. v. Bötticher in Bautzen und C. A. Starcke in Görlitz, betreffend den Termin für die Lieferung der Kunstbeilagen.

In Bezug auf das vom Verfasser übersandte „Jahrbuch des deutschen Adels" bemerkte Frh. v. Rahden, daß dergleichen Publikationen, die in letzter Zeit in immer größerer Zahl erscheinen und gewiß auch von dem wachsenden Interesse für Genealogie Kunde geben, der Werth von zuverlässigen genealogischen Quellen nicht beigemessen werden könne, da die Handhabung einer strengen Kritik an den von den einzelnen Familien eingesandten Beiträgen für die Herausgeber undurchführbar sei; dieselben wären jedoch als Hilfsmittel bei dergleichen Forschungen, da sie manchen brauchbaren Hinweis enthielten, wohl zu verwerthen. Speciell in Bezug auf das vorliegende Jahrbuch bedauert Referent, daß die Redaction es versäumt habe, soweit es sich um baltische, nach Deutschland zurückgewanderte Familien handelt, sich — etwa durch Uebersendung der Correcturbogen — hierher zu wenden, wodurch manche Fehler, besonders die mehrfach vorkommenden verstümmelten Gutsnamen, hätten vermieden werden können. Auf die Familie Alten-Bokum hinweisend macht Freiherr v. Rahden auf die verschiedenen Formen der Helmzier aufmerksam, mit denen das Wappen geführt worden; ferner wären im Jahrbuch Zweige der Familien Heyking und Bercken vertreten, deren Genealogie aber nicht durchweg fehlerfrei sei.

Hierauf legte Freiherr E. v. Rutenberg eine Reihe sehr schöner galvanoplastischer Siegelabdrücke mit dem Familienwappen der Familie v. Rutenberg vor, die er aus dem Hannoverschen Staatsarchive erhalten; von eben dorther waren ihm auch über 400 seine Familie betreffende Urkundenregesten zugegangen. Besonders machte er auf einen Siegelabdruck aufmerksam, der als Wappenfigur — anstatt der Rauten — Kugeln aufweist, die in Zahl und Anordnung völlig dem gräflich Bentheim'schen Wappen entsprechen. Interessant wäre dieses namentlich deshalb, weil dadurch eine sonst

Digitized by Google

durch nichts gestützte Behauptung, die Rutenbergs wären ein Zweig der Grafen Bentheim, an Wahrscheinlichkeit gewinne. Im Utrecht'schen wäre ein Zweig der Familie v. Rutenberg bisher nicht nachzuweisen gewesen, wohl aber fänden sich in dieser Gegend einige Angesessene des Namens.

Zum Schluß macht Frhr. G. v. Düsterlohe auf eine ständige Rubrik im „Herold" aufmerksam, welche in nachahmenswerther Weise unter der Spitzmarke „Am schwarzen Brett" schlechte Producte auf dem Gebiete der Genealogie und Heraldik höher hängt. Ihm sei neulich vom Graveur Gawronski in Goldingen ein Schreiben zugegangen, in welchem er sich unter Beifügung einer Probe seiner Kunstfertigkeit zur Uebernahme von Graveurarbeiten empfiehlt. Der mitgesandte Probeabdruck aber enthalte das Freiherrlich Fircks'sche Wappen in so unmöglicher Darstellung, daß er dringend davor warnen müsse, genannten Stecher mit selbständigen Stylisirungsarbeiten zu betrauen.

Bericht
über die 29. Sitzung vom 2. April 1896.

Nach Eröffnung der Sitzung schlägt der Vorsitzende Frh. Ed. v. Fircks den Herrn Dr. phil. Asaf v. Transehe-Roseneck zum Mitgliede vor; derselbe wird aufgenommen.

Der Vorsitzende machte bei Vorlegung der eingegangenen Tausch-Schriften auf den Artikel „Westfälische Studirende zu Wittenberg 1502—1620" (im 53. Bande der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Westfalens) aufmerksam; derselbe enthält so manche Namen von Familien, die auch in unseren Provinzen geblüht haben und noch blühen: Grotthuß, Rahden u. s. w.

Vom Hauptmann Otto v. Dassel-Chemnitz war bei gleichzeitiger Uebersendung von 4 Exlibris ein Schreiben eingegangen, welches Tauschverkehr mit Frhr. v. Rahden, der im Namen der Gesellschaft Mitglied des Exlibris-Vereins geworden war, anbahnte.

An Geschenken waren eingegangen von Frhr. Alex. v. Bistram-Waddaj:

a) Eine zeitgenössische Copie der Doblenschen Thurmknopfurkunde v. 1696, Aug. 14 (abgedruckt in den Sitzungsberichten der Ges. f. Lit. und Kunst 1884, Beilage I).

b) ein Siegelring mit dem polnischen Wappen Nałęcz, in Carneol gestochen, und mit den Initialen K. R. Welchen Familiennamen dieses R. bedeutet, ließ sich nicht bestimmen, da außer der auch in Kurland immatriculirten Familie Raczyński noch die Namen folgender Nałęcz-Wappengenossen mit einem R. beginnen: Radzicki, Ragolski, Rokitnicki, Rostworowski, Rudnicki, Runowski, Rusian, Rychłowski; den Ring hat Frhr. v. Bistram von einer Bettlerin in Lithauen erworben.

c) Ein Siegelpetschaft mit dem Alliance-Wappen Bistram-Sydow, etwa aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammend; eine Alliance Bistram-Sydow war bisher unbekannt.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden ein Exemplar des Jahrbuches vorgelegt, welches jedoch noch sämmtlicher Kunstbeilagen entbehrte, die trotz aller Bemühungen, von der mit ihrer Herstellung betrauten Firma C. A. Starcke in Görlitz bisher noch nicht eingesandt worden waren.

Derselbe legte sodann der Versammlung das Stammbuch des kurl. Pastors Luther Dörper vor, welches Freiin Julie von Behr von einer directen Nachkommin des Eigenthümers erhalten und Referenten zum Geschenk gemacht hat. Der in Leder mit Goldpressung gebundene Band enthält 229 unpaginirte Blätter (nunmehr vom Ref. paginirt) und Eintragungen von 81 Personen, aus den Jahren 1668—97.

Luther Dörper war in Mitau den 7. August 1654 geboren, besuchte die dortige Stadtschule, studirte sodann in Dortmund 1668—70 und in Gießen 1672 Nov. 19 bis 1676. Das Jahr 1677 verbrachte er nach dem Stammbuch in Frankfurt a. M., 1681 ward er deutscher Diaconus in Mitau, 1682—97 deutscher Pastor in Libau, 1697—1710, in welchem Jahre er an der Pest starb, Pastor in Sallgaln, seit 1699 zugleich Bauskescher Propst.

Das erste Blatt, von Lutherus Dörper Mitavia Semgallo-Curlandus selbst geschrieben, zeigt uns in wohl selbstgemachten lateinischen Versen den mit idealem Trachten in die Ferne strebenden Jüngling.

Es folgt ein Pergamentblatt, welches uns das Dörper'sche bürgerliche Wappen, 1678 in Gießen gemalt, vor Augen führt, nämlich in R. eine schräggestellte silb. Wolfsangel, darüber (in der Höhe des Schildeshauptes) einen gleichfalls silb. freischwebenden Sparren. Auf dem mit roth-silb. Wulst umwundenen Helme wiederholt sich zwischen 2 roth-silb. und silb.-roth getheilten Büffelhörnern die Wolfsangel. Das heutige Wappen (Adelsdiplom von 1778) hat, indem es Roth in Blau und Silber in Gold verwandelt, einen durchgehenden Sparren, von 3 goldenen Lilien begleitet, darunter die liegende Wolfsangel; den heutigen Helm zieren zwischen blau-gold und gold-blau getheilten Büffelhörnern 3 an grün beblätterten Stielen hervorwachsende goldene Lilien.

Seite 8—35 des Stammbuches enthalten Eintragungen von Luther Dörper's Großsohn, Christoph Luther Dörper, welcher 1778 geadelt und 1793 in Kurland (1794 in Pilten) in die Adelsmatrikel recipirt wurde. Derselbe hat hier alle Geburts- und Taufdaten seiner Kinder, Pathen und Taufzeugen, seine Gutskäufe und Processe notirt.

Digitized by Google

Was die Stammbucheintragungen des 17. Jahrh. selbst betrifft, so beginnen sie zeitlich in Mitau mit dem 18. Jan. 1668, an welchem Datum sich Albert Lythius, Mitauscher Hofprediger, einträgt:

„In quo mundam conservabit adolescentior viam suam. In custodiendo sermones tuos. Ergo orandum (Ps. 109, V. 9)."

Von Luth. Dörper's Hand ist die bisher bei Kallm.-Otto fehlende Notiz nachzutragen: „obiit 1674 8 martii" (p. 137). Einige Tage später, 26. Jan., schreibt Frideric de Tranckwitz, Gouverneur de Goldingen, „Tout avec Dieu" (p. 109). Am 28. Jan. hat der junge Abiturient einen größeren Rundgang durch die Stadt gemacht und viele Mitauer aufgesucht. Der Superintendent Heinrich Adolphi, Bregä-Silesius, warnt mit Paulus: „Nolite conformari huic seculo, Röm. 12, V. 2," eine Mahnung die, wenn wir das rohe und poesielose Studentenleben des 17. Jahrh. in's Auge fassen, nur allzu angezeigt erscheint (p. 119). Ihm folgt (p. 135) der Leibarzt Herzog Jacob's, Joh. Michel, sowie der (spätere Kurl. Pastor) ecclesiastes Mag. Melchior Chrf. Luther (p. 159).

Auch die Mitauschen Juristen haben sich an diesem Tage eingetragen: Onuphrius Güssler, Ser. Curl. et Semigall. Ducis advocatus fisci (p. 163), Henricus Amelung, Judicii aulici advocatus ordinarius (p. 165), Adam Fuchs, Secrs (p. 167), David Sieur de Bessuy, Herzog Jacob's Privatsecr. (Notiz, obiit 1673) (p. 169) und Andreas Müller Advoc. Curl. Ordinarius (p. 171); es folgen Guilielmus à Rummel Ducis Curl. Cancell. et Consiliarius supremus (p. 105), Eberhardus à Lndinghausen Wolff, Ducis Curlandiae Oberburggrabius et Canc. Supremus (p. 107) und Joh. Sebastian Schmidt aus Wittenberg p. zu St. Annen in Mitau. Undatirt, aber auch aus diesen Tagen, ist die Eintragung von Andreas Langner (p. 183), fürstl. Secr. („ad oras externas abiturienti").

Zuletzt nimmt er in Mitau von seinem alten Lehrer Adamus Keßler Abschied (Jan. 31 p. 207). „Benefactorum recordatio jucundissima est" schreibt Keßler „discipulo suo clarissimo è schola patria discedenti" in's Stammbuch. Sodann finden wir — nach dem Stammbuche — Dörper in Dortmund, welches er nach fast dreijährigem Studium im Nov. 1670 verließ, um das dortige Archigymnasium mit akademischen Einrichtungen mit der Gießener Hochschule zu vertauschen. 10 Eintragungen stammen aus der Dortmunder Zeit: Zwei Verwandte von ihm, Pfannkuchs (p. 211 und 212), haben sich hier verewigt, der Prorector Heinr. Beurhusius (p. 205), Bernh. Dreffingius Superintendeut et Gymnasiarcha Tremoniensis (p. 149), Zacharias Löbbeke U. J. D. Consul reipubl. Tremon. (p. 121), Mag. Petrus Arnoldus Scheibler, Pastor zu St. Reinhold in Dortmund (p. 255), Mag. Joh. Barop, Archid. ad S. Reinh., welcher Dörper einen „stud. phil. et philos." nennt (263), Mag. Joh. Bernh. Mentz, Pastor in Dortmund (p. 265) und Joh. Chrf. Meringus Ecclesiastes templi Renoldini (p. 267). Nicolas von der Berswordt (p. 123) scheint wohl auch Schüler der Dortmunder Hochschule gewesen zu sein.

Auf die Gießener Studienzeit, die sich bis 1676 erstreckte, entfallen bei Weitem die meisten Eintragungen.

Eine der ersten derselben ist die seines Altersgenossen, des damaligen (1674) Rectors von Gießen, Ludwig Crato Graf von Kirchberg (p. 86), dessen jüngeren Bruders Georg Wolff (geb. 1660 p. 93) und des Grafen Johann Anton von Leiningen (geb. 1655 p. 89).

Als seine reichsdeutschen Commilitonen lernen wir in Gießen kennen: Joh. Caspar Wilhelmi aus Jena „amico dilectissimo" (p. 398), Joh. Friedrich Fürsen aus Hamburg „commensalis" (p. 399), Joh. Jacob Spengler „amico dilectissimo", † als Dr. med. bemerkt dazu der Stammbuchbesitzer (p. 401), H. Schoner stud. theol. (p. 419), Alb. Cramer stud. theol. (p. 421), Fr. Theod. Spiegel à Pickelsheim (Beckelsheim) „commensali honorando" (p. 427), dessen Bruder Franz Jacob (p. 428), David Rudolf Mogen „frater ac amicus" (p. 432), Joh. Rudolf Schenck à Schweinsberg (p. 436), Wolff Carl Schenck à Schweinsberg (p. 441) ein Mitglied des Constantisten-Ordens, dessen Vorkommen in den 70er Jahren des 17. Jahrh. sehr interessant ist; sein Wahlspruch lautet:

„Treu und beständig ist mein Orden,
Lieber gestorben, als untreu worden."

Ludwig Gottfried Hoffmann (p. 447), L. de Geismar (p. 457), Joachim Heinrichen, Lubecensis (p. 458).

Was seine baltischen Studienkameraden betrifft, so begegnen wir zuerst seinem Freunde und Stubenflausch, dem Legum Stud. Martin Christian Fulda „Commensalis et domesticus", offenbar ein Angehöriger der im 17. und 18. Jahrh. in Kurland lebenden Familie dieses Namens (p. 364), ihm folgt Hermann) Witte Riga-Livonus (p. 433) „amice colende" (immatriculirt 7. Sept. 1672), Ludwig Schultz aus Reval (p. 439) „commensalis, amicus" (immatric. 16. Aug. 1672), und M. Andreas Baumann Riga-Livonus (p. 438) (immatriculirt 7. September 1672). Joh. Schoppius „civis et commensalis" trägt (p. 424) auf lettisch ein: „Mieleis draugs, ney aismirs to Siwib tas maggeis wirs pe galde" und fügt dieser freundschaftlichen Ermahnung ein auf Pergament in Farben gemaltes Bild hinzu, welches uns einen hohen, vom Meere umbrausten Felsen vorführt, auf dessen nadelspitzem Gipfel zwei Freunde Hand in Hand stehen (immatr. 16. August 1672). Joh. Friedr. Liphardt, Livonus (p. 418) (immatr. 27. Sept. 1675) und Joh. Liphardt (p. 430) (immatr. 13. April 1672) mit der estnischen Inschrift: „Hedda sees, Olle Mees" machen den Beschluß der Balten.

Gegen Schluß seiner Studienzeit 1675 und 1676 hat Dörper die Lehrer der Hochschule auch um einige Zeilen ersucht. Wir finden Prof. Hanneken (p. 153), in dessen Hause Dörper gelebt hat, Prof. Petrus Haberkorn (p. 293), Joh. Nic. Misler (p. 295), David Clodius (p. 203), Le Bleu (p. 362), bei dem Dörper

Digitized by Google

moderne Sprachen gehört hatte und den Pandektisten Fr. Nitschius. Die weiter folgenden mögen zum Theil, soweit sie nicht andere Angaben machen, auch Studenten gewesen sein; es sind dies: Wilh. Cornacher J. U. D., Solms-Greifensteinischer Rath (p. 327), Conr. Balth. Quaccius J. U. Lic. Consul Leiningensis (p. 193), Joh. Heinrich Weißenborn J. D. (p. 213), Nic. Chrf. Lyncker (p. 221), Meno Reich, Phil. Mag. (p. 420), Joh. Kahler (p. 423), mit dem Dörper noch zusammen studirt, und dessen theologische Streitigkeiten mit Haberkorn er in Gießen miterlebt hat; unter Kahler's Eintragung von 1675 hat D. hinzugefügt „Prof. Rintelensis". Ferner M. Dan. Bagelberg (p. 431), Johannes Jacobus Crato, Wetzflariensis, lateinischer Handwerksgesell, nunmehr Feldprediger deß Jungen Regiments (p. 433); die Rathschläge, die er seinem scheidenden Freunde giebt, erinnern allerdings mehr an einen Handwerksgesellen als an einen Prediger; M. Peterson aus Lübeck (p. 450), Joh. Carlberg theol. Doctor und Beichtvater der Königin von Schweden (p. 451), Ernst Müller, Pfarrer und Rath zu Gießen (p. 304 und 305); unter dem Symb. Spr. Sal. XXV, 25, widmet er Dörper am 27. März 1676 ein Gedicht, dessen Anfangsstrophe lautet:

Mitau! Das als einen Gast mich vor 29 Jahren,
Als ich einst von Riga aus, Dich zu sehen, mitgefahren,
Mich ganz freundlich hast bewirthet, ich erfreue mich sampt Dir,
Daß ich einen Deiner Söhne wiederum gehabt bey mir.

Nach einem langen Lobe Dörper's und der an Mitau gerichteten Aufforderung ihren großen Sohn „an ihr Ruder mit zu setzen" schließt der Dichter:

Und daß sie (Mitau), die Euch gebohren, einstmals werde mit ergetzt,
Hab' ich dieses, deutsch gestossen, zum Valet-Trunk aufgesetzt.

Die beiden letzten Gießener sind Sam. Baldovius, Braunschw. Hofprediger und Consistorialrath (p. 309) und Mag. Wilh. Strauchius (p. 382).

Aus Frankfurt, wo der Stammbuchbesitzer sich 1677 aufhielt, sind drei Eintragungen vorhanden, von Daniel Behm aus Königsberg (p. 456), vom Theologen Theophil Spitzel (p. 371) und vom berühmten Phil. Jacob Spener (p. 306), der in den liebevollsten und schmeichelhaftesten Worten Dörper's gedenkt.

Nach Kurland zurückgekehrt, hat der Besitzer sein Stammbuch nur noch selten hervorgeholt. In Libau verzeichnen sich Daniel Joh. Colerus Riga-Livonus 1688 (p. 245) und M. Samuel Elardus, Pastor et Praepositus Golnoviensis (p. 329), der in demselben Jahre, wie aus anderen Quellen bekannt, nach Libau gekommen war, um für die in Gollnow (in Pommern) abgebrannte Kirche zu collectiren.

Nachdem 1695 in Mitau sich Justus Samuel Scharschind (p. 454) eingetragen, macht 1697 14. September in Libau Math. Moltzani (p. 385) den Beschluß; er war aus Ungarn wegen seines Glaubens vertrieben worden „duplicato exulans ab Hunnaria pro veritate evangelica."

Im Anschluß an das Referat über dieses Stammbuch verlas der Vorsitzende sodann einige Partien aus Otto Buchner's Werkchen: „Aus Gießens Vergangenheit" und einer zweiten Abhandlung desselben Verfassers: „Gießen vor hundert Jahren."

Auch ein zweites, gleichfalls dem Vorsitzenden gehöriges Stammbuch von Maczewski 1781—1782 hauptsächlich in Jena und Zürich geführt, wurde von demselben der Versammlung vorgelegt und Einiges aus dem Inhalte desselben mitgetheilt, unter Anderen hat der berühmte J. C. Lavater einige herzliche Worte eingeschrieben. Meist preisen Maczewski's Freunde Tugend und Freundschaft in überschwänglichen Worten und fremden Zungen.

Mit der Mittheilung des Vorsitzenden Frh. v. Fircks, daß im März-Monat d. J. mit dem Admiralen Michel v. Dukamel ein kurländisches Indigenats-Geschlecht erloschen sei, wird die Sitzung geschlossen.

Bericht
über die 30. Sitzung vom 7. Mai 1896.

Anwesend 11 Mitglieder.

Es waren eingegangen:

I An Schreiben:

1) Von Herrn Richard Pohlmann, Bürgermeister a. D. von Schlock, enthaltend das Anerbieten, der Section die Genealogisch-Historischen Nachrichten von 1741—62 zum Geschenk zu machen (37 Bde.) Die Versammlung beauftragt den Secretair, das Geschenk dankend anzunehmen und die nöthigen Schritte zu thun, um in den Besitz der werthvollen Gabe zu gelangen.

2) Von Freiherrn Armin v. Foelckersahm-Warwen, der als Mitglieder anmeldet: Graf Fred Lambsdorff in Suhrs und Baron Fred Buchholtz in Attlitzen. — Beide Herren werden aufgenommen.

II. An Geschenken:

1) Von Frhr. A. v. Foelckersahm-Warwen Photographien von Siegelstempeln des Hofgraveurs Voigt-Berlin.

2) Von Frhr. Ludwig v. Kleist-Grenzhof: Die Familiengeschichte des Geschlechts v. Kleist (bisher 7 Bände erschienen).

3) Von Frhr. H. v. Hohenastenberg-Wigandt eine Consignation einiger Familien-Portraits.

Sodann berichtete der Vorsitzende Frh. v. Fircks über neuere Forschungen, die er über die Familie Grotthuß, spec. das Haus Bersteln, angestellt hat. Darnach

Digitized by Google

erweisen sich für das 16. und 17. Jahrh. blos sehr wenige der in den Ritterschaftl. Gen.-Tab. aufgestellten Filiationen als einwandfrei, bei Weitem die meisten dagegen als völlig irrig und willkürlich. Der Vortragende ging den einzelnen Fehlern und Irrthümern nach und zeigte ihren Ursprung, der theils in Flüchtigkeiten, theils in reinen Phantasien zu suchen war. Die verbesserte und erweiterte Tafel soll im nächsten Jahrbuche nebst ihren quellenmäßigen Belegen zum Abdruck kommen.

Hierauf legte derselbe der Versammlung einen zweiten Band des in der Maisitzung d. J. 1894 besprochenen Stammbuches des Ernst Joh. v. Fircks vor. Waren in jenem bereits besprochenen Theile meist freimaurerische Eintragungen von 1772 und 1778 enthalten, so ist der jetzt vorliegende 176 Seiten umfassende Band den Jenenser Studiengenossen und dem Frohsinn geweiht.

Die Eintragungen umfassen die Jahre von 1756 bis 1764 und sind fast alle in Jena gemacht worden; sie athmen eine zuweilen etwas zügellose Lebenslust und Freude am Genuß, neben der eine rückhaltslose Bewunderung Friedrich's des Großen häufig zum Durchbruch kommt:

Aufrichtig gegen Jedermann,
Vertrauend gegen Wenig;
Geschwind vollbracht,
Doch wohl bedacht:
So macht's der Preußen König.

Oder: Vive le Roi de Prusse et une belle fille! Geziert wird der hübsche goldgepreßte Lederband durch 14 von Künstlerhand in Farben auf Pergament ausgeführte Bilder, die das Jenenser Studentenleben illustriren. Dieselben stellen vor:

1) Vignette mit der Inschrift: Album hocce fautoribus atque amicis offert dedicatque Ernestus Johannes de Fircks, Eques Curonus, umgeben von Attributen des Krieges und der Kriegswissenschaft.

2) Prospect von Jena mit Studenten zu Roß und zu Fuß im Vordergrunde.

3) Studentenmensur auf Stich. Im Freien vor dem Wirthshaus in Burgau an der Saale; die Zuschauer bilden einen Kreis um die Kämpfenden.

4) Der Jenenser Bursch im Hause eines Philisters, der, als Actäon gekennzeichnet, ein Kind wiegt, während der Studio mit der schönen Ehehälfte charmirt; ein erläuternder Vers mag hier unberücksichtigt gelassen werden.

5) Eine Studentenbeerdigung. Acht Burschc tragen einen rothen silberbeschlagenen Sarg, Geistlichkeit und ca. 150 Studenten folgen.

6) Die Saale bei Jena, Studenten rufen einigen Mädchen im Nachen Neckworte zu.

7) Liebesgespräch zwischen einem Studenten und seinem Mädchen.

8) Phantasiestück. Bruder Studio in reicher üppiger Gewandung, umgeben von Geldsäcken, erhält von Merkur einen neuen Geldbrief; viele der Art liegen noch unerbrochen umher.

9) Ankunft des Fuchszuges auf dem Markt zu Jena. Die Neulinge werden von den zahlreich versammelten Altburschen mit höhnenden Zurufen begrüßt.

10) Studentenconcert auf dem Markte von Jena bei Nacht. 2 Bässe, 22 Geigen, 4 Trompeten, 2 Pauken, 1 Spinett. Studenten mit Fackeln umgeben die Concertirenden im Kreise.

11) a. 4 Burschc reiten in Borstendorf (Jenenser Bierdorf) ein, zwei Studenten kreuzen die Klingen. Inschrift: Lärmen, Reiten, Saufen, Raufen, liebet Bruder Studio.

b. Studentenwohnung. Zerbrochene Rappiere, Spielkarten, ein erbrochener Brief, ein Stiefelzieher und ein unbrauchbar gewordener Stuhl bilden das Ameublement. Auf einer Tafel an der Wand ist notirt, wofür der Wechsel aufgegangen: Tuchladen 87 Reichsth., Tisch 40 Rthl., Stube 28 Rthl., Schuster, Schneider, Pferdephilister, Kuchenprofessor, Bartputzer, Perucquier e tutti quanti, alle haben eine ganze Menge Reichsthaler gekostet, während Feder, Dinte und Papier blos mit dem bescheidenen Posten von 6 Pfennigen figuriren. Inschrift:

„Aber wenn die Zeit verlaufen, ruft er mit Ovidio:
O mihi praeteritos referat si Jupiter annos!"

12) Flucht eines Studenten aus dem Carcer (oder Hausvogtei?); 3 gesattelte Rosse erwarten den Burschen, der eben den Sprung aus dem Fenster gewagt hat, zahlreiche Commilitonen beobachten die Scene.

13) Jena im Winter, Schlittenfahrt. 10 reich geschmückte einspännige Schlitten mit je einem Mädchen darin und einem Studenten, der hinten aufgesessen hat, sowie einem Zweispänner, in dem die beiden Herren den Damen vis-à-vis auf dem Rücksitz Platz genommen haben, fahren über den Markt.

14) Studententypen aus 4 verschiedenen Universitäten in charakteristischer Kleidung und Pose, dazu die Verse:

In Leipzig ist man Tag und Nacht auf lauter Putz und Staat bedacht;
In Halle giebt es viele Mucker und sind darbei Kalbaunenschlucker;
In Jena kommt ein Renommist, der Galle zeigt und Eisen frißt;
In Wittenberg geht's gar zu toll, da säuft man ganze Laaßen voll.

Von den Eintragungen seien hier die der Balten wiedergegeben. Das in Klammern geschlossene giebt Zusätze und Erläuterungen des Referenten; wo eine Ortsangabe fehlt, ist jedesmal Jena zu verstehen.

Digitized by Google

1756: C(hristoph) L(uther) Dörper Curonus (geb. 1737 † 1796 Kgl. poln. wirkl. geh. Leg.-Rath) Erfurt im Augustiner-Kloster 12. Oct. (p. 82). — Anton Baernhof a. Liesl. 13. Oct. (p. 129). — G(ideon) H(einrich) von Saß (geb. 1736 † 1808 Gold. Oberhauptmann) aus Curl. 15. Oct. (p. 113). Derselbe hat sich noch einmal unter dem 10. März 1763 eingetragen. — E. F. v. Wettberg aus Curland, 17. Oct. (p. 67). — P(hilipp) Friedrich) of Brüggen († 1805 als poln. Churf. Kammerherr) englische Eintragung v. 3. Nov. (p. 109). — G. J. de Tiesenhausen, 12. Nov. (p. 110).

1757: G(eorg) F(riedrich) Frhr. von Knigge aus Curland (Oberhptm. von Selburg † 1796), 4. Jan. (p. 107). — M(agnus) von Buttlar aus Curland (Weimarscher Garderittmeister geb. 1740 † 1804), 24. Febr. (p. 72). — G. Pfützner, Livonien 16. Mai (p. 128). — J. M. Döllen aus Livland, 20. Mai (p. 131). — D. R. Jankiewitz aus Liefland, Swehee 18. Juli (p. 134). — Ernst Joh. v. Sacken Curonus (Erbh. a. Abgulden geb. 1738 † 1807) 13. Aug. (p. 43).

1758: David v. Bewehrt, Livon. 24. Oct. (p. 45) — W. G. v. Bock, Livonien, 27. Oct. (p. 49). — Riesemann Livonien Etudiant des Droits, 29. Oct. (p. 15). — Joh. Nd. Stein, ein Liefländer, 29. Oct. (p. 52). — B. L. de Bock, Livonien, 31. Oct. (p. 45). — Johann Gottfried Ruhendorff aus Riga in Livland, 1. Nov. (p. 28). — C. W. Jacobi Livonus S. Sacratissimae) Theologiae) C(ultor), 1. Nov. (p. 31). — F. W. Stauwe aus Liefland, B(eider) R(echte) B(eflissener) 1. Nov. (p. 39). — Henricus) Schonert Livonus, der Rechte Beflissener, 1. Nov. (p. 96). — J. A. Schellschlaeger Livonus, 1. Nov. „abiit 15. Mai 1759" (Notiz des Stammbuchbesitzers) (p. 37). — J. B. von Sahmen aus Liefland, 1. Nov. „Angore et non minori timore Jenam Reliquit domumque reversus d. XV. Mai 1759" (Notiz des Stammbuchbesitzers) (p. 47). — M. W. Roggow aus Liefland D(er) h(eiligen) G(ottes) G(elahrtsamkeit) B(eflissener), 2. Nov. (p. 46).

1759: Gotthard Bernhard Grube S. S. T. S(tudiosus), (Pastor in Pankelhof 1770—1794) 17. Feb. (p. 56). — A. Bergmann aus Liefland d. R(echts) W(issenschaft) B(eflissener), 14. März (p. 159). — B. Bergmann d. Aeltere aus Riga in Liefland d. R. B. 6. April „abiit d. VII. April 1759" (Notiz des Stammbuchbesitzers) (p. 108). — C(arl) F(erdinand) von Rutenberg Curonus (geb. 1741 † 1801, Curl. Landhofmeister und Erbh. a. Neu-Autz), 23. Mai p. 29). — P. Goette aus Liefland, Goettingen 4. Juni (p. 115). — J. F. von Wiedau aus Liefland, Göttingen 4. Juni (p. 111). — Frédéric Louis Thiel, Et. en Med. de Petersburg, Goettingen, 5. Juni (p. 32). — Ziegenhorn de Courlande (möglicherweise Christoph Justus, welcher 1806 als Mitaufscher Stadtsecretair †) Göttingen 5. Juni (p. 167). — Johannes Nicolaus Scheumann Mitavia-Curonus, Göttingen 5. Juni (p. 171). — Charles de Kleist Curonus (geb. 1736 Erbh. auf Elkesem, wird Herrenhuther † 1816 in Niesky in Mähren) Königsberg 1. Aug. (p. 175). — Johann) G(eorg) Lupschewitz Etud. en Theol. de Courlande (geb. 1737 † 1783, Pastor in Muischajem 1771—1783) (p. 176).

1761: Christ. Ferdi. Korff aus Curland, Berlin, 25. Sept. (p. 11).

1762: Johann Justin Loppenow aus Riga in Liefland, 14. Mai (p 38). — C(arl) V(alentin) Hugenberger Curonus S. Th. St. (geb. 1742 stud. zu Jena, Halle, Helmstädt, Göttingen, P. zu Landsen 1792—1802, † 1802) 14. Mai (p. 40). — C. M. Fleischer, Et. en Dr. Livonien, 14. Mai (p. 172).

1763: G. H. Saß, 10. Merz (vgl. 1756, 15. Oct.) (p. 4).

1764: J. H. C. a. Reck, 16. Juni (vielleicht auch kein Curländer) (p. 81). — Joh(ann) H(einrich) von den Brincken aus Curland (geb. 1743 † 1809 Erbh. a. Sessilen und Berghof), 18. Juni (p. 34, a). — Otto Woldemar Hildebrand. S. S. Theol. Stud. Curonus, 22. Juni (p. 16). — G. H. Gamper d. B. R. B. aus Riga in Liefland, 23. Juni (p. 36). — H. W. Adolphi aus Liefland d. h(eiligen) G(ottes) G(elahrtsamkeit) B(eflissener), 23. Juni (p. 150). — C. C. Lupschewitz Etud. des Droits Courlandois, 23. Juni (p. 160). — Gerhard Heinrich Sendenhorst L(egum) C(ultor) Livonus, 23. Juni (p. 170). — Jean Geoffroi de Reck, 23. Juni (wahrscheinlich Joh. Gottfried II. von der Recke von der Horst † 1773 — kein Curländer) (p. 136). — Jean Roudolph Stoessel Etud. en Theol. de Reval en Livonie, 23. Juni (p. 8). — Bernh. Joh. Meyer J(uris) U(trisque) C(ultor) Revalia-Livonus, 25. Juni (p. 7). — Carl Levin von Keyserlingk aus Curland (geb. 1743 † 1768 Erbh. a. Alt-Satticken (p. 10). — Jean Casimir Martini Courlandois, 25. Juni (p. 26, b). — Johann Christoph Pantzer aus Riga in Liefland d. h. G. G. B., 25. Juni (p. 61). — Balthasar Heinrich Brinck aus Reval in Liefland B. R. B., 25. Juni (p. 140). — Joh. Ern. de Goes aus dem Kurländischen (Peter Joh. Ernst geb. 1743 † 1795 Erbh. auf Wainoden) (p. 3). — D. B. Glandorff Riga-Livonus S. S. T. St., 26. Juni (p. 42). — Joannes Christianus Rauert Riga-Livonus LL. C., 26. Juni (p. 162). — A. F. Bornwasser d. G. G. B. aus Liefland, 27. Juni (p. 68). — Gotthard Wilhelm Gourbandt aus Curland d. A. W. B., 27. Juni (p. 1). — Tetsch 28. Juni (p. 20, a).

Des Zusammenhanges wegen mögen hier noch 4 Balten erwähnt werden, welche sich in dem oben erwähnten andern Band des Fircks'schen Stammbuches finden.

Es sind dies:

1762 J. G. de Brincken Courlandois, 24. April A. von Koschkull aus Curland, Mai 7. J. Jaedicken aus Riga, Juli 16. und 1764: J. H. Schroeder aus Riga in Liefland B. R. B., Juli 3.

Digitized by Google

Hierauf berichtet Herr Oberlehrer C. Boy, daß er bei seiner demnächst erscheinenden Arbeit über die kurischen Münzen und Medaillen auf eine offenbar höchstseltene Portrait-Medaille Herzog Jakob's vom Jahre 1642 gestoßen sei. Dieselbe hat Ref., da sie verschollen, zwar selbst nicht vorgelegen, doch sind zwei verschiedene Zeichnungen von ihr vorhanden und zwar befindet sich die eine in der Rig. Stadtbibliothek in dem unschätzbaren Manuscripte von J. Chf. Brotze, die andere in Jurjew (Dorpat) in E. Ph. Körber's Manuscripte über Vaterländische Numismatik. Nach diesen Zeichnungen hat sie eine ovale Form und ist in reicher, mit Edelsteinen verzierter Fassung offenbar als Schmuck getragen worden. Die Umschrift lautet: Jacobus D. G. in Livon. Curl. et Semg. Dux. Unter dem herzoglichen Brustbilde steht 1642. Des Herzogs Bildniß in langen Haaren, ganz kurz geschnittenem Knebelbart und kleinem Schnauzbart ist rechts gewendet, die Kleidung reich, mit schönem Spitzenkragen. Oberlehrer Boy überreichte der Section eine Photographie davon zum Geschenke.

Derselbe regt ferner an, ob es nicht angebracht wäre, schon im nächsten Jahrbuche Reproductionen von Portraits kurländischer Herzöge nach Oelgemälden, Münzen u. s. w. zu bringen, die Gripsholmer Bilder würden sich in erster Linie sehr dazu eignen; zugleich macht er auf das Bild Herzog Wilhelm's auf Runö aufmerksam, dessen Original sich jetzt in Riga im Dom-Museum befindet. Es wird beschlossen: diese Frage, welche der Vorstand bereits in Erwägung gezogen hatte, erst näher zu treten, wenn die Rechnungen über die Kosten des Jahrbuches vollständig vorliegen, da die letzte Publication sich fraglos kostspieliger als die beiden ersten stellen und daher möglicher Weise eine kleine Einschränkung im illustrativen Theile des Jahrbuches von 1896 erforderlich sein wird.

Zum Schluß stellte Oberlehrer Boy die Anfrage, ob die Section sich eventuell an dem Archäologischen Congreß zu Riga mit einer Ausstellung von Urkunden, Siegelabdrücken u. s. w. betheiligen werde. Die Versammlung war der Meinung, daß die eben erst angelegten Sammlungen viel zu sehr in den Anfängen stecken, als daß irgend etwas weitere Kreise Interessirendes von der Section geboten werden könnte und sah daher von einer activen Betheiligung ab.

Bericht

über die 31. Sitzung vom 4. Juni 1896.

Anwesend 8 Mitglieder.

Der Vorsitzende Frh. Ed. v. Fircks theilt der Versammlung mit, daß der Versandt des Jahrbuches nach auswärts bereits stattgefunden hat, und läßt Exemplare desselben circuliren.

Die von Herrn R. Pohlmann-Schlock der Section geschenkten 37 Bände der Gen.-Hist. Forschungen (siehe vorige Sitzung) waren eingetroffen und lagen der Versammlung vor. Hinzugefügt hatte derselbe einen weiteren Band: „Histor. und Diplomatische Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutschland" von Christian Ludwig Scheidt, Hannover 1754, 4°, mit dem Herr Pohlmann die Section überraschte.

An Schreiben waren eingelaufen:

Von der Gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Jurjew enthaltend das Anerbieten, mit der Section in Schriftenaustausch zu treten; es wird beschlossen, den Schriftenaustausch zu acceptiren.

Ferner vom correspondirenden Mitgliede der Section Alex. Frhr. v. Dachenhausen mit der Bitte um Auskünfte über Helene von Rolshausen (verm. zu Stade 10. 3. 1670 als dessen 2. Gattin mit Bernhard Ludwig von Dachenhausen) geb. zu . . . am . . . †? . . ., Tochter des Geheimen Kriegs- und Regierungsrathes und Gouverneurs zu Windau in Kurland, Otto Wilhelm von Rolshausen und der Anna Katharina geb. von Hautteringen, Haudring?

Hierzu bemerkt der Vorsitzende, daß über die Alliance Dachenhausen-Rolshausen in hiesigen Quellen sich nichts hat finden lassen, ebensowenig über Geburts- und Sterbejahr der Helena v. Rolshausen. Was ihren Vater, in der Anfrage Otto Wilhelm genannt, betrifft so ist er unzweifelhaft identisch mit dem einzigen Rolshausen, der in Kurland eine Rolle gespielt, nämlich mit Wilh. Moritz v. R. Derselbe ist von 1629 bis zu seinem Tode, Oct. 1643, als Hauptmann von Windau nachweisbar. Zur Aufnahme in die Matrikel hatte er sich, obgleich einem alten Adelsgeschlechte angehörig, nicht gemeldet, daher protestirte auch die Ritterschaft gegen die Besetzung der Windauschen Hauptmannschaft durch diesen Nonindigenen. Der Herzog aber hielt an ihm fest, obzwar sein Widersacher, Chrf. Buttlar von Samieten, ihn denuncirt hatte, als halte er es mit den Schweden (1629). Planetzen und Eglien waren in seinem Besitze, jedoch verpfändete er diese Güter 1642 für eine Schuld von 25,000 fl. an Chrf. v. Buttlar. 1625 bezeichnet er Ernst Goes als seinen Schwager. Er hinterließ eine Wittwe Catharina Haudring, von der es unbekannt ist, ob sie seine einzige Gemahlin gewesen. Die klingenden Titulaturen der Anfrage sind zu streichen.

Nachdem der Vorsitzende über den Inhalt des nächsten Jahrbuches berichtet und namentlich mitgetheilt hatte, daß Freiherr L. v. Grotthuß-Wainoden für dasselbe ein Alliance-Wappen Grotthuß-Kopp gestiftet habe, hielt er einen Vortrag über die Familie Gayll in Kurland.

Dieselbe ist hier und in Lithauen bereits erloschen, blüht aber noch in einer aus Kurland herstammenden Nebenlinie in Deutschland. Der Vortragende führte die erst Ende des 17. Jahrhunderts

Digitized by Google

einsetzende Gen. Tab. des Ritterſch.-Archivs bis in's 15. Jahrhundert zurück und ſuchte den Nachweis zu liefern, daß die Adelſchaft der Gavlls reſp. ihre adligen Prätenſionen erſt verhältnißmäßig ſpät hervorgetreten ſind. Ihr nicht großer Beſitz ſetzte ſich aus kleinen, einzeln verlehnten Parcellen zuſammen, mit denen ſie zum Theil in einer Form begabt wurden, die bei Belehnungen von Edelleuten nicht vorkam, ſo die Belehnung von 1494 nach „kuriſchem“ Rechte. Erwägt man ferner, daß ein Vorfahre der Familie „Rechtsfinder“ genannt wird und wirft man einen Blick auf Alliancen und Familienverhältniſſe (illegitime Söhne, die in's Gut ſuccediren), ſo wird man eine Behauptung Otto Thorhaken's vom Jahre 1637, die Gavlls in Kurland hätten mit den deutſchen Gavlls (Köln) nichts zu thun und wären urſprünglich Freibauern geweſen, nicht ſchlechtweg von der Hand weiſen dürfen. Die Annahme des Wappens des Kölniſchen Patriciergeſchlechts mag in der erſten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ſtattgefunden haben.

Mit der Mittheilung, daß die nächſte Sitzung den 3. September ſtattfindet, ſchließt der Vorſitzende die Verſammlung.

Bericht

über die 82. Sitzung vom 8. September 1896.

Außer den eingegangenen Tauſchſchriften lagen vor:

Albrecht-Bibliographie v. Karl Lohmeyer, Zuſammenſtellung der auf die Geſchichte des Herzogs Albrecht von Preußen bezüglichen Schriften.

Und vom Verfaſſer überreicht:

Nic. Buſch, Grabſteine im Dome zu Riga, Separatabdruck aus dem 9. und 10. Rechenſchaftsberichte der Dombauabtheilung der Geſellſchaft f. Geſch. und Alt. zu Riga.

Sodann legte der Vorſitzende Frhr. v. Fircks einige an ihn gerichtete Schreiben vor und zwar:

1) Von Herrn L. Arbuſow enthaltend eine intereſſante Kritik der von Erowin Thor Hake vor der Ritterbank producirten Urkunden (cf. Jahrbuch 1895 pag. 76 ff.)

2) Vom kgl. Bibliothekar M. Gritzner mit der Bitte, ihn bei ſeinen Arbeiten für den „neuen Siebmacher“ in Bezug auf den nicht immatriculirten Adel Kurlands unterſtützen zu wollen.

Die Verſammlung pflichtete der Meinung des Vorſitzenden bei, daß das von dem hieſigen Ritterſchafts-Comité geführte Regiſter der Nonindigenen für eine Arbeit, wie die in Frage ſtehende, nicht als Grundlage dienen könne. Dieſe Regiſter werden bekanntlich nicht obligatoriſch, ſondern blos auf ſpeciellen Antrag hin geführt, weshalb von einer Vollſtändigkeit derſelben nicht die Rede ſein kann. Außerdem enthalten dieſelben neben altem Erbadel und Diplomadel hauptſächlich Dienſtadel (Beamtenadel), deſſen Aufnahme in den neuen Siebmacher kaum im Plane der Herausgeber liegen dürfte.

3) Von Rudolf Frhr. von und zu Buttlar mit der liebenswürdigen Ankündigung, daß er ſein Werk über die alt-heſſiſche Ritterſchaft der Section als Geſchenk überſenden werde.

4) Von Herrn M. v. Spießen, der bei Ueberſendung eines wieder aus weſtfäliſchen Quellen geſchöpften Beitrages für das nächſte Jahrbuch intereſſante Notizen über die Osnabrückiſchen Buddes mit mehreren Wappenzeichnungen giebt (cf. Jahrbuch 1895, pag. 65).

5) Vom Herrn Secretair des ſtatiſtiſchen Bureaus der livländiſchen Ritterſchaft, Alex. v. Tobien, mit der Bitte um eine Beſchreibung des Wappens von Salomon Tobien.

Als neue Mitglieder wurden angemeldet:

1) Alexander v. Rudnicki in Riga (von A. Frhr. v. Foelckerſahm).

2) Freiherr Richard v. Behr-Alauen (von demſelben).

3) Max Fürſt Lieven, Beamter für Sequeſtrations-Angelegenheiten am kurl. Credit-Verein in Mitau (vom Vorſitzenden).

4) Friedrich v. Kettler, Pr. Lt. im Holſteinſchen Feld-Art.-Rt. № 24 in Schwerin, Roſtockſtr. № 78 (von Roderich Frhr. Freytag v. Loringhoven).

5) Graf Leonid v. d. Pahlen-Hofzumberge (von Alex. Frhr. v. Rahden).

6) Graf Theodor Medem-Stockmannshof (von demſelben).

Als Geſchenk waren vom Mitgliede der Section, Freiherrn v. Dachenhauſen, wieder eine ganze Reihe prachtvoller mittelalterlicher Siegelabdrücke eingegangen, die von Originalſtempeln vom Darbringer für die Section abgenommen worden waren.

Hierauf theilte der Vorſitzende mit, daß folgende Kunſtbeilagen für das Jahrbuch geſtiftet worden ſeien:

Von Frhr. H. v. Klopmann-Grafenthal: ein Alliance-Wappen Klopmann-Mannteuffel, von Frhr. Leo v. Grotthuß-Wainoden: ein ebenſolches Grotthuß-Ropp und von Frhr. Rudolf v. Pfeiliger gen. Franck-Seſſau ſein Familienwappen.

Nach einigen Mittheilungen des Vorſitzenden über die Arbeiten für das nächſte Jahrbuch referirte Frhr. Alexander v. Rahden über ein „Kircheninventarium der hieſigen deutſchen Kirche“ (St. Trin. zu Mitau) wie auch die Kirchenrolle derer Geſtilde und Begräbnüſſe vermöge letzt gehaltener Reviſion anno 1729 den 15. Auguſti, Anno 1736 den 2. Maeii ins Reine gebracht vom

Digitized by Google

Vorsteher Frid. Witte." Dasselbe enthält in 6 Capiteln viel Bemerkenswerthes. 1) das Kirchengeräth, 2) Obligationes so bey der Kirchen vorhanden, 3) das Ambt der Kirchenvorsteher, 4) Tara für Kirchengeräthe zu Leichenbegängnissen, 5) Consignation der vorhandenen Protocolle und Acten, 6) Kirchen-Rolle derer Frautengestühle und Begräbnüsse. Ein besonderes Interesse beanspruchen zehn in den Band hineingelegte lose Blätter, welche eine genaue Beschreibung des Innern der St. Trinitatiskirche geben, die eine gleichzeitige Handschrift und zum Theil dasselbe Wasserzeichen, wie das Papier des Inventars aufweisen. Aus dieser Kirchenbeschreibung geht hervor, daß die St. Trinitatis-Kirche zu Mitau, bald nachdem der Bau (1613) fertiggestellt war, mit den auf Glas gemalten Wappen der Edelleute und Bürger, die sich an der Aufrichtung des Gotteshauses betheiligt hatten, geschmückt worden ist.

Die Jahreszahl 1613 (nicht 1615) meldet uns folgendes Cronostichon:

Grate pater nostrI spes tota, Vt In aeDe saCerDos
grata ferat gnato, Da referatqVe gregI.

Ebenso wie eine Renovation der Kirche i. J. 1715 durch folgende Verse belegt wird:

Est aeDes renoVata, Deo alt gLorIa trIno
et renoVet LapsI CorDa renata gregIs.

An Wappen werden genannt, leider aber nicht beschrieben:

1) An dem Fenster auf dem Schülerchor:

Hermann Houkinck 1615; Elisabeth geb. v. Brandt, seine ehel. Hausfrau; Rivel Franc; Georg von der Hove, fürl. Amtsverwalter zu Mesoten; Anna Horrn, Georg von der Hove ehel. Hausfr. 1615; Schilling Hoffjuncker; Johann Roter; Anna, Johann Roter's ehel. Hausfrau.

2) Im andern Fenster, linker Hand:

Hermanus Beneken F[ürstl.] C[url.] Secrs; Johannes Bachmeister, F. Ambtmann in Bergfried; Bartel Moeseken, fürstl. Wein-Händler. In der Mitte: Georgius Conrad F. Secret. 1615; Johannes Büren, F. Ambtmann zu Saucken; Rudolph Vinkenbrink, F. Hoffgerichts-Procurator; Jacob Philif, F. Accis-Schreiber. Zur rechten Hand: Dieterich Wibbergk, F. Hoff-Rentmeister; Christof Heine, F. Ambtmann im Hoff zum Rahde.

Im dritten Fenster, linker Hand:

Das Ambt der Schneider 1614; Connies Kastenbein 1614; Merten Heiderich 1614; Franz Reppe von Halle; Heinrich Holste 1614; in der Mitte des Fensters stand: Das ist des ehrbahren Ambts der Schneider Wapen in der fürstl. Stadt Mitau; Meister Wilhelm, Meister Bartel und Meister Hans; Andreas Wiber; zur linken Hand: Christopher Kreige, Jochem Heins; .... Gettel.

Das 4. und 5. Fenster vacat.

Die Fenster nach Norden.

An dem ersten Fenster, linker Hand:

HE. Johann George Freyherr v. Schwartzstab Tschernemetzen, Erbschenck in Crein und der Windischen Marck, F. C. [vorläufig nicht mit Sicherheit aufzulösen; vgl. die nachfolgenden Auflösungen derselben Sigle].

HE. Otte v. Medem zu Carlebeck [Kabrenbeck] F[ürstlich] C[url.] R[ath] und Haubtmann uf Dahlen 1615; Margaretha v. Treiden, Otte v. Medem zu Carlebeck eheliche Hausfrau 1615.

Johann Treiden gen. Crotten Cl[Curländ.] R[ath] und Haubtmann zu Mitau 1615; Christine v. Rohles-h[ausen], Johann Treiden v. Crotten eheliche Hausfrau.

In der Mitte:

HE. Michael Manteuffel F[ürstl. Canzler] und R[ath] 1615; Catharina Nettelhorst, Michael Manteuffel ehel. Hausfrau 1615.

Dietinghoffs Wapen, ein fürstl. Rath, die Schrift ist ausgeschlagen.

HE. Magnus Buttler F[ürstl.] C[url.] Marschall, Euphemia Horn, Magnus Buttler ehel. Hausfrau.

HE. Henrich v. Plettenberg F[ürstl.] C[url.] Rath 1615.

Gotthard Bistramb, Ambtsverwalter zu Neuen Guthe; Gerdruta Schmelin [Schmoeling], Gotthard Bistramb ehel. Hausfrau.

Zur rechten Hand:

H. Christopher Bistrumb fl. [fürstl.] C[url.] Rath und Haubtmann zu Bauschke; Anna Schenking [Schenking hier gebraucht als fem. von Schenk = Schenck von Niedeck] Christopher Bistrumb ehel. Hausfrau.

H. George Puttkammer von Gestrix [† 1614], weyland fl[Fürstl.] C[url.] Rath; Gerdruta Tauben, George Puttkammers ehel. Hausfrau, Wittwe 1615.

H. Gotthard Schröder F[ürstl.] C[url.] Haubtmann zu Mietau 1615; Margaretha v. Buttler, Gotthard Schröders ehel. Hausfrau 1615.

Grotthusen Wapen, darauf weiter nichts zu lesen als der Name Reinhard [sollte er nicht Reinhold lauten? Reinhold Gr. von der Berstel war in dieser Zeit, 1615, Pfandbesitzer von Brunnows Würzau].

In dem andern Fenster, linker Hand:

H. Wilhelm Becker, in der Mitte des Wapens S[enatus] M[itoviensis] C[onsul] W[ilhelm] Becker]; H. Jacobus Busselbarch M[aths] V[er]W[andter] 1614; Jochimus Möller R. V. W. 1614. In der Mitte: Der fürstl. Stadt Mitau Wapen; H. Hermann Remsberch R. V. W. 1614, in der Mitte des Wapens R[ems] H[ermann] B[erch]; Zumberge R. V. W.; H. Johann Bockholdt R. V. W.; vacat. Zur rechten Hand: H. Hartwich Bluncken Gerichts Voigt; Lorentz

Digitized by Google

Embler R. V. W. 1614; H. Jochimus Radtken R. V. W. 1614; H. Johann Starsauw [fors. Sparsau] R. V. W. 1614; vacat.

Im dritten Fenster, linker Hand:

Mſeister oder Magister?] Lorentz Jenken 1614; Lambert Lindemann 1614. In der Mitte: Jacob Walter; Hermann das weitere vacat; Lefer [sic] Blom; Heinrich Unwiß [Ungwis] 1614. Rechter Hand: George das weitere vacat; Ernſt Monckhauſen, Quartier-Mſtr. 1614; Hespe, Kirchenvorsteher; Gerdt Botenbarch, 1614; Marten Heidrich.

Im 4. Fenster, linker Hand:

Caspar Hilbrand 1614; Hanns Dillingrad; Lüdert Stilling 1614. In der Mitte: Carolus Hilbrand; Heinrich Hane 1614; Arnd Kröningk 1614; Heinrich Steinhouwer. Zur Rechten: Jacobus Mengius; Andres Bottger 1614; Lorentz Schade 1614; Burode 1614; Andres Teffen 1614.

In der 5. Lucht ein Wappen ohne Nahmen.

An Personalnotizen läßt ſich aus derſelben Quelle noch Folgendes entnehmen:

Des HE. Superintendenten Beichtſtuhl mit der Verehrer Wappen geſchmückt, geſtiftet 1698 den . . May von Wilhelm Chriſtian v. Offenberg, Fürſtl. Cammerjunker und deſſen Ehefrau Benigna v. Tieſenhauſen [das Alliance-Wappen iſt noch vorhanden und hängt im Altar-Raum].

Des HE. Diaconi [der heutige Nachmittagsprediger] Beichtſtuhl verehrt von Michael Kranich hochfürſtl. Hofapotheker 1718.

Die Taufe, von Frau Catharina geb. Beck ſeel. HE. Daniel Gudewich, bey der deutſchen Kirche zu Mitau geweſenem Organiſten nachgelaſſene Frau Wittwe, anno 1737.

Das Epitaphium vorn am Schülerchor [der jetzt auf der Nordſeite]. Im unterſten Felde der Vater mit 3 Söhnen und die Mutter mit 2 Töchtern.

Darunter: Margaretha Wighert, Chriſtopher Ricks ehel. Hausfrau hatt dieſe Tafel verehret A. 1651.

An der großen Meßings Licht-Chronen, an welcher drey Umläuffe, ſtehet an dem Knopf: H. Johann Bockholdt, H. Joachimus Moller, H. Lambert Lindemann haben zu der Ehre Gottes in dieſe neue Kirche dieſe Chrone verehrt 1616.

An der mittleren Chrone gleichfalls von 3 Umläuffen ſtehet an einer zur Seiten angemachten Plate: Arend F. Koningk [ließ Kroningk] und Gerttrudt Botenberch verehret 1613.

An den Chronen bei dem Schüler-Chor von 2 Umbläufen ſtehet:

Zu Gottes Ehre der Kirchen Zier,
Margretha Weyckertin verehret mir
anno 1648.

Ein Epitaphium von 1619 trägt die Namen Hermann Fuchs, Kannengießer und Margaretha Ries.

Des Kanzlers Foelckerſamb Epitaph, welches nach der freundlichen Mittheilung des Herrn Oberlehrer Diedrichs 1786 nach Riga gebracht worden iſt. Die ſtellenweiſe corrumpirte Abſchrift lautet:

Quam [!]
Vir generosus magnificus
Nobilissimusque
Dominus Melchior A. Foelkersamb
Hereditarius Dominus in Kalkunen
Post Splendidos natales, liberalissima Studia, utilissimas peregrinationes et Splendida apud Principes exteros munia,
Illustrissimi ac Celsissimi Principis
In Livonia per Curlandiam et Semegalliam
Ducis
Consiliarius, Candavienis et hinc Supremus Goldingae Praefectus
inter haec
Serenissimi Regis Poloniae Camerarius;
Nobilissimarum et terna prole beautium Conjugum
Barbarae Molzaniae
et
Catharinae Plettenbergidis
Auspicatus Maritus
tandem
Laudatissimi Principis
Summus Cancellarius,
Fidelis minister, animosus Patriae bonorumque omnium Defensor; Ordinis Equestris Decus;
Ex tot negotiis, Curis, Vigiliis, Legationibus, Annis Sexaginta quinque consecutus erat, Adoream
Febris maligna conscindere molita aeternitati inseruit,
Tu Lector
Nec Exuvias hic conditas nec virtutum Maximarum merita temerabis!
Ecce enim:
Spursa est in populos foecundae gloria famae,
Quam nec vis ferri, nec nocua Aura premet,
Astra Pium capiunt et sussilentia Mentem,
Sic sugillando Livida terra furas!
Coelite Lorica septum, maledicta timebit,
Quod gladios tempsit, robur inerme, trucea.
Natus Ao. 1601 d. 15 Jan.: Denatus Ao. 1665 d. 27 September.
Tumulatus 1667 d. 4 Octobr.

In Ergänzung zu Jahrbuch 1894 pag. 13 macht der Vorſitzende Frh. v. Fircks auf eine Zeichnung des Küchtner'ſchen Wappens aufmerkſam, welche vollſtändig mit den damals von Frhrn. v. Rahden aus der Wahrenbrock'ſchen Brieflade mitgetheilten Siegelabdrücken übereinſtimmt. Dieſe Zeichnung befindet ſich

Digitized by Google

in einem der Ritterschaft gehörigen Wappenbuch Msp. (Bruchstück), welches auf dem Titelblatt den Namen Christian Sidaw und die Jahreszahl 1715 trägt. Da aus den Siegelabdrücken die Farben nicht zu ersehen waren, so dürften hier die Farbenangaben interessiren: Vorn Blau mit einer 1/2 g. Lilie am Spalt, hinten in G. 2 r. Rosen pfahlweise; Helmz.: g. Lilie von 2 abwärts gerichteten Pfeilen im Andreaskreuz durchbohrt.

Zum Schluß legte der Vorsitzende der Versammlung ein vom Stud. der Rechte Christopher Recke verfaßtes Hochzeitscarmen vor, welches, bei Georg Radetzki 1691 in Mitau gedruckt, folgenden Titel hat:

„Der in dem Liebeskriege mit dem Kreuze und halben Monde bekrönte schwarze Adler bei des Wohlgeborenen Herrn, Herrn Carolus Fircks, Erben der Nurmhausischen Güter hochadliger Verehelichung mit der Wohlgeborenen Jungfrauen, Jungfrauen Gerdruta Margareta von Bistram, des Wohlgebornen Herrn, Herrn Heinrich von Bistram, Hochfürstlichen Oberhauptmanns zu Selburg, Erbherrn der Waddarschen und Sehnschen Güter u. s. w. hertzgeliebten Jungfrau Tochter, als selbe den 30. Sept. Anno 1691 auf dem Nurmhausischen Hause mit hoch adligen Ceremonien celebriret wurde."

In 12 achtzeiligen Strophen quält der Verfasser die Wappenbilder beider Familien zu Tode und versucht aus ihrer Verbindung dem jungen Paare die schönste Zukunft zu prophezeien.

Mit der Mittheilung, daß die nächste Sitzung am 1. October stattfinden werde, schloß sodann der Vorsitzende die Versammlung.

Bericht
über die 33. Sitzung am 1. October 1896.

Anwesend 10 Mitglieder.

An Tauschschriften waren eingegangen und wurden vorgelegt:

1) Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 9. Band, 1. Hälfte, Leipzig 1896.
2) Festschrift zum 550. Gedenktage des Oberlausitzer Sechsstädtebündnisses am 21. Aug. 1896, Görlitz 1896, Theil I Codex Diplomaticus Lusatiae Superioris II, Heft 1 (von 1419—1423), Urkunden zum Oberlausitzer Hussitenkriege enthaltend. Theil II. Neues Lausitzisches Magazin, Band 72, Heft 1.
3) Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurlands, herausgegeben von der Estl. liter. Gesellschaft, Band V, Heft 1, Reval 1896.
4) Ex-libris-Zeitschrift, VI, Heft 3. Berlin 1896.
5) Der Deutsche Herold, 27. Jahrg. № 9. Berlin 1896.
6) Monatsblatt des „Adler" IV, 10. Wien 1896.
7) Giornale araldico - genealogico - diplomatico XXIV, 4—6. Bari 1896.

Ferner lag eine Probenummer des Monatsblattes „Adels-Herold" aus, welche eine freundliche Anzeige des von der Section herausgegebenen Jahrbuches pro 1895 enthielt. Von einem Abonnement des Blattes, das keine Fachzeitschrift ist sondern größtentheils belletristischen Inhalt aufweist, wurde Abstand genommen.

Als Geschenk legte der Schriftführer Band 18 und 19 der Mitth. d. Vereins f. Gesch. u. Landeskunde von Osnabrück vor, die ihm von Herrn Bürgermeister a. D. von Schlock R. Pohlmann für die Section übersandt worden waren.

An eingegangenen Schreiben wurden vorgelegt:

1) Vom Herrn Alex. v. Tobien, Secr. des statistischen Büreaus der livl. Ritterschaft, mit der Bitte, die folgende Stammtafel zu ergänzen:

Marianne Salza, Besitzerin von Gwile im Wilkomirschen Kreise
Tochter von? und von?
Gemahl I. ? ? von Tobien, Sohn von ? und von ?
Gemahl II. Eberhard Howen, Sohn von ? und von ?

ex I. Johann Fromhold v. Tobien, Besitzer von Gwile, circa 1700.

2) Vom Geh. Finanzrath Balck aus Schwerin mit der Bitte um Auskünfte über Träger des Namens Balck in Kurland. Der Vorsitzende theilt mit, daß er den Brief bereits beantwortet und das im Uebrigen scheinbar recht vollständige Material des Fragestellers möglicherweise durch die Mittheilung folgender drei Personen ergänzt habe:

Martin Balck, Peruquier in Mitau, 1729 erwähnt in der auf der letzten Sitzung vorgelegten Kirchenrolle der hiesigen St. Trinit.-Kirche. Da sein Name lediglich in den Weiber-Gestühlen und nicht auch den Manns-Gestühlen vorkommt, so war Martin B. 1729 wol schon verstorben.

..... Balck 1800 Selburgscher Kreisarzt. Karl Ferd. Balck 1800 Rathsherr in Libau.

3) Vom Major K. A. v. Klingspor, kgl. Schwedischem Reichsheraldiker zu Stockholm, mit dem Vorschlage, die Section möge den Vertrieb der noch restirenden Exemplare des baltischen Wappenbuches übernehmen. Sollten sich mindestens 20 Abnehmer finden, so will der Verfasser das Exemplar für 25 Rbl. abgeben (statt 60 Rbl. Subskriptions- und 75 Rbl. Ladenpreis). Es fanden sogleich einige Anmeldungen statt; weitere nimmt der Vorsitzende der Section Ed. Frhr. v. Fircks Mitau Ritterhaus entgegen.

4) Vom Herrn Oberlehrer Ernst Igel in Arensburg lag die Bitte vor, folgende Wappen zu bestimmen, die sich ohne Jahreszahl auf einer Kanne der Kielkondschen Kirche auf Oesel befinden: 1) Halbmond nach Rechts gewendet, von 3 (2,1) Sternen begleitet. Helmz.: Blume mit 3 Blüthen, Initialen: J. H.-C.

Digitized by Google

2) 2 gekreuzte Schlüssel, Helmz.: Wiederholtes Wappenbild, Initialen: M. J.v.D. Ferner ersucht derselbe um Auskunft über Caspar van der Heide (Wappen: springender Löwe, Helmz.: Baum), der nebst seiner Gattin Anna Burmeister im Jahre 1582 gleichfalls eine silberne Kanne der Kielkondschen Kirche geschenkt hatte. Die fraglichen Wappen konnten nicht von den Anwesenden sofort bestimmt werden.

Sodann theilte der Vorsitzende Frh. v. Fircks mit, daß er auf ein weiteres Schreiben des Herrn kgl. Bibliothekaren M. Gritzner, welcher trotz geschehenen Abrathens wiederholt um Uebersendung des Nonindigenen Verzeichnisses gebeten, die Copien des gen. Registers nach Stegliz abgeschickt habe, jedoch nicht ohne noch einmal auf die Mängel der Quelle hinzuweisen. Zugleich hätte er durch Bemerkungen zu den einzelnen Familien dem qu. Mitarbeiter am neuen Siebmacher einige Fingerzeige zu geben versucht.

Frhr. von Mengden legte zur Ansicht einige Miniaturen vor, von denen zwei sicher als: der letzte des Geschlechtes Meerfeld in Kurland und seine Braut Frl. v. Wohnhausen zu bestimmen waren. Die Porträts, von denen 5 auf Elfenbein und eins auf Glas gemalt sind, stammen aus dem Nachlaße des weil. Oberrath Fridolin Frhr. v. Alcheberg.

Hierauf verlas der Vorsitzende eine Urkunde, welche sich in Fabricius Ingrossationsbuche findet und die interessante genealogische Auskünfte über die Familie Heyking giebt, nämlich eine Vollmacht ausgestellt von Gotthard Heyking zu Terpentin (das heutige Kronsgut Brandenburg) an Herrn Antonius Freyaltenhoyen, „röm. kaiserl. auch königl. Majestät in Frankreich respective commissarium, Kriegsrath und Agenten" gegeben, um des Vollmachtgebers Erbansprüche auf die Hinterlassenschaft eines kürzlich in Jülich verstorbenen Heyking aus dem Hause Buer zu vertreten (cf. Anlage I).

Desgleichen legte er aus derselben Quelle (pag. 345) eine „Attestatio H. Dietrich Drachfels, Michael Herings Geschlecht und Ankunft belangend" vor, die nicht allein für die Herings sondern auch für das Geschlecht der Drachenfels von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist (siehe Anlage II).

Eine Anfrage aus der Versammlung, wer (c. 1800) die Gattin des Pastors zu Birsen Joachim Heinrich Wewell gewesen sei, konnte aus dem Werke von Kallmeyer-Otto „Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands, Mitau Steffenhagen und Sohn 1890" beantwortet werden; darnach war es eine Tochter des Pastors Ernst Wilhelm Rückmann in Talsen. Wewell war geboren 1748 und † 1828 Dec. 20.

Zum Mitgliede wurde vorgeschlagen und aufgenommen der Schriftführer der Deposital-Abtheilung des kurl. Credit-Vereins Herr Axel von Horn in Mitau.

Anlage I.

Volmacht Gotthard Heukings Herrn Antonio Freyaltenhoyen gegeben.

Anno 1633, den 15. September.

Des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Hern, Hern Friedrichs in Liefland zue Churland und Seemgallen Hertzogen unsers gnädigsten Fürsten und Hern verordneter Oberhaubtmann unnd Presses des Mytauischen Kreyses, Ich Alexander Korf vonn Creutzburg uhrkunde und bekenne hiemit unnd kraft diesem scheine nebst meinen Gerichtsbeysitzern dem WollEdlen Reinholt Grothauß von der Berstell, Johann von Tiesenhausen zur Caltzenaue und Neuhof, Barthelt vonn Plettenberg, Frowin Thor Hake unnd dem geschwornen Gerichtsnotario Gothofredo Fabricio, das im endegesetzten dato für offenblichen unnd besetzten gerichte der Ersten Instantz zur Mytaw in eigener Person erschienen der WollEdle Herr Gotthardt von Heucking, Erbsaß zu Terpentin unnd gerichtlich zu vernehmen gegeben, Wasmaßen in abgewichener Zeitt unnd vor wenig jahren in dem lande zu Guelich von dem Hause Buer einer von denen von Heuckingen desselben orths als ein bludsverwanttter und negster freundt Todes vorfallen unnd ohne leibliche Erben hingestorben. Wan den nach geschehener Verbleichung von denn negsten Agnaten unnd Verwantten der Heukinge kein eintziger des Verstorbenen nachgelaßene erbschaft an sich zue nehmen unnd zue heben sich angegeben, als sol in meinung, gleich zue solchen Guethern unnd nachlaße kein successor unter derselbigen linie vorhanden, vorursacht worden sein der durchleuchtige hochgeborne Fürst unnd Herr, Herr Wolfgang Wilhelm Pfaltzgrave beym Reyen, in Beyern, zue Guelich, Cleve unnd Berge Hertzogen, Grafen zue Peldents, Spanheim, Marck, Ravensburg unnd Mires, Herr zue Ravenstein, gedachten nachlaß einen von den Bentingen zu verehren. Aldieweile aber gedachter Gotthardt von Heucking des geschehenen sterbfals vor gewis berichtett unnd vor weniger zeitt ingeworden, bey sich auch befunden, das er dem in Gott Verblichenen Heucking von dem Hause Buer nah Vorwanth, legitime succediren und allen seines nachlaßes so wohl an beweg- als unbeweglichen güethern ein wahrer Erbe sey, als hatt er sich auch hierüber gerichtlich anzuegeben, nicht unterlaßen können, unnd das er mit ohtberürtem Seel. Verstorbenen in naher bludsfreundschaft verwanth aus seinen produciten Ahnen genuglam deduciret, erwiesen unnd dargethan, das er Gotthardt Heucking, Erbsaß zue Terpentin, Seel. Wilhelm Heuckings hinterlaßener Sohn sey (anlangende seine andern Gebrüder, sindt in Gott seelig entschlaffen). Sein groß Vater hat geheisen Herman Heucking zue Terpentin, der Elter Vater Wilhelm Heucking auf der Aum, der Erste aus Guelich in Churland, Ober altVater Heinrich Heucking aus dem Hause Buer, ElterElterVater Johann Heucking. Das dahero nunmehr Gothardt vonn Heucking zu erweisung

seiner nahen Verwandschaft er keiner andern ausführung unnd beweise bedürfftig. Nun mochte Gotthardt von Heucking sich zwar nichts liebers wündschen, als das Er selbsten der Oerther nacher Guelich sich begeben unnd die nunmehr durch des berührten Seel. vonn Heucking geschehenen sterbfal nachgelaßene erbschaft in der Person urgiren unnd legitimé an sich nehmen. Nachdem er aber umb derer dem fürstlichen gerichte entdeckter wichtiger ehehaften unnd erhebligkeitten halber nicht selbsten persönlich solches zue effectuiren, besondern durch eine gerichtliche Vollmacht zue bewircken vermeinet, in erwegunge, das er auch anjetzo eben solche erwündschte beforderliche gelegenheitt für sich, als wolte er denn Edlen unnd Vesten Herrn Anthonium Freyaltenhorn römisch keyserlichen auch königlicher Majestät in Frankreich respective Commissarium Kriegs-Rath unnd Agenten als seinem hochgeehrten freunde zue seinem genugsamen gewolmechtigten Anwalde constituiret verordnett unnd gesetzt haben, ihme hiermit unndt kraft dieses alhier vor gerichte stehende volnkommenn macht und gewalt gebende, das er solche an ihm als einen wahren Erben Verfallene erbschaft an beweg- unnd Unbeweglichen guethern mit alle dem zue dem Hause Buern gehoerigen Landen, hoefen unnd sonst an allen dehme, was die von Heuckincken nur immer beseßen, das ihrige oder des Verstorbenen gewesen, genutzett unnd erblich gebrauchett auch für erb unndt eigenthumb gehalten worden, nicht ausbescheiden unnd wies nur immer nahmen haben magk, insonderheitt schulden unndt handschriften vonn mehrgemelten vonn Bentingen entweder in der guethe oder mit Unterthäniger zuesucht bey J. Durchl. umb gnädige beforderung unnd promotion zue sollicitiren mit landsgewöhnlichem rechtszwangk unter einem gerichtlichen Inventario abfordern, darauf quittiren unnd ihm constituenten solches hiewieder liefern und sicher überhelfen .....

Unnd weile obspecificirter Anwald gegenwertige solche Vollmachtt aus guttem Willen auf sich genommen, als bath constituent diese seine gerichtliche Vollmachtt umb mehrer gewisheitt willen dem fürstlichen protocollo einzuverleiben und deßen glaubwürdigen schein mitzuetheilen. Weiln nun solch des constituenten Gesuch der billigkeitt gemeß, alß sol ihm auch gerichtlicher schein mitgetheilett werden. Urkundlich unterm auf ge[drückten] fürstl. Gerichts Signet, des Herrn Oberhaubtmans unnd des fürstl. Gerichts Notarii subscription.

Actum Mytaw den 13. Sep. anno [16]33.

Anlage II.

Attestatio[1])

Herr Dietrich Drachfels Michael Herings Geschlechts und Ankunft belangende mitgetheilt.

Ich Dietrich von Drachfels urkunde und bekenne kraft dieser meiner ertheilten Attestation vor Jedermänniglich in Sonderheit aber denen so daran gelegen und es zu wissen von Nöthen, daß so viel mir aus der Rostischen Heringen Genealogie und andern Urkunden wißende und ich von meinen in Gott ruhenden seel. Eltern aus ihrem Munde offters vernommen und angehöret, die Sache an ihm selbsten auch also und nicht anders bewandt, daß nämlich vor des Herrn, HerrMeisters Plettenberg Zeiten einer vom Adel aus Westfalen von dem Hause Hering mit Namen Hermann samst seiner Hausfrauen von den Behren in Livland gekommen und sich in dem Rostischen Kreise nieder gesetzet, die in ihrem Ehestande einen Sohn mit Namen Bernhard Hering gezeuget, welcher Bernhard hernacher als er eine von den Grothen aus dem Stift Dörpat geheuratet, zusammen einen Sohn Walter von Heringen gezeuget der bei Zeiten des Herrn Heermeisters Plettenbergs Mannrichter im Gebiete zu Rosteten gewesen und sich mit Margaretha von Stechmeßern beächtiget, die zusammen unter andern Kindern auch eine Tochter mit Namen Anna gezeuget, die hernachmals seinen, des Herrn Dietrich von Drachfels nunmehr Gottseeligen Großvatern geehelicht und seinen Vatern mit einander, ihn und seine Frau Schwester, die Herrn Dietrich Schöping priesterlichen zugetrauet, in währendem ihrem Ehestande gezeuget. Von diesem Mannrichter Wolter Hering sind nun alle die andern itzigen als verstorbene Rostische Heringen entsprossen und in ihre Güter, wie die anitzo noch vorhanden, abgetheilet. Wie denn auch von den Verstorbenen noch ein anderer Mannrichter gewesen, welcher Dietrich Hering geheißen und ist dieser Mannrichter Wolter Hering ebenderjenige, der sich währender Ordenszeit, ehe er noch Mannrichter geworden anno 1478 mit seinem Vetter Hans Hering, welcher dieses itzigen Michael Herings, der die Frau Schoenbergische Elisabeth Gayll geheuratet, Großvater gewesen, besage dem alten väterlichen Vertrage und Grenzbriefe vor Herr Chort von Herzenmoth damaligen Livländischen Landmarschalken um ihre Güter verglichen und sich vereinbaret. Daß nun diesem allen also und in der Wahrheit nicht anders ist, bezeuge ich Dietrich von Drachfels obgemelt bei meinem guten reinen Gewissen und meiner Seelen Heil und Seeligkeit.

---

[1]) Nachdem in Anlage I als Probe für die Orthographie des obgenannten G. Fabricius eine diplomatisch treue Copie gegeben worden ist, wird hier zur Gegsogenheit unseres Jahrbuches, Actenstücke des 17. Jahrhunderts in moderner Schreibweise wiederzugeben, zurückgekehrt.

Digitized by Google

Solches zur wahren Kundschaft ad perpetuam rei memoriam uf instendiges Anhalten Herrn Godofredo Fabricio, königl. Notario publico und Gerichts, Secretario zur Mitau unter meiner eigener Hand Subscription mitgetheilet. Auf und damit aber dieser meiner glaubwürdigen Gezeugniß desto mehr Glauben beigemessen werde, so recognoscire ich solches hirmit auch gerichtlich und bitte, der Oberhaubtmann Korff zur Mytaw als einen ordentlichen Landrichter, er wolle diese meine Recognition und untadelhafte Kundschaft uf- und annehmen, den actis inseriren und mit dem fürstlichen Gerichtssinsiegel begläubigen lassen.

Actum Mytaw den 28. Januarii anno 1637.

Dietrich von Drachfels mp.

Anno 1637 den 21. Februarii styli novi hat in loco judicii inferioris instantiae Mytaviensis der wohledle Dietrich von Drachenfels diese seine vorher mit eigener Hand unterschriebene und gegebene Kundschaft vorm Herrn Oberhauptmann Korff in eigener Person, wie auch die nachfolgende Gezeugniß um mehrer Beglaubigung gerichtlich eingezeugt.

Daß sein Herr Großvater, der die Anna von Heringen gefreiet, Wolter Drachenfels geheißen, sein seel. Herr Vater Philipp, so Haubtmann aufm Dobien gewesen, seine Frau Mutter Euphemia von Rossen und hat noch gehabt drei Brüder, darvon der eine Philipp, Semgalscher Kirchenvisitator, Magdalenam von Medem geheurathet, der ander Bruder Wolter, so noch am Leben und zwei Frauens gehabt, die eine von den Meerfelden und die andere von den Grothueser, der dritte Bruder Roloff hette sich in Meißen befreit und seine eigene Frau Mutter wäre von Nettelhorsten.

Urkundlich unterm anhangenden fürstlichen Gerichts-Insiegel und des Herrn Oberhauptmanns Supscription. Actum Mytaw us supra.

Alexander Korff Oberhauptmann mppria.

Bericht
über die 84. Sitzung vom 4. November 1896.

Anwesend 8 Mitglieder.

Nachdem der Vorsitzende Frh. v. Fircks die eingegangenen Tauschschriften hatte circuliren lassen, legte er ein Schreiben von Herrn Dr. Wüstenhof vor, welcher über einige Alliancen der Familie Wüstenhof in Kurland mit Beeren, Dorthesen u. s. w. aus dem 16. und 17. Jahrhundert Aufschluß begehrte. Ueber dieselben hat sich aus diesseitigen Quellen nichts constatiren lassen, unrichtig ist jedenfalls der in dem Schreiben behauptete Besitz des Gutes Schorstädt durch die Familie Froreica. Schorstädt gehörte vielmehr von dem Anfange des 16. Jahrhunderts an bis über die in Frage kommende Zeit hinaus den Klopmanns, denen es zusammen mit Würzau verliehnt worden war.

Hierauf übergab derselbe im Namen des Freiherrn Armin von Foelckersahm-Warwen 4 Photographien, die derselbe von Klopmannschen Ahnenbildern angefertigt hatte sowie eine Reihe von exlibris und in seinem eigenen Namen eine Pergamenturkunde vom Jahre 1761, Juni 14, welche den Geburtsbrief für Fr. Wolter Muhlfeld enthielt. Dieselbe ist mit dem farbig gemalten Wappen Herzog Karls geziert und wurde durch den Darbringer vom Antiquaren Warschauer in Mitau erworben.

Sodann theilt derselbe mit, daß Freiherr von Foelckersahm, der leider an der heutigen Sitzung Theil zu nehmen verhindert ist, ihm interessante Conjecturen über zwei bisher nicht als solche bekannte redende Wappen kurländischer Geschlechter gemacht habe. Das eine dieser Wappen sei das der Familie Finkenaugen. Dieselbe führt 3 (2,1) Augen im Wappen, aber jedem Heraldiker sei es wol längst klar gewesen, daß es sich hier blos um eine Verzeichnung einer andern Figur handeln könne, die durch das Bestreben, Wappenbild und Familiennamen in eine ersichtliche Uebereinstimmung zu bringen, also redend zu gestalten, hervorgerufen worden ist. Im vorliegenden Falle sei nun das Wappen in der That ein redendes, da die jetzt als menschliche Augen gezeichneten Figuren früher 3 Münzen gewesen sein müssen, die man in Holstein, von wo das Geschlecht ausweislich des Ritterbank-Protokolls seinen Ursprung ableitet, „Finkenogen“ nannte. Die Erinnerung, daß Finkenogen in der alten Heimath Münzen bedeuteten, war verloren gegangen, blos die Tradition hatte sich erhalten, daß man wirklich Finkenogen im Wappen führe und mit dem veränderten Sinne mußte auch das Bild sich die Entstellung gefallen lassen.

Das zweite ist das der Manteuffel genannt Szoege, die sich bekanntlich bis zum 17. Jahrhundert blos Soye, Seye, Söge, Sege u. s. w. nannten und bis zu ihrer Alliance mit der Familie Parembecke, deren beide rothe Balken in Silber sie in ihr Wappen aufnahmen, blos den Adler (?) allein führten. Nach Frhr. v. Foelckersahm nun zeigt in den ältesten Siegeln der Vogel nicht die charakteristischen Merkmale des heraldischen Adlers, sondern könnte vielmehr sehr wohl als Sege (Säger = Ente) anzusprechen sein und somit auch das Wappen dieser Familie in die bei näherer Betrachtung immer größer werdende Zahl der redenden Wappen einzuordnen sein.

An die Verlesung eines Artikels aus der letzten № des Herold über die Adelsentsagung knüpften sich die Erörterungen einiger Herrn. Man neigte der Ansicht zu, daß nach hiesigem Rechte der Adel bin-

Digitized by Google

dend nur für die eigene Person abgelegt werden darf, diese Entsagung aber mit allen ihren eventuellen Folgen (in Bezug auf Majoratsantritt u. drgl.) nicht auch für die Nachkommen bindend sein könne.

Der Schatzmeister Frhr. v. Düsterlohe theilte mit, daß trotz mehrfacher Mahnungen die Rechnungen von Starke-Görlitz für die Beilagen zum Jahrbuch 1895 noch immer nicht eingegangen seien; daher sei der Jahresabschluß pro 1895 auch noch nicht gemacht worden.

Derselbe referirt ferner in Hinblick auf seine früher geübte Kritik an dem Stich des Fiecks'schen Wappens, den Gawronski-Goldingen ausgeführt hatte, daß Herr Gawronski in Folge der Publikation dieses Sitzungsberichtes in der Zeitung ihm mitgetheilt habe, daß er dieses Wappen genau nach der ihm gegebenen Vorlage habe stechen müssen, obgleich ihm das Unheraldische der Zeichnung nicht entgangen sei. Er erbietet sich den Beweis seiner Befähigung, gut zu arbeiten, durch die unentgeltliche Uebernahme einer Bestellung, die man kritisiren möge, zu erbringen.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit der Mittheilung, daß die December-Versammlung wegen des einfälligen Landtages ausfallen müsse.

Digitized by Google

Verzeichniß

der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1896/97 erhaltenen Schriften:

1. **Aachen**, Geschichtsverein.
   Zeitschrift, Bd. XVIII. und XIX. Festschrift aus Anlaß der Eröffnung des Bibliothekgebäudes der Stadt Aachen. 1897.
2. **Altenburg**, Geschichts- u. Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.
3. **Augsburg**, Historischer Verein für Schwaben und Neuburg;
   Zeitschrift 22. und 23. Jahrgang.
4. **Bari**, Direzione del Giornale Araldico e dell' Annuario della Nobiltà Italiana, (Corso Vittorio Emanuele 81);
   Annuario della Nobilità Italiana, Anno XVIII 1896.
5. **Bayreuth**, Historischer Verein für Oberfranken;
   Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken, Bd. XIX, Heft 2, Bd. XX, Heft 1. — Quellen zur alten Geschichte des Fürstenthums Bayreuth, I. u. II. Band.
6. **Berlin**, Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg;
   Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Bd. IX, 1 u. 2, Bd. X, 1.
7. **Berlin**, Verein Herold.
   Der deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Bd. XXVII, Heft 1—12, Bd. XXVIII, Heft 1—12.
8. **Berlin**, Ex-libris Verein.*)
   Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte, Organ des Ex-libris Vereins, VI. Jahrgang 1896, Heft 1—4, VII. Jahrg. 1897, Heft 1—4.
9. **Berlin**, Redaktion des Jahrbuchs des Deutschen Adels; Herr Marcelli Janecki (W. 62, Nettelbeckstr. 17).
   Jahrbuch des deutschen Adels II. Bd. 1897;
   Preußens Schwertadel.
10. **Bielefeld**, Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg;
    11. Jahresbericht, 1897.
11. **Birkenfeld**, Verein für Alterthumskunde im Fürstenthum Birkenfeld;
12. **Bonn**, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande;
    Jahrbücher, Heft 99, 100 und 101.
13. **Brandenburg**, a. d. H., Historischer Verein;
    26—28. Jahresbericht.
14. **Bremen**, Historische Gesellschaft des Künstlervereins,
    Bremisches Jahrbuch, Bd. XVIII.
15. **Breslau**, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
16. **Bromberg**, Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt;
    Jahrbuch, 1896.
17. **Cassel**, Verein für Hessische Geschichte u. Landeskunde.
    Zeitschrift Bd. XI. Suppl.; Bd. XX. 1895, XXI, 1896, Bd. XXII, 1897. Mittheilungen 1894/95, 1895/96.
18. **Darmstadt**, Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen. (Direktion der Großherzogl. Hofbibliothek, Darmstadt, Residenzschloß);
    Quartblätter, N. F., Bd. I, № 17—19.
19. **Dresden**, Verein für Sächsische Geschichte und Alterthumskunde;
    Neues Archiv, Bd. XVII, 1896 u. Bd. XVIII, 1897. — Jahresbericht über das 71. u. 72. Vereinsjahr 1895/96 u. 1896/97.
20. **Dorpat** (Jurjew), Gelehrte Estnische Gesellschaft.
    Sitzungsberichte a. d. Jahre 1896.
21. **Dorpat** (Jurjew), Universitäts-Bibliothek.
22. **Düsseldorf**, Geschichtsverein;
    Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, Bd. X u. XI. des Jahrbuches 1896 u. 1897.
23. **Eisenberg**, Geschichts- u. Alterthumsforschender Verein;
    Mittheilungen, Heft 11 u. 12.
24. **Eisleben**, Verein für die Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld;
    Mansfelder Blätter, Jahrgang 10 u. 11.
25. **Elberfeld**, Bergischer Geschichtsverein.
    Zeitschrift Bd. 32.
26. **Essen**, Historischer Verein für Stadt und Stift Essen;
    Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft 16 u. 17.

*) Da der Ex-libris Verein statutenmäßig zum Schriftenaustausche nicht berechtigt ist, so ist die Section demselben als Mitglied beigetreten. vgl. 9. Sitzung vom 9. Februar 1894 S. 5.

Digitized by Google

27. **Frauenburg,** Historischer Verein für Ermland.
Zeitschrift Bd. XI, Heft 3 u. 4, (1897) und Bd. XII, Heft 1.

28. **Giessen,** Oberhessischer Geschichtsverein;
Mittheilungen, N. F. Bd. VI.

29. **Görlitz,** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften;
Festschrift zum 550. Gedenktage des Oberlausitzer Sechsstädtebündnisses am 21. August 1896, Leipzig 1896
Theil I. Codex diplomaticus Lusatiae superioris II.
Heft 1: von 1419—1825 (Urkunden zum Oberlausitzer Hussitenkriege), Görlitz 1896 u. Heft 2, Görlitz 1897.
Theil II. Neues Lausitzisches Magazin, Band 72, Heft 1 u. 2, u. Bd. 73, Heft 1 u. 2.

30. **Gotha,** Redaction des Hofkalenders;
Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch, 134. Jahrgang, 1897 u. 135. Jahrg. 1898.

31. **s'Gravenhage,** De Nederlandsche Leeuw;
Maandblad van het Genealogisch-heraldiek genootschap, XIV. Jahrgang, № 1—12, 1896 XV. Jahrg. № 1—12, 1897.

32. **Halle** a/S., Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein;
Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, Bd. XIX, Heft 2 u. 3. Jahresbericht für 1895/96 u. 1896/97.

33. **Hamburg,** Verein für Hamburgische Geschichte;
Mittheilungen, 17. Jahrg.
Zeitschrift, 10, 1.

34. **Hannover,** Historischer Verein für Niedersachsen;
Zeitschrift, Jahrgang 1896 u. 1897.

35. **Hohenleuben,** Vogtländischer Alterthumsforschender Verein;
65. u. 66. Jahresbericht.

36. **Insterburg,** Alterthumsgesellschaft;
Jahresbericht 1895/96. Urkunden zur Geschichte des ehemaligen Hauptamtes Insterburg, herausgegeben durch A. Horn, Justizrath u. Paul Horn, Rechtsanwalt, 1896. (Schlußheft).

37. **Kiel,** Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte;
Zeitschrift, 25. u. 26. Bd., 1895 u. 1896.

38. **Köln,** Historischer Verein für den Niederrhein insbesondere die alte Erzdiöcese Köln;
Annalen 60, 61, 62, 63 u. 64.

39. **Kopenhagen,** Redaktion des „Danmarks Adels Aarbog" H. R. Hiort-Lorenzen u. A. Thiset;
Danmarks Adels Aarbog, Jahrgang 14, 1897 u. Jahrgang 15, 1898.

40. **Kopenhagen,** Samfundet for Dansk-Norsk Genelogie og Personalhistorie;
Personalhistorisk Tidsskrift, Bd. V, Heft 1—4 u. Bd. VI, Heft 1—4.

41. **Kopenhagen,** Genealogisk Institut, unter Direction von Sofus Elvius.
Dodsfald, Kopenhagen 1897; Biografier of studenterne 1672 von Sofus Elvius, 1897.
Dobte i St. Petri tydske kirke i Kjobenhavn for Ildebranden 1728.

42. **Landsberg,** a/W., Verein für Geschichte der Neumark;
Schriften, Heft 4, 1896: Repertorium der im Kgl. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. befindlichen Urkunden zur Geschichte der Neumark, bearbeitet von Dr. E. Joachim.
Schriften Heft 5 u. 6, 1897.

43. **Lüneburg,** Museumsverein für das Fürstenthum Lüneburg;
Jahresbericht für 1895.

44. **Magdeburg,** Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg;
Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg, 29. Jahrgang (1894), Heft 1 u. 2. 30. Jahrgang (1895) Heft 1 u. 2 u. 31. Jahrgang (1896) Heft 1 u. 2 u. 32. Jahrgang (1897) Heft 1.

45. **Marienwerder,** Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder;
Zeitschrift, Heft 34 u. 35.

46. **Meiningen,** Hennebergischer Alterthumsforschender Verein.

47. **Mitau,** Kurländischer Ritterschafts-Comité.

48. **Mölln,** Verein für die Geschichte des Herzogthums Lauenburg;
Archiv, Bd. V. Heft 1 u. 2.

49. **München,** Redaktion des Genealogischen Taschenbuches der adlichen Häuser, Frh. Alex. v. Dachenhausen.

50. **München,** Historischer Verein von Oberbayern;
Oberbayerisches Archiv, 49 Bd. 2—4 Heft u. Bd. 50 Heft 1.
— Monatsschrift, V. Jahrg. 1896 № 1—12 VI. Jahrgang № 1—12.
58. u. 59. Jahresbericht des Historischen Vereins von Oberbayern.

51. **Münster,** Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens;
Zeitschrift, Bd. 53 u. 54; Ergänzungshefte 3. u. 4. Lieferung.

52. **Neu-Ruppin,** Historischer Verein für die Grafschaft Ruppin.

53. **Oisterwijk** (Noord-Brabant), Genealogisch-Heraldisch Archief;
Algemeen Nederlandsch Familieblad, Tidschrift voor Geschiedenis, Geslacht-Wapen-Zegelkunde onder Leiding van A. A. Vorstermann van Oyen, Jaargang XII, № 2—12, 1895.

54. **Oisterwijk,** Redaction des Jahrbuchs des Niederländischen Adels.

55. **Osnabrück,** Verein für Geschichte und Landeskunde.
Mittheilungen Bd. XXI. u. Bd. XXII.

56. **Pisa,** R. Accademia Araldica Italiana;
Giornale Araldico Genealogico-Diplomatico, Nuova Seria Anno IV (XXIII) 1895 № 10—12; Anno V (XXIV) 1896 № 1—12 u. VI (XXV) 1897 № 1—8.

57. **Posen,** Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Digitized by Google

58. **Regenburg,** Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg;
Verhandlungen, Bd. 48 u. 49.

59. **Reval,** Ehstländische Literärische Gesellschaft;
Beiträge zur Kunde Liv-, Ehst- und Kurlands Band V, Heft 1 u. 2.

60. **Riga,** Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands;
Mittheilungen aus der Livländischen Geschichte, Bd. XVI, Heft 2. Bd. XVII, Heft 1.
Sitzungsberichte a. d. Jahre 1896.

61. **Saarbrücken,** Historischer Verein für die Saargegend.
Bibliothek III, 1898.

62. **Schwerin,** Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde;
Jahrbücher und Jahresberichte, 61. u. 62. Jahrgang (1896/97).

63. **Soest,** Verein für die Geschichte von Soest und der Börde;
Zeitschrift 1894/95, Heft 13 v. 1895/96 Heft 14.

64. **Stade,** Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln.

65. **Stettin,** Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde;
Baltische Studien, Jahrg. 46. N. F. Bd. 1.
Monatsblätter, Jahrg. 10 u. 11.

66. **Stuttgart,** Württembergische Commission für Landesgeschichte.
Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, N. F. Jahrg. V, 1—4, u. Jahrg. VI, 1—4.

67. **Thorn,** Coppernicus Verein für Wissenschaft und Kunst;
42. u. 43. Jahresbericht.
Mittheilungen Heft XI (Vegetationsverhältnisse des preußischen Weichselgebietes).

68. **Wernigerode,** Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde;
Zeitschrift, 29. Jahrg., Heft 1 u. 2 u. 30. Jahrg. Heft 1.

69. **Wien,** K. K. Heraldische Gesellschaft „Adler";
Monatsblatt Band IV № 4—27.
Geschichte der K. K. heraldischen Gesellschaft Adler 1870—95 (Festschrift.)
Jahrbuch, N. F. Bd. VII, 1897.

70. **Wiesbaden,** Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung.

71. **Witten a. d. Ruhr,** Verein für Orts- und Heimathskunde in der Grafschaft Mark;
Jahrbuch 10. Jahrgang 1895/96.

72. **Worms,** Alterthumsverein.
Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms u. prähistorische Funde aus Worms u. Umgebung.

Digitized by Google

Verzeichniß der Mitglieder der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik in Mitau.

Geschlossen am 4. November 1897.

I. Vorstand.

1. Vorsitzender: Eduard Frhr. von **Firks**, Kurländischer Ritterschafts-Archivar u. Redacteur der Kurl. Güter-Chroniken, in Mitau, Bach-Straße 15. (22. II. 93).

2. Bibliothekar: George Frh. von **Düsterlohe**, I. Kassirer des Kurl. Kreditvereins, Mitglied der Genealogen-Kommission der Kurl. Ritterschaft, in Mitau, Palais-Str. № 25 Kurl. Kreditverein. (22. II. 93).

3. Schatzmeister: Arnold Frh. von **Korff**, Beamter im statistischen Bureau des Kurl. Feuerversicherungs-Vereins, in Mitau Bach Str. № 6 (7. XI. 95).

4. Schriftführer: Alexander Frh. von **Fistram**, Majoratsherr auf Waddax über Ringen. (22. II. 93).

II. Korrespondirende Mitglieder.

5. Maximilian **Gritzner**, Premierlieutenant a. D., Kanzleirath und Bibliothekar des Königl. Preuß. Ministeriums des Innern, in Steglitz bei Berlin, Grunewald-Str. 20. (6. IV. 93).

6. Max von **Spiessen**, Premierlieutenant der Landwehr-Kavallerie, in Münster in Westfalen, Langen-Str. 28. (6. IV. 93).

7. Karl Arvid von **Klingspor**, Major, Königl. Schwedischer Reichs-Heraldiker, in Stockholm, Johannis-Str. (4. V. 93).

8. Marcelli **Janecki**, Redacteur des Jahrbuchs des Deutschen Adels, Abtheilungs-Vorstand für Genealogie im Verein „Herold", in Berlin W, Nettelbeck-Str. 17, I. (1. III. 94).

9. Eduard **Vogeler**, Gymnasial-Oberlehrer und Stadtarchivar zu Soest, auch Vorsitzender des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, in Soest i./W. (3. V. 94).

10. Dr. Wilhelm **Neumann**, Dom-Architekt in Riga, Elisabeth-Str. 91, II. (6. XII. 94).

11. Alexander Frh. von **Dachenhausen**, Redacteur des Taschenbuchs des Uradels in München, Lindwurm-Str. 42. (6. XII. 94).

12. Gustav A. **Seyler**, Königl. Kanzleirath, Bibliothekar u. Lector im Ministerium für Handel etc., in Berlin SW., Gneisenau-Str. 99 (5. IX. 95).

III. Ordentliche Mitglieder.

13. **Altenbockum**, Carl von —, Consistorial-Präsident in Cassel, Anna Str. № 13. (4. XI. 97).

14. **Arbusow**, Leonid, Schulinspektor a. D., Mitredacteur des Baltischen Urkundenbuches, in Sassenhof bei Riga, Tapeten-Str. 2, Haus Pirang. (22. II. 93).

15. **Bach**, Hermann von —, Erbh. auf Dannenthal und Alt-Abgulden, in Alt-Abgulden, (Bahnstation). (1. XI. 94).

16. **Behr**, Alexander Frh. von —, Majoratsherr auf Schloß Edwahlen, Director des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Bach Str. № 6. (22. II. 93).

17. **Behr**, George Frh. von —, Kreismarschall, Erbh. auf Wahrenbrock über Friedrichstadt. (6. IV. 93).

18. **Behr**, Alexander Frh. von —, Erbh. auf Würzau über Elley. (7. IX. 93).

19. **Behr**, Richard Frhr. von —, Erbherr auf Alauen über Behnen (3. IX. 96).

Digitized by Google

20. **Bistram**, Carl Frh. von —, Erbh. auf Meschenecken, I. Secretair des Kurl. Creditvereins, in Mitau, Grünhoffsche-Str. 9. (22. II. 93).

21. **Bistram**, Franz Frh. von —, Erbh. auf Grösen über Luscha. (22. II. 93).

22. **Bistram**, Paul Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Irmlau über Tuckum. (22. II. 93).

Bistram, Alex. Frh. von —, siehe sub № 4.

23. **Boetticher**, Walter von —, Dr. med. in Bautzen, Königreich Sachsen. (6. IV. 93).

24. **Boy**, Carl, Gymnasial-Oberlehrer in Mitau, Kannengießer-Str. 9. (7. XI. 95).

25. **Buchholtz**, Fred. Frh. von —, Attlitzen über Windau. (7. V. 96).

26. **Buttlar**, Rudolph Frh. von u. zu —, auf Burg Elberberg, Kreis Wolfhagen, Provinz Hessen. (11. IV. 95).

27. **Brackenfels**, Sergei Frh. von —, Herr auf Feldhof über Bächhof. (6. IV. 93).

28. **Brackenfels**, Carl Frh. von —, Herr auf Grausden über Mahlemuische. (6. IV. 93).

29. **Brackenfels**, Edgar Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Friedrichsberg, über Tuckum. (11. IV. 95).

Düsterlohe, George Frh. von —, siehe sub № 2.

30. **Düsterlohe**, Arthur Frh. von —, in Mitau, See-Str. 7. (22. II. 93).

31. **Engelhardt**, Rudolph, Frh. von —, Erbherr auf Alt-Born über Kreslawka. (2. IX. 97).

32. **Engelmann**, Theodor von —, Stadthaupt zu Mitau, Schwedthöffsche Str. 14a. (22. II. 93).

33. **Fircks**, August Frh. von —, Erbh. auf Nigranden über Luscha. (22. II. 93).

Fircks, Eduard Frh. von —, siehe sub № 1.

34. **Fircks**, Friedrich Frh. von —, Erbh. auf Okten über Talsen. (22. II. 93).

35. **Fircks**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Lesten über Doblen. (7. XII. 93).

36. **Fircks**, Carlo Frh. von —, Majoratsherr auf Samiten über Kandau. (4. X. 94).

37. **Fircks**, August Frh. von —, Majoratsherr auf Waldegahlen über Talsen. (7. II. 95).

38. **Fircks**, Franz Frh. von, —, auf Gr.-Würzau über Mitau. (7. XI. 95).

39. **Forckersam**, Armin Frh. von —, Mitglied der Genealogen-Kommission der Kurl. Ritterschaft, Erbherr auf Warwen, wohnhaft in Kasimirschek über Lixna. (22. II. 93).

40. **Forckersahm**, Walter Frh. von —, Erbherr auf Steinensee über Illurt. (11. IV. 95).

41. **Franck, von Pfeilitzer gen.**, Ferdinand Frh. —, Erbh. auf Pogranitz über Bauske. (7. II. 95).

42. **Freytag-Loringhoven**, Roderich Frh. von —, Ehrenfriedensrichter, Adiamünde über Lemsal. (1. II. 94).

43. **Freytag-Loringhoff**, Eugen Frh. von —, in Laiden über Hasenpoth. (2. IX. 97).

44. **Gernet**, Axel von —, Cand. histor., Beamter im Herolds-Departement des Dirigirenden Senats, in St. Petersburg, Sagorodnji № 9, Quart. 44. (1. III. 94.)

45. **Greig**, Alexis von —, Stabs-Rittmeister a. D. Herr auf Weessen über Lievenhof. (4. V. 93).

46. **Grotthuß**, Leo Frh. von —, Majoratsherr auf Wainoden, Lib.-Moscheiker Eisenb. (22. II. 93).

47. **Grotthuß**, Carl Frh. von —, Erbh. auf Lambertshof, über Bauske. (1. VI. 93).

48. **Grotthuß**, Walter Frh. von —, Erbherr auf Garrosen über Annenburg. (22. II. 93).

49. **Grotthuß**, Oskar Frh. von —, Erbherr auf Passerten, wohnhaft in Bestenhof über Pilten. (2. XI. 93).

50. **Grotthuß**, Friedrich Frh. von —, Generalbevollmächtigter in Dondangen über Talsen. (7. XI. 95).

51. **Grotthuß**, Harry Frh. von —, Polizeimeister in Mitau, Alexander-Boulevard, im eigenen Hause. (7. II. 95).

52. **Grotthuß**, Max Frh. von —, Gehilfe des Kreis-Chefs in Doblen. (7. XI. 95).

53. **Grotthuß**, Rudolph Frh. von —, Beamter im statistischen Bureau des Kurl. Feuerversicherungs-Vereins in Mitau, Bach-Str. № 6. (1. IV. 97).

54. **Grotthuß**, Friedrich Frh. von —, Erbherr auf Leparn. (6. V. 97).

55. **Haaren**, Eugen Frh. von —, Erbh. auf Alt-Memelhof, Directionsrath des Kurl. Credit-Vereins in Mitau, Post-Str. im eignen Hause. (22. II. 93).

56. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Gr. Platon über Elley. (22. II. 93).

57. **Hahn**, Eduard Frh. von —, Majoratsherr auf Berstein über Bauske. (22. II. 93).

58. **Hahn**, Adolf Frh. von —, Herr auf Linden über Ringmundshof. (6. IV. 93).

59. **Hahn**, Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Wilzen über Elley. (22. II. 93).

Digitized by Google

60. **Hahn**, Eduard Frh. von —, Erbh. auf Gremhof über Szagarren. (22. II. 93).

61. **Hahn**, Hans Wilhelm Frh. von —, Herr auf Lubb-Essern über Saßmacken. (6. IV. 93).

62. **Hahn**, Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Herbergen über Friedrichstadt. (4. X. 94).

63. **Hahn**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Auppen über Zabeln. (7. II. 95).

64. **Hahn**, Edmund Frh. von —, Erbherr auf Sawersch über Kreslawka. (7. II. 95).

65. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Erbherr auf Blankenfeld über Ellei. (5. IX. 95).

66. **Hahn**, George Frh. von —. Erbherr auf Neu-Rahden über Bauske. (3. X. 95).

67. **Hahn**, Karl Frh. von —, Arrende-Besitzer von Bächhof (Poststation). (3. X. 95).

68. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Arrendebesitzer von Durfuppen über Talsen. (3. X. 95).

69. **Hehn**, Richard von —, Rechtsanwalt in Riga, Sünder-Straße № 26. (6. V. 97).

70. **Hesse**, Carl von —, in St. Petersburg, Schlüsselburger Prospect 45. (6. IV. 93).

71. **Heyking**, Anatol Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Peterthal über Tuckum. (22. II. 93).

72. **Heyking**, Friedrich Frh. von —, Friedensrichter Erbherr auf Saßmacken, über Saßmacken. (2. XI. 93).

73. **Heyking**, Alexander Theophil Frh. von —, Glied des Goldingenschen Waisengerichts, in Goldingen. (7. II. 95).

74. **Heyking**, Max Frh. von —, Bezirkscurator des Kurl. Kreditvereins in Auppen über Zabeln. (7. II. 95).

75. **Hoerner**, Rudolf von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Ihlen, Präsident der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, in Mitau, Palais-Str. № 31. (22. II. 93).

76. **Hoerner**, Otto von —, Erbh. auf Sirmeln, Kassirer der Depositen-Abtheilung des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Nicolai-Str. 1. (7. XII. 93).

77. **Horn**, Axel von —, Schriftführer der Deposital-Abtheilung des Kurländischen Kredit-Vereins in Mitau, Grünhöffsche-Str. № 15. (1. X. 96).

78. **Kettler**, Friedrich von —, Pr. Lieutenant im Holsteinschen Feld-Art.-Rgt. № 24 in Schwerin, Rostock-Str. 78. (3. IX. 96).

79. **Keyserling**, Theodor Graf —, Erbherr auf Malguszen, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Grünhöffsche Str. № 5. (22. II. 93).

80. **Keyserling**, Otto Graf —, Erbherr auf Josephowa über Moscheiki. (7. VI. 94).

81. **Klopmann**, Hans Frh. von —, Majoratsherr auf Heyden und Grafenthal, Grafenthal über Bauske. (11. IV. 95).

82. **Knigge**, Adam Frh. —, Erbh. auf Zehren über Kandau. (4. X. 94).

83. **Knorring**, Pontus von —, Dorpat (Jurjew) Garten-Str. 19. (1. VI. 93).

84. **Korff**, Nicolas Frh. von —, Kaiserl. Russischer Kammerjunker, Erbh. auf Schloß Kreutzburg, Station der Riga-Dwinsker Eisenb. (22. II. 93).

85. **Korff**, Paul Frh. von —, Zeremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Erbh. auf Sala, Station der baltischen Eisenbahn. (1. III. 94).

Korff, Arnold Frh. von —, siehe sub № 3.

86. **Koskull**, Alexander Frh. von —, Kaiserl. Russ. Garde-Obrist a. D., Majoratsherr auf Adsiten über Kandau. (7. IX. 93).

87. **Koskull**, Alexander Frh. von —, Herr auf Mußen über Kandau. (22. II. 93).

88. **Kulakowski**, Bronislaw von —, Rechtsanwalts-Gehilfe in Mitau, Grünhöffsche-Str. № 26. (4. XI. 97).

89. **Lambsdorff**, Fred. Graf von —, wohnhaft in Sukys über Pilten. (7. V. 96).

90. **Lieven**, Nicolai Fürst —, Erbh. auf Fockenhof über Szagarren. (22. II. 93).

91. **Lieven**, Leon Fürst —, Erbh. auf Blieden über Remten. (7. VI. 94).

92. **Lieven**, Michael Fürst —, Erbh. auf Peltzen über Goldingen. (22. II. 93).

93. **Lieven**, Nicolai Fürst —, Erbherr auf Endenhof über Elley. (22. II. 93).

94. **Lieven**, Maximilian Fürst —, Chef der statistischen Abtheilung des Kurländischen Feuerversicherungs-Vereins in Mitau, Katholische-Str. 15. (3. IX. 96).

95. **Lieven**, Anatol Fürst —, Erbherr auf Mesothen über Bauske. (3. IX. 96).

96. **Lieven**, Alexander Frh. von —, in Mitau, Schwedthöffsche-Str. 10. (22. II. 93).

97. **Lüdinghausen gen. Wolff**, Edmund Frh. v. —, Beamter des Kurl. Kreditvereins in Mitau, See-Str. 4. (22, II. 93).

98. **Manteuffel gen. Szoege**, Paul Frh. von —, Erbherr auf Rudden über Hasenpoth. (5, IV. 94).

99. **Manteuffel gen. Szoege**, George Frh. von —, Erbherr auf Kapfehden über Grobin. (5. IV. 94).

Digitized by Google

100. **Mantcuffel gen. Szoege**, Karl Frh. von —, Majoratsherr auf Kahdangen über Hasenpoth. (3. X. 95).

101. **Medem**, Friedrich Reichsgraf von —, Erbh. auf Alt-Autz, Station der Mitauer Eisenbahn. (22. II. 93.)

102. **Medem**, Carl Reichsgraf von —, Großherzogl. Weimarscher Ober-Hofmeister, Erbh. auf Sessilen, wohnhaft in Weimar. (22. II. 93).

103. **Medem**, Paul Reichsgraf von —, Majoratsherr auf Schloß Elley. (22. II. 93).

104. **Medem**, Conrad Reichsgraf von —, Majoratsherr auf Remten. (5. IX. 95).

105. **Medem**, Theodor Reichsgraf —, Erbherr auf Stockmannshof, Station der Rig.-Dwinsker Eisenb. (3. IX. 96).

106. **Mengden**, Woldemar Frh. von —, in Riga, Elisabeth-Str. 10. (2. III. 93).

107. **Nolcken**, Reinhold Frh. von —, in Riga, Nicolai-Str. (5. IV. 94).

108. **Nolcken**, George Frh. von —, Majoratsherr auf Gr.-Essern, wohnhaft in Riga, Georgen-Str. № 2. (7. XII. 93).

109. **Nolde**, Wilhelm Frh. von —, in Florenz, Pian de'Giullari, Villa Curonia. (6. IV. 93).

110. **Oelsen**, Leo Frh. von —, Sessilen über Frauenburg. (6. IV. 93).

111. **Oelsen**, Ernst Frh. von —, Erbherr auf Podscherfsen über Moscheiki. (4. X. 94).

112. **Otto**, Gustav, Dr. med., Kreisarzt in Mitau, Große Str. 23. (22. II. 93).

113. **Pahlen**, Leonid Graf von der —, Majoratsherr auf Hofzumberge. (3. IX. 96).

114. **Plater, von dem Broel gen.**, Wladimir Stanislaus Graf —, in Kreslawka, Dwinsk-Witebsker Eisenbahn. (7. IX. 93).

115. **Rahden**, Alexander Frh. von —, Directionsrath des Kurländischen Kreditvereins, Erbherr auf Maihof, über Mitau. (22. II. 93).

116. **Rahden**, Gustav Frh. von —, Arrendebesitzer von Kl.-Sonnagt über Friedrichstadt. (7. II. 95).

117. **Rahden**, Nicolai Frh. von —, Civil-Ingenieur, Sserebrjännije Prudi, Gouv. Tula. (7. II. 95).

118. **Rahden**, Fernando Frh. von —, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Grünhöffsche-Str. № 7. (5. IX. 95).

119. **Recke**, Carl Frh. v. d. —, Kammerherr, Excellenz, auf Waldeck über Mitau. (4. XI. 97).

120. **Recke**, Carl Matthias Frh. von der —, Majoratsherr auf Paulsgnade über Mitau. (6. IV. 93).

121. **Reutern, Frh. von Nolcken**, Woldemar Graf —, Kammerherr, Majoratsherr auf Ringen, Station der Mitauer Eisenb. (22. II. 93).

122. **Rönne**, Carl Frh. von —, Majoratsherr auf Wensau, wohnhaft in Mitau, Katharinen-Str. 3. (22. II. 93).

123. **Rönne**, Otto Frh. von —, Glied des Goldingenschen adligen Waisengerichts, in Peltzen über Goldingen. (22. II. 93).

124. **Rönne**, Carl Frh. von —, Arrendebesitzer des Privatgutes Disgen über Luscha. (6. IV. 93).

125. **Rönne**, Carl Frh. von —, Majoratsherr auf Bershof über Bauske. (6. II. 96).

126. **Ropp**, Léon Frh. von der —, Directionsrath des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, Schwedthöffsche-Str. 36. (2. III. 93).

127. **Ropp**, Eduard Frh. von der —, Coupons-Controleur des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Bach-Str. 6. (22. II. 93).

128. **Ropp**, Max Frh. von der —, Kreismarschall, Erbh. auf Birten, wohnhaft in Mitau, Bach-Str. 11. (5. IV. 94).

129. **Ropp**, Wilhelm Frh. v. d. —, Erbherr auf Dauzigir über Birsen. (3. VI. 97).

130. **Rudnicki**, Alex. von —, Riga, Thronfolger-Boulevard № 21. (3. IX. 96).

131. **Rutenberg, Orgies gen.**, Emil Frh. von —, Distrikts-Inspektor der Gouvernements-Accise-verwaltung in Doblen. (5. IX. 95).

132. **Sacken, von der Osten gen.**, Christian Frh. —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Schloß Dondangen über Talsen. (4. V. 93).

133. **Sacken, von der Osten gen.**, Leon Frh. —, II. Kassirer des Kurländischen Kreditvereins in Mitau, Palais-Straße № 25. (7. IX. 93).

134. **Sacken, von der Osten gen.**, Gustav Frh. —, Notarius publicus zu Talsen. (2. XI. 93).

135. **Sacken, von der Osten gen.**, Paul Frh. —, in Mitau, Post-Str. 47. (6. XII. 94).

136. **Sacken, von der Osten gen.**, Friedr. Frh. —, Majoratsherr auf Wormen über Goldingen. (7. XI. 95).

137. **Schack-Steffenhagen**, Heinrich, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau, Grünhöffsche-Str. 12. (1. III. 94).

Digitized by Google

138. **Schlippenbach**, Arthur Frh. von —, Erbh. auf Gr.-Memelhof über Friedrichſtadt, † 27. Febr. 1898. (6. II. 94).

139. **Schmidt**, Guſtav —, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Schloß-Str. 4. (1. IV. 95).

140. **Schroeders**, Chriſtoph von —, Erbherr auf Nodaggen über Preekulu. (5. IV. 94).

141. **Seefeld**, Wilhelm Frh. von —, Erbherr auf Puſſen über Windau. (4. III. 97).

142. **Stackelberg**, Otto Magnus Frh. von —, Erbherr auf Kiwidepäh über Hapſal. (6. XII. 94).

143. **Starke**, Georg, Verlagsbuchhändler u. Königl. Preuß. Hoflieferant in Görlitz (Provinz Schleſien), Salomon-Str. 39. (7. IX. 93).

144. **Stempel**, Paul Frh. von —, II. Secretair des Kurländiſchen Kreditvereins in Mitau, Bach-Str. 6. (22. II. 93).

145. **Stempel**, Carl Frh. von —, Arrendebeſitzer des Stiftsgutes Planetzen über Goldingen. (1. III. 94).

146. **Syberg, Plater-**, Joſaphat Graf —, Erbherr auf Bewern über Illurt. (11. IV. 95).

147. **Taube**, Michael Frh. von —, Cand. jur., Attaché in der II. Expedition des Miniſteriums der auswärtigen Angeleg., in St. Petersburg, Große Morskaja № 20. (6. IV. 93).

148. **Toll**, Harald Frh. von —, Eſtländiſcher Ritterſchafts-Secretär in Reval, Ritterhaus. (4. XI. 97).

149. **Traufehe**, Dr. Aſtaf von —, Riga, Martha-Str. 5. (2. IV. 96).

150. **Walther-Wittenheim**, Ernſt von —, Erbh. auf Affern über Subbath. (22. II. 93).

151. **Wigandt, von Hohenaſtenberg gen.**, Heinrich Frh. von —, Erbh. auf Durſuppen, wohnhaft in Tuckum. (7. XI. 95).

Digitized by Google

Digitized by Google

Wappen der Herren von Plettenberg.

Digitized by Google

Jahrbuch

für

Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

1897.

Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau.
Gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1898.

Digitized by Google

A
Balt 2019.1

Gedruckt auf Verfügung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Mitau, im September 1898.

Präsident **R. von Hörner**,
Kreismarschall.

PRINTED IN GERMANY

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Für Genealogie der Plettenberg, mitgetheilt von L. Arbusow	1—6
Die Familie von Plettenberg in Westfalen, von Max von Spiessen	7—21
Erzbischof Michael von Riga als Genealoge, mitgetheilt von L. Arbusow	22—28
Vermehrung des Wappens der Herrn von Löwis of Menar durch Beizeichen, (mit Wappentafel) von Karl von Löwis of Menar	29—34
Der Preußische Adel unter der alten Kurländischen Ritterschaft, von G. A. v. Mülverstedt, K. Geheimen Archivrath in Magdeburg	35—44
Die Familie von Rutenberg in ihrer Stammesheimath Braunschweig, (mit einer Stammtafel) von Frh. Emil Orgies-Rutenberg	45—46
Das Wappen der von Rutenberg und von Orgies gen. Rutenberg, (mit einer Siegeltafel) von Frh. Emil Orgies-Rutenberg	47—49
Die an der Kgl. preußischen Friedrichs-Universität zu Halle a. S. 1690—1785 immatrikulierten baltischen Edelleute, von Rudolf Freiherr v. Schilling	50—51
Ahnentafeln russischer Frauen als Beitrag zur Genealogie deutscher Adelsgeschlechter, zusammengestellt von Armin Freiherr v. Foelkersam	52—61
Materialien zu Kurländischen Güterchroniken, mitgetheilt von L. Arbusow	62—71
Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik pro 1897	72—99

Verzeichniß der Kunst-Beilagen:

a) Wappen der Herrn von Plettenberg, Farbendruck von C. A. Starke-Görlitz, s. Titelblatt.

b) Vermehrung des Wappens der Herren von Löwis of Menar durch Beizeichen, Lithographie von Carl Häcker-Riga s. zwischen Seite 34 u. 35.

c) Siegel der Familie v. Rutenberg in Braunschweig und v. Orgies gen. Rutenberg in Liv- und Kurland, Lichtdruck von J. F. Steffenhagen und Sohn-Mitau, s. zwischen Seite 48 u. 49.

Digitized by Google

PRINTED IN GERMANY

Zur Genealogie der Plettenberg.

Mitgetheilt von

L. Arbusow.

II.[1])

Am 3. Juni 1524[2]) schrieb der Ordensmeister Wolter von Plettenberg an die Ritterschaft von Harrien und Wirland: De twist, szo gii mith unszern leven getrawen, den Revelschen, der bwren halben uithoanthwerden, hebben und vor dusszer tidt gehatt, twifelen wie nicht, jw sze noch bowust und in frisscher gedechtnisz, wath arbeides und flites wie darbie in korth vorschenen jaren gedaen und dath wie derwegen unszern szeligen broder, den cumpthur tho Vellin, und unszernn cantzeler[3]) binnen Revell geszandt, demgelicken de szake an einen erszamen rade der stadt Lubeck gelangen leten. Dewiele gii averst darna mith sze hinder unszer und der gebediger wetenheit eine verdracht gemakett, hadden wie vormeent, gii weren gentzlich vorlickt und overein gekamen. U. s. w.

Die Sendung, auf die hier angespielt wird, hat im Dezember 1515 stattgefunden.[4]) Unter dem 1524 bereits verstorbenen Bruder des Ordensmeisters ist aber in dem vorliegenden Stücke nicht etwa sein damals auch nicht mehr am Leben befindlicher[5]) Bruder, der Vasall Johann von Plettenberg, gemeint, — schon die Voranstellung eines Laien und wenn es auch ein hochgestellter, dem Ritterstande angehöriger Ordensrath[6]) gewesen, vor einen Gebietiger des Ordens,[7]) verbietet diese Auslegung — auch ist darunter nicht etwa sein „Ordensbruder", der Komtur zu Fellin gemeint,[8]) sondern „cumpthur tho Vellin" kann nur als Appostition zu „unszern szeligen broder" gedeutet werden; der Ordensmeister betont also in dem Briefe die Verwandtschaft: seinen Bruder hat er an sie gesandt.

[1]) Vgl. Jahrb. f. Gen. 1895. Mitau 1896 S. 163—166.

[2]) Ulth Wenden, am dage Erasmi episcopi. Reichsarchiv zu Stockholm, Konzeptbuch der Kanzellei des OM., fol. 15 b. Hier nach einer Abschrift von H. Hildebrand.

[3]) Hermann Ronneberg, der spätere Bischof von Kurland.

[4]) Geht u. a. hervor aus den Schreiben des OM. an Reval vom 8. Januar 1516 d. d. Burtneck und vom 29. Juli 1516 d. d. Wenden; sowie aus den Schreiben des Komturs von Fellin an Reval vom 1. Oktober 1516 d. d. Oberpalen. Origg. im Stadtarchiv zu Reval.

[5]) Vgl. C. Russwurm, Nachrichten über das Geschlecht der Ungern-Sternberg, Reval 1877 2 S. 220.

[6]) Er hat allerdings als Ordensrath bei wichtigen Sendungen Verwendung gefunden, so z. B. 1499 an den König von Dänemark; es ist aber bisher durch nichts bezeugt, daß er Ende 1515 eine Mission nach Reval gehabt hätte.

[7]) D. h. die Interpretation, daß etwa drei Personen an der Abordnung nach Reval betheiligt gewesen wären, ist nicht statthaft. Allerdings war noch, wie aus einigen Schriftstücken hervorgeht, ein Dritter damals mit besonderen Aufträgen zu den Verhandlungen vom OM. versehen: dies ist aber der damalige Komtur von Reval, Evert von Wermindusen. Es ist ja auch eigentlich selbstverständlich, daß zu den Verhandlungen mit der Stadt und mit der Ritterschaft nicht ein Vertreter der Vasallen damals nach Reval gesandt ward, sondern nur gewiegte Leute aus dem Kreise des Ordens (und der Kanzler war Priesterbruder des Ordens) Verwendung fanden.

[8]) Seit 1508 oder 1509 (der genauere Termin ist bisher nicht festzustellen; die Bezeichnung schwankt anfangs; der Grund der Abweichung vom bisherigen Brauch ist noch unklar) nennt sich der OM. in seiner einziger Urkunde mehr „broder". Auch in Schriftstücken aus dem Kreise des Ordens verschwindet während des ersten Jahrzehnts des 16. Jahrh. dieses Prädikat. In Schreiben des OM. W. von Plettenberg an die Gebietiger kommt das vorgestellte „broder", soviel ich sehe, nicht mehr vor. Der Landmarschall, ebenso die Komture und Vögte des Ordens werden mit „leve her landmarschalk (resp. cumptur, vogt) angeredet. Die noch nicht zu einem „Amt". d. h. einer Komturei oder Vogtei gelangten, jüngeren Ordensritter werden in den Schreiben gewissermaßen angeschrieen und gedutzt; vgl. schon ein Beispiel aus älterer Zeit Ph. Schwartz, UB. 10 n. 53 „Wele kumpan" und in der Nachschrift „Cumpaen!", wie

Digitized by Google

Wolter von Plettenberg, der hier gemeint ist, kann von 1510—1518 Komtur zu Fellin gewesen sein: vorher war es Wennemar von Delwich (seit 1480!); 1519 Mai 24 wird schon Rupert de Grave (starb als Komtur von Fellin 1535 kurz nach dem Februar) als Komtur von Fellin genannt. Einige in der Besetzung der Aemter im Herbst 1518 vorgenommene Verschiebungen weisen darauf hin, daß schon damals die Komturei Fellin erledigt war: der Komtur vermuthlich damals gestorben ist. Nachrichten über ihn sind bis jetzt nur sehr spärlich bekannt geworden: sein Name wird blos in Napiersky's Index n. 2625 (und den beiden Beilagen) genannt[9]; einige im Stadtarchive zu Reval vorhandene Briefe[10] tragen nur die Unterschrift „Komtur zu Fellin D. O."; auch aus einigen der an ihn gerichteten Schreiben erfährt man bisher seinen Namen nicht.[11] Vor 1510 scheint er Komtur zu Dünaburg gewesen zu sein: ein direkter Beleg fehlt zur Zeit noch, aber in einem Schreiben[12] des Landmarschalls Johann von dem Broele anders genannt Plater d. d. Segewold 1527 März 18 an den OM., in dem von Uebergriffen der Litauer an der Grenze, und namentlich im Gebiete Dünaburg, und wie dem etwa zu steuern sei, die Rede ist, heißt es: men moet dussem overmode mith j. erl raede vor komen und to der weer gripen, als de selige here cumptur Plettenberch dede, so worde men mith enne woll to vreden komen. Johann Plater war Landmarschall seit 1502, bis 1529: in seine Zeit fällt dies Ereigniß; bis 1501 ist aber Johann Dincke von Overberg Komtur zu Dünaburg; im Jahre 1514 ist es ein Heinrich .....[13] und 1524 und 1525 Heinrich Plater. In der zwischenliegenden Zeit (1502 — c. 1510) wäre demnach Platz in der Komturreihe zu Dünaburg für Wolter von Plettenberg. Zur ersten und Hauptkomturei des Ordensstaates (Fellin) gelangten aber ausnahmslos, soweit wir es verfolgen können, nur Gebietiger, die schon vorher wichtigere Gebiete (und ein solches ist das Gebiet Dünaburg) inne gehabt und sich sonst, den Anschauungen des Ordens gemäß, bewährt hatten. Vom Gesichtspunkt der Carrière im Orden, ist in einer Versetzung von Dünaburg nach Fellin nichts auffälliges zu sehen; Wilhelm Fürstenberg, Gotthard Kettler haben denselben Weg genommen.

Daß der Landmarschall in dem angeführten Schreiben den seligen Komtur nicht als Bruder des OM. bezeichnet, und seinen Vornamen nicht nennt, kann nicht auffallen.

Für das zwischen dem OM. Wolter von Plettenberg und dem damaligen Komtur zu Fellin Wolter von Plettenberg bestehende Verwandtschaftsverhältniß kann noch herangezogen werden Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- und Curlands, dritte Folge Bd. 4 S. 3 n. 16, die Stadt Reval an den Komtur von Fellin (1514 Aug. 26): der gefangene Landknecht, der wegen des Komturs Bruder (doch wohl Johann von Plettenberg!) in Reval rechtlich beschlagen liege, müsse nach lübischem Rechte gerichtet werden.

So verschleiert nun auch die Laufbahn dieses Wolter von Plettenberg im Orden zur Zeit noch erscheint, indem wir weiter zurück als bis als Inhaber der Komturei Dünaburg (und auch diese Thatsache ist bisher nur indirekt zu erweisen) ihn nicht verfolgen können, so kann doch nach Analogie der Laufbahn solcher Gebietiger des Ordens, über die die Nachrichten reichlicher fließen und die mit den kleinsten „Aemtern" begannen, angenommen werden, daß er ein sehr viel jüngerer Bruder des Ordensmeisters gewesen ist. Da er 16—17 Jahre vor seinem Bruder, dem OM., aus der Welt gegangen, mag er kein hohes Alter erreicht haben.

Gleichnamige Brüder kommen vor: es sind nicht immer etwa Stiefgeschwister; auch der Umstand, daß nach dem in zartem Alter Verstorbenen einem später Geborenen derselbe Vorname gegeben wird — ein Fall

---

ähnlich noch Herzog Gotthard von Kurland die Amtmänner in amtlichen Schreiben titulirt (Amtman! Du hast u. s. w.) Im mündlichen Verkehr mag der „Bruder" weiter existirt haben. In den geheimen Verhandlungen (1516 März 2—6) zu Memel am 3. März, unter Ausschluß der übrigen Theilnehmer der Zusammenkunft, redet der 24jährige Hochmeister Albrecht den greisen OM. wiederholt mit „lieber bruder und freund", „geliepter bruder und lieber freund" an; und fährt dann meist fort „e[uere] l[iebe] haben wol abzunemen" u. s. w. Die Antworten des OM. sind in dem Bericht in der dritten Person wiedergegeben: „u. l. sai"; „u. s. g." und ähnlich; wie er den Hochmeister angeredet, erfahren wir also nicht. Vgl. E. Joachim, Politik des letzten Hochmeisters in Preußen. Leipzig 1892 Bd. 1 S. 261 ff. Publikationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven. Bd. 50. 58. 61).

[9] Valterus de Plettenberg, conendator in Felin; her Walther, cumpthur to Velin; Her Wolther van Plettenberg, cumpthur tho Vellyn. Er ist um die Wende des Jahres 1513 als Gesandter in Litauen gewesen; 1514 März 24 ist er beim Abschluß des „ewigen Friedens" mit Litauen in Wenden anwesend, neben einer Reihe anderer Ordensgebietiger. Das Schreiben ist im Index falsch datiert [r.: April 12; der gute Mittwoch ist der Mittwoch vor Ostern — bei H. Grotefend, Handbuch der hist.-rischen Chronologie, Hannover 1872 (erste Aufl.) S. 88 leider der Druckfehler „nach", während das angeführte Beispiel: an dem guden middeweke in der martelweke die richtige Auflösung enthält].

[10] [? 1513 Juni 13 (mandags na Barnabe)] d. d. Fellin (Jahrzahl vermodert); 1515 Febr. 28 d. d. Fellin; 1516 Febr. 11 d. d. Fellint; 1516 Oktbr. 1 d. d. Oberpalen.

[11] Archiv f. die Geschichte Liv-, Est- und Curlands, dritte Folge Bd. 4 S. 2 n. 8; S. 3 n. 16; vgl. auch A. Baron Toll, Brieflade 1 n. 845 vom 14. Mai 1517, im Hofe zu Reppis: Hans Wrangel von Kerfell macht sein Testament und bestimmt zu seinem „Testamentarien meinen ehrw. Herrn Komtur von Fellin, unter dem ich nun bestiftlich bin."

[12] Orig. Reichsa. zu Stockholm, Livonica (H. Hildebrand).

[13] Wahrscheinlich schon der im folgenden genannte Heinrich Plater; an Heinrich von Bercken (Neue nord. Miscell. Stück 9 und 10 S. 270 und danach Mitth. a. der livl. Gesch. 6 S. 460) ist nicht zu denken. (Rud.) von Bercken, Gesch. der Familie von Bercken vom 15. Jahrh. bis zur Gegenwart. (Berlin 1894) S. 13 und die beigefügte Stammtafel, führt quellenmäßig den Heinrich von Bercken im J. 1532 als Hauptmann d. h. Laien, nicht Ordensritter) von Dünaburg an.

Digitized by Google

der sich auch belegen läßt — kommt dabei nicht in Betracht. Als das ausgeprägteste Beispiel dieser Regierung des Unterscheidungsmerkmals, das im Vornamen der Personen liegt, kann an das Geschlecht der Reuß erinnert werden.[14])

Nach dem groth. Leve her vagedt. Unns hefft de erbare und veste Diderick van Plettenberch genanth vann der Molle, unnse fedder, in dato schrifftlick thorkennen gegeven, wo siner egene luide ein mith name meisther Johan, schroithmeister tho Wyttenstein, unmme trentt vner anderhaleff jar na deme willen Gades in Godt vorstorven is. Unnd dewile nu all sin nalath, wes he gewunnen und vorworven hefft, ahn em, so he sich vormenth, schall gefallen und vorstorven sin, also hefft he sulckenn nalath jegeuwerdigen bewisere, unnserm leven getruven meisther Johan Wenssell, borger unnsers ordens stadt Revell, naeh luide siner fulmacht upgedragen unnd unns derwegen denstlicks flits angeffallen, wie gedachten meisther Johan Wensell gnedich, forderlick unnd inredich ersehinen wolden, he tho sodanem nalath, wor he recht tho hefft, gelangen unnd kamen mochte; welck wie em dan der billicheith nach nicht woll hebben wethen tho weigerende. Is derhalven unnse boger, gy bomelten meisther Johan Wenssell in der sake nach luide siner fulmacht, wor he recht tho hefft, bohulplick sin, he dath jennighe wes mesther Johan schroethmeister nagelaten, krigen unnd averkamen moge, unnde unns up de sake mith dem ersthenn wo de vorhlifft ein boscheith schrivenn. In dem geschuith unns danckenmaich gefallenn. Datum Wenden am dinxstage. (Um 1495; frühestens 1494 Herbst, spätestens 1496 Mai; vgl. S. 5).

Dieses Schreiben des Ordensmeisters, wie man wol annehmen darf, des OM. Wolter von Plettenberg, an einen Vogt des Ordens, das sich in einer alten Kopie im Stadtarchive zu Reval befindet (Sign. B B 24), ist — als Kopie, wie das leider häufig vorkommt — nicht mit dem Jahresdatum versehen und das Tagesdatum ist unvollständig wiedergegeben, sodaß es sich aus dem Gegebenen nicht auflösen läßt. Es mußte der Versuch gemacht werden, aus dem Stücke selbst unter Heranziehung darauf etwa bezüglicher anderer, womöglich datierter Schriftstücke, oder anderer Hilfsmittel, den Adressaten und das Jahr wenigstens mit einer sich der Gewißheit nähernden Wahrscheinlichkeit zu bestimmen.

Der Adressat ist bald ermittelt — wenn man zugiebt, daß der Schneidermeister Johann auf dem Schlosse oder in der Stadt[1]) Weißenstein thätig, und daselbst beständig, auch daselbst verstorben sein wird — es ist der Vogt von Jerven, der seinen Sitz auf Weißenstein hatte.

Größere Schwierigkeiten macht das etwaige Jahr, in dem das Original vom OM. an den Vogt gerichtet ward; auf die Zeit kommt aber alles an, anders ist ein Schriftstück für die Untersuchung von untergeordnetem Werthe. Da die Kopie sich im revaler Stadtarchiv befindet, so bildete sie wahrscheinlich einst Brief einlage zu einem Schreiben des Vogts von Jerven an

[14]) Aus dem alten Livland ist mir kein sicheres Beispiel für gleichnamige Brüder bekannt: die beiden für Brüder geltenden Johann von Stackelberg (Sitz.-Ber. der gel. esn. Gesellsch. 1875 S. 38 n. 27; vgl. Mitth. a. der livl. Gesch. 14 S. 444—446) scheinen in einem anderen Verwandtschaftsverhältniß zu einander zu stehen. S. jetzt A. von Gernet, Archiv der Familie von Stackelberg. 1. Band. St. Petersb. 1898 S. 40 n. 7 und die beigefügte Stammtafel: der Probst Johann ist danach ein Neffe des Joh. von St. auf Cambi. Vgl. übrigens Jul. Strange, Beiträge zur Genealogie, Cöln 1864 Heft 1 S. 64, der Beispiele für gleichnamige Brüder, namentlich Johann, gesammelt hat. Ebenda S. 63 macht Strange auf die am Niederrhein ehemals übliche Sitte, den Töchtern männliche Vornamen zu geben, aufmerksam. Er nennt als besonders gebräuchlich die Namen Peter und Dirck. Die Namensform Nicolas (auch Claweße, Nicola Sybille im J. 1678]) im Jahrb. f. Gen. 1895, Mitau 1894 S. 36 als weibl. Vorname, ebenda S. 38 aber auch schon die Form Nicoletta. Ein weiblicher Thomas wird in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, Köln 1894 Heft 59 S. 240 n. 99 genannt. — Nicht hierher zu rechnen ist der Fall Jahrb. für Gen. 1896, Mitau 1898 S. 48, wo sich der aufmerksame Leser nach Anleitung von S. 49 Anna von Effern in Doem von Effern korrigiren wird.

Als eine Aussartung dieses Brauchs, Brüder gleichnamig zu benennen, muß es bezeichnet werden, daß zwei Brüder des Dichters Christian Fürchtegott Gellert (geb. 1715 Juli 2) mit den Vornamen Christlieb Ehregott (geb. 1711 Okt. 11, † 1770 Jan. 8 und geb. 1713 Aug. 11, † 1795 Mai 1) und weiter keinem unterscheidenden benannt worden sind. Vgl. u. a. Vierteljahrschrift für Litteraturgesch. 6 S. 451. Sie werden denn auch als der ältere und der jüngere, noch häufiger aber in ihren reiferen Jahren als der Oberpostcommissar und der Bergcommissionsrath unterschieden.

[1]) Auf den Schlössern gab es Schneider meister (für einen solchen halte ich z. B. auch den im Jahrb. für Gen. 1896, Mitau 1898 S. 7 erwähnten Thomas Ludewich), im 15. Jahrh. waren das oft noch Halbbrüder des Ordens (sogen. Graumäntler); es kommen aber auch schon Laien vor. In den kleinen Städten am Fuße der Ordensburgen hatte der Ordensgebietiger aber die oberste Jurisdiktion; statt seiner saß im Rathe der Stadt sein Hauskomtur (in Wesenberg der Drost): das kann für alle „Ordensstädte" nachgewiesen werden. Weißenstein betreffend vgl. den gleich zu erwähnenden „Richtelschein" und fürs 15. Jahrhundert Pb. Schwarz, UB. 10 n. 29, 86, 93, 97. Der Umstand, daß der Schneider ein Immobil in der Stadt besessen, trägt zur Entscheidung, ob er auf dem Schlosse oder in der Stadt gearbeitet, wenig bei. Weißenstein war schon frühzeitig Stadt; vgl. A. von Gernet, über die Gesch. Weißensteins. Vortrag. Sep.-Abdr. aus dem „Revaler Beobachter", Reval 1892 S. 10. In der Bestätigung der Privilegien der Stadt d. d. Weißenstein 1525 März 20 durch den OM. W. v. Plettenberg wird ein Privileg des OM. Halt (1290—93) erwähnt; 1398 Juli 15 hat der OM. Wennemer von Brüggenei das Privileg erneuert (Schirren, Verzeichn. S. 21 n. 208; Bunge, UB. 6 Regg. S. 178 n. 1780 b).

Digitized by Google

Reval. Ein solches hat sich allerdings bisher nicht gefunden. Auch konnte dieselbe Hand (nach vorgenommenen Vergleichungen, wozu das reiche Archiv Material die Hülle und Fülle bot, etwa 1515—1540 anzusetzen), weder in einem Schreiben des Vogts, noch einem andern nachgewiesen werden; ebensowenig fand sich dasselbe Wasserzeichen (laufender Hund, aus dem Rücken wächst ein Kreuz mit Kleeblattenden)[2] in den Schriftstücken aus Weißenstein. Wol aber stellte sich folgendes vom Hauskomtur zu Weißenstein und dem Bürgermeister daselbst ausgefertigte Dokument vom Jahre 1531 Juni 6 ein, das wenigstens einiges Licht in die Sache bringt.

Wye Diderick Schenck, hueszkumpthur Duetsches ordenns, Aleff Qnyppynck, borghemester tho Wittenstein, myth szampth deme erszamen ganszen raede doenn kundth, bekennen unnde betueghenn overmitzs dusszeme oppenen vorszegelden richteschyne, dat wye geszettenn hebbenn eyn vulmechtich geheget gerichte, dar doe vor unns erschenenn unnde gekommen is dei erszame Johann Wenszell unnde hefft vor rechte goesschet cnenn unszer medeleth-matenn, alsze denn erszamenn Evardth Lorynck, umme szyne widtlicheidt vann syck tho szegende des koepes, szo ermaelsz geschein tusschenn deme erbarenn unnde wolduchtigenn Bruenn Droelszhaghenn unnde mildenn gedechte Johann schraetmesther etc. Szo hefft gemelte Evardt vor rechte bekandt, ungedrungenn, ungetwungenn, noch umme leiff edder leidth, noch durch frundtschofft, gunsth, gyffte edder gave, szunder tho behalden by sziner szeilenn salicheidt unnde by eidtplichte, dat dei koep is geweszenn dreyhundert marcko unnde veer lasth moltes; overstth dat dei betalunghe gansz unnde all entrichtet unnde vornoeget szy, is emme unkundich. Idt is overstth hyr rochtich unnde naemkondich, dat Bruenn szoll entrichtet hebbenn 150 mrc. unde dat molt; umme dat hinderstendighe is avereyndracht geweszenn. Ock hefft ein ider tho bedenckenn, szo de betalunghe vullendiget were, szo hedde dat recht alhyr to Wittensteinn unnde unszer, obgemeltenn, vorvader Johann Wenszell ann dat erve nicht wyszenn konnen; ock enn is hyr vor richte unnde rechte des erves nuwerlde vorlatunghe geschen; ock enn is dat erve Brůenn nicht vor rechte thogeschrevenn, des hedde menn alhyr im rechten zusth wall wider orkunde. Wes Wenszell dann oeck wider myth Brůenn gehandelt, is unszerem (!) rechtenn to nadeill gescheinn, der wile legende grunde inn unszerem rechtenn belegenn nicht sollenn verkofft, vorlatenn odder vorandert werdenn, szunder vor eynen ganszenn sittendenn gehegeden gerichte; deme dann szo nicht geschein. Wu es dann wider Brůenn myth der entrichtunghe der betalunge nach doder hant kann nachbrenghenn, konnen wye woll vordragenn. Dusses inn befestnnge [und] inn mhere bekrefftunge der warheidt, szo hebben wye obgemelt huszkumpthur unnde borghemester unszer ampthe ingeszegell under up spatium dusszes richteschynes widtlichenn doenn druckkenn. Dei gegeven unnde geschrevenn is tho Wittenstein am daghe Benigni int jaer unszers herenn duszennt vyfthunder[t] unnde XXXI.[3]

(Stadtarchiv zu Reval, B D 9, Orig., Papier, mit den unten aufgedruckten Siegeln des Hauskomturs und der Stadt Weißenstein.)

Ich setze das ganze Schreiben her, da es grade auf den Wortlaut ankommt, ein Auszug hier nicht genügen würde: denn für unsere Zwecke kommt es weniger auf das darin enthaltene Rechtsgeschäft an (dessen Inhalt sich ja als Regest bringen ließe), als darauf, wie aus den darin berührten Umständen hervorgeht, daß der ursprüngliche Handel zwischen Brun Drolshagen und dem verstorbenen Schneidermeister Johann weit zurück zu setzen ist, so daß die Ausfage eines Rathsgliedes zu Hilfe genommen werden muß, um die Bedingungen und Umstände des mit Umgehung der gesetzlich geforderten Formalien stattgehabten Kaufes klar zu stellen.

Eine Zeitangabe fehlt; für die Kopie des ordensmeisterlichen Schreibens haben wir dadurch nur die Möglichkeit gewonnen, sie um das Jahr 1530 (wozu die Schriftzüge stimmen) festzusetzen: damals mag eine jetzt nicht mehr erhaltene[4] Korrespondenz zwischen Weißenstein, resp. dem Vogt und Reval zur Klärung der Angelegenheit stattgefunden haben. Es mußte weiter versucht werden, die erwähnten Personen chronologisch zu fixieren: über Evert Lorinck, den Rathmann von Weißenstein, weiß ich weiter nichts; es ist übrigens nicht nothwendig, daß er um 1495 bereits im Rath gewesen sei. Brun Drolshagen ist vermuthlich der in der Tollschen Brieflade von 1506—1555 Vorkommende,[5] seit 1546 der Alte zubenannt.[6] Am reich-

[2] Uebrigens sind Wasserzeichen ein trügerisches Merkmal; meist sind die Beilagen (Zettel) zu den Briefen auf einer anderen Papiersorte geschrieben, oft auch von einem anderen Schreiber, als der Hauptbrief.

[3] 1531 Juni 6.

[4] Es ist möglich, ja zu hoffen, daß im revaler Stadtarchiv noch weiteres in dieser Angelegenheit zum Vorschein kommt; mir gelang es nicht mehr zu finden, als ich hier bringe. Eingehender habe ich für meine Zwecke freilich nur die ältere Zeit seit 1494 im Archiv durchgearbeitet, aber behufs vorläufiger Orientierung habe ich sowol im Sommer 1893 als voriges Jahr gewisse Partieen Blatt für Blatt durchmustert. Das Material ist ungleich vertheilt: für gewisse Zeiträume hat der Zufall noch einen gewissen Reichthum nachgelassen, für andere sind nur ärmliche Trümmer übrig. Ich habe dabei nur die Zeit von 1494—1535 im Auge.

[5] Briefslade 1 Register; es scheint sich immer um ein und denselben Brun Drolshagen zu handeln; erst der im J. 1558 (Briefslade 1 n. 1478) Genannte scheint ein anderer, jüngerer zu sein (seine Vettern sind Gerd, Johann und Jürgen Drolshagen).

[6] Wol zur Unterscheidung von einem gleichnamigen jüngeren B. D. Vgl. die vor. Anmerk.

Digitized by Google

lichsten stellten sich aus dem Stadtarchiv selbst Nachrichten über den Schneidermeister Joh. Wenssel ein.[7]) Danach kommt er schon 1499 (Wentzeloff)[8]) als Bürger von Reval vor, hat also das Bürgerrecht vorher erworben[9]); er wird weiter noch genannt im J. 1514 (meister Wenzel de scrotmester[10]) und dann 1520, 1521, 1522, 1523[11]). Hinter den mannigfach variirenden Namensformen dürfte wol ein „Wenzeslaus" stecken. Ihm hatte Dietrich von Plettenberg den Nachlaß des Schneiders Johann zu Weißenstein cediert.

Diese Umschweife und dieses Weitausholen, diese Einführung von Gevatter Schneider und Handschuhmacher, wolle man der Untersuchung zu Gute halten. Es galt, wenigstens die Möglichkeit darzuthun, daß die genannten Personen, also Johann, der Schrotmeister zu Weißenstein (von dem nun allerdings nichts weiter bekannt ist und dessen Lebenszeit nur durch die anderen Persönlichkeiten bestimmt wird; übrigens ist er der am frühesten von allen Verstorbene), Brun Drolshagen (bis 1555 nachweisbar), der Schneider Joh. Wenssel, Bürger von Reval (bis 1523 genannt und 1531) auch der 1531 noch lebende Rathmann von Weißenstein, Evert Lorinck kurz vor 1495 in einem Lebensalter standen, daß sie die ihnen zugetheilten Rechtsgeschäfte vollziehen konnten, also (mit Ausnahme, wie auch im folgenden, von Meister Johann zu Weißenstein, bei dem diese Frage von keinem Belang ist und der vermuthlich viel älter war) damals etwa 20—25 Jahre alt waren. Wohl verständen, die Möglichkeit; denn ein bindender Beweis ist nicht zu führen. Ich meine, daß sich dies erforderliche Alter, ohne den zu Gebote stehenden Thatsachen einen Zwang anzuthun, wol annehmen läßt: die Personen müßten um 1470, wobei immer noch ein Spielraum von einigen Jahren rückwärts bleibt, geboren sein.

In diesem Falle wäre es nämlich möglich in dem „Diderick van Plettenberch genanth vann der Molle, unnse (des OM.) fedder" eine Persönlichkeit zu erkennen, die bereits in die Disfussion über die Herkunft des OM. Plettenberg eingeführt worden ist.[12]) Sein Grabstein ist in der Kirche zu Wolmar noch erhalten;[13]) danach wäre er am 30. Mai 1496 gestorben (des mandages na der hilge[n] drennv[aldicheit]). Weiteres ist über ihn nicht bekannt; in welchem Theile des Landes und seit wann er belehnt war, hat bisher nicht festgestellt werden können. Auch wenn die Identität dieses Diedrich von Plettenberg mit dem in dem Schreiben von c. 1495 unzweifelhaft nachzuweisen wäre, bliebe es ungewiß, wo er beständig gewesen. In Weißenstein lebte ja nur sein eigner Mann, um dessen Nachlaß er sich bewarb, der von seiner Scholle fortgezogen war, um seinem Erwerbe nachzugehen.

Unter der Voraussetzung der Identität der beiden Dietrich von Plettenberg könnte das Schreiben des OM. an den Vogt von Jerwen zwischen Herbst 1494 und Frühjahr 1496, also rund um 1495 angesetzt werden.

Aus den Nachrichten von Fahne[14]) ersehen wir, daß ein Zweig der Plettenberg den Beinamen von der Moelen führte; ein Versuch dem genannten Dietrich seine Stelle in der Stammtafel[15]) anzuweisen, bleibt solange ein erfolgloser, als wir nicht genau wissen, aus welcher Linie der OM. Wolter und die andern livländischen Plettenberg (seine Brüder) stammten, wozu als weiteres Hinderniß die vieldeutige Bezeichnung „Vetter" kommt, bei dessen Bestimmung der Sprachgebrauch der Zeit und des Stammlandes zu berücksichtigen ist.[16])

Folgende Nachricht ist mir bisher nur aus einem kurzen Regest Woldemars[1]) bekannt; zur Einsicht des Originals bin ich nicht gelangt. Am 5. Septbr. 1561 d. d. Riga beurkundete der OM. Gotthard Kettler, daß Johann von Plettenberg und seine Hausfrau,[2])

---

[7]) Ich bin Herrn G. von Törne in Reval zu großem Danke verpflichtet, der mir die betreffenden Stellen aus den Stadtbüchern nachgewiesen hat.

[8]) Der stadt middelste bok 1415—1523 (Archivsign. A a 7) fol. 71 b.

[9]) Bürgerreibuch von Reval, 1409 beginnend, seit den 90ger Jahren des 15. Jahrh. leider eine Lücke; ein neues Buch beginnt 1508 (alle Theile zusammen jetzt mit der Archivsign. A a 5).

[10]) Stadthypothekenbuch 1382—1518 (Sign. A a 5) fol. 117 b.

[11]) middelste bok 1415—1523 fol. 166 b. (Wenczel de scroder); fol. 185 (Hans Wenczelasß); fol. 191 (Joan Wencel); fol. 193 b. (Hans Wentzelaff).

[12]) H. Baron Bruiningk, Sitzungsber. der Gesellschaft für Geschichte, Riga 1891 S. 76 Anmerk. 3.

[13]) W. Heine, Beiträge zur Gesch. der Stadt Wolmar, Riga 1893 (Sep.-A. aus den Rig. Stadtblättern 1893 n. 43—51) S. 22 f.

[1]) Die Dynasten von Bockholt, Cöln 1859 Bd. 2 S. 142; daselbst noch andere Zweige genannt (Plaßdreck, Schreve).

[2]) Ebenda, Tafel XII. Hier ist der Name Dietrich mehrfach vertreten.

[1]) Archiv der kurländ. Ritterschaft, Woldemarsche Sammlung XXXI, nach dem Orig. in der Brieflade zu Kirna.

[2]) Johann von Plettenberg ist ein Sohn des zwischen 1523 und 24 gestorbenen Ritters Joh. von Plettenberg; er ist zuerst mit Getrud Tödwen, schon 1550 in zweiter Ehe mit Gertrud von Tiesenhausen vermählt gewesen. Vgl. Kurländ. Güterchr. U. F. 1 S. 38, 115 ff.; Tiesenhausensche Geschlechtsdeduktion Leipzig 1890) S. 96. Ist der Ritter (seit 1503 als solcher zuerst genannt) Johann von Plettenberg, bevor er nach Livland kam und hier belehnt wurde (1495) schon in der Heimath vermählt gewesen, so daß seine (hier zu Lande allein bekannte) Ehe mit Barbara Tödwen (die ihn überlebt hat) eine zweite Ehe ist? Sie ist vielleicht noch am Leben 1542 Juni 6, als d. d. Wenden der OM. H. v. Brüggenei ihrem Sohne dem Rathe Wolter dre erve ins unnserm wickbilde thom Walcke verlehnte, als dieselvigen vor ehme sin selige vader, etwan her Johan vonn Plettenberch, ritter, darnach sin moder, und nhn gedachter Wolter beth an her in weren und gebruecke gehat. (Orig.-Urk. im kurländischen Provinzial-Museum).

Digitized by Google

die ohne Leibeserben geblieben, auf ihrer beiden Todesfall das ihren Vorfahren verschriebene Dorf Morsell mit 8 Gesinden und 3 Einfüßlingen, im Gebiete Helmet belegen, dem Hauskomtur von Riga, Jasper Sieberg, vermacht hätten, der ihnen Bluts halber verwandt sei. Diese Cession wird vom Könige Sigismund August von Polen d. d. Wilna 1562 Juli 20 bestätigt.

Aus v. Steinens Westph. Gesch. I (Ausgabe Lemgo 1797) S. 1288 ff., 1837 ff. (dem die neuen nordischen Miscellaneen Stück 9 u. 10 S. 198 ff. lediglich folgen), sowie A. Fahne's Gesch. der kölnischen Geschlechter, Cöln und Bonn 1853 Bd. 2 S. 152 und 160 f. (Gesch. der westphäl. Geschl. Cöln 1858 S. 379 wird blos auf das vorige Werk verwiesen) ist eine Verwandtschaft nicht zu eruieren. Vielleicht leitet aber die Angabe Fahne's (S. 152; nach v. Steinen I S. 1298 f. auch schon n. nord. Misc. 9 S. 207), daß Jasper Siebergs Mutter Anna von Plettenberg (vermählt 151[illegible] mit Georg Sieberg von Wischlingen), deren Mutter wiederum eine Freytag gewesen, auf die Spur, die ich mit dem mir zugänglichen Material nicht verfolgen kann.

Da Fahne's Werk „die Dynasten von Bockholt“ bei uns selten ist, möge hier aus Taf. XII (Plettenberg) des 2. Bandes folgendes Fragment einen Platz finden, an dem Kritik zu üben vorläufig unterlassen wird, das aber einer eingehenden Revision bedürftig sich erweist, soweit es sich um den livländischen Zweig (Henrich Sohn von Henrich, Großsohn von Heidenrich!) handelt.

Heidenrich v. Plettenberg 1387 h. U.

Berthold zu Alötinghoff
1561 belehnt
h. U. von Lappe, Erbin zu Alötinghoff
C. von Dietrich

A. Erbin zu Alötinghoff
h. Joh. v. Knippinck

Heidenrich zu Meyderich
h. U. von Lappe, Erbin zu Meyderich
C. von Dietrich

1) U. v. Plettenberg
h. A. v. Frydag

2) Tochter
h. A. von Galen

3) Henrich zu Meyderich 1544
h. U. v. Todwell [sic!]
C. von A. u. U. von Brakel

Henrich 1581
h. Helene von Hatzfeld zu Wildenberg.

Beachtenswerth ist auch der von Fahne, Bockholt 2 S. 154 erwähnte Altar in der Kirche zu Balve, der folgende Wappen aufweist. Leider giebt Fahne nicht an, aus welcher Zeit der Altar stammt.

Hatzfeld	Plettenberg	Letmate	Droste
Schweckhaus	Tödwen	Voß	Hoberg
Nesselrode	Lappe	Varenfell	Munster
Schorlemmer	Brakel	Hege	Knehem

Digitized by Google

Die Familie v. Plettenberg in Westfalen,

von

Max von Spiessen.

Der Familie von Plettenberg Stammsitz ist die jetzige Stadt gleichen Namens im Curkölnischen Sauerlande. Das Wappen*) zeigt einen gespaltenen Schild, rechts golden, links blau, auf dem gekrönten Helm steht rechts eine blaue, links eine goldene Reiherfeder.

v. Plettenberg Gem. Lucia

1296 Ww.

1) Johann v. P., Marschall des Herzogthums Westfalen, Ritter 1295—1310, war 29 schon †, G. Olika.

2) Heidenreich 1295.

3) Hynold, von ihm die Linie zu Hovestadt u. Uehlen s. **A.**

1) Johann, Marschall d. H. Westfalen Ritter 1320, war 42 †, Gem. Agnes.

2) Bertold, Domherr zu Paderborn 1346.

3) Heinrich v. P., gent. v. d. Möhlen, dv. s. **B.**

4) Elzeke, cj. a) Steven v. Horhusen, b) Olrich v. Escheberg 1346.

1) Gerhard v. Plettenberg genannt de Molendino erbaut Clusenstein, 1335—50.

2) Heidenreich dv. d. Linie zu Lohnhausen u. Waldenburg s. **C.**

3) Catharina

4) Heinrich dav. d. Linie zu Grundt u. Stein s. **D.**

Gerhard v. P. gent. v. der Möhlen, Herr zu Schwarzenberg, Gem. Cunigund v. Freseken, Tr. Joh. Freseken zu Neheim, Ritter.

1) Johann geistlich.

2) Hynold geistlich.

3) Gerhard 1410.

4) Tochter cj. Johann v. Oel.

5) Johann (Hermann) zu Schwarzenberg 1448—76 Gem. Gertrud v. d. Wenge, Tr. Johanns und der Gertrud v. Hoberg.

6) Else cj. a) Lambert v. Herten b) Joh. v. Gedingen.

1) Cunigund cj. Thomas v. Eickel.

2) Soph.

3) Heidenreich v. P. gt. v. d. Möhlen, Gem. Soph. v. Schade Erbin zu Hüsten, Tr. Diedrichs u. Stineken v. Meschede.

1) Moritz.

2) Franz.

3) Gerhard Domherr zu Münster.

4) Heinrich, Propst zu St. Mauritz in Münster.

5) Died. v. P. gt. v. d. Möhlen 1310—54, Gem. Ida v. Ense Tr. Henr. v. Ense u. Moralda v. Rosum, Erbin zu Berge.

6) Catharina Stiftsdame zu Vilich.

7) Christoph dv. s. d. s. S.

1) Diedrich war 1577 †.

2) Johann war schwachsinnig.

3) Margarethe cj. Heinrich Caspar v. Bockenförde gt. Schüngel.

4) Cath. cj. Reiner von Brempt zu Witten.

5) Ida Marie erbt Hüsten cj. Heinrich v. Holdinghausen.

6) Sophie Anna cj. von Orsbeck.

*) In Liv- resp. Kurland wurde der Schild rechts blau, links golden, und dem entsprechend die Helmzier rechts golden und links blau geführt. D. Red.

Digitized by Google

Christoph v. Plettenberg zu Schwarzenberg gb. 1506, † 1581.

Gem. a) Maria v. Hatzfeld zu Wildenburg, Tr. Goddert u. Marie v. Uffelrode.
b) Anna v. Knippinck zu Grevel, Tr. Gerhards u. Ursula v. Sobbe zu Grimberg.

a. [1] Elisabeth ej. Jobst v. d. Recke. [2][3][4][5][6] b. [7] Henrich zu Schwarzenberg gb. 1548 † 88 11/4, Gem. Anna v. Heyden zu Bruch, Tr. Died. u. Hermanna v. Hörde zu Böcke. [8] Anna Marg. ej. a) Cheft. v. Schade zu Salwey b) Crafft v. Mallinckrodt. [9] Christine ej. a) Albert v. Hörde zu Störmede, b) Joh. v. Beverförde zu Oldenacken. c) Died. v. Oyelacker. [10] Sybille Stiftsd. zu Vilich. [11] Ida ej. Joh. Vogt von Elspe. [12] Catharine ej. Joh. v. Rüspe.

[1] Christoph Diederich zu Schwarzenberg gb. 1579 1/7, Herr zu Grimberg u. Grevel. Gem. a) 1604 Cath. v. Hatzfeld, Tr. Diedrich Henrich u. Anna v. Hanzleden. b) Lutgard v. Neuhof gt. Ley. [2] Sophie Marie gb. 1580 10/8, ej. 1602 Joh. v. Renschenberg zu Roschet.

a. [1] Henrich gb. 1606 21/3, † j. [2] Christoph gb. 1607 26/9 Gem. Anna Lucia v. Plettenberg zu Lehnhausen Tr. Joh. u. Christine Vogt von Elspe zu Barmenicke. [3] Anna Marie gb. 1608 8/3 ej. Herm. v. d. Broel gt. Plater zu Westhemmerde. [4] Cath. Ursula gb. 1610 7/1 ej. Johann von Syberg. [5] Sybille Elis. gb. 1611 26/10 ej. Ferdinand von Wrede. [6] Joh. Died. gb. 1614 5/5 davon die Linie zu Heyde s. E.

[1] Stephan Died. 1650. [2] Ferdinand Georg Fried. † 1690. [3] Jobst Henrich 1688 † 1719 29/5, Gem. Anna Soph. v. Hüchtenbrock Tr. Albert. Giesb. zu Gatrop u. Anna Marg. von Bernsau. [4] Stephan Christoph Diedrich Brigadier. [5] Cath. Marg. ej. Reinhard v. Bodelswingh zu Delmede. [6] Syb. Elis. Stiftsdame zu Fröndenberg. [7] Marie Elise ej. Joh. Henr. v. Plettenberg. [8] Anna Luise Aebtiss. zu Clarenberg. [9] Eleon. Christine. [10] Christ. Wilhelm dav. d. E. zu Grevel s. F.

[1] Fried. Christian Diedrich † jung 1714 9/3. [2] Marie Eleonore ej. 1720 Joh. Died. v. d. Schulenburg zu Angern. [3] Anna Franzeline gtft. 1685 18/10 zu Heeren † ledig. [4] Luise ej. Mathias Friedrich v. d. Recke zu Untrup. [5] Luise Sophie Stiftsdame zu Fröndenberg. [6] Ferd. Christoph zu Heeren G. 1708 Emilie Wilhelm. v. Bodelswingh Tr. Wirich Wessel u. Alstein Almuth von Ketzgen. [7] Agn. Jsab. Aebtissin zu Oberndorf † 1755 10/3. [8] Syb. Wilh. Aebtissin zu Clarenberg † 1756 10/5. [9] Dorothy. Marie ej. Joh. Math. v. d. Recke zu Untrup.

[1] Henrich Wessel Albrecht Constantin gestf. zu Heeren 1713 22/5 † 1747 11/6. [2] Elisabeth Soph. Jsab. Dorothy. gb. 12/6 1714 Stiftsd. zu Fröndenberg † 1756 23/12. [3] Giesbert Fried. Wilh. gtft. d. 27/6 1720 Gem. 1762 Charl. Soph. v. Quadt u. Hüchtenbrock zu Gatrop Tr. Wilh. Albrecht u. Herm. Charl. v. Heyden Schw. Heinrich Ludwig Giesb. v. Plettenberg zu Heyde. [4] Diedrich Ferdinand Carl Ludw. geb. 1721 5/7 † 1737 5/1. [5] Tr. geb. 1723 2/11 † 1724 7/1. [6] Luise Anna Albertine gb. 1724 26/12 † 1747 24/3 Stiftsd. zu Fröndenberg. [7] Joh. Adolf Fried. gb. 1725 23/12 † 87 6/6 Gem. a) Soph. Elis. Cath. v. Wulf gt. Lüdinghausen zu Fächten Tr. Henr. u. Henriette Joh. v. Münster. b) 1767 26/1 Henr. Charl. v. Plettenberg zu Heide Tr. Christoph Fried. u. Charl. Syb. v. Edelkirchen. [8] Dorothy. Henr. Charlotte Marie gb. 18/2 1727 Stftd. zu Fröndenberg. [9] Christoph Died. Fried. gb. 1730 5/6 Gem. 1767 5/6 Henr. Christine Charlotte v. Quadt und Hüchtenbrock.

[1] Friederike Charl. Wilh. Albertine gb. 1763 24/9 † 1767 27/4. [2] Wilh. Friedrich Johann Heinrich Ludwig gb. 1766 17/3 † 1766 3/5.

a. [1] Carl Wilh. Christoph August Ludwig Freiherr v. Bodelswingh gt. Plettenberg dr. s. d. s. S. b. [2] Friederich Christoph Anton Wilhelm Ludwig dr. s. die Linie zu Merum G. [3] Adolf Giesbert Wilhelm gb. 1770 11/7 dr. s. U. [4] Luise Christ. Charl. Fried. gb. 9/6 72 ej. 98 30/12 Carl Fried. Ludw. v. Nordeck zu Rabenau † 96 27/8. [5] Sophie Carol. Fried. Luise gb. 73 8/6 ej. 96 24/8 Johann Freiherr von Brixen. [6] Philipp Anton Christ. Tj. Wilh. gb. 75 9/3. [7] Anna Elis. Adolphine gb. 24/6 1776 ej. 96 28/11 August Fried. Bogislav von Bonin. [8] Ludw. Giesb. Fried. Julie gb. 78 7/2. [9] Leopold Giesb. Carl Christ. gb. 80 12/7. [10] Wilhelmine Fried. Charl. Julie gb. 1782 27/6 ej. 1800 3/5 Johann Freiherr von Brixen. [11] Albertine Fried. Wilh. gb. 87 23/3 ej. 1817 1/7 Christian Adolf Wilhelm v. Plettenberg.

[1] Christian.

Digitized by Google

Carl Wilhelm Christoph Anton Ludwig Freiherr v. Bodelſwingh gt. Plettenberg.

Gem. a) 1795 3/4 Chriſtine Luiſe Eliſ. Wilh. v. Bodelſwingh Tr. Mathias Bernh. u. Anna Luiſe v. u. zu Bodelſwingh.
b) Bertha v. Plettenberg Tr. Adolf Giesbert Carl u. Marie Engel Eliſ. v. Iſing.

a. 1) Fried. Wilh. Giesbert Carl Joh. Ludw. zu Heeren gb. 6/7 1796 Gem. 1818 Wilh. Fr. v. Plettenberg zu Stockum, Tr. Died. u. Carol. Freiin v. Plettenberg zu Schwarzenberg.

2) Todtgeb. Sohn 1798 2/2.

3) Adolf Carl Wilh. Ludw. Aug. Died. Aug. 13/11 1799 Gem. 28/7 1827 Luiſe Fr. v. Plettenberg zu Heeren Tr. Fried. Wilh. u. Carol. v. Bodelſwingh.

Luiſe Carol. Aug. Alexandra gb. 2/8 1839 Erbin zu Sandfort, Rechede u. Senden, ej. 10/10 64 Wilhelm Graf v. Wedel, Major a. D.

4) Carl Ludw. Adolf Clemens Ernſt Juſtus gb. 1801 16/11.

5) Wilhelm Giesbert Allmed Carl Fried. gb. 1804 30/9.

6) Luiſe Carol. Fried. Eliſab. Wilh. Giesbert. gb. 1806 17/11 ej. 27 28/7 Carl v. Bodelſwingh zu Heyde.

7) Guſtav Carl Henr. Giesbert Wilhelm Auguſt gb. 1808 18/9.

8) Eliſabeth Caroline Luiſe Eleon. Soph. Ern. gb. 13/12 1811 ej. Carl v. Nordeck.

9) Wilhelmine g. 1809 13/12 ej. Carl Freiherr v. Plettenberg zu Merum.

b. 10) Marie gb. 13/6 1837 ej. 29/9 57 Ernſt v. Bodelſwingh zu Bynkhoff Landrath zu Hamm.

1) Carl Giesbert Wilh. Albrecht Ferdinand Graf v. Bodelſwingh-Plettenberg gb. 1/5 1821 Erbmarſchall der Grafſchaft Mark, Gem. 1/5 1847 Eugenie Freiin v. Quadt und Hüchtenbrock, Tr. Ludwig und Jenny Trebra.

Wilhelmine Eugenie Caroline Luiſe Giesberta Friederike gb. 22/5 1849 ej. 1867 18/10 Dodo Freiherr zu Inn u. Knyphauſen.

2) Giesbert zu Teſchendorf, Gem. Adelheid von Veltheim.

Auguſt † j.

3) Caroline gb. 5/1 1851 ej. 29/1 74 Max Bernh. Freiherr von Frieſen, Rittm. a. D.

4) Auguſte gb. 1/12 35 ej. Curt v. Bolſchwingh zu Pelzen in Kurland.

5) Adolf Eugen Ludw. Carl zu Barmenohl, Berghauſen und Heeren, gb. 28/8 1826 Gem. 1856 19/6 Bertha Freiin von Plettenberg Erbin zu Heeren Tr. Fried. u. Car. Fr. v. Bodelſwingh-Plettenb.

1) Friedrich gb. 21/12 1863 zu Heeren. Gem. Ehrengard v. Kroſigk.

2) Minette gb. 1866 8/11 v. Kroſigk.

Digitized by Google

A.

Linie zu Hovestadt später zu Uehlen.

Hunold von Plettenberg zu Hovestadt, Ritter, 1301 Amtmann zu Hovestadt.

Hunold, Ritter, 1354. 74. Kämmerer des Bischofs von Cöln 1366. Gem. Ineken von Honrode.

1) Hunold zu Uehlen Ritter 1355—91. Gem. Metta von Schorlemer.

2) Heidenreich dv. s. d. Linie zu Meyderich. H.

3) Hermann zu Hovestadt 1359. 69. Gem. Catharina.

Hunold 1359. 69.

1) Rembold zu Mollinghoven am Rhein.

2) Diedrich zu Uehlen, Ritter, 1445—94. Gem. Stineken von Hoberg zu Waldenburg Cr. Heinrich u. Metta v. Ketteler.

1) Diedrich, Capitular zu Siegburg.

2) Wolter von Pl.

3) Rembold zu Uehlen war 1509 schon †. Gem. Alberta (Metta) v. Ermen Cr. Albert u. Heilken v. Galen.

Bertold 1461. Gem. N. N. v. Lappe, Erbin zu Clötinghof, des Diedrich Cr.

1) Metta ej. Fried. v. Fürstenberg zu Waterlappe.

2) Rembold † in Rom.

3) Berthold, Gem. Anna v. Westfalen Cr. Ludbert zu Scheidingen u. Mar. Wilberich v. Hettelstein.

4) Diedrich zu Dinker u. Uehlen Gem. 1527 Anna v. u. zu Steinhaus Cr. Schweder u. Sophie v. Closter zu Patthorst.

Tochter, Erbin zu Clötinghof, ej. Johann v. Knippinck.

Elisab. ej. Hermann v. Kump zu Wenne.

1) Jürgen gb. 1528 Mathäus.

2) Diedrich zu Uehlen gb. 1529 † 31/10 95, Gem. Cathar. von Wendt Cr. Joh. u. Margarethe v. Heyden.

3) Wolter gb. 1530.

1) Swe-der I. gb. 1531.

5) Alberta gb. 1552 ej. Joh. v. Hanxleden zu Elsborn.

6) Sophie gb. 1534 Stftsd. zu Schildesche.

7) Hunold gb. 1535

8) Wolter gb. 1539 Mönch zu Grafschaft,

9) Swe-der dv. d. K. zu Grimminghausen s. Q.

1) Died. gb. 1550 † 1634 Dompropst zu Münster.

2) Hunold gb. 58 † 1636 Gem. 2/6 1595 Anna v. Hoff gt. Schmising zu Tatenhausen Cr. Henr. u. Barb. v. Fürstenberg zu Waterlappe.

3) Adrian gb. 59 † 1573 19/9.

1) Wolter Oth-mar gb. 62 † j.

3) Cath. gb. 64 Seniorin zu Vilich † 1628 3/9.

6) Johann gb. 64 † 89 Deutsch Ordens Ritter zu Marburg.

7) Arnd gb. 65 † j.

8) Walburg gb. 68 † j.

9) Maria Seniorin zu Freckenhorst gb. 68 † a. Pest 1636.

10) Anna gb. 1570 † j.

11) Marg. gb. 71 † j.

12) Anna gb. 73 † 80 9/10 Stftsd. zu Langenhorst.

13) Magd. gb. 75 † 1642 1/10 Pröpstin zu Borghorst.

1) Theodore gb. 1596 † 1615 conj. Henr. v. Westfalen.

2) Cath. gb. 97 † 1623 Stftsd. zu Schildesche spät. Clarisse zu Münster.

2) Anna gb. 99 † 1666 Stfd. zu Geseke später Brigittinerin in Cöln.

4) Hunold gb. 1601 † 3/7 1607.

5) Barbara gb. 1602 † 75 Pröpstin zu Borghorst.

6) Metta gb. 1604 † 66 Stftd. zu Freckenhorst nachher Clarisse zu Münster.

7) Ottilia gb. 1605 † 22 Stftsd. zu Langenhorst.

8) Helene gb. 1607 erst Aebtiff. zu Reichenbach zu Corvey, dann Aebtiff. zu Metelen und Ueberwasser.

9) Wolter Henrich zu Uehlen gb. 1609 † 52. Gem. Anna Elis. v. Ort zu Rottbeck Cr. Joh. und Marg. v. Nagel.

10) Dorothe gb. 1610 † 76 Stftsd. zu Metelen und Ueberwasser.

11) Magdalena gb. 1611 † 55 a. Pest.

1) Diedrich gb. 1634 † 1669 Domherr zu Hildesheim.

2) Johann Hunold gb. 1635 † 79 Deutsch Ordens Ritter.

3) Jobst gb. 1637 Domherr zu Hildesheim.

4) Anna Dorothea gb. 1639 † 1683 Pröpstin zu Borghorst.

5) Helene Cathar. gb. 1642 ej. Franz Wilh. v. Bösselager.

6) Jürgen Caspar zu Uehlen gb. 1644 † 79. Gem. Anna Gerd v. Pallandt Cr. Bernhard und Isabella v. Pallandt.

7) Marie Elisabeth Magdalena gb. 1649, Stiftsdame zu Asbeck.

8) Wolter Henrich gb. 1653 † 1655 11/1.

1) Gottfried Caspar v. Plettenberg.

Marie Anna Cybo, ej. Georg

2) Anna Isabella gb. 5/9 1677 ej. Ferdinand v. Schilder.

3) Dorothea Luise ej. Simon Henr. v. Wendt.

4) Marie Stiftsdame zu Borghorst.

Digitized by Google

B.

Heinrich von Plettenberg gt. von der Möhlen 1301.

1) Hermann von Plettenberg gt. von der Möhlen Ritter 1328. Gem. Weise.

2) Heidenreich v. Plettenberg gt. von der Möhlen Gem. Engela.

1) Heidenreich de Molendino 1367.

2) Hunold v. Plettenberg gt. v. d. Möhlen. Gem. Leneke.

1) Hermann 1375.

2) Diederich 1375.

3) Hunold 1375.

Heidenreich 1421. Gem. Engela.

Hunold, Gem. Cunne.

Diedrich von Plettenberg gt. von der Möhlen.

Wilhelm 1443.

C.

Linie zu Waldenburg und Barmenohl.

Heidenreich von Plettenberg kauft 1341 die Vogtei zu Plettenberg von seinem Bruder Henrich.

Gem. a) Pyronetta 1347.
b) Ludgard von Büren 1351, Wittwe 85.

a. 1) Johann 1347.

2) Bertold.

3) Heidenreich, Gem. Elisabeth von Altena.

4) Guntram.

5) Heinrich zu Waldenburg 1380, Gem. Godela von Brolshagen, Erbin zu Waldenburg, Tr. Heinrich und Patze.

Gerard 1391, 1409.

1) Sohn.

2) Johann zu Waldenburg 1405, 16. Gem. von Schellenberg.

3) Nesa ej. Gottschalk von Padberg.

4) Cht. ej. v. Cobbenrode.

5) Cht. ej. v. Uenhof.

6) Lysa ej. Henneke de Wrede.

1) Johann zu Waldenburg 1405, 16, 70. Gem. Plyne (Petronella) von Darfem.

2) Heidenreich 1416 war 24 †.

1) Raban 1451.

2) Gilbrecht 1451 24 †.

2) Engelbert 1451—88 Gem. Barbara.

4) Heidenreich 1451 62 Ritter, Gem. Angela v. Bergen Erbin zu Barmenohl Tr. Wedekind u. Cathar.

5) Johann 51.

6) Diedrich 86.

7) Wilhelm 86.

1) Heidenreich 1424. 50.

2) Sivert 1424. 50.

3) Goddert 1424. 50.

4) Wilhelm 1453.

5) Engelbert 1453.

Margarethe ej. a) Hermann v. Bockenförde gt. Schungel b) Monica von Schirmann zu Brockhausen ste † 1508.

1) Guntermann zu Barmenohl 1472—1505. Gem. Cath. v. Hamleden Tr. Joh. u. Cath. v. Mentzingen.

2) Wedekind 1465 Mönch zu Weddinghausen Pastor zu Elspe † vor 1499.

3) Heidenreich dr. die Linie zu Lehnhausen s. J.

4) Hermann Gem. Grete.

5) Henrich 1472. 99.

1) Hermann zu Barmenohl 1505, Gem. Cath.

2) Guntram 1513. 53.

1) Diederich 1474.

2) Heidenreich 1474. 85.

Ulrich zu Barmenohl 1539. 53. Gem. Catharina von Thülen Tr. Arnd u. Cath. v. Westhofen.

Guntermann 1576—84.

1) Ulrich zu Barmenohl u. Gem. (Marg.) Tr.

Serkenrode war 1565 † von Lügenhausen, u. v. Lode.

2) Diederich.

3) Hermann 1564. 66 Gem. Clara Wtw. 1585.

4) Marg. 1550. Nonne zu Rumbeck.

5) Arnd 1566.

1) Anton 1595 ward 1635 in der Kirche zu Schlipräden begraben. Gem. Elis. von Merlau, Tr. u.

2) Arnd 1565.

3) Ulrich 1565.

4) Hermann 1565.

1) Era ej. Adam v. Bruch zu Fredeburg 1646.

2) Anna Cath. erbt Seckenrode ej. Jobst von Schledorn 1644. 48.

3) Guntermann zu Barmenohl, Gem. Hille v. Peik zu Osterhaus, Tr. Joh. u. Lutgard v. d. Ruhr.

Johann Caspar Died. zu Barmenohl u. Welpendorp Gem. 1614 12/3 zu Dortmund Elis. Agnes v. der Wyk zu Arnsbors, Tr. Bernd u. Anna v. Westhofen gt. Sonntag zu Heidemühlen. Ww. Rudolf v. Münster s. h. w. v. Haen zu Wambel.

Anna Cath. Erbin zu Barmenohl † 1680 20/8. ej. Joh. Died. v. Steckenberg Oberst.

Digitized by Google

D.

Linie zu Grundt und Stein.

Henrich v. Plettenberg 1341.

Diedrich Gem. a) v. Stein Tr. Gerhard † kinderlos 1320.
b) Cunigund v. Grafffchaft Tr. Henr. u. Liſa v. Stein.

b. [1] Heinrich zu Stein 1397, Gem. v. Enſe. | [2] Heidenreich 1397—1436. | [3] Diedrich 1397—1404. | [4] Alfred 1397—1409. | [5] Gerhard 1397. | [6] Johann 1397. | [7] Neſa 1397.

[1] Rabold. | [2] Henrich. | [3] Joh. 1388—1440, Gem. Irmgard v. Liſchenich. | [4] Georg, Gem. Criſſel. | [5] Waltare Knappe von Wapen. | [6] Walter.

[1] Heinrich, Gem. Marg. v. Orsbeck zu Olbrück Tr. Engelb. u. Cath. von Gymnich, Ehebered. 1432. | [2] Rabold. | [3] Johann Mönch zu Brauweiler. | [1] Cath. | [2] Joh. Gem. Doroth.

[1] Barbara ej. Herm. v. Raidt. | [2] Robert (Rabold) 1448—1500. Gem. 1490 Marg. von Binsfeld Tr. Joh. u. Otta v. Bronkhorſt.

[1] Joh. † o. K. Gem. Cath. Eliſ. v. Ketteler zu Neſſelrodt. | [2] Robert (Rabold) zu Keſſenich, Gem. Marg. von Eynenberg, Tr. Cuno u. Marg. v. Neſſelrode, Ehebered. 1513, nach Jacobi Wittwe, er † 1544. | [3] Hellenberg ej. Wilh. v. Harff. | [4] Bertram zu Grundt, Gem. Anna v. Neſſelrode Erbin zu Grundt, Tr. Reiner u. Gertrud v. Cobbenrode.

[1] Engelbert † j. [2] Robert † o. K. 1545 G. Mar. v. d. Dünck, Tr. Hch. u. Janna v. Aorer ſchw. Herm. v. Winkelhauſen. | [3] Marg. erbt Drimborn ej. Fried. Eltz 1542. | [4] Irmgard erbt Norvenich u. Landscron ej. Joh. v. Harff 1546. | [5] Cath. erbt Eller ej. Herm. Quadt von Wyckrath. | [6] Agnes ledig. Stiftsdm. zu St. Agatha in Cöln. | [8] Anna. [9] Urſula. [7] Barbara zu St. | [1] Wilhelm Gem. a) Cath. v. Nagel b) Anna von Oel c) Eliſ. v. Hauſe Tr. Henr. u. Marg. v. Lage. | [2] Bertram geiſtl. zu Siegburg. | [3] Johann Gem. Soph. v. Wachtendonk Tr. Reiner u. Anna v. Nagel. | [4] Henr. Gem. Anna v. Metternich. | [5] Eliſ. ej. Cj. † o. K. v. Hatzfeld. [6] Anna ej. Otto Schenk von Midegeen. [7] Gertrud Nonne. [8] Maria Nonne. | [9] Wilh. Died. G. Barbara Scheiffart v. Merode Tr. Gerh. und Eliſ. Beiſſel v. Gymnich ſ. h. v. Bertram von Lützerode.

[1] Anna ej. Adolf v. Hauf. | [2] Cath. † ledig. | [3] Marg. ej. a) Gerh. von Waldenburg gt. Schenkern b) Johann von Neuhof gt. Ley. | [4] Ottilie ej. Wilh. v. Hanſleden. | [1] Bertram, G. Alheid Quadt von Wyckrath Tr. Wilh. u. Barbara v. Flodorf. | [2] Anna ej. Hans Robert von Neſſelſtadt. | [1] Eliſabeth Erbin zu Schönrath ej. Wennemar v. Heyden zu Bruch. | [2] Anna ej. Wilh. v. Bernſau zu Hardenberg.

Bertram † ledig vor dem Vater.

E.

Joh. Died. v. Plettenberg zu Heyde 1646.

[1] Joh. Albert. | [2] Marg. Chriſtine gſft. 1672 20/3 zu Lütgendortmund. | [3] Gerh. Wilh. Ernſt gſft. a. 1674 1/7.

[1] Wilh. Died. gſft. zu Lütgendortmund 1684 25/6. | [2] Elisabeth Chriſtine gſft. a. 1686 30/6.

F.

Linie zu Grevel.

Chriſtian Wilh. Ferd. v. Plettenberg zu Grevel † 1688.

Gem. Olympia Thereſe Grfin von Arburg Tr. Nicolaus u. Olympia Grfin von Gavre.

[1] Henrich Dompropſt zu Paſſau. | [2] Franz Carl Deutſch Ordens-Ritter, Comthur zu Waldbreidbuch. | [3] Claudine Marie ej. Joſ. Friedr. v. Bodmann. | [4] Marie ej. Franz Ignatz v. Faikenſtein. | [5] Friedrich ChriſtianGeb. Rath Gem. Max. Joh. ej. v. Gymnich.

[1] Cj. Arnold Domherr zu Regensburg. | [2] Clemens Aug. gb. 1719. | [3] Marie Thereſe ej. Carl Joſef Gf. v. Palm.

Digitized by Google

G.

Linie zu Heeren und Merum.

Fried. Wilh. Christoph Anton Ludwig Frhr. v. P. zu Heeren.

Gem. a) Carol. Charl. Luise Adolfine v. Bodelschwingh zu Velmede Tr. Matthias Bernh. u. Anna Luise v. u. zu Bodelschwingh † 1818 $^{24}/_{1}$
b) 1818 $^{26}/_{9}$ Mar. Soph. v. Aschebeg zu Venne Tr. Joh. Matthias Caspar u. Mar. Franziska v. Eybach.

a. [1]) Fried. Wilh. Carl Giesb. Joh. gb. $^{6}/_{7}$ 1796 † $^{14}/_{5}$ 1861 zu Heeren Gem. $^{28}/_{11}$ 1821 Caroline Fr. v. Bodelschwingh-Plettenberg zu Bodelschwingh Tr. Carl Wilh. Christoph Anton Ludw. u. Christine Luise Elis. Wilh. v. Bodelschwingh.

[2]) Carl zu Merum gb. $^{16}/_{1}$ 1801 † $^{4}/_{10}$ 57 Gem. $^{19}/_{8}$ 31 Wilh. Freiin v. Bodelschwingh-Plettenberg zu Bodelschwingh Tr. Carl u. Luise Fr. v. u. zu Bodelschwingh.

[3]) Wilhelm dr. die Linie zu Gevinghaushausen s. O.

[4]) Luise ej. Adolf Frhr. v. Bodelschwingh-Plettenberg zu Sandfort.

[5]) Gustav gb. $^{18}/_{9}$ 1808 Rittm. a. D.

Bertha gb. $^{29}/_{8}$ 1838 Erbin zu Heeren ej. $^{19}/_{6}$ 1856 Adolf Frhr. v. Bodelschwingh-Plettenberg.

[1]) Gustav Frhr. v. P. zu Merum gb. $^{29}/_{10}$ 1835 Gem. $^{11}/_{12}$ 1862 zu Klötzen Elisabeth Freiin v. Rosenberg Tr. Anton Heinrich. Albert.

[2]) Udo gb. $^{7}/_{10}$ 1848 Rittm. im Kur. Kgl. 4 † $^{12}/_{3}$ 1885 Gem. Charl. von Düring, Tr. Heinrich u. Charl. von Ramdohr, er † o. K.

[1]) Laura Wilh. Gustave Elis. gb. $^{14}/_{11}$ 1869.

[2]) Carl Anton Wilh. Gustav gb. $^{5}/_{1}$ 1871.

[3]) Elisabeth Gustave Carol. Ant. gb. $^{5}/_{4}$ 1871. †...

H.

Linie zu Meyderich.

Heidenreich v. Plettenberg 1387.

Heidenreich zu Meyderich Gem. v. Lappe Tr. Died.

[1]) Bertold zu Wischlingen dv. s. L.

[2]) Tochter ej. von Galen.

[3]) Johann, 1494 von seinem Bruder Wolter, dem Ordensmeister, mit 1 Stück Land im Mitauschen belehnt, später Herr zu Jerfül u. Selendorf 1522 war 27 †. Gem. Barbara von Töwden Tr. Brackel. u. v.

[1]) Wolter Deutsch Ordensmeister 1494—1515.

[1]) Heinrich (Hermann) Gem. Helene v. Hatzfeld Tr. Herm. u. Anna v. Droste zu Schwedthausen, 1550 kauft er von s. Br. Joh. Samiten u. die Lindenschen Güter, testirt $^{3}/_{10}$ 1589 zu Riga.

[2]) Johann

[3]) Wolter

[1]) Johann zu Meyderich u. Lentzenbolthausen † 1624, Gem. Cath. von Lethmate zu Langen Tr. Temmo und Cath. von Droste zu Vischering.

[2]) Wilhelm von ihm eine Linie in den Ostseeprovinzen.

[3]) Herm. [4]) Tr. [5]) Tr.

[1]) Johann. [2]) Wolter. [3]) Helene erbt Meyderich ej. Joh. v. Dincklage zu Osthoff.

[1]) Died. † o. K. Gem. Dorothe v. Heygen.

[5]) Cath. Stiftsd. zu Fröndenberg ertrank.

[6]) Elisabeth. [7]) Anna. [8]) Cath.

Digitized by Google

J.

Linie zu Lehnhausen.

Heidenreich v. P. zu Lehnhausen 1474. 83.

Gem. a) Adelheid v. Wrede Tr. Goddert.
b) Bathe.

1) Jörgen v. P. zu Lehnhausen 1520, Gem. Marg. v. Cork von der Horst, zu Vorhelm Tr. Joh. u.

2) Heinrich dr. die Linie zu Stockum ſ. **M.**

3) Hermann † ledig.

1) Fried. Chriſtian zu **L.** Gem. 1551 Anna v. Nagel, Erbin zu Oſterwede Tr. Eggert u. Heilke v. Brae, Eheb. 1581 Montag nach Marg.

2) Clara ej. Jürgen v. Edelkirchen zu Heyde.

1) Heinrich Gem. Marg. v. Bockenförde gt. Schüngel Tr. Casp. u. Marg. v. Plettenberg, Eheb. 1575 $^{13}/_{12}$.

2) Tochter ej. Died. v Rump zu Valbert.

3) Nagel dr. die Linie zu Oldersum ſ. **N.**

1) Marg. Stiftsd. zu Geſeke.

2) Eliſ. ej. Joh v. Plettenberg zu Grimminghauſen.

3) Chriſtian Gem. 1607 Anna Vogt v. Elspe Tr. Reinh. zu Barmenohl u. Ida v. Plettenberg.

4) **M. N.** dr. ſ. **O.**

1) Bernhard Gem. 1645 Odilie v. Fürſtenberg zu Waterlappe Tr. Fried. u. Anna Mar. v. Kerpen zu Illingen.

2) Ida, Aebtiſſin zu Fröndenberg.

3) Chriſtian, Domherr zu Münſter.

4) Anna Magd. ej. Joh. Moritz v. Schade zu Grebenſtein.

5) Anna Cath. ej. Jobſt v. Schledorn.

1) Marie Ida Stiftsd. zu Fröndenberg ej. Joh. Fried. von Beverförde.

2) Urſula Helene ej. Franz Wilh. von Galen.

3) Chriſtian Diederich Domherr zu Hildesh.

4) Adolf 1698, Gem. Mar. Fſka. Fr. v. Wolff-Metternich zu Gracht Tr. Degenhard und Mar. Alexandrine von Hoensbroeck.

5) Friedrich Chriſtian Biſchof von Münſter.

6) Ferdinand Chriſtian Dmh.

7) Wilhelm Deutſch Ordens-Ritter.

8) Fried. Moritz Dmh.

9) Bernh. Dmh.

10) Friedrich Dmh.

1) Fried. Bernhard, 1724 in den Reichsgrafenſtand erhoben. Gem. Agnes Sophie Fr. Wrſterholl Tr. Died. Conr. und Mar. Theod. von Walbott-Baſſenheim.

2) Urſula Ant. Stiftsd. zu Borgdorf ej. Ernſt Died. von Droſte zu Füchten.

3) S. †

4) S. † j.

5) Anna Marie ej. Johann Matthias v. d. Recke.

6) Ferdinand Adolf dr. die Linie zu Nordkirchen ſ. **P.**

1) Clemens Aug. Anton gb. 1722 Gem. a) Clara Regine Adolf. von Droſte zu Füchten Tr. Ernſt Died. u. Ref. Syb. Ant. von Plettenberg. b) Marie Thereſe von Weichs zu Cörtlinghauſen Tr. Fried. Ernſt u. Marie Anna von Brabeck.

2) Theodor Friedrich Joſef gſtft. zu St. Ludger in Münſter 1722 $^{1}/_{1}$.

3) Bernhardine Urſula Marie Ferd. gſt. daſ. $27^{1}/_{2}$ Stiftsd. zu Meteln.

4) Clemens Auguſt Mar.

5) Ferdin. Joſef Anton Marie gſtft. 29 $^{30}/_{1}$ Domherr zu Hildesh.

6) Clara Fſka. Mar. Henr. Bernh. Joſefe gſtft. $30^{29}/_{3}$.

a. 1) Alexandrine Aebtiſſin zu Geſeke.

2) Bernhardine Aebtiſſin zu Geſeke.

3) Clara Cäcilie ej. 1770 Clem. Aug. Frhr. v. Weichs zu Cortlinghauſen.

4) Maximilian Kriegsrath.

5) Auguſt Joſeph Erbkämmerer des Herzogthums Weſtfalen gb. $^{9}/_{11}$ 1767 † $^{15}/_{12}$ 1805 Gem. Bern. Antoinette Fr. Droſte zu Viſchering Tr. Clem. Aug. u. Soph. Alex. v. Droſte zu Füchten.

b. 6) Marie Anna gb. $^{4}/_{6}$ 1769 ej. Alexander v. Crane zu Brockhauſen.

1) Sophie Joſefine Marie Hyberta gb. 1799 Stiftsd. zu Geſeke.

2) Mar. Tzha. Stiftsd. zu Geſeke.

3) Roſine gb. 1802 $^{27}/_{6}$.

4) Joſef Franz Gf. von Plettenberg zu Horeſtadt gb. $^{12}/_{5}$ 1805 h. $^{19}/_{5}$ 1834 Mar. Hyberta Reichsgräfin v. Merveldt Tr. Ferd. Aug. zu Weſterwinkel u. Antonie Fr. v. Twickel zu Havenbeck.

5) Bernhard Friedrich.

1) Clemens Auguſt Walter gb. $^{7}/_{3}$ 1835, Gem. a) $^{7}/_{5}$ 1863 Caroline Gfin von Droſte zu Viſchering Tr. Max Heidenreich Ludwig und Mar. Anna Fr. v. Imbſen zu Wever; b) deren Schweſter Eliſabeth.

2) Frzſa. gb. $^{15}/_{5}$ 55 ej. $^{7}/_{2}$ 1860 Conrad Frhr. v. Romberg zu Bladenhorſt.

3) Clemens Walter Hubert.

a. 1) Marie Bernh. Clem. Aug. Carl. gb. $^{21}/_{6}$ 1864 ej. von Papen zu Lohe.

2) Joſef Hanold Walter Heidenreich Herr zu Horeſtadt gb. $^{11}/_{9}$ 1866. Gem. . . . .

3) Anna Huberta Paula gb. $^{9}/_{5}$ 1868.

4) Max Burghard Pius gb. 1869 $^{11}/_{9}$.

5) Ferdinand Clemens Joſef gb. $^{7}/_{3}$ 71.

6) Frzſa. Roſa gb. 72 $^{29}/_{9}$.

Digitized by Google

K.

Linie zu Gevinghauſen.

Wilh. Frh. v. Plettenberg zu Gevinghauſen gb. 30/9 1804 † 13/5 1870.

Gem. a) 1/10 1839 Mathilde Fr. von Nordeck zu Nordeck.
b) 26/4 1855 Adelheid Fr. von Nordeck zu Nordeck.

a. [1] Walter geb. 7/10 1841 Hptm. † a. K. 21/5 78 Gem. 22/10 61 Marie Fr. von Diepenbrock-Grüter Tr. Alexander und Luiſe v. Diebahn ſ. d. w. Claus v. Stülpnagel.

[2] Eleonore gb. 10/4 43 ej. 9/5 64 Rudolf Frhr. von Nordeck zu Nordeck.

[3] Giesbert gb. 16/6 1848 Rittmeiſter a. D. Herr zu Gevinghauſen.

[4] Mathilde b. ab. 22/5 50 ej. 19/4 75 Mar v. Bock zu Pollach.

[5] Hunold gb. 7/6 58 Rittm.

[6] Heidenreich gb. 16/5 60 Hauptm. im Regt. 55.

[7] Carl gb. 27/9 1861 Lt. im Oldenburg. Drag. Regt. 18.

[8] Jobſt Heinr. gb. 21/4 66.

L.

Linie zu Wiſchlingen.

Bertold v. P. 1498. Gem..... v. Frydag Erbin zu Wiſchlingen.

[1] Johann zu Wiſchlingen. Gem.....

[2] Caspar, Propſt zu Scheda.

[3] Bertold.

[4] Anna, ej. Henrich v. Steinen zu Baſſenheim.

Anna, erbt Wiſchlingen ej. Georg v. Syberg zu Buſch.

Anna, † ledig.

Digitized by Google

M.

Linie zu Stockum.

Henr. v. P., Herr zu Engsfeld u. Stockum 1494.

Gem. Cath. v. Wendt zu Cruſſenſtein Tr. Lubbert u. v. Hatzfeld.

1) Eliſ. ej. a) Wilh. von Schnellenberg zu Ahauſen; b) 1529 Melchior von Delwig.

2) Chriſtoph, Gem. 1529 Eliſabeth v. Fürſtenberg zu Waterlappe, Tr. Fried. u. Metta von Plettenberg.

3) Anna, ej. Friedrich v. Fürſtenberg.

4) Henrich † ledig.

5) Joh. † ledig.

6) Verelung dv. die Linie zu Engsfeld ſ. N.

7) Wilhelm.

1) Johann Domherr zu Paderborn.

2) Died.

3) Chriſtoph Gem. 1562 Cunera v. Marhüſſen Erbin zu Marhüſſen Tr. Thomas und Eliſ. v. Eickel er † 1601 20/1.

4) Melchior Dompropſt zu Paderborn.

5) Henrich Dompropſt zu Hildesheim.

6) Eliſab.

7) Anna ej. Arnold v. Wevord.

1) Johann zu Stockum und Marhülſen gb. 1564. Gem. Chriſtine Vogt v. Elspe Tr. Bernh. u. Ida v. Plettenberg.

2) Chriſtoph † ledig.

3) Anna ej. Henrich v. Wrede zu Melſchede.

4) Anna II. † j.

1) Marg. Cunera Stftd. zu Frondenberg ej. Herm. v. dem Broel gt. Plater.

2) Anna Lucie ej. Chriſtoph von Plettenberg zu Schwarzenberg.

3) Ida Chriſtine gb. 1613 † 67 ej. Lucas v. Hauß zu Wanthofen.

4) Marie ej. Casp. v. Neheim zu Velllinghauſen.

5) Johann Diedrich 1654, Gem. Mar. Eliſ. v. Gangeben zu Godelheim Tr. Joh. u. Anna Sybille von Oel.

6) Chriſtoph † 1622 27/7.

7) Bernd Henr. † 1621 4/10.

8) Johann Theod. Herm. † 1632.

9) Johann Bernh. † 1626.

10) Sidonie Marie † jung 1622.

1) Sohn † 1637 16/7 jung.

2) Bernh. Heidenreich gb. 1639 blieb 76 vor Maſtricht.

3) Chriſtoph Herm. gb. 1640 20/11 entleibt v. Phil. von Hörde 1670.

4) Caspar Died. gb. 1642 21/4. Gem. Anna Gertrud v. Pallandt zu Keppel Tr. Herm. u. Cath. v. Brempt.

5) Wilhelm Fried. gb. 1643 17/3 † jung.

6) Jobſt Adam gb. 1645 4/10 † 62.

7) Odilia gb. 47 27/10 ej. Arnold v. Hörde.

8) Marg. Eliſ. Luiſe gb. 49 † 31/1 50.

9) Bernh. Cpt.

10) Joh. Phil. G. Agnes de Rode v. Heckeren zu Kuroio † 0. K. Eheber. 1664 1/5.

11) Mauriz Henrich Gem. 1691 Mar. Eliſ. v. Plettenberg zu Schwarzenberg Tr. Chriſtoph u. Anna Luiſe v. Plettenberg.

12) Marie 1666.

1) Fried. Chriſtian.

2) Joh. Mauritz geiſtlich 1729.

3) Tr.

1) Tr. gb. 1691 10/12 † gl.

2) Heinrich Diedrich Mauritz gb. 1694 17/10 † 1727 12/8 Gem. 24 21/3 Joſine v. d. Marf Tr. Lupp u. Anna Joſine v. Elverfeld.

3) Cath. Mar. Eleon. gb. 1695 15/10 † 1727 22/6.

4) Chriſtoph Stephan Friedrich zu Heyde gb. 1698 21/11 † 1777 17/3 Gem. 24 Charl. Syb. Henr. von Goelſtichen Erbin zu Heyde Tr. Hugo Henr. u. Joſefine Lucretia v. Elverfeld.

5) Anna Sophie gb. 1700 28/3 Stiftsdame zu Frondenberg ej. Henr. Wilh. von Vaerſt.

Mar. Agnes Eleon. Soph. gb. 1725 † ledig.

1) Johann Chriſtoph Arnold gb. 1735.

2) Fried. Wilh. Carl Ferd. † 1751 13/10.

2) Heinrich Ludwig Gieſbert zu Heyde gb. 1744 Gem. Soph. Charl. v. Quadt Tr. Wilh. Albr. zu Gatrop u. Charl. v. Heyden, Ww. Gieſb. Wilh. Fried. Frhr. v. Plettenberg.

4) Chriſtian Died. Joh. zu Stockum geb. 1748 Gem. Caroline Fr. v. Plettenberg zu Schwarzenberg.

5) Henriette Caroline Wilh. ej. 47 28/5; Joh. Adolf Fried. v. Plettenberg zu Herren.

1) Friederike Charl. Soph. Wilh. Henr. gb. 1768 7/5 ej. 1785 27/11 Chriſtoph Gieſbert Freiherr von Bodelſwingh-Plettenberg, ſie erbt Heyde.

2) Albertine Luiſe Dorothy. gb. 69 28/6.

3) Tr. gb. 1771 30/12 † 30/12 71.

1) Auguſte gb. 13/10 1799 ej. 22/5 1821 Eugen v. Vietſch Major.

2) Eugen Frhr. v. Plettenberg gb. 1/6 1805 † 17/7 86 Gem. 11/10 1851 Minette Fr. von der Borch zu Holzhauſen Tr. Died. Franz u. Jenny Gfin v. d. Recke Volmarſtein.

3) Otto gb. 7/12 1807.

4) Minette ej. Gieſb. Carl Ludw. Fried. Fr. v. Bodelſwingh-Plettenberg zu Heeren.

1) Carl gb. 18/12 1852 Major Gem. 20/1 1887 Clara Gfin v. Wedel zu Sandfort Tr. Wilh. u. Luiſe Fr. v. Bodelſwingh-Plettenberg.

2) Eugen gb. 4/10 56, †.

3) Jenny gb. 21/10 59 ej. 5/6 80 Conrad v. Sydow zu Weſthuſen.

4) Minette gb. 4/10 64 ej. von Kroſigk.

1) Carl Wilhelm gb. 2/10 1889.

2) Curt gb. 31/1 91.

Digitized by Google

N.

Linie zu Oldersum.

Vagel v. Plettenberg,

Gem. Almot v. Manninga, Erbin zu Oldersum, Tr. Heiko u. Almot v. Oldersum.

[1] Almot ej. v. Brawe zu Campe. | [2] Chriſtian Victor zu Oldersum. G. a) Sybille v. Kule zu Wellingsbüttel Tr. Niclas und Heyna v. Bicker; b) Cornelia von Ketteler zu Neu-Aſſen. | [3] Tetta ej. v. u. zu Scharpenberg. | [4] Sophie ej. Bajocco v. d. Wenge. | [5] Anna ej. Erhard v. d. Malsburg. | [6] Herm. Hector.

a) Sybille Erbin zu Oldersum ej. Eggerich Adrian v. Ripperda.

O.

V. v. Plettenberg.

Gem. tor Weiten.

v. Plettenberg Gem. v. Brock.

Tr..... ej..... von Schorlemer.

P.

Linie zu Nordkirchen.

Ferdinand Adolf Gf. v. Plettenberg zu Nordkirchen.

Gem. 1712 Bernh. Alex. von Westerholt Tr. Died. Conrad u. Anna Mar. Terese Fr. v. Walbot-Baſſenheim.

[1] Franz Joſeph Maria Gem. 1735 Aloyſia Prinzeſſin von Lamberg, Tr. Cz. Anton u. Ludovike Erneſtine Prinzeſſin von Hohenzollern. | [2] Bernhardine Marie ej. Franz Joſ. Gf. von Schönborn.

[1] Franz Anton Domh. zu Münſter † o. K. Gem. Soph. v. Droſte zu Füchten Tr. Fried. Wilh. u. Bernh. v. Korff. | [2] Aloyſia Stiftsd. zu Nancy. | [3] Clemens Auguſt gb. 1741 † 71 Gem. Marianne Fr. v. Galen Tr. Wilh. Ferd. zu Aſſen und Soph. Luiſe Gfin v. Merveldt. | [4] Friedrich Domherr zu Münſter. | [5] Marie Sale- ſianerin zu Wien. | [6] Marianne Stiftsd. zu Nolteln.

Max Fried. Ludw. Joh. Nepom. Fz. Xaver gſft. zu St. Aegidi in Münſter 1771 27/1 † 1815 13/9. Gem. Marie Joſefa Gfin von Gallenberg Tr. Joh. Sigmund.

Marie Erbin aller Güter ej. 1835 Nicolaus Franz Gf. von Eſterhazy-Galantha.

Digitized by Google

Q.

Linie zu Grimminghauſen.

Sweder v. Plettenberg, Oberſtl.

Gem. Cath. v. Rump, Erbin zu Grimminghauſen, Tr. Casp. u. Anna v. Lappe zu Rahr.

Johann Gem. Eliſ. v. Plettenberg, Tr. Henr. und Marie von Bockenförde gt. Schüngel.

[1] Guntermann 1600. [2] Marie Agnes, Erbin zu Grimminghauſen, ej. a) Adolf Died. v. Berchem; b) Adolf Henr. v. Neheim zu Heidemühlen.

R.

Linie zu Engsfeld.

Revelung v. Plettenberg zu Engsfeld 1540.

Gem. Marg. v. Wrede zu Reigern.

[1] Wilhelm 1578. Gem. Petronella v. Büren zu Hockerde, Tr. Melchior u. Syb. von u. zu Bodelſchwingh. [2] Revelung 1579–99.

[1] Syb. gb. 1582 ej. Fried. v. Edel-kirchen 1611. | [2] Chriſtoph Ernſt gb. 82 Amtmann zu Amorenburg † 12/3 1646. | [3] Herberich gb. 84 ej. Caspar v. u. zu Edel-kirchen. | [4] Heinrich, 1599 noch minderjährig. Gem. Cath. von Edelkirchen Tr. Hermann u. Janna Nicola v. Münch-hauſen zu Holtwyk. | [5] Friedrich 1599. | [6] Wilhelm 99. | [7] Anna 1599 † 1646 Aebtiſſin zu Asbeck. | [8] Urſula 99. | [9] Cunigund.

[1] Edeling Sybille conj. 1655 Johann von Omphal. | [2] Anna Cath. ej. v. Droſte zu Beck. | [3] Georg Henrich Gem. a) Anna Petronella v. Schade zu Salwey Tr. Franz Wilhelm u. Agnes v. Ketteler; b) Anna Cath. v. Averdunk zu Mennige, Tr. Adam Virgil u. Marie Agnes von u. zu Hamm.

a. [1] Suſanne Euphroſine Chriſtine getauft zu Bocholt 1702 31/5. | [2] Tochter ej. v. Geeſt zu Suren. | b. [3] Sohn Gem. Sybille Wilh. von Quadt Tr. Daem u. Sybilla v. Syberg. | [4] Johann Ludwig Oberſt im Rgt. v. Wenge, Gem. v. Aſchebrock zu Mersdunk Tr. u. v. Wyenhorſt zu Dunk. | P. Wilh. Ferdinand Gem. Adolfa v. Dornenburg gt. Aſchebrock. | Thereſe Ferdinanda gb. 1771.

[1] Thereſe Stiftsd. zu Keppel aufgeſchworen 1805. [2] Franziska ej. Ferdinand v. Schade zu Salwey.

Digitized by Google

S.

v. Plettenberg zu Lehnhausen.

Gem. v. Deelen.

Johann, Drost zu Culenburg † 1651. Gem. Sandrine v. Jugenhaven.

[1]) Wilhelm Hauptm. [2]) Ludwig. Gem. Soph. v. Ehrentreiter Tr. Joh.

[1]) Alexandrine Eleonore cj. ein Böhmischer Edelmann. [2]) Joh. Wilh. 1661 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Gem. Albertine v. Schepper. [3]) Catharina, Hofdame.

[1—4]) † † j. [5]) Abraham Hauptm. fiel 1682. [6]) Alexandrine Eleonore cj. a) Alhard v. Burum; b) Assuer von Claarbergen. [7]) Ludwig gb. 1668 Major. Gem. Irmgard Heinsius. [8]) Heinrich Caspar Oberst. Gem. a) Titia v. Haaren; b) Antoinette Heinsius † o. K. c) 1732 Agnes Petronella v. Ammema, Tr. Joach. u. Adelgunde v. Lumalda.

[1]) Joh. Wilh. gb. 1721. [2]) Marie cj. Joh. Poppe Andreas v. Plettenberg. [3]) Died. Anton Gem. Antonie Schrevelius. [4]) Albertine Soph. gb. 27. [5]) Alex. Conrad. [6—8]) † † j.

a. [1]) Johann Poppe Andreas Gem. Mar. v. Plettenberg Tr. Ludwig u. Irmgard Heinsius. [2]) Joh. Wilh. [3]) Isabella Adelgunde. [4]) Joachim Ammema.

[1]) Daniela Cornelia gb. 1744. [illegible] [2]) Albertine. Soph. [3]) Ludwig. [4]) Alex. [5]) Heinrich. [6—8]) † † j.

T.

v. Plettenberg.

Gem. v. Hörde.

Jaspar Gem. Beleken von Lethmate.

Berthold Hofmeister des Herzogs Gerh. v. Jülich 1444 Gem. Irmgard v. Nesselrode, Tr. Joh. u. Cath. v. Gemen.

Wilhelm zu Horst, Erbschenk des Herzogthums Berg. Gem. von u. zu der Horst.

Elisabeth Cath. Erbin zu Horst cj. Wilh. Quadt von Wyckrath.

U.

Adolf Giesbert Wilh. Frhr. v. Plettenberg gb. 11/7 1770 † 1833 29/6.

Gem. a) Soph. Fr. v. Plettenberg-Schwarzenberg, Tr. Christian Fried. u. Charl. Fr. v. Quadt. b) Elis. Marie Engel v. Ising † 1852.

a. [1]) S. b. [2]) Carl Henr. Theod. Gerh. Died. Fried. gb. 1807 16/3. [3]) Albertine Caroline Luise Soph. Wilh. Fried. geb. 1808 25/9. [4]) Elise gb. 1805. [5]) Bertha cj. Carl Wilh. Frhr. von Bodelswingh. Plettenberg. [6]) Ernst gb. 1816 26/9 Major Gem. 1854 16/3 Caroline Hamm. [7]) Alexander Adolf Wilhelm gb. 21 5/3 † 24 28/2. [8]) Soph. Henr. Carl. Aug. Wilhelm. gb. 22 19/7.

[1]) Therese gb. 26/9 1855 cj. Georg v. Priem Rittm. [2]) Leopold gb. 28/11 56. [3]) Alma gb. 7/8 60. cj. 85 25/5 Gustav Frhr. v. Seckendorff. [4]) Caroline gb. 2/3 63.

Digitized by Google

V.

v. Plettenberg.

Gem. v. Torney.

v. Plettenberg Gem. | v. Leden Tr. Heinrich u. Marg. v. Baer.

Engelbert v. Plettenberg Gem. Marg. v. Cappel Tr. Henrich u. Frederune v. Norff W. 1542.

[1]) Benedicta ej. Franz von Beeſten. [2]) Johann. [3]) Gertrud. [4]) Jaspar zu Walle, Gem. Leneken v. Vincke zu Oſtenwalde Tr. Jobſt und Anna von Langen zu Spyck, W. Claus von Leden † † o. A. 1542. [5]) Eliſabeth. [6]) Frere.

W.

Joh. v. Plettenberg a. d. H. Lehnhauſen, Droſt zu Böcke.

Gem. Marie Cath. v. Waſſum Tr. Joh. Georg u. Lucia v. Bermentloo.

Johanna Caſparina ej. Johann Gerhard v. Droſte zu Vienborg, Ehebered. 1648 7/8.

X.

Joh. v. Plettenberg zu Caldenhof

bei Hamm.

Johann Gem. Ermgard von Schedelich.

Diederich 1522.

Y.

Died. v. Plettenberg.

Gem. Anna v. Klepping.

Anna Marg. gtft. zu St. Marien in Dortmund 1615 1/12.

Digitized by Google

Z.

Joh. Ludw. v. Plettenberg.

Gem. Marie Agathe de Sanders, ſie † 1767 25/1.

1) Erneſtine Marie Caspara Ludowike gt. zu St. Lamberti zu Coesfeld 1727.

2) Johanna Eliſabeth Clementine Marie gb. 1730.

3) Wilhelm Ferdinand Ludwig Anton Maria gb. 1736.

4) Mathias Alexander gb. 1737.

Aa.

Otto Caſimir v. Plettenberg.

Gem. Marie Eliſabeth Moritzen.

1) Marie Eliſabeth gt. 1726 25/7

2) Anna Magdalena Joſefe gtft. 1727 2/10

3) Marie Chriſtophora gtft. 1730 29/10

4) Johanna Roſalie gtft. 1732 4/12

alle zu St. Lamberti in Münſter.

Bb.

Fried. Wilh. v. Plettenberg.

Gem. Marie Ant. Gertrud von Wientgens.

1) Marg. Fried. Ludowika Antonie Marie gtft. 1770 30/1

2) Marie Thereſe Luiſe Dominica Antonie gtft. 1771 30/1

3) Johann Ludwig Ferdinand Marie 1773 28/2

4) Andreas Anton Joſef Dominik Ign. 1774 21/9

5) Joſef 1775 12/11 † 12/11 75

alle zu St. Lamberti in Münſter.

Digitized by Google

Erzbischof Michael von Riga als Genealoge.

Mitgetheilt von

L. Arbusow.

Es giebt Personen, denen ein stark entwickelter Familiensinn eigen ist und die im Zusammenhang damit auch für die Schicksale ihrer Land- oder Stadtgenossen Interesse zeigen, sie von der Wiege bis zum Grabe in den entscheidenden Wendungen ihres Lebens verfolgen, sich auch um die Aufhellung der Lebensverhältnisse der Vorfahren bekümmern und bemühen, und damit für die Nachwelt sorgen. Das eigene Ich wird gleicher Weise berücksichtigt. Es sind nicht unwichtige, so zu sagen unbewußte, Hilfsarbeiter der Geschichtsforschung: sie sammeln das Verschlenderte, sie ergänzen das Verstümmelte, sie tragen Sorge für Erhaltung und Ueberlieferung des Vorhandenen.

Zu ihnen gehört der Erzbischof Michael Hildebrand von Riga (1484—1509 Febr. 5). Während wir über so manchen seiner Zeitgenossen, der eine Rolle in der Geschichte dieses Landes gespielt hat, noch im Dunkel über die wichtigsten Daten seines Lebens sind und sogar eingehende Studien über derartige Fragen nicht selten zu kaum nennenswerthen Ergebnissen führen: Michael Hildebrand giebt uns, wenn wir seine gelegentlichen Aeußerungen zusammenfassen, selbst eine ganze Reihe von Anhaltspunkten zu seiner Lebensgeschichte. Bleibt uns doch sogar bei Fürstengeschlechtern die Ueberlieferung des 15. Jahrhunderts nicht selten auf die Frage, wann der oder jener ihrer Angehörigen geboren, eine Antwort schuldig: Erzbischof Michael sagt uns, daß er zu Reval [1]) am 15. Juli 1433[2]) geboren ist. Sein Vater, ebenfalls Michael Hildebrand mit Namen, wol aus Narva stammend[3]), war Kaufmann in Reval, Mitglied der Tafelgilde, starb 1453; seine Mutter hieß Brigitta[4]). Dummodo scholas Revalie visitavimus, fand ein Krieg mit Nowgorod Statt (1444—47; vgl. UB. 10)[5]): wir können vermuthen, daß er als Bürgerssohn die damals schon bei einer der Parochialkirchen Revals bestehende Stadtschule besuchte, nicht die auf dem Dom befindliche Schule.

Nun folgt eine Lücke: in keiner der bisher veröffentlichten Universitätsmatrikeln ist sein Name zu finden. Und doch muß er gründliche Studien betrieben haben; er erscheint später als Magister artium und Licentiatus in decretis, zeigt sich in manchen seiner erhaltenen Deduktionen[6]) als gelehrter Jurist, sticht auch sonst gern in die von ihm ausgefertigten Schriftstücke juristische Auseinandersetzungen ein. Vielleicht giebt uns der Erzbischof selbst noch einmal darüber Auskunft. Weiter gelingt auch noch nicht, die Anfänge seiner Thätigkeit hier zu Lande bloszulegen, sie zeitlich zu bestimmen. Er ist öffentlicher Notar, auch Kleriker in seiner Vaterstadt Reval[7]); dann Sekretär des Ordensmeisters

[1]) Der Stadt Reval ingeboren kind. Schreiben des Erzbfs. an Reval 1487 Dez. 27; vgl. Briefstade 3 S. 193).

[2]) Als im Jahre 1504 vom 15.—18. Juli ein Landtag zu Wolmar abgehalten ward, unterbrach am 15. Juli der Erzbischof die Verhandlungen: Beduchte ock den hern ertzbiscoppen, lange [ge]noch geseten were, und de jartiid siner gebordt und upp dessen dach olt were LXXI jar; wer hirumme upp dittmal genoch gedan, he gedochte sick frolick to makende mitt sinen gesten (Stadtarchiv zu Reval).

[3]) Der Erzbischof projessiert mit der Stadt Narva wegen einiger dort befindlichen Erbe, die ihm von seinem Großvater (? mütterlicherseits) zugefallen sind (Stadta. zu Reval).

[4]) Vgl. Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- u. Curl. 3. Folge 3. Band Register. E. von Nottbeck, die Schragen der Großen Gilde zu Reval S. 122.

[5]) Sagt der Erzbischof in einer von ihm aufgesetzten Apologie des Ordens vom Januar 1497 (Staatsarchiv zu Königsberg).

[6]) Vgl. z. B. Briefstade 1 u. 466 u. dazu A. v. Richter, Gesch. der Ostseeprovinzen 1[2] S. 129.

[7]) Vgl. UB. 7 n. 102; UB. 9 n. 889. Vidimus von Urkunden aus den Jahren 1424 und 1442, wie gewöhnlich nicht datiert.

Digitized by Google

Bernd von der Borch (1478 in Rom thätig), dabei auch Domherr der revalschen und oeselschen Kirche[8]) gewesen. Im J. 1484 setzte der Orden seine Wahl zum Erzbischof von Riga durch. E. von Nottbeck[9]) stellt die aus Reval stammenden livländischen Bischöfe zusammen; der einzige der von diesen die erzbischöfliche Würde erlangt hat, ist Michael Hildebrand, bis an seinen Tod, fast fünfundzwanzig Jahre lang, hat er sie inne gehabt, war somit deutscher Reichsfürst.

Wenn auch während seiner Regierungszeit ein Hand in Hand gehen mit den Ordensmeistern (er war Bruder der Deutsches Ordens, das war freilich auch sein Vorgänger Silvester Stodewäscher und so mancher Erzbischof vorher gewesen!) nicht verkannt werden kann, so verzichtete der Erzbischof doch gegebenen Falls mit Nichten auf seine Aktionsfreiheit. Aehnlich war sein Verhältniß „zu seiner Stadt“ Riga; im ganzen wohlwollend und die Interessen der Stadt wahrnehmend, kehrte er bei gebotener Veranlassung seine ganze Schärfe hervor (vgl. das Schreiben vom J. 1503, abgedr. Mitth. a. der livl. Gesch. 5 S. 365 n. 71). Erwähnung verdient, daß er in seiner Erzdiöcese für Hebung des Kultus eifrig bemüht war: die Verehrung des heil. Blutes zu Riga suchte er wieder in Gang zu bringen, empfahl die besondere Verehrung der heil. Gertrud. In den Zeiten des Bürgerkrieges war allerwärts Verwilderung eingerissen, der er zu steuern suchte. In der Neugründung von Klöstern meinte er eine geeignete Handhabe sich herstellen zu können; Franziskaner (Observanten der dritten Regel) suchte er aller Orten anzusiedeln: wir finden Klosterniederlassungen derselben, die alle gegen Ende des 15. und um die Wende des 15. und 16. Jahrh. entstanden sind, zu Dorpat, Wesenberg, Fellin, Leal, Lemsal, Riga, Kokenhusen[10]), Hasenpoth, Königsberg[11]), Wehlau (hier sogar zwei) — in seiner Vaterstadt erlebte er um 1505 einen Mißerfolg: die Stadt wies die vom Erzbischof verlangte, vom OMR. befürwortete Klostergründung ab. Diese späten Schöpfungen hatten kurzen Bestand; im ersten Drittel des 16. Jahrh. waren sie nach und nach wieder eingegangen: nur in Hasenpoth fristete das „graue Kloster“ noch kurz über die Mitte des Jahrhunderts hinaus ein, wie es den Anschein hat, kümmerliches Dasein; vielleicht bestand es aber damals auch nicht mehr, sondern es haftete nur noch der Name an dem Gebäude.

Das Heer begleitete Erzbischof Michael auf den Feldzügen der Jahre 1501 und 1502; in der Schlacht bei Pleskau (an der Smolina) am Abend exaltationis s. crucis (1502 Sept. 13) hieb der Landmarschall Plater den in Lebensgefahr gerathenen Kirchenfürsten aus dem Getümmel heraus.

Ein gewisser Nepotismus hat bei den Zeitgenossen Bedenken erregt; zwei Neffen von ihm, Söhne seiner Schwester, sind nacheinander Pröpste der rigischen Kirche gewesen: Caspar, nach dessen Tode Jakob Noteken. Es mag darin eine Bevorzugung von Verwandten liegen; näherer Beurtheilung entzieht sich noch die Frage, ob das nicht ganz würdige, für die Stellung geeignete Persönlichkeiten gewesen sind. Als der Propst Jakob sich um 1505 nach Rom begab, ward die Befürchtung laut, daß er sich an der Kurie um die Nachfolge seines Oheims bewerben wolle. Der Erzbischof beruhigte den Hochmeister aber: nur um das Studium fortzusetzen sei der Propst nach Italien gegangen; zum Nachfolger sei bereits der Dekan der Kirche (Jasper Linde) ausersehen[12]) — eine Zusage, die ja auch gehalten worden ist.

An diesen Mann wandte man sich von Reval aus, um sein Gutachten wegen eines entstandenen Rechtsstreites einer Erbschaft halber einzuholen. Das maßgebende Moment mag wol seine Kenntniß der Genealogie der betreffenden Personen gewesen sein; man durfte diese um so mehr bei ihm voraussetzen, da auch die Nachkommen des Vaters seines Schwagers Jasper Noteken aus einer anderen Ehe in dem Stammbaum vorkommen. Mit eigener Hand „figurierte“ und schrieb der Erzbischof die Stammtafel nieder, einmal im J. 1498, dann nochmals 1499: beide Tafeln stimmen in der Hauptsache überein, in beiden kommt ein Johann Holloger (s. unten) als Bürgermeister vor (? wo); die Reihenfolge der vier Schwestern ist auf Taf. II eine andere, wir dürfen annehmen, eine richtigere.

Die eine Tafel (II) wird bereits bei E. von Nottbeck, Siegel aus dem revaler Rathsarchiv, Lübeck 1880, S. 6, Anmerk. 3 angeführt und benutzt; beide verzeichnet G. von Hansen im Katalog des revaler Stadtarchivs S. 327; L. Mettig hat sie in einer Sitzung der Gesellschaft für Gesch. in Riga erwähnt (Sitz.-Ber. f. 1896 S. 134). Sie werden hier alle beide nach dem Original abgedruckt, wobei nur in der äußeren Anordnung aus typographischen Rücksichten vom Original abgewichen ist: dieses zeigt die Namen und die dazu gehörigen Bemerkungen in sauber mit dem Zirkel geschlagenen Kreisen von c. 38 mm. Durchmesser. Aus diesen Tafeln lernen wir die Hand des Erzbischofs kennen und sehen dann, daß er überhaupt Freude an der Thätigkeit des Schreibens fand: eine ganze Reihe

[8]) Stadtarchiv zu Reval BB 52 (1484 vor März 4) vom OM. so genannt.

[9]) Geschichte der Stadt Reval, Reval 1896 S. 74.

[10]) Ueber eine ebenfalls spät gegründete und früh wieder eingegangene Antoniterpräceptorei zu Lennewarden vgl. Inland 1853 (XVIII.) Sp. 725—729 nach Lisch. Jahrb. f. mecklenb. Gesch. XV und XVI. In Narva werden Dominikaner (1524) erwähnt; ebenso zu Rackel bei Wesenberg (1555). Wann diese Klöster gegründet sind, ist ganz unbekannt. Die älteren Klöster in Riga, Reval, Dorpat, Leal, Dünamünde, Falkenau, Padis, Marienthal (Brigitten bei Reval) sind in dieser Aufzählung selbstverständlich nicht berücksichtigt.

[11]) Hier erinnert nur noch die Bulatengasse an die einstmalige Existenz des Klosters.

[12]) Index n. 2529: kann vom 29. Dez. 1505, aber auch vom 30. Dez. 1504 sein (Weihnachtsjahr-Rechnung).

Digitized by Google

von ihm ausgegangener Schriftstücke, selbst solcher, die gewöhnlich Kanzleiarbeit zu sein pflegen, ist von ihm eigenhändig, in deutlichen, festen Zügen zu Papier gebracht worden.

Von einem namenlosen Ehepaar auf Wisby ausgehend, deren Name also in der Familientradition nicht mehr haftete, giebt der Erzbischof die Descendenz von vier Töchtern derselben bis gegen Schluß des Jahrhunderts. Doch verdient Beachtung, daß der Erzbischof auch eine Rechtsbelehrung in erbrechtlicher Hinsicht giebt und seine Ansicht eingehend motiviert: einmal in der gleich folgenden Urkunde vom 4. April 1499, sodann in den der Taf. II beigefügten Erläuterungen.

Wir lassen die Schriftstücke hier folgen und fügen zum Schluß zur Orientierung, und namentlich um die darin genannten Personen zeitlich fixieren zu können, eine Zusammenstellung von biographischen Nachrichten hinzu.

Wy Michael von Gods und des Römischen stoels gnaden der billigen kercken tho Riga erczebisschop, der lande Prusen, Curen, Lettenn, Liven und Eisten metropolitan etc. bekennen und betügen apenbar in dussem unsem apenen vorsegelden breve vor alliswe de en anseen, horen edder lesen, hynnen und buten gerichte edder wor des van noden synde wert, nu jegenwerdich und thokumfftich, dat uns eigentliken apenbar, kunt und wol witlik is, demgliecken ock unsze swager Jaspar Nötken vor uns, alls sick dat na rechte behöret, by synem eide erholden und gesworen hefft, dat alle de mageschop herkamende van salige Jürgen Hesstedens syner moder milder dechtnisse, Kunne geheten, sick her entspunnen, georsaket und vorlopen hefft von geleden to geleden, von graden to graden in aller mathe alls dusse boom der mageschop, umme merer tuchnisse mit unser eigenen hant gefiguriert und geschreven und szo voort benedden an dussen unsen breeff bevestigedt unde de befestigungge mit unsem secret vorsegelt, alle grade und glede klarliken uthwiset und medebringet, dardorch wie untwivelhafftich erkennen und befinden na allen rechten, geistlick und werltlick, dat sodan guth alls salige Jurgen Hestede na sick gelaten hefft an nymands anders dan allene an Gerttrude salige Hans Hufslegirsch nagheblevene wedewe als den negsten erven erstammet und gefallen is, angeseen und tho hertten genamen, dath uth dem ersten und andern lede dusser mageschop alle de dar in gehoret hebben genczlik vorstorven syn, bsunder in dem drudden grade levet allene und is vor ogen de baven benömde Gerttrudt, Hans Hufslegirsch saliger dechtnisse nagelatene wedewe, aver in dem vierden lede leven noch dre personen, by namen Katherina Reemschniderssche und Gerttrudt ore suster und de jungge Diderick Czirenberch: szo is jo dat dördde gelet neger dan dat vierde, alls dat een iwelick kann unnd mach mercken unnd erkennen. Alles dusses boven geschrevens to ener sekern orkunde der warheit hebben wie Michael erczebischop etc. baven benömeth unse segill der magistadt hir unden an dussen breeff rechtes wetendes laten hanggen. De gegeven und geschreven is up unser kercken slote Rouweneborch an dem donnerdage in den billigen paeschen, na Christi geborth unses leven herrn vierteinhundert darna im negesten und negentichsten jare.

Aus: Stadtarchiv zu Reval (G. von Hansen, Katalog des rev. Stadtarchivs, Reval 1896, S. 337 [8]), Orig., Pergament, mit hangendem Majestäts-Siegel (v. Toll, Bfsbe. 4 Taf. 25, 21); in der oben angegebenen Weise ist die vom Erzbischof eigenhändig geschriebene Stammtafel (s. Taf. II, Papier, auf beiden Seiten beschrieben) mit dem Sekret des EBf.'s (v. Toll, Bfsbe. 4 Taf. 25, 20) versehen und vermittelst eines unter dem Wachs des Siegels durchgehenden Pergamentstreifens an der Pergament-Urkunde befestigt (sog. Transfigum).

Digitized by Google

Anno . 1 . 4 . 9 . 8. des dinxdages na unser lutken vronwen dage [Sept. 11 oder März 27] wârt dit entworpen.

Vader und moder gewont to Wisbu up Gotlande

	Lutgârt[1])	Birgitte	Gertrudt
	her Johann Holoeger borgermester, ôr man. Hebben fuste kindere ghehat und all verstorven, up ên na, genômp[t] Katherine.	bleff to Wisbu, her Johan Nâsse, ôr man, aldair borgermester. Hebben kindere gehadt, al dôt, up ên na, ok gebeten Birgitte; dese	Michel Nôteken ôr erste man. Hebben tosamende ghehadt iiij dochter, und de alle veer beraden, als de hijr under volgen
Susterkindere und broderkinder, dat anderde leth.	Katerine krêch her Heideman Zwaen, rât-man, kregen kinder, storven all upp een na, als Gertruden	Birgitte, ôr man Hans Wefelputte. Hebben kindere gehadt, als Wyneke, und is gestorven sunder wyf to nemende, und ene dochter afgebieven und beraden, gheheten Kunne; dese	Wendelken, her Johan Buddinck, ên râtman, ôr erste[2]) man. Hadden fuste kindere, storven al, up ên na, als Margreten; dese
Nasusterkinder und nabroderkinder, afterkindere genômet, maken dat derde leth.	Gertrud krêch Hans Hôfslager. Hebben veie kindere gehadt, alle doot, up twe na, als	Kunne, ôr man Hans Hestede. Hebben kindere gehadt; de ieste volget hijr under.	Margrete, Dirck Cyrenbergh ôr man. Hadden fuste kinder, sijn al dôt, up enen sôn, nastaende hijr under.
Naafterkinder maken dat vêrde lêth, vort is de mâchscop npt,[4]) alz in dat vijfte leth umme to truwede, sunder umme erfgudt to nemende durt et langer.	Katerine, Gertrudt, Hinrick Remsnider, ôr man. unberaden.	Jurgen, und is van desem jaire verstorven unmundich, êr to sinen groten mundigen jâ[r]en quam; ok nicht van sinen vôrmunderen gescheiden.	Dirck Cyrenbergh, is noch unberaden, unde leret noch.
		Umme deses verstorven Jurgens erfgudt to winnende den negesten mâch.	

[1]) Das gesperrt Gedruckte ist im Originale unterstrichen, wie es scheint von der Hand des Schreibenden

Elzebe is to Revel beraden, her Johan Oldendorp ȯr man, ėn raetman. Hebben nene kinder nagelaten etc.

Dese Michel nam na to wive Wendelken, her Hinrick van Telgten, borgermesterss, dochter. Hijr van is ghekomen Jaspar Noeteken.

Ȯr ander man her Hermen Greve, kregen ok kindere und

Cristine, ȧrnt Koosvelt ȯr man. Kregen kindere und leten ij dȯchter na, alz Gertruden und Cristinen.

Gertrudt, ȯr man her Johan Velthusen, borgermester, leten ene dochter na, geheten Gertrudt, dese

Gerdrudt lumpede unde starf in sunte Birgitten klȯster.

Dese Cristine starft int nunnenkloster to Revel.

Margarete, krėch her Johan vamme Dike, en raetman, ȯr erste man. Kregen tosamende ene dochter, geheten Gerdrudt; dese

Gertrudt krėchh[3] Hans Kelderman. Kregen kinder, unde syn alle jonck verstorven.

De kindere, de hijr stȧn solden, sijn alle jonck verstorven.

Ȯr ander man hėt Hans Rotart, her Johan Rotarts vader, nicht van desz fruken.

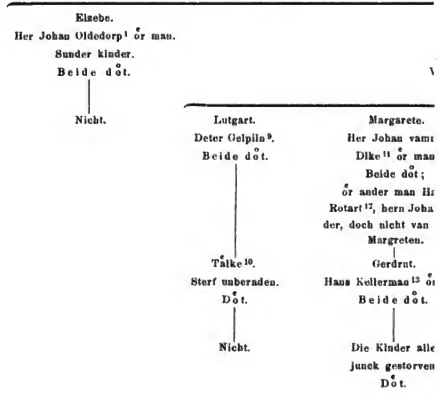
Lȯtgȧrt krėch Dėter Gelpijn, unde kregen kinder. Ene dochter, geheten Tȧlke, lėfde de leste, dese

Taelke starf unberaden und ȯr vader Gelpijn nam ene zere olde Junckfruwe ėr dese dochter starff. Und wart do ėn ledeken up gedichtet: Tale, leve Tale, du bist ene junge brȧt etc. sungen do de kinder up der straten.

Leddich.

[1] Im Orig., ohne dass eine Korrektur angedeutet wäre: ėn erste rȧtman, ȯr man. [3] sic. [4] sic; wol: uyt.

Digitized by Google



In deme erste[n] lede efte grade levet nymandes; des geliken in deme nagelât. In deme verden lede leven der Höfslegerschen beide döchters und Dirck testament gemaket hebben, dat is by velen reden van nener werden, als hijr up der

Item dat zelige Jurgen Hestede sal ên testament gemal

Int erste. Want Jurgen Hestede is in sinen lit voir deme kerkhern na underwisinge des kerkhern geda

Item zelige Jurgen war ôns borgers zoen, ênen slichten worden wes vorgeven, by namen so grot alz and borgerkindere, wertlike personen, doen moten.

Item he heft nicht sijn egen wol gewunnen de. Dit is tegens alle keyserlike rechten, ok tegens das Lubsis

Item all were dese zelige Jurgen wol und myn moderlike erve, by dese reden: want syn zelige vader is, so zolen vyfteyn hundert mrc. Rig., de he mit Kunnen, ses were, boven de begiftinge in synen testemente[2]) vorgevejr umme is de gifte, de Jurgen gedaen heft, tegens des v.

---

[1]) Danach ausgestrichen: van deme dinxdage vor.

Digitized by Google

Nachfolgende Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf vollständige Ausnutzung des Materials und kann keinen erheben, da aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. bisher nur gelegentliche Mittheilungen, und keine Publikationen, aus dem revaler Stadtarchiv vorliegen. Sie will in der Hauptsache dazu dienen, die in den vom Erzbischof aufgestellten Stammtafeln genannten Personen chronologisch festzustellen; zugleich erfolgt dadurch auch eine Prüfung der gemachten Angaben auf ihre Richtigkeit (vgl. unten sub n. 4 Johann Hollogher I). Die Zahlen beziehen sich auf Taf. II; ein paar Mal mußte Taf. I herangezogen werden, da auf ihr einige Namen vorkommen, die auf Taf. II fehlen.

UB. ist das liv., est. und kurländische Urkundenbuch; Archiv[3] bedeutet Archiv für die Geschichte Liv., Est- und Curlands, dritte Folge, Reval 1888—1892. F. G. von Bunge, Revaler Rathslinie ist 1874 zu Reval erschienen.

1) Johann Oldendorp. 1410 zuerst erwähnt (UB. 4 n. 1838); er ist Kaufmann in Reval, Bruder der Tafelgilde in der Großen oder Kinder-Gilde (E. von Nottbeck, Register zu Archiv[3] 3); 1415 (Archiv[3] 3 n. 762) noch nicht im Rath; 1423 März oder April geht her Johan Oldendorp nebst her Bertolt Hunenynkhus durch Riga nach Litauen (UB. 5 Sp. 917); im UB. 9 n. 144 zuletzt zum Jahre 1437 erwähnt, lebt noch 1440 (Archiv[3] 3 n. 1181); als verstorben 1448 Juni erwähnt (UB. 10 n. 454: eine Bürgerin zu Münster behauptet seine nächste Erbin zu sein). Das Testament eines Oldendorp ist im revaler Stadtarchiv vorhanden (ohne Jahr; vgl. G. von Hansen, Katalog des revaler Stadtarchivs, Reval 1896 S. 203). Seine Hausfrau wird 1434 erwähnt (Archiv[3] 3 n. 1086, 1091). Ueber die Oldendorp vgl. E. von Nottbeck, die älteren Rathsfamilien Revals, Reval 1875 S. 53.

Bunge (Rathslinie S. 119) hat einen revaler Rathsherrn Johann Oldendorp von 1421—1458: es sind hier zwei gleichnamige revaler Rathmannen in Einen verschmolzen. Der jüngere Joh. O., der aber nach der Stammtafel kein Sohn des ältern gewesen sein kann, wofür auch spricht, daß eine Verwandte des ältern Joh. O. sich um dessen Nachlaß bewirbt, wird 1445—1450 in Reval erwähnt (Archiv[3] 3 n. 1230, 1261, 1275), im J. 1453 zuerst als Rathsherr (ebenda n. 1303); auch er ist Bruder der Tafelgilde gewesen. Nach E. von Nottbeck (Schragen der gr. Gilde zu Reval, Reval 1885 S. 117) ist Hans Oldendorp der jüngere 1471 gestorben (1451—1452 Aeltermann der gr. Gilde).

2) Michel Noteken, Kaufmann, scheint nicht der Tafelgilde angehört zu haben. Nachzuweisen seit 1410 (UB. 4 Sp. 731), lebt noch 1443 Mai (Archiv[3] 3 n. 1212) ist im J. 1457 aber vielleicht schon todt, ebenda n. 1332: er wird nicht als verstorben genannt, aber von dem betreffenden Immobil heißt es „wie es M. N. besessen hat".

Sein Sohn Jasper Noteke, Kaufmann zu Reval, ist zwischen 1501 und 1506 gestorben (revaler Stadtarchiv); er war vermählt mit einer Tochter des im Jahre 1421 als Tafelbruder großer Gilde erscheinenden, im J. 1453 verstorbenen Michael Hildebrand (E. von Nottbeck, der Schragen der gr. Gilde zu Reval S. 122, vgl. Siegel aus dem reval. Rathsarchiv S. 6 Anmerk. 3), und somit ein Schwager des Ebf. Michael von Riga. Als Brautschatz seiner Frau erhielt er das von Michel Hildebrand besessene Haus in der Schuhstraße (ibid.). Zwei seiner Söhne sind nach einander Pröpste der rigischen Kirche gewesen: der ältere, Jasper (Caspar) ist 1485 schon Propst von Oesel, verzichtet aber auf diese Würde; ist 1489 in Bologna immatriculiert, hält sich schon 1490 und wieder 1494 bis 1496 in Rom auf. Er ist damals schon Propst von Riga und wird dort durch einen Vizepropst vertreten (1496 ist das Jasper Linde, Bfde. 1 n. 514); 1501 ist er gestorben. Als sein unmittelbarer Nachfolger erscheint seit 1502 sein Bruder Jakob (immatriculiert 1486 in Rostock; baccalarius 1491/92, magister artium liberalium 1493/94; vgl. statt vieler Citate Mitth. 14 a. u. a. O.), der noch 1514 als Propst der rigischen Kirche vorkommt, im J. 1519 aber nicht mehr am Leben ist. Vgl. Ph. Schwartz in Mitthl. aus der livländ. Gesch. 14 S. 436 f. und 499 ff.: ein Johannes Noteke aber ist, wenigstens als Propst von Riga, zu streichen; nur in zu beanstandenden Angaben wird er genannt; Toll, Brieflade 1 n. 735 steht im Original in der Briefslade zu Ruckers [jetzt in Reval aufbewahrt] Jacobus, nicht Johannes.

Auch die später im Erzstift genannten Vasallen des Namens Noteke (oder wie die Namenformen lauten) scheinen (wenigstens zum Theil) Nachkommen des Michel Noteken in Reval zu sein.[13]) Diese Frage verlangt aber eine gesonderte Behandlung (vgl. Mitthl. 14 a. a. O.).

3) Wendelken ist eine Tochter des revaler Bürgermeisters Hinrick van Telgete (Telgeten); als Bürger schon 1403 genannt (Archiv[3] 3 n. 519), Bruder der Tafelgilde; vgl. auch E. v. Nottbeck, Rathsfamilien S. 58. Rathsherr 1410 (Archiv 33 n. 631); Bürgermeister 1426 Dezember (UB. 7 n. 553); 1428 schon todt (vgl. Bunge, Rathslinie S. 134). Seine Hausfrau, Wendele, war eine Schwester des Dekans der revaler Kirche, Hinriks von der Beke (Archiv[3] 3 n. 949), als Wittwe wird sie noch 1430 genannt (UB. 8 n. 171. 177).

4) Johann Hollogher. Nach Taf. I „borgermester" — da kein Ort genannt ist (vgl. sub 5 Johann Nusse), doch wohl Bürgermeister zu Reval: ein solcher ist aber bisher urkundlich nicht nachzuweisen. In den Erbebüchern (Archiv[3] Band 1—3) und ebenso im UB. kommen blos zwei Wennemar[14]) (von denen

[13]) Ihr Wappen ist ein Nußbaum, vgl. Index n. 2906, Anmerk. sub n. 31.

[14]) Bunge, Rathslinie S. 104 sind die Zahlen bei Wennemar Hollogher z. Th. verdruckt; statt 1442 und 1444 ist 1342 und 1344 zu lesen.

Digitized by Google

aber der jüngere nicht im Rath nachzuweisen ist) und ein Everhardus Hollogher vor. Ist auf diese einzige Angabe hin, die wol aus dem Gedächtniß gemacht ist, ein Johann Hollogher als Bürgermeister von Reval in die Rathslinie aufzunehmen, oder dürfen wir an dieser einen Stelle dem Erzbischof Gedächtnißschwäche aufladen? Eine Entscheidung zu treffen ist um so schwieriger, als die übrigen Angaben der Stammtafeln sich bei näherer Prüfung als durchaus einwandfrei erweisen, in diesem Falle aber auch noch die Frage offen gelassen werden muß, ob Johann Hollogher Bürgermeister zu Reval gewesen sein soll.

Erwähnt mag werden, daß Ewert Hollogher bereits 1392 Rathsherr ist (Archiv[3] 3 n. 278), schon 1407 als Bürgermeister vorkommt (UB. 4 n. 1728) und als noch lebend 1436 Februar erwähnt wird (UB. 9 n. 21); falls aber diese Stelle (das „selig“ könnte immerhin ausgefallen sein) beanstandet wird, sicher noch 1425 (Archiv[3] 3 n. 936) und 1426 Dez. 26 (UB. 7 n. 553) lebte. Erst 1440 wird er unzweifelhaft als verstorben genannt (Archiv[3] 3 n. 1181: bei diesem Rechtsgeschäft sind Heineman Swan [vgl. sub 20] und Johann Oldendorp [vgl. sub 1] betheiligt). Er scheint zu hohen Jahren gelangt zu sein, hat aber doch noch 1436 oder kurz vorher eine Tochter einem (ohne Vornamen genannten) Bremen verlobt (UB. 9 n. 21); ist also ein, wenn vielleicht auch etwas älterer, Zeitgenosse von Joh. Oldendorp dem älteren, Michel Noteken, wol auch Johann Nusse.

„Johann“ blos als Versehen zu deuten, und ihn mit Ewert Hollogher zu identifiziren, verbietet sich aber vorläufig noch.

Ueber die Familie Hollogher vgl. Lisch im Jahrb. des Vereins für mecklenburg. Gesch. und Alterthumskunde XI (1846) das rostocker Patriciat S. 184 und 192. Einen Grabstein in der Marienkirche zu Rostock erwähnt F. Schlie (Kunst- und Geschichts-Denkmäler des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, Schwerin 1896 Bd. 1 S. 56); mit der Inschrift: disse . sten . hort . den . hollogheren . vn . eren . erwen ., auf dem auch noch das Wappen der Hollogher („gebrochener Stab und drei Augen“) zu erkennen ist. Ein Siegel (mit demselben Wappenbilde) aus dem 14. Jahrh. abgebildet bei E. von Nottbeck, Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv, Lübeck 1880 Taf. 4 n. 64. E. von Nottbeck, Rathsfamilien S. 31.

5) Johann Nusse, nach Taf. I Bürgermeister zu Wisby; als solcher 1425 Juli 17 auf dem Tage zu Kopenhagen anwesend (UB. 7 n. 810). G. Lindström[15]) weist ihn 1418—1432 als Bürgermeister nach.

Wol kein Zusammenhang ist anzunehmen mit Johannes de Nussia, 1361 Reval (Archiv[3] 2 n. 33), ferner mit Hans von Nusse (vor 1547: in diesem Jahre transfumirt Lübeck eine ihn betreffende Urkunde; G. v. Hansen, Kat. des reval. Stadtarchivs S. 379). Leiten ihren Namen vermuthlich von Neuß ab; übrigens wurde das de oder von bei solchen mit Ortsnamen gebildeten Personennamen auch häufig weggelassen.

6) Hans Wevelputte, Kaufmann, Bruder der Tafelgilde zu Reval, 1439 erwähnt (UB. 9 n. 479, 507), 1441 kurz vor Februar 10 zu Danzig verstorben (UB. 9 n. 694: unbedenklich mit dem 1439 erwähnten zu identifiziren). Er ist ein Schwager von Ludeke Witte in Reval (Archiv[3] 3 n. 1007). Erwähnungen im J. 1443, 1444, 1455 (Archiv[3] 3 n. 1209, 1225, 1322) lassen nicht deutlich erkennen, daß es sich um einen bereits Verstorbenen handelt: doch weist der Inhalt und die Art der Rechtsgeschäfte in den citirten Stücken wol darauf hin; seine Kinder werden 1458 genannt (Archiv[3] 3 n. 1341). Einer älteren Generation gehört der bereits 1419 als verstorben genannte Wyneke Wevelputte zu Reval an (Archiv[3] 3 n. 828): es werden seine Wittwe und seine Kinder erwähnt, zu denen wol Hans Wevelputte († 1441) gehört, da er einen Sohn Namens Wyneke (cf. Taf. I), also wie der vermuthete Großvater genannt, hat.

7) und 8) Hans Hestede. Im 3. Bande des Archivs fehlt sein Name, er hat also vor 1458 in Reval kein Immobil erworben; sein Testament ist vom J. 1477[16]) (G. v. Hansen, Kat. des rev. Stadtarchivs S. 235). Ihn erwähnt der Erzbischof Michael von Riga als eines verstorbenen Bürgers von Reval, dessen, Testamentsvollstrecker der nun ebenfalls verstorbene Jasper Noteken gewesen sei, in einem Schreiben an Reval d. d. Nonneburg 1506 April 30 (Stadtarchiv zu Reval).

Ueber seinen unmündig vor 1498 verstorbenen gleichnamigen Sohn habe ich nichts finden können; das Testament, das angegriffen wird, scheint nicht erhalten zu sein. 1511 ist ein Johann Hustede Abt des Cisterzienser-Klosters Ruma auf Gotland (G. von Hansen, Kat. des rev. Stadtarchivs S. 339).

9) und 10) Detert Gelpin (Helpin). Stammt aus Rinteln, 1439 Kaufmann auf dem deutschen Hof in Nowgorod (UB. 9 n. 420); dann (? oder schon vorher) Kaufmann in Reval, Bruder der Tafelgilde; 1453 genannt (Archiv[3] 3 n. 1297, 1298); sein Testament ist vom J. 1465 (Katalog des rev. Stadtarchivs S. 235); 1465 Sptbr. 13 ist er schon todt (Katalog S. 314: Schreiben des Raths von Rinteln). Seine zweite Frau, die ihn überlebte (dies wäre die „zere olde junckfrowe“ Taf. I), ist Gese (Gesseke) Bogel, eine Schwester des Bernt Bogel, der schon 1428 genannt wird (UB. 7 n. 703), 1429 bereits verheirathet erscheint (Archiv[3] 3 n. 974); als verstorben 1458 April vorkommt (Archiv[3] 3 n. 1341). Sie wird als Wittwe

[15]) Anteckningar om Gotlands medeltid. Bd. 1 Stockholm 1892 S. 522. Berndt von Nussen (Nossen) kommt 1350 in Wisby vor. Ebenda.

[16]) Vgl. Katalog des revaler Stadtarchivs BN (S. 202 bis 205, ferner S. 255 (Blechkasten 40); weitere Testamente sind in den einzelnen Abtheilungen noch zerstreut vorhanden; die des 18. und 19. Jahrh. gesondert aufgestellt (ebenda S. 208 zum Schluß). Ein ganz einziger Reichthum von Dokumenten dieser Art!

Digitized by Google

1467 Febr. erwähnt (Kat. des rev. Stadtarl. S. 314: hat einen Prozeß mit Claus Hake gehabt).

Tale, die Tochter aus erster Ehe, die ihre Geschwister überlebt, kann etwa eine Altersgenossin des Erzbischofs gewesen sein. Der Name ihrer Stiefmutter war seinem Gedächtniß entfallen: er hätte ihn sonst wol genannt; das Lied der Straßenjugend, das er in seinen Pongojahren vernommen, blieb im Ohre haften.

11) Johann vamme Dike. Bunge, Rathslinie S. 92 („Düke" — wol nur Druckfehler für Dike) führt ihn als Rathsherrn 1422—32. 34 an. Die Jahre 1422 ff. sind nicht zu belegen, erst im J. 1432 (UB. 8 n. 552, ferner Archiv[3] 3 n. 103l) wird er als Rathmann genannt; dann 1435 (UB. 8 n. 982) und 1437 (Archiv[3] 3 n. 1156); im J. 1457 ist er wol bereits verstorben (direkt gesagt ist es nicht; vgl. Archiv[3] 3 n. 1333: Hans Kellermann [s. hier sub 13)] läßt dem Hans Rotard [sub 12)] ein Erbe auf „alse dat her Johan vamme Dike besetten hevet").

Von diesem ist wol Hans vamme Dike, 1429 (Archiv[3] 3 n. 937) als Mann der Wittwe des Hans Bennichoven genannt, zu unterscheiden (dieser kommt schon 1384 vor [Archiv[3] 3 n. 28]); er wird noch genannt 1430 (UB. 8 n. 332: hat als revaler Bürger ein Haus in Narva gekauft, das er aber wieder weiter zu verkaufen trachtet; im selben Jahre auch Archiv[3] 3 n. 908, 995[17]) — immer ohne „Herr" und doch wol einer älteren Generation angehörend. 1440 (UB. 9. n. 633) wird Johann uppen Dick, Rathmann zu Nieder-Wesel, erwähnt, der Schwiegersohn des bereits verstorbenen Nieder-Weseler Bürgers Gisebert Amelongh ist.

12) Hans Rotart (Roterd), Kaufmann, Bruder der Tafelgilde. Kommt schon 1429 vor (UB. 8 n. 137; vgl. weiter UB. 9 u. 10 Register); im Archiv[3] 3 zuletzt im Jahre 1457 (n. 1333); bald darauf schließt das Buch. 1458—1460 ist er Aeltermann gr. Gilde, † 1472 (E. v. Nottbeck, die Schragen S. 117). Sein Sohn (aus einer früheren Ehe) Johann Rotert wird 1480 als Rathmann erwähnt, ist 1483—1500 Bürgermeister, (Bunge, Rathslinie S. 126). 1501 Juni bereits todt (Stadtarl. zu Reval: unlanges verstorben). E. v. Nottbeck, Rathsfamilien S. 55. Siegel (mit Hausmarken) der beiden erwähnten und eines Jakob Rotert abgeb. bei E. v. Nottbeck, Siegel Taf 8 n. 124, 125, 126.

13) Hans Kellermann, Kaufmann, Bruder der Tafelgilde. 1447 Febr. und noch 1457 genannt (Archiv[3] 3 n. 1253, 1333): läßt dem Hans Kotert ein Immobil seines, doch wol verstorbenen Schwiegervaters (s. sub 11) auf.

14) Arnt Rosfelt, Kaufmann, revaler Bürger, Bruder der Tafelgilde (vgl. auch E. v. Nottbeck, Rathsfamilien S. 29) — in den sonst zugänglichen Nachrichten aber nicht in Reval, sondern als deutscher Kaufmann in Brügge erwähnt; so 1430 (UB. 8 n. 300), 1437 (UB. 9 n. 199); 1439 (UB. 9 n. 473). Im J. 1442 (Archiv[3] 3 n. 1207) läßt Michel Noteken (also sein Schwiegervater) auf Arnt Rosvelts in Reval befindliches Immobil eine zu Albert Roesfelts Vikarie gehörende Rente verschreiben, das deutet auf fortdauernde Abwesenheit von Reval hin.

Eine seiner Töchter heirathet den Rathsherrn Johann Velthusen, die andere (Taf. I) geht ins [Cisterzienser-] Nonnenkloster zu Reval.

15) und 16) Johann Velthusen. Nach Bunge (Rathslinie S. 137) 1442—1467 Rathmann.

Im Archiv[3] 3 zuerst im J. 1443 (n. 1217), zuletzt 1458 (n. 1341) erwähnt; das Buch hört gleich danach auf. Sein Siegel (im J. 1456 gebraucht) abgebildet bei E. von Nottbeck, Siegel Taf. 10 n. 162; vgl. desselben, Rathsfamilien S. 58 (die Velthusen, wie viele der andern hier genannten Familien stammen aus Westfalen).

Ueber die Tochter fehlt es an Nachrichten.

17) Johann Buddinck. Bruder der Tafelgilde, fehlt in Bunges Rathslinie. Im J. 1444 noch deutscher Kaufmann in Brügge (UB. 10 n. 21, vgl. n. 41 und 48; ein Heinrich Budding ist 1429, 1431 Bürger in Riga, vgl. UB. 8 n. 27, 426). Wird als Rathmann genannt im J. 1431 (Archiv[3] 3 n. 1284) und ist 1457 Juli 29 schon todt (ebenda n. 1332).

Seine Wittwe wird ebenda n. 1331 genannt; sie heirathet (nach Taf. I) in zweiter Ehe Herman Greve. Dieser kommt 1457, noch nicht als Rathmann, vor (Archiv[3] 3 n. 1332), ist 1458 u. 1467 als Rathsherr nachzuweisen (Bunge, Rathslinie S. 98), tritt aber 1470 in den Orden der Observanten (Zweig der Franziskaner) und wird in Folge dessen 1471 aus dem Rathe ausgeschlossen[18]). Er lebt noch 1484 (vgl. Hansen's Katalog des revaler Stadtarl. S. 316 [vom J. 1470] u. 322). Sein Siegel (im J. 1455 gebraucht) abgeb. bei E. v. Nottbeck, Siegel Taf. I. n. 11.

18) und 19) Dirk Tyrenberg. Sein im J. 1477 gebrauchtes Siegel abgeb. E. v. Nottbeck, Siegel Taf. 13 n. 213, 1484 in Reval genannt (Katalog des revaler Stadtarl. S. 322); Archiv[3] n. 950 hat einen später gemachten, nicht zu datierenden Zusatz zu einer Eintragung vom J. 1428 (Hans van Santten läßt dem [Goldschmiede] Hynrik Dyrand ein Immobil in der Langen Straße bei der Kanuti-Gildestube auf; auf diesem Erbe hat Dirk Syrenberch später 200 Mk. Rig. zu 6 Prozent stehen).

Dirk Tyrenberg der jüngere wird 1495 Septbr. 5 vom Rathe zu Bremen für mündig erklärt (Stadtarl. zu Reval). 1501 Juli 27 d. d. Norde verwendet sich Johann, Erzbischof von Bremen, für seinen „gewanten und frundt D. Tzirenberge" (Ebenda).

20) Heideman (Heineman) Swan. Bruder der Tafelgilde; fehlt in Bunges Rathslinie.

[17]) Diese beiden Einträge vom J. 1430 könnten aber auch vielleicht auf den seit 1432 als Rathmann nachweisbaren Joh. vamme Dike bezogen werden. Oder ist Bunges Angabe 1422 berechtigt?

[18]) Ein im ganzen seltener Fall. Ueber den Ausschluß von Joh. Palmedach (1432) aus dem revaler Rathe vgl. B. Hollander in Sitzungsber. der Gesellschaft f. Geschichte, Riga 1894 S. 120.

Digitized by Google

1436 revaler Bürger (E. von Nottbeck, in Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurl. 3 S. 58: danach auch in der Zeitschr. f. läb. Gesch. 4 Heft 2 S. 125, 131, 132 genannt). Als Rathsherr zuerst 1438 genannt (UB. 9 n. 356), und ebenso 1440 (Archiv[3] 3 n. 1181), 1442 (UB. 9 n. 1023), 1443 (Archiv[3] 3 n. 1215).

Sein Bruder Segebode Swan (Archiv[3] 3 n. 1225) stirbt 1464, zum Aeltermann der Gr. Gilde erwählt (v. Nottbeck a. a. O.).

21) Hans Hofsleger. Ueber ihn verfagen die zugänglichen Nachrichten.

Der Name Hofleger kommt wenig später in Kurland vor. Das Gut Wormeiten (Wormaiten, Wormutten, Wermuten, Vormiten,[17]) auch Jungfernhof genannt), im Amte Bauske belegen, ist vom OM. W. von Plettenberg dem Jodokus (Jost) Hofleger verlehnt worden.[20]) 1543 Aug. ist dieser bereits todt; seine Kinder werden erwähnt.[21]) Ein Sohn von ihm ist vermuthlich Dietrich Hofschleger genannt Duyster, der dasselbe Gut besitzt und mit einer Tochter des 1543 im Bauskeschen belehnten, 1559 bereits verstorbenen Raths Heinrich Mumperoch (Gem.: Anna Hasenkamp, die 1559 noch lebt) vermählt war.[22]) — 1572 April 3 d. d. Mitau wird vom Herzoge Gotthard eine Kommission ernannt, um die Klage der Anna Orangel, sel. Gothart Klingenbergs nachgel. Wittwe gegen Dyrick Duster gen. Hufschleger wegen einer Schuldforderung zum Austrage zu bringen; eine Entscheidung erfolgt erst 1574 Sept. 14.[23]) — 1576 März 10 d. d. Wilde (Wilna) verwendet sich Johann Chodkiewicz für des edlen und ehrvesten Johann Lewon(en) nachgel. Wittfrau, der Dyrick Hufflieger 300 Mark für Honig schuldig geblieben sei; er bittet um Schadloshaltung der Geschädigten aus Hufschlegers Bouskschen Gute.[24]) — 1577 März 5, Mitau erging ein Urtheil des fürstl. Hofgerichts: Mit Empfehlung des Kastellans des überdünschen Fürstenthums versehen, hatte sich Otto Kanne als Anwalt von sel. Andres Wynekens nachgel. Wittwe[25]) mit dem Gesuch an das Gericht gewandt, die Immission von Georg Grapenbruch in die ihm von Dierich Hubschleger verkauften Bouskschen Güter bis zur Regulierung der Sache einzustellen, da H. dem Käufer die auf den Gütern haftenden Schulden verschwiegen habe.[26]) — Schon von Herzog Friedrich (um 1590) wird dem Dietrich Hofschleger ein „Schein ausgereicht, wie durch ein Versehen von seinem Landtbriefe das Siegel abgerissen worden“;[27]) im Besitz des Gutes war er damals wol nicht mehr. — 1614 erhebt Wolmar von Ungern, Schwiegersohn von Georg Grapenbruch, Ansprüche auf das Gut, das sein Schwiegervater von einem „plebeijschen Vasallen“ (d. h. D. Hufschleger) gekauft habe;[28]) Herzog Friedrich aber hatte die Absicht, das Gut als verfallenes Lehn ob defectum masculi haeredis einzuziehen, was ihm auch gelungen ist: 1614 Aug. 15 d. d. Mesoten, in der Instruktion für den am königl. Hofe neu ernannten Agenten Georg zum Berge, erhält dieser den Auftrag beim Könige in diesem Sinne zu handeln[29]) und 1617 verschreibt der Herzog das Gut seiner Gemahlin Elisabeth Magdalena.[30])

22) Hinrik Remsnider. Noch 1508 Bürger in Reval (G. v. Hansen, Katalog des rev. Stadtarchivs S. 336).

G. Lindström[31]) bringt eine dankenswerthe Zusammenstellung von auf Gotland nachweisbaren Familien aus norddeutschen Hansestädten: hier kommen u. a. vor die Namen Russe (s. oben n. 5), Remensnyder (1363 Henricus; 1465 Laurencius; 1508 ist Laurentius R. Sekretär des Königs Hans von Dänemark; 1527 Matz Laurenssen R. Bürger zu Kopenhagen), Swane (Thydekinus [Thideke] 1385; Johannes), Teigete (1370 Albertus); der Name Hollogher fehlt. Gotland bildete für Manche eine Zwischenstation bei der Einwanderung nach Reval, und zu allerletzt stammten diese Einzölinge aus Westfalen. Der Chronist Reimar Kock[32]) weiß dafür einen Grund anzugeben: Na dem ydt ene plage Gades, dath yn dusszen steden (gemeint sind zunächst Wismar und Rostock) rike lude ere kynder nycht enthberen kanen ock nycht lyden, dath sze wath leren, szo plecht Goth armer lude kynder uth Westfalen yn dussze stede tho yaghen, welck szo langhe vor yunghen unde knechte mothen denen, liden unde dulden, darna ghesellen, darna matscoppe mothen werden, darna den handel unde guth mothen arven, darna dath regimenthe, dar de yngheborne nycht tho daghen, ock vorstan mothen . . . . Duth wyl yck nemande tho nadele ghescreven hebben.

[19]) Vgl. J. H. Woldemar, Postadreßbuch, Mitau 1875 S. 38.

[20]) Außwurm, Ungern-Sternberg 2 S. 522 Anmerk. 1.

[21]) Sitz.-Ber. der kurl. Gesellsch. f. Lit. und Kunst 1888 Anhang S. 1.

[22]) Ebenda S. 6. Diese Urkunde in der Briefslade zu Zohden ist mit seinem „angeborenen Pitschier“ besiegelt: im Schilde eine ambosartige (?) Figur, Helmzier: Hufzange.

[23]) Woldemarsche Samml. XXXIV.

[24]) Ebenda.

[25]) Sie ist eine Tochter von Claus Stilcke, vgl. Napiersky, die Erbebücher der Stadt Riga II n. 1285.

[26]) W. XXXIV.

[27]) W. XLI Verzeichniß von ausgereichten Dokumenten n. 43.

[28]) Außwurm, Ungern-Sternberg 2 S. 514 ff.

[29]) W. (Bächer) n. 48 Fol. 91—97 Punkt 3.

[30]) Kurl. Güterchr. Neue Folge 1 S. 16.

[31]) Anteckningar om Gotlands medeltid 1 S. 505—551.

[32]) D. Schäfer, Hanserecesse, Bd. 3 n. 502 sub B.

Digitized by Google

Vermehrung des Wappens der Herren von Löwis of Menar durch Beizeichen

(mit Wappentafel)

von

Karl von Löwis of Menar.

Der Gebrauch von Beizeichen (Brisures, Marks of Cadency) zur Aenderung der Wappen jüngerer Söhne und deren Nachkommen iſt ſo alt, als der Gebrauch der Wappen ſelbſt und war im Weſten Europas in älteſter Zeit, beſonders in Frankreich und England, recht allgemein [1]).

In Deutſchland bildete ſich kein Syſtem der Beizeichen aus, doch fanden auch hier ſogenannte Wappen-Scheidungen verſchiedener Art ſtatt [2]).

Diejenigen Beizeichen, zu deren Führung der älteſte des Stammes, der allein das Recht beanſpruchte, das reine Stammwappen (les armes pleines) zu führen, ſeine Brüder und deren Abkömmlinge zwang [3]), waren ganz beſtimmte Figuren. Namentlich auf der brittiſchen Inſel nahm den Halbmond (crescent) der zweite Sohn in ſein Wappen, das Sporn-rad (mullet) oder den Stern (star) der dritte, die geſtümmelte Amſel (merlette) der vierte u. ſ. w. Je nach der Abſtammung vom Familienhaupte, führte ein jeder mehrere ſolcher Beizeichen in entſprechender Anzahl und Zuſammenſtellung [4]). Solches iſt jedoch niemals mit der Genauigkeit beobachtet worden, wie es die erſt im ſiebenzehnten Jahrhundert aufgeſtellten genauen Regeln erheiſchen würden [5]). In jener Zeit kamen die Beizeichen im allgemeinen außer Gebrauch, doch hat ſich, namentlich im Weſten Europa's dieſe alte Sitte länger erhalten und noch heute führt der Prinz von Wales, als älteſter Sohn ſeines Geſchlechts das betreffende Beizeichen, einen Turnierkragen, im Wappen Englands [6]). Dieſes Beizeichen legt er beim Regierungsantritt ab.

Es ſei noch vorausgeſchickt, daß einmal angenommene Beizeichen, der Turnierkragen meiſt ausgenommen [7]), faſt ausnahmslos nicht mehr abgelegt wurden, ſelbſt dann geſchah es häufig nicht, wenn der ältere Bruder erblos ſtarb und der zweite oder auch dritte von ihnen Senior der Familie und Beſitzer des Stammgutes wurde. Louis Bouly de Lesdain hat in ſeiner vortrefflichen Monographie für Frankreich überhaupt nur eine einzige Ausnahme, wo es ſich um zwei jüngere Linien handelt, conſtatirt: Der Bruder Ludwigs XIV., Herzog Philipp von Anjou, führte ein Beizeichen, das er nach dem Tode ſeines Oheims Gaſton von Orleans, wie er den Titel des Herzogs von Orleans erbte, fallen ließ [8]). Frauen und Geiſtliche pflegten nicht Beugungen ihres Wappens vorzunehmen, weil für ſie ein Kriegsſchild nicht in Betracht kam [9]). Geiſtliche haben dagegen wohl ihr

[1]) Solches beſtätigt wiederum für Frankreich die ſorgfältige neuere Unterſuchung von Louis Bouly de Lesdain, Les brisures d'après les Sceaux. (Extrait des Archives Héraldiques Suisses) Neuchatel 1896. 8°. Seite 7.

[2]) Seyler, G. A., Geſchichte der Heraldik. Nürnberg 1890. Seite 233 u. f. (Band A. des Siebmacherſchen Wappenbuches neu herausgegeben).

[3]) In Frankreich war das ſtets nur Sitte, nicht geſetzlich verordnet. Bouly de Lesdain, l. c. Seite 24.

[4]) Eine ſchematiſche Darſtellung dieſer Beizeichen in: Mayer, Carl Ritter von, Heraldiſches A. B. C. Buch .... München 1857. Seite 410 und 411, auf Grund eines neueren engliſchen Werkchens mit dem Titel: Frodk. Knights, Creats of the Nobility et Gentry of the United Kingdom of Great Britain and Ireland. London o. J. — Uebrigens finden wir dieſelbe Tabelle bereits bei: John Guillim, Display of Heraldry. London 1679, Fol. Seite 25 und 26.

[5]) Hefner, Otto Titan von, Handbuch der theoretiſchen und praktiſchen Heraldik. Görlitz 1887. 4°. Seite 137 und 138 und zwar wird dort die Angabe gemacht, daß der brittiſche Heraldiker Nisbeth 1702 zu dieſem Ergebniß gelangt ſei in ſeinem: An Essai on additional figures and marks of cadency.

[6]) Ebendort, Seite 137. (Tafel XXXI № 1276.)

[7]) Mayer, l. c. Seite 403—404.

[8]) Bouly de Lesdain, l. c. Seite 6.

[9]) Ebendort, Seite 24.

Digitized by Google

Geschlechtswappen unverändert oder Theile davon auf ihrem Amtssiegel angebracht[10]).

Es sei endlich noch bemerkt, daß Beizeichen nicht an die allgemeine Regel von Metall und Farbe gebunden sind[11]) und stets im oberen Theile des Schildes angebracht werden.

Uebrigens fand die Veränderung des Wappens jüngerer Söhne auch auf andere Art statt, wie Verstellung der Abzeichen, Vermehrung oder Verminderung der ursprünglichen Stücke, Veränderung der Farben u. s. w., wobei keine festen Regeln beobachtet wurden.

Die in Livland, Estland, Kurland-Semgallen und seinerzeit auch in Kurland-Pilten immatrikulirte Familie von Löwis of Menar stammt aus Schottland und war dort im Besitze der Baronie von Menar oder Manor im Kirchspiele gleichen Namens, in der Grafschaft Peebles. Bereits vor dem 22. Juli 1434 ist sie in den Besitz genannter Baronie gelangt, denn zu der Zeit ist ein Patricius de Lowis de Menar nachweisbar[12]). Wann sein Geschlecht in den Besitz der Baronie gelangte und ob durch Erbschaft, Kauf oder Neubelehnung durch den König, ist unbekannt. Es führte als Stammwappen in silbernem Felde drei grüne aufrechte (2 und 1) Lorbeerblätter[13]). (Siehe Fig. 1 der lith. Tafel). Auch ein sogenanntes Widerwappen mit den vertauschten Farben des Grundwappens (in grünem Felde silberne Lorbeerblätter), wohl von einem Seitenzweige geführt, wird angegeben[14]). (Siehe Fig. 2 der lithogr. Tafel).

Als erstes Beizeichen trat zu einer gewissen Zeit das Spornrad (oder Stern) hinzu (Fig. 3 und 4), weil der Hauptstamm erloschen und ein dritter Sohn oder dessen Nachkomme in den Besitz der Baronie Menar kam. Im Jahre 1492 ist ein Thomas Lowis of Menare ohne Leibeserben verstorben und ein Neffe, gleichfalls ein Thomas, wird als muthmaßlicher Erbe bezeichnet, jedoch erhielt in demselben Jahre ein William Lowis of Harcarse die Besitzungen des letzverstorbenen Thomas of Menare[15]). Es liegt die Vermuthung sehr nahe, daß damals das blaue Spornrad (dem Stammwappen bereits früher in der Seitenlinie hinzugefügt) beibehalten ward, nachdem dieser Seitenzweig in den Besitz von Menar, der Baronie der Familie, gelangt war. Das Spornrad ist zwischen die 3 Lorbeerblätter gestellt[16]), doch findet sich auch eine Angabe, die statt des Spornrades einen blauen Stern nennt und ein Widerwappen mit silbernem Sterne zwischen 3 Blättern (Farbe nicht genannt) in grünem Felde[17]).

Ein Thomas Lowis, Mönch und Priester (Hauptpriester, soviel wie Abt) des Trinitarier-Klosters zum Heiligen Kreuz in Peebles, hat am 2. April 1513 eine Urkunde, unter Zustimmung des ganzen Konvents, ausgestellt und besiegelt[18]). Sehr wahrscheinlich gehört dieser Thomas Lowis zur Familie der damaligen Inhaber der benachbarten Baronie Menar, in welchem Geschlechte wiederholt Thomas als Taufname vorkam. Ein Thomas stiftete am 30. Juni 1458 eine Jahresrente für die Kirchspielskirche von Menar. — Der Name Thomas Lowis of Menar ist noch aus den Jahren 1468, 1478, 1479, 1492, 1493, 1513 und 1606 bekannt und ein Thomas Lowis of Menar vererbte 1622 April 4 die Baronie Menar auf seinen Sohn John. Das spitzovale Siegel der Urkunde vom 2. April 1513 zeigt in der Mitte ein Kreuz auf einem Piedestal, rechts und links vom Kreuz zwei gezackte Blätter mit geknicktem Stiele. Ob sie als Theile des

[10]) Beispiele hiefür bieten verschiedene Abbildungen in der Coll'schen Briefslade. Theil IV.

[11]) Hefner, l. c. Seite 157.

[12]) Bei einem Belehnungsakt in der St. Andreas-Kirche zu Peebles am 22. Juli 1434 ist „Patryk of the Lowys of Menar" als Vogt genannt. (Vergl.: Robert Renwick, Aisle and Monastery: St. Mary of Geddes Aisle in the parish church of Peebles; and the church and Monastery of the Holy Cross of Peebles. Glasgow 1897. 8°. Seite 11 und 12). Als Vogt läßt er sonach ein lateinisches Notariatsinstrument am 26. Juli 1434 ausfertigen, in welcher Urkunde „Patricius de Lowis de Menet" und sein Sohn „Henricus" u. a. als Zeugen genannt sind. Diese Urkunde ist abgedruckt in „The Feudal Forms of Scotland" by William Rodger. Edinburgh, Thomas Constable & Co. 1857. Seite 154—155. — Seit jener Zeit sind verschiedene Lowis of Menar urkundlich nachweisbar.

[13]) Diese Form nach dem Attestat des Schottischen Lyon-office vom 10. Febr. 1874 (Zeichnung auf der Beilage) und den Wappenbeschreibungen von Sir David Lindsey, Workman, sowie Sir James Balfour (bei letzterem angeblich Ellernblätter).

[14]) Seyler l. c. giebt an Seite 237, daß die sogenannten Widerwappen nach der Mitte des 13. Jahrhunderts auch in Deutschland als Hälftsmittel der Wappenscheidung bei Abtheilung von Linien dienten.

[15]) Attestat des Schottischen Lyon-office vom 10. Febr. 1874.

[16]) So bei Alexander Nisbeth, bei Pont und bei Burke. — Ersterer sagt in seinem „A System of Heraldry, Speculative and Practical; with the true Art of Blazon, according to the most approved Heralds in Europe. 2. Edition. Edinburgh 1804. Seite 394: „The name of Lowis carry laurel leaves relative to the name. Lowis of Menar, argent, a mullet azure, between three laurel leaves vert." Er deutet damit auf die Ethymologie des Namens Lowis (Ludwig) von hlud = Ruhm und wig = Kampf. — Menar kommt dagegen von dem walisischen (keltischen) Maen = Stein und maer = groß und bedeutet ein ausgedehnteres, durch größere Steine abgegrenztes Land. Fuerst kommt in der Form Mainenre das Kirchspiel 1186 in einer Urkunde des Papstes Urbans III. vor, heißt dann 1256 Menemir u. s. w., gegenwärtig wird es Manor geschrieben. (Vergl: Robert Renwick: „Historical Notes on Peeblesshire Localities" Peebles 1897. 8°. Abschnitt XVII. Seite 355—379 Geschichte des Kirchspiels Menar). — Burke, Ulster King of Arms, giebt das Wappen in derselben Form und Farbe, wie Nisbeth, in seiner „General Armory" London 1878. Seite 626. — Ebenso beschreibt das Wappen Pont, nennt jedoch „Ampferblätter" (Rumex hydrolapathum).

[17]) Beides nach „Partens Arms", wo ebenfalls Ampferblätter genannt sind.

[18]) Englische Uebersetzung des lateinischen Urtextes in: Robert Renwick, Aisle and Monastery. Seite 76—78 mit Abbildung des anhängenden Siegels.

Digitized by Google

familienwappens anzusehen sind, mag dahingestellt bleiben.

Außer dem Hauptstamme, der die Baronie von Menar bis 1637 Juli 31 inne hatte[19]), gab es noch einige Seitenlinien, die wohl auch die Widerwappen führten. Genannt wurden bereits die Lowis of Harcarse, die 1492 in den Besitz der Baronie durch Erbschaft gelangten, somit zweifellos eine Abzweigung der älteren „of Menar“ waren. Ferner nennt das Attestat des Lyon-Office vom 10. Februar 1874 noch 1633 einen William Lowis of Glack (d. h. Paß) als Besitzer von Spittelhope bei Peebles[20]). Ferner nennt dieselbe Quelle 1628, 1690—1704 und 1708—1724 Glieder der Familie Lowis of Plora in der benachbarten Grafschaft Selkirk[21]). Die Zugehörigkeit der Lowis of Merchiston (1659—1728) später Lowis of Plean (1800—1870), zu den „of Menar“ ist zweifelhaft[22]). Dieses Geschlecht blüht noch im Mannesstamme in England und sein Stammbaum beginnt 1639 mit Ninian, Sohn des Alexander[23]). Das Wappen zeigt in goldenem Felde 3 grüne Lorbeerblätter, Helmdecke: roth und silbern, Helmschmuck: über einem Wulst eine rechte Hand, eine Lanze haltend.

Die Vermehrung des Wappens durch Beizeichen ward bei den jüngeren Söhnen des Geschlechts der Lowis of Menar der allgemeinen Sitte der Zeit entsprechend in Schottland fortgesetzt und das Wappen des Oberstlieutenants Wilhelm v. L., der von Gustav Adolph in Livland die Mannlehngüter Panten und Nurmis am 14. Mai 1630 erhielt, zeigt 3 Sterne, statt des früheren einen und einen Halbmond, dem Beizeichen des zweiten Sohnes. So erscheint es auf einem Siegelabdruck von 1639 December 11[24]), der zwar klein und schlecht erhalten ist, jedoch Sterne und den Halbmond im oberen Theile des Schildes erkennen läßt. Es zeigt ferner unterhalb eines horizontalen Streifens nur ein Blatt, statt der 3 Blätter, mit nach links gebogenem Stiele. (Siehe Fig. 5 der lith. Tafel.)

Deutlicher, jedoch ein wenig abgeändert, erscheint sein Wappen auf seinem in Holz geschnitzten und farbig bemalten Todtenschilde von 1645 in der Kirche zu Salisburg in Livland, wo er am 21. August 1645 beigesetzt ward. Hier herrschen die schwedischen Nationalfarben vor, wie häufig auf Wappenmalereien jener Zeit und wohl ihnen zu Liebe ist der Adlerflug im Helmschmuck und die Helmdecke golden und blau tingirt. Sogar der silberne Grund des Wappenschildes ist blau und mit goldenen Ranken belegt. Auf ihm ruht ein rother, horizontaler Zwillingsbalken. Der obere Balken trägt 3 goldene sechsstrahlige Sterne und der untere den Halbmond. Beide Balken sind mit einander längs dem Schildrande beiderseits durch Streifen verbunden und dieses läßt die Vermuthung zu, daß der Zwillingsbalken hier vielleicht die mißverstandene Wiedergabe eines Turnierkragens, der mit seinen nach unten verbreiterten Lätzen in diesen an den Enden zusammenhängenden Zwillingsbalken überging. Daß die anderen Beizeichen alle auf dem Zwillingsbalken angebracht sind, spricht für diese Möglichkeit, da die jüngeren Söhne ihre Marks of Cadency übereinander zu setzen pflegten. Das eine grüne Blatt ist hier dreieckig unten auf dem Schilde, aufrecht mit nach rechtsgebogenem Stiele angebracht. (Siehe Fig. 6 der lithogr. Tafel).

Diese starke Vermehrung des Wappens entspricht den genealogischen Nachrichten, soweit sie sich feststellen lassen, denn der Vater des Oberstlieutenants Wilhelm hieß Heinrich, sein Großvater Wilhelm und sein Urgroßvater Johann Lowis of Menar. — Nun war von 1622 April 4 bis 1637 Juli 31 Inhaber der Baronie Menar ein Johann Lowis of Menar, nachdem er die Baronie von seinem Vater Thomas Lowis of Menar geerbt hatte[25]).

Am 20. März 1606 erbte John Lowis of Maner von seinem Urgroßvater John Lowis of Maner das Land von Wolfchehouß[26]). Dieser Urgroßvater ist wohl identisch mit dem John Lowis of Mennar, der am 24. September 1548 die Länder von Dollarburn (mit einem Schloße) und Dogflat in der Baronie von Mennar verdußerte[27]), wohl auch identisch mit dem gleichnamigen Urgroßvater des nach Livland eingewanderten Oberstlieutenant Wilhelm, der, wie aus dem vorhergesagten folgt, jedenfalls nicht Bruder oder

---

[19]) Damals wurden die letzten Theile der Baronie von John Lowis of Menar und seiner Gemahlin Isabella Scott veräußert und zwar das Schloß Castlehill of Menar, ferner die Länder von Hallmanor, Haimedow, Horswaird, Wodhousafter, Hairhop und die Mühle von Menar. (Great Seal Register IX, № 257, ein in mehreren Bänden gedrucktes Verzeichniß aller von den Königen Schottlands ausgestellten oder bestätigten Urkunden). Castlehill mit der Burgruine und Hallmanor gehören gegenwärtig einem Mr. Tweedy (Landrolle von 1895—1894).

[20]) Das Land Glack liegt im nördlichen Theile des Kirchspiels Menar und gehört gegenwärtig dem Earl of Wemyß (sprich Wimiß).

[21]) Plora liegt, nach der Generalstabskarte von Schottland am rechten Ufer des Tweed, unterhalb der Stadt Innerleithen.

[22]) Die Baronie mit dem Schloße von Merchistonne liegt bei Edinburg und gehört gegenwärtig dem Staate. Plean liegt in der Grafschaft Stirling, bei Bannockburn.

[23]) Laut freundlicher Mittheilung eines Gliedes dieses Geschlechts.

[24]) Auf einer Munsterrolle des Tawastehus-Län-Regimente im Stockholmer Kriegsarchiv, von welchem Siegelabdruck der Capitain A. Torpadie eine Zeichnung zu übersenden die Freundlichkeit gehabt hat.

[25]) „Inquisitionum ad Capellam Domini Regis Retornatarum, quae in Publicis Archivis Scotiae adhuc Servantur Abreviatio“, 1811 auf Befehl des Königs gedruckt, in einzelnen Abtheilungen nach den Grafschaften. Es ist ein Erbebuch für ländliche Grundstücke und in der Abtheilung der Grafschaft Peebles kommt hier № 58 in Betracht.

[26]) Ebendort, № 50.

[27]) Great Seal Register, Band IV, № 254.

Digitized by Google

Sohn des Stammesältesten war. Daher mußte er ein stark verändertes Wappen führen.

Dieser Oberstlieutenant Wilhelm vermachte laut seinem Testament vom 30. März 1645 (sehr wahrscheinlich auch sein Codestag) seinem Sohne Magnus, den er ausdrücklich als den ältesten bezeichnet, das Gut Panten und „nach ihm" dem zweiten Sohne Wilhelm[28]) das Gut Nurmis, bei der Bedingung, daß sie die beiden anderen Söhne bei sich aufnehmen sollten und zwar sollte der jüngste Sohn Otto in Panten und Franz, der dritte Sohn, in Nurmis seinen Unterhalt finden.

Bei dem ältesten Sohne Magnus wohnte in Panten auch seine Mutter Sophia, geb. von Nierotz, Tochter des Königlichen Statthalters von Weißenstein, nachmals von Reval, Magnus von Nieroth auf Weetz und der Barbara von Uexküll.

Der älteste Sohn, Magnus Löwis, verließ jedoch im November 1646 Livland[29]), soll später bei der Erstürmung von Prag die rechte Hand verloren haben und dann nach Dänemark gegangen sein, wohin ihm ansehnliche Summen nachgesandt wurden[30]). Seine weiteren Schicksale sind unbekannt; er war 1654 noch am Leben, 1670 bereits verstorben.

Der jüngste Sohn Otto starb in jungen Jahren.

Franz, der dritte Sohn, geb. 1635 März 12 in Weetz, erhielt nun das Gut Panten 1670, starb jedoch bereits am 8. Mai 1682[31]); er war vermählt mit Sophia von Patkull[32]) und hinterließ Nachkommen.

Der zweite Sohn Wilhelm behielt das Gut Nurmis. Er hatte zwar den Siegelring seines Vaters nach dessen Tode an sich genommen[33]), doch änderte er sein Familienwappen durch Hinzufügen eines zweiten Halbmondes, dem Beizeichen des zweitgeborenen Sohnes. Er ließ sich das also vermehrte Wappen im Jahre 1689 in London vom King of armes of Englishmen bestätigen in der Form, die seitdem stereotyp geworden ist[34]). Dieser Wilhelm der Jüngere starb erst 1694. Seine Nachkommen sind 1710 im Mannesstamme erloschen. (Siehe Fig. 9 der lithogr. Tafel.)

Es ist bemerkenswerth, daß die in Schottland der Familie geläufig gewesene Vermehrung des Wappens durch die dort wohlbekannten Beizeichen für jüngere Söhne, noch angewandt ward von einem bereits in Livland geborenen Sprößling, aufgewachsen in einem Lande, wo diese durchaus westeuropäische Sitte der Stammesunterscheidung nicht bestand. Das Wappen wurde wohl erst nach dem Tode des aus Schottland eingewanderten Vaters vermehrt, denn einerseits waren die Söhne beim Tode des Vaters noch viel zu jung, um selbständig ein Wappen zu führen und andererseits wurde das 1689 Wilhelm dem Jüngeren verändert bestätigte Familienwappen, soweit nachweisbar, erst 15 Jahre vorher in derselben erweiterten Form, namentlich auch von dem jüngeren 1682 verstorbenen Bruder Franz, gebraucht[35]) (Siehe Fig. 8 der lith. Tafel.).

Bei dieser ziemlich späten Vermehrung eines Wappens durch Beizeichen eines jüngeren Sohnes, erscheint der auf dem Todtenschilde von 1645 blaue Grund des Schildes wiederum in ursprünglicher Eingirung in Silber; statt des einen, dort dreieckigen Blattes sehen wir wiederum die ursprünglichen 3 vertikal aufrechten Blätter. Es könnte auffallen, daß die ursprünglichen Theile, die 3 Lorbeerblätter des Stammwappens ganz unten angebracht sind, doch durfte solches nicht anders sein, da Beizeichen dieser Art stets in das Schildhaupt gesetzt werden mußten. Ebenso kann hier nicht Metall auf Metall (die goldenen Monde und Sterne auf Silbergrund) befremden, weil Beizeichen an die bekannte heraldische Regel von Metall und Farbe nicht gebunden sind.

Spätere Abweichungen von der Form des Wappens, wie es die Urkunde von 1689 zeigt, haben nicht die Bedeutung einer Wappenveränderung zur Unterscheidung einzelner Linien, sondern sie sind nur ungenaue Wiedergaben; so sind namentlich die Sterne, statt achtstrahlig mit einer Spitze nach oben, bisweilen sechsstrahlig gezeichnet[36]).

---

[28]) In dem Transakte vom 9. Februar 1670 wird Wilhelm als ältester und Franz als jüngster Bruder bezeichnet. Die anderen Söhne waren somit bereits verstorben.

[29]) Livländische Hofgerichtsakte vom 5. December 1646.

[30]) Moritz Baron Wrangells Stammtafeln der Familie von Löwis of Menar im Livländischen Ritterhause.

[31]) Laut aufgezeichneter Inschrift (durch Pastor Gustav von Bergmann) seines im Jahre 1783 Juli 21 beim Brande der Kirche von Salisburg zerstörten Todtenschildes.

[32]) Vergl. Anton Buchholz: Beiträge zur Lebensgeschichte Johann Reinhold Patkuls. Riga 1893. 8°. Seite 9, 27 u. 47.

[33]) Laut Nachlaßinventar des Oberstlieutenants Wilhelm v. L. im Protokoll des Pernauschen Landgerichts, als Landwaisengericht vom 9. October 1649. (Damals gehörten Kujen und Salisburg zum Pernauschen Kreise.)

[34]) Diese englische Urkunde vom 17. October 1689 ist auch mit einem Attestate in schwedischer Sprache, unterschrieben vom damaligen Schwedischen Gesandten am englischen Hofe, Freiherrn Johann Leyonberg, versehen.

[35]) Erstmals auf einem Briefe des Franz v. L. an den Gouverneuren Fabian von Fersen vom 28. August 1674. Ferner auf einer Grenzregulirungsurkunde zwischen Panten und Salisburg (Christer Horn) vom 6. October 1680, sowie auf einem Grenzvertrage zwischen Panten und Sehlen (Melchior Bornemann) vom 15. Mai 1681.

Auf diesen Siegeladrücken ist der horizontale rothe Balken auffallend schmal.

[36]) Wappenbuch des Herzogthums Livland von 1747. Mscr. d. Livl. Ritterschafts-Archivs (in schwarz gezeichnet) № 205. Vol. II. Blatt 21. № 69. — Wappenbuch von Frl. A. G. von Vegesack in Farben gezeichnet 1759. Mscr. d. Livl. Ritt. Arch. № 205, Vol. III, Blatt 58, № 69. — Endlich 2 Zeichnungen von Brotze, die eine in der Huhn'schen Sammlung v. 1822 (in schwarz), Livl. Ritt. Bibl. und die andere (in Farben) im Livl. Ritt. Arch. № 119 Vol. III. Blatt 205. — Auffallend ist die uncorrecte Zeichnung der sechsstrahligen Sterne bei Brotze, der die Urkunde von 1689 gekannt und copirt hat in seiner Sammlung von Monumenten, Prospecten ..... Band III, Blatt 219. (Rigasche Stadtbibliothek. Mscr.)

Digitized by Google

Im Laufe des vorigen und auch noch während unseres Jahrhunderts führten mehrere Familienglieder Löwen als Schildhalter, so namentlich auch der als Schriftsteller bekannte Andreas v. Löwis of Menar († 1839). Der graciöse Rococo-Geschmack veränderte das Wappen in unstatthafter Weise; für jene Zeit waren die drei vertikalen, ungezackten Blätter des Schildes der Urkunde von 1689 viel zu steif. Sie wurden geneigt und ausgezackt und erschienen meist so seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. In dieser unrichtigen Form zeigen das Wappen sowohl das estländische Wappenbuch von Damier (1837), als auch das Kurische von Schabert (1840—56, Heft III. von 1843), sowie das Baltische Wappenbuch von Klingspor (1882) und ebenfalls die neue Ausgabe des Siebmacherschen Wappenbuches (Lieferung 40 oder Bd. III., Abtheilung 11, Heft 10, Tafel 130 № 2 v. Jahre 1896). Die achtstrahligen Sterne sind, statt mit einer, mit 2 Spitzen nach oben wiedergegeben. Dieselben Ungenauigkeiten zeigt das Wappen auf der Portrait-Lithographie des Generallieutenants und Livländischen Landmarschalls Friedrich v. Löwis of Menar († 1824) und ebenso das Wappen der Familienstiftung im Kreuzgange der Rigaschen Domkirche.

Maßgebend kann für die Gegenwart nur die Form des Wappens nach der Urkunde von 1689 sein, die auf der beigegebenen lithographirten Tafel nach Zeichnung und Größe genau wiedergegeben ist. Diese Urkunde enthält auch noch einige Wappen von Vorfahren des Oberstlieutenants Wilh. v. L. und zwar der Familien: Murray of Phillophante, Lindsey of Heberis, Bruce Earl of Kingcarden, Carnegy of Kynnard und Ogilbye.

Die Helmdecke muß ursprünglich silbern und grün gewesen sein, entsprechend den beiden Wappenfarben[37]). Die älteren Siegelabdrücke (von 1639, 1661, 1674, 1680 und 1681) lassen die Farben der Helmdecke nicht erkennen. Der Todtenschild von 1645 zeigt sie golden und blau. Die Wappenzeichnungen von 1747, von Frl. v. Vegesack (1759) und von Brotze geben alle die Helmdecke in 4 Farben: blau, silbern, roth und golden. Die Wappenbücher von Damier, Schabert, Klingspor und Siebmacher bringen sie nur silbern und roth. Auf der Urkunde von 1689 sind keine Helmdecken gemalt, doch zeigt ein älteres Pergament die Helmdecke so, wie sie gegenwärtig tingirt wird: silbern und roth.

Der Helmschmuck, ein Flug, ist beim Todtenschilde von 1645 rechts: golden, und links: blau, belegt mit rothem wagerechtem einfachem Balken, der 3 goldene sechsstrahlige Sterne trägt. Die Darstellung des Wappens in der Urkunde von 1689 hat auch keinen Helmschmuck, doch zeigt das erwähnte ältere Pergament — wahrscheinlich eine unbestätigte Copie eines zur Zeit nicht bekannten Originals — den Helmschmuck silbern und blau, ebenso wie alle späteren Zeichnungen und Wappenbücher: Rechte Seite: oben blau, unten silbern; linke Seite: umgekehrt. In Bezug auf die Form allein erkennen wir den heutigen Helmschmuck bereits auf den Siegeln von 1674, 1680 und 1681. Der Abdruck von 1639 ist in seinem oberen Theile so defect, daß ein Flug mit Balken belegt nicht kenntlich ist.

Auffallend ist die blaue Farbe im heutigen Helmschmuck, während sie im Schilde garnicht vorkommt. Sie mag vom Todtenschilde von 1645 beibehalten sein oder eine Erinnerung an das blaue Sporntad (oder Stern) der früheren Wappenform in Schottland sein. Es unterschrieben und besiegelten, gleich den anderen „Kirchspiels-Junckern", die Brüder Wilhelm und Franz v. L. eine Vocation vom 10. Sept. 1661 für den J. Ch. Jannichius als Pastor für das Kirchspiel Salisburg[38]) und bedienten sich dabei des Siegels ihres ältesten Bruders Magnus, wie aus den Initialen M. L. neben dem Helmschmuck hervorgeht. Der Schild dieses Siegelabdrucks ist so abgebröckelt, daß nicht kenntlich ist, ob Magnus den Schild seines Vaters (in der Form von 1639 oder 1645) beibehalten oder geändert hatte. Letzteres ist unwahrscheinlich, da Magnus erst 15 Jahre alt war beim Tode seines Vaters, somit schwerlich vorher ein eigenes Siegel geführt haben wird und später hat er gewiß, als ältester Sohn, das väterliche Wappen unverändert beibehalten.

In dem besser erhaltenen Helmschmuck des Siegelabdrucks von 1661 fehlt der horizontale Balken und es ist zwischen dem Fluge unterhalb zweier Sterne ein steigender (nicht gestürzter) Halbmond angebracht, entsprechend der Darstellung von 1639 und 1645 — mehr ist nicht zu erkennen. (Siehe Fig. 7 der lithogr. Tafel.)

Der Balken im Helmschmuck fehlt auch auf dem Siegelabdruck von 1674, die 3 Sterne werden zwar beibehalten, jedoch in der Stellung 2 und 1 zwischen dem Fluge und bei dieser letzten Veränderung des Wappens ist zwischen diese 3 Sterne ein gestürzter Halbmond (entsprechend dem zweiten, gestürzten Halbmonde im Schilde) gestellt. (Siehe lith. Tafel, Fig. 8.) Diese Form des Helmschmucks ist bis auf die Gegenwart beibehalten.

---

[37]) Die meisten älteren Wappen enthalten im Schilde von Metall eine Figur von Farbe (Seiler l. c., Seite 237) und dementsprechend zweifarbige Helmdecken.

[38]) Original in der Livländischen Ritterschaftsbibliothek, Manuscriptband № 72. Seite 177. Dieser Band enthält hauptsächlich das Salisburg'sche Kirchspiel betreffende Papiere aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Digitized by Google

Nachtrag.

Nach Vollendung der Drucklegung dieser Abhandlung erschien die Schlußlieferung der Baltischen Abtheilung des Siebmacherschen Wappenbuches[1]) mit Nachträgen und Berichtigungen, woselbst Seite 510 bis 511 die Familie Lowis (nicht Lovis) of Menar berücksichtigt ist. Auf Tafel 216 sind zwei zugehörige Wappen veröffentlicht, eines nach der Form in der Urkunde von 1689, das andere frei nach dem Todtenschilde von 1645. Zu letzterer Zeichnung, auf der die Farben nicht angedeutet sind (vergl. dagegen die hier beigefügte Lithographie), muß bemerkt werden, daß dieser Todtenschild über dem Spangenhelm einen blaugelben Wulst und erst über diesem Wulst eine einfache Blätterkrone zeigt und daß beide Theile des Zwillingsbalkens an ihren Enden in einander übergehen, wie bereits hier im Text angegeben und auch auf der Lithographie, genau nach dem Lichtdrucke des Originals von 1645 hergestellt, zu bemerken ist.

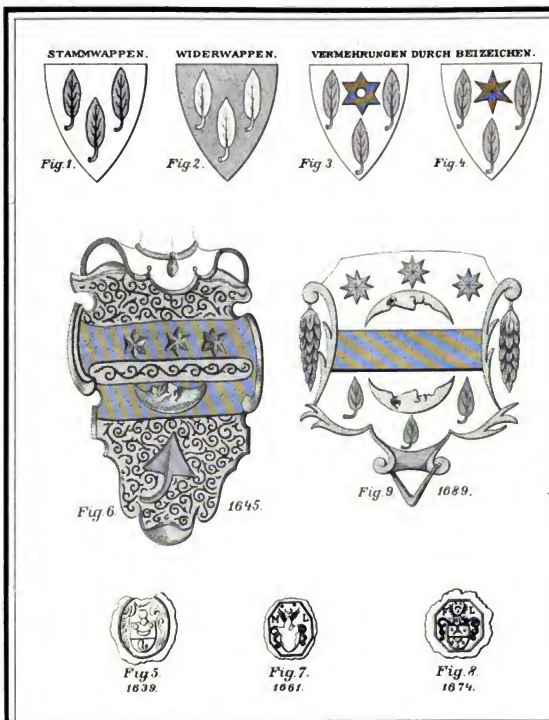
Vielleicht dürfte hier die Bezeichnung „Zwillingsbalken" ungenau sein und es müßte etwa heißen: Ein breiter rother Balken mit horizontalem Schlitz.

Es sei hier noch bemerkt, daß auch in Schweden der Turnierkragen (aus dem dieser geschlitzte Balken muthmaßlich hervorging) als Beizeichen Verwendung gefunden hat.[2])

[1]) Lieferung 423 oder Band: III, Abtheilung 11, Heft 14.

[2]) Svensk Heraldik af Bernhard Schlegel och Carl Arvid Klingspor. Upsala (1874). 8°. Seite 67 und 68.

Digitized by Google



Vermehrung des Wappens der Herren von Löwis of Menar durch Beizeichen.

Digitized by Google

Der Preußische Adel unter der alten Kurländischen Ritterschaft.

Von

G. A. v. Mülverstedt,
K. Geheimen Archivrath in Magdeburg.

Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf diejenigen Verzeichnisse des kurländischen Adels, welche sich in den Schriften von Hupel finden und sich aus den Wappenbüchern von Neimbts und Schabert sowie in einer mir gehörigen handschriftlichen Matrikel der kurländischen Adelsfamilien zusammenstellen lassen.[1]) Im Großen und Ganzen gewähren sie ein Bild von der kurländischen Ritterschaft im 17. und 18. Jahrhundert. Ziemlich verändert dagegen würde sich eine Matrikel des kurländischen Adels aus dem 16. Jahrhundert darstellen.

Der kurländische Adel setzt sich, wie in allen anderen deutschen und undeutschen Ländern und Landesgebieten, aus einem eingeborenen und einem eingewanderten zusammen. Die Zahl des ersteren, ursprünglich überwiegenden, verringerte sich im Laufe der Zeit durch das Aussterben vieler Geschlechter, sodaß gegenwärtig nur noch ein kleiner Bruchtheil des autochthonen Adels[2]) existirt. Aber auch sehr viele vom 15. bis zum 17. Jahrhundert nach Kurland eingewanderte Adelsfamilien sind nach kürzerer oder längerer Dauer erloschen.

Bei den eingewanderten Adelspersonen hat man zu unterscheiden zwischen denen, welche in das Land kamen, um hier am Hofe der Ordensmeister oder der Herzöge Dienste zu nehmen und ihr Glück zu versuchen oder sich zur Theilnahme an Feldzügen gegen die Polen, Russen und Schweden dahin begaben, ohne die Absicht einer bleibenden Niederlassung auf ländlichem Grundbesitz, und zwischen denen, welche dieses durch fruchtbare Landstrecken und vortreffliche Waldungen ausgezeichnete baltische Land aufsuchten, um hier einen bleibenden Wohnsitz zu gründen. Zwar geschah es auch, daß die Ersteren nach beendeter Dienstzeit und wohl auch infolge von Verheirathung mit Töchtern kurländischer Familien zum Erwerbe von Landgütern sich entschlossen, hier ihren festen Wohnsitz nahmen und ihren Stamm fortpflanzend die Ahnherren einer Jahrhunderte hindurch blühenden Nachkommenschaft wurden, nicht wenige aber kehrten nach längerer oder kürzerer Dauer ihres dortigen Aufenthalts in ihre Heimath zurück. Auf der andern Seite geschah es auch, daß der Stamm der lediglich nach Grundbesitz strebenden Einzöglinge schon mit dem Erwerber desselben oder seinen nächsten Nachkommen in der neuen Heimath wieder verdorrte.

Ueber die Nationalität und Heimathlichkeit des ältern kurländischen Adels fehlt es, wenn ich nicht irre, bis jetzt an einer auf eingehende Untersuchungen sich gründenden Schrift. Ausführlich, gründlich und auf urkundliche Quellen sich stützend werden diese Untersuchungen sein müssen, weil bekanntlich nicht wenige Adelsfamilien über die Herkunft und Heimath ihres Uhnherrn nicht unterrichtet und schwankend sind, oder weil die betr. Angaben von unberufenen und unkritischen Genealogen und Historikern (zu denen namentlich Geistliche als Leichenredner zu zählen sind), gemacht wurden, endlich weil häufig den geschicht-

[1]) Die Schrift von v. Fircks über den kurländischen Adel ist mir leider ebensowenig wie meine einst daraus gefertigten Auszüge zur Hand.

[2]) Die Frage der Existenz eines eingeborenen Adels in den baltischen Provinzen ist zur Zeit jedenfalls noch eine offne; bisher ist unseres Wissens noch beziehentlich keines einzigen hiesigen Adelsgeschlechts der Nachweis autochthonen Ursprunges erbracht worden. Die Red.

Digitized by Google

lichen Verhältnissen hohnsprechende Familiensagen als zweifellose Wahrheit und ausschlaggebend betrachtet wurden oder gar noch werden.

Zu den wenigen Familien Kur- und Livlands, welche dem National- oder eingebornen Adel dieser beiden Länder angehörend, noch gegenwärtig existiren, wird man wohl die v. Wrangel, Koschkul, Lieven, Uexkül[1]), und Fircks, wahrscheinlich doch auch die v. Manteuffel-Szöge und, wenn sie noch vorhanden, wohl auch die v. Seßwegen, Patkul und Paykul zu zählen haben. Ob die v. Albedyll nicht auch zu dieser Adelskategorie gehören, vermag ich ohne urkundliche Forschung nicht zu entscheiden. Alle übrigen kurländischen Adelsgeschlechter sind, abgesehen von den nicht zahlreichen, welche in Litthauen, Semgallen, Samogitien und Preußen ihre Heimath haben und von welchen letzteren einige Geschlechter, wie z. B. die von Tippelskirch deutschen Ursprungs waren, von deutscher Extraktion.

Es ist doch eine sehr merkwürdige Erscheinung, daß der deutsche Ritterorden in Kur- und Livland fast ausschließlich[2]) seine Mitglieder aus Westfalen und den Rheinlanden holte, welchen Ländern auch die meisten Ordensmeister des Ordens dortselbst entsprossen waren. Der Orden in Preußen dagegen bestand keineswegs jenem Spottverse gemäß: „Hier mag Niemand Gebietiger sein, er wär' denn Bayer, Schwab' oder Fränkelein", nur aus solchen Süddeutschen, sondern ihm gehörte auch eine sehr große Zahl von Rheinländern, daneben auch nicht wenige Ritter an[3]), deren Heimath Meißen, Sachsen und Thüringen war. Ja in dem ersten halben Jahrhundert der Existenz des Ordens in Preußen war die Zahl der aus dem Sachsenlande und Thüringen stammenden Ritter eine recht beträchtliche, wo nicht gar die überwiegende.

Als die Kolonisirung und Besiedelung der den Heiden abgewonnenen Lande durch Deutsche begonnen wurde, durch handel- und gewerbetreibende Bürger und Ackerbauer, dann auch durch Edelleute, die ihre Herrschaft auf dem platten Lande begründeten, dessen Vertheidigung durch ihr Schwert nothwendig war, geschah die Einwanderung naturgemäß vorzugsweise aus den Theilen Deutschlands, welche die Heimath der Herren des Landes, der Ordensritter und zumal der Gebietiger desselben waren. Ein Verzeichniß der Gebietiger in den kurländischen Ordensschlössern liegt mir nicht vor; was Livland anlangt[1]), so zeigt sich, daß im Allgemeinen etwa von der Mitte des 14. Jahrhunderts ab westfälische und rheinländische Edelleute fast ausschließlich die Aemter des Ordensmeisters, der Komthure und Vögte bekleiden[2]), während die früheren Ordensmeister aus Sachsen, Thüringen oder der Altmark stammen.

In Kurland werden bezüglich der Ordensbeamten und Konventsritter wohl ähnliche Verhältnisse obgewaltet haben.

Gleichwie in dem benachbarten Preußen die Niederlassung von Edelleuten im Ordenslande — und zwar zunächst in Westpreußen — nur ganz vereinzelt und spärlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts vor sich ging und ebenso vereinzelt in Ostpreußen die erweisliche Ansäßigkeit deutscher Adelspersonen auf Rittergütern nur von der Mitte des 14. Jahrhunderts ab nachzuweisen ist, so dürften in dieser Beziehung auch in Kurland gleiche Verhältnisse obgewaltet haben. Aus urkundlichen Forschungen wird sich ergeben, ob und welche deutsche Adelsgeschlechter bereits im Jahre 1350 einen bleibenden Landgrundbesitz in Kurland genommen haben und ob die Niederlassung eines von den Geschlechtern, welche die kurländische Ritterschaft des 17. Jahrhunderts bilden, bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts als zur Vasallenschaft des Ordens gehörig urkundlich nachweisbar ist.

Feststehend ist es aber, daß sich das ganze 15. Jahrhundert hindurch Adelspersonen aus verschiedenen Theilen Deutschlands in Kurland und Livland auf rittermäßigen Landgütern niedergelassen haben. Und zwar gehörte der überwiegende Theil dieser Edelleute Westfalen und den Rheinlanden an, aus denen sich ihre Verwandten und Landsleute in großer Zahl als Mitglieder des Ordens in den baltischen Provinzen befanden. Die Heimath der in den letzteren damals, später und noch jetzt ansässigen Familien läßt sich unschwer nicht aus der Tradition, sondern aus dem Vorhandensein oder der Notorietät ihrer Stammgeschlechter in jenen Mutterlanden erkennen. Denn wir sehen dort noch in späteren Zeiten oder noch jetzt z. B. die Korff, Hüllessem, Torck, Rosen, Holter,

---

[1]) Die Familiennamen allein berechtigen noch nicht zu Rückschlüssen auf die nationale Proventienz ihrer Träger; ein lehrreiches Beispiel bietet in dieser Beziehung die Familie Uexkül, deren deutsche Herkunft durch die von Dr. H. Hildebrand aufgefundene Belehnungs-Urkunde v. J. 1257 urkundlich erwiesen ist, (vgl. Baltische Monatsschrift, Bd. XXX, Reval 1885 pag. 185); in Bezug auf die Familie v. Koskull sind die Auslassungen des Frh. Ed. v. Fircks im Jahrbuch 1894 pag. 145 zu vergleichen. D. Red.

[2]) Ein Michael v. Kolbitz, welcher Deutschordensritter in einem livländischen Convente war und 1508 oder 1509 wahrscheinlich ermordet wurde, war aus der Oberlausitz gebürtig.

[3]) Abgesehen von sehr vereinzelten Fällen der Herkunft von Ordensrittern aus der Mark Brandenburg, Pommern, den Lausitzen oder Schlesien, aber meistens nur im 15. oder zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

[1]) v. Bunge und v. Toll, Esth- und Livländische Briefslade, 1. Theil, 2. Band. Reval 1871.

[2]) Nur sehr vereinzelt und geringfügig sind Ausnahmen, z. B. ein v. Betterheim in Reval 1470, in Jerwen ein v. Warmsdorf 1349, in Oellin ein v. d. Dollen 1408.

Digitized by Google

Recke, Grothuß, Dönhof, Plater, Budberg, Fürstenberg, Buddenbrock, Münster, Mirbach, Buchholtz, Ludinghausen-Wolff, Dietinghof, Keyserling, Rahden, Nettelhorst, Heyking, Stromberg, Plettenberg, Bodelschwing, Neuhof u. a. m. blühen.

Das 16. Jahrhundert brachte dem baltischen und speciell dem kurländischen Adel einen neuen Zuwachs von Einzöglingen seines Standes, die sich hier mit Landgrundbesitz niederließen aus anderen Gegenden Deutschlands, namentlich aus Niedersachsen, Mecklenburg und Pommern, wenn nicht einige derselben sich bereits im 15. Jahrhundert in Kur- und Livland angesiedelt hatten. Hierhin kamen vom Pommerischen Adel die v. Budde[1]), Putkammer, Schwerin, Brunnow, Gantzkow, v. Osten genannt Sacken, Ehden, aus Mecklenburg die v. Hahn und Bülow; ob die Heimath des Ahnherrn der kurländischen v. Behr[2]) in einem pommerischen, mecklenburgischen oder lüneburgischen Hause seines Geschlechts zu suchen ist, vermag ich augenblicklich nicht anzugeben. Das Vaterland anderer Einzöglinge aus jenem Zeitraume (oder vielleicht schon im 15. Jahrhundert) war Niedersachsen im engern Sinne, d. h. die Herzogthümer Lüneburg und Braunschweig nebst Oldenburg, wie der v. d. Streithorst, Schulte, Scholtz, Medem, Wettberg, Knigge, Frydag, Völkersamb und Bodendieck. Aus Sachsen bezw. dem Erzstift Magdeburg, dem Eichsfelde oder Hessen stammten die v. Trotta-Treyden, Römer, Knorr-Knorring und v. Buttlar; die v. Gayl[3]), v. Drachenfels sowie die v. Botzheim waren den Rheingegenden entsprossen. Ob die v. Tornow in Kurland der pommerischen, märkischen oder mecklenburgischen Linie dieses Geschlechts entstammen, vermag ich nicht mit Bestimmtheit anzugeben; als Heimath der v. Löbel nimmt man Schlesien an, wo es einst ein Geschlecht mit demselben Wappen gegeben hat und als die der v. Krummeß wird das Herzogthum Holstein anzusehen sein.

Vielleicht gehe ich nicht fehl, wenn ich annehme, daß das Vaterland und die Stammheimath einer Reihe anderer alter kurländischer Adelsfamilien noch nicht unzweifelhaft erkennbar ist (obschon hierüber bestimmte Angaben aus alter Zeit vorliegen) und noch durch nähere Untersuchungen festzustellen bleibt, wie z. B. der v. Nolde, v. Finkenaugen, v. d. Tinne, Klebeck, Adeling, Bildring, Thorhacke, Saß, Rosenberg u. a. m., bei deren mehreren aber anscheinend doch wohl Westfalen in Frage kommen wird.

Was die Bestimmung der Herkunft und Heimath der älteren, im 17. Jahrhundert vorhandenen kurländischen Geschlechter des Landadels anlangt, so kommen hierbei neben den Hülfsmitteln, welche die historisch-genealogische Wissenschaft bietet, die eigenen Angaben der Repräsentanten jener Familien bei ihren Meldungen bei den Ritterbanken von 1620—1648, deren Protokolle durch das Verdienst des Herrn Freiherr v. Fircks in dem Jahrbuche für 1895 neu herausgegeben sind, in Betracht. Es giebt kein zweites Staatsgebiet, in welchem eine derartige Legitimation von den Mitgliedern der Körperschaft des landständischen, landsässigen Adels verlangt und geführt worden ist. Auf die leicht erklärlichen Gründe hierfür näher einzugehen, würde zu weit führen.

Die sich auf ergangenene Aufforderung Meldenden (die „Produzenten") hatten vornehmlich das Alter, die Dauer der Ansäßigkeit ihres Geschlechts in Kurland, die Heimath derselben und ihre (8 oder 16) Ahnen von Vater- und Mutterseite anzugeben.

Durchmustert man diese protokollarischen Angaben, so bieten sich doch mannigfache Bedenken über die Richtigkeit und Zweifellosigkeit derselben dar. Aber wir werden nicht überrascht, wenn wir bedenken, daß noch heutzutage die Adelsgeschlechter theils im Unklaren über ihre ursprüngliche Heimathlichkeit sind, theils geschichtlich leicht als durchaus irrig zu erweisende Angaben über die Herkunft ihrer Ahnherren machen, (man denke z. B. an die v. Pröck, Lehndorff, Fink in Preußen). Daß dergleichen auch vor 250—260 Jahren Seitens einiger kurländischer Familien geschah, dafür liegen mehrfache Belege vor wie z. B. die v. Treyden[1]) ihr Geschlecht als ein meißensches bezeichnen, während es thatsächlich ein hessisches ist und die v. Rosenberg ihren Stamm aus Mähren (wo es allerdings ein Geschlecht dieses Namens gegeben hat), herleiten. Die Angaben mehrerer Edelleute über die Nationalität ihres Ahnherrn wer-

[1]) Die kurländischen Budde stammen aus dem Osnabrückischen vgl. Jahrbuch 1895, pag. 63 ff. und 1896 pag. 49. Die Red.

[2]) Die kurl. Familie von Behr stammt aus dem Lüneburger Hause D. R.

[3]) Die kurländ. Gayl haben mit den Kölnischen nichts gemein und deren Wappen erst spät angenommen, vgl. Jahrb. 1896, pag. 98 u. 99. D. R.

[1]) Es sind die v. Trotta gen. Treyden in Kurland gemeint, deren Heimath keineswegs „Meißen", sondern vielmehr Hessen ist wie schon Frhr. v. Fircks festgestellt hat. Ein Nachkomme des Stifters der kurländischen Linie glaubte auch, daß die in ihrem Vaterlande Hessen noch blühende Familie Trott mit den sächsischen v. Trotha im Saalkreise identisch sei, obschon sie ursprünglich den geschachten Sparren als einziges Schildembleм führte, nicht das spätere quadrirte Wappen, dessen sich die v. Trotha im Anhaltischen noch heute durchaus irrthümlich bedienen. Denn gegen Ende des 16. Jahrhunderts kam ein sächsischer v. Trotha auf den Einfall (bei dem ähnlichen Namensklang, obwohl der eine Name ein Familien-, der andere ein personaler ist), daß beide Familien eines Stammes seien, und erreichte es, daß ihm 1587 dies lehnsherrlicher Seits anerkannt und die Führung der vereinigten beiden Wappen nachgelassen wurde. Aber die Nachkommen jenes Herrn v. Trotha, den der Wunsch leitete, daß die märkischen, aus Hessen stammenden Trott einmal von der Familie beerbt werden möchten, verachteten das Diplom und führten noch bis zu Anfange des 18. Jahrhunderts das einfache Stammwappen, den Raben mit dem Ringe, fort, bis dann allerdings der gevierte Schild allgemein angenommen wurde.

Digitized by Google

den noch zu eingehender Untersuchung sich eignen, wenn z. B. die v. Wigand Hessen, die v. Wildemann Schlesien, die v. Tornow Pommern (es fragt sich hier, ob nicht event. die Mark Brandenburg), die v. Finkenaugen Holstein, die v. Rappen Tyrol als das Vaterland ihres Ahnherrn bezeichnen.

Nicht befremden kann es andererseits, wenn Mehrere eingesessen, die Heimath ihres Geschlechts nicht zu kennen, wie die v. Adeling und v. Pfeiliker gen. Frank. Auch bei den späteren Ritterbanken geht eine Reihe von Familien über die Beantwortung der Heimathfrage und ihre Standesqualität hinweg; sie berufen sich auf „das Notorium" ihres Adels, wie die v. Fölkersahm, v. Lambsdorf, Rummel, Funk, Tiessenhausen u. a. m.

Nicht minder bieten aber auch die Namen einzelner Geschlechter in den produzirten Ahnenreihen zu Bedenken Anlaß. Freilich wird mitunter die Ungewöhnlichkeit oder Unerhörtheit vieler Namen, auf Mißverständnisse des Protokollirenden, fehlerhafte Schreibweise oder nicht zu überwindende Leseschwierigkeiten zurückzuführen seien. Wir werden unten einige Beispiele hiervon anführen können. Die Schwierigkeit der regelrechten Zusammenstellung der ohne Weiteres aneinandergereihten Ahnenfamilien zu Ahnentafeln mag hier nicht weiter erörtert werden.

Die nahen Beziehungen und die nahe Nachbarschaft zwischen den beiden Ordensstaaten und den Herzogthümern Preußen und Kurland hatte nothwendig ein wechselseitiges Fluktuiren des Adels aus dem einen in das andere Land zur Folge. Und zwar geschah dies so, daß nicht nur einzelne Adelspersonen des einen Landes sich an den Hof der Regenten des andern begaben und Dienste annahmen, sondern auch, daß Ansiedelungen durch Erwerb von Grundbesitz auf dem Lande entstanden, wie wir dies bei allen benachbart liegenden Ländern und Staatsgebieten wahrnehmen. Preußen erschien dem baltischen Adel als ein mehr begehrenswerthes Ziel für Auswanderungen als umgekehrt dem preußischen Adel Kur- und Livland. Erstaunlich groß ist die Zahl der Adelspersonen aus den beiden letzteren Ländern, die, wenn auch weniger im 16., als meistens im 17. und 18. Jahrhundert nach Preußen einwanderten und sich hier — selbstverständlich mit ländlichem Grundbesitz — dauernd niederließen. Eine ziemlich vollständige Liste der dortigen Geschlechter, die sich vom 16.—18. Jahrhundert nach Preußen gewendet haben und von denen die noch gegenwärtig angesessenen hervorgehoben sind, ist die folgende:

Schnabel.	Heycking.
Manteuffel-Szöge.	Uexkül.
Rummel.	Padder.
Mirbach.	Rosen.
Buchholtz.	Dönhoff.
Recke.	Goes.
Klüchtner.	Biron.
Leps.	Gohr.
Lüdinghausen gen. Wolff.	Grothuß.
Maydel	Kettler.
Nagel.	Fölkersamb.
Nieroth.	Blomberg.
Schoultz v. Ascheraden.	Wrangel.
Stempel.	Tiedewitz.
Buttlar.	Ungern.
Tiessenhausen.	Witten.
Viettinghof.	Altenbockum.
Nolde.	Brinken.
Löbell.	Buddenbrock.
Nettelhorst.	Schwarzhoff.
Medem.	Borewitz.
Koschkul.	Emden[1]).
Hüllessem.	Delwig.
Albedyll.	Funck.
Zander.	Hanenfeld.
Wildemann.	Korff.
Stackelberg.	Rehbinder.
Schlippenbach.	Ponnoff (Pommow).
Rosenberg.	Osten gen. Sacken.
Simolin.	Ampach.
Saß.	Bohlschwing.
Rönne.	Brunnow.
Rab gen. Thülen.	Pfeiliker-Franck.
Perschkau?	Hahn.
Müller (Esthland).	Hoyten.
Vatker.	Rechenberg gen. Linten.
Brucken-Fock.	Keyserlingk.
Forselius.	

Man sieht aus der langen Reihe von Familien (von deren preußischen Zweigen Stammtafeln oder bezw. historische Notizen vorliegen), daß sich ein außerordentlich großer Theil des kurländischen Adels neben mehreren Zweigen des liv- und estländischen in Preußen mit Grundbesitz niedergelassen hat. Freilich war derselbe meistens nur von kurzer Dauer und währte größtentheils nur ein oder zwei Menschenalter, mitunter noch kürzere Zeit. Indeß sind die noch gegenwärtig in Ostpreußen angesessenen kurländischen Geschlechter fast alle mehr als ein Jahrhundert, einige mehr als zwei Jahrhunderte hier seßhaft, wie die Grafen v. Dönhoff, die v. Buddenbrock und Frhrn. v. Korff.

Im 15. Jahrhundert hat keine einzige Niederlassung baltischer Adelsgeschlechter in Preußen stattgefunden. Seitens nur weniger erfolgte dies im 16. Jahrhundert, wie z. B. der v. Uexküll, Ungern und Schnabel aus Livland. Dagegen waren die Niederlassungen von

[1]) Der Polnische Statthalter in Riga Thomas v. E. besaß 1576—1580 Ländereien im Hauptamt Angerburg.

Digitized by Google

Mitgliedern kurländischer Familien in Preußen während des 17. Jahrhunderts und nicht minder auch während des 18. sehr beträchtlich. Nach allgemeiner Adelssitte strebten auch die Offiziere der Preußischen Armee großentheils nach Erwerbung adelicher Güter auch schon während ihrer Dienstzeit und mehr noch nach Beendigung derselben, so daß zahlreiche Edelleute, deren Heimath nicht Preußen war, dennoch hier wohnen blieben. Daß König Friedrich II. die Niederlassung ausländischer Edelleute in seinen Staaten, und zumal auch in Preußen, begünstigte, ist bekannt; ich erinnere als Beispiel nur an den Grafen v. Keyserling.

Schließlich sei noch erwähnt, daß sich Sprossen kurländischer Familien auch ohne den Erwerb ländlichen Grundbesitzes in Preußen niederließen und noch in neuerer und neuster Zeit daselbst lebten wie z. B. ein anderer Zweig der v. Rosenberg, als der einst grundbesitzende, die Trotta gen. v. Treyden u. a.

Es ließen sich interessante und lehrreiche statistische Ausführungen über die erwähnten „Einwanderungen kur-, liv- und esthländischen Adels nach Preußen", die Zeit derselben und ihre Dauer machen, sowie über diejenigen Theile von Preußen, in welchen vorzugsweise eine Ansiedelung erstrebt und erreicht wurde. Und zwar waren es die Grenzen der den baltischen Provinzen am nächsten liegenden Distrikte Preußens, in denen vorzugsweise und am meisten die Niederlassungen erfolgten, wie der Hauptämter Memel, Insterburg, Ragnit, Tapiau, Schacken und Fischhausen.

Alles Vorstehende will nur als Einleitung zu der folgenden Darstellung angesehen werden, welche als eigentlichen Zweck sich mit der schon oben kurz berührten Niederlassung preußischer (d. h. ostpreußischer) Edelleute in Kurland zu beschäftigen hat.

Es war, wie schon oben bemerkt, sehr natürlich, daß aus zwei unmittelbar benachbarten und aneinander grenzenden Staatsgebieten, wie Preußen und Kurland wechselseitig Uebersiedelungen von Adelspersonen des einen in das andere Land sich ereigneten. Wer die Preußische Adelsmatrikel kennt, ersieht sogleich, welche dortigen Familien sich in Kurland niedergelassen haben: die v. Trankwitz, v. Königseck, v. Oelssen, Tippelskirch, Finck (v. Finkenstein), v. Bystram und v. Derschau. Und zwar haben diese Familien nicht, wie etwa Zweige der Preußischen v. Queiß, v. Zweiffel und v. Götz(en) nur vorübergehend festen Fuß in Kurland gefaßt, sondern haben einige Jahrhunderte und länger in ihrer neuen Heimath geblüht. Von den obigen Familien sind meines Wissens vier bereits gänzlich erloschen und nur die v. Bystram, Derschau und Oelssen noch in Kurland angesessen oder leben dort noch. Bei den v. Bystram ist es mir übrigens zweifelhaft, ob das kurländische Geschlecht ein Zweig der erst preußischen Linie oder des polnischen Stammhauses[1]) ist.

Alle obigen sieben Familien haben sich im 17. Jahrhundert nach Kurland gewandt, während von den beispielsweise genannten drei anderen Familien die betr. Mitglieder sich im 16. Jahrhundert dorthin begeben haben, um hier Kriegsdienste zu nehmen oder sonst wie ihr Glück zu suchen. Dies alles hatte übrigens noch in beträchtlicher Zahl preußische Edelleute bei den kriegerischen Zeiten des 16. Jahrhunderts und der Errichtung eines weltlichen Staates und herzoglichen Hofes nach Kurland geführt. Viele dieser „Auswanderer" kehrten in ihre Heimath zurück, andere blieben dort, vermählten sich und erwarben vielleicht auch Grundbesitz, der aber nicht immer an ihre Nachkommenschaft vererbt wurde; ihre näheren Schicksale sind mir indeß unbekannt. Statt aller, welche die Genealogien des Preußischen Adels aufweisen, mögen hier nur einige jener Auszöglinge genannt sein.

1) Valentin v. Gaudecker aus d. H. Barsnicken diente zuerst dem Markgrafen Wilhelm von Brandenburg, Erzbischof von Riga, war aber 1559 wieder in Preußen.

2) Christoph v. Zweiffel aus einem jülichschen, theilweise nach Preußen übergesiedelten Geschlecht, wandte sich nach Kurland und wurde Hauptmann zu Grobin 1590, vermählt mit Barbara v. Dobeneck aus Preußen.

3) Christoph v. Hirsch (aus einer Jahrhunderte lang in Preußen blühenden ausgebreiteten Familie noch nicht festgestellter Herkunft und Heimath), Sohn Michaels auf Wickau und Fuchsberg und der Katharina v. Myhlen, lebte 1590 in Kurland, wo auch seine Schwester Barbara an Balthasar v. Effern vermählt war.

4) Salomon v. Canitz auf Schreinen in Preußen 1533 (Sohn Hansens v. C. auf Sch. und Hohenwalde und der Maria v. Rippen), heißt „Oberst in Livland."

5) Friedrich v. Canitz a. d. Hause Hohenwalde, Sohn des Dietrich v. C. auf H. und Schwengels und der Amalie v. Mühlen, war 1580 in Kriegsdiensten in Livland, vermählte sich dort zuerst mit einer v. Tiefenhausen, scheint dann aber nach Preußen zurückgegangen zu sein, da seine zweite Ehefrau eine geb. v. Bombeck a. d. Hause Gröben war.

6) Hans v. Falkenhayn ein Sohn Sebastians v. F. auf Bischdorf und der Katharina Freiin zu Eylenburg, † um 1590 in Livland.

[1]) Die kurl. Bistrams stammen aus Polen und producirten auch 1620 eine rein polnische Ahnentafel. Die Red.

Digitized by Google

7) Hans v. Königseck a. d. Hause Sklandlack, Sohn Hansens v. K. auf S. und der Justine v. d. Trenck a. d. Hause Scharlack, diente zuerst dem Markgrafen Wilhelm von Brandenburg, Erzbischof von Riga, kehrte nach Preußen zurück, war Oberst und Amtshauptmann zu Memel, nachher Vogt zu Fischhausen und starb 1596 oder 1597. Seine Nachkommenschaft ist in Preußen geblieben.

8) Da des 1599 verstorbenen Jobst v. Mericke, eines preuß. Edelmanns aus eingeborenem Geschlecht Ehefrau Helene v. Buttlar aus Kurland stammte, so wird auch er sich zeitweise dort aufgehalten haben. Sie hatte 7 Söhne, welche aber nach ihres Ehemanns Tode wieder in ihre Heimath zurückkehrten.

9) Christoph v. Parthein, gleichfalls aus alteingeborenem noch existirenden preußischen Geschlecht, Sohn Erhards auf Partheinen und einer geb. v. Saucken a. d. Hause Wickerau, ging nach Kurland, vielleicht etwa um 1520—1536, vermählte sich mit Anna v. Bischoping aus Livland, „kam aber um seine Güter in Livland", wie es in den alten Stammtafeln heißt.

Von seinen Kindern heirathete Sibylla den Christoph v. Bartsch auf Arnstein und Steinhof, Margaretha blieb ledig und der Sohn Hans v. P., welcher Kämmerer in Ruhau in Kurland (1594, 1600) genannt wird, verlor seine Güter, wie es ebendaselbst heißt. Aus seiner Ehe mit Margaretha v. Königseck stammten mehrere Kinder, von denen ein Sohn wieder in Preußen wohnte, und eine Tochter Sibylla v. P., die an Burchard v. Löbell gen. Leubell (doch wohl in Kurland) vermählt war.

10) Der schon oben erwähnte Simon v. Queiß war der Vater des Bischofs von Pomesanien Erhard v. Q. Er wohnte in Livland, war 12 Jahre in russischer Gefangenschaft und zuletzt Kämmerer des Markgrafen Wilhelm, Erzbischofs von Riga. Er starb vor 1557 und war mit Anna von Massow vermählt. Sein Sohn Nikolaus v. Q. war in Livland geboren und ging nach 1557 nach Preußen, um seine väterliche Erbschaft zu heben. Ob er wieder nach Livland zurückgekehrt ist, bleibt ungewiß.[1])

[1]) Wie in Kurland ließen sich auch in Livland aus verschiedenen oben angedeuteten Beweggründen Edelleute aus sehr verschiedenen Theilen Deutschlands nieder, so noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts in Livland ein Mitglied aus einer der mehrern sächsischen und thüringischen Familien v. Salza, wie dies urkundlich feststeht. Dieses Geschlecht führte von jeher einen geschachten Schrägbalken im Schilde; nichtsdestoweniger führen die Nachkommen des Livländers, die heutigen Grafen v. Salza in Schweden, ein durchaus unrichtiges Wappen, nämlich das einer ganz anderen thüringischen Familie v. Salza, die schon um 1631 ausgestorben ist. Vgl. v. Mülverstedt Wappenbuch des ausgestorbenen Adels der Provinz Sachsen S. 141.

Es mag an den vorstehenden Beispielen genug sein; der besondere Zweck der gegenwärtigen Mittheilung ist das nähere Eingehen auf drei von den sieben preußischen Familien, welche sich dauernd mit Landgrundbesitz in Kurland niedergelassen haben, nämlich auf die Königseck, v. Trantwitz und v. Fink. Die beiden letzteren Familien gehören zum preußischen Nationaladel, die erstere ist deutschen Ursprungs und zählt zu den ältesten, welche sich aus Deutschland — nämlich aus Schwaben, wo sie noch jetzt blüht — etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Preußen niedergelassen haben.

1. Die v. Königseck.

Die kurländische Linie dieses in Preußen, wie bemerkt, seit der Mitte des 14. Jahrhunderts landsässigen, namentlich auf Modgarben, Skandau, Silginnen und Korschen wohnhaften, ursprünglich schwäbischen Geschlechts, ist bereits seit nahezu 200 Jahren ausgestorben, da männliche Mitglieder desselben in Kurland seit dem Jahre 1700 nicht mehr nachweisbar sind.

Bei der am 17. Oktober 1620 gehaltenen Ritterbank ließ sich Friedrich v. Königseck (auf Garrosen, F. kurländ. Stallmeister † 1644) vernehmen (Jahrbuch 1895 S. 36), daß seines Geschlechts Ursprung sei Schwaben, von wo es nach Preußen gekommen sei. Ueber das Alter seines Adels berief er sich auf „das" (wohl das Rürnersche) Turnirbuch. Als seine Ahnenprobe gab er an von Vaterseite:

die v. Königseck.	v. Dobrowitz.
„ v. Perband.	v. Rauter.
„ v. Offau.	v. Hohendorf.
„ v. Sperwein.	v. Eppingen.

von Seiten seiner Mutter:

v. Skulinan.	v. Knobelsdorff.
v. Witten.	v. Kubberssin.
v. Stosseln.	v. Pilgrim.
v. Brackseinen.	v. Kitlitz.

Prüfen wir zunächst diese Ahnenreihe, so stoßen wir auf nicht wenige verderbte Namen, deren Verunstaltung, wenn nicht Leseschwierigkeiten im Original vorlagen, auf fehlerhafte Wiedergabe durch den Protokollanten oder unrichtige Aufzeichnungen des Produzenten zurückzuführen sind. So muß es

1. Ostau statt Offau heißen.
2. Sparwein statt Sperwein.
3. Eppingen statt Epingen.

Digitized by Google

Siegel der Familie v. Rutenberg in Braunschweig und v. Orgies gen. Rutenberg in Liv- und Kurland.

und in der Mutterlinie:

4. Skolmann statt Skulinan heißen.
5. Witten ist sicher falsch, denn ein Geschlecht dieses Namens hat es in Preußen damals nicht gegeben.
6. Stoßeln könnte auf die v. Stößel gehen, deren einer ein Schwager Friedrichs v. Königseck war, aber der Name Stoßeln, den die Copie des Protokolls hat, ist auch apokryph.
7. Brackeinen könnte passen, statt der richtigen Schreibart Braxein.
8. Kubbersin verderbt statt Kobersee.

Konstruirt man aus den vorliegenden Stammtafeln der betr. preußischen Familie die Ahnentafel Friedrichs v. Königseck, so finden sich in denselben allerdings einige Namen, welche seine Ahnenprobe aufweist, nämlich die Namen der Familien Königseck, Ostau, Hohendorff, Doberwitz, Kobersee in der Vaterslinie, ferner Skolmann und Braxein in der Mutterseite. Die diesseitigen Quellen ergeben als die 16 Ahnen Friedrichs v. K. von den 8 Ehepaaren in der letzten Reihe

Königseck = N. N.
Ostau = Hohendorff.
Doberwitz = N. N.
Kobersee = Regettein.

Skolmann = N. N.
N. N. = N. N.
Braxin = Rauschke.
Deppen = Machewitz.

Wie ersichtlich sind die Namen mehrerer Ahnenmütter nicht nachweisbar; ob die älteren und ältesten Allianzen der preußischen Geschlechter, wie sie in den alten Stammbaum-Entwürfen stehen, als richtig urkundlich nachgewiesen werden können, muß dahingestellt bleiben. Bei den neuesten ist es aber thatsächlich der Fall. Außerdem ist die Ahnenrezension anscheinend willkürlich und nicht systematisch: die erweisliche väterliche Großmutter Friedrichs, Anna v. Doberwitz steht an 5., die Großmutter mütterlicherseits N. v. Braxein an 4. Stelle.

Aus den Geschlechternamen in der mütterlichen Ahnenreihe ergiebt sich zweifellos, daß Friedrich v. K. in Preußen geboren und der Erste seines Stammes war, der sich nach Kurland gewandt hat. Seine Ascendenz ist die folgende:

Hans v. Königseck auf Romsdorf und Modgarben 1448
Gem. N. N.

|

Gerlach v. K. auf Spormienen 1456—1511.
Gem. Maria v. Ostau a. d. Hause Killitten.

|

Oswald v. K. auf Korschen.
Gem. Anna Freiin v. Doberwitz.

|

Christoph v. K. auf Korschen, Postehnen etc. 1570.
Gem. Emerenzia v. Skolmann a. d. Hause Gelwalde.

|

Friedrich v. Königseck.

Die Geschwister Friedrichs waren der 1599 in noch jugendlichen Jahren verstorbene Christoph v. K., Katharina, die Gemahlin Albrechts v. Bochsen auf Bawien und zwei anscheinend unverehelicht gebliebene Schwestern Anna und Dorothea v. K.

Eine Mutterschwester Friedrichs, Barbara v. Skolmann hatte übrigens seit 1558 George v. Königseck auf Skandau und Modgarben, † 1599, zur Ehe. Er war aber sehr weitläufig mit dem Ahnherrn Friedrichs v. K. verwandt. Der oben erwähnte Oberst und Vogt zu Fischhausen Hans v. K. war ein Brudersohn des Großvaters des vorgenannten George v. K.

2. Die v. Tranckwitz.

Im Gegensatz zu dem vorhergehenden waren die v. Tranckwitz ein alteingeborenes Geschlecht Preußens vom Nationaladel. Dasselbe Wappen wie sie, führete ein gleichfalls indigenes Geschlecht Preußens, die v. Wankau, später polonisirt auch Watkowski oder Wambkowski genannt. Der Kürze wegen verweise ich über beide Familien auf das Wappenbuch des ausgestorbenen Adels der Provinz Preußen S. 97. 103. Die Ahnen beider Geschlechter zeigen sich zuerst in Westpreußen im Dirschauischen und Christburgischen Gebiet und gehörten dem preußischen Bunde an, den sie aber verließen und sich nach Ostpreußen wandten, wo die v. Tranckwitz sich im Samlande niederließen und hier auf einem Gute nahe bei Königsberg wohnten, das anfänglich Tranckwitzhöfen genannt wurde und dann Tranckwitz hieß und noch heißt, während die v. Wandtkau Grundbesitz im Rastenburgischen, Sehestischen und im Ermlande erwarben. Der Zweck der gegenwärtigen Arbeit erfordert ein näheres und genaueres Eingehen auf die ältesten urkundlichen Nachrichten über beide Familien nicht.

Es wird nicht zu bezweifeln sein, daß beide Familien desselben Stammes sind, da sie nebeneinander in ihrer Heimath gewohnt haben; ihr Wappen, zwei an einem Ringe bald gerade, bald schräg herabhängende Steigbügel, weist auf einen undeutschen Ursprung hin; es findet sich ähnlich auch nur in einem undeutschen Lande, nämlich bei den hinterpommerschen v. Steinwehr. Trotz der stets unbeträchtlichen Ausbrei-

Digitized by Google

tung der v. Tranckwitz fand sich zu Ende des 16. Jahrhunderts ein Mitglied des Geschlechts bewogen, seine Heimath zu verlassen und sich nach Kurland zu wenden, Wilhelm Dietrich v. T. Er war der dritte Sohn Martins v. T. auf Tranckwitz, Strittkeim und Soniskeim, welcher noch 1554 lebte, aber 1582 bereits verstorben war. Er war zweimal vermählt mit zwei Schwestern v. Niederbach, von deren erſterer, Adelgunde v. N., Wilhelm Dietrich v. T. stammte, der bei der Ritterbank am 17. Oktober 1620 seines Geschlechts Ursprung aus Preußen angab und seine 16 Ahnen nachwies. Er hatte damals das Rittergut Waldegahlen in Besitz. Seine Nachkommenschaft erlosch in der 4. Generation mit Jakob Ludwig v. T. um 1691; die Schwester desselben Anna Dorothea verm. v. Pfeilitzer gen. Franck starb als die Letzte der Kurländischen Linie am 3. Juli 1732 (Jahrbuch 1895 S. 28) während die Preußische Linie zu Anfange des 18. Jahrhunderts entweder mit dem Fähnrich George Christoph v. T., der 1704 Draupgen im Hauptamt Ragnit besaß, oder dem Lieutenant vom Infanterie-Regiment Holstein, Christoph Friedrich, der 1711 vom Lieutenant v. Borcke erstochen wurde, ausstarb.

Mit den von Wilhelm Dietrich v. T. angegebenen Ahnen verhält es sich ähnlich, wie mit den Königseckschen. Die a. a. O. mitgetheilten Namen der 16 Ahnengeschlechter sind mehrfach korrumpirt. Ein Geschlecht v. Werder ist in Preußen gänzlich unbekannt, statt Potrit muß es Potritten, statt Prarheimen Brarein, statt Rosen Rossen, statt Kobeese Koberſee, statt Katendorf wohl Kirstendorf, statt Polwit Polwitten, statt Parthem Parthein heißen. Fraglich ist der Name Timne, den ein kleines Geschlecht in Preußen, dessen Adelstand aber zweifelhaft ist, und das nicht so früh auftritt, führt, wogegen die Form Timen, die die Copie des Ritterbank-Protokolls hat, fast richtig erscheint, da sich in Preußen thatsächlich ein Adelsgeschlecht Thyme, Thimen oder Tieme im 15. und 16. Jahrhundert auf Pomedien und Michelau, Podollen u. a. m. im Tapiauschen zeigt, wo auch die v. Witmannsdorf und v. Koberſee theilweise angesessen waren. Es erlosch schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und ist nicht identisch mit den märkischen v. Thümen, sondern gehört zum eingeborenen Adel Preußens. Außerdem ist die Ordnung der Ahnennamen eine ganz andere als bei den v. Königseck.

Konstruiren wir auf Grund der vorliegenden Genealogieen des preußischen Adels die 16 Ahnen Wilhelm Dietrichs v. Tranckwitz, so sehen wir, daß sie bis auf zwei Stellen genau in der Reihenfolge aufgeführt sind, wie sie die letzte Ahnenreihe aufweist. In dieser stehen nach unserem Entwurfe die Namen:

Tranckwitz.	Niederbach.
Niederbach.	Oestenberg.
Potritten.	Trautt.
Brarein.	N. N.
Witmansdorf.	Potwitten.
Rossen.	Myhlen.
Thyme.	Parthein.
Koberſee.	N. N.

Hierzu ist Folgendes zu bemerken:

1. Der Name Werder ist dadurch zu erklären, daß die alten Tranckwitzschen Stammbaum-Entwürfe dem Ahnherrn George v. T. eine Gemahlin Namens v. Niederbach genannt v. Hochwerder geben; aber ein Geschlecht mit diesem Doppelnamen ist uns völlig unbekannt.

2. Das Geschlecht Rossen, nicht Rosen, mit einem aufsteigenden Rosse im Schilde, gehört dem eingeborenen preußischen Adel an und war im 15. Jahrhundert ansehnlich begütert und hochangesehen. Ritter Segenand war Landrichter im Christburgischen 1440, aber noch früher — schon Ende des 13. Jahrhunderts — ist das Geschlecht im brandenburgischen Hauptamt, wo sein gleichnamiges Stammgut liegt, nachweisbar. Einer aus denselben war Domherr des Hochstifts Ermland. Später wohnten die v. Rossen im Hauptamt Balga, auch auf Kirschitten etc.

3. Der schon oben genannte v. Witmansdorf war Hans v. W., der mit einer v. Koberſee verehelicht war; nach der Ahnenprobe Wilhelm Dietrichs v. T. müßte sie aber eine geborene v. Thüme und ihre Mutter eine geborene v. Koberſee gewesen sein.

4. Eine gleiche Verwechselung zeigt sich bei den beiden letzten Ahnennamen der mütterlichen Seite. Sie heißen in der Ahnenprobe v. Portugal und Parthein. Nach den preußischen Genealogien war aber die Gemahlin des Matthias v. Potwitten eine geb. v. Parthein, so daß die letzten Namen Parthein und Portugal lauten müßten, wenn ihre Mutter wirklich eine geb. v. Portugal war, was sehr zweifelhaft ist. Es kann aber auch sehr wohl das Umgekehrte der Fall sein.

Auf einer mir vorgelegenen beglaubigten v. Herykingschen Ahnentafel befindet sich an 13. und 14. Stelle auch das Wappen Wilhelm Dietrichs v. T. und seiner Gemahlin Dorothea geb. v. Holzschuher gemalt. Das erstere zeigt 2 rothe Steigbügel an rothen Riemen senkrecht aus einem gelben Ringe herabhängend, im blauen Felde, während den gekrönten Helm drei grüne (!) Straußfedern zieren. Von dieser Darstellung weichen zahlreiche gemalte Abbildungen des Wappens ab. Nachweisbar wurde von der Familie in Preußen ein rother Schild geführt mit weißer Schildfigur, bei der die Steigbügel bald schrägrechts, bald schräglinks vom Ringe abstehen. Der ungekrönte Helm trägt einen Pfauenschwanz, der mitunter weiß (!) dargestellt wird. Die Helmdecken sind roth und weiß. Das Neimbtsche kurländische Wappenbuch Tab. 60 (vergl. auch Hupel Nord. Miscell. XIV. p. 392) hat ein gelbes Feld und eine blaue Schildfigur, die Riemen

Digitized by Google

hängen senkrecht herab; auf dem gekrönten Helm stecken 3 grüne Straußfedern, die Helmdecken sind grün und weiß. Ein Siegel Hans Albrechts v. T. vom Jahre 1609, sowie Georgs v. T. vom Jahre 1623 zeigt die Steigriemen senkrecht von dem oben in der Mitte stehenden Ring herabhängend; auf dem ersteren bestehen sie aus Kettengliedern, das letztere hat ganz abweichend als Helmzier einen niedrigen Kremphut, mit 4 zu je 2 rechts- und linkshin gebogenen Straußfedern besteckt.

8. Die Finck (v. Finckenstein).

Die kurländischen Wappenbücher führen auch die „Finck v. Finckenstein" unter den zur kurländischen Ritterschaft gehörigen Geschlechtern auf und Gezern wird 1637 ein in Kurland belegenes Gut des Geschlechts genannt (v. Ledebur Adelslex. I. p. 221 neben Sessau[1]) und Kl. Berken (1810) daselbst), aber auffallender Weise enthalten die Ritterbank-Protokolle von 1620—1648 die Profession eines damals lebenden Familiengliedes nicht.

Nach den Genealogien der preußischen Stammlinie muß der Ahnherr des kurländischen Hauses Albrecht v. Finck gewesen sein, von dem es heißt, daß er das alte Familiengut Wapliz in Preußen besessen habe und daß er im Jahre 1600 bereits verstorben gewesen sei. Seine Gemahlin war eine nahe Verwandte des Erzbischofs Johann von Riga, Benigna v. Blankenfeld, deren erster Gemahl Meinhard v. Schierstedt, sich lange in livländischen Diensten befunden hatte und in der Nähe der Finckschen die Heselechtschen Güter besaß. Die Tochter Meinhards v. Schierstedt war bekanntlich die Mutter Tillys, Albrechts v. Fink (dessen Eltern Albrecht auf Roggenhausen und Barbara v. Bystram aus dem Lande Dobrin waren); dessen Sohn Michael F. besaß Gezern in Kurland, starb am 7. Oktober 1637,[2]) nachdem er seine Gemahlin Elisabeth v. Dönhoff a. d. Hause Ilgen zu Pfingsten 1636 durch den Tod verloren hatte. Er ist wohl der Ahnherr der ganzen, noch im 19. Jahrhundert in Kurland blühenden, nunmehr ausgestorbenen Familie, obwohl die preußischen Genealogien nur eine Tochter von ihm, Benigna F. († 1647) vermerken, vermählt 1624 mit dem F. kurländ. Hofmarschall und Geheimen Rath Christoph v. d. Osten gen. Sacken auf Sackenhausen, Dubenalken etc. († 8. Aug. 1645).

[1]) Dies Gut besaß pfandweise Heinrich Christoph v. F. F. kurländ. Legationsrath verm. mit Sophia Gertrud v. d. Brinken seit 1669. Seine Tochter Ursula Sophie v. F. geb. 10. Febr. 1688 † 24. Aug. 1739 war seit dem 13. Novbr. 1706 die Gemahlin des Christian Friedrich v. Grotthuß, Poln. Kammerherrn auf Gr.- und Kl.-Schwirten und Lepsen † 1734.

[2]) Decollatus est ob incestum cum filia sua Maria. Die Red.

Daß das Finksche Geschlecht in Preußen selbst (wo sich noch mehrere ihnen stamm- und wappenverwandte Geschlechter befanden) seine Urheimath hat, kann nach den von mir vor langer Zeit gemachten Ausführungen (Neue Preuß. Provinzialblätter 1854 II. S. 142 ff.) keinem Zweifel unterliegen, und die bei der Familie bestehende Tradition, daß ihr Ahnherr aus Kärnthen sich in Preußen niedergelassen habe, ist so gut eine Mythe, wie daß die Schweiz das Vaterland der v. Pröck oder Ungarn das der v. Lehndorff sei.

In meiner vorhin citirten Abhandlung ist von mir S. 184 ff. nachgewiesen worden, daß der zweite und seit lange in Gebrauch stehende Name Finkenstein erst nach dem Jahre 1650 von vielen Mitgliedern (nicht allen) angenommen worden ist. Er schreibt sich nicht von der erst später erfolgten Umbenennung des Alt-Polenitzschen Gutes Habersdorf in Finkenstein her, sondern ist deshalb beigefügt worden, weil man die verkehrte Tradition von der Herkunft des Geschlechts aus Kärnthen und dem dortigen Schlosse Finkenstein sanktioniren wollte.

Demzufolge haben der Ahnherr der kurländischen Linie und wohl auch seine Söhne sich nur Finck (v. Finck) genannt[2]) und erst als man hörte, daß das preußische Stammhaus und alle seine Zweige sich des Doppelnamens bedienten, ist auch der kurländische diesem Vorgange gefolgt. Seitdem ist er denn bis auf die neueste Zeit geführt worden.

Bekanntlich blüht das seit 1710 reichsgräfliche Haus Finkenstein noch gegenwärtig in zahlreichen Zweigen, nachdem die kleinen, auf geringen Gütern ansäßigen Nebenlinien, wie die zu Tippeln, Lubainen und Doßnitten (daneben auch die zu Roggenhausen 1727) sämmtlich vor dem Jahre 1730 bezw. 1740 erloschen sind. Seit dieser Zeit zeigen sich aber nicht wenige Träger des Namens „Finck von Finckenstein" als Offiziere im preußischen Heere, die wir wohl sämmtlich (wenn nicht etwa mit einer Ausnahme) für Söhne dieser ausgewanderten kurländischen Linie zu halten haben.

Diese Offiziere sind folgende:

1) N. F. v. F. war 1756 Fähnrich beim Inf.-Regiment v. Kalnein (Nr. 4), 1758 Sekondelieutenant (nunmehr beim Inf.-Regiment v. Kleist) und 1762 Premierlieutenant beim Inf.-Regiment v. Thadden (das genannte Regiment).

2) Johann F. v. F., aus Polnisch-Litthauen war im Dezember 1763 Sekondelieutenant beim Garnison-Regiment v. Mellin, damals 44¼ Jahre alt und 18⅔ Jahre dienend. Patent vom 1. September 1757.

[1]) Der 1637 hingerichtete Michael wird nur Finck ohne weiteren Zusatz genannt. Die Red.

Digitized by Google

3) N. F. v. F. wurde 1785 Stabs-Capitain beim Inf.-Regiment v. Klitzing (Nr. 54), hatte vorher anderswo gestanden. Er wurde 1794 Capitain bei diesem Inf.-Regiment (nunmehr v. Bonin) war 1806 Major und Commandeur des 3. Musketier-Bataillons des Inf.-Regts. v. Natzmer und starb 1812. Im Jahre 1797 war er zum Major bei diesem Regiment, damals v. Mosch, befördert worden. Vielleicht ist er der 1771 zum Sekondelieutenant beim Inf.-Regiment Lottum und 1781 zum Premierlieutenant beim Inf.-Regiment v. Braun beförderte Fink v. Finkenstein. Er war mit Sophia Friederike v. Bredow († 12. August 1807) vermählt.

4) Hermann F. v. F. aus Preußen, Sohn des Vorigen, stand zuerst beim Inf.-Regiment v. Natzmer, wurde unterm 11. Januar 1808 zum Sekondelieutenant befördert und stand noch 1811 bei diesem Regiment. Er ist wohl der F. v. F., welcher 1826 als Capitain beim 29. Inf.-Regiment gestanden hat.[1])

Ob von dem Vorgenannten noch Nachkommen in Preußen leben,[2]) ist mir nicht bekannt geworden.

---

[1]) Er hatte eine Tochter, geb. 6. Oktbr. 1854.

[2]) Er hinterließ von seiner Gemahlin Natalie von Laurens 4 Töchter und einen Sohn Hermann geb. 1858, 11. März. D. R.

Digitized by Google

Die Familie von Rutenberg in ihrer Stammesheimath Braunschweig

(mit einer Stammtafel)

von

Frhr. Emil Orgies-Rutenberg.

Das Geschlecht der Rutenberg hat seinen Ursprung im Braunschweigischen und zwar im Stifte Hildesheim, worauf auch schon der Name des nordöstlich von Hildesheim gelegenen Dorfes Rutenberg (auch Rautenberg) hinweist, welches wohl nicht als von der Familie begründet bezeichnet werden darf, sondern als der Heimathsort, dem sie ihren Namen entlehnt hat, angesehen werden muß. Mit der Gerichtsbarkeit innerhalb und außerhalb des Dorfes, der Pfarrgerechtigkeit, dem Korn- und Fleischzehnten, Höfen, Ländereien und Wiesen zu Rutenberg ist das Geschlecht bis zu seinem Aussterben von dem Stift Hildesheim bzw. dem Stift Gandersheim belehnt gewesen.

In mehreren historisch-genealogischen Werken werden die Rutenberg irrthümlicher Weise als eine jüngere Linie der Grafen von Bentheim bezeichnet. Es handelt sich jedoch um eine andere Familie gleichen Namens, mit der die braunschweigische nicht zu verwechseln ist und in gar keinem Zusammenhang steht, die in der Utrechter Diöcese ansässig gewesen ist, schon um die Mitte des 12ten Jahrhunderts auftritt und thatsächlich mit den Bentheims verwandt gewesen zu sein scheint (cf. Möller: Geschichte der ehemaligen Grafschaft Bentheim). Sie führt ein ganz anderes Wappen[1]) als die Braunschweigische Familie und ist Ende des 17. Jahrhunderts erloschen, wohl mit Unico Otto v. Rutenberg, Herr zu Brahme und Zehenthof, Sohn des Friedrich v. R. zu Peyfinghoff und der Anna Margarethe v. d. Recke aus dem Hause Neuenburg in Kurland (cf. Geschichte der Herren v. d. Recke).

[1]) Vgl. Jahrbuch 1896 pag. 92 u. 93, das dort über die Bentheimsche Verwandtschaft Gesagte ist durch vorstehende Abhandlung gegenstandslos geworden.

Urkundlich tritt die Familie Rutenberg in Braunschweig zuerst 1226 August 18. mit Heinrich v. R. und 1227 Juni 4. mit Siegfried v. Rutenberg dem Älteren auf, der in mehreren Urkunden des Bischofs Conrad v. Hildesheim Erwähnung findet, Lehngüter zu Hertbere und Sorsum bei Hameln besessen hat und der erste nachweisliche Stammvater der Rutenberg in Braunschweig ist. Die Familie besaß einen sehr ausgedehnten Lehnsbesitz, zahlreiche Güter und Burgen, gewisse Hoheitsrechte wie die Gerichtsbarkeit und Kirchlehen an verschiedenen Orten, Realberechtigungen als Renten und Zehnten u. s. w. zu Erbmannlehen, vornehmlich vom Stift Hildesheim, dem Stift Minden und den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg, aber auch die Grafen v. Hallermunt, die Grafen v. Holstein und Schaumburg und die Grafen von Wernigerode bzw. nach deren 1429 erfolgten Aussterben deren Erben, die Grafen Stollberg treten als Lehnsherren der v. Rutenberg auf und zwar waren dieselben nach den Grundsätzen der Mitbelehnung, convestitutio juris communis, belehnt. Wie wir unten aus der Stammtafel ersehen, vereinigte sich schließlich ein enormer Güterbesitz in den Händen der letzten in Braunschweig lebenden Glieder des Geschlechts. Aber auch Allodialbesitz hat die Familie gehabt; vor allem das nordöstlich von Sarstedt belegene Gut Rethmar, welches Generationen hindurch bis zum Aussterben des Geschlechts freies Eigenthum desselben gewesen und, wie es in einem im Staatsarchiv zu Hannover befindlichen Manuscript aus der 2ten Hälfte des 16. Jahrhunderts über den Güterbesitz der Familie v. Rutenberg in Braunschweig heißt „ist solch ihr adlicher Sitz aller Beschwerung und Umpflicht frei gewesen, so die von Rutenberg von Alters her nicht schuldig gewesen ihren Lehnsfürsten auf Landtagen zu folgen und

Digitized by Google

zu Rethmar haben [sie] das Gericht und Recht, Gebot und Verbot, das Recht gefänglich zu verstricken u. s. w." — Glieder der Familie v. R. treten häufig in Angelegenheiten der Hildesheimschen Ritterschaft auf, aber auch zu ihren Landesfürsten und Lehnsherren, den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg und den Bischöfen von Hildesheim haben die v. Rutenberg stets in naher Beziehung gestanden, sei es, daß sie sich in ihrem Dienst befanden als Landdroste und Stiftsvögte oder Räthe, — ein Familienglied hat auch die oberste Stellung eines Statthalters bekleidet —, sei es daß sie von ihren fürstlichen Herren in sehr zahlreichen Fällen bei deren privaten Geschäfts-Angelegenheiten in Anspruch genommen wurden, wie das namentlich von Seiten der Herzöge Ulrich, Heinrich des Mittleren, Erich I und der Gebrüder Otto und Ernst v. Braunschweig-Lüneburg der Fall war. Auch der Kirche und dem Kloster haben mehrere Familienglieder angehört. Wir finden unter ihnen mehrere Domherren und Mitglieder des Domcapitels zu Hildesheim, einen Propst des Kreuzstifts zu Hildesheim, einen Mönch zu Marienrode, eine Priorin des Stiftes Steterburg bei Wolfenbüttel und Conventualinnen des Maria-Magdalenenklosters zu Hildesheim und des Klosters Wienhausen. Das Geschlecht erlischt im Mannesstamm in seiner Stammesheimath am 11. Februar 1647 mit Barthold v. R., herzogl. braunschweig-lüneburgschen Geheimen-Kammerrath, Drost zum Lauenstein, Berghauptmann, Statthalter, Erbsaß der freien Güter Rethmar und Bettensen und zahlreicher Lehngüter, in der weiblichen Linie aber 1685 mit dessen Tochter Agnes, Gemahlin des fürstl. sächsischen Geheimen Raths Gebhard von Alvensleben.

Das Material zu vorliegender Stammtafel ist vielen ungedruckten und gedruckten Quellen entnommen, in erster Reihe dem königl. Staatsarchiv zu Hannover, dem herzogl. braunschweig-lüneburgschen Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel, dem Stadtarchiv zu Braunschweig und dem fürstl. Stollbergschen Archiv zu Wernigerode, ferner der Sammlung des historischen Vereins für Niedersachsen in Hannover, der Bevernschen Bibliothek zu Hildesheim, dem Urkundenbuch der Stadt Hildesheim von Döbner, der Geschichte der Diöcese und Stadt Hildesheim von Lünkel, dem Calenberger Urkundenbuch von Hodenberg u. a. — Die meisten Filiationen ergeben sich aus den Lehnsurkunden, welche seit der Mitte des 14. Jahrhunderts zum größten Theil noch vorhanden sind.

Digitized by Google

weig.

Digitized by Google

Das Wappen der von Rutenberg und von Orgies gen. Rutenberg

(mit einer Siegeltafel)

von

Frhr. Emil Orgies-Rutenberg.

Es ist hinlänglich bekannt, daß solche Wappen, die mit dem Gebrauch Wappen zu führen entstanden sind, als Urwappen bezeichnet werden, im Gegensatz zu den Briefwappen, welche seit dem 14. Jahrhundert von Seiten der Staatsoberhäupter verliehen wurden. Das Wappen der von Rutenberg ist daher entsprechend dem Alter des Geschlechtes ein Urwappen und zwar ist es ein heraldisch sogenanntes halbredendes Wappen, da das Wappenbild, „die Rauten", oder in alter niederdeutscher Mundart die „Ruten", auf den Namen des Wappenträgers anspielt.

Unter Rauten versteht man nach dem heraldischen Sprachgebrauch auf einer Kante stehende Vierecke. Eine Ueberlieferung bzw. Familiensage über die Entstehung des Rutenbergschen Wappens giebt es nicht.

Nach Angabe mehrerer heraldisch-genealogischer Werke soll die Zahl der Rauten im Rutenbergschen Wappen in älterer Zeit geschwankt haben. So weist das Wappenbuch von Siebmacher v. J. 1605 als Wappen der Herren v. Rutenberg in Braunschweig 7 (4 : 3) goldene Rauten im schwarzen Felde auf. Nach Uneschkes Adelslexicon soll das Geschlecht auch 12 (6 : 6) und 9 (5 : 3 : 1) Rauten im Wappen geführt haben, während Fahne in seiner Geschichte der westfälischen Adelsgeschlechter nach des Arensberger Stratmann Wappenbuch als Wappen der Familie zwei Reihen schwarzer Wecken[1]) in Gold bezeichnet, ohne deren Zahl anzugeben. Welchen Quellen vorstehend genannte Verfasser ihre Behauptungen entnommen haben, ist mir unbekannt. Es wäre ja möglich, daß die einzelnen Linien des Geschlechts eine verschiedene Zahl von Rauten im Wappen geführt haben, thatsächlich aber weisen die recht zahlreich erhaltenen Geschlechts-Siegel, welche sich im königl. Staatsarchiv zu Hannover, dem herz. braunschweig-lüneburgschen Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel, sowie dem Stadtarchiv zu Braunschweig befinden, immer nur 8 Rauten auf, in der Anordnung 5 : 3. Das älteste von den mir bekannt gewordenen c. 200 Siegeln von 36 verschiedenen Gliedern der Familie Rutenberg in Braunschweig ist dasjenige des Ritters Siegfried v. Rutenberg[2]), Sohn des Siegfried, an einer undatirten Urkunde v. ca. 1240, welches 8 Rauten im dreieckigen Schilde zeigt mit der Umschrift in Majuskeln . SIGILLVM SIFRIDI . DE RVTEN[BER]C[H] (cf. nr. 1 der Siegeltafel). Aus dem 13ten Jahrhundert sind noch Siegel von 2 Familiengliedern erhalten, das des Ritters Basilius v. R.[3]) an Urkunden v. 11. Mai 1295 und 10. August 1298 und des Ritters Siegfried v. R.[4]), Sohn des Barthold, an einer Urkunde v. 10. Aug. 1298, ferner 2 Siegel aus dem ersten Anfang des 14ten Jahrhunderts, die des Ritters Basilius v. R. und des Ritters Siegfried v. R. (cf. nr. 2 der Siegeltafel), beide an einer Urkunde v. 11. Juni 1302[5]), die Umschriften in Majuskeln lauten, erstere: S[IGILLVM] DO[MINI] BASIL[I] DE RVTE[N]B[ERG] ⁘, letztere: „S[IGILLVM]

[1]) Unter Wecken versteht man Rauten von länglicher Gestalt.

[2]) Orig. im Staatsarchiv zu Hannover: Maria-Magdalenenkloster nr. 47. Galvanopl. Abdruck in meinem Besitz. Er wird in einer Reihe von Urkunden aus den Jahren 1236—1241 erwähnt.

[3]) u. [4]) Originale im Staatsarchiv zu Hannover: Domstift Hildesheim nr. 334 u. Kloster Marienrode nr. 81.[5]) Original ibidem, Kloster Escherde № 108. Galvanopl. Abdruck in meinem Besitz.

Digitized by Google

SIFRIDI DE RVTENBERCh. ✝“ . Nur ein einziges der zum Theil sehr gut erhaltenen Rutenbergschen Siegel, ein Rückſiegel oder Ringſiegel des Domherrn zu Hildesheim Baſilius v. R. an einer Urkunde v. 18. März 1329“ [6]) weiſt eine geringere Zahl Rauten und zwar nur zwei nebeneinander geſtellt, auf, während das Hauptſiegel die Mutter Gottes mit dem Kinde im linken Arm, in der Rechten ein Lilienſcepter haltend auf einem Thronſeſſel ſitzend zur Darſtellung bringt; zu beiden Seiten derſelben in knieender, anbetender Stellung rechts ein Mönch, links eine Engelsgeſtalt, im Schildfuße das Geſchlechtswappen des Domherrn, welches wiederum 8 Rauten (5:3) zeigt. Von der Umſchrift ſind nur die Worte: BASILI[I] DE RVTENBERCh erkennbar. Beide Siegel finden ſich auf der beiliegenden Tafel sub nr. 3 u. 4 abgebildet.

Dem erwähnten Siebmacherſchen Wappenbuch zufolge bildet die Helmzier des Rutenbergſchen Wappens ein ſpitzer rother in einen Knopf auslaufender Hut, überhöht von einer grünen Pfauenfeder, die Helmdecken ſind ſchwarz und golden. In der That findet ſich auf Siegeln aus der 2ten Hälfte des 15ten Jahrhunderts der von Siebmacher erwähnte Helmſchmuck, wenngleich ſich die Farben deſſelben durch die Siegel nicht feſtſtellen laſſen, da letztere nicht tingirt ſind. Die erſten mir bekannten Wappen mit dem erwähnten Helmſchmuck weiſen die Siegel des Hildesheimſchen Miniſterialen Heinrich v. R. an einerUrkunde v. 4. April 1479[7]) ſowie ſeines Vetters, des Knappen Herbert v. R. v. J. 1488[8]) auf. Seit jener Zeit entbehren die Siegel nur in einzelnen Fällen dieſes Helmſchmuckes. Von einem Gliede des Geſchlechtes Joachim v. R. ſind 2 Siegel vorhanden, von denen das eine an einer Urkunde v. 18. April 1530[9]) über dem ſchräg geſtellten Schild ohne Helm nur den Knopf mit Pfauenwedel zeigt, das zweite vom 1. März 1543[10]) zwar über dem Schilde den Helm, auf demſelben aber auch nur Knopf und Federn aufweiſt, der Hut alſo in beiden Fällen fehlt.

Nach Hahnes „Geſchichte der weſtphäliſchen Adelsgeſchlechter“ ſollen die Rutenberg als eine jüngere Linie der Grafen v. Bentheim auch Kugeln oder Solidi in ihrem Wappen geführt haben. Es liegt hier jedoch eine Verwechslung mit einer gleichnamigen Familie vor, die in der Utrechter Diöceſe angeſeſſen war und in gar keinem Zuſammenhange mit dem Braunſchweigſchen Geſchlechte ſteht. Mir liegt ein Siegel des der Utrechter Familie angehörenden Friedrich von dem Rutenberg an einer Urkunde v. 3. Juli 1441[11]) in galvanoplaſtiſcher Nachbildung vor, welches in der That Kugeln in derſelben Zahl und Anordnung wie im Bentheimſchen Wappen aufweiſt.

Auch in Livland ſoll das Geſchlecht der Rutenberg Arndts liſl. Chronik zufolge, welche die Wappen „einiger mit den Meiſtern verwandter Familien“ aufführt, noch ſieben ſchwarze Rauten im goldenen Felde geführt haben, auf dem Helm ein rother Hut mit ſchwarzem Knopf und grüner Feder. Da Arndt aber hinzufügt „Siebmacher nennt ſie unter die Herren von Braunſchweig“, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß er die Beſchreibung des Wappens einfach dem Siebmacherſchen Wappenbuch entlehnt hat. Vielleicht hat das Geſchlecht auch früher, etwa zur Zeit des Ordensmeiſters Cyſſe v. Rutenberg noch eine größere Zahl von Rauten im Wappen geführt, (von letzterem exiſtiren ja bekanntlich keine Siegel, in denen ſein Familienwappen enthalten iſt), thatſächlich weiſen die allerdings nicht zahlreich erhaltenen Siegel von Gliedern des Geſchlechtes Rutenberg bzw. Orgies genannt Rutenberg, welche zudem erſt aus der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts ſtammen, immer nur 3 Rauten auf, wie denn das Geſchlecht bis auf den heutigen Tag 3 ſchwarze Rauten (2:1) im goldenen Felde führt, als Helmſchmuck zwiſchen zwei ſchwarzen Flügeln den Rautenſchild wiederholt, die Helmdecken ſchwarz und golden.

Die älteſten mir bekannten Siegel ſind: dasjenige des Ritters Jürgen Orges an einer Urk. v. 14. März 1486[12]), Herwich Orgies[13]) von demſelben Jahre, die Siegel des Biſchofs von Oeſel Johann Orgies aus den Jahren 1493—1506[14]) und ferner ein an Urkunden nicht nachgewieſener Siegel-Doppelſtempel (Rückſiegel) aus Bronce des Johannes von Orgies[15]), (wohl eines Sohnes v. Odert O. gen. R.) aus der 2ten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, welche ſämmtlich 3 Rauten (2:1) zeigen ohne jeden Helmſchmuck. In der Mitte des 16ten Jahrhunderts tritt der oben erwähnte Helmſchmuck hinzu, jedoch mit Abweichungen, ſo z. B. im Wappen des Johannes Orges, Sohn des Bertram v. J. 1551 und des Bertram Orges, eines Bruders des Vorigen, v. J. 1552[16]), in erſterem 3 Rauten ohne Flügel, in letzterem die Flügel ſilbern und golden, zwiſchen ihnen die Rauten ſchwebend.

Nur bei einem einzigen Siegel, welches mir erſt kürzlich bekannt geworden und wohl überhaupt an Urkunden bisher nicht nachweislich war, an einer Urk. v. 19. Okt. 1599[18]) findet ſich eine Verſchmelzung des

[6]) Orig. ibidem: Domſtift zu Hildesheim nr. 629.

[7]), [9]) u. [10]) Orig. im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel, Gypsabdrücke in meinem Beſitz.

[8]) Orig. im Staatsarchiv zu Hannover Domſtift Hild. nr. 2001.

[11]) Han. Sts.-A. Grafſchaft Diepholz nr. 130.

[12]) Orig. im Stadtarchiv zu Riga; Inneres Rathsarchiv Kap. C. n. 65 f. Catalog zum X. arch. Congreß in Riga p. 173.

[13]) Abbild. Eſt- u. Liv. Briefl. Bd. IV.

[14]) Abb. ibidem Tafel 57 u. 59.

[15]) Orig. Muſeum d. G. f. G. u. A. in Riga. Abb. im Katalog zum X. arch. Congreß Tafel 12 Nr. 9.

[16]) u. [17]) Orig. Liv. Ritt.-A. Siehe Klingſpor: Text zum Balt. Wappenbuch.

[18]) Orig. in der Iſſenbergſchen Briefſlade, A. R. A.

Digitized by Google

Helmschmuckes des Wappens der Rutenberg in Braunschweig mit dem Helmschmuck der Orgies gen. Rutenberg in Livland, nämlich über dem Helm 3 Rauten frei schwebend, überhöht von einem Pfauenschweif, (cf. nr. 13 der Siegeltafel). Es ist ein Siegel des Philipp Orgies gen. Rutenberg, Erbherrn zu Idel, Oberbach, Leichendorf, Leichenanger und Sarnau in Livland, des ersten aus Livland nach Kurland gezogenen Familiengliedes, welcher 1600 von Sigismund III von Polen das Lebtagsrecht auf Kalwen, Aispurnen und Ehnau im Neuhausenschen District erhält. Hingegen finden sich blos 3 Rauten über dem Helm ohne Schild auch noch in Siegeln aus späterer Zeit, z. B. an zwei verschiedenen des Matthias v. Orgies gen. Rutenberg, dem Jüngeren, auf Stoppenhof an der Memel und Pokrewen in Litthauen v. 9. März 1651 und 3. Juli 1659[19]) und in einem Siegel seines Sohnes Adam v. Orgies gen. R., Erbherrn auf Ilsenberg in Kurland v. 9. Sept. 1687, dessen sich übrigens noch sein Großsohn George Christoffer v. O. g. R. auf Ilsenberg bei einer Urkunde v. 30. Juni 1734 bedient. (Es finden sich auf demselben die Initialien A. V. O. G. R.)

Seit jener Zeit, d. h. seit dem Ende des 17. Jahrhunderts bis auf den heutigen Tag, führt das Geschlecht, wie oben angeführt, als Helmschmuck wieder den Rautenschild.

Wenn das Wappen einzelner Familienglieder im 18ten Jahrhundert, z. B. das des Georg Sigmund v. R. Erbherrn auf Gargeln, goldene Rauten im schwarzen Felde aufweiß, statt umgekehrt, so ist solches wohl nur auf eine falsche Schraffirung von Seiten des Siegelstechers zurückzuführen, wie solches überhaupt häufig vorgekommen ist, zumal andere Siegel derselben Personen die richtigen Tinkturen des Wappens zeigen.

[19]) Orig. ibid.

[20]) Orig. ibid.

Zum Schluß lasse ich hier ein chronologisches Verzeichniß der auf beiliegender Tafel abgebildeten Siegel der Familie v. Rutenberg folgen; die vorangestellten Nummern verweisen auf diejenigen der Tafel:

1. Siegfrid v. Rutenberg, der Jüngere, Ritter, ca. 1240, . Orig. Staats-Arch. Hannover,
2. Siegfrid v. R., Ritter, 1302 . . . . . „ ibid.
3. Basilius v. R., Domherr zu Hildesheim, 1329, ... „ ibid.
4. Desselben Rücksiegel, 1329, ... „ ibid.
5. Borchard v. R., 1366, ... „ Landeshaupt-Arch. zu Wolfenbüttel,
6. Heinrich v. R., 1479, ... „ ibid.
7. Barthold v. R., der Jüngere, 1516, ... „ ibid.
8. Joachim v. R. 1532, ... „ ibid.
9. Siverd v. R., 1532 . . . . . „ ibid.
10. Barthold v. R., 1624 (d. Letzte seines Stammes in Braunschweig) „ ibid.
11. Herwich Orges, Ritter, 1486, ... Nach Brotzes Sylloge dipl. Liv. illustr. in der Stadt-Bibliothek zu Riga.
12. Johannes Orghes, Anfang 16. saec. (an Urk. nicht nachweisbar) Nach dem im Dom-Museum zu Riga aufbewahrten Siegel-Stempel.
13. Philipp v. Orges gen. Rutenberg auf Idel, 1599, . . . Orig. in der Ilsenbergschen Briefslade, K. R. A.
14. Mathias v. Rutenberg gen. Orgies d. Jüngere, 1651, . . „ ibid.
15. Adam Orgies gen. Rutenberg, auf Ilsenberg 1687 . . „ ibid.
16. Siegel eines Familienliedes aus neuster Zeit.

Digitized by Google

Die an der kgl. preuß. Friedrichs-Universität zu Halle a. S. 1690—1785 immatrikulierten baltischen Edelleute

von

Rudolf Freiherr v. Schilling.

Die Friedrichs-Universität zu Halle a. S. besitzt zwei interessante Manuskriptbände, welche die Namen und zum Teil auch die Wappen der in den Jahren 1690 bis 1785 immatrikulierten Edelleute enthalten. Dieses Manuskript führt den Titel: Matricula serenissimorum principum, comitum, celsissimorum et illustrium liberorum baronum Academiae Friedericianae inscriptorum. Der erste Band beginnt bereits mit dem Jahre 1690, also den ersten Anfängen der erst 1694 eingeweihten Universität, und reicht bis 1753, der zweite Band umfaßt die Immatrikulationen der Edelleute von 1754—1785. Das Werk ist, wie bereits erwähnt wurde, mit Wappenzeichnungen von zum größten Teil sehr guter Ausführung versehen, die indessen mit dem Jahre 1777 aufhören. Die Eintragungen sind zumeist von den Studenten selbst gemacht worden und enthalten das Datum der Immatrikulation, den Namen und gewöhnlich auch eine Angabe über die Herkunft des Studierenden, welche letztere jedoch am Anfang des ersten Bandes häufig fehlt. Welches Studienfach die Inscribenten erwählten, ist nicht angegeben, vermutlich gehörten sie der juristischen Fakultät an; zogen doch in den ersten Jahrzehnten des Bestehens der Universität die berühmten Rechtslehrer Christian Thomasius († 1726) und Samuel Stryk († 1710) viele junge Leute nach Halle.

Beim Durchblättern dieser interessanten Matrikel fand ich auch viele Namen nnd Wappen baltischer Edelleute. Die meisten derselben haben ihre Herkunft selbst angegeben und nur bei einigen, dem Namen nach zum baltischen Adel gehörigen, könnte man im Zweifel darüber sein, so bei dem am 12. Nov. 1734 eingeschriebenen Georgius Detlavus comes de Mellin. Das Wappen desselben gleicht fast ganz der Darstellung in Klingspors baltischem Wappenbuch, nur ist in der Matrikel der Mittelschild von Gold und Blau gespalten, vorn der g.-b.-s. geschachte Sparren, hinten ein silberner mit 3 r. Rosen belegter Schrägbalken. Auf dem Schilde ruhen vier Helme, von denen die beiden zur Rechten und der äußere linke die gleiche Helmzier, wie bei Klingspor angegeben, aufweisen, während der vierte Helm, der dort fehlt, einen mit sieben roten Rosen besetzten grünen Rosenstock trägt. Vielleicht stammt der erwähnte Graf Mellin, ebenso wie der 1763/64 immatrikulierte Augustus Guilhelmus comes a Mellin, aus Pommern. Ferner fehlt die Angabe der Herkunft bei den vielleicht aus Kurland stammenden: „Alexander Graff von Dönhoff" und „Frieder. Wilhelm Graff von Dönhoff," beide immatrikuliert 21. Oct. 1698.

Das folgende Verzeichniß enthält das Datum der Immatrikulation und die Namen der 1690—1785 in die Matrikel der Universität in Halle a. S. eingetragenen Edelleute in der Schreibweise des Manuskripts, sowie die Angabe ihrer Herkunft. Ein W hinter dem Namen bedeutet, daß der betreffende sein Wappen in das Buch hat malen lassen. Diese Wappenzeichnungen sind mit denjenigen des baltischen Wappenbuches verglichen worden, wobei sich herausstellte, daß die Zeichnungen in der Universitäts-Matrikel von ersteren in Bezug auf die Tinkturen häufig abweichen. Es wird das wohl darauf zurückzuführen sein, daß der Besteller in ungenügender Kenntniß der Farben seines Wappens dem Maler falsche Angaben gemacht hat. In den Anmerkungen sind die von Klingspors Wappenbuch abweichenden Wappen genau beschrieben worden.

Digitized by Google

1) 1709. Friderich Casimir Liber Baro de Knigge.[1]) W.

2) 1713, Sept. 21. Gustaff Reinhold von Mengden, Baron Liv.

3) 1719, Aug. 16. Johannes Henricus L. Bar. de Lieben[2]), Livonus.

4) 1723, Sept. 14. Arent Ditrich von der Pahlen, Livonus Baro.

5) 1730, Juli 4. Georgius Johannes de Albedyll, Livonus.

6) 1732, Sept. 27. Reinholdus Gustavus baro ab Vngern-Sternberg, Livonus.

7) 1735, Oct. 7. Jacobus Julius de Kaulbars, Eques Livon. Jena.[3])

8) 1741, Sept. 22. Vlricus de Behr, Eques Curonus. W.[4])

9) 1741, Sept. 28. Giesbertus de Reutern, Livonus, W.[5])

10) 1742, Oct. 15. Henricus Georgius liber Baro de Knigge, Eques Curonus.

11) 1743, Oct. 28. Gerhardus Fridericus L. B. a Löwinwolde, Livonus. W.

12) 1745, Jan. 9. Georg. Gustav. de Lantingshausen, Livonus. W.[6])

13) 1745, Apr. 26. Rembert de Funcke Livonus.

14) 1745, Apr. 26. Wilhelm von Meyer, Livonus.

15) 1745, Sept. 24. Fabian Ernst Stael von Holstein, Livonus. W.

16) 1745, Sept. 24. Gustav Reinhold L. B. a Wreden, Livonus. W.[7])

17) 1745, Oct. 18. Reinhold Fridrich von der Osten genannt Sacken, Livonus. W.[8])

18) 1745, Oct. 18. Otto Georg von der Osten genannt Sacken, Livonus. W.[8])

19) 1745, Oct. 19. Johann Reinhold von Ekesparre, Livonus.

20) 1746, März 28. Gregorius Fridericus a Vegesack, Livonus.

21) 1746, Sept. 5. Adamus Fridericus Stryk, Dorpatia Livonus.

---

[1]) Der Name findet sich bloß unter dem Wappen mit der Jahreszahl 1709 und dem Zusatz: Ejus Filius Heinr. Georg Christoph Liber Baro de Knigge die 6. Oct. 1742 nomen suum huic matriculae dedit sub Domino Rectore magnifico Gassero. Wappen: Schild quadriert mit Herzschild: silber, rot, gold, silber, quer gestreift, auf dem silbernen Streifen ein rotes Herz, auf dem roten zwei blaue Lilien, auf dem goldenen eine blaue Lilie, auf dem silbernen zwei rote Herzen. Hauptschild: erstes und viertes Feld s. r. s. r. quergestreift und auf denselben ein roter, goldgekrönter Löwe; zweites und drittes Feld ♯, g, r, g, ♯ quergestreift und darüber zwei ♯ Ranten. Helme wie bei Klingspor, nur sind auf dem linken Helm die Ranten weggelassen.

[2]) Statt Lieven.

[3]) Wahrscheinlich vorher in Jena gewesen.

[4]) Eques Curonus steht unter dem Wappen. Wappen: in Silber ein schwarzer Bär auf ♯ s. Schachbrette schreitend. Helmzier: die Schildfigur vor einem schwarzen mit 3 grauen (!) Straußenfedern besteckten Köcher wiederholt. Decken schwarz und silber.

[5]) Wappen: in Rot ein goldener Schräg(links)balken mit 3 Fliegen belegt, die Kugeln (3 u. 3) sind golden. Helmzier: zwei rote Flügel, belegt mit je 3 goldenen Kugeln, zwischen den Flügeln ein silberner Merkurstab. Decken: rot und gold.

[6]) Wappen: geteilt, oben in Silber ein rotes Haus, unten durch einen silbernen Streifen von Bl. u. R. geteilt, davor ein springender brauner Hirsch. Helmzier: Hirschgeweih, dazwischen eine rote Rose. Decken: blau und silber.

[7]) Wappen: quadriert mit Herzschild. Herzschild: in Silber ein Kranz von roten Rosen (ohne Blätter). Hauptschild: 1. in Gold ein schwarzes gesatteltes Pferd; 2. in Gold ein gebarnischter Ritter; 3. in Blau zwei gekreuzte Schwerter mit goldenen Griffen; 4. in Blau ein nach links gewendeter roter Löwe. Zwei Helme: rechts: zwischen blau-rothem Fluge der Rosenkranz wiederholt; links: zwischen einer blauen und einer roten Fahne ein roter Löwe. Decken: rot-gold und blau-silber. Schildhalter: goldener Löwe und goldenes Einhorn.

[8]) Unter dem Wappen die Namen Beider. Wappen: quadriert im ersten und vierten roten Felde 3 (2.1) goldene Sterne, das zweite und dritte Feld gespalten, rechts in Rot ein goldener Schlüssel, links in Blau 3 silberne gewellte Balken. Helmzier: zwei gekreuzte Schlüssel, auf denen drei Pfauenfedern stehen. Decken: roth und gold.

Digitized by Google

Ahnentafeln russischer Frauen als Beitrag zur Genealogie deutscher Adelsgeschlechter

zusammengestellt von
Armin Freiherr v. Foelkersam.

Nachstehendes Material dürfte vielleicht einiges Interesse beanspruchen, seitdem Prof. Dr. Ottokar Lorenz in seinem unlängst erschienenen vortrefflichen „Lehrbuch der Genealogie“ wieder einmal auf die hervorragende wissenschaftliche Bedeutung der Ahnentafeln hingewiesen hat.

Die ungenügende Kenntniß der russischen Sprache und die geringe Verbreitung russischer genealogischer Werke wird es zudem deutschen Genealogen häufig erschweren, Ahnentafeln russischer Frauen zusammenzustellen.

Außer wenigen handschriftlichen und eigenen Sammlungen sind von mir nur gedruckte Quellen benutzt worden; von letzteren hauptsächlich: Fürst Dolgorúki, Fürst Lobánow-Rostówski, von Rummel und Golubzów, P. N. Petrów, Rússkaja Stariná, und R. J. Ermerin.

Da die allgemeinen Sprachregeln für die Betonung im Russischen nicht für Familien- und Eigennamen maßgebend sind, habe ich die Namen mit Accentzeichen versehen. Sogar Linien ein und desselben Geschlechts unterscheiden sich manchmal durch die verschiedene Betonung des Namens, wie z. B. die Rimski-Kórssakow und die Donduków-Korssákow. Die Taufnamen habe ich, gegen den bisherigen Brauch, so geschrieben wie sie im Russischen lauten, z. B. „Jekaterina“ für „Katharina“, „Alexéi“ für „Alexis“ „Jüri“ oder „Geórgi“ für „Georg“ etc.

Da es Niemandem einfallen wird „Wilhelm“ Gladstone für „William“ G., oder „Heinrich“ Rochefort für „Henri“ R. zu schreiben, so ist es widersinnig, speciell die russischen Taufnamen stets zu verdeutschen und „Nicolaus“ für Nikolái, ja gar „Wilhelm“ für „Wassíli“ zu setzen.

Weitere Ahnentafeln sollen in den nächsten Jahrbüchern folgen.

Iwán Iwánowitsch Naryschkin Stolnik g. 11/IV. 1668 † 26. Nov. 1735.	Ux. II. Anastásia Alexándrowna Miloslávski g. 1700 † 1754.	Fürst Nikita Jórjewitsch Trubetzkói Feldmarschall R. d. Andreas O. geb. 1700 † 1768.	Ux. II. Fürstin Anna Danílowna Drútzki verwittwete Cherbákow.	Baron Nikolái Grigórjewitsch Stróganow Geh. Rath R. d. Alex. Newski O. g. 2/X. 1706 † Juni 1758.	Praskóvia Iwánowna Baiurlin g. 1708 † 1758.	Alexander Artémjewitsch Sagrjáschski Gener.-Lieut. geb. 1716 † 1786.	Jekaterina Alexéjewna N. N. g. 1720.
Alexander Iwánowitsch Naryschkin, Geh. Rath geb. 1735 † 24/XI. 1782.		Fürstin Anna Nikitischna Trubetzkói, geb. 9/X. 1737 verm. 7/IV. 1760.		Baron Alexander Nikolájewitsch Stróganow, wirkl. Geh. Rath † 13/III. 1789.		Jelisawéta Alexadrówna Sagrjáschski, geb. 1745 (al. 46) † Dec. 1831.	
Iwán Alexándrowitsch Naryschkin, Senator, Ober-Ceremonienmeister, geb. 19/III. 1761 † 1841 18/I.				Baronesse Jekaterina Alexándrowna Stróganow, geb. 21/V. 1768 † 30. Dec. 1844 (al. 45).			

Grigóri Iwánowitsch Naryschkin, geb. 23/II. 1790 † 23/III. 1835.
Ux. Fürstin Anna Wasiljewna Meschtschérski, später vermählte Muchánow † 1844.

Mária Grigórjewna Naryschkin, geb. 20/III. 1819 zu Moskau † 4/II. 1848.
Conj. 17/IX. 1845 **Eduard Freiherr von Valois** kgl. württemb. Rittmeister, geb. 28/IX. 1816 † 3/XII. 1857 zu Stuttgart, Gnadenritter d. souv. Maltheserordens.

Digitized by Google

Graf Andréi Matwéjewitsch Apráxin Gen.-Major u. kais. Ober-Schenk geb. 1663 † 1731.

Akulina Fédorowna N. N. g. 1668 † 1743.

Graf Michailo Borissowitsch Scheremétjew Gen. Major g. 1. Sept. 1672 † 23. Sept. 1714.

Jewdokia Grigórjewna Narýschkin g. 1675 † 22. Jan. 1739.

Grigóri Jákowlewitsch Rósum Kosak im Koselz'schen Reg. von Kijew † c. 1730.

Natália Demjánowna Streschénzow „Rosumicha" zur Gräfin erhoben. † 12. Sept. 1762.

Iwán Ljwówitsch Narýschkin Flotten-Capit. g. 1. Jan. 1700 † 11. Juli 1734.

Dária Kirillowna Narýschkin g. 6. März 1709 verm. 1727 † 19. Mai 1730.

Ossip Iwánowitsch Besobrásow Capit. I. Rang. d. Fl. wirk. St.-Rath.

Michail Ossipowitsch Besobrásow.

Graf Fédor Andréjejewitsch Apráxin, General-Lieutenant, Ritt. d. Alex. Newski O. g. 26. Juni 1703 † 2. Nov. 1754.

Gräfin Alexandra Michailowna Scheremétjew, g. 1710 April 4 † 1750 Febr. 2.

Graf Kirill Grigórjewitsch Rasumówski, russisch. Graf 1744. Hetmann der kleinruss. Kosaken, General-Feldmarschall, geb. 18. März 1728 † 9. Jan. 1803.

Jekaterina Iwánowna Narýschkin g. 11. Mai 1729 verm. 27. Oct. 1746, † 22. Juli 1771.

Alexander Michailowitsch Besobrásow, wirk. Geh. Rath Senator, Ritter d. Al. Newski O. Ux. Jelissawéta Féodorowna Orlów.

Graf Pjotr Fédorowitsch Apráxin, General-Lieutenant † 1813.

Ux. II. 1775: Gräfin Jelissawéta Kirillowna Rasumówski, geb. 15. Dec. 1749 † 1813 als Nonne „Awgusta" im Kloster d. heil. Feodor zu Kijew.

Nikolai Alexándrowitsch Besobrásow, Kreisadelsmarschall v. S. Petersburg wirkl. St. R. und Kammerherr. Ux. Anna Iwánowna Ssuchosánet.

Gräfin Sófja Petrówna Apráxin † 10/22. April 1802 zu Prag.
Conj. 27. Jan. 1797 zu Carlsruhe: **Graf Johann von Nostitz**, geb. 1768 24. März † 1840. Herr auf Tyrmitz, Libochowan, Czernoseck etc. in Böhmen, k. k. Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant.

Graf Alexander Petrówitsch Apráxin, wirkl. Staatsrath † 1845.

Ux. II. Jeléna Nikolájewna Besobrásow, in II. Ehe verm. mit d. **Grafen Joseph Esterházy.**

Graf Dmitri Alexándrowitsch Apráxin, g. 30/VIII. 1826, Gem. Nina Iwánowna Masaráki.

Gräfin Júlia Alexándrowna Apráxin.
Conj. 15. Oct. 1849: **Graf Arthur Batthyány**, Herr auf Rakitzán, Horth, Rew und Lugos in Ungarn, k. k. Kämmerer, geb. 24. Mai 1814 † August 1893 zu Rakistán.

Gräfin Jeléna Dmitriewna Apráxin, g. 1849. Gem. 1881 **Wilh. Frhr. v. Falkenhausen,**

Gräfin Olga Dmitriewna Apráxin, g. 1857 Gem. 1884: **Victor Leon Walter Freiherr v. Klein**, g. 1850. Landespräsident im Hgthm. Krain.

Fédor Stepánowitsch Golubzów, besitzlich im Gour. Ssamára. Im Dienst 1721. Senatssecretär. Vicegouverneur von Smolensk 1765—76. Glied d. Lehncollegiums in Moskau 1776—79 † 30/I. 1779.

Matréna Jákowlewna N. N. † nach 1793 besitzlich bei Noworschéwsk.

Iwán Wassiljewitsch Wassiljew Kollegien-Secretär des Senats † 1754.

Irina Andréjewna Wolodimirow † nach 1754.

Iljá Iwánowitsch Ógarew, Attaché bei der russ. Gesandtschaft in Persien, Oberstlieutenant, Procureur des Kriegscollegiums 1753—54.

Alexander Feódorowitsch Golubzów, wirkl. Staatsrath 1792. Besitzlich i. d. Gouvernements Ssamara und Ufá, Wojewode der Provinz Perm 1774—81, geb. 1835 † Oct. 1796.

Ux. 1757 Anna Iwánowna Wassiljew (älteste Schwester des Grafen Wassiljew) geb. 1741 † 1816.

Bogdán Geórgi Iljitsch Ógarew, Kollegienrath in d. Pensaschen Statthalterschaft 1785. Ansässig im Pensaschen, geb. 1774 † 2/III. 1806. Ux. Anna Sergéjewna N. N. † nach 1810.

Iwán Alexándrowitsch Golubzów, Geh. Rath geb. Nov. 1763 † 27/X. 1802. Procureur des Wyborgschen und St. Petersburger Gouvernements-Magistrats, Chef des Reichs-Controllhofes 1799—1802.

Ux. 1794 Mária Bogdánowna Ógarew geb. 18/II. 1773 † 5/III. 1841 in II. Ehe verm. m. d. Geh. Rath und wirkl. Kammerherrn Eduard Sosnówski.

Gräfin Jekaterina Golubzów geb. 3/V. 1801 † 29/III. 1840. Erhält den Grafentitel von Kaiser Nikolái.
Conj. 1833 31/I. **Prinz Heinrich von Hohenlohe-Kirchberg**, geb. 10/22. Dec. 1788, Württemberg. ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister.

Digitized by Google

Fürst Jurí Petrówitsch Trubetzkóí Bojar. Kehrt nach Russland zurück. † 12/VI. 1579.

Fürstin Irina Wassiljewna Golizyn.

Fürst Samgulóí Mursá, getauft unter den Namen „Grigorí Samgulajéwitsch" Bojar † 14/X. 1673.

Kirílli Poludktowitsch Naryschkin, Bojar geb. 1623 † 30/IV. 1691.

Anna Leóntjewna Leontjew, † 2/II. 1702.

Fjodr Petrówitsch Sealtyków, Bojar † 1700.

Fürstin Maria Iwánowna Prosórowski geb. 1658 † 1730.

Fürst Iwán Andréjewitsch Neswitzki der „Aeltere". Stirjáptschi 1660.

Fürst Jürí Jürjewitsch Trubetzkóí Bojar, wirkl. Geh. Rath R. d. Alex. Newski O. g. 1668 † 8/IX. 1739.

Ux. I. Fürstin Jeléna Grigórjewna Tscherkásski.

Löw Kirillowitsch Naryschkin Bojar g. 1664 † 28/I. 1705.

Ux. II. Anna Petrówna Sealtykówa g. 9/IX. 1670 † 22/VI. 1728, in II. Ehe verm. m. d. Feldmarschall Grafen Boris Scheremétjew.

Fürst Feódor Iwánowitsch Neswitzki, Oberstlieutenant.

Iwán Uschaków.

Fürst Alexéi Jürjewitsch Trubetzkóí, Capit. d. Garde.

Anna Ljwówna Naryschkin geb. 1704 † 18/IX. 1776.

Fürst Wassílí Feódorowitsch Neswitzki, Vice-Admiral, Gouverneur von St. Petersburg 1761—64 geb. 22/III. 1704 † 25/IV. 1771.

Bogdána Iwánowna Uschaków.

Fürst Sergéj Alexéjewitsch Trubetzkóí.

Fürstin Jeléna Wassiljewna Neswitzki † Nov. 1831.

Fürst Wassílí Sergéjewitsch Trubetzkóí † 11/II. 1841, General d. Kavallerie, Glied des Reichsrathes, Ritter der St. Alex. Newski und Wladimir Ord. I. Cl.
(Ux I. 1805 Prinzessin Katharina Biron von Kurland und Sagan geb. 1781 † 1839, geschieden 1806.)
Ux. II. Sophie Andréjewna Weiss.

Aus II. Ehe: Fürstin Vera Wassiljewna Trubetzkóí geb. 1830 † 1861.
Conj. Mai 1848 **Anton Graf von Esterhazy,** Freiherr von Galantha etc. geb. 3/X. 1820 † 16/VII. 1889.
Herr auf Jallós, k. k. Kämmerer etc.

Das Geschlecht der Golowkin, stammt der Tradition nach aus Wolhynien; Iwan Kischukómowitsch Golowkin kam 1485 nach Russland und war 1512 Bojar. Von ihm stammt: Rodión Dmitrlewitsch Golowkin der um 1630 im Alexinschen Kreise des Gouvernements Tula, begütert war.

Das Geschlecht stammt vom Nischegoródschen Bojaren Wassili Rumjánzew, der sich 1391 bei der Eroberung von Nischni-Nowgorod hervorthat.

Iwán Nikititsch Rumjánzew.

Das Geschlecht stammt vom Wojewoden Kirill Iwánowitsch Matwéjew, welcher zu Zeiten des Zaren Iwan des Grausamen lebte.

Sergéi Matwejew.

Ssemón Rodiónowitsch Golowkin.
Ux. Akulína Iwánowna Rajéwski.

Iwán Iwánowitsch Rumjánzew, Stolnik. Besitzt 1686 ein Lehngut.

Artamón Sergejéwitsch Matwéjew, Bojar. Oberstsiegelbewahrer des Zaren, Chef des Gesandtschaftsarchivs, g. 1625, erschlagen 15/V. 1682.
Ux. Jewdokia Grigórjewna Hamilton † 24/VIII. 1672, Tochter d. Schotten Georges Hamilton, der 1630 nach Russland kam.

Iwán Ssemónowitsch Golowkin, Okolnitschi 1689, Bojar 1692.
Ux. Maria Wassiljewna Licharéw.

Iwán Iwánowitsch Rumjánzew, ansässig im Gouvernement Kostromá.

Des heil. röm. Reichs-Graf Andréi Artamónowitsch Matwéjew, Gesandter in Wien und London, geb. 15/VIII. 1668 † 16|IX. 1723.
R. Graf 1715.
Ux. I. 1683 Anna Stepánowna Anitschkow g. 1665 † 4/X. 1698.

Graf Gawrila Iwánowitsch Golowkin, Reichskanzler, Ritter des Andreas O. 1707 Deutscher Reichsgraf; 1709 russ. Graf; geb. 1660 † 1734.
Ux. Dómna Andréjewna Diwow, aus einem adlig. Geschlechte, welches 1430 erscheint.

Graf Alexéi Gawrilowitsch Golowkin, Gesandter in Berlin 1711—27; in Paris 1727—31; dann in Holland. Wirkl. Geh. Rath Ritter des S. Andreas O. geb. 1689 † 4/XI. 1760 (al. 1735).
Ux. 1715 Katharina Burggräfin zu Dohna geb. 24. März 1694 Tochter des Holländ. Generals Grafen Joh. Friedr. zu Dohna-Ferasières.

Graf Alexander Iwánowitsch Rumjánzew, General en Chef Generalfeldmarschall g. 1680 † 4/III. 1749.

Ux. Gräfin Maria Andréjewna Matwéjew geb. 4/IV. 1698 † 4/V. 1788.

I. Gräfin Maria Alexandrowna Golowkin, g. 1728 8/IV. (protestantisch getauft) † 1797 8/VIII.
Conj. **Graf Friedrich Paul von Kameke,** geb. 9/V. 1711 † 27/V. 1769 preuss. Schlosshauptmann (Sohn d. 1717 † preuss. General-Maj. u. Oberhofm. Paul Anton Graf v. Kameke und der Ilse Anna von Brunnow.
II. Gräfin Natalia Helena Amalie Golowkin, g. 1727. † 5/III. 1778.
Conj. **Graf Bernhard von Schmettau,** g. 6|VI. 1724 † 2/VI. Herr zu Langenölse u. Welkersdorf.

Daria Alexandrowna Gräfin Rumjánzew † 10/VI. 1806.
Conj. I. 1754 **Franz Josef Graf von Waldstein** (nicht Wolkenstein wie mehrfach angegeben), geb. 20/II. 1719 † 1758. Herr auf Rozdialowice und Heimburg, in I. Ehe verm. mit Maximiliane Freiin von Chanowsky und Langendorff.
Conj. II. 21/V. 1760 **Fürst Juri Nikititsch Trubetzkóí.**

Digitized by Google

Iwán Maximowitsch „der literat", Schuwálow, russischer Ritter d. Alex. Newski O. † Juni 1736. Ux. Tatiana Jermolájewna Netschájew.

Jegór Iljitsch Schepeléw.

Graf Siemón Andréjewitsch Saaltyków, General en Chef Oberstjägermeister d. Andreas O. † 6. April 1742. † Octob. 1742. Fjódsia Jákowlewna Wolýnski.

Fürst Juri Jurjewitsch Trubetzkói Bojar. Wirkl. Geh. Rath Ritter d. Alex. Newski O. g. 1668 † 1739. Ux. I. Fürstin Jeléna Grigórjewna Tschérkáski.

Fürst Iwán Iwánowitsch Schtscherbátow, Senator. Ux. I. Jewdókia Fédorowna Pleschtschéjew. Ux. II. Agáfia Alexándrowna Wolýnski.

Fürst Grigóri Alexéjewitsch Urússow General-Lieut. Ritter d. Alex. Newski O. † 1743.

Fürst Alexéi Grigórjewitsch Dolgorúki Wirkl. Geh. Rath Ritter d. Andreas O. † 1734.

Fürstin Praskówia Jürjewna Chilkow † 1730.

Fürst Sergéi Alexéjewitsch Golitzyn. Geh. Rath g. 16. Oct. 1694 † 19. Sept. 1738. Anastásia Wassíljewna Tolstschánow g. 5. Febr. 1693 † 20. Sept. 1756.

Graf Peter Iwánowitsch Schuwálow Feldmarschall Gener.-Feldzeugmeister Ritter d. Andreas O. geb. 1711.

Ux. I. Máwra Jegórowna Schepeléw g. 23. April 1708 † 9. Juni 1759.

Graf Peter Ssemónowitsch Saaltyków Feldmarschall Ritter d. Andreas O. g. 1700 † Dec. 1772.

Fürstin Praskówia Jürjewna Trubetzkói † 1767.

Fürst Alexéi Iwánowitsch Schtscherbátow Cap. I. Ranges d. Flotte † 1740.

Fürstin Sofia Grigórjewna Urússow.

Fürst Nicolái Alexéjewitsch Dolgorúki Brigadier g. 1713 † 3. Dec. 1790.

Ux. I. Fürstin Natália Ssergéjewna Golízyn g. 30. Juni 1715 † 13. Nov. 1755.

Andréi Petrówitsch Graf Schuwálow, wirkl. Geh. Rath Ritter d. Andreas O. u. S. Wladimir I. Classe g. 23. Juni 1744 † 24. April 1789.

Gräfin Jekaterina Petrówna Saaltyków geb. 2. Oct. 1743 † 13. Oct. 1816.

Fürst Grigóri Alexéjewitsch Schtscherbátow g. 19. Aug. 1735 † 1810.

Ux. II. Fürstin Anastásia Nikolájewna Dolgorúki † 1810.

Gräfin Alexándra Andréjewna Schuwálow Hoffräulein I. M. d. Kaiserin geb. 8. Dec. 1775 † 29. Octob. 1847 conj. 10. Juli 1797 **Fürst Franz-Joseph von Dietrichstein - Proskau-Leslie** geb. 8. April 1767 östr. k. k. wirkl. Kämmerer, Gesandter zu Berlin u. Petersburg, General-Major.

Graf Pjotr Andréjewitsch Schuwálow, Gen.-Lieut. u. General-Adjutant g. 1771 † 1808.

Fürstin Sofia Grigórjewna Schtscherbátow in II. Ehe verm. mit dem Grafen de Chétaincourt de Borny.

Gräfin Jekaterina Petrówna Schuwálow, geb. 9. Jan. 1801 † 21. Sept. 1858. Conj. 27. Juli 1823: **Graf Karl von Schlieffen** geb. 23. März 1798 zu Königsb. † 10. Dec. 1845, Ritter d. Johanniterordens, kgl. preuss. Oberstlieutenant und Flügeladjutant.

Fürst Perfíli Iwánowitsch Schachowskói, Okolnitschi.

Fürst Fédor Michailowitsch Korkodinow Stólnik 1676—1692.

Dmitri Andréjewitsch Stróganow.

Jákow Sachárjewitsch Nowossíltzew.

Grigóri Feódorowitsch Sagrjáschki 1677 Strjaptschi, Stolnik 1686, besitzlich bei Dankowo.

Fürst Boris Barjátinski.

Fürst Iwán Perfíljewitsch Schachowskoi geb. 1636 † 1716.

Ux. II. Fürstin Tatiána Feódorowna Korkodinow verwittw. Fürstin Jussúpow † 1719.

Illarion Koschkarów.

Grigóri Dmitrijewitsch Stróganow † 1716.

Ux. II. Maria Wassja Jákowlena Nowossíltzew.

Artémi Grigórjewitsch Sagrjáschki, Ritt. d. Alex. Newski O. General en Chef Gouverneur v. Kasan g. 1674 † 1754.

Fürstin Anastásia Borissowna Barjátinski geb. 1699.

Fürst Grigóri Iwánowitsch Schachowskói, wirkl. Staatsrath.

Maria Illariónowna Koschkarów.

Baron Alexander Grigórjewitsch Stróganow, General-Lieut. Ritter des Alex. Newski O. geb. 2/XI. 1698 † 7. Nov. 1754.

Ux. III. nach 1740 Maria Artémjewna Sagrjáschki, g. 25/III. 1722 † 8/IV 1787 (al. 84) verwittwete Isslénjew.

Fürst Boris Grigórjewitsch Schachowskói, General-Lieutenant † April 1813.

Baronesse Warwára Alexándrowna Stróganow, geb. 2/XII. 1748 † 29/X. 1823.

Fürstin Jelissawéta Borissowna Schachowskói geb. 10/XII. 1773 zu Moskau † 2/X. 1796.

Conj. I. 15/II. 1792 zu Paris: **Ludwig Maria Herzog von Aremberg**, geb. 20/II. 1757 † zu Rom 2/IV. 1795, Ritter d. bayr. St. Hubertus O. in I. Ehe verm. mit Anna Adelheid Gräfin von Mailly, Marquise de Nesle.

Conj. II. Fürst Pjotr Fedórowitsch Schachowskói, wirkl. Staatsrath und Kammerherr † 1841.

Digitized by Google

Nikolái Nikolájewitsch Tschelischtschew 1836—48, Offizier im Chevalliergarderegiment, kaiserl. Hofmeister, Excellenz, wirkl. St. Rath geb. 29/VI. 1817.

Jelisawéta Nikolájewna Tschelischtschew. Conj. **Freiherr von Seebach.**

Gräfin Jelisawéta Alexándrowna Gúrjew † 5/III. 1884.

Nikolái Alexándrowitsch Tschelischtschew, geb. 16/IV. 1783 † 27/XII. 1859. kais. Kammerpage. 1806 Oberst im Somonowschen Garderegim. Verwundet bei Austerlitz, Friedland. Oberprocureur d. Senats 1816, Staatssecretair d. Senats 1826, wirkl. Geh. Rath 1842. Glied des Reichsrathes, Ritter d. Alex. Newski O.

Fürstin Maria Michálowna Chowánski geb. 30. Nov. 1790 † 15/I. 1846.

Alexander Iwánowitsch Tschelischtschew Gen.-Lieut. 1798 R. d. Annen O. 1. Cl. Chef des Garde-Artilleriebataillons u. Chef des Artillerie-Depart. im Kriegsminist. † 1821.

Ux. 1778 Maria Nikolájewna Ógarew.

Fürst Michail Sergéjewitsch Chowánski wirkl. Staatsrath.

N. N.
Kolokóltzew aus dem 1486 zuerst erscheinenden Bojaren-Geschlechte.

Graf Dmitri Alexéjewitsch Gúrjew, geb. 1751 † 30/I. 1825, wirkl. Geh. Rath, Ritter der Andreas O. 1. Cl. Wurde mit O. 1. Cl. Finanzminister 1809—23, Minister der Apanagen 1806—25, 1819 russ. Graf.

Gräfin Praskowja Nikolájewna Saltyków † 1830.

Graf Pjotr Alexándrowitsch Tolstói, General der Infanterie, Ritter aller russ. Orden, Glied des Reichsraths, Obercommandirender des 3. Armeecorps 1831 etc. geb. 1769 † 26/IX. 1844.

Fürstin Maria Alexéjewna Golitzyn, geb. 14/VIII. 1772 † 24/XII. 1820.

Iwán Petrówitsch Tschelischtschew, Hofrath.

Nikolai Gawrilowitsch Ogarew, General-Lieut. Ritt. d. Annen O. 1. Cl. Commandirender des Moskauschen corpus d. Militairbau. † 19/IV. 1798.

Fürst Sergéi Feódorowitsch Chowánski, General-Lieutenant.

Ux. II. Fürstin Jekaterina Petrówna Dolgorúki geb. 1725 † 1801.

Alexander Grigórjewitsch Gúrjew.

Anna Michálowna Jerópkin.

Graf Nikolái Wladimirowitsch Saltików.

Fürstin Anna Sergéjewna Gagarin † 1800.

Graf Alexander Petrówitsch Tolstói geb. 30/VIII. 1719 † 10/I. 1792.

Jewdokia Ljwówna Jamáilow geb. 25/III. 1721 † 19/V. 1794.

Fürst Alexei Borísowitsch Golitzyn, General-Major † 9/XI. 1792.

Fürstin Anna Jegórowna Grusinski † 12/V. 1779.

Pjotr Alfejewitsch Tschelischtschew, Gouverneur von Simbirsk 1734—1744.

Gawril Joakimowitsch Ogarew, Oberstlieutenant 1733. Kollegienrath 1760.

Fürst Feódor Semónowitsch Chowánski.

Fürst Pjotr Wassiljewitsch Chowánski.

Grigóri Kusmitsch Gúrjew. Sein Vater erhielt von Peter d. Grossen d. russ. Reichsadel.

Michail (Fedorowitsch [?]) Jeropkin.

Ux. Ustinja Sofrónowna Kárpow.

Graf Wladimir Semónowitsch Saltykow, Gen.-Major g. 1705 † 1751.
Ux. Fürstin Praskowja Alexéjewna Trojekúrow.

Fürst Sergéi Wassiljewitsch Gagárin, wirkl. Geh. R. d. Alex. Newski O. † 1782.
Ux. Gräfin Praskówia Pawlówna Jagushinski † 1775.

Graf Pjotr Petrówitsch Tolstói, Oberst † 1726 i. d. Verbannung. Ux. 1718 Juliána Anastásia Iwánowna Skoropádski, g. 1703 † 1733, Tochter d. Hetmans v. Kleinrussland.

Lew Wassiljewitsch Ismailow, g. 1687 † 1738, diente in Dänemark, dann russ. Gesandter in China, Gen.-Lieut. Ux. 1727 Fürstin Anna Mich. Golitzyn, g. 1701 † 48.

Fürst Boris Wassiljewitsch Golitzyn, Admiral g. 1703 † 1768.
Ux. Jekaterina Iwánowna Streschnew † 1739.

Tsarewitsch von Grusien, Jegór Wachtángiewitsch g. 1712 † 66 Generallieut.
Ux. Fürstin Maria Jegórowna Dolgorúki.

Digitized by Google

Mursá „Batur" Tatar a. d. grossen Horde, lässt sich 1420 in Rjásán unter dem Namen „Methodius" taufen, erhält Lehen vom Grossfürsten und bleibt in Russland.

Gléb Meféódiewitsch genannt „Batúrin", Bojar des Grossfürsten Joán Feódorowitsch von Rjásan † 1456.

Saemén Glébowitsch.

Stepán Saeménowitsch.

Feódor Stepánowitsch.

Pjotr Feódorowitsch.

Timoféi Petrówitsch Petrówo.

Iwán Timoféjewitsch Petrówo, mit dem Beinamen „Ssolowói".

Michaíl Iwánowitsch P.-Ss. Feldhauptmann in Tschernigow 1389.

Timoféi Michailowitsch P.-Ss.

Michaíl Timoféjewitsch P.-Ss.

Fédor Michailowitsch P.-Ss.

Jákow Fedórowitsch P.-S. Stolnik 1688, Wojwode von Tschernjawsk.

Demid Jákowlewitsch P.-Ss. Kollegienrath.

Nikolái Demidowitsch P.-Ss. Capitän.

Fédor Nikolájewitsch Petrówo-Ssolowówo, Oberst, geb. 1763 † 12/IV. 1826.

Fürst Iwán Fédorowitsch Schtscherbátow † 28/IV. 1672, abstammend vom Fürsten Michael dem Heiligen von Tschernigow.

Fürst Iwán Iwánowitsch Schtscherbátow. — Ux. I. Jewdokía Fédorowna Plemjánikow. Ux. II. Agáfia Alexándrowna Wolýnski.

Fürst Grigóri Alexéjewitsch Urússow, Gen. Lieut. Ritter der Al. Newski O. † 1743. In XI. Generation abstammend von dem Nogaier-Fürsten Jedigéi Mangit, einem Heerführer Tamerlans.

Fürst Alexéi Grigórjewitsch Dolgorúki, wirkl. Geh. R. Ritter des Andreas-Ordens † 1734.

Fürstin Praskówia Jérjewna Chilków † 1730.

Fürst Sergéi Alexéjewitsch Golízyn, Geh. Rath geb. 16/X. 1694 † 19/IX. 1758.

Anastásia Wassiljewna Tolotschánow geb. 5/II. 1693 † 20/IX. 1756.

Fürst Alexéi Iwánowitsch Schtscherbátow, Capitän I. Ranges der Flotte 1740.

Fürstin Sófja Grigórjewna Urússow.

Fürst Nikolai Alexéjewitsch Dolgorúki, geb. 1713 † 3/XII. 1790, Brigadier.

Ux. I. Fürstin Natália Sergéjewna Golízyn, geb. 30/VI. 1715 † 13/XI. 1755.

Fürst Grigóri Alexéjewitsch Schtscherbátow geb. 19/VIII. 1735 † 1810.

Ux. II. Fürstin Anastásia Nikolájewna Dolgorúki † 1810.

Ux. Fürstin Anna Grigórjewna Schtscherbátow geb. 1785 † 13/IX. 1821 (al. 1822).

Anastásia Fédorowna Petrówo-Ssolowówo, geb. 10/IV. 1808 (al. 17/IV. 1812) † zu Pisa 12/XII. 1870.
Conj. 19/X. 1836 **Fürst Joseph v. Wrede** geb. 27. Nov. 1800 k. russ. Oberst a. D. † 26. Dec. 1871 (Nachkommen in Deutschland) siehe: Gothaer Hofkalender.

Digitized by Google

Fürst Michailo Andréjewitsch Golizyn, Bojar g. 1630 † 1687. Ux. Praskówia Nikitichtschna Kátyrow geb. 1645 † 1715.

Fürst Boris Iwánowitsch Kurákin, wirkl. Geh. R. Ritt. d. Andreas O. geb. 1677 † 1727. Ux. I. Adelaida Feodorowna Lopuchin, geb. 1678 † 1699.

Fürst Grigóri Dmitriewitsch Jussúpow, General en Chef Ritter des Alex. Newski O. geb. 1676 † 1730.

Michail Petrówitsch Sinówjew, Stolnik † vor 1734. Ux. Awdótja Wassiljewna N. N.

Iwan Maximowitsch Schuwálow „der Aeltere". General-Major, Ritt. d. Alex. Newski O. † Juni 1736. Ux. Tatiána Jermolájewna Xenofóntow.

Jegór Iljitsch Schepelew.

Graf Siemón Andréjewitsch Saltyków, General en Chef, Oberhofmeister, Ritter d. Andreas O. gr. 1672 † 1742. Ux. Fjókla Jákowlewna Wolynski.

Fürst Juri Jurjewitsch Trubetzkói, Bojar, wirkl. Geh. R. d. Alex. Newski O. g. 1668 † 1739. Ux. I. Fürstin Jeléna Grigórjewna Tscherkáskaki.

Iwán Iwánowitsch Saswórow, wurde Geistlicher am Kreml zu Moskau. Moskauscher Edelmann 1700.

Feodósi Manúkow.

Fürst Andréi Petrówitsch Prosórowski, Bojar. Ux. N. N. Matwéjewna Wolyaminow-Seráow.

Fürst Michail Golizyn, Bojar g. 1630 † 25/IX. 1687. Ux. Praskówia Nikitichtschna Kátyrow geb. 1645 † 1715.

Alexander Ljwówitsch Narýschkin, wirkl. St. Rath. Ritter des Andreas O. geb. 1694 † 1745. Ux. Gräfin Jeléna Alexándrowna Apráxin.

Josif Lukjánowitsch Sakrówski, Train-General für Kleinrussland † 1769. Ux. Anna Grigórjewna Rasumówski, Schwester des Grafen Kirill R.

Nósim Akimowitsch Senjávin, Vice-Admiral † 1738 im Kriege gegen die Türken. Ritter d. Alex. Newski O. Ux. Nicolla Fédorowna Jasykow geb. 1688 † 1774.

Heinrich Nikolaus von Bradke, General-Lieutenant. Ux. Maria Magdalena Baronesse Pott von Loberas.

Fürst Michailo Andréjewitsch Golizyn, „der Aeltere" Golizyn, General-Feldmarschall, Chef d. Artillerie u. Ritter d. Andreas O. geb. 1/XI. 1674 † 10/XII. 1730.

Ux. II. Fürstin Tatiána Borísowna Kurákin, geb. 2/I. 1686 † 7/V. 1757.

Fürst Boris Grigórjewitsch Jussúpow, wirkl. Geh. Rath u. Ritter des Andreas O. geb. 1695 † 1759.

Irina Michailowna Sinówjew, geb. 1718 † 25/III. 1788 verm. 1734.

Graf Pjotr Iwánowitsch Schuwálow, General-Feldmarschall, Ritter d. Andreas O geb. 1711 † 4/I. 1762.

Ux. I. Máwra Jegórowna Schepeléw, geb. 23/IV. 1708 † 9/II. 1759 Hofdame der Kaiserin.

Graf Pjotr Siemónowitsch Saltyków, General-Feldmarschall, Ritter des Andreas O. geb. 1700 † 1772.

Fürstin Praskówia Jurjewna Trubetzkói.

Wassili Iwánowitsch Saswórow, General en Chef, Senator, Ritter des Alex. Newski O. geb. 1705 † 1776.

Jewdokia Feodósjewna Manúkow † 1743.

Fürst Iwán Andréjewitsch Prosórowski, General en Chef, Ritter des Alex. Newski O. † 1786.

Fürstin Maria Michailowna Golizyn „die Jüngere".

Fürst Michail Andréjewitsch Golizyn, Geh. Rath geb. 28/I. 1765 † 31/VIII. 1812.

Fürst Michail Michailowitsch Golizyn, General-Lieut. geb. 1793 † 21/V. 1856.

Fürst Andréi Petrówitsch Schuwálow, wirkl. Geh. Rath Ritt. d. Andreas O. u. 8. Wladimir I. Cl. g. 23/VI. 1774 † 24/IV. 1789.

Gräfin Praskówia Andréjewna Schuwálow, geb. 14/X. 1770 (alias 67) † 11/XII. 1828.

Gräfin Jekaterina Petrówna Saltyków, geb. 2/X. 1743 † 13/X. 1816.

Fürst Arcádi Alexándrowitsch Italiński, Graf Sauwórow-Rymnitzki, Gen.-Lieut. u. General-Adjut., g. 4/VIII. 1780 ertrank im Rymnik 13/IV. 1811.

Fürstin Maria Arcádjewna Italiński, Gräfin Sauwórow-Rymnitzki, verm. 9/V. 1820.

Fürst Alexander Wassiljewitsch Italiński, Graf Sauwórow-Rymnitzki, Generalissimus u. Gen.-Feldmarschall, Rit. alter russ. Ord. u. d. schw. Adler-Ord. etc. g. 13/XI. 1729 † 6/V. 1800.

Fürstin Warwára Iwánowna Prosórowski, geb. 1750 † 1806.

Low Alexándrowitsch Narýschkin, Oberstallmeister, Ritter der Andreas O. geb. 26/I. 1733 † 9/XI. 1796.

Marina Jósifowna Sakrówski geb. 1741 † 28/VII. 1800, Staatsdame der Kaiserin.

Alexander Ljwówitsch Narýschkin, Oberkammerherr, Ritterdes Andreas O. geb. 14/IV. 1760 † 21/I. 1826.

Jeléna Alexandrowna Narýschkin, g. 1785 † 3/XII. 1855 in II. Ehe verm. mit dem Fürsten W. S. Golizyn.

Josif Lukjánowitsch Sakrówski, Train-General für Kleinrussland † 1769. Ux. Anna Grigórjewna Rasumówski, Schwester des Grafen Kirill R.

Alexéi Naúmowitsch Senjávin, Admiral 1775, Ritt. des Andreas O. und Wladimir O. I. Cl. geb. 5/X. 1722 † 11/VIII. 1797.

Anna Elisabeth von Bradke, geb. 14/IV. 1733 † 16/X. 1776.

Maria Alexéjewna Senjáwin geb. 9/III. 1769 (ai. 1772) † 30/XII. 1822.

Fürst Michailo Andréjewitsch Golizyn, Bojar g. 1630 † 1687. Ux. Praskówja Nikitichtschna Kátyrow geb. 1645 † 1715.

Fürst Boris Iwánowitsch Kurákin, wirkl. Geh. R. Ritt. d. Andreas O. geb. 1677 † 1727. Ux. I. Adelaida Feodorowna Lopuchin, geb. 1678 † 1699.

Fürst Grigóri Dmitriewitsch Jussúpow, General en Chef Ritter des Alex. Newski O. geb. 1676 † 1730.

Michail Petrówitsch Sinówjew, Stolnik † vor 1734. Ux. Awdótja Wassiljewna N. N.

Iwan Maximowitsch Schuwálow „der Aeltere". General-Major, Ritt. d. Alex. Newski O. † Juni 1736. Ux. Tatiána Jermolájewna Xenofóntow.

Jegór Iljitsch Schepeléw.

Graf Siemón Andréjewitsch Saltyków, General en Chef, Oberhofmeister, Ritter d. Andreas O. gr. 1672 † 1742. Ux. Fjókla Jákowlewna Wolynski.

Fürst Juri Jurjewitsch Trubetzkói, Bojar, wirkl. Geh. Rath, R. d. Alex. Newski O. g. 1668 † 1739. Ux. I. Fürstin Jeléna Grigórjewna Tscherkáskaki.

Iwán Iwánowitsch Saswórow, wurde Geistlicher am Kreml zu Moskau. Moskauscher Edelmann 1700.

Feodósi Manúkow.

Fürst Andréi Petrówitsch Prosórowski, Bojar. Ux. N. N. Matwéjewna Wolyaminow-Seráow.

Fürst Michail Golizyn, Bojar g. 1630 † 25/IX. 1687. Ux. Praskówia Nikitichtschna Kátyrow geb. 1645 † 1715.

Alexander Ljwówitsch Narýschkin, wirkl. St. Rath. Ritter des Andreas O. geb. 1694 † 1745. Ux. Gräfin Jeléna Alexándrowna Apráxin.

Josif Lukjánowitsch Sakrówski, Train-General für Kleinrussland † 1769. Ux. Anna Grigórjewna Rasumówski, Schwester des Grafen Kirill R.

Nósim Akimowitsch Senjávin, Vice-Admiral † 1738 im Kriege gegen die Türken. Ritter d. Alex. Newski O. Ux. Nicolla Fédorowna Jasykow geb. 1688 † 1774.

Heinrich Nikolaus von Bradke, General-Lieutenant. Ux. Maria Magdalena Baronesse Pott von Loberas.

Fürst Michailo Andréjewitsch Golizyn, „der Aeltere" Golizyn, General-Feldmarschall, Chef d. Artillerie u. Ritter d. Andreas O. geb. 1/XI. 1674 † 10/XII. 1730.

Ux. II. Fürstin Tatiána Borísowna Kurákin, geb. 2/I. 1686 † 7/V. 1757.

Fürst Boris Grigórjewitsch Jussúpow, wirkl. Geh. Rath u. Ritter des Andreas O. geb. 1695 † 1759.

Irina Michailowna Sinówjew, geb. 1718 † 25/III. 1788 verm. 1734.

Graf Pjotr Iwánowitsch Schuwálow, General-Feldmarschall, Ritter d. Andreas O geb. 1711 † 4/I. 1762.

Ux. I. Máwra Jegórowna Schepeléw, geb. 23/IV. 1708 † 9/II. 1759 Hofdame der Kaiserin.

Graf Pjotr Siemónowitsch Saltyków, General-Feldmarschall, Ritter des Andreas O. geb. 1700 † 1772.

Fürstin Praskówia Jurjewna Trubetzkói.

Wassili Iwánowitsch Saswórow, General en Chef, Senator, Ritter des Alex. Newski O. geb. 1705 † 1776.

Jewdokia Feodósjewna Manúkow † 1743.

Fürst Iwán Andréjewitsch Prosórowski, General en Chef, Ritter des Alex. Newski O. † 1786.

Fürstin Maria Michailowna Golizyn „die Jüngere".

Fürst Michail Andréjewitsch Golizyn, Geh. Rath geb. 28/I. 1765 † 31/VIII. 1812.

Fürst Michail Michailowitsch Golizyn, General-Lieut. geb. 1793 † 21/V. 1856.

Fürst Andréi Petrówitsch Schuwálow, wirkl. Geh. Rath Ritt. d. Andreas O. u. 8. Wladimir I. Cl. g. 23/VI. 1774 † 24/IV. 1789.

Gräfin Praskówia Andréjewna Schuwálow, geb. 14/X. 1770 (alias 67) † 11/XII. 1828.

Gräfin Jekaterina Petrówna Saltyków, geb. 2/X. 1743 † 13/X. 1816.

Fürst Arcádi Alexándrowitsch Italiński, Graf Sauwórow-Rymnitzki, Gen.-Lieut. u. General-Adjut., g. 4/VIII. 1780 ertrank im Rymnik 13/IV. 1811.

Fürstin Maria Arcádjewna Italiński, Gräfin Sauwórow-Rymnitzki, verm. 9/V. 1820.

Fürst Alexander Wassiljewitsch Italiński, Graf Sauwórow-Rymnitzki, Generalissimus u. Gen.-Feldmarschall, Rit. alter russ. Ord. u. d. schw. Adler-Ord. etc. g. 13/XI. 1729 † 6/V. 1800.

Fürstin Warwára Iwánowna Prosórowski, geb. 1750 † 1806.

Low Alexándrowitsch Narýschkin, Oberstallmeister, Ritter der Andreas O. geb. 26/I. 1733 † 9/XI. 1796.

Marina Jósifowna Sakrówski geb. 1741 † 28/VII. 1800, Staatsdame der Kaiserin.

Alexander Ljwówitsch Narýschkin, Oberkammerherr, Ritterdes Andreas O. geb. 14/IV. 1760 † 21/I. 1826.

Jeléna Alexandrowna Narýschkin, g. 1785 † 3/XII. 1855 in II. Ehe verm. mit dem Fürsten W. S. Golizyn.

Josif Lukjánowitsch Sakrówski, Train-General für Kleinrussland † 1769. Ux. Anna Grigórjewna Rasumówski, Schwester des Grafen Kirill R.

Alexéi Naúmowitsch Senjávin, Admiral 1775, Ritt. des Andreas O. und Wladimir O. I. Cl. geb. 5/X. 1722 † 11/VIII. 1797.

Anna Elisabeth von Bradke, geb. 14/IV. 1733 † 16/X. 1776.

Maria Alexéjewna Senjáwin geb. 9/III. 1769 (ai. 1772) † 30/XII. 1822

Kirill Poléktowitsch Naryschkin Bojar geb. 1623 † 1691.

Anna Leóntjewna Leóntjew † 2/VI. 1702.

Alexéi Fómitsch Naryschkin Stolnik.

Lew Kirillowitsch Naryschkin, Bojar. Chef d. auswärtigen Amtes 1698—1702, g. 1664 † 28/I. 1705. Bruder der Zarin Natalia Kirillowna, der Mutter Peters des Grossen.

Ux. I. Praskóvia Fedórowna N. N. † 2. August 1701.

Kirill Alexéjewitsch Naryschkin. Letzter „Krawtschi". Obercommandant von Dorpat. Erster Commandant von Petersburg, Gouverneur von Moskau 1719.

Ux. Fürstin Anastásia Jákowlewna Myschetzki.

Jákow Románowitsch Rósum.

Grigóri Jákowlewitsch Rósum, Kosak im Koseïr'schen Regim. von Kijew, † c. 1730.

Natália Demjánowna Streschénzow „Rosumicha" wird zur Gräfin erhoben. † 12/IX. 1762.

Iwán Ljwówitsch Naryschkin, Flottencapitaine geb. 1/I. 1700 † 11/VII. 1734.

Dária Kirillowna Naryschkin geb. 6/III. 1709 verm. 29/X. 1727 † 19/V. 1730.

Graf Kirill Grigórjewitsch Rasumówski (russ. Graf 1744) Hetmann von Kleinrussland, General-Feldmarschall geb. 18/III. 1728 † 9/I 1803.

Jekaterina Iwánowna Naryschkin, geb. 11/V. 1729, verm. 27/X. 1746 † 22/II 1771.

Graf Grigóri Kirillowitsch Rasumówski, Brigadier, geb. 10/XI. 1759 † 3/II. 1837, geht nach Oesterreich.
Ux. 1806 zu Triest: Theresa Elisabeth Schenk von Castell geb. 1790 † Aug. 1818.

Elise Grigorjewna Gräfin Rasumówski g. 1808 † 1892.
Conj. **Graf Adam Gottlieb von Moltke-Hvitfeld**
† 23/III 1876 kgl. Kammerherr.

Leon Grigórjewitsch Graf Rasumówski g. 14/II. 1816 † 5/II. 1868. Protestant. Wird sächsisch-coburg-gothalscher Unterthan. Herzogl. Kammerherr und Schlosshauptmann.
Ux. 23/II. 1835 Rosa von Löwenstern geb 5/X. 1814 zu Gmünd † 1889.

Gräfin Alexandrine Leone Bora Albana Rasumówski, geb. 14/III. 1845 zu Gotha.
Conj. 1864 zu Gotha: Karl Hans **Freiherr v. Hammerstein-Gesmold** g. 12/VIII. 1829 k. preuss. Major.

Digitized by Google

Fürst Nikita Románowitsch Trubetzkói Bojar † 1608 im Kloster als Mönch Jona. Ux. Jewdokia Michailowna N. N. † 1629.

Michail Glébowitsch Sealtyków d. „Krumme" Bojar, geht 1611 nach Polen und † dort. Ux. Fürstin Juliana Michailowna Swenigoródski.

Fürst Juri Drúcki-Sokolinski, Starost von Uswjáta, gefangen 1577 bei d. Vertheidigung v. Dünaburg und nach Moskau geführt. Ux. Fürstin Wassilissa Sangúszko-Koschirska.

Fürst Andréi Iwánowitsch Golizyn Bojar † 1607.

Juri Andréjewitsch Piljémow Ssabúrow, abstammend v. Mursa Tschetá, einem Tataren, der 1330 als „Sachária" getauft wird.

Filipp Fedórowitsch Streschnéw um 1610. Urgrosssohn von Filipp Streschnéw, dem erstbekannten Ahnherrn des Geschlechts der 1543 erwähnt wird.

Fürst Juri Nikititsch Trubetzkói wird katholisch, erhält bei d. Taufe d. Nam. Wigund - Heronymus geht 1611 nach Polen und † dort.

N. N. Michailowna Sealtyków.

Fürst Simón Drúcki-Ssokolinski Wojewode von Pólozk.

Maria Obrýnska.

Fürst Andréi Andréjewitsch Golizyn Bojar † 22. Sept. 1638.

Jefimia Júrjewna Piljémow Ssabúrow.

Iwán Filippowitsch „der Aeltere", Streschnéw Edelmann 1613.

Irina Prokófjewna N. N.

Iwán Iwánowitsch Narýschkin, gefallen 1552 im Feldzuge gegen Kasan.

Fürst Pjotr Júrjewitsch Trubetzkói, als Kind von seinem Vater nach Polen gebracht und dort erzogen. Kammerherr des Königs, Marschall von Starodúb, † in Polen.

Fürstin Jelissawéta (Elzbieta) Drucka-Ssokolinska in II. Ehe vermählte Wolodkiewicz.

Fürst Wassili Andréjewitsch Golizyn † 1652.

Tatiána Iwánowna Streschnéw.

Iwán Iwánowitsch Narýschkin, gefallen in d. Schlacht bei Kromy.

Filipp Iwánowitsch Narýschkin.

Fürst Júri Petrówitsch Trubetzkói kehrte nach dem Tode des Vaters nach Russland zurück. Bojar. † 12/VI. 1679.

Fürstin Irina Wassiljewna Golizyn.

Grigóri Filippowitsch Narýschkin, Bojar 1692.

Irina Grigórjewna Narýschkin † 21/VI. 1740.

Fürst Iwán Júrjewitsch Trubetzkói, Bojar, General-Feldmarschall, Ritter der Andreas Orden, geb. 18./VIII. 1667 † 16/I. 1750 verm. nach 1690.

Fürstin Anastásia Iwánowna Trubetzkói geb. 4/X. 1700 † 2/XII. 1755.

Conj. I. 1717 **Fürst Demeter Kantemír** geb. 1663 26/X. † 1730 30/VIII. Hospodar der Moldau 1710. Kam 1711 nach Russland. 1723 des heil. röm. Reiches Fürst, k. russ. Geh. Rath und Senator.

Conj. II. **Ludwig Wilhelm Landgraf von Hessen-Homburg**, geb. 15/I. 1705 † 1745, kais. russ. General-Lieutenant und Commandeur des Preobraschenskischen Garderegiments 1730. General en Chef in der Ukraine 1731. General-Feldmarschall 1738, General-Feldzeugmeister 1742. Statthalter der persischen Provinzen 1732. (Grosssohn von Friedrich Landgraf zu Hessen-Homburg und von Elisab. Prinzessin von Kurland.)

Digitized by Google

Sachári Tjutschéw, Gesandter des Grossfürsten Dimitri Donskói an den Tatarenfürsten Mamái 1380. Kämpft in der Schlacht bei Kulikowo.

Matwéi Sachárjewitsch

Boris Matwéjewitsch „der Blinde“, Wojewode von Susdál 1464. Zog 1463 gegen die Tscheremissen. Schlägt die Nowgoroder am Flusse Schelénga 27/VII. 1471 und war Heerführer der Truppen aus Wjátka und Ustjúg.

Pjotr Borissowitsch.

Daniil Petrówitsch.

Iwán Daniilowitsch.

Akinfi Iwánowitsch, diente in Sóbzowo.

Boris Akinfiewitsch, diente in Káschino.

Jákow Borissowitsch, diente in Káschino.

Iwán Jákowlewitsch, diente in Káschino.

Wladimir Iwánowitsch, diente in Káschino geb. 1619.

Wassili Wladimirowitsch Tjutschéw aus Káschino Reiter 1674, Moskauscher Edelmann 1692.

Daniil Wassiljewitsch, Strjáptschi 1689—92. Macht die Campagne in die Krim mit 1687—88 und zeichnet sich besonders in derselben aus.

Andréi Daniilowitsch, besitzt Güter in den Kreisen von Úglitsch und Káschino geb. 1688 † 1760.

Nikolái Andréjewitsch „der Jüngere“, Secund-Major 1772—91.
Ux. Pelagéja Denissowna Panjútin.

Nikolái Nikolájewitsch Tjutschéw, besitzlich im Myschkin'schen Kreise. Kollegien-Rath † 1833.
Ux. Jekaterina Alexéjewna Woronétz geb. 1781.

Alexándra Nikolájewna Tjutschéw geb. 2. Juli 1819.
Conj. Graf Georg Corniani k. k. österreich. Kammerherr.

Saemjón Sergéjewitsch Anitschkow genannt „Bogdan“, Nachkomme des Tartaren-Fürsten „Burka“, welcher 1301 aus d. grossen Horde nach Russland übersiedelte, bei der Taufe den Namen „Aniki“ erhielt und sich mit der Tochter des Wikúla Woronzów vermählte.

Iwán Secmjónowitsch Anitschkow, Oberstlieutenant.

Wassili Iwánowitsch Anitschkow „der Jüngere“, Secund-Major, Adels-Marschall von Borowitschi 1792.

Alexander Wassiljewitsch Anitschkow, General-Major 1823, wirkl. Staatsrath 1843, verabschiedet als General-Major 1852.
Ux. I. Jelisawéta Iwánowna Udom, Tochter des General-Majors Iwán Udom.

Jelisawéta Alexándrowna Anitschkow geb. 3/X. 1827.
Conj. Graf Eduard Woldemar v. d. Schulenburg, geb. 23. Juli 1823, a. d. H. Burg-Scheldungen-Vitzenburg. Oberst im Garde-Cürassierregiment. (In II. Ehe vermählt mit Olga Tumansky geb. 30/IX. 1842.)

Andréi Panájew lebte um 1720.

Iwán Adréjewitsch Panájew Tarinischer Stadt-Wojewode 1775—81. Präsident des Oberhofgerichts zu Tobólsk 1781—84 † 1796 in Tarinsk.
Ux. Jewdokia Micháilowna Selnélnikow.

Iwán Iwánowitsch Panájew Schriftsteller, besitzlich im Lalschew'schen Kreise, Offizier während der Polnischen Campagne 1779. Gouvernements-Procureur von Perm, geb. 23/IX. 1753 † 20/X. 1796 zu Irbit.
Ux. 1782 Nadéshda Wassiljewna Strächow.

Alexander Iwánowitsch Panájew, geb. 1788 Oberst 1820.
Ux. Jeléna Matwéjewna Lalájew.

Valerián Alexándrowitsch Panájew, Ingenieur im Ministerium der Wegecommunicationen, wirkl. Staatsrath geb. 27/VIII. 1824.
Ux. Sófja Michailowna Melgunów.

Alewtina Valeriánowna Panájew, geb. 1852 † 1873.
Conj. Graf Johann Karlowitsch von der Schulenburg geb. 19/V. 1850 Lieutenant im Chevaliergarderegiment.

Graf Sergei v. d. Schulenburg geb. 2/II. 1875.

Digitized by Google

Materialien zu kurländischen Güterchroniken.

Mitgetheilt von

L. Arbusow.

Bereits im Jahrbuche 1894 S. 19 ward vom Herrn Vorsitzenden in Vorschlag gebracht, versprengte Urkunden die auf die Güter- und damit auch für die Familiengeschichte Bezug haben vollständig oder im Regest im Jahrbuch zum Abdruck zu bringen[1]). Hier biete ich den Interessenten ein Dutzend Urkunden, die drei Briefladen entstammen.

Die im Majoratsarchiv zu Ruckers befindlichen, die recht eigentlich zu den „versprengten“ gehören, verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn estl. Ritterschaftssecr. Harald Baron v. Toll, der mir die Urkunden aus dem genannten Archive zum kopieren ausreichte. Sie sind ein Geschenk des Gen.-Majors Baron Staël-Holstein an den Baron R. v. Toll und befanden sich bis dahin in der Brieflade zu Hannijöggi. Auf welchem Wege sie dahin gelangt sind, entzieht sich vorläufig der Kenntniß; da eine Anzahl Felix'scher Urkunden 1490—1547 (Kirchsp. Seßwegen) ebenfalls aus der Hannijöggischen Brieflade nach Ruckers gelangt ist, bietet dieser Hinweis möglicherweise einmal die Aufklärung. Denn die Dokumente wandern mit den Familien.

Durch die Vermittelung des Frh. A. von Nahden wurden mir die Urkunden aus der Gr.-Jwandenschen und Sessauschen Briefladе zugänglich. Allen dabei betheiligten Herren sei mein wärmster Dank auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

Auf Einzelheiten in Urkunden hinzuweisen ist mißlich: Interessenten werden das ihnen Wichtige entnehmen; die Bezüge und Anhaltspunkte sind aber so mannichfaltige, daß eine Erschöpfung des Inhalts ganz unmöglich erscheint. Dadurch aber wird der vollständige Abdruck auch motiviert. Ein Umstand sei aber hervorgehoben. In der Urkunde II n. 3 erscheint ein Dolmetscher (Tolk) in Goldingen; da es sich in diesem Falle auch um das Verhör einer Reihe von Bauern handelt, ist das doch wohl ein der lettischen Sprache Kundiger gewesen. Die Frage ist schon manchmal aufgeworfen worden, wie sich die Ordensbeamten, die ja zum allergrößten Theil nicht geborene Livländer waren mit der Landbevölkerung verständigen konnten; und gerade jüngeren Beamten (Hauskomturen, Drosten), die sich, aus dem Auslande stammend, mit den fremden Idiomen noch nicht hatten vertraut machen können, war die Gerichtspflege in den Gebieten übertragen[2]). Hier findet sich unter so vielen Urkunden, die nun schon ans Tageslicht gebracht worden sind, zum ersten Mal ein direkter Hinweis auf einen Interpreten, der den Verhandlungen beiwohnte.

I.

Aus dem Baron Tollschen Majoratsarchiv zu Ruckers (K) (zur Zeit in Reval).

1. Bf. Martin [Lewitz] von Kurland belehnt mit Zustimmung des Kapitels der kurländischen Kirche den Niklis Hartwich, seinen Verwandten, mit einem Landgute, Matz Rosenbergs Land genannt, in dem Burggebiet Amboten erblich nach Lehnguts-Recht. Schloß Pilten, 1498 Febr. 9.

Wie Martinus von Gades und des pawestlicken stoles gnaden bisschopp der kercken tho Cwerlande bekennen und betugen apenbaer myt dussem unszen apenen breve, dat wy myt willen, weten und volborth unszes werdigen cappittell

[1]) Abgesehen von vereinzelten Urkunden sind auch ganze Reihen bisher zum Abdruck gelangt. Vgl. Jahrb. 1896 S. 1 ff. die von Ed. Freih. von Fircks mitgetheilten Analekta; auch die kleinen Mittheilungen ebenda S. 40 ff. gehören hierher.

[2]) Ein interessantes Beispiel findet sich bei Renner (Hoenke), livl. Historien S. 87 zum J. 1343: De meister sande alsobalde eynen ordensbroder, so de sprake konde, an de Leesten. Hier handelt es sich vielleicht um einen aus Livland gebürtigen Ordensherrn: denn die Nachrichten, daß Livländer in verschwindend geringer Zahl in dem Deutschen Orden Aufnahme gefunden haben, stammen erst aus dem 15. Jahrhundert und noch späterer Zeit — falls die in Betracht kommenden Worte nicht ein erläuternder Zusatz Renners sind.

dersulvigen kereken, umb getrwe und vlitige deynste, de uns nnd unszir kereken de erbare und woldnchtige Nielis Hartwich, unsze angeborne frundt, gedaen hefft und nach yn tokamenen tiden gerne dohen will, hebben em und synen rechten waren erven gegeven und vorlenet und yn krafft dusses brefes geven und vorlenen eyn stucke landes, Matzs Rosenberch landt genomet, yn der borchszokynge Ambotten yn syner schedynge belegenn, int erste antoheven an der Koyenbrugge, deme wege to volgen beth an de Appassche brugge, de Appasschen beke uptogaende beth an de Bynsze unnde de Bynszebeke uptogaende beth yn de Rowdebeke, den strom upthogaende beth yn de Rowdeszehe, de szehe mydden doer tho gaende beth yn eyn sypp, dat geheten isz de Koyesporwe, deme sulvigen sype dael to volgen beth an de Peterlancke, dar eyn steyn licht myt eynem cruce getekent, de Peterlancke overtogaende den berch, den berch upp, von cruecn to cruecn, beth an de Esseryn, de dar lichtt an dem Ambotschen wege, uth der Esseryn dat sypp daell to gaende beth yn de Koyenbeke, den strom uptogaende beth an de Koyenbrugge, dar sick de schedynge erst anheff, myt alle synen tobehoryngen, nott und bequemicheiden, als an ackeren geradet und ungeradet, welde, weyde, hoyslegen, byrsen, broken, wateren, fisscherycn, honnichweiden, vedriften, wo de genomet syn effte genomet mogen werden, nichtes nicht buten boscheiden der vorberorden schedyngen und wor Nielis vorberort myt alle synen rechten waren erven mach recht to hebben, vort to hebbende, to beszittende, to brukende und to beholdende, vry und vredezamlicken na lehengudes rechte erfflicken to ewigen tiden. Des thor orkunde der warheit hebben wy Martinus bisschopp vorberort unsze und unszes gedachten capittels ingeszegell rechtes weten laten hangen an dussen unszen breeff. De gegeven und geeschreven ist upp unszir kercken slate Pilten am dage Appolonie virginis in den jaren na Christi unszes heren gebort dusynth veherhundert und darna im achtsten negentixten.

Majorats-Archiv zu Ruckers, Orig., Perg., mit hangendem Siegel des Bfs. (= Brsl. 4 Taf. 46, 9); Siegel des Kapitels abgefallen.

Vgl. Brfde 4 S. 60: wo anstatt 1492 — 1498 zu lesen ist.

Durch diese Angabe im 4. Bande der „Briefiade" wurde ich auf die Ruckers-Hannijöggischen Urkanden aufmerksam gemacht.

2. Bf. Heinrich [Basedow] von Kurland belehnt mit Zustimmung seines Kapitels den Heinrich Wessel mit des sel. Niklis Hartwich Lehngütern und ertheilt ihm in diesen Gütern mit des Genannten nachgelassenen unmündigen Kindern das Recht der samenden Hand. Zeugen: Mathias Schulten, alter Propst, Heinrich von Sacken [ehemaliger Stiftsvogt zu Kurland] und Martin [von den] Brinck[en], Stiftsvogt. Burg Dondangen, 1507 Jan. 17.

Wy Hynricus van Gades und Romesschen stoles gnaden der kerken Curlandt bysschopp bokennnen[1]) und botughen vor alsweme, dath wy den erbarcn woldnchtyghen unszeme leven getrouwen Hinrick Wessel und synen rechten erven sunderger gunst halven, ock umme merckkyke denste wyllen dorch den genanten Hinrick uns und unszer kerken gedan und noch myt wyllyghenn vlyte unvordraten don wyll, szodan angeszen, em ghegunth, ghegevenn unnd vorlenet hebben, myt medewetende und vulborth unszes werdyghen capyttels, in crafft und macht desses unszes apenen breves ghunneu und vorlenen alle de lanthgudere, bowechkiek und unbowechlyck, dorch synen vorfarde zeliges Nyclys Harthwych nagelaten, szo zee yn eren grenzen, merken und scheden boleghen zynth, myt allen thobehoryngheidenn, boqwemycheyden, rechtycheyden, nuth unnd fruchtbarheyden an ackeren, geradeth und ungeradeth, hoyslegen, weyden, vedrylften, holtynghen, honnychweyden, vysscheryen, busschen, hyrszen und allen anderen thobohorungen, wo sze moghenn genometh werden, nycht buten boscheden, szo ydt de gedachte Nyclis Harthwych alderqwytest und frygest boszethen hefft, na lude und ynholde unszer und unszer vorvedere breve, darupp ghegevenn. Ffurdermer hebbe wy ock angeszen unnd botrachtet de unwethenheyt und kyntlyke domheit der nagelathen kynder Nyclis Harthwych vorbororet, de noch tor tyd zyck offte deme eren nycht vullenkamelyken unnd vorsychtyghen raden konen offte moghen, umme nutbarheyt der bavengenannthen gemeynen ghudereu, der orszake halven hebbe wy dem vakengemelten Hinrich Wessel und synen rechten erven uppe de mede bee deste beteren, trouweren und vastereu flyth by den ergemelten Nielis nagelatenn kynderen unnd eren ghuderen don moge, ghegunth unnd thogelathen unnd gegenwordyghenn tholathen unnd gunnenn, myt den vakengedachten zelyge Nyclis kynderen de zamende hanth unnd zamentlyck tho lyker dele tho ghande, unnd zodane gudere yn eren grentzen und scheden boleghen, wo vorgeroret ys, dorch den genannthen Hynrick zyne eervenn[1]) und vakengemelthen zelyghen Nyclis kyndere unnd ere erven tho ewyghen tyden na leengndes rechte tho bosyttende unnd tho brukende, fryg nnnd fredeszam ane yenygerleye ansprake gheystlykes offte werlykes gerychtes. Hyr an und over synt

[1]) sic K.

Digitized by Google

gewest de werdige unnd erbarenn woldughtyghen her Mathias Schulten[2]), unszer kerken olde prawest, Hinriek van Saeken und Marten Brynck, unszes stychtes vaghet. Tho meer orkunde unnd wythschopp hebbe wy unsze unnd unszes capittels szegele myt wyllenn unnd wetenheyt heten banghen vor dessen unszen breff. De ghegevenn unnd ghescrevenn ys upp unszer borch Donadange an den yaren na Crysti geborth duszent vyffhundert unnd szovene am daghe Anthonii des hylghenn confessoris.

Majorats-Archive zu Kuckers. Orig., Perg., Siegel des Bfs. abgefallen; hangendes Siegel des Kapitels vorhanden (= Bfdr. 4 S. 161, n. 12a; nicht abgebildet).

3. Bf. Johannes [Münchhausen] von Kurland und Administrator des Bisthums Oesel belehnt mit Zustimmung seines Kapitels den Heinrich Wessel mit des sel. Christoffer Bolen im Gebiete Neuhausen belegenen Lehngute, wie dieser es vom Bf. Heinrich Basedow von Kurland zu Lehen erhalten, erblich nach Lehnguts-Recht. Hof Zierau, 1549 Mai 19.

Von Gotts gnaden wir Johannes bischoff zu Curlandt unnd administrator des stiffts Osell thuen kundt und bekennen offentlich vor idermennichlich, hiemit betzeugende vor uns und unser nachkommen, anch in volkommener macht unsers wirdigenn capittels unser kirchen zu Curlandt, das wir dem ernthvesten unserm unterthanen unnd lieben getrewenn Heinrichen Wesseln nnb seiner trewen dinste willen, die ehr unss unnd unserm stiffte gedan unnd noch hinforan[3]) thuen soll, wil unnd mack, aws sondern gnadenn, damit wir ihme gewogenn und zugethan, des seligen Christoffer Bolenn an uns vorfallenes anssgebewttedes lehnguth, von weilandt milder gedechtnuss bischoff Hinrici Basedowen etc. vormuege des alten lehnbrives inn dem gebiete zum Newenhawsse belegenn, ihme und seinen waren rechten nathurlichen menlichenn erben nnnd erbens erbenn gnedigliehenn gegebenn und vorlehnet habenn, nach lehnguedes rechten, mit namen das Askalsche landt, dasselbe zu besitzenn, zu gebrauchenn unnd zu genissende, unnd ist ihnn seinen marekenn und scheidungen belegenn wie volget: int erste anthohevende an dem Appuschen wege von der bruggenn by der Blindennsche, vann der bruggen denn Appuschenn wech upthogande bet tho einem stene meth einem krutze, van dem stene thor forderen handt, van krutzenn tho krutzenn, bet an denn hilgen pusch, darbie ihm hilgenn pusche eine kule mith kalenn, vort durch den busch einem siep tho volgende, dath bekrutziget iss, bet inn de beeke genomet Tittenbecke, dersulvigen becke tho volgende beth tho einem bome, de bekrutziget iss, dar ock eine knle is by den Asspornischenn hewschlegenn, van der kulen de richte tho gande vonn krutzen tho krutzen beth tho einem sipe genomet Gargerode, dat ock gekrutziget iss, demsulvigenn siepe Gargerode dael tho volgende beth ann de Gargerodische brugge, dar eine kule iss mith kalenn, bie dem Asskalschenn wege, demsulvigenn wege tho volgende, de bekrutziget iss, beth to einem siepe genomet Granwensip, dar ein bom mith einem krutze und eine kule iss, dem sipe upthovolgende beth tho einem grunde gebetenn de Grawe, bie der erstenn bruggenn an dem Appuschenn wege, dar sick die schedunge erstenn anhevet. Unnd noch ein stucke landes: anthohevende au dem vlete Waype ann dem Ambotischenn wege, dem Ambotischenn wege tho volgende bet ahn eine bruggen gebetenn Punenbrugge, vann der bnigge dem siepe upthovolgende beth inn denn Parbonschenn weeh, dem wege tho volgende bet tho einer kulenn meth kalenn, vann der kulenn durch dath gebrocke beth tho einer ecke meth krutzenn geteckent, vann dar vann krutzenn tho krutzenn bet tho einem grunde, de bekrutziget iss, dem grunde tho volgende beth inn de becke Waype, der becke tho volgende bet inn denn Ambotischenn wech, dar sick de schedunge erst anheft. Unnd ock eine havestede tzwischenn denn Ambotischenn nnnd Asskalschen wege, unnd negenn koye hoiges tho Pnne ahnn hoystedenn. Solch wie obenn herurt gunnen, gebenn unnd vorlehnenn wie obberurter wese dem ehrgenomedenn Henrichenn Wesselenn und seinen rechtenn wareun leibeserbenn unnd erbens erbenn erblich unnd zů ewigenn zeitenn nach lehnguts rechte hinfurt sonder einige unser oder unserer nhakomling nnnd wirdiges capittels unser kirchenn Churlandt widdersprechent oder einwacht[4]), mit allerley nutz unnd eigenthumb zu wasser unnd zu lande, als an landenn, leuttenn, ackernn gebawet unnd ungebawet, geradet unnd ungeradet, holtzungeu, puschenn, streuchen, gebruchen, birsen, hewschlegenn, stromen, sehenn, sipenn, mulenn, teichenn, wassernn, wasserleufftenn, vhedrifftenn, wischenn, weidenn, gemeinheitenn, honigbewmen, honigweidenn, jachtenn, vischereienn, vogeleienn, zinsenn, zehendenn, unnd allerley richte, gerechtickeitenn, be-

[2]) ? Schulteti oder Schulten K. Ich führe hier beide Formen an, weil in der (sonst wohl erhaltenen und hübsch geschriebenen) Urkunde die Lesung doch nicht ganz zweifellos war: das Schluß-n mit Spitzen allenfalls auch ti bedeuten kann. In anderen Urkunden heißt der Genannte Schultetl.

[3]) sic K.

[4]) wol = Einwand.

Digitized by Google

quemikeitenn, unnd mith allem was vonn altem dartzu unnd nha geborigk gewesenn, wie solches alles namen habe oder namen gewinnen mnge, nichts nicht anszbescheidenn, auffes allerfreyeste fridsamlich nnnd unvorhindert, ane alle argelist unnd einiges rechtenn beheliff inne zu habende, zu besitzende, zu nutzende, zn gebranchende und zn behaltende, aneh seines nnnd seiner warenn rechtenn manleibeserbenn gefallens darmith zu handelenn und zu wandelen, nach lehngutts rechten. Inn urkundt der warheit unnd mehrer bekrefftigung habenn wir Johannes bischoff unnd administrator obgemelt unser unnd unsers wirdigen capittels zu Curlandt ingesiegell wissentlich niddenn ahnn diessenn brieff hangenn lassenn. Der gegebenn unnd geschribenn ist in unserem have tzu Ziraw sontages cantate anno tausent funffhundert unnd ihm neun unnd virtzichstenn.

Majorats-Archiv zu Kuckers, Orig., Perg., Siegel des Bfs. abgefallen; hang. Siegel des Kapitels vorhanden (= Bfsde. 4 S. 161 n. 124).

4. Bf. Johannes [Münchhausen] von Kurland u. s. w. bezeugt, daß er den Streit der Gebrüder Johann und Heinrich Wessel hingelegt habe, der wegen der Ausstattung ihrer beiden, mit sel. Hermann Rump und Wulfrad von Rahden vermählten (bez. vermählt gewesenen), Schwestern entstanden und in dem Johann als Kläger gegen seinen Bruder Heinrich auftgetreten war. Pilten, auf gemeinem stiftischen Manntage, 1553 Mai 19.

Van Gades gnaden wy Johannes bischop to Curlande und administrator des stiffts Ozel doen kundt hekennen und betuegen apentliken vor jedermenniglichen, oek in crafft und macht dusses unses apenen vorsegelden breves hirmede betugende, dat dewile np itzigem alhier geboldenen gemeinen stifftischen mandage thor Pilten vor uns, unser hoch- und erwerdigen capittel, achtparn und ernthvesten hern und rethen erschienen die ernthvesten unsere underdanen und leve getruwenn Johan Wessel, als cleger, kegen und widder synen broder Hinrick Wessel, beclagedenn anders deels, tho rechte und ordel erschenen syn, nnd gemelter Johan Wessel, cleger, synen broder Hinrick Wessel, als beclagedenn, umb etzlicher schulde, so Hinrick Wessel den schwestern noch schuldich syn solle, oek nmb einen sulveren schenren[1]) und sunst andere vormeinte thosage, wo syn clageschrifft ferner vormeldet, tho rechte angespraken hebben, wi derowegen beider parthe ingelachte clage, andtwortt, rede nnd wedderrede, vordrages nnd andere segel und breve, qnitantien nnd allerlei behelp angehort, ingenhamen und behertiget. Unnd nachdem Hinrick Wessel mit seligenn Herman Rumps nnnd Wulffert van Raden vorsegelten quitantien und handtschriften tho rechte genochsam erwesen, dat he alles, wesz he den beiden beradenen schwesteren, gemelten sihnen schwegeren, ahn medegavenn, kliederenn, geschmieden und sunsten thogesecht, ehn gentzlich und tho daneke entrichtet, oek genochsame dargedaen, wo he den schonwer[1]) mit gndem hoscheide an sick gebracht, nnnd sunst mit guden vorsegelden breven und knndtschaften alle andere des elegers vormeinte und nngegrnnte tosprake weddergelecht: Derohalven erkennen wy Hinrick Wessel hiermit solcher des clegers Johan Wessel aller syner nichtigen geforten clage nodtlosz nnd wollen dem cleger Johan Wessel hiermit aller solcher ansprake halven perpetnnm silentium, d[as ist eijnn[2]) ewich stilschwiegendt, gebaden nund uperlecht hebben. Und sollen alle broderliche vorbitterunge uth herten vorgevenn syn und die ein dem anderen broderlich nhatrachten und meinen. Und wo die[3]) cleger hierentjegenn sick ungehorsamliek uplehnen und gedachten sinenn broder Hinrichenn ferner hierumb molestieren unnd in schaden foren wolde, sall he hiermit dem beclageden Hinrichenn Wessel nha stiftischenn rechten in die gerichtsexpenesz, unkost nnnd schaden varfallen[4]) unnd condemniret syn. Darmede sollenn de parthe ewiglick entscheidenn syn unnd bliven. In orkunde der warheit hebben wy unser ingesegel benedden an dussen breff geven unnd hangen lathenn. Die gegeven und geschrevenn ist thor Pilten ihn gemeinem geholdenem stiftischenn mandage friedages nha exandi anno nha Christi geborth dusent viffhundert unnd im drei nnnd vofftigsteun.

Majorats-Archiv zu Kuckers, Orig., Perg., mit hang. Siegel (= Bfsde. 4 S. 160 n. 11[a]).

II.

Aus der Gr.-Iwandenschen (I) Briefladе.

1. Gert von Mallinckrodt, alter Komtur zu Riga, bezeugt dem Johann Luning einen Jungen Namens Arneke überlassen zu haben. Kandau, 1486 Oktbr. 22.

Iek broder Gerdt vann Mallinckroth, olde komptor tho Rige, Dntsches ordenssz, bekenne nnnd betuge openbar in disszer openen quitancienn vor allesweme de sze sein offte horenn leszenn, dat ick Johann Lnn[i]nge[5]) recht unnd redeliekenn

[1]) Becher, Pokal.

[1]) Becher, Pokal. — [2]) Loch in K. — [3]) = der. — [4]) sic K. — [5]) Lunnge I.

Digitized by Google

overlaten unnd gegeven hebbe einen jnngenn genant Arneke, dessz vader tovorne to Ledemen plach to woneun unnd hette Merten; welkerenn jnngenn ick broder Gerdt bovenn genompt Johann Luninge hebbe recht unnd redelick overgelatenn sunder jenigerleie ansprake umme sins getruwenn denstes willenn, den be my gedan hefft unnd vorder my darumme wol vornoget hefft, unnd bidde alle myne nakomelinge ene darby to laten. Diszes thor tuebnisse der warheit hebbe ick broder Gerdt vann Mallinckrodt, olde komptor tho Rige, Dutsches ordenssz, min angeborn ingesegelt undenn an dissze quitancien laten drucken. De gegeven issz to Candow des sondages na der elven dusent junefrowen dage anno etc. im lxxxvj^sten jaer.

(Brieff. zu Gr.-Jwanden VIII. 5, Orig., Papier, mit Spuren des aufgedr. Siegels in gelbem Wachs).

2. Evert Lamsdorf, Mannrichter in Kurland, bezeugt nebst seinen Beisitzern Klaus Franck und Hermann Dönhoff, daß vor drei Jahren Johann Lunynck den sel. Heinrich Peper und Jurgen Knorre bevollmächtigt habe, seinen Proceß mit Jurgen Fircks eines Heuschlags wegen vor dem OM. zur Zeit des Kapitels zum Austrage zu bringen; auf Anrathen des Komturs zu Goldingen, der ihnen versprochen, die Angelegenheit vor seinem Forum zu erledigen, hätten sie dort nichts unternommen; dem einseitig von Jurgen Fircks zu seinen Gunsten vom OM. zu Wenden erlangten Entscheide könne unter diesen Umständen keine Rechtskraft beigemessen werden. Goldingen, auf gemeinem Manntage, 1497 Sept. 10.

Ick Evertt Lampstorp, van wegen mynes genedigen heren meisters tho Leyfflandt manrichter in Curlandt, bekenne mitt (mynen[1]) beiden bysitteren, als Claws Franck, Hermen Donhoff, wo datt Johann Lunynck tho meen[en][2]) mandagen tho Goldingen tho rechte geghan beveth myt denn erbaren manne Jurgen Fairycke[3]) umme veer kuysteden hoy unde Joban Lunynck mit ordell unnd rechte tho twen tiden thogedeltt is, datt he de veer kuysteden hoy beholden sall, debe in syner schedinge gelegen sint und Fyrikus[3]) geburc, sustlange eine tydtlangk in Lunynges beschloten schedinge gemeygett bebben, afflathen sollen. Und so hefft Jurgen Fairikus[3]) over dren jaren datt beschattet to Wenden tom cappittule[4]) dar em Lunynck volgen solde; unde nademe als Lunynck sine huszfrowe affgestorven was, so hadde Johann Lunynck selige Hinrick Pepper unde Jurgen Knorren fulmechtich gemakett unde en synen ordelsbreff, den he tho Goldingen gewunnen hadde, medegcdan, datt se tho Wenden mitt Jurgen Fairkys[2]) solden tho rechte stan van Luninges halven. Als dann selige Hin[rick][5]) Pepper mitt Jurgen Knorren tho Wenden gekommen weren, so hadde Pepper den erwerdigen herrn Henrick van Galen, kumptor tho Goldingen, tho Wenden de sake thorkennen gegeven van Lunynges wegen, so hadde de erwerdige cnmptor tho Goldingen tho Peper gesacht, datt he solde Lunynges ord[els]breff in syne laden in ferwaringe legen und n[icht] vor datt recht ghan, wann he tho Goldingen queme, so wolde he upp de schelhafftige sacke ryden unnd wolde Lunynge und Fairickes[2]) entscheden. So hadde Hinrick Peper na rade desz erwerdigen kumptors so gedann unnde ginck mitt Lunynges ordelsbreve vor datt recht nicht. Dytt hevett de erwerdige here cumptor tho Goldingen thom mandage tho Goldingen also getugen unnd thogestan vor my vorgeroret manrichter unnd myne beyden bysitteren, datt dat also geschen is. So hevett dosnlvest tho Wenden Jurgen [Fircks][6]) eynen ordelsbreff vorvorven dar entkennenn hemelich in sulcker menynge, desz gedachten Lunynges sake darmede tho krencken unnd neddervellich tho maken, datt wy dann na unser sampt witticheit verhopen unde menenu, gans ensulkentt nicht kann by macht geholden werden. Dusses thor orkunde unnd tuchnisse der warheitt hebbe ick boven genandt manrichter mitt mynen beidenn bysytteren unse angeboren ingesegell nnd[er] upp spacium dusses brevesz lathen drucken. De gegeven unnd geschreven is am sondage na nativitatis Marie im seven unde negentigsten jare.

(Bfde. zu Groß-Jwanden VIII. 3, Abschrift aus dem 16. Jahrhundert, Papier).

3. Sander Fürstenberg, Hauskomtur zu Goldingen, beurkundet die in seinem Gerichtslokale (kamer) gemachten Aussagen einiger alten Deutschen, sowie bejahrter Bauern, über Vorgänge, die sich vor etwa 30 Jahren und später] mit gewissen Heuschlägen begeben haben. Dem Verhöre haben beigewohnt Notger

[1]) fehlt I.
[2]) meen I.
[3]) sic I.
[4]) Nicht vor drei, sondern vor etwa 2½ Jahren; vgl. Anmerk. 2 zur Urk. n. 4 und 5; 1495 März oder April vor oder nach dem Ende März zu Walk, abgehaltenen Landtage. Das Vorbringen von Privatsachen auf diesem Landtage hatte sich der OM. wie aus einem Schreiben an Reval hervorgeht — und Schreiben ähnlichen Inhalts werden wol allerorts ergangen sein — verbeten. Vgl. UB. neue Folge 1 n. 155.
[5]) abgestoßen I.
[6]) fehlt I.

Digitized by Google

von Swansbel, Konvents-Schenke[7]) zu Goldingen, Ordensbruder Friedrich Raven, Andreas Noweberger, [? lettischer] Dolmetscher zu Goldingen, Hermann Trappe, Bürgermeister, Melchior Kolmann und Heyne Deymers, Rathsherren zu Goldingen. Goldingen, 1498 Dezbr. 21.

Ick hroder Sander Forstenberg, [n]w[8]) thor tidt huszkompter tho Gollingenn, Dudisches ordens, bekenne und bethughe mitt dissem mynem apenbaren breve vor allesweme, de en sehen effte horenn lesenn, geistlick odder werttlick, wodatt vor my in myne kamer tho Gollingen gekomen is en oldt Dudisch borger, bynnen Gollingen enes radtmannis sone tho Gollingen gebaren, geheten Hans Eelertt unnd en oltt man geheten Johann Lodinckt, unses ordens dener. Disse twe vorgedachten Dudeschen hebben vor my bavengedachtt huszkompter hoch [by] erer zelen zalicheith warhafftich gethugeth, wodath en indechtich unnde wittlick is, dat salick Johan Rynisch korth na syner blischop, alzo he tho Gollingen up syme lande tho Korben mith synen Inden de pagesten heelth, datt do salie[9]) Johan Rynesche aldasolvest alle de hogeschlege in Rynschen schedinghe by deme Iwandeschen wege in ansprache gehatt hefft unde dartho up desolffte tidt mitt rechte unnd orlave des manrichters all datt hoge inn syner schedinge by dem Iwandischen wege bekrucigeth hadde. Dartho so hebben ock vor my gewesth in meyner kamern tho Gollingen achte olde mannes, landtbsathen, als mynes oversten des erwerdigen herrn komptors tho Gollingen huer, genant Aughe van Packargen unde Loven[10]) man, genomett Balthe Krewe, unde dartho veer manne, dar ick nw thor tidth van mynes orden weghe[n] vor rade, also mitt namen myn oldeste Hans van Velsen[11]) unde Koupe nnd Peter nnd Hermen van Beitkallen, unde dartho Allaff Stancken olleste van Kurmalen, geheten Merten Kaithin, unde Hans Kaithin. Diesse vorbenomde achte buren hebben och hoch hy erer zelen zalicheitt gethugett unnd warhafftich gesagtt, datt se enkede unnd veste wethen und klar indechtich is, wo datt Hans Pekenhorsth unde salige Bartolomeus Lisekensee[12]) in vortiden die vorgedachten hoigeslege van Rinschen wegen in ansprake gehatt hebben, alzo salie here Korth van Herserade komptur tho Gollingen is gewesen[13]), datt hy sinen tidenn dosolveth salige Hans Pekenhorst unde Bartholomeus Listkensee mitt orlave des manrichters alle datt hoige in Johann Rynschenn schedingenn by deme Iwandischen weghe bekruczigtt hadden, datt salick Enwoldt Treiden bure von Joken und Johann Bucholdt bnre van Kurmalen in Rymschenn schedingen gemegett hadden, dath do Treiden syne buren nnnd Johann Bücholtz buren van Kurmalen de cruce mith gewalt affworpenn unnde dath hoge in eer dorper fordenn[14]). Ock so hefft de vorgedachte Hans Eelerth unde de vorbenomeden achte bnren hoch by erer zelen zalicheitt getugett, do zelick Johann Rynsche thom ander male darsolvesth dat hoighe bekrneigett hadde mitt rechte, datt do de vorgedachte Enwoldt Treiden bnre und Johan Bücholt bnre ock de cruce affworpen van den kugenn nnnd datt hoy wreveliken mitt gewolth in eer dorpere forden. Vordermeer so hebben de vorgedachten beidenn Dutschenn und de achte bure hoch bethugett, datt up zalick Johann Rynsche lande tho Korben[15]) an dem Iwandischen weghe en gesinde gewanth hefft, de genomett is Pawel, dar denne Johann Rynsche veerteyn daghe na siner blischap Hans Eelertt gesandtt hadde nnnd leth beseen nah den crucen, de do noch up den kugen stunden, nnnd darnah Johann Rynsche in karth in Gott vorstorfen is. Do hebben Treiden bur und Bucholtz bnrs dath hoige mitt gewolth wechgevorth. Do is de vorgedachte Pawel, Rynsche bnr, tho Gollingen gekamen tho selige herr Arntt Strick, de do thor tidt huszkumpter tho Gollingen war[16]) unnd hefft geleide van em gebeden, dath he mochte under em theen tho wanende up synes orden landth to Velsen, wenthe syn queick mosthe em hnngers halven sterven. Do sande herr Arnth Strick veer syner hur up Rynschen lande unnd leeth de hoigeschlege beseen, offte datt hoighe nach dar were. So funden de veer mans, dat dath heige was wech envorth unde dath de cruce by der kughestede by dale legen, dath den Treiden und Bucholtz lude entfaret hadden. Und herr Arnth Strick dat

[7]) So genannt im Gegensatz zum Schenken, den die Schwarzhäupter (Ordensdiener) auf dem Schlosse hatten. Vgl. liv., esh. und kurl. UB. 4 n. 1520 § 8; § 15 wird zu lesen sein: schenke, marschalk, kökenmeister; diese sind nicht Diener, sondern Ordensbrüder (in der vorliegenden Fassung erst aus dem 16. Jahrhundert stammend; im Grundtexte wol viel älter. Vgl. auch J. Girgensohn, Sitzungsber. der Gesellschaft für Gesch. in Riga 1885, S. 56).

[8]) Jw? l.

[9]) sie l.

[10]) Löwe, vgl. kurl. Güterchr. N. F. 1 sub Scheden.

[11]) Wol.: Pelzen, vgl. auch Aufzeichnungen Heinrich v. Tiesenhausens, Lpz. 1890, hier kommt an einer Stelle, die auf die Umgegend von Goldingen sich bezieht, ebenfalls die Form Valsen vor.

[12]) Vgl. kurl. Güterchr. a. a. O.

[13]) 1470 Nov. — 1471 Ende.

[14]) fordernn l.

[15]) Eine zweite fragmentarische Abschrift hat Kurben.

[16]) Für 1491 nachzuweisen; 1488 war noch Ludwig Klenghel Hauskomtur zu Goldingen, der 1492 als Vogt zu Wesenberg vorkommt.

Digitized by Google

gesinde up synes orden landth tho Velsen theen leth und mit synen buren und perden alle den roggen, dat dath gesinde up Rynschen in hupen stan hadde, dath halp he deme gesinde mith synen buren van Rynschen lannde tho [B]oitkallen [17]) vorenu, unde darnah dattsolffte gesinde salien Johann Rynschen nahgelaten huszvrowenn wedder uthantwerden. Hir met, over unnd an syn gewesen, do diesse tuchnisse is geschen, myns ordens broder [her Rotcher][18]) van Sswanszbell, conventschencke tho Gollingen, unnd herr Frederick Raveu, broder des ordens, und Andres Nöweberger, tollik tho Gollingen, und herr Hermen Trappe [19]), borgermester to Gollingen, unnd Melcher Kolman, Heyne Deymersz, raithmanne der stadt Gollingen. Des thor orthkunde unde tuchnisse der warheitt, dath dath also gethugett is, so hebbe ick baven genanth huszkumptor myns ampts ingesegeltt unnde[n] ahn dissem breff gehangen. De gege[v]en unnd geschreven is tho Gollingen im jartal unsers Herren do men schreff dusent verhundertt und im acht unnde negentichsten jar am daghe Thome apostoli.

(Brsde. zu Gr.-Iwanden Vgl. auch Anmerk 4 zur Urk. n. 2. Abschrift aus dem 16. Jahrh., Papier; dabei eine andere nur bruchstückweise erhaltene Abschrift).

4. Heinrich von Galen, Komtur zu Goldingen, bezeugt daß auf seinen Rath hin die Bevollmächtigten Joh. Lunings die Sache gegen Jurgen Fircks [auf dem Richtetage] zu Wenden nicht anhängig gemacht hätten. Goldingen, 1501 Mai 14.

Wir broder Hinrick van Golen [20]), cumppthur tho Goldingenn, Dutsches ordenss, bekennen unde bethnigen myth dussem unsem offen breve vor alsweme de en seen eder horn lesen, geystlick eder wertlick, so den de erbar man Jurgen Fürckusz unde Johan Lunynck thosamende in twyste stan unde tho donde hebben umme eynen hoyslach, de gelegen isz in Lunynckss beslotben schedinge, unde Lunynck den oldesten leenbreff hefft, de klarlicken inholdet, dath Lunynck sall hebben dertich staken hoysz upp dem hoyslage, so vor berort isz, so hefft Lunynck men twe kuyen hoys darsulwest. Unde Jurgen Fürckus unde Lunynck hebben over ses jarn tho Goldingen thom mandage tho rechte gestan, unde dath de erbarn gudenmansz in Kurland myth ordel unde rechte irkant unde dath recht ingebracht hebben, dath Lunynck recht tho dem hoyslage hefft unde Jurgen Fürckus afflathen unde den hoyslach nicht mer brucken sall. So schot Jurgen de sake thom landesdage [21]) unde loth Lunynge darben; unde vor dem landesdage starff Lunynges erlick husfrouwe: do quam Lunynck tho unsz unde beklagede sine noth, wo he best don solde, siner kinder unde neruge halven em swar anqweme van husz tho thende. Do sachte wy em, he solde uthvragen eff yemant van den gudemansz na dem landesdage uth Curlande then worden, de solde he bidden unde vulmechtigen unde sinen ordelsbreff unde leenbreve mede don, dath de van siner wegen tegen Jurgen Fürckusz tho rechte standen. So hefft na unsem rade Lunynck also gedan, unde hefft de erbarn mans Jurgen Knurren [unde][22]) Hinrick Pepper vulmechtich gemaket, de deune thom landesdage qwemen. Sachten se unsz, dath se van Lunynges wegen myth Jurgen Fürkusz tho rechte gban, hadde wy myth unsem erwerdigen mester der sake halven worde gebat; so beffol unsz sin erwerdicheit, dat wy [23]) erst myth den gudemansz den hoyslach beseen unde solden Fürckusz unde Lunynck in vruntschop entscheden. Do sachte wy tho Wenden Jurgen Knürren unde Hinrick Pepper, dath se myth Fürckus nicht solden tho rechte ghan unde solden Lunynck sine breve wedder tho hus brengen; dem gelyken sachte wy Fürckusz ok so, wo unsz unse erwerdige mester beffoln hadde, berorden eme darby, wo wy Jurgen Knurren unde Pepper gesacht hadden, dath se myth Fürckusz niebt solden tho rechte gban unde solden Lunynge sine ordels- unde lenbreve wedder tho husz brengen. Boven unse vorbedent isz Fürckus tho Wenden vor dath recht gegan, dar wy, Jurgen Knürre, Hinrick Pepper nicht van wysten, unde hefft nemande thogesacht, unde hefft eynen ordelsbreff aldo gekregen, dar Lunynck sin ordelsbreff unde lenbreve unde vulmechtigen nicht vor rechte weren, unde Fürckusz unsz effte Knurren eder Pepper nicht van sachte, dath he vor dath recht ghan wolde; hedde he darvan gesacht, so solden em de vorgenomden gudemansz thor anthwort unde tho rechte gestan hebben. So vormenth Fürckusz, dath he Lunynges hoyslege bebolden wil myth dem ordelsbreve, den he also tho Wenden verworfen hefft, sunder wedderantbworde, dath wy denne hopen unde meynen, dath dat van nemande wert irkant wer-

[17]) ? Koitkallen I. Jedenfalls in B. zu emendieren; die Form Beitkallen kommt weiter oben vor. Aus einer Supplik des ehemaligen (letzten) Hauskomturs zu Goldingen, Robrechts von Eichen (um 1527; A. der kurl. Ritterschaft, W. III), erfahren wir, daß „Bottkaln" das Gütchen des jeweiligen Hauskomturs zu Goldingen gewesen ist.

[18]) Ergänzt nach der zweiten Abschrift.

[19]) Zweite Abschr.: Truppe.

[20]) sic I.

[21]) 1495 Walt, Ende März; in Wenden (s. unten) hat der Komtur die Bevollmächtigten vor oder nach dem Landtage auf einem „Richtetage" gesprochen.

[22]) fehlt I.

[23]) davor weggewischt: em I.

den, dath Ffirckus ordelsbreff sall macht hebben. Dath dyt so geschen isz, so hebbe wy thor tuchnisse unsesz ampptesz ingesegel wytlicken don drncken up dussenn breff. De gegeven unde geschreven ist to Goldingen am ffridage na deme sondage cantate anno Domini m ° v ᶜ j °.

(Brflde. zu Gr.-Jwanden, Orig., Pap., mit über Papierscheibe aufgedr. Siegel in gelbem Wachs [= Toll, Brflde. 4, S. 56, Taf. 13, 21]).

5. Jurge Knorre bezeugt den in der vorigen Urkunde dargelegten Vorgang in ganz übereinstimmender Weise. Goldingen, 1501 ohne Tagesangabe (wol gleichzeitig, also Mai 14). Darauf, daß Peper in der Urkunde des Komturs (n. 4) nicht als verstorben angeführt wird, ist kein Gewicht zu legen: er wird schon 1497 Septbr. 10 als „selig" genannt.

Witlick nnnde appenbar kunt sy alle den gennen de dessen breff seyn eder hören leszen, geistlick effte wertlick, so bekenne ick Jnrigen Knare myt dessem mynem appenbaren breve, wo dat Johan Lönynck aver szes jaren my unde salligen Henrick Peper vulmechtich gemacket hevet unnde dat ick unnde Hinrick Peper solden van Johan Lönynges wegen to Wenden vor rechte stan tegen den erbaren manne Jurigen Firkys, unnde do ick unnde Henrick Peper to Wenden quemen unnde Johan Lönynges ordelbreve unnde leynbreve medde hadde unnde wolde van Lönynges wegen myt Jurigen Fyrckys to rechte gan, so quam myn erwerdige herre, her Henrick van Gallen kumpthur to Goldingen, ut mynes genedigen heren[1]) des meisters kamer to Wenden unnde bevol my unnde Hinrick Peper, dat wy nicht solden to rechte gan[2]) myt Jurgen Vyrkys van Lonynges halven nnnde sachte my, ick solde weder na Göldingen teyn unnd Lonynge syne breve to hwssz brengen; wan he to Goldingen queme, so wolde he myt etlicken guden manne up de höyslege riden unnde wolde de schelafftige sacke beseyn unnde wolde Firkys unnde Lönynge entscheden. So hebbe ick my na syner erwerdicheit bevel unnde heytten so gerichtet unnde byn na Göldynge getagen myt Hynrick Peper unnde hebbe Lönynck syne breve wedder to bwissz gebracht. Des tor orkunde unnde warheyt dat dyt also gescheyn is, so hebbe ick haven genomet Jurigen Knarre tor tuchnyssze myn ingesegel unnde[n] up dat spacien[3]) desses breves gedrucket. De gegeven nnnde geschreven is to Göldingen im jar unsers heren Jhesn Cristi, do em[4]) schreiff dwszent vyfhundert nnnde eyn jar.

(Bflde. zu Gr.-Jwanden, Orig., Papier, mit unten über einer Papierscheibe aufgedr. Siegel in braunem Wachs, rund, 30mm Durchm., W. Eine Ramme ⚘. H. Ein Pfauenschweif. Umschr. in goth. Minuskel: ✱ S. georii ‖ knurre ✱ — Das Wappen, das hier in recht ursprünglicher Form auftritt, kann als ein redendes angesprochen werden: ein mit einem (stilisierten) Knochen (s. die Wörterbücher sub Knare u. ä.) belegter Ring. — Im J. 1583 bedient sich Ernst Knorre eines Siegels vom J. [15]70 (7—0 auf dem Siegelfelde datiert), das bereits eine breite mörserähnliche Figur im senkrecht getheilten (durch einen feinen Strich angedeutet) Schilde aufweist; zu Seiten der Helmzier (Pfauenschweif) die Initialen E K; oval, 15 : 12mm (Archiv der kurl. Ritterschaft, W. XXI, Orig., 1583 Juni 15, bei dem Curischen konninge: Anwesende von der Landschaft an Johann Behr, Ernst von Sacken und Emmerich von Mirbach, kur. stiftische Räthe und Regenten).

6. Bernt von Kalle, alter Komtur zu Doblen, beurkundet ein zwischen den Gebrüdern Hermann und Hans Lamsdorf über die Theilung ihres väterlichen Erbes stattgehabtes Gespräch: auf die Bemerkung Hans Lamsdorfs, daß er auf eine Theilung kein Gewicht lege, wenn er nur bei dem See bliebe, habe Hermann erwidert, sie würden schon übereinkommen, es solle dem Bruder nie an frischen Fischen fehlen. Goldingen, 1509 Septbr. 29.

Ick Bernt vann Kallenn, olde kompptur to Dobbeleenn, bekenne unde betuige oppennbar in krafft dusses breves vor alsweme, dat ick olde kompthur boven gedacht byn dar over unde an geweszen, do de erbarenn und woltuchtigen gebrodere Hermenn Lamstorpp unde Hans Lamstorpp in delinge werenn und vordracht nmme ere vaderlicke nagelatenn [gudere][5]). Do tor tyt de erbare Hans Lamstorpp to synen broder Hermen sprack: broder, ick will ungeschychtet nnd ungedelet by der sze bliven. Dar do Hermen Lamstorpp upp sprack to Hans Lamstorpp: broder, wy willen nnsz beyde darover woll[6]) vorgan; du salt darumme nicht anne verssche vissche nablivenn. Desz to eyner rechten myner wytlicheit also boven gedachte Bernt von Kallen, olde kompptur to Dobbeleen, hefft my de erbare Hans Lams-

[1]) heren heren I.
[2]) korrig. aus: kan I.
[3]) sic I.
[4]) so (statt men) I.
[5]) fehlt I.
[6]) Am Rande nachgetragen I.

Digitized by Google

torpp gebeden umme min angeboren ingesegell don to drucken upp spacium dusses breves. De geschreven unde gegeven isz to Goldinge am dage sunte Michell in den jaren na Godes gebort dussent viffhunder[t] und ix jar.

(Bfde. zu Gr.-Jwanden VIII. 4, Orig., Papier, mit unten über Papierscheibe aufgedr. Siegel in gelbem Wachs, rund, 33mm Durchm., W.[7]) Ein geschachteter Querbalken: H. Ein offener Flug. Umschrift: * S. her . bernt ‖ von . kalle.)

III.

Aus der Franck-Sessauschen (S) Brieflade

(zur Zeit in Ogley).

1. Heinrich von der Brüggen, Landmarschall zu Livland, bezeugt daß vor ihm und im Beisein Johann Nowrades, seines Hauptmanns zu Mitau, sowie des Gert von Rossem, Kumpans zu Segewold, Heinrich der Wedege das Lehen, mit dem er belehnt gewesen, nämlich sel. Brun Kurlandes Lehen, aus freiem Willen dem Johann von Hoynge gen. Hüne für 100 Mark Rig. und ein Pferd erblich überlassen und niemals und in keinerlei Weise weitere Ansprüche auf das genannte Lehen zu erheben gelobt habe. Mitau, 1500 Sept. 19.

Wii Hinrick van der Bruggenn, lantmarsschalck tho Liifflandt, Dwtssches ordens, bekennenn in dessen unssen vorsegeldenn breve, dat vor uns unde in jegenwardicheit Johan Nowrades, unsses hovetmans thor Mythow, Gherde van Rossems, komppanes tho Segewolde, Hinrick de Wedege gekomenn unde irschenenn is unde myt echlykenn[8]) vullenkamen willenn Johan van Hoynge genant Hwne dat len, dat ene vorlenet was, als nomptlykenn Brun Kurlandes saliger densulfften Johan Hunenn vor uns unde vor den beiidden vorgeschreven hovetmanne unde komppane den erffnamenn gensliiken avergelatenn unde vortegenn hevet unde wes ene derhalvenn des vorberorden lenes mochte angevallen hebbenn na lengudes rechte. Diit vorgeschreven len, so it Hinrick den Wedegen vorlenet was, hevet he it Johan Hunenn vor uns avergelaten unde vortegenn in jegenwardicheit der vorgescreven beiiddenn hovetmans unde komppanes, bii vasten cristliikenn gelovenn, truwe unde erenn gelavet, dar nummermer myt jenigen saken upthosakenn, tho den ewigen tho[9]) dat gbut eder len offte Johan Hunen eder sine ervenn myt jenigen rechte, geiistlick eder wertlick, vorvorderen eder antholangenn. In sulckker mate vortegnysse unde vorlatnisse des vorgeschrevenn lenes, so hevet Johan van Hoynge genannt Hune den upgemelten Hinrick[10]) den Wedegenn gegeven unde entrichtet hundert marck Rigesch unde en pert, dat dan al vullenkamen al Hinrick den Wedegen tho vullernoge wol entrichtet unde betalt is. Dat it sus tho beiiddenn partenn sal werdenn geholdenn, hebbe wii umme beiidder partte bede halvenn unsses ampptes ingesegel an dessen breff latenn hangenn. De gegeven unde geschreven is thor Mythow[11]) up den sonavent vor Mattheii appostoli in deme dusenstenn unde viffhundersten jare na der gebort Christi.

(Bfde. zu Franck-Sessau, Orig., Perg., mit dem hangenden, wol erhaltenen Amtssiegel des Landmarschalls in gelbem Wachs (= K. von Coll, Briefiade 4 Taf. 12, 2 und S. 81.) Abschriften beider Urkunden finden sich in Reckes Notiarium im Kurl. Prov.-Museum, Bd. 2 n. 29 und 30.

2. Heinrich von der Brüggen, Landmarschall zu Livland, bezeugt, daß vor ihm und in Gegenwart von Otto Ghoes, Komtur zu Dobien, Eggert von dem Berge, Vogt zu Bauske, Johann Nowardt, seinem Hauptmann zu Mitau, Laurentius Kurland die Urkunde, auf Grund deren dessen sel. Bruder Brun Kurland ihm den Unterhalt zugesagt, dem Joh. von Hoynge gen. Hüne ausgeliefert und sich aller daraus erwachsenden Rechtsansprüche begeben habe; zum Ersatz verspreche die Gebietiger dem Laurentius Kurland die halbe Tafel [wol auf dem Schlosse zu Mitau] beim OM. auf Lebenszeit auswirken zu wollen. Mitau, 1500 Sept. 19.

Wy Hinrick van der Bruggen, lantmarsschalck tho Liifflan]dt, Dwtssches ordens, bekennen unde betugenn in dessenn unssenn vorsegeldenn breve, dat vor uns unde in j[egen]wardicheit der ersamenn medegebedigers, als hernn Otten Ghoes, compptur tho Dubbienn, hernn Eggerde van de[me B]erge, vagede thom Boyssche, Johann Nowradt, unsses hovetmans thor Mythow, Laurencius Kurlant, saligen Br[un]es Kurlandes broder, gekomen unde irschenenn is unde den breff, den ene sin broder saliger gegeven hadde in synenn gude tho holden, dar sick Laurencins siner erffnysse[12]) so vele in vorwart hadde, als wanner he nicht mer denenn

[7]) Vgl. Coll, Briefiade 4 Tafel 31, 5 und Nottbeck, Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv, Tafel 14, 229, wo der geschachte Querbalken von einer Rose überhöht dargestellt wird.

[8]) sie S.

[9]) Am Rande nachgetragen S.

[10]) Auf einer Rasur statt des getilgten: Johan S.

[11]) thor Mythow von derselben Hand über der Zeile nachgetragen S.

[12]) Korr. aus: erffnilsse S.

konde eder mochte, dat men dan ene in sines broders have myt allen nottrofftigen dingen plegen unde holden solde. So hevet de vorgenomppte Laurencius Kurlant vor uns den vorsegelden sines broders breff unde vor den vorgescreven gebedigerenn Johan van Hoynge genant Hune avergelaten, vortegenn unde upgedragen, nummermer up sodanenn breff, als ene sin broder gegeven hadde unde vorsegelt up[t]hosakenn offte Johan Hunenn eder sine ervenn nummer unme sulcke vorsegellassie antholangen. Des hebbe wy myt sampt den vorgeschreven gebedigeren Laurencius Kurlande wederumme gelavet, dat wii ene an unssen erwerdigen hernn mester willenn behulplick wesenn, dat he de halfftaffelen[13]) sal weder krigen unde myt ewygenn[14]) brode[15]) sal besorget werden. Umme bede willenn beiidder partte hebbe wii unsses ampptes ingesegel an dessen breff laten hangen. De gegeven unde gescreven is thor Mythow up den sonavent vor Matheii appostoli in deme dusenstenn unde viffhundersten jar na der gebort Cbristi.

(Briefladе zu Franck-Seffau, Orig., Perg., ſtellenweiſe durch eine ätzende Flüſſigkeit zerſtört, das Siegel abgefallen.)

---

[13]) Vgl. UB. 4 n. 1520 § 38: stalbröder edder halftaffeler.

[14]) Auf einer Rasur S.

[15]) brode brode S.

Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

Bericht
über die 35. Sitzung vom 4. Februar 1897.

Der Vorsitzende Frh. Ed. v. Fircks eröffnet die Sitzung und legt die eingelaufenen Tauschschriften vor.

An Geschenken waren eingegangen vom Fürsten Michael Lieven-Pelzen:

1) Eine Siegelsammlung.
2) Die gedruckten Stammtafeln der Familien Bistram, Finckenstein, Oelsen und Stempel herausgegeben von Joh. Eberhard Reimbts.

Derselbe verlas sodann folgende Abschriften aus der Dursuppenschen Briefslade:

1) Das Testament des Heinrich Knorr v. J. 1586.
2) Die Ehevernotelung des Wedich von Sacken und der Margaretha von Alten-Bokum v. J. 1561.

In denselben wird ihm von seinem Schwiegervater Joh. v. Oldenbokum als Aussteuer für Margarethen, die zehnjährige Nutzung von Serendorp (Zehren) zugesagt. Er muß das Gut intensiv „genutzt" haben, da sein Nachfolger im Gute, sein Schwager Heinrich, klagt, es sei alles verwüstet gewesen, Feld und Busch und das Wohnhaus, letzterem hätten alle Fenster gefehlt und im Winter hätten Eisschollen aus dem Teiche die Stelle der Scheiben vertreten müssen.

3) Ein Verkaufsbrief über ein Stück Land im Candauschen von den Stallbrüdern und schwarzen Häuptern zu Candau an den Landschreiber Secretär und Stallbruder Ant. Poldemann v. 1560.
4) Attestat der Stadt Reeß über den Tod des Steffen von Aldenbuchum v. J. 1603.
   № 1, 3 u. 4 abgedruckt im Jahrbuche pro 1896.
5) Die Theilung des Nachlasses des Obristleutnants Philipp Heinrich v. Lieven d. d. Mitau 1795, Nov. 27.

Der genannte Obristleutnant Lieven, Erbh. der sämmtlichen Versen-, Sehmen- u. Altenburgschen Güter war 1777 Juni 11 mit Tode abgegangen und hatte vier unmündige Kinder hinterlassen. Diese, im Jahre 1795 mündig, waren: Georg Philipp, Elisabeth Maria Philippine verehel. Hauptmännin Brunnow, Apollonia Agnesa Martha verehel. Baronin Maltitz und Caroline Eleonore Friderica verehel. von Grotthuß und nahmen, nachdem die Mutter auf alle Ansprüche an die väterliche Erbschaft Verzicht geleistet hatte, 1795, Nov. 27 eine Erbtheilung des väterlichen Nachlasses vor, den bis dahin die verwittwete Mutter zum ausdrücklichen Danke der Kinder verwaltet hatte.

Als Etat der väterlichen Verlassenschaft wird aufgestellt: 517 ℔. 30¼ Loth Silber, 7562 ℔. 24 Loth Kupfer, 353 ℔. 10 Loth Messing, 1205 ℔. Zinn, Porzellan im Werthe von 900 Rthr. alb., übriges nicht besonders specificirtes Mobiliar für 1100 Rthr. alb (!); Groß- und Kleinvieh, Pferde, Geflügel, Brau- u. Branntweinsgeräth für 4160 Thlr.; Flächsen Leinwand 14928 Ellen, Heeden-Leinwand 6128 Ellen, Flächsen Tafelzeug 4300 Ellen, Flächsen Handtüchzeug 764 Ellen, Wollenzeug 952 Ellen, Flächsen-Strümpfe 1520 Paar, Heeden-Strümpfe 1304 Paar, Wollen-Strümpfe 260 Paar, Flächsen Garn 148 ℒ℔. (2960 ℔.), Heeden-Garn 84 ℒ℔. (1680 ℔.), Wolle 12 ℒ℔. (240 ℔.).

Bei der Theilung wurde von Metallen, was nicht in natura genommen wurde, nach folgendem Anschlage berechnet:

Silber per Loth 8 Sechser (15 Sechser kommen auf den Rthlr. Alb.).
Kupfer per Loth — 4 Sechser.
Messing „ „ — 3 „
Zinn „ „ — 2½ „

6) Die Verlehnung von Grenzhof im Gebiete von Doblen durch OM. Gotthard an Jasper Sieberg und die Entbindung desselben von seinem Ordensgelübde 1561, Aug. 29 sowie die Verleihung des Gutes Schwarden im Amte Frauenburg an Georg Sieberg 1561, Sept. 2.

Beide Urkunden entstammen einer Sammlung, die der kurl. Ritterschaft zur Aufbewahrung übergeben worden ist. Abgedruckt im Jahrbuch 1896.

7) Das Testaments-Codicill des Otto von Rosen auf Roop v. J. 1518, Nov. 3. Copie B.-K. v. Dursuppen (s. die Anlage).

Anlage.

Codicill tum Testamente des Otto von Rosen auf Roop, Mittwoch nach Allerheiligen 1518 (Nov. 3.).

Mitgetheilt von Ed. Frhr. v. Fircks.

Ick Otto vann Rosenn bekenne und betuge vor my unnd mine ervenn vormiddels dißen minem apenenn vorsegeldenn breve, vor als weme wath stedes ße sinth, giestlich effte weltlich, de den sebnn ofte bören lesenn, dath ick uth egener bewechliebeit, ßo ick itzt vor my genomen hebbe, uth Liffland inn Dudesch landt tho reisende und nicht enn wiet, offt ick de gnade van gade hebben magh, wedder tho kamende effte nicbt, ßo bebbe ick angesebnn de grote truwe miner ehrliken (sic) hußfrowenn, nömelikenn Helena Franckenn, de sie abnn my bewiseth hefft und furder belaveth hefft, inn minen affwesende tho bewisende, ßo hir nachfolgende werth. Und ßo ick ße dan nu elendigenn inn swerem bedruck bliven lathe, worume ick Ottbo vorgeschrevenn uth egener gunst upgedragen unnd gegeven hebbe, updrege und geve gemelten miner erbarnn hußfrowenn dat gudt unnd dorp genömeth Ropermunde mitb dren gesindenn, belegenn up dißer sidenn der Aa inn dem stichte vann Riga mith all siner thobeböringe, gelick und alße dat in siner marcke scheidingen unnd grentzenn begrepen und belegenn iß und mith all siner gerechticheit, nutb und bekvemicheit, wo de belegen ofte benömeth sint, effte benömeth mochten werdenn. Und in der stadt Rope dat huß abn dem markede belegen, nömlikenn Stalbiters buß, dartho Krabben werthstede harde by Hans Melcher siner wonnigenn belegen, dar he nu thor tidt wanafftig ist und Krobben landt mit alle siner thobeböringen. Dißе vorgeschreven husewoningen, wertstede und landt und dath genömede dörp Ropmunde mith alle eren gerechticheitenn tho water und tho lande, tho holt und tho felde, tho busch, tho grase, gekvelthe und gebroeckte und tho allem demjennen, dat dartho börende iß, nichts nicht darvann uthgeschiedenn, ist ßy wo dath ßy, ßo beschiedentlich: ßo miner tho kort wurde und nicht wedder kveme, dar godt vor ßy, ßo sall mine erbar hußfrowe vorgeschrevenn baven ere morgengave alße söveun dusent ℔ Rig., deick ehr in minem testamente ock angetekent hebbe in all minen gudernn tho sökende und sick dohnn tho holdende — ße sint wor ße sint — ßo lange ße voraff vorweget und gestellet ist und hir enbaven dit vorheschreven thobevorn vor sick affnemenn und beholdenn vor sick tho eren beste und nuth tho eren levendigenn dagenn tho brukende nach allen eren willen und bekvemicheit; ßo lange ehr godt der herr des levendes gonnende iß, sall sie sonder alle indracht effte wedderspröcke vor alße weme restlich und fredesam dit vorgeschreven besittenn und gebrukenn. Ock sall gedachte myne hußfrowe mechtich sein mit dißem breve buten alles rechtes dwanck — giestlich effte weltlich — sick sulvenn in de guder tho weldigenn und in tho nemende und tho brukende und nemandes tho fragenn; averst nach erem dode scholen de vorgeschreven guder wedder ahn mine erven vorfallenn sein und an suß nemand anders, de schölen dan darby bliven und vordan latenn und vorlaten wor sie willen. Ock ist obbenömede dorp Ropmunde drehundert ℔ schulth jarlings tho vorrentende; dat gut schölen mine Kinder frien und de schult betalenn effte jarlinges sulven vorrenten. Szo iß dar ock noch hovesstholl tho betalende van deme erffkope, dat schall men ock van minen gudernn betalenn nach inholt der termine. Fortmehr, ßo ick Otto vorgeschrevenn gemelte mine erbare hußfrouwe in minem testamente vollmechtich gemaketh hebbe unnd noch vullmechtich make, dat sloth und guth Rope benoemet van minenn veddernn, eren Hans van Rosen, ritter, in tho lösende, dat sine strengheit pandeswise van my in weren beft, in maten

Digitized by Google

als allent hir nachfolgenn werth, alßo make ick benoemede mine erbare hußfrowe ock volmechtig inn kraft und macht dißes mines vorsegeldenn breves, dath dorp und gudt thor Dangel genoemet inn tho loesende vor vehrr dusent ℔ Rigesch min einhundert ℔ und hebbe ick gegunth und gunne gemelder miner erbarn hußfrowenn; ßo lange mine erven des genoemeden dorps und gutes thor Dangel pandeswise entheren möthenn effte willenn, ßo schall alle tidt mine hußfrowe des de negeste sein und blivenn und — dar gott vor ßy, ßo edt minen kindernn dar tho koeme, dath ße ßodahnn genömeth gudt Dauwel vorkopenn effte erflick vorlatenn musten, effte vorlaten wolden, ßo ehnschölen sie des nicht mechtig sein: ße schölent negest der upbedingen effte anbedingen mines allergnedigsten hernn, hern vann Riga siner h[och]f[urstlicken] g[naden] der anbedingen, alße dath inn Lifflandt eine wyse und warheit ist, gemelten miner erbarnn hußfrauwen erer steffmodern nach anbedende sein. Szo sie minen erven dan woll darvon geven wolde nach erkentenuß des de guder vann werdenn sint, schal ße vor alßeweme ßo woll des erfkopes alße pande wises alle tidt vor alsweme ahn all inseggent effte jenniges beholpes de negeste seinn und blivenn und darby dohnn und latenn, wo sie will und er dat beleveth.

Des ßo heft mi minc erbare hußfrowe wedder belaveth, dath sie mith vlite dar nach sein wyll und sick kiener arbeit effte vordrieht noch möie daran vorhindernn effte vordreten laten will, sie will allen vlith daran kerenn und bruken, dat sie dat sloth und guth Rope vorgeschreven, dath ick baven gemelte Otto gemelten minen vedderm ernn Hansenn vann Rosenn, ritter, vorsettet und vorpandet hebbe vor VII dusent ℔ Rigisch, inn twen jaren wedder tho lösende und tho betalende nach sinen gesatten terminen, effte erflick darvann gescheidenn tho sin, ick unde mine erven, nach lude segel und breve daraver gemaket. Hir will sie vor sein und dal ßo vorfögen, dat gedachte her Hans nach beschrevenn terminenn sines vorsegeldenn breves in den twen jarenn sein gelt wedder krigen sall, up dat mine segell und breve gereddet nnd gefreiet mögenn werden und den genogh geschehe, dardurch ick und mine erven by dem erffnamen bliven und van solcker beschwernuß enthaven werdenn mögenn nnd darvan gelöset und gefriet. Desick mine hußfrowe inn minenn testamente alßo volmechtich make, genömete sloth nnd gudere inn tho lösende mith den freundenn, de ße dartho theende wert und wannehr ße dath deit, ßo bedancke ick er höchlich und freundtlicheun sehre und bin ehr alles baven und benedden geschrevenn van all minem herten woll gonnennde. Unnd kan noch en mach ehr mine vorschrivinge nummer ßo vaste geholdenn werdenn, alße ick ehr gonnende bihnn und mein ernstliche mieninge und wille dat ist, und will dat mine kinder ehr ock danckbar darvor seinn, alße ße tho erer vornuft kamen, want ick erkennet ßo sie dath deit als vorgeschrevenn steit, dat ße es em dan genoch deit, aver ßo nicht tho vorstande, dath ße dat gelt up eren schaden upbringen sall, sunder up my und dath myne.

Und hebbe dißenn brieff willen modes noch sunderlikes tho merer sekerheit und bewaringe maken laten, oft ick my in minem testamente ßo woll des nichten besonnen hadde. Vort mehr ßo iß tho wetende, dath mine hußfrowe mi etzlich van eren smide gedahnn und gegeven heft, darvor geve ick ehr wedder dath smide dat der herre herr hermeister sine h. f. g. van my pandewise inn wehrenn hefft, dath sie dat tho sick lösenn mach und dohnn darmede wath si will.

Dißes und alles vorbeschrevenn nnd ein ider by sick will ick Otto van Rosen vorgeschrevenn, dath dath [1]) unvorbegeneklich vast nnd stede, alse beschreven iß, geholdenn sall werdenn, sunder alle insegginge miner erven ofte jemandt van eren ofte van minetwegen, gerichtlich effte ungerichtlich, giestlich ette weltlich effte ennich behelp, dan diße mein wille soll einenn vortganck hebbenn.

Tho mehrer bevestinge unde sekerheit der warheit, ßo hebbe ick vaken gemelte Otto durch mein gehete und befelh dißen brieff dohnn schriven und vor my unde myne erven min angebarne insegell rechtes wetendes ahn dißen brieff dohn hangenn, und dat segell ist gedruckt inn roth waß, wente ick kein ander hedde.

Geschreven und gegeven tho Riga up Rosenhave anno domini des minsten getalles do mehn

[1]) So statt „doch“

schrieff achtein jar nach der geburth Christi ahm middewekenn nach aller hilligen dach [1518, Nov. 3].

Auscultata diligenterque revisa ac collationata est haec praesens copia per me Urbanum Rodowsky, diocesis Gnesensis clericum et sacra apostolica autoritate publicum notarium et concordat cum suo vero originali de verbo ad verbum quod manu mea testor propria.

Bericht
über die 36. Sitzung vom 4. März 1897.

Nachdem die Wiederwahl des Vorstandes per Acclamation vollzogen worden war, theilte der Schatzmeister Frhr. v. Düsterlohe mit, daß er den Rechenschaftsbericht nicht aufgestellt habe, weil die Starckeschen Rechnungen noch nicht vollzählig eingegangen seien und schlägt der Versammlung vor, in einer der nächsten Sitzungen den Rechenschaftsbericht entgegenzunehmen. Dieser Vorschlag wird acceptirt.

Zum Mitgliede wird Frhr. W. v. Seefeld-Pussen vorgeschlagen und aufgenommen.

Frhr. von Rahden bringt in Vorschlag, denjenigen Theil des neuen Siebmacher, der den baltischen Adel behandelt für die Bibliothek der Section anzuschaffen, da der Preis für das ganze Werk die vorhandenen Mittel übersteige. Auch diesem Vorschlage wird zugestimmt.

Nach Besprechung einiger Interna ließ der Vorsitzende die eingegangenen Tauschschriften circuliren und legte die eingelaufenen Schreiben vor.

Herr dim. Bürgermeister Richard Pohlmann in Schlock hatte der Section nebst einem Anschreiben übersandt:

1) Die Entlassungsurkunde des Corporals Matthias Frönning aus dem Militärdienste, ausgestellt anno 1753 Juni 13 und unterschrieben vom „General von der Cavallerie und General-Commendanten dero Garde du Corps des polnischen weißen Adler-Ordens Ritter, Jean George Chevalier de Saxe.“ Das wohlerhaltene Siegel zeigt die aneinandergelehnten und von einer Krone bedeckten Wappenschilder von Polen-Litthauen und Chur-Sachsen. Die Umschrift lautet:

„Königl. Pohln. u. Churf. Sächs. Garde du Corps Insigel.“

2) Ein unbekanntes in Tusche gezeichnetes Wappen. Dasselbe zeigt 1) Auf Roten 2 aufwärtsgekehrte gekreuzte Hellebarden, daneben einen Weidenbaum oder schwachbelaubten Eichenbaum, 2) Zwei nebeneinander gestellte freischwebende Spooren, darunter 3 Kreuze, 3) Einen rechtshin schwimmenden Schwan, von Wolkenhand gekrönt, 4) Linken Schrägbalken, begleitet: oben von einer Lanze, die vom linken Obereck ausgehend der Balkenrichtung folgt und bis zur Mitte des Balkens geht, sowie von einem aufrechten Fluge, auf den die Lanze zu zielen scheint, unten von einem Jagdhorn. Der Schildfuß trägt die Buchstaben N. D. C. 3 Helme: Der mittlere gekrönte trägt einen Baum, der 2. einen offenen Flug, der 3. eine Feder (?), über der ein Riegel schwebt.

3) Drei Siegelcopieen:

a) Das Schlockſche Kirchensiegel v. J. 1567.

Das Meer, auf demselben ein Kreuz, das durch einen Anker an einem Berge festgehalten wird, rechts vom Kreuz die aufgehende Sonne, links Boot mit Segel.

b) Das Siegel des Hans von Beckem-Becken, Föllner an der Bolder-Aa v. J. 1573. Hausmarke. Ein A, dessen Querstrich noch einmal um seine Länge nach rechts verlängert wird; auf der Verlängerung ein Kreuz.

c) Das Siegel des Candauschen Landschreibers Antonius Poldemann v. J. 1557. Alt horizontal gestellt aus dem ein Zweig mit 3 Blättern (kleeblattförmig geordnet) hervorwächst. Hinter dem Schilde wachsend ein Engel, Helm fehlt.

Frhr. Max v. d. Brincken auf Neuwacken bei Zabeln hatte an den Vorsitzenden ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Mittheilung machte, daß auch in der Neuwackenschen Briefladе Buddesche Siegel vorhanden seien und dieser Mittheilung Zeichnungen der Siegel des Joh. und des Jürgen Budde beigelegt. Dieselben erwiesen sich mit den im Jahrbuch 1894 pag. 9 abgebildeten identisch.

Sodann legte der Vorsitzende Frh. Ed. v. Fircks ein in Stahl gestochenes Petschaft vor, das Fürst Michael Lieven-Peltzen der Section zum Geschenk übersandt hatte. Dasselbe stellt ein unbekanntes Alliance-Wappen dar und zwar

1) 3mal getheilt. Oben in Roth wachsendes Weib en face in jeder Hand einen Fisch emporhaltend, Im Mittelfelde auf von Roth und Silber getheiltem Grunde ein schwarzes Buch; unten grüner Berg auf Silber. Helmzier: Das Weib mit den Fischen.

2) in Roth 3 Sterne pfahlweise, oben von 2 Lilien besetzt. Helmzier: Stern zwischen 2 Büffelhörnern. Die ovalen verschränkten Schilde von einer Fruchtguirlande umgeben.

Derselbe verlas und besprach sodann einige Urkunden, die der in der letzten Sitzung erwähnten Urkunden-Sammlung angehören:

Digitized by Google

1) Die königl. polnischen Commissarien stellen dem Georg Ludinghausen-Wolff ein Zeugniß über seine rühmlichen Kriegsdienste aus. Riga 1599, Oct. 18.

2) OM. Wolter von Plettenberg verlehnt dem Schrotmeister (Wein- und Bierhändler) Thomas Ludewich einen Bauplatz in Riga unter gewissen Bedingungen. Wenden 1534, Sept. 6. (Sonntag nach Eraudi).

3) Georg von Altenbockum, kgl. Hauptmann auf Rossiten und Ludsen verlehnt dem kgl. Büchsenmeister Thomas Obliewsky ein Stück Land im Amte Ludsen und im Casenschen Dorfe belegen, Schleperland genannt. Ludsen 1572, Jan. 20.

4) Mehrere Urkunden die Gutsgeschichte von Kirup im Dünaburgischen betreffend (1558—1869).

Die Urkunden sub 1) bis 4) sind im Jahrbuch pro 1896 auf pag. 6 ff. bereits in extenso abgedruckt worden.

5) Eine Supplik Johann Werners v. d. Osten gen. Sacken an die Piltenschen Landräthe d. d. Hasenpoth 1721 Nov. 6.

Zur Vorgeschichte derselben ist zu bemerken:

Joh. Ulrich v. d. Osten gen. Sacken, Erbh. auf Bahten, Lehnen etc. war zweimal vermählt. Aus der 1. Ehe mit einer v. d. Recke stammte der Landrath und Kanzler Ewald, der nach des Vaters Tode Bahten antrat und Dondangen an sein Haus brachte, aus der 2. entsprossen zwei Söhne Ernst Fromhold und Joh. Werner, die d. d. Mitau 1717, Juli 9 einen Transakt schlossen. Nach demselben überließ Johann Werner seinem Bruder die Güter Lehnen und Muggerkaul und begnügte sich mit 16000 fl., wovon 6000 fl. zu Johannis 1718 gezahlt werden sollten; den Rest hatte Ernst Fromhold auszukehren, wenn Johann Werner sich selbst einmal bestilich zu machen wünschte. Ernst Fromhold kam seinen Verpflichtungen nicht nach und zahlte zum festgesetzten Termin blos 1500 fl.; daraus entspann sich ein Proceß, der mit der executorischen Einweisung des jüngeren Bruders in Lehnen endete. Der ältere Bruder widersetzte sich der Execution, es kam zu einem Tumult, Feuerrohre wurden gelöst und ein Schuß, der aus der Lehnenschen Mühle abgegeben worden war, hätte den Joh. Werner um ein Haar getroffen.

Gegen diese Gewaltthätigkeit richtet sich nun die nachfolgende Supplik.

Hochwohlgeborner Herr Präsident:
und sämmtl. Hochwohlgeborene königl. Herrn Herrn Landräthe auch wohlgeborene Herrn Ritter- und Landschaft, Hochgeneigte Herrn Herrn.

Wie grausam die Verfolgung meines leiblichen Bruders des Wohlgebornen Ernst Fromhold von Sacken, Erbsaß auf Lehnen gegen mich gestellet, ist notorisch und bekannt, allermaßen derselbe nicht allein Deutsche und Polen, rottirte Mannschaften, dazu bedungen, daß sie auf Wege und Stege, in Feldern und Wäldern, auf Straßen und Gassen, in Häusern und Dörfern auf mich passen, sondern mich schändlicher Weise ermorden und tödten möchten. Ist mein Zustand nicht fatal, frage ich billig einen jeden ehrliebenden Menschen, und wer hat jemals in der Welt gehöret, daß ein leiblicher Bruder, welcher schon durch strafbare Gewaltthätigkeit mir das Meinige geraubet, noch dazu einen blutigen und heimlichen Tod desjenigen verlanget, der unter einem Herzen mit ihm gelegen.

Sehet und merket, Hochwohlgeborenes königliches Landgericht, die Sie an Stelle meines allergnädigsten Königes und Oberherren sitzen und richten: Lebet hier nicht der andere Kain? Ja was vor einen Unterschied findet man unter diesem und jenem blutdürstigen Bruder, als daß jener mit Blute sich schon besudelt und die That verübet, dieser aber, es ins Werk zu stellen, bemühet ist. Kläglich und erbarmenswerth sind meine fata! Gott und meine hohe Obrigkeit dagegen mein Trost und Schutz, welche einzig und allein mich Nothleidenden unterstützen und die Frevelthaten eines unchristlichen Bruders nach Verdienste strafen können, der außerdem keine Scheu getragen, die gemeine Sicherheit zu stören, seine vorgesetzte Obrigkeit fälschlich anzutasten, den Staat des Landes zu evertiren, Ew. Wohlgeborne Ritter- und Landschaft nebst ihrem Gesetze zu despectiren, die doch in aller Welt Augen heilig und gerecht sein müssen. Ich wende mich derohalben zu ihnen Hochwohlgeborner Herr Präsident, Wohlgeborene Herrn und königliche Landräthe wie auch Wohlgeborne Ritter- und Landschaft als ein treues Mitglied, der in aller Demuth Ihnen anhängig zu leben und zu sterben sich erbietet, und stelle Ihnen nochmals vor meine große Gefahr und Noth, worinnen ich leider jetzo durch das böse Beginnen meines unbarmherzigen Bruders gesetzet bin. Sie rathen, Sie schließen, Sie helfen mir doch in meinem Elende und Betrübtniß und erweisen bei dieser bevorstehenden Landesversammlung dero Authorité und Macht, wie ich dasjenige wieder ohne Verzug erlange, was mir genommen, wie ich in dem Theil satisfaciret werde, worinnen der Mannrichter durch seine gemachte Taxa und dem Executions-Receß mich laediret, auf was vor Art ich meine Sicherheit an Hab und Gut künftig zu hoffen und wie deme folgends die Turbatores tranquillitatis publicae nebst ihren Complicibus bezüchtiget werden können. Da ich nun an der Force des Gesetzes so wenig als an dem Ansehen meiner Obrigkeit und der Assistence meiner Mitbrüder kein Zweifel trage und daneben — menschlich zu reden — unter denen tödtlichen Concepten und Desseins meines erbitterten Bruders keine Stunde meines Lebens sicher bin, so will ich zur Dankbarkeit gegen dem Publico, wenn ich dero Hülfe in meinem Leben spüre,

auch diese letzte Verordnung (im Fall ich währender Zeit dieses Processes durch die Hand derer Gewaltigen mein Leben auf einiger Art verlieren sollte) gemacht haben: daß alle das Meinige, welches mir von Gott und Rechts wegen zukommt und anitzo mein Bruder unrechtmäßig besitzet, dem Landeskasten anheimfallen soll, damit es derjenige nicht behalten mag, welcher es, sonder dem aus dem Gesetz und dem Bevorstehenden angedrohten Tode, verlustig worden. Meine Creditores aber, welche Hand und Siegel von mir aufzuweisen haben, müssen vorher befriediget und ich selber ehrlich begraben werden und dann setze ich zu meinen wahren und rechtmäßigen Erben aus guten Bedacht und Wissen den Piltischen Landeskasten ein, aus welchem Nachlaß das königliche hohe Landgericht die Beförderung des gemeinen Besten zu procuriren, meinen Tod aber an Alle und Jede zu rächen, ich hiemit gehorsamst bitte. Und damit diese meine in casum violentae mortis gemachte Verordnung desto fester bestehe, so ersuche ich demüthigst die hohe Landesregierung, als welche die Curatel des gemeinen Wesens administriret, daß dieser mein letzter Wille, wenn es die nöthige Requisita eines ordentlichen Testaments nicht haben möchte, selbiges wie ein Codicill, Donatio inter Vivos et Mortis Causa, Liberalis Traditio vel Translatio sui Juris oder wie es sonst bestehen kann und mag, bei seinen Kräften bleibe und beschützet werde.

In cujus majorem fidem et firmitatem ich dieses Instrument bei erbittender Notification an Ew. Wohlgeborne Ritter- und Landschaft zur Actication und bester Verwahrung beim Gericht zuversichtlich offerire und an dessen Execution nicht zweifelnde auch in meinem Grabe heißen will

Hochwohlgeborner Herr Praesident
Hochwohlgeborne Herren Herren Landräthe
und sämmtl. wohlgeb. Herren Ritter- und Landschaft
Dero[1]) allerseits
gehorsamer Diener
Johann Werner von Sacken
(L. S.) Mein eigen Hand und Siegel.

Datum Hasenpoth
den 6. November anno 1721.

Wie der Streit geschlichtet wurde wissen wir nicht, jedenfalls hat der Landeskasten nicht die Erbschaft Johann Werners angetreten, der den älteren Bruder überlebte und in hohem Alter wohl erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts gestorben ist.

Nach den Documenten der Dondangenschen Briefkade (Abtheilung Bahten), die theilweise von dem leider zu früh verstorbenen Freiherrn Carl von Sacken, dem Bruder des jetzigen Fideicommißbesitzers, excerpirt worden ist, sowie nach dem Ritterbankprotokoll stellt sich die Abstammung der Brüder Ernst Fromhold und Joh. Werner wesentlich anders dar, als in den Genealogischen Tabellen dieser Familie angegeben ist.

Die richtige Filiation ist folgende:

N. N. von Sacken
ux. . . . . v. Buchholtz

Heinrich † 1509, Stiftsvogt
mit Sackenhausen, Bahten etc. belehnt
ux. . . . . v. Düren, T. v. . . . . Düren u. . . . . Tiffer

Johann † 1537, Stiftsvogt
Erbh. a. Sackenhausen, Appricken etc.
ux. Ilse Krüdener

Johann † 1564/5, Stiftischer Mannrichter
Erbh. a. Bahten, Lehnen etc.
ux. Dorothea Creyden

Ewald † 1604 Landrath
Erbh. a. Bahten, Lehnen etc.
ux. Anna Nolde.

Ewald gb. 1590 † 1667 Landrath u. Präsident
Erbh. a. Bahten, Lehnen etc.
ux. Marg. Behr

Joh. Ulrich. gb. 1630 † 1701, Landrath u. Kammerherr
Erbh. a. Bahten etc., seit 1668 auf Lehnen
ux. I Sophia Hedwig v. d. Recke
ux. II Anna Elisabeth v. Sacken

Dietrich † 1668 auf Lehnen

1, 1) Ewald, Landrath, gb. 1665 † 1718, auf Bahten, Dondangen etc., kinderlos.

II, 1) Ernst Fromhold gb. 1685 † vor 1744, Erbh. a. Lehnen etc. Gem. Emerentia v. d. Brüggen. Seine Linie stirbt mit seinen Söhnen aus.

1, 2) Johann Ulrich, gb. 1674 † 1731, Erbh. a. Bahten und Dondangen, dessen Sohn der Fürst Carl Sacken.

II, 2) Johann Werner gb. 1687 † vor 1774, Pfandherr auf Bersbof. Gem. 1725 Ben. Elis. v. Korff. Seine Linie erbt Bahten vom Fürsten Carl Sacken u. stirbt 1865 mit dem Majoratsherrn von Bahten Gregor v. S. aus.

Hierauf verlas Frhr. Alexander v. Lieven eine Arbeit, zu der ihm die Landtagsakten seit Auflösung des Ordensstaates das Material geliefert hatten, und welche die historische Entwickelung der Ritterschaftsrepräsentation zum Vorwurf hatte.

Die Abhandlung ist bereits in dem Jahrbuche pro 1896 unter dem Titel „Der Landesbevollmächtigte in Kurland" zum Abdruck gebracht worden.

[1]) Von hier ab eigenhändig.

Digitized by Google

Bericht
über die 37. Sitzung vom 1. April 1897.

Zum Mitgliede wird vom Vorsitzenden vorgeschlagen und aufgenommen Rudolf Freiherr von Grotthuß jun., Beamter im statistischen Bureau des Kurl. Feuerversicherungs-Vereins in Mitau.

Nachdem die eingelaufenen Tauschschriften circulirt hatten, legt Frhr. Alex. v. Lieven seine neubearbeitete resp. ganz neu angelegte Stammtafel der Familie Lieven vor, die durchweg aus urkundlichem Material aufgebaut die allseitige Zustimmung der Versammlung erhielt.

Hierauf hielt Dr. phil. Astaf v. Transehe-Roseneck einen Vortrag über das Afterlehen in Livland. Diese rechtshistorische Studie ist abgedruckt im Jahrbuch pro 1896 p. 59—76.

Nachdem der Vorsitzende Frh. v. Fircks einige Mittheilungen über Druck und Kunstbeilagen des Jahrbuches 1896 gemacht und über den Vertrieb des Klingsporschen Baltischen Wappenbuches berichtet hatte[1]), legte er eine Urkunde vor, die der in den beiden letzten Sitzungen erwähnten Sammlung entstammt und einen Beitrag zur Geschichte des Gutes Sehlen (cf. Hagemeister I, 137) bietet. Die in der Anlage wiedergegebene Urkunde hat nie rechtsverbindende Kraft erlangt. Sie ist weder unterschrieben noch untersiegelt, auch besagt die Dorsalnotiz, der Verkäufer wäre vom Rechtsgeschäft zurückgetreten. Daß der Verkauf des Gutes später doch perfekt geworden, ersehen wir aus der Notiz bei Hagemeister, wonach Johann Krauses Sohn, gleichfalls Johann genannt, sich vom Könige den Besitz dieses Gutes bestätigen läßt.

Herr L. Arbusow übergab sodann eine Zusammenstellung der von W. von Dorthesen in seinen „Consignationen kurländischer Briefladen" gebrauchten Sigeln (Gedr. Jahrb. f. Gen. 1896, Mitau 1898 S. 44).

Derselbe legte die Abschrift eines Briefes von Cord Klebeck an den Bürgermeister Lambert Hulscher von Riga vor (Gedr. ebenda S. 40).[2])

Ueber die Verhältnisse lassen sich aus den Erbebüchern der Stadt Riga (herausgegeben von L. Napiersky) keine Nachweise bringen, da diese von 1483 bis 1492 (Kriegsjahre!) leider eine Lücke haben. Doch bieten sie immerhin einiges. Christ. Slachow kommt im Erbebuch 1 n. 1143 vor; er wendet sich, mit einem Empfehlungsschreiben des Raths von Louwen (Kowno) versehen, an den Rath von Riga (1481 Juni 28). — Herr Johann Geysmer ist zwischen 1481 Febr. 23 und 1482 Juli 21 gestorben (Erbebuch 1 n. 1138 und 1152). — Bartholomäus Lovekint wird im Erbebuch 2 n. 91 u. s. w. erwähnt (seit 1501; er besitzt ein Haus in der Kalkstraße), vgl. auch Libri redditum der Stadt Riga, herausgegeben von L. Napiersky 3 n. 108 (vom J. 1519) und n. 426 (undatiert; zwischen 1493 und 1503 zu setzen. Cf. Einleitung zu den libr. redd. S. XXXVIII. Der rigische Stadtsekretär Mag. Johannes Prange, von dessen Hand der Eintrag ist, ist im ersten Drittel des Jahres 1503 gestorben, wie aus einem Schreiben Rigas an Lübeck, das in diese Zeit gehört, hervorgeht, bekannt durch eine Abschrift Georgs von Brevern, Abschriftenband im Besitz der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte etc. zu Riga S. 189, dessen Vorlage jetzt nicht mehr in Reval zu finden ist. Endlich wird 1504 Kort Krebeke im Erbebuch 2 n. 121 erwähnt.

Da Kord Klebeck den Komtur zu Mitau seinen Herrn nennt, ist er wohl damals ein „Diener" desselben gewesen; Diener hier im weitesten Sinne genommen und ohne irgend welche erniedrigende Nebenbedeutung. „Diener des Ordens", auch „Stallbrüder" (soviel als Genossen) „Schwarzhäupter" desselben genannt, waren die auf den Ordensschlössern[3]) befindlichen, nicht dem Orden selbst als solchen angehörigen Mannen und Beamten der Gebietiger. Vgl. C. Rußwurm in den Beitr. zur Kunde Ehst-, Liv- und Curlands Bd. 2, und die bisher nur in gedrängtem Auszuge (Sitz.-Ber. der Gesellschaft f. Gesch. Riga 1895 S. 27 ff.) zugängliche Arbeit von O. Stavenhagen. „Die Mitau" muß um 1490 ein ganz unbedeutendes Hakelwerk gewesen sein, so daß schon daher der Schluß gezogen werden kann, daß Kord Klebeck, der sich in Mitau aufhält, wol unter dem Personal des Schlosses zu suchen ist. Wäre er damals schon ein Lehnmann gewesen, so hätte er für sein Verhältniß zum Gebietiger einen anderen Ausdruck gebraucht, als er es thut; etwa: meinen ehrwürdigen Herrn, unter dem ich nun besessen oder ähnl.

Derselbe legte aus einem nur fragmentarisch erhaltenen Konzeptbuch der Kanzellei des Ordensmeisters (Reichsarchiv zu Stockholm) drei Schreiben vor, die verlesen wurden (Gedr. Jahrb. f. Gen. 1896 Mitau 1898 S. 41 f.).[4])

---

[1]) Dasselbe ist von nun ab nicht mehr unter der bisherigen Adresse von der Section zu beziehen, sondern nur noch in der Herschelmannschen Buchhandlung in Riga für 40 Rbl. erhältlich.

[2]) Veröffentlicht mit Einwilligung des Herrn Dr. Ph. Schwartz, Stadtarchivar zu Riga; mit dem Originale verglichen. S. 40 a Zeile 5 von unten: sess; einzufügen [1480 oder 1481 Septbr. 15] S. 40 b Z. 3 von oben einzufügen [1486 Okt. 25]; Z. 4: 8 statt 7; einzufügen [1487 April 22] passchen statt paßchen; Z. 15 fehlt hinter so so ein [sic]; Z. 8 von unten: vorotmogen statt vorortmogen; Z. 6 unentschieden, ob Grouenhagen oder Grovenhagen zu lesen ist.

[3]) Uebrigens gab es auf den bischöfl. Schlössern eine dem analoge Organisation.

[4]) Im Druck sind, da eine Korrektur dem Einsender nicht vorgelegen hat, folgende Verbesserungen vorzunehmen. Dieselben könnten als pedantisch erschienen: doch soll dadurch die Pietät gegen den verstorbenen H. Hildebrand gewahrt werden, der mit äußerster Sorgfalt kopierte, und nach von ihm hinter-

Zu einigen einleitenden Worten gebrach es an Zeit, da die Sitzung schon weit vorgeschritten war. Sie folgen hier.

Otto Grotthuß (der jüngere), der erst 1543 eine Theilung mit seinen Brüdern vornahm,[5]) erscheint als Sohn Otto G.'s (des ältern), der 1528 bereits verstorben war, als Besitzer von Ruhenthal. In äußerst scharfem Ton (Brief 1), die Verdienste seines verstorbenen Vaters ihm ins Gedächtniß rufend, sucht ihn der OM. von einer beabsichtigten Heirath abzubringen: zu nahe Verwandtschaft wird als Grund der Hinderung angegeben. Es wird betont, daß O. Gr. die Vermittelung des Rathes der Stadt Riga beim OM. umsomehr erbittern. Die Vasallen im Bauskeschen wandten sich der neuen Lehre mit Entschiedenheit zu; seit Herbst 1530 ist daselbst ein Prädikant nachzuweisen[6]). Dieser Gegensatz zu dem in der Tradition weiterlebenden Orden, der sich bei Städten und Vasallen zeigte, die Anlehnung an Riga, die längst schon im Gange, in diesen Tagen grade urkundlich bekräftigt[7]) noch mehr verschärft ward, hat die gereizte Stimmung, die die mitgetheilten Schreiben kennzeichnet, hervorgerufen. Nicht nachträglich ist Herzog Albrecht von Preußen (auf seine Praktiken gehen die Andeutungen zu Beginn von Brief[1]) den „Bündnissen" mit Riga beigetreten, er ist der Anfänger gewesen, d. h. Index n. 5501 (vgl. auch n. 3057) ist nicht vom 27. Dezember 1532 (Freitags nach Nativ. Christi), sondern vom 29. December 1531 (nach der Weihnachtsjahrrechnung) zu datieren. Seit es ihm gelungen war, seinen Bruder, den Markgrafen Wilhelm, dem Erzbischof von Riga als Koadjutor aufzudrängen, hatte das Mistrauen des Ordens gegen ihn, den ehemaligen Hochmeister, neue Nahrung geschöpft: seine „Absichten" auf Livland schien er nun ins Werk zu setzen bereit.

Dies der Hintergrund zu den drei Schreiben. Von Meisterhand sind die nun folgenden Konflikte gezeichnet worden:[8]) auf diese Darstellung sei verwiesen und nur noch daran erinnert, daß grade im Bauskeschen einer der Hauptführer im Süden des Landes angesessen war, Dirik Buttler von Tuckum, den der OM. Hermann Brüggenei vernichtete, daß die guten Mannen des Gebiets Bauske sich 1537 förmlich loseschwören mußten von der Gemeinschaft mit Buttlers Plänen.[9])

Derselbe Brüggenei, der als Meister die Einigung mit rücksichtsloser Härte niederschlug, ihre Werkzeuge unnachsichtlich verfolgte — erscheint hier noch als Fürsprecher Otto Grotthuß'. Die Fäden führen weiter zurück; als Vogt von Bauske (seit 1519) hat er während des Krieges des Preußischen Ordens gegen Polen in den Jahren 1520 und 1521 sich mit einem Reitertrupp im Heere des Hochmeisters an den Kämpfen betheiligt, ebenso an den Unterhandlungen[10]), ist damals als Bote zwischen Hochmeister und Ordensmeister hin und hergegangen.[11]) Jetzt, als Landmarschall (seit 1529) wußte er wenigstens glauben zu machen, daß man ihn für einen Gönner der evangelisch Gesinnten hielt. Er hat dem Meister gerathen, die Angelegenheit Otto Grotthuß' auf den nächsten Landtag zu verschieben: davon will der Meister nichts wissen (Brief 2). In der That ist auf dem am 25. Februar 1532 zu Wolmar abgehaltenen Landtage[12]) von den Städten eine „Beurtheilung der Ehesachen nach den Vorschriften der Bibel" gefordert worden.

Nicht außer Acht zu lassen ist, daß dem Orden in diesen dreißiger Jahren der Boden unter den Füßen zu schwanken begann: im eigenen Lager breiteten sich die Neuerungen aus, wie jenes oben erwähnte Bündniß in Religionssachen des Komturs von Windau mit Riga es zum Ausdruck bringt.

Als nach dem Tode Plettenbergs Brüggenei, zuletzt Koadjutor (seit 1533), im Meisteramte folgte, lenkte er ganz in die alten Bahnen ein: für gewisse Kreise des Ordens war der Regierungswechsel verhängnißvoll. Es sei freilich unwahr, berichtete der Deutschmeister Walter von Kronberg dem Landkomtur der Ballei Franken[13]), das man dem maister nach

---

lassenen Abschriften (freilich Kopien von meiner Hand nach seinen Abschriften) ist der Druck hergestellt worden.

S. 41b Zeile 1 uth (statt ut); 7: genedigliche; 16: kunden; 23: underricht; 24: juwes; 15 von unten: vorboden. — S. 42a Z. 5: Plettenbergk; 7: hebbe; 12: bischopp; 5 v. unten: latenn. — S. 42b Z. 16 v. u.: schimplich; 14: anderenn; 3 v. u.: Jw. —

Anderes, das auffallend erscheint, findet sich in der That bereits in der Vorlage. L. A.

[5]) Kurländ. Güterchr. U. F. 1 S. 42.

[6]) Sitz.-Ber. der kurländ. Gesellschaft 1895. S. 16.

[7]) Vgl. die Mitth. aus der kurl. Gesch. 6. 203 u. 207 abgedruckten Religionsbündnisse vom 30. Jan. 1532 (Komtur von Windau) u. 6. Febr. 1532: dies letztere hat Otto Grotthuß mit unterstegelt, unter demselben Datum ging das Schreiben an den Landmarschall von Wenden ab (Brief 2). Andere Bündnisse sind Mon. Liv. antiq. 5 S. 64 (1532 Jan. 4 mit der Ritterschaft des Erzstifts, 1532 Oktbr. 25 mit der Oeselschen Ritterschaft, Inland 1854 Sp. 584, im Index n. 3516 falsch 1539; n. 2974 falsch v. J. 1529) abgedruckt.

[8]) Balt. Monatsschrift 1861 (C. Schirren: Burkard Waldis).

[9]) Ibid. S. 521; Schirren, Verzeichniß livl. Geschichtsquellen n. 296.

[10]) Vgl. Königsberger Chroniken, herausgegeben von Mecklenburg (Sep.-A. aus den preuß. Provinzialblättern).

[11]) Index, zu den Jahren; es lassen sich auch noch ergänzende Angaben machen.

[12]) Vgl. Index n. 3039 Recess (gedr. Mon. Liv. antiq. 5 S. 272); aber noch auf dem Landtage vom 17. Jan. 1554 wurden im Receß alle Heirathen bis in den vierten Grad verboten (Richter, Gesch. der Ostseepr. I² S. 324).

[13]) 1536 Oktbr. 30 (Montag nach Simonis und Jude) d. d. Mergentheim. Vgl. Dudik, des hohen deutschen Ritterordens Münzsammlung in Wien, Wien 1858 S. 140. Drin Deutsch-

Digitized by Google

seinem leben gestalt, und ehr ain person unsers ordens und einen seiner secretarien gefencklich soll haben lassen annemen und richten — aber sunst seien wol etlich person dess ordens und die geringsten von gebietigern mitt gifft ausgelesecht und getödt worden, und verrer so vil practica vermeldet, die sich der federn nitt wöllen lassen bevelhen, das es warlich schwerlich, gefarlich und sorglich genug inn Leiffland steht etc. Der Selbsterhaltungstrieb führte den Orden — in dem doch schon alles aus den Fugen zu gehen drohte — zu Gewaltakten: eine Reform des Ordens auf alter Grundlage war in Livland nicht mehr möglich, eine Säuberung von gefährlichen Elementen mußte nothdürftigen Ersatz bieten.

Die Frage, um zu den vorliegenden Schreiben zurückzukehren, ist der OM. auf seinen Vorsätzen beharrt, ist gegen Otto Grotthuß in der angedrohten Weise vorgegangen worden, kann nicht beantwortet werden, da die Quellen versagen. Nach der Heftigkeit, mit der die Forderungen vom Ordensmeister gestellt werden, zu urtheilen, war er gezwungen, seinen Worten den gehörigen Nachdruck zu geben, ein Nachgeben, eine Zurücknahme der angedrohten Maßregeln, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, erscheint kaum annehmbar. Also hat sich Otto Grotthuß von seinem Vorhaben abbringen lassen? Auch darauf giebt es keine strikte Antwort; es sind weitere urkundliche Nachrichten abzuwarten, um die Angelegenheit spruchreif erscheinen zu lassen.

Anlage.

Jasper Sieberg zu Wischlingen verkauft Dorf und Gut Celen [Selylen] im Rujenschen Gebiete belegen an Johann Krusc. 1567, Juli 24.

Mitgetheilt von Ed. Frhr. v. Fircks.

Ich Jasper Sieberch zu Wischlingen bekenne offentlich mitt diesem vorsegeltten breffe für mich meine erben und allermeniglichen, das ich mit freyen willen und gutter furbetrachtunge eines stetten festen und ewigen erbkaufs vorkaufft habe dem erbarn Johann Krusen und allen seinen erben mein dorff und gutt Celen, wie das in dem gebietde Ruigen gelegen ist, mith alle seinen landen, leutden, nutz und anbehörung wie solches seliger Cappelle ingebabt und mir von der königlichen majestet zu Poln etc. unsern gnedigsten herrnn gnedig gegeben ist, davon nichts nicht bnten bescheden, es sey in des torffes schedunge oder dar butten gelegen, fur eine summa geldes, der ich von gemeltem Johan Kruse und seinen erben gantz alle vorgenugt und bezalt worden bin; sage auch ihnen und alle seinen erben solcher summa kauffgeldes far mich und meine erben hirmit frey, kweidt, ledig und los, also das nhu hinforder ewiglich das genantte dorff und gutt Celen mit aller und jederer nutzunge, ein kompts, landen und leutden und aller zubehoringe und gerechtikeit gemelten Johan Krusen und seinen erben seyn und bleyben soll, dasselbige zu besitzen, zu nutzen und geniessen, zu vorsetzen, zu vorpfenden, zu vorkauffen und darmit zu thun und zu lassen nach seinen und seiner erben willen und wolgefallen ahne meine und meyner erben vorhinderunge oder ansprache. Ihm fall auch wo jemandt von wegen seligen Capellen, es wehr die freintschafft oder die creditoren und schuldeners oder sonst jemandes irenthalben sich understunde, das gemeltte guth in ansprach zu nemen und inen Johan Krusen oder seine erben ihn ihrem ruigen posses und besitz zu perturbiren oder einige anforderunge zu thun, sol und will ich und meine erben ihnen deshalben vortretten, es sey binnen oder butten recht, und schadlos halttten alles ahn einige[14]) geferde und argelist. Des zu urknnde hab ich diessen briff mit meinem angehanden signet befestiget und mit eygener hantt underschriben. Der gegeben ihm jahr nach der menschwerdunge unsers hern und erlosers dansent viffhundert sieben und sechszigk an 24 tage des monats Julii.

Orig., Perg., ohne Unterschrift und mit anhangendem nicht ausgedrücktem Siegel. (In dorso: „Casparns Sieberg volnit vendere bona Ellen in Districtu Rigensi Joanni Krisen sed non stetit contractu“).

Bericht

über die 38. Sitzung vom 6. Mai 1897.

Zu Mitgliedern wurden vorgeschlagen und aufgenommen:

1) Herr Richard von Hehn, Rechtsanwalt in Riga, Sünderstraße № 26, vorgeschl. von Armin Frhr. v. Foelkersam.

2) Friedrich Frhr. von Grotthuß auf Leeparn, vorgeschl. v. Theodor Graf Keyserling.

meister waren die Mittheilungen durch den Sekretär des OM. Brüggenei, Georg von Wald, persönlich übermittelt worden. Die Vorgänge, auf die hier angespielt wird, entziehen sich zur Zeit noch der Beurtheilung: so einfach und in so resoluter Weise (mit Gift!) erfolgte wohl die Beseitigung der den Ordenstendenzen hinderlichen Gebietiger nicht.

[14]) so, statt „ahnige“.

Nachdem der Schatzmeister Frhr. George v. Düsterlohe den Rechenschaftsbericht vorgelegt hatte und derselbe von der Versammlung gutgeheißen worden war,

berichtete der Vorsitzende Frhr. Ed. v. Fircks über einen bisher unbekannten kurländischen Hofmaler des 17. Jahrhunderts. Über Hebbeus (Hebbaeus, Hibeus) Magnus, Hofmaler und herzoglich kurländischer Accisschreiber hatte Vortragender bereits in der Jubiläumsschrift des Herold in seinem Aufsatze über Herzog Jacobs Bemühungen um eine Genealogie seines Geschlechtes 'gehandelt, es war daher hier nur noch nachzutragen, daß er speciell 1663 als Zeuge für den Tod des jüngeren Tresal, auf den später noch zurückgekommen werden soll, erwähnt wird (kurl. Ritt.-Arch. S. A. B. 1663 f. 82, a).

Aelter als Hebbeus Magnus ist Niclas Franck[en], dessen Wittwe 1642, Juni 11 eine Supplik an den Herzog richtet. Sie bezeichnet in derselben ihren seel. Mann als gewesenen Conterfeier und bittet den Herzog um die Erlaubniß an ihre Bude eine Scheune anbringen zu dürfen. Dieses wird ihr auch gnädigst bewilligt, doch nur in der Art, wie Andere die Scheunen an ihren Buden haben, „nämlich mit dreien Pfeilen und einer Unter- und Überlage, nicht aber im Stenderwerk" (ib. S. A. B. 1641—54, f. 36).

Der gewesene Conterfeier Franck hat wol auch so wie der Accisschreiber Magnus das Porträtiren nur als Nebenbeschäftigung betrieben, jedenfalls scheint ihn die Ausübung seiner Kunst nicht mit Glücksgütern gesegnet zu haben, da seine Wittwe in offenbar dürftigen Verhältnissen zurückgeblieben ist. Einen Rückschluß auf seine künstlerischen Fähigkeiten können wir aber aus seiner Armuth nicht ziehen, da zu allen Zeiten auch wahre Kunst oft vergeblich nach Brod gegangen ist.

Auch der oben erwähnte Tresal dürfte manche interessiren und so verlohnt es sich vielleicht eine Notiz über ihn mitzutheilen, die sich im Supplications-Abscheidebuch für das Jahr 1663 (f. 82, a) befindet.

Sie lautet:

„Ew. Hochfürstliche Durchlaucht
wird unterthänigst gebeten von Ehre Gottfried Andreae, Inspectoren und Predigern zu Odenheim in der Unterpfalz, der des Tresals Tochter zur Frau hat, ihm die Gnade zu erweisen und unter der hochfürstlichen gnädigen Hand und Siegel eine Attestation nachfolgenden Inhalts mitzutheilen:

1) daß der alte Antoni Tresal in Curland unverheirathet gestorben[1]),
2) daß sein Sohn, der junge Antoni Tresal, gleichergestalls gewißlich todt und ungeheirathet verstorben sei, weil mir vor gewißlich berichtet (davon auch Hibbeus, der Hofmaler und Accisschreiber, wie auch der Hausvogt und Andere wohl Nachricht haben werden), daß der junge Tresal aus Mitau, als die Schweden darin gelegen mit Andern nach Futter und Heu ausgegangen, aber von den Polen ertappet und erschlagen worden.

R. G. Riesewetter."

Der Briefsteller ist Rudolf Günther Riesewetter, der von 1646—58 reformirter Hofprediger in Mitau war und sich von hier nach Dresden begab (Kallm.-Otto p. 339).

Die Antwort Herzog Jacobs hierauf giebt uns nähere Aufschlüsse über die Familie Tresal. Es heißt in derselben:

„Es wird hiemit kund gethan, daß Anthonius Tresal aus Nürnberg gebürtig eine geraume Zeit vor Jahren an J. F. D. zu Curland Hofe gewesen und derohalben anfänglich vor einen Futtermarschall, hernachmals vor einen Inspectoren über Ihre Handwerker gedienet. Wie aber die Kriegstroublen zwischen Polen und Schweden vorgewesen und das Haus Mitau in der Schweden Hände gerathen, ist er unlängst hernach hier gestorben, aber keine Wittwe hinterlassen, verlobet ist er zwar gewesen mit einem Mädchen zu Hof.

Was seinen Sohn Anthonium, der ein Barbierer-Gesell gewesen, betrifft: Als derselbe ohngefähr ein halb Jahr vor des Vatern Tode aus Frankreich gekommen und bei eines Barbierers Wittwen allhier zur Mitau serviret, ist er bei währender solcher Kriegsunruhe einmal mit etzlichen Schwedischen Soldaten ausgegangen, aber nicht wieder zurückgekommen, sondern, wie die gemeine Sage gehet, nebst seinen Companen von den Polnischen Völkern erschlagen worden. Weiln nun die nächste Anverwandte hierüber um eine Attestation angehalten, so ist ihnen selbige unterm fürstlichen Kanzlei-Insiegel und des Secretarii Unterschrift ertheilet worden. Datum Mitau den 12. Mai anno 1663."

Von Antonius Tresal dem Ältern bewahrt nun die kurl. Ritterschaftsbibliothek ein interessantes Manuscript auf, welches mit vielen curiosen Kupferstichen geziert eine Abhandlung über die beste Art ein Gestüt anzulegen, bietet. Der Titel des 1641 in Danzig geschriebenen Buches lautet:

Hippocuria
Tresalica
das ist
Roßzucht oder Stutterey Verwaltungs-Büchl
darinnen
Einfältig doch aber eigentlich und kürtzlich Bericht gethan wirdt, wie Edles Gestutt nebenst dero Beschellern unndt jungen Füllen anzurichtenn, zu warten, auffzuerziehen undt forttzupflantzen sey, des man Lust und Nutz dabey gehabenn möge. Geschrieben
in Dantzieg
durch
Johann Anthoni Tresaln von
Nürnberg
anno 1641.

[1]) soll natürlich heißen, daß er gestorben, ohne in Curland geheirathet zu haben. Offenbar war er ohne Gemahlin nur mit seinen Kindern eingewandert.

Digitized by Google

Hierauf legte der Vorsitzende der Versammlung ein Schreiben des Herrn dim. Bürgermeister von Schlock Richard Pohlmann vor, in welchem derselbe mittheilt, er habe aus den Sitzungsberichten ersehen, daß auf der Februarsitzung eine Urkunde zur Verlesung gekommen, welche den Verkauf eines Landstückes an Ant. Poldemann betraf. Anschließend daran hat nun der Herr dim. Bürgermeister in anerkennenswerthester Weise Abschriften von div. Urkunden und Archivalien übersandt, welche Familiennachrichten von 1560—1627 umfaßen. Die Familiengeschichtliche Sammlung desselben enthält im Ganzen 350 Mitglieder des Geschlechtes, welches sich sehr verschieden geschrieben, wie: Polemann, Pollmann, Poldemann, Polmann, Polemann und Pohlmann, desgl. viele Wappen- und Siegelzeichnungen.

Sodann besprach Frhr. Ed. v. Fircks zwei kürzlich ihm zur Ansicht übergebene Collectaneen der Familien Medem und Altenbockum..

Die Medemschen Notizen sind gesammelt von Heinrich Adalbert Johann Freiherrn v. Keyserling, dem Verfasser der 1853 erschienenen Keyserlingschen Familiengeschichte und sind Eigenthum des Grafen Conrad Medem, Majoratsherrn auf Remten etc. in Kurland. Sie sind meist verschiedenen Chroniken entnommen und beziehen sich zum großen Theil nicht auf das kurländische Indigenatsgeschlecht; Resultate eigener urkundlicher Forschungen enthalten sie nicht.

Die Altenbockumiana sind vom Freiherrn Rudolf von und zu Buttlar-Elberberg gesammelt und geben mancherlei schätzenswerthe Nachrichten, die auf Urkunden fußen, welche von Kurland durch Auswanderung ihrer Besitzer nach Deutschland gebracht worden sind. So füllt die Tafel von 32 Ahnen, die Frhr. v. Buttlar 1892 bei Frau von Berg geb. v. Altenbockum nach dem Original copirt hat, Lücken in unsern hiesigen Geschlechtsregistern aus, namentlich durch die bisher ganz unbekannte Alliance Johannes von A.-B. (geb. 1584) mit Anna Maria von Wölpen gen. Aurifaber (geb. 1595).

Zum Schluß verlaß der Vorsitzende an Stelle des erkrankten Verfassers Frhrn. v. Lüdinghausen-Wolff eine von ihm eingesandte Arbeit unter dem Titel: Das Rittergericht in Sachen der Fehde des Herrn Bernd Wolff von Lüdinghausen auf dem Wulffsberge mit Herrn Engelbrecht Grafen von der Marck auf Altena aus dem Jahre 1280.

Diese Arbeit ist abgedruckt im Jahrbuche pro 1896 p. 77—79.

Anlage.

Polmannsche Familien-Nachrichten[1])

aus den Jahren 1560—1655.

Mitgetheilt von Rich. Pohlmann dim Bürgermeister von Schlock.

Im Jahre 1690 wird die Familie von Pohlmann zu den in Livland erloschenen adlichen Geschlechtern gezählt. (Cf. „Landrath von Leumern kl. Livl. Schaubühne", Riga 1690 Seite 47).

Im Jahre 1770 wird obige Angabe widerlegt. (Cf. „Topographische Nachrichten von Liv- und Estland". Band 2. Seite 64 u. 65).

Landbesitz des livländischen Zweiges.

a) Polmannland und Stippen unter Ascheraden in Livland vor d. J. 1557, dasselbe wurde auch Schillingshof u. Boferis genannt. (S. Hagemeister Güter-Geschichte Th. I, S. 77).

b) Polmanns Logement bei und in Candau, wahrscheinlich vor 1560 bis nach 1620 (S. die Urkunden v. J. 1567 u. 1620).

c) Planup in Livland vom Jahre 1591—1598. (S. Hagemeister G. G. Theil I, Seite 58 u. ff).

d) Pigant, Gut bei Dorpat. Als der schwedische König Carl IX. im Jahre 1600 Dorpat inne hatte lieh ihm Jürgen Pohlmann, des dortigen Oeconomus Amtmann, eine Geldsumme, für welche er ihm das Gut Pigant in Pfand gab. Bei der Wiederkehr der Polen wurde Pohlmann aus diesem Besitz vertrieben! — König Gustav Adolph verlieh dem Obrist-Lieutenant Hans Berg im Jahre 1628 zu den Weißensseeschen Gütern auch das Gut Pigant und da angeführt wird, daß Berg hierdurch dieses Gut „wieder bekommen habe", so dürfte er vielleicht ein Erbe Pohlmanns gewesen sein? (S. Hagemeister, Güter-Gesch., Th. II. Seite 97).

1560, Juni 9.

Hermann Poleman[2]) schuldet dem Cornel. Hubers 1000 Rh. Ordensmeister Gotthard Kettler mahnt den Revalschen Rath, den Hermann Polemann, welcher im vergangenen Herbst in Gegenwart seines (des O. M.) Canzleiverwandten Steffanus zur Bezah-

[1]) Die von Herrn Rich. Pohlmann zur Verfügung gestellten Urkunden-Abschriften sind augenscheinlich sehr corrumpirt; eine Collationirung mit den Originalen war leider zur Zeit nicht möglich. Die Red.

[2]) Hermann Polemann scheint vordem in Ascheraden auf Polemansland gesessen zu haben. Cf. Hagemeister Livl. Güter-Geschichte, Band I. pag. 77. Auch lebte ein Herman Polemann in Candau, der aber i. J. 1605, als „aus dem Lande wohnhaft" genannt wird. Herman Poleman Rathsherr in Reval 1559—78.

lung von 1000 ℔ an Cornel. Huberſen verurtheilt worden, zur endlichen Entrichtung ſeiner Schuld zu zwingen, widrigenfalls Hubberſen nicht weiter auf Poleman ſehen, ſondern ſich ſeines Schadens am Revalſchen Rath erholen werde; d. d. Aſcheraden, 1560 Juni 7.

(Cf. Bienemann Briefe und Urkunden, Riga 1873, Band 4. pag. VII).

1567, Januar 14.

Antonius Poleman's Landbeſitz in Candau i. K.

Von gottes gnaden Wir Godthardt in Liefland Zu Kurlandt vnd Semigalliem Hertzogk Der Mitt Zu Polen vber Liefland Stadthalter vnd Gubernator Thun hiermit kundt vnnd bekennen Daß vnß der Erbar Unſerr Landſchreiber Zu Candow vnd lieber Getreuer Anthonius Poldemann in Unterthenigkeitt berichten laſſen welcher geſtaldt ſeiner gelegenheit notturftiglich erforderte die Heußer Zu ſambt denn Zugehörigenn eckern vnd gertheny ſo ihm Im Weichbilde Zu Candow von Unß verliehenet worden Zuuereußern Vnd Zuuerkauffen mitt Unterthenigem Bitten Ihm daſſelb Zugeſtatten Vnnd Zuuergunnen in gnaden geruenn wolteny Welch ſein Unterthenige bitt Wir ihm alß einen Alten Diener nicht abſchlahn wollen Vnd ihm demnach dieſelbenn gütter im Candowiſchen Weichbildt In maſſen Er ſie nach landt habender Siegell vnd briefe beſeſſen Zuuereußern vnd den kauff Zu vollenzihn in gnaden Zugelaſſen vnd vergunnet Wie wir dan ihme ſolchs hiermit crafft dießes briefes Zulaſſen vnd vergunnen. Deß Zu vrkundt haben wir Unnßer Secrett wiſſentlich vfs Spacium dießes briefs drücken laſſen. Geſchehn vnnd gegeben Zu Riga 14 Januar Anno 1567.

(Das Original auf Papier mit Siegel in Wachs, befindet ſich in dem Packet n. 97 mit der Aufſchrift „Poldemanß loſamentt zu verkaufen" in der Briefladе des Gutes Durjuppen).

1591.

Hector Poleman, Rigaſch. Schulrektor und Beſitzer von Planup.

Der König von Polen Sigismund III. beſtätigt dem Rigaſchen Schulrektor Hector Poleman und deſſen Ehefrau Anna Schopmann das Gut Planup im Allaſchſchen Kirchſpiel, die es aber im Jahre 1598 an den Secretair David Hilchen[1]) für die Summe von 5000 ℔ rig. verkaufen. Cf. Hagemeiſter Güter-Geſch. Bd. 1. Seite 58. — Hector Poleman und Frau wurden am 25. Novemb. 1617 in der S. Petri Kirche zu Riga begraben.

[1]) Landſchreiber des Wendenſchen Diſtrikts, für Grenzſtreit- und Vormundſchaftsſachen etc. Cf. J. G. Arndt, livl. Chronik Th. II. S. 24.

1596, Mai 25.

Schuldſchein
des Heinrich Polman an Ewolt Krewang über 200 ℔

Ich Heinrich und Hermann Polman Thu kund und bekenn mit dieſer meiner eigenen gegebenen Handſchrift vor mich meine Erben u. ſ. w.

Candau 25. Mai 1596.

(L. S.) Heinr. Polman Min Eigen Handt.

1602, Juli. 2.

Heinrich Poldeman's Schuldbrief über 100 ℔ rigiſch.

Ich Heinrich Poldeman urkunde vnd bekenne mitt dieſer unſer ausgegeben Handſchrift vor mich meinen Erben, Erbnehmern vnd ſonſten idermennigklichen, daß uns auff heute Dato der Ehrenveſter vnd Erbar Joachim Rham mein freundlicher lieber Nachbar, mitt medewiſſen Conſens und bewilligungk meiner freundlichen lieben Mutter vnd Brüdern Antonius vnd Göddert, ein Hundert ℔ Rig. auff mein freundliches anhalten vnd bitten guttwillig gelihen vnd vorgeſtrecket hat, die ich auch in einer Summe zugezelett Zu meinen Händen von ihm empfangen habe. — — —

1603 Michaelis.

Antonius Poldemann's Schuldbrief an Ewald Krewang über 100 ℔ rig.

Ich Toenniges Poldemann do kundt Vnd bekenne midt diser meiner gegebenen Handschrift, Das Ich dem Erbaren Ewolt Krewang bin schuldig geworden 1 Hundert mark rigisch. Solche 1 Hundert mark geloue ich Tönniges Poldemann, Ewoldt Krewang one jenerlei argliſt in Geld Redlich zu bezalen Pndt järlich midt tein Mark Zu Verrenten, Dar mitt Das er vor mich verwiſſert iſt, Sege ich Toenniges Poldemann, Ewoldt Krewaig datt Stuck Landes, Das mich von mein Vederliche Habe by Dimſen zugefallen iſt zum Verwiſſern zum underpande. Da midt das Er vorwiſſert iſt dar Er ſich an zu holden wiſſe bis er de Hundert mark neueſt der rentte bekommen hefft Gegeugen Zu Candau auff michely Anno 1603.

(L. S.) Toenniges Poldemann
mein Egen Handt.

1605 Mai 2.

Polemans Schulden in Candau.

Verzeichnus was ich von den S. Pollmannern haben ſoll wie volgett:

Von wegen des S. alten Hinrich Poleman in Gelde mittelſt Abſcheides ſo ich bereits in den heiligen weinachten Anno 97 hette haben ſollen	℔ 71 — ß.
Die Zinſe dauon iß	„ 30 — „
Noch von wegen Hermann Poleman ſo aus dem Lande iß dem ſel. Herr Heinr: ſchuldig bleiben . . .	„ 44 — „
Nachdem mir aber gedachter Paſtor Herr Heinrich ſchuldig geweſen vnd ich denſelben von wegen des Geldes mit dem Herrn Oberſten Bartold von Buttlar S. nach Dorpat zu ziehen (1579) nicht verſtatten wollen Vnd die Poleman auch kein Gelde, alß hat mir der Herr Haubtmann Heinr: v. Buttlar,[1]) ſolches zu verſchaffen gelobet, welcher darüber auch mit todes abgangen.	
Noch des S. Göddert Polman was ich genogſam zu beweiſen habe . .	„ 30 — „
Noch Heinr. Polman S. vermöge ſeiner Handſchrift	„ 130 — „
Noch Antonius vermöge ſeiner Handſchrift, ...	„ 115 — „
Noch Hinrich vermöge eines Bockes	„ 36 — „
Summa .	℔ 456 — ß.

Unterſchrift fehlt.

(Das Original befindet ſich unter den Polemannſchen Schriften in der Briefladе des Gutes Durſuppen).

[1]) Der Hauptmann v. Buttlar lebte noch im Jahre 1602.

Verzeichnus

was ich von Heinrich Poldeman[2]) zu fordern habe.

Von wegen ſeines Seel. Vaters Heinrich Poldeman	℔ 71 — ß.
Noch von wegen ſeines Bruders Hermann: ſo Er dem S. Heinrich ſchuldig blieben	„ 44 — „
Noch von wegen ſeines S. Bruders Göddert	„ 30 — „
Noch von wegen ſeinen S. Stiefvater	„ 74 9 „
Noch von wegen ſelbſt ſeiner (lt. Rechnung vom 2. Juli 1602)	„ 100 — „
Noch iſt er meiner S. frawen ſchuldig blieben Zinſen	„ 15 — „
Noch für mir für ein Braun Mantel	„ 36 — „
Zinſen für 71 ℔	„ 25 24 „
Summa .	℔ 395 33 ß.

Joach. Ramm.

1614, Januar.

Herzog Friedrichs Verſchreibung über Kaufhöfchen (Sonnaxt) an Gotthard Polman[3]).

Wir Friedrich etc. Thun kundt vhrkunden vnd bekennen. Nachdeme in vnſern Sehlburgſchen Gebiethe durch dies Kriegswesen faſt viele geſtnde verwüſtet, deren noch eine gutte anzahl ledig vnd vnbebawet liegen, daß wir davon keinen nutzen vnd frommen bißhero gehabt, noch haben können, Alß haben wir auf unterthäniges anhalten vnd bitten, dem Erbaren vnſerm lieben getrewen Gotthard Polman aus gnaden vergundt vnd zugelaſſen vnſer geweſenes Kauf höfichen ſo an der Wirtzeit hiebeuohr geſtanden, an demſelben orte vnd auf der alten hofſtette wieder auffzubawen, vnd auf drey Jhar langk von künfftigen Oſtern frey ohne endtgelt zu beſitzen vnd zu genießen. Dakegen aber hat er ſich verpflichtet, die dabei liegende ledige Zematen wieder zu bebawen vnd mit leuten zu vnſerm beſten zu beſetzen, wozu ihme aus vnſer Wiltnuß frey Bawholz ſoll verſtattet vnd vergönnet werden, dakegen aber in abtritte keine Anlage angerechnet werden. Waß er nun an Geſinden bebawet vnd beſetzet, dieſelben hat er die abgeſetzte drey Jhar vber von Oſtern an biß wieder auf dieſelbe Zeitt wann man ſchreiben wird 1617 nebenſt den Hofesfeldern, wie die für der Kriegs-Zeit gebrauchet worden, vnd der Krügerey im Hofe zu gebrauchen, aber keine ledige Ze-

[2]) In dem Schuldſcheine des Heinrich Poldeman d. d. 2. Juli 1602 geſchieht ſowohl ſeiner Brüder Antonius und Gotthardt als auch ſeiner Frau Anna Hildebrand Erwähnung, die als Wittwe noch im Jahre 1620 in Candau lebte.

[3]) Gotthard war der jüngſte Sohn des im Jahre 1579 zu Candau erwähnten Heinrich Polman.

maten zu seinem besten zu besetzen, vielweniger das Korn dauon zu genießen, vnd soll vnsere arme leute des orts umbher in Durchzügen vnd sonsten nottellen in gutter Acht haben, vnd so viel müglich abwenden, das sie nicht bestreufft vnd ihnen das ihrige beraubet werde. Grobwill soll er nicht macht haben zu schießen, auch nicht gestatten, das es von Andern vns zum nachtheill geschossen werde. Nach ausgange aber der dreyer obspecificirter Jhare hatt er bei vns anderweit sich anzugeben, Alßdann soll mit ihme desfals Abrede vnd gewißheit gemacht vnd geschloßen werden, waß er Jerlich dauon thun vnd geben soll, In maßen dan auch, wann wir seinen fleiß alßdann vnd künfftig erspüren werden, Er für andere so lange es vns dergestalt auszuthun gefellig vnd gelegen, vnd er in der bezahlung sich richtig verhalten wirdt gelaßen werden soll. Urkundlich im Januar 1614.

(Orig. im Herzogl. Archiv, hier nach einer Abschrift von J. H. Woldemar).

1619, Aug. 24.

Herzog Wilhelm von Curland

verlehnt dem Goldingschen Secretair Joh. Woelcker die Poldemannschen Ländereien: Heuschlag u. Wohnhaus in Candau. Halle 24. Aug. 1619.

1620, Febr. 6.

Herzog Friedrich von Curland

gestattet, daß des letzten verstorbenen Erben, Hermann Poldemanns Wittwe, Anna Hildebrandt, die Ländereien, wegen hohen Alter's für ihre Lebenszeit, jedoch ohne sie weiter zu beschulden, nutzen soll. Golding. 6. Febr. 1620.

1620, Febr. 11.

Herzog Friedrich beauftragt die genannten Commissare mit der Inventarisirung eines Hauses nebst Land und Heuschlägen in Candau, das zuvor Anton Poldeman besessen und gegenwärtig Herman Poldeman's Witwe nutzt, nach deren Ableben es an Johan Woelcker, Gerichts-Sekretär, gelangen soll.

Von Gottes Gnaden Wier Friedrich zu Liefland Zu Churland vnnd Semgalln Hertzog Entbieten den Ehrenuesten vnnd Erbarn vnsern lieben getrewen Otto Krumes, Herman Stippen Ambtman zu Candau, Adam Bruggeman vnnd Jacob Borck Vnsern gnädigen Gruß vnnd fügen Euch hiemit Zu wissen Waßmaßen wir dem Erbarn vnseren Gerichts Secretario Vnd lieben getrewen Johan Woelcker[1]) wegen seiner langwierigen getrewen Dienste so Er vnß vnnd dem Hochgeboreonen Fürsten Unsern freundlichen lieben Herrn Brudern Hertzog Wilhelm etc. geleistet, ein Hauß in Candaw belegen, nebenn dazu gehörigen Landen vnd Heuschlegen, wie solches für diesem Von Weiland Anthonio Poldeman vnnd seinen Erben besessen vnnd gebraucht auß Gnaden Erblich gegeben vnnd eingeräumet Vnnd weil mit deß letzten Herman Poldeman Witben alhie gewissen Bescheid gemacht, daß Sie zu ihren Lebtagen solch Hauß neben den Landen vnd Heuschlegen einhaben mögen vnnd gebrauchen Darkegn aber gedachten Unsern Secretario alleß vnnd Jedes angewiesen Vnnd zu künfftigen possession übergeben werden soll, Damitt geregte Witbe wie bereits von Ihr petionirt solch Hauß und Lande ferner nicht beschweren vnd abhändig machen möge, Alß haben wir Zu solcher inventirung vnnd anweisung† unser Perschonen sambt vnd sonders deputiret vnnd verordnet, Gnediglich begehrende wollet Euch fürderlichster gelegenheit, vnnd wenn eß des gewinters halben füglich geschehen kan, eines gewissen termini vereinigen, Euch in demselben zue Candau einstellen, daß Hauß alda wie Ihr eß mit seinen pertinentien qualificiret befindet inventiren Hernach alle dahin gehörigen Lande vnnd Heuschlege in augenschein nehmen, wie vnnd wo dieselben belegen vnnd von wehme solche eingehalten vnnd gebraucht, auch wie hoch solche Verpfändet vnnd ein Jeder in possess derselben kommen fleißig verzeichnen, vnnd entlich gedachten vnsern Secretario Zur künfftigen possession anweisen vnnd übergeben vnnd von allem wie Ihr eß befindet Ihme schein unter eures Handen vnnd Petschafften ausgeben vnnd mittheilen. Da auch wegen Hatst eine oder mehr in termino nicht erscheinen kennte So sollen nichts weniger die andern verfahren Daran vollbringet ihr Unsern gnedigen Willen etc. Vhrkundlich unter vnsern aufgedruckten Fürstlichen Secret vnnd gewenlichen Hand-Zeichen.

Gegeben Goldingen 11. February Anno 1620.

(L. S.) Friedericus
Hertzog.

(Original auf Papier mit aufgedrücktem Sekretsiegel in der Briefladе zu Dursuppen Packet 97 № 4).

Polemans Land und Heuschlag in und um Candau laut Inventorium v. J. 1620.

6 Lofstellen die bei Otto v. Buttlars Bauern belegen
1 Krugstelle ohne Gebäude nebst Kohlgarten im Städtchen Candau
2 Lofstellen Land im Städtchen Candau
8 „ „ auf diesseits der Abau
3 „ „ auf jenseits der Abau und Heuschlag.

(Briefladе zu Dursuppen Packet 97 № 13).

[1]) Johann Woelcker erst Amtmann zu Goldingen, dann Inst.-Secretär daselbst.

1630, Jan. 6.

Herzog Friedrich von Curland.

bestätigt dem Secret. Joh. Wölcker die ihm von Herzog Wilhelm verliehnten Poldemannschen Ländereien etc. Goldingen 6. Januar 1620.

1655, Mai. 16.

Polmansche Schnurländereien in der ehemal. Stadt Kokenhusen.

Albrecht Vdny „verkauft seine Gartenschnur über der Ellen in der obersten Reihe, zwischen Burgermeister Caspar Schnipperlins (zuvor Polmanns) Schnüren, von der Düna an die 9te welche zu seinem Hause gehört, so sein Schwiegervater Heinrich Gruter Anno 1644 den 29. September laut des Schlosses Protokolli ihm gänzlich abgetretenan den Pastor Georg Knoblauch für 8 Thlr. — Kokenhusen 16. Mai 1655.

(Cf. Mitthl. der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde, Band I, Seite 155).

Bericht
über die 39. Sitzung vom 3. Juni 1897.

Der Vorsitzende Frhr. Ed. v. Sivers legt die eingelaufenen Tauschschriften vor und übergiebt als Geschenk des Michael Fürst Lwow-Pelzen die 3 ersten Hefte der neubegründeten „Zeitschrift für Bücherfreunde".

Zum Mitgliede wird vorgeschlagen und aufgenommen Frhr. Wilhelm von der Ropp-Danzigin per Birsen.

Hierauf besprach der Vorsitzende ein kürzlich erschienenes Werk über polnische Heraldik. Dasselbe entstammt der Feder des unzweifelhaft vorzüglichsten und gelehrtesten polnischen Heraldikers und Genealogen Dr. Fr. Piekosiński in Krakau, der auch in jüngster Zeit eine Monatsschrift, den Herold Polski, begründet hat und herausgiebt, eine Arbeit, die das Allerbeste erwarten läßt.

Das in Rede stehende Werk, dessen zweiter (Schluß-)band noch aussteht, führt den Titel: „Rycerstwo Polskie wieków średnich przez Dra Franciszka Piekosińskiego, Itom w Krakówie 1896."

Der Verfasser beginnt mit einer Besprechung der älteren Erklärungsversuche und Abhandlungen über die Entstehung des polnischen Adels. Okolski, Paprocki und Niesiecki werden auf ihre Quellen und ihre kritischen Fähigkeiten hin geprüft. Läßt man die vielfach wirklich schätzenswerthen genealogischen Nachrichten bei Seite, die von den genannten Schriftstellern besonders für die spätere Zeit (16. u. 17. Jahrh.) gebracht werden, so bleibt für ihr heraldisches Verständniß nicht viel des Lobes übrig. Die Sucht, sämmtliche Wappenbilder als Erinnerungszeichen an große Ereignisse hinzustellen und die weitläufige Erzählung der Thaten eines Geschlechtes, die demselben das Wappen erworben, verhindern uns heute die heraldischen Ausführungen der genannten Autoren ernst zu nehmen. Nachdem P. auch die übrige polnische Literatur, besonders Lelewel, besprochen und auch die neusten deutschen Arbeiten auf diesem Gebiete nicht vernachläßigt hat, wie Mieroszowice-Mieroszowski (das polnische Wappenwesen, in der Vierteljahresschrift des Herold v. 1883) und M. Elsner von Gronau (Betrachtungen über polnische Wappen und Adelsgeschlechter, insbesondere auch deren Erscheinen in Schlesien, 1886) kommt er zu seinem eigentlichen Thema.

P. theilt alle polnischen Wappen in 4 Kategorien ein (pag. 45):

1) Alte Stammwappen.
2) Familienwappen, die durch Ableitung der alten entstanden sind.
3) Die übrigen alten polnischen Wappen.
4) Die neuesten Nobilitirungen.

Nach ihm sind die alten Stammwappen aus Runen entstanden. In alter Zeit scharten sich die verschiedenen Bractwa[1]) (Clane) um die Fahne ihres Feldherrn, an deren Spitze Runenzeichen, die Hausmarken der Feldherrn, angebracht waren. Nach einer Besprechung des alten und neuen Futhork (Runenalphabet) und der Constatirung, daß schon in älterer Zeit zur besseren Unterscheidung häufig zwei Runen mit einander zu einer neuen Hausmarke verbunden wurden, kommt Piekosińsky auf das Entstehen der Wappen selbst zu sprechen. Es sei Sitte geworden, die Runen nicht oben an der Fahnenstange zu tragen, sondern dieselben als Abzeichen im Fahnentuche zu führen. Zu dem Zwecke hätte man sie abgebrochen und aufgenäht. Dadurch aber wären Verstümmelungen und Veränderungen entstanden, die um so mehr forterbten, als die alte Bedeutung der Runen schon in Vergessenheit zu gerathen begann. Von dem Fahnenzeuge wären dann endlich die Zeichen in die Wappen herübergenommen worden. Die einzelnen Runen, sowie die Verbindungsbilder mehrerer Runen sind nun nach unserm Gewährsmann im Laufe der Zeit ornamentirt worden und haben die verschiedenartigsten Bilder ergeben. Interessant ist der Vergleich der Piekosińskischen Erklärungen mit

[1]) sprich c = tz.

den Resultaten der im Jahrbuch 1896 (p. 13—29) von Frhr. A. v. Foelkersam angestellten Untersuchungen über die Heiligensymbolik in der Heraldik. Nach P hätte die Combination der Runen madr und tyr in ihrer Ornamentirung ein Wappenbild ergeben, welches F. für ein ornamentirtes A und Ω erklärt. In weiterer Umbildung entsteht nach P. daraus ein Rad mit und ohne Kreuz darüber, welches nach F. auch aus dem Christusmonogramm entstanden sein könnte. Es ist wol kaum nöthig, besonders zu bemerken, daß dieselben Bilder in verschiedenen Gegenden und Zeiten sich aus ganz Verschiedenartigem entwickeln konnten, zudem befaßt sich P. ausschließlich mit polnischer Heraldik. Referent wollte nur im Allgemeinen durch einige Beispiele darauf aufmerksam machen, daß scheinbar Gleiches auch aus verschiedener Wurzel erwachsen kann und wie nothwendig und rathsam es erscheint, eine gewisse Vorsicht im Verallgemeinern auch der glücklichsten und plausibelsten Ideen walten zu lassen. In der Freude über seine Entdeckung schießt aber P. offenbar öfters über das Ziel hinaus. So erklärt er beispielsweise auch im gegebenen Falle (altes poln. Geschlecht) eine Hirschstange für eine ornamentirte Rune. Auch die Verstümmelungen der Runen durch ein plumpes Abbrechen von der Spitze der Fahnenstange dürfte eine Erklärung sein, über die sich streiten und die sich jedenfalls nie erweisen läßt; die Veränderungen lassen sich u. E. viel ungezwungener verstehen, wenn man annimmt, daß, bevor man zu der Combination zweier Runen schritt, schon an der Einzelrune Unterscheidungsmerkmale angebracht wurden, in der Art wie wir es bei den deutschen Hausmarken beobachten.

Die vornehmste Rune ist nach P. (pag. 210) tyr, ein aufrechtstehender Pfeil, zu dem 35 alte polnische Stammgeschlechter gehören. Von allen Slaven hätten die Polen allein Runen gekannt, es seien daher alle diejenigen Geschlechter, die man auf Runen zurückführen könne, sicher alte polnische. Diejenigen alten Familien, die nicht runische Wappenbilder hätten, seien unpolnischen Ursprungs, was der Verfasser bei den Wappen Poray (eine Rose), Lewart (ein Löwe) und Labędz (ein Schwan) des Genaueren ausführt. Für Vieles verspricht der Verfasser erst im 2. Bande den Beweis und das genauere Detail zu geben; das Erscheinen desselben ist also jedenfalls abzuwarten, bevor ein endgültiges Urtheil gefällt werden kann. Soweit das höchst anregende Werk vorliegt, ist es unstreitbar, was seine Grundgedanken betrifft, unserer Zustimmung sicher und zwingt uns durch seine Gelehrsamkeit und seinen großen Fleiß zur höchsten Achtung vor dem greisen Verfasser.

Bericht

über die 40. Sitzung vom 2. September 1897.

An Stelle des Freiherrn von Fircks leitet Frhr. G. v. Düsterlohe die Versammlung.

Außer den Tauschschriften lagen als Geschenke vor.

Von Michael Fürst Lieven-Peltzen Heft 4 bis 6 der Zeitschrift für Bücherfreunde und vom Verfasser

Otto Magnus Frhr. v. Stackelberg. „Aus dem Leben des Christopher Engelbrecht v. Rutzell".

Zu Mitgliedern wurden vorgeschlagen und aufgenommen:

1) Frhr. Eugen v. Freytag-Löringhoff in Layden.
2) Frhr. Rudolf v. Engelhardt-Alt-Born.

Frhr. Aleg. v. Rahden brachte einen von ihm unlängst durch das Antiquariat Richard Bertling in Dresden erworbenen Brief des Baron Wilhelm v. Rahden d. d. Sagan, 5. Januar 1847 zur Verlesung, der an den damaligen Redacteur der Augsburger Allgem. Zeitung, Herrn Dr. Gustav Kolb gerichtet ist und durch seinen Inhalt vielleicht ein allgemeineres Interesse beanspruchen darf (cf. die Anlage). Über den Verfasser dieses Briefes machte Referent nachstehende biographische Mittheilungen:

Baron Wilhelm v. Rahden wurde 1794 in Schlesien geboren, woselbst sein Vater Christoph Reinhold v. R., ein Kurländer von Geburt, nach 15jährigem Dienste im kgl. preußischen Heere sich bestilich gemacht und mit Friederike Sylvia Karoline v. Klimkowski u. Klimkowitz a. d. Hause Neobschütz vermählt hatte. Von frühster Kindheit an für den Militärdienst bestimmt, wurde Wilhelm v. R. im Sommer 1804, eben 10 Jahre alt geworden, in das Cadetten-Institut zu Kalisch abgegeben, ging dann im März 1809 als Artillerist nach Glatz und ward am 11. Februar 1813 zum Lieutenant im zweiten schlesischen Regimente befördert. In diesem Regimente, das zu Beginn des Feldzuges dem v. Kleistschen Corps zugetheilt wurde, hat v. R. alle Gefahren der Befreiungskriege in den Jahren 1813—1815 bestanden, hat in 13 Schlachten (darunter bei Bautzen, Kulm, Leipzig, Paris und Belle-Alliance) mitgekämpft, ist drei Mal verwundet worden und kehrte mit dem eisernen Kreuze geschmückt im Jahre 1816 als zweitältester Seconde-Lieutenant in die Heimath zurück. Die hierauf folgenden fünfzehn Friedensjahre, die zunächst in den Garnisonen zu Glogau und Breslau, sodann bei Landesvermessungen in Ober-Schlesien, im topographischen Büreau zu Berlin und zuletzt bei dem Lehr-Bataillon in Potsdam zugebracht wurden, gestalten ihm um so weniger, als das erhoffte Avancement ausblieb. Als er schließlich im Frühjahr 1829, obschon der älteste Premier-Lieutenant seines Regiments, die ersehnte

Digitized by Google

Hauptmannsstelle nicht erhielt, vielmehr als „aggregirter" Premier-Lieutenant nach Magdeburg versetzt wurde, forderte und erhielt er seinen Abschied aus preußischen Diensten und begab sich behufs Eintritt in die russische Armee nach St. Petersburg, wo er am 12. December 1829 anlangte. Auf die besondere Empfehlung des dort gerade anwesenden Prinzen Albrecht von Preußen und durch Vermittelung des ihm wohlgesinnten General-Adjutanten v. Alderberg sah sich Wilhelm v. R. bereits Mitte Januar 1830 als Hauptmann im russischen Generalstabe mit dem Range eines Oberst-Lieutenants der Armee angestellt. Indessen sollte diese Anstellung, die mit einem Gehalt von 1070 Rbl. dotirt war, nur von äußerst kurzer Dauer sein, da v. R. in Folge schwerer Erkrankung, die auf das Petersburger Klima zurückgeführt wurde, genöthigt war im Juli desselben Jahres sich seine Verabschiedung zu erbitten und nach Deutschland zurückzukehren. Als sich hier seine Gesundheit innerhalb Jahresfrist wiederum gekräftigt hatte, versuchte er seinen Wiedereintritt in das preußische Heer zu erwirken, konnte indessen nur erreichen, daß der Feldmarschall Gneisenau, der seit dem 8. März 1831 die zur Deckung der preußischen östlichen Grenze aufgestellten Heeresabtheilungen befehligte, ihn — einstweilen ohne Gehalt zur allgemeinen Dienstleistung in sein Hauptquartier aufnahm. Als jedoch durch den bald darauf erfolgten Tod Gneisenau's alle Aussichten auf eine baldige Wiederanstellung in der preußischen Armee dahinschwanden, trieb ihn seine Kriegslust und der Drang nach einer militärischen Thätigkeit zu den Holländern, um am Kampfe gegen Belgien Theil zu nehmen. Am 9. December 1832 betrat er den holländischen Boden und fand zwar bei dem Prinzen von Oranien wie auch beim Prinzen Friedrich die freundlichste Aufnahme, indessen nicht die erhoffte Anstellung. Da erbat er sich die Erlaubniß, als freiwilliger Kanonier in die belagerte Citadelle eintreten zu dürfen und stand am 17. December ej. a. in der Uniform eines niederländischen Kanoniers mit dem eisernen Kreuze auf dem groben Rocke und dem preußischen Portepée um den Pallasch vor König Wilhelm I und bereits fünf Tage später als Befehlshaber von zwei Achtzehnpfündern auf einer Kanonier-Schaluppe zu seiner großen Freude endlich wieder im Kriegsfeuer; hier erlitt er eine schwere Kontusion, die ihn zwang, das Hospital in Lillo zu beziehen. Als Entgeld für die bewiesene Tapferkeit wurde er am 25. März 1833 zum Capitain à la suite in holländischen Diensten mit 700 Fl. Gehalt und 1200 Fl. Equipage ernannt. Jedoch bereits im August 1834, nachdem die holländische Armee nach erfolgtem Friedensschlusse um mehr als die Hälfte reducirt worden war, wurde Wilh. v. R. als „Fremder" wiederum verabschiedet, wobei König Wilhelm I in der ihm gewährten Abschieds-Audienz ihm die bisherige Besoldung auf drei Jahre aus seiner Privat-Chatoulle zusagte, wobei er äußerte, daß in Holland für seinen militairischen Ehrgeiz weiter keine Nahrung vorhanden sei, daher er ihm nur rathen könne, sich nach etwas Anderem und Besserem umzusehen. Im März 1835 ging Wilhelm v. R. nach England und neunzehn Monate später nach Spanien, woselbst er unter Cabrera mehrere Jahre für die Sache Don Carlo's kämpfte und bis zum kgl. spanischen Brigade-General im Genie-Corps avancirte. Nach Beendigung dieses unglücklichen Feldzuges kehrte v. R. im Frühjahr 1840 nach Deutschland zurück und fand in Sagan, am Hofe der Herzogin von Sagan-Talleyrand, Prinzessin von Curland, eine wie auch aus dem in Rede stehenden Briefe hervorgeht, angenehme Zufluchtsstätte. Die sich ihm hier in reichem Maaße bietende Muße benutzte er zur Niederschrift seiner Memoiren, deren erster Band unter dem Titel: „Cabrera, Erinnerungen aus dem spanischen Bürgerkriege", bereits 1840 in Frankfurt a./M. (Verlag von Friedr. Wilmans) erschien, während zwei weitere Bände: „Wanderungen eines alten Soldaten" (Verlag von Alexander Duncker, Berlin) 1846 und 1847 folgten. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Wilhelm v. R. als General à la suite des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha auf Schloß Friedenstein bei Gotha, woselbst er am 22. October 1860 im Alter von 66 Jahren sein wechselvolles Leben beschloß.

Herr L. Arbusow hatte folgendes eingesandt und um die Aufnahme in die Sitzungsberichte ersucht:

Nach einer Zuschrift des Herrn Obersten G. Cardinal von Widdern sind zu den von M. Gritzner in „Siebmachers Wappenbuch", Bd. III, Abtheilung 11, Heft 4 „Adel der Ostseeprovinzen, zweite Reihe: Nichtimmatrikulirter Adel" gebrachten Angaben folgende Bemerkungen und Berichtigungen zu machen:

S. 18 Zeile 6 nicht Konver, sondern Kouwer.

S. 19 Z. 12 von unten ist zu streichen „vorher schon"; es muß heißen „hinterher".

S. 23 Z. 9—11 zu streichen (Von „Variante" an bis „Schwert").

S. 23 Z. 16 statt „geschlossener" vielmehr „offener".

S. 23 Z. 16—18 zu streichen (Von „Var." an bis „Fluge").

Auf Tafel 16 ist bei dem Wappen sub a der Adlerflug offen zu zeichnen; das Wappen sub b ist ganz zu tilgen: es ist daran blos der offene Adlerflug richtig, sonst nichts. „Ex sigillo" konnte nur darüber gesetzt werden, weil es ein einziges Mal, und zwar falsch, von einem Stecher in Paris 1815 für den Vater des Herrn Obersten hergestellt worden ist: der Stecher hat die Schildhälften verkehrt und phantasiewoll ein Schwert hinzugefügt.

Derselbe kündigte weitere Beiträge zur Genealogie der Plettenberg an, betreffend einen ebenso wie der OM. Wolter genannten Bruder, Komtur zu Fellin, und einen „Vetter" des OM., Diderich v. Plettenberg genannt von der Molle. Inzwischen eingesandt und gedruckt; s. oben S. 1—6.

Digitized by Google

Derselbe übergab eine Stammtafel und Zusammenstellung von Nachrichten über die Familie Blankenfeld in Livland, Verwandte des aus Berlin stammenden Bischofs von Reval (dann auch Dorpat, endlich Erzbischofs von Riga), Johannes Blankenfeld. Es wird um Ergänzung, resp. Berichtigung der Nachrichten gebeten. Gefl. Einsendungen können an den Herrn Unterstaatssekretär von Jacobi, Excellenz, Berlin, oder an den Bibliothekar der Stadt Berlin, Herrn Dr. Arend Buchholtz (Adr. Berlin W. Margarethenstraße 13) gerichtet werden. Es verdient bemerkt zu werden, daß unsere Litteratur dabei schon berücksichtigt ist, es sich also um Nachträge aus handschriftlichem Material handelt.

Thomas Blankenfeld,

Bürgermeister zu Berlin, † 1504.

[1]) Johann, Bischof v. Reval 1514 etc. etc. † 1527.

[2]) Peter, Burggraf zu Kirrumpäh † 1534. Vermählt gewesen?

[3]) Franz, „poln. Hauptmann der Ritterschaft" ux. Röne v. Tiesenhausen.

[4]) Johann ux. ..... v. Rosen.

[11]) Franz 1601 oder 1602 von den Polen enthauptet. ux. Katharina v. Orgies, Nachkommen?

[12]) Christoffer.

[13]) Margaretha, 1549 verm.; † 1572 conj. Balzer v. Falkenberg.

[5]) Johann, 1605 von den Schweden enthauptet. ux. Anna v. Mengden-Altenwoga.

[6]) Eine Tochter conj. Johann Nöding.

Benigna conj. I. Meinhard v. Schierstädt a. d. Hause Höfelig (Haselecht) bei Osterode, Ost-Preußen, conj. II. Moritz Albrecht Finck v. Finckenstein auf Roggenhausen bei Heideburg, Erbh. auf Wapliß im Hohensteinschen, 1608 Hohensteinscher Landgerichts-Schöppe; † vor 1614.

Söhne?

[7]) Heinrich Nöding Mannrichter.

[8]) Ein Bruder Heinrichs Nöding ux. .....?

Magnus, Johann, Heinrich, Hartwich, Gebrüder Nöding (1644).

Anlage:

Ein Brief des Baron Wilhelm v. Rahden an den Redacteur der Augsburger Allgemeinen Zeitung Dr. Gustav Kolb d. d. 5. Januar 1847.

Mitgetheilt von Alex. Frhr. v. Rahden.

Mein sehr verehrter Herr Doctor,

Ihre freundliche und gütige Theilnahme, welche Sie mir so oft bewährten, fordert mich auf Sie recht herzlich zu bitten mein nachstehendes Gesuch zu erfüllen. In Ihrer sehr geschätzten Zeitung v. 28. December № 361 haben Sie in einem Artikel von Berlin 16. Dec. meinen Namen und den meines fürstlichen Freundes Lichnowsky in Verbindung mit der hierorts residierenden Fr. Herzogin zu Sagan-Talleyrand, Durchlaucht, genannt. Mein sehr gütiger Freund! wahr ist's, daß ich hier sehr angenehm und ganz nach meinem Wunsch lebe; wenn Sie mir jedoch dieses, einem alten Soldaten so wohlthuende Verhältniß nicht stören wollen, so bitte ich Sie recht inständig, niemals mehr meinen noch des Fürsten Lichnowsky Namen mit dem der oben erwähnten hohen fürstlichen Dame in irgend einen Contact zu bringen.

Wie ich Ihnen bereits erzählte, so lebe ich hier in der Nähe der Durchlauchtigen Herzogin, letzten Prinzessin aus dem souverainen Herzogsstamme Curlands, welches Land auch meiner Kindheit Wiege gewesen ist (sic!), sehr angenehm und zufrieden und deshalb ersuche ich Sie nochmals, in jedem Ihnen zugesandten Artikel, wo theils indiskreter, theils rücksichtsloser Weise mein Name in Berührung zu genannten Verhältnissen genannt und gebracht wird, ohne Ausnahme denselben zu streichen. Dasselbe gilt von dem Namen des Fürsten Lichnowsky. Nehmen Sie überhaupt, mein lieber Herr Doctor, nur mit höchster Vorsicht über die Verhältnisse hier in Sagan Correspondenz-Artikel auf. Solche kommen oft von schlecht unterrichteten und zuweilen auch von böslich Gesinnten. So z. B. ist die Geschichte mit der Büste von Rauch und des Fürsten L. noch ungedruckten Memoires eine pure Fabel.

Sie haben mir die gütige Erlaubniß und das Vertrauen gegeben Ihnen über Sagan zu berichten; wenn es nöthig und interessant ist, werde ich es gewiß thun, um so mehr da ich Ihnen recht bald wieder Auszüge vom Inhalte meines 2. Theils[1]) übermachen werde, welcher bereits im vollen Druck ist.

Mit der hochachtungsvollsten Ergebenheit verharre ich, mein sehr verehrter Freund und Gönner

Ihr aufrichtiger Diener
v. Rahden.

Sagan den 5. Januar 1847.
(Glückliches neues Jahr!)

[1]) sc. der „Wanderungen eines alten Soldaten".

Digitized by Google

Bericht
über die 41. Sitzung vom 7. October 1897.

An Geschenken waren eingegangen:

Von Fürst Michael Lieven-Pelzen
Zeitschrift für Bücherfreunde Heft 7.

Von Frhrn. Ed. v. Fircks
1) Gauhens Adelslexicon. 2 Bände, Leipzig 1740.
2) Annuaire de la noblesse de France. 3 Bände, 1843, 46, 47.
3) Leitfaden der Heraldik von Alfred v. Keller. Berlin 1891.

Sodann berichtet der Vorsitzende Frh. Ed. v. Fircks über das Ergebniß seiner Forschungen in Bezug auf die älteren Generationen der Familie Brunnow in Curland, sowie über ihre Herkunft aus Pommern und ihre Verwandtschaft mit dortigen Linien.

Die benutzten Quellen sind folgende:

£ = Leichenstein in der St. Trinitatiskirche zu Mitau; dessen Beschreibung siehe unten.

A f A (R. C.) = Altes Familienarchiv im kurl. Ritterschaftsarchiv; daraus auch Brunnow die Neimbtsschen Collectaneen.

Kleist = Kleistsche Familiengeschichte.

Klopm. = Klopmanns Güterchroniken 1856—1895.

Klopm. fol. = Klopmanns Manual zu seinen Güterchroniken in fol. — (Kurl. Ritterschafts-Archiv).

F. J. = Fabricii Ingrossatorium (kurl. Ritterschafts-Archiv).

S. A. B. = Supplicationsabscheidebücher (Kurl. Ritterschafts-Archiv).

R. P. = Ritterbankprotokoll (s. Jahrbuch 1895).

Gen. Tab. = Gen. Tab. (kurl. Ritterschafts-Archiv).

Der Leichenstein.

Im Flur der Mitauschen St. Trinitatiskirche befindet sich ein Leichenstein, der bei einer Restaurirung mit vielen andern aus dem Innern der Kirche entfernt und zur Bodenbekleidung des Flures benutzt worden ist. Seit über 50 Jahren sind die Kirchgänger über ihn hinweggegangen, so daß man nur wenig von den Wappen und noch weniger von den Inschriften erkennen kann. Am meisten hat das obere Ende des Steines gelitten, welches dem Eingange zunächst liegend, den Kirchenbesuchern als Fußwischer gedient hat und daher wie ein alter Groschen abgeschliffen ist. Da war es nun ein glücklicher Zufall, der Referenten ein Blatt von der Handschrift des unermüdlichen Sammlers J. E. Neimbts in die Hand spielte, welches eine Copie der Wappen und Inschriften dieses Leichensteines enthält, die noch zur Zeit da der Stein sich innerhalb der Kirche (links bei der Wand der Sacristei) befand, angefertigt worden ist.

Die Inschrift lautet:

Ao. 1620 den — — ist in Gott selig entschlafen die Wol Edle Viel-Ehr und Tugendreiche Frau Elisabeth Grothuß des WohlEdlen und Ehrenfesten Herrn Michael Brunow eheliche Hausfrau.

Zu beiden Seiten sind die Ahnen Michael Brunows und Elisabeth Grothuß angegeben, und zwar blos die Eltern, dann das Großelternpaar väterlicherseits, die Eltern des Großvaters väterlicher Seite und desselben Großeltern.

Die Namen sind folgende:

Nemor Brunnow (Wappen)	Anna Smorren (unkenntliches Wappen)	Otto Grodthusen (Wappen)	.... Franck irrth üm lich statt Hagen) (Wappen)
Claus Brunnow (Wappen)	Margaretha v. Waldowen (Wappen: Anker schrägrechts; Helmz. 4 Straußenfedern, darauf Anker)	Otto Grodthusen (Wappen)	.... Holstker (Wappen: 3 Flügel im Dreipaß)
Augustin Brunnow (Wappen)	Mechel v. Wolden (Wappen: aufrechter Zweig mit 5 (1,2,2) Blättern; Helmz. wachsender Mann mit 5 blätt. Zweig.)	Hermann Grothuß (Wappen)	Anna v. Medem (Wappen)
Michael Brunnow (Wappen)	Margaretha v. Fürstenberg (Wappen)	Hermann[1]) Grothuß (Wappen)	Gerdruttha v. Rosen (Wappen)

Ueberall wo nur das Wort „Wappen" geschrieben, ist das bekannte Geschlechtswappen der betreffenden Familie zu verstehen. Mit Hinzuziehung der oben angeführten sonstigen Quellen läßt sich nun folgende Stammtafel aufstellen:

[1]) Neimbts hat dazu bemerkt „ungewiß" — Der richtige Vorname ist Hildebrand.

Nemor Brunnow.

Gem. Anna Smorren (L.)
| (L.)
Claus Brunnow, Gem. Marg. v. Waldowen (L.) Tauscht mit Massows sein Erbgut Brunnow gegen die Hälfte des Dorfes Quatzow und die Haide Popiel aus, (Kleist I. № 217. pag. 111).

(L.) Augustin Gem. Mechel v. Wolden (L.)

?
Thewes 1536, Sept. 10 „to Quassow" (Kleist I. № 450 pag. 263.)

?
Frantz 1537, Febr. 6 „to Quassow „Kleist I. № 452 pag. 265.)

(R. P.) N. N. Gem. ... Rawe T. v. ..... Rawe und ... Kellern (R. P.)
| (R. P.)
Dionysios 1549 Secr. d. OM. Recke (Reckesche Fam. Gesch. p. 45, 46), 1550 mit Rinkuln belehnt
Gem. ..... Benten T. v. ... B. u. ... Buttlar (R. P.)
| (Gen. Tab.)

(A. F. A. N. C.) Franz auf Quaschar (sic) in Pom.
| (A. F. A. N. C.)
Georg auf Quatzow u. Poppgelaw 1606. Gem. Sophia von Glasenapp.

(L.) Michael, Secretär des OM. Gahlen, Rath d. OM. Fürstenberg; verfaßte 1570 die „kurl. Kirchenreformation" (Livl. Jahrb. I., II. — 550) Kanzler Gotth. Kettlers. 1560 mit Brüggen u. der Gesammten Hand f. ihn u. seinen Br. Franz belehnt; 1562 lebensl. Pension von König Sigism. Aug.; 1564 auf Schönheiden (Klop. I. 162)) kauft 1572 von Plater Vernen, das er mit Sickeln vereinigt (Klop. I. 161); 1577 auf Breden; 1577 mit 2 Bauern neben dem „Consens auf Eckau" belehnt, (Kaufbrief über Eckhof 1579 Nov. 19) 1580, Dec. 23 mit 2 Stück gebrüchen an der Würzau belehnt (Allodialgüter).
Gem. Marg. v. Fürstenberg (L.)

(Kl. I. 162.) Sohn. Erbh. a. Weesen. Gem. (Verlöbniß 1576, Nov. 14) ..... Dollert, T. v. Wilhelm auf Weesen.

(L.) Michael Erbh. a. Würzau, schon 1612 † vor 1635. Verpfändet Würzau seinem Schwager Reinhold Grotthuß v. der Berstell (F. J.)
Gem. Elisabeth Grotthuß T. v. Hildebrand a. Bersteln u. Gerdrutha Rosen.
| (F. J. 376 ff.)

Robert auf Rinkuln. | Friedrich auf Nogallen.

Claus 1633 z. Quatzow (Kleist I. 614 p. 462.) | Ilse Gem. Dobislaw v. Kleist aus Damen u. Zarnekow (Kleist III. 493.)

?
Gotthard, 1633 als Erbe des Kanzlers bezeichnet lebt noch 1654, tauscht 1644 Weesen gegen Kummeln mit Reinhold Saß (Klop. I 163 f.) Auch auf Sickeln (F. J. 372.)
Gem. Anna Plater (Klop. I 163 f.)
(Klop. fol. 1020 | u. Klop. I 163 f.)

Michael 1635 Rittmeister 1651 schon todt; will sein Verlöbniß mit Hermann Schultes Tochter Elisabeth brechen 1636 (F. J. 393.)
Gem. .....

Elisabeth, jüngste Tochter (F. J. 390.)

?
Franz Bernd verk. Pöppelow 1706, Juni 7 an den Obersten Georg v. Kleist (Kleist).

Joh. Ernst Kgl. Fähnrich. Verkauft 1670 Brüggen 1672 Schönheiden und Kummeln an den Starosten Joh. Heinr. Plater (Klop. I 163 f.)

Gotthard Wilhelm verkauft Alt-Sickeln 1674, Neu-Sickeln 1677 (Klop. fol. 1020.)

Gotthard 1651 unmündig. | Nicolaus

Eine zweite Linie der Familie Brunnow, die noch jetzt in Polen blüht, wanderte in den 70er Jahren des 16. Jahrhunderts gleichfalls aus Pommern mit Nicolaus (Claus) nach Curland ein, jedoch läßt sich die Verwandtschaft dieses Zweiges mit dem eben behandelten nicht erweisen. Claus war 1581 Hauptmann von Bauske und wurde in demselben Jahre von Herzog Gotthard mit Pahzen belehnt.

Hierauf verliest der Vorsitzende Frh. v. Firckn das Testament des Dietrich v. der Osten gen. Sacke vom Jahre 1668, welches vom Frhrn. Christian v. d. Osten gen. Sacken-Tingern aus dem Dondangenschen Archive copirt und der Section übersandt worden war.

Dasselbe ist abgedruckt Jahrbuch 1896 p. 82—87.

Zum Schluß theilt derselbe mit, daß das Chevaliergarde-Regt. J. M. der Kaiserin Maria Feodorowna

Digitized by Google

zu seinem Jubiläum ein Werk vorbereite, das die Curricula vitae sämmtlicher in demselben gedient habenden Officiere, sowie auch nach Möglichkeit deren Porträts enthalten soll. In diesem Anlasse sei auch ihm das Verzeichniß sämmtlicher Officiere und ein sehr detaillirter Fragebogen zugegangen mit der Bitte, über diejenigen Glieder, die dem kurl. Indigenatsadel angehört haben, Auskunft ertheilen zu wollen. Dieses sei bei den meisten Personen, wenn auch oft blos unvollständig, möglich gewesen. Die Namen der Curländer, welche die Chevaliergarde-Uniform getragen haben, sind nach dem Verzeichnisse folgende:

1) Anrep-Elmpt, Graf Joseph (Romans Sohn) 1815.[1])
2) Anrep-Elmpt, Graf Roman (Joseps Sohn) 1854.
3) Biron, Prinz Peter (Carls Sohn) 1797.
4) Budberg, Baron Peter (Andreas S.) 1868.
5) Budberg, Baron Feodor 1796.
6) Buchholtz, von, Georg 1764.
7) Derschau, Feodor (Feodors S.) 1797.
8) Engelhardt, Wladimir (Alex. Sohn) 1885.
9) Engelhardt, Iwan 1797.
10) Engelhardt, von, Adam (Gregors Sohn) zu Kaiserin Kath. II. Zeiten.
11) Engelhardt, Peter (Iwans S.) 1797.
12) Franck, Baron Karl (Iwans S.) 1831.
13) Haudring, Eugen 1731.
14) Hörner, Iwan (Andr. S.) 1778.
15) Lamsdorf, Graf Alex. (Nicol. S.) 1854.
16) Lamsdorf, Juri 1731.
17) Liewen, Matwei 1731.
18) Liewen, Baron Nicolai (Wilhelms S.) 1874.
19) Medem, Baron Wassili (Iwans S.) 1814.
20) Mirbach, Ossip (Feodors S.) 1797.
21) Mirbach, Peter 1796.
22) Plater, Karl (Iwans S.) 1797.
23) Rahden (Рауденъ), Feodor (Iwans S.), 1813.
24) Roenne, Baron Gustav 1797.
25) Ropp, von der, Friedrich (Christophs Sohn) zu Cath. II. Zeiten.
26) Ropp, von der, Johann (Иванъ) 1726.
27) Schlippenbach, Baron von, Anton 1770.
28) Schlippenbach, Anton 1797.
29) Schlippenbach, Baron von, Franz 1796.
30) Schöpping, Demetrius (Andreas S.) 1812.
31) Dietinghoff, Baron Iwan (Andreas S.) 1818.
32) Württemberg, Prinz Alexander 1805.

[1]) Das Jahr bedeutet den Eintritt in das Rgt.; an der russischen Form der Vornamen ist nichts geändert worden.

Bericht
über die 42. Sitzung vom 4. Nov. 1897.

Nächst den eingelaufenen Tauschschriften lag als Geschenk des Fürsten Michael Lieven-Pelzen vor das 8. Heft der Zeitschrift für Bücherfreunde.

Zu Mitgliedern wurden aufgenommen:

Herr Kammerherr Frhr. Carl v. d. Recke-Waldeck, Exc. vorgeschlagen von Frh. v. Rahden.

Herr Bronislaw von Kukakowski (vom Wappen Kosciesza) Rechtsanwaltsgehülfe in Mitau vorgeschlagen von Frh. Ed. v. Fircks.

Harald Frhr. v. Toll, Ehstländischer Ritterschafts-Secretär in Reval-Ritterhaus vorgeschlagen von Frhr. G. v. Düsterlohe.

Herr Carl von Altenbockum, Consistorialpräsident, Cassel Annastraße № 13, vorgeschlagen von Frhr. Rudolf von und zu Buttlar.

Zum Subscribenten auf das Jahrbuch hatte sich angemeldet die Bibliothek der Ehstländischen Ritterschafts-Kanzlei.

Sodann legte der Vorsitzende Frhr. Ed. v. Fircks als Probe für die fortgeschrittene Technik der Steffenhagenschen Officin ein Farbendruckblatt vor, welches in derselben kürzlich hergestellt worden war. Dasselbe stellt die getreue Nachbildung eines Wappens nach dem vom Heroldie Departement ausgefertigten Originale dar und war, was Zeichnung, Sauberkeit des Druckes und Farbenabtönung betraf, durchaus lobenswerth gearbeitet.

Derselbe referirte des Weitern über Streitigkeiten die im Jahre 1638 zwischen Christoffer Grotthuß, Thomas Sohn, auf Schwitten und seiner Mutter einerseits und Christophs leiblichem Oheim Wilhelm Grotthuß und dessen Sohne Jürgen andrerseits stattgefunden haben. Die in der Anlage wiedergegebenen Dokumente, Protestationen, die in das Ingrossationsbuch des Not. publ. Gotofredus Fabricius eingetragen worden sind, sind auch ohne weiteren Commentar verständlich; interessant dürfte besonders der Absagebrief Wilhelm v. Gr. an seinen Neffen Christoffer sein, der im Wortlaute vorliegt, interessant auch der in der ersten Protestation erwähnte Abtrag für den Bruch des Verlöbnisses.

Hierauf lenkte derselbe die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen ordensmeisterlichen Artiger, der im 4. Bande des Kataloges der Münzsammlung des Grafen Emmerich Hutten-Czapski als „Unicum" aufgeführt wird. Abgesehen davon, daß die Bezeichnung „Unicum" unrichtig ist, da ein zweites Exemplar der in Rede stehenden Münze sich in der Frhrl. Klopmann-Heydenschen Sammlung befand und jetzt mit derselben Eigenthum des kurl. Provincialmuseums geworden ist, dürfte auch die von Czapski vorgenommene Bestimmung dieser Münze eine irrige sein. Die

Digitized by Google

kleine, wol in Wenden geprägte Münze, zeigt auf der einen Seite das bekannte durchgehende, legendentheilende Kreuz, auf der andern Seite einen Wappenschild mit einem Vogel darin; die Umschrift nennt den Namen des Ordensmeisters nicht. Czapski hat nun wegen des Vogels diesen Artiger dem OM. Heidenrich Finck von Overberg zugetheilt, dabei aber vollkommen übersehen, daß die Finken von Overberg überhaupt keinen Vogel im Wappen geführt haben. Nach Ansicht des Referenten könne der Artiger nur dem OM. Bernd von der Borch zugetheilt werden. Im Einzelnen führte er aus:

Mustern wir die Reihe von Münzen die auf Befehl der baltischen Landesherrn geschlagen worden sind, und vergleichen wir die auf den Münzen gebotenen Wappendarstellungen mit den Geschlechtswappen der Herren, wie dieselben uns aus ihren Siegeln bekannt sind, so fällt es sofort ins Auge, wie häufig auf den kleineren Münzen — durch Raummangel bedingt — nicht das ganze Geschlechtswappen zur Darstellung kam. Man begnügte sich eben mit einem charakteristischen Theile des Wappens, das auf dem gering bemessenen Raume noch immer mit Deutlichkeit angebracht werden konnte. So hat der Bischof von Dorpat, Johannes I Vifhusen (1346—71) in seinem Geschlechtswappen eine Lilie, aus welcher 2 Lilien hervorwachsen: seine Münzen zeigen nur eine Lilie. Theodor III Resler, Bischof v. Dorpat (1413—40) führt in seinem Geschlechtswappen einen halben Mann, der eine Keule auf der Schulter trägt: die Münzen desselben bringen nur die Keule. Bei Bartholomäus Savijerve, B. v. Dorpat (1440—58) erscheint statt eines halben Bären blos eine Bärentatze. Der Bischof derselben Stadt Christian Bombouer (1514—18) begnügt sich auf seinen kleinen Münzen sogar mit einem Baumstamme, während die größeren (Serdinge) das vollständige Geschlechtswappen, nämlich getheilt, oben einen wachsenden Löwen, unten 3 Baumstämme, zur Darstellung bringen. Der Erzbischof von Riga endlich, Silvester Stodewescher (1448—79) ließ auf seine Artiger statt dreier Sterne nur einen prägen. Da nun von den münzenden Ordensmeistern lediglich Bernd von der Borch mit seinem Geschlechtswappen (3 Vögel) in Beziehung zu dem in Rede stehenden Artiger gebracht werden kann, so wird man kaum anstehen dürfen, denselben Borch zuzutheilen.

Das wahrscheinlich dem OM. Vincke von Overberg zukommende Geschlechtswappen scheint das auch bei Fahne abgebildete mit den beiden Sparren gewesen zu sein.

Wie dem auch sei, dieser überaus rare, bisher nur in 2 Exemplaren bekannte Artiger bildet nebst dem gleichfalls ungemein seltenen Wappen-Artiger des OM. Freytag eine Hauptzierde des Münzcabinettes des Kurl. Prov.-Museums. Wann eigentlich und von welchem OM. die ersten Münzen mit Wappendarstellungen in Wenden geschlagen worden sind, ist eine Frage, die wol nie entschieden werden wird. In seiner Livländischen Chronik führt J. G. Arndt (pag. 315) einen Artiger an, der zu seiner Zeit (1753) sich im Clodtschen Cabinette befunden, jetzt aber verschollen zu sein scheint; er schildert ihn folgendermaßen:

„Das Ordenskreuz geht über die ganze Münze
„Av.: Moneta
„Rev.: Magis.

„Das Wappen scheint quergetheilt. Oben wächst der Kopf und Hals eines Thieres hervor, unten „siehts aus, als ob ein Baum da stünde. Sie ist „von feinem Silber, doch sehr verblichen."

Wegen des hier beschriebenen Wappens muß sie unbedingt älter sein als Berndt von der Borch. Wem aber gehört sie zu? Wegen des Baumes könnte man an Heinrich v. Bockenorde gen. Schungel (1435 bis 37) denken, doch wird sich der Artiger schwerlich auf die etwas schwankende Beschreibung hin sicher bestimmen lassen.

Anlage.

Aktenstücke zur Geschichte der Familie von Grotthuß.

Mitgetheilt von Ed. Frhr. v. Fircks.

I. Protestatio

Wilhelm Grotthusens Contra die Schwittische Frau Wittib und Erben.

(Fabricii Ingrossatorium pag. 453—456.)

Anno 1637 den 31. Dec. S. N. hat der wohledle Wilhelm Grotthueß von der[1]) Schwitten in loco judicii erster Instanz zur Mitau fürm Herrn Oberhauptmann Korff contra die Schwittische Frau Wittib und Erben nachfolgende protestationem in scriptis interponirt, welche dieses Inhalts zu befinden:

Durchläuchtiger hochgeborener Fürst, Gnädiger Herr.

E. F. D. seind meine unterthänige gehorsame Dienste äußersten Vermögen nach jederzeit bevor. Gnädiger Fürst und Herr. E. F. Gnaden kann ich in Unterthänigkeit nicht bergen, wesmaßen ich schmerzlichen zu oftermalen gehört, daß mein seel. Herr Bruder Thomas Grothauß zur Schwitten nebenst seiner Hausfrauen Elisabeth Ludinghausen genannt Wulff sich bei vielen beklaget und mit Unfug beschweret, daß sie die Güter, wie ihnen meine seel. Frau Mutter abgetreten anno 1601, mit großen Schulden behaftet, ingekrieget. Ob ich wol willens gewesen, sie darum zu beschuldigen, hat es doch keiner recht gestehen wollen; weiln denn ich nicht allein, sondern der ganze Umstand und Gemeine in der Kirchen angehöret, daß der Priester in der Leichpredigt von der Kanzel auf meines seel. Brudern Begräbnuß gedacht, daß er das Gut Schwitten mit großen Schulden behaftet, ange-

[1]) Man beachte den Unterschied: „von der" bezeichnet die Abstammung aus einem Stammhause, „zur" das Eigenthum an demselben.

Digitized by Google

nommen, welches der lieben Eltern, die uns treulich vorgestanden und so viel Jahr todt sein, mit großer Unfug und Unwahrheit (müssen so öffentlichen in die Gruben gedacht werden), habe die Wittibe fort nach der Begräbnuß beschuldigen wollen, habe sie in ihrer Traurigkeit nicht turbiren wollen. Dennoch in Regenwart vieler Junkern ihren Sohn Christoffer Grothauß und seinen Herrn Schwiegervater Herrn Johann von Tiefenhausen, Mannrichter, nicht verhehlet, daß es öffentlichen gelogen sei, daß 30000 Gulden sollten Schuld dargewesen sein. Wie ich mit meinem Bruder verglichen anno 1619, da hat mein Bruder das Gut schon acht[1]) Jahr ingehabet und besessen; es ist in meiner seel. Frau Mutter ihrem Testament nicht mehr befunden worden, daß mein Bruder nichts mehr als achthalbtausend Mark Rigisch Kindesschuld gefunden, wie er die Güter eingenommen. Die hat mein Bruder selber gemacht mit seiner Freierei, wie er nach der Jungfer May Schulten gefreiet und die übergeben[2]), der mußte ihr geben dreitausend Mark zur Abdracht; das andere mit Processen und Auffstaffirung am fürstl. Hofe zwo Jahr gedienet und seiner Hochzeit [sic. vergeudet].

Wie mich meine seel. Frau Mutter aus dem Lande geschicket, mir nur 30 Thaler mitgegeben, ich sie seider nicht gesehen. Hernacher haben meine Seel. Vatern drei Brüder, Wehrner, Hermann und Philipp Grothauß wegen vermeinter Verkürzung gekrieget 3000 Thaler, ich zu meinem Anpart 7000 Thlr., meine Schwester die Hänsche anderthalb tausend Thalr, wegen meines seel. Bruder Christoffer 1000 Thlr. gezahlet, wie es mein seel. Herr Bruder Thomas selber berichtet (laß es in seiner Würden bleiben). Ist also die ganze Schuld 15000 Gulden. Dakegen hat mein seel. Herr Vater ausstehende Schuldn an Handschriften hinter sich verlassen: Alter Tryß Treyden im Ekauschen wohnende Handschrift auf anderthalb tausend Thlr., dieselbe Handschrift hat Thomas behalten und ein ansehnliches Stücke Busch darvor gekrieget, daraus er jährlich seine Renten von haben können; noch ein Handschrift Jacop von der Pahlen auf 500 Thlr.: auch Thomas behalten. Mir ist in den Händen gesteckt worden Fabyan von der Borch Handschrift auf 500 Thlr., Wolter von Sachsen Handschrift auf 500 Thlr., Johann Anrepeß Handschrift auf 500 Thlr.; von diesen Handschriften, so ich bekommen, nicht einen Heller gekrieget, denn die Güter in den Schwedischen Kriegen von den Polen zu Caduquen ausgebeten und bei den Kindern nichts vorhanden gewesen. Es hat auch meine seel. Frau Mutter meinem Bruder gegen seine Hochzeit verehret ein große guldene Kette von anderthalb hundert ungarische Gulden und seiner Frauen ein Paar guldene Armbände und ein Perlenhaube von 80 Thlr. Als habe ich für weniger Zeit nachdeme mein Herr Bruder Thomas Grothusen den 17/27 Februarii dieses 1637 Jahres gestorben und folgenden 11/21 Junii begraben, vor wenig Tagen an meines sel. Brudern Frau Wittwen gesandt, wie daß sie meine liebe Eltern mit Unfug und Unwahrheit solcher großen Schulde auf der Kanzel ließ gedenken, denn ich ja auch müßte Wissenschaft haben als ein Bruder und mir auf Papier setzen, was doch für Schulde möchten gewesen sein — aber kein Bescheid erlanget. Und so wie ich sehe, so ist nun dies der Dank, den sie darvon hat, daß sie in ihrer Gruben übel gedacht, als wann sie das Ihrige verschwendet. Darum muß Gott strafen, daß sie Gottes Segen nicht haben sehen müssen; Gott gebe weiter (sic!) allen, die ihren Eltern mit Unwahrheit was nachreden!

Für diese 15000 Gulden hat mein seel. Bruder die Güter 36 Jahr besessen und dennoch kein frei Gut hinter sich verlassen können; das mußte Gott also strafen, daß man den lieben Eltern mit Unwahrheit in ihrer Gruben grobe Lügen nachredet. Wann das Gut jährlichen 1000 Gulden über die Kost und Zehrung getragen, so wären in 36 Jahren 36000 Gulden. Nun ist noch auf Schwitten nach meines Brudern Tode mit den Tuchtergelder und andern Creditoren eine ansehnliche Schuld, daß also mein Bruder kein frei Gut hinter sich verlassen sollen. Weiln ich denn glaubwirdig berichtet, daß mein Bruder ein Testament hinter sich verlassen und auf solchen Fall, daß sein Sohn würde ohne männlich Erben vorfallen und das Gut an der samenden Hand verfäle, so sollten dieselben seinen Döchtern ausgeben 50000 Gulden, daß mein Bruder also das Gut lieber Fremden als den Stammnamen und Geschlechte gönnet, als thue ich wider alle und jede punctae, welcher in demselben Testament möchten enthalten und mir und den Meinigen praejudicirlich sein, quam solennissime et in optima juris forma protestiren und will daran nebenst den Meinen keineswegs verobligiret und verbunden sein. Mit unterthäniger Bitte, diese meine rechtmäßige Protestation gnädigst anzunehmen und mir vor die Gebühr dessen Schein mitzutheilen zu lassen.

E. F. G. Unterthänig gehorsamer Wilhelm Grothauß von der Schwitten.

II. Der Einritt Wilhelm Grotthusens in Schwitten und sein Fehde- und Absagebrief an seinen Neffen Christoffer Grotthuß auf Schwitten.

(Fabricii Ingressatorium pag. 472—476).

A. Protestation der Elisabeth v. Grotthuß geb. v. Lüdinghausen gen. Wolff contra Wilhelm v. Grotthuß.

Anno 1638, den 1. Mai N. Kal. nach Mittage haben in loco judicii primae instantiae Mytaviensis fürm Herrn Oberhauptmann Korff nachfolgende Protestation die hierin libellirte delicta und Excessa durch den Herrn Mannrichter Tiefenhausen gerichtlich angegeben und beklagen lassen, folgenden 4. Mai aber schriftlichen darwider protestiret wie folget:

[1]) Soll wohl heißen „achtzehn".

[2]) Das Eheversprechen nicht eingelöst.

Digitized by Google

Durchläuchtiger hochgeborner gnädigster Fürst und Herr. Für Ew. fstl. Durchl. langes Leben und glückliche Regierung ist mein und der Meinigen einziges unablässiges Seufzen und Bitten tagtäglich! Gnädigster Fürst und Herr! Aus Hochdrängender Noth kann ich arme hochbetrübte Wittwe E. f. D. klagende zu eröffnen keinen Umgang haben, weßergestalt die wohledlen Wilhelm Grothusen, meines seel. Ehemannes leiblicher Bruder und sein Sohn Jürgen Grothausen nebst etlichen beihabenden Reutern E. f. D. Nahheit ungescheuet (fast wie an Dero Seiten) heute den 30. April S. N. dies 1638. Jahres, etwa Soier 7 für Mittage, in meinem Leibgeding Klein-Schwitten mit gewappneter Hand feindlich und geschwinde ganz unversehens eingefallen, selber in der Person nebst seinem Sohne von Pferden abgesessen, ihre Degens gebloßet und sich zu der Hausthüre, welche man eilends versperret, hineingedrungen und, da nicht hineinkommen können, sich an die Fenster gemachet, die Spitze von Degens hindurchgestochen, auch Bretter, so unten angeschlagen gewesen, wegzureißen und in die Stuben durch die Fenster zu kommen, sich bemühet, meinen nunmehr einigen lieben Sohn, dem auch wolediem Christoffer von Grothausen, das Leben zu nehmen, seinen kurz zuvor eingeschickten Entsagebrief auch mündlicher Dräuen zu Folge, sich beide, Vater und Sohn, resolviret und, wenn nicht Gott der Herr ein Beschützer aller Gerechten eben Geschicket, daß der wohledle Christoffer Bistramb bei meinem Sohne gewesen, ihre Völker mit dero Gewehr nicht in der Eil beisammen bekommen hätten, die Gewäldener ihren bösen mörderlichen Willen begangen, mir das einige Licht ausgelöschet und zu meiner vorhin großen Betrübniß mich alles zeitlichen Trostes beraubet, in tödlich Herzeleid gestürzet, wie denn sie meinen lieben Sohn für ein . . . . . ., und auf allerhand Weise gescholten, mich dadurch, meinen ehrlichen Namen in diesem meinem Alter gekränket, meine liebe Schwiegertochter wegen solchen ganz unvermuthlichen Einfalls und gewaltthätlichen Einbrechens so erschrecket und die Nothwehr zu hindern sich verunruhet, daß dieselbe in schwere Ohnmacht und Krankheit befallen, zur Stunde anhero zu mir nacher Groß-Schwitten gebracht werden müssen. Weiln ihnen diesmal solch ihr böses Vornehmen nicht gelungen, haben sie gedräuet, bald wiederzukommen, noch das Werk zu verrichten und den Hof dazu im Brand zu stecken. Welche große unerhörte Gewalt ich nebst meinem lieben Sohne für E. f. D. besetzen Mytauschen Gericht erster Instanz alsbald heute protestando gebürlich zu eröffnen und in 24 Stunden mich meines Rechten zu bewahren, nicht versäumen wollen, in Sonderheit, weiln Beklagter bald nach meines seel. Mannes Abgang auf der Begräbniß folgends auf der von J. Kgl. Maj. und E. f. Dl. verordneten Execution allhier zur Schwitten sich gar sehr geäußert, meinem lieben Sohne nach dem Leben zu trachten, welches sie denn mit dero eingeschickten Fehde- und Entsagebrief, vielmehr aber mit dero heute realiter et effectualiter darauf erfolgten bösen That, was ihres Herzens Meinung und sie bei sich beschlossen, approbiret und öffentlich an Tag gegeben. Ich und die Meinigen wissen nirgends als zu Gott dem Höchsten und E. f. D. unserer hochlöblichen Landesobrigkeit unsern Recurs und Zuflucht in aller Unterthänigkeit zu suchen, derwegen mich meines competirenden Rechtens in optima juris forma wegen solcher Gewaltthaten, so Beklagter im Trauerhause, meinem Leibgeding, und an den Meinigen freventlich begangen, mich bewahrende alle den Schimpf, Schreck, tödliche Gefahr, Dräuung und ausgegossene Injurien nebst allen Schaden und Gerichtskosten, so darauf ergehen möchte, an Beklagte, Vater und Sohn, ihre Person, Leib und Güter, beweg- und unbeweglich, quocunque territorio etwas anzutreffen, wider sie alß unbeständliche Friedensbrecher mit Recht zu suchen und zu vindiciren, mir und allen zu mir Gehörigen unser Recht salvum per expressum will reserviret haben. Datum den 30. April Anno 1638

E. f. D. unterthänige und demütige im Gebet
Seel. Thomas von Grothausen nachgelassene hochbetrübte
Wittwe Elisabeth von Lüdinghausen genannt Wolff.

B. Protestation des Christoffer v. Grotthuß zur Schwitten contra Wilhelm v. Grotthuß und dessen Sohn Jürgen.

Durchläuchtiger hochgeborner gnädigster Fürst und Herr.

E. f. D. sennd meine unterthänige gehorsame Dienste und höchsten Fleiß bevor. Gnädigster Fürst und Herr. E. f. D. soll ich Endsbenannter protestando zu eröffnen keinen Umgang haben, wie daß der wohledler Wilhelm von Grothausen, meines seel. Vatern leiblicher Bruder, heute den 30. April S. N. mir ganz unvermuthlich ein Fehde- und öffentlichen Entsagebrief durch einen polnischen Diener in meiner Frau Mutter Leibgeding Klein-Schwitten, Soier 7 für Mittage, einhändigen lassen, dieses Lautes:

„Christoffer Grothausen! Weiln ich aus dem „Schreiben vernommen, daß er Lust zur Unlust „hat, also ermahn ich ihn, dafern er besser als „ein Schelm ist, so wird er mir bei der Berstel„schen Riegen mit einem Degen kommen. Im „Fall er aber nicht kommt, so will ich ihm auf Stege „Wege entsaget haben. Wilhelm Grothausen."

Diesen Entsagebrief hat mir der Diener unter Klein-Schwitten an der Bächen, da ich nebst dem wohledlen Christoffer Bistramb heute fischen lassen, eingeliebert, worauf ich zur Stund mich nacher dem Hofe begeben, mein Pferd satteln lassen und obwohl mir außer meiner Grenzen zu der Berstelnschen Riegen zu reiten nicht gebühre, dennoch ins Feld, was Befehgder von mir haben wollen, zu vornehmen, ihme entgegen reiten wollen. Bevor aber ich ein Pferd erlangt, ist

Digitized by Google

Wilhelm Grothausen und sein Sohn Jürgen nebst etzlichen Reutern mit Ober- und Untergewehr gar geschwinde in den Hof Klein-Schwitten hineingesetzt, von den Pferden abgestiegen und mit gewappneter Hand auch geblößeten Degens zur Hausthür herangedrungen, welche die Völker versperret, mit Pauren inwendig verwehret und zu ihren Musqueten gegriffen, dieselben aufs Schleunigste präpariret, und da die Gewäldener zur Thür nicht hineinkommen können, sie sich an die Fenster gemachet, die Spitze vom Degen durch das Fenster hineingestoßen auch die Bretter, so wegen Niedrigkeit der Fenster angeschlagen gewesen, weg zu reissen sich bemühet, daselbst meine Völker sich der Nothwehr gebrauchen und auf Vater und Sohn zugleich Feuer geben wollen, nur meines Willens sich erkundiget, ich aber in Hoffnung, daß von denen, so mir den Weg vertreten, selber loskommen, meine Nothwehr mit Degens zu verrichten und zu ihnen hinaus mich für die Thüre zu begeben, gemeinet, mit Schiessen anzuhalten, befohlen. Worüber Herr Christoffer Bistramb und des wohledlen Herrn Christoffer Hühnen Hausfrau zu ihnen für die Hausthür gegangen, sie zufrieden gesprochen, daselbst sie mich für einen..... gescholten, gröblich injuriret. Und was dieselben auch andere mehr Völker, so zukegen gewesen, da gehöret und gesehen, werden sie insgesammt, wanns vornöthen, mit mehrer berichten, insonderheit, daß die Gewäldener gedräuet, mir noch besser zu kommen, den Rest zu geben und den Hof zu verbrennen etc. Meine Hausfrau ist von Schreck tödtlich befallen, mit welcher ich mich nacher Groß-Schwitten reteriren, wegen der gedräueten Unsicherheit entweichen müssen. Wann nun gnädigster Fürst und Herr die öffentliche Gewaltthat mit bösem mördlichem Vorsatz (wie an dero Seiten, weiln E. F. D. Gottlob für diesmal allhier auf der Nahheit[1]) residiren) geschehn, einer allgemeinen Landesfriedenbrechung auch Geringschätzung der hohen Landesobrigkeit zu vergleichen und in allgemeinen Rechten und unsers Vaterlands Statuten bei Verlust Leib und Lebens verboten, also thue mich protestando in optima juris forma bewahren, daferne solche öffentliche Gwäldener zum andern mal, wie sie sich verlautbaret, mich in meiner Gewahrsam oder sonsten auf Wegen und Stegen, wie der Entsagebrief lautet, anfallen und mir zu nahe kommen möchten, ich ihrer nicht mehr, wie für diesmal geschehen, schonen, besondern, mich der mir rechten unverbotenen Nothwehr zu gebrauchen, frei haben und was darüber sich zutragen möchte, für Gott dem allerhöchsten auch meiner hochlöblichen Landesobrigkeit in allen entschuldiget sein will. Wegen deren an mir heutigen Tages aber begangenen großen Gewalt, ersprüten mördlichen Vorsatz von Vater und Sohne, des mich in meiner Fr. Mutter Leibgeding und adeligen Freiheit zu suchen, zu achterfolgen und unvermuthlich zu übereilen, sich unterstanden, thun mich aller Beneficien juris, wie die immer Namen haben mögen, tam in genere quam in specie solche öffentliche Violenz fractae pacis publicae sowol schweren und groben Injurien halber, die höher als mein Leben schätze, wider beide Principale, Vater und Sohn, Wilhelm und Georg von Grothausen, tanquam inpossessionatos auch dero non nobiles complices und Helfershelfer auf äußerste mit Rechte zu vindiciren, zu suchen und erlittenen Gefahr, Schimpf, Schadens auch Gerichtskosten halber an ihre Person auch alle ihre beweg- und unbewegliche Güter, wo die immer anzutreffen, zu erholen, mein Recht sanete reserviren und solenniter vorbehalten, mit unterthäniger Bitte, diese meine hochnöthige Protestation, welche auf frischer That selbigen Tages, in 24 Stunden, durante juridico Mytaviensi coram praeside und wohlbesetzten Gericht gethan, actis castrensibus inferiret und mir davon Schein für die Gebühr ertheilet werden möchte.

Datum Klein-Schwitten den 30. Aprilis Anno 1638.

E. F. D. unterthänigster stets gehorsamer
Christoffer von Grothausen
zur Schwitten.

III. Zeugen-Verhör über die Vorfälle im Hofe Klein-Schwitten am 30. April 1638.

Anno 1638, den ersten Tag Monats Maji stilo novo, hat die wohledle vielehr- und tugendsame Frau Elisabeth von Lüdinghausen genannt Wolff, seel. Herrn Thomas von Grothausen zur Schwitten nachgelassene Wittwe, nebst dero Herrn Sohne, dem auch wohledlen gestrengen Herrn Christoffer von Grothausen, mich Endesbenannten nacher Schwitten mit dero Pferde und Wagen holen und führen lassen, daselbst nachfolgende Leute vorgestellet, derer Bericht anzuhören, ihre Aussage fleißigst vorzeichnen zu lassen und Solches, wie Rechtens, dem fürstlich Mytauschen Gerichte zu referiren, dem Protocollo einverleiben zu lassen geboten, welches, weiln meines Amtes und Eidespflicht, obgemeldten Klägern nicht vorweigern können, und seind der producirten Zeugen Namen, auch derer Aussage in genere, welche hernacher, wann vornöthen sein wird, in specie nach hiesiger Landesart nochmalen examiniren zu lassen, sie Klägern reserviren, wie folget:

1) Stanislauw Tomassewitz, Herrn Christoffer Grothausen Diener,
2) Caspar Weisenhagen, der alten Frau Grothausschen Amtmann im Leibgedinge zu Klein-Schwitten,
3) Jndrick Rancke, der Frau Wittwen Wildschütze, ein beschtlicher Gesindeskerl,
4) Jürgen Jurrohn, Herrn Christoffer Grothausens Erbpaur und Fuhrmann, bewebet,
5) Jürgen, der Jäger, auch beweibet und Erbpauer,
6) Jost, Schuster und Krüger, ein Deutscher,
7) Andreas, Herrn Bistrambs Diener, ein Pohl,
8) Willum Jkusch, ein Klein-Schwittischer Erbpauer.

[1]) Am 26. Januar 1638 hatte Herzog Friedrich sein Hoflager in Doblen, vom 2. Febr. bis 25. Mai in Annenburg.

Digitized by Google

Diese Obige acht Zeugen berichten einhellig, wassergestalt sie gestriges Tages, war den 30. Aprilis Freitags för Cantate, bei einander im Hofe Klein-Schwitten, der alten Frau Grothauschen von der Schwitten Elisabeth von Lüdinghausen genannt Wolff ihren Leibgeding, gewesen. Daselbsten sei der Junker Herr Christoffer Grothausen nebst Herrn Christoffer Bistramb von der Schwittischen Bäche, da sie fischen lassen, eilends herauf im Hof kommen, den Zettel, so von Herrn Wilhelm Grothausen an der Bäche bekommen, in der Hand gehabt, in den Stall gegangen, sein Pferd satteln lassen und wieder nach der Stuben ohne Degen gegangen. Bevor aber in die Hausthür gekommen, Herr Wilhelm Grothausen nebst seinem Sohne Herrn Georg Grothausen und etlichen Reutern mit Ober- und Undergewehr, Musceten und Haken geschwinde geritten kommen, beides, Vater und Sohne, sich zur Stund von dem Pferd geschwinget, zu Degens gegriffen, der Sohn seinen Degen gut Zeit noch in der Höfte geblößet und sie beiderseits auf die Hausthüre zugedrungen, welche da verſperret gefunden. Theils Völker bei dem Junker darinnen, theils draußen für der Thür gewesen; die draußen gesehen, wie die Spitze von bloßen Degens in die Fenster gestoßen, auch wie man die Bretter, so unten an die Fenster wegen Niedrigkeit derselben geschlagen gewesen, wegzureißen angefangen, dabei die Teutschen verstanden, daß der Vater Herr Wilhelm Grothausen dem Sohne befohlen, die Fenster einzuschlagen und sie beiderseits auf Herrn Christoffer Grothausen heftig schalliret, welche böse formalien Herr Christoffer Bistramb und die Frau Hünische, so auch da zukegen gewesen, angehört, Bericht thuen werden. Nach langer gewaltsamer Zudrängung und Rumohr fürs Fenster haben sich Herrn Christoffer Grothausen Diener Stanislauw auch der Amtmann Caspar und Rancke der Schütze hinaus vor die Hausthür begeben, sie, von den Fenstern sich zu machen, ermahnet, darauf auch ihre Röhre angeleget und alle drei auf Vater und Sohn, alse öffentliche Gewäldener, zu schießen sich der Nothwehr gebrauchen wollen, da sei die Jungfrau Dorothea Elisabeth von Hüenen eilends gelaufen kommen, gerufen: „Schießet nicht, schießet nicht! Der Junker hats verboten, will selber mit Degens zu ihnen hinaus!“ Imgleichen habe sie Herr Bistramb angerufen, sie sollten nicht schießen. Darauf sie wieder zurück in die Hausthür getreten, sich zu ihren Herrn in die Stube begeben, da Herr Christoffer Grothausen gehalten, nicht herausgestattet worden und da sie sowol Vater als Sohn fürm Fenster noch gesehen, wiederum durchs Fenster auf sie zu schießen wollen, sei ihnen abermal verboten. Nach Länge der Zeit sie vom Fenster abgewichen mit Schalliren und Schelten auch Drauen, welches sie nicht, aber Herr Bistramb und die Frau Hünische, so allezeit draußen gewesen, eigentlich was es vor Schmähworte, angehöret. Da das Alles vorüber und sie von ihren bösen Vorsatz, daß sie nicht in die Stube gekommen und ihren Willen vorübet, wie sie das Draußen geschriegen: „Sterben, sterben soll er!“ nicht vorrichten können, blos durch die Röhre, so auf sie zur Nothwehr angeleget, abgehalten worden, seind sie mit großem Ungestüm davon gerritten, sich zu stärken und bald wiederzukommen gedräuet. Weiln die Frau in großer Ohnmacht von dem Schrecken gerathen, habe sich der Junker Herr Christoffer Grothausen von der Frauen, so sich weiter Gefahr und Schreckens besorget, auch von Herrn Bistramb bewegen lassen, daß desselbigen Tages mit den Seinigen nacher Groß-Schwitten aus dem Leibgeding ausgezogen, nichts weniger das Leibgeding mit Schützen und Volke besetzt, ob sie wieder kommen, ihrem Dräuen nach Brennen und mehr Gewälde vorüben wollten, ihnen gebürlich zu begegnen und nicht wie das erste mal zu schonen, sie zwar diese ganze Nacht auch den halben Tag in Paratschaft gewesen, gute Wacht gehalten, aber keinen vernommen. Auf Begehr der Frau Grotthauschen, solche ihre Wissenschaft summarie auszusagen, sich allhier eingestellet mit Anerbieten, wann und zu welcher Zeit es von der hohen Landesobrigkeit ihnen auferlegt würde, solchen ihren Bericht mit einem körperlichen Eide zu verificiren. Daß nun dieses alles Vorbemeldte acht Personen umständiger und fast weitläuftiger erzählet und berichtet, bezeuge ich geschworner Ministerialis mit Unterschrift meiner eigenen Hand und thue dieses für dem fürstl. Mytauschen Gerichte recognosciren und daß es dem Gerichtsprotocollo einverleibet werden möchte, wie mir anbefohlen, underthänigst bitten. Actum Anno et die ut supra.

Anno 1638 den 4. Maji hat in loco judicii primae instantiae Mytaviensis der ehrsame Gotthard Brandt, Ministerialis, diese Attestationen um mehrer Beglaubigung willen persönlich recognosciret und actis wörtlich eintragen lassen. Urkundlich unterm aufgedruckten fürstl. Gerichts-Insiegel und des fürstl. Gerichts-Secretarii subscription.

Actum Mytaw Anno et die ut supra.

Auf diese Protestationen erging schon am 6. Mai d. d. Annenburg folgende herzogliche Resolution:[1])

„Auf . . . . . wird zum Bescheide gegeben, daß J. F. G. an gemeldten (Wilhelm) Grothausen ein ernstlich Inhibitorialmandat, sich aller ferner Eigenthätlichkeit zu entäußern, wollten ergehen lassen; wegen der geklagten und verübten Gewalt hat Supplicantin ihr Regentheil kegen das vorstehende Criminalgericht zu citiren und allda fernere Rechtsverordnung zu erwarten.“

Über den Ausgang des Processes vor dem Criminalgerichte sind wir nicht unterrichtet. Anzunehmen ist, daß auch hier, wie in den meisten analogen Fällen, gute Freunde eine Vermittelung werden herbeigeführt haben.

[1]) Supp. Absch. Buch v. 1623—40 fol. 338, verso.

Digitized by Google

Bericht

über die 43. Sitzung vom 2. Dec. 1897.

In Vertretung des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Frhrn. v. Fircks leitete Frh. A. v. Korff die Sitzung.

Außer den Tauschschriften lag das 9. Heft der Zeitschrift für Bücherfreunde vor, die Fürst Michael Lieven-Pelzen der Section als Geschenk dargebracht.

Freiherr Alex. Lieven theilte mit, daß er während seines Aufenthaltes in Schweden Gelegenheit gehabt habe, eine ganze Reihe von Photographien Lievenscher Familienporträts zusammenzubringen. Die Sammlung, die Referent zur Ansicht ausgelegt hatte, umfaßt die Bildnisse verstorbener und noch lebender Glieder der freiherrlich Lievenschen Familie, sowie eine ganze Reihe von Güteransichten.

Derselbe benachrichtigte die Versammlung, daß demnächst Nachträge zu den Anrepschen Stammtafeln des Stockholmer Ritterhauses erscheinen werden. Verfasser derselben sind: Graf F. R. Wrangel und Bergström.

Zur Verlesung gelangte eine Zuschrift des sich z. Z. in Halle a./S. aufhaltenden Frhr. Rud. v. Schilling vom 19. November a. c., in welcher derselbe über zwei der Universität gehörige Manuscriptbände berichtet, welche auf der vom 17. bis zum 31. Oktober d. J. stattgehabten heraldischen Ausstellung zu Halle a./S. ausgestellt worden sind und die ältere Universitäts-Matrikel der dort studiert habenden Edelleute enthalten. Ein vom Referenten besorgter, die baltischen Edelleute behandelnder Auszug aus diesem interessanten Manuscript findet sich auf pag. 50 dieses Jahrbuches abgedruckt.

Derselbe übersandte ferner einige Notizen über Kurländer, die in der Sächsischen Armee einen höheren Rang bekleidet haben, welche er den Chur- resp. kgl. sächsischen Rangslisten für die Jahre 1803—1829 entnommen hat. In diesen Rangslisten ist bei den Generälen, Obersten, Oberstlieutenants und Majoren das Geburtsland angegeben; bei den übrigen Officieren fehlen diese Angaben, daher es meist schwer fällt, bei letzteren die Herstammung mit Sicherheit festzustellen. Aus diesem Grunde sowie bei dem Mangel der erforderlichen literärischen Hilfsmittel habe er davon absehen müssen, ein Verzeichniß sämmtlicher aus Kur-, Liv- und Estland gebürtiger sächsischer Officiere anzufertigen. Die wenigen, die höheren Officiere betreffenden Nachrichten beziehen sich auf nachstehende Personen:

v. Klüchtzner, Benedikt Jacob aus Lowiden in Kurland, geb. 1742, Cadet 1758, Unterofficier 1759, Souslieutenant 1764, Premierlieutenant 1776, Capitain 1785, Major 1795 Juni 19 beim Prinz Clemens Infanterie-Regiment, Oberstlieutenant 1805 Juli 29 Inf.-Reg. Saenger, Oberst 1806 December 21 Inf.-Reg. Thümmel, Commandeur des Infanterie-Regiments Burgsdorff 1809; in der Rangliste für 1810 nicht mehr aufgeführt.

v. Mantenffel, Freiherr, Christoph Friedrich aus Warschau, geb. 1727, Cornet, St. Fähnrich 1755, Souslieutenant 1742, Premierlieutenant 1746, Capitain 1760, Major 1798 März 7 Invaliden-Compagnie zu Waldheim; in der Rangliste für 1804 nicht mehr aufgeführt.

v. Brunnow, Johann Ernst, a. d. Hause Wansen in Kurland, geb. 1751, Unterofficier 1771, Souslieutenant 1771, Premierlieutenant 1778, Capitain 1787, Major 1805 März 15 im Leib-Garde-Grenadier-Regiment; in der Rangliste für 1809 nicht mehr aufgeführt.

v. Altenbockum, Friedrich Gerhard, a. d. Hause Altmocken in Kurland, geb. 1753, als Cadet und Unterofficier in polnischen Diensten, dann in sächsischen: Cornet resp. St. Fähnrich 1766, Souslieutenant 1768, Premierlieutenant 1788, Capitain 1799, Major 1806 September 23 im Infant.-Reg. Prinz Maximilian, 1809 angegeben als Ritter des kgl. sächsischen milit. St. Henriciordens u. Inhaber des Adlers der französischen Ehrenlegion, Obristlieutenant 1809, Oberst 1810 Februar 25 im Infant.-Regim. Prinz Friedrich August; in der Rangliste für 1815 nicht mehr aufgeführt.

Frh. Alex. v. Rahden berichtete über eine Reihe von Urkunden-Abschriften zur Geschichte seiner Familie, die er unlängst durch die freundliche Vermittelung des Herrn Oscar Stavenhagen aus dem kgl. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. erhalten hat. Unter diesen Documenten sind auch zwei Stücke enthalten, die — obgleich denselben Archivbestande („Adelssachen v. Rahden in Kurland") entnommen — sich doch zweifellos nicht auf Mitglieder seines Geschlechtes beziehen, wenngleich ihre sonstige Hingehörigkeit annoch festzustellen sein wird. Das eine Schreiben d. d. Wolmar 1543, März 3, enthält einen Empfehlungsbrief des Rigaschen Erzbischofs Wilhelm Markgrafen von Brandenburg an seinen Bruder Markgraf Albrecht für Joji vom Rade zur unbehinderten Reise durch Preußen. Das zweite Schriftstück hat einen „Michael von Rahden, Doctor" zum Verfasser, der in demselben den Erzbischof von Riga „seinen gnädigsten Herrn" nennt, ist aus Speyer datirt (1552 Jan. 7) und an den preußischen Secretairen Balthasar Gans gerichtet. Beide Schriftstücke sind in der Anlage abgedruckt.

Anlage.

I.

1543, März 6.

Dem hochgepornenn furstenn vnnserm freuntlichenn lieben hernn vnnd Bruderrn herren Albrechten Marggrafen zu Brandenburgk ynn Preussenn zu Stetin

Pomern der Caſſubenn vnd Wendenn hertzogenn Burggrauen zu Nurmbergk vnnd furſten zu Rugen.

(Auf der Adreſſe die Notiz: Beantwortet denn VIII t. Aprilis).

Unnſer freundliche Diennſt vnnd was wir inn bruderlichenn trewenn meher liebes vnnd gutts vormogenn zunor, hochgeborner furſt, freundtlicher lieber her vnnd broder. Nachdeme jegenwertiger Zeiger der Erhentueſte vnnſer lieber beſunder Joſt vom Rade durch euer l. hertzogkthum Preuſſenn zw reyſenn willenns, hat ehr vnnß vmb vnnſere gnedige fhurſchrifft vnnd forderung ahn e. l. mit zu teylenn vnderthenigklichenn angefallen vnnd gebetenn, welche wir ime fuglichenn nicht habenn wiſſen zu weigerenn. Demnach an e. l. vnnſer freundtlich bit, dieſelbig woltenn ime off ſeinn anlangent vnnd bittenn myth forderung furſchrifften vnnd paſportenn gnediglichen vorſehenn, domit ehr ſonill deſte ehelicher ſicher vnnd vnbehinderth ſeinenn wegk nehemen moge. Das wollen wir vmb e. l., die wir hiemit dem almechtigen zw langkweriger geſuntheit vnnd gelugkſeliger Regerung emphelen, freundtlich hinwiderumb zuuordienenn nicht vnderlaſſenn.

Datum Wolmer dinſthetages nach Letare Anno xliij.
Vonn Gotts gnaden Wilhelm Ertzbiſchoff
zw Riga Marggraff zw Brandenburgk.

(Original auf Papier, mit Siegel, im Staatsarchiv zu Königsberg, „Adelsſachen v. Rahden in Kurland").

II.

1552, Jan. 7.

Dem Erbarn vnnd Ernueſten herren Balthaſarn Ganſen Preußiſchem Secretarien meinem gonnſtigen lieben herren vnnd vnbekhaunten Freundt.

Erbar Ernueſter gonnſtiger lieber herr vnnd vnbekhaunter freundt. Euch ſeyenn mein willig dinſt alles fleiß beuor. Euwer ſchreiben neben meins gnedigſten herrn des Ertzbiſchouen zu Riga brieuen hab ich vonn Zeigern dits geſterigs tags empfanngen vnnd darauff alsbald meinem gnedigſten herrn widerumb beanntwurt, wie ir dann hineben verſchloſſen zubefinden. Bitt gantz freunndlichen, ſolche brief neben anndern hergebundenen meinen miſſiken zu dem furderlichſten und mit nechſter bottſchafft inn Eyfflannd zuuerſchaffen, Daran dann hochermeltem herrn Ertzbiſchouen ir ein ſonnder vnderthenig gefallen beweiſen werdenn, hab ſonnſt den Botten einen tag vnnd vber nacht vnnd lennger nit vfgehaltenn. Darnach mogen ir inen auch zaln. Wolt ich euch als meinem gönnſtigen liebenn herrn vnd vnbekanten freundt, dem ich zu diennen willig vnud geneigt, inn anntwurt nit bergen.

Datum Speyer 7. Januarij Anno lij.

Michael vonn Raden
Doctor.

(Original auf Papier, Siegel ab, im Staatsarchiv zu Königsberg, „Adelsſachen v. Rahden in Kurland").

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

CANCELLED
AUG 26 '75

Digitized by Google

Widener Library
2044 098 459 084

Digitized by Google